Digitized by Google

Die

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Teſtaments.

Ueberſetzt

von

Dr. M. W. L. de Wette.

Vierte berichtigte Auflage.

Heidelberg.

Akademiſche Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr.

1858.

Digitized by Google

1328-68

18.112

1868, Oct. 5.
William Bagnall

Digitized by Google

Vorrede zur zweiten Ausgabe.

Die Freunde der Bibel erhalten mit diesem Werke die von mir allein besorgte Umarbeitung der gemeinschaftlich mit Herrn Dr. Augusti in den Jahren 1809—14 herausgegebenen Bibelübersetzung. Man vermißte an derselben die so wünschenswerthe Gleichförmigkeit, welche trotz den von uns angenommenen gleichen Grundsätzen im Einzelnen nicht erreicht worden war, wie dieß in der Natur der Sache liegt. Da nun die erste Auflage vergriffen war, so machte ich, von dem die erste Anregung zum Unternehmen ausgegangen, auch die meisten Bücher übersetzt worden waren, meinem verehrten Freunde und Mitarbeiter den Vorschlag, ob er mir nicht die Umarbeitung des Ganzen überlassen wollte. Und er ließ sich hierzu bereitwillig finden. Von ihm waren folgende Bücher übersetzt: das Buch Josua, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die Bücher Esra und Nehemia, das Buch Esther, die salomonischen Schriften, Jesaja, Ezechiel, Jona, das Buch der Weisheit, Jesus Sirach, Baruch, Tobia, das Evangelium Johannis, der Brief an die Hebräer, die katholischen Briefe, die Offenbarung Johannis. Diese erscheinen nun in dieser neuen Ausgabe fast ganz neu übersetzt, weil die Herstellung der Gleichförmigkeit, zuweilen auch die Verschiedenheit der Auslegung, solches nöthig machte, während die von mir schon ehedem übersetzten Bücher nur mehr oder weniger verbessert sind. Vom Propheten Jesaja habe ich die treffliche Uebersetzung des Herrn Dr. Gesenius fast unverändert aufgenommen, und, mit Ausnahme weniger Stellen, wo ich nicht ganz seiner Ansicht war, nur so viel daran geändert, als die Gleichförmigkeit zu erfordern schien.

Den Zweck, der mir bei der ersten Ausgabe vorschwebte, habe ich auch jetzt festgehalten. Mich anschließend an die Sprache und den Ton der Uebersetzung Luthers, welche unter uns nicht nur kirchlich, sondern selbst volksmäßig geworden ist und unsrer Sprache Manches vom Hebraismus einverleibt hat, wollte ich nicht (wie Manche die Aufgabe des Uebersetzers fassen) den Gedanken-Inhalt der biblischen Schriften so in der deutschen Sprache wieder geben, wie man ihn dem Geiste derselben und der Denkart unsrer Zeit gemäß, unabhängig von aller Form, aus-

Digitized by Google

drücken könnte, sondern, überzeugt, daß Gehalt und Form überall organisch zusammengehören, wollte ich die hebräische und hebräisch-artige Form der Gedanken, so weit sie sich der deutschen Sprache, ohne allzu undeutlich zu werden und den guten Geschmack zu verletzen, anpassen lassen, wieder geben. Luther hat für die Befreundung unsres Volkes mit dem Hebraismus schon viel gethan; manche hebräische Redensart ist in die kirchliche Sprache übergegangen, und hat das Gepräge heiliger Weihe erhalten. Ich durfte aber oft noch weiter gehen, als Luther selbst. Der Hebraismus hat etwas allgemein Menschliches; er bezeichnet eine kindliche, naive Art zu denken und zu reden. Das häufige Und in der Erzählung z. B. findet sich fast gerade so in den Erzählungen der Kinder und gemeinen Leute, oder es treten dafür andere ähnliche Verbindungswörter ein. Manche hebräische Bilder sind, wo nicht allgemein natürlich, doch leicht zu verstehen, und man wird bei einiger Bekanntschaft mit dem biblischen Sprachgebrauche bald damit vertraut. Aus Sprachen, die mit der unsrigen ungefähr auf gleicher Bildungsstufe stehen, wörtlich zu übertragen, würde den Geschmack verletzen und der Deutlichkeit zu sehr schaden; aber in die Kindheit der Sprache kann man sich leicht versetzen, und um so leichter, als die deutsche Sprache und der Geist des deutschen Volks eine gewisse, der Empfänglichkeit für fremde Eigenthümlichkeit günstige Jugendlichkeit und Frische bewahrt hat.

Im Einzelnen wird nun freilich der Uebersetzer oft ungewiß, wie viel er für die Treue, und wie viel er für die Deutlichkeit und die Uebereinstimmung mit dem deutschen Sprachgebrauche thun soll. Im Durchschnitt habe ich mich mehr auf die Seite der Treue gehalten, indem ich dadurch zugleich für die Gleichförmigkeit, welche ich beabsichtigte, sorgen konnte. Nämlich ich suchte den engen Kreis, in dem sich die biblischen Schriftsteller bewegen, indem sie, theils abhängig, theils unabhängig von einander, für die gleichen Gedanken auch die gleichen Wörter und Wendungen gebrauchen, und überall dasselbe Gepräge beobachten, auch in der Uebersetzung so genau als möglich abgegrenzt zu erhalten. Ich habe eine große Mühe darauf gewandt dasselbe Wort und dieselbe Redensart meistens auf die gleiche Weise wieder zu geben, wiewohl ich doch nicht das ganz Genügende geleistet habe. Ich muß fürchten, daß Viele diese meine Mühe für ganz vergeblich halten, und dagegen wünschen werden, ich möchte mehr für die Deutlichkeit gethan haben. Aber es Allen recht zu machen durfte ich nicht hoffen. Mit der ersten Ausgabe trat ich, mit einiger Kühnheit, der damals noch herrschenden Vorliebe für moderniſirende und, in den poetischen Büchern, jambische Uebersetzungen entgegen, und fand nicht überall Beifall. Seit jener Zeit hat sich der Geschmack sehr geändert nnd, wie ich glaube, gebessert; indessen habe ich Beweise, daß Viele noch jetzt wohl anders übersetzen würden als ich. Ich muß mich deßwegen damit beruhigen, daß ich nach Grundsätzen und so viel als möglich folgerichtig gearbeitet habe. Daß meine Arbeit denen nicht gefallen kann, welche eine Uebersetzung der Bibel „in das Deutsch des neunzehnten Jahr-

Digitized by Google

hunderts" für zeitgemäß und wünschenswerth halten, versteht sich von selbst. Der große Kenner des Hebraismus, Herr Dr. Gesenius, hat bei der Beurtheilung der ersten Ausgabe dem Tone der Uebersetzung seinen Beifall geschenkt, und darin selbst den Jesaja übersetzt. Ohne nun irgend mit seinem Ansehen mich rechtfertigen und jemand bestechen zu wollen, darf ich mich doch zu meiner Beruhigung darauf berufen.

Ich habe für zwei Classen von Lesern gearbeitet. Zuvörderst wollte ich denen, die sich mit dem Grundtexte der biblischen Bücher beschäftigen, ein Hülfsmittel in die Hand geben, das ihnen das Verständniß, besonders in lexicalischer und grammatischer Hinsicht, erleichterte. Daher habe ich mir soweit es andere Rücksichten erlaubten, die größte Genauigkeit in Ansehung der Constructionen und Partikeln zum Gesetze gemacht. Commentare, zumal ältere, lassen oft im Dunkeln über die kleinen Schwierigkeiten des Textes: darüber soll denn meine Uebersetzung Licht geben, indem sie dem Urterte Schritt vor Schritt folgt. Ich hoffe demnach, daß dieses Werk jedem Studirenden der Theologie ein willkommenes Handbuch seyn wird. Prediger, welche entweder nie mit dem Grundterte, zumal dem hebräischen, sehr vertraut gewesen sind oder ihre hebräische Sprachkenntniß vernachläßigt haben, sollen mit Hülfe meiner Uebersetzung in zweifelhaften Fällen den Sinn des Grundtextes finden lernen. Denn es ist gewiß unverzeihlich, wenn Viele bei ihren Vorträgen sich lediglich an die so oft, zumal im alten Testament, fehlerhafte Uebersetzung Luthers halten, und über einen angeblich biblischen Gedanken predigen, der sich gar nicht im Grundtexte findet. Ein Leser meiner Bibelübersetzung äußerte mir einst sein Befremden, daß sich der Text, über den er so eben eine erbauliche Predigt gehört, nicht darin finde. Es war Jes. 28, 19. die Stelle: Die Anfechtung lehrt auf das Wort merken. Bekanntlich aber findet sich im Grundtexte kein auch nur entfernt ähnlicher Gedanke. Sehr zahlreich sind solche Fehler in der lutherschen Uebersetzung gerade nicht, indessen ist manche wichtige Stelle falsch übersetzt; (ich erinnere nur an Joh. 14, 1.) Streitet es nun nicht gänzlich mit dem evangelischen Geiste unsrer Kirche Bibelworte als Unterlage der öffentlichen Andacht zu gebrauchen, die es gar nicht sind? Ein gewissenhafter evangelischer Geistlicher sollte also seinen Text, ehe er ihn behandelt, wenigstens nach einer treuen Uebersetzung prüfen, ob er auch richtig übersetzt sei.

Zweitens wünsche ich, daß meine Arbeit auch ungelehrten Christen nützlich werden möge, welche die Bibel mit Verstand lesen wollen. In den poetischen und prophetischen Schriften des A. T. ist die lutherische Uebersetzung so fehlerhaft, daß sie oft kein richtiges Verständniß geben kann. Auch in den paulinischen Briefen ist sie oft undeutlich. Wer nun wißbegierig ist und die Bibel in ihrer wahren Gestalt kennen lernen will, wird gern nach einer Uebersetzung greifen, welche den Sinn richtig und genau wiedergiebt. Für solche Leser würde nun allerdings eine größere Deutlichkeit zweckmäßig seyn. Allein die Erfahrung hat mich gelehrt, daß eine solche

Digitized by Google

Ueberſetzung wie die meinige wirklich von ungelehrten Leſern, ſogar von Frauen, mit Nutzen geleſen wird, und daß ſie z. B. die pauliniſchen Briefe darin weit beſſer verſtehen, als in der lutherſchen.

Für ſolche Leſer und ſelbſt für Anfänger in der gelehrten Auslegung hätte ich gern häufig kleine Anmerkungen zur Verdeutlichung des Sinnes angebracht; allein die Sparſamkeit, welche mir durch die beabſichtigte äußerſte Wohlfeilheit des Werks vorgeſchrieben war, verbot es. Aus dieſem Grunde habe ich auch die verſchiedenen Erklärungen ſchwerer Stellen ſparſamer, als früher, angegeben; und mir ſcheint, daß man damit nicht viel verliert. Gelehrte Leſer ſtoßen ohnehin auf oieſe Verſchiedenheit, und ungelehrte wiſſen damit nichts anzufangen. Gewöhnlich habe ich mich begnügt die wichtigſten Verſchiedenheiten anzugeben, diejenigen dagegen weggelaſſen, welche nicht genug begründet ſind. Aus eben dieſem Grunde iſt auch das Abſetzen der hebräiſchen Halbverſe in beſondere Zeilen unterlaſſen worden, was doch nur für die Kenner und Freunde des hebräiſchen Rhythmus von Bedeutung war, welche vermöge ihrer Bekanntſchaft damit die Abſchnitte leicht finden werden, auch ohne in den hebräiſchen Text zu ſehen.

Was nun die Auslegung betrifft, welche der Ueberſetzung zum Grunde liegt, ſo habe ich mich der größten Unbefangenheit und Wahrheitsliebe, wie überall, befleißigt, und hoffe, man werde dieſes anerkennen. Ob ich freilich immer das Richtige getroffen, ſteht dahin. Größtentheils kommt meine Erklärung des A. T. mit der von Geſenius, ſo weit ſie aus ſeinem Wörterbuche und ſonſther bekannt iſt, überein; wie ich denn von Anfang an mit dieſem meinen trefflichen Freunde mich der größten Uebereinſtimmung der Anſichten erfreut habe. Vieles iſt noch in der Bibel ſtreitig, und wird es auch bleiben, daher ich nicht erwarte überallher in allen Punkten Billigung zu erhalten. Berichtigende Beurtheilungen ſollen mir erwünſcht ſeyn und dankbar benutzt werden. Will man mich dadurch gehörig unterſtützen, ſo kann dieſe Ueberſetzung mit der Zeit zu einem für die Bibel-Auslegung claſſiſchen Werke gedeihen, was zu erreichen mir eine große Freude ſeyn würde.

Schließlich wünſche ich von Herzen, daß meine Arbeit zur Beförderung des Bibelſtudiums und der Bekanntſchaft mit dem unverfälſchten Sinne unſrer heiligen Schriften und ſomit des geläuterten Chriſtenthums recht viel beitragen möge. Hoffentlich werden diejenigen, denen die Wiederbelebung des evangeliſchen Glaubens am Herzen liegt, und die nicht mit allen theologiſchen Beſtrebungen unſrer Zeit zufrieden ſind, nichts dagegen haben, daß man die Bibel lieber in einer treuen, möglichſt fehlerfreien Ueberſetzung, als in der lutherſchen, leſe; widrigenfalls ſie verrathen würden, daß es ihnen nicht um die Wahrheit zu thun ſei. Jede Wahrheit iſt beſſer, als der Irrthum, und wäre es der andächtigſte; und ein Glaube, der nicht mit der Wahrheit beſteht, kann unmöglich der rechte ſeyn. Daher kann ich es nicht billigen und kaum entſchuldigen, daß die deutſchen evangeliſchen Kirchen noch nichts dafür

Digitized by Google

gethan haben die luthersche Uebersetzung zu berichtigen. Eine Vereinigung dafür zu Stande zu bringen wäre gerade eine Aufgabe für die Bibelgesellschaften. Sind die Führer unsrer Kirchen nicht von den zahlreichen und bedeutenden Fehlern der lutherschen Uebersetzung überzeugt, oder halten sie dieselben für so unwichtig? Beides wäre gleich tadelnswerth. Oder glauben sie, man solle noch zuwarten, bis die Bibelauslegung noch weitere Fortschritte gemacht habe? Allein viele ihrer Ergebnisse sind ganz sicher und unzweifelhaft, und man sollte sie dem Volke nicht vorenthalten.

Basel, Ende März 1831.

Vorwort zur dritten Ausgabe.

Mit aller mir möglichen Genauigkeit habe ich diese Uebersetzung nochmals mit dem Grundtexte unter Zuziehung der seit der zweiten Ausgabe erschienenen Hülfsmittel verglichen, und nicht wenige Verbesserungen angebracht. Auch habe ich dankbar zu rühmen, daß mir von einigen Freunden Bemerkungen mitgetheilt worden sind, die ich gewissenhaft benutzt habe. Im Aeußern ist die neue Einrichtung getroffen worden, daß die Anmerkungen an das Ende jedes Bandes verwiesen sind, wozu mich die Erfahrung veranlaßt hat, daß ungelehrte Leser sich von den Rand-Anmerkungen im Lesen stören lassen, ohne sie viel benutzen zu können.

Basel, im October 1838.

Der Uebersetzer.

Vorwort zur vierten Ausgabe.

Bei Vorbereitung dieser neuen Ausgabe wurde der Grundsatz festgehalten, daß de Wette's Arbeit in ihrer vollen Integrität zu erhalten, und unter diesem Namen sein Werk, und nichts anderes als dieses, den Freunden desselben zu übergeben sei. Diesem Grundsatze gemäß wurden an demselben von dem Herausgeber keine eigenmächtigen oder auf die seit der dritten Auflage erschienenen Hülfsmittel gegründeten Aenderungen gemacht, sondern nur diejenigen aufgenommen, welche der sel. de Wette noch selbst in seinem Handexemplar der letzten Ausgabe angebracht hatte, und welche sich im Alten Testament in geringerer, im Neuen Testament, zu-

Digitized by Google

mal in den Briefen, in großer Anzahl vorfanden. Aber auch von dieſen Aenderungen wurden nur diejenigen in den Text aufgenommen, welche der Ueberſetzer deutlich als ſolche bezeichnet hatte, zweifelhafte oder ſonſtige Andeutungen mit einem (?) verſehen in die Anmerkungen am Ende jedes Bandes verwieſen. Im Uebrigen wurde für paſſend erachtet, die von dem Ueberſetzer in den frühern Ausgaben gemachte Scheidung des Alten Teſtamentes in zwei Theile aufzugeben und dieſe wieder in einen einzigen zu vereinigen. Mittelſt einer genauen Durchſicht wurden offenbare Verſehen oder Druckfehler beſeitigt, und durch ſorgfältige Correktur ſowohl von Seiten des unterzeichneten Herausgebers als der Verlagshandlung für die Correktheit des Druckes das Möglichſte gethan. Auf einige Druckfehler, die ſich trotz dem bei nochmaligem Durchgehen gezeigt haben und welche am Schluſſe des Werkes zuſammengeſtellt ſind, wird der Leſer hier noch aufmerkſam gemacht.

Baſel, im Juni 1858.

J. Schmid,
Lic. theol.

Das Alte Teſtament.

Inhalt.

Die fünf Bücher Moſe.
Das Buch Joſua.
Das Buch der Richter.
Das Buch Ruth.
Die zwei Bücher Samuel.
Die zwei Bücher der Könige.
Die zwei Bücher der Chronik.
Das Buch Esra.
Das Buch Nehemia.
Das Buch Esther.

Poetiſche Bücher.

Das Buch Hiob.
Die Pſalmen.
Die Sprüche Salomo's.
Der Prediger Salomo's.
Das Hohelied Salomo's.

Die Propheten.

Jeſaia.
Jeremia.
Klaglieder Jeremiä.
Heſekiel.
Daniel.
Hoſea.
Joel.
Amos.
Obadja.
Jona.
Micha.
Nahum.
Habakuk.
Zephanja.

Haggai.
Sacharja.
Maleachi.

Apokryphiſche Bücher.

Das Buch Judith.
Die Weisheit Salomo's.
Das Buch Tobia.
Die Weisheit Jeſus, des Sohnes Sirach's.
Das Buch Baruch.
Die zwei Bücher der Makkabäer.
Zuſätze zum Buch Eſther (Stück in Eſther).
Hiſtorie von der Suſanna und Daniel.
Vom Bel und Drachen zu Babel.
Das Gebet Aſaria's und der Lobgeſang der drei Männer im Feuer.
(Das Gebet Manaſſe's findet ſich nicht in der griechiſchen Bibel, daher wir es weglaſſen.)

Das erſte Buch Moſe.

Cap. I. II, 3.

Schöpfung der Welt.

I. 1. Im Anfang ſchuf Gott den Himmel und die Erde. 2. Die Erde aber war wüſte und leer, und Finſterniß auf der Tiefe, und der Geiſt Gottes ſchwebete auf dem Waſſer. 3. Da ſprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht. 4. Und Gott ſah das Licht, daß es gut war. Und Gott ſchied zwiſchen dem Lichte und der Finſterniß. 5. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finſterniß nannte er Nacht. Und ſo ward Abend und ward Morgen, der erſte Tag.

6. Da ſprach Gott: Es werde eine Veſte inmitten der Waſſer, und ſie ſcheide zwiſchen Waſſer und Waſſer. 7. Und Gott machte die Veſte, und ſchied das Waſſer, das über der Veſte. Und es ward alſo. 8. Und Gott nannte die Veſte Himmel. Und ſo ward Abend und ward Morgen, der zweite Tag.

9. Da ſprach Gott: Es ſammle ſich das Waſſer unter dem Himmel an Einen Ort, und es erſcheine das Trockene. Und es ward alſo. 10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Waſſer nannte er Meer. Und Gott ſah, daß es gut war. 11. Da ſprach Gott: Es laſſe die Erde Gras ſproſſen, Kraut, das da Samen bringet, Frucht-Bäume, die da Frucht tragen, nach ihrer Art, worin ihr Same auf der Erde. Und es ward alſo. 12. Und die Erde ließ Gras ſproſſen, Kraut, das da Samen bringet, nach ſeiner Art, und Bäume, die da Frucht tragen, worin ihr Same, nach ihrer Art. Und Gott ſah, daß es gut war. 13. Und ſo ward Abend und ward Morgen, der dritte Tag.

14. Da ſprach Gott: Es werden Lichter an der Veſte des Himmels, zu ſcheiden zwiſchen dem Tage und der Nacht, und ſie ſeien zu Zeichen und zu Zeiten und zu Tagen und Jahren, 15. und ſeien Lichter an der Veſte des Himmels, zu leuchten auf die Erde. Und es ward alſo. 16. Und Gott machte die zwei großen Lichter, das größere Licht zur Beherrſchung des Tages, und das kleinere zur Beherrſchung der Nacht, und die Sterne. 17. Und Gott ſetzte ſie an die Veſte des Himmels, zu leuchten auf die Erde, 18. und zu herrſchen über den Tag und über die Nacht, und zu ſcheiden zwiſchen dem Lichte und der Finſterniß. Und Gott ſah, daß es gut war. 19. Und ſo ward Abend und ward Morgen, der vierte Tag.

20. Da ſprach Gott: Es wimmele das Waſſer von Gewimmel lebendiger Weſen, und Gevögel fliege über der Erde an der Veſte des Himmels. 21. Und Gott ſchuf die großen Seefiſche und alle ſich regenden lebendigen Weſen, wovon das Waſſer wimmelt, nach ihrer Art, und alles gefiederte Gevögel nach ſeiner Art. Und Gott ſah, daß es gut war. 22. Und Gott ſegnete ſie, und ſprach: Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Waſſer im Meer, und das Gevögel mehre ſich auf der Erde. 23. Und ſo ward Abend und ward Morgen, der fünfte Tag.

24. Da sprach Gott: Es bringe die Erde hervor lebendige Wesen nach ihrer Art, Vieh und Gewürm und Thiere der Erde nach ihrer Art. Und es ward also. 25. Und Gott machte die Thiere der Erde nach ihrer Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. 26. Da sprach Gott: Lasset uns Menschen machen nach unserm Bilde, nach unsrer Aehnlichkeit, daß sie herrschen über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich reget auf der Erde. 27. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde; nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie. 28. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über alle Thiere, die sich regen auf der Erde. 29. Und Gott sprach: Siehe, ich gebe euch alles Samen-tragende Kraut, das auf der ganzen Erde ist, und alle Bäume, auf welchen Samen-tragende Baumfrucht; euch sollen sie sein zur Speise; 30. und allen Thieren der Erde und allem Gevögel des Himmels und allem, was sich reget auf der Erde, worin eine lebendige Seele, [gebe ich] alles Grüne des Krautes zur Speise. Und es ward also. 31. Und Gott sah alles, was er gemacht; und siehe, es war sehr gut. Und so ward Abend und ward Morgen, der sechste Tag.

II. 1. Und so wurden vollendet der Himmel und die Erde und ihr ganzes Heer. 2. Und Gott vollendete am siebenten Tage sein Werk, das er gemacht, und ruhete am siebenten Tage von all seinem Werke, das er gemacht. 3. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhete von all seinem Werke, das er geschaffen und gemacht.

Cap. II, 4. III.

Schöpfung des Mannes und Weibes, Paradies, Sündenfall, Austreibung der Menschen.

4. Das ist die Geschichte des Himmels und der Erde, da sie geschaffen wurden. 5. Zur Zeit, als Gott Jehova Erde und Himmel machte, da war kein Gesträuch des Feldes noch auf der Erde, und kein Kraut des Feldes noch sprossete; denn nicht regnen ließ Gott Jehova auf die Erde; und kein Mensch war da, das Land zu bauen. 6. Ein Nebel aber stieg auf von der Erde, und tränkete die ganze Oberfläche des Landes. 7. Da bildete Gott Jehova den Menschen aus Staub von der Erde, und hauchete in seine Nase den Odem des Lebens, und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 8. Und es pflanzete Gott Jehova einen Garten in Eden gegen Morgen, und setzte dahin den Menschen, den er gebildet. 9. Und es ließ Gott Jehova sprossen aus der Erde allerlei Bäume, lieblich zu schauen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen. 10. Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu tränken; und von dannen theilete er sich, und ward zu vier Flüssen. 11. Der Name des einen ist Pison; selbiger umfließet das ganze Land Hevila, woselbst das Gold; 12. und das Gold selbiges Landes ist gut; daselbst ist Bdellion und der Stein Onych. 13. Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; selbiger umfließet das ganze Land Cusch. 14. Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel: selbiger fließet östlich von Assur; und der vierte Fluß, das ist der Phrath.

15. Und so nahm Gott Jehova den Menschen, und setzte ihn in den Garten Edens, ihn zu bebauen und zu bewahren. 16. Und Gott Jehova gebot dem Menschen und sprach: Von allen Bäumen des Gartens magst du essen; 17. aber vom Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest,

wirst du sterben. 18. Und Gott Jehova sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm Hülfe machen, seines Gleichen. 19. Da bildete Gott Jehova aus der Erde alle Thiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und brachte sie zu dem Menschen, zu sehen, wie er sie nennete; und wie sie der Mensch, die lebendigen Wesen, nennete, so sollte ihr Name sein. 20. Und der Mensch nannte die Namen von allem Vieh und von allen Vögeln des Himmels und von allen Thieren des Feldes; aber für den Menschen fand er keine Hülfe, seines Gleichen. 21. Da ließ Gott Jehova einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, daß er entschlief, und nahm eine seiner Rippen, und schloß das Fleisch an ihrer Stelle. 22. Und Gott Jehova bauete die Rippe, die er von dem Menschen genommen, zu einem Weibe, und brachte sie zu dem Menschen. 23. Da sprach der Mensch: Diese einmal ist Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleische! Diese wird man Männin nennen, denn vom Manne ist diese genommen. 24. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und sie werden zu Einem Fleische werden. 25. Und sie waren nacket, der Mensch und sein Weib, und schämeten sich nicht.

III. 1. Die Schlange aber war listiger, denn alle Thiere des Feldes, welche Gott Jehova gemacht; und sie sprach zu dem Weibe: Sollte auch Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen des Gartens? 2. Und es sprach das Weib zu der Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; 3. aber von den Früchten des Baumes, welcher mitten im Garten stehet, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen, und ihn nicht anrühren, damit ihr nicht sterbet. 4. Da sprach die Schlange zum Weibe: Sterben werdet ihr nicht, 5. sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und ihr werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. 6. Und das Weib sah, daß der Baum gut zu essen, und daß er eine Lust für die Augen und der Baum lieblich anzuschauen war: und so nahm sie von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne, und er aß.

7. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgethan, und sie erkannten, daß sie nacket waren, und näheten Feigenblätter, und machten sich Schürze. 8. Und sie höreten die Stimme Gottes Jehova's, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages, und der Mensch und sein Weib verbargen sich vor Gott Jehova unter den Bäumen des Gartens. 9. Da rief Gott Jehova den Menschen, und sprach zu ihm: Wo bist du? 10. Und er sprach: Deine Stimme hörete ich im Garten, und fürchtete mich, weil ich nacket bin, und verbarg mich. 11. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nacket bist? Hast du von dem Baume, wovon ich dir gebot nicht zu essen, gegessen? 12. Und der Mensch sprach: Das Weib, das du mir zur Seite gegeben, sie gab mir von dem Baume, da aß ich. 13. Da sprach Gott Jehova zum Weibe: Warum hast du das gethan? Und das Weib sprach: Die Schlange verführete mich, da aß ich. 14. Da sprach Gott Jehova zur Schlange: Weil du dieß gethan, so sei verflucht von allem Vieh und von allen Thieren des Feldes; auf deinem Bauche sollst du gehen und Staub essen dein Leben lang. 15. Und Feindschaft setze ich zwischen dich und das Weib und zwischen deinen Samen und ihren Samen: selbiger wird dir nach dem Kopfe trachten, und du wirst ihm nach der Ferse trachten. 16. Zum Weibe sprach er: Groß will ich machen deine Mühsal in deiner Schwangerschaft; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären, und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. 17. Und zum Menschen sprach er: Weil du gehorchet der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baume, davon ich dir geboten und gesprochen: Du sollst nicht von ihm essen: so sei verflucht der Erdboden um deinet willen;

mit Mühsal sollst du davon essen dein Leben lang; 18. und Dorn und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut des Feldes essen; 19. im Schweiße deines Angesichts sollst du das Brod essen, bis daß du zurückkehrest zur Erde; denn von ihr bist du genommen; denn Staub bist du, und zum Staube sollst du zurückkehren.

20. Und der Mensch nannte sein Weib Heva, weil sie ward die Mutter aller Lebendigen. 21. Und Gott Jehova machte dem Menschen und seinem Weibe Röcke von Fell, und bekleidete sie.

22. Und Gott Jehova sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, so daß er Gutes und Böses erkennet; aber nun, damit er nicht seine Hand ausstrecke und nehme auch vom Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich... 23. Da schickte ihn Gott Jehova aus dem Garten Edens, den Erdboden zu bebauen, woher er genommen worden; 24. und er trieb den Menschen aus, und stellete östlich vor den Garten Edens die Cherubs mit der Flamme des zuckenden Schwertes, zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens.

Cap. IV.

Des ersten Menschen Söhne, Kains Brudermord und seine Nachkommen.

IV. 1. Und der Mensch [Adam] erkannte Heva, sein Weib, und sie ward schwanger und gebar Kain, und sprach: Einen Mann habe ich erhalten mit Hülfe Jehova's. 2. Und sie gebar ferner seinen Bruder Habel. Und Habel ward ein Schafhirt, und Kain ward ein Landbauer. 3. Und es geschah am Ende des Jahres, da brachte Kain von den Früchten des Landes Jehova ein Opfer. 4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen seiner Heerde und von ihrem Fett. Und Jehova blickete auf Habel und sein Opfer; 5. aber auf Kain und sein Opfer blickete er nicht. Und Kain entrüstete sich sehr, und es senkte sich sein Antlitz. 6. Da sprach Jehova zu Kain: Warum entrüstest du dich, und senket sich dein Antlitz? 7. Nicht wahr, wenn du recht handelst, so hebt es sich; wenn du aber nicht recht handelst, so lieget vor der Thüre die Sünde; und nach dir ist ihr Verlangen, aber du herrsche über sie! 8. Und Kain sprach zu Habel, seinem Bruder; und es geschah, als sie auf dem Felde waren, da erhob sich Kain gegen Habel, seinen Bruder, und ermordete ihn.

9. Da sprach Jehova zu Kain: Wo ist Habel, dein Bruder? Und er sprach: Ich weiß nicht: bin ich der Hüter meines Bruders? 10. Und er sprach: Was hast du gethan? die Stimme von deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erde. 11. Und nun sei verflucht von dem Lande, welches seinen Mund aufgethan, zu empfangen das Blut deines Bruders von deiner Hand. 12. Wenn du das Land bauest, soll es dir nicht mehr seine Kraft geben; unstät und flüchtig sollst du sein auf der Erde. 13. Und Kain sprach zu Jehova: Zu groß ist meine Strafe, um sie zu tragen! 14. Siehe, du treibest mich heute aus dem Lande, und vor deinem Angesichte muß ich mich bergen, und bin unstät und flüchtig auf der Erde; und es geschieht, wer mich findet, wird mich ermorden. 15. Und Jehova sprach zu ihm: Darum, so jemand Kain ermordet, soll es siebenfältig gerochen werden. Und Jehova gab Kain ein Zeichen, daß ihn nicht ermorden sollte, wer ihn fände. 16. Und so ging Kain hinweg vom Angesichte Jehova's, und wohnete im Lande Nod [Verbannung], östlich von Eden.

17. Und Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger, und gebar Henoch. Und er bauete eine Stadt, und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoch. 18. Und dem Henoch ward geboren Irad, und Irad zeugte Mahujael, und Mahujael zeugete Methusael, und Methusael zeugete Lamech. 19. Und Lamech nahm sich zwei Weiber: der Name der einen Ada, und der Name der andern Zilla. 20. Und Ada gebar Jabal: selbiger ward der Vater der Bewoh-

ner der Zelte und Heerden. 21. Und der Name ſeines Bruders war Jubal: ſelbiger ward der Vater aller Spieler der Laute und Schalmei. 22. Und auch Zilla gebar den Thubalkain, welcher allerlei Werkzeug von Erz und Eiſen hämmerte. Und die Schweſter Thubalkains war Naema. 23. Und Lamech ſprach zu ſeinen Weibern: Ada und Zilla, höret meine Stimme; ihr Weiber Lamechs, merket auf meine Rede! Denn einen Mann erſchlug ich für meine Wunde, und einen Jüngling für meine Beule: 24. ja, ſiebenfältig ward Kain gerochen, doch Lamech ſiebenundſiebenzigfältig. 25. Und Adam erkannte abermal ſein Weib, und ſie gebar einen Sohn und nannte ſeinen Namen Seth (geſetzt); „denn geſetzt hat mir Gott einen andern Samen ſtatt Habels, weil ihn Kain ermordet". 26. Und auch dem Seth ward ein Sohn geboren, und er nannte ſeinen Namen Enos. Damals begann man den Namen Jehova's anzurufen.

Cap. V.

Geſchlechtsregiſter der Patriarchen von Adam bis Noah.

V. 1. Das iſt das Buch der Geſchichte Adams. Als Gott den Menſchen ſchuf, machte er ihn nach der Aehnlichkeit Gottes; 2. Mann und Weib ſchuf er ſie, und ſegnete ſie, und nannte ihren Namen Menſch, als ſie erſchaffen wurden. 3. Und Adam lebte hundert und dreißig Jahr, da zeugete er [einen Sohn] nach ſeiner Aehnlichkeit, nach ſeinem Bilde, und nannte ſeinen Namen Seth. 4. Und die Tage Adams waren nach Erzeugung Seths achthundert Jahr, und er zeugete Söhne und Töchter. 5. Und alle Tage Adams, die er lebte, waren neunhundert und dreißig Jahr, da ſtarb er.

6. Und Seth lebte hundert und fünf Jahr, da zeugete er Enos. 7. Und Seth lebte nach Erzeugung des Enos achthundert und ſieben Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 8. Und alle Tage Seths waren neunhundert und zwölf Jahr, da ſtarb er.

9. Und Enos lebte neunzig Jahr, da zeugete er Kenan. 10. Und Enos lebte nach Erzeugung Kenans achthundert und fünfzehen Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 11. Und alle Tage des Enos waren neunhundert und fünf Jahr, da ſtarb er.

12. Und Kenan lebte ſiebenzig Jahr, da zeugete er Mahalaleel. 13. Und Kenan lebte nach Erzeugung Mahalaleels achthundert und vierzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 14. Und alle Tage Kenans waren neunhundert und zehen Jahr, da ſtarb er.

15. Und Mahalaleel lebte fünf und ſechzig Jahr, da zeugete er Jared. 16. Und Mahalaleel lebte nach Erzeugung Jareds achthundert und dreißig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 17. Un alle Tage Mahalaleels waren achthundert und fünf und neunzig Jahr, da ſtarb er.

18. Und Jared lebte hundert und zwei und ſechzig Jahr, da zeugete er Henoch. 19. Und Jared lebte nach Erzeugung Henochs achthundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 20. Und alle Tage Jareds waren neunhundert und zwei und ſechzig Jahr, da ſtarb er.

21. Und Henoch lebte fünf und ſechzig Jahr, da zeugete er Methuſalah. 22. Und Henoch wandelte mit Gott, nach Erzeugung Methuſalahs, dreihundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 23. Und alle Tage Henochs waren dreihundert und fünf und ſechzig Jahr. 24. Und Henoch wandelte mit Gott, und er war nicht mehr; denn Gott hatte ihn hinweggenommen.

25. Und Methuſalah lebte hundert und ſieben und achtzig Jahr, da zeugete er Lamech. 26. Und Methuſalah lebte nach Erzeugung Lamechs ſiebenhundert und zwei und achtzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 27. Und alle Tage Methuſalahs waren neunhundert und neun und ſechzig Jahr, da ſtarb er.

28. Und Lamech lebte hundert und zwei und achtzig Jahr, da zeugete er einen Sohn. 29. Und er nannte ſeinen Namen Noah, indem er ſprach: Dieſer wird uns tröſten we-

gen unsres Thuns und wegen des Mühsals unserer Hände, wegen des Erdbodens, welchen Jehova verflucht hat. 30. Und Lamech lebte nach Erzeugung Noahs fünfhundert fünf und neunzig Jahr und zeugete Söhne und Töchter. 31. Und alle Tage Lamechs waren siebenhundert sieben und siebenzig Jahr, da starb er. 32. Und Noah war fünfhundert Jahr alt, da zeugete er Sem, Ham und Japhet.

Cap. VI.

Vermehrung der Menschen; Vermischung der Gottessöhne mit ihnen; Verderbniß derselben; Verkündigung der Fluth; Bau der Arche.

VI. 1. Und es geschah, als die Menschen begannen sich zu mehren auf der Erde, und ihnen Töchter geboren wurden: 2. da sahen die Söhne Gottes die Töchter der Menschen, daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber von allen, die ihnen gefielen. 3. Da sprach Jehova: Nicht soll mein Geist im Menschen erniedrigt sein ewiglich, wegen ihrer Vergehung. Er ist Fleisch, und es seien seine Tage hundert und zwanzig Jahr. 4. Die Riesen waren auf der Erde zu selbiger Zeit; und auch nachdem die Söhne Gottes den Töchtern der Menschen beigewohnet, so gebaren sie ihnen [Söhne]: das sind die Helden, die von Alters her Männer von Ruhm gewesen.

5. Und Jehova sah, daß groß war die Bosheit der Menschen auf der Erde, und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse allezeit. 6. Und Jehova bereuete, daß er den Menschen gemacht auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz. 7. Da sprach Jehova: Ich will die Menschen, die ich geschaffen, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reuet mich, daß ich sie gemacht. 8. Aber Noah fand Gnade in den Augen Jehova's.

9. Das ist die Geschichte Noahs. Noah war ein gerechter, frommer Mann in seinem Zeitalter; mit Gott wandelte Noah. 10. Und Noah zeugete drei Söhne, Sem, Ham und Japhet. 11. Und die Erde war verderbt vor dem Angesichte Gottes, und voll war die Erde von Frevel. 12. Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn es verderbte alles Fleisch seinen Wandel auf Erden.

13. Da sprach Gott zu Noah: das Ende alles Fleisches ist gekommen vor mir; denn voll ist die Erde von Frevel von ihnen, und siehe, ich will sie verderben mit der Erde. 14. Mache dir einen Kasten von Harz-Bäumen; mit Kammern sollst du den Kasten machen; und verpiche ihn von innen und außen mit Pech. 15. Und also sollst du ihn machen: dreihundert Ellen die Länge des Kastens, fünfzig Ellen seine Breite und dreißig Ellen seine Höhe. 16. Ein Fenster sollst du dem Kasten machen; bis zu einer Elle hoch sollst du es fertigen von oben; und eine Thüre sollst du setzen in die Seite des Kastens; mit einem untern, zweiten und dritten Stockwerke sollst du ihn machen. 17. Denn siehe, ich will die Wasserfluth kommen lassen auf die Erde, um alles Fleisch, worin Odem des Lebens, zu verderben unter dem Himmel; alles, was auf der Erde ist, soll sterben. 18. Aber ich errichte meinen Bund mit dir, und du sollst in den Kasten gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. 19. Und von allem Lebendigen, von allem Fleische, zwei von allem, sollst du in den Kasten bringen, um sie mit dir beim Leben zu erhalten; Männchen und Weibchen sollen es sein: 20. von den Vögeln nach ihrer Art und von dem Vieh nach seiner Art und von allem Gewürme der Erde nach seiner Art; zwei von allen sollen zu dir eingehen, um sie beim Leben zu erhalten. 21. Du aber nimm dir von aller Speise, die man isset, und sammle sie zu dir, daß sie dir und ihnen zur Nahrung sei. Und Noah that ganz so, wie ihm Gott geboten; also that er.

Cap. VII.

Die Sündfluth bricht ein, Noah geht in's Schiff.

VII. 1. Und Jehova sprach zu Noah: Gehe du und dein ganzes Haus in den Kasten;

denn dich habe ich gerecht gesehen vor mir in diesem Geschlechte. 2. Von allen reinen Thieren sollst du dir je sieben und sieben nehmen, ein Männchen und sein Weibchen; und von den Thieren, die nicht rein sind, je zwei, ein Männchen und sein Weibchen; 3. auch von den Vögeln des Himmels je sieben und sieben, Männchen und Weibchen, um Samen beim Leben zu erhalten auf der ganzen Erde. 4. Denn in noch sieben Tagen will ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte, und vertilgen jegliches Wesen, das ich gemacht, von der ganzen Erde. 5. Und Noah that ganz so, wie ihm Jehova geboten.

6. Noah war aber sechshundert Jahr alt, als die Wasserfluth war auf der Erde. 7. Da ging Noah und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm in den Kasten vor dem Gewässer der Fluth. 8. Von den reinen Thieren und von den Thieren, die nicht rein sind, und von den Vögeln und von allem, was sich reget auf dem Erdboden, 9. gingen je zwei und zwei zu Noah in den Kasten, Männchen und Weibchen, so wie Gott Noah geboten.

10. Und es geschah nach sieben Tagen, da war das Wasser der Fluth auf der Erde. 11. Im sechshundertsten Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Mond, am siebzehnten Tage des Monden, an diesem Tage brachen auf alle Brunnen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels thaten sich auf; 12. und es war Regen auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte. 13. An diesem selbigen Tage ging Noah und Sem und Ham und Japhet, die Söhne Noah's, und das Weib Noahs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen in den Kasten: 14. sie und alle Thiere nach ihrer Art und alles Vieh nach seiner Art und alles Gewürm, das sich reget auf der Erde, nach seiner Art und alles Gevögel nach seiner Art, alles Gefieder, alles Geflügel. 15. Und es gingen zu Noah in den Kasten je zwei und zwei von allem Fleisch, worin Odem des Lebens; 16. und die hineingingen, waren Männchen und Weibchen von allem Fleisch, so wie ihm Gott geboten. Und Jehova schloß hinter ihm zu.

17. Und es war die Fluth vierzig Tage auf der Erde, und das Gewässer wuchs, und hob den Kasten, daß er hoch war über der Erde. 18. Und das Gewässer ward stark und wuchs sehr auf der Erde, und der Kasten fuhr auf dem Gewässer. 19. Und das Gewässer ward gar sehr stark auf der Erde, und es wurden alle hohen Berge bedeckt, die unter dem ganzen Himmel sind. 21. Fünfzehen Ellen darüber stieg das Gewässer, und es wurden die Berge bedeckt. 20. Da starb alles Fleisch, das sich reget auf der Erde, an Vögeln und an Vieh und an Thieren und an Gewürm, das da kriechet auf der Erde, und alle Menschen, 22. alles, in dessen Nase ein Odem des Lebens, alles, was auf dem Trocknen, starb. 23. Und so ward vertilgt jegliches Wesen, das auf der Oberfläche des Erdbodens, vom Menschen an bis zum Vieh, bis zum Gewürme und bis zu den Vögeln des Himmels; und sie wurden vertilgt von der Erde, und es blieb nur Noah, und was bei ihm war im Kasten. 24. Und das Gewässer war stark auf der Erde hundert und fünfzig Tage.

Cap. VIII.

Die Sündfluth nimmt ein Ende, Noah verläßt das Schiff.

VIII. 1. Da gedachte Gott Noah's und aller Thiere und alles Viehes, welche bei ihm waren im Kasten, und Gott ließ einen Wind wehen über die Erde, und das Gewässer sank. 2. Und es verschlossen sich die Brunnen der Tiefe und die Fenster des Himmels, und es ward gehemmt der Regen vom Himmel. 3. Und es verlief sich das Gewässer von der Erde fort und fort, und es nahm ab das Gewässer nach hundert und fünfzig Tagen. 4. Und der Kasten ruhete im siebenten Mond, am siebzehenten Tag des Monden, auf dem Gebirge Ararat. 5. Und das Gewässer nahm ab fort und fort bis zum zehenten Mond; im zehenten Mond, am ersten des Monden, erschienen die Häupter der Berge.

6. Und es geschah nach vierzig Tagen, da öffnete Noah das Fenster des Kastens, das er gemacht. 7. Und er entsandte den Raben: der flog hin und wieder, bis das Wasser vertrocknete von der Erde. 8. Und er entsandte die Taube von sich, zu sehen, ob das Wasser abgenommen von der Erde. 9. Aber die Taube fand keinen Ruhort für ihren Fuß; und kehrete zu ihm zurück in den Kasten; denn Gewässer war noch auf der ganzen Erde; und er streckete seine Hand aus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 10. Und er harrete noch sieben andere Tage, und entsandte wiederum die Taube aus dem Kasten. 11. Da kam die Taube zu ihm zur Abendzeit, und siehe, ein frisches Oelblatt in ihrem Schnabel: da merkte Noah, daß das Wasser abgenommen von der Erde. 12. Und er harrete noch sieben andere Tage, und entsandte die Taube; aber sie kehrete nicht wieder zu ihm zurück.

13. Und es geschah im sechshundertundersten Jahr, im ersten Mond, am ersten des Monden, da vertrocknete das Gewässer von der Erde; und Noah that die Decke vom Kasten, und schauete, und siehe, es trocknete der Erdboden; 14. Und im zweiten Mond, am siebenzehenten Tage des Monden, war die Erde trocken.

15. Da redete Gott zu Noah, und sprach: 16. Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. 17. Alle Thiere, welche bei dir sind, von allem Fleische an Vögeln und an Vieh und an allem Gewürm, das sich reget auf der Erde, laß herausgehen mit dir, daß sie sich regen auf der Erde und fruchtbar seien und sich mehren auf der Erde. 18. Und so ging Noah heraus, und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm. 19. Alle Thiere, alles Gewürm und alle Vögel, alles, was sich reget auf der Erde, nach ihren Geschlechtern, gingen heraus aus dem Kasten.

20. Da bauete Noah Jehova einen Altar, und nahm von allen reinen Thieren und allen reinen Vögeln, und opferte Brandopfer auf dem Altar. 21. Und Jehova roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Nie wieder will ich fürder den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf; und nie will ich fürder alles Lebendige schlagen, so wie ich gethan. 22. Fürder, so lange die Erde stehet, soll Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören.

Cap. IX, 1—19.

Bund Gottes mit Noah.

IX. 1. Da segnete Gott Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde. 2. Und Furcht und Schrecken vor euch sei auf allen Thieren der Erde, und auf allen Vögeln des Himmels, auf allem, womit sich der Erdboden reget, und auf allen Fischen des Meeres; in eure Hand sind sie gegeben. 3. Alles, was sich reget und lebet, euch soll es sein zur Speise; wie das Grüne des Krautes gebe ich euch alles. 4. Nur das Fleisch in seiner Seele, seinem Blute, sollt ihr nicht essen. 5. Und nur euer Blut für eure Seelen will ich rächen; an jeglichem Thiere will ich's rächen, und am Menschen, an seinem Bruder, will ich die Seele des Menschen rächen. 6. Wer Menschen-Blut vergießet, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn nach seinem Bilde machte Gott den Menschen. 7. Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch, und wimmelt auf der Erde und mehret euch auf ihr.

8. Und Gott sprach zu Noah und zu seinen Söhnen mit ihm: 9. Siehe, ich errichte einen Bund mit euch und mit eurem Samen nach euch, 10. und mit allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren der Erde bei euch, die irgend aus dem Kasten gegangen von allen Thieren der Erde. 11. Ich errichte meinen Bund mit euch, daß fürder nicht soll alles

Fleisch ausgerottet werden durch das Gewässer der Fluth, und fürder keine Fluth soll sein, die Erde zu verderben. 12. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, welchen ich mache zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, auf ewige Geschlechter: 13. meinen Bogen stelle ich in die Wolken, daß er zum Zeichen des Bundes sei zwischen mir und der Erde. 14. Und es geschieht, wenn ich Wolken führe über die Erde, und mein Bogen erscheint in den Wolken: 15. so will ich gedenken des Bundes, der zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen in allem Fleisch, daß fürder nicht soll das Wasser werden zur Fluth, alles Fleisch zu verderben. 16. Und stehet der Bogen in den Wolken, so schaue ich ihn, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und allen lebendigen Seelen in allem Fleisch, welches auf der Erde ist. 17. Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, welchen ich errichte zwischen mir und allem Fleisch, welches auf der Erde ist.

18. Und die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, waren Sem und Ham und Japhet; Ham aber ist der Vater Canaans. 19. Das sind die drei Söhne Noahs, und von diesen wurde besetzt die ganze Erde.

Cap. IX, 20—29.

Canaans Verfluchung; Noahs Tod.

20. Und Noah begann ein Landmann zu werden, und pflanzete Weinberge. 21. Und er trank von dem Weine, und ward trunken, und entblößte sich in seinem Zelte. 22. Und Ham, der Vater Canaans, sah die Blöße seines Vaters, und berichtete es seinen beiden Brüdern draussen. 23. Da nahmen Sem und Japhet das Gewand, und legten es beide auf die Schulter, und gingen rücklings, und bedeckten die Blöße ihres Vaters; ihr Antlitz war aber abgewandt, und sie sahen nicht die Blöße ihres Vaters. 24. Und als Noah erwachte von seinem Rausche, erfuhr er, was ihm sein jüngerer Sohn gethan: 25. da sprach er: Verflucht sei Canaan, ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern! 26. Und er sprach: Gesegnet sei Jehova, der Gott Sems, und Canaan sei sein Knecht! 27. Weit mache es Gott dem Japhet, und er wohne in den Zelten Sems, und Canaan sei sein Knecht!

28. Und Noah lebte nach der Fluth dreihundert und fünfzig Jahr, 29. und alle Tage Noahs waren neunhundert und fünfzig Jahr, da starb er.

Cap. X.

Geschlecht und Nachkommen der Söhne Noahs.

X. 1. Und das ist die Geschichte der Söhne Noahs, Sems, Hams und Japhets. Und es wurden ihnen Söhne geboren nach der Fluth. 2. Die Söhne Japhets sind: Gomer und Magog und Madai und Javan und Thubal und Mesech und Thiras. 3. Und die Söhne Gomers: Askenas und Riphat und Thogarma. 4. Und die Söhne Javans: Elisa und Tharsis, Chithim und Dodanim. 5. Von diesen haben sich ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern, jegliches Volk nach seiner Sprache, nach ihren Geschlechtern, in ihren Völkerschaften. 6. Und die Söhne Hams: Cusch und Mizraim und Phut und Canaan. 7. Und die Söhne Cuschs: Meroe und Hevila und Sabtha und Raema und Sabtecha. Und die Söhne Raema's: Sabäa und Dedan. 8. Und Cusch zeugete Nimrod, selbiger fing an ein Gewaltiger zu werden auf der Erde. 9. Selbiger ward ein gewaltiger Jäger vor Jehova: darum spricht man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova. 10. Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erech und Accad und Chalne im Lande Sinear. 11. Von diesem Lande ging Assur aus, und bauete Nineve und Rehoboth-Ir und Calah. 12. Und Resen zwischen Nineve und Calah; das ist die große Stadt. 13. Und Mizraim zeugete die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphthuhim 14. und die Patrusim und die Casluhim (woher ausge-

gangen die Philistim) und die Caphthorim. 15. Und Canaan zeugte Zidon, seinen Erstgebornen, und Heth 16. und Jebusi, und Amori und Gergesi 17. und Hivi und Arki und Sini 18. und Arvadi und Zemari und Hemathi, und nachher breiteten sich aus die Geschlechter der Cananiter. 19. Und die Grenzen der Cananiter erstreckten sich von Zidon gen Gerar bis Gasa, gen Sodom und Gomorra und Adama und Zeboim bis Lesa. 20. Das sind die Söhne Hams nach ihren Geschlechtern, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, in ihren Völkerschaften.

21. Und dem Sem wurden auch Söhne geboren, dem Vater aller Söhne Ebers, dem älteren Bruder Japhets. 22. Die Söhne Sems: Elam und Assur und Arphachsad und Lud und Aram. 23. Und die Söhne Arams: Uz und Hul und Gether und Mas. 24. Und Arphachsad zeugete Selah, und Selah zeugete Eber. 25. Und Eber wurden zween Söhne geboren: der Name des einen Peleg, weil zu seiner Zeit die Erde vertheilt ward, und der Name seines Bruders Joktan. 26. Und Joktan zeugete Almodad und Seleph und Hazarmaphet und Jerah 27. und Hadoram und Usal und Dikla 28. und Obal und Abimael und Sabäa 29. und Ophir und Hevila und Jobab; diese alle sind Söhne Joktans. 30. Und ihre Wohnung war von Mesa gen Sephar, das Gebirg des Ostens. 31. Das sind die Söhne Sems nach ihren Geschlechtern, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, nach ihren Völkerschaften. 32. Das sind die Geschlechter der Söhne Noah's nach ihren Geschlechtern, in ihren Völkerschaften; und von denen sind ausgebreitet die Völker auf der Erde nach der Fluth.

Cap. XI, 1—9.

Thurm zu Babel, Verwirrung der Sprachen.

XI. 1. Und es war die ganze Erde Eine Sprache und Eine Rede. 2. Und es geschah, als sie zogen nach Morgen, da fanden sie eine Ebene im Lande Sinear, und wohneten daselbst. 3. Und sie sprachen einer zu dem andern: Wohlan! wir wollen Ziegeln machen und brennen. Und die Ziegeln dieneten ihnen zu Steinen, und das Erdharz dienete ihnen zu Mörtel. 4. Und sie sprachen: Wohlan! wir wollen uns eine Stadt bauen und einen Thurm, dessen Spitze reiche bis in den Himmel, und wollen uns ein Denkmal machen, damit wir nicht zerstreuet werden über die ganze Erde. 5. Da kam Jehova herab, um die Stadt und den Thurm zu sehen, welche die Söhne der Menschen baueten. 6. Und Jehova sprach: Siehe, es ist Ein Volk, und Eine Sprache ihnen allen, und das beginnen sie zu thun; und nun wird ihnen nichts verwehret sein, was sie ersinnen zu thun. 7. Wohlan! wir wollen niedersteigen, und daselbst ihre Sprache verwirren, daß sie nicht verstehen einer des andern Sprache. 8. Und so zerstreuete sie Jehova von dannen über die ganze Erde, und sie höreten auf die Stadt zu bauen. 9. Daher nennet man ihren Namen Babel; denn daselbst verwirrete Jehova die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreuete sie Jehova über die ganze Erde.

Cap. XI, 10—32.

Geschlechtsregister der Patriarchen von Sem bis Abraham.

10. Das ist die Geschichte Sems: Sem war hundert Jahr alt, da zeugete er Arphachsad, zwei Jahre nach der Fluth. 11. Und Sem lebte nach Erzeugung Arphachsads fünfhundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 12. Und Arphachsad hatte fünf und dreißig Jahre gelebt, da zeugete er Selah. 13. Und Arphachsad lebte nach Erzeugung Selahs vierhundert und drei Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 14. Und Selah hatte dreißig Jahre gelebt, da zeugete er Eber. 15. Und Selah lebte nach Erzeugung Ebers vierhundert und drei Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 16. Und Eber lebte vier und dreißig Jahr, da zeugete er Peleg. 17. Und Eber

lebte nach Erzeugung Pelegs vierhundert und dreißig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 18. Und Peleg lebte dreißig Jahr, da zeugete er Regu. 19. Und Peleg lebte nach Erzeugung Regu's zweihundert und neun Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 20. Und Regu lebte zwei und dreißig Jahr, da zeugete er Serug. 21. Und Regu lebte nach Erzeugung Serugs zweihundert und ſieben Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 22. Und Serug lebte dreißig Jahr, da zeugete er Nahor. 23. Und Serug lebte nach Erzeugung Nahors zweihundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 24. Und Nahor lebte neun und zwanzig Jahr, da zeugete er Therah. 25. Und Nahor lebte nach Erzeugung Therahs hundert und neunzehen Jahr, und zeugete Söhne und Töchter. 26. Und Therah lebte ſiebenzig Jahr, da zeugete er Abram, Nahor und Haran.

27. Und das iſt die Geſchichte Therahs: Therah zeugete Abram, Nahor und Haran, und Haran zeugete Lot. 28. Und Haran ſtarb vor Therah, ſeinem Vater, im Lande ſeiner Heimath, zu Ur in Chaldäa. 29. Und es nahmen ſich Abram und Nahor Weiber: der Name des Weibes Abrams war Sarai, und der Name des Weibes Nahors Milca, die Tochter Harans, des Vaters der Milca und des Vaters der Jisca. 30. Sarai aber war unfruchtbar, ſie hatte kein Kind. 31. Da nahm Therah Abram, ſeinen Sohn, und Lot, den Sohn Harans, ſeines Sohnes, und Sarai, ſeine Schnur, das Weib Abrams, ſeines Sohnes, und ſie gingen mit ihnen aus Ur in Chaldäa, um in das Land Canaan zu ziehen; und ſie kamen bis Haran und wohneten daſelbſt. 32. Und die Tage Therahs waren zweihundert und fünf Jahr, da ſtarb Therah in Haran.

Cap. XII.

Abrahams und Lots Zug nach Canaan und nach Aegypten.

XII. 1. Und Jehova ſprach zu Abram: Ziehe aus deinem Lande und aus deiner Heimath und aus deines Vaters Hauſe in ein Land, das ich dir zeigen werde. 2. Und ich will dich machen zu einem großen Volke, und will dich ſegnen, und deinen Namen groß machen, und du ſollſt ein Segen ſein. 3. Und ich will ſegnen, die dich ſegnen, und die dich läſtern, will ich verfluchen; und durch dich werden geſegnet alle Geſchlechter der Erde. 4. Da zog Abram fort, ſo wie ihm Jehova geſagt, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünf und ſiebenzig Jahr alt, als er aus Haran zog. 5. Und Abram nahm Sarai, ſein Weib, und Lot, ſeines Bruders Sohn, und alle ihre Habe, die ſie gewonnen, und die Seelen, die ſie erworben in Haran. Und ſie zogen aus, um zu gehen ins Land Canaan, und ſie kamen ins Land Canaan.

6. Und Abram durchzog das Land bis an den Ort Sichem, bis an die Eiche More. Die Cananiter aber waren damals im Lande. 7. Da erſchien Jehova dem Abram, und ſprach: Deinem Samen will ich dieſes Land geben. Und er bauete daſelbſt Jehova, der ihm erſchienen, einen Altar. 8. Und er brach auf von dannen gegen das Gebirge, morgenwärts von Bethel, und ſchlug ſein Zelt auf, Bethel gegen Abend, und Ai gegen Morgen, und bauete daſelbſt Jehova einen Altar, und rief den Namen Jehova's an. 9. Und Abram zog nach und nach weiter in den Süden.

10. Und es war Hunger im Lande: da zog Abram hinab gen Aegypten, daſelbſt ſich aufzuhalten; denn ſchwer war der Hunger im Lande. 11. Und es geſchah, als er ſich Aegypten näherte, da ſprach er zu Sarai, ſeinem Weibe: Siehe, ich weiß, daß du ein Weib ſchön von Anſehn biſt. 12. Und es wird geſchehen, wenn dich die Aegypter ſehen, ſo werden ſie ſagen: ſie iſt ſein Weib, und werden mich ermorden, dich aber leben laſſen. 13. Sage doch, du ſeieſt meine Schweſter, auf daß es mir wohlgehe um deinetwillen, und meine Seele lebe deinethalben.

14. Und es geſchah, als Abram gen Aegypten kam, da ſahen die Aegypter das Weib, daß ſie ſehr ſchön war. 15. Und die Oberſten

Pharao's sahen sie, und priesen sie dem Pharao; und das Weib ward genommen ins Haus Pharao's. 16. Und dem Abram that er Gutes um ihret willen, und er erhielt Schafe und Rinder und Esel und Knechte und Mägde und Eselinnen und Kameele. 17. Aber Jehova schlug Pharao mit großen Plagen und sein Haus, wegen der Sarai, des Weibes Abrams. 18. Da rief Pharao den Abram und sprach: Warum hast du mir das gethan? Warum sagtest du mir nicht, daß sie dein Weib sei? 19. Warum sprachst du: sie ist meine Schwester, so daß ich sie mir nahm zum Weibe? Und nun, siehe, da ist dein Weib, nimm sie und gehe. 20. Und Pharao entbot seinet wegen Männer, die geleiteten ihn und sein Weib und alles, was sein war.

Cap. XIII.

Abraham trennet sich von Lot.

XIII. 1. Und Abram zog herauf aus Aegypten, er und sein Weib und alles, was sein war, und Lot mit ihm, in den Süden [des Landes]. 2. Abram war sehr reich an Heerden, an Silber und an Gold. 3. Und er zog auf seiner Wanderung von Süden bis gen Bethel, bis zu dem Ort, wo sein Zelt gewesen vordem, zwischen Bethel und Ai, 4. an den Ort des Altars, den er gebauet früherhin. Und Abram rief daselbst den Namen Jehova's an.

5. Aber auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe und Rinder und Zelte. 6. Und das Land trug sie nicht, daß sie bei einander blieben; denn ihre Habe war groß, und sie konnten nicht bei einander bleiben. 7. Und es war Streit zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Die Cananiter aber und die Pheresiter wohneten damals im Lande. 8. Da sprach Abram zu Lot: Laß doch keinen Streit sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn Brüder sind wir ja! 9. Lieget nicht das ganze Land vor dir? Scheide dich doch von mir! Willst du zur Linken, so wende ich mich zur Rechten; und willst du zur Rechten, so wende ich mich zur Linken.

10. Da erhob Lot seine Augen, und schauete den ganzen Kreis des Jordans, daß er ganz gewässert war, (bevor Jehova Sodom und Gomorra verderbte,) wie ein Garten Gottes, wie das Land Aegypten, gen Zoar hin. 11. Und Lot wählete sich den ganzen Kreis des Jordans, und brach auf von Morgen; und sie schieden einer von dem andern. 12. Abram wohnete im Lande Canaan, und Lot wohnete in den Städten des Jordan-Kreises, und schlug seine Zelte bis gen Sodom. 13. Die Leute von Sodom aber waren böse, und sündigten sehr gegen Jehova.

14. Und Jehova sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm geschieden: Erhebe doch deine Augen, und schaue von dem Orte, wo du bist, gen Mitternacht und gen Mittag und gen Morgen und gen Abend. 15. Denn das ganze Land, welches du siehest, will ich dir geben und deinem Samen ewiglich. 16. Und ich mache deinen Samen wie den Staub der Erde, daß, wenn jemand vermag den Staub der Erde zu zählen, auch dein Same wird gezählet werden. 17. Mache dich auf und ziehe durch das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich's geben. 18. Und Abram schlug seine Zelte auf, und kam und wohnete unter den Eichen Mamre's, die bei Hebron sind, und bauete daselbst Jehova einen Altar.

Cap. XIV.

Abrahams Kriegszug und Befreiung der Bewohner von Sodom.

XIV. 1. Und es geschah zur Zeit Amraphels, König von Sinear, Ariochs, Königs von Elasar, Kedorlaomers, Königs von Elam, und Thideals, Königs der Heiden, 2. daß sie Krieg führeten mit Bera, König von Sodom, und mit Birsa, König von Gomorra, Sineab, König von Adama, und Semeber, König von Zeboim, und dem Könige von Bela, das ist

Zoar. 3. Alle dieſe kamen zuſammen ins Thal Siddim, das iſt das Salzmeer. 4. Zwölf Jahre hatten ſie Kedorlaomer gedienet, und im dreizehenten Jahre fielen ſie ab. 5. Und im vierzehenten Jahre kam Kedorlaomer und die Könige, welche mit ihm waren, und ſchlugen die Rephäer zu Aſtaroth-Karnaim und die Suſiten zu Ham und die Emiten zu Save-Kirjathaim 6. und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis zur Eiche Paran, welche an der Wüſte. 7. Und ſie wandten ſich, und kamen an die Gerichtsquelle, das iſt Kades, und ſchlugen das ganze Land der Amalekiter, und auch die Amoriter, welche zu Chazazon-Thamar wohneten.

8. Da zog aus der König von Sodom und der König von Gomorra und der König von Adama und der König von Zeboim und der König von Bela, das iſt Zoar, und ſtelleten ſich gegen ſie in Schlachtordnung im Thale Siddim, 9. gegen Kedorlaomer, König von Elam, und Thideal, König der Heiden, und Amraphel, König von Sinear, und Arioch, König von Elaſar, vier Könige gegen fünf. 10. Im Thale Siddim aber waren viele Quellen von Erdharz. Und der König von Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geſchlagen, und fielen daſelbſt, und die Uebrigen flohen auf das Gebirge. 11. Da nahmen ſie alle Habe von Sodom und Gomorra und alle ihre Speiſe und zogen davon. 12. Und ſie nahmen Lot und ſeine Habe, den Brudersſohn Abrams, und zogen davon; er wohnete aber zu Sodom.

13. Da kam ein Entronnener, und berichtete es Abram, dem Hebräer; er wohnete aber unter den Eichen Mamre's, des Amoriters, des Bruders Eſkols und Aners, welche Verbündete von Abram waren. 14. Und als Abram hörete, daß ſein Bruder weggeführt worden, da ließ er ausziehen ſeine Geübten, ſeine Hausgebornen, dreihundert und achtzehen, und jagte nach bis gen Dan. 15. Und er theilete ſich [und fiel] über ſie her des Nachts, er und ſeine Knechte, und ſchlug ſie, und verfolgte ſie bis gen Hoba, welches links von Damaſk lieget. 16. Und er brachte alle Habe zurück, und auch Lot, ſeinen Bruder, und ſeine Habe brachte er zurück, und auch die Weiber und das Volk. 17. Da zog der König von Sodom aus ihm entgegen, nachdem er zurückgekehret von der Niederlage des Kedorlaomer und der Könige, welche mit ihm waren, ins Thal Save, das iſt das Königsthal. 18. Und Melchiſedeck, König von Salem, brachte Brodt und Wein; (er war aber Prieſter Gottes, des Höchſten;) 19. und ſegnete ihn, und ſprach: Geſegnet ſei Abram von Gott, dem Höchſten, Schöpfer des Himmels und der Erde! 20. Und geprieſen ſei Gott, der Höchſte, der deine Feinde gab in deine Hand! und er gab ihm den Zehenten von allem. 21. Und der König von Sodom ſprach zu Abram: Gib mir die Seelen, und die Habe nimm für dich. 22. Da ſprach Abram zum Könige von Sodom: Ich erhebe meine Hand zu Jehova, dem höchſten Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, 23. daß ich weder Faden, noch Schuhriemen, daß ich nichts nehme von allem, was dein iſt, damit du nicht ſageſt, ich habe Abram reich gemacht; 24. außer nur was die Knechte gegeſſen, und den Antheil der Männer, welche mit mir gezogen, Aners, Eſcols, Mamre's: ſie mögen ihren Antheil nehmen.

Cap. XV.

Bund Jehovas mit Abraham, Verheißung des Landes Canaan.

XV. 1. Nach dieſen Dingen geſchah das Wort Jehova's an Abram im Geſichte, und ſprach: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild, dein ſehr großer Lohn. 2. Und Abram ſprach: Herr, Jehova, was willſt du mir geben? gehe ich doch kinderlos dahin, und der Beſitzer meines Hauſes iſt der Damaſcener Elieſer. 3. Und er ſprach: Siehe, du haſt mir keinen Samen gegeben, und mein Hausgeborner wird mich beerben. 4. Und ſiehe, es geſchah das Wort Jehova's an ihn, und ſprach:

Nicht dieser soll dich beerben, sondern der aus deinen Lenden kommt, der soll dich beerben. 5. Und er führete ihn hinaus, und sprach: Schaue gen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du vermagst sie zu zählen. Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein. 6. Und er glaubete Jehova, und er rechnete es ihm zu als Gerechtigkeit. 7. Und er sprach zu ihm: Ich Jehova, der dich ausgeführt aus Ur in Chaldäa, um dir dies Land zu geben zum Besitze. 8. Und er sprach: Herr, Jehova, woran kann ich erkennen, daß ich's besitzen werde? 9. Und er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. 10. Da brachte er ihm alle diese, und zertheilete sie in der Mitte, und legte eine jede Hälfte der andern gegenüber; aber die Vögel zertheilete er nicht. 11. Und die Raubvögel fielen auf die Stücke, aber Abram scheuchete sie weg.

12. Und als die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, ein Schrecken, eine große Finsterniß fiel auf ihn. 13. Und er sprach zu Abram: Wissen sollst du, daß dein Same Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht sein ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie drücken vierhundert Jahr. 14. Aber auch werde ich das Volk, welchem sie dienen werden, richten, und darnach sollen sie ausziehen mit großer Habe. 15. Du aber sollst zu deinen Vätern gehen in Frieden; du sollst begraben werden in glücklichem Alter. 16. Und im vierten Geschlechte werden sie hieher zurückkehren; denn nicht voll ist die Schuld der Amoriter bis hieher. 17. Und als die Sonne untergegangen, und Finsterniß war: siehe, da war ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, welche hindurchfuhr zwischen jenen Stücken.

18. An selbigem Tage schloß Jehova mit Abram einen Bund, und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Aegyptens bis zum großen Strome, dem Strome Phrath, 19. das Land der Keniter und der Kenisiter und der Kadmoniter 20. und der Hethiter und der Pheresiter und der Rephäer 21. und der Amoriter und der Cananiter und der Gergesiter und der Jebusiter.

Cap. XVI.

Hagar, Abrahams Kebsweib, gebiert Ismael.

XVI. 1. Und Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nicht; sie hatte aber eine ägyptische Magd, ihr Name Hagar. 2. Da sprach Sarai zu Abram: Siehe, mich hat Jehova verschlossen, daß ich nicht gebäre: wohne doch meiner Magd bei, vielleicht werde ich aus ihr erbauet. Und Abram gehorchte der Stimme Sarai's. 3. Da nahm Sarai, Abrams Weib, die Aegypterin Hagar, ihre Magd, nach Verlauf von zehen Jahren, seit Abram wohnete im Lande Canaan, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe. 4. Und er wohnete Hagar bei, und sie ward schwanger; und da sie sah, daß sie schwanger geworden, so war ihre Gebieterin gering geachtet in ihren Augen. 5. Da sprach Sarai zu Abram: Mein Unrecht kommt auf dich! Ich habe meine Magd an deinen Busen gelegt; und da sie siehet, daß sie schwanger geworden, so bin ich gering geachtet in ihren Augen: Jehova richte zwischen mir und dir! 6. Und Abram sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand: thue ihr, wie es dir gut däucht. Da demüthigte sie Sarai, und sie entfloh ihr.

7. Da fand sie der Engel Jehova's an der Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Sur. 8. Und er sprach: Hagar, Magd Sarai's, woher kommst du, und wohin gehst du? Und sie sprach: Meiner Gebieterin Sarai entfliehe ich. 9. Und der Engel Jehova's sprach zu ihr: Kehre zurück zu deiner Gebieterin, und demüthige dich unter ihre Hand. 10. Und der Engel sprach zu ihr: Mehren will ich deinen Samen, daß er nicht gezählet werde vor Menge. 11. Und der Engel Jehova's sprach zu ihr: Siehe, du

bist schwanger, und wirst einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Ismael [Gotthört] nennen; denn gehört hat Jehova auf dein Elend. 12. Und er wird ein Waldesel von Mensch sein; seine Hand gegen Alle, und Aller Hand gegen ihn; und östlich von allen seinen Brüdern wird er wohnen. 13. Und sie nannte den Namen Jehova's, der mit ihr geredet: Du bist der Gott des Schauens, und sprach: Schau' ich hier auch nach dem Schauen? 14. Daher heißt man den Brunnen: Brunnen des lebendigen Schauens; siehe, er ist zwischen Kades und Bered.

15. Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Namen seines Sohnes, welchen ihm Hagar gebar, Ismael. 16. Abram war sechs und achtzig Jahr alt, als Hagar dem Abram Ismael gebar.

Cap. XVII.

Gottes Bund mit Abraham, Isaaks Verheißung, Einsetzung der Beschneidung.

XVII. 1. Und als Abram neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm Jehova, und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, wandle vor mir und sei fromm: 2. so will ich einen Bund machen zwischen mir und dir, und dich mehren gar sehr. 3. Da fiel Abram auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm, und sprach: 4. Siehe, ich habe meinen Bund mit dir, und du sollst Vater eines Haufens von Völkern werden. 5. Und nicht soll man fürder deinen Namen Abram nennen, sondern dein Name soll Abraham sein; denn zum Vater eines Haufens von Völkern mache ich dich. 6. Und ich mache dich fruchtbar gar sehr, und mache dich zu Völkern, und Könige sollen aus dir hervorgehen. 7. Und ich errichte meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, als einen ewigen Bund, daß ich dir Gott sein will und deinem Samen nach dir. 8. Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes, das ganze Land Canaan, zum ewigen Eigenthum, und will ihr Gott sein. 9. Und Gott sprach zu Abraham: Du aber halte meinen Bund, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern. 10. Das ist mein Bund, welchen ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir, daß von euch alles Männliche beschnitten werde; 11. ihr sollt beschnitten werden am Fleische eurer Vorhaut, und das soll zum Zeichen meines Bundes sein zwischen mir und euch. 12. Acht Tage alt soll von euch alles Männliche beschnitten werden, nach euren Geschlechtern, der Hausgeborne und der mit Geld Erkaufte, jeglicher von den Söhnen der Fremde, wer nicht von deinem Samen ist; 13. beschnitten werde dein Hausgeborner und dein mit Geld Erkaufter; und so soll mein Bund an eurem Fleische sein, als ein ewiger Bund. 14. Und ein unbeschnittener Mann, der nicht beschnitten worden am Fleische seiner Vorhaut: es werde ausgerottet selbige Seele aus ihrem Volke; meinen Bund hat er gebrochen.

15. Und Gott sprach zu Abraham: Sarai, dein Weib, ihren Namen sollst du nicht Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. 16. Und ich segne sie, und auch von ihr gebe ich dir einen Sohn; ich segne sie, und sie soll zu Völkern werden, Könige von Völkern sollen aus ihr kommen. 17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Herzen: Wird wohl einem Hundertjährigen geboren, und wird Sara, wird die Neunzigjährige gebären? 18. Und Abraham sprach zu Gott: Möge Ismael leben vor dir! 19. Und Gott sprach: Gewiß! Sara, dein Weib, gebiert einen Sohn, und du sollst seinen Namen Isaak nennen, und ich will meinen Bund mit ihm errichten, als einen ewigen Bund für seinen Samen nach ihm. 20. Und um Ismael erhöre ich dich: siehe, ich segne ihn, und mache ihn fruchtbar, und mehre ihn gar sehr; zwölf Fürsten soll er zeugen, und ich mache ihn zu einem großen Volke. 21. Und meinen Bund errichte ich mit Isaak, welchen dir Sara gebären

wird um diese Zeit im andern Jahr. 22. Und als er seine Rede mit ihm geendigt, stieg Gott auf von Abraham.

23. Da nahm Abraham Ismael, seinen Sohn, und alle seine Hausgebornen und alle seine mit Geld Erkauften, alles Männliche unter den Leuten seines Hauses, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an diesem selbigen Tage, so wie Gott mit ihm geredet. 24. Abraham aber war neun und neunzig Jahre alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut; 25. und Ismael, sein Sohn, war dreizehn Jahr alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut. 26. An diesem selbigen Tage ward beschnitten Abraham und Ismael, sein Sohn; 27. und alle Leute seines Hauses, Hausgeborne und mit Geld Erkaufte von Söhnen der Fremde, wurden beschnitten mit ihm.

Cap. XVIII.

Erscheinung Jehova's und zweier Engel bei Abraham; Isaak wird nochmals verheißen; die Zerstörung Sodoms geoffenbart.

XVIII. 1. Und es erschien ihm Jehova bei den Eichen Mamre's; er aber saß an der Thüre seines Zeltes bei der Hitze des Tages. 2. Und er erhob seine Augen und schauete, und siehe, drei Männer standen vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen aus der Thüre seines Zeltes, und beugte sich nieder zur Erde, 3. und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so gehe doch nicht vorüber vor deinem Knechte. 4. Lasset doch ein wenig Wasser bringen, und waschet eure Füße, und lasset euch nieder unter dem Baume. 5. Und ich will einen Bissen Brodts bringen, und stärket euer Herz; darnach möget ihr weiter gehen; denn darum seid ihr vorübergezogen bei eurem Knechte. Und sie sprachen: Thue also, wie du gesagt hast.

6. Da eilete Abraham in das Zelt zu Sara, und sprach: Hole eilend drei Maas Weiß-Mehl, knete und backe Kuchen! 7. Und zu den Rindern lief Abraham, und nahm ein Kalb, zart und gut, und gab's dem Knappen, i eilete es zuzubereiten. 8. Und er nahm Rah und Milch und das Kalb, welches er zul reitet, und setzte es ihnen vor; er aber sta vor ihnen unter dem Baume, und sie aß

9. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sa dein Weib? Und er sprach: Siehe, im Zel 10. Und er sprach: Wieder werde ich komm zu dir im andern Jahre, und siehe, Sa dein Weib, wird einen Sohn haben. U Sara hörete es in der Thüre des Zeltes, i hinter ihm war. 11. Abraham aber und S waren alt, in die Jahre gekommen; es ha aufgehört Sara zu gehen nach der Wei Weise. 12. Und Sara lachte in ihrem H zen, und sprach: Nachdem ich verblühet b soll ich Wollust pflegen, und mein Herr alt! 13. Da sprach Jehova zu Abraha Warum doch lachet Sara und spricht: We ich auch wirklich gebären, da ich alt bi 14. Ist für Jehova etwas unmöglich? I diese Zeit werde ich wieder zu dir komm im andern Jahre, und Sara wird einen Sc haben. 15. Und Sara leugnete und spra Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete s Und er sprach: Nein! du hast gelacht.

16. Da erhoben sich die Männer von d nen, und wandten sich gen Sodom; Ab ham aber ging mit ihnen, sie zu geleit 17. Und Jehova sprach: Soll ich verber vor Abraham, was ich thun will? 18. W doch Abraham ein großes und starkes V werden, und mit ihm werden sich segnen Völker der Erde. 19. Denn ich habe ihn wählet, auf daß er seinen Söhnen und nem Hause nach ihm gebiete, daß sie den W Jehova's halten, Gerechtigkeit und Recht thun, auf daß Jehova auf Abraham komm lasse, was er ihm verheißen. 20. Und Jeh sprach: Das Geschrei über Sodom und G morra ist groß, und ihre Sünde sehr schw 21. So will ich denn hinabgehen, und sel ob sie nach dem Geschrei davon, das mich gekommen, völlig gethan, oder ob ni will ich wissen. 22. Da wandten sich

Männer von dannen, und gingen gen Sodom; Abraham aber blieb noch stehen vor Jehova.

23. Und Abraham nahete sich, und sprach: Wirst du auch den Gerechten wegraffen mit dem Gottlosen? 24. Vielleicht sind fünfzig Gerechte in der Stadt: willst du sie auch wegraffen, und nicht dem Orte vergeben um der fünfzig Gerechten willen, welche darin sind? 25. Fern sei von dir dergleichen zu thun, den Gerechten zu tödten mit dem Gottlosen, daß wie der Gerechte, so der Gottlose sei; fern sei es von dir! Wird der Richter der ganzen Welt nicht Gerechtigkeit üben? 26. Und Jehova sprach: Wenn ich zu Sodom fünfzig Gerechte finde in der Stadt, so vergebe ich dem ganzen Orte um ihret willen. 27. Da antwortete Abraham, und sprach: Ach! siehe, ich unterwinde mich zu reden mit dem Herrn, obschon ich Staub und Asche. 28. Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf: willst du wegen der fünf die ganze Stadt verderben? Und er sprach: Ich will sie nicht verderben, wenn ich daselbst fünf und vierzig finde. 29. Und er fuhr fort mit ihm zu reden, und sprach: Vielleicht werden daselbst vierzig gefunden. Und er sprach: Ich will's nicht thun um der vierzig willen. 30. Und er sprach: Ach! möge doch der Herr nicht zürnen, daß ich rede! Vielleicht werden daselbst dreißig gefunden. Und er sprach: Ich will's nicht thun, wenn ich daselbst dreißig finde. 31. Und er sprach: Ach! siehe, ich unterwinde mich zu reden mit dem Herrn! Vielleicht werden daselbst zwanzig gefunden. Und er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. 32. Und er sprach: Ach! möge doch der Herr nicht zürnen, daß ich nur noch dieß Mal rede! Vielleicht werden daselbst zehen gefunden. Und er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehen willen. 33. Und Jehova ging weg, als er seine Rede mit Abraham geendigt; Abraham aber kehrte zurück an seinen Ort.

Cap. XIX.

Vertilgung Sodoms, Lots Errettung und Verbrechen.

XIX. 1. Und es kamen die zween Engel gen Sodom des Abends; Lot aber saß im Thore von Sodom. Und als Lot sie sah, erhob er sich ihnen entgegen, und beugte sich mit dem Angesichte zur Erde, 2. und sprach: Wohlan, meine Herren, kehret doch ein zum Hause eures Knechtes, und übernachtet, und waschet eure Füße: dann machet ihr euch des Morgens auf, und ziehet eure Straße. Und sie sprachen: Nein! sondern auf der Gasse wollen wir übernachten. 3. Und er drang sehr in sie, da kehreten sie zu ihm ein und traten in sein Haus. Und er bereitete ihnen ein Mahl, und buk ungesäuerte Kuchen, und sie aßen. 4. Noch hatten sie sich nicht gelegt, da umgaben die Männer der Stadt, die Männer von Sodom, das Haus, vom Knaben bis zum Greis, das ganze Volk zusammen. 5. Und sie riefen Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, welche zu dir gekommen diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen! 6. Da ging Lot heraus zu ihnen vor die Thüre, und schloß die Thüre hinter sich zu. 7. Und er sprach: Thuet doch nicht übel, meine Brüder! 8. Siehe, ich habe zwo Töchter, die noch keinen Mann erkannt; ich will sie herausbringen zu euch, und thuet ihnen, wie es euch gut däucht; nur diesen Männern thuet nichts; denn darum sind sie eingegangen unter den Schatten meines Daches. 9. Und sie sprachen: Zurück da! Und sie sprachen: Der Eine ist gekommen als Fremdling, und will den Richter machen? Nun wollen wir es ärger machen mit dir, als mit jenen! Und sie drangen hart ein auf den Mann, auf Lot, und naheten, die Thüre zu erbrechen. 10. Da streckten die Männer ihre Hand aus, und zogen Lot zu sich hinein ins Haus, und verschlossen die Thüre. 11. Und die Männer, welche vor der Thüre des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit vom

Kleinen bis zum Großen; und sie müheten sich ab die Thüre zu finden.

12. Und es sprachen die Männer zu Lot: Wen du noch hier hast, Eidam und deine Söhne und deine Töchter und alle, die dir angehören in der Stadt, führe sie heraus aus dem Orte. 13. Denn wir wollen diesen Ort verderben; denn groß ist das Geschrei über sie vor Jehova, und er hat uns gesandt, die Stadt zu verderben. 14. Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen wollten, und sprach: Machet euch auf, gehet aus diesem Orte, denn Jehova wird die Stadt verderben. Aber er erschien wie einer, der scherzet, in den Augen seiner Eidame. 15. Und wie die Morgenröthe aufging, drängeten die Engel Lot, und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwo Töchter, die vorhanden sind, damit du nicht umkommest durch die Missethat dieser Stadt. 16. Und als er zauderte, ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes und die Hand seiner zwo Töchter, weil Jehova seiner schonen wollte, und führeten ihn fort, und ließen ihn draußen vor der Stadt.

17. Und als sie ihn hinausgeführt, sprach [einer von ihnen]: Rette dich um deines Lebens willen, schaue nicht hinter dich, und bleibe nicht stehen in dem ganzen Kreise; auf das Gebirge rette dich, damit du nicht umkommest. 18. Und Lot sprach zu ihnen: Ach nein, Herr! 19. Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und groß war deine Liebe, die du an mir gethan, mein Leben zu erhalten; aber ich kann mich nicht retten auf das Gebirge, es möchte mich das Verderben erreichen, daß ich stürbe. 20. Siehe doch! diese Stadt ist nahe, um dahin zu fliehen, und sie ist klein: dahin möchte ich mich retten — ist sie nicht klein? — daß meine Seele lebe. 21. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich nehme Rücksicht auf dich auch in diesem Stücke, daß ich nicht die Stadt umkehre, von welcher du redest. 22. Eile, rette dich dahin; denn ich kann nichts thun, bis daß du dahin kommen. Daher nennet man den Namen ser Stadt Zoar [klein].

23. Die Sonne ging auf über der E als Lot einging in Zoar. 24. Und Jeh ließ Schwefel und Feuer regnen über Sod und Gomorra, von Jehova herab vom Himm 25. und kehrete diese Städte um und ganzen Kreis und alle Bewohner der St und das Gewächs des Erdbodens. 26. 9 sein Weib schauete hinter sich, und war einer Säule von Salz. 27. Und Abra machte sich des Morgens auf an den Ort, er gestanden vor Jehova, 28. und blickete nach Sodom und Gomorra und nach ganzen Lande des Kreises, und schauete, siehe, ein Rauch stieg auf von der Erde, der Rauch des Ofens.

29. Und es geschah, als Gott die St des Kreises verderbete, da gedachte Gott Abraham, und geleitete Lot aus der Um rung, da er die Städte umkehrte, in wel Lot wohnete.

30. Und Lot zog hinauf aus Zoar, wohnete auf dem Gebirge, und seine be Töchter mit ihm; denn er fürchtete sic Zoar zu bleiben. Und er wohnete in Höle, er und seine beiden Töchter. 31. sprach die ältere zu der jüngern: Unser V ist alt, und kein Mann ist mehr auf E uns beizuwohnen nach der Weise aller V 32. komm! laß uns unsrem Vater We trinken geben, und bei ihm liegen, daß uns Samen erwecken von unsrem V 33. Und so gaben sie ihrem Vater We trinken in selbiger Nacht, und die ältere hinein, und legte sich zu ihrem Vater; er wußte nicht darum, wie sie sich legte wie sie aufstand. 34. Und es geschah an dern Morgen, da sprach die ältere zur jün Siehe, ich habe vorige Nacht bei meinem V gelegen: laß uns ihm Wein zu trinken auch diese Nacht, und gehe hinein und dich zu ihm, daß wir uns Samen ern von unsrem Vater. 35. Und so gaben sie

selbige Nacht ihrem Vater Wein zu trinken. Und die jüngere machte sich auf, und legte sich zu ihm; und er wußte nicht darum, wie sie sich legte und wie sie aufstand. 36. Und die beiden Töchter Lots wurden schwanger von ihrem Vater. 37. Und die älteste gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Moab [vom Vater]: das ist der Vater der Moabiter bis auf diesen Tag. 38. Und die jüngere auch gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Ben Ammi [Sohn meines Volks]: das ist der Vater der Söhne Ammons bis auf diesen Tag.

Cap. XX.

Abrahams Aufenthalt zu Gerar, Sara wird von Abimelech genommen und wieder gegeben.

XX. 1. Und Abraham brach auf von dannen nach dem Lande gegen Süden, und wohnete zwischen Kades und Sur, und hielt sich zu Gerar auf. 2. Und Abraham sprach zu Sara, seinem Weibe: Sie ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, König von Gerar, und nahm Sara weg. 3. Aber Gott kam zu Abimelech im Traume des Nachts, und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes um des Weibes willen, das du genommen, da sie doch eines Mannes Eheweib. 4. Abimelech aber hatte sich ihr nicht genahet. Und er sprach: Herr, willst du auch gerechte Leute tödten? 5. Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester, und auch sie hat gesagt: Er ist mein Bruder? In Unschuld meines Herzens und Reinheit meiner Hände habe ich dieß gethan. 6. Und Gott sprach zu ihm im Traume: Auch ich weiß, daß du in Unschuld deines Herzens dieß gethan; und ich hinderte dich auch gegen mich zu sündigen: darum ließ ich dir's nicht zu sie zu berühren. 7. Und nun gieb das Weib dem Manne zurück, denn er ist ein Prophet, und er wird für dich beten, daß du lebest; wo du aber sie nicht zurückgiebst, so wisse, daß du sterben mußt, du und alles, was dein ist.

8. Da machte sich Abimelech des Morgens auf, und rief alle seine Knechte, und redete alle diese Worte vor ihren Ohren, und die Männer fürchteten sich sehr. 9. Und Abimelech rief Abraham, und sprach zu ihm: Was hast du uns gethan, und was habe ich gegen dich gesündigt, daß du auf mich und auf mein Reich eine so große Sünde gebracht? Thaten, die man nicht thun soll, hast du an mir gethan. 10. Und Abimelech sprach zu Abraham: Was hast du gesehen, daß du solches gethan? 11. Und Abraham sprach: Ich dachte, gewiß ist keine Furcht Gottes an diesem Orte, und sie werden mich ermorden um meines Weibes willen. 12. Und auch wahrhaftig ist sie meine Schwester, die Tochter meines Vaters, nur nicht die Tochter meiner Mutter, und ist mein Weib geworden. 13. Und es geschah, als Gott mich wandern ließ aus meines Vaters Hause, da sprach ich zu ihr: Diese Liebe thue an mir: an jedem Orte, wo wir hinkommen, sage von mir: Er ist mein Bruder.

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder und Knechte und Mägde, und gab sie dem Abraham, und stellte ihm zurück sein Weib Sara. 15. Und Abimelech sprach: Siehe, mein Land lieget vor dir: wo es dir gut däucht, wohne. 16. Und zu Sara sprach er: Siehe, ich habe tausend Seckel Silbers deinem Bruder gegeben: siehe, das sei dir eine Augendecke für alles, was [geschehen] mit dir und mit Allen; und so geschieht dir dein Recht. 17. Da betete Abraham zu Gott, und es heilete Gott Abimelech und sein Weib und seine Mägde, daß sie gebaren. 18. Denn verschlossen hatte Jehova jeden Mutterleib im Hause Abimelechs, um Sara's, des Weibes Abrahams willen.

Cap. XXI.

Isaaks Geburt; Ismaels Austreibung. Bund Abimelechs mit Abraham.

XXI. 1. Und Jehova blickte auf Sara, so wie er gesprochen, und Jehova that der Sara, so wie er geredet. 2. Und so ward Sara schwanger, und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, welche

Gott gesagt. 3. Und Abraham nannte den Namen seines Sohnes, der ihm geboren war, welchen ihm Sara geboren, Isaak. 4. Und Abraham beschnitt Isaak, seinen Sohn, da er acht Tage alt war, so wie ihm Gott geboten. 5. Abraham aber war hundert Jahr alt, als ihm Isaak, sein Sohn, geboren ward. 6. Und Sara sprach: Lachen hat mir Gott bereitet: wer es hören wird, wird mein lachen. 7. Und sie sprach: Wer sagte dem Abraham: Söhne wird Sara säugen? daß ich einen Sohn geboren in seinem Alter! 8. Und es wuchs der Knabe, und ward entwöhnet, und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnet ward.

9. Da sah Sara den Sohn Hagars, der Aegypterin, welchen sie Abraham geboren, spotten, 10. und sie sprach zu Abraham: Treibe diese Magd aus und ihren Sohn; denn nicht soll erben der Sohn dieser Magd mit meinem Sohne, mit Isaak. 11. Aber das Wort mißfiel Abraham sehr um seines Sohnes willen. 12. Da sprach Gott zu Abraham: Es mißfalle dir nicht um des Knabens und um deiner Magd willen; alles, was Sara dir sagt, gehorche ihrer Stimme, denn in Isaak soll der Same genennet werden. 13. Aber auch den Sohn der Magd, zu einem Volke will ich ihn machen, denn dein Same ist er.

14. Da machte sich Abraham des Morgens auf, und nahm Brodt und einen Schlauch Wasser, und gab es der Hagar, indem er es auf ihre Schulter legte, und auch den Knaben, und schickte sie fort. Und sie ging und irrete umher in der Wüste von Beerseba. 15. Und als das Wasser ausging im Schlauche, da warf sie den Knaben unter eines der Gesträuche, 16. und ging weg, und setzte sich gegenüber einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: Ich kann nicht dem Sterben des Knaben zusehen. Und sie saß gegenüber, und erhob ihre Stimme, und weinete.

17. Da hörete Gott die Stimme des Knaben, und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! denn Gott ha die Stimme des Knaben gehöret, wo er ist 18. Stehe auf, nimm den Knaben, und fa ihn mit der Hand; denn zu einem große Volke will ich ihn machen. 19. Und Gott tha ihr die Augen auf, und sie sah einen Was serbrunnen, und ging hin, und füllete de Schlauch mit Wasser, und tränkete den Kna ben. 20. Und Gott war mit dem Knaben und er wuchs, und wohnete in der Wüst und ward, als er erwachsen, ein Bogenschütz 21. Und er wohnete in der Wüste Pharan und seine Mutter nahm ihm ein Weib au dem Lande Aegypten.

22. Und es geschah zu selbiger Zeit, d sprach Abimelech und Phichol, sein Heer-Ober ster, zu Abraham: Gott ist mit dir in Allen was du thust. 23. Und nun schwöre mir b Gott hier, daß du nicht untreu sein will mir und meinen Kindern und Enkeln; gemä der Liebe, die ich an dir gethan, thue an m und an dem Lande, in welchem du dich au hältst. 24. Und Abraham sprach: Ich will schwö ren. 25. Aber es tadelte Abraham den Abime lech um eines Wasserbrunnens willen, den d Knechte Abimelechs weggenommen. 26. D sprach Abimelech: Ich weiß nicht, wer solch gethan; weder hast du es mir berichtet, no habe ich es gehört außer heute. 27. Und Abra ham nahm Schafe und Rinder, und gab sie de Abimelech; und sie schlossen beide einen Bun

28. Und Abraham stellete sieben Lämm besonders. 29. Da sprach Abimelech zu Abra ham: Was sollen hier diese sieben Lämme die du besonders gestellet? 30. Und er sprac Die sieben Lämmer sollst du nehmen a meiner Hand, damit dieß mir zum Zeugn sei, daß ich diesen Brunnen gegraben. 31. D her nennet man diesen Ort Beerseba [Siebe Brunnen], weil sie beide daselbst geschworen

32. Und so schlossen sie einen Bund Beerseba. Und es machte sich auf Abimele und Phichol, sein Heer-Oberster, und kehret zurück ins Land der Philister. 33. Und [Abra ham] pflanzte eine Tamariske zu Beersch

und rief daſelbſt den Namen Jehova's an, des ewigen Gottes. 34. Und Abraham hielt ſich auf im Lande der Philiſter eine lange Zeit.

Cap. XXII, 1—19.

Verſuchung Abrahams, Iſaak zu opfern; neue Verheißungen an Abraham.

XXII. 1. Und es geſchah nach dieſen Dingen, daß Gott Abraham verſuchete; und er ſprach zu ihm: Abraham! Und er ſprach: Hie bin ich! 2. Und er ſprach: Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, welchen du liebeſt, Iſaak, und ziehe hin ins Land Morijah, und opfere ihn daſelbſt als Brandopfer auf einem der Berge, welchen ich dir werde ſagen. 3. Da machte ſich Abraham des Morgens auf, und gürtete ſeinen Eſel, und nahm zween ſeiner Knechte mit ſich und Iſaak, ſeinen Sohn, und ſpaltete Holz zum Brandopfer, und machte ſich auf, und zog hin an den Ort, welchen ihm Gott geſagt. 4. Am dritten Tage, da erhob Abraham ſeine Augen, und ſchauete den Ort von ferne. 5. Da ſprach Abraham zu ſeinen Knechten: Bleibet hier mit dem Eſel, ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen, und anbeten, und zurückkehren zu euch. 6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf Iſaak, ſeinen Sohn, und nahm in ſeine Hand das Feuer und das Meſſer; und ſo gingen ſie beide mit einander. 7. Und Iſaak ſprach zu Abraham, ſeinem Vater, und ſprach: Mein Vater! Und er ſprach: Hie bin ich, mein Sohn! Und er ſprach: Siehe, hier iſt das Feuer und das Holz; aber wo iſt das Schaf zum Brandopfer? 8. Und Abraham ſprach: Gott wird ſich das Schaf erſehen zum Brandopfer, mein Sohn. Und ſo gingen ſie beide mit einander.

9. Und ſie kamen an den Ort, welchen ihm Gott geſagt, und Abraham bauete daſelbſt den Altar, und legte das Holz zurecht, und band Iſaak, ſeinen Sohn, und legte ihn auf den Altar über das Holz. 10. Und Abraham ſtreckete ſeine Hand aus, und nahm das Meſſer, um ſeinen Sohn zu ſchlachten. 11. Da rief ihn der Engel Jehova's vom Himmel, und ſprach: Abraham, Abraham! Und er ſprach: Hie bin ich! 12. Und er ſprach: Lege nicht deine Hand an den Knaben, und thue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchteſt, und haſt mir nicht deinen Sohn, deinen einzigen, verweigert. 13. Da erhob Abraham ſeine Augen, und ſchauete, und ſiehe, ein Widder war dahinten, verwickelt im Dickicht mit ſeinen Hörnern; und Abraham ging hin, und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an ſeines Sohnes Statt. 14. Und Abraham nannte den Namen ſelbiges Ortes: Jehova erſiehet, ſo daß man heutiges Tages ſagt: Auf dem Berge Jehova's wird erſehen.

15. Und der Engel Jehova's rief Abraham zum zweiten Male vom Himmel, 16. und ſprach: Ich ſchwöre bei mir, ſpricht Jehova, daß, weil du ſolches gethan, und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht verweigert, 17. daß ich dich ſegnen will und deinen Samen mehren wie die Sterne des Himmels und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same ſoll beſitzen das Thor ſeiner Feinde. 18. Und es werden ſich mit deinem Samen ſegnen alle Völker der Erde, darum weil du meiner Stimme gehorchet. 19. Und Abraham kehrete zurück zu ſeinen Knechten, und ſie machten ſich auf, und zogen mit einander gen Beerſeba; und und Abraham wohnete zu Beerſeba.

Cap. XXII, 20—24.

Nachricht von Nahors Familie.

20. Und es geſchah nach dieſen Dingen, da ward dem Abraham berichtet: Siehe, auch Milca hat Söhne geboren Nahor, deinem Bruder: 21. Uz, ſeinen Erſtgeborenen, und Bus, ſeinen Bruder, und Kemuel, den Vater Arams, 22. und Cheſed und Haſo und Pildas und Jidlaph und Bethuel. 23. Und Bethuel zeugete Rebecka. Dieſe acht gebar Milca dem Nahor,

dem Bruder Abrahams. 24. Und ſein Kebsweib, ihr Name Reuma, ſie gebar auch: Thebah und Gaham und Thabas und Maacha.

Cap. XXIII.

Tod und Begräbniß der Sara, Erkaufung der Höle Makphela.

XXIII. 1. Und die Tage Sara's waren hundert und ſieben und zwanzig Jahre, die Lebensjahre Sara's. 2. Und Sara ſtarb zu Kirjat-Arba, das iſt Hebron, im Lande Canaan; und Abraham kam, Sara zu beklagen und zu beweinen. 3. Und Abraham machte ſich auf von der Seite ſeiner Leiche, und redete zu den Söhnen Heths, und ſprach: 4. Fremdling und Beiſaß bin ich bei euch: gebet mir ein Eigenthum-Begräbniß bei euch, damit ich meine Leiche begrabe und von mir thue. 5. Da antworteten die Söhne Heths dem Abraham, und ſprachen: 6. O höre uns, mein Herr! Ein Fürſt Gottes biſt du unter uns, in dem beſten unſerer Gräber begrabe deine Leiche; keiner von uns wird ſein Begräbniß dir verſagen, deine Leiche zu begraben. 7. Da ſtand Abraham auf, und beugte ſich vor dem Volke des Landes, vor den Söhnen Heths, 8. und redete mit ihnen, und ſprach: Iſt es euer Wille, daß ich meine Leiche begrabe und von mir thue, ſo höret mich, und leget Fürſprache für mich ein bei Ephron, dem Sohne Zoars, 9. daß er mir die Höle Makphela gebe, die ſein iſt, die am Ende ſeines Feldes; für volles Geld gebe er ſie mir unter euch zum Eigenthum-Begräbniß. 10. Ephron aber wohnete unter den Söhnen Heths. Da antwortete Ephron, der Hethiter, dem Abraham vor den Ohren der Söhne Heths, aller, die zum Thore ſeiner Stadt eingingen, und ſprach: 11. Nein, mein Herr, höre mich! Das Feld gebe ich dir, und die Höle, welche darin iſt, dir gebe ich ſie; vor den Augen der Söhne Heths gebe ich ſie dir: begrabe deine Leiche! 12. Da beugete ſich Abraham vor dem Volke des Landes, 13. und redete zu Ephron vor den Ohren des Volkes des Landes, und ſprach: Möchteſt nu du mich hören! Ich gebe das Geld für da Feld, nimm es von mir, ſo begrabe ich dahi meine Leiche. 14. Da antwortete Ephron de Abraham, und ſprach: 15. O mein Her höre mich! Ein Land von vierhundert Seck Silbers, was iſt das zwiſchen mir und dir So begrabe deine Leiche! 16. Und Abraha gehorchte dem Ephron. Und Abraham wäge dem Ephron das Geld dar, das er geſagt v den Ohren der Söhne Heths, vierhunde Seckel Silbers, gangbar beim Kaufmann.

17. Und ſo ward beſtätigt das Feld Ephro zu Makphela, morgenwärts von Mamre, d Feld und die Höle darinnen und alle Bäum die auf dem Felde, die in ſeinem ganzen Un kreiſe ringsum ſtanden, 18. dem Abraha als Eigenthum vor den Augen der Söh Heths, vor allen, die zu dem Thore der Sta eingingen. 19. Und darnach begrub Abraha Sara, ſein Weib, in der Höle des Feldes Makphela, morgenwärts von Mamre, das Hebron, im Lande Canaan. 20. Und ſo wa beſtätigt das Feld und die Höle darin de Abraham zum Eigenthum-Begräbniß von d Söhnen Heths.

Cap. XXIV.

Werbung der Rebeka, des Weibes Iſaaks.

XXIV. 1. Und Abraham war alt, in Jahre gekommen, und Jehova hatte ihn ſegnet in Allem. 2. Da ſprach Abraham ſeinem Knechte, dem Aelteſten ſeines Hauſ dem Aufſeher über alles, was ſein war: L doch deine Hand unter meine Hüfte 3. u laß mich dich beſchwören bei Jehova, d Gott des Himmels und dem Gott der Er daß du meinem Sohne kein Weib nehm von den Töchtern der Cananiter, unter de ich wohne; 4. ſondern in mein Vaterl und meine Heimath ſollſt du ziehen, und Weib nehmen meinem Sohne Iſaak. 5. ſprach der Knecht zu ihm: Vielleicht will Weib mir nicht folgen in dieſes Land:

ich dann deinen Sohn zurückführen in das Land, woraus du weggezogen? 6. Und Abraham sprach zu ihm: Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht dahin zurückführest! 7. Jehova, der Gott des Himmels, der mich genommen aus meines Vaters Hause und aus dem Lande meiner Heimath, und der mir verheißen, und der mir geschworen: deinem Samen will ich dieses Land geben, er wird seinen Engel senden vor dir her, daß du meinem Sohne ein Weib nehmest von dannen. 8. Und wenn das Weib nicht wollte dir folgen, so bist du quitt meines Eides; nur meinen Sohn sollst du nicht wieder dahin zurückführen. 9. Und so legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm auf diese Sache.

10. Da nahm der Knecht zehen Kameele von den Kameelen seines Herrn, und zog aus, allerlei Güter seines Herrn in seiner Hand, und machte sich auf, und zog gen Mesopotamien zur Stadt Nahors. 11. Und er ließ die Kameele sich lagern außen vor der Stadt am Wasserbrunnen zur Abendzeit, zur Zeit, da die Wasserschöpferinnen herauskommen. 12. Und er sprach: Jehova Gott meines Herrn Abraham, laß es mir begegnen heute, und thue Liebe an meinem Herrn Abraham! 13. Siehe, ich stehe hier an der Wasserquelle, und die Töchter der Männer der Stadt kommen heraus, um Wasser zu schöpfen. 14. Und es geschehe, die Dirne, zu der ich spreche: Neige doch deinen Krug, daß ich trinke, und die spricht: Trinke, und auch deine Kameele will ich tränken: sie mögest du bestimmt haben deinem Knechte Isaak; und daran werde ich erkennen, daß du Liebe thuest an meinem Herrn. 15. Und es geschah, bevor er seine Rede geendigt, siehe, da kam heraus Rebecka, die geboren war Bethuel, dem Sohne der Milca, des Weibes Nahors, des Bruders Abrahams, ihr Krug auf ihrer Achsel. 16. Die Dirne aber war sehr schön von Ansehen, noch Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Und sie stieg hinab zur Quelle, und füllete ihren Krug, und stieg herauf. 17. Da lief ihr der Knecht entgegen, und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser trinken aus deinem Krug! 18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr! Und eilend hob sie den Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken. 19. Und da sie ihm genug zu trinken gegeben, sprach sie: Auch deinen Kameelen will ich schöpfen, bis sie genug getrunken. 20. Und eilend goß sie ihren Krug aus in die Tränke, und lief wieder zum Brunnen zu schöpfen, und schöpfete allen seinen Kameelen. 21. Und der Mann staunete sie an, schweigend, um zu sehen, ob Jehova Glück zu seiner Reise gegeben, oder nicht. 22. Und es geschah, als die Kameele alle getrunken, da nahm der Mann einen goldenen Ring, ein halber Seckel sein Gewicht, und zwei Armbänder an ihre Arme, zehen Seckel Goldes ihr Gewicht, 23. und sprach: Wessen Tochter bist du? sage es mir! Ist in deines Vaters Hause Raum für uns zu herbergen? 24. Und sie sprach zu ihm: Die Tochter Bethuels bin ich, des Sohnes der Milca, den sie dem Nahor geboren. 25. Und sie sprach zu ihm: So Stroh als Futter ist genug bei uns, auch Raum zu herbergen. 26. Da neigte sich der Mann und beugte sich vor Jehova. 27. Und er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott meines Herrn Abraham, dessen Liebe und Treue nicht abläßt von meinem Herrn! Auf den Weg hat mich Jehova geführt zum Hause der Brüder meines Herrn. 28. Und die Dirne lief und berichtete diese Dinge im Hause ihrer Mutter.

29. Rebecka aber hatte einen Bruder, sein Name Laban. Und Laban lief zu dem Manne hinaus zur Quelle. 30. Und es geschah, als er den Ring und die Armbänder sah an den Armen seiner Schwester, und als er die Worte Rebecka's, seiner Schwester, hörte, die da sprach: Also hat zu mir der Mann geredet: so kam er zu dem Manne, und siehe, er stand bei den Kameelen an der Quelle. 31. Und er sprach: Komm herein, Gesegneter Jehova's! warum stehest du draußen? Ich habe

das Haus aufgeräumt, und Raum iſt für die Kameele. 32. Und ſo kam der Mann ins Haus, und [Laban] ſattelte die Kameele ab, und gab Stroh und Futter den Kameelen, und Waſſer, ſeine Füße zu waſchen und die Füße der Männer, welche bei ihm waren. 33. Und es wurde ihm Eſſen vorgeſetzt. Er aber ſprach: Ich eſſe nicht, bevor ich meine Worte geredet. Und [Laban] ſprach: Rede! 34. Und er ſprach: Der Knecht Abrahams bin ich. 35. Und Jehova hat meinen Herrn reichlich geſegnet, daß er iſt groß geworden, und hat ihm Schafe und Ochſen und Silber und Gold und Knechte und Mägde und Kameele und Eſel gegeben. 36. Und Sara, das Weib meines Herrn, hat meinem Herrn einen Sohn geboren in ihrem Alter, und er hat ihm gegeben alles, was ſein iſt. 37. Und mein Herr beſchwor mich und ſprach: Du ſollſt meinem Sohne kein Weib nehmen von den Töchtern der Cananiter, in deren Land ich wohne; 38. ſondern zu meines Vaters Hauſe ſollſt du ziehen und zu meinem Geſchlechte, und meinem Sohne ein Weib nehmen. 39. Und ich ſprach zu meinem Herrn: Vielleicht will das Weib mir nicht folgen. 40. Und er ſprach zu mir: Jehova, vor dem ich gewandelt habe wird ſeinen Engel ſenden mit dir, und Glück zu deinem Wege geben, daß du meinem Sohne ein Weib nehmeſt von meinem Geſchlechte und aus meines Vaters Hauſe. 41. Alsdann ſollſt du quitt ſein meines Eides, wenn du zu meinem Geſchlechte kommſt; und wenn ſie dir ſie nicht geben, ſo ſollſt du quitt ſein meines Eides. 42. Und als ich heute zur Quelle kam: ſo ſprach ich: Jehova, Gott meines Herrn Abraham! wenn du willſt Glück geben zu meinem Wege, auf dem ich gehe: 43. ſiehe, ich ſtehe hier bei der Waſſerquelle; und es geſchehe, die Dirne, die herauskommt zu ſchöpfen, zu der ich ſpreche: Laß mich doch ein wenig Waſſer trinken aus deinem Kruge, 44. und die zu mir ſpricht: Trinke ſowohl du, als auch deinen Kameelen will ich ſchöpfen: ſie ſei das Weib, welches Jehova dem Sohne meines Herrn beſtimmet hat. 45. Bevor ich meine Rede geendigt in meinem Herzen, ſiehe, da kam Rebecka heraus, den Krug auf ihrer Achſel, und ſtieg hinab zur Quelle, und ſchöpfete; und ich ſprach zu ihr: Laß mich doch trinken! 46. Und eilend hob ſie den Krug hernieder von ihrer Achſel, und ſprach: Trinke, und auch deine Kameele will ich tränken; und ich trank, und auch die Kameele tränkete ſie. 47. Da fragte ich ſie, und ſprach: Weſſen Tochter biſt du? Und ſie ſprach: Die Tochter Bethuels, des Sohnes Nahors, welchen ihm Milca geboren. Und ich that den Ring in ihre Naſe und die Armbänder an ihren Arm. 48. Und ich neigte mich, und beugete mich vor Jehova, und pries Jehova, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführet, um die Tochter des Bruders meines Herrn zu nehmen für ſeinen Sohn. 49. Und nun, wenn ihr wollt Liebe und Treue thun an meinem Herrn, ſo ſaget mir's; wo aber nicht, ſo ſaget mir's, damit ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

50. Da antworteten Laban und Bethuel, und ſprachen: Von Jehova kommt die Sache, wir können dir nichts ſagen, weder Gutes noch Böſes. 51. Siehe, Rebecka ſtehet vor dir, nimm ſie und ziehe hin, daß ſie werde das Weib des Sohnes deines Herrn, wie Jehova geredet. 52. Und es geſchah, als der Knecht Abrahams dieſe Worte hörete, beugete er ſich nieder zur Erde vor Jehova. 53. Und der Knecht zog ſilberne und goldene Geſchmeide und Kleider hervor, und gab ſie der Rebecka, und Koſtbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter. 54. Und ſie aßen und tranken, er und die Männer, welche mit ihm waren, und übernachteten. Und ſie ſtanden auf am Morgen, und er ſprach: Entlaſſet mich zu meinem Herrn! 55. Und es ſprach ihr Bruder und ihre Mutter: Laß die Dirne noch bei uns bleiben einige Tage oder ein Tagzehend, darnach magſt du ziehen. 56. Aber er ſprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf: Jehova hat Glück zu meinem Wege gegeben, entlaſſet mich,

daß ich zu meinem Herrn ziehe. 57. Und ſie ſprachen: Wir wollen die Dirne rufen, und ihren Mund befragen. 58. Da riefen ſie Rebecka, und ſprachen zu ihr: Willſt du mit dieſem Manne ziehen? Und ſie ſprach: Ich will ziehen. 59. Und ſo entließen ſie Rebecka, ihre Schweſter, und ihre Amme und Abrahams Knecht und ſeine Männer. 60. Und ſie ſegneten Rebecka, und ſprachen zu ihr: Unſre Schweſter, du! werde zu tauſendmaltauſenden, und es beſitze dein Same das Thor ſeiner Feinde!

61. Da machte ſich Rebecka auf und ihre Dirnen, und ſie ſetzten ſich auf die Kameele, und zogen dem Manne nach, und der Knecht nahm Rebecka und zog fort. 62. Iſaak aber kam vom Brunnen des lebendigen Schauens; denn er wohnete im Lande gen Mittag. 63. Und Iſaak war ausgegangen ſich zu beſprechen auf dem Felde gegen Abend: da erhob er ſeine Augen, und ſchauete, und ſiehe, es kamen Kameele. 64. Und Rebecka erhob ihre Augen und ſah Iſaak, und warf ſich herab vom Kameele. 65. Und ſie ſprach zu dem Knechte: Wer iſt der Mann, der da auf dem Felde kommt uns entgegen: Und der Knecht ſprach: Das iſt mein Herr! Da nahm ſie den Schleier und verhüllete ſich. 66. Und der Knecht erzählete dem Iſaak alle Dinge, die er gethan. 67. Und Iſaak führete ſie in das Zelt Sara's ſeiner Mutter, und nahm Rebecka, und ſie ward ſein Weib, und er liebte ſie. Und ſo tröſtete ſich Iſaak nach dem [Tode] ſeiner Mutter.

Cap. XXV, 1—11.

Abrahams andere Ehe, andere Söhne und Tod.

XXV. 1. Und Abraham nahm wieder ein Weib, ihr Name Ketura. 2. Und ſie gebar ihm Simram und Jokſan und Medan und Midian und Jesbak und Suah. 3. Und Jokſan zeugete Sabäa und Dedan; und die Söhne Dedans waren die Aſſurim und Letuſim und Leomim. 4. Und die Söhne Midians: Epha und Epher und Henoch und Abida und Eldaa. Alle dieſe ſind Söhne Ketura's. 5. Und Abraham gab alles, was ſein war, dem Iſaak; 6. aber den Söhnen der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab er Geſchenke, und ließ ſie wegziehen von ſeinem Sohne Iſaak, weil er noch lebte, öſtlich in das Land gegen Oſten. 7. Und das ſind die Tage der Lebensjahre Abrahams, die er gelebt: hundert und fünf und ſiebenzig Jahr. 8. Und Abraham ſtarb und verſchied in glücklichem Alter, alt und lebensſatt, und ward geſammelt zu ſeinem Volke. 9. Und es begruben ihn Iſaak und Ismael, ſeine Söhne, in die Höle zu Makphela, auf das Feld Ephrons, des Sohnes Zoars, des Hethiters, morgenwärts von Mamre, 10. das Feld, welches Abraham gekauft von den Söhnen Heths, dahin wurde Abraham begraben und Sara, ſein Weib. 11. Und es geſchah, nach dem Tode Abrahams, da ſegnete Gott Iſaak, ſeinen Sohn, und Iſaak wohnete bei dem Brunnen des lebendigen Schauens.

Cap. XXV, 12—18.

Ismaels Söhne.

12. Und das iſt die Geſchichte Ismaels, des Sohnes Abrahams, welchen Hagar, die ägyptiſche Magd Sara's dem Abraham geboren. 13. Und das ſind die Namen der Söhne Ismaels, mit ihren Namen, nach ihren Geſchlechtern: der Erſtgeborne Ismaels Nebajoth und Kedar und Adbeel und Mibſam 14. und Misma und Duma und Maſſa 15. und Hadad und Thema, Jetur, Naphis und Kedma. 16. Das ſind die Söhne Ismaels, und das ihre Namen nach ihren Höfen und Lägern, zwölf Fürſten ihrer Stämme. 17. Und das ſind die Lebensjahre Ismaels: hundert und ſieben und dreißig Jahr: da ſtarb er und verſchied, und ward geſammelt zu ſeinem Volke. 18. Und ſie wohneten von Hevila bis Sur, das vor Aegypten lieget, gen Aſſur hin; morgenwärts von allen ſeinen Brüdern ließ er ſich nieder.

Cap. XXV, 19--34.

Isaaks beide Söhne. Esau verkauft seine Erstgeburt.

19. Und das ist die Geschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugete Isaak. 20. Und Isaak war vierzig Jahr alt, als er Rebecka, die Tochter Bethuels, des Aramäers, aus Mesopotamien, die Schwester Labans, des Aramäers, sich zum Weibe nahm. 21. Und Isaak betete zu Jehova für sein Weib, denn sie war unfruchtbar; und Jehova ließ sich von ihm erbitten, und Rebecka, sein Weib, ward schwanger. 22. Und es stießen sich die Kinder in ihrem Leibe. Da sprach sie: Wenn es so ist, warum bin ich das? Und sie ging, Jehova zu befragen. 23. Und Jehova sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zween Stämme werden sich scheiden aus deinem Schooße; und ein Stamm wird stärker sein, als der andere, und der größere wird dem kleinern dienen.

24. Und als ihre Tage um waren, daß sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. 25. Und der erste kam heraus, röthlich, ganz wie ein Mantel von Haaren, und sie nannten seinen Namen Esau [behaart]. 26. Und darnach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esau's; und man nannte seinen Namen Jakob [Fersehalter]. Isaak aber war sechzig Jahr alt, da sie geboren wurden.

27. Und die Knaben wurden groß, und Esau ward ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes; Jakob aber war ein frommer Mann, der bei den Zelten blieb. 28. Und Isaak liebte Esau; denn Wildpret war nach seinem Geschmacke; Rebecka aber liebte Jakob. 29. Und [einst] kochte Jakob ein Gericht: da kam Esau vom Felde, und war matt. 30. Und er sprach zu Jakob: Laß mich doch kosten von dem rothen, dem rothen da, denn ich bin matt! Daher nennet man seinen Namen Edom [der Rothe]. 31. Und Jakob sprach: Verkaufe mir erst deine Erstgeburt! 32. Und Esau sprach: Siehe, ich gehe dem Tod ent gegen, wozu mir die Erstgeburt? 33. Un Jakob sprach: Schwöre mir erst! und e schwur ihm, und verkaufte seine Erstgebur an Jakob. 34. Und Jakob gab Esau Brot und ein Linsen-Gericht: da aß er, und trank und stand auf, und ging davon. Und so ver achtete Esau die Erstgeburt.

Cap. XXVI, 1—33.

Isaaks Aufenthalt zu Gerar und Vertrag mit Abimelech.

XXVI. 1. Und es war Hunger im Land außer dem vorigen Hunger, welcher war z Abrahams Zeiten: da zog Isaak zu Abime lech, dem Könige der Philister, gen Gera 2. Und es erschien ihm Jehova, und sprach Ziehe nicht hinab gen Aegypten, bleibe in der Lande, das ich dir sage. 3. Halte dich a in diesem Lande, und ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Sa men will ich alle diese Länder geben, und i halte den Schwur, den ich Abraham, deine Vater, geschworen. 4. Und ich mehre deine Samen wie die Sterne des Himmels, un gebe deinem Samen alle diese Länder, un es sollen sich mit deinem Samen segnen al Völker der Erde, 5. darum, daß Abraha meiner Stimme gehorchte und beobachtet was gegen mich zu beobachten, meine Gebot meine Satzungen und meine Gesetze. 6. Un so blieb Isaak zu Gerar.

7. Und als die Leute des Ortes nach sei nem Weibe fragten, sprach er: Sie ist mein Schwester; denn er fürchtete sich zu sagen Sie ist mein Weib, damit nicht die Leute de Orts ihn ermordeten um Rebecka's willen denn schön von Ansehen war sie. 8. Und e geschah, als er längere Zeit daselbst geblieben da blickte Abimelech, König der Philister durchs Fenster, und schauete, und siehe, Isaa scherzete mit Rebecka, seinem Weibe. 9. D rief Abimelech Isaak, und sprach: Siehe, ge wiß dein Weib ist sie; und wie konntest d sagen: Sie ist meine Schwester? Und Isaa

sprach zu ihm: Ich dachte, ich möchte sterben müssen um ihret willen. 10. Und Abimelech sprach: Warum hast du uns das gethan! Leicht hätte einer aus dem Volke bei deinem Weibe gelegen, und du hättest über uns eine Schuld gebracht. 11. Da gebot Abimelech allem Volke und sprach: Wer diesen Mann und sein Weib antastet, der soll getödtet werden.

12. Und Isaak säete in selbigem Lande, und erhielt in selbigem Jahre hundert Maße; denn ihn segnete Jehova. 13. Und der Mann ward groß, und wurde immerfort größer, so daß er sehr groß ward. 14. Und er hatte Schafvieh und Rindvieh und viel Gesinde, und es beneideten ihn die Philister. 15. Und alle die Brunnen, welche die Knechte seines Vaters gegraben, zu den Zeiten Abrahams, seines Vaters, die verstopften die Philister, und füllten sie mit Erde. 16. Und Abimelech sprach zu Isaak: Ziehe von uns weg, denn du bist uns zu mächtig geworden. 17. Da zog Isaak von dannen, und schlug sein Lager auf im Grunde Gerar, und wohnete allda.

18. Und Isaak grub die Wasserbrunnen wieder auf, welche sie gegraben zu den Zeiten Abrahams, seines Vaters, und welche die Philister verstopfet nach dem Tode Abrahams, und gab ihnen Namen, gleich den Namen, welche ihnen sein Vater gegeben. 19. Und die Knechte Isaaks gruben im Grunde, und fanden daselbst einen Brunnen lebendiges Wassers. 20. Und die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaaks, und sprachen: Unser ist das Wasser. Und er nannte den Namen des Brunnens Esek [Zank], weil sie mit ihm gezankt hatten. 21. Und sie gruben einen andern Brunnen, und sie zankten auch über diesen, und er nannte seinen Namen Sitna [Streit]. 22. Und er brach auf von dannen, und grub einen andern Brunnen; und sie zankten nicht über denselben, und er nannte seinen Namen Rehoboth [Raum], und sprach: Nun hat uns Jehova Raum gemacht, und wir werden wachsen im Lande. 23. Und er zog von dannen hinauf gen Beerseba. 24. Da erschien ihm Jehova in selbiger Nacht, und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters: fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir, und segne dich, und mehre deinen Samen um Abrahams willen, meines Knechtes. 25. Und er bauete daselbst einen Altar, und rief den Namen Jehova's an, und schlug daselbst sein Zelt auf, und es gruben daselbst die Knechte Isaaks einen Brunnen.

26. Und Abimelech kam zu ihm von Gerar, und Achusath, sein Freund, und Phichol, sein Heer-Oberster. 27. Da sprach Isaak zu ihnen: Warum kommet ihr zu mir, da ihr mich doch hasset, und habt mich von euch getrieben. 28. Und sie sprachen: Wir sehen, daß Jehova mit dir ist, darum sprechen wir: Es soll ein Eid zwischen uns sein, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund mit dir schließen, 29. daß du uns nichts Uebles thuest, sowie wir dich nicht angetastet, und wie wir an dir lauter Gutes gethan, und dich haben ziehen lassen in Frieden. Du bist nun gesegnet von Jehova! 30. Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken. 31. Und sie machten sich des Morgens auf, und schwuren einer dem andern, und Isaak entließ sie, und sie gingen von ihm in Frieden. 32. Und es geschah selbiges Tages, da kamen Isaaks Knechte, und berichteten ihm von dem Brunnen, welchen sie gegraben, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden. 33. Und er nannte ihn Siba [Sieben], daher der Name der Stadt Beerseba bis auf diesen Tag.

Cap. XXVI, 34—35.

Esau's Weiber.

34. Und Esau war vierzig Jahr alt, da nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beeri's, des Hethiters, und Basemath, die Tochter Elons, des Hethiters. 35. Und sie waren ein Herzeleid für Isaak und Rebecka.

Cap. XXVII, 1—45.

Jakob entwendet dem Eſau den Segen Iſaaks.

XXVII. 1. Und es geſchah, als Iſaak alt geworden, und ſeine Augen blöde waren zu ſehen, da rief er Eſau, ſeinen ältern Sohn, und ſprach zu ihm: Mein Sohn! Und er ſprach zu ihm: Hie bin ich! 2. Und er ſprach: Siehe, ich bin alt, weiß nicht den Tag meines Todes. 3. Und nun nimm doch dein Jagdgeräthe, deinen Köcher und Bogen, und gehe aufs Feld, und jage mir ein Wildpret, 4. und bereite mir ein Leckergericht, wie ich's liebe, und bringe mir's herein, daß ich eſſe, auf daß meine Seele dich ſegne, bevor ich ſterbe. 5. Rebecka aber hörete, wie Iſaak zu Eſau, ſeinem Sohne, redete. Und ſo ging Eſau aufs Feld, ein Wildpret zu jagen und zu bringen. 6. Rebecka aber ſprach zu Jakob, ihrem Sohne, und ſprach: Siehe, ich habe gehört deinen Vater reden zu Eſau, deinem Bruder, und ſprechen: 7. Bringe mir ein Wildpret, und bereite mir ein Leckergericht, daß ich eſſe, und dich ſegne vor Jehova vor meinem Tode. 8. Und nun, mein Sohn, gehorche meiner Stimme, für das, was ich dir gebiete. 9. Gehe doch zur Heerde, und hole mir von da zwei gute Ziegenböcklein, die will ich bereiten zu einem Leckergericht für deinen Vater, wie er's liebet. 10. Und du ſollſt es deinem Vater hineintragen, daß er eſſe, auf daß er dich ſegne vor ſeinem Tode. 11. Und Jakob ſprach zu Rebecka, ſeiner Mutter: Siehe, Eſau, mein Bruder, iſt behaart, und ich bin glatt: 12. vielleicht wird mein Vater mich betaſten, dann wäre ich in ſeinen Augen wie ein Spottender, und brächte Fluch über mich und nicht Segen. 13. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Auf mich komme dein Fluch, mein Sohn! Gehorche nur meiner Stimme, und gehe, hole mir! 14. Da ging er und holete und brachte es ſeiner Mutter. Und ſeine Mutter bereitete ein Leckergericht, wie es ſein Vater liebte. 15. Und Rebecka nahm die Kleider Eſau's, ihres älteren Sohnes, die köſtlichen, welche ſie bei ſich hatte im Hauſe, und zog ſie Jakob an, ihrem jüngern Sohne, 16. und die Felle der Ziegenböcklein that ſie ihm um ſeine Hände, und wo er glatt war an ſeinem Halſe. 17. Und ſie gab das Leckergericht und das Brodt, welches ſie bereitet, in die Hand Jakobs ihres Sohnes.

18. Da ging er hinein zu ſeinem Vater, und ſprach: Mein Vater! Und er ſprach: Hie bin ich! Wer biſt du, mein Sohn? 19. Und Jakob ſprach zu ſeinem Vater: Ich bin Eſau, dein Erſtgeborner, ich habe gethan, wie du mir geſagt. Stehe doch auf, ſetze dich, und iß von meinem Wildpret, auf daß mich deine Seele ſegne. 20. Und Iſaak ſprach zu ſeinem Sohne: Wie denn haſt du's ſo bald gefunden, mein Sohn? Und er ſprach: Jehova, dein Gott, ließ mir's begegnen. 21. Und Iſaak ſprach zu Jakob: Tritt doch herzu, mein Sohn, daß ich dich betaſte, ob du da ſeieſt mein Sohn Eſau, oder nicht. 22. Und Jakob trat zu Iſaak, ſeinem Vater, und er betaſtete ihn, und ſprach: Die Stimme iſt Jakobs Stimme, aber die Hände ſind Eſau's Hände. 23. Und er erkannte ihn nicht, denn ſeine Hände waren, wie die Hände Eſau's ſeines Bruders, behaart; und er ſegnete ihn. 24. Und er ſprach: Du da biſt mein Sohn Eſau? Und er ſprach: Ich bin's. 25. Und er ſprach: Stelle es mir her, daß ich eſſe vom Wildpret meines Sohnes, auf daß dich meine Seele ſegne. Und er ſtellete es ihm hin, und er aß; und er brachte ihm Wein, und er trank. 26. Und Iſaak, ſein Vater, ſprach zu ihm: Tritt doch her, und küſſe mich, mein Sohn! 27. Und er trat hinzu, und küſſete ihn. Da roch er den Geruch ſeiner Kleider, und ſegnete ihn und ſprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes iſt wie der Geruch eines Feldes, das Jehova geſegnet! 28. Es gebe dir Gott vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erde, und Fülle von Korn und Moſt! 29. Es müſſen dir Völker dienen, und Stämme vor dir ſich beugen! Sei Herr über deine Brüder, und

beugen sollen sich vor dir die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, gesegnet!

30. Und es geschah, als Isaak seinen Segen über Jakob geendigt hatte, und nur eben Jakob hinausgegangen war von Isaak, seinem Vater, so kam Esau, sein Bruder, von seiner Jagd. 31. Und er bereitete auch ein Leckergericht, und trug's hinein zu seinem Vater, und sprach zu seinem Vater: Mein Vater stehe auf, und esse vom Wildpret deines Sohnes, auf daß deine Seele mich segne. 32. Und es sprach zu ihm Isaak, sein Vater: Wer bist du? Und er sprach: Ich bin dein Sohn, dein erstgeborner, Esau. 33. Da erschrack Isaak über die Maßen sehr, und sprach: Wer war es denn, der ein Wildpret gejagt hatte und es mir brachte? und ich aß von allem, bevor du kamest, und segnete ihn; auch wird er gesegnet sein! 34. Als Esau die Worte seines Vaters hörete, erhob er ein großes und klägliches Geschrei über die Maßen, und sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater! 35. Und er sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List, und hat deinen Segen hinweggenommen. 36. Und er sprach: Hat man nicht seinen Namen Jakob [Ferse-Halter] genannt? Und so hat er mir die Ferse gehalten nun zwei Mal! Meine Erstgeburt hat er genommen, und siehe, nun hat er mir den Segen genommen! Und er sprach: Hast du mir keinen Segen aufbehalten? 37. Und Isaak antwortete und sprach zu Esau: Siehe, zum Herrn habe ich ihn gesetzt über dich, und all seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn und Wein habe ich ihn versehen: was kann ich dir denn thun, mein Sohn? 38. Und Esau sprach zu seinem Vater: Hast du nur Einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme, und weinete. 39. Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe, ohne Fett des Bodens wird dein Wohnsitz sein, und ohne Thau des Himmels von oben her; 40. und auf dein Schwert wirst du leben und deinem Bruder wirst du dienen. Aber es geschieht, wenn du dich losreißest, so schüttelst du sein Joch ab von deinem Halse.

41. Und Esau feindete Jakob an wegen des Segens, womit ihn sein Vater gesegnet, und Esau sprach in seinem Herzen: Es werden Tage der Trauer kommen für meinen Vater, denn erwürgen werde ich Jakob, meinen Bruder! 42. Da berichtete man der Rebecka die Worte Esau's, ihres älteren Sohnes, und sie sandte und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen, und sprach zu ihm: Siehe, Esau, dein Bruder, wird Rache an dir nehmen, so daß er dich erwürget. 43. Und nun, mein Sohn, gehorche meiner Stimme, und mache dich auf, fliehe zu Laban, meinem Bruder, gen Haran, 44. und bleibe bei ihm einige Zeit, bis daß der Grimm deines Bruders sich wendet, 45. bis der Zorn deines Bruders sich von dir wendet, und er vergißt, was du ihm gethan: dann will ich senden und dich holen lassen von dannen. Warum sollte ich euch beide verlieren an einem Tage?

Cap. XXVII, 46. XXVIII.

Jakobs Entlassung, Reise nach Mesopotamien, sein Traum zu Bethel.

46. Und Rebecka sprach zu Isaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Heths; wenn Jakob ein Weib nähme von den Töchtern Heths, wie diese, von den Töchtern des Landes, wozu mir das Leben?

XXVIII. 1. Da rief Isaak den Jakob, und segnete ihn, und gebot ihm, und sprach zu ihm: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Canaans. 2. Mache dich auf, ziehe gen Mesopotamien ins Haus Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dannen ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. 3. Und Gott, der Allmächtige segne dich, und mache dich fruchtbar, und mehre dich, daß du ein Haufen Völker werdest. 4. Und er gebe dir den Segen Abra-

hams, dir und deinem Samen mit dir, daß du das Land deines Aufenthaltes besitzest, welches Gott dem Abraham gegeben. 5. Und so entließ Isaak den Jakob, und er zog gegen Mesopotamien zu Laban, dem Sohne Bethuels, des Aramäers, dem Bruder Rebecka's, der Mutter Jakobs und Esau's. 6. Und als Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet, und ihn entlassen gen Mesopotamien, um sich von dannen ein Weib zu holen, indem er ihn segnete, und ihm gebot und sprach: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Canaans; 7. und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchet und gen Mesopotamien gezogen: 8. da sah Esau, daß die Töchter Canaans seinem Vater mißfielen, 9. und Esau ging hin zu Ismael, und nahm Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths, zu seinen Weibern sich zum Weibe.

10. Und so zog Jakob aus von Beerseba, und ging gen Haran. 11. Und er traf an einen Ort, und übernachtete daselbst, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Orts, und legte ihn zu seinen Häupten, und ruhete an selbigem Orte. 12. Da träumete ihm, und siehe, eine Leiter war gestellet auf die Erde, und ihre Spitze rührete an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und nieder auf ihr. 13. Und siehe, Jehova stand über ihr und sprach: Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks: das Land, darauf du ruhest, dir will ich's geben und deinem Samen. 14. Und es wird dein Same werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten gen Abend und gen Morgen und gen Mitternacht und gen Mittag, und mit dir werden sich segnen alle Geschlechter der Erde, und mit deinem Samen. 15. Und siehe, ich bin mit dir, und behüte dich überall, wo du hinziehest, und führe dich zurück in dieses Land; denn nicht lassen will ich dich, bis daß ich alles gethan, was ich dir geredet. 16. Da erwachte Jakob von seinem Schlafe, und sprach: Wahrhaftig, Jehova ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht! 17. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort! Dieß ist nichts anders, denn Gottes Haus, und dieß ist die Pforte des Himmels! 18. Und Jakob machte sich des Morgens auf, und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gesetzt, und setzte ihn als Maal, und goß Oel oben darauf. 19. Und er nannte den Namen selbiges Ortes Bethel [Gotteshaus]; aber Lus war der Name der Stadt früherhin. 20. Und Jakob gelobete ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Wege, welchen ich ziehe, und mir Brod gibt zu essen und Kleider anzuziehen, 21. und ich glücklich zurückkehre zum Hause meines Vaters: so soll Jehova mein Gott sein, 22. und dieser Stein, welchen ich als Maal gesetzt, soll ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir giebst, verzehenten will ich es dir.

Cap. XXIX.

Jakobs Ankunft bei Laban, seine Heirath mit dessen zwei Töchtern, und seine ersten Kinder von der Lea.

XXIX. 1. Und Jakob erhob seine Füße, und ging nach dem Lande der Söhne des Ostens. 2. Und er schauete, und siehe, da war ein Brunnen auf dem Felde, und siehe, daselbst lagen drei Heerden Schafe an ihm; denn aus selbigem Brunnen tränketen sie die Heerden, und der Stein war groß auf der Oeffnung des Brunnens. 3. Und es wurden dahin alle Heerden zusammengetrieben, dann wälzeten sie den Stein weg von der Oeffnung des Brunnens, und tränketen die Schafe, und thaten den Stein wieder auf die Oeffnung des Brunnens an seinen Ort. 4. Da sprach Jakob zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sprachen: Von Haran sind wir. 5. Und er sprach zu ihnen: Kennet ihr Laban, den Sohn Nahors? Und sie sprachen: Wir kennen ihn! 6. Und er sprach zu ihnen: Gehet's ihm wohl? Und sie spra-

chen: Es gehet ihm wohl, und siehe, da kommt Rahel, seine Tochter, mit den Schafen. 7. Und er sprach: Siehe, noch ist's hoch am Tage, und noch nicht Zeit, das Vieh zusammenzutreiben: tränket die Schafe, und treibet hin, weidet! 8. Und sie sprachen: Wir können nicht, bis daß alle Heerden zusammengetrieben sind, dann wälzen sie den Stein von der Oeffnung des Brunnens, und wir tränken die Schafe.

9. Noch redete er mit ihnen, so kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie war Schäferin. 10. Und als Jakob Rahel sah, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe des Bruders seiner Mutter, trat er hinzu, und wälzete den Stein von der Oeffnung des Brunnens, und tränkete die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter. 11. Und Jakob küssete Rahel, und erhob seine Stimme und weinete. 12. Und Jakob berichtete der Rahel, daß er ein Verwandter ihres Vaters, und daß er der Sohn Rebecka's sei; und sie lief und berichtete es ihrem Vater. 13. Und es geschah, als Laban von Jakob hörte, dem Sohne seiner Schwester, lief er ihm entgegen, und umarmte ihn und küssete ihn, und führete ihn in sein Haus; und er erzählete dem Laban alle diese Dinge. 14. Da sprach Laban zu ihm: Ja! mein Fleisch und Bein bist du! Und er blieb bei ihm einen Mond lang.

15. Da sprach Laban zu Jakob: Bist du nicht mein Verwandter, und du solltest mir umsonst dienen? sage mir, was dein Lohn soll sein! 16. Laban aber hatte zwo Töchter, der Name der ältern Lea, und der Name der jüngern Rahel; 17. und Lea hatte blöde Augen, Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Ansehen. 18. Und Jakob liebete Rahel, und sprach: Ich will dir sieben Jahre dienen um Rahel, deine jüngere Tochter. 19. Und Laban sprach: Es ist besser, daß ich sie dir gebe, als daß ich sie einem andern Manne gebe: bleibe bei mir! 20. Und so dienete Jakob um Rahel sieben Jahre, und sie waren in seinen Augen, wie einzelne Tage, weil er sie liebete.

21. Und Jakob sprach zu Laban: Gieb mir mein Weib, denn meine Zeit ist gekommen, daß ich ihr beiwohne. 22. Da versammelte Laban alle Leute des Ortes und machte ein Mahl. 23. Und es geschah des Abends, da nahm er Lea, seine Tochter, und führete sie zu ihm, und er wohnete ihr bei. 24. Und Laban gab ihr Silpa, seine Magd, der Lea, seiner Tochter, zur Magd. 25. Und es geschah des Morgens, siehe, da war es Lea. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Habe ich nicht um Rahel dir gedienet, und warum hast du mich betrogen? 26. Und Laban sprach: Es geschiehet nicht also an unsrem Orte, daß man die jüngere weggiebt vor der erstgebornen. 27. Halte mit dieser die Woche aus, dann wollen wir dir auch jene geben um den Dienst, den du bei mir noch dienen sollst andere sieben Jahre. 28. Und Jakob that also, und hielt mit dieser die Woche aus; und so gab er ihm Rahel, seine Tochter, zum Weibe. 29. Und Laban gab Rahel, seiner Tochter, Bilha, seine Magd, ihr zur Magd. 30. Und er wohnete auch Rahel bei, und liebete auch Rahel mehr, als Lea, und dienete bei ihm noch andere sieben Jahre.

31. Und als Jehova sah, daß Lea gehaßt war, that er ihren Mutterleib auf; Rahel aber war unfruchtbar. 32. Und Lea ward schwanger, und gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Ruben [sehet einen Sohn]; denn sie sprach: Jehova hat angesehen mein Elend; denn nun wird mich mein Mann lieben. 33. Und sie ward wiederum schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Jehova hat gehöret, daß ich gehaßt bin, und hat mir auch diesen gegeben. Und sie nannte seinen Namen Simeon [Erhörung]. 34. Und sie ward wiederum schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun einmal wird mein Mann sich an mich schließen; denn ich habe ihm drei Söhne geboren: darum nennet man seinen Namen Levi [Anschließung]. 35. Und

sie ward wiederum schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Dieß Mal will ich Jehova preisen: darum nannte sie seinen Namen Juda [Gottpreis]. Und sie hielt inne mit gebären.

Cap. XXX.

Jakobs übrige Kinder und Reichthum.

XXX. 1. Und als Rahel sah, daß sie dem Jakob nicht gebar, beneidete sie ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder! wo nicht, so sterbe ich! 2. Und Jakob ward zornig über Rahel, und sprach: Stehe ich nicht unter Gott, der dir die Leibes-Frucht versagt? 3. Und sie sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha, wohne ihr bei, damit sie gebäre auf meinem Schooße, und ich auch erbauet werde aus ihr. 4. Und sie gab ihm Bilha, ihre Magd, zum Weibe, und Jakob wohnete ihr bei. 5. Und Bilha ward schwanger, und gebar dem Jakob einen Sohn. 6. Da sprach Rahel: Gott ist mein Richter gewesen, und hat auf meine Stimme gehört, und mir einen Sohn gegeben. Darum nannte sie seinen Namen Dan [Richter]. 7. Und Bilha, Rahels Magd, ward wiederum schwanger, und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. 8. Da sprach Rahel: Kämpfe Gottes habe ich gekämpft mit meiner Schwester, und gesieget. Und sie nannte seinen Namen Naphthali [mein Kampf].

9. Und als Lea sah, daß sie inne hielt mit gebären, nahm sie Silpa, ihre Magd, und gab sie dem Jakob zum Weibe. 10. Und Silpa, Lea's Magd, gebar dem Jakob einen Sohn. 11. Da sprach Lea: Mit Glück! Und sie nannte seinen Namen Gad [Glück]. 12. Und Silpa, die Magd Lea's, gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. 13. Da sprach Lea: Zu meiner Glückseligkeit: denn mich preisen selig die Töchter: Und sie nannte seinen Namen Asser [Glückselig].

14. Und Ruben ging aus zur Zeit der Waizenernte, und fand Liebesäpfel auf dem Felde, und brachte sie zu Lea, seiner Mutter. Da sprach Rahel zu Lea: Gieb mir von den Liebesäpfeln deines Sohnes! 15. Und sie sprach zu ihr: Ist es nicht genug, daß du mir den Mann genommen, und nun willst du auch die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen? Und Rahel sprach: Darum mag er bei dir liegen diese Nacht für die Liebesäpfel deines Sohnes! 16. Und als Jakob vom Felde kam des Abends, ging Lea hinaus ihm entgegen, und sprach zu ihm: Mir sollst du beiwohnen, denn erkauft habe ich dich um die Liebesäpfel meines Sohnes. Und er lag bei ihr in selbiger Nacht. 17. Und Gott erhörete Lea, und sie ward schwanger, und gebar dem Jakob den fünften Sohn. 18. Da sprach Lea: Gott hat mir meinen Lohn gegeben, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben. Und sie nannte seinen Namen Issaschar [Es ist Lohn]. 19. Und Lea ward wiederum schwanger, und gebar dem Jakob den sechsten Sohn. 20. Da sprach Lea: Ein schönes Geschenk hat mir Gott geschenket, nun wird mein Mann bei mir wohnen, da ich ihm sechs Söhne geboren. Und sie nannte seinen Namen Sebulon [Wohnung]. 21. Und darnach gebar sie eine Tochter, und nannte ihren Namen Dina. 22. Und Gott gedachte an Rahel, und erhörete sie, und that ihren Mutterleib auf. 23. Und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Gott hat meine Schmach weggenommen. 24. Und sie nannte seinen Namen Joseph [er füge hinzu], und sprach: Gott füge mir hinzu einen zweiten Sohn!

25. Und es geschah als Rahel den Joseph geboren, da sprach Jakob zu Laban: Entlasse mich, daß ich wegziehe an meinen Ort und in mein Land! 26. Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, um welche ich dir gedienet, daß ich wegziehe; denn du kennest meinen Dienst, den ich dir gedienet. 27. Und Laban sprach zu ihm: Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen — — Ich merke, daß mich Jehova segnet um deinet willen. 28. Und er sprach: Bestimme mir deinen

Lohn, so will ich ihn geben. 29. Und er sprach zu ihm: Du weißt, was ich dir gedienet, und was deine Heerde geworden bei mir. 30. Denn wenig war es, was du hattest vor mir, und es ist angewachsen zur Menge, und Jehova segnete dich hinter mir her; und nun, wann soll ich schaffen auch für mein Haus? 31. Und Laban sprach: Was soll ich dir geben? Und Jakob sprach: Du sollst mir nichts geben; wenn du mir dieses thun willst, so will ich wiederum deine Schafe weiden und hüten. 32. Ich will heute durch deine ganze Heerde gehen: sondere daraus jedes gesprenkelte und gefleckete Stück und jedes braune Stück unter den Schafen, und das gesprenkelte und gefleckete unter den Ziegen; und das soll mein Lohn sein. 33. Und meine Gerechtigkeit wird für mich zeugen in der Zukunft, wenn du zu meinem Lohne kommst, und ihn beschauest: alles was nicht gesprenkelt und gefleckt unter den Ziegen, und was braun unter den Schafen ist, das soll gestohlen sein bei mir. 34. Und Laban sprach: Siehe es geschehe nach deinem Worte. 35. Und er sonderte an selbigem Tage aus die bunten und gefleckten Böcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alle, an denen etwas weißes war, und alles braune unter den Schafen, und gab [jene] in die Hand seiner Söhne. 36. Und er machte einen Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob, und Jakob weidete die übrige Heerde Labans.

37. Da nahm sich Jakob frische Stäbe von Storax, Mandelbäumen und Ahorn, und schälete an ihnen weiße Streifen, entblößend das Weiße an den Stäben, 38. und legte die Stäbe, die er geschälet, in die Rinnen, in die Wasser-Tränken, wohin die Schafe kamen zu trinken, vor die Schafe hin. Und sie begatteten sich, wenn sie kamen zu trinken. 39. Und die Schafe begatteten sich bei den Stäben, und gebaren bunte, gesprenkelte und gefleckete. 40. Und die [bunten] Lämmer scheidete Jakob, und richtete das Gesicht der Schafe auf die bunten, nämlich alles braune in der Heerde Labans, und machte sich besondere Heerden, und that sie nicht zu den Heerden Labans. 41. Und es geschah, so oft die starken Schafe sich begatteten, legte Jakob die Stäbe vor die Augen der Schafe in die Rinnen, damit sie sich begatteten bei den Stäben; 42. wenn aber die Schafe schwächlich waren, legte er sie nicht hin: und so wurden die schwächlichen dem Laban, und die starken dem Jakob. 43. Und der Mann wuchs gar sehr, und erhielt viel Schafe und Mägde und Knechte und Kameele und Esel.

Cap. XXXI.

Jakobs Flucht mit Weib und Kindern und Heerde; sein Bündniß mit Laban.

XXXI. 1. Und er hörete die Reden der Söhne Labans, die da sprachen: Jakob hat alles genommen, was unsrem Vater gehörete, und von dem, was unsrem Vater gehörete, hat er all diesen Reichthum erworben. 2. Und Jakob schauete das Angesicht Labans, und siehe, es war nicht gegen ihn, wie gestern und vorgestern. 3. Und Jehova sprach zu Jakob: Kehre zurück ins Land deiner Väter und in deine Heimath, denn ich will mit dir sein. 4. Da sandte Jakob hin, und ließ Rahel und Lea rufen aufs Feld zu seiner Heerde. 5. Und er sprach zu ihnen: Ich sehe, daß das Angesicht eures Vaters nicht gegen mich ist, wie gestern und vorgestern; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen. 6. Ihr selbst wisset, daß ich mit all meiner Kraft eurem Vater gedienet; 7. aber euer Vater hat mich getäuschet, und meinen Lohn geändert zehen Mal; aber Gott hat ihm nicht gestattet mir zu schaden. 8. Wenn er so sprach: Die gesprenkelten sollen dein Lohn sein, so gebar die ganze Heerde gesprenkelte; und wenn er sprach: Die bunten sollen dein Lohn sein, so gebar die ganze Heerde bunte. 9. Und so nahm Gott das Vieh eures Vaters, und

gab es mir. 10. Und es geschah zur Zeit, wenn sich die Schafe begatteten, da erhob ich meine Augen, und schauete im Traume, und siehe, die Böcke, welche die Schafe besprangen, waren bunt gesprenkelt und geflecket. 11. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traume: Jakob! und ich sprach: Hie bin ich! 12. Und er sprach: Erhebe doch deine Augen, und schaue! Alle die Böcke, welche die Schafe bespringen, sind bunt, gesprenkelt und geflecket; denn ich habe alles gesehen, was Laban dir thut. 13. Ich bin der Gott von Beth-El, wo du ein Maal gesalbet, wo du mir ein Gelübde gelobet. Nun mache dich auf, ziehe aus diesem Lande, und kehre ins Land deiner Heimath.

14. Da antwortete Rahel und Lea, und sprachen zu ihm: Haben wir noch Theil und Erbe im Hause unsres Vaters? 15. Waren wir nicht als Fremde von ihm geachtet? denn er hat uns verkauft, und verzehret hat er auch unsern Preis. 16. Aller Reichthum, welchen Gott unsrem Vater entzogen, uns gehört er und unsern Kindern: so thue nun alles, was Gott zu dir gesprochen. 17. Und so machte sich Jakob auf, und lud seine Söhne und seine Weiber auf die Kameele, 18. und führete weg all sein Vieh und all seine Habe, die er erworben, sein eigenthümliches Vieh, das er sich erworben in Mesopotamien, um zu Isaak, seinem Vater, zu kommen, ins Land Canaan. 19. Laban aber war gegangen seine Schaafe zu scheeren. Und Rahel stahl die Theraphim ihres Vaters. 20. Und Jakob täuschte das Herz Labans, des Aramäers, indem er ihm nicht berichtete, daß er flöhe. 21. Und er floh, er und alles, was sein war, und machte sich auf und ging über den Strom, und richtete sein Angesicht nach dem Gebirge Gilead.

22. Und es ward dem Laban berichtet, am dritten Tage, daß Jakob geflohen. 23. Da nahm er seine Brüder mit sich, und jagte ihm nach sieben Tagereisen, und ereilete ihn auf dem Gebirge Gilead. 24. Aber Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im Traume des Nachts, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht redest weder Gutes noch Böses! 25. Und Laban erreichte Jakob. Jakob aber hatte sein Zelt auf dem Gebirge aufgeschlagen, und Laban schlug es auch auf mit seinen Brüdern auf dem Gebirge Gilead. 26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, daß du mein Herz getäuscht, und meine Töchter weggeführet, als wie mit dem Schwerte gefangen? 27. Warum flohest du so heimlich, und täuschtest mich, und berichtetest es mir nicht, daß ich dich hätte geleitet in Freuden und mit Liedern, mit Pauken und mit Lauten, 28. und hast mich nicht lassen meine Söhne und Töchter küssen? Nun du hast thöricht gethan. 29. Es stehet in der Kraft meiner Hand, Böses an euch zu thun; aber der Gott eures Vaters hat gestern zu mir gesprochen und gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht redest weder Gutes noch Böses. 30. Und nun, gezogen bist du, weil du dich sehntest nach dem Hause deines Vaters; aber warum stahlest du mir meine Götter? 31. Da antwortete Jakob und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich, weil ich dachte, du würdest deine Töchter mir entreißen. 32. Bei wem du aber deine Götter findest, der soll nicht leben! Vor unsren Brüdern durchsuche, was bei mir ist, und nimm sie dir. Jakob wußte aber nicht, daß Rahel sie gestohlen.

33. Und so kam Laban ins Zelt Jakobs und ins Zelt Lea's, und ins Zelt der beiden Mägde und fand nichts; und er ging aus dem Zelte Lea's, und kam ins Zelt Rahels. 34. Rahel aber hatte die Theraphim genommen, und sie unter einen Kameelsattel gelegt, und sich darauf gesetzt. Und Laban durchtastete das ganze Zelt, und fand nichts. 35. Und sie sprach zu ihrem Vater: Mein Herr werde nicht zornig, daß ich nicht kann vor dir aufstehen; denn es gehet mir nach der Weiber Weise. Und er durchsuchte, und fand die Theraphim nicht. 36. Da ward Jakob zornig, und haderte mit

Laban, und Jakob hub an und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du mir nachgesetzet, 37. daß du alle meine Geräthe betastet hast? Was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses? Lege es hieher vor die Augen deiner und meiner Brüder, sie mögen richten zwischen uns beiden! 38. Nunmehr zwanzig Jahre bin ich bei dir gewesen; deine Schafe und deine Ziegen haben nicht verworfen, und die Widder deiner Heerde habe ich nicht gegessen; 39. was zerrissen war, brachte ich dir nicht, ich mußte es büßen, von meiner Hand forderteſt du es, es mochte gestohlen sein bei Tag oder gestohlen bei Nacht; 40. war es bei Tage, so verzehrete mich die Hitze, und der Frost bei Nacht; und es floh mein Schlaf von meinen Augen. 41. Nunmehr zwanzig Jahr habe ich in deinem Hause gedienet, vierzehen Jahre um deine beiden Töchter, und sechs Jahre um deine Heerde; und du hast meinen Lohn geändert zehn Mal. 42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der, den Isaak fürchtet, für mich gewesen, so hätteſt du mich nun leer ziehen lassen. Mein Elend und die Mühe meiner Hände hat Gott angesehen, und hat gerichtet vorige Nacht 43. Da antwortete Laban und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Söhne meine Söhne, und die Heerde meine Heerde, und alles, was du sieheſt, ist mein; und meinen Töchtern, was kann ich ihnen jetzo thun, oder ihren Söhnen, welche sie geboren? 44. Und nun wohlan, laß uns einen Bund schließen, ich und du, daß er Zeuge sei zwischen mir und zwischen dir.

45. Da nahm Jakob einen Stein, und richtete ihn auf als Maal. 46. Und Jakob sprach zu seinen Brüdern: Leſet Steine auf! Und sie nahmen Steine, und machten einen Haufen; und sie aßen daselbſt auf dem Haufen. 47. Und Laban nannte ihn Jegar Sahadutha, Jakob aber nannte ihn Galed [Haufe des Zeugnisses]. 48. Und Laban sprach: Dieſer Haufe sei Zeuge zwischen mir und dir heute. Darum nennet man seinen Namen Galed, 49. und Mizpa [Wachtthurm], weil er sprach: Jehova sei Wächter zwischen mir und dir, wenn wir getrennt sind einer von dem andern, 50. daß du nicht meine Töchter drückeſt, und Weiber nehmeſt zu meinen Töchtern. Kein Mensch ist bei uns; siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir. 51. Und Laban sprach zu Jakob: Siehe, dieſer Haufe, und siehe, dieſes Maal, welches ich aufgestellt zwischen mir und dir, 52. Zeuge sei dieſer Haufe, und Zeuge dieſes Maal, daß weder ich über dieſen Haufen gehe zu dir, noch daß du über dieſen Haufen und dieſes Maal geheſt zu mir zum Bösen. 53. Der Gott Abrahams und der Gott Nahors sei Richter zwischen uns, der Gott ihres Vaters. Da schwur Jakob bei dem, den sein Vater Isaak fürchtete. 54. Und Jakob opferte ein Opfer auf dem Berge, und lud seine Brüder ein das Brod zu essen, und sie aßen das Brodt, und übernachteten auf dem Berge.

55.*) Und Laban machte sich des Morgens auf, und küſſete seine Söhne und Töchter, und segnete sie, und zog weg, und kehrete an seinen Ort. XXXII. 1. Jakob aber zog seines Weges: da begegneten ihm Engel Gottes. 2. Und er sprach, als er sie sah: Das ist das Lager Gottes! Und er nannte den Namen selbigen Ortes Mahanaim [Zwei-Lager].

Cap. XXXII.

Jakobs Gesandtschaft an Esau, seine Furcht, Gebet und nächtlicher Kampf.

3.*) Und Jakob sandte Boten vor sich her an Esau, seinen Bruder, ins Land Seir, ins Land Edom. 4. Und er gebot ihnen und sprach: So sollt ihr sprechen zu meinem Herrn Esau: So spricht dein Knecht Jakob: Bei Laban habe ich mich aufgehalten und verweilet bis jetzo, 5. und ich erhielt Ochsen und Esel, Schafe und Knechte und Mägde; und ich sende, es meinem Herrn zu berichten, um Gnade zu

finden in deinen Augen. 6. Und die Boten kehreten zurück zu Jakob, und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder, zu Esau; und er ziehet dir auch entgegen, und vierhundert Mann mit ihm. 7. Da fürchtete sich Jakob sehr, und es ward ihm bange; und er theilete das Volk, welches mit ihm war, und die Schafe und die Rinder und die Kameele, in zwei Lager. 8. Und er sprach: Wenn Esau über das eine Lager kommt, und schlägt es, so wird das übergebliebene Lager entrinnen können. 9. Und Jakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Jehova, der zu mir gesprochen: Kehre zurück in dein Land und in deine Heimath, ich will wohlthun an dir! 10. Zu gering bin ich aller der Liebe und aller der Treue, welche du gethan an deinem Knechte; denn mit meinem Stabe ging ich über diesen Jordan, und nun bin ich geworden zu zwei Lagern. 11. Errette mich aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esau's; denn ich fürchte ihn, er möchte kommen und mich schlagen, die Mutter bei den Kindern. 12. Du hast ja gesprochen: Wohlthun will ich dir, und machen deinen Samen wie den Sand des Meeres, der nicht gezählet wird vor Menge.

13. Und er übernachtete daselbst in selbiger Nacht, und nahm von dem, was er mit sich gebracht hatte, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder: 14. zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder, 15. dreißig säugende Kameele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehen Stiere, zwanzig Eselinnen und zehen Esel. 16. Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders, und sprach zu seinen Knechten: Ziehet vor mir her, und lasset Raum zwischen einer Heerde und der andern. 17. Und er gebot dem ersten und sprach: Wenn dir Esau, mein Bruder begegnet, und dich fraget und spricht: Wem gehöreſt du an, und wohin geheſt du, und wem gehöret das vor dir her? 18. so sprich: Deinem Knechte Jakob; es ist ein Geschenk, gesandt meinem Herrn Esau; und siehe, auch er kommt hinter uns her. 19. Und er gebot auch dem zweiten und auch dem dritten und allen, welche hinter den Heerden hergingen, und sprach: Gleich diesen Worten sollt ihr reden zu Esau, wenn ihr ihn treffet, 20. und sollt sprechen: Siehe, auch dein Knecht Jakob kommt hinter uns her. Denn er gedachte: Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenke, das vor mir hergehet, und darnach will ich ihn sehen; vielleicht wird er mich annehmen. 21. Und so ging das Geschenk vor ihm her; er aber übernachtete in selbiger Nacht im Lager.

22. Und er stand auf in selbiger Nacht, und nahm seine zwei Weiber und seine zwo Mägde und seine eilf Kinder, und ging über die Furth des Jakob, 23. und nahm sie und führte sie über den Bach, und brachte hinüber, was er hatte. 24. Und so blieb Jakob allein übrig. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröthe aufging. 25. Und als er sah, daß er ihn nicht überwand, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte; und das Gelenk der Hüfte Jakobs ward verrenket, indem er mit ihm kämpfte. 26. Und er sprach: Lasse mich, denn die Morgenröthe geht auf. Und er sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 27. Und er sprach zu ihm: Welches ist dein Name? Und er sprach: Jakob. 28. Und er sprach: Nicht Jakob soll man fürder deinen Namen nennen, sondern Israel; denn du hast gekämpft mit Gott und mit Menschen, und überwunden. 29. Und Jakob fragte und sprach: Sage doch deinen Namen! Und er sprach: Warum doch fragest du nach meinem Namen? und er segnete ihn daselbst. 30. Und Jakob nannte den Namen des Ortes Pniel [Antlitz Gottes]; „denn gesehen habe ich Gott von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ward errettet.“ 31. Und die Sonne ging ihm auf, als er an Pniel vorbei ging; er hinkete aber an seiner Hüfte. 32. Darum essen die Söhne Israels nicht die Sehne, welche am Gelenke der Hüfte,

bis auf dieſen Tag, weil er das Gelenk der Hüfte Jakobs, die Sehne, geſchlagen.

Cap. XXXIII.

Zuſammenkunft und Verſöhnung Jakobs mit Eſau; ſeine Ankunft in Sichem.

XXXIII. 1. Und Jakob erhob ſeine Augen, und ſchauete, und ſiehe, Eſau kam, und mit ihm vierhundert Mann. Da theilete er die Kinder zu Lea und zu Rahel und zu den beiden Mägden, 2. und ſtellete die Mägde und ihre Kinder voran, und Lea und ihre Kinder hernach, und Rahel und Joſeph zuletzt. 3. Er ſelbſt aber ging vor ihnen her, und beugete ſich ſiebenmal zur Erde, bis er zu ſeinem Bruder kam. 4. Da lief Eſau ihm entgegen, und umarmete ihn, und fiel ihm an den Hals, und küſſete ihn; und ſie weineten. 5. Und er erhob ſeine Augen, und ſah die Weiber und die Kinder, und ſprach: Wen haſt du da? Und er ſprach: Die Kinder, welche Gott deinem Knechte geſchenkt hat. 6. Da traten die Mägde herzu und ihre Kinder, und beugeten ſich. 7. Und auch Lea trat herzu und ihre Kinder, und beugeten ſich, und darnach trat Joſeph herzu und Rahel, und beugeten ſich. 8. Und er ſprach: Was willſt du mit dem ganzen Lager, dem ich begegnet bin? Und er ſprach: Um Gnade zu finden in den Augen meines Herrn. 9. Und Eſau ſprach: Ich habe genug, mein Bruder! behalte, was dein iſt! 10. Und Jakob ſprach: Nicht doch! habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, ſo wirſt du mein Geſchenk von meiner Hand nehmen; denn darum ſchauete ich dein Angeſicht, wie man das Angeſicht Gottes ſchauet, und du nahmſt mich gnädig auf. 11. Nimm doch mein Geſchenk, das dir gebracht worden; denn Gott iſt mir gnädig geweſen, und ich habe alles! Und er drang in ihn, da nahm er es. 12. Und er ſprach: Laß uns aufbrechen und ziehen, und ich will vor dir herziehen. 13. Und er ſprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart und die Schafe und Kühe bei mir melkend ſind; und triebe man ſie nur einen Tag, ſo ſtürbe die ganze Heerde. 14. Es ziehe mein Herr vor ſeinem Knechte her, und ich will einherziehen nach meiner Gemächlichkeit hinter dem Vieh, das vor mir iſt, und hinter den Kindern her, bis daß ich zu meinem Herrn komme gen Seir. 15. Und Eſau ſprach: Ich will doch von dem Volke bei dir laſſen, das bei mir iſt. Und er ſprach: Wozu das? Möchte ich Gnade finden in den Augen meines Herrn; 16. Und ſo kehrete Eſau ſelbiges Tages zurück ſeines Weges gen Seir.

17. Jakob aber brach auf gen Suchoth, und bauete ſich ein Haus, und ſeinem Vieh machte er Hütten: darum nennet man den Namen des Orts Suchoth [Hütten]. 18. Und Jakob kam wohlbehalten zur Stadt Sichem, welche im Lande Canaan lieget, nachdem er aus Meſopotamien gekommen, und lagerte ſich vor der Stadt. 19. Und er kaufte das Stück Feldes, wo er ſein Zelt aufgeſchlagen, von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, für hundert Keſita. 20. Und er errichtete daſelbſt einen Altar, und nannte ihn: [Altar] Gottes, des Gottes Israels.

Cap. XXXIV.

Schwächung der Dina, und dadurch verurſachtes Blutbad.

XXXIV. 1. Und Dina, die Tochter Lea's, welche ſie dem Jakob geboren, ging aus, die Töchter des Landes zu beſuchen. 2. Da ſah ſie Sichem, der Sohn Hemors, des Heviters, des Fürſten des Landes, und nahm ſie, und lag bei ihr, und ſchwächete ſie. 3. Und ſein Herz hing an Dina, Jakobs Tochter, und er liebete die Dirne, und redete der Dirne Troſt zu. 4. Und Sichem ſprach zu Hemor, ſeinem Vater, und ſagte: Nimm mir dieſes Mägdlein zum Weibe. 5. Und Jakob hörete, daß er Dina, ſeine Tochter, geſchändet; ſeine Söhne aber waren mit ſeinem Vieh auf dem Felde, und Jakob ſchwieg,

bis sie kamen. 6. Da ging Hemor, der Vater Sichems, heraus zu Jakob, mit ihm zu reden. 7. Und die Söhne Jakobs kamen vom Felde, wie sie es höreten; und die Männer betrübten sich und ergrimmten sehr, weil er eine Schandthat geübt in Israel, und bei der Tochter Jakobs gelegen; denn also sollte nicht geschehen. 8. Da redete Hemor mit ihnen, und sprach: Sichem, mein Sohn, sein Herz hänget an eurer Tochter: gebet sie ihm doch zum Weibe! 9. Und verschwägert euch mit uns, gebet uns eure Töchter, und nehmet euch unsre Töchter; 10. und wohnet bei uns, das Land lieget ja vor euch, wohnet und verkehret darin, und nehmet Besitz darin! 11. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möchte ich Gnade finden in euren Augen, und was ihr mir saget, will ich geben. 12. Leget mir sehr viel auf als Kaufpreis und Gabe, und ich will es geben, so wie ihr mir sagen werdet; gebet mir aber die Dirne zum Weibe! 13. Da antworteten die Söhne Jakobs dem Sichem und Hemor, seinem Vater, mit Trug, und redeten [eitle Worte], darum weil er Dina, ihre Schwester, geschändet, 14. und sprachen zu ihm: Wir können das nicht thun, unsre Schwester einem unbeschnittenen Manne zu geben, denn eine Schande wäre das für uns. 15. Nur unter dem Beding wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet wie wir, daß von euch alles Männliche beschnitten werde: 16. dann wollen wir euch unsre Töchter geben, und eure Töchter uns nehmen, und bei euch wohnen und ein Volk werden. 17. Wo ihr aber uns nicht gehorchet, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsre Tochter, und ziehen weg.

18. Und es gefielen diese Reden dem Hemor und Sichem, dem Sohne Hemors. 19. Und der Jüngling zauderte nicht solches zu thun; denn er hatte Gefallen an der Tochter Jakobs, und er war geehret über alle im Hause seines Vaters. 20. Da kam Hemor und Sichem, sein Sohn, in das Thor ihrer Stadt, und redeten zu den Männern ihrer Stadt, und sprachen: 21. Diese Männer sind friedlich gegen uns: so mögen sie wohnen im Lande und darin verkehren; und das Land, siehe, breit nach beiden Seiten lieget es vor ihnen: ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen, und unsre Töchter wollen wir ihnen geben! 22. Nur unter dem Beding wollen die Männer uns willfahren bei uns zu wohnen, Ein Volk zu werden, wenn von uns alles Männliche beschnitten wird, so wie sie beschnitten sind. 23. Ihre Heerden und ihre Habe und all ihr Vieh, wird es nicht alles unser sein? Nur laßt uns ihnen willfahren, daß sie bei uns wohnen. 24. Da gehorchten dem Hemor und Sichem, seinem Sohne, alle die ausgingen zum Thore seiner Stadt, und ließen sich beschneiden, alles Männliche, die da ausgingen zum Thore seiner Stadt.

25. Und es geschah am dritten Tage, als sie Schmerzen litten, da nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder Dina's, ein jeglicher sein Schwert, und überfielen die Stadt kecklich, und erwürgten alles Männliche; 26. und auch Hemor und Sichem, seinen Sohn, erwürgten sie mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen Dina aus dem Hause Sichems, und gingen davon. 27. Die Söhne Jakobs aber überfielen die Erschlagenen, und plünderten die Stadt, darum daß sie ihre Schwester geschändet. 28. Ihre Schafe und ihre Rinder und ihre Esel und alles, was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie; 29. und alle ihre Habe und alle ihre Kinder und ihre Weiber führeten sie weg als Beute, und alles, was im Hause war. 30. Da sprach Jakob zu Simeon und zu Levi: Ihr bringet mich ins Verderben, indem ihr mich stinkend machet bei dem Einwohner des Landes, dem Cananiter und Pheresiter. Ich aber bin ein geringer Hause, und sie werden sich versammeln gegen mich, und mich schlagen, und ich werde ausgetilget werden, ich und mein

Haus! 31. Und sie sprachen: Sollte man gleich einer Hure mit unsrer Schwester thun?

Cap. XXXV.

Jakobs Zug nach Bethel, und nach Hebron.

XXXV. 1. Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, ziehe gen Bethel, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen auf deiner Flucht vor Esau, deinem Bruder. 2. Da sprach Jakob zu seinem Hause, und zu allen, die mit ihm waren: Entfernet die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und wechselt eure Kleider, 3. und wir wollen uns aufmachen und gen Bethel ziehen, und ich will daselbst einen Altar machen dem Gott, der mich erhöret hat am Tage meiner Noth, und der mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen. 4. Da gaben sie dem Jakob alle fremden Götter, welche sie hatten, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob vergrub sie unter der Eiche, die bei Sichem stand. 5. Und sie brachen auf. Und es kam der Schrecken Gottes über alle Städte rings um sie her, daß sie nicht nachjagten den Söhnen Jakobs. 6. Und so kam Jakob gen Lus, welches im Lande Canaan lieget, das ist Bethel, er und alles Volk, welches mit ihm war. 7. Und er bauete daselbst einen Altar, und nannte den Ort [Altar] des Gottes von Bethel, weil daselbst Gott sich ihm geoffenbaret auf seiner Flucht vor seinem Bruder. 8. Da starb Debora, die Amme Rebecka's, und ward begraben unterhalb Bethel unter der Eiche, und er nannte ihren Namen Allon Bachuth [Klageeiche].

9. Und Gott erschien dem Jakob abermal, nachdem er aus Mesopotamien gekommen, und segnete ihn. 10. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; nicht soll dein Name fürder Jakob genannt werden, sondern Israel soll dein Name sein. Und er nannte seinen Namen Israel. 11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Sei fruchtbar und mehre dich; ein Volk und ein Haufe Völker soll aus dir kommen, und Könige sollen hervorgehen aus deinen Lenden. 12. Und das Land, welches ich dem Abraham und dem Isaak gegeben, dir will ich's geben, und deinem Samen nach dir will ich dieß Land geben. 13. Und Gott stieg auf von ihm an dem Orte, wo er mit ihm geredet. 14. Da richtete Jakob ein Maal auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet, ein Maal von Stein, und spendete darauf ein Trankopfer, und goß darauf Oel. 15. Und Jakob nannte den Namen des Ortes, woselbst Gott mit ihm geredet, Beth-El [Gottes-Haus].

16. Und sie brachen auf von Bethel. Und es war noch eine Strecke Weges nach Ephrath hin, da gebar Rahel, und sie hatte eine schwere Geburt. 17. Und es geschah, als die Geburt schwer war, da sprach zu ihr die Wehmutter: Fürchte dich nicht, denn auch dieß ist dir ein Sohn! 18. Und es geschah, als ihr die Seele ausging, daß sie starb, da nannte sie den Namen Ben-Oni [mein Schmerzenssohn]; sein Vater aber nannte ihn Benjamin [Glücks-Sohn]. 19. Und so starb Rahel, und ward begraben auf dem Wege gen Ephrath, das ist Bethlehem. 20. Da errichtete Jakob ein Maal über ihrem Grabe, das ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag. 21. Und Israel brach auf, und schlug sein Zelt auf jenseit des Heerdenthurmes. 22. Und es geschah, als Israel in selbigem Lande wohnete, da ging Ruben hin, und lag bei Bilha, dem Kebsweibe seines Vaters. Und Israel hörete es.

Und es waren der Söhne Jakobs zwölfe. 23. Die Söhne Lea's: der Erstgeborne Jakobs Ruben und Simeon und Levi, und Juda und Issaschar und Sebulon. 24. Die Söhne Rahels: Joseph und Benjamin. 25. Und die Söhne Bilha's, der Magd Rahels: Dan und Naphthali. 26. Und die Söhne Silpa's, der Magd Lea's: Gad und Asser. Das sind

die Söhne Jakobs, die ihm geboren worden in Mesopotamien.

27. Und Jakob kam zu Isaak, seinem Vater, gen Mamre, Kiriath Arba, das ist Hebron, woselbst Abraham und Isaak sich aufgehalten. 28. Und es waren die Tage Isaaks hundert und achtzig Jahr; 29. da verschied Isaak und starb, und ward gesammelt zu seinem Volke, alt und lebenssatt. Und es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne.

Cap. XXXVI.

Geschlechtsregister Esau's und Listen der edomitischen Fürsten und Könige.

XXXVI. 1. Und das ist die Geschichte Esau's, das ist Edom. 2. Esau nahm seine Weiber von den Töchtern Canaans: Ada, die Tochter Elons, des Hethiters, und Aholibama, die Tochter Ana's, der Tochter Zibeons, des Heviters, 3. und Basmath, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajoths. 4. Und Ada gebar dem Esau Eliphas, und Basmath gebar Reguel. 5. Und Aholibama gebar Jehus und Jaelam und Korah. Das sind die Söhne Esau's, die ihm geboren worden im Lande Canaan. 6. Und Esau nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen seines Hauses und seine Heerden und all sein Vieh und all sein Eigenthum, das er erworben im Lande Canaan, und zog in ein [ander] Land weg von Jakob, seinem Bruder. 7. Denn ihre Habe war zu groß, um bei einander zu wohnen, und es vermochte nicht das Land ihres Aufenthaltes sie zu tragen, wegen ihrer Heerden. 8. Und Esau wohnete auf dem Gebirge Seir. Esau ist Edom.

9. Und das ist die Geschichte Esau's, des Vaters der Edomiter auf dem Gebirge Seir. 10. Das sind die Namen der Söhne Esau's: Eliphas, der Sohn Ada's, des Weibes Esau's, Reguel, der Sohn Basmaths, des Weibes Esau's. 11. Und es waren die Söhne des Eliphas: Theman, Omar, Zepho und Gaetham und Kenas. 12. Und Thimna war das Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esau's, und sie gebar dem Eliphas Amalek. Das sind die Söhne Ada's, des Weibes Esau's. 13. Und das die Söhne Reguels: Nahat und Serah, Samma und Missa. Das waren die Söhne Basmaths, des Weibes Esau's. 14. Und das waren die Söhne Aholibama's, der Tochter Ana's, der Tochter Zibeons, des Weibes Esau's: sie gebar dem Esau Jehus und Jaelam und Korah.

15. Das sind die Häuptlinge der Söhne Esau's: der Söhne Eliphas, des Erstgebornen Esau's: der Häuptling von Themar, der Häuptling von Omar, der Häuptling von Zepho, der Häuptling von Kenas, 16. der Häuptling von Korah, der Häuptling von Gaetham, der Häuptling von Amalek. Das sind die Häuptlinge von Eliphas im Lande Edom, das die Söhne Ada's. 17. Und das sind die Söhne Reguels, des Sohnes Esau's: der Häuptling von Nahath, der Häuptling von Serah, der Häuptling von Samma, der Häuptling von Missa. Das sind die Häuptlinge von Reguel, im Lande Edom, das die Söhne Basmaths, des Weibes Esau's. 18. Und das sind die Söhne Aholibama's, des Weibes Esau's: der Häuptling von Jehus, der Häuptling von Jaelam, der Häuptling von Korah. Das sind die Häuptlinge von Aholibama, der Tochter Ana's, des Weibes Esau's. 19. Das sind die Söhne Esau's und das ihre Häuptlinge; selbige ist Edom.

20. Das sind die Söhne Seirs, des Horiters, die Bewohner des Landes: Lotan und Sobal und Zibeon und Ana und Dison und Ezer und Disan. 21. Das sind die Häuptlinge der Horiter, der Söhne Seirs im Lande Edom. 22. Und es waren die Söhne Lotans: Hori und Hemam, und die Schwester Lotans Thimna. 23. Und das sind die Söhne Sobals: Alwan und Manahath und Ebal, Sepho und Onam. 24. Und das sin

die Söhne Zibeons: Aja und Ana; das iſt der Ana, welcher die warmen Quellen fand in der Wüſte, als er die Eſel Zibeons, ſeines Vaters, hütete. 25. Und das ſind die Söhne Ana's: Diſon und Ahalibama, die Tochter Ana's. 26. Und das ſind die Söhne Diſons: Hemdan und Eſban und Jethran und Caran. 27. Das ſind die Söhne Ezers: Bilhan und Sawan und Akan. 28. Das ſind die Söhne Diſans: Uz und Aran. 29. Das ſind die Häuptlinge der Horiter: der Häuptling von Lotan, der Häuptling von Sobal, der Häuptling von Zibeon, der Häuptling von Ana, 30. der Häuptling von Diſon, der Häuptling von Ezer, der Häuptling von Diſan. Das ſind die Häuptlinge der Horiter, ihre Häuptlinge im Lande Seir.

31. Und das ſind die Könige, welche geherrſchet im Lande Edom, bevor Könige herrſchten über die Söhne Israels. 32. Und es war König in Edom Bela, der Sohn Beors, und der Name ſeiner Stadt Dinhaba. 33. Und Bela ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Jobab, der Sohn Serahs aus Bozra. 34. Und Jobab ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Huſam, aus dem Lande der Themaniter. 35. Und Huſam ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, der die Midianiter ſchlug auf dem Gefilde von Moab; und der Name ſeiner Stadt war Awith. 36. Und Hadad ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Samla von Maſreka. 37. Und Samla ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Saul von Rehoboth am Strome. 38. Und Saul ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Achbors. 39. Und Baal-Hanan, der Sohn Achbors, ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Hadar; und der Name ſeiner Stadt war Pagu, und der Name ſeines Weibes Mehetabeel, die Tochter Matreds, der Tochter Meſahabs.

40. Und das ſind die Namen der Häuptlinge Eſau's, nach ihren Stämmen, nach ihren Wohnplätzen, nach ihren Namen: der Häuptling von Thimna, der Häuptling von Alwa, der Häuptling von Jetheth, 41. der Häuptling von Ahalibama, der Häuptling von Ela, der Häuptling von Pinon, 42. der Häuptling von Kenas, der Häuptling von Theman, der Häuptling von Mibzar, 43. der Häuptling von Magdiel, der Häuptling von Iram. Das ſind die Häuptlinge von Edom nach ihren Wohnplätzen, im Lande ihrer Beſitzung. Das iſt Eſau, der Vater der Edomiter.

Cap. XXXVII.

Joſeph wird aus Neid von ſeinen Brüdern verkauft.

XXXVII. 1. Und Jakob wohnete im Lande des Aufenthaltes ſeines Vaters, im Lande Canaan. 2. Das iſt die Geſchichte Jakobs. Joſeph war ſiebzehen Jahre alt, als er mit ſeinen Brüdern die Schafe hütete; er war aber Knappe bei den Söhnen Bilha's und bei den Söhnen Silpa's, der Weiber ſeines Vaters. Und Joſeph brachte ihre üble Nachrede an ihren Vater. 3. Israel aber liebte Joſeph mehr denn alle ſeine Söhne, weil er der Sohn ſeines Alters war; und er machte ihm einen Aermel-Rock. 4. Und als ſeine Brüder ſahen, daß ihr Vater ihn mehr liebete denn alle ſeine Brüder, ſo haſſeten ſie ihn, und konnten nicht mit ihm freundlich reden.

5. Und Joſeph träumete einen Traum, und erzählete ihn ſeinen Brüdern, und ſie haſſeten ihn noch mehr. 6. Und er ſprach zu ihnen: Höret doch dieſen Traum, welchen ich geträumet? 7. Siehe, wir banden Garben auf dem Felde, und ſiehe, meine Garbe richtete ſich auf und ſtand; und ſiehe, es wandten ſich eure Garben und beugeten ſich vor meiner Garbe. 8. Da ſprachen ſeine Brüder zu ihm: Willſt du etwa König werden über uns, willſt du etwa herrſchen über uns? Und ſie haſſeten ihn noch mehr um ſeiner Träume und ſeiner Reden willen. 9. Da träumete er abermal einen andern Traum, und erzählete ihn ſeinen Brüdern, und ſprach

Siehe, ich habe abermal einen Traum geträumet, und siehe, die Sonne und der Mond und eilf Sterne beugeten sich vor mir. 10. Und er erzählete es seinem Vater und seinen Brüdern: da schalt ihn sein Vater, und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, welchen du geträumet? Sollen wir kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, uns zu beugen vor dir zur Erde? 11. Und seine Brüder beneideten ihn, aber sein Vater bewahrete die Sache.

12. Und seine Brüder zogen fort, das Vieh ihres Vaters zu weiden in Sichem. 13. Da sprach Israel zu Joseph: Weiden nicht deine Brüder zu Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden! Und er sprach zu ihm: Hie bin ich! 14. Und er sprach zu ihm: Gehe doch, siehe, ob es wohl stehet um deine Brüder und um die Heerden, und bringe mir Nachricht. Und so sandte er ihn aus dem Thale Hebron, und er ging gen Sichem. 15. Da fand ihn ein Mann, und siehe, er irrete auf dem Felde, und der Mann fragte ihn und sprach: Was suchest du? 16. Und er sprach: Meine Brüder suche ich: sage mir doch, wo sie weiden? 17. Und der Mann sprach: Sie sind aufgebrochen von hier, denn ich hörete sie sagen: Laßt uns gen Dothan ziehen! Da ging Joseph seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan. 18. Und sie sahen ihn von ferne; und bevor er ihnen nahete, machten sie gegen ihn den Anschlag, ihn zu tödten. 19. Und sie sprachen einer zu dem andern: Siehe, der Träumer da kommt! 20. Und nun wohlan, laßt uns ihn erwürgen, und ihn in eine der Gruben werfen, und dann sprechen wir: Ein böses Thier hat ihn gefressen: da wollen wir sehen, was aus seinen Träumen wird. 21. Und Ruben hörete es, und rettete ihn aus ihren Händen, und sprach: Lasset uns ihn nicht todtschlagen! 22. Und Ruben sprach zu ihnen: Vergießet nicht Blut, werfet ihn in diese Grube hier in der Wüste, aber Hand leget nicht an ihn — in der Absicht ihn zu retten aus ihren Händen, ihn dem Vater wieder zu bringen. 23. Und es geschah, als Joseph zu seinen Brüdern kam, da zogen sie Joseph seinen Rock aus, den Aermel-Rock, den er trug, 24. und nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube; die Grube aber war leer, kein Wasser darin.

25. Und sie setzten sich, das Brodt zu essen: da erhoben sie ihre Augen, und schaueten, und siehe, ein Zug Ismaeliter kam von Gilead; und ihre Kameele trugen Gewürze, Balsam und Ladanum; sie zogen, es hinab zu bringen gen Aegypten. 26. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was nützt es, daß wir unsern Bruder erwürgen, und sein Blut verhehlen? 27. Kommt, laßt uns ihn verkaufen an die Ismaeliter, aber unsre Hand nicht an ihn legen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch. Und seine Brüder gehorchten. 28. Und es zogen midianitische Männer, Kaufleute, vorüber: da zogen sie Joseph herauf aus der Grube, und verkauften Joseph an die Ismaeliter um zwanzig Seckel Silber, und sie führeten Joseph gen Aegypten. 29. Und als Ruben wieder zur Grube kam, siehe, da war Joseph nicht mehr in der Grube, und er zerriß seine Kleider. 30. Und er kam wieder zu seinen Brüdern, und sprach: Der Knabe ist nicht mehr da, und ich, wohin soll ich gehen?

31. Und sie nahmen den Rock Josephs, und schlachteten einen Ziegenbock, und tauchten den Rock in das Blut, 32. und sandten den Aermel-Rock hin, und brachten ihn ihrem Vater, und sprachen: Dieß haben wir gefunden, erkenne doch, ob es der Rock deines Sohnes, oder nicht? 33. Und er erkannte ihn, und sprach: Der Rock meines Sohnes! ein böses Thier hat ihn gefressen, zerrissen ist Joseph! 34. Und Jakob zerriß seine Kleider, und legte Sacktuch um seine Lenden, und trauerte um seinen Sohn lange Zeit. 35. Und es machten sich auf alle seine Söhne und alle seine Töchter, ihn zu trösten; und er wollte sich nicht trösten lassen,

und sprach: Ich will hinabgehen zu meinem Sohne trauernd in die Unterwelt! Und so beweinete ihn sein Vater. 36. Die Midianiter aber verkauften ihn nach Aegypten an Potiphar, einen Hämling Pharao's, den Obersten der Trabanten.

Cap. XXXVIII.

Juda's Blutschande mit der Thamar.

XXXVIII. 1. Und es geschah um selbige Zeit, da zog Juda hinab von seinen Brüdern, und wandte sich zu einem Manne von Adullam, sein Name Hira. 2. Und Juda sah daselbst die Tochter eines Cananiters, sein Name Suah, und nahm sie und wohnete ihr bei. 3. Und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Ger. 4. Und sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Onan. 5. Und sie gebar abermal einen Sohn, und nannte seinen Namen Sela; er war aber zu Chesib, als sie ihn gebar. 6. Und Juda nahm ein Weib für Ger, seinen Erstgebornen, ihr Name Thamar. 7. Und Ger, der Erstgeborne Juda's, war böse in den Augen Jehova's, und Jehova tödtete ihn. 8. Da sprach Juda zu Onan: Wohne dem Weibe deines Bruders bei, und erfülle ihr die Schwagerpflicht, und erwecke Samen deinem Bruder. 9. Aber Onan wußte, daß der Same nicht sein eigen sein sollte: und so geschah es, wenn er dem Weibe seines Bruders beiwohnete, so ließ er's auf die Erde fallen und verderben, auf daß er seinem Bruder nicht Samen gäbe. 10. Und es mißfiel dem Jehova, was er that, und er tödtete auch ihn. 11. Da sprach Juda zu Thamar, seiner Schnur: Bleibe Wittwe im Hause deines Vaters, bis Sela, mein Sohn, groß wird. Denn er gedachte, er möchte auch sterben, wie seine Brüder. Und so ging Thamar hin, nnd blieb im Hause ihres Vaters.

12. Und es verging viel Zeit, da starb die Tochter Sua's, das Weib Juda's; und nachdem Juda sich getröstet, ging er hinauf zu seinen Schafscheerern, er und Hira, sein Freund, der Adullamiter, gen Thimna. 13. Und es ward der Thamar berichtet: Siehe, dein Schwiegervater gehet hinauf gen Thimna, seine Schafe zu scheeren. 14. Da legte sie ihre Wittwenkleider ab, und deckete sich mit einem Schleier, und verhüllete sich, und setzte sich ins Thor von Enaim, welches am Wege von Thimna lieget. Denn sie sah, daß Sela groß geworden, und sie ward ihm nicht gegeben zum Weibe. 15. Und Juda sah sie, und hielt sie für eine Hure, denn sie hatte ihr Angesicht verdecket. 16. Und er wandte sich zu ihr am Wege, und sprach: Laß mich doch dir beiwohnen! Denn er wußte nicht, daß sie seine Schnur war. Und sie sprach: Was willst du mir geben, daß du mir beiwohnest? 17. Und er sprach: Ich will dir einen Ziegenbock senden von der Heerde. Und sie sprach: Wenn du ein Pfand giebst, bis du sendest. 18. Und er sprach: Was ist das Pfand, welches ich dir geben soll? Und sie sprach: Dein Siegel, und deine Schnur und deinen Stab, den du in der Hand hast. Da gab er es ihr, und wohnete bei ihr, und sie ward schwanger von ihm. 19. Und sie machte sich auf, und ging, und legte ihren Schleier ab, und zog ihre Witwenkleider an. 20. Und Juda sandte den Ziegenbock durch die Hand seines Freundes, des Adullamiters, um das Pfand zu nehmen aus der Hand des Weibes; aber er fand sie nicht. 21. Und er fragte die Leute ihres Ortes, und sprach: Wo ist die Buhlerin zu Enaim am Wege? Und sie sprachen: Es ist keine Buhlerin da gewesen. 22. Und er kehrete zu Juda zurück, und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, auch sprachen die Leute des Ortes: Es ist keine Buhlerin da gewesen. 23. Da sprach Juda: Sie mag's behalten, damit wir nicht zum Gespötte werden. Siehe, ich habe diesen Bock gesandt, und du hast sie nicht gefunden.

24. Und es geschah nach ungefähr drei Monden, da ward dem Juda berichtet: Thamar, deine Schnur, hat gehuret; und siehe, sie ist auch schwanger von Hurerei. Da sprach Juda: Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde. 25. Indem sie aber hinausgeführt wurde, sandte sie zu ihrem Schwiegervater, und sprach: Von dem Manne, dem das gehöret, bin ich schwanger; und sprach: Erkenne doch, wem dieses Siegel und diese Schnur und dieser Stab gehöret! 26. Da erkannte es Juda, und sprach: Sie ist gerechter denn ich, darum weil ich sie nicht meinem Sohne Sela gegeben. Und er erkannte sie nicht mehr. 27. Und es geschah zur Zeit, als sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. 28. Und es geschah, als sie gebar, da that einer die Hand heraus, und die Wehmutter nahm sie, und band Carmesin an seine Hand, und sprach: Dieser ist zuerst herausgekommen! 29. Und es geschah, als er seine Hand wieder hineinzog, siehe, da kam sein Bruder heraus, und sie sprach: Was reißest du? auf dich kommt der Riß! Und man nannte seinen Namen Perez [Riß]. 30. Und darnach kam sein Bruder heraus, an dessen Hand der Carmesin war, und man nannte seinen Namen Serah [Aufgang].

Cap. XXXIX

Josephs Dienst, Keuschheit und Gefängniß.

XXXIX. 1. Joseph aber ward hinabgeführt gen Aegypten, und ihn kaufte Potiphar, ein Hämling Pharao's, der Oberste der Trabanten, ein ägyptischer Mann, aus der Hand der Ismaeliter, welche ihn hinabgebracht. 2. Und Jehova war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang, und er war im Hause seines Herrn, des Aegypters. 3. Und da sein Herr sah, daß Jehova mit ihm war, und alles, was er that, gelingen ließ in seiner Hand, 4. so fand Joseph Gnade in seinen Augen, und ward sein Diener; und sein Herr setzte ihn über sein Haus, und alles, was sein war, gab er in seine Hand. 5. Und es geschah, seitdem er ihn über sein Haus gesetzt und über alles, was sein war: so segnete Jehova das Haus des Aegypters um Josephs willen; und der Segen Jehova's war auf allem, was sein war, im Hause und auf dem Felde. 6. Und er überließ alles, was sein war, der Hand Josephs, und wußte neben ihm um nichts, außer um die Speise, die er aß. Joseph aber war schön von Gestalt und schön von Ansehen.

7. Und es geschah nach diesen Dingen, da warf das Weib seines Herrn ihre Augen auf Joseph, und sprach: Liege bei mir! 8. Und er weigerte sich, und sprach zum Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr weiß neben mir um nichts, was im Hause ist, und alles, was sein ist, hat er in meine Hand gegeben; 9. niemand ist größer in diesem Hause denn ich, und er versagt mir nichts, außer dir, dieweil du sein Weib bist: wie sollte ich nun dieses große Unrecht thun, und sündigen gegen Gott? 10. Und es geschah, als sie zu Joseph redete Tag für Tag, und er ihr nicht gehorchete, bei ihr zu liegen und bei ihr zu sein; 11. und es geschah um diese Zeit, daß er ins Haus ging, um sein Geschäft zu verrichten, und es war kein Mensch von den Leuten des Hauses daselbst im Hause: 12. da ergriff sie ihn bei seinem Kleide, und sprach: Liege bei mir! Und er ließ sein Kleid in ihrer Hand, und floh, und lief hinaus. 13. Und es geschah, als sie sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen, und hinaus geflohen, 14. da rief sie den Leuten ihres Hauses, und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns einen hebräischen Mann hergebracht, um unser zu spotten. Er kam zu mir, um bei mir zu liegen: da rief ich mit lauter Stimme; 15. und es geschah, als er hörete, daß ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Kleid bei mir, und floh, und lief hinaus. 16. Und

ſie legte ſein Kleid neben ſich, bis ſein Herr zu Hauſe kam. 17. Und ſie redete zu ihm gleich dieſen Worten, und ſprach: Es kam zu mir der hebräiſche Knecht, den du uns gebracht, um mein zu ſpotten; 18. und es geſchah, als ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er ſein Kleid bei mir, und floh hinaus.

19. Und es geſchah, als ſein Herr die Worte ſeines Weibes hörete, die ſie zu ihm redete, indem ſie ſprach: Nach dieſen Worten hat mir dein Knecht gethan: da entbrannte ſein Zorn. 20. Und der Herr Joſephs nahm ihn, und legte ihn in das Haus der Veſte, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen waren; und er war allda im Haus der Veſte. 21. Aber Jehova war mit Joſeph, und wandte ihm Liebe zu, und gab ihm Gnade in den Augen des Oberſten des Hauſes der Veſte. 22. Und es gab der Oberſte des Hauſes der Veſte in die Hand Joſephs alle die Gefangenen, welche im Hauſe der Veſte waren; und alles, was daſelbſt geſchah, das geſchah durch ihn. 23. Der Oberſte des Hauſes der Veſte ſah nach nichts, was er unter ſeiner Hand hatte, dieweil Jehova mit ihm war; und was er that, das ließ Jehova gelingen.

Cap. XL.

Joſeph legt den Gefangenen ihren Traum aus.

XL. 1. Und es geſchah nach dieſen Dingen, da ſündigten der Schenke des Königs von Aegypten und der Becker gegen ihren Herrn, den König von Aegypten. 2. Und Pharao zürnete auf ſeine beiden Hämlinge, auf den Oberſten der Schenken und auf den Oberſten der Becker, 3. und gab ſie in Verhaft in das Haus des Oberſten der Trabanten, ins Haus der Veſte, an den Ort, wo Joſeph gefangen war. 4. Und der Oberſte der Trabanten ſtellete Joſeph bei ihnen an, und er bedienete ſie, und ſie ſaßen einige Zeit im Verhaft.

5. Da träumeten beide einen Traum, ein jeglicher ſeinen Traum, in Einer Nacht, ein jeglicher nach der Deutung ſeines Traumes der Schenke und der Becker des Königs von Aegypten, welche gefangen waren im Hauſe der Veſte. 6. Und Joſeph kam zu ihnen hinein des Morgens, und ſchauete ſie, und ſiehe, ſie waren traurig. 7. Und er fragte die Hämlinge Pharao's, welche mit ihm in Verhaft waren im Hauſe ſeines Herrn, und ſprach: Warum iſt euer Ausſehen übel heute? 8. Und ſie ſprachen zu ihm: Einen Traum haben wir geträumet, und keiner iſt, der ihn auslege. Da ſprach Joſeph zu ihnen: Gehören nicht Gott die Deutungen? Erzählet mir doch! 9. Da erzählete der Oberſte der Schenken dem Joſeph ſeinen Traum, und ſprach zu ihm: In meinem Traume, ſiehe, da ſtand ein Weinſtock vor mir, 10. Und an dem Weinſtocke waren drei Reben; und indem er knoſpete, ſchoß er in ſeine Blüthe auf; es reiften ſeine Trauben zu Weinbeeren. 11. Der Becher Pharao's aber war in meiner Hand: da nahm ich die Weinbeeren, und zerdrückete ſie in den Becher Pharao's, und gab den Becher dem Pharao in die Hand. 12. Da ſprach zu ihm Joſeph: Das iſt ſeine Deutung: Die drei Reben ſind drei Tage; 13. in noch drei Tagen wird Pharao dein Haupt erheben, und dich wieder ſetzen an deine Stelle; und du wirſt dem Pharao den Becher in die Hand geben nach der vorigen Weiſe, da du ſein Schenke wareſt. 14. Aber gedenkeſt du mein bei dir, wenn es dir wohl gehet, ſo thue doch an mir Liebe und erwähne mich gegen Pharao, und hilf mir aus dieſem Hauſe! 15. Denn geſtohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer, und auch hier habe ich nichts gethan, daß ſie mich in den Kerker gelegt. 16. Und als der Oberſte der Becker ſah, daß er gut gedeutet, ſprach er zu Joſeph: In meinem Traume, ſiehe, da waren drei Semmel-Körbe auf meinem Haupte. 17. Und im oberen Korbe war von allerlei Eßwaren

Pharao's, Backwerk, und die Vögel aßen es aus dem Korbe von meinem Haupte. 18. Da antwortete Joseph, und sprach: Das ist seine Deutung: Die drei Körbe sind drei Tage; 19. in noch drei Tagen wird Pharao dein Haupt von dir heben, und dich an einen Baum henken, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen.

20. Und es geschah am dritten Tage, dem Geburtstage Pharao's, da gab er ein Mahl allen seinen Knechten, und erhob das Haupt des Obersten der Schenken und das Haupt des Obersten der Becker unter seinen Knechten; 21. und setzte den Obersten der Schenken wieder zu seinem Schenken, daß er dem Pharao den Becher in die Hand gab; 22. den Obersten der Becker aber ließ er henken, so wie ihnen Joseph gedeutet. 23. Aber es gedachte der Oberste der Schenken nicht an Joseph, und vergaß ihn.

Cap. XLI.

Joseph legt dem Pharao einen Traum aus, und wird zu hoher Würde erhoben.

XLI. 1. Und es geschah nach zwei Jahren, da träumete Pharao, und siehe, er stand am Nilstrome. 2. Und siehe, aus dem Nilstrome stiegen sieben Kühe, schön von Ansehen und fett von Fleisch, und weideten im Riedgrase. 3. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Strome, häßlich von Ansehen und mager von Fleisch, und traten neben die Kühe am Ufer des Stromes. 4. Und es fraßen die von Ansehen häßlichen und von Fleisch magern Kühe die sieben andern von Ansehen schönen und fetten Kühe. Da erwachte Pharao. 5. Und er schlief ein, und träumete zum zweiten Mal, und siehe, sieben Aehren wuchsen auf einem Halme, fett und schön. 6. Und siehe, sieben Aehren, mager und verbrannt vom Ostwinde, sprosseten nach ihnen. 7. Und es verschlangen die magern Aehren die sieben fetten und vollen Aehren. Da erwachte Pharao, und siehe, es war ein Traum. 8. Und es geschah am Morgen, da war sein Geist voll Unruhe, und er sandte und rief alle Zeichendeuter Aegyptens und alle seine Weisen, und Pharao erzählete ihnen seinen Traum; aber keiner war, der ihn dem Pharao deutete.

9. Da redete der Oberste der Schenken zu Pharao, und sprach: Meiner Sünden gedenke ich jetzo. 10. Pharao zürnete auf seine Knechte, und legte mich in Verhaft ins Haus des Obersten der Trabanten, mich und den Obersten der Becker. 11. Da träumeten wir einen Traum in Einer Nacht, ich und er; ein jeglicher nach der Deutung seines Traumes tränmeten wir. 12. Und daselbst bei uns war ein hebräischer Jüngling, der Knecht des Obersten der Trabanten, dem erzähleten wir, und er deutete uns unsre Träume; einem jeglichen nach seinem Traume deutete er. 13. Und es geschah, so wie er uns gedeutet, also geschah es: mich setzte Pharao wieder an meine Stelle, und ihn henkete er.

14. Da sandte Pharao und rief Joseph, und sie holeten ihn eilend aus dem Kerker, und er schor sich, und wechselte seine Kleider, und kam hinein vor Pharao. 15. Und Pharao sprach zu Joseph: Einen Traum habe ich geträumet, und keiner ist, der ihn auslege; und ich habe gehöret von dir sagen, du höreſt Träume, sie zu deuten. 16. Da antwortete Joseph dem Pharao, und sprach: Das stehet nicht bei mir: Gott möge dem Pharao Heil antworten! 17. Und Pharao sprach zu Joseph: In meinem Traume, siehe, da stand ich am Ufer des Nilstroms. 18. Und siehe, aus dem Strome stiegen sieben Kühe auf, fett von Fleisch und schön von Gestalt, und weideten im Riedgrase. 19. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen auf nach ihnen, sehr dürr und häßlich von Ansehen und mager von Fleisch; ich habe keine gesehen wie sie im ganzen Lande Aegypten an Häßlichkeit. 20. Und es fraßen die magern und häßlichen Kühe die sieben ersten fetten Kühe; 21. und sie kamen in ihren Bauch, und man

merkte es nicht, daß sie in ihren Bauch gekommen, und ihr Ansehen war häßlich, wie vordem. Da erwachte ich. 22. Und ich schauete in meinem Traume, und siehe, sieben Aehren wuchsen auf an einem Halme, voll und schön. 23. Und siehe, sieben Aehren, dürr, dünn, verbrannt vom Winde, sprosseten nach ihnen; 24. und es verschlangen die dürren Aehren die sieben schönen Aehren. Und ich erzählte es den Zeichendeutern, und keiner war, der mir es anzeigte.

25. Da sprach Joseph zu Pharao: Der Traum Pharao's ist einer: was Gott thun will, hat er dem Pharao angezeigt. 26. Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben schönen Aehren sind sieben Jahre; Ein Traum ist es. 27. Und die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach ihnen aufstiegen, sind sieben Jahre, und die sieben leeren, vom Ostwinde verbrannten Aehren werden sieben Jahre des Hungers sein. 28. Das ist das Wort, das ich zu Pharao sagte: was Gott thun will, hat er Pharao schauen lassen. 29. Siehe, sieben Jahre werden kommen, großer Ueberfluß im ganzen Lande Aegypten. 30. Und es kommen sieben Jahre des Hungers nach ihnen, und vergessen ist aller Ueberfluß im Lande Aegypten, und es verzehret der Hunger das Land. 31. Und man wird nichts wissen vom Ueberflusse im Lande vor selbigem Hunger nachher; denn sehr schwer ist er. 32. Und weil der Traum sich dem Pharao wiederholte zweimal, ist die Sache fest von Gott beschlossen, und Gott eilet solches zu thun. 33. Und nun ersehe sich Pharao einen verständigen und weisen Mann, und setze ihn über das Land Aegypten. 34. Es mache Pharao, daß er Aufseher setze über das Land, und nehme den Fünften im Lande Aegypten in den sieben Jahren des Ueberflusses. 35. Und sie mögen sammeln alle Speise jener guten Jahre, die da kommen, und mögen Getraide aufschütten unter Obhut Pharao's, Speise in den Städten, und aufbewahren: 36. daß die Speise sei zum Vorrathe für das Land für die sieben Jahre des Hungers, welche im Lande Aegypten sein werden, daß das Land nicht vertilget werde durch Hunger.

37. Und die Rede gefiel dem Pharao und seinen Knechten. 38. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Werden wir einen Mann wie diesen finden, in welchem der Geist Gottes ist? 39. Und Pharao sprach zu Joseph: Da dir Gott dieß alles kund gethan, so ist keiner so einsichtsvoll und weise wie du. 40. Du sollst über mein Haus gesetzt sein, und nach deinem Munde soll mein ganzes Volk sich richten; nur um den Thron will ich höher sein denn du. 41. Und Pharao sprach zu Joseph: Siehe, ich setze dich über das ganze Land Aegypten. 42. Und Pharao zog seinen Ring ab von seiner Hand, und that ihn an die Hand Josephs, und bekleidete ihn mit Kleidern von Byssus, und legte eine goldene Kette an seinen Hals. 43. Und er ließ ihn fahren auf dem zweiten Wagen, den er hatte, und man rief vor ihm her: Beuget euch, denn gesetzt hat er ihn über das ganze Land Aegypten. 44. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, und ohne dich soll kein Mensch seine Hand oder seinen Fuß erheben im ganzen Lande Aegypten. 45. Und Pharao nannte den Namen Josephs Zaphnathphaneach [Retter der Welt], und gab ihm Asnath, die Tochter Potiphera's, des Priesters zu On, zum Weibe. Und Joseph zog aus über das Land Aegypten. 46. Joseph war aber dreißig Jahre alt, als er vor Pharao stand, dem Könige von Aegypten. Und Joseph ging weg von Pharao, und zog durch das ganze Land Aegypten.

47. Und das Land trug in den sieben Jahren des Ueberflusses in vollen Bündeln. 48. Da sammelte er alle Speise der sieben guten Jahre, welche im Lande Aegypten waren, und legte Speise in die Städte; die Speise des Feldes der Stadt, das um sie her war, legte er darein. 49. Und Joseph

ſchüttete Getraide auf, wie der Sand des Meeres, über die Maßen viel, bis man aufhörete zu zählen; denn es war unzählig.

50. Dem Joſeph aber wurden zween Söhne geboren, bevor das Jahr des Hungers kam, welche ihm gebar Aſnath, die Tochter Potiphera's, des Prieſters zu On. 51. Und Joſeph nannte den Namen des Erſtgebornen Manaſſe: „denn Gott hat mich vergeſſen laſſen all mein Ungemach und das ganze Haus meines Vaters.“ 52. Und den Namen des zweiten nannte er Ephraim; „denn Gott hat mich fruchtbar gemacht im Lande meines Elends.“

53. Und es vergingen die ſieben Jahre des Ueberfluſſes, welcher im Lande Aegypten war; 54. und es begannen die ſieben Jahre des Hungers zu kommen, ſo wie Joſeph geſagt; und es war Hunger in allen Landen, aber im ganzen Lande Aegypten war Brodt. 55. Und als das ganze Land Aegypten hungerte, und das Volk zu Pharao ſchrie um Brodt, da ſprach Pharao zu allen Aegyptern: Gehet zu Joſeph, was er euch ſaget, das thuet! 56. Und der Hunger war auf der ganzen Oberfläche der Erde, und Joſeph that alles auf, worin [Korn] war, und verkaufte den Aegyptern Getraide, und der Hunger war ſtark im Lande Aegypten. 57. Und alle Lande kamen nach Aegypten, Getraide zu kaufen bei Joſeph; denn der Hunger war ſtark in allen Landen.

Cap. XLII.

Erſte Reiſe der Söhne Jakobs nach Aegypten.

XLII. 1. Und als Jakob ſah, daß Getraide in Aegypten war, ſprach er zu ſeinen Söhnen: Warum ſehet ihr euch einander an? 2. Und er ſprach: Siehe, ich höre, daß Getraide in Aegypten iſt; ziehet hinab, und kaufet uns von da, daß wir leben und nicht ſterben. 3. Da zogen die zehen Brüder Joſephs hinab, um Getraide zu kaufen aus Aegypten. 4. Aber Benjamin, den Bruder Joſephs, ſandte Jakob nicht mit ſeinen Brüdern; denn er gedachte, es möchte ihm ein Unfall begegnen. 5. Und ſo kamen die Söhne Israels, Getraide zu kaufen, unter den andern, die da kamen; denn der Hunger war im Lande Canaan.

6. Joſeph aber, er war Gebieter über das Land; er war es, der Getraide verkaufte allem Volke des Landes. Und es kamen die Brüder Joſephs, und beugeten ſich vor ihm mit dem Antlitz zur Erde. 7. Und als Joſeph ſeine Brüder ſah, erkannte er ſie; aber er verſtellete ſich vor ihnen, und redete mit ihnen hart, und ſprach zu ihnen: Woher kommet ihr? Und ſie ſprachen: Vom Lande Canaan, um Speiſe zu kaufen. 8. Und Joſeph erkannte ſeine Brüder, aber ſie erkannten ihn nicht. 9. Und Joſeph gedachte an die Träume, welche er von ihnen geträumet, und ſprach zu ihnen: Kundſchafter ſeid ihr; um die Blöße des Landes zu ſehen, ſeid ihr gekommen. 10. Und ſie ſprachen zu ihm: Nein, mein Herr! ſondern deine Knechte ſind gekommen, Speiſe zu kaufen. 11. Wir alle ſind Söhne Eines Mannes; redlich ſind wir, nicht ſind deine Knechte Kundſchafter. 12. Und er ſprach zu ihnen: Nein, ſondern die Blöße des Landes ſeid ihr gekommen zu ſehen. 13. Und ſie ſprachen: Zwölf Brüder ſind wir, deine Knechte, die Söhne Eines Mannes im Lande Canaan; und ſiehe, der jüngſte iſt jetzt bei unſrem Vater, und der eine iſt nicht mehr. 14. Und Joſeph ſprach zu ihnen: Das iſt's, was ich zu euch ſagte: Kundſchafter ſeid ihr. 15. Daran ſollt ihr geprüfet werden: beim Leben Pharao's, ihr ſollt nicht von dannen kommen, außer wenn euer jüngſter Bruder hieher kommt! 16. Sendet einen von euch hin, daß er euren Bruder hole; ihr aber laſſet euch gefangen ſetzen, daß eure Reden geprüft werden, ob ihr mit Wahrheit umgehet, oder nicht? Beim Leben Pharao's, Kundſchafter ſeid ihr! 17. Und ſo brachte er ſie zuſammen in Verhaft drei Tage lang.

18. Und Joseph sprach zu ihnen am dritten Tage: Thut dieses, daß ihr lebet; ich fürchte Gott! 19. Wenn ihr redlich seid, so bleibe einer eurer Brüder gefangen in eurem Verhaft, ihr aber ziehet hin, bringet Getraide für die Nothdurft eurer Häuser, 20. und euren jüngsten Bruder bringet dann zu mir: so werden eure Reden bestätigt werden, und ihr nicht sterben. Und sie thaten also. 21. Da sprachen sie einer zu dem andern: Fürwahr! das haben wir verschuldet an unsrem Bruder, dessen Seelen-Angst wir sahen, als er uns um Erbarmen bat, aber wir höreten nicht: darum ist über uns gekommen diese Noth! 22. Und Ruben antwortete ihnen, und sprach: Habe ich nicht zu euch gesprochen: Versündigt euch nicht an dem Knaben? Aber ihr höretet nicht. Ja, sein Blut wird nun gerochen! 23. Sie wußten aber nicht, daß Joseph es verstand; denn der Dollmetscher war zwischen ihnen. 24. Da wandte er sich von ihnen, und weinete. Und er kehrete sich wieder zu ihnen, und redete zu ihnen, und nahm aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen. 25. Und Joseph gebot, daß man ihre Säcke mit Getraide füllete, und ihr Geld zurückzugeben einem jeglichen in seinen Sack, und ihnen Zehrung zu geben auf den Weg. Und man that ihnen also. 26. Und so luden sie ihr Getraide auf ihre Esel, und zogen von dannen.

27. Und es that der Eine seinen Sack auf, um seinem Esel Futter zu geben, in der Herberge, und sah sein Geld, und siehe, es lag oben in seinem Sacke. 28. Und er sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist wieder da, und siehe, es liegt in meinem Sacke. Da fiel ihnen der Muth, und sie wandten sich zitternd einer zu dem andern, und sprachen: Warum hat uns Gott das gethan? 29. Und sie kamen zu Jakob, ihrem Vater, ins Land Canaan, und berichteten ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen: 30. Es redete der Mann, der Herr im Lande, hart mit uns, und behandelte uns wie Kundschafter des Landes. 31. Und wir sprachen zu ihm: Redlich sind wir, nicht sind wir Kundschafter; 32. zwölf Brüder sind wir, Söhne unsres Vaters; der eine ist nicht mehr, und der jüngste ist jetzt bei unserm Vater, im Lande Canaan. 33. Da sprach zu uns der Mann, der Herr des Landes: Daran will ich erkennen, daß ihr redlich seid: Einen eurer Brüder lasset bei mir, und nehmet die Nothdurft eures Hauses, und ziehet hin, 34. und bringet dann euren jüngsten Bruder zu mir, auf daß ich erkenne, daß ihr nicht Kundschafter, daß ihr redlich seid: dann will ich euch euren Bruder geben, und ihr sollt im Lande verkehren. 35. Und es geschah, als sie ihre Säcke ausleerten, siehe, da war eines jeglichen Bündel Geld in seinem Sacke; und da sie ihre Bündel Geld sahen, erschracken sie und ihr Vater.

36. Und es sprach zu ihnen Jakob, ihr Vater: ihr machet mich kinderlos. Joseph ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr, und Benjamin wollt ihr nehmen: über mich kommt es Alles. 37. Und Ruben sprach zu seinem Vater: Meine beiden Söhne magst du tödten, wenn ich ihn nicht zurückbringe zu dir. Gib ihn in meine Hand, so will ich ihn zurückbringen zu dir. 38. Und er sprach: Nicht soll mein Sohn hinabziehen mit euch; denn sein Bruder ist todt, und er ist allein übrig; und begegnete ihm ein Unfall auf dem Wege, welchen ihr ziehet, so brächtet ihr meine grauen Haare mit Jammer in die Unterwelt.

Cap. XLIII.

Zweite Reise der Söhne Jakobs nach Aegypten mit Benjamin.

XLIII. 1. Der Hunger aber war schwer im Lande. 2. Und es geschah, als sie das Getraide aufgegessen, welches sie aus Aegypten gebracht; da sprach zu ihnen ihr Vater: Kaufet uns wiederum etwas Speise. 3. Und es sprach zu ihm Juda und sprach:

Betheuert hat uns der Mann und gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. 4. Willst du unsren Bruder mit uns senden, so wollen wir hinabziehen, und dir Speise kaufen; 5. willst du ihn aber nicht mit senden, so ziehen wir nicht hinab; denn der Mann hat zu uns gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. 6. Und Israel sprach: Warum habt ihr so übel gethan an mir, dem Manne zu sagen, ob ihr noch einen Bruder habt? 7. Und sie sprachen: Es fragte der Mann nach uns und nach unsrem Geschlechte, und sprach, lebet euer Vater noch? habt ihr noch einen Bruder? Und wir berichteten ihm gemäß diesen Worten. Konnten wir denn wissen, daß er sprechen würde: Bringet euren Bruder herab? 8. Und Juda sprach zu Israel, seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen und ziehen, und leben und nicht sterben, so wir, als du und unsre Kinder. 9. Ich will Bürge für ihn sein, von meiner Hand sollst du ihn fordern; wenn ich ihn nicht bringe zu dir, und ihn stelle vor dein Angesicht, so will ich gegen dich gesündigt haben mein Leben lang. 10. Denn wo wir nicht gezögert hätten, so wären wir jetzt zurückgekehret nun das zweite Mal. 11. Da sprach zu ihnen Israel, ihr Vater: Wenn es denn also ist, so thuet dieß? nehmet vom Preise des Landes in eure Räthe, und bringet dem Manne ein Geschenk hinab, etwas Balsam und etwas Honig, Gewürze und Ladanum, Pistacien und Mandeln. 12. Und anderes Geld nehmet in eure Hände, und das Geld, das sich wieder gefunden oben in euren Säcken, nehmet wieder in eure Hände: vielleicht ist es ein Irrthum. 13. Und euren Bruder nehmet, und machet euch auf, ziehet wieder zu dem Manne. 14. Und Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch euren andern Bruder entlasse und Benjamin. Ich aber, wenn ich kinderlos werde, so bin ich's. 15. Und so nahmen die Männer dieses Geschenk, und anderes Geld nahmen sie in ihre Hand, und Benjamin, und machten sich auf und zogen hinab gen Aegypten, und traten vor Joseph.

16. Und als Joseph bei ihnen Benjamin sah, sprach er zu dem, der über sein Haus gesetzet war: Führe diese Männer ins Haus, und schlachte Schlachtvieh, und richte zu; denn die Männer sollen mit mir essen zu Mittag. 17. Und der Mann that, so wie Joseph gesagt, und der Mann führete die Männer ins Haus Josephs. 18. Und es fürchteten sich die Männer, daß sie ins Haus Josephs geführet wurden, und sprachen: Um des Geldes Willen, das wieder in unsern Säcken war vordem, werden wir herein geführet, um über uns herzustürzen, und über uns herzufallen, und uns zu Knechten zu nehmen und unsre Esel.

19. Da traten sie zu dem Manne, welcher über das Haus Josephs gesetzt war, und redeten zu ihm vor der Thüre des Hauses, 20. und sprachen: Bitte, mein Herr! wir sind herab gekommen vordem, Speise zu kaufen. 21. Und es geschah, als wir in die Herberge kamen, und unsere Säcke aufthaten, siehe, da war eines jeglichen Geld oben in seinem Sacke, unser Geld nach seinem Gewicht, und wir haben es wieder gebracht in unsrer Hand; 22. und anderes Geld haben wir herabgebracht in unsrer Hand, um Speise zu kaufen. Wir wissen nicht, wer unser Geld in unsre Säcke gelegt. 23. Und er sprach: Heil euch! fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke, euer Geld ist an mich gekommen. Und er führete zu ihnen Simeon heraus. 24. Und der Mann führete sie in das Haus Josephs, und gab Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab Futter für ihre Esel. 25. Und sie richteten das Geschenk zu, bis Joseph kam am Mittag; denn sie hatten gehöret, daß sie daselbst das Brodt essen sollten.

26. Und als Joseph zu Hause kam, brachten sie ihm das Geschenk, das in ihren Händen war, in das Haus, und beugeten sich vor ihm zur Erde. 27. Und er fragte nach ihrem Wohlsein, und sprach: Gehet es eurem alten Vater wohl, von dem ihr mir sprachet? Lebet er noch? 28. Und sie sprachen: Es gehet deinem Knechte, unsrem Vater, wohl, er lebet noch. Und sie neigeten und beugeten sich. 29. Da erhob er seine Augen und sah Benjamin, seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von welchem ihr mir sprachet? Und er sprach: Gott sei dir gnädig, mein Sohn! 30. Und Joseph eilete, denn sein Herz entbrannte gegen seinen Bruder, und suchte [einen Ort] zu weinen, und ging in das innere Gemach, und weinete daselbst. 31. Und er wusch sein Angesicht, und ging heraus, und hielt sich zurück und sprach: Setzet das Essen auf! 32. Und man setzete für ihn besonders auf, und für sie besonders, und für die Aegypter, welche mit ihm aßen, besonders; denn die Aegypter dürfen nicht das Brodt essen mit den Hebräern, denn ein Gräuel ist das den Aegyptern. 33. Und sie saßen vor ihm, der Erstgeborne nach seiner Erstgeburt, und der Jüngste nach seiner Jugend, 34. und die Männer verwunderten sich einer gegen den andern. Und er ließ Ehrengerichte bringen von sich zu ihnen, und das Ehrengericht Benjamins war größer, als die Ehrengerichte von ihnen allen, fünfmal. Und sie tranken und wurden trunken bei ihm.

Cap. XLIV.

Joseph will Benjamin zurückbehalten; Verlegenheit seiner Brüder, besonders Juda's.

XLIV. 1. Und er gebot dem, der über sein Haus gesetzt war, und sprach: Fülle die Säcke der Männer mit Speise, so viel sie führen können, und lege eines jeglichen Geld oben in seinen Sack, 2. und meinen Becher, den silbernen Becher, lege oben in den Sack des jüngsten, und das Geld für sein Getraide. Und er that nach dem Worte Josephs, das er gesagt. 3. Als der Morgen leuchtete, da wurden die Männer entlassen, sie und ihre Esel. 4. Sie waren zur Stadt hinaus und noch nicht fern, da sprach Joseph zu dem, der über sein Haus gesetzt war: Mache dich auf, jage den Männern nach, und hast du sie erreichet, so sprich zu ihnen! Warum habt ihr Gutes vergolten mit Bösem? 5. Ist es nicht das, woraus mein Herr trinket? Er konnte es wohl ahnen! Ihr habt übel daran gethan! 6. Und er erreichte sie, und redete zu ihnen diese Worte. 7. Und sie sprachen zu ihm: Warum redet mein Herr gleich diesen Worten? Fern sei von deinen Knechten dergleichen zu thun? 8. Siehe, das Geld, das wir oben in unsren Säcken gefunden, haben wir dir wiedergebracht aus dem Lande Canaan; und wie sollten wir aus dem Hause deines Herrn stehlen Silber und Gold? 9. Bei wem es gefunden wird unter deinen Knechten, der sterbe, und auch wir wollen Knechte unsres Herrn werden. 10. Und er sprach: Nun ja, nach euren Worten, so geschehe es: bei wem er gefunden wird, der soll mein Knecht sein, ihr aber sollt quitt sein. 11. Da eileten sie, und hoben ein jeglicher seinen Sack herab auf die Erde, und thaten ein jeglicher seinen Sack auf. 12. Und er durchsuchte: beim ältesten hub er an, und beim jüngsten hörte er auf; und es fand sich der Becher im Sacke Benjamins. 13. Da zerrissen sie ihre Kleider, und lud ein jeglicher auf seinen Esel, und kehreten zurück in die Stadt.

14. Und es ging Juda und seine Brüder ins Haus Josephs, er war aber noch daselbst, und sie fielen vor ihm nieder zur Erde. 15. Da sprach Joseph zu ihnen: Was ist das für eine That, die ihr gethan? Wisset ihr nicht, daß es ein Mann, wie ich bin, wohl ahnen konnte? 16. Und Juda sprach: Was sollen wir sprechen zu unsrem Herrn?

was ſollen wir reden, und wie uns rechtfertigen? Gott hat die Miſſethat deiner Knechte gefunden: ſiehe, wir ſind die Knechte meines Herrn, ſo wir, als der, in deſſen Hand der Becher gefunden worden. 17. Und er ſprach: Fern ſei von mir alſo zu thun! Der Mann, in deſſen Hand der Becher gefunden worden, der ſoll mein Knecht ſein, ihr aber ziehet in Frieden hinauf zu eurem Vater. 18. Da trat Juda zu ihm, und ſprach: Bitte, mein Herr! laß deinen Knecht ein Wort reden vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn entbrenne nicht gegen deinen Knecht; denn du biſt gleich Pharao. 19. Mein Herr fragte ſeine Knechte, und ſprach: Habt ihr einen Vater oder Bruder? 20. Und wir ſprachen zu unſrem Herrn: Wir haben einen alten Vater und einen jungen Knaben ſeines Alters, und ſein Bruder iſt todt, und er iſt allein übergeblieben von ſeiner Mutter, und ſein Vater hat ihn lieb. 21. Und du ſpracheſt zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir, daß ich ihn ſehe mit meinen Augen. 22. Und wir ſprachen zu meinem Herrn: Der Knabe kann nicht ſeinen Vater verlaſſen; verließe er ſeinen Vater, ſo würde er ſterben. 23. Und du ſpracheſt zu deinen Knechten: Wenn euer jüngſter Bruder nicht herabkommt mit euch, ſo ſollt ihr nicht mehr mein Angeſicht ſehen. 24. Und es geſchah, als wir hinaufzogen zu deinem Knechte, meinem Vater, ſo berichteten wir ihm die Reden meines Herrn. 25. Und es ſprach unſer Vater: Kaufet uns wiederum etwas Speiſe. 26. Und wir ſprachen: Wir können nicht hinabziehen; wenn unſer jüngſter Bruder mit uns iſt, ſo wollen wir hinabziehen; denn nicht können wir das Angeſicht des Mannes ſehen, wo unſer jüngſter Bruder nicht mit uns iſt. 27. Und es ſprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wiſſet, daß zween Söhne mir mein Weib geboren. 28. Und der eine ging hinaus von mir, und ich glaube: Gewiß, zerriſſen iſt er, und ich habe ihn nicht mehr geſehen bis hieher. 29. Und nehmet ihr nun auch dieſen hinweg von mir, und begegnet ihm ein Unfall, ſo bringet ihr meine grauen Haare mit Leid hinab in die Unterwelt. 30. Und nun, ſo ich komme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe iſt nicht bei uns, da doch ſeine Seele an ſeiner Seele hängt: 31. ſo geſchieht es, wenn er ſiehet, daß der Knabe nicht da iſt, ſo ſtirbt er, und deine Knechte bringen die grauen Haare deines Knechtes, unſres Vaters, mit Jammer hinab in die Unterwelt. 32. Denn dein Knecht iſt Bürge geworden für den Knaben bei meinem Vater, und ich ſprach: Wenn ich ihn nicht bringe zu dir, ſo will ich gegen meinen Vater geſündigt haben mein Leben lang. 33. Und nun, laß doch deinen Knecht bleiben anſtatt des Knaben, als Knecht meines Herrn, und der Knabe ziehe hinauf mit ſeinen Brüdern; 34. denn wie könnte ich hinauf ziehen zu meinem Vater, ohne daß der Knabe mit mir wäre? daß ich nicht müſſe das Leid mit anſehen, das meinen Vater treffen wird.

Cap. XLV.

Joſeph gibt ſich ſeinen Brüdern zu erkennen, und entläßt ſie mit einer Einladung an ſeinen Vater, nach Aegypten zu kommen.

XLV. 1. Es konnte aber Joſeph ſich nicht zurückhalten vor allen, die um ihn ſtanden, und rief: Laſſet alle hinausgehen von mir! Und es blieb kein Menſch bei ihm, als Joſeph ſich zu erkennen gab vor ſeinen Brüdern. 2. Und er erhob ſeine Stimme mit Weinen, ſo daß es die Aegypter höreten, und daß es das Haus Pharao's hörete. 3. Und Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich bin Joſeph! lebet mein Vater noch? Und ſeine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn ſie waren beſtürzt vor ihm. 4. Und Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Tretet her zu mir! Und ſie traten hinzu. Und er ſprach: Ich bin Joſeph, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Aegypten. 5. Und nun betrübet euch nicht, und erzürnet euch nicht,

daß ihr mich verkauft habt hieher; denn zur Lebens-Erhaltung hat mich Gott gesandt vor euch her. 6. Denn diese zwei Jahre ist Hunger gewesen im Lande, und noch sind fünf Jahre, da kein Pflügen noch Ernte sein wird. 7. Und so hat Gott mich gesandt vor euch her, um euch übrig bleiben zu lassen auf Erden, und euch zu erhalten zu großer Errettung. 8. So nun habt nicht ihr mich hieher gesandt, sondern Gott; und er hat mich gemacht zum Vater Pharao's und zum Herrn seines ganzen Hauses und zum Herrscher über das ganze Land Aegypten. 9. Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater, und sprecht zu ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Gott hat mich gemacht zum Herrn von ganz Aegypten, komme zu mir herab, säume nicht! 10. Und du sollst wohnen im Lande Gosen, und nahe bei mir sein, du und deine Söhne und die Söhne deiner Söhne und deine Schafe und deine Rinder und alles, was dein ist. 11. Und ich will dich versorgen daselbst, denn noch sind fünf Jahre Hunger, auf daß du nicht verarmest, du und dein Haus und alles, was dein ist 12. Und siehe, eure Augen sehen und die Augen meines Bruders Benjamin, daß mein Mund mit euch redet. 13. Und berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Aegypten, und alles, was ihr sehet, und eilet, und bringet meinen Vater herab hieher. 14. Und er fiel Benjamin, seinem Bruder, an den Hals, und weinete, und Benjamin weinete an seinem Halse. 15. Und er küßete alle seine Brüder, und weinete an ihnen, und darnach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Und das Gerücht kam ins Haus Pharao's, daß man sprach: Die Brüder Josephs sind gekommen. Und es gefiel dem Pharao und seinen Knechten. 17. Und Pharao sprach zu Joseph: Sprich zu deinen Brüdern: Thut also: beladet eure Thiere, und ziehet hin ins Land Canaan, 18. und nehmet euren Vater und eure Häuser, und kommet zu mir: so will ich euch das Beste des Landes Aegypten geben, und ihr sollt das Fett des Landes essen. 19. Und dir ist es geboten; thut also: nehmet euch aus dem Lande Aegypten Wagen für eure Kinder und für eure Weiber, und führet euren Vater, und kommet. 20. Und schonet nicht euer Geräthe, denn das Beste des ganzen Landes Aegypten soll euer sein. 21. Und die Söhne Israels thaten also, und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Worte Pharao's, und gab ihnen Zehrung auf den Weg. 22. Ihnen allen gab er einem jeglichen Feierkleider, aber dem Benjamin gab er dreihundert Seckel Silbers und fünf Feierkleider. 23. Und seinem Vater sandte er solches: zehen Esel, tragend vom Besten Aegyptens, und zehen Eselinnen, tragend Getraide und Brodt und Speise für seinen Vater auf den Weg. 24. Und so entließ er seine Brüder, und sie zogen hin, und er sprach zu ihnen: Erzürnet euch nicht unterweges.

25. Und sie zogen hinauf aus Aegypten, und kamen ins Land Canaan zu Jakob, ihrem Vater. 26. Und sie berichteten ihm, und sprachen: Noch lebet Joseph, und er ist Herrscher über das ganze Land Aegypten; aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubete ihnen nicht. 27. Und sie redeten zu ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen geredet, und er sah die Wagen, die Joseph gesandt, um ihn zu führen: da lebte der Geist Jakobs, ihres Vaters, auf. 28. Und Israel sprach: Genug! noch lebet Joseph, mein Sohn! Ich will hinziehen, und ihn sehen, bevor ich sterbe.

Cap. XLVI, 1—27.

Jakobs Abreise aus Canaan; Liste seiner Familie.

XLVI. 1. Und Israel brach auf und alles, was sein war, und kam gen Beersaba, und opferte Schlachtopfer dem Gotte seines Vaters Isaak. 2. Und Gott sprach zu Israel im Gesichte der Nacht, und sprach:

Jakob, Jakob! Und er ſprach: Hie bin ich! 3. Und er ſprach: Ich bin, Gott, der Gott deines Vaters: fürchte dich nicht hinabzuziehen gen Aegypten, denn zu einem großen Volke will ich dich machen daſelbſt. 4. Ich will mit dir hinabziehen gen Aegypten, und will dich auch heraufführen, und Joſeph ſoll dir die Augen zudrücken. 5. Da machte ſich Jakob auf von Beerſeba, und die Söhne Israels führeten Jakob, ihren Vater, und ihre Kinder und ihre Weiber auf den Wagen, welche Pharao geſandt, ihn zu führen. 6. Und ſie nahmen ihr Vieh und ihre Habe, welche ſie erworben im Lande Canaan, und kamen gen Aegypten, Jakob und all ſein Same mit ihm; 7. ſeine Söhne und die Söhne ſeiner Söhne mit ihm, und ſeine Töchter und die Töchter ſeiner Söhne, und all ſeinen Samen brachte er mit ſich gen Aegypten.

8. Und das ſind die Namen der Söhne Israels, die gen Aegypten kamen: Jakob und ſeine Söhne: der Erſtgeborne Jakobs, Ruben. 9. Und die Söhne Rubens: Hanoch und Pallu und Hezron und Charmi. 10. Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jachin und Zohar und Saul, der Sohn der Cananitin. 11. Und die Söhne Levi's: Gerſon, Kahath und Merari. 12. Und die Söhne Juda's: Ger und Onan und Sela und Perez und Serah. Aber Ger und Onan ſtarben im Lande Canaan. Und es waren die Söhne Perez: Hezron und Hamul. 13. Und die Söhne Iſſaſchars: Thola und Puwa und Job und Simrom. 14. Und die Söhne Sebulons: Sered und Elon und Jahleel. 15. Das ſind die Söhne Lea's, die ſie dem Jakob gebar in Meſopotamien, nebſt Dina, ſeiner Tochter. Alle Seelen ſeiner Söhne und ſeiner Töchter waren drei und dreißig. 16. Und die Söhne Gads: Ziphjon und Haggi, Suni und Ezbon, Eri und Arodi und Areli. 17. Und die Söhne Aſſers: Jimna und Jisva und Jisvi und Bria und Sera, ihre Schweſter. Und die Söhne Bria's: Heber und Malchiel. 18. Das ſind die Söhne Silpa's, welche Laban Lea, ſeiner Tochter, gab, und ſie gebar dieſe dem Jakob, ſechszehen Seelen. 19. Die Söhne Rahel's, des Weibes Jakobs: Joſeph und Benjamin. 20. Und dem Joſeph wurden geboren im Lande Aegypten, welche ihm gebar Aſnath, die Tochter Potiphera's, des Prieſters zu On: Manaſſe und Ephraim. 21. Und die Söhne Benjamins: Bela und Becher und Aſbel, Gera und Naaman, Ehi und Ros, Muppim und Huppim und Ard. 22. Das ſind die Söhne Rahels, welche dem Jakob geboren worden, alleſammt vierzehen Seelen. 23. Und die Söhne Dans: Huſim. 24. Und die Söhne Naphtalis: Jahzeel und Guni und Jezer und Sillem. 25. Das ſind die Söhne Bilha's, welche Laban Rahel, ſeiner Tochter, gab, und ſie gebar dieſe dem Jakob, alleſammt ſieben Seelen. 26. Aller Seelen, die von Jakob gen Aegypten kamen, die aus ſeinen Lenden hervorgegangen, ausgenommen die Weiber der Söhne Jakobs, aller Seelen waren ſechs und ſechszig; 27. und der Söhne Joſephs, welche ihm geboren worden in Aegypten, waren zwo Seelen. Aller Seelen des Hauſes Jakobs, die gen Aegypten kamen, waren ſiebenzig Seelen.

Cap. XLVI, 28 — XLVII, 12.

Ankunft Jakobs in Aegypten. Er erhält Wohnung im Lande Goſen.

28. Er ſandte aber Juda vor ſich her zu Joſeph, um vor ihm her zu weiſen gen Goſen; und ſie kamen ins Land Goſen. 29. Da ſpannete Joſeph ſeinen Wagen an, und zog Israel, ſeinem Vater, entgegen gen Goſen. Und als er vor ihm erſchien, fiel er an ſeinen Hals, und weinete an ſeinem Halſe immerfort. 30. Und Israel ſprach zu Joſeph: Nun will ich ſterben, nachdem ich dein Angeſicht geſehen, daß du noch lebeſt! 31. Und Joſeph ſprach zu ſeinen Brü-

dern und zu seines Vaters Hause: Ich will hinaufziehen, und es dem Pharao berichten, und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus, die im Lande Canaan waren, sind zu mir gekommen. 32. Und die Männer sind Schaf-Hirten, denn sie treiben Viehzucht, und ihre Schafe und ihre Rinder und alles, was ihr ist, haben sie mitgebracht. 33. Wenn es nun geschieht, daß euch Pharao rufet, und spricht: Was ist euer Geschäft? 34. so sprechet: Viehzucht treiben deine Knechte von Jugend auf bisher, so wir, als unsere Väter: auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen. Denn ein Gräuel der Aegypter sind alle Schaf-Hirten.

XLVII. 1. Und so kam Joseph, und berichtete dem Pharao, und sprach: Mein Vater und meine Brüder und ihre Schafe und ihre Rinder, und alles, was ihr ist, sind gekommen aus dem Lande Canaan, und siehe, sie sind im Lande Gosen. 2. Und von der Anzahl seiner Brüder nahm er fünf Männer, und stellete sie vor Pharao. 3. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist euer Geschäft? Und sie sprachen zu Pharao: Schaf-Hirten sind deine Knechte, so wir, als unsere Väter. 4. Und sie sprachen zu Pharao: Wir sind gekommen, uns im Lande aufzuhalten; denn es giebt keine Weide für die Schafe, so deine Knechte haben, denn der Hunger ist schwer im Lande Canaan: so laß nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen. 5. Und Pharao sprach zu Joseph: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen. 6. Das Land Aegypten lieget vor dir, im besten Theile des Landes laß deinen Vater und deine Brüder wohnen; sie mögen im Lande Gosen wohnen; und wenn du weißt, daß wackere Männer unter ihnen sind, so setze sie als Heerden-Aufseher über die, so ich habe.

7. Und Joseph brachte Jakob, seinen Vater, und stellete ihn vor Pharao. Und Jakob segnete den Pharao. 8. Und Pharao sprach zu Jakob: Wie viel sind der Tage deines Lebens? 9. Und Jakob sprach zu Pharao: Der Tage meiner Wallfahrt sind hundert und dreißig Jahr; wenig und böse waren die Tage meines Lebens, und erreichen nicht die Lebenstage meiner Väter in ihrer Wallfahrt. 10. Und Jakob segnete den Pharao, und ging hinweg von Pharao. 11. Und Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung, und gab ihnen Besitzung im Lande Aegypten, im besten Theile des Landes, im Lande Ramses, so wie Pharao geboten. 12. Und Joseph versorgete seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brodt, nach Verhältniß der Kinder.

Cap. XLVII, 13 — 26.

Joseph erwirbt dem König das Eigenthum aller Ländereien in Aegypten.

13. Und es war kein Brodt im ganzen Lande, denn der Hunger war sehr schwer; und das Land Aegypten und das Land Canaan verschmachtete vor Hunger. 14. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das sich fand im Lande Aegypten und im Lande Canaan, für das Getraide, das sie kauften, und Joseph that alles Geld in das Haus Pharao's. 15. Und als das Geld ausging im Lande Aegypten und im Lande Canaan, da kamen alle Aegypter zu Joseph, und sprachen: Gieb uns Brodt! warum doch sollen wir sterben vor deinen Augen? denn das Geld mangelt. 16. Und Joseph sprach: Bringet euer Vieh, so will ich euch für euer Vieh [Brodt] geben, wenn das Geld mangelt. 17. Da brachten sie ihr Vieh zu Joseph, und er gab ihnen Brodt für die Pferde, für das Schafvieh und für das Rindvieh und für die Esel, und ernährte sie mit Brodt für all ihr Vieh in selbigem Jahre.

18. Und als selbiges Jahr um war, da kamen sie zu ihm im andern Jahre, und sprachen zu ihm: Wir können es nicht verhehlen vor unsrem Herrn, daß, da das

Geld ausgegangen, und unser Vieh an unsren Herrn gekommen ist, nichts mehr übrig bleibt vor unsrem Herrn denn unsre Leiber und unser Land. 19. Warum sollen wir sterben vor deinen Augen, so wir, als unser Land? Kaufe uns unser Land für Brodt, und wir wollen sammt unsrem Lande Pharao's Knechte sein; und gieb Samen, daß wir leben und nicht sterben, und das Land nicht wüste werde. 20. Da kaufte Joseph alles Land der Aegypter für Pharao; denn die Aegypter verkauften ein jeglicher sein Feld, denn es drängete sie der Hunger. 21. Und so ward das Land dem Pharao eigen. Und das Volk, er ließ es kommen, in die Städte von einem Ende des Gebietes Aegypten bis zum andern Ende. (22. Nur das Land der Priester kaufte er nicht; denn die Priester hatten ein Bestimmtes von Pharao, und sie aßen ihr Bestimmtes, welches ihnen Pharao gab, und verkauften nicht ihr Land.) 23. Da sprach Joseph zum Volke: Siehe, ich habe jetzo gekauft euch und euer Land für Pharao, hier habt ihr Samen, und besäet das Feld. 24. Und zur Zeit des Ertrags, so gebet den Fünften an Pharao, und vier Theile sollen euch sein zum Samen des Feldes und zu eurer Speise und für die, so in euren Häusern sind, und zur Speise für eure Kinder. 25. Und sie sprachen: Du erhältst uns beim Leben! möchten wir Gnade finden in den Augen unsres Herrn, so wollen wir die Knechte Pharao's sein! 26. Und so legte es Joseph als Gebühr bis auf diesen Tag auf das Land der Aegypter für Pharao den Fünften; nur das Land der Priester allein ward nicht dem Pharao eigen.

Cap. XLVII, 27—31.

Jakob läßt Joseph schwören, ihn in Canaan zu begraben.

27. Und Israel wohnete im Lande Aegypten, im Lande Gosen, und sie faßten Besitz darin, und waren fruchtbar, und mehreten sich sehr. 28. Und Jakob lebte im Lande Aegypten siebzehen Jahr, und es waren der Lebensjahre Jakobs hundert und sieben und vierzig Jahr. 29. Und als die Tage Israels sich dem Tode naheten, rief er seinen Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so lege doch deine Hand unter meine Hüfte, und thue an mir Liebe und Treue: begrabe mich doch nicht in Aegypten, 30. sondern ich will liegen bei meinen Vätern, und du sollst mich wegführen aus Aegypten, und mich begraben in ihrem Begräbnisse. Und er sprach: Ich will thun nach deinem Worte. 31. Und er sprach: Schwöre mir! Und er schwur ihm. Und Israel betete an zu Häupten des Bettes.

Cap. XLVIII.

Jakobs Adoption des Ephraim und Manasse; sein Segen und Prophezeiung über sie.

XLVIII. 1. Und es geschah nach diesen Dingen, da sprach man zu Joseph: Siehe dein Vater ist krank. Und er nahm seine beiden Söhne mit sich, Manasse und Ephraim. 2. Und man berichtete es dem Jakob, und sprach: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel nahm sich zusammen, und setzte sich auf dem Bette. 3. Und Jakob sprach zu Joseph: Gott, der Allmächtige, erschien mir zu Lus im Lande Canaan, und segnete mich, 4. und sprach zu mir: Siehe, ich will dich fruchtbar machen, und dich mehren, und dich machen zu einem Haufen Völker, und dieses Land deinem Samen nach dir geben zum ewigen Eigenthum. 5. Und nun sollen deine beiden Söhne, die dir geboren sind im Lande Aegypten, bis ich zu dir kam gen Aegypten, mein sein; Ephraim und Manasse sollen wie Ruben und Simeon mein sein. 6. Aber deine Kinder, welche du gezeuget nach ihnen, sollen dein sein; nach dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrer Be-

ſitzung. 7. Und als ich aus Meſopotamien kam, ſtarb bei mir Rahel im Lande Canaan auf dem Wege, noch eine Strecke Weges nach Ephrat hin; und ich begrub ſie daſelbſt auf dem Wege von Ephrat, das iſt Bethlehem.

8. Da ſah Israel die beiden Söhne Joſephs, und ſprach: Wer ſind dieſe? 9. Und Joſeph ſprach zu ſeinem Vater: Meine Söhne ſind es, welche mir Gott hier gegeben. Und er ſprach: Bringe ſie doch zu mir, daß ich ſie ſegne. 10. Die Augen Israels aber waren ſchwer vor Alter, er konnte nicht ſehen. Und er führete ſie zu ihm; und er küſſete ſie, und umarmete ſie. 11. Und Israel ſprach zu Joſeph: Dein Angeſicht zu ſehen hoffte ich nicht, und ſiehe, Gott hat mich auch deinen Samen ſehen laſſen. 12. Und Joſeph führete ſie weg von ſeinen Knieen, und beugete ſich vor ſeinem Angeſichte zur Erde. 13. Und Joſeph nahm ſie beide, Ephraim in ſeine Rechte, dem Israel zur Linken, und Manaſſe in ſeine Linke, dem Israel zur Rechten, und führete ſie zu ihm. 14. Aber Israel ſtreckte ſeine Rechte aus, und legte ſie auf das Haupt Ephraims, er war aber der jüngſte, und ſeine Linke auf das Haupt Manaſſe's; mit Wiſſen legte er ſeine Hand ſo, denn Manaſſe war der Erſtgeborne. 15. Und er ſegnete Joſeph, und ſprach: Der Gott, vor dem meine Väter gewandelt, Abraham und Iſaak, der Gott, der mich geleitet, ſo lange ich bin, bis auf dieſen Tag; 16. der Engel, der mich erlöſet von allem Uebel, ſegne die Knaben; es werde in ihnen genannt mein Name und der Name meiner Väter Abrahams und Iſaaks, und ſie mögen ſich reichlich mehren im Lande! 17. Als aber Joſeph ſah, daß ſein Vater ſeine rechte Hand auf das Haupt Ephraims legte, da mißfiel es ihm, und er faſſete die Hand ſeines Vaters, um ſie vom Haupte Ephraims wegzuthun auf das Haupt Manaſſe's. 18. Und Joſeph ſprach zu ſeinem Vater: Nicht alſo mein Vater! denn dieſer iſt der Erſtgeborne, lege deine Rechte auf ſein Haupt. 19. Aber ſein Vater weigerte ſich, und ſprach: Ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es! Auch er wird ein Volk werden, und auch er wird groß ſein; aber ſein jüngerer Bruder wird größer ſein denn er, und ſein Same wird eine Menge Völker werden. 20. Und ſo ſegnete er ſie an ſelbigem Tage, und ſprach: Mit dir wird Israel ſegnen, und ſprechen: Gott mache dich wie Ephraim und wie Manaſſe! und ſetzte ſo Ephraim vor Manaſſe. 21. Und Israel ſprach zu Joſeph: Siehe, ich ſterbe, und Gott wird mit euch ſein, und wird euch zurückführen ins Land eurer Väter. 22. Und ich gebe dir einen Landſtrich über deine Brüder, den ich genommen aus der Hand der Amoriter mit meinem Schwerte und mit meinem Bogen.

Cap. XLIX.

Jakobs Segen an ſeine zwölf Söhne, ſein letzter Wille in Abſicht ſeines Begräbniſſes und ſein Tod.

XLIX. 1. Und Jakob rief ſeine Söhne, und ſprach: Verſammelt euch, daß ich euch verkünde, was euch begegnet in der Folge der Zeiten! 2. Kommet zuſammen, und höret, Söhne Jakobs; höret auf Israel, euren Vater! Ruben, mein Erſtgeborner biſt du, meine Kraft und der Erſtling meiner Stärke; Vorzug an Würde und Vorzug an Macht! 4. Ueberkochend wie Waſſer, du ſollſt nicht vorgezogen ſein; denn du beſtiegeſt das Bette deines Vaters, entweiheteſt es — mein Lager beſtieg er. 5. Simeon und Levi, Brüder ſind ſie; Werkzeuge des Frevels ihre Schwerter. 6. In ihren Rath komme nicht meine Seele, zu ihrer Verſammlung geſelle ſich nicht mein Herz! Denn in ihrem Zorn erwürgten ſie den Mann, und in ihrem Gelüſt lähmten ſie den Stier. 7. Verflucht ihr Zorn, weil ſo gewaltſam, und ihr Grimm, weil ſo hart! Ich vertheile ſie in Jakob, und zerſtreue ſie in Israel. 8. Juda, dich preiſen deine Brüder, deine Hand iſt

auf dem Nacken deiner Feinde, vor dir neigen ſich die Söhne deines Vaters. 9. Ein junger Löwe iſt Juda: vom Raube, mein Sohn, ſteigſt du auf; er liegt, ruhet, wie ein Löwe und wie eine Löwin: wer reizet ihn aufzuſtehen? 10. Nicht weichet das Scepter von Juda, noch der Herrſcherſtab von ſeinen Füßen, bis Ruhe kommt und ihm gehorchen die Völker. 11. Er bindet an den Weinſtock ſeinen Eſel, und an die Edelrebe ſeiner Eſelin Sohn; er wäſchet in Wein ſein Kleid, und im Blut der Trauben ſein Gewand; 12. trübe ſind ſeine Augen von Wein, und weiß ſeine Zähne von Milch. 13. Sebulon, am Geſtade des Meeres wohnt er, er wohnet am Geſtade der Schiffe, und ſeine Seite grenzet an Sidon. 14. Iſſaſchar, ein knochiger Eſel, ruhend zwiſchen Viehhürden. 15. Und er ſiehet, daß gut iſt der Ruheort, und daß lieblich das Land, und er beuget ſeine Schulter zum Tragen, und thut Frohndienſte. 16. Dan wird richten ſein Volk, wie einer der Stämme Israels. 17. Dan iſt eine Schlange am Wege, ein Geraſt am Pfade, der da beißet die Ferſen des Pferdes, daß ſein Reiter ſtürzet rücklings. — 18. Auf deine Hülfe hoffe ich, Jehova! — 19. Gad, Schaaren dringen auf ihn ein, er aber dränget ſie auf der Ferſe. 20. Von Aſſer kommt fettes Brodt, er giebt die Leckerbiſſen des Königs. 21. Naphtali iſt eine ſchlanke Hindin; er giebt liebliche Rede. 22. Sohn eines Fruchtbaumes iſt Joſeph, Sohn eines Fruchtbaumes am Quell, die Sproßen ſchießen über die Mauer. 23. Und es reizen ihn und ſchießen, und es verfolgen ihn die Pfeilſchützen. 24. Aber es bleibet feſt ſein Bogen, gelenk die Kräfte ſeiner Hände. Aus der Hand des gewaltigen Jakobs, von dort, vom Hirten, Felſen Israels, 25. vom Gott deines Vaters, der dir half, vom Allmächtigen, der dich ſegnete, komme Segen des Himmels von oben, Segen der Tiefe, die unten liegt, Segen der Brüſte und des Mutterleibes! 26. Der Segen deines Vaters überſteigt den Segen der alten Berge, die Luſt und Zierde der ewigen Hügel! Er komme aufs Haupt Joſephs, und auf den Scheitel des Geweiheten ſeiner Brüder! 27. Benjamin, ein Wolf, zerreißt er; des Morgens verzehret er Raub, am Abend theilet er Beute.

28. Alle dieſe ſind die Stämme Israels, zwölf, und das iſt's, was ihr Vater zu ihnen geredet; und ſo ſegnete er ſie; einen jeglichen nach ſeinem Segen ſegnete er ſie. 29. Und er gebot ihnen, und ſprach zu ihnen: Ich werde geſammelt zu meinem Volke, begrabet mich zu meinen Vätern in die Höle, die auf dem Felde Ephrons, des Hethiters, 30. in die Höle, die auf dem Felde Makphela, morgenwärs von Mamre, im Lande Canaan, welche Abraham gekauft ſamt dem Felde von Ephron, dem Hethiter, zum Eigenthum-Begräbniß. 31. Daſelbſt haben ſie Abraham begraben und Sara, ſein Weib; daſelbſt haben ſie Iſaak begraben und Rebecka, ſein Weib; und daſelbſt habe ich Lea begraben, 32. auf dem erkauften Felde und in der Höle darauf, erkauft von den Söhnen Heths. 33. Und als Jakob ſeinen Befehl an ſeine Söhne beendigt hatte, that er ſeine Füße zuſammen aufs Bett, und verſchied, und ward geſammelt zu ſeinem Volke.

Cap. L.

Jakob wird betrauert und begraben. Joſeph ſtirbt.

L. 1. Da fiel Joſeph auf das Angeſicht ſeines Vaters, und weinete auf ihm, und küſſete ihn. 2. Und Joſeph gebot ſeinen Knechten, den Aerzten, ſeinen Vater einzubalſamiren. Und die Aerzte balſamirten Israel ein. 3. Und es vergingen über ihm vierzig Tage, denn ſo viel vergehen Tage beim Balſamiren. Und die Aegypter beweineten ihn ſiebenzig Tage. 4. Und als die Tage ſeines Beweinens vorüber waren, redete Joſeph zum Hauſe Pharao's, und ſprach: Habe ich Gnade gefunden in euren Augen,

ſo redet doch vor den Ohren Pharao's, und ſprechet: 5. Mein Vater hat mich beſchworen, und geſprochen: Siehe, ich ſterbe: in meinem Begräbniſſe, welches ich mir gekauft im Lande Canaan, daſelbſt ſollſt du mich begraben; ſo laß mich nun doch hinauf ziehen, daß ich meinen Vater begrabe, und dann zurückkehre. 6. Und Pharao ſprach: Ziehe hinauf, und begrabe deinen Vater, wie er dich beſchworen hat. 7. Da zog Joſeph hinauf, ſeinen Vater zu begraben, und es zogen mit ihm alle Knechte Pharao's, die Aelteſten ſeines Hauſes, und alle Aelteſten des Landes Aegypten, 8. und das ganze Haus Joſephs und ſeine Brüder und das Haus ſeines Vaters; nur ihre Kinder und ihre Schafe und ihre Rinder ließen ſie im Lande Goſen. 9. Und es zogen mit ihm ſo Wagen, als Reiter, und das Lager war ſehr groß. 10. Und ſie kamen in die Tenne Atad, welche jenſeit des Jordans lieget, und ſie hielten daſelbſt eine ſehr große und ſchwere Klage, und er ſtellete um ſeinen Vater eine Trauer an ſieben Tage lang. 11. Und als die Bewohner des Landes, die Cananiter, die Klage bei der Tenne Atad ſahen, ſprachen ſie: Das iſt eine große Trauer der Aegypter; darum nennt man den Namen der Tenne: Abel Mizraim [Trauer, eig. Ebene, der Aegypter], welche jenſeit des Jordans lieget. 12. Und es thaten ihm ſeine Söhne alſo, wie er ihnen geboten. 13. Und ſeine Söhne führeten ihn ins Land Canaan, und begruben ihn in die Höle des Feldes Makphela, welche Abraham gekauft mit dem Felde zum Eigenthum-Begräbniß, von Ephron, dem Hethiter, morgenwärts von Mamre.

14. Und Joſeph kehrete zurück gen Aegypten, er und ſeine Brüder und alle, die mit ihm hinaufgezogen, ſeinen Vater zu begraben, nachdem er ſeinen Vater begraben 15. Und als die Brüder Joſephs ſahen, daß ihr Vater geſtorben, dachten ſie: Wenn Joſeph uns haßte, und uns alles Böſe vergölte, das wir an ihm gethan! 16. Und ſie entboten an Joſeph, und ſprachen: Dein Vater hat vor ſeinem Tode geboten, und geſprochen: 17. So ſollt ihr ſprechen zu Joſeph: O! vergieb doch das Vergehen deiner Brüder und ihre Sünde, daß ſie Böſes an dir gethan. So vergieb nun doch das Vergehen der Diener des Gottes deines Vaters! Und Joſeph weinete, als ſie ſolches zu ihm redeten. 18. Und es kamen auch ſeine Brüder ſelbſt, und fielen vor ihm nieder, und ſprachen: Siehe, wir ſind deine Knechte! 19. Da ſprach Joſeph zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ſtehe ich nicht unter Gott? 20. Ihr ſannet Böſes gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten, um zu thun, wie zu dieſer Zeit [geſchehen], viel Volkes beim Leben zu erhalten. 21. Und nun fürchtet euch nicht, ich will euch verſorgen und eure Kinder. Und er tröſtete ſie, und redete ihnen freundlich zu.

22. Und ſo wohnete Joſeph in Aegypten, er und das Haus ſeines Vaters, und Joſeph lebte hundert und zehen Jahr. 23. Und Joſeph ſah von Ephraim Söhne bis ins dritte Glied: auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manaſſe's, wurden geboren auf den Knieen Joſephs. 24. Und Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich ſterbe, und Gott wird nach euch ſehen, und euch hinaufführen aus dieſem Lande in das Land, das er Abraham, Iſaak und Jakob geſchworen. 25. Und Joſeph beſchwor die Söhne Israels, und ſprach: Gott wird euch heimſuchen, dann führet meine Gebeine hinauf von hier. 26. Und ſo ſtarb Joſeph, alt hundert und zehen Jahr, und ſie balſamirten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade in Aegypten.

Das zweite Buch Moſe.

Cap. I.

Namen der Söhne Israels, ihre Vermehrung und Unterdrückung.

I. 1. Und das ſind die Namen der Söhne Israels, die gen Aegypten kamen mit Jakob; ein jeglicher mit ſeinem Hauſe kamen ſie; 2. Ruben, Simeon, Levi und Juda; 3. Iſſaſchar, Sebulon und Benjamin; 4. Dan und Naphthali, Gad und Aſſer. 5. Und es waren aller Seelen, die hervorgegangen aus den Lenden Jakobs, ſiebenzig Seelen; Joſeph aber war in Aegypten. 6. Und Joſeph ſtarb, und alle ſeine Brüder und ſelbiges ganze Geſchlecht. 7. Und die Söhne Israels waren fruchtbar und wimmelten und mehreten ſich und wurden ſehr ſtark, und das Land ward voll von ihnen. 8. Da ſtand ein neuer König auf in Aegypten, welcher nichts wußte von Joſeph. 9. Und er ſprach zu ſeinem Volke: Siehe, das Volk der Söhne Israels iſt größer und ſtärker denn wir: 10. wohlan! wir wollen klug ſein gegen dasſelbe, daß es ſich nicht mehre, und nicht, wenn ein Krieg ſich ereignet, ſich auch zu unſren Feinden ſchlage, und uns bekriege, und wegziehe aus dem Lande. 11. Und ſie ſetzten Frohnvögte über dasſelbe, um es zu drücken mit ihren Laſtarbeiten; und es bauete dem Pharao Vorraths-Städte, Pithom und Ramſes. 12. Aber ſo wie ſie es drückten, alſo mehrete es ſich und breitete ſich aus, und es grauete ihnen vor den Söhnen Israels. 13. Und die Aegypter zwangen die Söhne Israels zum Dienſte mit Härte, 14. und verbitterten ihnen das Leben mit ſchwerem Dienſte in Thon und Ziegeln und in allerlei Dienſte auf dem Felde, neben allem [anderen] Dienſte, welchen ſie ihnen auflegten mit Härte.

15. Und der König von Aegypten ſprach zu den hebräiſchen Wehmüttern, von denen der Name der einen Siphra, und der Name der andern Pua, 16. und ſprach: Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt helfet, und ihr ſehet über der Badewanne, ob es ein Sohn iſt, ſo tödtet ihn; wenn es aber eine Tochter iſt, ſo mag ſie leben. 17. Aber es fürchteten die Wehmütter Gott, und thaten nicht, wie der König von Aegypten zu ihnen geſagt, und ließen die Kinder leben. 18. Da rief der König von Aegypten die Wehmütter, und ſprach zu ihnen: Warum habt ihr das gethan, und die Kinder leben laſſen? 19. Und die Wehmütter ſprachen zu Pharao: Nicht wie die ägyptiſchen Weiber ſind die hebräiſchen, denn kräftig ſind ſie; ehe die Wehmutter zu ihnen kommt, ſo haben ſie geboren. 20. Und Gott that den Wehmüttern Gutes, und es mehrete ſich das Volk und ward ſehr ſtark. 21. Und es geſchah, weil die Wehmütter Gott fürchteten, ſo bauete er ihnen Häuſer. 22. Da gebot Pharao ſeinem ganzen Volke, und ſprach: Alle Söhne, die geboren werden, ſollt ihr in den Nilſtrom werfen, aber alle Töchter leben laſſen.

Cap. II.

Moſe's Geburt, Auferziehung, Flucht und Heurath.

II. 1. Und es ging ein Mann vom Hauſe Levi's hin, und nahm eine Tochter Levi's. 2. Und das Weib ward ſchwanger, und gebar einen Sohn; und als ſie ſah, daß er ſchön war, verbarg ſie ihn drei Monden. 3. Aber ſie konnte ihn nicht länger verbergen: da nahm ſie für ihn einen Kaſten von

Rohr, und verklebte ihn mit Harz und Pech, und legte das Kind hinein, und ſetzte ihn ins Schilf am Ufer des Nilſtromes. 4. Und ſeine Schweſter ſtellete ſich von ferne, zu ſehen, was ihm geſchähe. 5. Da kam die Tochter Pharao's herab, zu baden an den Strom, ihre Dirnen aber wandelten am Ufer des Stromes; und ſie ſah den Kaſten im Schilfe, und ſandte ihre Magd, und ließ ihn holen. 6. Und ſie that ihn auf, und ſah es, das Kind; und ſiehe, ein weinender Knabe; und ſie erbarmte ſich ſeiner, und ſprach: Von den Kindern der Hebräer iſt es. 7. Da ſprach ſeine Schweſter zur Tochter Pharao's: Soll ich gehen, und dir ein ſäugendes Weib rufen von den Hebräerinnen, daß ſie dir das Kind ſäuge? 8. Und die Tochter Pharao's ſprach zu ihr: Gehe! Und die Dirne ging hin, und rief die Mutter des Kindes. 9. Und die Tochter Pharao's ſprach zu ihr: Nimm dieſes Kind, und ſäuge es mir, und ich will dir einen Lohn geben. Da nahm das Weib das Kind, und ſäugete es. 10. Und als das Kind groß war, brachte ſie es zur Tochter Pharao's, und es ward ihr Sohn, und ſie nannte ſeinen Namen Moſe, und ſprach: Denn aus dem Waſſer habe ich ihn gezogen.

11. Und es geſchah in ſelbigen Tagen, als Moſe groß war, da ging er aus zu ſeinen Brüdern, und ſah ihren Laſtarbeiten zu, und ſah einen ägyptiſchen Mann, wie er einen Hebräer, einen ſeiner Brüder, ſchlug. 12. Und er blickete dahin und dorthin, und als er ſah, daß kein Menſch da war, erſchlug er den Aegypter, und verbarg ihn im Sande. 13. Und er ging aus am andern Tage, und ſiehe, zween hebräiſche Männer zanketen ſich; und er ſprach zu dem Schuldigen: Warum ſchlägſt du deinen Nächſten? 14. Und er ſprach: Wer hat dich zum Oberſten und Richter geſetzt über uns? Gedenkeſt du mich zu tödten, ſo wie du den Aegypter getödtet? Da fürchtete ſich Moſe, und ſprach: Gewiß, die Sache iſt bekannt worden! 15. Und Pharao hörete dieſe Sache, und trachtete Moſe zu tödten; da floh Moſe vor Pharao, und blieb im Lande Midian, und blieb an dem Brunnen.

16. Der Prieſter in Midian aber hatte ſieben Töchter, die kamen, und ſchöpften, und fülleten die Rinnen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken. 17. Und es kamen die Hirten, und trieben ſie weg: da ſtand Moſe auf, und half ihnen, und tränkete ihre Schafe. 18. Und als ſie zu Reguel, ihrem Vater, kamen, ſprach er: Warum kommet ihr ſo bald heute? 19. Und ſie ſprachen: Ein ägyptiſcher Mann half uns von den Hirten, und ſchöpfete uns auch, und tränkete die Schafe. 20. Da ſprach er zu ſeinen Töchtern: Und wo iſt er? Warum denn habt ihr den Mann zurückgelaſſen? Rufet ihn, daß er das Brodt eſſe!

21. Und Moſe ließ es ſich gefallen bei dem Manne zu bleiben, und er gab Moſen Zippora, ſeine Tochter. 22. Und ſie gebar einen Sohn, und er nannte ſeinen Namen Gerſom [Gaſt]; denn er ſprach: Gaſt bin ich in einem fremden Lande. 23. Und es geſchah an ſelbigen vielen Tagen, da ſtarb der König von Aegypten, und die Söhne Israels ſeufzeten wegen des Dienſtes, und ſchrieen; und ihr Geſchrei ſtieg empor zu Gott wegen des Dienſtes. 24. Und Gott hörete ihr Wehklagen, und gedachte ſeines Bundes mit Abraham, mit Iſaak und mit Jakob. 25. Und Gott ſah die Kinder Israels, und Gott wußte [um ſie.]

Cap. III. IV, 1—18.

Moſe wird von Jehova, der ihm erſcheint, berufen, die Kinder Israels aus Aegypten zu führen, und geht, mit Wundern ausgerüſtet, nach Aegypten.

III. 1. Moſe aber hütete die Schafe Jethro's, ſeines Schwiegervaters, des Prieſters in Midian, und er führete die Schafe hinter die Wüſte, und kam an den Berg Gottes Horeb. 2. Da erſchien ihm der Engel Jehova's in einer Feuerflamme aus dem

Busche; und er schauete, und siehe, der Busch brannte mit Feuer, und der Busch ward nicht verzehret. 3. Und Mose sprach: Ich will doch hingehen, daß ich sehe dieses große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennet. 4. Und als Jehova sah, daß er hinging zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busche, und sprach: Mose, Mose! Und er sprach: Hie bin ich! 5. Und er sprach: Nahe nicht herzu, ziehe deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, worauf du stehest, ist heiliges Land.

6. Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllete Mose sein Antlitz, denn er fürchtete sich Gott anzuschauen. 7. Und Jehova sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Aegypten ist, und ihr Geschrei habe ich gehöret wegen ihrer Treiber; denn ich kenne ihre Leiden. 8. Und ich bin herabgekommen, es zu retten aus der Hand der Aegypter, und es hinaufzuführen aus selbigem Lande in ein gut und geräumig Land, in ein Land, fließend von Milch und Honig, in den Wohnsitz der Cananiter und Hethiter und Amoriter und Pheresiter und Heviter und Jebusiter. 9. Und nun, siehe, das Geschrei der Söhne Israels ist vor mich gekommen, und ich habe den Druck gesehen, womit die Aegypter sie drücken. 10. Und nun gehe hin, ich will dich zu Pharao senden, und führe mein Volk, die Söhne Israels, hinweg aus Aegypten. 11. Da sprach Mose zu Gott: Wer bin ich, daß ich soll zu Pharao gehen, und daß ich soll die Söhne Israels führen aus Aegypten? 12. Und er sprach: Ich will mit dir sein; und dieß sei dir das Zeichen, daß ich dich sende: wenn du das Volk aus Aegypten führest, so werdet ihr Gott dienen auf diesem Berge. 13. Und Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Söhnen Israels komme, und spreche zu ihnen: der Gott eurer Väter sendet mich zu euch, und sie sprechen zu mir: welches ist sein Name: was soll ich ihnen antworten? 14. Und Gott sprach zu Mose: Ich bin, der ich bin: Und er sprach: So sollst du sprechen zu den Söhnen Israels: Ich bin [der ich bin] hat mich gesandt zu euch.

15. Und Gott sprach wiederum zu Mose: So sollst du sprechen zu den Söhnen Israels: Jehova, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, sendet mich zu euch; das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist meine Benennung auf Geschlecht und Geschlecht. 16. Gehe und versammle die Aeltesten Israels, und sprich zu ihnen: Jehova, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesprochen: Angesehen habe ich euch, und was euch geschieht in Aegypten, 17. und ich spreche: Ich will euch hinaufführen aus dem Elende Aegyptens ins Land der Cananiter und Hethiter und Amoriter und Pheresiter und Heviter und Jebusiter, in ein Land, fließend von Milch und Honig. 18. Und hören sie deine Stimme, so gehe du und die Aeltesten Israels zum Könige von Aegypten, und sprechet zu ihm: Jehova, der Gott der Hebräer, ist uns erschienen, so laß uns nun doch ziehen drei Tagereisen in die Wüste, und Jehova, unsrem Gott, opfern. 19. Aber ich weiß, daß der König von Aegypten euch nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch starke Hand. 20. Und so werde ich meine Hand ausstrecken, und Aegypten schlagen mit all meinen Wundern, welche ich darin thue, und darnach wird er euch entlassen. 21. Und ich werde diesem Volke Huld geben in den Augen der Aegypter; und es geschiehet, wenn ihr ziehet, so werdet ihr nicht leer ziehen. 22. Und es soll ein jegliches Weib von ihrer Nachbarin und Hausgenossin silberne und goldene Gefässe und Kleider entlehnen, die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen, und so die Aegypter berauben.

IV. 1. Da antwortete Mose und sprach:

Aber siehe, sie werden mir nicht glauben, und nicht hören auf meine Stimme; denn sie werden sprechen: Jehova ist dir nicht erschienen. 2. Und Jehova sprach zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab. 3. Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde. Und er warf ihn auf die Erde, und er ward zur Schlange, und Mose floh vor ihm. 4. Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus, und fasse ihren Schwanz. Und er streckte seine Hand aus, und ergriff sie, und sie ward zum Stabe in seiner Hand. 5. „Auf daß sie glauben, daß dir Jehova erschienen, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs."

6. Und Jehova sprach zu ihm wiederum: Stecke doch deine Hand in deinen Busen! Und er steckete seine Hand in seinen Busen, und zog sie heraus, und siehe, seine Hand war aussätzig wie der Schnee. 7. Und er sprach: Stecke deine Hand wieder in deinen Busen! Und er steckte seine Hand wieder in seinen Busen, und zog sie heraus aus seinem Busen, und siehe, sie war wieder wie sein Fleisch. 8. „Und wenn sie dir nicht glauben, und nicht auf das erste Zeichen hören, so werden sie dem andern Zeichen glauben. 9. Und wenn sie auch diesen beiden Zeichen nicht glauben, und nicht auf deine Stimme hören, so nimm vom Wasser des Nilstroms, und gieße es aufs Trockne, so wird das Wasser, welches du aus dem Strome nimmst, es wird zu Blut werden auf dem Trocknen."

10. Und Mose sprach zu Jehova: Bitte, Herr! ich bin kein Mann von Worten, weder seit gestern, noch seit vorgestern, noch seit du redest zu deinem Knechte; denn schwer von Mund und schwer von Zunge bin ich. 11. Und Jehova sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht, oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind? nicht ich Jehova? 12. So gehe nun hin, ich will mit deinem Munde sein, und ich will dich lehren, was du reden sollst. 13. Und er sprach: Bitte, Herr! sende doch, wen du senden magst. 14. Da entbrannte der Zorn Jehova's über Mose, und er sprach: Weiß ich denn nicht, daß Aaron, dein Bruder, der Levite, reden kann? und auch siehe, er ziehet aus dir entgegen, und wird dich sehen und sich freuen in seinem Herzen. 15. Und du sollst zu ihm reden, und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Munde sein und mit seinem Munde, und will euch lehren, was ihr thun sollt. 16. Und er soll für dich reden zum Volke, und er soll dir Mund sein, und du sollst ihm Gott sein. 17. Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit welchem du die Zeichen thun sollst.

18. Da ging Mose hin, und kam zurück zu Jethro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Laß mich doch ziehen und zurückkehren zu meinen Brüdern, die in Aegypten sind, daß ich sehe, ob sie noch am Leben sind. Und Jethro sprach zu Mose: Ziehe hin in Frieden.

Cap. IV, 19 — 31.

Neue Eröffnungen Jehova's an Mose, seine Abreise und Ankunft in Aegypten.

19. Und Jehova sprach zu Mose in Midian: Ziehe hin, kehre zurück gen Aegypten, denn gestorben sind alle die Leute, die nach deinem Leben trachteten. 20. Da nahm Mose sein Weib und seine Söhne, und ließ sie reiten auf dem Esel, und kehrete zurück ins Land Aegypten. Und Mose nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Und Jehova sprach zu Mose: Wenn du ziehest, gen Aegypten zurückzukehren, so siehe zu, daß du alle die Wunder, die ich in deine Hand geleget, vor Pharao thuest; ich aber werde sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht ziehen lassen wird. 22. Und du sollst zu Pharao sprechen: So spricht Jehova: Israel ist mein erstgeborner Sohn,

23. und ich gebiete dir: entlasse meinen Sohn, daß er mir diene; und weigerst du dich ihn zu entlassen, siehe, so werde ich deinen erstgebornen Sohn tödten.

24. Und es geschah unterwegs in der Herberge, da kam Jehova über ihn [Mose], und wollte ihn tödten. 25. Da nahm Zippora ein Messer und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes, und warf's vor seine Füße, und sprach: Ein Blutbräutigam bist du mir! 26. Und er ließ ab von ihm. Damals sprach sie Blutbräutigam der Beschneidung halber.

27. Und Jehova sprach zu Aaron: Gehe Mose entgegen in die Wüste. Und er ging und begegnete ihm am Berge Gottes, und küssete ihn. 28. Da berichtete Mose dem Aaron alle Worte Jehova's, die er ihm aufgetragen, und alle die Zeichen, die er ihm befohlen. 29. Und so zog Mose und Aaron hin, und sie versammelten alle Aeltesten der Söhne Israels. 30. Und Aaron redete alle die Worte, welche Jehova geredet zu Mose, und that die Zeichen vor dem Volke. 31. Und das Volk glaubete; und als sie höreten, daß Jehova nach den Söhnen Israels gesehen, und daß er ihr Elend geschauet, neigten sie sich und beteten an.

Cap. V, 1 — VI, 1.

Mose geht zu Pharao, wird aber von ihm abgewiesen, und das Volk noch mehr gedrückt.

V. 1. Und darnach gingen Mose und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao: So spricht Jehova, der Gott Israels: Entlasse mein Volk, daß sie mir ein Fest feiern in der Wüste. 2. Und Pharao sprach: Wer ist Jehova, dessen Stimme ich gehorchen soll, Israel zu entlassen? Ich kenne Jehova nicht, auch werde ich Israel nicht entlassen. 3. Und sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns erschienen; laß uns doch ziehen drei Tagereisen in die Wüste, und Jehova opfern, unsrem Gott, damit er uns nicht überfalle mit der Pest oder mit dem Schwerte. 4. Und es sprach zu ihnen der König von Aegypten: Warum, Mose und Aaron, wollt ihr das Volk los machen von seinem Geschäfte? Gehet hin an eure Lastarbeiten! 5. Und Pharao sprach: Siehe, viel schon ist des Volkes im Lande, und ihr wollt sie noch feiern lassen von ihren Lastarbeiten.

6. Da gebot Pharao selbiges Tages den Treibern des Volks und seinen Vorstehern, und sprach: 7. Ihr sollt nicht mehr dem Volke Stroh geben, Ziegeln zu machen, wie gestern und vorgestern; sie sollen selbst gehen, und sich Stroh zusammenstoppeln. 8. Aber das Maß der Ziegeln, welche sie machten gestern und vorgestern, sollt ihr ihnen auflegen, nichts davon abziehen; denn sie sind müssig, darum schreien sie, und sprechen: Laß uns ziehen, und unsrem Gott opfern. 9. Es drücke der Dienst die Leute, daß sie damit zu schaffen haben, und sich nicht kehren an Worte des Truges. 10. Und so gingen die Treiber des Volkes und seine Vorsteher aus, und sprachen zum Volke: So spricht Pharao: Ich gebe euch kein Stroh; 11. ihr selbst gehet, holet euch Stroh, von wo ihr's findet; doch nichts wird abgezogen von eurem Dienste.

12. Da zerstreuete sich das Volk im ganzen Lande Aegypten, um Stoppeln zu stoppeln zu Stroh. 13. Und die Treiber drängeten, und sprachen: Vollendet eure Arbeit, das Tag-Tägliche, so wie, als Stroh da war. 14. Und es wurden die Vorsteher der Söhne Israels, welche die Treiber Pharao's über sie gesetzt, geschlagen, indem man sprach: Warum habt ihr nicht euren Satz Ziegeln vollendet, wie gestern und vorgestern, so gestern und heute? 15. Da kamen die Vorsteher der Söhne Israels, und schrieen zu Pharao, und sprachen: Warum thust du so an deinen Knechten? 16. Stroh wird nicht gegeben deinen Knechten, und Ziegeln, sagen sie zu uns, machet; und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und die Schuld trägt dein Volk. 17. Und er sprach: Müssig

seid ihr, müssig! darum sprechet ihr, wir wollen gehen, und dem Jehova opfern. 18. So gehet nun hin, arbeitet, und Stroh wird euch nicht gegeben, aber das Maß der Ziegeln müßt ihr liefern.

19. Da sahen die Vorsteher der Söhne Israels, daß sie übel daran waren, weil man sprach: Ihr sollt nichts abziehen von euren Ziegeln, dem Tag-Täglichen. 20. Und sie trafen Mose und Aaron, die da standen, sie zu erwarten, wenn sie herauskämen von Pharao, 21. und sprachen zu ihnen: Jehova sehe auf euch, und richte, daß ihr unsren Geruch stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten, um ihnen das Schwert in die Hand zu geben, uns zu tödten. 22. Da wandte sich Mose wieder zu Jehova, und sprach: Herr, warum thust du so übel an diesem Volke, warum doch hast du mich gesandt? 23. Denn seitdem ich zu Pharao gegangen, zu reden in deinem Namen, thut er ärger an dem Volke, und errettet hast du nicht dein Volk. VI. 1. Und Jehova sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich thun will an Pharao; denn durch starke Hand soll er sie entlassen, und durch starke Hand soll er sie wegtreiben aus seinem Lande.

Cap. VI, 2 — 13.

Wiederholte Eröffnungen Gottes an Mose.

2. Und Gott redete zu Mose, und sprach zu ihm: Ich bin Jehova. 3. Und ich erschien Abraham, Isaak und Jakob als Gott, der Allmächtige, aber mit meinem Namen Jehova war ich ihnen nicht bekannt. 4. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen errichtet, ihnen das Land Canaan zu geben, das Land ihres Aufenthaltes, worin sie sich aufgehalten. 5. Auch habe ich die Wehklage der Söhne Israels gehört, welche die Aegypter zum Dienste zwingen, und habe gedacht meines Bundes. 6. Darum sprich zu den Söhnen Israels: Ich bin Jehova, und ich will euch hinwegführen aus den Lastarbeiten der Aegypter, und euch erretten von ihrem Dienste, und euch erlösen mit ausgerecktem Arme und mit großen Gerichten; 7. und ich will euch annehmen zu meinem Volke, und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, daß ich es bin, Jehova, euer Gott, der euch wegführet aus den Lastarbeiten der Aegypter. 8. Und will euch bringen in das Land, welches ich meine Hand erhoben dem Abraham, Isaak und Jakob zu geben, und will es euch geben zur Besitzung, ich Jehova. 9. Und Mose redete also zu den Söhnen Israels; aber sie höreten nicht auf Mose vor Ungeduld und vor schwerem Dienste.

10. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 11. Gehe, rede zu Pharao, dem Könige von Aegypten, daß er die Söhne Israels entlasse aus seinem Lande. 12. Und Mose redete vor Jehova, und sprach: Siehe, die Söhne Israels hören nicht auf mich, und wie soll mich Pharao hören? Ich bin ja unbeschnitten an Lippen!

13. Und so redete Jehova zu Mose und Aaron, und entbot sie an die Söhne Israels, und an Pharao, den König von Aegypten, um die Söhne Israels wegzuführen aus dem Lande Aegypten.

Cap. VI, 14 — 27.

Moses und Aarons Geschlecht.

14. Das sind die Häupter ihrer Stammhäuser. Die Söhne Rubens, des Erstgebornen Israels: Hanoch und Pallu, Hezron und Charmi; das die Geschlechter Rubens. 15. Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jachin und Zohar und Saul, Sohn der Cananitin; das die Geschlechter Simeons. 16. Und das sind die Namen der Söhne Levi's nach ihren Geschlechtern: Gerson und Kahath und Merari. Der Lebensjahre Levi's aber waren hundert und sieben und dreißig Jahr. 17. Die Söhne Gersons: Libni und Simei nach ih-

ren Geſchlechtern. 18. Und die Söhne Kahaths: Amram und Jezear und Hebron und Uſiel. Der Lebensjahre Kahaths aber waren hundert und drei und dreißig Jahr. 19. Und die Söhne Merari's: Maheli und Muſi. Das die Geſchlechter Levi's nach ihrer Abſtammung. 20. Und Amram nahm Jochebed, ſeine Muhme, ſich zum Weibe, und ſie gebar ihm Aaron und Moſe. Der Lebensjahre Amrams aber waren hundert und ſieben und dreißig Jahr. 21. Und die Söhne Jezears: Korah und Nepheg und Sichri. 22. Und die Söhne Uſiels: Miſael und Elzaphan und Sithri. 23. Und Aaron nahm Eliſeba, die Tochter Amminadabs, die Schweſter Nahaſſons, ſich zum Weibe, und ſie gebar ihm Nadab und Abihu, Eleaſar und Ithamar. 24. Und die Söhne Korahs: Aſſir und Elkana und Abiaſſaph. Das die Geſchlechter der Korahiter. 25. Und Eleaſar, Sohn Aarons, nahm ſich eine von den Töchtern Putiels zum Weibe, und ſie gebar ihm Pinehas. Das die Stammhäupter der Leviten nach ihren Geſchlechtern. 26. Selbiges iſt der Aaron und Moſe, zu welchen Jehova ſprach: Führet die Söhne Israels aus dem Lande Aegypten nach ihrem Heer. 27. Selbige ſind es, welche zu Pharao, dem Könige von Aegypten, redeten, um die Söhne Israels wegzuführen aus Aegypten; ſelbiger iſt Moſe und Aaron.

Cap. VI, 28 — VII, 7.

Wiederholte Beauftragung Moſe's und Aarons.

28. Und es geſchah zur Zeit, als Jehova zu Moſe redete im Lande Aegypten, 29. da redete Jehova zu Moſe, und ſprach: Ich bin Jehova. Rede zu Pharao, dem Könige von Aegypten, alles, was ich zu dir rede. 30. Und Moſe ſprach vor Jehova: Siehe, ich bin unbeſchnitten an Lippen, und wie wird Pharao auf mich hören? VII. 1. Und Jehova ſprach zu Moſe: Siehe, ich ſetze dich zum Gott für Pharao, und Aaron, dein Bruder, ſoll dein Prophet ſein. 2. Du ſollſt reden alles, was ich dir gebiete; und Aaron, dein Bruder, ſoll es zu Pharao reden, daß er die Söhne Israels entlaſſe aus ſeinem Lande. 3. Aber ich will Pharao's Herz verhärten, und viel thun meiner Zeichen und meiner Wunder im Lande Aegypten. 4. Und Pharao wird nicht auf euch hören: und ſo will ich meine Hand legen auf Aegypten, und mein Heer, mein Volk, die Söhne Israels, hinwegführen aus dem Lande Aegypten durch große Gerichte. 5. Und die Aegypter ſollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Hand ausſtrecke über Aegypten, und die Söhne Israels wegführe aus ihrer Mitte. 6. Und Moſe und Aaron thaten es; ſo wie Jehova ihnen geboten, alſo thaten ſie. 7. Moſe war aber achtzig Jahr alt, und Aaron drei und achtzig Jahr alt, als ſie zu Pharao redeten.

Cap. VII, 8 — 25.

Verwandlung des Stabes in eine Schlange und des Waſſers in Blut.

8. Und Jehova ſprach zu Moſe und zu Aaron: 9. Wenn Pharao zu euch redet, und ſpricht: Gebet ein Wunderzeichen: ſo ſprich zu Aaron: Nimm deinen Stab, und wirf ihn hin vor Pharao: er werde zur Schlange! 10. Da ging Moſe und Aaron zu Pharao, und thaten alſo, ſo wie Jehova geboten; und Aaron warf ſeinen Stab hin vor Pharao und vor ſeinen Knechten, und er ward zur Schlange. 11. Aber Pharao rief die Weiſen und Zauberer, und auch ſie, die Zeichendeuter Aegyptens, thaten mit ihren Zauberkünſten alſo. 12. Und ſie warfen ein jeglicher ſeinen Stab hin, und ſie wurden zu Schlangen; aber der Stab Aarons verſchlang ihre Stäbe. 13. Und Pharao's Herz blieb hart, und er hörete nicht auf ſie, ſo wie Jehova geredet.

14. Da ſprach Jehova zu Moſe: Pharao's

Herz iſt verſtockt, er weigert ſich das Volk zu entlaſſen. 15. Gehe zu Pharao am Morgen; ſiehe, er wird ans Waſſer gehen, und tritt ihm entgegen am Ufer des Stromes, und den Stab, der zur Schlange verwandelt worden, nimm in deine Hand, 16. und ſprich zu ihm: Jehova, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir geſandt, und geſprochen: Entlaſſe mein Volk, daß ſie mir dienen in der Wüſte; aber ſiehe, du haſt nicht gehöret bisher. 17. So ſpricht Jehova: Daran ſollſt du erkennen, daß ich Jehova bin: ſiehe, ich werde mit dem Stabe in meiner Hand auf das Waſſer ſchlagen im Strome, und es wird in Blut verwandelt werden, 18. und die Fiſche im Strome werden ſterben, und der Strom ſtinken, und den Aegyptern wird ekeln Waſſer zu trinken aus dem Strome. 19. Und Jehova ſprach zu Moſe: Sprich zu Aaron: Nimm deinen Stab, und recke deine Hand aus über die Waſſer Aegyptens, über ſeine Flüſſe, über ſeine Ströme und über ſeine Seen und über all ſeine Waſſerſammlungen, daß ſie zu Blut werden; und es wird Blut ſein im ganzen Lande Aegypten, ſo in Holz als Stein. 20. Und es thaten alſo Moſe und Aaron, ſo wie Jehova geboten, und er fuhr in die Höhe mit dem Stabe, und ſchlug auf das Waſſer im Strome vor den Augen Pharao's und ſeiner Knechte; und alles Waſſer im Strome ward in Blut verwandelt. 21. Und die Fiſche im Strome ſtarben, und der Strom ſtank, und die Aegypter konnten kein Waſſer trinken aus dem Strome, und es war das Blut im ganzen Lande Aegypten. 22. Aber es thaten alſo die Zeichendeuter Aegyptens mit ihren Zauberkünſten; und Pharao's Herz blieb hart, und er hörete nicht auf ſie, ſo wie Jehova geredet. 23. Und Pharao wandte ſich, und ging in ſein Haus, und nahm auch dieß nicht zu Herzen. 24. Und alle Aegypter gruben rings um den Strom nach Waſſer zum trinken; denn ſie konnten nicht trinken vom Waſſer des Stromes. 25. Und es vergingen ſieben Tage, nachdem Jehova den Strom geſchlagen.

Cap. VIII.

Plage der Fröſche, und der Mücken und der Hundsfliegen.

VIII. 1. *) Da ſprach Jehova zu Moſe: Gehe zu Pharao, und ſprich zu ihm: So ſpricht Jehova: Entlaſſe mein Volk, daß ſie mir dienen. 2. Und wo du dich weigerſt es zu entlaſſen, ſiehe, ſo werde ich dein ganzes Gebiet mit Fröſchen ſchlagen, 3. und der Strom wird wimmeln von Fröſchen, und ſie werden heraufkommen in dein Haus, in deine Schlafkammer und auf dein Bett und ins Haus deiner Knechte und unter dein Volk und in deine Oefen und in deine Backtröge; 4. und auf dich und dein Volk und alle deine Knechte werden die Fröſche kommen. 5. **) Und Jehova ſprach zu Moſe: Sprich zu Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Flüſſe, über die Ströme und über die Seen, und laß die Fröſche kommen über das Land Aegypten. 6. Da reckete Aaron ſeine Hand aus über die Waſſer Aegyptens, und es kamen die Fröſche, und bedeckten das Land Aegypten. 7. Aber es thaten alſo die Zeichendeuter mit ihren Zauberkünſten, und ließen die Fröſche kommen über das Land Aegypten.

8. Da rief Pharao Moſe und Aaron, und ſprach: Betet zu Jehova, daß er die Fröſche wegnehme von mir und meinem Volke, ſo will ich das Volk entlaſſen, daß ſie dem Jehova opfern. 9. Und Moſe ſprach zu Pharao: Beſtimme mir, wann ich beten ſoll für dich und für deine Knechte und für dein Volk, zu tilgen die Fröſche von dir und von deinen Häuſern; nur im Strome ſollen ſie bleiben. 10. Und er ſprach: Morgen. Und Moſe ſprach: Nach deinem Worte, auf daß du erkenneſt, daß kein Gott iſt wie Jehova,

*) Hebr. Cap. VII, 26.

**) Hebr. Cap. VIII, 1.

unser Gott. 11. Und es werden die Frösche weichen von dir und von deinen Häusern und von deinen Knechten und von deinem Volke; nur im Strome werden sie bleiben. 12. Und so ging Mose und Aaron hinweg von Pharao, und Mose schrie zu Jehova der Frösche halben, welche er gebracht über Pharao. 13. Und Jehova that nach dem Worte Mose's, und die Frösche starben weg aus den Häusern, aus den Höfen und aus den Feldern. 14. Und man trug sie zusammen Haufen-weise, und es stank das Land. 15. Als aber Pharao sah, daß er Luft bekommen, verstockete er sein Herz, und hörete nicht auf sie, so wie Jehova geredet.

16. Da sprach Jehova zu Mose: Sprich zu Aaron: Recke deinen Stab aus, und schlage den Staub der Erde, daß er zu Mücken werde im ganzen Lande Aegypten. 17. Und sie thaten also, und Aaron reckete seine Hand aus mit dem Stabe, und schlug den Staub der Erde; und es waren die Mücken an Menschen und an Vieh; aller Staub der Erde ward zu Mücken im ganzen Lande Aegypten. 18. Und es thaten also die Zeichendeuter mit ihren Zauberkünsten, um die Mücken hervorzubringen; aber sie konnten nicht, und die Mücken waren an Menschen und an Vieh. 19. Da sprachen die Zeuchendeuter zu Pharao: Gottes Finger ist das! Aber Pharao's Herz blieb hart, und er hörete nicht auf sie, so wie Jehova geredet.

20. Da sprach Jehova zu Mose: Mache dich auf am Morgen, und tritt vor Pharao, siehe, er wird ans Wasser gehen, und sprich zu ihm: So spricht Jehova: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen. 21. Denn wo du nicht mein Volk entlässest, siehe, so werde ich senden über dich und deine Knechte und über dein Volk und über deine Häuser die Hundsfliegen, und die Häuser der Aegypter werden voll sein von den Hundsfliegen, und auch der Erdboden, worauf sie wohnen. 22. Und ich will selbiges Tages das Land Gosen aussondern, in welchem mein Volk sich befindet, daß nicht daselbst Hundsfliegen seien, auf daß du erkennest, daß ich Jehova bin hie im Lande; 23. und ich will eine Scheide setzen zwischen meinem Volke und deinem Volke: morgen soll dieses Zeichen geschehen. 24. Und Jehova that also; und es kamen Hundsfliegen in Menge ins Haus Pharao's und ins Haus seiner Knechte und ins ganze Land Aegypten; es wurde das Land verheeret von den Hundsfliegen.

25. Da rief Pharao Mose und Aaron, und sprach: Ziehet hin, opfert eurem Gott im Lande. 26. Und Mose sprach: Es ist nicht schicklich also zu thun; denn einen Gräuel für die Aegypter würden wir Jehova, unsrem Gott, opfern. Wenn wir einen Gräuel für die Aegypter opferten in ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen? 27. Drei Tagreisen wollen wir ziehen in die Wüste, und Jehova, unsrem Gott opfern, so wie er uns sagen wird. 28. Und Pharao sprach: Ich will euch entlassen, daß ihr Jehova, eurem Gott, opfert in der Wüste; nur entfernt euch nicht weit: betet für mich! 29. Und Mose sprach: Siehe, ich gehe hinweg von dir, und will zu Jehova beten, und es werden die Hundsfliegen weichen von Pharao, von seinen Knechten und von seinem Volke morgen; nur täusche Pharao nicht mehr, das Volk nicht zu entlassen, dem Jehova zu opfern. 30. Und so ging Mose hinweg von Pharao, und betete zu Jehova. 31. Und Jehova that nach dem Worte Mose's, und es wichen die Hundsfliegen von Pharao, von seinen Knechten und von seinem Volke; es blieb nicht eine. 32. Aber Pharao verstockete sein Herz auch dieses Mal, und entließ das Volk nicht.

Cap. IX.

Pestilenz, Blattern, Hagel.

IX. 1. Da sprach Jehova zu Mose: Gehe zu Pharao, und rede zu ihm: So spricht

Jehova, der Gott der Hebräer: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen. 2. Denn wa du dich weigerst es zu entlassen, und noch länger sie hältst: 3. siehe, so wird die Hand Jehova's kommen auf dein Vieh auf dem Felde, auf die Pferde, auf die Esel, auf die Kameele, auf die Rinder und auf die Schafe, als eine sehr schwere Pest. 4. Und Jehova wird einen Unterschied machen zwischen dem Viehe Israels und dem Viehe der Aegypter, und es wird nichts sterben von allem, was den Söhnen Israels gehört. 5. Und Jehova setzte eine Zeit, und sprach: Morgen wird Jehova solches thun im Lande. 6. Und Jehova that solches am andern Morgen; und es starb alles Vieh der Aegypter, und vom Viehe der Söhne Israels starb auch nicht eines. 7. Und Pharao sandte hin, und siehe, es war nichts gestorben vom Viehe Israels, auch nicht eines. Aber Pharao's Herz blieb verstockt, und er entließ das Volk nicht.

8. Da sprach Jehova zu Mose und Aaron: Nehmet euch eure Fäuste voll Ofen-Ruß, und Mose streue ihn gen Himmel vor den Augen Pharao's, 9. daß er zu Staub werde über das ganze Land Aegypten, und werde an Menschen und an Vieh zu Beulen, ausbrechend mit Blattern, im ganzen Lande Aegypten. 10. Und sie nahmen Ofen-Ruß, und traten vor Pharao, und Mose streuete ihn gen Himmel, und er ward zu Beulen mit Blattern, ausbrechend an Menschen und an Vieh. 11. Und die Zeichendeuter konnten nicht vor Mose stehen vor den Beulen; denn es waren die Beulen an den Zeichendeutern und an allen Aegyptern. 12. Aber Jehova verhärtete das Herz Pharao's, und er hörete nicht auf sie, so wie Jehova geredet zu Mose.

13. Da sprach Jehova zu Mose: Mache dich auf am Morgen, und tritt vor Pharao, und sprich zu ihm: So spricht Jehova, der Gott der Hebräer: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen. 14. Denn dieses Mal werde ich alle meine Wunder senden gegen dich selbst und über deine Knechte und über dein Volk, auf daß du erkennest, daß keiner ist wie ich auf Erden. 15. Denn jetzt hätte ich meine Hand ausrecken, und dich schlagen können und dein Volk mit der Pest, daß du vertilgt würdest von der Erde. 16. Aber um deßwillen habe ich dich leben lassen, damit ich dich meine Kraft sehen lasse, und auf daß man meinen Namen erzähle auf der ganzen Erde. 17. Noch stemmst du dich gegen mein Volk, es nicht zu entlassen: 18. siehe, morgen werde ich einen sehr schweren Hagel regnen lassen, deßgleichen nicht gewesen in Aegypten seit der Zeit seiner Gründung bis jetzo. 19. Und nun sende hin, bringe in Sicherheit dein Vieh und alles, was du auf dem Felde hast. Alle Menschen und alles Vieh, das getroffen wird auf dem Felde, und nicht nach Hause geborgen ist, fällt auf sie der Hagel, so sterben sie. 20. Wer das Wort Jehova's fürchtete von den Knechten Pharao's, der ließ seine Knechte und sein Vieh nach Hause fliehen. 21. Wer aber das Wort Jehova's nicht zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

22. Da sprach Jehova zu Mose: Recke deine Hand aus gen Himmel, daß Hagel komme auf das ganze Land Aegypten, auf die Menschen und auf das Vieh und auf alles Kraut des Feldes im Lande Aegypten. 23. Und Mose reckte seinen Stab aus gen Himmel, und Jehova ließ donnern und hageln, und es fuhr Feuer zur Erde, und Jehova ließ Hagel regnen auf das Land Aegypten. 24. Und es war Hagel, und Feuerklumpen mitten im Hagel, sehr schwer, deßgleichen nicht gewesen im ganzen Lande Aegypten, seit es ein Volk geworden. 25. Und der Hagel schlug im ganzen Lande Aegypten alles, was auf dem Felde war, vom Menschen bis zum Vieh, und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel, und alle Bäume des Feldes zerbrach er. 26. Nur im Lande Gosen, wo die Söhne Israels waren, war kein Hagel.

27. Da sandte Pharao, und rief Mose und Aaron, und sprach zu ihnen: Ich habe gesündigt dieß Mal, Jehova ist der Gerechte, und ich und mein Volk sind die Schuldigen. 28. Betet zu Jehova, und es sei genug des Donners und Hagels, so will ich euch entlassen, und ihr sollt nicht länger bleiben. 29. Und Mose sprach zu ihm: Wenn ich hinausgehe zur Stadt, will ich meine Hände ausbreiten zu Jehova: der Donner wird aufhören, und der Hagel nicht mehr sein, auf daß du erkennest, daß Jehova's das Land sei. 30. Aber du und deine Knechte, ich weiß, daß ihr euch noch nicht fürchtet vor Gott Jehova. (31. Der Flachs aber und die Gerste ward geschlagen; denn die Gerste hatte Aehren, und der Flachs Knoten. 32. Aber der Waizen und Spelt wurden nicht geschlagen; denn die kommen später.) 33. Und so ging Mose von Pharao zur Stadt hinaus, und breitete seine Hände aus zu Jehova: da hörete der Donner und der Hagel auf, und Regen ergoß sich nicht mehr zur Erde. 34. Als aber Pharao sah, daß der Regen aufhörete und der Hagel und der Donner, fuhr er fort zu sündigen, und verstockete sein Herz, er und seine Knechte. 35. Und Pharao's Herz blieb hart, und er entließ die Söhne Israels nicht, so wie Jehova geredet durch Mose.

Cap. X. XI.

Heuschrecken und Finsterniß. Androhung des Sterbens aller Erstgeburt.

X. 1. Da sprach Jehova zu Mose: Gehe zu Pharao, denn ich habe sein Herz verstocket und das Herz seiner Knechte, auf daß ich diese meine Zeichen thue unter ihnen, 2. und auf daß du erzählest deinem Sohne und deinem Sohnes-Sohne, wie ich meine Macht ausgelassen an den Aegyptern, und meine Zeichen, die ich gethan an ihnen, und ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 3. Und es ging Mose und Aaron zu Pharao, und sprachen zu ihm: So spricht Jehova, der Gott der Hebräer: Wie lange weigerst du dich dich zu demüthigen vor mir? Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen! 4. Denn wo du dich weigerst mein Volk zu entlassen: siehe, so werde ich Heuschrecken bringen über dein Gebiet, 5. und sie werden das Angesicht des Landes bedecken, daß man nicht könne das Land sehen, und werden den Rest fressen, was euch entronnen und übrig geblieben ist vom Hagel, und werden alle Bäume fressen, die euch grünen, vom Felde, 6. und werden erfüllen deine Häuser und die Häuser deiner Knechte nnd die Häuser aller Aegypter, deßgleichen nicht gesehen deine Väter und die Väter deiner Väter, seit der Zeit sie im Lande gewesen bis auf diesen Tag. Und er wandte sich, und ging hinweg von Pharao.

7. Da sprachen die Knechte Pharao's zu ihm: Wie lange soll uns der zum Fallstricke sein? Entlasse die Leute, daß sie Jehova dienen, ihrem Gott. Siehest du noch nicht, daß Aegypten zu Grunde gehet? 8. Und man brachte Mose und Aaron zurück zu Pharao, und er sprach zu ihnen: Ziehet hin, dienet Jehova, eurem Gott! Wer alle sind es, die ziehen wollen? 9. Und Mose sprach: Mit unsern Jungen und mit unsern Alten wollen wir ziehen; mit unsren Söhnen und mit unsren Töchtern, mit unsren Schafen und mit unsren Rindern wollen wir ziehen; denn wir haben ein Fest Jehova's. 10. Da sprach er zu ihnen: Jehova sei so mit euch, als ich euch entlasse mit euren Kindern! Sehet daß ihr Böses vorhabt! 11. Nicht also! ziehet ihr Männer hin, und dienet dem Jehova denn dieß habt ihr gesucht. Und man trieb sie hinaus von Pharao.

12. Da sprach Jehova zu Mose: Reck deine Hand aus über das Land Aegypten um die Heuschrecken, daß sie kommen über das Land Aegypten, und fressen alles Kraut des Landes, alles, was der Hagel übrig gelassen. 13. Und so reckete Mose seinen Stab aus über das Land Aegypten, und Jehova

führete einen Ostwind über das Land den ganzen selbigen Tag und die ganze Nacht: der Morgen kam, da brachte der Ostwind die Heuschrecken. 14. Und es kamen die Heuschrecken über das ganze Land Aegypten, und ließen sich nieder im ganzen Gebiete Aegyptens, in großer Menge; vor ihnen waren keine solchen Heuschrecken gewesen wie diese, und nach ihnen werden keine solchen sein. 15. Und sie bedeckten das Angesicht des ganzen Landes, und das Land ward verfinstert, und sie fraßen alles Kraut des Feldes und alle Früchte der Bäume, welche der Hagel übrig gelassen; und nichts Grünes blieb übrig an Bäumen, am Kraute des Feldes, im ganzen Lande Aegypten.

16. Da rief Pharao eilend Mose und Aaron, und sprach: Ich habe gesündigt gegen Jehova, euren Gott, und gegen euch. 17. Und nun vergieb mir meine Sünde nur dießmal, und betet zu Jehova, eurem Gott, daß er von mir nehme nur diesen Tod. 18. Und er ging hinweg von Pharao, und betete zu Jehova. 19. Da wendete Jehova einen sehr starken Westwind, der trug die Heuschrecken fort, und warf sie ins Schilfmeer; nicht eine Heuschrecke blieb übrig im ganzen Gebiete Aegyptens. 20. Aber Jehova verhärtete das Herz Pharao's, und er entließ die Söhne Israels nicht.

21. Da sprach Jehova zu Mose: Recke deine Hand aus gen Himmel, daß eine Finsterniß komme über das Land Aegypten, daß man die Finsterniß greife. 22. Und Mose reckete seine Hand aus gen Himmel, da ward eine dicke Finsterniß im ganzen Lande Aegypten drei Tage lang. 23. Keiner sah den andern, und keiner stand auf von seinem Orte drei Tage lang; aber alle Söhne Israels hatten Licht in ihren Wohnungen. 24. Da rief Pharao Mose, und sprach: Ziehet hin, dienet dem Jehova; nur eure Schafe und Rinder sollen bleiben, auch eure Kinder mögen ziehen mit euch. 25. Und Mose sprach: Du mußt auch Schlachtopfer und Brandopfer in unsre Hand geben, daß wir opfern Jehova, unsrem Gott. 26. Auch unser Vieh muß mit uns ziehen, nicht eine Klaue darf zurückbleiben; denn davon müssen wir nehmen, zu opfern Jehova, unsrem Gott; und wir wissen nicht, was wir dem Jehova opfern, bis wir daselbst hinkommen. 27. Aber Jehova verhärtete das Herz Pharao's, und er wollte sie nicht entlassen. 28. Und Pharao sprach zu ihm: Gehe hinweg von mir, hüte dich, komme nicht wieder vor meine Augen; denn welches Tages du vor meine Augen kommst, wirst du sterben. 29. Und Mose sprach: Du hast recht geredet; ich werde nicht mehr vor deine Augen kommen. XI. (1. Und Jehova sprach zu Mose: Noch eine Plage will ich kommen lassen über Pharao und über Aegypten, darnach wird er euch entlassen von hinnen; wenn er euch entlässet, wird er euch völlig wegtreiben von hinnen. 2. Rede doch du zu dem Volke, daß sie entlehnen, ein jeglicher von seinem Nächsten und eine jegliche von ihrer Nächstin, silberne und goldene Gefäße. 3. Und Jehova gab dem Volke Huld in den Augen der Aegypter. Auch war der Mann Mose sehr groß im Lande Aegypten, in den Augen der Knechte Pharao's und in den Augen des Volkes.) 4. Und Mose sprach: So spricht Jehova: Um Mitternacht werde ich ausgehen durch Aegypten, 5. und dann wird alles Erstgeborne sterben im Lande Aegypten, vom Erstgebornen Pharao's, der auf seinem Throne sitzt, bis zum Erstgebornen der Magd, welche hinter der Mühle ist, und alles Erstgeborne des Viehes. 6. Und es wird ein großes Wehklagen sein im ganzen Lande Aegypten, deßgleichen nicht gewesen, und deßgleichen nie mehr sein wird. 7. Aber gegen alle Söhne Israels wird kein Hund seine Zunge spitzen, vom Menschen bis zum Vieh, auf daß ihr erkennet, daß Jehova einen Unterschied macht zwischen Aegypten und Israel. 8. Und es werden herabkommen alle diese deine Knechte zu mir, und sich vor mir beugen und spre-

chen: Ziehe aus, du und alles Volk, das dir folget, und darnach werde ich ausziehen. Und er ging hinweg von Pharao entbranntes Zornes. 9. Und Jehova sprach zu Mose: Pharao höret nicht auf euch, auf daß meiner Wunder viel werden im Lande Aegypten.

10. Und Mose und Aaron thaten alle diese Wunder, aber Jehova verhärtete das Herz Pharao's, und er entließ die Söhne Israels nicht aus seinem Lande.

Cap. XII, 1—28.

Einsetzung des Passahs.

XII. 1. Und Jehova sprach zu Mose und zu Aaron im Lande Aegypten: 2. Dieser Mond sei euch der Anfang der Monde; der erste sei er euch von den Monden des Jahres. 3. Redet zu der ganzen Gemeinde Israels, und sprechet: Am zehenten dieses Monden, da sollen sie sich nehmen ein jeglicher ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für das Haus. 4. Und wenn das Haus zu wenig ist für ein Lamm, so nehme er und der nächste Nachbar seines Hauses eins, nach der Zahl der Seelen; einen jeglichen sollt ihr nach Verhältniß seines Essens zählen für das Lamm. 5. Ein fehlloses, männliches Lamm, ein Jahr alt, soll es euch sein; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr's nehmen. 6. Und ihr sollt es aufbewahren bis zum vierzehenten Tage dieses Monden, da soll es die ganze versammelte Gemeinde Israels schlachten gegen Abend. 7. Und sie sollen vom Blute nehmen, und es streichen an die beiden Pfosten und die Oberschwelle, an die Häuser, worin sie es essen. 8. Und sie sollen das Fleisch essen in dieser Nacht, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brodt; zu bittern Kräutern sollen sie es essen. 9. Ihr sollt nichts davon essen ungar und im Wasser gesotten, sondern gebraten am Feuer, sein Haupt mit seinen Schenkeln und mit seinem Eingeweide. 10. Und sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; und was davon überbleibt bis zum Morgen, sollt ihr mit Feuer verbrennen. 11. Und also sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand, und sollt es essen in Eilfertigkeit; es ist das Passah Jehova's. 12. Und ich werde durch das Land Aegypten gehen in dieser Nacht, und schlagen alles Erstgeborne im Lande Aegypten, vom Menschen bis zum Vieh; und an allen Göttern Aegyptens werde ich Gerichte üben, ich Jehova. 13. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, woselbst ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen, und es wird euch keine Plage treffen zum Verderben, wenn ich das Land Aegypten schlage. 14. Und dieser Tag soll euch zum Gedächtniß sein, daß ihr ihn feiert als Fest dem Jehova; auf eure künftigen Geschlechter hin, als ewige Satzung sollt ihr ihn feiern. 15. Sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen; ja am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig wegthun aus euren Häusern; denn wer Gesäuertes isset, es werde ausgerottet selbige Seele aus Israel — vom ersten Tage bis zum siebenten Tage. 16. Und am ersten Tage soll euch heilige Versammlung, und am siebenten Tage heilige Versammlung sein; keine Arbeit soll gethan werden an ihnen; nur was von jedermann gegessen wird, das allein soll von euch gethan werden. 17. Und so beobachtet das Ungesäuerte; denn an diesem selbigen Tage habe ich euer Heer ausgeführet aus dem Land Aegypten, und beobachtet diesen Tag an eure künftigen Geschlechter hin, als ewige Satzung. 18. Im ersten Mond, am vierzehenten Tage des Monden, am Abend sollt ihr Ungesäuertes essen, bis an den einundzwanzigsten Tag des Monden am Abend. 19. Sieben Tage soll kein Sauerteig gefunden werden in euren Häusern; denn wer Gesäuertes isset, es werde ausgerottet selbige Seele aus der Gemeinde Israels, es sei ein Fremdling oder Eingeborner des Landes

20. Nichts Gesäuertes sollt ihr essen, in all euren Wohnungen sollt ihr Ungesäuertes essen.

21. Da rief Mose alle Aeltesten Israels, und sprach zu ihnen: Greifet und nehmet euch Schafe, nach euren Geschlechtern, und schlachtet das Passah. 22. Und nehmet einen Büschel Ysop, und tauchet in das Blut im Becken, und streichet an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten von dem Blute im Becken; und keiner von euch gehe aus der Thüre seines Hauses bis an den Morgen. 23. Denn Jehova wird hindurch gehen, Aegypten zu schlagen; und siehet er das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, so wird Jehova vorübergehen an der Thüre, und nicht das Verderben kommen lassen in eure Häuser zur Plage. 24. Und so beobachtet dieß als Satzung für euch und eure Kinder in Ewigkeit. 25. Und wenn ihr in das Land kommet, das Jehova euch geben wird, so wie er geredet, so beobachtet diesen Dienst. 26. Und wenn eure Kinder zu euch sprechen: Was soll euch dieser Dienst? 27. so sprechet: Es ist das Passahopfer Jehova's, der vorübergegangen an den Häusern der Söhne Israels in Aegypten, als er Aegypten schlug, aber unsre Häuser rettete er. Und es neigete sich das Volk, und beugete sich. 28. Und die Söhne Israels gingen hin, und thaten es; so wie Jehova Mose'n und Aaron geboten, also thaten sie.

Cap. XII, 29—42.

Das Sterben aller Erstgeburt. Auszug der Israeliten.

29. Und es geschah um Mitternacht, da schlug Jehova alles Erstgeborne im Lande Aegypten vom Erstgebornen Pharao's, der auf seinem Throne saß, bis zum Erstgebornen des Gefangenen im Kerker, und alles Erstgeborne des Viehes. 30. Da stand Pharao auf des Nachts, er und alle seine Knechte und alle Aegypter, und es war ein großes Wehklagen in Aegypten; denn es war kein Haus, worin nicht ein Todter war. 31. Und er rief Mose und Aaron des Nachts, und sprach: Machet euch auf, ziehet aus von meinem Volke, sowohl ihr als die Söhne Israels, und ziehet hin, dienet dem Jehova, wie ihr geredet. 32. Auch eure Schafe und eure Rinder nehmet mit, so wie ihr geredet, und ziehet hin, und segnet auch mich. 33. Und die Aegypter drängeten das Volk, es eilend zu treiben aus dem Lande; denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes! 34. Und das Volk trug seinen Teig, ehe er gesäuert war, ihre Backschüsseln, in ihre Kleider gebunden, auf ihren Schultern. 35. Und die Söhne Israels thaten nach Mose's Worten, und entlehnten von den Aegyptern silberne und goldene Gefäße und Kleider. 36. Und Jehova gab dem Volke Huld in den Augen der Aegypter, und sie liehen sie ihnen, und so beraubeten sie die Aegypter.

37. Und so zogen die Söhne Israels aus von Ramses nach Suchoth, bei sechsmalhunderttausend Mann zu Fuß, die Männer, ohne die Kinder. 38. Auch eine Menge Fremde zog mit ihnen, und Schafe und Rinder, sehr viel Vieh. 39. Und sie bucken den Teig, den sie mitnahmen aus Aegypten, zu ungesäuerten Kuchen; denn er war noch nicht gesäuert; denn sie wurden weggetrieben aus Aegypten, und konnten nicht verziehen, und hatten sich auch keine Zehrung bereitet. 40. Die Zeit aber, welche die Söhne Israels in Aegypten gewohnet, war vierhundert und dreißig Jahr. 41. Und es geschah am Ende der vierhundert und dreißig Jahr, es geschah an diesem selbigen Tage, da zog das ganze Heer Jehova's aus dem Lande Aegypten. 42. Eine Nacht der Feier Jehova's ist es, weil er sie ausgeführet aus dem Lande Aegypten; selbige Nacht ist eine Feier Jehova's für alle Söhne Israels auf ihre künftigen Geschlechter hin.

Cap. XII, 43—XIII, 16.

Gesetze über das Passah und die Heiligung der Erstgeburt.

43. Und Jehova sprach zu Mose und Aaron: Das ist die Satzung des Passahs

Kein Fremder darf davon essen. 44. Und jeglichen Knecht, der mit Geld erkauft ist, sollst du beschneiden, dann mag er davon essen. 45. Ein Beisaß und Miethling sollen nicht davon essen. 46. In Einem Hause soll man's essen, ihr sollt nichts von dem Fleische hinaustragen aus dem Hause über die Straße, und sollt kein Bein an ihm zerbrechen. 47. Die ganze Gemeinde Israels soll es halten. 48. Und so ein Fremdling sich bei dir aufhält, und will das Passah Jehova's halten: so werde von ihm beschnitten alles Männliche, und dann mag er hinzunahen, es zu halten, und soll sein wie ein Eingeborner des Landes; aber kein Unbeschnittener soll davon essen. 49. Einerlei Gesetz soll sein dem Eingebornen und dem Fremdling, der sich aufhält unter euch. 50. Und die Söhne Israels thaten es; so wie ihnen Mose und Aaron geboten, also thaten sie. 51. Und es geschah an diesem selbigen Tage, da führete Jehova die Söhne Israels aus dem Lande Aegypten nach ihren Heeren.

XIII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Heilige mir alles Erstgeborne, alles was die Mutter bricht, unter den Söhnen Israels, an Menschen und an Vieh; mein soll es sein. 3. Da sprach Mose zum Volke: Gedenket dieses Tages, an welchem ihr ausgezogen aus Aegypten aus dem Hause der Knechtschaft, denn mit Stärke der Hand hat Jehova euch ausgeführet von dannen, daß nichts Gesäuertes gegessen werde. 4. Diesen Tag ziehet ihr aus im Aehrenmond. 5. Und es geschehe, wenn Jehova dich bringet in das Land der Cananiter und der Hethiter und der Amoriter und der Heviter und der Jebusiter, welches er deinen Vätern geschworen dir zu geben, ein Land, fließend von Milch und Honig: so halte diesen Dienst in diesem Monde. 6. Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist ein Fest Jehova's. 7. Ungesäuertes soll gegessen werden sieben Tage, und es soll bei dir nichts Gesäuertes gesehen werden, und kein Sauerteig soll bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiete. 8. Und du sollst deinem Sohne berichten an selbigem Tage, und sprechen: Um deß willen handelte Jehova für mich, da ich auszog aus Aegypten. 9. Und es sei dir zum Zeichen auf deiner Hand und zum Denkzettel zwischen deinen Augen, auf daß das Gesetz Jehova's in deinem Munde sei; denn durch starke Hand hat dich Jehova ausgeführet aus Aegypten. 10. Und beobachte diese Satzung zu ihrer Zeit von Jahr zu Jahr. 11. Und es geschehe, wenn Jehova dich bringet in das Land der Cananiter, wie er dir geschworen und deinen Vätern, und es dir giebt: 12. so bringe alles, was die Mutter bricht, dem Jehova dar, und alles erste Junge des Viehes, das du hast, das Männliche dem Jehova. 13. Aber alle Erstlinge vom Esel sollst du lösen mit einem Schafe, und wo du sie nicht lösest, so brich ihnen das Genicke; und alle Erstgebornen von Menschen unter deinen Söhnen sollst du lösen. 14. Und es geschehe, wenn dein Sohn dich fraget in Zukunft, und spricht: Was ist das? so sprich zu ihm: Mit Stärke der Hand hat uns Jehova ausgeführt aus Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft; 15. und es geschah, weil Pharao hartnäckig war uns nicht zu entlassen, so tödtete Jehova alles Erstgeborne im Lande Aegypten, vom Erstgebornen der Menschen bis zum Erstgebornen des Viehes: darum opfere ich dem Jehova alles, was die Mutter bricht, das Männliche, und alle Erstgebornen meiner Söhne löse ich. 16. Und es sei dir zum Zeichen auf deiner Hand und zum Stirnband zwischen deinen Augen; denn mit Stärke der Hand hat uns Jehova ausgeführet aus Aegypten.

Cap. XIII, 17—22.

Zug der Israeliten bis nach Etham.

17. Und es geschah, als Pharao das Volk entließ, da führete sie Gott nicht auf den

Weg nach dem Lande der Philister, denn das war der nächste; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit vor sich sähen, und sie möchten zurückkehren nach Aegypten. 18. Und Gott ließ das Volk sich wenden auf den Weg nach der Wüste am Schilfmeere; gerüstet aber zogen die Söhne Israels aus dem Lande Aegypten. 19. Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich; denn beschworen hatte er die Söhne Israels, und gesprochen: Sehen wird Gott nach euch, dann führet meine Gebeine hinauf von dannen mit euch.

20. Und sie brachen auf von Suchoth, und lagerten sich in Etham, am Ende der Wüste. 21. Und Jehova ging vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, sie den Weg zu führen, und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten, so daß sie ziehen konnten Tag und Nacht. 22. Es wich nicht die Wolkensäule des Tages, noch die Feuersäule des Nachts vor dem Volke.

Cap. XIV.

Pharao jagt den Israeliten nach, und findet samt seinem Heere den Untergang im rothen Meere.

XIV. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, daß sie sich wenden und sich lagern vor Pihachiroth zwischen Migdol und dem Meere, vor Baal-Zephon; ihm gegenüber sollt ihr euch lagern am Meere. 3. Und Pharao wird denken von den Söhnen Israels: Verwirrt [irren sie] im Lande, es schließt sie die Wüste ein. 4. Und ich will das Herz Pharao's verhärten, daß er euch nachjage, und will mich verherrlichen an Pharao und an seiner ganzen Macht; und die Aegypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin. Und sie thaten also. 5. Und als dem Könige von Aegypten berichtet ward, daß das Volk geflohen, so verwandelte sich das Herz Pharao's und seiner Knechte gegen das Volk, und sie sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel entlassen aus unsrem Dienste! 6. Da spannete er seinen Wagen an, und nahm sein Volk mit sich, 7. und nahm sechshundert auserlesene Wagen und alle [übrigen] Wagen in Aegypten, und Wagenkämpfer auf alle. 8. Und Jehova verhärtete das Herz Pharao's, des Königs von Aegypten, daß er den Söhnen Israels nachjagte. Die Söhne Israels aber waren ausgezogen durch hochgehobene Hand. 9. Und so jagten die Aegypter ihnen nach, und ereileten sie, gelagert am Meere, alle Wagen-Rosse Pharao's und seine Reiter und sein Heer, bei Pihachiroth, Baalzephon gegen über.

10. Und Pharao nahete: da erhoben die Söhne Israels ihre Augen, und siehe, die Aegypter zogen hinter ihnen her; und es fürchteten sich die Söhne Israels sehr, und schrieen zu Jehova. 11. Und sie sprachen zu Mose: Weil wohl keine Gräber nicht in Aegypten waren, hast du uns weggeführet, um zu sterben in der Wüste? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Aegypten führetest? 12. Ist es nicht das Wort, das wir zu dir redeten in Aegypten? Laß ab von uns, wir wollen den Aegyptern dienen; denn besser ist es uns den Aegyptern zu dienen, als daß wir sterben in der Wüste? 13. Da sprach Mose zum Volke: Fürchtet euch nicht, tretet hin, und sehet die Hülfe Jehova's, welche er euch heute erweisen wird; denn die ihr heute sehet, die Aegypter werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich. 14. Jehova wird für euch streiten, und ihr sollt ruhig sein.

15. Und Jehova sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Rede zu den Söhnen Israels, daß sie aufbrechen. 16. Und du erhebe deinen Stab, und recke deine Hand aus über das Meer, und theile es von einander, so werden die Söhne Israels mitten durchs Meer gehen auf dem Trockenen. 17. Und siehe, ich will das Herz der Aegypter verhärten, daß sie euch nachkommen, und will mich verherrlichen an Pharao und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und an sei-

nen Reitern. 18. Und die Aegypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mich verherrliche an Pharao, an seinen Wagen und seinen Reitern. 19. Da brach der Engel Gottes auf, der vor dem Heere Israels herzog, und ging hinter sie; und es brach die Wolkensäule auf von vorne, und trat hinter sie. 20. Und sie kam zwischen das Heer der Aegypter und das Heer Israels, und war die Wolke und Finsterniß [von der einen Seite], und erleuchtete die Nacht [von der andern]; und so naheten nicht diese jenen die ganze Nacht.

21. Und Mose reckete seine Hand aus über das Meer, da ließ Jehova das Meer weggehen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht, und machte das Meer zu trockenem Boden, und das Gewässer theilete sich. 22. Und die Söhne Israels gingen mitten durchs Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten, und zur Linken. 23. Und die Aegypter jagten nach, und kamen hinter ihnen, alle Rosse Pharao's, seine Wagen und seine Reiter, hinein ins Meer. 24. Und es geschah um die Morgenwache, da blickete Jehova auf das Meer der Aegypter in der Wolken- und Feuersäule, und verwirrete das Heer der Aegypter, 25. und ließ die Räder ihrer Wagen ausweichen, und machte ihren Zug beschwerlich. Da sprachen die Aegypter: Lasset uns fliehen vor Israel, denn Jehova streitet für sie wider die Aegypter.

26. Und Jehova sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser zurückkehre über die Aegypter, über ihre Wagen und über ihre Reiter. 27. Da reckete Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kehrete gegen Morgen zurück in seine Fluth, und die Aegypter flohen ihm entgegen, und Jehova trieb die Aegypter mitten in das Meer. 28. Und das Wasser kehrete zurück, und bedeckete die Wagen und die Reiter vom ganzen Heere Pharao's, die hinter ihnen ins Meer gekommen waren; es blieb von ihnen übrig auch nicht einer. 29. Die Söhne Israels aber gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 30. Und so rettete Jehova an selbigem Tage Israel aus der Hand der Aegypter, und Israel sah die Aegypter todt am Ufer des Meeres. 31. Und Israel sah die große Hand, die Jehova ihnen erwiesen wider die Aegypter, und das Volk fürchtete Jehova, und vertrauete auf Jehova und Mose'n, seinen Knecht.

Cap. XV, 1—21.

Lobgesang Mose's.

XV. 1. Damals sang Mose und die Söhne Israels dieses Lied dem Jehova, und sprachen also: Singen will ich Jehova, denn erhaben ist er; Rosse und Wagen stürzt er ins Meer. 2. Mein Preis und Gesang sei Jah, denn er ward meine Rettung; er ist mein Gott, ihn will ich preisen, meines Vaters Gott, ihn will ich erheben! 3. Jehova ist ein Kriegsheld; Jehova sein Name. 4. Die Wagen Pharao's und seine Macht warf er ins Meer, und die auserlesensten seiner Wagenkämpfer versanken im Schilfmeer. 5. Die Fluthen deckten sie, sie sanken in den Abgrund gleich Steinen. 6. Deine Rechte, Jehova, der du dich verherrlichst in Macht, deine Rechte, Jehova, zerschmettert den Feind. 7. In deiner Erhabenheit zerstöreſt du deine Wiedersacher: du lässest aus deinen Zorn, er zerfrißt sie wie Stoppel. 8. Beim Hauch deiner Nase häuften sich auf die Wasser; es standen wie ein Damm die Ströme; es gerannen die Fluthen inmitten des Meeres. 9. Der Feind sprach: Ich will nachsetzen, einholen, Beute theilen; meinen Muth will ich an ihnen kühlen, mein Schwert ziehen; vertilgen soll sie meine Hand: 10. du bliesest mit deinem Hauche, sie deckte das Meer, sie sanken wie Blei im gewaltigen Wasser. 11. Wer ist wie du unter den

Göttern, Jehova? Wer wie du sich verherrlichend in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wunder übend? 12. Du reckteſt aus deine Rechte, ſie verſchlang die Erde. 13. Du leiteteſt mit deiner Gnade das Volk, das du erlöſet, führteſt es mit deiner Kraft zu deiner heiligen Wohnung. 14. Es hörten's die Völker, ſie bebten; Schrecken ergriff die Bewohner Philiſtäas. 15. Da waren beſtürzt die Fürſten Edoms! die Gewaltigen Moabs, ſie ergriff Zittern; es ſchmolzen [vor Furcht] alle Bewohner Canaans. 16. Auf ſie fällt Schrecken und Furcht, ob deines Armes Größe ſtarren ſie gleich Steinen, bis hindurchziehet dein Volk, Jehova, bis hindurchziehet das Volk, das du erworben. 17. Du bringeſt und pflanzeſt ſie auf deinen Eigenthum-Berg, die Stätte, die du zu deiner Wohnung gemacht, Jehova, das Heiligthum, das, Herr, deine Hände bereitet. 18. Jehova iſt König in Ewigkeit und immerdar. 19. Denn Pharao's Roſſe mit ſeinen Wagen und ſeinen Reitern kamen ins Meer: da führete Jehova über ſie zurück die Waſſer des Meeres, und die Söhne Israels gingen trocken mitten durchs Meer.

20. Da nahm Mirjam, die Prophetin, Schweſter Aarons, die Pauke in ihre Hand, und es gingen alle Frauen hinter ihr her mit Pauken und mit Reigen. 21. Und Mirjam antwortete ihnen: Singet Jehova, denn erhaben iſt er; Roſſe und Wagen ſtürzt' er ins Meer.

Cap. XV, 22—27.

Fortſetzung des Zuges bis nach Mara und Elim.

22. Und Moſe ließ Israel aufbrechen vom Schilfmeere, und ſie zogen aus in die Wüſte Sur, und gingen drei Tage in der Wüſte, und fanden kein Waſſer. 23. Und ſie kamen gen Mara, und konnten das Waſſer von Mara nicht trinken, denn es war bitter: darum nennet man den Namen des Ortes Mara [Bitterkeit]. 24. Da murrete das Volk wider Moſe, und ſprach: Was ſollen wir trinken? 25. Und er ſchrie zu Jehova, und Jehova zeigte ihm ein Holz, und er warf es ins Waſſer: da wurde das Waſſer ſüß. Daſelbſt ſtellete er ihnen Geſetz und Recht, und daſelbſt verſuchte er ſie. 26. Und er ſprach: Wenn du gehorcheſt der Stimme Jehova's, deines Gottes, und was recht iſt in ſeinen Augen thuſt, und merkeſt auf ſeine Gebote, und beobachteſt alle ſeine Geſetze: ſo will ich keine der Krankheiten, welche ich auf Aegypten gelegt, auf dich legen; denn ich bin Jehova, dein Arzt.

27. Und ſie kamen gen Elim, und daſelbſt waren zwölf Waſſerbrunnen und ſiebenzig Palmbäume, und ſie lagerten ſich daſelbſt am Waſſer.

Cap. XVI.

Gabe des Manna und der Wachteln.

XVI. 1. Und ſie brachen auf von Elim und kamen, die ganze Gemeinde der Söhne Israels, in die Wüſte Sin, die zwiſchen Elim und Sinai liegt, am fünfzehenten Tage des zweiten Monden, ſeit ihrem Ausgange aus dem Lande Aegypten. 2. Und es murrete die ganze Gemeinde der Söhne Israels wider Moſe und wider Aaron in der Wüſte; 3. und es ſprachen zu ihnen die Söhne Israels: Wären wir doch geſtorben durch die Hand Jehova's im Lande Aegypten, als wir bei den Fleiſchtöpfen ſaßen, als wir Brodt aßen zur Sättigung; denn ihr habt uns ausgeführet in die Wüſte, um dieſes ganze Volk ſterben zu laſſen durch Hunger. 4. Da ſprach Jehova zu Moſe: Siehe, ich will euch Brodt regnen laſſen vom Himmel, und das Volk ſoll ausgehen und ſammeln das Tag-Tägliche, auf daß ich es verſuche, ob es in meinem Geſetze wandelt, oder nicht? 5. Und es geſchehe am ſechſten Tage, da ſollen ſie zubereiten, was ſie einbringen; und es wird das doppelte ſein deſſen, was ſie täglich ſammeln. 6. Und

Moſe und Aaron ſprachen zu allen Söhnen Israels: Am Abend, da ſollt ihr erkennen, daß Jehova euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten. 7. Und am Morgen, da ſollt ihr die Herrlichkeit Jehova's ſehen, indem er höret euer Murren wider Jehova; denn was ſind wir, daß ihr murret wider uns? 8. Und Moſe ſprach: Ja, indem Jehova euch am Abend Fleiſch giebt zu eſſen und Brodt am Morgen zur Sättigung, indem Jehova euer Murren höret, womit ihr wider ihn murret; denn was ſind wir? nicht wider uns iſt euer Murren, ſondern wider Jehova. 9. Und Moſe ſprach zu Aaron: Sprich zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israels; Nahet euch herzu vor Jehova, denn er hat euer Murren gehöret. 10. Und es geſchah, als Aaron redete zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israels, da wandten ſie ſich gegen die Wüſte, und ſiehe, die Herrlichkeit Jehova's erſchien in der Wolke. 11. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 12. Ich habe das Murren der Söhne Israels gehöret: rede zu ihnen, und ſprich: Gegen Abend ſollt ihr Fleiſch eſſen, und am Abend mit Brodt euch ſättigen, und ſollt erkennen, daß ich Jehova bin, euer Gott.

13. Und es geſchah am Abend, da ſtiegen die Wachteln auf, und bedeckten das Lager; und am Morgen war der Thau gefallen rings um das Lager. 14. Und als der gefallene Thau aufgeſtiegen war, ſiehe, da lag es auf der Oberfläche der Wüſte fein, ſchuppenartig, fein wie der Reif auf der Erde. 15. Und als es die Söhne Israels ſahen, ſprachen ſie einer zu dem andern: Was [Man] iſt das? Denn ſie wußten nicht, was es war. Und Moſe ſprach zu ihnen: Das iſt das Brodt, welches Jehova euch gegeben zur Speiſe. 16. Das iſt es, was Jehova geboten: Sammelt davon ein jeglicher, ſo viel er eſſen mag; einen Gomer für den Kopf, nach der Zahl eurer Seelen; ein jeglicher für die in ſeinem Zelte ſind, ſollt ihr nehmen. 17. Und die Söhne Israels thaten alſo, und ſammelten, der viel ſammelnde und der wenig ſammelnde. 18. Und als ſie es maßen mit dem Gomer, da hatte, wer viel geſammelt, nicht übrig, und wer wenig geſammelt, dem mangelte es nicht; ein jeglicher hatte geſammelt, ſo viel er eſſen mochte. 19. Und Moſe ſprach zu ihnen: Niemand laſſe davon übrig bis an den Morgen. 20. Aber ſie höreten nicht auf Moſe, und etliche ließen davon übrig bis an den Morgen: da wuchſen Würmer, und es ſtank. Und Moſe ward zornig auf ſie. 21. Und ſie ſammelten es Morgen für Morgen, ein jeglicher, ſo viel er eſſen mochte; und wenn die Sonne heiß ſchien, zerſchmolz es.

22. Und es geſchah am ſechſten Tage, da ſammelten ſie des Brodtes doppelt, je zween Gomer für einen. Da kamen alle Fürſten der Gemeinde, und berichteten es Moſe'n. 23. Und er ſprach zu ihnen: Das iſt es, was Jehova geredet: Ruhetag, heilige Ruhe Jehova's, iſt morgen: was ihr backen wollt, das backet; und was ihr kochen wollt, das kochet; und was übrig iſt, das hebet euch auf, und bewahret es bis an den Morgen. 24. Und ſie hoben es auf bis an den Morgen, ſo wie Moſe geboten, und es ſtank nicht, und keine Würmer waren darin. 25. Und Moſe ſprach: Eſſet es heute, denn heute iſt Ruhetag Jehova's; heute findet ihr es nicht auf dem Felde. 26. Sechs Tage ſollt ihr es ſammeln; aber am ſiebenten iſt Ruhetag, an dem wird es nicht ſein.

27. Und es geſchah am ſiebenten Tage, da gingen vom Volke hinaus, zu ſammeln, und fanden nichts. 28. Da ſprach Jehova zu Moſe: Wie lange weigert ihr euch zu beobachten meine Gebote und meine Geſetze? 29. Sehet! weil Jehova euch den Ruhetag gegeben, darum giebt er euch am ſechſten Tage Brodt für zween Tage. Bleibet ein jeglicher an ſeiner Stelle, niemand gehe heraus von ſeinem Orte am ſiebenten Tage. 30. Und ſo ruhete das Volk am ſiebenten Tage. 31. Und das Haus Israels nannte

es Man; es war aber wie weißer Coriandersame, und sein Geschmack wie Kuchen mit Honig.

32. Und Mose sprach: Das ist es, was Jehova geboten: Ein Gomer voll davon sei zur Aufbewahrung auf eure künftigen Geschlechter hin, auf daß sie das Brodt sehen, womit ich euch gespeiset in der Wüste, als ich euch ausführete aus dem Lande Aegypten. 33. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Gefäß, und thue einen Gomer voll Man hinein, und stelle es vor Jehova zur Aufbewahrung auf eure künftigen Geschlechter hin. 34. So wie Jehova Mose'n geboten, stellete es Aaron vor das Gesetz zur Aufbewahrung. 35. Die Söhne Israels aber aßen das Man vierzig Jahre, bis sie ins Land kamen, wo sie wohnen sollten; das Man aßen sie, bis sie an die Grenze des Landes Canaan kamen. 36. Ein Gomer aber ist das Zehenttheil des Epha.

Cap. XVII.

Wasser aus dem Felsen bei Massa und Meriba. Besiegung der Amalekiter.

XVII. 1. Und es brach die ganze Gemeinde Israels auf aus der Wüste Sin, nach ihren Zügen, nach Befehl Jehova's, und lagerte sich in Raphidim; und es war kein Wasser da zu trinken für das Volk. 2. Da zankete das Volk mit Mose, und sie sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir trinken! Und Mose sprach zu ihnen: Was zanket ihr mit mir? Warum versuchet ihr Jehova? 3. Und das Volk durstete daselbst nach Wasser, und murrete wider Mose, und sprach: Warum doch hast du uns heraufgeführt aus Aegypten, um mich sterben zu lassen und meine Söhne und mein Vieh vor Durst? 4. Da schrie Mose zu Jehova, und sprach: Was soll ich thun mit diesem Volke? Noch wenig fehlet, so steinigen sie mich. 5. Und Jehova sprach zu Mose: Gehe hin vor dem Volke her, und nimm mit dir von den Aeltesten Israels, und deinen Stab, womit du den Nilstrom geschlagen, nimm in deine Hand, und gehe hin. 6. Siehe, ich will vor dir stehen daselbst auf einem Felsen auf Horeb, und du sollst den Felsen schlagen, so wird Wasser herausfließen, daß das Volk trinke. Und Mose that also vor den Augen der Aeltesten Israels. 7. Und man nannte den Namen des Ortes Massa und Meriba [Versuchung und Zank], um des Zankes willen der Söhne Israels, und weil sie Jehova versuchet und gesprochen: Ist Jehova in unsrer Mitte, oder nicht?

8. Und es kam Amalek, und stritt mit Israel in Raphidim. 9. Da sprach Mose zu Josua: Wähle uns Männer aus, und ziehe aus, streite mit Amalek; morgen will ich stehen auf der Spitze des Hügels, den Stab Gottes in meiner Hand. 10. Und Josua that, so wie ihm Mose gesagt, daß er stritte mit Amalek. Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels. 11. Und es geschah, so wie Mose seine Hand erhob, so hatte Israel die Oberhand; und so wie er seine Hand ruhen ließ, so hatte Amalek die Oberhand. 12. Aber die Hände Mose's wurden schwer; da nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, und er saß darauf; und Aaron und Hur unterstützten seine Hände, von der Seite einer und von der Seite einer, und so waren seine Hände fest bis zum Untergange der Sonne. 13. Und Josua streckete Amalek und sein Volk nieder mit der Schärfe des Schwertes.

14. Da sprach Jehova zu Mose: Schreibe dieses zum Gedächtniß in das Buch, und befiel es den Ohren Josua's, daß ich das Andenken Amaleks vertilgen will unter dem Himmel. 15. Und Mose bauete einen Altar, und nannte seinen Namen Jehova mein Panier, und sprach: Die Hand ist am Paniere Jahs; Krieg dem Jehova gegen Amalek von Geschlecht zu Geschlecht.

Cap. XVIII.

Ankunft Jethro's im Lager Mose's, sein Rath.

XVIII. 1. Und es hörete Jethro, der Priester von Midian, der Schwiegervater Mose's, alles, was Gott gethan an Mose und an Israel, seinem Volke, daß Jehova Israel ausgeführet aus Aegypten. 2. Da nahm Jethro, der Schwiegervater Mose's, Zippora, das Weib Mose's, nach ihrer Entlassung, 3. und ihre beiden Söhne, von denen der Name des einen Gersom [Gast], denn er sprach: Gast bin ich in einem fremden Lande, 4. und der Name des andern Elieser [Gotthilf], „denn der Gott meines Vaters war meine Hülfe, und rettete mich vom Schwerte Pharao's." 5. Und so kam Jethro, der Schwiegervater Mose's, und seine Söhne und sein Weib zu Mose in die Wüste, wo er gelagert war, an den Berg Gottes. 6. Und er sprach zu Mose: Ich, dein Schwiegervater, Jethro komme zu dir, und dein Weib und deine beiden Söhne mit ihr. 7. Da ging Mose hinaus seinem Schwiegervater entgegen, und beugete sich, und küssete ihn, und sie fragten einer den andern nach dem Wohlsein, und gingen in das Zelt. 8. Und Mose erzählete seinem Schwiegervater alles, was Jehova gethan an Pharao und an den Aegyptern, Israels halben, alle die Mühseligkeit, die sie getroffen auf dem Wege, und wie sie Jehova gerettet. 9. Und Jethro freuete sich über all das Gute, das Jehova gethan an Israel, daß er es gerettet aus der Hand der Aegypter. 10. Und Jethro sprach: Gepriesen sei Jehova, der euch gerettet aus der Hand der Aegypter und aus der Hand Pharao's, der das Volk gerettet aus der Hand der Aegypter. 11. Nun weiß ich, daß Jehova größer ist denn alle Götter; ja [groß] in eben der Sache, daß sie an ihnen Uebermuth geübet haben. 12. Und es nahm Jethro, der Schwiegervater Mose's, Brandopfer und Schlachtopfer für Gott; und Aaron und alle Aeltesten Israels kamen, das Brodt zu essen mit dem Schwiegervater Mose's vor Gott.

13. Und es geschah am andern Morgen, da setzte sich Mose, das Volk zu richten, und das Volk stand bei Mose vom Morgen bis zum Abend. 14. Und als der Schwiegervater Mose's sah alles, was er that mit dem Volke, sprach er: Was ist das, was du thuest mit dem Volke? Warum sitzest du allein, und das ganze Volk stehet bei dir vom Morgen bis zum Abend? 15. Und Mose sprach zu seinem Schwiegervater: Das Volk kommt zu mir, Gott zu fragen. 16. Wenn sie einen Handel haben, so kommen sie zu mir, und ich bin Richter zwischen dem einen und dem andern, und lehre sie die Rechte Gottes und seine Gesetze. 17. Da sprach der Schwiegervater Mose's zu ihm: Nicht gut ist die Sache, die du thust! 18. Erschöpfet wirst sowohl du als auch dieses Volk, das bei dir ist; denn zu schwer ist dir die Sache, du kannst sie nicht verrichten du allein. 19. Nun gehorche meiner Stimme, ich will dir rathen, und Gott sei mit dir! Vertritt das Volk bei Gott, und bringe die Händel vor Gott, 20. und thue ihnen kund die Rechte und Gesetze, und lehre sie den Weg, auf dem sie wandeln, und das Thun, das sie thun sollen. 21. Du aber ersiehe dir aus dem ganzen Volke wackere Männer, gottesfürchtig, Männer von Treue, Gewinnsucht hassend, und setze sie über sie, als Oberste über tausend, als Oberste über hundert, als Oberste über fünfzig und als Oberste über zehen. 22. Und sie mögen das Volk richten zu jeder Zeit, und alle großen Händel mögen sie an dich bringen, aber alle kleinen Händel mögen sie selbst richten; und so erleichtere dir die Last, daß sie mit dir tragen. 23. Wenn du solches thust, und Gott dir gebietet, so kannst du bestehen, und auch das ganze Volk wird an seinen Ort kommen in Frieden.

24. Und Mose gehorchte der Stimme seines Schwiegervaters, und that alles, was er gesprochen. 25. Und Mose wählete wackere Männer aus ganz Israel, und setzete sie zu Häuptern über das Volk, als Oberste über tausend, als Oberste über hundert, als Oberste über fünfzig und als Oberste über zehen. 26. Und sie richteten das Volk zu jeder Zeit: die schweren Händel brachten sie an Mose, und alle kleinen Händel richteten sie selbst. 27. Und Mose entließ seinen Schwiegervater, und er zog in sein Land.

Cap. XIX. XX, 1—17.

Erscheinung Jehova's auf Sinai; Offenbarung der zehen Gebote.

XIX. 1. Im dritten Monde, nach dem Auszuge der Söhne Israels aus dem Lande Aegypten, an diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai. 2. Und sie brachen auf von Raphidim, und kamen in die Wüste Sinai, und lagerten sich in der Wüste, und Israel lagerte sich daselbst dem Berge gegenüber. 3. Mose aber stieg hinauf zu Gott: da rief ihm Jehova vom Berge, und sprach: So sprich zu dem Hause Jakobs, und verkündige den Söhnen Israels: 4. Ihr habt gesehen, was ich gethan an Aegypten, und wie ich euch getragen auf Adlersflügeln, und euch zu mir gebracht. 5. Und nun, wenn ihr meiner Stimme gehorchet, und meinen Bund beobachtet, so sollt ihr mein Eigenthum sein aus allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein; 6. und ihr sollt mir ein Priester-Königreich sein, und ein heiliges Volk. Das sind die Worte, die du reden sollst zu den Söhnen Israels.

7. Und so kam Mose, und rief die Aeltesten des Volkes, und legte ihnen alle diese Worte vor, welche ihm Jehova geboten. 8. Und es antwortete das ganze Volk allzumal, und sprach: Alles, was Jehova geredet, wollen wir thun. Und Mose sagte die Worte des Volkes dem Jehova wieder. 9. Da sprach Jehova zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in der dicken Wolke, auf daß das Volk höre, wie ich mit dir rede, und dir vertraue ewiglich. Und Mose berichtete dem Jehova die Worte des Volkes. 10. Und Jehova sprach zu Mose: Gehe zu dem Volke, und heilige es heute und morgen, und laß sie ihre Kleider waschen. 11. Und sie seien bereit auf den dritten Tag, denn am dritten Tage wird Jehova herabkommen vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai. 12. Und umhege das Volk ringsum, und sprich: Hütet euch auf den Berg zu steigen, und sein Ende zu berühren; wer den Berg berühret, soll getödtet werden. 13. Keine Hand soll ihn berühren, sondern gesteinigt oder erschossen soll werden, es sei Mensch oder Vieh; es darf nicht leben. Beim Blasen des Jobelhorns sollen sie auf den Berg steigen. 14. Und so stieg Mose herab vom Berge zu dem Volke, und heiligte das Volk, und sie wuschen ihre Kleider. 15. Und er sprach zum Volke: Seid bereit auf den dritten Tag, nahet euch keinem Weibe.

16. Und es geschah am dritten Tage, als es Morgen ward, da geschah Donner und Blitze, und eine schwere Wolke auf dem Berge und Posaunenschall sehr stark; und es zitterte das ganze Volk, welches im Lager war. 17. Und Mose führete das Volk Gott entgegen aus dem Lager, und sie traten an den Fuß des Berges. 18. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum weil Jehova auf ihn herabgestiegen im Feuer; und es stieg sein Rauch auf, wie der Rauch des Ofens, und der ganze Berg bebete sehr. 19. Und der Posaunenschall war fort und fort sehr stark; Mose redete, und Gott antwortete ihm im Donner. 20. Und Jehova stieg herab auf den Berg Sinai, auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf. 21. Da sprach Jehova zu Mose: Steige hinab, warne das Volk, daß sie nicht durchbrechen zu Jehova, um zu schauen, und viele aus ihnen fallen. 22. Auch die Priester, die zu Jehova nahen,

ſollen ſich heiligen, damit Jehova nicht unter ſie ſchmettere. 23. Und Moſe ſprach zu Jehova: Das Volk kann nicht heraufſteigen zum Berge Sinai, denn du haſt uns gewarnet und geſprochen: Umhege den Berg, und heilige ihn. 24. Und Jehova ſprach zu ihm: Gehe, ſteige hinab, und komme wieder herauf, du und Aaron mit dir; aber die Prieſter und das Volk ſollen nicht durchbrechen, heraufzuſteigen zu Jehova, damit er nicht unter ſie ſchmettere. 25. Und ſo ſtieg Moſe herab zum Volke, und ſagte es ihnen.

XX. 1. Da redete Gott alle dieſe Worte, und ſprach: 2. Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich ausgeführet aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtſchaft. 3. Du ſollſt keine andern Götter haben vor meinem Angeſichte. 4. Du ſollſt dir kein Bild machen, noch irgend ein Gleichniß, was im Himmel oben, und was auf der Erde unten, und was im Waſſer unter der Erde. 5. Du ſollſt ſie nicht anbeten, noch dich dazu bringen laſſen ihnen zu dienen; denn ich Jehova, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ahndend das Vergehen der Väter an den Söhnen, am dritten und vierten Geſchlechte derer, die mich haſſen, 6. aber Gnade übend an Tauſenden derer, die mich lieben, und meine Gebote beobachten. 7. Du ſollſt den Namen Jehova's, deines Gottes, nicht ausſprechen zur Unwahrheit; denn nicht ungeſtraft wird Jehova den laſſen, der ſeinen Namen ausſpricht zur Unwahrheit. 8. Gedenke des Ruhe-Tages, ihn zu heiligen. 9. Sechs Tage ſollſt du arbeiten, und thun all dein Geſchäft; 10. aber der ſiebente Tag iſt Ruhe-Tag Jehova's, deines Gottes: kein Geſchäft ſollſt du thun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremdling, der in deinen Thoren. 11. Denn in ſechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde und das Meer gemacht und alles, was in denſelben iſt, und ruhete am ſiebenten Tage: darum ſegnete Jehova den Ruhe-Tag, und heiligte ihn. 12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebeſt im Lande, das Jehova, dein Gott, dir giebt. 13. Du ſollſt nicht tödten. 14. Du ſollſt nicht ehebrechen. 15. Du ſollſt nicht ſtehlen. 16. Du ſollſt kein falſches Zeugniß geben wider deinen Nächſten. 17.*) Du ſollſt nicht begehren das Haus deines Nächſten; du ſollſt nicht begehren das Weib deines Nächſten, noch ſeinen Knecht, noch ſeine Magd, noch ſeinen Ochſen, noch ſeinen Eſel, noch alles was deines Nächſten iſt.

Cap. XX, 18. XXIII.

Moſe nahet ſich zu Gott; Offenbarung anderer vermiſchter Geſetze, nebſt einer Warnung vor der Gemeinſchaft mit den Cananitern.

18.**) Und das ganze Volk ſah die Donner und die Flammen und den Poſaunen-Schall und den rauchenden Berg; und als das Volk ſolches ſah, flohen ſie, und traten von ferne. 19. Und ſie ſprachen zu Moſe: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber nicht rede Gott mit uns, daß wir nicht ſterben! 20. Da ſprach Moſe zum Volke: Fürchtet euch nicht, denn um euch zu verſuchen, iſt Gott gekommen, und auf daß ſeine Furcht vor euren Augen wäre, daß ihr nicht ſündiget. 21. Und ſo ſtand das Volk von ferne, und Moſe nahete ſich zum Dunkel, worin Gott war.

22. Da ſprach Jehova zu Moſe: So ſollſt du ſprechen zu den Söhnen Israels: Ihr habt geſehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet. 23. Ihr ſollt nicht neben mir ſilberne Götter machen, und goldene Götter ſollt ihr euch nicht machen. 24. Einen Altar von Erde ſollſt du mir machen, und darauf opfern deine Brandopfer und deine Dankopfer, deine Schafe und deine Rinder; an jeglichem Orte, wo ich meinen Namen preiſen

*) Hebr. Text: 14.

**) Hebr. Text: 15.

lasse, will ich zu dir kommen und dich segnen. 25. Und wenn du mir einen Altar von Steinen machest, so baue sie nicht gehauen; denn schwingest du dein Eisen darüber, so entweihest du sie. 26. Und nicht sollst du auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Blöße enthüllet werde an ihm.

XXI. 1. Und das sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen. 2. So du einen hebräischen Knecht kaufest, so soll er sechs Jahre dienen, und im siebenten soll er als Freier ausgehen umsonst. 3. Wenn er für sich kommt, so soll er ausgehen für sich; wenn er eines Weibes Mann, so soll sein Weib mit ihm ausgehen. 4. Wenn sein Herr ihm ein Weib giebt, und sie gebieret ihm Söhne oder Töchter: so soll das Weib und ihre Kinder dem Herrn sein, und er soll ausgehen für sich. 5. Wenn aber der Knecht spricht: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Söhne, ich will nicht frei ausgehen: 6. so bringe ihn sein Herr vor Gott, und stelle ihn an die Thüre oder an die Pfoste, und sein Herr durchbohre sein Ohr mit einer Pfrieme, daß er ihm diene auf ewig. 7. So aber jemand seine Tochter verkaufet zur Magd, soll sie nicht ausgehen, wie die Knechte ausgehen. 8. Wenn sie dem Herrn mißfällt, die er für sich [zur Beischläferin] bestimmet hatte: so lasse er sie loskaufen; unter ein fremdes Volk hat er nicht Macht sie zu verkaufen, indem er treulos an ihr handelte. 9. Und wenn er sie seinem Sohne bestimmet, so soll er nach dem Rechte der Töchter an ihr thun. 10. Wenn er ihm eine andere nimmt, so soll er ihren Unterhalt, ihre Kleidung und ihre Beiwohnung nicht mindern. 11. Und wenn er diese drei Dinge ihr nicht thut, so gehe sie aus umsonst, ohne Geld.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll getödtet werden. 13. Wer aber nicht nachgetrachtet, und Gott hat von ungefähr in seine Hand fallen lassen: so will ich dir einen Ort bestimmen, wohin er fliehen soll. 14. So aber jemand frevelt gegen den andern, daß er ihn mordet mit Hinterlist: von meinem Altar sollst du ihn nehmen, daß er sterbe. 15. Und wer seinen Vater und seine Mutter schlägt, der soll getödtet werden. 16. Und wer einen Menschen stiehlt, und ihn verkaufet, oder behält, der soll getödtet werden. 17. Und wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, der soll getödtet werden. 18. Und so Leute sich zanken, und einer den andern schlägt mit einem Steine oder mit der Faust, und er stirbt nicht, fällt aber darnieder aufs Lager; 19. wenn er aufstehet und gehet aus an seinem Stabe: so soll, der ihn schlug, ungestraft sein; nur seine Versäumniß soll er bezahlen, und heilen soll er ihn lassen. 20. Und so jemand seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit dem Stabe, und sie sterben unter seiner Hand, so soll es gerochen werden; 21. nur wenn sie einen oder zween Tage leben bleiben, so soll es nicht gerochen werden; denn es ist sein Geld. 22. Und so Leute sich mit einander zanken, und schlagen eine schwangere Frau, daß ihre Frucht abgehet, und ihr geschiehet kein Schade: so soll er um Geld gestraft werden, wie viel ihm der Mann des Weibes auflegt, und soll es geben vor Schiedsrichtern. 23. Wenn aber Schade geschiehet, so sollst du Leben geben um Leben, 24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, 25. Brandmaal um Brandmaal, Wunde um Wunde, Beule um Beule. 26. Und so jemand das Auge seines Knechtes oder das Auge seiner Magd schlägt, und es verderbet: so soll er sie als frei entlassen für ihr Auge. 27. Und wenn er den Zahn seines Knechtes oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, so soll er sie als frei entlassen für ihren Zahn. 28. Und so ein Ochse einen Mann stößet oder eine Frau, daß sie sterben, so soll der Ochse gesteiniget, und sein Fleisch nicht gegessen werden; aber der Herr des Ochsen bleibt ungestraft. 29. Wenn aber der Ochse stößig gewesen seit gestern und vorgestern,

und man hat seinen Herrn gewarnet, und er hat ihn nicht verwahret, und er hat einen Mann oder ein Weib getödtet: so soll der Ochse gesteinigt, und auch sein Herr soll getödtet werden. 30. Wenn eine Sühne ihm auferlegt wird, so zahle er die Lösung seines Lebens, wie viel ihm auferlegt ist. 31. Mag er einen Sohn oder eine Tochter stoßen, so soll ihm nach diesem Rechte geschehen. 32. Wenn einen Knecht der Ochse stößet oder eine Magd, so soll er dreißig Seckel Silber seinem Herrn zahlen, und der Ochse soll gesteiniget werden. 33. Und so jemand eine Grube aufthut, oder so jemand eine Grube gräbt, und sie nicht bedecket, und es fällt ein Ochse oder Esel hinein: 34. so soll der Herr der Grube erstatten, Geld soll er dem Herrn bezahlen, das Todte aber sein sein. 35. Und so jemandes Ochse den Ochsen des andern stößet, daß er stirbt, so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und seinen Preis theilen, und auch den todten theilen. 36. Oder ist es bekannt, daß der Ochse stößig gewesen seit gestern und vorgestern, und sein Herr hat ihn nicht verwahret: so soll er Ochsen für Ochsen erstatten, der todte aber sein sein.

XXII. 1.*) So jemand einen Ochsen stiehlt oder ein Schaf, und schlachtet es, oder verkauft es: so soll er fünf Ochsen erstatten für den Ochsen, und vier Schafe für das Schaf. 2.**) Wenn beim Einbruche der Dieb betroffen wird, und geschlagen, daß er stirbt: so hat man keine Blutschuld. 3. Wenn aber die Sonne aufgegangen über ihm, so hat man Blutschuld. Er soll wieder erstatten; wenn er nichts hat, so soll er verkauft werden für seinen Diebstahl. 4. Wenn sich das Gestohlene in seiner Hand findet, es sei Ochse oder Esel oder Schaf, lebendig: so soll er das Doppelte erstatten.

5. So jemand ein Feld oder einen Weinberg abweidet, und sein Vieh hintreibt, und es weiden lässet auf dem Felde eines andern: so soll er das Beste von seinem Felde und das Beste von seinem Weinberge erstatten. 6. So Feuer auskommt, und ergreift die Dornen, und es wird ein Garbenhaufe oder die Saat oder das Feld verzehrt; so soll erstatten, wer den Brand angesteckt. 7. So jemand dem andern Geld oder Geräthe gegeben zur Verwahrung, und es wird gestohlen aus dem Hause des Mannes; wenn der Dieb gefunden wird, so soll er das Doppelte erstatten. 8. Wenn der Dieb nicht gefunden wird, so soll der Herr des Hauses vor Gott treten, ob er nicht seine Hand gelegt an die Sache des andern. 9. Ueber den Handel wegen Vergehen, über Ochs, über Esel, über Schaf, über Kleidung, über alles Verlorne, wovon man sagt, das ist es: vor Gott soll beider Handel kommen; wen Gott verdammet, der soll das Doppelte dem andern erstatten. 10. So jemand dem andern einen Esel oder Ochsen oder Schaf oder irgend ein Vieh giebt zur Verwahrung, und es stirbt, oder wird beschädigt, oder weggetrieben, ohne daß es jemand siehet: 11. so soll der Eid bei Jehova eintreten zwischen beiden, ob er nicht seine Hand gelegt an die Sache des andern, und der Herr soll's annehmen, und er soll nicht erstatten. 12. Wenn es gestohlen worden aus seinem Hause, so soll er es dem Herrn erstatten. 13. Wenn es zerrissen worden, so soll er's zum Zeugen bringen; das Zerrissene soll er nicht erstatten. 14. Und so jemand [ein Vieh] von dem andern entlehnet, und es wird beschädigt oder stirbt, da der Herr nicht dabei ist: so soll er's erstatten. 15. Wenn sein Herr dabei ist, so soll er's nicht erstatten; wenn es gemiethet ist, so ist es für sein Miethgeld gekommen. 16. Und so jemand eine Jungfrau verführet, welche nicht versprochen ist und lieget bei ihr: so soll er sie sich kaufen zum Weibe. 17. Wenn ihr Vater sich weigert sie ihm zu geben, soll er bezahlen gleich dem Kaufpreise der Jungfrau. 18. Eine Zau-

*) Hebr. Text: XXI. 37.

**) Hebr. Text: XXII. 1.

berin sollst du nicht leben lassen. 19. Wer bei einem Viehe liegt, der soll getödtet werden. 20. Wer andern Göttern opfert außer Jehova allein, der soll verbannet werden. 21. Und den Fremdling sollst du nicht drücken noch drängen; denn Fremdlinge seid ihr gewesen im Lande Aegypten. 22. Wittwen und Waisen sollt ihr nicht unterdrücken. 23. Wenn du sie unterdrückest, ja, so werde ich, wenn sie zu mir schreien, ihr Geschrei erhören; 24. und mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch durch's Schwert tödten, und eure Weiber werden Wittwen, und eure Söhne Waisen werden. 25. Wenn du Geld leihest meinem Volke, dem Armen neben dir, so sollst du nicht gegen ihn sein wie ein Wucherer; ihr sollt ihm nicht Zins auflegen. 26. Wenn du das Kleid deines Nächsten zum Pfande nimmst, so sollst du es ihm bis zum Untergange der Sonne zurückgeben. 27. Denn es ist seine einzige Decke, sein Kleid für seine Haut: worauf soll er liegen? Und es geschieht, wenn er zu mir schreiet, so erhöre ich ihn; denn ich bin gnädig. 28. Gott sollst du nicht lästern, und einem Fürsten deines Volkes nicht fluchen. 29. Mit der Fülle [deiner Tenne] und dem Ausflusse [deiner Kelter] sollst du nicht zögern. Die Erstgeburt deiner Söhne sollst du mir geben. 30. Also sollst du thun mit deinem Ochsen, mit deinem Schafe: sieben Tage sollen sie bei der Mutter sein, am achten sollst du mir sie geben. 31. Und heilige Leute sollt ihr mir sein, und sollt Fleisch, auf dem Felde zerrissen, nicht essen; dem Hunde sollt ihr's vorwerfen.

XXIII. 1. Du sollst kein falsches Gerücht aussprechen; du sollst nicht dem Frevler die Hand bieten, ein ungerechter Zeuge zu sein. 2. Du sollst der Menge nicht folgen zum Bösen, und nicht zeugen bei einem Rechtshandel, so daß du dich der Menge nach neigest, [das Recht] zu beugen. 3. Auch den Armen sollst du nicht begünstigen in seinem Rechtshandel. 4. So du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel irrend triffst, so sollst du ihm denselben zurückführen. 5. So du den Esel deines Hassers sieheſt unter seiner Last liegen, so wirst du dich hüten ihn demselben zu überlassen: verlassen sollst du ihn mit demselben. 6. Du sollst das Recht des Armen nicht beugen in seinem Rechtshandel. 7. Von der Sache der Lüge sollst du ferne sein, und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht morden; denn ich lasse den Frevler nicht ungestraft. 8. Und Geschenke sollst du nicht nehmen; denn Geschenke blenden die Sehenden, und verkehren die Sache der Gerechten. 9. Und einen Fremdling sollst du nicht drücken; ihr wisset ja, wie es dem Fremdlinge zu Muthe ist; denn Fremdlinge seid ihr gewesen im Lande Aegypten. 10. Und sechs Jahre sollst du dein Land besäen, und sein Erzeugniß einsammeln. 11. Aber im siebenten sollst du es liegen lassen, daß die Armen deines Volkes davon essen; und was sie übrig lassen, soll das Wild des Feldes essen; also sollst du thun mit deinem Weinberge und deinem Oelgarten. 12. Sechs Tage sollst du dein Geschäft thun, aber am siebenten Tage sollst du ruhen, auf daß dein Ochse und dein Esel raste, und der Sohn deiner Magd und der Fremdling sich erhole.

13. Und auf Alles, was ich euch gesagt, sollt ihr Obacht haben, und den Namen anderer Götter sollt ihr nicht nennen; er soll nicht gehöret werden in eurem Munde.

14. Dreimal sollst du mir ein Fest feiern im Jahre. 15. Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten; sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, so wie ich dir geboten, zur Zeit des Aehren-Mondes; denn in ihm bist du aus Aegypten gezogen; und vor meinem Angesichte soll man nicht leer erscheinen; 16. und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Früchte, die du auf dem Felde säest; und das Fest der Einsammlung im Ausgange des Jahres, wenn du deine Früchte einsammelst vom Felde. 17. Dreimal im Jahre sollen all deine Mannsbilder erscheinen vor

dem Angesichte des Herrn, Jehova's. 18. Du sollst nicht bei Sauerteig opfern das Blut meines Opfers, und nicht soll das Fett von meinem Feste bleiben bis zum Morgen. 19. Das Erste von den Erstlingen deines Landes sollst du bringen ins Haus Jehova's, deines Gottes. Du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu bewahren auf dem Wege, und dich zu bringen an den Ort, den ich bereitet: 21. hüte dich vor seinem Angesichte, und gehorche seiner Stimme, sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn nicht wird er eure Vergehungen vergeben, denn mein Name ist in ihm. 22. Denn wenn du seiner Stimme gehorchest, und thust alles, was ich rede: so werde ich deine Feinde befeinden, und deine Dränger drängen. 23. Denn mein Engel soll vor dir hergehen, und dich bringen in das Land der Amoriter und der Hethiter und der Pheresiter und der Cananiter, der Heviter und der Jebusiter, und ich will sie vertilgen. 24. Du sollst nicht ihre Götter anbeten, noch dich dazu bringen lassen ihnen zu dienen, noch thun nach ihrem Thun, sondern zerstören sollst du sie, und zerbrechen sollst du ihre Bildsäulen. 25. Und dienet Jehova, eurem Gott, so wird er dein Brodt und dein Wasser segnen, und ich werde Krankheit entfernen aus deiner Mitte. 26. Keine Fehlgebärende, noch Unfruchtbare soll in deinem Lande sein; die Zahl deiner Tage will ich voll machen. 27. Mein Schrecken will ich vor dir hersenden, und ich verwirre alle Völker, zu denen du kommst, und lasse alle deine Feinde vor dir den Rücken wenden. 28. Und ich sende die Hornissen vor dir her, daß sie vertreiben die Heviter, die Cananiter und die Hethiter vor dir. 29. Ich will sie nicht vor dir vertreiben in Einem Jahre, auf daß das Land nicht wüste werde, und nicht wider dich sich mehre das Wild des Feldes. 30. Nach und nach will ich sie vertreiben vor dir, bis daß du dich vermehrest, und das Land besitzest. 31. Und ich setze deine Grenze vom Schilfmeere bis ans Meer der Philister, und von der Wüste bis an den Strom; denn ich will in deine Hand geben die Einwohner des Landes, und sie vertreiben vor dir. 32. Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund schließen; 33. sie sollen nicht wohnen in deinem Lande, damit sie dich nicht verführen zur Sünde wider mich; denn wo du ihren Göttern dienest, so wird es dir zum Fallstrick sein.

Cap. XXIV.

Feierliche Bestätigung und Annahme der Gesetze vom Volke. Mose besteigt abermals den Berg.

XXIV. 1. Zu Mose aber sprach er: Steig herauf zu Jehova, du und Aaron, Nadal und Abihu und siebenzig von den Aeltesten Israels, und betet an von ferne. 2. Und e nahe sich Mose allein zu Jehova, sie abe sollen sich nicht nahen, und auch das Vol komme nicht mit ihm herauf.

3. Und so kam Mose, und erzählete den Volke alle Worte Jehova's und alle di Gesetze; und es antwortete das Volk mi Einer Stimme, und sprach: Alle Worte welche Jehova geredet, wollen wir thun 4. Da schrieb Mose alle Worte Jehova's und machte sich auf am Morgen, und bauet einen Altar unten am Berge und zwö Säulen, nach den zwölf Stämmen Israels 5. Und er sandte die Jünglinge der Söhn Israels, daß sie Brandopfer opferten un dem Jehova Dankopfer schlachteten von Rin dern. 6. Und Mose nahm die Hälfte de Blutes, nnd that's in Schalen, und d [andere] Hälfte des Blutes sprengete er a den Altar. 7. Und er nahm das Buch de Bundes, und las es vor den Ohren de Volkes, und sie sprachen: Alles, was J hova geredet, wollen wir thun und gehor chen. 8. Und Mose nahm das Blut, nnd spren gete es auf das Volk, und sprach: Siehe, de

ist das Blut des Bundes, welchen Jehova schließet mit euch über alle diese Gesetze.

9. Da stieg hinauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Aeltesten Israels. 10. Und sie schaueten den Gott Israels, und unter seinen Füßen war es wie Arbeit von durchsichtigem Sapphir und wie der Himmel selbst an Klarheit. 11. Er legte aber nicht seine Hand an die Edeln der Söhne Israels; und sie schaueten Gott, und aßen und tranken.

12. Und Jehova sprach zu Mose: Steige herauf zu mir auf den Berg, und sei daselbst, so will ich dir die steinernen Tafeln geben und das Gesetz und Gebot, das ich geschrieben, sie zu belehren. 13. Da machte sich Mose auf, und Josua, sein Diener, und Mose stieg auf den Berg Gottes. 14. Zu den Aeltesten aber sprach er: Bleibet hie, bis daß wir zurückkehren zu euch: und siehe, Aaron und Hur sind bei euch; wer einen Handel hat, der trete vor sie. 15. Und so stieg Mose auf den Berg. Und die Wolke bedeckte den Berg. 16. Und die Herrlichkeit Jehova's ruhete auf dem Berge Sinai, und ihn bedeckte die Wolke sechs Tage. Und er rief Mose am siebenten Tage aus der Wolke. 17. Und das Ansehen der Herrlichkeit Jehova's war wie fressend Feuer auf der Spitze des Berges vor den Augen der Söhne Israels. 18. Und Mose ging hinein in die Wolke, und stieg auf den Berg, und Mose war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Cap. XXV.

Jehova befiehlt eine Beisteuer zum Bau der Stiftshütte; die Verfertigung der Lade, des Tisches, des Leuchters.

XXV. 1. Da redete Jehova zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, daß sie mir Gaben bringen; von einem jeglichen, den sein Herz treibt, sollt ihr meine Gaben nehmen. 3. Und das sind die Gaben, welche ihr von ihnen nehmen sollt: Gold und Silber und Kupfer; 4. und blauen Purpur und rothen Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaare; 5. und rothe Widderfelle und Seehundfelle und Acazienholz; 6. Oel für den Leuchter, Specereien zum Salböl und zum wohlriechenden Rauchwerk; 7. Onychsteine und [andere] gefaßte Steine zum Schulterkleide und zum Schildlein. 8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen, daß ich wohne in ihrer Mitte. 9. Ganz so, wie ich dir das Vorbild der Wohnung zeige, und das Vorbild aller ihrer Geräthe, also sollt ihr's machen.

10. Und sie sollen eine Lade von Acazienholz machen, zwo Ellen und eine halbe ihrer Länge, und eine Elle und eine halbe ihrer Breite, und eine Elle und eine halbe ihre Höhe. 11. Und überziehe sie mit reinem Golde, inwendig und außwendig sollst du sie überziehen; und mache daran einen Rand von Gold ringsum. 12. Und gieße daran vier Rinken von Gold, und thue sie an ihre vier Ecken; zween Rinken an ihrer einen Seite, und zween Rinken an ihrer andern Seite. 13. Und mache Stangen von Acazienholz, und überziehe sie mit Golde. 14. Und stecke die Stangen in die Rinken an den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen mit ihnen. 15. In den Rinken der Lade sollen die Stangen sein; sie sollen nicht wegkommen aus ihnen: 16. Und lege in die Lade das Gesetz, welches ich dir geben werde. 17. Und mache einen Deckel von reinem Golde, zwo Ellen und eine halbe seine Länge, und eine Elle und eine halbe seine Breite. 18. Und mache zween Cherubs von Gold; von abgerundeter Arbeit sollst du sie machen an den beiden Enden des Deckels. 19. Und mache einen Cherub an diesem Ende, und einen Cherub an dem andern Ende; an dem Deckel sollst du die Cherubs machen, an seinen beiden Enden. 20. Und die Cherubs sollen die Flügel ausbreiten darüber hin, überdeckend mit ihren Flügeln den Deckel, und ihre Angesichter gegen einander über; auf den Deckel sollen die Angesichter der

Cherubs gerichtet sein. 21. Und thue den Deckel auf die Lade oben auf, und in die Lade sollst du das Gesetz legen, welches ich dir geben werde. 22. Und ich will mit dir zusammenkommen daselbst, und will mit dir reden vom Deckel herab zwischen den zween Cherubs hervor, die auf der Lade des Gesetzes sind, alles, was ich dir gebieten werde an die Söhne Israels.

23. Und mache einen Tisch von Acazienholz, zwo Ellen seine Länge, und eine Elle seine Breite, und eine Elle und eine halbe seine Höhe. 24. Und überziehe ihn mit reinem Golde, und mache daran einen Rand von Gold ringsum. 25. Und mache daran eine Leiste, eine Handbreit hoch, ringsum, und mache einen Rand von Gold an seine Leiste ringsum. 26. Und mache daran vier Ringen von Gold, und setze die Ringen an die vier Ecken an seinen vier Füßen. 27. Nahe unter der Leiste sollen die Ringen sein, als Behälter für die Stangen, um den Tisch zu tragen. 28. Und mache die Stangen von Acazienholz, und überziehe sie mit Golde, daß man mit ihnen den Tisch trage. 29. Und mache seine Schüsseln und seine Becher und seine Kannen und seine Schalen, mit welchen [das Trankopfer] ausgegossen werde; von reinem Golde sollst du sie machen. 30. Und lege auf den Tisch Schaubrodte vor mich beständig.

31. Und mache einen Leuchter von reinem Golde, von abgerundeter Arbeit soll der Leuchter gemacht werden, sein Schaft und sein Rohr; Kelche und Knäufe und Blumen sollen an ihm sein. 32. Und sechs Röhre, hervorgehend aus seinen Seiten, drei Röhre des Leuchters aus seiner einen Seite, und drei Röhre des Leuchters aus seiner andern Seite. 33. Drei Kelche, mandelblüthförmig, an dem einen Rohre, mit Knauf und Blume, und drei Kelche, mandelblüthförmig, an dem andern Rohre, mit Knauf und Blume; also an den sechs Röhren, die aus dem Leuchter hervorgehen. 34. Und an dem Leuchter vier Kelche, mandelblüthförmig, mit ihren Knäufen und Blumen; 35. und ein Knauf unter je zwei Röhren an ihm, von den sechs Röhren, die aus dem Leuchter hervorgehen: 36. Knäufe und Röhre sollen an ihm sein, alles von Einer abgerundeten Arbeit, reines Gold. 37. Und mache seiner Lampen sieben, daß man seine Lampen aufsetze, daß sie vorwärts scheinen; 38. und seine Lichtschneuzen und Zangen von reinem Golde. 39. Aus einem Talente reinen Goldes soll man ihn machen mit all diesen Geräthen. 40. Und siehe zu, und mache [diese Dinge] nach ihrem Vorbilde, welches dir gezeiget worden auf dem Berge.

Cap. XXVI.

Entwurf der Stiftshütte.

XXVI. 1. Und die Wohnung sollst du machen aus zehen Teppichen, von gezwirntem Byssus und blauem und rothem Purpur und Karmesin; mit Cherubs, von Kunstweber-Arbeit sollst du sie machen. 2. Die Länge des einen Teppichs acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen des einen Teppichs; Ein Maß für alle Teppiche. 3. Fünf Teppiche sollen zusammengefüget werden, einer an den andern, und fünf Teppiche zusammengefüget, einer an den andern. 4. Und mache Schleifen von blauem Purpur an den Saum des einen Teppichs am Ende bei der Zusammenfügung; und also sollst du thun am Saume des äußersten Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung. 5. Fünfzig Schleifen sollst du machen an dem einen Teppiche, und fünfzig Schleifen sollst du machen an das Ende des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung; gegenüberstehend die Schleifen eine der andern. 6. Und mache fünfzig Haken von Gold, und füge die Teppiche zusammen, einen an den andern, mit den Haken, daß die Wohnung ein Ganzes sei.

7. Und mache Teppiche von Ziegenhaaren,

zum Zelte über die Wohnung; eilf Teppiche sollst du machen. 8. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und die Breite vier Ellen des einen Teppichs; Ein Maß für die eilf Teppiche. 9. Und füge zusammen die fünf Teppiche besonders, und die sechs Teppiche besonders, und mache doppelt den sechsten Teppich an der Vorderseite des Zeltes. 10. Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung, und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung. 11. Und mache fünfzig Haken von Kupfer, und thue die Haken in die Schleifen, und füge das Zelt zusammen, daß es ein Ganzes sei. 12. Und das Ueberhangende, was übrig ist an den Teppichen des Zeltes, der halbe Teppich, der übrig ist, soll überhangen an der Hinterseite des Zeltes. 13. Und die Elle von der einen Seite, und die Elle von der andern Seite, von dem Uebrigen an der Länge der Teppiche des Zeltes, soll überhangen an den beiden Seiten der Wohnung, sie zu bedecken. 14. Und mache eine Decke dem Zelte von rothen Widderfellen, und eine Decke von Seehundfellen oben drüber.

15. Und mache die Bretter zu der Wohnung von Acazienholz, stehende. 16. Zehen Ellen die Länge des Brettes, und eine Elle und eine halbe die Breite des einen Brettes. 17. Zween Zapfen an dem einen Brette, gleichstehend einer dem andern; also sollst du machen an allen Brettern der Wohnung. 18. Und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig an der Seite gegen Mittag südlich, 19. und vierzig silberne Füße sollst du machen unter die zwanzig Bretter, zween Füße unter je ein Brett, für seine zween Zapfen, 20. und an der andern Seite der Wohnung gegen Mitternacht zwanzig Bretter, 21. und vierzig silberne Füße, zween Füße unter je ein Brett. 22. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen; 23. und zwei Bretter sollst du machen an den Ecken der Wohnung an der Hinterseite; 24. und sie sollen doppelt sein unterhalb, und zugleich sollen sie doppelt sein oben, am ersten Ringen; also soll es mit beiden sein, an den beiden Ecken sollen sie sein. 25. Und es seien acht Bretter und ihre silbernen Füße, sechszehen Füße, zween Füße unter dem einen Brette, und zween Füße unter dem andern Brette.

26. Und mache Riegel von Acazienhölz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung, 27. und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Seite der Wohnung an der Hinterseite gegen Abend, 28. und den mittelsten Riegel in der Mitte der Bretter durchgehend von einem Ende zum andern.. 29. Und die Bretter sollst du mit Gold überziehen, und ihre Ringen sollst du von Gold machen, als Behälter der Riegel, und überziehe die Riegel mit Gold. 30. Und so richte die Wohnung auf nach ihrer Weise, wie dir gezeiget worden auf dem Berge.

31. Und mache einen Vorhang von blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; von Kunstweber-Arbeit soll man ihn machen, mit Cherubs. 32. Und thue ihn an vier Säulen von Acazienholz, überzogen mit Gold, ihre Nägel von Gold, auf vier Füßen von Silber. 33. Und thue den Vorhang unter die Haken [mit welchen die Teppiche zusammengefüget werden], und bringe dahin innerhalb des Vorhangs die Lade des Gesetzes, daß der Vorhang scheide zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten. 34. Und thue den Deckel auf die Lade des Gesetzes im Allerheiligsten. 35. Und stelle den Tisch außen vor den Vorhang, und den Leuchter dem Tische gegenüber, an die Seite der Wohnung gegen Süden, und den Tisch sollst du an die Seite gegen Mitternacht thun.

36. Und mache einen Vorhang in die Thüre des Zeltes, von rothem und blauem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, von Buntwirker-Arbeit. 37. Und mache zu dem Vorhang fünf Säulen von Acazien-

holz, und überziehe sie mit Gold, ihre Nägel von Gold, und gieße dazu fünf Füße von Kupfer.

Cap. XXVII.

Vom Brandopferaltar, Vorhof und heiligem Oele.

XXVII. 1. Und mache den Altar von Acazienholz, fünf Ellen die Länge, und fünf Ellen die Breite; geviert soll der Altar sein, und drei Ellen seine Höhe. 2. Und mache seine Hörner an seine vier Ecken; an ihm sollen seine Hörner sein; und überziehe ihn mit Kupfer. 3. Und mache seine Töpfe, ihn von Asche zu reinigen, und seine Schaufeln und seine Schalen und seine Gabeln und seine Kohlpfannen; alle seine Geräthe, du sollst [sie] von Kupfer machen. 4. Und mache ihm ein Gitter von netzförmiger Arbeit, von Kupfer, und mache an das Netz vier Ringen von Kupfer, an seine vier Enden. 5. Und setze es unter die Einfassung des Altars unterhalb, daß das Netz gehe bis an die Hälfte des Altars. 6. Und mache Stangen an den Altar, Stangen von Acazienholz, und überziehe sie mit Kupfer. 7. Und man stecke seine Stangen in die Ringen, daß die Stangen an beiden Seiten des Altars seien, wenn man ihn trägt. 8. Hohl von Brettern sollst du ihn machen; so wie man es dir gezeigt auf dem Berge, also sollen sie es machen.

9. Und mache den Vorhof der Wohnung: an der Seite gegen Mittag südlich Umhänge zum Vorhofe von gezwirntem Byssus, hundert Ellen die Länge, an der einen Seite, 10. und seine Säulen, zwanzig, und ihre Füße, zwanzig, von Kupfer, die Nägel der Säulen und ihre Stäbe von Silber. 11. Und also an der Seite gegen Mitternacht in die Länge, Umhänge, hundert Ellen lang, und seine Säulen, zwanzig, und ihre Füße, zwanzig, von Kupfer, die Nägel der Säulen und ihre Stäbe von Silber. 12. Und in die Breite des Vorhofes an der Seite gegen Abend ünfzig Ellen Umhänge, ihre Säulen, zehen, und ihre Füße, zehen. 13. Und in die Breite des Vorhofes an der Seite östlich gegen Aufgang fünfzig Ellen: 14. fünfzehen Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre Säulen, drei, und ihre Füße, drei; 15. und auf der andern Seite fünfzehen Ellen Umhänge, ihre Säulen, drei, und ihre Füße drei. 16. Und am Thore des Vorhofes ein Vorhang von zwanzig Ellen, von blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, von Buntwirker-Arbeit, seine Säulen vier, und ihre Füße, vier. 17. Alle Säulen des Vorhofes ringsum mit silbernen Stäben versehen, ihre Nägel von Silber und ihre Füße von Kupfer. 18. Die Länge des Vorhofes hundert Ellen, und die Breite fünfzig, und die Höhe fünf Ellen [die Umhänge] von gezwirntem Byssus, und ihre Füße von Kupfer. 19. Alle Geräthe der Wohnung zu ihrem ganzen Dienste und alle ihre Pfähle und alle Pfähle des Vorhofes von Kupfer.

20. Und du sollst den Söhnen Israels gebieten, daß sie zu dir Baumöl bringen, reines, gestoßenes, zum Leuchter, um die Lampen aufzusetzen beständig. 21. Im Versammlungszelt außen vor dem Vorhang, der vor dem Gesetze hänget, soll ihn Aaron und seine beiden Söhne zurichten, von Abend bis Morgen, vor Jehova. Das sei eine ewige Gebühr, auf ihre künftigen Geschlechter hin, von den Söhnen Israels.

Cap. XXVIII.

Priesterliche Kleidung.

XXVIII. 1. Und du laß vor dich treten Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm, aus den Söhnen Israels, daß sie mir Priester seien, Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, die Söhne Aarons. 2. Und mache heilige Kleider für Aaron, deinen Bruder, zur Pracht und zum Schmucke. 3. Und du sollst reden mit allen, die verständiges Sinnes sind, die ich erfüllet mit verständigem Geiste, daß sie die Klei-

der Aarons machen, ihn zu heiligen, daß er mir Priester sei. 4. Und das sind die Kleider, die sie machen sollen: Schildlein und Schulterkleid und Oberkleid und Leibrock von zellenförmigem Gewebe, Kopfbund und Gürtel; und sollen so heilige Kleider machen für Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne, daß sie mir Priester seien. 5. Und sie sollen dazu nehmen Gold und blauen und rothen Purpur und Karmesin und Byssus.

6. Und sie sollen das Schulterkleid machen von Gold, blauem und rothem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, von Kunstweber-Arbeit. 7. Zwei zusammengefügte Schulterstücke soll es haben an seinen beiden Enden, daß es zusammengefüget werde. 8. Und sein Anlege-Bund, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit an ihm sein, von Gold, blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. 9. Und nimm zween Onychsteine, und grabe darauf die Namen der Söhne Israels, 10. sechs ihrer Namen auf den einen Stein, und die sechs übrigen Namen auf den zweiten Stein, nach ihren Geschlechtern. 11. Mit Steinschneider-Arbeit, mit Siegelstecherei sollst du die beiden Steine stechen, nach den Namen der Söhne Israels; umgeben mit Fassungen von Gold sollst du sie machen. 12. Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Schulterkleides, als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels, daß Aaron ihre Namen trage vor Jehova auf seinen beiden Schultern zum Gedächtniß. 13. Und mache Fassungen von Gold, 14. und zwo Ketten von reinem Golde; schnurähnlich sollst du sie machen, von geflochtener Arbeit; und setze die Ketten, die geflochtenen, an die Fassungen.

15. Und mache das Schildlein des Urtheils von Kunstweber-Arbeit; gleich der Arbeit des Schulterkleides sollst du es machen; von Gold, blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen. 16. Geviert soll es sein, doppelt, eine Spanne seine Länge, und eine Spanne seine Breite. 17. Und besetze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von Steinen: die Reihe des Carniols, des Topasen und des Smaragds die erste Reihe; 18. und die zweite Reihe ein Carfunkel, ein Sapphir und ein Diamant; 19. und die dritte Reihe ein Opal, ein Achat und ein Amethyst; 20. und die vierte Reihe ein Chrysolith und ein Onych und ein Jaspis; gefaßt mit Gold sollen sie sein in ihrer Einsetzung. 21. Und der Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels zwölf sein, nach ihren Namen; wie Siegel gestochen, ein jeglicher nach seinem Namen, sollen sie sein, nach den zwölf Stämmen. 22. Und mache an das Schildlein schnurähnliche Ketten geflochtener Arbeit, von reinem Golde. 23. Und mache an das Schildlein zween Ringe von Gold, und setze die zween Ringe an die beiden Enden des Schildleins. 24. Und thue die zwei goldenen Geflechte in die beiden Ringe an den Enden des Schildleins. 25. Und die beiden andern Enden der beiden Geflechte thue an die beiden Fassungen, und setze sie an die Schulterstücke des Schulterkleides vorn hin. 26. Und mache zween Ringe von Gold, und setze sie an die beiden Enden des Schildleins an seinen Rand, gegen das Schulterkleid zu einwärts. 27. Und mache zween Ringe von Gold, und setze sie an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides, unten vorn hin, gerade bei seiner Zusammenfügung über dem Bunde des Schulterkleides. 28. Und sie sollen das Schildlein mit seinen Ringen an die Ringe des Schulterkleides binden mit Schnüren von blauem Purpur, daß es über dem Bunde des Schulterkleides sei, und das Schildlein nicht wegrücke vom Schulterkleide. 29. Und so trage Aaron die Namen der Söhne Israels an dem Schildlein des Urtheils auf seiner Brust, wenn er ins Heiligthum eingehet zum Gedächtniß vor Jehova beständig. 30. Und thue auf das Schildlein des Urtheils das Licht und die Wahrheit, daß sie auf der Brust Aarons seien, wenn er vor

Jehova eingehet, und Aaron trage das Urtheil der Söhne Israels auf seiner Brust vor Jehova beständig.

31. Und mache das Oberkleid unter dem Schulterkleide ganz von blauem Purpur. 32. Und es soll seine Kopf-Oeffnung sein in seiner Mitte; eine Borde soll an seiner Oeffnung sein ringsum von Weber-Arbeit; wie die Oeffnung eines Panzers soll es haben: es soll nicht zerreißen. 33. Und mache an seinem Saume ringsum Granatäpfel von blauem und rothem Purpur und Karmesin, an seinem Saume ringsum, und Schellen von Gold zwischen ihnen ringsum: 34. eine Schelle von Gold und ein Granatapfel, eine Schelle von Gold und ein Granatapfel an dem Saume des Oberkleides ringsum. 35. Und Aaron soll es anhaben zum Dienste, daß sein Schall gehöret werde, wenn er ins Heiligthum eingehet vor Jehova, und wenn er herausgehet, daß er nicht sterbe.

36. Und mache ein Blech von reinem Golde, und stich darauf mit Sigelstecherei: Jehova heilig. 37. Und thue es an eine Schnur von blauem Purpur, und es sei an dem Kopfbunde; an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein. 38. Und es sei an der Stirne Aarons, und Aaron trage so die Schuld des Geheiligten, welches die Söhne Israels heiligen mit all ihren heiligen Gaben, und es sei an seiner Stirne beständig, zum Wohlgefallen für sie vor Jehova.

39. Und webe den Leibrock von Byssus, und mache einen Kopfbund von Byssus, und einen Gürtel sollst du machen, von Buntwirker-Arbeit. 40. Und den Söhnen Aarons sollst du Leibröcke machen, und ihnen Gürtel machen, und Mützen sollst du ihnen machen zur Pracht und zum Schmucke. 41. Und bekleide damit Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm, und salbe sie, und setze sie ein, und heilige sie, daß sie mir Priester seien. 42. Und mache ihnen Beinkleider von Linnen, um die Scham zu decken; von den Lenden bis an die Schenkel sollen sie gehen. 43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie eingehen in das Versammlungszelt, oder wenn sie dem Altar nahen, zu dienen im Heiligthum, daß sie nicht eine Schuld tragen, und sterben; eine ewige Satzung für ihn und seinen Samen nach ihm.

Cap. XXIX.

Einweihung der Priester und des Altars. Tägliches Opfer.

XXIX. 1. Und das ist es, was du mit ihnen thun sollst, um sie zu heiligen, daß sie mir Priester seien. Nimm einen jungen Stier und zween Widder, fehllos, 2. und ungesäuerte Brodte und ungesäuerte Kuchen, begossen mit Oel, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Oel; vom Weißmehl des Waizens sollst du sie machen. 3. Und thue sie in einen Korb, und bringe sie dar in dem Korbe, und den Stier und die zween Widder. 4. Und Aaron und seine Söhne sollst du hinzuführen zur Thüre des Versammlungszeltes, und sie waschen mit Wasser. 5. Und nimm die Kleider, und bekleide Aaron mit dem Leibrocke und dem Oberkleide und dem Schulterkleide und dem Schildlein, und lege ihn an mit dem Bunde des Schulterkleides. 6. Und setze den Kopfbund auf sein Haupt, und thue das heilige Abzeichen an den Kopfbund. 7. Und nimm das Salböl, und gieße es auf sein Haupt, und salbe ihn. 8. Und seine Söhne sollst du hinzuführen, und sie bekleiden mit den Leibröcken. 9. Und umgürte sie mit dem Gürtel, Aaron und seine Söhne, und binde ihnen Mützen um. Und so sei ihnen das Priesterthum eigen, als ewiges Recht, und so setze Aaron ein und seine Söhne. 10. Und bringe den Stier dar vor das Versammlungszelt, und es sollen Aaron und seine Söhne ihre Hände auf das Haupt des Stieres legen. 11. Und schlachte den Stier vor Jehova, vor der Thüre des Versammlungszeltes. 12. Und nimm vom Blute des Stieres, und streiche es an die Hörner des Altars

mit deinem Finger, und alles [übrige] Blut sollst du an den Boden des Altars gießen. 13. Und nimm alles Fett, welches die Eingeweide decket, und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett an ihnen, und zünde es an auf dem Altar. 14. Und das Fleisch des Stieres und seine Haut und seinen Mist sollst du mit Feuer verbrennen außerhalb des Lagers: ein Sündopfer ist's. 15. Und den einen Widder sollst du nehmen, und es sollen Aaron und seine Söhne ihre Hände auf das Haupt des Widders legen. 16. Und schlachte den Widder, und nimm sein Blut, und sprenge es an den Altar ringsum. 17. Und den Widder zerstücke in seine Stücke, und wasche seine Eingeweide und Beine, und lege sie auf seine Stücke und auf seinen Kopf. 18. Und verbrenne den ganzen Widder auf dem Altar: ein Brandopfer ist's für Jehova, ein lieblicher Geruch, eine Feuerung ist's für Jehova. 19. Und nimm den zweiten Widder, und es sollen Aaron und seine Söhne ihre Hände auf das Haupt des Widders legen. 20. Und schlachte den Widder, und nimm von seinem Blute, und streiche es an das rechte Ohrläppchen Aarons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne und an den rechten Daumen ihrer Hände und an ihren rechten großen Fußzehen, und sprenge das Blut an den Altar ringsum. 21. Und nimm von dem Blute auf dem Altar und von dem Salböl, und sprütze es auf Aaron und auf seine Kleider, und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, daß er geheiligt werde nnd seine Kleider, und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm. 22. Und nimm von dem Widder das Fett und den Fett-Schwanz und das Fett, welches die Eingeweide decket, und das Netz der Leber und die zwo Nieren und das Fett an ihnen und die rechte Keule, [denn der Einsetzungs-Widder ist's,] 23. und einen Laib Brodt und einen Brodtkuchen mit Oel und einen Fladen aus dem Korbe des Ungesäuerten, der vor Jehova stehet, 24. und lege das Alles in die Hände Aarons und in die Hände seiner Söhne, und webe es, als Webe vor Jehova. 25. Und nimm es aus ihren Händen, und zünde es an auf dem Altar über dem Brandopfer zum lieblichen Geruch vor Jehova: eine Feuerung für Jehova ist's. 26. Und nimm die Brust vom Einsetzungs-Widder Aarons, und webe sie als Webe vor Jehova, und sie gehöre dir, als [dein] Theil. 27. Und heilige die Brust der Webe und die Keule der Hebe, welche gewebet und gehebet worden vor Jehova vom Einsetzungs-Widder, von dem für Aaron und für seine Söhne. 28. Und sie sollen Aaron gehören und seinen Söhnen, als ewige Gebühr von den Söhnen Israels; denn ein Hebe-Opfer ist's; und ein Hebe-Opfer soll von den Söhnen Israels dargebracht werden von ihren Dankopfern, ihr Heb-Opfer für Jehova.

29. Und die heiligen Kinder Aarons sollen an seine Söhne kommen nach ihm, um gesalbt und eingesetzt zu werden in ihnen. 30. Sieben Tage soll sie anziehen, wer Priester ist an seiner Statt von seinen Söhnen, welcher eingehet in das Versammlungszelt zum Dienst im Heiligthum. 31. Und den Einsetzungs-Widder nimm, und laß sein Fleisch kochen an heiligem Orte. 32. Und es sollen Aaron und seine Söhne den Widder essen, und das Brodt, welches im Korbe ist, vor der Thüre des Versammlungszeltes. 33. Und sie sollen selbiges essen, womit sie versöhnet worden zu ihrer Einsetzung und zu ihrer Heiligung; aber ein Fremder darf nicht davon essen, denn heilig ist es. 34. Und wenn etwas über bleibet von dem Fleische der Einsetzung und von dem Brodte bis an den Morgen: so verbrenne das Uebrige mit Feuer; es soll nicht gegessen werden, denn heilig ist es. 35. Und thue Aaron und seinen Söhnen also, ganz so, wie ich dir geboten; sieben Tage sollst du sie einsetzen. 36. Und einen Stier zum Sündopfer sollst du täglich schlachten zur Sühnung, und den Altar entsün-

digen, indem du ihn versöhnest, und sollst ihn salben, ihn zu heiligen. 37. Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn heiligen, daß er hochheilig sei; wer den Altar anrühret, soll heilig sein.

38. Und das ist es, was du opfern sollst auf dem Altar, zwei jährige Lämmer des Tages beständig. 39. Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen, und das zweite Lamm opfern gegen Abend. 40. Und ein Zehentheil Weiß-Mehl, begossen mit gestoßenem Oel, einem Viertheil-Hin, und ein Trankopfer, ein Viertheil-Hin Wein, zu dem einen Lamme. 41. Und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend; wie das Speisopfer des Morgens und sein Trankopfer, sollst du dazu opfern, zum lieblichen Geruch, als Feuerung für Jehova. 42. Das ist das beständige Brandopfer auf eure künftigen Geschlechter hin, vor der Thüre des Versammlungszeltes, vor Jehova, wo ich will mit euch zusammenkommen, um mit euch zu reden daselbst. 43. Denn ich komme daselbst zusammen mit den Söhnen Israels, und es wird geheiliget durch meine Herrlichkeit. 44. Und ich heilige das Zelt der Versammlung und den Altar; und Aaron und seine Söhne will ich heiligen, daß sie mir Priester seien. 45. Und ich will wohnen unter den Söhnen Israels, und will ihr Gott sein, 46. und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin, ihr Gott, welcher sie ausgeführet aus dem Lande Aegypten, um zu wohnen unter ihnen, ich, Jehova, ihr Gott.

Cap. XXX.

Rauchaltar, Besteurung des Volkes, Waschbecken der Priester, Salböl, Rauchwerk.

XXX. 1. Und mache einen Rauchaltar, von Acazienholz sollst du ihn machen, 2. eine Elle seine Länge, und eine Elle seine Breite; geviert soll er sein, und zwo Ellen seine Höhe; an ihm seine Hörner. 3. Und überziehe ihn mit reinem Golde, seine Oberfläche und seine Wände ringsum und seine Hörner, und mache daran einen Rand von Gold ringsum. 4. Und zween goldene Ringen sollst du daran machen unter seinem Rande an seinen beiden Seiten, daß sie Behälter seien für die Stangen, um ihn zu tragen mit ihnen. 5. Und mache die Stangen von Acazienholz, und überziehe sie mit Gold. 6. Und stelle ihn vor den Vorhang, welcher über der Lade des Gesetzes hänget, vor den Deckel auf dem Gesetze, wo ich mit dir zusammenkomme. 7. Und Aaron soll darauf wohlriechendes Raukwerk anzünden; jeglichen Morgen, wenn er die Lampen zurichtet, soll er es anzünden. 8. Und wenn er die Lampen aufsetzet gegen Abend, soll er es anzünden: das beständige Rauchwerk vor Jehova, auf eure künftigen Geschlechter hin. 9. Ihr sollt nicht fremdes Rauchwerk auf ihn bringen, noch Brandopfer, noch Speisopfer; auch nicht Trankopfer sollt ihr darauf giessen. 10. Und Aaron soll seine Hörner versöhnen einmal im Jahre mit dem Blute des Sündopfers der Versöhnung; einmal im Jahre soll er ihn versöhnen auf eure künftigen Geschlechter hin. Hochheilig ist er dem Jehova.

11. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 12. Wenn du die Summe der Söhne Israels aufnimmst von ihren Gemusterten, so soll ein jeglicher eine Sühne seiner Seele dem Jehova geben bei ihrer Musterung, daß nicht über sie eine Plage komme bei ihrer Musterung. 13. Das sollen sie geben, alle, welche die Musterung durchgehen, die Hälfte eines Seckels, nach dem Seckel des Heiligthums, zwanzig Gera auf einen Seckel; die Hälfte eines Seckels soll die Gabe für Jehova sein. 14. Wer die Musterung durchgehet, von zwanzig Jahren und drüber, soll die Gabe Jehova's geben. 15. Der Reiche soll nicht mehr geben, und der Arme nicht weniger, als die Hälfte des Seckels zur Gabe für Jehova, zur Versöhnung eurer Seelen. Und nimm das Geld der Versöhnung von

den Söhnen Israels, und gib es zur Arbeit des Versammlungszeltes, daß es den Söhnen Israels zum Gedächtniß sei vor Jehova, zur Versöhnung ihrer Seelen.

17. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 18. Und mache ein Becken von Kupfer, und sein Gestell von Kupfer, zum Waschen, und setze es zwischen das Versammlungszelt, und den Altar, und thue Wasser darein. 19. Und Aaron und seine Söhne sollen sich daraus waschen ihre Hände und ihre Füße. 20. Wenn sie eingehen zum Versammlungsort, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben, oder wenn sie zum Altar nahen zum Dienste, um Feuerung anzuzünden für Jehova. 21. Und sie sollen sich waschen ihre Hände und ihre Füße, daß sie nicht sterben; und es soll ihnen eine ewige Satzung sein, ihm und seinem Samen, auf ihre künftigen Geschlechter hin.

22. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 23. Und du nimm die Specereien, die besten, selbstgestossene Myrrhe, fünfhundert [Seckel], und würzigen Zimmet, die Hälfte, zweihundert und fünfzig, und würzigen Kalmus, zweihundert und fünfzig, 24. und Kasien, fünfhundert, nach dem Seckel des Heiligthums, und Olivenöl, ein Hin, 25. und mache daraus das heilige Salböl, eine Salbenmischung von Salbenmischer-Arbeit: das heilige Salböl soll es sein. 26. Und salbe damit das Versammlungszelt und die Lade des Gesetzes, 27. und den Tisch und all seine Geräthe und den Leuchter und seine Geräthe und den Rauchaltar, 28. und den Brandopferaltar und all seine Geräthe und das Becken und sein Gestell; 29. und heilige sie, daß sie hochheilig seien: wer sie anrühret, soll heilig sein. 30. Und auch Aaron und seine Söhne sollst du salben, und sie heiligen, daß sie mir Priester seien. 31. Und zu den Söhnen Israels sollst du reden, und sprechen: Das heilige Salböl soll mir dieß sein auf eure künftigen Geschlechter hin: 32. auf keines Menschen Leib soll man es gießen, und nach seinem Maße sollt ihr nichts deßgleichen machen; heilig ist es, heilig soll es euch sein. 33. Wer deßgleichen mischet, und wer davon einem Fremden giebt, der werde ausgerottet aus seinem Volke.

34. Und Jehova sprach zu Mose: Nimm dir Wohlgerüche und Stakte und Räucherklaue und Galban, Wohlgerüche, und reinen Weihrauch; zu gleichen Theilen soll es sein. 35. Und mache daraus Rauchwerk, eine Mischung von Salbenmischer-Arbeit, gesalzen, rein, heilig. 36. Und zerstoße davon zu Pulver, und thue davon vor das Gesetz in das Versammlungszelt, wo ich mit dir zusammenkomme; hochheilig soll es euch sein. 37. Und das Rauchwerk, das du machest, nach seinem Maße sollt ihr euch nicht machen; heilig soll es dir sein für Jehova. 38. Wer deßgleichen machet, um sich am Wohlgeruche zu laben, der werde ausgerottet aus seinem Volke.

Cap. XXXI.

Werkmeister der Stiftshütte. Gesetz vom Sabbath. Ueberreichung der Gesetztafeln.

XXXI. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach; 2. Siehe, ich habe namentlich berufen Bezaleel, den Sohn Uri's, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, 3. und habe ihn erfüllet mit dem Geiste Gottes, mit Verstand und Einsicht und Kunde und allerlei Werk, 4. künstlich zu sinnen, zu schaffen in Gold und in Silber und in Kupfer, 5. und in Bearbeitung von Steinen zum Einsetzen, und in Bearbeitung von Holz, zu schaffen in allerlei Werk. 6. Und siehe, ich habe ihm zugegeben Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan, und habe allen, die verständiges Sinnes sind, Verstand in den Sinn gegeben, daß sie machen alles, was ich dir geboten: 7. das Versammlungszelt und die Lade des Gesetzes und den Deckel darauf und alle Geräthe des Zeltes; 8. und den Tisch und seine Geräthe und den Leuch-

ter von reinem Golde und alle seine Geräthe und den Rauchaltar; 9. und den Brandopferaltar und alle seine Geräthe und das Becken und sein Gestell; 10. und die Amtskleider und die heiligen Kleider Aarons, des Priesters, und die Kleider seiner Söhne, zum Priesterthum; 11. und das Salböl und das wohlriechende Rauchwerk zum Heiligthum; ganz so, wie ich dir geboten, werden sie es machen.

12. Und Jehova sprach zu Mose, und sprach: 13. Und du rede zu den Söhnen Israels, und sprich: Ja, meine Ruhetage sollt ihr beobachten; denn ein Zeichen ist dieß zwischen mir und euch, auf eure künftigen Geschlechter hin, daß ihr wisset, daß ich es bin, Jehova, der euch heiliget. 14. So beobachtet denn den Ruhetag, denn heilig ist er euch; wer ihn entweihet, soll getödtet werden; wer an ihm ein Geschäft thut, es werde ausgerottet selbige Seele aus ihrem Volke. 15. Sechs Tage soll man Geschäft thun, aber am siebenten Tag ist Ruhetag, dem Jehova heilig; wer ein Geschäft thut am siebenten Tage, soll getödtet werden. 16. Und so sollen die Söhne Israels den Ruhetag beobachten, daß sie den Ruhetag halten auf ihre künftigen Geschlechter hin, als ewigen Bund. 17. Zwischen mir und den Söhnen Israels ist dieß ein Zeichen ewiglich. Denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, und am siebenten Tage ruhete er und erholete sich.

18. Und er gab Mose'n, als er seine Rede mit ihm geendigt auf den Berg Sinai, die zwo Tafeln des Gesetzes, steinerne Tafeln, geschrieben mit dem Finger Gottes.

Cap. XXXII.

Anbetung des gegossenen Kalbes, Strafe dafür.

XXXII. 1. Und als das Volk sah, daß Mose verzog herabzukommen vom Berge, versammelte sich das Volk zu Aaron, und sprach zu ihm: Auf! mache uns einen Gott, der vor uns hergehe; denn dieser Mose, der Mann, der uns heraufgeführet aus Aegypten, wir wissen nicht, was ihm geschehen. 2. Und Aaron sprach zu ihnen: Reißet die goldenen Ringe ab, die in den Ohren eurer Weiber und eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringet sie zu mir. 3. Da riß sich das Volk alle goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren, und brachten sie zu Aaron. 4. Und er nahm sie aus ihrer Hand, und bildete es mit einem Meisel, und machte daraus ein gegossenes Kalb, und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, welcher dich hinaufgeführet aus dem Lande Aegypten. 5. Und als das Aaron sah, bauete er einen Altar vor ihm, und ließ ausrufen: Ein Fest dem Jehova morgen. 6. Und sie machten sich auf am andern Morgen, und opferten Brandopfer, und brachten Dankopfer, und das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu tanzen.

7. Da redete Jehova zu Mose: Auf, steige hinab! denn das Volk handelt übel, das du heraufgeführet aus dem Lande Aegypten: 8. sie sind schnell abgewichen von dem Wege, welchen ich ihnen geboten; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, und haben es angebetet, und ihm geopfert, und gesprochen: Das ist dein Gott, Israel, welcher dich heraufgeführet aus dem Lande Aegypten. 9. Und Jehova sprach zu Mose: Ich schaue dieses Volk, und siehe, ein halsstarriges Volk ist es: 10. und nun laß mich, daß mein Zorn über sie entbrenne, und ich sie vertilge, und ich will dich machen zu einem großen Volke. 11. Da flehete Mose zu Jehova, seinem Gott, und sprach: Warum, Jehova, soll dein Zorn entbrennen gegen dein Volk, welches du ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit großer Kraft und starker Hand? 12. Warum sollen die Aegypter sprechen: Zum Unglücke hat er sie ausgeführet, um sie zu tödten im Gebirge, und sie zu vertilgen vom Erdboden? Laß ab von

dem Grimme deines Zornes, und laß dich gereuen des Bösen wider dein Volk. 13. Gedenke an Abraham, an Isaak und an Israel, deine Knechte, denen du geschworen bei dir, und ihnen gesagt: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet, will ich eurem Samen geben, daß sie es besitzen ewiglich. 14. Da ließ sich Jehova gereuen des Bösen, das er geredet seinem Volke zu thun.

15. Und Mose wandte sich, und stieg herab vom Berge, die zwo Tafeln des Gesetzes in seiner Hand, Tafeln, beschrieben von ihren beiden Seiten; von dieser und von der andern Seite waren sie beschrieben. 16. Und die Tafeln waren ein Werk Gottes, und die Schrift war Schrift Gottes, gegraben auf die Tafeln. 17. Da hörete Josua das Geschrei des Volkes bei seinem Jauchzen, und sprach zu Mose: Ein Kriegsgeschrei ist im Lager. 18. Und Mose sprach: Es ist nicht der Schall des Geschreies von Sieg, noch der Schall des Geschreies von Niederlage, den Schall von Singen höre ich. 19. Und es geschah, als er dem Lager nahete, und das Kalb und die Reigentänze sah: da entbrannte der Zorn Mose's, und er warf aus seiner Hand die Tafeln, und zerbrach sie am Fuße des Berges. 20. Und er nahm das Kalb, das sie gemacht, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Staub, und streuete es auf das Wasser, und ließ es die Söhne Israels trinken. 21. Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir dieß Volk gethan, daß du auf dasselbe eine große Sünde gebracht: 22. Und Aaron sprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennest das Volk, daß es im Argen ist. 23. Und sie sprachen zu mir: Mache uns einen Gott, der vor uns hergehe; denn dieser Mose, der Mann, der uns heraufgeführet aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was ihm geschehen. 24. Und ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es sich ab. Und sie gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, und so ging dieses Kalb hervor. 25. Und als Mose das Volk sah, daß es zügellos war, denn Aaron hatte ihm den Zügel schießen lassen, daß sie geschlagen werden könnten von denen, die wider sie aufständen: 26. da trat er in das Thor des Lagers, und sprach: Zu mir, wer dem Jehova angehöret! Da versammelten sich zu ihm alle Söhne Levi's. 27. Und er sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Thut ein jeglicher sein Schwert an seine Seite, gehet hin und her von einem Thore zum andern Thore des Lagers, und tödtet ein jeglicher seinen Bruder, und ein jeglicher seinen Freund, und ein jeglicher seinen Nachbar. 28. Und die Söhne Levi's thaten nach dem Worte Mose's, und es fielen von dem Volke an selbigem Tage bei dreitausend Mann. 29. Und Mose sprach: Kommet heute mit voller Hand für Jehova, ja ein jeglicher mit seinem Sohne und seinem Bruder, und bringet heute Segen auf euch.

30. Und es geschah am andern Morgen, da sprach Mose zum Volke: Ihr habt eine große Sünde gesündigt, und nun will ich hinaufsteigen zu Jehova, vielleicht kann ich eure Sünde versöhnen. 31. Und so kehrete Mose zurück zu Jehova, und sprach: Ach! dieß Volk hat eine große Sünde gesündigt, und sie haben sich einen Gott von Gold gemacht. 32. Und nun, möchtest du ihre Sünde verzeihen! wo aber nicht, so lösche mich doch aus deinem Buche, das du geschrieben! 33. Und Jehova sprach zu Mose: Wer gesündiget gegen mich, den will ich auslöschen aus meinem Buche. 34. Und nun gehe, führe das Volk, wohin ich dir gesagt. Siehe, mein Engel soll vor dir herziehen; aber zur Zeit meiner Ahndung will ich an ihnen ahnden ihre Sünde. 35. Und so schlug Jehova das Volk darum, daß sie das Kalb gemacht, welches Aaron gemacht.

Cap. XXXIII.

Jehova's Zorn; Versammlungszelt; Mose begehrt Jehova's Herrlichkeit zu sehen.

XXXIII. 1. Und Jehova redete zu Mose: Auf! ziehe hinauf von dannen, du und das Volk, das du heraufgeführet aus dem Lande Aegypten, in das Land, worüber ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen, indem ich sprach: Deinem Samen will ich es geben. 2. Und ich will einen Engel vor dir her senden und vertreiben die Cananiter, die Amoriter und die Hethiter und die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter: 3. ins Land, welches fließet von Milch und Honig; denn ich will nicht in deiner Mitte hinaufziehen; denn ein halsstarriges Volk bist du, damit ich dich nicht vertilge unterweges. 4. Und als das Volk diese böse Rede hörete, trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck an. 5. Und Jehova sprach zu Mose: Sprich zu den Söhnen Israels: Ihr seid ein halsstarriges Volk: wenn ich einen Augenblick in deiner Mitte zöge, so würde ich dich vertilgen. Und nun thue deinen Schmuck von dir, und ich will sehen, was ich dir thun will. 6. Und so nahmen sich die Söhne Israels ihren Schmuck ab vom Berge Horeb an.

7. Und Mose nahm das Zelt, und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, fern vom Lager, und nannte es Versammlungszelt. Und wer Jehova suchte, ging hinaus zum Versammlungszelte, das außerhalb des Lagers stand. 8. Und wenn Mose hinausging zu dem Zelte, so stand alles Volk auf, und es trat ein jeglicher in die Thüre seines Zeltes, und schauete Mose'n nach, bis er zum Zelte kam. 9. Und wenn Mose zum Zelte kam, so stieg die Wolkensäule hernieder, und stand in der Thüre des Zeltes, und redete mit Mose. 10. Und alles Volk sah die Wolkensäule stehen in der Thüre des Zeltes, und alles Volk stand auf, und es beugete sich ein jeglicher in der Thüre seines Zeltes. 11. Und Jehova redete mit Mose, Angesicht zu Angesicht, so wie ein Mann redet mit seinem Freunde, und er kehrete dann zum Lager zurück. Aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, ein Knappe, wich nicht aus dem Zelte.

12. Und Mose sprach zu Jehova: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du lässest mich nicht wissen, wen du senden willst mit mir; so du doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast auch Gnade gefunden in meinen Augen. 13. Und nun, habe ich denn Gnade gefunden in deinen Augen, so laß mich deinen Weg wissen, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade finde in deinen Augen, und siehe, daß diese Nation dein Volk ist. 14. Und er sprach: Mein Angesicht soll mitgehen, und ich will dich zur Ruhe bringen. 15. Und er sprach zu ihm: Wo nicht dein Angesicht mitgehet, so führe uns nicht hinauf von dannen. 16. Und woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, ich und dein Volk, nicht daran, wenn du mit uns gehest, und wir ausgezeichnet werden, ich und dein Volk, vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind? 17. Und Jehova sprach zu Mose: Auch dieses, was du gesagt, will ich thun; denn du hast Gnade gefunden in meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen. 18. Und er sprach: Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen! 19. Und er sprach: Ich will all meine Schöne vorübergehen lassen vor deinem Angesichte, und will den Namen Jehova's ausrufen vor dir: ich begnadige ja, wen ich begnadige, und erbarme mich, wessen ich mich erbarme. 20. Und er sprach: Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn nicht siehet mich der Mensch, und lebet. 21. Und Jehova sprach: Siehe, es ist ein Ort bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. 22. Und es geschieht, wenn meine Herrlichkeit vorübergehet, so will ich dich in eine Kluft des Felsens stellen, und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen. 23. Und dann will ich meine Hand

hinweg thun, daß du mich von hinten sehest; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Cap. XXXIV.

Mose sieht die versprochene Erscheinung Jehova's; neue Gesetze und Gesetztafeln; Mose's glänzendes Angesicht.

XXXIV. 1. Und Jehova sprach zu Mose: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die vorigen; und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den vorigen Tafeln waren, welche du zerbrochen. 2. Und sei bereit am Morgen, und steige am Morgen auf den Berg Sinai, und stelle dich mir daselbst auf der Spitze des Berges. 3. Und niemand soll mit dir hinaufsteigen, und niemand soll sich auch sehen lassen auf dem ganzen Berge; auch kein Schaf, noch Rind soll weiden gegen selbigen Berg hin. 4. Da hieb Mose zwo steinerne Tafeln, wie die vorigen, und machte sich am Morgen auf, und stieg auf den Berg Sinai, so wie ihm Jehova geboten, und nahm in seine Hand die zwo steinernen Tafeln.

5. Da stieg Jehova herab in der Wolke, und stellete sich daselbst neben ihn, und rief den Namen Jehova's aus. 6. Und Jehova ging vorüber vor ihm, und rief: Jehova, Jehova, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmüthig, und reich an Gnade und Treue, 7. bewahrend Tausenden Gnade, vergebend Vergehung, Uebertretung und Sünde, der aber nicht immer ungestraft läßt, ahndend das Vergehen der Väter an Söhnen und Sohnessöhnen, am dritten Geschlechte und am vierten. 8. Da neigete sich Mose eilend zur Erde, und betete an, 9. und sprach: Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, o Herr, so ziehe der Herr in unsrer Mitte; denn ein halsstarriges Volk ist es, und vergieb unser Vergehen und unsre Sünde, und nimm uns an zum Eigenthum. 10. Und er sprach: Siehe, ich schließe einen Bund: vor deinem ganzen Volke will ich Wunder thun, dergleichen nicht geschehen sind auf der ganzen Erde und bei allen Völkern; und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll die Thaten Jehova's sehen; denn furchtbar soll es sein, was ich mit dir thun will.

11. Beobachte, was ich dir heute gebiete! Siehe, ich treibe aus vor dir die Amoriter und die Cananiter und die Hethiter und die Pheresiter und die Heviter und die Jebusiter. 12. Hüte dich, daß du nicht einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, in welches du kommst, damit sie nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte; 13. sondern ihre Altäre sollt ihr zerstören, und ihre Bildsäulen zerbrechen, und ihre Astarten ausrotten; 14. denn du sollst keinen andern Gott anbeten; denn Jehova, Eiferer ist sein Name, ein eifriger Gott ist er: 15. daß du nicht einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, und sie dann, wenn sie ihren Göttern nachhuren, und ihren Göttern opfern, dich einladen, und du essest von ihrem Opfer, 16. und nehmest von ihren Töchtern für deine Söhne, und dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren, und machen deine Söhne ihren Göttern nachhuren. 17. Gegossene Götter sollst du dir nicht machen. 18. Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten; sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, wie ich dir geboten, zur Zeit des Aehrenmondes; denn im Aehrenmonde bist du ausgezogen aus Aegypten. 19. Alles was die Mutter bricht, ist mein, und all dein Vieh, was männlich geboren ist, das Erstgeborne von Ochs und Schaf. 20. Aber das Erstgeborne vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf; und wenn du es nicht lösest, so brich ihm das Genicke. Alles Erstgeborne deiner Söhne sollst du lösen, und vor meinem Angesichte soll man nicht leer erscheinen. 21. Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebenten sollst du ruhen; bei der Saat und der Ernte sollst du ruhen. 22. Und das Fest der Wochen sollst du halten, das Fest der Erstlinge der Waizenernte, und das Fest der Einsammlung

beim Umlaufe des Jahres. 23. Drei Mal im Jahre sollen all deine Mannsbilder erscheinen vor dem Angesichte des Herrn, Jehova's, des Gottes Israels. 24. Denn ich werde die Völker austreiben vor dir, und deine Grenze erweitern, und niemand wird deines Landes begehren, wenn du hinaufziehest, zu erscheinen vor dem Angesichte Jehova's, deines Gottes, drei Mal im Jahr. 25. Du sollst nicht das Blut meines Opfers bei Sauerteig schlachten, und nicht bis zum Morgen soll bleiben das Opfer des Passahfestes. 26. Das Erste von den Erstlingen deines Landes sollst du darbringen ins Haus Jehova's, deines Gottes. Du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

27. Und Jehova sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte, denn nach diesen Worten schließe ich mit dir einen Bund und mit Israel. 28. Und Mose war daselbst bei Jehova vierzig Tage und vierzig Nächte; Brodt aß er nicht und Wasser trank er nicht; und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehen Worte.

29. Und es geschah, als Mose herabstieg vom Berge Sinai, die zwo Tafeln des Gesetzes in Mose's Hand, als er herabstieg vom Berge: so wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzete, weil er mit ihm geredet. 30. Und Aaron und alle Söhne Israels schaueten Mose, und siehe, die Haut seines Angesichts glänzete; und sie fürchteten sich ihm zu nahen. 31. Da rief ihnen Mose, und sie wandten sich zu ihm, Aaron und alle Fürsten der Gemeinde, und Mose redete mit ihnen. 32. Und darnach naheten alle Söhne Israels, und er gebot ihnen alles, was Jehova mit ihm geredet auf dem Berge Sinai. 33. Und als Mose seine Rede mit ihm geendigt hatte, legte er auf sein Angesicht eine Decke. 34. Und wenn Mose hineinging vor Jehova, mit ihm zu reden, that er die Decke ab, bis er herausging, und dann ging er heraus, und redete zu den Söhnen Israels, was ihm geboten ward. 35. Und die Söhne Israels sahen das Angesicht Mose's, wie die Haut seines Angesichts glänzete, und dann that Mose wieder die Decke auf sein Angesicht, bis er hineinging, mit ihm zu reden.

Cap. XXXV, 1 — XXXVI, 1.

Mose verkündigt das Sabbathsgesetz, die gebotene Bristeuer und die Berufung der Werkmeister.

XXXV. 1. Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israels, und sprach zu ihnen: Das sind die Worte, welch Jehova geboten zu thun. 2. Sechs Tage sol man Geschäft thun, aber am siebenten Tage sol euch heiliger Ruhetag Jehova's sein; we an ihm ein Geschäft thut, der soll getödte werden. 3. Ihr sollt kein Feuer anzünden i all euren Wohnungen am Ruhetage.

4. Und Mose sprach zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israels, und sprach: Da ist das Wort, das Jehova geboten, und ge sprochen; 5. Bringet von euch dem Jehov Gaben; jeglicher, den sein Herz treibt, bring sie, Gaben Jehova's, Gold und Silber un Kupfer; 6. und blauen und rothen Purpu und Karmesin und Byssus und Ziegenhaare 7. und rothe Widderfelle und Seehundfell und Acazienholz; 8. und Oel zum Leuchte und Specereien zum Salböl und zum wohl riechenden Rauchwerk; 9. und Onychstein und [andere] gefaßte Steine zum Schulte kleide und zum Schildlein. 10. Und wer ver ständiges Sinnes unter euch ist, der komm und mache alles, was Jehova geboten: 11. d Wohnung, ihr Zelt und ihre Decke, ih Haken und ihre Bretter, ihre Riegel, ih Säulen und ihre Füße; 12. die Lade un ihre Stangen, den Deckel und den Vorhang 13. den Tisch und seine Stangen und a sein Geräthe und die Schaubrodte; 14. un den Leuchter und sein Geräthe und sein Lampen und das Oel des Leuchters; 15. un den Rauchaltar und seine Stangen und da Salböl und das wohlriechende Rauchwerk un

den Vorhang der Thüre, der Thüre der Wohnung; 16. den Brandopferaltar und sein kupfernes Gitter, seine Stangen und all sein Geräthe; das Becken und sein Gestell; 17. die Umhänge des Vorhofes, seine Säulen und seine Füße, und den Vorhang des Thores des Vorhofes; 18. die Pfähle der Wohnung und die Pfähle des Vorhofes und ihre Seile; 19. die Amtskleider zum Dienst im Heiligthum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne zum Priesterthum.

20. Da ging die ganze Gemeinde der Söhne Israels hinweg von Mose. 21 Und es kamen alle, welche ihr Herz trieb, und alle, deren Gemüth willig war, und brachten Gaben Jehova's zum Werke des Versammlungszeltes und zu aller Arbeit desselben und zu den heiligen Kleidern. 22. Und es kamen die Männer mit den Weibern, wen sein Herz trieb, und brachten Nasenringe und Ohrringe und Siegelringe und Gehänge, allerlei goldene Geräthe, und wer eine Gabe von Gold dem Jehova bringen wollte; 23. und bei wem sich fand blauer und rother Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaare und rothe Widderfelle und Seehundfelle, der brachte es; 24. und wer eine Gabe von Silber und Kupfer bringen wollte, der brachte eine Gabe Jehova's; und bei wem sich fand Acazienholz zu allerlei Werk der Arbeit, der brachte es. 25. Und alle Weiber verständiges Sinnes spannen mit ihren Händen, und brachten Gespinnst, blauen und rothen Purpur, Karmesin und Byssus. 26. Und alle Weiber, welche ihr Herz trieb mit Verstand, spannen Ziegenhaare. 27. Und die Fürsten brachten Onychsteine und [andere] gefaßte Steine zum Schulterkleide und zum Schildlein, 28. und Specerei und Oel zum Leuchter und zum Salböl und zum wohlriechenden Rauchwerk. 29. Alle Männer und Weiber, welche ihr Herz trieb etwas zu bringen zu all dem Werke, welches Jehova zu machen geboten durch Mose, die brachten dem Jehova freiwillige Geschenke.

30. Und Mose sprach zu den Söhnen Israels: Sehet, Jehova hat namentlich berufen Bezaleel, den Sohn Uri's, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, 31. und hat ihn erfüllet mit dem Geiste Gottes, mit Verstand, mit Einsicht und mit Kunde und allerlei Werk, 32. und künstlich zu sinnen, zu schaffen in Gold und Silber und Kupfer, 33. und in Bearbeitung von Steinen zum Einsetzen, und in Bearbeitung von Holz, zu schaffen in allerlei Kunstwerk; 34 und auch zu unterrichten hat er in seinen Sinn gegeben, ihm und Oholiab, dem Sohne Ahisamachs, vom Stamme Dan; 35. erfüllt hat er sie mit verständigem Sinne, zu schaffen allerlei Werk des Schmiedes und Zimmerers und Kunstwebers und des Buntwirkers in blauem und rothem Purpur und Karmesin nnd Byssus, und des Webers, so daß sie allerlei Werk machen und künstlich ersinnen. XXXVI. 1. Und so werden Bezaleel und Oholiab und alle Männer verständiges Sinnes, in welche Jehova Verstand und Einsicht gelegt, daß sie zu schaffen wissen, alles Werk der Arbeit des Heiligthums machen, alles, was Jehova geboten.

Cap. XXXVI, 2—38.

Die Werkmeister beginnen ihre Arbeit; Verfertigung des heiligen Zeltes.

2. Da rief Mose den Bezaleel und Oholiab und alle Männer verständiges Sinnes, denen Jehova Verstand in ihren Sinn gegeben, alle, welche ihr Herz trieb, ans Werk zu treten, um es zu machen. 3. Und sie empfingen von Mose alle die Gaben, welche die Söhne Israels dargebracht zum Werke der Arbeit des Heiligthums, um es zu machen. Und sie brachten zu ihm noch immer freiwillige Geschenke jeglichen Morgen. 4. Da kamen alle die Verständigen, welche alles Werk des Heiligthums machten, ein jeglicher von seinem Werke, welches sie machten, 5. und sprachen zu Mose: Viel

bringet das Volk, mehr als genug zur Arbeit für das Werk, welches Jehova geboten zu machen. 6. Da gebot Mose, daß man den Ruf ergehen ließ durch das Lager, und sprach: Niemand, weder Mann noch Weib, soll noch ein Werk machen zur heiligen Gabe: da hörete das Volk auf zu bringen. 7. Und des Werkes war genug da zu allerlei Werk, um es zu machen, und war übrig.

8. Und so machten alle Verständigen, von denen, die das Werk machten, die Wohnung, zehen Teppiche von gezwirntem Byssus und blauem und rothem Purpur und Karmesin; mit Cherubs, von Kunstweber-Arbeit machten sie sie. 9. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen eines Teppichs, Ein Maß für alle Teppiche. 10. Und er fügte 5 Teppiche zusammen einen an den andern, und fünf Teppiche fügte er einen an den andern; 11. und machte Schleifen von blauem Purpur an den Saum des einen Teppichs am Ende bei der Zusammenfügung; also that er an dem Saume des äußersten Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung. 12. Fünfzig Schleifen machte er an den einen Teppich, und fünfzig Schleifen machte er an das Ende des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung; gegenüberstehend die Schleifen eine der andern. 13. Und er machte fünfzig Hacken von Gold, und fügte die Teppiche zusammen, einen an den andern, mit den Hacken, daß die Wohnung ein Ganzes ward.

14. Und er machte Teppiche von Ziegenhaaren, zum Zelte über die Wohnung; eilf Teppiche machte er. 15. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; Ein Maß für die eilf Teppiche. 16. Und er fügte zusammen fünf Teppiche besonders, und sechs Teppiche besonders. 17. Und er machte fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung, und fünfzig Schleifen machte er an den Saum des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung. 18. Und er machte fünfzig Haken von Kupfer, um das Zelt zusammenzufügen, daß es ein Ganzes ward.

19. Und er machte eine Decke über das Zelt von rothen Widderfellen und eine Decke von Seehundfellen oben drüber.

20. Und er machte die Bretter zu der Wohnung, von Acazienholz, stehende. 21. Zehen Ellen die Länge des Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite des einen Brettes. 22. Zween Zapfen an dem einen Brette, gleichstehend einer dem andern: also machte er an allen Brettern der Wohnung. 23. Und er machte die Bretter zur Wohnung: zwanzig an der Seite gegen Mittag südlich; 24. und vierzig Füße von Silber machte er unter die zwanzig Bretter, zween Füße unter je ein Brett für seine zween Zapfen. 25. Und an der andern Seite der Wohnung gegen Mitternacht machte er zwanzig Bretter, 26. und vierzig Füße von Silber, zween Füße unter je ein Brett. 27. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend machte er sechs Bretter; 28. und zwei Bretter machte er an den Ecken der Wohnung an der Hinterseite; 29. und sie waren doppelt unterhalb, und zugleich waren sie doppelt oben am ersten Rinken: also machte er mit beiden an den beiden Ecken. 30. Und so waren acht Bretter und ihre silberne Füße, sechszehen Füße, je zween Füße unter einen Brette.

31. Und er machte Riegel von Acazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung, 32. und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung und fünf Riegel zu den Brettern der Wohnung an der Hinterseite gegen Abend. 33. Und er machte den mittelsten Riegel, daß er in der Mitte der Bretter durchging von einem Ende zum andern. 34. Und die Bretter überzog er mit Gold, und ihre Rinken machte er von Gold, als Behälter für die Riegel und überzog die Riegel mit Gold.

35. Und er machte den Vorhang von blauer

und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; von Kunstweber-Arbeit machte er ihn, mit Cherubs. 36. Und er machte dazu vier Säulen von Acazienholz, und überzog sie mit Gold, und ihre Nägel von Gold, und goß zu denselben vier Füße von Silber.

37. Und er machte den Vorhang in die Thüre des Zeltes von blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, von Buntwirker-Arbeit, 38. und seine fünf Säulen und ihre Nägel, und überzog ihre Köpfe und ihre Stäbe mit Gold, und ihre fünf Füße von Kupfer.

Cap. XXXVII.

Verfertigung der Lade, des Tisches, des Leuchters, des Rauchaltars, der Salbe.

XXXVII. 1. Und Bezaleel machte die Lade von Acazienholz, zwo Ellen und eine halbe ihre Länge, und eine Elle und eine halbe ihre Breite, und eine Elle und eine halbe ihre Höhe. 2. Und er überzog sie mit reinem Golde inwendig und auswendig, und machte daran einen Rand von Gold ringsum. 3. Und goß daran vier Ringen von Gold an ihre vier Ecken, zween Ringen an ihrer einen Seite und zween Ringen an ihrer andern Seite. 4. Und er machte Stangen von Acazienholz, und überzog sie mit Gold; 5. und steckte die Stangen in die Ringen an den Seiten der Lade, die Lade zu tragen. 6. Und er machte den Deckel von reinem Golde, zwo Ellen und eine halbe seine Länge, und eine Elle und eine halbe seine Breite. 7. Und er machte zween Cherubs von Gold, von abgerundeter Arbeit machte er sie, an den beiden Enden des Deckels, 8. einen Cherub an diesem Ende, und einen Cherub an dem andern Ende; an dem Deckel machte er die Cherubs, an seinen beiden Enden. 9. Und die Cherubs breiteten die Flügel darüber hin, überdeckend mit ihren Flügeln den Deckel, und ihre Angesichter gegen einander über; auf den Deckel waren die Angesichter der Cherubs gerichtet.

10. Und er machte den Tisch von Acazienholz; zwo Ellen seine Länge, und eine Elle seine Breite, und eine Elle und eine halbe seine Höhe. 11. Und er überzog ihn mit reinem Golde, und machte daran einen Rand von Gold ringsum. 12. Und er machte daran eine Leiste, eine Hand breit hoch, ringsum, und machte einen Rand von Gold an seine Leiste ringsum. 13. Und er goß daran vier Ringen von Gold, und setzte die vier Ringen an die vier Ecken an seinen vier Füßen. 14. Nahe unter der Leiste waren die Ringen, als Behälter für die Stangen, um den Tisch zu tragen. 15. Und er machte die Stangen von Acazienholz, und überzog sie mit Gold, den Tisch zu tragen. 16. Und er machte die Geräthe auf den Tisch, seine Schüsseln und seine Becher und seine Schalen und seine Kannen, mit welchen [das Trankopfer] ausgegossen wird, von reinem Golde.

17. Und er machte den Leuchter von reinem Golde, von abgerundeter Arbeit machte er den Leuchter, seinen Schaft und sein Rohr; Kelche und Knäufe und Blumen waren an ihm. 18. Und sechs Röhre hervorgehend aus seinen Seiten, drei Röhre des Leuchters aus seiner einen Seite, und drei Röhre des Leuchters aus seiner andern Seite. 19. Drei Kelche, mandelblüthförmig, an dem einen Rohre mit Knauf und Blume, und drei Kelche, mandelblüthförmig, an dem andern Rohre: also an den sechs Röhren, die aus dem Leuchter hervorgingen. 20. Und an dem Leuchter vier Kelche, mandelblüthförmig, mit ihren Knäufen und Blumen, 21. und ein Knauf unter je zwei Röhren an ihm, von den sechs Röhren, die aus ihm hervorgingen: 22. Knäufe und Röhren waren an ihm, alles von abgerundeter Arbeit, von reinem Golde. 23. Und er machte seine Lampen, sieben, und seine Lichtschneuzen und seine Zangen, von reinem

Golde. 24. Aus einem Talente reines Goldes machte er ihn und alle seine Geräthe.

25. Und er machte den Rauchaltar von Acazienholz, eine Elle seine Länge, und eine Elle seine Breite, geviert, und zwo Ellen seine Höhe; an ihm waren seine Hörner. 26. Und er überzog ihn mit reinem Golde, seine Oberfläche, seine Wände ringsum und seine Hörner, und machte daran einen Rand von Gold ringsum. 27. Und zween Ringen von Gold machte er daran unter seinem Rande an seinen beiden Seiten, als Behälter für die Stangen, um ihn zu tragen mit ihnen. 28. Und er machte die Stangen von Acazienholz, und überzog sie mit Golde.

29. Und er machte das Salböl des Heiligthums und das reine wohlriechende Rauchwerk, von Salbenmischer-Arbeit.

Cap. XXXVIII, 1 — 20.

Verfertigung des Brandopferaltars, des Beckens, des Vorhofes u. s. w.

XXXVIII. 1. Und er machte den Brandopferaltar von Acazienholz, fünf Ellen seine Länge, und fünf Ellen seine Breite, geviert, und drei Ellen seine Höhe. 2. Und er machte seine Hörner an seine vier Ecken; an ihm waren seine Hörner; und er überzog ihn mit Kupfer. 3. Und er machte all die Geräthe des Altars, die Töpfe und Schaufeln und Schalen und Gabeln und Kohlpfannen; alle seine Geräthe machte er von Kupfer. 4. Und er machte dem Altar ein Gitter, netzförmig, von Kupfer, unter seiner Einfassung unterhalb bis an seine Hälfte. 5. Und er goß vier Ringen an die vier Enden des kupfernen Gitters, als Behälter für die Stangen. 6. Und er machte die Stangen von Acazienholz, und überzog sie mit Kupfer. 7. Und er steckte die Stangen in die Ringen an den Seiten des Altars, ihn zu tragen mit ihnen; hohl von Brettern machte er ihn.

8. Und er machte das Becken von Kupfer, und sein Gestell von Kupfer, von den Spiegeln der aufziehenden Weiber, welche aufzogen [zum Dienste] vor der Thüre des Versammlungszeltes.

9. Und er machte den Vorhof: an der Seite gegen Mittag südlich die Umhänge des Vorhofs von gezwirntem Byssus, hundert Ellen, 10. ihre Säulen, zwanzig, und ihre Füße, zwanzig, von Kupfer, die Nägel der Säulen und ihre Stäbe von Silber; 11. und an der Seite gegen Mitternacht hundert Ellen, ihre Säulen, zwanzig, und ihre Füße, zwanzig, von Kupfer, die Nägel der Säulen und ihre Stäbe von Silber; 12. und an der Seite gegen Abend fünfzig Ellen Umhänge, ihre Säulen, zehen, und ihre Füße, zehen, die Nägel der Säulen und ihre Stäbe von Silber; 13. und an der Seite östlich gegen Aufgang fünfzig Ellen; 14. fünfzehen Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre Säulen, drei, und ihre Füße, drei, 15. und auf der andern Seite fünfzehen Ellen Umhänge, ihre Säulen, drei, und ihre Füße, drei; 16. alle Umhänge des Vorhofs ringsum von gezwirntem Byssus; 17. und die Füße zu den Säulen von Kupfer, die Nägel der Säulen und ihre Stäbe von Silber, ihre Köpfe überzogen mit Silber, und die Stäbe von Silber an allen Säulen des Vorhofs; 18. und den Vorhang im Thore des Vorhofs, von Buntwirker-Arbeit, von blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, zwanzig Ellen die Länge, und die Höhe mit der Breite fünf Ellen, gerade wie die Umhänge des Vorhofs; 19. und ihre Säulen, vier, und ihre Füße, vier, von Kupfer, ihre Nägel von Silber, und ihre Köpfe und Stäbe überzogen mit Silber; 20. und alle Pfähle zu der Wohnung und zum Vorhofe ringsum von Kupfer.

Cap. XXXVIII, 21 — 31.

Berechnung des zum heiligen Zelt verarbeiteten Metalles.

21. Das ist die Berechnung über die Wohnung, die Wohnung des Gesetzes, welche ge-

führet worden auf Befehl Mose's, durch den Dienst der Leviten, durch die Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. 22. Bezaleel aber, der Sohn Uri's, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, machte alles, was Jehova Mose'n geboten, 23. und mit ihm Oholiab, der Sohn Ahisamachs vom Stamme Dan, Schmied und Zimmerer und Kunstweber und Buntwirker in blauem und rothem Purpur und Karmesin und Byssus. 24. Alles Gold, das verarbeitet wurde zum Werke, in allerlei heiligem Werke, es war das Gold der Gaben neun und zwanzig Talente und siebenhundert und dreißig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums. 25. Und das Silber von den Gemusterten der Gemeinde hundert Talente und tausend siebenhundert und fünf und siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums. 26. Ein halber Seckel auf den Kopf, die Hälfte eines Seckels, nach dem Seckel des Heiligthums, von jeglichem, der die Musterung durchging, von zwanzig Jahren und drüber, von sechsmalhundert und dreitausend fünfhundert und fünfzig Mann. 27. Und man brauchte hundert Talente Silbers zum Gießen der Füße des Heiligthums und der Füße des Vorhangs, hundert Füße auf hundert Talente, einen Talent auf einen Fuß. 28. Und aus den tausend siebenhundert fünf und siebenzig [Seckeln] machte er die Nägel für die Säulen, und überzog ihre Köpfe, und machte daran Stäbe. 29. Und das Kupfer der Gaben war siebenzig Talente und zweitausend und vierhundert Seckel. 30. Und er machte daraus die Füße der Thüre des Versammlungszeltes und den Altar von Kupfer und das Netz von Kupfer an ihm und alle Geräthe des Altars, 31. und die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße des Thores des Vorhofs und alle Pfähle der Wohnung und alle Pfähle des Vorhofs ringsum.

Cap. XXXIX, 1 — 31.

Verfertigung der Priesterkleidung.

XXXIX. 1. Und aus dem blauen und rothen Purpur und dem Karmesin machten sie die Amtskleider zum Dienste im Heiligthum, und machten die heiligen Kleider für Aaron, so wie Jehova Mose'n geboten. 2. Und er machte das Schulterkleid von Gold, blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. 3. Und sie schlugen die Gold-Bleche breit, und schnitten Faden, um sie zu verarbeiten unter den blauen und rothen Purpur und den Karmesin und den Byssus mit Kunstweber-Arbeit. 4. Schulterstücke machten sie daran, zusammengefügt; an seinen beiden Enden wurde es zusammengefügt; 5. und seinen Anlege-Bund, der darüber war, an ihm war er von gleicher Arbeit, von Gold, blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, so wie Jehova Mose'n geboten.

6. Und sie machten die Onychsteine, umgeben mit Fassungen von Gold, gestochen mit Siegelstecherei, nach den Namen der Söhne Israels. 7. Und er setzte sie auf die Schulterstücke des Schulterkleides, als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels, so wie Jehova Mose'n geboten.

8. Und er machte das Schildlein, von Kunstweber-Arbeit, wie die Arbeit des Schulterkleides, von Gold, blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. 9. Geviert war es; doppelt machten sie das Schildlein, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite, doppelt. 10. Und sie besetzten es mit vier Reihen Steinen: die Reihe des Carniols, des Topasen und des Smaragds die erste Reihe; 11. und die zweite Reihe ein Carfunkel, ein Sapphir und ein Diamant; 12. und die dritte Reihe ein Opal, ein Achat und ein Amethyst; 13. und die vierte Reihe ein Chrysolith, ein Onych und ein Jaspis; gefaßt mit Gold in ihrer

Einsetzung. 14. Und die Steine waren nach den Namen der Söhne Israels zwölf, nach ihren Namen; wie Siegel gestochen, ein jeglicher nach seinem Namen, nach den zwölf Stämmen. 15. Und sie machten an das Schildlein schnurähnliche Ketten, geflochtener Arbeit, von reinem Golde. 16. Und sie machten zwo Fassungen von Gold und zween Ringe von Gold, und setzten die zween Ringe an die beiden Ende des Schildleins. 17. Und sie thaten die zwei goldenen Geflechte in die beiden Ringe an den Enden des Schildleins. 18. Und die beiden andern Enden der beiden Geflechte thaten sie an die beiden Fassungen, und setzten sie an die Schulterstücke des Schulterkleides vorn hin. 19. Und sie machten zween Ringe von Gold, und setzten sie an die beiden Enden des Schildleins an seinen Rand, gegen das Schulterkleid zu einwärts. 20. Und sie machten zween Ringe von Gold, und setzten sie an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides unten vorn hin, gerade bei seiner Zusammenfügung über dem Bunde. 21. Und sie banden das Schildlein mit seinen Ringen an die Ringe des Schulterkleides mit Schnüren von blauem Purpur, daß es über dem Bunde des Schulterkleides war, und das Schildlein nicht wegrückte vom Schulterkleide, so wie Jehova Mose'n geboten.

22. Und er machte das Oberkleid unter dem Schulterkleide, von Weber-Arbeit, ganz von blauem Purpur, 23. und eine Oeffnung in der Mitte des Oberkleides, wie die Oeffnung eines Panzers, eine Borde an seiner Oeffnung ringsum: es sollte nicht zerreißen. 24. Und sie machten an dem Saume des Rockes Granatäpfel von blauem und rothem Purpur und Karmesin, gezwirnt. 25. Und sie machten Schellen von reinem Golde, und setzten die Schellen zwischen die Granatäpfel an den Saum des Oberkleides ringsum zwischen die Granatäpfel, 26. eine Schelle und einen Granatapfel, eine Schelle und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum zum Dienste, so wie Jehova Mose'n geboten.

27. Und sie machten die Leibröcke von Byssus, von Weber-Arbeit, für Aaron und seine Söhne, 28. und den Kopfbund von Byssus und den Schmuck der Mützen von Byssus, und die leinenen Beinkleider von gezwirntem Byssus, 29. und den Gürtel von gezwirntem Byssus und blauem und rothem Purpur und Karmesin, von Buntwirker-Arbeit, so wie Jehova Mose'n geboten.

30. Und sie machten das Blech, das heilige Abzeichen, von reinem Golde, und schrieben darauf mit Siegelstecher-Schrift Jehova heilig. 31. Und sie thaten daran eine Schnur von blauem Purpur, um es an den Kopfbund zu thun, oberhalb, so wie Jehova Mose'n geboten.

Cap. XXXIX, 32 — 43.

Die ganze Arbeit ist vollendet und wird vor Mose gebracht.

32. Und so ward vollendet die ganze Arbeit der Wohnung des Versammlungszeltes, und die Söhne Israels machten es ganz so, wie Jehova Mose'n geboten; also machten sie es. 33. Und sie brachten die Wohnung zu Mose, das Zelt und all seine Geräthe, seine Haken, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße; 34. und die Decke von rothen Widderfellen und die Decke von Seehundfellen und den Vorhang; 35. die Lade des Gesetzes und ihre Stangen, und den Deckel; 36. den Tisch, all sein Geräthe, und das Schaubrodt; 37. den Leuchter, den reinen, seine Lampen, die in Ordnung aufgesetzten Lampen, und all seine Geräthe, und das Oel des Leuchters; 38. und den goldenen Altar und das Salböl und das wohlriechende Rauchwerk und den Vorhang vor die Thüre des Zeltes; 39. den Altar von Kupfer und das Gitter von Kupfer daran, seine Stangen und all seine Geräthe, das Becken und sein Gestell; 40. die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße, und den Vorhang vor das Thor des Vorhofs, seine Seile und seine Pfähle, und alle

Geräthe des Dienstes der Wohnung des Versammlungszeltes; 41. die Amtskleider zum Dienste im Heiligthum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne zum Priesterthum. 42. Ganz so, wie Jehova Mose'n geboten, also machten die Söhne Israels die ganze Arbeit. 43. Und Mose sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es gemacht, so wie Jehova geboten, also hatten sie es gemacht, und Mose segnete sie.

Cap. XL.

Errichtung und Einweihung des Versammlungszeltes.

XL. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Im ersten Mond am ersten Tage des Monden sollst du die Wohnung des Versammlungszeltes aufrichten. 3. Und stelle hinein die Lade des Gesetzes, und hänge vor die Lade den Vorhang. 4. Und thue den Tisch hinein, und lege zurecht das auf ihn zu legende, und thue den Leuchter hinein, und setze seine Lampen auf. 5. Und stelle den Altar von Gold zum Rauchwerk vor die Lade des Gesetzes, und hänge den Vorhang auf in der Thüre der Wohnung. 6. Und stelle den Brandopferaltar vor die Thüre der Wohnung des Versammlungszeltes. 7. Und stelle das Becken zwischen das Versammlungszelt und zwischen den Altar, und thue Wasser darein. 8. Und richte den Vorhof auf ringsum, und hänge den Vorhang auf im Thore des Vorhofs. 9. Und nimm das Salböl, und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und alle ihre Geräthe, daß sie heilig sei. 10. Und salbe den Brandopferaltar und alle seine Geräthe, und heilige den Altar, daß der Altar hochheilig sei. 11. Und salbe das Becken und sein Gestell, und heilige es. 12. Und führe Aaron herzu und seine Söhne an die Thüre des Versammlungszeltes, und wasche sie mit Wasser. 13. Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern, und salbe ihn, und heilige ihn, daß er mir Priester sei. 14. Und seine Söhne führe herzu, und bekleide sie mit den Leibröcken, 15. und salbe sie, so wie du ihren Vater gesalbet, daß sie mir Priester seien, und ihre Salbung ihnen gelte zum ewigen Priesterthum auf ihre künftigen Geschlechter hin.

16. Und Mose that es; ganz so, wie Jehova ihm geboten, also that er. 17. Und es geschah im ersten Mond im zweiten Jahre am ersten des Monden, da ward aufgerichtet die Wohnung. 18. Und Mose richtete die Wohnung auf, und setzete ihre Füße, und stellete ihre Bretter, und that ihre Riegel an, und richtete ihre Säulen auf. 19. Und er spannete das Zelt über die Wohnung, und breitete die Decke des Zeltes darüber oben hin, so wie Jehova Mose'n geboten. 20. Und er nahm und that das Gesetz in die Lade, und steckete die Stangen an die Lade, und that den Deckel auf die Lade oben darauf. 21. Und er brachte die Lade in die Wohnung, und hängete den Vorhang auf, und bedeckete die Lade des Gesetzes, so wie Jehova Mose'n geboten. 22. Und er stellete den Tisch in das Versammlungszelt an die Seite der Wohnung gegen Norden, außerhalb des Vorhangs, 23. und legete darauf zu recht eine Lage Brodt vor Jehova, so wie Jehova Mose'n geboten. 24. Und er stellete den Leuchter in das Versammlungszelt dem Tische gegenüber, an die Seite der Wohnung gegen Mittag. 25. Und er setzete die Lampen auf vor Jehova, so wie Jehova Mose'n geboten. 26. Und er stellete den Altar von Gold in das Versammlungszelt vor den Vorhang, 27. und räucherte darauf mit wohlriechendem Rauchwerk, so wie Jehova Mose'n geboten. 28. Und er hängete den Vorhang auf in der Thüre der Wohnung. 29. Und den Brandopferaltar stellete er vor die Thüre der Wohnung des Versammlungszeltes, und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, so wie Jehova Mose'n geboten. 30. Und er stellete das Becken zwischen das Versamm-

lungszelt und den Altar, und that darein Wasser zum Waschen. 31. Und es wuschen sich daraus Mose und Aaron und seine Söhne ihre Hände und ihre Füße; 32. wenn sie eingingen zum Versammlungszelt, und wenn sie naheten zum Altar, wuschen sie sich, so wie Jehova Mose'n geboten. 33. Und er richtete den Vorhof auf rings um die Wohnung und um den Altar, und hängete den Vorhang auf im Thore des Vorhofs, und so vollendete Mose das Werk.

34. Da bedeckete die Wolke das Versammlungszelt, und die Herrlichkeit Jehova's erfüllete die Wohnung. 35. Und Mose konnte nicht in das Versammlungszelt gehen, denn es ruhete auf ihm die Wolke, und die Herrlichkeit Jehova's erfüllete die Wohnung. 36. Und wenn sich die Wolke erhob von der Wohnung, so brachen die Söhne Israels auf, auf all ihren Zügen. 37. Und wenn die Wolke sich nicht erhob, so brachen sie nicht auf, bis daß sie sich erhob. 38. Denn die Wolke Jehova's war auf der Wohnung des Tages, und Feuer war in ihr des Nachts, vor den Augen des ganzen Hauses Israel, auf all ihren Zügen.

Das dritte Buch Mose.

Cap. I—VII.

Gesetze von den verschiedenen Opfern, als Brand-, Speis-, Dank-, Sünd- und Schuldopfern.

I. 1. Und Jehova rief Mose, und redete zu ihm aus dem Versammlungszelte, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So jemand will von euch dem Jehova eine Opfergabe bringen, so sollt ihr vom Vieh, vom Rind- und Kleinvieh, eure Opfergabe bringen. 3. Wenn ein Brandopfer seine Opfergabe ist vom Rindvieh, so soll er ein Männchen, fehllos, bringen; an die Thüre des Versammlungszeltes soll er's bringen zum Wohlgefallen für ihn vor Jehova. 4. Und er lege seine Hand auf das Haupt des Brandopfers, daß es wohlgefällig für ihn sei, ihn zu versöhnen. 5. Und er schlachte das junge Vieh vor Jehova, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut herzubringen, und das Blut sprengen auf den Altar ringsum, der vor der Thüre des Versammlungszeltes stehet. 6. Und er ziehe das Brandopfer ab, und zerstücke es in seine Stücke. 7. Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen Feuer auf den Altar thun, und Holz legen aufs Feuer. 8. Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Stücke, den Kopf und das Fett, auf das Holz legen, über dem Feuer auf dem Altar. 9. Und den Bauch und die Beine soll er abwaschen mit Wasser, und der Priester soll das Ganze anzünden auf dem Altar, als Brandopfer, als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova.

10. Und wenn vom Kleinvieh seine Opfergabe ist, von den Schafen oder den Ziegen, ein Brandopfer, so soll er ein Männchen, fehllos, bringen. 11. Und er schlachte es an der Seite des Altars gegen Mitternacht vor Jehova, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen sein Blut auf den Altar sprengen ringsum. 12. Und er zerstücke es in seine Stücke und seinen Kopf und sein Fett, und der Priester lege sie auf das Holz über dem Feuer auf dem Altar. 13. Und den Bauch und die Beine soll er abwaschen mit Wasser, und der Priester soll das Ganze darbringen und anzünden auf dem Altar; ein Brandopfer ist's, eine Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova.

14. Und wenn von den Vögeln ein Brand-

opfer seine Opfergabe ist für Jehova, so bringe er von den Turteltauben oder von den jungen Tauben seine Opfergabe. 15. Und der Priester bringe sie zum Altar, und knicke ihren Kopf ab, und zünde sie an auf dem Altar, und ihr Blut laufe aus an der Wand des Altars. 16. Und er sondere ihren Kropf mit seinem Unrath ab, und werfe ihn neben den Altar gegen Morgen, an den Aschenort. 17. Und er reiße sie ein an den Flügeln, breche sie nicht ab, und der Priester zünde sie an auf dem Altar auf dem Holze über dem Feuer: ein Brandopfer ist's, eine Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova.

II. 1. Und so jemand will dem Jehova die Opfergabe eines Speisopfers bringen, so soll seine Opfergabe Weißmehl sein; und er gieße darauf Oel, und thue darauf Weihrauch. 2. Und er bringe es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, und der Priester nehme davon eine Handvoll von dem Mehle und von dem Oele, nebst allem Weihrauch, und zünde das Opfertheil an auf dem Altar, als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova. 3. Und das Uebrige vom Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören, als das Hochheilige von den Feuerungen Jehova's.

4. Und so du willst die Opfergabe eines Speisopfers bringen, etwas im Ofen Gebackenes, so seien es Weißmehl-Kuchen, ungesäuert, begossen mit Oel, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Oel. 5. Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer auf der Pfanne ist, so soll es Weißmehl, begossen mit Oel, ungesäuert sein. 6. Zerstücke es in Stücke, und gieße darauf Oel: ein Speisopfer ist's.

7. Und wenn ein Speisopfer vom Rost deine Opfergabe, so soll es von Weißmehl mit Oel bereitet werden. 8. Und bringe das Speisopfer, was davon bereitet ist, dem Jehova dar; und man bringe es vor den Priester, und der trete damit zum Altar. 9. Und der Priester nehme von dem Speisopfer das Opfertheil, und zünde es an auf dem Altar, als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova. 10. Und das Uebrige von dem Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören, als das Hochheilige von den Feuerungen Jehova's.

11. Kein Speisopfer, das ihr wollt dem Jehova darbringen, soll gesäuert gemacht sein; denn weder von Sauerteig, noch Honig sollt ihr eine Feurung dem Jehova anzünden. 12. Als Erstlingsopfer dürft ihr sie dem Jehova darbringen; aber auf den Altar sollen sie nicht kommen zum lieblichen Geruch. 13. Und all deine Speisopfer sollst du mit Salz salzen, und sollst das Bundessalz deines Gottes nicht fehlen lassen an deinem Speisopfer; bei all deinen Opfergaben sollst du Salz darbringen. 14. Und wenn du willst ein Speisopfer von den ersten Früchten dem Jehova bringen, so sollst du Aehren, am Feuer geröstet, zerstoßene Körner, bringen, als Speisopfer von deinen ersten Früchten. 15. Und thue Oel darauf, und streue darauf Weihrauch: ein Speisopfer ist's. 16. Und der Priester zünde das Opfertheil von den zerstoßenen Körnern und von dem Oele nebst allem Weihrauch an, als Feuerung dem Jehova.

III. 1. Und wenn seine Opfergabe ein Dankopfer ist, wenn er es von den Rindern bringet, es sei Männchen oder Weibchen: so soll er es fehllos bringen vor Jehova. 2. Und er lege seine Hand auf das Haupt seines Opfers, und schlachte es vor der Thüre des Versammlungszeltes, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut sprengen auf den Altar ringsum. 3. Und er bringe von dem Dankopfer dem Jehova eine Feuerung dar, das Fett, das die Eingeweide decket, und alles Fett an den Eingeweiden, 4. und die beiden Nieren und das Fett an ihnen, an den Lenden, und das Netz an der Leber; bei den Nieren soll er es wegschneiden. 5. Und die Söhne Aarons sollen es anzünden auf dem Altar, auf dem Brandopfer, auf dem Holz über dem Feuer, als Feuerung lieblichen Geruchs vor Jehova.

6. Und wenn vom Kleinvieh seine Opfergabe zum Dankopfer ist, Männchen oder Weibchen, so soll er es fehllos bringen. 7. Wenn er ein Schaf darbringet als Opfergabe, so bringe er es dar vor Jehova, 8. und lege seine Hand auf das Haupt seines Opfers, und schlachte es vor dem Versammlungszelte, und die Söhne Aarons sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum. 9. Und er bringe von dem Dankopfer eine Feuerung dem Jehova dar, sein Fett, den ganzen Fettschwanz, gleich beim Rückgrad soll er ihn wegschneiden, und das Fett, das die Eingeweide decket, und alles Fett an den Eingeweiden 10. und die beiden Nieren und das Fett an ihnen, an den Lenden, und das Netz an der Leber; bei den Nieren soll er es wegschneiden. 11. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, als Feuerungs-Speise für Jehova.

12. Und wenn eine Ziege seine Opfergabe ist, so bringe er sie dar vor Jehova, 13. und lege seine Hand auf ihr Haupt, und schlachte sie vor dem Versammlungszelte, und die Söhne Aarons sollen ihr Blut sprengen auf den Altar ringsum. 14. Und er bringe davon seine Opfergabe dar, eine Feuerung dem Jehova, das Fett, das die Eingeweide decket, und alles Fett an den Eingeweiden 15. und die beiden Nieren und das Fett an ihnen, an den Lenden, und das Netz an der Leber; bei den Nieren soll er es wegschneiden. 16. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, als Feuerungs-Speise, zum lieblichen Geruch alles Fett für Jehova. 17. Eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin in all euren Wohnungen: kein Fett noch Blut sollt ihr essen.

IV. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: So Jemand sündiget aus Versehen gegen irgend eines der Verbote Jehova's, welche nicht gethan werden sollen, und irgend eines davon thut; 3. wenn der gesalbte Priester sündiget zur Schuld des Volkes; so bringe er für seine Sünde, die er begangen, einen jungen Stier, fehllos, dem Jehova dar zum Sündopfer. 4. Und er bringe den Stier an die Thüre des Versammlungszeltes vor Jehova, und lege seine Hand auf das Haupt des Stieres, und schlachte den Stier vor Jehova. 5. Und der gesalbte Priester nehme vom Blute des Stieres, und bringe es in das Versammlungszelt, 6. und der Priester tauche seinen Finger in das Blut, und sprenge damit sieben Mal vor Jehova gegen den Vorhang des Allerheiligsten. 7. Und der Priester streiche von dem Blute an die Hörner des Altars des wohlriechenden Rauchwerks vor Jehova im Versammlungszelte, und alles [übrige] Blut des Stieres gieße er an den Boden des Brandopferaltars, der vor der Thüre des Versammlungszeltes stehet. 8. Und alles Fett vom Stiere des Sündopfers soll er von ihm nehmen, das Fett, das die Eingeweide decket, und alles Fett an den Eingeweiden 9. und die beiden Nieren und das Fett an ihnen, an den Lenden, und das Netz an der Leber; bei den Nieren soll er es wegschneiden, 10. so wie es genommen wird vom Stiere des Dankopfers, und der Priester soll es anzünden auf dem Brandopferaltar. 11. Und das Fell des Stieres und all sein Fleisch mit seinem Kopfe und seinen Beinen und sein Eingeweide und seinen Mist, 12. den ganzen Stier soll er hinaustragen vor das Lager an einen reinen Ort, wo die Asche hingeschüttet wird, und soll ihn verbrennen auf Holz mit Feuer; an dem Ort, wo die Asche hingeschüttet wird, soll er verbrannt werden.

13. Und wenn die ganze Gemeinde Israels ein Versehen begehet, und die Sache verborgen ist vor den Augen des Volkes, und sie irgend eines thun von den Verboten Jehova's, welche nicht gethan werden sollen, und sich verschulden; 14. und die Sünde wird bekannt, womit sie sich versündigt haben: so bringe das Volk einen jungen Stier dar zum Sündopfer, und bringe ihn vor das

Versammlungszelt. 15. Und die Aeltesten der Gemeinde sollen ihre Hände auf das Haupt des Stieres legen vor Jehova, und man soll den Stier schlachten vor Jehova. 16. Und der gesalbte Priester bringe vom Blute des Stieres in das Versammlungszelt, 17. und der Priester tauche seine Finger in das Blut, und sprenge sieben Mal vor Jehova gegen den Vorhang. 18. Und von dem Blute soll er an die Hörner des Altars streichen vor Jehova im Versammlungszelt, und alles [übrige] Blut soll er an den Boden des Brandopferaltars gießen, welcher vor der Thüre des Versammlungszeltes stehet. 19. Und alles Fett soll er davon nehmen, und es anzünden auf dem Altar. 20. Und er soll mit dem Stiere thun, so wie er thut mit dem Stiere des Sündopfers, also soll er damit thun; und so soll sie der Priester versöhnen, daß ihnen vergeben werde. 21. Und er soll den Stier hinaustragen vor das Lager, und ihn verbrennen, so wie er verbrennet den vorigen Stier; das Sündopfer der Gemeinde ist's.

22. So ein Fürst sündiget, und eines von allen Verboten Jehova's, seines Gottes, thut, die nicht gethan werden sollen, aus Versehen, und sich verschuldet; 23. wenn aber seine Sünde ihm bekannt wird, womit er sich versündigt hat: so bringe er seine Opfergabe, einen Ziegenbock, fehllos. 24. Und er lege seine Hand auf das Haupt des Bockes, und schlachte ihn an dem Orte, wo man das Brandopfer schlachtet vor Jehova; ein Sündopfer ist's. 25. Und der Priester nehme von dem Blute des Sündopfers mit seinem Finger, und streiche es auf die Hörner des Brandopferaltars, und sein [übriges] Blut soll er an den Boden des Brandopferaltars gießen. 26. Und all sein Fett soll er anzünden auf dem Altar, wie das Fett des Dankopfers; und so soll ihn der Priester versöhnen wegen seiner Sünde, daß ihm vergeben werde.

27. Und wenn jemand sündiget aus Versehen vom gemeinen Volke, indem er eines von den Verboten Jehova's thut, die nicht gethan werden sollen, und sich verschuldet; 28. wenn aber seine Sünde ihm bekannt wird, womit er sich versündigt hat; so bringe er seine Opfergabe, eine fehllose Ziege, für die Sünde, die er begangen. 29. Und er lege seine Hand auf das Haupt des Sündopfers, und schlachte das Sündopfer an dem Orte der Brandopfer. 30. Und der Priester nehme von dem Blute mit seinem Finger, und streiche es auf die Hörner des Brandopferaltars, und all sein [übriges] Blut soll er an den Boden des Altars gießen, 31. Und all sein Fett soll er absondern, so wie das Fett vom Dankopfer abgesondert wird, und der Priester soll es anzünden auf dem Altar zum lieblichen Geruch für Jehova; und so soll ihn der Priester versöhnen, daß ihm vergeben werde.

32. Und wenn er ein Schaf bringet als Opfergabe zum Sündopfer, so soll er ein Weibchen, fehllos, bringen. 33. Und er lege die Hand auf das Haupt des Sündopfers, und schlachte es zum Sündopfer, an dem Orte, wo man die Brandopfer schlachtet. 34. Und der Priester nehme vom Blute des Sündopfers mit seinem Finger, und streiche es auf die Hörner des Brandopferaltars, und all sein [übriges] Blut soll er an den Boden des Altars gießen. 35. Und all sein Fett soll er absondern, so wie das Fett des Schafes zum Dankopfer abgesondert wird, und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, zur Feuerung Jehova's; und so soll ihn der Priester versöhnen wegen seiner Sünde, die er begangen, daß ihm vergeben werde.

V. 1. Und so jemand sündigt, und höret die Beeidigung, und ist Zeuge, sei es, daß er es gesehen, oder [sonst] es weiß; wenn er es nicht anzeigt, und trägt seine Schuld; 2. oder wenn jemand irgend etwas Unreines anrühret, es sei das Aas eines unreinen Wildes, oder das Aas eines unreinen Viehes, oder das Aas eines unreinen Gewürmes, und es ist ihm verborgen, und er ist unrein und verschuldet; 3. oder wenn er die Unreinigkeit eines Menschen anrühret, irgend eine Unrei-

nigkeit, durch welche er verunreinigt ist, und es ist ihm verborgen, und er wird's inne, und ist verschuldet; 4. oder wenn jemand schwöret, indem er den Schwur unbedacht über die Lippen fahren lässet, Böses oder Gutes zu thun, was irgend ein Mensch unbedacht schwören kann, und es ist ihm verborgen und er wird's inne, und ist verschuldet durch etwas dergleichen; 5. wenn er also verschuldet ist durch etwas dergleichen: so bekenne er, womit er sich versündigt hat, 6. und bringe sein Schuldopfer dem Jehova für seine Sünde, die er begangen, ein Weibchen vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege, zum Sündopfer, daß ihn der Priester versöhne wegen seiner Sünde. 7. Und wenn sein Vermögen nicht hinreicht zu einem Schafe, so bringe er für seine Schuld, die er begangen, zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben dem Jehova, eine zum Sündopfer, und eine zum Brandopfer. 8. Und er bringe sie zum Priester, und er bringe die zum Sündopfer bestimmte, die erste, dar, und knicke ihren Kopf ab hinter dem Genicke, breche ihn aber nicht ab. 9. Und er sprenge von dem Blute des Sündopfers an die Wand des Altars, und das übrige vom Blute soll auslaufen an den Boden des Altars: ein Sündopfer ist's. 10. Und die andere soll er zum Brandopfer opfern, nach dem Gebrauche; und so soll ihn der Priester versöhnen wegen seiner Sünde, die er begangen, daß ihm vergeben werde.

11. Und wenn sein Vermögen nicht hinreicht zu zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, so bringe er zur Opfergabe für seine Sünde das Zehentheil eines Epha Weißmehl zum Sündopfer; er soll kein Oel darauf thun, und keinen Weihrauch darauf streuen; denn ein Sündopfer ist's. 12. Und er bringe es zum Priester, und der Priester nehme eine Handvoll davon, das Opfertheil, und zünde es an auf dem Altar, zur Feuerung Jehova's: ein Sündopfer ist's. 13. Und so soll ihn der Priester versöhnen wegen seiner Sünde, die er begangen durch irgend etwas dergleichen, daß ihm vergeben werde; und es soll dem Priester gehören, wie das Speisopfer.

14. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 15. So jemand sich vergehet, und sündiget aus Versehen an dem Geheiligten Jehova's: so bringe er sein Schuldopfer dem Jehova, einen Widder, fehllos, von den Schafen, nach deiner Schätzung, nach Seckeln Silbers, nach dem Seckel des Heiligthums, zum Schuldopfer. 16. Und was er gesündiget an dem Geheiligten, soll er erstatten, und das Fünftheil dazu legen; und soll es dem Priester geben, und der Priester soll ihn versöhnen mit dem Widder des Schuldopfers, daß ihm vergeben werde. 17. Und wenn jemand sündiget, und irgend eines von den Verboten Jehova's thut, welche nicht gethan werden sollen, und weiß es nicht, und verschuldet sich, und trägt sein Vergehen: 18. so bringe er einen Widder, fehllos, von den Schafen, nach deiner Schätzung, als Schuldopfer, zu dem Priester, und der Priester soll ihn versöhnen wegen seines Versehens, das er begangen, und das er nicht gewußt, daß ihm vergeben werde. 19. Ein Schuldopfer ist's; verschuldet hat er sich gegen Jehova.

VI. 1. *) Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. So jemand sündiget, und sich vergehet gegen Jehova, und seinem Nebenmenschen etwas Anvertrautes oder eine Hinterlage ableugnet, oder was er entwendet, oder um was er seinen Nebenmenschen übervortheilt hat; 3. oder wenn er etwas Verlornes gefunden, und es ableugnet, und einen falschen Eid schwöret über irgend etwas, das ein Mensch thut, sich damit zu versündigen; 4. wenn er so gesündiget, und sich verschuldet hat: so gebe er das Entwendete, das er entwendet, oder um was er übervortheilt hat, oder das Anvertraute, was man ihm anvertraut hat, oder das Verlorne, das er gefunden, zurück, 5. oder was es auch sei, worüber er falsch geschworen, und er-

*) Hebr. Text: V, 12.

ſtatte es, die Summe ſelbſt, und lege das Fünftheil dazu; dem, welchem es gehöret, ſoll er es geben am Tage ſeines Schuldopfers. 6. Und ſein Schuldopfer ſoll er dem Jehova bringen, einen fehlloſen Widder, von den Schafen, nach deiner Schätzung, als Schuldopfer, zu dem Prieſter. 7. Und der Prieſter ſoll ihn verſöhnen vor Jehova, daß ihm vergeben werde wegen irgend etwas, das er gethan, ſich damit zu verſchulden.

8. *) Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 9. Gebeut Aaron und ſeinen Söhnen, und ſprich: Das iſt das Geſetz des Brandopfers. Es, das Brandopfer, ſoll auf der Brandſtelle ſein auf dem Altar die ganze Nacht bis zum Morgen, und das Feuer des Altars ſoll damit brennen. 10. Und der Prieſter ziehe ſein leinenes Kleid an, und ſeine leinenen Beinkleider ziehe er an über ſeine Scham, und thue die Aſche weg, wozu das Feuer das Brandopfer verzehrt hat auf dem Altar, und ſchütte ſie neben den Altar. 11. Und er ziehe ſeine Kleider aus, und lege andere Kleider an, und trage die Aſche hinaus vor das Lager an einen reinen Ort. 12. Und das Feuer auf dem Altar ſoll damit brennen, nicht erleſchen; und es ſoll auf ihm der Prieſter Holz anzünden jeglichen Morgen, und darauf das Brandopfer legen, und darauf das Fett der Dankopfer anzünden. 13. Ein beſtändiges Feuer ſoll auf dem Altar brennen, nicht erleſchen.

14. **) Und das iſt das Geſetz des Speisopfers. Es ſollen es die Söhne Aarons darbringen vor Jehova, vor den Altar. 15. Und einer nehme davon eine Handvoll, vom Weißmehl des Speisopfers und von ſeinem Oele und allen Weihrauch, der auf dem Speisopfer iſt, und zünde auf dem Altar, als lieblichen Geruch, das Opfertheil an dem Jehova. 16. Und das Uebrige davon ſollen Aaron und ſeine Söhne eſſen; ungeſäuert ſoll es gegeſſen werden an heiligem Orte; im Vorhofe des Verſammlungszeltes ſollen ſie es eſſen. 17. Es ſoll nicht geſäuert gebacken werden; als ihren Theil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feuerungen; hochheilig iſt es, wie das Sündopfer und wie das Schuldopfer. 18. Alles Männliche unter den Söhnen Aarons ſoll es eſſen: eine ewige Gebühr auf eure künftigen Geſchlechter hin von den Feuerungen Jehova's; wer ſie anrühret, ſoll heilig ſein.

19. *) Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 20. Das iſt das Opfer Aarons und ſeiner Söhne, welches ſie ſollen dem Jehova darbringen am Tage ihrer Salbung: das Zehentheil eines Epha Weißmehl, als beſtändiges Speisopfer, die Hälfte deſſelben am Morgen, und die Hälfte am Abend. 21. In der Pfanne, mit Oel, ſoll es bereitet ſein; wohlgetränkt ſollſt du es darbringen; gebacken, als Speisopfer, in Stücken, ſollſt du es darbringen, als lieblichen Geruch für Jehova. 22. Und der Prieſter, der geſalbet iſt an ſeiner Stelle unter ſeinen Söhnen, ſoll es bereiten, eine ewige Gebühr Jehova's; ganz ſoll es verbrannt werden. 23. Und alles Speisopfer eines Prieſters ſoll ganz verbrannt werden, man ſoll es nicht eſſen.

24. **) Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 25. Rede zu Aaron und zu ſeinen Söhnen, und ſprich: Das iſt das Geſetz des Sündopfers. An dem Orte, wo das Brandopfer geſchlachtet wird, ſoll das Sündopfer geſchlachtet werden vor Jehova; hochheilig iſt es. 26. Der Prieſter, der das Sündopfer thut, ſoll es eſſen; an heiligem Orte ſoll es gegeſſen werden, im Vorhofe des Verſammlungszeltes. 27. Wer das Fleiſch davon anrühret, ſoll heilig ſein: und wer von dem Blute auf das Kleid ſprenget, der ſoll das, worauf er es geſprenget, waſchen an heiligem Orte. 28. Und das irdene Gefäß, darin es gekocht worden, ſoll zerbrochen werden; und

*) Hebr. Text: VI, 1.
**) Hebr. Text: VI, 7.

*) Hebr. Text: VI, 12.
**) Hebr. Text: VI, 17.

wenn es in kupfernem Gefäß gekocht worden, so soll es gescheuert und gespület werden mit Wasser. 29. Alles Männliche unter den Priestern soll es essen; hochheilig ist es. 30. Und alles Sündopfer, von dessen Blut in das Versammlungszelt gebracht worden, um zu versöhnen, soll nicht im Heiligthum gegessen werden; mit Feuer soll es verbrannt werden.

VII. 1. Und das ist das Gesetz vom Schuldopfer; hochheilig ist es. 2. An dem Orte, wo man das Brandopfer schlachtet, soll man das Schuldopfer schlachten, und sein Blut soll man sprengen auf den Altar ringsum. 3. Und all sein Fett soll man darbringen, den Fettschwanz und das Fett, welches die Eingeweide decket, 4. und die beiden Nieren und das Fett an ihnen, an den Lenden, und das Netz an der Leber; bei den Nieren soll man es wegschneiden. 5. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, als Feuerung für Jehova: ein Schuldopfer ist's. 6. Alles Männliche unter den Priestern soll es essen; an heiligem Orte soll es gegessen werden; hochheilig ist es. 7. Wie das Sündopfer, also das Schuldopfer, Ein Gesetz ist beiden; dem Priester, der damit versöhnet, ihm soll es gehören. 8. Und dem Priester, der das Brandopfer von jemand darbringet, ihm soll das Fell des Brandopfers, das er dargebracht, gehören. 9. Und alles Speisopfer, das gebacken wird im Ofen, und alles bereitete auf dem Rost und in der Pfanne soll dem Priester, der es darbringet, gehören. 10. Und alles Speisopfer, begossen mit Oel und trocken, soll allen Söhnen Aarons gehören, einem, wie dem andern.

11. Und das ist das Gesetz vom Dankopfer, das man dem Jehova darbringet. 12. Wenn man es zum Lobe darbringet, so bringe man zum Lobopfer dar ungesäuerte Kuchen, begossen mit Oel, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Oel, und Weißmehl, getränket, Kuchen, begossen mit Oel. 13. Zu den Kuchen soll man gesäuertes Brodt als Opfergabe darbringen, zum Lob- und Dankopfer. 14. Und man soll Einen von der ganzen Opfergabe darbringen, als Hebe für Jehova; dem Priester, der das Blut des Dankopfers sprenget, soll es gehören. 15. Und das Fleisch des Lob- und Dankopfers soll am Tage seiner Darbringung gegessen werden; man soll davon nichts aufheben bis an den Morgen. 16. Und ist das Opfer seiner Gabe ein Gelübd oder etwas Freiwilliges, so soll es am Tage, da er sein Opfer darbringet, gegessen werden, und am andern Morgen soll das davon Uebergebliebene gegessen werden. 17. Und was übergeblieben vom Fleische des Opfers, das soll am dritten Tage mit Feuer verbrannt werden: 18. Und wenn vom Fleische des Dankopfers gegessen wird am dritten Tage, so wird es nicht wohlgefällig sein; wer es geopfert, dem wird es nicht zugerechnet werden, ein Gräuel wird's sein; und die Seele, die davon isset, trägt ihre Schuld. 19. Und das Fleisch, das von etwas Unreinem berührt wird, soll nicht gegessen werden; mit Feuer soll es verbrannt werden. Und das Fleisch kann jeglicher Reine essen. 20. Aber die Seele, die Fleisch isset vom Dankopfer Jehova's, während Unreinigkeit an ihm ist, es werde ausgerottet selbige Seele aus ihrem Volke. 21. Und so eine Seele irgend etwas Unreines anrühret, Unreinigkeit des Menschen oder ein unreines Vieh oder irgend einen unreinen Gräuel, und isset von dem Fleische des Dankopfers Jehova's: es werde ausgerottet selbige Seele aus ihrem Volke.

22. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 23. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: Kein Fett von Stieren und Schafen und Ziegen sollt ihr essen. 24. Und Fett von gefallenen und Fett von zerrissenen Thieren kann genutzt werden zu allerlei Gebrauch, aber essen sollt ihr es nicht; 25. denn wer Fett isset vom Vieh, wovon man darbringt Feuerung für Jehova, es werde ausgerottet die Seele, die gegessen, aus ihrem Volke. 26. Und kein Blut sollt ihr essen in all euren Wohnungen, weder von Vogel noch von Vieh. 27. Jegliche Seele, die Blut isset,

es werde ausgerottet ſelbige Seele aus ihrem Volke.

28. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach; 29. Rede zu den Söhnen Israels, und ſprich: Wer ſein Dankopfer dem Jehova darbringet, der ſoll ſeine Opfergabe dem Jehova darbringen von ſeinem Dankopfer. 30. Mit ſeinen Händen ſoll er die Feuerung Jehova's darbringen, das Fett nebſt der Bruſt ſoll er bringen, die Bruſt, daß ſie gewebet werde als Webe vor Jehova. 31. Und der Prieſter zünde das Fett an auf dem Altar, und die Bruſt gehöre dem Aaron und ſeinen Söhnen. 32. Und die rechte Keule ſollt ihr als Hebe dem Prieſter geben von den Dankopfern. 33. Wer das Blut des Dankopfers und das Fett darbringet von den Söhnen Aarons, dem ſoll die rechte Bruſt gehören als ſein Theil. 34. Denn die Bruſt der Webe und die Keule der Hebe nehme ich von den Söhnen Israels von den Dankopfern, und gebe ſie dem Aaron und ſeinen Söhnen, als ewige Gebühr von den Söhnen Israels. 35. Das iſt der Antheil Aarons und ſeiner Söhne an den Feuerungen Jehova's [beſtimmt] am Tage, da ſie hinzugeführt wurden, Prieſter Jehova's zu ſein, 36. welchen Jehova geboten ihnen zu geben, am Tage als ſie geſalbt wurden, von den Söhnen Israels; eine ewige Gebühr auf ihre künftigen Geſchlechter hin.

37. Das iſt das Geſetz vom Brandopfer, vom Speisopfer und vom Sündopfer und vom Schuldopfer und vom Einſetzungsopfer und vom Dankopfer, 38. welches Jehova Moſe'n geboten auf dem Berge Sinai, da er ihm das Gebot gab an die Söhne Israels ihre Opfergaben dem Jehova darzubringen in der Wüſte Sinai.

Cap. VIII. IX.

Einweihung Aarons und ſeiner Söhne; erſte Opfer Aarons.

VIII. 1. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 2. Nimm Aaron und ſeine Söhne mit ihm, und die Kleider und das Salböl und den Stier zum Sündopfer und die zween Widder und den Korb des Ungeſäuerten, 3. und verſammle die ganze Gemeinde an die Thüre des Verſammlungszeltes. 4. Und Moſe that, ſo wie ihm Jehova geboten; und es verſammelte ſich die Gemeinde an die Thüre des Verſammlungszeltes. 5. Da ſprach Moſe zur Gemeinde: Das iſt's, was Jehova geboten zu thun. 6. Und Moſe führete Aaron und ſeine Söhne hinzu, und wuſch ſie mit Waſſer. 7. Und er legte ihm den Leibrock an, und umgürtete ihn mit dem Gürtel, und bekleidete ihn mit dem Oberkleide, und legte ihm das Schulterkleid an, und umgürtete ihn mit dem Bunde des Schulterkleides, und zog ihn damit an. 8. Und er legte ihm das Schildlein an, und that auf das Schildlein das Licht und die Wahrheit. 9. Und er ſetzte den Kopfbund auf ſein Haupt, und that an den Kopfbund vorn hin das goldene Blech, das heilige Abzeichen, ſo wie Jehova Moſe'n geboten. 10. Und Moſe nahm das Salböl, und ſalbete die Wohnung und alles was darin war, und heiligte ſie. 11. Und er ſprützete davon auf den Altar ſieben Mal, und ſalbete den Altar und all ſeine Geräthe und das Becken und ſein Geſtell, ſie zu heiligen. 12. Und er goß von dem Salböl auf das Haupt Aarons, und ſalbete und heiligte ihn. 13. Und Moſe führete die Söhne Aarons hinzu, und bekleidete ſie mit den Leibröcken, und umgürtete ſie mit dem Gürtel, und band ihnen Mützen um, ſo wie Jehova Moſe'n geboten.

14. Und er brachte herbei den Stier des Sündopfers, und es legten Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf das Haupt des Stieres des Sündopfers. 15. Und Moſe ſchlachtete ihn, und nahm das Blut, und ſtrich es an die Hörner des Altars ringsum mit ſeinem Finger, und entſündigte den Altar, und das [übrige] Blut goß er an den Boden des Altars, und heiligte und verſöhnete ihn. 16. Und er nahm alles Fett am Eingeweide, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und

ihr Fett, und zündete es an auf dem Altar. 17. Und den Stier und ſein Fell und ſein Fleiſch und ſeinen Miſt verbrannte er mit Feuer außerhalb des Lagers, ſo wie Jehova Moſe'n geboten. 18. Und er brachte dar den Widder des Brandopfers, und es legten Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf das Haupt des Widders. 19. Und Moſe ſchlachtete ihn, und ſprengete das Blut auf den Altar ringsum. 20. Und den Widder zerſtückete er in ſeine Stücke, und Moſe zündete das Haupt und die Stücke und das Fett an. 21. Und die Eingeweide und die Beine wuſch er mit Waſſer, und Moſe zündete den ganzen Widder an auf dem Altar, als Brandopfer, zum lieblichen Geruch, als Feuerung Jehova's, ſo wie Jehova Moſe'n geboten. 22. Und er brachte dar den zweiten Widder, den Widder der Einſetzung, und es legten Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf das Haupt des Widders. 23. Und Moſe ſchlachtete ihn, und nahm von ſeinem Blute, und ſtrich es an das rechte Ohrläppchen Aarons und an ſeinen rechten Daumen und an ſeinen rechten großen Fußzehen. 24. Und er führete die Söhne Aarons hinzu, und Moſe ſtrich von dem Blute an ihr rechtes Ohrläppchen und an ihren rechten Daumen und an ihren rechten großen Fußzehen, und Moſe ſprengete das [übrige] Blut auf den Altar ringsum. 25. Und er nahm das Fett und den Fettſchwanz und alles Fett an den Eingeweiden und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett und die rechte Keule; 26. und aus dem Korbe des Ungeſäuerten, der vor Jehova ſtand, nahm er einen ungeſäuerten Kuchen und einen Brodtkuchen mit Oel und einen Fladen, und legte ſie auf die Fettſtücke und auf die rechte Keule, 27. und legte das alles in die Hände Aarons und in die Hände ſeiner Söhne, und webete es als Webe vor Jehova. 28. Und Moſe nahm es wieder von ihren Händen, und zündete es an auf dem Altar auf dem Brandopfer, als Einſetzungsopfer zum lieblichen Geruch, als Feuerung für Jehova. 29. Und Moſe nahm die Bruſt, und webete ſie als Webe vor Jehova, von dem Einſetzungswidder; Moſe'n gehörete ſie als ſein Theil, ſo wie Jehova Moſe'n geboten. 30. Und Moſe nahm von dem Salböl und von dem Blute auf dem Altar, und ſprützete es auf Aaron und ſeine Kleider und auf ſeine Söhne und die Kleider ſeiner Söhne, und heiligte ſo Aaron und ſeine Kleider und ſeine Söhne und die Kleider ſeiner Söhne mit ihm.

31. Und Moſe ſprach zu Aaron und zu ſeinen Söhnen: Kochet das Fleiſch vor der Thüre des Verſammlungszeltes, und eſſet es daſelbſt, und das Brodt, das im Einſetzungskorbe iſt, ſo wie ich es geboten, und geſprochen: Aaron und ſeine Söhne ſollen es eſſen. 32. Und das Uebergebliebene vom Fleiſche und vom Brodte ſollt ihr mit Feuer verbrennen. 33. Und von der Thüre des Verſammlungszeltes ſollt ihr nicht weggehen ſieben Tage, bis daß die Tage der Einſetzung voll ſind; denn ſieben Tage ſollt ihr eingeſetzet werden. 34. So wie man an dieſem Tage gethan, hat Jehova geboten zu thun, euch zu verſöhnen. 35. Und vor der Thüre des Verſammlungszeltes ſollt ihr bleiben Tag und Nacht ſieben Tage, und ſollt beobachten, was gegen Jehova zu beobachten, daß ihr nicht ſterbet; denn alſo iſt mir geboten. 36. Und Aaron und ſeine Söhne thaten alles, was Jehova geboten durch Moſe.

IX. 1. Und es geſchah am achten Tage, da rief Moſe Aaron und ſeine Söhne und die Aelteſten Israels, 2. und ſprach zu Aaron: Nimm dir ein junges Kalb zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, beide fehllos, und bringe ſie dar vor Jehova. 3. Und zu den Söhnen Israels ſollſt du reden, und ſprechen: Nehmet einen Ziegenbock zum Sündopfer und ein Kalb und ein Lamm, beide jährig, fehllos, zum Brandopfer, 4. und einen Ochſen und einen Widder zu Dankopfern, ſie zu opfern vor Jehova, und ein Speisopfer, begoſſen mit Oel; denn heute wird euch Jehova erſcheinen. 5. Da

brachten sie, was Mose geboten, zur Thüre des Versammlungszeltes, und es nahete die ganze Gemeinde, und trat vor Jehova. 6. Und Mose sprach: Das ist's, was Jehova geboten: thut es, so wird euch erscheinen die Herrlichkeit Jehova's. 7. Und Mose sprach zu Aaron: Tritt zum Altar, und verrichte dein Sündopfer und dein Brandopfer, und versöhne dich und das Volk, und verrichte das Opfer des Volkes, und versöhne sie, so wie Jehova geboten. 8. Da trat Aaron zum Altar, und schlachtete das Kalb des Sündopfers für sich. 9. Und die Söhne Aarons brachten ihm das Blut dar, und er tauchte seinen Finger ins Blut, und strich es an die Hörner des Altars, und das [übrige] Blut goß er an den Boden des Altars. 10. Und das Fett und die Nieren und das Netz von der Leber vom Sündopfer zündete er an auf dem Altar, so wie Jehova Mose'n geboten. 11. Und das Fleisch und das Fell verbrannte er mit Feuer außerhalb des Lagers.

12. Und er schlachtete das Brandopfer, und die Söhne Aarons langten ihm das Blut, und er sprengete es auf den Altar ringsum. 13. Und das Brandopfer langten sie ihm in seinen Stücken und den Kopf, und er zündete es an auf dem Altar. 14. Und er wusch die Eingeweide und die Beine, und zündete sie an auf dem Brandopfer auf dem Altar. 15. Und er brachte das Opfer des Volkes dar, und nahm den Bock des Sündopfers für das Volk, und schlachtete ihn und opferte ihn als Sündopfer, wie das vorige. 16. Und er brachte das Brandopfer dar, und verrichtete es nach dem Gebrauche. 17. Und er brachte das Speisopfer dar, und nahm eine Handvoll davon, und zündete es an auf dem Altar, außer dem Brandopfer des Morgens. 18. Und er schlachtete den Ochsen und den Widder, als Dankopfer für das Volk. Und die Söhne Aarons langten ihm das Blut, und er sprengete es auf den Altar ringsum, 19. und die Fettstücke von dem Ochsen und von dem Widder, den Fettschwanz und das Fett, das die Eingeweide decket, und die Nieren und das Netz der Leber, 20. und sie legten die Fettstücke auf die Bruststücke, und er zündete sie an auf dem Altar. 21. Und die Bruststücke und die rechte Keule webete Aaron als Webe vor Jehova, so wie Mose geboten.

22. Und Aaron erhob seine Hand gegen das Volk, und segnete es, und stieg herab, nachdem er das Sündopfer und das Brandopfer und das Dankopfer verrichtet. 23. Und es ging Mose und Aaron in das Versammlungszelt, und sie gingen heraus, und segneten das Volk: da erschien die Herrlichkeit Jehova's dem ganzen Volke. 24. Und es ging Feuer aus von Jehova, und fraß auf dem Altar das Brandopfer und die Fettstücke, und das ganze Volk sah es, und sie jauchzeten, und fielen auf ihr Antlitz.

Cap. X.

Nadabs und Abihu's Versündigung, und Verordnungen für die Priester.

X. 1. Und die Söhne Aarons Nadab und Abihu nahmen ein jeglicher seine Rauchpfanne, und thaten Feuer darein, und legten Rauchwerk darauf, und brachten fremdes Feuer vor Jehova, das er ihnen nicht geboten. 2. Da ging Feuer aus von Jehova, und fraß sie, und sie starben vor Jehova. 3. Da sprach Mose zu Aaron: Das ist's, was Jehova geredet und gesprochen: Unter denen, welche mir nahen, will ich mich heilig erweisen, und vor dem Angesicht des ganzen Volkes mich heilig erweisen. Und Aaron schwieg. 4. Und Mose rief Misael und Elzaphan, die Söhne Usiels, des Vatersbruders Aarons, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, traget eure Brüder aus dem Heiligthum hinweg hinaus vor das Lager. 5. Und sie traten hinzu, und trugen sie hinweg in ihren Leibröcken hinaus vor das Lager, so wie Mose geboten.

6. Und Mose sprach zu Aaron und zu

Eleasar und Ithamar, seinen Söhnen: Eure Häupter sollt ihr nicht blößen, und eure Kleider nicht zerreißen, daß ihr nicht sterbet, und nicht ein Zorn komme über die ganze Gemeinde; aber eure Brüder, das ganze Haus Israels, mögen beweinen diesen Brand, welchen Jehova gethan. 7. Und aus der Thüre des Versammlungszeltes sollt ihr nicht gehen, daß ihr nicht sterbet; denn das Salböl Jehova's ist auf euch. Und sie thaten nach dem Worte Mose's.

8. Und Jehova redete zu Aaron, und sprach: 9. Wein und starkes Getränke sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr ins Versammlungszelt eingehet, auf daß ihr nicht sterbet, eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin, 10. und um zu unterscheiden zwischen dem Heiligen und Unheiligen, und zwischen dem Reinen und Unreinen, 11. und die Söhne Israels zu lehren alle Gebote, welche Jehova zu euch redet durch Mose.

12. Und Mose redete zu Aaron und Eleasar und Ithamar, seinen Söhnen, den übergebliebenen: Nehmet das Speisopfer, das übergeblieben von den Feuerungen Jehova's, und esset es ungesäuert, neben dem Altar: denn hochheilig ist es. 13. Und ihr sollt es essen an heiligem Orte; denn deine Gebühr und die Gebühr deiner Söhne ist es von den Feuerungen Jehova's, denn also ist mir geboten. 14. Und die Brust der Webe und die Keule der Hebe sollt ihr essen an reinem Orte, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir; denn als deine Gebühr und die Gebühr deiner Söhne werden sie gegeben von den Dankopfern der Söhne Israels. 15. Die Keule der Hebe und die Brust der Webe sollen sie zu der Feuerung der Fettstücke bringen, sie zu weben als Webe vor Jehova, und sie gehören dir und deinen Söhnen mit dir als ewige Gebühr, so wie Jehova geboten.

16. Und den Bock des Sündopfers suchte Mose, und siehe, er war verbrannt. Da zürnete er auf Eleasar und auf Ithamar, die Söhne Aarons, die übergebliebenen, und sprach: 17. Warum habt ihr das Sündopfer nicht gegessen an heiligem Orte; denn hochheilig ist es, und dasselbe hat er euch gegeben, daß ihr die Schuld der Gemeinde traget, und sie versöhnet vor Jehova. 18. Siehe, das Blut davon ist nicht hineingebracht in das Heiligthum, essen sollt ihr es an heiligem Orte, so wie mir geboten. 19. Und Aaron redete zu Mose: Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer dem Jehova dargebracht, und es ist mir solches begegnet; äße ich nun das Sündopfer heute, könnte es dem Jehova gefallen? 20. Und als das Mose hörete, ließ er es sich gefallen.

Cap. XI.

Reine und unreine Thiere.

XI. 1. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach zu ihnen: 2. Redet zu den Söhnen Israels, und sprechet: Das sind die Thiere, die ihr essen sollt von allen Thieren auf der Erde. 3. Alles, was gespaltene Klauen hat, ganz durchgespaltene Klauen, und wiederkäuet unter den Thieren, das sollt ihr essen. 4. Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden und von denen mit gespaltenen Klauen: das Kameel denn es wiederkäuet, aber es hat keine gespaltenen Klauen, unrein sei es euch; 5. und die Bergmaus, denn sie wiederkäuet, aber sie hat keine gespaltenen Klauen, unrein sei sie euch; 6. und den Hasen, denn er wiederkäuet, aber er hat keine gespaltenen Klauen unrein sei er euch; 7. und das Schwein denn es hat gespaltene Klauen, und ganz durchgespaltene Klauen, aber es wiederkäuet nicht, unrein sei es euch. 8. Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas nicht anrühren; unrein seien sie euch.

9. Diese sollt ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles was Floßfedern und Schuppen hat im Wasser, im Meer und in

Bächen, das sollt ihr essen. 10. Aber alles, was keine Floßfedern und Schuppen hat im Meer und in Bächen, von allem, was im Wasser wimmelt, von allem Lebendigen im Wasser, ein Abscheu sei es euch. 11. Ein Abscheu sollen sie euch sein, von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr verabscheuen. 12. Alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Wasser, ein Abscheu sei es euch.

13. Und diese sollt ihr verabscheuen von den Vögeln; sie sollen nicht gegessen werden, ein Abscheu seien sie: den Adler und den Beinbrecher und den Meeradler 14. und den Falken und den Habicht nach seiner Art, 15. alle Raben nach ihrer Art 16. und die Straußhenne und den Straußhahn und die Möwe und den Geier nach seiner Art 17. und die Eule und den Sturzpelikan und den Ibis 18. und den Schwan und den Pelikan und den Aasgeier 19. und den Storch und den Papagey nach seiner Art und den Wiedehopf und die Fledermaus. 20. Alles Gewürm mit Flügeln, das da gehet auf vieren, sei euch ein Abscheu. 21. Nur diese sollt ihr essen von dem Gewürme mit Flügeln, das da gehet auf vieren: welche Schenkel haben über den Füßen, damit zu hüpfen auf der Erde. 22. Diese von ihnen sollt ihr essen: den Arbeh nach seiner Art, den Solam nach seiner Art und den Hagab nach seiner Art. 23. Aber alles [übrige] Gewürm mit Flügeln, das vier Füße hat, sei euch ein Abscheu. 24. Und durch diese verunreinigt ihr euch; wer ihr Aas anrühret, soll unrein sein bis an den Abend. 25. Und wer von ihrem Aase trägt, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend. 26. Alles Thier, das gespaltene Klauen hat, aber nicht ganz durchgespaltene Klauen, und nicht wiederkäuet, sei euch unrein; wer es anrühret, soll unrein sein. 27. Und alles, was auf seinen Tatzen gehet, von allen Thieren, die auf vieren gehen, sei euch unrein; wer ihr Aas anrühret, soll unrein sein bis an den Abend. 28. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen, und unrein sein bis an den Abend; unrein seien sie euch.

29. Und diese seien euch unrein unter allem Gewürme, das auf der Erde kriechet: der Maulwurf und die Maus und die Eidere nach ihrer Art 30. und die Anaka und der Coch und die Letaa und die Schnecke und das Chamäleon. 31. Diese seien euch unrein unter allem Gewürme; wer sie anrühret, wenn sie todt sind, soll unrein sein bis an den Abend. 32. Und alles, worauf eins von denselben todt fällt, soll unrein sein, alle Geräthe von Holz oder Kleider oder Leder oder Sack, alles Geräth, womit man etwas schaffet: ins Wasser soll es gethan werden, und unrein sein bis an den Abend, und dann ist es rein. 33. Und alles irdene Gefäß, in welches etwas von ihnen hineinfällt, alles was darein ist, soll unrein sein, und es selbst sollt ihr zerbrechen. 34. Alle Speise, die man isset, worauf [solch] Wasser kommt, soll unrein sein, und alles Getränk, das man trinket aus einem solchen Gefäße, soll unrein sein. 35. Und alles, worauf von ihrem Aase fällt, soll unrein sein, Ofen und Heerd soll zerbrochen werden; unrein sind sie, und unrein sollen sie euch sein. 36. Nur Brunnen und Gruben, Wasserbehälter sollen rein sein. Wer aber ihr Aas anrühret, soll unrein sein. 37. Und so von ihrem Aase auf irgend einen Samen fällt, der gesäet werden soll, so ist er rein; 38. so aber Wasser auf den Samen gethan ist, und es fällt von ihrem Aase darauf, so sei er euch unrein. 39. Und so eins von dem Vieh stirbt, das euch zur Speise dienet, und es rühret jemand sein Aas an, so soll er unrein sein bis an den Abend. 40. Und wer von seinem Aase isset, soll seine Kleider waschen, und unrein sein bis an den Abend; und wer sein Aas trägt, soll seine Kleider waschen, und unrein sein bis an den Abend.

41. Und alles Gewürm, das auf der Erde

kriechet, sei ein Abscheu; es soll nicht gegessen werden. 42. Alles, was auf dem Bauche gehet, und alles, was auf vieren gehet, bis zu dem, was viele Füße hat, von allem Gewürme, das auf der Erde kriechet, das sollt ihr nicht essen; denn ein Abscheu ist's. 43. Machet euch nicht abscheulich durch allerlei kriechendes Gewürm, und verunreinigt euch nicht dadurch, daß ihr dadurch unrein werdet. 44. Denn ich bin Jehova, euer Gott, und ihr sollt euch heiligen, und heilig sein, denn ich bin heilig, und ihr sollt euch nicht verunreinigen mit irgend einem Gewürme, das auf der Erde kriechet. 45. Denn ich bin Jehova, der euch heraufgeführet aus dem Lande Aegypten, um euer Gott zu sein: so seid denn heilig, denn ich bin heilig.

46. Das ist das Gesetz vom Vieh und von den Vögeln und von allem Lebendigem, das im Wasser wimmelt, und von allem Lebendigen, das auf Erden kriechet, 47. um zu unterscheiden zwischen dem Unreinen und dem Reinen, und zwischen dem eßbaren Thiere und dem Thiere, das nicht gegessen werden soll.

Cap. XII.

Unreinigkeit der Kindbetterinnen.

XII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: So ein Weib Samen bringet und gebieret ein männliches Kind, so soll sie unrein sein sieben Tage; wie zur Zeit der Unreinigkeit ihrer Krankheit soll sie unrein sein. 3. Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden. 4. Und drei und dreißig Tage soll sie daheim bleiben im Blute ihrer Reinigung; nichts Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligthum soll sie nicht kommen, bis die Tage ihrer Reinigung voll sind. 5. Und wenn sie ein weibliches Kind gebieret, so soll sie unrein sein zwo Wochen, wie in ihrer [monatlichen] Unreinigkeit, und sechs und sechzig Tage soll sie daheim bleiben im Blute ihrer Reinigung. 6. Und wenn die Tage ihrer Reinigung voll sind für den Sohn oder für die Tochter, so soll sie ein jährig Lamm bringen zum Brandopfer und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sündopfer an die Thüre des Versammlungszeltes, zum Priester. 7. Und er bringe es dar vor Jehova, und versöhne sie, daß sie rein werde vom Flusse ihres Blutes. Das ist das Gesetz der Gebärerin eines männlichen oder eines weiblichen Kindes. 8. Und wenn ihr Vermögen nicht hinreicht zu einem Schafe, so nehme sie zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben, eine zum Brandopfer und eine zum Sündopfer, und der Priester versöhne sie, daß sie rein werde.

Cap. XIII. XIV.

Vom Aussatze.

XIII. 1. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 2. So einem Menschen an der Haut seines Leibes eine Erhöhung oder ein Schorf oder ein [weißer] Flecken kommt, und es wird an der Haut seines Leibes zu einem Aussatz-Uebel: so bringe man ihn zu Aaron, dem Priester, oder zu einem von seinen Söhnen, den Priestern. 3. Und besiehet der Priester das Uebel an der Haut des Leibes, und das Haar in dem Uebel ist in weiß verwandelt, und das Ansehen des Uebels ist tiefer als die Haut seines Leibes: so ist es das Uebel des Aussatzes; und siehet es der Priester, so erkläre er ihn für unrein. 4. Wenn aber ein weißer Flecken auf der Haut seines Leibes ist, und das Ansehen desselben ist nicht tiefer als die Haut, und sein Haar ist nicht in weiß verwandelt: so schließe der Priester den, der das Uebel hat, ein sieben Tage. 5. Und besiehet ihn der Priester am siebenten Tage, und siehe, das Uebel ist geblieben in seiner Gestalt, und hat nicht um sich gegriffen auf der Haut, so schließe ihn der Priester ein sieben Tage zum andern Mal. 6. Und be-

siehet ihn der Priester am siebenten Tage zum andern Mal, und siehe, das Uebel ist bläſſer geworden, und hat nicht um sich gegriffen auf der Haut: so erkläre ihn der Priester für rein, es ist ein Schorf; und er wasche seine Kleider so ist er rein. 7. Wenn aber der Schorf um sich greifet auf der Haut, nachdem er vom Priester besehen ist zu seiner Reinsprechung: so werde er vom Priester besehen zum andern Mal. 8. Und besiehet ihn der Priester, und siehe, der Schorf hat um sich gegriffen auf der Haut: so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist der Aussatz.

9. So ein Aussatz-Uebel an einem Menschen ist, so bringe man ihn zum Priester. 10. Und besiehet ihn der Priester, und siehe, es ist eine weiße Erhöhung auf der Haut, und sie hat das Haar in weiß verwandelt, und ein Fleck rohes Fleisch ist in der Erhöhung: 11. so ist es ein veralteter Aussatz an der Haut seines Leibes, und der Priester erkläre ihn für unrein, er soll ihn nicht einschließen; denn er ist unrein. 12. Wenn aber der Aussatz ausbricht auf der Haut, und die ganze Haut deß, der das Uebel hat, bedekket, von seinem Haupte bis zu seinen Füßen, so weit ihn der Priester siehet; 13. und es siehet der Priester, daß der Aussatz seinen ganzen Leib bedecket: so erkläre er den, der das Uebel hat, für rein; ist alles in weiß verwandelt, so ist er rein. 14. Wenn aber rohes Fleisch darin gesehen wird, so soll er unrein sein. 15. Und siehet der Priester das rohe Fleisch, so erkläre er ihn für unrein; das rohe Fleisch ist unrein, es ist Aussatz. 16. Wenn aber das Fleisch sich ändert, und in weiß verwandelt wird, so komme er zum Priester; 17. und besiehet ihn der Priester, und siehe, das Uebel ist in weiß verwandelt: so erkläre der Priester den, der das Uebel hat, für rein; er ist rein.

18. Und so am Leibe auf der Haut eine Beule wird, und wieder heilet, 19. und es ist an der Stelle der Beule eine weiße Erhöhung, oder ein weiß-röthlicher Flecken: so werde er besehen vom Priester. 20. Und besiehet ihn der Priester, und siehe, das Ansehen des Fleckens ist niedriger als die Haut, und sein Haar ist in weiß verwandelt: so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist das Uebel des Aussatzes, in der Beule ist er ausgebrochen. 21. Wenn aber der Priester ihn besiehet, und siehe, es ist kein weißes Haar darin, und er ist nicht niedriger als die Haut, und ist blaß: so schließe ihn der Priester ein sieben Tage. 22. Und wenn er um sich greifet auf der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein, es ist das Uebel [des Aussatzes]. 23. Wenn aber der Flecken an seiner Stelle stehen bleibet, und nicht um sich greifet: so ist es die Narbe einer Beule, und der Priester erkläre ihn für rein.

24. So aber am Leibe auf der Haut ein Brandmaal ist, und es ist das Brandmaal ein weiß-röthlicher oder weißer Flecken; 25. und der Priester besiehet es, und siehe, es ist das Haar in weiß verwandelt im Flecken, und das Ansehen davon ist tiefer als die Haut: so ist es Aussatz; im Brandmaal ist er ausgebrochen, und der Priester erkläre ihn für unrein; es ist das Aussatz-Uebel. 26. Wenn aber der Priester ihn besiehet, und siehe, es ist im Flecken das Haar nicht weiß, und er ist nicht niedriger als die Haut, und ist blaß: so schließe ihn der Priester ein sieben Tage. 27. Und besiehet ihn der Priester am siebenten Tage, wenn er um sich greifet auf der Haut: so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist das Aussatz-Uebel. 28. Wenn aber der Flecken an seiner Stelle stehen bleibet, nicht um sich greifet auf der Haut, und ist blaß: so ist es die Erhöhung eines Brandmaales, und der Priester erkläre ihn für rein; denn es ist die Narbe eines Brandmaales.

29. Und so ein Mann oder ein Weib ein Uebel hat am Haupte oder am Barte, 30. und der Priester besiehet das Uebel, und siehe, das Ansehen davon ist tiefer als die Haut, und es ist darin goldgelbes, dünnes Haar;

so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist Grind; es ist Aussatz des Hauptes oder des Bartes. 31. So aber der Priester das Uebel des Grindes besiehet, und siehe, das Ansehen davon ist nicht tiefer als die Haut, aber es ist kein schwarzes Haar darin: so schließe der Priester den, welcher das Uebel des Grindes hat, ein sieben Tage. 32. Und besiehet der Priester das Uebel am siebenten Tage, und siehe, der Grind hat nicht um sich gegriffen, und es ist kein goldgelbes Haar darin, und das Ansehen des Grindes ist nicht tiefer als die Haut; 33. so scheere er sich, aber den Grind soll er nicht scheeren, und der Priester schließe den, der den Grind hat, ein sieben Tage zum zweiten Mal. 34. Und besiehet der Priester den Grind am siebenten Tage, und siehe, der Grind hat nicht um sich gegriffen auf der Haut, und das Ansehen davon ist nicht tiefer als die Haut: so erkläre ihn der Priester für rein, und er wasche seine Kleider, so ist er rein. 35. Wenn aber der Grind um sich greift auf der Haut, nach seiner Reinsprechung, 36. und es besiehet ihn der Priester, und siehe, der Grind hat um sich gegriffen auf der Haut: so soll der Priester nicht Acht geben auf das goldgelbe Haar; er ist unrein. 37. Wenn aber der Grind geblieben in seiner Gestalt, und es ist schwarzes Haar darin gewachsen: so ist der Grind geheilet; er ist rein, und der Priester erkläre ihn für rein. 38. Und so ein Mann oder ein Weib Flecken haben auf der Haut ihres Leibes, weiße Flecken, 39. und der Priester besiehet sie, und siehe, es sind auf der Haut ihres Leibes blasse, weiße Flecken: so ist es ein unschuldiger Ausschlag, der ausgebrochen an der Haut; er ist rein. 40. Und so einem Manne das Haupt kahl wird der ist ein Glatzkopf; er ist rein. 41. Und wenn sein Haupt kahl wird nach der Seite des Gesichtes zu: so ist er ein Plattenkopf; er ist rein. 42. So aber an seiner Glatze oder an seiner Platte ein weiß-röthliches Uebel ist, so ist es der Aussatz, der an seiner Glatze oder an seiner Platte ausbricht. 43. Und besiehet ihn der Priester, und siehe, es ist eine weiß-röthliche Erhöhung an seiner Glatze oder an seiner Platte, vom Ansehen des Aussatzes an der Haut: 44. so ist er ein Aussätziger; er ist unrein; für unrein soll ihn der Priester erklären; an seinem Haupt ist sein Uebel. 45. Und wer aussätzig, an dem das Uebel ist, deß Kleider sollen zerrissen sein, und sein Haupt entblößet, und sein Kinn soll er verhüllen, und unrein! unrein! soll er rufen. 46. Die ganze Zeit, da das Uebel an ihm ist, soll er unrein sein; unrein sei er, abgesondert soll er wohnen, außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein.

47. Und so an einem Kleide ein Aussatz-Uebel ist, an einem Kleide von Wolle oder an einem Kleide von Linnen 48. oder am Tuche oder am Zeuge von Linnen oder Wolle oder an Leder oder an irgend einer Lederarbeit; 49. und es ist das Uebel grünlich oder röthlich am Kleide oder am Leder oder am Tuche oder am Zeuge oder an irgend einem Geräthe von Leder: so ist es ein Aussatz-Uebel, und man lasse es den Priester besehen. 50. Und besiehet der Priester das Uebel, so schließe er das, woran das Uebel ist, ein sieben Tage. 51. Und siehet der Priester am siebenten Tage, daß das Uebel um sich gegriffen am Kleide oder am Tuche oder am Zeuge oder am Leder, was irgend aus Leder gearbeitet ist: so ist das Uebel ein bösartiger Aussatz; es ist unrein. 52. Und man verbrenne das Kleid oder das Tuch oder das Zeug, von Wolle oder von Linnen, oder irgend ein Geräth von Leder, woran das Uebel ist; denn es ist ein bösartiger Aussatz; mit Feuer soll es verbrannt werden. 53. Wenn es aber der Priester besiehet, und siehe, das Uebel hat nicht um sich gegriffen am Kleide oder am Tuche oder am Zeuge oder an irgend einem Geräthe von Leder: 54. so gebiete der Priester, daß man es wasche, woran das Uebel ist, und er schließe es ein sieben Tage zum andern Mal. 55. Und besiehet der Priester das Uebel, nachdem es gewaschen

worden, und siehe, das Uebel hat seine Gestalt nicht geändert, und das Uebel hat nicht um sich gegriffen: so ist es unrein, mit Feuer sollst du es verbrennen; es ist eine eingefressene Vertiefung auf der kahlen Stelle der Rück- oder Vorderseite. 56. Wenn es aber der Priester besiehet, und siehe, das Uebel ist blaß geworden, nachdem es gewaschen worden: so reiße er es vom Kleide oder vom Leder oder vom Tuche oder vom Zeuge. 57. Und wenn es fürder gesehen wird am Kleide oder am Tuche oder am Zeuge oder an irgend einem Geräthe von Leder: so ist es ein ausbrechender Aussatz; mit Feuer sollst du verbrennen, woran das Uebel ist. 58. Aber das Kleid oder das Tuch oder das Zeug oder irgend ein Geräth von Leder, das du gewaschen hast, und es weichet daraus das Uebel, es werde zum andern Mal gewaschen, dann ist es rein.

59. Das ist das Gesetz vom Aussatz-Uebel der Kleider von Wolle oder Linnen, oder des Tuches oder des Zeuges oder irgend eines Geräthes von Leder, um es für rein oder unrein zu erklären.

XIV. 1. Und Jehova redete zu Mose und sprach: 2. Das soll das Gesetz sein für den Aussätzigen zur Zeit seiner Reinigung. Man bringe ihn zum Priester, 3. und der Priester gehe hinaus vor das Lager; und besiehet ihn der Priester, und siehe, das Uebel des Aussatzes ist geheilet am Aussätzigen: 4. so gebiete der Priester, daß man für den sich reinigenden zween Vögel bringe, lebendige, reine, und Cedernholz und Karmesin und Ysop. 5. Und der Priester gebiete, daß man den einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser. 6. Den lebendigen Vogel nehme er und das Cedernholz und den Karmesin und den Ysop, und tauche alles und den lebendigen Vogel in das Blut des Vogels, der geschlachtet worden über lebendigem Wasser, 7. und sprütze auf den sich vom Aussatze reinigenden sieben Mal, und reinige ihn, und entlasse den lebendigen Vogel ins freie Feld. 8. Und der sich reinigende wasche seine Kleider, und scheere all sein Haar, und bade sich im Wasser, so ist er rein; und darnach darf er ins Lager kommen, aber er wohne außerhab seines Zeltes sieben Tage. 9. Und es geschehe am siebenten Tage, da soll er all sein Haar scheeren, sein Haupt und seinen Bart und seine Augenbraunen und all sein Haar soll er scheeren; und soll seine Kleider waschen, und seinen Leib baden im Wasser, so ist er rein. 10. Und am achten Tage soll er zwei Lämmer bringen, fehllos; und ein jährig weiblich Lamm, fehllos, und drei Zehentheile Weißmehl, zum Speisopfer, begossen mit Oel, und ein Log Oel. 11. Und es stelle der reinigende Priester den sich reinigenden Mann und selbiges vor Jehova, vor die Thüre des Versamlungszeltes. 12. Und der Priester nehme das eine Lamm, und bringe es dar zum Schuldopfer und den Log Oel, und webe beides als Webe vor Jehova; 13. und schlachte das Lamm an dem Orte, wo man das Sündopfer und das Brandopfer schlachtet, an heiligem Orte; denn, wie ein Sündopfer, gehöret dieses Schuldopfer dem Priester; hochheilig ist es.

14. Und es nehme der Priester von dem Blute des Schuldopfers, und streiche es auf das rechte Ohrläppchen des sich reinigenden und auf seinen rechten Daumen und auf seinen rechten großen Fußzehen. 15. Und der Priester nehme von dem Log Oel, und gieße es in seine, des Priesters, linke Hand, 16. und der Priester tauche seinen rechten Finger in das Oel, das in seiner linken Hand ist, und sprütze von dem Oele mit seinem Finger sieben Mal vor Jehova. 17. Und vom übrigen des Oels, das in seiner Hand ist, streiche der Priester auf das rechte Ohrläppchen des sich reinigenden und auf seinen rechten Daumen und auf seinen rechten großen Fußzehen, auf das Blut des Schuldopfers. 18. Und das übrige vom Oele, welches in der Hand des Priesters ist, thue er auf das Haupt des

sich reinigenden, und versöhne ihn vor Jehova. 19. Und der Priester verrichte das Sündopfer, und versöhne den sich reinigenden seiner Unreinigkeit halben, und darnach soll er das Brandopfer schlachten. 20. Und er soll das Brandopfer und das Speisopfer auf den Altar bringen, und ihn versöhnen, daß er rein sei.

21. Wenn er aber arm ist, und sein Vermögen reicht nicht hin: so nehme er Ein Lamm zum Schuldopfer zur Webe, sich zu versöhnen, und ein Zehentheil Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer, und ein Log Oel, 22. und zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben, wozu sein Vermögen hinreicht; und die eine sei Sündopfer, und die andere Brandopfer. 23. Und er bringe sie am achten Tage nach seiner Reinigung zum Priester, an die Thüre des Versammlungszeltes, vor Jehova. 24. Und der Priester nehme das Lamm des Schuldopfers und das Log Oel, und webe beides als Webe vor Jehova. 25. Und er schlachte das Lamm des Schuldopfers, und nehme von dem Blute des Schuldopfers, und streiche es auf das rechte Ohrläppchen des sich reinigenden und auf seinen rechten Daumen und auf seinen rechten großen Fußzehen. 26. Und vom Oele soll der Priester in seine, des Priesters, linke Hand gießen. 27. Und es sprütze der Priester mit seinem rechten Finger von dem Oele, das in seiner linken Hand ist, sieben Mal vor Jehova. 28. Und der Priester streiche von dem Oele, das in seiner Hand ist, auf das rechte Ohrläppchen des sich reinigenden und auf seinen rechten Daumen und auf seinen rechten großen Fußzehen, auf die Stelle des Blutes des Schuldopfers. 29. Und das übrige vom Oel, das in der Hand des Priesters ist, soll er auf das Haupt des sich reinigenden thun, ihn zu versöhnen vor Jehova. 30. Und er opfere die eine von den Turteltauben, oder von den jungen Tauben, wozu sein Vermögen hinreicht, 31. das, wozu sein Vermögen hinreicht, die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer, sammt dem Speisopfer, und so versöhne der Priester den sich reinigenden vor Jehova. 32. Das ist das Gesetz von dem, an welchem das Uebel des Aussatzes, dessen Vermögen nicht hinreicht, bei seiner Reinigung.

33. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 34. Wenn ihr ins Land Canaan kommt, das ich euch gebe zum Eigenthum, und ich bringe ein Aussatz-Uebel über ein Haus im Lande eures Eigenthums: 35. so komme der, deß das Haus ist, und zeige es dem Priester an, und spreche: Es zeigt sich mir wie ein Uebel am Hause. 36. Und der Priester gebiete, daß man das Haus räume, ehe der Priester hineingehet, das Uebel zu besehen, auf daß nicht unrein werde alles, was im Hause ist, und darnach soll der Priester hineingehen, das Haus zu besehen. 37. Und besiehet er das Uebel, und siehe, das Uebel ist an den Wänden des Hauses, grünliche oder röthliche Vertiefungen, und ihr Ansehen ist tiefer als die Wand: 38. so gehe der Priester aus dem Hause heraus an die Thüre des Hauses, und verschließe das Haus sieben Tage. 39. Und kommt der Priester wieder am achten Tage, und siehet, daß das Uebel um sich gegriffen an den Wänden des Hauses: 40. so gebiete der Priester, daß man die Steine, an welchen das Uebel ist, ausbreche, und sie hinauswerfe vor die Stadt an einen unreinen Ort. 41. Und das Haus soll man inwendig schaben ringsum, und man schütte den Tünch, den man abgekratzt, hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort. 42. Und man nehme andere Steine und thue sie an die Stelle der Steine, und anderen Tünch soll man nehmen, und das Haus bewerfen. 43. Und wenn das Uebel wiederkommt, und ausbricht am Hause, nachdem man die Steine ausgerissen, und nachdem man das Haus abgeschabt, und es beworfen; 44. und es kommt der Priester, und siehet, daß das Uebel um sich gegriffen am Hause: so ist es ein bösartiger Aussatz am Hause;

es ist unrein. 45. Man breche das Haus ab, seine Steine und sein Holz und allen Tünch des Hauses, und schaffe alles hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort. 46. Und wer in das Haus gehet, so lange es verschlossen ist, soll unrein sein bis an den Abend. 47. Und wer im Hause schläft, soll seine Kleider waschen; und wer im Hause isset, soll seine Kleider waschen. 48. Wenn aber der Priester kommt, und siehet, daß das Uebel nicht um sich gegriffen am Hause, nachdem das Haus beworfen worden: so erkläre der Priester das Haus für rein; denn das Uebel ist geheilet, 49. Und er nehme, um das Haus zu entsündigen, zween Vögel und Cedernholz und Karmesin und Ysop. 50. Und er schlachte den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser, 51. und nehme das Cedernholz und den Ysop und den Karmesin und den lebendigen Vogel, und tauche alles in das Blut des Vogels, der geschlachtet über lebendigem Wasser, und sprütze an das Haus sieben Mal, 52. und entsündige so das Haus mit dem Blute des Vogels und mit dem lebendigen Wasser und mit dem lebendigen Vogel und mit dem Cedernholz und mit dem Ysop und mit dem Karmesin, 53. und dann entlasse er den lebendigen Vogel hinaus vor die Stadt ins freie Feld, und versöhne so das Haus, daß es rein sei.

54. Das ist das Gesetz für alles Uebel des Aussatzes und für den Grind, 55. und für den Aussatz der Kleider und der Häuser, 56. und für die Erhöhung und für den Schorf und für den Flecken, 57. zu bestimmen, wenn etwas unrein, und wenn etwas rein sei; das ist das Gesetz vom Aussatze.

Cap. XV.

Unreinigkeit durch Schleimfluß, Beischlaf, Befleckung und Blutfluß.

XV. 1. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 2. Redet zu den Söhnen Israels, und sprechet zu ihnen: So ein Mann an seinem Fleische flüssig ist, dessen Fluß ist unrein. 3. Und das wird seine Unreinigkeit sein bei seinem Flusse: lässet sein Fleisch sein Fluß triefen, oder ist es verstopft wegen seines Flusses: er ist dadurch unrein. 4. Alles Lager, worauf der Flüssige lieget, soll unrein sein; und alles Geräth, worauf er sitzet, soll unrein sein. 5. Und wer sein Lager anrühret, soll seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 6. Und wer auf dem Geräthe sitzet, worauf der Flüssige sitzet, soll seine Kleider waschen, und sich baden im Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 7. Und wer das Fleisch des Flüssigen anrühret, soll seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 8. Und so der Flüssige seinen Speichel wirft auf einen Reinen, so soll er seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 9. Und jeder Wagensitz, worauf der Flüssige sitzet, soll unrein sein. 10. Und wer irgend etwas anrühret, was unter ihm ist, der soll unrein sein bis an den Abend; und wer es trägt, soll seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 11. Und jeder, den der Flüssige anrühret, ehe er seine Hände in Wasser gespület, der soll seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 12. Und alles irdene Gefäß, das der Flüssige anrühret, soll zerbrochen werden; und alles hölzerne Gefäß soll in Wasser gespület werden. 13. Und so der Flüssige rein wird von seinem Flusse, so zähle er sieben Tage von seiner Reinigung an, und wasche seine Kleider, und bade sein Fleisch in lebendigem Wasser, so ist er rein. 14. Und am achten Tage soll er sich zwo Turteltauben nehmen oder zwo junge Tauben, und soll vor Jehova kommen an die Thüre des Versammlungszeltes, und sie dem Priester geben. 15. Und der Priester

opfere sie, eine als Sündopfer, und eine als Brandopfer, und versöhne ihn vor Jehova seines Flusses halben.

16. Und so einem Manne die Samenergießung entgehet, so bade er seinen ganzen Leib in Wasser, und sei unrein bis an den Abend. 17. Und alles Kleid und alles Leder, worauf die Samenergießung kommt, werde gewaschen mit Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

18. Und wenn ein Mann bei einem Weibe lieget mit Samenergießung: so sollen sie sich baden im Wasser, und unrein sein bis an den Abend.

19. Und so ein Weib flüssig ist, so daß ihr Blut fließet an ihrem Fleische, die soll sieben Tage in ihrer Unreinigkeit sein; und wer sie anrühret, soll unrein sein bis an den Abend. 20. Und alles, worauf sie lieget in ihrer Unreinigkeit, soll unrein sein; und alles, worauf sie sitzet, soll unrein sein, 21. Und wer ihr Lager anrühret, soll seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 22. Und wer irgend ein Geräth anrühret, worauf sie sitzet, soll seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 23. Und wenn etwas auf dem Lager oder auf dem Geräthe ist, worauf sie sitzet, wenn es jemand anrühret, so soll er unrein sein bis an den Abend. 24. Und wenn ein Mann bei ihr lieget, und ihre Unreinigkeit kommt an ihn, so sei er unrein sieben Tage; und alles Lager, worauf er lieget, soll unrein sein.

25. Und so ein Weib ihren Blutfluß lange Zeit hat, nicht zur Zeit ihrer [monatlichen] Unreinigkeit, oder wenn sie ihren Fluß hat über ihre [monatliche] Unreinigkeit hinaus: so soll sie die ganze Zeit ihres unreinen Flusses, wie zur Zeit ihrer [monatlichen] Unreinigkeit, unrein sein. 26. Alles Lager, worauf sie lieget die ganze Zeit ihres Flusses, soll ihr sein wie das Lager ihrer [monatlichen] Unreinigkeit; und alles Geräth, worauf sie sitzet, soll unrein sein, wie bei ihrer Unreinigkeit. 27. Und wer es anrühret, soll unrein sein, und seine Kleider waschen, und sich baden in Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. 28. Und wenn sie rein ist von ihrem Flusse, so zähle sie sieben Tage, und darnach soll sie rein sein. 29. Und am achten Tage soll sie sich zwo Turteltauben nehmen oder zwo junge Tauben, und sie dem Priester bringen an die Thüre des Versammlungszeltes. 30. Und der Priester opfere die eine als Sündopfer, und die andere als Brandopfer, und so versöhne sie der Priester vor Jehova wegen des Flusses ihrer Unreinigkeit.

31. Und so haltet die Söhne Israels fern von ihrer Unreinigkeit, auf daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die unter ihnen ist.

32. Das ist das Gesetz vom Flüssigen und dem eine Samenergießung entgehet, daß er davon verunreiniget wird, 33. und von der, so krank ist an ihrer Unreinigkeit, und von denen, so mit einem Flusse behaftet sind, es sei Mann oder Weib, und für den Mann, der bei einer Unreinen lieget.

Cap. XVI.

Der große Versöhnungstag.

XVI. 1. Und Jehova redete zu Mose, nach dem Sterben der beiden Söhne Aarons, als sie sich vor Jehova naheten, und starben, 2. und Jehova redete zu Mose: Rede zu Aaron, deinem Bruder, daß er nicht eingehe zu aller Zeit ins Heiligthum hinter den Vorhang vor den Deckel auf der Lade, auf daß er nicht sterbe; denn in der Wolke erscheine ich über dem Deckel. 3. Damit soll Aaron eingehen in das Heiligthum: mit einem jungen Stiere zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer. 4. Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anziehen, und Beinkleider von Linnen soll er an seinem Fleische haben, und einen Gürtel von

Linnen soll er sich umgürten, und einen Kopfbund von Linnen sich umbinden: die heiligen Kleider sind das; und er soll seinen Leib baden im Wasser, und sie anziehen. 5. Und von der Gemeinde der Söhne Israels soll er zween Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. 6. Und Aaron bringe den Stier des Sündopfers für sich dar, und versöhne sich und sein Haus. 7. Und er nehme die zween Böcke, und stelle sie vor Jehova vor die Thüre des Versammlungszeltes. 8. Und Aaron thue über die zween Böcke Loose [in die Urne], ein Loos für Jehova, und ein Loos für Azazel. 9. Und Aaron bringe den Bock dar, auf welchen das Loos für Jehova herausgekommen, und opfere ihn zum Sündopfer. 10. Und der Bock, auf welchen das Loos für Azazel herausgekommen, soll lebendig vor Jehova gestellt werden, ihn zu versöhnen und ihn zu entlassen für Azazel in die Wüste. 11. Und Aaron bringe den Stier des Sündopfers für sich dar, und versöhne sich und sein Haus, und schlachte den Stier des Sündopfers für sich. 12. Und er nehme die Rauchpfanne voll Kohlen vom Altar vor Jehova, und seine beiden Hände voll wohlriechendes Rauchwerk, kleingestoßen, und bringe es hinein hinter den Vorhang. 13. Und er thue das Rauchwerk auf das Feuer vor Jehova, daß die Wolke des Rauchwerks den Deckel auf dem Gesetze bedecke, daß er nicht sterbe. 14. Und er nehme vom Blute des Stieres, und sprütze mit seinem Finger über die Vorderseite des Deckels morgenwärts, und vor dem Deckel soll er sprengen sieben Mal von dem Blute mit seinem Finger. 15. Und er schlachte den Bock des Sündopfers für das Volk, und bringe sein Blut hinein hinter den Vorhang, und thue mit dem Blute, so wie er mit dem Blute des Stieres gethan, und sprütze es auf den Deckel und vor den Deckel, 16. und versöhne so das Heiligthum wegen der Unreinigkeiten der Söhne Israels und wegen ihrer Uebertretungen in all ihren Sünden; und also soll er thun dem Versammlungszelte, das unter ihnen ist, unter ihren Unreinigkeiten. 17. Und kein Mensch soll in dem Versammlungszelte sein, wenn er hineingehet, das Heiligthum zu versöhnen, bis er herausgehet; und so versöhne er sich und sein Haus und die ganze Gemeinde der Söhne Israels. 18. Und er gehe heraus zum Altar, der vor Jehova stehet, und versöhne ihn, und nehme vom Blute des Stieres und vom Blute des Bockes, und streiche es auf die Hörner des Altars ringsum. 19. Und er sprütze darauf vom Blute mit seinem Finger sieben Mal, und reinige ihn und heilige ihn von den Unreinigkeiten der Söhne Israels.

20. Und hat er die Versöhnung des Heiligthums und des Versammlungszeltes und des Altars geendigt, so bringe er den lebendigen Bock dar. 21. Und Aaron lege seine beiden Hände auf das Haupt des lebendigen Bockes, und bekenne auf ihn alle Vergehungen der Söhne Israels und alle ihre Uebertretungen in all ihren Sünden, und lege sie auf das Haupt des Bockes, und lasse ihn durch einen bereit stehenden Mann in die Wüste fortführen, 22. daß der Bock auf sich alle ihre Schuld trage ins öde Land, und lasse den Bock in die Wüste fortführen. 23. Und Aaron gehe hinein in das Versammlungszelt, und ziehe die Kleider von Linnen aus, die er angezogen beim Eingehen ins Heiligthum, und lasse sie daselbst, 24. und bade seinen Leib in Wasser an heiligem Orte, und ziehe seine Kleider an, und gehe heraus, und verrichte sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes, und versöhne sich und das Volk. 25. Und das Fett des Sündopfers soll er anzünden auf dem Altar. 26. Und wer den Bock für Azazel fortführet, soll seine Kleider waschen, und seinen Leib baden in Wasser, und darnach kann er ins Lager kommen. 27. Und den Stier des Sündopfers und den Bock des Sündopfers, deren Blut hineingebracht ist, das Heiligthum zu ver-

söhnen, soll man hinaustragen vor das Lager, und ihr Fell und ihr Fleisch und ihren Mist mit Feuer verbrennen. 28. Und wer sie verbrennet, soll seine Kleider waschen, und seinen Leib baden in Wasser, und darnach kann er ins Lager kommen. 29. Und es soll euch zur ewigen Satzung sein: im siebenten Mond, am zehenten des Monden, sollt ihr euch casteien, und kein Geschäft sollt ihr thun, weder der Eingeborne, noch der Fremdling, der sich unter euch aufhält. 30. Denn an diesem Tage wird man euch versöhnen, euch zu reinigen; von all euren Sünden sollt ihr vor Jehova rein werden. 31. Ein Ruhetag soll es euch sein, und ihr sollt euch casteien! eine ewige Satzung. 32. Es versöhne aber der Priester, den man gesalbet, und der eingesetzet worden zum Priesterthum anstatt seines Vaters; und er ziehe die Kleider von Linnen an, die heiligen Kleider, 33. und versöhne das Heiligthum; und das Versammlungszelt und den Altar soll er versöhnen, und die Priester und das ganze Volk der Gemeinde soll er versöhnen. 34. Und es sei dieß euch zur ewigen Satzung, die Söhne Israels zu versöhnen wegen all ihrer Sünden Ein Mal im Jahre. Und er that, wie Jehova Mose'n geboten.

Cap. XVII.

Einheit des Gottesdienstes; Verbot des Blutessens.

XVII. 1. Und Jehova redete zu Mose: und sprach: 2. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: Das ist's, was Jehova geboten, und gesprochen: 3. Ein jeglicher aus dem Hause Israels, der einen Ochsen oder ein Schaf oder eine Ziege schlachtet im Lager, oder wer außerhalb des Lagers schlachtet, 4. und es an die Thüre des Versammlungszeltes nicht bringet, es dem Jehova darzubringen als Opfergabe vor der Wohnung Jehova's: Blut soll selbigem Manne zugerechnet werden, Blut hat er vergossen und es werde ausgerottet selbiger Mann aus seinem Volke, 5. auf daß die Söhne Israels ihre Opfer, die sie opfern wollen auf dem freien Felde, vor Jehova bringen an die Thüre des Versammlungszeltes zum Priester, und sie als Dankopfer dem Jehova opfern. 6. Und es sprenge der Priester das Blut an den Altar Jehova's, vor der Thüre des Versammlungszeltes, und zünde das Fett an zum lieblichen Geruch für Jehova. 7. Und sie sollen nicht mehr ihre Opfer den Böcken opfern, welchen sie nachhuren, Eine ewige Satzung soll ihnen dieß sein, auf ihre künftigen Geschlechter hin.

8. Und zu ihnen sollst du sagen: Ein jeglicher aus dem Hause Israels und von den Fremdlingen, welche sich aufhalten unter ihnen, der ein Brandopfer oder Schlachtopfer opfert, 9. und es an die Thüre des Versammlungszeltes nicht bringet, es dem Jehova zu opfern: es werde ausgerottet selbiger Mann aus seinem Volke. 10. Und ein jeglicher aus dem Hause Israels und von den Fremdlingen, welche sich aufhalten unter ihnen, der irgend Blut isset, wider einen solchen, der Blut isset, richte ich mein Angesicht und rotte ihn aus seinem Volke. 11. Denn die Seele des Fleisches ist im Blute, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, eure Seelen zu versöhnen; denn das Blut versöhnet das Leben. 12. Darum spreche ich zu den Söhnen Israels: Niemand unter euch soll Blut essen, und auch der Fremdling, der sich aufhält unter euch, soll nicht Blut essen. 13. Und ein jeglicher aus dem Hause Israels und von den Fremdlingen, die sich aufhalten unter ihnen, der ein Wildpret jaget oder einen Vogel, der gegessen wird, der lasse sein Blut auslaufen, und bedecke es mit der Erde. 14. Denn das Leben alles Fleisches ist sein Blut in seinem Leben, und so spreche ich zu den Söhnen Israels: Das Blut von keinem Fleische sollt ihr essen, denn das Leben alles Fleisches ist

sein Blut; wer es isset, soll ausgerottet werden. 15. Und jeglicher, der ein Gefallenes oder Zerrissenes isset, von Eingebornen oder Fremdlingen, der wasche seine Kleider, und bade sich in Wasser, und sei unrein bis an den Abend, dann ist er rein. 16. Und wenn er [seine Kleider] nicht wäschet, und seinen Leib nicht badet, so trägt er seine Schuld.

Cap. XVIII.

Ehe- und Keuschheits-Gesetze.

XVIII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels und sprich zu ihnen: Ich bin Jehova, euer Gott. 3. Gleich dem Thun des Landes Aegypten, worin ihr gewohnet, sollt ihr nicht thun, und gleich dem Thun des Landes Canaan, wohin ich euch führe, sollt ihr nicht thun, und in ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln. 4. Meine Rechte sollt ihr thun, und meine Satzungen sollt ihr beobachten, darin zu wandeln. Ich bin Jehova, euer Gott. 5. Und beobachtet meine Satzungen und meine Rechte; welcher sie thut, der Mensch, der lebt durch sie. Ich bin Jehova.

6. Kein Mensch soll zu irgend seinem Blutsverwandten nahen, die Scham zu blößen. Ich bin Jehova. 7. Die Scham deines Vaters und die Scham deiner Mutter sollst du nicht blößen; deine Mutter ist sie, du sollst ihre Scham nicht blößen. 8. Die Scham des Weibes deines Vaters sollst du nicht blößen; die Scham deines Vaters ist's. 9. Die Scham deiner Schwester, der Tochter deines Vaters, oder der Tochter deiner Mutter, daheim geboren, oder draußen geboren, ihre Scham sollst du nicht blößen. 10. Die Scham der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter, ihre Scham sollst du nicht blößen; denn deine Scham ist's. 11. Die Scham der Tochter deines Weibes deines Vaters, erzeugt von deinem Vater, deine Schwester ist sie, ihre Scham sollst du nicht blößen. 12. Die Scham der Schwester deines Vaters sollst du nicht blößen; die Blutsverwandte deines Vaters ist sie. 13. Die Scham der Schwester deiner Mutter sollst du nicht blößen; denn die Blutsverwandte deiner Mutter ist sie. 14. Die Scham des Bruders deines Vaters sollst du nicht blößen, zu seinem Weibe sollst du nicht nahen; deine Base ist sie. 15. Die Scham deiner Schnur sollst du nicht blößen; das Weib deines Sohnes ist sie; ihre Scham sollst du nicht blößen. 16. Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht blößen; die Scham deines Bruders ist's. 17. Die Scham des Weibes und ihrer Tochter sollst du nicht blößen; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen, ihre Scham zu blößen; Blutsverwandte sind sie; eine Schandthat ist's. 18. Und kein Weib zu ihrer Schwester sollst du nehmen, zur Erregung der Eifersucht, ihre Scham zu blößen neben ihr bei ihrem Leben.

19. Zum Weibe in ihrer Unreinigkeit sollst du nicht nahen, ihre Scham zu blößen. 20. Mit dem Weibe deines Nächsten sollst du nicht den Beischlaf begehen, dich mit ihr zu verunreinigen. 21. Und von deinem Samen sollst du nicht geben, dem Molech zu weihen, damit du nicht den Namen Jehova's, deines Gottes, entweihest. Ich bin Jehova. 22. Und bei einem Manne sollst du nicht liegen, wie man bei einem Weibe lieget; ein Gräuel ist's. 23. Und mit keinem Viehe sollst du den Beischlaf begehen, sich damit zu verunreinigen, und ein Weib sollst du nicht vor ein Vieh stellen, sich mit ihm zu begatten; schändliche Befleckung ist's.

24. Verunreinigt euch durch keines von diesem; denn durch alles dieses haben sich die Völker verunreiniget, welche ich vertreibe vor euch. 25. Und so ward das Land verunreiniget, und ich ahndete seine Schuld an ihm, und das Land spie seine Bewohner aus. 26. Und so beobachtet ihr meine Satzungen und meine Rechte, und thut nichts von allen diesen

Gräueln, weder der Eingeborne, noch der Fremdling, der sich aufhält unter euch. 27. Denn alle diese Gräuel thaten die Menschen des Landes, die vor euch waren, und das Land ward verunreiniget, 28. daß euch nicht das Land ausspeie, indem ihr es verunreiniget, so wie es die Völker ausgespien, die vor euch waren. 29. Denn wer etwas von diesen Gräueln thut, es sollen die Seelen, die es thun, ausgerottet werden aus ihrem Volke. 30. Und so beobachtet, was gegen mich zu beobachten, daß ihr nichts von diesen gräuelhaften Satzungen thut, welche vor euch gethan wurden, und euch nicht damit verunreiniget. Ich bin Jehova.

Cap. XIX.

Vermischte Gesetze.

XIX. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israels, und sprich zu ihnen: Heilig sollt ihr sein, denn ich bin heilig, Jehova, euer Gott. 3. Ihr sollt ein jeglicher seinen Vater und seine Mutter ehren, und meine Ruhetage sollt ihr beobachten. Ich bin Jehova, euer Gott. 4. Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden, und gegossene Götter sollt ihr euch nicht machen. Ich bin Jehova, euer Gott. 5. Und so ihr ein Dankopfer dem Jehova opfert, so sollt ihr es zum Wohlgefallen für euch opfern. 6. Am Tage, da ihr es opfert, soll es gegessen werden und am andern Tage; und das übergebliebene bis zum dritten Tage soll mit Feuer verbrannt werden. 7. Und wenn es gegessen wird am dritten Tage, so ist es ein Gräuel, es ist nicht wohlgefällig. 8. Und wer es isset, trägt seine Schuld; denn das Heilige Jehova's hat er entweihet, und es werde ausgerottet selbige Seele aus ihrem Volke.

9. Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, so sollst du nicht die Ecken deines Feldes ganz abernten, und keine Nachlese deiner Ernte sollst du halten. 10. Und in deinem Weinberge sollst du nicht Nachlese halten, und die umhergestreuten Beeren sollst du nicht auflesen; dem Armen und dem Fremdlinge sollst du sie lassen. Ich bin Jehova, euer Gott.

11. Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und trügen einer gegen den andern, 12. Und ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, daß du entweihest den Namen deines Gottes. Ich bin Jehova. 13. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken, und nicht rauben. Es soll nicht der Lohn des Taglöhners bei dir bleiben bis an den Morgen.

14. Du sollst einen Tauben nicht schelten, und vor einen Blinden keinen Anstoß legen, und fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin Jehova.

15. Ihr sollt nicht Unrecht thun im Gericht, nicht die Person des Geringen ansehen, und nicht die Person des Großen ehren; nach dem Rechte sollst du deinen Nächsten richten.

16. Du sollst nicht mit Verleumdung umgehen unter deinem Volke; du sollst nicht auftreten gegen das Leben deines Nächsten. Ich bin Jehova. 17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; warnen sollst du deinen Nächsten, daß du nicht seinethalben Schuld trageſt. 18. Du sollst nicht rachgierig und nachtragend sein gegen die Söhne deines Volkes, und liebe deinen Nächsten, wie dich selber. Ich bin Jehova.

19. Meine Satzungen sollt ihr beobachten. Dein Vieh sollst du nicht begatten lassen von zweierlei Art; dein Feld sollst du nicht besäen mit zweierlei Samen, und Kleider von zweierlei Zeug sollen nicht auf dich kommen.

20. So ein Mann bei einem Weibe lieget im Beischlaf, und sie ist eine Magd, einem Manne vertrauet, aber sie ist nicht losgekauft, oder die Freiheit ist ihr nicht gegeben: so soll Züchtigung geschehen, sie sollen nicht getödtet werden; denn sie ist nicht frei. 21. Und er bringe seine Schuldopfer

dem Jehova an die Thüre des Versammlungszeltes, einen Widder zum Schuldopfer. 22. Und der Priester versöhne ihn mit dem Widder des Schuldopfers vor Jehova wegen seiner Sünde, die er begangen, damit ihm vergeben werde wegen seiner Sünde, die er begangen.

23. Und so ihr ins Land kommt, und allerlei eßbare Bäume pflanzet: so enthaltet euch ihrer Vorhaut, ihrer [ersten] Früchte; drei Jahre sollen sie euch unbeschnitten sein, und nicht gegessen werden; 24. und im vierten Jahre sollen all ihre Früchte heilig sein, zu Dankfesten für Jehova; 25. aber im fünften Jahre sollt ihr ihre Früchte essen, um euch ihren Ertrag zu mehren. Ich bin Jehova, euer Gott.

26. Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt nicht Zauberei noch Wahrsagerei treiben. 27. Ihr sollt nicht die Ecken eures Hauptes rund abschneiden, und die Ecken deines Bartes sollst du nicht zerstören. 28. Und Schnitte wegen einer Leiche sollt ihr nicht machen an eurem Leibe, und eingegrabene Schrift sollt ihr nicht an euch machen. Ich bin Jehova.

29. Du sollst deine Tochter nicht entweihen, daß du sie huren lassest, damit das Land nicht Hurerei treibe, und voll Lasters werde.

30. Meine Ruhetage sollt ihr beobachten, und mein Heiligthum ehren. Ich bin Jehova.

31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Todtenbeschwörern noch zu den klugen Männern; ihr sollt sie nicht fragen, daß ihr euch verunreiniget mit ihnen. Ich bin Jehova, euer Gott.

32. Vor grauem Haare sollst du aufstehen, und die Person des Greisen ehren, und fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin Jehova.

33. So ein Fremdling bei dir sich aufhält in eurem Lande, so sollt ihr ihn nicht unterdrücken; 34. wie ein Eingeborener aus euch soll euch der Fremdling sein, der sich aufhält bei euch, und liebe ihn, wie dich selber; denn Fremdlinge seid ihr gewesen im Lande Aegypten. Ich bin Jehova, euer Gott.

35. Ihr sollt nicht Unrecht thun im Gericht, im Längen-Maß, im Gewicht, im Hohl-Maß; 36. richtige Wage, richtige Gewichtsteine, richtiges Epha und richtiges Hin sollen bei euch sein. Ich bin Jehova, euer Gott, der euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten. 37. Und so beobachtet alle meine Satzungen, und alle meine Rechte, und thut sie. Ich bin Jehova.

Cap. XX.

Strafgesetze, besonders gegen die Blutschande.

XX. 1. Und Jehova redete zu Mose und sprach: 2. Und zu den Söhnen Israels sollst du sprechen: Ein jeglicher von den Söhnen Israels und von den Fremdlingen, die sich aufhalten in Israel, der von seinem Samen dem Molech giebt, der soll getödtet werden, das Volk des Landes soll ihn steinigen. 3. Und ich will mein Angesicht richten wider selbigen Menschen, und ihn ausrotten aus seinem Volke, weil er von seinem Samen dem Molech gegeben, so daß er mein Heiligthum verunreiniget, und meinen heiligen Namen entweihet hat. 4. Und wenn das Volk des Landes die Augen verschließet vor selbigem Menschen, wenn er von seinem Samen dem Molech giebt, daß sie ihn nicht tödten: 5. so setze ich mein Angesicht wider selbigen Menschen und wider sein Geschlecht, und rotte ihn aus und alle, die ihm nachhuren, und dem Molech nachhuren, aus ihrem Volke. 6. Und die Seele, die sich wendet zu den Todtenbeschwörern und zu den klugen Männern, ihnen nachzuhuren, wider selbige Seele richte ich mein Angesicht, und rotte ihn aus seinem Volke. 7. Und so haltet euch heilig, und seid heilig, denn ich bin Jehova, euer Gott. 8. Und beobachtet meine Satzungen, und thut sie; ich bin Jehova, der euch heiliget.

9. Ein jeglicher, der seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, der soll getödtet werden: seinem Vater und seiner Mutter hat er geflucht; sein Blut über ihn!

10. Und wenn jemand Ehebruch treibet mit dem Weibe eines Mannes, wenn er Ehebruch treibet mit dem Weibe seines Nächsten: so soll getödtet werden der Ehebrecher und die Ehebrecherin. 11. Und wenn jemand bei dem Weibe seines Vaters lieget, so hat er die Scham seines Vaters geblößet: getödtet sollen beide werden; ihr Blut über sie! 12. Und wenn jemand bei seiner Schnur lieget, so sollen beide getödtet werden: schändliche Befleckung haben sie geübet; ihr Blut über sie! 13. Und wenn jemand bei einem Manne lieget, wie man bei einem Weibe lieget, so haben beide einen Gräuel gethan: sie sollen getödtet werden; ihr Blut über sie! 14. Und wenn jemand ein Weib nimmt und ihre Mutter, so ist's eine Schandthat: mit Feuer soll man ihn und sie verbrennen, daß keine Schandthat unter euch sei. 15. Und wenn jemand den Beischlaf begehet mit einem Viehe, so soll er getödtet werden, und auch das Vieh sollt ihr umbringen. 16. Und wenn ein Weib sich zu irgend einem Viehe thut, sich mit ihm zu begatten: so sollst du das Weib und das Vieh umbringen; sie sollen getödtet werden; ihr Blut über sie! 17. Und wenn jemand seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, und ihre Scham schauet, und sie schauet seine Scham: so ist es Blutschande, und sie sollen ausgerottet werden vor den Augen der Söhne ihres Volkes; die Scham seiner Schwester hat er geblößet, seine Schuld trägt er. 18. Und wenn jemand bei einem Weibe lieget in ihrer Krankheit, und ihre Scham blößet, und ihren Brunn enthüllet, und sie blößet den Brunn ihres Blutes: so sollen beide ausgerottet werden aus ihrem Volke. 19. Und die Scham der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht blößen; denn ein solcher enthüllet seine Blutsverwandte; ihre Schuld tragen sie. 20. Und wenn jemand bei der Frau seines Vaters-Bruders lieget, so hat er die Scham seines Vaters-Bruders geblößet: ihre Sünde tragen sie, kinderlos sollen sie sterben. 21. Und wenn jemand das Weib seines Bruders nimmt, so ist's eine Unreinigkeit: die Scham seines Bruders hat er geblößet, kinderlos sollen sie sein.

22. Und so beobachtet alle meine Satzungen und alle meine Rechte, und thut sie, daß euch nicht das Land ausspeie, wohin ich euch führe, daß ihr darin wohnet. 23. Und ihr sollt nicht wandeln in den Satzungen der Völker, welche ich vor euch vertreibe; denn alles dies thaten sie, und so verabscheuete ich sie, 24. und sprach zu euch: Ihr sollt ihr Land besitzen, und ich will es euch geben einzunehmen; ein Land, fließend von Milch und Honig. Ich bin Jehova, euer Gott, der euch ausgeschieden aus den Völkern. 25. Und unterscheidet zwischen dem reinen Vieh und dem unreinen und zwischen dem unreinen Vogel und dem reinen, daß ihr euch nicht abscheulich machet mit Vieh und Vogel und allem, was auf der Erde kriechet, was ich euch ausgeschieden als unrein. 26. Und seid mir heilig, denn ich bin heilig, ich Jehova; und ich habe euch ausgeschieden aus den Völkern, mein zu sein. 27. Und ein Mann oder ein Weib, in denen ein Todtenbeschwörer- oder Wahrsager-Geist ist, die sollen getödtet werden: mit Steinen soll sie steinigen; ihr Blut über sie!

Cap. XXI, 1 — XXII, 16.

Priester-Gesetze.

XXI. 1. Und Jehova sprach zu Mose: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Arons, und sprich zu ihnen: Wegen einer Leiche soll sich Keiner verunreinigen in seinem Volke, 2. außer wegen seiner nächsten Blutsverwandten, wegen seiner Mutter und

wegen seines Vaters und wegen seines Sohnes und wegen seiner Tochter und wegen seines Bruders, 3. und wegen seiner Schwester, der Jungfrau, die um ihn ist, die noch keines Mannes geworden ist; wegen dieser mag er sich verunreinigen. 4. Er soll sich nicht verunreinigen als Ehemann in seinem Volke, daß er sich entweihe. 5. Sie sollen keine Glatze scheeren auf ihrem Haupte, und die Ecken ihres Bartes nicht scheeren, und an ihrem Leibe sollen sie keine Schnitte machen. 6. Heilig sollen sie ihrem Gott sein, und nicht entweihen den Namen ihres Gottes; denn die Feuerungen Jehova's, die Speise ihres Gottes, bringen sie dar, so seien sie heilig. 7. Keine Hure und Geschwächte sollen sie nehmen, und keine von ihrem Manne Verstoßene sollen sie nehmen; denn heilig sind sie ihrem Gott. 8. Und halte sie heilig; denn die Speise deines Gottes bringe sie dar; heilig sollen sie dir sein, denn heilig bin ich, Jehova, der euch heiligt. 9. Und die Tochter eines Priesters, so sie anfängt zu huren, so entweihet sie ihren Vater: mit Feuer soll sie verbrannt werden. 10. Und der Hohepriester unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen worden, und der eingesetzet ist mit Anziehung der Kleider: der soll sein Haupt nicht blößen, und seine Kleider nicht zerreißen, 11. und soll zu keiner Leiche eines Todten kommen; wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen. 12. Und aus dem Heiligthum soll er nicht herausgehen, damit er nicht das Heiligthum seines Gottes entweihe; denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin Jehova. 13. Und er soll ein Weib in ihrer Jungfrauschaft nehmen. 14. Eine Wittwe und eine Verstoßene und eine Geschwächte, eine Hure, diese soll er nicht nehmen; sondern eine Jungfrau von seinem Volke soll er nehmen zum Weibe. 15. Und er soll seinen Samen nicht entweihen unter seinem Volke; denn ich bin Jehova, der ihn heiliget.

16. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 17. Rede zu Aaron und sprich: Keiner von deinem Samen in seinen künftigen Geschlechtern, der einen Leibesfehl an sich hat, soll hinzunahen, die Speise seines Gottes darzubringen; 18. denn Keiner, an welchem ein Leibesfehl ist, soll hinzunahen, kein Blinder, noch Lahmer, noch Stumpfnasiger, noch Langgliedriger, 19. noch wer ein Bruch am Fuße oder einen Bruch an der Hand hat, 20. noch ein Höckeriger, noch Dürrer, noch der ein weißes Fleck auf dem Auge, noch der die Krätze oder Flechte, noch der zerdrückte Hoden hat. 21. Keiner, der einen Fehl hat vom Samen Aarons, des Priesters, soll hinzutreten, die Feuerungen Jehova's darzubringen; ein Fehl ist an ihm, er soll nicht hinzutreten, die Speise seines Gottes darzubringen. 22. Die Speise seines Gottes von dem Hochheiligen und von dem Heiligen mag er essen. 23. Nur zum Vorhang soll er nicht kommen, und zum Altar soll er nicht treten, denn ein Fehl ist an ihm, daß er nicht meine Heiligthümer entweihe; denn ich bin Jehova, der sie heiliget. 24. Und Mose redete zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Söhnen Israels.

XXII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von dem Geheiligten der Söhne Israels, was sie mir heiligen, und nicht meinen heiligen Namen entweihen. Ich bin Jehova. 3. Sprich zu ihnen: In euren künftigen Geschlechtern, wer von all eurem Samen sich dem Geheiligten nahet, was die Söhne Israels dem Jehova weihen, und seine Unreinigkeit ist an ihm: es werde ausgerottet selbige Seele von meinem Angesichte. Ich bin Jehova. 4. Ein jeglicher vom Samen Aarons, der aussätzig oder flüssig ist, der soll nicht essen vom Geheiligten, bis er rein ist; und wer etwas von einer Leiche Verunreinigtes anrühret, oder wem die Samenergießung entgangen, 5. oder wer irgend ein Gewürm anrühret,

das ihm unrein iſt, oder einen Menſchen, der ihm unrein iſt durch irgend eine Unreinigkeit: 6. wer desgleichen anrühret, der ſoll unrein ſein bis an den Abend, und ſoll nicht eſſen vom Geheiligten, ſondern er bade ſeinen Leib in Waſſer; 7. und iſt die Sonne untergegangen, ſo iſt er rein, und darnach mag er eſſen vom Geheiligten; denn ſeine Speiſe iſt's. 8. Gefallenes und Zerriſſenes ſoll er nicht eſſen, daß er ſich damit verunreinige. Ich bin Jehova. 9. Und ſo ſollen ſie beobachten, was gegen mich zu beobachten, daß ſie nicht Sünde deßhalb auf ſich laden, und dadurch ſterben, weil ſie es entweihen. Ich bin Jehova, der ſie heiliget.

10. Und kein Fremder ſoll Geheiligtes eſſen, kein Beiſaß eines Prieſters noch Miethling ſoll Geheiligtes eſſen. 11. So aber ein Prieſter einen Sklaven kaufet um Geld, ſelbiger ſoll davon eſſen, und ſein Hausgeborner, dieſe mögen von ſeiner Speiſe eſſen. 12. Und ſo die Tochter eines Prieſters das Weib eines fremden Mannes wird, ſo ſoll ſie nicht von der Hebe des Geheiligten eſſen. 13. So aber die Tochter eines Prieſters Wittwe oder verſtoßen wird, und hat keinen Samen, und kehret zum Hauſe ihres Vaters, wie in ihrer Jugend: ſo ſoll ſie von der Speiſe ihres Vaters eſſen; aber kein Fremder ſoll davon eſſen. 14. Und ſo jemand Geheiligtes iſſet aus Verſehen, ſo ſoll er das Fünftheil hinzu legen, und dem Prieſter das Geheiligte wiedergeben. 15. Und ſie ſollen das Geheiligte der Söhne Israels nicht entweihen, was ſie dem Jehova heben, 16. und ſo ihnen Schuld aufladen, indem ſie ihr Geheiligtes eſſen; denn ich bin Jehova, der ſie heiliget.

Cap. XXII, 17 — 33.

Ueber die Beſchaffenheit der Opferthiere.

17. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 18. Rede zu Aaron und zu ſeinen Söhnen und zu allen Söhnen Israels, und ſprich zu ihnen: 19. Wenn irgend jemand vom Hauſe Israels und von den Fremdlingen in Israel ſeine Opfergabe darbringt, es ſei irgend ein Gelübd oder etwas Freiwilliges, was ſie dem Jehova darbringen als Brandopfer: ſo ſei es zum Wohlgefallen für euch, fehllos, männlich, von den Rindern, von den Schafen und von den Ziegen, 20. keines, woran ein Fehl iſt, ſollt ihr darbringen, denn es wird nicht zum Wohlgefallen für euch ſein. 21. Und ſo jemand ein Dankopfer dem Jehova bringet, ein Gelübd zu weihen oder etwas freiwilliges, vom Rind oder Kleinvieh: ſo ſei es fehllos zum Wohlgefallen; kein Fehl ſoll an ihm ſein. 22. Blindes oder Beſchädigtes, oder Verwundetes, oder Blatteriges, oder das die Krätze oder Flechte hat, ſolche ſollt ihr nicht dem Jehova darbringen, und keine Feuerung davon auf den Altar thun für Jehova. 23. Ein Rind und ein Schaf, das langgliedrig oder zwerghaft iſt, magſt du als freiwillige Gabe opfern, aber zum Gelübde iſt es nicht wohlgefällig. 24. Und keines, das zerdrückte oder zerquetſchte oder abgeſchnittene Hoden oder verſtümmelte Ruthe hat, ſollt ihr dem Jehova darbringen, und ſollt in eurem Lande ſolches nicht thun. 25. Und aus der Hand eines Sohnes der Fremde ſollt ihr die Speiſe eures Gottes von keinem dergleichen darbringen; denn ein Verderben, ein Fehl iſt an ihnen; ſie werden nicht wohlgefällig für euch ſein.

26. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 27. Ein Rind oder Schaf oder Ziege, ſo es geboren wird, ſei ſieben Tage unter ſeiner Mutter, und vom achten Tage an und weiterhin iſt es wohlgefällig zur Opfergabe der Feuerung Jehova's. 28. Aber ein Rind und ein Schaf, es ſelbſt und ſein Junges, ſollt ihr nicht ſchlachten an einem Tage.

29. Und ſo ihr ein Lobopfer dem Jehova opfert, ſo ſollt ihr's zum Wohlgefallen für euch opfern. 30. An ſelbigem Tage ſoll es

gegessen werden; ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen. Ich bin Jehova. 31. Und so beobachtet meine Gebote, und thut sie. Ich bin Jehova. 32. Und ihr sollt nicht meinen heiligen Namen entweihen, damit ich geheiligt sei unter den Söhnen Israels. Ich bin Jehova, der euch heiliget, 33. der euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten, um euer Gott zu sein. Ich bin Jehova.

Cap. XXIII.

Fest-Gesetze.

XXIII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: Die Feste Jehova's, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen, das sind meine Feste.

3. Sechs Tage soll man Geschäfte thun, aber am siebenten Tage ist Ruhetag, heilige Versammlung; kein Geschäft sollt ihr thun, Jehova's Ruhetag ist's, in all euren Wohnungen.

4. Das sind die Feste Jehova's, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer Zeit. 5. Im ersten Mond, am vierzehenten des Monden gegen Abend, ist Pasah dem Jehova. 6. Und am fünfzehenten dieses Monden ist das Fest des Ungesäuerten dem Jehova; sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen. 7. Am ersten Tage soll euch heilige Versammlung sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun. 8. Und bringet Feuerung dem Jehova dar sieben Tage; am siebenten Tage ist heilige Versammlung, keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun.

9. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 10. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ihr ins Land kommet, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet: so bringet die Erstlings-Garbe eurer Ernte zum Priester. 11. Und er webe die Garbe vor Jehova zum Wohlgefallen für euch; am andern Tage nach dem Ruhetage soll sie der Priester weben. 12. Und opfert am Tage, da ihr die Garbe webet, ein Lamm, fehllos, jährig, zum Brandopfer für Jehova; 13. und ein Speisopfer dazu, zwei Zehntheile Weißmehl, begossen mit Oel, als Feuerung Jehova's, lieblichen Geruch; und ein Trankopfer dazu, Wein, ein Viertheil Hin. 14. Und kein Brodt, noch geröstete, noch gestoßene Körner sollt ihr essen bis zu diesem selbigen Tage, bis ihr die Opfergabe eures Gottes darbringet: eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin in all euren Wohnungen.

15. Und dann zählet vom andern Tage nach dem Ruhetage, vom Tage, da ihr die Webe-Garbe dargebracht; sieben volle Wochen sollen es sein; 16. bis an den andern Tag nach dem siebenten Ruhetag sollt ihr fünfzig Tage zählen; und dann bringet ein neues Speisopfer dem Jehova dar. 17. Aus euren Wohnungen sollt ihr Webe-Brodte darbringen, zwei, von zwei Zehntheilen Weißmehl, sollen es sein; gesäuert sollen sie gebacken sein, als Erstlinge für Jehova. 18. Und bringet zu dem Brodte sieben Lämmer dar, fehllos, jährig, und einen jungen Stier und zween Widder; sie sollen ein Brandopfer für Jehova sein; und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, als Feuerung, süßen Geruch für Jehova. 19. Und opfert einen Ziegenbock zum Sündopfer, und zwei jährige Lämmer zum Dankopfer. 20. Und es webe sie der Priester samt dem Erstlings-Brodte als Webe vor Jehova, nebst den zwei Lämmern; heilig sollen sie dem Jehova sein für den Priester. 21. Und rufet an diesem selbigen Tage aus; heilige Versammlung soll euch sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun: eine ewige Satzung in all euren Wohnungen auf eure künftigen Geschlechter hin. 22. Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollst du die Ecken deines Feldes nicht ganz abernten, und keine Nachlese deiner Ernte sollst du halten; dem Fremden und dem Armen sollst du sie lassen. Ich bin Jehova, euer Gott.

23. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 24. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: im siebenten Mond, am ersten des Monden, soll euch Ruhetag sein, Gedächtniß des Posaunenhalls, heilige Versammlung. 25. Keine Geschäfts-Arbeit, sollt ihr thun, und bringet Feuerung dem Jehova dar.

26. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 27. Ja, am zehenten Tage dieses siebenten Monden ist der Tag der Versöhnung; heilige Versammlung soll euch sein, und ihr sollt euch casteien, und Feuerung darbringen dem Jehova. 28. Und kein Geschäft sollt ihr thun an diesem selbigen Tage; denn Versöhnungstag ist's, euch zu versöhnen vor Jehova, eurem Gott. 29. Denn jegliche Seele, die sich nicht casteiet an diesem selbigen Tage, die werde ausgerottet aus ihrem Volke. 30. Und jegliche Seele, die irgend ein Geschäft thut an diesem selbigen Tage, ich vertilge selbige Seele aus ihrem Volke. 31. Kein Geschäft sollt ihr thun: eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin in all euren Wohnungen. 32. Ein Ruhetag sei es euch, und casteiet euch, am neunten des Monden am Abend; vom Abend bis zum Abend sollt ihr ruhen euren Ruhetag.

33. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 34. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: Am fünfzehenten Tage dieses siebenten Monden ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Jehova. 35. Am ersten Tage heilige Versammlung; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun. 36. Sieben Tage sollt ihr Feuerung dem Jehova darbringen, am achten Tage soll euch heilige Versammlung sein, und sollt Feuerung dem Jehova darbringen; Festversammlung ist's; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun.

37. Das sind die Feste Jehova's, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlung, um Feuerung dem Jehova darzubringen, Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, das Tag-Tägliche. 38. Außer den Ruhetagen Jehova's und außer euren andern Gaben und außer all euren Gelübden und außer all euren freiwilligen Opfern, welche ihr dem Jehova gebet. 39. Ja, am fünfzehenten Tage des siebenten Monden, wenn ihr die Früchte des Landes einsammelt, sollt ihr ein Fest Jehova's feiern sieben Tage; am ersten Tage Ruhetag, und am achten Tage Ruhetag. 40. Und nehmet euch am ersten Tage Früchte von schönen Bäumen, Palmzweige und Aeste von dick-belaubten Bäumen und von Bachweiden, und freuet euch vor Jehova, eurem Gott, sieben Tage. 41. Und feiert dies als Fest Jehova's sieben Tage im Jahre: eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin; im siebenten Mond sollt ihr es feiern. 42. In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage, jeder Eingeborne in Israel soll in Laubhütten wohnen, 43. auf daß eure künftigen Geschlechter wissen, daß ich in den Laubhütten die Söhne Israels habe wohnen lassen, als ich sie ausführete aus dem Lande Aegypten. Ich bin Jehova, euer Gott. 44. Und Mose sagte die Feste Jehova's den Söhnen Israels.

Cap. XXIV, 1—9.

Vom Leuchter und den Schaubroden.

XXIV. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Gebeut den Söhnen Israels daß sie zu dir reines, gestoßenes Baumöl bringen zum Leuchter, um Lampen aufzusetzen beständig. 3. Außerhalb des Vorhanges des Gesetzes im Versammlungszelte soll Aaron ihn zurichten vom Abend bis zum Morgen vor Jehova beständig: eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin. 4. Auf dem Leuchter von reinem Golde soll er die Lampen zurichten vor Jehova beständig.

5. Und nimm Weißmehl, und backe daraus zwölf Kuchen; von zwei Zehentheilen soll ein Kuchen sein. 6. Und lege sie in zwo Schichten, je sechs auf eine Schicht, auf den Tisch von reinem Golde vor Jehova.

7. Und thue auf die Schicht reinen Weihrauch, daß er zum Brodte Opfertheil, Feuerung dem Jehova sei. 8. An jeglichem Ruhetag soll er es zurichten vor Jehova beständig, von den Söhnen Israels ein ewiger Bund. 9. Und es gehöre Aaron und seinen Söhnen, daß sie es essen an heiligem Orte; denn ein Hochheiliges ist es ihm von den Opfern Jehova's, eine ewige Gebühr.

Cap. XXIV, 10 — 23.

Strafe eines Gotteslästerers, nebst andern Strafgesetzen.

10. Und es ging der Sohn eines israelitischen Weibes, selbiger war aber der Sohn eines ägyptischen Mannes, unter die Söhne Israels aus, und es zanketen sich im Lager der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann. 11. Und es lästerte der Sohn des israelitischen Weibes den Namen [Jehova's], und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose. Der Name seiner Mutter aber war Selomith, Tochter Dibri's, vom Stamme Dan. 12. Und sie legten ihn in Verhaft, daß er ihnen Bescheid gäbe nach Befehl Jehova's.

13. Da redete Jehova zu Mose, und sprach: 14. Führe den Flucher hinaus vor das Lager, und alle, die es gehöret, sollen ihre Hände auf sein Haupt legen, und die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. 15. Und zu den Söhnen Israels rede, und sprich: Ein jeglicher, so er seinem Gotte fluchet, der trage seine Schuld. 16. Und wer den Namen Jehova's lästert, soll getödtet werden; steinigen soll ihn die ganze Gemeinde, wie den Fremdling, so den Eingebornen; wenn er den Namen lästert, soll er getödtet werden. 17. Und so jemand irgend einen Menschen erschlägt, so soll er getödtet werden. 18. Und wer ein Vieh erschlägt, soll es erstatten, Stück um Stück. 19. Und so jemand seinem Nächsten eine Verletzung zufügt: so wie er gethan, also soll ihm gethan werden: 20. Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn, so wie er einem Menschen eine Verletzung zufügt, also soll ihm zugefügt werden. 21. Und wer ein Vieh erschlägt, soll es erstatten; wer aber einen Menschen erschlägt, soll getödtet werden. 22. Ein Recht soll euch sein: wie der Fremdling, so soll der Eingeborne sein; denn ich bin Jehova, euer Gott.

23. Und Mose redete zu den Söhnen Israels: und so führeten sie den Flucher hinaus vor das Lager, und steinigten ihn, und die Söhne Israels thaten, so wie Jehova Mose'n geboten.

Cap. XXV.

Vom Sabbath- und Jubeljahr.

XXV. 1. Und Jehova redete zu Mose auf dem Berge Sinai, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ihr in das Land kommet, welches ich euch gebe, so soll das Land eine Ruhe feiern dem Jehova. 3. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen, und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden, und seine Früchte einsammeln; 4. aber im siebenten Jahre soll eine Ruhe-Feier sein für das Land, eine Feier dem Jehova: dein Feld sollst du nicht besäen, und deinen Weinberg nicht beschneiden. 5. Das Ausgefallene deiner Ernte sollst du nicht ernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstockes nicht lesen; ein Jahr der Ruhe soll für das Land sein. 6. Und das Ruhejahr des Landes diene euch zur Speise, dir und deinem Knechte und deiner Magd und deinem Miethling und deinem Beisaßen, die sich aufhalten bei dir; 7. und deinem Vieh und dem Wilde in deinem Lande soll all sein Ertrag zu essen sein.

8. Und dann zähle die sieben Ruhejahre, sieben Jahre sieben Mal, daß die Tage von sieben Ruhejahren neun und vierzig Jahre ausmachen. 9. Und lasse den Posaunenhall ergehen im siebenten Mond, am zehenten des Monden; am Tage der Versöhnung sollt ihr

die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. 10. Und heiliget so das fünfzigste Jahr, und rufet Freiheit aus im Lande all seinen Bewohnern: ein Jubeljahr soll es euch sein, da ihr ein jeglicher wieder kommet zu seinem Eigenthume, und ein jeglicher zu seinem Geschlechte wieder kommet. 11. Ein Jubeljahr soll es euch, das fünfzigste Jahr, sein: ihr sollt nicht säen, und nicht sein Ausgefallenes ernten, und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen. 12. Denn ein Jubeljahr ist's; heilig soll es euch sein, vom Felde weg sollt ihr seinen Ertrag essen. 13. In diesem Jubeljahre sollt ihr ein jeglicher zu seinem Eigenthume wieder kommen. 14. Und so ihr etwas verkaufet an deinen Nächsten, oder etwas kaufet von deinem Nächsten, so sollt ihr keiner den andern drücken. 15. Nach der Zahl der Jahre seit dem Jubeljahr sollst du kaufen von deinem Nächsten; nach der Zahl der Jahre der Ernten soll er dir verkaufen. 16. Nach der Mehrheit der Jahre sollst du den Kaufpreis mehren, und nach der Minderheit der Jahre den Kaufpreis mindern; denn die Zahl der Ernten verkaufet er dir. 17. Und ihr sollt nicht einer seinen Nächsten drücken, und fürchte dich vor deinem Gott; denn ich bin Jehova, euer Gott.

18. Und so thut meine Satzungen, und meine Rechte beobachtet, und thut sie, so werdet ihr in eurem Lande wohnen in Sicherheit. 19. Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen zur Sättigung, und sicher wohnen in demselben. 20. Und so ihr saget: Was sollen wir essen im siebenten Jahre, wenn wir nicht säen, und nicht unsren Ertrag ernten? 21. so will ich meinen Segen entbieten zu euch im sechsten Jahre, daß es den Ertrag bringe für drei Jahre; 22. und wenn ihr säet im achten Jahre, so werdet ihr essen vom alten Ertrage; bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag kommt, werdet ihr Altes essen.

23. Und das Land soll nicht verkauft werden, so daß es verfallen bleibe; denn mein ist das Land, denn Fremdlinge und Beisaßen seid ihr bei mir. 24. Und im ganzen Lande eures Eigenthums sollt ihr Lösung verstatten dem Lande. 25. So dein Bruder verarmet, und verkaufet von seinem Eigenthume, und es kommt sein Löser, sein nächster Verwandter: so löse er das Verkaufte seines Bruders. 26. Und so jemand keinen Löser hat, und er wird vermögend und erlanget, was hinreicht zu seiner Lösung: 27. so berechne er die Jahre seines Verkaufes, und zahle das Uebrige zurück dem, dem er verkauft hat, und komme so wieder zu seinem Eigenthume. 28. Und wenn er nicht erlanget, was hinreicht ihm zurückzuzahlen, so bleibe sein Verkauftes in der Hand des Käufers bis zum Jubeljahre: dann wird es frei im Jubeljahre, und er kommt wieder zu seinem Eigenthume.

29. Und so jemand ein Wohnhaus verkaufet in einer Stadt mit Mauern, so bestehe seine Lösung bis zu Ende des Jahres seines Verkaufes; ein Jahr soll seine Lösung bestehen. 30. Wenn es aber nicht gelöset wird, bis ein ganzes Jahr voll ist, so bleibe das Haus in der Stadt mit Mauern verfallen dem Käufer auf seine künftigen Geschlechter hin; es soll nicht frei werden im Jubeljahre. 31. Aber die Häuser in Dörfern, die keine Mauern haben rigsum, sollen zu den Feldern des Landes gerechnet werden; es soll Lösung dafür sein, und im Jubeljahre sollen sie frei werden. 32. Und was die Städte der Leviten anlanget, die Häuser in den Städten ihres Eigenthums, so soll ewige Lösung für die Leviten sein. 33. Und wenn Einer von den Leviten löset, so werde das verkaufte Haus in der Stadt seines Eigenthums frei im Jubeljahre; denn die Häuser der Leviten sind ihr Eigenthum unter den Söhnen Israels. 34. Auch das Feld des Bezirks ihrer Städte soll nicht verkauft werden: denn ein ewiges Eigenthum ist es ihnen.

35. Und so dein Bruder verarmet und unvermögend wird neben dir, so unterstütze

ihn, Fremdling und Beisaßen, daß er lebe neben dir. 36. Du sollst von ihm nicht Zins und Wucher nehmen, und fürchte dich vor deinem Gott, auf daß dein Bruder lebe neben dir. 37. Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben, und deine Speise nicht um Wucher geben. 38. Ich bin Jehova, euer Gott, der euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten, um euch das Land Canaan zu geben, um euer Gott zu sein.

39. Und so dein Bruder verarmet neben dir, und sich dir verkaufet, so sollst du ihn nicht Knechtes-Dienst thun lassen; 40. wie ein Miethling, wie ein Beisaß soll er bei dir sein, bis zum Jubeljahre soll er bei dir dienen: 41. dann gehe er frei aus von dir, er und deine Söhne mit ihm, und komme wieder zu seinem Geschlechte, und zum Eigenthume seiner Väter komme er wieder. 42. Denn meine Knechte sind sie, die ich ausgeführet aus dem Lande Aegypten; sie sollen nicht verkauft werden, wie man Knechte verkauft. 43. Du sollst nicht über ihn herrschen mit Härte, und fürchte dich vor deinem Gott. 44. Dein Knecht und deine Magd, welche du haben darfst: von den Völkern rings um euch her, von ihnen möget ihr Knecht und Magd kaufen. 45. Und auch von den Söhnen der Beisaßen, die sich aufhalten bei euch, von ihnen möget ihr kaufen und von ihrem Geschlechte bei euch, das sie gezeuget in eurem Lande, und sie mögen euer Eigenthum sein, 46. und ihr möget sie vererben auf eure Söhne nach euch als Eigenthum, auf ewig möget ihr sie als Knechte brauchen: aber über eure Brüder, die Söhne Israels, einer über seinen Bruder, sollt ihr nicht herrschen mit Härte.

47. Und so ein Fremdling oder Beisaß vermögend wird neben dir, und dein Bruder verarmet neben ihm, und verkauft sich einem Fremdlinge, Beisaßen bei dir, oder dem Sprößlinge des Geschlechtes eines Fremdlings: 48. so soll, nachdem er verkauft worden, Lösung für ihn sein; einer von seinen Brüdern soll ihn lösen. 49. Entweder sein Oheim, oder der Sohn seines Oheims soll ihn lösen, oder einer von seinen nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlechte soll ihn lösen; oder wird er vermögend, so löse er sich selbst. 50. Und dann rechne er mit seinem Käufer vom Jahre an, da er verkauft worden bis zum Jubeljahre, und sein Kaufpreis richte sich nach der Zahl der Jahre; wie die Zeit eines Miethlings soll er bei ihm sein. 51. Wenn noch viele der Jahre, so soll er nach ihrem Verhältnisse seine Lösung zurückzahlen von seinem Kaufpreise; 52. und wenn wenig übrig ist an den Jahren bis zum Jubeljahre, so berechne er es ihm; nach Verhältniß seiner Jahre soll er seine Lösung zurückzahlen. 53. Wie ein Miethling Jahr für Jahr soll er bei ihm sein; er soll nicht mit Härte über ihn herrschen vor deinen Augen. 54. Und wenn er nicht gelöset wird in dieser Weise, so gehe er frei aus im Jubeljahre, er und seine Söhne mit ihm. 55. Denn mir sind die Söhne Israels Knechte, meine Knechte sind sie, die ich ausgeführet aus dem Lande Aegypten. Ich bin Jehova, euer Gott.

Cap. XXVI, 1. 2.

Verbot der Abgötterei.

XXVI. 1. Ihr sollt euch keine Götzen machen, und kein Schnitz- oder Standbild euch aufrichten, und keine Steine mit Bildwerk sollt ihr setzen in eurem Lande, um davor anzubeten; denn ich bin Jehova, euer Gott. 2. Meine Ruhetage sollt ihr beobachten, und mein Heiligthum ehren. Ich bin Jehova.

Cap. XXVI, 3 — 46.

Segen und Fluch.

3. Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Gebote beobachtet, und sie thuet: 4. so gebe ich eure Regen zu ihrer

Zeit, und das Land giebt seinen Ertrag, und der Baum des Feldes giebt seine Frucht. 5. Und es reichet euch die Dreschzeit an die Weinlese, und die Weinlese reichet an die Saatzeit, und ihr esset euer Brodt zur Sättigung und wohnet sicher in eurem Lande. 6. Und ich schaffe Frieden im Lande, daß ihr schlafet, und niemand euch schrecket; und ich vertilge die wilden Thiere aus dem Lande, und das Schwert soll nicht gehen durch euer Land. 7. Und ihr jaget eure Feinde, und sie fallen vor euch durch's Schwert; 8. und es jagen fünf von euch hundert, und hundert von euch werden zehentausend jagen, und eure Feinde fallen vor euch durch's Schwert. 9. Und ich wende mich zu euch, und mache euch fruchtbar, und mehre euch, und halte meinen Bund aufrecht mit euch. 10. Und ihr esset das altgewordene Alte, und das Alte werdet ihr wegthun vor dem Neuen. 11. Und ich mache meine Wohnung unter euch, und meine Seele wird euch nicht verschmähen; 12. und ich wandle unter euch, und bin euer Gott, und ihr sollt mein Volk sein. 13. Ich bin Jehova, euer Gott, welcher euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten, daß ihr nicht mehr dessen Knechte sein solltet, und ich zerbrach euer Joch, und ließ euch aufrecht wandeln.

14. Wenn ihr aber mir nicht gehorchet, und nicht thut alle diese Gebote, 15. und wenn ihr meine Satzungen verachtet, und meine Rechte verwerfet, so daß ihr nicht thut all meine Gebote, daß ihr den Bund mit mir brechet: 16. so will auch ich solches gegen euch thun, und ich bestelle über euch Schrecken, Schwindsucht und hitziges Fieber, welche machen, daß die Augen erlöschen, und die Seele verschmachtet; und ihr sollt vergeblich euren Samen säen, und eure Feinde sollen ihn verzehren. 17. Und ich richte mein Angesicht wider euch, daß ihr geschlagen werdet vor euren Feinden, und die euch hassen, über euch herrschen, und ihr fliehet, ohne daß man euch jaget.

18. Und wenn ihr bis zu diesem mir nicht gehorchet, so züchtige ich euch noch siebenmal mehr ob euren Sünden, 19. und breche euren frechen Stolz. Und ich mache euren Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Erz, 20. daß vergeblich eure Kraft sich aufreibe; und euer Land soll nicht seinen Ertrag geben, und der Baum des Feldes soll nicht seine Frucht geben.

21. Und wenn ihr mir entgegenwandelt, und nicht wollt mir gehorchen, so schlage ich euch noch siebenmal mehr euren Sünden gemäß. 22. Und ich sende über euch die Thiere des Feldes, daß sie euch der Kinder berauben, und eure Heerden verzehren, und eure Zahl vermindern, daß eure Straßen öde werden.

23. Und wenn ihr durch dieses euch nicht von mir zurechtweisen lasset, und mir entgegenwandelt: 24. so wandle auch ich euch entgegen, und schlage auch ich euch siebenmal ob euren Sünden. 25. Und ich bringe über euch das Schwert, das die Rache meines Bundes übet, daß ihr euch zurückziehet in eure Städte; und sende Pest unter euch, daß ihr gegeben werdet in Feindes Hand, 26. indem ich euch die Stütze des Brodtes zerbreche, daß zehen Weiber euer Brodt backen in Einem Ofen, und sie euch das Brodt zurückgeben nach dem Gewichte, und ihr esset und nicht satt werdet.

27. Und wenn ihr dadurch mir nicht gehorchet und mir entgegenwandelt: 28. so wandle auch ich euch entgegen im Grimm, und züchtige auch ich euch siebenmal ob euren Sünden. 29. Und ihr sollt das Fleisch eurer Söhne essen, und das Fleisch eurer Töchter sollt ihr essen. 30. Und ich vertilge eure Höhen, und rotte eure Sonnensäulen aus, und werfe eure Leichname auf die Trümmer eurer Götzen, und meine Seele verabscheuet euch. 31. Und ich mache eure Städte zu Trümmern, und verwüste eure Heiligthümer, und will mich nicht laben an eurem lieblichen Geruch. 32. Und ich verwüste das

Land, daß darüber sich entsetzen eure Feinde, so darin wohnen. 33. Und euch will ich zerstreuen unter die Völker, und hinter euch das Schwert ausziehen, und euer Land soll wüste sein, und eure Städte Trümmer.

34. Alsdann wird das Land seine Ruhejahre abtragen, die ganze Zeit der Verwüstung, da ihr im Lande eurer Feinde seid; alsdann wird das Land ruhen, und abtragen seine Ruhejahre; 35. die ganze Zeit der Verwüstung wird es ruhen, was es nicht geruhet in euren Ruhejahren, als ihr darin wohnetet. 36. Und die übriggeblieben von euch, in ihre Herzen will ich Feigheit bringen in den Ländern ihrer Feinde, daß sie jagt das Rauschen eines verwehten Blattes, und sie fliehen, wie vor dem Schwerte, und fallen, ohne daß man sie jaget, 37. und stürzen einer über den andern, wie vor dem Schwerte, ohne daß man sie jaget; und ihr werdet nicht Stand halten vor euren Feinden. 38. Und ihr sollt umkommen unter den Heiden, und das Land eurer Feinde soll euch fressen. 39. Und die übriggeblieben von euch, sie sollen hinschwinden durch ihre Missethat in den Ländern eurer Feinde, und auch durch die Missethat ihrer Väter mit ihnen hinschwinden. 40. Da werden sie bekennen ihre Missethat und die Missethat ihrer Väter durch ihren Abfall, den sie an mir begangen, und auch daß sie mir entgegengewandelt. 41. Auch ich werde ihnen entgegenwandeln und sie bringen ins Land ihrer Feinde. Oder es sei, daß dann sich demüthiget ihr unbeschnittenes Herz, und sie dann abtragen die Strafe ihres Vergehens: 42. dann gedenke ich meines Bundes mit Jakob, und auch meines Bundes mit Isaak und meines Bundes mit Abraham will ich gedenken, und des Landes will ich gedenken. 43. Denn das Land wird verlassen sein von ihnen, und abtragen seine Ruhejahre, wenn es verödet ist von ihnen, und sie werden die Strafe ihres Vergehens abtragen, darum, ja darum daß sie meine Rechte verachtet, und meine Satzungen verschmähet haben. 44. Aber auch noch das, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, will ich sie nicht verachten, und sie nicht verschmähen, so daß ich sie nicht vernichte, daß ich meinen Bund breche mit ihnen; denn ich bin Jehova, ihr Gott. 45. Und ich gedenke ihnen meines Bundes mit den Vorfahren, welche ich ausführete aus dem Lande Aegypten vor den Augen der Völker, um ihr Gott zu sein. Ich bin Jehova.

46. Das sind die Satzungen und die Rechte und die Gesetze, welche Jehova gestellet zwischen sich und den Söhnen Israels auf dem Berge Sinai durch Mose.

Cap. XXVII.

Von der Lösung der Gelübde.

XXVII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So jemand ein Gelübde dem Jehova weihet, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Jehova gelten. 3. Und es sei deine Schätzung, des Mannsbildes von zwanzig Jahr alt bis zu sechszig Jahr alt, es sei deine Schätzung fünfzig Seckel Silbers, nach dem Seckel des Heiligthums; 4. und ist es ein Weibsbild, so sei deine Schätzung dreißig Seckel; 5. und ist es von fünf Jahr alt bis zu zwanzig Jahr alt, so sei deine Schätzung des Mannsbildes zwanzig Seckel, und für das Weibsbild zehen Seckel; 6. und ist es von einem Mond alt bis zu fünf Jahr alt, so sei deine Schätzung, des Mannsbildes fünf Seckel Silbers, und für das Weibsbild drei Seckel Silbers; 7. und ist es sechszig Jahr alt und darüber, ist es ein Mannsbild, so sei deine Schätzung fünfzehen Seckel, und für das Weibsbild zehen Seckel. 8. Und wenn er zu arm ist für deine Schätzung, so stelle man ihn vor den Priester, und der Priester schätze ihn; nach Verhältniß des Vermögens des Gelobenden soll ihn der Priester schätzen.

9. Und ist es Vieh, wovon man Opfer-

gabe dem Jehova darzubringen pflegt, so soll alles, was man davon dem Jehova giebt, heilig sein. 10. Man soll es nicht verwechseln noch vertauschen, gutes mit schlechtem, oder schlechtes mit gutem; und wenn man ein Vieh vertauschet mit einem andern, so soll dasselbe und sein Tausch heilig sein. 11. Und ist es irgend ein unreines Vieh, wovon man keine Opfergabe dem Jehova darzubringen pflegt, so stelle man das Vieh vor den Priester, 12. und der Priester schätze es, wie gut oder wie schlecht es sei; nach deiner Schätzung des Priesters, also soll es gelten. 13. Und wenn man es lösen will, so lege man das Fünftheil hinzu zu deiner Schätzung.

14. Und so jemand sein Haus dem Jehova heiliget, so schätze es der Priester, wie gut oder wie schlecht es sei; so wie es der Priester schätzen wird, also soll es gelten. 15. Und wenn der Heiligende sein Haus lösen will, so lege er das Fünftheil des Geldes deiner Schätzung hinzu, so ist es sein.

16. Und wenn jemand vom Felde seines Eigenthums etwas dem Jehova heiliget, so richte sich deine Schätzung nach seiner Aussaat, ein Homer Gerste Aussaat zu fünfzig Seckel Silbers. 17. Wenn er vom Jubeljahre an sein Feld heiliget, so soll es gelten nach deiner Schätzung; 18. wenn er aber nach dem Jubeljahre sein Feld heiliget, so berechne ihm der Priester das Geld nach Verhältniß der Jahre, die übrig sind bis zum Jubeljahre, und es werde abgezogen von deiner Schätzung. 19. Und wenn der Heiligende sein Feld lösen will, so lege er das Fünftheil des Geldes deiner Schätzung hinzu, so bleibt es ihm; 20. wenn er aber sein Feld nicht löset, und man verkauft das Feld an einen andern Mann: so kann es nicht wieder gelöset werden, 21. und das Feld ist, wenn es frei wird im Jubeljahre, dem Jehova heilig, wie verbanntes Feld; dem Priester soll es gehören als sein Eigenthum.

22. Und wenn jemand sein erkauftes Feld, das nicht vom Felde seines Eigenthums ist, dem Jehova heiliget: 23. so berechne ihm der Priester den Betrag deiner Schätzung bis zum Jubeljahre, und er gebe deine Schätzung an selbigem Tage, dem Jehova heilig. 24. Im Jubeljahre kommt das Feld zurück an den, von welchem er es gekauft, dem es gehöret als Land-Eigenthum.

25. Und all deine Schätzung soll geschehen nach dem Seckel des Heiligthums: zwanzig Gera machen einen Seckel.

26. Nur das Erstgeborne, welches dem Jehova durch die Erstgeburt heilig ist, an Vieh, das soll kein Mensch heiligen; ob Ochs, ob Schaf, es ist dem Jehova heilig. 27. Ist es aber vom unreinen Vieh, so löse man es nach deiner Schätzung, und lege das Fünftheil hinzu; und wenn es nicht gelöset wird, so werde es verkauft nach deiner Schätzung.

28. Nur alles Verbannete, was jemand dem Jehova weihet von allem, was sein ist, von Menschen und Vieh und vom Felde seines Eigenthums: das soll nicht verkauset und nicht gelöset werden; alles Verbannete ist ein Hochheiliges Jehova's. 29. Kein Verbanneter, wer verbannet ist von Menschen, soll gelöset werden; er soll getödtet werden.

30. Und aller Zehente des Landes, vom Samen des Landes und von den Früchten der Bäume, gehöret dem Jehova, ist dem Jehova heilig. 31. Und wenn jemand etwas von seinem Zehenten lösen will, so lege er das Fünftheil hinzu. 32. Und aller Zehente vom Rind- und Kleinvieh, von allem, was unter dem Stabe vorbeigehet, das Zehente soll dem Jehova heilig sein; 33. man soll nicht untersuchen, wie gut oder schlecht es sei, und es nicht vertauschen; und wenn man es vertauschet, so soll dasselbe und sein Tausch heilig sein, nicht gelöset werden.

34. Das sind die Gebote, welche Jehova Mose'n geboten an die Söhne Israels auf dem Berge Sinai.

Das vierte Buch Mose.

Cap. I.

Zählung der Israeliten; Ausnahme und Anstellung der Leviten.

I. 1. Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Sinai im Versammlungszelte, am ersten des zweiten Monden, im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Aegypten, und sprach: 2. Nehmet die Summe auf der ganzen Gemeinde der Söhne Israels nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, aller Männlichen nach ihren Köpfen; 3. von zwanzig Jahren und drüber, alle, die ausziehen zum Heere in Israel, sollt ihr sie mustern nach ihren Heeren, du und Aaron. 4. Und bei euch sei je ein Mann für den Stamm, der Haupt von seinem Stammhause ist. 5. Und das sind die Namen der Männer, die euch beistehen sollen: für Ruben, Elizur, Sohn Sedurs; 6. für Simeon: Selumiel, Sohn Zurisadai's; 7. für Juda: Nahesson, Sohn Amminadabs; 8. für Issaschar: Nethaneel, Sohn Zuars; 9. für Sebulon: Eliab, Sohn Helons; 10. für die Söhne Josephs, für Ephraim: Elisama, Sohn Ammihuds; für Manasse: Gamliel, Sohn Pedazurs; 11. für Benjamin: Abidan, Sohn Gideoni's; 12. für Dan: Ahieser, Sohn Ammisadai's; 13. für Asser: Pagiel, Sohn Ochrans; 14. für Gad: Eliasaph, Sohn Deguels; 15. für Naphthali: Ahira, Sohn Enans. 16. Diese waren Gemeinde-Berufene, Fürsten ihrer väterlichen Stämme; Häupter der Haufen Israels waren sie. 17. Und Mose und Aaron nahmen diese Männer, welche angegeben sind mit Namen, 18. und versammelten die ganze Gemeinde am ersten des zweiten Monden. Und sie ließen sich in die Geburts-Verzeichnisse eintragen nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, nach ihren Köpfen, 19. so wie Jehova Mose'n geboten; und so musterte er sie in der Wüste Sinai.

20. Und es waren die Söhne Rubens, des Erstgebornen von Israel, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 21. die Gemusterten vom Stamme Ruben sechs und vierzig tausend und fünfhundert.

22. Von den Söhnen Simeons, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, ihre Gemusterten nach Zahl der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 23. die Gemusterten vom Stamme Simeon neun und fünfzig tausend und dreihundert.

24. Von den Söhnen Gads, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 25. die Gemusterten vom Stamme Gad fünf und vierzig tausend sechshundert und fünfzig.

26. Von den Söhnen Juda's, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 27. die Gemusterten vom Stamme Juda vier und siebenzig tausend und sechshundert.

28. Von den Söhnen Issaschars, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach

ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 29. die Gemusterten vom Stamme Issaschar vier und fünfzig tausend und vierhundert.

30. Von den Söhnen Sebulons, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 31. die Gemusterten vom Stamme Sebulon sieben und fünfzig tausend und vierhundert.

32. Von den Söhnen Josephs, von den Söhnen Ephraims, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 33. die Gemusterten vom Stamme Ephraim vierzig tausend und fünfhundert.

34. Von den Söhnen Manasse's, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere: 35. die Gemusterten vom Stamme Manasse zwei und dreißig tausend und zweihundert.

36. Von den Söhnen Benjamins, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 37. die Gemusterten vom Stamme Benjamin fünf und dreißig tausend und vierhundert.

38. Von den Söhnen Dans, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 39. die Gemusterten vom Stamme Dan zwei und sechszig tausend und siebenhundert.

40. Von den Söhnen Assers, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 41. die Gemusterten vom Stamme Asser ein und vierzig tausend und fünfhundert.

42. Die Söhne Naphthalis, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, nach Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere, 43. die Gemusterten vom Stamme Naphthali drei und fünfzig tausend und vierhundert.

44. Das sind die Gemusterten, welche Mose und Aaron und die Fürsten von Israel musterten, die zwölf Männer; je ein Mann für sein Stammhaus waren sie. 45. Und es waren alle Gemusterten der Söhne Israels, nach ihren Stammhäusern, von zwanzig Jahren und drüber, alle, die auszogen zum Heere in Israel, 46. es waren all die Gemusterten sechshundert und drei tausend fünfhundert und fünfzig. 47. Aber die Leviten nach ihrem väterlichen Stamme waren nicht gemustert unter ihnen.

48. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 49. Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern, und ihre Summe nicht aufnehmen unter den Söhnen Israels; 50. sondern bestelle die Leviten zu der Wohnung des Gesetzes und zu all ihrem Geräthe und zu allem, was dazu gehöret; sie sollen die Wohnung tragen und all ihr Geräthe, und sie bedienen; und rings um die Wohnung sollen sie lagern. 51. Und wenn die Wohnung aufbricht, sollen die Leviten sie abnehmen, und wenn die Wohnung lagert, sollen die Leviten sie aufrichten; der Fremde aber, der sich nahet, soll getödtet werden. 52. Und es sollen die Söhne Israels lagern ein jeglicher in seinem Lager, und ein jeglicher bei seinem Paniere, nach ihren Heeren. 53. Aber die Leviten sollen lagern rings um die Wohnung des Gesetzes, daß nicht ein Zorn komme über die Gemeinde der Söhne Israels; und die Leviten sollen besorgen die Besorgung der Wohnung des Gesetzes. 54. Und die Söhne Israels thaten es; ganz so, wie Jehova Mose'n geboten, also thaten sie.

Cap. II.

Anordnung des Lagers.

II. 1. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 2. Ein jeglicher bei seinem Paniere, bei den Zeichen ihrer Stammhäuser, sollen die Söhne Israels lagern; dem Versammlungszelte gegenüber ringsum sollen sie lagern. 3. Und die gegen Morgen, gegen Aufgang, Lagernden: das Panier des Lagers Juda's nach seinen Heeren, und der Fürst der Söhne Juda's, Nahesson, Sohn Amminadabs, 4. und sein Heer und seine Gemusterten, vier und siebenzig tausend und sechshundert. 5. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Issaschar, und der Fürst der Söhne Issaschars Nethaneel, Sohn Zuars, 6. und sein Heer und seine Gemusterten, vier und fünfzig tausend und vierhundert. 7. Der Stamm Sebulon und der Fürst der Söhne Sebulons Eliab, Sohn Helons, 8. und sein Heer und seine Gemusterten, sieben und fünfzig tausend und vierhundert. 9. Alle die Gemusterten vom Lager Juda's einhundert sechs und achtzig tausend und vierhundert nach ihren Heeren: die ersten sollen sie aufbrechen.

10. Das Panier des Lagers Rubens gegen Mittag nach seinen Heeren, und der Fürst der Söhne Rubens Elizur, Sohn Sedeurs, 11. und sein Heer und seine Gemusterten, sechs und vierzig tausend und fünfhundert. 12. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Simeon, und der Fürst der Söhne Simeons Selumiel, Sohn Zurisadai's, 13. und sein Heer und seine Gemusterten, neun und fünfzig tausend und dreihundert. 14. Und der Stamm Gad, und der Fürst der Söhne Gads Eliasaph, Sohn Reguels, 15. und sein Heer und seine Gemusterten, fünf und vierzig tausend sechshundert und fünfzig. 16. Alle die Gemusterten vom Lager Rubens hundert ein und fünfzig tausend vierhundert und fünfzig nach ihren Heeren; und die zweiten sollen sie aufbrechen.

17. Und dann breche auf das Versammlungszelt, das Lager der Leviten mitten unter den Lagern; so wie sie lagern, also sollen sie aufbrechen, ein jeglicher an seinem Orte, nach ihren Panieren.

18. Das Panier des Lagers Ephraims nach seinen Heeren gegen Abend, und der Fürst der Söhne Ephraims Elisama, Sohn Ammihuds, 19. und sein Heer und seine Gemusterten, vierzig tausend und fünfhundert. 20. Und neben ihm der Stamm Manasse, und der Fürst der Söhne Manasse's Gamliel, Sohn Pedazurs, 21. und sein Heer und seine Gemusterten, zwei und dreißig tausend und zweihundert. 22. Und der Stamm Benjamin und der Fürst der Söhne Benjamins Abidan, Sohn Gideoni's, 23. und sein Heer und seine Gemusterten, fünf und dreißig tausend und vierhundert, 24. Alle die Gemusterten des Lagers Ephraims hundert und acht tausend und hundert nach ihren Heeren; und die dritten sollen sie aufbrechen.

25. Das Panier des Lagers Dans gegen Mitternacht mit seinen Heeren, und der Fürst der Söhne Dans Ahieser, Sohn Ammisadai's, 26. und sein Heer und seine Gemusterten, zwei und sechzig tausend und siebenhundert. 27. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Asser und der Fürst der Söhne Assers Pagiel, Sohn Ochrans, 28. und sein Heer und seine Gemusterten, ein und vierzig tausend und fünfhundert. 29. Und der Stamm Naphthali, und der Fürst der Söhne Naphthali's Ahira, Sohn Enans, 30. und sein Heer und seine Gemusterten, drei und fünfzig tausend und vierhundert. 31. Alle die Gemusterten vom Lager Dans hundert und sieben und fünfzig tausend und sechshundert; zuletzt sollen sie aufbrechen nach ihren Panieren.

32. Das sind die Gemusterten der Söhne Israels nach ihren Stammhäusern; alle Gemusterten der Lager nach ihren Heeren waren sechshundert und dreitausend fünfhundert

und fünfzig. 33. Aber die Leviten wurden nicht gemustert unter den Söhnen Israels, so wie Jehova Mose'n geboten. 34. Und die Söhne Israels thaten es; ganz so, wie Jehova Mose'n geboten, also lagerten sie nach ihren Panieren, und also brachen sie auf, ein jeglicher nach seinem Geschlechte, bei seinem Stammhause.

Cap. III.

Zählung der Leviten und ihr Amt; Auslösung der Erstgebornen.

III. 1. Und das ist das Geschlecht Aarons und Mose's, zu der Zeit, da Jehova mit Mose redete auf dem Berge Sinai. 2. Und das sind die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborne Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar. 3. Das sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, welche eingesetzet worden zum Priesterthum. 4. Aber es starben Nadab und Abihu vor Jehova, als sie fremdes Feuer darbrachten vor Jehova, in der Wüste Sinai, und sie hatten keine Söhne; und so wurden Eleasar und Ithamar Priester unter Aufsicht Aarons, ihres Vaters.

5. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 6. Führe den Stamm Levi herzu, und stelle ihn vor Aaron, den Priester, daß sie ihm dienen. 7. Und sie sollen besorgen, was zu besorgen ist für ihn und für die ganze Gemeinde vor dem Versammlungszelte, daß sie den Dienst der Wohnung thun; 8. und sie sollen alle Geräthe des Versammlungszeltes besorgen, und was zu besorgen ist für die Söhne Israels, daß sie den Dienst der Wohnung thun. 9. Und gieb die Leviten Aaron und seinen Söhnen; zu eigen, zu eigen seien sie ihm gegeben aus den Söhnen Israels. 10. Und Aaron und seine Söhne sollst du bestellen, daß sie ihr Priesterthum besorgen; der Fremde aber, der sich nahet, soll getödtet werden.

11. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 12. Siehe, ich habe mir die Leviten genommen aus den Söhnen Israels anstatt alles Erstgebornen, was die Mutter bricht, von den Söhnen Israels; und mir sollen die Leviten gehören. 13. Denn mein ist alles Erstgeborne; zu der Zeit, als ich alles Erstgeborne im Lande Aegypten schlug, habe ich mir alles Erstgeborne in Israel geheiligt, vom Menschen bis zum Vieh; mir soll es gehören, mir, Jehova.

14. Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Sinai, und sprach: 15. Mustere die Söhne Levi's nach ihren Stammhäusern, nach ihren Geschlechtern; alle Männlichen von einem Mond und drüber, sollst du sie mustern. 16. Und Mose musterte sie nach dem Befehl Jehova's, so wie ihm geboten war. 17. Und das waren die Söhne Levi's nach ihren Namen: Gerson und Kahath und Merari. 18. Und das die Namen der Söhne Gersons nach ihren Geschlechtern: Libni und Simei. 19. Und die Söhne Kahaths nach ihren Geschlechtern: Amram und Jezehar, Hebron und Usiel. 20. Und die Söhne Merari's nach ihren Geschlechtern; Mahali und Musi. Das sind die Geschlechter Levi's nach ihren Stammhäusern.

21. Von Gerson das Geschlecht der Libniter und das Geschlecht der Simeiter. Das sind die Geschlechter der Gersoniter. 22. Ihre Gemusterten, alle Männlichen, von einem Mond und drüber, ihre Gemusterten sieben tausend und fünfhundert. 23. Die Geschlechter der Gersoniter lagerten hinter der Wohnung gegen Abend. 24. Und der Fürst des Stammhauses der Gersoniter war Eliasaph, Sohn Laels. 25. Und die Besorgung der Söhne Gersons bei dem Versammlungszelte war die Wohnung und das Zelt, seine Decke und der Vorhang der Thüre des Versammlungszeltes, 26. und die Umhänge des Vorhofs und der Vorhang der Thüre des Vorhofs, welcher um die Wohnung und um den Altar ringsum, und ihre Seile, all ihr Zubehör.

27. Und von Kahath das Geschlecht der Amramiter und das Geschlecht der Jezeha-

riter und das Geschlecht der Hebroniter und das Geschlecht der Usieliter, das sind die Geschlechter der Kahathiter. 28. Nach der Zahl aller Männlichen von einem Mond und drüber achttausend und sechshundert, die da besorgten die Besorgung des Heiligthums. 29. Die Geschlechter der Söhne Kahaths lagerten an der Seite der Wohnung gegen Mittag. 30. Und der Fürst des Stammhauses der Geschlechter der Kahathiter war Elizaphan, Sohn Usiels, 31. Und ihre Besorgung war die Lade und der Tisch und der Leuchter und die Altäre und die heiligen Gefäße, mit welchen sie dienen, und der Vorhang und all ihr Zubehör. 32. Und der Fürst der Fürsten Levi's war Eleasar, Sohn Aarons, des Priesters: er hatte Aufsicht über die, welche besorgten die Besorgung des Heiligthums.

33. Von Merari das Geschlecht der Maheliter und das Geschlecht der Musiter, das sind die Geschlechter der Merariter. 34. Und ihre Gemusterten nach der Zahl aller Männlichen von einem Mond und drüber sechstausend und zweihundert. 35. Und der Fürst des Stammhauses der Geschlechter der Merariter war Zuriel, Sohn Abihails. An der Seite der Wohnung lagerten sie gegen Mitternacht. 36. Und die Aufsicht und Besorgung der Söhne Merari's waren die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und all ihre Geräthe und all ihr Zubehör; 37. und die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Füße und ihre Pfähle und ihre Seile. 38. Und die vor der Wohnung gegen Morgen, vor dem Versammlungszelte gegen Aufgang, Lagernden waren Mose und Aaron und seine Söhne, welche die Besorgung des Heiligthums besorgten für die Söhne Israels; der Fremde aber, der sich nahete, sollte getödtet werden.

39. Alle Gemusterten der Leviten, welche Mose und Aaron musterten nach Befehl Jehova's, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen von einem Mond und drüber, zwei und zwanzig tausend.

40. Und Jehova sprach zu Mose: Mustere alle männlichen Erstgebornen unter den Söhnen Israels, von einem Mond und drüber, und nimm die Zahl ihrer Namen auf. 41. Und nimm mir die Leviten, mir, Jehova, anstatt aller Erstgebornen unter den Söhnen Israels, und das Vieh der Leviten anstatt alles Erstgebornen unter dem Vieh der Söhne Israels. 42. Und Mose musterte, so wie Jehova ihm geboten, alle Erstgebornen unter den Söhnen Israels. 43. Und es waren alle männlichen Erstgebornen, nach Zahl der Namen, von einem Mond und drüber, alle Gemusterten zwei und zwanzig tausend zweihundert drei und siebenzig.

44. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 45. Nimm die Leviten anstatt aller Erstgebornen unter den Söhnen Israels, und das Vieh der Leviten anstatt ihres Viehes, das mir die Leviten gehören, mir, Jehova. 46. Und zur Lösung der zweihundert drei und siebenzig, welche überzählig über die Leviten sind, von den Erstgebornen der Söhne Israels, 47. nimm je fünf Seckel auf den Kopf; nach dem Seckel des Heiligthums sollst du nehmen, zwanzig Gera auf den Seckel. 48. Und gieb das Geld dem Aaron und seinen Söhnen, die Lösung der Ueberzähligen. 49. Und so nahm Mose das Lösegeld von den Ueberzähligen über die Lösung der Leviten; 50. von den Erstgebornen der Söhne Israels nahm er das Geld, tausend dreihundert fünf und sechszig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; 51. und Mose gab das Lösegeld dem Aaron und seinen Söhnen, nach Befehl Jehova's, so wie Jehova Mose'n geboten.

Cap. IV.

Zählung und Bestellung der dienstfähigen Leviten.

IV. 1. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 2. Nehmet die Summe auf der Söhne Kahaths unter den Söhnen Levi's, nach ihren Geschlechtern, nach ihren

Stammhäusern, 3. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Reihe treten, um Geschäfte zu verrichten bei dem Versammlungszelte.

4. Das ist der Dienst der Söhne Kahaths bei dem Versammlungszelte: das Allerheiligste. 5. Und Aaron und seine Söhne sollen hineingehen beim Aufbruche des Heeres, und den Vorhang abnehmen, und damit bedecken die Lade des Gesetzes, 6. und sollen darüber eine Decke von Seehundfell thun, und ein Tuch ganz von blauem Purpur oben darüber breiten, und die Stangen daran thun. 7. Und auf den Tisch der Schaubrodte sollen sie eine Decke von blauem Purpur breiten, und auf ihn die Schüsseln und Becher und Schalen und Kannen des Trankopfers legen, und das beständige Brodt soll darauf sein. 8. Und sie sollen über das alles ein Tuch von Karmesin breiten, und es mit einer Decke von Seehundfell bedecken, und die Stangen daran thun. 9. Und sie sollen ein Tuch von blauem Purpur nehmen, und den Leuchter und seine Lampen bedekken, und seine Lichtschneuzen und Zangen und all seine Oelgefäße, mit welchen man den Dienst bei ihm verrichtet, 10. und sollen ihn und alle seine Geräthe in eine Decke von Seehundfell thun, und auf die Trage legen. 11. Und auf den goldenen Altar sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten, und ihn bedecken mit einer Decke von Seehundfell, und die Stangen daran thun. 12. Und sie sollen alle Geräthe des Dienstes nehmen, mit welchen man den Dienst verrichtet im Heiligthum, und sollen sie in ein Tuch von blauem Purpur legen, und sie bedecken mit einer Decke von Seehundfell, und sie auf die Trage legen. 13. Und sie sollen den Altar von Asche reinigen, und über ihn ein Tuch von Purpur breiten, 14. und sollen auf ihn alle seine Geräthe thun, mit welchen man den Dienst auf ihm verrichtet, die Kohlpfannen und Gabeln und Schaufeln und Schalen, alle Geräthe des Altars, und sollen über ihn eine Decke von Seehundfell breiten, und seine Stangen daran thun. 15. Und wenn Aaron und seine Söhne das Bedecken des Heiligthums und alles Geräthe des Heiligthums geendigt haben, beim Aufbruche des Lagers: so sollen darnach die Söhne Kahaths kommen, es zu tragen; aber sie sollen das Heiligthum nicht anrühren und sterben. Das haben die Söhne Kahaths zu tragen am Versammlungszelte. 16. Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, hat die Aufsicht über das Oel des Leuchters und das wohlriechende Rauchwerk und das beständige Speisopfer und das Salböl, die Aufsicht über die ganze Wohnung und alles, was darin ist, das Heiligthum und seine Geräthe.

17. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 18. Lasset nicht den Stamm der Kahathiter umkommen aus den Leviten, 19. sondern thuet dieses mit ihnen, daß sie leben und nicht sterben, wenn sie zum Allerheiligsten nahen: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen, und einen jeglichen stellen zu seinem Dienste und zu seinem Tragen; 20. aber sie selbst sollen nicht hinein gehen, und nicht einen Augenblick das Heiligthum sehen und sterben.

21. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 22. Nimm die Summe auf auch der Söhne Gersons, nach ihren Stammhäusern, nach ihren Geschlechtern; 23. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die in die Reihe treten, um Dienst zu thun am Versammlungszelte. 24. Das ist der Dienst der Geschlechter der Gersoniter zu thun und zu tragen: 25. sie sollen die Teppiche der Wohnung tragen und das Versammlungszelt, seine Decke und die Decke von Seehund oben drüber und den Vorhang der Thüre des Versammlungszeltes 26. und die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang des Thores des Vorhofs, welcher um die Wohnung und um den Altar ringsum, und ihre Seile und alle

Geräthe ihres Zubehörs; 27. und alles, was damit zu thun ist, sollen sie verrichten. Nach Befehl Aarons und seiner Söhne soll aller Dienst der Söhne der Gersoniter geschehen, alles, was sie zu tragen, und alles, was sie zu thun haben; und ihr sollt ihnen auftragen zur Besorgung alles, was sie zu tragen haben. 28. Das ist der Dienst der Geschlechter der Söhne der Gersoniter beim Versammlungszelte und ihre Besorgung unter der Aufsicht Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.

29. Die Söhne Merari's, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern sollst du sie mustern; 30. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die in die Reihe treten, um den Dienst des Versammlungszeltes zu thun. 31. Und das haben sie zu besorgen und zu tragen als ihren ganzen Dienst beim Versammlungszelte: die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße 32. und die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Füße und ihre Pfähle und ihre Seile, all ihr Geräthe und all ihr Zubehör; und mit Namen sollt ihr zuzählen die Geräthe, die sie zu besorgen und zu tragen haben. 33. Das ist der Dienst der Geschlechter der Söhne Merari's, all ihr Dienst beim Versammlungszelte, unter Aufsicht Ithamar's, des Sohnes Aarons, des Priesters.

34. Und so musterten Mose und Aaron und die Fürsten der Gemeinde die Söhne der Kahathiter nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stammhäusern, 35. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Reihe traten zum Dienste beim Versammlungszelte. 36. Und die Gemusterten waren nach ihren Geschlechtern: zwei tausend sieben hundert und fünfzig. 37. Das die Gemusterten der Geschlechter der Kahathiter, alle, die da dieneten am Versammlungszelte, welche Mose und Aaron musterten nach Befehl Jehova's durch Mose. 38. Und die Gemusterten der Söhne Gersons nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stammhäusern, 39. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Reihe traten zum Dienste beim Versammlungszelte, 40. es waren ihre Gemusterten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern zwei tausend sechs hundert und dreißig. 41. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Gersons, alle, die da dieneten beim Versammlungszelte, welche Mose und Aaron musterten nach Befehl Jehova's. 42. Und die Gemusterten der Söhne Merari's nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, 43. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Reihe traten zum Dienste beim Versammlungszelte, 44. es waren ihre Gemusterten nach ihren Geschlechtern dreitausend und zweihundert. 45. Das die Gemusterten der Geschlechter Merari's, welche Mose und Aaron musterten nach Befehl Jehova's durch Mose. 46. Alle die Gemusterten, welche Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten, die Leviten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stammhäusern, 47. von dreißig Jahren und drüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die da antraten, um Dienst zu thun und zu tragen beim Versammlungszelte, 48. es waren ihre Gemusterten acht tausend fünf hundert und achtzig. 49. Nach Befehl Jehova's durch Mose musterte er sie, einen jeglichen zu seinem Dienste und zu seinem Tragen, und seine Gemusterten, welche Jehova Mose'n geboten.

Cap. V.

Fortschaffung der Unreinen aus dem Lager. Erstattung des Verschuldeten. Gottesurtheil über des Ehebruchs verdächtige Weiber.

V. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Gebiete den Söhnen Israels, daß sie aus dem Lager schaffen jeden Aussätzigen und jeden Flüssigen und jeden wegen einer Leiche Verunreinigten; 3. so Mann als Weib

sollt ihr fortschaffen, hinaus vor das Lager sollt ihr sie schaffen, daß sie nicht ihr Lager verunreinigen, worin ich unter ihnen wohne. 4. Und es thaten also die Söhne Israels, und schafften sie fort hinaus vor das Lager; so wie Jehova geredet zu Mose, also thaten die Söhne Israels.

5. Und Jehova redete zu Mose und sprach: 6. Rede zu den Söhnen Israels: So ein Mann oder ein Weib irgend eine Sünde thun, womit sich Menschen versündigen, und sich vergehen wider Jehova, und selbige Seele sich verschuldet: 7. so sollen sie ihre Sünde bekennen, die sie gethan, und sollen ihre Schuld erstatten, die Summe selbst, und das Fünftheil sollen sie hinzu legen, und sollen es bezahlen dem, an dem sie sich verschuldet haben. 8. Und wenn der Mann keinen nächsten Verwandten hat, um ihm die Schuld zu erstatten, so gehöret die erstattete Schuld dem Jehova, dem Priester, außer dem Widder der Versöhnung, mit welchem man sie versöhnet. 9. Und alle Hebe von allem Geheiligten der Söhne Israels, das sie dem Priester darbringen, soll ihm gehören. 10. Und eines jeden Geheiligtes, ihm soll es gehören; wenn jemand etwas dem Priester giebt, ihm soll es gehören.

11. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 12. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So eines Mannes Weib ausschweift, und Untreue an ihm begehet, 13. und ein Anderer liegt bei ihr im Beischlafe; es ist aber verborgen vor den Augen ihres Mannes, und es ist heimlich geschehen, daß sie verunreiniget worden, und es ist kein Zeuge da gegen sie, und sie ist nicht ergriffen worden; 14. und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht, daß er eifersüchtig ist auf sein Weib, und sie ist verunreiniget; oder es kommt über ihn der Geist der Eifersucht, daß er eifersüchtig ist auf sein Weib, und sie ist nicht verunreiniget: 15. so bringe der Mann sein Weib zum Priester, und bringe seine Opfergabe ihret halben, ein Zehentheil Epha Gerstenmehl: kein Oel soll er darauf gießen, und keinen Weihrauch soll er darauf thun; denn ein Speisopfer der Eifersucht ist's, ein Speisopfer des Gedächtnisses, Vergehung ins Gedächtniß bringend. 16. Und der Priester führe sie hinzu, und stelle sie vor Jehova. 17. Und der Priester nehme heiliges Wasser in irdenem Gefäß, und vom Staube, der auf dem Fußboden der Wohnung ist, nehme er und thue ihn ins Wasser. 18. Und der Priester stelle das Weib vor Jehova, und entblöße das Haupt des Weibes, und lege in ihre Hände das Speisopfer des Gedächtnisses, das Speisopfer der Eifersucht; und in der Hand des Priesters sei das Wasser des Wehes, das fluchbringende. 19. Und der Priester beschwöre sie, und spreche zu dem Weibe: Hat kein Mann bei dir gelegen, und hast du nicht ausgeschweift in Unreinheit hinter deinem Manne: so bleibe ungestraft von diesem Wasser des Wehes, dem fluchbringenden. 20. So du aber ausgeschweift hinter deinem Manne, und bist du verunreiniget, und hat ein Mann mit dir den Beischlaf begangen außer deinem Manne.... 21. so beschwöre der Priester das Weib mit dem Schwure des Fluches, und spreche zu dem Weibe: So mache dich Jehova zum Fluch und Schwur unter deinem Volke, so daß Jehova deine Hüfte schwinden und deinen Leib einfallen mache; 22. und es bringe dieß fluchbringende Wasser in deine Eingeweide, den Leib zu schwellen und die Hüfte schwinden zu machen. Und das Weib spreche: So sei es! So sei es! 23. Und der Priester schreibe diese Flüche in das Buch, und lösche sie aus ins Wasser des Wehes, 24. und gebe dem Weibe das Wasser des Wehes, das fluchbringende, zu trinken, daß das fluchbringende Wasser in sie bringe zum Weh. 25. Und der Priester nehme aus der Hand des Weibes das Speisopfer der Eifersucht, und webe das Speisopfer vor Jehova, und bringe es dar zum Altar. 26. Und der Priester nehme eine Hand voll vom Speisopfer als Opfertheil, und zünde es an auf dem

Altar, und darnach soll er dem Weibe das Wasser zu trinken geben. 27. Und hat er das Wasser ihr zu trinken gegeben, und ist sie verunreiniget, und hat Untreue begangen an ihrem Manne: so wird das fluchbringende Wasser in sie bringen zum Weh, und es wird ihr Leib schwellen, und ihre Hüfte schwinden, und das Weib wird zum Fluche werden unter ihrem Volke. 28. Ist aber das Weib nicht verunreiniget, und ist rein: so wird sie ungestraft bleiben, und Samen erhalten.

29. Das ist das Gesetz über die Eifersucht. Wenn ein Weib ausschweifet hinter ihrem Manne und ist verunreiniget, 30. oder wenn auf einen Mann der Geist der Eifersucht kommt, daß er eifersüchtig ist auf sein Weib: so stelle er das Weib vor Jehova, und der Priester thue ihr nach diesem Gesetze. 31. Und der Mann sei frei von Schuld, und selbiges Weib soll ihre Schuld tragen.

Cap. VI.

Gesetz von den Nasiräern; priesterlicher Segen.

VI. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ein Mann oder ein Weib das Gelübd eines Geweiheten gelobet dem Jehova sich zu weihen: 3. so soll er sich des Weines und starken Getränkes enthalten; Essig von Wein und Essig von starkem Getränke soll er nicht trinken, und jeglichen Trauben-Aufguß soll er nicht trinken, und Trauben, frische und trockene, soll er nicht essen. 4. Die ganze Zeit seiner Weihe soll er von allem, was vom Weinstocke gemacht wird, von den Kernen bis zur Hülse, nicht essen. 5. Die ganze Zeit seines Weih-Gelübdes soll kein Scheermesser auf sein Haupt kommen; bis die Tage voll sind, die er dem Jehova geweihet, soll er heilig sein; frei lasse er wachsen das Haar seines Hauptes. 6. Die ganze Zeit, die er dem Jehova geweihet, soll er zu keiner Leiche eines Todten kommen. 7. Wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter, wegen seines Bruders und wegen seiner Schwester, er soll sich nicht verunreinigen ihret wegen, wenn sie todt sind; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte. 8. Die ganze Zeit seiner Weihe ist er dem Jehova heilig. 9. Und so jemand bei ihm stürbe unversehens, plötzlich, daß er sein geweihetes Haar verunreinigte: so scheere er sein Haupt am Tage seiner Reinigung, am siebenten Tage soll er es scheeren. 10. Und am achten Tage soll er zwo Turteltauben bringen, oder zwo junge Tauben, zum Priester, an die Thüre des Versammlungszeltes. 11. Und der Priester opfere eine zum Sündopfer und eine zum Brandopfer, und versöhne ihn wegen deß, daß er sich hat versündigt an der Leiche; und so heilige er sein Haupt an selbigem Tage. 12. Und er weihe dem Jehova [nochmals] die Zeit seiner Weihe, und bringe ein jährig Lamm zum Schuldopfer. Die erste Zeit aber ist verfallen, denn seine Weihe ist verunreiniget.

13. Und das ist das Gesetz vom Geweiheten. Wenn die Tage seiner Weihe voll sind, so soll man ihn bringen an die Thüre des Versammlungszeltes. 14. Und er bringe seine Opfergabe dem Jehova dar, ein jährig Lamm, fehllos, zum Brandopfer, ein weiblich jährig Lamm, fehllos, zum Sündopfer, und einen Widder, fehllos, zum Dankopfer, 15. und einen Korb mit Ungesäuertem, Kuchen von Weißmehl, begossen mit Oel, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Oel, und dazu Speisopfer und Trankopfer. 16. Und der Priester bringe es dar vor Jehova, und verrichte sein Sündopfer und sein Brandopfer. 17. Und den Widder soll er zum Dankopfer dem Jehova opfern, mit dem Korbe des Ungesäuerten, und soll sein Speisopfer und sein Trankopfer bringen. 18. Und der Geweihete scheere vor der Thüre des Versammlungszeltes sein geweihetes Haupt, und nehme sein geweihetes Haupthaar, und thue es auf das Feuer,

welches unter dem Dankopfer brennet. 19. Und der Priester nehme den gekochten Bug vom Widder und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einen ungesäuerten Fladen, und lege selbiges auf die Hände des Geweiheten, nachdem er sein Geweihetes geschoren. 20. Und der Priester webe selbiges als Webe vor Jehova; heilig ist's dem Priester, außer der Brust der Webe und außer der Keule der Hebe; und darnach mag der Geweihete Wein trinken. 21. Das ist das Gesetz vom Geweiheten, der seine Opfergabe dem Jehova gelobet wegen seiner Weihe, außer dem, wozu sein Vermögen hinreicht; nach seinem Gelübde, das er gelobet, darnach muß er thun, über das Gesetz seiner Weihe.

22. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 23. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, und sprich: So sollt ihr die Söhne Israels segnen: sprechet zu ihnen: 24. Es segne dich Jehova, und behüte dich; 25. es lasse Jehova dir leuchten sein Angesicht, und sei dir gnädig; 26. es erhebe Jehova sein Angesicht zu dir, und gebe dir Frieden! 27. Und so sollen sie meinen Namen auf die Söhne Israels legen, und ich will sie segnen.

Cap. VII.

Weihgeschenke der Stammfürsten. Mose's Unterredung mit Jehova.

VII. 1. Und es geschah, am Tage, als Mose die Aufrichtung der Wohnung geendigt, und sie gesalbet und geheiligt und all ihre Geräthe und den Altar und all seine Geräthe, als er sie gesalbet und geheiligt: 2. da brachten die Fürsten Israels, die Häupter ihrer Stammhäuser, sie, die Fürsten der Stämme, sie, die da vorstanden den Gemusterten, 3. sie brachten ihre Gabe vor Jehova, sechs Sänften-Wagen und zwölf Rinder, einen Wagen auf zween Fürsten und einen Ochsen für einen: die brachten sie vor die Wohnung. 4. Und Jehova sprach zu Mose: 5. Nimm sie von ihnen, und sie seien zum Dienste des Versammlungszeltes, und gieb sie den Leviten, einem jeglichen nach Verhältniß seines Dienstes. 6. Da nahm Mose die Wagen und die Rinder, und gab sie den Leviten. 7. Zween Wagen und vier Rinder gab er den Söhnen Gersons nach Verhältniß ihres Dienstes. 8. Und vier Wagen und acht Rinder gab er den Söhnen Merari's nach Verhältniß ihres Dienstes unter Aufsicht Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. 9. Aber den Söhnen Kahaths gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums war auf ihnen, auf der Schulter trugen sie es.

10. Und es brachten die Fürsten die Einweihungsgabe des Altars, am Tage als er gesalbet wurde; und es brachten die Fürsten ihre Gaben vor den Altar. 11. Und Jehova sprach zu Mose: Je ein Fürst auf einen Tag sollen sie ihre Gaben darbringen zur Einweihung des Altars.

12. Und es geschah, der am ersten Tage seine Gabe brachte, war Nahesson, Sohn Amminadabs, vom Stamme Juda. 13. Und seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 14. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 15. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 16. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 17. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Nahessons, des Sohnes Amminadabs.

18. Am zweiten Tage brachte Nethaneel, Sohn Zuars, Fürst von Issaschar, 19. er brachte seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 20. einen Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 21. einen jun-

gen Stier, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer; 22. einen Ziegenbock zum Sündopfer; 23. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Nethameels, des Sohnes Zuars.

24. Am dritten Tage der Fürst der Söhne Sebulons, Eliab, Sohn Helons. 25. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllt mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 26. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 27. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 28. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 29. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30. Am vierten Tage der Fürst der Söhne Rubens, Elizur, Sohn Sedeurs. 31. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 32. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 33. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 34. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 35. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs.

36. Am fünften Tag der Fürst der Söhne Simeons, Selumiel, Sohn Zurisadai's. 37. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 38. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 39. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 40. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 41. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Selumiels, des Sohnes Zurisadai's.

42. Am sechsten Tage der Fürst der Söhne Gads, Eliasaph, Sohn Deguels. 43. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 44. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 45. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 46. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 47. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Eliasaphs, des Sohnes Deguels.

48. Am siebenten Tage der Fürst der Söhne Ephraims, Elisama, Sohn Ammihuds. 49. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht: eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 50. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 51. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 52. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 53. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Elisama's, des Sohnes Ammihuds.

54. Am achten Tage der Fürst der Söhne Manasse's, Gamliel, Sohn Pedazurs. 55. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 56. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 57. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 58. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

59. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.

60. Am neunten Tage der Fürst der Söhne Benjamins, Abidan, Sohn Gideoni's. 61. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 62. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 63. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 64. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 65. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Abidans, des Sohnes Gideoni's.

66. Am zehenten Tage der Fürst der Söhne Dans, Ahieser, Sohn Ammisadai's. 67. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 68. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 69. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 70. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 71. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Ahiesers, des Sohnes Ammisadai's.

72. Am eilften Tage der Fürst der Söhne Assers, Pagiel, Sohn Ochrans. 73. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 74. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 75. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 76. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 77. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Pagiels, des Sohnes Ochrans.

78. Am zwölften Tage der Fürst der Söhne Naphthalis, Ahira, Sohn Enans. 79. Seine Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Seckel ihr Gewicht; eine silberne Schale, siebenzig Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; beide gefüllet mit Weißmehl, begossen mit Oel, zum Speisopfer; 80. ein Becher, zehen Seckel Goldes, gefüllet mit Rauchwerk; 81. ein junger Stier, ein Widder, ein jährig Lamm, zum Brandopfer; 82. ein Ziegenbock zum Sündopfer; 83. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das die Gabe Ahira's, des Sohnes Enans.

84. Das die Einweihungsgabe des Altars, am Tage, als er gesalbet wurde, von den Fürsten von Israel: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf goldene Becher: 85. hundert und dreißig Seckel Silbers eine Schüssel, und siebenzig Seckel eine Schale; alles Silber der Gefäße zweitausend und vierhundert Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums. 86. Zwölf goldene Becher, gefüllet mit Rauchwerk, jeder Becher von zehen Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums; alles Gold der Becher hundert und zwanzig Seckel. 87. Alle Rinder zum Brandopfer zwölf Stiere; zwölf Widder, zwölf jährige Lämmer und das Speisopfer dazu, und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer. 88. Und alle Rinder zum Dankopfer vier und zwanzig Stiere, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Lämmer. Das die Einweihungsgabe des Altars, nachdem er gesalbet worden.

89. Und wenn Mose hineinging ins Versammlungszelt, um mit ihm zu reden, so hörete er die Stimme, die zu ihm redete vom Deckel herab, der auf der Lade des Gesetzes, zwischen den beiden Cherubs hervor, und er redete zu ihm.

Cap. VIII.

Aufſetzung der Lampen. Einweihung der Leviten.

VIII. 1. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 2. Rede zu Aaron, und ſprich zu ihm: Wenn du die Lampen aufſetzeſt, ſo ſollen vorn an dem Leuchter ſcheinen die ſieben Lampen. 3. Und Aaron that alſo; vorn an dem Leuchter ſetzte er die Lampen auf, ſo wie Jehova Moſe'n geboten. 4. Und das war die Arbeit des Leuchters: abgerundete Arbeit von Gold; bis auf ſeinen Schaft und ſeine Blumen war es abgerundete Arbeit; nach dem Muſter, welches Jehova Moſe'n gezeigt, alſo hatte man den Leuchter gemacht.

5. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 6. Nimm die Leviten aus den Söhnen Israels, und reinige ſie. 7. Und ſo ſollſt du mit ihnen thun, ſie zu reinigen: ſprütze auf ſie Entſündigungs-Waſſer, und ſie ſollen das Scheermeſſer über ihren ganzen Leib gehen laſſen, und ihre Kleider waſchen, und ſich reinigen. 8. Und ſie ſollen einen jungen Stier nehmen, und Speisopfer dazu, Weißmehl, begoſſen mit Oel, und einen andern jungen Stier ſollſt du nehmen zum Sündopfer. 9. Und führe die Leviten hinzu vor das Verſammlungszelt, und verſammle die ganze Gemeinde der Söhne Israels. 10. Und führe die Leviten hinzu vor Jehova, und die Söhne Israels ſollen ihre Hände auf die Leviten legen. 11. Und Aaron ſoll die Leviten weben als Webe vor Jehova von den Söhnen Israels, daß ſie dazu ſeien den Dienſt des Heiligthums zu thun. 12. Und die Leviten ſollen ihre Hände auf das Haupt der Stiere legen, und opfere den einen zum Sündopfer und den andern zum Brandopfer dem Jehova, um die Leviten zu verſöhnen. 13. Und ſtelle die Leviten vor Aaron und vor ſeine Söhne, und webe ſie als Webe vor Jehova. 14. Und ſondere ſo die Leviten aus von den Söhnen Israels, daß die Leviten mir gehören. 15. Und darnach ſollen die Leviten herzukommen, zu dienen am Verſammlungszelte. Und ſo reinige und webe ſie als Webe. 16. Denn zu eigen, zu eigen ſind ſie mir gegeben aus den Söhnen Israels; anſtatt alles Erſtgebornen, was die Mutter bricht, unter den Söhnen Israels, habe ich ſie mir genommen. 17. Denn mir gehöret alles Erſtgeborne unter den Söhnen Israels, an Menſchen und an Vieh; zur Zeit, da ich alles Erſtgeborne ſchlug im Lande Aegypten, habe ich es mir geheiliget. 18. Und ich nahm die Leviten anſtatt alles Erſtgebornen unter den Söhnen Israels; 19. und ich gab die Leviten Aaron und ſeinen Söhnen zu eigen aus den Söhnen Israels, daß ſie den Dienſt der Söhne Israels am Verſammlungszelte thun, und die Söhne Israels verſöhnen, daß nicht über die Söhne Israels eine Plage komme, wenn die Söhne Israels hinzutreten zum Heiligthume. 20. Und ſo that Moſe und Aaron und die ganze Gemeinde der Söhne Israels mit den Leviten; ſo wie Jehova Moſe'n geboten wegen der Leviten, alſo thaten mit ihnen die Söhne Israels. 21. Und die Leviten entſündigten ſich, und wuſchen ihre Kleider, und Aaron webete ſie als Webe vor Jehova, und Aaron verſöhnete ſie zu ihrer Reinigung. 22. Und darnach kamen die Leviten herzu, ihren Dienſt zu thun am Verſammlungszelte vor Aaron und vor ſeinen Söhnen; ſo wie Jehova Moſe'n geboten wegen der Leviten, alſo thaten ſie mit ihnen.

23. Und Jehova redete zu Moſe, und ſprach: 24. Das iſt's, was für die Leviten gilt: Wer fünf und zwanzig Jahr alt iſt und darüber, ſoll kommen in die Reihe einzutreten zum Dienſte des Verſammlungszeltes. 25. Und wer fünfzig Jahr alt iſt, ſoll austreten aus der Reihe des Dienſtes, und ſoll nicht mehr dienen. 26. Er mag ſeine Brüder bedienen am Verſammlungszelte, und beſorgen, was zu beſorgen iſt; aber Dienſt ſoll er nicht thun. So ſollſt du mit den Leviten thun wegen ihrer Beſorgung.

Cap. IX.

Feier des Passah's. Die Wolken- und Feuersäule.

IX. 1. Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Sinai, im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Aegypten, im ersten Mond, und sprach: 2. Es sollen denn die Söhne Israels das Passah halten zu seiner Zeit. 3. Am vierzehenten Tage in diesem Mond gegen Abend sollt ihr es halten zu seiner Zeit; nach all seinen Satzungen und nach all seinen Gebräuchen sollt ihr es halten. 4. Und Mose redete zu den Söhnen Israels, daß sie das Passah halten sollen. 5. Und sie hielten das Passah im ersten Mond, am vierzehenten Tage des Monden, gegen Abend, in der Wüste Sinai; ganz so, wie Jehova Mose'n geboten, also thaten die Söhne Israels.

6. Und es waren Männer, die unrein waren wegen der Leiche eines Menschen, und nicht konnten das Passah halten an selbigem Tage; die traten vor Mose und vor Aaron an selbigem Tage. 7. Und es sprachen selbige Männer zu ihm: Wir sind unrein wegen der Leiche eines Menschen: warum sollen wir nachstehen, daß wir nicht die Opfergabe Jehova's darbringen zu seiner Zeit mit den Söhnen Israels? 8. Und Mose sprach zu ihnen: Wartet, daß ich höre, was Jehova gebietet eurethalben. 9. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 10. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: So jemand unrein ist wegen einer Leiche, oder ist auf einem fernen Wege, unter euch oder unter euren künftigen Geschlechtern, so halte er Passah dem Jehova. 11. Im zweiten Mond am vierzehenten Tage gegen Abend sollen sie es halten; zu Ungesäuertem und bittern Kräutern sollen sie es essen; 12. sie sollen nichts davon übrig lassen bis an den Morgen, und kein Bein sollen sie daran brechen; nach aller Satzung des Passahs sollen sie es halten. 13. Wer aber rein ist, und nicht auf dem Wege ist, und unterläßt das Passah zu halten: es werde ausgerottet selbige Seele aus ihrem Volke, weil er die Opfergabe Jehova's nicht dargebracht zu seiner Zeit; seine Schuld trägt selbiger Mensch. 14. Und so ein Fremdling sich aufhält bei euch, so halte er Passah dem Jehova: nach der Satzung des Passahs und nach seinem Gebrauche soll er es halten. Eine Satzung soll sein für euch und für den Fremdling und für den Eingebornen des Landes.

15. Und am Tage, als die Wohnung aufgerichtet war, bedeckte die Wolke die Wohnung des Zeltes des Gesetzes, und des Abends war auf der Wohnung wie Feuer-Anblick bis an den Morgen. 16. Also war es beständig: die Wolke bedeckte sie [des Tages], und Feuer-Anblick des Nachts. 17. Und so wie sich die Wolke erhob von dem Zelte, so brachen darnach die Söhne Israels auf; und an dem Orte, wo die Wolke stehen blieb, daselbst lagerten die Söhne Israels. 18. Nach Befehl Jehova's brachen die Söhne Israels auf, und nach Befehl Jehova's lagerten sie: die ganze Zeit, daß die Wolke stehen blieb auf der Wohnung, lagerten sie. 19. Und wenn die Wolke lange Zeit stehen blieb auf der Wohnung, beobachteten die Söhne Israels, was gegen Jehova zu beobachten war, und brachen nicht auf. 20. Und war es, daß die Wolke wenige Tage auf der Wohnung blieb, so lagerten sie nach Befehl Jehova's, und nach Befehl Jehova's brachen sie auf. 21. Und war es, daß die Wolke blieb vom Abend bis zum Morgen, und sich erhob am Morgen: so brachen sie auf; oder Tag und Nacht, und die Wolke erhob sich: so brachen sie auf; 22. oder zween Tage oder einen Mond, oder längere Zeit; so lange als die Wolke auf der Wohnung blieb, lagerten die Söhne Israels, und brachen nicht auf; wenn sie sich aber erhob, so brachen sie auf. 23. Nach Befehl Jehova's lagerten sie, und nach Befehl Jehova's brachen sie auf; was gegen Jehova zu beobach-

ten war, beobachteten sie nach Befehl Jehova's durch Mose.

Cap. X.

Verfertigung heiliger Trompeten. Aufbruch aus der Wüste Sinai.

X. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Mache dir zwo Trompeten von Silber, von abgerundeter Arbeit sollst du sie machen, daß sie dir dienen zur Berufung der Gemeinde und zum Aufbruche mit den Lagern. 3. Und stößet man in sie [beide], so soll sich zu dir die ganze Gemeinde versammeln an der Thüre des Versammlungszeltes. 4. Und wenn man in Eine stößet, so sollen sich zu dir die Fürsten versammeln, die Häupter der Haufen Israels. 5. Und blaset ihr Lärm, so sollen die Lager aufbrechen, die da lagern gegen Morgen. 6. Und blaset ihr Lärm zum zweiten Mal, so sollen die Lager aufbrechen, die da lagern gegen Mittag; Lärm sollt ihr blasen bei eurem Aufbruche. 7. Wenn ihr aber die Versammlung versammelt, so sollt ihr stoßen, aber nicht Lärm blasen. 8. Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen in die Trompeten stoßen, und sie sollen euch eine ewige Satzung sein auf eure künftigen Geschlechter hin. 9. Und so ihr in den Streit ziehet in eurem Lande wider eure Feinde, die euch befeinden: so blaset Lärm mit den Trompeten, und es wird euer gedacht werden vor Jehova, eurem Gott, und ihr werdet gerettet werden von euren Feinden. 10. Und an euren Freudentagen und an euren Festen und an euren Neumonden, da sollt ihr in die Trompeten stoßen, bei euren Brandopfern und bei euren Dankopfern, daß sie euch zum Gedächtniß seien vor eurem Gott. Ich bin Jehova, euer Gott.

11. Und es geschah im zweiten Jahre, im zweiten Mond, am zwanzigsten des Monden, da erhob sich die Wolke von der Wohnung des Gesetzes. 12. Und es brachen auf die Söhne Israels nach ihren Zügen aus der Wüste Sinai, und die Wolke blieb stehen in der Wüste Paran. 13. Und es brachen zuerst auf nach Befehl Jehova's durch Mose, 14. es brach auf das Panier des Lagers der Söhne Juda's zuerst nach seinen Heeren; über ihr Heer aber war Nahesson, Sohn Amminadabs; 15. und über das Heer des Stammes der Söhne Issaschars Nethaneel, Sohn Zuars; 16. und über das Heer des Stammes der Söhne Sebulons Eliab, Sohn Helons. 17. Und die Wohnung ward abgenommen, und es brachen auf die Söhne Gersons und die Söhne Merari's, welche die Wohnung trugen. 18. Und es brach auf das Panier des Lagers Rubens nach seinen Heeren; über ihr Heer aber war Elizur, Sohn Sedeurs; 19. und über das Heer des Stammes der Söhne Selumiel, Sohn Zurisadai's; 20. und über das Heer des Stammes der Söhne Gads Eliasaph, Sohn Deguels. 21. Und es brachen die Kahathiter auf, welche das Heiligthum trugen, und [jene] stelleten die Wohnung auf, bis sie kamen. 22. Und es brach auf das Panier der Söhne Ephraims nach seinen Heeren; über ihr Heer aber war Elisama, Sohn Ammihuds; 23. und über das Heer des Stammes der Söhne Manasse's Gamliel, Sohn Pedazurs; 24. und über das Heer des Stammes der Söhne Benjamins Abidan, Sohn Gideoni's. 25. Und es brach auf das Panier des Lagers der Söhne Dans, schließend alle Lager nach ihren Heeren; über ihr Heer aber war Ahieser, Sohn Ammisadai's; 26. und über das Heer des Stammes der Söhne Assers war Pagiel, Sohn Ochrans; 27. und über das Heer des Stammes der Söhne Naphthali's Ahira, Sohn Enans. 28. Das war der Aufbruch der Söhne Israels nach ihren Heeren, und so brachen sie auf.

29. Da sprach Mose zu Hobab, dem Sohne Reguels, des Midianiters, des Schwiegervaters Mose's: Wir brechen auf nach dem Orte, wovon Jehova gesagt, ich will ihn euch geben: ziehe mit uns, so wollen wir dir Gutes thun; denn Jehova hat Gutes

geredet über Israel. 30. Und er sprach zu ihm: Ich will nicht mitziehen, sondern zu meinem Lande und zu meiner Heimath will ich ziehen. 31. Und er sprach: Verlasse uns doch nicht! denn darum weißt du, wo wir lagern sollen in der Wüste, und so sei unser Auge. 32. Und es soll geschehen, wenn du mit uns ziehest, und es geschiehet das Gute, das Jehova an uns thun will, so wollen wir dir Gutes thun.

33. Und so brachen sie auf vom Berge Jehova's, [und zogen] drei Tagereisen, und die Lade des Bundes Jehova's zog vor ihnen her drei Tagereisen, um ihnen einen Ruheort zu erkunden. 34. Und die Wolke Jehova's war über ihnen des Tages, wenn sie aufbrachen vom Lager.

35. Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Stehe auf, Jehova, daß sich zerstreuen deine Feinde, und fliehen deine Hasser vor dir! 36. Und wenn sie ruhete, so sprach er: Führe, Jehova, zurück die Tausende der Haufen Israels!

Cap. XI.

Feuer zu Taberaz Wachteln, und darauf folgende Seuche.

XI. 1. Und das Volk klagete über Noth vor den Ohren Jehova's, und Jehova hörete es, und sein Zorn ergrimmte, und es brannte unter ihnen ein Feuer Jehova's, und fraß am Ende des Lagers. 2. Da schrie das Volk zu Mose, und Mose betete zu Jehova, da legte sich das Feuer. 3. Und man nannte den Namen des Ortes Taberra [Feuersbrunst], weil ein Feuer Jehova's unter ihnen brannte.

4. Und das Gesindel, das unter ihnen war, hatte Gelüste, und es weineten auch wiederum die Söhne Israels, und sprachen: Wer giebt uns Fleisch zu essen! 5. Wir gedenken der Fische, welche wir umsonst aßen in Aegypten, der Gurken und der Melonen und des Lauchs und der Zwiebeln und des Knoblauchs; 6. und nun ist unser Gaumen trocken; nichts ist da; nur auf das Man haben wir unsere Augen. 7. Das Man aber war wie Coriandersamen, und sein Ansehen wie das Ansehen des Bdellions. 8. Das Volk lief umher, und sammelte es, und zermalmete es mit Mühlen, oder sie stießen es in Mörsern, und kochten es in Töpfen, und machten daraus Kuchen; und sein Geschmack war wie der Geschmack von Oelkuchen. 9. Und wenn der Thau herabfiel aufs Lager des Nachts, so fiel das Man darauf.

10. Und Mose hörete das Volk weinen nach seinen Geschlechtern, einen jeglichen in der Thüre seines Zeltes: da entbrannte der Zorn Jehova's sehr, und Mose'n mißfiel es. 11. Und Mose sprach zu Jehova: Warum thust du so übel an deinem Knechte, und warum finde ich nicht Gnade in deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legest? 12. Bin ich mit diesem ganzen Volke schwanger gegangen, habe ich es geboren, daß du sprichst zu mir: Trage es in deinem Busen, so wie der Wärter den Säugling trägt, in das Land, welches du ihren Vätern geschworen? 13. Woher soll ich Fleisch nehmen, es diesem ganzen Volke zu geben? Denn sie weinen gegen mich, und sprechen: Gieb uns Fleisch, daß wir essen! 14. Ich vermag nicht allein dieses ganze Volk zu tragen; denn es ist zu schwer für mich. 15. Und wenn du also mit mir thun willst, so bringe mich doch um, wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, auf daß ich meine Noth nicht sehe! 16. Da sprach Jehova zu Mose: Versammle mir siebenzig Männer von den Aeltesten Israels, welche du kennest, daß sie Aelteste des Volkes sind und seine Vorsteher, und bringe sie zu dem Versammlungszelte, und lasse sie sich daselbst stellen neben dich. 17. Und ich will herabkommen, und mit dir reden daselbst, und will von dem Geiste nehmen, der auf dir ist, und auf sie legen, daß sie mit dir an der Last des Volkes tragen, und du sie nicht allein trageſt. 18. Und zu dem Volke sprich:

Heiliget euch auf morgen, da sollt ihr Fleisch essen; denn ihr habt geweinet vor den Ohren Jehova's, und gesprochen: Wer giebt uns Fleisch zu essen! denn wohl ging es uns in Aegypten; und Jehova will euch Fleisch geben, daß ihr esset. 19. Nicht Einen Tag sollt ihr essen, und nicht zween und nicht fünf Tage und nicht zehen Tage und nicht zwanzig Tage; 20. bis zur Zeit eines Monden, bis daß es euch zur Nase herausgehet, und euch zum Eckel wird, darum daß ihr habt Jehova, der unter euch ist, verworfen, und vor ihm geweinet, und gesprochen: Warum doch sind wir ausgezogen aus Aegypten? 21. Und Mose sprach: Sechshundert tausend Mann ist das Volk, unter dem ich bin, und du sprichst: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie essen einen Mond lang. 22. Soll Klein- und Rindvieh für sie geschlachtet werden, daß es hinlange für sie? sollen alle Fische des Meeres für sie zusammengebracht werden, daß es hinlange für sie? 23. Und Jehova sprach zu Mose: Ist die Hand Jehova's zu kurz? Jetzt sollst du sehen, ob dir eintrifft mein Wort, oder nicht.

24. Und Mose ging heraus, und redete zu dem Volke die Worte Jehova's, und versammelte siebenzig Mann aus den Aeltesten des Volkes, und stellete sie rings um das Zelt. 25. Da kam Jehova herab in der Wolke, und redete zu ihm, und nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Männer, die Aeltesten. Und es geschah, als der Geist auf sie kam, so prophezeieten sie, aber seitdem nicht wieder. 26. Und es blieben zween Männer zurück im Lager, der Name des einen Eldad, und der Name des andern Medad; und es kam auf sie der Geist, [sie waren unter den Aufgeschriebenen, aber sie waren nicht herausgegangen zum Zelte], und sie prophezeieten im Lager. 27. Da lief der Knappe, und berichtete es Mose'n, und sprach: Eldad und Medad prophezeien im Lager. 28. Und es antwortete Josua, der Sohn Nuns, der Diener Mose's, von seiner Jugend an, und sprach: Mein Herr, Mose, wehre ihnen! 29. Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Möchten doch alle vom Volke Jehova's Propheten sein, so Jehova seinen Geist auf sie legte!

30. Und Mose ging zurück ins Lager, er und die Aeltesten Israels. 31. Und ein Wind fuhr aus von Jehova, und brachte Wachteln vom Meere, und warf sie aufs Lager bei einer Tagereise hie und bei einer Tagereise da, rings um das Lager, und bei zwo Ellen hoch über der Erde. 32. Und das Volk machte sich auf den ganzen selbigen Tag und die ganze Nacht und den ganzen morgenden Tag, und sammelte die Wachteln; wer wenig sammelte, sammelte zehen Homer; und sie breiteten sie sich aus rings um das Lager. 33. Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, noch war es nicht verzehret, da entbrannte der Zorn Jehova's gegen das Volk, und Jehova richtete unter dem Volke eine sehr große Niederlage an. 34. Und man nannte den Namen selbiges Ortes Gräber des Gelüstes, weil sie daselbst begruben die Lüsternen unter dem Volke. 35. Von den Gräbern des Gelüstes brach das Volk auf gen Hazeroth, und sie waren zu Hazeroth.

Cap. XII, 1 — XIII, 1.

Aarons und Mirjams Unzufriedenheit.

XII. 1. Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose um des äthiopischen Weibes willen, welches er genommen; denn ein äthiopisches Weib hatte er genommen. 2. Und sie sprachen: Redet denn Jehova bloß nur zu Mose? Redet er nicht auch zu uns? Und Jehova hörete es. 3. Der Mann Mose aber war sehr sanftmüthig, mehr denn alle Menschen auf dem ganzen Erdboden.

4. Da sprach Jehova plötzlich zu Mose und zu Aaron und zu Mirjam: Gehet hinaus ihr drei zum Versammlungszelte! Und

sie gingen hinaus alle drei. 5. Da kam Jehova herab in der Wolkensäule, und trat in die Thüre des Versammlungszeltes, und rief Aaron und Mirjam, und sie gingen beide hinaus. 6. Und er sprach: Höret meine Worte! Wenn ein Prophet unter euch ist, so thue ich, Jehova, im Gesichte mich ihm kund; im Traume rede ich zu ihm. 7. Nicht also mein Knecht Mose: mit meinem ganzen Hause ist er betrauet; 8. Mund zu Mund rede ich zu ihm, und Gesicht, und nicht in Bildern, die Gestalt Jehova's erblicket er. Und warum fürchtet ihr euch nicht zu reden wider meinen Knecht Mose?

9. Und es entbrannte der Zorn Jehova's gegen sie, und er ging weg, 10. und die Wolke wich vom Zelte, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee; und Aaron wandte sich zu Mirjam, und siehe, sie war aussätzig. 11. Da sprach Aaron zu Mose: Bitte, mein Herr! lege die Sünde nicht auf uns, daß wir thöricht gewesen, und daß wir gesündiget haben! 12. Laß sie nicht sein wie ein Todtgebornes, dem aus Mutterleibe kommend die Hälfte des Fleisches verweset ist! 13. Da schrie Mose zu Jehova, und sprach: O, Gott, heile sie doch! 14. Und Jehova sprach zu Mose: Aber hätte ihr Vater ihr gespieen ins Angesicht, sollte sie sich nicht schämen sieben Tage? Sie werde eingeschlossen sieben Tage außerhalb des Lagers, und darnach mag sie wieder aufgenommen werden. 15. Und so ward Mirjam eingeschlossen außerhalb des Lagers sieben Tage, und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war. XIII. 1. Und darnach brach das Volk auf von Hazeroth, und lagerte in der Wüste Paran.

Cap. XIII, 2 — XIV, 45.

Ausspähung des Landes Canaan; Murren des Volkes und seine Strafe.

2. *) Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 3. Sende Männer aus, daß sie das Land Canaan erkunden, welches ich den Söhnen Israels gebe; je einen für seinen väterlichen Stamm sollt ihr senden, lauter Fürsten unter ihnen. 4. Da sandte sie Mose aus der Wüste Paran nach Befehl Jehova's; lauter Männer, Häupter der Söhne Israels waren sie. 5. Das aber sind ihre Namen: für den Stamm Ruben, Sammua, Sohn Zaccurs; 6. für den Stamm Simeon, Saphat, Sohn Hori's; 7. für den Stamm Juda, Caleb, Sohn Jephunne's; 8. für den Stamm Issaschar, Jigal, Sohn Josephs; 9. für den Stamm Ephraim, Hosea, Sohn Nuns; 10. für den Stamm Benjamin, Palti, Sohn Raphu's; 11. für den Stamm Sebulon, Gaddiel, Sohn Sodi's; 12. für den Stamm Joseph, vom Stamm Manasse, Gaddi, Sohn Susi's; 13. für den Stamm Dan, Ammiel, Sohn Gemalli's; 14. für den Stamm Asser, Sethur, Sohn Michaels; 15. für den Stamm Naphthali, Nachbi, Sohn Vaphsi's; 16. für den Stamm Gad, Geuel, Sohn Machi's. 17. Das die Namen der Männer, welche Mose sandte, das Land zu erkunden. Mose nannte aber Hosea, Sohn Nuns, Josua. 18. Und so sandte sie Mose, das Land Canaan zu erkunden, und sprach zu ihnen: Ziehet hinauf hier in den Süden, und ziehet hinauf nach dem Gebirge, 19. und sehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darin wohnet, ob es stark oder schwach ist, ob es wenig oder viel, 20. und wie das Land ist, in welchem es wohnet, ob es gut oder schlecht, und wie die Städte, in welchen es wohnet, ob in Lagern oder Festungen, 21. und wie das Land ist, ob es fett oder mager, ob darin Bäume oder nicht? und fasset Muth, und nehmet von den Früchten des Landes. Die Zeit aber war die Zeit der ersten Trauben.

22. Da zogen sie hinauf, und erkundeten das Land, von der Wüste Zin bis Rehob gen Hemath hin: 23. Und sie zogen hinauf in den Süden, und kamen bis Hebron, und

*) Hebr. Text: VIII, 1.

daſelbſt waren Ahiman, Seſai und Thalmai, die Söhne Enaks. Hebron aber iſt ſieben Jahre gebauet vor Zoan in Aegypten. 24. Und ſie kamen bis ins Thal Escol, und ſchnitten daſelbſt eine Rebe ab und eine Wein-Traube, und trugen ſie an einer Stange zu zwei, und auch von den Granatäpfeln und von den Feigen. 25. Selbigen Ort nannte man Thal Escol [Traubenthal], um der Trauben willen, welche daſelbſt geſchnitten die Söhne Israels. 26. Und ſie kehreten zurück vom Erkunden des Landes nach vierzig Tagen. 27. Und ſie gingen und kamen zu Moſe und zu Aaron und zur ganzen Gemeinde der Söhne Israels in die Wüſte Paran gen Kades, und brachten ihnen Nachricht und der ganzen Gemeinde, und ließen ſie die Früchte des Landes ſehen.

28. Und ſie erzähleten ihm, und ſprachen: Wir kamen in das Land, wohin du uns geſendet, und wohl fließet es von Milch und Honig, und das iſt ſeine Frucht. 29. Nur daß ſtark das Volk iſt, das im Lande wohnet, und die Städte befeſtiget, ſehr groß, und auch die Söhne Enaks ſahen wir daſelbſt. 30. Amalek wohnet im Lande gegen Süden, und die Hethiter und Jebuſiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, und die Cananiter wohnen am Meere und an der Seite des Jordans. 31. Und Caleb beſchwichtigte das Volk gegen Moſe, und ſprach: Hinaufziehen werden wir, und es einnehmen, denn überwältigen werden wir es. 32. Aber die Männer, welche mit ihm hinaufgezogen, ſprachen: Wir können nicht hinaufziehen gegen das Volk, denn ſtärker iſt es als wir. 33. Und ſie brachten ein böſes Gerücht aus von dem Lande, das ſie erkundet, unter die Söhne Israels, und ſprachen: Das Land, das wir durchzogen, es zu erkunden, iſt ein Land, das ſeine Einwohner friſſet, und alles Volk, welches wir darin geſehen, ſind Leute von großer Länge; 34. und daſelbſt ſahen wir die Rieſen, die Söhne Enaks von den Rieſen, und wir waren in unſren Augen wie Heuſchrecken, und alſo waren wir auch in ihren Augen.

XIV. 1. Da erhob die ganze Gemeinde ein Geſchrei, und das Volk weinete in ſelbiger Nacht. 2. Und es murreten alle Söhne Israels gegen Moſe und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde ſprach zu ihnen: Wären wir doch geſtorben im Lande Aegypten, oder ſtürben wir in dieſer Wüſte! 3. Warum führet uns Jehova in dieſes Land, daß wir durchs Schwert fallen, unſre Weiber und unſre Kinder zur Beute werden? Iſt es nicht beſſer für uns zurückzukehren gen Aegypten? 4. Und ſie ſprachen einer zu dem andern: Laſſet uns ein Haupt ſetzen, und zurückkehren gen Aegypten!

5. Da fielen Moſe und Aaron auf ihr Angeſicht vor der ganzen Verſammlung der Gemeinde der Söhne Israels. 6. Und Joſua, der Sohn Nuns, und Caleb, der Sohn Jephunne's, von den Erkundern des Landes, zerriſſen ihre Kleider, 7. und ſprachen zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israels: Das Land, das wir durchzogen, es zu erkunden, das Land iſt ſehr, ſehr gut. 8. Wenn Jehova uns geneigt iſt, ſo bringe er uns in dieſes Land, ein Land, das fließt von Milch und Honig. 9. Nur empört euch nicht gegen Jehova, und fürchtet nicht das Volk des Landes, denn unſer Brodt ſind ſie. Gewichen iſt der Schutz von ihnen, und Jehova iſt mit uns: fürchtet euch nicht!

10. Da gedachte die ganze Gemeinde ſie zu ſteinigen. Aber die Herrlichkeit Jehova's erſchien im Verſammlungszelte vor allen Söhnen Israels. 11. Und Jehova ſprach zu Moſe: Wie lange will mich dieſes Volk verwerfen, und wie lange werden ſie mir nicht vertrauen, bei all den Wundern, die ich unter ihnen gethan? 12. Ich will es ſchlagen mit der Peſt, und es vertilgen, und will dich machen zu einem Volke, größer und ſtärker als es. 13. Und Moſe ſprach zu Jehova: So werden's die Aegypter hören, denn mit deiner Kraft führteſt du dieſes

Volk aus ihrer Mitte; 14. und man wird es sagen den Bewohnern dieses Landes, die gehöret haben, daß du, Jehova, unter diesem Volke bist, der Auge in Auge sich sehen lässet, du, Jehova, und daß deine Wolke über ihn stehet, und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehest des Tages, und in einer Feuerwolke des Nachts; 15. und tödtest du nun dieses Volk wie Einen Mann, so werden sprechen die Völker, welche von deinem Ruhme gehöret: 16. Weil Jehova nicht konnte dieses Volk in das Land bringen, welches er ihnen geschworen, so schlachtete er sie in der Wüste. 17. Und nun zeige sich doch groß die Kraft des Herrn, so wie du geredet und gesprochen: 18. Jehova ist langmüthig und reich an Gnade, vergebend Vergehen und Uebertretung, der aber nicht immer ungestraft läßt, der das Vergehen der Väter heimsucht an Söhnen, am dritten Glied und am vierten. 19. Vergieb doch das Vergehen dieses Volkes nach der Größe deiner Gnade, und so wie du diesem Volke verziehen von Aegypten an bis hieher. 20. Und Jehova sprach: Ich vergebe, wie du sagest. 21. Aber so wahr ich lebe, und von der Herrlichkeit Jehova's erfüllt ist die ganze Erde: 22. alle die Männer, welche meine Herrlichkeit geschauet und meine Wunder, die ich gethan in Aegypten und in der Wüste, und mich versuchet nun zehen Mal, und nicht meiner Stimme gehorchet, 23. sie sollen nicht das Land schauen, welches ich ihren Vätern geschworen; alle, die mich verworfen, sollen es nicht schauen. 24. Aber meinen Knecht Caleb, weil ein anderer Geist in ihm ist, und er vollkommen mir gefolgt ist, ihn will ich in das Land bringen, wohin er gekommen, und sein Same soll es besitzen. 25. Die Amalekiter aber und die Cananiter wohnen im Thale: morgen wendet euch, und ziehet in die Wüste nach dem Schilfmeere hin.

26. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 27. Wie lange [soll ich verzeihen] dieser bösen Gemeinde, die wider mich murret? Das Murren der Söhne Israels, wie sie gemurret wider mich, habe ich gehöret. 28. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Jehova, so wie ihr geredet vor meinen Ohren, also will ich euch thun. 29. In dieser Wüste sollen eure Leiber fallen, alle, die ihr gemustert seid nach eurer Zahl, von zwanzig Jahren und drüber, die ihr gemurret wider mich. 30. Ihr sollt nicht in das Land kommen, worin ich euch wohnen zu lassen meine Hand erhoben, außer Caleb, dem Sohne Jephunne's, und Josua, dem Sohne Nuns. 31. Und eure Kinder, von denen ihr sprachet, sie werden zur Beute werden, die bringe ich hin, und sie sollen das Land kennen, das ihr verschmähet. 32. Aber eure Leiber sollen fallen in dieser Wüste, 33. und eure Söhne sollen weiden in der Wüste vierzig Jahr, und sollen euren Abfall tragen, bis eure Leiber aufgerieben sind in der Wüste. 34. Nach der Zahl der Tage, in welchen ihr das Land erkundetet, vierzig Tage, je ein Tag auf ein Jahr, sollt ihr eure Vergehungen tragen vierzig Jahr, und sollt meine Abwendung erfahren. 35. Ich, Jehova, hab' es geredet: wahrlich: ich will es thun an dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich wider mich zusammenrottet: in dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden und daselbst sterben.

36. Und die Männer, welche Mose gesandt das Land zu erkunden, und welche wiederkamen, und die ganze Gemeinde wider ihn murren machten, indem sie ein böses Gerücht ausbrachten über das Land; 37. es starben die Männer, welche ein böses Gerücht vom Lande ausbrachten, durch eine Plage vor Jehova. 38. Aber Josua, der Sohn Nuns, und Caleb, der Sohn Jephunne's, blieben leben von selbigen Männern, welche ausgezogen, das Land zu erkunden.

39. Und Mose redete diese Worte zu allen Söhnen Israels: da trauerte das Volk sehr. 40. Und sie machten sich des Morgens auf, und zogen auf die Höhe des Gebirges, und sprachen: Hie sind wir, und wollen

hinaufziehen an den Ort, wovon Jehova gesprochen; denn wir haben gesündiget. 41. Da sprach Mose: Warum doch übertretet ihr den Befehl Jehova's? Es wird ja nicht gelingen! 42. Ziehet nicht hinauf; denn Jehova ist nicht unter euch, daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden. 43. Denn die Amalekiter und Cananiter sind dort vor euch, und ihr werdet durchs Schwert fallen; denn darum habt ihr euch abgewandt von Jehova, und Jehova ist nicht mit euch. 44. Und sie waren vermessen hinauf zu ziehen auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes Jehova's und Mose wichen nicht aus dem Lager. 45. Da kamen hernach die Amalekiter und die Cananiter, die da wohneten auf selbigem Gebirge, und schlugen und zerstreueten sie bis Horma.

Cap. XV.

Verschiedene Opfergesetze. Bestrafung der Entheiligung des Sabbaths. Gebot der Quasten an den Kleidern.

XV. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ihr in das Land eurer Wohnsitze kommt, welches ich euch gebe, 3. und ihr bringet dem Jehova Feuerung, Brandopfer oder Schlachtopfer, wegen Weihe eines Gelübdes oder freiwillig, oder an euren Festen, um dem Jehova einen lieblichen Geruch zu machen, vom Rind- oder Kleinvieh: 4. so bringe, wer dem Jehova seine Opfergabe darbringt, als Speisopfer dar Weißmehl, ein Zehentheil, begossen mit einem Viertheil Hin Oeles; 5. und Wein zum Trankopfer, ein Viertheil Hin, sollst du bringen zum Brandopfer oder zum Schlachtopfer, zu jedem Schafe. 6. Oder zu einem Widder sollst du als Speisopfer bringen zwei Zehntheile Weißmehl, begossen mit einem Drittheil Hin; 7. und Wein zum Trankopfer sollst du ein Drittheil Hin darbringen, lieblichen Geruch für Jehova. 8. Und so du ein junges Rind opferst zum Brandopfer oder Schlachtopfer, wegen Weihe eines Gelübdes, oder zum Dankopfer für Jehova: 9. so bringe man zum jungen Rinde als Speisopfer dar Weißmehl, drei Zehntheile, begossen mit Oel, einem halben Hin; 10. und Wein sollst du darbringen zum Trankopfer, ein halbes Hin, als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova. 11. So soll gethan werden bei einem Ochsen oder bei einem Widder oder bei einem Schafe oder bei einer Ziege; 12. nach der Zahl, die ihr opfert, sollt ihr so thun bei jeglichem, nach ihrer Zahl. 13. Jeglicher Eingeborne soll dieses so thun, um darzubringen Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova. 14. Und so ein Fremdling sich aufhält bei euch, oder wer unter euch ist bei euren künftigen Geschlechtern, und er bringt eine Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova: so soll er thun, wie ihr thut. 15. Die ganze Gemeinde, Eine Satzung sei für euch und für den Fremdling; eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin: wie ihr, so soll der Fremdling sein vor Jehova. 16. Ein Gesetz und Ein Recht soll für euch sein und für den Fremdling, der sich aufhält bei euch.

17. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 18. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, wohin ich euch führe, 19. und ihr esset vom Brodte des Landes: so sollt ihr eine Hebe dem Jehova geben: 20. als Erstling eurer Grütze sollt ihr einen Kuchen zur Hebe geben; wie die Hebe von der Tenne, also sollt ihr dieß geben. 21. Von den Erstlingen eurer Grütze sollt ihr dem Jehova eine Hebe geben, auf eure künftigen Geschlechter hin.

22. Und so ihr euch versehet, und nicht alle diese Gebote thut, welche Jehova geredet zu Mose, 23. alles, was Jehova euch geboten durch Mose, von dem Tage an, da er euch Gebote gegeben, und fernerhin bis zu euren künftigen Geschlechtern; 24. und wenn es hinter dem Rücken der Gemeinde

gethan worden aus Versehen: so opfere die ganze Gemeinde einen jungen Stier, als Brandopfer zum lieblichen Geruch für Jehova, und dazu ein Speisopfer und Trankopfer nach der Gebühr, und einen Ziegenbock als Sündopfer. 25. Und es versöhne der Priester die ganze Gemeinde der Söhne Israels, daß ihnen vergeben werde; denn ein Versehen war's; sie aber bringen ihre Opfergabe als Feuerung dem Jehova, und ihr Sündopfer vor Jehova wegen ihres Versehens, 26. und so wird vergeben der ganzen Gemeinde der Söhne Israels und dem Fremdling, der sich aufhält unter ihnen; denn bei dem ganzen Volke [geschah es] aus Versehen.

27. Und wenn eine einzelne Seele sündiget aus Versehen, so bringe sie eine jährige Ziege dar als Sündopfer. 28. Und der Priester versöhne die Seele, die sich versehen mit einer Sünde aus Versehen, vor Jehova, ihn zu versöhnen, daß ihm vergeben werde. 29. Für den Eingebornen unter den Söhnen Israels und für den Fremdling, der sich aufhält unter ihnen, Ein Gesetz soll für euch sein, für den, der ein Versehen begehet. 30. Aber die Seele, die etwas thut mit aufgehobener Hand, von den Eingebornen und von den Fremdlingen, den Jehova lästert ein solcher, und selbige Seele werde ausgerottet aus ihrem Volke; 31. denn das Wort Jehova's hat er verachtet, und seine Gebote gebrochen; ausgerottet soll selbige Seele werden, ihre Schuld liegt auf ihr.

32. Und als die Söhne Israels in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der Holz las am Tage der Ruhe. 33. Und es führeten ihn, die ihn gefunden Holz lesend, zu Mose und zu Aaron und zur ganzen Gemeinde. 34. Und sie legten ihn in Verhaft; denn es war nicht entschieden, was ihm geschehen sollte. 35. Da sprach Jehova zu Mose: Getödtet soll werden der Mann, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde außerhalb des Lagers. 36. Da führete ihn die ganze Gemeinde hinaus vor das Lager, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie Jehova Mose'n geboten.

37. Und Jehova sprach zu Mose, und sprach: 38. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen, daß sie sich eine Quaste machen an den Zipfeln ihrer Kleider, auf ihre künftigen Geschlechter hin, und an die Quaste des Zipfels eine Schnur von blauem Purpur thun. 39. Und das traget als Quaste, daß ihr es ansehet, und gedenket aller Gebote Jehova's, und sie thut, und nicht spähet eurem Herzen und euren Augen nach, daß ihr ihnen nachhuret, 40. auf daß ihr gedenket und thut alle meine Gebote, und heilig seid eurem Gott. 41. Ich bin Jehova, euer Gott, der euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten, um euer Gott zu sein; ich bin Jehova, euer Gott.

Cap. XVI.

Empörung Korahs, Dathans und Abirams.

XVI. 1. Und es nahmen Korah, der Sohn Jezehars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levi's, und Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Peleths, die Söhne Rubens, 2. und traten auf gen Mose samt zweihundert und fünfzig Männern von den Söhnen Israels, Fürsten der Gemeinde, Berufenen der Volksversammlung, Männern von Namen, 3. und versammelten sich wider Mose und wider Aaron, und sprachen zu ihnen: Laßt es genug sein! Denn die ganze Gemeinde, alle sind heilig, und Jehova ist unter ihnen; und warum erhebet ihr euch über die Gemeinde Jehova's?

4. Als das Mose hörete, fiel er auf sein Angesicht. 5. Und er redete zu Korah und zu seiner ganzen Rotte, und sprach: Morgen, da wird Jehova kund thun, wer sein sei, und wer heilig, daß er ihn sich nahe bringe; wen er erwählet, den wird er sich

nahe bringen. 6. Thuet dieß: nehmet euch Rauchpfannen, Korah und seine ganze Rotte, 7. und thuet Feuer darein, und leget Rauchwerk darauf vor Jehova, morgen; und wen Jehova erwählen wird, der sei der Heilige. Laßt es genug sein, ihr Söhne Levi's! 8. Und Mose sprach zu Korah: Höret, ihr Söhne Levi's! 9. Ist's euch zu wenig, daß euch der Gott Israels ausgesondert aus der Gemeinde Israels, euch sich nahe zu bringen, um den Dienst der Wohnung Jehova's zu thun, und im Amte zu stehen vor der Gemeinde? 10. Er hat dich und alle deine Brüder, die Söhne Levi's, mit dir sich nahe gebracht, und ihr suchet nun auch das Priesterthum. 11. Darum rottet ihr euch zusammen, du und deine ganze Rotte, wider Jehova; denn Aaron, was ist er, daß ihr wider ihn murret? 12. Und Mose sandte hin, und ließ Dathan und Abiram rufen, die Söhne Eliabs. Aber sie sprachen: Wir kommen nicht hinauf! 13. Ist's nicht genug, daß du uns heraufgeführet aus einem Lande, fließend von Milch und Honig, uns zu tödten in der Wüste, daß du dich auch zum Herrscher aufwirfst über uns? 14. Auch hast du uns nicht in ein Land, fließend von Milch und Honig, gebracht, und uns Aecker und Weinberge gegeben zum Eigenthum. Willst du diesen Leuten die Augen ausstechen? Wir kommen nicht hinauf!

15. Da ergrimmete Mose sehr, und sprach zu Jehova: Wende dich nicht zu ihrem Opfer! Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen, und keinem unter ihnen etwas zu Leide gethan. 16. Und Mose sprach zu Korah: Du und deine ganze Rotte erscheinet vor Jehova, du und sie und Aaron, morgen, 17. und nehmet ein jeglicher seine Rauchpfanne, und leget Rauchwerk darauf, und bringet vor Jehova ein jeglicher seine Rauchpfanne, zweihundert und fünfzig Rauchpfannen, und du und Aaron auch ein jeglicher seine Rauchpfanne. 18. Und so nahmen sie ein jeglicher seine Rauchpfanne, und thaten Feuer darauf, und legten Rauchwerk darauf, und traten vor die Thüre des Versammlungszeltes, und auch Mose und Aaron. 19. Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeinde an die Thüre des Versammlungszeltes.

Da erschien die Herrlichkeit Jehova's vor der ganzen Gemeinde. 20. Und Jehova redete zu Mose und Aaron, und sprach: 21. Scheidet euch von dieser Gemeinde, ich will sie plötzlich vertilgen. 22. Und sie fielen auf ihr Angesicht, und sprachen: Gott, du Gott der Geister alles Fleisches! Der eine Mensch sündiget, und auf die ganze Gemeinde willst du zürnen? 23. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 24. Rede zu der Gemeinde, und sprich: Entfernet euch ringsum von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams.

25. Da stand Mose auf, und ging zu Dathan und Abiram, und es gingen ihm nach die Aeltesten Israels. 26. Und er redete zu der Gemeinde, und sprach: Weichet von den Zelten dieser Frevler, und rühret nichts an, was ihnen angehöret, daß ihr nicht weggerasset werdet durch all ihre Sünden! 27. Und sie entferneten sich von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams ringsum. Und Dathan und Abiram gingen heraus, und traten in die Thüre ihres Zeltes und ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Kinder. 28. Und Mose sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß Jehova mich gesandt, zu thun alle diese Werke, daß [ich sie that] nicht von mir selber: 29. wenn, wie alle Menschen sterben, diese sterben, und mit der Strafe aller Menschen gestraft werden, so hat Jehova mich nicht gesandt. 30. Wenn aber Jehova ein Wunder schaffet, und die Erde ihren Mund aufthut, und sie verschlinget und alles, was ihnen angehöret, daß sie lebendig hinabfahren in die Unterwelt: so werdet ihr erkennen, daß diese Leute Jehova verworfen haben.

31. Und es geschah, als er das Reden aller dieser Worte geendigt, da spaltete sich

die Erde unter ihnen, 32. und die Erde that ihren Mund auf, und verschlang sie und ihre Häuser und alle Menschen, welche dem Korah angehöreten, und all ihre Habe; 33. und sie fuhren, sie und alles, was ihnen angehörte, lebendig hinab in die Unterwelt; und es deckete sie die Erde, und sie wurden vertilget aus der Gemeinde. 34. Und ganz Israel, das rings um sie her war, floh bei ihrem Geschrei; denn sie sprachen: Daß uns die Erde nicht verschlinge! 35. Und Feuer ging aus von Jehova, und fraß die zweihundert und fünfzig Mann, welche das Rauchwerk dargebracht.

36.*) Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 37. Sprich zu Eleasar, dem Sohne Aarons, dem Priester, daß er die Rauchpfannen wegnehme aus dem Brande, und das Feuer streue hinweg; denn sie sind heilig: 38. die Rauchpfannen dieser Sünder [die gebüßt haben] mit ihrem Leben, und man schlage sie breit zu Blechen zum Ueberzuge des Altars; denn sie haben sie dargebracht vor Jehova, und so sind sie heilig geworden, und sollen zum Zeichen sein den Söhnen Israels. 39. Da nahm Eleasar, der Priester, die kupfernen Rauchpfannen, welche die Verbannten dargebracht, und man schlug sie breit zum Ueberzuge des Altars, 40. zum Gedächtniß der Söhne Israels, damit kein Fremder hinzunahe, der nicht vom Samen Aarons ist, um Rauchwerk anzuzünden vor Jehova, und es ihm nicht gehe, wie Korah und seiner Rotte, so wie Jehova ihm geredet durch Mose.

41.**) Und es murrete die ganze Gemeinde der Söhne Israels am andern Morgen wider Mose und wider Aaron, und sprach: Ihr habt das Volk Jehova's getödtet! 42. Und es geschah, als sich die Gemeinde versammelte wider Mose und wider Aaron, so wandten sie sich zum Versammlungszelte, und siehe, die Wolke bedeckte es, und es erschien die Herrlichkeit Jehova's. 43. Und Mose und Aaron traten vor das Versammlungszelt. 44. Und Jehova redete zu Mose und sprach: 45. Hebet euch aus dieser Gemeinde, ich will sie plötzlich vertilgen. Da fielen sie auf ihr Angesicht. 46. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Rauchpfanne, und thue Feuer darauf vom Altar, und lege Rauchwerk auf, und bringe es eilend unter die Gemeinde, und versöhne sie; denn es ist der Zorn ausgegangen von Jehova, er hat begonnen die Plage. 47. Und Aaron nahm, so wie Mose geredet, und lief mitten unter die Gemeinde, und siehe, es hatte begonnen die Plage im Volke, und er brachte das Rauchwerk, und versöhnete das Volk. 48. Und er stand zwischen den Todten und den Lebendigen, und es ward der Plage gewehret. 49. Und es waren derer, die an der Plage starben, vierzehen tausend und siebenhundert, ohne die, so wegen Korahs starben. 50. Und Aaron kam wieder zu Mose zur Thüre des Versammlungszeltes, und der Plage war gewehret.

Cap. XVII.

Aarons grünender Stab.

XVII. 1.*) Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und nimm von ihnen je einen Stab für ein Stammhaus, von all ihren Fürsten nach ihren Stammhäusern, zwölf Stäbe; einem jeglichen sollst du seinen Namen schreiben auf seinen Stab. 3. Und den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stab Levi's, denn ein Stab sei für das Haupt ihrer Stammhäuser. 4. Und lege sie in das Versammlungszelt vor das Gesetz, woselbst ich zusammenkomme mit euch. 5. Und es geschieht, welchen ich erwählen werde, deß Stab wird sprossen, und so werde ich vor mir

*) Hebr. Text: XVII, 1.

**) Hebr. Text: XVII, 6.

*) Hebr. Text: XVII, 16.

stillen das Murren der Söhne Israels, das sie wider euch erheben.

6.*) Und Mose redete zu den Söhnen Israels, und es gaben ihm alle ihre Fürsten je einen Stab auf einen Fürsten ihrer Stammhäuser, zwölf Stäbe, und der Stab Aarons war unter ihnen. 7. Und Mose legte die Stäbe vor Jehova in das Zelt des Gesetzes. 8. Und es geschah, am andern Morgen, als Mose in das Zelt des Gesetzes ging, siehe, da hatte gesproßt der Stab Aarons vom Stamme Levi, und hatte Sprossen getrieben, und Blüthen gebracht, und Mandeln gereift. 9. Und Mose trug alle die Stäbe heraus von Jehova zu allen Söhnen Israels, und sie sahen sie, und nahmen ein jeglicher seinen Stab. 10. Und Jehova sprach zu Mose: Trage den Stab Aarons wieder hinein vor das Gesetz zur Aufbewahrung, zum Zeichen für die Widerspenstigen, damit du ihr Murren endigest vor mir, und sie nicht sterben. 11. Und Mose that es; so wie Jehova ihm geboten, also that er. 12. Und es sprachen die Söhne Israels zu Mose: Siehe, wir vergehen, wir kommen um, wir alle kommen um! 13. Jeglicher, der sich nahet zur Wohnung Jehova's, der stirbt: sollen wir denn alle vergehen?

Cap. XVIII.

Das Priesterthum und seine Rechte.

XVIII. 1. Und Jehova sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und dein Geschlecht mit dir, ihr sollt die Vergehungen am Heiligthum tragen; und du und deine Söhne mit dir sollt die Vergehungen an eurem Priesterthum tragen. 2. Und auch deine Brüder, den Stamm Levi, deinen väterlichen Stamm, bringe mit dir hinzu, daß sie sich dir anschließen, und dich bedienen; du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt vor dem Zelte des Gesetzes sein, 3. und sie sollen besorgen, was für dich und am ganzen Zelte zu besorgen ist; nur zu den heiligen Geräthen und zu dem Altar sollen sie nicht nahen, daß sie nicht sterben, beide sie und ihr. 4. Sie sollen sich dir anschließen, und besorgen, was am Versammlungszelte zu besorgen ist zum ganzen Dienste des Zeltes, und ein Fremder soll nicht zu euch nahen. 5. Und so besorget das Heiligthum und den Altar, daß fürder kein Zorn mehr komme über die Söhne Israels. 6. Siehe, ich habe eure Brüder, die Leviten, genommen aus den Söhnen Israels, euch zum Geschenke sind sie dem Jehova zu eigen gegeben, daß sie den Dienst des Versammlungszeltes thun. 7. Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priesterthum besorgen, in allen Dingen des Altars und innerhalb des Vorhangs, und den Dienst thun; als Geschenks-Dienst gebe ich euch das Priesterthum, und der Fremde, welcher nahet, soll sterben.

8. Und Jehova sprach zu Aaron: Siehe, ich habe dir die Besorgung meiner Heb-Opfer gegeben; von allem, was die Söhne Israels heiligen, gebe ich dir sie zum Antheil und deinen Söhnen zur ewigen Gebühr. 9. Das soll dir gehören von dem Hochheiligen vom Feuer weg: all ihre Opfergaben an all ihren Speisopfern und all ihren Sündopfern und all ihren Schuldopfern, welche sie mir bringen, das soll als Hochheiliges dir gehören und deinen Söhnen. 10. Am hochheiligen Orte sollst du es essen; alles Männliche soll es essen; heilig soll es dir sein. 11. Und das gehöre dir als Hebe ihrer Gabe: von allen Web-Opfern der Söhne Israels gebe ich sie dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als ewige Gebühr; wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen. 12. Alles Beste vom Oel und alles Beste vom Most und Getraide, die Erstlinge davon, welche sie dem Jehova geben, dir gebe ich sie. 13. Die ersten Früchte von Allem in ihrem Lande, welche sie dem

*) Hebr. Text: XVII, 21.

Jehova bringen, dir sollen sie gehören; wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen. 14. Alles Verbannete in Israel soll dir gehören. 15. Alles, was die Mutter bricht von allem Fleisch, was sie dem Jehova darbringen, an Mensch und an Vieh, soll dir gehören; nur sollst du die Erstgebornen der Menschen losgeben, und auch das Erstgeborne der unreinen Thiere sollst du losgeben. 16. Und anlangend das Lösegeld, so sollst du, was einen Mond alt ist, nach deiner Schätzung losgeben, um fünf Seckel Silbers, nach dem Seckel des Heiligthums; zwanzig Gera gilt er. 17. Nur das Erstgeborne eines Rindes oder das Erstgeborne eines Schafes oder das Erstgeborne einer Ziege sollst du nicht losgeben; heilig sind sie: ihr Blut sollst du auf den Altar sprengen, und ihr Fett anzünden als Feuerung zum lieblichen Geruch für Jehova. 18. Und ihr Fleisch soll dir gehören, wie die Webe-Brust und wie die rechte Keule, soll es dir gehören. 19. Alle heiligen Heb-Opfer, welche die Söhne Israels dem Jehova bringen, gebe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als ewige Gebühr; ein ewiger Salzbund vor Jehova sei es für dich und deinen Samen mit dir.

20. Und Jehova sprach zu Aaron: In ihrem Lande sollst du nichts besitzen, und keinen Theil haben unter ihnen: ich bin dein Theil und deine Besitzung unter den Söhnen Israels. 21. Und den Söhnen Levi's, siehe, gebe ich allen Zehenten in Israels zur Besitzung, als Theil für ihren Dienst, den sie thun, den Dienst am Versammlungszelte. 22. Und nicht mehr sollen die Söhne Israels nahen zum Versammlungszelte, eine Schuld aufzuladen, zu sterben; 23. aber der Stamm Levi, er soll den Dienst des Versammlungszeltes thun, und sie sollen ihre Vergehung tragen; eine ewige Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin; und unter den Söhnen Israels sollen sie keine Besitzung besitzen. 24. Denn den Zehenten der Söhne Israels, welchen sie dem Jehova als Hebe bringen, gebe ich den Leviten zur Besitzung: darum spreche ich von ihnen: Unter den Söhnen Israels sollen sie keine Besitzung besitzen.

25. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 26. Und zu den Leviten sollst du reden, und zu ihnen sprechen: So ihr von den Söhnen Israels den Zehenten nehmet, den ich euch von ihnen gegeben zu eurer Besitzung: so bringet davon eine Hebe Jehova's, den Zehenten von dem Zehenten. 27. Es wird euch ja eure Hebe gerechnet, wie das Getraide von der Tenne und wie die Fülle von der Kelter. 28. Also sollt auch ihr die Hebe Jehova's bringen von all euren Zehenten, welche ihr empfanget von den Söhnen Israels, und gebet davon die Hebe Jehova's Aaron, dem Priester. 29. Von Allem, was euch geschenkt wird, sollt ihr alle Hebe Jehova's bringen, von allem Besten desselben den heiligen Theil davon. 30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr das Beste davon hebet, so wird es den Leviten gerechnet wie der Ertrag der Tenne und der Ertrag der Kelter. 31. Und ihr sollt es essen an jeglichem Orte, ihr und euer Haus; denn es ist euer Lohn, der Theil für euren Dienst am Versammlungszelte. 32. Und ihr werdet deßhalb keine Schuld tragen, wenn ihr das Beste davon hebet; und was die Söhne Israels geheiliget, werdet ihr nicht entweihen, und nicht sterben.

Cap. XIX.

Gesetz vom Reinigungswasser.

XIX. 1. Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron, und sprach: 2. Das ist die Satzung, welche Jehova geboten, und gesprochen: Rede zu den Söhnen Israels, daß sie zu dir bringen eine rothe Kuh, fehllos, an welcher kein Gebrechen ist, auf welche kein Joch gekommen; 3. und gebet sie Eleasar,

dem Priester, und man führe sie hinaus vor das Lager, und schlachte sie vor ihm. 4. Und Eleasar, der Priester, nehme von ihrem Blute mit seinem Finger, und sprütze gegen das Versammlungszelt von ihrem Blute sieben Mal. 5. Und man verbrenne die Kuh vor seinen Augen; ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut nebst ihrem Miste soll man verbrennen. 6. Und der Priester nehme Cedernholz und Ysop und Karmesin, und werfe es in den Brand der Kuh. 7. Und der Priester wasche seine Kleider, und bade seinen Leib in Wasser, und darnach soll er ins Lager gehen; und unrein ist der Priester bis an den Abend. 8. Und der sie verbrennet, soll seine Kleider waschen mit Wasser, und seinen Leib baden in Wasser, und ist unrein bis an den Abend. 9. Und ein reiner Mann sammle die Asche der Kuh, und schütte sie außerhalb des Lagers an einen reinen Ort, daß sie daselbst aufbewahret werde für die Gemeinde der Söhne Israels, zum Wasser der Reinigung; ein Sündopfer ist's. 10. Und der die Asche der Kuh sammelt, soll seine Kleider waschen, und ist unrein bis an den Abend.

Und es sei für die Söhne Israels und für den Fremdling, der sich aufhält unter ihnen, eine ewige Satzung: 11. wer einen Todten anrühret, irgend eine Leiche eines Menschen, der sei unrein sieben Tage. 12. Selbiger soll sich damit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er rein; und wenn er sich nicht entsündiget am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er nicht rein. 13. Jeder, der einen Todten anrühret, die Leiche eines Menschen, der gestorben, und sich nicht entsündiget, der verunreiniget die Wohnung Jehova's, und selbige Seele werde ausgerottet aus Israel; denn das Wasser der Reinigung ist nicht auf ihn gesprenget, unrein ist er, noch ist seine Unreinigkeit auf ihm.

14. Das ist das Gesetz: So ein Mensch stirbt im Zelte, so wird jeder unrein, der in das Zelt kommt, und jeder, der im Zelte ist, sieben Tage. 15. Und alles offene Gefäß, worauf kein Deckel noch Band ist, wird unrein, 16. Jeder, der auf freiem Felde einen mit dem Schwert Erschlagenen oder einen Todten oder das Gebein eines Menschen oder ein Grab anrühret, der soll unrein sein sieben Tage. 17. Und man nehme für den Unreinen von der Asche des verbrannten Sündopfers, und thue darauf lebendiges Wasser in ein Gefäß. 18. Und ein reiner Mann nehme Ysop, und tauche ihn ins Wasser, und sprütze auf das Zelt und auf alle Geräthe und auf alle Menschen, die daselbst sind, und auf den, der das Gebein oder den Erschlagenen oder den Todten oder das Grab angerühret. 19. Und es sprütze der Reine auf den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage, und entsündige ihn am siebenten Tage, und wasche seine Kleider, und bade sich in Wasser, so ist er rein am Abend. 20. Und wer sich verunreiniget, und sich nicht entsündiget, es werde ausgerottet selbige Seele aus der Gemeinde; denn er hat das Heiligthum Jehova's verunreiniget; das Wasser der Reinigung ist nicht auf ihn gesprenget, unrein ist er. 21. Und es sei für sie eine ewige Satzung. Und wer das Wasser der Reinigung sprützet, soll seine Kleider waschen; und wer das Wasser der Reinigung anrühret, soll unrein sein bis an den Abend. 22. Und alles, was der Unreine anrühret, soll unrein sein; und wer ihn anrühret, soll unrein sein bis an den Abend.

Cap. XX.

Wasser aus dem Felsen. Verweigerter Durchzug durch Edom. Aarons Tod.

XX. 1. Und es kamen die Söhne Israels, die ganze Gemeinde, in die Wüste Zin im ersten Mond, und das Volk blieb zu Kades; und daselbst starb Miriam, und war daselbst begraben. 2. Und die Gemeinde hatte kein Wasser: da versammelten sie sich

wider Mose und wider Aaron. 3. Und das Volk haderte mit Mose, und sie sprachen: Wären wir doch umgekommen, als unsre Brüder umkamen vor Jehova! 4. Warum habt ihr die Gemeinde Jehova's heraufgeführet in diese Wüste, daß wir daselbst sterben, wir und unser Vieh? 5. Und warum habt ihr uns heraufgeführet aus Aegypten, uns zu bringen an diesen bösen Ort, nicht ein Ort für Saat und Feigenbaum und Weinstock und Granatbaum, und kein Wasser ist da zu trinken?

6. Da kam Mose und Aaron von der Gemeinde zur Thüre des Versammlungszeltes, und fielen auf ihr Angesicht, und es erschien die Herrlichkeit Jehova's vor ihnen. 7. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 8. Nimm den Stab, und versammle die Gemeinde, du und Aaron, dein Bruder, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen, daß er sein Wasser gebe; und bringe ihnen so Wasser hervor aus dem Felsen, und tränke die Gemeinde und ihr Vieh. 9. Da nahm Mose den Stab vor Jehova weg, so wie er ihm geboten. 10. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor den Felsen, und er sprach zu ihnen: Höret doch, ihr Widerspenstigen, werden wir wohl aus diesem Felsen euch Wasser hervorbringen? 11. Und Mose erhob seine Hand, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zwei Mal: da kam viel Wasser heraus, und es trank die Gemeinde und ihr Vieh. 12. Aber Jehova sprach zu Mose und zu Aaron: Darum daß ihr mir nicht vertrauet habt, mich zu verherrlichen vor den Augen der Söhne Israels, darum sollt ihr diese Gemeinde nicht bringen in das Land, das ich ihnen geben will. 13. Das ist das Wasser des Haders, wo die Söhne Israels haderten mit Jehova, und er sich unter ihnen verherrlichte.

14. Und Mose sandte Boten aus Kades an den König von Edom: So spricht dein Bruder Israel: Du weißt alle die Mühseligkeit, die uns getroffen: 15. wie unsre Väter hinabzogen gen Aegypten, und wir in Aegypten wohneten lange Zeit, und die Aegypter uns übel behandelten und unsre Väter; 16. da schrien wir zu Jehova, und er hörete unsre Stimme, und sandte einen Engel, und führete uns hinweg aus Aegypten, und siehe, wir sind zu Kades, einer Stadt an deiner äußersten Grenze. 17. Laß uns doch ziehen durch dein Land! Wir wollen nicht durch Aecker noch Weinberge gehen, und wollen nicht Wasser aus den Brunnen trinken; die Straße des Königs wollen wir ziehen, nicht ausbeugen zur Rechten und zur Linken, bis daß wir hindurchgezogen durch dein Gebiet. 18. Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht bei mir durchziehen, sonst gehe ich dir mit dem Schwert entgegen. 19. Und die Söhne Israels sprachen zu ihm: Auf der Landstraße wollen wir ziehen, und wenn wir dein Wasser trinken, ich und mein Vieh, so gebe ich Zahlung dafür; nur (es ist ja nichts) mit unsren Füßen will ich durchziehen. 20. Und er sprach: Du sollst nicht durchziehen. Und Edom zog ihnen entgegen mit mächtigem Volk und starker Hand. 21. Und so weigerte sich Edom Israel zu gestatten durch sein Gebiet zu ziehen, und Israel bog aus von ihm.

22. Und es brachen die Söhne Israels, die ganze Gemeinde, auf von Kades, und kamen zum Berge Hor. 23. Und Jehova sprach zu Mose und zu Aaron am Berge Hor an der Grenze des Landes Edom: 24. Aaron soll gesammelt werden zu seinem Volke, denn er soll nicht kommen in das Land, das ich den Söhnen Israels gebe; darum weil ihr widerspenstig waret gegen meinen Befehl beim Hader-Wasser. 25. Nimm Aaron und Eleasar, seinen Sohn, und führe sie hinauf auf den Berg Hor, 26. und ziehe Aaron seine Kleider aus, und ziehe sie Eleasar an, seinem Sohne, und Aaron soll gesammelt werden und sterben daselbst.

27. Und Mose that, so wie Jehova geboten, und sie stiegen auf den Berg Hor,

vor den Augen der ganzen Gemeinde. 28. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar an, seinem Sohne, und Aaron starb daselbst auf dem Gipfel des Berges, und Mose und Eleasar stiegen herab vom Berge. 29. Und als die ganze Gemeinde sah, daß Aaron verschieden war, so beweineten sie Aaron dreißig Tage, das ganze Haus Israels.

Cap. XXI.

Besiegung des Königs von Arad. Plage der Schlangen. Lagerstätten der Israeliten. Besiegung der Könige Sihon und Og.

XXI. 1. Und es hörete der Cananiter, König von Arad, der gegen Süden wohnete, daß Israel kam auf dem Wege nach Atharim, und er stritt wider Israel, und fing von ihm Gefangene. 2. Da gelobete Israel dem Jehova ein Gelübd, und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hand giebst, so will ich ihre Städte verbannen. 3. Und Jehova erhörete die Stimme Israels, und gab die Cananiter, und man verbannete sie und ihre Städte, und nannte den Namen des Ortes Horma [Verbannung.]

4. Und sie brachen auf vom Berge Hor nach dem Schilfmeere zu, um das Land Edom zu umgehen. Da ward das Volk ungeduldig auf dem Wege, 5. und das Volk redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns heraufgeführet aus Aegypten, daß wir sterben in der Wüste? denn kein Brodt ist da, und kein Wasser, und uns eckelt vor dieser losen Speise.

6. Da sandte Jehova unter das Volk die Schlangen, die Sarafs, die bissen das Volk, und es starb viel Volk in Israel.

7. Da kam das Volk zu Mose, und sprach: Wir haben gesündiget, daß wir geredet wider Jehova und wider dich: bete zu Jehova, daß er von uns nehme die Schlangen. Und Mose bat für das Volk. 8. Da sprach Jehova zu Mose: Mache dir einen Saraf, und setze ihn auf eine Stange; und es geschieht, wer gebissen ist, und ihn ansiehet, der bleibt leben. 9. Da machte Mose eine Schlange von Kupfer, und setzte sie auf die Stange; und es geschah, wenn jemanden eine Schlange biß, so blickte er auf die kupferne Schlange, und blieb leben.

10. Und die Söhne Israels brachen auf, und lagerten zu Oboth. 11. Und sie brachen auf von Oboth, und lagerten zu Je-Abarim, in der Wüste, die östlich von Moab, gegen Aufgang der Sonne lieget. 12. Von dannen brachen sie auf, und lagerten am Bache Sared. 13. Von dannen brachen sie auf, und lagerten jenseit des Arnons, welcher in der Wüste fließet, hervor aus der Grenze der Amoriter. Denn der Arnon ist die Grenze von Moab, zwischen Moab und den Amoritern. 14. Darum heißt es im Buche von den Streiten Jehova's: Vaheb in Sufah und die Bäche Arnons 15. und die Ergießung der Bäche, die sich wendet nach der Wohnung Ar, und sich lehnet an die Grenze Moabs.

16. Und von dannen nach Beer [Brunnen.] Das ist der Brunn, wo Jehova sprach zu Mose: Versammle das Volk, und ich will ihnen Wasser geben. 17. Damals sang Israel dieses Lied: Herauf, Brunnen! Singet ihm entgegen; 18. Brunnen, den Fürsten gruben, den die Edlen des Volks höleten mit dem Scepter und ihren Stäben.

Und aus der Wüste nach Mathana. 19. Und von Mathana nach Nahaliel, und von Nahaliel nach Bamoth. 20. Und von Bamoth nach dem Thale, das im Lande Moab lieget, nach dem Gipfel des Pisga, der emporragt über die Fläche der Wüste.

21. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und sprach: 22. Laß mich durch dein Land ziehen! Wir wollen nicht ausbeugen in die Aecker und Weinberge, wir wollen kein Wasser aus den Brunnen trinken, auf der Straße des Königs wollen wir ziehen, bis daß wir hindurchgezogen durch dein Gebiet. 23. Aber Sihon

verstattete Israel nicht durch sein Gebiet zu ziehen, und versammelte all sein Volk, und zog Israel entgegen in die Wüste, und kam gen Jahaz, und stritt wider Israel.

24. Da schlug ihn Israel mit der Schärfe des Schwertes, und nahm sein Land ein vom Arnon bis an den Jabbok, bis zu den Söhnen Ammons; denn fest war die Grenze der Söhne Ammons. 25. Und Israel nahm alle diese Städte, und wohnete in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen ihren Töchtern. 26. Denn Hesbon war die Stadt Sihons, des Königs der Amoriter, und er hatte gestritten wider den König von Moab, den früheren, und hatte ihm sein ganzes Land genommen bis an den Arnon. 27. Daher sprechen die Dichter:

Kommet nach Hesbon! Gebaut und befestiget werde die Stadt Sihons! 28. Denn Feuer ging aus von Hesbon, Flamme aus der Stadt Sihons; es fraß Ar Moabs, der Bewohner der Höhen des Arnons. 29. Wehe dir Moab! Du bist verloren, Volk des Camos! Er machte seine Söhne zu Flüchtlingen, und seine Töchter zu Gefangenen des Königs der Amoriter, Sihons. 30. Aber wir schossen auf sie, verloren ist Hesbon bis Dibon, und wir verwüsteten bis Nophah, Feuer bis Medeba.

31. Und so wohnete Israel im Lande der Amoriter. 32. Und Mose sandte, und ließ Jaeser erspähen, und sie nahmen ihre Töchter ein, und vertrieben die Amoriter, welche daselbst waren.

33. Und sie wandten sich, und zogen hinauf nach Basan zu. Da zog Og, der König von Basan, ihnen entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Edrei. 34. Und Jehova sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm, denn in deine Hand gebe ich ihn und all sein Volk und sein Land, und du sollst an ihm thun, wie du gethan an Sihon, dem Könige der Amoriter, welcher zu Hesbon wohnete. 35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk, so daß man ihm keinen Entronnenen übrig ließ, und nahmen sein Land ein.

Cap. XXII, 1 — 40.

Bileam gegen Israel gedungen.

XXII. 1. Und die Söhne Israels brachen auf, und lagerten in den Ebenen Moabs, jenseit des Jordans bei Jericho.

2. Und Balak, der Sohn Zippors, sah alles, was Israel gethan an den Amoritern. 3. Und Moab fürchtete sich sehr vor dem Volke, weil es groß war, und es grauete Moab vor den Söhnen Israels. 4. Und Moab sprach zu den Aeltesten von Midian: Nun wird dieser Haufe alles rings um uns her auffressen, wie ein Ochse das Grüne des Feldes auffrißt. Balak aber, der Sohn Zippors, war König von Moab zu selbiger Zeit. 5. Da sandte er Boten zu Bileam, dem Sohne Beors, nach Pethor am Strome [Euphrat] ins Land seines Volkes, ihn zu rufen, und sprach: Siehe, ein Volk ist ausgezogen aus Aegypten; siehe, es bedecket das Antlitz des Landes, und lieget mir gegenüber. 6. Und nun komme doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mir zu stark: vielleicht vermag ich's dann, wir schlagen es, und ich vertreibe es aus dem Lande; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchest, der ist verfluchet. 7. Und so zogen hin die Aeltesten von Moab und die Aeltesten von Midian, den Wahrsager-Lohn in ihren Händen. Und sie kamen zu Bileam, und redeten zu ihm die Worte Balats. 8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier diese Nacht, so will ich euch Antwort geben, so wie Jehova zu mir reden wird. Und so blieben die Obersten Moabs bei Bileam.

9. Da kam Gott zu Bileam, und sprach Wer sind diese Männer bei dir? 10. Und Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, König von Moab, hat zu mir ge-

sandt: 11. Siehe, das Volk, das ausgezogen aus Aegypten, es bedecket das Antlitz des Landes: nun komme, verwünsche es mir: vielleicht vermag ich dann zu streiten wider dasselbe, daß ich es vertreibe. 12. Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen ziehen, du sollst nicht das Volk verfluchen; denn gesegnet ist's. 13. Da stand Bileam des Morgens auf, und sprach zu den Obersten Balaks: Ziehet in euer Land, denn Jehova hat sich geweigert mir zu gestatten mit euch zu ziehen. 14. Und so machten sie sich auf die Obersten Moabs, und kamen zu Balak, und sprachen: Bileam hat sich geweigert mit uns zu ziehen.

15. Da sandte Balak wiederum Oberste, noch mehrere und gelehrtere als jene. 16. Und sie kamen zu Bileam, und sprachen zu ihm: So spricht Balak, der Sohn Zippors: Laß dich doch nicht abhalten zu mir zu ziehen! 17. Denn ehren will ich dich sehr, und alles, was du mir sagest, will ich thun: so komme doch, verwünsche mir dieses Volk! 18. Und Bileam antwortete, und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir gäbe sein Haus voll Silber und Gold, so könnte ich nicht den Befehl Jehova's, meines Gottes, übertreten, Kleines oder Großes zu thun. 19. Und nun bleibet doch hier auch ihr diese Nacht, so will ich sehen, was Jehova wiederum reden wird mit mir. 20. Da kam Gott zu Bileam des Nachts, und sprach zu ihm: Wenn dich zu rufen die Männer gekommen sind, so mache dich auf, ziehe mit ihnen: aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du thun. 21. Und so machte sich Bileam auf am Morgen, und gürtete seine Eselin, und zog mit den Obersten Moabs.

22. Da entbrannte der Zorn Gottes, daß er zog, und es stellete sich der Engel Jehova's in den Weg, ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Knappen mit ihm. 23. Und es sah die Eselin den Engel Jehova's im Wege stehen, und sein Schwert gezückt in seiner Hand, und die Eselin wich aus dem Wege, und ging ins Feld; und Bileam schlug die Eselin, um sie auf den Weg zu lenken. 24. Da trat der Engel Jehova's in den Hohlweg der Weinberge, wo Mauer auf der einen Seite und Mauer auf der andern. 25. Und es sah die Eselin den Engel Jehova's, und drängete den Fuß Bileams an die Wand, und er schlug sie wieder. 26. Da ging der Engel Jehova's wiederum weiter, und trat an einen engen Ort, wo kein Weg war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. 27. Und es sah die Eselin den Engel Jehova's, und legte sich nieder unter Bileam; und es entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stabe. 28. Da that Jehova den Mund der Eselin auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich geschlagen nun drei Mal? 29. Und Bileam sprach zur Eselin: Weil du mir übel mitgespielt hast! Wäre ein Schwert in meiner Hand, gewiß hätte ich dich nun erschlagen! 30. Und die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf welcher du geritten von jeher bis auf diesen Tag? War ich gewohnet dir so zu thun? Und er sprach: Nein!

31. Da enthüllete Jehova die Augen Bileams, und er sah den Engel Jehova's im Wege stehen, und sein Schwert gezückt in seiner Hand, und er neigte sich und beugte sich auf sein Angesicht. 32. Und der Engel Jehova's sprach zu ihm: Warum schlugest du deine Eselin nun drei Mal? Siehe, ich bin ausgegangen zu widerstehen, denn der Weg ist verderblich vor mir. 33. Und die Eselin sah mich, und wich vor mir nun drei Mal. Wäre sie nicht gewichen vor mir, gewiß hätte ich dich nun erschlagen, sie aber leben lassen. 34. Und Bileam sprach zum Engel Jehova's: Ich habe gesündiget, denn ich wußte nicht, daß du mir entgegenstandest auf dem Wege; und nun, wenn er dir mißfällt, so will ich zurückkehren. 35. Und

der Engel Jehova's sprach zu Bileam: Ziehe mit den Männern, aber außer dem, was ich dir sagen werde, sollst du nichts reden. Und so zog Bileam mit den Obersten Balaks.

36. Und als Balak hörete, daß Bileam kam, ging er ihm entgegen bis an die Stadt Moabs an der Grenze des Arnons, an der äußersten Grenze. 37. Und Balak sprach zu Bileam: Habe ich nicht zu dir gesandt, dich zu rufen: warum bist du nicht gekommen zu mir? Nicht wahr, ich kann dich wohl nicht ehren? 38. Und Bileam sprach zu Balak: Siehe, ich komme zu dir; nun aber, vermag ich zu reden, was es auch sei? Das Wort, das Jehova mir in den Mund legt, das muß ich reden. 39. Und so zog Bileam mit Balak, und sie kamen nach Kirjath-Chuzoth. 40. Und Balak opferte Rind- und Kleinvieh, und sandte [davon] dem Bileam und den Obersten, die mit ihm waren.

Cap. XXII, 41 — XXIII, 30.

Die ersten Weissagungen Bileams.

41. Und es geschah am Morgen, da nahm Balak Bileam, und führete ihn auf die Höhen Baals, und er sah von dannen das Ende des Volkes. XXIII. 1. Da sprach Bileam zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier bereit sieben Stiere und sieben Widder. 2. Und Balak that, so wie Bileam sagte; und Balak und Bileam opferten einen Stier und einen Widder auf jedem Altar. 3. Und Bileam sprach zu Balak: Tritt hin neben dein Brandopfer, und ich will gehen: vielleicht kommt mir Jehova entgegen, und was er mich schauen lässet, will ich dir verkünden. Und er ging auf einen Hügel.

4. Da kam Jehova dem Bileam entgegen, und er sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich aufgerichtet, und einen Stier und einen Widder geopfert auf jedem Altar. 5. Und Jehova legte eine Rede in den Mund Bileams, und sprach: Kehre zu Balak, und so sollst du reden. 6. Und er kehrete zu ihm zurück, und siehe, er stand neben seinem Brandopfer, er und alle Obersten Moabs. 7. Da hob er an seinen Spruch, und sprach:

Aus Aram führte mich Balak, der König Moabs aus den Gebirgen des Ostens: „Komm, verfluche mir Jakob, und komm, verwünsche Israel!“ 8. Wie soll ich verfluchen, den Gott nicht verflucht; und wie verwünschen, da Gott nicht verwünschet? 9. Denn vom Gipfel der Felsen schau' ich es, und von den Höhen erblick ich es: siehe, ein Volk, abgesondert wohnet es, und unter die Völker rechnet es sich nicht. 10. Wer berechnet den Staub Jakobs, und mit Zahl das Viertheil Israels? Sterbe meine Seele den Tod der Gerechten, und sei mein Ende wie das ihre!

11. Da sprach Balak zu Bileam: Was thust du mir? Meinen Feinden zu fluchen, holte ich dich, und siehe, du segnest ja. 12. Und er antwortete und sprach: Muß ich nicht, was Jehova in meinen Mund legt, darauf achten zu reden! 13. Und Balak sprach zu ihm: Komme doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du es sieheſt, aber nur sein Ende sieheſt, und nicht sein Ganzes sieheſt, und verfluche es mir von dannen. 14. Und er führete ihn auf den Platz der Wächter, auf den Gipfel des Pisga, und bauete sieben Altäre, und opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altar. 15. Und Bileam sprach zu Balak: Tritt hin neben dein Brandopfer, und ich will dort entgegengehen.

16. Da kam Jehova dem Bileam entgegen, und legte eine Rede in seinen Mund und sprach: Kehre zu Balak, und so sollst du reden. 17. Und er kam zu ihm, und siehe, er stand neben seinem Brandopfer und die Obersten Moabs bei ihm; und Balak sprach zu ihm: Was hat Jehova geredet? 18. Da hob er an seinen Spruch, und sprach:

Auf, Balak, und höre! Horch auf mir

Sohn Zippors! 19. Nicht Mensch ist Gott, daß er lüge, noch Menschensohn, daß er bereue. Sollt' er sprechen, und es nicht thun, und reden, und es nicht erfüllen? 20. Siehe, zu segnen hab' ich empfangen; er segnete, und ich kann es nicht wenden. 21. Er schauet nichts Böses an Jakob, und siehet kein Unrecht an Israel. Jehova, sein Gott, ist mit ihm, und des Königs Posaunenhall unter ihm. 22. Gott führete ihn aus Aegypten, wie Büffels Schnelligkeit ist ihm. 23. Nicht Zauberei hilft wider Jakob, noch Wahrsagung wider Israel. Zur Zeit wird es Jakob verkündet, und Israel, was Gott thut. 24. Siehe, das Volk, gleich der Löwin stehet es auf, und gleich dem Löwen erhebet es sich. Es legt sich nicht, bis es den Raub verzehret, und Blut der Erschlagenen trinket.

25. Da sprach Balak zu Bileam: Weder verwünschen sollst du es, noch segnen sollst du es. 26. Und Bileam antwortete, und sprach zu Balak: Habe ich nicht zu dir geredet und gesprochen: Alles was Gott reden wird, das werde ich thun? 27. Und Balak sprach zu Bileam: Komme doch, ich will dich an einen andern Ort führen: vielleicht gefällt es Gott, daß du mir es verwünschest von dannen. 28. Da führete Balak Bileam auf den Gipfel des Peor, der emporragt über die Fläche der Wüste. 29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier bereit sieben Stiere und sieben Widder, 30. Und Balak that, so wie Bileam sagte, und opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altar.

Cap. XXIV.

Fernere Weissagungen Bileams.

XXIV. 1. Und als Bileam sah, daß es Jehova gefiel Israel zu segnen, ging er nicht, wie ein Mal und das andere Mal, nach Wahrsagung aus, und richtete nach der Wüste sein Angesicht. 2. Und Bileam erhob seine Augen, und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen: da kam auf ihn der Geist Gottes. 3. Und er hob an seinen Spruch, und sprach:

So spricht Bileam, der Sohn Beors, so spricht der Mann, geöffnetes Auges; 4. so spricht, der da höret Gottes Worte, der Gesichte des Allmächtigen siehet, dahingesunken, enthülltes Auges! 5. Wie schön sind deine Zelte, o Jakob, deine Wohnungen, o Israel! 6. Gleich Thälern breiten sie sich aus, gleich Gärten am Strome, gleich Aloebäumen, die Jehova gepflanzet, gleich Cedern am Gewässer. 7. Es strömet Wasser aus seinem Eimer, und sein Same in großen Wassern. Höher als Agag ist sein König, und es erhebt sich sein Königreich. 8. Gott führte ihn aus Aegypten, wie Büffels Schnelligkeit ist ihm. Er frisset die Völker, seine Feinde, und ihre Gebeine nagt er ab, und ihre Pfeile zermalmet er. 9. Er legt sich zur Ruhe, gleich dem Löwen und der Löwin; wer mag ihn aufreizen? Wer dich segnet, ist gesegnet, und wer dich verfluchet, verflucht.

10. Da entbrannte der Zorn Balaks wider Bileam, und er schlug die Hände zusammen, und Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen, habe ich dich gerufen, und siehe, du hast immer gesegnet nun drei Mal! 11. Und nun fliehe an deinen Ort! Ich sprach: Ehren will ich dich; aber siehe, Jehova hat dich abgehalten von der Ehre. 12. Und Bileam sprach zu Balak: Habe ich nicht auch zu deinen Boten, welche du zu mir sandtest, geredet und gesprochen: 13. Wenn Balak mir gäbe sein Haus voll Silber und Gold, so könnte ich nicht den Befehl Jehova's übertreten, Gutes oder Böses thun von mir selber; was Jehova reden wird, das muß ich reden. 14. Und nun siehe, ich gehe zu meinem Volke. Wohlan, ich will dir weissagen, was dieß Volk deinem Volke thun wird in der Folge der Zeiten. 15. Da hob er an seinen Spruch, und sprach:

So spricht Bileam, der Sohn Beors, so

spricht der Mann, geöffnetes Auges; 16. so spricht, der da höret Gottes Worte, der da kennet des Höchsten Kunde, der Gesichte des Allmächtigen siehet, dahin gesunken, enthülltes Auges: 17. Ich seh' ihn, doch nicht jetzt; ich schau ihn, doch nicht nahe: es tritt hervor ein Stern aus Jakob, es steiget ein Scepter aus Israel, und zerschmettert Moab nach allen Seiten, und vertilget alle Söhne des Getümmels. 18. Und Edom wird [seine] Eroberung, und [seine] Eroberung Seir seiner Feinde [Land], und Israel thut Mächtiges. 19. Und es herrschet der aus Jakob, und vertilget Entronnene aus Städten.

20. Und er sah die Amalekiter, und hob an seinen Spruch, und sprach: Das erste der Völker ist Amalek, aber sein Letztes zum Untergang. 21. Und er sah die Keniter, und hob an seinen Spruch, und sprach: Fest sei deine Wohnung, gründe auf Felsen dein Nest; 22. nur zur Vernichtung ist Kain: wie lange, so führet dich Assur gefangen. 23. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Wehe! wer lebt, wenn er dieß thut? 24. Und Schiffe von der Küste Chittim, sie demüthigen Assur, und demüthigen Eber; auch er zum Untergang.

25. Und Bileam machte sich auf, und zog fort, und kehrete an seinen Ort, und auch Balak zog seines Weges.

Cap. XXV, 1 — 18.

Götzendienst der Israeliten.

XXV. 1. Und Israel saß in Sittim, und das Volk begann zu huren mit den Töchtern Moabs, 2. die luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß, und betete ihre Götter an, 3. und Israel hängete sich an Baal Peor, und es entbrannte der Zorn Jehova's über Israel. 4. Und Jehova sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes, und hänge sie auf für Jehova vor der Sonne, auf daß sich wende die Zorngluth Jehova's von Israel. 5. Da sprach Mose zu den Richtern Israels: Tödtet ein jeglicher seine Leute, welche sich gehängt haben an Baal Peor.

6. Und siehe, da kam ein Mann von den Söhnen Israels, und brachte zu seinen Brüdern die Midianitin, vor den Augen Mose's und der ganzen Gemeinde der Söhne Israels, die da weineten vor der Thüre des Versammlungszeltes. 7. Und als Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, es sah, stand er auf aus der Gemeinde, und nahm einen Spieß in seine Hand, 8. und ging dem israelitischen Manne nach in das Gemach, und durchstach sie beide, den israelitischen Mann und das Weib durch ihre Scham. Da ward die Plage abgewehret von den Söhnen Israels. 9. Und es waren der an der Plage Gestorbenen vier und zwanzig tausend.

10. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 11. Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons des Priesters, hat meinen Grimm gewandt von den Söhnen Israels dadurch, daß er für mich geeifert unter ihnen, daß ich nicht die Söhne Israels vertilgte in meinem Eifer. 12. Darum sprich: Siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens; 13. und es bestehe für ihn und seinen Samen nach ihm der ewige Bund des Priesterthums, darum, daß er eiferte für seinen Gott, und die Söhne Israels versöhnete. 14. Der Name aber des israelitischen Mannes, der erschlagen wurde mit der Midianitin, war Simri, Sohn Salu's, welcher Fürst eines Stammhauses der Simeoniten war; 15. und der Name des Weibes, das erschlagen wurde, der Midianitin, Cosbi, Tochter Zurs, welcher Volkshaupt eines Stammhauses unter den Midianitern war.

16. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 17. Befeindet die Midianiter, und schlaget sie; 18. denn sie haben euch befeindet durch ihre List, womit sie euch belistet in Ansehung des Baal-Peor und in Ansehung der Cosbi, der Tochter eines Fürsten

von Midian, ihrer Schwester, die erschlagen ward am Tage der Plage wegen des Baal-Peor.

Cap. XXV, 19, — XXVI, 65.

Neue Zählung der Israeliten.

19. Und es geschah nach der Plage, XXVI. 1. da sprach Jehova zu Mose und zu Eleasar, dem Sohne Aarons, dem Priester, und sprach: 2. Nehmet die Summe auf der ganzen Gemeinde der Söhne Israels, von zwanzig Jahren und drüber, nach ihren Stammhäusern, wer ausziehet zum Heere in Israel. 3. Und es redeten Mose und Eleasar, der Priester, mit ihnen in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho, und sprachen: 4. Von zwanzig Jahren und drüber, so wie Jehova Mose'n geboten. Die Söhne Israels aber, welche ausgezogen aus dem Lande Aegypten:

5. Ruben, der Erstgeborne Israels: die Söhne Rubens: Hanoch, das Geschlecht der Hanochiter; von Pallu das Geschlecht der Palluiter; 6. von Hezron das Geschlecht der Hezroniter; von Carmi das Geschlecht der Carmiter. 7. Das die Geschlechter der Rubeniten, und ihre Gemusterten drei und vierzig tausend siebenhundert und dreißig. 8. Und der Sohn Pallus war Eliab. 9. Und die Söhne Eliabs waren Nemuel und Dathan und Abiram. Das ist der Dathan und Abiram, Gemeinde-Berufene, welche haderten wider Mose und wider Aaron in der Rotte Korahs, als sie haderten wider Jehova. 10. Und die Erde that ihren Mund auf, und verschlang sie und Korah, indem die Rotte starb, indem das Feuer die zweihundert und fünfzig Männer fraß, und sie zum Zeichen wurden. 11. Aber die Söhne Korahs starben nicht.

12. Die Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern: von Nemuel das Geschlecht der Nemueliter; von Jamin das Geschlecht der Jaminiter; von Jachin das Geschlecht der Jachiniter; 13. von Serah das Geschlecht der Serahiter; von Saul das Geschlecht der Sauliter. 14. Das die Geschlechter der Simeoniten, zwei und zwanzig tausend und zweihundert.

15. Die Söhne Gads nach ihren Geschlechtern: von Ziphon das Geschlecht der Ziphoniter; von Haggi das Geschlecht der Haggiter; von Suni das Geschlecht der Suniter; 16. von Osni das Geschlecht der Osniter; von Eri das Geschlecht der Eriter; 17. von Arod das Geschlecht der Aroditer; von Areli das Geschlecht der Areliter. 18. Das die Geschlechter der Söhne Gads nach ihren Gemusterten, vierzig tausend und fünfhundert.

19. Die Söhne Juda's: Er und Onan, aber Er und Onan starben im Lande Canaan. 20. Und es waren die Söhne Juda's nach ihren Geschlechtern: von Sela das Geschlecht der Selaniter; von Perez das Geschlecht der Pereziter; von Serah das Geschlecht der Serahiter. 21. Und die Söhne Perez waren: von Hezron das Geschlecht der Hezroniter; von Hamul das Geschlecht der Hamuliter. 22. Das die Geschlechter Juda's nach ihren Gemusterten, sechs und siebenzig tausend und fünfhundert.

23. Die Söhne Issaschars nach ihren Geschlechtern: Thola, das Geschlecht der Tholaiter; von Puwa das Geschlecht der Puniter; 24. von Josub das Geschlecht der Josubiter; von Simron das Geschlecht der Simroniter. 25. Das die Geschlechter Issaschars nach ihren Gemusterten, vier und sechzig tausend und dreihundert.

26. Die Söhne Sebulons nach ihren Geschlechtern: von Sered das Geschlecht der Sarditer; von Elon das Geschlecht der Eloniter; von Jahleel das Geschlecht der Jahleeliter. 27. Das die Geschlechter der Sebuloniten nach ihren Gemusterten, sechzig tausend und fünfhundert.

28. Die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern: Manasse und Ephraim. 29. Die Söhne Manasse's: von Machir das Geschlecht

der Machiriter; (und Machir zeugete Gilead;) von Gilead das Geschlecht der Gileaditer. 30. Das die Söhne Gileads: Hieser, das Geschlecht der Hieseriter; von Helek das Geschlecht der Helekiter; 31. und Asriel, das Geschlecht der Asrieliter; und Sichem, das Geschlecht der Sichemiter; 32. und Semida, das Geschlecht der Semiditer, und Hepher, das Geschlecht der Hephriter. 33. Und Zelaphehad war der Sohn Hephers: er hatte keine Söhne, nur Töchter, und die Namen der Töchter Zelaphehads waren: Mahela und Noa, Hogla, Milca und Thirza. 34. Das die Geschlechter Manasse's, und ihre Gemusterten zwei und fünfzig tausend und siebenhundert.

35. Das die Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern: von Suthela das Geschlecht der Suthaliter; von Becher das Geschlecht der Bachriter; von Thahan das Geschlecht der Thahaniter. 36. Und das die Söhne Suthela's: von Eran das Geschlecht der Eraniter. 37. Das die Geschlechter der Söhne Ephraims nach ihren Gemusterten, zwei und dreißig tausend und fünfhundert. Das die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern.

38. Die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern: von Bela das Geschlecht der Baliter; von Asbel das Geschlecht der Asbeliter; von Ahiram das Geschlecht der Ahiramiter; 39. von Sephupham das Geschlecht der Suphamiter; von Hupham das Geschlecht der Huphamiter. 40. Und die Söhne Bela's waren: Ard und Naeman, das Geschlecht der Arditer, von Naeman das Geschlecht der Naemaniter. 41. Das die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern, und ihre Gemusterten fünf und vierzig tausend und sechshundert.

42. Das die Söhne Dans nach ihren Geschlechtern: von Suham das Geschlecht der Suhamiter; das die Geschlechter Dans nach ihren Geschlechtern. 43. Alle Geschlechter der Suhamiter nach ihren Gemusterten vier und sechzig tausend und vierhundert.

44. Die Söhne Assers nach ihren Geschlechtern: von Jimna das Geschlecht der Jimnaiter; von Jisvi das Geschlecht der Jisviter; von Beria das Geschlecht der Beriiter. 45. Von den Söhnen Beria's: von Heber das Geschlecht der Hebriter; von Malchiel das Geschlecht der Malchieliter. 46. Und der Name der Tochter Asser's war Sarah. 47. Das die Geschlechter der Söhne Assers nach ihren Gemusterten, drei und fünfzig tausend und vierhundert.

48. Die Söhne Naphthali's nach ihren Geschlechtern: von Jaheziel das Geschlecht der Jahezieliter; von Guni das Geschlecht der Guniter; 49. von Jezer das Geschlecht der Jizriter; von Sillem das Geschlecht der Sillemiter. 50. Das die Geschlechter Naphthalis nach ihren Geschlechtern, und ihre Gemusterten fünf und vierzig tausend und vierhundert.

51. Das die Gemusterten der Söhne Israels, sechs hundert tausend und tausend siebenhundert und dreißig.

52. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 53. Diesen soll das Land vertheilet werden zur Besitzung, nach Zahl der Namen: 54. den vielen sollst du viel Besitzung geben, und den wenigen wenig Besitzung; jeglichem soll nach Verhältniß seiner Gemusterten zur Besitzung gegeben werden. 55. Doch nach dem Loose soll das Land vertheilet werden, nach den Namen ihrer väterlichen Stämme sollen sie es besitzen; 56. nach Entscheid des Looses soll [jedem] seine Besitzung zugetheilet werden, es sei viel oder wenig.

57. Und das die Gemusterten des Stammes Levi nach ihren Geschlechtern: von Gerson das Geschlecht der Gersoniter; von Kahath das Geschlecht der Kahathiter; von Merari das Geschlecht der Merariter. 58. Das die Geschlechter Levi's: das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Und Kahath zeugete Amram. 59. Und der Name

des Weibes Amrams war Jochebed, Tochter Levi's, welche dem Levi [sein Weib] geboren in Aegypten; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose und Mirjam, deren Schwester. 60. Und dem Aaron ward geboren Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar. 61. Und Nadab und Abihu starben, als sie fremdes Feuer darbrachten vor Jehova. 62. Und ihre Gemusterten waren drei und zwanzig tausend, alle Männlichen von einem Mond und drüber; denn sie wurden nicht gemustert unter den Söhnen Israels, denn ihnen wurde keine Besitzung gegeben unter den Söhnen Israels.

63. Das die Gemusterten durch Mose und Eleasar, den Priester, welche die Söhne Israels musterten in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho. 64. Und unter diesen war kein Mann von den Gemusterten Mose's und Aarons, des Priesters, welche die Söhne Israels musterten in der Wüste Sinai. 65. Denn Jehova hatte von ihnen gesagt: Sterben sollen sie in der Wüste, und nicht ein Mann soll von ihnen überbleiben außer Caleb, dem Sohne Jephune's, und Josua, dem Sohne Nuns.

Cap. XXVII, 1 — 11.

Die Töchter Zelaphehads.

XXVII. 1. Und es traten herzu die Töchter Zelaphehads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasse's, von den Geschlechtern Manasse's, des Sohnes Josephs; das aber waren die Namen seiner Töchter: Mahela, Noa und Hogla und Milca und Thirza; 2. die traten vor Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde, vor der Thüre des Versammlungszeltes, und sprachen: 3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, er war aber nicht unter der Rotte, die sich zusammenrottete wider Jehova, unter der Rotte Korahs, daß er um seiner Sünde willen starb; und er hatte keine Söhne. 4. Warum soll der Name unsers Vaters abgehen von seinem Geschlechte, weil er keine Söhne hat? Gieb uns ein Eigenthum unter den Brüdern unsres Vaters! 5. Und Mose brachte ihre Sache vor Jehova.

6. Da sprach Jehova zu Mose, und sprach: 7. Recht reden die Töchter Zelaphehads: du sollst ihnen eine eigenthümliche Besitzung geben unter den Brüdern ihres Vaters, und sollst die Besitzung ihres Vaters auf sie übergehen lassen. 8. Und zu den Söhnen Israels sollst du reden, und sprechen: So jemand stirbt, und hat keinen Sohn, so sollt ihr seine Besitzung übergehen lassen auf seine Tochter. 9. Und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr seine Besitzung seinem Bruder geben. 10. Und wenn er keinen Bruder hat, so sollt ihr seine Besitzung den Brüdern seines Vaters geben. 11. Und wenn sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr seine Besitzung seinem nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlechte geben, daß er es erbe; und es sei den Söhnen Israels eine Rechts-Satzung, so wie Jehova Mose'n geboten.

Cap. XXVII, 12 — 23.

Josua Mose's Nachfolger.

12. Und Jehova sprach zu Mose: Steige auf diesen Berg Abarim, und siehe das Land, welches ich den Söhnen Israels gegeben. 13. Und hast du es gesehen, so sollst du gesammelt werden zu deinem Volke, auch du, so wie Aaron, dein Bruder, gesammelt worden, 14. sintemal ihr widerspenstig waret gegen meinen Befehl in der Wüste Zin, beim Hader der Gemeinde, mich zu verherrlichen durch das Wasser vor ihren Augen. (Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.) 15. Und Mose redete zu Jehova, und sprach: 16. Es bestelle Jehova, der Gott der Geister alles Fleisches, einen Mann über die Gemeinde, 17. der ausziehe und einziehe vor ihnen her, und der sie ausführe und einführe, daß

die Gemeinde Jehova's nicht sei wie die Heerde, die keinen Hirten hat. 18. Und Jehova sprach zu Mose: Nimm Josua, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn, 19. und stelle ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde, und gebiete ihm vor ihren Augen, 20. und lege von deiner Würde auf ihn, daß [ihm] gehorche die ganze Gemeinde der Söhne Israels. 21. Und er soll vor Eleasar, den Priester treten, und dieser frage ihn durch das Urtheil des Lichtes vor Jehova, und nach seinem Befehl sollen sie ausziehen und nach seinem Befehl einziehen, er und alle Söhne Israels und die ganze Gemeinde. 22. Und Mose that, so wie Jehova ihm geboten, und nahm Josua, und stellete ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde, 23. und legte seine Hände auf ihn, und gebot ihm, so wie Jehova geredet durch Mose.

Cap. XXVIII, 1 — XXX, 1.

Die Festopfer.

XXVIII. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Gebiete den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: Meine Opfergaben, meine Speise zu meinen Feuerungen, meinem lieblichen Geruch, sollt ihr Acht haben mir darzubringen zu ihrer Zeit. 3. Und sprich zu ihnen: Das ist die Feuerung, welche ihr dem Jehova darbringen sollt: zwei jährige Lämmer, fehllos, täglich als beständiges Brandopfer. 4. Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen, und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend, 5. und ein Zehentheil Epha Weißmehl zum Speisopfer, begossen mit gestoßenem Oel, einem Viertheil-Hin. 6. Das ist das beständige Brandopfer, das geopfert wurde auf dem Berge Sinai, zum lieblichen Geruch als Feuerung für Jehova. 7. Und dazu ein Trankopfer, ein Viertheil-Hin Wein zu jedem Lamme; im Heiligthum spende ein Trankopfer von Wein dem Jehova. 8. Und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend; gleich dem Speisopfer des Morgens und dem Trankopfer dazu sollst du opfern, als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova.

9. Und am Ruhetage zwei jährige Lämmer, fehllos, und zwei Zehentheile Weißmehl zum Speisopfer, begossen mit Oel, und ein Trankopfer dazu. 10. Das ist das Brandopfer des Ruhetages an jedem Ruhetag, über das beständige Brandopfer mit dem Trankopfer dazu.

11. Und am Anfang eurer Monden sollt ihr ein Brandopfer dem Jehova darbringen, zween junge Stiere und einen Widder, sieben jährige Lämmer, fehllos, 12. und drei Zehentheile Weißmehl zum Speisopfer, begossen mit Oel, zu jedem Stiere, und zwei Zehentheile Weißmehl zum Speisopfer, begossen mit Oel, zu dem Widder; 13. und je ein Zehentheil Weißmehl zum Speisopfer, begossen mit Oel, zu jedem Lamme; ein Brandopfer, lieblichen Geruch, Feuerung für Jehova. 14. Und Trankopfer dazu: ein halbes Hin sei zu jedem Stiere, und ein Drittheil-Hin zu dem Widder, und ein Viertheil-Hin zu jedem Lamme Wein. Das ist das Brandopfer des Monden an jedem Mond von den Monden des Jahres. 15. Und ein Ziegenbock soll zum Sündopfer für Jehova, außer dem beständigen Brandopfer, geopfert werden, und ein Trankopfer dazu.

16. Und im ersten Mond, am vierzehnten Tage des Monden, ist Passah dem Jehova. 17. Und am fünfzehenten dieses Monden ist Fest, sieben Tage soll Ungesäuertes gegessen werden. 18. Am ersten Tage heilige Versammlung; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun, 19. und sollt Feuerung von Brandopfer dem Jehova darbringen, zween junge Stiere und einen Widder und sieben jährige Lämmer; fehllos sollen sie euch sein. 20. Und ein Speisopfer dazu, Weißmehl, begossen mit Oel, drei Zehentheile zu jedem

Stiere, und drei Zehentheile zu dem Widder, sollt ihr opfern; 21. je ein Zehentheil sollst du opfern zu jedem Lamme von den sieben Lämmern, 22. und einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen. 23. Außer dem Brandopfer des Morgens, das zum beständigen Brandopfer ist, sollt ihr dieses opfern. 24. Dieses sollt ihr opfern jeden Tag von den sieben Tagen, als Speise, Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova; über das beständige Brandopfer soll es geopfert werden und ein Trankopfer dazu. 25. Und am siebenten Tage soll euch heilige Versammlung sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun.

26. Und am Tage der ersten Früchte, wenn ihr neues Speisopfer dem Jehova darbringet nach euren Wochen, soll euch heilige Versammlung sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun. 27. Und ihr sollt Brandopfer darbringen zum lieblichen Geruch für Jehova, zween junge Stiere, einen Widder, sieben jährige Lämmer, 28. und ein Speisopfer dazu, Weißmehl, begossen mit Oel, drei Zehentheile zu jedem Stiere, zwei Zehentheile zu dem Widder, 29. je ein Zehentheil zu jedem Lamme von den sieben Lämmern, 30. einen Ziegenbock, euch zu versöhnen; 31. außer dem beständigen Brandopfer und dem Speisopfer dazu, sollt ihr sie opfern; fehllos sollen sie euch sein, und Trankopfer dazu.

XXIX. 1. Und im siebenten Mond, am ersten des Monden, soll euch heilige Versammlung sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun; der Tag des Posaunenhalles soll es euch sein. 2. Und ihr sollt Brandopfer opfern zum lieblichen Geruch für Jehova, einen jungen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer, fehllos, 3. und ein Speisopfer dazu, Weißmehl, begossen mit Oel, drei Zehentheile zu dem Stiere, zwei Zehentheile zu dem Widder, 4. und ein Zehentheil zu jedem Lamme von den sieben Lämmern, 5. und einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen; 6. außer dem Brandopfer des Monden und dem Speisopfer dazu, und dem täglichen Brandopfer und dem Speisopfer und den Trankopfern dazu, nach ihrer Gebühr, zum lieblichen Geruch als Feuerung für Jehova.

7. Und am zehenten Tage dieses siebenten Monden soll euch heilige Versammlung sein, und ihr sollt euch casteien, kein Geschäft sollt ihr thun. 8. Und ihr sollt Brandopfer dem Jehova darbringen, lieblichen Geruch, einen jungen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer; fehllos sollen sie euch sein; 9. und ein Speisopfer dazu, Weißmehl, begossen mit Oel, drei Zehentheile zu dem Stiere, zwei Zehentheile zu dem Widder, 10. je ein Zehentheil zu jedem Lamme von den sieben Lämmern, 11. einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem Sündopfer der Versöhnung und dem beständigen Brandopfer und dem Speisopfer und den Trankopfern dazu.

12. Und am fünfzehenten Tage des siebenten Monden soll euch heilige Versammlung sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun, und sollt ein Fest dem Jehova feiern sieben Tage. 13. Und ihr sollt Brandopfer darbringen als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova: dreizehen junge Stiere, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer; fehllos sollen sie sein; 14. und ein Speisopfer dazu, Weißmehl, begossen mit Oel, drei Zehentheile zu jedem Stiere von den dreizehen Stieren, zwei Zehentheile zu jedem Widder von den zween Widdern, 15. und je ein Zehentheil zu jedem Lamme von den vierzehen Lämmern, 16. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, dem Speisopfer und dem Trankopfer dazu.

17. Und am zweiten Tage zwölf junge Stiere, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, fehllos, 18. und ein Speisopfer und Trankopfer, zu den Stieren, den Widdern und den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 19. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brand-

opfer und dem Speisopfer und den Trankopfern dazu.

20. Und am dritten Tage eilf Stiere, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, fehllos, 21. und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, zu den Stieren, den Widdern und den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 22. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und dem Speisopfer und dem Trankopfer dazu.

23. Und am vierten Tage zehen Stiere, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, fehllos, 24. und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, zu den Stieren, den Widdern und den Lämmern nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 25. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, dem Speisopfer und dem Trankopfer dazu.

26. Und am fünften Tage neun Stiere, zween Widder, vierzehen jähriger Lämmer, fehllos, 27. und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, zu den Stieren, den Widdern und den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 28. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, dem Speisopfer und dem Trankopfer dazu.

29. Und am sechsten Tage, acht Stiere, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, fehllos, 30. und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, zu den Stieren, den Widdern und den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 31. und einen Ziegenbock zum Sündopfer, dem Speisopfer und den Trankopfern dazu.

32. Und am siebenten Tage, sieben Stiere, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, fehllos, 33. und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, zu den Stieren, den Widdern und den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 34. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, dem Speisopfer und dem Trankopfer dazu.

35. Am achten Tage soll euch Festversammlung sein; keine Geschäfts-Arbeit sollt ihr thun. 36. Und ihr sollt Brandopfer darbringen als Feuerung lieblichen Geruchs für Jehova: einen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer, fehllos, 37. und ein Speisopfer und Trankopfer dazu, zu dem Stiere, dem Widder und den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Gebühr, 38. und einen Ziegenbock zum Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und dem Speisopfer und dem Trankopfer dazu. 39. Diese Opfer sollt ihr Jehova opfern an euren Festen, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben, an Brandopfern und Speisopfern und Trankopfern und Dankopfern.

XXX. 1. Und Mose sagte den Söhnen Israels alles, was Jehova Mose'n geboten.

Cap. XXX, 2 — 17.

Verordnung über die Gelübde.

2. Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme der Söhne Israels, und sprach: Das ist's, was Jehova geboten: 3. So jemand Jehova ein Gelübd gelobet, oder einen Schwur schwöret, sich zu einer Enthaltung zu verbinden: so soll er sein Wort nicht brechen; nach allem, was sein Mund ausgesprochen, soll er thun. 4. Und so ein Weib dem Jehova ein Gelübd gelobet, und sich zu einer Enthaltung verbindet im Hause ihres Vaters, in ihrer Jugend; 5. und ihr Vater höret ihr Gelübd und ihre Enthaltung, wozu sie sich verbindet, und schweiget dazu: so bestehen alle ihr Gelübde; und alle Enthaltung, wozu sie sich verbunden, soll bestehen. 6. Wenn aber ihr Vater ihr wehret, am Tage, da er es höret, so sollen alle ihre Gelübde und alle ihre Enthaltungen, wozu sie sich verbunden, nicht bestehen, und Jehova wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewehret. 7. Und wenn sie einem Manne gehöret, und sie hat ihre Gelübde auf sich, oder etwas, das ihren Lippen ent-

fahren, wozu sie sich verbunden; 8. und ihr Mann höret es, am Tage, da er es höret, und schweiget dazu: so bestehen ihre Gelübde; und ihre Enthaltungen, wozu sie sich verbunden, sollen bestehen. 9. Wenn aber ihr Mann, am Tage, da er es höret, ihr wehret, und hebt ihr Gelübd auf, das sie auf sich hat, und was ihren Lippen entfahren wozu sie sich verbunden: so wird Jehova ihr vergeben. 10. Und das Gelübd einer Wittwe oder einer Verstoßenen, alles, wozu sie sich verbunden, soll für sie bestehen. 11. Und wenn Eine im Hause ihres Mannes etwas gelobet, oder sich zu einer Enthaltung verbindet durch einen Schwur, 12. und ihr Mann höret es, und schweiget dazu, und wehret ihr nicht: so bestehen alle ihre Gelübde, und all ihre Enthaltung, wozu sie sich verbunden, soll gelten. 13. Wenn aber ihr Mann sie aufhebt, am Tage, da er sie höret, so soll alles, was ihre Lippen ausgesprochen von Gelübden und Enthaltung, nicht bestehen; ihr Mann hat sie aufgehoben, und Jehova wird ihr vergeben. 14. Alles Gelübd und aller Schwur der Enthaltung, sich zu casteien, ihr Mann kann sie bestätigen und ihr Mann kann sie aufheben. 15. Und wenn ihr Mann dazu schweiget von einem Tage zum andern, so hat er bestätiget alle ihre Gelübde oder alle ihre Enthaltungen, die sie auf sich hat; er hat sie bestätigt, weil er dazu geschwiegen, am Tage, da er sie gehöret. 16. Wenn er sie aber aufhebt, nachdem er sie gehöret, so trägt er ihre Schuld. 17. Das sind die Satzungen, welche Jehova Mose'n geboten, zwischen einem Manne und seinem Weibe, zwischen einem Vater und seiner Tochter, in ihrer Jugend, im Hause ihres Vaters.

Cap. XXXI.

Krieg über die Midianiter.

XXXI. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Nimm Rache für die Söhne Israels an den Midianitern, darnach sollst du gesammelt werden zu deinem Volke. 3. Da redete Mose zu dem Volke, und sprach: Rüstet von euch Männer zum Heere, die wider Midian ziehen, um Rache für Jehova zu üben an Midian; 4. je tausend vom Stamme, von allen Stämmen Israels, sollt ihr zum Heere senden. 5. Da wurden ausgewählt aus den Haufen Israels tausend von jedem Stamme, zwölf tausend, gerüstet zum Heere. 6. Und Mose sandte sie, tausend vom Stamme, zum Heere, sie und Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters, zum Heere, die heiligen Geräthe und die Trompeten zum Lärmblasen in seiner Hand. 7. Und sie zogen wider Midian, so wie Jehova Mose'n geboten, und tödteten alles Männliche. 8. Und die Könige von Midian tödteten sie nebst ihren Erschlagenen, Evi und Rekem und Zur und Hur und Reba, fünf Könige von Midian; und Bileam, den Sohn Beors, tödteten sie mit dem Schwerte. 9. Und die Söhne Israels führten die Weiber der Midianiter und ihre Kinder gefangen, und all ihr Vieh und all ihre Heerden und all ihre Habe machten sie zur Beute; 10. und all ihre Städte in ihren Wohnsitzen und all ihre Lager verbrannten sie mit Feuer. 11. Und sie nahmen alle Beute und allen Raub, an Mensch und an Vieh, 12. und brachten zu Mose und Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeinde der Söhne Israels die Gefangenen und den Raub und die Beute, ins Lager, in die Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho.

13. Da gingen Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeinde ihnen entgegen, hinaus vor das Lager. 14. Und Mose zürnete über die Vorgesetzten des Heeres, die Obersten über tausend und die Obersten über hundert, die von dem Kriegszuge kamen. 15. Und Mose sprach zu ihnen: Ihr habt alle Weiber leben lassen? 16. Siehe sie waren den Söhnen Israels auf den Rath Bileams Ursache zur Vergehung an Jehova wegen des Peor, und so kam die Plage auf

die Gemeinde Jehova's. 17. Und nun tödtet alles Männliche unter den Kindern, und alle Weiber, welche einen Mann erkannt im Beischlafe, tödtet; 18. aber alle Kinder unter den Weibern, welche nicht den Beischlaf eines Mannes kennen, lasset euch leben. 19. Ihr aber lagert außerhalb des Lagers sieben Tage; alle, die ihr Menschen getödtet und Erschlagene angerühret, sollt euch entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, ihr und eure Gefangenen. 20. Und alle Kleider und alle Geräthe von Leder und alle Arbeit von Ziegenhaaren und alle Geräthe von Holz sollt ihr entsündigen.

21. Da sprach Eleasar, der Priester, zu den Kriegsleuten, welche in den Streit gegangen: Das ist die Satzung der Lehre, welche Jehova Mose'n geboten: 22. Ja, das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei, 23. alles, was ins Feuer gebracht werden kann, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, daß es rein werde; doch mit dem Reinigungswasser soll es entsündiget werden; was aber nicht ins Feuer gebracht werden kann, sollt ihr durch's Wasser gehen lassen. 24. Und waschet eure Kleider am siebenten Tage, so seid ihr rein, und darnach möget ihr ins Lager kommen.

25. Und Jehova sprach zu Mose, und sprach: 26. Nimm die Summe auf des Raubes der Gefangenen, an Mensch und Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die Stammhäupter der Gemeinde. 27. Und theile den Raub zwischen denen, welche den Krieg geführet, die ausgezogen zum Heere, und der ganzen Gemeinde. 28. Und erhebe einen Zoll für Jehova von den Kriegsleuten, welche ausgezogen zum Heere, eine Seele von fünfhundert, von den Menschen und von den Rindern und von den Eseln und vom Kleinvieh. 29. Von ihrer Hälfte sollt ihr es nehmen; und gieb es Eleasar, dem Priester, als Hebe Jehova's. 30. Und von der Hälfte der Söhne Israels sollst du eins nehmen, gefaßt von fünfzig, von den Menschen, von den Rindern, von den Eseln und vom Kleinvieh, von allem Vieh; und gieb es den Leviten, welche die Wohnung Jehova's besorgen.

31. Und es thaten Mose und Eleasar, der Priester, so wie Jehova Mose'n geboten. 32. Und es war der Raub, das Uebrige von der Beute, welche das Kriegsvolk erbeutet: Schafe, sechshundert fünf und siebenzig tausend, 33. und Rinder, zwei und siebenzig tausend, 34. und Esel, ein und sechzig tausend, 35. und Menschen-Seelen, von den Weibern, welche nicht den Beischlaf eines Mannes erkannt, alle Seelen zwei und dreißig tausend. 36. Und es war die Hälfte, der Antheil derer, die ausgezogen im Heere: die Zahl der Schafe dreihundert sieben und dreißig tausend und fünfhundert. 37. Und es war der Zoll für Jehova von den Schafen sechshundert fünf und siebenzig; 38. und Rinder: sechs und dreißig tausend, und der Zoll davon für Jehova zwei und siebenzig; 39. und Esel: dreißig tausend und fünfhundert, und der Zoll davon für Jehova ein und sechzig; 40. und Menschen-Seelen: sechszehen tausend, und der Zoll davon für Jehova zwei und dreißig. 41. Und Mose gab den Zoll der Hebe Jehova's Eleasar, dem Priester, so wie Jehova Mose'n geboten. 42. Und von der Hälfte der Söhne Israels, welche Mose von den Kriegsleuten genommen, — 43. es war aber die Hälfte der Gemeinde: von den Schafen dreihundert sieben und dreißig tausend und fünfhundert; 44. und Rinder sechs und dreißig tausend; 45. und Esel dreißig tausend und fünfhundert; 46. und Menschen-Seelen sechszehen tausend — 47. und Mose nahm von der Hälfte der Söhne Israels das Gefaßte, eins von fünfzig, von den Menschen und vom Vieh, und gab es den Leviten, welche die Wohnung Jehova's besorgten, so wie Jehova Mose'n geboten.

48. Da traten zu Mose die Vorgesetzten über die Haufen des Heeres, die Obersten über tausend und die Obersten über hundert,

49. und sprachen zu Mose: Deine Knechte haben die Summe der Kriegsleute aufgenommen, welche unter unsren Händen waren, und nicht Ein Mann ward von ihnen vermisset. 50. Und so bringen wir dem Jehova eine Opfergabe, was ein jeglicher erbeutet hat an goldenen Geschmeiden, Armbänder und Handbänder, Siegelringe, Ohrgehänge und Goldkügelchen, um uns zu versöhnen vor Jehova. 51. Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von ihnen, allerlei gearbeitete Geschmeide. 52. Und es war alles Gold der Hebe, welche sie dem Jehova brachten, sechszehen tausend siebenhundert und fünfzig Seckel, von den Obersten über tausend und von den Obersten über hundert. 53. Die Kriegsleute hatten ein jeglicher für sich Beute gemacht. 54. Und so nahm Mose und Eleasar, der Priester, das Gold von den Obersten über tausend und über hundert, und brachten es zum Versammlungszelte, zum Gedächtnisse der Söhne Israels vor Jehova.

Cap. XXXII.

Den Stämmen Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse wird das jenseitige Land zugetheilt.

XXXII. 1. Viele Heerden aber hatten die Söhne Rubens und die Söhne Gads, sehr zahlreich, und sie sahen das Land Jaeser und das Land Gilead, und siehe, der Ort war ein Ort für Heerden. 2. Da kamen die Söhne Gads und die Söhne Rubens, und sprachen zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu den Fürsten der Gemeinde, und sprachen: 3. Ataroth und Dibon und Jaeser und Nimra und Hesbon und Elale und Sebam und Nebo und Beon, 4. das Land, welches Jehova geschlagen vor der Gemeinde Israels, ist ein Land für Heerden, und deine Knechte haben Heerden. 5. Und sie sprachen: Haben wir Gnade gefunden in deinen Augen, so werde dieß Land deinen Knechten zum Eigenthum gegeben: laß uns nicht über den Jordan gehen.

6. Da sprach Mose zu den Söhnen Gads und zu den Söhnen Rubens: Sollen eure Brüder in den Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben? 7. Und warum wollt ihr das Herz der Söhne Israels abwendig machen vom Hinüberziehen ins Land, welches ihnen Jehova gegeben? 8. So thaten eure Väter, da ich sie aussandte von Kades-Barnea, das Land zu sehen; 9. und sie zogen hinauf bis zum Thal Escol, und sahen das Land, und machten das Herz der Söhne Israels abwendig, daß sie nicht in das Land gehen wollten, welches ihnen Jehova gegeben. 10. Da entbrannte der Zorn Jehova's an selbigem Tage, und er schwur, und sprach: 11. Nicht sollen die Männer, welche aus Aegypten gezogen, von zwanzig Jahren und drüber, das Land sehen, welches ich dem Abraham und Isaak und Jakob geschworen, denn sie sind mir nicht vollkommen nachgefolget; 12. ausgenommen Caleb, den Sohn Jephunne's, des Kenisiters, und Josua, den Sohn Nuns, weil sie Jehova vollkommen nachgefolget. 13. Und so entbrannte der Zorn Jehova's über Israel, und er ließ sie irren in der Wüste vierzig Jahr, bis das ganze Geschlecht aufgerieben war, welches Uebel gethan in den Augen Jehova's. 14. Und siehe, ihr tretet an die Stelle eurer Väter, eine Brut von Sündern, um noch das Entbrennen des Zornes Jehova's über Israel zu mehren. 15. So ihr zurückweichet von ihm, so wird er es noch länger in der Wüste lassen, und ihr werdet dieß ganze Volk verderben.

16. Da traten sie zu ihm, und sprachen: Schafhürden wollen wir bauen für unser Vieh hier, und Städte für unsre Kinder; 17. wir aber wollen uns eilend rüsten vor den Söhnen Israels her, bis wir sie bringen an ihren Ort, und unsre Kinder sollen in den festen Städten wohnen vor den Einwohnern des Landes. 18. Wir wollen nicht zu unsren Häusern kehren, bis die Söhne

Israels ein jeglicher seine Besitzung eingenommen. 19. Denn wir wollen nicht mit ihnen Besitz nehmen jenseit des Jordans und weiterhin, so unsre Besitzung uns zugekommen diesseit des Jordans, gegen Aufgang.

20. Da sprach Mose zu ihnen: Wenn ihr dieses thut, wenn ihr euch rüstet vor Jehova her zum Streite, 21. und von euch alle Gerüsteten über den Jordan gehen vor Jehova her, bis er seine Feinde vor sich vertrieben, 22. und das Land unterjocht ist von Jehova, und ihr darnach zurückkehret: so seid ihr ohne Schuld gegen Jehova und Israel, und dieses Land soll euer Eigenthum sein vor Jehova. 23. Wo ihr aber nicht also thut, siehe, so sündiget ihr gegen Jehova, und ihr werdet eurer Sünde inne werden, die euch treffen wird. 24. Bauet euch Städte für eure Kinder, und Hürden für eure Schafe; und was euer Mund ausgesprochen, das thuet.

25. Da sprachen die Söhne Gads und die Söhne Rubens zu Mose, und sprachen: Deine Knechte werden thun, so wie unser Herr gebietet. 26. Unsre Kinder, unsre Weiber, unsre Heerden und all unser Vieh sollen daselbst sein in den Städten Gileads; 27. aber deine Knechte werden hinüberziehen, alle Gerüsteten zum Heere, vor Jehova her in den Streit, so wie unser Herr redet.

28. Da gebot Mose ihret halben Eleasar, dem Priester, und Josua, dem Sohne Nuns, und den Häuptern der Stämme der Söhne Israels. 29. Und Mose sprach zu ihnen: Wenn die Söhne Gads und die Söhne Rubens mit euch über den Jordan ziehen, alle Gerüsteten zum Streite vor Jehova her, und das Land ist unterjocht vor euch: so gebet ihnen das Land Gilead zum Eigenthum. 30. Wenn sie aber nicht gerüstet mit euch hinüber ziehen, so sollen sie Besitz nehmen unter euch im Lande Canaan. 31. Da antworteten die Söhne Gads und die Söhne Rubens, und sprachen: Was Jehova geredet zu deinen Knechten, also wollen wir thun. 32. Wir wollen gerüstet vor Jehova hinüberziehen ins Land Canaan, und uns verbleibe unsre eigenthümliche Besitzung diesseit des Jordans.

33. Und so gab Mose den Söhnen Gads und den Söhnen Rubens und der Hälfte des Stammes Manasse's, des Sohnes Josephs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs von Basan, das Land nach seinen Städten, in [seinen] Grenzen, die Städte des Landes ringsum. 34. Und es bauten die Söhne Gads Dibon und Ataroth und Aroer 35. und Atroth-Sofan und Jaeser und Jogbeha 36. und Beth-Nimra und Beth-Haran, feste Städte und Schafhürden. 37. Und die Söhne Rubens baueten Hesbon und Elale und Kirjathaim 38. und Nebo und Baal-Meon, deren Namen geändert wurden, und Sibma; und sie gaben den Städten Namen, welche sie baueten. 39. Und die Söhne Machirs, des Sohnes Manasse's, zogen nach Gilead, und nahmen es ein, und vertrieben die Amoriter, die darin wohnen. 40. Und Mose gab Gilead Machir, dem Sohne Manasse's, und er wohnete darin. 41. Und Jair, der Sohn Manasse's, zog hin, und nahm ihre Dörfer ein, und nannte sie Dörfer Jairs. 42. Und Nobah zog hin, und nahm Kenath und ihre Töchter, und nannte sie Nobah nach seinem Namen.

Cap. XXXIII, 1 — 49.

Reisestätten der Israeliten.

XXXIII. 1. Das sind die Reisestätten der Söhne Israels, welche ausgezogen aus dem Lande Aegypten nach ihren Heeren unter Mose und Aaron. 2. Und Mose schrieb ihren Auszug nach ihren Reisestätten, nach Befehl Jehova's, und das sind ihre Reisestätten bei ihrem Auszuge. 3. Und sie brachen auf von Raemses im ersten Mond, am fünfzehenten des ersten Monden; den andern Morgen nach dem Passah zogen die Söhne

Israels aus durch hochgehobene Hand, vor den Augen aller Aegypter 4. Und die Aeltesten begruben die, welche Jehova unter ihnen geschlagen, alle Erstgebornen; und an ihren Göttern übte Jehova Gerichte. 5. Und so brachen die Söhne Israels auf von Raemses, und lagerten zu Succoth.

6. Und sie brachen auf von Succoth, und lagerten zu Etham, welches am Ende der Wüste lieget. 7. Und sie brachen auf von Etham, und wandten sich gen Pi-Hahiroth, welches vor Baal-Zephon lieget, und lagerten vor Migdol. 8. Und sie brachen auf von Hahiroth, und gingen durchs Meer in die Wüste, und zogen drei Tagereisen in der Wüste Etham, und lagerten zu Mara. 9. Und sie brachen auf von Mara, und kamen gen Elim; zu Elim aber waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmbäume; und sie lagerten daselbst. 10. Und sie brachen auf von Elim, und lagerten am Schilfmeere. 11. Und sie brachen auf vom Schilfmeere, und lagerten in der Wüste Sin. 12. Und sie brachen auf aus der Wüste Sin, und lagerten zu Dophka. 13. Und sie brachen auf von Dophka, und lagerten zu Alus. 14. Und sie brachen auf von Alus, und lagerten zu Raphidim; es hatte aber daselbst das Volk kein Wasser zu trinken. 15. Und sie brachen auf von Raphidim, und lagerten in der Wüste Sinai. 16. Und sie brachen auf aus der Wüste Sinai, und lagerten bei den Gräbern des Geluſtes. 17. Und sie brachen auf von den Gräbern des Geluſtes, und lagerten zu Hazeroth. 18. Und sie brachen auf von Hazeroth, und lagerten zu Rithma. 19. Und sie brachen auf von Rithma, und lagerten zu Rimon-Parez. 20. Und sie brachen auf von Rimon-Parez, und lagerten zu Libna. 21. Und sie brachen auf von Libna, und lagerten zu Rissa. 22. Und sie brachen auf von Rissa, und lagerten zu Kehelatha. 23. Und sie brachen auf von Kehelatha, und lagerten am Berge Sapher. 24. Und sie brachen auf vom Berge Sapher, und lagerten zu Harada. 25. Und sie brachen auf von Harada, und lagerten zu Makheloth. 26. Und sie brachen auf von Makheloth, und lagerten zu Thahath. 27. Und sie brachen auf von Thahath, und lagerten zu Therah. 28. Und sie brachen auf von Therah, und lagerten zu Mithka. 29. Und sie brachen auf von Mithka, und lagerten zu Hasmona. 30. Und sie brachen auf von Hasmona, und lagerten zu Moseroth. 31. Und sie brachen auf von Moseroth, und lagerten zu Bne-Jaakan. 32. Und sie brachen auf von Bne-Jaakan, und lagerten zu Hor-Gidgad. 33. Und sie brachen auf von Hor-Gidgad, und lagerten zu Jothbatha. 34. Und sie brachen auf von Jothbatha, und lagerten zu Abrona. 35. Und sie brachen auf von Abrona, und lagerten zu Ezeon-Geber. 36. Und sie brachen auf von Ezeon-Geber, und lagerten in der Wüste Zin, das ist Kades. 37. Und sie brachen auf von Kades, und lagerten am Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom.

38. Da stieg Aaron, der Priester, auf den Berg Hor, nach dem Befehl Jehova's, und starb daselbst im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Söhne Israels aus dem Lande Aegypten, im fünfzehenten Mond, am ersten des Monden. 39. Aaron aber war hundert und drei und zwanzig Jahre alt, als er starb auf dem Berge Hor. 40. Und es hörete der Cananiter, König von Arad, der gegen Mittag wohnete im Lande Canaan, wie die Söhne Israels kamen.

41. Und sie brachen auf vom Berge Hor, und lagerten zu Zalmona. 42. Und sie brachen auf von Zalmona, und lagerten zu Punon. 43. Und sie brachen auf von Punon, und lagerten zu Oboth. 44. Und sie brachen auf von Oboth, und lagerten zu Ije-Abarim, an der Grenze von Moab. 45. Und sie brachen auf von Ijim, und lagerten zu Dibon-Gad. 46. Und sie brachen auf von Dibon-Gad, und lagerten zu Almon-Diblathaim. 47. Und sie brachen auf von Almon-Diblathaim, und lagerten am Gebirge Abarim.

vor Nebro. 48. Und sie brachen auf vom Gebirge Abarim, und lagerten in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho. 49. Und sie lagerten am Jordan von Beth-Jesimoth bis nach Abel-Sittim in den Ebenen Moabs.

Cap. XXXIII, 50 — 56.

Befehl zur Vertreibung der Cananiter.

50. Und Jehova redete zu Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho, und sprach: 51. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ihr über den Jordan gehet in das Land Canaan: 52. so vertreibet alle Einwohner des Landes vor euch, und zerstöret ihre [Steine mit] Bildwerken, und alle ihre gegossenen Bilder sollt ihr zerstören, und alle ihre Höhen sollt ihr vertilgen; 53. und nehmet das Land ein, und wohnet darin; denn euch habe ich das Land gegeben, es einzunehmen. 54. Und vertheilet unter euch das Land durchs Loos nach euren Geschlechtern: den Vielen sollt ihr viel Besitzung zutheilen, und den Wenigen wenig Besitzung zutheilen; wohin einem das Loos fällt, das soll er haben; nach euren väterlichen Stämmen sollt ihr es unter euch vertheilen. 55. Wenn ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreibet vor euch, so werden, die ihr übrig lasset von ihnen, zu Dornen in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und bedrängen euch im Lande, in welchem ihr wohnet. 56. Und es geschieht, so wie ich gedachte, ihnen zu thun, werde ich euch thun.

Cap. XXXIV.

Grenze des gelobten Landes; wie und durch welche es auszutheilen.

XXXIV. 1. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 2. Gebiete den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ihr in das Land Canaan kommet: so ist dieß das Land, das euch zur Besitzung fallen soll, das Land Canaan nach seinen Grenzen. 3. Es sei euch die Mittags-Seite von der Wüste Zin an neben Edom, und es sei euch die Mittags-Grenze vom Ende des Salzmeeres gegen Osten. 4. Und es wende sich euch die Grenze mittäglich, von der Skorpionen-Höhe, und gehe hinüber nach Zin, und es seien ihre Ausgänge mittäglich von Kades-Barnea, und sie gehe nach Hazar-Addar und gehe hinüber nach Azmon. 5. Und es wende sich die Grenze von Azmon nach dem Bache Aegyptens, und es seien ihre Ausgänge an das Meer. 6. Und die West-Grenze, so sei euch das große Meer die Grenze; das sei euch West-Grenze. 7. Und das soll euch Nord-Grenze sein: vom großen Meere sollt ihr euch abmarken bis an den Berg Hor; 8. vom Berge Hor sollt ihr abmarken bis nach Hemath zu, und es seien die Ausgänge der Grenze nach Zedad; 9. und es gehe die Grenze nach Siphron, und es seien ihre Ausgänge nach Hazar-Enan. Das sei euch Nord-Grenze. 10. Und market euch ab zur Ost-Grenze von Hazar-Enan nach Sepham. 11. Und die Grenze gehe von Sepham herab nach Ribla, östlich von Ain, und gehe weiter herab und streife die Ufer des Sees Chinnereth gegen Osten; 12. und es gehe die Grenze an den Jordan herab, und ihre Ausgänge seien das Salzmeer. Das sei euer Land nach seinen Grenzen ringsum.

13. Und Mose gebot den Söhnen Israels, und sprach: Das ist das Land, welches ihr unter euch vertheilen sollt durchs Loos, welches Jehova geboten den neun Stämmen und der Hälfte von Manasse zu geben. 14. Denn es haben der Stamm der Söhne der Rubeniten nach ihrem Stammhause und der Stamm der Söhne der Gaditen nach ihrem Stammhause und die Hälfte des Stammes Manasse ihre Besitzung empfangen; 15. die beiden Stämme und der halbe Stamm haben ihre Besitzung empfangen diesseit des Jordans bei Jericho, gegen Osten, gegen den Aufgang.

16. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 17. Das sind die Namen der Männer, welche euch das Land vertheilen sollen: Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns. 18. Und je einen Fürsten vom Stamme sollt ihr zur Vertheilung des Landes nehmen. 19. Das aber sind die Namen der Männer: für den Stamm Juda, Caleb, der Sohn Jephunne's; 20. und für den Stamm der Söhne Simeons, Semuel, der Sohn Ammihuds; 21. für den Stamm Benjamins, Elidad, der Sohn Chislons: 22. und für den Stamm der Söhne Dans ein Fürst, Buki, Sohn Jagli's; 23. für die Söhne Josephs, für den Stamm der Söhne Manasse's, ein Fürst, Hanniel, Sohn Ephods; 24. und für den Stamm der Söhne Ephraims, ein Fürst, Kemuel, Sohn Siphtans; 25. und für den Stamm der Söhne Sebulons, ein Fürst, Elizaphan, Sohn Pharnachs; 26. und für den Stamm der Söhne Issaschars ein Fürst, Paltiel, Sohn Assans; 27. und für den Stamm der Söhne Assers, ein Fürst, Ahihud, Sohn Selomi's; 28. und für den Stamm der Söhne Naphthali's, ein Fürst, Pedahel, Sohn Ammihuds. 29. Das sind die, welchen Jehova gebot den Söhnen Israels ihre Besitzung zu vertheilen im Lande Canaan.

Cap. XXXV.

Städte der Leviten und Freistädte.

XXXV. 1. Und Jehova redete zu Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho, und sprach: 2. Gebiete den Söhnen Israels, daß sie den Leviten von ihren eigenthümlichen Besitzungen Städte geben zur Wohnung, und einen Bezirk für die Städte ringsum sollt ihr den Leviten geben. 3. Und die Städte sollen ihnen zur Wohnung, und ihre Bezirke sollen für ihr Vieh sein und für ihre Habe und für all ihre Thiere. 4. Und die Bezirke der Städte, welche ihr den Leviten geben sollt, [sollen sich erstrecken] von der Mauer der Stadt hinaus tausend Ellen ringsum. 5. Und messet außerhalb der Stadt auf der östlichen Seite zwei tausend Ellen, und auf der mittäglichen Seite zwei tausend Ellen, und auf der westlichen Seite zwei tausend Ellen, und auf der nördlichen Seite zwei tausend Ellen, und die Stadt in der Mitte: das sollen die Bezirke der Städte sein. 6. Und die Städte, welche ihr den Leviten geben sollt, die sechs Zufluchtstädte, welche ihr bestimmen sollt, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag begangen, und außer ihnen sollt ihr ihnen noch zwei und vierzig Städte geben: 7. alle Städte, welche ihr den Leviten geben sollt, acht und vierzig, sie und ihre Bezirke. 8. Und die Städte, die ihr geben sollt von dem Eigenthume der Söhne Israels, vom Vielen sollt ihr viel nehmen, und vom Wenigen sollt ihr wenig nehmen; jeglicher nach Verhältniß seiner Besitzung, die er besitzt, soll er von seinen Städten den Leviten geben.

9. Und Jehova redete zu Mose, und sprach: 10. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich zu ihnen: So ihr über den Jordan gehet ins Land Canaan. 11. so wählet euch gelegene Städte, Zufluchtstädte sollen sie euch sein, daß dahin fliehe ein Todtschläger, der einen Menschen erschlagen aus Versehen. 12. Und es sollen die Städte euch zur Zuflucht sein vor dem Rächer, daß ein Todtschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden zum Gericht. 13. Und die Städte, die ihr bestimmet, sechs Zufluchtstädte sollen sie euch sein. 14. Drei Städte sollt ihr bestimmen diesseit des Jordans, und drei Städte sollt ihr bestimmen im Lande Kanaan; Zufluchtstädte sollen sie sein; 15. den Söhnen Israels und dem Fremdling und Beisaßen unter euch sollen diese drei Städte zur Zuflucht sein, daß dahin fliehe, wer einen Menschen erschlagen aus Versehen.

16. Und wenn er ihn mit einem Werkzeuge von Eisen schlug, daß er starb, so ist er ein Todtschläger; getödtet soll werden der

Todtschläger. 17. Und wenn er ihn mit einem Steine in der Hand, wovon man sterben kann, schlug, daß er starb: so ist er ein Todtschläger; getödtet soll werden der Todtschläger. 18. Oder wenn er ihn mit einem Holze in der Hand, wovon man sterben kann, schlug, daß er starb: so ist er ein Todtschläger; getödtet soll werden der Todtschläger; 19. der Blut-Rächer soll den Todtschläger tödten; wenn er ihn trifft, so soll er ihn tödten. 20. Und wenn er aus Haß ihn stieß, oder auf ihn warf mit Absicht, daß er starb, 21. oder wenn er ihn aus Feindschaft schlug mit der Hand, daß er starb: so soll getödtet werden, der ihn geschlagen; ein Todtschläger ist er; der Blut-Rächer soll den Todtschläger tödten, wenn er ihn trifft. 22. Wenn er aber durch Ohngefähr, nicht aus Feindschaft, ihn stieß, oder auf ihn irgend ein Werkzeug warf, nicht mit Absicht; 23. oder mit irgend einem Steine, wovon man sterben kann, ohne es zu sehen, und ließ ihn auf ihn fallen, daß er starb, er war aber nicht sein Feind, und suchte seinen Schaden nicht: 24. so richte die Gemeinde zwischen dem, der geschlagen, und dem Blut-Rächer, nach diesen Rechten, 25. und die Gemeinde errette den Todtschläger aus der Hand des Blut-Rächers, und die Gemeinde bringe ihn zurück in die Zufluchtstadt, wohin er geflohen, und er bleibe darin bis zum Tode des Hohenpriesters, welchen man gesalbet mit dem heiligen Oele. 26. Wenn aber der Todtschläger herausgehet über die Grenze seiner Zufluchtstadt, wohin er geflohen, 27. und es findet ihn der Blut-Rächer außerhalb der Grenze seiner Zufluchtstadt, und es tödtet ihn der Blut-Rächer: so hat er keine Blutschuld. 28. Denn in seiner Zufluchtstadt soll er bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, und nach dem Tode des Hohenpriesters mag der Todtschläger zurückkehren in das Land seines Eigenthums.

29. Und das sei euch eine Rechts-Satzung auf eure künftigen Geschlechter hin in all euren Wohnungen. 30. Wenn jemand einen Menschen erschlagen: so tödte man nach der Aussage der Zeugen den Todtschläger; aber Ein Zeuge soll nicht aussagen gegen einen Menschen zum Tode. 31. Und ihr sollt keine Sühne nehmen für das Leben eines Todtschlägers, welcher schuldig ist zu sterben, sondern getödtet soll er werden. 32. Und ihr sollt keine Sühne nehmen für das Fliehen in seine Zufluchtstadt, um zurückzukehren, und im Lande zu wohnen, bis zum Tode des Priesters. 33. Und ihr sollt nicht das Land entweihen, in welchem ihr seid; denn das Blut entweihet das Land, und das Land wird nicht versöhnet wegen des Blutes, das darin vergossen worden, außer durch das Blut deß, der es vergossen. 34. Und ihr sollt nicht das Land verunreinigen, in welchem ihr wohnet, in dessen Mitte ich meinen Sitz habe; denn ich Jehova habe meinen Sitz unter den Söhnen Israels.

Cap. XXXVI.

Verordnung wegen der Erb-Töchter.

XXXVI. 1. Und es traten herzu die Stammhäupter des Geschlechtes der Söhne Gileads, des Sohnes Mahirs, des Sohnes Manasse's, von den Geschlechtern der Söhne Josephs, und redeten vor Mose und vor den Fürsten, den Stammhäuptern der Söhne Israels, 2. und sprachen: Unsrem Herrn hat Jehova geboten das Land zur Besitzung zu geben durchs Loos den Söhnen Israels, und unsrem Herrn ward geboten von Jehova die Besitzung Zelaphehads, unsres Bruders, seinen Töchtern zu geben. 3. Wenn sie nun die Weiber eines von den Söhnen der [andern] Stämme der Söhne Israels werden, so gehet ihre Besitzung ab von der Besitzung unsres Stammes, und wird der Besitzung des Stammes zugelegt, in den sie kommen, und vom Looſe unsrer Besitzung geht es ab.

4. Und wenn das Jubeljahr den Söhnen Israels kommt, so wird ihre Besitzung der Besitzung des Stammes zugelegt, in den sie kommen, und von der Besitzung unsres Stammes geht ihre Besitzung ab.

5. Da gebot Mose den Söhnen Israels, nach Befehl Jehova's, und sprach: Recht redet der Stamm der Söhne Josephs. 6. Das ist's, was Jehova gebietet wegen der Töchter Zelaphehads, und spricht: Dessen, der ihnen gut däucht, können sie Weiber werden, nur eines vom Geschlechte ihres väterlichen Stammes sollen sie Weiber werden, 7. daß keine Besitzung der Söhne Israels übergehe von einem Stamme zum andern, sondern ein jeglicher an der Besitzung seines väterlichen Stammes sollen die Söhne Israels haften. 8. Und jegliche Tochter, welche eine Besitzung erbet aus den Stämmen der Söhne Israels, soll eines vom Geschlechte ihres väterlichen Stammes Weib werden, auf daß die Söhne Israels ein jeglicher seine väterliche Besitzung erben, 9. und keine Besitzung übergehe von einem Stamme zum andern; sondern ein jeglicher an seiner Besitzung sollen die Stämme der Söhne Israels haften.

10. So wie Jehova Mose'n geboten, also thaten die Töchter Zelaphehads. 11. Und es wurden Mahela, Thirza und Hogla und Milca und Noa, die Töchter Zelaphehads, die Weiber der Söhne ihrer Vatersbrüder; 12. [von Männern] aus den Geschlechtern der Söhne Manasse's, des Sohnes Josephs, wurden sie Weiber, und es blieb ihre Besitzung beim Stamme ihres väterlichen Geschlechtes.

13. Das sind die Gebote und Rechte, welche Jehova den Söhnen Israels geboten durch Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho.

Das fünfte Buch Mose.

Cap. I, 1 — IV, 40.

Eine Rede Mose's an das Volk, worin er die Geschichte des Auszugs aus Aegypten warnend und ermahnend wiederholt.

I. 1. Das sind die Reden, welche Mose zum ganzen Israel redete diesseit des Jordans, in der Wüste, in der Ebene, Suf gegenüber, zwischen Paran und Thophel und Laban und Hazeroth und Disahab. 2. Eilf Tagereisen sind von Horeb, auf dem Wege zum Gebirge Seir, bis Kades-Barnea. 3. Und es geschah im vierzigsten Jahre, im eilften Mond, am ersten des Monden, da redete Mose zu den Söhnen Israels ganz so, wie Jehova ihm an sie geboten, 4. nachdem er Sihon geschlagen, den König der Amoriter, welcher wohnete zu Hesbon, und Og, den König von Basan, welcher wohnete zu Astaroth bei Edrei. 5. Diesseit des Jordans, im Lande Moab, fing Mose an dieß Gesetz zu erläutern, und sprach:

6. Jehova, unser Gott, redete zu uns am Horeb, und sprach: Lange genug seid ihr geblieben an diesem Berge. 7. Wendet euch, und brechet auf, und ziehet zu dem Gebirge der Amoriter und zu all ihren Anwohnern in der Ebene, auf dem Gebirge und in der Niederung und im Süden und am Ufer des Meeres, in das Land der Cananiter, und auf den Libanon bis an den großen Strom, den Strom Euphrat. 8. Siehe, ich gebe euch hin das Land, gehet hinein, und nehmt ein das Land, welches Jehova euren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen, ihnen zu geben und ihrem Samen nach ihnen. 9. Und ich sprach zu euch zu

selbiger Zeit: Ich kann nicht allein euch tragen. 10. Jehova, euer Gott, hat euch gemehret, und siehe, ihr seid anjetzt wie die Sterne des Himmels an Meng. 11. Jehova, der Gott eurer Väter, thue zu euch hinzu, so viel ihr seid, tausend Mal, und segne euch, so wie er euch verheißen; 12. aber wie kann ich allein eure Last tragen und eure Bürde und euren Streit? 13. Schaffet euch weise und verständige und bekannte Männer, nach euren Stämmen, die will ich stellen an eure Spitze. 14. Und ihr antwortet mir, und sprachet: Es ist gut, was du gesprochen, zu thun. 15. Da nahm ich Häupter eurer Stämme, weise und bekannte Männer, und setzte sie zu Häuptern über euch, als Oberste über tausend und als Oberste über hundert und als Oberste über fünfzig und als Oberste über zehen und als Vorsteher eurer Stämme. 16. Und ich gebot euren Richtern zu selbiger Zeit, und sprach: Höret eure Brüder unter einander, und richtet recht zwischen einem Manne und seinem Bruder und seinem Fremdling. 17. Ihr sollt nicht die Person ansehen im Gericht; so den Kleinen, wie den Großen, höret; fürchtet euch vor niemanden; denn das Gericht ist Gottes. Und die Händel, die zu schwer sind für euch, bringet vor mich, daß ich sie höre. 18. Und so gebot ich euch zu selbiger Zeit alle die Sachen, die ihr thun solltet.

19. Da brachen wir auf vom Horeb, und zogen durch die ganze Wüste, die große und schreckliche, die ihr gesehen, auf dem Wege nach dem Gebirge der Amoriter, so wie Jehova, unser Gott, uns geboten, und kamen nach Kades-Barnea. 20. Und ich sprach zu euch: Ihr seid gekommen an das Gebirge der Amoriter, welches Jehova, euer Gott, uns giebt. 21. Siehe, Jehova, dein Gott, hat dir das Land hingegeben, ziehe hinauf, nimm es ein, so wie Jehova, der Gott deiner Väter, dir verheissen, fürchte dich nicht und erschrick nicht. 22. Da tratet ihr zu mir alle, und sprachet: Lasset uns Männer senden vor uns hin, die uns das Land erspähen, und uns Nachricht bringen von dem Wege, auf welchem wir hinaufziehen, und von den Städten, zu denen wir kommen werden. 23. Und es gefiel mir die Rede, und ich nahm aus euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm. 24. Und sie wandten sich, und zogen hinauf nach dem Gebirge, und kamen bis zum Thal Escol, und erspäheten es. 25. Und sie nahmen in ihre Hand von den Früchten des Landes, und brachten sie zu uns herab, und brachten uns Nachricht, und sprachen: Gut ist das Land, welches Jehova, unser Gott, uns giebt.

26. Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen, und waret widerspenstig gegen den Befehl Jehova's, eures Gottes. 27. Und ihr murretet in euren Zelten, und sprachet: Aus Haß hat uns Jehova heraufgeführet aus dem Lande Aegypten, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, uns zu vertilgen. 28. Wohin sollen wir ziehen? Unsre Brüder haben unser Herz verzagt gemacht, indem sie sprachen: Ein Volk, größer und höher denn wir, Städte, groß und befestiget bis in den Himmel, und auch Söhne der Enakiter sahen wir daselbst. 29. Und ich sprach zu euch: Entsetzet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen. 30. Jehova, euer Gott, der vor euch herziehet, er wird für euch streiten, ganz so, wie er euch gethan in Aegypten vor euren Augen, 31. und in der Wüste, wo du gesehen, daß Jehova, dein Gott, dich trug, so wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr zoget, bis ihr kamet an diesen Ort. 32. Aber demungeachtet vertrautet ihr nicht auf Jehova, euren Gott, 33. der vor euch herging auf dem Wege, euch den Ort zu erkunden zu eurem Lager, im Feuer des Nachts, euch den Weg zu zeigen, darauf ihr ziehen solltet, und in der Wolke des Tages. 34. Und Jehova hörete eure Reden, und ward zornig, und schwur, und sprach: 35. Keiner

unter diesen Männern, diesem bösen Geschlechte, soll das schöne Land sehen, welches ich geschworen euren Vätern zu geben, 36. außer Caleb, dem Sohne Jephunne's; er soll es sehen, und ihm will ich das Land geben, worauf er getreten, und seinen Söhnen, darum, daß er vollkommen Jehova nachgefolget. 37. Auch über mich zürnete Jehova um euret willen, und sprach: Auch du sollst nicht hineinkommen. 38. Josua, der Sohn Nuns, der vor dir stehet, er soll dahin kommen, ihn stärke; denn er soll es vertheilen an Israel. 39. Und eure Kinder, von denen ihr saget, sie werden zur Beute werden, und eure Söhne, welche heute noch nicht Gutes oder Böses erkennen, sie sollen dahinkommen, und ihnen will ich es geben, und sie sollen es einnehmen. 40. Ihr aber wendet euch, und ziehet in die Wüste nach dem Schilfmeere hin.

41. Da antwortetet ihr mir, und sprachet zu mir: Wir haben gesündiget gegen Jehova, wir wollen hinaufziehen, und streiten ganz so, wie uns Jehova geboten, unser Gott. Und ihr gürtetet ein jeglicher seine Waffen um, und waret leichtsinnig hinaufzuziehen auf das Gebirge. 42. Und Jehova sprach zu mir: Sprich zu ihnen: Ziehet nicht hinauf, und streitet nicht, denn ich bin nicht unter euch, daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden. 43. Und ich redete zu euch, aber ihr höretet nicht, und waret widerspenstig gegen den Befehl Jehova's, und waret verwegen, und zoget hinauf auf das Gebirge. 44. Da zogen die Amoriter aus, welche auf selbigem Gebirge wohneten, euch entgegen, und jagten euch, so wie die Bienen thun, und zerstreueten euch in Seir bis Horma. 45. Und ihr kehretet zurück, und weinetet vor Jehova; aber Jehova hörete nicht auf eure Stimme, und merkte nicht auf euch. 46. Und so bliebet ihr zu Kades lange Zeit, die Zeit, die ihr bliebet.

II. 1. Da wandten wir uns, und zogen in die Wüste den Weg zum Schilfmeere, so wie Jehova zu mir geredet, und wir umzogen das Gebirg Seir lange Zeit. 2. Und Jehova sprach zu mir, und sprach: 3. Lange genug habt ihr dieses Gebirg umzogen, wendet euch gegen Mitternacht. 4. Und dem Volke gebiete, und sprich: Ihr werdet durch das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esau's, ziehen, welche wohnen in Seir, und sie fürchten sich vor euch: so habet wohl Acht! 5. Bekrieget sie nicht; denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben, auch nicht einen Fuß breit; denn zur Besitzung dem Esau habe ich das Gebirge Seir gegeben. 6. Speise sollt ihr von ihnen kaufen um Geld, daß ihr esset, und auch Wasser sollt ihr von ihnen kaufen um Geld, daß ihr trinket; 7. denn Jehova, dein Gott, hat dich gesegnet in allem Thun deiner Hände: er hat gewußt um deinen Zug durch diese große Wüste; diese vierzig Jahre ist Jehova, dein Gott, mit dir gewesen, es hat dir an nichts gemangelt. 8. Und so zogen wir vorüber vor unsren Brüdern, den Söhnen Esau's, welche wohnen in Seir, vor dem Wege der Ebene, vor Elath und Ezeongeber, und wandten uns, und zogen nach der Wüste von Moab.

9. Da sprach Jehova zu mir: Befeinde Moab nicht, und führe nicht mit ihm Krieg; denn ich werde dir von seinem Lande keine Besitzung geben; denn den Söhnen Lots habe ich Ar gegeben zur Besitzung. 10. (Die Emiter wohneten vor Zeiten darin, ein großes und starkes und hohes Volk, wie die Enakiter. 11. Als Riesen werden auch sie geachtet, wie die Enakiter, und die Moabiter nennen sie Emiter. 12. Und in Seir wohneten die Horiter vor Zeiten, und die Söhne Esau's vertrieben sie, und vertilgeten sie vor sich, und wohneten an ihrer Statt, so wie Israel gethan dem Lande seiner Besitzung, das ihnen Jehova gegeben.) 13. Nun machet euch auf, und ziehet über den Bach Sared. Und so zogen wir über den Bach Sared. 14. Die Zeit aber, welche wir von Kadesbarnea aus zogen, bis daß wir kamen

über den Bach Sared, war acht und dreißig Jahr, bis das ganze Geschlecht der Kriegsleute aufgerieben war aus dem Lager, so wie ihnen Jehova geschworen. 15. Und auch die Hand Jehova's war wider sie, sie zu vertilgen aus dem Lager, bis sie aufgerieben waren.

16. Und es geschah, als alle Kriegsleute aufgerieben und gestorben waren aus dem Volke, 17. da redete Jehova zu mir, und sprach: 18. Du ziehest anjetzt vorbei an der Grenze von Moab, an Ar, 19. und näherst dich gegen die Söhne Ammons: befeinde sie nicht, und bekriege sie nicht; denn ich werde dir vom Lande der Söhne Ammons keine Besitzung geben; denn den Söhnen Lots habe ich es gegeben zur Besitzung. 20. (Als ein Land der Riesen wird auch dieses geachtet; Riesen wohneten darin vor Zeiten, und die Ammoniter nennen sie Samsumiter: 21. ein großes und starkes und hohes Volk, wie die Enakiter; und Jehova vertilgete sie vor ihnen, und sie vertrieben sie, und wohneten an ihrer Statt, 22. so wie er den Söhnen Esau's gethan, welche wohnen in Seir, da er die Horiter vertilgete vor ihnen, und sie vertrieben sie, und wohneten an ihrer Statt bis auf diesen Tag. 23. Und die Aviter, welche in Dörfern wohneten bis Gaza, Caphthoriter, die aus Caphthor kamen, vertilgeten sie, und sie wohneten an ihrer Statt.) 24. Machet euch auf, brechet auf, und gehet über den Bach Arnon. Siehe, ich gebe in deine Hand Sihon, den König von Hesbon, den Amoriter und sein Land, beginne nimm ein, und führe mit ihm Krieg! 25. An diesem Tage will ich beginnen Furcht und Schrecken vor dir zu legen auf die Völker unter dem ganzen Himmel, welche von dir hören, und zittern und beben werden vor dir.

26. Da sandte ich Boten aus der Wüste Kedemoth an Sihon, den König von Hesbon, mit Worten des Friedens, und sprach: 27. Laß mich durch dein Land ziehen, bloß auf der Straße will ich ziehen, nicht weichen zur Rechten und zur Linken. 28. Speise sollst du mir um Geld verkaufen, daß ich esse, und Wasser sollst du mir um Geld geben, daß ich trinke; nur mit meinen Füßen will ich durchziehen, 29. so wie mir gethan die Söhne Esau's, welche wohnen in Seir, und die Moabiter, welche wohnen in Ar, bis daß ich über den Jordan ziehe, in das Land, welches Jehova, unser Gott, uns giebt. 30. Aber Sihon, der König von Hesbon, wollte nicht uns bei sich durchziehen lassen; denn Jehova, dein Gott, hatte seinen Geist verhärtet, und sein Herz verstocket, auf daß er ihn in deine Hand gäbe, wie zu dieser Zeit [geschehen]. 31. Und Jehova sprach zu mir: Siehe, ich beginne dir hinzugeben Sihon und sein Land: beginne, nimm ein, daß du sein Land einnehmest. 32. Und Sihon zog aus uns entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Jahaz. 33. Aber Jehova, unser Gott, gab ihn uns hin, und wir schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk. 34. Und wir nahmen alle seine Städte zu selbiger Zeit, und verbannten alle Städte, Männer und Weiber und Kinder; wir ließen keinen Entronnenen übrig. 35. Nur das Vieh machten wir zur Beute für uns und den Raub der Städte, welche wir nahmen. 36. Von Aroer, welches am Ufer des Baches Arnon lieget, der Stadt am Bache, bis nach Gilead war keine Stadt, welche zu fest war für uns; alles gab Jehova, unser Gott, uns hin. 37. Nur dem Lande der Söhne Ammons bist du nicht genahet, der ganzen Seite des Baches Jabbok und den Städten des Gebirges und allem, was Jehova, unser Gott, verboten.

III. 1. Und wir wandten uns, und zogen hinauf den Weg nach Basan: da zog Og, der König von Basan, uns entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Edrei. 2. Und Jehova sprach zu mir: Fürchte ihn nicht; denn in deine Hand gebe ich ihn und all sein Volk und sein Land, und du sollst an ihm thun, so wie du gethan an Sihon,

dem Könige der Amoriter, welcher wohnte zu Hesbon. 3. Und so gab Jehova, unser Gott, in unsere Hand auch Og, den König von Basan, und all sein Volk, und wir schlugen ihn, so daß man ihm keinen Entronnenen übrig ließ. 4. Und wir nahmen all seine Städte zu selbiger Zeit; keine Stadt war, welche wir ihnen nicht nahmen; sechszig Städte, den ganzen Strich Argob, das Königreich Ogs in Basan. 5. Alle diese Städte waren befestiget mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln, ohne die Städte des platten Landes, [deren] viel [waren]. 6. Und wir verbannten sie, so wie wir gethan an Sihon, dem Könige von Hesbon, verbannten alle Städte, Männer und Weiber und Kinder. 7. Aber alles Vieh und die Beute der Städte machten wir uns zur Beute. 8. Und so nahmen wir zu selbiger Zeit das Land von den zween Königen der Amoriter diesseit des Jordans, am Bache Arnon bis an den Berg Hermon; 9. (die Zidonier nennen den Hermon Sirion, und die Amoriter nennen ihn Senir;) 10. alle Städte der Ebene und ganz Gilead und ganz Basan bis nach Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs in Basan. 11. (Nur Og, der König von Basan, war übrig vom Reste der Riesen: siehe, sein Bette von Eisen, stehet es nicht zu Rabba, im Lande der Söhne Ammons, neun Ellen seine Länge und vier Ellen seine Breite, nach dem Ellenbogen eines Mannes?) 12. Und dieses Land nahmen wir ein zu selbiger Zeit, von Aroer an, welches am Bache Arnon lieget. Und die Hälfte des Gebirges Gilead und seiner Städte gab ich den Rubeniten und Gaditen; 13. und das übrige Gilead und ganz Basan, das Königreich Ogs, gab ich dem halben Stamme Manasse, den ganzen Strich Argob, ganz Basan; das wird genannt das Land der Riesen. 14. Jair, der Sohn Manasse's, nahm den ganzen Strich Argob bis an die Grenze der Gessuriter und Maachathiter, und nannte ihn, Basan, nach seinem Namen, Dörfer Jairs bis auf diesen Tag. 15. Und dem Machir gab ich Gilead. 16. Und den Rubeniten und Gaditen gab ich von Gilead bis an den Bach Arnon, das Innere des Baches und das Angrenzende, bis an den Bach Jabbok, die Grenze der Söhne Ammons, 17. und die Ebene und den Jordan und das Angrenzende, von Chinnereth bis zum Meere der Ebene, dem Salzmeere, am Fuße des Pisga gegen Morgen.

18. Und ich gebot euch zu selbiger Zeit, und sprach; Jehova, euer Gott, hat euch dieses Land gegeben, es einzunehmen. Gerüstet müsset ihr herziehen vor euren Brüdern, den Söhnen Israels, alle streitbaren Männer. 19. Nur eure Weiber und eure Kinder und euer Vieh (ich weiß, daß ihr viel Vieh habt) mögen bleiben in euren Städten, welche ich euch gegeben, 20. bis daß Jehova euren Brüdern Ruhe schaffet, so wie euch, und auch sie das Land einnehmen, welches Jehova, euer Gott, ihnen giebt jenseit des Jordans: dann sollt ihr ein jeglicher zu seiner Besitzung kehren, die ich euch gegeben. 21. Und Josua gebot ich zu selbiger Zeit, und sprach: Deine Augen haben gesehen alles, was Jehova, euer Gott, an diesen zween Königen gethan: also wird Jehova an all den Königreichen thun, zu welchen du hinüberziehest. 22. Fürchtet sie nicht, denn Jehova, euer Gott, streitet für euch.

23. Und ich flehete zu Jehova zu selbiger Zeit, und sprach: 24. Herr, Jehova, du hast begonnen deinem Knechte zu zeigen deine Größe und deine starke Hand; denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, welcher thut gleich deinen Thaten und deiner Macht? 25. Laß mich doch hinübergehen, und das schöne Land schauen, jenseit des Jordans, dieses schöne Gebirg und den Libanon! 26. Aber Jehova zürnete mir um euretwillen, und hörete nicht auf mich, und Jehova sprach zu mir: Laß es genug sein, rede nicht wieder zu mir von dieser Sache! 27. Steige auf den Gipfel des Pisga, und

erhebe deine Augen gen Abend und gen Mitternacht und gen Mittag und gen Morgen, und schaue mit deinen Augen; denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen. 28. Und gebiete dem Josua, und stärke ihn und befestige ihn; denn er soll einhergehen vor diesem Volke, und soll ihnen das Land vertheilen, welches du schauen wirst. 29. Und so blieben wir im Thale, Beth Peor gegenüber.

IV. 1. Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und Rechte, welche ich euch lehre zu thun, auf daß ihr lebet, und hinkommet, und das Land einnehmet, welches Jehova, der Gott eurer Väter, euch giebt. 2. Thut nichts hinzu zu dem, was ich euch gebiete, und thut nichts davon, daß ihr beobachtet die Gebote Jehova's, eures Gottes, welche ich euch gebiete. 3. Eure Augen haben gesehen, was Jehova gethan wegen des Baal-Peor; denn alle die Männer, welche dem Baal-Peor nachgingen, hat Jehova, dein Gott, vertilget aus deiner Mitte; 4. ihr aber, die ihr Jehova, eurem Gott, anhinget, lebet also heute. 5. Siehe, ich lehre euch Satzungen und Rechte, so wie mir Jehova, mein Gott, geboten, also zu thun im Lande, wohin ihr kommet, es einzunehmen. 6. Und so beobachtet und thut sie, denn das wird eure Weisheit und euer Verstand sein vor den Augen der Völker, welche alle diese Gesetze vernehmen und sagen werden: Ja, ein weises und verständiges Volk ist diese große Nation. 7. Denn welche große Nation, der Gott so nahe ist, wie Jehova, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen? 8. Und welche große Nation, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte, wie dieses ganze Gesetz, welches ich euch heute vorlege?

9. Nur habe Acht auf dich und nimm dich wohl in Acht, daß du die Dinge nicht vergessest, welche deine Augen gesehen, und daß sie nicht aus deinem Herzen weichen all dein Leben lang, und thue sie kund deinen Söhnen und den Söhnen deiner Söhne; 10. den Tag, da du vor Jehova, deinem Gotte, standest, am Horeb, als Jehova zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie hören lasse meine Worte, die sie sollen lernen, mich zu fürchten alle Tage, die sie leben auf dem Erdboden, und ihren Söhnen lehren. 11. Da tratet ihr hinzu, und standet unten am Berge, und der Berg brannte im Feuer bis hoch in den Himmel, bei Finsterniß, Gewölk und Dunkel. 12. Und Jehova redete zu euch aus dem Feuer: den Laut der Rede höretet ihr, aber keine Gestalt sahet ihr außer dem Laute. 13. Und er verkündete euch seinen Bund, den er euch gebot zu thun, die zehen Worte, und schrieb sie auf zwo steinerne Tafeln. 14. Und mir gebot Jehova zu selbiger Zeit euch Gesetze und Rechte zu lehren, daß ihr sie thuet im Lande, wohin ihr übergehet, es einzunehmen. 15. So habet nun wohl Acht auf euch selbst, denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen des Tages, da Jehova zu euch redete auf Horeb aus dem Feuer, 16. daß ihr nicht übel thuet, und euch ein Bildniß machet, Gleichniß irgend eines Bildes, die Gestalt eines Mannes oder eines Weibes, 17. die Gestalt irgend eines Thieres auf der Erde, die Gestalt irgend eines geflügelten Vogels, welcher am Himmel flieget, 18. die Gestalt irgend eines Gewürmes auf dem Erdboden, die Gestalt irgend eines Fisches im Wasser unter der Erde; 19. und daß du deine Augen nicht erhebest gen Himmel, und die Sonne schauest und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und lassest dich verführen, und sie anbetest, und ihnen dienest, welche Jehova, euer Gott, allen Völkern zugetheilet unter dem ganzen Himmel. 20. Euch aber hat Jehova genommen, und euch ausgeführet aus dem eisernen Ofen, aus Aegypten, daß ihr sein eigenthümlich Volk wäret, wie zu dieser Zeit [geschehen.] 21. Und Jehova zürnete mir um euretwillen, und schwur, daß ich nicht über den Jordan gehen sollte, und nicht kommen in das schöne Land, welches Jehova, euer Gott, euch giebt zum Eigenthum; 22. denn

ich sterbe in diesem Lande, ich gehe nicht über den Jordan; ihr aber gehet hinüber, und werdet dieses schöne Land einnehmen. 23. Habet Acht auf euch, daß ihr nicht vergesset des Bundes Jehova's, eures Gottes, den er mit euch geschlossen, und euch kein Bildniß, kein Gleichniß machet von allem, was Jehova, dein Gott, dir verboten. 24. Denn Jehova, dein Gott, ist ein fressend Feuer, ein eifriger Gott.

25. So du Söhne zeugest und Enkel, und ihr seid eingewohnet im Lande, und thut übel, und machet euch ein Bildniß, ein Gleichniß von irgend etwas, und thut, was mißfällig in den Augen Jehova,s, eures Gottes, daß ihr ihn reizet: 26. so rufe ich heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an, daß ihr schnell umkommen werdet aus dem Lande, wohin ihr übergehet über den Jordan, es einzunehmen: ihr werdet nicht lange darin bleiben, sondern vertilget werden. 27. Und Jehova wird euch zerstreuen unter die Völker, und ihr werdet überbleiben in geringer Zahl unter den Nationen, wohin Jehova euch wegführen wird, 28. und werdet daselbst Göttern dienen, dem Werke von Menschenhänden, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen. 29. Aber ihr werdet von dannen Jehova, deinen Gott, suchen, und du wirst ihn finden, so du ihn suchest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. 30. In deiner Noth, und wenn dich alle diese Dinge treffen in der Folge der Zeiten, so wirst du dich kehren zu Jehova, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. 31. Denn ein barmherziger Gott ist Jehova, dein Gott; er wird dich nicht lassen, und dich nicht verderben, und nicht vergessen des Bundes deiner Väter, den er ihnen geschworen.

32. Denn frage doch nach den vorigen Zeiten, welche vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott Menschen geschaffen auf der Erde, und von dem einen Ende des Himmels bis zum andern, ob je so Großes geschehen, oder gehöret worden deßgleichen? 33. Ob ein Volk die Stimme eines Gottes sprechend aus dem Feuer gehöret, so wie du sie gehöret, und leben blieb? 34. Oder ob ein Gott hat versuchet zu kommen, sich ein Volk zu nehmen aus der Mitte der Völker, durch Versuchungen, durch Zeichen und durch Wunder und durch Krieg und durch starke Hand und durch ausgerecketen Arm und durch große und furchtbare Thaten, gleich allem, was Jehova, euer Gott, für euch gethan in Aegypten vor deinen Augen. 35. Du hast es sehen sollen, um zu erkennen, daß Jehova Gott ist, keiner mehr außer ihm. 36. Vom Himmel hat er dich seine Stimme hören lassen, dich zu unterrichten, und auf der Erde hat er dich sein großes Feuer sehen lassen, und seine Worte hast du gehöret aus dem Feuer. 37. Und darum, daß er eure Väter liebte, und ihren Samen erwählete nach ihnen, so führete er euch mit seinem Angesichte, mit seiner großen Macht, aus Aegypten, 38. um Völker, größer und stärker denn du, vor dir zu vertreiben, dich hinzubringen, dir ihr Land zu geben zur Besitzung, wie zu dieser Zeit [geschehen.] 39. So erkenne jetzt, und nimm es zu Herzen, daß Jehova Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner mehr. 40. Und beobachte seine Satzungen und Gebote, welche ich dir heute gebiete, daß es dir wohl gehe und deinen Söhnen nach dir, und damit du lange bleibest im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt auf alle Zeiten.

Cap. IV, 41 — 43.

Aussonderung der Freistädte jenseit des Jordans.

41. Damals sonderte Mose drei Städte aus diesseit des Jordans, gegen Aufgang der Sonne, 42. daß dahin fliehe ein Todtschläger, der seinen Nächsten erschlagen ohne Wissen, und ihm nicht feind gewesen seit gestern

oder vorgestern, daß er fliehe in eine von diesen Städten, und leben bleibe: 43. Bezer in der Wüste, im Lande der Ebene, für die Rubeniten, und Ramoth in Gilead für die Gaditen, und Golan in Basan für die Manassiten.

Cap. IV, 44 — XXVI, 19.

Das zweite Gesetz.

Cap. IV, 44 — 49.

Einleitung.

44. Und das ist das Gesetz, welches Mose den Söhnen Israels vorlegte, 45. das die Verordnungen, Satzungen und Rechte, welche Mose zu den Söhnen Israels redete bei ihrem Auszuge aus Aegypten, 46. diesseit des Jordans, im Thale, Beth-Peor gegenüber, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, welcher wohnete zu Hesbon, welchen Mose und die Söhne Israels geschlagen bei ihrem Auszuge aus Aegypten. 47. Und sie nahmen sein Land ein, und das Land Ogs, des Königs von Basan, der zween Könige der Amoriter, diesseit des Jordans, gegen Aufgang der Sonne, 48. von Aroer, welches am Ufer des Baches Arnon lieget, bis an den Berg Sion, das ist Hermon, 49. und die ganze Ebene diesseit des Jordans, gegen Aufgang, und bis an das Meer der Ebene, am Fuße des Pisga.

Cap. V.

Wiederholung der zehen Gebote.

V. 1. Und Mose rief dem ganzen Israel, und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und die Rechte, welche ich heute vor euren Ohren rede, und lernet sie, und achtet darauf sie zu thun. 2. Jehova, unser Gott, hat mit uns einen Bund geschlossen am Horeb. 3. Nicht mit unsren Vätern hat Jehova diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, uns, diesen hier, die wir heute alle leben. 4. Angesicht zu Angesicht redete Jehova mit euch auf dem Berge aus dem Feuer. 5. Ich stand zwischen Jehova und euch zu selbiger Zeit, um euch die Worte Jehova's zu verkünden; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer, und stieget nicht auf den Berg. Und er sprach: 6. Ich bin Jehova, dein Gott, der dich ausgeführet aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft. 7. Du sollst keine anderen Götter haben vor meinem Angesichte. 8. Du sollst dir kein Bild machen, noch irgend ein Gleichniß, was im Himmel oben, und was auf der Erde unten, und was im Wasser unter der Erde. 9. Du sollst sie nicht anbeten, noch dich dazu bringen lassen ihnen zu dienen; denn ich Jehova, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ahndend das Vergehen der Väter an den Söhnen und am dritten und vierten Geschlechte derer, die mich hassen, 10. aber Gnade übend an Tausenden derer, die mich lieben, und meine Gebote beobachten. 11. Du sollst den Namen Jehova's, deines Gottes, nicht aussprechen zur Unwahrheit; denn nicht ungestraft wird Jehova den lassen, der seinen Namen ausspricht zur Unwahrheit. 12. Beobachte den Ruhetag, ihn zu heiligen, so wie Jehova, dein Gott, dir geboten. 13. Sechs Tage sollst du arbeiten, und thun all dein Geschäft; 14. aber der siebente Tag ist Ruhetag Jehova's, deines Gottes: kein Geschäft sollst du thun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und dein Ochs und dein Esel und all dein Vieh und dein Fremdling, der in deinen Thoren, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleichwie du. 15. Und gedenke, daß du Knecht wareſt im Lande Aegypten, und Jehova, dein Gott, dich ausführete von dannen mit starker Hand und ausgerecktem Arme: darum hat dir Jehova, dein Gott, geboten den Ruhetag zu halten. 16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie Jehova, dein

Gott, dir geboten, auf daß du lange lebest, und auf daß es dir wohlgehe im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt. 17. Du sollst nicht tödten. 18. Du sollst nicht ehebrechen. 19. Du sollst nicht stehlen. 20. Du sollst kein unwahres Zeugniß geben wider deinen Nächsten. 21. *) Und du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, und dich nicht lassen gelüsten des Hauses deines Nächsten, noch seines Feldes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was deines Nächsten ist. 22. Diese Worte redete Jehova zu eurer ganzen Versammlung auf dem Berge aus dem Feuer, dem Gewölke und dem Dunkel, mit lauter Stimme, und nichts mehr, und schrieb sie auf zwo steinerne Tafeln, und gab sie mir.

23. Und es geschah, als ihr die Stimme aus dem Dunkel höretet, und der Berg mit Feuer brannte, da tratet ihr zu mir, alle Häupter eurer Stämme und eure Aeltesten, 24. und sprachet: Siehe, Jehova, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Größe sehen lassen, und seine Stimme haben wir gehöret aus dem Feuer; an diesem Tage haben wir gesehen, daß Jehova mit dem Menschen redet, und er leben bleibet. 25. Aber nun, warum sollen wir sterben? denn fressen wird uns dieß große Feuer; wenn wir die Stimme Jehova's, unsres Gottes, weiter hören, so werden wir sterben. 26. Denn wer ist von allem Fleische, der die Stimme des lebendigen Gottes redend aus dem Feuer hörete, so wie wir, und leben blieb? 27. Tritt du hinzu, und höre alles, was Jehova, unser Gott, spricht, und rede du zu uns alles, was Jehova, unser Gott, zu dir redet, und wir wollen es hören und thun. 28. Und Jehova hörete eure Rede, wie ihr zu mir redetet, und Jehova sprach zu mir: Ich habe die Rede dieses Volkes gehöret, welche sie zu dir geredet. 29. Möchten sie ein solches Herz haben, mich zu fürchten, und all meine Gebote zu beobachten alle Zeit, auf daß es ihnen wohl gehe und ihren Kindern ewiglich! 30. Gehe hin, sprich zu ihnen: Kehret in eure Zelte. 31. Du aber bleibe hier bei mir, und ich will dir alle Gebote und Satzungen und Rechte sagen, welche du sie lehren sollst, daß sie sie thun im Lande, welches ich ihnen gebe, es einzunehmen. 32. Und so achtet darauf zu thun, so wie Jehova, euer Gott, euch geboten; weichet nicht zur Rechten und zur Linken; 33. ganz auf dem Wege, welchen Jehova, euer Gott, euch geboten, sollt ihr wandeln, auf daß ihr lebet, und es euch wohl gehe, und ihr lange bleibet im Lande, welches ihr werdet einnehmen.

*) Hebr. Text: 18. u. s. f.

Cap. VI.

Pflichten gegen Jehova.

VI. 1. Und das sind die Gebote, die Satzungen und die Rechte, welche Jehova, euer Gott, geboten euch zu lehren, sie zu thun im Lande, wohin ihr übergehet, es einzunehmen, 2. auf daß du Jehova, deinen Gott, fürchtest, und all seine Satzungen und Gebote beobachtest, welche ich dir gebiete, du und dein Sohn und der Sohn deines Sohnes, all dein Leben lang, auf daß du lange lebest. 3. Und so höre, Israel, und achte darauf sie zu thun, daß es dir wohl gehe, und daß ihr euch sehr mehret, sintemal Jehova, der Gott deiner Väter, dir ein Land verheißen, fließend von Milch und Honig.

4. Höre, Israel! Jehova ist unser Gott, Jehova allein. 5. Und liebe Jehova, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen. 6. Und habe diese Worte, welche ich dir heute gebiete, im Herzen. 7. Und schärfe sie deinen Söhnen ein, und rede davon, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf dem Wege gehest, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest.

8. Und binde sie zum Zeichen auf deine Hand, und habe sie zum Stirnband zwischen deinen Augen, 9. und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Thore. 10. Und so dich Jehova, dein Gott, in das Land bringet, welches er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen dir zu geben, große und schöne Städte, welche du nicht gebauet, 11. und Häuser, voll von allem Gut, die du nicht gefüllet, und gehauene Brunnen, welche du nicht gehauen, Weinberge und Oelgärten, welche du nicht gepflanzet; und du issest, und wirst satt: 12. so habe Acht auf dich, daß du Jehova's nicht vergessest, welcher dich ausgeführet aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft. 13. Jehova, deinen Gott, sollst du fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören. 14. Ihr sollt nicht andern Göttern nachgehen, von den Göttern der Völker rings um euch her. 15. Denn ein eifriger Gott ist Jehova, dein Gott, in deiner Mitte, daß nicht der Zorn Jehova's, deines Gottes, entbrenne über dich, und er dich vertilge vom Erdboden weg. 16. Ihr sollt nicht Jehova, euren Gott, versuchen, so wie ihr ihn versuchtet zu Massa; 17. beobachten sollt ihr die Gebote Jehova's, eures Gottes, und seine Verordnungen und seine Satzungen, welche er dir geboten. 18. Und thue, was recht und gut ist in den Augen Jehova's, auf daß es dir wohl gehe, und du hinkommest, und das schöne Land einnehmest, welches Jehova, dein Gott, deinen Vätern geschworen, 19. alle deine Feinde auszustoßen vor dir, so wie Jehova geredet.

20. So dich dein Sohn in Zukunft fraget, und spricht: Was sind das für Verordnungen und Satzungen und Rechte, welche Jehova, unser Gott, euch geboten? 21. so sprich zu deinem Sohne: Knechte waren wir Pharao's in Aegypten, und Jehova führete uns aus Aegypten mit starker Hand, 22. und Jehova that große und schlimme Zeichen und Wunder an Aegypten, an Pharao und an seinem ganzen Hause vor unsren Augen, 23. und uns führete er aus von dannen, um uns hieher zu bringen, und uns das Land zu geben, welches er unsren Vätern geschworen. 24. Und Jehova gebot uns, alle diese Satzungen zu thun, Jehova, unsren Gott, zu fürchten, uns zum Wohl alle Zeit, um uns am Leben zu erhalten, wie zu dieser Zeit [geschiehet.] 25. Und als Gerechtigkeit wird es uns gelten, so wir darauf achten alle diese Gebote zu thun, vor Jehova, unsrem Gott, so wie er uns geboten.

Cap. VII.

Ausrottung der Cananiter und ihres Götzendienstes.

VII. 1. So dich Jehova, dein Gott, in das Land bringet, wohin du kommst, es einzunehmen, und große Völker vor dir austreibet, die Hethiter und die Gergesiter und die Amoriter und die Cananiter und die Pheresiter und die Heviter und die Jebusiter, sieben Völker, größer und stärker denn du; 2. und Jehova, dein Gott, giebt sie dir hin, und du schlägest sie; so sollst du sie verbannen, kein Bündniß mit ihnen schließen, und sie nicht begnadigen. 3. Und du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern; deine Töchter sollst du nicht ihren Söhnen geben, und ihre Töchter sollst du nicht nehmen für deine Söhne; 4. denn sie werden deine Söhne abwendig machen von mir, daß sie andern Göttern dienen, und dann wird der Zorn Jehova's entbrennen über euch, und er wird dich schnell vertilgen. 5. Sondern so sollst du thun an ihnen: ihre Altäre sollt ihr umreißen, und ihre Säulen zerbrechen, und ihre Astarten zerschlagen, und ihre Bilder verbrennen mit Feuer. 6. Denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott; dich hat Jehova, dein Gott, erwählet sein eigenthümliches Volk zu sein aus allen Völkern, welche auf dem Erdboden sind. 7. Nicht weil ihr mehr seid denn alle Völker, hat Jehova sich,

zu euch geneigt, und euch erwählet, denn ihr seid die Wenigsten unter allen Völkern; 8. sondern weil euch Jehova liebte, und den Schwur hielt, welchen er euren Vätern geschworen, führete euch Jehova aus mit starker Hand, und erlöste dich aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Hand Pharao's, des Königs von Aegypten. 9. Und so erkenne, daß Jehova, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der Bund und Gnade bewahret denen, die ihn lieben, und seine Gebote beobachten, bis in tausend Geschlechter, 10. der aber vergilt denen, die ihn hassen, ins Angesicht, sie zu vertilgen; er säumet nicht gegen die, welche ihn hassen, ins Angesicht vergilt er ihnen. 11. Und so beobachte die Gebote und die Satzungen und die Rechte, welche ich dir heute gebiete, sie zu thun.

12. Und es geschieht, dafür daß ihr diesen Rechten gehorchet, und sie beobachtet und sie thut: so bewahret Jehova, dein Gott, dir den Bund und die Gnade, welche er deinen Vätern geschworen, 13. und liebet dich, und segnet dich, und mehret dich, und segnet die Frucht deines Mutterleibes und segnet die Frucht deines Landes, dein Getraide und deinen Most und dein Oel, das Werfen deiner Rinder und das Lammen deiner Schafe, im Lande, welches er deinen Vätern geschworen dir zu geben. 14. Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern, kein Unfruchtbarer, noch Unfruchtbare wird unter dir sein und unter deinem Vieh. 15. Und Jehova entfernet von dir alle Krankheiten, und keine der Seuchen Aegyptens, der bösen welche du kennest, wird er auf dich legen, und wird sie auf alle deine Hasser bringen. 16. Und du verzehrest alle Völker, welche Jehova, dein Gott, dir giebt; du sollst ihrer nicht schonen, und nicht dienen ihren Göttern; denn ein Fallstrick ist das für dich. 17. So du sprichst in deinem Herzen; Größer sind diese Völker denn ich, wie kann ich sie vertreiben? 18. so fürchte dich nicht vor ihnen; gedenke dessen, was Jehova, dein Gott, gethan an Pharao und an allen Aegyptern, 19. der großen Versuchungen, welche deine Augen gesehen, und der Zeichen und der Wunder und der starken Hand und des ausgerecketen Armes, womit dich Jehova, dein Gott, ausgeführet: also wird Jehova, dein Gott, an all den Völkern thun, vor denen du dich fürchtest. 20. Und auch die Hornissen wird Jehova, dein Gott, gegen sie senden, bis die übergebliebenen und verborgenen vertilget sind vor dir. 21. Erschrick nicht vor ihnen, denn Jehova, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott. 22. Und Jehova, dein Gott, wird diese Völker austreiben vor dir nach und nach, du wirst sie nicht eilend vertilgen können, daß nicht wider dich sich mehre das Wild des Feldes. 23. Und Jehova, dein Gott, wird sie dir hingeben, und große Bestürzung unter sie senden, bis sie vertilgt sind. 24. Und er wird ihre Könige in deine Hand geben, und du wirst ihren Namen vernichten unter dem Himmel; keiner wird dir widerstehen, bis du sie vertilget. 25. Die Bilder ihrer Götter sollt ihr verbrennen mit Feuer; du sollst nicht das Gold und Silber an ihnen begehren, und es dir nehmen, daß du dich nicht darin verstrickest; denn ein Gräuel Jehova's, deines Gottes, ist es. 26. Und du sollst keinen Gräuel in dein Haus bringen, daß du nicht verbannet werdest gleich ihm; verabscheuen sollst du es, und für einen Gräuel halten; denn verbannet ist es.

Cap. VIII.

Erinnerung an Gottes Wohlthaten.

VIII. 1. Alle Gebote, welche ich dir heute gebiete, achtet darauf sie zu thun, auf daß ihr lebet, und euch mehret, und hinkommet, und das Land einnehmet, welches Jehova euren Vätern geschworen. 2. Und gedenke des ganzen Weges, auf dem euch Jehova, dein Gott, geleitet diese vierzig Jahr in der Wüste

um dich zu demüthigen, um dich zu versuchen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote beobachten wirst oder nicht. 3. Und so demüthigte er dich, und ließ dich hungern, und speisete dich mit dem Man, welches du nicht kanntest, noch deine Väter kannten, um dir kund zu thun, daß nicht vom Brodte allein der Mensch lebet, sondern von allem, was hervorgehet aus dem Munde Jehova's, der Mensch lebet. 4. Deine Kleider veralteten nicht an dir, und deine Füße schwollen nicht diese vierzig Jahr. 5. Und so erkenne in deinem Herzen, daß, so wie ein Mann seinen Sohn ziehet, Jehova dich ziehet; 6. und beobachte die Gebote Jehova's, deines Gottes, zu wandeln in seinen Wegen, und ihn zu fürchten. 7. Denn Jehova, dein Gott, führet dich in ein schönes Land, ein Land von Wasserbächen und Quellen und Seen, die in den Thälern und Bergen entspringen; 8. ein Land von Weizen und Gerste und Weinstöcken und Feigenbäumen und Granatbäumen, ein Land von Oelbäumen und Honig; 9. ein Land, worin du nicht in Dürftigkeit Brod issest, worin es dir an nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, und aus dessen Bergen du Erz hauest. 10. Und wenn du issest, und dich sättigest, so preise Jehova, deinen Gott, für das schöne Land, das er dir gegeben. 11. Habe Acht auf dich, daß du Jehova's, deines Gottes, nicht vergessest, so daß du nicht seine Gebote und Rechte und Satzungen beobachtest, welche ich dir heute gebiete; 12. daß, wenn du issest und dich sättigest, und schöne Häuser bauest, und darin wohnest, 13. und deine Rinder und Schafe sich mehren, und Silber und Gold sich dir mehret, und alles, was du hast, sich mehret, 14. dein Herz sich nicht erhebe, und du Jehova's, deines Gottes, vergessest, welcher dich ausführete aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft; 15. welcher dich leitete durch die große und schreckliche Wüste, Schlangen, Sarafs und Skorpionen und Dürre, wo kein Wasser ist; welcher dir Wasser hervorbrachte aus dem Kiesel-Felsen; 16. welcher dich speisete mit Man in der Wüste, das deine Väter nicht kannten, um dich zu demüthigen, und um dich zu versuchen, dir wohl zu thun nachher; 17. und daß du nicht sprechest in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen geschafft. 18. Gedenke Jehova's, deines Gottes, daß er es ist, der dir Kraft giebt Vermögen zu schaffen, auf daß er seinen Bund halte, welchen er deinen Vätern geschworen, wie zu dieser Zeit [geschiehet.] 19. Und es geschieht, wenn du Jehova's, deines Gottes, vergissest, und andern Göttern nachgehest, und ihnen dienest, und sie anbetest: so zeuge ich gegen euch heute, daß ihr umkommen werdet; 20. gleich den Völkern, welche Jehova vertilget vor euch, also werdet ihr umkommen, dafür daß ihr nicht gehorchet der Stimme Jehova's, eures Gottes.

Cap. IX, 1 — X, 11.

Erinnerungen an frühere Vergehungen.

IX. 1. Höre Israel! Du gehest anjetzt über den Jordan, um hineinzugehen, um Völker zu bezwingen, größer und stärker denn du, Städte, groß und befestiget bis in den Himmel, 2. ein großes und hohes Volk, die Söhne der Enakiter, welche du kennest, und von denen du gehöret: wer kann stehen gegen die Söhne Enaks? 3. So erkenne denn nun, daß Jehova, dein Gott, es ist, der vor dir hergehet, ein fressend Feuer; er wird sie vertilgen, und er wird sie dir unterwerfen, und ihr werdet sie bald vertreiben und vernichten, so wie Jehova dir verheißen. 4. Sprich nicht in deinem Herzen, wenn Jehova, dein Gott, sie vor dir ausstößet: Um meiner Gerechtigkeit willen hat mich Jehova hieher geführet, dieß Land einzunehmen; und um des Frevels dieser Völker willen vertreibet sie Jehova vor dir. 5. Nicht

um deiner Gerechtigkeit und der Redlichkeit deines Herzens willen kommst du dahin, ihr Land einzunehmen; sondern um des Frevels dieser Völker willen vertreibet sie Jehova vor dir, und daß er das Wort halte, welches Jehova deinen Vätern geschworen, Abraham, Isaak und Jakob. 6. Und so erkenne, daß nicht um deiner Gerechtigkeit willen Jehova, dein Gott, dir dieß schöne Land giebt, es einzunehmen; denn ein halsstarriges Volk bist du.

7. Gedenke, vergiß nicht, wie du Jehova, deinen Gott, erzürnetest in der Wüste! Von dem Tage an, da du auszogest aus dem Lande Aegypten, bis ihr an diesen Ort kamet, waret ihr widerspenstig gegen Jehova. 8. Und am Horeb erzürnetet ihr Jehova, und Jehova ergrimmete über euch, so daß er euch vertilgen wollte, 9. da ich auf den Berg stieg, die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, welchen Jehova mit euch geschlossen. Und ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte, und Brodt aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht; 10. Und Jehova gab mir die zwo steinernen Tafeln, geschrieben mit dem Finger Gottes, und darauf alle Worte, welche Jehova mit euch geredet aus dem Feuer am Tage der Versammlung. 11. Und am Ende der vierzig Tage und der vierzig Nächte gab mir Jehova die zwo steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes, 12. und sprach zu mir: Mache dich auf, steige eilend hinab von hinnen; denn dein Volk handelt übel, das du ausgeführet aus dem Lande Aegypten; sie sind schnell abgewichen vom Wege, den ich ihnen geboten; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht. 13. Und Jehova sprach zu mir, und sprach: Ich schaue dieses Volk, und siehe, ein halsstarriges Volk ist es: 14. laß mich, daß ich sie vertilge und ihren Namen auslösche unter dem Himmel, und ich will dich machen zu einem Volke, stärker und größer denn dieses. 15. Und so wandte ich mich und stieg herab vom Berge, der mit Feuer brannte, die zwo Tafeln des Bundes in meinen beiden Händen.

16. Und ich schauete, und siehe, ihr hattet gesündiget gegen Jehova, euren Gott, hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht; ihr waret schnell abgewichen vom Wege, welchen Jehova euch geboten. 17. Da fassete ich die beiden Tafeln, und warf sie aus meinen beiden Händen, und zerbrach sie vor euren Augen. 18. Und ich fiel vor Jehova nieder, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte (Brodt aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht) um all eurer Sünden willen, welche ihr gesündiget, da ihr übel thatet vor Jehova, ihn zu reizen. 19. Denn mir bangete vor dem Zorn und Grimme, womit Jehova gegen euch aufgebracht war, daß er euch vertilgen wollte. Und Jehova erhörete mich auch selbiges Mal. 20. Auch über Aaron zürnete Jehova sehr, so daß er ihn vertilgen wollte, und ich bat auch für Aaron zu selbiger Zeit. 21. Und eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht, nahm ich, und verbrannte es mit Feuer, und zerstieß und zermalmete es wohl, bis es fein ward zu Staub, und warf seinen Staub in den Bach, der vom Berge fließet.

22. Und zu Thabeera und Massa und bei den Gräbern des Gelustes erzürnetet ihr Jehova; 23. und auch als Jehova euch aus Kades-Barnea sandte, und sprach: Ziehet hinauf, und nehmet das Land ein, welches ich euch gegeben, waret ihr widerspenstig gegen den Befehl Jehova's, eures Gottes, und vertrauetet ihm nicht, und gehorchtet nicht seiner Stimme. 24. Widerspenstig waret ihr gegen Jehova, seitdem ich euch kenne.

25. Und so fiel ich nieder vor Jehova, die vierzig Tage und vierzig Nächte, da ich niederfiel, denn Jehova gedachte euch zu vertilgen; 26. und ich betete zu Jehova, und sprach: Herr, Jehova, verderbe nicht dein Volk und dein Eigenthum, welches du erlöset durch deine Größe, welches du ausgeführet aus Aegypten mit starker Hand. 27. Ge-

denke deiner Knechte, Abrahams, Isaaks und Jakobs, kehre dich nicht an die Halsstarrigkeit dieses Volkes und an seinen Frevel und an seine Sünde, 28. daß nicht das Land, woraus du uns geführet, spreche: Weil Jehova sie nicht konnte in das Land bringen, welches er ihnen verheißen, und weil er sie hasſete, führete er sie aus, sie zu tödten in der Wüste. 29. Sie sind ja dein Volk und dein Eigenthum, das du ausgeführet mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgereckten Arme.

X. 1. Zu selbiger Zeit sprach Jehova zu mir: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die vorigen, und steige zu mir auf den Berg, und mache dir eine hölzerne Lade, 2. und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen, und du sollst sie in die Lade legen. 3. Und so machte ich eine Lade von Acazienholz, und hieb zwo steinerne Tafeln, wie die vorigen, und stieg auf den Berg, die zwo Tafeln in meiner Hand. 4. Da schrieb er auf die Tafeln, wie die vorige Schrift, die zehen Worte, welche Jehova zu euch geredet auf dem Berge aus dem Feuer, am Tage der Versammlung, und Jehova gab sie mir. 5. Und ich wandte mich, und stieg vom Berge, und legte die Tafeln in die Lade, welche ich gemacht, und so waren sie daselbst, so wie Jehova mir geboten.

6. Und die Söhne Israels brachen auf von Beeroth-Bne-Jakan nach Moser. Daselbst starb Aaron, und ward daselbst begraben, und Eleasar, sein Sohn, ward Priester an seiner Statt. 7. Von dannen brachen sie auf nach Gudgoda, und von Gudgoda nach Jodbath, ein Land mit Wasserbächen. 8. Zu selbiger Zeit sonderte Jehova den Stamm Levi aus, die Lade des Bundes Jehova's zu tragen, und vor Jehova zu stehen, ihm zu dienen, und zu segnen in seinem Namen, bis auf diesen Tag. 9. Darum ward Levi kein Theil noch Besitzung mit seinen Brüdern; Jehova ist seine Besitzung, so wie Jehova, dein Gott, ihm geredet.

10. Ich aber stand auf dem Berge, wie vorher, vierzig Tage und vierzig Nächte, und Jehova erhörete mich auch selbiges Mal; Jehova wollte dich nicht verderben. 11. Und Jehova sprach zu mir: Mache dich auf, gehe zum Zuge vor dem Volke her, daß sie hinkommen, und das Land einnehmen, welches ich ihren Vätern geschworen ihnen zu geben

Cap. X, 12 — XI, 32.

Ermahnung, die Gebote Gottes zu beobachten.

12. Und nun, Israel, was fordert Jehova, dein Gott, von dir, als Jehova, deinen Gott, zu fürchten, zu wandeln in all seinen Wegen, und ihn zu lieben, und Jehova, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele; 13. die Gebote Jehova's und seine Satzungen zu beobachten, welche ich dir heute gebiete, zu deinem Wohl. 14. Siehe, Jehova's, deines Gottes, ist der Himmel und aller Himmel Himmel, die Erde und alles, was darin ist; 15. und doch nur zu deinen Vätern hat Jehova sich geneigt sie zu lieben, und hat ihren Samen erwählet nach ihnen, euch aus allen Völkern, wie zu dieser Zeit [geschehen]. 16. Und so beschneidet die Vorhaut eures Herzens, und seid nicht weiter halsstarrig. 17. Denn Jehova, euer Gott, ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, welcher keine Person ansiehet, und kein Geschenk nimmt, 18. der Recht schaffet Waisen und Wittwen, und den Fremdling liebet, daß er ihm Brodt und Kleider giebt. 19. Und so liebet die Fremdlinge; denn Fremdlinge seid ihr gewesen im Lande Aegypten. 20. Jehova, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm dienen, und ihm anhangen, und bei seinem Namen schwören. 21. Er ist dein Ruhm, und er dein Gott, welcher an dir jene großen und furchtbaren Dinge gethan, welche deine Augen gesehen. 22. Mit

siebenzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Aegypten, und nun hat dich Jehova, dein Gott, gemacht wie die Sterne des Himmels an Menge.

XI. 1. Und so liebe Jehova, deinen Gott, und so beobachte, was gegen ihn zu beobachten, und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote, alle Zeit. 2. Und erkennet anjetzt, denn nicht mit euren Söhnen [rede ich], welche nichts wissen, und nicht gesehen die Zucht Jehova's, eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgereckten Arm, 3. und seine Zeichen und seine Thaten, die er gethan unter den Aegyptern, an Pharao, dem Könige von Aegypten, und an seinem ganzen Lande; 4. und was er gethan an der Macht der Aegypter, an ihren Rossen und ihren Wagen, über die er das Wasser des Schilfmeeres strömen ließ, da sie euch nachjageten, und Jehova sie vertilgete bis auf diesen Tag; 5. und was er euch gethan in der Wüste, bis ihr kamet an diesen Ort; 6. und was er gethan an Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, des Sohnes Rubens, da die Erde ihren Mund aufthat, und sie verschlang mit ihren Häusern und Zelten und allem Wesen, das in ihrem Gefolge, in mitten von ganz Israel. 7. Denn eure Augen haben alle die großen Thaten Jehova's gesehen, welche er gethan.

8. Und so beobachtet alle Gebote, welche ich euch heute gebiete, auf daß ihr stark seid, und hinkommet, und das Land einnehmet, wohin ihr übergehet, es einzunehmen, 9. und daß ihr lange bleibet im Lande, welches Jehova euren Vätern geschworen ihnen zu geben und ihrem Samen, ein Land, fließend von Milch und Honig. 10. Denn das Land, wohin du kommest, es einzunehmen, ist nicht, wie das Land Aegypten, woraus ihr gezogen, wo du deine Saat säetest und wässertest mit deinem Fuße, wie einen Kohlgarten. 11. Das Land, wohin ihr übergehet, es einzunehmen, ist ein Land mit Bergen und Thälern, vom Regen des Himmels trinket es Wasser; 12. ein Land, worauf Jehova, dein Gott, Acht hat; beständig sind die Augen Jehova's, deines Gottes, darauf vom Anfange des Jahres bis zum Ende des Jahres.

13. Und es geschieht, wenn ihr meinen Geboten gehorchet, welche ich euch heute gebiete, so daß ihr Jehova, euren Gott, liebet, und ihm dienet mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele; 14. so gebe ich eurem Lande Regen zu seiner Zeit, Frühregen und Spatregen, daß du dein Getraide einsammlest und deinen Most und dein Oel; 15. und ich gebe deinem Viehe Gras auf deinem Felde, daß du essest und dich sättigest. 16. Habet Acht auf euch, daß euer Herz nicht verführet werde, und ihr abweichet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet, 17. so daß der Zorn Jehova's entbrennet gegen euch, und er den Himmel verschließet, und kein Regen kommt, und das Land nicht seinen Ertrag giebt, und ihr bald vertilget werdet von dem schönen Lande, welches Jehova euch giebt.

18. Und so nehmet diese meine Worte zu Herzen und zu Gemüthe, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, und habt sie zum Stirnband zwischen euren Augen. 19. Und lehret sie euren Söhnen, so daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf dem Wege gehest, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest, 20. und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Thore; 21. auf daß ihr lange lebet und eure Söhne im Lande, welches Jehova euren Vätern geschworen ihnen zu geben, so lange als der Himmel über der Erde stehet. 22. Denn wo ihr dieses ganze Gebot beobachtet, welches ich euch heute gebiete, es zu thun, Jehova, euren Gott, zu lieben, zu wandeln in all seinen Wegen, und ihm anzuhangen: 23. so vertreibet Jehova alle diese Völker vor euch, und ihr bezwinget Völker, größer und stärker denn ihr. 24. Jeglicher Ort, auf wel-

chen eure Fußsohle tritt, soll euer sein; von der Wüste und dem Libanon, vom Strome, dem Strome Euphrat, bis an das westliche Meer soll eure Grenze gehen. 25. Niemand wird euch widerstehen, Furcht und Schrecken vor euch wird Jehova auf das ganze Land legen, auf welches ihr tretet, so wie er euch verheißen.

26. Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor: 27. den Segen, wenn ihr den Geboten Jehova's, eures Gottes, gehorchet, welche ich euch heute gebiete; 28. und den Fluch, wenn ihr den Geboten Jehova's, eures Gottes, nicht gehorchet, und abweichet von dem Wege, welchen ich euch gebiete, daß ihr andern Göttern nachgehet, welche ihr nicht kennet. 29. Und es geschehe, so dich Jehova, dein Gott, in das Land bringet, wohin du kommest, es einzunehmen: so sprich den Segen aus auf dem Berge Garisim, und den Fluch auf dem Berge Ebal. 30. (Siehe, sie liegen jenseit des Jordans, hinter dem Wege, gegen den Untergang der Sonne, im Lande der Cananiter, die in der Ebene wohnen, Gilgal gegenüber, bei den Terebinthen More.) 31. Denn ihr gehet über den Jordan, hinzukommen und das Land einzunehmen, welches Jehova, euer Gott, euch giebt, und ihr werdet es einnehmen, und darin wohnen.

32. Und so achtet darauf alle die Satzungen und alle die Rechte zu thun, welche ich euch heute vorlege.

Cap. XII.

Einheit des Gottesdienstes.

XII. 1. Das sind die Satzungen und Rechte, darauf ihr achten sollt sie zu thun im Lande, welches Jehova, der Gott deiner Väter, dir giebt, es einzunehmen, so lange ihr lebet im Lande. 2. Vertilgen sollt ihr alle Orte, wo die Völker, welche ihr vertreibet, ihren Göttern dieneten, auf den hohen Bergen, auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen; 3. und reißet um ihre Altäre, und zerbrechet ihre Säulen, und ihre Astarten verbrennet mit Feuer, und die Bilder ihrer Götter zerschlaget, und vertilget ihre Namen von selbigem Orte. 4. Ihr sollt nicht also Jehova, eurem Gott, thun, 5. sondern den Ort, welchen Jehova, euer Gott, erwählen wird aus all euren Stämmen, seinen Namen dahin zu legen, seinen Sitz sollt ihr aufsuchen, und dahin kommen. 6. Und bringet dahin eure Brandopfer und eure Schlachtopfer und eure Zehenten und die Hebe eurer Hände und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben und das Erstgeborne eurer Rinder und eurer Schafe, 7. und esset daselbst vor Jehova, eurem Gott, und freuet euch alles Geschäftes eurer Hände, ihr und eure Häuser, womit dich Jehova, dein Gott, gesegnet.

8. Ihr sollt nicht thun, so wie wir hier thun heute, ein jeglicher nach seinem Gutdünken. 9. Denn ihr seid bis jetzt noch nicht zur Ruhe gekommen und zur Besitzung, welche Jehova, dein Gott, dir giebt. 10. Seid ihr aber übergegangen über den Jordan, und wohnet in dem Lande, welches Jehova, euer Gott, euch zu eigen giebt, und hat er euch Ruhe geschafft vor all euren Feinden ringsum, und wohnet ihr sicher: 11. so sollt ihr an den Ort, welchen Jehova, euer Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, dahin sollt ihr bringen alles, was ich euch gebiete, eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehenten und die Hebe eurer Hände und alle Auswahl eurer Gelübde, welche ihr dem Jehova gelobet, 12. und sollt euch freuen vor Jehova, eurem Gott, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde und der Levit, welcher in euren Thoren ist; denn er hat keinen Theil noch Besitzung mit euch.

13. Habe Acht auf dich, daß du nicht deine Brandopfer opferst an jeglichem Orte,

welchen du siehest; 14. sondern an dem Orte, welchen Jehova erwählen wird in einem deiner Stämme, daselbst sollst du deine Brandopfer opfern, und daselbst thun alles, was ich dir gebiete. 15. Doch magst du nach aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen, nach dem Segen Jehova's, deines Gottes, den er dir gegeben, in all deinen Thoren; der Unreine und der Reine mag es essen, wie die Gazelle und den Hirsch: 16. nur das Blut sollt ihr nicht essen, auf die Erde sollst du es gießen, wie Wasser. 17. Du darfst nicht in deinen Thoren den Zehenten deines Getraides und deines Mostes und deines Oeles essen, noch das Erstgeborne deiner Rinder und deiner Schafe, noch all deine Gelübde, welche du gelobest, noch deine freiwilligen Gaben, noch die Hebe deiner Hände; 18. sondern vor Jehova, deinem Gotte, sollst du es essen, an dem Orte, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, welcher in deinen Thoren ist, und sollst dich freuen vor Jehova, deinem Gott, alles Geschäftes deiner Hände. 19. Habe Acht auf dich, daß du den Leviten nicht verlassest, so lange als du lebest in deinem Lande.

20. So Jehova, dein Gott, deine Grenze erweitert, so wie er dir verheißen, und du sprichst: Ich will Fleisch essen, weil deine Seele gelüstet Fleisch zu essen: so magst du nach aller Lust deiner Seele Fleisch essen. 21. So der Ort, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen dahin zu legen, zu fern von dir ist: so schlachte von deinen Rindern und von deinen Schafen, welche Jehova dir gegeben, so wie ich dir geboten, und iß in deinen Thoren nach aller Lust deiner Seele; 22. nur, so wie die Gazelle und der Hirsch gegessen wird, also sollst du es essen; der Unreine und der Reine zugleich mögen es essen. 23. Nur sei fest, daß du nicht das Blut essest; denn das Blut ist die Seele, und du sollst nicht die Seele essen mit dem Fleische; 24. du sollst es nicht essen, auf die Erde sollst du es gießen wie Wasser; 25. du sollst es nicht essen, auf daß es dir wohl gehe und deinen Söhnen nach dir, so du thuest, was recht ist in den Augen Jehova's. 26. Aber dein Geheiligtes, das du hast, und deine Gelübde sollst du nehmen, und an den Ort kommen, welchen Jehova erwählen wird, 27. und sollst deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, opfern auf dem Altar Jehova's, deines Gottes, und das Blut deiner Schlachtopfer soll an den Altar Jehova's, deines Gottes, gegossen werden, und das Fleisch sollst du essen. 28. Bewahre und höre alle diese Worte, welche ich dir gebiete, auf daß es dir wohl gehe und deinen Söhnen nach dir in Ewigkeit, so du thust, was gut und recht ist in den Augen Jehova's, deines Gottes.

29. So Jehova, dein Gott, die Völker ausrottet, zu welchen du kommst, sie zu vertreiben vor dir, und du hast sie vertrieben, und wohnest in ihrem Lande: 30. so habe Acht auf dich, daß du dich nicht verstricken lassest ihnen nachzufolgen, nachdem sie vor dir vertilget worden, und daß du nicht ihre Götter suchest, und sprechest: Wie diese Völker ihren Göttern dienen, also will auch ich thun: 31. du sollst nicht also Jehova, deinem Gott, thun; denn allen Gräuel Jehova's, den er hasset, haben sie ihren Göttern gethan; denn auch ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen sie mit Feuer ihren Göttern.

32.*) Alles, was ich dir gebiete, darauf sollt ihr achten es zu thun, und du sollst nichts hinzufügen, noch davon thun.

Cap. XIII.

Strafe der Verführer zum Gottesdienste.

XIII. 1.**) So in deiner Mitte ein Prophet aufstehet, oder der Träume hat, und

*) Hebr. Text: XIII, 1.
**) Hebr. Text: XII, 2 u. f. f.

giebt dir ein Zeichen oder Wunder; 2. und es kommt das Zeichen und Wunder, das er dir gesagt, indem er sprach: Lasset uns andern Göttern nachgehen (die du nicht kennest), und ihnen dienen: 3. so sollst du nicht hören auf die Worte selbiges Propheten oder auf selbigen, der Träume hat; denn Jehova, euer Gott, versuchet euch, zu erkennen, ob ihr Jehova, euren Gott, liebet mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele. 4. Jehova, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen, und ihn fürchten, und seine Gebote beobachten, und seiner Stimme gehorchen, und ihm dienen und ihm anhangen. 5. Und selbiger Prophet oder selbiger, der Träume hat, soll getödtet werden, weil er Abfall geredet wider Jehova, euren Gott, der euch ausgeführet aus dem Lande Aegypten, und euch erlöset aus dem Hause der Knechtschaft, um dich zu verleiten von dem Wege, auf welchem Jehova, dein Gott, dir geboten zu wandeln; und so schaffe das Böse aus deiner Mitte.

6. So dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter oder das Weib an deinem Busen oder der Freund, den du wie deine Seele liebest, dich heimlich anreizet, und spricht: Laß uns gehen, und andern Göttern dienen (welche du nicht kennest, noch deine Väter, 7. von den Göttern der Völker rings um euch her, nahe bei dir oder ferne von dir, von einem Ende der Erde bis zum andern Ende): 8. so sollst du ihm nicht willfahren, und nicht auf ihn hören, und seiner nicht schonen, noch dich seiner erbarmen, noch ihn verbergen; 9. sondern umbringen sollst du ihn, deine Hand soll die erste gegen ihn sein, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes darnach; 10. und steinige ihn, daß er sterbe, weil er gesucht dich zu verleiten von Jehova, deinem Gott, der dich ausgeführet aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft; 11. und ganz Israel soll es hören, und sich fürchten, und nicht mehr solcherlei Böses thun in deiner Mitte.

12. So du höreſt von einer deiner Städte, welche Jehova, dein Gott, dir giebt, daselbst zu wohnen, daß man spricht: 13. Es sind nichtswürdige Leute ausgegangen aus deiner Mitte, und haben die Bewohner ihrer Stadt verleitet, und gesprochen: Lasset uns gehen, und andern Göttern dienen (die du nicht kennest): 14. so untersuche und forsche und frage wohl; und ist es Wahrheit, die Sache ist richtig, geschehen ist dieser Gräuel in deiner Mitte: 15. so sollst du die Bewohner selbiger Stadt schlagen mit der Schärfe des Schwertes; verbanne sie und alles, was darin ist, und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwertes. 16. Und all ihre Beute sollst du zusammentragen auf ihren Markt, und mit Feuer verbrennen die Stadt und ihre ganze Beute, als Brandopfer für Jehova, deinen Gott; und sie sei ein Steinhaufen ewiglich; sie soll nicht wieder erbauet werden. 17. Und laß nicht irgend etwas an deiner Hand kleben vom Verbanneten, auf daß Jehova ablasse von seinem Grimme, und dir Erbarmung erweise, und sich dein erbarme, und dich mehre, so wie er deinen Vätern geschworen, 18. so du gehorchest der Stimme Jehova's, deines Gottes, daß du all seine Gebote beobachtest, welche ich dir heute gebiete, daß du thust, was recht ist in den Augen Jehova's, deines Gottes.

Cap. XIV.

Von Trauergebräuchen; Speisegesetze; Verwendung der Zehenten.

XIV. 1. Söhne seid ihr Jehova's, eures Gottes: ihr sollt euch nicht ritzen, und euch nicht kahl scheeren zwischen den Augen wegen eines Todten. 2. Denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott; und dich hat Jehova erwählet sein eigenthümliches Volk zu sein aus allen Völkern, welche auf dem Erdboden sind.

3. Du sollst keinen Gräuel essen. 4. Das sind die Thiere, die ihr essen sollt: Ochse,

Schaf und Ziege; 5. Hirsch und Gaselle und Dammhirsch und Steinbock und Dischon und Theo und Samer. 6. Und alles Thier, das gespaltene Klauen hat, ganz durchgespaltene, doppelte Klauen, das wiederkäuet unter den Thieren, das sollt ihr essen. 7. Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden und von denen mit ganz durchgespaltenen Klauen: das Kameel und den Hasen und die Bergmaus; denn sie wiederkäuen, aber sie haben keine gespaltenen Klauen; unrein seien sie euch; 8. und das Schwein, denn es hat gespaltene Klauen, aber es wiederkäuet nicht: unrein sei es euch. Von ihrem Fleisch sollt ihr nichts essen, und ihr Aas nicht anrühren.

9. Diese sollt ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen. 10. Alles was keine Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr nicht essen; unrein sei es euch.

11. Alle reinen Vögel sollt ihr essen. 12. Aber diese sind es, welche ihr nicht essen sollt von ihnen: der Adler und der Beinbrecher und der Meeradler 13. und der Falke und der Habicht und der Weihe nach ihrer Art 14. und alle Raben nach ihrer Art 15. und die Straußhenne und die Mewe und der Geier nach seiner Art, 16. die Eule und der Ibis und der Schwan 17. und der Pelikan und der Aasgeier und der Sturzpelikan 18. und der Storch und der Papagei nach seiner Art und der Wiedehopf und die Fledermaus. 19. Und alles Gewürm mit Flügeln sei euch unrein; es soll nicht gegessen werden. 20. Alle reinen Vögel sollt ihr essen.

21. Ihr sollt nichts Gefallenes essen: dem Fremdlinge, der in deinen Thoren ist, magst du es geben, daß er es esse, oder verkaufe es einem Fremden; denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott. Du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

22. Verzehenten sollst du allen Ertrag deiner Saat, die auf deinem Felde wächst Jahr für Jahr. 23. Und iß vor Jehova, deinem Gott, an dem Orte, den er erwählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, den Zehenten deines Getraides, deines Mostes und deines Oeles und das Erstgeborne deiner Rinder und deiner Schafe, auf daß du lernest Jehova, deinen Gott, fürchten alle Zeit. 24. Und so dir der Weg zu weit ist, so du solches nicht hintragen kannst, weil der Ort zu fern ist von dir, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen dahin zu legen, so dich Jehova, dein Gott, segnet: 25. so gieb es um Geld weg, und binde das Geld zusammen in deiner Hand, und gehe an den Ort, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird. 26. Und gieb das Geld für alles, wonach deine Seele gelüstet, für Rinder und Schafe und Wein und starkes Getränke und alles, was deine Seele verlanget, und iß daselbst vor Jehova, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus. 27. Und den Leviten, der in deinen Thoren ist, sollst du nicht verlassen; denn er hat keinen Theil noch Besitzung mit dir. 28. Am Ende von drei Jahren sollst du alle Zehenten deines Einkommens aussondern von selbigem Jahre, und sie in deinen Thoren lassen; 29. und es soll der Levit (denn er hat keinen Theil noch Besitzung mit dir,) und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren sind, kommen, und essen und sich sättigen: auf daß Jehova, dein Gott, dich segne in allem Thun deiner Hände, das du thust.

Cap. XV.

Erlaßjahr; Freilassung der Sklaven; Erstgeburt.

XV. 1. Am Ende von sieben Jahren sollst du Erlaß üben. 2. Und das ist die Sache mit dem Erlasse: Es soll jeglicher Schuldherr erlassen das Darlehen seiner Hand, das er seinem Nächsten geliehen; er soll nicht

seinen Nächsten und seinen Bruder drängen; denn Erlaß dem Jehova hat man ausgerufen. 3. Den Fremden magst du drängen, aber was du bei deinem Bruder hast, sollst du erlassen. 4. Es sei denn, daß kein Armer bei dir sei; denn segnen wird dich Jehova im Lande, das dir Jehova, dein Gott, giebt zur Besitzung, es einzunehmen, 5. wenn du nur gehorchest der Stimme Jehova's, deines Gottes, darauf zu achten dieses ganze Gebot zu thun, welches ich dir heute gebiete. 6. Denn Jehova, dein Gott, wird dich segnen, so wie er dir verheißen, und du wirst vielen Völkern auf Pfand leihen, du selbst aber nichts entlehnen, und wirst über viele Völker herrschen, über dich aber werden sie nicht herrschen.

7. So unter dir ein Armer ist, irgend einer deiner Brüder, in einer deiner Städte, in deinem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt: so sollst du nicht dein Herz verhärten, und nicht deine Hand verschließen vor deinem Bruder, dem Armen; 8. sondern aufthun sollst du ihm deine Hand, und auf Pfand sollst du ihm leihen, was hinreicht zu seinem Mangel, was ihm mangelt. 9. Habe Acht auf dich, daß nicht in deinem Herzen der nichtswürdige Gedanke sei, daß du sprechest: Es nahet das siebente Jahr, das Erlaßjahr, und daß du mißgünstig seiest gegen deinen Bruder, den Armen, und ihm nichts gebest, daß er über dich schreie zu Jehova, und eine Sünde auf dich komme. 10. Geben sollst du ihm, und laß es dein Herz nicht verdrießen, wenn du ihm giebst, denn um deßwillen wird Jehova, dein Gott, dich segnen in allem deinem Thun und in allem Geschäft deiner Hände. 11. Denn es wird nicht an Armen fehlen im Lande; darum gebiete ich dir, und spreche: Aufthun sollst du deine Hand deinem Bruder, deinem Dürftigen und deinem Armen in deinem Lande.

12. So dir dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, verkaufet worden, und er dir gedienet sechs Jahre: so sollst du im siebenten Jahre ihn freilassen von dir. 13. Und so du ihn freiläſſest von dir, sollst du ihn nicht leer entlassen; 14. aufladen sollst du ihm von deinen Schafen und von deiner Tenne und von deiner Kelter; womit dich Jehova, dein Gott, gesegnet, sollst du ihm geben. 15. Und gedenke, daß du Knecht warest im Lande Aegypten, und dich Jehova, dein Gott, erlöſete: darum gebiete ich dir solches heute. 16. So er aber spricht zu dir: Ich will nicht ausgehen von dir, denn ich liebe dich und dein Haus, weil ihm wohl ist bei dir: 17. so nimm die Pfriemе, und stich sie durch sein Ohr und durch die Thüre, so ist er dein Knecht ewiglich; und auch mit deiner Magd sollst du also thun. 18. Und laß es dir nicht schwer dünken, wenn du ihn freiläſſest von dir; denn das Doppelte des Lohnes eines Miethlings hat er dir gedienet sechs Jahre; und Jehova, dein Gott, wird dich segnen in allem, was du thust.

19. Alles Erstgeborne, was dir geboren wird unter deinen Rindern und unter deinen Schafen, das männliche, sollst du Jehova heiligen, deinem Gott. Du sollst nicht arbeiten mit dem Erstgebornen deines Rindes, und sollst nicht scheeren das Erstgeborne deiner Schafe; 20. vor Jehova, deinem Gott, sollst du es essen Jahr für Jahr, an dem Orte, welchen Jehova erwählen wird, du und dein Haus. 21. So aber ein Fehl an ihm ist, lahm oder blind, irgend ein schlimmer Fehl: so sollst du es Jehova, deinem Gott, nicht opfern; 22. in deinen Thoren sollst du es essen, der Unreine und der Reine zugleich, wie die Gazelle und den Hirsch. 23. Nur sein Blut sollst du nicht essen, auf die Erde sollst du es gießen wie Wasser.

Cap. XVI, 1 — 17.

Festgesetze.

XVI. 1. Beobachte den Aehrenmond, und halte das Passah Jehova, deinem Gott; denn

im Aehrenmond hat dich Jehova, dein Gott, ausgeführet aus Aegypten des Nachts. 2. Und schlachte das Passah Jehova, deinem Gott, Schafe und Rinder, an dem Orte, welchen Jehova erwählen wird, seinen Namen dahin zu legen. 3. Du sollst dabei kein Gesäuertes essen, sieben Tage sollst du dabei ungesäuertes Brod des Elendes essen; denn in Eilfertigkeit zogest du aus dem Lande Aegypten: auf daß du gedenkest des Tages deines Auszuges aus dem Lande Aegypten all dein Leben lang. 4. Es soll bei dir kein Sauerteig gesehen werden in deinem ganzen Gebiete sieben Tage, und es soll nichts über Nacht bleiben vom Fleische, das du am Abend schlachtest am ersten Tage, bis zum Morgen. 5. Du kannst das Passah nicht schlachten in einer deiner Städte, welche Jehova, dein Gott, dir giebt; 6. sondern an dem Orte, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen dahin zu legen, daselbst sollst du das Passah schlachten am Abend, beim Untergange der Sonne, zur Zeit deines Auszugs aus Aegypten. 7. Und koche und iß es an dem Orte, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, und am Morgen wende dich und ziehe zu deinen Zelten. 8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist Festversammlung Jehova, deinem Gott; du sollst kein Geschäft thun.

9. Sieben Wochen sollst du dir zählen; von der Zeit an, da anhebt die Sichel in der Saat, sollst du anheben zu zählen sieben Wochen. 10. Dann halte das Fest der Wochen Jehova, deinem Gott, nach Maßgabe der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du giebst, so wie dich Jehova, dein Gott, segnet; 11. und freue dich vor Jehova, deinem Gott, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, welcher in deinen Thoren ist, und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deiner Mitte sind, an dem Orte, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. 12. Und gedenke, daß du Knecht gewesen in Aegypten, und beobachte und thue diese Satzungen.

13. Das Fest der Laubhütten sollst du halten sieben Tage, wenn du einsammelst von deiner Tenne und von deiner Kelter. 14. Und freue dich an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, welche in deinen Thoren sind. 15. Sieben Tage sollst du Jehova, deinem Gott, das Fest feiern an dem Orte, welchen Jehova erwählen wird. Denn Jehova, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und in allem Thun deiner Hände: darum sei nur fröhlich.

16. Dreimal im Jahre sollen erscheinen alle deine Mannsbilder vor Jehova, deinem Gott, an dem Orte, welchen er erwählen wird, am Feste des Ungesäuerten und am Feste der Wochen und am Feste der Laubhütten, und vor dem Angesichte Jehova's soll man nicht leer erscheinen; 17. sondern ein jeglicher nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen, den dir Jehova, dein Gott, gegeben.

Cap. XVI, 18 — XVII, 20.

Gerechtigkeitspflege; Verbot der Abgötterei; Königsgesetz.

18. Richter und Vorsteher sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, welche Jehova, dein Gott, dir giebt nach deinen Stämmen, daß sie das Volk richten mit gerechtem Gericht. 19. Du sollst das Recht nicht beugen, und keine Person ansehen, und kein Geschenk annehmen; denn das Geschenk blendet die Augen der Weisen, und verkehret die Sachen der Gerechten. 20. Dem Rechte, dem Rechte sollst du nachtrachten, auf daß du lebest, und das Land einnehmest, welches Jehova, dein Gott, dir giebt.

21. Du sollst dir keine Astarte aufpflanzen von allerlei Holz neben dem Altar Je-

hova's, deines Gottes, den du dir machest. 22. Und du sollst dir keine Säule aufrichten, welche Jehova, dein Gott, hasset.

XVII. 1. Du sollst Jehova, deinem Gott, kein Rind oder Schaf opfern, an welchem ein Fehl ist, irgend etwas Böses; denn ein Gräuel Jehova's, deines Gottes, ist es.

2. So in deiner Mitte, in einer deiner Thore, welche Jehova, dein Gott, dir giebt, ein Mann oder Weib sich findet, welche in den Augen Jehova's, deines Gottes, Böses thun, daß sie seinen Bund übertreten, 3. und hingehen, und andern Göttern dienen, und sie anbeten, und die Sonne oder den Mond oder das ganze Heer des Himmels, was ich nicht geboten; 4. und es wird dir berichtet, und du höreſt es: so unterſuche wohl; und ist es Wahrheit, die Sache ist richtig, geschehen ist dieser Gräuel in Israel: 5. so führe selbigen Mann oder selbiges Weib, welche solcherlei Böses gethan, hinaus zu deinen Thoren, den Mann oder das Weib, und steinige sie, daß sie sterben. 6. Auf Aussage zweener Zeugen oder dreier Zeugen soll getödtet werden, wer des Todes schuldig ist; nicht soll er getödtet werden auf Aussage Eines Zeugen. 7. Die Hand der Zeugen soll zuerst an ihm sein, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes darnach. Und so schaffe das Böse aus deiner Mitte.

8. So dir ein Handel zu schwer ist zum Gericht, zwischen Blut und Blut, zwischen Klage und Klage, und zwischen Verletzung und Verletzung über Rechts-Händel, in deinen Thoren: so mache dich auf und ziehe hinauf an den Ort, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird. 9. Und gehe zu den Prieſtern, den Leviten, und zu dem Richter, welcher zu selbiger Zeit sein wird, und frage, und die werden dir den Spruch des Rechtes verkünden. 10. Und thue nach dem Spruche, den sie dir verkünden von selbigem Orte, den Jehova erwählen wird, und achte darauf zu thun alles, was sie dich lehren. 11. Nach dem Gesetze, das sie dich lehren, und nach dem Rechte, das sie dir sagen, sollst du thun; nicht weichen sollst du von dem Spruche, den sie dir verkünden, zur Rechten und zur Linken. 12. Und der Mann, der mit Vermessenheit handeln würde, daß er nicht gehorchte dem Prieſter, der im Dienste stehet daselbst vor Jehova, deinem Gott, oder dem Richter: es sterbe selbiger Mann; und so schaffe das Böse aus Israel, 13. und das ganze Volk soll es hören, und sich fürchten, und nicht mehr vermessen sein.

14. So du ins Land kommst, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, und es einnimmst, und darin wohnest, und du sprichst: Ich will einen König über mich setzen, gleich allen Völkern rings um mich her: 15. so sollst du den zum König setzen über dich, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird; aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König setzen über dich; du kannst nicht einen fremden Mann über dich setzen, der nicht dein Bruder ist. 16. Nur soll er nicht viele Rosse haben, und soll das Volk nicht zurückführen gen Aegypten, um viele Rosse zu haben; denn Jehova hat euch gesagt: Ihr sollt nicht wieder zurückkehren auf diesem Wege. 17. Und er soll nicht viele Weiber haben, daß sein Herz nicht abwendig werde; und Silber und Gold soll er nicht sehr viel haben. 18. Und wenn er sitzet auf dem Throne seines Königthums, so mache er sich eine Abschrift dieses Gesetzes von dem Buche, das vor den Prieſtern, den Leviten ist. 19. Und er habe es bei sich, und lese darin all sein Leben lang, auf daß er lerne Jehova, seinen Gott, fürchten, um zu beobachten alle Worte dieses Gesetzes und die Satzungen, sie zu thun: 20. daß sein Herz sich nicht erhebe über seine Brüder, auf daß er nicht abweiche vom Gebote zur Rechten und zur Linken, auf daß er lange herrsche, er und seine Söhne in Israel.

Cap. XVIII.

Einkünfte der Priester; gegen Abgötterei, Zauberei und falsche Propheten.

XVIII. 1. Es sollen die Priester, die Leviten, der ganze Stamm Levi, keinen Theil noch Besitzung haben mit Israel; die Opfer Jehova's, das ist ihre Besitzung, sollen sie essen; 2. keine Besitzung sollen sie haben unter ihren Brüdern; Jehova sei ihre Besitzung, so wie er ihnen geredet. 3. Und das soll das Recht der Priester sein vom Volke und von denen, welche die Opfer opfern, es sei Rind oder Schaf: man gebe dem Priester den Bug und die Kinnbacken und den rauhen Magen. 4. Die Erstlinge deines Getraides, deines Mostes und deines Oeles und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben. 5. Denn ihn hat Jehova, dein Gott, erwählet aus all deinen Stämmen, daß er im Dienste stehe im Namen Jehova's, er und seine Söhne auf alle Zeiten. 6. Und so der Levit aus einem deiner Thore von ganz Israel, woselbst er sich aufhält, kommt, und mit aller Lust seiner Seele an den Ort kommt, welchen Jehova erwählen wird, 7. und dienet im Namen Jehova's, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, welche daselbst stehen vor Jehova: 8. so sollen sie zu gleichen Theilen essen, außer seinen verkauften väterlichen Gütern.

9. So du ins Land kommst, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, so sollst du nicht lernen thun nach den Gräueln selbiger Völker. 10. Es soll nicht unter dir gefunden werden, der seinen Sohn und seine Tochter durchs Feuer weihet, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer, noch Zeichendeuter, noch Beschwörer, 11. noch Bannsprecher, noch Todtenbeschwörer, noch kluger Mann, noch der die Todten befraget. 12. Denn ein Gräuel Jehova's ist jeglicher, der solches thut, und um dieser Gräuel willen vertreibt sie Jehova, dein Gott, vor dir. 13. Ganz sollst du an Jehova, deinem Gott, halten. 14. Denn diese Völker, welche du vertreibest, hören auf Zauberer und Wahrsager; dir aber, dir gestattet nicht also Jehova, dein Gott. 15. Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, wie ich bin, wird dir Jehova, dein Gott, erwecken; auf sie sollt ihr hören. 16. So wie du von Jehova, deinem Gott, erbatest am Horeb, am Tage der Versammlung, da du spracheſt: Nicht weiter will ich die Stimme Jehova's, meines Gottes, hören, und dieses große Feuer will ich nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. 17. Und Jehova sprach zu mir: Sie haben wohl geredet. 18. Propheten will ich ihnen erwekken aus ihren Brüdern, wie du bist, und will meine Worte in ihren Mund legen, und sie sollen zu ihnen reden alles, was ich ihnen gebiete. 19. Und wer nicht höret auf meine Worte, die sie reden in meinem Namen, an dem will ich's rächen. 20. Nur der Prophet, welcher sich vermisset zu reden in meinem Namen was ich ihm nicht geboten zu reden, und welcher redet im Namen anderer Götter, es sterbe selbiger Prophet. 21. Und so du sprichst in deinem Herzen: Wie sollen wir erkennen das Wort, das Jehova nicht geredet? 22. was der Prophet redet im Namen Jehova's, und das Wort geschiehet nicht, und trifft nicht ein: das ist das Wort, das Jehova nicht geredet; aus Vermessenheit hat es der Prophet geredet, scheue dich nicht vor ihm.

Cap. XIX.

Freistädte; Heiligkeit der Grenze; Zeugen vor Gericht.

XIX. 1. So Jehova, dein Gott, die Völker ausrottet, deren Land Jehova, dein Gott, dir giebt, und du vertreibest sie, und wohnest in ihren Städten und in ihren Häusern: 2. so sollst du dir drei Städte aussondern in deinem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt, es einzunehmen. 3. Du

sollst dir den Weg [dahin] in Stand setzen. und sollst das Gebiet deines Landes, das dir Jehova, dein Gott, in Besitz geben wird, in drei Kreise theilen, daß dahin fliehe, jeglicher Todtschläger. 4. Und das ist die Sache mit dem Todtschläger, welcher dahin fliehen soll, daß er leben bleibe: wer seinen Nächsten erschlägt ohne Wissen, da er ihn nicht gehasset seit gestern und vorgestern; 5. und wer mit seinem Nächsten in den Wald gehet, Holz zu hauen, und seine Hand holet aus mit der Art, das Holz abzuhauen, und das Eisen fähret aus dem Stiele, und trifft seinen Nächsten, daß er stirbt: ein solcher soll in eine dieser Städte fliehen, daß er leben bleibe, 6. auf daß nicht der Bluträcher den Todtschläger verfolge, weil sein Herz entbrannt ist, und ihn erreiche, weil der Weg lang ist, und schlage ihn todt; so doch kein Grund des Todes an ihm ist, da er ihn nicht gehasset seit gestern und vorgestern. 7. Darum gebiete ich dir, und spreche: Drei Städte sollst du dir aussondern. 8. Und wenn Jehova, dein Gott, dein Gebiet erweitert, so wie er deinen Vätern geschworen, und dir das ganze Land giebt, welches er deinen Vätern zu geben verheißen, 9. (so du beobachtest dieses ganze Gebot, es zu thun, das ich dir heute gebiete, daß du Jehova, deinen Gott, liebest, und in seinen Wegen wandelst allezeit:) so füge dir noch drei Städte hinzu zu diesen dreien, 10. daß nicht unschuldig Blut vergossen werde in deinem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt zur Besitzung, und Blutschuld auf dich komme.

11. So aber jemand seinen Nächsten hasset, und lauert ihm auf, und erhebt sich wider ihn, und schlägt ihn todt, daß er stirbt, und fliehet in eine dieser Städte: 12. so sollen die Aeltesten seiner Stadt hinsenden, und ihn von dannen holen lassen, und ihn in die Hände des Bluträchers geben, daß er sterbe. 13. Du sollst seiner nicht schonen; und so schaffe das unschuldige Blut aus Israel, daß es dir wohl gehe.

14. Du sollst nicht die Grenze deines Nächsten verrücken, welche die Vorfahren gezogen in deiner Besitzung, welche du besitzest, im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, es einzunehmen.

15. Es soll nicht Ein Zeuge auftreten, wider jemand wegen irgend einer Vergehung und Sünde, bei irgend einer Sünde, womit man sündiget; auf Aussage zweener Zeugen oder auf Aussage dreier Zeugen soll eine Sache bestätigt werden. 16. So ein ungerechter Zeuge auftritt wider jemand, wider ihn eine Uebertretung zu bezeugen, 17. so sollen die beiden Männer, welche den Hader haben, vor Jehova treten, vor den Priester und die Richter, welche sein werden zu selbiger Zeit. 18. Und die Richter sollen wohl forschen; und ist der Zeuge ein falscher Zeuge, hat er Falsches geredet wider seinen Bruder: 19. so sollt ihr ihm thun, so wie er gedachte seinem Bruder zu thun. Und so schaffe das Böse aus deiner Mitte, 20. und die Uebrigen sollen es hören, und sich fürchten, und nicht wieder solcherlei Böses thun in deiner Mitte. 21. Und du sollst nicht schonen. Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Cap. XX.

Kriegs-Gesetze.

XX. 1. So du ausziehest zum Streite wider deine Feinde, und sehest Roß und Wagen, ein größeres Volk denn du; denn Jehova, dein Gott, ist mit dir, der dich heraufgeführet aus dem Lande Aegypten. 2. Und wenn ihr nahe kommt zum Streite, so trete der Priester heran, und rede zum Volke, 3. und spreche zu ihnen: Höre, Israel! ihr nahet euch heute zum Streite wider eure Feinde: es verzage euer Herz nicht, fürchtet euch nicht, und zittert nicht, und erschrecket nicht vor ihnen; 4. denn Jehova, euer Gott, ziehet mit euch, zu streiten für

euch mit euren Feinden, euch zu helfen. 5. Und die Vorsteher sollen zu dem Volke reden, und sprechen: Wer ist, der ein neues Haus gebauet, und es noch nicht eingeweihet? der gehe, und kehre zu seinem Hause, daß er nicht sterbe im Streite, und ein anderer es einweihe. 6. Und wer ist, der einen Weinberg gepflanzet, und ihn noch nicht genutzet? der gehe, und kehre zu seinem Hause, daß er nicht sterbe im Streite, und ein anderer ihn nutze. 7. Und wer ist, der sich ein Weib gefreiet, und es noch nicht genommen, der gehe, und kehre zu seinem Hause, daß er nicht sterbe im Streite, und ein anderer es nehme. 8. Und die Vorsteher sollen weiter zum Volke reden, und sprechen: Wer ist, der sich fürchtet und verzagt ist? der gehe, und kehre zu seinem Hause, daß nicht das Herz seiner Brüder feig werde wie sein Herz. 9. Und wenn die Vorsteher ihre Rede zum Volke geendigt: so sollen sie Heer-Oberste stellen an die Spitze des Volkes.

10. So du vor eine Stadt kommst, wider sie zu streiten: so rufe sie auf zum Frieden. 11. Und wenn sie dir Frieden erwiedert, und dir aufthut: so soll alles Volk, das in ihr sich findet, dir frohnpflichtig sein, und dir dienen. 12. Und wenn sie nicht Frieden machet mit dir, und streitet mit dir, und du sie belagerst; 13. und Jehova, dein Gott, giebt sie in deine Hand: so schlage alles, was männlich darin ist, mit der Schärfe des Schwertes. 14. Nur die Weiber und die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt ist, all ihre Beute sollst du dir zum Raube nehmen; und iß die Beute deiner Feinde, welche Jehova, dein Gott, dir giebt. 15. Also sollst du allen Städten thun, die sehr fern von dir liegen, welche nicht sind von den Städten dieser Völker hier. 16. Aber von den Städten dieser Völker, welche Jehova, dein Gott, dir giebt zur Besitzung, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, 17. sondern sollst sie verbannen: die Hethiter und die Amoriter, die Cananiter und die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter, so wie Jehova, dein Gott, dir geboten: 18. auf daß sie euch nicht lehren nach all ihren Gräueln thun, die sie ihren Göttern thun, daß ihr sündiget wider Jehova, euren Gott.

19. So du eine Stadt belagerst lange Zeit, so daß du wider sie streitest, sie zu erobern: so sollst du ihre Bäume nicht verderben, so daß du die Axt daran legest; denn du kannst davon essen, und sollst sie nicht abhauen, (denn für den Menschen sind die Bäume des Feldes,) daß sie von dir wegkommen, zum Belagerungswerke. 20. Nur die Bäume, von welchen du weißt, daß sie keine eßbaren Bäume sind, die magst du verderben und abhauen, und Belagerungswerke davon bauen wider die Stadt, welche mit dir streitet, bis sie fällt.

Cap. XXI, 1 — XXII, 12.

Sühnung eines unbekannten Mordes. Behandlung der gefangenen Frauen. Familien- und andere vermischte Gesetze.

XXI. 1. So ein Erschlagener gefunden wird im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, es einzunehmen, liegend auf dem Felde, es ist unbekannt, wer ihn erschlagen: 2. so sollen deine Aeltesten und deine Richter ausgehen, und messen bis zu den Städten, welche rings um den Erschlagenen; 3. die Stadt nun, welche die nächste ist an dem Erschlagenen, die Aeltesten selbiger Stadt sollen eine Kalbe nehmen, mit welcher noch nicht gearbeitet worden, und welche noch nicht gezogen am Joche; 4. und die Aeltesten selbiger Stadt sollen die Kalbe hinabführen zu einem immer fließenden Bache, worin nicht gepflüget noch gesäet wird, und sollen der Kalbe das Genick brechen daselbst im Bache. 5. Und es sollen die Priester, die Söhne Levi's, hinzutreten; denn sie hat Jehova, dein Gott, erwählet, ihm zu dienen, und zu segnen im Namen Jehova's, und nach ihrem Ausspruche gehet jeglicher Rechts-Streit und Verletzung. 6. Und alle Aeltesten selbi-

ger Stadt, welche die nächsten sind an dem Erschlagenen, sollen ihre Hände waschen über der Kalbe, der das Genick gebrochen im Bache, 7. und sollen anheben, und sprechen: Unsre Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsre Augen haben es nicht gesehen: 8. vergieb deinem Volke Israel, welches du erlöset, Jehova, und lege nicht unschuldiges Blut in die Mitte deines Volkes Israel; und so wird gesühnet sein das Blut. 9. Und du sollst das unschuldige Blut schaffen aus deiner Mitte, denn du sollst thun, was recht ist in den Augen Jehova's.

10. So du ausziehest zum Streite wider deine Feinde, und Jehova, dein Gott, giebt sie dir in deine Hand, und du fängest Gefangene von ihnen; 11. und du siehest unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt, und hast Lust zu ihr, und nimmst sie dir zum Weibe: 12. so führe sie in dein Haus, und sie scheere ihr Haupt, und beschneide ihre Nägel, 13. und lege die Kleider ihrer Gefangenschaft ab, und wohne in deinem Hause, und beweine ihren Vater und ihre Mutter einen Mond lang; und darnach magst du ihr beiwohnen, und sie ehelichen, daß sie dein Weib sei. 14. Wenn du aber kein Wohlgefallen mehr an ihr hast, so entlasse sie nach ihrer Lust; aber verkaufen sollst du sie nicht um Geld, nicht als Leibeigene sollst du sie gebrauchen, darum daß du sie geschwächet.

15. So jemand zwei Weiber hat, eine, die er liebet, und eine, die er hasset, und sie haben ihm Söhne geboren, die geliebte und die gehaßte, und der erstgeborne Sohn ist der gehaßten; 16. und wenn er seinen Söhnen vertheilet, was sein ist: so kann er nicht den Sohn der geliebten zum Erstgebornen machen vor dem Sohne der gehaßten, dem Erstgebornen; 17. sondern den Erstgebornen, den Sohn der gehaßten, soll er anerkennen, daß er ihm zwei Theile gebe von allem, was er besitzet; denn selbiger ist der Erstling seiner Kraft, ihm gebührt das Recht der Erstgeburt.

18. So jemand einen unbändigen und widerspänstigen Sohn hat, der nicht gehorcht der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter, und sie züchtigen ihn, und er gehorchet ihnen nicht: 19. so sollen ihn sein Vater und seine Mutter greifen, und ihn zu den Aeltesten seiner Stadt führen, und zum Thore seines Ortes, 20. und sollen sprechen zu den Aeltesten der Stadt: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspänstig, ungehorsam unsrer Stimme, ein Verschwender und Säufer; 21. und es sollen ihn alle Leute der Stadt steinigen, daß er sterbe. Und so schaffe das Böse aus deiner Mitte, und ganz Israel soll es hören, und sich fürchten.

22. So auf jemand eine Sünde, des Todes würdig, ist, und er wird getödtet, und du hängest ihn an einen Baum: 23. so soll sein Leichnam nicht über Nacht bleiben am Baume; sondern begraben sollst du ihn an selbigem Tage; denn ein Fluch Gottes ist ein Gehenkter, und du sollst nicht dein Land verunreinigen, welches Jehova, dein Gott, dir giebt zur Besitzung.

XXII. 1. Du sollst nicht den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf sehen irregehen, und dich ihnen entziehen; zurückbringen sollst du sie deinem Bruder. 2. Wenn aber dein Bruder nicht nahe ist bei dir; und du kennest sie nicht: so nimm sie in dein Haus, und behalte sie bei dir, bis sie dein Bruder suchet, und dann gieb sie ihm zurück. 3. Und so sollst du thun mit seinem Esel, und so sollst du thun mit seinem Kleide, und so sollst du thun mit allem Verlornen deines Bruders, was ihm verloren gehet, und du es findest; du kannst dich nicht entziehen. 4. Du sollst nicht den Esel deines Bruders oder seinen Ochsen sehen fallen auf dem Wege, und dich ihnen entziehen; aufrichten sollst du sie mit ihm.

5. Ein Weib soll nicht Mannskleider tra-

gen, und ein Mann soll nicht das Gewand eines Weibes anziehen; denn ein Gräuel Jehova's, deines Gottes, ist, wer solches thut.

6. So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege, auf irgend einem Baume oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und die Mutter sitzet auf den Jungen oder auf den Eiern: so sollst du nicht die Mutter nehmen mit den Jungen; 7. fliegen sollst du die Mutter lassen, und die Jungen magst du dir nehmen, auf das es dir wohl gehe, und du lange lebest.

8. So du ein neues Haus baueſt, so mache ein Geländer um dein Dach, auf daß du nicht Blut auf dein Haus bringest, wenn jemand davon herabfiele.

9. Du sollst deinen Weinberg nicht besäen mit zweierlei Samen, damit nicht geheiligt werde die Fülle des Samens, den du gesäet, und den Ertrag des Weinbergs. 10. Du sollst nicht pflügen mit Ochsen und Esel zugleich. 11. Du sollst nicht zweierlei Zeug anziehen, Wolle und Leinen zugleich.

12. Quasten sollst du dir machen an den vier Enden deiner Hülle, womit du dich umhüllest.

Cap. XXII, 13 — 30.

Keuschheits-Gesetze.

13. So jemand ein Weib nimmt, und ihr beiwohnet, und hasset sie, 14. und legt ihr schlechte Dinge zur Last, und bringet auf sie einen bösen Namen, und spricht: Dieß Weib habe ich genommen, und mich zu ihr gethan, und an ihr die Jungfrauschaft nicht gefunden: 15. so soll der Vater der Dirne und die Mutter die Zeichen ihrer Jungfrauschaft nehmen, und zu den Aeltesten der Stadt bringen zum Thore; 16. und der Vater der Dirne soll zu den Aeltesten sprechen: Ich habe meine Tochter diesem Manne gegeben zum Weibe, und er hasset sie, 17. und siehe, er legt [ihr] schlechte Dinge zur Last, und spricht: Ich habe an deiner Tochter die Jungfrauschaft nicht gefunden, und hier sind die Zeichen der Jungfrauschaft meiner Tochter; und sie sollen das Tuch ausbreiten vor den Aeltesten der Stadt. 18. Da sollen die Aeltesten selbiger Stadt den Mann nehmen, und ihn züchtigen, 19. und sollen ihn strafen um hundert Seckel Silber, und sollen es dem Vater der Dirne geben, weil er einen bösen Namen auf eine Jungfrau gebracht in Israel. Und er soll sie zur Frau haben, er kann sie nicht entlassen sein Leben lang.

20. Wenn aber die Sache Wahrheit ist, es ist nicht die Jungfrauschaft an der Dirne gefunden worden: 21. so sollen sie die Dirne hinausführen an die Thüre des Hauses ihres Vaters, und die Leute ihrer Stadt sollen sie steinigen, daß sie sterbe, weil sie eine Schandthat geübt in Israel, daß sie hurete im Hause ihres Vaters; und so schaffe das Böse aus deiner Mitte.

22. So jemand betroffen wird liegend bei einem Weibe, einem Eheweibe, so sollen sie beide sterben, der Mann, der bei dem Weibe gelegen, und das Weib; und so schaffe das Böse aus Israel.

23. So eine Dirne, eine Jungfrau, verlobet ist einem Manne, und es trifft sie jemand in der Stadt, und lieget bei ihr: 24. so führet sie beide hinaus an das Thor selbiger Stadt, und steiniget sie, daß sie sterben, die Dirne, darum, daß sie nicht geschrieen in der Stadt, und den Mann, darum daß er das Weib seines Nächsten geschwächet; und so schaffe das Böse aus deiner Mitte. 25. Wenn aber der Mann auf dem Felde die verlobte Dirne trifft, und der Mann ergreifet sie, und lieget bei ihr; so soll der Mann sterben, welcher bei ihr gelegen, allein. 26. Und der Dirne sollst du nichts thun; es ist auf der Dirne keine Sünde, des Todes würdig; denn gleichwie jemand sich erhebet wieder seinen Nächsten,

und schlägt ihn todt, also diese Sache. 27. Denn auf dem Felde traf er sie, sie schrie, die verlobte Dirne, aber keiner errettete sie.

28. So jemand eine Dirne trifft, eine Jungfrau, welche nicht verlobet ist, und ergreift sie, und lieget bei ihr, und sie werden gefunden; 29. so gebe der Mann, der bei ihr gelegen, dem Vater der Dirne fünfzig Seckel Silber, und sie soll sein Weib sein, dafür daß er sie geschwächet; er kann sie nicht entlassen sein Leben lang.

30. *) Niemand soll das Weib seines Vaters nehmen, und die Decke seines Vaters aufdecken.

Cap. XXIII.

Bürgerrecht; Reinhaltung des Lagers. Vermischte Gesetze.

XXIII. 1. **) Es soll keiner dem die Hoden zerstoßen oder der Harnstrang abgeschnitten ist, in die Gemeinde Jehova's kommen. 2. Es soll kein Hurkind in die Gemeinde Jehova's kommen; auch das zehente Geschlecht von ihm soll nicht in die Gemeinde Jehova's kommen. 3. Es soll kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde Jehova's kommen; auch das zehente Geschlecht soll nicht von ihnen in die Gemeinde Jehova's kommen in Ewigkeit: 4. darum daß sie euch nicht Brodt und Wasser dargebracht auf dem Wege, als ihr auszoget aus Aegypten, und daß sie wider dich Bileam gedungen, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien, dich zu verfluchen. 5. Aber Jehova, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und Jehova, dein Gott, wandelte dir den Fluch in Segen, weil Jehova, dein Gott, dich liebte. 6. Du sollst nicht ihr Heil noch ihr Wohl suchen ewiglich. 7. Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn dein Bruder ist er. Den Aegypter sollst du nicht verabscheuen; denn Fremdling bist du gewesen in seinem Lande. 8. Die Söhne, die ihnen geboren werden im dritten Geschlechte, sollen von ihnen in die Gemeinde Jehova's kommen.

9. So du ins Lager ausziehest wider deine Feinde, so hüte dich vor allem Unreinen. 10. So jemand unter dir ist, der nicht rein ist von einem Begebniß in der Nacht: so gehe er hinaus vor das Lager, er soll nicht in das Lager kommen; 11. und wenn sich der Abend neiget, soll er sich baden in Wasser und nach Untergang der Sonne mag er ins Lager kommen. 12. Und du sollst einen Platz haben außerhalb des Lagers, und sollst hinausgehen dahin. 13. Und eine Schaufel sollst du haben bei deinem Geräthe, und wenn du dich hinsetzest draußen, so sollst du damit graben, und wieder bedecken deine Ausleerung. 14. Denn Jehova, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, um dich zu erretten und deine Feinde dir hinzugeben; und es soll dein Lager heilig sein, daß er nichts Unanständiges unter dir sehe, und sich nicht abwende von dir.

15. *) Du sollst nicht einen Knecht seinem Herrn ausliefern, der sich zu dir gerettet von seinem Herrn. 16. Bei dir soll er wohnen in deiner Mitte, an dem Orte, den er wählet in einem deiner Thore, wo es ihm gefällt; du sollst ihn nicht drücken.

17. Es soll keine Buhlerin seyn unter den Töchtern Israels, und kein Buhler soll seyn unter den Söhnen Israels. 18. Du sollst nicht den Lohn einer Hure bringen, noch den Preis eines Schandbuben ins Haus Jehova's, deines Gottes, nach irgend einem Gelübde; denn ein Gräuel Jehova's, deines Gottes, sind beide.

19. Du sollst keinen Wucher nehmen von deinem Bruder, kein Wucher von Geld, keinen Wucher von Speise, keinen Wucher von irgend etwas womit man wuchert. 20. Vom

*) Hebr. Text: XXIII, 1.

**) Hebr. Text: XXIII, 2 u. f. f.

*) Hebr. Text: XXIII, 16.

Fremden magst du Wucher nehmen, aber nicht von deinem Bruder sollst du Wucher nehmen, auf daß dich Jehova, dein Gott, segne in allem Geschäft deiner Hand im Lande, wohin du kommst, es einzunehmen.

21. So du ein Gelübd gelobest Jehova, deinem Gott, so sollst du nicht zögern es zu erfüllen; denn fordern wird es Jehova, dein Gott, von dir, und es wird auf dir Sünde seyn. 22. So du aber unterlässest zu geloben, so ist auf dir keine Sünde. 23. Was aus deinen Lippen hervorgegangen, sollst du halten und thun, so wie du Jehova, deinem Gott, gelobet freiwillig, was du geredet mit deinem Munde.

24. So du in den Weinberg deines Nächsten kommst, so magst du Trauben essen nach deiner Lust, bis du satt bist; aber in dein Gefäß sollst du nichts thun. 25. So du in die Saat deines Nächsten kommst, so magst du Aehren rupfen mit deiner Hand; aber die Sichel sollst du nicht aufheben über die Saat deines Nächsten.

Cap. XXIV. XXV.

Ehe-, Armen- und andere Gesetze.

XXIV. 1. So jemand ein Weib nimmt, und sie ehelichet, und sie findet nicht Gunst in seinen Augen, weil er etwas Häßliches an ihr findet, und er schreibet ihr einen Scheidebrief und giebt ihn in ihre Hand, und entlässet sie aus seinem Hause; 2. und sie gehet aus seinem Hause, und gehet hin, und wird das Weib eines andern Mannes; 3. und der andere Mann hasset sie, und schreibet ihr einen Scheidebrief, und giebt ihn in ihre Hand, und entlässet sie aus seinem Hause; oder so der andere Mann stirbt, welcher sie zum Weibe genommen: 4. so kann der erste Mann, der sie entlassen, sie nicht wiederum nehmen, daß sie sein Weib sei, nachdem sie verunreiniget worden; denn ein Gräuel ist es vor Jehova, und du sollst nicht das Land mit Sünden beflecken, welches Jehova, dein Gott, dir gibt zur Besitzung.

5. So jemand ein neues Weib nimmt so soll er nicht mit dem Heere ausziehen, und es soll ihm keinerlei Sache aufgelegt werden; frei soll er sein für sein Haus ein Jahr, daß er sein Weib erfreue, das er genommen.

6. Man soll nicht Mühle und Mühlstein pfänden; denn das Leben pfändet man.

7. So jemand betroffen wird, der eine Seele stiehlt von seinen Brüdern, von den Söhnen Israels, und braucht ihn als Leibeigenen, und verkauft ihn: so sterbe selbiger Dieb; und so schaffe das Böse aus deiner Mitte.

8. Habe Acht, auf das Uebel des Aussatzes, daß du wohl Acht habest und thuest alles, was euch lehren die Priester, die Leviten; so wie ich ihnen geboten, sollt ihr Acht haben zu thun. 9. Gedenke, was Jehova, dein Gott, gethan an Mirjam auf dem Wege, da ihr auszoget aus Aegypten.

10. So du deinem Nächsten irgend ein Darlehen leihest, so sollst du nicht in sein Haus kommen, ihm ein Pfand zu nehmen; 11. draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen, soll das Pfand zu dir herausbringen vor das Haus. 12. Und wenn er ein dürftiger Mann ist, so sollst du dich nicht schlafen legen mit seinem Pfande; 13. zurück sollst du ihm das Pfand geben bei Untergang der Sonne, daß er in seinem Mantel schlafe, und dich segne; und dir wird es als Gerechtigkeit gelten vor Jehova, deinem Gott.

14. Du sollst nicht bedrücken den Miethling, den Dürftigen und Armen von deinen Brüdern oder von deinen Fremdlingen, welche in deinem Lande, in deinen Thoren, sind. 15. An seinem Tage sollst du ihm seinen Lohn geben, und nicht soll darüber die Sonne untergehen; denn dürftig ist er und sehnet sich darnach, daß er nicht über dich schreie zu Jehova, und auf dir eine Sünde sei.

16. Es sollen nicht Väter getödtet werden um Söhne, und Söhne sollen nicht getödtet werden um Väter; ein jeglicher soll für seine Sünde getödtet werden.

17. Du sollst nicht das Recht des Fremdlings, der Waise, beugen, und nicht das Kleid der Wittwe pfänden. 18. Und gedenke, daß du Knecht warest in Aegypten, und daß dich Jehova, dein Gott, erlösete von dannen: darum gebiete ich dir solches zu thun.

19. So du deine Ernte erntest auf deinem Felde, und vergissest eine Garbe auf dem Felde: so sollst du nicht umkehren, sie zu holen; für den Fremdling, für die Waise und für die Wittwe soll sie sein: auf daß dich Jehova, dein Gott, segne in allem Thun deiner Hände. 20. So du deinen Oelbaum schlägst, so sollst du nicht stoppeln hinterdrein; für den Fremdling, für die Waise und für die Wittwe soll es sein. 21. So du deinen Weinberg liesest, so sollst du nicht Nachlese halten; für den Fremdling, für die Waise und für die Wittwe soll es sein. 22. Und gedenke, daß du Knecht warest im Lande Aegypten: darum gebiete ich dir solches zu thun.

XXV. 1. So ein Hader ist zwischen Männern, so sollen sie vor Gericht treten, daß man sie richte, und den Gerechten für gerecht erkläre, und den Schuldigen für schuldig. 2. Und wenn der Schuldige Schlägen anheim gefallen ist, so soll der Richter ihn niederlegen und ihm Schläge geben lassen vor seinen Augen, nach der Größe seiner Schuld, nach der Zahl. 3. Vierzig Schläge soll er ihm geben lassen, nicht mehr, daß er ihm nicht noch mehr Schläge geben lasse über diese, und dein Bruder gemißhandelt werde vor deinen Augen.

4. Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischet.

5. So Brüder zusammen wohnen, und es stirbt einer von ihnen, und hat keinen Sohn: so soll das Weib des Verstorbenen nicht außerhalb eines fremden Mannes werden; ihr Schwager soll ihr beiwohnen, und sie sich zum Weibe nehmen und ihr die Schwagerpflicht leisten. 6. Und es soll geschehen, der Erstgeborne, den sie gebieret, soll auf den Namen des verstorbenen Bruders kommen, daß nicht sein Name erlösche aus Israel.

7. Wenn aber der Mann nicht Lust hat, seine Schwägerin zu nehmen, so soll seine Schwägerin ins Thor gehen zu den Aeltesten, und soll sprechen: Es weigert sich mein Schwager seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel, er will mir nicht die Schwagerpflicht leisten. 8. Da sollen ihn die Aeltesten seiner Stadt rufen, und mit ihm reden; und bleibt er dabei, und spricht: Ich habe keine Lust sie zu nehmen: 9. so soll seine Schwägerin zu ihm treten, vor den Augen der Aeltesten, und soll seinen Schuh ausziehen von seinem Fuße, und ihm ins Gesicht speien, und soll anheben und sprechen: So geschehe dem Manne, der das Haus seines Bruders nicht erbauet. 10. Und sein Name soll in Israel heißen das Haus des Barfüßers.

11. So sich Männer schlagen mit einander, einer mit seinem Bruder, und das Weib des einen läuft hinzu, um ihren Mann zu erretten aus der Hand deß, der ihn schlägt, und streckt ihre Hand aus, und ergreifet ihn bei der Scham: 12. so haue ihr die Hand ab; nicht sollst du schonen.

13. Du sollst nicht in deinem Beutel zweierlei Gewichtsteine haben, einen großen und einen kleinen. 14. Du sollst nicht in deinem Hause zweierlei Epha haben, ein großes und ein kleines. 15. Vollen und richtigen Gewichtstein sollst du haben, und volles und richtiges Epha sollst du haben, auf daß du lange bleibest im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt. 16. Denn ein Gräuel Jehova's, deines Gottes, ist, wer solches thut, wer Unrecht thut.

17. Gedenke, was dir Amalek that auf dem Wege, da ihr auszoget aus Aegypten;

18. wie er dir begegnete auf dem Wege, und deine Nachhut überfiel, alle die Schwachen hinter dir her, da du matt und müde wareſt, und Gott nicht fürchtete. 19. Und es geſchehe, wenn dir Jehova, dein Gott, Ruhe ſchaffet vor all deinen Feinden ringsum, im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt zur Beſitzung, es einzunehmen: ſo ſollſt du das Andenken Amaleks unter dem Himmel vertilgen; du ſollſt es nicht vergeſſen.

Cap. XXVI.

Von den Erſtlingen und Zehenten. Schluß-Ermahnung.

XXVI. 1. Und es geſchehe, ſo du ins Land kommſt, welches Jehova, dein Gott, dir giebt zur Beſitzung, und du nimmſt es ein, und wohneſt darin: 2. ſo nimm von den Erſtlingen aller Früchte des Feldes, die du einbringeſt von deinem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, und lege ſie in einen Korb, und gehe hin an den Ort, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, ſeinen Namen daſelbſt wohnen zu laſſen, 3. und gehe zum Prieſter, welcher zu ſelbiger Zeit ſein wird, und ſprich zu ihm: Ich thue heute Jehova, deinem Gott, kund, daß ich ins Land gekommen, welches Jehova unſren Vätern geſchworen uns zu geben. 4. Und der Prieſter nehme den Korb von deiner Hand, und lege ihn vor den Altar Jehova's, deines Gottes. 5. Und du hebe an, und ſprich vor Jehova, deinem Gott: Ein irrender Aramäer war mein Vater, und zog hinab nach Aegypten, und hielt ſich daſelbſt auf mit wenigen Leuten, und ward daſelbſt zu einem großen, ſtarken und zahlreichen Volke. 6. Und die Aegypter mißhandelten uns, und drücketen uns, und legten auf uns harte Arbeit; 7. und wir ſchrieen zu Jehova, dem Gott unſrer Väter, und Jehova hörete unſre Stimme, und ſah unſer Elend und unſer Mühſal und unſre Unterdrückung. 8. Und Jehova führete uns aus Aegypten mit ſtarker Hand und mit ausgerecketem Arme und mit großem Schrecken und mit Zeichen und Wundern; 9. und brachte uns an dieſen Ort, und gab uns dieſes Land, ein Land, fließend von Milch und Honig. 10. Und nun ſiehe, ich bringe die Erſtlinge der Früchte des Landes, welches du mir gegeben, Jehova! Und ſo lege ſie vor Jehova, deinen Gott, und bete an vor Jehova, deinem Gott, 11. und freue dich all des Guten das Jehova, dein Gott, dir gegeben und deinem Hauſe, du und der Levit und der Fremdling in deiner Mitte.

12. So du fertig biſt mit Abtragen aller Zehenten deines Ertrags im dritten Jahre, dem Jahre des Zehenten, und haſt dem Leviten, dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe gegeben, daß ſie gegeſſen in deinen Thoren, und ſich geſättiget: 13. ſo ſprich vor Jehova, deinem Gott: Ich habe das Heilige aus dem Hauſe geſchafft, und habe es dem Leviten gegeben und dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe, ganz nach deinem Gebote, welches du mir geboten; ich habe deine Gebote nicht übertreten noch vergeſſen. 14. Ich habe nichts davon gegeſſen in meiner Trauer, und nichts davon weggeſchafft zu unreinem Gebrauche, und nichts davon für einen Todten gegeben; ich habe gehorchet der Stimme Jehova's, meines Gottes, ich habe gethan ganz, wie du mir geboten. 15. Blicke herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und ſegne dein Volk Israel und das Land, welches du uns gegeben, ſo wie du unſren Vätern geſchworen, ein Land, fließend von Milch und Honig!

16. An dieſem Tage gebietet dir Jehova, dein Gott, all dieſe Satzungen zu thun und dieſe Rechte: ſo beobachte denn und thue ſie mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. 17. Du haſt heute Jehova's Zuſage empfangen, daß er will dein Gott ſein, und daß du ſollſt in ſeinen Wegen wandeln, und ſeine Satzungen und ſeine

Gebote und seine Rechte beobachten, und seiner Stimme gehorchen; 18. Und Jehova hat heute deine Zusage empfangen, daß du willst sein eigenthümliches Volk sein, so wie er dir verheißen, und seine Gebote halten, 19. und daß er dich will machen zum höchsten über alle Völker, die er gemacht, zum Ruhm und zum Namen und zur Herrlichkeit, und daß du seist ein heiliges Volk Jehova, deinem Gott, so wie er verheißen.

Cap. XXVII — XXX.

Verpflichtungen und Ermahnungen zur Haltung des Gesetzes.

Cap. XXVII.

Verpflichtung auf das auf Steine gegrabene Gesetz.

XXVII. 1. Und Mose und die Aeltesten Israels geboten dem Volke, und sprachen: Beobachtet dieß ganze Gebot, welches ich euch heute gebiete. 2. Und es geschehe, wenn ihr übergehet über den Jordan in das Land, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, so richte dir große Steine auf, und verkitte sie mit Kalk, 3. und schreibe darauf alle Worte dieses Gesetzes, wenn du übergehest, auf daß du kommest in das Land, welches Jehova, dein Gott, dir giebt, ein Land, fließend von Milch und Honig, so wie Jehova, der Gott deiner Väter, dir verheißen. 4. Und es geschehe, wenn ihr übergehet über den Jordan, so richtet diese Steine auf, davon ich euch heute gebiete, auf dem Berge Ebal, und verkitte sie mit Kalk. 5. Und baue daselbst einen Altar Jehova, deinem Gott, einen Altar von Steinen; nicht sollst du darüber ein Eisen schwingen, 6. von ungehauenen Steinen sollst du den Altar Jehova's, deines Gottes, bauen; und opfere darauf Brandopfer Jehova, deinem Gott. 7. Und opfere Dankopfer, und iß daselbst, und freue dich vor Jehova, deinem Gott. 8. Und schreibe auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes, wohl eingegraben.

9. Da redeten Mose und die Priester, die Leviten, zum ganzen Israel, und sprachen: Merk auf, und höre, Israel! an diesem Tage bist du das Volk Jehova's, deines Gottes, geworden. 10. Und so gehorche der Stimme Jehova's, deines Gottes, und thue seine Gebote und seine Satzungen, welche ich dir heute gebiete.

11. Und Mose gebot dem Volke an selbigem Tage, und sprach: 12. Diese sollen stehen, das Volk zu segnen, auf dem Berge Garisim, wenn ihr übergehet über den Jordan: Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Joseph und Benjamin. 13. Und diese sollen stehen zum Fluchen auf dem Berge Ebal: Ruben, Gad und Asser und Sebulon, Dan und Naphthali. 14. Und die Leviten sollen anheben und sprechen zu allen Männern Israels mit lauter Stimme: 15. Verflucht der Mann, der ein geschnitztes oder gegossenes Bild macht, einen Gräuel Jehova's, ein Werk von Künstlers-Hand, und es heimlich aufstellet! Und alles Volk soll antworten, und sprechen: So sei es! 16. Verflucht, wer seinen Vater und seine Mutter schmähet! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 17. Verflucht wer die Grenze seines Nächsten verrücket! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 18. Verflucht, wer einen Blinden irre führet auf dem Wege! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 19. Verflucht, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Wittwe beuget! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 20. Verflucht, wer beim Weibe seines Vaters lieget, denn er hat aufgedeckt die Decke seines Vaters! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 21. Verflucht, wer bei irgend einem Vieh lieget! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 22. Verflucht, wer bei seiner Schwester, der Tochter seines Vaters, oder der Tochter seiner Mutter, lieget! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 23. Verflucht, wer bei sei-

ner Schwiegermutter lieget! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 24. Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 25. Verflucht, wer Geschenke nimmt, um eine Seele, unschuldig Blut, zu erschlagen! Und alles Volk soll sprechen: So sei es! 26. Verflucht, wer nicht erfüllet die Worte dieses Gesetzes, darnach zu thun! Und alles Volk soll sprechen: So sei es!

Cap. XXVIII.

Segen und Fluch.

XXVIII. 1. Und es geschieht, wenn du gehorchest der Stimme Jehova's, deines Gottes, so daß du darauf achtest zu thun alle seine Gebote, welche ich dir heute gebiete: so macht dich Jehova, dein Gott, zum höchsten über alle Völker der Erde, 2. und es kommen über dich alle diese Segnungen, und treffen dich, so du gehorchest der Stimme Jehova's, deines Gottes. 3. Gesegnet bist du in der Stadt, und gesegnet auf dem Felde. 4. Gesegnet ist die Frucht deines Mutterleibes und die Frucht deines Feldes und die Frucht deines Viehes, das Werfen deiner Rinder und das Lammern deiner Schafe. 5. Gesegnet ist dein Korb und dein Backtrog. 6. Gesegnet bist du in deinem Eingange, und gesegnet in deinem Ausgange. 7. Jehova wird deine Feinde, welche aufstehen wider dich, geschlagen dir hingeben; auf Einem Wege werden sie ausziehen gegen dich, und auf sieben Wegen werden sie fliehen vor dir. 8. Jehova wird zu dir den Segen entbieten in deine Speicher und zu allem Geschäfte deiner Hand, und wird dich segnen im Lande, welches Jehova, dein Gott, dir giebt. 9. Jehova wird dich bestätigen zu seinem heiligen Volke, so wie er dir geschworen, wenn du die Gebote Jehova's, deines Gottes, beobachtest, und wandelst auf seinen Wegen. 10. Und alle Völker der Erde werden sehen, daß du genannt bist nach dem Namen Jehova's, und werden sich fürchten vor dir. 11. Und Ueberfluß wird dir Jehova geben, zum Wohlergehen, an der Frucht deines Mutterleibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Landes, in dem Lande, welches Jehova deinen Vätern geschworen dir zu geben. 12. Jehova wird dir seinen guten Schatz, den Himmel, aufthun, daß er Regen deinem Lande giebt zu seiner Zeit, und alles Thun deiner Hand segnet; und du wirst vielen Völkern leihen, aber selber nichts entlehnen. 13. Und Jehova macht dich zum Haupte, und nicht zum Schwanze, und du bist nur oben, und bist nicht unten, so du gehorchest den Geboten Jehova's, deines Gottes, welche ich dir heute gebiete zu beobachten und zu thun, 14. und nicht weichest von allen Worten, welche ich euch heute gebiete, zur Rechten und zur Linken, andern Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen.

15. Aber es geschieht, wenn du nicht gehorchest der Stimme Jehova's, deines Gottes, so daß du darauf achtest zu thun alle seine Gebote und seine Satzungen, welche ich dir heute gebiete: so kommen über dich alle diese Flüche, und treffen dich. 16. Verflucht bist du in der Stadt, und verflucht auf dem Felde. 17. Verflucht ist dein Korb und dein Backtrog. 18. Verflucht ist die Frucht deines Mutterleibes und die Frucht deines Feldes, das Werfen deiner Rinder und das Lammern deiner Schafe. 19. Verflucht bis du in deinem Eingange, und verflucht in deinem Ausgange. 20. Jehova wird wider dich senden den Fluch, die Bestürzung und den Unsegen in allem Geschäfte deiner Hand, das du thust, bis du vertilgt wirst und schnell umkommst wegen deiner bösen Handlungen, daß du mich verlassen. 21. Jehova wird dich erreichen lassen von der Pest, bis er dich vertilget aus dem Lande, wohin du kommst, es einzunehmen. 22. Jehova wird dich schlagen mit Schwindsucht und mit Fieber und mit Hitze und mit Entzündung und mit Dürre und

mit Brand und mit Vergelben [des Getraides]: die werden dich verfolgen, bis du umkommst. 23. Und der Himmel über deinem Haupte wird Erz sein, und die Erde unter dir Eisen. 24. Jehova wird als Regen deines Landes Staub und Sand geben; vom Himmel wird er auf dich herabfallen, bis du vertilget bist. 25. Jehova wird dich geschlagen hingeben deinen Feinden; auf Einem Wege wirst du ausziehen gegen sie, und auf sieben Wegen wirst du fliehen vor ihnen, und wirst zur Mißhandlung sein allen Reichen der Erde. 26. Und dein Leichnam wird zum Fraß sein allen Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes, und keiner wird sie wegscheuchen. 27. Jehova wird dich schlagen mit den Beulen Aegyptens und mit Geschwüren und mit Grind und mit Krätze, daß du nicht kannst geheilet werden. 28. Jehova wird dich schlagen mit Wahnwitz und mit Blindheit und mit Verwirrung des Geistes. 29. Und du wirst tappen am Mittage, so wie der Blinde tappet im Finstern, und wirst kein Glück haben auf deinen Wegen, und wirst nur gedrückt und beraubt sein alltäglich, und keiner wird helfen. 30. Ein Weib wirst du dir verloben, und ein andrer Mann wird sie beschlafen; ein Haus wirst du bauen, und nicht darin wohnen; einen Weinberg wirst du pflanzen, und ihn nicht nutzen. 31. Dein Ochse wird geschlachtet vor deinen Augen, und du wirst nicht davon essen; dein Esel wird geraubt vor deinen Augen, und kehret nicht zu dir zurück; deine Schafe werden gegeben werden deinen Feinden, und keiner wird dir helfen. 32. Deine Söhne und deine Töchter werden gegeben werden einem andern Volke, und deine Augen schauen und schmachten nach ihnen den ganzen Tag, und es stehet nicht in der Kraft deiner Hand. 33. Die Frucht deines Landes und all deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennest, und du wirst nur gedrückt und zerschlagen sein alltäglich. 34. Und du wirst wahnsinnig werden vom Anblicke deiner Augen, den du erblickest. 35. Jehova wird dich schlagen mit bösen Beulen an den Knieen und an den Schenkeln, daß du nicht kannst geheilet werden, von deiner Fußsohle bis zu deiner Scheitel. 36. Jehova wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volke führen, welches du nicht kennest, noch deine Väter, und wirst daselbst andern Göttern dienen, Holz und Stein. 37. Und du wirst zum Entsetzen sein, zum Sprüchwort und zur Stachelrede unter allen den Völkern, wohin dich Jehova führen wird. 38. Vielen Samen wirst du hinausführen aufs Feld, und wenig einsammeln; denn die Heuschrecke wird ihn abfressen. 39. Weinberge wirst du pflanzen und bearbeiten, aber Wein wirst du nicht trinken, noch einsammeln; denn der Wurm wird ihn verzehren. 40. Oelbäume wirst du haben in deinem ganzen Gebiete, aber mit Oel wirst du dich nicht salben; denn dein Oelbaum wird [die Frucht] abwerfen. 41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden nicht dein sein; denn sie werden wandern in die Gefangenschaft. 42. Alle deine Bäume und die Frucht deines Feldes wird die Grille einnehmen. 43. Der Fremdling, der in deiner Mitte ist, wird sich über dich erheben immer höher, und du wirst herabkommen immer tiefer. 44. Er wird dir leihen, und du wirst ihm nicht leihen; er wird zum Haupte werden, und du wirst zum Schwanze werden. 45. Und es kommen über dich alle diese Flüche, und verfolgen dich und treffen dich, bis du vertilget bist, weil du nicht der Stimme Jehova's, deines Gottes, gehorchet hast, seine Gebote und seine Satzungen zu beobachten, welche er dir geboten. 46. Und sie werden an dir zum Zeichen und Wunder und an deinem Samen in Ewigkeit. 47. Darum daß du nicht Jehova, deinem Gott, gedienet mit Freuden und Lust deines Herzens wegen Ueberfluß an allem, 48. so dienest du deinen Feinden, welche Jehova sendet gegen

dich, in Hunger und in Durst und in Nacktheit und in Mangel an allem; und er leget ein eisern Joch auf deinen Hals, bis er dich vertilget. 49. Jehova wird über dich bringen ein Volk aus der Ferne, vom Ende der Erde, so schnell, wie der Adler flieget, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehest: 50. ein Volk freches Angesichts, das nicht den Greis achtet, und des Knaben sich nicht erbarmet. 51. Und es verzehret die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Landes, bis du vertilget bist, daß es dir nicht übrig lässet Getraide, Most und Oel, das Geworfene deiner Rinder und das Gelammte deiner Schafe, bis es dich zu Grunde richtet. 52. Und es bedränget dich in all deinen Thoren, bis deine Mauern fallen, die hohen und festen, auf welche du dich verlässest in deinem ganzen Lande; und es bedränget dich in all deinen Thoren, in deinem ganzen Lande, das Jehova, dein Gott, dir gegeben. 53. Und du issest die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, welche Jehova, dein Gott, dir gegeben, in der Bedrängniß und Aengstigung, womit dich dein Feind ängstiget. 54. Der Mann, der der Weichlichste unter dir und sehr üppig ist, wird seinem Bruder und dem Weibe an seinem Busen und den Uebrigen seiner Söhne, die er übriggelassen, es mißgönnen, 55. einem von ihnen vom Fleische seiner Söhne zu geben, welches er isset, da man ihm nichts übrig gelassen in der Bedrängniß und Aengstigung, womit dich dein Feind ängstiget in all deinen Thoren. 56. Die Weichlichste unter dir und die Ueppige, welche nicht versuchte ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen vor Ueppigkeit und vor Weichlichkeit, wird dem Manne an ihrem Busen und ihrem Sohne und ihrer Tochter 57. die Nachgeburt mißgönnen, die zwischen ihren Beinen hervorgegangen, und ihre Söhne, die sie geboren; denn sie wird sie heimlich essen im Mangel an allem, in der Bedrängniß und Aengstigung, womit dich dein Feind ängstiget in deinen Thoren. 58. Wenn du nicht darauf achtest zu thun alle Worte dieses Gesetzes, die geschrieben sind in diesem Buche, daß du diesen herrlichen und fruchtbaren Namen fürchtest, Jehova, deinen Gott: 59. so verhänget Jehova außerordentliche Plagen über dich und über deinen Samen, große und anhaltende Plagen und böse und anhaltende Krankheiten. 60. Und er bringet wieder über dich alle Seuchen Aegyptens, vor denen du dich fürchtest, daß sie dir anhangen. 61. Auch alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht geschrieben sind in dem Buche dieses Gesetzes, wird Jehova über dich führen, bis du vertilget bist. 62. Und ihr bleibet übrig in geringer Zahl, statt daß ihr waret wie die Sterne des Himmels an Menge, weil du nicht gehorchet hast der Stimme Jehova's, deines Gottes. 63. Und es wird geschehen, so wie Jehova sich freuete über euch, euch wohl zu thun, und euch zu mehren, also wird Jehova sich über euch freuen euch zu Grunde zu richten und euch zu vertilgen; und ihr werdet herausgerissen aus dem Lande, wohin du kommest, es einzunehmen. 64. Und Jehova zerstreuet dich unter alle Völker, von einem Ende der Erde bis zum andern, und du dienest daselbst andern Göttern, welche du nicht kennest, noch deine Väter, Holz und Stein. 65. Und unter selbigen Völkern wirst du nicht rasten, und keine Ruhestatt wird sein für deine Fußsohle; und Jehova giebt dir daselbst ein zitternd Herz und Hinschmachten der Augen und Zerschmelzen der Seele. 66. Und dein Leben schwebet dir in Todesgefahr, und du bebest Tag und Nacht, und bist deines Lebens nicht sicher. 67. Am Morgen wirst du sagen: Wäre doch der Abend da! und am Abend wirst du sagen: Wäre doch der Morgen da! vor Beben des Herzens, womit du bebest, und vor dem Anblicke deiner Augen, den du erblickest. 68. Und Jehova wird dich nach Aegypten zurückführen auf Schiffen, auf dem Wege, davon ich dir sage, du sollst ihn

nicht wiedersehen; und ihr werdet daselbst euren Feinden verkauft werden zu Knechten und zu Mägden, und keiner wird kaufen.

Cap. XXIX. XXX.

Mose ermahnt das Volk.

XXIX. 1. *) Das sind die Worte des Bundes, welchen Jehova Mose'n gebot zu schließen mit den Söhnen Israels im Lande Moab, außer dem Bunde, den er mit ihnen geschlossen am Horeb. 2. **) Und Mose rief dem ganzen Israel, und sprach zu ihnen:

Ihr habt gesehen alles, was Jehova that vor euren Augen im Lande Aegypten an Pharao und an all seinen Knechten und an seinem ganzen Lande; 3. die großen Versuchungen, welche deine Augen sahen, jene großen Zeichen und Wunder. 4. Aber Jehova hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag. 5. Und ich führete euch vierzig Jahr in der Wüste; es veralteten nicht eure Kleider an euch, und deine Schuhe veralteten nicht an deinem Fuße; 6. Brodt aßet ihr nicht, und Wein und starkes Getränke trauket ihr nicht, auf daß ihr erkennetet, daß ich Jehova, euer Gott bin. 7. Und ihr kamet an diesen Ort: da zog Sihon, der König von Hesbon, und Og, der König von Basan, uns entgegen zum Streite, und wir schlugen sie. 8. Und wir nahmen ihr Land ein, und gaben es zur Besitzung den Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme der Manassiten. 9. Und so beobachtet die Worte dieses Bundes, und thut sie, auf daß ihr Gelingen habet in allem, was ihr thut.

10. Ihr stehet heute alle vor Jehova, eurem Gott, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten und eure Vorsteher, alle Männer von Israel, 11. eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der in deinem Lager ist, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer, 12. damit du eingehest den Bund Jehova's, deines Gottes, und seinen Fluch, welchen Jehova, dein Gott, mit dir schließet heute, 13. auf daß er dich heute bestätige zu seinem Volke, und er dein Gott sei, so wie er dir verheißen, und so wie er deinen Vätern geschworen, Abraham, Isaak und Jakob. 14. Und nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Fluch; 15. sondern mit denen, welche heute hier mit uns stehen, vor Jehova, unsrem Gott, und mit denen, welche nicht heute hier mit uns sind. 16. Denn ihr wisset, wie wir wohneten im Lande Aegypten, und wie wir zogen mitten durch die Völker, durch welche ihr zoget; 17. und ihr sahet ihre Scheusale und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen waren. 18. Daß keiner unter euch sei, Mann oder Weib oder Geschlecht oder Stamm, dessen Herz sich heute abwende von Jehova, unsrem Gott, um hinzugehen, den Göttern selbiger Völker zu dienen; daß nicht unter euch eine Wurzel sei, die da Gift und Wermuth trage 19. und es geschehe, daß, wenn er höre die Worte dieses Fluches, er sich segne in seinem Herzen, und spreche: Es wird mir wohl gehen, so ich in der Verstocktheit meines Herzens wandle, auf daß weggerafft werde das Getränkte mit dem Durstigen 20. Nicht wird Jehova ihm vergeben wollen, sondern dann wird der Zorn Jehova's und sein Eifer erglühen wider selbigen Mann und es lieget auf ihm all der Fluch, der geschrieben ist in diesem Buche, und Jehova löschet seinen Namen aus unter dem Himmel, 21. und sondert ihn aus zum Verderben aus allen Stämmen Israels, nach den Flüchen des Bundes, der geschrieben in diesem Gesetz-Buche. 22. Und dann spricht das nachfolgende Geschlecht, eure Söhne

*) Hebr. Text: XXVIII, 69.
**) Hebr. Text: XXIX, 1.

welche nach euch aufkommen werden, und der Fremde, der aus fernem Lande kommt, wenn sie die Strafen dieses Landes sehen, und die Leiden, womit es Jehova belegt — 23. Schwefel und Salz, ein Brand sein ganzer Boden, der nicht besäet wird, und nichts trägt, und worin kein Kraut aufgehet, gleich der Umkehrung von Sodom und Gommorra, Adama und Zeboim, welche Jehova umkehrete in seinem Zorn und seinem Grimme — 24. und es sprechen alle Völker: Warum hat Jehova so gethan diesem Lande? woher diese große Zorn-Gluth? 25. Und man spricht: Darum, daß sie den Bund Jehova's, des Gottes ihrer Väter, verließen, den er mit ihnen geschlossen, als er sie ausführete aus dem Lande Aegypten; 26. und sie gingen hin, und dieneten andern Göttern, und beteten sie an, Götter, die sie nicht kannten, und die er ihnen nicht zugetheilet: 27. da entbrannte der Zorn Jehova's über selbiges Land, daß er über dasselbe alle die Flüche brachte, die geschrieben sind in diesem Buche; 28. Und Jehova reutete sie aus ihrem Lande in Zorn und Grimm und großem Unwillen, und warf sie in ein ander Land, wie zu dieser Zeit [geschehen]. 29. Das Verborgene ist Jehova's, unsres Gottes; aber das Offenbare unser und unsrer Kinder in Ewigkeit, auf daß wir thun alle Worte dieses Gesetzes.

XXX. 1. Aber es geschieht, so auf dich kommen alle diese Worte, der Segen und der Fluch, welchen ich dir vorlege, und du nimmst es zu Herzen, unter all den Völkern, wohin dich Jehova, dein Gott, vertrieben; 2. und kehrest zu Jehova, deinem Gott, und gehorchest seiner Stimme ganz so, wie ich dir heute gebiete, du und deine Söhne, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: 3. so führet Jehova, dein Gott, deine Gefangenschaft zurück, und erbarmet sich dein, und sammelt sich wieder aus all den Völkern, wohin Jehova, dein Gott, dich zerstreuet hat. 4. Wenn deine Vertriebenen wären am Ende des Himmels, von dannen wird dich Jehova, dein Gott, sammeln, und von dannen dich holen. 5. Und es führet dich Jehova, dein Gott, ins Land, welches deine Väter besaßen, daß du es besitzest, und thut dir wohl, und mehret dich mehr als deine Väter. 6. Und es beschneidet Jehova, dein Gott, dein Herz und das Herz deines Samens, daß du Jehova, deinen Gott, liebest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du lebest. 7. Und es leget Jehova, dein Gott, alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser, welche dich verfolgen. 8. Du aber kehrest um, und gehorchest der Stimme Jehova's, und thust all seine Gebote, welche ich dir heute gebiete. 9. Und Jehova, dein Gott, giebt dir Ueberfluß in allem Thun deiner Hände, an der Frucht deines Mutterleibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen; denn Jehova wird sich wieder über dich freuen zum Guten, so wie er sich freuete über deine Väter, 10. so du gehorchest der Stimme Jehova's, deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen, die geschrieben sind in diesem Gesetz-Buche, so du zurückkehrest zu Jehova, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, 11. Denn dieß Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht unbegreiflich für dich, noch ist es fern; 12. nicht im Himmel ist es, daß du sagen müßtest: Wer steiget für uns in den Himmel, und holet es uns, und verkündiget es uns, daß wir es thun? 13. Und nicht jenseit des Meeres ist es, daß du sagen müßtest: Wer fähret für uns über das Meer, und holet es uns, und verkündiget es uns, daß wir es thun? 14. Sondern ganz nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, es zu thun.

15. Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute und den Tod und das Uebel, 16. da ich dir heute gebiete Jehova, deinen Gott, zu lieben, in seinen

Wegen zu wandeln, und seine Gebote und Satzungen und Rechte zu beobachten, daß du lebest und dich mehrest, und Jehova, dein Gott, dich segne im Lande, wohin du kommst, es einzunehmen. 17. Wenn sich aber dein Herz wendet, und du gehorchest nicht, und lässest dich verführen, und betest andere Götter an, und dienest ihnen: 18. so verkündige ich euch heute, daß ihr umkommen und nicht lange bleiben werdet im Lande, wohin zu kommen du übergehest über den Jordan, es einzunehmen. 19. Ich rufe zu Zeugen gegen euch heute Himmel und Erde; das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch: so wähle denn das Leben, auf daß du lebest, du und dein Same, 20. daß du Jehova, deinen Gott, liebest, und seiner Stimme gehorchest, und ihm anhangest — denn das ist dein Leben und dein langes Bleiben — daß du wohnest im Lande, welches Jehova euren Vätern, Abraham, Isaak, und Jakob, geschworen zu geben.

Cap. XXXI — XXXIV.

Mose's Abschied und Tod.

Cap. XXXI.

Bestellung Josua's zum Nachfolger Mose's; Uebergabe des Gesetzbuchs an die Leviten.

XXXI. 1. Und Mose ging hin, und redete diese Reden zu ganz Israel. 2. Und er sprach zu ihnen: Hundert und zwanzig Jahr alt bin ich heute, ich vermag nicht mehr auszugehen und einzugehen, und Jehova hat zu mir gesagt: Du sollst nicht gehen über diesen Jordan. 3. Jehova, dein Gott, er gehet hinüber vor dir her, er wird diese Völker vertilgen vor dir, daß du ihr Land einnehmest: Josua, er gehet hinüber vor dir her, so wie Jehova geredet. 4. Und Jehova wird an ihnen thun, so wie er gethan an Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und an ihrem Lande, welche er vertilgete. 5. Wenn sie aber Jehova euch hingiebt, so thut an ihnen ganz nach dem Gebote, welches ich euch geboten. 6. Seid fest und stark, fürchtet euch nicht und erschrecket nicht vor ihnen; denn Jehova, euer Gott, er ziehet mit dir; er wird sich dir nicht entziehen, und dich nicht verlassen. 7. Und Mose rief Josua, und sprach zu ihm vor den Augen von ganz Israel: Sei fest und stark, denn du sollst mit diesem Volke kommen in das Land, welches Jehova ihren Vätern geschworen ihnen zu geben, und du sollst es unter sie vertheilen. 8. Und Jehova, er ziehet vor dir her; er wird mit dir sein, er wird sich dir nicht entziehen, und dich nicht verlassen; fürchte dich nicht und erschrick nicht!

9. Und Mose schrieb dieses Gesetz, und gab es den Priestern, den Söhnen Levi's, welche die Lade des Bundes Jehova's trugen, und allen Aeltesten Israels. 10. Und Mose gebot ihnen, und sprach: Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Erlaßjahres, am Feste der Laubhütten, 11. wenn ganz Israel kommt zu erscheinen vor Jehova, deinem Gott, an dem Orte, welchen er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vorlesen vor ganz Israel, vor ihren Ohren. 12. Versammle das Volk, die Männer und die Weiber und die Kinder und deinen Fremdling, der in deinen Thoren ist, auf daß sie hören und lernen, und Jehova, euren Gott, fürchten, und darauf achten zu thun alle Worte dieses Gesetzes. 13. Und ihre Söhne, die es nicht kennen, sollen es hören und lernen, daß sie Jehova, euren Gott, fürchten, so lange als ihr lebet im Lande, wohin ihr über den Jordan gehet, es einzunehmen.

14. Und Jehova sprach zu Mose: Siehe, deine Tage nahen sich dem Tode, rufe Josua, und tretet in das Versammlungszelt, daß ich ihm gebiete. Und Mose und Josua gingen hin, und traten in das Versamm-

lungszelt. 15. Da erschien Jehova im Zelte, in einer Wolkensäule, und es stand die Wolkensäule an der Thüre des Zeltes. 16. Und Jehova sprach zu Mose: Siehe: wenn du liegest bei deinen Vätern, so wird dieß Volk aufstehen, und nachhuren den fremden Göttern dieses Landes, wohin es kommt mitten unter sie, und wird mich verlassen, und meinen Bund brechen, welchen ich mit ihnen geschlossen. 17. Und es wird mein Zorn entbrennen zu selbiger Zeit, und ich werde sie verlassen, und mein Angesicht vor ihnen verbergen, und es wird zum Raube sein, und viele Uebel und Bedrängnisse werden es treffen, und es wird sagen zu selbiger Zeit: Treffen mich nicht darum, weil mein Gott nicht in meiner Mitte ist, alle diese Uebel? 18. Und ich werde mein Angesicht verbergen zu selbiger Zeit um all des Bösen willen, das es gethan, daß es sich zu andern Göttern gewendet hat. 19. Und nun schreibt euch dieses Lied, und lehre es die Söhne Israels, lege es in ihren Mund, auf daß mir das Lied Zeuge sei gegen die Söhne Israels. 20. Denn ich werde sie bringen ins Land, welches ich ihren Vätern geschworen, das fließt von Milch und Honig: dann essen sie, und sättigen sich, und werden fett, und wenden sich zu andern Göttern, und dienen ihnen, und verwerfen mich, und brechen meinen Bund; 21. und wenn dann viele Uebel und Bedrängnisse sie treffen: so spreche dieses Lied vor ihnen als Zeuge; denn es wird nicht vergessen werden aus dem Munde ihres Samens. Denn ich weiß ihre Gedanken, die sie schon heute haben, bevor ich sie bringe ins Land, welches ich geschworen. 22. Und so schrieb Mose dieses Lied an selbigem Tage, und lehrete es die Söhne Israels.

23. Und er gebot Josua, dem Sohne Nuns, und sprach: Sei fest und stark, denn du sollst die Söhne Israels bringen ins Land, welches ich ihnen geschworen, und ich will mit dir sein.

24. Und es geschah, als Mose das Schreiben der Worte dieses Gesetzes in ein Buch geendigt hatte bis zu ihrem Schlusse, 25. so gebot Mose den Leviten, welche die Lade des Bundes Jehova's trugen, und sprach: 26. Nehmet das Buch dieses Gesetzes, und leget es zur Seite der Lade des Bundes Jehova's, eures Gottes, daß es daselbst Zeuge gegen dich sei. 27. Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und Halsstarrigkeit: siehe, während ich noch bei euch lebe heute, seid ihr widerspenstig gegen Jehova, und wie viel mehr nach meinem Tode! 28. Versammlet zu mir alle Aeltesten eurer Stämme und eure Vorsteher, daß ich vor ihren Ohren diese Worte rede, und gegen sie zu Zeugen rufe Himmel und Erde. 29. Denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode übel handeln und vom Wege abweichen werdet, den ich euch geboten, und es begegnet euch Unglück in der Folge der Zeiten, weil ihr Böses thut vor Jehova, und ihn beleidiget durch das Werk eurer Hände. 30. Und so redete Mose vor den Ohren der ganzen Versammlung Israels die Worte dieses Liedes bis zu ihrem Schlusse.

Cap. XXXII.

Lied Mose's. Ankündigung seines Todes.

XXXII. 1. Merket auf, ihr Himmel, daß ich rede; und es höre die Erde die Worte meines Mundes! 2. Es fließe wie Regen meine Lehre; es träufle wie Thau meine Rede und wie Regenschauer auf Grün, wie Regengüsse auf Gras. 3. Denn den Namen Jehova's ruf' ich an: gebt Ehre unsrem Gott! 4. dem Felsen — vollkommen ist sein Werk; denn all seine Wege sind Recht; ein Gott der Treue, ohne Falsch, gerecht und gerad ist er.

5. Uebel that es gegen ihn — nicht seine Söhne, ihr eigner Schandfleck — das verkehrte und falsche Geschlecht. 6. Vergeltet ihr

dem Jehova so, thörichtes und unverständiges Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich geschaffen? Er hat dich gemacht und dich bereitet. 7. Gedenke der Tage der Vorzeit, betrachtet die Jahre der vergangenen Geschlechter; frage deinen Vater, daß er dir's verkünde; deine Aeltesten, daß sie dir's sagen.

8. Als der Höchste Sitze gab den Völkern, als er von einander schied die Menschenkinder: da setzte er die Grenzen der Stämme, nach der Zahl der Söhne Israels. 9. Denn Jehova's Erbtheil ist sein Volk, Jakob das Loos seines Eigenthums. 10. Er fand es im Lande der Wüste, in der Einöde des Geheuls, der Wildniß: da umgab er es, beachtete es, bewahrte es wie seinen Augapfel. 11. Wie der Adler sein Nest aufregt, über seinen Jungen schwebet, seine Flügel breitet, sie nimmt, sie trägt auf seinen Schwingen: 12. so leitete es Jehova allein, und kein fremder Gott mit ihm. 13. Er ließ es einherfahren über des Landes Höhen, und es aß die Früchte des Feldes; er säugte es mit Honig aus der Klippe, und mit Oel aus Kieselfelsen, 14. mit Rahm der Kühe, Milch der Schafe, samt dem Fette der Lämmer und Widder, der Söhne Basans, und der Böcke, samt dem Nierenfette des Waizens; und Blut der Trauben trankest du, Wein.

15. Aber Jeschurun ward fett, und schlug aus; du wurdest fett, dick, feist; und es verließ Gott, der es geschaffen, und verachtete den Felsen seines Heiles. 16. Sie reizten seinen Eifer durch fremde Götter, durch Gräuel seinen Unwillen. 17. Sie opferten den Götzen, die nicht Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten; neuen, die aus der Nachbarschaft kamen, die eure Väter nicht fürchteten. 18. Den Felsen, der dich gezeugt, verließest du, und vergaßest Gott, der dich geboren.

19. Das sah Jehova, und verwarf aus Unwillen seine Söhne und seine Töchter, 20. und sprach: Ich berge mein Angesicht vor ihnen, will sehen, welches ihr Ende sein wird. Denn ein verkehrtes Geschlecht sind sie, Kinder, in denen keine Treue. 21. Sie reizten meinen Eifer durch Nicht-Götter, und meinen Unwillen durch ihre nichtigen Götzen: so will auch ich ihren Eifer reizen durch ein Nicht-Volk, und durch eine gottlose Nation ihren Unwillen. 22. Denn Feuer lodert in meinem Zorne, und brennet bis in die tiefste Unterwelt, und frisset die Erde und ihre Früchte, und entflammet die Grundvesten der Berge. 23. Ich will über sie Unglück häufen, meine Pfeile gegen sie verbrauchen. 24. Verzehrt von Hunger, gefressen von Hitze und giftiger Seuche; und den Zahn wilder Thiere send' ich gegen sie sammt dem Gifte der im Staube Kriechenden. 25. Von Außen soll aufreiben das Schwert und in den Kammern das Schrecken so Jünglinge als Jungfrauen, Säuglinge samt dem greisen Mann. 26. Ich spräche: Ich will sie zerstreuen, vertilgen unter den Menschen ihr Andenken, 27. wenn ich den Aerger vom Feinde nicht scheute, daß nicht ihre Widersacher es verkennen, daß sie nicht sprechen: Unsre mächtige Hand, und nicht Jehova hat dieß gethan.

28. Es ist ein Volk, verlassen von Rath, und Verstand ist nicht in ihnen. 29. Wären sie weise, so merkten sie darauf, bedächten ihre Zukunft. 30. Wie könnte einer tausend verfolgen, und zween zehntausend jagen, wär' es nicht, daß ihr Fels sie verkauft, und Jehova sie ausgeliefert? 31. Denn nicht, wie unser Gott, ist ihr Gott: unsre Feinde seien Richter! 32. Denn von den Reben Sodoms sind ihre Reben, und von dem Acker Gomorra's; ihre Trauben Trauben von Gift, bittre Beeren haben sie. 33. Wuth der Drachen ist ihr Wein, und grausames Gift der Nattern.

34. Ist dieß nicht verborgen bei mir, versiegelt in meinen Schätzen? 35. Mein ist Rache und Vergeltung, zur Zeit da wanken ihre Füße. Denn nah' ist der Tag ihres Verderbens, und es eilet, was ihnen berei-

tet ist. 36. Denn Recht schaffet Jehova seinem Volke, und erbarmt sich seiner Knechte, wenn er siehet, daß verschwunden die Kraft, und alle, Knechte und Freie, dahin sind. 37. Dann wird er sagen: Wo sind ihre Götter, der Fels, auf den sie traueten, 38. welche das Fett ihrer Opfer aßen, und tranken den Wein ihrer Trankopfer? Sie mögen aufstehen, und euch helfen, sie mögen euer Schirm sein. 39. Schauet nun, daß ich, ich es bin, und kein Gott neben mir: ich kann tödten, und beleben, ich zerschlage und ich heile, und aus meiner Hand rettet keiner. 40. Denn ich hebe zum Himmel meine Hand, und spreche: So wahr ich lebe ewiglich! 41. Wenn ich geschärft den Blitz meines Schwertes, und meine Hand zum Gerichte gegriffen: so bezahl' ich Rache meinen Feinden, und meinen Hassern vergelt' ich. 42. Meine Pfeile berausch' ich mit ihrem Blute, und mein Schwert frisset Fleisch, mit Blut der Erschlagenen und Gefangenen, vom Haupte der Fürsten des Feindes.

43. Frohlocket ihr Stämme, sein Volk! Denn das Blut seiner Knechte rächt er, und Rache bezahlt er seinen Feinden, und versöhnet sein Volk.

44. Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volkes, er und Josua, der Sohn Nuns. 45. Und als Mose das Reden all dieser Worte zu ganz Israel geendigt hatte, 46. sprach er zu ihnen: Nehmet all die Worte zu Herzen, die ich euch betheure heute, daß ihr sie euren Söhnen befehlet, daß sie darauf achten alle Worte dieses Gesetzes zu thun. 47. Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben, und durch dieses Wort werdet ihr lange bleiben im Lande, wohin ihr über den Jordan gehet, es einzunehmen.

48. Und Jehova redete zu Mose an diesem selbigen Tage, und sprach: 49. Steige auf diesen Berg Abarim, den Berg Nebo, welcher im Lande Moab lieget, Jericho gegenüber, und schaue das Land Canaan, welches ich den Söhnen Israels gebe zum Eigenthum. 50. Und stirb auf dem Berg, wohin du steigest, und werde gesammelt zu deinem Volke, so wie Aaron, dein Bruder, gestorben auf dem Berge Hor, und gesammelt ward zu seinem Volke: 51. darum daß ihr euch an mir vergangen unter den Söhnen Israels beim Haderwasser zu Kades, in der Wüste Zin, darum daß ihr mich nicht verherrlichet habt unter den Söhnen Israels. 52. Denn von ferne sollst du das Land sehen, aber hinein sollst du nicht kommen in das Land, welches ich den Söhnen Israels gebe.

Cap. XXXIII.

Segen Mose's.

XXXIII. 1. Und das ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Söhne Israels segnete vor seinem Tode. 2. Und er sprach:

Jehova kam von Sinai, und stieg ihnen auf von Seir, erschien vom Berge Paran; und er kam von den heiligen Myriaden, zu seiner Rechten Feuer, ihnen zur Richtschnur. 3. Wohl liebet Er die Stämme; all seine Heiligen sind in deiner Hand; und sie lagern sich zu deinen Füßen, empfangen deine Worte. 4. Das Gesetz hat uns Mose geboten, als Erbe der Gemeinde Jakobs; 5. und Er ist König in Jeschurun, wenn sich versammeln die Häupter des Volks, allzumal die Stämme Israels.

6. Es lebe Ruben, und sterbe nicht, noch sei seiner Leute eine geringe Zahl.

7. Und dieß von Juda, und er sprach: Höre, Jehova, die Stimme Juda's, und bring' ihn zu seinem Volke. Mit seinen Händen streite er für sich, und sei ihm Hülfe wider die Feinde!

8. Und von Levi sprach er: Deine Wahrheit und dein Licht sind bei deinem Frommen, denn du versuchtest bei Massa, mit dem du haderteſt bei Meriba; 9. der da spricht von

seinem Vater und von seiner Mutter: Ich sah sie nicht! und seinen Bruder nicht erkennet, und von seinen Söhnen nichts weiß. Denn sie beobachten dein Wort, und deinen Bund bewahren sie; 10. sie lehren deine Rechte Jakob, und dein Gesetz Israel; sie bringen Weihrauch deiner Nase, und Brandopfer auf deinen Altar. 11. Segne, Jehova, seine Kraft, und das Werk seiner Hände laß dir gefallen; zerschmettere die Hüften seiner Widersacher, und seine Hasser, daß sie sich nicht erheben!

12. Von Benjamin sprach er: Der Liebling Jehova's wohnet sicher bei ihm, er schirmet ihn Tag für Tag, und zwischen seinen Schultern wohnet er.

13. Und von Joseph sprach er: Gesegnet von Jehova sein Land, mit dem Köstlichsten des Himmels, mit Thau und mit Wasserfülle, die unten lagert, 14. und mit dem Köstlichsten der Erzeugnisse der Sonne, und mit dem Köstlichsten des Triebes der Monde, 15. und mit dem Herrlichsten der uralten Berge, und mit dem Köstlichsten der ewigen Höhen, 16. und mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle. Und die Gnade deß, der im Busche wohnete, kommt auf das Haupt Josephs, auf die Scheitel des Auserwählten seiner Brüder. 17. Der Erstgeborne seines Stieres, Hoheit ist ihm; wie Hörner des Büffels seine Hörner. Mit ihnen stößt er die Völker nieder allzumal bis an die Grenzen der Erde; und das sind die Myriaden Ephraims, und das die Tausende Manasse's.

18. Und von Sebulon sprach er: Freue dich, Sebulon, deines Ausgangs, und Issaschar, deiner Zelte! 19. Die Stämme laden sie zum Berge, daselbst opfern sie Opfer der Frömmigkeit; denn sie saugen den Zufluß der Meere, und die verborgenen Schätze des Sandes.

20. Und von Gad sprach er: Gepriesen sei, der Gad Raum giebt! Wie eine Löwin liegt er, und zerreißet Arm und Schädel. 21. Und er sah das Erste sich [gegeben], daß daselbst das vom Gesetzgeber Zugetheilte [ihm] aufgehoben. Aber er gehet an der Spitze des Volkes, die Gerechtigkeit Jehova's vollstrecket er, und seine Gerichte mit Israel.

22. Und von Dan sprach er: Dan ist ein junger Löwe, der aufspringet aus Basan.

23. Und von Naphthali sprach er: Naphthali, gesättigt mit Huld und voll vom Segen Jehova's, den Westen und Süden nimm ein!

24. Und von Asser sprach er: Gesegnet an Söhnen sei Asser, sei seiner Brüder Wohlgefallen, und tauche in Oel seinen Fuß. 25. Eisen und Erz dein Riegel; und wie dein Leben, so deine Ruhe.

26. Keiner ist wie Gott, Jeschurun! der am Himmel daher fährt dir zur Hülfe, und in seiner Majestät auf Wolken. 27. Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und unten [wirken] die ewigen Arme. Und er vertrieb vor dir den Feind, und sprach: Vertilge! 28. Und Israel wohnet sicher, besonders; Jakobs Blick auf ein Land von Korn und Wein, und sein Himmel träufelt Thau. 29. Heil dir, Israel! wer ist wie du, ein Volk beglückt von Jehova, dem Schilde deiner Hülfe, und welcher ist das Schwert deiner Hoheit? Und es schmeicheln dir deine Feinde, und du schreitest einher über ihre Höhen.

Cap. XXXIV.

Mose's Tod.

XXXIV. 1. Und Mose stieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, der Jericho gegenüber lieget, und Jehova ließ ihn das ganze Land schauen, Gilead bis nach Dan, 2. und ganz Naphthali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis zu dem hinteren Meere, 3. und den Süden und den Kreis [des Jordans], das Thal von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar. 4. Und Jehova

sprach zu ihm: Das ist das Land, das ich dem Abraham, Isaak und Jakob geschworen, und gesprochen: Deinem Samen will ich es geben. Ich lasse es dich schauen mit deinen Augen, aber hinüber sollst du nicht kommen. 5. Und so starb daselbst Mose, der Knecht Jehova's, im Lande Moab, nach Befehl Jehova's. 6. Und er begrub ihn im Thale, im Lande Moab, Beth-Peor gegenüber, und kein Mensch weiß sein Grab bis auf diesen Tag. 7. Mose aber war hundert und zwanzig Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht blöde geworden, und seine Kraft nicht entflohen. 8. Und die Söhne Israels beweineten Mose in den Ebenen Moabs dreißig Tage, und es wurden die Tage des Weinens und der Trauer über Mose vollbracht. 9. Und Josua, der Sohn Nuns, ward erfüllet mit dem Geiste der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt; und es gehorchten ihm die Söhne Israels, und thaten, so wie Jehova Mose'n geboten.

10. Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den Jehova kannte, Angesicht zu Angesicht, 11. in Ansehung aller der Zeichen und Wunder, welche ihn Jehova gesandt zu thun im Lande Aegypten an Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Lande, 12. und in Ansehung all der mächtigen Hand und all der großen und furchtbaren Thaten, welche Mose that vor den Augen des ganzen Israels.

Das Buch Josua.

Cap. I.

Befehl über den Jordan zu gehen.

I. 1. Und es geschah nach dem Tode Mose's, des Knechtes Jehova's, da sprach Jehova zu Josua, dem Sohne Nuns, dem Diener Mose's, und sprach: 2. Mose, mein Knecht, ist todt; und nun, mache dich auf, gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, welches ich ihnen, den Söhnen Israels, gebe. 3. Jeglichen Ort, auf welchen eure Fußsohle tritt, habe ich euch gegeben, so wie ich geredet zu Mose. 4. Von der Wüste und diesem Libanon bis zum großen Strome, dem Strome Euphrat, das ganze Land der Hethiter, und bis zum großen Meere gegen den Untergang der Sonne, soll eure Grenze sein. 5. Es soll niemand stehen vor dir dein Leben lang; so wie ich mit Mose gewesen, will ich mit dir sein; ich werde mich dir nicht entziehen, und dich nicht verlassen. 6. Sei fest und stark; denn du sollst diesem Volke das Land vertheilen, welches ich ihren Vätern geschworen, ihnen zu geben. 7. Nur sei fest und sehr stark, daß du darauf achtest zu thun nach dem ganzen Gesetze, das dir Mose, mein Knecht, geboten. Weiche nicht davon zur Rechten und zur Linken, auf daß du glücklich seiest überall, wohin du ziehest. 8. Es weiche nicht dieses Gesetzbuch von deinem Munde, und sinne darüber Tag und Nacht, auf daß du darauf achtest zu thun nach allem, was darin geschrieben ist; denn alsdann wird es dir gelingen auf deinem Wege, und dann wirst du glücklich sein. 9. Habe ich dir nicht geboten: Sei fest und stark? Erschrick nicht, und bebe nicht; denn mit dir ist Jehova, dein Gott, überall, wohin du ziehest.

10. Da gebot Josua den Vorstehern des Volkes, und sprach: 11. Gehet mitten durch das Lager, und gebietet dem Volke, und sprechet: Bereitet euch Zehrung, denn in noch drei Tagen werdet ihr über diesen Jor-

dan gehen, um hinzukommen und das Land einzunehmen, welches Jehova, euer Gott, euch giebt, es einzunehmen.

12. Und zu den Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme Manasse sprach Josua, und sprach: 13. Gedenket des Wortes, welches Mose, der Knecht Jehova's, euch geboten, da er sprach, Jehova, euer Gott, schaffet euch Ruhe, und giebt euch dieses Land. 14. Eure Weiber, eure Kinder und eure Heerden mögen bleiben in dem Lande, das euch Mose gegeben diesseit des Jordans. Ihr aber müsset gerüstet herziehen vor euren Brüdern, alle streitbaren Männer, und ihnen helfen, 15. bis daß Jehova euren Brüdern Ruhe schaffet, wie euch, und auch sie das Land einnehmen, welches Jehova, euer Gott, ihnen giebt. Dann möget ihr kehren in das Land eures Eigenthums, und es einnehmen, welches Mose, der Knecht Jehova's, euch gegeben, diesseit des Jordans gegen Aufgang der Sonne.

16. Da antworteten sie dem Josua, und sprachen: Alles, was du uns geboten, wollen wir thun, und wohin du uns sendest, wollen wir gehen. 17. Ganz so, wie wir Mose'n gehorchet, also wollen wir dir gehorchen. Nur möge Jehova, dein Gott, mit dir sein, so wie er mit Mose gewesen! 18. Jedermann, der widerspenstig ist gegen deinen Befehl, und nicht gehorchet deinen Worten, in allem, was du uns gebietest, der soll getödtet werden. Nur sei fest und stark!

Cap. II.

Zwei Kundschafter nach Jericho gesendet.

II. 1. Und es sandte Josua, der Sohn Nuns, von Sittim zween Kundschafter aus heimlich, und sprach: Gehet hin, besehet das Land und Jericho. Und sie gingen hin, und kamen in das Haus einer Hure, ihr Name Rahab, und legten sich nieder daselbst. 2. Und es ward dem Könige von Jericho gesagt: Siehe, Männer sind hieher gekommen in dieser Nacht von den Söhnen Israels, um das Land zu erspähen. 3. Da sandte der König vom Jericho zu Rahab, und sprach: Gieb die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen; denn um das Land zu erspähen, sind sie gekommen. 4. Aber das Weib nahm die zween Männer, und verbarg sie, und sprach: Ja, es kamen zu mir die Männer, aber ich wußte nicht, woher sie waren; 5. und als das Thor geschlossen werden sollte beim Dunkelwerden, da gingen die Männer hinaus; ich weiß nicht, wohin sie gegangen. Jaget ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie erreichen. 6. Sie aber hatte sie auf das Dach hinaufgeführet und sie verborgen unter die Baumwolle, die ihr aufgeschichtet war auf dem Dache. 7. Und die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege nach dem Jordan an die Furthen; und man schloß das Thor zu, nachdem hinausgegangen, die ihnen nachjagten.

8. Sie aber hatten sich noch nicht niedergelegt, da stieg sie zu ihnen auf das Dach, 9. und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß Jehova euch das Land gegeben, und daß die Furcht vor euch uns überfallen, und daß alle Einwohner dieses Landes vor euch zagen. 10. Denn wir haben gehöret, wie Jehova das Wasser des Schilfmeeres ausgetrocknet vor euch, als ihr auszoget aus Aegypten, und was ihr gethan an den beiden Königen der Amoriter jenseit des Jordans, Sihon und Og, die ihr verbannet habt. 11. Und als wir es höreten, da verzagte unser Herz, und nicht mehr bestehet in einem Menschen Muth vor euch; denn Jehova, euer Gott, ist der Gott im Himmel oben und auf der Erde unten. 12. Und nun schwöret mir bei Jehova, daß, weil ich an euch Liebe gethan habe, auch ihr an meines Vaters Hause Liebe thut, und gebet mir ein Zeichen der Treue, 13. und lasset leben meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und alle, welche

ihnen angehören, und errettet unsre Seele vom Tode. 14. Und die Männer sprachen zu ihr: Unsre Seele sei statt eurer des Todes! Wenn ihr nicht diese unsre Sache verrathet, so wollen wir, wenn Jehova uns das Land giebt, Liebe und Treue an dir thun. 15. Da ließ sie sie hinab an einem Seile durch das Fenster; denn ihr Haus war auf der Stadt-Mauer, und auf der Stadt-Mauer wohnete sie. 16. Und sie sprach zu ihnen: Auf das Gebirge gehet, daß nicht die Nachjagenden euch treffen, und verberget euch daselbst drei Tage, bis die Nachjagenden zurückkehren, und darnach gehet eures Weges. 17. Und die Männer sprachen zu ihr: Quitt sind wir dieses deines Schwures, welchen du uns hast schwören lassen. 18. Siehe, wenn wir kommen in das Land, so binde die Schnur dieses Karmesin-Fadens in das Fenster, wodurch du uns herabgelassen, und deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters versammle zu dir ins Haus: 19. und wer herausgehet aus der Thüre deines Hauses auf die Straße, deß Blut komme auf sein Haupt, und wir seien unschuldig; wer aber bei dir im Hause ist, deß Blut komme auf unser Haupt, wenn Hand an ihn gelegt wird. 20. Auch wenn du diese unsre Sache verräthst, sind wir quitt deines Schwures, welchen du uns hast schwören lassen. 21. Und sie sprach: Nach euren Worten, also sei es; und sie entließ sie, und sie gingen. Und sie band [nachher] die karmesinene Schnur ins Fenster.

22. Und so gingen sie, und kamen auf das Gebirge, und blieben daselbst drei Tage, bis die Nachjagenden zurückgekehrt waren. Und die Nachjagenden suchten sie auf dem ganzen Wege, aber fanden sie nicht. 23. Da kehreten die beiden Männer zurück, und stiegen herab vom Gebirge, und gingen hinüber, und kamen zu Josua, dem Sohne Nuns, und erzähleten ihm alles, was ihnen begegnet war. 24. Und sie sprachen zu Josua: Jehova hat das ganze Land gegeben in unsre Hand, und es zagen alle Bewohner des Landes vor uns.

Cap. III. IV.

Die Israeliten gehen durch den Jordan.

III. 1. Und es machte sich Josua des Morgens auf, und sie brachen auf von Sittim, und kamen an den Jordan, er und alle Söhne Israels, und sie blieben daselbst, ehe sie hinübergingen. 2. Und es geschah nach Verlauf von drei Tagen, da gingen die Vorsteher mitten durch das Lager, 3. und geboten dem Volke, und sprachen: Wenn ihr sehet die Bundeslade Jehova's, eures Gottes, und die Priester, die Leviten, welche sie tragen: so brechet auf von eurer Stätte, und folget ihr nach. 4. Doch eine Entfernung sei zwischen euch und ihr bei zweitausend Ellen Maß. Nähert euch ihr nicht, auf daß ihr den Weg wisset, auf welchem ihr gehen sollt; ihr seid auf dem Wege nicht gezogen seit gestern und vorgestern. 5. Und Josua sprach zum Volke: Heiliget euch, denn Morgen wird Jehova in eurer Mitte Wunder thun. 6. Und Josua sprach zu den Priestern, und sprach: Traget die Bundeslade, und ziehet vor dem Volke her. Und sie trugen die Bundeslade, und gingen vor dem Volke her.

7. Und Jehova sprach zu Josua: An diesem Tage will ich beginnen dich groß zu machen vor den Augen von ganz Israel, damit sie erkennen, daß, so wie ich mit Mose gewesen, ich mit dir sein werde. 8. Und du gebiete den Priestern, welche die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr kommt an das Ende des Wassers im Jordan, so bleibet stehen im Jordan. 9. Und Josua sprach zu den Söhnen Israels: Tretet herzu, und höret die Worte Jehova's, eures Gottes. 10. Und Josua sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte ist, und daß er die Cananiter und

die Hethiter und die Heviter und die Pheresiter und die Gergesiter und die Amoriter und die Jebusiter vertreiben wird vor euch her. 11. Siehe, die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan. 12. Und nun nehmet euch zwölf Männer aus den Stämmen Israels, je einen Mann für den Stamm. 13. Und es wird geschehen, wenn die Fußsohlen der Priester, welche die Bundeslade Jehova's, des Herrn der ganzen Erde, tragen, ruhen im Wasser des Jordans, so wird das Wasser des Jordans sich abscheiden, das Wasser, das von oben herabfließet, und wird stehen als ein Damm.

14. Und es geschah, als das Volk aufbrach aus seinen Zelten, um über den Jordan zu gehen, die Priester, die Bundeslade tragend, vor dem Volke her; 15. und als die Träger der Bundeslade an den Jordan kamen, und die Füße der Priester, welche die Bundeslade trugen, in das Ende des Wassers tauchten (der Jordan aber ist voll über all seine Ufer die ganze Zeit der Ernte hindurch): 16. da stand das Wasser, das herabfloß von oben; es richtete sich auf als ein Damm, in großer Entfernung bei Adam, der Stadt, welche seitwärts Zarthan lieget; und das Wasser, welches hinabfloß nach dem Meere der Ebene, dem Salz-Meere, schied sich völlig ab. Und das Volk ging hinüber, Jericho gegenüber. 17. Und es standen die Priester, welche die Bundeslade Jehova's trugen, auf dem Trockenen in der Mitte des Jordans fest. Und ganz Israel ging über auf dem Trockenen, bis das ganze Volk völlig übergegangen war über den Jordan.

IV. 1. Und es geschah, als das ganze Volk völlig übergegangen über den Jordan, da sprach Jehova zu Josua, und sprach: 2. Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamme, 3. und gebietet ihnen, und sprecht: Nehmet euch von hier aus der Mitte des Jordans von dem Orte, wo die Füße der Priester fest gestanden, zwölf Steine, und bringet sie hinüber mit euch, und leget sie nieder in das Nachtlager, wo ihr übernachtet diese Nacht. 4. Da rief Josua die zwölf Männer, welche er bestellet aus den Söhnen Israels, je einen Mann aus einem Stamme. 5. Und Josua sprach zu ihnen: Gehet vor der Lade Jehova's, eures Gottes, her in die Mitte des Jordans, und hebet euch ein jeglicher einen Stein auf seine Schulter, nach der Zahl der Stämme, der Söhne Israels, 6. auf daß dieses ein Zeichen unter euch sei. So eure Kinder in Zukunft fragen und sprechen: Was sollen euch diese Steine? 7. so sprechet zu ihnen: Daß das Wasser des Jordans sich abschied vor der Bundeslade Jehovas; als sie durch den Jordan ging, schied sich das Wasser des Jordans ab; und es sollen diese Steine zum Gedächtniß sein für die Söhne Israels in Ewigkeit. 8. Und es thaten also die Söhne Israels, so wie Josua geboten, und nahmen zwölf Steine aus der Mitte des Jordans, so wie Jehova geredet zu Josua, nach der Zahl der Stämme der Söhne Israels, und brachten sie mit sich hinüber nach dem Nachtlager, und legten sie nieder daselbst. 9. Und zwölf Steine richtete Josua auf in der Mitte des Jordans an dem Orte, wo die Füße der Priester, welche die Bundeslade trugen, gestanden, und sie waren daselbst bis auf diesen Tag. 10. Die Priester aber, welche die Lade trugen, standen in der Mitte des Jordans, bis daß alles vollendet war, was Jehova dem Mose geboten zum Volke zu reden, ganz so, wie Mose dem Josua geboten. Und das Volk eilete und ging hinüber. 11. Und als das ganze Volk völlig übergegangen, da ging die Lade Jehova's hinüber, und die Priester vor dem Volke her.

12. Und es zogen die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse gerüstet vor den Söhnen Israels her, so wie zu ihnen Mose geredet. 13. Bei vierzig tausend, gerüstet zum Heere, zogen vor

Jehova her zum Streite in die Ebene von Jericho.

14. An selbigem Tage machte Jehova Josua groß vor den Augen von ganz Israel, und sie fürchteten ihn, so wie sie Mose gefürchtet, sein ganzes Leben lang.

15. Und Jehova sprach zu Josua, und sprach: 16. Gebiete den Priestern, welche die Lade des Gesetzes tragen, daß sie heraufsteigen aus dem Jordan. 17. Da gebot Josua den Priestern, und sprach: Steiget herauf aus dem Jordan. 18. Und es geschah, als die Priester, welche die Bundeslade Jehova's trugen, heraufstiegen aus der Mitte des Jordans, die Fußsohlen der Priester herausgehoben waren auf das Trockene: da kehrete das Wasser des Jordans wieder an seinen Ort, und floß, wie gestern und vorgestern, über all seine Ufer.

19. Und das Volk stieg aus dem Jordan am zehenten des ersten Monden, und lagerte zu Gilgal an der östlichen Seite von Jericho. 20. Und jene zwölf Steine, welche sie genommen aus dem Jordan, richtete Josua auf zu Gilgal. 21. Und er sprach zu den Söhnen Israels, und sprach: Wenn eure Kinder in Zukunft ihre Väter fragen, und sprechen: Was sollen diese Steine? 22. so sollt ihr euren Kindern kund thun, und sprechen: Auf dem trockenen Boden ging Israel durch diesen Jordan, 23. weil Jehova, euer Gott, das Wasser des Jordans trocknete vor euch her, bis ihr hinübergegangen, so wie Jehova, euer Gott, that am Schilf-Meere, welches er vor uns trocknete, bis wir hinübergegangen; 24. auf daß alle Völker der Erde die Hand Jehova's erkennen, wie stark sie sei; auf daß ihr Jehova, euren Gott, fürchtet allezeit.

Cap. V, 1 — 12.

Beschneidung und Passah zu Gilgal.

V. 1. Und es geschah, als alle Könige der Amoriter, welche diesseit des Jordans gegen Westen waren, und alle Könige der Cananiter, welche am Meere waren, höreten, daß Jehova das Wasser des Jordans getrocknet vor den Söhnen Israels, bis wir hinübergegangen: da verzagte ihr Herz, und es war in ihnen kein Muth mehr vor den Söhnen Israels. 2. Zu selbiger Zeit sprach Jehova zu Josua: Mache dir scharfe Messer, und beschneide wiederum die Söhne Israels von neuem. 3. Da machte sich Josua scharfe Messer, und beschnitt die Söhne Israels am Hügel der Vorhäute. 4. Das aber war die Sache, warum Josua sie beschnitt: das ganze Volk, welches aus Aegypten ausgezogen, die Männlichen, alle Kriegs-Leute, waren gestorben in der Wüste auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Aegypten. 5. Denn es war beschnitten das ganze Volk, das auszog; aber das ganze Volk, das geboren war in der Wüste auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Aegypten, war nicht beschnitten. 6. Denn vierzig Jahre zogen die Söhne Israels in der Wüste, bis das ganze Volk der Kriegs-Leute, welche aus Aegypten gezogen, aufgerieben war, weil sie nicht gehorcht der Stimme Jehova's, weßhalb ihnen Jehova geschworen sie das Land nicht sehen zu lassen, welches Jehova ihren Vätern geschworen uns zu geben, ein Land, welches fließet von Milch und Honig. 7. Und ihre Söhne ließ er aufkommen an ihrer Stelle; sie beschnitt Josua, weil sie ihre Vorhaut hatten; denn man hatte sie nicht beschnitten auf dem Wege. 8. Und als das ganze Volk völlig beschnitten war, blieben sie an ihrer Stelle im Lager, bis sie genesen.

9. Und Jehova sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Aegyptens abgewälzet von euch. Da nannte man den Namen selbiges Ortes Gilgal [Abwälzung] bis auf diesen Tag. 10. Und es lagerten die Söhne Israels zu Gilgal, und hielten das Passah am vierzehenten Tage des Monden am Abend, in der Ebene von Jericho. 11. Und sie aßen vom Erzeugnisse des Landes am andern Tage

nach dem Passah, ungesäuertes Brodt und Geröstetes, an diesem selbigen Tage. 12. Und das Man hörete auf vom andern Tage an, wo sie vom Erzeugnisse des Landes aßen, und es war für die Söhne Israels kein Man mehr, und sie aßen vom Ertrage des Landes Canaan in selbigem Jahre.

Cap. V, 13 — VI, 27.

Eroberung von Jericho.

13. Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen, und schauete, und siehe, ein Mann stand vor ihm, und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm, und sprach zu ihm: Gehörest du zu uns, oder zu unsren Feinden? 14. Und er sprach: Nein, sondern ich bin ein Heer-Oberster Jehova's; jetzt bin ich gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde, und betete an, und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knechte? 15. Und der Heer-Oberste Jehova's sprach zu Josua: Ziehe deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, worauf du stehest, ist heilig. Und Josua that also. VI. 1. (Jericho aber hatte [seine Thore] geschlossen und war verschlossen vor den Söhnen Israels; niemand ging aus, und niemand ging ein.) 2. Da sprach Jehova zu Josua: Siehe, ich habe Jericho in deine Hand gegeben und seinen König, die streitbaren Männer. 3. Und so umziehet die Stadt, alle Kriegsleute, ringsum die Stadt einmal; so sollst du thun sechs Tage. 4. Und sieben Priester sollen sieben Jobel-Posaunen tragen vor der Lade, und am siebenten Tage sollt ihr die Stadt umziehen siebenmal, und die Priester sollen stoßen in die Posaunen. 5. Und es soll geschehen, wenn man das Jobel-Horn bläst, wenn ihr den Schall der Posaune höret, so soll das ganze Volk ein großes Geschrei erheben, und es wird die Mauer der Stadt einstürzen unter sich, und das Volk soll sie ersteigen, ein jeglicher gerade vor sich hin.

6. Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester, und sprach zu ihnen: Traget die Bundes-Lade, und sieben Priester sollen sieben Jobel-Posaunen tragen vor der Lade Jehova's her. 7. Und [die Vorsteher] sprachen zum Volke: Gehet hin, und umziehet die Stadt, und die Gerüsteten sollen einherziehen vor der Lade Jehova's.

8. Und es geschah, als Josua zum Volke gesprochen, da zogen die sieben Priester hin, die sieben Jobel-Posaunen tragend vor Jehova her, und stießen in die Posaunen; und die Bundes-Lade Jehova's ging hinter ihnen her. 9. Und die Gerüsteten gingen einher vor den Priestern, welche in die Posaunen stießen, und die den Zug Beschließenden gingen hinter der Lade her, indem man immerfort in die Posaunen stieß. 10. Dem Volke aber hatte Josua geboten, und gesprochen: Ihr sollt kein Geschrei erheben, und eure Stimme nicht hören lassen, und es soll kein Wort aus eurem Munde gehen, bis zu dem Tage, wo ich zu euch spreche: Erhebet ein Geschrei, dann erhebet ein Geschrei. 11. Und so umzog die Lade Jehova's die Stadt ringsum einmal, dann kamen sie zurück ins Lager, und übernachteten im Lager. 12. Und es machte sich Josua des Morgens auf, und die Priester trugen die Lade Jehova's. 13. Und die sieben Priester, die sieben Jobel-Posaunen tragend vor der Lade Jehova's her, stießen fort und fort in die Posaunen, und die Gerüsteten zogen vor ihnen her, und die den Zug Beschließenden zogen hinter der Lade Jehova's her, indem man immerfort in die Posaunen stieß. 14. Und so umzogen sie die Stadt am zweiten Tage einmal, und kehreten dann ins Lager zurück. So thaten sie sechs Tage.

15. Und es geschah am siebenten Tage, da machten sie sich auf beim Aufgang der Morgenröthe, und umzogen die Stadt, nach dieser Weise, sieben Mal; nur an selbigem Tage umzogen sie die Stadt sieben Mal. 16. Und es geschah beim siebenten Male,

als die Priester in die Posaunen stießen, da sprach Josua zum Volke: Erhebet ein Geschrei, denn Jehova hat euch die Stadt gegeben. 17. Und die Stadt soll verbannet werden, sie und alles, was darin ist, dem Jehova; nur Rahab, die Hure, soll leben, sie und alle, die bei ihr im Hause sind; denn sie hat verborgen die Boten, welche wir sandten. 18. Nur aber hütet euch vor den Verbanneten, daß ihr nicht verbannet, und nehmet von dem Verbanneten, und das Lager Israels zum Verbanneten machet, und es ins Verderben bringet. 19. Und alles Silber und Gold und alle kupfernen und eisernen Geräthe sollen dem Jehova heilig sein; in den Schatz Jehova's soll es kommen. 20. Da erhob das Volk ein Geschrei, und [die Priester] stießen in die Posaunen. Und es geschah, als das Volk den Schall der Posaune hörete, da erhob es ein großes Geschrei, und die Mauer stürzte ein unter sich, und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein. 21. Und sie verbanneten alles, was in der Stadt war, vom Manne bis zum Weibe, vom Knaben bis zum Greise und bis zum Rinde und Schafe und Esel, mit der Schärfe des Schwertes.

22. Und zu den beiden Männern, welche das Land erkundet hatten, sprach Josua: Gehet in das Haus des Weibes, der Hure, und führet von dannen heraus das Weib und alles, was ihr angehöret, so wie ihr es ihr geschworen. 23. Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein, und führeten heraus Rahab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alles, was ihr angehörte, und ihr ganzes Geschlecht führeten sie heraus, und ließen sie draußen vor dem Lager Israels. 24. Die Stadt aber verbrannten sie mit Feuer, und alles, was darin war; nur das Silber und das Gold und die kupfernen und eisernen Geräthe gaben sie in den Schatz des Hauses Jehova's. 25. Und Rahab, die Hure, und das Haus ihres Vaters und alles, was ihr angehörte, ließ Josua leben, und sie wohnete unter Israel bis auf diesen Tag, weil sie die Boten verborgen, welche Josua gesendet, Jericho zu erspähen.

26. Und Josua schwur zu selbiger Zeit, und sprach: Verflucht sei der Mann vor Jehova, der sich aufmacht, und bauet diese Stadt, Jericho! Mit seinem Erstgebornen lege er ihren Grund, und mit seinem Jüngsten stelle er ihre Thore auf! 27. Und Jehova war mit Josua, und sein Ruf war im ganzen Lande.

Cap. VII.

Achans Habsucht entdeckt und bestraft.

VII. 1. Und die Söhne Israels vergingen sich an dem Verbanneten; und es nahm Achan, der Sohn Charmi's, des Sohnes Sabdi's, des Sohnes Serahs, vom Stamme Juda, etwas von dem Verbanneten. Da entbrannte der Zorn Jehova's wider die Söhne Israels. 2. Und Josua sandte Männer von Jericho gen Ai, welches bei Beth-Aven lieget, östlich von Bethel, und sprach zu ihnen: Gehet hinauf, und erkundet das Land. Und die Männer gingen hinauf, und erkundeten Ai. 3. Und sie kehreten zurück zu Josua, und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinaufziehen, bei zweitausend Mann oder bei dreitausend Mann mögen hinaufziehen, und Ai schlagen; bemühe nicht das ganze Volk dahin, denn ihrer sind wenig. 4. Und so zogen vom Volke hinauf bei dreitausend Mann, aber sie flohen vor den Männern von Ai. 5. Und es schlugen von ihnen die Männer von Ai bei sechs und dreißig Mann, und jagten ihnen nach vor dem Thore bis Schebarim, und schlugen sie am Abhange. Da zerfloß das Herz des Volkes, und ward wie Wasser.

6. Und Josua zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der

Lade Jehova's bis an den Abend, er und die Aeltesten Israels, und sie streueten Staub auf ihre Häupter. 7. Und Josua sprach: Ach! Herr, Jehova, warum hast du hinüberziehen lassen dieses Volk über den Jordan, um uns zu geben in die Hand der Amoriter, um uns zu Grunde zu richten? O hätten wir es uns gefallen lassen, und wären geblieben jenseit des Jordans!

8. Bitte, mein Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel den Rücken gekehret vor seinen Feinden? 9. Und es werden es hören die Cananiter und alle Bewohner des Landes, und werden uns umringen, und unsren Namen vertilgen von der Erde. Und was willst du thun für deinen Namen, den großen? 10. Und Jehova sprach zu Josua: Stehe auf! warum doch fällst du auf dein Angesicht. 11. Israel hat gesündiget; sie haben meinen Bund übertreten, welchen ich ihnen geboten; sie haben genommen vom Verbanneten, und haben gestohlen, und es verheimlichet und es gelegt unter ihre Geräthe. 12. Und es können die Söhne Israels nicht stehen vor ihren Feinden; den Rücken werden sie kehren vor ihren Feinden; denn sie sind verbannet. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht vertilget das Verbannete aus eurer Mitte. 13. Stehe auf, heilige das Volk, und sprich: Heiliget euch auf morgen. Denn so spricht Jehova, der Gott Israels: Verbanntes ist in deiner Mitte, Israel; du kannst nicht stehen vor deinen Feinden, bis ihr das Verbannete weggeschafft aus eurer Mitte. 14. Und so tretet herzu am Morgen nach euren Stämmen; und der Stamm, welchen Jehova treffen wird, soll herzutreten nach den Geschlechtern, und das Geschlecht, welches Jehova treffen wird, soll herzutreten nach den Häusern, und das Haus, welches Jehova treffen wird, soll herzutreten nach den einzelnen Männern. 15. Und wer getroffen wird beim Verbanneten, der soll mit Feuer verbrannt werden, er und alles, was ihm angehöret, weil er den Bund Jehova's übertreten, und weil er eine Schandthat geübt in Israel.

16. Da machte sich Josua des Morgens frühe auf, und ließ Israel herzutreten nach seinen Stämmen, und es ward getroffen der Stamm Juda. 17. Und er ließ die Geschlechter Juda's herzutreten, und es ward getroffen das Geschlecht Serah; und er ließ das Geschlecht Serah herzutreten nach den Häusern, und es ward getroffen Sabdi. 18. Und er ließ sein Haus herzutreten nach den einzelnen Männern, und es ward getroffen Achan, der Sohn Charmi's, des Sohnes Sabdi's, des Sohnes Serah's, vom Stamme Juda.

19. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb doch Jehova, dem Gott Israels, Ehre, und thue ihm Bekenntniß, berichte mir, was du gethan, verhehle es nicht vor mir! 20. Und Achan antwortete dem Josua, und sprach: Fürwahr, ich habe gesündigt an Jehova, dem Gott Israels, und so und so habe ich gethan: 21. ich sah unter der Beute einen schönen sinearischen Mantel und zweihundert Seckel Silber und eine Gold-Stange, fünfzig Seckel ihr Gewicht, und mich gelüstete deß, und ich nahm es; und siehe, es ist verborgen in der Erde in meinem Zelte, und das Silber darunter. 22. Da sandte Josua Boten hin, die liefen zum Zelte; und siehe, es war verborgen in seinem Zelte, und das Silber darunter. 23. Und sie nahmen es aus dem Zelte, und brachten es zu Josua und allen Söhnen Israels, und legten es vor Jehova nieder. 24. Da nahm Josua Achan, den Sohn Serahs, und das Silber und den Mantel und die Gold-Stange und seine Söhne und seine Töchter und seine Rinder und seine Esel und seine Schafe und sein Zelt und alles, was ihm angehörte, und ganz Israel mit ihm, und sie brachten sie hinauf in das Thal Achor. 25. Und Josua sprach: Wie hast du uns ins Verderben gebracht? Es verderbe dich Jehova an diesem Tage! Und es steinigte ihn ganz Israel,

und sie verbrannten sie mit Feuer, und bewarfen sie mit Steinen. 26. Und sie errichteten über ihm einen großen Steinhaufen, bis auf diesen Tag. Da ließ Jehova ab von der Gluth seines Zornes. Darum nannte man den Namen selbiges Ortes das Thal Achor [des Verderbens] bis auf diesen Tag.

Cap. VIII.

Belagerung und Eroberung von Ai. Der Altar auf dem Berge Ebal.

VIII. 1. Und Jehova sprach zu Josua: Fürchte dich nicht, und bebe nicht! Nimm mit dir alles Kriegs-Volk, und mache dich auf, ziehe hinauf gen Ai. Siehe, ich habe in deine Hand gegeben den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land. 2. Und thue an Ai und seinem Könige, so wie du gethan an Jericho und seinem Könige; nur ihre Beute und ihr Vieh mögt ihr euch zum Raube nehmen. Lege einen Hinterhalt gegen die Stadt in ihrem Rücken.

3. Da machte sich Josua auf und alles Kriegs-Volk, hinaufzuziehen gen Ai. Und Josua erwählete dreißigtausend Mann, streitbare Männer, und sandte sie aus in der Nacht. 4. Und er gebot ihnen, und sprach: Sehet, ihr sollt im Hinterhalt sein gegen die Stadt, im Rücken der Stadt; entfernet euch nicht zu weit von der Stadt, und seid alle bereit. 5. Ich aber und alles Volk, das bei mir ist, wollen uns nähern gegen die Stadt. Und es soll geschehen, wenn sie herausziehen uns entgegen, so wie das erste Mal, so wollen wir vor ihnen fliehen. 6. Und sie werden herausziehen hinter uns her, bis wir sie lostrennen von der Stadt; denn sie werden sagen: Sie fliehen vor uns, wie das erste Mal; und wir werden fliehen vor ihnen. 7. Ihr aber sollt dann euch aufmachen aus dem Hinterhalte, und die Stadt einnehmen; und Jehova, euer Gott, wird sie in eure Hand geben. 8. Und es soll geschehen, wenn ihr die Stadt genommen, sollt ihr die Stadt anzünden mit Feuer. Nach dem Worte Jehova's sollt ihr thun; sehet, ich habe es euch geboten.

9. Und so sandte sie Josua aus, und sie zogen in den Hinterhalt, und hielten zwischen Bethel und Ai, westlich von der Stadt. Und Josua blieb in selbiger Nacht unter dem Volke. 10. Und Josua machte sich des Morgens auf, und musterte das Volk, und zog hinauf, er und die Aeltesten Israels, vor dem Volke her gen Ai. 11. Und alles Kriegs-Volk, das bei ihm war, zog hinauf, und rückete an, und kam der Stadt gegenüber; und sie lagerten nördlich von Ai, und das Thal war zwischen ihnen und Ai. 12. Und er nahm bei fünftausend Mann, und legte sie als Hinterhalt zwischen Bethel und Ai, westlich von der Stadt. 13. Und so stelleten sie das Volk, das ganze Lager, welches nördlich von der Stadt war, und dessen Hinterhalt westlich von der Stadt. Und Josua zog in selbiger Nacht in die Mitte des Thales.

14. Und es geschah, als der König von Ai es sah, so eileten die Männer der Stadt, und machten sich frühe auf, und zogen aus, den Söhnen Israels entgegen zum Streite, er und all sein Volk, an den bestimmten Ort vor der Ebene. Er wußte aber nicht, daß ein Hinterhalt gegen ihn war im Rükken der Stadt. 15. Und Josua und ganz Israel wurden geschlagen vor ihnen, und flohen auf dem Wege nach der Wüste. 16. Da wurde das ganze Volk, das in der Stadt war, zusammengerufen; ihnen nachzujagen; und sie jagten dem Josua nach, und wurden von der Stadt losgetrennt. 17. Und es blieb kein Mann zurück in Ai und Bethel, welcher nicht ausgezogen wäre hinter Israel her; und sie ließen die Stadt offen, und jagten Israel nach.

18. Da sprach Jehova zu Josua: Recke aus den Spies, der in deiner Hand ist, gegen Ai; denn in deine Hand will ich sie ge-

ben. Und Josua reckete den Spies aus, der in seiner Hand war, gegen Ai. 19. Und der Hinterhalt machte sich eilend auf von seinem Orte, und sie liefen, wie er seine Hand ausreckete, und kamen in die Stadt, und nahmen sie ein, und eileten, und zündeten die Stadt an mit Feuer. 20. Da blicketen die Männer von Ai hinter sich, und schaueten, und siehe, der Rauch der Stadt stieg auf gen Himmel, und sie hatten keine Kraft zu fliehen dahin oder dorthin; und das Volk, das nach der Wüste geflohen, wandte sich gegen die Nachjagenden. 21. Denn als Josua und ganz Israel sahen, daß der Hinterhalt der Stadt genommen, und daß der Rauch der Stadt aufstieg, so kehreten sie um, und schlugen die Männer von Ai. 22. Und jene waren ausgezogen aus der Stadt ihnen entgegen, daß sie mitten zwischen Israel waren, die einen von dieser Seite und die andern von jener Seite. Und sie schlugen sie, so daß man ihnen keinen Entronnenen und Entkommenen übrig ließ. 23. Und den König von Ai fingen sie lebendig, und brachten ihn zu Josua.

24. Und es geschah, als Israel das Würgen aller Bewohner von Ai auf dem Felde, in der Wüste, wohin sie ihnen nachgejagt, geendigt, und alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen, bis sie alle aufgerieben waren: da wandte sich ganz Israel gen Ai, und schlug es mit der Schärfe des Schwertes. 25. Und es waren alle Gefallenen an selbigem Tage Männer und Weiber, zwölftausend, alle Männer von Ai. 26. Und Josua zog seine Hand, die er ausgerecket mit dem Spiese, nicht zurück, bis daß man alle Bewohner von Ai verbannet hatte. 27. Nur das Vieh und die Beute der Stadt nahm sich Israel zum Raube, nach dem Worte Jehova's, welches er dem Josua geboten. 28. Und Josua verbrannte Ai, und machte es zum ewigen Haufen der Verwüstung, bis auf diesen Tag. 29. Und den König von Ai hängete er an den Baum bis zur Abendzeit, und beim Untergange der Sonne gebot Josua, da nahmen sie seinen Leichnam herab vom Baume, und warfen ihn an den Eingang des Stadt-Thores, und errichteten über ihm einen großen Steinhaufen bis auf diesen Tag.

30. Damals bauete Josua einen Altar Jehova, dem Gott Israels, auf dem Berge Ebal, 31. so wie Mose, der Knecht Jehova's, geboten den Söhnen Israels, wie geschrieben ist im Gesetzbuche Mose's, einen Altar, von unhauenen Steinen, worüber man kein Eisen geschwungen. Und sie opferten darauf dem Jehova Brandopfer, und schlachteten Dankopfer. 32. Und er schrieb daselbst auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes Mose's, welches er geschrieben vor den Augen der Söhne Israels.

33. Und ganz Israel und seine Aeltesten und die Vorsteher und die Richter standen zu beiden Seiten der Lade, den Priestern, den Leviten, gegenüber, welche die Bundeslade Jehova's trugen, wie der Fremdling, so der Eingeborne, eine Hälfte gegen den Berg Garisim, und die andere Hälfte gegen den Berg Ebal, so wie Mose, der Knecht Jehova's, geboten, das Volk Israel zu segnen, früherhin. 34. Und darnach las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, ganz so, wie es geschrieben ist im Buche des Gesetzes. 35. Es war kein Wort von allem, was Mose geboten, das Josua nicht las vor der ganzen Versammlung Israels und den Weibern und den Kindern und dem Fremdling, der da wandelte in ihrer Mitte.

Cap. IX.

Der Gibeoniten List.

IX. 1. Und es geschah, als das höreten alle Könige, welche diesseit des Jordans, auf dem Gebirge und in der Niederung und am ganzen Gestade des großen Meeres, gegen den Libanon, waren, die Hethiter und

die Amoriter und die Cananiter, die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter: 2. da versammelten sie sich allzumal zu streiten mit Josua und mit Israel einmüthig.

3. Die Bewohner von Gibeon aber höreten, was Josua gethan an Jericho und an Ai: 4. und so handelten sie ebenfalls mit List, und gingen und machten sich auf den Weg, und nahmen alte Säcke auf ihre Esel und alte und zerrissene und geflickte Weinschläuche, 5. und alte und geflickte Schuhe an ihre Füße, und alte Kleider auf den Leib; und alles Brodt ihrer Zehrung war trocken und schimmelig. 6. Und sie gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal, und sprachen zu ihm und den Männern Israels: Aus fernem Lande kommen wir, und nun schließet mit uns einen Bund. 7. Und es sprachen die Männer Israels zu den Hevitern: Vielleicht wohnest du in meiner Mitte, und wie könnte ich einen Bund mit dir schließen? 8. Und sie sprachen zu Josua: Deine Knechte sind wir. Und Josua sprach zu ihnen: Wer seid ihr, und woher kommet ihr? 9. Und sie sprachen zu ihm: Aus sehr fernem Lande kommen deine Knechte auf den Namen Jehova's, deines Gottes. Denn wir haben seinen Ruf gehöret, und alles, was er gethan in Aegypten, 10. und alles, was er gethan an den beiden Königen der Amoriter jenseit des Jordans, an Sihon, dem Könige von Hesbon, und an Og, dem Könige von Basan, welcher zu Astaroth war. 11. Da sprachen zu uns unsre Aeltesten und alle Bewohner unsres Landes, und sprachen: Nehmet Zehrung mit euch auf den Weg, und gehet ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen: Eure Knechte sind wir, und nun schließet mit uns einen Bund. 12. Dieses unser Brodt, heiß nahmen wir es zu unsrer Zehrung aus unsren Häusern am Tage, da wir auszogen, um zu euch zu gehen; und nun siehe, es ist trocken und schimmelig geworden. 13. Und diese Weinschläuche, welche wir neu fülleten, siehe, sie sind zerrissen; und diese unsre Kleider und unsre Schuhe sind alt geworden von der großen Länge des Weges. 14. Da nahmen die Männer von ihrer Zehrung, und den Mund Jehova's fragten sie nicht. 15. Und Josua machte mit ihnen Frieden, und schloß mit ihnen den Bund, sie leben zu lassen; und es schwuren ihnen die Fürsten der Gemeinde.

16. Und es geschah nach Verlauf von drei Tagen, nachdem sie mit ihnen einen Bund geschlossen, da höreten sie, daß sie ihnen nahe waren, und in ihrer Mitte wohneten. 17. Und die Söhne Israels brachen auf und kamen zu ihren Städten am dritten Tage; und ihre Städte waren Gibeon und Caphira und Beeroth und Kiriath-Jearim. 18. Und die Söhne Israels schlugen sie nicht, weil ihnen die Fürsten der Gemeinde geschworen bei Jehova, dem Gott Israels. Da murrete die ganze Gemeinde wider die Fürsten. 19. Und es sprachen alle die Fürsten zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen geschworen bei Jehova, dem Gott Israels, und nun können wir sie nicht antasten. 20. Das wollen wir ihnen thun, und sie leben lassen, daß nicht ein Zorn über uns komme, wegen des Schwures, den wir ihnen geschworen. 21. Und die Fürsten sprachen zu ihnen: Sie mögen leben. Und sie wurden Holzhauer und Wasserträger für die ganze Gemeinde, so wie die Fürsten zu ihnen geredet.

22. Da rief sie Josua, und redete zu ihnen, und sprach: Warum habt ihr uns betrogen, und gesprochen: Sehr weit sind wir von euch, so ihr doch in unsrer Mitte wohnet? 23. Und nun seid ihr verflucht, und nicht sollen von euch aufhören Knecht und Holzhauer und Wasserträger für das Haus meines Gottes. 24. Und sie antworteten dem Josua, und sprachen: Berichtet wurde deinen Knechten, daß Jehova, dein Gott, Mose'n, seinem Knechte, geboten euch dieß ganze Land zu geben und zu vertilgen alle Bewohner des Landes vor euch; und so fürchteten wir uns sehr für unser Leben vor euch, und tha-

ten solches. 25. Und nun, siehe, wir sind in deiner Hand: wie es dir gut und recht däucht uns zu thun, thue. 26. Und er that ihnen also, und errettete sie von der Hand der Söhne Israels, daß sie sie nicht umbrachten; 27. aber Josua bestimmte sie an selbigem Tage zu Holzhauern und Wasserträgern für die Gemeinde und für den Altar Jehova's, bis auf diesen Tag, an dem Orte, den er erwählen würde.

Cap. X.

Sieg über fünf cananitische Könige, und andere Siege.

X. 1. Und es geschah, als Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, hörete, daß Josua Ai eingenommen und verbannet, so wie er gethan an Jericho und seinem Könige, und daß die Bewohner von Gibeon Frieden gemacht mit Israel, und in ihrer Mitte waren, 2. da fürchteten sie sich sehr. Denn eine große Stadt war Gibeon, wie eine von den Königsstädten, und sie war größer denn Ai, und alle ihre Bewohner streitbar. 3. Da sandte Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, zu Hoham, dem Könige von Hebron, und zu Piream, dem Könige von Jarmuth, und zu Japhia, dem Könige von Lachis, und zu Debir, dem Könige von Eglon, und sprach: 4. Ziehet herauf zu mir, und helfet mir, daß wir Gibeon schlagen; denn es hat Friede gemacht mit Josua und mit den Söhnen Israels. 5. Da versammelten sich und zogen heran fünf Könige der Amoriter, der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmuth, der König von Lachis und der König von Eglon, sie und alle ihre Lager, und sie lagerten sich wider Gibeon, und stritten wider sie.

6. Da sandten die Männer von Gibeon zu Josua in das Lager gen Gilgal, und sprachen: Ziehe deine Hand nicht ab von deinen Knechten, ziehe heran zu uns eilend, und rette uns und hilf uns; denn es haben sich versammelt gegen uns alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen. 7. Da zog Josua hinauf von Gilgal, er und alles Kriegsvolk mit ihm und alle streitbaren Männer. 8. Und Jehova sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn in deine Hand habe ich sie gegeben; kein Mann von ihnen wird stehen vor dir. 9. Und Josua überfiel sie plötzlich; die ganze Nacht zog er heran von Gilgal. 10. Und Jehova verwirrete sie vor Israel, und er richtete eine große Niederlage unter ihnen an bei Gibeon, und jagte ihnen nach auf dem Wege nach der Anhöhe von Beth-Horon, und schlug sie bis Aseka und bis Makeda. 11. Und es geschah, als sie flohen vor Israel, sie waren am Abhange von Beth-Horon; da ließ Jehova auf sie große Steine herabfallen vom Himmel bis Aseka, daß sie starben: mehr waren derer, die durch die Hagelsteine starben, als welche die Söhne Israels erwürgten mit dem Schwerte.

12. Damals redete Josua zu Jehova, des Tages, da Jehova die Amoriter hingab vor den Söhnen Israels, und sprach vor den Augen Israels: „Sonne zu Gibeon, stehe stille, und Mond im Thale Ajalon! 13. Da stand die Sonne stille, und der Mond blieb stehen, bis sich rächte das Volk an seinen Feinden.“ 14. Ist nicht solches geschrieben im Buche der Redlichen? Und es blieb die Sonne stehen mitten am Himmel, und eilete nicht unterzugehen beinahe einen vollen Tag. Und es war kein Tag wie selbiger vor ihm und nach ihm, daß Jehova hörete auf die Stimme eines Menschen; denn Jehova stritt für Israel. 15. Und es kehrete Josua und ganz Israel mit ihm zurück ins Lager gen Gilgal.

16. Und es flohen jene fünf Könige, und versteckten sich in die Höhle zu Makeda. 17. Da berichtete man dem Josua, und sprach: Es sind gefunden die fünf Könige, versteckt in der Höhle zu Makeda. 18. Und Josua sprach: Wälzet große Steine an die Oeffnung der Höhle, und stellet Leute davor, sie zu be-

wachen. 19. Ihr aber bleibet nicht ſtehen, jaget nach euren Feinden, und ſchlaget ihre Nachhut, laſſet ſie nicht kommen in ihre Städte; denn Jehova, euer Gott, hat ſie gegeben in eure Hand.

20. Und es geſchah, als Joſua und die Söhne Israels ihre ſehr große Niederlage geendigt, bis ſie alle aufgerieben waren, (es entronnen aber die Entronnenen von ihnen, und kamen in die feſten Städte:) 21. da kehrete das ganze Volk glücklich zurück ins Lager zu Joſua bei Makeda; es ſpitzte gegen die Söhne Israels niemand ſeine Zunge. 22. Und Joſua ſprach: Thut die Oeffnung der Höhle auf, und führet heraus zu mir jene fünf Könige aus der Höhle. 23. Und ſie thaten alſo, und führeten heraus zu ihm jene fünf Könige aus der Höhle, den König von Jeruſalem, den König von Hebron, den König von Jarmuth, den König von Lachis, den König von Eglon. 24. Und es geſchah, als ſie jene fünf Könige herausgeführt zu Joſua, da rief Joſua alle Männer Israels, und ſprach zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen: Tretet herzu, ſetzet eure Füße auf die Hälſe dieſer Könige. Und ſie traten hinzu, und ſetzten ihre Füße auf ihre Hälſe. 25. Und Joſua ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, und bebet nicht, ſeid feſt und ſtark; denn ſo wird Jehova thun all euren Feinden, wider die ihr ſtreitet. 26. Und Joſua ſchlug ſie darnach, und tödtete ſie, und hängete ſie an fünf Bäume, und ſie hingen an den Bäumen bis zum Abend. 27. Und es geſchah zur Zeit, da die Sonne unterging, da gebot Joſua, und ſie nahmen ſie herab von den Bäumen, und warfen ſie in die Höhle, wohin ſie ſich verſtecket, und legten große Steine an die Oeffnung der Höhle, bis auf dieſen ſelbigen Tag.

28. Und Makeda hatte Joſua eingenommen an ſelbigem Tage, und ſchlug ſie mit der Schärfe des Schwertes, und ihren König verbannete er, ſie und alle Seelen, die darin waren; er ließ keinen Entronnenen übrig; und er that am Könige von Makeda, ſo wie er gethan am Könige von Jericho. 29. Da zog Joſua und ganz Israel mit ihm von Makeda gen Libna, und ſtritt mit Libna. 30. Und Jehova gab auch ſie in die Hand Israels und ihren König, und er ſchlug ſie mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin waren; er ließ darin keinen Entronnenen übrig; und er that an ihrem Könige, ſo wie er gethan am Könige von Jericho. 31. Da zog Joſua und ganz Israel mit ihm von Libna gen Lachis, und lagerte ſich wider ſie, und ſtritt wider ſie. 32. Und Jehova gab Lachis in die Hand Israels, und er nahm ſie ein am zweiten Tag, und ſchlug ſie mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, die darin waren, ganz ſo, wie er gethan an Libna.

33. Damals zog Horam, der König von Geſer, heran, Lachis zu helfen; und Joſua ſchlug ihn und ſein Volk, bis er ihm keinen Entronnenen übrig ließ. 34. Da zog Joſua und ganz Israel mit ihm von Lachis gen Eglon, und ſie lagerten ſich wider ſie, und ſtritten wider ſie. 35. Und ſie nahmen ſie ein an ſelbigem Tage, und ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, die darin waren, verbannete er an ſelbigem Tage, ganz ſo, wie er gethan an Lachis. 36. Da zog Joſua und ganz Israel mit ihm von Eglon gen Hebron, und ſtritt wider ſie. 37. Und ſie nahmen ſie, und ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes und ihren König und all ihre Städte und alle Seelen, die darin waren; er ließ keinen Entronnenen übrig, ganz ſo, wie er gethan an Eglon, und verbannete ſie und alle Seelen, die darin waren. 39. Da kehrete Joſua um und ganz Israel mit ihm gen Debir, und ſtritt wider ſie. 39. Und er nahm ſie und ihren König und all ihre Städte, und ſie ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes, und verbanneten alle Seelen, die darin waren; er ließ keinen Entronnenen übrig; ſo wie er gethan an Hebron, alſo that er an Debir und ih-

rem Könige, und wie er gethan an Libna und ihrem Könige.

40. Und so schlug Josua das ganze Land, das Gebirge und den Süden und die Niederung und die Abhänge und all ihre Könige, er ließ keinen Entronnenen übrig; und alles, was Odem hatte, verbannete er, so wie Jehova, der Gott Israels, geboten. 41. Und Josua schlug sie von Kades-Barnea bis Gasa, und das ganze Land Gosen bis Gibeon. 42. Und alle diese Könige und ihr Land nahm Josua auf Ein Mal; denn Jehova, der Gott Israels, stritt für Israel. 43. Da kehrete Josua und ganz Israel mit ihm zurück in das Lager gen Gilgal.

Cap. XI.

Die nördlichen Cananiter besiegt.

XI. 1. Und es geschah, als das Jabin, der König von Hazor, hörete, sandte er zu Jobab, dem Könige von Madon, und zum Könige von Simron und zum Könige von Achsaph, 2. und zu den Königen, welche gegen Mitternacht waren auf dem Gebirge und auf der Ebene, südlich von Chinneroth, und in der Niederung und in Naphoth-Dor westlich, 3. den Cananitern gegen Aufgang und gegen Westen und den Amoritern und den Hethitern und den Pheresitern und den Jebusitern auf dem Gebirge und den Hevitern am Fuße des Hemmons im Lande Mizpa. 4. Und sie zogen aus, sie und all ihre Lager mit ihnen, ein großes Volk, wie der Sand am Ufer des Meeres an Menge, und Rosse und Wagen sehr viel. 5. Und es versammelten sich alle diese Könige, und kamen und lagerten zusammen an dem Wasser Merom, zu streiten mit Israel. 6. Aber Jehova sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn morgen um diese Zeit gebe ich sie alle erschlagen hin vor Israel. Ihre Rosse sollst du lähmen, und ihre Wagen verbrennen mit Feuer.

7. Da kam Josua und alles Kriegsvolk mit ihm über sie am Wasser Merom plötzlich, und fielen über sie. 8. Und Jehova gab sie in die Hand Israels, und sie schlugen sie, und jagten ihnen nach bis nach Zidon, der Hauptstadt, und bis Misrephot-Maim und bis ins Thal Mizpeh gegen Aufgang, und schlugen sie, bis man keinen Entronnenen von ihnen übrig ließ. 9. Und Josua that ihnen, so wie ihm Jehova gesagt: ihre Rosse lähmete er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer.

10. Da kehrete Josua um zu selbiger Zeit, und nahm Hazor ein, und ihren König schlug er mit dem Schwerte; denn Hazor war vor Zeiten die Hauptstadt aller dieser Königreiche. 11. Und sie schlugen alle Seelen, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes, sie verbannend; nichts blieb übrig, was Odem hatte, und Hazor verbrannte er mit Feuer. 12. Und alle Städte jener Könige und alle ihre Könige nahm Josua, und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes; er verbannete sie, so wie Mose, der Knecht Jehova's, geboten. 13. Nur alle die Städte, die auf ihrem Hügel standen, verbrannte Israel nicht, ausgenommen Hazor allein verbrannte Josua. 14. Und alle Beute dieser Städte und das Vieh nahmen sich die Söhne Israels zum Raube; nur alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt hatten; sie ließen nichts übrig, was Odem hatte. 15. So wie Jehova Mose'n, seinem Knechte geboten, also gebot Mose dem Josua, und also that Josua; er ließ nichts fehlen von allem, was Jehova Mose'n geboten.

16. Und so nahm Josua alle diese Länder ein, das Gebirg und den ganzen Süden und das ganze Land Gosen und die Niederung und die Ebene und das Gebirg Israel und seine Niederung, 17. von dem kahlen Gebirge, das aufsteigt gen Seir, bis Baal-Gad im Thale des Libanons am Fuße des Gebirges Hermon; und all ihre Könige nahm er, und schlug sie und tödtete sie.

18. Lange Zeit führete Joſua Krieg mit all dieſen Königen. 19. Es war keine Stadt, die ſich friedlich ergab an die Söhne Israels, außer den Hevitern, welche zu Gibeon wohneten; alle nahmen ſie mit Streit. 20. Denn durch Jehova geſchah es, daß ihr Herz verſtockt wurde zum Streite mit Israel, auf daß ſie verbannet würden, und ihnen kein Erbarmen widerführe, ſondern daß ſie vertilget würden, ſo wie Jehova Moſe'n geboten.

21. Und Joſua kam zu ſelbiger Zeit, und rottete aus die Enakiter von dem Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und vom ganzen Gebirge Juda und vom ganzen Gebirge Israel; mit ihren Städten verbannete ſie Joſua. 22. Es blieben keine Enakiter übrig im Lande der Söhne Israels; nur zu Gaſa, zu Gath und zu Asdod blieben ſie übrig. 23. Und ſo nahm Joſua das ganze Land, ganz ſo, wie Jehova geredet zu Moſe; und Joſua gab es Israel zur Beſitzung, nach ihren Abtheilungen, nach ihren Stämmen. Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.

Cap. XII.

Verzeichniß der beſiegten Könige.

XII. 1. Das ſind die Könige des Landes, welche die Söhne Israels ſchlugen, und deren Länder ſie einnahmen, jenſeit des Jordans gegen Sonnen-Aufgang, vom Bach Arnon bis zum Gebirge Hermon und die ganze Ebene gegen Aufgang: 2. Sihon, der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnete, herrſchend von Aroer an, welches am Ufer des Baches Arnon und in der Mitte des Baches lieget, und über halb Gilead bis an den Bach Jabok, die Grenze der Söhne Ammons, 3. und über die Ebene bis an den See Chinneroth gegen Aufgang und bis zum Meere der Ebene, dem Salzmeere, gegen Aufgang, nach Beth-Jeſimoth hin, und gegen Süden am Abhange des Pisga. 4. Und das Gebirg Ogs, des Königs von Baſan, vom Reſte der Rieſen, der zu Aſtaroth und Edrei wohnete. 5. Und er herrſchete über das Gebirg Hermon und über Salcha und über ganz Baſan bis an die Grenze der Geſſuriter und Maachathiter, und halb Gilead bis an die Grenze Sihons, des Königs von Hesbon. 6. Moſe, der Knecht Jehova's, und die Söhne Israels ſchlugen ſie, und Moſe, der Knecht Jehova's, gab es zum Beſitz der Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme Manaſſe.

7. Und das ſind die Könige des Landes, welche Joſua und die Söhne Israels ſchlugen dieſſeit des Jordans gegen Weſten, von Baal-Gad an, im Thale des Libanons, bis an das kahle Gebirge, das aufſteigt gen Seir. Und Joſua gab es den Stämmen Israels zum Beſitz, nach ihren Abtheilungen, 8. auf dem Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Abhängen und in der Wüſte und im Süden: die Hethiter und die Amoriter und die Cananiter, die Pheresiter, die Heviter und die Jebuſiter.

9. Der König von Jericho, einer; der König von Ai, auf der Seite von Bethel, einer; 10. der König von Jeruſalem, einer; der König von Hebron, einer; 11. der König von Jarmuth, einer; der König von Lachis, einer; 12. der König von Eglon, einer; der König von Geſer, einer; 13. der König von Debir, einer; der König von Geder, einer; 14. der König von Horma, einer; der König von Arad, einer; 15. der König von Libna, einer; der König von Adullam, einer; 16. der König von Makeda, einer; der König von Bethel, einer; 17. der König von Tapuah, einer; der König von Hepher, einer; 18. der König von Aphek, einer; der König von Laſaron, einer; 19. der König von Madon, einer; der König von Hazor, einer; 20. der König von Simron-Meron, einer; der König von Achſaph, einer; 21. der König von Thaenach, einer; der König von Megiddo, einer; 22. der König von Gedes, einer; der König von Jokneam am Carmel, einer; 23. der König von

Dor zu Naphath-Dor, einer; der König der Heiden zu Gilgal, einer; 24. der König von Thirza, einer: alle Könige ein und dreißig.

Cap. XIII.

Vertheilung des Landes; Grenzen der drittehalb Stämme.

XIII. 1. Josua aber war alt, in die Jahre gekommen: da sprach Jehova zu ihm: Du bist alt, in die Jahre gekommen, und vom Lande ist sehr viel übrig einzunehmen. 2. Das ist das übrige Land: alle Kreise der Philister und ganz Gessuri; 3. vom Nil an, welcher vor Aegypten fließet, bis an die Grenze von Ekron nördlich soll zu den Cananitern gerechnet werden; fünf Fürsten der Philister; der Gasitische, der Asdoditische, der Askalonitische, der Gathitische und der Ekronitische und die Aviter; 4. gegen Süden das ganze Land der Cananiter und [von] Meara, das den Zidoniern gehöret, bis Aphek, bis an die Grenze der Amoriter; 5. und das Land der Gibliter und der ganze Libanon gegen Sonnen-Aufgang, von Baal-Gad, am Fuße des Gebirges Hermon, bis nach Hemath hin. 6. Alle Gebirgs-Bewohner vom Libanon bis Misrephoth-Maim, alle Zidonier, ich will sie vertreiben vor den Söhnen Israels; nur verloose es Israel zur Besitzung, so wie ich dir geboten. 7. Und nun vertheile dieses Land zur Besitzung unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse. 8. Mit ihm haben die Rubeniten und die Gaditen ihre Besitzung empfangen, welche ihnen Mose gegeben jenseit des Jordans gegen Aufgang, ganz so, wie sie ihnen Mose, der Knecht Jehova's, gegeben, 9. von Aroer an, welches am Ufer des Baches Arnon lieget, und die Stadt, welche in der Mitte des Baches lieget, 10. und die ganze Ebene Medeba bis Dibon, und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, welcher zu Hesbon regierte, bis zur Grenze der Söhne Ammons; 11. und Gilead und das Gebiet der Gessuriter und die Maachathiter und das ganze Gebirg Hermon und ganz Basan bis Salcha, 12. das ganze Reich Ogs bis Basan, welcher zu Astharoth und Edrei regierte; (er war übrig vom Reste der Riesen;) und Mose schlug sie, und vertrieb sie. 13. Aber die Söhne Israels vertrieben nicht die Gessuriter und Maachathiter, und es wohnete Gessur und Maachath in der Mitte Israels bis auf diesen Tag.

14. Nur dem Stamme Levi gab er keine Besitzung; die Opfer Jehova's, des Gottes, Israels, das ist ihre Besitzung, so wie er ihnen geredet. 15. Und Mose gab dem Stamme der Söhne Rubens nach ihren Geschlechtern. 16. Und ihre Grenze war von Aroer an, welches am Ufer des Baches Arnon lieget, und die Stadt, welche in der Mitte des Baches lieget, und die ganze Ebene bei Medeba, 17. Hesbon und alle ihre Städte, die auf der Ebene liegen, Dibon und Bamoth-Baal und Bethbaal-Meon, 18. und Jahza und Kedemoth und Mephaath 19. und Kiriathaim und Sibma und Zereth-Sahar auf dem Thal-Berge 20. und Beth-Peor und der Abhang des Pisga und Beth-Jesimoth, 21. und alle Städte der Ebene und das ganze Reich Sihons, des Königs der Amoriter, welcher zu Hesbon regierte, welchen Mose schlug, ihn und die Fürsten von Midian, Evi und Rekem und Zur und Hur und Reba, die Fürsten Sihons, welche im Lande wohneten. 22. Und Bileam, den Sohn Beors, den Wahrsager, erwürgten die Söhne Israels mit dem Schwerte nebst ihren Erschlagenen. 23. Und die Grenze der Söhne Rubens war der Jordan und das Angrenzende. Das ist die Besitzung der Söhne Rubens nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.

24. Und Mose gab dem Stamme Gad, den Söhnen Gads, nach ihren Geschlechtern. 25. Und ihre Grenze war Jaeser und alle Städte Gileads und die Hälfte des Landes der Söhne Ammons bis Aroer, welches vor

Rabba lieget, 26. und von Hesbon bis Ramath-Mizpe und Betonim, und von Mahanaim bis an die Grenze von Debir; 27. und im Thale: Beth-Haram und Beth-Nimra und Suchoth und Zaphon, der Rest vom Reiche Sihons, des Königs von Hesbon, der Jordan und das Angrenzende bis ans Ende des See's Chinnereth, jenseits des Jordans gegen Aufgang. 28. Das ist die Besitzung der Söhne Gads, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.

29. Und Mose gab dem halben Stamme Manasse, und es erhielt der halbe Stamm Manasse nach seinen Geschlechtern. 30. Und ihre Grenze war von Mahanaim an: ganz Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und alle Dörfer Jairs, die in Basan liegen, sechzig Städte. 31. Und halb Gilead und Astharoth und Edrei, die Städte des Reiches Ogs in Basan, kam an die Söhne Machirs, des Sohnes Manasse's, die Hälfte der Söhne Machirs, nach ihren Geschlechtern. 32. Das ist es, was Mose vertheilete in den Ebenen Moabs, jenseit des Jordans bei Jericho, gegen Aufgang.

33. Aber dem Stamme Levi gab Mose keine Besitzung. Jehova, der Gott Israels, er ist ihre Besitzung, so wie er ihnen geredet.

Cap. XIV.

Caleb erhält Hebron.

XIV. 1. Und das ist, was die Söhne Israels zur Besitzung erhielten im Lande Canaan, was ihnen vertheilete Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Stammhäupter der Söhne Israels, 2. durchs Loos ihres Antheils, so wie Jehova geboten durch Mose, den neun Stämmen und dem halben Stamme. 3. Denn Mose hatte die Besitzung der zween Stämme und des halben Stammes gegeben jenseit des Jordans, den Leviten aber hatte er keine Besitzung unter ihnen gegeben. 4. Denn es waren die Söhne Josephs zween Stämme, Manasse und Ephraim, und man gab den Leviten keinen Antheil im Lande, sondern Städte zum Wohnen und ihre Bezirke für ihre Heerden und ihre Habe. 5. So wie Jehova Mose'n geboten, also thaten die Söhne Israels und vertheileten das Land.

6. Und es traten die Söhne Juda's zu Josua in Gilgal, und es sprach zu ihm Caleb, der Sohn Jephunne's, des Kenisiters: Du weißt das Wort, das Jehova geredet zu Mose, dem Manne Gottes, meinet und deinet wegen, zu Kades-Barnea. 7. Vierzig Jahr alt war ich, als Mose, der Knecht Jehova's, mich aussandte von Kades-Barnea, das Land zu erkunden, und ich brachte ihm Nachricht, so wie es mir ums Herz war. 8. Und meine Brüder, die hinaufgezogen mit ihm, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber folgete vollkommen Jehova, meinem Gott, nach. 9. Da schwur Mose an selbigem Tage, und sprach: Fürwahr das Land, worauf dein Fuß getreten, soll dir sein zur Besitzung und deinen Söhnen in Ewigkeit; denn du bist vollkommen nachgefolget Jehova, meinem Gott. 10. Und nun siehe, Jehova hat mich leben lassen, so wie er geredet, diese fünf und vierzig Jahr, seitdem Jehova dieses Wort geredet zu Mose, da Israel zog in der Wüste; und nun siehe, ich bin heute fünf und achtzig Jahre alt: 11. noch bin ich stark, wie an dem Tage, da mich Mose aussandte; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Streite und auszuziehen und einzuziehen. 12. Und nun gieb mir dieses Gebirg, von welchem Jehova geredet an selbigem Tage. Denn du hast gehöret an selbigem Tage, daß Enakiter daselbst sind und große, feste Städte. Vielleicht ist Jehova mit mir, und ich vertreibe sie, so wie Jehova geredet.

13. Da segnete ihn Josua und gab Hebron Caleb, dem Sohne Jephunne's, zur Besitzung. 14. Deßhalb ward Hebron Caleb, dem Sohne Jephunne's, des Kenisiters, zur

Besitzung bis auf diesen Tag, darum, daß er vollkommen Jehova, dem Gott Israels, nachgefolget war. 15. Der Name Hebrons aber war vor Zeiten Stadt Arba's: der größte Mann unter den Enakitern war selbiger.

Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.

Cap. XV.

Das Gebiet des Stammes Juda.

XV. 1. Und es war das Loos des Stammes der Söhne Juda's, nach ihren Geschlechtern: an der Grenze Edoms die Wüste Zin, gegen Mittag, am äußersten Süden. 2. Und ihre mittägliche Grenze war vom Ende des Salz-Meeres an, von der Zunge, die sich wendet gegen Mittag. 3. Und sie lief mittäglich von der Skorpionen-Höhe, und ging hinüber nach Zin, und stieg auf mittäglich von Kades-Barnea, und ging hinüber nach Hezron, und stieg auf gen Adar, und wandte sich gen Karka; 4. und ging hinüber nach Azmon, und lief aus an den Bach Aegyptens, und es waren die Ausgänge der Grenze an das Meer. Das sei eure Grenze gegen Mittag.

5. Und die Grenze gegen Osten das Salz-Meer bis ans Ende des Jordans. Und die Grenze nach der nördlichen Seite [fing an] von der Meer-Zunge, vom Ende des Jordans, 6. und stieg gen Beth-Hogla, und ging nördlich bei Beth-Araba vorbei, und stieg zum Steine Bohens, des Sohnes Rubens. 7. Und es stieg die Grenze gen Debir vom Thale Achor, und nördlich wendet sie sich nach Gilgal, welches der Höhe Adummim gegenüber lieget, welches mittäglich vom Bache. Und die Grenze ging hinüber zum Wasser Sonnen-Quelle, und ihre Ausgänge waren an der Walker-Quelle. 8. Und die Grenze stieg zum Thale des Sohnes Hinnoms, an die mittägliche Seite der Jebusiter, das ist Jerusalem. Und die Grenze stieg auf den Gipfel des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom westlich lieget, welcher am Ende des Thales Rephaim gegen Norden. 9. Und es erstreckte sich die Grenze vom Gipfel des Berges zu der Quelle des Wassers Nephthoa, und lief nach den Städten des Gebirges Ephron, und erstreckte sich gen Baala, das ist Kiriath-Jearim. 10. Und es wandte sich die Grenze von Baala westlich zum Berge Seir, und ging an die nördliche Seite von Har-Jearim, das ist Chessalon, und stieg herab nach Beth-Semes, und ging hinüber nach Thimna. 11. Und es lief die Grenze an die nördliche Seite von Ekron, und erstreckte sich gegen Sichron, und ging hinüber nach dem Berge Baala, und lief gen Jabneel, und die Ausgänge der Grenze waren an das Meer.

12. Und die West-Grenze ist das Meer, das große, und das Angrenzende. Das ist die Grenze der Söhne Juda's ringsum nach ihren Geschlechtern.

13. Und Caleb, dem Sohne Jephunne's, gab er einen Antheil unter den Söhnen Juda's, nach Befehl Jehova's an Josua, die Stadt Arba's, des Vaters der Enakiter, das ist Hebron. 14. Und Caleb vertrieb von dannen die drei Söhne Enaks, Sesai und Ahiman und Thalmai, die Söhne Enaks. 15. Und von dannen zog er hinauf gegen die Bewohner von Debir; der Name von Debir aber war vor Zeiten Kiriath-Sepher. 16. Und Caleb sprach: Wer Kiriath-Sepher schlägt und einnimmt, dem gebe ich Achsa, meine Tochter, zum Weibe. 17. Da nahm sie ein Othniel, der Sohn des Kenas, des Bruders Calebs, und er gab ihm Achsa, seine Tochter zum Weibe. 18. Und es geschah, als sie einzog, trieb sie ihn an ein Feld zu fordern von ihrem Vater, und stieg herab vom Esel. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir? 19. Und sie sprach: Gieb mir ein Geschenk! Denn ein Mittags-Land hast du mir gegeben, und gieb mir auch Wasser-Quellen. Da gab er ihr Ober-Quellen und Unter-Quellen.

20. Das ist die Besitzung des Stammes der Söhne Juda's, nach ihren Geschlechtern. 21. Und es waren die Städte vom Ende des Stammes der Söhne Juda's an bis zur Grenze Edoms, im Süden: Kabzeel und Eder und Jagur, 22. und Kina und Dimona und Adada, 23. und Kedes und Hazor und Ithnan, 24. Siph und Telem und Bealoth, 25. und Hazor-Hahdata und Kirioth, Hezron, das ist Hazor, 26. Amam und Sema und Molada, 27. und Hazar-Gadda und Hesmon und Beth-Palet, 28. und Hazar-Sual und Beer-Seba und Bisjotheja, 29. Baala und Jjim und Azem, 30. und El-Tholad und Chesil und Horma, 31. und Ziklag und Madmana und Sansanna, 32. und Lebaoth und Silhim und Ain und Rimon: alle Städte neun und zwanzig und ihre Dörfer.

33. In der Niederung: Esthaol und Zarea und Asna, 34. und Sannoah und En-Gannim, Thapuach und Enam, 35. Jarmuth und Adullam, Socho und Aseka, 36. und Saaraim und Adithaim und Gedera und Gederothaim: vierzehen Städte und ihre Dörfer. 37. Zenan und Hadasa und Migdal-Gad, 38. und Dilean und Mizpeh und Jokthiel, 39. Lachis und Bazekath und Eglon 40. und Chabon und Lahmam und Chithlis, 41. und Gederoth, Beth-Dagon und Naema und Makeda: sechszehen Städte und ihre Dörfer. 42. Libna und Ether und Asan, 43. und Jephthah und Asna und Nezib, 44. und Kegila und Achsib und Maresa: neun Städte und ihre Dörfer. 45. Ekron und ihre Töchter und ihre Dörfer. 46. Und von Ekron und westlich alles, was auf der Seite von Asdod und ihre Dörfer: 47. Asdod, ihre Töchter und ihre Dörfer; Gasa, ihre Töchter und ihre Dörfer, bis an den Bach Aegyptens und das große Meer und das Angrenzende.

48. Und auf dem Gebirge: Samir und Jathir und Socho, 49. und Danna und Kiriath-Sanna, das ist Debir, 50. und Anab und Esthemo und Anim, 51. und Gosen und Holon und Gilo: eilf Städte und ihre Dörfer. 52. Arab und Duma und Esean, 53. und Janum und Beth-Tapuach und Apheka: 54. und Humta und Kiriath-Arba, das ist Hebron, und Zior: neun Städte und ihre Dörfer. 55. Maon, Carmel und Siph und Juta, 56. und Jesreel und Jokdeam und Sanoah, 57. Kain, Gibea und Thimna: zehen Städte und ihre Dörfer. 58. Halhul, Beth-Zur und Gedor, 59. und Maarath und Beth-Anoth und Elthekon: sechs Städte und ihre Dörfer. 60. Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Kerim, und Harabba, zwo Städte und ihre Dörfer.

61. In der Wüste: Beth-Araba, Middin und Sechacha, 62. und Nibsan und Ir-Hamelach [Salz-Stadt] und En-Geddi, sechs Städte und ihre Dörfer. 63. Aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, konnten die Söhne Juda's nicht vertreiben, und so wohneten die Jebusiter mit den Söhnen Juda's zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

Cap. XVI. XVII.

Besitzungen von Ephraim und Manasse.

XVI. 1. Und das Loos kam heraus für die Söhne Josephs vom Jordan bei Jericho an, vom Wasser Jericho's gegen Aufgang, die Wüste, welche aufsteigt von Jericho nach dem Gebirge von Bethel; 2. und es lief [die Grenze] von Bethel gen Lus, und ging hinüber nach der Grenze der Architer nach Atharoth, 3. und stieg hinab westlich nach der Grenze der Japhletiter bis zur Grenze von Beth-Horon, dem unteren, und bis Geser, und ihre Ausgänge waren an das Meer. 4. Das erhielten zur Besitzung die Söhne Josephs, Manasse und Ephraim.

5. Und es war die Grenze der Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern, die Grenze ihrer Besitzung war gegen Aufgang Atharoth-Adar bis gen Beth-Horon, dem

oberen. 6. Und es lief die Grenze gegen Weſten gegen Michmethath, nördlich, und wandte ſich gegen Aufgang gen Thaenath-Silo, und ging an dieſem vorbei gegen Aufgang gen Janoha, 7. und ſtieg herab von Janoha gen Atharath und Naaratha, und ſtieß an Jericho, und lief aus an den Jordan. 8. Von Thapuah ging die Grenze weſtlich gen Nahal-Kana [Rohr-Bach], und ihre Ausgänge waren an das Meer. Das iſt die Beſitzung des Stammes der Söhne Ephraims nach ihren Geſchlechtern. 9. Und [dazu] die Städte die für die Söhne Ephraims abgeſondert waren unter der Beſitzung der Söhne Manaſſe's, alle Städte mit ihren Dörfern. 10. Und ſie vertrieben die Cananiter nicht, die zu Geſer wohneten, und ſo wohneten die Cananiter in der Mitte Ephraims bis auf dieſen Tag, und wurden frohnpflichtig.

XVII. 1. Und es kam das Loos an den Stamm Manaſſe, denn er war der Erſtgeborne Joſephs, an Machir, den Erſtgebornen Manaſſe's, den Vater Gileads; denn ſelbiger war ein ſtreitbarer Mann; und ſo ward ihm Gilead und Baſan. 2. Und es kam an die übrigen Söhne Manaſſe's, nach ihren Geſchlechtern, an die Söhne Abieſers und an die Söhne Heleks und an die Söhne Asriels und an die Söhne Sechems und an die Söhne Hephers und an die Söhne Semida's: das ſind die Söhne Manaſſe's, des Sohnes Joſephs, die männlichen, nach ihren Geſchlechtern. 3. Aber Zelaphehad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manaſſe's, er hatte keine Söhne, ſondern Töchter, das aber die Namen ſeiner Töchter: Mahela und Noa, Hogla, Milca und Thirza. 4. Und ſie traten vor Eleaſar, den Prieſter, und vor Joſua, den Sohn Nuns, und vor die Fürſten, und ſprachen: Jehova hat Moſe'n geboten uns eine Beſitzung zu geben unter unſren Brüdern. Und er gab ihnen, nach Befehl Jehova's, eine Beſitzung unter den Brüdern ihres Vaters. 5. Und es fielen auf Manaſſe zehen Theile außer dem Lande Gilead und Baſan, welches jenſeits des Jordans lieget. 6. Denn die Töchter Manaſſe's erhielten Beſitzung unter ſeinen Söhnen, und das Land Gilead kam an die Söhne Manaſſe's, die übrigen.

7. Und es war die Grenze Manaſſe's von Aſſer an nach Michmethath, welches vor Sichem lieget; und es ging die Grenze gegen Süden bis zu den Bewohnern von En-Thapuach. 8. An Manaſſe kam das Land Thapuach, und Thapuach an der Grenze Manaſſe's an die Söhne Ephraims. 9. Und die Grenze ſtieg hinab gen Nahal-Kana [Rohrbach], mittäglich vom Bache. Dieſe Städte kamen an Ephraim mitten unter den Städten Manaſſe's. Und die Grenze Manaſſe's war nördlich vom Bache, und ihre Ausgänge waren an das Meer. 10. [Das Land] gegen Mittag kam an Ephraim, und gegen Norden an Manaſſe, und das Meer war ſeine Grenze. Und an Aſſer ſtießen ſie gegen Norden, und an Iſſaſchar gegen Aufgang. 11. Und es kam an Manaſſe in Iſſaſchar und in Aſſer Beth-Sean und ihre Töchter und Jeblaam und ihre Töchter und nebſt den Bewohnern von Dor und ihren Töchtern und den Bewohnern von En-Dor und ihren Töchtern und den Bewohnern von Thaanach und ihren Töchtern und den Bewohnern von Megiddo und ihren Töchtern, drei Landſchaften.

12. Und es konnten die Söhne Manaſſe's nicht dieſe Städte erobern, und die Cananiter ließen es ſich gefallen zu bleiben in dieſem Lande. 13. Und als die Söhne Israels ſtärker wurden, machten ſie die Cananiter frohnpflichtig; aber vertreiben thaten ſie ſie nicht.

14. Und es redeten die Söhne Joſephs zu Joſua, und ſprachen: Warum haſt du mir als Beſitzung Ein Loos und Einen Theil gegeben, ſo ich doch ein zahlreiches Volk bin, ſoweit als mich bis jetzt Jehova geſegnet? 15. Und Joſua ſprach zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk biſt, ſo ziehe hinauf in

den Wald, und haue dir aus daselbst im Lande der Pheresiter und der Rephäer, so dir zu enge ist das Gebirg Ephraim. 16. Und die Söhne Josephs sprachen: Es wird von uns nicht erlangt werden das Gebirg, und eiserne Wagen sind bei allen Cananitern, welche im Thal-Lande wohnen, bei denen die zu Beth-Sean und ihren Töchtern, und bei denen die im Thale Jesreel sind. 17. Und Josua sprach zum Hause Josephs, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein zahlreiches Volk und hast große Macht: du sollst nicht Ein Loos haben. 18. Das Gebirg soll dir gehören: weil es Wald ist, so haue ihn aus, und dir sollen seine Ausgänge gehören. Denn du wirst die Cananiter vertreiben, denn eiserne Wagen haben sie, denn mächtig sind sie.

Cap. XVIII.

Aufschreibung des noch zu vertheilenden Landes. Antheil Benjamins.

XVIII. 1. Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israels zu Silo, und sie stelleten daselbst auf das Versammlungszelt, und das Land war unterworfen vor ihnen. 2. Und es waren übrig unter den Söhnen Israels, deren Besitzung man nicht vertheilet hatte, sieben Stämme. 3. Da sprach Josua zu den Söhnen Israels: Wie lange wollt ihr euch lässig zeigen hinzugehen, das Land einzunehmen, welches euch Jehova, der Gott eurer Väter, gegeben? 4. Schaffet euch drei Männer für den Stamm, daß ich sie aussende, und sie sich aufmachen, und umherwandeln im Lande, und es aufschreiben, nach Verhältniß ihrer Besitzung, und dann zu mir kommen. 5. Und vertheilet es euch in sieben Theile. Juda soll bleiben auf seiner Grenze gegen Mittag, und das Haus Joseph soll bleiben auf seiner Grenze gegen Norden. 6. Ihr aber schreibet das Land auf in sieben Theilen, und bringet es mir hieher, und ich werde euch das Loos werfen hier vor Jehova, unsrem Gott. 7. Denn keinen Theil haben die Leviten unter euch, sondern das Priesterthum Jehova's ist ihre Besitzung. Und Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihre Besitzung erhalten jenseit des Jordans, gegen Aufgang, welche ihnen gegeben Mose, der Knecht Jehova's. 8. Da machten sich die Männer auf, und gingen hin. Und Josua gebot denen, welche hingingen das Land aufzuschreiben, und sprach: Gehet hin und wandelt umher im Lande, und schreibet es auf, und kehret zurück zu mir, und hier werde ich euch das Loos werfen vor Jehova zu Silo.

9. Und so gingen die Männer hin, und durchzogen das Land, und schrieben es auf, nach den Städten, nach sieben Theilen, in ein Buch, und sie kamen zu Josua ins Lager gen Silo. 10. Da warf ihnen Josua das Loos zu Silo vor Jehova. Und so vertheilete Josua daselbst das Land den Söhnen Israels, nach ihren Abtheilungen.

11. Und es kam hierauf das Loos des Stammes der Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern. Und die Grenze ihres Looses ging aus zwischen den Söhnen Juda's und zwischen den Söhnen Josephs. 12. Und ihre Grenze fing nach der Nord-Seite hin vom Jordan an, und stieg hinauf an die nördliche Seite von Jericho, und stieg auf das Gebirg gegen Westen, und ihre Ausgänge waren nach der Wüste Beth-Aven. 13. Und von dannen ging die Grenze hinüber gen Lus, an die mittägliche Seite von Lus, das ist Bethel, und es stieg die Grenze herab gen Atharoth-Adar an dem Berge, welcher mittäglich von Beth-Horon, dem unteren, lieget. 14. Und es erstreckte sich die Grenze, und wandte sich nach der West-Seite hin, mittäglich von dem Berge, welcher von Beth-Horon mittäglich lieget, und ihre Ausgänge waren nach Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Jearim, eine Stadt der Söhne Juda's. Das ist die West-Seite. 15. Und die Mittagsseite fing an vom Ende von Kiriath-Jearim, und die Grenze lief westlich, und lief zu der

Quelle des Wassers Nephthoa, 16. und stieg herab zum Ende des Berges, welcher vor dem Thale des Sohnes Hinnoms lieget, welcher im Thale Rephaim gegen Norden, und stieg herab zum Thale Hinnom an die mittägliche Seite der Jebusiter, und stieg bis zur Walker-Quelle, 17. und erstreckte sich nördlich, und lief gegen die Sonnenquelle, und lief nach Geliloth, welches der Höhe Adumim gegenüber lieget, und stieg herab zum Steine Bohens, des Sohnes Rubens; 18. und ging hinüber an die nördliche Seite vor Araba, und stieg herab gen Araba; 19. und ging hinüber an die nördliche Seite von Beth-Hogla, und die Ausgänge der Grenze waren nach der nördlichen Zunge des Salz-Meeres, nach dem mittäglichen Ende des Jordans. Das ist die Grenze gegen Mittag. 20. Und der Jordan begrenzt es nach der östlichen Seite hin. Das ist die Besitzung der Söhne Benjamins nach ihren Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.

21. Und die Städte des Stammes der Söhne Benjamins, nach ihren Geschlechtern, sind: Jericho und Beth-Hogla und Emek-Keziz, 22. und Beth-Araba und Zemaraim und Beth-El, 23. und Avim und Para und Ophra, 24. und Caphar-Amonai und Ophni und Gebar zwölf Städte und ihre Dörfer; 25. Gibeon und Rama und Beeroth, 26. und Mizpe und Caphira und Moza, 27. und Rekem und Jerpel und Thareala, 28. und Zela, Eleph, Jebus, das ist Jerusalem, Gibeath, Kiriath: vierzehen Städte und ihre Dörfer. Das ist die Besitzung der Söhne Benjamins, nach ihren Geschlechtern.

Cap. XIX.

Besitzungen der Stämme Simeon, Sebulon, Issaschar, Asser, Naphthali und Dan.

XIX. 1. Und es kam das zweite Loos heraus für Simeon, für den Stamm der Söhne Simeons, nach ihren Geschlechtern; und ihre Besitzung war mitten unter der Besitzung der Söhne Juda's. 2. Und es kam an sie in ihrer Besitzung: Beer-Seba und Seba und Molada, 3. und Hazar-Sual und Bala und Azem, 4. und Eltholod und Bethul und Horma, 5. und Ziklag und Beth-Marcaboth und Hazar-Sussa, 6. und Beth-Lebaoth und Saruhen: dreizehen Städte und ihre Dörfer; 7. Ain, Rimon und Ether und Asan, vier Städte und ihre Dörfer; 8. und alle Dörfer, welche im Umkreise dieser Städte liegen bis Baalath-Beer, Ramath-Negeb. Das ist die Besitzung des Stammes der Söhne Simeons, nach ihren Geschlechtern. 9. Von dem Antheile der Söhne Juda's ist die Besitzung der Söhne Simeons; denn es war der Antheil der Söhne Juda's zu groß für sie, und so erhielten die Söhne Simeons ihre Besitzung mitten unter ihrer Besitzung.

10. Und das dritte Loos kam herauf für die Söhne Sebulons, nach ihren Geschlechtern. Und die Grenze ihrer Besitzung ging bis Sarid. 11. Und es stieg ihre Grenze nach Westen und zwar Mareala, und stieß an Dabbeseth, und stieß an den Bach, der vor Jokneam fließet. 12. Und sie kehrete sich von Sarid östlich gegen Sonnen-Aufgang an die Grenze von Chisloth-Thabor, und lief nach Dabrath, und stieg gen Japhia. 13. Und von dannen ging sie östlich gegen Aufgang hinüber gen Gath-Hepher, Eth-Kazin, und lief gen Rimon, welches sich erstrecket gen Nea. 14. Und es wandte sich um dieses die Grenze nördlich gen Hannathon, und ihre Ausgänge waren ins Thal Jephthah-El. 15. Und Katath und Nahalal und Simron und Jideala und Beth-Lehem, zwölf Städte und ihre Dörfer. 16. Das ist die Besitzung der Söhne Sebulons, nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Dörfer.

17. Für Issaschar kam heraus das vierte Loos, für die Söhne Issaschars, nach ihren Geschlechtern. 18. Und ihre Grenze ging bis Jesreel und Chesulloth und Sunem, 19. und Hapharaim und Sion und Anaharath, 20. und Rabith und Kisson und Abez, 21. und Re-

meth und En-Gannim und En-Hada und Beth-Patez. 22. Und die Grenze ſtieß an Thabor und Sahazima und Beth-Semes, und die Ausgänge ihrer Grenze waren an den Jordan; ſechszehen Städte und ihre Dörfer. 23. Das iſt die Beſitzung des Stammes der Söhne Iſſaſchars, nach ihren Geſchlechtern, die Städte und ihre Dörfer.

24. Und es kam heraus das fünfte Loos für den Stamm der Söhne Aſſers, nach ihren Geſchlechtern, 25. Und ihre Grenze war: Helkath und Hali und Beten und Achſaph, 26. und Alamelech und Amead und Miſeal; und ſie ſtieß an den Carmel, weſtlich, und an den Sihor-Libnath [Glasfluß], 27. und kehrete ſich gegen Sonnen-Aufgang gen Beth-Dagon, und ſtieß an Sebulon und an das Thal Jephthah-El, nördlich von Beth-Emek und Negiel, und lief gen Cabul zur Linken, 28. und gen Ebron und Rehob und Hamon und Kana bis an Zidon, die Hauptſtadt; 29. und es kehrete ſich die Grenze gen Rama bis zu der feſten Stadt Tyrus, und kehrete ſich nach Hoſſa, und ihre Ausgänge waren an das Meer aus dem Striche nach Achſib zu. 30. Und Uma und Aphek und Rehob, zwei und zwanzig Städte und ihre Dörfer. 31. Das iſt die Beſitzung des Stammes der Söhne Aſſers, nach ihren Geſchlechtern, dieſe Städte und ihre Dörfer.

32. Für die Söhne Naphthali's kam heraus das ſechste Loos, für die Söhne Naphthali's, nach ihren Geſchlechtern. 33. Und ihre Grenze ging von Heleph, von der Eiche bei Zaenannim und Adami-Nekeb und Jabneel bis Lakum, und ihre Ausgänge waren an den Jordan. 34. Und es kehrete ſich die Grenze weſtlich nach Asnoth-Thabor, und lief von dannen gen Hukok, und ſtieß an Sebulon gegen Mittag, und an Aſſer ſtieß ſie gegen Weſten, und an Juda; der Jordan gegen Sonnen-Aufgang. 35. Und feſte Städte: Zidim, Zer und Hamath, Rakath und Chinnereth, 36. und Adama und Rama und Hazor, 37. und Kedes und Edrei und En-Hazor, 38. und Jireon und Migdal-El, Harem und Beth-Anath und Beth-Semes: neunzehen Städte und ihre Dörfer. 39. Das iſt die Beſitzung des Stammes der Söhne Naphthali's, nach ihren Geſchlechtern, die Städte und ihre Dörfer.

40. Für den Stamm der Söhne Dans, nach ihren Geſchlechtern, kam heraus das ſiebente Loos. 41. Und die Grenze ihrer Beſitzung war: Zorea und Eſthaol und Ir-Semes, 42. und Saelabim und Ajalon und Jethla, 43. und Elon und Thimnatha und Ekron, 44. und Eltheka und Gibethon und Baalath, 45. und Jehud und Bne-Barak und Gath-Rimmon, 46. und Me-Jarkon und Rakon mit der Grenze gegen Japho. 47. Und es ging [ſpäterhin] die Grenze der Söhne Dans weiter von ihnen aus, und es zogen die Söhne Dans hinauf, und ſtritten mit Leſem, und nahmen ſie ein, und ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen ſie in Beſitz, und wohneten darin, und nannten Leſem Dan, nach dem Namen Dans, ihres Vaters. 48. Das iſt die Beſitzung des Stammes der Söhne Dans, nach ihren Geſchlechtern, dieſe Städte und ihre Dörfer.

49. Und als ſie die Vertheilung des Landes, nach ſeinen Grenzen, geendigt, da gaben die Söhne Israels Joſua, dem Sohne Nuns, eine Beſitzung unter ſich. 50. Nach Befehl Jehova's gaben ſie ihm die Stadt, die er verlangte, Thimnath-Serah, auf dem Gebirge Ephraim. Und er bauete die Stadt, und wohnete darin.

51. Das ſind die Beſitzungen, welche austheilete Eleaſar, der Prieſter, und Joſua, der Sohn Nuns, und die Stamm-Häupter der Söhne Israels durchs Loos zu Silo, vor Jehova, vor der Thüre des Verſammlungszeltes, und ſo endigten ſie die Vertheilung des Landes.

Cap. XX.

Bestimmung der Frei-Städte.

XX. 1. Und Jehova redete zu Josua, und sprach: 2. Rede zu den Söhnen Israels, und sprich: Bestimmet euch die Zuflucht-Städte, wovon ich zu euch geredet durch Mose, 3. daß dahin fliehe ein Todtschläger, der jemand schlägt aus Versehen, ohne Wissen, daß sie euch zur Zuflucht seien vor dem Bluträcher. 4. Und er fliehe zu einer von diesen Städten, und trete vor die Oeffnung des Stadt-Thores, und erzähle vor den Ohren der Aeltesten selbiger Stadt seine Sache, und sie sollen ihn aufnehmen in die Stadt zu sich, und ihm einen Ort geben, daß er wohne bei ihnen. 5. Und so der Bluträcher ihm nachjaget, so sollen sie den Todtschläger nicht ausliefern in seine Hand; denn ohne Wissen hat er seinen Nächsten getödtet, und haßte ihn nicht seit gestern und vorgestern. 6. Und so wohne er in selbiger Stadt, bis er gestanden vor der Gemeinde zum Gerichte, bis zum Tode des hohen Priesters, der zu selbiger Zeit sein wird. Alsdann soll der Todtschläger zurückkehren, und kommen in seine Stadt und in sein Haus, in die Stadt, woraus er geflohen.

7. Und sie heiligten Kedes in Galiläa auf dem Gebirge Naphthali, und Sichem auf dem Gebirge Ephraim, und Kiriath-Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda. 8. Und jenseit des Jordans bei Jericho gegen Aufgang bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, vom Stamme Ruben, und Ramoth in Gilead, vom Stamme Gad, und Golan in Basan, vom Stamme Manasse. 9. Das waren die verordneten Städte für alle Söhne Israels und für den Fremdling, der sich unter ihnen aufhält, daß dahin fliehe, wer Jemand geschlagen aus Versehen, daß er nicht sterbe durch die Hand des Bluträchers, bis er gestanden vor der Gemeinde.

Cap. XXI, 1 — 42.

Städte des Stammes Levi.

XXI. 1. Und es traten die Stammhäupter der Leviten zu Eleasar, dem Priester, und zu Josua, dem Sohne Nuns, und zu den Stammhäuptern der Söhne Israels, 2. und redeten zu ihnen zu Silo, im Lande Canaan, und sprachen: Jehova hat geboten durch Mose uns Städte zu geben zum Wohnen und ihre Bezirke für unser Vieh. 3. Da gaben die Söhne Israels den Leviten von ihrer Besitzung, nach Befehl Jehova's, diese Städte und ihre Bezirke.

4. Und es kam heraus das Loos für die Geschlechter der Kahathiter. Und es kamen an die Söhne Aarons, des Priesters, von den Leviten, vom Stamme Juda und vom Stamme der Simeoniten und vom Stamme Benjamin durchs Loos dreizehen Städte. 5. Und an die übrigen Söhne Kahaths von den Geschlechtern des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Manasse durchs Loos zehen Städte. 6. Und an die Söhne Gersons von den Geschlechtern des Stammes Issaschar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naphthali und vom [andern] halben Stamme Manasse in Basan durchs Loos dreizehen Städte. 7. An die Söhne Merari's, nach ihren Geschlechtern, vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon zwölf Städte. 8. Und so gaben die Söhne Israels den Leviten diese Städte und ihre Bezirke, so wie Jehova durch Mose geboten, durchs Loos.

9. Und sie gaben vom Stamme der Söhne Juda's und vom Stamme der Söhne Simeons diese Städte, die man mit Namen nennet. 10. Und es kam an die Söhne Aarons von den Geschlechtern der Kahathiter, von den Söhnen Levi's, (denn für sie war das erste Loos,) 11. und sie gaben ihnen die Stadt Arba's, (selbiger ist der Vater Enaks,) Hebron, auf dem Gebirge Juda, und ihre Bezirke rings um sie her. 12. Aber

das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Caleb, dem Sohne Jephunne's, zum Eigenthum. 13. Und den Söhnen Aarons, des Priesters, gaben sie die Stadt der Zuflucht für Todtschläger Hebron und ihren Bezirk, und Libna und ihren Bezirk, 14. und Jathir und ihren Bezirk, und Esthemoa und ihren Bezirk, 15. und Holon und ihren Bezirk, und Debir und ihren Bezirk, 16. und Ain und ihren Bezirk, und Jutta und ihren Bezirk, und Beth-Semes und ihren Bezirk, neun Städte von diesen beiden Stämmen; 17. und vom Stamme Benjamin: Gibeon und ihren Bezirk, und Geba und ihren Bezirk, 18. und Anatoth und ihren Bezirk, und Almon und ihren Bezirk, vier Städte. 19. Alle Städte der Söhne Aarons, der Priester, dreizehen Städte und ihre Bezirke.

20. Und anlangend die Geschlechter der Söhne Kahaths, die Leviten, die übrigen von den Söhnen Kahaths, so waren die Städte ihres Looses vom Stamme Ephraim.

21. Und sie gaben ihnen die Stadt der Zuflucht für Todtschläger Sichem und ihren Bezirk, auf dem Gebirge Ephraim, und Geser und ihren Bezirk, 22. und Kibzaim und ihren Bezirk, und Beth-Horon und ihren Bezirk, vier Städte; 23. und vom Stamme Dan: Eltheke und ihren Bezirk, Gibthon und ihren Bezirk, 24. Ajalon und ihren Bezirk, Gath-Rimon und ihren Bezirk, vier Städte; 25. und von der Hälfte des Stammes Manasse: Thaenach und ihren Bezirk, und Gath-Rimmon und ihren Bezirk, zwo Städte: 26. zusammen zehen Städte und ihre Bezirke den Geschlechtern der übrigen Söhne Kahaths.

27. Und den Söhnen Gersons, von den Geschlechtern der Leviten, vom halben Stamme Manasse's: die Stadt der Zuflucht für Todtschläger Golan in Basan und ihren Bezirk, und Beesthra und ihren Bezirk, zwo Städte; 28. und vom Stamme Issaschar: Kisjon und ihren Bezirk, Dabrath und ihren Bezirk, 29. Jarmuth und ihren Bezirk, En-Gannim und ihren Bezirk, vier Städte; 30. und vom Stamme Asser: Miseal und ihren Bezirk, Abdon und ihren Bezirk, 31. Helkath und ihren Bezirk, und Rehob und ihren Bezirk, vier Städte; 32. und vom Stamme Naphthali: die Stadt der Zuflucht für Todtschläger Kedes, in Galiläa, und ihren Bezirk, und Hamoth-Dor und ihren Bezirk, und Karthan und ihren Bezirk, drei Städte. 33. Alle Städte der Gersoniter, nach ihren Geschlechtern, dreizehn Städte und ihre Bezirke.

34. Und den Geschlechtern der Söhne Merari's, den Leviten, den übrigen, vom Stamme Sebulon: Jokneam und ihren Bezirk, Kartha und ihren Bezirk, 35. Dimna und ihren Bezirk, Nahalal und ihren Bezirk, vier Städte; 36. und vom Stamme Ruben: Bezer und ihren Bezirk, und Jahza und ihren Bezirk, 37. Kedemoth und ihren Bezirk, und Mephaath und ihren Bezirk, vier Städte; 38. und vom Stamm Gad die Stadt der Zuflucht für Todtschläger Ramoth, in Gilead, und ihren Bezirk, und Mahanaim und ihren Bezirk, 39. Hesbon und ihren Bezirk, Jaeser und ihren Bezirk, zusammen vier Städte. 40. Alle Städte der Söhne Merari's, nach ihren Geschlechtern, der übrigen von den Geschlechtern der Leviten, es war ihr Loos zwölf Städte. 41. Alle Städte der Leviten, innerhalb des Eigenthums der Söhne Israels, waren acht und vierzig Städte und ihre Bezirke. 42. Es waren diese Städte, jede Stadt und ihr Bezirk rings um sie her: also bei allen diesen Städten.

Cap. XXI, 42 — XXII, 34.

Altar der drittehalb Stämme.

43. Und so gab Jehova Israel das ganze Land, das er ihren Vätern geschworen zu geben, und sie nahmen es in Besitz, und wohneten darin. 44. Und Jehova schaffte ihnen Ruhe ringsum, ganz so, wie er ihren Vätern geschworen. Und keiner stand vor ih-

nen von all ihren Feinden; all ihre Feinde gab Jehova in ihre Hand. 45. Es fiel kein Wort aus von all den guten Worten, welche Jehova geredet dem Hause Israels; alles traf ein.

XXII. 1. Damals rief Josua den Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme Manasse, und sprach zu ihnen: 2. Ihr habt beobachtet alles, was Mose, der Knecht Jehova's, euch geboten, und gehorcht meiner Stimme in allem, was ich euch geboten. 3. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen diese lange Zeit bis auf diesen Tag, und habt beobachtet, was zu beobachten war, das Gebot Jehova's, eures Gottes. 4. Und nun hat Jehova, euer Gott, euren Brüdern Ruhe geschafft, wie er ihnen verheißen; und nun wendet euch, und ziehet zu euren Zelten, ins Land eures Eigenthums, welches euch Mose, der Knecht Jehova's, gegeben jenseit des Jordans. 5. Nur achtet wohl darauf zu thun das Gebot und das Gesetz, welches euch Mose, der Knecht Jehova's, geboten, zu lieben Jehova, euren Gott, und zu wandeln in all seinen Wegen, und seine Gebote zu beobachten, und ihm anzuhangen, und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele. 6. Und Josua segnete sie, und entließ sie, und sie zogen nach ihren Zelten. 7. Der einen Hälfte des Stammes Manasse aber hatte Mose gegeben in Basan, und der andern Hälfte hatte Josua mit ihren Brüdern gegeben diesseit des Jordans gegen Westen. Und auch als sie Josua entließ nach ihren Zelten, segnete er sie, 8. und sprach zu ihnen: Mit großen Reichthümern kehret zurück nach euren Zelten und mit sehr vielem Vieh und mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eisen und mit Kleidern in großer Menge. Theilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.

9. Und so kehreten zurück und gingen die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse von den Söhnen Israels von Silo, im Lande Canaan, um zu ziehen ins Land Gilead, ins Land ihres Eigenthums, worin sie Besitz gefaßt nach Befehl Jehova's durch Mose. 10. Und als sie kamen zu den Kreisen des Jordans, im Lande Canaan, erbaueten die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse daselbst einen Altar am Jordan, einen Altar, groß von Ansehen.

11. Und es höreten die Söhne Israels, daß man sprach: Siehe, es haben die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse den Altar erbauet nach dem Lande Canaan zu, gegen die Kreise des Jordans, den Söhnen Israels gegenüber. 12. Als das die Söhne Israels höreten, versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israels gen Silo, um gegen sie zu ziehen im Heere. 13. Und es sandten die Söhne Israels zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads und zu dem halben Stamme Manasse ins Land Gilead Pinehas, den Sohn Eleasars, den Priester, 14. und zehen Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Stammhaus von allen Stämmen Israels, und jeglicher war Haupt ihrer Stammhäuser von den Haufen Israels. 15. Und sie kamen zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads und zu dem halben Stamme Manasse ins Land Gilead, und redeten mit ihnen, und sprachen:

16. So spricht die ganze Gemeinde Jehova's: Was ist das für ein Vergehen, wodurch ihr euch vergehet an dem Gott Israels, daß ihr euch abwendet heute von Jehova, indem ihr euch einen Altar erbauet, um abzufallen heute von Jehova? 17. Ist es uns zu wenig an der Missethat Peors, von welcher wir uns nicht gereiniget bis auf diesen Tag, weßhalb die Plage kam über die Gemeinde Jehova's? 18. Ihr aber wendet euch heute ab von Jehova; und es geschieht, ihr fallet heute ab von Jehova, und morgen wird er gegen die ganze Gemeinde Israels zürnen. 19. Jedoch wenn das Land eures Eigenthums unrein ist, so gehet hinüber in das

Eigenthum-Land Jehova's, woselbst die Wohnung Jehova's stehet, und nehmet Besitz unter uns; aber von Jehova fallet nicht ab, und von uns fallet nicht ab, indem ihr euch einen Altar erbauet, außer dem Altar Jehova's, unsres Gottes. 20. Verging sich nicht Achan, der Sohn Serahs, am Verbanneten? und über die ganze Gemeinde Israels kam ein Zorn, und er kam nicht als einzelner Mann um durch seine Missethat.

21. Da antworteten die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse, und redeten zu den Häuptern der Hausen Israels: 22. Gott, Gott Jehova, Gott, Gott Jehova, weiß es, und Israel soll es wissen! Wenn es geschah mit Abfall und mit Vergehung gegen Jehova, (mögest du uns nicht helfen an diesem Tage!), 23. daß wir uns einen Altar erbaueten, um uns abzuwenden von Jehova, und wenn, um darauf Brandopfer und Speisopfer zu opfern, und wenn, um darauf Dankopfer zu bringen: so möge Jehova es ahnden, 24. und wenn wir nicht aus Besorgniß, aus Grund, solches thaten, indem wir sprachen: In Zukunft werden eure Söhne sprechen zu unsren Söhnen: „Was habt ihr gemein mit Jehova, dem Gott Israels? 25. Zur Grenze hat ja Jehova gesetzt zwischen uns und euch, den Söhnen Rubens und den Söhnen Gads, den Jordan: ihr habt keinen Theil an Jehova!" Und so werden eure Söhne unsre Söhne abhalten Jehova zu fürchten. 26. Darum sprachen wir: Wir wollen es thun den Altar zu erbauen, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer, 27. sondern Zeuge sei er zwischen uns und euren Söhnen und unsren Geschlechtern nach uns, daß wir den Dienst Jehova's thun vor ihm mit unsren Brandopfern und unsren Schlachtopfern und unsren Dankopfern, daß nicht eure Söhne sprechen in Zukunft zu unsren Söhnen: „Ihr habt keinen Theil an Jehova!" 28. Und so sprachen wir: Geschieht es, daß sie [so] sprechen zu uns und unsren Geschlechtern in Zukunft, so sprechen wir: Sehet den Bau des Altars Jehova's, welchen unsre Väter gemacht, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer, sondern Zeuge ist er zwischen uns und euch! 29. Ferne sei es von uns abzufallen von Jehova und uns abzuwenden heute von Jehova, indem wir einen Altar erbaueten zum Brandopfer, zum Speisopfer und zum Schlachtopfer, außer dem Altare Jehova's, unsres Gottes, der vor seiner Wohnung stehet.

30. Und als Pinehas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Hausen Israels, die mit ihm waren, die Worte höreten, welche die Söhne Rubens und die Söhne Gads und die Söhne Manasse's redeten, gefiel es ihnen wohl. 31. Und es sprach Pinehas, der Sohn Eleasars, der Priester, zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads und zu den Söhnen Manasse's: Heute erkennen wir, daß Jehova unter uns ist, weil ihr euch nicht vergangen an Jehova durch ein solches Vergehen. Jetzt habt ihr die Söhne Israels errettet von der Hand Jehova's.

32. Da kehrete Pinehas, der Sohn Eleasars, der Priester, und die Fürsten zurück von den Söhnen Rubens und von den Söhnen Gads aus dem Lande Gilead ins Land Canaan zu den Söhnen Israels, und brachten ihnen Nachricht. 33. Und die Sache gefiel den Söhnen Israels, und es priesen Gott die Söhne Israels, und gedachten nicht mehr gegen sie zu ziehen im Heere, um das Land zu verwüsten, worin die Söhne Rubens und die Söhne Gads wohneten. 34. Und es benannten die Söhne Rubens und die Söhne Gads den Altar „denn Zeuge ist er zwischen uns, daß Jehova Gott ist."

Cap. XXIII.

Ermahnungsrede Josua's.

XXIII. 1. Und es geschah nach langer Zeit, nachdem Jehova Israel Ruhe geschafft

vor all seinen Feinden ringsum, und Josua alt geworden, in die Jahre gekommen war: 2. da rief Josua ganz Israel, seine Aeltesten und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher, und sprach zu ihnen: Ich bin alt geworden, in die Jahre gekommen. 3. Und ihr habt gesehen alles, was Jehova, euer Gott, gethan an all diesen Völkern vor euch. Denn Jehova, euer Gott, ist es, der gestritten für euch. 4. Sehet, ich habe euch diese übrigen Völker zufallen lassen zur Besitzung für eure Stämme, vom Jordan an, und alle Völker, welche ich ausgerottet, bis an das große Meer gegen Sonnen-Untergang. 5. Und Jehova, euer Gott, er wird sie ausstoßen vor euch, und sie vertreiben vor euch, und ihr werdet ihr Land einnehmen, so wie Jehova, euer Gott, euch verheißen. 6. Und so seid fest zu beobachten und zu thun alles, was geschrieben ist im Gesetzbuche Mose's, daß ihr nicht davon weichet zur Rechten und zur Linken, 7. daß ihr nicht kommet unter diese Völker, welche übrig sind bei euch, und nicht den Namen ihrer Götter preiset, und nicht bei ihnen schwöret, und ihnen nicht dienet, und sie nicht anbetet; 8. sondern Jehova, eurem Gott, sollt ihr anhangen, so wie ihr gethan bis auf diesen Tag. 9. Es hat ja Jehova große und starke Völker vertrieben vor euch, und niemand bestand vor euch bis auf diesen Tag. 10. Ein Mann von euch jaget tausend; denn Jehova, euer Gott, ist es, der für euch streitet, so wie er euch verheißen. 11. So habt denn wohl Acht auf euch selbst, daß ihr Jehova, euren Gott, liebet.

12. Denn wenn ihr euch abwendet, und anhanget dem Reste dieser Völker, welche übrig sind bei euch, und euch verschwägert mit ihnen, und unter sie kommt, und sie unter euch: 13. so müsset ihr wissen, daß Jehova, euer Gott, nicht weiter diese Völker vertreiben wird vor euch, und sie werden euch zum Fallstricke und zur Schlinge und zur Geißel in euren Seiten und zu Dornen in euren Augen sein, bis daß ihr umkommet aus diesem schönen Lande, welches euch Jehova, euer Gott, gegeben.

14. Und siehe, ich gehe jetzt den Weg alles Irdischen. So erkennet denn mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, daß nicht Ein Wort ausgefallen von all den guten Worten, welche Jehova geredet über euch: alles ist euch eingetroffen, nicht Ein Wort davon ist ausgefallen. 15. Aber so wie eingetroffen über euch jedes gute Wort, welches Jehova, euer Gott, zu euch geredet: also wird Jehova über euch eintreffen lassen jedes böse Wort, bis er euch vertilget aus diesem guten Lande, welches Jehova, euer Gott, euch gegeben. 16. Wenn ihr den Bund Jehova's, eures Gottes, den er euch geboten, übertretet, und hingehet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet: dann wird der Zorn Jehova's gegen euch entbrennen, und ihr werdet schnell umkommen aus dem schönen Lande, das er euch gegeben.

Cap. XXIV, 1 — 28.

Bund Josua's mit dem Volke.

XXIV. 1. Und es versammelte Josua alle Stämme Israels gen Sichem, und rief die Aeltesten von Israel und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher, und sie traten vor Gott. 2. Und Josua sprach zum ganzen Volke: So spricht Jehova, der Gott Israels: Jenseit des Stromes wohneten eure Väter vor Alters, Therah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und dieneten andern Göttern. 3. Da nahm ich euren Vater Abraham von jenseit des Stromes, und ließ ihn ziehen durch das ganze Land Canaan, und mehrete seinen Saamen, und gab ihm Isaak. 4. Und dem Isaak gab ich Jakob und Esau; und dem Esau gab ich das Gebirg Seir einzunehmen, und Jakob und seine Söhne zogen hinab gen Aegypten. 5. Und ich sandte Mose und Aaron, und schlug Ae-

gypten nach dem, was ich that in seiner Mitte, und darnach führete ich euch aus. 6. Und ich führete eure Väter aus Aegypten, und ihr kamet an das Meer, und die Aegypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und mit Reitern bis ans Schilf-Meer. 7. Da schrieen sie zu Jehova, und er setzte Finsterniß zwischen euch und die Aegypter, und führete das Meer über sie, und bedeckete sie, und es sahen eure Augen, was ich that an den Aegyptern, und ihr wohnetet in der Wüste lange Zeit. 8. Und ich brachte euch in das Land der Amoriter, welche jenseit des Jordans wohneten; und als sie stritten mit euch, gab ich sie in eure Hand, und ihr nahmet ihr Land ein, und ich vertilgete sie vor euch. 9. Da machte sich auf Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, und stritt mit Israel, und sandte, und rief Bileam, den Sohn Beors, euch zu verfluchen. 10. Aber ich wollte nicht auf Bileam hören, und er segnete euch, und ich errettete euch aus seiner Hand. 11. Und als ihr über den Jordan ginget, und nach Jericho kamet, so stritten wider euch die Bürger von Jericho, die Amoriter und die Pheresiter und die Cananiter und die Hethiter und die Gergesiter und die Heviter und die Jebusiter, und ich gab sie in eure Hand. 12. Und ich schickte vor euch her die Hornissen, und sie vertrieben sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter, nicht mit deinem Schwert und nicht mit deinem Bogen. 13. Und ich gab euch ein Land, welches du nicht bearbeitet, und Städte, die ihr nicht gebauet, und ihr wohnetet darin; Weinberge und Oelberge, welche ihr nicht gepflanzet, genießet ihr.

14. Und nun fürchtet Jehova, und dienet ihm mit Aufrichtigkeit und Treue, und entfernet die Götter, welchen eure Väter gedienet jenseit des Stromes und in Aegypten, und dienet dem Jehova. 15. Und gefällt es euch nicht dem Jehova zu dienen, so wählet euch heute, wem ihr dienen wollet, ob den Göttern, welchen eure Väter gedienet jenseit des Stromes, oder den Göttern der Amoriter, in deren Lande ihr wohnet; ich aber und mein Haus wollen dem Jehova dienen.

16. Da antwortete das Volk, und sprach: Fern sei es von uns Jehova zu verlassen, zu dienen andern Göttern! 17. Denn Jehova ist unser Gott, er, der uns und unsre Väter heraufgeführet aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, und der vor unsren Augen diese großen Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Wege, auf dem wir gezogen, und unter allen Völkern, durch deren Mitte wir gegangen. 18. Und Jehova vertrieb alle Völker und die Amoriter, die Bewohner des Landes, vor uns: auch wir wollen dem Jehova dienen, denn er ist unser Gott.

19. Und Josua sprach zum Volke: Ihr könnet nicht dem Jehova dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifernder Gott ist er; er wird eure Vergehungen und Versündigungen nicht vergeben. 20. Wenn ihr Jehova verlasset, und fremden Göttern dienet, so wendet er sich von euch, und thut euch übel, und vertilget euch, nachdem er euch Gutes gethan. 21. Und das Volk sprach zu Josua: Nein, sondern dem Jehova wollen wir dienen. 22. Und Josua sprach zum Volke: Zeugen seid ihr gegen euch selbst, daß ihr euch Jehova gewählet, ihm zu dienen. Und sie antworteten: Zeugen sind wir! 23. „Und nun entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte sind, und neiget euer Herz zu Jehova, dem Gott Israels.“ 24. Und das Volk sprach zu Josua: Jehova, unsrem Gott, wollen wir dienen, und auf seine Stimme hören.

25. Da schloß Josua einen Bund mit dem Volke an selbigem Tage, und stellete ihm Gesetz und Recht zu Sichem. 26. Und Josua schrieb diese Dinge in das Gesetz-Buch Gottes, und nahm einen großen Stein, und richtete ihn daselbst auf unter der Eiche, welche am Heiligthum Jehova's stand. 27. Und Josua sprach zum ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein, denn

er hat gehöret alle Worte Jehova's, die er mit uns geredet; und so sei er Zeuge gegen euch, damit ihr nicht euren Gott verleugnet. 28. Und so entließ Josua das Volk, einen jeglichen in seine Besitzung.

Cap. XXIV, 29 — 33.

Josua's und Eleasar's Tod.

29. Und es geschah nach diesen Dingen, da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jehova's, hundert und zehen Jahre alt. 30. Und sie begruben ihn im Gebiete seiner Besitzung zu Thimnath-Serah, auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas. 31. Und es dienete Israel dem Jehova, so lange Josua lebte, und so lange die Aeltesten lebten, welche lange Zeit lebten nach Josua, und welche alle Thaten Jehova's kannten, welche er gethan an Israel.

32. Und die Gebeine Josephs, welche die Söhne Israels heraufgebracht aus Aegypten, begruben sie zu Sichem, auf dem Stücke Feldes, welches Jakob erkauft von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Kesita, und die Söhne Josephs erhielten sie zur Besitzung.

33. Und Eleasar, der Sohn Aarons, war gestorben. Und sie begruben ihn in Gibea [der Stadt] Pinehas, seines Sohnes, welche ihm war gegeben worden auf dem Gebirge Ephraim.

Das Buch der Richter.

Cap. I, 1 — II, 5.

Unvollständige Eroberung des Landes.

I. 1. Und es geschah nach dem Tode Josua's, da befragten die Söhne Israels Jehova, und sprachen: Wer soll von uns hinaufziehen wider die Cananiter anfänglich, um zu streiten wider sie? 2. Und Jehova sprach: Juda soll hinaufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben. 3. Und Juda sprach zu Simeon, seinem Bruder: Ziehe mit mir hinauf in mein Loos, und laß uns streiten wider die Cananiter, so will auch ich ziehen mit dir in dein Loos. Da zog Simeon mit ihm. 4. Und Juda zog hinauf, und Jehova gab die Cananiter und die Pheresiter in ihre Hand, und sie schlugen zu Besek zehntausend Mann. 5. Und sie fanden Adoni-Besek zu Besek, und stritten wider ihn, und schlugen die Cananiter und die Pheresiter. 6. Und Adoni-Besek floh, und sie jagten ihm nach, und ergriffen ihn, und hieben ihm die Daumen an seinen Händen und seinen Füßen ab. 7. Da sprach Adoni-Besek: Siebenzig Könige mit abgehauenen Daumen an ihren Händen und ihren Füßen lasen auf unter meinem Tische. So wie ich gethan, also vergalt mir Gott. Und sie brachten ihn gen Jerusalem, und er starb daselbst.

8. Und es stritten die Söhne Juda's wider Jerusalem, und nahmen sie ein, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt steckten sie in Brand. 9. Darnach zogen die Söhne Juda's herab, zu streiten wider die Cananiter, welche auf dem Gebirge wohneten und gegen Mittag und in der Niederung. 10. Und Juda zog wider die Cananiter, die zu Hebron wohneten, (der Name Hebrons aber war vor Zeiten Stadt Arba's,) und schlugen Sesai und Ahiman und Thalmai. 11. Und sie zogen von dannen wider die Bewohner von Debir; der Name Debirs aber war vor Zeiten Kiriath-Sepher.

12. Und Caleb sprach: Wer Kiriath-Sepher schlägt und einnimmt, dem gebe ich

Achsa, meine Tochter, zum Weibe. 13. Da nahm sie ein Othniel, der Sohn des Kenas, des jüngsten Bruders Calebs. Und er gab ihm Achsa, seine Tochter, zum Weibe. 14. Und es geschah, als sie einzog, trieb sie ihn an ein Feld zu fordern von ihrem Vater, und stieg herab vom Esel. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir? 15. Und sie sprach zu ihm: Gieb mir ein Geschenk! Denn ein Mittags-Land hast du mir gegeben, und gib mir auch Wasserquellen. Da gab ihr Caleb Ober-Quellen und Unter-Quellen.

16. Und die Söhne Keni's, des Schwiegervaters Mose's, zogen herauf aus der Palmenstadt mit den Söhnen Juda's in die Wüste Juda, welche im Mittag von Arad lieget, und gingen hin, und wohneten unter dem Volke.

17. Und Juda zog hin mit Simeon, seinem Bruder, und sie schlugen die Cananiter, welche zu Zephat wohneten, und verbanneten sie, und nannten den Namen der Stadt Horma. 18. Und Juda nahm [die Stadt] Gaza und ihr Gebiet und Askalon und ihr Gebiet und Ekron und ihr Gebiet. 19. Und Jehova war mit Juda, daß es das Gebirg in Besitz nahm; denn es konnte nicht die Bewohner der Ebene vertreiben, weil sie eiserne Wagen hatten. 20. Und sie gaben dem Caleb Hebron, so wie Mose geredet, und er vertrieb von dannen die drei Söhne Enaks.

21. Aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, vertrieben die Söhne Benjamins nicht; und so wohneten die Jebusiter bei den Söhnen Benjamins bis auf diesen Tag.

22. Und es zog auch das Haus Josephs hinauf gen Bethel; und Jehova war mit ihnen. 23. Und es ließ das Haus Josephs Bethel erkunden; (der Name der Stadt aber war von Zeiten Lus). 24. Und die Wächter sahen einen Mann, welcher aus der Stadt kam, und sprachen zu ihm: Zeige uns den Zugang zur Stadt, so wollen wir an dir Liebe thun. 25. Da zeigte er ihnen den Zugang zur Stadt. Und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes, aber den Mann und sein ganzes Geschlecht ließen sie frei. 26. Und der Mann zog in das Land der Hethither, und bauete eine Stadt, und nannte ihren Namen Lus. Das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

27. Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean und ihre Töchter und Thaenach und ihre Töchter und die Bewohner von Dor und ihre Töchter und die Bewohner von Jibleam und ihre Töchter und die Bewohner von Megiddo und ihre Töchter; und die Cananiter ließen es sich gefallen zu wohnen in diesem Lande. 28. Und als Israel stärker ward, machte es die Cananiter frohnpflichtig! aber vertreiben that es sie nicht.

29. Und Ephraim vertrieb die Cananiter nicht, welche zu Geser wohneten, und so wohneten die Cananiter in ihrer Mitte zu Geser.

30. Sebulon vertrieb nicht die Bewohner von Kitron und die Bewohner von Nahalol; und so wohneten die Cananiter in ihrer Mitte, und wurden frohnpflichtig.

31. Asser vertrieb nicht die Bewohner von Acco und die Bewohner von Zidon und Ahelab und Achsib und Helba und Aphik und Rehob; 32. und so wohneten die Asseriten in der Mitte der Cananiter, der Bewohner des Landes; denn sie vertrieben sie nicht.

33. Naphthali vertrieb nicht die Bewohner von Beth-Semes und die Bewohner von Beth-Anath, und wohnete in der Mitte der Cananiter, der Bewohner des Landes. Aber die Bewohner von Beth-Semes und Beth-Anath wurden ihnen frohnpflichtig.

34. Und es drängeten die Amoriter die Söhne Dans ins Gebirge, denn sie gestatteten ihnen nicht herab zu kommen in das Thal. 35. Und die Amoriter ließen es sich gefallen zu wohnen zu Har-Heres, zu Ajalon und zu Salbim. Aber es ward [ihnen] die Hand des Hauses Josephs schwer, und

sie wurden frohnpflichtig. 36. Und die Grenze der Amoriter ging von der Skorpionen-Höhe, von Sela an und aufwärts.

II. 1. Da kam ein Gesandter Jehova's herauf von Gilgal nach Bochim, und sprach: [Ich sprach]:] Ich will euch hinaufführen aus Aegypten, und brachte euch in das Land, das ich euren Vätern geschworen. Und ich sprach: Ich will meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich. 2. Ihr aber sollet keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes; ihre Altäre sollt ihr zertrümmern. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet: warum habt ihr das gethan? 3. Aber ich spreche auch: Ich will sie nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zu Widersachern werden, und ihre Götter euch zum Fallstrick werden.

4. Und es geschah, als der Gesandte Jehova's diese Worte redete zu allen Söhnen Israels, da erhob das Volk seine Stimme, und weinete. 5. Und sie nannten den Namen selbiges Ortes Bochim [Weinende.] Und sie opferten daselbst dem Jehova.

Cap. II, 6 — 23.

Israels Abgötterei und Strafe.

6. Und Josua entließ das Volk, und die Söhne Israels gingen hin, ein jeglicher in seine Besitzung, um das Land einzunehmen. 7. Und das Volk dienete dem Jehova, so lange Josua lebte und so lange die Aeltesten lebten, die lange nach Josua lebten, und welche alle großen Thaten Jehova's gesehen, welche er gethan an Israel. 8. Da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jehova's, hundert und zehen Jahre alt. 9. Und sie begruben ihn im Gebiete seiner Besitzung zu Thimnath-Heres, auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas. 10. Und auch das ganze selbige Geschlecht ward gesammelt zu seinen Vätern, und es kam ein anderes Geschlecht auf nach ihnen, welches Jehova nicht kannte, noch die Thaten, welche er gethan an Israel. 11. Und die Söhne Israels thaten, was böse war in den Augen Jehova's, und dieneten den Baals. 12. Und sie verließen Jehova, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführet aus dem Lande Aegypten, und gingen andern Göttern nach, von den Göttern der Völker, welche rings um sie her waren, und beteten sie an, und reizten Jehova. 13. Und sie verließen Jehova, und dieneten dem Baal und den Astarten. 14. Da entbrannte der Zorn Jehova's wider Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, und sie plünderten sie, und er verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde ringsumher; und sie vermochten nicht mehr zu stehen vor ihren Feinden. 15. Ueberall, wohin sie auszogen, war die Hand Jehova's wider sie zum Unglück, so wie Jehova geredet, und so wie er ihnen geschworen. Und sie waren sehr bedrängt. 16. Da erweckte Jehova Richter, und sie erretteten sie aus der Hand ihrer Plünderer. 17. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht; denn sie hureten andern Göttern nach, und beteten sie an; sie wichen schnell ab von dem Wege, welchen ihre Väter gewandelt, zu gehorchen den Geboten Jehova's; sie thaten nicht also.

18. Und wenn Jehova ihnen Richter erweckte, so war Jehova mit dem Richter, und errettete sie aus der Hand ihrer Feinde, so lange der Richter lebte. Denn Jehova hatte Mitleid wegen ihrer Wehklage über ihre Bedrücker und ihre Dränger. 19. Aber es geschah, wenn der Richter starb, so wandten sie sich, und handelten übler als ihre Väter, indem sie andern Göttern nachgingen, ihnen zu dienen und sie anzubeten. Sie ließen nichts fallen von ihrem Thun und von ihrem hartnäckigen Wandel. 20. Da entbrannte der Zorn Jehova's wider Israel, und er sprach: Darum daß dieses Volk meinen Bund übertritt, den ich geboten ihren Vätern, und nicht gehorchet meiner Stimme: 21. so will auch ich keinen Mann mehr vor

ihnen vertreiben von den Völkern, welche Joſua übrig gelaſſen, als er ſtarb, 22. um durch ſie Israel zu verſuchen, ob ſie den Weg Jehova's beobachten, darauf zu wandeln, ſo wie ihre Väter ihn beobachteten, oder nicht. 23. Und ſo ließ Jehova dieſe Völker zurück, daß er ſie nicht ſchnell vertrieb, und gab ſie nicht in die Hand Joſua's.

Cap. III.

Die Richter Othniel, Ehud, Samgar.

III. 1. Und das ſind die Völker, welche Jehova zurückließ, um durch ſie Israel zu verſuchen, alle, die nicht erfahren alle Kriege Canaans; 2. nur auf daß die Geſchlechter der Söhne Israels Erfahrung bekämen, um ſie den Krieg zu lehren — nur die, welche vordem ſie nicht erfahren: 3. fünf Fürſten der Philiſter und alle Cananiter und die Zidonier und die Heviter, welche am Berge Libanon wohneten, von dem Berge Baal-Hermon an bis nach Hemath hin. 4. Und ſie dieneten dazu, Israel durch ſie zu verſuchen, um zu erkennen, ob ſie gehorchten den Geboten Jehova's, welche er ihren Vätern geboten durch Moſe.

5. Die Söhne Israels aber wohneten inmitten der Cananiter, der Hethiter und der Amoriter und der Pheresiter und der Heviter und der Jebuſiter, 6. und nahmen ſich ihre Töchter zu Weibern, und ihre Töchter gaben ſie ihren Söhnen, und dieneten ihren Göttern. 7. Und es thaten die Söhne Israels, was böſe war in den Augen Jehova's, und vergaßen Jehova's, ihres Gottes, und dieneten den Baals und den Aſtarten. 8. Da entbrannte der Zorn Jehova's wider Israel, und er verkaufte ſie unter die Hand Cuſan-Riſathaims, des Königs von Meſopotamien, und die Söhne Israels dieneten dem Cuſan-Riſathaim acht Jahre.

9. Da ſchrieen die Söhne Israels zu Jehova, und Jehova erweckte einen Retter den Söhnen Israels, und errettete ſie, Othniel, den Sohn des Kenas, des jüngſten Bruders Calebs. 10. Und es war auf ihm der Geiſt Jehova's, und er richtete Israel, und zog aus zum Streite. Und Jehova gab in ſeine Hand Cuſan-Riſathaim, den König von Meſopotamien, und ſeine Hand war ſtark wider Cuſan-Riſathaim. 11. Und ſo hatte das Land Ruhe vierzig Jahr: da ſtarb Othniel, der Sohn des Kenas.

12. Und die Söhne Israels fuhren fort zu thun, was böſe war in den Augen Jehova's: da ſtärkte Jehova Eglon, den König von Moab, wider Israel, weil ſie thaten, was böſe war in den Augen Jehova's. 13. Und er verſammelte zu ſich die Söhne Ammons und Amaleks, und zog hin, und ſchlug Israel, und ſie nahmen die Palmen-Stadt ein. 14. Und es dieneten die Söhne Israels Eglon, dem Könige von Moab, achtzehen Jahr. 15. Da ſchrieen die Söhne Israels zu Jehova, und Jehova erweckte ihnen einen Retter, Ehud, den Sohn Gera's, des Benjaminiten, einen Mann, gelähmt an ſeiner rechten Hand.

Und es ſandten die Söhne Israels durch ihn ein Geſchenk an Eglon, den König von Moab. 16. Und Ehud machte ſich ein Schwert, daran waren zwo Schneiden, eine Elle ſeine Länge, und er gürtete es unter ſein Kleid an ſeine rechte Hüfte. 17. Und ſo brachte er das Geſchenk Eglon, dem Könige von Moab; Eglon aber war ein ſehr fetter Mann. 18. Und es geſchah, als er das Darbringen des Geſchenkes geendigt, geleitete er das Volk, welches das Geſchenk getragen. 19. Er ſelbſt aber kehrete um von den Götzen-Bildern bei Gilgal, und ließ ſagen: Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! Und er ſprach: Stille! Da gingen hinaus von ihm alle, die bei ihm ſtanden. 20. Und Ehud ging hinein zu ihm; er aber ſaß in dem Obergemache der Kühlung, das er hatte, allein. Und Ehud ſprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich; und er ſtand auf vom Stuhle. 21. Da re-

ckete Ehud ſeine linke Hand aus, und nahm das Schwert von ſeiner rechten Hüfte, und ſtieß es in ſeinen Bauch, 22. daß auch das Heft nach der Klinge hineindrang, und das Fett ſchloß ſich hinter der Klinge; denn er hatte das Schwert nicht aus ſeinem Bauche gezogen, und es ging hinten hinaus. 23. Und Ehud ging hinaus in die Säulenhalle, und verſchloß die Thüre des Obergemachs hinter ſich, und verriegelte ſie. 24. Und als er hinausgegangen, kamen ſeine Knechte, und ſchaueten, und ſiehe, die Thüre des Obergemachs war verriegelt. Da ſprachen ſie: Gewiß bedecket er ſeine Füße in der Kammer der Kühlung. 25. Und ſie harreten ſehr lange, und ſiehe, niemand öffnete die Thüre des Obergemachs: da nahmen ſie den Schlüſſel und ſchloſſen auf, und ſiehe, ihr Herr lag auf der Erde todt.

26. Ehud aber war entronnen, während ſie zauderten, und war über die Götzen-Bilder hinaus, und entrann nach Seirah. 27. Und es geſchah, als er ankam, da ſtieß er in die Poſaune auf dem Gebirge Ephraim, und es zogen mit ihm die Söhne Israels hinab vom Gebirge, er vor ihnen her. 28. Und er ſprach zu ihnen: Eilet mir nach, denn Jehova hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand gegeben! Und ſie zogen hinab ihm nach, und nahmen die Furthen des Jordans nach Moab ein, und ließen niemand hinübergehen. 29. Und ſie ſchlugen die Moabiter zu ſelbiger Zeit, bei zehentauſend Mann, alle ſtarken und ſtreitbaren Männer, daß nicht ein Mann entrann.. 30. Und ſo ward Moab an ſelbigem Tage gebeugt unter die Hand Israels. Und das Land hatte Ruhe achtzig Jahr.

31. Und nach ihm war Samgar, der Sohn Anaths, und er ſchlug die Philiſter, ſechshundert Mann, mit einem Ochſen-Stekken. Und auch er errettete Israel.

Cap. IV.

Deborah's, Barak's und Jael's Heldenmuth.

IV. 1. Und die Söhne Israels fuhren fort zu thun, was böſe war in den Augen Jehova's; Ehud aber war geſtorben. 2. Da verkaufte ſie Jehova in die Hand Jabins, des Königs von Canaan, welcher zu Hazor regierte; und ſein Heer-Oberſter war Siſera; er wohnete aber zu Haroſeth-Gojim. 3. Und es ſchrieen die Söhne Israels zu Jehova: denn neunhundert eiſerne Wagen hatte er, und bedrückte die Söhne Israels mit Gewalt zwanzig Jahr.

4. Debora aber, eine Prophetin, das Weib Lapidoths, die richtete Israel zu ſelbiger Zeit. 5. Sie wohnete aber unter der Debora-Palme, zwiſchen Rama und Bethel, auf dem Gebirge Ephraim. Und es gingen die Söhne Israels hinauf zu ihr zum Gericht. 6. Da ſandte ſie hin und rief Barak den Sohn Abinoams, von Kedes-Naphthali, und ſprach zu ihm: Siehe, Jehova, der Gott Israels, gebietet dir: Gehe hin, und ziehe auf den Berg Thabor, und nimm mit dir zehentauſend Mann von den Söhnen Naphthali's und von den Söhnen Sebulons. 7. Und dann ziehe ich zu dir an den Bach Kiſon Siſera, den Heer-Oberſten Jabins, und ſeine Wagen und ſeinen Haufen, und gebe ihn in deine Hand. 8. Und Barak ſprach zu ihr: Wenn du mit mir geheſt, ſo will ich gehen; wenn du aber nicht mit mir geheſt, ſo gehe ich nicht. 9. Und ſie ſprach: Gehen will ich mit dir, nur daß dein Ruhm nicht ſein wird auf dem Wege, den du geheſt; denn in die Hand eines Weibes wird Jehova Siſera verkaufen. Und ſo machte ſich Debora auf, und ging mit Barak gen Kedes.

10. Da berief Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und es zogen hinauf hinter ihm her zehentauſend Mann, und es zog Debora mit ihm. 11. (Heber aber, der Keniter, hatte ſich getrennt von den Kenitern, von den Söhnen Hobabs des Schwieger-

vaters Moſe's, und ſchlug ſein Zelt auf bis zur Eiche zu Zaanaim, das neben Kedes lieget). 12. Und man berichtete dem Siſera, daß Barak, der Sohn Abinoams, hinaufgezogen auf den Berg Thabor. 13. Da berief Siſera alle ſeine Wagen, neunhundert eiſerne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroſeth-Gojim zum Bache Kiſon.

14. Da ſprach Debora zu Barak: Auf, denn das iſt der Tag, da dir Jehova Siſera in deine Hand giebt! Ziehet nicht Jehova vor dir her? Und Barak zog herab vom Berge Thabor, und zehentauſend Mann ihm nach. 15. Da verwirrete Jehova Siſera und all ſeine Wagen und ſein ganzes Heer durch die Schärfe des Schwertes vor Barak her, und Siſera ſprang vom Wagen, und floh zu Fuße. 16. Barak aber jagte den Wagen und dem Heere nach bis Haroſeth-Gojim. Und es fiel das ganze Heer Siſera's durch die Schärfe des Schwertes; es blieb nicht einer übrig.

17. Siſera aber floh zu Fuße in das Zelt Jaels, des Weibes Hebers, des Keniters. Denn es war Friede zwiſchen Jabin, dem Könige von Hazor, und dem Hauſe Hebers, des Keniters. 18. Da ging Jael heraus dem Siſera entgegen, und ſprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein bei mir, fürchte dich nicht! Und er kehrete ein zu ihr in das Zelt, und ſie deckte ihn zu mit einem Teppich. 19. Und er ſprach zu ihr: Gieb mir doch ein wenig Waſſer zu trinken, denn mich dürſtet! Da öffnete ſie den Milchſchlauch, und gab ihm zu trinken, und deckte ihn zu. 20. Und er ſprach zu ihr: Tritt in die Thüre des Zeltes, und wenn jemand kommt, und fraget dich, und ſpricht: Iſt jemand hier? ſo ſprich: Niemand! 21. Da nahm Jael, Hebers Weib, den Zelt-Pflock, und that den Hammer in ihre Hand, und kam leiſe zu ihm, und ſchlug den Pflock durch ſeine Schläfe, daß er in die Erde drang. Er aber war in tiefen Schlaf gefallen, und war ermattet, und ſtarb. 22. Und ſiehe, Barak jagte dem Siſera nach: da ging Jael hinaus ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du ſucheſt! Und er ging hinein zu ihr, und ſiehe, da lag Siſera todt, und der Pflock in ſeinen Schläfen.

23. Und ſo beugte Gott an ſelbigem Tage Jabin, den König von Canaan, vor den Söhnen Israels. 24. Und die Hand der Söhne Israels ward immer ſchwerer wider Jabin, den König von Canaan, bis ſie Jabin, den König von Canaan, ausrotteten.

Cap. V.

Siegeslied Debora's und Baraks.

V. 1. Da ſang Debora und Barak, der König Abinoams, an ſelbigem Tage, und ſprachen:

2. Daß Führer führten in Israel, daß willig das Volk war, preiſet Jehova! 3. Höret, ihr Könige! merket auf, ihr Fürſten! Ich will, ich will dem Jehova ſingen, will ſpielen Jehova, dem Gott Israels.

4. Jehova, als du auszogeſt von Seir, als du einherſchritteſt vom Lande Edom, da zitterte die Erde, und der Himmel troff, und die Wolken troffen Waſſer. 5. Berge erbebten vor Jehova's Antlitz, dieſer Sinai vor dem Antlitz Jehova's, des Gottes Israels.

6. In den Tagen Samgars, des Sohnes Anaths, in den Tagen Jaels feierten die Straßen; und die Wanderer gebahnter Wege gingen krumme Pfade. 7. Es fehlten Fürſten in Israel, ſie fehlten, bis ich, Debora, auftrat, bis ich auftrat als Mutter für Israel. 8. Es erwählete neue Götter, da war Streit an den Thoren. War wohl Schild und Lanze zu ſehen unter vierzigtauſend in Israel?

9. Mein Herz den Gebietern Israels, den freiwilligen unter dem Volke! Preiſet Jehova! 10. Die ihr reitet auf ſcheckigen Eſelinnen, die ihr ſitzet auf Decken, die ihr wandelt auf dem Wege, ſinget 11. ob dem Jubel der Beutetheilenden zwiſchen den Schöpf-

rinnen: dort preisen sie die Wohlthaten Jehova's, die Wohlthaten seines Fürsten in Israel. Dann ziehet herab in die Thore das Volk Jehova's.

12. Auf, auf Debora! Auf, auf! sing' ein Lied! Wohlan, Barak, führe deine Gefangenen, Sohn Abinoams! 13. Damals [sprach ich:] Ziehe hinab, Rest gegen Mächtige! Volk Jehova's, ziehe hinab wider die Starken! 14. Von Ephraim [kamen], deren Sitz unter Amalek; nach dir Benjamin unter deinen Völkern; von Machir kamen herab die Gebieter, und von Sebulon, die da führeten den Schreiber-Stab. 15. Auch meine Obersten in Issaschar waren mit Debora; und Issaschar, Stütze Baraks, stürzt sich ins Thal ihm auf dem Fuße. An Rubens Bächen war große Beschließung. 16. Warum saßest du zwischen den Viehhürden, um zu hören das Flöten der Heerden? An Rubens Bächen war große Berathung. 17. Gilead ruhete jenseit des Jordans; und Dan, warum war er Fremdling auf Schiffen? Asser saß am Gestade des Meeres, und ruhete an seinen Buchten. 18. Sebulon ist ein Volk, das sein Leben verachtet zum Tode, und Naphthali auf den Höhen des Feldes.

19. Es kamen Könige, stritten, damals stritten die Könige Canaans bei Thaanach am Wasser Megiddo's: Beute Silbers bekamen sie nicht! 20. Vom Himmel stritten sie, die Sterne aus ihren Bahnen stritten mit Sisera. 21. Der Bach Kison spühlte sie hinweg, ein Bach der Schlachten ist der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf die Starken! 22. Da stampften die Hufe des Rosses ob dem Jagen, dem Jagen seiner Tapfern.

23. Fluchet Meros, spricht der Engel Jehova's, ja, fluchet ihren Bewohnern! denn sie kamen nicht zur Hülfe Jehova's, zur Hülfe Jehova's mit den Helden.

24. Gepriesen vor Weibern sei Jael, das Weib Hebers, des Keniters, vor Weibern im Zelte gepriesen! 25. Wasser verlangte er; Milch gab sie: in der Schale der Vornehmen brachte sie Rahm. 26. Ihre Hand streckt sie aus nach dem Pflock, und ihre Rechte nach dem Hammer der Mühseligen; und sie schlägt Sisera, zerschmettert sein Haupt, zermalmt und durchbohrt seine Schläfe. 27. Zwischen ihren Füßen sinkt er, fällt, liegt; zwischen ihren Füßen sinkt er, fällt; da, wo er sinkt, da fällt er, erwürgt.

28. Durch das Fenster schauet, es rufet die Mutter Sisera's durch das Gitter: „Warum zaudert sein Wagen zurückzukommen? Warum zögern die Tritte seiner Gespanne? 29. Die Klugen unter ihren Edelfrauen antworteten ihr; und sie selbst erwiedert sich ihre Rede. 30. „Werden sie nicht Beute finden, vertheilen, ein, zwei Mädchen auf jeden Kopf, Beute bunter Gewänder für Sisera, Beute bunter, gewirkter Gewänder, ein buntes, zwei gewirkte Gewänder, für den Hals eines Beutethiers?"

31. Also müssen untergehen all deine Feinde, Jehova! Aber die ihn lieben, seien wie Aufgang der Sonne in ihrer Kraft!

Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahr.

Cap. VI.

Gideon wird zum Retter Israels berufen.

VI. 1. Und die Söhne Israels thaten, was böse war in den Augen Jehova's: da gab sie Jehova in die Hand Midians sieben Jahre. 2. Und die Hand Midians war stark über Israel. Vor Midian machten sich die Söhne Israels Schluchten in den Bergen und Hölen und Bergvesten. 3. Und es geschah, wenn Israel säete, so zogen Midian und Amalek und die Söhne des Ostens herauf, und zogen wider sie. 4. Und sie lagerten sich wider sie, und verderbten das Gewächs des Landes, bis nach Gaza hin, und ließen keine Lebensmittel übrig in Israel, weder Schafe noch Ochsen noch Esel. 5. Denn sie und ihre Heerden zogen herauf und ihre Zelte, und kamen wie Heuschrecken an Menge, und ihrer und ihrer Kameele war keine Zahl,

und ſie kamen ins Land, es zu verheeren. 6. Und Iſrael war ſehr geſchwächt vor Midian: da ſchrieen die Söhne Iſraels zu Jehova.

7. Und es geſchah, als die Söhne Iſraels zu Jehova ſchrieen wegen Midians, 8. da ſandte Jehova einen Propheten zu den Söhnen Iſraels, und ſprach zu ihnen: So ſpricht Jehova, der Gott Iſraels: Ich habe euch heraufgeführet aus Aegypten, und euch herausgeführet aus dem Hauſe der Knechtſchaft, 9. und habe euch errettet aus der Hand der Aegypter und aus der Hand aller eurer Bedrücker, und habe ſie vertrieben vor euch, und euch ihr Land gegeben. 10. Und ich ſprach zu euch: Ich, Jehova, bin euer Gott: ihr ſollt nicht die Götter der Amoriter fürchten, in deren Lande ihr wohnet. Aber ihr habt nicht gehorchet meiner Stimme.

11. Und es kam ein Engel Jehova's, und ſetzte ſich unter die Terebinthe zu Ophra, welches Joas, dem Abi-Eſriter, gehörte. Und Gideon, ſein Sohn, klopfte Waizen aus in der Kelter-Kufe, um ihn zu flüchten vor den Midianitern. 12. Und es erſchien ihm der Engel Jehova's, und ſprach zu ihm: Jehova mit dir, du tapferer Held! 13. Und Gideon ſprach zu ihm: Bitte, mein Herr! iſt Jehova mit uns, warum hat uns all dieß getroffen? Und wo ſind all ſeine Wunder, welche uns unſre Väter erzähleten, indem ſie ſprachen: Hat uns nicht aus Aegypten Jehova heraufgeführet? Und nun hat uns Jehova verlaſſen, und uns gegeben in die Hand Midians. 14. Und es wandte ſich Jehova zu ihm, und ſprach: Gehe hin in dieſer deiner Kraft, und rette Iſrael aus der Hand Midians. Siehe, ich ſende dich. 15. Und er ſprach zu ihm; Bitte, mein Herr! womit ſoll ich Iſrael retten? Siehe, mein Hauſe iſt der ſchwächſte in Manaſſe, und ich bin der kleinſte im Hauſe meines Vaters 16. Und Jehova ſprach zu ihm: Ja, ich will mit dir ſein, und du wirſt Midian ſchlagen, wie Einen Mann. 17. Und er ſprach zu ihm: Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, ſo gieb mir doch ein Zeichen, daß du mit mir redeſt. 18. Weiche doch nicht von hier, bis ich zu dir komme, und meine Gabe herausbringe und dir vorſetze. Und er ſprach: Ich will bleiben, bis du wiederkommſt.

19. Und Gideon ging hinein, und bereitete ein Ziegenböcklein und ein Epha Mehl Ungeſäuertes; das Fleiſch that er in den Korb, und die Brühe that er in den Topf, und brachte es heraus zu ihm unter die Terebinthe, und reichte es dar. 20. Und der Engel Gottes ſprach zu ihm: Nimm das Fleiſch und das Ungeſäuert, und lege es auf dieſen Felſen hier, und die Brühe gieße aus. Und er that alſo. 21. Und es reckete der Engel Jehova's die Spitze des Stabes aus, der in ſeiner Hand war, und berührte das Fleiſch und das Ungeſäuerte: da fuhr das Feuer aus dem Felſen empor, und verzehrete das Fleiſch und das Ungeſäuerte, und der Engel Jehova's verſchwand aus ſeinen Augen. 22. Da ſah Gideon, daß es ein Engel Jehova's war, und Gideon ſprach: Ach, Herr, Jehova! denn deßhalb habe ich einen Engel Jehova's geſehen von Angeſicht zu Angeſicht, [daß ich ſterben ſoll!] 23. Und Jehova ſprach zu ihm: Heil dir! fürchte dich nicht; du wirſt nicht ſterben! 24. Da bauete Gideon daſelbſt dem Jehova einen Altar, und nannte ihn: Jehova Schalom [Jehova Heil], Bis auf dieſen Tag iſt er noch zu Ophra der Abi-Eſriter.

25. Und es geſchah in ſelbiger Nacht, da ſprach zu ihm Jehova: Nimm den jungen Stier, den dein Vater hat, und den zweiten Stier von ſieben Jahren, und zerſtöre den Altar Baals, den dein Vater hat, und die Aſtarte auf demſelben haue um. 26. Und baue einen Altar Jehova, deinem Gott, auf dem Gipfel dieſes Felſens mit dem zurechtgelegten Holze, und nimm den zweiten Stier, und opfere ein Brandopfer mit dem Holze der Aſtarte, welche du umgehauen. 27. Da nahm Gideon zehen Männer aus ſeinen Knechten, und that, ſo wie Jehova zu ihm

geredet. Und da er sich fürchtete vor dem Hause seines Vaters und vor den Leuten der Stadt es zu thun bei Tage, so that er es bei Nacht. 28. Und als die Leute der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zertrümmert, und die Astarte auf demselben umgehauen, und der zweite Stier lag als Brandopfer auf dem erbaueten Altar. 29. Und sie sprachen einer zu dem andern: Wer hat dieß gethan? Und sie forschten und suchten, und sprachen: Gideon, der Sohn Joas, hat dieß gethan. 30. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gieb deinen Sohn heraus, daß er sterbe, denn er hat den Altar Baals zertrümmert, und die Astarte auf demselben umgehauen. 31. Und Joas sprach zu allen, die bei ihm standen: Wollt ihr für Baal streiten, oder wollt ihr ihn retten? Wer für ihn streitet, der soll getödtet werden bis zum Morgen. Ist er ein Gott, so mag er für sich selbst streiten, weil man seinen Altar zertrümmert hat! 32. Und man nannte ihn an selbigem Tage Jerub-Baal, indem man sprach: Es streite mit ihm Baal, weil er seinen Altar zertrümmert hat.

33. Ganz Midian aber und Amalek und die Söhne des Ostens versammelten sich allzumal, und zogen herüber, und lagerten im Thale Jesreel. 34. Und der Geist Jehova's erfüllete Gideon, und er stieß in die Posaune, und die Abi-Esriter versammelten sich ihm nach. 35. Und Boten sandte er durch ganz Manasse, und auch sie versammelten sich ihm nach; und Boten sandte er durch Asser und durch Sebulon und durch Naphthali, und sie zogen herauf ihm entgegen.

36. Da sprach Gideon zu Gott: Wenn du willst Israel erretten durch meine Hand, so wie du geredet: 37. siehe, ich lege die Schur der Wolle auf die Tenne; wenn Thau ist auf der Schur allein, auf dem ganzen Boden aber Trockenheit: so erkenne ich, daß du Israel erretten wirst durch meine Hand, so wie du geredet. 38. Und es geschah also. Und als er am andern Morgen frühe aufstand, drückte er die Wolle aus, und preßte Thau aus der Schur die Schale voll Wasser. 39. Und Gideon sprach zu Jehova: Dein Zorn entbrenne nicht über mich, daß ich noch einmal rede! Ich will es nur noch einmal versuchen mit der Schur. Es sei Trockenheit auf der Schur allein, auf dem ganzen Boden aber sei Thau. 40. Und Gott that also in selbiger Nacht, und es war Trockenheit auf der Schur allein, auf dem ganzen Boden aber war Thau.

Cap. VII.

Gideons Sieg über die Midianiter.

VII. 1. Da machte sich Jerub-Baal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war, und sie lagerten an der Quelle Harod. Das Lager Midians aber war ihm gegen Norden, beim Hügel More im Thale. 2. Und Jehova sprach zu Gideon: Zuviel ist des Volkes, das bei dir ist, als daß ich sollte Midian geben in ihre Hand, damit Israel sich nicht rühme wider mich, und spreche: Meine Hand hat mich errettet! 3. Und nun rufe aus vor den Ohren des Volkes, und sprich: Wer furchtsam ist und bange, der wende sich und kehre um vom Gebirge Gilead. Da wandten sich vom Volke um zwei und zwanzig tausend, und zehentausend blieben übrig. 4. Und Jehova sprach zu Gideon: Noch ist des Volkes zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daß ich sie dir läutere daselbst; und von wem ich dir sagen werde: dieser soll mit dir ziehen, der soll mit dir ziehen; und von wem ich dir sagen werde: dieser soll nicht mit dir ziehen, der soll nicht ziehen. 5. Und er führete das Volk hinab ans Wasser. Und Jehova sprach zu Gideon: Alle, die mit ihrer Zunge das Wasser lecken, wie die Hunde lecken, die stelle besonders; und auch alle, die sich niederlassen auf ihre Kniee, um zu trinken. 6. Und

es war die Zahl derer, die da leckten mit der Hand zum Munde, dreihundert Mann; und das ganze übrige Volk hatte sich niedergelassen auf die Knice, um Wasser zu trinken. 7. Und Jehova sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erretten, und Midian in deine Hand geben; jenes ganze Volk aber mag gehen, jeglicher an seinen Ort. 8. Und es nahm das Volk Zehrung mit sich und seine Posaunen; aber alle [übrigen] Männer Israels entließ er, einen jeglichen zu seinen Zelten, und die dreihundert Mann behielt er. Das Lager Midians aber war unten im Thale.

9. Und es geschah in selbiger Nacht, da sprach Jehova zu ihm: Mache dich auf, gehe hinab ins Lager, denn ich habe es in deine Hand gegeben. 10. Und fürchtest du dich hinab zu gehen, so gehe mit Pura, deinem Knappen, hinab zum Lager. 11. Da wirst du hören, was sie reden, und darnach werden deine Hände sich stärken, daß du hinabziehest zum Lager. Da ging er hinab mit Pura, seinem Knappen, bis an das Ende der Gerüsteten, die im Lager waren. 12. Midian aber und Amalek und alle Söhne des Ostens lagen im Thale, wie Heuschrecken an Menge, und ihrer Kameele war keine Zahl, wie der Sand am Ufer des Meeres an Menge. 13. Und Gideon kam, und siehe, einer erzählete dem andern einen Traum, und sprach, Siehe, ich träumte einen Traum, und siehe, ein Gerstenbrodt-Kuchen wälzte sich ins Lager Midians, und er kam an die Zelte, und schlug sie um, daß sie fielen, und kehrete sie zu oberst, und die Zelte lagen da. 14. Und es antwortete der andere, und sprach: Das ist nichts anders, als das Schwert Gideons, des Sohnes Joas, des Mannes von Israel. Gott giebt in seine Hand Midian und das ganze Heer. 15. Und als Gideon die Erzählung des Traumes und seine Auflösung hörete, betete er an. Und er kehrete zurück ins Lager Israels, und sprach: Machet euch auf! denn Jehova hat in eure Hand das Heer Midians gegeben. 16. Und er theilete die dreihundert Mann in drei Haufen, und gab allen Posaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in den Krügen. 17. Und er sprach zu ihnen: Von mir sehet es ab, und also thuet: siehe, ich komme an das Ende des Lagers, und so wie ich thun werde, also thuet. 18. Und stoße ich in die Posaune, ich und alle, die mit mir sind, so stoßet auch ihr in die Posaunen rings um das ganze Lager, und rufet: Für Jehova und Gideon!

19. Und so kam Gideon, und hundert Mann mit ihm, ans Ende des Lagers, zu Anfang der mittleren Nachtwache; eben hatten sie die Wache aufgestellt. Da stießen sie in die Posaunen, und zerschlugen die Krüge, die in ihrer Hand waren. 20. Und es stießen die drei Haufen in die Posaunen, und zerbrachen die Krüge, und faßten mit ihrer linken Hand die Fackeln, und mit ihrer rechten Hand die Posaunen zum Blasen, und riefen: Schwert für Jehova und Gideon! 21. Und sie standen, ein jeglicher an seiner Stelle rings um das Lager. Da lief das ganze Lager, und schrie, und entfloh. 22. Und sie stießen in die dreihundert Posaunen, und Jehova richtete das Schwert des einen wider den andern, und durch das ganze Lager. Und das Heer floh bis Beth-Sitta gen Zerera, bis zum Rande von Abel-Mehola bei Tabath. 23. Da versammelten sich die Männer Israels von Naphthali und von Asser und von ganz Manasse, und jagten Midian nach.

24. Und Gideon sandte Boten durch das ganze Gebirg Ephraim, und sprach: Kommt herab den Midianitern entgegen, und nehmet ihnen das Wasser weg bis Beth-Bara und den Jordan. Da versammelten sich alle Männer Ephraims, und nahmen das Wasser weg bis Beth-Bara und den Jordan. 25. Und sie fingen zween Fürsten Midians, Oreb und Seeb, und erwürgten Oreb an dem Felsen Oreb, und Seeb erwürgten sie bei

der Kelter Seeb, und jagten Midian nach, und die Häupter Orebs und Seebs brachten sie zu Gideon von jenseit des Jordans.

Cap. VIII.

Gideons übrige Thaten und Richteramt.

VIII. 1. Und es sprachen zu ihm die Männer von Ephraim: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht gerufen, als du in den Streit zogest wider Midian? Und sie haderten mit ihm gewaltig. 2. Und er sprach zu ihnen: Was habe ich nun gethan, wie ihr? Ist nicht die Nachlese Ephraims besser, als die Weinlese Abiesers? 3. In eure Hand gab Gott die Fürsten Midians, Oreb und Seeb. Was konnte ich thun, wie ihr? Da ließ ihr Zorn von ihm ab, als er solches redete.

4. Und Gideon kam an den Jordan, und ging hinüber mit den dreihundert Mann, die bei ihm waren, ermattet und nachjagend. 5. Da sprach er zu den Leuten von Succoth: Gebet doch Laibe Brodt dem Volke, welches mir folget; denn sie sind ermattet, und ich jage den Königen Midians, Sebah und Zalmuna, nach. 6. Und die Obersten von Succoth sprachen: Hältst du denn Sebah und Zalmuna schon in deiner Hand, daß wir deinem Heere Brodt geben sollen? 7. Und Gideon sprach: Deßhalb, wenn Jehova Sebah und Zalmuna in meine Hand giebt, will ich euren Leib zerdreschen mit Dornen der Wüste und mit Stechdisteln. 8. Und er zog von dannen hinauf gen Pnuel, und redete zu ihnen auf dieselbe Weise. Und es antworteten ihm die Leute von Pnuel, so wie die Leute von Succoth geantwortet. 9. Und er sprach auch zu den Leuten von Pnuel: Komme ich glücklich zurück, so will ich diesen Thurm zerstören.

10. Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor, und ihre Heere mit ihnen, bei fünfzehentausend, alle, die übrig waren vom ganzen Heere der Söhne des Ostens; der Gefallenen aber waren hundert und zwanzig tausend Mann, die das Schwert zogen. 11. Und Gideon zog hinauf den Weg der Zelt-Bewohner, östlich von Nobah und Jogbeha, und schlug das Lager, während das Lager sicher war. 12. Und Sebah und Zalmuna flohen, und er jagte ihnen nach, und fing die beiden Könige Midians, Sebah und Zalmuna; und das ganze Lager hatte er in Schrecken gesetzt.

13. Da kehrete Gideon, der Sohn Joas aus dem Streite zurück von der Anhöhe Heres. 14. Und er fing einen Knaben von den Leuten von Succoth, und fragte ihn; der schrieb ihm die Obersten von Succoth und die Aeltesten der Stadt auf, sieben und siebenzig Mann. 15. Und so kam er zu den Leuten von Succoth, und sprach: Siehe, hier ist Sebah und Zalmuna, womit ihr mich verspottet habt, da ihr sprachet: Hältst du denn Sebah und Zalmuna schon in deiner Hand, daß wir deinen ermatteten Leuten Brodt geben sollen? 16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dornen der Wüste und Stachelbisteln, und ließ damit die Leute von Succoth büßen. 17. Und den Thurm zu Pnuel zerstörte er, und erwürgte die Leute der Stadt.

18. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erwürgtet zu Thabor? Und sie sprachen: Wie du, so waren sie; jeglicher an Gestalt gleich Königs-Söhnen. 19. Und er sprach: Meine Brüder, die Söhne meiner Mutter, waren es. Beim Leben Jehova's, hättet ihr sie am Leben gelassen, so erwürgte ich euch nicht. 20. Und er sprach zu Jether, seinem Erstgebornen: Auf, erwürge sie! Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, denn er war noch ein Knabe. 21. Da sprachen Sebah und Zalmuna: Auf, du selbst stoße uns nieder; denn so wie der Mann, so seine Kraft. Da erhob sich Gideon, und erwürgte Sebah und Zalmuna. Und er nahm die

Mondchen, welche an den Hälſen ihrer Kameele waren.

22. Und es ſprachen die Männer von Israel zu Gideon: Herrſche über uns, ſo du als dein Sohn und der Sohn deines Sohnes, denn du haſt uns errettet von der Hand Midians. 23. Und Gideon ſprach zu ihnen: Ich will nicht herrſchen über euch, und mein Sohn ſoll nicht herrſchen über euch; Jehova ſoll herrſchen über euch. 24. Und Gideon ſprach zu ihnen: Eine Bitte möcht' ich an euch thun: gebet mir ein jeglicher den Ohrring ſeiner Beute. (Denn ſie hatten goldene Ohrringe, denn ſie waren Ismaeliter). 25. Und ſie ſprachen: Geben wollen wir ſie! Und ſie breiteten den Mantel aus, und warfen darauf ein jeglicher den Ohrring ſeiner Beute. 26. Und das Gewicht der goldenen Ohrringe, um welche er bat, war tauſend und ſiebenhundert Seckel Goldes, außer den Mondchen und Ohrgehängen und den Purpur-Kleidern, welche die Könige von Midian trugen, und außer den Halsbändern ihrer Kamele. 27. Und Gideon machte daraus ein überzogenes Bild, und ſtellte es auf in ſeiner Stadt, in Ophra. Und es hurete ganz Israel daſelbſt ihm nach, und es war dem Gideon und ſeinem Hauſe zum Fallſtricke.

28. Und ſo ward Midian gebeugt vor den Söhnen Israels, und ſie hoben nicht mehr ihr Haupt empor. Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahr, zur Zeit Gideons. 29. Und Jerub-Baal, der Sohn Joas, ging hin, und wohnete in ſeinem Hauſe. 30. Gideon aber hatte ſiebenzig Söhne, hervorgegangen aus ſeiner Lende; denn er hatte viele Weiber. 31. Und ſein Kebs-Weib, das zu Sichem war, gebar ihm auch einen Sohn, und er gab ihm den Namen Abimelech. 32. Und es ſtarb Gideon, der Sohn Joas, in glücklichem Alter, und ward begraben im Grabe Joas, ſeines Vaters, zu Ophra der Abi-Eſriter.

33. Und es geſchah, als Gideon geſtorben, da hureten die Söhne Israels wieder den Baals nach, und machten ſich Baal-Berith zum Gott. 34. Und die Söhne Israels gedachten nicht Jehova's, ihres Gottes, der ſie gerettet von der Hand aller ihrer Feinde ringsum. 35. Und ſie thaten keine Liebe am Hauſe Jerub-Baal-Gideons gemäß all dem Guten, das er gethan an Israel.

Cap. IX.

Abimelechs Uebelthaten und Ende.

IX. 1. Und Abimelech, der Sohn Jerub-Baals, ging gen Sichem zu den Brüdern ſeiner Mutter, und redete zu ihnen und zum ganzen Geſchlechte des Hauſes des Vaters ſeiner Mutter, und ſprach: 2. Redet doch vor den Ohren aller Bürger von Sichem: Was iſt beſſer für euch, daß über euch herrſchen ſiebenzig Männer, alle Söhne Jerub-Baals, oder, daß Ein Mann über euch herrſche? Und gedenket, daß ich euer Gebein und Fleiſch bin! 3. Da redeten die Brüder ſeiner Mutter ſeinet wegen vor den Ohren aller Bürger von Sichem alle dieſe Worte. Und ihr Herz neigete ſich Abimelech nach; denn ſie ſprachen: Unſer Bruder iſt er! 4. Und ſie gaben ihm ſiebenzig Seckel Silbers aus dem Tempel Baal-Beriths, und Abimelech dingete damit leichtfertige, vermeſſene Leute, welche ihm nachzogen. 5. Und er kam ins Haus ſeines Vaters gen Ophra, und erwürgte ſeine Brüder, die Söhne Jerub-Baals, ſiebenzig Männer, auf einem Steine; und es blieb übrig Jotham, der jüngſte Sohn Jerub-Baals, denn er hatte ſich verſteckt. 6. Und es verſammelten ſich alle Bürger von Sichem und alle Bewohner der Burg, und gingen hin, und machten Abimelech zum Könige bei der Denkmal-Eiche, die bei Sichem iſt.

7. Und als man es dem Jotham berichtete, ging er hin, und ſtellete ſich auf den Gipfel des Berges Gariſim, und erhob ſeine Stimme, und rief, und ſprach zu ihnen:

Höret auf mich, Bürger von Sichem, damit Gott auf euch höre! 8. Hin gingen die Bäume, einen König über sich zu salben. Und sie sprachen zum Oelbaume: Sei König über uns! 9. Und der Oelbaum sprach zu ihnen: Soll ich abstehen von meiner Fettigkeit, welche Götter und Menschen an mir rühmen, und hingehen, zu schweben über den Bäumen? 10. Da sprachen die Bäume zum Feigenbaume: Komm' du, sei König über uns! 11. Und der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich abstehen von meiner Süßigkeit und von meiner köstlichen Frucht, und hingehen, zu schweben über den Bäumen? 12. Da sprachen die Bäume zum Weinstocke: Komm' du, sei König über uns: 13. Und der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich abstehen von meinem Most, welcher Götter und Menschen erfreuet, und hingehen, zu schweben über den Bäumen? 14. Da sprachen alle Bäume zum Dornbusche: Komm' du, sei König über uns! 15. Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Wollt ihr in Wahrheit mich salben zum König über euch, so kommt und vertrauet euch meinem Schatten; wo nicht, so soll Feuer hervorgehen aus dem Dornbusche, und die Cedern Libanons verzehren. 16. Und nun, wenn ihr treu und redlich gethan, daß ihr Abimelech zum Könige gemacht, und wenn ihr Gutes gethan an Jerub-Baal und seinem Hause, und nach dem Verdienste seiner Hände ihm gethan habt, 17. dafür daß mein Vater gestritten für euch, und sein Leben dahin geworfen, und euch gerettet von der Hand Midians — 18. ihr aber habt euch jetzt erhoben wider das Haus meines Vaters, und seine Söhne erwürget, siebenzig Männer, auf einem Steine, und habt zum Könige gemacht Abimelech, den Sohn seiner Magd, über die Bürger von Sichem, weil er euer Bruder ist — 19. wenn ihr denn treu und redlich gethan an Jerub-Baal und an seinem Hause an diesem Tage: so freuet euch Abimelechs, und auch er freue sich euer; 20. wo aber nicht, so wird Feuer hervorgehen von Abimelech, und die Bürger von Sichem und die Bewohner der Burg verzehren, und es wird Feuer hervorgehen von den Bürgern von Sichem und von den Bewohnern der Burg, und Abimelech verzehren.

21. Und Jotham entwich, und floh, und ging gen Beer, und wohnete daselbst, [verborgen] vor Abimelech, seinem Bruder. 22. Und Abimelech herrschete über Israel drei Jahre.

23. Da sandte Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Bürger von Sichem, und es wurden die Bürger von Sichem dem Abimelech untreu, 24. damit die Gewaltthat an den siebenzig Söhnen Jerubs-Baals käme und ihr Blut fiele auf Abimelech, ihren Bruder, der sie erwürgt hatte, und auf die Bürger von Sichem, welche seine Hände gestärkt, seine Brüder zu erwürgen. 25. Und die Bürger von Sichem legten wider ihn Leute in Hinterhalt auf die Spitzen der Berge, und sie beraubten jeglichen, der vorüberzog bei ihnen auf dem Wege. Und es ward dem Abimelech berichtet.

26. Und es kam Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder, und zogen ein in Sichem, und die Bürger von Sichem vertraueten ihm. 27. Und sie gingen hinaus auf das Feld, und lasen ihre Weinberge, und kelterten, und hielten ein Freudenfest, und gingen in das Haus ihres Gottes, und aßen und tranken, und fluchten dem Abimelech. 28. Und Gaal, der Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abimelech, und was Sichem, daß wir ihm dienen? Ist er nicht der Sohn Jerub-Baals, und Sebul sein Statthalter? Dienet den Männern Hemors, des Vaters Sichems, und warum sollen wir ihm dienen, wir? 29. O gäbe man dieses Volk unter meine Hand, so wollte ich Abimelech wegschaffen! Und er sprach zu Abimelech: Mehre dein Heer, und ziehe aus!

30. Und es hörete Sebul, der Oberste der Stadt, die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds: da entbrannte sein Zorn, 31. und er sandte

Boten an Abimelech mit List, und sprach: Siehe, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder sind gen Sichem gekommen, und siehe sie wiegeln die Stadt auf gegen dich. 32. Und nun, mache dich auf in der Nacht, du und das Volk, das bei dir ist, und lege dich in Hinterhalt im Felde. 33. Und des Morgens, wenn die Sonne aufgehet, mache dich früh auf, und falle ein gegen die Stadt; und siehe, er und das Volk, das bei ihm ist, wird hinausziehen wider dich: dann thue mit ihm, was dir vor die Hand kommt. 34. Da machte sich Abimelech auf und alles Volk, das bei ihm war, in der Nacht, und legten sich in Hinterhalt gegen Sichem in vier Haufen. 35. Und Gaal, der Sohn Ebeds, ging heraus, und trat ins Thor der Stadt. Da machte sich Abimelech und das Volk, das bei ihm war, auf aus dem Hinterhalt. 36. Und Gaal sah das Volk, und sprach zu Sebul: Siehe, es steigt Volk herab von den Spitzen der Berge. Und Sebul sprach zu ihm: Den Schatten der Berge siehest du für Leute an. 37. Und Gaal redete nochmals, und sprach: Siehe, Volk steigt herab vom Nabel des Landes, und ein Haufe kommt vom Wege zur Zauber-Eiche! 38. Und Sebul sprach zu ihm: Wo ist nun dein Maul, womit du sprachst: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Ziehe doch nun aus, und streite mit ihm! 39. Da zog Gaal aus vor den Bürgern von Sichem her, und stritt wider Abimelech. 40. Und Abimelech jagte ihm nach, und er floh vor ihm, und es fielen viele Erschlagene bis an den Eingang des Thores. 41. Und Abimelech blieb zu Aruma, und Sebul vertrieb Gaal und seine Brüder, daß sie nicht in Sichem wohnen durften.

42. Und es geschah am andern Morgen, da ging das Volk hinaus auf das Feld, und man berichtete es dem Abimelech. 43. Da nahm er das Volk, und theilete es in drei Haufen, und legte sich in Hinterhalt im Felde. Und er schauete, und siehe, das Volk ging heraus aus der Stadt: da erhob er sich wider sie, und schlug sie. 44. Und Abimelech und die Haufen, die bei ihm waren, fielen ein, und stelleten sich vor das Thor der Stadt; und zwei Haufen fielen her über alle, welche auf dem Felde waren, und schlugen sie. 45. Und Abimelech stritt wider die Stadt selbigen ganzen Tag, und nahm die Stadt ein, und das Volk, das darin war, erwürgte er, und zerstörte die Stadt, und streuete Salz darauf.

46. Und alle Bewohner des Thurmes zu Sichem höreten es, und gingen in die Veste des Hauses des Gottes Berith. 47. Und es ward dem Abimelech berichtet, daß alle Leute des Thurms zu Sichem sich versammelt hätten: 48. da zog er hinauf auf den Berg Zalmon, er und alles Volk, das bei ihm war, und Abimelech nahm die Axt in seine Hand, und hieb einen Baum-Ast ab, und nahm ihn, und legte ihn auf seine Schulter, und sprach zu allem Volke, das bei ihm war: Was ihr gesehen, das ich gethan, das thuet eilend wie ich. 49. Da hieb auch das ganze Volk, ein jeglicher seinen Ast ab, und zogen dem Abimelech nach, und legten [die Aeste] an die Veste, und zündeten über ihnen die Veste an mit Feuer. Und es starben auch alle Leute des Thurms zu Sichem, bei tausend Männer und Weiber.

50. Und Abimelech zog gegen Thebez, und belagerte Thebez, und nahm es ein. 51. Es war aber ein starker Thurm mitten in der Stadt, und es flohen dahin alle Männer und Weiber und alle Bürger der Stadt, und schlossen hinter sich zu, und stiegen auf das Dach des Thurmes. 52. Und so kam Abimelech zum Thurme, und stritt wider ihn, und nahete der Thüre des Thurmes, um sie zu verbrennen mit Feuer. 53. Da warf ein Weib das Stück eines Mühlsteins auf das Haupt Abimelechs, und zerschlug seinen Schädel. 54. Da rief Abimelech eilend dem Knappen, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert, und tödte mich,

daß man nicht von mir spreche: Ein Weib hat ihn erwürget! Und so durchstach ihn sein Knappe, und er starb.

55. Und als die Männer Israels sahen, daß Abimelech todt war, gingen sie ein jeglicher an seinen Ort. 56. Und so brachte Gott das Böse, das Abimelech gethan an seinem Vater, indem er seine siebenzig Brüder erwürgte, 57. und all das Böse, das die Männer Sichems gethan, brachte Gott zurück auf ihr Haupt; und so traf sie der Fluch Jothams, des Sohnes Jerubs-Baals.

Cap. X.

Die Richter Thola und Jair. Abermalige Bedrängniß der Israeliten.

X. 1. Und es stand auf nach Abimelech, Israel zu retten, Thola, der Sohn Pua's, des Sohnes Dodo's, ein Mann von Issaschar; er wohnte aber zu Samir, auf dem Gebirge Ephraim. 2. Und er richtete Israel drei und zwanzig Jahr, da starb er, und ward begraben zu Samir.

3. Und es stand auf nach ihm Jair, der Gileadit, und richtete Israel zwei und zwanzig Jahr. 4. Und er hatte dreißig Söhne, welche auf dreißig Eseln ritten, und dreißig Städte hatten. Man nennet sie Jairs Dörfer bis auf diesen Tag, welche im Lande Gilead liegen. 5. Da starb Jair, und ward begraben zu Kamon.

6. Und die Söhne Israels fuhren fort, zu thun, was böse war in den Augen Jehova's, und dieneten den Baals und den Astarten und den Göttern von Syrien und den Göttern von Zidon und den Göttern von Moab und den Göttern der Söhne Ammons und den Göttern der Philister, und verließen Jehova, und dieneten ihm nicht. 7. Da entbrannte der Zorn Jehovas' wider Israel, und er verkaufte sie in die Hand der Philister und in die Hand der Söhne Ammons. 8. Und sie bedrückten und plagten die Söhne Israels in selbigem Jahre, achtzehen Jahre, alle Söhne Israels, welche jenseit des Jordans wohneten im Lande der Amoriter, in Gilead. 9. Und die Söhne Ammons zogen über den Jordan, um zu streiten auch wider Juda und wider Benjamin und wider das Haus Ephraim. Und Israel war sehr bedränget.

10. Da schrieen die Söhne Israels zu Jehova, und sprachen: Wir haben an dir gesündiget, daß wir unsren Gott verlassen, und den Baals gedienet haben. 11. Und Jehova sprach zu den Söhnen Israels: Habe ich nicht von den Aegyptern und von den Amoritern und von den Söhnen Ammons und von den Philistern, 12. und als die Zidonier und Amalek und Maon euch bedrückten, und ihr zu mir schrieet, euch errettet aus ihrer Hand? 13. Aber ihr habt mich verlassen, und andern Göttern gedienet. Darum will ich euch nicht mehr erretten. 14. Gehet hin, und schreiet zu den Göttern die ihr erwählet habt: sie mögen euch erretten zur Zeit eurer Bedrängniß! 15. Und die Söhne Israels sprachen zu Jehova: Wir haben gesündiget! Thue du mit uns, so wie es dir gut däucht; nur rette uns anjetzt. 16. Und sie entferneten die fremden Götter aus ihrer Mitte, und dieneten dem Jehova; da duldete seine Seele nicht mehr das Mühsal Israels.

17. Und es versammelten sich die Söhne Ammons, und lagerten in Gilead, und es kamen die Söhne Israels zusammen, und lagerten zu Mizpa. 18. Da sprach das Volk, die Obersten von Gilead, einer zu dem andern: Wer ist der Mann, der anfängt zu streiten wider die Söhne Ammons? Er soll Haupt sein allen Bewohnern Gileads.

Cap. XI, 1 — XII, 7.

Jephtha's Sieg, Gelübd und Richteramt.

XI. 1. Und Jephtha, der Gileadit, war ein tapferer Held; er war aber der Sohn

einer Hure, und Gilead hatte Jephtha gezeuget. 2. Und als das Weib Gileads ihm Söhne gebar, und die Söhne des Weibes groß wurden, vertrieben sie Jephtha, und sprachen zu ihm: Du sollst nicht 'erben im Hause unsres Vaters, denn der Sohn eines andern Weibes bist du. 3. Da floh Jephtha vor seinen Brüdern, und wohnete im Lande Tob. Und es sammelten sich zu Jephtha leichtfertige Leute, und zogen aus mit ihm.

4. Und es geschah nach einiger Zeit, da stritten die Söhne Ammons mit Israel. 5. Und es geschah, als die Söhne Ammons stritten mit Israel, da gingen die Aeltesten Gileads hin, Jephtha zu holen aus dem Lande Tob. 6. Und sie sprachen zu Jephtha: Komm', und sey unser Anführer, daß wir streiten wider die Söhne Ammons! 7. Und Jephtha sprach zu den Aeltesten Gileads: Habt ihr mich nicht gehaßt, und vertrieben aus dem Hause meines Vaters? Und warum kommet ihr zu mir nun, da ihr in Bedrängniß seid? 8. Und die Aeltesten Gileads sprachen zu Jephtha: Deßhalb sind wir zurückgekehrt zu dir: so ziehe denn mit uns, und streite wider die Söhne Ammons, und du sollst uns Haupt seyn, allen Bewohnern Gileads. 9. Und Jephtha sprach zu den Aeltesten Gileads: Wenn ihr mich zurückführet, zu streiten wider die Söhne Ammons, und wenn Jehova sie mir hingiebt, so will ich euch Haupt seyn. 10. Und die Aeltesten Gileads sprachen zu Jephtha: Jehova höre, was zwischen uns vorgehet! nach deinem Worte also wollen wir thun: 11. Da ging Jephtha mit den Aeltesten Gileads, und das Volk setzte ihn über sich zum Haupte und zum Anführer. Und Jephtha redete alle seine Worte vor Jehova zu Mizpa.

12. Da sandte Jephtha Boten an den König der Söhne Ammons, und sprach: Was haben wir mit einander zu schaffen, daß du gegen mich kommst, zu streiten wider mein Land? 13. Und der König der Söhne Ammons sprach zu den Boten Jephtha's: Weil Israel mein Land genommen, als es heraufzog aus Aegypten, vom Arnon an bis an den Jabbok und bis an den Jordan. Und nun gieb es zurück in Frieden! 14. Da sandte Jephtha abermals Boten an den König der Söhne Ammons, 15. und sprach zu ihm: So spricht Jephtha: Nicht hat Israel das Land Moabs genommen, noch das Land der Söhne Ammons. 16. Denn, als sie heraufzogen aus Aegypten, da wanderte Israel durch die Wüste bis an das Schilfmeer, und kam gen Kades. 17. Da sandte Israel Boten an den König von Edom, und sprach: Laß mich doch durch dein Land ziehen! Aber der König von Edom hörete nicht. Und auch an den König von Moab sandten sie, und er wollte nicht. Und so blieb Israel zu Kades. 18. Und es wanderte durch die Wüste, und umging das Land Edom und das Land Moab, und kam vom Sonnen-Aufgange her zum Lande Moab, und sie lagerten jenseit des Arnons, und kamen nicht in das Gebiet Moabs; denn der Arnon ist die Grenze Moabs. 19. Da sandte Israel Boten an Sihon, den König der Amoriter, den König zu Hesbon, und Israel sprach zu ihm: Laß mich doch durch dein Land ziehen bis an meinen Ort! 20. Aber Sihon trauete Israel nicht es ziehen zu lassen durch sein Gebiet, und Sihon versammelte sein ganzes Volk, und sie lagerten zu Jahza, und stritten mit Israel. 21. Und es gab Jehova, der Gott Israels, Sihon und sein ganzes Volk in die Hand Israels, und sie schlugen sie. Und Israel nahm das ganze Land der Amoriter ein, welche in selbigem Lande wohneten. 22. Und sie nahmen das ganze Gebiet der Amoriter ein vom Arnon an bis zum Jabbok, und von der Wüste bis zum Jordan. 23. Und so hat nun Jehova, der Gott Israels die Amoriter vertrieben vor seinem Volke Israel; und du willst ihr Land einnehmen? 24. Nicht wahr, was dir Camos, dein Gott, in Besitz giebt, das nimmst du ein? Und so was Jehova, unser Gott,

uns in Besitz gegeben, das nehmen wir ein. 25. Und nun, bist du denn besser als Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab? Hat er gerechtet mit Israel, oder hat er gestritten wider sie? 26. Da Israel wohnete in Hesbon und in ihren Töchtern und in Aroer und in ihren Töchtern und in all den Städten, welche am Ufer des Arnon liegen, dreihundert Jahr: warum habt ihr sie nicht entrissen zu selbiger Zeit? 27. Ich habe nicht gesündigt an dir, aber du thust übel an mir daß du wider mich streitest. Es richte Jehova, der Richter, heute zwischen den Söhnen Israels und den Söhnen Ammons!

28. Aber der König der Söhne Ammons hörete nicht auf die Worte Jephtha's, welche er ihm entbot. 29. Da kam auf Jephtha der Geist Jehova's, und er zog durch Gilead und Manasse, und zog nach Mizpa in Gilead, und von Mizpa in Gilead zog er wider die Söhne Ammons. 30. Und Jephtha gelobete dem Jehova ein Gelübd, und sprach: Wenn du die Söhne Ammons in meine Hand giebst, 31. so soll, wer herausgehet aus der Thüre meines Hauses mir entgegen, wenn ich glücklich zurückkehre von den Söhnen Ammons, so soll er dem Jehova geweihet seyn, und ich will ihn opfern zum Brandopfer. 32. Und so zog Jephtha gegen die Söhne Ammons, zu streiten wider sie. Und Jehova gab sie in seine Hand. 33. Und er schlug sie von Aroer an bis gen Minnith hin, zwanzig Städte, und bis nach Abel-Keramim, in einer sehr großen Schlacht, und die Söhne Ammons wurden gebeugt vor den Söhnen Israels.

34. Und als Jephtha gen Mizpa kam zu seinem Hause, siehe, da ging seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und Reigen; sie war aber nur die einzige; er hatte außer ihr weder Sohn noch Tochter. 35. Und es geschah, als er sie sah, da zerriß er seine Kleider, und sprach: Ach, meine Tochter! tief beugest du mich, und bringest mich ins Verderben! Ich habe meinen Mund aufgethan gegen Jehova, und kann es nicht zurücknehmen. 36. Und sie sprach zu ihm: Mein Vater! hast du deinen Mund aufgethan gegen Jehova, so thue mit mir, wie es hervorgegangen aus deinem Munde, nachdem dir Jehova Rache verliehen an deinen Feinden, den Söhnen Ammons. 37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Es geschehe mir dieses: laß ab von mir zween Monde, daß ich hinabgehe nach den Bergen, und weine über meine Jungfrauschaft, ich und meine Gespielinnen. 38. Und er sprach: Gehe hin! Und er entließ sie auf zween Monde. Und sie ging hin mit ihren Gespielinnen, und weinete über ihre Jungfrauschaft auf den Bergen. 39. Und es geschah nach Verlauf zweener Monde, da kehrete sie zurück zu ihrem Vater, und er that an ihr das Gelübd, das er gelobet. Sie aber hatte von keinem Manne gewußt. Und es ward zur Sitte in Israel: 40. von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Israels hin, zu preisen die Tochter Jephtha's, des Gileaditen, vierzig Tage im Jahre.

XII. 1. Und es versammelten sich die Männer von Ephraim, und gingen über nordwärts, und sprachen zu Jephtha: Warum bist du gezogen zu streiten wider die Söhne Ammons, und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Dein Haus wollen wir über dir verbrennen mit Feuer! 2. Und Jephtha sprach zu ihnen: Im Streite war ich sehr, ich und mein Volk und die Söhne Ammons, und ich rief euch, aber ihr halfet mir nicht aus ihrer Hand. 3. Und als ich sah, daß du nicht helfen wolltest, setzte ich mein Leben aufs Spiel, und zog hin wider die Söhne Ammons, und Jehova gab sie in meine Hand. Warum nun ziehet ihr gegen mich herauf an diesem Tage, zu streiten wider mich? 4. Und Jephtha sammelte alle Männer Gileads, und stritt mit Ephraim, und die Männer Gileads schlugen die Ephraimiten; denn sie sprachen: Flüchtlinge Ephraims seid ihr! Gilead war unter Ephraim und unter Manasse. 5. Und Gilead

nahm die Furth des Jordans ein nach Ephraim zu. Und es geschah, wenn die Flüchtlinge Ephraims sprachen: Laß mich übergehen! so sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephraimit? Und sprach er: Nein! 6. so sprachen sie zu ihm: Sprich doch: Schibboleth! Und sprach er: Sibboleth, und hatte nicht Acht recht zu reden, so ergriffen sie ihn und schlachteten ihn an der Furth des Jordans. Und es fielen zu selbiger Zeit von Ephraim zwei und vierzig tausend.

7. Und Jephta richtete Israel sechs Jahre: da starb Jephtha, der Gileadit, und ward begraben in einer der Städte Gileads.

Cap. XII, 8—15.

Die Richter Ebzan, Elon und Abdon.

8. Und es richtete nach ihm Israel Ebzan von Bethlehem. 9. Und er hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter entließ er aus dem Hause, und dreißig Töchter brachte er für seine Söhne ins Haus. Und er richtete Israel sieben Jahre. 10. Da starb Ebzan, und ward begraben zu Bethlehem.

11. Und es richtete nach ihm Israel Elon, der Sebulonit, und richtete Israel zehen Jahre. 12. Da starb Elon, der Sebulonit, und ward begraben zu Ajalon im Lande Sebulon.

13. Und es richtete nach ihm Israel Abdon, der Sohn Hillels, der Pirathonit. 14. Und er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, welche auf siebenzig Esel ritten. Und er richtete Israel acht Jahre. 15. Da starb Abdon, der Sohn Hillels, der Pirathonit, und ward begraben zu Pirathon im Lande Ephraim, auf dem Gebirge der Amalekiter.

Cap. XIII.

Simsons Geburt.

XIII. 1. Und die Söhne Israels fuhren fort zu thun, was böse war in den Augen Jehova's: da gab sie Jehova in die Hand der Philister vierzig Jahr.

2. Und es war ein Mann aus Zarea, vom Geschlechte der Daniten, sein Name Manoah. Und sein Weib war unfruchtbar, und gebar nicht. 3. Da erschien ein Engel Jehova's dem Weibe, und sprach zu ihr; Siehe, du bist unfruchtbar, und hast nicht geboren, aber du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären. 4. Und nun, hüte dich, und trinke nicht Wein und starkes Getränk, und iß nichts Unreines! 5. Denn siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, und kein Scheermesser soll auf sein Haupt kommen. Denn ein Geweiheter Gottes soll der Knabe seyn von Mutterleibe an; und er wird anfangen Israel zu erretten aus der Hand der Philister. 6. Da kam das Weib, und sprach zu ihrem Manne, und sprach: Ein Mann Gottes kam zu mir, und sein Ansehen war, wie das Ansehen eines Engels Gottes, sehr furchtbar; und ich fragte ihn nicht, woher er sei, und seinen Namen sagte er mir nicht. 7. Und er sprach zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären. Und nun, trinke nicht Wein und starkes Getränk, und iß nichts Unreines; denn ein Geweiheter Gottes soll der Knabe sein von Mutterleibe an bis zum Tage seines Todes. 8. Da betete Manoah zu Jehova, und sprach: Ach, Herr! der Mann Gottes, den du gesandt, komme doch wieder zu uns, und lehre uns, was wir thun sollen mit dem Knaben, der geboren werden soll.

9. Und Gott erhörete die Stimme Manoahs, und der Engel Gottes kam wieder zum Weibe; sie saß aber auf dem Felde, und Manoah, ihr Mann, war nicht bei ihr. 10. Da lief das Weib eilend, und berichtete es ihrem Manne, und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der an dem Tage zu mir kam. 11. Da machte sich Manoah auf, und ging seinem Weibe nach, und kam zu dem Manne, und sprach zu ihm:

Bist du der Mann, der geredet zu dem Weibe? Und er sprach: Ich bin's. 12. Und Manoah sprach: Wenn nun dein Wort eintrifft, was soll die Weise des Knaben seyn und sein Thun? 13. Und der Engel Jehova's sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt, soll sie sich hüten. 14. Von allem, was vom Weinstocke kommt, soll sie nicht essen, und Wein und starkes Getränke soll sie nicht trinken, und nichts Unreines essen; alles, was ich ihr geboten, soll sie beobachten.

15. Und Manoah sprach zum Engel Jehova's: Laß dich doch halten von uns, so wollen wir dir ein Ziegenböcklein bereiten. 16. Und der Engel Jehova's sprach zu Manoah: Wenn du mich hieltest, so würde ich nicht essen von deiner Speise. Willst du aber dem Jehova ein Brandopfer bringen, so magst du es opfern. Denn Manoah wußte nicht, daß es ein Engel Jehova's war. 17. Und Manoah sprach zum Engel Jehova's: Welches ist dein Name? auf daß, wenn dein Wort eintrifft, wir dich preisen. 18. Und der Engel Jehova's sprach zu ihm: Warum doch fragest du nach meinem Namen, so er doch geheim? 19. Da nahm Manoah das Ziegenböcklein und das Speisopfer, und opferte es dem Jehova auf einem Felsen. Er aber that ein Wunder, während Manoah und sein Weib zusahen. 20. Denn es geschah, als die Flamme aufstieg vom Altar gen Himmel, da stieg der Engel Jehova's auf in der Flamme des Altars. Und Manoah und sein Weib sahen zu, und fielen auf ihr Angesicht zur Erde. 21. Und der Engel Jehova's erschien nicht wieder dem Manoah und seinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es ein Engel Jehova's war. 22. Und Manoah sprach zu seinem Weibe: Sterben werden wir, denn wir haben Gott gesehen! 23. Aber sein Weib sprach zu ihm: Wenn Jehova Lust hätte uns zu tödten, so hätte er nicht Brand- und Speisopfer angenommen aus unsrer Hand, und hätte uns nicht dieß alles sehen lassen, noch uns zur Zeit solches verkündigt.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Simson. Und der Knabe wuchs, und Jehova segnete ihn. 25. Und der Geist Jehova's fing an ihn zu treiben zu Mahaneh-Dan zwischen Zarea und Esthaol.

Cap. XIV.

Simsons Hochzeit und Räthsel.

XIV. 1. Und Simson ging hinab gen Thimna, und sah ein Weib zu Thimna von den Töchtern der Philister. 2. Und er ging hinauf, und berichtete es seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ein Weib habe ich gesehen zu Thimna von den Töchtern der Philister, und nun nehmet sie mir zum Weibe! 3. Und es sprach zu ihm sein Vater und seine Mutter: Ist nicht unter den Töchtern deiner Brüder und in meinem ganzen Volke ein Weib, daß du hingehest, ein Weib zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen? Und Simson sprach zu seinem Vater: Diese nimm mir, denn sie gefällt meinen Augen. 4. Sein Vater aber und seine Mutter wußten nicht, daß dies von Jehova war; denn Gelegenheit suchte er an den Philistern. Zu selbiger Zeit aber herrschten die Philister über Israel.

5. Und so ging Simson und sein Vater und seine Mutter hinab gen Thimna. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimna, siehe, da brüllete ein junger Löwe ihm entgegen. 6. Da gerieth über ihn der Geist Jehova's, und er zerriß ihn, wie man das Böcklein zerreißt, und nichts war in seiner Hand. Und er berichtete seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er gethan. 7. Und er ging hinab, und redete mit dem Weibe, und sie gefiel den Augen Simsons. 8. Und als er zurückkehrete nach einiger Zeit, um sie zu nehmen, bog er ab, um das Aas des

Löwen zu beſehen, und ſiehe, ein Bienenſchwarm war in dem Körper des Löwen und Honig. 9. Und er nahm ihn aus in ſeine Hände, und ging und aß im Gehen, und ging zu ſeinem Vater und zu ſeiner Mutter, und gab ihnen davon, und ſie aßen. Und er berichtete ihnen nicht, daß er aus dem Körper des Löwen den Honig ausgenommen.

10. Und es kam ſein Vater hinab zu dem Weibe, und Simſon machte daſelbſt ein Mahl; denn alſo thun die Jünglinge. 11. Und es geſchah, als ſie ihn ſahen, nahmen ſie dreißig Geſellen, die waren bei ihm. 12. Und Simſon ſprach zu ihnen: Ich will euch ein Räthſel aufgeben. Wenn ihr es mir ſaget die ſieben Tage des Mahles, und es findet: ſo gebe ich euch dreißig Hemden und dreißig Feierkleider. 13. Wenn ihr aber es mir nicht ſaget könnet, ſo gebt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider. Und ſie ſprachen zu ihm: Gieb dein Räthſel auf, daß wir es hören. 14. Und er ſprach zu ihnen: Vom Freſſer kam Fraß, und vom Starken kam Süßigkeit. Und ſie konnten das Räthſel nicht ſagen in drei Tagen.

15. Und es geſchah am ſiebenten Tage, da ſprachen ſie zum Weibe Simſons: Berede deinen Mann, daß er uns das Räthſel ſage; ſonſt verbrennen wir dich und das Haus deines Vaters mit Feuer. Um uns arm zu machen, habt ihr uns wohl geladen? nicht wahr? 16. Da weinete Simſons Weib an ihm, und ſprach: Du haſſeſt mich nur, und liebeſt mich nicht. Das Räthſel haſt du den Söhnen meines Volks aufgegeben, und mir haſt du es nicht geſagt. Und er ſprach zu ihr: Siehe, meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht geſagt, und dir ſollte ich es ſagen? 17. Und ſie weinete an ihm ſieben Tage, da ſie das Mahl hatten. Und es geſchah, am ſiebenten Tage, da ſagte er es ihr, denn ſie ängſtigte ihn. Und ſie ſagte das Räthſel den Söhnen ihres Volks. 18. Da ſprachen zu ihm die Leute der Stadt am ſiebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was iſt ſüßer als Honig? und was iſt ſtärker als ein Löwe? Und er ſprach zu ihnen: Hättet ihr nicht mit meiner Kalbe gepflügt, ſo hättet ihr mein Räthſel nicht gefunden. 19. Da gerieth über ihn der Geiſt Jehova's, und er ging hinab gen Askalon, und erſchlug von ihnen dreißig Mann, und nahm ihnen ihre Gewänder, und gab die Feierkleider denen, die das Räthſel geſagt. Und ſein Zorn entbrannte, und er ging hinauf in das Haus ſeines Vaters. 20. Und das Weib Simſons ward ſeinem Geſellen gegeben, den er ſich zugeſellt hatte.

Cap. XV.

Simſons Rache und Richteramt.

XV. 1. Und es geſchah nach einiger Zeit, zur Zeit der Waizen-Ernte, da ſuchte Simſon ſein Weib heim mit einem Ziegenböcklein, und ſprach: Ich will zu meinem Weibe gehen in die Kammer. Und es geſtattete ihm ihr Vater nicht hineinzugehen. 2. Und ihr Vater ſprach: Ich dachte, du haſſeteſt ſie, und ſo gab ich ſie deinem Geſellen. Iſt nicht ihre Schweſter, die jüngere, ſchöner als ſie? Sie ſei dein anſtatt ihrer. 3. Da ſprach Simſon zu ihnen: Dießmal bin ich ſchuldfrei von den Philiſtern, wenn ich an ihnen Uebels thue. 4. Und Simſon ging hin, und fing dreihundert Füchſe, und nahm Fackeln, und kehrte Schwanz gegen Schwanz, und that eine Fackel zwiſchen die zween Schwänze in die Mitte. 5. Und er zündete die Fackeln an mit Feuer, und ließ ſie laufen in die Saaten der Philiſter, und zündete ſo Garbenhaufen, als Saaten und Oelgärten an. 6. Da ſprachen die Philiſter: Wer hat das gethan? Und man ſprach: Simſon, der Eidam des Thimniters, weil er ihm ſein Weib genommen, und ſie ſeinem Geſellen gegeben. Da zogen die Philiſter hinauf, und verbrannten ſie und ihren Vater mit Feuer.

7. Und Simſon ſprach zu ihnen: Wenn ihr ſolches thut, es ſei denn, daß ich mich an euch gerächt, darnach will ich abſtehen. 8. Da ſchlug er ſie, Schenkel an Lende, mit großem Schlag. Und er ging hinab, und wohnete in der Kluft des Felſens Etham.

9. Da zogen die Philiſter hinauf, und lagerten in Juda, und breiteten ſich aus in Lechi. 10. Und die Männer von Juda ſprachen: Warum ſeid ihr heraufgezogen wider uns? Und ſie ſprachen: Um Simſon zu binden, ſind wir heraufgezogen, um ihm zu thun, ſo wie er uns gethan. 11. Da zogen dreitauſend Mann von Juda hinab in die Kluft des Felſens Etham, und ſprachen zu Simſon: Weißt du nicht, daß die Philiſter über uns herrſchen? Und warum haſt du uns das gethan? Und er ſprach zu ihnen: Wie ſie mir gethan, ſo habe ich ihnen gethan. 12. Und ſie ſprachen zu ihm: Um dich zu binden, ſind wir herabgekommen, um dich in die Hand der Philiſter zu geben. Und Simſon ſprach zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr mich nicht erſchlagen wollet! 13. Und ſie ſprachen zu ihm: Nein, ſondern binden wollen wir dich, und dich in ihre Hand geben; aber tödten wollen wir dich nicht. Und ſie banden ihn mit zween neuen Stricken, und führeten ihn herauf vom Felſen.

14. Er kam bis Lechi, und die Philiſter jauchzten ihm entgegen: da gerieth über ihn der Geiſt Jehova's, und es wurden die Stricke, welche an ſeinen Armen waren, wie Fäden, die verbrannt ſind am Feuer, und es ſchmolzen ſeine Banden ab von ſeinen Händen. 15. Und er fand einen friſchen Eſels-Kinnbacken, und reckete ſeine Hand aus, und ergriff ihn, und ſchlug damit tauſend Mann. 16. Und Simſon ſprach: Mit dem Kinnbacken des Eſels einen Haufen, zween Haufen: mit dem Kinnbacken des Eſels hab' ich tauſend Mann geſchlagen! 17. Und als er ſeine Rede geendigt, warf er den Kinnbacken aus ſeiner Hand, und nannte ſelbigen Ort Ramath-Lechi [Kinnbackenwurf, eigentlich Höhe.] 18. Und es dürſtete ihn ſehr: da rief er zu Jehova, und ſprach: Du gabſt durch die Hand deines Knechtes dieſen großen Sieg; und nun ſoll ich ſterben vor Durſt, und fallen in die Hand der Unbeſchnittenen. 19. Da ſpaltete Gott eine Hölung, die bei Lechi war, und es ging Waſſer daraus hervor, und er trank, und ſein Geiſt kehrete zurück, und er lebte wieder auf. Daher nannte man ſie Quelle des Rufers, welche zu Lechi iſt bis auf dieſen Tag.

20. Und er richtete Iſrael zur Zeit der Philiſter zwanzig Jahr.

Cap. XVI.

Simſons Fall, Rache und Tod.

XVI. 1. Und Simſon ging gen Gaſa, und ſah daſelbſt eine Hure, und wohnete ihr bei. 2. Den Gaſitern ward geſagt: Simſon iſt hieher gekommen! Und ſie gingen umher, und lauerten auf ihn die ganze Nacht am Stadt-Thore, und hielten ſich ſtille die ganze Nacht, und ſprachen: Bis zum Morgen-Lichte, da wollen wir ihn erwürgen! 3. Und Simſon lag bis Mitternacht: da machte er ſich auf um Mitternacht, und ergriff die Flügel des Stadt-Thores und die beiden Pfoſten, und hob ſie aus mit dem Riegel, und legte ſie auf ſeine Schultern, und trug ſie auf den Gipfel des Berges, welcher Hebron gegenüber lieget.

4. Und es geſchah hernachmals, da liebte er ein Weib im Thale Sorek, ihr Name Delila. 5. Da gingen zu ihr hinauf die Fürſten der Philiſter, und ſprachen zu ihr: Berede ihn, und ſiehe, wodurch ſeine Stärke groß iſt, und womit wir ihn überwältigen können, daß wir ihn binden, ihn zu bändigen; wir aber geben dir ein jeglicher tauſend und hundert Seckels Silbers. 6. Da ſprach Delila zu Simſon: Sage mir doch, wodurch deine Stärke groß iſt, und womit man dich binden kann, dich zu bändigen?

7. Und Simson sprach zu ihr: Wenn sie mich binden mit sieben frischen Stricken, die nicht ausgetrocknet sind, so wäre ich schwach und wie irgend einer der Menschen. 8. Da brachten die Fürsten der Philister zu ihr hinauf sieben frische Stricke, die nicht ausgetrocknet waren; und sie band ihn damit. 9. Der Lauerer aber saß bei ihr in der Kammer. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Da zerriß er die Stricke, wie man die Schnur von Werg zerreißet, wenn sie das Feuer riecht. Und es ward seine Stärke nicht kund.

10. Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht, und zu mir Lügen geredet! Nun sage mir doch, womit man dich binden kann? 11. Und er sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit neuen Seilen, mit welchen keine Arbeit geschehen, so wäre ich schwach und wie irgend einer der Menschen. 12. Da nahm Delila neue Seile, und band ihn damit, und sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Der Lauerer aber saß in der Kammer. Und er riß sie von seinen Armen herab, wie einen Faden.

13. Da sprach Delila zu Simson: Bisher hast du mich getäuscht und zu mir Lügen geredet. Sage mir doch, womit man dich binden kann? Und er sprach zu ihr: Wenn du die sieben Zöpfe meines Hauptes verflechtest mit Garnfäden. 14. Und sie schlug sie mit einem Nagel [an die Wand], und sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Und er erwachte von seinem Schlafe, und riß den Nagel des Geflechtes und die Garnfäden los.

15. Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen: Ich liebe dich, so doch dein Herz nicht mit mir ist? Nun dreimal hast du mich getäuschet, und mir nicht gesaget, wodurch deine Stärke groß ist. 16. Und es geschah, als sie ihn ängstigte mit ihren Reden alle Tage, und ihn plagte, und seine Seele ungeduldig wurde bis auf den Tod: 17. da entdeckte er ihr sein ganzes Herz, und sprach zu ihr: Kein Scheermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn ein Geweihter Gottes bin ich von Mutterleibe an: würde ich geschoren, so wiche meine Stärke von mir, und ich wäre schwach und wie alle Menschen.

18. Und als Delila sah, daß er ihr sein ganzes Herz entdeckt hatte, sandte sie hin und rief die Fürsten der Philister, und sprach zu ihnen: Kommet jetzt herauf, denn er hat mir sein ganzes Herz entdeckt. Und es kamen die Fürsten der Philister zu ihr hinauf, das Geld in ihrer Hand. 19. Und sie ließ ihn einschlafen auf ihren Knieen, und rief einen Mann, und schor die sieben Zöpfe seines Hauptes ab, und so begann sie ihn zu bändigen, und es wich seine Stärke von ihm. 20. Und sie sprach: Philister über dir, Simson! Und er erwachte von seinem Schlafe, und dachte: Ich gehe davon dieß Mal, wie das vorige Mal, und schüttele mich heraus! Er wußte aber nicht, daß Jehova von ihm gewichen. 21. Da griffen ihn die Philister, und stachen ihm die Augen aus, und führeten ihn hinab gen Gasa, und banden ihn mit ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängnisse. 22. Aber es begann das Haar seines Hauptes zu wachsen, nachdem es abgeschoren war.

23. Die Fürsten der Philister aber versammelten sich, um ein großes Opfer zu opfern Dagon, ihrem Gott, und zu einem Freuden-Fest. Und sie sprachen: Unser Gott hat in unsre Hand gegeben Simson, unsren Feind! 24. Und als das Volk ihn sah, priesen sie ihren Gott. Denn sie sprachen: Unser Gott hat in unsre Hand gegeben unsren Feind, und der unser Land verwüstete, und unser viele erschlug. 25. Und es geschah, als ihr Herz fröhlich war, sprachen sie: Rufet Simson, daß er uns belustige. Und sie riefen Simson aus dem Gefängnisse, und er belustigte sie, und sie stellten ihn zwischen die Säulen. 26. Da sprach Simson zu dem Knappen, der seine Hand hielt: Laß

mich, daß ich die Säulen taste, worauf das Haus errichtet ist, daß ich mich daran lehne. 27. Das Haus aber war voll Männer und Weiber, und es waren daselbst alle Fürsten der Philister, und auf dem Dache waren bei dreitausend Männer und Weiber, welche zusahen, wie Simson belustigte. 28. Da rief Simson zu Jehova, und sprach: Herr, Jehova! gedenke doch mein, und stärke mich nur dießmal, o Gott, auf daß ich Rache nehme für eines meiner beiden Augen an den Philistern! 29. Und Simson bog die beiden Mittel-Säulen, worauf das Haus errichtet war und sich darauf stützte, die eine mit seiner Rechten, und die andere mit seiner Linken. 30. Und Simson sprach: Es sterbe meine Seele mit den Philistern! Und er bog sie um mit Kraft: da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war; und es waren der Todten, welche er tödtete bei seinem Tode, mehr, als derer, die er getödtet bei seinem Leben. 31. Und es kamen seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters herab, und hoben ihn auf, und brachten ihn hinauf, und begruben ihn zwischen Zarea und Esthaol, im Grabe seines Vaters Manoah. Er richtete aber Israel zwanzig Jahr.

Cap. XVII. XVIII.

Micha's Bilderdienst, nach Dan verpflanzt.

XVII. 1. Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim, sein Name Micha. 2. Und er sprach zu seiner Mutter: Die tausend und hundert Seckel Silbers, welche dir genommen worden, und worüber du einen Fluch gethan, und gesprochen vor meinen Ohren, siehe, das Silber ist bei mir; ich habe es genommen. Da sprach seine Mutter: Gesegnet sei mein Sohn von Jehova! 3. Und so gab er die tausend und hundert Seckel Silbers seiner Mutter zurück. Und seine Mutter sprach: Geheiliget habe ich das Silber dem Jehova, von meiner Hand soll es meinem Sohne seyn, um ein geschnitztes und gegossenes Bild zu machen; und nun gebe ich es dir zurück. 4. Aber er gab das Silber seiner Mutter zurück. Da nahm seine Mutter zweihundert Seckel Silbers, und gab sie dem Goldschmidt, und er machte daraus ein geschnitztes und gegossenes Bild, und es war im Hause Micha's. 5. Und der Mann Micha hatte ein Gotteshaus, und machte ein überzogenes Bild und Teraphim, und setzete einen von seinen Söhnen ein, und er ward sein Priester.

6. Zu selbiger Zeit war kein König in Israel; ein jeglicher that, was ihm recht däuchte. 7. Und es war ein Jüngling aus Bethlehem-Juda, vom Geschlechte Juda's; er war aber ein Levit, und hielt sich daselbst auf als Fremdling. 8. Und es zog der Mann aus der Stadt, aus Bethlehem-Juda, um sich aufzuhalten, wo er es träfe. Und er kam auf das Gebirg Ephraim an das Haus Micha's, um seinen Weg zu machen. 9. Und Micha sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach zu ihm: Ein Levit bin ich von Bethlehem-Juda, und gehe, mich aufzuhalten, wo ich es treffe. 10. Und Micha sprach zu ihm: Bleibe bei mir, und sei mir Vater und Priester, so will ich dir zehen Seckel Silbers geben jährlich und einen Anzug Kleider und deine Nahrung. Und der Levit ging hin. 11. Und der Levit ließ es sich gefallen bei dem Manne zu bleiben, und der Jüngling war ihm wie einer seiner Söhne. 12. Und Micha setzete den Leviten ein, und der Jüngling ward sein Priester, und war im Hause Micha's. 13. Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß Jehova mir wohlthun wird, weil der Levit mein Priester geworden ist.

XVIII. 1. Zu selbiger Zeit war kein König in Israel, und zu selbiger Zeit suchte sich der Stamm der Daniten eine Besitzung zum Wohnen; denn bis auf selbigen Tag war ihm unter den Stämmen Israels nichts als Besitzung zugefallen. 2. Und es sandten

die Söhne Dans aus ihrem Geschlechte fünf Männer von ihrer Anzahl, wackere Männer, aus Zarea und Esthaol, um das Land zu erspähen und zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin, und erforschet das Land! Und sie kamen auf das Gebirg Ephraim an das Haus Micha's, und übernachteten daselbst. 3. Als sie beim Hause Micha's waren, erkannten sie die Aussprache des Jünglings, des Leviten, und bogen daselbst ab, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht, und was machst du da, und was hast du hier? 4. Und er sprach zu ihnen: So und so hat mir Micha gethan, und er dingete mich, und ich ward sein Priester. 5. Und sie sprachen zu ihm: Frage doch Gott, daß wir erfahren, ob unser Weg, auf dem wir ziehen, gelingen wird? 6. Und der Priester sprach zu ihnen: Ziehet hin in Frieden! Vor Jehova [ist gefällig] der Weg, auf dem ihr ziehet. 7. Und so gingen die fünf Männer, und kamen gen Lais. Und sie sahen, daß das Volk, das darin war, in Sicherheit wohnete, nach der Weise der Zidonier, ruhig und sicher, und daß niemand [ihnen] etwas zu Leide that im Lande, der Herrschaft besaß; und entfernt waren sie von den Zidoniern, und hatten nichts zu thun mit Menschen. 8. Und so kamen sie zu ihren Brüdern gen Zarea und Esthaol. Und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Was [bringet] ihr? 9. Und sie sprachen: Auf, laßt uns hinaufziehen wider sie; denn wir haben das Land besehen, und siehe, es ist sehr gut. Ihr aber sitzet stille? Säumet nicht zu gehen, hinzukommen, das Land einzunehmen. 10. Wenn ihr hinkommet, werdet ihr kommen zu einem sichern Volke, und das Land ist geräumig nach allen Seiten; denn Gott hat es in eure Hand gegeben, ein Ort, woselbst kein Mangel an allem, was auf Erden ist.

11. Da brachen von dannen auf vom Stamme der Daniten, von Zarea und Esthaol, sechshundert Mann, gerüstet mit Kriegs-Waffen. 12. Und sie zogen hinauf, und lagerten sich zu Kiriath-Jearim in Juda. Daher nennet man selbigen Ort Mahaneh-Dan [Dans Lager] bis auf diesen Tag. Siehe, er liegt hinter Kiriath-Jearim. 13. Und sie zogen von dannen auf das Gebirg Ephraim, und kamen an das Haus Micha's. 14. Da hoben an die fünf Männer, welche ausgezogen, das Land von Lais zu erspähen, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr, daß in diesen Häusern ein überzogenes Bild und Theraphim und ein geschnitztes und gegossenes Bild sind? Und nun sehet, was ihr thuet! 15. Und sie bogen daselbst ab, und kamen zum Hause des Jünglings, des Leviten, zum Hause Micha's, und fragten ihn nach seinem Wohlseyn. 16. Die sechshundert Mann aber, gerüstet mit Kriegswaffen, standen am Eingange des Thores, die von den Söhnen Dans. 17. Da stiegen die fünf Männer, welche ausgezogen, das Land zu erspähen, hinauf, gingen hinein, und nahmen das geschnitzte Bild und das überzogene Bild und die Teraphim und das gegossene Bild; der Priester aber stand am Eingange des Thores und die sechshundert Mann, welche gerüstet waren mit Kriegswaffen. 18. Und jene kamen in das Haus Micha's, und nahmen das geschnitzte Bild, das überzogene Bild und die Theraphim und das gegossene Bild. Da sprach der Priester zu ihnen: Was thut ihr? 19. Und sie sprachen zu ihm: Schweige, lege deine Hand auf deinen Mund, und gehe mit uns, und sei uns Vater und Priester! Ist es besser für dich Priester zu seyn für das Haus Eines Mannes, oder Priester zu seyn für einen Stamm und ein Geschlecht in Israel. 20. Da ward das Herz des Priesters froh, und er nahm das überzogene Bild und die Theraphim und das geschnitzte Bild, und ging unter das Volk. 21. Und sie wandten sich, und zogen fort, und stellten die Kinder, das Vieh und das Gepäck voran. 22. Sie

waren ferne vom Hause Micha's, da versammelten sich die Leute, welche in den Häusern wohneten beim Hause Micha's, und setzten den Söhnen Dans nach. 23. Und sie riefen den Söhnen Dans zu: da wandten sie ihr Angesicht, und sprachen zu Micha: Was ist dir, daß du dich versammelt hast? 24. Und er sprach: Meine Götter, die ich gemacht, habt ihr genommen und den Priester, und seid fortgezogen; und was habe ich noch? Und was doch sprechet ihr zu mir: Was ist dir? 25. Und die Söhne Dans sprachen zu ihm: Laß deine Stimme nicht hören bei uns, daß nicht Männer grimmiges Gemüthes über euch herfallen, und du dein Leben und das Leben deines Hauses verderbest. 26. Und so zogen die Söhne Dans ihres Weges, und Micha sah, daß sie stärker waren, als er, und wandte sich, und kehrte zurück in sein Haus.

27. Sie aber hatten genommen, was Micha gemacht, und den Priester, den er hatte. Und sie überfielen Lais, ein ruhiges und sicheres Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt verbrannten sie mit Feuer. 28. Und es war kein Retter; denn entfernt war sie von Zidon, und sie hatten nichts zu thun mit Menschen; sie lag aber im Thale, das an Beth-Rehob. Und sie baueten die Stadt, und wohneten darin. 29. Und sie nannten den Namen der Stadt Dan, nach dem Namen Dans, ihres Vaters, welcher dem Israel geboren wurde; aber Lais war der Name der Stadt früherhin. 30. Und die Söhne Dans richteten sich das geschnitzte Bild auf; und Jonathan, der Sohn Gersoms, des Sohnes Mose's, er und seine Söhne waren Priester des Stammes der Daniten, bis zur Zeit, da da Land weggeführet ward. 31. Und sie stellten sich das geschnitzte Bild Micha's auf, das er gemacht, die ganze Zeit, da das Gottes-Haus zu Silo war.

Cap. XIX.

Schandthat der Bewohner von Gibea.

XIX. 1. Und es geschah zu selbiger Zeit, als kein König in Israel war, da war ein levitischer Mann, der sich aufhielt im Innern des Gebirges Ephraim, und er nahm sich ein Kebsweib aus Bethlehem-Juda. 2. Und sein Kebsweib wurde ihm ungetreu, und ging von ihm ins Haus ihres Vaters nach Bethlehem-Juda, und blieb daselbst ein Jahr [und] vier Monde. 3. Da machte sich ihr Mann auf, und zog ihr nach, um ihr freundlich zuzureden, und sie wieder zurückzubringen; es war aber sein Knappe mit ihm und ein Paar Esel. Und sie führete ihn ins Haus ihres Vaters; und als ihn der Vater der Dirne sah, kam er ihm freudig entgegen. 4. Und sein Schwiegervater, der Vater der Dirne, hielt ihn, daß er bei ihm blieb drei Tage. Und sie aßen und tranken, und übernachteten daselbst. 5. Und es geschah am vierten Tage, da standen sie des Morgens frühe auf, und er machte sich auf, fortzuziehen. Da sprach der Vater der Dirne zu seinem Eidam: Labe dein Herz mit einem Bissen Brodt, darnach möget ihr ziehen. 6. Und sie setzten sich, und aßen beide mit einander und tranken. Da sprach der Vater der Dirne zu dem Manne: Laß es dir doch gefallen, und bleibe über Nacht, und laß dein Herz fröhlich seyn. 7. Und als der Mann sich aufmachte, fortzuziehen, da nöthigte ihn sein Schwiegervater, und er blieb wiederum daselbst über Nacht. 8. Und er machte sich des Morgens frühe auf am fünften Tage, fortzuziehen. Da sprach der Vater der Dirne: Labe doch dein Herz! Und sie verzogen, bis sich der Tag neigete, und aßen mit einander. 9. Da machte sich der Mann auf, fortzuziehen, er und sein Kebsweib und sein Knappe. Und sein Schwiegervater, der Vater der Dirne, sprach zu ihm: Siehe doch,

der Tag nimmt ab, es will Abend werden: bleibet doch über Nacht! Siehe, der Tag neigt sich: bleibe hier über Nacht, und laß dein Herz fröhlich seyn. Dann machet ihr euch des Morgens frühe auf euren Weg, und du ziehest nach deinem Zelte. 10. Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, und machte sich auf, und zog fort, und kam bis gegen Jebus, das ist Jerusalem; mit ihm aber war ein Paar gegürteter Esel und sein Kebsweib.

11. Sie waren bei Jebus, da war der Tag sehr hinabgesunken. Und der Knappe sprach zu seinem Herrn: Komm' doch, und laß uns einkehren in diese Stadt der Jebusiter, und darin übernachten. 12. Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht einkehren in eine Stadt der Fremden, woselbst niemand von den Söhnen Israels, sondern hinübergehen nach Gibea. 13. Und er sprach zu seinem Knappen: Komm', daß wir uns nähern einem der Oerter, und übernachten in Gibea oder Rama. 14. Und so zogen sie vorüber, und gingen weiter, und die Sonne ging ihnen unter neben Gibea, welches Benjamin gehöret. 15. Und sie kehreten daselbst ein, um zu übernachten in Gibea. Und als er hinein kam, blieb er auf der Straße der Stadt, und niemand war, der sie ins Haus aufnahm zum übernachten. 16. Und siehe, ein alter Mann kam von seiner Arbeit vom Felde am Abend; der Mann aber war vom Gebirge Ephraim, und hielt sich auf zu Gibea; die Leute des Orts aber waren Benjaminiten. 17. Und er erhob seine Augen, und sah den Wanders-Mann auf der Straße der Stadt, und es sprach der alte Mann: Wohin gehest du? und woher kommst du? 18. Und er sprach zu ihm: Wir reisen von Bethlehem-Juda nach dem Innern des Gebirges Ephraim: von dannen bin ich, und ich zog nach Bethlehem-Juda, und zum Hause Jehova's ziehe ich, und niemand ist, der mich in sein Haus aufnehme. 19. Und sowohl Stroh als Futter haben wir für unsre Esel, auch Brodt und Wein habe ich für mich und für deine Magd und für den Knappen bei deinen Knechten; es ist Mangel an nichts. 20. Da sprach der alte Mann: Heil dir! Nur daß all dein Bedarf mir obliege; nur auf der Straße übernachte nicht! 21. Und er führete ihn in sein Haus, und gab den Eseln Futter; und sie wuschen ihre Füße, und aßen und tranken.

22. Sie ließen ihr Herz fröhlich seyn, siehe, da umgaben die Leute der Stadt, nichtswürdige Buben, das Haus, sich drängend an die Thüre, und sprachen zu dem Manne, dem Herrn des Hauses, dem Alten: Bringe den Mann heraus, der in dein Haus gekommen, daß wir ihn erkennen! 23. Da ging der Herr des Hauses heraus zu ihnen, und sprach zu ihnen: Nicht doch, meine Brüder! thut doch nicht übel! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen, übet nicht diese Schandthat! 24. Siehe, meine Tochter, die Jungfrau, und sein Kebsweib, die will ich euch herausbringen, die schwächet, und thut mit ihnen, was euch gut dünkt. Aber an diesem Manne übet nicht diese Schandthat. 25. Aber die Leute wollten ihm nicht gehorchen. Da ergriff der Mann sein Kebsweib, und brachte sie heraus zu ihnen auf die Straße, und sie erkannten sie, und kühlten ihren Muth an ihr die ganze Nacht bis an den Morgen, und entließen sie, als die Morgenröthe aufging. 26. Und das Weib kam beim Anbruche des Morgens, und fiel nieder an der Thüre des Hauses des Mannes, woselbst ihr Herr war, bis zum hellen Tage. 27. Und als ihr Herr am Morgen sich aufmachte, und die Thüre des Hauses öffnete, und hinausging, um seines Weges zu ziehen, siehe, da lag das Weib, sein Kebsweib, an der Thüre des Hauses, und ihre Hände auf der Schwelle. 28. Und er sprach zu ihr: Stehe auf, und laß uns ziehen! Aber niemand antwortete. Da nahm sie der Mann auf den Esel, und machte sich auf, und zog an seinen Ort.

29. Und als er in sein Haus gekommen, nahm er das Messer, und fassete sein Kebsweib, und zerstückete sie nach ihren Gebeinen in zwölf Stücke und sandte sie in das ganze Gebiet Israels. 30. Und es geschah, jeder, der das sah, sprach: Nicht geschehen, noch gesehen ist dergleichen von dem Tage an, da die Söhne Israels heraufgezogen aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag. Nehmet es zu Herzen, rathet und sprechet!

Cap. XX. XXI.

Krieg der übrigen Stämme mit Benjamin.

XX. 1. Da zogen alle Söhne Israels aus, und die Gemeinde versammelte sich, wie Ein Mann, von Dan bis Beer-Seba und das Land Gilead vor Jehova gen Mizpa. 2. Und es stelleten sich die Häupter des ganzen Volkes, alle Stämme Israels in der Versammlung des Volkes Gottes, vierhundert tausend Mann zu Fuß, welche das Schwert zogen. 3. Und es höreten die Söhne Benjamins, daß die Söhne Israels hinaufgezogen gen Mizpa. Und die Söhne Israels sprachen: Redet, wie ist diese böse That geschehen? 4. Da antwortete der Levit, der Mann des getödteten Weibes, und sprach: Gen Gibea in Benjamin kam ich, ich und mein Kebsweib, um zu übernachten. 5. Da erhoben sich wider mich die Bürger von Gibea, und umringten gegen mich das Haus des Nachts. Mich gedachten sie umzubringen, und mein Kebsweib schändeten sie, daß sie starb. 6. Da fassete ich mein Kebsweib, und zerstückete sie, und sandte sie in alle Lande der Besitzung Israels, weil sie ein Verbrechen und eine Schandthat geübt in Israel. 7. Siehe, hier seid ihr alle, Söhne Israels: gebet Rede und Rath allhier! 8. Da erhob sich das ganze Volk, wie Ein Mann, und sprach: Wir wollen keiner in sein Zelt gehen, und keiner kehren in sein Haus. 9. Und nun, das ist es, was wir thun wollen mit Gibea: gegen dasselbe [wollen wir ziehen] nach dem Loose. 10. Und wir nehmen zehen Mann auf hundert von allen Stämmen Israels, und hundert auf tausend, und tausend auf zehentausend, um Zehrung zu holen für das Volk, um, wenn sie kommen, an Gibea-Benjamin, zu thun ganz gemäß der Schandthat, die es geübt in Israel.

11. Und so versammelten sich alle Männer Israels bei der Stadt, wie Ein Mann verbündet. 12. Und die Stämme Israels sandten Männer in alle Stämme Benjamins, und sprachen: Was ist das für eine böse That, die bei euch geschehen ist? 13. Und nun gebet die Leute, die nichtswürdigen Buben zu Gibea, heraus, daß wir sie tödten und das Böse schaffen aus Israel! Aber die Söhne Benjamins wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Söhne Israels. 14. Und die Söhne Benjamins versammelten sich aus den Städten gen Gibea, um auszuziehen zum Streite mit den Söhnen Israels. 15. Und es wurden von den Söhnen Benjamins an selbigem Tage aus den Städten gemustert sechs und zwanzig tausend Mann, welche das Schwert zogen; außer den Bewohnern von Gibea, die gemustert wurden, siebenhundert auserlesene Männer. 16. Unter all diesem Volke waren siebenhundert auserlesene Männer, gelähmt an ihrer rechten Hand: alle diese schleuderten mit dem Steine aufs Haar, und fehlten nicht. 17. Und von den Männern Israels wurden gemustert, außer Benjamin, vierhundert tausend Mann, welche das Schwert zogen, alles streitbare Männer. 18. Und sie machten sich auf, und zogen hinauf gen Bethel, und befragten Gott. Und es sprachen die Söhne Israels: Wer soll von uns anfänglich ausziehen zum Streite mit den Söhnen Benjamins? Und Jehova sprach: Juda anfänglich.

19. Und so machten sich die Söhne Israels auf am Morgen, und lagerten vor Gibea. 20. Und die Männer von Israel

zogen aus zum Streite mit Benjamin, und stelleten sich in Schlachtordnung wider sie vor Gibea. 21. Da fielen die Söhne Benjamins heraus aus Gibea, und strecketen von Israel an selbigem Tage zwei und zwanzig tausend Mann zu Boden. 22. Aber es ermannete sich das Volk, die Männer Israels, und sie stelleten sich wieder in Schlachtordnung an dem Orte, wo sie sich gestellt am ersten Tage. 23. Und die Söhne Israels zogen hinauf, und weineten vor Jehova bis an den Abend, und befragten Jehova, und sprachen: Soll ich wieder anrücken zum Streite mit den Söhnen Benjamins, meines Bruders? Und Jehova sprach: Ziehet wieder hin.

24. Und so naheten sich die Söhne Israels den Söhnen Benjamins am andern Tage. 25. Aber Benjamin zog heraus ihnen entgegen aus Gibea am andern Tage, und sie strecketen von den Söhnen Israels noch achtzehn tausend Mann zu Boden, alles solche, die das Schwert zogen. 26. Da zogen alle Söhne Israels und das ganze Volk hinauf, und kamen gen Bethel, und weineten, und blieben daselbst vor Jehova, und fasteten an selbigem Tage bis zum Abend, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor Jehova. 27. Und die Söhne Israels befragten Jehova; (daselbst aber war die Lade des Bundes Gottes zu selbiger Zeit, 28. und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, stand vor ihm zu selbiger Zeit;) und sprachen: Soll ich wiederum ausziehen zum Streite mit den Söhnen Benjamins, meines Bruders, oder soll ich abstehen? Und Jehova sprach: Ziehet, denn morgen will ich ihn in deine Hand geben.

29. Da legte Israel einen Hinterhalt gegen Gibea ringsum. 30. Und die Söhne Israels zogen wider die Söhne Benjamins am dritten Tage, und stellten sich wider Gibea, dieß Mal, wie die vorigen Male. 31. Da zogen die Söhne Benjamins heraus dem Volke entgegen, trennten sich los von der Stadt, und fingen an vom Volke Erschlagene zu erschlagen, dieß Mal, wie die vorigen Male, auf den Landstraßen, wovon eine gen Bethel hinaufführet, und die andere gen Gibea durch das Feld, bei dreißig Mann von Israel. 32. Und die Söhne Benjamins sprachen: Sie sind geschlagen vor uns, wie früherhin. Und die Söhne Israels sprachen: Laßt uns fliehen, daß wir sie lostrennen von der Stadt auf die Landstraßen hin. 33. Und alle Männer von Israel machten sich auf von ihrem Orte, und stellten sich zu Baal-Thamar, und der Hinterhalt Israels brach hervor von seinem Orte, von der Pläne von Gibea. 34. Und es kamen von der Seite von Gibea her zehentausend auserlesene Männer aus ganz Israel, und der Streit ward hart. Sie aber merkten nicht, daß das Verderben sie erreichte. (35. Und es schlug Jehova Benjamin vor den Söhnen Israels; und die Söhne Israels strecketen von Benjamin an selbigem Tage nieder fünf und zwanzig tausend und hundert Mann, alles solche, die das Schwert zogen.) 36. Und es sahen die Söhne Benjamins, daß sie geschlagen wurden; und die Söhne Israels räumten das Feld vor Benjamin, weil sie sich verließen auf den Hinterhalt, den sie gelegt wider Gibea. 37. Die im Hinterhalte aber eileten und fielen ein gegen Gibea, und der Hinterhalt zog aus, und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes. 38. Es hatten aber die Männer von Israel die Verabredung mit dem Hinterhalte: „Laß eine große Rauch-Wolke emporsteigen aus der Stadt.“ 39. Und so wandten sich die Männer von Israel im Streite, als Benjamin anfing unter den Männern von Israel zu erschlagen bei dreißig Mann; denn sie gedachten: Ja, geschlagen sind sie vor uns, wie im vorigen Streite. 40. Es fing aber die Wolke an emporzusteigen von der Stadt, eine Rauch-Säule; und Benjamin blickete hinter sich, und siehe, es ging die ganze

Stadt [in Feuer] auf gen Himmel. 41. Und die Männer von Israel wandten sich: da wurden die Männer von Benjamin bestürzt, denn sie sahen, daß das Verderben sie erreichte. 42. Und sie wandten sich vor den Männern Israels auf den Weg nach der Wüste; aber der Streit folgete ihnen auf dem Fuße nach: und was aus den Städten [gekommen war], machten sie nieder in ihrer Mitte. 43. Sie hatten Benjamin umringt, hatten es nachjagen lassen, hatten es ruhig kommen lassen bis gegenüber Gibea, gegen Sonnenaufgang. 44. Und so fielen von Benjamin achtzehen tausend Mann, alles tapfere Männer. 45. Und sie wandten sich und flohen nach der Wüste, nach dem Felsen Rimmon; aber sie erschlugen von ihnen zur Nachlese auf den Straßen fünftausend Mann, und setzten ihnen nach bis Gidom, und schlugen von ihnen zweitausend Mann. 46. Und es waren aller Gefallenen von Benjamin fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert zogen, an selbigem Tage, alles tapfere Männer. 47. Und es wandten sich und flohen nach der Wüste zum Felsen Rimmon sechshundert Mann, und blieben auf dem Felsen Rimmon vier Monde. 48. Die Männer von Israel aber kehreten zurück zu den [noch übrigen] Söhnen Benjamins, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, von den Menschen in Städten bis zum Vieh, und alles, was sich vorfand; auch alle Städte, die sich vorfanden, steckten sie in Brand.

XXI. 1. Die Männer von Israel aber hatten geschworen zu Mizpa, und gesprochen: Keiner von uns soll seine Tochter an Benjamin geben zum Weibe! 2. Und das Volk kam gen Bethel, und blieb daselbst bis an den Abend vor Gott; und sie erhoben ihre Stimme, und weineten sehr. 3. Und sie sprachen: Warum, Jehova, Gott Israels, geschah solches in Israel, daß heute von Israel vermißt wird ein ganzer Stamm? 4. Und es geschah am andern Morgen, da machte sich das Volk frühe auf, und sie baueten daselbst einen Altar, und opferten Brand- und Dankopfer. 5. Und es sprachen die Söhne Israels: Wer ist, der nicht heraufgekommen in die Versammlung von allen Stämmen Israels zu Jehova? Denn der große Schwur war gethan über den, der nicht herauf käme zu Jehova gen Mizpa, daß man sprach: Er soll getödtet werden. 6. Und es betrübten sich die Söhne Israels über Benjamin, ihren Bruder, und sprachen: Nun ist ein Stamm ausgerottet aus Israel! 7. Was sollen wir ihnen, den Uebriggebliebenen, thun wegen der Weiber? Wir haben ja geschworen bei Jehova, ihnen nicht von unsern Töchtern zu geben zu Weibern. 8. Und sie sprachen: Welcher einzige von den Stämmen Israels ist es, der nicht heraufgekommen zu Jehova gen Mizpa? Und siehe, niemand war gekommen zum Heere aus Jabes in Gilead zur Versammlung. 9. Und das Volk wurde gemustert, und siehe, niemand war daselbst von den Bewohnern von Jabes in Gilead.

10. Da sandte die Gemeinde dahin zwölftausend Mann von den tapfern Männern, und sie geboten ihnen, und sprachen: Gehet hin, und schlaget die Bewohner von Jabes in Gilead mit der Schärfe des Schwertes und die Weiber und Kinder. 11. Und das ist es, was ihr thun sollt: alle Männlichen und alle Weiber, welche männlichen Beischlaf erfahren haben, sollt ihr verbannen. 12. Und sie fanden unter den Bewohnern von Jabes in Gilead vierhundert Jungfrauen, welche nicht männlichen Beischlaf erfahren hatten, und brachten sie ins Lager gen Silo, welches im Lande Canaan lieget. 13. Da sandte die Gemeinde, und redete zu den Söhnen Benjamins, welche auf dem Felsen Rimmon waren, und verkündigte ihnen Frieden. 14. Und Benjamin kehrete zurück zu selbiger Zeit, und sie gaben ihnen die Weiber, welche sie am Leben gelassen von den Weibern zu Jabes in Gilead; aber sie langten für sie so nicht hin.

15. Das Volk aber betrübte ſich wegen Benjamin, daß Jehova einen Riß gemacht in den Stämmen Israels. 16. Und die Aelteſten der Gemeinde ſprachen: Was ſollen wir den Uebriggebliebenen thun wegen der Weiber? Denn es ſind vertilgt aus Benjamin die Weiber. 17. Und ſie ſprachen: Ein Erbtheil für die Geretteten ſoll [dem Stamme] Benjamin ſeyn, und nicht darf ein Stamm aus Israel erleſchen. 18. Wir aber können ihnen keine Weiber geben von unſren Töchtern; denn die Söhne Israels haben geſchworen, und geſprochen: Verflucht, wer an Benjamin ein Weib giebt! 19. Und ſie ſprachen: Siehe, ein Feſt Jehova's iſt von Jahr zu Jahr zu Silo, welches nördlich von Bethel, gegen Sonnenaufgang von der Straße, die hinaufführt von Bethel gen Sichem, und mittäglich von Lebona lieget. 20. Und ſie geboten den Söhnen Benjamins, und ſprachen: Gehet hin und lauert in den Weinbergen, 21. und ſchauet, und ſiehe, wenn die Töchter Silo's herausziehen zum Tanze in Reigen, ſo kommet hervor aus den Weinbergen, und raubet euch ein jeglicher ſein Weib von den Töchtern Silo's, und dann ziehet ins Land Benjamin. 22. Und wenn ihre Väter oder ihre Brüder kommen, um zu rechten mit uns, ſo wollen wir ſprechen zu ihnen: Schenket ſie uns, denn wir erhielten nicht ein jeglicher ſein Weib im Kriege. Denn nicht ihr habt ſie ihnen gegeben; jetzt aber würdet ihr euch verſchulden. 23. Da thaten alſo die Söhne Benjamins, und nahmen Weiber nach ihrer Zahl von den Tänzerinnen, die ſie raubeten, und zogen fort und kehreten in ihre Beſitzung, und baueten die Städte, und wohneten darin. 24. Und es zogen von dannen die Söhne Israels zu ſelbiger Zeit, ein jeglicher zu ſeinem Stamme und zu ſeinem Geſchlechte, und gingen hinweg von dannen ein jeglicher in ſeine Beſitzung.

25. Zu ſelbiger Zeit war kein König in Israel; ein jeglicher that, was ihm recht däuchte.

Das Buch Ruth.

Cap. I.

Ruth kommt nach Bethlehem.

I. 1. Und es geſchah zu der Zeit, als die Richter richteten, da war Hunger im Lande. Da zog ein Mann von Bethlehem-Juda hin, um ſich aufzuhalten im Lande Moab, er und ſein Weib und ſeine beiden Söhne. 2. Der Name des Mannes aber war Elimelech, und der Name ſeines Weibes Noomi, und der Name ſeiner beiden Söhne Mahlon und Chiljon, Ephrathiten von Bethlehem-Juda. Und ſie kamen ins Land Moab, und waren daſelbſt.

3. Da ſtarb Elimelech, der Mann Noomi's, und ſie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. 4. Und ſie nahmen ſich moabitiſche Weiber, der Name der einen Orpa, und der Name der andern Ruth; und ſie wohneten daſelbſt bei zehen Jahr. 5. Da ſtarben auch die beiden, Mahlon und Chiljon, und das Weib blieb übrig von ihren beiden Kindern und von ihrem Manne.

6. Da machte ſie ſich auf, ſie und ihre Schnüre, und kehrete zurück aus dem Lande Moab; denn ſie hatte gehöret im Lande Moab, daß Jehova nach ſeinem Volke geblicket, ihnen Brodt zu geben. 7. Und ſo zog ſie aus von dem Orte, woſelbſt ſie geweſen, und ihre beiden Schnüre mit ihr; und ſie zogen des Weges, um zurückzukehren ins Land Juda. 8. Da ſprach Noomi zu

ihren beiden Schnüren: Gehet, kehret um, eine jegliche in das Haus ihrer Mutter. Es thue Jehova an euch Liebe, so wie ihr gethan an den Verstorbenen und an mir! 9. Jehova gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine jegliche im Hause ihres Mannes! Und sie küssete sie. Da erhoben sie ihre Stimme, und weineten. 10. Und sie sprachen zu ihr: Nein! mit dir wollen wir zurückkehren zu deinem Volke! 11. Und Noomi sprach: Kehret zurück, meine Töchter! warum wollet ihr mit mir gehen? Sind mir noch Söhne in meinem Schooße, daß sie Männer für euch werden könnten! 12. Denn ich bin zu alt, um eines Mannes zu werden. So ich spräche: Es ist mir Hoffnung, ja, so ich diese Nacht eines Mannes würde, ja Söhne gebäre: 13. wollet ihr deßhalb warten, bis sie groß wären, wolltet ihr deßhalb euch einschließen und keines Mannes werden? Nicht doch, meine Töchter! denn mir ist es viel bitterer ergangen als euch; denn wider mich ist ausgegangen die Hand Jehova's. 14. Und sie erhoben ihre Stimme, und weineten wiederum. Da küssete Orpa ihre Schwieger, [und ging]; aber Ruth blieb bei ihr.

15. Und [Noomi] sprach: Siehe, deine Schwägerin ist zurückgekehrt zu ihrem Volke und zu ihrem Gott: kehre zurück deiner Schwägerin nach! 16. Aber Ruth sprach: Dringe nicht in mich dich zu verlassen, zurückzukehren von dir; nein, wohin du gehest, gehe ich, und wo du übernachtest, übernachte ich; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott; 17. wo du stirbst, sterbe ich, und daselbst will ich begraben seyn. So soll mir Jehova thun, und so ferner! der Tod soll trennen zwischen mir und dir! 18. Und als sie sah, daß sie fest beharrete mit ihr zu gehen, ließ sie ab ihr zuzureden.

19. Und so gingen beide, bis sie gen Bethlehem kamen. Und es geschah, als sie gen Bethlehem kamen, da gerieth die ganze Stadt ihret wegen in Bewegung, und sie sprachen: Ist das Noomi? 20. Und sie sprach zu ihnen: Nennet mich nicht Noomi [meine Lieblichkeit], nennet mich Mara [die Betrübte]; denn betrübet hat mich der Allmächtige sehr. 21. Reich bin ich gegangen, und leer hat mich Jehova zurückkehren lassen. Warum nennet ihr mich Noomi, so doch Jehova gegen mich zeuget, und der Allmächtige mir übel gethan?

22. Und so kam Noomi zurück, und Ruth, die Moabitin, ihre Schnur, mit ihr, welche zurückkehrte aus dem Lande Moab; sie kamen aber gen Bethlehem beim Anfang der Gersten-Ernte.

Cap. II.

Ruth liesет Aehren auf Boas Felde.

II. 1. Und Noomi hatte einen Verwandten von ihrem Manne, stark von Vermögen, aus dem Geschlechte Elimelechs, sein Name Boas. 2. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Noomi: Ich will doch aufs Feld gehen, und Aehren lesen hinter dem her, in dessen Augen ich Gnade finde. Und sie sprach zu ihr: Gehe hin, meine Tochter! 3. Und sie ging hin, und kam, und las auf dem Felde hinter den Schnittern her. Und es traf sich durch Zufall, das Stück Feld gehörte Boas, welcher vom Geschlechte Elimelechs war. 4. Und siehe, Boas kam aus Bethlehem, und sprach zu den Schnittern: Jehova mit euch! Und sie sprachen zu ihm: Dich segne Jehova! 5. Und Boas sprach zu seinem Knappen, welcher bestellt war über die Schnitter: wem gehört diese Dirne? 6. Und es antwortete der Knappe, welcher bestellet war über die Schnitter, und sprach: Eine moabitische Dirne ist es, welche mit Noomi zurückgekehrt aus dem Lande Moab. 7. Und sie sprach: Laß mich doch lesen und sammeln bei den Garben den Schnittern nach! Und sie kam, und blieb vom Morgen bis jetzo; was sie bisher im Hause gesessen, ist wenig.

8. Und Boas sprach zu Ruth: Höreſt du, meine Tochter? gehe nicht zu lesen an

einem andern Felde, und gehe nicht von hier weg, und halte dich hier zu meinen Dirnen. 9. Deine Blicke seien auf das Feld, wo sie schneiden, und gehe hinter ihnen her. Siehe, ich habe den Leuten geboten dich nicht anzutasten. Und wenn dich dürstet, so gehe hin zu den Gefäßen, und trinke von dem, was die Leute schöpfen. 10. Da fiel sie auf ihr Angesicht, und beugete sich zur Erde, und sprach zu ihm: Warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, daß du dich meiner annimmst, so ich doch eine Fremde? 11. Und Boas antwortete, und sprach zu ihr: Berichtet ist mir alles worden, was du gethan an deiner Schwieger, nach dem Tode deines Mannes, daß du deinen Vater und deine Mutter und das Land deiner Heimath verlassen, und gezogen zu einem Volke, das du nicht kanntest seit gestern und vorgestern. 12. Jehova vergelte dein Thun, und dein Lohn sei vollkommen von Jehova, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln du gekommen Schutz zu suchen. 13. Und sie sprach: Möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr! Denn du hast mich getröstet, und deiner Magd freundlich zugeredet, so ich doch nicht bin wie eine deiner Mägde.

14. Und Boas sprach zu ihr zur Zeit des Essens: Tritt her, und iß von dem Brodte, und tunke deinen Bissen in den Essig! Da setzte sie sich zur Seite der Schnitter, und man reichte ihr Geröstetes, und sie aß, und ward satt, und ließ übrig. 15. Und sie stand auf, zu lesen. Da gebot Boas seinen Leuten, und sprach: Auch zwischen den Garben soll sie lesen, und ihr sollt sie nicht beschimpfen. 16. Und auch herausziehen sollt ihr ihr aus den Bündeln, und es liegen lassen, daß sie lese, und sollt sie nicht schelten.

17. Und so las sie auf dem Felde bis zum Abend. Und sie klopfete aus, was sie gelesen, da war es bei einem Epha Gerste. 18. Und sie nahm es, und kam in die Stadt, und ihre Schwieger sah, was sie gelesen; und sie zog hervor, was sie übrig gelassen von ihrer Sättigung. 19. Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heute gelesen? und wo hast du geschafft? Gesegnet sei, der sich deiner angenommen! Und sie berichtete ihrer Schwieger, bei wem sie geschafft, und sprach: Der Name des Mannes, bei dem ich heute geschafft, ist Boas. 20. Da sprach Noomi zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er von Jehova, daß er seine Liebe nicht entzogen den Lebenden noch den Todten! Und Noomi sprach zu ihr: Verwandt ist uns der Mann, einer von unsren Lösern ist er. 21. Und Ruth, die Moabitin, sprach: Auch sprach er zu mir: Zu meinen Leuten halte dich, bis sie meine ganze Ernte beendigt. 22. Und Noomi sprach zu Ruth, ihrer Schnur: Es ist gut, meine Tochter, daß du hinausgehest mit seinen Dirnen, daß man dich nicht anfalle auf einem andern Felde. 23. Und so hielt sie sich zu den Dirnen des Boas, indem sie las bis zur Beendigung der Gersten- und Waizen-Ernte. Und sie wohnete bei ihrer Schwieger.

Cap. III.

Boas verspricht der Ruth die Ehe.

III. 1. Und es sprach zu ihr Noomi, ihre Schwieger: Meine Tochter, muß ich dir nicht Ruhe suchen, daß es dir wohlgehe? 2. Und nun, ist nicht Boos unser Verwandter, bei dessen Dirnen du gewesen? Siehe, er wurfelt die Gersten-Tenne diese Nacht. 3. Und so wasche und salbe dich, und lege dein Gewand an, und gehe hinab zur Tenne. Laß dich nicht bemerken von dem Manne, bis er sein Essen und Trinken beendigt hat. 4. Und wenn er sich leget, so merke den Ort, wohin er sich leget, und gehe hinzu, und decke auf zu seinen Füßen, und lege dich hin; er aber wird dir sagen, was du thun sollst. 5. Und sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagest, will ich thun.

6. Und so ging sie hinab zur Tenne, und that ganz so, wie ihre Schwieger ihr ge-

boten. 7. Und als Boas gegessen und getrunken, und sein Herz fröhlich war, kam er, sich zu legen an das Ende des Getraidehaufens. Da kam sie leise, und deckte auf zu seinen Füßen, und legte sich. 8. Und es geschah um Mitternacht, da erschrack der Mann, und beugte sich hin, und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen. 9. Und er sprach: Wer bist du? Und sie sprach: Ich bin Ruth, deine Magd, und so breite deine Decke aus über deine Magd; denn Löser bist du! 10. Und er sprach: Gesegnet seist du von Jehova, meine Tochter! Du hast deine Liebe besser bewiesen zuletzt als früher, daß du nicht den Jünglingen nachgingest, ob arm oder reich. 11. Und nun, meine Tochter, fürchte dich nicht! Alles, was du sagest, will ich dir thun. Denn es weiß das ganze Thor meines Volkes, daß du ein wackeres Weib bist. 12. Und nun, wahrlich, Löser bin ich; doch ist auch ein näherer Löser als ich. 13. Bleibe diese Nacht, und am Morgen, wenn er dich lösen will, gut, so mag er lösen; wenn er aber keine Lust hat dich zu lösen, so will ich dich lösen, beim Leben Jehova's! Lege dich bis zum Morgen.

14. Und so lag sie zu seinen Füßen bis zum Morgen. Da machte sie sich auf, ehe einer den andern erkannte; und er sprach: Es soll nicht kund werden, daß das Weib auf die Tenne gekommen. 15. Und er sprach: Gieb her den Mantel, den du anhast, und fasse ihn. Und sie fassete ihn, und er maß ihr sechs Maß Gerste, und legte sie ihr auf, und ging in die Stadt. 16. Und als sie zu ihrer Schwieger kam, sprach sie: Wer bist du, meine Tochter? Und sie berichtete ihr alles, was der Mann ihr gethan. 17. Und sie sprach: Diese sechs Maß Gerste gab er mir; denn er sprach: Du sollst nicht leer kommen zu deiner Schwieger. 18. Und sie sprach: Bleibe, meine Tochter, bis du erfahrest, wie die Sache ausfällt. Denn der Mann wird nicht ruhen, er beendige denn die Sache heute.

Cap. IV.

Boas heirathet Ruth.

IV. 1. Boas aber ging hinauf ins Thor, und setzte sich daselbst. Und siehe, der Löser ging vorüber, von welchem Boas geredet: da sprach er: Komm her, und setze dich hier, derjenige! Und er kam, und setzte sich. 2. Und [Boas] nahm zehen Männer von den Aeltesten der Stadt, und sprach: Setzet euch hier! Und sie setzten sich. 3. Und er sprach zu dem Löser: Das Stück Feld, welches unsrem Bruder Elimelech gehöret, verkaufet Noomi, die zurückgekehrt ist aus dem Lande Moab. 4. Und ich dachte: Ich will dir's offenbaren, und sprechen: Kaufe es vor den Bewohnern und vor den Aeltesten meines Volkes. Wenn du lösen willst, so löse; und wenn du nicht lösen willst, so sage es mir, daß ich es wisse. Denn es ist niemand da außer dir zum Lösen, und ich komme nach dir. Und er sprach: Ich will lösen. 5. Und Boas sprach: Wenn du das Feld kaufest aus der Hand Noomi's, so kaufest du auch Ruth, die Moabitin, das Weib des Verstorbenen, um den Namen des Verstorbenen zu erwecken auf seiner Besitzung. 6. Und der Löser sprach: Ich kann nicht für mich lösen, daß ich nicht meine Besitzung verderbe. Löse du für dich meine Lösung; denn ich kann nicht lösen.

7. Das aber geschah vor Zeiten in Israel bei der Lösung und beim Tausche, um jeglichen Handel zu bestätigen: es zog einer seinen Schuh aus, und gab ihn dem andern; und das war die Sitte in Israel. 8. Und so sprach der Löser zu Boas: Kaufe dir! und zog seinen Schuh aus. 9. Und Boas sprach zu den Aeltesten und zu allem Volke: Zeugen seid ihr heute, daß ich alles gekaufet, was dem Elimelech und Chiljon und Mahlon gehörete, aus der Hand Noomi's; 10. und auch Ruth, die Moabitin, das Weib Mahlons, habe ich mir zum Weibe

gekaufet, um den Namen des Verstorbenen zu erwecken auf seiner Besitzung, daß nicht der Name des Verstorbenen ausgerottet werde aus seinen Brüdern und aus dem Thore seines Ortes. Zeugen seid ihr heute! 11. Und es sprach das ganze Volk, welches im Thore war, und die Aeltesten: Ja, Zeugen! Jehova mache das Weib, welches in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, welche beide das Haus Israels erbauet haben. Und erwirb Reichthum in Ephrata, und mache dir einen Namen in Bethlehem! 12. Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, welchen Tamar dem Juda geboren, von dem Samen, welchen dir Jehova geben wird von dieser Dirne!

13. Und so nahm Boas die Ruth, und sie ward sein Weib, und er wohnete ihr bei. Und Jehova verlieh ihr Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn. 14. Da sprachen die Weiber zu Noomi: Gepriesen sei Jehova, der dir nicht hat den Löser fehlen lassen heute, und sein Name werde gerühmet in Israel! 15. Er wird dir werden Erquicker deiner Seele und Versorger deines Alters. Denn deine Schnur, welche dich liebet, hat ihn geboren, sie, die dir besser ist denn sieben Söhne. 16. Und Noomi nahm das Kind, und legte es an ihren Busen, und ward seine Wärterin. 17. Und die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, und sprachen: Es ist ein Sohn geboren der Noomi. Und sie gaben ihm den Namen Obed: selbiger ist der Vater Isai's, des Vaters Davids.

18. Und das ist das Geschlecht Perez. Perez zeugete Hezron; 19. und Hezron zeugete Ram; und Ram zeugete Amminadab; 20. und Amminadab zeugete Nahesson; und Nahesson zeugete Salma; 21. und Salmon zeugete Boas; und Boas zeugete Obed; 22. Und Obed zeugete Isai; und Isai zeugete David.

Das erste Buch Samuel.

Cap. I — III.

Samuels Geburt, Weihe und Dienst.

I. 1. Und es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge Ephraim, sein Name Elkana, der Sohn Jerohams, des Sohnes Elihu's, des Sohnes Thohu's, des Sohnes Zuphs, ein Ephrathit. 2. Und er hatte zwei Weiber, der Name der einen Hanna, und der Name der andern Peninna; und Peninna hatte Kinder, aber Hanna hatte keine Kinder. 3. Und selbiger Mann zog hinauf von seiner Stadt von Jahr zu Jahr, um anzubeten und zu opfern vor Jehova der Heerschaaren zu Silo. Daselbst aber waren die beiden Söhne Eli's, Hophni und Pinehas, Priester Jehova's. 4. Und es geschah des Tages, da Elkana opferte, so gab er der Peninna, seinem Weibe, und all ihren Söhnen und all ihren Töchtern Stücke, 5. und der Hanna gab er ein Stück für zwei Personen; denn Hanna liebete er, aber Jehova hatte ihren Mutterleib verschlossen. 6. Und es kränkete sie ihre Nebenbuhlerin mit sehr kränkenden Reden, um sie aufzubringen, weil Jehova ihren Mutterleib verschlossen hatte. 7. Und also that er Jahr aus Jahr ein: so oft sie hinaufzog zum Hause Jehova's, so kränkete sie sie, und sie weinete, und aß nicht. 8. Da sprach zu ihr Elkana, ihr Mann: Hanna, warum weinest du, und warum issest du nicht, und warum ist dein Herz betrübt? Bin ich dir nicht besser denn zehen Söhne?

9. Und Hanna stand auf nach dem Essen zu Silo und nach dem Trinken. Eli aber,

der Priester, saß auf dem Stuhle an den Pfosten des Tempels Jehova's. 10. Und sie war bekümmert in der Seele, und betete zu Jehova, und weinete heftig. 11. Und sie gelobete ein Gelübd, und sprach: Jehova der Heerschaaren, wenn du das Elend deiner Magd ansiehest, und mein gedenkest, und deine Magd nicht vergissest, und deiner Magd Manns-Samen giebst: so will ich ihn dem Jehova geben sein Leben lang, und kein Scheermesser soll auf sein Haupt kommen. 12. Und es geschah, da sie lange betete vor Jehova, so beobachte Eli ihren Mund; 13. Hanna aber redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen regeten sich, aber ihre Stimme hörete man nicht: da achtete sie Eli für eine Trunkene. 14. Und Eli sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken seyn? Thue deinen Rausch von dir! 15. Und es antwortete Hanna und sprach: Nein, mein Herr! ein Weib beschwertes Herzens bin ich, und Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, und ich schüttete mein Herz aus vor Jehova. 16. Setze deine Magd nicht einer Nichtswürdigen gleich, denn aus großem Kummer und Traurigkeit habe ich geredet bisher. 17. Und es antwortete Eli, und sprach: Gehe hin in Frieden, und der Gott Israels wird deine Bitte gewähren, die du von ihm erbeten. 18. Und sie sprach: Möge deine Magd Gnade finden in deinen Augen! Und so ging das Weib ihres Weges, und aß, und hatte nicht mehr ihr [betrübtes] Angesicht.

19. Und sie machten sich des Morgens frühe auf, und beteten an vor Jehova, und kehreten zurück, und kamen nach ihrem Hause gen Rama. Und Elkana erkannte Hanna, sein Weib, und Jehova gedachte ihrer. 20. Und es geschah bei Umlauf des Jahres, da ward Hanna schwanger, und gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Samuel [Gott hört]: „denn von Jehova habe ich ihn erbeten." 21. Und der Mann Elkana zog hinauf mit seinem ganzen Hause, um dem Jehova sein jährliches Opfer zu opfern und sein Gelübd; 22. aber Hanna zog nicht hinauf; denn sie sprach zu ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnet ist, so will ich ihn hinbringen, daß er erscheine vor Jehova, und daselbst bleibe auf immer. 23. Und Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: Thue, was dir gut däucht, bleibe bis du ihn entwöhnest; nur möge Jehova sein Wort erfüllen! Und so blieb das Weib und säugete ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnete. 24. Und sie brachte ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnet, mit drei Stieren und einem Epha Mehl und einem Kruge Wein, und brachte ihn in das Haus Jehova's zu Silo. Der Knabe aber war noch klein. 25. Und sie schlachteten den Stier, und brachten den Knaben zu Eli. 26. Und sie sprach: Bitte mein Herr! Bei deinem Leben! ich bin das Weib, das hier neben dir stand, um zu Jehova zu beten. 27. Um diesen Knaben betete ich, und Jehova gewährete mir meine Bitte, die ich von ihm erbeten. 28. Auch will ich ihn dem Jehova leihen; so lange als er lebt, sei er Gott geliehen. Und er betete an daselbst vor Jehova.

II. 1. Und Hanna betete und sprach: Es frohlocket mein Herz über Jehova, erhoben ist mein Horn durch Jehova; es thut sich mein Mund auf gegen meine Feinde, denn ich freue mich deiner Hülfe! 2. Keiner ist heilig wie Jehova; denn keiner ist außer dir, und kein Fels wie unser Gott! 3. Häufet nicht Worte des Stolzes, noch gehe Frechheit aus eurem Munde! Denn ein Gott des Wissens ist Jehova, und von ihm werden die Thaten gewogen.

4. Der Bogen der Helden ist zerbrochen, und die Wankenden gürten sich mit Kraft; 5. Satte verdingen sich um Brodt, und die Hungrigen feiern; sogar die Unfruchtbare gebiert sieben, und die Kinderreiche trauert.

6. Jehova tödtet, und belebet, führet in die Unterwelt hinab, und führet herauf. 7. Jehova macht arm, und macht reich; erniedriget, und erhöhet; 8. er hebt aus dem

Staube den Geringen, aus dem Koth erhöhet er den Armen, um ihn zu setzen neben Fürsten, und den Stuhl der Ehre theilt er ihm zu. Denn Jehova's sind die Säulen der Erde, und er stellete auf sie die Welt.

9. Die Schritte seiner Frommen bewahret er, aber die Frevler kommen um in Finsterniß; denn nicht durch Stärke siegt der Mensch. 10. Jehova's Widersacher verzagen, über ihnen im Himmel donnert Jehova. Jehova richtet die Enden der Erde, und giebt Macht seinem Könige, und erhöhet das Horn seines Gesalbten.

11. Und Elkana zog gen Rama nach seinem Hause: der Knabe aber ward Diener Jehova's im Angesichte Eli's, des Priesters.

12. Die Söhne Eli's aber waren nichtswürdige Buben; sie wußten nichts von Jehova. 13. Und die Weise der Priester gegen das Volk war: so oft jemand ein Opfer opferte, so kam der Knappe des Priesters, wenn das Fleisch gekocht wurde, die Gabel mit drei Zacken in seiner Hand, 14. und stieß in den Kessel oder in den Topf oder in den Hafen oder in den Tiegel; und was die Gabel heraufbrachte, nahm der Priester damit: so thaten sie dem ganzen Israel, das dahin kam, zu Silo. 15. Auch ehe sie das Fett anzündeten, so kam der Knappe des Priesters, und sprach zu dem Opfernden: Gieb Fleisch zum Braten für den Priester; denn er will nicht gekochtes Fleisch von dir nehmen, sondern rohes. 16. Und sprach zu ihm der Mann: Anzünden werden sie ja eben das Fett, dann nimm dir, so wie dein Herz begehret: so sprach er: Nein, sondern jetzt sollst du geben; wo aber nicht, so nehme ich's mit Gewalt. 17. Und es war die Sünde der Jünglinge sehr groß vor Jehova, weil die Männer das Opfer Jehova's verachteten.

18. Samuel aber dienete vor Jehova, als Knappe, umgürtet mit einem leinenen Schulterkleide. 19. Und ein kleines Oberkleid machte ihm seine Mutter, und brachte es ihm hinauf von Jahr zu Jahr, wenn sie hinaufzog mit ihrem Manne, das jährliche Opfer zu opfern. 20. Und Eli segnete Elkana und sein Weib, und sprach: Jehova gebe dir Samen von diesem Weibe anstatt dessen, den sie dem Jehova geliehen. Und sie gingen an seinen Ort. 21. Als Jehova nach Hanna blickte, ward sie schwanger, und gebar drei Söhne und zwo Töchter. Und der Knabe Samuel wuchs heran bei Jehova.

22. Eli aber war sehr alt, und hörete alles, was seine Söhne thaten an ganz Israel, und daß sie bei den Weibern schliefen, welche zum Dienste eintraten an der Thüre des Versammlungszeltes. 23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr nach diesen Reden? denn ich höre böse Reden über euch von diesem ganzen Volke. 24. Nicht doch, meine Söhne! nicht gut ist das Gerücht, das ich höre; ihr veranlaßt das Volk Jehova's zur Uebertretung. 25. Sündiget Mensch wider Mensch, so richtet ihn Gott; sündiget aber ein Mensch wider Jehova, wer mag für ihn beten? Aber sie gehorchten nicht der Stimme ihres Vaters, denn Jehova hatte Lust sie zu tödten. 26. Der Knabe Samuel aber ward immer fort größer und angenehmer sowohl bei Jehova als bei den Menschen.

27. Und es kam ein Mann Gottes zu Eli, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Habe ich mich [nicht] dem Hause deines Vaters geoffenbaret, da sie in Aegypten waren im Hause Pharao's? 28. Und erwählet habe ich ihn aus allen Stämmen Israels zu meinem Priester, um zu opfern auf meinem Altar, um Rauchwerk anzuzünden, um das Schulterkleid vor mir zu tragen, und ich gab dem Hause deines Vaters alle Feuerungen der Söhne Israels. 29. Warum tretet ihr mit Füßen mein Opfer und Speisopfer, welches ich geboten in der Wohnung? Und du ehrest deine Söhne mehr denn mich, um euch zu mästen von den Erstlingen aller Opfer Israels, meines Volkes. 30. Darum ist der Spruch Jehova's, des Gottes Israels:

Geſprochen habe ich: Dein Haus und das Haus deines Vaters ſollen vor mir wandeln ewiglich; aber nun iſt der Spruch Jehova's: Fern ſei es von mir! Denn wer mich ehret, den ehre ich; wer aber mich verachtet, wird zu Schanden. 31. Siehe, es kommt die Zeit, da ich abhaue deinen Arm und den Arm deines väterlichen Hauſes, ſo daß kein Bejahrter in deinem Hauſe ſein wird. 32. Und du wirſt den Nebenbuhler ſehen in der Wohnung, die ganze Zeit, da [Jehova] Gutes thun wird an Iſrael; und es ſoll kein Bejahrter in deinem Hauſe ſein nimmermehr. 33. Und an keinem Manne will ich's dir fehlen laſſen bei meinem Altar, auf daß deine Augen verſchmachten, und deine Seele ſich verzehre; aber aller Anwachs deines Hauſes ſollen als Männer ſterben. 34. Und das ſei dir das Zeichen, was über deine beiden Söhne kommen wird, über Hophni und Pinehas: an Einem Tage werden ſie ſterben beide. 35. Und ich will mir einen treuen Prieſter beſtellen; wie es in meinem Herzen und in meiner Seele iſt, wird er thun; und ich will ihm ein beſtändiges Haus bauen, und er ſoll vor meinem Geſalbten wandeln immerdar. 36. Und es geſchieht, wer übrig geblieben von deinem Hauſe, wird kommen vor ihm niederzufallen um einen Bettel-Pfennig und um einen Laib Brodt, und wird ſprechen: Füge mich doch hinzu bei einem der Prieſterämter, um einen Biſſen Brodts zu eſſen.

III. 1. Der Knabe Samuel aber dienete dem Jehova im Angeſichte Eli's. Und das Wort Jehova's war ſelten in ſelbigen Tagen; Geſichte waren nicht häufig. 2. Und es geſchah an ſelbigem Tage, als Eli an ſeinem Orte lag, (ſeine Augen aber begannen blöde zu werden, er konnte nicht ſehen), 3. und die Lampe Gottes war noch nicht erloſchen, und Samuel lag im Tempel Jehova's, woſelbſt die Lade Gottes: 4. da rief Jehova dem Samuel. Und er ſprach: Hie bin ich! 5. Und er lief zu Eli, und ſprach: Hie bin ich! denn du haſt mir gerufen. Und er ſprach: Ich habe nicht gerufen, gehe wieder hin, und lege dich. Und er ging, und legte ſich. 6. Da rief Jehova abermal Samuel. Und Samuel ſtand auf, und ging zu Eli, und ſprach: Hie bin ich! denn du haſt mir gerufen. Und er ſprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn, gehe wieder hin, und lege dich. 7. Samuel aber kannte Jehova noch nicht, und noch war ihm nicht das Wort Jehova's geoffenbaret. 8. Da rief Jehova den Samuel wieder zum dritten Mal. Und er ſtand auf, und ging zu Eli, und ſprach: Hie bin ich! denn du haſt mir gerufen. Da merkte Eli, daß Jehova dem Knaben rief. 9. Und Eli ſprach zu Samuel: Gehe hin, und lege dich; und wenn man dir rufet, ſo ſprich: Rede, Jehova, denn dein Knecht höret. Und Samuel ging hin, und legte ſich an ſeinen Ort.

10. Da kam Jehova, und trat hin, und rief dieß Mal, wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel ſprach: Rede, denn dein Knecht höret. 11. Und Jehova ſprach zu Samuel: Siehe, ich thue etwas in Iſrael, daß jeglichem, der es höret, ſeine beiden Ohren gellen ſollen. 12. An ſelbigem Tage will ich erfüllen wider Eli alles, was ich geredet wider ſein Haus; beginnen und vollenden werd' ich. 13. Denn ich habe ihm verkündiget, daß ich ſein Haus ſtrafe in Ewigkeit, um der Vergehung willen, daß er wußte, daß ſeine Söhne ſich den Fluch zuzogen, und ihnen nicht wehrete. 14. Und darum ſchwöre ich dem Hauſe Eli's: nicht ſoll verſöhnet werden die Vergehung des Hauſes Eli's weder durch Opfer noch Speisopfer in Ewigkeit. 15. Und Samuel lag bis an den Morgen, da that er die Thüren des Hauſes Jehova's auf. Aber Samuel fürchtete ſich das Geſicht dem Eli zu berichten. 16. Da rief Eli den Samuel, und ſprach: Samuel mein Sohn! Und er ſprach: Hie bin ich! 17. Und er ſprach: Was iſt's, was er zu dir geredet?

Verschweige es mir nicht! So soll dir Gott thun und so ferner, wo du mir etwas verschweigest von allem, was er zu dir geredet. 18. Da berichtete ihm Samuel alle diese Worte, und verschwieg ihm nichts. Und er sprach: Jehova ist's: was ihm gut däucht, thue er!

19. Und Samuel wuchs heran, und Jehova war mit ihm, und ließ nichts von allen seinen Worten auf die Erde fallen. 20. Und es erkannte ganz Israel von Dan bis Beersheba, daß Samuel betraut war als Prophet Jehova's. 21. Und Jehova fuhr fort zu erscheinen zu Silo; denn Gott offenbarete sich dem Samuel zu Silo mit dem Worte Jehova's. IV. 1. Und es erging das Wort Samuels an ganz Israel.

Cap. IV.

Verlust der Bundeslade; Tod der Söhne Eli's.

Und Israel zog aus den Philistern entgegen zum Streite, und sie lagerten bei Ebeneser, und die Philister lagerten bei Aphek. Und die Philister stelleten sich gegen Israel, und der Streit verbreitete sich, und Israel ward geschlagen vor den Philistern, und sie schlugen auf dem Wahlplatze auf dem Felde bei viertausend Mann. 3. Und als das Volk ins Lager kam, sprachen die Aeltesten von Israel: Warum hat uns Jehova heute geschlagen vor den Philistern? Lasset uns zu uns holen von Silo die Bundeslade Jehova's, daß sie in unsre Mitte komme, und uns errette von der Hand unsrer Feinde! 4. Und so sandte das Volk gen Silo, und sie nahmen von dannen die Bundeslade Jehova's der Heerschaaren, der über den Cherubs thronet; daselbst aber waren die beiden Söhne Eli's bei der Bundeslade Gottes, Hophni und Pinehas.

5. Und es geschah, als die Bundeslade Jehova's ins Lager kam, da erhob ganz Israel ein großes Geschrei, daß die Erde bebete. 6. Und es höreten die Philister den Schall des Geschreies, und sprachen: Was bedeutet der Schall dieses großen Geschrei's im Lager der Hebräer? Und sie merkten, daß die Lade Jehova's in das Lager gekommen. 7. Da fürchteten sich die Philister, denn sie sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; und sprachen: Wehe uns! denn solches war nicht gestern und vorgestern. 8. Wehe uns! wer wird uns retten von der Hand dieses mächtigen Gottes! Das ist der Gott, welcher die Aegypter schlug mit allerlei Plagen in der Wüste. 9. Seid fest und seid Männer, ihr Philister, daß ihr nicht den Hebräern dienen müsset, so wie sie euch gedienet; so seid denn Männer, und streitet! 10. Und die Philister stritten, und Israel ward geschlagen, und es floh ein jeglicher zu seinen Zelten, und es war die Niederlage sehr groß, und es fielen aus Israel dreißigtausend Mann. 11. Und die Lade Gottes ward genommen, und die beiden Söhne Eli's kamen um, Hophni und Pinehas.

12. Da lief ein Mann von Benjamin vom Wahlplatze, und kam gen Silo an selbigem Tage, seine Kleider zerrissen, und Erde auf seinem Haupte. 13. Und als er kam, siehe, da saß Eli auf dem Stuhle, nach der Straße ausschauend, denn sein Herz war bange wegen der Lade Gottes; und als der Mann gekommen war, es zu berichten in der Stadt, da wehklagete die ganze Stadt. 14. Und Eli hörete den Schall des Wehklagens, und sprach: Was bedeutet der Schall dieses Lärmens? Und der Mann eilete, und kam, und berichtete es dem Eli. 15. Eli aber war acht und neunzig Jahr alt, und sein Auge war starr, und er konnte nicht sehen. 16. Und der Mann sprach zu Eli: Ich komme vom Wahlplatze, und bin vom Wahlplatze geflohen heute. Und er sprach: Wie stand die Sache, mein Sohn? 17. Und der Bote antwortete, und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und auch war eine große Niederlage unter dem Volke; und

auch deine beiden Söhne ſind todt, Hophni und Pinehas, und die Lade Gottes iſt genommen. 18. Und es geſchah, als er die Lade Gottes erwähnete, da fiel er vom Stuhle rücklings an der Seite des Thores, und brach das Genick, und ſtarb; denn alt war der Mann und ſchwer. Er hatte aber Israel gerichtet vierzig Jahr.

19. Und ſeine Schnur, das Weib des Pinehas, war ſchwanger zum Gebären; und als ſie die Nachricht hörete vom Wegnehmen der Lade Gottes, und daß ihr Schwager geſtorben und ihr Mann, da ſank ſie nieder, und gebar; denn es überfielen ſie ihre Wehen. 20. Und indem ſie ſtarb, ſprachen [die Weiber], die um ſie ſtanden: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn haſt du geboren! Aber ſie antwortete nicht, und gab nicht Acht. 21. Und ſie nannte den Knaben Ikabod [Nicht-Ehre], und ſprach: Weg iſt die Ehre von Israel! wegen der Wegnahme der Lade Gottes und wegen ihres Schwagers und ihres Mannes: 22. darum ſprach ſie: Weg iſt die Ehre aus Israel, weil die Lade Gottes genommen war.

Cap. V, 1 — VII, 2.

Zurückſendung der Bundeslade.

V. 1. Die Philiſter aber hatten die Lade Gottes genommen, und brachten ſie von Ebeneſer gen Asdod. 2. Und es nahmen die Philiſter die Lade Gottes, und brachten ſie in das Haus Dagons, und ſtelleten ſie neben Dagon. 3. Und als die Asdoditer ſich am andern Morgen frühe aufmachten, ſiehe, da lag Dagon auf ſeinem Angeſichte zur Erde vor der Lade Jehova's. Und ſie nahmen Dagon, und ſtelleten ihn wieder an ſeinen Ort. 4. Und als ſie am andern Morgen ſich frühe aufmachten, ſiehe, da lag Dagon auf ſeinem Angeſichte zur Erde vor der Lade Jehova's, und das Haupt Dagons und ſeine beiden Hände abgebrochen auf der Schwelle; nur der Fiſchrumpf war noch an ihm übrig. 5. (Darum treten die Prieſter Dagons und alle, die in das Haus Dagons eingehen, nicht auf die Schwelle des Hauſes Dagons zu Asdod, bis auf dieſen Tag.) 6. Und die Hand Jehova's lag ſchwer auf den Asdoditern, und er verwüſtete ihr Land, und ſchlug ſie mit Beulen, Asdod und ſein Gebiet. 7. Und als die Leute von Asdod ſahen, daß es alſo zuging, ſprachen ſie: Es ſoll die Lade des Gottes Israels nicht bei uns bleiben, denn hart iſt ſeine Hand über uns und über Dagon, unſrem Gott.

8. Da ſandten ſie hin, und verſammelten alle Fürſten der Philiſter zu ſich, und ſprachen: Was ſollen wir thun mit der Lade des Gottes Israels? Und ſie ſprachen: Gen Gath bringe man die Lade des Gottes Israels. Und ſie brachten dahin die Lade des Gottes Israels. 9. Und es geſchah, nachdem ſie ſie dahin gebracht, da kam die Hand Jehova's über die Stadt, eine ſehr große Beſtürzung, und er ſchlug die Leute der Stadt, ſo klein als groß, daß an ihnen Beulen ausbrachen. 10. Da ſandten ſie die Lade Gottes gen Ekron. Und als die Lade Gottes gen Ekron kam, da wehklageten die Ekroniter, und ſprachen: Sie haben die Lade des Gottes Israels zu mir gebracht, mich zu tödten und mein Volk. 11. Da ſandten ſie hin, und verſammelten alle Fürſten der Philiſter, und ſprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels fort, daß ſie zurückkehre an ihren Ort, und nicht mich tödte und mein Volk. Denn es war eine tödtliche Beſtürzung in der ganzen Stadt, ſchwer war die Hand Gottes daſelbſt. 12. Und die Leute, welche nicht ſtarben, wurden geſchlagen mit Beulen, und das Geſchrei der Stadt ſtieg empor gen Himmel.

VI. 1. Und es war die Lade Jehova's im Lande der Philiſter ſieben Monde. 2. Und es riefen die Philiſter die Prieſter und Wahrſager, und ſprachen: Was ſollen wir thun, mit der Lade Jehova's? Thut uns kund,

womit wir ſie ſenden an ihren Ort. 3. Und ſie ſprachen: Sendet ihr die Lade des Gottes Israels, ſo dürft ihr ſie nicht leer ſenden, ſondern entrichten müßt ihr ihm ein Schuldopfer: alsdann werdet ihr geneſen, und es wird euch kund werden, warum ſeine Hand nicht von euch weichet. 4. Und ſie ſprachen: Welches iſt das Schuldopfer, das wir ihm entrichten ſollen? Und ſie ſprachen: Nach der Zahl der Fürſten der Philiſter, fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuſe; denn Eine Plage iſt über allen und über euren Fürſten. 5. Und ſo machet Bilder von euren Beulen und Bilder von euren Mäuſen, welche das Land verderben, und gebet dem Gott Israels Ehre: vielleicht läſſet er ſeine Hand leichter werden über euch und über eurem Gott und über eurem Lande. 6. Und warum wollt ihr euer Herz verhärten, ſo wie die Aegypter und Pharao ihr Herz verhärteten? Nicht wahr, als er ſeinen Muth an ihnen gekühlt, ſo entließen ſie ſie, daß ſie zogen? 7. Und nun nehmet und machet einen neuen Wagen und zwo ſäugende Kühe, auf die noch kein Joch gekommen, und ſpannet die Kühe an den Wagen, und bringet ihre Kälber von ihnen weg zurück nach Hauſe. 8. Und nehmet die Lade Jehova's, und ſetzet ſie auf den Wagen, und die goldenen Geräthe, die ihr ihm entrichtet zum Schuldopfer, thut in das Käſtlein an ihre Seite, und ſchicket ſie fort, daß ſie gehe. 9. Und ſehet, wenn ſie den Weg nach ihrer Grenze hinaufgehet gen Bethſemes, ſo hat er uns dieſes große Uebel gethan; wo nicht, ſo wiſſen wir, daß nicht ſeine Hand uns geſchlagen; ein Zufall war es für uns.

10. Und die Leute thaten alſo, und nahmen zwo ſäugende Kühe, und ſpannten ſie an einen Wagen, und ihre Kälber behielten ſie zu Hauſe. 11. Und ſie ſetzten die Lade Jehova's auf den Wagen und das Käſtlein und die goldenen Mäuſe und die Bilder ihrer Geſchwulſte. 12. Und die Kühe gingen gerades Weges, auf dem Wege gen Bethſemes; auf Einer Straße gingen ſie im Gehen brüllend, und wichen nicht zur Rechten und zur Linken, und die Fürſten der Philiſter gingen hinter ihnen her, bis an das Gebiet von Bethſemes. 13. Die Bethſemiter aber ernteten die Waizen-Ernte im Thale; und ſie erhoben ihre Augen, und ſahen die Lade, und freueten ſich ſie zu ſehen. 14. Und der Wagen kam auf das Feld Joſua's, des Bethſemiters, und ſtand daſelbſt ſtille; daſelbſt aber war ein großer Stein. Und ſie ſpalteten das Holz des Wagens, und die Kühe opferten ſie als Brandopfer dem Jehova. 15. Und die Leviten hoben die Lade Jehova's herab, und das Käſtlein daneben, in welchem die goldenen Geräthe, und ſetzten ſie auf den großen Stein, und die Leute von Bethſemes opferten Brandopfer und ſchlachteten Schlachtopfer an ſelbigem Tage dem Jehova. 16. Und die fünf Fürſten der Philiſter ſahen es, und kehreten nach Ekron an ſelbigem Tage. 17. Das ſind aber die goldenen Geſchwulſte, welche die Philiſter dem Jehova entrichteten als Schuldopfer: für Asdod eine, für Gaſa eine, für Askalon eine, für Gath eine, für Ekron eine. 18. Und die goldenen Mäuſe nach der Zahl aller Städte der Philiſter, nach den fünf Fürſten, von den feſten Städten bis zu den Dörfern des platten Landes. Und Zeuge iſt der große Stein, worauf ſie die Lade Jehova's ſtellten, bis auf dieſen Tag, im Felde Joſua's, des Bethſemiters.

19. Aber er ſchlug unter den Leuten von Bethſemes, weil ſie die Lade Jehova's angeſchauet, und ſchlug unter dem Volke ſiebenzig Mann, fünfzigtauſend Mann, und es trauerte das Volk, daß Jehova unter dem Volke eine ſo große Niederlage angerichtet. 20. Und die Leute von Bethſemes ſprachen: Wer vermag zu ſtehen vor Jehova, dieſem heiligen Gott? und zu wem ſoll er von uns gehen? 21. Und ſie ſandten Boten zu den Bewohnern von Kiriath-Jearim, und ſprachen: Die Philiſter haben die Lade Jehova's

zurückgebracht, kommet herab, holet ſie zu euch hinauf. VII. 1. Da kamen die Leute von Kiriath-Jearim, und holeten die Lade Jehova's hinauf, und brachten ſie in das Haus Abinadabs auf dem Hügel, und weiheten Eleaſar, ſeinen Sohn, die Lade Jehova's zu hüten. 2. Und es geſchah, von dem Tage an, da die Lade zu Kiriath-Jearim blieb, verging eine lange Zeit, und es wurden zwanzig Jahr.

Cap. VII, 2 — 17.

Samuel iſt Richter, und verleihet Sieg.

Und das ganze Haus Israels klagete hinter Jehova her. 3. Da ſprach Samuel zum ganzen Hauſe Israel, und ſprach: Wenn ihr euch mit eurem ganzen Herzen zu Jehova kehret, ſo entfernet die fremden Götter aus eurer Mitte und die Aſtarten, und richtet euer Herz zu Jehova und dienet ihm allein, daß er euch errette aus der Hand der Philiſter. 4. Da entferneten die Söhne Israels die Baals und die Aſtarten, und dieneten dem Jehova allein.

5. Und Samuel ſprach: Verſammelt ganz Israel gen Mizpa, daß ich für euch bete zu Jehova. 6. Und ſie verſammelten ſich gen Mizpa, und ſchöpfeten Waſſer, und goſſen es aus vor Jehova, und faſteten an ſelbigem Tage, und ſprachen daſelbſt: Wir haben geſündiget wider Jehova. Und Samuel richtete die Söhne Israels zu Mizpa. 7. Und als die Philiſter höreten, daß ſich die Söhne Israels verſammelt gen Mizpa: ſo zogen die Fürſten der Philiſter herauf wider Israel, und die Söhne Israels höreten es, und fürchteten ſich vor den Philiſtern. 8. Und die Söhne Israels ſprachen zu Samuel: Laß nicht ab für uns zu ſchreien zu Jehova, unſrem Gott, daß er uns errette aus der Hand der Philiſter. 9. Da nahm Samuel ein Milchlamm, und opferte es dem Jehova als ganzes Brandopfer, und Samuel ſchrie zu Jehova für Israel, und Jehova erhörete ihn. 10. Und als Samuel eben das Brandopfer opferte, rückten die Philiſter heran zum Streite wider Israel. Da donnerte Jehova mit großen Schlägen an ſelbigem Tage über den Philiſtern, und verwirrte ſie, und ſie wurden geſchlagen vor Israel. 11. Und es zogen die Männer von Israel aus von Mizpa, und jagten den Philiſtern nach, und ſchlugen ſie bis unterhalb Bethear.

12. Da nahm Samuel einen Stein, und ſetzte ihn zwiſchen Mizpa und Sen, und nannte ſeinen Namen Ebeneſer [Stein der Hülfe], und ſprach: Bis hieher hat uns Jehova geholfen. 13. Und ſo wurden die Philiſter gebeuget, und kamen nicht mehr in das Gebiet Israels, und die Hand Jehova's war wider die Philiſter, ſo lange Samuel lebete. 14. Und es kamen die Städte, welche die Philiſter von Israel genommen, wieder an Israel, von Ekron bis nach Gath, und auch ihr Gebiet entriß Israel der Hand der Philiſter. Und es war Friede zwiſchen Israel und den Amoritern. 15. Und Samuel richtete Israel ſein Leben lang. 16. Und er zog Jahr aus Jahr ein umher gen Bethel und Gilgal und Mizpa, und richtete Israel bei all dieſen Orten. 17. Und ſeine Heimkehr war gen Rama; denn daſelbſt war ſein Haus, und daſelbſt richtete er Israel, und er bauete daſelbſt einen Altar dem Jehova.

Cap. VIII.

Die Israeliten begehren einen König.

VIII. 1. Und es geſchah, als Samuel alt geworden, da ſetzte er ſeine Söhne als Richter über Israel. 2. Und es war der Name ſeines Erſtgebornen Joel, und der Name ſeines Zweiten Abija; ſie richteten zu Beerſeba. 3. Aber es wandelten ſeine Söhne nicht in ſeinen Wegen, und bogen aus nach Gewinn, und nahmen Geſchenke, und beugten das Recht. 4. Da verſammel-

ten ſich alle Aelteſten Israels, und kamen zu Samuel gen Rama, 5. und ſprachen zu ihm: Siehe, du biſt alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen: nun ſetze uns einen König, der uns richte wie alle Völker. 6. Und es mißfiel das Wort dem Samuel, wie ſie ſprachen: Gieb uns einen König, der uns richte; und Samuel betete zu Jehova. 7. Und Jehova ſprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volkes in allem, was ſie zu dir ſprechen; denn nicht dich haben ſie verworfen, ſondern mich haben ſie verworfen, daß ich nicht König über ſie ſeyn ſoll. 8. So wie ſie immer gethan von dem Tage an, da ich ſie heraufführete aus Aegypten, und bis auf dieſen Tag, daß ſie mich verließen, und andern Göttern dieneten, alſo thun ſie auch dir. 9. Aber nun gehorche ihrer Stimme; nur verwarne ſie ernſtlich, und verkündige ihnen die Weiſe des Königs, der über ſie herrſchen ſoll.

10. Da ſagte Samuel alle Worte Jehova's dem Volke, welches von ihm einen König forderte. 11. Und er ſprach: Das wird die Weiſe des Königs ſein, der über euch herrſchen wird. Eure Söhne wird er nehmen, und ſie ſich thun auf ſeinen Wagen und unter ſeine Reiter, und daß ſie laufen vor ſeinem Wagen her, 12. und um ſich zu machen Oberſte über tauſend und Oberſte über fünfzig, und daß ſie ſeine Acker ackern, und ſeine Ernte ernten, und ſeine Kriegsgeräthe machen und ſeine Wagengeräthe. 13. Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmiſcherinnen und zu Köchinnen und zu Bäckerinnen. 14. Und eure Felder und eure Weinberge und eure Oelgärten, die beſten, wird er nehmen, und ſeinen Knechten geben. 15. Und eure Saat und eure Weinberge wird er zehenten, und es ſeinen Hämlingen und Knechten geben. 16. Und eure Knechte und eure Mägde und eure ſchönſten Jünglinge und eure Eſel wird er nehmen, und gebrauchen zu ſeinen Geſchäften. 17. Eure Schafe wird er zehenten, und ihr ſelber werdet ſeine Knechte ſein. 18. Und ihr werdet ſchreien zu ſelbiger Zeit wegen eures Königs, den ihr euch gewählet, und Jehova wird euch nicht erhören zu ſelbiger Zeit.

19. Aber das Volk weigerte ſich der Stimme Samuels zu gehorchen, und ſprachen: Nein, ſondern ein König ſoll über uns ſein, 20. daß auch wir ſeien wie alle Völker, und uns richte unſer König, und ausziehe vor uns her, und unſre Streite ſtreite. 21. Und Samuel hörete alle die Reden des Volkes, und redete ſie vor den Ohren Jehova's. 22. Und Jehova ſprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme, und ſetze einen König über ſie. Und Samuel ſprach zu den Männern von Israel: Gehet hin ein jeglicher nach ſeiner Stadt.

Cap. IX, 1 — X, 16.

Samuel beſtimmt und ſalbt Saul zum Könige.

IX. 1. Und es war ein Mann von Benjamin, ſein Name Kis, der Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Aphiahs, des Sohnes eines Benjaminiten, ſtark von Vermögen. 2. Und er hatte einen Sohn, ſein Name Saul, jung und ſchön; und keiner von den Söhnen Israels war ſchöner denn er; von ſeiner Schulter an und aufwärts höher denn alles Volk. 3. Und es gingen Kis, dem Vater Sauls, Eſelinnen verloren, und Kis ſprach zu Saul, ſeinem Sohne: Nimm doch mit dir einen von den Knappen, und mache dich auf, gehe, ſuche die Eſelinnen. 4. Und er ging durch das Gebirg Ephraim und ging durch das Land Saliſa, und ſie fanden ſie nicht; und ſie gingen durch das Land Saalim, und ſie waren nicht da; und er ging durch das Land Benjamin, und ſie fanden ſie nicht. 5. Sie waren in das Land Zuph gekommen, als Saul ſprach zu ſeinem Knappen, der bei ihm war: Komm, und laß uns umkehren, daß nicht mein Vater

abstehe von den Eselinnen, und um uns sich kümmere. 6. Und er sprach zu ihm: Siehe, doch, ein Mann Gottes ist in dieser Stadt, und der Mann ist geehret; alles was er redet, das trifft ein: nun laß uns hingehen, vielleicht thut er uns den Weg kund, auf dem wir gehen. 7. Und Saul sprach zu seinem Knappen: Siehe, gehen wir hin, was bringen wir dem Manne? Denn das Brodt ist ausgegangen aus unsren Geräthen, und wir haben kein Geschenk dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir bei uns? 8. Und der Knappe antwortete Saul wieder, und sprach: Siehe, es findet sich in meiner Hand ein Viertheil-Seckel Silbers, das will ich dem Manne Gottes geben, daß er uns unsren Weg kund thue. 9. (Vor Zeiten sprach man in Israel so, wenn man ging, Gott zu fragen: Kommt, und laßt uns zum Seher gehen; denn den Propheten heut zu Tage nannte man vor Zeiten den Seher.) 10. Und Saul sprach zu seinem Knappen: Deine Rede ist gut, komm, laß uns gehen. Und so gingen sie zur Stadt, woselbst der Mann Gottes war.

11. Sie gingen hinauf zur Anhöhe der Stadt, da trafen sie Dirnen, die herausgingen, Wasser zu schöpfen, und sprachen zu ihnen: Ist der Seher hier? 12. Und sie antworteten ihnen, und sprachen: Ja, siehe vor dir; eile nun, denn er ist heute in die Stadt gekommen, denn ein Opfer hat heute das Volk auf der Höhe. 13. So wie ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, bevor er hinaufgehet zur Höhe zum Essen; denn das Volk isset nicht, bis er kommt; denn er segnet das Opfer, hernachmals essen die Geladenen. Und nun gehet hinauf, denn eben heute werdet ihr ihn finden. 14. Und so gingen sie hinauf zur Stadt. Sie kamen hinein in die Stadt, siehe, da ging Samuel heraus ihnen entgegen, um hinaufzugehen zur Höhe. 15. Jehova aber hatte dem Samuel geoffenbaret, einen Tag vorher, ehe Saul kam, und gesprochen: 16. Morgen sende ich zu dir einen Mann aus dem Lande Benjamin, den salbe zum Fürsten über mein Volk Israel, und er wird mein Volk erretten von der Hand der Philister; denn ich habe mein Volk angesehen, denn sein Geschrei ist vor mich gekommen. 17. Und als Samuel den Saul sah, sprach zu ihm Jehova: Siehe da den Mann, von dem ich zu dir gesprochen: Der soll herrschen über mein Volk.

18. Und Saul trat zu Samuel unter dem Thore, und sprach: Sage mir doch, wo ist das Haus des Sehers? 19. Und Samuel antwortete dem Saul, und sprach: Ich bin der Seher, gehe vor mir hinauf zur Höhe, und ihr esset heute mit mir, und morgen entlasse ich dich; und alles was du im Herzen hast, will ich dir kund thun. 20. Und anlangend die Eselinnen, die dir verloren gegangen heute drei Tage, so kümmere dich nicht um sie, denn sie sind gefunden; und wem wird alles Wünschenswerthe in Israel gehören, nicht dir und dem Hause deines Vaters? 21. Und Saul antwortete, und sprach: Bin ich nicht ein Benjaminit, vom kleinsten der Stämme Israels, und mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlechtern des Stammes Benjamin, und warum redest du zu mir gleich diesem Worte? 22. Und Samuel nahm Saul und seinen Knappen, und führete sie in die Zelle, und gab ihnen einen Platz oben an unter den Geladenen; es waren ihrer aber bei dreißig Mann. 23. Und Samuel sprach zu dem Koche: Gieb das Stück her, das ich dir gegeben, wovon ich dir gesagt: Hebe es auf. 24. Da trug der Koch die Keule auf, und was daran ist, und er legte es Saul vor und sprach: Siehe, das Uebrigbehaltene, leg es vor dich, iß! Denn auf die Zeit ist es dir aufbewahret, da ich sprach: Ich habe das Volk geladen. Und so aß Saul mit Samuel an selbigem Tage.

25. Und sie gingen herab von der Höhe in die Stadt, und er redete mit Saul auf

dem Dache. 26. Und sie machten sich frühe auf; und es geschah, als die Morgenröthe aufging, da rief Samuel dem Saul auf das Dach, und sprach: Stehe auf, daß ich dich geleite. Und Saul stand auf, und sie gingen beide, er und Samuel auf die Straße. 27. Sie gingen herab an das Ende der Stadt, da sprach Samuel zu Saul: Sprich zu dem Knappen, daß er vor uns vorausgehe, (und er ging voraus;) du aber stehe jetzt stille, daß ich dich das Wort Gottes hören lasse.

X. 1. Da nahm Samuel die Oel-Flasche, und goß sie auf sein Haupt, und küssete ihn, und sprach: Siehe, dich salbet Jehova über sein Eigenthum zum Fürsten. 2. Wenn du jetzt von mir gehest, so triffst du zween Männer beim Grabe Rahels, an der Grenze von Benjamin zu Zelzah, die sprechen zu dir: Die Eselinnen sind gefunden, welche du gegangen zu suchen, und siehe, dein Vater hat die Eselinnen aus der Acht gelassen, und kümmert sich um euch, und spricht: Was soll ich thun um meinen Sohn? 3. Und gehest du von dannen weiter, und kommst zur Eiche Thabor, so treffen dich daselbst drei Männer, die hinaufgehen zu Gott gen Bethel, einer tragend drei Böcklein, und einer tragend drei Laib Brodt, und einer tragend einen Krug Wein. 4. Und sie fragen nach deinem Wohlsein, und geben dir zwei Brodte, die nimm von ihnen. 5. Darnach wirst du nach Gibea-Elohim kommen, wo die Säulen der Philister stehen; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, so begegnest du einem Chor Propheten, die herabkommen von der Höhe, vor ihnen her Harfen und Pauken und Flöten und Lauten, und sie prophezeien. 6. Und es geräth über dich der Geist Gottes, und du prophezeiest mit ihnen, und wirst verwandelt in einen andern Mann. 7. Und wenn diese Zeichen dir eintreffen, so thue, was dir vor die Hand kommt; denn Gott ist mit dir. 8. Und gehe vor mir hinab gen Gilgal, und siehe, ich will zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern und Dankopfer: sieben Tage sollst du warten, bis ich komme, dann will ich dir kund thun, was du thun sollst.

9. Und es geschah, als er seinen Rücken wandte, von Samuel wegzugehen, da verwandelte ihm Gott sein Herz, und es trafen alle diese Zeichen ein an selbigem Tage. 10. Und als sie dorthin kamen gen Gibea, siehe, da begegnete ihnen ein Chor Propheten; und es gerieth über ihn der Geist Gottes, und er prophezeiete unter ihnen. 11. Und es geschah, als alle, die ihn kannten seit gestern und vorgestern, sahen, daß er mit den Propheten prophezeiete, so sprach das Volk, einer zu dem andern: Was ist doch dem Sohne des Kis geschehen? ist auch Saul unter den Propheten? 12. Und es hob einer von dannen an, und sprach: Und wer ist ihr Vater? Daher ist es zum Sprüchworte geworden: Ist auch Saul unter den Propheten? 13. Und er hörete auf zu prophezeien, und kam auf die Höhe. 14. Da sprach der Oheim Sauls zu ihm und zu seinem Knappen: Wohin seid ihr gegangen? Und er sprach: Um die Eselinnen zu suchen; und als wir sahen, daß sie nirgends waren, so gingen wir zu Samuel. 15. Und der Oheim Sauls sprach: Berichte mir doch, was sprach zu euch Samuel? 16. Und Saul sprach zu seinem Oheim: Kund that er uns, daß die Eselinnen gefunden seien. Das Wort aber vom Königthum berichtete er ihm nicht, das Samuel gesprochen.

Cap. X, 17 — XI, 15.

Sauls Erwählung und Sieg.

17. Und Samuel berief das Volk zu Jehova gen Mizpa. 18. Und er sprach zu den Söhnen Israels: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe Israel heraufgeführet aus Aegypten, und ich errettete euch aus der Hand der Aegypter und aus der

Hand aller der Königreiche, die euch unterdrückten; 19. ihr aber verwerfet heute euren Gott, der euch geholfen aus all euren Nöthen und Trübsalen, und sprechet zu ihm: Einen König sollst du über uns setzen. Aber nun stellet euch vor Jehova nach euren Stämmen und Haufen. 20. Und so ließ Samuel alle Stämme Israels hinzutreten: da ward der Stamm Benjamin getroffen. 21. Und er ließ den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern hinzutreten: da ward das Geschlecht Matri getroffen, und Saul, der Sohn des Kis, ward getroffen. Und sie suchten ihn, aber er ward nicht gefunden. 22. Da befragten sie wiederum Jehova: Ist noch ein Mann hieher gekommen? Und Jehova sprach: Siehe, er ist versteckt bei dem Geräthe. 23. Da liefen sie hin, und holeten ihn von dannen, und er stellete sich unter das Volk, und war höher denn alles Volk, von seiner Schulter an und aufwärts. 24. Und Samuel sprach zu dem ganzen Volke: Sehet ihr, den Jehova erwählet? Denn keiner ist wie er im ganzen Volke. Da schrie das Volk, und sprach: Es lebe der König!

25. Und Samuel sagte dem Volke die Weise des Königthums, und schrieb es in ein Buch, und legte es nieder vor Jehova. Und Samuel entließ das ganze Volk, einen jeglichen nach seinem Hause. 26. Und auch Saul ging nach seinem Hause gen Gibea, und es zog mit ihm die Schaar, deren Herz Gott gerühret hatte. 27. Aber nichtswürdige Buben sprachen: Was wird uns der helfen? Und sie verachteten ihn, und brachten ihm keine Geschenke; und er that, als merkete er es nicht.

XI. 1. Und es zog heran Nahas, der Ammoniter, und lagerte sich wider Jabes in Gilead. Und es sprachen alle Männer von Jabes zu Nahas: Schließe mit uns einen Bund, so wollen wir dir dienen. 2. Und Nahas, der Ammoniter, sprach zu ihnen: Unter dem Beding will ich mit euch einen Bund schließen, daß ich euch allen das rechte Auge aussteche, und damit einen Schimpf lege auf ganz Israel. 3. Und die Aeltesten von Jabes sprachen zu ihm: Laß uns sieben Tage, daß wir Boten senden in das ganze Gebiet Israels; und ist niemand, der uns rette, so wollen wir hinausgehen zu dir. 4. Und so kamen die Boten nach Gibea-Saul, und redeten die Worte vor den Ohren des Volkes. Da erhob das ganze Volk seine Stimme, und weinete.

5. Und siehe, Saul kam hinter den Rindern her vom Felde. Und Saul sprach: Was ist dem Volk, daß sie weinen? Und sie erzähleten ihm die Worte der Männer von Jabes. 6. Da gerieth der Geist Gottes über Saul, als er diese Worte hörete, und es entbrannte sein Zorn sehr. 7. Und er nahm ein Joch Ochsen, und zerstückete sie, und sandte die Stücke in das Gebiet Israels durch die Boten, und sprach: Wer nicht ausziehet hinter Saul und hinter Samuel her, dessen Rindern wird man so thun. Da fiel das Schrecken Jehova's auf das Volk, und sie zogen aus wie Ein Mann, 8. Und er musterte sie zu Besek, und es waren der Söhne Israels dreimal hundert tausend, und der Männer von Juda dreißigtausend.

9. Und sie sprachen zu den Boten, die gekommen waren: So sprechet zu den Männern von Jabes in Gilead: Morgen soll euch Rettung werden, wenn die Sonne heiß scheinet. Und die Boten kamen, und berichteten es den Männern von Jabes, und sie freueten sich. 10. Und die Männer von Jabes sprachen: Morgen wollen wir hinausgehen zu euch, und ihr sollt an uns thun, was euch gut däucht. 11. Und es geschah am andern Morgen, da stellete Saul das Volk in drei Haufen, und sie drangen in das Lager zur Zeit der Morgenwache, und schlugen die Ammoniter, bis zur heißen Tageszeit; und die Uebriggebliebenen wurden zerstreuet, und es blieben unter ihnen nicht zween beisammen.

12. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind die, welche sagten: Saul sollte über uns herrschen? Gebt die Männer her, daß wir sie tödten! 13. Aber Saul sprach: Niemand soll getödtet werden an diesem Tage, denn heute hat Jehova Rettung gethan in Israel. 14. Und Samuel sprach zu dem Volke: Kommt, und laßt uns gen Gilgal gehen, und daselbst das Königthum erneuern. 15. Da ging alles Volk gen Gilgal, und machte daselbst Saul zum Könige vor Jehova zu Gilgal, und sie opferten daselbst Dankopfer vor Jehova. Und Saul und alle Männer von Israel freueten sich daselbst sehr.

Cap. XII.

Samuels Rede an das Volk.

XII. 1. Und es sprach Samuel zum ganzen Israel: Siehe, ich habe eurer Stimme gehorchet in allem, was ihr zu mir gesprochen, und habe über euch einen König gesetzt; 2. und nun siehe, der König ziehet vor euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind unter euch und ich bin vor euch hergegangen von meiner Jugend bis auf diesen Tag. 3. Hie bin ich, zeuget gegen mich vor Jehova und vor seinem Gesalbten! Wessen Ochsen habe ich genommen, und wessen Esel habe ich genommen, und wem habe ich Unrecht, wem habe ich Gewalt gethan, und aus wessen Hand habe ich Geschenke genommen, und meine Augen zugethan seinet halben? so will ich's euch wieder geben. 4. Und sie sprachen: Kein Unrecht und keine Gewalt hast du uns gethan, und hast aus niemandes Hand etwas genommen. 5. Und er sprach zu ihnen: Jehova sei Zeuge wider euch, und Zeuge sein Gesalbter an diesem Tage, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden. Und [das Volk] sprach: Zeugen seien sie.

6. Und Samuel sprach zum Volke: [Ja! Zeuge sei] Jehova, welcher Mose und Aaron gemacht, und welcher eure Väter heraufgeführet aus dem Lande Aegypten. 7. Und nun tretet her, daß ich mit euch rechte vor Jehova über alle Wohlthaten Jehova's, welche er an euch gethan und an euren Vätern. 8. Als Jakob nach Aegypten gekommen, und eure Väter schrieen zu Jehova, da sandte Jehova Mose und Aaron, die führeten eure Väter aus Aegypten, und gaben euch Wohnung in diesem Lande. 9. Aber sie vergaßen Jehova, ihren Gott, und er verkaufte sie in die Hand Sissera's, des Heer-Obersten von Hazor, und in die Hand der Philister und in die Hand des Königs von Moab, die stritten wider sie. 10. Da schrieen sie zu Jehova, und sprachen: Wir haben gesündiget; daß wir Jehova verlassen, und den Baals und den Astarten gedienet; und nun errette uns aus der Hand unsrer Feinde, so wollen wir dir dienen. 11. Da sandte Jehova Jerubbaal und Bedan und Jephtha und Samuel, und errettete euch aus der Hand eurer Feinde ringsum, daß ihr sicher wohnetet. 12. Aber als ihr sahet, daß Nahas, der König der Söhne Ammons, wider euch kam, so sprachet ihr zu mir: Nein, sondern ein König soll über uns herrschen, so doch Jehova, euer Gott, euer König. 13. Und nun, siehe, da ist der König, den ihr gewählet, den ihr gefordert; siehe, Jehova hat über euch einen König gesetzt. 14. Wenn ihr Jehova fürchtet, und ihm dienet, und seiner Stimme gehorchet, und nicht widerspenstig seid gegen den Befehl Jehova's, und folget sowohl ihr, als der König, welcher über euch herrschet, Jehova, eurem Gott, nach .... 15. Wenn ihr aber nicht der Stimme Jehova's gehorchet, und widerspenstig seid gegen den Befehl Jehova's: so wird die Hand Jehova's wider euch sein, wie wider eure Väter. 16. Aber nun tretet her, und schauet diese große Sache, welche Jehova thut vor euren Augen. 17. Ist jetzt nicht die Waizen-Ernte? Ich rufe zu Jehova, und er wird donnern und regnen lassen:

dann erkennet und schauet, daß ihr sehr übel gethan vor Jehova euch einen König zu fordern. 18. Und so rief Samuel zu Jehova, und Jehova ließ donnern und regnen an selbigem Tage. Da fürchtete sich das ganze Volk sehr vor Jehova und vor Samuel.

19. Und es sprach das ganze Volk zu Samuel: Bete für deine Knechte zu Jehova, deinem Gott, daß wir nicht sterben! Denn wir haben zu all unsren Sünden noch das Böse hinzugethan uns einen König zu fordern. 20. Und Samuel sprach zum Volke, Fürchtet euch nicht! Ihr habt all dieß Böse gethan; nur weichet nicht von Jehova, und dienet dem Jehova mit eurem ganzen Herzen; 21. weichet nicht, daß ihr den Nichtigen nach [euch wendet], die nicht helfen und retten; denn nichtig sind sie. 22. Denn Jehova wird sein Volk nicht verlassen um seines großen Namens willen; denn Jehova hat es gefallen euch zu seinem Volke zu machen. 23. Auch von mir sei es fern wider Jehova zu sündigen, daß ich ablassen sollte für euch zu beten, und ich will euch den guten und richtigen Weg lehren. 24. Nur fürchtet Jehova, und dienet ihm treulich mit eurem ganzen Herzen; denn sehet, wie groß er an euch gethan. 25. Wenn ihr aber böse handelt, so werdet sowohl ihr als euer König weggerafft.

Cap. XIII, 1 — XIV, 46.

Jonathans und Sauls Thaten; des letztern unzeitiges Opfer

XIII. 1. . . . . Jahr alt war Saul, als er König ward, und zwei Jahre regierte er über Israel. 2. Und es wählete sich Saul dreitausend Mann aus Israel, und es waren bei Saul zweitausend zu Michmas und auf dem Gebirge zu Bethel, und tausend waren bei Jonathan zu Gibea-Benjamin, und das übrige Volk ließ er gehen einen jeglichen zu seinen Zelten. 3. Und Jonathan zerschlug die Säule der Philister zu Geba: das höreten die Philister. Und Saul stieß in die Posaune durch das ganze Land, und sprach: Es sollen's hören die Hebräer! 4. Und ganz Israel hörete, wie man sprach: Saul hat die Säule der Philister zerschlagen, und auch stinket Israel bei den Philistern. Und das Volk ward zusammenberufen hinter Saul her gen Gilgal. 5. Die Philister aber versammelten sich, zu streiten mit Israel, dreißigtausend Wagen und sechstausend Reiter und Volk wie Sand am Ufer des Meeres an Menge; und sie zogen herauf, und lagerten zu Michmas östlich von Beth-Aven. 6. Und die Männer von Israel sahen, daß sie in Noth waren, denn das Volk war bedränget: da verkroch sich das Volk in die Hölen und in die Dornbüsche und in die Felsklüfte und in die Thürme und in die Gruben. 7. Und es gingen Hebräer über den Jordan ins Land Gad und Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und das ganze Volk folgte ihm zitternd.

8. Und er harrete sieben Tage bis zur bestimmten Zeit, welche Samuel [bestimmet hatte]; aber Samuel kam nicht gen Gilgal, und das Volk zerstreuete sich von ihm weg. 9. Da sprach Saul: Bringet mir das Brandopfer und die Dankopfer her! Und er opferte das Brandopfer. 10. Und als er das Opfern des Brandopfers geendigt, siehe, da kam Samuel, und Saul ging ihm entgegen, ihn zu grüßen. 11. Und Samuel sprach: Was hast du gethan? Und Saul sprach: Da ich sah, daß das Volk sich zerstreuete von mir weg, und du nicht kamest zur bestimmten Zeit, und die Philister versammelt waren zu Michmas: 12. so sprach ich: Nun werden die Philister herabkommen zu mir gen Gilgal, und ich habe [noch] nicht zu Jehova geflehet; und ich überwand mich, und opferte das Brandopfer. 13. Da sprach Samuel zu Saul: Du hast thöricht gethan, hast nicht das Gebot Jehova's, deines Gottes, das er dir geboten, beobachtet; denn

jetzt hätte Jehova dein Königthum über Israel bestätigt in Ewigkeit, 14. aber nun wird dein Königthum nicht bestehen. Jehova hat sich einen andern Mann nach seinem Sinne gesucht, und hat ihn geordnet zum Fürsten über sein Volk; denn du hast nicht beobachtet, was dir Jehova geboten. 15. Und so machte sich Samuel auf, und ging von Gilgal hinauf gen Gibea-Benjamin. Und Saul musterte das Volk, das sich bei ihm befand, bei sechshundert Mann.

16. Es lagen aber Saul und Jonathan, sein Sohn, und das Volk, das sich bei ihnen befand, zu Gibea-Benjamin, und die Philister lagerten zu Michmas. 17. Und es ging der Verheerungszug aus vom Lager der Philister in drei Haufen: der eine Haufe wandte sich auf den Weg gen Ophra, in's Land Sual, 18. und der eine Haufe wandte sich auf den Weg gen Bethhoron, und der eine Haufe wandte sich auf den Weg nach der Grenze, die emporragt über das Thal Zeboim, nach der Wüste zu. 19. Es war aber kein Schmidt zu finden im ganzen Lande Israel; denn die Philister gedachten, es möchten sich die Hebräer Schwert oder Spieß machen. 20. Und ganz Israel ging hinab zu den Philistern, um ein jeglicher seine Pflugschaar und seine Hacke und sein Beil und seinen Spaten zu schärfen, 21. wenn nämlich die Schneiden an den Spaten und den Hacken und Gabeln und Beilen abgestumpft waren, und um die Spitzen zu richten. 22. Und es geschah am Tage des Streites, da ward kein Schwert noch Spieß gefunden in der Hand des ganzen Volkes, das mit Saul und mit Jonathan war, und [nur] bei Saul und Jonathan, seinem Sohne, wurden sie gefunden. 23. Und eine Aufstellung der Philister zog aus nach dem Passe von Michmas.

XIV. 1. Und es geschah des Tages, da sprach Jonathan, der Sohn Sauls, zu dem Knappen, der seine Waffen trug: Komm, und laß uns hinübergehen zu der Aufstellung der Philister, die da drüben ist; seinem Vater aber sagte er es nicht. 2. Saul aber lag am Ende von Gibea, unter dem Granatbaum zu Migron, und des Volkes, das bei ihm, war bei sechshundert Mann, 3. (Ahija aber, der Sohn Ahitobs, des Bruders Ikabods, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eli's, des Priesters Jehova's zu Silo, trug das Schulterkleid.) Und das Volk wußte nicht, daß Jonathan weggegangen. 4. Es war aber zwischen den Pässen, durch die Jonathan hinüberzugehen suchte, zu der Aufstellung der Philister, eine Felszacke auf dieser Seite, und eine Felszacke auf der andern Seite; der Name der einen Bozez, und der Name der andern Seneh. 5. Die eine Zacke [bildet] eine Säule gegen Mitternacht, Michmas gegenüber, und die andere gegen Mittag, Geba gegenüber. 6. Und Jonathan sprach zu dem Knappen, der seine Waffen trug: Komm, und laß uns hinübergehen zu der Aufstellung dieser Unbeschnittenen: vielleicht wird Jehova für uns wirken; denn für Jehova ist kein Hinderniß Sieg zu schaffen durch Viele oder durch Wenige. 7. Und es sprach zu ihm sein Waffenträger: Thue alles, was dir im Herzen ist; wende dich, siehe ich bin mit dir nach deinem Herzen. 8. Und Jonathan sprach: Siehe, wir gehen hinüber zu den Männern, und wollen uns ihnen zeigen. 9. Wenn sie so sprechen zu uns: Haltet, bis wir zu euch gelangen, so bleiben wir stehen auf unsrer Stelle, und gehen nicht hinauf zu ihnen; 10. wenn sie aber so sprechen: Kommet herauf zu uns, so gehen wir hinauf; denn es hat sie uns Jehova in unsre Hand gegeben, und das sei uns das Zeichen. 11. Und so zeigten sich beide der Aufstellung der Philister, und die Philister sprachen: Siehe, Hebräer kommen hervor aus den Löchern, wohin sie sich verkrochen. 12. Und die Männer der Aufstellung riefen dem Jonathan und seinem Waffenträger zu, und sprachen: Kommet herauf zu uns, wir wollen euch etwas kund

thun! Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steige mir nach, denn Jehova hat sie in die Hand Israels gegeben. 13. Und Jonathan stieg auf Händen und Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach; und sie fielen vor Jonathan, und sein Waffenträger tödtete hinter ihm her. 14. Und es waren der Erschlagenen, welche Jonathan und sein Waffenträger zuerst erschlugen, bei zwanzig Mann, ohngefähr auf der halben Furche einer Hufe Feldes. 15. Und es entstand ein Schrecken im Lager auf dem Felde und unter dem ganzen Volke; die Aufstellung und der Verheerungszug, auch sie erschracken, und das Land bebete, und es ward zu einem Schrecken Gottes.

16. Da schaueten die Wächter Sauls zu Gibea-Benjamin, und siehe, die Menge zerrann und lief [her] und hin. 17. Und Saul sprach zum Volke, das bei ihm war: Zählet doch, und sehet, wer von uns weggegangen. Und sie zähleten, und siehe, es war nicht da Jonathan und sein Waffenträger. 18. Da sprach Saul zu Ahija: Bringe die Lade Gottes her! (Denn die Lade Gottes war an selbigem Tage bei den Söhnen Israels). 19. Und es geschah, während Saul redete zu dem Priester, wurde das Getümmel im Lager der Philister immerfort größer: da sprach Saul zu dem Priester: Ziehe deine Hand zurück! 20. Und Saul und alles Volk, das bei ihm war, versammelte sich, und sie kamen zum Streite hin, und siehe, das Schwert des einen war wider den andern, eine sehr große Verwirrung. 21. Die Hebräer aber waren bei den Philistern, wie gestern und vorgestern, die, welche mit ihnen heraufgezogen ins Lager ringsum; und auch sie schlugen sich zu Israel, das bei Saul und Jonathan war. 22. Und alle Männer von Israel, die sich verkrochen hatten auf dem Gebirge Ephraim, höreten, daß die Philister flohen, und setzten, auch sie, ihnen nach im Streite. 23. Und so schaffete Jehova an selbigem Tage Israel Sieg, und der Streit ging über Beth-Aven hinaus. 24. Die Männer von Israel aber waren angestrengt an selbigem Tage: da beschwor Saul das Volk, und sprach: Verflucht der Mann, der Brodt isset bis zum Abend, bis ich mich gerochen an meinen Feinden; und niemand vom Volke kostete Brodt. 25. Und das ganze Volk kam in den Wald, da war Honig auf dem Erdboden. 26. Und das Volk kam in den Wald, und siehe, ein Strom Honig; aber keiner that die Hand zum Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur. 27. Jonathan aber hatte nicht gehöret, wie sein Vater das Volk beschwor, und reckete die Spitze seines Stabes, der in seiner Hand war, aus, und tauchete ihn in den Honigseim, und führete seine Hand zum Munde, und seine Augen wurden hell. 28. Da hob einer vom Volke an, und sprach: Beschworen hat dein Vater das Volk, und gesprochen: Verflucht, wer heute Brodt isset; und so ermattet das Volk. 29. Und Jonathan sprach: Mein Vater bringet das Land ins Verderben! Sehet doch, daß meine Augen hell sind, da ich ein wenig gekostet von diesem Honig. 30. Wenn nun gar das Volk heute hätte gegessen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden; denn nun ist die Niederlage nicht groß gewesen unter den Philistern. 31. Und sie schlugen an selbigem Tage die Philister von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk war sehr matt.

32. Und es fiel das Volk über die Beute her, und sie nahmen Schafe und Rinder und Kälber, und schlachteten sie auf die Erde hin, und das Volk aß mit Blut. 33. Und man berichtete es dem Saul, und sprach: Siehe, das Volk sündiget gegen Jehova, indem es mit Blut isset. Und er sprach: Ihr frevelt! Wälzet sogleich einen großen Stein zu mir. 34. Und Saul sprach: Zerstreuet euch unter das Volk, und sprechet zu ihnen: Bringet zu mir ein jeglicher seinen Ochsen und ein jeglicher sein Schaf, und schlachtet es allhier, und esset, und sündiget nicht ge-

gen Jehova, indem ihr mit Blut esset. Da brachte alles Volk ein jeglicher seinen Ochsen mit sich des Nachts, und sie schlachteten daselbst. 35. Und Saul bauete einen Altar dem Jehova. Diesen bauete er zuerst als Altar dem Jehova.

36. Und Saul sprach: Lasset uns hinabziehen den Philistern nach bei der Nacht, und unter ihnen plündern bis zum Anbruch des Morgens, und nicht einen unter ihnen übrig lassen. Und sie sprachen: Alles, was dir gut däucht, thue! Und der Priester sprach: Lasset uns hieher zu Gott nahen! 37. Und Saul befragte Gott: Soll ich hinabziehen den Philistern nach? wirst du sie geben in die Hand Israels? Aber er antwortete ihm nicht an selbigem Tage. 38. Da sprach Saul: Tretet hieher alle Häupter des Volkes, und forschet und sehet, wodurch diese Sünde geschehen heute. 39. Denn, beim Leben Jehova's, der Israel Sieg gegeben! wäre sie auch auf Jonathan, meinem Sohne, so soll er sterben! Und niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volke. 40. Und er sprach zum ganzen Israel: Seid ihr auf der einen Seite, und ich und Jonathan, mein Sohn, wollen sein auf der andern Seite. Und das Volk sprach zu Saul: Was dir gut däucht, thue. 41. Und Saul sprach zu Jehova: Gott Israels, gieb Wahrheit! Da wurden Jonathan und Saul getroffen, und das Volk ging frei aus. 42. Und Saul sprach: Werfet zwischen mir und Jonathan, meinem Sohne. Da ward Jonathan getroffen.

43. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was hast du gethan? Da sagte es ihm Jonathan, und sprach: Gekostet habe ich mit der Spitze des Stabes in meiner Hand ein wenig Honig: siehe, ich muß sterben. 44. Da sprach Saul: So soll mir Gott thun, und noch ferner! sterben mußt du, Jonathan. 45. Aber das Volk sprach zu Saul: Jonathan soll sterben, der diesen großen Sieg geschaffet in Israel? Das sei ferne! Beim Leben Jehova's! wo von den Haaren seines Hauptes eins zur Erde fällt; denn mit Gott hat er gethan an diesem Tage. Und so erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht starb. 46. Und Saul zog herauf von der Verfolgung der Philister, und die Philister zogen an ihren Ort.

Cap. XIV, 47 — 52.

Sauls Kriege; seine Familie.

47. Saul aber hatte das Königthum eingenommen über Israel, und stritt ringsum wider all seine Feinde, wider Moab und wider die Söhne Ammons und wider Edom und wider die Könige von Zoba und wider die Philister; und wohin er sich wandte, siegte er. 48. Und er übte Tapferkeit, und schlug Amalek, und errettete Israel aus der Hand der Plünderer.

49. Und die Söhne Israels waren: Jonathan und Iswi und Malchisua. Und die Namen seiner zwo Töchter: der Name der erstgebornen Merab, und der Name der jüngern Michal. 50. Und der Name des Weibes Saul: Ahinoam, Tochter Ahimaaz. Und der Name seines Heer-Obersten, Abiner, Sohn Ners, des Oheims Sauls. 51. Denn Kis, der Vater Sauls, und Ner, der Vater Abners, waren Söhne Abiels.

52. Und der Streit war heftig wider die Philister, so lange Saul lebete; und sah Saul irgend einen starken Mann und irgend einen Tapfern, so nahm er ihn zu sich.

Cap. XV.

Sauls Ungehorsam.

XV. 1. Und Samuel sprach zu Saul: Mich hat Jehova gesandt, dich zum Könige zu salben über sein Volk, über Israel; und nun gehorche den Worten Jehova's. 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich habe angesehen, was die Amalekiter gethan an

Israel, wie sie sich ihm in Weg stelleten, als es aus Aegypten zog. 3. Nun ziehe hin, und schlage Amalek, und verbannet alles, was ihm angehöret, und du sollst seiner nicht schonen, und tödte so Mann als Weib, so Kind als Säugling, so Ochs als Schaf, so Kameel als Esel. 4. Da rief Saul das Volk auf, und musterte sie zu Telaim, zweimal hunderttausend Mann Fußvolk und zehentausend Mann von Juda.

5. Und Saul kam bis an die Stadt Amaleks, und legte einen Hinterhalt in das Thal. 6. Und Saul sprach zu den Kenitern: Gehet, weichet, ziehet hinab aus der Mitte des Amalekiters, daß ich dich nicht wegräume mit ihm. Denn du hast Liebe gethan an allen Söhnen Israels, als sie auszogen aus Aegypten. Und so wichen die Keniter aus der Mitte Amaleks. 7. Und Saul schlug Amalek von Hevila an bis nach Sur hin, das vor Aegypten lieget. 8. Und er griff Agag, den König von Amalek, lebendig, und alles Volk verbannete er mit der Schärfe des Schwertes. 9. Aber es verschonete Saul und das Volk Agag und die besten der Schafe und Rinder und die von zweiter Güte und die Lämmer und alles, was gut war, und sie wollten sie nicht verbannen; alles aber, was verächtlich und untüchtig war, verbanneten sie.

10. Da erging das Wort Jehova's an Samuel, und sprach: 11. Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht; denn er hat sich von mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllet. Und Samuel entbrannte, und schrie zu Jehova die ganze Nacht. 12. Und Samuel machte sich frühe auf Saul entgegen des Morgens. Und es ward dem Samuel berichtet, indem man sprach: Saul ist gen Carmel gekommen, und siehe, er errichtet sich ein Denkmal, und hat sich gewandt und ist weiter gegangen hinab gen Gilgal. 13. Und als Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du von Jehova! ich habe das Wort Jehova's erfüllet. 14. Und Samuel sprach: Und was ist das für ein Geschrei von Schafen in meinen Ohren, und ein Geschrei von Rindern, das ich höre? 15. Und Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht, weil das Volk der besten der Schafe und Rinder geschonet, um sie zu opfern Jehova, deinem Gott, aber das Uebrige haben wir verbannet. 16. Und Samuel sprach zu Saul: Halt, daß ich dir verkündige, was Jehova zu mir geredet diese Nacht. Und er sprach zu ihm: Rede!

17. Und Samuel sprach: Nicht wahr, da du klein warest in deinen Augen, so wurdest du das Haupt der Stämme Israels, und Jehova salbete dich zum Könige über Israel? 18. Und Jehova sandte dich auf den Weg, und sprach: Ziehe hin, und verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie aufreibest; 19. warum aber hast du nicht der Stimme Jehova's gehorchet, und bist über die Beute hergefallen, und hast übel gethan in den Augen Jehova's? 20. Und Saul sprach zu Samuel: Ich habe ja der Stimme Jehova's gehorchet und bin den Weg gezogen, welchen mich Jehova gesendet, und habe Agag, den König Amalek, mitgebracht, und die Amalekiter verbannet. 21. Aber das Volk hat von der Beute genommen, Schafe und Rinder, das Vorzügliche des Verbanneten, um es Jehova, deinem Gott, zu opfern zu Gilgal. 22. Und Samuel sprach zu Saul: Hat Jehova Lust an Brandopfern und Schlachtopfern, so wie am Gehorsam gegen Jehova? Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer; Aufmerken besser als Fett der Widder. 23. Denn wie Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit, und wie Abgötterei und Götzendienst Eigensinn. Darum weil du das Wort Jehova's verworfen, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König seiest.

24. Und Saul sprach zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich den Befehl Jehova's und deine Worte übertreten; denn ich fürch-

tete das Volk, und gehorchte seiner Stimme. 25. Und nun vergieb meine Sünde, und kehre mit mir um, daß ich Jehova anbete. 26. Und Samuel sprach zu Saul: Ich kehre nicht mit dir um! Weil du das Wort Jehova's verworfen, so wird dich Jehova verwerfen, daß du nicht mehr König seiest über Israel. 27. Und so wandte sich Samuel, zu gehen: da ergriff er ihn beim Zipfel seines Rockes, und er zerriß. 28. Da sprach Samuel zu ihm: Gerissen hat Jehova das Königthum Israels von dir heute, und es einem andern gegeben, der besser ist als du. 29. Auch lüget das Vertrauen Israels nicht, und bereuet nicht; denn nicht der Mensch ist er, um zu bereuen. 30. Und er sprach: Ich habe gesündigt! Nun ehre mich doch vor den Aeltesten meines Volkes und vor Israel, und kehre mit mir um, daß ich anbete vor Jehova, deinem Gott. 31. Da kehrete Samuel um hinter Saul her, und Saul betete an vor Jehova.

32. Und Samuel sprach: Bringet zu mir Agag, den König von Amalek. Und Agag kam zu ihm in Lustigkeit, und sprach: Traun! gewichen ist die Bitterkeit des Todes! 33. Und Samuel sprach: So wie dein Schwert Weiber kinderlos gemacht, so sei kinderlos vor Weibern deine Mutter! Und Samuel hieb Agag in Stücke vor Jehova zu Gilgal. 34. Und so ging Samuel gen Rama, und Saul zog hinauf nach seinem Hause gen Gibea-Saul. 35. Und Samuel sah Saul nicht mehr bis zum Tage seines Todes; denn Samuel trauerte über Saul und Jehova bereuete es, daß er Saul zum Könige gemacht über Israel.

Cap. XVI — XVIII.

Davids Salbung, Siegesthat und Verhältniß zu Saul.

XVI. 1. Und Jehova sprach zu Samuel: Wie lange trauerst du über Saul, da ich ihn doch verworfen, daß er nicht mehr König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Oel, und gehe hin, ich sende dich zu Isai, dem Bethlehemiter; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen König ersehen. 2. Und Samuel sprach: Wie kann ich hingehen? Denn höret es Saul, so erwürget er mich. Und Jehova sprach: eine Rind-Kalbe nimm mit dir, und sprich: Dem Jehova zu opfern komme ich. 3. Und lade Isai zum Opfer, und ich will dir kund thun, was du thun sollst, und sollst mir salben, welchen ich dir sagen werde. 4. Und Samuel that, was Jehova geredet, und kam gen Bethlehem. Da eileten die Aeltesten der Stadt ihm entgegen, und sprachen: Bedeutet dein Kommen Heil? 5. Und er sprach: Heil! Jehova zu opfern komme ich. Heiliget euch, und kommet mit mir zum opfern. Und er heiligte Isai und seine Söhne, und lud sie zum Opfer.

6. Und es geschah, als sie kamen, da sah er Eliab, und dachte: Gewiß vor Jehova sein Gesalbter! 7. Aber Jehova sprach zu Samuel: Siehe nicht auf seine Gestalt und die Höhe seiner Leibeslänge, denn ich habe ihn verworfen; denn [ich sehe] nicht, worauf der Mensch siehet; denn der Mensch siehet auf die Augen, aber Jehova siehet auf das Herz. 8. Da rief Isai Abinadab, und ließ ihn vor Samuel vorübergehen. Und er sprach: Auch diesen hat Jehova nicht erwählet. 9. Da ließ Isai Sammi vorübergehen. Und er sprach: Auch diesen hat Jehova nicht erwählet. 10. Und so ließ Isai sieben seiner Söhne vorübergehen vor Samuel. Da sprach Samuel zu Isai: Jehova hat diese nicht erwählet. 11. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Und er sprach: Noch ist der jüngste übrig, und siehe, er hütet die Schafe. Und Samuel sprach: Sende hin, und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht zu Tische setzen, bis er hieher kommt. 12. Und so sandte er hin, und ließ ihn kommen. Er war aber roth [von Haaren], dabei schön von Augen und von gutem Aussehen. Und Jehova sprach: Auf! salbe ihn, denn dieser ist's. 13. Da nahm Samuel das Oel-Horn,

und salbete ihn in Mitte seiner Brüder. Und es gerieth der Geist Jehova's über David von selbigem Tage an hinfort. Und Samuel machte sich auf, und ging gen Rama.

14. Der Geist Jehova's aber wich von Saul, und es ängstigte ihn ein böser Geist von Jehova. 15. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott ängstiget dich. 16. Es spreche doch unser Herr, deine Knechte stehen vor dir, sie werden einen Mann suchen, kundig des Lauten-Spieles; und wenn auf dich der böse Geist von Gott kommt, so mag er spielen mit seiner Hand, daß es dir besser werde. 17. Und Saul sprach zu seinen Knechten: Ersehet mir doch einen Mann, der wohl spielen kann, und bringet ihn zu mir. 18. Und es antwortete einer der Diener, und sprach: Siehe, ich habe einen Sohn Isai's, des Bethlehemiters, gesehen, der kundig des Spieles ist und ein tapferer Held und Kriegsmann und beredt und schön von Gestalt, und Jehova ist mit ihm. 19. Da sandte Saul Boten zu Isai, und sprach: Sende zu mir David, deinen Sohn, der bei den Schafen ist. 20. Da nahm Isai einen Esel mit Brodt und einen Schlauch Wein und einen Ziegenbock, und sandte es durch David, seinen Sohn, zu Saul. 21. Und so kam David zu Saul, und stand vor ihm [als Diener], und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffenträger. 22. Und Saul sandte zu Isai, und sprach: Laß doch David vor mir stehen, denn er hat Gnade gefunden in meinen Augen. 23. Und es geschah, wenn der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Laute, und spielete mit seiner Hand: da ward es dem Saul leichter und besser, und es wich von ihm der böse Geist.

XVII. 1. Und es versammelten die Philister ihre Heere zum Streite, und versammelten sich zu Socho, welches zu Juda gehöret, und lagerten zwischen Socho und Aseka bei Ephes-Dammim. 2. Und Saul und die Männer von Israel versammelten sich, und lagerten sich im Terebinthen-Thale, und stelleten sich zum Streite gegen die Philister. 3. Die Philister aber standen auf einem Berge jenseits, und Israel stand auf einem Berge diesseits, das Thal zwischen ihnen. 4. Da trat der Mittelsmann hervor aus dem Lager der Philister, Goliath sein Name, aus Gath, seine Höhe sechs Ellen und eine Spanne. 5. Er hatte aber einen ehernen Helm auf seinem Haupte, und war mit einem Schuppen-Panzer bekleidet, das Gewicht des Panzers fünftausend Seckel Erz. 6. Und er hatte eherne Schienen an seinen Füßen, und einen ehernen Wurfspieß zwischen seinen Schultern. 7. Und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres war sechshundert Seckel Eisen, und der Schildträger ging vor ihm her. 8. Und er trat hin, und rief den Schlachtreihen Israels zu, und sprach zu ihnen: Warum ziehet ihr aus, euch zum Streite zu stellen? Bin ich nicht der Philister, und ihr seid die Knechte Sauls? Wählet euch einen Mann, der zu mir herabkomme. 9. Wenn er vermag mit mir zu streiten, und schlägt mich, so wollen wir eure Knechte seyn; wenn ich aber ihn überwinde, und ihn schlage, so sollt ihr unsre Knechte seyn, und uns dienen. 10. Und der Philister sprach: Ich habe die Schlachtreihen Israels gehöhnet an diesem Tage! Gebt mir einen Mann, daß wir zusammen streiten! 11. Und Saul und ganz Israel höreten diese Reden des Philisters, und zagten und fürchteten sich sehr.

12. David aber war der Sohn jenes Ephrathiten von Bethlehem-Juda, sein Name Isai, und er hatte acht Söhne, und der Mann war zu Sauls Zeit alt, in die Jahre gekommen. 13. Und es zogen drei der Söhne Isai's, die älteren, sie zogen Saul nach in den Streit; die Namen aber seiner drei Söhne, welche in den Streit zogen, waren: Eliab, der erstgeborne, und sein zweiter Abinadab, und der dritte Samma. 14. Und David war der jüngste, und die drei älteren

waren Saul nachgezogen. 15. David aber ging hin und wieder von Saul, um die Schafe seines Vaters zu hüten zu Bethlehem. 16. Und so trat der Philister herzu früh und spät, und stellte sich dar vierzig Tage. 17. Da sprach Isai zu David, seinem Sohn: Nimm doch für deine Brüder dieses Epha geröstetes Korn und diese zehen Brodte, und bringe sie schnell ins Lager deinen Brüdern. 18. Und diese zehen Schnitte Milch-Käse bringe dem Obersten über tausend, und besuche deine Brüder, um nach ihrem Wohlseyn zu fragen, und bringe ein Pfand von ihnen. 19. Saul aber und sie und alle Männer von Israel waren im Terebinthen-Thale, streitend mit den Philistern. 20. Da machte sich David des Morgens frühe auf, und überließ die Schafe einem Hüter, und nahm und ging, so wie ihm Isai geboten, und kam an die Wagenburg; das Heer aber, das auszog in die Schlachtreihe, erhob das Kriegsgeschrei. 21. Und es stelleten sich Israel und die Philister, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe. 22. Da überließ David das Geräth, das er trug, der Hand des Hüters der Geräthe, und lief in die Schlachtreihe, und kam und fragte seine Brüder nach ihrem Wohlseyn. 23. Und er redete eben mit ihnen, siehe, da kam der Mittelsmann heran, Goliath, der Philister, sein Name, von Gath, aus den Schlachtreihen der Philister, und redete gleich diesen Worten, und David hörete es. 24. Und alle Männer von Israel, als sie den Mann sahen, flohen vor ihm, und fürchteten sich sehr. 25. Und die Männer von Israel sprachen: Habt ihr diesen Mann, der herankommt, gesehen? Um Israel zu höhnen, kommt er heran. Und wer ihn schlägt, den will der König bereichern mit großem Reichthum, und seine Tochter will er ihm geben, und das Haus seines Vaters will er frei machen in Israel. 26. Und David sprach zu den Männern, die bei ihm standen, und sprach: Was geschiehet dem Manne, der den Philister dort schlägt, und den Hohn wendet von Israel? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene, daß er höhnet die Schlachtreihen des lebendigen Gottes? 27. Und das Volk sprach zu ihm gleich diesem Worte, und sprach: So wird dem Manne geschehen, der ihn schlägt. 28. Und es hörete Eliab, sein ältester Bruder, wie er zu den Männern redete, und es entbrannte der Zorn Eliabs wider David, und er sprach: Warum doch bist du herabgekommen, und wem hast du jene wenigen Schafe überlassen dort in der Wüste? Ich kenne deine Vermessenheit und die Bosheit deines Herzens; denn, um den Krieg zu sehen, bist du herabgekommen. 29. Und David sprach: Was habe ich nun gethan? War es nicht ein Wort? 30. Und er wandte sich von ihm ab gegen einen andern, und sprach gleich diesem Worte, und das Volk erwiederte ihm gleich dem vorigen Worte.

31. Und es wurden die Worte gehört, welche David redete, und man berichtete sie vor Saul, und er ließ ihn holen. 32. Und David sprach zu Saul: Niemanden falle der Muth um seinetwillen! Dein Knecht will gehen, und streiten mit diesem Philister. 33. Und Saul sprach zu David: Du vermagst nicht zu gehen gegen diesen Philister, mit ihm zu streiten; denn ein Knabe bist du, er aber ein Kriegsmann von seiner Jugend auf. 34. Und David sprach zu Saul: Es weidete dein Knecht die Schafe seines Vaters, da kam der Löwe und der Bär, und trug ein Schaf weg von der Heerde. 35. Und ich lief ihm nach, und schlug ihn, und entriß es aus seinem Rachen; und als er sich erhob wider mich, ergriff ich ihn bei seinem Barte, und erschlug ihn, und tödtete ihn. 36. So den Löwen als den Bären hat dein Knecht geschlagen, und dem Philister, diesem Unbeschnittenen, soll geschehen wie einem von ihnen; denn er höhnet die Schlachtreihen des lebendigen Gottes. 37. Und David sprach: Jehova, der mich gerettet aus der Hand des Löwen und aus der Hand

des Bären, er wird mich retten aus der Hand dieses Philisters. 38. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, und Jehova sei mit dir! Und Saul zog David seinen Rock an, und setzte einen ehernen Helm auf sein Haupt, und zog ihm einen Panzer an. 39. Und David gürtete sein Schwert über seinen Rock, und fing an zu gehen: denn er hatte es noch nicht versuchet. Da sprach David zu Saul: Ich kann nicht darin gehen, denn ich habe es noch nicht versuchet. Und David that sie von sich, 40. und nahm seinen Stecken in seine Hand, und wählete sich fünf glatte Steine aus dem Bache, und that sie in das Hirten-Geräth, das er hatte, nämlich in die Tasche, und die Schleuder in seine Hand, und ging auf den Philister zu.

41. Und der Philister kam dem David immer näher, und der Mann, der den Schild trug, vor ihm her. 42. Und als der Philister hinschauete, und David sah, verachtete er ihn; denn er war ein Knabe; (er war aber roth [von Haaren], dabei schön von Ansehen). 43. Und der Philister sprach zu David: Bin ich ein Hund, daß du zu mir kommst mit Stecken? Und der Philister fluchte dem David bei seinem Gott. 44. Und der Philister sprach zu David: Komm zu mir, daß ich dein Fleisch gebe den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes! 45. Und David sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, mit Speer und mit Wurfspieß, ich aber komme zu dir im Namen Jehova's der Heerschaaren, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du gehöhnet. 46. An diesem Tage wird dich Jehova in meine Hand liefern, und ich werde dich schlagen, und dir das Haupt abhauen, und die Leichen des Heeres der Philister an diesem Tage geben den Vögeln des Himmels und dem Wilde des Feldes, und es soll die ganze Erde erkennen, daß ein Gott ist für Israel; 47. und diese ganze Versammlung soll erkennen, daß nicht durch Schwert und Speer Jehova Sieg schaffet; denn Jehova's ist der Streit, und er giebt euch in unsre Hand.

48. Und es geschah, als der Philister sich aufmachte, und kam und nahete dem David entgegen, da eilete David, und lief nach der Schlachtreihe zu, dem Philister entgegen. 49. Und er streckte seine Hand in das Geräth, und nahm von dannen einen Stein, und schleuderte, und traf den Philister an seine Stirne, und der Stein fuhr in seine Stirne, und er fiel auf sein Angesicht zur Erde. 50. Und so überwand David den Philister mit der Schleuder und mit dem Steine, und schlug ihn und tödtete ihn. David aber hatte kein Schwert in seiner Hand: 51. da lief David hin, und trat zu dem Philister, und nahm sein Schwert, und zog es aus seiner Scheide, und tödtete ihn, und hieb ihm damit den Kopf ab. Und als die Philister sahen, daß ihr Held todt war, flohen sie. 52. Und die Männer von Israel und Juda machten sich auf, und erhoben ein Geschrei, und jagten den Philistern nach bis gegen das Thal und bis an die Thore von Ekron; und es fielen die Erschlagenen der Philister auf dem Wege nach Schaarim bis nach Gath und bis nach Ekron. 53. Und die Söhne Israels kehreten zurück vom Verfolgen der Philister, und plünderten ihr Lager. 54. Und David nahm das Haupt des Philisters, und brachte es gen Jerusalem; aber seine Waffen legte er in sein Zelt.

55. Als aber Saul David ausgehen sah dem Philister entgegen, sprach er zu Abner, dem Heer-Obersten: Wessen Sohn ist doch der Knabe, Abner? Und Abner sprach: Bei deinem Leben, o König! ich weiß es nicht. 56. Und der König sprach: Frage, wessen Sohn doch der junge Mann sei. 57. Und als David zurückkam vom Erschlagen des Philisters, nahm ihn Abner, und brachte ihn vor Saul, das Haupt des Philisters in seiner Hand. 58. Und Saul sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, o Knabe? Und Da-

vid sprach: Der Sohn deines Knechtes Isai's, des Bethlehemiters.

XVIII. 1. Und es geschah, als er sein Reden mit Saul geendigt, da kettete sich die Seele Jonathans an die Seele David's, und Jonathan liebte ihn wie seine Seele. 2. Und Saul nahm ihn an selbigem Tage, und gestattete ihm nicht zurückzukehren zum Hause seines Vaters. 3. Und es schloß Jonathan und David einen Bund, weil er ihn liebte wie seine Seele. 4. Und Jonathan zog das Oberkleid aus, das er anhatte, und gab es dem David, und seinen Rock bis auf sein Schwert und seinen Bogen und seinen Gürtel. 5. Und David zog aus; wohin ihn Saul sandte, hatte er Glück, und Saul setzte ihn über die Kriegsleute, und er war beliebt in den Augen des ganzen Volkes und auch in den Augen der Knechte Sauls.

6. Und es geschah, als sie einzogen, als David zurückkehrte vom Erschlagen des Philisters, da zogen die Weiber aus allen Städten Israels zu Gesang und Reigen Saul, dem Könige, entgegen, mit Pauken, mit Jubel und mit Triangeln. 7. Und es stimmten an die Weiber, die da spieleten, und sprachen: Saul schlug seine tausend, aber David seine zehentausend. 8. Da ergrimmete Saul sehr, und es mißfiel ihm dieses Wort, und er sprach: dem David haben sie zehentausend gegeben, und mir haben sie die Tausende gegeben; und noch wird ihm selbst das Königthum. 9. Und Saul sah David mit scheelen Augen an von selbigem Tage an und hinfort.

10. Und es geschah am andern Tage, da gerieth ein böser Geist von Gott über Saul, und er raſete im Hause; David aber spielete mit seiner Hand diesen Tag, wie alle Tage, und der Speer war in der Hand Sauls. 11. Da warf Saul den Speer, und gedachte: Ich will David und die Wand durchstoßen; aber David wandte sich zweimal von ihm ab. 12. Und Saul fürchtete sich vor David; denn Jehova war mit ihm, und von Saul war er gewichen. 13. Und Saul entfernte ihn von sich, und machte ihn zum Obersten über tausend, und er zog aus und ein vor dem Volke. 14. Und David hatte Glück auf all seinen Wegen, und Jehova war mit ihm. 15. Und als Saul sah, daß er sehr viel Glück hatte, scheuete er sich vor ihm. 16. Ganz Israel aber und Juda liebte David; denn er zog aus und ein vor ihnen her.

17. Und Saul sprach zu David: Siehe, meine älteste Tochter Merab will ich dir geben zum Weibe, nur sei mir ein tapferer Mann, und streite die Streite Jehova's. Saul aber gedachte: Meine Hand soll nicht an ihn kommen, aber die Hand der Philister mag an ihn kommen. 18. Und David sprach zu Saul: Wer bin ich und was mein Leben, das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich der Eidam des Königs werden soll? 19. Aber es geschah, zu der Zeit, da Merab, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, ward sie Adriel, dem Meholathiter, gegeben zum Weibe. 20. Und Michal, die Tochter Sauls, liebte David, und man berichtete es dem Saul, und die Sache war ihm recht. 21. Und Saul sprach: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fallstricke sei, und die Hand der Philister an ihn komme. Und Saul sprach zu David zum zweiten Mal: Du sollst dich mit mir verschwägern heute.

22. Und Saul gebot seinen Knechten: Redet zu David heimlich, und sprecht: Siehe, der König ist dir geneigt, und all seine Knechte lieben dich, so verschwägere dich nun mit dem Könige. 23. Und es redeten die Knechte Sauls vor den Ohren Davids diese Worte. Und David sprach: Dünket es euch gering sich mit dem Könige zu verschwägern? Bin ich doch ein armer und geringer Mann! 24. Und die Knechte Sauls berichteten ihm, und sprachen: Gleich diesen Worten hat David geredet. 25. Und Saul sprach: So sprechet zu David: Kein Begehr hat der

König nach Kaufpreis, sondern nach hundert Vorhäuten der Philister, um sich zu rächen an den Feinden des Königs. Saul aber gedachte David fallen zu machen durch die Hand der Philister. 26. Und seine Knechte berichteten dem David diese Worte, und die Sache war dem David recht, sich mit dem Könige zu verschwägern. Und noch waren die Tage nicht voll: 27. da machte sich David auf, und zog hin, er und seine Männer, und schlug unter den Philistern zweihundert Mann, und brachte ihre Vorhäute, und man legte sie vollzählig dem Könige vor, daß er sich verschwägerte mit dem Könige; und Saul gab ihm Michal, seine Tochter, zum Weibe. 28. Und Saul sah und merkete, daß Jehova mit David war; und Michal, die Tochter Sauls, liebte ihn. 29. Und Saul fürchtete David noch mehr, und befeindete David sein Leben lang. 30. Und wenn die Fürsten der Philister auszogen, so geschah es, so oft sie auszogen, hatte David mehr Glück denn alle Knechte Sauls, und sein Name war sehr werth geachtet.

Cap. XIX. XX.

Sauls Haß, Jonathans Freundschaft gegen David.

XIX. 1. Und Saul redete zu Jonathan, seinem Sohne, und zu allen seinen Knechten davon David zu tödten. Aber Jonathan, der Sohn Sauls, war David sehr geneigt. 2. Und Jonathan berichtete es dem David, und sprach: Es trachtet Saul, mein Vater, dich zu tödten: und nun hüte dich morgen, und bleibe im Verborgenen, und verstecke dich; 3. ich aber will hinausgehen, und neben meinen Vater treten auf dem Felde, woselbst du bist, und will von dir reden zu meinem Vater, und sehen, was es ist, und es dir berichten. 4. Und Jonathan redete von David Gutes zu Saul, seinem Vater, und sprach zu ihm: es versündige sich der König nicht an seinem Knechte, an David; denn er hat nicht gesündigt gegen dich, und seine Thaten sind dir sehr nütze; 5. und er hat sein Leben aufs Spiel gesetzet, und den Philister geschlagen, und Jehova schaffete dem ganzen Israel einen großen Sieg. Du hast es gesehen und dich gefreuet; und warum willst du dich versündigen an unschuldigem Blute, David zu tödten ohne Ursach? 6. Und Saul gehorchete der Stimme Jonathans, und schwur: Beim Leben Jehova's, wo er getödtet werden soll! 7. Da rief Jonathan David, und berichtete ihm alle diese Worte, und führete David zu Saul, und er war vor ihm, wie gestern und vorgestern. 8. Und es war wiederum Krieg, und David zog aus, und stritt wider die Philister, und richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und sie flohen vor ihm.

9. Da kam ein böser Geist von Jehova über Saul; er saß aber in seinem Hause, sein Speer in seiner Hand, und David spielete mit der Hand. 10. Und Saul trachtete mit dem Speere David und die Wand zu durchstoßen, aber er wich aus vor Saul, und er stieß den Speer in die Wand, und David floh, und entrann in selbiger Nacht. 11. Da sandte Saul Boten ins Haus Davids, ihn zu bewachen, und ihn zu tödten am Morgen. Aber Michal, sein Weib, berichtete es dem David, und sprach: Wenn du nicht dein Leben rettest diese Nacht, so wirst du morgen getödtet. 12. Da ließ Michal David durchs Fenster herab, und er ging und floh und entrann. 13. Und Michal nahm den Theraphim, und legte ihn ins Bette, und legte das Geflecht von Ziegenhaaren zu seinen Häupten, und deckte ihn zu mit einem Teppich. 14. Und als Saul Boten sandte, David zu holen, sprach sie: Er ist krank. 15. Und Saul sandte die Boten, David zu sehen, und sprach: Bringet ihn im Bette herauf zu mir, daß ich ihn tödte. 16. Als aber die Boten kamen, siehe, so lag der Teraphim im Bette, und das Geflecht von Ziegenhaaren zu seinen Häupten. 17. Da sprach Saul zu

Michal: Warum hast du mich so betrogen, und meinen Feind entrinnen lassen? Und Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Entlasse mich! warum sollte ich dich tödten?

18. David aber war entflohen und entronnen, und kam zu Samuel gen Rama, und berichtete ihm alles, was ihm Saul gethan. Und er ging mit Samuel hin, und sie wohneten in Najoth. 19. Und es ward dem Saul berichtet, indem man sprach: Siehe, David ist in Najoth bei Rama. 20. Da sandte Saul Boten, David zu holen. Und als sie die Versammlung der Propheten sahen, die da prophezeieten, und Samuel, der dastand als ihr Vorsteher: so kam auf die Boten Sauls der Geist Gottes, und sie prophezeieten auch. 21. Und man berichtete es dem Saul, und er sandte andere Boten, und sie prophezeieten auch; und Saul sandte wiederum dritte Boten, und sie prophezeieten auch. 22. Da ging auch er gen Rama, und kam an die große Grube zu Sechu, und fragte, und sprach: Wo ist Samuel und David? Und man sprach: Siehe, in Najoth bei Rama. 23. Und er ging hin nach Najoth bei Rama, und es kam auch auf ihn der Geist Gottes, und er ging immerfort prophezeiend, bis er nach Najoth bei Rama kam. 24. Und auch er zog seine Kleider aus, und prophezeiete auch vor Samuel, und lag nacket da den ganzen selbigen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist auch Saul unter den Propheten?

XX. 1. Und David floh von Najoth bei Rama, und kam, und sprach vor Jonathan: Was habe ich gethan, was ist mein Vergehen und was meine Sünde vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben trachtet? 2. Und er sprach zu ihm: Das sei ferne! du wirst nicht sterben. Siehe, mein Vater thut nichts Großes noch Kleines, er offenbare es mir denn; und warum sollte mein Vater diese Sache vor mir verbergen? Es ist nicht so! 3. Und David schwur abermal, und sprach: Gemerkt hat dein Vater, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, und so dachte er: Nicht soll dies Jonathan wissen, daß er sich nicht betrübe. Aber wahrlich, beim Leben Jehova's und bei deinem! nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tode.

4. Und Jonathan sprach zu David: Was deine Seele spricht, will ich dir thun. 5. Und David sprach zu Jonathan: Siehe, morgen ist Neumond, und ich, sitzen sollte ich mit dem Könige zum Essen; aber entlasse mich, und ich will mich verbergen auf dem Felde bis zum dritten Abend. 6. Wenn dein Vater mich vermissen sollte, so sprich: Ausgebeten hat sich's David von mir nach Bethlehem, seiner Stadt, zu laufen; denn ein Jahres-Opfer ist daselbst für das ganze Geschlecht. 7. Wenn er so spricht: Es ist gut, so ist Friede deinem Knechte; wenn er aber ergrimmet, so wisse, daß beschlossen ist das Böse von seiner Seite. 8. Und so thue Liebe an deinem Knechte; denn in einen Bund Jehova's hast du deinen Knecht mit dir treten lassen. Wenn aber ein Vergehen an mir ist, so tödte du mich; denn warum wolltest du mich doch zu deinem Vater bringen? 9. Und Jonathan sprach: Fern sei es von dir, daß, wenn ich merken sollte, daß beschlossen ist das Böse von Seiten meines Vaters über dich zu kommen, ich es dir nicht berichten sollte! 10. Und David sprach zu Jonathan: Wer soll mir's berichten? Oder was würde dein Vater dir Hartes antworten, [wenn du es selbst thun wolltest]? 11. Und Jonathan sprach zu David: Komm, und laß uns hinausgehen auf's Feld. Und sie gingen beide hinaus auf's Feld.

12. Und Jonathan sprach zu David: Jehova, Gott Israels! wenn ich meinen Vater erforsche um diese Zeit morgen [oder] übermorgen, und siehe, es stehet wohl um David, und ich nicht alsdann zu dir sende, und es dir offenbare . . . . 13. So soll

Jehova an Jonathan thun und so ferner! Gefällt meinem Vater Böses wider dich, so will ich's dir offenbaren, und dich ziehen lassen, daß du gehest in Frieden. Und Jehova sei mit dir, so wie er gewesen mit meinem Vater. 14. Aber nicht [sei er mit dir], wenn ich noch lebe, und du nicht an mir Liebe Jehova's thust, daß ich nicht sterbe, 15. und du nicht deine Liebe abbrechest von meinem Hause in Ewigkeit, auch nicht, wenn Jehova die Feinde Davids ausrottet einen jeglichen aus dem Lande. 16. Und so machte Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids, [und sprach:] Möge Jehova Rache nehmen an den Feinden Davids! 17. Und Jonathan beschwor David nochmals, weil er ihn liebte; denn wie seine Seele liebte er ihn.

18. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond, da wirst du vermisset werden, denn dein Sitz wird leer gefunden werden; 19. übermorgen aber steige eilig herab, und komme an den Ort, woselbst du dich verbargest am Tage der [beabsichtigten] Unthat, und bleibe bei dem Stein Asel. 20. Und ich will drei Pfeile an seine Seite schießen, als um zu schießen nach dem Ziele. 21. Und siehe, ich will den Knappen senden: „Geh', lange die Pfeile!" Wenn ich zum Knappen spreche: Siehe, die Pfeile sind von dir herwärts, hole sie: so komme; denn Friede ist dir, und es ist nichts, beim Leben Jehova's! 22. Wenn ich aber so spreche zum Burschen: Siehe, die Pfeile sind von dir hinwärts: so gehe, denn Jehova heißet dich gehen. 23. Die Sache aber, die wir besprochen, ich und du, siehe, Jehova ist zwischen mir und zwischen dir auf ewig.

24. Und so verbarg sich David auf dem Felde. Und es war der Neumond, und der König setzte sich zum Mahle zu essen. 25. Und der König setzte sich an seinen Sitz, dieß Mal, wie alle Mal, an den Sitz der Wand; und Jonathan kam, und Abner setzte sich zur Seite Sauls, und es ward leer gefunden der Ort Davids. 26. Saul aber sagte nichts an selbigem Tage, denn er gedachte: Es ist [ihm] etwas widerfahren, daß er nicht rein ist; gewiß ist er nicht rein. 27. Aber es geschah am folgenden Tage des Neumonden, dem zweiten, als der Ort Davids leer gefunden ward, da sprach Saul zu Jonathan, seinem Sohne: Warum ist der Sohn Isai's nicht gekommen weder gestern noch heute zum Mahle? 28. Und Jonathan antwortete dem Saul; Ausgebeten hat sichs David von mir nach Bethlehem [zu gehen], 29. und sprach: Laß mich gehen, denn wir haben ein Geschlechts-Opfer in der Stadt, und mein Bruder hat mich entboten, und nun, habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so laß mich doch hinweg, daß ich meine Brüder sehe: darum ist er nicht gekommen zum Tische des Königs. 30. Da entbrannte der Zorn Sauls wider Jonathan, und er sprach zu ihm: Sohn einer Verkehrten und Widerspenstigen! weiß ich nicht, daß du den Sohn Isai's liebest zu deiner Schande und zur Schande und Scham deiner Mutter? 31. Denn so lange der Sohn Isai's lebet auf Erden, wirst du nicht bestehen, du und dein Königthum. Und nun sende hin, und laß ihn zu mir holen; denn ein Kind des Todes ist er. 32. Und Jonathan antwortete Saul, seinem Vater, und sprach zu ihm: Warum soll er getödtet werden, was hat er gethan? 33. Da warf Saul den Speer nach ihm, ihn zu durchstoßen, und Jonathan merkete, daß es beschlossen sei von seinem Vater David zu tödten. 34. Und Jonathan stand auf vom Tische entbrannten Zornes, und aß nicht am zweiten Tage des Neumondes; denn er betrübete sich um David, weil sein Vater ihn geschmähet.

35. Und es geschah am Morgen, da ging Jonathan hinaus aufs Feld an den mit David verabredeten Ort, und ein kleiner Knappe mit ihm. 36. Und er sprach zu seinem Knappen: Lauf, lange doch die Pfeile, die ich schieße! Der Knappe lief, und er

schoß den Pfeil über ihn hin. 37. Und als der Knappe kam an den Ort des Pfeiles, den Jonathan geschossen, rief Jonathan dem Knappen nach, und sprach: Ist nicht der Pfeil von dir hinwärts? 38. Und Jonathan rief dem Knappen nach: Flugs eile, stehe nicht still! Und so las der Knappe Jonathans die Pfeile auf, und kam zu seinem Herrn. 39. Der Knappe aber wußte nichts davon, nur Jonathan und David wußten von der Sache. 40. Und Jonathan gab seine Waffen seinem Knappen, und sprach zu ihm: Geh, bringe sie in die Stadt. 41. Der Knappe ging, und David machte sich auf von der Mittags-Seite her, und fiel auf sein Antlitz zur Erde, und neigete sich drei Mal, und sie küsseten einer den andern, und weineten einer mit dem andern, bis daß David laut weinete. 42. Und Jonathan sprach zu David: gehe hin in Frieden! Was wir beide geschworen im Namen Jehova's, und gesprochen: Jehova sei zwischen mir und zwischen dir und zwischen meinem Samen und zwischen deinem Samen auf ewig, [dabei bleibt es.] 43. *) Und er machte sich auf, und ging, und Jonathan kam in die Stadt.

Cap. XXI. XXII.

Davids Flucht nach Nob und weiter; Schicksal der Priesterschaft zu Nob.

XXI. 1. **) Und David kam gen Nob zu Ahimelech, dem Priester, und Ahimelech eilete dem David entgegen, und sprach zu ihm: warum bist du allein, und kein Mensch bei dir? 2. Und David sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine Sache geboten, und sprach zu mir: Kein Mensch soll etwas wissen von der Sache, in der ich dich sende, und die ich dir geboten; und die Knappen habe ich beschieden an denjenigen Ort. 3. Und nun, was ist dir zur Hand? Fünf Brode gieb mir, oder was sich vorfindet. 4. Und der Priester antwortete dem David, und sprach: Es ist kein gemeines Brodt zur Hand, sondern heiliges Brodt ist da; wenn sich nur die Knappen enthalten haben vom Weibe. 5. Und David antwortete dem Priester, und sprach zu ihm: Nein! sondern die Weiber sind uns versagt seit gestern und vorgestern, da ich auszog, und die Geräthe der Knappen waren heilig; und es ist ein unheiliger Weg doch wird es heute heilig sein in dem Geräthe. 6. Da gab ihm der Priester heiliges Brodt; denn es war daselbst kein Brodt außer Schaubrodt, das man weggethan vom Angesichte Jehova's, um warmes Brodt aufzulegen am Tage der Wegnahme. 7. (Daselbst aber hielt sich ein Mann von den Knechten Sauls an selbigem Tage inne vor Jehova, sein Name Doeg, der Edomiter, der Aufseher der Hirten Sauls.) 8. Und David sprach zu Ahimelech: Und ist hier nicht dir zur Hand Speer oder Schwert? Denn weder mein Schwert noch mein Geräthe habe ich mitgenommen; denn die Sache des Königs war eilig. 9. Und der Priester sprach: Das Schwert Goliaths, des Philisters, welchen du geschlagen im Terebinthen-Thale, siehe, es ist in ein Gewand gewickelt hinter dem überzogenen Bilde: willst du es dir nehmen, so nimm es: denn es ist kein andres außer ihm hier. Und David sprach: Es ist seines Gleichen nicht, gieb es mir. 10. Und so machte sich David auf, und floh an selbigem Tage vor Saul, und kam zu Achis, dem Könige von Gath.

11. Und die Knechte des Achis sprachen von ihm: Ist das nicht David, der König des Landes? Sangen sie dem nicht im Reigen, und sprachen: Saul schlug seine tausend, und David seine zehentausend? 12. Und David nahm sich diese Worte zu Herzen, und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige von Gath. 13. Und er verstellete seinen Verstand vor ihren Augen, und that närrisch bei ihnen, und kritzelte an die Flügel des

* Hebr. Text: XXI, 1.
** Hebr. Text: XXI, 2. u. f. f.

Thores, und ließ seinen Speichel fließen in seinen Bart. 14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet einen verrückt thuenden Mann: warum bringet ihr ihn zu mir? 15. Fehlet es mir an Verrückten, daß ihr den bringet, bei mir verrückt zu thun? Soll der in mein Haus kommen?

XXII. 1. Und David ging von dannen, und entrann in die Höle Adullam. Und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters höreten es, und kamen zu ihm hinab dahin. 2. Und es versammelten sich zu ihm alle Bedrängten, und wer einen Gläubiger hatte, und wer erbittertes Gemüthes war; und er ward ihr Oberster, und es waren bei ihm bei vierhundert Mann. 3. Und David ging von dannen gen Mizpe in Moab, und sprach zum Könige von Moab: Laß doch meinen Vater und meine Mutter bei euch auswandern, bis daß ich sehe, was Gott mir thun wird. 4. Und er brachte sie vor den König von Moab, und sie blieben bei ihm, so lange als David auf der Berghöhe war. 5. Und es sprach Gad, der Prophet, zu David: Bleibe nicht auf der Berghöhe, gehe und komme in das Land Juda. Da ging David, und kam in den Wald Hereth.

6. Und Saul hörete, daß man um David wußte und um die Männer, die bei ihm waren. Saul aber saß zu Gibea unter der Tamariske auf der Höhe, sein Speer in seiner Hand; und alle seine Knechte standen bei ihm. 7. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die bei ihm standen: Höret, ihr Benjaminiten! Wird auch der Sohn Isai's euch allen Felder und Weinberge geben, und euch alle machen zu Obersten über hundert, 8. daß ihr euch alle gegen mich verschworen habt, und keiner es mir offenbaret, da mein Sohn einen Bund geschlossen mit dem Sohne Isai's, und keiner von euch sich kränket meinethalben, und offenbaret mir es, daß mein Sohn meinen Knecht wider mich aufgestellt als Laurer, wie zu dieser Zeit [geschehen]? 9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der bei den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Isa's nach Nob kommen zu Ahimelech, dem Sohne Ahitubs. 10. Und er befragte für ihn Jehova, und Zehrung gab er ihm, und das Schwert Goliaths, des Philisters, gab er ihm.

11. Da sandte der König hin, zu rufen Ahimelech, den Sohn Ahitubs, den Priester, und das ganze Haus seines Vaters, die Priester, welche zu Nob waren; und sie kamen alle zum Könige. 12. Und Saul sprach: Höre doch, Sohn Ahitubs! Und er sprach: Hie bin ich, mein Herr! 13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und der Sohn Isai's, da du ihm Brodt und ein Schwerdt gabst, und Gott für ihn befragtest, daß er wider mich aufstehe als Laurer, wie zu dieser Zeit [geschehen]? 14. Und Ahimelech antwortete dem Könige, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten wie David betraut und Eidam des Königs und Zutritt habend zu deinem geheimen Gehör und geehret in deinem Hause? 15. Habe ich denn heute angefangen für ihn Gott zu befragen? Fern sei es von mir! Nicht lege der König etwas seinem Knechte zur Last, noch dem ganzen Hause meines Vaters; denn dein Knecht hat von all diesem nichts gewußt, Kleines oder Großes. 16. Aber der König sprach: Sterben mußt du, Ahimelech, du und das ganze Haus deines Vaters. 17. Und der König sprach zu den Läufern, die bei ihm standen: Tretet hinzu, und tödtet die Priester Jehova's, weil auch ihre Hand ist mit David und weil sie wußten, daß er floh, und haben es mir nicht geoffenbaret. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hand nicht ausstrecken die Priester Jehova's niederzustoßen. 18. Da sprach der König zu Doeg: Tritt du hinzu, und stoße die Priester nieder. Da trat Doeg, der Edomiter, hinzu, und er stieß die Priester nieder, und tödtete an selbigen Tage fünf und achtzig Mann, die das leinene Schulterkleid trugen. 19. Und Nob, die

Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säuglinge und Ochs und Esel und Schaf, mit der Schärfe des Schwertes.

20. Und es entrann ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, sein Name Abjathar, und entfloh dem David nach. 21. Und Abjathar berichtete dem David, daß Saul die Priester Jehova's gemordet. 22. Und David sprach zu Abjathar: Ich wußte es an selbigem Tage, daß Doeg, der Edomiter, daselbst war, und daß er es Saul berichten würde. Ich bin Schuld an allen Seelen des Hauses deines Vaters. 23. Bleibe bei mir, fürchte dich nicht; denn der nach meinem Leben trachtet, der trachtet auch nach deinem Leben, denn wohl verwahret bist du bei mir.

Cap. XXIII.

David wird verfolgt und verrathen.

XXIII. 1. Und man berichtete dem David, und sprach: Siehe, die Philister streiten wider Kegila, und sie plündern die Tennen. 2. Da befragte David Jehova, und sprach: Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen? Und Jehova sprach zu David: Gehe hin, und schlage die Philister, und errette Kegila. 3. Aber die Männer Davids sprachen zu ihm: Siehe, wir sind hier in Juda in Furcht: wie viel mehr, wenn wir gen Kegila ziehen gegen die Schlachtreihen der Philister! 4. Da befragte David wiederum Jehova, und Jehova antwortete ihm, und sprach: Auf, ziehe hinab gen Kegila! denn ich gebe die Philister in deine Hand. 5. Und so zog David und seine Männer gen Kegila, und stritt wider die Philister, und trieb ihre Heerden weg, und richtete unter ihnen eine große Niederlage an, und so errettete David die Bewohner von Kegila. 6. (Es geschah aber, als Abjathar, der Sohn Ahimelechs, zu David floh gen Kegila, da kam das überzogene Bild hinab mit ihm.)

7. Und es ward dem Saul berichtet, daß David gen Kegila gekommen: da sprach Saul: Gott hat ihn meiner Hand überlassen, da er sich eingeschlossen und gekommen in eine Stadt mit Thoren und Riegel. 8. Und Saul ließ alles Volk zusammenrufen zum Streite, hinabzuziehen gen Kegila, und David und seine Männer zu belagern. 9. Und als David merkte, daß Saul heimlich gegen ihn das Unheil bereite, sprach er zu Abjathar, dem Priester: Bringe das überzogene Bild her! 10. Und David sprach: Jehova, Gott Israels! gehöret hat dein Knecht, daß Saul trachtet gen Kegila zu kommen, um die Stadt zu verderben um meinet willen: 11. werden mich die Bürger von Kegila ausliefern in seine Hand? Wird Saul herabkommen, so wie dein Knecht gehöret? Jehova, Gott Israels, verkünde es deinem Knechte! Und Jehova sprach: Er wird herabkommen. 12. Und David sprach: Werden mich die Bürger von Kegila ausliefern, mich und meine Männer, in die Hand Sauls? Und Jehova sprach: Sie werden dich ausliefern.

13. Da machte sich David auf und seine Männer bei sechshundert Mann, und sie zogen aus von Kegila, und gingen hin, wohin sie gehen konnten. Und als dem Saul berichtet ward, daß David entronnen aus Kegila, da stand er ab vom Zuge. 14. Und David blieb in der Wüste auf den Berghöhen, und blieb auf dem Berge in der Wüste Siph. Und Saul trachtete ihm nach sein Leben lang, aber Gott gab ihn nicht in seine Hand.

15. Und David sah, daß Saul ausgezogen nach seinem Leben zu trachten; David aber war in der Wüste Siph, im Walde. 16. Und es machte sich Jonathan, der Sohn Sauls, auf, und kam zu David in den Wald, und stärkete seinen Muth mit Gott. 17. Und er sprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Denn dich wird die Hand Sauls, meines Vaters, nicht treffen, und du wirst König sein über Israel, und ich will der zweite nach dir sein;

und auch Saul, mein Vater, weiß es so. 18. Und sie schlossen beide einen Bund vor Jehova, und David blieb im Walde, und Jonathan ging nach seinem Hause.

19. Da gingen Siphiter hinauf zu Saul gen Gibea, und sprachen: David hat sich verborgen bei uns auf den Berghöhen im Walde, auf dem Hügel Hachila, welcher südlich von der Wildniß lieget. 20. Und nun, wie es immer deine Seele begehrt, o König, hinabzugehen, gehe hinab, und an uns ist es ihn auszuliefern in die Hand des Königs. 21. Und Saul sprach: Gesegnet seid von Jehova, daß ihr euch mein erbarmet habt! 22. Gehet hin, und gebt ferner Acht, und erkundet und sehet seinen Ort, wo sein Fuß hinkommt, wer ihn daselbst gesehen; denn man hat mir gesagt, daß er sehr listig sei. 23. Und sehet zu und erkundet [ihn] aus allen Schlupfwinkeln, wohin er sich versteckt, und kommet wieder zu mir mit Gewißheit, daß ich mit euch gehe. Und wenn er im Lande ist, so will ich ihn ausforschen unter allen Tausenden Juda's. 24. Da machten sie sich auf, und gingen gen Siph vor Saul voraus. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon auf der Ebene, südlich von der Wildniß.

25. Und Saul und seine Männer zogen hin, ihn zu suchen. Aber man berichtete es dem David, und er ging den Felsen hinab, und blieb in der Wüste Maon. Und als Saul es hörete, jagte er dem David nach in die Wüste Maon. 26. Und Saul ging auf der einen Seite des Berges, David aber und seine Männer auf der andern Seite des Berges; und David eilete dem Saul zu entgehen, Saul aber und seine Männer umringten David und seine Männer, um sie zu greifen. 27. Aber ein Bote kam zu Saul, und sprach: Eile und komm! denn die Philister sind ins Land gefallen. 28. Da kehrte Saul zurück von der Verfolgung Davids, und zog den Philistern entgegen. Daher nannte man selbigen Ort: Sela Hammahlekoth [Fels des Entschlüpfens].

Cap. XXIV.

David schonet Sauls in der Höle.

XXIV. 1. Und David zog von dannen hinauf, und blieb auf den Berghöhen von Engedi. 2. Und es geschah, als Saul zurückgekehrt war vom Zuge hinter den Philistern her, da berichtete man ihm, und sprach: Siehe, David ist in der Wüste Engedi. 3. Da nahm Saul dreitausend Mann Auserlesene aus ganz Israel, und zog hin, um David und seine Männer zu suchen auf den Steinbock-Felsen. 4. Und er kam zu den Schaf-Hürden am Wege, und daselbst war eine Höle, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken; David aber und seine Männer saßen im Innersten der Höle. 5. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, wovon Jehova zu dir gesprochen: Siehe, ich gebe deinen Feind in deine Hand: so thue ihm denn, wie es dir gut däucht. Und David stand auf, und schnitt den Zipfel vom Oberkleide Sauls ab heimlich. 6. Aber es geschah hernach, da strafte den David sein Herz, darum daß er den Zipfel Sauls abgeschnitten. 7. Und er sprach zu seinen Männern: Fern lasse es Jehova von mir sein, daß ich solches thue an meinem Herrn, am Gesalbten Jehova's, meine Hand an ihn zu legen; denn der Gesalbte Jehova's ist er. 8. Und David wehrete seinen Männern mit Reden, und gestattete ihnen nicht über Saul herzufallen. Saul aber machte sich auf aus der Höle, und zog des Weges.

9. Da machte sich David auf hernach, und ging aus der Höle, und rief dem Saul nach, und sprach: Mein Herr, König! Da blickete Saul hinter sich, und David neigete sein Antlitz zur Erde und beugete sich. 10. Und David sprach zu Saul: Warum höreſt du auf die Reden der Menschen, wie sie sprechen:

Siehe, David suchet dein Unheil? 11. Siehe, an diesem Tage haben deine Augen gesehen, daß dich Jehova heute in meine Hand gegeben in der Höle; und man sprach, ich sollte dich tödten, aber ich schonete deiner, und sprach: Nicht lege ich meine Hand an meinen Herrn, denn der Gesalbte Jehova's ist er. 12. Und mein Vater! siehe, ja siehe den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand! Denn daß ich den Zipfel deines Oberkleides abgeschnitten, und dich nicht getödtet, daran erkenne und siehe, daß nichts Böses in meiner Hand ist noch Verbrechen, und daß ich nicht gegen dich gesündiget; du aber trachtest nach meinem Leben, um mich zu fangen. 13. Es richte Jehova zwischen mir und dir, und räche mich an dir; aber meine Hand lege ich nicht an dich. 14. So wie der Spruch der Altvordern sagt: Von Frevlern kommt Frevel; aber meine Hand lege ich nicht an dich. 15. Wem ziehet nach der König von Israel, wem jagest du nach? Einem todten Hunde, einem Floh! 16. So sei denn Jehova Richter, und richte zwischen mir und dir, und sehe zu, und führe meine Sache, und schaffe mir Recht aus deiner Hand!

17. Und es geschah, als David zu Ende geredet gleich diesen Worten zu Saul, da sprach Saul: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhob seine Stimme, und weinete. 18. Und er sprach zu David: Du bist gerechter denn ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, ich aber habe dir Böses erwiesen. 19. Und du hast heute gezeigt, daß du an mir Gutes gethan, daß mich Jehova in deine Hand geliefert, und du mich nicht getödtet. 20. Denn so jemand seinen Feind trifft, wird er ihn ziehen lassen auf gutem Wege? So vergelte dir Jehova Gutes für diesen Tag, was du an mir gethan! 21. Und nun, siehe, ich weiß, daß du König werden wirst, und in deiner Hand das Königthum Israels bestehet: 22. so schwöre mir nun bei Jehova, daß du nicht meinen Samen ausrotten willst nach mir, und nicht meinen Namen vertilgen willst aus meines Vaters Hause. 23. Und David schwur dem Saul, und Saul zog nach seinem Hause, und David und seine Männer stiegen auf die Berghöhe.

Cap. XXV.

Samuels Tod; Nabals Thorheit.

XXV. 1. Und Samuel starb, und ganz Israel versammelte sich, und sie betrauerten ihn, und begruben ihn in seinem Hause zu Rama. Und David machte sich auf, und zog hinab in die Wüste Paran.

2. Es war aber ein Mann zu Maon, und sein Geschäft zu Carmel, und der Mann war sehr groß, und hatte dreitausend Schafe und tausend Ziegen, und er war bei der Schur seiner Schafe zu Carmel. 3. Der Name des Mannes aber war Nabal, und der Name seines Weibes Abigail; und das Weib war klug von Verstand und schön von Gestalt, der Mann aber hart und bösartig. Er war aber ein Calebiter. 4. Und David hörete in der Wüste, daß Nabal seine Schafe schor: 5. da sandte er zehen Knappen, und sprach zu den Knappen: Ziehet hinauf gen Carmel, und gehet zu Nabal, und fraget ihn in meinem Namen nach seinem Wohlsein, 6. und sprechet so: Zum Leben! und Heil dir und Heil deinem Hause und Heil allem, was dir angehört! 7. Und nun habe ich gehöret, daß du Schafscheerer hast; nun sind deine Hirten mit uns gewesen, wir haben sie nicht gekränkt, und nichts ist irgend von ihnen vermisset worden, so lange sie zu Carmel waren — 8. frage deine Knappen, sie werden dir's berichten —; und so mögen die Knappen Gnade finden in deinen Augen, denn zu einem festlichen Tage sind wir gekommen: gieb doch, was dir vor die Hand kommt, deinen Knechten und deinem Sohne David! 9. Und so kamen die Knappen Davids, und redeten zu Nabal

gleich diesen Worten im Namen Davids, und schwiegen.

10. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids, und sprach: Wer ist David, und wer der Sohn Isai's? Heutzutage giebt es viele Knechte, die da ausreißen jeglicher seinem Herrn. 11. Und soll ich mein Brodt und mein Wasser nehmen und mein Fleisch, das ich geschlachtet für meine Scheerer, und es Männern geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind? 12. Und es wandten sich die Knappen Davids auf ihren Weg, und kehreten zurück und kamen, und berichteten ihm gleich allen diesen Worten. 13. Da sprach David zu seinen Männern: Gürtet ein jeglicher sein Schwert um. Und sie gürteten ein jeglicher sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um, und sie zogen hinauf hinter David her bei vierhundert Mann, und zweihundert blieben bei den Geräthen.

14. Der Abigail aber, dem Weibe Nabals, berichtete ein Knappe von den Knappen, und sprach: Siehe, David hat Boten gesandt aus der Wüste, unsrem Herrn Glück zu wünschen, aber er fuhr sie an. 15. Und die Männer sind sehr gut gegen uns, und wir sind nicht gekränkt worden, und wir haben nichts irgend vermisset, so lange wir mit ihnen umherzogen, da wir auf dem Felde waren. 16. Eine Mauer waren sie um uns so Nachts als Tags, so lange wir mit ihnen waren, das Vieh weidend. 17. Und nun bedenke und siehe zu, was du thuest, denn beschlossen ist das Unheil gegen unsren Herrn und über sein ganzes Haus; und er ist ein böser Mann, daß man zu ihm nicht reden kann.

18. Da eilete Abigail, und nahm zweihundert Brodte und zween Krüge Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Maß Geröstetes und hundert Rosinen-Kuchen und zweihundert Feigen-Kuchen, und lud sie auf die Esel, 19. und sprach zu ihren Knappen: Ziehet vor mir her: siehe, ich komme hinter euch her. Aber ihrem Manne Nabal sagte sie nichts. 20. Und es geschah, als sie auf dem Esel ritt, und herabkam an eine verborgene Stelle des Berges: siehe, da kamen David und seine Männer herab ihr entgegen, und sie stieß auf sie. 21. David aber hatte gesprochen: Ja, umsonst habe ich behütet alles, was dem gehöret in der Wüste, daß nichts irgend vermisset ward von allem, was ihm gehöret, und er hat mir Gutes vergolten mit Bösem. 22. So soll Gott den Feinden Davids thun und so ferner, wo ich von allem, was ihm gehöret, übrig lasse bis zum Anbruche des Morgens, was an die Wand pisset!

23. Und als Abigail David sah, stieg sie eilend vom Esel, und fiel vor David auf ihr Angesicht, und beugete sich zur Erde, 24. und fiel ihm zu Füßen, und sprach: Auf mir, mein Herr, sei die Schuld! Laß doch deine Magd vor deinen Ohren reden, und höre die Rede deiner Magd! 25. Es achte doch mein Herr nicht auf diesen bösen Mann, auf Nabal, denn wie sein Name, so er: Nabal [Narr] ist sein Name, und Narrheit ist an ihm, und ich deine Magd habe nicht die Knappen meines Herrn gesehen, welche du gesendet. 26. Und nun, mein Herr, beim Leben Jehova's und bei deinem! ja, Jehova hat dich abgehalten in Blutschuld zu kommen und mit deiner Hand dir Hülfe zu schaffen. Und nun mögen wie Nabal sein deine Feinde, und die Böses suchen gegen meinen Herrn. 27. Und nun, dieses Geschenk, welches deine Magd meinem Herrn gebracht, laß es den Knappen geben, welche im Gefolge meines Herrn ziehen. 28. Vergieb doch das Vergehen deiner Magd! Denn schaffen wird Jehova meinem Herrn ein beständiges Haus, weil mein Herr die Streite Jehova's streitet, und nicht wird Böses an dir erfunden werden dein Leben lang. 29. Und ist jemand aufgestanden dich zu verfolgen und nach deinem Leben zu trachten: so sei das Leben meines Herrn gebun-

den in das Bündel der Lebendigen bei Jehova, deinem Gott, und das Leben deiner Feinde möge er wegschleudern in der Pfanne der Schleuder. 30. Und wenn Jehova meinem Herrn thun wird ganz so, wie er dir Gutes verheißen, und dich ordnet zum Fürsten über Israel: 31. so wird dieß dir nicht zum Anstoß und zum Herzens-Vorwurf meinem Herrn seyn, daß du Blut vergossen ohne Ursach, und daß sich mein Herr selbst Hülfe geschafft. Wenn aber Jehova meinem Herrn wohlthut, so gedenke deiner Magd!

32. Und David sprach zu Abigail: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der dich an diesem Tage gesandt mir entgegen! 33. Und gepriesen sei dein Verstand, und gepriesen seist du, daß du mich heute gehindert in Blutschuld zu kommen, und mit meiner Hand mir Hülfe zu schaffen. 34. Aber wahrlich beim Leben Jehova's, des Gottes Israels, der mich abgehalten dir übel zu thun! hättest du nicht geeilet und wärest mir nicht entgegengekommen, so wäre von Nabal nicht übriggeblieben bis zum Anbruche des Morgens, was an die Wand pisset. 35. Und David nahm von ihrer Hand, was sie ihm gebracht, und sprach zu ihr: Ziehe in Frieden nach deinem Hause! siehe, ich habe deiner Stimme gehorchet, und Rücksicht auf dich genommen.

36. Und als Abigail zu Nabal kam, siehe, da hatte er ein Mahl in seinem Hause, gleich einem Königs-Mahl, und das Herz Nabals war fröhlich dabei, und er war trunken über die Maßen. Und sie berichtete ihm nichts, weder Kleines noch Großes, bis zum Anbruche des Morgens. 37. Und es geschah am Morgen, als der Rausch Nabals vergangen war, da berichtete ihm sein Weib diese Dinge: da erstarb sein Herz in seinem Leibe, und er ward zu Stein. 38. Und es vergingen bei zehen Tagen, da schlug Jehova Nabal, daß er starb. 39. Und als David hörete, daß Nabal gestorben, sprach er: Gepriesen sei Jehova, der gerochen meine Schmach durch Nabal, und seinen Knecht abgehalten vom Bösen, aber die Bosheit Nabals hat Jehova gekehret auf sein Haupt! Und David sandte hin, und redete mit Abigail, um sie sich zum Weibe zu nehmen. 40. Und es kamen die Knechte Davids zu Abigail gen Carmel, und redeten zu ihr, und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, dich ihm zum Weibe zu nehmen. 41. Da stand sie auf, und beugete sich mit dem Antlitz zur Erde, und sprach: Siehe, deine Magd als Dienerin, die Füße der Knechte meines Herrn zu waschen. 42. Und Abigail eilete, und machte sich auf, und ritt auf dem Esel, und fünf ihrer Dirnen, die ihrem Fuße folgten, und sie zog den Boten Davids nach, und ward sein Weib.

43. Auch die Ahinoam nahm David von Jesreel, und beide wurden seine Weiber. 44. Saul aber gab Michal, seine Tochter, das Weib Davids, Palti, dem Sohne Lais, von Gallim.

Cap. XXVI.

David heimlicht Saul im Lager.

XXVI. 1. Und es kamen die Siphiter zu Saul gen Gibea, und sprachen: Siehe, David hält sich verborgen auf dem Hügel Hachila, östlich von der Wildniß. 2. Da machte sich Saul auf, und zog hinab in die Wüste Siph, und mit ihm dreitausend Mann, Auserlesene aus Israel, um David zu suchen in der Wüste Siph. 3. Und Saul lagerte auf dem Hügel Hachila, welcher östlich von der Wüste lieget am Wege; David aber hielt sich in der Wüste auf. Und als er erfuhr, daß Saul ihm nachkam in der Wüste, 4. sandte er Kundschafter aus, und erfuhr, daß Saul gekommen mit Gewißheit. 5. Da machte sich David auf, und kam an den Ort, wo Saul lagerte; und David sah den Ort, wo Saul lag und Abner, der Sohn Ners, sein Heer-Oberster; Saul aber lag in der Wagenburg, und das Volk lagerte um ihn her.

6. Und David hob an, und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohne Zeruja's, dem Bruder Joabs, und sprach: Wer gehet mit mir hinab zu Saul ins Lager? Und Abisai sprach: Ich gehe mit dir hinab! 7. Und so kam David und Abisai zum Volke des Nachts, und siehe, Saul lag schlafend in der Wagenburg, und sein Speer, gesteckt in die Erde, zu seinen Häupten, und Abner und das Volk lag um ihn her. 8. Und Abisai sprach zu David: Geliefert hat Gott deinen Feind heute in deine Hand, und nun laß mich ihn mit dem Speere durchstoßen in die Erde mit einem Stoße, und ich werde ihm keinen zweiten geben. 9. Aber David sprach zu Abisai: Bringe ihn nicht um! Denn wer legt seine Hand an den Gesalbten Jehova's, und bleibet ungestraft? 10. Und David sprach: Beim Leben Jehova's, nein! sondern Jehova wird ihn schlagen: entweder kommt sein Tag, daß er stirbt, oder er ziehet in den Streit, und wird hingerafft. 11. Fern lasse es Jehova von mir sein meine Hand zu legen an den Gesalbten Jehova's! Und nun nimm doch den Speer zu seinen Häupten und den Wasser-Krug, und laß uns gehen. 12. Und so nahm David den Speer und die Wasser-Schale zu Häupten Sauls, und sie gingen fort, und keiner sah es, und keiner merkete es, und keiner wachte auf; denn sie schliefen alle, denn ein tiefer Schlaf von Jehova war auf sie gefallen.

13. Und David ging jenseits, und trat auf die Spitze des Berges von fern; groß war der Raum zwischen ihnen. 14. Und David rief dem Volke zu und Abner, dem Sohne Ners, und sprach: Antwortest du nicht, Abner? Und Abner antwortete, und sprach: Wer bist du, der dem Könige zurufet? 15. Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann? und wer ist wie du in Israel? und warum hast du nicht gewacht über deinen Herrn, den König? Denn es ist einer vom Volke hingekommen, den König, deinen Herrn, umzubringen. 16. Nicht gut ist das, was du gethan, beim Leben Jehova's! Denn ihr seid Kinder des Todes, daß ihr nicht gewacht über euren Herrn, den Gesalbten Jehova's. Und nun siehe zu, wo der Speer des Königs und die Wasser-Schale ist, die zu seinen Häupten.

17. Da erkannte Saul die Stimme Davids, und sprach: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Und David sprach: Meine Stimme, mein Herr König! 18. Und er sprach: Warum doch verfolget mein Herr seinen Knecht? denn was habe ich gethan, und was ist Böses in meiner Hand? 19. Und nun höre doch mein Herr, der König, die Rede seines Knechtes! Wenn Jehova dich aufgereizet wider mich, so möge er Speisopfer riechen; wenn aber Menschen, so seien sie verflucht vor Jehova, daß sie mich jetzt vertreiben, daß ich mich nicht anschließen darf dem Eigenthum Jehova's, und sprechen: Gehe hin, diene andern Göttern. 20. Und nun möge mein Blut nicht zur Erde fallen, fern vom Angesichte Jehova's, da der König von Israel ausgezogen, einen Floh zu suchen, wie man ein Rebhuhn jaget auf den Bergen.

21. Da sprach Saul: Ich habe gesündiget, kehre zurück, mein Sohn David! Denn ich will dir nichts mehr zu Leide thun, darum, daß mein Leben theuer gewesen in deinen Augen an diesem Tage. Siehe ich habe thöricht gethan, und sehr gefehlet. 22. Und David antwortete, und sprach: Siehe, hier ist der Speer des Königs, und es komme einer von den Knappen herüber, und hole ihn. 23. Jehova aber wird einem jeglichen vergelten seine Gerechtigkeit und seine Redlichkeit, da Jehova dich heute in [meine] Hand gegeben, und ich nicht wollte meine Hand legen an den Gesalbten Jehova's. 24. Und siehe, so wie dein Leben hochgeachtet war in meinen Augen an diesem Tage, also wird mein Leben hochgeachtet sein in den Augen Jehova's, daß er mich errette aus aller Be-

drängniß. 25. Und Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David! Unternehmen wirst du und hinausführen! Und so ging David seines Weges, Saul aber kehrete an seinen Ort.

Cap. XXVII.

David wohnt zu Ziklag.

XXVII. 1. Und David sprach in seinem Herzen: Nun werde ich eines Tages weggerafft werden durch die Hand Sauls: es ist mir nichts besser, ja entrinnen will ich ins Land der Philister, so lässet Saul ab von mir, mich fürder zu suchen im ganzen Gebiete Israels, und ich entrinne aus seiner Hand. 2. Und so machte sich David auf, und ging, er und sechshundert Mann, die bei ihm waren, hinüber zu Achis, dem Sohne Maochs, dem Könige zu Gath. 3. Und David blieb bei Achis zu Gath, er und seine Männer, ein jeglicher mit seinem Hause, David mit seinen beiden Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigail, dem Weibe Nabals, der Carmelitin. 4. Und als dem Saul berichtet ward, daß David gen Gath geflohen, suchte er ihn nicht mehr.

5. Und David sprach zu Achis: Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so gebe man mir einen Ort in einer der Land-Städte, daß ich daselbst wohne; denn warum soll dein Knecht bei dir wohnen in der Königsstadt?* 6. Da gab ihm Achis an selbigem Tage Ziklag. Daher ist Ziklag an die Könige von Juda gekommen bis auf diesen Tag. 7. Und es war die Zahl der Tage, welche David wohnete im Lande der Philister, ein Jahr und vier Monde.

8. Und David und seine Männer zogen aus, und fielen ein bei den Gessuritern, und den Girsitern und den Amalekitern; denn diese bewohnten das Land von Alters her bis nach Sur hin und bis zum Lande Aegypten. 9. Und David schlug das Land, und ließ weder Mann noch Weib leben, und nahm Schafe und Rinder und Esel und Kameele und Kleider, und kehrete zurück und kam zu Achis. 10. Und Achis sprach: Ihr seid doch heute nicht eingefallen? Und David sprach: In den Süden von Juda und in den Süden der Jerahmeeliter und in den Süden der Keniter. 11. Aber weder Mann noch Weib ließ David leben, um sie gen Gath zu bringen: denn er gedachte: Sie möchten wider uns berichten, und sprechen: So hat David gethan. Und so war sein Gebrauch die ganze Zeit, die er wohnete im Lande der Philister. 12. Und Achis vertrauete dem David, und sprach: Stinkend hat er sich gemacht bei seinem Volke, bei Israel, und er wird mein Knecht sein ewiglich.

Cap. XXVIII.

Krieg mit den Philistern; Saul bei der Todtenbeschwörerin zu Endor.

XXVIII. 1. Und es geschah in selbigen Tagen, da versammelten die Philister ihre Heere zum Kriegszuge, zu streiten wider Israel. Und Achis sprach zu David: Wissen sollst du, daß du mit mir ausziehen mußt ins Lager, du und deine Männer. 2. Und David sprach zu Achis: So sollst du denn erfahren, was dein Knecht thun wird. Und Achis sprach zu David: so werde ich dich denn zum Hüter meines Hauptes setzen alle Zeit.

(3. Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte ihn betrauert, und man hatte ihn begraben zu Rama in seiner Stadt. Und Saul hatte die Todtenbeschwörer und klugen Männer weggeschafft aus dem Lande). 4. Und so versammelten sich die Philister, und kamen, und lagerten zu Sunem. Und Saul versammelte ganz Israel, und sie lagerten auf dem Gebirge Gilboa. 5. Und als Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz zitterte sehr. 6. Und Saul

befragte Jehova; aber Jehova antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch das Licht, noch durch die Propheten. 7. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Todtenbeschwörer-Geist hat, daß ich zu ihr gehe, und sie befrage. Und seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, ein Weib, das einen Todtenbeschwörer-Geist hat, ist zu Endor.

8. Da verstellete sich Saul, und zog andere Kleider an, und ging hin, er und zween Männer mit ihm, und sie kamen zu dem Weibe des Nachts, und er sprach: Wahrsage mir durch Todtenbeschwörung, und bringe mir herauf, wen ich dir sagen werde. 9. Und das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt, was Saul gethan, daß er die Todtenbeschwörer und die klugen Männer ausgerottet aus dem Lande; und warum legst du meinem Leben eine Schlinge, mich zu tödten? 10. Da schwur ihr Saul bei Jehova, und sprach: Beim Leben Jehova's! wo dich eine Schuld trifft bei dieser Sache. 11. Und das Weib sprach: Wen soll ich dir heraufbringen? Und er sprach: Samuel bringe mir herauf.

12. Und als das Weib Samuel sah, schrie sie mit lauter Stimme, und sprach zu Saul, und sprach: Warum hast du mich betrogen? du bist ja Saul. 13. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Doch was siehest du? Und das Weib sprach zu Saul: Einen Gott sehe ich heraufsteigen aus der Erde. 14. Und er sprach zu ihr: Welches ist seine Gestalt? Und sie sprach: Ein alter Mann steiget herauf, und er ist umhüllet mit einem Mantel. Da merkete Saul, daß es Samuel war, und neigete sich mit dem Antlitz zur Erde, und beugete sich. 15. Und Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich beunruhiget, mich herauf kommen zu lassen? Und Saul sprach: Ich bin sehr bedränget, denn die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen, und antwortet mir nicht mehr, weder durch die Propheten, noch durch Träume: da ließ ich dich rufen, mir kund zu thun, was ich thun soll. 16. Und Samuel sprach: Und warum fragest du mich, so doch Jehova von dir gewichen, und dein Feind geworden? 17. Und Jehova hat gethan, so wie er durch mich geredet, und Jehova hat das Königthum gerissen aus deiner Hand, und es einem andern gegeben, dem David. 18. Wie du der Stimme Jehova's nicht gehorchet, und nicht vollzogen seine Zorn-Gluth an Amalek, darum thut dir Jehova solches an diesem Tage. 19. Und Jehova wird auch Israel mit dir in die Hand der Philister geben, und morgen wirst du und deine Söhne bei mir sein; auch das Heer Israels wird Jehova in die Hand der Philister geben. 20. Da fiel Saul plötzlich die Länge lang zur Erde, und erschrack sehr vor den Reden Samuels; auch war keine Kraft in ihm, denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Und als das Weib zu Saul kam, und sah, daß er sehr bestürzt war, sprach sie zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorchet, und ich habe mein Leben auf's Spiel gesetzt, und deinen Worten gehorchet, die du zu mir geredet. 22. Und nun gehorche auch du der Stimme deiner Magd, und laß mich dir einen Bissen Brodtes vorsetzen, und iß, daß Kraft in dir sei, so du des Weges gehest. 23. Aber er weigerte sich, und sprach: Ich esse nicht! Da nöthigten ihn seine Knechte und auch das Weib, und er gehorchte ihrer Stimme, und stand auf von der Erde, und setzte sich auf das Bett. 24. Und das Weib hatte ein gemästetes Kalb im Hause, und sie eilete, und schlachtete es, und nahm Mehl, und knetete, und buck daraus ungesäuerte Kuchen. 25. Und sie setzte es Saul und seinen Knechten vor, und sie aßen, und machten sich auf, und gingen fort in selbiger Nacht.

Cap. XXIX.

David wird von den Philistern zurückgeschickt.

XXIX. 1. Und die Philister versammelten all ihre Heere gen Aphek, Israel aber lagerte am Brunnen bei Jesreel. 2. Und die Fürsten der Philister zogen vorüber zu Hunderten und zu Tausenden, und David und seine Männer zogen vorüber zuletzt mit Achis. 3. Da sprachen die Obersten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Und Achis sprach zu den Obersten der Philister: Ist das nicht David, der Knecht Sauls, des Königs von Israel, welcher bei mir gewesen schon eine Zeitlang oder schon Jahre, und ich habe an ihm nichts gefunden seit seinem Uebergange bis auf diesen Tag. 4. Aber es zürneten auf ihn die Obersten der Philister, und sprachen zu ihm: Laß den Mann zurückkehren, daß er zurückkehre an seinen Ort, wohin du ihn bestellet; er ziehe nicht mit uns in den Streit, daß er uns nicht zum Widersacher werde im Streite; denn womit könnte der sich gefällig machen bei seinem Herrn? nicht mit den Köpfen dieser Männer? 5. Ist das nicht David, auf den sie sangen im Reigen, und sprachen: Saul schlug seine tausend, und David seine zehentausend.

6. Da rief Achis David, und sprach zu ihm: Beim Leben Jehova's! du bist redlich, und gut in meinen Augen war dein Ausgang und dein Eingang bei mir im Lager, ich habe nichts Böses an dir gefunden, seit du zu mir gekommen bis auf diesen Tag; aber in den Augen der Fürsten wirst du nicht gut geachtet. 7. Und nun kehre zurück, und gehe hin in Frieden, auf daß du nichts Uebels thuest in den Augen der Fürsten der Philister. 8. Und David sprach zu Achis: Aber was habe ich gethan, und was hast du an deinem Knechte gefunden, seit ich vor dich gekommen bis auf diesen Tag, daß ich nicht soll kommen und streiten wider die Feinde meines Herrn, des Königs? 9. Und Achis antwortete, und sprach zu David: Ich weiß es, du bist gut in meinen Augen wie ein Engel Gottes; aber die Fürsten der Philister sprachen: Er soll nicht mit uns ausziehen in den Streit. 10. Und nun mache dich des Morgens frühe auf, sammt den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen, und machet euch des Morgens frühe auf, wenn es licht wird, und ziehet hin. 11. Und so machte sich David frühe auf, er und seine Männer, um hinzuziehen des Morgens, zurückzukehren ins Land der Philister. Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.

Cap. XXX.

David rächet Ziklag.

XXX. 1. Und es geschah, als David und seine Leute gen Ziklag kamen am dritten Tage, da waren die Amalekiter eingefallen in den Süden und in Ziklag, und hatten Ziklag geschlagen und es verbrannt mit Feuer, 2. und hatten die Weiber, die darin waren, gefangen geführet, klein und groß; sie hatten niemand getödtet, sondern sie hinweggeführet, und waren ihres Weges gezogen. 3. Und als David und seine Männer zur Stadt kamen, siehe, da war sie verbrannt mit Feuer, und ihre Weiber und ihre Söhne und Töchter waren gefangen weggeführet. 4. Da erhoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme, und weineten, bis keine Kraft mehr in ihnen war zu weinen. 5. Und die beiden Weiber Davids waren gefangen, Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, das Weib Nabals, des Carmeliters. 6. Und David war in großer Bedrängniß, denn das Volk gedachte ihn zu steinigen; denn das ganze Volk war sehr betrübet, ein jeglicher über seine Söhne und seine Töchter. Aber David stärkete sich durch Jehova, seinen Gott.

7. Und David sprach zu Abjathar, dem Priester, dem Sohne Ahimelechs: Bringe mir doch das überzogene Bild her! Und Abjathar brachte das überzogene Bild zu

David. 8. Und David fragte Jehova, und sprach: Soll ich dieser Schaar nachjagen? werde ich sie ereilen? Und er sprach zu ihm: Jage nach, denn ereilen wirst du, und entreißen wirst du. 9. Da zog David hin, er und die sechshundert Mann, die bei ihm waren; und als sie zum Bache Besor kamen, so blieben die Uebrigen stehen. 10. Und David jagte nach, er und vierhundert Mann; aber zweihundert Mann blieben stehen, weil sie zu müde waren, um über den Bach Besor zu gehen.

11. Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Felde, und brachten ihn zu David, und gaben ihm Brodt, und er aß, und tränketen ihn mit Wasser, 12. und gaben ihm einen Schnitt Feigen und zween Rosinen-Kuchen, und er aß, und sein Geist kehrete wieder in ihn; denn er hatte kein Brodt gegessen und kein Wasser getrunken drei Tage und drei Nächte. 13. Und David sprach zu ihm: Wem gehöreſt du an? und woher biſt du? Und er sprach: Ein ägyptischer Knappe bin ich, Knecht eines Amalekiters, und mein Herr hat mich zurückgelassen, weil ich krank wurde vor drei Tagen. 14. Wir sind eingefallen in den Süden der Chrethiter und in das, was Juda gehöret, und in den Süden von Caleb, und haben Ziklag verbrannt mit Feuer. 15. Und David sprach zu ihm: Willſt du mich hinabführen zu dieser Schaar? Und er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht tödten, noch mich ausliefern willſt in die Hand meines Herrn, so will ich dich hinabführen zu dieser Schaar.

16. Und er führete sie hinab. Und siehe, sie waren zerstreuet auf dem ganzen Felde, essend und trinkend und feiernd wegen all der großen Beute, die sie genommen aus dem Lande der Philister und aus dem Lande Juda. 17. Und David schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des andern Tages, und es entrann von ihnen kein Mann außer vierhundert jungen Männern, welche sich auf die Kameele setzten, und flohen. 18. Und so errettete David alles, was die Amalekiter genommen, und seine beiden Weiber errettete David. 19. Und es ward Niemand von ihnen vermisset, weder klein noch groß, weder Söhne noch Töchter, und nichts von der Beute, was sie ihnen genommen; alles brachte David zurück. 20. Und David nahm alle Schafe und Rinder; sie zogen vor selbigem Vieh her, und sprachen: Das ist die Beute Davids.

21. Und als David zu den zweihundert Männern kam, welche zu müde gewesen, um dem David nachzuziehen, und die sie zurückgelassen am Bache Besor: da zogen sie dem David entgegen und dem Volke, das bei ihm war, und David trat zu dem Volke und fragte sie nach ihrem Wohlsein. 22. Und es hoben an alle bösen und nichtswürdigen Leute von den Männern, die mit David gezogen, und sprachen: Darum, daß sie nicht mit mir gezogen, wollen wir ihnen nichts geben von der Beute, die wir entrissen, außer einem jeglichen sein Weib und seine Söhne, die mögen sie fortführen und hingehen. 23. Da sprach David: Thut nicht also, meine Brüder, mit dem was uns Jehova gegeben, und uns behütet, und uns die Schaar, die über uns gekommen, in unsre Hand gegeben! 24. Und wer wird auf euch hören in dieser Sache? Denn wie der Theil derer, welche in den Streit gezogen, also der Theil derer, welche bei dem Geräthe geblieben; zusammen sollen sie theilen. 25. Und so geschah es von selbigem Tage an und hinfort, und er machte es zur Satzung und zum Gebrauch für Israel bis auf diesen Tag.

26. Und als David nach Ziklag kam, sandte er von der Beute den Aeltesten Juda's, seinen Freunden, und sprach: Siehe, ein Geschenk für euch von der Beute der Feinde Jehova's: 27. [Er sandte es] denen zu Bethel und denen zu Ramoth-Negeb und denen zu Jathir 28. und denen zu Aroer

und denen zu Siphmoth und denen zu Esthemoa 29. und denen zu Rachal und denen in den Städten der Jehrahmeeliter und denen in den Städten der Keniter 30. und denen zu Horma und denen zu Chor-Asan und denen zu Athach 31. und denen zu Hebron und an allen Orten, wo David umhergezogen war, er und seine Männer.

Cap. XXXI.

Sauls und Jonathans Tod.

XXXI. 1. Die Philister aber stritten wider Israel, und die Männer von Israel flohen vor den Philistern, und es fielen Erschlagene auf dem Gebirge Gilboa. 2. Und die Philister setzten dem Saul und seinen Söhnen nach, und schlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne Sauls. 3. Und der Streit war hart wider Saul, und es trafen auf ihn die Schützen, Männer mit Bogen, und es ward ihm sehr bange vor den Schützen. 4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen, und mich erstechen, und mich mißhandeln. Sein Waffenträger aber wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert, und fiel darauf. 5. Und als sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, so fiel auch er auf sein Schwert, und starb mit ihm. 6. Und so starb Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger, auch all seine Männer an selbigem Tage allzumal. 7. Und als die Männer von Israel diesseit der Ebene und diesseit des Jordans sahen, daß die Männer von Israel flohen, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie die Städte, und flohen, und es kamen die Philister, und wohneten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne gefallen auf dem Gebirge Gilboa. 9. Und sie hieben sein Haupt ab, und zogen ihm seine Waffen aus, und sandten sie ins Land der Philister ringsum, um die Botschaft zu verkünden in den Häusern ihrer Götzen und vor dem Volke. 10. Und sie legten seine Waffen ins Haus der Astarte, und seinen Leichnam schlugen sie an die Mauer von Bethsan. 11. Und es höreten von ihm die Bewohner von Jabes in Gilead, was die Philister an Saul gethan: 12. da machten sich alle tapfern Männer auf, und gingen die ganze Nacht, und nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Bethsan, und kamen gen Jabes, und verbrannten sie daselbst. 13. Und sie nahmen ihre Gebeine, und begruben sie unter der Tamariske zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

Das zweite Buch Samuel.

Cap. I.

David trauert um Saul und Jonathan.

I. 1. Und es geschah nach dem Tode Sauls, als David zurückgekommen von der Niederlage der Amalekiter, da blieb David zu Ziklag zween Tage. 2. Und es geschah am dritten Tage, da kam ein Mann aus dem Heere von Saul her, seine Kleider zerrissen und Erde auf seinem Haupte; und als er zu David kam, fiel er zur Erde, und beugete sich. 3. Und David sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach zu ihm: Aus dem Heere Israels bin ich entronnen.

4. Und David sprach zu ihm: Wie stand die Sache? Berichte mir doch! Und er sprach: Das Volk ist geflohen aus dem Streite, und auch viele sind gefallen vom Volke und getödtet, und auch Saul und Jonathan, sein Sohn, sind todt. 5. Und David sprach zu dem Jünglinge, der ihm berichtete: Wie weißt du, daß Saul und Jonathan, sein Sohn, todt sind? 6. Und der Jüngling, der ihm berichtete, sprach: Von Ohngefähr gerieth ich auf das Gebirg Gilboa, und siehe, da stand Saul, gelehnet auf seinen Speer, und siehe, die Wagen und Reiter setzten ihm nach. 7. Und er wandte sich um, und sah mich, und rief mir, und ich sprach: Hie bin ich! 8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? Und ich sprach zu ihm: ein Amalekiter bin ich. 9. Und er sprach zu mir: Tritt doch zu mir, und tödte mich, denn der Schwindel hat mich ergriffen; denn ganz ist noch meine Seele in mir. 10. Da trat ich zu ihm, und tödtete ihn; denn ich wußte wohl, daß er nicht leben konnte nach seinem Falle, und nahm die Krone, die auf seinem Haupte, und die Armspange, die an seinem Arme, und bringe sie zu meinem Herrn hieher. 11. Da fassete David seine Kleider, und zerriß sie, und auch alle Männer, die bei ihm waren. 12. Und sie klageten und weineten, und fasteten bis an den Abend über Saul und über Jonathan, seinen Sohn, und über das Volk Jehova's und über das Haus Israels, daß sie gefallen durch's Schwert.

13. Und David sprach zu dem Jünglinge, der ihm berichtete: Woher bist du? Und er sprach: Der Sohn eines amalekitischen Fremdlings bin ich. 14. Und David sprach zu ihm: Wie hast du nicht gefürchtet deine Hand auszustrecken, den Gesalbten Jehova's umzubringen? 15. Und David rief einem von den Knappen, und sprach: Herzu, stoß ihn nieder! Und er schlug ihn, daß er starb. 16. Und David sprach zu ihm: Dein Blut auf dein Haupt! Denn dein Mund hat wider dich gezeuget, da du sprachest: Ich habe den Gesalbten Jehova's getödtet.

17. Und David sang dieses Klaglied über Saul und über Jonathan, seinen Sohn. 18. und befahl es die Söhne Juda's zu lehren, [das Lied] vom Bogen: siehe, es stehet geschrieben im Buche der Redlichen:

19. Die Gazelle, o Israel, ist erschlagen auf deinen Höhen! Ach! gefallen sind die Helden! 20. Berichtet's nicht zu Gath, verkündet's nicht in den Gassen Askalons, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittnen!

21. Berge Gilboa's! nicht Thau, nicht Regen sei auf euch, noch Gefilde der Erstlings-Opfer! Denn dort ward weggeworfen der Schild der Helden, der Schild Sauls, wie nicht gesalbt mit Oel. 22. Vom Blute der Erschlagnen, vom Fette der Helden wich Jonathans Bogen nicht zurück, und Sauls Schwert kehrte nicht leer wieder. 23. Saul und Jonathan, die geliebten und holden in ihrem Leben, sind auch im Tode nicht getrennt. Mehr denn Adler waren sie schnell, mehr denn Löwen stark.

24. Töchter Israels, weinet über Saul, der euch kleidete mit Purpur lieblich, der goldenen Schmuck gab auf euer Gewand! 25. Ach! gefallen sind die Helden im Streite! Jonathan ist erschlagen auf deinen Höhen!

26. Leid ist mir um dich, mein Bruder Jonathan! Süß wareſt du mir sehr, höher deine Liebe mir, als Frauen-Liebe! 27. Ach! gefallen sind die Helden! und verloren ist die Kriegs-Rüstung!

Cap. II, 1 — III, 1.

David König über Juda; Isboseth König über Israel.

II. 1. Und es geschah hernachmals, da befragte David Jehova, und sprach: Soll ich hinaufziehen in eine der Städte Juda's? Und Jehova sprach zu ihm: Ziehe hinauf.

Und David sprach: Wohin soll ich ziehen? Und er sprach: Gen Hebron. 2. Und so zog David dahin, und auch seine zwei Weiber, Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, das Weib Nabals, des Carmeliters. 3. Und auch seine Männer, die bei ihm waren, nahm David mit hinauf, einen jeglichen und sein Haus; und sie wohneten in den Städten von Hebron. 4. Da kamen die Männer von Juda, und salbeten daselbst David zum Könige über das Haus Juda.

Und man berichtete dem David und sprach: Die Männer von Jabes in Gilead sind es, die Saul begraben haben. 5. Da sandte er Boten zu den Männern von Jabes in Gilead, und sprach zu ihnen: Gesegnet seid von Jehova, daß ihr diese Liebe gethan an eurem Herrn, an Saul, und ihn begraben. 6. Und nun thue Jehova an euch Liebe und Treue, und auch ich will an euch solch Gutes thun, darum daß ihr solches gethan. 7. Und nun stärket eure Hände, und seid wackere Männer; denn todt ist euer Herr, Saul, auch hat mich das Haus Juda gesalbt zum Könige über sich.

8. Abner aber, der Sohn Ners, der Heer-Oberste Sauls, nahm Isboseth, den Sohn Sauls, und führete ihn hinüber gen Mahanaim, 9. und machte ihn zum Könige über Gilead und über die Assuriter und über Jesreel und über Ephraim und über Benjamin und über das ganze Israel. 10. Vierzig Jahr alt war Isboseth, der Sohn Sauls, als er König ward über Israel, und zwei Jahre regierte er; nur das Haus Juda hing David nach. 11. Und es war die Zahl der Tage, die David König war zu Hebron über das Haus Juda, sieben Jahre und sechs Monde.

12. Und es zog Abner, der Sohn Ners, mit den Knechten Isboseths, des Sohnes Sauls, von Mahanaim gen Gibeon. 13. Und Joab, der Sohn Zeruja's, und die Knechte Davids zogen auch aus, und sie stießen beim Teiche Gibeons auf einander, und es lagen diese auf dieser Seite des Teiches, und jene auf jener Seite des Teiches.

14. Da sprach Abner zu Joab: Laß doch die Knappen sich aufmachen, und sich tummeln vor uns! Und Joab sprach: Sie mögen sich aufmachen. 15. Und so machten sie sich auf und gingen hinüber nach der Zahl, zwölf für Benjamin und Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Knechten Davids. 16. Und sie ergriffen ein jeglicher den Kopf des andern, und [ein jeglicher stieß] sein Schwert dem andern in die Seite, und sie fielen zusammen. Und man nannte selbigen Ort Helkath-Hazurim [Acker der Schneiden], welcher bei Gibeon lieget. 17. Und es war der Streit sehr hart an selbigem Tage, und Abner und die Männer von Israel wurden geschlagen vor den Knechten Davids.

18. Und es waren daselbst drei Söhne Zeruja's: Joab und Abisai und Asahel. Asahel aber war schnell auf seinen Füßen, wie eine der Gasellen auf dem Felde. 19. Und Asahel jagte dem Abner nach, und bog nicht aus, zur Rechten oder zur Linken zu gehen hinter Abner weg. 20. Da wandte sich Abner hinter sich, und sprach: Bist du da Asahel? Und er sprach: Ich bin's. 21. Und Abner sprach zu ihm: Beuge aus zu deiner Rechten oder zu deiner Linken, und greife dir einen der Knappen, und nimm dir seine Rüstung. Aber Asahel wollte nicht weichen hinter ihm weg. 22. Und Abner sprach wiederum zu Asahel: Weiche hinter mir weg! Warum soll ich dich schlagen zu Boden? Und wie könnte ich mein Angesicht erheben zu Joab, deinem Bruder? 23. Aber er weigerte sich zu weichen: da stieß ihn Abner mit dem Hintertheile des Speeres in den Leib, daß der Speer hinten herausging, und er fiel daselbst und starb auf der Stelle. Und es geschah, wer an den Ort kam, wo Asahel gefallen und gestorben war, der stand stille.

24. Und Joab und Abisai jagten dem Abner nach, und die Sonne ging unter, da kamen sie zum Hügel Amma, der vor Giah

lieget, auf dem Wege nach der Wüste Gibeon. 25. Und es versammelten sich die Söhne Benjamins hinter Abner, und wurden zu einem Haufen, und standen stille auf der Spitze eines Hügels. 26. Da rief Abner dem Joab zu, und sprach: Soll denn immerfort das Schwert fressen? weißt du nicht, daß Erbitterung entstehet zuletzt? und wie lange willst du nicht dem Volke sagen, umzukehren von der Verfolgung ihrer Brüder? 27. Und Joab sprach: Beim Leben Gottes! hättest du nicht geredet, so wäre seit dem Morgen das Volk weggeführt ein jeglicher von seinem Bruder. 28. Da stieß Joab in die Posaune, und alles Volk stand stille, sie jagten nicht mehr Israel nach, und fuhren nicht fort zu streiten.

29. Abner aber und seine Männer gingen durch die Ebene die ganze selbige Nacht, und setzten über den Jordan, und gingen durch das ganze Bithron, und kamen gen Mahanaim. 30. Und Joab kehrete um von der Verfolgung Abners, und versammelte das ganze Volk: da wurden von den Knechten Davids vermisset neunzehen Mann und Asahel. 31. Die Knechte Davids aber hatten von Benjamin und von den Männern Abners dreihundert und sechzig Mann erschlagen, die todt waren. 32. Und sie hoben Asahel auf, und begruben ihn im Begräbniß seines Vaters zu Bethlehem. Und Joab und seine Männer gingen die ganze Nacht, und der Morgen brach ihnen an zu Hebron.

III. 1. Und der Streit war lang zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids; David aber ward immerfort stärker, und das Haus Sauls wurde immerfort schwächer.

Cap. III, 2 — 39.

Davids Söhne zu Hebron; Abners Uebertritt.

2. Und es wurden dem David Söhne geboren zu Hebron, und sein Erstgeborner war Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; 3. und sein zweiter Chileab, von Abigail, dem Weibe Nabals, des Carmeliters; und der dritte Absalom, der Sohn Maacha's, der Tochter Thalmai's, des Königs von Gesur; 4. und der vierte Adonia, der Sohn Haggiths; und der fünfte Saphatja, der Sohn Abitals; 5. und der sechste Jithream, von Egla, dem Weibe Davids. Diese sind dem David geboren zu Hebron.

6. Und es geschah, so lange der Streit war zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids, hielt Abner fest am Hause Sauls. 7. Saul aber hatte ein Kebsweib, ihr Name Rizpa, die Tochter Aja's. Und [Isboseth] sprach zu Abner: Warum hast du dem Kebsweibe meines Vaters beigewohnet. 8. Da ergrimmete Abner sehr über die Rede Isboseths, und sprach: Bin ich ein Hundskopf, der es mit Juda hält? Jetzt thue ich Liebe am Hause Sauls, deines Vaters, an seinen Brüdern und seinen Freunden, und habe dich nicht überliefert in die Hand Davids; und doch rügest du an mir das Vergehen mit dem Weibe heute! 9. So soll Gott an Abner thun und so ferner! wie Jehova dem David geschworen, also will ich ihm thun, 10. das Königthum vom Hause Sauls abzubringen und den Thron Davids zu errichten über Israel und über Juda, von Dan bis Beersaba! 11. Und [Isboseth] konnte dem Abner kein Wort mehr erwiedern, aus Furcht vor ihm.

12. Da sandte Abner Boten zu David statt seiner, und sprach: Wem gehöret das Land? Und sprach: Schließe deinen Bund mit mir, und siehe, meine Hand soll mit dir sein, ganz Israel zu dir zu wenden. 13. Und er sprach: Gut! ich will mit dir einen Bund schließen; nur Eines fordere ich von dir, nämlich daß du mein Angesicht nicht sehest, du bringest denn zuvor Michal, die Tochter Sauls, wenn du kommst, mein Angesicht zu sehen. 14. Und David sandte Boten zu Isboseth, dem Sohne Sauls, und

ſprach: Gieb mir mein Weib Michal, die ich mir gefreiet um hundert Vorhäute der Philiſter. 15. Da ſandte Isboſeth hin, und ließ ſie holen vom Manne, von Paltiel, dem Sohne Lais. 16. Und ihr Mann ging mit ihr und weinete im Gehen hinter ihr her bis Bahurim. Da ſprach Abner zu ihm: Geh, kehre zurück: da kehrete er zurück.

17. Und Abner unterredete ſich mit den Aelteſten Iſraels, und ſprach: Schon ſeit geſtern und vorgeſtern habt ihr David begehret zum Könige über euch. 18. Und nun thut es; denn Jehova hat von David geſagt: Durch David, meinen Knecht, will ich mein Volk Iſrael erretten aus der Hand der Philiſter und aller ihrer Feinde. 19. Und Abner redete auch vor den Ohren Benjamins, und ging auch hin, und redete vor den Ohren Davids zu Hebron alles, was Iſrael und dem ganzen Hauſe Benjamin wohlgefiel. 20. Und als Abner zu David kam gen Hebron, und mit ihm zwanzig Männer, machte David dem Abner und den Männern, welche bei ihm waren, ein Mahl. 21. Und Abner ſprach zu David: Ich will mich aufmachen, und hingehen, und zu meinem Herrn, dem Könige, ganz Iſrael verſammeln, daß ſie einen Bund mit dir ſchließen, und du regiereſt über alles, was deine Seele begehret. Und ſo entließ David Abner, und er ging hin in Frieden.

22. Und ſiehe, die Knechte Davids und Joab kamen von der Streifſchaar, und große Beute brachten ſie mit ſich. Abner aber war nicht mehr bei David zu Hebron, denn er hatte ihn entlaſſen, und er war hingegangen in Frieden. 23. Und als Joab und der ganze Zug, der mit ihm war, kamen, berichtete man dem Joab, und ſprach: Abner, der Sohn Ners, iſt gekommen zum Könige, und er hat ihn entlaſſen, und er iſt hingegangen in Frieden. 24. Da kam Joab zum Könige, und ſprach: Was haſt du gethan? Siehe doch, Abner iſt zu dir gekommen, warum doch haſt du ihn entlaſſen, daß er wegging? 25. Du kenneſt Abner, den Sohn Ners, daß, um dich zu beliſten, er gekommen, und um zu erfahren deinen Ausgang und Eingang, und zu erfahren alles, was du thuſt. 26. Und Joab ging weg von David, und ſandte Boten dem Abner nach, und ſie brachten ihn zurück von der Grube Haſira; David aber wußte nichts.

27. Und als Abner zurückkam gen Hebron, führete ihn Joab bei Seite unter das Thor, um mit ihm zu reden in der Stille; und daſelbſt ſtieß er ihn in den Leib, daß er ſtarb, für das Blut Aſahels, ſeines Bruders. 28. Und David hörete es hernachmals: da ſprach er: Schuldfrei bin ich und mein Königreich von Jehova ewiglich vom Blute Abners, des Sohnes Ners. 29. Es komme auf das Haupt Joabs und auf das ganze Haus ſeines Vaters, und es fehle nie im Hauſe Joabs Flüſſiger und Ausſätziger, und der ſich ſtützt am Stabe, und der durchs Schwert fällt, und dem es an Brodte mangelt! 30. Joab aber und Abiſai, ſein Bruder, hatten Abner gemordet, darum daß er Aſahel, ihren Bruder, getödtet zu Gibeon im Streite.

31. Und David ſprach zu Joab und zu allem Volke, das bei ihm war: Zerreißet eure Kleider, und leget Sacktuch an, und klaget vor Abner her. Und der König David ging hinter der Bahre her. 32. Und ſo begruben ſie Abner zu Hebron, und es erhob der König ſeine Stimme, und weinete beim Grabe Abners, und es weinete das ganze Volk. 33. Und der König ſang ein Klagelied über Abner, und ſprach:

Mußte, wie ein Gottloſer ſtirbt, Abner ſterben? 34. Deine Hände waren nie gebunden, deine Füße nie in Feſſeln gebracht. Wie man fällt vor Söhnen der Tücke, biſt du gefallen!

Da weinete das Volk noch mehr über ihn. 35. Und alles Volk kam, dem Könige zu eſſen zu geben noch am Tage: da ſchwur der König, und ſprach: So ſoll mir Gott thun

und so ferner, wo ich vor Untergang der Sonne Brodt koste oder irgend etwas! 36. Und alles Volk erkannte es, und es gefiel ihnen; alles, was der König that, gefiel dem ganzen Volke wohl. 37. Und es merkete alles Volk und ganz Israel an selbigem Tage, daß es nicht vom Könige geschehen, Abner, den Sohn Ners, zu tödten. 38. Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß ein Oberster und Großer an diesem Tage gefallen in Israel? 39. Aber ich bin noch schwach und erst gesalbet zum Könige; und jene Männer, die Söhne Zeruja's, sind mächtiger denn ich. Jehova vergelte dem, der Böses thut, nach seiner Bosheit!

Cap. IV.

Isboseth wird ermordet.

IV. 1. Und als der Sohn Sauls hörete, daß Abner umgekommen zu Hebron, erschlafften seine Hände, und ganz Israel war bestürzt. 2. Es waren aber zween Männer Schaar-Oberste des Sohnes Sauls, der Name des einen Baana, und der Name des andern Rechab, Söhne Rimmons, des Beerothiters, aus den Söhnen Benjamins. (Denn auch Beeroth wird gerechnet zu Benjamin, 3. und die Beerothiter waren geflohen gen Gethaim, und hielten sich daselbst auf als Fremdlinge bis auf diesen Tag.) 4. Und Jonathan, der Sohn Sauls, hatte einen Sohn, lahm an Füßen. Fünf Jahr alt war er, als das Gerücht kam von Saul und Jonathan, von Jesreel her: da nahm ihn seine Amme, und floh; und als sie hastig floh, fiel er, und ward lahm, und sein Name war Mephiboseth. 5. Und es gingen die Söhne Rimmons, des Beerothiters, Rechab und Baana, hin, und kamen zur heißen Tageszeit zum Hause Isboseths, während er die Mittags-Ruhe hielt. 6. Und hieher kamen sie bis in das Innere des Hauses, um Waizen zu holen, und stachen ihn in den Leib; und Rechab und Baana, sein Bruder, entrannen. 7. Sie kamen ins Haus, während er auf seinem Bette lag in seiner Schlafkammer, und schlugen ihn, und tödteten ihn, und hieben ihm das Haupt ab, und nahmen sein Haupt, und gingen den Weg der Ebene die ganze Nacht. 8. Und sie brachten das Haupt Isboseths zu David gen Hebron, und sprachen zum Könige: Siehe, das Haupt Isboseths, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der nach deinem Leben trachtete. Und so hat Jehova meinem Herrn, dem Könige, Rache verliehen an diesem Tage an Saul und seinem Samen.

9. Da antwortete David dem Rechab und Baana, seinem Bruder, den Söhnen Rimmons, des Beerothiters, und sprach zu ihnen: Beim Leben Jehova's, der mein Leben erlöset aus aller Bedrängniß! 10. der, der mir berichtete, und sprach: Siehe, Saul ist todt, und sich ein guter Bote zu sein dünkte, ihn griff ich, und tödtete ihn zu Ziklag, um ihm Botenlohn zu geben: 11. wie viel mehr, da frevelnde Männer einen gerechten Mann gemordet in seinem Hause auf seinem Lager, und nun sollte ich sein Blut nicht fordern von eurer Hand, und euch wegschaffen von der Erde? 12. Und so gebot David den Knappen, und sie tödteten sie, und hieben ihnen Hände und Füße ab, und hängeten sie auf am Teiche zu Hebron; und das Haupt Isboseths nahmen sie, und begruben es im Begräbniß Abners zu Hebron.

Cap. V.

David König von Israel. Eroberung Jerusalems. Davids Hausbau, Weiber und Söhne. Krieg mit den Philistern.

V. 1. Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron, und sprachen: Siehe, dein Gebein und Fleisch sind wir. 2. Schon gestern und vorgestern, als Saul König war über uns, warest du es, der Israel ausführete und einführete; und Jehova hat dir gesagt: Du sollst mein Volk

Israel weiden, und du sollst Fürst werden über Israel. 3. Und so kamen alle Aeltesten Israels zum Könige gen Hebron, und der König David schloß mit ihnen einen Bund zu Hebron vor Jehova; und sie salbeten David zum Könige über Israel. 4. Dreißig Jahr alt war David, als er König ward, und vierzig Jahr regierte er. 5. Zu Hebron regierte er über Juda sieben Jahre und sechs Monde, und zu Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahr über ganz Israel und Juda.

6. Und es zog der König und seine Männer gen Jerusalem, gegen den Jebusiter, den Bewohner des Landes. Und man sprach zu David, und sprach: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern dich werden die Blinden und die Lahmen abhalten! zu sagen: David wird nicht hier hereinkommen. 7. Aber David nahm die Burg Zion ein, das ist Davids-Stadt. 8. Und David sprach an selbigem Tage: Wer die Jebusiter schlägt, und an die Wasserleitung dringet, und die Lahmen und die Blinden, die David im Herzen verhaßt sind. . . . Daher spricht man: Ein Blinder und Lahmer kommt nicht in das Haus. 9. Und David wohnete in der Burg, und nannte sie Davids-Stadt, und bauete ringsum von Millo an und hineinwärts. 10. Und David ward immerfort größer, und Jehova, der Gott der Heerschaaren, war mit ihm.

11. Und es sandte Hiram, der König von Tyrus, Boten zu David, und Cedern-Holz und Zimmerleute und Mauerleute, die bauten dem David ein Haus. 12. Und David erkannte, daß ihn Jehova bestätigte als König über Israel, und daß er sein Königreich erhob um seines Volkes Israel willen.

13. Und David nahm noch mehr Kebsweiber und Weiber aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen; und es wurden dem David noch mehr Söhne und Töchter geboren. 14. Das aber sind die Namen der ihm gebornen zu Jerusalem: Sammuah und Sobab und Nathan und Salomo, 15. und Jibhar und Elisua und Nepheg und Japhia, 16. und Elisama und Eliada und Eliphelet.

17. Und als die Philister höreten, daß man David gesalbet zum König über Israel, zogen alle Philister heran, David aufzusuchen. Und als es David hörete, zog er hinab zur Burg. 18. Und die Philister kamen, und dehneten sich aus im Lande Rephaim. 19. Da befragete David Jehova, und sprach: Soll ich gegen die Philister ziehen? wirst du sie in meine Hand geben? Und Jehova sprach zu David: Ziehe! denn geben werde ich die Philister in deine Hand. 20. Da kam David nach Baal-Prazim, und schlug sie daselbst, und sprach: Jehova hat meine Feinde zerrissen vor mir gleich einem Wasser-Riß. Daher nannte er den Namen selbiges Ortes Baal-Prazim [Ort der Risse]. 21. Und sie ließen daselbst ihre Götzen; und es nahmen sie David und seine Männer.

22. Und die Philister kamen wiederum heran, und dehneten sich aus im Thale Rephaim. 23. Da befragete David Jehova, und er sprach: Ziehe nicht [gegen sie], wende dich in ihren Rücken, und komme an sie gegenüber den Becha-Stauden. 24. Und wenn du Geräusch eines Einherschreitens höreſt in den Wipfeln der Becha-Stauden, dann spute dich; denn dann gehet Jehova vor dir her, um das Heer der Philister zu schlagen. 25. Und David that also, so wie ihm Jehova geboten, und schlug die Philister von Geba bis nach Geser hin.

Cap. VI.

Die Bundes-Lade wird nach Jerusalem gebracht.

VI. 1. Und David versammelte abermal alle Auserlesenen von Israel, dreißigtausend. 2. Und er machte sich auf, und zog, David und alles Volk, das bei ihm war, von Baale-Juda, um von dannen hinaufzubringen die

Lade Gottes, bei welcher der Name, der Name Jehova's der Heerschaaren, der über den Cherubs thronet, angerufen wird. 3. Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen, und nahmen sie aus dem Hause Abinadabs, welches auf dem Hügel lag; Usa aber und Ahio, die Söhne Abinadabs, leiteten den neuen Wagen. 4. Sie nahmen sie aus dem Hause Abinadabs, welches auf dem Hügel lag, und Usa ging neben der Lade Gottes, und Ahio ging vor der Lade her. 5. Und David und das ganze Haus Israel spieleten vor Jehova her mit allerlei Cypressenhölzern und mit Lauten und mit Harfen und mit Pauken und mit Schellen und mit Cymbeln.

6. Und als sie zur Tenne Nachons kamen, reckete Usa [seine Hand] aus nach der Lade Gottes, und erfasste sie; denn die Rinder hatten sich losgerissen. 7. Da entbrannte der Zorn Jehova's wider Usa, und Gott schlug ihn daselbst wegen des Vergehens, und er starb daselbst bei der Lade Gottes. 8. Da ward David betrübt darüber, daß Jehova einen Schlag gethan an Usa, und er nannte selbigen Ort Perez-Usa [Schlag Usa's] bis auf diesen Tag. 9. Und David fürchtete sich vor Jehova an selbigem Tage, und sprach: Wie sollte zu mir kommen die Lade Jehova's? 10. Und David wollte die Lade Jehova's nicht zu sich schaffen nach der Stadt Davids, und setzte sie ab ins Haus Obed-Edoms, des Gathiters. 11. Und so blieb die Lade Jehova's im Hause Obed-Edoms, des Gathiters drei Monde. Und Jehova segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.

12. Und es ward dem David berichtet, indem man sprach: Es hat Jehova gesegnet das Haus Obed-Edoms und alles, was sein ist, um der Lade Gottes willen. Da zog David hin, und holete die Lade Gottes hinauf aus dem Hause Obed-Edoms in die Stadt Davids, in Freuden. 13. Und es geschah, wenn die Träger der Lade sechs Schritte geschritten, so opferte er ein Rind und ein Mastkalb. 14. Und David tanzete aus allen Kräften vor Jehova her, und er war umgürtet mit einem leinenen Schulterkleide. 15. Und David und das ganze Haus Israels brachten die Lade Jehova's hinauf mit Jauchzen und mit Posaunen-Schall.

16. Es geschah aber, als die Lade Jehova's in die Stadt Davids kam, da schauete Michal, die Tochter Sauls, durch das Fenster, und sah den König David springen und tanzen vor Jehova her, und verachtete ihn in ihrem Herzen. 17. Und sie brachten die Lade Jehova's hinein, und stelleten sie an ihren Ort in dem Zelte, welches David für sie aufgeschlagen. Und David opferte Brandopfer vor Jehova und Dankopfer. 18. Und als David das Opfern der Brandopfer und der Dankopfer geendigt, da segnete er das Volk im Namen Jehova's der Heerschaaren. 19. Und er vertheilete dem ganzen Volke, der ganzen Menge Israels, vom Manne bis zum Weibe, einem jeglichen einen Brodtkuchen und ein Maß [Wein] und einen Rosinen-Kuchen. Und es ging alles Volk ein jeglicher nach seinem Hause.

20. Und als David zurückkehrete, sein Haus zu begrüßen, kam Michal, die Tochter Sauls, dem David entgegen, und sprach: Wie hat sich heute der König von Israel verherrlicht, da er sich heute entblößete vor den Mägden seiner Knechte, so wie sich entblößet einer der Leichtfertigen. 21. Da sprach David zu Michal: Vor Jehova her, der mich erkoren vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause, mich zu ordnen zum Fürsten über das Volk Jehova's, über Israel, vor Jehova her habe ich getanzet! 22. Und ich will noch geringer geachtet sein denn so, und niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen will ich mich verherrlichen. 23. Michal aber, die Tochter Sauls, hatte kein Kind bis an ihren Tod.

Cap. VII.

Davids beabsichtigter Tempelbau.

VII. 1. Und es geschah, als der König in seinem Hause wohnete, und Jehova ihm Ruhe geschafft ringsum vor all seinen Feinden: 2. da sprach der König zu Nathan, dem Propheten: Siehe doch, ich wohne in einem Hause von Cedern, und die Lade Gottes wohnet inmitten der Teppiche! 3. Und Nathan sprach zum Könige: Alles, was dir im Herzen ist, auf, und thue es; denn Jehova ist mit dir. 4. Und es geschah in selbiger Nacht, da geschah das Wort Jehova's zu Nathan, und sprach: 5. Gehe, und sprich zu meinem Knechte, zu David: So spricht Jehova: Du willst mir ein Haus bauen zu meiner Wohnung? 6. Ich habe ja in keinem Hause gewohnet seit dem Tage, da ich die Söhne Israels heraufführete aus Aegypten, und bis auf diesen Tag, und ich wandelte umher in einem Zelte und einer Wohnung. 7. Die ganze Zeit, da ich wandelte unter allen Söhnen Israels, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Stämme, dem ich gebot mein Volk Israel zu weiden, und gesprochen: Warum bauet ihr mir nicht ein Haus von Cedern? 8. Und nun, so sprich zu meinem Knechte, zu David: So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich habe dich genommen vom Anger, hinter der Heerde weg zum Fürsten über mein Volk Israel, 9. und war mit dir, wohin du gingest, und rottete alle deine Feinde aus vor dir, und habe dir einen großen Namen gemacht gleich dem Namen der Großen auf Erden, 10. und habe Wohnsitze meinem Volke Israel gegeben und es gepflanzt, daß es an seiner Stelle wohnet und nicht mehr beunruhiget wird, und die Söhne der Tücke es nicht mehr unterdrücken, so wie früherhin 11. und seit der Zeit, daß ich Richter ordnete über mein Volk Israel; und ich habe dir Ruhe geschafft vor all deinen Feinden, und Jehova hat dir verkündigt, daß er dir ein Haus bauen wird. 12. Wenn deine Tage voll sind, und du liegest bei deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erheben, der aus deinen Lenden gekommen, und will sein Königthum bestätigen. 13. Selbiger soll ein Haus bauen meinem Namen, und ich will den Thron seines Königthums befestigen auf ewig. 14. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so daß, wenn er sich vergehet, ich ihn züchtige mit Menschen-Ruthen und mit Schlägen der Menschenkinder; 15. und meine Gnade soll nicht weichen von ihm, so wie ich sie abzog von Saul, welchen ich wegthat vor dir. 16. Und beständig soll dein Haus und dein Königthum sein auf ewig vor dir; dein Thron soll fest sein auf ewig.

17. Gleich all diesen Worten und all dieser Offenbarung redete Nathan zu David. 18. Da ging der König David hinein, und setzte sich vor dem Angesichte Jehova's, und sprach: Wer bin ich, Herr, Jehova, und was mein Haus, daß du mich gebracht bis hieher? 19. Und es war dieß noch zu klein in deinen Augen, Herr, Jehova, und du gabst auch dem Hause deines Knechtes Verheißungen in die Ferne, und solches ist menschliche Weise, Herr, Jehova! 20. Und was soll David noch weiter reden zu dir? Du kennest ja deinen Knecht, Herr, Jehova! 21. Um deines Wortes willen und nach deinem Willen hast du all dieß Große gethan, und kund gegeben deinem Knechte. 22. Darum bist du groß, Gott Jehova! Denn niemand ist wie du, und kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehöret mit unsren Ohren. 23. Und wo ist wie dein Volk, wie Israel, ein Volk auf Erden, welches Gott gekommen sich zu erlösen zu seinem Volke, und sich einen Namen zu machen, und dir Großes und Furchtbares zu thun, für dein Land, im Angesichte des Volkes, welches du dir hast erlöset von den Aegyptern, den Völkern und ihren Göttern? 24. Und so hast du

dir dein Volk Israel bereitet zu deinem Volke auf ewig, und du, Jehova, bist ihnen Gott geworden. 25. Und nun, Gott Jehova! das Wort, daß du über deinen Knecht und sein Haus geredet, erfülle auf ewig, und thue, so wie du geredet. 26. Und groß sei dein Name auf ewig, daß man spreche: Jehova der Heerschaaren ist Gott über Israel; und das Haus deines Knechtes David sei fest vor dir. 27. Denn du, Jehova der Heerschaaren, Gott Israels, hast deinem Knechte geoffenbaret, und gesprochen: Ich will dir ein Haus bauen: darum fasset dein Knecht das Herz zu dir zu beten dieses Gebet. 28. Und nun, Herr, Jehova, du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein, und du hast deinem Knechte dieses Gute verheißen; 29. und nun laß es dir gefallen, und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr, Jehova, hast es verheißen, und durch deinen Segen wird das Haus deines Knechtes gesegnet werden ewiglich.

Cap. VIII.

Mehrere Siege Davids. Seine Amtleute.

VIII. 1. Und es geschah hernachmals, da schlug David die Philister, und beugte sie, und nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister.

2. Und er schlug die Moabiter, und maß sie mit der Meßschnur, indem er sie niederlegen ließ zur Erde, und maß zwo Meßschnüre ab zum tödten, und eine Meßschnur voll zum leben lassen. Und so wurden die Moabiter dem David Knechte, die Geschenke brachten.

3. Und David schlug Hadadeser, den Sohn Rehobs, König von Zoba, da er hinzog, seine Macht wiederherzustellen am Strome Euphrat. 4. Und David fing von ihm tausend und siebenhundert Reiter und zwanzigtausend Mann Fußvolk, und lähmete alle Wagenpferde, und behielt von ihnen hundert übrig.

5. Und es kamen die Syrer von Damaskus Hadadeser, dem Könige von Zoba, zu Hülfe, und David schlug von den Syrern zwei und zwanzigtausend Mann. 6. Und David legte Besatzungen in das damascenische Syrien, und die Syrer wurden dem David Knechte, die Geschenke brachten. Und so schaffte Jehova dem David Sieg überall, wohin er zog. 7. Und David nahm die goldenen Schilde, welche die Knechte Hadadesers getragen, und brachte sie gen Jerusalem. 8. Und aus Beta und aus Berothai, Städten Hadadesers, nahm der König David sehr viel Kupfer.

9. Und Thoi, der König von Hemath, hörete, daß David die ganze Macht Hadadesers geschlagen: 10. da sandte er Joram, seinen Sohn, zum Könige David, ihn zu fragen nach dem Wohlsein, und ihm Glück zu wünschen, darum daß er gestritten wider Hadadeser, und ihn geschlagen; (denn Thoi war im Streite mit Hadadeser;) und er hatte mit sich silberne und goldene und kupferne Geräthe. 11. Auch diese weihete der König David dem Jehova, nebst dem Silber und dem Golde, welches er geweihet von all den Völkern, die er überwunden: 12. von den Syrern und von den Moabitern und von den Söhnen Ammons und von den Philistern und von den Amalekitern und von der Beute Hadadesers, des Sohnes Rehobs, des Königs von Zoba.

13. Und David machte sich ein Denkmal als er zurückkehrete, nachdem er die Edomiter geschlagen im Salzthale, achtzehentausend. 14. Und er legte in Edom Besatzungen, in ganz Edom legte er Besatzungen, und ganz Edom wurde dem David unterthan. Und so schaffte Jehova dem David Sieg überall, wohin er zog.

15. Und David herrschete über ganz Israel, und übete Recht und Gerechtigkeit gegen all sein Volk. 16. Joab aber, der

Sohn Zeruja's, war über das Heer, und Josaphat, der Sohn Ahiluds, Kanzler; 17. und Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester, und Seraja Schreiber; 18. und Benaja, der Sohn Jojada's, war über die Scharfrichter und Läufer, und die Söhne Davids waren Priester.

Cap. IX.

David thut dem Mephiboseth wohl.

IX. 1. Und David sprach: Ist noch jemand, der übrig geblieben vom Hause Sauls, daß ich an ihm Liebe thue um Jonathans willen? 2. Es war aber vom Hause Sauls ein Knecht, sein Name Ziba, den riefen sie zu David, und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Und er sprach: Dein Knecht! 3. Und der König sprach: Ist niemand mehr übrig vom Hause Sauls, daß ich an ihm Liebe Gottes thue? Und Ziba sprach zum Könige: Noch ist ein Sohn von Jonathan da, lahm an Füßen. 4. Und der König sprach zu ihm: Wo ist er? Und Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodebar. 5. Da sandte der König David hin, und ließ ihn holen aus dem Hause Machirs, des Sohnes Ammiels, von Lodebar. 6. Und so kam Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu David, und fiel auf sein Angesicht, und beugete sich. Und David sprach: Mephiboseth! Und er sprach: Siehe, dein Knecht! 7. Und David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, denn thun will ich an dir Liebe um Jonathans willen, deines Vaters, und will dir alles Feld Sauls, deines Vaters, zurückgeben, und du sollst an meinem Tische essen beständig. 8. Und er beugete sich, und sprach: Was ist dein Knecht, daß du blickest nach dem todten Hunde, wie ich bin?

9. Da rief der König Ziba, den Knappen Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was dem Saul gehörte und seinem ganzen Hause, gebe ich dem Sohne deines Herrn. 10. Und baue ihm das Land, du und deine Söhne und deine Knechte, und bringe es ein, daß dein Herr Brodt habe und es esse. Und Mephiboseth, der Sohn deines Herrn, soll beständig essen an meinem Tische. Ziba aber hatte fünfzehen Söhne und zwanzig Knechte. 11. Und Ziba sprach zum Könige: Ganz so, wie mein Herr, der König, gebietet seinem Knechte, also wird dein Knecht thun. „Und Mephiboseth isset an meinem Tische, wie einer der Königs-Söhne." 12. Mephiboseth aber hatte einen kleinen Sohn, sein Name Micha, und alle, die im Hause Ziba's wohneten, waren Mephiboseths Knechte. 13. Und Mephiboseth wohnete in Jerusalem, denn er aß am Tische des Königs beständig. Er war aber lahm an seinen beiden Füßen.

Cap. X.

Sieg über die Ammoniter und Syrer.

X. 1. Und es geschah hernachmals, da starb der König der Söhne Ammons, und Hanon, sein Sohn, ward König an seiner Statt. 2. Da sprach David: Ich will Liebe thun an Hanon, dem Sohne Nahas, so wie sein Vater an mir Liebe gethan. Und David sandte hin, ihn zu trösten durch seine Knechte wegen seines Vaters. Und so kamen die Knechte Davids ins Land der Söhne Ammons. 3. Da sprachen die Obersten der Söhne Ammons zu Hanon, ihrem Herrn: Ehret wohl David deinen Vater in deinen Augen, da er zu dir Tröster gesendet? Hat nicht in der Absicht die Stadt zu erforschen und sie zu erspähen und zu zerstören, David seine Knechte gesandt zu dir? 4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor ihnen den Bart halb, und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an das Gesäß, und entließ sie. 5. Und man berichtete es dem David: da sandte er ihnen entgegen, denn

die Männer waren sehr geschändet, und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wächset, dann kommet wieder.

6. Und als die Söhne Ammons sahen, daß sie bei David stanken, sandten sie hin, und dingeten die Syrer von Beth-Rehob und die Syrer von Zoba, zwanzigtausend Mann Fußvolk, und den König von Maacha, tausend Mann, und die Männer von Tob, zwölftausend Mann. 7. Und als es David hörete, sandte er Joab aus und das ganze Heer der Krieger. 8. Und die Söhne Ammons zogen aus, und stelleten sich zum Streite vor das Thor, und die Syrer von Zoba und Rehob und die Männer von Tob und von Maacha waren allein im Felde.

9. Und als Joab sah, daß gegen ihn der Streit gerichtet war von vorne und von hinten, las er aus von allen Auserlesenen von Israel, und stellete sich den Syrern entgegen; 10. und das übrige Volk gab er in die Hand Abisai's, seines Bruders, und er stellete sich gegen die Söhne Ammons. 11. Und er sprach: Wenn die Syrer mir überlegen sind, so komme mir zu Hülfe; und wenn die Söhne Ammons dir überlegen sind, so ziehe ich dir zu Hülfe. 12. Sei fest, und laß uns fest sein für unser Volk und für die Städte unsres Gottes: Jehova aber thue, was ihm gut däucht. 13. Und so rückte Joab und das Volk, das bei ihm war, zum Streite an wider die Syrer, und sie flohen vor ihm. 14. Und als die Söhne Ammons sahen, daß die Syrer flohen, so flohen sie auch vor Abisai, und gingen in die Stadt. Und so kehrete Joab von den Söhnen Ammons zurück, und kam gen Jerusalem.

15. Und als die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, versammelten sie sich allzumal. 16. Und Hadarefer sandte hin, und ließ die Syrer jenseits des Stromes ausziehen, und sie kamen gen Helam, und Sobach, der Heer-Oberste Hadarefers, vor ihnen her. 17. Und es ward dem David berichtet: da versammelte er ganz Israel, und ging über den Jordan, und kam gen Helam, und die Syrer stelleten sich gegen David, und stritten mit ihm. 18. Aber die Syrer flohen vor Israel, und David erwürgte von den Syrern siebenhundert Wagen und vierzigtausend Reiter, und Sobach, den Heer-Obersten, schlug er, daß er starb daselbst. 19. Und als alle Könige, welche die Knechte Hadarefers waren, sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, so machten sie Frieden mit Israel, und wurden ihnen unterthan. Und die Syrer fürchteten sich den Söhnen Ammons wieder zu helfen.

Cap. XI. XII.

Davids Ehebruch; Eroberung von Rabba.

XI. 1. Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen, da sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel, und sie verheereten [das Land] der Söhne Ammons, und belagerten Rabba. David aber blieb zu Jerusalem. 2. Und es geschah zur Abendzeit, da stand David auf von seinem Lager, und wandelte umher auf dem Dache des Königs-Hauses, und sah ein badendes Weib vom Dache, und das Weib war sehr schön von Ansehen. 3. Da sandte David hin, und erkundigte sich nach dem Weibe, und man sprach: Das ist ja Bathseba, die Tochter Eliams, das Weib Uria's, des Hethiters. 4. Und David sandte Boten, und ließ sie holen, und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr; und sie heiligte sich von ihrer Verunreinigung, und kehrete nach ihrem Hause. 5. Und das Weib ward schwanger, und sie sandte, und berichtete es dem David, und sprach: Ich bin schwanger.

6. Da sandte David zu Joab: „Sende zu mir Uria, den Hethiter.“ Und Joab sandte Uria zu David. 7. Und, als Uria zu ihm kam, fragte David nach dem Wohlergehen Joabs und nach dem Wohlergehen des Volkes und nach dem Wohlergehen des Streites.

8. Und David sprach zu Uria: Gehe hinab nach deinem Hause, und wasche deine Füße. Und so ging Uria heraus vom Hause des Königs, und es kam hinter ihm her ein Geschenk des Königs. 9. Aber Uria legte sich nieder vor der Thüre des Königs-Hauses mit allen Knechten seines Herrn, und ging nicht hinab nach seinem Hause. 10. Und man berichtete es dem David, und sprach: Uria ist nicht hinabgegangen nach seinem Hause. Da sprach David zu Uria: Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht hinabgegangen nach deinem Hause? 11. Und Uria sprach zu David: Die Lade und Israel und Juda weilen in den Hütten, und mein Herr Joab und die Knechte meines Herrn lagern auf dem Felde; und ich sollte nach meinem Hause gehen, zu essen und zu trinken und zu liegen bei meinem Weibe? Bei deinem Leben und bei deiner Seele Leben, wo ich solches thue! 12. Und David sprach zu Uria: Bleibe hier noch heute, und morgen will ich dich entlassen. Und so blieb Uria zu Jerusalem an selbigem Tage und am folgenden. 13. Und David lud ihn, und er aß vor ihm und trank, und er machte ihn trunken. Aber am Abend ging er heraus, sich niederzulegen auf sein Lager bei den Knechten seines Herrn, und nach seinem Hause ging er nicht hinab.

14. Und es geschah am Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab, und sandte ihn durch Uria. 15. Und er schrieb im Briefe also: Stellet Uria dem stärksten Streite gegenüber, und wendet euch ab hinter ihm, daß er geschlagen werde und umkomme. 16. Und es geschah, als Joab die Stadt bewachte, da stellete er Uria an den Ort, wo er wußte, daß tapfere Männer waren. 17. Und es zogen die Männer der Stadt heraus, und stritten mit Joab, und es fielen etliche vom Volke, von den Knechten Davids, und auch Uria, der Hethiter kam um. 18. Da sandte Joab, und berichtete dem David alle Dinge des Streites. 19. Und er gebot dem Boten, und sprach: Wenn du alle Dinge des Streites dem Könige zu Ende gesagt hast, 20. und wenn der Grimm des Königs erregt ist, und er spricht zu dir: Warum seid ihr an die Mauer gerückt, zu streiten? wußtet ihr nicht, daß sie schießen würden von der Mauer? 21. Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseths? warf nicht ein Weib auf ihn ein Stück eines Mühlsteins von der Mauer, daß er starb zu Thebez? Warum seid ihr an die Mauer gerückt? — so sprich: Auch dein Knecht Uria, der Hethiter, ist umgekommen.

22. Und so ging der Bote hin, und kam, und berichtete dem David alles, wozu ihn Joab geschickt. 23. Und der Bote sprach zu David: Da uns die Männer überwältigten, und herauszogen wider uns aufs Feld, so drangen wir gegen sie bis an das Thor: 24. da schossen die Schützen auf deine Knechte von der Mauer, und es kamen um etliche von den Knechten des Königs, und auch dein Knecht Uria, der Hethiter, ist umgekommen. 25. Da sprach David zu dem Boten: So sprich zu Joab: Laß dich diese Sache nicht verdrießen, denn so und so frisset das Schwert; halte an mit deinem Streite gegen die Stadt, und zerstöre sie; und sprich ihm Muth ein. 26. Und als das Weib Uria's hörete, daß Uria, ihr Mann, umgekommen, trauerte sie über ihren Herrn. 27. Und als die Trauer vorüber war, sandte David, und nahm sie in sein Haus, und sie ward sein Weib, und gebar ihm einen Sohn.

Aber es mißfiel die Sache, die David gethan, dem Jehova. XII. 1. Und Jehova sandte Nathan zu David, und er kam zu ihm, und sprach: Zween Männer waren in Einer Stadt, der eine reich, und der andere arm. 2. Der Reiche hatte Schafe und Rinder sehr viel; 3. und der Arme hatte ganz nichts denn ein einziges kleines Lamm, das er gekauft; und er erzog es, und es wuchs auf bei ihm und mit seinen Söhnen zugleich; von seinem Bissen aß es, und aus seinem

Becher trank es, und an seinem Busen schlief es, und war ihm wie Tochter. 4. Da kam ein Wanderer zu dem reichen Manne, und es dauerte ihn zu nehmen von seinen Schafen und von seinen Rindern, um sie zuzubereiten für den Reisenden, der zu ihm gekommen, und er nahm das Lamm des armen Mannes, und bereitete es für den Mann, der zu ihm gekommen.

5. Da entbrannte der Zorn Davids wider den Mann heftig, und er sprach zu Nathan: Beim Leben Jehova's! des Todes schuldig ist der Mann, der solches gethan. 6. Und das Lamm soll er erstatten vierfältig, darum daß er solches gethan, und daß er nicht geschonet. 7. Aber Nathan sprach zu David: Du bist der Mann! So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe dich gesalbet zum Könige über Israel, und ich habe dich gerettet aus der Hand Sauls, 8. und gab dir das Haus deines Herrn und die Weiber deines Herrn an deinen Busen, und gab dir das Haus Israel und Juda, und wenn es zu wenig, so wollte ich dir noch das und das hinzuthun: 9. warum hast du das Wort Jehova's verachtet, zu thun, was böse ist in seinen Augen? Uria, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwerte, und sein Weib dir genommen zum Weibe, und ihn hast du gemordet durch das Schwert der Söhne Ammons. 10. Und nun, so soll auch das Schwert nicht weichen von deinem Hause auf ewig, darum daß du mich verachtet, und das Weib Uria's, des Hethiters, genommen dir zum Weibe. 11. So spricht Jehova: Siehe, ich erwecke Unheil über dich aus deinem eigenen Hause, und nehme deine Weiber vor deinen Augen, und gebe sie einem andern, daß er bei deinen Weibern liege vor den Augen dieser Sonne. 12. Denn du hast es gethan im Verborgenen, ich aber will solches thun im Angesichte von ganz Israel und im Angesichte der Sonne!

13. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wider Jehova! Und Nathan sprach zu David: So hat auch Jehova deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. 14. Nur weil du Ursache zur Lästerung gegeben den Feinden Jehova's durch diese Sache, so soll der Sohn, der dir geboren ist, sterben. 15. Und so ging Nathan nach seinem Hause.

Da schlug Jehova das Kind, das das Weib Uria's dem David geboren, und es ward todtkrank. 16. Und David suchte Gott um des Knaben willen, und fastete, und kam und lag über Nacht auf der Erde. 17. Und es machten sich auf die Aeltesten seines Hauses, um ihn aufzurichten von der Erde: aber er wollte nicht, und aß nicht mit ihnen. 18. Und es geschah am siebenten Tage, da starb das Kind; und es fürchteten sich die Knechte Davids ihm zu berichten, daß das Kind todt war, denn sie sprachen: Siehe, als das Kind noch lebete, redeten wir zu ihm, und er hörete nicht auf unsre Stimme: und wie mögen wir nun zu ihm sagen: Das Kind ist todt? Er möchte ein Unglück anrichten. 19. Und David sah, daß seine Knechte murmelten, und merkte, daß das Kind todt war; und David sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? Und sie sprachen: Es ist todt. 20. Da stand David auf von der Erde, und wusch sich, und salbete sich, und wechselte seine Kleider, und ging in das Haus Jehova's, und betete an, und kam zurück in sein Haus, und verlangte, daß man ihm Speise vorsetzte, und aß. 21. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das, was du gethan? Dieweil das Kind lebete, fastetest du und weinetest, und wie das Kind todt war, standest du auf und aßest? 22. Und er sprach: So lange noch das Kind lebete, fastete ich und weinete; denn ich dachte: wer weiß, Jehova begnadiget mich vielleicht, daß das Kind leben bleibet. 23. Nun es aber todt ist, warum doch sollte ich fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? Ich gehe zu ihm, es aber wird nicht zu mir kehren.

24. Und David tröstete Bathseba, sein Weib, und wohnete ihr bei, und lag bei ihr, und sie gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Salomo. Und Jehova liebete ihn. 25. Und er sandte durch Nathan, den Propheten, und nannte seinen Namen Jedidjah [Jehovalieb] um Jehova's willen.

26. Und Joab stritt wider Rabba der Söhne Ammons, und nahm die Königs-Stadt ein. 27. Und Joab sandte Boten zu David, und sprach: Ich habe gestritten wider Rabba, auch habe ich die Wasser-Stadt eingenommen; 28. und nun versammele das übrige Volk, und belagere die Stadt, und nimm sie ein, damit ich die Stadt nicht einnehme, und mein Name nicht bei ihr genannt werde. 29. Da versammelte David alles Volk, und zog gen Rabba, und stritt wider sie, und nahm sie ein. 30. Und er nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupte, ihr Gewicht ein Talent Goldes und Edelsteine, und setzte sie auf sein Haupt, und die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge. 31. Und das Volk, das darin war, führete er hinaus, und legte sie unter Sägen und unter eiserne Dreschwagen und unter eiserne Beile, und steckte sie in Ziegelöfen. Und also that er an allen Städten der Söhne Ammons. Und so kehrete David und das ganze Volk gen Jerusalem.

Cap. XIII. XIV.

Ammons Erwerbung durch Absalom, welcher entflieht, und nachher wieder zurückkehrt.

XIII. 1. Und es geschah hernachmals, Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, ihr Name Thamar, und es liebte sie Amnon, der Sohn Davids. 2. Und es war dem Amnon wehe zum krank werden um Thamar, seine Schwester; denn sie war Jungfrau, und es schien dem Amnon unmöglich ihr etwas zu thun. 3. Amnon aber hatte einen Freund, sein Name Jonadab, der Sohn Simea's, des Bruders Davids, und Jonadab war ein sehr kluger Mann. 4. Und er sprach zu ihm: Warum bist du so abgezehrt, Königs-Sohn, einen Morgen wie den andern? willst du es mir nicht sagen? Und Amnon sprach zu ihm: Thamar, die Schwester Absaloms, meines Bruders, liebe ich. 5. Und Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Lager, und stelle dich krank; und kommt dein Vater, dich zu sehen, so sprich zu ihm: Laß doch Thamar, meine Schwester, kommen, daß sie mir etwas zu essen gebe, und vor meinen Augen das Essen bereite, auf daß ich's sehe, und esse aus ihrer Hand. 6. Und so legte sich Amnon, und stellete sich krank, und der König kam, ihn zu sehen, und Amnon sprach zum Könige: Laß doch Thamar, meine Schwester kommen, daß sie vor meinen Augen zween Kuchen bereite, und ich esse aus ihrer Hand.

7. Da sandte David zu Thamar ins Haus, und sprach! Gehe doch ins Haus Amnons, deines Bruders, und mache ihm das Essen. 8. Und Thamar ging hin ins Haus Amnons, ihres Bruders; er aber lag zu Bette. Und sie nahm Teig, und knetete, und bereitete Kuchen vor seinen Augen, und buck die Kuchen, 9. und nahm die Pfanne und schüttete aus vor seinen Augen. Aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Lasset jedermann hinausgehen von mir. Und es ging jedermann hinaus von ihm. 10. Da sprach Amnon zu Thamar: Bringe das Essen in die Kammer, daß ich esse aus deiner Hand. Und Thamar nahm die Kuchen, die sie bereitet hatte, und brachte sie Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.

11. Und als sie ihm reichte zu essen, ergriff er sie, und sprach zu ihr: Komm, liege bei mir, meine Schwester! 12. Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! schwäche mich nicht, denn also thut man nicht in Israel; thue nicht diese Schandthat! 13. Und ich, wohin sollte ich tragen meinen Schimpf,

und du würdest sein wie einer der Schändlichen in Israel. Und nun rede doch zum Könige, denn er wird mich dir nicht versagen. 14. Aber er wollte nicht hören auf ihre Stimme, und überwältigte sie, und schwächete sie, und lag bei ihr.

15. Und Amnon fassete einen sehr großen Haß gegen sie; denn der Haß, womit er sie hassete, war größer denn die Liebe, womit er sie geliebt hatte; und Amnon sprach zu ihr: Steh auf, gehe! 16. Und sie sprach zu ihm: Nicht doch diese größere Unbill als die andere, die du an mir gethan, mich zu verstoßen! Aber er wollte nicht auf sie hören. 17. Und er rief seinem Knappen, der ihm dienete, und sprach: Schicket doch diese fort von mir auf die Straße, und verriegele die Thüre hinter ihr! 18. Sie trug aber ein Aermel-Kleid; denn also waren gekleidet die Töchter des Königs, die Jungfrauen, mit Oberkleidern. Und sein Diener brachte sie hinaus auf die Straße, und verriegelte die Thüre hinter ihr. 19. Da nahm Thamar Asche auf ihr Haupt, und das Aermel-Kleid, das sie anhatte, zerriß sie, und legte ihre Hand auf das Haupt, und ging und schrie im Gehen.

20. Und es sprach zu ihr Absalom, ihr Bruder: Ist Aminon, dein Bruder, bei dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweige still, es ist dein Bruder, nimm diese Sache nicht zu Herzen! Und es blieb Thamar, und zwar einsam, im Hause Absaloms, ihres Bruders. 21. Und der König hörete all diese Dinge, und ward sehr zornig. 22. Und Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes; denn Absalom hassete Amnon darum, daß er Thamar, seine Schwester, geschwächet.

23. Und es geschah nach zwei Jahren, da hatte Absalom Schafscheerer zu Baal-Hazor, welches bei Ephraim lieget, und Absalom lud alle Söhne des Königs. 24. Und Absalom kam zum Könige, und sprach: Siehe, dein Knecht hat Schafscheerer, es gehe doch der König und seine Knechte mit deinem Knechte! 25. Und der König sprach zu Absalom: Nicht doch, mein Sohn! laß uns nicht alle gehen, daß wir dich nicht beschweren. Und er drang in ihn, aber er wollte nicht gehen, und segnete ihn. 26. Und Absalom sprach: Wo nicht, so laß doch Amnon, meinen Bruder, mit uns gehen. Und der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen? 27. Aber Absalom drang in ihn: da ließ er Amnon mit ihm gehen und alle Söhne des Königs.

28. Und Absalom gebot seinen Knappen, und sprach: Sehet doch zu, wenn Amnon fröhliches Herzens ist beim Weine, und ich spreche zu euch: Schlaget Amnon, so tödtet ihn, fürchtet euch nicht! Gebiete ich es nicht euch? Seid fest und tapfere Männer! 29. Und es thaten die Knappen Absaloms an Amnon, so wie Absalom geboten. Da machten sich auf alle Söhne des Königs, und setzten sich ein jeglicher auf sein Maulthier, und flohen.

30. Und es geschah, sie waren auf dem Wege, da kam das Gerücht zu David, indem man sprach: Absalom hat alle Söhne des Königs geschlagen, und es ist nicht einer übrig geblieben von ihnen. 31. Da stand der König auf, und zerriß seine Kleider, und legte sich auf die Erde, und alle seine Knechte standen da mit zerrissenen Kleidern. 32. Da hob Jonadab, der Sohn Simea's, des Bruders Davids, an, und sprach: Mein Herr denke nicht: alle die Jünglinge, die Söhne des Königs, haben sie getödtet, denn Amnon allein ist todt; denn auf dem Munde Absaloms lag es, seitdem er Thamar, seine Schwester, geschwächet. 33. Und nun nehme mein Herr, der König, die Sache nicht zu Herzen, daß er denke: alle Söhne des Königs sind todt; [nein,] sondern Amnon allein ist todt.

34. Und Absalom floh. Und es erhob der Knappe, der Wächter, seine Augen, und schauete, und siehe, ein großer Haufe kam

gezogen von dem Wege hinter ihm, von der Seite des Berges. 35. Da ſprach Jonadab zum Könige: Siehe, die Söhne des Königs kommen; wie dein Knecht geſagt, alſo iſt es geſchehen. 36. Und als er ſeine Rede geendigt, ſiehe, da kamen die Söhne des Königs, und erhoben ihre Stimme, und weineten, und auch der König und alle ſeine Knechte weineten gar ſehr. 37. Abſalom aber floh, und ging zu Thalmai, dem Sohne Ammihuds, dem Könige von Geſur. Und [David] trauerte um ſeinen Sohn alle die Tage. 38. Abſalom aber floh, und ging gen Geſur, und war daſelbſt drei Jahre.

39. Und David, der König, ſehnete ſich auszuziehen zu Abſalom, denn er hatte ſich getröſtet über Amnon, daß er todt war. XIV. 1. Und Joab, der Sohn Zeruja's, merkete, daß das Herz des Königs nach Abſalom [ſtand]. 2. Da ſandte Joab gen Thekoa, und ließ von dannen ein kluges Weib holen, und ſprach zu ihr: Stelle dich doch traurend, und ziehe Trauerkleider an und ſalbe dich nicht mit Oel, und ſei wie ein Weib, die ſchon lange Zeit trauert über einen Todten; 3. und gehe zum Könige, und rede zu ihm gleich dieſem Worte. Und Joab legte ihr die Worte in den Mund.

4. Und es ſprach das Weib von Thekoa zum Könige, und fiel auf ihr Antlitz zur Erde, und beugete ſich, und ſprach: Hilf, o König! 5. Und der König ſprach zu ihr: Was iſt dir? Und ſie ſprach: Traun! eine Witwe bin ich, und mein Mann iſt geſtorben. 6. Und deine Magd hatte zween Söhne, und ſie zanketen ſich beide auf dem Felde, und es war kein Retter zwiſchen ihnen, und es ſchlug der eine den andern, und tödtete ihn. 7. Und ſiehe, es iſt das ganze Geſchlecht aufgeſtanden wider deine Magd, und ſie ſprachen: Gieb her den Todtſchläger ſeines Bruders, daß wir ihn tödten für die Seele ſeines Bruders, den er gemordet, und wir wollen auch den Erben vertilgen; und ſo wollen ſie den Funken auslöſchen, der mir übrig geblieben, um meinem Manne keinen Namen noch Nachkommen zu laſſen auf dem Erdboden. 8. Und der König ſprach zu dem Weibe: gehe nach deinem Hauſe, und ich will gebieten deinet halben. 9. Und das Weib von Thekoa ſprach zum Könige: Auf mir, mein Herr, König, ſei die Schuld und auf dem Hauſe meines Vaters, der König aber und ſein Thron ſei ſchuldfrei! 10. Und der König ſprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir, und er ſoll nicht weiter dich antaſten. 11. Und ſie ſprach: Es gedenke doch der König Jehova's, deines Gottes, daß der Blut-Rächer nicht noch mehr Verderben anrichte, und daß ſie mir nicht meinen Sohn vertilgen. Und er ſprach: Beim Leben Jehova's! wo von den Haaren deines Sohnes eins auf die Erde fällt.

12. Und das Weib ſprach: Laß deine Magd ein Wort reden zu meinem Herrn, dem Könige! Und er ſprach: Rede! 13. Und das Weib ſprach: Und warum ſinneſt du dergleichen wider das Volk Gottes? Und weil der König ſolches redet, iſt er wie ſchuldig, indem der König ſeinen Verſtoßenen nicht wieder kommen läſſet. 14. Denn ſterben müſſen wir, und ſind wie Waſſer, das ausgegoſſen auf die Erde, das nicht gefaſſet wird; und es ſollte die Majeſtät nicht Verlangen tragen und Gedanken denken, daß er nicht von ſich ſtoße den Verſtoßenen? 15. Und nun, daß ich gekommen bin, zu reden zum Könige, meinem Herrn, dieſes Wort, war, weil das Volk mich in Furcht ſetzte: da gedachte deine Magd: ich will doch zum Könige reden: vielleicht wird der König das Wort ſeiner Magd thun. 16. Ja, der König wird erhören, ſeine Magd zu erretten aus der Hand des Mannes, [der da trachtet] mich und meinen Sohn zugleich zu vertilgen aus dem Eigenthume Gottes. 17. Und ſo gedachte deine Magd: Sei doch das Wort meines Herrn, des Königs, zur Beruhigung; denn wie ein Engel Gottes, alſo iſt mein Herr, der König, zu vernehmen das Gute

und das Böse: drum sei Jehova, dein Gott, mit dir!

18. Und der König antwortete, und sprach zu dem Weibe: Verhehle nichts vor mir, was ich dich frage. Und das Weib sprach: Es rede mein Herr, der König! 19. Und der König sprach: Ist [nicht] die Hand Joabs mit dir in diesem allem? Und das Weib antwortete, und sprach: Bei deinem Leben, mein Herr König! Nicht zur Rechten oder zur Linken ist zu weichen von allem, was mein Herr, der König, redet; ja, dein Knecht Joab, er hat mir's geboten, und er hat deiner Magd all diese Worte in den Mund gelegt. 20. Um das Ansehen der Sache zu wenden, hat dein Knecht Joab diese Sache gethan. Aber mein Herr ist weise gleich der Weisheit eines Engels Gottes, daß er alles weiß auf Erden.

21. Und es sprach der König zu Joab: Siehe, ich habe diese Sache gethan: so gehe, hole wieder den Jüngling Absalom. 22. Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erde, und beugete sich, und segnete den König, und Joab sprach: Heute erfährt dein Knecht, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, mein Herr, König, da der König das Wort seines Knechtes gethan. 23. Und so machte sich Joab auf, und ging gen Gesur, und brachte Absalom gen Jerusalem. 24. Aber der König sprach: Er wende sich nach seinem Hause, und schaue nicht mein Angesicht. Und so wandte sich Absalom nach seinem Hause, und das Angesicht des Königs schauete er nicht.

25. Wie Absalom aber war kein schöner Mann in ganz Israel, so daß man [ihn] sehr pries; von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel war an ihm kein Fehl. 26. Und wenn er sein Haupt schor — es geschah aber von Jahr zu Jahr, daß er es schor; denn zu schwer war es ihm, und so schor er's — so wog das Haar seines Hauptes zweihundert Seckel nach dem Königs-Gewichte. 27. Und dem Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ihr Name Thamar; selbige war ein schönes Weib von Ansehen.

28. Und so blieb Absalom zu Jerusalem zwei Jahre, und das Angesicht des Königs schauete er nicht. 29. Da sandte Absalom zu Joab, um ihn zum Könige zu senden, aber er wollte nicht zu ihm kommen; und er sandte wiederum zum zweiten Mal, aber er wollte nicht kommen. 30. Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet das Stück Joabs neben meinem, und er hat darauf Gerste: gehet hin, und zündet es an mit Feuer. Und die Knechte Absaloms zündeten das Stück an mit Feuer. 31. Da machte sich Joab auf, und kam zu Absalom ins Haus, und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte mein Stück angezündet mit Feuer? 32. Und Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich sandte zu dir, und sprach: Komm her, daß ich dich sende zum Könige, und spreche: Warum bin ich gekommen von Gesur? Besser wäre es mir, ich wäre noch dort! Und nun will ich das Angesicht des Königs schauen; ist aber eine Schuld auf mir, so tödte er mich! 33. Da ging Joab zum Könige, und berichtete es ihm. Und er rief dem Absalom, und er kam zum Könige, und beugete sich mit seinem Antlitz zur Erde vor dem Könige, und der König küssete Absalom.

Cap. XV, 1 — XVII, 23.

Absaloms Empörung; Davids Flucht.

XV. 1. Und es geschah hernachmals, da schaffete sich Absalom Wagen und Rosse und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen. 2. Und Absalom machte sich frühe auf, und trat an die Seite des Weges zum Thore; und es geschah, jedermann, der einen Handel hatte, um zum Könige zu kommen, zum Gerichte, dem rief Absalom zu, und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Und sprach er: Aus einem der Stämme Israels ist dein Knecht,

3. so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Reden sind gut und gerade, aber keiner ist, der dich höret von wegen des Königs. 4. Und Absalom sprach: Wer setzet mich zum Richter im Lande, daß zu mir käme jedermann, wer einen Handel und Rechtsstreit hätte, so würde ich ihm zum Rechte verhelfen! 5. Und wenn jemand ihm nahete, sich vor ihm zu beugen, so streckete er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küssete ihn. 6. Und Absalom that auf solche Weise dem ganzen Israel, die zum Gerichte kamen zum Könige; und so täuschte Absalom das Herz der Männer Israels.

7. Und es geschah nach Verlauf von vierzig Jahren, da sprach Absalom zum Könige: Laß mich doch hingehen und mein Gelübd erfüllen, das ich dem Jehova gelobet, zu Hebron. 8. Denn ein Gelübd hat dein Knecht gelobet, als ich zu Gesur wohnete in Syrien, indem ich sprach: Wenn mich Jehova zurückkehren lässet gen Jerusalem, so will ich dem Jehova dienen. 9. Und der König sprach zu ihm: Gehe hin in Frieden! Und so machte er sich auf, und ging gen Hebron. 10. Und Absalom sandte Kundschafter in alle Stämme Israels, und sprach: Wenn ihr den Schall der Posaune höret, so sprechet: Absalom ist König geworden zu Hebron. 11. Und mit Absalom gingen zweihundert Mann aus Jerusalem, geladen und gehend in ihrer Unschuld, und sie wußten von gar nichts. 12. Und Absalom sandte hin [und ließ rufen] Ahithophel, den Giloniter, den Rath Davids, aus seiner Stadt, aus Gilo, als er die Opfer opferte. Und es ward die Verschwörung stark, und das Volk mehrete sich immerfort bei Absalom.

13. Und es kam der Berichtbringer zu David, und sprach: Das Herz der Männer von Israel hat sich nach Absalom gewandt. 14. Da sprach David zu allen seinen Knechten, die bei ihm waren zu Jerusalem, Auf! und lasset uns fliehen! denn es wird für uns kein Entrinnen sein vor Absalom. Eilet zu gehen, daß er nicht eilend uns erreiche, und Unglück über uns bringe, und die Stadt schlage mit der Schärfe des Schwertes! 15. Und die Knechte des Königs sprachen zum Könige: Was irgend mein Herr, der König, erwählet, siehe, wir sind deine Knechte. 16. Da zog der König hinaus, und sein ganzes Haus in seinem Gefolge, und der König ließ zehen Kebsweiber zurück, das Haus zu bewahren. 17. Und so zog der König hinaus, und alles Volk in seinem Gefolge, und sie standen stille bei Beth-Merhak. 18. Und alle seine Knechte zogen an seiner Seite vorüber, und alle Scharfrichter und alle Läufer und alle Gathiter, sechshundert Mann, die gekommen waren in seinem Gefolge von Gath, zogen an dem Könige vorüber.

19. Da sprach der König zu Ithai, dem Gathiter: Warum willst auch du mit uns ziehen? Kehre zurück, und bleibe bei dem Könige! Denn ein Fremder bist du, auch wanderst du wieder an deinen Ort. 20. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns nehmen auf den Irrzug? Denn ich gehe, wohin ich gehe. Kehre zurück, und führe deine Brüder mit dir zurück in Liebe und Treue! 21. Aber Ithai antwortete dem Könige, und sprach: Beim Leben Jehova's und beim Leben meines Herrn, des Königs! an dem Orte, wo mein Herr, der König, sein wird, es sei zum Tode, es sei zum Leben, daselbst wird dein Knecht sein. 22. Und David sprach zu Ithai: Gehe und ziehe vorüber! Und so zog Ithai, der Gathiter, und alle seine Männer vorüber, und alle Kinder, die bei ihm waren.

23. Das ganze Land aber weinete mit lauter Stimme, während alles Volk vorüber zog, und der König ging über den Bach Kidron, und auch alles Volk ging hinüber gegen den Weg zur Wüste. 24. Und siehe, auch Zadok, und alle Leviten mit ihm, tragend die Lade des Bundes Gottes; und stelleten die Lade Gottes hin, und Abjathar

kam herauf, bis alles Volk völlig vorübergezogen aus der Stadt.

25. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes zurück in die Stadt! Wenn ich Gnade finde in den Augen Jehova's, so wird er mich zurückführen, und ihn und seine Wohnung schauen lassen. 26. Wenn er aber so spricht: Ich habe nicht Gefallen an dir: — siehe, hie bin ich, er thue mir, wie es ihm gut däucht! 27. Und der König sprach zu Zadok, dem Priester: Siehest du? Kehre zur Stadt in Frieden, und Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars, eure beiden Söhne, mit euch. 28. Sehet, ich will verziehen in den Ebenen der Wüste, bis Nachricht von euch kommt, daß ihr mir berichtet.

29. Und so brachten Zadok und Abjathar die Lade Gottes zurück gen Jerusalem, und blieben daselbst. 30. David aber ging die Anhöhe der Oelbäume hinauf, weinend im Gehen, sein Haupt verhüllet; und er ging barfuß, und alles Volk, das bei ihm war, verhülleten ein jeglicher sein Haupt, und gingen hinauf, und weineten im Gehen.

31. Und man berichtete dem David, und sprach: Ahithophel ist unter den Verschwornen mit Absalom. Da sprach David: Bethöre doch den Rath Ahithophels, Jehova! 32. Und als David auf die Höhe kam, wo man Gott anzubeten pflegte, siehe, da kam ihm Husai, der Architer, entgegen, mit zerrissenem Kleide, und Erde auf seinem Haupte. 33. Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir ziehest, so wirst du mir zur Last sein. 34. Wenn du aber zur Stadt kehrest, und sprichst zu Absalom: Dein Knecht, o König, will ich sein; der Knecht deines Vaters war ich sonst, aber nun, so bin ich dein Knecht: so wirst du mir den Rath Ahithophels zunichte machen. 35. Und sind nicht bei dir daselbst Zadok und Abjathar, die Priester? Und es geschehe, alles, was du höreſt aus dem Königs-Hause, berichte es Zadok und Abjathar den Priestern. 36. Siehe, daselbst bei ihnen sind ihre beiden Söhne, Ahimaaz, des Zadok, und Jonathan, des Abjathar: so sendet denn durch sie zu mir alles, was ihr höret. 37. Und so kam Husai, der Freund Davids, in die Stadt, als Absalom gen Jerusalem kommen sollte.

XVI. 1. Und David war ein wenig weiter gegangen von der Höhe: siehe, da kam Ziba, der Knappe Mephiboseths, ihm entgegen mit einem Paar gegürteter Esel, und auf ihnen zweihundert Brodte und hundert Rosinen-Kuchen und hundert Feigen-Kuchen und ein Krug Wein. 2. Und der König sprach zu Ziba: Was willst du mit diesem? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs zum Reiten, und die Brodte und die Feigen zum Essen für die Knappen, und der Wein zum Trinken für die Ermatteten in der Wüste. 3. Und der König sprach: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zum Könige: Siehe, er bleibet zu Jerusalem, denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israels das Königthum meines Vaters wieder geben! 4. Und der König sprach zu Ziba: Siehe, dein sei alles, was dem Mephiboseth gehöret. Und Ziba sprach: Ich beuge mich! Möge ich Gnade finden in den Augen meines Herrn, des Königs!

5. Und als der König David nach Bahurim kam: siehe, da ging von dannen heraus ein Mann vom Geschlechte des Hauses Sauls, sein Name Simei, der Sohn Gera's; er ging heraus und fluchete, 6. und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David und allem Volke und allen Helden zu seiner Rechten und zu seiner Linken. 7. Und so sprach Simei in seinem Fluchen: Fort, fort, du Blutmensch, du Bösewicht! 8. Jehova bringet auf dich zurück alles Blut vom Hause Sauls, an dessen Statt du König geworden, und gibt das Königthum in die Hand Absaloms, deines Sohnes; und siehe, nun bist du in deinem Unglücke, denn ein Blutmensch bist du!

9. Da ſprach Abiſai, der Sohn Zeruja's, zum Könige: Warum ſoll dieſer todte Hund meinem Herrn, dem Könige, fluchen? Laß mich doch hinübergehen, und ihm den Kopf abhauen. 10. Aber der König ſprach: Was habe ich mit euch zu ſchaffen, Söhne Zeruja's? Er mag fluchen! Denn Jehova hat ihm befohlen: Fluche dem David! und wer darf ſagen: Warum thuſt du alſo? 11. Und David ſprach zu Abiſai und zu allen ſeinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der hervorgegangen aus meinen Lenden, ſtehet mir nach dem Leben: wie viel mehr nun ein Benjaminit! Laſſet ihn, daß er fluche, denn Jehova hat es ihm befohlen. 12. Vielleicht ſiehet Jehova auf mein Elend, und erſtattet mir Gutes für ſein Fluchen an dieſem Tage. 13. Und ſo zog David und ſeine Männer des Weges; aber Simei ging an der Seite des Berges ihm gegenüber, und fluchete im Gehen, und warf mit Steinen gegen ihn, und ſtäubete mit Staub. 14. Und es kam der König und alles Volk, das bei ihm war, ermüdet an, und erholete ſich daſelbſt.

15. Abſalom aber und alles Volk der Männer Iſraels kamen gen Jeruſalem, und Ahithophel mit ihm. 16. Und es geſchah, als Huſai, der Architer, der Freund Davids, zu Abſalom kam, ſprach Huſai zu Abſalom: Es lebe der König! es lebe der König! 17. Und Abſalom ſprach zu Huſai: Das iſt deine Liebe zu deinem Freunde? warum biſt du nicht gezogen mit deinem Freunde? 18. Und Huſai ſprach zu Abſalom: Nein! ſondern wen Jehova erwählet und dieſes Volk und alle Männer Iſraels, dem will ich angehören, und bei ihm bleiben. 19. Und zweitens, wem will ich dienen? nicht vor ſeinem Sohne? So wie ich gedienet vor deinem Vater, alſo will ich vor dir ſein.

20. Und Abſalom ſprach zu Ahithophel: Schaffet Rath, was wir thun ſollen! 21. Und Ahithophel ſprach zu Abſalom: Wohne den Kebsweibern deines Vaters bei, die er zurückgelaſſen, das Haus zu bewahren: ſo höret ganz Iſrael, daß du ſtinkeſt bei deinem Vater, und es ſtärken ſich die Hände aller, die mit dir ſind. 22. Da ſchlugen ſie für Abſalom das Zelt auf dem Dache auf, und Abſalom wohnete den Kebsweibern ſeines Vaters bei vor den Augen von ganz Iſrael. 23. Der Rath aber Ahithophels, den er rieth zu ſelbiger Zeit, galt, als wenn man das Wort Gottes befragte; alſo galt aller Rath Ahithophels ſowohl bei David, als bei Abſalom.

XVII. 1. Und Ahithophel ſprach zu Abſalom: Laß mich doch zwölftauſend Mann ausleſen, und mich aufmachen und dem David nachjagen des Nachts; 2. und ich werde über ihn kommen, da er matt und ſchlaff an Händen iſt, und ihn in Schrecken ſetzen, daß alles Volk, das bei ihm iſt, fliehe, und werde den König allein erſchlagen; 3. und ſo will ich alles Volk zurückbringen zu dir. Die Rückkehr Aller gilt der Mann, dem du nachſtelleſt; alles Volk wird ruhig ſein. 4. Und die Rede gefiel dem Abſalom und allen Aelteſten von Iſrael. 5. Und Abſalom ſprach: Rufe doch auch Huſai, den Architer, daß wir hören, was auch er ſaget. 6. Und ſo kam Huſai zu Abſalom, und es ſprach Abſalom zu ihm, und ſprach: Gleich dieſem Worte hat Ahithophel geredet: ſollen wir thun, was er ſaget? wo nicht, ſo rede du!

7. Und Huſai ſprach zu Abſalom: Nicht gut iſt der Rath, welchen Ahithophel gerathen dieß Mal. 8. Und Huſai ſprach: Du kenneſt deinen Vater und ſeine Männer, daß ſie Helden ſind und grimmiges Gemüthes, wie ein der Jungen beraubter Bär auf dem Felde, und dein Vater iſt ein Kriegs-Mann, und wird nicht übernachten bei dem Volke. 9. Siehe, nun hat er ſich verſteckt in eines der Löcher oder an einen der [andern] Orte. Und es geſchieht, wenn etliche unter ihnen fallen anfangs, ſo wird man es hören und ſprechen: Es iſt eine Niederlage geſchehen unter dem Volke das dem Abſalom nachfolget, 10. und auch der Tapfere, der ein

Herz hat wie ein Löwe, wird verzagt werden; denn ganz Israel weiß, daß dein Vater ein Held, und tapfere Leute, die mit ihm sind. 11. Aber ich rathe: Versammelt werde zu dir ganz Israel von Dan bis Beersheba, wie der Sand am Ufer des Meeres an Menge, und du selber mußt ziehen zum Kampfe. 12. Und treffen wir ihn an einem der Oerter, wo er sich befindet, so lagern wir uns wider ihn, wie der Thau auf den Erdboden fällt, und es wird von ihm und von all den Männern, welche mit ihm sind, auch nicht einer übrig bleiben. 13. Und wenn er in eine Stadt sich zurückziehet, so leget ganz Israel an selbige Stadt Seile, und wir schleppen sie an den Bach, bis daselbst nicht mehr ein Steinchen gefunden wird. 14. Und Absalom und alle Männer Israels sprachen: Besser ist der Rath Husai's, des Architer's, als der Rath Ahithophels. Jehova aber hatte es geordnet den guten Rath Ahithophels zunichte zu machen, damit Jehova über Absalom das Unheil brächte.

15. Und Husai sprach zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahithophel dem Absalom und den Aeltesten Israels gerathen, und so und so habe ich gerathen. 16. Und nun sendet eilend hin, und berichtet es dem David, und sprechet: Bleibe nicht die Nacht in den Ebenen der Wüste, und gehe über, daß nicht dem Könige und allem Volke, das bei ihm ist, Verderben bereitet werde. 17. Jonathan und Ahimaaz aber hielten sich auf bei der Walker-Quelle; und es ging die Magd hin, und berichtete es ihnen, daß sie hingingen, und es dem Könige David berichteten; denn sie konnten nicht sich sehen lassen, um in die Stadt zu kommen. 18. Aber es sah sie ein Knabe, und berichtete es dem Absalom. Da gingen sie beide eilend, und kamen in das Haus eines Mannes zu Bahurim, der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, und sie stiegen da hinab. 19. Und das Weib nahm und breitete die Decke über den Brunnen, und streuete Grütze darauf, daß man nichts merkete. 20. Da kamen die Knechte Absaloms zum Weibe ins Haus, und sprachen: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Und das Weib sprach zu ihnen: Sie sind über das Wasser-Bächlein gegangen. Und sie suchten, und fanden nicht, und kehreten gen Jerusalem.

21. Und es geschah, nachdem sie weggegangen, da stiegen sie herauf aus dem Brunnen, und gingen hin, und berichteten dem Könige David, und sprachen zu David: Machet euch auf, und gehet eilend über das Wasser, denn so hat gegen euch Ahithophel gerathen. 22. Da machte sich David auf und alles Volk, das mit ihm war, und gingen über den Jordan; bis der Morgen anbrach, ward auch nicht einer vermisset, der nicht übergegangen über den Jordan. 23. Und als Ahithophel sah, daß sein Rath nicht gethan wurde, gürtete er seinen Esel, und machte sich auf und zog nach seinem Hause, nach seiner Stadt, und bestellete sein Haus, und erwürgete sich; und er starb, und ward begraben im Begräbniß seines Vaters.

Cap. XVII, 24 — XIX, 8.

Absaloms Niederlage und Tod.

24. David aber kam gen Mahanaim, und Absalom ging über den Jordan, er und alle Männer von Israel mit ihm. 25. Und Absalom setzte Amasa an Joabs Statt über das Heer; Amasa aber war der Sohn eines Mannes, sein Name Jithra der Israelit, der Abigail beigewohnet, der Tochter Nahas, der Schwester Zeruja's, der Mutter Joabs. 26. Und es lagerte sich Israel und Absalom im Lande Gilead. 27. Und es geschah, als David gen Mahanaim kam, da brachten Sobi, der Sohn Nahas, aus Rabba der Söhne Ammons, und Machir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und Barsillai, der

Gileaditer, aus Roglim, 28. Betten und Schalen und Töpfer-Gefäß und Waizen und Gerste und Mehl und Geröstetes und Bohnen und Linsen und Geröstetes 29. und Honig und Milch und Schafe und Kuh-Käse dem David und dem Volke, das mit ihm war, zum Essen; denn sie gedachten: das Volk ist hungrig und matt und durstig in der Wüste.

XVIII. 1. Und David musterte das Volk, das mit ihm war, und setzte über sie Oberste über tausend und Oberste über hundert. 2. Und David entließ das Volk, ein Drittheil unter Joab, und ein Drittheil unter Abisai, dem Sohne Zeruja's, dem Bruder Joabs, und ein Drittheil unter Ithai, dem Gathiter. Und der König sprach zum Volke: Ausziehen will auch ich mit euch. 3. Und das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn wenn wir fliehen, so werden sie auf uns nicht Acht haben; und wenn die Hälfte von uns umkommen, so werden sie auf uns nicht Acht haben, denn du bist wie von uns zehentausend; und nun ist's besser, wenn du uns aus der Stadt zum Beistand bist. 4. Und der König sprach zu ihnen: Was euch gut däucht, will ich thun. Und der König trat an die Seite des Thores, und alles Volk zog aus zu Hunderten und Tausenden. 5. Und der König gebot dem Joab und Abisai und Ithai, und sprach: [Verfahret] mir gelinde mit dem Jüngling, mit Absalom! Und alles Volk hörete, wie der König allen Obersten gebot in Betreff Absaloms.

6. Und so zog das Volk aus ins Feld: Israel entgegen: und der Streit war im Walde Ephraim. 7. Und es ward daselbst das Volk Israel geschlagen vor den Knechten Davids, und es war daselbst die Niederlage groß an selbigem Tage, zwanzigtausend Mann. 8. Und es verbreitete sich daselbst der Streit über das ganze Land, und der Wald fraß mehr vom Volke, als das Schwert fraß, an selbigem Tage.

9. Und Absalom kam von Ohngefähr den Knechten Davids zu Gesicht. Absalom aber ritt auf einem Maulthiere, und das Maulthier kam unter die dichten Zweige der großen Terebinthe, und sein Haupt blieb hangen an der Terebinthe, und er schwebete zwischen Himmel und Erde, und das Maulthier unter ihm lief weg. 10. Da erblickete ihn ein Mann, und berichtete es dem Joab, und sprach: Siehe, ich habe Absalom erblickt, hangend an der Terebinthe. 11. Und Joab sprach zu dem Manne, der ihm berichtete: Aber siehe, erblicktest du ihn, warum schlugest du ihn nicht daselbst zur Erde? Und an mir war es dir zehen Seckel Silbers zu geben und einen Gürtel. 12. Und der Mann sprach zu Joab: Und nicht, wenn ich zehen Seckel Silbers auf meinen Händen wägte, nicht würde ich meine Hand ausstrecken nach dem Königs-Sohne; denn vor unsren Ohren hat der König dir und dem Abisai und Ithai geboten, und gesprochen: Nehmet ein jeder in Acht den Jüngling, den Absalom! 13. Wenn ich aber gegen meine Seele trüglich gehandelt hätte — und nichts bleibet ja verborgen vor dem Könige — so hättest du dich von fern gestellt. 14. Und Joab sprach: Nicht also will ich warten vor dir! Und er nahm drei Wurfspieße in seine Hand, und stach sie durch das Herz Absaloms. Noch lebete er inmitten der Terebinthe: 15. da traten zehen Knappen hinzu, Waffenträger Joabs, und schlugen Absalom und tödteten ihn.

16. Da stieß Joab in die Posaune, und das Volk kehrete um vom Verfolgen Israels; denn Joab that dem Volke Einhalt. 17. Und sie nahmen Absalom, und warfen ihn im Walde in das große Loch, und errichteten über ihm einen sehr großen Haufen Steine. Und ganz Israel floh ein jeglicher zu seinem Zelte. 18. Absalom aber hatte genommen und sich errichtet bei seinem Leben ein Maal, welches im Königs-Thale stehet; denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, um das Gedächtniß meines

Namens zu erhalten, und er nannte das Maal nach seinem Namen, und es ward genannt: Denkmal Absaloms, bis auf diesen Tag.

19. Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sprach: Ich will doch hinlaufen, und dem Könige Botschaft bringen, daß Jehova ihm Recht geschafft aus der Hand seiner Feinde. 20. Und Joab sprach zu ihm: Du sollst nicht Bote sein diesen Tag; du magst Botschaft bringen an einem andern Tage, aber diesen Tag sollst du nicht Botschaft bringen, darum, weil der Sohn des Königs todt ist. 21. Und Joab sprach zu dem Chusiten: Gehe hin, berichte dem Könige, was du gesehen. Und der Chusit beugete sich vor Joab, und lief. 22. Und Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sprach wiederum zu Joab: Was auch geschehe, laß doch auch mich hinlaufen dem Chusiten nach! Und Joab sprach: Warum doch willst du laufen, mein Sohn? Es ist dir keine Botschaft, die etwas einbringet. 23. „Was auch geschehe, ich will laufen!" Und er sprach zu ihm: So laufe! Und Ahimaaz lief den Weg der Aue, und kam dem Chusiten zuvor.

24. David aber saß zwischen den beiden Thoren, und der Wächter ging auf das Dach des Thores auf die Mauer, und erhob seine Augen, und schauete, und siehe, es kam ein Mann gelaufen allein. 25. Und der Wächter rief, und berichtete es dem Könige, und der König sprach: Ist er allein, so ist Botschaft in seinem Munde. Und er kam immer näher. 26. Und der Wächter sah einen andern Mann gelaufen kommen, und der Wächter rief nach dem Thore, und sprach: Siehe, ein Mann kommt gelaufen allein. Und der König sprach: Auch dieser ist ein Bote. 27. Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten an für den Lauf Ahimaaz, des Sohnes Zeruja's. Und der König sprach: Das ist ein guter Mann, und zu guter Botschaft kommt er.

28. Und Ahimaaz rief, und sprach zum Könige: Heil! und beugete sich vor dem Könige mit seinem Antlitz zur Erde, und sprach: Gepriesen sei Jehova, dein Gott, welcher preisgegeben die Menschen, die ihre Hand erhoben wider meinen Herrn, den König! 29. Und der König sprach: Gehet es wohl dem Jünglinge, dem Absalom? Und Ahimaaz sprach: Ich sah das große Getümmel, als Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht sandte; aber ich weiß nicht, was es war. 30. Und der König sprach: Tritt herzu, und stelle dich hieher. Und er trat hinzu, und stand da.

31. Und siehe, da kam der Chusit, und der Chusit sprach: Es empfange mein Herr, der König, die Botschaft, daß Jehova dir Recht geschafft aus der Hand aller, die sich wider dich erhoben. 32. Und der König sprach zu dem Chusiten: Gehet es wohl dem Jünglinge, dem Absalom? Und der Chusit sprach: Es gehe wie dem Jünglinge den Feinden des Königs, meines Herrn, und allen, die sich wider dich erheben zum Bösen! 33.*) Da erbebte der König, und ging auf das Obergemach des Thores, und weinete; und also sprach er bei seinem Weggehen: Mein Sohn Absalom! mein Sohn, mein Sohn Absalom! wäre ich doch gestorben statt deiner, Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

XIX. 1.**) Und es ward dem Joab berichtet: Siehe, der König weinet und trauert über Absalom. 2. Und es ward der Sieg an selbigem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörete an selbigem Tage, daß man sagte: Betrübt ist der König über seinen Sohn. 3. Und das Volk stahl sich an selbigem Tage hinein in die Stadt, wie sich einstiehlt das Volk, die Beschimpften, wenn sie fliehen im Streite. 4. Und der König verhüllete sein Angesicht, und es wehklagete der König mit lauter Stimme:

---

*) Hebr. Text: XIX, 1.
**) Hebr. Text: XIX, 2. u. f. f.

Mein Sohn Abſalom! Abſalom, mein Sohn, mein Sohn! 5. Da kam Joab zum Könige ins Haus, und ſprach: Du haſt heute beſchämet das Angeſicht aller deiner Knechte, die dein Leben errettet haben heute und das Leben deiner Söhne und deiner Töchter und das Leben deiner Weiber und das Leben deiner Kebsweiber, 6. indem du liebeſt, die dich haſſen, und haſſeſt, die dich lieben; du haſt heute kund gethan, daß dir nichts ſind Oberſte und Knechte; denn ich erfahre heute, daß, wenn Abſalom lebendig, und wir alle heute todt wären, dann wäre es dir recht in deinen Augen. 7. Und nun mache dich auf, gehe hinaus, und rede freundlich deinen Knechten zu! Denn bei Jehova ſchwöre ich, wenn du nicht hinausgeheſt, ſo wird kein Menſch bei dir bleiben dieſe Nacht; und das würde dir ſchlimmer ſein denn alles Schlimme, das über dich gekommen von deiner Jugend an bis jetzo. 8. Da machte ſich der König auf, und ſetzte ſich ins Thor. und man berichtete es allem Volke, und ſprach: Siehe, der König ſitzet im Thore. Da kam alles Volk vor den König.

Cap. XIX, 9 — XX, 26.

Rückkehr des Königs; neue Aufregung und Beendigung des Bürgerkriegs. Davids Beamten.

Israel aber war geflohen ein jeglicher zu ſeinen Zelten. 9.*) Und das ganze Volk zankete ſich unter allen Stämmen Israels, und ſprach: Der König hat uns errettet aus der Hand unſrer Feinde, und er hat uns befreiet aus der Hand der Philiſter; und nun iſt er entflohen aus dem Lande vor Abſalom. 10. Und Abſalom, den wir [zum König] über uns geſalbet, iſt umgekommen im Streite; und nun warum ſitzet ihr ſtille den König zurückzuführen?

11. Der König David aber ſandte zu Zadok und zu Abjathar, den Prieſtern, und ſprach: Redet zu den Aelteſten von Juda, und ſprechet: Warum wollet ihr die letzten ſein den König zurückzuführen nach ſeinem Hauſe, da die Rede des ganzen Israels zum Könige gekommen nach ſeinem Hauſe? 12. Meine Brüder ſeid ihr, mein Gebein und Fleiſch ſeid ihr; und warum wollet ihr die letzten ſein den König zurückzuführen? 13. Und zu Amaſa ſprechet: Biſt du nicht mein Gebein und Fleiſch? So ſoll mir Gott thun und ſo ferner, wo du nicht Heer-Oberſter vor mir ſein ſollſt alle Zeit anſtatt Joabs! 14. Und er neigete das Herz aller Männer von Juda wie Eines Mannes, und ſie ſandten zum Könige: „Kehre zurück du und alle deine Knechte.“ 15. Und ſo kehrete der König zurück, und kam bis an den Jordan. Und Juda kam gen Gilgal, dem Könige entgegen zu gehen, und ihn über den Jordan zu führen.

16. Da eilete Simei, der Sohn Gera's, des Benjaminiten, von Bahurim, und kam mit den Männern von Juda herab dem Könige David entgegen, 17. und tauſend Mann mit ihm von Benjamin, und Ziba, der Knappe des Hauſes Sauls, und ſeine fünfzehen Söhne und ſeine zwanzig Knechte mit ihm; und ſie gingen durch den Jordan vor den König hin. 18. Es fuhr aber die Fähre über, um das Haus des Königs überzuführen, und zu thun, was ihm gut däuchte. Und Simei, der Sohn Gera's, fiel nieder vor dem Könige, als er über den Jordan fuhr. 19. Und er ſprach zum Könige: Es rechne mein Herr mir kein Vergehen zu, und gedenke nicht, wie dein Knecht ſich verging an dem Tage, da mein Herr, der König, auszog von Jeruſalem, daß der König darauf Acht habe! 20. Denn dein Knecht weiß, daß ich ſündigte; und ſiehe, ich bin heute der erſte vom ganzen Hauſe Joſephs gekommen, um meinem Herrn, dem Könige, entgegen zu gehen. 21. Und es antwortete Abiſai, der Sohn Zeruja's, und ſprach: Sollte dafür Simei nicht getödtet werden,

*) Hebr. Text: XIX, 10, u. ſ. f.

daß er dem Gesalbten geflucht? 22. Und David sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, Söhne Zeruja's, daß ihr mir heute zu Widersachern werdet? Heute sollte jemand getödtet werden in Israel? Denn weiß ich nicht, daß ich heute König werde über Israel? 23. Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben! Und der König schwur ihm.

24. Und Mephiboseth, der Sohn Sauls, kam herab dem Könige entgegen. Er hatte aber seine Füße nicht zurecht gemacht, noch seinen Bart zurecht gemacht, noch seine Kleider gewaschen von dem Tage an, da der König fortgegangen, bis zu dem Tage, da er glücklich wiederkam. 25. Und als Jerusalem kam dem Könige entgegen, sprach zu ihm der König: Warum bist du nicht mit mir gegangen, Mephiboseth? 26. Und er sprach: Mein Herr König! mein Knecht hat mich betrogen. Denn dein Knecht gedachte: ich will mir den Esel gürten, und darauf reiten, und zum Könige ziehen, denn lahm ist dein Knecht; 27. und er hat deinen Knecht verleumdet bei meinem Herrn dem Könige; aber mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes! Thue nun, was dir gut däucht! 28. Denn nicht war das ganze Haus meines Vaters anders denn des Todes schuldig gegen meinen Herrn, den König, und doch setztest du deinen Knecht unter deine Tisch-Genossen. Und was habe ich noch für Recht, und was noch zu schreien zum Könige? 29. Und der König sprach zu ihm: Warum redest du noch deine Worte? Ich spreche: Du und Ziba sollt das Feld theilen. 30. Und Mephiboseth sprach zum Könige: Auch das Ganze nehme er, nachdem mein Herr, der König, glücklich zurückgekehret nach seinem Hause.

31. Und Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim, und ging mit dem Könige über den Jordan, um ihn zu geleiten über den Jordan. 32. Barsillai aber war sehr alt, achtzig Jahr alt; und er hatte den König versorget, als er zu Mahanaim weilete, denn er war ein sehr großer Mann. 33. Und der König sprach zu Barsillai: Gehe du mit mir hinüber, ich will dich versorgen bei mir zu Jerusalem. 34. Und Barsillai sprach zum Könige: Wie viel sind der Tage meiner Lebensjahre, daß ich mit dem Könige hinaufgehen soll gen Jerusalem? 35. Achtzig Jahr alt bin ich heute: kann ich Gutes und Schlechtes unterscheiden? oder kann dein Knecht schmecken, was ich esse und was ich trinke? oder kann ich noch vernehmen die Stimme der Sänger und Sängerinnen? Und warum soll dein Knecht noch zur Last sein meinem Herrn, dem Könige? 36. Auf kurze Zeit würde dein Knecht über den Jordan gehen mit dem Könige, und warum sollte der König mir diese Wohlthat erweisen? 37. Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, beim Begräbnisse meines Vaters und meiner Mutter. Aber siehe, dein Knecht Chimham wird übergehen mit meinem Herrn, dem Könige, und thue ihm, was dir gut däucht! 38. Und der König sprach: Mit mir soll Chimham übergehen, und ich will ihm thun, was dir gut däucht, und alles, was du von mir wünschest, will ich dir thun. 39. Und so ging alles Volk über den Jordan, und der König ging hinüber; und der König küssete Barsillai, und er segnete ihn, und kehrete an seinen Ort. 40. Und der König zog weiter gen Gilgal, und Chimham zog mit ihm, und alles Volk von Juda führete den König, und auch die Hälfte des Volkes von Israel.

41. Aber siehe, alle Männer von Israel kamen zum Könige, und sprachen zum Könige: Warum haben unsere Brüder, die Männer von Juda, dich gestohlen, und den König und sein Haus über den Jordan geführet und alle Männer Davids mit ihm? 42. Und es antworteten alle Männer von Juda den Männern von Israel: Weil der König mir näher ist; und warum doch zürnest du über diese Sache? Haben wir denn

vom Könige gegessen? oder hat er uns Geschenke gemacht? 43. Und die Männer von Israel antworteten den Männern von Juda, und sprachen: Zehen Theile habe ich am Könige und auch an David mehr denn du; und warum hast du mich gering geachtet? Und war nicht meine Rede die erste meinen König zurückzuführen? Und die Rede der Männer von Juda war härter als die Rede der Männer von Israel.

XX. 1. Daselbst aber trug sich zu, daß ein schlechter Mensch war, sein Name Seba, der Sohn Bichri's, ein Benjaminit; und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben keinen Theil an David, noch Eigenthum am Sohne Isai's! Ein jeglicher zu seinen Zelten, Israel! 2. Da gingen alle Männer von Israel weg von David, Seba, dem Sohne Bichri's, nach. Die Männer von Juda aber hingen an ihrem Könige, vom Jordan bis Jerusalem.

3. Und David kam nach seinem Hause gen Jerusalem. Da nahm der König die zehen Kebsweiber, die er zurückgelassen, das Haus zu bewahren, und that sie in ein verwahrtes Haus, und versorgete sie; aber er wohnete ihnen nicht bei; und sie waren verschlossen bis an ihren Tod, als Wittwen lebend.

4. Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir die Männer von Juda in drei Tagen, und du stelle dich hier. 5. Da ging Amasa, Juda zu berufen; aber er zögerte über die bestimmte Zeit, die er ihm bestimmt hatte. 6. Und David sprach zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichri's, mehr schaden, denn Absalom. Du, nimm die Knechte deines Herrn, und jage ihm nach, daß er nicht feste Städte erreiche, und sich entziehe unsern Augen. 7. Da zogen hinter ihm aus die Männer Joabs und die Scharfrichter und die Läufer und alle Helden; und sie zogen aus von Jerusalem, um Seba, dem Sohne Bichri's, nachzujagen.

8. Sie waren bei dem großen Steine, welcher zu Gibeon ist, da kam Amasa ihnen zu Gesicht. Joab aber war umgürtet mit seinem Rocke, seinem Kleide, und darüber der Gürtel des Schwertes, das geknüpft war an seine Lenden in seiner Scheide; und als er hervorging, da fiel es heraus. 9. Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir wohl, mein Bruder? Und es griff die rechte Hand Joabs an Amasa's Bart, ihn zu küssen. 10. Amasa aber hatte sich nicht in Acht genommen vor dem Schwerte, das in Joab's Hand, und er stieß ihn damit in den Bauch, daß er seine Eingeweide schüttete auf die Erde, und er gab ihm keinen zweiten Stich, und er starb.

Joab aber und Abisai, sein Bruder, jageten Seba nach, dem Sohne Bichri's. 11. Und es war ein Mann bei ihm [Amasa] stehen geblieben von den Knappen Joabs, und sprach: Wer dem Joab geneigt, und wer für David ist, der folge dem Joab! 12. Amasa aber wälzete sich im Blute mitten auf der Straße; und als der Mann sah, daß alles Volk stehen blieb, so schob er Amasa von der Straße aufs Feld, und warf ein Gewand über ihn, da er sah, daß, wer an ihn kam, stehen blieb. 13. Da er weggeschafft war von der Straße, zog jedermann vorüber dem Joab nach, um Seba, dem Sohne Bichri's, nachzujagen. 14. Und er zog durch alle Stämme Israels bis nach Abela und Beth-Maacha, und durch ganz Berim, und sie versammelten sich, und folgeten auch ihm nach.

15. Und sie kamen, und belagerten ihn zu Abela-Beth-Maacha, und schütteten einen Wall auf gegen die Stadt, und er stand am Stadtgraben; und alles Volk, das mit Joab war, zerstörete, um die Mauer zu stürzen. 16. Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret! höret! Sprechet doch zu Joab: Nahe dich hieher, daß ich zu dir rede! 17. Und er nahete zu ihr, und das Weib sprach: Bist du Joab? Und er sprach: Ich bin's! Und sie sprach zu ihm: Höre die Rede deiner Magd! Und er sprach: Ich höre!

18. Und sie sprach: Sagen hätte man zuerst sollen: Fragen soll man in Abel, und also wäre man zum Ziele gekommen. 19. Ich bin von den Friedsamen, Getreuen in Israel; du trachtest zu tödten eine Stadt und Mutter in Israel? Warum willst du das Eigenthum Jehova's verderben? 20. Und Joab antwortete und sprach: Fern, fern sei es von mir, daß ich verderbe und zerstöre! 21. Nicht also ist die Sache; sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, Seba, Sohn Bichri's, sein Name, hat seine Hand erhoben wider den König, wider David, den gebet allein heraus, so will ich abziehen von der Stadt. Und das Weib sprach zu Joab: Siehe, sein Haupt soll dir hinausgeworfen werden über die Mauer. 22. Da kam das Weib zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit, und sie hieben Seba, dem Sohne Bichri's, das Haupt ab, und warfen's hinaus zu Joab. Und er stieß in die Posaune, und sie zerstreueten sich von der Stadt weg, ein jeglicher zu seinen Zelten; Joab aber kehrete zurück gen Jerusalem zum Könige.

23. Joab aber war über das ganze Heer Israels, und Benaja, der Sohn Jojada's, über die Scharfrichter und über die Läufer; 24. und Adoram war über die Frohn, und Josaphat, der Sohn Ahiluds, der Kanzler: 25. und Seja war Schreiber, und Zadok und Abjathar Priester; 26. und auch Ira, der Jairiter, war Priester Davids.

Cap. XXI, 1 — 14.

Hungersnoth und Sühne.

XXI. 1. Und es war Hunger zur Zeit Davids drei Jahre, ein Jahr nach dem andern. Und David suchte das Angesicht Jehova's, und Jehova sprach: Wegen Sauls und wegen des Hauses der Blutschuld, darum weil er die Gibeoniter getödtet. 2. Da rief der König die Gibeoniter, und sprach zu ihnen. (Die Gibeoniter aber sind nicht von den Söhnen Israels, sondern von dem Reste der Amoriter, und die Söhne Israels hatten ihnen geschworen; aber Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Söhne Israels und Juda's.) 3. Und David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun, und womit soll ich sühnen, daß ihr das Eigenthum Jehova's segnet? 4. Und die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Silber und Gold gegen Saul und sein Haus, und es ist uns nicht darum jemand zu tödten aus Israel. Und er sprach: Was sprechet ihr, daß ich euch thue? 5. Und sie sprachen zum Könige: Den Mann, der uns aufrieb und der wider uns sann, daß wir vertilgt würden und nicht mehr beständen im ganzen Gebiet Israels! 6. Man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, daß wir sie aufhängen dem Jehova zu Gibea Sauls, des Erwählten Jehova's. Und der König sprach: Ich will sie geben.

7. Aber der König verschonete Mephiboseth, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Schwures bei Jehova willen, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohne Sauls. 8. Und der König nahm die beiden Söhne Rizpa's, der Tochter Aja's, welche sie dem Saul geboren, Armoni und Mephiboseth, und die fünf Söhne Merabs, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel geboren, dem Sohne Barsillai's, des Mahalothiters, 9. und gab sie in die Hand der Gibeoniter, und sie hängeten sie auf auf dem Berge vor Jehova. Und so fielen die sieben auf Ein Mal; sie wurden aber getödtet in den ersten Tagen der Ernte, im Anfang der Gersten-Ernte.

10. Da nahm Rizpa, die Tochter Aja's, das Sacktuch, und breitete es sich aus auf dem Felsen, von Anfang der Ernte an, bis Wasser über sie träufelte vom Himmel, und ließ keinen Vogel des Himmels auf ihnen ruhen des Tages, und kein Wild des Feldes des Nachts. 11. Und es ward dem David berichtet, was Rizpa, die Tochter Aja's, das

Lebsweib Sauls, gethan. 12. Da ging David hin, und nahm die Gebeine Sauls und die Gebeine Jonathans, seines Sohnes, von den Bürgern von Jabes in Gilead, welche sie gestohlen vom Marktplatz von Beth-San, wo die Philister dieselben aufgehänget, zu der Zeit, da die Philister Saul schlugen auf Gilboa. 13. Und er brachte von dannen herauf die Gebeine Sauls und die Gebeine Jonathans, seines Sohnes, und sie sammelten auch die Gebeine der Gehängten, 14. und begruben die Gebeine Sauls und Jonathans, seines Sohnes, im Lande Benjamin zu Zela, im Begräbniß Kis, seines Vaters, und thaten alles, wie der König geboten. Und Gott ließ sich erbitten vom Lande hernachmals.

Cap. XXI, 15 — 22.

Mehrere Kriege mit den Philistern.

15. Und es hatten die Philister abermal Streit mit Israel. Da zog David und seine Knechte mit ihm hinab, und stritten mit den Philistern. Und David ward müde. 16. Jesbi aber zu Nob, einer von den Erzeugten Rapha's, — das Gewicht seiner Lanze war dreihundert Seckel Erz, und er war umgürtet mit einem neuen [Schwerte] — der gedachte David zu schlagen. 17. Da half ihm Abisai, der Sohn Zeruja's, und schlug den Philister, und tödtete ihn. Damals schwuren die Knechte Davids ihm und sprachen: Du sollst fürder nicht ausziehen mit uns zum Streite, damit du die Leuchte Israels nicht auslöschest!

18. Und es geschah hernachmals, da war abermal ein Streit zu Gob mit den Philistern. Damals schlug Sibchai, der Husathiter, Saph, welcher einer von den Erzeugten Rapha's war.

19. Und es war abermal ein Streit zu Gob mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jaare-Orgims, ein Bethlehemiter, Goliath, den Gathiter; der Schaft aber seines Speeres war wie ein Weberbaum.

20. Und es war abermal ein Streit zu Gath. Da war ein Mann von großer Länge, und die Finger seiner Hände und die Zehen seiner Füße waren je sechs, vier und zwanzig an der Zahl, und auch er war ein Erzeugter von Rapha. 21. Und er höhnete Israel, und ihn schlug Jonathan, der Sohn Simea's, des Bruders Davids. 22. Diese vier wurden dem Rapha geboren zu Gath, und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte.

Cap. XXII.

Davids Dankpsalm. (Ps. XVIII.)

XXII. 1. Und David redete zu Jehova die Worte dieses Liedes, zur Zeit, als ihn Jehova gerettet aus der Hand aller seiner Feinde, und aus der Hand Sauls, 2. und sprach:

Jehova, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, 3. Gott meines Horts, zu dem ich flüchte, mein Schild, Horn meines Heils, meine Veste und Zuflucht, mein Retter, von der Gewalt hilfst du mir! 4. Den Preiswürdigen rief ich, Jehova, und von meinen Feinden ward ich gerettet.

5. Denn mich umrangen Wogen des Todes, Bäche des Verderbens schreckten mich; 6. Stricke der Unterwelt umgaben mich, mich ergriffen Schlingen des Todes. 7. In meiner Bedrängniß rief ich Jehova, und zu meinem Gott rief ich; und er vernahm aus seinem Palast meine Stimme, und mein Geschrei [kam] in seine Ohren.

8. Da wankt' und bebte die Erde, die Grundvesten des Himmels zitterten, und schwankten, weil er zürnte. 9. Es stieg Rauch aus seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Munde; Kohlen brannten aus ihm. 10. Und er neigte den Himmel und fuhr hernieder, Dunkel unter seinen Füßen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub und flog, und erschien auf des Windes Fittigen. 12. Er machte Dunkel rings um sich her zum Zelte, Wasserversammlung, dichtes Gewölk. 13. Aus dem Glanze vor ihm her brannten Feuer-Kohlen.

14. Es donnerte vom Himmel Jehova, und der Höchste gab seine Stimme von sich. 15. Er schoß seine Pfeile, und zerstreuete sie, und Blitze, und verwirrte [sie.]. 16. Und es zeigten sich die Thäler des Meeres, es enthülleten sich die Grundvesten der Welt, vor dem Schelten Jehova's, vor dem Schnauben seiner Nase.

17. Er langte aus der Höh', faßte mich, zog mich hervor aus großem Gewässer; 18. er rettete mich von meinen Feinden, den starken, von meinen Hassern, die mich überwältigt. 19. Sie fielen mich an am Tage des Unglücks, aber Jehova war meine Stütze.

20. Er führete heraus ins Weite mich, zog mich hervor, weil er mich liebte. 21. Jehova vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Reinheit lohnt' er mir. 22. Denn ich hielt die Wege Jehova's, und frevelte nicht wider meinen Gott.

23. Denn all' seine Rechte hatt' ich vor Augen, und von seinen Satzungen wich ich nicht ab; 24. ich war fehllos gegen ihn, und hütete mich vor meinem Vergehen: 25. drum lohnte mir Jehova nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinheit, die ihm vor Augen.

26. Gegen den Guten bist du gütig, gegen den redlichen Mann bist du redlich; 27. gegen den Reinen bist du rein, aber gegen den Falschen bist du treulos. 28. Und elenden Leuten hilfst du, und deine Augen auf die Stolzen, daß du sie demüthigst.

29. Ja, du warst meine Leuchte, Jehova, Jehova erhellte mein Dunkel. 30. Mit dir rannt' ich an gegen Schaaren, mit meinem Gott übersprang ich Mauern. 31. Gottes Wege sind ohne Trug, Jehova's Wort geläutert; Schild ist Er allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wer ist Gott, außer Jehova, und wer ist Hort, außer unsrem Gott? 33. Der Gott, der meine mächtige Veste, und führte den Redlichen seinen Pfad. 34. Er gab mir Füße gleich Hirschen, und stellte mich auf meine Höhen.

35. Er lehrte meine Hand den Streit, daß den ehernen Bogen spannet mein Arm. 36. Du reichtest mir den Schild deiner Hülfe, und dein Erhören erhob mich; 37. du gabst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht.

38. Ich verfolgte meine Feinde, und vernichtete sie, und kehrte nicht um, bis ich sie getilget; 39. ich tilgt' und zerschmetterte sie, daß sie nicht erstanden, sie sanken unter meine Füße. 40. Du gürtetest mich mit Kraft zum Streite, streckte'st meine Widersacher unter mich.

41. Meine Feinde ließest du mir den Rücken wenden, meine Hasser, daß ich sie vernichtete. 42. Sie blickten um sich, kein Retter war da; zu Jehova, er hörte sie nicht. 43. Ich zermalmte sie wie Staub des Bodens; wie Gassen-Koth zertrat, zerstampft' ich sie.

44. Du rettetest mich aus den Kämpfen meines Volkes, und bewahrtest mich zum Haupt der Nationen; Völker, die ich nicht kannte, dienen mir; 45. die Söhne der Fremde schmeicheln mir, auf das bloße Gerücht gehorchen sie mir. 46. Die Söhne der Fremde sinken hin, und hinken hervor aus ihren Schlössern.

47. Es lebe Jehova, gepriesen sei mein Hort! erhoben der Gott, der Hort meines Heils! 48. Der Gott, der mir Rache verlieh, und die Völker mir unterjochte, 49. der mich befreite von meinen Feinden, und über meine Widersacher erhobst du mich, vom Gewaltthätigen rettetest du mich. 50. Darum will ich dich rühmen, Jehova, unter den Völkern, und deinem Namen lobsingen,

der großes Heil verleihet seinem König, und Huld übet an seinem Gesalbten, an David und seinem Samen ewiglich.

Cap. XXIII, 1 — 7.

Letzte Worte Davids.

XXIII. 1. Und das sind die letzten Worte Davids.

Spruch Davids, des Sohnes Isai's, Spruch des Mannes, der hochgestellt, des Gesalbten des Gottes Jakobs, und des lieblichen Sängers Israels. 2. Der Geist Jehova's redet durch mich, und sein Wort ist auf meiner Zunge. 3. Es sprach der Gott Israels, zu mir redete der Hort Israels:

Ein Herrscher über die Menschen, gerecht, herrschend in Gottesfurcht: 4. er ist wie Morgen-Licht, wenn die Sonne aufgeht, wie ein Morgen ohne Gewölk, wie vom Glanz, vom Regen Grünes [sprosset] aus der Erde. 5. Ja, ist nicht also mein Haus vor Gott? Denn einen ewigen Bund hat er mir errichtet, festgestellt in allem und bewahret. Ja, all mein Heil und alles Begehr, wird er es nicht wachsen lassen?

6. Aber die Nichtswürdigen, wie weggeworfene Dornen sind sie alle: mit der Hand fasset man sie nicht. 7. Und wer sie anrühret, waffnet sich mit Eisen und Speeres-Schaft, und mit Feuer werden sie verbrannt auf der Stelle.

Cap. XXIII, 8 — 39.

Liste der Helden Davids.

8. Das sind die Namen der Helden, die David hatte: Joseb-Bassebeth, der Thahchemoniter, das Haupt der Wagenkämpfer, selbiger schwenkte seinen Schaft über achthundert Erschlagene auf Ein Mal.

9. Und nach ihm Eleasar, der Sohn Dodo's, des Sohnes Ahohi's: [er war] unter den drei Helden mit David, da sie die Philister verhöhneten, die daselbst versammelt waren zum Streite, und die Männer von Israel heranzogen. 10. Selbiger stand auf, und schlug die Philister, bis daß seine Hand müde ward, und seine Hand am Schwerte klebte, und Jehova schaffte einen großen Sieg an selbigem Tage. Und das Volk wandte sich ihm nach, bloß um zu plündern.

11. Und nach ihm Samma, der Sohn Age's, des Hahariters. Und es versammelten sich die Philister in einen Haufen, und daselbst war ein Stück Feldes voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern: 12. da trat er mitten auf das Stück, und errettete es, und schlug die Philister, und Jehova schaffete einen großen Sieg.

13. Und es gingen die drei von den dreißig Häuptern hinab, und kamen zur Ernte zu David zur Höle Adullam, und ein Haufe der Philister lagerte im Thale Rephaim. 14. David aber war damals auf der Berghöhe, und die Aufstellung der Philister war damals zu Bethlehem. 15. Und David hatte ein Gelust, und sprach: Wer holt mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen zu Bethlehem, der am Thore? 16. Da brachen die drei Helden durch das Lager der Philister, und schöpften Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem am Thore, und nahmen und brachten es zu David; aber er wollte es nicht trinken, und goß es aus dem Jehova. 17. Und er sprach: Fern sei von mir, Jehova! solches zu thun! [Sollte ich] das Blut der Männer [trinken], die hingegangen auf ihre Lebensgefahr? Und er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

18. Und Abisai, der Bruder Joabs, des Sohnes Zeruja's: selbiger war das Haupt der [andern] Drei: und er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagene, und hatte einen Namen unter den Dreien. 19. Vor den Dreien war er wohl geehrt, und ward

ihr Oberſter; aber an die [erſten] Drei kam er nicht.

20. Und Benaja, der Sohn Jojada's, des Sohnes eines tapfern Mannes von großen Thaten von Kabzeel: ſelbiger ſchlug zween Gottes-Löwen von Moab; und ſelbiger ſtieg hinab, und ſchlug den Löwen in der Grube an einem Schnee-Tage. 21. Und ſelbiger ſchlug einen ägyptiſchen Mann, einen Mann von [großem] Anſehn; und in der Hand des Aegypters war ein Speer, und er ging zu ihm hinab mit dem Stabe, und riß den Speer aus der Hand des Aegypters, und tödtete ihn mit ſeinem Speere. 22. Das that Benaja, der Sohn Jojada's, und er hatte einen Namen unter den drei Helden. 23. Vor den Dreißigen war er geehrt, aber an die [erſten] Drei kam er nicht. Und David that ihn zu ſeinem geheimen Gehör.

24. Aſahel, der Bruder Joab, unter den Dreißigen, Elhanan, der Sohn Dodo's, von Bethlehem. 25. Samma, der Haroditer. Elika, der Haroditer. 26. Helez, der Paltiter. Ira, der Sohn Ikes, des Thekoiters. 27. Abieſer, der Anthothiter. Mebunai, der Huſathiter. 28. Zalmon, der Ahohiter. Maherai, der Netophathiter. 29. Heleb, der Sohn Baena's, des Netophathiters. Ithai, der Sohn Ribai's, von Gibea im Stamme Benjamin. 30. Benaja, der Pirathoniter. Hidai, von Nahale-Gaas. 31. Abialbon, der Arbathiter. Asmaveth, der Barhumiter. 32. Eljahba, der Saalboniter. Benejaſen. Jonathan. 33. Samma, der Hahariter. Ahiam, der Sohn Sarars, des Hahariters. 34. Eliphelet, der Sohn Ahasbai's, des Sohnes Maachathi's. Eliam, der Sohn Ahithophels, des Giloniters. 35. Hezrai, der Carmeliter. Paerai, der Arbiter. 36. Jegeal, der Sohn Nathans, von Zoba. Bani, der Gaditer. 37. Zelek, der Ammoniter. Naharai, der Beerothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Zeruja's. 38. Ira, der Jethriter. Gareb, der Jethriter. 39. Uria, der Hethiter. Alle zuſammen ſieben und dreißig.

Cap. XXIV.

Zählung des Volks und Peſt.

XXIV. 1. Und der Zorn Jehova's entbrannte wiederum über Iſrael, und er reizete David wider ſie, indem er ſprach: Auf! zähle Iſrael und Juda. 2. Da ſprach der König zu Joab, dem Oberſten der Kriegsmacht bei ihm: Durchwandere doch alle Stämme Iſraels von Dan bis Beerſeba, und muſtert das Volk, daß ich erfahre die Zahl des Volkes. 3. Und Joab ſprach zum Könige: Es möge ja Jehova, dein Gott, zum Volke, ſo viel auch ihrer ſind, hundert Mal hinzuthun, ſo daß es die Augen meines Herrn, des Königs, ſehen; aber warum beliebet mein Herr, der König, dieſe Sache? 4. Aber es blieb feſt das Wort des Königs gegen Joab und gegen die Kriegs-Oberſten, und Joab und die Kriegs-Oberſten zogen aus vor dem Könige, um das Volk Iſrael zu muſtern.

5. Und ſie gingen über den Jordan, und lagerten bei Aroer, zur Rechten der Stadt, welche mitten im Bache von Gad, und nach Jaeſer hin. 6. Und ſie kamen gen Gilead und ins Land Thathim, nach Hodſi, und kamen gen Dan-Jaan, und in die Umgegend von Zidon; 7. und kamen zu der feſten Stadt Tyrus und zu allen Städten der Heviter und der Cananiter, und zogen aus in den Süden von Juda nach Beerſeba. 8. Und ſo durchwanderten ſie das ganze Land, und kamen nach Verlauf von neun Monden und zwanzig Tagen gen Jeruſalem. 9. Da gab Joab die Zahl der Muſterung des Volkes dem Könige, und es waren in Iſrael achtmalhunderttauſend Kriegsleute, die das Schwert zogen, und der Männer von Juda fünfmalhunderttauſend Mann.

10. Und es strafte David sein Herz, nachdem er das Volk gezählet, und David sprach zu Jehova: Ich habe sehr gesündigt damit, was ich gethan! Und nun, Jehova, nimm doch hinweg das Vergehen deines Knechtes; denn ich habe sehr thöricht gehandelt. 11. Und als David aufstand des Morgens, geschah das Wort Jehova's zu Gad, dem Propheten, dem Seher Davids, und sprach: 12. Gehe und rede zu David: So spricht Jehova: Dreierlei lege ich dir vor, wähle dir eines davon, daß ich's dir thue. 13. Und so kam Gad zu David, und berichtete ihm, und sprach zu ihm: Soll dir sieben Jahre Hunger kommen in dein Land, oder daß du drei Monde fliehest vor deinen Feinden, und sie dir nachjagen, oder daß drei Tage Pest sei in deinem Lande? Nun überlege und siehe, was ich zur Antwort bringe dem, der mich sendet. 14. Da sprach David zu Gad: Mir ist sehr weh! Laß uns doch durch die Hand Jehova's fallen, denn groß ist seine Barmherzigkeit; aber durch Menschenhand will ich nicht fallen.

15. Und so gab Jehova eine Pest über Israel, vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, und es starben vom Volke von Dan bis Beersheba siebenzigtausend Mann. 16. Und der Engel reckete seine Hand aus über Jerusalem, sie zu verderben: da bereuete Jehova das Böse, und er sprach zum Engel, der da unter dem Volke verderbete: Genug! nun ziehe deine Hand zurück! Der Engel Jehova's aber war bei der Tenne Aravna's, des Jebusiters. 17. Und David sprach zu Jehova, als er den Engel sah, der unter dem Volke schlug, und sprach: Siehe, ich habe gesündiget, und ich habe mich vergangen; aber diese, die Heerde, was haben sie gethan? Es komme doch deine Hand über mich und über das Haus meines Vaters!

18. Da kam Gad zu David an selbigem Tage, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, und errichte dem Jehova einen Altar auf der Tenne Aravna's, des Jebusiters. 19. Und David ging hinauf nach dem Worte Gads, so wie Jehova geboten. 20. Und Aravna blickete hin, und sah den König und seine Knechte zu ihm herüberkommen: da ging Aravna heraus, und neigete sich vor dem Könige mit seinem Antlitz zur Erde. 21. Und Aravna sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte? Und David sprach: Um von dir die Tenne zu kaufen, um einen Altar dem Jehova zu bauen, daß die Plage abgewehret werde vom Volke. 22. Und Aravna sprach zu David: Es nehme sie mein Herr, der König, und opfere, was ihm gut däucht: siehe, die Rinder zum Brandopfer und die Dreschwagen und das Geschirr des Rindes zum Holze. 23. Das alles gibt Aravna, o König! dem Könige. Und Aravna sprach zum Könige: Jehova, dein Gott, nehme dich gnädig an! 24. Und der König sprach zu Aravna: Nein! sondern kaufen will ich sie von dir um einen Preis, und ich will nicht Jehova, meinem Gott, Brandopfer opfern unentgeltlich. Und so kaufte David die Tenne und die Rinder um fünfzig Seckel Silbers. 25. Und David bauete daselbst dem Jehova einen Altar, und opferte Brandopfer und Dankopfer, und Jehova ließ sich erbitten vom Lande, und die Plage ward abgewehret von Israel.

Das erſte Buch der Könige.

Cap. I.

Salomo zum Nachfolger Davids ernannt.

I. 1. Der König David aber war alt, in die Jahre gekommen, und man bedeckete ihn mit Gewändern; aber es wurde ihm nicht warm. 2. Da ſprachen zu ihm ſeine Knechte: Man ſuche meinem Herrn, dem Könige, eine Dirne, eine Jungfrau, und ſie ſtehe vor dem Könige, und ſei ſeine Pflegerin, und ſchlafe an ſeinem Buſen, daß es meinem Herrn, dem Könige, warm werde. 3. Und man ſuchte eine ſchöne Dirne im ganzen Lande Israels, und man fand Abiſag, die Sunamitin, und brachte ſie zum Könige. 4. Die Dirne aber war gar ſehr ſchön. Und ſie ward dem Könige Pflegerin, und bediente ihn; aber der König erkannte ſie nicht.

5. Adonia aber, der Sohn Hagiths, erhob ſich und ſprach: Ich will König werden! Und er ſchaffete ſich Wagen und Reiter und fünfzig Mann, die vor ihm her liefen. 6. Und ſein Vater hatte ihn nie betrübet in ſeinem Leben, daß er ſagte: Warum thuſt du alſo? Auch war er ſehr ſchön von Geſtalt, und [ſeine Mutter] hatte ihn geboren nach Abſalom. 7. Und er hatte Unterredung mit Joab, dem Sohne Zeruja's, und mit Abjathar, dem Prieſter, und ſie halfen dem Adonia. 8. Aber Zadok, der Prieſter, und Benaja, der Sohn Jojada's, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei und die Helden Davids waren nicht mit Adonia. 9. Und Adonia ſchlachtete Schafe und Rinder und Maſtkälber beim Steine Soheleth, der bei der Walker-Quelle lieget, und lud alle ſeine Brüder, die Königs-Söhne, und alle Männer Juda's, die Knechte des Königs. 10. Nathan aber, den Propheten, und Benaja und die Helden und Salomo, ſeinen Bruder, lud er nicht.

11. Da ſprach Nathan zu Bathſeba, der Mutter Salomo's, und ſprach: Haſt du nicht gehöret, daß Adonia, der Sohn Hagiths, König geworden? Und unſer Herr David weiß es nicht. 12. Und nun komm', laß mich dir doch einen Rath geben, daß du deine Seele erretteſt und die Seele deines Sohnes Salomo. 13. Gehe hin und tritt hinein zum Könige David, und ſprich zu ihm: Haſt du nicht, mein Herr König, deiner Magd geſchworen, und geſprochen: Salomo, dein Sohn, ſoll König werden nach mir, und er ſoll ſitzen auf meinem Throne? Und warum iſt Adonia König geworden? 14. Siehe, während du noch daſelbſt redeſt mit dem Könige, ſo will ich kommen nach dir, und deine Rede vollenden. 15. Und ſo ging Bathſeba zum Könige hinein in die Kammer. Der König aber war ſehr alt, und Abiſag, die Sunamitin, bediente den König.

16. Und Bathſeba neigete ſich und beugete ſich vor dem Könige. Und der König ſprach: Was iſt dir? 17. Und ſie ſprach zu ihm: Mein Herr, du haſt bei Jehova, deinem Gott, geſchworen deiner Magd: Salomo, dein Sohn, ſoll König werden nach mir, und er ſoll ſitzen auf meinem Throne; 18. und nun ſiehe, Adonia iſt König geworden, und nun, mein Herr König, weißt du es nicht. 19. Und er hat Ochſen und Maſtkälber und Schafe geſchlachtet in Menge, und alle Söhne des Königs geladen und Abjathar, den Prieſter, und Joab, den Heer-Oberſten; Salomo aber, deinen Knecht, hat

er nicht geladen. 20. Und auf dich, mein Herr König, ſind die Augen von ganz Israel gerichtet, daß du ihnen kund thueſt, wer ſitzen ſoll auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm. 21. Und es wird geſchehen, wenn mein Herr König ſich leget zu ſeinen Vätern, ſo werde ich und mein Sohn Salomo büßen.

22. Und ſiehe, während ſie noch redete mit dem Könige, ſo kam Nathan, der Prophet. 23. Und man berichtete dem Könige, und ſprach: Siehe, Nathan, der Prophet. Und er ging hinein vor den König, und beugete ſich vor dem Könige auf ſein Antlitz zur Erde. 24. Und Nathan ſprach: Mein Herr König! du haſt wohl geſagt: Adonia ſoll König werden nach mir, und er ſoll ſitzen auf meinem Throne? 25. Denn er iſt heute hinabgegangen, und hat Ochſen und Maſtkälber und Schafe geſchlachtet in Menge, und alle Söhne des Königs geladen und die Heer-Oberſten und Abjathar, den Prieſter; und ſiehe, ſie aßen und tranken vor ihm, und ſprachen: Es lebe der König Adonia! 26. Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Prieſter, und Benaja, den Sohn Jojada's, und Salomo, deinen Knecht, hat er nicht geladen. 27. Ob ſolches von wegen meines Herrn, des Königs, geſchehen, und du nicht deinem Knechte kund gethan haſt, wer ſitzen ſoll auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm?

28. Da antwortete der König David, und ſprach: Rufet mir Bathſeba. Und ſie kam hinein vor den König, und trat vor den König. 29. Und der König ſchwur und ſprach: Beim Leben Jehova's, der meine Seele erlöſet hat aus aller Bedrängniß! 30. ſo wie ich dir geſchworen bei Jehova, dem Gott Israels, und geſprochen: Salomo, dein Sohn, ſoll König werden nach mir, und er ſoll ſitzen auf meinem Throne an meiner Statt, alſo will ich thun an dieſem Tage. 31. Da neigete ſich Bathſeba mit dem Antlitz zur Erde, und beugete ſich vor dem Könige, und ſprach: Es lebe mein Herr, der König, ewiglich! 32. Und der König David ſprach: Rufet mir Zadok, den Prieſter, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojada's. Und ſie kamen hinein vor den König. 33. Und der König ſprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn, und ſetzet Salomo, meinen Sohn, auf mein Maulthier, und führet ihn hinab nach Gihon. 34. Und daſelbſt ſalbe ihn Zadok, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, zum Könige über Israel, und ſtoßet in die Poſaune, und ſprechet: Es lebe der König Salomo! 35. Und ziehet herauf hinter ihm her, und er komme, und ſitze auf meinem Throne, und er ſoll König ſein an meiner Statt, und ihn ordne ich Fürſt zu ſein über Israel und über Juda. 36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojada's, dem Könige, und ſprach: So ſei es! Alſo ſpreche Jehova, der Gott meines Herrn, des Königs David! 37. So wie Jehova war mit meinem Herrn, dem Könige, alſo ſei er mit Salomo, und erhebe ſeinen Thron über den Thron meines Herrn, des Königs David!

38. Und ſo gingen hinab Zadok, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, und Benaja, der Sohn Jojada's, und die Scharfrichter und die Läufer, und ſetzten Salomo auf das Maulthier des Königs David, und führeten ihn nach Gihon. 39. Und Zadok, der Prieſter, nahm das Oel-Horn aus dem [Verſammlungs-] Zelte, und ſalbete Salomo, und ſie ſtießen in die Poſaune, und es ſprach das ganze Volk: Es lebe der König Salomo! 40. Und alles Volk zog hinauf hinter ihm her, und das Volk flötete mit Flöten, und ſie waren fröhlich mit großer Freude, ſo daß die Erde [faſt] borſt von ihrem Geſchrei.

41. Und Adonia hörete es und alle die Geladenen bei ihm; (ſie hatten aber das Eſſen beendigt;) und Joab hörete den Schall der Poſaune, und ſprach: Warum das Geſchrei in der lärmenden Stadt? 42. Noch

redete er, siehe, da kam Jonathan, der Sohn Abjathars, des Priesters; und Adonia sprach: Komm, du bist ein wackerer Mann, und wirst gute Botschaft bringen. 43. Aber Jonathan antwortete, und sprach zu Adonia: Nicht doch! unser Herr, der König David, hat Salomo zum Könige gemacht. 44. Und es hat der König mit ihm Zadok, den Priester, gesandt, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojada's, und die Scharfrichter und die Läufer, und sie haben ihn auf das Maulthier des Königs gesetzt; 45. und es haben ihn Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, gesalbet zum Könige zu Gihon, und sind von dannen hinaufgezogen in Freuden, und die Stadt ist in Getümmel: das ist das Geschrei, welches ihr gehöret. 46. Und auch hat sich Salomo gesetzt auf den Königs-Thron; 47. und auch sind die Knechte des Königs hineingegangen, unsren Herrn, den König David, zu segnen, indem sie sprachen: Es mache dein Gott den Namen Salomo's größer als deinen Namen, und erhebe seinen Thron über deinen Thron, und der König hat angebetet auf dem Lager; 48. und auch hat der König so gesprochen: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der heute einen gegeben, der auf meinem Thron sitzet, daß es meine Augen sehen!

49. Da erschracken und standen auf alle die Geladenen, die bei Adonia waren, und zogen ein jeglicher seines Weges. 50. Adonia aber fürchtete sich vor Salomo, und machte sich auf und ging hin, und ergriff die Hörner des Altars. 51. Und es ward dem Salomo berichtet, indem man sprach: Siehe, Adonia fürchtet den König Salomo, und siehe, er hat gefaßt die Hörner des Altars, indem er spricht: Es schwöre mir heute der König Salomo, daß er seinen Knecht nicht tödten will mit dem Schwerte. 52. Da sprach Salomo: Wenn er ein wackerer Mann sein wird, so soll von seinem Haare keins fallen auf die Erde; wenn aber Böses an ihm erfunden wird, so stirbt er. 53. Und so sandte der König Salomo hin, und sie brachten ihn vom Altar herab; und er kam, und beugete sich vor dem Könige Salomo, und Salomo sprach zu ihm: Gehe nach deinem Hause.

Cap. II.

Davids letzter Wille und Tod; Salomo's strenge Gerechtigkeit.

II. 1. Und als sich die Tage Davids dem Tode naheten, gebot er Salomo, seinem Sohne, und sprach: 2. Ich gehe den Weg alles Irdischen, so sei nun fest, und sei ein Mann! 3. Und beobachte, was zu beobachten gegen Jehova, deinen Gott, daß du wandelst in seinen Wegen, und beobachtest seine Satzungen und seine Gebote und seine Rechte und seine Verordnungen, wie geschrieben ist im Gesetze Mose's, auf daß du glücklich seiest in allem, was du thust, und wohin du dich wendest: 4. auf daß Jehova sein Wort erfülle, das er mir geredet, da er sprach: Wenn deine Söhne auf ihre Wege Acht haben, daß sie vor mir wandeln mit Treue, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele: so, sprach er, soll es dir nicht fehlen an einem Manne auf dem Throne Israels. 5. Auch weißt du, was mir Joab gethan, der Sohn Zeruja's, was er gethan den zween Heeroberſten Israels, Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jethers, die er mordete, und Kriegsblut vergoß im Frieden, und Kriegsblut brachte an seinen Gürtel, der an seinen Lenden, und an seinen Schuh, der an seinen Füßen. 6. So thue nach deiner Weisheit, und laß seine grauen Haare nicht in Frieden hinabkommen in die Unterwelt. 7. Aber an den Söhnen Barsillai's, des Gileaditers, thue Liebe, und sie seien unter deinen Tischgenossen; denn also naheten sie mir, als ich floh vor Absalom, deinem Bruder. 8. Und siehe, bei dir ist Si-

mei, der Sohn Gera's, des Benjaminiten, von Bahurim: selbiger fluchte mir mit heftigem Fluche, als ich gen Mahanaim zog; aber er kam mir entgegen hinab an den Jordan, und ich schwur ihm bei Jehova, und sprach: Wo ich dich tödte mit dem Schwerte! 9. Nun aber laß ihn nicht ungestraft, denn ein weiser Mann bist du, und weißt, was du ihm thun mußt, und laß seine grauen Haare mit Blut hinunterkommen in die Unterwelt. 10. Und so legte sich David zu seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids. 11. Und die Zeit, welche David regierte über Israel, war vierzig Jahr: zu Hebron regierte er sieben Jahre, und zu Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahre. 12. Und Salomo saß auf dem Throne Davids, seines Vaters, und sein Königthum ward sehr befestiget.

13. Und es kam Adonia, der Sohn Hagiths, zu Bathseba, der Mutter Salomo's; und sie sprach: Bedeutet dein Kommen Heil? Und er sprach: Heil! 14. Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich. Und sie sprach: Rede! 15. Und er sprach: Du weißt, daß das Königthum mein war, und auf mich richtete ganz Israel sein Auge, daß ich König sein sollte: da wandte sich das Königthum, und ward meinem Bruder; denn von Jehova ward es ihm. 16. Und nun thue ich eine Bitte an dich, weise mich nicht ab! Und sie sprach zu ihm: Rede! 17. Und er sprach: Sprich doch zu Salomo, dem Könige, denn er wird dich nicht abweisen, daß er mir Abisag, die Sunamitin, gebe zum Weibe. 18. Und Bathseba sprach: Gut! ich will deinethalben reden zum Könige.

19. Da ging Bathseba hinein zum Könige Salomo, mit ihm zu reden Adonia's halben. Und der König erhob sich ihr entgegen, und neigete sich vor ihr, und setzte sich auf seinen Thron, und man stellete einen Thron der Mutter des Königs, und sie saß zu seiner Rechten. 20. Und sie sprach: Ich thue eine kleine Bitte an dich, weise mich nicht ab! Und der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter, ich werde dich nicht abweisen. 21. Und sie sprach: Es werde Abisag, die Sunamitin, Adonia, deinem Bruder, gegeben zum Weibe.

22. Da antwortete der König Salomo, und sprach zu seiner Mutter: Warum bittest du um Abisag, die Sunamitin, für Adonia? Bitte ja für ihn um das Königthum, denn er ist mein älterer Bruder, für ihn und für Abjathar, den Priester, und für Joab, den Sohn Zeruja's. 23. Und der König Salomo schwur bei Jehova und sprach: So soll mir Gott thun und so ferner! um sein Leben hat Adonia dieses Wort geredet! 24. Und nun, beim Leben Jehova's, der mich befestiget und mich gesetzet auf den Thron Davids, meines Vaters, und der mir ein Haus gemacht, so wie er verheißen! noch heute soll Adonia getödtet werden. 25. Und der König Salomo sandte hin Benaja, den Sohn Jojada's, der schlug ihn, daß er starb.

26. Und zu Abjathar, dem Priester, sprach der König: Nach Anathoth gehe auf deine Felder, denn ein Mann des Todes bist du; aber an diesem Tage will ich dich nicht tödten, weil du die Lade des Herrn Jehova's getragen vor David, meinem Vater, und weil du geduldet die ganze Zeit, da mein Vater geduldet. 27. Und so verstieß Salomo den Abjathar, daß er nicht mehr Priester Jehova's war, um zu erfüllen das Wort Jehova's, das er geredet über das Haus Eli's zu Silo.

28. Das Gerücht aber kam zu Joab. (Denn Joab hatte sich nach Adonia geneigt, aber nach Absalom hatte er sich nicht geneigt.) Da floh Joab in das Zelt Jehova's, und ergriff die Hörner des Altars. 29. Und es ward dem Könige Salomo berichtet, daß Joab geflohen in das Zelt Jehova's, und siehe, er ist neben dem Altar. Da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojada's, und sprach: Gehe hin, stoß ihn nieder. 30. Und

ſo kam Benaja zum Zelte Jehova's, und ſprach zu ihm: So ſpricht der König: Gehe heraus. Und er ſprach: Nein! ſondern hier will ich ſterben. Und Benaja brachte dem Könige Nachricht, und ſprach: So redete Joab, und ſo antwortete er mir.

31. Da ſprach der König zu ihm: Thue, wie er geſagt, und ſtoß ihn nieder, und begrabe ihn, und ſchaffe das Blut, das Joab ohne Urſach vergoſſen, von mir und vom Hauſe meines Vaters. 32. Und Jehova kehre ſein Blut auf ſein Haupt, da er zween Männer niedergeſtoßen, die gerechter und beſſer waren, denn er, und ſie mordete mit dem Schwerte, ohne daß mein Vater David es wußte, Abner, den Sohn Ners, den Heer-Oberſten Israels, und Amaſa, den Sohn Jethers, den Heer-Oberſten Juda's. 33. Ihr Blut kehre auf das Haupt Joabs und auf das Haupt ſeines Samens auf ewig, aber David und ſeinem Samen und ſeinem Hauſe und ſeinem Throne ſei Heil auf ewig von Jehova! 34. Und ſo ging Benaja, der Sohn Jojada's, hinauf, und ſtieß ihn nieder und tödtete ihn; und er ward begraben in ſeinem Hauſe in der Wüſte. 35. Und der König ſetzte Benaja, den Sohn Jojada's, an ſeine Statt über das Heer, und Zadok, den Prieſter, ſetzte der König an Abjathars Statt.

36. Und der König ſandte hin, und rief Simei, und ſprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jeruſalem, und wohne daſelbſt, und gehe nicht von dannen heraus dahin und dorthin. 37. Und welches Tages du herausgeheſt, und über den Bach Kidron geheſt, ſo ſollſt du wiſſen, daß du ſterben mußt; dein Blut komme auf dein Haupt! 38. Und Simei ſprach zum Könige: Gut! ſo wie mein Herr, der König, geredet, alſo wird dein Knecht thun. Und ſo wohnete Simei zu Jeruſalem lange Zeit.

39. Und es geſchah nach Verlauf von drei Jahren, da entflohen zween Knechte dem Simei zu Achis, dem Sohne Maacha's, dem Könige von Gath, und man berichtete es dem Simei, und ſprach: Siehe, deine Knechte ſind zu Gath. 40. Da machte ſich Simei auf, und gürtete ſeinen Eſel, und zog gen Gath zu Achis, um ſeine Knechte zu ſuchen; und Simei ging, und brachte ſeine Knechte von Gath. 41. Und es ward dem Salomo berichtet, daß Simei weggegangen von Jeruſalem gen Gath und wiedergekommen. 42. Da ſandte der König hin, und rief Simei, und ſprach zu ihm: Habe ich dich nicht beſchworen bei Jehova, und dir betheuert, und geſprochen: Welches Tages du ausgeheſt dahin und dorthin, ſo ſollſt du wiſſen, daß du ſterben mußt? Und du ſpracheſt zu mir: Gut! ich habe es gehöret. 43. Warum aber haſt du nicht den Schwur Jehova's gehalten und das Gebot, das ich dir geboten? 44. Und der König ſprach zu Simei: Du weißt all das Böſe, deſſen dein Herz bewußt iſt, was du gethan an David, meinem Vater, und ſo kehret Jehova deine Bosheit auf dein Haupt. 45. Aber der König Salomo wird geſeguet ſein, und der Thron Davids befeſtiget von Jehova auf ewig. 46. Und der König gebot Benaja, dem Sohne Jojada's, der ging hinaus, und ſtieß ihn nieder, daß er ſtarb. Das Königthum aber ward befeſtiget in der Hand Salomo's.

Cap. III.

Salomo's Ehe, Traum, Richter-Weisheit.

III. 1. Und Salomo verſchwägerte ſich mit Pharao, dem Könige von Aegypten, und nahm die Tochter Pharao's, und führete ſie in die Stadt Davids, bis er vollendete den Bau ſeines Hauſes und des Hauſes Jehova's und der Mauer von Jeruſalem ringsum. 2. Nur opferte das Volk auf den Höhen; denn noch war kein Haus gebauet dem Namen Jehova's bis zu ſelbiger Zeit. 3. Und Salomo liebete Jehova, daß er wandelte in den Satzungen Davids, ſeines Vaters; nur auf den Höhen opferte und räucherte er.

4. Und es ging der König gen Gibeon, um daſelbſt zu opfern; denn das war die große Höhe; tauſend Brandopfer opferte Salomo auf ſelbigem Altar. 5. Zu Gibeon erſchien Jehova dem Salomo im Traume der Nacht, und Gott ſprach: Bitte, was ich dir geben ſoll? 6. Und Salomo ſprach: Du haſt an deinem Knechte David, meinem Vater, große Liebe gethan, da er vor dir wandelte in Treue und in Gerechtigkeit und in Geradheit des Herzens, und du bewahrteſt ihm dieſe große Liebe, und gabſt ihm einen Sohn, der da ſitzet auf dem Throne, wie zu dieſer Zeit [geſchiehet]. 7. Und nun, Jehova, mein Gott! du haſt deinen Knecht zum Könige gemacht anſtatt Davids, meines Vaters, und ich bin noch ein kleiner Knabe, und weiß nicht auszugehen und einzugehen; 8. und dein Knecht iſt inmitten deines Volkes, das du erwählet, eines großen Volkes, das nicht gezählet noch gerechnet werden kann vor Menge. 9. So gieb deinem Knechte ein verſtändiges Herz, dein Volk zu richten, zu unterſcheiden zwiſchen Gutem und Böſem; denn wer vermöchte zu richten dieſes dein zahlreiches Volk?

10. Und es gefiel die Rede dem Herrn, daß Salomo dieſe Sache erbat. 11. Und Gott ſprach zu ihm: Darum daß du dieſe Sache erbeten, und dir nicht langes Leben erbeten, und dir nicht Reichthum erbeten, und nicht den Tod deiner Feinde erbeten, ſondern dir Einſicht erbeten, um Gericht zu verſtehen: 12. ſiehe, ſo thue ich nach deinem Worte; ſiehe, ich gebe dir ein weiſes und einſichtsvolles Herz, daß deines Gleichen nicht geweſen vor dir, und nach dir nicht aufkommen wird deines Gleichen. 13. Und auch, was du nicht erbeten, gebe ich dir, ſo Reichthum als Ehre, daß deines Gleichen nicht ſei unter den Königen alle deine Tage. 14. Und wenn du wandelſt in meinen Wegen, daß du beobachteſt meine Satzungen und Gebote, ſo wie David, dein Vater, gewandelt: ſo will ich deine Tage verlängern. 15. Da erwachte Salomo, und ſiehe, es war ein Traum. Und er kam gen Jeruſalem, und trat vor die Lade des Bundes Jehova's, und opferte Brandopfer und brachte Dankopfer, und machte ein Mahl all ſeinen Knechten.

16. Damals kamen zwo Huren zum Könige, und traten vor ihn. 17. Und es ſprach das eine Weib: Bitte, mein Herr! Ich und dieſes Weib wohneten in Einem Hauſe, und ich gebar bei ihr im Hauſe. 18. Und es geſchah am dritten Tage, nachdem ich geboren, ſo gebar auch dieſes Weib. Und wir waren zuſammen, kein Fremder war bei uns im Hauſe, außer nur wir beide waren im Hauſe. 19. Da ſtarb der Sohn dieſes Weibes des Nachts, weil ſie auf ihm gelegen. 20. Und ſie ſtand auf in der Nacht, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, während deine Magd ſchlief, und legte ihn an ihren Buſen, und ihren todten Sohn legte ſie an meinen Buſen. 21. Und als ich aufſtand am Morgen, meinen Sohn zu ſäugen, ſiehe, da war er todt; und ich betrachtete ihn am Morgen, und ſiehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren. 22. Und es ſprach das andere Weib: Nein! ſondern mein Sohn iſt der lebendige, und dein Sohn iſt der todte. Und jene ſprach: Nein! ſondern dein Sohn iſt der todte, und mein Sohn iſt der lebendige. Und ſo redeten ſie vor dem Könige.

23. Da ſprach der König: Dieſe ſpricht: das iſt mein Sohn, der lebendige, und dein Sohn iſt der todte; und jene ſpricht: nein! ſondern dein Sohn iſt der todte, und mein Sohn iſt der lebendige. 24. Und der König ſprach: Holet mir ein Schwert! Und ſie brachten das Schwert vor den König. 25. Und der König ſprach: Hauet das lebendige Kind in zween Theile, und gebet die Hälfte der einen, und die Hälfte der andern. 26. Da ſprach das Weib, deſſen Sohn der lebendige war, zum Könige (denn es entbrannte ihre Zärtlichkeit über ihren Sohn) und ſie ſprach: Bitte, mein Herr! gebt ihr das lebendige

Kind, aber tödten sollt ihr es nicht, Und jene sprach: Weder mein noch dein sei es, zerhauet es. 27. Da antwortete der König, und sprach: Gebt ihr das lebendige Kind, und tödten sollt ihr es nicht: sie ist seine Mutter. 28. Und es hörete ganz Israel das Gericht, das der König gehalten, und sie fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu üben.

Cap. IV.

Salomo's Amtleute, Herrlichkeit und Weisheit.

IV. 1. Und so war der König Salomo König über ganz Israel. 2. Das aber sind die Obersten, die er hatte: Asarja, der Sohn Zadoks, des Priesters, 3. Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisa's, waren Schreiber; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war der Kanzler; 4. und Benaja, der Sohn Jojada's, war über das Heer, und Zadok, und Abjathar Priester; 5. und Asarja, der Sohn Nathans, war über die Amtleute, und Sabud, der Sohn Nathans, Priester, Freund des Königs; 6. und Ahisar war über das [königliche] Haus, und Adoniram, der Sohn Abda's, über die Frohn.

7. Und Salomo hatte zwölf Amtleute über ganz Israel, und sie versorgeten den König und sein Haus; einen Mond lang im Jahre lag es einem ob zu versorgen. 8. Das aber sind ihre Namen: der Sohn Hurs auf dem Gebirge Ephraim, 9. der Sohn Dekers in Makaz und Saalbim und Beth-Semes und Elon und Beth-Hanan; 10. der Sohn Hesseths in Aruboth, ihm gehörete Socho und das ganze Land Hepher; 11. der Sohn Abinadabs in ganz Naphath-Dor, (Taphith, die Tochter Salomo's, war sein Weib;) 12. Baena, der Sohn Ahiluds, in Thaenach und Megiddo und ganz Beth-Sean, welches neben Zorthan lieget, unterhalb Jesreel, von Beth-Sean bis nach Abel-Mehola, bis jenseit von Jokmeam; 13. der Sohn Gebers in Ramoth in Gilead, ihm gehörten die Dörfer Jairs, des Sohnes Manasse's, in Gilead, ihm der Strich Argob in Basan, sechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln; 14. Ahinadab, der Sohn Iddo's, in Mahanaim; 15. Ahimaaz in Naphthali; (auch er nahm Basemath, die Tochter Salomo's, zum Weibe;) 16. Baena, der Sohn Husai's, in Asser und Bealoth; 17. Josaphat, der Sohn Pharuhs, in Issaschar; 18. Simei, der Sohn Ela's, in Benjamin; 19. Geber, der Sohn Uri's, im Lande Gilead, dem Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs von Basan; Ein Amtmann aber [war es], der in dem Lande war.

20. Und Juda und Israel waren zahlreich wie der Sand am Meere an Menge; sie aßen und tranken und waren fröhlich.

21. *) Und Salomo herrschete über alle Königreiche vom Strome [bis zum] Lande der Philister und bis zur Grenze Aegyptens; sie brachten Geschenke und waren dem Salomo unterthan all sein Leben lang. 22. Und es war die Speise Salomo's auf einen Tag: dreißig Cor Weißmehl und sechzig Cor [anderes] Mehl; 23. zehen gemästete Rinder und zwanzig Weide-Rinder und hundert Schafe, ohne die Hirsche und Gasellen und Damhirsche und das gemästete Gevögel. 24. Denn er waltete über das ganze Land diesseit des Stromes, von Thiphsah bis nach Gasa, über alle Könige diesseit des Stromes; und er hatte Frieden von allen Seiten ringsum. 25. Und es wohnete Juda und Israel in Sicherheit ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beersheba, so lange Salomo lebete. 26. Und Salomo hatte vierzigtausend Raufen von Rossen zu seinen Wagen, und zwölftausend Reiter. 27. Und es versorgeten jene Amtleute den König Salomo und alle, die zum Tische des Königs Salomo kamen, ein jeglicher in seinem Mond;

*) Hebr. Text: V, 1. u. f. f.

sie ließen nichts fehlen. 28. Und die Gerste und das Stroh für die Rosse und für die Renner brachten sie an den Ort, wo er war, ein jeglicher nach seiner Ordnung.

29. *) Und Gott gab dem Salomo Weisheit und Einsicht, sehr groß, und ausgebreiteten Verstand wie der Sand am Ufer des Meeres. 30. Und die Weisheit Salomo's war größer denn die Weisheit aller Söhne des Ostens und alle Weisheit Aegyptens. 31. Und er war weiser denn alle Menschen, als Ethan, der Esrahiter, und Heman und Chalchol und Darda, die Söhne Mahols; und sein Name war unter allen Völkern ringsum. 32. Und Salomo redete dreitausend Sprüche, und seine Lieder waren tausend und fünf. 33. Und er redete über die Bäume von der Ceder auf Libanon bis zum Ysop, der an der Wand herauswächst, und redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische. 34. Und es kamen von allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomo's, von allen Königen der Erde, welche gehöret von seiner Weisheit.

Cap. V.

Vorbereitungen zum Tempelbau.

V. 1. **) Und es sandte Hiram, der König von Tyrus, seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehöret, daß sie ihn gesalbet zum Könige an seines Vaters Statt; denn Hiram war der Freund Davids gewesen alle Zeit. 2. Und Salomo sandte [wieder] zu Hiram, und sprach: 3. Du weißt, daß David, mein Vater, nicht vermochte ein Haus zu bauen dem Namen Jehova's, seines Gottes, wegen des Streites, womit sie ihn umgaben, bis sie Jehova legte unter seine Fußsohlen. 4. Und nun hat mir Jehova, mein Gott, Ruhe geschafft ringsum; kein Widersacher ist da, und kein Unglücksfall. 5. Und siehe, ich gedenke ein Haus zu bauen dem Namen Jehova's, meines Gottes, so wie Jehova zu David, meinem Vater, geredet und gesprochen: Dein Sohn, den ich setzen will an deiner Statt auf deinen Thron, selbiger soll ein Haus bauen meinem Namen. 6. Und nun gebiete, daß man mir Cedern haue vom Libanon, und meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein, und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, ganz wie du sagest; denn du weißt, daß niemand bei uns ist kundig Holz zu hauen, wie die Zidonier.

7. *) Und es geschah, als Hiram die Worte Salomo's hörete, freuete er sich sehr, und sprach: Gepriesen sei Jehova heute, welcher dem David einen weisen Sohn gegeben über dieses große Volk! 8. Und Hiram sandte zu Salomo, und sprach: Ich habe gehöret, was du mir entboten; ich will all dein Begehr thun mit dem Cedern-Holze und mit dem Cypressen-Holze. 9. Meine Knechte sollen es herabbringen vom Libanon ins Meer, und ich werde daraus Flöße machen im Meere bis an den Ort, den du mir entbieten wirst, und daselbst lasse ich es auseinander nehmen, und du lässest es holen. Du aber wirst [auch] mein Begehr thun, Speise zu geben für mein Haus. 10. Und so gab Hiram dem Salomo Cedern-Holz und Cypressen-Holz, all sein Begehr. 11. Salomo aber gab dem Hiram zwanzigtausend Cor Waizen, Nahrung für sein Haus, und zwanzig Cor gestoßenes Oel: so gab Salomo dem Hiram von Jahr zu Jahr.

12. **) Und Jehova gab dem Salomo Weisheit, so wie er ihm verheißen, und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie schlossen einen Bund miteinander. 13. Und der König Salomo hob eine Frohn aus von ganz Israel, und der Fröhner

---

* Hebr. Text: V, 9.
** Hebr. Text: V, 15. u. f. f.

*) Hebr. Text: V, 21 u. f. f.
**) Hebr. Text: V, 26 u. f. f.

waren dreißigtausend Mann. 14. Und er sandte sie auf dem Libanon, zehentausend im Monde wechselsweise! einen Mond waren sie auf dem Libanon, zwei Monde in ihrem Hause; Adoniram aber war über die Frohn. 15. Und Salomo hatte siebenzigtausend Lastträger, und achtzigtausend Steinhauer auf dem Gebirge, 16. ohne die Oberaufseher Salomo's über die Arbeit, dreitausend und dreihundert, die über das Volk walteten, welches die Arbeit that. 17. Und der König gebot, daß sie große Steine brachen, köstliche Steine, um den Grund des Hauses zu legen, gehauene Steine. 18. Und die Bauleute Salomo's und die Bauleute Hirams und die Gibliter behieben sie, und richteten das Holz und die Steine zu zum Baue des Hauses.

Cap. VI.

Der Bau des Tempels.

VI. 1. Und es geschah im vierhundert- und achtzigsten Jahre, nach dem Auszuge der Söhne Israels aus dem Lande Aegypten, im vierten Jahre, im Monde Siv, (das ist der zweite Mond,) der Regierung Salomo's über Israel, da bauete er das Haus dem Jehova. 2. Und das Haus, welches der König Salomo dem Jehova bauete, sechzig Ellen war seine Länge und zwanzig Ellen seine Breite und dreißig Ellen seine Höhe. 3. Und die Halle vor dem Tempel des Hauses, zwanzig Ellen war ihre Länge, nach der Breite des Hauses, und zehen Ellen ihre Breite vor dem Hause. 4. Und er machte dem Hause Fenster mit verschlossenem Gegitter. 5. Und er bauete an die Wand des Hauses Stockwerke ringsum, an den Wänden des Hauses ringsum, des Tempels und des Hinterraums, und machte Seitenzimmer ringsum. 6. Das untere Stockwerk, fünf Ellen war seine Breite, und das mittlere, sechs Ellen seine Breite, und das dritte, sieben Ellen seine Breite; denn Absätze hatte er gemacht am Hause ringsum von außen, damit sie nicht eingriffen in die Wände des Hauses. 7. Und das Haus, da es erbauet wurde, ward von völlig behauenen Steinen des Steinbruchs gebauet, und Hämmer und Meisel, irgend ein eisernes Werkzeug ward nicht gehöret beim Hause, da es erbauet wurde. 8. Eine Thür des mittelsten Seitenzimmers [des untern Stockwerks] war an der rechten Seite des Hauses, und in einer Wendeltreppe stieg man in das mittelste Zimmer [des mittlern Stockwerks], und aus dem mittelsten Zimmer [des mittlern Stockwerks] in das dritte Stockwerk. 9. Und so bauete er das Haus, und vollendete es, und deckte das Haus mit Brettern und Balken von Cedern. 10. Und er bauete die Stockwerke am ganzen Hause, fünf Ellen ihre Höhe, und verband das Haus mit Cedern-Holz.

11. Und es geschah das Wort Jehova's zu Salomo, und sprach: 12. Dieses Haus, das du bauest — wenn du wandelst in meinen Satzungen, und meine Rechte thust, und beobachtest alle meine Gebote, daß du darnach wandelst: so will ich dir mein Wort erfüllen, das ich geredet zu David, deinem Vater; 13. und ich will wohnen unter den Söhnen Israels, und will nicht verlassen mein Volk Israel.

14. Und so bauete Salomo das Haus, und vollendete es. 15. Und er bauete die Wände des Hauses innerhalb mit Cedern-Brettern; vom Fußboden des Hauses bis an die Wände der Decke überzog er es mit Holz inwendig, und überzog den Fußboden des Hauses mit Cypressen-Brettern. 16. Und er bauete zwanzig Ellen an der hintersten Seite des Hauses mit Cedern-Brettern, vom Fußboden bis an die Wände, und bauete sich's innerhalb zum Hinterraume, zum Allerheiligsten. 17. Und vierzig Ellen war das Haus, das ist der Tempel vorne. 18. Und das Cedern-Holz am Hause inwendig war

eingeschnittene Arbeit mit Coloquinthen und aufbrechenden Blumen, alles von Cedern; kein Stein war gesehen. 19. Und den Hinterraum im Hause inwendig bereitete er, um da hinein zu thun die Lade des Bundes Jehova's. 20. Und für den Hinterraum war zwanzig Ellen Länge und zwanzig Ellen Breite und zwanzig Ellen Höhe, und er überzog ihn mit köstlichem Golde, und überzog den Altar mit Cedern-Holz. 21. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit köstlichem Golde, und verriegelte mit goldenen Ketten vor dem Hinterraume, und überzog ihn mit Gold. 22. Und das ganze Haus überzog er mit Gold, völlig das ganze Haus; und den ganzen Altar, der vor dem Hinterraume war, überzog er mit Gold.

23. Und er machte im Hinterraume zween Cherubs von wildem Oelbaum, zehen Ellen ihre Höhe. 24. Und fünf Ellen hatte der eine Flügel eines Cherubs, und fünf Ellen der andere Flügel eines Cherubs, zehen Ellen von dem einen Ende seiner Flügel bis an das andere Ende seiner Flügel. 25. Und zehen Ellen hatte auch der andere Cherub, Ein Maß und Einen Zuschnitt hatten die beiden Cherubs. 26. Die Höhe des einen Cherubs war zehen Ellen, und also der andere Cherub. 27. Und er that die Cherubs in das Haus, das inwendige, und man breitete die Flügel der Cherubs aus, so daß der Flügel des einen an die Wand rührete, und der Flügel des andern Cherubs rührete an die andere Wand, und ihre Flügel in der Mitte des Hauses rühreten einer an den andern. 28. Und er überzog die Cherubs mit Gold. 29. Und an allen Wänden des Hauses ringsher machte er eingeschnittene Arbeit mit Cherubs und Palmen und aufbrechenden Blumen, innerhalb und außerhalb. 30. Und den Fußboden des Hauses überzog er mit Gold innerhalb und außerhalb. 31. Und zum Eingange des Hinterraums machte er Flügelthüren von wildem Oelbaum: die Oberschwelle mit den Pfosten das Fünftheil [der Wand]. 32. Und auf den zwo Flügelthüren von wildem Oelbaum machte er eingeschnittene Arbeit mit Cherubs und Palmen und aufbrechenden Blumen und überzog sie mit Gold, und streckte über die Cherubs und über die Palmen das Gold. 33. Und also machte er an der Thüre des Tempels Pfosten von wildem Oelbaum, aus dem Viertheile [der Wand], 34. und zwo Flügelthüren von Cypressen-Holz, mit zwei Blättern eine Thür, drehbar, und mit zwei Blättern die andere Thüre, drehbar. 35. Und er schnitt ein Cherubs und Palmen und aufbrechende Blumen, und überzog sie mit Gold, geschlichtet auf das Eingegrabene.

36. Und er bauete den innern Vorhof, drei Reihen gehauener Steine und eine Reihe Balken von Cedern.

37. Im vierten Jahre ward das Haus Jehova's gegründet, im Monat Siv, 38. und im eilften Jahre, im Monat Bul, (das ist der achte Mond), war das Haus vollendet nach all seinen Stücken und nach all seiner Gebühr, und man bauete daran sieben Jahre.

Cap. VII, 1 — 12.

Bau der königlichen Häuser.

VII. 1. An seinem Hause aber bauete Salomo dreizehen Jahr, da vollendete er sein ganzes Haus. 2. Und er bauete das Haus des Waldes Libanon, hundert Ellen seine Länge und fünfzig Ellen seine Breite, und dreißig Ellen seine Höhe, auf vier Reihen von Cedern-Säulen, und Cedern-Balken auf den Säulen; 3. und gedeckt war es mit Cedern über den Zimmern, die auf den Säulen standen, [deren] fünf und vierzig, je fünfzehen in einer Reihe. 4. Und Balken-Lagen drei Reihen, und Fenster gegen Fenster drei Mal. 5. Und alle Thüren und Pfosten geviert mit Gebälk, und Fenster gegen Fenster über drei Mal. 6. Und die Säulen-Halle machte er, fünfzig Ellen ihre

Länge und dreißig Ellen ihre Breite, und eine [andere] Halle vor derselben, und Säulen und eine Schwelle vor denselben. 7. Und die Halle des Thrones, wo er richtete, die Halle des Gerichts, machte er, und getäfelt mit Cedern auf dem ganzen Fußboden.

8. Und sein Haus, wo er wohnete, in dem andern Hofe einwärts der Halle war gleich dieser Bauart. Und ein Haus bauete er der Tochter Pharao's, die Salomo genommen, wie diese Halle.

9. Solches alles waren köstliche Steine, nach den Maßen von Quadern, mit der Säge gesäget, von innen und von außen, vom Grunde bis an die Kragsteine, und von außen bis an den großen Hof. 10. Und die Grundlage waren köstliche, große Steine, Steine von zehen Ellen und Steine von acht Ellen. 11. Und oben darüber köstliche Steine, nach den Maßen von Quadern, und Cedern. 12. Und der große Hof ringsum war von drei Reihen gehauener Steine und einer Reihe Cedern-Balken; also war es auch mit dem innern Hofe des Hauses Jehova's und der Halle des Hauses.

Cap. VII, 13 — 51.

Die zwei Säulen und die Geräthe des Tempels.

13. Und der König Salomo sandte hin, und ließ Hiram von Tyrus holen: 14. Sohn einer Wittwe war er aus dem Stamme Naphthali, sein Vater aber ein tyrischer Mann, ein Kupferschmidt; und er war voll Verstand und Einsicht und Kunde zu machen allerlei Werk in Kupfer; und er kam zum Könige Salomo, und machte alle seine Werke. 15. Und er bildete die zwo Säulen von Kupfer, achtzehen Ellen die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte die andere Säule. 16. Und zween Knäufe machte er, um sie zu setzen auf die Spitzen der Säulen, gegossen von Kupfer, fünf Ellen die Höhe des einen Knaufes, und fünf Ellen die Höhe des andern Knaufes. 17. Gitter von Gitter-Arbeit, Gewinde von Ketten-Arbeit waren an den Knäufen auf der Spitze der Säulen, sieben an dem einen Knaufe und sieben an dem andern Knaufe. 18. Und er machte die Granatäpfel, und zwar zwo Reihen ringsum an dem einen Gitter, zur Bedeckung der Knäufe, welche auf der Spitze [der Säulen] waren; und also machte er auch an dem andern Knaufe. 19. Und die Knäufe auf der Spitze der Säulen waren von Lilien-Arbeit in der Halle, vier Ellen. 20. Und die Knäufe auf den beiden Säulen [waren vier Ellen stark], auch oberhalb nahe bei dem Bauche, welcher jenseit des Gitters war; und zweihundert Granatäpfel in Reihen waren ringsum an dem zweiten Knaufe. 21. Und er richtete die Säulen auf zu der Halle des Tempels, und richtete die rechte Säule auf, und nannte ihren Namen Jachin, und richtete die linke Säule auf, und nannte ihren Namen Boas. 22. Und auf der Spitze der Säulen war Lilien-Arbeit, und so war vollendet das Werk der Säulen.

23. Und er machte das Meer, gegossen, zehen Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem andern Rande, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe, und eine Schnur von dreißig Ellen umfaßte es ringsum. 24. Und Coloquinthen unterhalb seines Randes umgaben es ringsum, zehen auf eine Elle, umfangend das Meer ringsum; zwo Reihen von Coloquinthen, gegossen aus Einem Gusse mit demselben. 25. Es stand auf zwölf Rindern, drei gerichtet gegen Mitternacht, und drei gerichtet gegen Abend, und drei gerichtet gegen Mittag, und drei gerichtet gegen Aufgang, und das Meer über denselben oben drüber, und all ihre Hintertheile einwärts. 26. Und seine Dicke war eine Hand breit, und sein Rand wie die Arbeit eines Becher-Randes, [in Gestalt] einer Lilien-Blüthe. Zweitausend Bath faßte es.

27. Und er machte die zehen Gestelle von Kupfer, vier Ellen die Länge eines Gestel-

les, und vier Ellen seine Breite, und drei Ellen seine Höhe. 28. Und das war die Arbeit der Gestelle: Schilder waren daran, und Schilder zwischen den Eckleisten. 29. Und auf den Schildern zwischen den Eckleisten waren Löwen, Rinder und Cherubs, und auf den Eckleisten eben so, oberhalb; und unterhalb der Löwen und Rinder waren Kränze, herabhangende Arbeit. 30. Und vier kupferne Räder waren an einem Gestelle, und Achsen von Kupfer, und an den vier Ecken waren Schultern; unter dem Becken waren die Schultern gegossen, und von der Seite einer jeden Kränze. 31. Und seine [des Beckens] Mündung innerhalb der Krone und darüber war an der Elle, (und seine Mündung war gerundet, von der Arbeit eines Säulenfußes,) eine Elle und eine halbe Elle hoch, und auch auf seiner Mündung war eingeschnittene Arbeit; ihre Schilder aber waren geviert, nicht gerundet. 32. Und die vier Räder waren unter den Schildern, und die Achsen der Räder an dem Gestelle, und die Höhe eines Rades war eine Elle und eine halbe Elle. 33. Und die Arbeit der Räder war wie Wagenräder-Arbeit, ihre Achsen und ihre Felgen und ihre Speichen und ihre Naben, alles war gegossen. 34. Und vier Schultern waren an den vier Ecken eines Gestelles; an dem Gestelle waren seine Schultern. 35. Und oben an einem Gestelle war eine halbe Elle gerundet ringsum, und oben an einem Gestelle waren seine Seiteneinfassungen und seine Schilder an denselben. 36. Und er schnitt auf die Tafeln seiner Seiteneinfassungen und auf seine Schilder Cherubs, Löwen und Palmen ein, nach eines jeglichen leerem Raume, und Kränze waren ringsum. 37. Auf diese Weise machte er zehen Gestelle; Einen Guß, Ein Maß, Einen Zuschnitt hatten alle.

38. Und er machte zehen Becken von Kupfer, vierzig Bath fassete ein Becken, vier Ellen weit ein Becken; je Ein Becken war auf jeglichem Gestell von den zehen Gestellen. 39. Und er setzte die Gestelle, fünf auf die rechte Seite des Hauses, und fünf auf die linke Seite des Hauses, und das Meer setzte er auf die rechte Seite des Hauses morgenwärts gegen Mittag.

40. Und Hiram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Schalen, und Hiram vollendete die ganze Arbeit, die er machte für den König Salomo im Hause Jehova's: 41. zwo Säulen und die Kugeln der Knäufe auf der Spitze der Säulen, zwo, und die zwei Gitter zur Bedeckung der beiden Kugeln der Knäufe, die auf der Spitze der Säulen; 42. und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Gittern, zwo Reihen von Granatäpfeln zu Einem Gitter, zur Bedeckung der beiden Kugeln der Knäufe an den Säulen; 43. und die zehen Gestelle und die zehen Becken auf den Gestellen; 44. und das eine Meer und die zwölf Rinder unter dem Meere; 45. und die Töpfe und die Schaufeln und die Schalen. Und alle diese Geräthe, welche Hiram für den König Salomo machte im Hause Jehova's, waren von geglättetem Kupfer. 46. Im Jordan-Kreise ließ sie der König gießen, in dichter Erde, zwischen Suchoth und zwischen Zarthan. 47. Und Salomo ließ es mit all den Geräthen vor übergroßer Menge; nicht erforschet ward das Gewicht des Kupfers. 48. Und Salomo machte alle Geräthe, die im Hause Jehova's, den goldenen Altar und den Tisch, worauf die Schau-Brodte, von Gold, 49. und die Leuchter, fünf zur Rechten und fünf zur Linken vor dem Hinterraume, von köstlichem Golde, und die Blumen und die Lampen und die Lichtschneuzen von Gold, 50. und die Becken und die Messer und die Schalen und die Rauchpfannen und die Zangen von köstlichem Golde, und die Angellöcher der Flügel-Thüren des inneren Hauses des Allerheiligsten, [und] der Flügel-Thüren des Hauses, des Tempels, von Gold.

51. Und so ward fertig alles Werk, das

der König Salomo machte im Hause Jehova's. Und Salomo brachte hinein, was David, sein Vater, geheiliget; das Silber und das Gold und die Geräthe that er in den Schatz des Hauses Jehova's.

Cap. VIII.

Einweihung des Tempels.

VIII. 1. Damals versammelte Salomo die Aeltesten Israels und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Söhne Israels, zum Könige Salomo nach Jerusalem, um die Lade des Bundes Jehova's hinaufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion. 2. Und es versammelten sich zum Könige Salomo alle Männer von Israel, im Monat Ethanim, am Feste, (das ist der siebente Mond.) 3. Und es kamen alle Aeltesten Israels, und die Priester trugen die Lade. 4. Und sie brachten die Lade Jehova's hinauf und das Versammlungszelt und alle heiligen Geräthe, die im Zelte, die brachten hinauf die Priester und die Leviten. 5. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israels, die sich bei ihm eingestellt, waren mit ihm vor der Lade, und opferten Schafe und Rinder, die nicht gezählet und gerechnet wurden vor Menge. 6. Und die Priester brachten die Lade des Bundes Jehova's hinein an ihren Ort in den Hinterraum des Hauses, ins Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubs. 7. Denn die Cherubs breiteten die Flügel aus über den Ort der Lade, und bedeckten die Lade und ihre Stangen darüber hin. 8. Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden vom Heiligen aus vor dem Hinterraume; aber sie wurden nicht gesehen auswärts, und sie waren daselbst bis auf diesen Tag. 9. Nichts war in der Lade als nur die beiden steinernen Tafeln, welche Mose hinein gelegt am Horeb, da Jehova [einen Bund] geschlossen mit den Söhnen Israels, da sie auszogen aus dem Lande Aegypten.

10. Und es geschah, als die Priester herausgingen aus dem Heiligen, da erfüllete die Wolke das Haus Jehova's; 11. und es konnten die Priester nicht dastehen, den Dienst zu verrichten, vor der Wolke; denn die Herrlichkeit Jehova's hatte das Haus Jehova's erfüllet. 12. Damals sprach Salomo: Jehova hat beschlossen zu wohnen im Dunkel. 13. Gebauet habe ich ein Haus dir zur Wohnung, einen Ort zu deinem Sitze für Ewigkeiten. 14. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Versammlung Israels; und die ganze Versammlung Israels stand da.

15. Und er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, welcher geredet mit seinem Munde zu David, meinem Vater, und mit seiner Hand hat es erfüllet, da er sprach: 16. Seit dem Tage, da ich mein Volk Israel herausgeführet aus Aegypten, habe ich keine Stadt erwählet aus allen Stämmen Israels, um ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre; und ich erwählete David, daß er über mein Volk Israel wäre. 17. Und es war David, meinem Vater, im Sinne ein Haus zu bauen dem Namen Jehova's, des Gottes Israels. 18. Und Jehova sprach zu David, meinem Vater: Weil dir im Sinne gewesen ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohlgethan, daß es dir im Sinne gewesen; 19. nur du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommt, selbiger soll das Haus bauen meinem Namen. 20. Und Jehova hat sein Wort erfüllet, das er geredet, und ich trat an Davids Statt, meines Vaters, und setzte mich auf den Thron Israels, so wie Jehova geredet, und bauete das Haus dem Namen Jehova's, des Gottes Israels, 21. und gab daselbst einen Ort der Lade, worin der Bund Jehova's, den er geschlossen mit unsren Vätern, als er sie ausführete aus dem Lande Aegypten.

22. Und Salomo trat vor den Altar Jehova's, in Gegenwart der ganzen Versamm-

lung Israels, und breitete seine Hände aus gen Himmel, 23. und sprach: Jehova, Gott Israels! kein Gott ist wie du im Himmel oben und auf der Erde unten, bewahrend den Bund und die Gnade deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen, 24. der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du ihm geredet; du hast es geredet mit deinem Munde, und mit deiner Hand erfüllet, wie zu dieser Zeit [geschiehet]. 25. Und nun, Jehova, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet, da du sprachest: Es soll dir nie fehlen an einem Manne vor mir, der da sitzet auf dem Throne Israels, wenn nur deine Söhne Acht haben auf ihre Wege, vor mir zu wandeln, so wie du gewandelt vor mir; 26. und nun, Gott Israels, bewähre sich doch dein Wort, welches du geredet zu deinem Knechte David, meinem Vater.

27. Freilich in Wahrheit sollte Gott wohnen auf der Erde? Siehe, die Himmel und aller Himmel Himmel fassen dich nicht, gar nun dieses Haus, welches ich gebauet. 28. Aber wende dich zum Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Jehova, mein Gott! daß du höreſt auf das Rufen und das Gebet, welches dein Knecht heute betet vor dir, 29. daß deine Augen offen seien über dieses Haus Nacht und Tag, über den Ort, wovon du gesagt: mein Name soll daselbst sein; daß du höreſt auf das Gebet, welches dein Knecht beten wird zu diesem Orte. 30. So höre denn auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, welches sie beten werden zu diesem Orte; höre es an dem Orte deiner Wohnung im Himmel, höre und vergieb Sünde! 31. Wenn jemand sündiget wider seinen Nächsten, und man legt einen Eid auf ihn, ihn zu beschwören, und der Schwur kommt vor deinen Altar in diesem Hause: 32. so höre du im Himmel, und handle, und richte deine Knechte, daß du den Schuldigen für schuldig erklärest, und seinen Wandel auf sein Haupt bringest, und den Gerechten für gerecht erklärest, indem du ihm gibst nach seiner Gerechtigkeit. 33. Wird dein Volk Israel geschlagen vor dem Feinde, weil sie sündigen wider dich, und sie bekehren sich zu dir, und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in diesem Hause: 34. so höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deines Volkes Israel, und bringe sie zurück in das Land, welches du ihren Vätern gegeben. 35. Ist der Himmel verschlossen, und es kommt kein Regen, weil sie sündigen wider dich, und sie beten zu diesem Orte, und bekennen deinen Namen, und bekehren sich von ihrer Sünde, weil du sie demüthigest: 36. so höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, nachdem du ihnen den guten Weg gewiesen, worauf sie wandeln sollen, und gieb Regen auf dein Land, welches du deinem Volke gegeben zur Besitzung. 37. So Hunger ist im Lande, so Pest ist, so Brand, Vergelben [des Getreides], fressende Heuschrecken sind, so sein Feind ihn bedränget im Lande seiner Thore, irgend eine Plage, irgend eine Krankheit: 38. alles Gebet, alles Flehen, was dann geschehen wird von irgend einem Menschen von deinem ganzen Volk Israel, wenn sie inne werden ein jeglicher die Plage seines Herzens, und ihre Hände ausbreiten zu diesem Hause: 39. das höre du im Himmel, dem Orte deiner Wohnung, und vergieb, und thue und gieb einem jeglichen nach all seinem Wandel, wie du sein Herz kenneſt; denn du kenneſt allein das Herz aller Menschen-Söhne: 40. auf daß sie dich fürchten alle Zeit, die sie leben im Lande, welches du ihren Vätern gegeben. 41. Auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, und aus einem fernen Lande kommt um deines Namens willen, 42. (denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgerecketen Arme,) und er kommt und betet

zu diesem Hause: 43. so höre du im Himmel, dem Orte deiner Wohnung, und thue alles, um was der Fremde zu dir rufet, auf daß alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, und dich fürchten, wie dein Volk Israel, und daß sie erkennen, daß nach deinem Namen dieses Haus genannt wird, das ich gebauet. 44. So dein Volk ausziehet zum Streite wider seinen Feind auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie beten zu Jehova nach der Stadt hin, welche du erwählet, und nach dem Hause, welches ich gebauet deinem Namen: 45. so höre im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und schaffe ihnen Recht. 46. So sie sündigen wider dich, (denn es ist kein Mensch, der nicht sündigte) und du zürnest über sie, und gibst sie hin dem Feinde, und ihre Sieger führen sie in das Land des Feindes, ein fernes oder nahes; 47. und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen geführet sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihrer Sieger, und sprechen: wir haben gesündiget und uns vergangen, wir haben gefrevelt; 48. und sie bekehren sich zu dir mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele im Lande ihrer Feinde, die sie gefangen geführet, und beten zu dir nach ihrem Lande hin, welches du ihren Vätern gegeben, nach der Stadt, welche du erwählet, und dem Hause, welches ich gebauet deinem Namen: 49. so höre im Himmel, dem Orte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihr Flehen, und schaffe ihnen Recht, 50. und vergieb deinem Volke, was sie gesündiget wider dich, und all ihre Vergehungen, womit sie sich vergangen wider dich, und laß sie Barmherzigkeit finden vor ihren Siegern, daß sie sich ihrer erbarmen. 51. Denn dein Volk und dein Eigenthum sind sie, die du ausgeführet aus Aegypten, aus dem eisernen Ofen, 52. daß deine Augen offen seien für das Flehen deines Knechtes und das Flehen deines Volkes Israel, daß du auf sie höreſt in allem, um was sie zu dir rufen; 53. denn du hast sie ausgesondert dir zum Eigenthum aus allen Völkern der Erde, so wie du geredet durch Mose, deinen Knecht, als du unsre Väter ausführteſt aus Aegypten, Herr, Jehova!

54. Und es geschah, als Salomo all dieß Gebet und Flehen zu Jehova geendigt hatte, so stand er auf vom Altar Jehova's, vom Beugen seiner Kniee mit gen Himmel ausgestreckten Händen, 55. und trat hin, und segnete die ganze Versammlung Israels mit lauter Stimme, und sprach: 56. Gepriesen sei Jehova, welcher Ruhe gegeben seinem Volke Israel, ganz so wie er verheißen! Kein Wort ist ausgefallen von all seinen guten Worten, welche er geredet durch Mose, seinen Knecht. 57. Jehova, unser Gott, sei mit uns, so wie er mit unsren Vätern gewesen, er verlasse uns nicht, und entziehe sich uns nicht, 58. daß er neige unsre Herzen zu ihm, daß wir wandeln in all seinen Wegen, und halten all seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte, welche er unsren Vätern geboten. 59. Und es seien diese meine Worte, welche ich geflehet vor Jehova, nahe Jehova, unsrem Gott, Tag und Nacht, daß er Recht schaffe seinem Knechte, und Recht seinem Volke Israel Tag für Tag: 60. auf daß alle Völker der Erde erkennen, daß Jehova Gott ist, und keiner mehr. 61. Und euer Herz sei ganz Jehova, unsrem Gott, ergeben, daß ihr wandelt in seinen Satzungen, und haltet seine Gebote wie zu dieser Zeit.

62. Und der König und ganz Israel mit ihm opferten Opfer vor Jehova. 63. Und Salomo opferte als Dankopfer, das er dem Jehova opferte, zwei und zwanzig tausend Rinder und hundert und zwanzig tausend Schafe, und so weiheten der König und alle Söhne Israels das Haus Jehova's. 64. An selbigem Tage heiligte der König den Raum des Vorhofes vor dem Hause Jehova's; denn er opferte daselbst das Brandopfer und das Speisopfer und die Fettstücke der Brand-

opfer; denn der kupferne Altar, der vor Jehova, war zu klein, um die Brandopfer und Speisopfer und die Fettstücke der Dankopfer zu fassen. 65. Und so hielt Salomo zu selbiger Zeit das Fest, und ganz Israel mit ihm, eine große Versammlung, von Hemath bis an den Bach Aegyptens, vor Jehova, unsrem Gott, sieben Tage und sieben Tage, vierzehen Tage. 66. Am achten Tage entließ er das Volk, und sie segneten den König, und gingen zu ihren Zelten, fröhlich und gutes Muthes über all das Gute, welches Jehova gethan an David, seinem Knechte, und an Israel, seinem Volke.

Cap. IX, 1 — 9.

Jehova erscheint dem Salomo zum zweiten Mal.

IX. 1. Und es geschah, als Salomo den Bau des Hauses Jehova's und des Königs-Hauses und alles, was er Lust und Verlangen hatte zu machen, vollendet hatte: 2. da erschien Jehova dem Salomo zum andern Mal, so wie er ihm erschienen zu Gibeon. 3. Und Jehova sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhöret und dein Flehen, das du zu mir geflehet, ich habe dieses Haus geheiliget, welches du gebauet, um meinen Namen dahin zu legen auf ewig, und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein alle Zeit. 4. Und wenn du denn vor mir wandelst, so wie David, dein Vater, gewandelt, in Unschuld des Herzens und Geradheit, daß du thust ganz, wie ich dir gebiete, meine Satzungen und meine Rechte hältst: 5. so will ich den Thron deines Königthums über Israel bestätigen ewiglich, so wie ich geredet zu David, deinem Vater, da ich sprach: Es soll dir nicht fehlen an einem Manne auf dem Throne Israels. 6. Wenn ihr euch aber abwendet ihr und eure Söhne von mir, und nicht haltet meine Gebote, meine Satzungen, die ich euch vorgelegt, und gehet hin und dienet andern Göttern, und betet sie an: 7. so werde ich Israel ausrotten aus dem Lande, welches ich ihnen gegeben, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich wegthun von meinem Angesichte, und Israel wird zum Sprüchwort und zur Stichelrede sein unter allen Völkern. 8. Und dieses Haus, so erhaben es ist, wer vorbeigehet vor demselben, wird sich entsetzen und zischen, und man wird sprechen: Warum hat Jehova also gethan diesem Lande und diesem Hause? 9. Und man wird sprechen: Darum, daß sie Jehova, ihren Gott, verlassen haben, der ihre Väter ausgeführet aus dem Lande Aegypten, und andere Götter ergriffen, und sie anbeteten, und ihnen dieneten: darum hat Jehova über sie gebracht all dieß Unglück.

Cap. IX, 10 — 28.

Salomo schenkt dem Hiram Städte; seine Frohnen, Schifffahrt und Opfer.

10. Und es geschah nach Verlauf von zwanzig Jahren, als Salomo die beiden Häuser gebauet, das Haus Jehova's, und das Königs-Haus, 11. (Hiram, der König von Tyrus, unterstützte den König mit Cedern-Holz und mit CypressenHolz und mit Gold, nach all seinem Begehr:) damals gab der König Salomo dem Hiram zwanzig Städte im Lande Galiläa. 12. Und Hiram zog aus von Tyrus, die Städte zu besehen, die ihm Salomo gegeben, und sie waren nicht recht in seinen Augen. 13. Und er sprach: Was sind das für Städte, die du mir gegeben, mein Bruder? Und er nannte sie das Land Cabul, bis auf diesen Tag. 14. Und Hiram sandte dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes.

15. Und das ist die Sache mit der Frohn, welche der König Salomo ausgehoben, um zu bauen das Haus Jehova's und sein Haus und das Millo und die Mauer von Jerusalem und Hazor und Megiddo und Geser.

16. Pharao, der König von Aegypten, war heraufgezogen, und hatte Geser genommen, und es verbrannt mit Feuer, und hatte die Cananiter, die in der Stadt wohneten, umgebracht, und hatte sie als Mitgift gegeben seiner Tochter, dem Weibe Salomo's. 17. Und Salomo bauete Geser und das untere Bethhoron, 18. und Baalath und Thadmor in der Wüste im Lande, 19. und alle Städte der Vorrathshäuser, die Salomo hatte, und die Städte der Wagen und die Städte der Reiter, und alles, was Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft. 20. Alles Volk, das übriggeblieben von den Amoritern, den Hethitern, den Pheresitern, den Hevitern und den Jebusitern, welche nicht waren von den Söhnen Israels: 21. deren Söhne, die übriggeblieben nach ihnen im Lande, welche die Söhne Israels nicht vermochten zu verbannen, die hob Salomo als Frohn-Arbeiter aus bis auf diesen Tag. 22. Aber aus den Söhnen Israels machte Salomo keinen Knecht; denn sie waren die Kriegsleute und seine Knechte und seine Obersten und seine Wagenkämpfer und die Obersten seiner Wagen und seiner Reiter.

23. Das sind die Ober-Aufseher über die Arbeit Salomo's: fünf hundert und fünfzig, die über das Volk walteten, das am Werke arbeitete.

24. Jedoch die Tochter Pharao's zog herauf aus der Stadt Davids in ihr Haus, welches er ihr gebauet. Damals bauete er das Millo.

25. Und Salomo opferte drei Mal im Jahre Brandopfer und Dankopfer auf dem Altar, welchen er dem Jehova gebauet, und räucherte bei dem, welcher vor Jehova stand. Und er vollendete das Haus.

26. Und ein Schiff machte der König Salomo zu Ezeon-Geber, das bei Eloth lieget, am Ufer des Schilfmeeres, im Lande Edom. 27. Und Hiram sandte auf dem Schiffe seine Knechte, Schiffs-Leute, kundig des Meeres, mit den Knechten Salomo's. 28. Und sie kamen gen Ophir, und holeten von dannen Gold, vierhundert und zwanzig Talente, und brachten es zum Könige Salomo.

Cap. X, 1 — 13.

Besuch der Königin von Sabäa.

X. 1. Und die Königin von Sabäa hörete den Ruf Salomo's zu Ehren Jehova's, und kam, ihn zu versuchen mit Räthseln. 2. Und sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Zuge, mit Kameelen, tragend Spezereien und Gold, sehr viel, und köstliche Steine, und kam zu Salomo, und redete zu ihm alles, was in ihrem Herzen war. 3. Und Salomo sagte ihr alles, was sie fragte; nichts blieb verborgen vor dem Könige, das er ihr nicht sagte. 4. Und als die Königin von Sabäa sah alle die Weisheit Salomo's und das Haus, welches er gebauet, 5. und die Speise seines Tisches und das Sitzen seiner Knechte und das Stehen seiner Diener und ihre Kleidung und seine Schenken und seine Brandopfer, die er opferte im Hause Jehova's: so kam sie ganz außer sich, 6. und sprach zum Könige: Wahrheit war die Rede, die ich hörete in meinem Lande, von deinen Dingen und deiner Weisheit; 7. und ich glaubte den Reden nicht, bis daß ich kam, und meine Augen sahen; und siehe, nicht ist mir die Hälfte berichtet worden; du übertriffst an Weisheit und Gut das Gerücht, das ich gehöret. 8. Heil deinen Leuten! Heil diesen deinen Knechten, die vor dir stehen allezeit, die deine Weisheit hören! 9. Gepriesen sei Jehova, dein Gott, der sich zu dir geneigt, dich zu setzen auf den Thron Israels! Weil Jehova Israel liebet ewiglich, so machte er dich zum Könige, daß du Recht und Gerechtigkeit übest.

10. Und sie gab dem Könige hundert

und zwanzig Talente Goldes und Spezereien, sehr viel, und köstliche Steine; es ist nicht mehr Spezerei in solcher Menge gekommen, wie die Königin von Sabäa dem Könige Salomo gegeben. (11. Und auch das Schiff Hirams, das Gold holete aus Ophir, brachte aus Ophir Sandel-Holz, sehr viel, und köstliche Steine. 12. Und der König Salomo machte von dem Sandel-Holze ein Geländer im Hause Jehova's und im Königs-Hause und Lauten und Harfen für die Sänger; also ist kein Sandel-Holz gekommen, noch gesehen worden bis auf diesen Tag.) 13. Und der König Salomo gab der Königin von Sabäa all ihr Begehr, was sie verlangte, außer dem, was er ihr gab nach der Weise des Königs Salomo. Und sie wandte sich, und zog nach ihrem Lande, sie und ihre Knechte.

Cap. X, 14 — 29.

Salomo's Reichthum, Pracht, Schifffahrt, Reiterei.

14. Und es war das Gewicht des Goldes, das dem Salomo einkam in Einem Jahre, sechshundert sechs und sechzig Talente Goldes, 15. außer dem von den Krämern und vom Handel der Kaufleute und von allen Königen der Bundesvölker und von den Statthaltern des Landes. 16. Und der König Salomo machte zweihundert Schilde von versetztem Golde, sechshundert Seckel Goldes zog er über ein Schild: 17. und dreihundert Tartschen von versetztem Golde, drei Minen Goldes zog er über Eine Tartsche; und der König legte sie in das Haus des Waldes Libanon. 18. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein, und überzog ihn mit gereinigtem Golde. 19. Sechs Stufen waren an dem Throne, und der obere Theil war gerundet an dem Throne von hinten, und Armlehnen waren zu beiden Seiten am Sitze, und zween Löwen standen neben den Armlehnen, 20. und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten; deßgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche. 21. Und alle Trinkgeschirre des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses des Waldes Libanon waren von köstlichem Golde; kein Silber; es war für nichts geachtet zu den Zeiten Salomo's. 22. Denn ein Tarsis-Schiff hatte der König im Meere mit dem Schiffe Hirams: ein Mal in drei Jahren kam das Tarsis-Schiff, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

23. Und der König Salomo war größer denn alle Könige der Erde an Reichthum und an Weisheit. 24. Und alle Lande suchten das Angesicht Salomo's, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben. 25. Und sie brachten ein jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Geräthe und Kleider und Waffen und Spezereien, Rosse und Maulthiere, das Jährliche für das Jahr. 26. Und Salomo brachte zusammen Wagen und Reiter, und hatte tausend und vierhundert Wagen und zwölftausend Reiter, und legte sie in die Wagen-Städte und bei den König nach Jerusalem. 27. Und der König machte das Silber zu Jerusalem den Steinen gleich, und die Cedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung wachsen, an Menge. 28. Und die Ausfuhr der Rosse für Salomo [geschah] aus Aegypten; und einen Zug, die Kaufleute des Königs holeten einen Zug für Geld. 29. Und es kam herauf und ward ausgeführet ein Wagen aus Aegypten um sechshundert Seckel Silbers, und ein Roß um hundert und fünfzig; und also führten sie mit sich für alle Könige der Hethiter und für die Könige von Syrien.

Cap. XI.

Salomo's Weiber, Abgötterei, Feinde und Tod.

XI. 1. Und der König Salomo liebete viele fremde Weiber, und zwar neben der

Tochter Pharao's, Moabitinnen, Ammonitinnen, Edomitinnen, Zidonierinnen, Hethitinnen, 2. von den Völkern, von welchen Jehova gesagt zu den Söhnen Israels: Ihr sollt nicht unter sie kommen, und sie sollen nicht unter euch kommen; fürwahr sie werden eure Herzen abwenden ihren Göttern nach: an selbigen hing Salomo sie zu lieben. 3. Und er hatte an Weibern siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Kebsweiber, und seine Weiber wandten sein Herz ab. 4. Und es geschah zur Zeit, da Salomo alt war, da wandten seine Weiber sein Herz ab andern Göttern nach, und sein Herz war nicht ganz ergeben gegen Jehova, seinen Gott, wie das Herz Davids, seines Vaters. 5. Und Salomo wandelte der Astarte nach, dem Gott der Zidonier, und dem Milcom, dem Scheusal der Ammoniter. 6. Und Salomo that, was böse war in den Augen Jehova's, und folgete nicht vollkommen dem Jehova nach, wie David, sein Vater. 7. Damals bauete Salomo eine Höhe dem Camos, dem Scheusal Moabs, auf dem Berge, der vor Jerusalem lieget, und dem Molech, dem Scheusal der Söhne Ammons. 8. Und also that er allen seinen fremden Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9. Da ward Jehova zornig über Salomo, weil er sein Herz abgewandt von Jehova, dem Gott Israels, der ihm erschienen zwei Mal; 10. und er hatte ihm darüber geboten nicht andern Göttern nachzuwandeln, er hielt aber nicht, was ihm Jehova geboten. 11. Und Jehova sprach zu Salomo: Darum weil du so gesinnet bist, und nicht hälst meinen Bund und meine Satzungen, welche ich dir geboten, so will ich das Königreich von dir reißen, und es deinem Knechte geben; 12. doch bei deinem Leben will ich es nicht thun, um Davids willen, deines Vaters; von der Hand deines Sohnes will ich es reißen; 13. nur das ganze Königreich will ich nicht abreißen, Einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um Davids willen, meines Knechtes, und um Jerusalems willen, das ich erwählet habe.

14. Und es stellete Jehova dem Salomo einen Widersacher auf, Hadad, den Edomiter; vom königlichen Samen war er in Edom. 15. Es geschah nämlich, als David bei Edom war, als Joab, der Heer-Oberste, hinaufzog, die Erschlagenen zu begraben, und er alles Männliche schlug in Edom; 16. (denn sechs Monde blieb daselbst Joab und ganz Israel, bis er alles Männliche ausrottete in Edom:) 17. da floh Hadad, er und etliche edomitische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um gen Aegypten zu kommen; Hadad aber war noch ein kleiner Knabe. 18. Und sie machten sich auf aus Midian, und kamen gen Pharan, und nahmen Männer mit sich aus Pharan, und kamen gen Aegypten zu Pharao, dem Könige von Aegypten. Und er gab ihm ein Haus, und wies ihm Nahrung an, und gab ihm Land. 19. Und Hadad fand große Gnade in den Augen Pharao's, und er gab ihm ein Weib, die Schwester seines Weibes, die Schwester der Thahpenes, der Königin. 20. Und die Schwester der Thahpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn, und Thahpenes pflegte ihm im Hause Pharao's; und Genubath war im Hause Pharao's unter den Söhnen Pharao's. 21. Und als Hadad hörete in Aegypten, daß David sich gelegt zu seinen Vätern, und daß Joab, der Heer-Oberste, todt war, da sprach Hadad zu Pharao: Entlasse mich, daß ich ziehe in mein Land. 22. Und Pharao sprach zu ihm: Was mangelt dir bei mir? Und siehe, doch trachtest du zu ziehen in dein Land? Und er sprach: Nein! sondern entlasse mich.

23. Und Gott stellete ihm einen [andern] Widersacher auf, Reson, den Sohn Elaida's, welcher geflohen war von Hadareser, dem Könige von Zoba, seinem Herrn. 24. Und er sammelte zu sich Männer, und ward Führer einer Schaar, als David sie [die

Syrer] schlug; und sie gingen gen Damaskus, und wohneten darin, und herrscheten in Damaskus. 25. Und er war der Widersacher Israels, so lange Salomo lebte, und zwar neben dem Unheil, das Hadad [that]; und er hasste Israel, und ward König über Syrien.

26. Und auch Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephrathit von Zereda, (der Name aber seiner Mutter war Zerua, eine Witwe,) der Knecht Salomo's, der erhob die Hand wider den König. 27. Und das war die Sache, daß er die Hand erhob wider den König: Salomo bauete das Millo, [und] schloß den Riß der Stadt Davids, seines Vaters. 28. Der Mann Jerobeam aber war ein wackerer Mann; und als Salomo den Jüngling sah, wie er das Geschäft that, so setzete er ihn über alle Lastarbeiten des Hauses Josephs. 29. Und es geschah zu selbiger Zeit, als Jerobeam ausging aus Jerusalem, da traf ihn Ahia, der Siloniter, der Prophet, auf dem Wege; er war aber angethan mit einem neuen Mantel, und sie waren allein auf dem Felde. 30. Da fassete Ahia den neuen Mantel, den er anhatte, und zerriß ihn in zwölf Stücke, 31. und sprach zu Jerobeam: Nimm die zehen Stücke; denn so spricht Jehova, der Gott Israels: Siehe: ich reiße das Königreich aus der Hand Salomo's, und gebe dir die zehen Stämme; 32. der eine Stamm aber soll ihm gehören, um meines Knechtes Davids willen und um Jerusalems willen, der Stadt, welche ich erwählet habe aus allen Stämmen Israels: 33. darum daß sie mich verlassen, und angebetet Astarte, den Gott der Zidonier, Camos, den Gott Moabs, und Milcom, den Gott der Söhne Ammons, und nicht in meinen Wegen gewandelt, zu thun, was recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte, wie David sein Vater. 34. Ich will aber nicht das ganze Königreich nehmen aus seiner Hand, sondern will ihn Fürst sein lassen sein Leben lang, um Davids willen, meines Knechtes, welchen ich erwählet habe, und der meine Gebote und meine Satzungen gehalten; 35. und ich will das Königreich nehmen aus der Hand seines Sohnes, und will es dir geben, die zehen Stämme; 36. seinem Sohne aber will ich einen Stamm geben, auf daß meinem Knechte David eine Leuchte scheine alle Zeit vor mir in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählet habe, meinen Namen dahin zu legen. 37. Und dich will ich nehmen, daß du regierest über alles, was deine Seele begehret, und König seiest über Israel. 38. Und wenn du gehorchest allem, was ich dir gebiete, und wandelst in meinen Wegen, und thust, was recht ist in meinen Augen, zu halten meine Satzungen und Gebote, so wie gethan David, mein Knecht: so will ich mit dir sein, und dir ein beständig Haus bauen, so wie ich es dem David gebauet, und will dir Israel geben, 39. und will den Samen Davids demüthigen um deßwillen, doch nicht alle Zeit. 40. Und Salomo trachtete Jerobeam zu tödten: da machte sich Jerobeam auf, und floh gen Aegypten zu Sisak, dem Könige von Aegypten, und war in Aegypten bis zum Tode Salomo's.

41. Die übrige Geschichte Salomo's aber und alles, was er gethan, und seine Weisheit, das stehet ja geschrieben im Buche der Geschichte Salomo's. 42. Und die Zeit, welche Salomo regierte in Jerusalem über ganz Israel, war vierzig Jahr. 43. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XII.

Abfall der zehen Stämme.

XII. 1. Und Rehabeam ging gen Sichem, denn gen Sichem kam ganz Israel, ihn zum Könige zu machen. 2. Und es geschah,

als Jerobeam, der Sohn Nebats, es hörete, (er war aber noch in Aegypten, wohin er geflohen vor Salomo, dem Könige, und Jerobeam wohnte in Aegypten, 3. und ſie ſandten hin, und riefen ihn:) da kam Jerobeam und die ganze Verſammlung Israels, und ſie redeten zu Rehabeam, und ſprachen: 4. Dein Vater hat unſer Joch hart gemacht, du aber erleichtere uns nun den harten Dienſt deines Vaters und ſein ſchweres Joch, das er auf uns gelegt: ſo wollen wir dir dienen. 5. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin noch drei Tage, und dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6. Da berieth ſich der König Rehabeam mit den Alten, welche vor Salomo, ſeinem Vater geſtanden, da er noch lebete, und ſprach: Wie rathet ihr Antwort zu geben dieſem Volke? 7. Und ſie redeten zu ihm, und ſprachen: Wenn du heute dieſem Volke dienſtlich wirſt, und ihnen dieneſt, und ſie erhöreſt, und zu ihnen gütige Worte redeſt: ſo werden ſie dir dienen allezeit. 8. Aber er verließ den Rath der Alten, den ſie ihm gerathen, und berieth ſich mit den Jungen, welche mit ihm groß geworden, die vor ihm ſtanden. 9. Und er ſprach zu ihnen: Was rathet ihr daß wir zur Antwort geben dieſem Volke, welches zu mir geredet, und geſprochen: Erleichtere das Joch, welches dein Vater auf uns gelegt? 10. Und es redeten zu ihm die Jungen, welche mit ihm groß geworden, und ſprachen: So mußt du ſprechen zu dieſem Volke, welches zu dir geredet, und geſprochen: Dein Vater hat unſer Joch ſchwer gemacht, du aber erleichtere es uns; ſo mußt du reden zu ihnen: Mein kleiner Finger iſt dicker, als die Lenden meines Vaters; 11. und nun, mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgeladen, ich aber will noch hinzu thun zu eurem Joche; mein Vater hat euch gezüchtigt mit Geißeln, ich aber will euch züchtigen mit Scorpionen.

12. Und als Jerobeam und alles Volk zu Rehabeam kam am dritten Tage, ſo wie der König geredet, da er ſprach: Kommet wieder zu mir am dritten Tage; 13. ſo antwortete der König dem Volke hart, und verließ den Rath der Alten, den ſie ihm gerathen, 14. und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jungen, und ſprach: Mein Vater hat euer Joch ſchwer gemacht, ich aber will noch hinzuthun zu eurem Joche; mein Vater hat euch gezüchtigt mit Geißeln, ich aber will euch züchtigen mit Scorpionen. 15. Und der König hörete nicht auf das Volk; denn es war Schickung von Jehova, auf daß er ſein Wort erfüllete, welches Jehova geredet durch Ahia, den Siloniter, zu Jerobeam, dem Sohne Nebats. 16. Und als ganz Israel ſah, daß der König nicht auf ſie hörete, ſo gab das Volk dem Könige Antwort, und ſprach: Was haben wir für Theil an David? und wir haben kein Eigenthum am Sohne Iſai's! Zu deinen Zelten, Israel! Nun ſiehe zu deinem Hauſe, David! Und ſo ging Israel zu ſeinen Zelten. 17. Die Söhne Israels aber, die in den Städten Juda's wohneten, über die ward Rehabeam König. 18. Da ſandte der König Rehabeam den Adoram, der über die Frohn war; aber ganz Israel warf ihn mit Steinen, daß er ſtarb. Der König Rehabeam aber ſtieg raſch auf einen Wagen, und floh gen Jeruſalem. 19. Und ſo fiel Israel ab vom Hauſe Davids, bis auf dieſen Tag.

20. Und es geſchah, als ganz Israel hörete, daß Jerobeam zurückgekommen, da ſandten ſie hin, und riefen ihn zur Gemeinde, und machten ihn zum Könige über ganz Israel; niemand folgt dem Hauſe Davids außer dem Stamme Juda allein. 21. Und als Rehabeam gen Jeruſalem kam, verſammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, hundert und achtzigtauſend auserleſene Kriegsleute, um zu ſtreiten mit dem Hauſe Israel, und das Königreich zurückzubringen an Rehabeam, den Sohn Salomo's. 22. Da geſchah das

Wort Gottes zu Semaja, dem Manne Gottes, und ſprach: 23. Sprich zu Rehabeam, dem Sohne Salomo's, dem Könige von Juda, und zum ganzen Hauſe Juda und Benjamin und dem übrigen Volke, und ſprich: 24. So ſpricht Jehova: Ziehet nicht aus, und ſtreitet nicht mit euern Brüdern, den Söhnen Iſraels, kehret ein jeglicher nach ſeinem Hauſe; denn von meinetwegen iſt dieſe Sache geſchehen. Und ſie gehorcheten dem Worte Jehova's, und kehreten zurück nach dem Worte Jehova's.

25. Und Jerobeam bauete Sichem auf dem Gebirge Ephraim, und wohnete darin, und zog aus von dannen, und bauete Pnuel. 26. Und Jerobeam ſprach in ſeinem Herzen: Nun wird das Königreich ſich zurückwenden zum Hauſe Davids: 27. wenn dieſes Volk hinaufgehet, Opfer zu thun im Hauſe Jehova's zu Jeruſalem, ſo wird das Herz dieſes Volkes ſich zurückwenden zu ihrem Herrn, zu Rehabeam, dem Könige von Juda, und ſie werden mich morden, und ſich zurückwenden zu Rehabeam, dem Könige von Juda. 28. Da berieth ſich der König, und machte zwei goldene Kälber, und ſprach zu ihnen: Lange genug ſeid ihr hinaufgezogen gen Jeruſalem! Siehe, da iſt dein Gott, Iſrael, der dich heraufgeführet aus dem Lande Aegypten. 29. Und er ſtellete das eine auf in Bethel, und das andere ſetzte er in Dan. 30. Und es gerieth dieſe Sache zur Verſchuldung, und das Volk ging vor das eine hin bis gen Dan. 31. Und er baute ein Höhen-Haus, und machte Prieſter aus ſämmtlichem Volke, die nicht von den Söhnen Levi's waren. 32. Und Jerobeam machte ein Feſt im achten Mond, am fünfzehnten Tage des Monden, wie das Feſt, das in Juda war, und opferte auf dem Altar. Alſo that er zu Bethel, daß er den Kälbern opferte, die er gemacht, und beſtellete zu Bethel Prieſter zu den Höhen, die er gemacht; 33. und opferte auf dem Altar, den er gemacht zu Bethel, am fünfzehnten Tage des achten Monden, in dem Mond, welchen er erdacht aus ſeinem Herzen, und machte ſo ein Feſt den Söhnen Iſraels und opferte auf dem Altar und räucherte.

Cap. XIII.

Ein Prophet weiſſagt in Bethel.

XIII. 1. Und ſiehe, ein Mann Gottes kam von Juda auf das Wort Jehova's nach Bethel, während Jerobeam bei dem Altar ſtand, zu räuchern. 2. Und er rief gegen den Altar auf das Wort Jehova's, und ſprach: Altar, Altar! ſo ſpricht Jehova: Siehe, ein Sohn wird geboren dem Hauſe Davids, Joſia ſein Name, der wird auf dir opfern die Prieſter der Höhen, die auf dir räuchern, und Menſchen-Gebeine wird man auf dir verbrennen. 3. Und er gab ſelbiges Tages ein Zeichen, und ſprach: Das iſt das Zeichen, daß Jehova geredet: Siehe, der Altar wird zerriſſen, und die Aſche auf demſelben verſchüttet werden.

4. Und es geſchah, als der König die Rede des Mannes Gottes hörete, die er rief gegen den Altar zu Bethel, da ſtreckete Jerobeam ſeine Hand aus vom Altar her, und ſprach: Greifet ihn! Aber es verdorrete ſeine Hand, die er wider ihn ausgeſtrecket, und er konnte nicht ſie an ſich zurückziehen. 5. Und der Altar wurde zerriſſen, und die Aſche verſchüttet vom Altar, nach dem Zeichen, welches der Mann Gottes gegeben auf das Wort Jehova's. 6. Da hob der König an, und ſprach zu dem Manne Gottes: Flehe doch zu Jehova, deinem Gott und bete für mich, daß meine Hand mir wiederhergeſtellt werde. Da flehete der Mann Gottes zu Jehova, und die Hand des Königs ward ihm wiederhergeſtellt, und war, wie zuvor. 7. Und der König redete zu dem Manne Gottes: Komm mit mir ins Haus, und erquicke dich, und ich will dir ein Geſchenk geben. 8. Aber der Mann Gottes

ſprach zum Könige: Wenn du mir gäbeſt dein halbes Haus, ſo würde ich nicht mit dir hineinkommen; und ich werde kein Brodt eſſen, und kein Waſſer trinken an dieſem Orte. 9. Denn alſo iſt mir geboten auf das Wort Jehova's, der da ſprach: Du ſollſt kein Brodt eſſen, und ſollſt kein Waſſer trinken, und ſollſt nicht zurückkehren auf dem Wege, den du gezogen. 10. Und er zog hinweg auf einem andern Wege, und kehrete nicht zurück auf dem Wege, auf dem er gekommen nach Bethel.

11. Ein alter Prophet aber wohnete zu Bethel; und es kam ſein Sohn, und erzählete ihm alles, was der Mann Gottes gethan des Tages zu Bethel, die Worte, die er geredet zum Könige, die erzähleten [die Söhne] ihrem Vater. 12. Und ihr Vater redete zu ihnen: Welchen Weg iſt er gezogen? Und es ſahen ſeine Söhne den Weg, den der Mann Gottes zog, der gekommen von Juda. 13. Und er ſprach zu ſeinen Söhnen: Gürtet mir den Eſel. Und ſie gürteten ihm den Eſel, und er ſetzte ſich drauf. 14. Und er zog dem Manne Gottes nach, und fand ihn ſitzend unter der Terebinthe, und ſprach zu ihm: Biſt du der Mann Gottes, der du gekommen von Juda? Und er ſprach: Ich bin's. 15. Und er ſprach zu ihm: Komme mit mir in's Haus, und iß Brodt. 16. Und er ſprach: Ich kann nicht mit dir zurückkehren und mit dir kommen, und werde kein Brodt eſſen, und kein Waſſer trinken mit dir an dieſem Orte. 17. Denn zu mir iſt geſagt auf das Wort Jehova's: Du ſollſt kein Brodt eſſen, und ſollſt kein Waſſer trinken daſelbſt; du ſollſt nicht zurückkehren auf dem Wege, auf dem du gezogen. 18. Und er ſprach zu ihm: Auch ich bin Prophet, wie du, und ein Engel hat zu mir geredet auf das Wort Jehova's, und geſprochen: Führe ihn zurück mit dir nach deinem Hauſe, daß er Brodt eſſe und Waſſer trinke. Er log ihm. 19. Da kehrete er mit ihm zurück, und aß Brodt in ſeinem Hauſe, und trank Waſſer.

20. Und es geſchah, ſie ſaßen zu Tiſche, da geſchah das Wort Jehova's zu dem Propheten, der ihn zurückgeführet, 21. und er rief dem Manne Gottes zu, der gekommen von Juda, und ſprach: So ſpricht Jehova: Darum weil du widerſpenſtig geweſen wider den Befehl Jehova's, und nicht gehalten das Gebot, welches dir Jehova, dein Gott, geboten, 22. und zurückkehreteſt, und Brodt aßeſt, und Waſſer trankeſt an dem Orte, wovon er dir geſagt: Du ſollſt kein Brodt eſſen, und kein Waſſer trinken: ſo ſoll dein Leichnam nicht kommen in das Grab deiner Väter. 23. Und es geſchah, nachdem er gegeſſen, und nachdem er getrunken, da gürtete er ihm den Eſel, dem Propheten, den er zurückgeführet, 24. und er zog fort. Da traf ihn ein Löwe auf dem Wege, und tödtete ihn. Und ſein Leichnam war hingeworfen auf dem Wege, und der Eſel ſtand bei demſelben, und der Löwe ſtand bei dem Leichnam. 25. Und ſiehe, Leute gingen vorüber, und ſahen den Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und den Löwen ſtehend bei dem Leichnam, und kamen, und ſagten es in der Stadt, worin der alte Prophet wohnete.

26. Und als es der Prophet hörete, der ihn zurückgeführet vom Wege, ſprach er: Das iſt der Mann Gottes, der widerſpenſtig geweſen wider den Befehl Jehova's, da hat ihn Jehova dem Löwen gegeben, daß er ihn zerriſſen und getödtet, nach dem Worte Jehova's, das er zu ihm geredet. 27. Und er redete zu ſeinen Söhnen, und ſprach: Gürtet mir den Eſel. Und ſie gürteten ihn. 28. Und er zog hin, und fand ſeinen Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und den Löwen und den Eſel ſtehend bei dem Leichnam; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefreſſen, und den Eſel nicht zerriſſen. 29. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf, und legte ihn auf den Eſel, und führete ihn zurück, und kam in die Stadt, der alte Prophet,

um ihn zu beklagen und zu begraben. 30. Und er legte den Leichnam in sein Begräbniß, und sie erhoben über ihn eine Klage: „O! weh, mein Bruder!“ 31. Und es geschah, nachdem er ihn begraben, sprach er zu seinen Söhnen, und sprach: Wenn ich sterbe, so begrabet mich in das Grab, worin der Mann Gottes begraben; neben seine Gebeine leget meine Gebeine. 32. Denn geschehen wird das Wort, das er gerufen auf das Wort Jehova's gegen den Altar zu Bethel und gegen alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samariens.

33. Nach dieser Geschichte kehrete sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege, sondern machte wieder aus sämmtlichem Volke Höhen-Priester, wer Lust hatte, den setzte er ein, daß er [einer] der Höhen-Priester ward. 34. Und er ward durch diese Sache Ursache der Verschuldung des Hauses Jerobeams und seiner Ausrottung und Vertilgung vom Erdboden.

Cap. XIV, 1 — 20.

Weissagung wider Jerobeam; sein Tod.

XIV. 1. Zu selbiger Zeit erkrankte Abia, der Sohn Jerobeams. 2. Da sprach Jerobeam zu seinem Weibe: Mache dich doch auf, und verstelle dich, daß man nicht merke, daß du das Weib Jerobeams bist, und gehe hin nach Silo: siehe, daselbst ist Ahia, der Prophet, der mir verheißen König zu sein über dieses Volk. 3. Und nimm mit dir zehen Brodte und Kuchen und einen Krug mit Honig, und gehe zu ihm: er wird dir verkünden, was dem Knaben geschehen wird. 4. Und das Weib Jerobeams that also, und ging nach Silo, und kam in das Haus Ahia's. Ahia aber konnte nicht sehen, denn es starreten seine Augen vor Alter. 5. Und Jehova hatte zu Ahia gesprochen: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, um einen Ausspruch von dir zu erfragen wegen ihres Sohnes, weil er krank ist: so und so sollst du zu ihr reden; und wenn sie hereinkommt, wird sie sich fremd stellen.

6. Und es geschah, als Ahia den Schall ihrer Füße hörete, da sie hereinkam zur Thüre, sprach er: Komm herein, Weib Jerobeams! warum doch stellest du dich fremd? Ich aber bin zu dir gesandt mit hartem [Spruche]. 7. Gehe hin, sprich zu Jerobeam: So spricht Jehova, der Gott Israels: Darum weil ich dich erhoben aus dem Volke, und dich gesetzt zum Fürsten über mein Volk Israel, 8. und das Königreich abgerissen vom Hause Davids, und es dir gegeben, du aber nicht gewesen bist wie mein Knecht David, der meine Gebote gehalten, und mir nachgefolget mit seinem ganzen Herzen, zu thun nur, was recht war in meinen Augen; 9. und hast schlimmer gethan denn alle, die vor dir gewesen, und bist hingegangen und hast dir andere Götter und gegossene Bilder gemacht, um mich zu reizen, und mich geworfen hinter deinen Rücken: 10. darum siehe, bringe ich Unglück über das Haus Jerobeams, und rotte aus von Jerobeam, was an die Wand pisset, Knechte und Freie in Israel, und fege aus hinter dem Hause Jerobeams her, wie man den Koth ausfeget bis zu Ende. 11. Wer von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn Jehova hat's geredet. 12. Und du mache dich auf, gehe nach deinem Hause. Wenn deine Füße in die Stadt kommen, so wird das Kind sterben. 13. Und ihn wird ganz Israel beklagen; und man wird ihn begraben; denn dieser allein wird von Jerobeam ins Grab kommen, dieweil an ihm gefunden worden etwas Jehova, dem Gott Israels, Wohlgefälliges im Hause Jerobeams. 14. Und Jehova wird sich einen König aufstellen über Israel, der das Haus Jerobeams ausrotten wird an jenem Tage; und was [geschieht] schon jetzo! 15. Und Jehova wird Israel schla-

gen [daß es wanke], wie ein Rohr wanket im Wasser, und wird Israel herausreißen aus diesem guten Lande, welches er ihren Vätern gegeben, und wird sie zerstreuen jenseit des Stromes, darum weil sie sich Astarten gemacht, Jehova reizend. 16. Und er wird Israel hingeben um der Sünden Jerobeams willen, womit er gesündiget und wozu er Israel verleitet hat.

17. Da machte sich das Weib Jerobeams auf, und ging und kam gen Thirza: sie kam an die Schwelle des Hauses, da starb der Knabe. 18. Und es begrub ihn und beklagete ihn ganz Israel, nach dem Worte Jehova's, das er geredet durch seinen Knecht Ahia, den Propheten.

19. Die übrige Geschichte Jerobeams aber, wie er gestritten und wie er regieret, siehe, das stehet geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 20. Und die Zeit, welche Jerobeam regierte, war zwei und zwanzig Jahr, und er legte sich zu seinen Vätern, und Nadab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XIV, 21 — 31.

Rehabeam, König von Juda.

21. Rehabeam aber, der Sohn Salomo's, regierte über Juda. Ein und vierzig Jahr alt war Rehabeam, als er König ward, und siebzehen Jahr regierte er zu Jerusalem, der Stadt, welche Jehova erwählet hat, seinen Namen dahin zu legen, aus allen Stämmen Israels. Der Name aber seiner Mutter war Naama, die Ammonitin. 22. Und es that Juda, was böse war in den Augen Jehova's, und sie erzürneten ihn mehr denn alles, was ihre Väter gethan mit ihren Sünden, womit sie gesündigt. 23. Und auch sie baueten sich Höhen und Säulen und Astarten auf jeglichem hohen Hügel und unter jeglichem grünen Baum. 24. Auch waren Buhler im Lande; sie thaten gleich allen Gräueln der Völker, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Israels.

25. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rehabeam, da zog Sisak, der König von Aegypten, heran wider Jerusalem. 26. Und er nahm die Schätze des Hauses Jehova's und die Schätze des Königs-Hauses, und alles nahm er, und nahm die goldenen Schilde, welche Salomo gemacht. 27. Und der König Rehabeam machte an deren Statt kupferne Schilde, und vertrauete sie der Hand der Obersten der Läufer, welche die Thüre des Königs-Hauses bewachten. 28. Und so oft der König ins Haus Jehova's kam, trugen sie die Läufer, und brachten sie [dann] zurück in das Gemach der Läufer.

29. Die übrige Geschichte Rehabeams aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 30. Und es war Streit zwischen Rehabeam und Jerobeam die ganze Zeit. 31. Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Der Name aber seiner Mutter war Naama, die Ammonitin. Und Abiam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XV, 1 — 8.

Abiam, König von Juda.

XV. 1. Im achtzehenten Jahre des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, ward Abiam König über Juda. 2. Drei Jahre regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Maacha, die Tochter Abisaloms. 3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er gethan vor ihm, und sein Herz war nicht ganz ergeben gegen Jehova, seinen Gott, wie das Herz Davids, seines Vaters. 4. Doch um Davids willen ließ ihm Jehova, sein Gott, eine Leuchte scheinen zu Jerusalem, daß er seinen Sohn aufstellte nach ihm, und Jeru-

salem bestehen ließ: 5. weil David gethan, was recht war in den Augen Jehova's, und nicht gewichen von allem, was er ihm geboten, sein Leben lang, außer in Ansehung Uria's, des Hethiters. 6. Und es war Streit gewesen zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Leben lang.

7. Die übrige Geschichte Abiams aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. Und es war Streit zwischen Abiam und Jerobeam. 8. Und Abiam legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, und Assa, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XV, 9 — 24.

Assa, König von Juda.

9. Im zwanzigsten Jahre Jerobeams, des Königs von Israel, ward Assa König über Juda. 10. Und ein und vierzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Maacha, die Tochter Abisaloms. 11. Und Assa that, was recht war in den Augen Jehova's, wie David, sein Vater. 12. Und er schaffte die Buhler aus dem Lande, und entfernte alle Götzen, welche seine Väter gemacht. 13. Und auch Maacha, seine Mutter setzte er ab von [der Würde] der Königin, weil sie ein Götzenbild gemacht der Astarte; und Assa rottete ihr Götzenbild aus, und verbrannte es im Thale Kidron. 14. Die Höhen aber wurden nicht abgeschafft; doch war das Herz Assa's ganz ergeben gegen Jehova, so lange er lebte. 15. Und er brachte, was sein Vater geheiliget, und was er geheiliget, ins Haus Jehova's, Silber und Gold und Geräthe.

16. Es war aber Streit zwischen Assa, und Baesa, dem Könige von Israel, so lange sie lebten. 17. Und Baesa, der König von Israel, zog heran wider Juda, und bauete Rama, um niemanden aus- und eingehen zu lassen Assa, dem Könige von Juda. 18. Da nahm Assa alles Silber und Gold, das übrig war in den Schätzen des Hauses Jehova's, und die Schätze des Königs-Hauses, und gab sie in die Hand seiner Knechte, und der König Assa sandte sie zu Ben-Hadad, dem Sohne Tabrimmons, des Sohnes Hesjons, dem Könige von Syrien, der zu Damaskus wohnete, und sprach: 19. Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater: siehe, ich sende dir ein Geschenk von Silber und Gold: auf! brich deinen Bund mit Baesa, dem Könige von Israel, daß er abziehe von mir. 20. Und es hörete Ben-Hadad auf den König Assa, und sandte seine Kriegs-Obersten wider die Städte Israels, und schlug Ijon und Dan und Abel-Beth-Maecha und ganz Chinneroth im ganzen Lande Naphthali. 21. Und als Baesa das hörete, stand er ab vom Baue Rama's, und blieb zu Thirza. 22. Der König Assa aber ließ ganz Juda berufen, keiner war frei, und sie trugen die Steine und das Holz weg von Rama, womit Baesa gebauet, und der König Assa bauete damit Geba in Benjamin und Mizpa.

23. Die übrige Geschichte Assa's aber und all seine tapfern Thaten und alles, was er gethan, und die Städte, die er gebauet, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. Nur zur Zeit seines Alters wurde er krank an seinen Füßen. 24. Und Assa legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters, und Josaphat, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XV, 25 — 32.

Nadab, König von Israel.

25. Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über Israel im zweiten Jahre Assa's, des Königs von Juda, und regierte über Israel zwei Jahre. 26. Und er that,

was böſe war in den Augen Jehova's, und wandelte in dem Wege ſeines Vaters und in ſeiner Sünde, wozu er Israel verleitet hatte. 27. Und es verſchwor ſich gegen ihn Baeſa, der Sohn Ahia's, vom Hauſe Iſſaſchar, und Baeſa ſchlug ihn bei Gibbethon [im Lande] der Philiſter, während Nadab und ganz Israel Gibbethon belagerten. 28. Und ſo tödtete ihn Baeſa, im dritten Jahre Aſſa's, des Königs von Juda, und ward König an ſeiner Statt. 29. Und es geſchah, als er König war, ſchlug er das ganze Haus Jerobeams; er ließ nichts übrig, was Odem hatte, von Jerobeam, bis er ihn vertilgte, nach dem Worte Jehova's, das er geredet durch ſeinen Knecht Ahia, den Siloniter, 30. um der Sünden Jerobeams willen, womit er geſündiget, und wozu er Israel verleitet, durch ſeine Reizung, womit er Jehova, den Gott Israels, gereizet hatte.

31. Die übrige Geſchichte Nadabs aber und alles, was er gethan, das ſtehet ja geſchrieben im Buche der Zeit-Geſchichte der Könige von Israel. 32. Und es war Streit zwiſchen Aſſa und Baeſa, dem Könige von Israel, ihr Leben lang.

Cap. XV, 33 — XVI, 7.

Baeſa, König von Israel.

33. Im dritten Jahre Aſſa's, des Königs von Juda, ward Baeſa, der Sohn Ahia's, König über ganz Israel zu Thirza, [und regierte] vier und zwanzig Jahr. 34. Und er that, was böſe war in den Augen Jehova's, und wandelte im Wege Jerobeams und in ſeiner Sünde, wozu er Israel verleitet hatte. XVI. 1. Und es geſchah das Wort Jehova's zu Jehu, dem Sohne Hanani's, wider Baeſa, und ſprach: 2. Darum weil ich dich erhoben aus dem Staube, und dich geſetzt zum Fürſten über mein Volk Israel, du aber gewandelt in dem Wege Jerobeams, und mein Volk Israel zur Sünde verleitet, daß ſie mich reizten durch ihre Sünden: 3. ſiehe, ſo fege ich aus hinter Baeſa und ſeinem Hauſe her, und mache dein Haus wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats. 4. Wer von Baeſa ſtirbt in der Stadt, den ſollen die Hunde freſſen; und wer von ihm ſtirbt auf dem Felde, den ſollen die Vögel des Himmels freſſen.

5. Die übrige Geſchichte Baeſa's aber und was er gethan und ſeine tapfern Thaten, das ſtehet ja geſchrieben im Buche der Zeit-Geſchichte der Könige von Israel. 6. Und Baeſa legte ſich zu ſeinen Vätern, und ward begraben zu Thirza, und Ela, ſein Sohn, ward König an ſeiner Statt. 7. Und auch durch Jehu, den Sohn Hanani's, den Propheten, geſchah das Wort Jehova's wider Baeſa und wider ſein Haus, ſowohl um all des Böſen willen, das er that vor Jehova, ſo daß er ihn reizte mit dem Thun ſeiner Hände, ſo daß er war, wie das Haus Jerobeams, als auch darum, daß er daſſelbe geſchlagen.

Cap. XVI, 8 — 14.

Ela, König von Israel.

8. Im ſechs und zwanzigſten Jahre Aſſa's, des Königs von Juda, ward Ela, der Sohn Baeſa's, König über Israel zu Thirza, [und regierte] zwei Jahre. 9. Und es verſchwor ſich wider ihn ſein Knecht, Simri, der Oberſte der Hälfte der Wagen. Und als er zu Thirza berauſcht trank im Hauſe Arza's, der über das Haus war zu Thirza: 10. da kam Simri hinein, und ſchlug ihn, und tödtete ihn, im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſſa's, des Königs von Juda, und ward König an ſeiner Statt. 11. Und es geſchah, als er König war, und auf ſeinem Throne ſaß, ſchlug er das ganze Haus Baeſa's; er ließ nichts übrig von ihm, was an die Wand piſſet, weder ſeine Verwandten, noch ſeine Freunde. 12. Und ſo vertilgete

Simri das ganze Haus Baesa's, nach dem Worte Jehova's, das er geredet wider Baesa durch Jehu, den Propheten, 13. um all der Sünden Baesa's willen, und der Sünden Ela's, seines Sohnes, womit sie gesündiget und wozu sie Israel verleitet, daß sie Jehova, den Gott Israels, reizeten mit ihren Götzen.

14. Die übrige Geschichte Ela's aber, und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel.

Cap. XVI, 15 — 22.

Simri, König von Israel.

15. Im sieben und zwanzigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, ward Simri König, [und regierte] sieben Tage zu Thirza. Das Volk aber war gelagert wider Gibbethon [im Lande] der Philister. 16. Und als das Volk im Lager hörete, daß man sprach: Simri hat sich verschworen, und auch hat er den König erschlagen: so machte ganz Israel Omri, den Heer-Obersten, zum Könige über Israel am selbigem Tage im Lager. 17. Da zog Omri und ganz Israel mit ihm von Gibbethon, und belagerten Thirza. 18. Und es geschah, als Simri sah, daß die Stadt eingenommen war, so ging er in die Burg des Königs-Hauses, und zündete über sich das Königs-Haus an mit Feuer, und starb: 19. um seiner Sünden willen, womit er gesündigt, daß er that, was böse war in den Augen Jehova's, und wandelte in dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, die er gethan, Israel zur Sünde zu verleiten.

20. Die übrige Geschichte Simri's aber und seine Verschwörung, die er gestiftet, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 21. Damals theilete sich das Volk Israel in zwo Hälften: eine Hälfte des Volkes folgete Thibni nach, dem Sohne Ginaths, daß es ihn zum Könige machen wollte, und die andere Hälfte folgte dem Omri nach; 22. aber das Volk, das dem Omri nachfolgete, behielt die Oberhand über das Volk, das Thibni, dem Sohne Ginaths, nachfolgete, und Thibni starb, und Omri ward König.

Cap. XVI, 23 — 28.

Omri, König von Israel.

23. Im ein und dreißigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, ward Omri König über Israel, [und regierte] zwölf Jahr; zu Thirza regierte er sechs Jahre. 24. Und er kaufte den Berg Samarien von Semer um zwei Talente Silbers, und bebauete den Berg, und nannte den Namen der Stadt, die er gebauet, nach dem Namen Semers, des Herrn des Berges, Samarien. 25. Und Omri that, was böse war in den Augen Jehova's, und that schlimmer denn alle vor ihm. 26. Und er wandelte in allen Wegen Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in seinen Sünden, wozu er Israel verleitet hatte, Jehova, den Gott Israels, zu reizen mit ihren Götzen.

27. Die übrige Geschichte Omri's aber, was er gethan, und die tapfern Thaten, die er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 28. Und Omri legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben zu Samarien, und Ahab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XVI, 29 — 34.

Ahab, König von Israel.

29. Ahab aber, der Sohn Omri's, ward König über Israel im acht und dreißigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, und Ahab, der Sohn Omri's, regierte über Israel zu Samarien zwei und zwanzig Jahr 30. Und es that Ahab, der Sohn Omri's,

was böse war in den Augen Jehova's, mehr denn alle vor ihm. 31. Und es geschah — war es zu wenig, daß er wandelte in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats? — er nahm zum Weibe Isebel, die Tochter Ethbaals, des Königs der Zidonier, und ging hin und diente dem Baal, und betete ihn an. 32. Und er errichtete einen Altar dem Baal im Hause des Baal, das er gebauet zu Samarien. 33. Und Ahab machte eine Astarte, und that noch mehr, Jehova, den Gott Israels, zu reizen, mehr denn alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen.

34. Zu seiner Zeit bauete Hiel, der Betheliter, Jericho. Mit Abiram, seinem Erstgebornen, legte er ihren Grund, und mit Segub, seinem Jüngsten, stellete er ihre Thore auf, nach dem Worte Jehova's, das er geredet durch Josua, den Sohn Nuns.

Cap. XVII — XIX.

Thaten des Propheten Elia.

XVII. 1. Und es sprach Elia, der Thisbiter, von den Beisaßen Gileads, zu Ahab: Beim Leben Jehova's, des Gottes Israels, vor dem ich stehe! wo in diesen Jahren Thau und Regen fallen wird, es sei denn auf mein Wort.

2. Und es geschah das Wort Jehova's zu ihm, und sprach: 3. Gehe von hinnen, und wende dich gen Morgen, und verbirg dich am Bache Crith, welcher Angesichts des Jordans. 4. Und aus dem Bache sollst du trinken, und den Raben habe ich geboten dich zu versorgen daselbst. 5. Da ging er hin, und that nach dem Worte Jehova's, und ging hin, und blieb am Bache Crith, welcher Angesichts des Jordans. 6. Und die Raben brachten ihm Brodt und Fleisch am Morgen, und Brodt und Fleisch am Abend, und aus dem Bache trank er.

7. Und es geschah nach Verlauf einer Zeit, da vertrocknete der Bach; denn es war kein Regen im Lande. 8. Da geschah das Wort Jehova's zu ihm, und sprach: 9. Auf! gehe gen Zarpath, das zu Zidon gehöret, und bleibe daselbst: siehe, ich habe daselbst einer Wittwe geboten dich zu versorgen. 10. Und er machte sich auf, und ging gen Zarpath, und kam zum Thore der Stadt, und siehe, da las eine Wittwe Holz. Und er rief ihr, und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser im Gefäße, daß ich trinke. 11. Und sie ging zu holen. Und er rief ihr, und sprach: Bringe mir doch einen Bissen Brodts mit. 12. Und sie sprach: Beim Leben Jehova's, deines Gottes! wo ich Gebackenes habe, es sei denn eine Hand voll Mehl im Eimer, und ein wenig Oel im Kruge, und siehe, ich lese ein Paar Stücke Holz, und will hineingehen, und es bereiten mir und meinem Sohne, daß wir es essen und dann sterben. 13. Und Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Gehe hinein, thue nach deinem Worte, doch bereite mir davon einen kleinen Kuchen zuerst, und bringe ihn mir heraus, und dir und deinem Sohne bereite darnach. 14. Denn so spricht Jehova, der Gott Israels: Der Mehl-Eimer soll nicht abnehmen, und der Oel-Krug soll nicht mangeln, bis auf den Tag, da Jehova Regen giebt auf den Erdboden. 15. Und sie ging hin, und that nach dem Worte Elia's, und sie aß, er und sie und ihr Haus eine Zeit lang. 16. Der Mehl-Eimer nahm nicht ab, und der Oel-Krug mangelte nicht, nach dem Worte Jehova's, das er geredet durch Elia.

17. Und es geschah nach diesen Dingen, da erkrankete der Sohn des Weibes, der Hausfrau, und seine Krankheit ward sehr stark, so daß kein Odem mehr in ihm blieb. 18. Da sprach sie zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, meine Schuld ins Andenken zu bringen, und meinen Sohn zu tödten! 19. Und er sprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn. Und er nahm ihn von

ihrem Busen, und trug ihn hinauf ins Obergemach, wo er wohnete, und legte ihn auf sein Bett. 20. Und er rief zu Jehova, und sprach: Jehova, mein Gott, auch an der Wittwe, bei der ich mich aufhalte, hast du übel gethan, ihren Sohn zu tödten? 21. Und er streckete sich über das Kind drei Mal, und rief zu Jehova, und sprach: Jehova, mein Gott, möge doch die Seele dieses Knaben wieder in ihn kommen. 22. Und Jehova erhörete die Stimme Elia's, und die Seele des Knaben kam wieder in ihn, und er lebete. 23. Da nahm Elia den Knaben, und trug ihn hinunter vom Obergemach ins Haus, und gab ihn seiner Mutter, und sprach: Siehe, dein Sohn lebet. 24. Und das Weib sprach zu Elia: Nunmehr erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und das Wort Jehova's in deinem Munde Wahrheit ist.

XVIII. 1. Und es geschah nach langer Zeit, da geschah das Wort Jehova's zu Elia, im dritten Jahre, und sprach: Gehe, zeige dich dem Ahab, denn ich will Regen geben auf den Erdboden. 2. Da ging Elia hin, sich dem Ahab zu zeigen. Der Hunger aber war stark zu Samarien. 3. Und Ahab rief dem Obadja, der über das Haus war, (Obadja aber fürchtete Jehova; 4. und als Isebel die Propheten Jehova's ausrottete, nahm Obadja hundert Propheten, und versteckete sie, je fünfzig Mann in eine Höle, und versorgete sie mit Brodt und Wasser); 5. und Ahab sprach zu Obadja: Gehe durch das Land an alle Wasser-Quellen und an alle Bäche, vielleicht finden wir Gras, daß wir Roß und Mäuler erhalten, und nichts umkommen lassen vom Vieh. 6. Und sie vertheileten unter sich das Land, es zu durchziehen; Ahab zog auf einem Wege allein, und Obadja zog auf einem Wege allein.

7. Und es geschah, Obadja war auf dem Wege, siehe, da kam Elia ihm entgegen; und er erkannte ihn, und fiel auf sein Angesicht, und sprach: Bist du es, mein Herr Elia? 8. Und er sprach zu ihm: Ich bin's! Gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Elia ist da. 9. Und er sprach: Was habe ich gesündiget, daß du deinen Knecht willst geben in die Hand Ahabs, daß er mich tödte? 10. Beim Leben Jehova's, deines Gottes! es ist kein Volk noch Königreich, wohin mich nicht mein Herr gesendet, dich zu suchen; und sprachen sie: er ist nicht da, so beschwor er das Königreich und das Volk, daß man dich nicht finde. 11. Und nun sprichst du: Gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Elia ist da; 12. und wenn ich nun gehe von dir, und der Geist Gottes trägt dich, wohin ich nicht weiß, und ich komme, es Ahab zu berichten, und er findet dich nicht: so tödtet er mich, und dein Knecht fürchtete doch Jehova von meiner Jugend an. 13. Ist meinem Herrn nicht kund worden, was ich gethan, als Isebel die Propheten Jehova's tödtete, daß ich von den Propheten Jehova's hundert Mann versteckete, je fünfzig Mann in eine Höle, und versorgete sie mit Brodt und Wasser? 14. Und nun sprichst du: Gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Elia ist da, und er wird mich tödten. 15. Aber Elia sprach: Beim Leben Jehova's der Heerschaaren, vor dem ich stehe! ich will mich ihm heute zeigen.

16. Da ging Obadja dem Ahab entgegen, und berichtete es ihm. Und Ahab ging dem Elia entgegen. 17. Und als Ahab den Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du es, Verderbenbringer Israels? 18. Und er sprach: Ich habe Israel nicht ins Verderben gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote Jehova's verließet, und du den Baals nachwandeltest. 19. Und nun sende hin, versammle zu mir ganz Israel zum Berge Carmel, und die vierhundert und fünfzig Propheten des Baal, und die vierhundert Propheten der Astarte, die am Tische Isebels essen. 20. Und so sandte Ahab unter alle Söhne Israels, und

versammelte die Propheten zum Berge Carmel.

21. Da trat Elia zum ganzen Volke, und sprach: Wie lange hinket ihr auf beide Seiten hin? Wenn Jehova Gott ist, so wandelt ihm nach; und wenn Baal, so wandelt ihm nach. Und es antwortete ihm das Volk kein Wort. 22. Und Elia sprach zum Volke: Ich bin allein übriggeblieben, ein Prophet Jehova's, und der Propheten des Baal sind vierhundert und fünfzig Mann. 23. So gebe man uns zween Stiere, und sie mögen sich den einen Stier erwählen, und ihn zerstücken, und auf's Holz legen, aber kein Feuer daran legen; und ich will den andern Stier opfern, und aufs Holz thun, aber kein Feuer daran legen. 24. Dann rufet den Namen eures Gottes an, und ich will den Namen Jehova's anrufen, und der Gott, der mit Feuer antwortet, der sei Gott. Und es antwortete das ganze Volk, und sprach: Gut ist die Rede! 25. Und Elia sprach zu den Propheten des Baal: Wählet euch den einen Stier, und opfert ihn zuerst, denn ihr seid die vielen, und rufet den Namen eures Gottes an, aber Feuer leget nicht daran. 26. Und sie nahmen den Stier, den man ihnen gegeben, und opferten ihn, und riefen den Namen des Baal an von Morgen bis zum Mittag, und sprachen: Baal, antworte uns! Aber da war keine Stimme und kein Antwortender. Und sie hinketen um den Altar, welchen man gemacht. 27. Und am Mittage, da spottete ihrer Elia, und sprach: Rufet mit lauter Stimme, denn er ist ja Gott! Denn er ist [vielleicht] in Nachdenken, er ist bei Seite gegangen, er ist auf der Reise; vielleicht schläft er, so wird er aufwachen. 28. Und sie riefen mit lauter Stimme, und schnitten sich nach ihrem Gebrauche mit Messern und Pfriemen, bis sie Blut vergossen an sich. 29. Und als der Mittag vorbei war, rasetten sie bis zur Zeit, da das Opfer gebracht wird; aber da war keine Stimme und kein Antwortender und kein Gehör.

30. Da sprach Elia zu allem Volke: Tretet zu mir! Und es trat alles Volk zu ihm, und er stellete den Altar Jehova's, den zerstörten, wieder her. 31. Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, (zu welchem das Wort Jehova's geschehen, also: Israel soll dein Name sein,) 32. und bauete von den Steinen einen Altar im Namen Jehova's, und machte einen Graben vom Umfang zweier Maße Saat, rings um den Altar, 33. und legte das Holz zurecht, und zerstückete den Stier, und legte ihn auf das Holz. 34. Und er sprach: Füllet vier Eimer mit Wasser, und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Und er sprach: Thut es zum zweiten Mal! Und sie thaten es zum zweiten Mal. Und er sprach: Thut es zum dritten Mal! Und sie thaten es zum dritten Mal. 35. Und das Wasser lief rings um den Altar, und auch den Graben füllete man mit Wasser.

36. Und es geschah um die Zeit, wenn das Opfer gebracht wird, da trat Elia, der Prophet herzu, und sprach: Jehova, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! heute werde kund, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich nach deinem Wort alle diese Dinge gethan. 37. Antworte mir, Jehova, antworte mir, daß dieses Volk erkenne, daß du, Jehova, Gott bist, und so lenke du ihr Herz herum. 38. Da fiel Feuer Jehova's herab, und fraß das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und das Wasser im Graben leckete es. 39. Und als das Volk es sah, fielen sie auf ihr Angesicht, und sprachen: Jehova er ist Gott! Jehova er ist Gott! 40. Und Elia sprach zu ihnen: Greifet die Propheten des Baal, keiner entrinne von ihnen! Und sie griffen sie, und Elia führete sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst.

41. Und Elia sprach zu Ahab: Ziehe hinauf, iß und trink, denn ich höre das

Geräusch eines Regens. 42. Da zog Ahab hinauf, zu essen und zu trinken. Und Elia stieg auf die Höhe des Carmels, und bückete sich zur Erde, und that sein Angesicht zwischen seine Kniee. 43. Und er sprach zu seinem Diener: Gehe doch hinauf, schaue hin nach dem Meere! Und er ging hinauf, und schauete, und sprach: Es ist nichts da! Und er sprach: Gehe wieder hin, sieben Mal. 44. Und es geschah beim siebenten Mal, da sprach er: Siehe, eine kleine Wolke wie eines Mannes Hand steiget aus dem Meere. Da sprach er: Gehe hinauf, sprich zu Ahab: Spanne an, und fahre hinab, daß dich der Regen nicht aufhalte. 45. Und es geschah unterdessen, da ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein starker Regen, und Ahab setzte sich auf den Wagen, und fuhr gen Jesreel. 46. Und die Hand Jehova's kam über Elia, und er gürtete seine Lenden, und lief vor Ahab her bis gen Jesreel.

XIX. 1. Und Ahab berichtete der Isebel alles, was Elia gethan, alles, wie er die Propheten getödtet mit dem Schwerte. 2. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia, und sprach: So sollen mir die Götter thun und so ferner! morgen will ich dein Leben machen gleich dem Leben eines jeglichen von ihnen! 3. Und als er das sah, machte er sich auf, und ging um seines Lebens willen, und kam gen Beersaba, das zu Juda gehöret, und ließ seinen Knappen daselbst. 4. Er selbst aber ging in die Wüste eine Tagreise weit, und kam, und setzte sich unter einen Ginster-Strauch, und wünschte sich den Tod, und sprach: Genug! nimm nun, Jehova, mein Leben; denn nicht besser bin ich als meine Väter. 5. Und er legte sich, und schlief ein unter einem Ginster-Strauche. Und siehe da, ein Engel rührete ihn an, und sprach zu ihm: Stehe auf, iß! 6. Und er blickete hin, und siehe, zu seinen Häupten lag ein Kuchen, auf heißen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser. Und er aß und trank, und legte sich wieder. 7. Und der Engel Jehova's kam wieder zum andern Mal, und rührte ihn an, und sprach: Stehe auf, iß, denn weit für dich ist der Weg. 8. Und er stand auf, und aß und trank, und ging durch Kraft selbiger Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes Horeb. 9. Und er ging daselbst in die Höle, und übernachtete daselbst.

Und siehe, es geschah das Wort Jehova's zu ihm, und sprach zu ihm: Was machst du hier, Elia? 10. Und er sprach: Geeifert habe ich für Jehova, den Gott der Heerschaaren; denn es haben deinen Bund verlassen die Söhne Israels, deine Altäre haben sie zerstöret, und deine Propheten getödtet mit dem Schwerte, und ich bin allein übriggeblieben, und sie trachten mir das Leben zu nehmen. 11. Und er sprach: Gehe hinaus, und tritt auf den Berg vor Jehova. Und siehe, Jehova ging vorüber, und ein großer und starker Wind, Berge zerreißend und Felsen zerschmetternd, vor Jehova her; nicht in dem Winde war Jehova. Und nach dem Winde ein Erdbeben; nicht in dem Erdbeben war Jehova. 12. Und nach dem Erdbeben Feuer; nicht in dem Feuer war Jehova. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Wehens.

13. Und es geschah, als Elia hörete, verhüllete er sein Angesicht mit seinem Mantel, und ging heraus, und trat in den Eingang der Höle. Und siehe, zu ihm kam eine Stimme, und sprach: Was machst du hier, Elia? 14. Und er sprach: Geeifert habe ich für Jehova, den Gott der Heerschaaren; denn es haben deinen Bund verlassen die Söhne Israels, deine Altäre haben sie zerstöret, und deine Propheten getödtet mit dem Schwerte, und ich bin allein übriggeblieben, und sie trachten mir das Leben zu nehmen. 15. Und Jehova sprach zu ihm: Gehe, kehre zurück deines Weges durch die Wüste gen Damaskus, und gehe hinein, und salbe Hasael zum Könige über Syrien. 16. Jehu aber, den Sohn Nimsi's,

salbe zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, salbe zum Propheten an deiner Statt. 17. Und es geschiehet, wer entrinnet dem Schwerte Hasaels, den soll Jehu tödten; und wer entrinnet dem Schwerte Jehu's den soll Elisa tödten. 18. Und ich lasse übrig in Israel siebentausend, alle Kniee, die sich nicht gebeuget vor dem Baal, und jeglichen Mund, der ihn nicht geküsset.

19. Und so ging er von dannen, und fand Elisa, den Sohn Saphats, als er pflügete, zwölf Joch Rinder vor ihm her, und er war bei dem zwölften: da ging Elia zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn. 20. Da verließ er die Rinder, und lief dem Elia nach, und sprach: Laß mich doch meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir folgen. Und [Elia] sprach zu ihm: Gehe, kehre zurück! denn was habe ich dir gethan? 21. Und so kehrete er zurück von ihm, und nahm das Joch Rinder, und schlachtete es, und mit dem Geschirre der Rinder kochte er von ihnen das Fleich, und gab es den Leuten, und sie aßen; und er machte sich auf, und folgete dem Elia nach, und dienete ihm.

Cap. XX.

Krieg Ahabs mit Ben-Hadad.

XX. 1. Ben-Hadad aber, der König von Syrien versammelte all seine Macht, und zwei und dreißig Könige waren mit ihm, und Roß und Wagen; und er zog heran, und belagerte Samarien, und stritt wider dasselbe. 2. Und er sandte Boten zu Ahab, dem Könige von Israel, in die Stadt, 3. und sprach zu ihm: So spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine Söhne, die besten sind mein. 4. Und der König von Israel antwortete, und sprach: Nach deinem Worte mein Herr König! dein bin ich, und alles, was mein ist. 5. Und die Boten kamen wieder, und sprachen: So spricht Ben-Hadad: Ich habe zu dir gesandt, und gesprochen: dein Silber und dein Gold und deine Weiber und deine Söhne sollst du mir geben: 6. wenn ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir sende, so sollen sie dein Haus und die Häuser deiner Knechte durchsuchen, und alles, was deiner Augen Lust ist, in ihre Hand thun und wegnehmen.

7. Da rief der König von Israel alle Aeltesten des Landes, und sprach: Erkennet doch und sehet, daß dieser Böses vorhat; denn er hat zu mir gesandt um meine Weiber und um meine Söhne und um mein Silber und um mein Gold, und ich habe es ihm nicht versaget. 8. Und es sprachen zu ihm die Aeltesten und alles Volk: Gehorche nicht, und bewillige nicht! 9. Und er sprach zu den Boten Ben-Hadads: Sprechet zu meinem Herrn, dem Könige: Alles, warum du gesandt zu deinem Knechte zuerst, will ich thun; aber diese Sache kann ich nicht thun. Und die Boten gingen, und brachten Antwort. 10. Da sandte Ben-Hadad zu ihm, und sprach: So sollen mir die Götter thun und so ferner, wo der Staub von Samarien hinreichen soll für die hohlen Hände all des Volkes, das mir folget! 11. Und der König von Israel antwortete, und sprach: Saget: Es rühme sich nicht, der Gürtende, wie der Lösende!

12. Und es geschah, als [Ben-Hadad] diese Rede hörete, (er trank aber mit den Königen in den Zelten,) da sprach er zu seinen Knechten: Stellet euch! und sie stellten sich wider die Stadt. 13. Und siehe, es trat ein Prophet zu Ahab, dem Könige von Israel, und sprach: So spricht Jehova: Hast du diesen ganzen großen Haufen gesehen? Siehe, ich gebe ihn heute in deine Hand, daß du erkennest, daß ich Jehova bin. 14. Und Ahab sprach: Durch wen? Und er sprach: So spricht Jehova: Durch die Knappen der Obersten der Landschaften.

Und er sprach: Wer soll den Streit eröffnen? Und er sprach: Du. 15. Da musterte er die Knappen der Obersten der Landschaften, und es waren ihrer zweihundert zwei und dreißig. Und nach ihnen musterte er alles Volk, alle Söhne Israels, siebentausend.

16. Und sie zogen aus am Mittage. Ben-Hadad aber trank, berauscht, in den Zelten, er und die zwei und dreißig Könige, die ihm halfen. 17. Und die Knappen der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus. Da sandte Ben-Hadad, und man berichtete ihm, und sprach: Männer sind ausgezogen von Samarien. 18. Und er sprach: Sind sie zum Frieden ausgezogen, so greifet sie lebendig, und sind sie zum Streite ausgezogen, so greifet sie lebendig,. 19. Jene aber zogen aus der Stadt, die Knappen der Obersten der Landschaften, und das Heer, das ihnen nachzog. 20. Und sie schlugen ein jeglicher seinen Mann, und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach, und Ben-Hadad, der König von Syrien, entrann auf einem Rosse mit Reitern. 21. Und der König von Israel zog aus, und schlug die Rosse und die Wagen, und richtete unter den Syrern eine große Niederlage an.

22. Da trat der Prophet zum Könige von Israel, und sprach zu ihm: Auf! sei wacker, und überlege und siehe, was du thun mußt; denn bei Umkehr des Jahres ziehet der König von Syrien wider dich heran. 23. Und die Knechte des Königs von Syrien sprachen zu ihm: Berg-Götter sind ihre Götter, darum haben sie die Oberhand gehabt über uns; aber wir wollen mit ihnen streiten auf der Ebene, ob wir nicht die Oberhand über sie haben werden. 24. Und diese Sache thue: entferne die Könige einen jeglichen von seiner Stelle, und setze Statthalter an ihre Statt; 25. und du zähle dir ein Heer ab wie das Heer, das dir gefallen ist, und Rosse wie die Rosse, und Wagen wie die Wagen, und laß uns mit ihnen streiten auf der Ebene, ob wir nicht die Oberhand über sie haben werden. Und er gehorchte ihrer Stimme, und that also.

26. Und es geschah bei Umkehr des Jahres, da musterte Ben-Hadad die Syrer, und zog heran gen Aphek zum Streite mit Israel. 27. Und die Söhne Israels wurden auch gemustert und ausgerüstet, und zogen ihnen entgegen; und es lagerten die Söhne Israels ihnen gegenüber, wie zwo kleine Heerden Ziegen, die Syrer aber erfülleten das Land. 28. Da trat der Mann Gottes herzu, und sprach zum Könige vom Israel, und sprach: So spricht Jehova: Darum daß die Syrer gesprochen: ein Berg-Gott ist Jehova, und nicht ein Thal-Gott, so will ich diesen ganzen großen Haufen in deine Hand geben, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

29. Und sie lagerten, diese den andern gegenüber, sieben Tage, und es geschah am siebenten Tage, da nahete der Streit, und Söhne Israels schlugen von den Syrern hunderttausend Fußvolk an einem Tage. 30. Und die übrigen flohen gen Aphek in die Stadt, und es fiel die Mauer auf sieben und zwanzigtausend Mann, die übriggebliebenen, und Ben-Hadad floh, und kam in die Stadt, von Kammer zu Kammer.

31. Da sprachen zu ihm seine Knechte: Siehe doch, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel gnädige Könige sind: laß uns doch Sacktuch anlegen um unsre Lenden und Stricke um unsre Häupter, und hinausgehen zum Könige von Israel: vielleicht lässet er dich leben. 32. Und so gürteten sie Sacktuch um ihre Lenden und Stricke um ihre Häupter, und kamen zum Könige von Israel, und sprachen: Dein Knecht Ben-Hadad spricht: Laß mich leben! Und er sprach: Lebet er noch? Er ist mein Bruder! 33. Und die Männer nahmen es als eine gute Vorbedeutung, und eileten und ließen es sich erklären, ob es von ihm käme,

und sprachen: Dein Bruder ist Ben-Hadad? Und er sprach: Kommt, bringet ihn! Da kam Ben-Hadad zu ihm heraus, und er ließ ihn [zu sich] auf den Wagen steigen. 34. Und [Ben-Hadad] sprach: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen, will ich dir wieder geben, und mache dir Straßen in Damaskus, so wie sich mein Vater in Samarien gemacht. Und ich [sprach Ahab] will mit einem Bund dich frei lassen. Und er schloß mit ihm einen Bund, und ließ ihn frei.

35. Ein Mann aber von den Söhnen der Propheten sprach zu dem andern auf das Wort Jehova's: Schlage mich doch! Und der Mann weigerte sich ihn zu schlagen. 36. Da sprach er zu ihm: Darum daß du nicht gehorchest der Stimme Jehova's: siehe, wenn du von mir gehest, wird dich der Löwe schlagen. Und als er von ihm wegging, traf ihn der Löwe, und schlug ihn. 37. Und er traf einen andern Mann, und sprach: Schlage mich doch! Und es schlug ihn der Mann, schlug und verwundete ihn. 38. Da ging der Prophet hin, und trat dem Könige in den Weg, und verstellete sich mit dem Kopfbunde über seinen Augen. 39. Und als der König vorüberzog, schrie er den König an, und sprach: Dein Knecht zog aus mitten in den Streit, und siehe, da trat ein Mann herzu, und brachte mir einen Mann, und sprach: Bewahre diesen Mann. Wenn er vermisset wird, so soll dein Leben haften für sein Leben, oder du sollst ein Talent Silbers darwägen. 40. Und es geschah, als dein Knecht schaffete hie und da, so war er fort. Und der König von Israel sprach zu ihm: Also dein Urtheil, du hast entschieden. 41. Da that er eilend den Kopfbund von seinen Augen, und der König von Israel erkannte ihn, daß er von den Propheten war. 42. Und er sprach zu ihm: So spricht Jehova: Dieweil du den Mann, den ich verbannet, frei gelassen aus der Hand, so soll dein Leben haften für sein Leben, und dein Volk für sein Volk. 43. Und der König von Israel ging nach seinem Hause, mißmuthig und zornig, und kam gen Samarien.

Cap. XXI.

Schändliche Hinrichtung Naboths.

XXI. 1. Und es geschah nach diesen Dingen, ein Weinberg gehörete Naboth, dem Jesreeliter, zu Jesreel, neben dem Palast Ahabs, des Königs vom Samarien. 2. Und Ahab redete zu Naboth, und sprach: Gieb mir deinen Weinberg, daß er mein Kraut-Garten werde, denn er ist nahe an meinem Hause, und ich will dir statt seiner einen bessern Weinberg geben; wenn es dir gefällt, will ich dir Geld geben zum Kaufpreise dafür. 3. Aber Naboth sprach zu Ahab: Fern lasse es Jehova von mir sein die Besitzung meiner Väter dir zu geben! 4. Da kam Ahab in sein Haus, mißmuthig und zornig über die Rede, welche Naboth, der Jesreeliter, zu ihm geredet, da er sprach: Ich gebe dir nicht die Besitzung meiner Väter. Und er legte sich auf sein Bett, und wandte sein Angesicht, und aß kein Brodt.

5. Da kam zu ihm Isebel, sein Weib, und redete zu ihm: Warum doch ist dein Geist mißmuthig, und issest du kein Brodt? 6. Und er redete zu ihr: Ich redete zu Naboth, dem Jesreeliter, und sprach zu ihm: Gieb mir deinen Weinberg um Geld, oder, wenn du Lust hast, will ich dir statt seiner einen [andern] Weinberg geben. Aber er sprach: Ich gebe dir nicht meinen Weinberg. 7. Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Du! nun übe Königsmacht über Israel! Stehe auf, iß, und sei gutes Muthes! Ich gebe dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliters. 8. Und sie schrieb Briefe im Namen Ahabs, und siegelte sie mit seinem Siegel, und sandte die Briefe an die Aeltesten und Edeln in seiner Stadt, die bei Naboth

wohneten. 9. Und ſie ſchrieb in den Briefen alſo: Rufet einen Faſttag aus, und ſetzet Naboth an die Spitze des Volkes, 10. und ſetzet zween Männer, nichtswürdige Buben, ihm gegenüber, daß ſie wider ihn zeugen, und ſprechen: Du haſt Gott und den König geläſtert. Dann führet ihn hinaus, und ſteiniget ihn, daß er ſterbe.

11. Und es thaten die Männer ſeiner Stadt, die Aelteſten und Edeln, die in ſeiner Stadt wohneten, ſo wie ihnen Iſebel entboten, ſo wie geſchrieben war in den Briefen, welche ſie ihnen geſandt: 12. ſie riefen ein Faſten aus, und ſetzten Naboth an die Spitze des Volkes; 13. und es kamen die zween Männer, nichtswürdige Buben, und ſetzten ſich ihm gegenüber, und die nichtswürdigen Leute zeugeten wider Naboth vor dem Volke, und ſprachen: Naboth hat Gott und König geläſtert. Und ſo führeten ſie ihn zur Stadt hinaus, und warfen ihn mit Steinen, daß er ſtarb. 14. Da ſandten ſie zu Iſebel, und ſprachen: Naboth iſt geſteiniget und todt. 15. Und es geſchah, als Iſebel hörete, daß Naboth geſteinigt und todt war, ſprach Iſebel zu Ahab: Auf! nimm in Beſitz den Weinberg Naboths, des Jeſreeliters, den er ſich geweigert dir zu geben um Geld; denn Naboth lebet nicht mehr, ſondern iſt todt. 16. Und als Ahab hörete, daß Naboth todt war, machte ſich Ahab auf, hinabzugehen zum Weinberge Naboths, des Jeſreeliters, um ihn in Beſitz zu nehmen.

17. Da geſchah das Wort Jehova's zu Elia, dem Thisbiter, und ſprach: 18. Mache dich auf, gehe hinab Ahab entgegen, dem Könige von Iſrael, zu Samarien. Siehe, er iſt im Weinberge Naboths, wohin er hinabgegangen, ihn in Beſitz zu nehmen. 19. Und rede zu ihm, und ſprich: So ſpricht Jehova: Du haſt gemordet, und auch in Beſitz genommen? Und rede zu ihm, und ſprich: So ſpricht Jehova: Dafür daß die Hunde das Blut Naboths geleckt, ſollen die Hunde auch dein Blut lecken. 20. Und Ahab ſprach zu Elia: Haſt du mich gefunden, mein Feind? Und er ſprach: Ich habe [dich] gefunden, dieweil du dich verkauft haſt zu thun, was böſe iſt in den Augen Jehova's. 21. Siehe, ich bringe über dich Unglück, und fege aus hinter dir her, und rotte aus von Ahab, was an die Wand piſſet, Knechte und Freie in Iſrael, 22. und mache dein Haus wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baeſa's, des Sohnes Ahia's, wegen der Reizung, womit du mich gereizet, und Iſrael zur Sünde verleitet haſt. 23. Und auch über Iſebel redet Jehova, und ſpricht: Die Hunde ſollen Iſebel freſſen am Stadtgraben von Jeſreel. 24. Wer von Ahab ſtirbt in der Stadt, den ſollen die Hunde freſſen; und wer ſtirbt auf dem Felde, den ſollen die Vögel des Himmels freſſen. 25. (Ja, es iſt keiner geweſen wie Ahab, der ſich verkaufte zu thun, was böſe iſt in den Augen Jehova's, weil ihn Iſebel, ſein Weib, verführete. 26. Und er übete ſehr viele Gräuel, und wandelte den Götzen nach, ganz ſo, wie die Amoriter gethan, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Iſraels.)

27. Und es geſchah, als Ahab dieſe Reden hörete, zerriß er ſeine Kleider, und that Sacktuch an ſeinen Leib, und faſtete, und ſchlief im Sacktuche, und ging langſam einher. 28. Da geſchah das Wort Jehova's zu Elia, dem Thisbiter, und ſprach: 29. Haſt du geſehen, daß Ahab ſich gedemüthigt vor mir? Darum weil er ſich gedemüthigt vor mir, will ich das Unglück nicht bringen in ſeinen Tagen; in den Tagen ſeines Sohnes will ich das Unglück bringen über ſein Haus.

Cap. XXII, 1 — 40.

Ahab kommt im Kriege um.

XXII. 1. Und ſie ruheten drei Jahre, es war kein Streit zwiſchen Syrien und

Israel. 2. Und es geschah im dritten Jahre, da kam Josaphat, der König von Juda, herab zum Könige von Israel. 3. Und der König von Israel sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr, daß Ramoth in Gilead uns gehöret? Und wir sitzen stille, daß wir es nicht nehmen aus der Hand des Königs von Syrien? 4. Und er sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Und Josaphat sprach zum Könige von Israel: Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse!

5. Und Josaphat sprach zum Könige von Israel: Frage doch heute das Wort Jehova's! 6. Da versammelte der König von Israel die Propheten, bei vierhundert Mann, und sprach zu ihnen: Soll ich nach Gilead ziehen zum Streite, oder soll ich abstehen? Und sie sprachen: Ziehe hin, und der Herr wird es geben in die Hand des Königs. 7. Und Josaphat sprach: Ist hie kein Prophet Jehova's mehr, daß wir durch ihn fragen könnten? 8. Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Noch ist ein Mann da, durch den wir Jehova fragen könnten; aber ich hasse ihn, denn er prophezeiet über mich nichts Gutes, sondern Böses: Micha, der Sohn Jimla's. Und Josaphat sprach: Es spreche der König nicht also!

9. Da rief der König von Israel einen Hämling, und sprach: Bringe eilend Micha, den Sohn Jimla's, her! 10. Der König von Israel aber und Josaphat, der König von Juda, saßen ein jeglicher auf seinem Throne, angethan mit [königlichen] Kleidern, auf einem Platze am Eingange des Thores von Samarien, und alle Propheten prophezeieten vor ihnen. 11. Und Zedekia, der Sohn Knaana's, machte sich eiserne Hörner, und sprach: So spricht Jehova: Hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtest. 12. Und alle Propheten prophezeieten also, und sprachen: Ziehe hin gen Ramoth in Gilead, es wird dir gelingen, und Jehova wird es geben in die Hand des Königs.

13. Der Bote aber, der hinging, Micha zu rufen, redete zu ihm, und sprach: Siehe doch, die Reden der Propheten sind einmüthig gut für den König: sei doch deine Rede wie die Rede eines von ihnen, und rede gut! 14. Und Micha sprach: Beim Leben Jehova's! was Jehova mir sagen wird, das will ich reden. 15. Und als er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth in Gilead ziehen zum Streite, oder sollen wir abstehen? Und er sprach zu ihm: Ziehe hin, es wird dir gelingen, und Jehova wird es geben in die Hand des Königs. 16. Und der König sprach zu ihm: Wie oftmals muß ich dich beschwören, daß du nichts zu mir redest denn blos Wahrheit im Namen Jehova's? 17. Und er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie eine Heerde, die keinen Hirten hat. Und Jehova sprach: Diese haben keinen Herrn, es kehre ein jeder: licher nach seinem Hause in Frieden. 18. Er sprach der König von Israel zu Josaphat, Habe ich es dir nicht gesagt? Er prophezeiet über mich nichts Gutes, sondern Böses.

19. Und er sprach: Darum höre das Wort Jehova's! Ich sah Jehova, sitzend auf seinem Throne, und das ganze Heer des Himmels neben ihm stehend zu seiner Rechten und zu seiner Linken. 20. Und Jehova sprach: Wer will Ahab bereden, daß er hinaufziehe und falle bei Ramoth in Gilead? Und dieser sprach so, und jener sprach so. 21. Da ging der Geist hervor, und trat vor Jehova, und sprach: Ich will ihn bereden. Und Jehova sprach zu ihm: Wodurch? 22. Und er sprach: Ich will ausgehen, und ein Lügen-Geist sein im Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: Du sollst ihn bereden, und wirst es auch vermögen: gehe aus, und thue also. 23. Und nun, siehe, Jehova hat einen Lügen-Geist

gelegt in den Mund all dieser deiner Propheten, und Jehova hat Böses ausgesprochen über dich.

24. Da trat Zedekia, der Sohn Enaana's, hinzu, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Wo wäre der Geist Jehova's von mir gewichen, um zu dir zu reden? 25. Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an selbigem Tage, wenn du von Kammer zu Kammer gehest, dich zu verkriechen. 26. Und der König von Israel sprach [zu Einem]: Nimm Micha, und bringe ihn zu Ammon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Königs-Sohne, 27. und sprich: So spricht der König: leget diesen ins Gefängniß, und speiset ihn mit Brodt und Wasser der Trübsal, bis ich glücklich zurückkehre. 28. Und Micha sprach: Wenn du glücklich zurückkehrest, so hat Jehova nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret es, Völker alle!

29. Und so zog der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, gen Ramoth in Gilead. 30. Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Verkleidet will ich in den Streit kommen, aber du ziehe deine Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Israel, und kam in den Streit. 31. Der König von Syrien aber hatte den Obersten seiner Wagen, die er hatte, zwei und dreißig, geboten und gesprochen: Streitet mit niemandem, weder klein noch groß, sondern mit dem Könige von Israel allein. 32. Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen, denn sie gedachten: Sicher ist es der König von Israel: da bogen sie auf ihn zu, um [mit ihm] zu streiten. Da schrie Josaphat. 33. Und als die Obersten der Wagen sahen, daß es nicht der König von Israel war, kehreten sie sich von ihm ab.

34. Ein Mann aber spannete seinen Bogen in seiner Unschuld, und schoß den König von Israel zwischen die Fugen und den Panzer. Und er sprach zu seinem Wagenführer: Lenke um, und führe mich aus dem Treffen; denn ich bin verwundet. 35. Und der Streit nahm überhand an selbigem Tage, und der König wurde stehend erhalten auf dem Wagen, den Syrern gegenüber, und starb des Abends. Und das Blut von der Wunde floß in den Boden des Wagens. 36. Da ging der Ruf durch das Lager beim Untergang der Sonne also: Ein jeglicher nach seiner Stadt und ein jeglicher nach seinem Lande! 37. Und so starb der König, und kam nach Samarien, und man begrub den König zu Samarien. 38. Und als man den Wagen spülete am Teiche Samariens, da lecketen die Hunde sein Blut; die Huren aber wuschen, nach dem Worte Jehova's, das er geredet.

39. Die übrige Geschichte Ahabs aber und alles, was er gethan, und das elfenbeinerne Haus, das er gebauet, und alle Städte, die er gebauet, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 40. Und Ahab legte sich zu seinen Vätern, und Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXII, 41 — 51.

Josaphat, König von Juda.

41. Josaphat aber, der Sohn Assa's, ward König über Juda im vierten Jahre Ahabs, des Königs von Israel. 42. Und Josaphat war fünf und dreißig Jahr alt, als er König ward, und fünf und zwanzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Asuba, die Tochter Silhi's. 43. Und er wandelte auf allen Wegen Assa's, seines Vaters, er wich nicht davon, so daß er that, was recht war in den Augen Jehova's. 44. Jedoch die Höhen wurden nicht abgeschafft; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 45. Und Josaphat hatte Frieden mit dem Könige von Israel.

46. Die übrige Geschichte Josaphats aber und seine tapfern Thaten, die er gethan, und wie er gestritten, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 47. Und den Rest der Buhler, die übriggeblieben in den Tagen Assa's, seines Vaters, tilgete er aus dem Lande. 48. Und es war kein König in Edom, ein Statthalter regierte. 49. Und Josaphat machte Tarsis-Schiffe, um gen Ophir zu gehen nach Gold; aber sie gingen nicht; denn die Schiffe wurden zertrümmert zu Ezeon-Geber. 50. Damals sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten gehen auf den Schiffen; aber Josaphat wollte nicht. 51. Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters, und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXII, 52 — 54.

Ahasja, König von Israel.

52. Ahasja, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samarien im siebzehenten Jahre Josaphats, des Königs von Juda, und regierte über Israel zwei Jahre. 53. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und auf dem Wege seiner Mutter und auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte. 54. Und er dienete dem Baal, und betete ihn an, und reizete Jehova, den Gott Israels, ganz so, wie sein Vater gethan.

Das zweite Buch der Könige.

Cap. I.

Ahasja's Krankheit und Tod.

I. 1. Und Moab ward abtrünnig von Israel nach dem Tode Ahabs. 2. Und Ahasja fiel durch das Gitter an seinem Obergemache zu Samarien, und ward krank. Da sandte er Boten, und sprach zu ihnen: Gehet, befraget den Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich genesen werde von dieser Krankheit. 3. Der Engel Jehova's aber hatte geredet zu Elia, dem Thisbiter: Mache dich auf, gehe den Boten des Königs von Samarien entgegen, und rede zu ihnen: Wohl aus Mangel eines Gottes in Israel gehet ihr hin, den Baal-Sebub zu befragen, den Gott von Ekron? 4. Darum spricht so Jehova: Vom Bette, worauf du gestiegen, sollst du nicht wieder herabkommen, sondern sterben sollst du. Und Elia ging hin.

5. Da kehreten die Boten zu ihm zurück, und er sprach zu ihnen: Warum doch kehret ihr zurück? 6. Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam uns entgegen, und sprach zu uns: Gehet, kehret zurück zum Könige, der euch gesendet, und redet zu ihm: So spricht Jehova: Wohl aus Mangel eines Gottes in Israel sendest du hin, den Baal-Sebub zu befragen, den Gott von Ekron? Darum, vom Bette, worauf du gestiegen, sollst du nicht wieder herabkommen, sondern sterben sollst du? 7. Und er redete zu ihnen: Welches war die Weise des Mannes, der euch entgegenkam, und diese Worte zu euch redete? 8. Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann in härenem Gewande und mit einem ledernen Gürtel umgürtet um seine

Lenden. Und er sprach: Elia, der Thisbiter, ist's.

9. Da sandte er zu ihm einen Obersten über fünfzig und seine fünfzig. Und er kam zu ihm hinauf, und siehe, er saß auf dem Gipfel des Berges, und er redete zu ihm: Mann Gottes, der König sagt: komm' herab! 10. Und Elia antwortete, und redete zu dem Obersten über fünfzig: Und bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel Feuer vom Himmel, und fraß ihn und seine fünfzig. 11. Und er sandte wiederum einen andern Obersten über fünfzig und seine fünfzig. Und er hob an, und redete zu ihm: Mann Gottes, so spricht der König, komm' eilend herab! 12. Und Elia antwortete, und redete zu ihnen: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel Feuer Gottes vom Himmel, und fraß ihn und seine fünfzig. 13. Und er sandte wiederum einen Obersten über fünfzig zum dritten Mal und seine fünfzig. Und der Oberste über fünfzig, der dritte, kam hinauf, und beugete seine Kniee vor Elia, und flehete zu ihm, und redete zu ihm: Mann Gottes, möge doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser fünfzig, theuer sein in deinen Augen! 14. Siehe, es ist Feuer vom Himmel gefallen, und hat die beiden Obersten über fünfzig, die vorigen, und ihre fünfzig gefressen; nun aber sei mein Leben theuer in deinen Augen! 15. Und es redete der Engel Jehova's zu Elia: Gehe hinab mit ihm, fürchte dich nicht vor ihm. Da machte er sich auf, und ging hinab mit ihm zum Könige.

16. Und er redete zu ihm: So spricht Jehova: Dieweil du Boten gesandt, den Baal-Sebub zu befragen, den Gott von Ekron — wohl aus Mangel eines Gottes in Israel? — sein Wort zu befragen: darum sollst du vom Bette, worauf du gestiegen, nicht wieder herabkommen, sondern sterben sollst du. 17. Und er starb nach dem Worte Jehova's, das Elia geredet. Und Joram ward König an seiner Statt, im andern Jahre Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn.

18. Die übrige Geschichte Ahasja's aber, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel.

Cap. II.

Elia's Himmelfahrt; Elisa's Wunderthaten.

II. 1. Und es geschah, als Jehova den Elia auffahren ließ im Wetter gen Himmel, da gingen Elia und Elisa von Gilgal. 2. Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier! denn Jehova sendet mich nach Bethel. Und Elisa sprach: Beim Leben Jehova's und bei deinem! wo ich dich verlasse! Und so gingen sie hinab gen Bethel. 3. Da kamen die Söhne der Propheten, die zu Bethel waren, heraus zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß heute Jehova deinen Herrn wegführt über deinem Haupte! Und er sprach: Auch ich weiß es, schweiget! 4. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier! denn Jehova sendet mich gen Jericho. Und er sprach: Beim Leben Jehova's und bei deinem! wo ich dich verlasse! Und so kamen sie gen Jericho. 5. Da traten die Söhne der Propheten, die zu Jericho waren, zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß Jehova heute deinen Herrn wegführt über deinem Haupte? Und er sprach: Auch ich weiß es, schweiget. 6. Und Elia sprach zu ihm: Bleibe doch hier! denn Jehova sendet mich an den Jordan. Und er sprach: Beim Leben Jehova's und bei deinem! wo ich dich verlasse! Und so gingen sie beide mit einander. 7. Fünfzig Mann aber von den Söhnen der Propheten gingen mit, und traten gegenüber von ferne, und

jene beiden traten an den Jordan. 8. Da nahm Elia seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug auf das Wasser, und es theilete sich hiehin und dahin, und sie gingen beide hinüber auf dem Trockenen.

9. Und es geschah, als sie hinüberkamen, da sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir weggeführet werde. Und Elisa sprach: So mögen doch zwei Theile deines Geistes an mich kommen! 10. Und er sprach: Du hast um etwas Schweres gebeten! Wenn du mich siehest, wie ich von dir weggeführet werde, so geschehe es dir also; wo aber nicht, so wird es nicht geschehen. 11. Und es geschah, als sie gingen und im Gehen redeten, siehe da ein feuriger Wagen und feurige Rosse, die trenneten beide von einander, und Elia fuhr auf im Wetter gen Himmel. 12. Elisa aber sah es, und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und er sah ihn nicht mehr. Da fassete er seine Kleider, und zerriß sie in zwei Stücke, 13. und hob den Mantel Elia's auf, der ihm entfallen war, und kehrete um, und trat an das Ufer des Jordans. 14. Und er nahm den Mantel Elia's, der ihm entfallen war, und schlug auf das Wasser, und sprach: Wo ist Jehova, der Gott Elia's? Auch als er das Wasser schlug, theilete es sich hiehin und dahin, und Elisa ging hindurch. 15. Und es sahen ihn die Söhne der Propheten, die zu Jericho gegenüber waren, und sprachen: Es ruhet der Geist Elia's auf Elisa. Und sie kamen ihm entgegen, und beugeten sich vor ihm zur Erde.

16. Und sie sprachen zu ihm: Siehe doch, es sind unter deinen Knechten fünfzig wackere Männer, die mögen doch gehen, und deinen Herrn suchen. Daß ihn nur nicht der Geist Jehova's genommen, und ihn geworfen auf einen der Berge oder in eins der Thäler. Und er sprach: Sendet nicht! 17. Und sie drangen in ihn sehr lange: da sprach er: Sendet! Und so sandten sie fünfzig Mann, die suchten drei Tage, aber sie fanden ihn nicht. 18. Und sie kehreten zurück zu ihm, er aber weilete zu Jericho, und er sprach zu ihnen: Habe ich nicht zu euch gesprochen: Gehet nicht?

19. Und es sprachen die Männer der Stadt zu Elisa: Siehe doch, es ist gut wohnen in der Stadt, wie mein Herr siehet; aber das Wasser ist schlecht, und das Land verursacht Fehlgeburten. 20. Da sprach er: Bringet mir eine neue Schale, und thut Salz darein. Und sie brachten sie ihm. 21. Und er ging hinaus zu der Quelle des Wassers, und warf das Salz hinein, und sprach: So spricht Jehova: Ich mache dieß Wasser gesund, es wird fürder daher kein Tod noch Fehlgeburt kommen. 22. Da ward das Wasser gesund, bis auf diesen Tag, nach dem Worte Elisa's, das er geredet.

23. Und er ging von dannen hinauf gen Bethel; und als er hinaufging auf dem Wege, kamen kleine Knaben aus der Stadt, und steinigten ihn, und sprachen zu ihm: Komm herauf, Kahlkopf! komm herauf, Kahlkopf! 24. Und er wandte sich um, und als er sie sah, fluchte er ihnen im Namen Jehova's. Da kamen zween Bären aus dem Walde, und zerrissen von ihnen zwei und vierzig Knaben. 25. Und er ging von dannen nach dem Berge Carmel, und von dannen kehrete er gen Samarien.

Cap. III.

Joram, König von Israel; Krieg wider die Moabiter.

III. 1. Joram aber, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samarien im achtzehenten Jahre Josaphats, des Königs von Juda, und regierte zwölf Jahr. 2. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, nur nicht wie sein Vater und seine Mutter, und er schaffte weg die Säule des Baal, welche sein Vater gemacht. 3. Nur an den Sünden Jerobeams, des Sohnes

Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte, blieb er hangen; er wich nicht davon.

4. Mesa aber, der König von Moab, war Viehbesitzer, und zinsete dem Könige von Israel von hunderttausend Lämmern und hunderttausend Widdern die Wolle. 5. Und es geschah, als Ahab starb, da fiel der König von Moab ab vom Könige von Israel. 6. Da zog der König Joram an selbigem Tage aus von Samarien, und musterte ganz Israel, 7. und ging hin und sandte zu Josaphat, dem Könige von Juda, und sprach: Der König von Moab ist von mir abgefallen, willst du mit mir ziehen wider Moab zum Streite? Und er sprach: Ich will mit ziehen; ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse. 8. Und er sprach: Welchen Weg wollen wir ziehen? Und er sprach: Den Weg durch die Wüste von Edom. 9. Und so zog hin der König von Israel und der König von Juda und der König von Edom; und als sie herumgezogen sieben Tagereisen, so fehlte es an Wasser für das Heer und das Vieh in ihrem Gefolge. 10. Da sprach der König von Israel: Wehe! daß Jehova diese drei Könige gerufen, um sie zu geben in die Hand Moabs! 11. Und Josaphat sprach: Ist kein Prophet Jehova's hie, daß wir Jehova befragen durch denselben? Und es antwortete einer von den Knechten des Königs von Israel, und sprach: Hie ist Elisa, der Sohn Saphats, welcher Wasser gegossen auf die Hände Elia's. 12. Und Josaphat sprach: Bei ihm ist das Wort Jehova's! Und so gingen zu ihm hinab der König von Israel und Josaphat und der König von Edom.

13. Aber Elisa sprach zum Könige von Israel: Was habe ich mit dir zu schaffen? Gehe zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter! Und der König von Israel sprach zu ihm: Nicht so! denn Jehova hat diese drei Könige gerufen, um sie zu geben in die Hand Moabs. 14. Und Elisa sprach: Beim Leben Jehova's der Heerschaaren, vor dem ich stehe! nähme ich nicht Rücksicht auf Josaphat, den König von Juda, ich würde dich nicht anblicken noch ansehen. 15. Und nun holet mir einen Saitenspieler. Und es geschah, da der Saitenspieler spielete, kam über ihn die Hand Jehova's, 16. und er sprach: So spricht Jehova: Machet in diesem Thale Gruben an Gruben. 17. Denn so spricht Jehova: Ihr werdet keinen Wind sehen, und keinen Regen sehen, und dieses Thal wird voll werden von Wasser, daß ihr trinket, ihr und eure Heerden und euer Vieh. 18. Und das ist noch zu wenig in den Augen Jehova's, er wird auch Moab geben in eure Hand. 19. Und ihr werdet schlagen alle festen Städte und alle auserlesenen Städte, und alle guten Bäume werdet ihr fällen, und alle Wasserquellen verstopfen, und alle die besten Aecker verderben mit Steinen. 20. Und es geschah am Morgen, wenn das Opfer gebracht wird, siehe, da kam Wasser von Edom her, und das Land ward voll von Wasser.

21. Als aber alle Moabiter höreten, daß die Könige heranzogen, wider sie zu streiten, wurden sie zusammenberufen von den Waffenfähigen an und drüber, und hielten an der Grenze. 22. Und als sie sich des Morgens früh aufmachten, und die Sonne aufging über dem Wasser, so sahen die Moabiter von fern das Wasser roth wie Blut. 23. Und sie sprachen: Das ist Blut: vertilget haben einander die Könige, und haben einer den andern erschlagen; und nun zur Beute, Moab! 24. Aber als sie zum Lager Israels kamen, stand Israel auf, und schlug Moab, und sie flohen vor ihnen, und [Israel] kam ins Land, und schlug Moab. 25. Und die Städte zerstöreten sie, und auf alle die besten Aecker warfen sie ein jeglicher seinen Stein, und füllten sie damit an, und alle Wasserquellen verstopften sie, und alle guten Bäume fälleten sie, bis daß man

[nur] die Steine der Stadt übrig ließ zu Kir-Hareseth. Und die Schleuderer umgaben sie, und warfen gegen sie. 26. Und als der König von Moab sah, daß ihm der Streit zu stark ward, nahm er mit sich siebenhundert Mann, die das Schwert zogen, um durchzubrechen zum Könige von Edom; aber sie vermochten's nicht. 27. Da nahm er seinen erstgebornen Sohn, der König werden sollte an seiner Statt, und opferte ihn als Brandopfer auf der Mauer. Und es war ein großer Zorn über Israel, und sie zogen von ihm ab, und kehreten zurück ins Land.

Cap. IV, 1 — VI, 7.

Elisa's Wunderwerke.

IV. 1. Ein Weib aber von den Weibern der Söhne der Propheten schrie zu Elisa, und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist todt, und du weißt, daß dein Knecht Jehova fürchtete; nun ist der Schuldherr gekommen, meine beiden Kinder sich zu nehmen zu Knechten. 2. Und Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Und sie sprach: Deine Magd hat ganz nichts im Hause denn einen Oel-Krug. 3. Und er sprach: Gehe hin, und borge dir Gefäße von draußen, von all deinen Nachbarn, leere Gefäße [nimm nicht wenig!] 4. und gehe hinein, und verschließe die Thüre hinter dir und hinter deinen Söhnen, und gieße in all diese Gefäße, und was voll ist, trage fort. 5. Da ging sie von ihm weg, und verschloß die Thüre hinter sich und hinter ihren Söhnen; selbige brachten ihr die Gefäße zu, und sie goß ein, 6. und als die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Bringe mir noch ein Gefäß! Und er sprach: Es ist kein Gefäß mehr da. Da stand das Oel. 7. Und sie kam, und berichtete es dem Manne Gottes, und er sprach: Gehe hin, verkaufe das Oel, und bezahle deine Schuld, du aber [und] deine Söhne lebet von dem Uebrigen.

8. Und es geschah des Tages, da ging Elisa hinüber nach Sunem, und daselbst war ein vornehmes Weib, die nöthigte ihn [bei ihr] zu essen. Und so oft er durchzog, kehrete er daselbst ein, um zu essen. 9. Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe doch, ich sehe, daß es ein heiliger Mann Gottes ist, der bei uns durchziehet beständig: 10. laß uns ihm ein kleines Obergemach mit Mauern machen, und ihm da hineinthun ein Bett und einen Tisch und Stuhl und Leuchter, daß, wenn er zu uns kommt, er daselbst einkehre. 11. Und es geschah des Tages, da kam er hin und kehrte ein in das Obergemach, und schlief daselbst. 12. Und er sprach zu Gehasi, seinem Knappen: Rufe diese Sunemitin! Und er rief sie, und sie trat vor ihn. 13. Und er sprach zu ihm: Sprich doch zu ihr: Siehe, du hast für uns all diese Sorge gehabt: was soll ich dir thun? Hast du zu reden zum Könige oder zum Heer-Obersten? Und sie sprach: Unter meinen Stammgenossen wohne ich! 14. Und er sprach: Nun was soll ich dir thun? Und Gehasi sprach: Doch! sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. 15. Und er sprach: Rufe sie. Und er rief sie, und sie trat in die Thüre. 16. Und er sprach: Um diese Zeit im andern Jahre wirst du einen Sohn umarmen. Und sie sprach: Nicht doch, mein Herr, Mann Gottes! lüge nicht deiner Magd!

17. Und das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn um die Zeit im andern Jahre, wie ihr Elisa geredet. 18. Und das Kind ward groß; und es geschah des Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern. 19. Da sprach es zu seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Und er sprach zum Knappen: Bringe es zu seiner Mutter. 20. Und er nahm es, und brachte es zu seiner Mutter, und es saß auf ihren Knieen bis zum Mittag, da starb es. 21. Und sie ging hinauf, und legte es auf das Bett

des Mannes Gottes, und schloß hinter ihm zu, und ging hinaus. 22. Und sie rief ihrem Manne, und sprach: Sende mir doch einen von den Knappen und eine der Eselinnen, und ich will zu dem Manne Gottes eilen, und dann wiederkommen. 23. Und er sprach: Warum willst du zu ihm gehen heute, [da] nicht Neumond noch Sabbath? Und sie sprach: Sei nur ruhig! 24. Und sie gürtete die Eselin, und sprach zu ihrem Knappen: Treibe immer fort, halte mich nicht auf im Reiten, ich habe es dir denn gesagt. 25. Und so zog sie hin, und kam zu dem Manne Gottes an den Berg Carmel.

Und es geschah, als der Mann Gottes sie sah von ferne, sprach er zu Gehasi, seinem Knappen: Siehe, die Sunemitin dort! 26. Nun lauf ihr entgegen, und sprich zu ihr: Gehet es dir wohl, gehet es deinem Manne wohl, gehet es dem Kinde wohl? Und sie sprach: Wohl! 27. Und sie kam zum Manne Gottes an den Berg, und ergriff seine Füße Da trat Gehasi herzu, sie wegzustoßen; aber der Mann Gottes sprach: Laß sie, denn ihre Seele ist ihr bekümmert, und Jehova hat es vor mir verborgen, und mir nicht kund gethan. 28. Und sie sprach: Habe ich einen Sohn begehret von meinem Herrn? Sprach ich nicht: Täusche mich nicht? 29. Und er sprach zu Gehasi: Gürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand, und gehe hin! So du jemand triffst, grüße ihn nicht; und so dich jemand grüßet, antworte ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Angesicht des Knaben. 30. Und die Mutter des Knaben sprach: Beim Leben Jehova's und bei deinem! wo ich dich verlasse! Da machte er sich auf und ging ihr nach. 31. Gehasi aber war hingegangen vor ihnen her, und hatte den Stab auf das Angesicht des Knaben gelegt; es war aber keine Stimme und kein Gehör. Und er kam zurück ihm entgegen, und berichtete ihm, und sprach: Nicht erwacht ist der Knabe. 32. Und als Elisa ins Haus kam, siehe, da war der Knabe todt, hingelegt auf sein Bett.

33. Da ging er hinein, und schloß die Thüre zu hinter ihnen beiden, und betete zu Jehova. 34. Und er stieg hinauf, und legte sich auf das Kind, und that seinen Mund auf seinen Mund, und seine Augen auf seine Augen, und seine Hände auf seine Hände, und beugete sich über es hin, daß der Leib des Kindes warm ward. 35. Und er kam wieder, und ging im Hause ein Mal hiehin und ein Mal dahin, und stieg wieder hinauf, und beugete sich auf ihn. Da nieſete der Knabe sieben Mal, und schlug seine Augen auf. 36. Und er rief Gehasi, und sprach: Rufe diese Sunemitin! Und er rief sie, und sie kam zu ihm, und er sprach: Nimm deinen Sohn! 37. Da kam sie, und fiel zu seinen Füßen, und beugete sich zur Erde, und nahm ihren Sohn, und ging hinaus.

38. Elisa aber kam wieder gen Gilgal, und der Hunger war im Lande, und die Söhne der Propheten wohneten vor ihm. Und er sprach zu seinem Knappen: Setze den großen Topf zu, und koche ein Gemüß für die Söhne der Propheten. 39. Da ging einer hinaus auf das Feld, Kräuter zu lesen, und fand wilde Reben, und las von denselben wilde Gurken sein Kleid voll, und kam, und zerschnitt sie in den Gemüß-Topf; denn sie kannten es nicht. 40. Und sie schütteten es aus für die Männer zum Essen; aber es geschah, als sie von dem Gemüße aßen, da schrieen sie, und sprachen: Tod ist in dem Topfe, Mann Gottes! Und sie konnten es nicht essen. 41. Da sprach er: So bringet Mehl her, und er warf es in den Topf, und sprach: Schütte es aus für die Leute, daß sie es essen. Und es war nichts Schlimmes im Topfe.

42. Es kam aber ein Mann von Baal-Salisa, und brachte dem Manne Gottes Erstlingsbrodt, zwanzig Gerstenbrodte, und gestoßene Körner in seiner Tasche. Und er

ſprach: Gieb es den Leuten, daß ſie es eſſen. 43. Und ſein Diener ſprach: Wie ſollte ich dieß hundert Mann vorſetzen? Und er ſprach: Gieb es den Leuten, daß ſie es eſſen! Denn ſo ſpricht Jehova: Man wird eſſen und übrig laſſen. 44. Da ſetzte er es ihnen vor, und ſie aßen, und ließen übrig, nach dem Worte Jehova's.

V. 1. Naeman aber, der Heer-Oberſte des Königs von Syrien, war ein großer Mann vor ſeinem Herrn und angeſehen; denn durch ihn gab Jehova den Syrern Sieg, und der Mann war ein Kriegsheld, [aber] ausſätzig. 2. Es waren aber die Syrer ausgezogen in Streif-Schaaren, und hatten aus dem Lande Israel gefangen geführt eine kleine Dirne, die diente dem Weibe Naemans. 3. Und ſie ſprach zu ihrer Gebieterin: Ach! wäre doch mein Herr vor dem Propheten, der zu Samarien! dann würde er ihn befreien von ſeinem Ausſatze. 4. Da ging er hin, und berichtete es ſeinem Herrn, und ſprach: So und ſo hat die Dirne geredet, die aus dem Lande Israel. 5. Und der König von Syrien ſprach: Ziehe hin, und ich will einen Brief ſenden an den König von Israel. Und er zog hin, und nahm mit ſich zehen Talente Silbers und ſechstauſend Seckel Goldes und zehen Feier-Kleider. 6. Und er brachte den Brief an den König von Israel, der lautete alſo: .... Und nun, wenn dieſer Brief zu dir kommt, ſiehe, ſo ſende ich zu dir Naeman, meinen Knecht, daß du ihn befreieſt von ſeinem Ausſatze. 7. Und es geſchah, als der König von Israel den Brief geleſen, da zerriß er ſeine Kleider, und ſprach: Bin ich ein Gott, um zu tödten und lebendig zu machen, daß dieſer zu mir ſendet, den Mann zu befreien von ſeinem Ausſatze? Ja, merket doch und ſehet, daß er Gelegenheit an mir ſuchet!

8. Und es geſchah, als Eliſa, der Mann Gottes, es hörete, daß der König ſeine Kleider zerriſſen, da ſandte er zum Könige, und ſprach: Warum haſt du deine Kleider zerriſſen? Er komme doch zu mir, und erkenne, daß ein Prophet in Israel iſt. 9. Und ſo kam Naeman mit ſeinen Roſſen und mit ſeinen Wagen, und hielt vor der Thüre des Hauſes Eliſa's. 10. Und Eliſa ſandte einen Boten zu ihm, und ſprach: Gehe hin, und bade dich ſieben Mal im Jordan: ſo wird dir dein Fleiſch wieder hergeſtellt werden, und du wirſt rein ſein. 11. Da ward Naeman zornig, und zog weg, und ſprach: Siehe, ich habe gedacht: herauskommen wird er zu mir, und hintreten, und den Namen Jehova's, ſeines Gottes, anrufen, und mit ſeiner Hand fahren über die Stelle, und ſo den Ausſatz wegſchaffen. 12. Sind nicht beſſer Amana und Pharphar, die Flüſſe von Damaskus, denn alle Waſſer in Israel? Kann ich nicht in ihnen baden, daß ich rein ſei? Und er wandte ſich, und ging weg in Entrüſtung. 13. Da traten ſeine Knechte hinzu, und redeten zu ihm, und ſprachen: Mein Vater, hätte der Prophet dir etwas Großes geheißen, würdeſt du es nicht thun? Wie vielmehr, da er zu dir geſprochen: Bade dich, ſo biſt du rein. 14. Da zog er hinab, und tauchte ſich unter im Jordan ſieben Mal, nach dem Worte des Mannes Gottes. Und ſein Fleiſch ward wieder wie das Fleiſch eines kleinen Knaben, und er war rein.

15. Da kehrete er zurück zu dem Manne Gottes, er und ſein ganzer Zug, und kam, und trat vor ihn, und ſprach: Siehe doch, ich habe erkannt, daß kein Gott iſt auf der ganzen Erde, außer in Israel: und nun nimm doch ein Geſchenk von deinem Knechte. 16. Und er ſprach: Beim Leben Jehova's, vor dem ich ſtehe, wo ich es nehme! Und er drang in ihn, es zu nehmen, aber er weigerte ſich. 17. Und Naeman ſprach: Wo nicht, ſo ſei doch deinem Knechte geſtattet, die Laſt eines Maulthier-Geſpannes Erde! Denn nicht mehr wird dein Knecht Brandopfer und Schlachtopfer andern Göttern opfern, ſondern dem Jehova. 18. Nur in

diesem Stücke möge Jehova deinem Knechte vergeben, wenn mein Herr in das Haus Rimmons gehet, daselbst anzubeten, und er sich stützet auf meine Hand, und ich anbete im Hause Rimmons; wenn ich also anbete im Hause Rimmons, so möge Jehova deinem Knechte vergeben in diesem Stücke. 19. Und er sprach zu ihm: Ziehe hin in Frieden. Und er zog fort von ihm eine Strecke Weges.

20. Da sprach Gehasi, der Knappe Elisa's, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat Naeman, diesen Syrer, verschonet, daß er nicht genommen aus seiner Hand, was er gebracht: beim Leben Jehova's! ja, ich laufe ihm nach, und nehme von ihm etwas. 21. Und Gehasi eilete dem Naeman nach. Und als Naeman einen ihm nachlaufen sah, sprang er vom Wagen herab ihm entgegen, und sprach: Ist es Heil? 22. Und er sprach: Heil! Mein Herr sendet mich, und spricht: Siehe, jetzt eben sind zween Jünglinge zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim, von den Söhnen der Propheten: gieb ihnen doch ein Talent Silbers und zwei Feier-Kleider. 23. Und Naeman sprach: Laß es dir gefallen, nimm zwei Talente! Und er drang in ihn, und er band zwei Talente Silbers in zween Beutel, und zwei Feier-Kleider, und gab sie zween seiner Knappen, die trugen sie vor ihm her. 24. Und als er an den Hügel kam, nahm er sie von ihren Händen, und gab sie aufzuheben im Hause, und entließ die Männer, und sie gingen. 25. Er aber kam, und trat vor seinen Herrn. Da sprach Elisa zu ihm: Woher, Gehasi? Und er sprach: Dein Knecht war nicht weggegangen dahin und dorthin. 26. Und er sprach zu ihm: Nicht war mein Herz weggegangen, als der Mann sich wandte von seinem Wagen dir entgegen. Ist es Zeit Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen und Oelbäume und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde? 27. So möge der Aussatz Naemans dir anhangen und deinem Samen ewiglich! Und er ging hinaus von ihm aussätzig wie Schnee.

VI. 1. Und es sprachen die Söhne der Propheten zu Elisa: Siehe doch, der Ort, wo wir wohnen vor dir, ist uns zu enge: 2. laß uns doch an den Jordan gehen, und von dannen holen ein jeglicher einen Balken, und uns hier einen Ort bauen, daselbst zu wohnen. Und er sprach: Gehet hin! 3. Und einer sprach: Laß es dir doch gefallen, und gehe mit deinen Knechten! Und er sprach: Ich will mitgehen. 4. Da ging er mit ihnen, und sie kamen an den Jordan und hieben die Bäume. 5. Und es geschah, als einer einen Balken fällete, da fiel das Eisen in das Wasser, und er schrie, und sprach: O weh! mein Herr, und es ist entlehnet! 6. Da sprach der Mann Gottes: Wohin ist es gefallen? Und als er ihm den Ort gewiesen, schnitt er ein Holz ab, und warf es hinein, und machte das Eisen schwimmen. 7. Und er sprach: Nimm es dir auf! Und er streckete seine Hand aus, und nahm es.

Cap. VI, 8 — VIII, 15.

Fernere Wirken Elisa's, besonders in den Kriegen mit den Syrern.

8. Der König von Syrien aber führete Krieg wider Israel, und berieth sich mit seinen Knechten, und sprach: An demjenigen Orte soll mein Lager sein. 9. Da sandte der Mann Gottes zum Könige von Israel, und sprach: Hüte dich diesen Ort zu übergehen, denn dahin wollen die Syrer hinabkommen. 10. Und der König von Israel sandte an den Ort, wovon ihm der Mann Gottes gesagt und ihn gewarnet, und verwahrete sich daselbst: [das geschah] nicht Ein Mal und nicht zwei Mal. 11. Da ward das Herz des Königs von Syrien unruhig über diese Sache, und er rief seine Knechte, und sprach zu ihnen: Könnet ihr mir nicht sagen, wer von den Unsrigen [es hält] mit dem Könige von Israel? 12. Und

es sprach einer von seinen Knechten: Nicht also, mein Herr, König, sondern Elisa, der Prophet, in Israel thut dem Könige kund die Worte, die du redest in deiner Schlafkammer. 13. Und er sprach: Gehet hin, und sehet, wo er ist, daß ich hinsende, und ihn hole. Und es ward ihm berichtet, indem man sprach: Siehe er ist zu Dothan.

14. Da sandte er hin Roß und Wagen und ein großes Heer, und sie kamen des Nachts, und umringeten die Stadt. 15. Und als der Diener des Mannes Gottes des Morgens früh aufstand, und herauskam, siehe, da umgab ein Heer die Stadt und Roß und Wagen. Und sein Knappe sprach zu ihm: O weh! mein Herr, wie machen wir es? 16. Und er sprach: Fürchte dich nicht! denn mehr sind derer, die mit uns, als derer, die mit ihnen. 17. Und Elisa betete und sprach: Jehova öffne doch seine Augen, daß er sehe! Da öffnete Jehova die Augen des Knappen, und er schauete, und siehe, der Berg war voll von feurigen Rossen und Wagen rings um Elisa her.

18. Und sie kamen zu ihm herab, und Elisa betete zu Jehova, und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit! Da schlug er sie mit Blindheit, nach dem Worte Elisa's. 19. Und Elisa sprach zu ihnen: Nicht das ist der Weg, und nicht das ist die Stadt: gehet mir nach, und ich will euch zu dem Manne führen, welchen ihr suchet. Und er führete sie gen Samarien. 20. Und es geschah, als sie gen Samarien kamen, da sprach Elisa: Jehova, öffne diesen die Augen, daß sie sehen! Da öffnete ihnen Jehova die Augen, und sie schaueten, und siehe, sie waren mitten in Samarien. 21. Und es sprach der König von Israel zu Elisa, als er sie sah: Soll ich schlagen, schlagen, mein Vater? 22. Und er sprach: Du sollst nicht schlagen; die du fängest mit deinem Schwerte und Bogen, die schlägest du. Setze ihnen Brodt und Wasser vor, und sie mögen essen und trinken, und [dann] ziehen zu ihrem Herrn. 23. Da bereitete er ihnen ein großes Mahl, und sie aßen und tranken, und er entließ sie, und sie zogen zu ihrem Herrn. Und es kamen die Streif-Schaaren der Syrer nicht mehr in das Land Israel.

24. Und es geschah hernachmals, da versammelte Ben-Hadad, der König von Syrien, sein ganzes Heer, und zog heran, und belagerte Samarien. 25. Und es war großer Hunger in Samarien, und siehe, sie belagerten es, bis ein Eselskopf acht Seckel Silbers galt, und ein Viertheil Kab Taubenmist fünf Seckel. 26. Und es geschah, als der König von Israel einherging auf der Mauer, schrie ein Weib zu ihm, und sprach: Hilf, mein Herr König! 27. Und er sprach: Nicht hilft dir Jehova: woher soll ich dir helfen? von der Tenne oder von der Kelter? 28. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Dieses Weib da sprach zu mir: Gieb deinen Sohn, daß wir ihn essen heute, und meinen Sohn wollen wir morgen essen. 29. Da kochten wir meinen Sohn, und aßen ihn, und ich sprach zu ihr am andern Tage: Gieb deinen Sohn, daß wir ihn essen: da verbarg sie ihren Sohn. 30. Und es geschah, als der König die Rede des Weibes hörete, da zerriß er seine Kleider, (er ging aber einher auf der Mauer,) und das Volk schauete, und siehe, er hatte Sacktuch an seinem Leibe unter den Kleidern. 31. Und er sprach: So soll mir Gott thun und so ferner, wo das Haupt Elisa's, des Sohnes Saphats, heute auf ihm bleibet!

32. Elisa aber saß in seinem Hause, und die Aeltesten saßen bei ihm. Da sandte [der König] einen Mann vor sich hin. Ehe aber der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Sehet ihr, daß dieser Mörder-Sohn hersendet, mir das Haupt abzuschlagen? Sehet zu, wenn der Bote kommt, so schließet die Thüre zu, und dränget ihn weg mit der Thüre. Höret ihr nicht die Tritte seines Herrn hinter ihm her? 33. Noch

redete er mit ihnen, siehe, da kam der Bote hinab zu ihm, und sprach: Siehe, solch Unglück kommt von Jehova, was soll ich noch harren auf Jehova? VII. 1. Da sprach Elisa: Höret das Wort Jehova's! So spricht Jehova: Morgen um diese Zeit wird ein Maß Weißmehl einen Seckel gelten, und zwei Maß Gerste einen Seckel, im Thore von Samarien. 2. Und es antwortete der Wagenkämpfer, auf dessen Hand der König sich stützte, dem Manne Gottes, und sprach: Siehe, Jehova wird Fenster machen am Himmel! Wird wohl diese Sache geschehen? Und er sprach: Du wirst es sehen mit deinen Augen, aber nicht davon essen.

3. Es waren aber vier Männer als Aussätzige am Eingange des Thores, und sprachen einer zu dem andern: Was bleiben wir hier, bis wir sterben? 4. Wenn wir auch sprächen: wir wollen in die Stadt gehen, so ist der Hunger in der Stadt, und wir sterben daselbst: und wenn wir hier bleiben, so sterben wir. Und nun kommt, und lasset uns überlaufen zum Lager der Syrer; wenn sie uns leben lassen, so leben wir, und wenn sie uns tödten, so sterben wir. 5. Und so machten sie sich auf in der Dämmerung, um zum Lager der Syrer zu kommen; und als sie an das Ende des Lagers der Syrer kamen, siehe, so war kein Mensch da. 6. Denn der Herr hatte das Heer der Syrer ein Getös von Wagen und ein Getös von Rossen hören lassen, ein Getös einer großen Macht, und sie sprachen einer zu dem andern: Siehe, es hat der König von Israel die Könige der Hethiter und die Könige von Aegypten wider uns gedinget, uns zu überfallen. 7. Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung, und ließen ihre Zelter und ihre Rosse und ihre Esel, das Lager, wie es war, und flohen, ihr Leben zu retten. 8. Und als jene Aussätzigen ans Ende des Lagers kamen, gingen sie in ein Zelt, und aßen und tranken, und nahmen von dannen Silber und Gold und Kleider, und gingen hin und verbargen es, und kamen wieder, und gingen in ein anderes Zelt, und nahmen von dannen, und gingen hin und verbargen es.

9. Da sprachen sie einer zu dem andern: Nicht recht thun wir! Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; und schweigen wir und harren bis zum Anbruche des Morgens, so trifft uns unsere Strafe. Und nun kommt, und lasset uns hineingehen, und es berichten im Hause des Königs. 10. Und so kamen sie, und riefen der Thorwache der Stadt, und berichteten es ihnen, und sprachen: Wir kamen zum Lager der Syrer, und siehe, da war kein Mensch, und kein Laut eines Menschen, sondern die Rosse angebunden und die Esel angebunden, und Zelte, so wie sie waren. 11. Und sie riefen die Thorwächter, die berichteten es drinnen im Hause des Königs. 12. Da stand der König auf in der Nacht, und sprach zu seinen Knechten: Ich will euch sagen, was die Syrer uns gethan: sie wissen, daß wir hungrig sind, und sind aus dem Lager gegangen, um sich zu verstecken auf dem Felde, indem sie denken: So sie herausgehen aus der Stadt, wollen wir sie lebendig greifen, und in die Stadt eindringen. 13. Und es antwortete einer von seinen Knechten, und sprach: So nehme man doch fünf von den übrigen Rossen, die übriggeblieben in der Stadt (sie sind ja doch wie die ganze Menge Israels, die übriggeblieben in der Stadt, wie die ganze Menge Israels, die dahin ist): die lasset uns senden, und sehen. 14. Da nahmen sie zwei Gespanne Rosse, und der König sandte sie hinter dem Heere der Syrer her, und sprach: Gehet hin und sehet! 15. Und sie zogen ihnen nach bis an den Jordan, und siehe, der ganze Weg war voll von Kleidern und Geräthen, welche die Syrer weggeworfen auf ihrer Flucht. Und die Boten kehreten zurück, und berichteten es dem Könige. 16. Da ging das Volk hinaus, und plünderte das Lager der Syrer; und es galt ein Maß

Weißmehl einen Seckel, und zwei Maß Gerste einen Seckel, nach dem Worte Jehova's. 17. Und der König bestellete den Wagenkämpfer, auf dessen Hand er sich stützte, ins Thor; da zertrat ihn das Volk im Thore, und er starb, so wie der Mann Gottes geredet, als der König zu ihm hinabkam. 18. Es geschah nämlich, als der Mann Gottes zum Könige redete, und sprach: Zwei Maß Gerste werden einen Seckel, und ein Maß Weißmehl einen Seckel gelten morgen um diese Zeit im Thore von Samarien: 19. so antwortete der Wagenkämpfer dem Manne Gottes, und sprach: Nun siehe, Jehova wird Fenster machen am Himmel! Wird wohl gleich dieser Sache geschehen? Und er sprach: Siehe, du wirst es sehen mit deinen Augen, aber nicht davon essen. 20. Und es geschah ihm also, und das Volk zertrat ihn im Thore, und er starb.

VIII. 1. Und Elisa redete zu dem Weibe, deren Sohn er lebendig gemacht, und sprach: Mache dich auf und ziehe weg, du und dein Haus, und halte dich auf, wo du dich aufhalten kannst; denn Jehova rufet den Hunger herbei, und auch wird er ins Land kommen sieben Jahre. 2. Da machte sich das Weib auf, und that nach dem Worte des Mannes Gottes, und zog weg, sie und ihr Haus, und hielt sich auf dem Lande der Philister sieben Jahre. 3. Und nach Verlauf der sieben Jahre kehrete das Weib zurück aus dem Lande der Philister, und ging aus, um zu schreien zum Könige um ihr Haus und um ihr Feld. 4. Und der König redete eben zu Gehasi, dem Knappen des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir doch all das Große, was Elisa gethan! 5. Und es geschah, er erzählete eben dem Könige, daß er den Todten lebendig gemacht, siehe, da schrie das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht, zum Könige um ihr Haus und um ihr Feld, und Gehasi sprach: Mein Herr König, das ist das Weib und das ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht. 6. Und der König fragte das Weib, und sie erzählete ihm, und der König gab ihr einen Hämling mit, und sprach [zu ihm]: Erstatte zurück alles, was ihr gehört, und allen Ertrag des Feldes von dem Tage an, da sie das Land verlassen, bis jetzo.

7. Und Elisa kam gen Damaskus, und Ben-Hadad, der König von Syrien, war krank, und es ward ihm berichtet, indem man sprach: Es ist ein Mann Gottes hierher gekommen. 8. Da sprach der König zu Hasael: Nimm ein Geschenk mit dir, und gehe dem Manne Gottes entgegen, und befrage Jehova durch ihn, und sprich: Werde ich genesen von dieser Krankheit? 9. Und Hasael ging ihm entgegen, und nahm ein Geschenk mit sich und allerlei Güter von Damaskus, eine Last für vierzig Kameele, und kam und trat vor ihn, und sprach: Dein Sohn, Ben-Hadad, der König von Syrien, sendet mich zu dir, und spricht: Werde ich genesen von dieser Krankheit? 10. Und Elisa sprach zu ihm: Gehe hin, sprich zu ihm: Genesen wirst du. Aber Jehova hat mir gezeiget, daß er sterben wird. 11. Und der Mann Gottes richtete sein Angesicht starr [auf ihn] sehr lange, und weinete.

12. Da sprach Hasael zu ihm: Warum weinet mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was du den Söhnen Israels Böses thun wirst: ihre Festungen wirst du in Brand stecken, und ihre Jünglinge mit dem Schwerte würgen, und ihre Kinder zerschmettern, und ihre Schwangern aufschneiden. 13. Und Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der Hund, daß er solche große Dinge thun sollte? Und Elisa sprach: Jehova hat mir dich gezeiget als König über Syrien. 14. Und er ging von Elisa weg, und kam zu seinem Herrn, und er sprach zu ihm: Was hat Elisa zu dir gesprochen? Und er sprach: Er hat zu mir gesprochen: Genesen wirst du. 15. Und es geschah am folgenden Tage, da nahm er die geflochtene

Decke, und tauchte sie ins Wasser, und bereitete sie über sein Angesicht, daß er starb, und Hasael ward König an seiner Statt.

Cap. VIII, 16 — 24.

Joram, König von Juda.

16. Im fünften Jahre aber Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, ward Joram, der Sohn Josaphats, König von Juda. 17. Zwei und dreißig Jahr alt war er, als er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem. 18. Und er wandelte in dem Wege der Könige von Israel, so wie das Haus Ahabs that; denn er hatte eine Tochter Ahabs zum Weibe; und er that, was böse war in den Augen Jehova's. 19. Aber Jehova wollte nicht Juda verderben, um Davids willen, seines Knechtes, so wie er ihm verheißen ihm eine Leuchte scheinen zu lassen bei seinen Söhnen alle Zeit.

20. Zu seiner Zeit fiel Edom ab von der Obergewalt Juda's, und sie setzten einen König über sich. 21. Da zog Joram hinüber gen Zair, und alle Wagen mit ihm, und er machte sich auf des Nachts, und schlug die Edomiter, die ihn umringet hatten, und die Obersten der Wagen; und das Volk floh nach seinen Zelten. 22. Und so fiel Edom ab von der Obergewalt Juda's bis auf diesen Tag. Damals fiel Libna ab zu selbiger Zeit.

23. Die übrige Geschichte Jorams aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 24. Und Joram legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, und Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. VIII, 25 — 29.

Ahasja, König von Juda; Krieg mit Hasael, dem Könige von Syrien.

25. Im zwölften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, ward Ahasja, der Sohn Jorams, König über Juda. 26. Zwei und zwanzig Jahr alt war Ahasja, als er König ward, und ein Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Athalja, die Tochter Omri's, des Königs von Israel. 27. Und er wandelte in dem Wege des Hauses Ahabs, und that was böse war in den Augen Jehova's, wie das Haus Ahabs; denn er war verschwägert mit dem Hause Ahabs. 28. Und er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, in den Streit mit Hasael, dem Könige von Syrien, bei Ramoth in Gilead. Und die Syrer verwundeten Joram. 29. Da kehrte Joram, der König, zurück, um sich heilen zu lassen zu Jesreel von den Wunden, womit ihn die Syrer verwundeten bei Rama, als er stritt mit Hasael, dem Könige von Syrien. Und Ahasja, der Sohn Jorams, König von Juda, zog hinab, Joram, den Sohn Ahabs, zu besuchen zu Jesreel; denn er war krank.

Cap. IX. X.

Jehu, König von Israel.

IX. 1. Elisa aber, der Prophet, rief einen von den Söhnen der Propheten, und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden, und nimm diese Oel-Flasche in deine Hand, und gehe gen Ramoth in Gilead. 2. Und bist du dahin gekommen, so siehe daselbst nach Jehu, dem Sohne Josaphats, des Sohnes Nimsi's, und gehe hinein, und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder, und führe ihn von Kammer zu Kammer; 3. und nimm die Oel-Flasche, und gieße sie auf sein Haupt, und sprich: So spricht Jehova: Ich salbe

dich zum Könige über Israel; und öffne die Thüre, und fleuch und harre nicht. 4. Und so ging der Jüngling, der Propheten-Knappe, gen Ramoth in Gilead. 5. Und als er hineinkam, siehe, so saßen die Kriegs-Obersten da. Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster! Und Jehu sprach: An wen von uns allen? Und er sprach: An dich, Oberster! 6. Da stand er auf, und ging hinein ins Haus, und er goß das Oel auf sein Haupt, und sprach zu ihm: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich salbe dich zum Könige über das Volk Jehova's, über Israel. 7. Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn schlagen, und ich will das Blut meiner Knechte, der Propheten, rächen und das Blut aller Knechte Jehova's an Isebel; 8. und es soll das ganze Haus Ahabs umkommen, und ich will von Ahab vertilgen, was an die Wand pisset, Knechte und Freie in Israel. 9. Und ich will das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesa's, des Sohnes Ahia's. 10. Und Isebel sollen die Hunde fressen auf dem Grundstücke zu Jesreel, und keiner soll sie begraben. Und er öffnete die Thüre, und entfloh.

11. Jehu aber ging heraus zu den Knechten seines Herrn. Da sprach man zu ihm: Ist es Heil? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann und seine Rede. 12. Und sie sprachen: Lüge! Sag' es uns doch. Und er sprach: So und so hat er zu mir gesprochen, also: So spricht Jehova: Ich salbe dich zum Könige über Israel. 13. Da eileten sie, und nahmen ein jeglicher sein Kleid, und legten es unter ihn selbst auf die Stufen, und stießen in die Posaune, und sprachen: Jehu ist König. 14. Und so verschwor sich Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, wider Joram. (Joram aber bewachte Ramoth in Gilead, er und ganz Israel, gegen Hasael, den König von Syrien; 15. und Joram, der König, kehrete zurück, um sich heilen zu lassen zu Jesreel von den Wunden, womit ihn die Syrer verwundeten, als er stritt mit Hasael, dem Könige von Syrien.) Und Jehu sprach: Wenn es euer Wille ist, so soll kein Flüchtling entkommen aus der Stadt, um hinzugehen, es zu berichten zu Jesreel. 16. Und Jehu saß auf, und zog gen Jesreel; denn Joram lag daselbst, und Ahasja, der König von Juda, war hinabgekommen, Joram zu besuchen.

17. Der Wächter aber stand auf dem Thurme, und sah den Haufen Jehu's, wie er kam, und sprach: Einen Haufen sehe ich kommen. Und Joram sprach: Nimm einen Reiter, und sende ihn ihnen entgegen, daß er frage, ob es Heil ist? 18. Und es kam der Berittene ihm entgegen, und sprach: So spricht der König: Ist es Heil? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Heil? Wende dich hinter mich! Und der Wächter berichtete, und sprach: Der Bote ist zu ihnen gekommen, aber nicht zurückgekehret. 19. Da sandte er einen zweiten Berittenen, und er kam zu ihnen, und sprach: So spricht der König: Ist es Heil? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Heil? Wende dich hinter mich! 20. Und der Wächter berichtete, und sprach: Er ist zu ihnen gekommen, aber nicht zurückgekehrt. Und das Treiben ist wie das Treiben Jehu's, des Sohnes Nimsi's, denn rasend treibet er.

21. Da sprach Joram: Spann an! Und man spannete seinen Wagen an, und Joram, der König von Israel, und Ahasja, der König von Juda, zogen ein jeglicher auf seinen Wagen aus, und zogen dem Jehu entgegen, und sie trafen ihn auf dem Grundstücke Naboths, des Jesreeliten. 22. Und es geschah, als Joram den Jehu sah, sprach er: Ist es Heil, Jehu? Und er sprach: Was Heil, während der Hurereien Isebels, deiner Mutter, und ihre Zaubereien, der vielen? 23. Da lenkete Joram um, und floh, und

ſprach zu Ahasja: Verrätherei, Ahasja! 24. Jehu aber faſſete den Boten, und ſchoß Joram zwiſchen ſeine Arme, daß der Pfeil ihm zum Herzen herausging, und er umſank in ſeinem Wagen. 25. Und er ſprach zu Bidekar, ſeinem Wagenkämpfer: Nimm, wirf ihn auf das Grundſtück Naboths, des Jesreeliten! Denn gedenke, wie ich und du paarweiſe ritten hinter Ahab, ſeinem Vater, und Jehova über ihn dieſen Ausſpruch that: 26. Ja, ich habe das Blut Naboths und das Blut ſeiner Söhne geſtern geſehen, ſpricht Jehova, und ich will es dir vergelten auf dieſem Grundſtücke, ſpricht Jehova. Und nun nimm, wirf ihn auf das Grundſtück, nach dem Worte Jehova's. 27. Als das Ahasja, der König von Juda, ſah, floh er nach dem Garten-Hauſe zu. Und Jehu jagte ihm nach, und ſprach: Auch ihn ſchlaget auf dem Wagen! [Es geſchah] auf der Anhöhe Gur bei Jibleam. Und er floh gen Megiddo, und ſtarb daſelbſt. 28. Und ſeine Knechte führeten ihn gen Jeruſalem, und begruben ihn in ſein Begräbniß, bei ſeinen Vätern in der Stadt Davids. 29. (Im eilften Jahre aber Jorams, des Sohnes Ahabs, war Ahasja, König über Juda geworden.)

30. Und Jehu kam gen Jesreel. Als das Iſebel hörete, that ſie Schminke an ihre Augen, und ſchmückete ihr Haupt, und ſchauete zum Fenſter hinaus. 31. Und als Jehu in das Thor kam, ſprach ſie: Ging es wohl Simri, dem Mörder ſeines Herrn? 32. Und er erhob ſein Angeſicht nach dem Fenſter, und ſprach: Wer hält's mit mir, wer? Und es ſchaueten zu ihm zween, drei Hämlinge. 33. Und er ſprach: Werfet ſie herab! Und ſie warfen ſie herab, und ihr Blut ſpritzte an die Wand und an die Roſſe, und er fuhr über ſie hin. 34. Und er kam hinein und aß und trank, und dann ſprach er: Sehet doch nach jener Verfluchten, und begrabet ſie, denn eine Königstochter iſt ſie. 35. Da gingen ſie hin, ſie zu begraben; aber ſie fanden nichts an ihr als den Schädel und die Füße und die Hände. 36. Und ſie kamen zurück, und berichteten es ihm, und er ſprach: Das iſt das Wort Jehova's, das er geredet durch ſeinen Knecht Elia, den Thisbiter, da er ſprach: Auf dem Grundſtücke zu Jesreel ſollen die Hunde das Fleiſch Iſebels freſſen, 37. und der Leichnam Iſebels ſoll wie Miſt auf dem Felde liegen, auf dem Grundſtücke zu Jesreel, daß man nicht ſagen könne: das iſt Iſebel.

X. 1. Von Ahab aber waren ſiebenzig Söhne zu Samarien. Und Jehu ſchrieb Briefe, und ſandte ſie gen Samarien an die Oberſten von Jesreel, die Aelteſten, und an die Kinder-Wärter Ahabs, die lauteten alſo: 2. . . . Und nun, wenn dieſer Brief zu euch kommt, und ihr habt ja bei euch die Söhne eures Herrn, und bei euch die Wagen und die Roſſe und eine feſte Stadt und Waffen: 3. ſo erſehet den beſten und rechtſchaffenſten aus den Söhnen eures Herrn, und ſetzet ihn auf den Thron ſeines Vaters, und ſtreitet für das Haus eures Herrn. 4. Aber ſie fürchteten ſich gar ſehr, und ſprachen: Siehe, die zween Könige haben ihm nicht widerſtanden, und wie wollen wir ihm widerſtehen? 5. Und es ſandten, der über das Haus, und der über die Stadt war, und die Aelteſten und die Wärter zu Jehu, und ſprachen: Deine Knechte ſind wir, und alles, was du uns ſageſt, wollen wir thun; wir wollen keinen zum Könige machen; was dir gut däucht, das thue.

6. Da ſchrieb er an ſie einen zweiten Brief, alſo: Wenn ihr für mich ſeid, und meiner Stimme gehorchet, ſo nehmet die Köpfe der Söhne eures Herrn, und kommet [damit] zu mir morgen um dieſe Zeit gen Jesreel. (Der Söhne aber des Königs waren ſiebenzig Mann; bei den Großen der Stadt hatte man ſie erzogen.) 7. Und es geſchah, als der Brief zu ihnen kam, da nahmen ſie die Söhne des Königs, und ſchlachteten ſie, ſiebenzig Mann, und legten

ihre Häupter in die Körbe, und sandten sie zu ihm gen Jesreel. 8. Da kam der Bote, und berichtete ihm, und sprach: Sie haben die Häupter der Söhne des Königs gebracht. Und er sprach: Leget sie auf zween Haufen vor den Eingang des Thores bis zum Morgen. 9. Und es geschah am Morgen, da ging er aus, und trat hin, und sprach zum ganzen Volke: Ihr seid gerecht! Siehe, ich habe mich verschworen wider meinen Herrn, und ihn umgebracht; und wer hat alle diese geschlagen? 10. Erkennet denn, daß nichts auf die Erde fällt vom Worte Jehova's, das Jehova geredet wider das Haus Ahabs; und Jehova hat gethan, was er geredet durch seinen Knecht Elia. 11. Und Jehu schlug alle Uebriggebliebenen vom Hause Ahabs zu Jesreel, und alle seine Großen und seine Bekannten und seine Priester, bis er nicht Einen von ihnen übrig ließ.

12. Und er machte sich auf, und kam und ging gen Samarien. Er war eben beim Bind-Hause der Hirten auf dem Wege, 13. da traf Jehu die Brüder Ahasja's, des Königs von Juda, und sprach: Wer seid ihr? Und sie sprachen: Die Brüder Ahasja's sind wir, und sind herabgekommen, [zu sehen] nach dem Befinden der Söhne des Königs und der Söhne der Königin. 14. Und er sprach: Greifet sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig, und schlachteten sie bei der Grube am Bind-Hause, zwei und vierzig Mann; und er ließ nicht Einen von ihnen übrig. 15. Und er zog von dannen, da traf er Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm entgegenkam, und grüßete ihn, und sprach zu ihm: Ist dein Herz redlich, wie mein Herz gegen dein Herz? Und Jonadab sprach: Es ist! „Und ist es so, so gieb mir deine Hand!“ Und er gab ihm seine Hand, und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen, 16. und sprach: Komm mit mir, und siehe an meinen Eifer für Jehova! Und so ließ er ihn fahren auf seinem Wagen. 17. Und als er gen Samarien kam, schlug er alle Uebriggebliebenen von Ahab zu Samarien, bis er ihn vertilgete, nach dem Worte Jehova's, das er geredet zu Elia.

18. Und Jehu versammelte alles Volk, und sprach zu ihnen: Ahab hat dem Baal wenig gedienet, Jehu will ihm viel dienen. 19. Und nun rufet alle Propheten des Baal, alle seine Diener und all seine Priester zu mir, keiner fehle; denn ein großes Opfer habe ich dem Baal zu thun; wer fehlet, soll nicht leben. Jehu aber handelte mit Hinterlist, um die Diener des Baal umzubringen. 20. Und Jehu sprach: Heiliget eine Festversammlung dem Baal. Und man rief sie aus. 21. Und Jehu sandte in ganz Israel, da kamen alle Diener des Baal, und es blieb nicht Einer übrig, der nicht kam, und sie kamen in das Haus des Baal, und das Haus des Baal ward voll von einem Ende bis zum andern. 22. Und er sprach zu dem, der über das Kleider-Haus war: Gieb Kleider heraus für alle Diener Baals. Und er gab ihnen Kleidung heraus. 23. Da ging Jehu und Jonadab, der Sohn Rechabs, ins Haus des Baal, und sprach zu den Dienern Baals: Forschet und sehet, daß nicht hier bei euch einer von den Dienern Jehova's sei, sondern Diener Baals allein. 24. Und sie gingen hinein, Opfer und Brandopfer zu verrichten.

Jehu aber hatte sich draußen achtzig Mann bestellet, und gesprochen: Wenn einer entrinnet von den Männern, die ich in eure Hände gebe, so soll euer Leben haften für sein Leben. 25. Und es geschah, als man das Brandopfer vollendet hatte, sprach Jehu zu den Läufern und zu den Wagenkämpfern: Gehet hinein, schlaget sie, keiner komme heraus! Und es schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und warfen sie hinaus die Läufer und die Wagenkämpfer. Und sie gingen nach dem Stadttheile des Hauses des Baal, 26. und nahmen die Säulen aus dem Hause des Baal heraus, und verbrannten sie, 27. und rissen die Säule des Baal

nieder, und riſſen das Haus des Baal nieder, und machten es zu heimlichen Gemächern bis auf dieſen Tag.

28. Und ſo vertilgete Jehu den Baal aus Israel. 29. Nur von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte, von ſelbigen wich Jehu nicht, den goldenen Kälbern, die zu Bethel und die zu Dan. 30. Und Jehova ſprach zu Jehu: Darum weil du wohlgethan zu thun, was recht iſt in meinen Augen, [und] ganz wie es mir im Herzen war, gethan am Hauſe Ahabs: ſo ſollen Söhne des vierten Geſchlechts von dir ſitzen auf dem Throne Israels. 31. Aber Jehu achtete nicht darauf zu wandeln im Geſetze Jehova's, des Gottes Israels, mit ſeinem ganzen Herzen; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte.

32. Um ſelbige Zeit begann Jehova abzuſchneiden an Israel, und Haſael ſchlug es in allen Grenzen Israels, 33. vom Jordan an, gegen Aufgang der Sonne, das ganze Land Gilead, die Gaditen und die Rubeniten und die Manaſſiten, von Aroer an, welches am Bache Arnon lieget, bis nach Gilead und Baſan.

34. Die übrige Geſchichte Jehu's aber und alles, was er gethan, und all ſeine tapfern Thaten, das ſtehet ja geſchrieben im Buche der Zeit-Geſchichte der Könige von Israel. 35. Und Jehu legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn zu Samarien und Joahas, ſein Sohn, ward König an ſeiner Statt. 36. Die Zeit aber, die Jehu regierte über Israel, war acht und zwanzig Jahr, zu Samarien.

Cap. XI.

Athalja's Tyrannei, Sturz und Tod.

XI. 1. Athalja aber, die Mutter Ahasja's, als ſie ſah, daß ihr Sohn todt war, machte ſie ſich auf, und brachte allen königlichen Samen um. 2. Da nahm Joſeba, die Tochter des Königs Joram, die Schweſter Ahasja's, Joas, den Sohn Ahasja's, und ſtahl ihn weg aus der Mitte der Königs-Söhne, die getödtet wurden, ihn und ſeine Amme in die Kammer der Betten. Und ſie verbargen ihn vor Athalja, daß er nicht getödtet ward; 3. und er war mit ihr im Hauſe Jehova's verſtecket ſechs Jahre. Athalja aber regierete über das Land.

4. Und im ſiebenten Jahre ſandte Jojada hin, und holete die Oberſten über hundert der Scharfrichter und Läufer, und ließ ſie zu ſich ins Haus Jehova's kommen, und ſchloß mit ihnen einen Bund, und ließ ſie ſchwören im Hauſe Jehova's, und zeigte ihnen den Königs-Sohn. 5. Und er gebot ihnen, und ſprach: Das iſt es, was ihr thun ſollt: ein Drittheil von euch treten an am Ruhetage, und halten die Wache im Königs-Hauſe; 6. und ein Drittheil ſei am Thore Sur, und ein Drittheil am Thore hinter den Läufern, und ſo bewachet das Haus, und haltet ab. 7. Und die zwei Theile von euch alle, die abtreten am Ruhetage, die halten Wache im Hauſe Jehova's um den König. 8. Und umgebet den König ringsum, ein jeglicher mit ſeinen Waffen in der Hand; und wer eindringet zwiſchen die Reihen, der ſoll getödtet werden; und ſeid beim Könige, wenn er ausgehet, und wenn er eingehet.

9. Und es thaten die Oberſten über hundert ganz ſo, wie Jojada, der Prieſter, geboten, und nahmen ein jeglicher ſeine Leute, die antretenden am Ruhetage ſamt den abtretenden am Ruhetage, und kamen zu Jojada, dem Prieſter. 10. Und der Prieſter gab den Oberſten über hundert die Spieße und die Schilde des Königs David, die im Hauſe Jehova's waren. 11. Und es ſtanden die Läufer ein jeglicher mit ſeinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauſes bis zur linken Seite des Hauſes,

am Altare und am Hause beim Könige ringsum. 12. Und er führete den Königs-Sohn heraus, und setzte ihm die Krone auf, und [gab ihm] das Gesetz; und so machten sie ihn zum Könige, und salbeten ihn, und klatschten in die Hände, und riefen: Es lebe der König!

13. Da hörete Athalja das Geschrei der Läufer [und] des Volkes, und kam zum Volke ins Haus Jehova's. 14. Und sie schauete, und siehe, der König stand auf dem Stande nach dem Gebrauche, und die Obersten und die Trompeter bei dem Könige, und alles Volk des Landes fröhlich, und in die Trompeten stoßend. Da zerriß Athalja ihre Kleider, und rief: Verschwörung, Verschwörung! 15. Aber Jojada, der Priester, gebot den Obersten über hundert, den Befehlshabern des Heeres, und sprach zu ihnen: Bringet sie hinaus bis innerhalb der Reihen; und wer ihr folget, den tödtet mit dem Schwerte; denn der Priester sprach: Sie werde nicht getödtet im Hause Jehova's. 16. Und sie machten ihr Raum, und sie ging auf dem Wege des Einganges der Rosse ins Königs-Haus, und ward daselbst getödtet.

17. Und Jojada schloß den Bund zwischen Jehova und dem Könige und dem Volke, daß es das Volk Jehova's sein sollte, und zwischen dem Könige und dem Volke. 18. Da ging alles Volk des Landes ins Haus des Baal, und sie rissen es nieder, seine Altäre und seine Bilder zerbrachen sie gänzlich, und Mathan, den Priester des Baal, ermordeten sie vor den Altären. Und der Priester legte Wachen ins Haus Jehova's. 19. Und er nahm die Obersten über hundert und die Scharfrichter und die Läufer und alles Volk des Landes, und sie führeten den König hinab aus dem Hause Jehova's, und kamen durch das Läufer-Thor ins Königs-Haus, und er setzte sich auf den Thron der Könige. 20. Und alles Volk des Landes war fröhlich, und die Stadt war ruhig; Athalja aber hatten sie getödtet mit dem Schwerte im Königs-Hause.

Cap. XII.

Joas, König von Juda.

XII. 1. Sieben Jahr alt war Joas, als er König ward. Im siebenten Jahre Jehu's ward Joas König, und vierzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Zibja von Beersheba. 2. *) Und Joas that, was recht war in den Augen Jehova's, so lange als ihn Jojada, der Priester, unterwies. 3. Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.

4. Und Joas sprach zu den Priestern: Alles geheiligte Geld, das eingebracht wird ins Haus Jehova's, gangbares Geld, das Geld einer jeglichen Seele nach ihrer Schätzung, alles Geld, welches jemandem in den Sinn kommt zu bringen ins Haus Jehova's, 5. das sollen die Priester zu sich nehmen ein jeglicher von seinem Bekannten, und sie sollen [davon] bessern das Baufällige des Hauses, alles, was sich daselbst Baufälliges findet. 6. Und es geschah, im drei und zwanzigsten Jahre des Königs Joas hatten die Priester das Baufällige des Hauses nicht gebessert. 7. Da rief der König Joas Jojada, den Priester, und die [andern] Priester, und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht das Baufällige des Hauses? Und nun sollt ihr kein Geld nehmen von euren Bekannten, denn für das Baufällige des Hauses solltet ihr es geben. 8. Da willigten die Priester ein kein Geld zu nehmen vom Volke, und nicht das Baufällige des Hauses zu bessern.

9. **) Und es nahm Jojada, der Priester, eine Lade, und bohrete ein Loch in ihre

*) Hebr. Text: V. 3 u. f. f.
**) Hebr. Text: V. 10 u. f. f.

Thüre, und stellete sie zur Seite des Altars zur Rechten; wenn jemand ins Haus Jehova's kam, so thaten da hinein die Priester, welche die Schwelle hüteten, alles Geld, das eingebracht wurde ins Haus Jehova's. 10. Und wenn sie sahen, daß viel des Geldes in der Lade war, so kam der Schreiber des Königs und der Hohepriester herauf, und sie banden zusammen und zählten das Geld, das sich fand im Hause Jehova's. 11. Und sie gaben das Geld, das gewogene, in die Hand derer, die das Werk schafften, die bestellet waren im Hause Jehova's; und die gaben es aus an die Zimmerleute und die Bauleute, die am Hause Jehova's arbeiteten, 12. und an die Maurer und an die Steinhauer und zum Ankaufe von Holz und gehauenen Steinen, um zu bessern das Baufällige des Hauses Jehova's, und zu allem, was ausgegeben wurde für das Haus zur Besserung. 13. Doch wurden nicht für das Haus Jehova's gemacht silberne Becken, Messer, Schalen, Trompeten, irgend goldene und silberne Geräthe, von dem Gelde, das eingebracht wurde ins Haus Jehova's; 14. sondern denen, die das Werk schafften, gab man es, und sie besserten davon das Haus Jehova's. 15. Und man rechnete nicht mit den Männern, in deren Hand man das Geld gab, um es denen, die das Werk schafften, zu geben; denn sie handelten mit Treue. 16. Geld von Schuldopfern und Geld von Sündopfern ward nicht ins Haus Jehova's eingebracht, den Priestern gehörte es.

17. *) Damals zog heran Hasael, der König von Syrien, und stritt wider Gath, und nahm es ein. Und Hasael richtete sein Angesicht, hinaufzuziehen wider Jerusalem. 18. Da nahm Joas, der König von Juda, alles Geheiligte, was Josaphat und Joram und Ahasja, seine Väter, die Könige von Juda, geheiliget, und was er geheiliget, und alles Gold, das sich fand in den Schätzen des Hauses Jehova's und des Königs-Hauses, und sandte es Hasael, dem Könige von Syrien. Da zog er ab von Jerusalem.

19. *) Die übrige Geschichte des Joas aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 20. Und seine Knechte machten sich auf, und stifteten eine Verschwörung, und schlugen Joas im Hause Millo, das nach Silla hinabgehet. 21. Und Josachar, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers, seine Knechte, schlugen ihn, daß er starb, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids, und Amazia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XIII, 1 — 9.

Joahas, König von Israel.

XIII. 1. Im drei und zwanzigsten Jahre Joas, des Sohnes Ahasja's, des Königs von Juda, ward Joahas, der Sohn Jehu's, König über Israel zu Samarien, [und regierte] siebzehen Jahr. 2. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, und wandelte den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, nach, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte; er wich nicht davon. 3. Da entbrannte der Zorn Jehova's über Israel, und er gab sie in die Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit. 4. Da flehete Joahas zu Jehova, und Jehova erhörete ihn; denn er sah den Druck Israels, denn es drückete sie der König von Syrien. 5. Und Jehova gab Israel einen Retter, daß sie loskamen von der Hand der Syrer, und die Söhne Israels wohneten in ihren Zelten, wie gestern und vorgestern. 6. Doch wichen sie nicht von

*) Hebr. Text: V. 18. u. f. f.

*) Hebr. Text: V. 20, u. f. f.

den Sünden des Hauses Jerobeams, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte, darin wandelte er; und auch die Astarte blieb stehen zu Samarien. 7. Denn er hatte dem Joahas an Volk nicht mehr übriggelassen, denn fünfzig Reiter und zehen Wagen und zehentausend Mann Fußvolk; denn der König von Syrien hatte sie umgebracht, und hatte sie gemacht wie Staub beim Dreschen.

8. Die übrige Geschichte des Joahas aber und alles, was er gethan, und seine tapfern Thaten, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 9. Und Joahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samarien; und Joas, sein Sohn ward König an seiner Statt.

Cap. XIII, 10 — 25.

Joas, König von Israel; Elisa's Tod.

10. Im sieben und dreißigsten Jahre Joas, des Königs von Juda, ward Joas, der Sohn des Joahas, König über Israel zu Samarien, [und regierte] sechszehen Jahr. 11. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's; er wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte; darin wandelte er. 12. Die übrige Geschichte des Joas aber, und alles, was er gethan, und seine tapfern Thaten, wie er gestritten mit Amazia, dem Könige von Juda, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 13. Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam setzte sich auf seinen Thron, und Joas ward begraben zu Samarien bei den Königen von Israel.

14. Elisa aber erkrankte an seiner Krankheit, an der er starb. Da kam Joas, der König von Israel, zu ihm hinab, und weinete über seinem Angesichte, und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! 15. Und Elisa sprach zu ihm: Hole Bogen und Pfeile! Und er holete ihm Bogen und Pfeile. 16. Und er sprach zum Könige von Israel: Lege deine Hand an den Bogen! Und er legte seine Hand [daran], und Elisa that seine Hand auf die Hand des Königs. 17. Und er sprach: Oeffne das Fenster gegen Morgen! Und er öffnete es. Und Elisa sprach: Schieße! Und er schoß. Und er sprach: Ein Pfeil des Sieges von Jehova und ein Pfeil des Sieges über die Syrer, und so wirst du die Syrer schlagen zu Aphek, bis zum Aufreiben. 18. Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und er nahm sie. Und er sprach zum Könige von Israel: Schlag auf die Erde! Und er schlug drei Mal, und hielt inne. 19. Da ergrimmete der Mann Gottes über ihn, und sprach: Du hättest fünf oder sechs Mal schlagen sollen, dann schlugest du die Syrer bis zum Aufreiben; nun aber wirst du drei Mal die Syrer schlagen. 20. Und Elisa starb, und man begrub ihn. Und es kamen Streif-Schaaren der Moabiter ins Land, als das Jahr kam. 21. Und es geschah, sie begruben eben einen Mann; und siehe, sie sahen die Schaar, und warfen den Mann in das Grab Elisa's. Und da der Mann kam und rührete an die Gebeine Elisa's, ward er lebendig, und trat auf seine Füße.

22. Hasael aber, der König von Syrien, hatte Israel gedrücket, so lange Joahas lebte. 23. Aber Jehova begnadigte sie und erbarmete sich ihrer, und wandte sich zu ihnen, um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob, und wollte sie nicht verderben, und verwarf sie nicht von seinem Angesichte bis jetzo. 24. Und Hasael, der König von Syrien, starb, und Ben-Hadad, sein Sohn, ward König an seiner Statt. 25. Da nahm Joas, der Sohn des Joahas, die Städte wieder aus der Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die er genommen aus der Hand Joahas, seines Vaters, im Streite. Drei Mal

ſchlug ihn Joas, und brachte die Städte Israels zurück.

Cap. XIV, 1 — 22.

Amazia, König von Juda, von Joas beſiegt.

XIV. 1. Im zweiten Jahre Joas, des Sohnes Joahas, des Königs von Israel, ward König Amazia, der Sohn Joas, des Königs von Juda. 2. Fünf und zwanzig Jahr alt war er, als er König ward, und neun und zwanzig Jahr regierte er zu Jeruſalem. Der Name aber ſeiner Mutter war Joadan von Jeruſalem. 3. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, nur nicht wie David, ſein Vater; ganz ſo, wie Joas, ſein Vater gethan, that er. 4. Nur die Höhen wurden nicht abgeſchafft; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 5. Und es geſchah, als das Königthum befeſtiget war in ſeiner Hand, erſchlug er ſeine Knechte, die den König, ſeinen Vater, erſchlagen; 6. aber die Söhne der Todtſchläger tödtete er nicht, wie geſchrieben ſtehet im Geſetz-Buche Moſe's, wie Jehova geboten, da er ſprach: Es ſollen nicht Väter getödtet werden um Söhne, und Söhne ſollen nicht getödtet werden um Väter, ſondern ein jeglicher ſoll für ſeine Sünde getödtet werden. 7. Er ſchlug die Edomiter im Salz-Thale, zehentauſend Mann, und nahm Sela im Streite, und nannte ihren Namen Joktheel, bis auf dieſen Tag.

8. Damals ſandte Amazia Böten an Joas, den Sohn Joahas, des Sohnes Jehu's, den König von Israel, und ſprach: Komm, laß uns einander ins Angeſicht ſehen! 9. Da ſandte Joas, der König von Israel, zu Amazia, dem Könige von Juda, und ſprach: Der Dornſtrauch auf dem Libanon ſandte zu der Ceder auf dem Libanon, und ſprach: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Da lief einher das Wild des Feldes auf dem Libanon, und zertrat den Dornſtrauch. 10. Geſchlagen haſt du die Edomiter, ſo iſt dir der Muth geſtiegen: genieße des Ruhmes, und bleibe zu Hauſe! Warum denn willſt du dich einlaſſen mit dem Unglücke, daß du falleſt, und Juda mit dir?

11. Aber Amazia hörete nicht. Da zog Joas, der König von Israel, heran, und ſie ſahen einander ins Angeſicht, er und Amazia, der König von Juda, zu Beth-Semes, das zu Juda gehört. 12. Aber es ward Juda geſchlagen vor Israel, und ſie flohen ein jeglicher zu ſeinem Zelte. 13. Und Amazia, den König von Juda, den Sohn Joas, des Sohnes Ahasja's, fing Joas, der König von Israel, zu Beth-Semes, und kam gen Jeruſalem, und riß die Mauer von Jeruſalem nieder, am Thore Ephraim bis zum Eck-Thore, vierhundert Ellen weit, 14. und nahm alles Gold und Silber und alle Geräthe, die ſich fanden im Hauſe Jehova's und in den Schätzen des Königs-Hauſes, und die Geiſeln, und kehrete zurück gen Samarien.

15. Die übrige Geſchichte des Joas aber, was er gethan und ſeine tapfern Thaten, und wie er geſtritten mit Amazia, dem Könige von Juda, das ſtehet ja geſchrieben im Buche der Zeit-Geſchichte der Könige von Israel. 16. Und Joas legte ſich zu ſeinen Vätern, und ward begraben zu Samarien bei den Königen von Israel, und Jerobeam, ſein Sohn, ward König an ſeiner Statt.

17. Und Amazia, der Sohn des Joas, König von Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohnes Joahas, des Königs von Israel, fünfzehen Jahr. 18. Die übrige Geſchichte Amazia's aber ſtehet ja geſchrieben im Buche der Zeit-Geſchichte der Könige von Juda. 19. Und ſie ſtifteten eine Verſchwörung wider ihn zu Jeruſalem, und er floh gen Lachis, und ſie ſandten ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daſelbſt. 20. Und ſie brachten ihn auf den Roſſen, und er ward begraben zu Jeruſalem bei ſeinen Vä-

tern in der Stadt Davids. 21. Da nahm das ganze Volk von Juda Asarja, (er war aber sechszehen Jahr alt,) und machte ihn zum Könige an seines Vaters Amazia Statt. 22. Er bauete Elath, und brachte es zurück an Juda, nachdem der König sich gelegt zu seinen Vätern.

Cap. XIV, 23 — 29.

Jerobeam, König von Israel.

23. Im fünfzehenten Jahre Amazia's, des Sohnes Joas, des Königs von Juda, ward Jerobeam, der Sohn Joas, des Königs von Israel, König zu Samarien, [und regierte] ein und vierzig Jahr. 24. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's; er wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte. 25. Er stellete die Grenze Israels wieder her von der Gegend um Hemath an bis ans Meer der Ebene, nach dem Worte Jehova's, des Gottes Israels, das er geredet durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amithai's, den Propheten, der von Gath-Hepher war. 26. Denn Jehova sah das Elend Israels, das sehr bitter war und alles dahin, Knecht und Freier, und kein Helfer für Israel; 27. und Jehova hatte es nicht ausgesprochen den Namen Israels auszutilgen unter dem Himmel: und so half er ihnen durch Jerobeam, den Sohn des Joas.

28. Die übrige Geschichte Jerobeams aber und alles, was er gethan, und seine tapfern Thaten, wie er gestritten, und wie er Damaskus und Hemath an Juda durch Israel gebracht, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 29. Und Jerobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Israel, und Sacharja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XV, 1 — 7.

Asarja (Usia), Königin von Juda.

XV. 1. Im sieben und zwanzigsten Jahre Jerobeams, des Königs von Israel, ward König Asarja, der Sohn Amazia's, des Königs von Juda. 2. Sechzehn Jahr alt war er, als er König ward, und zwei und fünfzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Jecholja von Jerusalem. 3. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, ganz so, wie Amazia, sein Vater, gethan. 4. Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 5. Und Jehova schlug den König, und er war aussätzig bis an seinen Todes-Tag, und er wohnete in einem Siechen-Hause. Jotham aber, der Sohn des Königs, war über das Haus gesetzt, und richtete das Volk des Landes.

6. Die übrige Geschichte Asarja's aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 7. Und Asarja legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids, und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XV, 8—31.

Sacharja, Sallum, Menahem, Pekahja, Pekah, Könige von Israel.

8. Im acht und dreißigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Sacharja, der Sohn Jerobeams, König über Israel zu Samarien, [und regierte] sechs Monde. 9. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, so wie es seine Väter gethan; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte. 10. Und es verschwor sich Sallum, der Sohn des Jabes wider ihn, und schlug ihn vor dem Volke,

und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

11. Die übrige Geschichte Sacharja's aber, siehe, sie ist geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 12. Das war das Wort Jehova's, das er geredet zu Jehu, da er sprach: Söhne des vierten Geschlechts sollen von dir sitzen auf dem Throne Israel's; und es geschah also.

13. Sallum, der Sohn des Jabes, ward König im neun und dreißigsten Jahre Usia's, des Königs von Juda, und regierte einen Monat lang zu Samarien. 14. Da zog Menahem, der Sohn Gadi's, heran von Thirza, und kam gen Samarien, und schlug Sallum, den Sohn des Jabes, zu Samarien, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

15. Die übrige Geschichte Sallums aber und seine Verschwörung, die er gestiftet, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 16. Damals schlug Menahem Thiphsah, und alle, die darin waren, und dessen Gebiet von Thirza aus; weil man ihm nicht aufthat, so schlug er es; alle Schwangern darin schnitt er auf.

17. Im neun und dreißigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Menahem, der Sohn Gadi's, König über Israel, [und regierte] zehen Jahre zu Samarien. 18. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte, all sein Leben lang. 19. Es kam Phul, der König von Assyrien, wider das Land, und Menahem gab dem Phul tausend Talente Silbers, daß seine Hand mit ihm wäre, das Königthum zu befestigen in seiner Hand. 20. Und Menahem legte die Zahlung des Geldes auf Israel, auf alle vermöglichen Leute, um es dem Könige von Assyrien zu geben, fünfzig Seckel Silbers auf jeglichen Mann. Da kehrete der König von Assyrien zurück, und blieb nicht daselbst im Lande.

21. Die übrige Geschichte Menahems aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel. 22. Und Menahem legte sich zu seinen Vätern, und Pekahja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

23. Im fünfzigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Pekahja, der Sohn Menahems, König über Israel zu Samarien, [und regierte] zwei Jahre. 24. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte. 25. Und es verschwor sich Pekah, der Sohn Remalja's, sein Wagenkämpfer, wider ihn, und schlug ihn zu Samarien, in der Burg des Königs-Hauses, nebst Argob und nebst Arje; bei ihm aber waren fünfzig Mann von den Söhnen der Gileaditen; und so tödtete er ihn, und ward König an seiner Satt.

26. Die übrige Geschichte Pekahja's aber und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel.

27. Im zwei und fünfzigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Pekah, der Sohn Remalja's, König über Israel zu Samarien, [und regierte] zwanzig Jahr. 28. Und er that, was böse war in den Augen Jehovas; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher Israel zur Sünde verleitet hatte. 29. In den Tagen Pekahs, des Königs von Israel, kam Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ijon und Abel-Beth-Maacha und Janoha und Kedes und Hazor und Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führete sie weg gen Assyrien. 30. Und es stiftete Hosea, der Sohn Ela's, eine Verschwörung wider Pekah, den Sohn Remalja's, und schlug ihn, und tödtete ihn, und ward König an seiner

Statt, im zwanzigsten Jahre Jothams, des Sohnes Usia's.

31. Die übrige Geschichte Pekah's aber und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Israel.

Cap. XV, 32 — 38.

Jotham, König von Juda.

32. Im zweiten Jahre Pekahs, des Sohnes Remaja's, des Königs von Israel, ward König Jotham, der Sohn Usia's, des Königs von Juda. 33. Fünf und zwanzig Jahr alt war er, als er König ward, und sechszehen Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Jerusa, die Tochter Zadoks. 34. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's; ganz so, wie Usia, sein Vater, gethan, that er. 35. Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. Er bauete das obere Thor des Hauses Jehova's.

36. Die übrige Geschichte Jothams aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 37. Zu selbiger Zeit begann Jehova wider Juda zu senden Rezin, den König von Syrien, und Pekah, den Sohn Remalja's. 38. Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters, und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XVI.

Ahas, König von Juda.

XVI. 1. Im siebzehenten Jahre Pekahs, des Sohnes Remalja's, ward König Ahas, der Sohn Jothams, des Königs von Juda. 2. Zwanzig Jahr alt war Ahas, als er König ward, und sechszehen Jahr regierte er zu Jerusalem. Und er that nicht, was recht war in den Augen Jehova's, seines Gottes, wie David, sein Vater, 3. und wandelte im Wege der Könige von Israel, und auch seinen Sohn weihete er durchs Feuer, gleich den Gräueln der Völker, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Israels. 4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jeglichem grünen Baume.

5. Damals zog Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja's, König von Israel, heran gen Jerusalem zum Streite, und drängeten Ahas, vermochten aber nicht zu streiten. 6. Zu selbiger Zeit brachte Rezin, der König von Syrien, Elath wieder an Syrien, und verstieß die Juden aus Elath, und es kamen die Syrer gen Elath, und wohneten daselbst bis auf diesen Tag. 7. Da sandte Ahas Boten an Thiglath-Pileser, den König von Assyrien, und sprach: Dein Knecht und dein Sohn bin ich: komm heran, und hilf mir aus der Hand des Königs von Syrien und des Königs von Israel, die sich erhoben wider mich. 8. Und Ahas nahm das Silber und Gold, das sich fand im Hause Jehova's und in den Schätzen des Königs-Hauses, und sandte an den König von Assyrien ein Geschenk. 9. Und es hörete auf ihn der König von Assyrien, und zog heran wider Damaskus, und nahm es, und führete [die Einwohner] weg gen Kir, und Rezin tödtete er.

10. Da zog der König Ahas Thiglath-Pileser, dem Könige von Assur, entgegen, gen Damaskus. Und als er den Altar, der zu Damaskus war, sah, sandte der König Uria, dem Priester, das Gleichniß des Altars und dessen Vorbild nach all seiner Bauart. 11. Und Uria, der Priester, bauete den Altar; ganz so, wie der König Ahas gesandt von Damaskus, also machte ihn Uria, der Priester, bis der König Ahas kam von Damaskus. 12. Und als der König kam von

Damaskus, sah er den Altar, und der König trat an den Altar, und opferte darauf, 13. und zündete sein Brandopfer und sein Speisopfer an, und goß sein Trankopfer aus, und sprengte das Blut seines Dankopfers auf den Altar. 14. Aber den kupfernen Altar, der vor Jehova stand, rückte er weiter von [seiner Stelle] vor dem Hause zwischen dem [neuen] Altar und dem Hause Jehova's hinweg, und setzte ihn zur Seite des Altars gegen Mitternacht. 15. Und der König Ahas gebot Uria, dem Priester, und sprach: Auf dem großen Altar zünde das Morgen-Brandopfer an und das Abend-Speisopfer und das Brandopfer des Königs und sein Speisopfer und alle Brandopfer des ganzen Volkes des Landes und ihre Speisopfer und ihre Trankopfer, und alles Blut der Brandopfer und alles Blut anderer Opfer sollst du auf ihn sprengen; und wegen des kupfernen Altars will ich mich bedenken. 16. Und Uria, der Priester, that ganz so, wie der König Ahas geboten. 17. Und der König Ahas brach die Schilder ab von den Gestellen, und that von ihnen die Becken weg, und das Meer nahm er von den kupfernen Rindern herab, die unter demselben waren, und setzte es auf das Stein-Pflaster. 18. Und den bedeckten Sabbaths-Gang, den man gebauet im Hause, und den äußern Eingang des Königs verlegte er ins Haus Jehova's wegen des Königs von Assyrien.

19. Die übrige Geschichte des Ahas aber, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 20. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XVII.

Hosea, letzter König von Israel.

XVII. 1. Im zwölften Jahre Ahas, des Königs von Juda, ward Hosea, der Sohn Elas, König zu Samarien über Israel, [und regierte] neun Jahre. 2. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's; nur nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen. 3. Wider ihn zog heran Salmaneser, der König von Assyrien, und Hosea ward ihm unterthan, und entrichtete ihm Geschenke. 4. Aber der König von Assyrien entdeckte eine Verschwörung bei Hosea, daß er Boten gesandt an So, den König von Aegypten, und kein Geschenk dem Könige von Assyrien brachte, wie [zuvor] Jahr aus, Jahr ein; und so verhaftete ihn der König von Assyrien, und legte ihn gebunden ins Gefängniß. 5. Und der König von Assyrien zog über das ganze Land, und zog wider Samarien, und belagerte es drei Jahre. 6. Im neunten Jahre Hosea's nahm der König von Assyrien Samarien ein, und führete Israel gen Assyrien, und gab ihnen Wohnung in Halah und am Habor, dem Strome von Gosan, und in den Städten der Meder.

7. Und das geschah, weil die Söhne Israels gesündigt wider Jehova, ihren Gott, der sie heraufgeführet aus dem Lande Aegypten, aus der Hand Pharao's, des Königs von Aegypten, und weil sie andere Götter fürchteten. 8. Und sie wandelten in den Satzungen der Völker, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Israels, und der Könige von Israel, die sie gemacht. 9. Und die Söhne Israels trieben heimlich Dinge, die nicht recht waren, wider Jehova, ihren Gott, und baueten sich Höhen in all ihren Städten, von den Wachthürmen an bis zu den festen Städten. 10. Und sie richteten sich Säulen auf, und Astarten auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume, 11. und räucherten daselbst auf allen Höhen, gleich den Völkern, welche Jehova weggeführet von ihnen, und thaten böse Dinge, Jehova zu reizen. 12. Und sie dieneten den Götzen, wovon Jehova zu ihnen gesagt: Ihr sollt nicht solches thun! 13. Und

Jehova warnete Israel und Juda durch all seine Propheten, alle Seher, indem er sprach: Kehret um von euren bösen Wegen, und haltet meine Gebote, meine Satzungen, nach all dem Gesetz, welches ich euren Vätern geboten, und welches ich zu euch gesandt durch meine Knechte, die Propheten; 14. aber sie gehorchten nicht, und waren halsstarrig gleich ihren Vätern, welche nicht geglaubt an Jehova, ihren Gott. 15. Und sie verschmäheten seine Satzungen und seinen Bund, den er geschlossen mit ihren Vätern, und seine Warnungen, die er ihnen gab, und wandelten den eiteln Götzen nach, und handelten eitel, und den Völkern nach, welche rings um sie her waren, von denen ihnen Jehova geboten nicht wie sie zu thun. 16. Und sie verließen alle Gebote Jehova's, ihres Gottes, und machten sich gegossene Bilder, zwei Kälber, und machten Astarten, und beteten das ganze Heer des Himmels an, und dieneten dem Baal. 17. Und sie weiheten ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer, und trieben Wahrsagerei und Zeichendeuterei, und verkauften sich zu thun, was böse war in den Augen Jehova's, ihn zu reizen. 18. Da zürnete Jehova sehr über Israel, und that sie weg von seinem Angesichte; nichts blieb übrig, nur der Stamm Juda allein. 19. Auch Juda hielt nicht die Gebote Jehova's, ihres Gottes, und sie wandelten in den Satzungen Israels, die sie gemacht. 20. Da verwarf Jehova allen Samen Israels, und demüthigte sie, und gab sie in die Hand der Plünderer, bis er sie wegwarf von seinem Angesichte. 21. Nämlich Israel hatte [das Königthum] gerissen vom Hause Davids, und sie hatten Jerobeam, den Sohn Nebats, zum Könige gemacht, und Jerobeam hatte Israel abwendig gemacht von Jehova, und sie verleitet zu großer Sünde. 22. Und die Söhne Israels wandelten in allen Sünden Jerobeams, die er gethan; sie wichen nicht davon, 23. bis daß Jehova Israel wegthat von seinem Angesichte, so wie er geredet durch all seine Knechte, die Propheten, und Israel weggeführt ward aus seinem Lande gen Assyrien, bis auf diesen Tag.

24. Und der König von Assyrien ließ [Volk] kommen aus Babel und aus Cutha und aus Ava und aus Hemath und Sepharvaim, und setzte es in die Städte Samariens anstatt der Söhne Israels; und sie nahmen Besitz von Samarien, und wohneten in dessen Städten. 25. Und es geschah, zu Anfang ihrer Niederlassung daselbst fürchteten sie nicht Jehova; da schickte Jehova unter sie die Löwen, die würgeten unter ihnen. 26. Da sprachen sie zu dem Könige von Assyrien also: Die Völker, die du weggeführet und gesetzt in die Städte von Samarien, kennen nicht den Gebrauch des Gottes im Lande: da hat er die Löwen unter sie geschickt, und siehe, die tödten sie, sintemal sie nicht den Gebrauch des Gottes im Lande kennen. 27 Da gebot der König von Assyrien, und sprach: Bringet hin einen der Priester, die ihr weggeführet von dannen, daß sie hingehen und daselbst wohnen, und er lehre sie den Gebrauch des Gottes im Lande. 28. Und so kam einer der Priester, die sie weggeführet aus Samarien, und wohnete zu Bethel, und lehrete sie, wie sie Jehova fürchten sollten. 29. Aber sie machten sich [dabei] ein jegliches Volk seinen Gott, und stelleten sie in die Höhen-Häuser, welche die Samariter gemacht, ein jegliches Volk in ihren Städten, in denen sie wohneten. 30. Und die Leute von Babel machten Töchter-Hütten, und die Leute von Cuth machten den [Götzen] Nergal, und die Leute von Hemath machten den Asima, 31. und die Aviter machten den Nibehas und den Tharthak, und die Sepharviter verbrannten ihre Söhne mit Feuer dem Adrammelech und dem Anammelech, den Göttern von Sepharvaim. 32. Und sie fürchteten [auch] Jehova, und machten sich aus ihnen sämmtlich Höhen-

Prieſter, die opferten für ſie in den Höhen-Häuſern. 33. Jehova fürchteten ſie, und ihren Göttern dieneten ſie, nach dem Gebrauche der Völker, von dannen man ſie hergeführet.

34. Bis auf dieſen Tag thun ſie nach den früheren Gebräuchen; ſie fürchten nicht Jehova [allein], und thun nicht nach ihren Satzungen und nach ihrem Gebrauche, noch auch nach dem Geſetze und nach dem Gebote, welches Jehova geboten den Söhnen Jakobs, dem er den Namen Israel gegeben. 35. Denn Jehova ſchloß einen Bund mit ihnen, und gebot ihnen, und ſprach: Ihr ſollt keine andern Götter fürchten, noch ſie anbeten, noch ihnen dienen, noch ihnen opfern; 36. ſondern Jehova, welcher euch heraufgeführet aus dem Lande Aegypten mit großer Kraft und ausgerecketem Arme, ihn ſollt ihr fürchten, ihn anbeten, und ihm opfern; 37. und die Satzungen und die Rechte und das Geſetz und das Gebot, welches er euch geſchrieben, ſollt ihr halten und thun allezeit, und keine andern Götter fürchten; 38. und des Bundes, den ich geſchloſſen mit euch, ſollt ihr nicht vergeſſen, und keine andern Götter fürchten; 39. ſondern Jehova, euren Gott, ſollt ihr fürchten, und er wird euch retten aus der Hand aller eurer Feinde. 40. Aber ſie gehorchten nicht, ſondern nach ihren früheren Gebräuchen thaten ſie. 41. Und ſo fürchteten dieſe Völker Jehova, und [auch] ihren Götzen dieneten ſie; auch ihre Söhne und ihre Enkel thun, ſo wie ihre Väter gethan, bis auf dieſen Tag.

Cap. XVIII, 1 — 12.

Hiskia, König von Juda.

XVIII. 1. Und es geſchah im dritten Jahre Hoſea's, des Sohnes Ela's, des Königs von Israel, da ward König Hiskia, der Sohn Ahas, des Königs von Juda. 2. Fünf und zwanzig Jahr alt war er, als er König ward, und neun und zwanzig Jahr regierte er zu Jeruſalem. Der Name aber ſeiner Mutter war Abi, die Tochter Sacharja's. 3. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, ganz ſo, wie David, ſein Vater, gethan. 4. Er ſchaffte die Höhen ab, und zerbrach die Säulen, und rottete die Aſtarten aus, und zertrümmerte die eherne Schlange, welche Moſe gemacht; denn bis zu der Zeit hatten die Söhne Israels ihr geräuchert, und man nannte ſie Nehuſtan [eherne Schlange]. 5. Auf Jehova, den Gott Israels, vertrauete er, und nach ihm iſt ſeines Gleichen nicht geweſen unter allen Königen von Juda, noch unter denen, die vor ihm geweſen. 6. Und er hing an Jehova; er wich nicht von ihm, und hielt ſeine Gebote, welche Jehova Moſe'n geboten. 7. Und Jehova war mit ihm; überall, wohin er auszog, war er glücklich. Und er ward abtrünnig vom Könige von Aſſyrien, und ward ihm nicht unterthan. 8. Er ſchlug die Philiſter bis gen Gaſa, und [verwüſtete] ihr Gebiet, vom Wachthurm an bis zu den feſten Städten.

9. Und es geſchah im vierten Jahre des Königs Hiskia, das war das ſiebente Jahr Hoſea's, des Sohnes Ela's, des Königs von Israel, da zog Salmaneſer, der König von Aſſyrien, heran wider Samarien, und belagerte es, 10. und nahm es ein, nach Verlauf dreier Jahre; im ſechsten Jahre Hiskia's, das war das neunte Jahr Hoſea's, des Königs von Israel, ward Samarien eingenommen. 11. Und der König von Aſſyrien führete Israel weg gen Aſſyrien, und brachte ſie nach Halah und an den Habor, den Strom von Goſan, und in die Städte der Meder: 12. darum daß ſie nicht gehorchet der Stimme Jehova's, ihres Gottes, und ſeinen Bund übertreten, alles, was Moſe, der Knecht Jehova's, geboten, und nicht gehorchet, und nicht gethan.

Cap. XVIII, 13 — XIX, 37.

Sanheribs Kriegszug; wunderbare Rettung.

13. Im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia aber zog Sanherib, der König von Assyrien, heran wider alle festen Städte Juda's, und nahm sie ein. 14. Da sandte Hiskia, der König von Juda, an den König von Assyrien gen Lachis, und sprach: Ich habe mich vergangen, ziehe ab von mir; was du mir auflegest, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem Könige von Juda, dreihundert Talente Silbers auf und dreißig Talente Goldes. 15. Und Hiskia gab alles Silber, das sich fand im Hause Jehova's und in den Schätzen des Königshauses. 16. Zu selbiger Zeit beschnitt Hiskia die Thüren des Tempels Jehova's und die Pfosten, welche Hiskia, der König von Juda, überzogen, und gab sie dem Könige von Assyrien. 17. Aber es sandte der König von Assyrien Tharthan und Rabsaris und Rabsake von Lachis wider den König Hiskia mit einem großen Heere gen Jerusalem, und sie zogen heran und kamen gen Jerusalem; und als sie herangezogen und gekommen waren, hielten sie an der Wasserleitung des obern Teiches, der an der Straße des Wäscher-Feldes liegt. 18. Und sie riefen dem Könige. Da ging zu ihnen heraus Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das [königliche] Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaphs, der Kanzler.

19. Und Rabsake sprach zu ihnen: Sprechet doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, das du hegest? 20. Du sprichst (nur ein leeres Wort): Es ist Rath und Macht zum Streite. Nun, auf wen vertraust du, daß du von mir abtrünnig worden? 21. Nun siehe, du vertraust auf jenen zerbrochenen Rohrstab, auf Aegypten, der, wenn sich jemand auf ihn stützet, ihm in die Hand gehet, und sie durchsticht: also ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen. 22. Und so ihr zu mir sprechet: Auf Jehova, unsern Gott vertrauen wir: ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten zu Jerusalem? 23. Und nun, lasse dich doch ein mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien, und ich will dir zweitausend Rosse geben, wenn du kannst dir Reiter darauf geben. 24. Und wie willst du zurücktreiben einen einzigen Befehlshaber, einen der geringsten Knechte meines Herrn? Und so vertrauetest du auf Aegypten wegen Wagen und Reitern. 25. Nun, bin ich denn ohne Jehova aufgezogen wider diesen Ort, ihn zu verheeren? Jehova hat zu mir gesprochen: Ziehe hinauf wider dieses Land, und verheere es.

26. Und es sprach Eliakim, der Sohn Hilkia's, und Sebna und Joah zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es; und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. 27. Und Rabsake sprach zu ihnen: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, diese Worte zu reden? nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um ihren Koth zu essen, und ihren Harn zu trinken mit euch?

28. Da trat Rabsake hin, und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch, und redete und sprach: Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien! 29. So spricht der König: Lasset euch nicht täuschen von Hiskia, denn er vermag nicht euch zu retten aus seiner Hand. 30. Und lasset euch nicht vertrösten von Hiskia auf Jehova, indem er spricht: Retten wird uns Jehova, und diese Stadt wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assyrien. 31. Höret nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: Machet mit mir Frieden,

und kommet heraus zu mir, so sollt ihr essen ein jeglicher von seinem Weinstock, und ein jeglicher von seinem Feigenbaum, und trinken ein jeglicher das Wasser seiner Grube: 32. bis ich komme und euch hole in ein Land wie euer Land, ein Land von Korn und Most, ein Land von Brodt und Weinbergen, ein Land von Oelbäumen und Honig, daß ihr lebet und nicht sterbet. Höret nicht auf Hiskia, so er euch verführet, und spricht: Jehova wird uns retten. 33. Haben denn die Götter der [andern] Völker gerettet ein jeglicher sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien? 34. Wo sind die Götter von Hemath und Arpad? Wo die Götter von Sepharvaim, Hena und Iva, daß sie Samarien gerettet hätten aus meiner Hand? 35. Welche sind unter allen Göttern der Länder, die ihr Land gerettet aus meiner Hand, daß Jehova Jerusalem retten sollte aus meiner Hand? 36. Und das Volk schwieg still, und antwortete ihm kein Wort; denn das Gebot des Königs war es, da er gesprochen: Ihr sollt ihm nicht antworten. 37. Und es kam Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaphs, der Kanzler, zu Hiskia, mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabsake's.

XIX. 1. Und es geschah, als der König Hiskia es hörete, da zerriß er seine Kleider, und hüllete sich in Sacktuch, und ging ins Haus Jehova's. 2. Und er sandte Eliakim, der über das Haus gesetzt war, und Sebna, den Schreiber, und die Aeltesten der Priester, gehüllet in Sacktuch, zu Jesaja, dem Propheten, dem Sohne des Amoz. 3. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Ein Tag der Bedrängniß und der Züchtigung und der Schmach ist dieser Tag! Denn die Kinder sind gekommen bis zum Muttermund, und keine Kraft ist da zu gebären. 4. Vielleicht höret Jehova, dein Gott, alle Worte Rabsake's, welchen der König von Assyrien, sein Herr, gesandt, den lebendigen Gott zu höhnen, und strafet wegen der Worte, welche Jehova, dein Gott, gehöret: so erhebe denn Gebet für den Ueberrest [des Volkes], den vorhandenen!

5. Und so kamen die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaja. 6. Und Jesaja sprach zu ihnen: So sprechet zu eurem Herrn: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Knappen des Königs von Assyrien mich gelästert. 7. Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, und er soll ein Gerücht hören, und zurückkehren in sein Land, und ich will ihn fällen durchs Schwert in seinem Lande.

8. Und Rabsake kehrete zurück, und fand den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehöret, daß er aufgebrochen von Lachis. 9. Da hörete er von Thirhaka, dem Könige von Aethiopien, daß man sprach: Siehe, er ist ausgezogen zu streiten mit dir. Da sandte er wiederum Boten zu Hiskia, und sprach: 10. So sprechet zu Hiskia, dem Könige von Juda: Laß dich nicht täuschen von deinem Gott, auf welchen du vertraust, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assyrien. 11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assyrien gethan allen Landen, wie sie sie vertilget haben; und du solltest gerettet werden? 12. Haben denn die Götter der [andern] Völker, welche meine Väter zu Grunde gerichtet, sie gerettet, Gosan und Haran und Rezeph und die Söhne Edens in Thelassar? 13. Wo ist der König von Hemath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iva?

14. Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten, und las ihn, und ging hinauf ins Haus Jehova's, und breitete ihn aus vor Jehova. 15. Und Hiskia betete vor Jehova, und sprach: Jehova, Gott Israels, der du über den Cherubs thronest, du bist allein Gott von allen Königreichen der Erde,

du haſt den Himmel und die Erde gemacht. 16. Neige, Jehova, dein Ohr, und höre, öffne deine Augen, und ſiehe, und höre die Worte Sanheribs, die er entboten, um den lebendigen Gott zu höhnen. 17. Fürwahr, Jehova, es haben die Könige von Aſſyrien die Völker und ihr Land verwüſtet, 18. und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn ſie ſind keine Götter, ſondern Werk von Menſchenhänden, Holz und Stein, die haben ſie vertilget. 19. Nun aber, Jehova, unſer Gott, hilf uns doch aus ſeiner Hand, auf daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, Jehova, Gott biſt allein.

20. Da ſandte Jeſaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia, und ſprach: So ſpricht Jehova, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet um Sanherib, den König von Aſſyrien, habe ich gehöret. 21. Das iſt das Wort, welches Jehova redet über ihn:

Dich verachtet, dein ſpottet die Jungfrau, Tochter Zions; hinter dir her ſchüttelt das Haupt die Tochter Jeruſalems. 22. Wen haſt du gehöhnet und geläſtert, und gegen wen die Stimme erhoben? Du haſt zur Höhe gerichtet deine Augen gegen den Heiligen Israels! 23. Durch deine Boten haſt du den Herrn gehöhnet, und geſprochen: Mit meinen Wagen über Wagen erſteig' ich die Höhen der Berge, den äußerſten Libanon, und haue um ſeine hohen Cedern und ſeine auserleſenen Cypreſſen, und will kommen an ſeine äußerſte Herberge, ſeinen Garten-Wald. 24. Ich grabe und trinke fremde Waſſer, und trockne mit dem Tritte meiner Füße alle Ströme Aegyptens.

25. Haſt du nicht gehöret, ſeit fernen Zeiten hab' ich's verfügt, ſeit den Tagen der Vorzeit es entworfen? Nun hab' ich es kommen laſſen, daß du zu wüſten Haufen feſte Städte zerſtörteſt. 26. Und ihre Einwohner, ohnmächtig, verzagten, und wurden zu Schanden; ſie wurden wie Gras des Feldes und grünes Kraut, wie Gras der Dächer und Brandkorn, eh' es aufgeſchoſſen. 27. Aber dein Sitzen und deinen Ausgang und deinen Eingang kenn ich und dein Toben gegen mich. 28. Um deines Tobens willen gegen mich, und weil dein Uebermuth in meine Ohren aufgeſtiegen, ſo leg' ich meinen Ring in deine Naſe und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem du gekommen.

29. Und das ſei dir das Zeichen: Das eine Jahr aßet ihr den Nachwuchs, und im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im dritten Jahre ſollt ihr ſäen und ernten, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht eſſen. 30. Und fürder ſchlagen die Erretteten des Hauſes Juda's, die übriggebliebenen, Wurzel unten und tragen Früchte oben. 31. Denn von Jeruſalem ſoll ausgehen ein Ueberreſt, und Errettete vom Berge Zion: der Eifer Jehova's der Heerſchaaren wird ſolches thun.

32. Darum ſpricht ſo Jehova vom Könige von Aſſyrien: Er wird nicht kommen in dieſe Stadt, und wird keinen Pfeil hinein ſchießen, und keinen Schild dagegen richten, und keinen Wall dagegen aufwerfen; 33. auf dem Wege, worauf er kommt, wird er zurückkehren, und in dieſe Stadt nicht kommen, ſpricht Jehova. 34. Und ich beſchütze dieſe Stadt und rette ſie, um meinet willen und um Davids, meines Knechtes, willen.

35. Und es geſchah in ſelbiger Nacht, da ging der Engel Jehova's aus, und ſchlug im Lager der Aſſyrer hundert fünf und achtzigtauſend Mann. Und als man ſich des Morgens früh aufmachte, ſiehe, da waren ſie alle todte Leichen. 36. Da brach Sanherib, der König von Aſſyrien, auf, und zog fort, und kehrete zurück, und blieb in Ninive. 37. Und als er anbetete im Hauſe Niſrochs, ſeines Gottes, ſchlugen ihn Adrammelech und Sarezer, ſeine Söhne, mit dem Schwerte; ſie aber entrannen ins Land Ararat. Und Aſarhaddon, ſein Sohn, ward König an ſeiner Statt.

Cap. XX.

Hiskia's Krankheit, Genesung und Eitelkeit; sein Tod.

XX. 1. Zu selbiger Zeit ward Hiskia krank zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaia, der Sohn des Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht genesen. 2. Da wandte er sein Angesicht zur Wand, und betete zu Jehova, und sprach: 3. Ach! Jehova, gedenke doch, daß ich vor dir gewandelt mit Treue und ergebenem Herzen, und gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinete sehr. 4. Und es geschah, Jesaia war noch nicht hinausgegangen zur mittlern Stadt, da geschah das Wort Jehova's zu ihm, und sprach: 5. Kehre zurück, und sprich zu Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht Jehova, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehöret, deine Thränen gesehen: siehe, ich will dich heilen; am dritten Tage sollst du hinaufgehen zum Hause Jehova's. 6. Und ich füge zu deinem Leben fünfzehen Jahre, und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich retten und diese Stadt, und will diese Stadt beschützen, um meinet willen, und um Davids, meines Knechtes, willen. 7. Und Jesaia sprach: Bringet einen Feigenkuchen; und sie brachten ihn, und legten ihn auf das Geschwür, da genas er.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Welches ist das Zeichen, daß Jehova mich heilen wird, und ich am dritten Tage hinaufgehen werde zum Hause Jehova's? 9. Und Jesaia sprach: Das sei dir das Zeichen von Jehova, daß Jehova thun wird, was er geredet: soll der Schatten vorwärtsgehen zehen Grade, oder soll er zurückgehen zehen Grade? 10. Und Hiskia sprach: Es ist leicht dem Schatten zu sinken zehen Grade: nein, sondern zurück soll der Schatten gehen zehen Grade. 11. Da rief Jesaia, der Prophet, zu Jehova, und er ließ zurückgehen den Schatten am Sonnenzeiger, wo er heruntergegangen, am Sonnenzeiger des Ahas, rückwärts zehen Grade.

12. Zu selbiger Zeit sandte Berodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia, weil er gehöret, daß Hiskia krank gewesen. 13. Und Hiskia hörete sie an, und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das köstliche Oel und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich fand in seinen Schätzen; nichts war, was Hiskia ihnen nicht zeigte in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft. 14. Da kam Jesaia, der Prophet, zum Könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? und woher sind sie gekommen zu dir? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie gekommen, von Babel. 15. Und er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; es ist nichts, was ich ihnen nicht zeigte in meinen Schätzen.

16. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre das Wort Jehova's! 17. Siehe, es werden Tage kommen, da wird weggeführt alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammelt bis auf diesen Tag, gen Babel; nichts wird übrig bleiben, spricht Jehova. 18. Und von deinen Söhnen, welche hervorgehen aus dir, welche du zeugen wirst, werden sie nehmen, daß sie Hämlinge seien im Palaste des Königs von Babel. 19. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Gütig ist das Wort Jehova's, das du geredet! Und er sprach: Wohlan! möge nur Glück und Bestand sein, so lange ich lebe!

20. Die übrige Geschichte Hiskia's aber und all seine tapfern Thaten und wie er den Teich und die Wasserleitung gemacht, und Wasser geführet in die Stadt, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 21. Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern, und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXI, 1 — 18.

Manasse, König von Juda.

XXI. 1. Zwölf Jahr alt war Manasse, als er König ward, und fünf und fünfzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Hephziba. 2. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, gleich den Gräueln der Völker, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Israels. 3. Und er bauete wieder die Höhen, die Hiskia, sein Vater, vertilget hatte, und errichtete Altäre dem Baal, und machte eine Astarte, so wie Ahab, der König von Israel, gemacht, und betete das ganze Heer des Himmels an, und dienete ihm. 4. Und er bauete Altäre im Hause Jehova's, wovon Jehova gesprochen: Nach Jerusalem will ich meinen Namen legen. 5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beiden Vorhöfen des Hauses Jehova's. 6. Und er weihete seinen Sohn durchs Feuer, und trieb Zauberei und Zeichendeuterei, und bestellete Todtenbeschwörer und kluge Männer, und that viel Böses in den Augen Jehova's, ihn zu reizen. 7. Und er setzte das Bild der Astarte, das er gemacht, in das Haus, wovon Jehova gesprochen zu David und zu Salomo, seinem Sohne: In dieses Haus und nach Jerusalem, das ich erwählet aus allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen legen ewiglich. 8. Und ich will den Fuß Israels nicht mehr wandern lassen aus dem Lande, welches ich ihren Vätern gegeben, wenn sie nur darauf achten zu thun, ganz wie ich ihnen geboten, und nach all dem Gesetz, welches ihnen Mose, mein Knecht, geboten. 9. Aber sie gehorchten nicht, und Manasse verführete sie, daß sie ärger thaten denn die Völker, welche Jehova ausgetilget vor den Söhnen Israels.

10. Und Jehova redete durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: 11. Darum daß Manasse, der König von Juda, diese Gräuel gethan, ärger denn alles, was die Amoriter gethan, welche vor ihm gewesen, und auch Juda zur Sünde verleitet durch seine Götzen: 12. daher spricht so Jehova, der Gott Israels: Siehe, ich bringe Unglück über Jerusalem und Juda, daß allen, die es hören, ihre beiden Ohren gellen sollen. 13. Und ich ziehe über Jerusalem die Meßschnur Samariens und das Senkblei des Hauses Ahabs, und wische Jerusalem aus, wie man die Schüssel auswischet: hat man sie ausgewischt, wendet man sie um. 14. Und ich verlasse die Ueberbleibsel meines Eigenthums, und gebe sie in die Hand ihrer Feinde, daß sie zum Raube und zur Plünderung werden all ihren Feinden: 15. darum daß sie gethan, was böse ist in meinen Augen, und mich gereizet haben, seit dem Tage, da ihre Väter ausgezogen aus Aegypten, bis auf diesen Tag. 16. Und auch unschuldig Blut vergoß Manasse sehr viel, bis er Jerusalem damit erfüllete von einem Ende zum andern, ohne seine Sünde, wozu er Juda verleitete, daß sie thaten, was böse ist in den Augen Jehova's.

17. Die übrige Geschichte Manasse's aber und alles, was er gethan, und seine Sünde, womit er gesündiget, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 18. Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben im Garten seines Hauses, im Garten Usa's, und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXI, 19 — 26.

Amon, König von Juda.

19. Zwei und zwanzig Jahr alt war Amon, als er König ward, und zwei Jahre regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Mesulemeth, die Tochter des Haruz von Jotha. 20. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, so

wie Manasse, sein Vater, gethan. 21. Und er wandelte ganz im Wege, den sein Vater gewandelt, und dienete den Götzen, denen sein Vater gedienet, und betete sie an, 22. und verließ Jehova, den Gott seiner Väter, und wandelte nicht im Wege Jehova's. 23. Und es verschworen sich die Knechte Amons wider ihn, und tödteten den König in seinem Hause. 24. Aber das Volk des Landes tödtete alle die Verschworenen wider den König Amon, und das Volk des Landes machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.

25. Die übrige Geschichte Amons aber, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 26. Und man begrub ihn in seinem Begräbniß im Garten Usa's, und Josia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXII, 1 — XXIII, 30.

Der König Josia; Reinigung des Gottesdienstes.

XXII. 1. Acht Jahre alt war Josia, als er König ward, und ein und dreißig Jahr regierte er Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Jedida, die Tochter Adaja's von Bazkath. 2. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, und wandelte ganz im Wege Davids, seines Vaters, und wich nicht, zur Rechten und zur Linken.

3. Und es geschah im achtzehenten Jahre des Königs Josia, da sandte der König Saphan, den Sohn Azalja's, des Sohnes Mesulams, den Schreiber, ins Haus Jehova's, und sprach: 4. Gehe hinauf zu Hilkia, dem Hohenpriester, daß er das Geld abtrage, das eingebracht worden ins Haus Jehova's, welches die Thür-Hüter eingesammelt vom Volke, 5. und daß man es gebe in die Hand derer, die das Werk schaffen, die bestellet sind im Hause Jehova's, daß sie es geben denen, die das Werk schaffen im Hause Jehova's, um das Baufällige des Hauses zu bessern, 6. den Zimmerleuten und den Bauleuten und den Maurern, zum Ankaufe von Holz und gehauenen Steinen, zur Besserung des Hauses; 7. doch berechne man nicht mit ihnen das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, denn sie handeln mit Treue. 8. Da sprach Hilkia, der Hohepriester, zu Saphan, dem Schreiber: Das Gesetzbuch habe ich gefunden im Hause Jehova's. Und Hilkia gab das Buch dem Saphan, und er las es. 9. Und Saphan, der Schreiber, kam zum Könige, und brachte dem Könige Nachricht, und sprach: Deine Knechte haben das Geld, das sich fand im Hause, ausgeschüttet, und es gegeben in die Hand derer, die das Werk schaffen, die bestellet sind im Hause Jehova's. 10. Und es berichtete Saphan, der Schreiber, dem Könige, und sprach: Ein Buch hat mir Hilkia, der Priester, gegeben, und Saphan las es vor dem Könige.

11. Und es geschah, als der König die Worte des Gesetzbuches hörete, da zerriß er seine Kleider. 12. und der König gebot Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Achbor, dem Sohne Michaja's, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach: 13. Gehet hin, fraget Jehova für mich und für das Volk und für ganz Juda über die Worte dieses gefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm Jehova's, der über uns entzündet ist, darum daß unsre Väter nicht gehorchet den Worten dieses Buches, alles zu thun, wie es uns vorgeschrieben. 14. Da ging Hilkia, der Priester, und Ahikam und Achbor und Saphan und Asaja zu Hulda, der Prophetin, dem Weibe Sallums, des Sohnes Thikva's, des Sohnes des Harhas, des Kleider-Hüters (sie wohnete aber zu Jerusalem im andern Theile), und sie redeten zu ihr.

15. Und sie sprach zu ihnen: So spricht Jehova der Gott Israel: Sprechet zu dem Manne, der euch zu mir gesandt: 16. So

spricht Jehova: Siehe, ich bringe Unglück über diesen Ort und über seine Bewohner, alle Worte des Buches, welches der König von Juda gelesen. 17. Darum daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert, mich zu reizen mit allen Werken ihrer Hände: so ist mein Grimm entzündet über diesen Ort, und wird nicht erlöschen. 18. Aber zum Könige von Juda, der euch sendet, Jehova zu fragen, sprechet so zu ihm: So spricht Jehova, der Gott Israels: Die Worte, die du gehöret — 19. dieweil dein Herz erweichet worden, und du dich demüthigtest vor Jehova, indem du höretest, was ich geredet über diesen Ort und über seine Bewohner, daß sie zur Verwüstung und zum Fluch werden sollen, und weil du deine Kleider zerrissest, und weinetest vor mir: so habe auch ich gehöret, spricht Jehova. 20. Darum siehe, will ich dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht all das Unglück ansehen, das ich bringe über diesen Ort. Und sie brachten dem Könige Antwort.

XXIII. 1. Da sandte der König hin, und versammelte zu sich alle Aeltesten von Juda und Jerusalem. 2. Und der König ging hinauf ins Haus Jehova's, und alle Männer von Juda und alle Bewohner von Jerusalem mit ihm, und die Priester und die Propheten und alles Volk, so klein als groß, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause Jehova's. 3. Und der König stand auf dem Stande, und schloß den Bund vor Jehova, Jehova nachzuwandeln, und seine Gebote und seine Verordnungen und seine Satzungen zu halten mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, die Worte dieses Bundes zu erfüllen, die geschrieben standen in diesem Buche. Und alles Volk trat in den Bund.

4. Und der König gebot Hilkia, dem Hohenpriester, und den Unter-Priestern und den Thürhütern, aus dem Tempel Jehova's zu schaffen alles Geräth, das dem Baal und der Astarte und dem ganzen Heere des Himmels gemacht war; und er verbrannte es außerhalb Jerusalems in den Feldern Kidron, und brachte den Staub davon gen Bethel. 5. Und er schaffte die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda bestellet, die da räucherten auf den Höhen in den Städten von Juda und den Umgebungen von Jerusalem, und die, welche räucherten dem Baal, der Sonne und dem Monde und dem Thierkreise und dem ganzen Heere des Himmels. 6. Und er schaffte die Astarte aus dem Hause Jehova's hinaus vor Jerusalem an den Bach Kidron, und verbrannte sie im Bache Kidron, und zermalmte sie zu Staub, und warf den Staub davon auf die Gräber der Leute vom Volke. 7. Und er riß die Häuser der Buhler nieder, die im Hause Jehova's waren, wo die Weiber Zelte webeten für die Astarte. 8. Und er ließ alle Priester kommen aus den Städten Juda's, und verunreinigte die Höhen, wo die Priester geräuchert, von Geba bis nach Beerseba, und riß die Höhen nieder vor den Thoren, [auch] die vor der Thüre Josua's, des Obersten der Stadt, die zur Linken, beim Thore der Stadt. 9. Doch opferten die Priester der Höhen nicht auf dem Altare Jehova's zu Jerusalem, sondern aßen Ungesäuertes unter ihren Brüdern: 10. Und er verunreinigte das Thopheth im Thale der Söhne Hinnoms, daß niemand mehr seinen Sohn und seine Tochter durchs Feuer dem Molech weihet. 11. Und er schaffte die Rosse ab, welche die Könige von Juda der Sonne geweihet, daß sie nicht mehr ins Haus Jehova's kamen in die Celle Nethanmelechs, des Hämlings, der in der Vorstadt wohnete; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer. 12. Und die Altäre auf dem Dache des Obergemachs des Ahas, welche die Könige von Juda gebauet, und die Altäre, welche Manasse gebauet in den beiden Vorhöfen des Hauses Jehova's, riß

der König nieder, und eilete von dannen, und warf ihre Asche in den Bach Kidron. 13. Und die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten vom Berge des Verderbens, welche Salomo, der König von Israel, gebauet der Astarte, dem Scheusal der Zidonier, und dem Camos, dem Scheusal Moabs, und dem Milcom, dem Gräuel der Söhne Ammons, verunreinigte der König. 14. Und er zerbrach die Säulen, und rottete die Astarten aus, und füllete ihre Stätte mit Menschen-Gebeinen.

15. Und auch den Altar zu Bethel, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebats, gebauet, welcher Israel zur Sünde verleitet, auch selbigen Altar und die Höhe riß er nieder, und verbrannte die Höhe, zermalmte sie zu Staub, und verbrannte die Astarte. 16. Und Josia blickete um sich, und sah die Gräber, welche daselbst waren auf dem Berge: da sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen, und verbrannte sie auf dem Altar, und verunreinigte ihn: nach dem Worte Jehova's, welches der Mann Gottes verkündigte, welcher diese Dinge verkündigte. 17. Und er sprach: Was ist das für ein Maal dort, welches ich sehe? Und es sprachen zu ihm die Leute der Stadt: Das Grab des Mannes Gottes, welcher gekommen von Juda, und die Dinge verkündigt hat, welche du gethan an dem Altar zu Bethel. 18. Und er sprach: Lasset ihn, niemand beunruhige seine Gebeine! Und so erretteten sie seine Gebeine samt den Gebeinen des Propheten, welcher gekommen von Samarien. 19. Und auch alle Höhen-Häuser in den Städten Samariens, welche die Könige von Israel gebauet, [Jehova] zu reizen, that Josia weg, und that mit ihnen ganz so, wie er gethan zu Bethel. 20. Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären, und verbrannte Menschen-Gebeine darauf. Und so kehrete er zurück gen Jerusalem.

21. Und der König gebot dem ganzen Volke, und sprach: Haltet Passah Jehova, eurem Gott, wie geschrieben stehet in diesem Buche des Bundes. 22. Denn es war kein solches Passah gehalten worden von den Zeiten der Richter an, welche Israel gerichtet, und die ganze Zeit der Könige von Israel und der Könige von Juda; 23. sondern im achtzehenten Jahre des Königs Josia ist dieses Passah dem Jehova gehalten worden zu Jerusalem. 24. Und auch die Todtenbeschwörer und die klugen Männer und die Theraphim und die Götzen und alle Scheusale, die gesehen wurden im Lande Juda und in Jerusalem, schaffte Josia fort, um die Worte des Gesetzes zu erfüllen, die geschrieben standen in dem Buche, welches Hilkia, der Priester, gefunden im Hause Jehova's. 25. Und seines Gleichen ist vor ihm kein König gewesen, der sich zu Jehova gekehret hätte mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit all seinen Kräften, ganz nach dem Gesetze Mose's; und nach ihm ist nicht seines Gleichen aufgestanden. 26. Doch ließ Jehova nicht ab von seinem großen Grimme, womit er entbrannte über Juda wegen all der Reizungen, womit ihn Manasse gereizet. 27. Und Jehova sprach: Auch Juda will ich wegthun von meinem Angesichte, so wie ich Israel weggethan, und ich verwerfe diese Stadt, welche ich erwählet, Jerusalem, und das Haus, wovon ich gesagt: meine Name soll daselbst wohnen.

28. Die übrige Geschichte Josia's aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda.

29. Zu seiner Zeit zog Pharao Necho, der König von Aegypten, heran wider den König von Assyrien an den Strom Euphrat, und der König Josia zog ihm entgegen; und er tödtete ihn zu Megiddo, da er sein ansichtig wurde. 30. Und seine Knechte führeten ihn zu Wagen todt von Megiddo weg, und brachten ihn gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Begräbniß. Und es

nahm das Volk des Landes Jehova's, den Sohn Josia's; und sie salbeten ihn, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt.

Cap. XXIII, 31 — 35.

Der König Joahas.

31. Drei und zwanzig Jahr alt war Joahas, als er König ward, und drei Monde regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremia's von Libna. 32. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, ganz so, wie seine Väter gethan. 33. Und Pharao Necho ließ ihn binden zu Ribla im Lande Hemath, daß er nicht mehr regierte zu Jerusalem, und legte eine Buße auf das Land von hundert Talenten Silbers und einem Talente Goldes. 34. Und Pharao Necho machte Eliakim, den Sohn Josia's, zum Könige an Josia's, seines Vaters, Statt, und wandelte seinen Namen in Jojakim; Joahas aber führete er weg, und er kam gen Aegypten, und starb daselbst. 35. Und das Silber und Gold gab Jojakim dem Pharao; doch schätzete er das Land, um das Geld zu zahlen auf Befehl Pharao's; von einem jeglichen nach seiner Schätzung trieb er das Silber und Gold ein vom Volke des Landes, um es dem Pharao Necho zu geben.

Cap. XXIII, 36 — XXIV, 7.

Der König Jojakim.

36. Fünf und zwanzig Jahr alt war Jojakim, als er König ward, und eilf Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Sebuda, die Tochter Pedaja's von Ruma. 37. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, ganz so, wie seine Väter gethan.

XXIV. 1. Zu seiner Zeit zog Nebucadnezar, der König von Babel, heran, und Jojakim ward ihm unterthan, drei Jahre; aber er ward wieder abtrünnig von ihm. 2. Da sandte Jehova wider ihn die Schaaren der Chaldäer und die Schaaren der Syrer und die Schaaren der Moabiter und die Schaaren der Söhne Ammons, die sandte er nach Juda, es zu Grunde zu richten, nach dem Worte Jehova's, das er geredet durch seine Knechte, die Propheten. 3. Nur auf Befehl Jehova's erging es also über Juda, um es wegzuthun von seinem Angesichte, um der Sünden Manasse's willen, alles dessen, was er gethan, 4. und auch des Blutes der Unschuldigen, das er vergoß, und Jerusalem erfüllete mit unschuldigem Blut; und nicht wollte Jehova vergeben.

5. Die übrige Geschichte Jojakims aber und alles, was er gethan, das stehet ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige von Juda. 6. Und Jojakim legte sich zu seinen Vätern, und Jojachin, sein Sohn, ward König an seiner Statt. 7. Es zog aber der König von Aegypten nicht mehr aus seinem Lande; denn der König von Babel hatte alles genommen, vom Bache Aegyptens bis zum Strome Euphrat, was dem Könige von Aegypten gehörete.

Cap. XXIV, 8 — 17.

Erste Wegführung unter Jojachin.

8. Achtzehen Jahr alt war Jojachin, als er König ward, und drei Monde regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Nehustha, die Tochter Elnathans von Jerusalem. 9. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, ganz so, wie sein Vater gethan. 10. Zu selbiger Zeit zogen die Knechte Nebucadnezars, des Königs von Babel, wider Jerusalem, und die Stadt kam in Einschließung. 11. Und Nebucadnezar, der König von Babel, kam zur

Stadt, während seine Knechte sie einschlossen. 12. Da ging Jojachin, der König von Juda, hinaus zum Könige von Babel, er und seine Mutter und seine Knechte und seine Obersten und seine Hämlinge; und der König von Babel nahm ihn gefangen, im achten Jahre seiner Regierung. 13. Und er nahm heraus von dannen alle Schätze des Hauses Jehova's und die Schätze des Königs-Hauses, und beschnitt alle goldenen Geräthe, welche Salomo, der König von Israel, gemacht im Tempel Jehova's, so wie Jehova geredet. 14. Und er führete ganz Jerusalem und alle Obersten und alle Kriegsleute hinweg, zehentausend wurden weggeführet, und alle Schmidte und Schlosser; nichts blieb übrig außer geringem Volke des Landes. 15. Und er führete Jojachin hinweg gen Babel; und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Hämlinge und alle Vornehmen des Landes führete er gefangen hinweg von Jerusalem gen Babel; 16. und alle Kriegsleute, siebentausend, und die Schmidte und die Schlosser, tausend, alles streitbare, zum Kriege Taugliche, die brachte der König von Babel gefangen gen Babel. 17. Und der König von Babel machte Mathanja, seinen Oheim, zum Könige an seiner Statt, und wandelte seinen Namen in Zedekia.

Cap. XXIV, 18 — XXV, 30.

Zedekia König; Zerstörung Jerusalems und zweite Wegführung.

18. Ein und zwanzig Jahr alt war Zedekia, als er König ward, und eilf Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Hamital, die Tochter Jeremia's von Libna. 19. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, ganz so, wie Jojakim gethan. 20. Denn ob dem Zorne Jehova's erging es [also] mit Jerusalem und Juda, bis er sie wegwarf von seinem Angesichte. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige von Babel.

XXV. 1. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehenten Mond, am zehenten des Monden, da kam Nebucadnezar, der König von Babel, er und all seine Macht wider Jerusalem, und belagerten es, und sie baueten um dasselbe einen Wall ringsum. 2. Und es kam die Stadt in Einschließung bis ins eilfte Jahr des Königs Zedekia. 3. Am neunten des [vierten] Monden, da nahm der Hunger überhand in der Stadt, und es war kein Brodt da für das Volk des Landes. 4. Und die Stadt ward durchbrochen, und alle Kriegsleute [flohen] des Nachts durch das Thor zwischen den beiden Mauern am Garten des Königs, die Chaldäer aber waren um die Stadt ringsum, und man zog den Weg nach der Ebene zu. 5. Aber das Heer der Chaldäer jagte dem Könige nach, und sie erreichten ihn in den Ebenen von Jericho, und all sein Heer zerstreuete sich von ihm. 6. Und sie griffen den König, und führeten ihn hinauf zum Könige von Babel gen Ribla, und sprachen Gericht über ihn. 7. Und die Söhne Zedekia's schlachteten sie vor seinen Augen, und die Augen Zedekia's blendete man, und band ihn mit Ketten, und brachte ihn gen Babel.

8. Und im fünften Mond, am siebenten des Monden, da war das neunzehnte Jahr des Königs Nebucadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, der Knecht des Königs von Babel, gen Jerusalem, 9. und verbrannte das Haus Jehova's und das Königs-Haus; und alle Häuser zu Jerusalem, alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer. 10. Und die Mauern Jerusalems ringsum riß das ganze Herr der Chaldäer nieder, das bei dem Obersten der Trabanten war. 11. Und den Rest des Volkes, die Uebriggebliebenen in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergegangen zum Könige von Babel, und den Rest der Volksmenge, führete Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, hinweg. 12. Von den Geringen aber im Lande ließ der Oberste

der Scharfrichter zurück zu Winzern und Ackerleuten. 13. Und die kupfernen Säulen im Hause Jehova's und die Gestelle und das kupferne Meer im Hause Jehova's zerbrachen die Chaldäer, und führeten das Kupfer davon gen Babel. 14. Und die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Becher und alle kupfernen Geräthe, womit der Dienst verrichtet wurde, nahmen sie; 15. und die Kohlpfannen und die Schalen, was von Gold war, Gold, und was von Silber, Silber, nahm der Oberste der Trabanten. 16. Die zwo Säulen, das eine Meer und die Gestelle, welche Salomo gemacht für das Haus Jehova's; es war nicht zu wägen das Kupfer an all diesen Geräthen. 17. Achtzehen Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Knauf von Kupfer darauf, und die Höhe des Knaufes drei Ellen, und ein Gitter und Granatäpfel waren an dem Knaufe ringsum, alles von Kupfer, und dergleichen war an der andern Säule an dem Gitter.

18. Und es nahm der Oberste der Trabanten Seraja, den Ober-Priester, und Zephanja, den Unter-Priester, und die drei Thürhüter, 19. und aus der Stadt nahm er einen Hämling, der gesetzt war über die Kriegsmänner, und fünf Männer von denen, welche vor dem Könige standen, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber, den Heer-Obersten, der das Volk des Landes zum Heere aushob, und sechzig Mann vom Volke des Landes, die in der Stadt gefunden wurden, 20. die nahm Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, und brachte sie zum Könige von Babel gen Ribla. 21. Und der König von Babel schlug sie und tödtete sie zu Ribla, im Lande Hemath. Und so ward Juda weggeführet aus seinem Lande.

22. Und über das Volk, das übriggeblieben im Lande Juda, welches Nebucadnezar, der König von Babel, übriggelassen, über die setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans. 23. Und als alle Kriegs-Obersten, sie und die Männer, höreten, daß der König von Babel Gedalja [über das Land] gesetzt, kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Netanja's, und Johanan, der Sohn Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, der Netophathiter, und Jaasanja, der Sohn Maechathi's, sie und ihre Männer. 24. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern, und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor den Knechten der Chaldäer, bleibet im Lande, und seid dem Könige von Babel unterthan, so wird's euch wohlgehen. 25. Aber es geschah im siebenten Mond, da kam Ismael, der Sohn Nethanja's, des Sohnes Elisama's, vom königlichen Samen, und zehen Männer mit ihm, und schlugen Gedalja, daß er starb, und die Juden und die Chaldäer, welche bei ihm waren zu Mizpa. 26. Da machte sich alles Volk auf, so klein als groß, und die Kriegs-Obersten, und zogen gen Aegypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Und es geschah im sieben und dreißigsten Jahre nach der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Mond, am sieben und zwanzigsten des Monden, da erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im Jahre da er König wurde, das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, aus dem Gefängniß; 28. und redete mit ihm gütig, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, welche bei ihm waren zu Babel; 29. und ließ ihn die Kleider seines Gefängnisses ausziehen; und er aß allezeit vor ihm all sein Leben lang. 30. Und sein Speisebedarf, der beständige Speisebedarf, ward ihm gegeben vom Könige, das Tag-Tägliche, all sein Leben lang.

Das erſte Buch der Chronik.

Cap. I.

Geſchlechtsregiſter von Adam bis Abraham; deſſen Nachkommen.

I. 1. Adam, Seth, Enos, 2. Kenan, Mahalaleel, Jared, 3. Henoch, Methuſalah, Lamech, 4. Noah, Sem, Ham und Japhet.

5. Die Söhne Japhets ſind: Gomer und Magog und Madai und Javan und Thubal und Meſech und Thiras. 6. Und die Söhne Gomers: Askenas und Riphat und Thogarma. 7. Und die Söhne Javans: Eliſa und Tharſiſa, Chithim und Dodanim. 8. Die Söhne Hams: Chus und Mizraim, Put und Canaan: 9. Und die Söhne Chus: Meroe und Hevila und Sabtha und Raema und Sabthecha. Und die Söhne Raema's: Sabäa und Dedan. 10. Und Chus zeugete Nimrod; ſelbiger fing an gewaltig zu werden auf der Erde. 11. Und Mizraim zeugete die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphthuhim 12. und die Pathruſim und die Caſluhim (woher ausgegangen die Philiſtim) und die Caphthorim. 13. Und Canaan zeugete Zidon, ſeinen Erſtgebornen, und Heth, 14. und Jebuſi und Amori und Gergeſi, 15. und Hevi und Arki und Sini, 16. und Arvadi und Zemari und Hemathi. 17. Die Söhne Sems: Elam und Aſſur und Arphachſad und Lud und Aram und Uz und Hul und Gether und Meſech. 18. Und Arphachſad zeugete Selah, und Selah zeugete Eber. 19. Und Eber wurden zween Söhne geboren, der Name des einen Peleg, weil zu ſeiner Zeit die Erde vertheilet ward, und der Name ſeines Bruders Joktan. 20. Und Joktan zeugete Almodad und Seleph und Hazarmaveth und Jerah, 21. und Hadoram und Uſal und Dikla, 22. und Ebal und Abimael und Sabäa, 23. und Ophir und Hevila und Jobab. All dieſe ſind Söhne Joktans.

24. Sem, Arphachſad, Selah, 25. Eber, Peleg, Regu, 26. Serug, Nahor, Therah, 27. Abram, das iſt Abraham.

28. Die Söhne Abrahams: Iſaak und Ismael. 29. Das iſt ihr Geſchlecht: der Erſtgeborne Ismaels Nebajoth und Kedar und Adbeel und Mibſam, 30. Miſma und Duma, Maſſa, Hadad und Thema, 31. Jetur, Naphis und Kedma. Das ſind die Söhne Ismaels. 32. Und die Söhne Ketura's, des Kebsweibes Abrahams: ſie gebar Simran und Joksan und Medan und Midian und Jesbak und Suah. Und die Söhne Joksans: Sabäa und Dedan. 33. Und die Söhne Midians: Epha und Epher und Henoch und Abida und Eldaa. Alle dieſe ſind Söhne Ketura's. 34. Und Abraham zeugete Iſaak. Die Söhne Iſaaks: Eſau und Israel.

35. Die Söhne Eſau's: Eliphas, Reguel und Jeus und Jaelam und Jorah. 36. Die Söhne Eliphas: Theman und Omar, Zephi, und Gaetham, Kenas und Thimnah und Amalek. 37. Die Söhne Reguels: Nabath, Serah, Samma und Miſſa. 38. Und die Söhne Seirs: Lotan und Sobal und Zibeon und Ana und Diſon und Ezer und Diſan. 39. Und die Söhne Lotans: Hori und Homam und die Schweſter Lotans Thimna. 40. Die Söhne Sobals: Aljan und Manahath und Ebal, Sephi und Onam. Und die Söhne Zibeons: Aja und Ana. 41. Die Söhne Ana's: Diſon. Und die Söhne Diſons: Hamran und Esban und Jethran und Caran. 42. Und die Söhne

Ezers: Bilhan und Sawan und Jaekan. Die Söhne Diſans: Uz und Aran.

43. Und das ſind die Könige, welche geherrſchet im Lande Edom, bevor Könige herrſchten über die Söhne Israels: Bela, der Sohn Beors, und der Name ſeiner Stadt war Dinhaba. 44. Und Bela ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Joab, der Sohn Serahs, aus Bozra. 45. Und Jobab ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Huſam, aus dem Lande der Themaniter. 46. Und Huſam ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, der die Midianiter ſchlug auf dem Gefilde von Moab; und der Name ſeiner Stadt war Awith. 47. Und Hadad ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Samla von Masreka. 48. Und Samla ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Saul von Rehoboth am Strome. 49. Und Saul ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Achbors. 50. Und Baal-Hanan ſtarb, da ward König an ſeiner Statt Hadad, und der Name ſeiner Stadt war Pagi, und der Name ſeines Weibes Mehetabeel, die Tochter Matreds, der Tochter Meſahabs. 51. Und Hadad ſtarb.

Und es waren die Häuptlinge von Edom: der Häuptling von Thimna, der Häuptling von Alja, der Häuptling von Jetheth, 52. der Häuptling von Ahalibama, der Häuptling von Ela, der Häuptling von Pinon, 53. der Häuptling von Kenas, der Häuptling von Theman, der Häuptling von Mibzar, 54. der Häuptling von Magdiel, der Häuptling von Iram. Das ſind die Häuptlinge von Edom.

Cap. II.

Geſchlechtsregiſter Jakobs und des Stammes Juda.

II. 1. Das ſind die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi und Juda, Iſſaſchar und Sebulon, 2. Dan, Joſeph und Benjamin, Naphthali, Gad und Aſſer.

3. Die Söhne Juda's: Ger und Onan und Sela, die drei wurden ihm geboren von der Tochter Suahs, der Cananitin. Und Ger, der Erſtgeborne, war böſe in den Augen Jehova's, darum tödtete er ihn. 4. Und Thamar, ſeine Schnur, gebar ihm Perez und Serah. Alle Söhne Juda's ſind fünf.

5. Die Söhne Perez: Hezron und Hamul. 6. Und die Söhne Serahs: Simri und Ethan und Heman und Calcol und Derg, alle zuſammen fünf. 7. Und die Söhne Charmi's: Achar, welcher Israel ins Unglück brachte, weil er ſich vergriff an dem Verbanneten. 8. Und die Söhne Ethans: Aſarja. 9. Und die Söhne Hezrons, die ihm geboren worden: Jerahmeel und Ram und Chelubai. 10. Und Ram zeugete Amminadab, und Amminadab zeugete Nahaſſon, den Fürſten der Söhne Juda's. 11. Und Nahaſſon zeugete Salma, und Salma zeugete Boas, 12. und Boas zeugete Obed, und Obed zeugete Iſai, 13. und Iſai zeugete ſeinen Erſtgebornen Eliab und Abinadab, den zweiten, und Simea, den dritten, 14. Nathaneel, den vierten, Raddai, den fünften, 15. Ozem, den ſechsten, David, den ſiebenten. 16. Und ihre Schweſtern waren: Zeruja und Abigail. Und die Söhne Zeruja's: Abiſai und Joab und Aſa-El, drei. 17. Und Abigail gebar Amaſa, und der Vater Amaſa's war Jether, der Ismaeliter.

18. Und Caleb, der Sohn Hezrons, zeugete mit Aſuba, [ſeinem] Weibe, und mit Jerigoth, und das ſind ihre [Aſuba's] Söhne: Jeſer und Sobab und Ardon. 19. Und als Aſuba ſtarb, nahm Caleb ſich Ephrath, und ſie gebar ihm Hur. 20. Und Hur zeugete Uri, und Uri zeugete Bezaleel. 21. Und darnach wohnete Hezron der Tochter Machirs bei, des Vaters Gileads; und nahm ſie, da er ſechzig Jahr alt war, und ſie gebar ihm Segub. 22. Und Segub zeugete Jair, der hatte drei und zwanzig Städte im Lande Gilead; 23. aber die Geruſiter und Syrer nahmen die Dörfer Jairs ihnen

weg, Kenath und ihre Töchter, sechzig Städte. Alle diese sind Söhne Machirs, des Vaters Gileads. 24. Und nachdem Hezron gestorben war zu Caleb-Ephratha, gebar ihm sein Weib Abia Ashur, den Vater Thekoa's.

25. Und die Söhne Jerahmeels, des Erstgebornen Hezrons, waren: der Erstgeborne Ram und Buna und Oren und Ozem und Ahia. 26. Und Jerahmeel hatte noch ein anderes Weib, ihr Name Atara, selbige ist die Mutter Onams. 27. Und die Söhne Rams, des Erstgebornen Jerahmeels, waren: Maaz und Jamin und Eker. 28. Und die Söhne Onams waren: Sammai und Jada. Und die Söhne Sammai's: Nadab und Abisur. 29. Und der Name des Weibes Abisurs war Abihail, und sie gebar ihm Ahban und Molid. 30. Und die Söhne Nadabs: Seled und Appaim. Und Seled starb ohne Söhne. 31. Und die Söhne Appaims: Jisei. Und die Söhne Jisei's: Sesan. Und die Söhne Sesans: Ahelai. 32. Und die Söhne Jada's, des Bruders Sammai's: Jether und Jonathan. Und Jether starb ohne Söhne. 33. Und die Söhne Jonathans: Peleth und Sasa. Das waren die Söhne Jerahmeels. 34. Und Sesan hatte keine Söhne, sondern Töchter. Und Sesan hatte einen ägyptischen Knecht, sein Name Jarha. 35. Und Sesan gab seine Tochter Jarha, seinem Knechte, zum Weibe, und sie gebar ihm Athai. 36. Und Athai zeugete Nathan, und Nathan zeugete Sabad, 37. und Sabad zeugete Ephlal, und Ephlal zeugete Obed, 38. und Obed zeugete Jehu, und Jehu zeugete Asarja, 39. und Asarja zeugete Helez, und Helez zeugete Elasa, 40. und Elasa zeugete Sisemai, und Sisemai zeugete Sallum, 41. und Sallum zeugete Jekamia, und Jekamia zeugete Elisama.

42. Und die Söhne Calebs, des Bruders Jerahmeels, waren: Mesa, sein Erstgeborner, der ist der Vater Siphs, und die Söhne Maresa's, des Vaters Hebrons. 43. Und die Söhne Hebrons: Korah und Thapuah und Rekem und Sema. 44. Und Sema zeugete Raham, den Vater Jorkeams, und Rekem zeugete Sammai. 45. Und der Sohn Sammai's war Maon, und Maon war der Vater Bethzurs. 46. Und Epha, das Kebsweib Calebs, gebar Haran und Moza und Gases. Und Haran zeugete Gases. 47. Und die Söhne Jehdai's: Regem und Jotham und Gisan und Pelet und Epha und Saaph. 48. Das Kebsweib Calebs Maacha gebar Seber und Thirhana, 49. und gebar Saaph, den Vater Madmanna's, Sewa, den Vater Machbena's, und den Vater Gibea's. Und die Tochter Calebs war Achsa. 50. Das waren die Söhne Calebs: Benhur, der Erstgeborne Ephratha's, Sobal, der Vater von Kiriath-Jearim, 51. Salma, der Vater von Bethlehem, Hareph, der Vater von Beth-Gader. 52. Und die Söhne Sobals, des Vaters von Kiriath-Jearim, waren: Haroe, Hazi, Hammenuhoth. 53. Und die Geschlechter von Kiriath-Jearim sind: die Jethriter und die Puthiter, und die Sumathiter und die Misraiter; von selbigen sind ausgegangen die Zaregathiter und die Esthaoliter. 54. Die Söhne Salma's: Bethlehem und die Netophathiter, Atarot, Beth-Joab und die Hälfte der Manachiter, die Zareither, 55. und die Geschlechter der Schreiber, der Bewohner von Jabez, der Thirathiter, der Simeathiter, der Suchothiter. Das sind die Keniter, die gekommen sind von Hammath, dem Vater des Hauses Rechab.

Cap. III.

Nachkommen Davids.

III. 1. Und das waren die Söhne Davids, die ihm geboren wurden zu Hebron: der Erstgeborne Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; der zweite Daniel, von Abigail, der Carmelitin: 2. der dritte Absalom, der Sohn Maacha's, der Tochter Thalmai's, des Königs von Gesur; der vierte Adonia, der Sohn Haggiths; 3. der fünfte Saphatja,

von Abital; der sechste Jithream, von Egla, seinem Weibe. 4. Sechs wurden ihm geboren zu Hebron; und er regierete daselbst sieben Jahre und sechs Monde, und drei und dreißig Jahr regierte er zu Jerusalem. 5. und diese wurden ihm geboren zu Jerusalem: Simea und Sobab und Nathan und Salomo, vier, von Bathsua [Bathseba], der Tochter Ammiels, 6. und Jibehar und Elisama und Eliphelet, 7. und Noga und Nepheg und Japhia, 8. und Elisama und Eljada und Eliphelet, neun; 9. alle Söhne Davids, außer den Söhnen der Kebsweiber. Und Thamar war ihre Schwester. 10. Und der Sohn Salomo's war Rehabeam, deß Sohn Abia, deß Sohn Assa, deß Sohn Josaphat, 11. deß Sohn Joram, deß Sohn Ahasja, deß Sohn Joas, 12. deß Sohn Amazia, deß Sohn Asarja, deß Sohn Jotham, 13. deß Sohn Ahas, deß Sohn Hiskia, deß Sohn Manasse, 14. deß Sohn Amon, deß Sohn Josia, 15. Und die Söhne Josia's: der Erstgeborne Johanan, der zweite Jojakim, der dritte Zedekia, der vierte Sallum. 16. Und die Söhne Jojakims: deß Sohn Jechonja, deß Sohn Zedekia. 17. Und die Söhne Jechonja's, des Gefangenen: deß Sohn Sealthiel, 18. Und Malchiram und Phedaja und Senazar, Jekamsa, Hosama und Nedabja. 19. Und die Söhne Phedaja's: Serubabel und Simei. Und der Sohn Serubabels: Mesulam und Hananja und Selomith, ihre Schwester, 20. und Hasuba und Ohel und Berechja und Hasadja, Jusab-Hesed, fünf. 21. Und der Sohn Hananja's: Platja und Jesaja, die Söhne Rephaja's, die Söhne Arnans, die Söhne Obadja's, die Söhne Sechanja's. 22. Und die Söhne Sechanja's: Semaja. Und die Söhne Semaja's: Hatus und Jigal und Bariah und Nearja und Saphat, sechs. 23. Und der Sohn Nearja's: Eljoenai und Hiskia und Asrikam, drei. 24. Und die Söhne Eljoenai's: Hodaja und Eljasib und Plaja und Akub und Johanam und Delaja und Anani, sieben.

Cap. IV, 1 — 23.

Noch andere Nachkommen Juda's.

IV. 1. Die Söhne Juda's: Perez, Hezron und Charmi und Hur und Sobal. 2. Und Reaja, der Sohn Sobals, zeugete Jahath, und Jahath zeugete Ahumai und Lehad. Das sind die Geschlechter der Zaregathiter. 3. Und diese sind vom Vater von Etam: Jesreel und Jisma und Jidbas, und der Name ihrer Schwester Hazlelponi. 4. Und Pnuel war der Vater Gedors, und Eser der Vater Husa's. Das sind die Söhne Hurs, des Erstgebornen Ephratha's, des Vaters von Bethlehem. 5. Und Ashur, der Vater von Thekoa, hatte zwei Weiber, Helea und Naara. 6. Und Naara gebar ihm Ahusam und Hepher und Thimni und Ahastari. Das sind die Söhne Naara's. 7. Und die Söhne Helea's: Zereth und Zohar und Ethnan. 8. Und Koz zeugete Anub und Hazobeba und die Geschlechter Aharhels, des Sohnes Harums. 9. Und Jabez war geehret von seinen Brüdern, und seine Mutter nannte seinen Namen Jabez, indem sie sprach: Ich habe ihn geboren mit Schmerzen. 10. Und Jabez rief zum Gott Israels, und sprach: Wenn du mich segnest und meine Grenze erweiterst, und deine Hand mit mir ist, und machest, daß kein Unglück [mich treffe], daß ich keine Schmerzen habe — Und Gott ließ kommen, was er erbeten. 11. Und Chelub, der Bruder Suha's, zeugete Mehir, der ist der Vater Esthons. 12. Und Esthon zeugete das Haus Raphe und Passeah und Thehinna, den Vater der Stadt Nahas. Das sind die Männer von Recha. 13. Und die Söhne Kenas: Othniel und Seraja. Und die Söhne Othniels: Hathath. 14. Und Meonothai zeugete Ophra, und Seraja zeugete Joab, den Vater des Thals der Zimmerleute, denn sie waren Zimmerleute. 15. Und die Söhne Calebs, des Sohnes Jephunne's: Iru, Ela und

Naam. Und die Söhne Ela's: Kenas. 16. Und die Söhne Jehaleels: Siph und Sipha und Thirja und Asareel. 17. Und die Söhne Esra's: Jether und Mered und Epher und Jalon; .... und sie gebar Mirjam und Samai und Jisba, den Vater Esthemoa's. 18. Und sein Weib, die Jüdin, gebar Jered, den Vater Gedors, und Heber, den Vater Socho's, und Jekuthiel, den Vater Sanoahs. Und das sind die Söhne Bithja's, der Tochter Pharao's, welche Mered nahm ..... 19. Und die Söhne des Weibes Hodija's, der Schwester Nahams, des Vaters von Kegila, sind: Garmi und Esthemoa, der Maachathiter. 20. Und die Söhne Simons sind: Amnon und Rinna, Benhanan und Thilon. Und die Söhne Jisei's: Soseth und Benseheth.

21. Die Söhne Sela's, des Sohnes Juda's, sind: Er, der Vater Lecha's, und Laada, der Vater Maresa's, und die Geschlechter des Hauses der Byssus-Arbeiter vom Hause Asbea, 22. und Jokim und die Männer von Coseba, und Joas und Saraph, die über Moab herrscheten, und Jasubi-Lechem. Aber diese Dinge sind alt. 23. Das waren die Töpfer und die da wohneten in ummauerten Anpflanzungen; bei dem Könige in seinen Geschäften wohneten sie daselbst.

Cap. V. (IV, 24 — 43.)

Geschlechtsregister des Stammes Simeon.

24. Die Söhne Simeons: Nemuel und Jamin, Jarib, Serah, Saul, 25. deß Sohn Sallum, deß Sohn Mibsam, deß Sohn Misma. 26. Und die Söhne Misma's: deß Sohn Hamuel, deß Sohn Zachur, deß Sohn Simei. 27. Und Simei hatte sechszehen Söhne und sechs Töchter, und seine Brüder hatten nicht viele Söhne, und alle ihre Geschlechter mehreten sich nicht, wie die Söhne Juda's. 28. Und sie wohneten zu Beerseba und Molada und Hazar-Sual, 29. und zu Bilha und zu Ezem und zu Tholad, 30. und zu Bethuel und zu Horma und zu Ziklag, 31. und zu Beth-Marchaboth und zu Hazar-Susim und zu Beth-Birei und zu Saaraim. Das waren ihre Städte bis zur Regierung Davids. 32. Und ihre Dörfer: Etam und Ain, Rimmon und Thochen und Asan, fünf Städte; 33. und all ihre Dörfer, welche rings um diese Städte waren bis nach Baal: das ihre Wohnplätze und ihr Geschlechtsverzeichniß.

34. Und Mesobab und Jamlech und Josa, der Sohn Amazia's, 35. und Joel und Jehu, der Sohn Josibja's, des Sohnes Seraja's, des Sohnes Asiels, 36. und Eljoenai und Jaakoba und Jesohaja und Asaja und Adiel und Jesimiel und Benaja, 37. und Sisa, der Sohn Siphei's, des Sohnes Alons, des Sohnes Jedaja's, des Sohnes Simri's, des Sohnes Semaja's: 38. diese mit Namen Angeführten waren Fürsten in ihren Geschlechtern, und ihre Stammhäuser breiteten sich aus in Menge. 39. Und sie gingen gegen Abend von Gedor, bis an die Morgenseite des Thales, um Weide zu suchen für ihre Schafe. 40. Und sie fanden fette und gute Weide, und ein Land weit nach allen Seiten und ruhig und still; denn von Ham waren, die daselbst wohneten vor Zeiten. 41. Und so kamen die mit Namen Aufgeschriebenen zur Zeit Hiskia's, des Königs von Juda, und schlugen die Meuniter und ihre Zelte, welche sich daselbst befanden, und vertilgeten sie bis auf diesen Tag, und wohneten an ihrer Statt; denn Weide für ihr Vieh war daselbst.

42. Und von ihnen, von den Söhnen Simeons, zogen nach dem Gebirge Seir fünfhundert Mann, und Platja und Nearja und Rephaja und Usiel, die Söhne Jisei's, waren an ihrer Spitze, 43. und schlugen den Rest der Entronnenen von Amalek, und wohneten daselbst bis auf diesen Tag.

Cap. VI. (V.)

Geschlechtsregister Rubens, Gads und Manasse's. Nachrichten von ihren Kriegen.

VI. 1. Und die Söhne Rubens, des Erstgebornen Israels, (denn er war der Erstgeborne, aber weil er das Lager seines Vaters entweihete, ward seine Erstgeburt den Söhnen Josephs, des Sohnes Israels, gegeben, doch ohne im Geschlechtsverzeichniß gezählet zu werden nach der Erstgeburt: 2. freilich Juda war mächtig unter seinen Brüdern und zum Fürsten ward [Einer] aus ihm, die Erstgeburt aber war Josephs;) 3. die Söhne Rubens, des Erstgebornen Israels, sind: Hanoch und Pallu und Hezron und Charmi. 4. Die Söhne Joels: deß Sohn Semaja, deß Sohn Gog, deß Sohn Simei, 5. deß Sohn Micha, deß Sohn Reaja, deß Sohn Baal, 6. deß Sohn Beera, welchen Thiglath-Pilneser, der König von Assyrien, gefangen wegführte; er war Fürst der Rubeniten. 7. Und seine Brüder nach ihren Geschlechtern, in der Verzeichnung ihrer Abstammung: das Haupt Jegiel und Sacharja, 8. und Bela, der Sohn des Asas, des Sohnes Sema's, des Sohnes Joels: selbiger wohnete zu Aroer und bis nach Nebo und Baal-Meon, 9. und gegen Aufgang wohnete er bis gegen die Wüste hin vom Strome Euphrat an; denn ihrer Heerden waren viele im Lande Gilead. 10. Und zur Zeit Sauls führeten sie Krieg mit den Hagaritern, und sie fielen durch ihre Hand, und sie wohneten in ihren Zelten auf der ganzen Ostseite von Gilead.

11. Und die Söhne Gads wohneten ihnen gegenüber im Lande Basan bis gen Salcha: 12. Joel, das Haupt, und Sapham, der zweite, und Jaenai und Saphat, in Basan. 13. Und ihre Brüder nach ihren Stammhäusern sind: Michael und Mesullam und Seba und Jorai und Jaechan und Sia und Eber, sieben. 14. Das sind die Söhne Abihails, des Sohnes Huri's, des Sohnes Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes Jesisai's, des Sohnes Jahdo's, des Sohnes Bus. 15. Ahi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Guni's, war ihr Stamm-Haupt. 16. Und sie wohneten in Gilead und Basan und in deren Töchtern und in allen Triften Sarons, bis an ihre Ausgänge. 17. Sie alle sind ihren Geschlechtern nach verzeichnet zur Zeit Jothams, des Königs von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Königs von Israel.

18. Die Söhne Rubens und die Gaditen und der halbe Stamm Manasse, was tapfere Männer waren, die Schild und Schwert führeten, und den Bogen spanneten, und des Kriegs kundig waren, vier und vierzig tausend siebenhundert und sechzig, die auszogen zum Heere, 19. die führeten Krieg mit den Hagaritern und mit Jetur und Naphis und Nodab. 20. Und es ward ihnen geholfen wider sie, und die Hagariter wurden in ihre Hände gegeben, und alle, die mit ihnen waren; denn sie riefen zu Gott im Streite, und er erhörete sie, weil sie auf ihn vertraueten. 21. Und sie führeten weg ihr Vieh, Kameele fünfzigtausend, und Schafe zweihundert und fünfzigtausend, und Esel zweitausend, und Menschen-Seelen hunderttausend. 22. Denn es fielen viele Erschlagene, denn der Streit war von Gott. Und sie wohneten an ihrer Statt bis zur Wegführung. 23. Und die Söhne des halben Stammes Manasse wohneten im Lande von Basan bis an Baal-Hermon und Senir und den Berg Hermon: sie waren zahlreich. 24. Und das waren ihre Stammhäupter: Epher und Jisei und Eliel und Asriel und Jeremia und Hodawia und Jahdiel, Kriegshelden, Männer von Namen, Häupter ihrer Stammhäuser. 25. Aber sie fielen ab von dem Gott ihrer Väter, und hureten den Göttern der Völker des Landes nach, welche Gott ausgetilget vor ihnen. 26. Da erweckte der Gott Israels den Geist Phuls,

des Königs von Aſſyrien, und den Geiſt Thiglath-Pilneſers, des Königs von Aſſyrien, und führete weg die Rubeniten und die Gaditen und den halben Stamm Manaſſe, und brachte ſie nach Halah und Habor und Hara und den Fluß [des Landes] Goſan bis auf dieſen Tag.

Cap. VII. (V, 27—41. VI, 1—66.)

Geſchlechtsregiſter und Städte des Stammes Levi.

VII. 1. *) Die Söhne Levi's: Gerſon, Jahath und Merari. 2. Und die Söhne Jahaths: Amram, Izehar und Hebron und Uſiel. 3. Und die Söhne Amrams: Aaron und Moſe und Mirjam. Und die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, Eliaſar und Ithamar. 4. Eleaſar zeugete Pinehas, Pinehas zeugete Abiſua, 5. und Abiſua zeugete Buki, und Buki zeugete Uſi, 6. und Uſi zeugete Serahja, und Serahja zeugete Merajoth, 7. Merajoth zeugete Amarja, und Amarja zeugete Ahitub, 8. und Ahitub zeugete Zadok, und Zadok zeugete Ahimaaz, 9. und Ahimaaz zeugete Aſarja, und Aſarja zeugete Johanan, 10. und Johanan zeugete Aſarja (das iſt der, welcher Prieſter war im Hauſe, welches Salomo bauete zu Jeruſalem;) 11. und es zeugete Aſarja Amarja, und Amarja zeugete Ahitub, 12. und Ahitub zeugete Zadok, und Zadok zeugete Sallum, 13. und Sallum zeugete Hilkia, und Hilkia zeugete Aſarja, 14. und Aſarja zeugete Seraja, und Seraja zeugete Jozadak, 15. und Jozadak zog weg, da Jehova Juda und Jeruſalem wegführete durch Nebucadnezar.

16. **) Die Söhne Levi's ſind: Gerſom, Kahath und Merari. 17. Und das ſind die Namen der Söhne Gerſoms: Libni und Simei. 18. Und die Söhne Kahaths: Amram und Jezehar und Hebron und Uſiel. 19. Die Söhne Merari's; Maheli und Muſi. Und das ſind die Geſchlechter der Leviten nach ihren Vätern: 20. von Gerſom, deß Sohn Libni, deß Sohn Jahath, deß Sohn Simma, 21. deß Sohn Joah, deß Sohn Iddo, deß Sohn Serah, deß Sohn Jeathrai, 22. deß Sohn Kahath, deß Sohn Amminadab, deß Sohn Korah, deß Sohn Aſſir, 23. deß Sohn Elkana, deß Sohn Ebjaſſaph, deß Sohn Aſſir, 24. deß Sohn Thahath, deß Sohn Uriel, deß Sohn Uſija, deß Sohn Saul. 25. Und die Söhne Elkana's: Amaſai und Ahimoth, 26. deß Sohn Elkana, deß Sohn Elkana-Zophai, deß Sohn Nahath, 27. deß Sohn Eliab, deß Sohn Joram, deß Sohn Elkana. 28. Und die Söhne Samuels: der Erſtgeborne Vasni und Abija. 29. Die Söhne Merari's: Maheli, deß Sohn Libni, deß Sohn Simei, deß Sohn Uſa, 30. deß Sohn Simea, deß Sohn Hagija, deß Sohn Aſaja.

31. *) Und dieſe ſind es, welche David beſtellete zum Geſang im Hauſe Jehova's, ſeit die Lade zur Ruhe gekommen. 32. Und ſie dieneten vor der Wohnung des Verſammlungs-Zeltes im Geſang, bis Salomo das Haus Jehova's bauete zu Jeruſalem, und ſtanden nach ihrer Ordnung in ihrem Dienſt. 33. Und das ſind, die da ſtanden, und ihre Söhne: von den Söhnen der Kahathiter: Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des Sohnes Samuels, 34. des Sohnes Elkana's, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Thoahs, 35. des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkana's, des Sohnes Mahaths, des Sohnes Amaſai's, 36. des Sohnes Elkana's, des Sohnes Joels, des Sohnes Aſarja's, des Sohnes Zephanja's, 37. des Sohnes Thahaths, des Sohnes Aſſirs, des Sohnes Ebjaſſaphs, des Sohnes Korahs, 38. des Sohnes Jezehars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levi's, des Sohnes Israels.

---

* Hebr. Text: V, 27 u. f. f.
** Hebr. Text: VI, 1. u. f. f.

*) Hebr. Text: VI, 16. u. f. f.

39. *) Und sein Bruder Assaph, der zu seiner Rechten stand, Assaph, der Sohn Berechja's, des Sohnes Simea's, 40. des Sohnes Michaels, des Sohnes Baesaja's, des Sohnes Malchija's, 41. des Sohnes Ethni's, des Sohnes Serahs, des Sohnes Adaja's, 42. des Sohnes Ethans, des Sohnes Sima's, des Sohnes Simei's, 43. des Sohnes Jahaths, des Sohnes Gersoms, des Sohnes Levi's.

44. Und die Söhne Merari's, ihre Brüder, standen zur Linken: Ethan, der Sohn Kisi's, des Sohnes Abdi's, des Sohnes Maluchs, 45. des Sohnes Hasabja's, des Sohnes Amazia's, des Sohnes Hilkia's, 46. des Sohnes Amzi's, des Sohnes Bani's, des Sohnes Samers, 47. des Sohnes Maheli's, des Sohnes Musi's, des Sohnes Merari's, des Sohnes Levi's.

48. **) Und ihre Brüder, die Leviten, waren zu eigen gegeben zu allem Dienste der Wohnung des Hauses Gottes. 49. Und Aaron und seine Söhne opferten auf dem Brandopferaltar und auf dem Rauchaltar, waren zu allem Dienste des Hochheiligen, und versöhneten Israel, ganz so, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten.

50. †) Und das sind die Söhne Aarons: deß Sohn Eleasar, deß Sohn Pinehas, deß Sohn Abisua, 51. deß Sohn Buki, deß Sohn Usi, deß Sohn Serahja, 52. deß Sohn Merajoth, deß Sohn Amarja, deß Sohn Ahitub, 53. deß Sohn Zadok, deß Sohn Ahimaaz. 54. Und das sind ihre Wohnungen, nach ihren Gehöften, in ihrer Grenze, der Söhne Aarons vom Geschlechte der Kahathiter, denn ihnen fiel das Loos. 55. Und sie gaben ihnen [die Stadt] Hebron im Lande Juda und ihren Bezirk, ringsum; 56. aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Caleb, dem Sohne Jephune's. 57. Und den Söhnen Aarons gab man die Zufluchtstädte: Hebron und Libna und ihren Bezirk, und Jathir und Esthemoa und ihren Bezirk, 58. und Hilen und ihren Bezirk, und Debir und ihren Bezirk, 59. und Asan und ihren Bezirk, und Bethsemes und ihren Bezirk, 60. und vom Stamme Benjamin: Geba und ihren Bezirk, und Allemeth und ihren Bezirk, und Anathoth und ihren Bezirk. All ihre Städte dreizehen, nach ihren Geschlechtern.

61. *) Und den übrigen Söhnen Kahaths [gab man] von den Geschlechtern des Stammes [Ephraim und vom Stamme Dan und] vom halben Stamme Manasse durchs Loos zehen Städte. 62. Und den Söhnen Gersoms nach ihren Geschlechtern vom Stamme Issaschar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naphthali und vom Stamme Manasse in Basan dreizehen Städte. 63. Den Söhnen Merari's nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon durchs Loos zwölf Städte. 64. Und so gaben die Söhne Israels den Leviten die Städte und ihre Bezirke. 65. Und sie gaben durchs Loos vom Stamme der Söhne Juda's und vom Stamme der Söhne Simeons und vom Stamme der Söhne Benjamins diese Städte, die sie mit Namen nennen.

66. **) Und [die übrigen] von den Geschlechtern der Söhne Kahaths, ihre Städte waren vom Stamme Ephraim. 67. Und man gab ihnen die Zufluchtstädte: Sichem und ihren Bezirk auf dem Gebirge Ephraim, und Geser und ihren Bezirk, 68. und Jokmeam und ihren Bezirk, und Bethhoron und ihren Bezirk, 69. und Ajalon und ihren Bezirk, und Gath-Rimmon und ihren Bezirk, 70. und vom halben Stamme Manasse Aner und ihren Bezirk, und Bileam und ihren Bezirk, — dem Geschlechte der übri-

*) Hebr. Text: VI, 42. u. f. f.
**) Hebr. Text: VI, 33. u. f. f.
†) Hebr. Text: VI, 35. u. f. f.

*) Hebr. Text: VI, 46. u. f. f.
**) Hebr. Text: VI, 51. u. f. f.

gen Söhne Kahaths. 71. Den Söhnen Gersoms: vom Geschlechte des halben Stammes Manasse: Golan in Basan und ihren Bezirk, und Astharoth und ihren Bezirk; 72. und vom Stamme Issaschar: Kedes und ihren Bezirk, 73. und Ramoth und ihren Bezirk, und Anem und ihren Bezirk; 74. und vom Stamme Asser: Masal und ihren Bezirk, und Abdon und ihren Bezirk, 75. und Hukok und ihren Bezirk, und Rehob und ihren Bezirk, 76. und vom Stamme Naphthali: Kedes in Galiläa und ihren Bezirk, und Hammon und ihren Bezirk, und Kirjathaim und ihren Bezirk.

77. *) Den übrigen Söhnen Merari's [gaben sie] vom Stamme Sebulon: Rimmon und ihren Bezirk, und Thabor und ihren Bezirk; 78. und jenseit des Jordans, bei Jericho, östlich vom Jordan, vom Stamme Ruben: Bezer in der Wüste und ihren Bezirk, und Jahza und ihren Bezirk, 79. und Kedemoth und ihren Bezirk, und Mepaath und ihren Bezirk; 80. und vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead und ihren Bezirk, und Mahanaim und ihren Bezirk, 81. und Hesbon und ihren Bezirk, und Jaeser und ihren Bezirk.

Cap. VIII. (VII.)

Nachkommen Issaschars, Benjamins, Naphthali's, Manasse's, Ephraims, Assers.

VIII. 1. Und anlangend die Söhne Issaschars, [so waren sie]: Thola und Pua, Jasub und Simron, viere. 2. Und die Söhne Thola's: Usi und Rephaja und Jeriel und Jahemai und Jibsam und Samuel, Häupter ihrer Stammhäuser, von Thola, tapfere Männer nach ihren Geschlechtern; ihre Anzahl zur Zeit Davids war zwei und zwanzig tausend sechshundert. 3. Und die Söhne Usi's: Jesraja. Und die Söhne Jesraja's: Michael und Obadja und Joel, Jissia, fünf, sie alle fünf Oberhäupter. 4. Und bei ihnen waren nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, Heeres-Schaaren zum Streite sechs und dreißig tausend; denn sie hatten viel Weiber und Söhne. 5. Und ihre Brüder nach allen Geschlechtern Issaschars, tapfere Männer, waren sieben und achtzig tausend, das Geschlechts-Verzeichniß aller.

6. [Die Söhne] Benjamins sind: Bela und Becher und Jediael, drei. 7. Und die Söhne Bela's: Ezbon und Usi und Usiel und Jerimoth und Iri, fünf, Häupter ihrer Stammhäuser, tapfere Männer, und ihr Geschlechts-Verzeichniß zwei und zwanzig tausend und vier und dreißig. 8. Und die Söhne Bechers: Semira und Joas und Elieser und Eljoenai und Omri und Jeremoth und Abia und Anathoth und Alameth; alle diese waren Söhne Bechers, 9. und ihr Verzeichniß nach ihren Geschlechtern, die Häupter ihrer Stammhäuser, tapfere Männer, zwanzigtausend und zweihundert. 10. Und die Söhne Jediaels: Bilhan. Und die Söhne Bilhans: Jeus und Benjamin und Ehud und Cnaana und Sethan und Tharsis und Ahisahar. 11. Alle diese waren Söhne Jediaels, nach ihren Stammhäuptern, tapfere Männer, siebzehentausend und zweihundert, die zum Heere auszogen zum Streite. 12. Und Supim und Hupim, die Söhne Irs, Husim, die Söhne Ahers.

13. Die Söhne Naphthali's: Jaziel und Guni und Jezer und Sallum, die Söhne Bilha's.

14. Die Söhne Manasse's: Esriel, welchen gebar . . . .; sein syrisches Kebsweib gebar Machir, den Vater Gileads. 15. Und Machir nahm ein Weib von Hupim und Supim, und der Name seiner Schwester war Maacha, und der Name des zweiten [Sohnes] war Zelaphehad, und Zelaphehad hatte Töchter. 16. Und Maacha, das Weib Machirs, gebar einen Sohn, und nannte

*) Hebr. Text: VI, 62. u. f. f.

ihn Peres; und der Name seines Bruders Seres, und seine Söhne Ulam und Rekem. 17. Und die Söhne Ulams: Bedan. Das die Söhne Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasse's. 18. Und seine Schwester Hammolecheth gebar Ishod und Abieser und Mahela. 19. Und die Söhne Semida's waren: Ahean und Sichem und Likhi und Anjam.

20. Und die Söhne Ephraims sind: Suthela und deß Sohn Bered, und deß Sohn Thahath, und deß Sohn Elada, und deß Sohn Thahath, 21. und deß Sohn Sabad, und deß Sohn Suthela und Eser und Elead. Und es mordeten sie die Männer von Gath, die Eingebornen des Landes; denn sie waren hinabgezogen, ihre Heerden zu nehmen. 22. Und es trauerte Ephraim, ihr Vater, lange Zeit, und es kamen seine Brüder, ihn zu trösten. 23. Und er wohnete seinem Weibe bei, und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Bria, weil Unglück getroffen sein Haus. 24. Und seine Tochter war Seera, und sie bauete Bethhoron, das untere und das obere, und Usen-Seera. 25. Und Rephah war sein Sohn, und deß Sohn Reseph und Thelah, und deß Sohn Thahan, 26. deß Sohn Laedan, deß Sohn Ammihud, deß Sohn Elisama, 27. deß Sohn Nun, deß Sohn Josua. 28. Und ihr Eigenthum und ihre Wohnung war Bethel und ihre Töchter, und gegen Aufgang Naaran, und gegen Untergang Geser und ihre Töchter, und Sichem und ihre Töchter bis nach Gasa und ihren Töchtern; 29. und zur Seite der Söhne Manasse's Bethsean und ihre Töchter, Thaenach und ihre Töchter, Megiddo und ihre Töchter, Dor und ihre Töchter. Darin wohneten die Söhne Josephs, des Sohnes Israels.

30. Die Söhne Assers sind: Jimna und Jisva und Jisvi und Bria und Serah, ihre Schwester. 31. Und die Söhne Bria's: Heber und Malchiel, das ist der Vater Birsavaths. 32. Und Heber zeugete Japhlet und Somer und Hotham und Sua, ihre Schwester. 33. Und die Söhne Japhlets: Pasach und Bimehal und Asvath. Das die Söhne Japhlets. 34. Und die Söhne Semers: Ahi und Rahga, und Huba und Aram. 35. Und die Söhne Helems [Hothams], seines Bruders: Zophah und Jimna und Seles und Amal. 36. Die Söhne Zophahs: Sua und Harnepher und Sual und Beri und Jimra, 37. Bezer und Hod und Sama und Silsa und Jethran und Beera. 38. Und die Söhne Jethers: Jephunne und Phispa und Ara. 39. Und die Söhne Ulla's: Arah und Haniel und Rizja. 40. Alle diese waren Söhne Assers, Häupter der Stammhäuser, Auserlesene, tapfere Männer, Häupter der Fürsten. Und ihr Verzeichniß zum Heere, zum Streite, ihre Zahl war sechs und zwanzigtausend Mann.

Cap. IX. (VIII.)

Das Haus Benjamins und Sauls.

IX. 1. Und Benjamin zeugete Bela, seinen Erstgebornen, Asbel, den zweiten, und Ahrah, den dritten, 2. Noha, den vierten, und Rapha, den fünften. 3. Und Bela hatte Söhne: Addar und Gera und Abihud, 4. und Abisua und Naaman und Ahoah, 5. und Gera und Sephuphan und Huram. 6. Und das sind die Söhne Ehuds, diese waren Stammhäupter der Einwohner von Geba, und sie führeten sie weg nach Manahath: 7. nämlich Naaman und Ahia und Gera, selbiger führete sie weg, und zeugete Usa und Abihud. 8. Und Saharaim zeugete im Lande Moab, seit er sie entlassen, mit Husim und Baera, seinen Weibern, Söhne. 9. Und er zeugete von Hodes, seinem Weibe, Jobab und Zibja und Mesa und Malcham, 10. und Jeuz und Sochja und Mirma. Das sind seine Söhne, Stammhäupter. 11. Und von Husim zeugete er Abitub und Elpaal. 12. Und die Söhne Elpaals: Eber

und Miseam und Semer; selbiger bauete [die Städte] Ono und Lod und ihre Töchter. 13. Und Bria und Sema sind Stammhäupter der Einwohner von Ajalon, sie vertrieben die Einwohner von Gath. 14. Und Ahio, Sasak und Jeremoth, 15. und Sebadja und Arad und Eder, 16. und Michael und Jispa und Joha sind die Söhne Bria's. 17. Und Sebadja und Mesullam und Hiski und Heber, 18. und Jismerai und Jislia und Jobab sind die Söhne Elpaals. 19. Und Jakim und Sichri und Sabdi, 20. und Elienai und Zilthai und Eliel, 21. und Adaja und Beraja und Simrath sind die Söhne Simei's. 22. Und Jispan und Eber und Eliel, 23. und Abdon und Sichri und Hanan, 24. und Hananja und Elam und Anthothia, 25. und Jiphdeja und Pnuel sind die Söhne Sasaks. 26. Und Samserai und Seharja und Athalja, 27. und Jaaresja und Elia und Sichri sind die Söhne Jerohams. 28. Diese sind die Stammhäupter nach ihren Geschlechtern, Häupter; diese wohneten zu Jerusalem. 29. Und zu Gibeon wohnete der Vater Gibeons, und der Name seines Weibes war Maacha. 30. Und sein erstgeborner Sohn war Abdon, und [die übrigen] Zur und Kis und Baal und Nadab, 31. und Gedor und Ahjo und Secher. 32. Und Mikloth zeugete Simea, und auch sie wohneten ihren Brüdern gegenüber zu Jerusalem bei ihren Brüdern.

33. Und Ner zeugete Kis, und Kis zeugete Saul, und Saul zeugete Jonathan und Malchi-Sua und Abinadab und Esbaal. 34. Und der Sohn Jonathans war Meribbaal, und Meribbaal zeugete Micha. 35. Und die Söhne Micha's sind: Pithon und Melech und Thaerea und Ahas. 36. Und Ahas zeugete Joadda, und Joadda zeugete Alemeth und Asmaveth und Simri, und Simri zeugete Moza, 37. und Moza zeugete Binea, deß Sohn Rapha, deß Sohn Eleasa, deß Sohn Azel. 38. Und Azel hatte sechs Söhne, und das ihre Namen: Asrikam, Bochru und Jismael und Searja und Obadja und Hanan. Alle diese sind Söhne Azels. 39. Und die Söhne Eseks, seines Bruders: Ulam, sein Erstgeborner, Jeus, der zweite, und Eliphelet, der dritte. 40. Und die Söhne Ulams waren tapfere Männer, Bogen-Schützen, und hatten viele Söhne und Enkel, hundert und fünfzig. Alle diese sind von den Söhnen Benjamins.

Cap. X (IX), 1 — 34.

Zu Jerusalem wohnende Familien aus verschiedenen Stämmen.

X. 1. Ganz Israel aber ist nach seinen Geschlechtern verzeichnet worden, und siehe, sie sind eingeschrieben ins Buch der Könige von Israel. Und Juda ward weggeführet nach Babel um seiner Vergehungen willen. 2. Und die früheren Einwohner in ihrem Eigenthum und ihren Städten waren Israeliten, die Priester, die Leviten und die eigenen Leute des Heiligthums. 3. Und zu Jerusalem wohneten von den Söhnen Juda's und von den Söhnen Benjamins und von den Söhnen Ephraims und Manasse's.

4. Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omri's, des Sohnes Imri's, des Sohnes Bani's, von den Söhnen Perez, des Sohnes Juda's. 5. Und von den Siloniten: Asaja, der Erstgeborne, und seine Söhne. 6. Und von den Söhnen Serahs: Jeguel und seine Brüder, sechshundert und neunzig.

7. Und von den Söhnen Benjamins: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Hodavja's, des Sohnes Hasuna's; 8. und Ibneja, der Sohn Jerohams, und Ela, der Sohn Usi's, des Sohnes Michri's, und Mesullam, der Sohn Sephatja's, des Sohnes Reguels, des Sohnes Ibneja's; 9. und ihre Brüder nach ihren Geschlechtern, neunhundert und sechs und fünfzig. Alle diese Männer waren Stammhäupter ihrer Stammhäuser.

10. Und von den Prieſtern: Jedaja und Jojarib und Jachin, 11. und Aſarja, der Sohn Hilkia's, des Sohnes Meſullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, Vorſteher des Hauſes Gottes; 12. und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Paſhurs, des Sohnes Malwija's; und Maeſai, der Sohn Adiels, des Sohnes Jahſera's, des Sohnes Meſullams, des Sohnes Meſillemiths, des Sohnes Immers; 13. und ihre Brüder, Häupter ihrer Stammhäuſer, tauſend ſiebenhundert und ſechzig, wackere Männer im Geſchäfte des Dienſtes im Hauſe Gottes.

14. Und von den Leviten: Semaja, der Sohn Haſubs, des Sohnes Aſrikams, des Sohnes Haſabja's, von den Söhnen Merari's; 15. und Bakbakar, Heres und Galal und Mathanja, der Sohn Micha's, des Sohnes Sichri's, des Sohnes Aſſaphs; 16. und Obadja, der Sohn Semaja's, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns; und Berechja, der Sohn Aſſa's, des Sohnes Elkana's, der da wohnete in den Dörfern der Netophathiter. 17. Und die Thorwärter: Sallum und Akub und Talmon und Ahiman und ihre Brüder; Sallum war das Haupt. 18. Und bis jetzt ſind ſie im Königs-Thore gegen Aufgang, ſie, die Thorwärter des Lagers der Söhne Levi's. 19. Und Sallum, der Sohn Kore's, des Sohnes Ebjaſſaphs, des Sohnes Korahs, und ſeine Brüder vom Hauſe ſeines Vaters, die Korahiter, waren über das Geſchäft des Dienſtes, Thürhüter des Zeltes, und ihre Väter waren im Lager Jehova's Hüter des Eingangs. 20. Und Pinehas, der Sohn Eleaſars, war Fürſt über ſie vor Zeiten (Jehova war mit ihm). 21. Secharja, der Sohn Meſelemja's, war Thorwärter des Verſammlungs-Zeltes. 22. Sie alle, Auserleſene zu Thorwärtern an der Schwelle, waren zweihundert und zwölf. Sie waren nach ihren Dörfern verzeichnet; David und Samuel, der Seher, hatten ſie eingeſetzt um ihrer Treue willen. 23. Sie und ihre Söhne waren an den Thoren des Hauſes Jehova's, des Hauſes des Zeltes, zu Wache. 24. Nach den vier Winden ſtanden die Thorwärter, gegen Aufgang, gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag. 25. Und ihre Brüder waren in ihren Dörfern, um zu kommen den ſiebenten Tag von Zeit zu Zeit mit ihnen. 26. In Amts-Treue ſtanden ſie, die vier Vorſteher der Thorwärter, ſelbige Leviten, und ſie waren über die Zellen und über die Schätze des Hauſes Gottes. 27. Und rings um das Haus Gottes übernachteten ſie; denn ihnen lag die Wache ob, und ſie waren geſetzt über die Oeffnung an jedem Morgen. 28. Und etliche von ihnen waren über die Geräthe des Dienſtes; denn nach der Zahl brachten ſie ſie hinein, und nach der Zahl thaten ſie ſie heraus. 29. Und etliche von ihnen waren beſtellet über die Geräthe, über alle heiligen Geräthe, und über das Weißmehl und den Wein und das Oel und den Weihrauch und die Spezereien. 30. Und etliche von den Söhnen der Prieſter miſchten Salböl der Spezereien. 31. Und dem Mathithja, aus den Leviten, er war der Erſtgeborne Sallums, des Korahiters, war anvertraut das Pfannen-Backwerk. 32. Und etliche aus den Kahathitern, ihren Brüdern, waren über die Schaubrode geſetzt, ſie zuzurichten Ruhetag für Ruhetag. 33. Und das ſind die Sänger, Stammhäupter der Leviten, frei vom Dienſte der Zellen, denn Tag und Nacht liegt ihnen das Geſchäft ob. 34. Das ſind die Stammhäupter der Leviten, nach ihren Geſchlechtern, Häupter; dieſe wohneten zu Jeruſalem.

Cap. X (IX), 35 — 44.

Wiederholung des Geſchlechtsregiſters Sauls.

35. Und zu Gibeon wohnete der Vater Gibeons, Jegiel, der Name ſeines Weibes Maacha. 36. Und ſein Sohn, der Erſtge-

borne, Abdon, und [die übrigen] Zur und Kis und Baal und Ner und Nadab 37. und Gedor und Ahjo und Sacharja und Mikloth. 38. Und Mikloth zeugete Simeam, und auch diese wohneten ihren Brüdern gegenüber zu Jerusalem bei ihren Brüdern. 39. Und Ner zeugete Kis, und Kis zeugete Saul, und Saul zeugete Jonathan und Malchisua und Abinadab und Esbaal. 40. Und der Sohn Jonathans war Meribbaal, und Meribbaal zeugete Micha. 41. Und die Söhne Micha's: Pithon und Melech und Thaherea. 42. Und Ahas zeugete Jaera, und Jaera zeugete Alemeth und Asmaveth und Simri, und Simri zeugete Moza, 43. und Moza zeugete Binea, und deß Sohn war Rephaja, deß Sohn Elasa, deß Sohn Azel. 44. Und Azel hatte sechs Söhne, und das ihre Namen: Asrikam, Bochru und Jismael und Searja und Obadja und Hanan. Das die Söhne Azels.

Cap. XI (X).

(Vgl. 1. Sam. XXXI.)

Sauls und Jonathans Tod

XI. 1. Und die Philister stritten wider Israel, und die Männer von Israel flohen vor den Philistern, und es fielen Erschlagene auf dem Gebirge Gilboa. 2. Und die Philister setzten dem Saul und seinen Söhnen nach, und schlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne Sauls. 3. Und der Streit war hart wider Saul, und es trafen auf ihn die Bogenschützen, und es ward ihm bange vor den Schützen. 4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen, und mich mißhandeln. Und sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert, und fiel darauf. 5. Und als sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, so fiel auch er auf das Schwert, und starb. 6. Und so starb Saul und seine drei Söhne, und sein ganzes Haus allzumal starb. 7. Und als alle Männer von Israel in der Ebene sahen, daß [die Männer von Israel] flohen, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie ihre Städte, und flohen; und es kamen die Philister, und wohneten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne gefallen auf dem Gebirge Gilboa. 9. Und sie zogen ihn aus, und nahmen sein Haupt und seine Waffen, und sandten sie ins Land der Philister ringsum, um die Botschaft zu verkünden ihren Götzen und dem Volke. 10. Und sie legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes, und seinen Schädel schlugen sie an im Hause Dagons. 11. Und es höreten alle [Bewohner] von Jabes in Gilead alles, was die Philister an Saul gethan: 12. da machten sich alle tapfern Männer auf, und nahmen den Körper Sauls und die Körper seiner Söhne, und brachten sie gen Jabes und begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

13. Und so starb Saul um seines Vergehens willen, womit er sich vergangen an Jehova, wegen des Wortes Jehova's, welches er nicht beobachtete, und auch, weil er die Todtenbeschwörer befragte. 14. Jehova aber befragte er nicht: darum ließ er ihn sterben; und wandte das Königthum zu David, dem Sohne Isai's.

Cap. XII (XI), 1 — 9.

(Vgl. 2. Sam. V, 1—10.)

David, König von Israel; Eroberung Jerusalems.

XII. 1. Und es versammelte sich ganz Israel zu David gen Hebron, und sprachen: Dein Gebein und Fleisch sind wir. 2. Schon gestern und vorgestern, schon als Saul König war, wareſt du es, der Israel ausführete und einführete; und Jehova,

dein Gott, hat dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel. 3. Und so kamen alle Aeltesten Israels zum Könige gen Hebron, und David schloß mit ihnen einen Bund zu Hebron vor Jehova; und sie salbeten David zum Könige über Israel, nach dem Worte Jehova's durch Samuel.

4. Und es zog der König und ganz Israel gen Jerusalem, das ist Jebus; daselbst aber waren die Jebusiter, die Bewohner des Landes. 5. Und die Bewohner von Jebus sprachen zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen. Aber David nahm die Burg Zion ein, das ist Davids-Stadt. 6. Und David sprach: Wer die Jebusiter schlägt zuerst, der soll ein Haupt und Oberster werden. Und es stieg zuerst hinauf Joab, der Sohn Zeruja's, und ward ein Haupt. 7. Und David wohnete in der Burg, darum nannte man sie Davids-Stadt. 8. Und er bauete die Stadt ringsum von Millo an, und ringsumher, und Joab erneuerte das Uebrige der Stadt. 9. Und David ward immerfort größer, und Jehova der Heerschaaren war mit ihm.

Cap. XII (XI), 10 — 47.

(Vgl. 2. Sam. XXIII, 8—39.)

Liste der Helden Davids.

10. Und das sind die vornehmsten Helden, die David hatte, die fest bei ihm hielten an seinem Königthum, mit ganz Israel, um ihn zum Könige zu machen, nach dem Worte Jehova's über Israel. 11. Und das ist die Zahl der Helden, die David hatte: Jasobeam, der Sohn Hachmoni's, das Haupt der Wagenkämpfer: selbiger schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagene auf Ein Mal.

12. Und nach ihm Eleasar, der Sohn Dodo's, des Ahohiters; selbiger war unter den drei Helden. 13. Selbiger war bei David zu Pas-Damim, als die Philister daselbst versammelt waren zum Streite. Und es war [daselbst] ein Stück Feldes voll Gerste, und das Volk floh vor den Philistern: 14. da traten sie mitten auf das Stück, und erretteten es, und schlugen die Philister, und Jehova schaffte einen großen Sieg.

15. Und es gingen [diese] drei, von den dreißig Häuptern, hinab zum Felsen zu David in die Höle Adullam, und das Lager der Philister lagerte im Thale Rephaim. 16. David aber war damals auf der Berghöhe, und die Aufstellung der Philister war damals zu Bethlehem. 17. Und David hatte ein Gelust, und sprach: Wer holt mir Wasser zu trinken aus der Grube zu Bethlehem, die am Thore? 18. Da brachen die Drei durch das Lager der Philister, und schöpften Wasser aus der Grube zu Bethlehem am Thore, und nahmen und brachten es zu David; aber er wollte es nicht trinken, und goß es hin dem Jehova, 19. und sprach: Fern lasse es Gott von mir sein, solches zu thun! Sollte ich das Blut dieser Männer trinken auf ihre Lebensgefahr? Denn auf ihre Lebensgefahr haben sie es gebracht. Und er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

20. Und Abisai, der Bruder Joabs: selbiger war das Haupt der [andern] Drei; und er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagene, und hatte einen Namen unter den Dreien. 21. Vor den Dreien der zweiten Ordnung war er geehrt, und ward ihr Oberster; aber an die [ersten] Drei kam er nicht.

22. Benaja, der Sohn Jojada's, des Sohnes eines tapfern Mannes von großen Thaten von Kabzeel: selbiger schlug zween Gottes-Löwen von Moab; und selbiger stieg hinab, und schlug den Löwen in der Grube an einem Schnee-Tage. 23. Und selbiger schlug den ägyptischen Mann, einen Mann von fünf Ellen Länge, und in der Hand

des Aegypters war ein Speer wie ein Weberbaum; und er ging zu ihm hinab mit dem Stabe, und riß den Speer aus der Hand des Aegypters, und tödtete ihn mit seinem Speere. 24. Das that Benaja, der Sohn Jojada's, und er hatte einen Namen unter den drei Helden. 25. Vor den Dreißig, siehe, war selbiger geehrt, aber an die [ersten] Drei kam er nicht. Und David that ihn zu seinem geheimen Gehör.

26. Und die Helden der Schaaren waren: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan, der Sohn Dodo's, von Bethlehem; 27. Sammoth, der Haroriter; Helez, der Peloniter; 28. Ira, der Sohn Ikes, des Thekoiters; Abieser, der Anthothiter; 29. Sibechai, der Hosathiter; Ilai, der Ahohiter; 30. Maherai, der Netophathiter; Heled, der Sohn Baena's, des Netophathiters; 31. Ithai, der Sohn Ribai's, von Gibea im Stamme Benjamin; Benaja, der Pirathoniter; 32. Hurai, von Nahale-Gaas; Abiel, der Arbathiter; 33. Asmaveth, der Baherumiter; Eljahba, der Saalboniter; 34. Bene-Hasem, der Giſoniter; Jonathan, der Sohn Sage's, des Hartariters; 35. Ahiam, der Sohn Sachars, des Hartariters; Eliphal, der Sohn Urs; 36. Hepher, der Mecherathiter; Ahia, der Peloniter; 37. Hezro der Carmeliter; Naarai, der Sohn Esbai's; 38. Joel, der Bruder Nathans; Mibehar, der Sohn Hagri's; 39. Zelek, der Ammoniter; Naherai, der Berothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Zeruja's; 40. Ira, der Jethriter; Gareb, der Jethriter; 41. Uria, der Hethiter; Sabad, der Sohn Ahelai's; 42. Adina, der Sohn Siſa's, des Rubeniten, Haupt der Rubeniten, und bei ihm waren dreißig; 43. Hanan, der Sohn Maecha's; Josaphat, der Mithniter; 44. Uſia, der Aſtherathiter; Sama und Jeiel, die Söhne Hothams, des Aroeriters; 45. Jediael, der Sohn Simri's, und Joha, sein Bruder, der Thiziter; 46. Eliel, der Mahaviter; Jeribai und Josawia, die Söhne Elnaams; und Jithma, der Moabiter; 47. Eliel und Obed und Jaesiel-Hammezobaja.

Cap. XIII (XII).

Verzeichniß derjenigen, die ſich zu David ſchlugen zu Ziklag, und ihn zum Könige von Israel machten.

XIII. 1. Dieſe aber ſind es, die zu David kamen nach Ziklag, da er noch verbannt war vor Saul, dem Sohne des Kis, und ſelbige waren unter den Helden, die ihm halfen zum Streite, 2. Bogenſchützen, mit der Rechten und Linken Steine werfend, und Pfeile ſchießend vom Bogen, von den Brüdern Sauls aus Benjamin; 3. das Haupt Ahieser und Joas, die Söhne Semaa's, des Gibeathiters, und Jeſiel und Pelet, die Söhne Asmaveths, und Beracha und Jehu, der Anthothiter, 4. und Jesmaja, der Gibeoniter, ein Held unter den Dreißig, und über die Dreißig, und Jeremia und Jehaſiel und Johanan und Josabad, der Gederathiter, 5. Eleuſai und Jerimoth und Bealja und Samarja und Saphatja, der Harophiter, 6. Elkana und Jiſſija und Aſareel und Joeſer und Jaſobeam, die Korahiter, 7. und Joela und Sebadja, die Söhne Jerohams, von Gedor. 8. Und von den Gaditen ſonderten ſich ab zu David zur Berghöhe der Wüſte, Helden, Kriegsmänner, gerüſtet mit Schild und Spieß, vom Anſehen wie Löwen, und wie Gaſellen auf den Bergen an Schnelle; 9. Eſer, das Haupt, Obadja, der zweite, Eliab, der dritte, 10. Mismanna, der vierte, Jeremja, der fünfte, 11. Athai, der ſechste, Eliel, der ſiebente, 12. Johanan, der achte, Elſabad, der neunte, 13. Jeremia, der zehente, Machbanai, der eilfte. 14. Dieſe waren von den Söhnen Gads, Heeres-Häupter, der kleine über hundert, und der große über tauſend. 15. Dieſe ſind's, die über den Jordan gingen, im erſten Mond, da er ſein ganzes Ufer an-

füllete, und jagten in die Flucht alle [Bewohner der] Thäler nach dem Aufgang und nach dem Untergang.

16. Und es kamen etliche von den Söhnen Benjamins und Juda's zur Berghöhe zu David. 17. Und David ging heraus vor sie, und hob an, und sprach zu ihnen: Wenn ihr zum Frieden zu mir kommt, mir zu helfen, so ist mein Herz gegen euch geneigt zur Vereinigung; wenn aber, um mich zu verrathen meinen Feinden, ohne daß Unrecht in meiner Hand, so sehe es der Gott unserer Väter, und richte! 18. Da ergriff der Geist Amasai, das Haupt der Wagenkämpfer, [und er sprach]: Dein sind wir, David, mit dir halten wir's, Heil, Heil dir, und Heil deinen Helfern, denn dir hilft dein Gott! Und David nahm sie an, und setzte sie an die Spitzen der Schaaren.

19. Und von Manasse gingen über zu David, da er mit den Philistern kam wider Saul zum Streite, aber ihnen nicht half; denn durch Berathschlagung entließen ihn die Fürsten der Philister, indem sie sprachen: Auf Gefahr unsrer Köpfe möchte er übergehen zu seinem Herrn Saul! 20. Als er nach Ziklag zog, gingen zu ihm über von Manasse: Adna und Josabad und Jediael und Michael und Josabad und Elihu und Zilthai, Häupter der Haufen Manasse's. 21. Und selbige halfen David wider die Streif-Schaaren; denn Kriegshelden waren sie alle, und wurden Oberste im Heere. 22. Denn von Tag zu Tag kamen mehrere zu David, ihm zu helfen, bis zu einem großen Heere, gleich einem Heere Gottes.

23. Das aber ist die Kopf-Zahl der Gerüsteten zum Heere, die zu David gen Hebron kamen, um das Königthum Sauls ihm zuzuwenden nach Befehl Jehova's: 24. Söhne Juda's, führend Schild und Spieß, sechstausend und achthundert, Gerüstete zum Heere; 25. von den Söhnen Simeons, tapfere Männer für das Heer, siebentausend und hundert; 26. von den Söhnen Levi's viertausend und sechshundert, 27. und Jojada, der Fürst von Aaron, und mit ihm dreitausend und siebenhundert, 28. und Zadok, ein tapferer Jüngling, und sein Stammhaus, zwei und zwanzig Oberste; 29. und von den Söhnen Benjamins, den Brüdern Sauls, dreitausend; bis dahin aber hielt der größere Theil von ihnen noch am Hause Sauls; 30. und von den Söhnen Ephraims zwanzigtausend und achthundert, tapfere Männer, Männer von Namen in ihren Stammhäusern; 31. und vom halben Stamme Manasse achtzehentausend, die mit Namen bestimmt wurden, hinzugehen, und David zum Könige zu machen; 32. und von den Söhnen Issaschars, die sich auf die Zeiten verstanden, um zu wissen, was Israel thun mußte, ihrer Häupter zweihundert, und all ihre Brüder folgten ihrem Worte; 33. von Sebulon, die auszogen zum Heere, gerüstet zum Streite mit allen Kriegs-Waffen, fünfzigtausend, sich zum Streite zu stellen unzweideutiges Herzens; 34. und von Naphthali tausend Oberste, und mit ihnen mit Schild und Speer sieben und dreißigtausend; 35. und von den Daniten, gerüstet zum Streite, acht und zwanzigtausend und sechshundert; 36. und von Asser, ausziehend zum Heere, sich zum Streite zu stellen, vierzigtausend; 37. und von jenseit des Jordans, von den Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme Manasse, mit allen Kriegs-Waffen zum Streite, hundert und zwanzig tausend. 38. All diese Kriegsleute, ordnend die Schlacht mit aufrichtigem Herzen, kamen gen Hebron, um David zum Könige über ganz Israel zu machen. Und auch alle Uebrigen in Israel waren einträchtig David zum Könige zu machen. 39. Und sie waren daselbst bei David drei Tage, und aßen und tranken, denn ihre Brüder richteten ihnen zu; 40. und auch die nahe bei ihnen wohnenden bis nach Issaschar und Sebulon und Naphthali brachten Brodt auf Eseln und auf Kameelen und

auf Maulthieren und auf Rindern, Mehlspeisen, Feigen und Rosinen und Wein und Oel und Rinder und Schafe in Menge; denn es war Freude in Israel.

Cap. XIV (XIII.)

(Vgl. 2. Sam. VI, 1—11.)

David will die Bundeslade nach Jerusalem bringen.

XIV. 1. Und David berieth sich mit den Obersten über tausend und hundert, mit allen Fürsten. 2. Und David sprach zur ganzen Versammlung Israels: Gefällt es euch, und ist es von Jehova, unsrem Gott: so lasset uns allenthalben aussenden zu unsren übrigen Brüdern in allen Landen Israels, und mit ihnen zu den Priestern und den Leviten in ihren Bezirks-Städten, daß sie sich zu uns versammeln. 3. Und lasset uns die Lade unsres Gottes zu uns herholen; denn wir haben nicht nach ihr gefraget zur Zeit Sauls. 4. Und es sprach die ganze Versammlung, daß man also thun sollte; denn die Sache war recht dem ganzen Volke. 5. Und so versammelte David ganz Israel vom Nil Aegyptens bis nach Hemath hin, um die Lade Gottes zu holen von Kiriath-Jearim. 6. Und David und ganz Israel zog hin gen Baala nach Kiriath-Jearim in Juda, um von dannen hinaufzubringen die Lade Gottes Jehova's, der über den Cherubs thronet, wo der Name angerufen wird. 7. Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadabs; Usa aber und Ahio leiteten den Wagen. 8. Und David und ganz Israel spieleten vor Gott her aus allen Kräften, mit Gesang und mit Lauten und mit Harfen und mit Pauken und mit Cymbeln und mit Trompeten.

9. Und als sie zur Tenne Chidon kamen, reckete Usa seine Hand aus, die Lade zu erfassen; denn die Rinder hatten sich losgerissen. 10. Da entbrannte der Zorn Jehova's wider Usa, und er schlug ihn, darum daß er seine Hand ausgereckt nach der Lade, und er starb daselbst vor Gott. 11. Da ward David betrübt, weil Jehova einen Schlag gethan an Usa, und er nannte selbigen Ort Perez-Usa [Schlag Usa's] bis auf diesen Tag. 12. Und David fürchtete sich vor Gott an selbigem Tage, und sprach: Wie sollte ich zu mir bringen die Lade Gottes? 13. Und David schaffete die Lade nicht zu sich nach der Stadt Davids, und setzte sie ab ins Haus Obed-Edoms, des Gathiters. 14. Und so blieb die Lade Gottes im Hause Obed-Edoms, in seinem Hause, drei Monde. Und Jehova segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was sein war.

Cap. XV (XIV), 1 — 17.

(Vgl. 2. Sam. V, 11—25.)

Davids Hausbau, Weiber und Kinder. Krieg mit den Philistern.

XV. 1. Und es sandte Hiram, der König von Tyrus, Boten zu David, und Cedern-Holz und Mauerleute und Zimmerleute, ihm ein Haus zu bauen. 2. Und David erkannte, daß ihn Jehova bestätigte als König über Israel, und daß sein Königreich hoch erhoben ward um seines Volkes Israel willen.

3. Und David nahm noch mehr Weiber zu Jerusalem, und zeugete noch mehr Söhne und Töchter. 4. Das aber sind die Namen derer, die ihm geboren wurden in Jerusalem: Sammuah und Sobab, Nahan und Salomo 5. und Jibhar und Elisua und Elpheleth 6. und Nogah und Nepheg und Japhia 7. und Elisamma und Beeljada und Eliphelet.

8. Und als die Philister höreten, daß David gesalbet worden zum Könige über ganz Israel, zogen alle Philister heran, David aufzusuchen. Und als es David hörete, zog er ihnen entgegen. 9. Und die

Philister kamen, und breiteten sich aus im Thale Rephaim. 10. Da befragte David Gott, und sprach: Soll ich gegen die Philister ziehen, und wirst du sie in meine Hand geben? Und Jehova sprach zu ihm: Ziehe, und ich gebe sie in deine Hand. 11. Da zogen sie nach Baal-Prazim, und David schlug sie daselbst, und sprach: Gott hat meine Feinde zerrissen durch mich gleich einem Wasser-Riß. Daher nannte er den Namen selbiges Ortes Baal-Prazim (Ort der Risse]. 12. Und sie ließen daselbst ihre Götter, und David gebot, und sie wurden verbrannt mit Feuer.

13. Und die Philister kamen wiederum, und breiteten sich aus im Thale. 14. Da befragte David abermal Gott, und Gott sprach zu ihm: Ziehe nicht hinter ihnen her, wende dich von ihnen, und komme an sie gegenüber den Becha-Stauden. 15. Und wenn du Geräusch eines Einherschreitens höreſt in den Wipfeln der Becha-Stauden, dann gehe hervor zum Streite; denn Gott gehet vor dir her, um das Heer der Philister zu schlagen. 16. Und David that, so wie ihm Gott geboten, und schlug das Heer der Philister von Gibeon bis gen Geser. 17. Und es ging der Ruhm Davids aus in alle Lande, und Jehova ließ die Furcht vor ihm auf alle Völker fallen.

Cap. XVI. XVII. (XV. XVI.)

(Vgl. 2. Sam. VI, 12—23.)

Die Bundeslade wird wirklich nach Jerusalem gebracht.

XVI. 1. Und er bauete sich Häuser in der Stadt Davids, und richtete einen Ort zu für die Lade Gottes, und schlug ihr ein Zelt auf.

2. Damals sprach David: Die Lade Gottes soll niemand tragen als die Leviten, denn sie hat Jehova erwählet die Lade Gottes zu tragen, um ihm zu dienen in Ewigkeit. 3. Und David versammelte ganz Israel nach Jerusalem, um die Lade Jehova's hinaufzubringen an ihren Ort, den er ihr zugerichtet. 4. Und David versammelte die Söhne Aarons und die Leviten: 5. von den Söhnen Kahaths: Uriel, den Obersten, und seine Brüder, hundert und zwanzig; 6. von den Söhnen Merari's: Asaja, den Obersten, und seine Brüder, zweihundert und zwanzig; 7. von den Söhnen Gersoms: Joel, den Obersten, und seine Brüder, hundert und dreißig; 8. von den Söhnen Elizaphans: Semaja, den Obersten, und seine Brüder, zweihundert; 9. von den Söhnen Hebrons: Eliel der Obersten und seine Brüder achtzig; 10. von den Söhnen Usiels: Amminadab, den Obersten, und seine Brüder, hundert und zwölf. 11. Und David rief Zadok und Abjathar, die Priester, und die Leviten, Uriel, Asaja und Joel und Semaja und Eliel und Amminadab, 12. und sprach zu ihnen: Ihr seid die Stammhäupter der Leviten, heiliget euch und eure Brüder, und bringet die Lade Jehova's, des Gottes Israels, herauf an den Ort, den ich ihr zugerichtet. 13. Weil das vorige Mal nicht ihr es thatet, so that Jehova, unser Gott, einen Schlag unter uns, weil wir ihn nicht suchten nach der Gebühr. 14. Da heiligten sich die Priester und Leviten, um die Lade Jehova's, des Gottes Israels, heraufzubringen.

15. Und so trugen die Söhne der Leviten die Lade Gottes, so wie Mose geboten nach dem Worte Jehova's, auf ihren Schultern, mit den Stangen, [die sie] auf sich [legten]. 16. Und David befahl den Obersten der Leviten, ihre Brüder, die Sänger, zu bestellen mit Saiten-Spielen, Harfen und Lauten und Cymbeln, daß sie hell sängen und die Stimme erhöben in Freuden. 17. Und die Leviten bestelleten: Heman, den Sohn Joels, und von seinen Brüdern Asaph, den Sohn Berechja's; und von den Söhnen Merari's, ihren Brüdern: Ethan, den Sohn Kusaja's; 18. und mit ihnen ihre jüngeren Brüder: Sacharja, Ben und Jaasiel und Semiramoth und Jehiel und Unni,

Eliab und Benaja und Maeſeja und Mathithja und Eliphelehu und Miknehu und Obed-Edom und Jegiel, die Thorwärter; 19. und die Sänger Heman, Aſſaph und Ethan, hell zu ſingen mit ehernen Cymbeln; 20. und Sacharja und Aſiel und Semiramoth und Jehiel und Unni und Eliab und Maeſeja und Benaja mit Harfen mit Mädchen-Stimme; 21. und Mathithja und Eliphelehu und Miknehu und Obed-Edom und Jegiel und Aſaſia mit Lauten mit der Grundſtimme, als Vorſänger. 22. Und Chenanja, der Meiſter der Leviten im Geſange, unterwies im Geſange; denn er war verſtändig. 23. Und Berechja und Elkana waren Thorwärter der Lade. 24. Und Sabanja und Joſaphat und Nethaneel und Amaſai und Sacharja und Benaja und Elieſer, die Prieſter, trompeteten mit den Trompeten vor der Lade Gottes her. Und Obed-Edom und Jehia waren Thorwärter der Lade.

25. Und ſo gingen David und die Aelteſten Israels und die Oberſten über tauſend hin, die Lade des Bundes Jehova's hinaufzubringen aus dem Hauſe Obed-Edoms in Freuden. 26. Und es geſchah, da Gott den Leviten half, welche die Lade des Bundes Jehova's trugen, ſo opferten ſie ſieben Stiere und ſieben Widder. 27. Und David war angethan mit einem Oberkleide von Byſſus, und auch alle Leviten, welche die Lade trugen, und die Sänger und Chananja, der Meiſter des Geſanges unter den Sängern; und David hatte ein leinenes Schulterkleid an. 28. Und ganz Israel brachte die Lade des Bundes Jehova's hinauf mit Jubelgeſchrei und mit Poſaunen-Klang und mit Trompeten und mit Cymbeln, klingend mit Harfen und Lauten. 29. Und es geſchah, als die Lade des Bundes Jehova's zur Stadt Davids kam, da ſchauete Michal, die Tochter Sauls, durch das Fenſter, und ſah den König David ſpringen und tanzen, und verachtete ihn in ihrem Herzen.

XVII. 1. Und ſie brachten die Lade Gottes hinein, und ſtelleten ſie in das Zelt, welches David für ſie aufgeſchlagen, und brachten Brandopfer und Dankopfer dar vor Gott. 2. Und als David das Opfern der Brandopfer und Dankopfer geendigt, da ſegnete er das Volk im Namen Jehova's. 3. Und er vertheilete dem ganzen Israel, vom Manne bis zum Weibe, einem jeglichen einen Laib Brodt und ein Maß [Wein] und einen Roſinen-Kuchen. 4. Und er ſtellete vor die Lade Jehova's Leviten, zum Dienſte, und daß ſie Jehova, den Gott Israels, prieſen und lobeten und rühmeten: 5. Aſſaph, als Haupt, und als den zweiten nach ihm Sacharja; Jegiel und Semiramoth und Jehiel und Mathithja und Eliab und Benaja und Obed-Edom und Jegiel mit Harfen und mit Lauten, und Aſſaph mit Cymbeln klingend; 6. und Benaja und Jehaſiel, die Prieſter, [ſtoßend] in die Trompeten beſtändig vor der Lade des Bundes Gottes. 7. An ſelbigem Tage, damals ließ David zuerſt dem Jehova danken durch Aſſaph und ſeine Brüder.

8.*) Danket Jehova, ruft an ſeinen Namen, thut kund unter den Völkern ſeine Thaten! 9. Singet ihm, ſpielet ihm, dichtet von all ſeinen Wundern! 10. Rühmet euch ſeines heiligen Namens, es freue ſich das Herz ſeiner Verehrer! 11. Fragt nach Jehova und ſeiner Herrlichkeit, ſuchet ſein Angeſicht allezeit! 12. Gedenket ſeiner Wunder, die er gethan, ſeiner Zeichen und der Gerichte ſeines Mundes, 13. ihr Same Israels, ſeine Knechte, Söhne Jakobs, ſeine Auserwählten! 14. Er, Jehova, iſt unſer Gott; ſeine Gerichte über alle Welt.

15. Gedenket auf ewig ſeines Bundes, des Wortes, das er geboten, auf tauſend Geſchlechter, 16. den er geſchloſſen mit Abraham, und was er geſchworen dem Iſaak; 17. und er ſtellete es Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bund, 18. ſprechend: Dir will ich das Land Canaan geben, zum

*) Vgl. Pſ. CV, 1—15.

Loos eurer Besitzung; 19. da ihr noch eine geringe Anzahl waret, Wenige und Fremdlinge im Lande. 20. Sie zogen von Volk zu Volk, und von einem Königreich zum andern Volk. 21. Er gestattete niemandem sie zu unterdrücken, und strafte um sie Könige. 22. „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten thut kein Leid!“

23.*) Singet Jehova, alle Lande, verkündet von Tag zu Tag seine Hülfe! 24. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder! 25. Denn groß ist Jehova und sehr preiswürdig, und furchtbar über alle Götter; 26. denn alle Götter der Völker sind Götzen, und Jehova hat den Himmel gemacht. 27. Glanz und Hoheit ist vor seinem Angesicht, Ehre und Freude in seinem Wohnsitz.

28. Gebet Jehova, ihr Völker-Stämme, gebet Jehova Ehr' und Preis! 29. Gebet Jehova seines Namens Ehre, bringet Geschenke, und kommet vor ihn, betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! 30. Zittert vor ihm, alle Lande, die Welt bestehet und wanket nicht. 31. Es freue sich der Himmel, und frohlocke die Erde, man spreche unter den Völkern: Jehova ist König! 32. Es brause das Meer und was es erfüllet, fröhlich sei die Flur und alles, was darauf ist; 33. es jauchzen die Bäume des Waldes vor Jehova, denn er kommt, zu richten die Erde.

34.**) Danket Jehova, denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade! 35.***) Und sprecht: Hilf uns, Gott unsrer Hülfe, und samml' und rett' uns aus den Völkern, daß wir preisen deinen heiligen Namen, daß wir uns rühmen deines Lobes. 36. Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk spreche: So sei es! und lobe Jehova!

37. Und er ließ daselbst vor der Lade des Bundes Jehova's Assaph und seine Brüder, um zu dienen vor der Lade beständig, Tag für Tag; 38. und Obed-Edom und ihre Brüder, acht und sechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithuns, und Hosa, als Thorwärter. 39. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, [bestellete er] vor die Wohnung Jehova's auf der Höhe zu Gibeon, 40. um dem Jehova Brandopfer zu opfern auf dem Brandopfer-Altar beständig, des Morgens und Abends, ganz so, wie es geschrieben stehet im Gesetze Jehova's, welches er geboten für Israel; 41. und mit ihnen Heman und Jeduthun und die übrigen Auserlesenen, die mit Namen bestimmt waren, dem Jehova zu danken, daß ewig seine Gnade; 42. und mit ihnen Heman und Jeduthun, mit Trompeten und Cymbeln zu klingen mit Saitenspielen Gottes; und die Söhne Jeduthuns zu Thorwächtern. 43. Und so ging alles Volk ein jeglicher nach Hause, und David wandte sich, sein Haus zu begrüßen.

Cap. XVIII. (XVII.)

(Vgl. 2. Sam. VII.)

Davids beabsichtigter Tempelbau.

XVIII. 1. Und es geschah, als David in seinem Hause wohnete, da sprach er zu Nathan, dem Propheten: Siehe, ich wohne in einem Hause von Cedern, und die Lade des Bundes Jehova's unter den Teppichen. 2. Und Nathan sprach zu David: Alles, was dir im Herzen ist, das thue, denn Gott ist mit dir. 3. Und es geschah in selbiger Nacht, da geschah das Wort Gottes zu Nathan, und sprach: 4. Gehe, und sprich zu David, meinem Knechte: So spricht Jehova: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zur Wohnung. 5. Ich habe ja in keinem Hause gewohnet seit dem Tage, da ich Israel heraufführete, bis auf diesen Tag, und ich ging von Zelt zu Zelt und von Wohnung [zu

*) Vgl. Ps. XCVI.
**) Vgl. Ps. CVII. 1.
***) Vgl. Ps. CVI, 47 f.

Wohnung]. 6. Die ganze Zeit, da ich wandelte unter ganz Israel, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Richter Israels, dem ich gebot mein Volk zu weiden, und geſprochen: Warum bauet ihr mir nicht ein Haus von Cedern? 7. Und nun, ſo ſprich zu meinem Knechte, zu David: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Ich habe dich genommen vom Anger hinter der Heerde weg zum Fürſten über mein Volk Israel, 8. und war mit dir, wohin du gingeſt, und rottete alle deine Feinde aus vor dir, und habe dir einen Namen gemacht gleich dem Namen der Großen auf Erden, 9. und habe Wohnſitze meinem Volke Israel gegeben, und es gepflanzt, daß es an ſeiner Stelle wohnt, und nicht mehr beunruhiget wird, und die Söhne der Tücke es nicht mehr plagen, ſo wie früherhin, 10. und ſeit der Zeit, daß ich Richter ordnete über mein Volk Israel; und ich habe all deine Feinde gedemüthigt, und verkündigte dir, Jehova werde dir ein Haus bauen. 11. Wenn deine Tage voll ſind, daß du zu deinen Vätern geheſt, ſo will ich deinen Samen nach dir erheben, einen von deinen Söhnen, und will ſein Königthum beſtätigen. 12. Selbiger ſoll mir ein Haus bauen, und ich will ſeinen Thron befeſtigen auf ewig. 13. Ich will ihm Vater ſein, und er ſoll mir Sohn ſein! und ich will meine Gnade nicht abziehen von ihm, ſo wie ich ſie abzog von dem, der vor dir war; 14. ſondern ich will ihn feſtſtellen in meinem Hauſe und Königreiche auf ewig, und ſein Thron ſoll feſt ſein auf ewig.

15. Gleich all dieſen Worten und all dieſer Offenbarung redete Nathan zu David. 16. Da ging der König David hinein, und ſetzte ſich vor dem Angeſichte Jehova's, und ſprach: Wer bin ich, Gott, Jehova, und was mein Haus, daß du mich gebracht bis hieher? 17. Und es war dieß zu klein in deinen Augen, Gott, und du gabſt dem Hauſe deines Knechtes Verheißungen in die Ferne, und haſt mich angeſehen nach Menſchen-Art, du in der Höhe Gott Jehova! 18. Was ſoll David noch weiter [reden] zu dir von der Ehre deines Knechtes? Du kenneſt ja deinen Knecht! 19. Jehova! um deines Knechtes willen und nach deinem Willen haſt du all dieß Große gethan, und kund gegeben all dieß Große. 20. Jehova, niemand iſt wie du, und kein Gott außer dir, ganz ſo, wie wir gehöret mit unſren Ohren. 21. Und wo iſt, wie dein Volk Israel, ein Volk auf Erden, welches Gott gekommen ſich zu erlöſen zu ſeinem Volke, und dir einen Namen zu machen durch Großes und Furchtbares, indem du vor deinem Volke, welches du erlöſet aus Aegypten, Völker vertriebeſt? 22. Und ſo haſt du dir dein Volk Israel gemacht zu deinem Volke auf ewig, und du, Jehova, biſt ihnen Gott geworden. 23. Und nun, Jehova! das Wort, das du über deinen Knecht und ſein Haus geredet, werde wahr auf ewig, und thue, ſo wie du geredet. 24. Ja, es werde wahr, und es verherrliche ſich dein Name auf ewig, daß man ſpreche: Jehova der Heerſchaaren iſt der Gott Israels, Gott von Israel, und das Haus Davids, deines Knechtes, ſei feſt vor dir! 25. Du, mein Gott, haſt deinem Knechte geoffenbaret, daß du ihm ein Haus bauen wolleſt: darum faſſet dein Knecht [das Herz] vor dir zu beten. 26. Und nun, Jehova, du biſt Gott, und du haſt deinem Knechte dieſes Gute verheißen; 27. und nun laß es dir gefallen zu ſegnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir ſei; denn wen du, Jehova, ſegneſt, der iſt geſegnet ewiglich.

Cap. XIX. (XVIII.)

(Vgl. Sam. VIII.)

Mehrere Siege Davids. Seine Amtleute.

XIX. 1. Und es geſchah hernachmals, da ſchlug David die Philiſter, und beugte ſie, und nahm Gath und ihre Töchter aus der Hand der Philiſter.

2. Und er schlug die Moabiter, und die Moabiter wurden dem David Knechte, die Geschenke brachten.

3. Und David schlug Hadareser, den König von Zoba, in Hemath, da er hinzog seine Macht zu gründen am Strome Euphrat. 4. Und David fing von ihm tausend Wagen und siebentausend Reiter und zwanzigtausend Mann Fußvolk, und lähmete alle Wagenpferde, und behielt von ihnen hundert übrig.

5. Und es kamen die Syrer von Damaskus Hadareser, dem Könige von Zoba, zu Hülfe, und David schlug von den Syrern zwei und zwanzigtausend Mann. 6. Und David legte [Besatzungen] in das damascenische Syrien, und die Syrer wurden dem David Knechte, die Geschenke brachten. Und so schaffte Jehova dem David Sieg, überall wohin er zog. 7. Und David nahm die goldenen Schilde, welche die Knechte Hadareſers getragen, und brachte sie gen Jerusalem. 8. Und aus Tibehad und aus Chun, Städten Hadareſers, nahm David sehr viel Kupfer. Davon machte Salome das kupferne Meer und die Säulen und die kupfernen Geräthe.

9. Und Thou, der König von Hemath, hörete, daß David die ganze Macht Hadareſers, des Königs von Zoba geschlagen: 10. da sandte er Hadoram, seinen Sohn, zum Könige David, ihn zu fragen nach dem Wohlsein, und ihm Glück zu wünschen, darum daß er gestritten wider Hadareser, und ihn geschlagen, (denn Thou war im Streite mit Hadareser,) und allerlei goldene und silberne und kupferne Geräthe. 11. Auch diese weihete der König David dem Jehova nebst dem Silber und dem Golde, das er genommen von all den Völkern, von den Edomitern und von den Moabitern und von den Söhnen Ammons und von den Philistern und von den Amalekitern.

12. Und Abisai, der Sohn Zeruja's, schlug die Edomiter im Salzthale, achtzehentausend an der Zahl. 13. Und er legte in Edom Besatzungen, und ganz Edom ward dem David unterthan. Und so schaffte Jehova dem David Sieg überall, wohin er zog.

14. Und David herrschete über ganz Israel, und übete Recht und Gerechtigkeit gegen all sein Volk. 15. Joab aber, der Sohn Zeruja's, war über das Heer, und Josaphat, der Sohn Ahiluds, Kanzler; 16. und Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester, und Savsa Schreiber; 17. und Benaja, der Sohn Jojada's, war über die Scharfrichter und Läufer, und die Söhne Davids waren die ersten zur Hand des Königs.

Cap. XX. (XIX.)

(Vgl. 2. Sam. X.)

Sieg über die Ammoniter und Syrer.

XX. 1. Und es geschah hernachmals, da starb Nahas, der König der Söhne Ammons, und sein Sohn ward König an seiner Statt. 2. Da sprach David: Ich will Liebe thun an Hanon, dem Sohne Nahas, denn sein Vater hat an mir Liebe gethan. Und David sandte Boten hin, ihn zu trösten um seines Vaters willen. Und so kamen die Knechte Davids ins Land der Söhne Ammons zu Hanon, ihn zu trösten. 3. Da sprachen die Obersten der Söhne Ammons zu Hanon: Ehret wohl David deinen Vater in deinen Augen, da er zu dir Tröster gesendet? Sind nicht in der Absicht das Land zu erforschen und zu zerstören und zu erspähen, seine Knechte gekommen zu dir? 4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor sie, und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an die Hüften, und entließ sie. 5. Und man kam, und berichtete dem David über die Männer, da sandte er ihnen entgegen, denn die Männer waren sehr geschändet, und sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wächset, dann kommet wieder.

6. Und als die Söhne Ammons sahen, daß sie bei David stanken, sandte Hanon und die Söhne Ammons tausend Talente Silbers, um sich Wagen und Reiter zu dingen von den Syrern in Mesopotamien und von den Syrern in Maacha und von Zoba. 7. Und sie dingeten sich zwei und dreißigtausend Wagen und den König von Maacha und sein Volk; die kamen und lagerten sich vor Medeba. Und die Söhne Ammons versammelten sich aus ihren Städten, und kamen zum Streite. 8. Und als es David hörete, sandte er Joab aus und das ganze Heer der Krieger. 9. Und die Söhne Ammons zogen aus, und stelleten sich zum Streite vor das Thor der Stadt, und die Könige, die gekommen, waren allein im Felde.

10. Und als Joab sah, daß der Streit gegen ihn gerichtet war von vorne und von hinten, las er aus von allen Auserlesenen von Israel, und stellete sich den Syrern entgegen, 11. und das übrige Volk gab er in die Hand Abisai's, seines Bruders, und sie stelleten sich gegen die Söhne Ammons. 12. Und er sprach: Wenn die Syrer mir überlegen sind, so komme mir zu Hülfe; und wenn die Söhne Ammons dir überlegen sind, so ziehe ich dir zur Hülfe. 13. Sei fest, und laß uns fest sein für unser Volk und für die Städte unsres Volkes; Jehova aber thue, was ihm gut däucht. 14. Und so rückte Joab und das Volk, das bei ihm war, gegen die Syrer an zum Streite, und sie flohen vor ihm. 15. Und als die Söhne Ammons sahen, daß die Syrer flohen, so flohen sie auch vor Abisai, seinem Bruder, und gingen in die Stadt. Und so kam Joab gen Jerusalem.

16. Und als die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, sandten sie Boten, und ließen die Syrer jenseit des Stromes ausziehen, und Sophach, der Heer-Oberste Hadareſers, vor ihnen her. 17. Und es ward dem David berichtet: da versammelte er ganz Israel, und ging über den Jordan, und kam an sie, und stellete sich wider sie, und David stellete sich wider die Syrer zum Streite, und sie stritten mit ihm. 18. Aber die Syrer flohen vor Israel, und David erwürgte von den Syrern siebentausend Wagen und vierzigtausend Mann Fußvolk, und Sophach, den Heer-Obersten, tödtete er. 19. Und als die Knechte Hadareſers sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, so machten sie Frieden mit David, und wurden ihm unterthan. Und die Syrer wollten nicht wieder den Söhnen Ammons helfen.

Cap. XXI (XX), 1—3.

(Vgl. 2. Sam. XII, 26—31.)

Eroberung von Rabba.

XXI. 1. Und es geschah zur Zeit der Rückkehr des Jahres, zur Zeit als die Könige ausgezogen, da führete Joab die Heeresmacht aus, und verheerte das Land der Söhne Ammons, und kam und belagerte Rabba. David aber blieb zu Jerusalem. Und Joab schlug Rabba, und zerstörte es. 2. Und David nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupte, und fand sie vom Gewicht eines Talentes Goldes, und daran waren Edelsteine, und er setzte sie auf sein Haupt, und die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge. 3. Und das Volk, das darin war, führete er hinaus, und zerschnitt sie mit Sägen und eisernen Dreschwagen und Beilen. Und also that David an allen Städten der Söhne Ammons. Und so kehrete David und das ganze Volk gen Jerusalem.

Cap. XXI (XX), 4—8.

(Vgl. 2. Sam. XXI, 18—22.)

Mehrere Kriege mit den Philistern.

4. Und es geschah hernachmals, da entstand ein Streit zu Geser mit den Phili-

stern. Damals schlug Sibchai, der Husathiter, Sippai, einen von den Erzeugten Rapha's, und [die Philister] wurden gebeugt.

5. Und es war abermal ein Streit mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jairs, Lahemi, den Bruder Goliaths, des Gathiters; der Schaft aber seines Speeres war wie ein Weberbaum.

6. Und es war abermal ein Streit zu Gath. Da war ein Mann von großer Länge, und seiner Finger und Zehen waren je sechs, vier und zwanzig, und auch er war ein Erzeugter von Rapha. 7. Und er höhnete Israel, und ihn schlug Jonathan, der Sohn Simea's, des Bruders Davids. 8. Diese waren dem Rapha geboren zu Gath; und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte.

Cap. XXII (XXI), 1 — XXIII (XXII), 1.

(Vgl. 2. Sam. XXIV.)

Zählung des Volks und Pest. Bestimmung des Tempelplatzes.

XXII. 1. Und der Satan stand auf wider Israel, und reizete David Israel zu zählen. 2. Da sprach David zu Joab und zu den Obersten des Volkes: Gehet hin, zählet Israel von Beerseba bis Dan, und bringet mir ihre Zahl, daß ich sie erfahre. 3. Und Joab sprach: Es möge Jehova, dein Gott, zum Volke, so viel ihrer sind, hundert Mal hinzuthun. Sind sie nicht alle, mein Herr König, meines Herrn Knechte? Warum begehret mein Herr dieses? Warum soll es Israel zur Schuld gereichen? 4. Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab, und Joab ging weg, und zog umher im ganzen Israel, und kam wieder gen Jerusalem. 5. Da gab Joab die Zahl der Musterung des Volkes dem David. Und es war ganz Israel tausendmal tausend und hunderttausend Mann, die das Schwert zogen, und Juda viermal hundert und siebenzig tausend Mann, die das Schwert zogen. 6. Aber Levi und Benjamin musterte er nicht unter ihnen; denn das Wort des Königs war dem Joab ein Gräuel.

7. Und es mißfiel diese Sache Gott, und er schlug Israel. 8. Und David sprach zu Gott: Ich habe sehr gesündigt, daß ich diese Sache gethan. Und nun nimm doch weg das Vergehen deines Knechtes, denn ich habe sehr thöricht gehandelt! 9. Und Jehova redete zu Gad, dem Seher Davids, und sprach: 10. Gehe hin, und rede zu David, und sprich: So spricht Jehova: Dreierlei lege ich dir vor, wähle dir eines davon, daß ich's dir thue. 11. Und so kam Gad zu David, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Nimm dir: 12. ob drei Jahre Hunger, oder drei Monde umkommend vor deinen Widersachern, und das Schwert deiner Feinde treffend, oder drei Tage das Schwert Jehova's und Pest im Lande, und den Engel Jehova's würgend in allen Grenzen Israels; und nun siehe zu, was ich zur Antwort bringe dem, der mich sendet. 13. Da sprach David zu Gad: Mir ist sehr weh! Laß mich doch durch die Hand Jehova's fallen, denn sehr groß ist seine Barmherzigkeit; aber durch Menschen-Hand will ich nicht fallen.

14. Und so gab Jehova eine Pest über Israel, und es fielen von Israel siebenzigtausend Mann. 15. Und Jehova sandte den Engel nach Jerusalem, es zu verderben, und als er verderbete, sah es Jehova, und er bereuete das Böse, und sprach zum Engel, der da verderbete: Genug! nun ziehe deine Hand zurück. Der Engel Jehova's aber stand bei der Tenne Arnans, des Jebusiters. 16. Und David erhob seine Augen, und sah den Engel stehen zwischen der Erde und dem Himmel, sein Schwert gezückt in seiner Hand, ausgereckt über Jerusalem. Da fielen David und die Aeltesten, bedeckt mit Sacktuch, auf ihr Angesicht. 17. Und David sprach zu

Gott: Habe ich nicht befohlen das Volk zu zählen? Und ich bin es, der gesündiget und übel gethan; aber diese, die Heerde, was haben sie gethan? Jehova, mein Gott, es komme deine Hand über mich und über das Haus meines Vaters, aber über mein Volk nicht, zur Plage!

18. Der Engel Jehova's aber sprach zu Gad, David zu sagen, daß er hinaufgehen sollte, einen Altar dem Jehova zu errichten auf der Tenne Arnans, des Jebusiters. 19. Und David ging hinauf nach dem Worte Gads, das er geredet im Namen Jehova's. 20. Und als Arnan sich wandte und den Engel sah, und seine vier Söhne mit ihm, so versteckten sie sich; Arnan aber drasch eben Waizen. 21. Und David kam zu Arnan: da schaute Arnan hin, und sah David, und ging heraus aus der Tenne, und neigete sich vor David mit dem Antlitz zur Erde. 22. Und David sprach zu Arnan: Gieb mir den Platz der Tenne, daß ich darauf einen Altar dem Jehova baue; um volles Geld gib mir sie, auf daß die Plage abgewehret werde vom Volke. 23. Und Arnan sprach zu David: Nimm sie dir, und es thue mein Herr, der König, was ihm gut däucht: siehe, ich gebe die Rinder zum Brandopfer und die Dreschwagen zum Holz und Waizen zum Speisopfer; das alles gebe ich. 24. Und der König David sprach zu Arnan: Nein! sondern kaufen will ich sie um volles Geld, denn ich will nicht, was dein ist, dem Jehova bringen, und Brandopfer opfern unentgeltlich. 25. Und so gab David dem Arnan für den Platz Seckel Goldes, von Gewicht sechs hundert. 26. Und David bauete daselbst dem Jehova einen Altar, und opferte Brandopfer und Dankopfer, und rief zu Jehova, und er erhörete ihn mit Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brandopfers. 27. Und Jehova befahl dem Engel, da zog er sein Schwert zurück in seine Scheide.

28. Zu selbiger Zeit, als David sah, daß ihn Jehova erhörete auf der Tenne Arnans, des Jebusiters, so opferte er daselbst. 29. Die Wohnung Jehova's aber, welche Mose gemacht in der Wüste, und der Brandopfer-Altar war zu selbiger Zeit auf der Höhe zu Gibeon; 30. aber David konnte nicht vor denselben gehen, Gott zu suchen, denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels Jehova's. XXIII. 1. Und David sprach: Hier soll das Haus Gottes Jehova's stehen, und hier der Altar zum Brandopfer Israels.

Cap. XXIII (XXII), 2 — 19.

Davids Vorkehrungen zum Tempelbau.

2. Und David befahl die Fremdlinge zu versammeln, die im Lande Israel waren, und bestellete Stein-Hauer, Quader-Steine zu hauen zum Bau des Hauses Gottes. 3. Und Eisen in Menge zu Nägeln an die Flügel der Thüren und zu Klammern hatte David angeschafft, und Kupfer in Menge, nicht zu wägen, 4. und Cedern-Holz, nicht zu zählen; denn die Zidonier und die Tyrier hatten Cedern-Holz in Menge gebracht zu David. 5. Denn David sprach: Salomo, mein Sohn, ist ein Knabe und zart, und das Haus ist dem Jehova zu bauen, überaus groß zu machen, zum Ruhme und Preise in allen Landen: darum will ich ihm Vorrath schaffen. Und so schaffete David Vorrath in Menge vor seinem Tode.

6. Und er rief Salomo, seinen Sohn, und gebot ihm ein Haus zu bauen Jehova, dem Gott Israels. 7. Und David sprach zu Salomo: Mein Sohn, ich hatte im Sinne ein Haus zu bauen dem Namen Jehova's, meines Gottes. 8. Aber es geschah zu mir das Wort Jehova's, und sprach: Blut in Menge hast du vergossen, und große Kriege geführet: du sollst nicht ein Haus bauen meinem Namen, denn viel Bluts hast du vergossen zur Erde vor mir. 9. Siehe, ein Sohn wird dir geboren: selbiger wird ein

Mann der Ruhe sein, und ich will ihm Ruhe schaffen vor allen seinen Feinden ringsum; denn Salomo [Friederich] soll sein Name sein, und Frieden und Ruhe will ich über Israel bringen bei seinem Leben. 10. Selbiger soll ein Haus bauen meinem Namen, und er soll mir Sohn sein, und ich ihm Vater, und ich will den Thron seines Königthums über Israel befestigen auf ewig. 11. Nun, mein Sohn, sei Jehova mit dir, daß es dir gelinge, und du das Haus Jehova's, deines Gottes, baueſt, so wie er es geredet von dir. 12. Jedoch möge dir Jehova Weisheit und Verstand geben, und dir gebieten [zu herrschen] über Israel, und zu halten das Gesetz Jehova's, deines Gottes. 13. Dann wirst du glücklich sein, wenn du darauf achtest zu thun die Satzungen und Rechte, welche Jehova Mose'n geboten für Israel. Sei fest und stark, fürchte dich nicht, und zage nicht! 14. Und siehe, in meiner Mühseligkeit habe ich angeschafft zum Hause Jehova's Gold, hunderttausend Talente, und Silber, tausendmal tausend Talente, und das Kupfer und Eisen ist nicht zu wägen; denn in Menge ist es da, und Holz und Steine habe ich angeschafft; dazu magst du noch hinzuthun. 15. Und bei dir sind in Menge Werkleute, Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz und allerlei Verständige in allerlei Arbeit; 16. das Gold, das Silber und das Kupfer und das Eisen ist nicht zu zählen. Mache dich auf, und richte es aus! Und Jehova sei mit dir!

17. Und David gebot allen Obersten von Israel Salomo, seinem Sohne, beizustehen. 18. „Ist nicht Jehova, euer Gott, mit euch, und hat euch Ruhe geschafft ringsum? Denn er hat in meine Hand gegeben die Bewohner des Landes, und das Land ist unterjocht vor Jehova und vor seinem Volke. 19. Nun richtet euer Herz und eure Seele darauf Jehova, euren Gott, zu suchen; und machet euch auf, und bauet das Heiligthum Gottes Jehova's, daß ihr die Lade des Bundes Jehova's und die heiligen Geräthe Gottes hineinbringet in das dem Namen Jehova's gebauete Haus".

Cap. XXIV (XXIII).

Zählung und Anstellung der Leviten.

XXIV. 1. Und als David alt war und lebenssatt, machte er Salomo, seinen Sohn, zum Könige über Israel.

2. Und er versammelte alle Obersten von Israel und die Priester und Leviten. 3. Und es wurden die Leviten gezählt von dreißig Jahren und drüber, und ihre Zahl war Kopf für Kopf, an Männern, acht und dreißigtausend. 4. „Von diesen seien Vorgesetzte über das Werk des Hauses Jehova's vier und zwanzigtausend, und Vorsteher und Richter sechstausend; 5. und viertausend Thorwärter und viertausend, die dem Jehova lobsingen mit den Saitenspielen, die ich gemacht, lobzusingen". 6. Und David theilete sie in Abtheilungen nach den Söhnen Levi's: Gerson, Kahath und Merari. 7. Von den Gersonitern waren: Laedan und Simei. 8. Die Söhne Laedans: das Haupt Jehiel und Setham und Joel, drei. 9. Die Söhne Simei's: Salomith und Hasiel und Haran, drei. Diese waren Stamm-Häupter [vom Geschlechte] Laedan. 10. Und die Söhne Simei's: Jahath, Sina und Jeus und Bria: das die Söhne Simei's, vier. 11. Und Jahath war das Haupt, und Sina der zweite; und Jeus und Bria hatten nicht viele Kinder, und so machten sie Ein Stammhaus nach Einer Zählung.

12. Die Söhne Kahaths: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel, vier. 13. Die Söhne Amrams: Aaron und Mose. Und Aaron ward abgesondert, ihn zu heiligen als hochheilig, er und seine Söhne, in Ewigkeit, um zu räuchern vor Jehova, ihm zu dienen und zu segnen in seinem Namen auf ewig. 14. Und Mose's, des Mannes Gottes,

Söhne wurden nach dem Stamme Levi genannt. 15. Die Söhne Moſe's: Gerſom und Elieſer. 16. Die Söhne Gerſoms: Sebuel, das Haupt. 17. Und die Söhne Elieſers waren: Rehabja, das Haupt; und Elieſer hatte keine andern Söhne, aber die Söhne Rehabja's waren überaus zahlreich. 18. Die Söhne Jezehars: Salomith, das Haupt. 19. Die Söhne Hebrons: Jerja, das Haupt, Amarja, der zweite, Jehaſiel, der dritte, und Jekamam, der vierte. 20. Die Söhne Uſiels: Micha, das Haupt, und Jiſſia, der zweite.

21. Die Söhne Merari's: Maheli und Muſi. Die Söhne Maheli's: Eleaſar und Kis. 22. Und Eleaſar ſtarb, und hatte keine Söhne, ſondern Töchter, und es nahmen ſie die Söhne des Kis, ihre Brüder. 23. Die Söhne Muſi's: Maheli und Eder und Jeremoth, drei.

24. Das ſind die Söhne Levi's, nach ihren Stammhäuſern und Stammhäuptern, wie ſie gemuſtert wurden nach Zahl der Namen, Kopf für Kopf, die Geſchäft thaten zum Dienſte des Hauſes Jehova's, von zwanzig Jahr alt und drüber. 25. Denn David ſprach: Es hat Jehova, der Gott Israels, ſeinem Volke Ruhe geſchafft, und er wohnet zu Jeruſalem in Ewigkeit; 26. ſo haben auch die Leviten nicht mehr zu tragen die Wohnung und all ihr Geräth zu ihrem Dienſte. 27. Denn nach den letzten Befehlen Davids geſchah dieſe Zählung der Söhne Levi's von zwanzig Jahr alt und drüber. 28. Denn ihre Beſtellung war zur Hand der Söhne Aarons, zum Dienſte des Hauſes Jehova's, über die Vorhöfe und über die Cellen und über die Reinigung alles Heiligen und zu Dienſt-Geſchäften des Hauſes Gottes 29. und zum Schaubrodte und zum Weißmehle, zum Speisopfer und zu den ungeſäuerten Fladen und zur Pfanne und zum Geröſteten und zu allem Hohl- und Längen-Maße, 30. und zu ſtehen Morgen für Morgen zum Danke und Lobe Jehova's, und alſo am Abend, 31. und alle Brandopfer dem Jehova zu opfern an Ruhetagen, an Neumonden und an Feſten, nach der Zahl, nach ihrer Gebühr, beſtändig vor Jehova; 32. und daß ſie beſorgten, was zu beſorgen am Verſammlungs-Zelt, und was zu beſorgen am Heiligthum, und was zu beſorgen für die Söhne Aarons, ihre Brüder, zum Dienſte des Hauſes Jehova's.

Cap. XXV (XXIV).

Eintheilung und Beſtellung der Prieſter.

XXV. 1. Und anlangend die Söhne Aarons, ſo waren ihre Abtheilungen [dieſe]. Die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, Eleaſar und Ithamar. 2. Und Nadab und Abihu ſtarben vor ihrem Vater, und hatten keine Söhne, und Eleaſar und Ithamar wurden Prieſter. 3. Und es theilete ſie ab David und Zadok, von den Söhnen Eleaſars, und Ahimelech, von den Söhnen Ithamars, nach ihrer Beſtellung in ihrem Dienſte. 4. Und von den Söhnen Eleaſars fanden ſich mehr Häupter der Männer als von den Söhnen Ithamars, und ſie theileten ſie ab; von den Söhnen Eleaſars waren die Häupter ihrer Stammhäuſer ſechszehen, und von den Söhnen Ithamars, nach ihren Stammhäuſern, acht. 5. Und ſie theileten ſie ab durchs Loos, dieſe gleich jenen; denn die Oberſten des Heiligthums und die Oberſten Gottes waren aus den Söhnen Eleaſars und aus den Söhnen Ithamars. 6. Und es ſchrieb ſie auf Semaja, der Sohn Nethancels, der Schreiber, aus [dem Stamm] Levi, vor dem Könige und den Oberſten und Zadok, dem Prieſter, und Ahimelech, dem Sohne Abjathars, und den Stammhäuptern der Prieſter und Leviten; je ein Stammhaus ward gezogen für Eleaſar, und je eines ward gezogen für Ithamar.

7. Und es kam das erſte Loos heraus für Jojarib; für Jedaja das zweite; 8. für Harim das dritte; für Seorim das vierte; 9. für Malchija das fünfte; für Mejamin

das ſechste; 10. für Hakoz das ſiebente; für Abia das achte; 11. für Jeſua das neunte; für Sechanja das zehente; 12. für Eliaſib das eilfte; für Jakim das zwölfte; 13. für Hupa das dreizehente; für Jeſebeab das vierzehente; 14. für Bilga das fünfzehente; für Immer das ſechszehente; 15. für Heſir das ſiebzehente; für Hapizez das achtzehente; 16. für Pethaja das neunzehente; für Jeheskel das zwanzigſte; 17. für Jachin das ein und zwanzigſte; für Gamul das zwei und zwanzigſte; 18. für Delaja das drei und zwanzigſte; für Maaſia das vier und zwanzigſte. 19. Das iſt ihre Beſtellung zu ihrem Dienſt, ins Haus Jehova's zu kommen nach ihrer Ordnung, [beſtimmt] durch Aaron, ihren Vater, ſo wie ihm Jehova, der Gott Israels, geboten.

20. Und anlangend die Söhne Levi's, die übrigen: von den Söhnen Amrams: Subael; von den Söhnen Subaels: Jehdea; 21. von Rehabja, von den Söhnen Rehabja's: das Haupt Jiſſia; 22. von den Jezeharitern: Salomoth; von den Söhnen Salomoths: Jahath: 23. und die Söhne [Hebrons]: Jerja, [das Haupt], Amarja, der zweite, Jaheſiel, der dritte, Jekamam, der vierte; 24. die Söhne Aſiels, Micha; von den Söhnen Micha's: Samir; 25. der Bruder Micha's: Jiſſia; von den Söhnen Jiſſia's: Sacharja: 26. die Söhne Merari's: Maheli und Muſi; die Söhne Jaeſia's, ſeines Sohnes. 27. Die Söhne Merari's von Jaeſia, ſeinem Sohne: Soham und Sachur und Ibri; 28. von Maheli: Eleaſar, der hatte keine Söhne; 29. von Kis, die Söhne des Kis: Jerahmeel: 30. und die Söhne Muſi's: Maheli und Eder und Jerimoth. Das waren die Söhne der Leviten, nach ihren Stammhäuſern. 31. Und es warfen auch ſie das Loos eben ſo, wie ihre Brüder, die Söhne Aarons, vor David, dem Könige, und Zadok und Ahimelech und den Stammhäuptern der Prieſter und der Leviten; das Stammhaupt eben ſo, wie ſein geringſter Bruder.

Cap. XXVI (XXV).

Ordnung der heiligen Sänger.

XXVI. 1. Und David und die Oberſten des Heeres ſonderten ab zum Dienſte von den Söhnen Aſſaphs und Hemans und Jeduthuns, die da ſpielten mit Lauten und Harfen und Cymbeln; und es war ihre Zahl, die Geſchäfte thaten in ihrem Dienſte: 2. von den Söhnen Aſſaphs: Sachur und Joſeph und Nethanja und Aſarela, die Söhne Aſſaphs, zur Hand Aſſaphs, der da ſpielete unter Leitung des Königs; 3. von Jeduthun, die Söhne Jeduthuns: Gedalja und Zeri und Jeſaja, Haſabja und Mathithja, [und Simei] ſechs, unter Leitung ihres Vaters Jeduthun, der mit der Laute ſpielete zum Danke und Lobe Jehova's; 4. von Heman, die Söhne Hemans: Bukja und Mathanja, Uſiel, Sebuel und Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Gidalthi und Romamthi-Eſer, Joſbekaſa, Mallothi, Hothir, Maheſioth, 5. alles Söhne Hemans, des Sehers des Königs, der mit Worten Gottes lobpries; und Gott gab dem Heman vierzehen Söhne und drei Töchter. 6. Alle dieſe waren unter Leitung ihrer Väter beim Geſange im Hauſe Jehova's, mit Cymbeln, Harfen und Lauten zum Dienſte des Hauſes Gottes; unter Leitung des Königs war Aſſaph und Jeduthun und Heman. 7. Und es war ihre Zahl nebſt ihren Brüdern, den Geübten im Geſange Jehova's, alle die kundigen, zweihundert acht und achtzig.

8. Und ſie warfen die Looſe des Amtes, der Geringe eben ſo, wie der Große, der Kundige mit dem Lehrling. 9. Und es kam das erſte Loos heraus für Aſſaph, [nämlich] Joſeph [ſeinen Sohn]; [für] Gedalja das zweite, ihn und ſeine Brüder und Söhne, zwölf; 10. das dritte [für] Sachur, ſeine Söhne und Brüder, zwölf; 11. das vierte für Jizri [Zeri], ſeine Söhne und Brüder, zwölf; 12. das fünfte [für] Nethanja, ſeine Söhne und Brüder, zwölf; 13. das ſechste

[für] Bukja, seine Söhne und Brüder zwölf; 14. das siebente [für] Jesarela [Asarela], seine Söhne und Brüder, zwölf; 15. das achte [für] Jesaja, seine Söhne und Brüder, zwölf; 16. das neunte [für] Mathanja, seine Söhne und Brüder, zwölf; 17. das zehente [für] Simei, seine Söhne und Brüder, zwölf; 18. das eilfte [für] Asareel [Usiel], seine Söhne und Brüder, zwölf; 19. das zwölfte für Hasabja, seine Söhne und Brüder, zwölf; 20. das dreizehente [für] Subael [Sebuel], seine Söhne und Brüder, zwölf; 21. das vierzehente [für] Mathithja, seine Söhne und Brüder, zwölf: 22. das fünfzehente für Jeremoth, seine Söhne und Brüder, zwölf; 23. das sechszehente für Hananja, seine Söhne und Brüder, zwölf; 24. das siebzehente [für] Jesbekasa, seine Söhne und Brüder, zwölf; 25. das achtzehente für Hanani, seine Söhne und Brüder, zwölf; 26. das neunzehente für Mallothi, seine Söhne und Brüder, zwölf; 27. das zwanzigste für Eliatha, seine Söhne und Brüder, zwölf; 28. das ein und zwanzigste für Hothir, seine Söhne und Brüder, zwölf; 29. das zwei und zwanzigste für Gidalthi, seine Söhne und Brüder, zwölf; 30. das drei und zwanzigste für Mahesioth, seine Söhne und Brüder, zwölf; 31. das vier und zwanzigste für Romamthi-Eser, seine Söhne und Brüder, zwölf.

Cap. XXVII (XXVI).

Thorwärter, Schatzverwalter und Richter.

XXVII. 1. Anlangend die Abtheilungen der Thorwärter: von den Korahitern: Meselemja, der Sohn Kore's, von den Söhnen Assaphs; 2. und Meselemja's Söhne: Sacharja, der Erstgeborne, Jediael, der zweite, Sebadja, der dritte, Jathniel, der vierte, 3. Elam, der fünfte, Johanan, der sechste, Eljoenai, der siebente; 4. und Obed-Edoms Söhne: Semaja, der Erstgeborne, Josabad, der zweite, Joah, der dritte, und Sachar, der vierte, und Nethaneel, der fünfte, 5. Ammiel, der sechste, Issaschar, der siebente, Pegulthai, der achte; denn Gott hatte ihn gesegnet. 6. Und Semaja, seinem Sohne, wurden auch Söhne geboren, Oberhäupter in ihres Vaters Hause, denn sie waren wackere Männer; 7. die Söhne Semaja's: Othni und Rephael und Obed, Elsabad, sein Bruder, wackere Männer, Elihu und Semachja. 8. Alle diese waren von den Söhnen Obed-Edoms; sie sammt ihren Söhnen und Brüdern wackere und tüchtige Männer zum Dienste, zwei und sechzig, von Obed-Edom. 9. Und Meselemja's Söhne und Brüder, wackere Männer, waren achtzehen. 10. Und Hosa's, von den Söhnen Merari's, Söhne: Simri, das Haupt (nämlich der Erstgeborne war er nicht, aber sein Vater setzte ihn zum Haupte), 11. Hilkia, der zweite, Thebalja, der dritte, Sacharja, der vierte: alle Söhne und Brüder von Hosa waren dreizehen.

12. Diesen [fielen zu] die Abtheilungen der Thorwärter, nach den Köpfen der Männer, die Wachen neben ihren Brüdern, während sie dieneten im Hause Jehova's. 13. Und sie warfen Loose, der Geringe, so wie der Große, nach ihren Stammhäusern, über Thor und Thor. 14. Und es fiel das Loos gegen Aufgang auf Selemja [Meselemja]; und auch für Sacharja, seinen Sohn, einen klugen Rathgeber, warfen sie Loose, und es kam sein Loos heraus gegen Mitternacht; 15. für Obed Edom gegen Mittag, und für seine Söhne bei dem Vorraths-Hause; 16. für Supim und für Hosa gegen Untergang bei dem Thore Sallecheth, wo die Straße heraufgehet, Wache neben Wache. 17. Gegen Aufgang [wachten] sechs Leviten, gegen Mitternacht täglich vier, gegen Mittag täglich vier, und bei dem Vorraths-Hause zween; 18. gegen die Vorstadt gegen Untergang, vier an der Straße, zween gegen die Vorstadt. 19. Das sind die Abtheilungen der Thorwärter von den Söhnen der Korahiter und von den Söhnen Merariter.

20. Und von den Leviten war Ahia über die Schätze des Hauses Gottes und über die Schätze der geheiligten Sachen. 21. Die Söhne Laedans, von den Söhnen der Gersoniter von Laedan, Stammhäupter [des Geschlechts] Laedan, von den Gersonitern, Jehieli 22. die Söhne Jehieli's, Setham und Joel, sein Bruder, waren über die Schätze des Hauses Jehova's. 23. Von den Amramitern, den Jezeharitern, den Hebronitern, den Asielitern ..... 24. Und Sebuel, der Sohn Gersoms, des Sohnes Mose's, war Oberaufseher über die Schätze. 25. Und seine Brüder von Elieser; deß Sohn Rehabja, und deß Sohn Jesaja, und deß Sohn Joram, und deß Sohn Sichri, und deß Sohn Salomith; 26. selbiger Salomith und seine Brüder waren über alle Schätze der geheiligten Sachen, welche David, der König, und die Stammhäupter, die Obersten über tausend und hundert und die Obersten des Heeres geheiliget; 27. von den Kriegen und von der Beute hatten sie solche geheiliget, zur Besserung des Hauses Jehova's; 28. und was alles Samuel, der Seher, geheiliget, und Saul, der Sohn des Kis, und Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn Zeruja's, all das Geheiligte war unter der Hand Salomiths und seiner Brüder.

29. Von den Jezeharitern war Chenanja und seine Söhne für die äußern Geschäfte über Israel, als Vorsteher und Richter. 30. Von den Hebronitern war Hasabja und seine Brüder, wackere Leute, tausend und siebenhundert, über Israel gesetzt diesseit des Jordans gegen Untergang, zu allen Geschäften Jehova's und zum Dienste des Königs. 31. Von den Hebronitern war Jerja das Haupt, von den Hebronitern, nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern. Im vierzigsten Jahre der Regierung Davids wurden sie untersucht, und wackere Männer unter ihnen gefunden zu Jaeser in Gilead. 32. Und seine Brüder, wackere Leute, waren zweitausend und siebenhundert, alles Stammhäupter. Und David, der König, setzte sie über die Rubeniten und die Gaditen und den halben Stamm Manasse für alle Angelegenheiten Gottes und des Königs.

Cap. XXVIII (XXVII).

Eintheilung des Heeres; Stammfürsten; Beamte.

XXVIII. 1. Und [das] sind die Söhne Israels nach ihrer Zahl, Stammhäupter und Oberste über tausend und hundert und ihre Vorsteher, welche dem Könige dieneten, nach aller Art der Abtheilungen, je der antretenden und abtretenden, Mond für Mond von allen Monden des Jahres, jegliche Abtheilung von vier und zwanzigtausend. 2. Ueber die erste Abtheilung vom ersten Mond war Jasobeam, der Sohn Sabdiels, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 3. Er war von den Söhnen Perez, das Haupt aller Heeres-Obersten vom ersten Mond. 4. Und über die Abtheilung des zweiten Monden war Dodai, der Ahohiter, und von seiner Abtheilung war Mikloth Anführer [unter ihm], und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 5. Der Oberste des dritten Heeres vom dritten Mond war Benaja, der Sohn Jojada's, des Priesters, das Haupt, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 6. Selbiger Benaja war ein Held unter den Dreißigen, und über die Dreißig, und von seiner Abtheilung [war Anführer] Ammisabad, sein Sohn. 7. Der vierte vom vierten Mond war Asahel, der Bruder Joabs, und Sebadja, sein Sohn, nach ihm, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 8. Der fünfte vom fünften Mond, der Oberste, war Samehuth, der Jesrahiter, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 9. Der sechste vom sechsten Mond war Ira, der Sohn Ike's, des Thekoiters, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 10. Der siebente vom sie-

benten Mond war Helez, der Peloniter, von den Söhnen Ephraims, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 11. Der achte vom achten Mond war Sibechai, der Husathiter, aus den Sarehitern, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 12. Der neunte vom neunten Mond war Abieser, der Anthotiter, von den Benjaminiten, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 13. Der zehente vom zehenten Mond war Meharai, der Netophathiter, von den Serahitern, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 14. Der eilfte vom eilften Mond war Benaja, der Pirathoniter, von den Söhnen Ephraims, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend. 15. Der zwölfte vom zwölften Mond war Heldai, der Netophathiter, vom [Geschlecht] Othniels, und bei seiner Abtheilung waren vier und zwanzigtausend.

16. Und über die Stämme Israels waren: über die Rubeniten war Fürst Elieser, der Sohn Sichri's; und über die Simeoniten Sephatja, der Sohn Maacha's; 17. über die Leviten Hasabja, der Sohn Kemuels; über das Geschlecht Aarons Zadok; 18. über Juda Elihu, von den Brüdern Davids; über Issaschar Omri, der Sohn Michaels; 19. über Sebulon Jesmaja, der Sohn Obadja's; über Naphthali Jerimoth, der Sohn Asriels; 20. über die Söhne Ephraims Hosea, der Sohn Asasja's; über den halben Stamm Manasse Joel, der Sohn Pedaja's; 21. über den halben Stamm Manasse in Gilead Iddo, der Sohn Sacharja's; über Benjamin Jaesiel, der Sohn Abners; 22. über Dan Asarel, der Sohn Jorams. Das sind die Obersten der Stämme Israels.

23. Und David hat ihre Zahl nicht aufnehmen lassen von zwanzig Jahr und drunter; denn Jehova hatte verheißen Israel zu mehren wie die Sterne des Himmels. 24. Joab, der Sohn Zeruja's, hatte begonnen zu zählen, aber nicht vollendet, und es kam darum ein Zorn über Israel, und die Zahl ward nicht aufgenommen in die Rechnung der Zeit-Geschichte des Königs David.

25. Und über die Schätze des Königs war Asmaveth, der Sohn Adiels, und über die Vorräthe auf dem Felde in den Städten und in den Dörfern und in den Thürmen war Jonathan, der Sohn Usia's. 26. Und über die Feld-Arbeiter beim Bau des Landes war Esri, der Sohn Chelubs. 27. Und über die Weinberge war Simei, der Ramathiter, und über die Wein-Vorräthe in den Weinbergen Sabdi, der Siphmiter. 28. Und über die Oelgärten und die Sykomoren in der Niederung war Baal-Hanan, der Gaderiter, und über die Oel-Vorräthe Joas. 29. Und über die Rinder, die da weideten auf Saron, war Sitrai, der Saroniter, und über die Rinder in den Thälern Saphat, der Sohn Adlai's. 30. Und über die Kameele Obil, der Ismaelit, und über die Eselinnen Jehedja, der Meronothiter. 31. Und über das Kleinvieh war Jasis, der Hagariter. All diese waren Oberste über die Habe des Königs David.

32. Und Jonathan, der Oheim Davids, war Rath, ein verständiger und gelehrter Mann; und Jehiel, der Sohn Hachmoni's, war bei den Söhnen des Königs; 33. und Ahithophel war Rath des Königs; und Husai, der Arachiter, war Freund des Königs; 34. und nach Ahithophel waren Benaja, der Sohn Jojada's, und Abjathar, [Räthe des Königs]; und Heer-Oberster des Königs war Joab.

Cap. XXIX. XXX. (XXVIII. XXIX.)

Volksversammlung, Davids letzte Anordnungen und Tod.

XXIX. 1. Und David versammelte alle Obersten Israels, die Obersten der Stämme und die Obersten der Abtheilungen, die dem Könige dieneten, und die Obersten über tausend und die Obersten über hundert und die

Oberſten über alle Habe und Heerden des Königs und ſeiner Söhne, ſammt den Hämlingen und den Helden und alle tapfern Männer nach Jeruſalem. 2. Und David, der König, erhob ſich auf ſeine Füße, und ſprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte im Sinne ein Haus der Ruheſtätte zu bauen für die Lade des Bundes Gottes und den Fußſchemel unſres Gottes, und mich angeſchickt zu bauen; 3. aber Gott ſprach zu mir: Du ſollſt nicht ein Haus bauen meinem Namen, denn ein Kriegsmann biſt du, und haſt Blut vergoſſen. 4. Und es erwählete mich Jehova, der Gott Israels, aus dem ganzen Hauſe meines Vaters, König zu ſeyn über Israel ewiglich; denn Juda hat erwählet zum Fürſten, und im Hauſe Juda's das Haus meines Vaters, und unter den Söhnen meines Vaters hat er an mir Wohlgefallen gehabt, mich zum Könige zu machen über ganz Israel; 5. und von all meinen Söhnen (denn viele Söhne hat mir Jehova gegeben) erwählete er Salomo, meinen Sohn, zu ſitzen auf dem Throne des Königthums Jehova's über Israel. 6. Und er ſprach zu mir: Salomo, dein Sohn, ſelbiger ſoll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn mir erwählet zum Sohne, und ich will ihm Vater ſeyn. 7. Und ich will ſein Königthum befeſtigen auf ewig, wenn er feſt darauf hält meine Gebote und meine Rechte zu thun, wie zu dieſer Zeit [er thut]. 8. Und nun, vor den Augen von ganz Israel, der Verſammlung Jehova's, und vor den Ohren unſres Gottes [ermahne ich euch]: haltet und ſuchet alle Gebote Jehova's, eures Gottes, auf daß ihr das gute Land beſitzet, und es vererbet auf eure Söhne auf ewig. 9. Und du Salomo, mein Sohn, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ergebenem Herzen und mit williger Seele; denn alle Herzen erforſchet Jehova, und alles Dichten der Gedanken verſtehet er. Wenn du ihn ſucheſt, ſo wird er ſich von dir finden laſſen; wenn du ihn aber verläſſeſt, ſo wird er dich verſtoßen für immer. 10. Siehe nun, da Jehova dich erwählet hat ein Haus zu bauen zum Heiligthum, ſei feſt, und richte es aus.

11. Und David gab Salomo, ſeinem Sohne, das Vorbild der Halle und ſeiner Häuſer und ſeiner Schatzkammern und ſeiner Obergemächer und ſeiner innern Kammern und des Hauſes der Bundeslade, 12. das Vorbild von allem, was er im Geiſte hatte, von den Vorhöfen des Hauſes Jehova's und allen Zellen ringsum, von den Schatzhäuſern des Hauſes Gottes und den Schatzhäuſern der geheiligten Sachen, 13. und von den Abtheilungen der Prieſter und der Leviten und von allem Geſchäfte des Dienſtes im Hauſe Jehova's und von allen Geräthen des Dienſtes im Hauſe Jehova's; 14. von den goldenen, nach dem Gewichte des Goldes, von allen Geräthen jeglichen Dienſtes, und von allen ſilbernen Geräthen, nach dem Gewichte, von allen Geräthen jeglichen Dienſtes, 15. und das Gewicht von den goldenen Leuchtern und ihren goldenen Lampen, nach dem Gewichte jegliches Leuchters und ſeiner Lampen, und von den ſilbernen Leuchtern, nach dem Gewichte jegliches Leuchters und ſeiner Lampen, nach dem Gebrauche jegliches Leuchters, 16. und das Gold nach dem Gewichte zu den Tiſchen der Schaubrodte, zu jeglichem Tiſche, und Silber zu den ſilbernen Tiſchen, 17. und [das Vorbild] der Gabeln und Schalen und Kannen, von reinem Golde, und von den goldenen Bechern nach dem Gewichte jegliches Bechers, und von ſilbernen Bechern, nach dem Gewichte jegliches Bechers, 18. und vom Rauchaltar, von geläutertem Golde, nach dem Gewichte; und das Vorbild des Wagens, der goldenen Cherubs, die ausgebreitet die Lade des Bundes Jehova's decken. 19. „Das alles iſt in Schrift [verfaßt] von der Hand Jehova's, der mich unterwies über alle Werke des Vorbildes.“ 20. Und David ſprach zu Salomo, ſeinem

Sohne: Sei fest und stark, und richte es aus, fürchte dich nicht, und zage nicht; denn Gott Jehova, mein Gott, ist mit dir, er wird nicht die Hand von dir abziehen, noch dich verlassen, bis vollendet sind alle Werke zum Dienste des Hauses Jehova's. 21. Und siehe, hier sind die Abtheilungen der Priester und Leviten zu allem Dienste des Hauses Gottes; und du hast bei dir zu allem Geschäfte allerlei Freiwillige, verständig zu aller Arbeit, und die Obersten und alles Volk zu deinen Angelegenheiten.

XXX. 1. Und David, der König, sprach zur ganzen Versammlung: Salomo, mein Sohn, der einzige, den Gott erwählet, ist noch ein Knab und zart, und das Werk ist groß, denn nicht für Menschen soll dieser Palast seyn, sondern für Gott Jehova. 2. Aber nach all meinem Vermögen habe ich Vorrath geschafft zum Hause meines Gottes, Gold zu dem Goldenen und Silber zu dem Silbernen und Kupfer zu dem Kupfernen, Eisen zu dem Eisernen und Holz zu dem Hölzernen, Onych-Steine und gefaßte, Steine zur Verzierung und von bunten Farben und allerlei köstliche Steine und Marmor-Steine in Menge; 3. und noch, da ich Gefallen habe am Hause meines Gottes, will ich mein Eigenthum an Gold und Silber zum Hause meines Gottes geben, oben darein über das, was ich in Vorrath geschafft zum heiligen Hause: 4. dreitausend Talente Goldes, vom Golde aus Ophir, und siebentausend Talente geläutertes Silbers, zum Ueberziehen der Wände der Häuser, 5. zu allem Goldenen und zu allem Silbernen, zu allem Werke der Künstler. Und wer ist nun freiwillig mit voller Hand zu kommen heute für Jehova?

6. Und es waren freiwillig die Obersten der Stammhäuser und die Obersten der Stämme Israels und die Obersten über tausend und hundert und die Obersten der Geschäfte des Königs. 7. Und sie gaben zur Arbeit des Hauses Gottes Gold, fünftausend Talente und zehentausend Dariken und Silber, zehentausend Talente, und Kupfer, achtzehentausend Talente, und Eisen, hunderttausend Talente. 8. Und bei wem sich Steine fanden, der gab sie zum Schatze des Hauses Jehova's, in die Hand Jehiels, des Gersoniters. 9. Und das Volk freuete sich über ihre freiwilligen Gaben; denn mit ergebenem Herzen gaben sie sie dem Jehova, und auch David der König freuete sich sehr.

10. Und David pries Jehova vor den Augen der ganzen Versammlung und sprach: Gepriesen seist du, Jehova, Gott Israels, unsres Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit! 11. Dein ist, Jehova, die Majestät und die Macht und die Herrlichkeit und die Beständigkeit und die Hoheit, ja, alles im Himmel und auf Erden; dein, Jehova, ist das Königthum, und du bist erhaben über alles als Haupt; 12. und Reichthum und Ehre kommt von deinem Angesichte, und du bist Herrscher über alles, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und in deiner Hand stehet es alles zu erheben und zu erhalten. 13. Und nun, unser Gott, danken wir dir, und preisen den Namen deiner Herrlichkeit. 14. Denn was bin ich, und was mein Volk, daß wir vermöchten solche Gaben zu geben? Denn von dir kommt alles, und von deiner Hand haben wir dir gegeben. 15. Denn Fremdlinge sind wir vor dir und Beisaßen, wie all unsre Väter; wie ein Schatten sind unsre Tage auf Erden, ohne Hoffnung. 16. Jehova, unser Gott, all dieser Ueberfluß, den wir angeschafft, um dir zu bauen ein Haus für deinen heiligen Namen, von deiner Hand ist er und dein ist alles. 17. Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und die Rechtschaffenheit liebest. In Rechtschaffenheit meines Herzens habe ich all dieß freiwillig gegeben, und jetzt dein Volk, das sich hier befindet, habe ich mit Freude gesehen, wie es dir freiwillig gegeben. 18. Jehova, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, unsrer Väter, bewahre auf ewig solchen Sinn

und Gedanken im Herzen dieses Volkes, und richte ihre Herzen zu dir! 19. Und Salomo, meinem Sohne, gieb ein ergebenes Herz zu halten deine Gebote und deine Verordnungen und deine Satzungen, und alles zu thun, und den Palast zu bauen, den ich bereitet habe.

20. Und David sprach zur ganzen Versammlung: Preiset doch Jehova, euren Gott! Und es pries die ganze Versammlung Jehova, den Gott ihrer Väter, und neigeten sich und beugeten sich vor Jehova und vor dem Könige. 21. Und sie brachten dem Jehova Opfer, und opferten Brandopfer dem Jehova am andern Morgen selbiges Tages, tausend Stiere, tausend Widder, tausend Schafe und Trankopfer dazu und noch andere Opfer in Menge für ganz Israel. 22. Und sie aßen und tranken vor Jehova an selbigem Tage in großer Freude, und machten Salomo, den Sohn Davids, zum andern Mal zum Könige, und salbeten ihn zum Fürsten Jehova's und Zadok zum Priester. 23. Und so setzte sich Salomo auf den Thron Jehova's, als König an Davids, seines Vaters, Statt, und war glücklich, und es gehorchte ihm ganz Israel. 24. Und alle Obersten und die Helden und auch alle Söhne des Königs Davids unterwarfen sich Salomo, dem Könige. 25. Und Jehova machte Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel, und gab ihm eine Pracht des Königthums, dergleichen vor ihm kein König über Israel gehabt.

26. David aber, der Sohn Isai's, war König über ganz Israel. 27. Und die Zeit, die er regierte über ganz Israel, war vierzig Jahr; zu Hebron regierte er sieben Jahr, und zu Jerusalem regierte er drei und dreißig. 28. Und er starb in glücklichem Alter, satt von Leben, Reichthum und Ehre, und Salomo, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

29. Die Geschichte des Königs Davids aber, die erste und letzte, siehe, die ist geschrieben in der Geschichte Samuels, des Sehers, und in der Geschichte Nathans, des Propheten, und in der Geschichte Gads, des Schauers, 30. nebst all seiner Regierung und seinen tapfern Thaten und den Zeiten, die über ihn ergingen und über Israel und über alle Reiche der Länder.

Das zweite Buch der Chronik.

Cap. I, 1 — 13.

(Vgl. 1. Kön. III, 4—15.)

Salomo's Traum zu Gibeon.

I. 1. Und es befestigte sich Salomo, der Sohn Davids, in seinem Königthum, und Jehova, sein Gott, war mit ihm, und machte ihn überaus groß. 2. Und Salomo befahl dem ganzen Israel, den Obersten über tausend und hundert und den Richtern und allen Fürsten in ganz Israel, den Stammhäuptern, 3. daß sie hingingen, Salomo und die ganze Versammlung mit ihm, nach der Höhe zu Gibeon; denn daselbst war das Versammlungszelt Gottes, welches Mose, der Knecht Jehova's, gemacht in der Wüste. 4. Jedoch die Lade Gottes hatte David heraufgebracht von Kiriath-Jearim an [den Ort], den ihr David zugerichtet, denn er schlug ihr ein Zelt auf zu Jerusalem; 5. aber den kupfernen Altar, welchen Bezaleel, der Sohn Uri's, gemacht, hatte er vor die Wohnung Jehova's gestellt, und ihn besuchten Salomo und die Versammlung. 6. Und Salomo opferte da-

ſelbſt auf dem kupfernen Altar vor Jehova, der vor dem Verſammlungszelte ſtand; und er opferte auf demſelben tauſend Brandopfer.

7. In ſelbiger Nacht erſchien Gott dem Salomo, und ſprach zu ihm: Bitte, was ich dir geben ſoll? 8. Und Salomo ſprach zu Gott: Du haſt an David, meinem Vater, große Liebe gethan, und haſt mich zum Könige gemacht an ſeiner Statt: 9. nun bewähre ſich, Gott Jehova, dein Wort an David, meinem Vater! Du haſt mich zum Könige gemacht über ein Volk, zahlreich wie der Staub der Erde: 10. ſo gieb mir nun Weisheit und Kenntniß, daß ich ausziehe vor dieſem Volke und einziehe; denn wer möchte dieſes dein großes Volk richten? 11. Und Gott ſprach zu Salomo: Darum weil du alſo geſinnet biſt, und nicht Reichthum an Gütern und Ehre und den Tod deiner Feinde erbeten, und auch nicht langes Leben erbeten, ſondern Weisheit und Kenntniß erbeten, daß du mein Volk richteſt, über welches ich dich zum Könige gemacht: 12. ſo iſt dir die Weisheit und Kenntniß gegeben; und Reichthum und Güter und Ehre will ich dir geben, dergleichen nicht gehabt die Könige, die vor dir geweſen, und nach dir keiner haben wird. 13. Und ſo kam Salomo von der Höhe zu Gibeon zurück gen Jeruſalem vom Verſammlungszelte, und regierte über Israel.

Cap. I, 14 — 17.

(Vgl. 1. Kön. X, 26—29.)

Salomo's Reiterei und Reichthum.

14. Und Salomo brachte zuſammen Wagen und Reiter, und hatte tauſend und vierhundert Wagen und zwölftauſend Reiter, und legte ſie in die Wagen-Städte und bei den König nach Jeruſalem. 15. Und der König machte das Silber und das Gold zu Jeruſalem den Steinen gleich, und die Cedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung wachſen, an Menge. 16. Und die Ausfuhr der Roſſe für Salomo [geſchah] aus Aegypten, und einen Zug, die Kaufleute des Königs holeten einen Zug für Geld. 17. Und ſie führten herauf aus Aegypten einen Wagen um ſechshundert Seckel Silbers, und ein Roß um hundert und fünfzig, und alſo führten ſie mit ſich für alle Könige der Hethiter und die Könige von Syrien.

Cap. II.

(Vgl. 1. Kön. V.)

Vorbereitungen zum Tempelbau.

II. 1.*) Und Salomo gedachte ein Haus zu bauen dem Namen Jehova's und ein Haus zu ſeinem Königsſitze. 2.**) Da zählete Salomo ab ſiebenzigtauſend Laſtträger und achtzigtauſend Stein-Hauer auf dem Gebirge, und dreitauſend und ſechshundert Vorſteher über dieſelben. 3. Und Salomo ſandte zu Huram, dem Könige von Tyrus, und ſprach: So wie du gethan an David, meinem Vater, und ihm Cedern ſandteſt, um ſich ein Haus zu bauen zu ſeiner Wohnung, [ſo thue auch mir.] 4. Siehe, ich baue ein Haus dem Namen Jehova's, meines Gottes, es ihm zu heiligen, anzuzünden vor ihm wohlriechendes Rauchwerk und beſtändige Schaubrodte und Brandopfer Morgens und Abends, an Ruhetagen und an Neumonden und an den Feſten Jehova's, unſres Gottes; ewiglich liegt dieß Israel ob. 5. Und das Haus, das ich baue, ſoll groß ſeyn; denn größer iſt unſer Gott als alle Götter. 6. Aber wer hat Macht ihm ein Haus zu bauen? Denn der Himmel und aller Himmel Himmel faſſen ihn nicht; und wer bin ich, daß ich ihm ein Haus baue? es ſei denn, um vor ihm zu räuchern. 7. Und nun ſende mir einen Mann, verſtändig zu arbeiten in Gold und in Silber und in

*) Hebr. Text: I, 18.
**) Hebr. Text: II, 1.

Kupfer und in Eisen und in rothem Purpur und Karmesin und blauem Purpur, und kundig eingeschnittene Arbeit zu machen, nebst den Verständigen, die bei mir sind in Juda und zu Jerusalem, welche David, mein Vater, angeschafft. 8. Und sende mir Cedern-, Cypressen- und Sandel-Holz vom Libanon; denn ich weiß, daß deine Knechte kundig sind das Holz auf Libanon zu hauen; und siehe, meine Knechte sollen mit deinen Knechten seyn. 9. Und ich habe mir Holz anzuschaffen in Menge; denn das Haus, das ich baue, soll groß und außerordentlich seyn. 10. Und siehe, für die Holz-Hauer, die das Holz fällen, will ich ausgeschlagenen Waizen geben deinen Knechten, zwanzigtausend Cor, und Gerste, zwanzigtausend Cor, und Wein, zwanzigtausend Bath, und Oel, zwanzigtausend Bath.

11. Und es antwortete Huram, der König von Tyrus, schriftlich, und sandte zu Salomo: Weil Jehova sein Volk liebet, hat er dich über sie gesetzt zum Könige. 12. Und Huram sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, welcher Himmel und Erde gemacht, daß er David, dem Könige, einen Sohn gegeben, weise und klug und einsichtsvoll, welcher dem Jehova ein Haus bauen wird und ein Haus zu seinem Königssitze. 13. Und nun sende ich einen verständigen und kundigen Mann, nämlich Huram Abi, 14. den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dans, sein Vater aber war ein tyrischer Mann, kundig zu arbeiten in Gold und in Silber, in Kupfer, in Eisen, in Steinen und in Holz, in rothem und blauem Purpur und in Byssus und in Karmesin, und allerlei eingeschnittene Arbeit zu machen, und allerlei Kunstwerke zu ersinnen, die ihm aufgegeben werden, nebst deinen Verständigen und den Verständigen meines Herrn Davids, deines Vaters. 15. Und nun den Waizen und die Gerste und das Oel und den Wein, wovon mein Herr gesagt, möge er seinen Knechten senden: 16. so wollen wir Holz hauen vom Libanon nach all deinem Bedürfniß, und wollen es dir bringen als Flöße auf das Meer bei Joppe, und du magst es dann hinaufführen lassen gen Jerusalem.

17. Und Salomo zählete alle Fremdlinge, die im Lande Israel waren, nach der Zählung, wie sie David, sein Vater, gezählet, und es fanden sich hundert und fünfzig tausend und dreitausend und sechshundert. 18. Und er machte aus ihnen siebenzigtausend Lastträger und achtzigtausend Stein-Hauer auf dem Gebirge und dreitausend und sechshundert Vorsteher, das Volk zur Arbeit anzuhalten.

Cap. III, 1 — V, 1.

(Vgl. 1. Kön. VI. VII.)

Der Bau des Tempels.

III. 1. Und Salomo begann das Haus Jehova's zu bauen zu Jerusalem, auf dem Berge Morija, der David, seinem Vater, gezeigt war, an dem Orte, den David bestimmet hatte auf der Tenne Arnans, des Jebusiters. 2. Und er begann zu bauen im zweiten Mond, am zweiten [Tage], im vierten Jahre seiner Regierung. 3. Und das war der Grund, welchen Salomo legte zum Baue des Hauses Gottes: die Länge, Ellen nach dem alten Maße, sechzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen; 4. und die Halle, welche der Länge nach vor der Breite des Hauses war, zwanzig Ellen, und die Höhe hundert und zwanzig; und er überzog sie inwendig mit reinem Golde. 5. Und das große Haus bekleidete er mit Cypressen-Holz, und bekleidete es mit gutem Golde, und machte daran Palmen und Ketten. 6. Und er überzog das Haus mit köstlichen Steinen zur Zierde; und das Gold war Gold von Parvaim. 7. Und er bekleidete das Haus, die Balken, die Schwellen und seine Wände und seine Flügel-Thüren, mit Gold, und schnitt Cherubs an den Wänden ein.

8. Und er machte das Haus des Aller-

heiligsten, seine Länge, nach der Breite des Hauses, zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen, und bekleidete es mit gutem Golde, an sechshundert Talente. 9. Und das Gewicht zu den Nägeln war an fünfzig Seckel Goldes. Und auch die Obergemächer bekleidete er mit Gold.

10. Und er machte im Hause des Allerheiligsten zween Cherubs, ein Werk von Bildhauer-Arbeit, und man überzog sie mit Gold. 11. Und die Flügel der Cherubs, ihre Länge war zwanzig Ellen; der Flügel des einen, fünf Ellen lang, rührete an die Wand des Hauses, und der andere Flügel, fünf Ellen lang, rührete an den Flügel des andern Cherubs; 12. und der Flügel des andern Cherubs, fünf Ellen lang, rührete an die Wand des Hauses, und der andere Flügel, fünf Ellen lang, stieß an den Flügel des andern Cherubs; 13. die Flügel dieser Cherubs, ausgebreitet, waren zwanzig Ellen lang, und sie standen auf ihren Füßen, und ihre Gesichter waren gerichtet gegen das Haus. 14. Und er machte den Vorhang von blauem und rothem Purpur und Karmesin und Byssus, und machte daran Cherubs.

15. Und er machte vor dem Hause zwo Säulen, fünf und dreißig Ellen die Höhe, und der Schmuck auf ihrer Spitze war fünf Ellen lang. 16. Und er machte Ketten am Hinterraume, und that [dergleichen] auf die Spitze der Säulen, und machte hundert Granatäpfel, und that sie an die Ketten. 17. Und er richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten und eine zur Linken, und nannte den Namen der rechten Jachin, und den Namen der Linken Boas.

IV. 1. Und er machte einen kupfernen Altar, zwanzig Ellen seine Länge, und zwanzig Ellen seine Breite, und zehen Ellen seine Höhe.

2. Und er machte das Meer, gegossen, zehen Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem andern Rande, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe, und eine Schnur von dreißig Ellen umfassete es ringsum. 3. Und Bilder von Stieren waren unter demselben, rings, rings um dasselbe herumgehend, zehen Ellen, das Meer umfangend ringsum; zwo Reihen von Rindern, gegossen aus Einem Gusse mit demselben. 4. Es stand auf zwölf Rindern, drei gerichtet gegen Mitternacht, und drei gerichtet gegen Abend, und drei gerichtet gegen Mittag, und drei gerichtet gegen Aufgang, und das Meer über denselben oben drüber, und all ihre Hintertheile einwärts. 5. Und seine Dicke war eine Hand breit, und sein Rand wie die Arbeit eines Becher-Randes, [in Gestalt] einer Lilien-Blüthe, enthaltend [viele] Bath, dreitausend fassete es. 6. Und er machte zehen Becken, und setzte fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, um darin zu waschen; was zum Brandopfer gehöret, spületen sie darin; und das Meer war zum Waschen für die Priester.

7. Und er machte die goldenen Leuchter, zehen, nach ihrer Gebühr, und that sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken.

8. Und er machte zehen Tische, und stellete sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, und machte hundert goldene Schalen.

9. Und er machte den Vorhof der Priester und den großen Vorhof, und Thüren in den großen Vorhof, und ihre Flügel überzog er mit Kupfer. 10. Und das Meer setzte er auf die rechte Seite des Hauses morgenwärts gegen Mittag.

11. Und Huram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Schalen, und Huram vollendete die Arbeit, die er machte für den König Salomo im Hause Gottes: 12. zwo Säulen und die Kugeln und die Knäufe auf der Spitze der Säulen, und die zwei Gitter zur Bedeckung der beiden Kugeln der Knäufe, die auf der Spitze der Säulen; 13. und die vierhundert Granatäpfel zu den

beiden Gittern, zwo Reihen von Granatäpfeln zu Einem Gitter, zur Bedeckung der beiden Kugeln der Knäufe an den Säulen; 14. und die Gestelle machte er, und die Becken machte er auf den Gestellen; 15. das eine Meer und die zwölf Rinder unter demselben; 16. und die Töpfe und Schaufeln und Gabeln und alle Geräthe dazu machte Huram Abiv für den König Salomo im Hause Jehova's, von geglättetem Kupfer. 17. Im Jordan-Kreise ließ sie der König gießen, in dichter Erde, zwischen Suchoth und zwischen Zeredatha. 18. Und Salomo machte alle diese Geräthe in großer Menge; denn das Gewicht des Kupfers ward nicht erforschet. 19. Und Salomo machte alle Geräthe, die im Hause Gottes, nämlich den goldenen Altar und die Tische, und auf ihnen die Schaubrodte, 20. und die Leuchter und ihre Lampen, daß sie brenneten nach dem Gebrauche vor dem Hinterraume, von köstlichem Golde, 21. und die Blumen und die Lampen und die Lichtschneuzen von Gold; alles lauter Gold; 22. und die Messer und die Schalen und die Becher und die Rauchpfannen von köstlichem Golde, und in die Thüre des Hauses ihre Flügel, die inneren, des Allerheiligsten, und die Flügel-Thüren des Hauses, des Tempels, von Gold.

V. 1. Und so ward fertig alles Werk, das Salomo machte für das Haus Jehova's, und Salomo brachte hinein, was David, sein Vater, geheiliget; und das Silber und Gold und alle Geräthe that er in den Schatz des Hauses Gottes.

Cap. V, 2 — VII, 10.

(Vgl. 1. Kön. VIII.)

Einweihung des Tempels.

2. Damals versammelte Salomo die Aeltesten Israels und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Söhne Israels, nach Jerusalem, um die Lade des Bundes Jehova's hinaufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion. 3. Und es versammelten sich zum Könige alle Männer von Israel am Fest, (das ist der siebente Mond.) 4. Und es kamen alle Aeltesten Israels, und die Leviten trugen die Lade. 5. Und sie brachten die Lade hinauf und das Versammlungs-Zelt und alle heiligen Geräthe, die im Zelte, die brachten hinauf die Priester, die Leviten. 6. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israels, die sich bei ihm eingestellt, waren vor der Lade, und opferten Schafe und Rinder, die nicht gezählet noch gerechnet wurden vor Menge. 7. Und die Priester brachten die Lade des Bundes Jehova's hinein an ihren Ort in den Hinterraum des Hauses, ins Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubs. 8. Und die Cherubs breiteten die Flügel aus über den Ort der Lade, und bedeckten die Lade und ihre Stangen darüber hin. 9. Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden von der Lade vor dem Hinterraume, aber sie wurden nicht gesehen auswärts, und sie waren daselbst bis auf diesen Tag. 10. Nichts war in der Lade als nur die beiden Tafeln, welche Mose hineingethan auf Horeb, da Jehova [einen Bund] geschlossen mit den Söhnen Israels, da sie auszogen aus Aegypten.

11. Und es geschah, als die Priester herausgingen aus dem Heiligen (denn alle Priester, die sich vorfanden, hatten sich geheiliget, es waren nicht die Abtheilungen zu beobachten;) 12. und die Leviten, die Sänger, sie alle, als Assaph, Heman, Jeduthun und ihre Söhne und ihre Brüder, bekleidet mit Byssus, mit Cymbeln und mit Harfen und mit Lauten, standen auf der Morgenseite des Altars, und bei ihnen an hundert und zwanzig Priester, trompetend mit Trompeten; 13. und wie wenn es Einer wäre, klangen die Trompeter und die Sänger

mit Einer Stimme, Jehova lobend und dankend; und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und Cymbeln und Saiten-Spielen und mit Danksagen Jehova's, daß er gütig, daß ewig seine Gnade: so ward das Haus erfüllet von einer Wolke, das Haus Jehova's; 14. und es konnten die Priester nicht dastehen, den Dienst zu verrichten, vor der Wolke; denn die Herrlichkeit Jehova's hatte das Haus Gottes erfüllet. VI. 1. Damals sprach Salomo: Jehova hat beschlossen zu wohnen im Dunkel. 2. Ich aber habe ein Haus gebauet dir zur Wohnung und einen Ort zu deinem Sitze für Ewigkeiten. 3. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Versammlung Israels, und die ganze Versammlung Israels stand da.

4. Und er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, welcher geredet mit seinem Munde zu David, meinem Vater, und mit seiner Hand es erfüllet, da er sprach: 5. Seit dem Tage, da ich mein Volk herausgeführet aus dem Lande Aegypten, habe ich keine Stadt erwählet aus allen Stämmen Israels, um ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre, und habe keinen Mann erwählet zum Fürsten über mein Volk Israel: 6. aber ich erwählete Jerusalem, daß mein Name daselbst wäre, und erwählete David, daß er über mein Volk wäre. 7. Und es war David, meinem Vater, im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen Jehova's, des Gottes Israels, 8. und Jehova sprach zu David, meinem Vater: Weil dir im Sinne gewesen ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohl gethan, daß es dir im Sinne gewesen; 9. nur du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommt, selbiger soll ein Haus bauen meinem Namen. 10. Und Jehova hatte sein Wort erfüllet, das er geredet, und ich trat an Davids Statt, meines Vaters, und setzte mich auf den Thron Israels, so wie Jehova geredet, und bauete das Haus dem Namen Jehova's, des Gottes Israels, 11. und ich setzte daselbst hinein die Lade, worin der Bund Jehova's, den er geschlossen mit den Söhnen Israels.

12. Und [Salomo] trat vor den Altar Jehova's, in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels, und breitete seine Hände aus. 13. Nämlich Salomo hatte ein Gestell von Kupfer gemacht, und es mitten in den Vorhof gestellt, fünf Ellen seine Länge, und fünf Ellen seine Breite, und drei Ellen seine Höhe, und darauf trat er, und knieete auf seine Kniee im Angesichte der ganzen Versammlung Israels, und breitete seine Hände aus himmelwärts, 14. und sprach: Jehova, Gott Israels, kein Gott ist wie du im Himmel und auf Erden, bewahrend Bund und Gnade deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen, 15. der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du zu ihm geredet; du hast es geredet mit deinem Munde, und mit deiner Hand erfüllet, wie zu dieser Zeit [geschiehet.] 16. Und nun, Jehova, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du zu ihm geredet, da du sprachest: Es soll dir nicht fehlen an einem Manne vor mir, der da sitzet auf dem Throne Israels, wenn nur deine Söhne Acht haben auf ihre Wege, in meinem Gesetze zu wandeln, so wie du gewandelt vor mir; 17. und nun, Jehova, Gott Israels, bewähre sich dein Wort, welches du geredet zu deinem Knechte, zu David.

18. Freilich in Wahrheit sollte Gott wohnen bei den Menschen auf der Erde? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel fassen dich nicht, gar nur dieses Haus, welches ich gebauet. 19. Aber wende dich zum Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Jehova, mein Gott! daß du höreſt auf das Rufen und das Gebet, welches dein Knecht heute betet vor dir, 20. daß deine Augen offen seien über dieses Haus Tag und

Nacht, über den Ort, wovon du gesagt, daß du deinen Namen dahin legen wolleſt; daß du höreſt auf das Gebet, welches dein Knecht beten wird zu dieſem Orte. 21. So höre denn auf die Flehungen deines Knechtes und deines Volkes Israel, welche ſie beten werden zu dieſem Orte; höre es an dem Orte deiner Wohnung vom Himmel herab, höre und vergieb Sünde! 22. Wenn jemand ſündiget wider ſeinen Nächſten, und man legt einen Eid auf ihn, ihn zu beſchwören, und der Schwur kommt vor deinen Altar in dieſem Hauſe: 23. ſo höre du vom Himmel herab, und handle, und richte deine Knechte, daß du dem Schuldigen vergelteſt, und ſeinen Wandel auf ſein Haupt bringeſt, und den Gerechten für gerecht erkläreſt, indem du ihm giebſt nach ſeiner Gerechtigkeit. 24. Und wenn dein Volk Israel geſchlagen wird vor dem Feinde, weil ſie ſündigen wider dich, und ſie bekehren ſich, und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in dieſem Hauſe: 25. ſo höre du vom Himmel herab, und vergieb die Sünde deines Volkes Israel, und bringe ſie zurück in das Land, welches du ihnen und ihren Vätern gegeben. 26. Iſt der Himmel verſchloſſen, und es kommt kein Regen, weil ſie ſündigen wider dich, und ſie beten zu dieſem Orte, und bekennen deinen Namen, bekehren ſich von ihrer Sünde, weil du ſie demüthigeſt: 27. ſo höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, nachdem du ihnen den guten Weg gewieſen, worauf ſie wandeln ſollen, und gieb Regen auf dein Land, welches du deinem Volke gegeben zur Beſitzung. 28. So Hunger iſt im Lande, ſo Peſt iſt, ſo Brand und Vergelben [des Getraides], freſſende Heuſchrecken ſind, ſo ſein Feind ihn bedränget im Lande ſeiner Thore, irgend eine Plage und irgend eine Krankheit: 29. alles Gebet, alles Flehen, das dann geſchehen wird von irgend einem Menſchen und von deinem ganzen Volke Israel, wenn ſie inne werden ein jeglicher ſeine Plage und ſeinen Schmerz, und ihre Hände ausbreiten zu dieſem Hauſe: 30. das höre du vom Himmel herab, dem Orte deiner Wohnung, und vergieb, und thue einem jeglichen nach all ſeinem Wandel, wie du ſein Herz kenneſt; denn du kenneſt allein das Herz der Menſchen-Söhne: 31. auf daß ſie dich fürchten, und in deinen Wegen wandeln alle Zeit, die ſie leben im Lande, welches du ihren Vätern gegeben. 32. Auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel iſt, und aus einem fernen Lande kommt um deines großen Namens willen und deiner ſtarken Hand und deines ausgerecketen Armes willen, und kommt und betet zu dieſem Hauſe, 33. ſo höre du vom Himmel herab von dem Orte deiner Wohnung, und thue alles, um was der Fremde zu dir rufet, auf daß alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, und dich fürchten, wie dein Volk Israel, und daß ſie erkennen, daß nach deinem Namen dieſes Haus genannt wird, das ich gebauet. 34. So dein Volk ausziehet zum Streite wider ſeine Feinde, auf dem Wege, den du ſie ſenden wirſt, und ſie beten zu dir nach dieſer Stadt hin, welche du erwählet, und nach dem Hauſe, welches ich gebauet deinem Namen: 35. ſo höre vom Himmel herab ihr Gebet und ihr Flehen, und ſchaffe ihnen Recht. 36. So ſie ſündigen wider dich (denn es iſt kein Menſch, der nicht ſündigte), und du zürneſt über ſie, und giebſt ſie hin dem Feinde, und ihre Sieger führen ſie in ein fernes oder nahes Land; 37. und ſie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin ſie gefangen geführet ſind, und bekehren ſich, und flehen zu dir im Lande ihrer Sieger, und ſprechen: wir haben geſündiget und uns vergangen, und haben gefrevelt; 38. und ſie bekehren ſich zu dir mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele im Lande ihrer Gefangenſchaft, wohin man ſie gefangen geführet, und beten nach ihrem Lande hin, welches du ihren Vätern

gegeben, und nach der Stadt, welche du erwählet, und nach dem Hause, welches ich gebauet deinem Namen: 39. so höre vom Himmel herab, dem Orte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihre Flehungen, und schaffe ihnen Recht, und vergieb deinem Volke, was sie gesündiget wider dich. 40. So laß nun, mein Gott, deine Augen offen sein, und deine Ohren aufmerksam auf das Gebet dieses Ortes. 41. Und nun, erhebe dich, Gott Jehova, zu deinem Ruhesitz, du und die Lade deiner Herrlichkeit! Deine Priester, Gott Jehova, seien bekleidet mit Heil, und deine Frommen müssen sich freuen des Guten. 42. Gott Jehova, weise nicht ab deinen Gesalbten, gedenke an die Gnade gegen David, deinen Knecht!

VII. 1. Und als Salomo das Gebet geendigt hatte, so fiel das Feuer vom Himmel, und fraß das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit Jehova's erfüllete das Haus; 2. und die Priester konnten nicht in das Haus Jehova's gehen, denn es hatte die Herrlichkeit Jehova's das Haus Jehova's erfüllet. 3. Und alle Söhne Israels sahen, wie das Feuer und die Herrlichkeit Jehova's herniederkam auf das Haus, und beugeten sich mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster, und beteten an, und danketen Jehova, daß er gütig, daß ewig seine Gnade. 4. Und der König und alles Volk opferten Opfer vor Jehova. 5. Und der König Salomo opferte zwei und zwanzigtausend Rinder und hundert und zwanzigtausend Schafe, und so weiheten der König und alles Volk das Haus Gottes. 6. Und die Priester standen in ihren Verrichtungen, und die Leviten mit Saiten-Spielen Jehova's, welche David, der König, gemacht, um Jehova zu danken, daß ewig seine Gnade, wenn David durch sie lobsang; und die Priester trompeteten ihnen gegenüber, und ganz Israel stand da. 7. Und Salomo heiligte den Raum des Vorhofs vor dem Hause Jehova's; denn er opferte daselbst die Brandopfer und die Fettstücke der Dankopfer; denn der kupferne Altar, welchen Salomo gemacht, konnte nicht die Brandopfer und Speisopfer und die Fettstücke fassen. 8. Und so hielt Salomo das Fest zu selbiger Zeit, sieben Tage, und ganz Israel mit ihm, eine sehr große Versammlung, von Hemath bis an den Bach Aegyptens. 9. Und sie hielten am achten Tage eine Festversammlung; denn die Einweihung des Altars hielten sie sieben Tage, und das Fest sieben Tage. 10. Und am drei und zwanzigsten Tage des siebenten Monden entließ er das Volk nach ihren Zelten, fröhlich und gutes Muthes über all das Gute, welches Jehova gethan an David und an Salomo und an Israel, seinem Volke.

Cap. VII, 11 — 22.

(Vgl. 1. Kön. IX, 1—9.)

Jehova erscheint dem Salomo zum zweiten Mal.

11. Und so vollendete Salomo das Haus Jehova's und das Königs-Haus; und alles, was dem Salomo in Sinn gekommen zu machen im Hause Jehova's und in seinem Hause, gelang ihm. 12. Da erschien Jehova dem Salomo des Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet gehöret, und diesen Ort mir erwählet zum Opfer-Hause. 13. Wenn ich den Himmel verschließe, und kein Regen kommt, und wenn ich den Heuschrecken gebiete das Land zu fressen, und wenn ich Pest sende über mein Volk; 14. und es demüthigt sich mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, und sie beten, und suchen mein Angesicht, und kehren sich von ihren bösen Wegen: so will ich hören vom Himmel herab, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen. 15. Nun sollen meine Augen offen sein, und meine Ohren aufmerksam auf das Gebet dieses Ortes. 16. Und nun habe ich dieses Haus erwählet und geheiliget, daß daselbst mein Name sei auf

ewig, und meine Augen und mein Herz soll daselbst sein alle Zeit. 17. Und wenn du vor mir wandelst, so wie David, dein Vater gewandelt, daß du thuest ganz so, wie ich dir gebiete, und meine Satzungen und meine Rechte hältst: 18. so will ich den Thron deines Königthums bestätigen, so wie ich David, deinem Vater, verheißen, da ich sprach: Es soll dir nicht fehlen an einem Manne, der da herrschet über Israel. 19. Wenn ihr euch aber abwendet, und verlasset meine Satzungen und meine Gebote, die ich euch vorgelegt, und gehet hin, und dienet andern Göttern, und betet sie an: 20. so werde ich sie ausreißen aus meinem Lande, welches ich ihnen gegeben, und dieses Haus, welches ich meinem Namen geheiliget, will ich verwerfen von meinem Angesicht, und will es machen zum Sprüchwort und zur Stichelrede unter allen Völkern. 21. Und dieses Haus, welches so erhaben war, wer vorbeigehet vor demselben, wird sich entsetzen und sprechen: Weßwegen hat Jehova also gethan diesem Lande und diesem Hause? 22. Und man wird sprechen: Darum daß sie Jehova, den Gott ihrer Väter, verlassen haben, der sie ausgeführet aus dem Lande Aegypten, und andere Götter ergriffen, und sie anbeteten, und ihnen dieneten: darum hat er über sie gebracht all dieß Unglück.

Cap. VIII.

(Vgl. 1. Kön. IX, 10—21.)

Salomo's Städtebau, Frohnen, Schifffahrt und Opfer.

VIII. 1. Und es geschah nach Verlauf von zwanzig Jahren, als Salomo das Haus Jehova's und sein Haus gebauet, 2. daß er die Städte, welche Huram dem Salomo gegeben, bauete, und er gab daselbst Wohnung den Söhnen Israels. 3. Und Salomo zog nach Hemath in Zoba, und überwältigte es. 4. Und er bauete Thadmor in der Wüste und alle Städte der Vorrathshäuser, die er bauete in Hemath. 5. Und er bauete Bethhoron, das obere, und Bethhoron, das untere, feste Städte mit Mauern, Thoren und Riegeln, 6. und Baalath und alle Städte der Vorrathshäuser, die Salomo hatte, und alle Städte der Wagen und die Städte der Reiter und alles, was Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft. 7. Alles Volk, das übriggeblieben von den Hethitern und den Amoritern und den Pheresitern und den Hevitern und den Jebusitern, welche nicht waren von den Söhnen Israels: 8. von deren Söhnen, die übriggeblieben nach ihnen im Lande, welche die Söhne Israels nicht vertilget, die hob Salomo als Frohnarbeiter aus bis auf diesen Tag. 9. Aber aus den Söhnen Israels machte Salomo keine Knechte zu seiner Arbeit; denn sie waren die Kriegsleute und die Obersten seiner Wagenkämpfer und die Obersten seiner Wagen und seiner Reiter.

10. Und das sind die Ober-Aufseher [über die Arbeit] des Königs Salomo: zweihundert und fünfzig, die über das Volk walteten.

11. Und die Tochter Pharao's führete Salomo herauf aus der Stadt Davids in das Haus, das er ihr gebauet, denn er sprach: Es soll mir kein Weib wohnen im Hause Davids, des Königs von Israel; denn heilig ist das, wo die Lade Jehova's hinein gekommen.

12. Damals opferte Salomo dem Jehova Brandopfer auf dem Altar Jehova's, welchen er gebauet vor der Halle; 13. und das Tag-Tägliche opferte er nach dem Gebote Mose's, an den Ruhetagen und den Neumonden nnd den Festen, drei Mal im Jahre, am Feste des Ungesäuerten und am Feste der Wochen und am Feste der Laubhütten. 14. Und er bestellete nach der Ordnung Davids, seines Vaters, die Abtheilungen der Priester zu ihrem Dienste, und die Leviten

zu ihren Verrichtungen, lobzusingen und zu dienen vor den Priestern, das Tag-Tägliche, und die Thorwärter nach ihren Abtheilungen in jegliches Thor; denn also war das Gebot Davids, des Mannes Gottes. 15. Und man wich nicht vom Gebote des Königs für die Priester und Leviten in Ansehung jeglicher Sache und in Ansehung der Schätze. 16. Und so ward bereitet alles Werk Salomo's, bis zum Tage der Gründung des Hauses Jehova's und bis zu dessen Vollendung, bis das Haus Jehova's fertig war.

17. Damals ging Salomo nach Ezeon-Geber und nach Eloth am Ufer des Meeres im Lande Edom. 18. Und Huram sandte ihm durch seine Knechte Schiffe und Knechte, des Meeres kundig, und sie kamen mit den Knechten Salomo's gen Ophir, und holeten von dannen vierhundert und fünfzig Talente Goldes, und brachten es zum Könige Salomo.

Cap. IX, 1 — 12.

(Vgl. 1. Kön. X, 1—13.)

Besuch der Königin von Sabäa.

IX. 1. Und die Königin von Sabäa hörete den Ruf Salomo's, und kam, Salomo zu versuchen mit Räthseln, nach Jerusalem mit einem sehr großen Zuge, mit Kameelen, tragend Spezereien und Gold in Menge und köstliche Steine, und kam zu Salomo, und redete mit ihm alles, was in ihrem Herzen war. 2. Und Salomo sagte ihr alles, was sie fragte; und nichts war verborgen vor Salomo, das er ihr nicht sagte. 3. Und als die Königin von Sabäa sah die Weisheit Salomo's und das Haus, welches er gebauet, 4. und die Speise seines Tisches und das Sitzen seiner Knechte und das Stehen seiner Diener und ihre Kleidung und seine Schenken und ihre Kleidung und seine Stiege, da man hinaufstieg zum Hause Jehova's: so kam sie ganz außer sich, 5. und sprach zum Könige: Wahrheit war die Rede, die ich hörete in meinem Lande, von deinen Dingen und deiner Weisheit; 6. und ich glaubte ihren Reden nicht, bis ich kam, und meine Augen sahen; und siehe, nicht ist mir die Hälfte berichtet worden von der Größe deiner Weisheit; du übertrifft das Gerücht, das ich gehöret. 7. Heil deinen Leuten, und Heil diesen deinen Knechten, die vor dir stehen allezeit, und deine Weisheit hören! 8. Gepriesen sei Jehova, dein Gott, der sich zu dir geneigt dich zu setzen auf seinen Thron, als König, für Jehova, deinen Gott. Weil dein Gott Israel liebet, um es zu erhalten ewiglich, so setzte er dich über sie zum Könige, daß du Recht und Gerechtigkeit übest.

9. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes und Spezereien in großer Menge und köstliche Steine; und es ist nie dergleichen Spezerei gewesen, wie die Königin von Sabäa dem Könige Salomo gegeben. 10. (Und auch die Knechte Hurams und die Knechte Salomo's, welche Gold brachten aus Ophir, brachten Sandel-Holz und köstliche Steine. 11. Und der König machte von dem Sandel-Holze Treppen im Hause Jehova's und im Königs-Hause und Lauten und Harfen für die Sänger, und es waren dergleichen nicht gesehen vor Zeiten im Lande Juda.) 12. Und der König Salomo gab der Königin von Sabäa all ihr Begehr, was sie verlangte, außer dem, was sie dem Könige gebracht hatte. Und sie kehrete zurück, und zog nach ihrem Lande, sie und ihre Knechte.

Cap. IX, 13 — 31.

(Vgl. 1. Kön. X, 14—29.)

Salomo's Reichthum, Pracht, Schifffahrt, Reiterei. Sein Tod.

13. Und es war das Gewicht des Goldes, das dem Salomo einkam in Einem Jahre, sechshundert sechs und sechzig Ta-

lente Goldes, 14. außer dem von den Krämern, und die Handelsleute brachten, und alle Könige von Arabien und die Statthalter des Landes brachten Gold und Silber für Salomo. 15. Und der König Salomo machte zweihundert Schilde von versetztem Golde, sechshundert Seckel versetztes Goldes zog er über ein Schild; 16. und dreihundert Tartschen von versetztem Golde, dreihundert Seckel Goldes zog er über eine Tartsche; und der König legte sie in das Haus des Waldes Libanon. 17. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein, und überzog ihn mit reinem Golde. 18. Sechs Stufen aber waren an dem Throne, und ein goldener Fußtritt an dem Throne festgemacht, und Armlehnen waren zu beiden Seiten am Sitze, und zween Löwen standen neben den Armlehnen, 19. und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten; deßgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche. 20. Und alle Trinkgeschirre des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses des Waldes Libanon waren von köstlichem Golde; Silber war für nichts geachtet zu den Zeiten Salomo's. 21. Denn die Schiffe des Königs fuhren gen Tarsis mit den Knechten Hurams; ein Mal in drei Jahren kamen die Tarsis-Schiffe, und brachten Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

22. Und der König Salomo war größer denn alle Könige der Erde an Reichthum und Weisheit. 23. Und alle Könige der Erde suchten das Angesicht Salomo's, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben. 24. Und sie brachten ein jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Geräthe und Kleider, Waffen und Spezereien, Rosse und Maulthiere, das Jährliche für das Jahr. 25. Und Salomo hatte viertausend Raufen von Rossen und Wagen und zwölftausend Reiter, und er legte sie in die Wagen-Städte und bei den König nach Jerusalem. 26. Und er herrschete über alle Könige vom Strome bis zum Lande der Philister und bis zur Grenze Aegyptens. 27. Und der König machte das Silber zu Jerusalem den Steinen gleich, und die Cedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung wachsen, an Menge. 28. Und man führete Rosse aus Aegypten für Salomo und aus allen Landen.

29. Die weitere Geschichte Salomo's aber, die erste und die letzte, die stehet ja geschrieben in der Geschichte Nathans, des Propheten, und in der Prophezeihung Ahia's, des Siloniters, und in den Gesichten Jedo's, des Sehers, über Jerobeam, den Sohn Nebats. 30. Und Salomo regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahr. 31. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. X, 1 — XI, 4.

(Vgl. 1. Kön. XII.)

Abfall der zehen Stämme.

X. 1. Und Rehabeam ging gen Sichem, denn gen Sichem kam ganz Israel, ihn zum Könige zu machen. 2. Und es geschah, als Jerobeam, der Sohn Nebats, es hörete, (er war aber in Aegypten, wohin er geflohen vor Salomo, dem Könige), da kehrete Jerobeam aus Aegypten. 3. Und sie sandten hin, und riefen ihn, da kam Jerobeam und ganz Israel, und sie redeten zu Rehabeam, und sprachen: 4. Dein Vater hat unser Joch hart gemacht, und nun erleichtere den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt: so wollen wir dir dienen. 5. Und er sprach zu ihnen: Noch drei Tage, und dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6. Da berieth sich der König Rehabeam

mit den Alten, welche vor Salomo, seinem Vater, gestanden, da er noch lebete, und sprach: Wie rathet ihr Antwort zu geben diesem Volke? 7. Und sie redeten zu ihm, und sprachen: Wenn du gütig bist diesem Volke, und ihnen gefällig bist, und zu ihnen gütige Worte redest: so werden sie dir dienen allezeit. 8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jungen, welche mit ihm groß geworden, die vor ihm standen. 9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr daß wir Antwort geben diesem Volke, welches zu mir geredet, und gesprochen: Erleichtere das Joch, welches dein Vater auf uns gelegt? 10. Und es redeten mit ihm die Jungen, welche mit ihm groß geworden, und sprachen: So mußt du sprechen zu dem Volke, welches zu dir geredet, und gesprochen: Dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns; so mußt du sprechen zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker, als die Lenden meines Vaters; 11. und nun, mein Vater hat euch ein schweres Joch aufgeladen, ich aber will noch hinzuthun zu eurem Joche: mein Vater hat euch gezüchtiget mit Geißeln, ich aber mit Scorpionen.

12. Und als Jerobeam und alles Volk zu Rehabeam kam am dritten Tage, so wie der König geredet, da sprach er: Kommet wieder zu mir am dritten Tage; 13. so antwortete der König hart, und es verließ der König Rehabeam den Rath der Alten, 14. und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jungen, und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will noch hinzuthun zu demselben; mein Vater hat euch gezüchtiget mit Geißeln, ich aber mit Scorpionen. 15. Und der König hörete nicht auf das Volk; denn es war Schickſal von Gott, auf daß er sein Wort erfüllete, welches er geredet durch Ahia, den Siloniter, zu Jerobeam, dem Sohne Nebats.

16. Und wie ganz Israel sah, daß der König nicht auf sie hörete, so antwortete das Volk dem Könige und sprach: Was haben wir für Theil an David? und wir haben kein Eigenthum am Sohne Isai's! Ein jeglicher zu seinen Zelten, Israel! Nun siehe zu deinem Hause, David! Und so ging ganz Israel zu seinen Zelten. 17. Die Söhne Israels aber, die in den Städten Juda's wohneten, über die ward Rehabeam König. 18. Da sandte der König Rehabeam den Hadoram, der über die Frohn war; aber die Söhne Israels warfen ihn mit Steinen, daß er starb. Der König Rehabeam aber stieg rasch auf seinen Wagen und floh gen Jerusalem. 19. Und so fiel Israel ab vom Hause Davids bis auf diesen Tag.

XI. 1. Und als Rehabeam gen Jerusalem kam, versammelte er das ganze Haus Juda und Benjamin, hundert und achtzigtausend auserlesene Kriegsleute, um zu streiten mit Israel, um das Königreich zurückzubringen an Rehabeam. 2. Da geschah das Wort Jehova's zu Semaja, dem Manne Gottes, und sprach: 3. Sprich zu Rehabeam, dem Sohne Salomo's, dem Könige von Juda, und zum ganzen Israel in Juda und Benjamin, und sprich: 4. So spricht Jehova: Ziehet nicht aus, und streitet nicht mit euren Brüdern, kehret ein jeglicher nach seinem Hause; denn von meinetwegen ist diese Sache geschehen. Und sie gehorcheten den Worten Jehova's, und kehreten zurück vom Zuge wider Jerobeam.

Cap. XI, 5 — XII, 16.

(Vgl. 1. Kön. XIV, 21—31.)

Rehabeams Regierung.

5. Und Rehabeam wohnete zu Jerusalem, und bauete Städte zu Festungen in Juda. 6. Und er bauete Bethlehem und Etam und Thekoa, 7. und Bethzur und Socho und Adullam, 8. und Gath und Mareſa und Siph, 9. und Adoraim und Lachis und Aseka, 10. und Zarea und Ajalon und He-

bron, welche in Juda und Benjamin, zu befestigten Städten. 11. Und er machte die Festungen stark, und legte in sie Befehlshaber und Vorräthe von Speise und Oel und Wein, 12. und in jegliche Stadt Schilde und Speere, und machte sie sehr stark.

Und ihm gehörte Juda und Benjamin. 13. Und die Priester und Leviten, die in ganz Israel waren, traten zu ihm über aus dessen ganzen Gebiete. 14. Denn es verließen die Leviten ihre Bezirke und ihr Eigenthum, und gingen nach Juda und Jerusalem; denn es verstieß sie Jerobeam und seine Söhne vom Priesterthum Jehova's, 15. und bestellete sich Priester zu den Höhen und zu den Böcken und zu den Kälbern, die er gemacht. 16. Und ihnen nach kamen aus allen Stämmen Israels, die ihr Herz hingaben Jehova, den Gott Israels, zu suchen, gen Jerusalem, um Jehova zu opfern, den Gott ihrer Väter. 17. Und sie verstärketen das Königreich Juda, und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomo's, drei Jahre lang. Denn sie wandelten im Wege Davids und Salamo's drei Jahre lang.

18. Und Rehabeam nahm sich zum Weibe neben Mahelath, der Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, Abihail, die Tochter Eliabs, des Sohnes Isai's. 19. Und sie gebar ihm Söhne: Jeus und Semarja und Saham. 20. Und nach ihr nahm er Maacha, die Tochter Absaloms; und sie gebar ihm Abia und Athai und Siſa und Salomith. 21. Und Rehabeam liebte Maacha, die Tochter Absaloms, mehr denn alle seine Weiber und Kebsweiber; denn er hatte achtzehen Weiber genommen und sechzig Kebsweiber, und zeugete acht und zwanzig Söhne und sechzig Töchter. 22. Und Rehabeam bestellete zum Haupt Abia, den Sohn Maacha's, zum Fürsten unter seinen Brüdern; denn ihn zum Könige zu machen [gedachte er.] Und er handelte verständig, und vertheilete von all seinen Söhnen in alle Lande Juda's und Benjamins, in alle befestigten Städte, und gab ihnen Speise in Menge, und verlangte [für sie] eine Menge Weiber.

XII. 1. Und es geschah, als das Königthum Rehabeams befestigt, und er stark war, verließ er das Gesetz Jehova's, und ganz Israel mit ihm. 2. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rehabeam, da zog Sisak, der König von Aegypten, heran wider Jerusalem, weil sie sich vergangen an Jehova, 3. mit tausend und zweihundert Wagen und mit sechzigtausend Reitern; und keine Zahl war des Volkes, welches mit ihm kam aus Aegypten, Libyer, Suchiter und Aethiopier. 4. Und er nahm die befestigten Städte ein, die Juda gehörten, und kam bis Jerusalem. 5. Semaja aber, der Prophet, kam zu Rehabeam und den Obersten von Juda, die sich versammelt hatten nach Jerusalem aus Furcht vor Sisak, und sprach zu ihnen: So spricht Jehova: Ihr habt mich verlassen, und auch ich habe euch überlassen der Hand Sisaks. 6. Da demüthigten sich die Obersten von Israel und der König, und sprachen: Gerecht ist Jehova! 7. Da aber Jehova sah, daß sie sich gedemüthigt, so geschah das Wort Jehova's zu Semaja, und sprach: Sie haben sich gedemüthigt, ich will sie nicht verderben, und will ihnen in Kurzem Errettung schaffen, und mein Grimm soll sich nicht ergießen über Jerusalem durch Sisak. 8. Doch sollen sie ihm dienen, daß sie erkennen, was es sei mir dienen und den Königreichen der Länder dienen.

9. Und so zog Sisak, der König von Aegypten, heran wider Jerusalem, und nahm die Schätze des Hauses Jehova's und die Schätze des Königs-Hauses, alles nahm er, und nahm die goldenen Schilde, welche Salomo gemacht. 10. Und der König Rehabeam machte an deren Statt kupferne Schilde, und vertrauete sie der Hand der Obersten der Läufer, welche die Thüren des Königs-Hauses bewachten. 11. Und so oft der König ins Haus Jehova's kam, kamen die

Läufer, und trugen sie, und brachten sie [dann] zurück in das Gemach der Läufer.

12. Da er sich aber demüthigte, wandte sich von ihm der Zorn Jehova's, daß er ihn nicht verderbete völlig; auch war in Juda noch etwas Gutes. 13. Und der König Rehabeam befestigte sich zu Jerusalem, und regierte. Ein und vierzig Jahr alt war Rehabeam, als er König ward, und siebzehen Jahre regierte er zu Jerusalem, der Stadt, welche Jehova erwählet hat, seinen Namen dahin zu legen, aus allen Stämmen Israels. Der Name aber seiner Mutter war Naama, die Ammonitin. 14. Und er that Böses, denn er richtete nicht sein Herz Jehova zu suchen.

15. Die Geschichte Rehabeams aber, die erste und die letzte, die stehet ja geschrieben in der Geschichte Semaja's, des Propheten, und Iddo's, des Sehers, nach Weise der Geschlechts-Verzeichnisse. Und es war Streit zwischen Rehabeam und Jerobeam die ganze Zeit. 16. Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids, und Abia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XIII, 1 — XIV, 1.

(Vgl. 1. Kön. XV, 1—8.)

Regierung Abia's.

XIII. 1. Im achtzehenten Jahre des Königs Jerobeam, da ward Abia König über Juda. 2. Drei Jahre regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Michaja, die Tochter Uriels von Gibea. Und es war Streit zwischen Abia und Jerobeam. 3. Und Abia eröffnete den Streit mit einem Heere streitbarer Männer, viermal hunderttausend auserlesener Mannschaft, und Jerobeam stellete sich gegen ihn in Schlachtordnung mit achtmal hunderttausend auserlesener Mannschaft streitbarer Männer. 4. Da stieg Abia auf den Berg Zemarim, der im Gebirge Ephraim liegt, und sprach: Höret mich, Jerobeam und ganz Israel! 5. Ist euch nicht zu wissen, daß Jehova, der Gott Israels, das Königthum über Israel dem David gegeben auf ewig, ihm und seinen Söhnen, durch einen Salz-Bund? 6. Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomo's, des Sohnes Davids, erhob sich, und empörete sich wider seinen Herrn, 7. und es sammelten sich zu ihm leichtfertige, nichtswürdige Leute, und widersetzten sich Rehabeam, dem Sohne Salomo's, und Rehabeam war noch jung und verzagtes Herzens, und widerstand ihnen nicht. 8. Und nun gedenket ihr zu widerstehen dem Königthume Jehova's in der Hand der Söhne Davids, und ihr seid eine große Menge, und habt bei euch die goldenen Kälber, welche euch Jerobeam gemacht zu Göttern. 9. Habt ihr nicht die Priester Jehova's, die Söhne Aarons, und die Leviten verstoßen, und euch Priester gemacht wie die Völker der Länder? Wer da kam mit voller Hand, mit einem jungen Stiere und sieben Widdern, der ward Priester der Nicht-Götter. 10. Aber wir, Jehova ist unser Gott, und wir haben ihn nicht verlassen, und Priester dienen dem Jehova, Söhne Aarons, und die Leviten in ihrem Geschäfte, 11. und zünden dem Jehova Brandopfer an Morgen für Morgen und Abend für Abend und wohlriechendes Rauchwerk, und [thun] Schaubrodte auf den Tisch von reinem Golde und den goldenen Leuchter und seine Lampen zum Brennen Abend für Abend; denn wir beobachten, was zu beobachten gegen Jehova, unsren Gott; aber ihr habt ihn verlassen. 12. Und siehe, mit uns an der Spitze ist Gott und seine Priester, und die Lärm-Trompeten, um gegen euch Lärm zu blasen. Söhne Israels! streitet nicht mit Jehova, dem Gott eurer Väter, denn es wird euch nicht gelingen.

13. Aber Jerobeam ließ den Hinterhalt herumgehen, in ihren Rücken zu kommen,

und so standen sie vorne vor Juda, und der Hinterhalt in deren Rücken. 14. Und als sich Juda umsah, siehe, da war Streit wider sie von vorne und von hinten. Da schrieen sie zu Jehova, und die Priester trompeteten mit den Trompeten, 15. und die Männer von Juda erhoben ein Kriegsgeschrei; und da die Männer von Juda ein Kriegsgeschrei erhoben, schlug Gott Jerobeam und ganz Israel vor Abia und Juda. 16. Und die Söhne Israels flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hand. 17. Und Abia und sein Volk richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und es fielen erschlagen von Israel fünfmal hunderttausend auserlesener Mannschaft. 18. Und so wurden die Söhne Israels gedemüthigt zu selbiger Zeit, und die Söhne Juda's wurden mächtig, weil sie sich stützten auf Jehova, den Gott ihrer Väter. 19. Und Abia jagete dem Jerobeam nach, und nahm ihm Städte weg, Bethel und ihre Töchter und Jesana und ihre Töchter und Ephron und ihre Töchter. 20. Und Jerobeam behielt keine Kraft mehr, so lange Abia lebte, und Jehova schlug ihn, daß er starb.

21. Und Abia befestigte sich, und nahm sich vierzehen Weiber, und zeugete zwei und zwanzig Söhne und sechszehen Töchter.

22. Die übrige Geschichte Abia's aber und seine Thaten und seine Geschichten stehen geschrieben in der Erläuterung des Propheten Jddo. XIV. 1. *) Und Abia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, und Assa, sein Sohn, ward König an seiner Statt. In dessen Tagen hatte das Land Frieden zehen Jahre.

*) Hebr. Text: V. XIII, 23. u. f. f.

Cap. XIV, 2 — XVI, 14.

(Vgl. 1 Kön. XV, 9—24)

Assa's Regierung.

2. *) Und Assa that, was gut und recht war in den Augen Jehova's, seines Gottes. 3. Und er schaffte ab die fremden Altäre und die Höhen, und zerbrach die Säulen, und hieb die Astarten um, 4. und befahl Juda Jehova, den Gott ihrer Väter, zu suchen, und das Gesetz und Gebot zu thun. 5. Und er schaffte ab aus allen Städten Juda's die Höhen und Sonnen-Säulen. Und das Königreich hatte Frieden vor ihm. 6. Und er bauete befestigte Städte in Juda; denn das Land hatte Frieden, und es war kein Streit mit ihm in diesen Jahren; denn Jehova hatte ihm Ruhe geschafft. 7. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, und Mauern herumführen und Thürme, Thüren und Riegel; noch ist das Land [frei] vor uns, weil wir Jehova, unsren Gott, gesucht haben; wir haben ihn gesucht, und er hat uns Ruhe geschafft ringsum. Und so baueten sie, und es gelang ihnen. 8. Und Assa hatte ein Heer, Schild und Speer tragend, aus Juda dreimal hunderttausend, und aus Benjamin, Schild tragend und Bogen spannend, zweimal hundert und achtzigtausend, alles streitbare Männer.

9. Und es zog wider sie Serah, der Aethiopier, mit einem Heere von tausendmal tausend Mann und dreihundert Wagen, und kam bis Maresa. 10. Da zog Assa ihm entgegen, und sie stelleten sich in Schlachtordnung im Thale Zephatha bei Maresa. 11. Und Assa rief zu Jehova, seinem Gott, und sprach: Es ist bei dir kein Unterschied dem Großen zu helfen oder dem Ohnmächtigen: hilf uns Jehova, unser Gott, denn auf dich stützen wir uns, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menge:

*) Hebr. Text: XIV, 1. u. f. f.

du, Jehova, biſt unſer Gott: laß nicht gegen dich Menſchen Kraft behalten! 12. Da ſchlug Jehova die Aethiopier vor Aſſa und vor Juda, und die Aethiopier flohen. 13. Und Aſſa und das Volk, das bei ihm war, jagete ihnen nach bis nach Gerar, und es fielen von den Aethiopiern ſo viele, daß keiner von ihnen am Leben blieb; denn ſie wurden zerſchmettert vor Jehova und vor ſeinem Heere. Und ſie trugen ſehr viel Beute davon. 14. Und ſie ſchlugen alle Städte rings um Gerar, denn der Schrecken Jehova's war auf ſie gefallen; und ſie beraubeten alle die Städte; denn es war ſehr viel Raubes darin. 15. Und auch die Zelte des Viehes ſchlugen ſie, und führeten Schafe in Menge weg und Kameele, und kehreten gen Jeruſalem.

XV. 1. Aſarja aber, der Sohn Obeds, auf ihn kam der Geiſt Gottes. 2. Und er ging dem Aſſa entgegen, und ſprach zu ihm: Höret mich, Aſſa und ganz Juda und Benjamin! Jehova war mit euch, weil ihr mit ihm waret; und wenn ihr ihn ſuchet, ſo wird er ſich von euch finden laſſen; wenn ihr ihn aber verlaſſet, ſo wird er euch verlaſſen. 3. Lange Zeit iſt in Iſrael vergangen ohne wahren Gott, ohne lehrenden Prieſter und ohne Geſetz; 4. aber da ſie ſich in der Bedrängniß bekehreten zu Jehova, dem Gott Iſraels, und ihn ſuchten, ſo ließ er ſich von ihnen finden. 5. In ſelbigen Zeiten war keine Sicherheit für den Ausgehenden und den Eingehenden, ſondern viele Unruhen über alle Bewohner des Landes. 6. Es ſtieß ſich Volk an Volk, und Stadt an Stadt; denn Gott beunruhigte ſie mit allerlei Bedrängniß. 7. Ihr aber, ſeid feſt und laſſet eure Hände nicht ſinken! denn es wird euch Lohn für eure Werke. 8. Und als Aſſa dieſe Worte und die Prophezeiung Obeds, des Propheten, hörete, faſſete er Muth, und ſchaffete die Scheuſale aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin und aus den Städten, welche er genommen vom Gebirge Ephraim, und erneuerte den Altar Jehova's, welcher vor der Halle Jehova's. 9. Und er verſammelte ganz Juda und Benjamin und die Fremdlinge mit ihnen aus Ephraim und Manaſſe und aus Simeon; denn es waren viele zu ihm übergegangen aus Iſrael, da ſie ſahen, daß Jehova, ſein Gott, mit ihm war. 10. Und ſie verſammelten ſich gen Jeruſalem im dritten Mond im fünfzehenten Jahre der Regierung Aſſa's, 11. und opferten dem Jehova an ſelbigem Tage von der Beute, die ſie gebracht, ſiebenhundert Rinder und ſiebentauſend Schafe, 12. und gingen den Bund ein, Jehova, den Gott ihrer Väter, zu ſuchen mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele; 13. und wer Jehova, den Gott Iſraels, nicht ſuchte, der ſollte getödtet werden, ſo klein als groß, ſo Mann als Weib. 14. Und ſie ſchwuren dem Jehova mit lauter Stimme und mit Jauchzen und mit Trompeten und Poſaunen, 15. und es freuete ſich ganz Iſrael über den Schwur; denn mit ihrem ganzen Herzen ſchwuren ſie, und mit ihrem ganzen Willen ſuchten ſie ihn; und er ließ ſich von ihnen finden, und Jehova ſchaffte ihnen Ruhe ringsum. 16. Und auch Maacha, die Mutter Aſſa's, des Königs, ſetzte er ab von [der Würde] der Königin, weil ſie der Aſtarte ein Götzenbild gemacht, und Aſſa rottete ihr Götzenbild aus, und zermalmete und verbrannte es im Thale Kidron. 17. Die Höhen aber wurden nicht abgeſchafft aus Iſrael; doch war das Herz Aſſa's ganz ergeben all ſein Leben lang. 18. Und er brachte, was ſein Vater geheiliget, und was er geheiliget, ins Haus Jehova's, Silber und Gold und Geräthe. 19. Es war aber kein Streit bis zum fünf und dreißigſten Jahre der Regierung Aſſa's.

XVI. 1. Im ſechs und dreißigſten Jahre der Regierung Aſſa's zog Baeſa, der König von Iſrael, heran wider Juda, und bauete Rama, um niemanden aus- und eingehen zu laſſen Aſſa, dem Könige von Juda. 2. Da nahm Aſſa Silber und Gold aus den

Schätzen des Hauses Jehova's und des Königs-Hauses, und sandte [es] zu Benhadad, dem Könige von Syrien, der zu Damaskus wohnete, und sprach: 3. Ein Bund ist zwischen mir und dir und zwischen meinem Vater und deinem Vater: siehe, ich sende dir Silber und Gold, auf! brich deinen Bund mit Baesa, dem Könige von Israel, daß er abziehe von mir. 4. Und es hörete Benhadad auf den König Assa, und sandte seine Kriegs-Obersten wider die Städte Israels und sie schlugen Jion und Dan und Abel-Maim und alle Vorrathshäuser in den Städten Naphthali's. 5. Und als Baesa hörete, stand er ab vom Baue Rama's, und machte seiner Arbeit ein Ende. 6. Assa, der König, aber nahm ganz Juda, daß sie die Steine und das Holz von Rama wegtrugen, womit Baesa gebauet und bauete damit Geba und Mizpa.

7. Zu selbiger Zeit aber kam Hanani der Seher, zu Assa, dem Könige von Juda, und sprach zu ihm: Weil du dich gestützet auf den König von Syrien, und dich nicht gestützet auf Jehova, deinen Gott: darum ist das Heer des Königs von Syrien entronnen aus deiner Hand. 8. Waren nicht die Aethiopier und die Libyer eine Macht an Menge, an Wagen und Reitern sehr viel? Aber weil du dich stützest auf Jehova, gab er sie in deine Hand. 9. Denn Jehova's Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen beizustehen, deren Herz ihm ganz ergeben. Du hast thöricht gethan deßhalb; denn von nun an wird Streit mit dir sein. 10. Und Assa ward unwillig über den Seher, und legte ihn ins Stockhaus; denn in Entrüstung [handelte er] mit ihm deßhalb. Auch bedrückte Assa etliche vom Volke zu selbiger Zeit.

11. Und siehe die Geschichte Assa's, die erste und die letzte, siehe, die ist geschrieben im Buche der Könige von Juda und Israel.

12. Und es erkrankete Assa im neun und dreißigsten Jahre seiner Regierung an seinen Füßen, so daß er überaus krank war; und auch in seiner Krankheit suchte er nicht Jehova, sondern die Aerzte. 13. Und Assa legte sich zu seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahre seiner Regierung. 14. Und man begrub ihn in seinem Begräbniß, das er sich gehauen in der Stadt Davids, und legte ihn auf das Lager, das man angefüllet mit Spezereien allerlei Art, gemischt durch Salbenmischerei-Arbeit, und brannte ihm einen sehr großen Brand.

Cap. XVII, 1 — XXI, 1.

(Vgl. 1 Kön. XXII.)

Regierung Josaphats.

XVII. 1. Und es ward Josaphat, sein Sohn, König an seiner Statt, und ward mächtig wider Israel. 2. Und er legte Kriegsvolk in alle Städte Juda's, die befestigten, und legte Besatzungen in das Land Juda und in die Städte Ephraims, welche Assa, sein Vater, genommen. 3. Und Jehova war mit Josaphat; denn er wandelte in den Wegen Davids, seines Vaters, den alten, und suchte nicht die Baals; 4. sondern den Gott seines Vaters suchte er, und in seinen Geboten wandelte er, und nicht nach dem Thun Israels. 5. Und Jehova befestigte das Königreich in seiner Hand, und ganz Israel brachte dem Josaphat Geschenke, und er hatte viel Reichthum und Ueberfluß. 6. Und sein Muth hob sich auf den Wegen Jehova's, und er schaffete ferner die Höhen und Astarten aus Juda. 7. Und im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Obersten, Benhail und Obadja und Sacharja und Nethaneel und Michaja, um zu lehren in den Städten von Juda, 8. und mit ihnen die Leviten: Semaja und Nethanja und Sebadja und Asahel und Semiramoth und Jonathan und Adonia und Tobia und Tob-Adonia, die Leviten, und mit ihnen Elisama und Joram, die Priester. 9. Und sie lehre-

ten in Juda, und hatten mit sich das Gesetz-Buch Gottes, und zogen umher in allen Städten Juda's, und lehreten unter dem Volke. 10. Und es kam das Schrecken Jehova's auf alle Königreiche der Länder, die rings um Juda, daß sie nicht stritten mit Josaphat. 11. Und etliche von den Philistern brachten dem Josaphat Geschenke und Silber zum Tribut; auch die Araber brachten ihm Schafvieh, siebentausend und siebenhundert Widder, und siebentausend und siebenhundert Böcke. 12. Und Josaphat ward immerfort größer, überaus groß, und bauete in Juda Schlösser und Städte mit Vorrathshäusern, 13. und hatte vielen Vorrath in den Städten Juda's und Kriegsleute, streitbare Helden zu Jerusalem.

14. Und das ist ihre Musterung nach ihren Stammhäusern. In Juda waren Oberste über tausend: Adna, der Oberste, und mit ihm streitbare Männer dreimal hundert tausend; 15. und neben ihm Johanan, der Oberste, und mit ihm zweimal hundert und achtzigtausend; 16. und neben ihm Amasja, der Sohn Sichri's, der dem Jehova freiwillig dienete, und mit ihm zweimal hunderttausend streitbare Männer. 17. Und von Benjamin: der Kriegsheld Eliada, und mit ihm, bewaffnet mit Bogen und Schild, zweimal hunderttausend; 18. und neben ihm Josabad, und mit ihm hundert und achtzigtausend Gerüstete zum Heer. 19. Diese waren es, die dem Könige dieneten, ohne die, welche der König gelegt in die festen Städte in ganz Juda.

XVIII. 1. Und Josaphat hatte viel Reichthum und Ueberfluß. Und er verschwägerte sich mit Ahab. 2. Und nach Verlauf von Jahren zog er hinab zu Ahab nach Samarien, und Ahab schlachtete für ihn Schafe und Rinder in Menge und für das Volk, das mit ihm war, und trieb ihn an zu ziehen gen Ramoth in Gilead. 3. Und Ahab, der König von Israel, sprach zu Josaphat, dem Könige von Juda: Willst du mit mir ziehen gen Ramoth in Gilead? Und er sprach zu ihm: Ich wie du, und dein Volk wie mein Volk, und [ich ziehe] mit dir in den Streit.

4. Und Josaphat sprach zum Könige von Israel: Frage doch heute das Wort Jehova's! 5. Da versammelte der König von Israel die Propheten, vierhundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir nach Gilead ziehen zum Streite, oder soll ich abziehen? Und sie sprachen: Ziehe hin, und Gott wird es geben in die Hand des Königs. 6. Und Josaphat sprach: Ist hie kein Prophet Jehova's mehr, daß wir durch ihn fragen könnten? 7. Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Noch ist ein Mann da, durch den wir Jehova fragen könnten; aber ich hasse ihn, denn er prophezeiet über mich nie zum Guten, sondern allezeit zum Bösen: es ist Micha, der Sohn Jimla's. Und Josaphat sprach: Es spreche der König nicht also!

8. Da rief der König von Israel einen Hämling, und sprach: Bringe eilend Micha, den Sohn Jimla's. 9. Der König von Israel aber und Josaphat, der König von Juda, saßen ein jeglicher auf seinem Throne, angethan mit [königlichen] Kleidern, und saßen auf einem Platze am Eingange des Thores von Samarien, und alle Propheten prophezeieten vor ihnen. 10. Und Zedekia, der Sohn Cnaana's machte sich eiserne Hörner, und sprach: So spricht Jehova: Hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtest. 11. Und alle Propheten prophezeieten also, und sprachen: Ziehe hin gen Ramoth in Gilead, es wird dir gelingen, und Jehova wird es geben in die Hand des Königs.

12. Der Bote aber, der hinging, Micha zu rufen, redete zu ihm, und sprach: Siehe die Reden des Propheten sind einmüthig gut für den König: sei doch deine Rede wie die eines von ihnen, und rede gut! 13. Und Micha sprach: Beim Leben Jehova's! was mein Gott mir sagen wird, das will ich

reden. 14. Und als er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth in Gilead ziehen zum Streite, oder soll ich abstehen? Und er sprach: Ziehet hin, es wird euch gelingen, und sie werden in eure Hand gegeben werden. 15. Und der König sprach zu ihm: Wie oftmals muß ich dich beschwören, daß du nichts zu mir redest denn bloß Wahrheit im Namen Jehova's? 16. Und er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie eine Heerde, die keinen Hirten hat. Und Jehova sprach: Diese haben keinen Hirten, es kehre ein jeglicher nach seinem Hause in Frieden. 17. Da sprach der König von Israel zu Josaphat: Habe ich es dir nicht gesagt? Er prophezeiet über mich nichts Gutes, sondern Böses.

18. Und er sprach: Darum höret das Wort Jehova's: Ich sah Jehova, sitzend auf seinem Throne, und das ganze Heer des Himmels stehend zu seiner Rechten und zu seiner Linken. 19. Und Jehova sprach: Wer will Ahab, den König von Israel, bereden, daß er hinaufziehe, und falle bei Ramoth in Gilead? Und dieser sprach so, und jener sprach so. 20. Da ging der Geist hervor, und trat vor Jehova, und sprach: Ich will ihn bereden. Und Jehova sprach zu ihm: Wodurch? 21. Und er sprach: Ich will ausgehen und ein Lügen-Geist seyn im Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: Du sollst ihn bereden, und wirst es auch vermögen: gehe aus, und thue also. 22. Und nun, siehe, Jehova hat einen Lügen-Geist gelegt in den Mund dieser deiner Propheten, und Jehova hat Böses ausgesprochen über dich.

23. Da trat Zedekia, der Sohn Chaana's, hinzu, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Auf welchem Wege wäre der Geist Jehova's von mir gewichen, um zu dir zu reden? 24. Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an selbigem Tage, wenn du von Kammer zu Kammer gehest, dich zu verkriechen. 25. Und der König von Israel sprach: Nehmet Micha, und bringet ihn zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Königs-Sohne, 26. und sprechet: So spricht der König: leget diesen ins Gefängniß, und speiset ihn mit Brodt und Wasser der Trübsal, bis ich glücklich zurückkehre. 27. Und Micha sprach: Wenn du glücklich zurückkehrest, so hat Jehova nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret es, Völker alle!

28. Und so zog der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, nach Ramoth in Gilead. 29. Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Verkleidet will ich in den Streit kommen, aber du ziehe deine Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Israel, und sie kamen in den Streit. 30. Und der König von Syrien hatte den Obersten seiner Wagen geboten, und gesprochen: Streitet mit niemandem, weder klein noch groß, sondern mit dem Könige von Israel allein. 31. Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen, denn sie gedachten: Es ist der König von Israel: da lenketen sie auf ihn zu, um [mit ihm] zu streiten. Da schrie Josaphat, und Jehova half ihm, und Gott trieb sie ab von ihm; 32. und als die Obersten der Wagen sahen, daß es der König von Israel nicht war, kehreten sie sich von ihm ab.

33. Ein Mann aber spannete seinen Bogen in seiner Unschuld, und schoß den König von Israel zwischen die Fugen und den Panzer. Und er sprach zu seinem Wagenführer: Lenke um, und führe mich aus dem Treffen; denn ich bin verwundet. 34. Und der Streit nahm überhand an selbigem Tage, und der König von Israel blieb stehen auf dem Wagen, den Syrern gegenüber, bis zum Abend, und starb zur Zeit des Sonnen-Untergangs.

XIX. 1. Und es kehrete Josaphat, der König von Juda, glücklich zu seinem Hause nach Jerusalem. 2. Da ging ihm entgegen Jehu, der Sohn Hanani's, der Seher, und

ſprach zum Könige Joſaphat: Soll man dem Frevler helfen, und die Feinde Jehova's liebeſt du? Und um deß willen kommt Zorn über dich von Jehova; 3. doch etwas Gutes iſt an dir erfunden worden, daß du die Aſtarten weggeſchafft aus dem Lande, und dein Herz gerichtet Gott zu ſuchen.

4. Und Joſaphat blieb zu Jeruſalem. Und er zog wiederum aus unter das Volk von Beerſeba bis zum Gebirge Ephraim, und führete ſie zurück zu Jehova, dem Gott ihrer Väter. 5. Und er beſtellete Richter im Lande, in allen Städten Juda's, den befeſtigten, Stadt für Stadt. 6. Und er ſprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut! Denn nicht für Menſchen richtet ihr, ſondern für Gott; und er iſt bei euch im Gerichts-Weſen. 7. Und nun ſei die Furcht Jehova's auf euch, habet Acht, was ihr thut; denn bei Jehova, unſrem Gott, iſt kein Unrecht und kein Anſehen der Perſon und kein Geſchenke-Nehmen.

8. Und auch zu Jeruſalem beſtellete Joſaphat Leviten und Prieſter und Stamm-Häupter von Israel zum Gerichte Jehova's und für die Rechts-Streite, und ſie kehrten zurück gen Jeruſalem. 9. Und er gebot ihnen, und ſprach: So ſollt ihr thun in der Furcht Jehova's, mit Treue und redlichem Herzen; 10. und was irgend für ein Rechtsſtreit vor euch kommt von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, es ſei über Blut oder über Geſetz und Gebot und Satzungen und Rechte, ſo belehret ſie, daß ſie ſich nicht verſchulden wider Jehova, und kein Zorn über ſie komme und über ihre Brüder; ſo ſollt ihr thun und euch nicht verſchulden. 11. Und ſiehe, Amarja, der Ober-Prieſter, iſt über euch in allen Angelegenheiten Jehova's, und Sabadja, der Sohn Ismaels, der Fürſt vom Hauſe Juda's, in allen Angelegenheiten des Königs; und Vorſteher, Leviten, habt ihr vor euch. Seid feſt in eurem Thun, und Jehova ſei mit dem Guten!

XX. 1. Und es geſchah hernachmals, da kamen die Söhne Moabs und die Söhne Ammons und mit ihnen ein Theil der Meuniter wider Joſaphat zum Streite. 2. Und man kam, und berichtete dem Joſaphat, und ſprach: Es kommt wider dich eine große Menge von jenſeit des Meeres, von Edom; und ſiehe, ſie ſind zu Hazezon-Thamar, das iſt Engedi. 3. Da fürchtete ſich Joſaphat, und ſchickete ſich Jehova zu ſuchen, und rief ein Faſten aus über ganz Juda. 4. Und Juda kam zuſammen, um von Jehova [Hülfe] zu ſuchen, und aus allen Städten von Juda kam man, Jehova zu ſuchen. 5. Und Joſaphat trat auf in der Verſammlung Juda's und Jeruſalems im Hauſe Jehova's vor dem neuen Vorhofe, 6. und ſprach: Jehova, Gott unſrer Väter, biſt du nicht Gott im Himmel, und du Herrſcher über alle Königreiche der Völker? Und in deiner Hand iſt Kraft und Macht, und niemand iſt, der dir widerſtehe. 7. Haſt du nicht, unſer Gott, die Bewohner dieſes Landes vertrieben vor deinem Volke Israel, und gabſt es dem Samen Abrahams, der dich liebete, auf ewig? 8. Und ſie wohneten darin, und baueten dir darin ein Heiligthum für deinen Namen, indem ſie ſprachen: 9. Wenn Böſes über uns kommt, Schwert, Strafgericht und Peſt und Hunger, ſo wollen wir treten vor dieſes Haus und vor dich, denn dein Name iſt in dieſem Hauſe, und wollen zu dir ſchreien ob unſerer Bedrängniß, und du wirſt hören und retten. 10. Und nun, ſiehe, die Söhne Ammons und Moabs und die vom Gebirge Seir, unter welche du Israel nicht geſtattet haſt zu kommen, da ſie aus dem Lande Aegypten kamen, ſondern ſie wichen von ihnen, und vertilgeten ſie nicht: 11. ſiehe, ſie vergelten es uns damit, zu kommen, uns zu vertreiben aus unſrem Beſitze, worein du uns geſetzet. 12. Unſer Gott, wirſt du nicht richten über ſie? Denn wir haben nicht die Kraft gegen dieſe große Menge, die wider uns kommt, und wir wiſſen nicht, was wir thun ſollen, ſondern auf dich ſind

unſre Augen gerichtet. 13. Ganz Juda aber ſtand vor Jehova, auch ihre Kinder, ihre Weiber und ihre Söhne.

14. Aber Jehaſiel, der Sohn Sacharja's, des Sohnes Benaja's, des Sohnes Jegiels, des Sohnes Mathanja's, der Levit, von den Söhnen Aſſaphs, auf ihn kam der Geiſt Jehova's inmitten der Verſammlung, 15. und er ſprach: Merket auf, ganz Juda und Bewohner von Jeruſalem, und o König Joſaphat! So ſpricht Jehova zu euch: Fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dieſer großen Menge! denn euer iſt der Streit nicht, ſondern Gottes. 16. Morgen ziehet hinab wider ſie: ſiehe, ſie werden über die Anhöhe Ziz heraufkommen, und ihr werdet ſie treffen am Ende des Thales vor der Wüſte Jeruel. 17. Ihr ſollet nicht zu ſtreiten haben dabei, tretet hin, bleibet ſtehen, und ſehet die Hülfe Jehova's mit euch. Juda und Jeruſalem! fürchtet euch nicht, und zaget nicht, morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova iſt mit euch. 18. Da neigete ſich Joſaphat mit dem Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Bewohner von Jeruſalem fielen nieder vor Jehova, anzubeten vor Jehova. 19. Und die Leviten von den Söhnen der Kahathiter und von den Söhnen der Korahiter ſtanden auf, Jehova, dem Gott Israels, lobzuſingen mit überaus lauter Stimme.

20. Und ſie machten ſich des Morgens frühe auf, und zogen aus in die Wüſte Thekoa, und bei ihrem Auszuge trat Joſaphat auf, und ſprach: Höret mich, Juda, und Bewohner von Jeruſalem! Seid getroſt im Vertrauen auf Jehova, euren Gott, ſo dürft ihr euch tröſten; vertrauet auf ſeine Propheten, ſo wird es euch gelingen. 21. Und er berieth ſich mit dem Volke, und beſtellete Sänger Jehova's, die da lobſangen im heiligen Schmucke, indem ſie auszogen vor den Gerüſteten her, und ſprachen: Danket Jehova, denn ewig iſt ſeine Gnade! 22. Und um die Zeit, da ſie begannen mit Jubel und Lobſingen, ſtellete Jehova einen Hinterhalt wider die Söhne Ammons, Moabs und die vom Gebirge Seir, die nach Juda gekommen, und ſie wurden geſchlagen. 23. Und es ſtanden die Söhne Ammons und Moabs wider die Bewohner des Gebirges Seir, ſie zu verbannen und zu vertilgen; und da ſie die Bewohner von Seir vernichtet hatten, half einer wider den andern zum Verderben.

24. Juda aber kam auf die Berghöhe, wo man nach der Wüſte ſchauet: da wandten ſie ſich nach der Menge, und ſiehe, da lagen ſie als Leichen auf der Erde, und nichts war entronnen. 25. Da kam Joſaphat und ſein Volk, ihre Beute zu rauben, und ſie fanden bei ihnen in Menge Güter und Leichname und koſtbare Geräthe, und plünderten ſich ſoviel, daß es nicht zu tragen war; und ſie raubeten drei Tage die Beute, denn groß war ſie. 26. Und am vierten Tage verſammelten ſie ſich im Preis-Thale; denn daſelbſt prieſen ſie Jehova, daher nannten ſie den Namen ſelbiges Ortes Preis-Thal bis auf dieſen Tag. 27. Und ſo kehreten um alle Männer von Juda und Jeruſalem, und Joſaphat an ihrer Spitze, zurückzukehren nach Jeruſalem in Freuden; denn Freude hatte ihnen Jehova gegeben über ihre Feinde. 28. Und ſie kamen gen Jeruſalem mit Harfen und Lauten und Trompeten zum Hauſe Jehova's. 29. Und es fiel das Schrecken Gottes auf alle Königreiche der Länder, da ſie höreten, daß Jehova geſtritten mit den Feinden Israels. 30. Und das Königthum Joſaphats hatte Frieden, und ſein Gott ſchaffete ihm Ruhe ringsum.

31. Und ſo war Joſaphat König über Juda. Fünf und dreißig Jahr alt war er, als er König ward, und fünf und zwanzig Jahr regierte er zu Jeruſalem. Der Name aber ſeiner Mutter war Aſuba, die Tochter Silhi's. 32. Und er wandelte im Wege ſeines Vaters Aſſa, und wich nicht davon, ſo daß er that, was recht war in den Augen

Jehova's. 33. Jedoch die Höhen wurden nicht abgeschafft, und noch richtete nicht das Volk sein Herz zu dem Gott seiner Väter.

34. Die übrige Geschichte Josaphats aber, die erste und die letzte, siehe, sie ist geschrieben in der Geschichte Jehu's, des Sohnes Hanani's, welche eingerückt ist in das Buch der Könige von Israel.

35. Und hernachmals verbündete sich Josaphat, der König von Juda, mit Ahasja, dem Könige von Israel, welcher frevelte in seinem Thun. 36. Und er verbündete ihn mit sich, um Schiffe zu bauen, nach Tarsis zu gehen; und sie baueten Schiffe zu Ezeongeber. 37. Da weissagete Elieser, der Sohn Dodava's, von Maresa, wider Josaphat, und sprach: Weil du dich verbündet mit Ahasja, hat Jehova dein Thun zerstöret. Und die Schiffe wurden zerbrochen, und vermochten nicht nach Tarsis zu gehen.

XXI. 1. Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXI, 2 — 20.

(Vgl. 2. Kön. VIII, 16—24.)

Regierung Joram's.

2. Und er hatte Brüder, die Söhne Josaphats: Asarja und Jehiel und Sacharja und Asarjahu und Michael und Sephatja; alle diese waren Söhne Josaphats, des Königs von Israel. 3. Und ihr Vater gab ihnen viele Geschenke an Silber und an Gold und an Kostbarkeiten, nebst festen Städten in Juda; aber das Königreich gab er dem Joram, denn er war der Erstgeborne. 4. Und als Joram zum Königthum seines Vaters erhoben war, und sich befestiget hatte, tödtete er all seine Brüder mit dem Schwerte, und auch etliche von den Obersten von Israel. 5. Zwei und dreißig Jahr alt war Joram, als er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem. 6. Und er wandelte im Wege der Könige von Israel, so wie das Haus Ahabs that; denn er hatte eine Tochter Ahabs zum Weibe, und that, was böse war in den Augen Jehova's. 7. Aber Jehova wollte nicht das Haus Davids verderben, um des Bundes willen, den er geschlossen mit David, und so wie er verheißen ihm und seinen Söhnen eine Leuchte scheinen zu lassen alle Zeit.

8. Zu seiner Zeit fiel Edom ab von der Obergewalt Juda's, und sie setzten einen König über sich. 9. Da zog Joram hinüber mit seinen Obersten, und alle Wagen mit ihm; und er machte sich auf des Nachts, und schlug die Edomiter, die ihn umringet hatten, und die Obersten der Wagen. 10. Und so fiel Edom ab von der Obergewalt Juda's bis auf diesen Tag. Damals fiel Libna ab zu selbiger Zeit von seiner Obergewalt, weil er Jehova, den Gott seiner Väter, verlassen.

11. Auch er machte Höhen auf den Bergen Juda's, und verleitete die Bewohner von Jerusalem zur Hurerei, und verführete Juda. 12. Und es kam zu ihm eine Schrift von Elia, dem Propheten, die lautete also: So spricht Jehova, der Gott Davids, deines Vaters: Darum daß du nicht gewandelt in den Wegen Josaphats, deines Vaters, und in den Wegen Assa's, des Königs von Juda; 13. sondern wandeltest im Wege der Könige von Israel, und verleitetest Juda und die Bewohner von Jerusalem zur Hurerei, so wie das Haus Ahabs zur Hurerei verleitet, und hast auch deine Brüder, das Haus deines Vaters, die besser waren als du, getödtet: 14. siehe, so wird Jehova eine große Plage verhängen über dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und all deine Habe. 15. Und du wirst viel Krankheit haben, Krankheit in deinem Eingeweide, bis dein Eingeweide herausgehet vor Krankheit, Jahr auf Jahr.

16. Und so erweckete Jehova wider Joram den Geist der Philister und der Araber, welche an der Seite der Aethiopier wohnen. 17. Und sie zogen heran wider Juda, und erbrachen die Stadt, und führeten hinweg alle Habe, die sich fand im Hause des Königs, und auch seine Söhne und Weiber, so daß ihm kein Sohn übrig blieb außer Joahas, dem jüngsten seiner Söhne. 18. Und nach all diesem schlug ihn Jehova an seinem Eingeweide mit einer Krankheit ohne Heilung. 19. Und das geschah von einem Jahre zum andern, und nach Verlauf von zwei Jahren, da ging sein Eingeweide heraus bei seiner Krankheit, und er starb bei schlimmen Schmerzen; und sein Volk machte ihm keinen Brand gleich dem Brande seines Vaters. 20. Zwei und dreißig Jahr alt war er, als er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem. Und er ging hin ohne Bedauern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige.

Cap. XXII, 1 — 9.

(Vgl. 2. Kön. VIII. 25—29. IX. 16. 21. 27—29. X. 12—14.)

Regierung Ahasja's.

XXII. 1. Und die Bewohner von Jerusalem machten Ahasja, seinen jüngsten Sohn zum Könige an seiner Statt; denn alle die älteren hatte die Schaar getödtet, die mit den Arabern gekommen zum Lager. Und so ward Ahasja, der Sohn Joroms, König von Juda. 2. Zwei und vierzig Jahr alt war Ahasja, als er König ward, und ein Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Athalja, die Tochter Omri's. 3. Auch er wandelte in den Wegen des Hauses Ahabs, denn seine Mutter war seine Rathgeberin zum Freveln. 4. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, so wie das Haus Ahabs; denn dieselben waren seine Rathgeber nach dem Tode seines Vaters, zu seinem Verderben. 5. Auch auf ihren Rath zog er hin, und zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, dem Könige von Israel, zum Streite wider Hasael, den König von Syrien, bei Ramoth in Gilead. Und die Syrer verwundeten Joram. 6. Da kehrete er zurück, um sich heilen zu lassen zu Jesreel von den Wunden, womit ihn die Syrer verwundet hatten bei Rama, als er stritt mit Hasael, dem Könige von Syrien. Und Ahasja, der Sohn Joroms, König von Juda, zog hinab, Joram, den Sohn Ahabs, zu besuchen zu Jesreel; denn er war krank. 7. Und von Gott geschah der Untergang Ahasja's, daß er zu Joram kam; und als er hingekommen, zog er mit Joram aus gegen Jehu, den Sohn Nimsi's, welchen Jehova gesalbet, das Haus Ahabs auszurotten. 8. Und es geschah, als Jehu Strafe übete am Hause Ahabs, traf er die Obersten von Juda und die Söhne der Brüder Ahasja's, welche dem Ahasja dieneten, und mordete sie. 9. Und er suchte Ahasja, und sie griffen ihn, da er versteckt war zu Samarien, und brachten ihn zu Jehu, und tödteten ihn, und begruben ihn. Denn sie sprachen: Der Sohn Josaphats ist er, welcher Jehova gesucht mit ganzem Herzen.

Cap. XXII, 9 — XXIII, 21.

(Vgl. 2. Kön. XI.)

Athalja's Tyrannei, Sturz und Tod.

Und im Hause Ahasja's war niemand, der tüchtig war zum Königthum. 10. Athalja aber, die Mutter Ahasja's, da sie sah, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und vertilgete allen königlichen Samen vom Hause Juda's. 11. Da nahm Josabeath, die Königs-Tochter, Joas, den Sohn Ahasja's, und stahl ihn weg aus der Mitte der Königs-Söhne, die getödtet wurden, und that ihn und seine Amme in die Kammer der Bet-

ten; und so verbarg ihn Josabeath, die Tochter des Königs Joram, das Weib Jojada's, des Priesters, (denn sie war die Schwester Ahasja's,) vor Athalja, daß sie ihn nicht tödtete; 12. und er war mit ihnen im Hause Gottes versteckt sechs Jahre. Athalja aber regierete über das Land.

XXIII. 1. Und im siebenten Jahre faßte Jojada Muth, und nahm die Obersten über hundert, Asarja, den Sohn Jerohams, und Ismael, den Sohn Johanans, und Asarja, den Sohn Obeds, und Maeseja, den Sohn Adaja's und Elisaphat, den Sohn Sichri's, mit sich in den Bund. 2. Und sie zogen umher in Juda, und versammelten die Leviten aus allen Städten Juda's, und die Stammhäupter von Israel, daß sie nach Jerusalem kamen. 3. Und es schloß die ganze Versammlung einen Bund im Hause Gottes mit dem Könige. Und [Jojada] sprach zu ihnen: Siehe, der Königs-Sohn soll König sein, so wie es Jehova verheißen den Söhnen Davids. 4. Das ist es, was ihr thun sollt: ein Drittheil von euch treten an am Ruhetage, von den Priestern und Leviten, als Thürhüter; 5. und ein Drittheil sei im Königs-Hause, und ein Drittheil am Thore Jesod, und das ganze Volk in den Vorhöfen des Hauses Jehova's. 6. Und es soll niemand in das Haus Jehova's kommen als die Priester und die Dienenden von den Leviten, die sollen hineinkommen; denn heilig sind sie; und das ganze [übrige] Volk soll die Wache Jehova's halten. 7. Und die Leviten sollen den König umgeben ringsum, ein jeglicher mit seinen Waffen in der Hand; und wer eindringet ins Haus, soll getödtet werden; und seid beim Könige, wenn er eingehet und wenn er ausgehet. 8. Und es thaten die Leviten und ganz Juda ganz so, wie Jojada, der Priester, geboten, und nahmen ein jeglicher seine Leute, die antretenden am Ruhetage samt den abtretenden am Ruhetage; denn es hatte Jojada, der Priester, die Abtheilungen nicht entlassen. 9. Und Jojada der Priester, gab den Obersten über hundert die Spieße und Tartschen und Schilde des Königs David, die im Hause Gottes waren. 10. Und er stellete das ganze Volk, einen jeglichen mit seinem Gewehr in der Hand, von der rechten Seite des Hauses bis zur linken Seite des Hauses, am Altar und am Hause beim Könige ringsum. 11. Und sie führeten den Königs-Sohn heraus, und setzten ihm die Krone auf, und [gaben ihm] das Gesetz, und machten ihn zum Könige, und es salbeten ihn Jojada und seine Söhne, und sprachen: Es lebe der König!

12. Da hörete Athalja das Geschrei des Volkes, das zulief, und den König pries, und kam zum Volke ins Haus Jehova's. 13. Und sie schauete, und siehe, der König stand auf seinem Stande am Eingange und die Obersten und die Trompeter bei dem Könige, und alles Volk des Landes fröhlich und in die Trompeten stoßend, und die Sänger mit Saiten-Spielen, verkündigend und lobsingend. Da zerriß Athalja ihre Kleider, und sprach: Verschwörung, Verschwörung! 14. Aber Jojada, der Priester, ließ die Obersten über hundert, die Befehlshaber des Heeres, hervorgehen, und sprach zu ihnen: Bringet sie hinaus bis innerhalb der Reihen; und wer ihr folget, der werde getödtet durchs Schwert; denn der Priester sprach: Tödtet sie nicht im Hause Jehova's. 15. Und sie machten ihr Raum, und sie ging durch den Eingang des Roß-Thores ins Königs-Haus, und sie tödteten sie daselbst.

16. Und Jojada schloß einen Bund zwischen sich und dem ganzen Volke und dem Könige, daß es das Volk Jehova's sein sollte. 17. Da ging alles Volk in das Haus des Baal, und sie rissen es nieder, und seine Altäre und seine Bilder zerbrachen sie, und Mathan, den Priester des Baal, ermordeten sie vor den Altären. 18. Und Jojada legte die Aemter Jehova's in die Hand

der Priester, der Leviten, welche David vertheilt über das Haus Jehova's, Brandopfer Jehova's zu opfern, wie geschrieben stehet im Gesetze Mose's, mit Freuden und Gesängen nach der Weise Davids. 19. Und er bestellete die Thorwärter in die Thore des Hauses Jehova's, daß nicht hineinkäme ein Unreiner wegen irgend einer Sache. 20. Und er nahm die Obersten über hundert und die Vornehmen und Herren im Volke und alles Volk des Landes, und führete den König hinab aus dem Hause Jehova's, und sie kamen durch das obere Thor ins Königs-Haus, und setzten den König auf den Königs-Thron. 21. Und alles Volk des Landes war fröhlich, und die Stadt war ruhig; Athalja aber hatten sie getödtet mit dem Schwerte.

Cap. XXIV.

(Vgl. 2 Kön. XII.)

Regierung des Joas.

XXIX. 1. Sieben Jahr alt war Joas, als er König ward, und vierzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Zibja von Beerseba. 2. Und Joas that, was recht war in den Augen Jehova's, so lange Jojada, der Priester lebete. 3. Und Jojada nahm ihm zwei Weiber, und er zeugete Söhne und Töchter.

4. Und es geschah hernachmals, daß Joas im Sinne hatte das Haus Jehova's zu erneuern. 5. Da versammelte er die Priester und die Leviten, und sprach zu ihnen: Gehet aus nach den Städten Juda's, und sammelt von ganz Israel Geld zur Besserung des Hauses eures Gottes, Jahr aus, Jahr ein, und eilet mit der Sache. Aber die Leviten eileten nicht. 6. Da rief der König Jojada, den Ober-[Priester], und sprach zu ihm: Warum hast du nicht Acht gehabt auf die Leviten, daß sie einbrächten aus Juda und Jerusalem die Steuer Mose's, des Knechtes Jehova's, und der Versammlung Israels zum Zelte des Gesetzes? 7. Denn Athalja, die Frevlerin, [und] ihre Söhne haben das Haus Gottes zerstöret, und auch aus allem Geheiligten des Hauses Jehova's haben sie die Baals gemacht. 8. Und der König befahl, daß sie eine Lade machten, und sie stelleten in das Thor des Hauses Jehova's hinaus. 9. Und man verkündigte in Juda und Jerusalem, daß man dem Jehova bringen sollte die Steuer Mose's, des Knechtes Jehova's, [die er gelegt] auf Israel in der Wüste. 10. Und es freueten sich alle Obersten und alles Volk, und brachten und warfen in die Lade, bis man fertig war.

11. Und es geschah, wenn es Zeit war, daß man die Lade dem Verordneten des Königs durch die Leviten brächte, und wenn sie sahen, daß viel Geld darin war: so kam der Schreiber des Königs und der Verordnete des Ober-Priesters, und leereten die Lade, und nahmen sie, und brachten sie wieder an ihren Ort; so thaten sie Tag für Tag, und brachten Geld zusammen in Menge. 12. Und der König und Jojada gaben es denen, die das Werk der Arbeit schafften im Hause Jehova's, und die dingeten Stein-Hauer und Zimmerleute, zu erneuern das Haus Jehova's, und auch Schmidte in Eisen und Kupfer, zu bessern das Haus Jehova's. 13. Und es arbeiteten, die das Werk schafften, und es ward das Werk ausgebessert durch ihre Hand, und sie stelleten das Haus Gottes wieder her in seinen Stand, und befestigten es. 14. Und als sie es vollendet hatten, brachten sie vor den König und Jojada das Uebrige des Geldes, und man machte davon Geräthe für das Haus Jehova's, Geräthe zum Dienst und zum Opfern und Schalen und goldene und silberne Geräthe. Und man opferte Brandopfer im Hause Jehova's beständig, so lange Jojada lebte.

15. Aber Jojada war alt und lebenssatt, und starb; hundert und dreißig Jahr alt

war er, als er starb. 16. Und man begrub ihn in der Stadt Davids bei den Königen, weil er Gutes gethan in Israel und an Gott und seinem Hause. 17. Und nach dem Tode Jojada's kamen die Obersten von Juda, und beugeten sich vor dem Könige: da hörete der König auf sie. 18. Und sie verließen das Haus Jehova's, des Gottes ihrer Väter, und dieneten den Astarten und den [andern] Götzen, und es kam ein Zorn über Juda und Jerusalem, um dieser ihrer Verschuldung willen. 19. Und er sandte unter sie Propheten, um sie zurückzuführen zu Jehova, und sie warneten sie; aber sie merketen nicht darauf.

20. Der Geist Gottes aber ergriff Sacharja, den Sohn Jojada's, des Priesters, und er trat empor über das Volk, und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote Jehova's? Ihr werdet ja nicht glücklich sein! Weil ihr Jehova verlasset, so verlässet er euch. 21. Und sie verschworen sich gegen ihn, und warfen ihn mit Steinen, auf das Gebot des Königs, im Vorhofe des Hauses Jehova's. 22. Und nicht gedachte Joas, der König, der Liebe, welche Jojada, sein Vater, an ihm gethan, und mordete seinen Sohn. Und als er starb, sprach er: Jehova siehet es, und wird es rächen!

23. Und es geschah bei Umlauf des Jahres, da zog wider ihn heran ein Heer der Syrer, und sie kamen nach Juda und Jerusalem, und brachten um alle Obersten des Volkes aus dem Volke, und alle ihre Beute sandten sie zum Könige gen Damaskus. 24. Freilich in geringer Anzahl kam das Heer der Syrer, aber Jehova gab in ihre Hand ein Heer von großer Menge, weil sie Jehova, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten, und an Joas übten sie Strafe. 25. Und da sie wegzogen von ihm, nämlich sie verließen ihn mit vielen Wunden, verschworen sich wider ihn seine Knechte, um des Blutes der Söhne Jojada's, des Priesters, willen, und ermordeten ihn auf seinem Bette, daß er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber man begrub ihn nicht in den Gräbern der Könige. 26. Und diese waren die Verschworenen wider ihn: Sabad, der Sohn Simeaths, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Simriths, der Moabitin, 27. Seine Söhne aber und die Menge des ihm aufgelegten Tributs und der Bau des Hauses Gottes, siehe, das ist geschrieben in der Erläuterung der Bücher der Könige. Und Amazia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXV.

(Vgl. 2. Kön. XIV, 1—22.)

Regierung Amazia's.

XXV. 1. Fünf und zwanzig Jahr alt, ward Amazia König, und neun und zwanzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Joadan von Jerusalem. 2. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, nur nicht mit ganz ergebenem Herzen. 3. Und es geschah, als das Königthum ihm befestiget war, so brachte er seine Knechte um, die den König, seinen Vater, erschlagen. 4. Aber ihre Söhne tödtete er nicht, sondern wie geschrieben stehet im Gesetze, im Buche Mose's, wie Jehova geboten, da er sprach: Es sollen Väter nicht getödtet werden um Söhne, und Söhne sollen nicht getödtet werden um Väter, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde getödtet werden.

5. Und Amazia versammelte Juda, und ließ sie sich stellen nach Stammhäusern, nach Obersten über tausend und nach Obersten über hundert, ganz Juda und Benjamin, und musterte sie von zwanzig Jahren und drüber, und fand sie dreimal hunderttausend auserlesene Mannschaft, ausziehend im Heere, führend Speer und Schild. 6. Und er dingete von Israel hunderttausend streitbare

Männer für hundert Talente Silbers. 7. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm, und sprach: König! laß das Heer von Israel nicht mit dir ziehen, denn Jehova ist nicht mit Israel, allen Söhnen Ephraims. 8. Sondern ziehe du, thue es, sei fest im Streite! Gott möchte dich fallen lassen vor dem Feinde; denn bei Gott ist Macht zu helfen und fallen zu lassen. 9. Und Amazia sprach zum Manne Gottes: Und was ist zu thun mit den hundert Talenten, die ich der Schaar von Israel gegeben? Und der Mann Gottes sprach: Es stehet bei Jehova dir mehr zu geben denn dieses. 10. Da sonderte sie Amazia ab, die Schaar, welche zu ihm gekommen von Ephraim, daß sie weggingen an ihren Ort. Aber es entbrannte ihr Zorn sehr über Juda, und sie kehreten an ihren Ort mit entbranntem Zorne.

11. Amazia aber faßete Muth, und führete sein Volk aus, und zog ins Salz-Thal, und schlug die Söhne Seirs, zehentausend Mann. 12. Und zehentausend nahmen die Söhne Juda's lebendig gefangen, und führeten sie auf die Spitze des Felsens, und warfen sie hinab von der Spitze des Felsens, daß sie alle zerborsten. 13. Aber die Männer der Schaar, welche Amazia zurückgeschickt, daß sie nicht mit ihm zogen in den Streit, die fielen ein in die Städte Juda's von Samarien bis nach Bethhoron und schlugen von denselben dreitausend, und erbeuteten große Beute.

14. Und es geschah, nachdem Amazia zurückgekommen von der Niederlage der Edomiter, da brachte er die Götter der Söhne Seirs, und stellete sie sich auf zu den Göttern, und betete an vor ihnen, und räucherte ihnen. 15. Da entbrannte der Zorn Jehova's über Amazia, und er sandte zu ihm einen Propheten, der sprach zu ihm: Warum suchest du die Götter des Volkes, die ihr Volk nicht gerettet aus deiner Hand? 16. Und da er zu ihm redete, sprach [Amazia] zu ihm: Hat man dich zum Rathgeber für den König bestellet? Laß ab! Warum soll man dich schlagen? Da ließ der Prophet ab, und sprach: Ich merke, daß Gott beschlossen dich zu verderben, weil du solches thust, und nicht meinem Rathe gehorchest.

17. Und es berieth sich Amazia, der König von Juda, und sandte zu Joas, dem Sohne Joahas, des Sohnes Jehu's, dem Könige von Israel, und sprach: Komm, laß uns einander ins Angesicht sehen! 18. Da sandte Joas, der König von Israel, zu Amazia, dem Könige von Juda, und sprach: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zu der Ceder auf dem Libanon, und sprach: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Da lief einher das Wild des Feldes auf dem Libanon, und zertrat den Dornstrauch. 19. Du denkest: Siehe, du hast die Edomiter geschlagen, so ist dir der Muth gestiegen, dir Ruhm zu erwerben; nun bleibe zu Hause! Warum willst du dich einlassen mit dem Unglücke, daß du fallest, du und Juda mit dir?

20. Aber Amazia hörete nicht; denn es geschah von Gott, auf daß er sie hingäbe weil sie die Götter von Edom gesucht. 21. Da zog Joas, der König von Israel, heran, und sie sahen einander ins Angesicht, er und Amazia, der König von Juda, zu Beth-Semes in Juda. 22. Aber es ward Juda geschlagen vor Israel, und sie flohen ein jeglicher zu seinen Zelten. 23. Und Amazia, den König von Juda, den Sohn Joas, des Sohnes Ahasja's, fing Joas, der König von Israel, zu Beth-Semes, und führete ihn gen Jerusalem, und riß die Mauer von Jerusalem nieder, vom Thore Ephraim bis zum Eck-Thore, vierhundert Ellen weit, 24. und nahmen alles Gold und Silber und alle Geräthe, die sich fanden im Hause Gottes bei Obed-Edom, und die Schätze des Königs-Hauses und die Geiseln, und kehrete zurück gen Samarien.

25. Und Amazia, der Sohn des Joas, König von Juda, lebte nach dem Tode Joas,

des Sohnes Joahas, des Königs von Israel, fünfzehen Jahr. 26. Die übrige Geschichte Amazia's aber, die erste und die letzte, die stehet ja geschrieben im Buche der Könige von Juda und Israel. 27. Und von der Zeit an, da Amazia von Jehova gewichen, stiftete man wider ihn eine Verschwörung zu Jerusalem, und er floh gen Lachis, und sie sandten ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst. 28. Und sie brachten ihn auf den Rossen, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Juda's.

Cap. XXVI.

(Vgl. 2. Kön. XIV, 21. 22. XV, 1—7.)

Regierung Usia's.

XXVI. 1. Da nahm das ganze Volk Usia, er war aber sechszehen Jahr alt, und machte ihn zum Könige an seines Vaters Statt. 2. Er bauete Eloth, und brachte es zurück an Juda, nachdem der König sich gelegt zu seinen Vätern. 3. Sechszehen Jahr alt war Usia, als er König ward, und zwei und fünfzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Jecholia von Jerusalem. 4. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, ganz so, wie Amazia, sein Vater, gethan. 5. Und er suchte Gott, so lange Sacharja lebte, der kundig war im Sehen Gottes; und so lange er Jehova suchte, gab ihm Gott Glück. 6. Und er zog aus, und stritt wider die Philister, und riß nieder die Mauer von Gath und die Mauer von Jabne und die Mauer von Asdod, und bauete Städte um Asdod und unter den Philistern. 7. Und Gott half ihm wider die Philister und wider die Araber, die da wohneten zu Gurbaal, und die Meuniter. 8. Und die Ammoniter gaben dem Usia Geschenke, und sein Name gelangte bis nach Aegypten hin; denn er ward überaus mächtig. 9. Und Usia bauete Thürme zu Jerusalem auf dem Eck-Thore und auf dem Thal-Thore und an dem Winkel, und befestigte sie. 10. Und er bauete Thürme in der Wüste, und grub viele Brunnen; denn er hatte große Heerden so in der Niederung als in der Ebene, Ackerleute und Winzer auf den Bergen und auf dem Carmel; denn er liebete den Landbau. 11. Und Usia hatte eine Macht zum Kriege tüchtig, die auszog zum Heere in Schaaren, nach der Zahl ihrer Musterung durch Jegiel, den Schreiber, und Maeseja, den Vorsteher, unter Aufsicht Hananja's, eines der Obersten des Königs. 12. Die ganze Zahl der Stamm-Häupter der streitbaren Männer war zweitausend und sechshundert. 13. Und ihnen zur Hand die Heeres-Macht dreimal hunderttausend und siebentausend und siebenhundert, zum Kriege tüchtig in Heeres-Kraft, dem Könige zu helfen wider den Feind. 14. Und Usia schaffte ihnen, dem ganzen Heere, Schilde und Speere und Helme und Panzer und Bogen und bis auf Schleuder-Steine. 15. Und er machte zu Jerusalem künstliche Rüstzeuge durch Kunst der Künstler, die auf den Thürmen und Ecken sein sollten, um zu schießen mit Pfeilen und mit großen Steinen. Und sein Name ging aus in die Ferne; denn wunderbarlich ward ihm geholfen, bis daß er mächtig ward.

16. Aber da er mächtig war, erhob sich sein Herz, so daß er übel that; und er verging sich an Jehova, seinem Gott, und kam in den Tempel Jehova's, um zu räuchern auf dem Altar das Rauchwerk. 17. Da kam ihm nach Asarja, der Priester, und mit ihm Priester Jehova's, achtzig wackere Leute, 18. und sie widerstanden Usia, dem Könige, und sprachen zu ihm: Dir gebühret es nicht, Usia, zu räuchern dem Jehova, sondern den Priestern, den Söhnen Aarons, die geheiliget sind zum Räuchern! Gehe heraus aus dem Heiligthum, denn du vergehest dich, und es gereicht dir nicht zur Ehre von Gott

Jehova! 19. Da ward Usia zornig, und in seiner Hand war ein Rauchfaß zum Räuchern; und da er zürnete mit den Priestern, brach der Aussatz aus an seiner Stirne, im Angesichte der Priester im Hause Jehova's, neben dem Rauchaltar. 20. Und als Asarja, der Ober-Priester, und alle Priester auf ihn blicketen, siehe, da war er aussätzig an seiner Stirne, und sie trieben ihn von dannen, und auch er selbst eilete herauszugehen, weil ihn Jehova geschlagen. 21. Und so war Usia, der König, aussätzig bis zum Tage seines Todes, und wohnete in einem Siechen-Hause, als Aussätziger; denn er war ausgeschlossen vom Hause Jehova's. Und Jotham, sein Sohn, war über das Haus des Königs gesetzt, und richtete das Volk des Landes.

22. Die übrige Geschichte Usia's aber, die erste und die letzte, hat Jesaia, der Sohn des Amoz, der Prophet, geschrieben. 23. Und Usia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern, auf dem Begräbnißacker der Könige; denn sie sprachen: Aussätzig ist er. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXVII.

(Vgl. 2. Kön. XV, 32—38.)

Regierung Jothams.

XXVII. 1. Fünf und zwanzig Jahr alt war Jotham, als er König ward, und sechszehen Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Jerusa, die Tochter Zadoks. 2. Er that, was recht war in den Augen Jehova's, ganz so, wie Usia, sein Vater, gethan; nur ging er nicht in den Tempel Jehova's, und noch that das Volk übel. 3. Und er bauete das obere Thor des Hauses Jehova's, und an der Mauer des Hügels bauete er viel. 4. Und Städte bauete er auf dem Gebirge von Juda, und in den Wäldern bauete er Schlösser und Thürme. 5. Und er stritt mit dem Könige der Söhne Ammons, und überwand sie, und es gaben ihm die Söhne Ammons in selbigem Jahre hundert Talente Silbers und zehentausend Cor Waizen und Gerste zehentausend. Dieß zinseten ihm die Söhne Ammons auch im zweiten Jahre und im dritten. 6. Und Jotham ward mächtig, weil er den rechten Weg ging vor Jehova, seinem Gott.

7. Die übrige Geschichte Jothams aber und all seine Streite und seine Thaten, siehe, das ist geschrieben im Buche der Könige von Israel und Juda. 8. Fünf und zwanzig Jahr alt war er, als er König ward, und sechszehen Jahr regierte er zu Jerusalem. 9. Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXVIII.

(Vgl. 2. Kön. XVI.)

Regierung des Ahas.

XXVIII. 1. Zwanzig Jahr alt war Ahas, als er König ward, und sechszehen Jahr regierte er zu Jerusalem. Und er that nicht, was recht war in den Augen Jehova's, wie David, sein Vater, 2. und wandelte in den Wegen der Könige von Israel, und auch gegossene Bilder machte er den Baals, 3. und er räucherte im Thale der Söhne Hinnoms, und verbrannte seine Söhne im Feuer, gleich den Gräueln der Völker, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Israels. 4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jeglichem grünen Baume. 5. Da gab ihn Jehova, sein Gott, in die Hand des Königs von Syrien, und [die Syrer] schlugen ihn, und fingen von ihm viele Gefangene, und führeten sie gen Damaskus; und auch in die Hand des Königs von Israel ward er gegeben, und er

richtete ihm eine große Niederlage an. 6. Und Pekah, der Sohn Remalja's, erwürgete in Juda hundert und zwanzig tausend an Einem Tage, alles streitbare Männer, weil sie Jehova, den Gott ihrer Väter, verließen. 7. Und Sichri, ein Held von Ephraim, erwürgte Maeseia, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Haus-Vorsteher, und Elkana, den zweiten vom Könige. 8. Und die Söhne Israels führeten gefangen von ihren Brüdern zweimal hunderttausend Weiber, Söhne und Töchter, und auch große Beute raubeten sie von ihnen, und brachten die Beute nach Samarien.

9. Daselbst aber war ein Prophet Jehova's, Obed sein Name, der ging dem Heere entgegen, das nach Samarien kam, und sprach zu ihnen: Siehe, im Zorne über Juda hat Jehova, der Gott eurer Väter, sie in eure Hand gegeben, und ihr habt unter ihnen gewürget im Grimme, daß es zum Himmel gelangt ist. 10. Und nun gedenket ihr die Söhne Juda's und Jerusalems euch zu unterjochen zu Knechten und Mägden. Sind nicht auf euch, ja euch Schulden gegen Jehova, euren Gott? 11. So gehorchet mir nun, und schicket die Gefangenen zurück, die ihr gefangen von euren Brüdern; denn entbrannt ist der Zorn Jehova's über euch. 12. Und es standen Männer auf von den Häuptern der Söhne Ephraims, Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn Meschillemoths, und Hiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn Hadli's, wider die vom Heere Kommenden, 13. und sprachen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht hereinbringen, denn zu unserer Verschuldung gegen Jehova gedenket ihr unsre Sünden und unsre Verschuldung zu mehren; denn groß ist unsre Verschuldung, und der Zorn ist entbrannt wider Israel. 14. Da ließen die Gerüsteten die Gefangenen und die Beute vor den Obersten und vor der ganzen Versammlung. 15. Und die Männer, die angegeben sind mit Namen, standen auf, und nahmen die Gefangenen, und alle die Nackten unter ihnen bekleideten sie von der Beute, bekleideten sie und beschuheten sie, und speiseten und tränketen sie, und salbeten sie, und führeten sie auf Eseln, wer ermattet war, und brachten sie nach Jericho, der Palmen-Stadt, zu ihren Brüdern, und kehreten zurück gen Samarien.

16. Zu selbiger Zeit sandte der König Ahas an die Könige von Assyrien, daß sie ihm hülfen. 17. Noch kamen auch die Edomiter, und schlugen Juda, und führeten Gefangene weg. 18. Und die Philister fielen ein in die Städte der Niederung und des Südens von Juda, und nahmen Bethsemes ein und Ajalon und Gederoth und Socho und ihre Töchter und Thimna und ihre Töchter und Gimso und ihre Töchter, und wohneten darin. 19. Denn Jehova demüthigte Juda, um Ahas willen, des Königs von Juda, weil er Juda zügellos machte, und sich verging an Jehova. 20. Und es kam wider ihn Thiglath-Pilneser, der König von Assyrien, und drängete ihn und stand ihm nicht bei. 21. Zwar plünderte Ahas das Haus Jehova's und das Haus des Königs und der Obersten, und gab es dem Könige von Assyrien: aber es half ihm nichts.

22. Und in der Zeit der Bedrängniß verging er sich noch mehr an Jehova, er, der König Ahas. 23. Und er opferte den Göttern von Damaskus, die ihn geschlagen, und sprach: Die Götter der Könige von Syrien helfen ihnen, ihnen will ich opfern, daß sie mir helfen. Aber sie gereichten ihm zum Falle und dem ganzen Israel. 24. Und Ahas nahm die Geräthe des Hauses Gottes zusammen, und beschnitt die Geräthe des Hauses Gottes, und schloß die Thüren des Hauses Jehova's, und machte sich Altäre an allen Ecken zu Jerusalem. 25. Und in allen Städten von Juda machte er Höhen, andern Göttern zu räuchern, und reizete Jehova, den Gott seiner Väter.

26. Seine übrige Geschichte aber und

alle seine Thaten, die ersten und die letzten, siehe, das ist geschrieben im Buche der Könige von Juda und Israel. 27. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Jerusalems; denn man brachte ihn nicht in die Gräber der Könige von Israel. Und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXIX — XXXI.

(Vgl. 2. Kön. XVIII, 1—4.)

Hiskia stellt den Gottesdienst wieder her.

XXIX. 1. Hiskia ward König, fünf und zwanzig Jahr alt, und neun und zwanzig Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Abia, die Tochter Sacharja's. 2. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, ganz so, wie David, sein Vater, gethan.

3. Er, im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Mond, that die Thüren des Hauses Jehova's auf, und besserte sie. 4. Und er ließ die Priester und die Leviten kommen, und versammelte sie auf dem Platze gegen Aufgang, 5. und sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Leviten! Nun heiliget euch und heiliget das Haus Jehova's, des Gottes eurer Väter, und schaffet die Unreinigkeit aus dem Heiligthum. 6. Denn es haben sich unsre Väter vergangen, und gethan, was böse ist in den Augen Jehova's, unsres Gottes, und verließen ihn, und wandten ihr Angesicht von der Wohnung Jehova's, und kehreten [ihm] den Rücken zu; 7. auch haben sie die Thüren der Halle geschlossen, und löschten die Lampen aus, und Rauchwerk räucherten sie nicht, und Brandopfer opferten sie nicht im Heiligthume des Gottes Israels. 8. Da kam der Zorn Jehova's über Juda und Jerusalem, und er machte es zur Mißhandlung, zum Entsetzen und zum Spott, so wie ihr sehet mit euren Augen. 9. Und siehe, unsre Väter sind gefallen durchs Schwert, und unsre Söhne und Töchter und Weiber sind in der Gefangenschaft um deß willen. 10. Nun ist mir im Sinne einen Bund zu schließen mit Jehova, dem Gott Israels, daß sich von mir wende sein entbrannter Zorn. 11. Meine Söhne, nun seid nicht lässig; denn euch hat Jehova erwählet vor ihm zu stehen, ihm zu dienen und seine Diener zu sein, die ihm räuchern.

12. Da machten sich auf die Leviten: Mahath, der Sohn Amasai's, und Joel, der Sohn Asarja's, von den Söhnen der Kahathiter; und von den Söhnen der Merariter: Kis, der Sohn Abdi's, und Asarja, der Sohn Jehaleels; und von den Gersonitern: Joah, der Sohn Simma's, und Eden, der Sohn Joahs; 13. und von den Söhnen Elizaphans: Simri und Jegiel; und von den Söhnen Assaphs: Sacharja und Mathanja; 14. und von den Söhnen Hemans: Jehiel und Simei; und von den Söhnen Jeduthuns: Semaja und Usiel. 15. Und sie versammelten ihre Brüder, und heiligten sich, und kamen, nach dem Gebote des Königs gemäß den Worten Jehova's, um das Haus Jehova's zu reinigen. 16. Und die Priester gingen hinein ins Haus Jehova's, um zu reinigen, und schafften alle Unreinigkeit heraus, welche sie im Tempel Jehova's fanden, in den Vorhof des Hauses Jehova's; und die Leviten nahmen sie, und schafften sie hinaus in den Bach Kidron. 17. Und sie begannen am ersten des ersten Monden zu heiligen, und am achten Tage des Monden kamen sie an die Halle Jehova's, und heiligten das Haus Jehova's acht Tage lang, und am sechszehenten des ersten Monden hatten sie vollendet. 18. Da gingen sie hinein zu Hiskia, dem Könige, und sprachen: Wir haben das ganze Haus Jehova's gereiniget und den Brandopfer-Altar und all seine Geräthe und den Tisch der Schaubrodte und all seine Geräthe; 19. und alle die Geräthe, welche der König Ahas ent-

weihet hat in seiner Regierung in seinem Vergehen, haben wir zugerichtet und geheiliget; und siehe, sie sind vor dem Altar Jehova's.

20. Da machte sich Hiskia, der König, frühe auf, und versammelte die Obersten der Stadt, und ging hinauf zum Hause Jehova's. 21. Und sie brachten dar sieben Stiere und sieben Widder und sieben Lämmer und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das Königreich und für das Heiligthum und für Juda. Und er befahl den Söhnen Aarons, den Priestern zu opfern auf dem Altar Jehova's. 22. Da schlachteten die Priester die Rinder, und nahmen das Blut, und sprengeten es auf den Altar, und schlachteten die Widder, und sprengeten das Blut auf den Altar, und schlachteten die Lämmer, und sprengeten das Blut auf den Altar. 23. Und sie brachten herzu die Böcke des Sündopfers vor den König und die Versammlung, die legten ihre Hände auf dieselben, 24. und die Priester schlachteten sie, und sprengeten ihr Blut zur Entsündigung auf den Altar, ganz Israel zu versöhnen; denn für ganz Israel hatte der König das Brandopfer und Sündopfer befohlen. 25. Und er bestellete die Leviten im Hause Jehova's mit Cymbeln, mit Harfen und mit Lauten, nach dem Gebote Davids und Gads, des Sehers des Königs, und Nathans, des Propheten; denn durch Jehova geschah das Gebot, durch seine Propheten. 26. Und die Leviten standen mit den Saitenspielen Davids, und die Priester mit den Trompeten. 27. Und Hiskia befahl Brandopfer zu opfern auf dem Altar; und als das Brandopfer begann, begann der Gesang Jehova's und die Trompeten durch die Saitenspiele Davids, des Königs von Israel. 28. Und die ganze Versammlung fiel nieder, und der Gesang erscholl und die Trompeten trompeteten, alles bis zur Vollendung des Brandopfers.

29. Und als das Brandopfer vollendet war, neigeten sich der König und alle, die sich bei ihm fanden, und beteten an. 30. Und Hiskia, der König, und die Obersten befahlen den Leviten dem Jehova lobzusingen mit Worten Davids und Assaphs, des Sehers. Und sie lobsangen mit Freuden, und neigeten sich und beteten an. 31. Und Hiskia hob an, und sprach: Nun ihr seid mit voller Hand gekommen für Jehova, tretet herzu und bringet Schlachtopfer und Dankopfer zum Hause Jehova's. Da brachte die Versammlung Schlachtopfer und Dankopfer, und alle Freiwilligen Brandopfer. 32. Und es war die Zahl der Brandopfer, welche die Versammlung brachte: siebenzig Rinder, hundert Widder, zweihundert Lämmer, zum Brandopfer für Jehova alle diese; 33. und geheiliget wurden sechshundert Rinder und dreitausend Schafe. 34. Nur der Priester waren zu wenig, und sie vermochten nicht allen Brandopfern die Haut abzuziehen: da standen ihnen bei ihre Brüder, die Leviten, bis das Geschäft vollendet war, und bis sich die [übrigen] Priester geheiliget; denn die Leviten waren redlicher gewesen sich zu heiligen als die Priester. 35. Aber auch waren Brandopfer in Menge mit den Fettstücken der Dankopfer und mit den Trankopfern zu den Brandopfern. Und so ward der Dienst des Hauses Jehova's beschickt. 36. Und es freuete sich Hiskia und alles Volk darüber, daß Gott des Volkes geachtet hatte; denn plötzlich war die Sache geschehen.

XXX. 1. Und Hiskia sandte an ganz Israel und Juda, und auch Briefe schrieb er an Ephraim und Manasse, daß sie kämen zum Hause Jehova's in Jerusalem, um Passah zu halten Jehova, dem Gott Israels. 2. Und der König und seine Obersten und die ganze Versammlung zu Jerusalem wurden Raths das Passah zu halten im zweiten Mond. 3. Denn sie vermochten nicht es zu halten zu jener Zeit, weil die Priester sich noch nicht geheiliget in hinreichender Anzahl,

und das Volk nicht versammelt war nach Jerusalem. 4. Und die Sache war dem Könige recht und der ganzen Versammlung. 5. Und sie setzten fest, ausrufen zu lassen in ganz Israel von Beerseba bis nach Dan, daß man käme, Passah zu halten Jehova, dem Gott Israels, zu Jerusalem; denn sie hatten es lange nicht gehalten, wie geschrieben stehet. 6. Da gingen die Läufer mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und Juda, und nach dem Gebote des Königs, und sprachen: Ihr Söhne Israels, kehret euch zu Jehova, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, daß er sich kehre zu den Entronnenen, die euch übrig geblieben von der Hand der Könige von Assyrien. 7. Und seid nicht wie eure Väter und eure Brüder, die sich vergangen an Jehova, dem Gott eurer Väter, darum er sie dem Verderben hingegeben, so wie ihr sehet. 8. Nun seid nicht halsstarrig, wie eure Väter, gebet dem Jehova die Hand, und kommet zu seinem Heiligthume, welches er geheiliget auf ewig, und dienet Jehova, eurem Gott, daß sich von euch wende sein entbrannter Zorn. 9. Denn wenn ihr euch zu Jehova kehret, so werden eure Brüder und eure Söhne Erbarmen finden vor ihren Siegern, daß sie zurückkehren in dieses Land; denn gnädig und barmherzig ist Jehova, euer Gott, und er wird sein Angesicht nicht von euch wenden, wenn ihr euch zu ihm kehret? 10. Und so gingen die Läufer von Stadt zu Stadt durch das Land Ephraim und Manasse bis nach Sebulon; aber sie lachten über sie, und spotteten ihrer. 11. Doch etliche von Asser und Manasse und von Sebulon demüthigten sich, und kamen nach Jerusalem. 12. Auch auf Juda kam die Hand Jehova's, daß er allen Einen Sinn gab, zu thun, das Gebot des Königs und der Obersten nach dem Worte Gottes.

13. Und es versammelte sich gen Jerusalem viel Volk, um das Fest des Ungesäuerten zu halten, im zweiten Mond, eine sehr große Versammlung. 14. Und sie machten sich auf, und schafften die Altäre weg zu Jerusalem, und alle Rauchaltäre schafften sie weg, und warfen sie in den Bach Kidron. 15. Und sie schlachteten das Passah am vierzehenten des zweiten Monden, und die Priester und die Leviten schämeten sich und heiligten sich, und brachten Brandopfer dar im Hause Jehova's. 16. Und sie standen an ihrer Stelle, nach ihrem Gebrauche, nach dem Gesetze Mose's, des Mannes Gottes, und die Priester sprengeten das Blut aus der Hand der Leviten. 17. Weil Viele in der Versammlung waren, die sich nicht geheiliget, so übernahmen die Leviten das Schlachten der Passah-Lämmer für alle Unreinen, und heiligten sie dem Jehova. 18. Denn eine Menge des Volkes, Viele von Ephraim und Manasse, Issaschar und Sebulon hatten sich nicht gereiniget, sondern aßen das Passah nicht nach der Schrift. Doch Hiskia betete für sie, und sprach: Jehova, der Gütige, vergebe allen, 19. die ihr Herz gerichtet Gott zu suchen, Jehova, den Gott ihrer Väter, aber nicht mit heiliger Reinigkeit! 20. Und Jehova erhörete Hiskia, und verzieh dem Volke. 21. Und so hielten die Söhne Israels, die sich zu Jerusalem fanden, das Fest des Ungesäuerten sieben Tage in großer Freude, und es priesen Jehova Tag für Tag die Leviten und die Priester mit Saitenspielen des Lobes Jehova's. 22. Und Hiskia redete allen Leviten freundlich zu, die kundig waren in der schönen Kunde [des Dienstes] Jehova's, und sie aßen die Festopfer sieben Tage lang, indem sie Dankopfer opferten und lobsangen Jehova, dem Gott ihrer Väter.

23. Und die ganze Versammlung ward Raths sieben andere Tage zu halten, und sie hielten [noch] sieben Tage in Freuden. 24. Denn Hiskia, der König von Juda, spendete der Versammlung tausend Stiere und siebentausend Schafe, und die Obersten spendeten

der Versammlung tausend Stiere und zehentausend Schafe; und es hatten sich Priester geheiliget in Menge. 25. Und es freueten sich die ganze Versammlung von Juda und die Priester und die Leviten und die ganze Versammlung, die von Israel gekommen, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel gekommen, und die in Juda wohneten. 26. Und es war eine große Freude zu Jerusalem; denn seit der Zeit Salomo's, des Sohnes Davids, Königs von Israel, war dergleichen nicht geschehen zu Jerusalem. 27. Und die Priester und Leviten standen auf, und segneten das Volk, und ihre Stimme ward erhöret, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung im Himmel.

XXXI. 1. Und als dieß alles vollendet war, ging das ganze Israel, das sich da fand, hinweg zu den Städten von Juda, und sie zerbrachen die Säulen, und hieben die Astarten um, und rißen die Höhen nieder und die Altäre in ganz Juda und Benjamin und in Ephraim und Manasse, bis alles vertilget war, und dann kehreten alle Söhne Israels zurück ein jeglicher zu seinem Eigenthume, zu ihren Städten.

2. Und Hiskia bestellete die Abtheilungen der Priester und der Leviten, nach ihren Abtheilungen, einen jeglichen nach seinem Dienste, die Priester und Leviten, zu Brandopfern und Dankopfern, zum Dienst und zum Lobsingen und Preisen, in den Thoren des Lagers Jehova's. 3. Und der König bestimmte einen Theil von seiner Habe zu Brandopfern, zu den Brandopfern des Morgens und Abends und zu den Brandopfern an den Ruhetagen und den Neumonden und den Festen, wie geschrieben stehet im Gesetze Jehova's. 4. Und er befahl dem Volke, den Bewohnern von Jerusalem, den Theil der Priester und Leviten zu geben, auf daß sie am Gesetze Jehova's hielten. 5. Und als dieser Befehl auskam, brachten die Söhne Israels reichlich die Erstlinge von Getreide, Most und Oel und Honig und allem Erzeugniß des Feldes; und den Zehenten von allem brachten sie in Menge. 6. Und die Söhne Israels und Juda's, die in den Städten von Juda wohneten, auch sie brachten den Zehenten von Rindern und Schafen und den Zehenten von dem Geheiligten, das Jehova, ihrem Gott, geheiligt war, und legten Haufen bei Haufen. 7. Im dritten Mond begannen sie die Haufen aufzuschütten, und im siebenten Mond vollendeten sie. 8. Und es kamen Hiskia und die Obersten, und sahen die Haufen, und priesen Gott und segneten sein Volk Israel. 9. Und Hiskia befragte die Priester und die Leviten wegen der Haufen. 10. Da sprach zu ihm Asarja, der Ober-Priester, vom Hause Zadok, und sprach: Seit man begonnen die Gabe zu bringen ins Haus Jehova's, haben wir gegessen, und sind satt worden, und haben übriggelassen in Menge; denn Jehova hat sein Volk gesegnet, und das übriggebliebene ist dieser große Haufe.

11. Und Hiskia befahl Zellen zuzurichten im Hause Jehova's. Und sie richteten sie zu, 12 und brachten die Gaben und die Zehenten und das Geheiligte hinein treulich. Und über dieselben war Ober-Vorsteher Chananja, der Levit, und Simei, sein Bruder, der zweite. 13. Und Jehiel und Ahasja und Nahath und Asahel und Jerimoth und Josabad und Eliel und Jesmachja und Mahath und Benaja waren Aufseher zur Hand Chananja's und Simei's, seines Bruders, auf Anordnung Hiskia's, des Königs, und Asarja's, des Ober-Vorstehers des Hauses Gottes. 14. Und Kore, der Sohn Jimna's, der Levit, der Thorwärter gegen Aufgang, war über die freiwilligen Gaben Gottes, um die Hebe Jehova's und das Hochheilige heraus zu geben. 15. Und unter seiner Aufsicht waren Eden und Minjamin und Jesua und Semaja, Amarja und Sachanja in den Städten der Priester auf Treu und Glauben, um ihren Brüdern nach Abtheilungen zu geben, dem Großen wie dem Kleinen, 16.

außer ihren Verzeichneten an Mannsbildern von drei Jahren und drüber, allen, die ins Haus Jehova's kamen Tag für Tag, zu ihrem Dienste in ihren Verrichtungen, in ihren Abtheilungen, 17. nebst den Verzeichneten der Priester, nach ihren Stammhäusern, und der Leviten, von zwanzig Jahren und drüber, in ihren Verrichtungen, in ihren Abtheilungen, 18. und den Verzeichneten von all ihren Kindern, ihren Weibern und ihren Töchtern, der ganzen Menge; denn redlich heiligten sie sich zum Dienste. 19. Und für Söhne Aarons, die Priester, waren auf dem Bezirks-Felde ihrer Städte, Stadt für Stadt, Männer [bestellet], die mit Namen angegeben waren, um allen Mannsbildern der Priester und allen Verzeichneten der Leviten ihren Theil zu geben. 20. Und also that Hiskia in ganz Juda, und that gut und recht und redlich vor Jehova, seinem Gott, 21. und in allem Thun, das er begann im Dienste des Hauses Gottes, und im Gesetze und Gebote, um seinen Gott zu suchen; mit ganzem Herzen that er es, und er hatte Glück.

Cap. XXXII.

(Vgl. 2. Kön. XVIII, 13. — XX.)

Sanheribs Kriegszug; wunderbare Rettung; übrige Regierung Hiskia's und Tod.

XXXII. 1. Nach diesen Thaten und dieser Redlichkeit kam Sanherib, der König von Assyrien, und kam nach Juda, und lagerte sich wider die festen Städte, und gedachte sie sich zu erbrechen. 2. Und als Hiskia sah, daß Sanherib kam, und seine Absicht war zu streiten wider Jerusalem: 3. ward er Raths mit seinen Obersten und seinen Helden die Wasserquellen zu verstopfen, die außerhalb der Stadt, und sie halfen ihm. 4. Und es versammelte sich viel Volk, und sie verstopften alle Quellen und den Bach, der mitten durch das Land fließet, und sprachen: Warum sollten die Könige von Assyrien kommen, und viel Wasser finden? 5. Und er fassete Muth, und bauete alle niedergerissenen Mauern, und führete sie auf bis an die Thürme, und außerhalb [baute er] eine andere Mauer, und befestigte das Millo an der Stadt Davids, und machte Gewehre in Menge und Schilde. 6. Und er setzte Kriegs-Obersten über das Volk, und versammelte es zu sich auf den Platz am Thore der Stadt, und redete ihnen freundlich zu, und sprach: 7. Seid fest und stark, fürchtet euch nicht und verzaget nicht vor dem Könige von Assyrien und vor all der Menge, die mit ihm ist; denn mit uns sind mehr, als mit ihm. 8. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, aber mit uns Jehova, unser Gott, uns zu helfen und unsren Streit zu streiten. Und es verließ sich das Volk auf die Reden Hiskia's, des Königs von Juda.

9. Nach diesem sandte Sanherib, der König von Assyrien, seine Knechte gen Jerusalem (er aber stand wider Lachis, und seine ganze Macht mit ihm) an Hiskia, den König von Juda, und an ganz Juda, das in Jerusalem war, und sprach: 10. So spricht Sanherib, der König von Assyrien: Worauf vertrauet ihr, daß ihr bleibet in der Festung in Jerusalem? 11. Verführet euch Hiskia nicht, und macht, daß ihr sterbet durch Hunger und Durst, indem er spricht: Jehova, unser Gott, wird uns retten aus der Hand des Königs von Assyrien? 12. Ist's nicht Hiskia, der seine Höhen und seine Altäre abgeschafft, und Juda und Jerusalem befohlen, und gesprochen: Vor Einem Altar sollt ihr anbeten, und auf ihm räuchern? 13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan allen Völkern der Länder? Haben die Götter der Völker der Länder vermocht ihr Land zu retten aus meiner Hand? 14. Wer ist unter allen Göttern dieser Völker, welche meine Väter vertilget, welcher vermochte sein Land zu retten aus meiner Hand, daß euer

Gott vermögen sollte euch zu retten aus meiner Hand? 15. Und nun, lasset euch nicht täuschen von Hiskia, und lasset euch nicht verführen auf solche Weise, und glaubet ihm nicht! Denn kein Gott aller Völker und Königreiche vermochte sein Volk zu retten aus meiner Hand und aus der Hand meiner Väter: wie viel weniger wird euer Gott euch retten aus meiner Hand!

16. Und noch mehr redeten seine Knechte wider Gott, Jehova, und wider Hiskia, seinen Knecht. 17. Und einen Brief schrieb er, um Jehova, den Gott Israels, zu höhnen und wider ihn zu reden, indem er sprach: So wie die Götter der Völker der Länder, welche ihr Volk nicht gerettet aus meiner Hand, also wird auch der Gott Hiskia's sein Volk nicht retten aus meiner Hand. 18. Und sie riefen mit lauter Stimme auf Jüdisch dem Volke von Jerusalem zu, das auf der Mauer war, um sie zu schrecken und bestürzt zu machen, auf daß sie die Stadt einnähmen. 19. Und sie redeten vom Gott Jerusalems, wie von den Göttern der Völker der Erde, welche Werk von Menschen-Händen sind.

20. Und es betete Hiskia, der König, und Jesaia, der Sohn des Amoz, der Prophet, um deß willen, und schrieen gen Himmel. 21. Da sandte Jehova einen Engel, der vertilgete alle Kriegs-Helden und Fürsten und Obersten im Heere des Königs von Assyrien, und er zog mit Schamröthe zurück nach seinem Lande. Und als er in das Haus seines Gottes ging, fälleten ihn daselbst durchs Schwert, die hervorgegangen aus seinen Lenden. 22. Und so half Jehova dem Hiskia und den Bewohnern von Jerusalem aus der Hand Sanheribs, des Königs von Assyrien, und aus der Hand aller, und schützete sie ringsum. 23. Und viele brachten Geschenke dem Jehova nach Jerusalem, und Kostbarkeiten dem Hiskia, dem Könige von Juda, und er war erhaben in den Augen aller Völker hernachmals.

24. Zu selbiger Zeit ward Hiskia krank zum Sterben, und er betete zu Jehova, und er sprach zu ihm, und gab ihm ein Wunder-Zeichen. 25. Aber Hiskia vergalt nicht die Wohlthat an ihm, sondern sein Herz erhob sich, und es war über ihn ein Zorn und über Juda und Jerusalem. 26. Da demüthigte sich Hiskia wegen der Erhebung seines Herzens, er und die Bewohner von Jerusalem, und es kam der Zorn Jehova's nicht über sie beim Leben Hiskia's. 27. Und Hiskia hatte sehr großen Reichthum und Ueberfluß, und er machte sich Schatzkammern für Silber und für Gold und für köstliche Steine und für Spezereien und für Schilde und für allerlei kostbare Geräthe, 28. und Vorrathshäuser für die Erzeugnisse an Getreide und Most und Oel, und Raufen für allerlei Vieh und Hürden für Heerden. 29. Und Städte schaffte er sich und Schaf- und Rinder-Heerden in Menge; denn Gott gab ihm sehr große Habe. 30. Und er, Hiskia, verstopfte den obern Ausfluß des Wassers Gihon, und leitete es hinunter abendwärts von der Stadt Davids. Und Hiskia war glücklich in all seinem Thun. 31. Und dennoch bei den Botschaftern der Fürsten von Babel, die zu ihm sandten, um über das Wunder zu fragen, welches geschehen im Lande, verließ ihn Gott, so daß er ihn versuchte, um zu erkennen alles, was in seinem Herzen.

32. Die übrige Geschichte Hiskia's aber und seine frommen Thaten, siehe, das ist geschrieben in dem Gesichte Jesaja's, des Sohnes des Amoz, des Propheten, im Buche der Könige von Juda und Israel. 33. Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn auf der Höhe der Gräber der Söhne Davids, und es thaten ihm Ehre in seinem Tode ganz Juda und die Bewohner von Jerusalem. Und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXXIII, 1 — 20.

(Vgl. 2. Kön. XXI, 1—8.)

Regierung Manasse's.

XXXIII. 1. Zwölf Jahr alt war Manasse, als er König ward, und fünf und fünfzig Jahr regierte er zu Jerusalem. 2. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, gleich den Gräueln der Völker, welche Jehova vertrieben vor den Söhnen Israels. 3. Und er bauete wieder die Höhen, welche Hiskia, sein Vater, niedergerissen, und errichtete Altäre den Baals, und machte Astarten, und betete das ganze Heer des Himmels an, und dienete ihm. 4. Und er bauete Altäre im Hause Jehova's, wovon Jehova gesprochen: Zu Jerusalem soll mein Name sein ewiglich. 5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beiden Vorhöfen des Hauses Jehova's. 6. Und er weihete seinen Sohn durchs Feuer im Thale der Söhne Hinnoms, und trieb Zauberei und Zeichendeuterei und Beschwörung, und bestellete Todtenbeschwörer und kluge Männer, und that viel Böses in den Augen Jehova's, ihn zu reizen. 7. Und er setzte das Götzen-Bild, das er gemacht, ins Haus Gottes, wovon Gott gesprochen zu David und zu Salomo, seinem Sohne: In dieses Haus und nach Jerusalem, das ich erwählet aus allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen legen ewiglich. 8. Und ich will den Fuß Israels nicht mehr weichen lassen aus dem Lande, welches ich bestimmt euren Vätern, wenn sie nur darauf achten zu thun alles, was ich ihnen geboten, all das Gesetz und die Satzungen und die Rechte, durch Mose. 9. Aber Manasse verführete Juda und die Bewohner von Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Völker, welche Jehova ausgetilget vor den Söhnen Israels. 10. Und Jehova redete zu Manasse und zu seinem Volke, aber sie merketen nicht darauf.

11. Da ließ Jehova über sie kommen die Heer-Obersten des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Haken, und banden ihn mit Ketten, und führeten ihn gen Babel. 12. Und da er bedränget war, flehete er zu Jehova, seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter, 13. und betete zu ihm; und er ließ sich von ihm erbitten, und erhörete sein Flehen, und ließ ihn nach Jerusalem zurückkehren in sein Königreich, und Manasse erkannte, daß Jehova Gott sei.

14. Und hernachmals bauete er eine äußere Mauer der Stadt Davids abendwärts von Gihon im Thale, und wo man ins Fisch-Thor gehet, und führete sie um den Hügel, und machte sie sehr hoch, und legte Kriegs-Obersten in alle festen Städte in Juda. 15. Und er schaffte weg die Götter der Fremde und das Bild aus dem Hause Jehova's und alle Altäre, die er gebauet auf dem Berge des Hauses Jehova's und zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die Stadt. 16. Und er stellete den Altar Jehova's her, und opferte auf demselben Dank- und Lobopfer, und befahl Juda Jehova, dem Gott Israels, zu dienen. 17. Aber das Volk opferte noch auf den Höhen, nur Jehova, ihrem Gott.

18. Die übrige Geschichte Manasse's aber und sein Gebet zu seinem Gott und die Reden der Seher, die zu ihm redeten im Namen Jehova's, des Gottes Israels, das stehet ja in der Geschichte der Könige von Israel; 19. und sein Gebet, und wie er erhöret worden, und all seine Sünde und sein Vergehen, und die Oerter, an welchen er Höhen gebauet und die Astarten und Götzen errichtet, bevor er sich demüthigte: siehe, das ist geschrieben in der Geschichte Hosai's. 20. Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in seinem Hause, und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXXIII, 21 — 25.

(Vgl. 2. Kön. XXI. 19—26)

Regierung Amons.

21. Zwei und zwanzig Jahr alt war Amon, als er König ward, und zwei Jahre regierte er zu Jerusalem. 22. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, so wie Manasse, sein Vater, gethan; und all den Götzen, welche Manasse, sein Vater, gemacht, opferte Amon und dienete ihnen. 23. Und er demüthigte sich nicht vor Jehova, wie sich Manasse, sein Vater, gedemüthiget; denn er, Amon, häufte Verschuldung. 24. Und seine Knechte verschworen sich wider ihn, und tödteten ihn in seinem Hause. 25. Aber das Volk des Landes schlug alle die Verschworenen wider den König Amon, und machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.

Cap. XXXIV. XXXV.

(Vgl. 2. Kön. XXII, 1—XXIII, 30.)

Fromme Regierung Josia's.

XXXIV. 1. Acht Jahre alt war Josia, als er König ward, und ein und dreißig Jahr regierte er zu Jerusalem. 2. Und er that, was recht war in den Augen Jehova's, und wandelte in den Wegen Davids, seines Vaters, und wich nicht zur Rechten und zur Linken. 3. Und im achten Jahre seiner Regierung, da er noch ein Knabe war, begann er den Gott Davids, seines Vaters, zu suchen; und im zwölften Jahre begann er Juda und Jerusalem zu reinigen von den Höhen und den Astarten und den geschnitzten und gegossenen Bildern. 4. Und sie rissen nieder vor seinen Augen die Altäre der Baals, und die Sonnen-Säulen, die über denselben waren, hieb er ab, und die Astarten und die geschnitzten und gegossenen Bilder zerbrach und zermalmete er, und streuete [den Staub davon] auf die Gräber derer, die denselben geopfert. 5. Und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären, und reinigte so Juda und Jerusalem. 6. Und in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon und bis nach Naphthali durchsuchte er ihre Häuser ringsum. 7. Und er riß nieder die Altäre, und die Astarten und die Götzen zerschlug und zermalmete er, und alle Sonnen-Säulen hieb er um im ganzen Lande Israel. Und so kehrete er zurück nach Jerusalem.

8. Und im achtzehenten Jahre seiner Regierung, nach der Reinigung des Landes und des Hauses, sandte er Saphan, den Sohn Azalja's, und Maeseja, den Obersten der Stadt, und Joah, den Sohn des Joahas, den Kanzler, um zu bessern das Haus Jehova's, seines Gottes. 9. Und sie kamen zu Hilkia, dem Hohen-Priester, und man gab [ihnen] das Geld, das eingebracht worden ins Haus Jehova's, welches die Leviten, die Thür-Hüter; eingesammelt von Manasse und Ephraim und vom ganzen Ueberbleibsel Israels und von ganz Juda und Benjamin und von den Bewohnern von Jerusalem; 10. und sie gaben es in die Hand derer, die das Werk schaffeten, die bestellet waren im Hause Jehova's, und es gaben es, die das Werk schaffeten, die da schaffeten am Hause Jehova's, um das Haus herzustellen und zu bessern, 11. sie gaben es den Zimmerleuten und den Bauleuten, zum Ankaufe von gehauenen Steinen und Holz zu Bindebalken und zum Gebälke der Häuser, welche die Könige von Juda verderbet hatten. 12. Und die Männer handelten mit Treue bei dem Werke. Und über sie waren gesetzt Jahath und Obadja, die Leviten, von den Söhnen Merari's, und Sacharja und Mesullam, von den Söhnen der Kathathiter, zur Aufsicht, und die Leviten waren alle kundig der Saiten-Spiele; 13. auch waren sie über die Lastträger, und waren Aufseher über alle, die das Werk schaffeten jeglicher

Arbeit, und von den Leviten waren [Andere] Schreiber und Vorsteher und Thorwärter. 14. Und da sie das Geld, das eingebracht worden ins Haus Jehova's, herausnahmen, fand Hilkia, der Priester, das Buch des Gesetzes Jehova's durch Mose. 15. Da hob Hilkia an, und sprach zu Saphan, dem Schreiber: Das Gesetzbuch habe ich gefunden im Hause Jehova's, und Hilkia gab das Buch dem Saphan. 16. Und Saphan brachte das Buch dem Könige, und brachte noch dem Könige Nachricht, und sprach: Alles, was deinen Knechten aufgetragen ist, thun sie. 17. Und sie schütteten das Geld, das sich fand im Hause Jehova's, aus, und gaben es in die Hand derer, die bestellet sind, und in die Hand derer, die das Werk schaffen. 18. Und es berichtete Saphan, der Schreiber, dem Könige, und sprach: Ein Buch hat mir Hilkia, der Priester, gegeben, und Saphan las darin vor dem Könige.

19. Und es geschah, als der König die Worte des Gesetzes hörete, da zerriß er seine Kleider. 20. Und der König gebot dem Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Abdon, dem Sohne Micha's, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach: 21. Gehet hin, fraget Jehova für mich und für die Uebriggebliebenen in Israel und Juda über die Worte des Buches, das gefunden worden; denn groß ist der Grimm Jehova's, der sich über uns ergießet, darum daß unsre Väter das Wort Jehova's nicht beobachtet, zu thun, wie geschrieben stehet in diesem Buche. 22. Da ging Hilkia, und denen der König [geboten], zu Hulda, der Prophetin, dem Weibe Sallums, des Sohnes Thakehaths, des Sohnes Hasrahs, des Kleider-Hüters (sie wohnete aber zu Jerusalem im andern Theile), und sie redeten zu ihr auf solche Weise.

23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Sprechet zu dem Manne, der euch zu mir gesandt: 24. So spricht Jehova: Siehe, ich bringe Unglück über diesen Ort und über seine Bewohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen in dem Buche, welches man gelesen vor dem Könige von Juda. 25. Darum daß sie mich verlassen, und andern Göttern geräuchert, mich zu reizen mit allen Werken ihrer Hände: so wird sich mein Grimm ergießen über diesen Ort, und wird nicht erlöschen. 26. Aber zum Könige von Juda, der euch sendet, Jehova zu befragen, sprechet so zu ihm: So spricht Jehova, der Gott Israels: Die Worte, die du gehöret, — 27. dieweil dein Herz erweichet worden, und sich gedemüthiget vor Gott, indem du höretest seine Reden über diesen Ort und über seine Bewohner, und weil du dich demüthigtest vor mir, und deine Kleider zerrissest, und weinetest vor mir: so habe auch ich gehöret, spricht Jehova. 28. Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden in deine Gräber in Frieden, und deine Augen sollen nicht all das Unglück ansehen, das ich bringe über diesen Ort und über seine Bewohner. Und sie brachten dem Könige Antwort.

29. Da sandte der König hin, und versammelte alle Aeltesten von Juda und Jerusalem. 30. Und der König ging hinauf ins Haus Jehova's, und alle Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem und die Priester und die Leviten und alles Volk, so klein als groß, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause Jehova's. 31. Und der König stand auf seinem Stande, und schloß den Bund vor Jehova, Jehova nachzuwandeln, und seine Gebote und seine Verordnungen und seine Satzungen zu halten mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele, die Worte des Bundes zu thun, die geschrieben standen in diesem Buche. 32. Und er ließ [in denselben] treten alle, die sich fanden in Jerusalem und in Benjamin, und es thaten die Bewohner von Jerusalem nach dem Bunde Gottes, des

Gottes ihrer Väter. 33. Und Josia schaffte alle Gräuel weg aus allen Landen, welche den Söhnen Israels gehöreten, und machte, daß alle, die sich in Israel fanden, Jehova, ihrem Gott dieneten; so lange er lebete, wichen sie nicht ab von Jehova, dem Gott ihrer Väter.

XXXV. 1. Und Josia hielt zu Jerusalem ein Passah dem Jehova, und man schlachtete das Passah am vierzehenten des ersten Monden. 2. Und er bestellete die Priester zu ihren Verrichtungen, und ermunterte sie zum Dienste des Hauses Jehova's. 3. Und er sprach zu den Leviten, die ganz Israel lehreten, die dem Jehova geheiliget waren: Setzet die heilige Lade in das Haus, welches Salomo, der Sohn Davids, König von Israel, gebauet; sie ist euch nicht mehr Last auf der Schulter. Nun dienet Jehova, eurem Gott, und seinem Volke Israel, 4. und seid bereit nach euren Stammhäusern, nach euren Abtheilungen, gemäß der Schrift Davids, des Königs von Israel, und gemäß der Schrift Salomo's, seines Sohnes. 5. Und stehet im Heiligthume nach den Zweigen der Stammhäuser eurer Brüder, der Söhne des Volkes, und nach der Abtheilung des Stammhauses der Leviten; 6. und schlachtet das Passah, und heiliget euch, und bereitet es euren Brüdern, so daß ihr thut nach dem Worte Jehova's durch Mose. 7. Und Josia spendete den Söhnen des Volkes Lämmer und junge Ziegen, (alles zu Passah-Opfern für alle, die sich da fanden,) an der Zahl dreißigtausend, und von den Rindern dreißigtausend, alles von der Habe des Königs. 8. Und seine Obersten spendeten freiwillig dem Volke, den Priestern und den Leviten. Hilkia und Sacharja und Jehiel, die Obervorsteher des Hauses Gottes, gaben den Priestern zu Passah-Opfern zweitausend und sechshundert [Lämmer], und Rinder dreihundert. 9. Und Chananja und Semaja und Nethaneel, seine Brüder, und Hasabja und Jegiel und Josabad, die Obersten der Leviten, spendeten den Leviten zu Passah-Opfern fünftausend [Lämmer], und Rinder fünfhundert.

10. Und so ward der Dienst beschickt, und die Priester standen an ihrer Stelle, und die Leviten nach ihren Abtheilungen, nach dem Gebote des Königs. 11. Und [die Leviten] schlachteten das Passah, und die Priester sprengeten [das Blut] aus ihrer Hand, und die Leviten zogen die Haut ab. 12. Und sie sonderten die Brandopfer ab, um sie zu geben den Verzweigungen der Stammhäuser des Volkes, um sie dem Jehova zu opfern, wie geschrieben stehet im Gesetze Mose's; und also [thaten sie] auch mit den Rindern. 13. Und sie brieten das Passah am Feuer nach dem Gebrauche, und das Geheiligte kochten sie in den Töpfen und den Kesseln und den Pfannen, und brachten es eilend dem ganzen Volke. 14. Und darnach bereiteten sie für sich und für die Priester; denn die Priester, die Söhne Aarons, waren beim Opfern der Brandopfer und der Fettstücke bis in die Nacht, und so bereiteten die Leviten für sich und für die Priester, die Söhne Aarons. 15. Und die Sänger, die Söhne Assaphs, waren in ihrer Bestellung nach dem Gebote Davids und Assaphs und Hemans und Jeduthuns, des Sehers des Königs, und die Thorwärter in jeglichem Thor; sie hatten nicht nöthig zu weichen von ihrem Dienste, weil ihre Brüder für sie bereiteten.

16. Und so ward der ganze Dienst Jehova's beschickt an selbigem Tage, daß man das Passah schlachtete und Brandopfer opferte auf dem Altar Jehova's, nach dem Gebote des Königs Josia. 17. Und es hielten die Söhne Israels, die sich da fanden, das Passah zu selbiger Zeit und das Fest des Ungesäuerten sieben Tage. 18. Und es war kein Passah gehalten worden, wie dieses, in Israel seit der Zeit Samuels, des Propheten; und alle Könige von Israel hatten kein solches Passah gehalten, wie Josia hielt

und die Priester und die Leviten und ganz Juda und Israel, das sich da fand, und die Bewohner von Jerusalem. 19. Im achtzehenten Jahre der Regierung Josia's ist dieses Passah gehalten worden.

20. Nach all diesem, da Josia das Haus hergestellet, zog Necho, der König von Aegypten, heran zum Streite wider Carchemis am Euphrat, und Josia zog ihm entgegen. 21. Und er sandte zu ihm Boten, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, König von Juda? Nicht wider dich [komme ich] jetzt, sondern gegen das Volk, mit dem ich im Kriege bin, und Gott hat beschlossen mich eilen zu lassen. Stehe ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe! 22. Aber Josia wandte sich nicht ab von ihm, sondern verkleidete sich, um mit ihm zu streiten, und hörete nicht auf die Rede Necho's aus dem Munde Gottes, und kam zum Streite ins Thal Megiddo. 23. Da schossen die Schützen auf den König Josia, und der König sprach zu seinen Knechten: Bringet mich hinweg, denn ich bin sehr verwundet. 24. Und seine Knechte brachten ihn hinweg vom Wagen, und setzten ihn auf seinen zweiten Wagen, und führeten ihn gen Jerusalem. Und er starb, und ward begraben in den Gräbern seiner Väter, und ganz Juda und Jerusalem trauerten um Josia. 25. Und Jeremia dichtete Klaglieder auf Josia, und alle Sänger und Sängerinnen sprachen in ihren Klagliedern von Josia, bis auf diesen Tag, und machten sie zur Sitte in Israel; und siehe, sie sind geschrieben in den Klagliedern.

26. Die übrige Geschichte Josia's aber und seine frommen Thaten, gemäß dem, was geschrieben stehet im Gesetze Jehova's, 27. und seine Geschichte, die erste und letzte, siehe, das ist geschrieben im Buche der Könige von Israel und Juda.

Cap. XXXVI, 1—4.

(Vgl. 2. Kön. XXIII, 31—35.)

Kurze Regierung des Joahas.

XXXVI. 1. Und es nahm das Volk des Landes Joahas, den Sohn Josia's, und machte ihn zum Könige an seines Vaters Statt zu Jerusalem. 2. Drei und zwanzig Jahr alt war Joahas, als er König ward, und drei Monde regierte er zu Jerusalem. 3. Und der König von Aegypten setzte ihn ab zu Jerusalem, und büßete das Land um hundert Talente Silbers und ein Talent Goldes. 4. Und der König von Aegypten machte Eliakim, seinen Bruder, zum Könige über Juda und Jerusalem, und wandelte seinen Namen in Jojakim, und Joachas, seinen Bruder, nahm Necho, und führete ihn gen Aegypten.

Cap. XXXVI, 5—8.

(Vgl. 2. Kön. XXIII, 36—XXIV, 7.)

Regierung Jojakims.

5. Fünf und zwanzig Jahr alt war Jojakim, als er König ward, und eilf Jahr regierte er zu Jerusalem. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, seines Gottes. 6. Wider ihn zog heran Nebukadnezar, der König von Babel, und band ihn mit Ketten, um ihn gen Babel zu führen. 7. Auch von den Geräthen des Hauses Jehova's brachte Nebucadnezar nach Babel, und that sie in seinen Tempel zu Babel.

8. Die übrige Geschichte Jojakims aber und seine Gräuel, die er gethan, und was an ihm Böses befunden worden, siehe, das ist geschrieben im Buche der Könige von Israel und Juda. Und Jojachin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXXVI, 9. 10.

(Vgl. 2. Kön. XXIV, 8—17.)

Erste Wegführung unter Jojachin.

9. Achtzehen Jahr alt war Jojachin, als er König ward, und drei Monde und zehen Tage regierte er zu Jerusalem. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's. 10. Und bei Umlauf des Jahres sandte der König Nebucadnezar, und ließ ihn gen Babel bringen samt den kostbaren Geräthen des Hauses Jehova's, und machte Zedekia, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem.

Cap. XXXVI, 11 — 21.

(Vgl. 2 Kön. XXIV, 18—XXV, 21.)

Zedekia König; Zerstörung Jerusalems; zweite Wegführung.

11. Ein und zwanzig Jahr alt war Zedekia, als er König ward, und eilf Jahr regierte er zu Jerusalem. 12. Und er that, was böse war in den Augen Jehova's, seines Gottes; er demüthigte sich nicht vor Jeremia, dem Propheten, [der zu ihm redete] aus dem Munde Jehova's. 13. Auch ward er abtrünnig vom Könige Nebucadnezar, der ihn hatte schwören lassen bei Gott, und war halsstarrig, und verhärtete sein Herz, daß er sich nicht kehrete zu Jehova, dem Gott Israels. 14. Auch alle Obersten der Priester und des Volkes häuften die Vergehungen gleich allen Gräueln der Völker, und verunreinigten das Haus Jehova's, das er geheiliget zu Jerusalem. 15. Und es sandte Jehova, der Gott ihrer Väter, an sie durch seine Boten; vom frühen Morgen an sandte er; denn er schonete seines Volkes und seiner Wohnung. 16. Aber sie verhöhneten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und verlachten seine Propheten, bis der Grimm Jehova's über sein Volk stieg, daß keine Hülfe mehr war. 17. Da ließ er über sie kommen den König der Chaldäer, der tödtete ihre Jünglinge mit dem Schwerte in ihrem Heiligthum, und schonete nicht des Jünglings und der Jungfrau, des Alten und des Greisen; alles gab [Gott] in seine Hand. 18. Und alle Geräthe des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses Jehova's und die Schätze des Königs und seiner Obersten, alles führete er gen Babel. 19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und rißen die Mauer von Jerusalem nieder, und alle Paläste darin verbrannten sie mit Feuer, und alle kostbaren Geräthe verderbeten sie. 20. Und er führete, was übrig war vom Schwerte, gefangen nach Babel, und [daselbst] dieneten sie ihm und seinen Söhnen, bis zur Herrschaft der Perser: 21. um zu erfüllen das Wort Jehova's durch den Mund Jeremia's, bis das Land seine Feierjahre abgetragen hatte; die ganze Zeit der Verwüstung feierte es, bis daß siebenzig Jahr voll waren.

Cap. XXXVI, 22. 23.

(Vgl. Esra I, 1. 2.)

Erlaubniß der Rückkehr aus Babel.

22. Und im ersten Jahre Cores, des Königs von Persien, damit das Wort Jehova's durch den Mund Jeremia's vollendet würde, erweckte Jehova den Geist Cores, des Königs von Persien, daß er den Ruf ergehen ließ durch sein ganzes Königreich, und auch durch Schrift, und sprach: 23. So spricht Cores, der König von Persien: Alle Reiche der Erde hat mir Jehova, der Gott des Himmels, gegeben, und er hat mir befohlen ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer unter euch von seinem Volke ist, mit dem sei Jehova, sein Gott, und er ziehe hinauf.

Das Buch Esra.

Cap. I.

Cyrus erlaubt den Juden die Rückkehr.

I. 1. Und im ersten Jahre Cores, des Königs von Persien, damit das Wort Jehova's durch den Mund Jeremia's vollendet würde, erweckte Jehova den Geist Cores, des Königs von Persien, daß er den Ruf ergehen ließ durch sein ganzes Königreich, und auch durch Schrift, und sprach: 2. So spricht Cores, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat mir Jehova, der Gott des Himmels, gegeben, und er hat mir befohlen ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. 3. Wer unter euch von seinem Volke ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda, und baue das Haus Jehova's, des Gottes Israels, des Gottes zu Jerusalem. 4. Und jeglicher, der übrig ist, aus all den Orten, wo er sich aufgehalten, ihn sollen die Leute seines Ortes unterstützen mit Silber und Gold und mit Habe und mit Vieh, nebst den freiwilligen Gaben zum Hause Gottes zu Jerusalem.

5. Da machten sich auf die Stamm-Häupter von Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, denen Gott den Geist erweckete, hinaufzuziehen, um zu bauen das Haus Jehova's zu Jerusalem. 6. Und alle, die um sie her waren, unterstützten sie mit silbernem Geräthe, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und mit Kostbarkeiten, außer allen freiwilligen Gaben. 7. Und der König Cores gab heraus die Geräthe des Hauses Jehova's, welche Nebucadnezar aus Jerusalem weggeführet, und in das Haus seines Gottes gethan. 8. Und Cores, der König von Persien, gab sie heraus in die Hand Mithredaths, des Schatzmeisters; und der zählete sie dar Sesbazar [Serubabel], dem Fürsten Juda's. 9. Und das ist ihre Zahl: dreißig goldene Becken, tausend silberne Becken, neun und zwanzig Messer, 10. dreißig goldene Becher, vierhundert und zehen silberne Becher von zweiter Güte, tausend andere Geräthe. 11. Aller Geräthe von Silber und von Gold waren fünftausend und vierhundert. Das alles nahm Sesbazar hinauf bei Hinaufführung der Weggeführten aus Babel nach Jerusalem.

Cap. II.

Verzeichniß der Zurückkehrenden.

II. 1. Und das sind die Söhne der Landschaft [Juda], welche heraufzogen aus der Gefangenschaft der Wegführung, welche Nebucadnezar, der König von Babel, weggeführet nach Babel, und die zurückkehreten nach Jerusalem und Juda, ein jeglicher nach seiner Stadt, 2. welche kamen mit Serubabel: Jesua, Nehemia, Seraja, Reelja, Mardachai, Bilsan, Mispar, Bigevai Rehum, Baena; die Zahl der Männer aus dem Volke Israel: 3. die Söhne des Pareos, zweitausend hundert und zwei und siebenzig; 4. die Söhne Sephatja's, dreihundert und zwei und siebenzig; 5. die Söhne Arahs, siebenhundert und fünf und siebenzig; 6. die Söhne Pahath-Moabs, von den Söhnen Jesua's [und] Joabs, zweitausend achthundert und zwölf; 7. die Söhne Elams, tausend zweihundert und vier und fünfzig; 8. die Söhne Sathu's, neunhundert und fünf und vierzig; 9. die Söhne Saccai's,

siebenhundert und sechzig; 10. die Söhne Bani's, sechshundert und zwei und vierzig; 11. die Söhne Bebai's, sechshundert und drei und zwanzig; 12. die Söhne Asgads, tausend zweihundert und zwei und zwanzig; 13. die Söhne Adonikams, sechshundert sechs und sechzig; 14. die Söhne Bigevai's, zweitausend sechs und fünfzig; 15. die Söhne Adins, vierhundert vier und fünfzig; 16. die Söhne Aters, von [dem Geschlechte des] Hiskia, acht und neunzig; 17. die Söhne Bezai's, dreihundert und drei und zwanzig; 18. die Söhne Jorahs, hundert und zwölf; 19. die Söhne Hasums, zweihundert drei und zwanzig; 20. die Söhne Gibbars, fünf und neunzig; 21. die Söhne Bethlehems, hundert drei und zwanzig; 22. die Leute von Netopha, sechs und fünfzig; 23. die Leute von Anathoth, hundert und acht und zwanzig; 24. die Söhne Asmaveths, zwei und vierzig; 25. die Söhne Kiriath-Arims [Kiriath-Jearims], Caphira's und Beeroths, siebenhundert und drei und vierzig; 26. die Söhne Rama's und Geba's, sechshundert ein und zwanzig; 27. die Leute von Michmas, hundert zwei und zwanzig; 28. die Leute von Bethel und Ai, zweihundert drei und zwanzig; 29. die Söhne Nebo's, zwei und fünfzig; 30. die Söhne des Magbis, hundert sechs und fünfzig; 31. die Söhne Elams, des andern, tausend zweihundert und vier und fünfzig; 32. die Söhne Harims, dreihundert und zwanzig; 33. die Söhne Lods, Hadids und Ono's, siebenhundert fünf und zwanzig; 34. die Söhne Jericho's, dreihundert fünf und vierzig; 35. die Söhne Senaa's, dreitausend sechshundert und dreißig; 36. die Priester: die Söhne Jedaja's, vom Hause Jesua, neunhundert drei und siebenzig; 37. die Söhne Immers, tausend zwei und fünfzig; 38. die Söhne Pashurs, tausend zweihundert und sieben und vierzig; 39. die Söhne Harims, tausend und siebzehen; 40. die Leviten: die Söhne Jesua's und Kadmiels, von den Söhnen Hodavja's vier und siebenzig; 41. die Sänger: die Söhne Assaphs, hundert acht und zwanzig; 42. die Söhne der Thorwärter: die Söhne Sallums, die Söhne Aters, die Söhne Talmons, die Söhne Akubs, die Söhne Hatita's, die Söhne Sobai's, zusammen hundert neun und dreißig; 43. die eigenen Leute: die Söhne Ziha's, die Söhne Hasupha's, die Söhne Tabaoths, 44. die Söhne des Keros, die Söhne Sieha's, die Söhne Padons, 45. die Söhne Lebana's, die Söhne Hagaba's, die Söhne Akubs, 46. die Söhne Hagabs, die Söhne Samlai's, die Söhne Hanans, 47. die Söhne Giddels, die Söhne Gahars, die Söhne Reaja's, 48. die Söhne Rezins, die Söhne Nekoda's, die Söhne Gasams, 49. die Söhne Usa's, die Söhne Paseah's, die Söhne Besai's, 50. die Söhne Asna's, die Söhne Meunims, die Söhne Nephusims, 51. die Söhne Bakbuks, die Söhne Hakupha's, die Söhne Harhurs, 52. die Söhne Bazeluths, die Söhne Mehida's, die Söhne Harsa's, 53. die Söhne des Barkos, die Söhne Sissera's, die Söhne Thamahs, 54. die Söhne Neziahs, die Söhne Hatipha's; 55. die Söhne der Knechte Salomo's: die Söhne Sotai's, die Söhne Sopheraths, die Söhne Pruda's, 56. die Söhne Jaela's, die Söhne Darkons, die Söhne Giddels, 57. die Söhne Sephatja's, die Söhne Hattils, die Söhne Pochereth-Hazzebaims, die Söhne Ami's: 58. alle eigenen Leute und Söhne der Knechte Salomo's, dreihundert zwei und neunzig.

59. Und das sind die, welche heraufzogen von Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub-Adian, Immer, (aber sie konnten nicht ihr Stamm-Haus und ihren Samen angeben, ob sie aus Israel wären:) 60. die Söhne Delaja's, die Söhne Tobia's, die Söhne Nekoda's, sechshundert zwei und fünfzig; 61. und von den Söhnen der Priester: die Söhne Habaja's, die Söhne des Hakoz, die Söhne Barsillai's, welcher ein Weib genommen von den Töchtern Barsillai's, des Gileaditers,

und nach ihrem Namen genannt wurde. 62. Diese suchten ihr Geschlechts-Register, aber sie wurden nicht gefunden, und so wurden sie verworfen vom Priesterthum. 63. Und der Thirsatha [Landpfleger] befahl ihnen, daß sie nicht äßen vom Hochheiligen, bis [wieder] ein Priester stände für Licht und Wahrheit.

64. Die ganze Gemeinde war zusammen zwei und vierzig tausend dreihundert und sechzig, 65. ohne ihre Knechte und ihre Mägde: deren waren siebentausend dreihundert und sieben und dreißig. Zu ihnen gehörten zweihundert Sänger und Sängerinnen. 66. Ihrer Rosse waren siebenhundert sechs und dreißig, und ihrer Maulthiere zweihundert fünf und vierzig; 67. ihrer Kameele vierhundert fünf und dreißig; Esel sechstausend siebenhundert und zwanzig.

68. Und von den Stammhäuptern gaben [Manche], als sie zum Hause Jehova's zu Jerusalem kamen, freiwillig etwas für das Haus Gottes, um es wiederherzustellen auf seiner Stätte; 69. nach ihrem Vermögen gaben sie zum Schatze des Werkes an Gold einundsechzigtausend Dariken, und an Silber fünftausend Minen, und hundert Priesterröcke.

70. Und so wohneten die Priester und die Leviten und die vom Volke und die Sänger und die Thorwärter und die eigenen Leute in ihren Städten, und ganz Israel in seinen Städten.

Cap. III.

Altar-Bau; Laubhütten-Fest; Grundlegung des Tempels.

III. 1. Und als der siebente Mond herankam, und die Söhne Israels in ihren Städten waren, da versammelte sich das Volk wie Ein Mann nach Jerusalem. 2. Und es machten sich auf Jesua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiels, und seine Brüder, und baueten den Altar des Gottes Israels, um Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben stehet im Gesetze Mose's, des Mannes Gottes.

3. Und sie richteten den Altar zu an seiner Stelle, weil ein Schrecken sie befallen hatte vor den Völkern der Länder; und sie opferten darauf Brandopfer dem Jehova, Brandopfer des Morgens und des Abends. 4. Und sie hielten das Fest der Laubhütten, wie geschrieben stehet, und brachten Brandopfer Tag für Tag nach der Zahl, nach der Gebühr, das Tag-Tägliche; 5. und darnach die beständigen Brandopfer und die auf die Neumonde und alle Festtage Jehova's, die geheiligten, und für alle, welche dem Jehova etwas freiwillig darbrachten. 6. Vom ersten Tage des siebenten Monden fingen sie an dem Jehova Brandopfer zu opfern. Aber der Grund des Tempels Jehova's war noch nicht geleget. 7. Und sie gaben Geld den Steinhauern und Zimmerleuten, und Speise und Trank und Oel den Zidoniern und Tyriern, um Cedernholz vom Libanon zu bringen auf das Meer bei Joppe, nach der Erlaubniß Cores, des Königs von Persien, für sie.

8. Und im zweiten Jahr ihrer Rückkehr zum Hause Gottes nach Jerusalem, im zweiten Monde, begannen Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und ihre übrigen Brüder, die Priester und Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft gekommen gen Jerusalem, und bestelleten die Leviten von zwanzig Jahren und drüber zur Aufsicht über das Werk des Hauses Jehova's. 9. Und es standen Jesua, seine Söhne und seine Brüder, und Kadmiel und seine Söhne, Söhne Juda's, wie Ein Mann, die Aufsicht zu führen über die, die das Werk schafften am Hause Gottes; [deßgleichen] die Söhne Hanadads, ihre Söhne und Brüder, die Leviten.

10. Und als die Bauleute den Grund legten zum Tempel Jehova's, standen die Priester da in ihrer Kleidung, mit Trompeten, und die Leviten, die Söhne Assaphs, mit

Cymbeln, um Jehova zu loben nach der Weise Davids, des Königs Israels. 11. Und sie sangen zum Lobe und Danke Jehova's, daß er gütig, daß ewig seine Gnade über Israel. Und das ganze Volk erhob ein großes Geschrei zum Lobe Jehova's über die Grundlegung des Hauses Jehova's. 12. Aber viele von den Priestern und den Leviten und den Stammhäuptern, den alten, welche das erste Haus gesehen in seiner Grundlage, als dieses Haus in ihre Augen [fiel], weineten mit lauter Stimme; viele aber erhoben die Stimme zum Freuden-Geschrei. 13. Und das Volk konnte nicht den Schall des Freudengeschreies unterscheiden von dem Schalle des Weinens im Volke; denn das Volk erhob ein großes Geschrei, und der Schall ward gehöret bis in die Ferne.

Cap. IV.

Hindernisse des Tempelbaues.

IV. 1. Und als die Feinde Juda's und Benjamins höreten, daß die Söhne der Wegführung einen Tempel Jehova, dem Gott Israels, baueten, 2. traten sie zu Serubabel und zu den Stammhäuptern, und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wie ihr, suchen wir euren Gott; und ihm opfern wir seit den Tagen Asarhaddons, des Königs von Assyrien, welcher uns hieher geführet. 3. Aber es sprach zu ihnen Serubabel und Jesua und die übrigen Stammhäupter Israels: Nicht euch und uns [kann es gemein sein] das Haus unsres Gottes zu bauen; sondern wir zusammen wollen bauen Jehova, dem Gott Israels, so wie uns geboten der König Cores, der König von Persien. 4. Da machte das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda lässig, und schreckete sie ab vom Bauen. 5. Und sie dingeten wider sie Rathgeber, um ihr Vorhaben zu vereiteln, die ganze [noch übrige] Lebenszeit Cores, des Königs von Persien, und bis zur Regierung Darius, des Königs von Persien. 6. Unter der Regierung des Ahasveros aber, im Anfange seiner Regierung, schrieben sie eine Anklage wider die Bewohner Juda's und Jerusalems. 7. Und in den Tagen Arthasastha's schrieben Bislam, Mithredath, Tabeel und dessen übrige Genossen an Arthasastha, den König von Persien, Die Schrift des Briefes aber war aramäisch geschrieben und aramäisch verdollmetscht. 8. Rehum, der Befehlshaber, und Simsai, der Schreiber, schrieben einen Brief wider Jerusalem an den König Arthasastha, folgendergestalt, 9. damals:

Rehum, der Befehlshaber, und Simsai, der Schreiber, und ihre übrigen Genossen von Dina und Apharsatcha, Tarpela, Persien, Arach, Babel, Susan, Deha und Elam, 10. und die übrigen Völker, welche weggeführet Osnapper, der große und mächtige, und welchen er ihren Wohnsitz angewiesen in der Stadt Samaria, und die übrigen [Völker] diesseit des Stromes, und so weiter. 11. Das ist die Abschrift des Briefes, welchen sie sendeten an ihn, an Arthasasta, den König: Deine Knechte, die Männer diesseit des Stromes, und so weiter. 12. Kund sei dem Könige, daß die Juden, welche von dir heraufgezogen, zu uns gekommen sind nach Jerusalem, die aufrührische und böse Stadt bauen, und die Mauern vollenden, und die Grundlagen herstellen. 13. Nun sei dem Könige kund, daß, wenn die Stadt aufgebauet, und die Mauern vollendet sein werden, diese Schoß, Zoll und Weggeld nicht geben werden, und solches dem königlichen Schatze Schaden bringen wird. 14. Nun alldieweil wir das Salz des Palastes essen, und den Schaden des Königs nicht länger mit ansehen können, deßhalb senden wir, und thun es kund dem Könige, 15. daß nachgesucht werde in den Geschichts-Büchern deiner Väter, so wirst du finden in den

Geſchichts-Büchern, und erfahren, daß dieſe Stadt eine aufrühriſche, Königen und Ländern ſchädliche Stadt geweſen, und ſie Meuterei darin getrieben haben von Alters her: weßhalben dieſe Stadt zerſtöret worden. 16. Wir thun dem Könige zu wiſſen, daß, wenn dieſe Stadt aufgebauet, und die Mauern vollendet werden, deßhalb dieſſeit des Stromes dir kein Theil mehr ſein wird.

17. Da ſandte der König einen Beſcheid an Rehum, den Befehlshaber, und Simſai, den Schreiber, und ihre übrigen Genoſſen, welche in Samaria wohneten, und den übrigen dieſſeit des Stromes: Heil, und ſo weiter. 18. Der Brief, welchen ihr an uns geſendet, iſt genau von mir geleſen worden. 19. Und von mir iſt Befehl ertheilt worden, daß man nachſuchte, und man hat gefunden, daß dieſe Stadt von Alters her ſich wider die Könige aufgelehnet, und daß Abfall und Meuterei darin getrieben worden. 20. Und mächtige Könige ſind zu Jeruſalem geweſen, und die geherrſchet haben über alles, was jenſeit des Stromes iſt, und Zoll, Schoß und Weggeld iſt ihnen gegeben worden. 21. So gebt nun Befehl dieſen Leuten zu wehren, daß dieſe Stadt nicht aufgebauet werde, bis von mir Befehl ertheilet wird. 22. Und hütet euch zu verfehlen hiernach zu thun. Warum ſollte der Schaden wachſen zum Nachtheil der Könige?

23. Darauf, ſobald die Abſchrift des Briefes des Königs Arthaſaſtha geleſen war vor Rehum und Simſai, dem Schreiber, und ihren Genoſſen, gingen ſie eilend nach Jeruſalem zu den Juden, und wehreten ihnen mit mächtigem Arme. 24. Da hörete auf das Werk am Hauſe Gottes zu Jeruſalem, und blieb liegen bis ins zweite Jahr der Regierung des Königs Darius von Perſien.

Cap. V.

Fortſetzung des Tempelbaues und Nachfrage darüber.

V. 1. Es weiſſageten aber Haggai, der Prophet, und Sacharja, der Sohn Iddo's, die Propheten, zu den Juden in Juda und Jeruſalem im Namen des Gottes Israels. 2. Darauf machten ſich auf Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jeſua, der Sohn Jozadaks, und fingen an zu bauen das Haus Gottes zu Jeruſalem, und mit ihnen die Propheten Gottes, welche ſie unterſtützten.

3. Zu der Zeit kamen zu ihnen Thathnai, der Landpfleger dieſſeit des Stromes, und Sthar-Bosnai und ihre Genoſſen, und ſprachen alſo zu ihnen: Wer hat euch Befehl gegeben dieſes Haus zu bauen und dieſe Mauer zu vollenden? 4. Darauf ſagten wir ihnen ſolchergeſtalt, welches die Namen der Männer wären, welche dieſen Bau thäten. 5. Und das Auge ihres Gottes war über den Aelteſten der Juden, daß ſie ihnen nicht wehreten, bis die Sache an Darius gelangte, und hierauf ſchrieben ſie einen Brief zurück darüber.

6. Abſchrift des Briefes, welchen Thathnai, der Landpfleger dieſſeit des Stromes, und Sthar-Bosnai und ſeine Genoſſen von Apharſach dieſſeit des Stromes ſandten an den König Darius. 7. Bericht ſandten ſie an ihn, und alſo war darin geſchrieben: Darius, dem Könige, alles Heil! 8. Es ſei kund dem Könige, daß wir gegangen in die Landſchaft Juda, zu dem Hauſe des großen Gottes; und ſelbiges wird gebauet mit Quader-Steinen, und Holz wird gelegt in die Wände, und dieſes Werk wird mit Fleiß betrieben und gehet glücklich von Statten unter ihrer Hand. 9. Darauf haben wir jene Aelteſten gefragt; ſolchergeſtalt haben wir zu ihnen geſagt: Wer hat euch Befehl gegeben dieſes Haus zu bauen und dieſe Mauer zu vollenden? 10. Und auch nach ihren Namen fragten wir ſie, um ſie dir

anzuzeigen, daß wir die Namen der Männer schrieben, welche ihre Häupter sind. 11. Und solchergestalt gaben sie uns Antwort, und sprachen: Wir sind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde, und bauen das Haus, das ehedem gebauet war vor vielen Jahren, und das ein großer König Israels gebauet und vollendet hat. 12. Aber dieweil unsre Väter den Gott des Himmels erzürnet hatten, hat er sie in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, des Chaldäers, gegeben, und er hat dieses Haus zerstöret und das Volk hinweggeführet nach Babel. 13. Aber im ersten Jahre Cores, des Königs von Babel, hat der König Cores Befehl gegeben dieses Gottes-Haus zu bauen. 14. Und auch die Geräthe des Gottes-Hauses, von Gold und Silber, welche Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und in den Tempel zu Babel gebracht, hat Cores, der König, genommen aus dem Tempel zu Babel, und sie sind gegeben worden dem Sesbazar mit Namen, den er zum Landpfleger setzte. 15. Und er sprach zu ihm: Diese Geräthe nimm, ziehe hin, bringe sie in den Tempel zu Jerusalem, und das Haus Gottes werde aufgebauet an seiner Stätte. 16. Darauf ist dieser Sesbazar gekommen, und hat den Grund gelegt zum Gottes-Hause zu Jerusalem; und von da an und bis jetzt wird es gebauet, ist aber noch nicht vollendet.

17. Und nun, wenn es dem Könige gefällt, so werde nachgesucht in dem Schatz-Hause des Königs, welches dort zu Babel, ob es so ist, daß vom Könige Cores Befehl gegeben ist zum Baue dieses Gottes-Hauses zu Jerusalem, und die Willens-Meinung des Königs hierüber sende er uns zu.

Cap. VI.

Vollendung und Einweihung des Tempels.

VI. 1. Hierauf gab der König Darius Befehl, daß man nachsuchte in dem Schrift-Hause, wo man die Schätze niederlegte zu Babel. 2. Und man fand zu Ahmetha, in der Burg, welche in der Landschaft Medien liegt, eine Rolle, und also war geschrieben darin zur Urkunde: 3. Im ersten Jahre des Königs Cores gab der König Cores Befehl: Das Gottes-Haus zu Jerusalem anlangend, so werde das Haus erbauet, als eine Stätte, wo man Opfer opfert, und seine Grundlagen sollen errichtet werden: seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechzig Ellen; 4. drei Lager von Quader-Steinen, und eine Lage von Holz, und die Kosten sollen aus dem Hause des Königs gegeben werden. 5. Und auch die Geräthe des Gottes-Hauses von Gold und Silber, die Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und nach Babel gebracht, sollen zurückgegeben werden, daß sie kommen in den Tempel zu Jerusalem an ihre Stelle, und man sie bringe ins Gottes-Haus. 6. Nun, Thathnai, Landpfleger jenseit des Stromes, und Sthar-Bosnai, und ihre Genossen von Apharsach, die ihr jenseit des Stromes, haltet euch fern von dannen. 7. Lasset geschehen die Arbeit an diesem Gottes-Hause; der Landpfleger der Juden und die Aeltesten der Juden mögen dieses Gottes-Haus bauen an seiner Stätte. 8. Und von mir ist Befehl gegeben darüber, was ihr leisten sollt diesen Aeltesten der Juden zum Baue dieses Gottes-Hauses: nämlich, von den königlichen Gütern, von den Renten jenseit des Stromes, sollen mit Fleiß die Kosten diesen Männern gegeben werden, damit sie nicht gehindert seien. 9. Und was nöthig ist, junge Stiere und Widder, und Lämmer zu Brandopfern für den Gott des Himmels, Waizen, Salz, Wein und Oel, wie es ver-

langen die Priester zu Jerusalem, soll ihnen gegeben werden Tag für Tag, ohne zu verfehlen, 10. daß sie opfern zum lieblichen Geruch dem Gott des Himmels, und beten für das Leben des Königs und seiner Söhne. 11. Und von mir ist Befehl gegeben, daß so jemand dieses Gebot übertritt, so soll man einen Balken von dessen Hause reißen, solchen aufrichten, und ihn daran schlagen, und sein Haus soll zu einem Misthaufen gemacht werden deßhalb. 12. Der Gott aber, dessen Name daselbst wohnet, stürze alle Könige und Völker, welche ihre Hand ausstrecken, um zu übertreten, zu zerstören dieses Gottes-Haus zu Jerusalem. Ich Darius habe Befehl gegeben; mit Fleiß werde er vollzogen.

13. Darauf thaten Thathnai, der Landpfleger diesseits des Stromes, Sthar-Bosnai und ihre Genossen, wegen deß, was der König Darius solchergestallt, gesandt, mit Fleiß also.

14. Und die Aeltesten der Juden baueten und es ging ihnen glücklich von Statten durch die Weissagung Haggai's, des Propheten, und Sacharja's, des Sohnes Ido's. Und sie baueten und vollendeten nach dem Befehle des Gottes Israels und nach dem Befehle Cores, Darius und Arthasastha's, des Königs von Persien. 15. Und es ward beendigt dieses Haus bis zum dritten Tage des Monden Adar, welches war das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius.

16. Und es feierten die Söhne Israels, die Priester und Leviten und die übrigen Söhne der Wegführung die Einweihung dieses Gottes-Hauses mit Freuden. 17. Und sie opferten zur Einweihung dieses Gottes-Hauses hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und Ziegenböcke zum Sündopfer für ganz Israel zwölf, nach der Zahl der zwölf Stämme Israels. 18. Und sie bestelleten die Priester nach ihren Ordnungen, und die Leviten nach ihren Abtheilungen zum Dienste Gottes zu Jerusalem, wie geschrieben stehet im Buche Mose's.

19. Und es hielten die Söhne der Wegführung das Passah am vierzehenten Tage des ersten Monden. 20. Denn die Priester und Leviten hatten sich gereinigt; wie Ein Mann waren sie alle rein; und sie schlachteten das Passah für alle Söhne der Wegführung und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst. 21. Und es aßen [das Passah] die Söhne Israels, welche zurückgekommen aus der Wegführung, und wer sich abgesondert von der Unreinigkeit der Völker zu ihnen, um Jehova zu suchen, den Gott Israels. 22. Und sie hielten das Fest des Ungesäuerten sieben Tage in Freuden; denn Jehova hatte sie erfreuet, da er ihnen das Herz des Königs von Assyrien zugewendet, sie zu unterstützen bei dem Werke des Hauses Gottes, des Gottes Israels.

Cap. VII. VIII.

Esra's Rückkehr und Vollmacht.

VII. 1. Und nach diesen Dingen unter der Regierung Arthasastha's, des Königs von Persien, zog Esra, der Sohn Seraja's, des Sohnes Asarja's, des Sohnes Hilkia's, 2. des Sohnes Sallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitubs, 3. des Sohnes Amarja's, des Sohnes Asarja's, des Sohnes Merajoths, 4. des Sohnes Serahja's, des Sohnes Usi's, des Sohnes Buki's, 5. des Sohnes Abisua's, des Sohnes des Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes Aarons, des obersten Priesters, 6. selbiger Esra zog herauf aus Babel; er war aber ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetze Mose's, welches Jehova, der Gott Israels, gegeben. Und der König gab ihm, vermöge der über ihm waltenden Hand Jehova's, seines Gottes, all sein Begehren. 7. Und es zogen [mit ihm] einige von den Söhnen Israels und von den Priestern und Leviten und Sängern und Thorwächtern und eigenen Leuten nach Jerusalem, im siebenten Jahre Arthasastha's, des

Königs. 8. Und sie kamen gen Jerusalem im fünften Mond, das ist das siebente Jahr des Königs. 9. Denn am ersten Tage des ersten Monden wurde angeordnet das Heraufziehen von Babel, und am ersten Tage des fünften Monden kam er nach Jerusalem, vermöge der gütigen über ihm waltenden Hand seines Gottes. 10. Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet das Gesetz Jehova's zu erforschen und zu erfüllen und zu lehren in Israel Satzung und Recht.

11. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen der König Arthasastha gab Esra, dem Priester, dem Schriftgelehrten, gelehrt in den Worten der Gebote Jehova's und seiner Satzungen über Israel:

12. Arthasastha, der König der Könige, Esra, dem Priester und vollkommenen Schriftgelehrten im Gesetze des Gottes des Himmels, und so weiter. 13. Von mir ist Befehl gegeben, daß, wer bereitwillig ist in meinem Reiche vom Volke Israel und seinen Priestern und den Leviten nach Jerusalem zu ziehen, mit dir ziehen darf: 14. alldieweil du vom Könige und seinen sieben Räthen gesandt wirst, um eine Untersuchung anzustellen über Juda und Jerusalem nach dem Gesetze deines Gottes, welches in deiner Hand ist; 15. und hinzubringen Silber und Gold, welches der König und seine Räthe freiwillig gegeben dem Gott Israels, dessen Wohnung zu Jerusalem ist; 16. auch alles Silber und Gold, das du finden kannst in der ganzen Landschaft Babel, nebst den freiwilligen Gaben, welche Volk und Priester geben für das Haus ihres Gottes zu Jerusalem. 17. Derohalben sollst du mit Fleiß kaufen mit diesem Gelde Stiere, Widder, Lämmer und Speisopfer und Trankopfer dazu, und sie darbringen auf dem Altar im Hause eures Gottes zu Jerusalem. 18. Und was dir und deinen Brüdern gut däucht mit dem übrigen Silber und Golde zu thun, das möget ihr nach dem Willen eures Gottes thun. 19. Und die Geräthe, welche dir gegeben worden, zum Dienste des Hauses deines Gottes, überliefere vor Gott zu Jerusalem. 20. Und die übrige Nothdurft des Hauses deines Gottes, was dir vorfällt auszugeben, das sollst du geben aus dem Schatzhause des Königs. 21. Und von mir, Arthasastha, dem Könige, ist Befehl gegeben allen Schatzmeistern jenseit des Stromes, daß alles, was von euch fordern wird Esra, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetze des Gottes des Himmels, mit Fleiß gethan werde, 22. bis auf hundert Talente Silber und hundert Cor Waizen und bis hundert Bath Wein und bis hundert Bath Oel, und Salz ohne Vorschrift. 23. Alles, was befohlen ist vom Gott des Himmels, soll richtig gethan werden für das Haus des Gottes des Himmels, damit kein Zorn komme über das Reich, den König und seine Söhne. 24. Und euch sei kund, daß ihr auf alle Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter, eigene Leute und Diener im Hause dieses Gottes Zins, Zoll und Weggeld nicht Macht habt zu legen. 25. Und du, Esra bestelle, nach der Weisheit deines Gottes, die in deiner Hand ist, Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Stromes ist, alle, die das Gesetz deines Gottes kennen; und die es nicht kennen, sollt ihr lehren. 26. Und wer nicht thut das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, an dem soll mit Fleiß Recht geübt werden, es sei zum Tode, es sei zur Verweisung, es sei zur Buße, an Gütern, oder zum Gefängniß.

27. Gepriesen sei Jehova, der Gott unsrer Väter, der also dem Könige ins Herz gegeben zu verherrlichen das Haus Jehova's zu Jerusalem, 28. und der mir Gnade zugewandt vor dem Könige, seinen Rathgebern und allen mächtigen Fürsten des Königs! Und ich fühlte mich gestärkt, vermöge der über mir waltenden Hand Jehova's, meines Gottes, und versammelte Häupter aus Israel, mit mir heraufzuziehen.

VIII. 1. Und das sind ihre Stammhäup-

ter und ihr Geschlechtsverzeichniß, welche mit mir heraufzogen unter der Regierung Arthasastha's, des Königs von Babel. 2. Von den Söhnen des Pinehas, Gersom; von den Söhnen Ithamars, Daniel; von den Söhnen Davids, Hattus; 3. von den Söhnen Sechanja's (von den Söhnen des Pareos), Sacharja, und mit ihm wurden gezählt hundert und fünfzig Mannsbilder; 4. von den Söhnen Pahath-Moabs, Eljoenai, der Sohn Serahja's, und mit ihm zweihundert Mannsbilder; 5. von den Söhnen Sechanja's, der Sohn Jehasiels, und mit ihm dreihundert Mannsbilder; 6. und von den Söhnen Adins, Ebed, der Sohn Jonathans, und mit ihm fünfzig Mannsbilder; 7. und von den Söhnen Elams, Jesaja, der Sohn Athalja's, und mit ihm siebenzig Mannsbilder; 8. und von den Söhnen Sephatja's, Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm achtzig Mannsbilder; 9. und von den Söhnen Joabs, Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm zweihundert und achtzehen Mannsbilder; 10. und von den Söhnen Selomiths, der Sohn Josiphja's, und mit ihm hundert und sechzig Mannsbilder; 11. und von den Söhnen Bebai's, Sacharja, der Sohn Bebai's, und mit ihm acht und zwanzig Mannsbilder; 12. und von den Söhnen Asgads, Johanan, der Sohn Hakkatans, und mit ihm hundert und zehen Mannsbilder; 13. und von den Söhnen Adonikams, den spätern, und das sind ihre Namen: Eliphelet, Jehiel und Semaja, und mit ihnen siebenzig Mannsbilder; 14. und von den Söhnen Bigevai's, Uthai und Sabud, und mit ihnen siebenzig Mannsbilder.

15. Und ich versammelte sie an dem Flusse, der nach Ahava fließet, und wir lagerten daselbst drei Tage; und ich hatte Acht auf das Volk und die Priester, und von den Söhnen Levi's fand ich keine daselbst. 16. Da sandte ich nach Elieser, nach Ariel, nach Semaja, und nach Elnathan und nach Jarib und nach Elnathan und nach Nathan und nach Sacharja und nach Messulam, den Häuptern, und nach Jojarib und nach Elnathan, den Kundigen, 17. und entbot sie an Iddo, das Haupt im Orte Casphia, und legte ihnen Worte in den Mund, zu reden zu Iddo [und] seinem Bruder, den eigenen Leuten in dem Orte Casphia, um uns Diener zu bringen für das Haus unsres Gottes. 18. Und sie brachten uns, vermöge der gütigen über uns waltenden Hand unsres Gottes, einen klugen Mann von den Söhnen Maheli's, des Sohnes Levi's, des Sohnes Israels, und Serabia und seine Söhne und Brüder, achtzehen; 19. und Hasabja und mit ihm Jesaja, von den Söhnen Merari's, seine Brüder und ihre Söhne, zwanzig; 20. und von den eigenen Leuten, welche David und seine Fürsten zu eigen gegeben zum Dienste der Leviten, zweihundert und zwanzig; alle aufgezeichnet mit Namen. 21. Und ich rief dort am Fluß Ahava ein Fasten aus, um uns zu demüthigen vor unsrem Gott, von ihm zu erbitten glückliche Reise für uns und unsre Kinder und all unsre Habe. 22. Denn ich schämete mich vom Könige Kriegsmacht und Reiter zu verlangen, um uns zu schützen vor Feinden auf der Reise. Denn wir hatten dem Könige gesagt: Die Hand unsres Gottes waltet über allen, die ihn suchen, zu ihrem Besten; aber seine Macht und sein Zorn sind wider alle, die ihn verlassen. 23. Und so fasteten wir und baten unsren Gott deßhalb, und er erhörete uns.

24. Und ich sonderte von den Obersten der Priester zwölfe aus, Serebja, Hasabja, und mit ihnen zehen ihrer Brüder, 25. und wog ihnen dar das Silber und das Gold und die Geräthe, das Geschenk für das Haus unsres Gottes, welches der König und seine Rathgeber und Fürsten und ganz Israel, das sich vorfand [in Babel], gegeben. 26. Und ich wägete dar in ihre Hand sechshundert und fünfzig Talente Silbers, und an silbernen Geräthen hundert Talente, an Gold

hundert Talente; 27. und zwanzig goldene Becher, an Werth tausend Dariken, und zwei Geräthe von goldglänzendem, trefflichem Erze, dem Golde gleich geschätzt. 28. Und ich sprach zu ihnen: Ihr seid dem Jehova heilig, und die Geräthe sind heilig, und das Silber und Gold ist eine freiwillige Gabe für Jehova, den Gott eurer Väter. 29. Bewachet und verwahret es, bis ihr es darwäget vor den Obersten der Priester und Leviten und den Stammhäuptern Israels zu Jerusalem in den Zellen des Hauses Jehova's. 30. Und es nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und die Geräthe, um sie zu bringen nach Jerusalem in das Haus unsres Gottes.

31. Und so brachen wir auf vom Flusse Ahava am zwölften Tage des ersten Monden, um nach Jerusalem zu ziehen. Und die Hand unseres Gottes waltete über uns, und er errettete uns von der Hand des Feindes und Lauerers am Wege. 32. Und als wir nach Jerusalem kamen, ruheten wir daselbst aus drei Tage. 33. Und am vierten Tage wägeten wir dar das Silber und Gold und die Geräthe im Tempel unsres Gottes, in die Hände Meremoths, des Sohnes Uria's, des Priesters; und mit ihm war Eleasar, der Sohn Pinehas, und mit ihnen Josabad, der Sohn Jesua's, und Noadja, der Sohn Benui's, die Leviten; 34. nach Zahl und Gewicht von Allem; und alles Gewicht ward aufgeschrieben zu selbiger Zeit.

35. Und die aus der Gefangenschaft zurückgekommenen Söhne der Wegführung brachten Brandopfer dar dem Gott Israels: zwölf Stiere für ganz Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Schafe und zwölf Böcke zum Sündopfer, alles zum Brandopfer für Jehova. 36. Und sie übergaben die Befehle des Königs den Satrapen des Königs und den Landpflegern diesseit des Stromes, und die unterstützten das Volk und das Haus Gottes.

Cap. IX. X.

Esra entfernt die fremden Weiber.

IX. 1. Und als solches vollbracht war, traten zu mir die Obersten, und sprachen: Es sondern sich nicht das Volk Israel und die Priester und die Leviten von den Völkern der Länder, gemäß ihren Gräueln, als den Cananitern, den Hethitern, den Pherestern, den Jebusitern, den Ammonitern, den Moabitern, den Aegyptern und den Amoritern. 2. Denn sie haben von ihren Töchtern [Weiber] genommen für sich und ihre Söhne, und den heiligen Samen vermischet mit den Völkern der Länder. Und die Hand der Obersten und Vorsteher ist in dieser Missethat die erste gewesen. 3. Und als ich diese Rede hörete, zerriß ich meinen Rock und Mantel, und raufte mir die Haare meines Hauptes und Bartes aus, und saß hinstarrend. 4. Und zu mir versammelten sich alle, die da fürchteten die Worte des Gottes Israels wegen des Vergehens der Weggeführten; und ich saß hinstarrend bis zum Abend-Opfer. 5. Und beim Abend-Opfer stand ich auf von meiner Trauer, mit zerrissenem Rock und Mantel, und fiel auf meine Kniee, und breitete meine Hände aus zu Jehova, meinem Gott, 6. und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich mein Angesicht, mein Gott, zu dir zu erheben! Denn unsre Missethaten sind über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß bis an den Himmel. 7. Von den Tagen unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag, und um unsrer Missethat willen sind wir, unsre Könige und Priester, gegeben worden in die Hand der Könige der Länder, zum Schwert, zur Gefangenschaft, zum Raub und zur Schmach, wie zu dieser Zeit [es ist.] 8. Und nun ist uns einen kleinen Augenblick Gnade von Jehova, unsrem Gott, geschehen, uns ein Ueberbleibsel zu erhalten,

und uns einen Zeltpflock zu geben an dem Orte seines Heiligthums, so daß unser Gott unsre Augen erhellet, und uns ein wenig aufleben lässet in unsrer Knechtschaft. 9. Denn Knechte sind wir; aber in unsrer Knechtschaft hat uns nicht verlassen unser Gott, und wandte uns Gnade zu vor den Königen von Persien, daß sie uns aufleben lassen, um aufzubauen das Haus unsres Gottes, und dessen Trümmer herzustellen, und daß sie uns Mauern geben in Juda und Jerusalem. 10. Und nun, was sollen wir sagen, unser Gott! nach diesem? Denn wir haben deine Gebote verlassen, 11. die du uns geboten durch deine Knechte, die Propheten, indem du sprachst: Das Land, worein ihr kommt, es einzunehmen, ist ein unreines Land durch die Unreinigkeit der Völker der Länder, durch ihre Gräuel, womit sie es angefüllet von einem Ende zum andern durch ihre Unsauberheit. 12. So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen geben, und ihre Töchter sollt ihr nicht euren Söhnen nehmen, und ihr sollt nicht ihren Frieden und ihr Wohl suchen ewiglich, damit ihr mächtig werdet, und das Gut des Landes esset, und es vererbet auf eure Söhne in Ewigkeit. 13. Und nach allem, was über uns gekommen um unsrer bösen Thaten und um unsrer großen Verschuldung willen, (denn du, unser Gott, hast geschonet mehr als unsre Missethat verdiente, und hast uns Rettung verliehen auf diese Weise,) 14. sollten wir wiederum deine Gebote verletzen, und uns verschwägern mit diesen gräuelvollen Völkern? Wirst du nicht über uns zürnen bis zur Vertilgung, bis kein Ueberbleibsel und Entrinnen? 15. Jehova, Gott Israels! du bist gerecht. Denn wir sind erhalten und entronnen, wie zu dieser Zeit [es ist.] Siehe, wir stehen vor deinem Angesichte in unsrer Verschuldung; denn niemand kann bestehen vor deinem Angesichte deßhalb.

X. 1. Und als Esra betete und bekannte, weinend und liegend vor dem Hause Gottes, versammelte sich zu ihm von Israel eine sehr große Versammlung, Männer und Weiber und Kinder; nämlich das Volk weinete sehr. 2. Da hob an Sachanja, der Sohn Jehiels, von den Söhnen Elams, und sprach zu Esra: Wir haben uns vergangen an unsrem Gott, daß wir fremde Weiber heimgeführet von den Völkern des Landes; doch ist noch Hoffnung für Israel deßhalb! 3. Wir wollen nun einen Bund schließen mit unsrem Gott, daß wir ausschaffen alle [fremden] Weiber und was von ihnen geboren ist, nach dem Rathe meines Herrn [Esra] und derer, die da fürchten das Gebot unsres Gottes, damit nach dem Gesetze geschehe. 4. Stehe auf, denn dir kommt diese Sache zu, und wir wollen mit dir sein. Sei fest, und thue es!

5. Da stand Esra auf, und ließ die Obersten der Priester, der Leviten und von ganz Israel schwören zu thun nach diesem Worte. Und sie schwuren. 6. Und Esra machte sich auf vom Hause Gottes hinweg, und ging in die Zelle Johanans, des Sohnes Eljasibs; er ging dahin, und aß kein Brodt und trank kein Wasser; denn er trauerte über die Missethat der Weggeführten.

7. Und sie ließen den Ruf ergehen durch Juda und Jerusalem an alle Söhne der Wegführung sich zu versammeln gen Jerusalem. 8. Und wer nicht käme binnen drei Tagen, nach dem Rathe der Obersten und Aeltesten, deß ganze Habe sollte verbannet sein, und er selbst ausgeschlossen aus der Gemeinde der Weggeführten. 9. Da versammelten sich alle Männer Juda's und Benjamins gen Jerusalem binnen drei Tagen: das war der neunte Mond, am zwanzigsten des Monden. Und alles Volk saß auf dem freien Platze vor dem Hause Gottes, zitternd um der Sache willen und vom Regen. 10. Da trat Esra der Priester, auf, und sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergangen, und fremde Weiber heimgeführet, so daß ihr die Schuld Israels vermehret habt. 11. Und nun leget Bekenntniß ab Jehova, dem Gott

eurer Väter, und thut seinen Willen, und sondert euch von den Völkern dieses Landes und von den fremden Weibern! 12. Da antwortete die ganze Versammlung, und sprach mit lauter Stimme: Also, nach deinen Worten, lieget uns ob zu thun! 13. Aber das Volk ist zahlreich, und jetzt die Regen-Zeit, und es ist nicht möglich im Freien zu bleiben, und das Werk ist nicht für einen Tag und nicht für zween; denn wir haben häufig übertreten in dieser Sache. 14. Laßt unsere Obersten bestellen für die ganze Versammlung; und alle in unsren Städten, die fremde Weiber heimgeführet, mögen kommen zu bestimmten Zeiten, und mit ihnen die Aeltesten jeglicher Stadt und ihre Richter, bis daß von uns gewendet werde der entbrannte Zorn unsres Gottes um dieser Sache willen.

15. Doch Jonathan, der Sohn Asahels, und Jehasja, der Sohn Tikva's, traten auf dagegen, und Mesullam, und Sabthai, der Levit, unterstützten sie. 16. Aber es thaten also die Söhne der Wegführung. Und es wurden ausgewählet Esra, der Priester, [und etliche] Stammhäupter nach ihren Stammhäusern, und alle mit Namen. Und sie hielten eine Sitzung am ersten Tage des zehenten Monden, um die Sache zu untersuchen. 17. Und sie kamen zu Ende mit allen, die fremde Weiber heimgeführet, bis zum ersten Tag des ersten Monden. 18. Und es fanden sich unter den Söhnen der Priester, die fremde Weiber heimgeführet: von den Söhnen Jesua's, des Sohnes Jozadaks, und seinen Brüdern: Maeseja und Elieser und Jarib und Gedalja; 19. und sie gaben ihre Hand darauf, ihre Weiber auszuschaffen, und brachten einen Widder dar zum Schuldopfer für ihre Schuld; 20. und von den Söhnen Immers: Hanani und Sebadja; 21. und von den Söhnen Harims; Maeseja und Elia und Semaja und Jehiel und Usia; 22. und von den Söhnen Pashurs: Elsoenai, Maeseja, Ismael, Nathanael, Josabad und Eleasa; 23. und von den Leviten: Josabad und Simei und Kelaja (das ist Kelita), Pethahja, Juda und Elieser; 24. und von den Sängern: Eljasib; und von den Thorwärtern: Sallum und Telem und Uri; 25. und von Israel, von den Söhnen des Pareos: Ramja und Jissia und Malchija und Mijamin und Eleasar und Malchijar und Benaja; 26. und von den Söhnen Elams: Mathanja, Sacharia und Jehiel und Abdi und Jeremoth und Elia; 27. und von den Söhnen Sathu's: Eljoenai, Eljasib, Mathanja und Jeremoth und Sabad und Asisa; 28. und von den Söhnen Bebai's: Johanan, Hananja, Sabai, Athlai; 29. und von den Söhnen Bani's: Mesullam, Malluch und Adaja, Jasub und Seal, Jeramoth; 30. und von den Söhnen Pahath-Moabs: Adna und Chelal, Benaja, Maeseja, Mathanja, Bezaleel und Bennui und Manassa; 31. und von den Söhnen Harims: Elieser, Jissia, Malchija, Semaja, Simeon, 32. Benjamin, Malluch, Semarja; 33. von den Söhnen Hassums: Mathnai, Mathatha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse, Simei; 34. von den Söhnen Bani's: Maedai, Amram und Huel, 35. Benaja, Aedja, Chelubi, 36. und Naja, Meremoth, Eljasib, 37. Mathanja, Mathnai und Jaesai, 38. und Bani und Bennui, Simei 39. und Selemja und Nathan und Adaja, 40. Machnadbei, Sasai, Sarai, 41. Asareel und Selamja, Samarja, 42. Sallum, Amarja, Joseph; 43. von den Söhnen Nebo's: Jejel, Mathithja, Sabad, Sebina, Jaddai und Joel, Benaja, 44. Alle diese hatten fremde Weiber genommen, und es waren von selbigen Weibern, welche Söhne gebracht hatten.

Das Buch Nehemia.

Cap. I.

Nehemia erhält Nachricht von Jeruſalem.

I. 1. Geſchichte Nehemia's, des Sohnes Hachalja's.

Und es geſchah im Monde Chisleu des zwanzigſten Jahres, da ich war zu Suſan, der Burg: 2. da kam Hanani, einer meiner Brüder, er und einige Männer, aus Juda. Und ich fragete ſie über die Juden, die Entronnenen, die übrig geblieben von der Gefangenſchaft, und über Jeruſalem. 3. Und ſie ſprachen zu mir: Die Uebrigen, die übrig geblieben von der Gefangenſchaft dort in der Landſchaft, ſind in großem Elende und in Schmach, und die Mauer von Jeruſalem iſt zerriſſen, und ihre Thore verbrannt mit Feuer. 4. Und es geſchah, als ich dieſe Rede hörete, da ſaß ich und weinete, und trug Leid mehrere Tage, und faſtete und betete vor dem Angeſichte des Himmels. 5. Und ich ſprach: Ach, Jehova, du Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der Bund und Gnade bewahret denen, die ihn lieben und ſeine Gebote halten! 6. Laß doch dein Ohr aufmerken und deine Augen offen ſein, daß du höreſt auf das Gebet deines Knechtes, das ich vor deinem Angeſichte bete heute Tag und Nacht für die Söhne Iſraels, deine Knechte; und wie ich bekenne die Sünden der Söhne Iſraels, wodurch wir uns an dir verſündiget haben; auch ich und meines Vaters Haus haben geſündiget. 7. Uebel haben wir gethan an dir, und nicht die Gebote und Satzungen und Rechte gehalten, welche du geboten Moſe'n, deinem Knechte. 8. Gedenke doch des Wortes, welches du Moſe'n, deinem Knechte, geboten, indem du ſprachſt: Wenn ihr euch vergehet, ſo will ich euch unter die Völker zerſtreuen. 9. Kehret ihr aber zu mir, und beobachtet meine Gebote und thut ſie: wenn eure Vertriebenen wären am Ende des Himmels, ſo will ich ſie von dannen ſammeln, und ſie bringen an den Ort, den ich erwählet, meinen Namen daſelbſt wohnen zu laſſen. 10. Sie ſind ja deine Knechte und dein Volk, die du erlöſet haſt durch deine große Kraft und deine mächtige Hand. 11. Ach, Herr, laß dein Ohr aufmerken auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, deren Luſt es iſt deinen Namen zu fürchten, und laß es deinem Knechte heute gelingen, und laß ihn Barmherzigkeit finden vor dem Angeſichte dieſes Mannes. Ich war aber Mundſchenke des Königs.

Cap. II.

Er reiſet mit Erlaubniß des Königs nach Jeruſalem.

II. 1. Und es geſchah im Mond Niſan, im zwanzigſten Jahre Arthaſaſtha's, des Königs, als Wein vor ihm ſtand, da nahm ich den Wein, und gab ihn dem Könige; (ich war aber [ſonſt] nicht traurig geweſen vor ihm.) 2. Da ſprach der König zu mir: Warum iſt dein Angeſicht ſo traurig? Du biſt doch nicht krank? Das iſt nichts als Herzens-Traurigkeit. Und ich fürchtete mich ſehr. 3. Und ich ſprach zum Könige: Der König lebe ewig! Warum ſollte mein Angeſicht nicht traurig ſein, da die Stadt, der Begräbniß-Ort meiner Väter, wüſte lieget,

und da ihre Thore vom Feuer verzehret ſind? 4. Und der König ſprach zu mir: Um was denn bitteſt du? Da betete ich zum Gott des Himmels, 5. und ſprach zum Könige: Gefällt es dem Könige, und iſt dein Knecht wohlgefällig vor dir, [ſo bitte ich,] daß du mich ſendeſt nach Juda nach der Stadt des Begräbniſſes meiner Väter, damit ich ſie baue. 6. Da ſprach zu mir der König und die Gemahlin, die neben ihm ſaß: Wie lange wird deine Reiſe dauern, und wann wirſt du zurückkehren? Und es gefiel dem Könige, daß er mich ſendete, und ich ſetzte ihm eine Zeit. 7. Und ich ſprach zum Könige: Gefällt es dem Könige, ſo möge man mir Briefe geben an die Landpfleger jenſeit des Stromes, damit ſie mich durchziehen laſſen, bis daß ich komme nach Juda, 8. und einen Brief an Aſſaph, den Aufſeher des königlichen Waldes, daß er mir Holz gebe zum Bälken der Thore der Burg bei dem Tempel und zur Mauer der Stadt und zu dem Hauſe, in welches ich ziehen will. Und der König gab es mir vermöge der gütigen über mir waltenden Hand meines Gottes.

9. Und ſo kam ich zu den Landpflegern jenſeit des Stromes, und übergab ihnen die Briefe des Königs; und der König ſandte mit mir Kriegs-Oberſte und Reiter. 10. Als aber Saneballat, der Horoniter, und Tobia, der Knecht, der Ammoniter, das höreten, war es ihnen überaus mißfällig, daß ein Mann kam, das Beſte der Söhne Iſraels zu ſuchen.

11. Und als ich nach Jeruſalem gekommen, und daſelbſt drei Tage geweſen war: 12. ſo machte ich mich auf des Nachts, ich und wenige Männer mit mir; ich ſagte aber keinem Menſchen, was mir mein Gott ins Herz gab zu thun an Jeruſalem; und kein Thier war bei mir als das Thier, worauf ich ritt. 13. Und ich zog hinaus zum Thal-Thore des Nachts, und gegen die Drachen-Quelle hin und an das Miſt-Thor, und betrachtete die Mauer Jeruſalems, die da zerriſſen, und ihre Thore, die vom Feuer verzehret waren. 14. Und ich zog weiter zum Quell-Thore und zum Königs-Teiche, und es war kein Raum für das Thier durchzukommen unter mir. 15. Und ich zog im Thale hinauf des Nachts, und betrachtete die Mauer, und kam wieder durch das Thal-Thor, und kehrete zurück. 16. Die Vorſteher aber wußten nicht, wohin ich gegangen, und was ich that. Denn den Juden und den Prieſtern und den Edeln und den Vorſtehern und den übrigen, die das Werk ſchafften, hatte ich bis jetzt nichts geſagt. 17. Da ſprach ich zu ihnen: Ihr ſehet das Elend, worin wir ſind; wie Jeruſalem wüſte lieget, und ſeine Thore verbrannt ſind mit Feuer. Kommt und laßt uns die Mauer Jeruſalems bauen, daß wir nicht mehr zum Spott ſeien! 18. Und ich that ihnen kund, wie die gütige Hand meines Gottes über mir gewaltet, und auch die Worte des Königs, welche er zu mir geſprochen. Und ſie ſprachen: Wir wollen uns aufmachen, und bauen! Und ſie ſtärketen ihre Hände zum Guten.

19. Als aber Saneballat, der Horoniter, Tobia, der Knecht, der Ammoniter, und Geſem, der Araber, es höreten, ſpotteten ſie unſer, und verachteten uns, und ſprachen: Was iſt das, was ihr thut? Wollt ihr euch gegen den König empören? 20. Und ich gab ihnen Antwort, und ſprach: Der Gott des Himmels wird es uns gelingen laſſen, und wir, ſeine Knechte, wollen uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt kein Theil noch Recht noch Gedächtniß in Jeruſalem.

Cap. III. IV.

Bau der Thore Jeruſalems.

III. 1. Da machten ſich auf Eljaſib, der Hoheprieſter, und ſeine Brüder, die Prieſter, und baueten das Schaf-Thor. Sie weiheten es, und ſetzten deſſen Thüren ein; und bis zum Thurme Mea weiheten ſie es, bis an den Thurm Hananeel. 2. Und neben ihm

baueten die Männer von Jericho, und neben ihm baucte Sachur, der Sohn Imri's.

3. Und das Fisch-Thor baueten die Söhne Senaa's. Sie bälketen es, und setzten dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein. 4. Und neben ihnen besserte Meremoth, der Sohn Uria's, des Sohnes des Hakoz; und neben ihm besserte Mesullam, der Sohn Berechja's, des Sohnes Mesesabeels; und neben ihm besserte Zadok, der Sohn Baena's. 5. Und neben ihnen besserten die Thekoiter; aber die Angesehenen unter ihnen unterzogen nicht ihren Nacken dem Dienste ihres Herrn.

6. Und das alte Thor besserten Jojada, der Sohn Passeahs, und Mesullam, der Sohn Besodja's; sie bälketen es, und setzten dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein. 7. Und neben ihnen besserten Melathja, der Gibeoniter, und Jadon, der Meronothiter, die Leute von Gibeon und Mizpa, gehörig zum Gerichtsstuhle des Landpflegers diesseit des Stromes. 8. Neben ihnen besserte Usiel, der Sohn Harhaja's, [einer] der Goldschmidte; und neben ihm besserte Hananja, der Salbenmischer-Sohn. (Sie hatten aber Jerusalem stehen lassen bis an die breite Mauer.) 9. Und neben ihnen besserte Rephaja, der Sohn Hurs, der Oberste des halben Bezirks von Jerusalem. 10. Und neben ihnen besserte Jedaja, der Sohn Harumaphs, gegen seinem Hause über; und neben ihm besserte Hattus, der Sohn Hasabenja's. 11. Ein zweites Stück besserte Malchija, der Sohn Harims, und Hasub, der Sohn Pahath-Moabs, und den Ofen-Thurm. 12. Und neben ihm besserte Sallum, der Sohn des Hallohes, der Oberste des [andern] halben Bezirks von Jerusalem, er und seine Töchter.

13. Das Thal-Thor besserten Hanun und die Bewohner von Sanoah: sie baueten es, und setzten dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein; und tausend Ellen an der Mauer bis an das Mist-Thor. 14. Und das Mist-Thor besserte Malchija, der Sohn Rechabs, der Oberste des Bezirks von Beth-Hakarem; er bauete es, und setzte dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein. 15. Und das Quell-Thor besserte Sallum, der Sohn Chol-Hose's, der Oberste des Bezirks von Mizpa; er bauete es, deckete es, und setzte dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein; und die Mauer am Teiche Siloah bei dem Garten des Königs bis an die Stufen, die herabführen von der Stadt Davids.

16. Nach ihm besserte Nehemia, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Bezirks von Beth-Zur, bis den Gräbern Davids gegenüber und bis an den angelegten Teich und bis an das Heldenhaus. 17. Nach ihm besserten die Leviten, Rehum, der Sohn Bani's. Neben ihm besserte Hasabja, der Oberste des halben Bezirks von Kegila, für seinen Bezirk. 18. Nach ihm besserten ihre Brüder, Bavai, der Sohn Henadads, der Oberste des [andern] halben Bezirks von Kegila. 19. Und es besserte neben ihm Eser, der Sohn Jesua's, der Oberste von Mizpa, ein zweites Stück gegenüber dem Aufstiege zum Zeughause des Winkels.

20. Nach ihm besserte eifrig Baruch, der Sohn Sabai's, ein zweites Stück vom Winkel an bis zur Thüre des Hauses Eljasibs, des Hohenpriesters. 21. Nach ihm besserte Meremoth, der Sohn Uria's, des Sohnes des Hakoz, ein zweites Stück von der Thüre des Hauses Eljasibs bis ans Ende des Hauses Eljasibs. 22. Und nach ihm besserten die Priester, die Männer des [Jordan] Kreises. 23. Nach ihnen besserten Benjamin und Hasub, ihrem Hause gegenüber. Nach ihnen besserte Asarja, der Sohn Maeseja's, des Sohnes Ananja's, neben seinem Hause.

24. Nach ihm besserte Benui, der Sohn Henadads, ein zweites Stück vom Hause Asarja's bis an den Winkel und bis an die Ecke. 25. Palal, der Sohn Usai's, dem Winkel und dem Thurme gegenüber, der hervortritt vom obern Königs-Hause im Gefängniß-Hofe. Nach ihm Pedaja, der

Sohn des Pareos. 26. Die eigenen Leute aber wohneten auf dem Hügel bis gegenüber dem Wasser-Thore gegen Aufgang und dem hervortretenden Thurme.

27. Nach ihnen besserten die Thekoiter ein zweites Stück dem großen hervortretenden Thurme gegenüber, bis zur Mauer des Hügels. 28. Oberhalb des Roß-Thores besserten die Priester, ein jeglicher seinem Hause gegenüber. 29. Nach ihnen besserte Zadok, der Sohn Immers, seinem Hause gegenüber, und nach ihm besserte Semaja, der Sohn Schanja's, der Hüter des Thores gegen Aufgang. 30. Nach ihm besserte Hananja, der Sohn Selemja's, und Hanun, der sechste Sohn Zalaphs, ein zweites Stück. Nach ihnen besserte Mesullam der Sohn Berechja's, seiner Zelle gegenüber. 31. Nach ihm besserte Malchija, der Sohn des Goldschmidts, bis ans Haus der eigenen Leute und der Krämer, dem Musterungs-Thore gegenüber bis ans Obergemach der Ecke. 32. Und zwischen dem Obergemache der Ecke und dem Schaf-Thore besserten die Goldschmidte und die Krämer.

IV. 1.*) Und es geschah, als Sanaballat hörete, daß wir die Mauer baueten, ward er zornig und sehr entrüstet, und spottete der Juden. 2. Und er sprach vor seinen Brüdern und den Mächtigen zu Samaria, und sprach: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man es ihnen lassen? werden sie opfern? werden sie es jetzt vollenden? werden sie die Steine lebendig machen aus den Schutthaufen, da sie verbrannt sind? 3. Und Tobia, der Ammoniter, stand neben ihm, und sprach: Auch was sie bauen! Wenn ein Fuchs hinauf spränge, zerrisse er ihre steinerne Mauer! — 4. Höre es, unser Gott, daß wir verachtet sind, und bringe ihren Hohn auf ihr Haupt zurück, und gieb sie zum Raube im Lande der Gefangenschaft! 5. Decke ihre Missethat nicht zu, und ihre Sünde werde nicht getilgt vor deinem Angesichte; denn sie haben [dich] gereizet den Bauenden zuwider. — 6. Wir aber baueten die Mauer, und geschlossen ward die ganze Mauer bis zur Hälfte, und das Volk hatte Herz zu arbeiten.

7.*) Und es geschah, als Sanaballat und Tobia und die Araber und die Ammoniter und die Asdoditer höreten, daß die Mauern Jerusalems hergestellt wurden, daß die Risse anfingen geschlossen zu werden, da wurden sie sehr zornig. 8. Und sie verschworen sich alle unter einander zu kommen und zu streiten wider Jerusalem und ihm Schaden zu thun. 9. Da beteten wir zu unsrem Gott, und stelleten Wachen gegen sie Tag und Nacht [aus Furcht] vor ihnen. 10. Aber Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach, und des Schuttes ist zu viel: wir können nicht bauen an der Mauer! 11. Und unsre Widersacher sprachen: Sie sollen es nicht wissen noch sehen, bis wir kommen mitten unter sie, und sie erwürgen, und dem Werke ein Ende machen. 12. Und es geschah, als die Juden, die neben ihnen wohneten, kamen, und es uns sagten wohl zehen Mal, von allen Orten, woher sie hin und wieder kamen zu uns: 13. da stellete ich unten an die Stelle hinter der Mauer an sonnige Oerter, ich stellete das Volk nach Geschlechtern, mit ihren Schwertern, ihren Spießen und ihren Bogen. 14. Und ich schauete, und trat auf, und sprach zu den Edeln und zu den Vorstehern und zu dem übrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen! An den Herrn, den großen und furchtbaren, gedenket, und streitet für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Weiber und eure Häuser!

15.**) Und es geschah, als unsre Feinde höreten, daß es uns kund geworden, da machte Gott ihren Rath zunichte, und wir kehreten alle wieder zur Mauer, ein jeglicher

*) Hebr. Text: III, 33. u. f. f.

*) Hebr. Text: IV, 1. u. f. f.
**) Hebr. Text: IV, 9. u. f. f.

an sein Werk. 16. Und es geschah, von diesem Tage an schafften die eine Hälfte meiner Knappen an dem Werke, und die andere Hälfte hielten Spieße, Schilder und Bogen und Panzer. Und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda. 17. Die da baueten an der Mauer und die da Last trugen und aufluden, schafften mit der einen Hand am Werke, und mit der andern hielten sie die Waffen. 18. Die Bauenden hatten ein jeglicher sein Schwert gegürtet um die Hüften, und baueten. Und der in die Posaune stieß, war neben mir. 19. Und ich sprach zu den Edeln und zu den Vorstehern und zum übrigen Volke: Das Werk ist groß und weitläuftig, und wir sind zerstreuet auf der Mauer, einer entfernt von dem andern: 20. an dem Orte nun, wo ihr den Schall der Posaune höret, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten!

21.*) Und so schafften wir an dem Werke; und die eine Hälfte des Volkes hielt die Spieße, vom Aufgang der Morgenröthe, bis die Sterne hervortraten. 22. Auch sprach ich zu selbiger Zeit zum Volke: Ein jeglicher mit seinem Knappen übernachte in Jerusalem, daß sie uns des Nachts zur Wache dienen, und am Tage beim Werke. 23. Und weder ich, noch meine Brüder, noch meine Knappen, noch die Männer der Wache, welche mir folgten, zogen unsre Kleider aus; einem jeglichen war seine Waffe das Wasser.

Cap. V.

Nehemia steuert dem Wucher.

V. 1. Und es erhob sich ein großes Geschrei des Volkes und der Weiber gegen ihre Brüder, die Juden. 2. Und es waren, welche sprachen: Unsrer Söhne und unsrer Töchter, unser sind viel: so laßt uns Getraide schaffen, und essen, daß wir leben! 3. Und es waren, welche sprachen: Wir müssen unsre Felder und unsre Weinberge und unsre Häuser verpfänden, daß wir Getraide schaffen für den Hunger. 4. Und es waren, welche sprachen: Wir haben Geld entlehnet zu den Steuern für den König auf unsre Felder und unsre Weinberge. 5. Und doch ist wie unsrer Brüder Leib unser Leib, und wie ihre Kinder unsre Kinder. Und siehe, wir müssen unsre Söhne und unsre Töchter der Knechtschaft unterwerfen; und es sind schon einige von unsren Töchtern unterworfen, und wir haben kein Vermögen in unsren Händen, und unsre Felder und unsre Weinberge gehören Andern.

6. Da ward ich sehr zornig, als ich ihr Geschrei hörete und diese Reden. 7. Und mein Herz war Rathes in mir, und ich haderte mit den Edeln und Vorstehern, und sprach zu ihnen: Wucher treibet ihr, einer mit seinem Bruder? Und ich stellete gegen sie eine große Versammlung auf, 8. und sprach zu ihnen: Wir haben unsre Brüder losgekauft, die Juden, welche an die Völker verkauft waren, nach unsrem Vermögen; und ihr wollet eure Brüder verkaufen, und sie sollen sich uns verkaufen? Da schwiegen sie, und fanden keine Worte. 9. Und ich sprach: Nicht gut ist die Sache, die ihr thut! Solltet ihr nicht in der Furcht unsres Gottes wandeln, um des Hohnes willen der Völker, unsrer Feinde? 10. Auch ich, meine Brüder und meine Knappen, haben ihnen Geld und Getraide geliehen. Laßt uns doch dieses Darlehen erlassen! 11. Gebet ihnen doch zurück heute ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Oelgärten und ihre Häuser und den Hundertsten vom Gelde und vom Getraide und vom Moste und vom Oele, den ihr von ihnen als Zins genommen. 12. Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben, und von ihnen nichts fordern; also wollen wir thun, so wie du uns gesagt. Und ich rief die Priester, und ließ sie schwören solches

*) Hebr. Text: IV, 15. u. f. f.

zu thun. 13. Auch schüttelte ich meinen Busen aus, und sprach: So schüttele Gott jedermann, der dieses Wort nicht erfüllet, aus seinem Hause und aus seinem Erwerbe, und so sei er ausgeschüttelt und ausgeleert! Da rief die ganze Versammlung: So sei es! und sie lobten Jehova; und das Volk that nach diesem Worte.

14. Auch von dem Tage an, da man mir gebot ihr Landpfleger zu sein im Lande Juda, vom zwanzigsten Jahre bis zum zwei und dreißigsten Jahre Arthasastha's, des Königs, zwölf Jahre hindurch, aß ich und meine Brüder nicht die Kost eines Landpflegers. 15. Denn die vorigen Landpfleger, welche vor mir waren, hatten das Volk beschweret, und nahmen von ihnen Brodt und Wein, nebst vierzig Seckel Silbers; auch ihre Knappen schalteten über das Volk. Ich aber that nicht also, aus Furcht vor Gott. 16. Und auch am Werke dieser Mauer griff ich mit an; und Felder kauften wir nicht, und alle meine Knappen waren versammelt daselbst beim Werke. 17. Und von den Juden und den Vorstehern waren [täglich] hundert und fünfzig Mann, nebst denen, die zu mir kamen von den Völkern rings umher, an meinem Tische. 18. Und was zubereitet ward auf einen Tag, ein Ochse, sechs gemästete Schafe und Geflügel wurden mir zubereitet; auch innerhalb zehen Tagen allerlei Wein in Ueberfluß; und bei dem forderte ich nicht die Landpfleger-Kost, denn schwer lastete der Dienst auf diesem Volke. — 19. Gedenke mir, mein Gott, zum Besten alles, was ich gethan an diesem Volke!

Cap. VI.

Nachstellungen gegen Nehemia.

VI. 1. Und es geschah, als von Sanballat und Tobia und Gesem, dem Araber, und unsren übrigen Feinden gehört wurde, daß ich die Mauer gebauet, und daß keine Lücke mehr darin war, obschon ich bis zu selbiger Zeit die Thüren noch nicht eingesetzt in die Thore: 2. da sandte Sanballat und Gesem zu mir, und sprach: Komm, und laß uns zusammenkommen in den Dörfern im Thale Ono; sie aber gedachten mir Böses zu thun. 3. Da sandte ich Boten zu ihnen, und sprach: Ein großes Werk schaffe ich, und kann nicht hinabkommen. Warum sollte das Werk ruhen, wenn ich davon abließe, und hinabzöge zu euch? 4. Und sie sandten zu mir auf dieselbe Weise vier Mal; und ich erwiederte ihnen auf dieselbe Weise. 5. Da sandte zu mir Sanballat auf dieselbe Weise zum fünften Male seinen Knappen, einen offenen Brief in seiner Hand. 6. Darin war geschrieben: Unter den Völkern verlautet, und Gasmu spricht: Du und die Juden ihr gedenket euch zu empören: darum baueſt du die Mauer, und du wirst ihr König werden nach diesen Reden. 7. Auch hast du Propheten bestellet, welche über dich ausrufen sollen zu Jerusalem, und sprechen: König in Juda! Und nun wird vom Könige vernommen werden gleich diesen Reden. So komme nun, damit wir uns berathen zusammen! 8. Und ich sandte zu ihm, und sprach: Es ist nicht geschehen nach diesen Reden, von welchen du sprichst, sondern aus deinem Herzen hast du sie erdacht! 9. Denn sie alle wollten uns furchtsam machen, und dachten: Ihre Hände werden ablassen vom Werke, daß es nicht vollbracht werde. Nun aber stärke [o Gott,] meine Hände!

10. Und ich kam in das Haus Semaja's, des Sohnes Delaja's, des Sohnes Mehetabeels; er war aber eingeschlossen. Und er sprach: Laß uns zusammenkommen im Hause Gottes, im Innern des Tempels, und die Thüren des Tempels verschließen; denn es kommen Leute, dich zu erwürgen; und diese Nacht kommen sie, dich zu erwürgen. 11. Und ich sprach: Ein Mann, wie ich, sollte fliehen? Und wer ist, wie ich, der in den Tempel ginge, und am Leben bliebe? Ich werde

nicht hineingehen; 12. Und ich forschete, und siehe, nicht Gott hatte ihn gesendet, sondern er redete die Weissagung auf mich, weil Tobia und Saneballat ihn gedungen hatten. 13. Darum war er gedungen, damit ich mich fürchten, und also thun und sündigen sollte, und es ihnen dienete zum bösen Gerüchte, damit sie mich verlästern könnten. — 14. Gedenke, mein Gott, des Tobia und Saneballat nach diesen ihren Werken; auch der Prophetin Noadja und der übrigen Propheten, die mich in Furcht setzen wollten!

15. Und die Mauer ward fertig am fünf und zwanzigsten Tage des Elul, nach zwei und fünfzig Tagen. 16. Und es geschah, als alle unsre Feinde es höreten, so fürchteten sich alle Völker rings umher, und der Muth entfiel ihnen sehr, und sie merkten, daß von unsrem Gott dieses Werk geschehen war.

17. Auch ließen zu selbiger Zeit Edle von Juda viele Briefe an Tobia gehen, und solche von Tobia kamen an sie. 18. Denn viele waren in Juda ihm mitverschworen. Denn er war ein Schwager Sachanja's, des Sohnes Arahs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullams, des Sohnes Berechja's, genommen. 19. Auch redeten sie zu seinem Besten vor mir, und meine Reden hinterbrachten sie ihm. Tobia aber sandte Briefe, um mich in Furcht zu setzen.

Cap. VII, 1 — 73.

Nehemia's nützliche Einrichtungen.

VII. 1. Und es geschah, als die Mauer gebauet war, da setzte ich die Thüren ein, und es wurden die Thorwärter und die Sänger und Leviten bestellet. 2. Und ich gebot Hanani, meinem Bruder, und Hananja, dem Obersten der Burg über Jerusalem, (denn er war ein treuer Mann und gottesfürchtig vor vielen,) 3. und sprach zu ihnen: Die Thore Jerusalems sollen nicht eher aufgethan werden, als bis die Sonne heiß scheinet; und während sie noch auf sind, soll man die Thüren zumachen, und verschließet sie. Und bestellet Wachen aus den Bewohnern Jerusalems, einen jeglichen auf seine Wache und jeglichen seinem Hause gegenüber.

4. Die Stadt aber war geräumig und groß, und wenig Volkes darin, und keine Häuser aufgebauet. 5. Da gab mein Gott mir ins Herz, daß ich die Edeln und die Vorsteher und das Volk versammelte zur Geschlechtsverzeichnung. Und ich fand ein Geschlechtsverzeichniß derer, die zuerst heraufgezogen waren, und ich fand geschrieben darin:

6. Das sind die Söhne der Landschaft, welche heraufzogen aus der Gefangenschaft der Wegführung, welche Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführet, und die zurückkehreten nach Jerusalem und Juda, ein jeglicher nach seiner Stadt, 7. die da kamen mit Serubabel: Jesua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nahemani, Mardachai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum, Baena; die Zahl der Männer aus dem Volke Israel: 8. die Söhne des Pareos, zweitausend hundert und zwei und siebenzig; 9. die Söhne Sephatja's, dreihundert und zwei und siebenzig; 10. die Söhne Arah's, sechshundert und zwei und fünfzig; 11. die Söhne Pahath-Moabs, von den Söhnen Jesua's und Joabs, zweitausend achthundert und achtzehen; 12. die Söhne Elams, tausend zweihundert und vier und fünfzig; 13. die Söhne Sathu's, achthundert und fünf und vierzig; 14. die Söhne Saccai's, siebenhundert und sechzig; 15. die Söhne Benui's, sechshundert und acht und vierzig; 16. die Söhne Bebai's, sechshundert und acht und zwanzig; 17. die Söhne Asgads, zweitausend dreihundert und zwei und zwanzig; 18. die Söhne Adonikams, sechshundert und sieben und sechzig; 19. die Söhne Bigevai's, zweitausend und sieben und sechzig; 20. die Söhne Adins, sechshundert und fünf und fünfzig; 21. die Söhne Aters von [dem Geschlechte

des] Hiskia, acht und neunzig; 22. die Söhne Hasums, dreihundert und acht und zwanzig; 23. die Söhne Bezais, dreihundert und vier und zwanzig; 24. die Söhne Hariphs, hundert und zwölf; 25. die Söhne Gibeons, fünf und neunzig; 26. die Leute von Bethlehem und Netopha, hundert und acht und achtzig; 27. die Leute von Anathoth, hundert und acht und zwanzig; 28. die Leute von Beth-Asmaveth, zwei und vierzig; 29. die Leute von Kiriath-Jearim, Caphira und Beeroth, siebenhundert und drei und vierzig; 30. die Leute von Rama und Geba, sechshundert und ein und zwanzig; 31. die Leute von Michmas, hundert und zwei und zwanzig; 32. die Leute von Bethel und Ai, hundert und drei und zwanzig; 33. die Leute von Nebo, dem andern, zwei und fünfzig; 34. die Söhne Elams, des andern, tausend zweihundert und vier und fünfzig; 35. die Söhne Harims, dreihundert und zwanzig; 36. die Söhne Jericho's, dreihundert und fünf und vierzig; 37. die Söhne Lods, Hadids und Ono's, siebenhundert und ein und zwanzig; 38. die Söhne Senaa's, dreitausend neunhundert und dreißig; 39. die Priester: die Söhne Jedaja's, vom Hause Jesua, neunhundert und drei und siebenzig; 40. die Söhne Immers, tausend zwei und fünfzig; 41. die Söhne Pashurs, tausend zweihundert und sieben und vierzig; 42. die Söhne Harims, tausend und siebzehen; 43. die Leviten: die Söhne Jesua's, von Kadmiel, von den Söhnen Hodua's, vier und siebenzig; 44. die Sänger: die Söhne Assaphs, hundert acht und vierzig; 45. die Thorwärter: die Söhne Sallums, die Söhne Aters, die Söhne Talmons, die Söhne Akubs, die Söhne Hatita's, die Söhne Sobai's hundert acht und dreißig; 46. die eigenen Leute: die Söhne Ziha's, die Söhne Hasupha's, die Söhne Tabaoths, 47. die Söhne des Keros, die Söhne Sia's, die Söhne Padons, 48. die Söhne Lebana's, die Söhne Hagaba's, die Söhne Salmai's, 49. die Söhne Hanans, die Söhne Giddels, die Söhne Gahars, 50. die Söhne Reaja's, die Söhne Rezins, die Söhne Nekoda's, 51. die Söhne Gasams, die Söhne Usa's, die Söhne Paseahs, 52. die Söhne Besai's, die Söhne Meunims, die Söhne Nephusim's, 53. die Söhne Bakbuks, die Söhne Hakupha's, die Söhne Harhurs, 54. die Söhne Bazeliths, die Söhne Mehida's, die Söhne Harsa's, 55. die Söhne des Barkos, die Söhne Sisera's, die Söhne Thamahs, 56. die Söhne Neziahs, die Söhne Hatipha's; 57. die Söhne der Knechte Salomo's: die Söhne Sotai's, die Söhne Sopherets, die Söhne Prida's, 58. die Söhne Jaela's, die Söhne Darkons, die Söhne Giddels, 59. die Söhne Sephatja's, die Söhne Hatils, die Söhne Pochereth-Hazzebaims, die Söhne Amons: 60. alle eigenen Leute und Söhne der Knechte Salomo's, dreihundert zwei und neunzig.

61. Und da sind die, welche heraufzogen von Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub-Addon und Immer, (aber sie konnten nicht ihr Stammhaus und ihren Samen angeben, ob sie aus Israel wären:) 62. die Söhne Delaja's, die Söhne Tobia's und die Söhne Nekoda's, sechshundert und zwei und vierzig; 63. und von den Priestern: die Söhne Habaja's, die Söhne des Hakoz, die Söhne Barsillais, welcher ein Weib genommen von den Töchtern Barsillai's, des Gileaditers, und nach ihrem Namen genannt wurde. 64. Diese suchten ihr Geschlechts-Register; aber es wurde nicht gefunden, und so wurden sie verworfen vom Priesterthum. 65. Und der Thirsatha [Landpfleger] befahl ihnen, daß sie nicht äßen vom Hochheiligen, bis [wieder] ein Priester stände für Licht und Wahrheit.

66. Die ganze Gemeinde war zusammen zwei und vierzigtausend dreihundert und sechzig, 67. ohne ihre Knechte und ihre Mägde: deren waren siebentausend dreihundert und sieben und dreißig. Zu ihnen gehörten zweihundert und fünf und vierzig Sänger und

Sängerinnen. 68. Ihrer Roſſe waren ſiebenhundert ſechs und dreißig, und ihrer Maulthiere zweihundert fünf und vierzig; 69. Kameele vierhundert fünf und dreißig; Eſel ſechstauſend ſiebenhundert und zwanzig.

70. Und von der ganzen Anzahl der Stammhäupter gaben [Manche] etwas zum Werke. Der Thirſatha gab zum Schatze an Gold tauſend Dariken, fünfzig Schalen, und fünfhundert und dreißig Prieſterröcke. 71. Und von den Stammhäuptern gaben Manche zum Schatze des Werkes an Gold zwanzigtauſend Dariken, und an Silber zweitauſend und zwei hundert Minen. 72. Und was das übrige Volk gab, war, an Gold zwanzigtauſend Dariken, und an Silber zweitauſend Minen, und ſieben und ſechzig Prieſterröcke.

73. Und ſo wohneten die Prieſter und die Leviten und die Thorwächter und die Sänger und die vom Volke und die eigenen Leute und ganz Israel in ihren Städten.

Cap. VIII, 1 — X, 40.

Vorleſung des Geſetzes; Laubhütten-Feſt; öffentliche Buße und Verpflichtung auf das Geſetz.

Und als der ſiebente Mond herankam, und die Söhne Israels in ihren Städten waren, VIII. 1. da verſammelte ſich das ganze Volk wie Ein Mann auf dem freien Platze vor dem Waſſer-Thore. Und ſie ſprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Geſetzes Moſe's herbeibrächte, welches Jehova Israel geboten. 2. Da brachte Esra, der Prieſter, das Geſetz vor die Verſammlung, ſo Männer als Weiber, und alle, die es vernehmen konnten, am erſten Tage des ſiebenten Monden. 3. Und er las darin auf dem freien Platze, der vor dem Waſſer-Thore iſt, vom Anbruche des Morgens bis zum Mittage, vor den Männern und Weibern und denen, die es vernehmen konnten. Und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Geſetzbuch gerichtet. 4. Und Esra, der Schriftgelehrte, ſtand auf einem Gerüſte von Holz, das man gemacht zu dem Behufe. Und neben ihm ſtanden Mathithja und Sema und Anaja und Uria und Hilkia und Maeſeja zu ſeiner Rechten; und zu ſeiner Linken Pedaja und Miſael und Malchija und Haſum und Hasbadana, Sacharja, Meſulam. 5. Und Esra eröffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er war erhaben über das ganze Volk; und als er es eröffnete, ſtand das ganze Volk auf. 6. Und Esra pries Jehova, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: So ſei es, ſo ſei es! indem es die Hände emporhob, und ſich neigte und beugte vor Jehova mit dem Antlitz zur Erde. 7. Und Jeſua und Bani und Serebja, Jamin, Akub, Sabthai, Hodija, Maeſeja, Klita, Aſarja, Joſabad, Hanan, Plaja und die Leviten legten dem Volke das Geſetz aus, und das Volk blieb an ſeiner Stelle. 8. Und ſie laſen aus dem Geſetzbuche Gottes deutlich, und gaben den Sinn an, und erklärten es beim Vorleſen.

9. Und Nehemia, das iſt der Thirſatha, und Esra, der Prieſter, und die Leviten, welche das Volk belehrten, ſprachen zum ganzen Volke: Dieſer Tag iſt heilig Jehova, eurem Gott. Seid nicht traurig, und weinet nicht! (Denn das ganze Volk weinete, als es die Worte des Geſetzes hörete.) 10. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin, eſſet Fettes, und trinket Süßes, und ſendet Gerichte denen, welchen nichts zubereitet iſt; denn heilig iſt dieſer Tag unſrem Herrn. Und bekümmert euch nicht, denn die Freude an Jehova iſt eure Stärke! 11. Und die Leviten beruhigten das ganze Volk, und ſprachen: Seid ſtille! denn der Tag iſt heilig, und bekümmert euch nicht! 12. Und ſo ging das ganze Volk hin, zu eſſen und zu trinken, und Gerichte zu ſenden, und einen großen Freudentag zu feiern. Denn ſie hatten die Worte verſtanden, welche man ihnen kund gethan.

13. Und am zweiten Tage versammelten sich die Stammhäupter des ganzen Volkes, die Priester und Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten, um aufzumerken auf die Worte des Gesetzes. 14. Und sie fanden geschrieben im Gesetze, welches Jehova durch Mose geboten: daß die Söhne Israels sollten in Laubhütten wohnen am Feste im siebenten Monde, 15. und daß sie sollten verkündigen und den Ruf ergehen lassen durch alle ihre Städte und durch Jerusalem, also: Gehet hinaus auf den Berg, und holet Oelzweige und wilde Oelzweige und Myrtenzweige und Palmzweige und Zweige von dickbelaubten Bäumen, um Laubhütten zu machen, wie geschrieben stehet. 16. Und das Volk ging hinaus, und holete herbei, und machte sich Laubhütten, ein jeglicher auf seinem Dache und in ihren Höfen und in den Höfen des Hauses Gottes und auf dem freien Platze am Wasser-Thore und auf dem freien Platze am Ephraims-Thore. 17. Und die ganze Versammlung derer, die zurückgekommen aus der Gefangenschaft, machte Laubhütten, und wohnete in den Laubhütten. Denn nicht hatten seit den Tagen Josua's, des Sohnes Nuns, die Söhne Israels also gethan bis auf selbigen Tag. Und es war eine sehr große Freude.

18. Und man las im Gesetzbuche Gottes Tag für Tag, vom ersten bis zum letzten Tage. Und sie hielten das Fest sieben Tage, und am achten Tage die Festversammlung nach dem Gebrauche.

IX. 1. Und am vier und zwanzigsten Tage dieses Monden kamen die Söhne Israels zusammen in Fasten und in Sacktuch und Erde auf ihren Häuptern. 2. Und es ward der Same Israels abgesondert von allen Söhnen der Fremde. Und sie traten hin, und bekannten ihre Sünden und die Missethaten ihrer Väter. 3. Und sie standen auf an ihrer Stelle, und lasen im Gesetzbuche Jehova's, ihres Gottes, den vierten Theil des Tages, und den andern vierten Theil bekannten sie, und fielen nieder vor Jehova, ihrem Gott. 4. Und es traten auf die Erhöhung der Leviten Jesua und Bani, Kadmiel, Sebanja, Buni, Serebja, Bani, Chenani, und riefen mit lauter Stimme zu Jehova, ihrem Gott. 5. Und es sprachen die Leviten Jesua und Kadmiel, Bani, Hasebanja, Serebja, Hodija, Sebanja, Pethahja: Auf! preiset Jehova, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Man preise deinen herrlichen Namen, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm! 6. Du bist es, Jehova, du allein, du hast den Himmel gemacht, der Himmel Himmel und ihr ganzes Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist. Und du erhältst alles dieses, und das Heer des Himmels betet dich an. 7. Du bist es, Jehova, Gott, der du Abram erwählet, und ihn herausgeführet aus Ur in Chaldäa, und ihm den Namen Abraham gegeben. 8. Und du fandest sein Herz treu vor dir, und schlossest mit ihm den Bund, zu geben das Land der Cananiter, der Hethiter, der Amoriter und der Pheresiter und der Jebusiter und der Gergesiter, es zu geben seinem Samen. Und du hast dein Wort erfüllet, denn du bist gerecht!

9. Und du sahest das Elend unsrer Väter in Aegypten, und ihr Geschrei hörtest du am Schilf-Meer; 10. und thatest Zeichen und Wunder an Pharao und all seinen Knechten und an allem Volke seines Landes; denn du erkanntest, daß sie an ihnen Uebermuth geübet, und du erwarbst dir einen Namen, wie zu dieser Zeit [er ist]. 11. Und das Meer zertheiltest du vor ihnen, und sie gingen mitten durch das Meer auf dem Trocknen; und die ihnen nachjagten, warfest du in die Fluthen, wie einen Stein in mächtige Wasser. 12. Und in einer Wolken-Säule führtest du sie des Tages, und in einer Feuer-Säule des Nachts, ihnen zu erleuchten den Weg, den sie zogen. 13. Und auf den Berg Sinai stiegst du herab,

und redetest mit ihnen vom Himmel, und gabst ihnen gerade Rechte und ein wahrhaftiges Gesetz, gute Satzungen und Gebote. 14. Und deinen heiligen Ruhetag thatest du ihnen kund, und Gebote und Satzungen und Gesetz botest du ihnen durch Mose, deinen Knecht. 15. Und Brodt vom Himmel gabst du ihnen für ihren Hunger, und Wasser aus dem Felsen ließest du ihnen hervorgehen für ihren Durst. Und du befahlest ihnen hineinzuziehen und das Land einzunehmen, das du deine Hand erhoben ihnen zu geben.

16. Doch sie, unsere Väter, wurden übermüthig und halsstarrig, und höreten nicht auf deine Gebote. 17. Und sie weigerten sich zu gehorchen, und gedachten nicht deiner Wunder, die du gethan an ihnen; sie waren halsstarrig, und setzten ein Oberhaupt, um zurückzukehren in ihre Knechtschaft, bei ihrer Widerspenstigkeit. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Güte, und verließest sie nicht. 18. Auch, da sie sich ein gegossenes Kalb gemacht, und sprachen: Das ist dein Gott [Israel!], der dich heraufgeführet aus Aegypten! und große Schmähung übten; 19. so verließest du doch, nach deiner großen Barmherzigkeit, sie nicht in der Wüste. Die Wolken-Säule wich nicht von ihnen des Tages, um sie zu leiten auf dem Wege; und die Feuer-Säule nicht des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen. 20. Und deinen guten Geist gabst du zu ihrer Unterweisung, und dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde, und Wasser gabst du ihnen für ihren Durst. 21. Und vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste; keinen Mangel litten sie; ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füße schwollen nicht. 22. Und du gabst ihnen Königreiche und Völker, und vertheiltest sie nach allen Seiten hin, und sie nahmen das Land Sihons ein und das Land des Königs von Hesbon und das Land Ogs, des Königs von Basan. 23. Und ihre Söhne mehretest du wie die Sterne des Himmels, und brachtest sie in das Land, welches du ihren Vätern verheißen, daß sie hineinkommen und es einnehmen sollten. 24. Und es kamen die Söhne, und nahmen das Land ein. Und du beugtest vor ihnen die Bewohner des Landes, die Cananiter, und gabst sie in ihre Hände und ihre Könige und alle Völker des Landes, mit ihnen zu thun nach Gefallen. 25. Und sie eroberten feste Städte und ein fettes Land, und nahmen Häuser ein, voll von allerlei Gütern, ausgehauene Brunnen, Weinberge und Oelgärten und eßbare Bäume in Menge. Und sie aßen, und wurden satt und fett, und ließen es sich wohl sein durch deine große Güte.

26. Aber sie wurden widerspenstig und empörten sich gegen dich, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken, und deine Propheten erwürgten sie, die sie warneten, um sie zurückzuführen zu dir, und übeten große Schmähung. 27. Da gabst du sie in die Hand ihrer Dränger, daß sie sie bedrängeten. Aber zur Zeit ihrer Bedrängniß schrieen sie zu dir, und du höretest vom Himmel herab, und nach deiner großen Barmherzigkeit gabst du ihnen Retter, die sie errretteten von der Hand ihrer Dränger. 28. Aber wenn sie Ruhe hatten, thaten sie wieder Böses vor dir: da überließest du sie der Hand ihrer Feinde, daß sie über sie herrscheten. Da schrieen sie wieder zu dir, und du vom Himmel herab höretest und errrettetest sie nach deiner großen Barmherzigkeit, zu verschiedenen Zeiten. 29. Und du warnetest sie, um sie zurückzuführen zu deinem Gesetze; sie aber waren übermüthig, und höreten nicht auf deine Gebote, und wider deine Rechte sündigten sie, welche der Mensch thun soll, daß er dadurch lebe; und sie setzten entgegen eine widerspenstige Schulter, und waren halsstarrig, und gehorcheten nicht. 30. Und du verzogst mit ihnen viele Jahre, und warnetest sie durch deinen Geist, durch deine Propheten; aber sie merketen nicht darauf. Da gabst du sie in die Hand der Völker der Länder.

31. Aber vermöge deiner großen Barmherzigkeit hast du es nicht gar ausgemacht mit ihnen, und sie nicht verlassen; denn ein gnädiger und barmherziger Gott bist du.

32. Und nun, unser Gott, du großer Gott, du Starker und Furchtbarer, der Bund und Gnade bewahret! Laß nicht gering gelten vor dir die Mühseligkeit, die uns betroffen, unsre Könige, unsre Obersten und unsre Priester und unsre Propheten und unsre Väter und dein ganzes Volk, seit den Tagen der Könige von Assyrien bis auf diesen Tag! 33. Doch du bist gerecht in allem, was über uns gekommen; denn treu hast du gethan, und wir sind schuldig. 34. Und unsre Könige, unsre Obersten, unsre Priester und unsre Väter haben nicht dein Gesetz gethan, und nicht geachtet auf deine Gebote und deine Warnungen, womit du sie gewarnet. 35. Und sie haben in ihrem Königthum und in der Fülle deiner Güter, die du ihnen gegeben, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen übergeben, dir nicht gedienet, und sich nicht gekehret von ihren bösen Thaten. 36. Siehe, wir sind jetzt Knechte; und in dem Lande, das du unsren Vätern gegeben, und seine Früchte und Güter zu genießen, siehe, wir sind Knechte in demselben. 37. Und seinen Ertrag mehret es für die Könige, die du gesetzet über uns um unsrer Sünden willen. Und über unsre Leiber herrschen sie und über unser Vieh nach ihrem Gefallen, und in großer Bedrängniß sind wir.

X. 1. Und bei all dem schlossen und schrieben wir einen festen Bund, und mit Untersiegelung, unsre Obersten, unsre Leviten, unsre Priester. 2. Und bei den Untersiegelten waren: Nehemia, der Thirsatha, der Sohn Hachalja's, und Zidekia, 3. Seraja, Asarja, Jeremja, 4. Pashur, Amarja, Malchija, 5. Hattus, Sebanja, Maluch, 6. Harim, Meremoth, Obadja, 7. Daniel, Ginthon, Baruch, 8. Mesullam, Abija, Mijamin, 9. Maasja, Bilgai, Semaja: das waren die Priester; 10. und die Leviten: Jesua, der Sohn Asanja's, Binnui, von den Söhnen Henadads, Kadmiel, 11. und ihre Brüder: Sebanja, Hodija, Klita, Plaja, Hanan, 12. Micha, Rehob, Hasabja, 13. Sachur, Serebja, Sebanja, 14. Hodija, Bani, Beninu; 15. die Häupter des Volks; Pareos, Pahath-Moab, Elam, Sathu, Bani, 16. Buni, Asgad, Bebai, 17. Adonija, Bigevai, Adin, 18. Ater, Hiskia, Asur, 19. Hodija, Hasum, Bezai, 20. Hariph, Anathoth, Nebai, 21. Magpias, Mesullam, Hesir, 22. Mesesabeel, Zadok, Jadua, 23. Platja, Hanan, Anaja, 24. Hosea, Hananja, Hasub, 25. Halohes, Pilha, Sobek, 26. Rehum, Hasabna, Maeseja, 27. Ahia, Hanan, Anan, 28. Malluch, Harim, Baena.

29. Und das übrige Volk, die Priester, die Leviten, die Thorwärter, die Sänger, die eigenen Leute, und alle, die sich abgesondert von den Völkern der Länder zum Gesetze Gottes, ihre Weiber, ihre Söhne und ihre Töchter, jeglicher Einsichtige und Verständige, 30. schlossen sich an ihre angesehenen Brüder an, und traten in Eid und Schwur, zu wandeln nach dem Gesetze Gottes, welches gegeben worden durch Mose, den Knecht Gottes, und zu halten und zu erfüllen alle Gebote Jehova's, unsres Herrn, und seine Rechte und seine Satzungen; 31. und daß wir unsre Töchter nicht gäben den Völkern des Landes, und ihre Töchter nicht nähmen für unsre Söhne; 32. und wenn die Völker des Landes Waaren und alle Arten von Getraide am Ruhetage zum Verkauf brächten, wir es ihnen nicht abnähmen am Ruhetage oder andern heiligen Tagen; und daß wir freiließen das siebente Jahr und die Schuld jeglicher Hand.

33. Und wir setzten uns ein Gebot fest, uns aufzulegen den dritten Theil eines Sekels jährlich zum Dienste des Hauses unsres Gottes, 34. für die Schaubrodte und das beständige Speisopfer und für die beständigen Brandopfer, [zu dem] der Ruhetage, der Neumonde, für die Festtage und

für das Geheiligte und für die Sündopfer, zur Versöhnung Israels, und für alle Verrichtung im Hause unsres Gottes. 35. Auch warfen wir Loose über die Gaben an Holz, die Priester, die Leviten und das Volk, es zu bringen zum Hause unsres Gottes, nach unsren Stammhäusern, zu bestimmten Zeiten, Jahr für Jahr, um es zu verbrennen auf dem Altar Jehova's, unsres Gottes, wie geschrieben stehet im Gesetze. 36. Und [wir setzten fest] zu bringen die Erstlinge unsres Landes und die Erstlinge aller Baumfrüchte Jahr für Jahr zum Hause Jehova's; 37. und das Erstgeborne unsrer Söhne und unsres Viehes, wie geschrieben stehet im Gesetze, und das Erstgeborne unsrer Rinder und Heerden zu bringen zum Hause unsres Gottes den Priestern, die da dienen im Hause unsres Gottes; 38. und die Erstlinge unsrer Grütze und unsre Hebopfer, und die Früchte von allen Bäumen, Most und Oel wollen wir den Priestern bringen in die Zellen des Hauses unsres Gottes, und den Zehenten unsres Landes den Leviten; denn die Leviten müssen [wieder] den Zehenten geben in allen Städten, wo wir Ackerbau treiben. 39. Und der Priester, der Sohn Aarons, soll bei den Leviten sein, wenn die Leviten den Zehenten geben, daß die Leviten den Zehenten vom Zehenten heraufbringen zum Hause unsres Gottes in die Zellen im Schatz-Hause. 40. Denn in die Zellen sollen die Söhne Israels und die Söhne Levi's das Hebopfer des Getraides, des Mostes und des Oels bringen; daselbst sind die heiligen Geräthe und die Priester, die da dienen, und die Thorwärter und die Sänger. Und so wollen wir nicht verlassen das Haus unsres Gottes.

Cap. XI.

Die vornehmsten Bewohner Jerusalems.

XI. 1. Und es wohneten die Obersten des Volkes zu Jerusalem, das übrige Volk aber warf Loose, daß sie einen von zehen kommen ließen, zu wohnen in Jerusalem, der heiligen Stadt, die neun Theile aber in den [übrigen] Städten. 2. Und das Volk segnete alle die Männer, welche sich freiwillig zeigten in Jerusalem zu wohnen.

3. Und das sind die Häupter der Landschaft, welche zu Jerusalem wohneten. In den Städten Juda's aber wohnete ein jeglicher in seinem Eigenthume, in ihren Städten: die Israeliten, die Priester und die Leviten und die eigenen Leute und Söhne der Knechte Salomo's. 4. Und zu Jerusalem wohneten von den Söhnen Juda's und von den Söhnen Benjamin's; von den Söhnen Juda's: Athaja, der Sohn Usia's, des Sohnes Sacharja's, des Sohnes Amarja's, des Sohnes Sephatja's, des Sohnes Mahelaleels, von den Söhnen des Perez, 5. und Maeseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Chol-Hose's, des Sohnes Hasaja's, des Sohnes Adaja's, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharja's, des Sohnes Siloni's. 6. Aller Söhne des Perez, die zu Jerusalem wohneten, waren vierhundert acht und sechzig, wackere Männer. 7. Und das sind die Söhne Benjamins: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedaja's, des Sohnes Kolaja's, des Sohnes Maeseja's, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesaja's; 8. und nach ihm Gabai [und] Sallai, neunhundert acht und zwanzig; 9. und Joel, der Sohn Sichri's, war Aufseher über sie, und Juda, der Sohn Hasnua's, war über die Stadt der zweite. 10. Von den Priestern: Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin, 11. Seraja, der Sohn Hilkia's, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitobs, Vorsteher des Hauses Gottes, 12. und ihre Brüder, welche die Geschäfte verrichteten im Hause Gottes, achthundert zwei und zwanzig; und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Plalja's, des Sohnes Amzi's, des Sohnes Sachar-

ja's, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malchija's, 13. und seine Brüder, Häupter der Stammhäuser, zweihundert zwei und vierzig; und Amassai, der Sohn Asareels, des Sohnes Ahesai's, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers, 14. und ihre Brüder, wackere Männer, hundert acht und zwanzig; und Aufseher über sie war Sabdiel, der Sohn Gedolims. 15. Und von den Leviten: Semaja, der Sohn Hasubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabja's, des Sohnes Buni's; 16. und Sabthai und Josabad, [gesetzt] über die äußeren Geschäfte im Hause Gottes, von den Häuptern der Leviten; 17. und Mathanja, der Sohn Micha's, des Sohnes Sabdi's, des Sohnes Assaphs, das Haupt, der zuerst den Lobgesang anstimmte beim Gebete; und Bakbukja, der zweite von seinen Brüdern; und Abda, der Sohn Sammua's, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns: 18. alle Leviten in der heiligen Stadt zweihundert vier und achtzig. 19. Und die Thorwärter: Akub, Talmon und ihre Brüder, welche die Thore hüteten, hundert zwei und siebenzig. 20. Und die übrigen Israeliten, die Priester, die Leviten waren in allen Städten Juda's, ein jeglicher in seiner Besitzung. 21. Und die eigenen Leute wohneten auf dem Hügel; und Ziha und Gispa waren über die eigenen Leute. 22. Und der Aufseher der Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn Bani's, des Sohnes Hasabja's, des Sohnes Mathanja's, des Sohnes Micha's, von den Söhnen Assaphs, den Sängern, für die Geschäfte des Hauses Gottes. 23. Denn es war ein Gebot des Königs gegeben über sie, und ein fester Lohn war für die Sänger, das Tag-Tägliche. 24. Und Pethathja, der Sohn Meseabeels, von den Söhnen Serahs, des Sohnes Juda's, war zu Handen des Königs in aller Angelegenheit des Volkes.

25. Anlangend die Dörfer auf ihren Feldern, so wohneten von den Söhnen Juda's in Kiriath-Arba und ihren Töchtern, und in Dibon und ihren Töchtern, und in Kabzeel und ihren Dörfern; 26. und in Jesua und in Molada und in Beth-Palet, 27. und in Hazar-Sual und in Beer-Seba und ihren Töchtern, 28. und in Ziklag und in Mechona und ihren Töchtern, 29. und in En-Rimmon und in Zarega und in Jarmuth, 30. Sanoah, Adullam und ihren Dörfern, Lachis und ihren Feldern, Aseka und ihren Töchtern. Und sie ließen sich nieder von Beerseba bis zum Thale Hinnom. 31. Und die Söhne Benjamins von Geba in Michmas und Aja und Beth-El und ihren Töchtern, 32. Anathoth, Nob, Ananja, 33. Hazor, Rama, Hithaim, 34. Hadid, Zeboim, Neballat, 35. Lod und Ono, im Zimmer-Thale.

36. Und von den Leviten kamen Abtheilungen Juda's zu Benjamin.

Cap. XII, 1 — 26.

Priester- und Leviten-Listen.

XII. 1. Das aber sind die Priester und Leviten, welche heraufzogen mit Serubabel, dem Sohne Sealthiels, und Jesua: Seraja, Jeremja, Esra, 2. Amarja, Malluch, Hattus, 3. Sechanja, Rehum, Meremoth, 4. Iddo, Ginthai, Abija, 5. Mijamin, Maadja, Bilga, 6. Semaja und Jojarib, Jedaja, 7. Sallu, Amok, Hilkia, Jedaja. Das waren die Häupter der Priester und ihrer Brüder in den Tagen Jesua's. 8. Und die Leviten: Jesua, Binnui, Kadmiel, Serebja, Juda, Mathanja, [verordnet] über die Lobgesänge, er und seine Brüder; 9. und Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren ihnen gegenüber zur Wache. 10. Und Jesua zeugete Jojakim, und Jojakim zeugete Eljasib, und Eljasib zeugete Jojada, 11. und Jojada zeugete Jonathan, und Jonathan zeugete Jaddua.

12. Und in den Tagen Jojakims waren

unter den Priestern Stammhäupter: von Seraja Meraja, von Jeremja Hananja, 13. von Esra Mesullam, von Amarja Johanan, 14. von Meluchi Jonathan, von Sebanja Joseph, 15. von Harim Adna, von Merajoth Helkai, 16. von Iddo Sacharja, von Ginthon Mesullam, 17. von Abija Sichri, von Minjamin, von Moadja Piltai, 18. von Bilga Samua, von Semaja Jonathan, 19. von Jojarib Mathnai, von Jedaja Usi, 20. von Sallai Kallai, von Amok Eber, 21. von Hilkia Hasabja, von Jedaja Nethaneel.

22. Von den Leviten wurden in den Tagen Eljasibs, Jojada's, Johanans und Jaddua's die Stammhäupter aufgezeichnet, und von den Priestern unter der Regierung Darius, des Persers. 23. Die Stammhäupter der Söhne Levi's sind aufgezeichnet im Buche der Zeit-Geschichte bis auf die Tage Johanans, des Sohnes Eljasibs. 24. Die Oberhäupter der Leviten aber waren: Hasabja, Serebja und Jesua, der Sohn Kadmiels; und ihre Brüder [waren] ihnen gegenüber verordnet zu loben und zu preisen, nach dem Gebote Davids, des Mannes Gottes, Wache neben Wache. 25. Mathanja und Bakbukja, Obadja, Mesullam, Talmon, Akub wachten als Thorwärter auf der Wache bei den Vorrathshäusern der Thore. 26. Diese waren in den Tagen Jojakims, des Sohnes Jesua's, des Sohnes Jozadaks, und in den Tagen Nehemia's, des Landpflegers, und Esra's, des Priesters, des Schriftgelehrten.

Cap. XII, 27 — 43.

Einweihung der Mauer.

27. Und bei der Einweihung der Mauer von Jerusalem suchte man die Leviten aus all ihren Oertern, um sie nach Jerusalem zu bringen, um Einweihung zu feiern in Freuden mit Lobliedern und Gesängen, mit Cymbeln, Harfen und Lauten. 28. Da versammelten sich die Söhne der Sänger aus dem Kreise rings um Jerusalem und aus den Dörfern der Netophathiter, 29. und aus Beth-Gilgal und aus den Feldern von Geba und Asmaveth; denn Dörfer hatten sich die Sänger erbauet rings um Jerusalem. 30. Und die Priester und Leviten reinigten sich, und reinigten das Volk und die Thore und die Mauer.

31. Da ließ ich die Obersten Juda's auf die Mauer steigen, und bestellete zwei große Dank-Chöre und Aufzüge: [einer ging] zur Rechten über die Mauer hin nach dem Mist-Thore. 32. Und hinter ihnen gingen Hosaja und die eine Hälfte der Obersten Juda's, 33. nämlich Asarja, Esra und Mesullam, 34. Juda und Benjamin und Semaja und Jeremia; 35. und von den Söhnen der Priester mit Trompeten: Sacharja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Semaja's, des Sohnes Mathanja's, des Sohnes Michaja's, des Sohnes Sachurs, des Sohnes Assaphs; 36. und seine Brüder: Semaja und Asareel, Milelai, Gilelai, Maai, Nethanael und Juda, Hanani, mit Saiten-Spielen Davids, des Mannes Gottes, und Esra, der Schriftgelehrte, vor ihnen her. 37. Und beim Quell-Thore, und ihnen gegenüber, stiegen sie die Stufen der Stadt Davids, den Aufstieg der Mauer hinauf oberhalb des Hauses Davids bis zum Wasser-Thore gegen Morgen.

38. Das zweite Dank-Chor aber ging auf der entgegengesetzten Seite, und ich ihm nach, nebst der andern Hälfte des Volkes, über die Mauer hin, über den Ofen-Thurm hin bis an die breite Mauer, 39. und über das Thor Ephraim hin und über das alte Thor und über das Fisch-Thor und den Thurm Hananeel und den Thurm Mea bis an das Schaf-Thor, und sie blieben stehen bei dem Gefängniß-Thore. 40. Und so standen beide Dank-Chöre am Hause Gottes, und ich und die Hälfte der Vorsteher mit mir, 41. und die Priester: Eljakim, Mae-

seja, Minjamin, Michaja, Eljoenai, Sacharja, Hananja, mit Trompeten, 42. und Maeseja und Semaja und Eleasar und Usi und Johanan und Malchija und Elam und Eser. Und die Sänger spieleten, und Jesrahja war der Vorsteher. 43. Und sie opferten an diesem Tage große Opfer, und freueten sich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, und auch die Weiber und Kinder freueten sich, und die Freude Jerusalems ward gehöret bis in die Ferne.

Cap. XII, 44 — XIII, 31.

Verbesserungen im Tempel, Gottesdienst, Hauswesen.

44. Und es wurden an selbigem Tage Männer verordnet über die Schatz-Kammern für die Hebopfer, für die Erstlinge und für die Zehenten, um darein zu sammeln von den Feldern der Städte die gesetzlichen Antheile für die Priester und Leviten. Denn Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, die da bestellet waren; 45. und sie beobachteten, was zu beobachten für ihren Gott, und was zu beobachten für die Reinigung, auch die Sänger und Thorwärter, nach dem Gebote Davids und Salomo's, seines Sohnes. 46. Denn zur Zeit Davids und Assaphs vor Alters gab es Vorsteher der Sänger und Lob- und Danklieder zu Ehren Gottes. 47. Und ganz Israel bestimmte zur Zeit Serubabels und zur Zeit Nehemia's Gebühren für die Sänger und Thorwärter, das Tag-Tägliche, und sie gaben Geheiligtes den Leviten, und die Leviten gaben von dem Geheiligten an die Söhne Aarons.

XIII. 1. An selbigem Tage ward gelesen aus dem Buche Mose's vor den Ohren des Volkes, und man fand darin geschrieben: daß kein Ammoniter und Moabiter kommen soll in die Gemeinde Gottes in Ewigkeit: 2. weil sie den Söhnen Israels nicht Brodt und Wasser dargebracht, und wider sie Bileam dingeten, sie zu verfluchen; aber unser Gott wandelte den Fluch in Segen. 3. Und es geschah, als sie dieses Gesetz höreten, da sonderten sie alle Fremdlinge ab von Israel.

4. Vor diesem aber hatte der Priester Eljasib, gesetzt über eine Zelle im Hause Gottes, Verwandter des Tobia, 5. ihm eine große Zelle gemacht, wohin man vorher legte die Speisopfer, den Weihrauch und die Geräthe und den Zehenten vom Getraide, Most und Oel, die Gebühr der Leviten, Sänger und Thorwärter, und die Hebopfer für die Priester. 6. Und bei allem dem war ich nicht zu Jerusalem gewesen. Denn im zwei und dreißigsten Jahre Arthasastha's, des Königs von Babel, war ich zum Könige gekommen, und am Ende des Jahres hatte ich's mir vom Könige erbeten. 7. Und so kam ich nach Jerusalem, und bemerkte das Böse, das Eljasib gethan für Tobia, ihm eine Zelle zu machen in den Vorhöfen des Hauses Gottes. 8. Und es mißfiel mir sehr, und ich warf alles Geräthe vom Hause Tobia's hinaus aus der Zelle. 9. Und ich befahl, daß man die Zellen reinigte, und brachte wieder hinein die Geräthe des Hauses Gottes, das Speisopfer und den Weihrauch.

10. Und ich erfuhr, daß die Gebühren der Leviten nicht waren gegeben worden, und entwichen waren, ein jeglicher auf sein Feld, die Leviten und Sänger, welche das Geschäft thun sollten. 11. Da haderte ich mit den Vorstehern, und sprach: Warum ist das Haus Gottes verlassen? Und ich versammelte sie, und stellete sie an ihre Stelle. 12. Und ganz Juda brachte den Zehenten vom Getraide, Most und Oel zum Schatze. 13. Und ich bestellete zu Aufsehern über den Schatz: Selemja, den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und Pedaja von den Leviten, und ihnen zur Hand Hanan, den Sohn Sachurs, des Sohnes Mathanja's; denn sie wurden für treu geachtet, und ihnen lag ob die Vertheilung unter ihre Brüder.

— 14. Gedenke meiner, mein Gott, deßhalb, und laß nicht erlöschen meine frommen Thaten, die ich gethan am Hause meines Gottes und seinen Gebräuchen!

15. Zu selbiger Zeit sah ich in Juda, die die Keltern traten am Ruhetage, und Garben einbrachten und auf Esel luden, und auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Last, und es nach Jerusalem brachten am Ruhetage. Und ich warnete sie des Tages, da sie die Lebensmittel verkauften. 16. Auch Tyrer wohnten darin, welche Fische brachten und allerlei Waare, und sie verkauften am Ruhetage an die Söhne Juda's und Jerusalems. 17. Da haderte ich mit den Edeln von Juda, und sprach zu ihnen: Was ist das für eine böse Sache, die ihr thut, und den Ruhetag entheiliget? 18. Haben nicht so unsre Väter gethan, und so brachte unser Gott über uns all dieß Unglück und über diese Stadt? Und ihr mehret den Zorn über Israel durch Entheiligung des Ruhetags? 19. Und es geschah, als es dunkel ward in den Thoren Jerusalems vor dem Ruhetage, da befahl ich, daß die Thüren geschlossen würden, und befahl, daß man sie nicht aufthäte bis nach dem Ruhetage. Und von meinen Knappen stellete ich an die Thore, damit keine Last hereinkäme am Ruhetage. 20. Da blieben die Krämer und die Verkäufer von allerlei Waaren über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal und zweimal. 21. Und ich warnete sie, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht vor der Mauer? Wenn ihr es wieder thut, so werde ich Hand an euch legen! Von selbiger Zeit an kamen sie nicht am Ruhetage. 22. Und ich befahl den Leviten, daß sie sich reinigten, und zur Thor-Wache kämen, um den Ruhetag zu heiligen. — Auch deß gedenke mir, mein Gott, und schone meiner nach deiner großen Güte!

23. Auch sah ich zu selbiger Zeit Juden, welche asdoditische, ammonitische, moabitische Weiber heimgeführet hatten. 24. Und ihre Söhne redeten die Hälfte asdoditisch, und wußten nicht jüdisch zu reden, sondern nach der Sprache eines und des andern Volkes. 25. Und ich haderte mit ihnen, und fluchte ihnen, und schlug einige Männer von ihnen, und raufte sie, und ließ sie schwören bei Gott: Wo ihr eure Töchter gebet ihren Söhnen, und wo ihr von ihren Töchtern nehmet für eure Söhne und für euch! 26. Hat nicht deren halben Salomo gesündiget, der König Israels? Und unter den vielen Völkern war kein König wie er, und geliebt von seinem Gott war er, und Gott setzte ihn zum Könige über ganz Israel; und doch verführeten ihn zur Sünde die fremden Weiber. 27. Und sollten wir euch gehorchen solch großes Uebel zu thun, uns zu vergehen an unsrem Gott, fremde Weiber heimzuführen?

28. Und einer von den Söhnen Jojada's, des Sohnes Eljasibs, des Hohen-Priesters, hatte sich verschwägert mit Saneballat, dem Horoniter, den jagte ich von mir. 29. Gedenke ihrer, mein Gott, wegen der Befleckung des Priesterthums und des Bundes des Priesterthums und der Leviten!

30. Und so reinigte ich sie von allem Fremden, und bestellete die Verrichtungen für die Priester und für die Leviten, einen jeglichen in seinem Geschäfte, 31. und die Gaben an Holz zu bestimmten Zeiten und an Erstlingen. — Gedenke meiner, mein Gott, zum Besten!

Das Buch Esther.

Cap. I.

Ahasveros verstößt seine Königin Vasthi.

I. 1. Und es geschah in den Tagen des Ahasveros (selbiger Ahasveros herrschete von Indien bis Aethiopien über hundert und sieben und zwanzig Landschaften), 2. in selbigen Tagen, als der König Ahasveros auf seinem königlichen Throne saß in Susan, der Burg, 3. im dritten Jahre seiner Regierung, gab er ein Gastmahl all seinen Obersten und seinen Knechten, den Kriegs-Obersten Persiens und Mediens, den Edeln und Obersten der Länder vor ihm, 4. indem er den herrlichen Reichthum seines Königreichs sehen ließ und die köstliche Pracht seiner Größe viele Tage lang, hundert und achtzig Tage.

5. Und als diese Tage vergangen, gab der König allem Volke, das sich fand in Susan, der Burg, vom Großen bis zum Kleinen, ein Gastmahl sieben Tage lang, im Hofe des Gartens am Hause des Königs. 6. Weiße baumwollene und purpurblaue Tücher [hingen] gefaßt in leinenen und purpurnen Schnüren an silbernen Ringen und Marmor-Säulen; Polster von Gold und Silber [lagen] auf Pflaster von Alabaster und Marmor und Perlen und Schildpatt. 7. Und man schenkte in goldenen Gefäßen, und Gefäße waren von Gefäßen verschieden, und königlicher Wein war in Menge da nach königlicher Weise. 8. Und beim Trinken, nach dem Befehl, nöthigte niemand; denn also hatte der König allen Großen seines Hauses verordnet, zu thun nach dem Wohlgefallen eines jeglichen. 9. Auch Vasthi, die Königin, gab ein Gastmahl für die Weiber im königlichen Hause des Königs Ahasveros.

10. Am siebenten Tage, da der König fröhliches Herzens war beim Weine, befahl er dem Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagtha, Sether und Charcas, den sieben Hämlingen, die vor dem Könige Ahasveros dieneten, 11. die Königin Vasthi zu bringen vor den König mit der königlichen Krone, um den Völkern und Obersten ihre Schönheit zu zeigen: denn schön von Ansehen war sie. 12. Aber es weigerte sich Vasthi, die Königin, zu kommen auf das Wort des Königs durch die Hämlinge. Da ergrimmete der König sehr, und sein Zorn entbrannte in ihm.

13. Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf die Zeit verstanden, (denn also geschahen die Angelegenheiten des Königs vor allen Gesetz- und Rechts-Verständigen; 14. und die Nächsten um ihn waren: Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena, Memuchan, die sieben Obersten der Perser und Meder, die das Angesicht des Königs sehen durften, die den ersten Sitz hatten im Königreiche:) 15. Was ist nach dem Rechte zu thun mit der Königin Vasthi, darum daß sie nicht gethan den Befehl des Königs Ahasveros durch die Hämlinge? 16. Da sprach Memuchan vor dem Könige und den Obersten: Nicht an dem Könige allein hat sich die Königin Vasthi vergangen, sondern an allen Obersten und an allen Völkern, welche in allen Landschaften des Königs Ahasveros. 17. Denn es wird die That der Königin auskommen zu allen Weibern, daß sie ihre Herren verachten in ihren Augen, indem sie sprechen: Der König Ahasveros befahl

die Königin Vasthi zu bringen vor ihn, und sie kam nicht. 18. Und dieses Tages werden die Gemahlinnen der Perser und Meder, die das Wort der Königin hören, es sagen zu allen Obersten des Königs, und genug Verachtung und Zank [wird es geben]. 19. Gefällt es dem Könige, so gehe ein königliches Gebot von ihm aus, und werde geschrieben unter die Gesetze der Perser und Meder, so daß es nicht untergehe: daß Vasthi nicht mehr komme vor das Angesicht des Königs Ahasveros, und ihre königliche Würde gebe der König einer Andern, die besser ist als sie. 20. Und höret man die Verordnung des Königs, welche er erlässet in seinem ganzen Königreiche, (denn groß ist es:) so werden alle Weiber Ehre ihren Herren erweisen, vom Großen bis zum Kleinen.

21. Und es gefiel die Rede dem Könige und den Obersten, und der König that nach der Rede Memuchans. 22. Und er sandte Briefe in alle Landschaften des Königs, in jegliche Landschaft nach ihrer Schrift, und zu jeglichem Volke nach seiner Sprache: daß ein jeglicher Herr in seinem Hause sein, und reden sollte nach der Sprache seines Volkes.

Cap. II.

Esther wird Königin; Mardachai entdeckt eine Verschwörung.

II. 1. Nach diesen Dingen, als sich der Zorn des Königs Ahasveros gelegt, gedachte er an Vasthi, was sie gethan, und was über sie beschlossen war. 2. Da sprachen die Knappen des Königs, welche ihn bedieneten: Man suche dem König Jungfrauen, schön von Ansehen, 3. und der König bestelle Verordnete in allen Landschaften seines Reiches, daß sie alle Jungfrauen, die schön von Ansehen sind, zusammenbringen nach der Burg Susan in das Frauen-Haus zur Hand Hegai's, des königlichen Hämlings, des Hüters der Frauen, daß er ihre Reinigungs-Salben gebe; 4. und die Dirne, welche dem Könige gefällt, werde Königin an Vasthi's Statt. Und es gefiel dem Könige die Rede, und er that also.

5. Es war aber ein jüdischer Mann in der Burg Susan, sein Name Mardachai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simei's, des Sohnes des Kis, ein Mann aus Benjamin, 6. welcher weggeführet worden von Jerusalem mit denen, welche weggeführet wurden mit Jechonja, dem Könige von Juda, welchen weggeführet Nebucadnezar, der König von Babel. 7. Und er war Pflegevater der Hadassa, das ist Esther, der Tochter seines Vatersbruders; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und die Dirne war schön von Gestalt und fein von Ansehen. Und als ihr Vater und ihre Mutter starben, hatte sie Mardachai sich zur Tochter genommen.

8. Und es geschah, als das Gebot des Königs und sein Gesetz vernommen ward, und als viele Dirnen zusammengebracht wurden zur Burg Susan, zur Hand Hegai's, da ward Esther in das Haus des Königs genommen, zur Hand Hegai's, des Hüters der Frauen. 9. Und die Dirne gefiel ihm, und erhielt Gunst vor ihm, und er eilete ihre Reinigungssalbe und ihre Speisen zu geben, und ihr sieben ausersehene Dirnen aus dem Hause des Königs zu geben, und versetzte sie und ihre Dirnen an den besten Ort des Frauen-Hauses. 10. Nicht entdeckt hatte Esther ihr Volk und ihre Geburt; denn Mardachai hatte ihr geboten, daß sie es nicht entdecken sollte.

11. Und Tag für Tag wandelte Mardachai vor dem Hofe des Frauen-Hauses, um das Wohlergehen Esthers zu erfahren, und was mit ihr geschähe. 12. Und wenn die Reihe kam an jegliche Dirne zum Könige Ahasveros zu kommen, nachdem ihr geschehen nach dem Rechte der Weiber zwölf Monde, (denn so viel vergehen Tage bei

ihrer Reinigung, nämlich sechs Monde mit Myrrhen-Oel, und sechs Monde mit Balsam und [andern] Reinigungssalben der Weiber): 13. alsdann kam die Dirne zum Könige. Alles, was sie sagte, ward ihr gegeben, mit ihr zu kommen aus dem Frauenhause in das Haus des Königs. 14. Am Abend kam sie hinein, und am Morgen kehrete sie zurück in das andere Frauen-Haus zur Hand des Saasgas, des königlichen Hämlings, des Hüters der Kebsweiber. Sie kam nicht wieder zum Könige, es sei denn, daß der König sie begehrte, und sie gerufen ward mit Namen.

15. Und als die Reihe kam an Esther; die Tochter Abihails, des Vatersbruders Mardachai's, welcher sie sich zur Tochter genommen, zum Könige zu kommen, begehrete sie nichts als was Hegai, der königliche Hämling, der Hüter der Frauen, sagte. Und Esther erhielt Gunst in den Augen Aller, die sie sahen. 16. Und Esther ward zum Könige Ahasveros gebracht in sein königliches Haus im zehenten Mond, das ist der Mond Tebeth, im siebenten Jahre seiner Regierung. 17. Und es gewann der König Esther lieber denn alle Weiber, und sie erhielt Gunst und Gnade bei ihm vor all den Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Vasthi's Statt. 18. Und der König gab ein großes Gastmahl all seinen Obersten und Knechten, das Gastmahl Esthers, und gab den Landschaften einen Erlaß, und gab Geschenke nach königlicher Weise.

19. Und als Jungfrauen versammelt wurden zum zweiten Male, saß Mardachai in der Pforte des Königs. 20. Nicht entdeckte Esther ihre Geburt und ihr Volk, so wie es ihr Mardachai geboten; und Esther that den Befehl Mardachai's, so wie, da sie in der Pflege war bei ihm.

21. In selbigen Tagen, als Mardachai in der Pforte des Königs saß, ergrimmeten Bigthan und Theres, zween Hämlinge des Königs von den Thürhütern, und trachteten Hand zu legen an den König Ahasveros. 22. Und die Sache ward dem Mardachai kund, und er berichtete es Esther, der Königin. Und Esther sagte es dem Könige im Namen Mardachai's. 23. Und die Sache ward untersucht und gefunden, und es wurden beide an Bäume gehenkt. Und es ward aufgeschrieben in das Buch der Zeit-Geschichte vor dem Könige.

Cap. III.

Hamans grausamer Befehl gegen die Juden.

III. 1. Nach diesen Dingen machte der König Ahasveros Haman, den Sohn Medatha's, den Agagiter, groß, und erhob ihn, und setzte seinen Stuhl über alle Obersten, die um ihn waren. 2. Und alle Knechte des Königs, die in der Pforte des Königs waren, beugten sich und warfen sich nieder vor Haman; denn also hatte der König seinetwegen geboten. Aber Mardachai beugte sich nicht und warf sich nicht nieder. 3. Da sprachen die Diener des Königs, die in der Pforte des Königs waren, zu Mardachai: Warum übertrittst du das Gebot des Königs? 4. Und es geschah, als sie solches täglich zu ihm sagten, und er nicht auf sie hörete, berichteten sie es dem Haman, um zu sehen, ob die Worte Mardachai's bestehen würden? Denn er hatte ihnen berichtet, daß er ein Jude wäre. 5. Und als Haman sah, daß sich Mardachai nicht vor ihm beugte und niederwarf, ward Haman voll Grimmes. 6. Aber es schien ihm verächtlich die Hand zu legen an Mardachai allein; denn man hatte ihm das Volk Mardachai's berichtet; und Haman suchte alle Juden, welche im ganzen Reiche des Ahasveros waren, das Volk Mardachai's, zu vertilgen.

7. Im ersten Mond, das ist der Mond

Nisan, im zwölften Jahre des Königs Ahasveros, warf man das Pur, das ist das Loos, vor Haman, von Tag zu Tag und von Mond zu Mond, bis zum zwölften Mond, das ist der Mond Adar. 8. Und Haman sprach zum Könige Ahasveros: Es ist ein zerstreutes und abgesondertes Volk unter den Völkern in allen Landschaften deines Königreichs, und ihre Gesetze sind verschieden von [den Gesetzen] aller Völker, und die Gesetze des Königs thun sie nicht; und es ist für den König nicht schicklich sie zu lassen. 9. Gefällt es dem Könige, so werde geschrieben sie auszurotten; und ich will zehentausend Talente Silbers darwägen in die Hände der Schaffner, um es in die königliche Schatzkammer zu bringen. 10. Da zog der König seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Haman, dem Sohne Medatha's, dem Agagiter, dem Feinde der Juden. 11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber sei dir gegeben, dazu das Volk, damit zu thun, wie es dir gut däucht.

12. Da wurden die Schreiber des Königs gerufen, im ersten Mond, am dreizehnten Tage desselben, und es wurde geschrieben ganz so, wie es Haman gebot, an die Satrapen des Königs und an die Landpfleger über jegliche Landschaften und an die Obersten jeglicher Völker, Landschaft für Landschaft, nach ihrer Schrift, und Volk für Volk, nach seiner Sprache; im Namen des Königs Ahasveros ward es geschrieben und untersiegelt mit dem Ringe des Königs. 13. Und es wurden die Briefe gesandt durch die Läufer in alle Landschaften des Königs, daß man alle Juden vertilgen, tödten und umbringen sollte, vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Weiber, an Einem Tage, am dreizehenten des zwölften Monden, das ist der Mond Adar, und daß man ihr Gut plündern sollte. 14. Eine Abschrift der Schrift ward, damit Befehl gegeben würde in allen Landschaften, bekannt gemacht allen Völkern, daß sie bereit wären auf diesen Tag. 15. Die Läufer gingen eilend aus auf das Wort des Königs, und der Befehl ward gegeben in der Burg Susan. Und der König und Haman saßen, und tranken; aber die Stadt Susan war in Bestürzung.

Cap. IV.

Mardochai fordert Esther zur Hülfe auf.

IV. 1. Und als Mardochai alles erfuhr, was geschehen war, zerriß er seine Kleider, und kleidete sich in Sacktuch und Asche, und ging hinaus mitten in die Stadt, und erhob ein lautes und klägliches Geschrei. 2. Und er kam bis vor die Pforte des Königs, denn in die Pforte des Königs durfte man nicht kommen in Kleidung von Sacktuch. 3. Und in allen Landschaften, wohin das Wort des Königs und sein Gesetz gelangte, war ein großes Klagen unter den Juden, und Fasten und Weinen und Leidtragen; mit Sacktuch und Asche bedeckten sich Viele.

4. Und es kamen die Dirnen Esthers und ihre Hämlinge, und berichteten es ihr. Da gerieth die Königin sehr in Angst, und sandte Kleider, Mardochai anzuziehen, und sein Sacktuch von ihm zu thun; aber er nahm sie nicht. 5. Da rief Esther Hathach, einen von den Hämlingen des Königs, den er bei ihr bestellet hatte, und entbot ihn an Mardochai, um zu erfahren, was das wäre, und warum es wäre? 6. Da ging Hathach hinaus zu Mardochai auf den Platz der Stadt, der vor der Pforte des Königs war. 7. Und Mardochai berichtete ihm alles, was ihm begegnet war, und die Angabe des Silbers, das Haman versprochen darzuwägen in die Schatzkammer des Königs für die Juden, um sie zu vertilgen. 8. Auch die Abschrift des Gesetzes, das zu Susan gegeben worden wegen ihrer Vertilgung, gab er ihm, um sie der Esther zu zeigen, und ihr [alles] zu berichten, und ihr zu gebieten zum Könige zu

gehen, ihn anzuflehen, und bei ihm zu bitten für ihr Volk.

9. Und so kam Hathach, und berichtete der Esther die Worte Mardachai's. 10. Und Esther sprach zu Hathach, und entbot ihn an Mardachai: 11. Alle Knechte des Königs und das Volk der Landschaften des Königs wissen, daß, wenn irgend jemand, Mann und Weib, zum Könige hineingehet in den innern Hof des Königs, der nicht gerufen wird, ein [gleiches] Gesetz desselben ist, ihn zu tödten, außer gegen welchen der König den goldenen Scepter ausrecket, daß er lebe. Ich bin nicht gerufen worden zum Könige zu kommen, nun schon dreißig Tage. 12. Und man berichtete dem Mardachai die Worte Esthers. 13. Und Mardachai sprach zur Antwort an Esther: Denke nicht in deiner Seele gerettet zu werden im Hause des Königs vor allen Juden. 14. Denn so du stille säßest in dieser Zeit, so würde Hülfe und Rettung für die Juden entstehen von einem andern Orte her; du aber und deines Vaters Haus ihr würdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht um dieser Zeit willen zum Königthum gelanget bist? 15. Und Esther sprach zur Antwort an Mardachai: 16. Gehe hin, versammle alle Juden, die sich finden zu Susan, und fastet um meinetwillen, und esset nicht und trinket nicht in drei Tagen Nacht und Tag. Auch ich mit meinen Dirnen will also fasten; und alsdann will ich zum Könige gehen, wenn gleich nicht nach dem Gesetze; und wenn ich umkomme, so komme ich um! 17. Und so ging Mardachai hin, und that ganz so, wie ihm Esther geboten.

Cap. V.

Esther ladet den König zum Mahle.

V. 1. Und es geschah am dritten Tage, da kleidete sich Esther königlich, und trat in den innern Hof am Hause des Königs, dem Hause des Königs gegenüber. Und der König saß auf seinem königlichen Stuhle im königlichen Hause, der Thüre des Hauses gegenüber. 2. Und es geschah, als der König Esther, die Königin, stehen sah im Hofe, erhielt sie Gnade in seinen Augen, und der König reckete gegen Esther seinen goldenen Scepter, der in seiner Hand; und Esther trat hinzu, und rührete die Spitze des Scepters an. 3. Und es sprach der König zu ihr: Was ist dir Esther, Königin? Und was ist dein Begehren? [Wär' es] bis zur Hälfte des Königreichs, so soll es dir gegeben werden. 4. Und Esther sprach: Gefällt es dem Könige, so komme der König und Haman heute zum Mahle, das ich für ihn zugerichtet: 5. Und der König sprach: Holet eilig Haman, um zu thun, wie Esther gesagt.

Und so kamen der König und Haman zu dem Mahle, das Esther zugerichtet. 6. Und der König sprach zu Esther, beim Wein-Trinken: Was ist deine Bitte? es soll dir gegeben werden. Und was ist dein Begehren? [Wär' es] bis zur Hälfte des Königreichs, es soll geschehen. 7. Da antwortete Esther, und sprach: Meine Bitte und Begehren ist: 8. habe ich Gnade gefunden in den Augen des Königs, und gefällt es dem Könige meine Bitte zu gewähren und mein Begehren zu thun, so komme der König und Haman zu dem Mahle, das ich für sie zurichten will; und morgen will ich thun nach dem Worte des Königs.

9. Und Haman ging heraus an selbigem Tage fröhlich und gutes Muthes; als aber Haman den Mardachai erblickte in der Pforte des Königs, und daß er nicht aufstand und sich nicht rührte vor ihm, so ward Haman voll Grimmes über Mardachai. 10. Aber Haman hielt sich zurück. Und als er zu Hause kam, sandte er hin, und ließ seine Freunde und Seres, sein Weib, kommen. 11. Und Haman erzählete ihnen von der Herrlichkeit seines Reichthums und von der

Menge seiner Söhne, und alles, wie ihn der König groß gemacht, und wie er ihn erhoben über die Obersten und die Knechte des Königs. 12. Und Haman sprach: Auch hat die Königin Esther niemand kommen lassen mit dem Könige zu dem Mahle, das sie zugerichtet als bloß mich; und auch auf morgen bin ich zu ihr geladen mit dem Könige. 13. Aber all dieses genüget mir nicht, so lange ich Mardachai, den Juden, sehe sitzen in der Pforte des Königs. 14. Da sprachen zu ihm Seres, sein Weib, und all seine Freunde: Man mache einen Baum, fünfzig Ellen hoch, und am Morgen sprich zum Könige, daß man Mardachai daran henke: dann gehe mit dem Könige zum Mahle fröhlich. Und es gefiel die Rede dem Haman wohl, und er ließ den Baum machen.

Cap. VI.

Mardachai kommt zu hohen Ehren.

VI. 1. In selbiger Nacht floh den König der Schlaf; und er befahl das Gedächtniß-Buch der Zeit-Geschichte zu bringen; und sie wurde gelesen vor dem Könige. 2. Da fand sich geschrieben, daß Mardachai berichtet hatte über Bigthan und Theres, die beiden Hämlinge des Königs von den Thürhütern, daß sie getrachtet die Hand zu legen an den König Ahasveros.

3. Und der König sprach: Was für Ehre und Erhebung ist dem Mardachai geschehen deßhalb? Und die Knappen des Königs, welche ihn bedienten, sprachen: Es ist nichts mit ihm geschehen. 4. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? (Haman aber war eben gekommen in den Hof des Königs-Hauses, den äußern, um dem Könige zu sagen, daß man Mardachai an den Baum henken sollte, den er ihm bereitet hatte.) 5. Und die Knappen des Königs sprachen zu ihm: Siehe, Haman stehet im Hofe. Und der König sprach: Er komme herein! 6. Da kam Haman herein, und der König sprach zu ihm: Was ist zu thun mit dem Manne, dessen Ehre der König beliebet? Und Haman gedachte in seinem Herzen: Wem sollte der König Ehre zu thun belieben außer mir? 7. Und Haman sprach zum Könige: Der Mann, dessen Ehre der König beliebet — 8. man bringe ein königliches Kleid, womit der König sich kleidet, und das Roß, worauf der König reitet, und auf dessen Kopf man die königliche Krone setzet; 9. und man gebe das Kleid und das Roß in die Hand eines von den Obersten des Königs, den Edlen, und man bekleide den Mann, dessen Ehre der König beliebet, und lasse ihn reiten auf dem Rosse in den Straßen der Stadt, und rufe vor ihm her: So geschieht dem Manne, dessen Ehre der König beliebet! 10. Und der König sprach zu Haman: Eile, nimm das Kleid und das Roß, so wie du gesagt, und thue also Mardachai, dem Juden, der in der Pforte des Königs sitzet; laß nichts ausfallen von allem, was du gesagt. 11. Da nahm Haman das Kleid und das Roß, und bekleidete Mardachai, und führete ihn durch die Straßen der Stadt, und rief aus vor ihm her: So geschiehet dem Manne, dessen Ehre der König beliebet!

12. Und Mardachai kam zurück zur Pforte des Königs; Haman aber eilete nach seinem Hause, traurig und mit verhülltem Haupte. 13. Und Haman erzählete der Seres, seinem Weibe, und all seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen und Seres, sein Weib: Wenn Mardachai, vor dem du zu fallen angefangen, vom Samen der Juden ist, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern fallen wirst du vor ihm. 14. Noch redeten sie mit ihm, da langten die Hämlinge des Königs an, und eileten Haman zum Mahle zu führen, das Esther zugerichtet.

Cap. VII.

Haman wird an den Baum gehenkt.

VII. 1. Und so kam der König und Haman, um zu trinken bei Esther, der Königin. 2. Und der König sprach zu Esther auch am zweiten Tage, beim Wein-Trinken: Was ist deine Bitte Königin Esther? sie soll dir gegeben werden. Und was ist dein Begehren? [Wär' es] bis zur Hälfte des Königreichs, es soll geschehen. 3. Da antwortete die Königin Esther, und sprach: Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, o König! und gefällt es dem Könige, so werde mir mein Leben geschenkt auf meine Bitte, und mein Volk auf mein Begehren. 4. Denn wir sind verkauft, ich und mein Volk, zum Vertilgen, zum Erwürgen und Umbringen. Und wenn wir zu Knechten und Mägden verkauft würden, so wollte ich schweigen; aber der Feind ist nicht im Stande den Schaden des Königs zu ersetzen. 5. Da sprach der König Ahasveros, und sprach zu Esther, der Königin: Wer ist doch der, und wo ist doch der, der sich erdreistet hat also zu thun? 6. Und Esther sprach: Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman! Und Haman erschrack vor dem Könige und der Königin. 7. Und der König stand auf in seinem Zorne vom Wein-Trinken, [und ging hin] zum Garten am Hause; Haman aber blieb, sein Leben zu erbitten von Esther, der Königin; denn er sah, daß Böses gegen ihn beschlossen war vom Könige. 8. Und als der König zurückkam aus dem Garten am Hause in den Speise-Saal, lag Haman an dem Polster, worauf Esther saß. Da sprach der König: Will er gar der Königin Gewalt anthun bei mir im Hause? Das Wort war aus dem Munde des Königs gegangen, da verhülleten sie Hamans Angesicht. 9. Und es sprach Harbona, einer von den Hämlingen, vor dem Könige: Auch siehe, der Baum, welchen Haman hat machen lassen für Mardachai, der zum Besten des Königs geredet, stehet im Hause Hamans fünfzig Ellen hoch. Da sprach der König: Henket ihn daran! 10. Und sie henketen Haman an den Baum, den er bereitet hatte für Mardachai; und der Zorn des Königs legte sich.

Cap. VIII.

Gegenbefehl zur Rettung der Juden.

VIII. 1. An selbigem Tage gab der König Ahasveros Esther, der Königin, das Haus Hamans, des Feindes der Juden. Und Mardachai kam vor den König; denn Esther hatte berichtet, was er ihr war. 2. Und der König zog seinen Ring ab, den er dem Haman abgenommen, und gab ihn dem Mardachai. Und Esther setzte Mardachai über das Haus Hamans.

3. Und Esther redete wiederum vor dem Könige, und fiel ihm zu Füßen, und weinete, und flehete zu ihm, abzuwenden die Bosheit Hamans, des Agagiters, und seine Anschläge, die er ersonnen wider die Juden. 4. Und der König reckte den goldenen Scepter gegen Esther: da stand Esther auf, und trat vor den König. 5. Und sie sprach: Gefällt es dem Könige, und habe ich Gnade gefunden vor ihm, und scheint dem Könige die Sache recht, und gefalle ich in seinen Augen: so werde geschrieben, die Briefe zu widerrufen, den Anschlag Hamans, des Sohnes Medatha's, des Agagiters, welche er geschrieben, um die Juden zu vertilgen, welche in allen Landschaften des Königs sind. 6. Denn wie könnte ich dem Unglücke zusehen, das mein Volk treffen wird? Und wie könnte ich dem Untergange meines Geschlechtes zusehen? 7. Und es sprach der König Ahasveros zu Esther, der Königin, und zu Mardachai, dem Juden: Siehe, das Haus Hamans habe ich der Esther gegeben, und ihn hat man an einen Baum gehenkt, darum daß er seine Hand gelegt an die

Juden. 8. Ihr aber schreibet wegen der Juden, was euch gut däucht, im Namen des Königs, und untersiegelt es mit dem Ringe des Königs. Denn eine Schrift, welche im Namen des Königs geschrieben und mit dem Ringe des Königs untersiegelt worden, ist nicht zu widerrufen.

9. Da wurden die Schreiber des Königs gerufen, zu selbiger Zeit, im dritten Mond, das ist der Mond Sivan, am drei und zwanzigsten Tage desselben, und es wurde geschrieben ganz so, wie es Mardachai gebot, an die Juden und an die Satrapen und die Landpfleger und die Obersten der Landschaften, von Indien bis Aethiopien, nämlich hundert und sieben und zwanzig Landschaften, Landschaft für Landschaft, nach ihrer Schrift, und Volk für Volk, nach seiner Sprache, und auch an die Juden, nach ihrer Schrift und nach ihrer Sprache. 10. Und [Mardachai] schrieb im Namen des Königs Ahasveros, und untersiegelte mit dem Ringe des Königs, und sandte Briefe durch die Läufer auf den Pferten, reitend auf den Rennern, den Maulthieren, den Söhnen der Stuten, 11. daß der König gestattete den Juden in aller und jeglicher Stadt sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben, zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volkes und Landes, die sie befeindeten, Kinder und Weiber, und ihr Gut zu rauben, 12. auf einen Tag in allen Landschaften des Königs Ahasveros, am dreizehenten Tage des zwölften Monden, das ist der Mond Adar. 13. Eine Abschrift der Schrift ward, damit Befehl gegeben würde in allen Landschaften, bekannt gemacht allen Völkern, daß die Juden bereit wären auf diesen Tag sich zu rächen an ihren Feinden. 14. Die Läufer, welche ritten auf den Rennenern, den Maulthieren, gingen schleunig und eilend aus auf das Wort des Königs, und der Befehl ward gegeben in Susan, der Burg.

15. Und Mardachai ging vom Könige hinweg in königlicher Kleidung, purpurblau und weiß, mit einer großen goldenen Krone und einem Mantel von Byssus und Purpur. Und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich. 16. Den Juden ward Licht und Freude und Wonne und Ehre. 17. Und in allen und jeglichen Landschaften und in allen und jeglichen Städten, wohin das Wort des Königs und sein Befehl gelangte, war Freude und Wonne unter den Juden, Gastmahl und Festtag. Und viele von den Einwohnern der Länder wurden Juden; denn die Furcht vor den Juden war auf sie gefallen.

Cap. IX, 1 — 19.

Die Juden rächen sich an ihren Feinden.

IX. 1. Und im zwölften Mond, das ist der Mond Adar, am dreizehenten Tage desselben, an welchem das Wort und der Befehl des Königs zur Erfüllung kam, an dem Tage, da die Feinde der Juden hofften sie zu überwältigen, und es sich so wandte, daß die Juden selbst ihre Hasser überwältigten: 2. versammelten sich die Juden in ihren Städten in allen Landschaften des Königs Ahasveros, um Hand zu legen an die, so ihr Unglück suchten; und niemand widerstand ihnen, denn die Furcht vor ihnen war auf alle Völker gefallen. 3. Und alle Obersten der Landschaften und die Satrapen und die Landpfleger und die Geschäftsleute des Königs unterstützten die Juden; denn die Furcht vor Mardachai war auf sie gefallen. 4. Denn groß war Mardachai im Hause des Königs, und sein Ruf ging durch alle Landschaften, denn der Mann Mardachai ward immerfort größer. 5. Und so schlugen die Juden all ihre Feinde mit dem Schwerte, und erwürgeten und brachten um, und thaten an ihren Hassern nach ihrem Gefallen. 6. Und in Susan, der Hauptstadt, tödteten und erwürgten die Juden fünfhundert Mann; 7. und den Parsandatha und den Dalphon und den

Aspatha, 8. und den Poratha und den Adalja und den Aridatha, 9. und den Parmastha und den Arisai und den Aridai und den Vajesatha; 10. die zehen Söhne Hamans, des Sohnes Medatha's, des Feindes der Juden, erwürgeten sie; aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.

11. An selbigem Tage kam die Zahl der in Susan, der Burg, Erwürgeten vor den König. 12. Und der König sprach zu Esther, der Königin: In Susan, der Burg, haben die Juden erwürget und umgebracht fünfhundert Mann und die zehen Söhne Hamans: was werden sie in den übrigen Landschaften des Königs gethan haben? Und was ist deine Bitte? es soll dir gegeben werden. Und was noch dein Begehren? es soll geschehen. 13. Und Esther sprach: Gefällt es dem Könige, so werde auch morgen den Juden zu Susan gestattet zu thun nach dem heutigen Befehl; und die zehen Söhne Hamans henke man an den Baum. 14. Und der König gebot, daß also geschehen sollte. Und der Befehl ward gegeben zu Susan, und die zehen Söhne Hamans henkete man. 15. Und es versammelten sich die Juden zu Susan auch am vierzehenten Tage des Monden Adar, und erwürgeten zu Susan dreihundert Mann; aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.

16. Auch die übrigen Juden in den Ländern des Königs versammelten sich, und standen für ihr Leben, und erhielten Ruhe vor ihren Feinden, und tödteten von ihren Hassern fünf und siebenzig tausend; aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht — 17. am dreizehenten Tage des Monden Adar. Und am vierzehenten desselben hatten sie Ruhe, und machten ihn zu einem Tage des Gastmahls und der Freude. 18. Und die Juden zu Susan versammelten sich am dreizehenten desselben und am vierzehenten Tage desselben, und hatten Ruhe am fünfzehenten Tage desselben, und machten ihn zu einem Tage des Gastmahls und der Freude. 19. Darum machen die Land-Juden, die in den Städten des platten Landes wohnen, den vierzehenten Tag des Monden Adar zum Tage der Freude und des Gastmahls und zum Festtage, und wo man Gerichte sendet einer dem andern.

Cap. IX, 20 — 32.

Einsetzung des Purim-Festes.

20. Und Mardachai schrieb diese Geschichten auf, und sandte Briefe an alle Juden in allen Landschaften des Königs Ahasveros, die nahen und die fernen, 21. um ihnen festzusetzen, daß sie den vierzehenten Tag des Monden Adar und den fünfzehenten desselben feierten jegliches Jahres, 22. als die Tage, an welchen die Juden Ruhe erhalten vor ihren Feinden, und den Mond, wo es sich ihnen gewandt von Kummer zu Freude, und von Trauer zum Festtage; daß sie sie feierten als Tage des Gastmahls und der Freude, und wo man Gerichte sendet einer dem andern und Gaben der Armen. 23. Und die Juden nahmen an, was sie angefangen zu thun, und was Mardachai ihnen vorgeschrieben. 24. Nämlich Haman, der Sohn Medatha's, der Agagiter, der Feind aller Juden, hatte einen Anschlag ersonnen wider die Juden, sie zu vertilgen, und das Pur, das ist das Loos, geworfen, um sie aufzureiben und zu vertilgen. 25. Und als sie vor den König kam, befahl er mit Briefen, daß der böse Anschlag, den er ersonnen wider die Juden, zurückfiel auf sein Haupt, und man henkete ihn und seine Söhne an den Baum. 26. Daher nannten sie diese Tage Purim, nach dem Worte Pur. Daher nach allen Worten dieses Briefs und nach dem, was sie gesehen davon, und was ihnen begegnet, 27. setzten die Juden fest und nahmen an für sich und ihren Samen und für alle, die sich zu ihnen halten würden, so daß es nicht unterginge, diese beiden Tage

zu feiern nach ihrer Vorschrift und bestimmten Zeit, in jeglichem Jahre; 28. und diese Tage sollten in Andenken bleiben und gefeiert werden in allem und jeglichem Geschlecht, in jeglicher Familie, in jeglicher Landschaft und in jeglicher Stadt; und diese Purim-Tage sollten nicht untergehen unter den Juden, und ihr Andenken nicht aufhören bei ihrem Samen.

29. Und es schrieb Esther, die Königin, die Tochter Abihails, und Mardachai, der Jude, mit allem Nachdrucke, um zu bestätigen diesen zweiten Brief über das Purim. 30. Und man sandte Briefe an alle Juden in die hundert und sieben und zwanzig Landschaften des Königreiches Ahasveros, Worte des Friedens und der Treue, 31. um zu bestätigen diese Purim-Tage, zur bestimmten Zeit, so wie Mardachai, der Jude, und Esther, die Königin, ihnen festgesetzt, und wie sie für sich selber und ihren Samen festgesetzt die Sache der Fasten und ihres Geschreies. 32. Und der Befehl Esthers bestätigte die Sache dieser Purim, und ward aufgeschrieben in ein Buch.

Cap. X.

Mardachai's Macht und Größe.

X. 1. Und der König Ahasveros legte eine Frohn auf das Land und auf die Inseln des Meeres. 2. Und alle Thaten seiner Gewalt und Macht und die Erzählung von der Größe Mardachai's, zu welcher der König ihn erhoben, das ist ja geschrieben im Buche der Zeit-Geschichte der Könige der Meder und Perser. 3. Denn Mardachai, der Jude, war der Zweite nach dem Könige Ahasveros, und groß bei den Juden, und wohlgefällig der Menge seiner Brüder, der das Beste seines Volkes suchte, und redete zum Heil für all seinen Samen.

Das Buch Hiob.

Cap. I. II.

Hiobs schwere Prüfungen.

I. 1. Es war ein Mann im Lande Uz, Hiob sein Name; und es war selbiger Mann fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend. 2. Und es wurden ihm sieben Söhne geboren und drei Töchter. 3. Und seines Viehes waren siebentausend Schafe und dreitausend Kameele und fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und des Gesindes sehr viel; und es war selbiger Mann größer denn alle Söhne des Ostens.

4. Es gingen aber seine Söhne hin, und gaben ein Gastmahl im Hause eines jeglichen auf seinen Tag, und sandten hin, und luden ihre drei Schwestern mit ihnen zu essen und zu trinken. 5. Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls umgegangen waren, da sandte Hiob hin [nach ihnen], und heiligte sie, und machte sich frühe auf am Morgen, und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Söhne gesündiget und Gott Lebewohl gesagt in ihrem Herzen. Also that Hiob allezeit.

6. Und es geschah des Tages, da kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen vor Jehova; und es kam auch der Widersacher [Satan] unter ihnen. 7. Und Jehova sprach zum Widersacher: Von wannen kommst du? Und der Widersacher antwortete dem Jehova, und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und

vom Umherwandeln auf ihr. 8. Und Jehova sprach zum Widersacher: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn nicht ist wie er auf der Erde ein Mann fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend. 9. Und der Widersacher antwortete dem Jehova, und sprach: Fürchtet wohl Hiob Gott umsonst? 10. Hast du nicht ihn und sein Haus und alles, was sein ist, geschirmet ringsum? Das Thun seiner Hände hast du gesegnet, und sein Vieh hat sich ausgebreitet im Lande. 11. Aber strecke doch deine Hand aus, und taste an alles, was sein ist, ob er nicht in dein Angesicht dir Lebewohl sagen wird? 12. Und Jehova sprach zum Widersacher: Siehe, alles was sein ist, sei in deiner Hand; nur an ihn lege nicht deine Hand. Und so ging der Widersacher hinweg vom Angesichte Jehova's.

13. Und es geschah des Tages, als seine Söhne und seine Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres Bruders, des erstgebornen, 14. da kam ein Bote zu Hiob, und sprach: Die Rinder pflügeten, und die Eselinnen weideten neben ihnen: 15. da fielen Sabäer ein, und nahmen sie, und die Knappen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 16. Noch redete dieser, so kam jener, und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel, und brannte unter den Schafen und den Knappen, und fraß sie, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 17. Noch redete dieser, so kam jener und sprach: Chaldäer machten drei Haufen, und fielen über die Kameele her, und nahmen sie, und die Knappen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 18. Während dieser redete, so kam jener, und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen, und tranken Wein im Hause ihres Bruders, des erstgebornen: 19. und siehe, da kam ein großer Wind über die Wüste her, und stieß an die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die Jünglinge, und sie starben, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein Gewand, und schor sein Haupt, und fiel zur Erde, und betete an, 21. und sprach: Nacket bin ich aus Mutterleib gekommen, und nacket kehre ich dahin zurück; Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen: es sei der Name Jehova's gepriesen! 22. Bei all dem sündigte Hiob nicht, und stieß nichts Thörichtes aus gegen Gott.

II. 1. Und es geschah des Tages, da kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen vor Jehova, und es kam auch der Widersacher unter ihnen, sich zu stellen vor Jehova. 2. Und Jehova sprach zum Widersacher: Woher kommst du? Und der Widersacher antwortete dem Jehova, und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. 3. Und Jehova sprach zum Widersacher: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn nicht ist wie er auf der Erde ein Mann fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Frömmigkeit, und du reiztest mich gegen ihn, ihn zu verderben, vergebens. 4. Und der Widersacher antwortete dem Jehova, und sprach: Haut um Haut; alles ja, was der Mensch hat, giebt er für sein Leben! 5. Aber strecke doch deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an, ob er nicht in dein Angesicht dir Lebewohl sagen wird? 6. Und Jehova sprach zum Widersacher: Siehe, er sei in deiner Hand; nur sein Leben bewahre. 7. Und so ging der Widersacher hinweg vom Angesichte Jehova's, und schlug Hiob mit bösen Beulen, von seiner Fußsohle bis zu seiner Scheitel. 8. Und er nahm sich eine Scherbe, sich damit zu schaben, während er in der Asche saß. 9. Da sprach sein Weib zu ihm: Noch hältst du fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott Lebewohl, und stirb! 10. Und er sprach zu ihr: Wie eine der Thörinnen redet, so redest

du! Auch das Gute empfangen wir von Gott, und das Böse wollten wir nicht empfangen? Bei all dem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

11. Und es höreten drei Freunde Hiobs all dieses Unglück, das über ihn gekommen, und kamen, ein jeglicher von seinem Orte: Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suchäer, und Zophar, der Namaathiter; und sie verabredeten sich mit einander zu kommen, ihn zu beklagen und ihn zu trösten. 12. Und als sie ihre Augen erhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht, und erhoben ihre Stimme, und weineten, und zerrissen ein jeglicher sein Gewand, und sprengeten Staub auf ihre Häupter himmelwärts. 13. Und sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und keiner redete ein Wort zu ihm; denn sie sahen, daß sehr groß der Schmerz war.

Cap. III.

Hiobs Klage.

III. 1. Hernachmals that Hiob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Geburtstag. 2. Und Hiob hob an, und sprach:

3. Vertilgt sei der Tag, da ich geboren, und die Nacht, die sprach: Ein Männlein ist empfangen! 4. Selbiger Tag sei finster; nicht blicke auf ihn Gott von oben, und nicht strahle über ihm Licht! 5. Ihn fordre Dunkel und Todesnacht zurück, es ruh' auf ihm Gewölk; ihn schrecken Tages-Verfinsterungen! 6. Selbige Nacht, Finsterniß nehme sie hinweg; sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahres, in die Zahl der Monde komme sie nicht! 7. Siehe, selbige Nacht sei unfruchtbar, es komme in sie kein Jubel! 8. Sie müssen verwünschen die Tagesflucher, kundig zu erregen den Leviathan! 9. Finster seien ihrer Dämmerung Sterne; sie hoff' auf Licht, und es komme nicht; sie schaue nicht des Morgenroths Wimpern: 10. weil sie meines Mutterleibes Pforte nicht schloß, und nicht den Jammer verhüllte vor meinen Augen.

11. Warum kam ich nicht todt aus Mutterleibe, verschied nicht, als ich hervorging aus dem Schooße? 12. Warum kamen Kniee mir entgegen, und warum Brüste, daß ich sog? 13. Denn nun läg' ich, und rastete; schliefe, dann hätt' ich Ruhe, 14. mit Königen und Räthen der Erde, die sich Trümmer erbaueten, 15. oder mit Fürsten, die Gold hatten, die ihre Häuser fülleten mit Silber; 16. oder gleich verborgener Fehlgeburt wär' ich nicht, gleich Kindern, welche das Licht nicht gesehen. 17. Dort lassen Frevler vom Toben, und dort feiern Ermüdete an Kraft; 18. zusammen rasten [dort] Gefangene, und hören nicht die Stimme des Treibers; 19. Klein und Groß ist dort derselbe, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

20. Warum gibt Er einem Mühseligen Licht, und Leben Herz-Betrübten, 21. die hoffen auf den Tod, und er ist nicht da, die nach ihm graben mehr als nach Schätzen; 22. die sich freuen bis zum Jubel, frohlocken, wenn sie finden ein Grab? 23. [Warum] einem Manne, dessen Weg verborgen, den Gott umzäunet hat? 24. Denn als wie mein Essen kommt mein Seufzen, und es ergießt sich wie Wasser mein Gestöhn; 25. denn erschreck' ich vor einem Schrecken, so trifft es mich; und was ich schaudre, kommt mich an. 26. Nicht raste, noch feire, noch ruh' ich; und [immer] kommt Ungemach.

Cap. IV. V.

Eliphas Gegenrede.

IV. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Versucht man ein Wort an dich, ist's dir lästig? Doch der Rede sich zu enthal-

ten, wer vermag's? 3. Siehe, du ermahntest Viele, und schlaffe Hände stärktest du? 4. dem Wankenden half auf deine Rede, und sinkende Kniee befestigtest du: 5. da es nun an dich kommt, so erliegst du? da es dich antastet, so erschrickst du? 6. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Vertraun, und deine Hoffnung dein frommer Wandel?

7. Gedenke doch, wer kam unschuldig um, und wo wurden Redliche vernichtet? 8. So wie ich gesehen, die Böses pflügen, und die Unheil säen, die ernten es: 9. von Gottes Athem kommen sie um, und vom Hauche seiner Nase schwinden sie hin. 10. Das Geschrei des Löwen und des Brüllers Stimme, und die Zähne der jungen Löwen werden zerschmettert; 11. der Löwe kommt aus Mangel an Raub, und die Söhne der Löwin werden zerstreuet.

12. Zu mir stahl sich eine Offenbarung, und es faßte mein Ohr ein Flüstern davon, 13. in Gedanken von Nacht-Gesichten, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt. 14. Schauer kam mich an und Zittern, und durchschauerte all meine Gebeine; 15. und ein Geist ging an mir vorüber — es sträubten sich die Haare meines Leibes — 16. stand da — nicht erkannt' ich sein Ansehn — eine Gestalt vor meinen Augen, ein Säuseln und eine Stimme hört' ich:

17. „Ist der Mensch vor Gott gerecht, vor seinem Schöpfer rein der Mann? 18. Siehe, seinen Knechten traut er nicht, und seinen Engeln legt er Thorheit zur Last: 19. geschweige die Bewohner von Lehm-Hütten, deren Grund auf Staub ruhet: sie werden zerstört wie von Motten; 20. vom Morgen zum Abend werden sie zertrümmert; ohne daß man's achtet, auf immer gehen sie unter. 21. Wird nicht weggerafft das Herrlichste aus ihnen? Sie sterben, und nicht in Weisheit."

V. 1. Rufe doch! Ist Jemand, der dir antwortet, und zu wem der Heiligen willst du dich wenden? 2. Ja, den Thoren erwürget Unmuth, und den Albernen tödtet Eifer. 3. Ich sah einen Thoren wurzeln, aber ich fluchte seiner Wohnung alsbald. 4. Fern waren seine Kinder vom Heil; man unterdrückte sie im Thore, und keiner rettete. 5. Seine Ernte aß der Hungrige, bis aus den Dornen raffte er sie weg; und es schlürften die Durstigen sein Gut. 6. Denn nicht aus der Erde geht Unheil hervor, und aus dem Boden nicht sprosset Ungemach; 7. denn zum Ungemach ist der Mensch geboren, so wie des Blitzes Söhne sich hochschwingen im Fluge.

8. Aber ich würde zum Herrn mich wenden, und Gott vorlegen meine Sache, 9. der Großes thut, unerforschlich, Wunderbares, ohne Zahl; 10. der Regen giebt auf die Fläche des Landes, und Wasser sendet auf die Fläche der Triften; 11. er hebt Niedrige zur Höhe, und Trauernde steigen zum Glück; 12. er vernichtet der Listigen Anschläge, daß ihre Hände nicht ausrichten den Plan; 13. er fängt Kluge in ihrer List, und der Verschmitzten Rath wird übereilt; 14. bei Tage stoßen sie auf Finsterniß, und, wie Nachts, tappen sie am Mittag; 15. und er rettet aus ihrem Schwert, ihrem Rachen, und aus der Hand des Starken den Armen; 16. und so ist dem Elenden Hoffnung, und Bosheit verschließt ihren Mund.

17. Siehe, Heil dem Manne, den Gott züchtigt: die Zurechtweisung des Allmächtigen verschmähe nicht! 18. Denn er verwundet und verbindet; er schlägt, und seine Hände heilen; 19. in sechs Nöthen errettet er dich, und in sieben trifft dich nichts Böses. 20. Im Hunger erlöst er dich vom Tode, und im Krieg aus der Hand des Schwertes; 21. bei der Zunge Geißel bist du geborgen, und fürchtest dich nicht vor Verderben, wenn es kommt; 22. des Verderbens, des Hungers lachest du, und vor dem Wilde des Landes fürchtest du dich nicht; 23. denn mit den Steinen des Feldes bist du im Bunde, und das Wild des Fel-

des hält Frieden mit dir. 24. Du weißt, daß in Frieden dein Zelt ist; und musterst du deine Wohnung, so wirst du nicht getäuscht; 25. du weißt, daß zahlreich dein Same, und deine Sprößlinge wie Gras des Landes. 26. In reifem Alter gehest du ein ins Grab, so wie sich erhebt der Garbenhaufe zu seiner Zeit.

27. Siehe, das erforschten wir, also ist's: vernimm es, und du merk' es dir.

Cap. VI. VII.

Hiobs Antwort.

VI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. O! würde doch gewogen mein Unmuth, und zöge man mein Leiden in der Wage zugleich auf! 3. Denn schon ist er schwerer als der Sand des Meeres: darum sind meine Reden thöricht. 4. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, ihren Gift trinket mein Herz; die Schrecken Gottes rüsten sich gegen mich. 5. Schreiet denn ein Wald-Esel beim Grase, brüllet ein Stier bei seinem Futter? 6. Isset man denn Fades ohne Salz, ist Geschmack im Eiweiß? 7. Mich widert es anzurühren; und dieses ist wie meine ekele Speise!

8. O! daß doch meine Bitte in Erfüllung ginge, und Gott mein Verlangen gewährte! 9. Gefiel es Gott, daß er mich zermalmte, reckt' er aus seine Hand, und machte mir ein Ende! 10. So wäre mir noch ein Trost, und frohlocken wollt' ich im schonungslosen Schmerze; denn nicht verläugnet hab' ich die Worte des Heiligen! 11. Was ist meine Kraft, daß ich harren, und was mein Ende, daß ich Langmuth haben soll? 12. Ist Felsenkraft meine Kraft, ist mein Körper Erz? 13. Ist nicht vernichtet meine Hülfe in mir, und Rettung verscheucht von mir?

14. Dem Verzagten gebührt von seinem Freunde Liebe, sonst verläßt er die Furcht des Allmächtigen; 15. meine Brüder täuschen wie ein Bach, wie Wasser der Thäler, die vorübergehen, 16. die getrübt sind vom Eise, in sie birgt sich der Schnee; 17. zur Zeit, da sie eingeengt werden, schwinden sie, wenn's heiß wird, erlöschen sie von ihrer Stelle. 18. Es beugen Karavanen um auf ihrem Wege, ziehen hin in die Oede, und kommen um; 19. es blicken hin Thema's Karavanen, Sabäa's Reisezüge hoffen darauf: 20. sie schämen sich, daß sie getraut; sie kommen hin, und erröthen. 21. Denn nun seid ihr nichts, sehet Schrecken, und bebet. 22. Hab' ich gesagt: Gebt mir, und von eurem Vermögen schenkt für mich, 23. und rettet mich aus der Hand des Feindes, und aus der Hand des Wütherichs löset mich?

24. Unterweist mich, so will ich schweigen, und was ich gefehlt, erklärt mir! 25. Wie kräftig sind der Wahrheit Worte; aber was beweiset euer Verweisen? 26. Gedenket ihr Worte zu verweisen? für den Wind sind ja des Verzweifelnden Worte! 27. Ja, über die Waise werft ihr [das Netz], und grabet [Gruben] dem Freunde. 28. Nun aber, wollet doch auf mich blicken, so springt es euch in die Augen, ob ich lüge! 29. Kehret doch um, nicht geschehe Unrecht; kehret um, noch hab' ich Recht darin. 30. Ist auf meiner Zunge Unrecht? oder versteht mein Gaumen nicht Frevel?

VII. 1. Ist dem Menschen nicht Kriegsdienst auf Erden, und sind nicht wie Miethlings-Tage seine Tage? 2. Wie ein Knecht lechzet nach Schatten, und wie ein Miethling harret seines Lohnes: 3. also wurden mir zu Theil Monde des Wehs, und Nächte des Ungemachs zugezählt. 4. Wenn ich liege, so denk' ich: wann steh' ich auf, und [wann] weichet die Nacht? und satt werd' ich des Hinundherwerfens bis zur Dämmerung. 5. Bekleidet ist mein Leib mit Gewürm und Erdschollen; meine Haut wird steif, und fließet wieder. 6. Meine Tage gleiten

ſchneller als Weberſchifflein, und ſchwinden hin ohne Hoffnung.

7. Gedenke, daß ein Hauch mein Leben! Nicht wird mein Auge wieder Glück ſchauen. 8. Nicht erblickt mich [wieder] des mich Sehenden Auge; deine Augen [ſchauen] nach mir, und ich bin nicht mehr. 9. Es ſchwindet die Wolke, und fähret hin: alſo wer zur Unterwelt ſinkt, ſteiget nicht wieder empor. 10. Nicht wieder kehret er nach ſeinem Hauſe, ihn erkennet nicht mehr ſein Wohnort. 11. So will ich auch nicht hemmen meinen Mund, und reden von meines Herzens Drangſal, klagen über meiner Seele Kummer!

12. Bin ich ein Meer, ein Ungeheuer, daß du mir Wache ſetzeſt? 13. Wenn ich denke, mich ſoll tröſten mein Bette, mittragen meinen Kummer mein Lager: 14. ſo ſchreckeſt du mich mit Träumen, und durch Geſichte ängſtigſt du mich, 15. daß lieber meine Seele Erwürgung wählte, den Tod, als meine Gebeine. 16. Ich ſchwinde, nicht ewig werd' ich leben: laß von mir! denn ein Hauch ſind meine Tage. 17. Was iſt der Menſch, daß du ihn würdigeſt, daß du Acht haſt auf ihn, 18. und nach ihm ſieheſt jeden Morgen, jeden Augenblick ihn prüfeſt? 19. Wie lange willſt du nicht wegblicken von mir, mich nicht laſſen ſo lange, als ich meinen Speichel verſchlucke? 20. Hab' ich geſündigt, was kann ich dir thun, Menſchen-Hüter? Warum ſetzeſt du mich dir zum Gegenſtand, daß ich mir ſelbſt zur Laſt geworden? 21. Und warum vergiebſt du nicht meine Schuld, und läſſeſt hingehen meine Miſſethat? Denn nun werd' ich in den Staub mich legen, und du ſucheſt mich, und ich bin nicht mehr.

Cap. VIII.

Bildads Gegenrede.

VIII. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und ſprach:

2. Wie lange willſt du ſolches reden, ein heftiger Sturm die Worte deines Mundes? 3. Soll Gott beugen das Recht, und der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit? 4. Wenn deine Söhne gegen ihn ſündigten, ſo gab er ſie Preis ihrer Schuld. 5. Wenn du aber nach Gott ſucheſt, und zum Allmächtigen um Gnade fleheſt; 6. wenn du rein und rechtſchaffen: ja dann wird er über dich wachen, und beglücken deine gerechte Hütte; 7. dein Früheres wird gering ſein, und dein Späteres wird ſehr wachſen.

8. Denn frage doch das vorige Geſchlecht und merk' auf die Forſchung ihrer Väter, 9. (denn von geſtern ſind wir, und wiſſen nichts, denn ein Schatten ſind unſre Tage auf Erden): 10. werden ſie nicht dich lehren, zu dir ſprechen, und aus ihrem Verſtand Rede geben?

11. „Schießet Papierſchilf auf ohne Sumpf, wächſet Riedgras ohne Waſſer? 12. Noch iſt's in ſeinem erſten Triebe, wird nicht gemähet, und doch vor allem Graſe welket es: 13. alſo die Wege aller Gottvergeßnen, und die Hoffnung des Ruchloſen geht unter, 14. deſſen Vertrauen abgeſchnitten wird, und ein Spinnenhaus iſt ſeine Zuverſicht. 15. Er lehnt ſich auf ſein Haus, und es ſteht nicht; er hält ſich dran, und es bleibt nicht aufrecht. 16. Saftvoll ſtehet es im Sonnenſchein, und über ſeinen Garten hin laufen ſeine Ranken; 17. um Steinhaufen flechten ſich ſeine Wurzeln, auf Steinſchicht dringet er; 18. reißet man ihn aus ſeiner Stelle, ſo verleugnet ſie ihn: „Ich ſah dich nicht!" 19. Siehe, ſolches iſt die Luſt ſeines Weges, und aus dem Boden ſproſſen Andere."

20. Siehe, Gott verwirft nicht den Frommen, und faſſet nicht der Böſewichter Hand. 21. während er mit Freude füllet deinen Mund, und deine Lippen mit Jubel; 22. deine Haſſer kleiden ſich in Scham, und die Hütte der Frevler iſt nicht mehr.

Cap. IX. X.

Hiobs Antwort.

IX. 1. Und es es antwortete Hiob, und sprach:

2. Fürwahr, ich weiß, daß es also ist: wie kann ein Mensch gerecht sein bei Gott? 3. Wenn er möchte mit ihm rechten, nicht antwortet' er ihm eins von tausend. 4. Weise an Verstand und gewaltig an Kraft, wer trotzte ihm, und blieb unversehrt? 5. Er versetzt Berge unversehens, die er umkehret im Zorne. 6. Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, und ihre Säulen erbeben. 7. Er befiehlt der Sonne, daß sie nicht aufgeht, und Sterne versiegelt er. 8. Er neiget den Himmel, er allein, und schreitet einher über des Meeres Höhen. 9. Er schuf Bär, Orion und Siebengestirn und des Südens Kammern. 10. Er thut Großes, daß es nicht zu erforschen, und Wunderbares, daß es nicht zu zählen.

11. Sieh', er kommt über mich, und ich seh' ihn nicht; er fällt an, und ich bemerk' ihn nicht. 12. Sieh', er packet, wer hält ihn zurück? wer spricht zu ihm: Was thust du? 13. Gott lässet nicht ab von seinem Zorn, unter ihn beugen sich trotzige Helfer: 14. und ich sollte ihm erwiedern, meine Worte wählen gegen ihn? 15. Hätt' ich auch Recht, ich würde nicht erwiedern, zu meinem Richter fleht' ich um Gnade. 16. Rief' ich, und er antwortete mir: nicht glaubt' ich, daß er meine Stimme hörte: 17. er, der im Sturme mich überfällt, und meine Wunden mehret ohne Ursach, 18. nicht mir gestattet Odem zu holen, da er mich sättiget mit bittrem Weh! 19. Gilt es Kraft des Starken: „Hie bin ich!" [spricht er], und gilt es Recht: „Wer fordert mich?" 20. Hätt' ich auch Recht, mein Mund müßte mich verdammen; wär' ich unsträflich, er verdrehte meine Sache; 21. wär' ich unsträflich, ich verkennte mich selber, verwürfe mein Leben.

22. Eins ist es, d'rum sprech' ich: Unsträflichen und Schuldigen tilgt er. 23. Wenn nur die Geißel tödtete jählings! aber der Prüfung Unschuldiger spottet er. 24. Die Erde ist gegeben in Frevlers Hand, den Blick ihrer Richter verhüllet er. Wenn denn nicht, wer ist es?

25. Meine Tage eilen schneller als ein Läufer, fliehen, schauen kein Glück; 26. fahren hin gleich Rohr-Kähnen, wie ein Adler, der auf Fraß stürzt. 27. Denk' ich: ich will vergessen meine Klage, lassen meine [finstre] Miene, und mich erheitern: 28. so schaudr' ich vor all meinen Schmerzen; ich weiß, daß du mich nicht lossprichst.

29. Ich muß schuldig sein: wozu müh' ich mich umsonst? 30. Badet' ich mich in Schnee-Wasser, und reinigte mit Lauge meine Hände: 31. dann tauchtest du mich in die Grube, daß meinem Gewand vor mir ekelte. 32. Denn nicht Mensch ist er, wie ich, daß ich ihm erwiederte, daß wir zusammen gingen ins Gericht; 33. nicht ist zwischen uns ein Schiedsmann, der seine Hand legte auf uns beide. 34. Er thue weg von mir seine Ruthe, und sein Schrecken ängstige mich nicht mehr: 35. so will ich reden, und mich nicht fürchten; denn nicht also ist mir zu Muthe.

X. 1. Es ekelt mich meines Lebens: drum will ich mir freilassen meine Klage, will reden vom Kummer meiner Seele. 2. Ich spreche zu Gott! Verdamme mich nicht! thue mir kund, worüber rechtest du mit mir? 3. Thut es dir wohl, wenn du mißhandelst, wenn du verstößest das Werk deiner Hände? und den Rath der Frevler bestrahlst du [gnädig]? 4. Hast du Augen von Fleisch, siehest du, wie Sterbliche sehen? 5. Sind wie Tage des Menschen deine Tage, sind deine Jahre wie Tage des Mannes, 6. daß du suchest nach meinem Vergehen, und nach meiner Sünde forschest, 7. obschon

du weißt, daß ich nicht ſchuldig, und niemand rettet aus deiner Hand?

8. Deine Hände bildeten und ſchufen mich, ganz um und um: und du willſt mich verderben? 9. Gedenke doch, daß wie Thon du mich formteſt: und in Staub willſt du mich wieder wandeln? 10. Haſt du mich nicht wie Milch hingegoſſen, und wie Käſe gerinnen laſſen? 11. Haut und Fleiſch zogſt du mir an, und aus Knochen und Sehnen wobeſt du mich; 12. Leben und Gnade erzeigteſt du mir, und deine Obhut bewahrte meinen Athem: 13. und ſolches hegteſt du in deinem Herzen; ich weiß, daß dieſes dir im Sinne war! 14. Wenn ich ſündigte, ſo wollteſt du mich belauern, und von meinem Vergehen mich nicht losſprechen. 15. Wär' ich ſchuldig, dann wehe mir! und gerecht ſollt' ich nicht mein Haupt erheben, geſättigt von Schmach und ſchauend mein Elend. 16. Und erhüb' es ſich, wie ein Löwe wollteſt du mich jagen, und immer wieder deine Wunderkraft beweiſen gegen mich; 17. neue Zeugen ſtellen vor mich, und deinen Grimm mehren wider mich; Heer auf Heer wechſelnd gegen mich.

18. Warum doch ließeſt du mich aus Mutterleibe hervorgehen? Ich wäre verſchieden, und kein Auge hätte mich geſehen; 19. als wär ich nicht geweſen, wär' ich vom Mutterſchooße zum Grabe getragen worden.

20. Sind nicht wenig meine Tage? Er laſſe ab, wende ſich von mir, daß ich ein wenig mich erheitre, 21. bevor ich hingehe, und nicht wiederkomme, ins Land der Dunkelheit und Todesnacht, 22. ins Land einer Düſterheit gleich Finſterniß, der Todesnacht ohne Ordnung, das da ſtrahlet — wie Finſterniß.

Cap. XI.

Zophars Gegenrede.

XI. 1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und ſprach:

2. Soll Wort-Menge nicht erwiedert werden, und der Lippen-Mann Recht behalten? 3. Zu deinem Geſchwätze ſollen Männer ſchweigen, ſo daß du ſpotteſt und keiner dich beſchämet, 4. daß du ſprichſt: Rein iſt meine Lehre, und lauter bin ich in deinen Augen? 5. Aber möchte nur Gott reden, und ſeine Lippen aufthun wider dich, 6. daß er dir offenbarte Geheimniſſe der Weisheit, denn Doppeltes an Einſicht [beſitzt er]: dann erkennteſt du, daß Gott dir in Vergeſſenheit bringt von deiner Schuld.

7. Kannſt du die Forſchung Gottes erreichen, oder die Vollkommenheit des Allmächtigen erreichen? 8. Himmels-Höhen — was machſt du? — tiefer iſt ſie als die Unterwelt — was erkennſt du? 9. länger als die Erde an Maß, und breiter als das Meer. 10. Wenn er anfällt und feſſelt, und Gericht beruft: wer hält ihn zurück? 11. Denn er kennet die böſen Menſchen, und ſiehet Laſter, ohne daß man es merkt; 12. denn der thörichte Menſch bekommt Verſtand, wie ein Wald-Eſel-Füllen wird als Menſch geboren.

13. Wenn du aber dein Herz [zu ihm] richteſt, und nach ihm ausbreiteſt deine Hände; — 14. wenn Böſes in deiner Hand, entfern' es, und laß nicht wohnen in deinem Zelte Unrecht —: 15. dann wirſt du den Blick erheben tadellos, wirſt feſt ſein, und dich nicht fürchten; 16. dann wirſt du das Ungemach vergeſſen — wie Waſſer verronnen, ſein gedenken, 17. und heller als Mittag wird das Leben ſich erheben; wäreſt du verdunkelt, wirſt du wie der Morgen ſein, 18. und du vertraueſt; denn Hoffnung iſt; und ob beſchämt, wirſt du ruhig wohnen; 19. du liegeſt, und Keiner ſcheucht dich auf, und es ſtreicheln dir das Angeſicht Viele. 20. Aber der Frevler Augen ſchmachten, und ihnen ſchwindet die Zuflucht, und ihre Hoffnung iſt der Seele Aushauch.

Cap. XII — XIV.

Hiobs Antwort.

XII. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Fürwahr, ihr seid ein Volk, und mit euch stirbt die Weisheit aus! 3. Auch ich habe Verstand, wie ihr; nicht steh' ich euch nach; und wer wüßte nicht dergleichen? 4. Zum Gespötte meinem Freunde bin ich, rufend zu Gott, und er wird mich erhören — zum Gespötte der Gerechte, Fromme! 5. Dem Unglücke Verachtung nach des Sicheren Gedanken, bereit für die mit dem Fuße Wankenden.

6. Ruhig sind die Zelte Räubern und Sicherheit denen, die Gott erzürnen, die Gott führen in ihrer Faust. 7. Aber frage die Thiere, daß sie's dich lehren, und die Vögel des Himmels, daß sie's dir verkünden; 8. oder rede zur Erde, daß sie's dich lehre und es dir erzählen die Fische des Meeres: 9. wer wüßte nicht unter allen diesen, daß Jehova's Hand dieses gemacht, 10. in dessen Hand der Odem alles Lebendigen, und der Geist jeglichen Menschen-Körpers? 11. Prüfet das Ohr nicht Reden, so wie der Gaumen Speise kostet? 12. In Greisen ist Weisheit, und bei hohem Alter Einsicht.

13. Bei ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rath und Einsicht. 14. Sieh', er zerstöret, und es wird nicht wieder gebaut; er schließt einen Mann ein, und er wird nicht gelöst. 15. Sieh', er hemmt die Gewässer, und sie vertrocknen; er läßt sie los, und sie kehren um das Land. 16. Bei ihm ist Stärke und Weisheit, sein ist Verirrter und Irrführer; 17. er führet Rathsherren gefangen, und Richter macht er zu Thoren; 18. die Zucht der Könige löset er, und schlinget die Fesseln um ihre Lenden; 19. er führet Priester gefangen, und Gewaltige stürzet er; 20. er raubet die Lippe Bewährten, und nimmt Alten das Urtheil; 21. er schüttet Verachtung auf Edle, und der Starken Gurt macht er schlaff; 22. er enthüllet Tiefen vom Dunkel, und ziehet ans Licht Todesnacht; 23. er lässet die Völker wachsen, und verderbt sie, breitet die Völker aus, und führt sie zurück; 24. er raubt den Verstand Volks-Häuptern, und läßt sie irren in Wüsten, ohne Weg; 25. sie tappen im Dunkel, ohne Licht, und er läßt sie irren wie Trunkene.

XIII. 1. Sieh'! alles [dieß] sah mein Auge, hörte mein Ohr, und vernahm es; 2. so viel ihr wisset, weiß auch ich, nicht steh' ich euch nach.

3. Aber ich möchte zum Allmächtigen reden, und zu rechten mit Gott wünscht' ich; 4. aber ihr flicket Lüge, und seid unnütze Aerzte alle. 5. Wenn ihr nur stilleschwieget! das gält euch für Weisheit. 6. Höret doch meine Vertheidigung, und die Beweise meiner Lippen vernehmet; 7. Wollt ihr für Gott Unwahrheit reden, und für ihn Trug reden? 8. Wollt ihr seine Parthei nehmen, wollt ihr für Gott rechten? 9. Wird es gut gehen, wenn er euch erforscht? werdet ihr, wie man Menschen täuscht, ihn täuschen? 10. Strafen wird er euch, wenn ihr heimlich Parthei nehmet! 11. Schrecket euch nicht seine Hoheit, und überfällt euch nicht seine Furcht? 12. Eure Denksprüche werden Aschen-Sprüche, zu Lehm-Burgen eure Burgen.

13. Schweiget vor mir, daß ich rede, und es ergehe über mich, was will! 14. Um was es sei, alles wag' ich, und setze mein Leben aufs Spiel! 15. Sieh', er tödte mich — ich darf nicht hoffen — nur meinen Wandel will ich vor ihm rechtfertigen. 16. Auch das muß mir zum Heil seyn; denn vor ihn wird kein Ruchloser treten. 17. Gebt Gehör meiner Rede, und meine Erklärung [komme] zu euren Ohren! 18. Wohlan! ich lege meine Sache vor: ich weiß, daß ich Recht

habe. 19. Wer ist's, der mit mir rechtet? alsdann will ich schweigen, und sterben.

20. Nur zweierlei thue mir nicht, dann will ich vor deinem Antlitz mich nicht bergen: 21. deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken laß mich nicht ängstigen. 22. So rufe, und ich will antworten; oder ich rede, und du erwiedere mir! 23. Wie viel habe ich Fehler und Sünden? meine Vergehung und Sünde thue mir kund! 24. Warum birgst du dein Antlitz, und achtest mich für deinen Feind? 25. Ein verwehetes Blatt willst du schrecken, und dürre Stoppel verfolgen, 26. daß du gegen mich schreibest so Bitteres, und mir zurechnest meine Jugend-Sünden, 27. und meine Füße legst in den Block, und all meine Pfade bewachest, meine Fußsohlen eingrenzest, 28. so ich doch vergehe wie Moder, wie ein Gewand, das die Motte gefressen?

XIV. 1. Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und satt Ungemachs; 2. wie eine Blume sproßt er und welket, und fliehet wie Schatten, und bleibet nicht. 3. Und auf solchen hast du geöffnet dein Auge, und mich führest du ins Gericht mit dir? 4. Käme doch ein Reiner von Unreinem! Nicht Einer! 5. Sind bestimmt seine Tage, die Zahl seiner Monden bei dir; steckte'st du sein Ziel, daß er es nicht überschreite: 6. so blicke doch ab von ihm, daß er ruhe, bis er sich freue wie ein Miethling seines Tages!

7. Denn es ist für den Baum Hoffnung: wird er abgehauen, so grünet er wieder, und seine Sprößlinge nehmen nicht ab. 8. Altert in der Erde seine Wurzel, und stirbt im Boden sein Stamm: 9. vom Dufte des Wassers sprosset er auf, und treibt Aeste, wie neu gepflanzet. 10. Aber stirbt der Mann, so liegt er da; verscheidet der Mensch, wo ist er? 11. Es verfließet das Wasser aus dem See, und der Strom versieget und trocknet: 12. so liegt der Mensch, und erhebt sich nicht wieder; bis der Himmel vergeht, erwachen sie nicht, und regen sich nicht aus ihrem Schlafe.

13. O! verbürgest du mich in der Unterwelt, verhülltest mich, bis dein Zorn nachließe, setztest mir Frist, und gedächtest dann meiner! 14. Stirbt der Mensch: lebt er dann wieder auf? Alle Tage meines Kriegsdienstes wollt' ich harren, bis meine Ablösung käme! 15. Du riefest, und ich antwortete dir, nach dem Werke deiner Hände sehnetest du dich. 16. Denn nun zählest du meine Schritte! Wachest du nicht über meine Sünde? 17. Versiegelt im Beutel ist mein Vergehen, und du ersinnest hinzu zu meiner Missethat.

18. Aber ein Berg, der fällt, bleibt liegen, und ein Fels wird versetzt von seiner Stelle; 19. Steine hölet Wasser aus, fort schwemmen seine Fluthen den Staub der Erde; so hast du die Hoffnung des Menschen vernichtet. 20. Du überfällst ihn stets, daß er dahin geht, entstellest sein Antlitz, und treibst ihn fort. 21. Geehrt sind seine Söhne, er weiß es nicht; gering sind sie, er merket nicht darauf. 22. Nur um ihn selber fühlet Schmerz sein Leib, und um ihn selber trauert seine Seele.

Cap. XV.

Eliphas zweite Gegenrede.

XV. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Erwidert ein Weiser Wind-Gedanken, und füllet mit Ost seine Brust, 3. beweisend mit Worten, die nichts taugen, und mit Reden, die ihm nichts helfen? 4. Auch vernichtest du die Gottesfurcht, und verringerst die Andacht vor Gott. 5. Denn dein eigner Mund lehret deine Schuld, obschon du wählest Worte der Listigen. 6. Dich verdammet dein Mund, und nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.

7. Bist du der erste Mensch geboren, und

vor den Hügeln geschaffen? 8. Hörtest du den Rath Gottes an, und zogest an dich alle Weisheit? 9. Was weißt du, und wir wüßten's nicht; was siehest du ein, und es wär' uns nicht bekannt? 10. Greise und Alte sind unter uns, reicher als dein Vater an Jahren. 11. Sind dir zu gering die Tröstungen Gottes und ein Wort voll Sanftheit gegen dich?

12. Was reißt dich fort dein Herz, und was rollen deine Augen, 13. daß du wider Gott richtest deine Wuth, und Reden ausstößest aus deinem Munde? 14. Was ist der Mensch, daß er rein sei, und daß gerecht der Weib-Geborne? 15. Siehe, seinen Heiligen trauet er nicht, und der Himmel ist nicht rein vor seinen Augen: 16. geschweige der Abscheuliche und Verdorbene, der Mensch, der wie Wasser Unrecht trinket!

17. Ich will dich belehren, höre auf mich, und was ich geschaut, will ich verkünden, 18. was die Weisen sagten, und nicht verbargen von den Vätern her: 19. ihnen allein war übergeben das Land, und kein Feind drang in ihre Mitte.

20. „All sein Leben lang ist der Frevler gequält, alle Jahre, die aufgehoben dem Wütherich. 21. Die Stimme des Schreckens tönt in seinen Ohren, im Frieden kommt über ihn der Verwüster. 22. Er glaubet nicht Wiederkehr aus Finsterniß, ausersehen ist er für das Schwert. 23. Er irret nach Brodt, wo [er's finde]; er weiß, daß bereit ist vor ihm ein finsterer Tag; 24. ihn schrecken Noth und Bedrängniß, und überfallen ihn wie ein König, gerüstet zum Sturm. 25. Denn er streckte wider Gott seine Hand, und wider den Allmächtigen erhob er sich trotzig; 26. wider ihn lief er an mit [emporgerecktem] Halse, mit dichten Buckeln seiner Schilde; 27. denn er deckte sein Antlitz mit seinem Fett, und machte Schmeer an seinen Lenden: 28. darum bewohnet er verwüstete Städte, Häuser, in denen niemand wohnet, die bestimmt sind zu Steinhaufen. 29. Er bleibt nicht reich, und sein Vermögen dauert nicht, und nicht breitet sich aus im Lande sein Besitz. 30. Er entweichet nicht dem Verderben, seine Sprößlinge senget die Flamme, und er vergehet durch Seines Mundes Hauch. 31. Er traue nicht dem Bösen, er wird getäuscht; denn Böses wird ihm zur Vergeltung. 32. Vor seiner Zeit ist es aus mit ihm, und sein Ast grünet nicht mehr; 33. er wirft wie eine Rebe seine unreifen Trauben ab, und läßt wie der Oelbaum seine Blüthen fallen. 34. Ja, das Haus des Ruchlosen ist unfruchtbar, und Feuer frisset die Zelte der Bestechung. 35. Sie empfangen Unheil, und gebären Unglück, und ihr Leib bereitet Trug."

Cap. XVI. XVII.

Hiobs Antwort.

XVI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Ich habe dergleichen vieles gehöret, heillose Tröster seid ihr alle! 3. Wird ein Ende der windigen Reden? oder was bringt dich so auf, daß du widersprichst? 4. Auch ich könnte reden wie ihr, wäret ihr nur an meiner Stelle! Ich könnte Worte wider euch zusammenreihen, und schütteln über euch mein Haupt; 5. ich könnt' euch aufrichten mit meinem Munde, und das Beileid meiner Lippen könnte lindern.

6. Red' ich, mein Schmerz wird nicht gelindert; und hör' ich auf, er weichet nicht von mir. 7. Ja, schon hat er mich erschöpft, verödet hast du mein ganzes Haus. 8. Du hast mich gepackt, das zeuget [wider mich]; gegen mich tritt meine Magerkeit auf, und beschuldigt mich ins Angesicht. 9. Sein Grimm zerfleischt und verfolgt mich, er knirschet gegen mich mit seinen Zähnen; mein Feind, schärft er seine Blicke gegen mich. 10. Sie reißen gegen mich ihren

Mund auf, schlagen mit Hohn meine Wangen; zusammen stehen sie einander wider mich bei. 11. Gott gibt mich Preis dem Ungerechten, und in die Hände der Frevler wirft er mich. 12. Ruhig war ich, da schüttelt' er mich, und ergriff meinen Nacken, und zerschmetterte mich, und stellte mich sich zum Zielpunkt. 13. Es umgaben mich seine Schützen; er spaltete meine Nieren ohne Schonung, vergoß zur Erde meine Galle; 14. er durchbrach mich, Riß auf Riß, lief gegen mich an wie ein Held. 15. Sacktuch näht' ich um meine Haut, und steckte in Staub mein Haupt. 16. Mein Antlitz ist geröthet vom Weinen, und auf meinen Wimpern ruht Todesnacht, 17. obschon kein Unrecht in meiner Hand, und mein Gebet lauter.

18. Erde! decke nicht mein Blut, und kein Aufenthalt sei meinem Klaggeschrei! 19. Auch jetzt noch, siehe, ist im Himmel mein Zeuge, und mein Fürsprecher in der Höhe. 20. Meine Spötter sind meine Freunde; zu Gott hinauf thränet mein Auge, 21. daß er Recht schaffe dem Manne gegen Gott, und dem Menschensohne gegen seine Freunde. 22. Denn die wenigen Jahre kommen zu Ende, und einen Pfad ohne Wiederkehr wandl' ich. XVII. 1. Mein Athem ist zerstört, meine Tage verlöscht, Gräber sind für mich.

2. Wenn nicht Betrug bei mir ist, so mag auf ihrem Hadern weilen mein Auge. 3. Setze doch ein, vertritt mich bei dir! Wer ist's, der in meine Hand einschlägt? 4. Denn ihren Sinn hast du verschlossen der Weisheit: darum wirst du ihnen die Oberhand nicht lassen. 5. Wer zur Beute Freunde verräth, die Augen seiner Söhne müssen verschmachten!

6. Er hat mich gestellt zum Sprichwort der Völker, und ins Gesicht wird mir gespieen. 7. Es trübt sich vor Kummer mein Auge, und meine Glieder sind wie Schatten alle. 8. Darob entsetzen sich die Rechtschaffenen, und der Unschuldige empört sich wider den Gottlosen; 9. doch fest hält der Gerechte seinen Pfad, und der an Händen Reine gewinnt neue Kraft. 10. Aber ihr alle mögt wiederkehren, und kommet nur, ich finde doch unter euch keinen Weisen!

11. Meine Tage sind vorüber, meine Pläne abgerissen, das [liebste] Eigenthum meines Herzens. 12. Die Nacht machen sie zum Tage, das Licht ist nahe der Finsterniß. 13. Wenn ich harre auf die Unterwelt, mein Haus, im Finstern mein Lager bette; 14. das Grab meinen Vater nenne, meine Mutter und Schwester die Würmer: 15. wo ist doch meine Hoffnung? meine Hoffnung, wer schauet sie? 16. Zu den Riegeln der Unterwelt sinkt sie hinab, wenn allzumal im Staube Ruhe.

Cap. XVIII.

Bildads zweite Gegenrede.

XVIII. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wie lange wollt ihr jagen nach Worten? Werdet klug, dann wollen wir reden! 3. Warum werden wir geachtet für Vieh, und gelten für unrein in euren Augen? 4. Du, der sich selbst zerfleischet in seinem Zorn, soll deinethalben die Erde verlassen sein, und versetzt der Fels von seiner Stelle?

5. Ja, des Sünders Licht erlischt, und nicht scheinet die Flamme seines Feuers; 6. das Licht dunkelt in seinem Zelte, und seine Lampe über ihm erlischt; 7. beengt werden seine gewaltigen Schritte, und ihn stürzet sein eigener Rath. 8. Denn ins Netz wird er geschickt mit seinen Füßen, und auf dem Garne wandelt er; 9. es fasset die Ferse die Falle, es ergreift ihn die Schlinge; 10. verborgen im Boden ist sein Strick, und sein Fangeisen auf dem Pfade. 11. Ringsum ängstigen ihn Schreckniſſe, und jagen ihn auf dem Fuße; 12. ausgehungert

wird seine Kraft, und Verderben steht ihm zur Seite; 13. es frisset die Glieder seines Leibes, es frisset seine Glieder des Todes Erstgeborner. 14. Fortgerissen wird er aus seinem Zelte, seiner Zuversicht, und es treibt ihn fort zum Könige des Schreckens. 15. Es wohnet in seinem Zelte, das nicht mehr sein; auf seine Wohnung wird Schwefel gestreut. 16. Von unten verdorren seine Wurzeln, und von oben welket sein Ast; 17. sein Gedächtniß schwindet aus dem Lande, und keinen Namen hat er auf der Trift. 18. Er wird vom Lichte zur Finsterniß gestoßen, und aus der Welt fortgetrieben; 19. nicht Sohn noch Enkel bleiben ihm in seinem Volke, und kein Ueberbleibsel in seinen Wohnungen. 20. Ob seinem Tage staunen die Nachkommen, und die Vorfahren ergreifet Schauer. 21. Ja, so sind die Wohnungen des Missethäters, und so die Stätte des Gottvergeßnen.

Cap. XIX.

Hiobs Antwort.

XIX. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie lange wollt ihr mich betrüben, und mich zermalmen mit Worten. 3. Schon zehenmal habt ihr mich gehöhnet, schämet euch nicht, mich zu übertäuben. 4. Und hab' ich auch fürwahr geirret, so bleibet bei mir mein Irrthum. 5. Wollt ihr fürwahr gegen mich euch groß zeigen, und gegen mich darthun meine Schmach? 6. Erkennet doch, daß Gott mich gebeuget, und sein Garn um mich gestellet.

7. Sieh', ich schreie über Gewaltthat, und werde nicht gehöret: rufe, und finde kein Recht. 8. Meinen Pfad hat er umzäunt, daß ich nicht hinüber kann, und auf meine Stiege Finsterniß gelegt; 9. meine Ehre hat er mir ausgezogen, und weggethan die Krone meines Hauptes; 10. er zerstörte mich ringsum, daß ich dahin bin, und riß wie einen Baum meine Hoffnung aus; 11. es entbrannte über mich sein Zorn, und er achtete mich als seinen Feind; 12. allzumal kamen seine Schaaren, und bahneten zu mir heran ihren Weg, und lagerten rings um mein Zelt. 13. Meine Brüder hat er von mir entfernet, und meine Vertrauten sind mir nur entfremdet; 14. es lassen ab meine Verwandten, und meine Bekannten vergessen meiner; 15. die Fremdlinge meines Hauses und meine Mägde achten mich für fremd, ein Auswärtiger bin ich geworden in ihren Augen. 16. Meinem Knechte ruf' ich, und er antwortet nicht; mit meinem Munde muß ich zu ihm flehen. 17. Mein Athem ist meinem Weibe widrig, und mein Flehen den Söhnen meines Leibes. 18. Selbst Kinder verachten mich; steh' ich auf, so reden sie wider mich. 19. Mich verabscheuen alle meine Busenfreunde, und die ich liebte, kehren sich gegen mich. 20. An Haut und Fleisch klebt mein Gebein, und [kaum] bin ich mit meinem Zahnfleisch entronnen.

21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr, meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich geschlagen! 22. Warum verfolget ihr mich wie Gott, und werdet nicht satt meines Fleisches?

23. O! würden doch aufgeschrieben meine Worte, würden sie in ein Buch gezeichnet, 24. mit Eisengriffel und Blei auf ewig in Felsen eingehauen!

25. Aber ich weiß, mein Retter lebt, und zuletzt wird er auf dem Staube stehen; 26. und wenn nach meiner Haut dieses da zerstört ist, auch ohne Fleisch werd' ich Gott schau'n; 27. ja, ihn werd' ich mir schauen, meine Augen sehen ihn, und kein Anderer; [vor Sehnsucht] verzehren sich meine Nieren im Busen! 28. Ja, dann werdet ihr sagen: Warum verfolgten wir ihn? und der Sache Wurzel wird sich an mir erfunden haben. 29. Fürchtet euch vor dem Schwerte? Denn

[eure] Wuth ist schuldig des Schwertes; auf daß ihr wisset, daß es Gericht giebt!

Cap. XX.

Zophars zweite Gegenrede.

XX. 1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und sprach:

2. Darum doch sollen meine Gedanken mir Antwort geben, und zwar wegen meines Stürmens in mir. 3. Mir schmählichen Verweis muß ich hören, aber der Geist erwiedert mir aus meiner Einsicht.

4. Weißt du dies nicht von Ewigkeit her, seit Menschen gesetzt sind auf die Erde: 5. daß der Jubel der Frevler kurz, und die Freude des Ruchlosen augenblicklich? 6. Stieg auch bis zum Himmel seine Höhe, und rührte sein Haupt an die Wolken; 7. wie sein Koth vergeht er auf ewig, die ihn gesehen, fragen: Wo ist er? 8. Wie ein Traum entfliegt er, und man findet ihn nicht, und wird verscheucht wie ein Nacht-Gesicht. 9. Das Auge sah ihn, und nicht wieder, und nicht mehr erblicket ihn sein Wohnort. 10. Seine Söhne müssen die Armen befriedigen, und ihre Hände geben zurück sein Vermögen. 11. Sein Gebein strotze von Jugendkraft, mit ihm sinket sie in den Staub. 12. Schmeket auch süß seinem Munde das Böse, verbirgt er es unter seiner Zunge; 13. sparet er es, und läßt es nicht fahren, und hält es zurück an seinem Gaumen: 14. sein Fraß wandelt sich in seinem Eingeweide, zu Otterngift in seinem Leibe. 15. Reichthum schlang er, und speit ihn von sich: aus seinem Bauche treibet ihn Gott. 16. Otterngift saugt er, ihn mordet die Zunge der Natter. 17. Er siehet nicht seine Lust an Bächen, strömenden Flüssen von Honig und Milch. 18. Er giebt zurück, was er erworben, und schlingt es nicht, soviel von seinem Vermögen zu erstatten, und wird nicht froh. 19. Denn er mißhandelte, verließ Arme, raubte Häuser, aber baute sie nicht auf; 20. denn er kannte keine Ruhe in seinem Bauche; doch mit seinem Liebsten wird er nicht entrinnen; 21 nichts blieb übrig vor seiner Freßgier; darum wird nicht bestehen sein Wohlstand. 22. In seines Ueberflusses Fülle hat er Noth, alle Schläge eines Elenden treffen ihn. 23. Es wird seinen Bauch etwas füllen: [Gott] schicket über ihn seine Zorn-Gluth, und läßt über ihn regnen seine Speise. 24. Fliehet er vor der Eisen-Rüstung, so durchbohrt ihn der eherne Bogen. 25. Er zieht [am Pfeil], aber er ging aus dem Leibe heraus, und fährt aus seiner Galle; auf ihm Todes-Schrecken. 26. Jegliches Unheil ist aufgespart seinen Schätzen; ihn frisset Feuer, nicht angeblasen, verzehret den Rest in seinem Zelte. 27. Der Himmel enthüllet seine Schuld, und die Erde erhebt sich wider ihn. 28. Es wandert seines Hauses Ertrag, zerfließend am Tage der Rache. 29. Das ist der Theil des Frevlers von Gott, und sein beschieden Loos vom Herrn.

Cap. XXI.

Hiobs Antwort.

XXI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Gebt Gehör meiner Rede, und dieses sei eure Tröstung! 3. Ertragt mich, daß ich rede, und wenn ich geredet, so spotte! 4. Ist gegen einen Menschen meine Klage? Und warum sollt' ich nicht ungeduldig werden? 5. Blicket auf mich, und staunet, und legt die Hand auf den Mund!

6. Denk' ich daran, so erschreck' ich, und meinen Leib fasset Schauder: 7. warum leben die Frevler, altern, wachsen gar an Kraft? 8. Ihr Same bestehet vor ihnen, gleich ihnen, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen. 9. Ihre Häuser in Frieden, ohne Furcht, und Gottes Ruthe kommt nicht über

sie. 10. Sein Stier befruchtet, und verschmähet nicht; seine Kuh kalbet, und verwirft nicht. 11. Gleich einer Heerde führen sie ihre Kinder aus, und ihre Knaben hüpfen; 12. sie jauchzen bei Pauk' und Harfe, und freuen sich beim Klange der Schalmei. 13. Im Glücke verbringen sie ihre Tage, und im Nu sinken sie zur Unterwelt. 14. Und doch sprechen sie zu Gott: „Weiche von uns, an der Kunde deiner Wege haben wir keine Lust! 15. Was ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollen, und was nützt es uns, wenn wir zu ihm beten?"

16. Siehe, ist nicht in ihrer Hand ihr Glück? (Der Rath der Frevler sei fern von mir!) 17. Wie oft erlischet die Leuchte der Frevler, und kommt über sie ihr Verderben, theilt er [ihnen] Schmerzen zu im Zorn? 18. [Wie oft] sind sie wie Stoppel vor dem Winde, und wie Spreu, die der Wirbelwind entführt? 19. „Gott spart seinen Kindern sein Unheil" — ihm sollt' er vergelten, daß er es fühle! 20. Sein Auge sollte sein Verderben sehen, und vom Zorne des Allmächtigen sollt' er trinken! 21. Denn was liegt ihm an seinem Hause nach dem Tode, wenn die Zahl seiner Monden zugetheilt ist?

22. Kann man Gott Weisheit lehren? Er richtet ja die Himmlischen!

23. Dieser stirbt mitten in seinem Wohlstande, ganz sorgenfrei und wohlgemuth; 24. seine Heerdenplätze sind voll Milch, und das Mark seiner Knochen getränkt. 25. Und jener stirbt in Herzens-Kummer, und hat nicht das Glück geschmeckt. 26. Zusammen liegen sie im Staube, und Gewürm bedekket sie.

27. Sieh' ich kenne eure Gedanken, und die Meinungen, womit ihr mir Unrecht thut. 28. Denn ihr sprecht: „Wo ist das Haus des Gewaltigen, und wo das Zelt der Wohnungen der Frevler?" 29. Habt ihr nicht befraget, die des Weges ziehen? So werdet ihr ihre Zeichen nicht verkennen. 30. Am Tage des Verderbens wird der Böse verschont, am Tage der Rache werden sie entführt. 31. Wer rügt ihm ins Gesicht seinen Wandel, und was er gethan, wer vergilt es ihm? 32. Er wird zu den Gräbern hingetragen, und auf dem Hügel wachet er; 33. sanft liegen auf ihm des Thales Schollen, und nach ihm ziehet alle Welt, und ihm voran ohne Zahl. 34. Wie mögt ihr nun so eitel mich trösten? Eure Antworten bleiben Bosheit.

Cap. XXII.

Eliphas dritte Gegenrede.

XXII. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Nützet wohl Gott der Mensch? Nein, sich selber nützet der Vernünftige. 3. Ist's Angelegenheit des Allmächtigen, wenn du gerecht bist, und sein Gewinn, wenn du unsträflich wandelst? 4. Wird er aus Furcht vor dir dich tadeln, mit dir gehen ins Gericht? 5. War nicht deines Uebelthuns viel, und kein Ende deiner Vergehungen? 6. Denn du pfändetest deine Brüder ohne Ursach, und zogest den Nackten die Kleider aus; 7. du tränktest nicht mit Wasser den Matten, und dem Hungrigen versagtest du Brodt; 8. dem Gewaltigen gehörte das Land, und der Angesehene durfte darin wohnen; 9. Witwen ließest du leer von dir, und der Waisen Stützen wurden zerbrochen. 10. Darum umgeben dich Schlingen, und dich schrecket Furcht jählings; 11. oder sieheſt du nicht die Finsterniß und die Wasserfluth, die dich decket?

12. Ist Gott nicht in der Himmels-Höhe? Schaue den Gipfel der Sterne, wie hoch sie sind! 13. Aber du sprichst: „Was weiß Gott? wird er hinter dem Dunkel richten? 14. Gewölk ist seine Hülle, daß er nicht siehet, und am Kreise des Himmels wandelt er." 15. Also zu dem alten Pfade hältst du dich, den die Böſewichter betraten, 16. die

weggerafft wurden vor der Zeit; ein Strom ergoß sich über ihren Grund; 17. die zu Gott sprachen: „Weiche von uns!“ und was könne der Allmächtige ihnen thun? 18. Und doch füllt' er ihre Häuser mit Gütern. Der Rath der Frevler sei fern von mir! 19. Es werden's die Gerechten schauen und sich freuen, und der Schuldlose wird ihrer spotten: 20. „Fürwahr, vertilgt ist unser Widersacher, und seine Herrlichkeit fraß Feuer!“

21. Vertraue dich nur ihm, so geht es dir wohl; dadurch wird Glück zu dir kommen! 22. Empfange nur aus seinem Munde Belehrung, und nimm seine Worte zu Herzen! 23. Kehrst du zum Allmächtigen, so wirst du aufgebaut werden: entferne das Unrecht aus deinen Zelten! 24. Wirf auf den Staub das Erz, und unter die Kiesel der Bäche Ophirs Gold: 25. so wird der Allmächtige dein Erz seyn, und Schätze von Silber dir. 26. Alsdann wirst du des Allmächtigen dich freuen, und zu Gott erheben dein Antlitz. 27. Betest du zu ihm, so wird er dich hören und deine Gelübde wirst du entrichten. 28. Wenn du etwas beschließest, so wird es dir gelingen, und auf deine Wege scheinet Licht; 29. senken sie sich, so gebietest du Erhebung; dem Niedergeschlagenen hilft er. 30. Er wird [sogar] retten den Nicht-Schuldlosen: er wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände.

Cap. XXIII. XXIV.

Hiobs Antwort.

XXIII. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Auch jetzt ist Aufruhr meine Klage, da doch mein Schlag beschweret mein Seufzen. 3. O! daß ich wüßte ihn zu finden, und kommen könnte zu seinem Throne! 4. Ich wollte meine Sache ihm vorlegen, und meinen Mund füllen mit Beweisen. 5. Wissen möcht' ich die Worte, die er mir erwiederte, und vernehmen, was er zu mir spräche. 6. Würd' er mit Macht-Fülle gegen mich streiten? Nein, nur würd' er Acht haben auf mich! 7. Dann würd' ein Redlicher mit ihm rechten, und ich würd' auf ewig entkommen meinem Richter. 8. Doch siehe, geh' ich gen Osten, so ist er nicht da; und gen Westen, so bemerk' ich ihn nicht; 9. schafft er im Norden, so schau' ich ihn nicht; verhüllt er sich im Süden, so seh' ich ihn nicht.

10. Denn er kennet meinen Wandel; er läutere mich: wie Gold geh' ich hervor. 11. An seinen Schritt hielt sich mein Fuß, seinen Weg beobachtet' ich, und wich nicht ab; 12. das Gebot seiner Lippen ließ ich nicht; mehr als mein Gesetz bewahrt' ich die Worte seines Mundes. 13. Doch er ist einzig, wer hält ihn zurück? seine Seele begehrt, und er thut's. 14. Ja vollenden wird er mein Geschick, und deßgleichen hat er mehr im Sinn. 15. Darum beb' ich vor seinem Angesicht; ich erwäge, und zittere vor ihm. 16. Gott hat ja mir den Muth gebrochen, und der Allmächtige mich geschrecket; 17. denn nicht verstumm' ich vor der Finsterniß, und vor mir selbst, den Dunkel decket.

XXIV. 1. Warum werden vom Allmächtigen nicht Zeiten aufgespart, und sehen seine Verehrer nicht seine Tage? 2. Grenzen verrücken sie, Heerden rauben und weiden sie; 3. den Esel der Waisen treiben sie fort, nehmen den Ochsen der Witwe zum Pfande; 4. sie stoßen Arme aus dem Wege, allzumal verkriechen sich die Elenden des Landes. 5. Siehe, Waldesel in der Wüste, gehen sie aus zur Arbeit, nach Nahrung suchend; die Wildniß [giebt] ihnen Speise für die Kinder: 6. auf dem Felde ernten sie ihr Futter, und im Weinberge des Frevlers lesen sie nach; 7. nacket übernachten sie ohne Gewand, und ohne Hülle im Frost; 8. vom Regen des Gebirgs durchnäßt, und

ohne Zuflucht umarmen sie den Felsen. 9. Sie reißen von der Brust die Waise, und was der Elende anhat, pfänden sie. 10. Nacket gehen sie einher ohne Gewand, und hungrig tragen sie Garben; 11. zwischen ihren Mauern pressen sie Oel, die Kelter treten sie, und dursten. 12. Aus Städten ächzen Sterbende, und der Erschlagenen Seelen klagen — und Gott achtet nicht auf die Ungereimtheit!

13. Jene sind Feinde des Lichts, kennen nicht seine Wege, und bleiben nicht auf seinen Pfaden. 14. Gegen Anbruch des Lichts erhebt sich der Mörder, tödtet den Elenden und Armen, und Nachts ist er wie der Dieb. 15. Des Ehebrechers Auge lauert auf die Dämmerung, denkend, mich soll kein Aug' erblicken, und eine Hülle legt er auf sein Antlitz. 16. Im Finstern brechen sie in die Häuser; des Tags verschließen sie sich, wissen nichts vom Lichte. 17. Denn zugleich ist ihnen Morgen Finsterniß, sie kennen das Graun der Finsterniß.

18. Im Flug ist ein solcher hin über des Wassers Fläche, verflucht wird ihr Erbtheil im Lande; nicht wendet er sich nach den Weinbergen hin. 19. Dürr' und Hitze raffen Schnee-Wasser hinweg: so die Unterwelt, die da sündigten. 20. Sein vergisset der Mutterleib, an ihm labet sich Gewürm; sein wird nicht mehr gedacht, und zerbrochen wie Holz wird Frevel: 21. er, welcher beraubte die Unfruchtbare, die nicht gebar, und der Witwe nicht wohl that. 22. Und doch [lange] hält [Gott] die Gewaltigen durch seine Kraft; [der Frevler] ersteht wieder, wenn er auf sein Leben nicht mehr trauet. 23. Er gibt ihm Sicherheit, daß er sich stützen kann; sein Auge [wachet] über seine Wege. 24. Hoch stehen sie: ein Augenblick, und sie sind nicht mehr; sie sinken hin; wie Alle werden sie gesammelt, wie die Spitzen der Aehren abgemäht. 25. Und wenn denn nicht, wer strafet mich Lügen, und macht zunichte meine Rede?

Cap. XXV.

Bildads dritte Gegenrede.

XXV. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Herrschaft und Schrecken ist bei Ihm, der Frieden macht in seinen Höhen. 3. Sind zu zählen seine Schaaren? und über wen geht nicht sein Licht auf? 4. Und wie mag der Mensch gerecht seyn bei Gott, und wie rein der Weib-Geborne? 5. Siehe, sogar der Mond, er scheinet nicht hell, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen: 6. geschweige der Mensch, der Wurm, und der Menschen-Sohn, die Made!

Cap. XXVI.

Hiobs Antwort.

XXVI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie hast du der Ohnmacht geholfen, unterstützt der Schwachheit Arm! 3. Wie hast du der Unweisheit gerathen, und Einsicht in Fülle kund gethan! 4. Für wen hast du Worte vorgebracht, und wessen Geist sprach aus dir?

5. [Vor Ihm] erbeben die Schatten unter den Wassern und ihren Bewohnern; 6. bloß lieget die Unterwelt vor ihm, keine Hülle hat der Abgrund. 7. Er spannet den Norden aus über die Leere, hängt die Erde über das Nichts. 8. Er bindet das Wasser in seine Wolken, und es reißt nicht das Gewölk darunter. 9. Er verschließt das Antlitz seines Thrones, breitet um ihn sein Gewölk. 10. Eine Grenze zirkelte er ab auf Wassers-Fläche, aufs genaueste, Licht neben Finsterniß. 11. Die Säulen des Himmels zittern, und staunen vor seinem Schelten. 12. Durch seine Macht regt er das Meer auf, und durch seine Weisheit schlägt er [dessen] Trutz. 13. Durch seinen Geist ist

der Himmel Schönheit, es schuf seine Hand die flüchtige Schlange. 14. Siehe, das sind die Enden seiner Wege, und welch' leiser Laut, von dem wir hören! und seiner Allmacht Donner — wer vernimmt ihn?

Cap. XXVII. XXVIII.

Hiobs Antwort an alle Drei.

XXVII. 1. Und Hiob fuhr fort seinen Spruch zu erheben, und sprach:

2. Beim Leben Gottes, der mir mein Recht entzogen, beim Allmächtigen, der meine Seele betrübt hat — 3. denn ganz ist noch mein Athem in mir, und Gottes Hauch in meiner Nase — 4. wo meine Lippen Unrecht reden, und meine Zunge Trug ausspricht! 5. Fern sei von mir, daß ich euch Recht gebe; bis ich verscheide, lass' ich meine Unschuld mir nicht nehmen. 6. An meiner Gerechtigkeit halt' ich, und lasse sie nicht; nicht schmähet mein Herz einen meiner Tage. 7. Es gehe wie dem Frevler meinem Feinde, und meinem Gegner wie dem Ungerechten! 8. Denn was ist des Gottlosen Hoffnung, wenn abschneidet, wenn herausziehet Gott seine Seele? 9. Höret Gott sein Geschrei, wenn über ihn Bedrängniß kommt? 10. Oder kann er des Allmächtigen sich freuen, und Gott anrufen allezeit?

11. Ich will euch belehren von Gottes Thun; wie der Allmächtige gesinnet, nicht verhehlen. 12. Sieh', ihr alle selber habt es erkannt: warum denn redet ihr Eitles? 13. Dieß ist das Loos des Frevlers bei Gott, und der Wütheriche Erbe, daß sie vom Allmächtigen empfangen. 14. Mehren sich seine Söhne — fürs Schwert, und seine Sprößlinge werden des Brodes nicht satt; 15. seine Ueberbleibsel werden durch die Pest begraben, und ihre Witwen weinen nicht. 16. Häufet er wie Staub Silber, und schafft er wie Lehm Kleider: 17. er schafft, und der Gerechte bekleidet sich damit, und das Silber theilt der Fromme. 18. Er bauet der Motte gleich sein Haus, und der Hütte gleich, die ein Wächter gemacht. 19. Reich legt er sich, und thut's nicht wieder; er thut seine Augen auf, und ist nicht mehr. 20. Ihn ereilen wie Wasser Schrecken, Nachts reißt ihn hinweg ein Wirbelwind; 21. ihn rafft empor der Ost, daß er vergeht, und stürmet ihn fort von seiner Stätte. 22. [Gott] schießt auf ihn ohne Schonung, seiner Hand möcht' er entfliehen. 23. Man klatscht über ihn in die Hände, und zischet ihn fort aus seiner Stätte.

XXVIII. 1. Denn das Silber hat seinen Fundort, und seinen Sitz das Gold, das man läutert; 2. Eisen wird aus dem Boden geholt, und Steine schmelzt man zu Erz; 3. ein Ende hat man der Finsterniß gesetzt, und aufs vollkommenste erforscht man den Fels des Dunkels und der Todesnacht. 4. Man bricht einen Schacht fern vom Wohnenden: verlassen vom Fuße, hangen sie hinab; fern von Menschen, schweben sie. 5. Die Erde, aus welcher Nahrung sproßt, unter sich wird sie umgekehrt wie von Feuer. 6. Sitz des Saphirs ist ihr Gestein, und Gold-Staub ist darauf. 7. Den Pfad, ihn kennet kein Raubvogel, und ihn spähet nicht des Geiers Auge; 8. ihn betreten die wilden Thiere nicht, über ihn streifet kein Löwe. 9. An Kieselstein legt man die Hand, kehret von Grund aus Berge um. 10. In Felsen bricht man Gänge durch, und alles Kostbare sieht dann das Auge. 11. Das Tröpfeln der Ströme hemmet man, und Verborgenes bringt man ans Licht.

12. Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden? und wo doch ist der Sitz der Einsicht? 13. Nicht kennet der Mensch ihre Schätzung, sie wird nicht gefunden im Lande der Lebenden. 14. Die Tiefe sagt: In mir ist sie nicht! und das Meer sagt: Nicht bei mir! 15. Nicht wird köstliches Gold gegeben für sie, und nicht Silber dargewogen als ihr Kaufpreis; 16. sie wird nicht auf-

gewogen mit Gold von Ophir, mit köſtlichem Onych und Saphir; 17. nicht kann man ihr gleichſtellen Gold und Glas, und als ihren Tauſch golden Geräth; 18. Corallen und Chryſtall ſind nicht zu erwähnen, und der Beſitz der Weisheit iſt mehr als Perlen; 19. nicht kann man ihr gleichſtellen Aethiopiens Topas, mit feinem Golde wird ſie nicht aufgewogen. 20. Die Weisheit nun, woher kommt ſie? und wo doch iſt der Sitz der Einſicht? 21. Verborgen iſt ſie vor dem Auge aller Lebenden, und vor den Vögeln des Himmels verhüllet. 22. Der Abgrund und Tod ſprechen: Mit unſren Ohren haben wir ihren Ruf vernommen.

23. Gott kennet ihren Weg, und Er weiß ihren Wohnſitz; 24. denn er ſchaut bis an die Enden der Erde, unter dem ganzen Himmel hin ſchauet er. 25. Als er dem Winde Gewicht gab, und die Gewäſſer abwog mit dem Maße; 26. als er dem Regen Geſetz gab, und eine Bahn dem Donnerſtrahl: 27. da ſah er ſie und that ſie kund, beſtellte ſie und erforſchte ſie; 28. und ſprach zum Menſchen: Siehe, des Herrn Furcht iſt Weisheit, und Böſes meiden Einſicht.

Cap. XXIX—XXXI.

Hiobs Rückblick auf ſein früheres Leben.

XXIX. 1. Und Hiob fuhr fort ſeinen Spruch zu erheben, und ſprach:

2. O wär' ich wie in den Monden der Vergangenheit, wie in den Tagen, da Gott mich behütete, 3. als ſeine Leuchte ſchien über meinem Haupt, bei ſeinem Licht ich wandelte durchs Dunkel; 4. wie ich war in den Tagen meines Herbſtes, als Gottes Freundſchaft bei meinem Zelte; 5. als der Allmächtige noch mit mir war, rings um mich meine Knaben; 6. als meine Schritte ſich badeten in Milch, und der Fels neben mir Oelbäche ergoß; 7. als ich ausging zum Thore nach der Stadt, auf dem Platze ſtellte meinen Sitz: 8. es ſahen mich Jünglinge, und bargen ſich, und Greiſe erhoben ſich und ſtanden; 9. Fürſten hemmten die Rede, und legten die Hand auf ihren Mund; 10. die Stimme der Edeln barg ſich, und ihre Zunge klebte am Gaumen; 11. denn das Ohr, das [mich] hörte, pries mich, und das Auge, das [mich] ſah, rühmte mich.

12. Denn ich rettete den Elenden, der ſchrie, und die Waiſe, die ohne Helfer war; 13. des Verdorbnen Segen kam auf mich, und der Witwe Herz erfüllt' ich mit Jubel. 14. Mit Gerechtigkeit kleidet' ich mich, und ſie kleidete mich; wie Mantel und Kopfbund war mein Recht. 15. Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen ich; 16. Vater war ich den Armen, und den Handel des Unbekannten erforſcht' ich; 17. und ich zerbrach das Gebiß des Ungerechten, und ſeinen Zähnen entriß ich den Raub. 18. Da dacht ich: Mit meinem Neſte werd' ich ſterben, und wie der Phönix mehren meine Tage; 19. meine Wurzel iſt dem Waſſer aufgethan, und der Thau übernachtet auf meinen Aeſten; 20. mein Ruhm bleibet mir friſch, und mein Bogen in meiner Hand gewinnet neue Kraft!

21. Auf mich hörten ſie, und harreten, und ſchwiegen zu meinem Rathe; 22. nach meinen Worten ſprachen ſie nicht wieder, und auf ſie träufelte meine Rede; 23. ſie harrten auf mich wie auf Regen, und ihren Mund ſperrten ſie auf wie nach Spatregen. 24. Ich lachte ſie an, wenn ſie nicht mehr vertrauten; die Heitre meines Blickes trübten ſie nicht. 25. Wählt' ich den Weg zu ihnen, ſo ſaß ich da als Haupt, und thronte wie ein König unter der Schaar, wie einer Trauernde tröſtet.

XXX. 1. Und nun lachen über mich Jüngere als ich an Jahren, deren Väter ich nicht gewürdigt den Hunden meiner Heerde beizugeſellen. 2. Auch ihrer Hände Kraft, wozu ſollte ſie mir? Ihnen iſt verloren reifes Alter, 3. von Mangel und Hunger dürre,

die da benagen die Steppe, die alte Wüste und Verwüstung, 4. die da pflücken Melde am Gesträuch, und denen Ginster-Wurzel ihr Brodt. 5. Aus der [Menschen] Mitte werden sie verstoßen, man schreit über sie gleich Dieben; 6. in grausen Thälern müssen sie wohnen, in Löchern der Erde und Felsen; 7. zwischen Gesträuchen brüllen sie, unter Dorngebüsch wild gelagert, 8. Gottloser, ja Ehrloser Söhne, ausgestoßen aus dem Lande.

9. Und nun bin ich ihr Spottlied geworden, und ward ihnen zum Gespräche! 10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir, und vor meinem Angesichte enthalten sie sich nicht auszuspeien. 11. Ihren Zügel lösen sie und demüthigen mich, und den Zaum lassen sie frei vor meinen Augen. 12. Zur Rechten tritt [mir] die Brut, sie stoßen meine Füße fort, und bahnen zu mir heran ihre verderblichen Wege; 13. sie zerstören meinen Pfad, zu meinem Falle helfen sie, denen niemand beisteht. 14. Wie mit weitem Mauerrisse kommen sie, unter Krachen wälzen sie sich heran. 15. Gekehrt ist gegen mich [jegliche] Schreckniß, verjagt wie Sturmwind meine Herrlichkeit, und wie Gewölk ist vorüber mein Glück.

16. Und nun ergießt sich in mir mein Herz [in Jammer], mich ergreifen Tage des Kummers. 17. Die Nacht durchbohret mein Gebein, [und löst es ab] von mir, und meine Nager schlafen nicht. 18. Durch die Allgewalt ist mein Gewand entstellet, gleich meinem Leibrock umgürtet es mich. 19. Er hat mich geworfen in den Koth, daß ich Staub und Asche gleiche. 20. Ich schreie zu dir, und du höreſt nicht; ich stehe [vor dir], und du sieheſt mich an. 21. Zum Wütherich bist du mir verwandelt, mit der Stärke deiner Hand befeindeſt du mich. 22. Du hebſt mich auf den Wind, lässeſt mich dahin fahren, und mir das Heil zerrinnen. 23. Denn ich weiß, zum Tode willſt du mich führen, ins Versammlungs-Haus aller Lebendigen.

24. Ja, kein Bitten hilft, streckt er aus die Hand; ist bei seinem Verhängniß darüber Flehen [vergönnt]? 25. Fürwahr, ich weinte über Hartbedrängte, es trauerte mein Herz über Elende. 26. Und doch — Glück hofft' ich, und es kam Unglück; ich harrt' auf Licht, und es kam Finsterniß. 27. Mein Eingeweide wallet, und ruhet nicht; mich haben Tage des Jammers überfallen. 28. Geschwärzt geh' ich einher, nicht von Sonnenbrand; stehe da in der Versammlung, und schreie. 29. Bruder bin ich geworden der [heulenden] Schakale, und Genosse der Strauße. 30. Meine Haut wird schwarz, [und löst sich ab] von mir, und mein Gebein brennet vor Glut. 31. Und so ist zur Klage geworden meine Laute, und meine Schalmei zu Trauer-Tönen.

XXXI. 1. Einen Bund hatt' ich geschlossen mit meinen Augen: wie sollt' ich auf eine Jungfrau blicken? 2. Doch welch Loos Gottes von oben, und welch Erbe des Allmächtigen aus der Höhe! 3. Gehört nicht Verderben dem Ungerechten, und Unglück den Uebelthätern? 4. Siehet er nicht meine Wege, und zählet all meine Schritte?

5. Ging ich mit Lüge um, und eilte zum Trug mein Fuß: 6. er wäge mich auf der Wage des Rechts, und Gott erkenne meine Unschuld! 7. Wich mein Schritt aus dem Wege, folgte meinen Augen mein Herz, und klebt' an meiner Hand ein Schandfleck: 8. so will ich säen, und ein Andrer esse, und meine Sprößlinge werden entwurzelt!

9. Ließ mein Herz sich bethören ob einem Weibe, und lauert' ich an der Thüre meines Nächsten: 10. dann mahle einem andern mein Weib, und Andere beschlafen sie! 11. Denn das ist Frevel und das ein Verbrechen für die Richter; 12. ja, ein Feuer ist's, das bis zur Vernichtung frisset, und meinen ganzen Ertrag entwurzelt.

13. Verwarf ich das Recht meines Knechtes, und meiner Magd, wenn sie mit mir stritten: 14. was wollt' ich thun, wenn

Gott sich erhübe? und wenn er strafte, was ihm erwiedern? 15. Hat nicht in Mutterleibe, der mich schuf, ihn geschaffen, und uns nicht Einer bereitet im Schooße?

16. Versagt' ich den Wunsch der Geringen, und ließ der Witwe Augen schmachten; 17. und aß ich meinen Bissen allein, und aß nicht die Waise davon — 18. nein, von meiner Jugend an wuchs sie mir auf, als Vater, und von meiner Geburt an leitet' ich jene.

19. Konnt' ich Verlassene sehen ohne Gewand, und ohne Hülle Dürftige; 20. segneten mich nicht ihre Hüften, und wurden sie von der Schur meiner Schafe nicht warm; 21. schwang ich gegen die Waise meine Hand, weil ich meinen Beistand sah im Thor: 22. so falle meine Achsel aus der Schulter, und mein Arm brech' aus der Röhre! 23. Denn Schrecken ist mir das Verderben Gottes, und vor seiner Majestät vermag ich nichts.

24. Macht' ich Gold zu meiner Zuversicht, und sprach zum Schatze: Mein Vertrauen! 25. freut ich mich, daß groß mein Vermögen, und daß viel meine Hand erworben; 26. sah ich das Licht, wie es scheinet, und den Mond, prächtig wallend, 27. und ließ heimlich mein Herz sich bethören, daß meine Hand meinen Mund küßte — 28. auch das war strafbares Verbrechen, weil ich verleugnete Gott in der Höhe — 29. freut' ich mich über das Verderben meines Hassers, nnd frohlockte, wenn ihn Unglück traf — 30. doch nicht gestattet' ich meinem Gaumen zu sündigen, durch Fluch seinen Tod zu fordern — 31. sprachen nicht die Leute meines Zeltes: Wäre doch nur Einer von seinem Fleische nicht satt geworden — 32. auf der Straße übernachtete nicht der Fremdling, meine Thüre that ich auf dem Wanderer — 33. verhehlt ich nach Menschenart mein Vergehen, verbergend im Busen mein Verbrechen, 34. weil ich scheute die große Versammlung, und der Stämme Verachtung mich schreckte, so daß ich verstummte, nicht vor die Thüre ging — 35. o, hätt' ich einen, der auf mich hörte! hier ist meine Unterschrift, der Allmächtige antworte mir, und seine Klage schreibe mein Gegner! 36. fürwahr, auf meiner Schulter wollt' ich sie tragen, sie umbinden mir zum Hauptschmuck! 37. jeglicher meiner Schritte wollt' ich ihm bekennen; wie ein Fürst, mich ihm nahen! — 38. schrei't wider mich mein Acker, und klagen zugleich seine Furchen; 39. aß ich seinen Ertrag ohne Zahlung, und preßt' ich Seufzer aus seinem Herrn: 40. so sprosse statt Waizen Dorn, und statt Gerste Unkraut!

Ende der Reden Hiobs.

Cap. XXXII—XXXVII.

Reden Elihu's.

XXXII. 1. Und es höreten jene drei Männer auf dem Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt in seinen Augen. 2. Da entbrannte der Zorn Elihu's, des Sohnes Beracheels, des Busiters vom Geschlecht Ram: gegen Hiob entbrannte sein Zorn, darum daß er sich selbst rechtfertigte vor Gott; 3. und gegen seine drei Freunde entbrannte sein Zorn, darum daß sie keine Antwort fanden, und doch Hiob verdammeten. 4. Elihu aber hatte auf Hiob geharret mit Reden, denn jene waren älter denn er an Jahren; 5. als nun Elihu sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, so entbrannte sein Zorn. 6. Und es antwortete Elihu, der Sohn Beracheels, der Busiter, und sprach:

Gering bin ich an Jahren, und ihr Greise: drum fürchtete und scheut' ich mich euch meine Einsicht zu eröffnen. 7. Ich dachte: das Alter mag reden, und die Menge der Jahre Weisheit kund thun. 8. Allein der Geist ist es im Menschen, der Hauch des

Höchsten, der ihn klug macht. 9. Nicht [immer] sind Bejahrte weise, noch sehen Alte das Recht ein. 10. Drum sprech' ich: Hör' auf mich, meine Einsicht will auch ich eröffnen. 11. Sieh', ich harrte auf eure Reden, horchte auf eure Beweisgründe, bis daß ihr die Sache erforschtet, 12. und auf euch hin merkt' ich: aber siehe, keiner ist, der Hiob widerlege, der seinen Reden antworte, von euch. 13. Daß ihr nur nicht saget: „Wir haben Weisheit gefunden; Gott kann ihn aus dem Felde schlagen, kein Mensch!" 14. Er aber hat nicht Worte gegen mich gerüstet, und so werde ich mit euren Reden ihm nicht erwiedern. 15. Sie sind verwirrt, und antworten nicht mehr; entrückt ist ihnen die Rede. 16. Und sollt' ich harren, da sie nicht mehr reden, da sie dastehen, nicht mehr antworten? 17. Erwiedern will auch ich mein Theil, und eröffnen meine Einsicht auch ich. 18. Denn voll bin ich von Sprüchen, es drängt mich der Geist im Busen. 19. Siehe, mein Busen ist wie Wein, der nicht geöffnet, wie neue Schläuche, die zerspringen. 20. Ich will reden, daß mir Luft werde, meine Lippen aufthun und erwiedern. 21. Nicht doch will ich auf einen Menschen Rücksicht nehmen, und niemandem schmeicheln; 22. denn ich weiß nicht zu schmeicheln, sonst raffte mich bald hinweg mein Schöpfer.

XXXIII. 1. Aber höre doch, Hiob, meine Rede, und all meine Worte nimm zu Ohren! 2. Sieh', ich thu' auf meinen Mund, es redet meine Zunge in meinem Gaumen. 3. Geradheit meines Herzens sind meine Worte, und was meine Lippen wissen, reden sie rein. 4. Gottes Geist hat mich geschaffen, und des Allmächtigen Hauch belebet mich. 5. Wenn du's vermagst, erwiedre mir; rüste dich gegen mich, stelle dich! 6. Sieh', ich bin, wie du, von Gott; aus Thon gebildet auch ich. 7. Siehe, Furcht vor mir kann dich nicht schrecken, und mein Gewicht dich nicht niederdrücken.

8. Ja, du sprachst vor meinen Ohren, und den Laut der Worte hört' ich: 9. „Rein bin ich, ohne Vergehen, lauter, und keine Schuld auf mir. 10. Siehe, Feindschaft findet er wider mich, achtet mich für seinen Gegner; 11. er legt in den Block meine Füße, bewachet all meine Pfade."

12. Siehe, darin hast du nicht Recht, erwiedr' ich dir; denn Gott ist größer als ein Mensch. 13. Warum rechtest du mit ihm? Denn über all sein Thun giebt er nicht Antwort? 14. Denn einmal redet Gott, und zweimal — man achtet es nicht — 15. im Traum, im Nacht-Gesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager. 16. Dann gibt er Offenbarung den Menschen, und besiegelt ihre Warnung, 17. um den Menschen abzuziehen vom Thun, und daß er Uebermuth vom Mann entferne, 18. seine Seele zurückhalten vom Grabe, und sein Leben, nicht zu fahren ins Geschoß.

19. Auch wird er gezüchtigt mit Schmerz auf seinem Lager, und mit stetem Kampf in seinem Gebeine. 20. Es ekelt seinem Munde vor Brodt, und seinem Gaumen vor erwünschter Speise; 21. sein Fleisch zehret sich ab, daß man's nicht mehr sieht, und kahl werden seine Knochen, die man nicht sah; 22. und so nahet dem Grabe seine Seele, und sein Leben den Todesengeln.

23. Wenn für ihn ein Engel ist, ein Mittler, einer von den Tausenden, daß er dem Menschen sein rechtes Verhalten kund thut: 24. so erbarmt er sich sein, und spricht: Erlös' ihn vom Sinken in's Grab, ich habe Sühnung erhalten. 25. Dann grünet sein Leib wieder auf, mehr als in der Kindheit; er kehret zurück in die Tage seiner Jugend. 26. Er betet zu Gott, und Er begnadigt ihn, daß er sein Antlitz schauet in Jubel, und gibt dem Menschen seine Gerechtigkeit wieder. 27. Er singt zu den Menschen und spricht: „Ich hatte gesündigt und Grades

krumm gemacht, doch mir ward nicht vergolten. 28. Er erlöſ'te meine Seele vom Fahren ins Grab, und mein Leben freut ſich des Lichtes."

29. Sieh', all dieſes thut Gott, zwei, drei Mal, mit dem Menſchen, 30. um ihn zurückzuführen vom Grabe, daß er erleuchtet werde vom Lichte des Lebens. 31. Merk' auf, Hiob, hör' auf mich; ſchweige, und ich will reden. 32. Haſt du Worte, ſo erwiedre mir; rede, denn gern geb' ich dir Recht. 33. Wo nicht, ſo höre du auf mich; ſchweige, und ich will dich Weisheit lehren.

XXXIV. 1. Und Elihu hob an, und ſprach: 2. Höret, ihr Weiſen, meine Worte, und ihr Kundigen, merket auf mich! 3. Denn das Ohr prüfet die Reden, wie der Gaumen koſtet, um zu eſſen. 4. Das Rechte laßt uns unterſuchen, und erkennen unter uns, was gut!

5. Es ſprach Hiob doch: „Ich bin unſchuldig, und Gott hat mir mein Recht entzogen; 6. trotz meinem Rechte muß ich lügen, unheilbar iſt meine Wunde ohne Schuld." 7. Wer iſt ein Mann wie Hiob, der Läſterung trinket wie Waſſer, 8. und gehet in Geſellſchaft mit Uebelthätern, und wandelt mit Frevlern? 9. Denn er ſprach: „Nichts frommt es dem Manne, wenn er gern umgehet mit Gott!"

10. Darum, Männer von Verſtand, höret auf mich! Fern ſei von Gott Frevel, und vom Allmächtigen Unrecht! 11. Denn des Menſchen Thun vergilt er ihm, und nach jegliches Wandel läßt er's ihn finden. 12. Ja fürwahr, Gott frevelt nicht, und der Allmächtige beuget nicht das Recht. 13. Wer hat ihm die Erde vertrauet? und wer ſchuf die Welt, die ganze? 14. Wenn er auf ſich nur Acht gäbe, ſeinen Geiſt und ſeinen Lebenshauch an ſich zöge: 15. es erblaßte alles Fleiſch zumal, und der Menſch kehrte in den Staub zurück.

16. Haſt du nun Verſtand, ſo vernimm dieß, merk' auf den Laut meiner Rede: 17. Kann auch, wer das Recht haſſet, regieren? und kannſt du den Gerechten, Gewaltigen verdammen? 18. der zum Könige ſpricht „Böſewicht", „Frevler" zu Fürſten; 19. der nicht Partei nimmt für Obere, und den Reichen nicht erkennet vor dem Geringen, weil ſeiner Hände Werk ſie alle. 20. Im Nu ſterben ſie und um Mitternacht; es wanken Völker, und ſind dahin; Mächtige werden weggerafft, ohne Menſchenhand. 21. Denn ſeine Augen blicken auf des Menſchen Wege, und all ſeine Schritte ſchauet er; 22. da iſt nicht Finſterniß und Nacht, daß ſich daſelbſt verhüllten die Uebelthäter. 23. Er braucht ja nicht auf den Menſchen zu achten lange, daß er vor Gott trete ins Gericht. 24. Er zerſchmettert Gewaltige ohne Unterſuchung, und ſtellet Andere an ihre Statt. 25. Darum kennet er ihre Handlungen; und kehrt ſie um des Nachts, und ſie werden zermalmet. 26. An der Frevler Stätte ſchlägt er ſie, am Orte der Zuſchauer; 27. denn darum wichen ſie ab von ihm, und achteten nicht all ſeine Wege, 28. um vor ihn zu bringen der Armen Klage; daß er der Elenden Klage erhöre. 29. Er aber ſchafft Ruhe, und wer kann ihn verdammen? Er verbirgt ſein Antlitz, und wer kann ihn ſchauen? und ſo mit Völkern und Menſchen allzumal, 30. ſo daß Ruchloſe nicht mehr herrſchen, nicht mehr des Volks Verderben ſind.

31. Denn darf man zu Gott ſprechen: „Ich büßte, ohne übel zu thun. 32. Anders, als ich ſehe, lehre mich: that ich Unrecht, ſo will ich's nicht wieder thun?" 33. Soll er nach deinem Sinn es vergelten? Denn du haſt verſchmähet, denn du mußt wählen, nicht ich; und was du weißt, rede! 34. Leute von Verſtand werden zu mir ſagen, ein weiſer Mann, der auf mich höret: 35. „Hiob redet ohne Einſicht, und ſeine Reden ſind ohne Klugheit." 36. Mein Wunſch iſt, Hiob werde geprüfet immerfort ob ſeiner Antworten nach Art der Unge-

rechten. 37. Denn er füget zu seiner Sünde Frevel, höhnet unter uns, und häufet seine Reden wider Gott."

XXXV. 1. Und Elihu hob an, und sprach: 2. Hast du das für Recht gehalten? Du sprachst: „Ich bin gerechter als Gott?" 3. Denn du sprichst: „Was nützet es mir, was gewinn' ich mehr, als wenn ich sündigte?". 4. Ich will dir Worte erwiedern, und deinen Freunden mit dir. 5. Schaue den Himmel, und siehe, blicke zu den Wolken — hoch sind sie über dir! 6. Wenn du sündigst, was machst du gegen Ihn? sind deiner Vergehen viel, was thust du ihm? 7. Bist du gerecht, was giebst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand? 8. Dem Manne wie du [fällt anheim] dein Frevel, und dem Menschen-Sohn deine Gerechtigkeit.

9. Ob der Menge der Unterdrückung schreien sie, klagen ob der Gewaltthat Vieler; 10. aber keiner spricht: „Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Jubel verleiht in der Nacht [des Unglücks], 11. der uns belehrte vor dem Vieh des Feldes, und vor den Vögeln des Himmels uns Weisheit gab?" 12. Alsdann schreien sie, und Er erhört nicht, ob dem Uebermuthe der Bösen. 13. Ja, Eitles höret Gott nicht, und der Allmächtige blicket nicht darauf: 14. geschweige, da du sprichst, du erblickest ihn nicht: der Streit ist vor ihm; nur harre sein! 15. Aber nun, da sein Zorn nicht straft, und nicht merkt auf der Sünden große Menge: 16. thut Hiob zu Nichtigem den Mund auf, ohne Verstand häufet er Worte.

XXXVI. 1. Und Elihu fuhr fort, und sprach: 2. Harre mir ein wenig, daß ich dich lehre; denn noch hab' ich Worte für Gott. 3. Von ferne her will ich mein Wissen nehmen, meinem Schöpfer Recht schaffen. 4. Denn wahrlich nicht Lüge sind meine Worte, ein redlich Denkender steht vor dir.

5. Siehe, groß ist Gott — doch verschmäht er nichts — groß an Verstandes-Kraft. 6. Er beglücket nicht Frevler, und schaffet Recht den Elenden; 7. er ziehet vom Gerechten nicht ab sein Auge, und mit Königen auf dem Throne, da läßt er sie sitzen ewiglich, daß sie hoch sind. 8. Werden sie aber gebunden mit Ketten, gefangen in Stricken des Elends: 9. so thut er ihnen kund ihr [böses] Thun, und ihre Missethat, weil sie sich stolz betrugen, 10. und offenbaret ihnen Warnung, und spricht, daß sie ablassen sollen vom Bösen. 11. Gehorchen sie, und unterwerfen sich, so enden sie ihre Tage in Glück, und ihre Jahre in Wonne; 12. gehorchen sie aber nicht, so fahren sie ins Geschoß, und kommen um durch Unverstand. 13. Ruchlose hegen Zorn, flehen nicht, wenn er sie fesselt: 14. Es stirbt in Jugend ihre Seele, und ihr Leben gleich Schandbuben. 15. Aber Elende rettet er in ihrem Elend, und öffnet in der Bedrängniß ihr Ohr.

16. Und so führt er dich auch aus dem Rachen der Bedrängniß ins Weite, wo keine Beengung, und die Besetzung deines Tisches wird voll Fett sein. 17. Doch bist du voll von Frevlers Gericht, so wird Gericht und Strafe sich folgen. 18. Denn [Gottes] Zorn möge dich nicht reizen durch Ueberfluß, und Lösegeldes Menge laß dich nicht verführen! 19. Wird er deinen Reichthum schätzen? Nicht Gold, noch alle Kräfte des Vermögens! 20. Lechze nicht nach der Nacht, wo Völker sich hinwegheben von ihrer Stelle. 21. Hüte dich, wende dich nicht zum Unrecht! denn solches wählest du lieber denn Elend.

22. Siehe, Gott ist erhaben in seiner Macht: wer ist gleich ihm Lehrer? 23. Wer schreibt ihm vor seine Wege, und wer spricht: Du thust Unrecht? 24. Gedenke sein Thun zu erheben, welches Menschen besingen. 25. Alle Menschen staunen es an, der Sterbliche schaut es aus der Ferne. 26. Siehe, Gott ist groß, wir begreifen ihn nicht; seiner Jahre Zahl ist nicht zu erforschen. 27.

Wenn er aufziehet Wassertropfen, so träufeln sie Regen, seinen Nebel; 28. davon rinnen die Wolken, und tropfen auf viele Menschen. 29. Und versteht man die Ausspannung der Wolken, das Erkrachen seines Gezelts? 30. Sieh', er breitet über sich her sein Licht, und mit den Wurzeln des Meeres bedeckt er sich. 31. Denn mit ihnen strafet er Völker, giebt Speise zum Ueberfluß. 32. Seine Hände bedeckt er mit Feuer, und entbietet es gegen den Empörer. 33. Es verkündigt ihn sein Getöse der Heerde, ihn wenn er im Anzuge.

XXXVII. 1. Ja, vor diesem zittert mein Herz, und bebet empor von seiner Stelle. 2. Höret doch das Toben seines Donners, und das Gemurmel, das aus seinem Munde kommt! 3. Unter dem ganzen Himmel leitet es hin, und sein Feuer nach den Säumen der Erde. 4. Nach ihm brüllet der Donner; er donnert mit seiner erhabenen Stimme, und hält es nicht zurück, läßt sich seine Stimme hören. 5. Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar; er thut Großes, das wir nicht begreifen. 6. Denn zum Schnee spricht er: Falle zur Erde! und zum Regenguß und den Regengüssen seiner Macht. 7. Jegliches Menschen Hand lähmet er, daß [ihn] erkennen alle Menschen seiner Schöpfung. 8. Da gehet das Wild in sein Lager, und ruhet in seinen Hölen. 9. Aus der Kammer kommen Stürme, und von den strengen Winden Kälte. 10. Von Gottes Athem gibt es Eis, und die Breite der Wasser kommt ins Enge. 11. Auch mit Feuchtigkeit beladet er die Wolke; es zerstreuet das Gewölk sein Blitz. 12. Und es wendet sich ringsum nach seiner Leitung, zu thun, was er ihm gebietet über den Erdkreis: 13. sei's zur Geißel, sei's für das Land, sei's zum Wohlthun, läßt er es treffen.

14. Nimm dieß zu Ohren, Hiob! steh' und merk auf Gottes Wunder! 15. Weißt du, wenn Gott darauf denket, und erglänzen läßt das Licht seines Gewölks? 16. Weißt du um das Schweben der Wolken, die Wunder des Vollkommenen an Weisheit, 17. wie deine Kleider heiß werden, wenn die Erde schwül wird vom Süden? 18. Kannst du mit ihm den Aether wölben, fest wie einen gegossnen Spiegel? 19. Lehr' uns, was sollen wir ihm sagen? Wir können nichts vorbringen vor Finsterniß! 20. Soll es ihm erzählt werden, wenn ich rede? Hat je einer gewollt, daß er vernichtet werde? 21. Nun, sie schauen ja nicht ins Licht, das strahlet im Aether, wenn der Wind darüber fährt und ihn reinigt. 22. Vom Norden kommt Gold — bei Gott furchtbare Pracht! 23. Der Allmächtige, wir dringen nicht zu ihm: groß ist er an Macht und Recht und an Fülle der Gerechtigkeit; er erwiedert nicht. 24. Darum fürchtet ihn, ihr Menschen! Er schauet auf keinen der Weisesten.

Cap. XXXVIII, 1 — XXXIX, 30.

Jehova verweiset dem Hiob seine Vermessenheit.

XXXVIII. 1. Und Jehova antwortete dem Hiob aus dem Wetter und sprach:

2. Wer ist's, der den Rathschluß verfinstert mit Reden ohne Verstand? 3. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden! So will ich dich fragen, und du belehre mich!

4. Wo wareſt du, als ich die Erde gründete? Sag' an, wenn du Einsicht hast! 5. Wer bestimmte ihre Maße, daß du's wüßtest, oder wer zog über sie die Meßschnur? 6. Worauf wurden ihre Grundlagen eingesenkt? oder wer legte ihren Eckstein, 7. als allzumal die Morgensterne jubelten, und jauchzten alle Gottes-Söhne?

8. Und wer umschloß mit Thoren das Meer, als es hervorbrach aus dem Mutterschooß, 9. als ich Gewölk ihm gab zum Gewand, und Wolkennacht zu Windeln, 10. als ich ihm meine Satzung bestimmte, und Riegel setzte und Thore, 11. und sprach: „Bis hieher sollst du kommen, und

nicht weiter: hier sei Ziel gesetzt deiner Wogen Trotz?"

12. Gebotst du je in deinem Leben dem Morgen, wiesest dem Frühroth seine Stätte, 13. daß es unfasse die Säume der Erde, und die Frevler von ihr verscheucht werden, 14. wenn sie sich wandelt wie Siegelthon, und [alles] hervortritt wie ein Gewand, 15. wenn den Frevlern ihr Licht entrückt wird, und der hochgehobene Arm zerbrochen?

16. Kamst du bis zu des Meeres Quellen, und hast du das Innre der Tiefe durchwandelt? 17. Enthüllten sich dir die Pforten des Todes, und hast du die Pforten der Todesnacht geschaut? 18. Hast du betrachtet der Erde Breiten? Sag' an, wenn du das alles weißt!

19. Wo ist der Weg zur Wohnung des Lichts, und die Finsterniß, wo hat sie ihren Sitz, 20. daß du sie brächtest zu ihrer Grenze, und daß du kenntest die Pfade zu ihrem Hause? 21. Du weißt es! denn damals warst du schon geboren, die Zahl deiner Tage ist so groß!

22. Bist du zu den Vorräthen des Schnee's gekommen, und schautest die Vorräthe des Hagels, 23. den ich spare für Zeiten der Bedrängniß, für Tage des Kampfes und Streites?

24. Wo ist der Weg, da sich das Licht vertheilt, der Ostwind sich verbreitet über das Land? 25. Wer hat dem Regenguße Kanäle abgetheilt, und Wege dem Wetterstrahl, 26. um zu regnen auf Land ohne Menschen, auf Steppen, worin kein Mensch, 27. um zu sättigen die Wüste und Verwüstung, und hervorzutreiben des Grases Wuchs?

28. Hat der Regen einen Vater, oder wer zeugte des Thaues Tropfen? 29. Aus wessen Schoos gehet das Eis hervor, und des Himmels Reif, wer gebiert ihn? 30. Wie Stein verdichtet sich das Wasser, und die Fläche der Fluthen hält zusammen.

31. Knüpfest du die Bande des Siebengestirns, oder kannst du die Fesseln Orions lösen? 32. Führest du des Thierkreises Bilder hervor zu ihrer Zeit, und leitest den Bären neben seinen Kindern? 33. Kennest du die Satzungen des Himmels, oder bestimmest seine Herrschaft über die Erde?

34. Erhebst du zum Gewölk deine Stimme, daß Wasser-Fülle dich decke? 35. Sendest du die Blitze, daß sie gehen, und zu dir sprechen: Hie sind wir? 36. Wer legte in dunkles Gewölk Weisheit, oder wer gab der Lufterscheinung Einsicht? 37. Wer zählet die Wolken ab mit Weisheit, und des Himmels Krüge, wer gießt sie aus, 38. wenn der Staub zerfließet zum Fluß, und die Schollen an einander kleben?

39. Jagest du der Löwin Beute, und sättigst der jungen Leuen Hunger; 40. wenn sie liegen in ihrer Höle, sitzen im Dickicht auf der Lauer? 41. Wer schaffet dem Raben seinen Raub, wenn seine Jungen zu Gott schreien, irren ohne Nahrung?

XXXIX. 1. Weißt du die Zeit der Geburt der Gemsen, kannst du der Hindinnen Wehen gewahren? 2. Zählest du die Monde, die sie verbringen, und weißt die Zeit ihrer Geburt? 3. Sie krümmen sich, werfen ihre Jungen, und entledigen sich ihrer Schmerzen. 4. Es erstarken ihre Kinder, wachsen im Freien, gehen aus, und kehren nicht zu ihnen.

5. Wer ließ den Waldesel frei, und löste die Bande des wilden Esels, 6. dem ich die Wüste gab zu seinem Hause, und zu seiner Wohnung die Salzsteppe? 7. Er lachet des Getümmels der Stadt, das Geschrei des Treibers hört er nicht. 8. Das auf Bergen Ausgespähete ist seine Weide, und allem Grünen spüret er nach.

9. Willigt der Büffel dir zu dienen, oder übernachtet er an deiner Krippe? 10. Bindest du den Büffel an die Furche seines Seiles, oder egget er die Felder hinter dir her? 11. Vertraust du ihm, weil groß seine Kraft, und überlässest du ihm deine Arbeit?

12. Verläſſeſt du dich auf ihn, daß er deine Saat heimführe, und einſammle deine Tenne?

13. Des Straußen Flügel ſchwinget ſich fröhlich; iſt's wohl ein frommer Fittig und Feder? 14. Denn er überläſſet der Erde ſeine Eier, und im Staube läßt er ſie erwarmen, 15. und vergißt, daß der Fuß ſie zertreten, und das Wild des Feldes ſie zermalmen wird. 16. Hart thut er mit ſeinen Jungen, wie nicht ſeinen; vergeblich ſeine Mühe, er fürchtet's nicht. 17. Denn Gott ließ ihn der Weisheit vergeſſen, und theilt' ihm keine Einſicht zu. 18. Wenn er ſich in die Höhe peiſcht, lacht er des Roſſes und ſeines Reiters.

19. Gibſt du dem Roſſe Stärke, kleideſt ſeinen Hals mit Schauer? 20. Lehreſt du es ſpringen wie Heuſchrecken? Prachtvoll ſein Schnauben, ſchrecklich! 21. Es ſcharret im Boden, und freut ſich der Kraft, ziehet entgegen der Rüſtung; 22. Es lachet der Furcht, und bebet nicht, und kehret nicht um vor dem Schwerte. 23. Auf ihm klirret der Köcher, der blitzende Speer und Wurfſpieß. 24. Im Lärm und Toben ſchlürft es den Boden, und ſtehet nicht, wenn das Horn erſchallt. 25. Beim Horne ſpricht es: hui! und aus der Ferne riecht es den Streit, der Führer Lärmen und Kriegsgeſchrei.

26. Flieget durch deinen Verſtand der Habicht, breitet ſeinen Fittig gegen Süden? 27. Erhebt ſich auf dein Geheiß der Adler, und bauet ſein Neſt in der Höhe? 28. Auf Felſen wohnet und herbergt er, auf Klippen der Felſen und Bergſpitzen: 29. von dannen ſpähet er Nahrung, in die Ferne ſchauet ſein Auge; 30. und ſeine Jungen ſchlürfen Blut, und wo Erſchlagene, da iſt er.

Cap. XXXIX, 31 — 35.*)

Jehova's Frage und Hiobs Antwort.

31. Und Jehova hob an zu Hiob, und ſprach:

32. Will mit dem Allmächtigen der Tadler rechten? Der Ankläger Gottes antworte darauf!

33. Und Hiob antwortete dem Jehova, und ſprach:

34. Siehe, zu gering bin ich, was ſoll ich dir erwiedern? Meine Hand leg' ich auf meinen Mund! 35. Einmal ſprach ich, und antworte nicht; zweimal, und thu's nicht mehr!

Cap. XL. XLI.

Jehova's fernere Rede.

XL. 1.**) Und Jehova antwortete dem Hiob aus dem Wetter, und ſprach:

2. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden! Ich will dich fragen, und du belehre mich! 3. Wirſt du auch mein Recht zunichte machen, mich verdammen, auf daß du gerecht ſeiſt? 4. Oder haſt du einen Arm wie Gott, und kannſt wie er mit Donner rollen? 5. Schmücke dich doch mit Hoheit und Majeſtät, und Pracht und Herrlichkeit leg' an! 6. Geuß aus die Fluthen deines Zornes, blick' hin auf jeglichen Stolzen, und demüthige ihn! 7. Blick' hin auf jeglichen Stolzen, beug' ihn, und tritt die Frevler nieder an ihrer Stelle! 8. Verſenke ſie in den Staub allzumal, ihr Angeſicht verſchließ' in Dunkel! 9. Dann will auch ich dich preiſen, daß dir deine Rechte hilft.

10.***) Siehe doch den Behemoth, den ich geſchaffen mit dir, Gras wie das Rind

*) Hebr. Text: XL, 1—5.
**) Hebr. Text: XL, 6. u. f. f.
***) Hebr. Text: XL, 15. u. f. f.

frißt er. 11. Siehe doch ſeine Kraft in ſeinen Lenden, und ſeine Stärke in den Muskeln ſeines Bauchs! 12. Er beuget ſeinen Schwanz, [ſtarr] wie eine Ceder, die Nerven ſeiner Schamtheile ſind verſchlungen. 13. Seine Knochen Röhren von Erz, ſeine Beine wie Stäbe von Eiſen. 14. Er iſt das erſte der Werke Gottes; ſein Schöpfer reichte [ihm] dar ſein Schwert. 15. Denn Futter tragen ihm die Berge, woſelbſt alles Wild des Feldes ſpielet. 16. Unter Lotosbüſchen ruht er, im Schirme des Rohres und Sumpfe; 17. es flechten ihm Lotosbüſche ihren Schatten, ihn umgeben die Weiden des Baches. 18. Siehe, der Strom ſchwillt an — er fliehet nicht, bleibt getroſt, wenn auch der Jordan heranſchwillt gegen ſein Maul. 19. Vor ſeinen Augen fängt man ihn wohl, in Feſſeln durchbohrt man ihm die Naſe?

20. *) Zieheſt du den Leviathan mit der Angel, und ſenkeſt in die Schnur ein ſeine Zunge? 21. Legſt du ein Seil in ſeine Naſe, und durchbohreſt mit einem Ringe ſeinen Backen? 22. Wird er viel Flehens vor dir machen, oder dir ſanfte Worte geben? 23. Wird er einen Bund ſchließen mit dir, daß du ihn nehmeſt zum ewigen Knecht? 24. Spieleſt du mit ihm gleich einem Vogel, und bindeſt ihn [an einen Faden] deinen Dirnen? 25. Handeln um ihn Geſellen, theilen ſie ihn unter Kaufleute? 26. Fülleſt du mit Spießen ſeine Haut, und mit Fiſcher-Haken ſeinen Kopf? 27. Leg' an ihn deine Hand, an Kampf denke nicht wieder!

XLI. 1. Siehe, ſein Vertrauen iſt betrogen! Sinkt er nicht ſchon bei ſeinem Anblick zu Boden? 2. Keiner iſt ſo kühn, daß er ihn reize: und wer iſt, der ſich mir widerſetzet? 3. Wer that mir etwas zuvor, daß ich vergelten müſſe? Unter dem ganzen Himmel iſt Alles mein!

4. Nicht ſchweigen will ich von ſeinen Gliedern, der Beſchaffenheit der Kräfte und der Schöne ſeiner Rüſtung. 5. Wer hat aufgedecket die Oberfläche ſeines Gewandes, und wer drang in ſein Doppel-Gebiß? 6. Wer hat die Pforten ſeines Angeſichts aufgethan? Rings um ſeine Zähne iſt Schrecken. 7. Ein Stolz die Rinnen ſeiner Schilder, geſchloſſen mit engem Siegel: 8. eines ans andere fügen ſie ſich, und keine Luft bringet zwiſchen ſie; 9. eines am andern kleben ſie feſt, greifen zuſammen und trennen ſich nicht. 10. Sein Nieſen ſtrahlet Licht, und ſeine Augen gleichen des Frühroths Wimpern. 11. Aus ſeinen Rachen gehen Fackeln, Feuer-Funken ſprühen hervor. 12. Aus ſeinen Neſtern fähret Rauch, wie aus erhitztem Topf und Keſſel, 13. Sein Hauch entzündet Kohlen, und Flammen fahren aus ſeinem Rachen. 14. Auf ſeinem Halſe wohnet Stärke, und vor ihm her tanzet Angſt. 15. Die Wampen ſeines Fleiſches ſchließen an; feſt gegoſſen iſt es über ihn, wanket nicht. 16. Sein Herz iſt feſt gegoſſen wie ein Stein, und feſt gegoſſen wie ein unterer Mühlſtein. 17. Vor ſeinem Erheben zittern Helden, vor Schrecken kommen ſie außer ſich. 18. Trifft man ihn mit dem Schwerte, es beſtehet nicht, noch Speer, noch Pfeil, noch Panzer. 19. Er achtet für Stroh Eiſen, für faules Holz Erz. 20. Ihn jaget nicht in die Flucht des Bogens Sohn, in Stoppeln wandeln ſich ihm Schleuder-Steine. 21. Für Stoppel gilt die Keule, und er lachet des Rauſchens der Lanze. 22. Unter ihm ſind ſcharfe Scherben, einen Dreſchſchlitten breitet er auf dem Schlamme aus. 23. Er bringt wie einen Topf in Wallung die Tiefe, macht das Meer wie einen Salben-Keſſel. 24. Hinter ſich ziehet er glänzend die Bahn; man hielt die Fluth für graues Haar. 25. Nicht iſt auf Erden Herrſchaft über ihn, der geſchaffen iſt zur Unverzagtheit. 26. Auf alles Hohe blickt er herab; er iſt König über alle ſtolzen Thiere.

*) Hebr. Text: XL, 25. u. f. f.

Cap. XLII, 1 — 6.

Hiob unterwirft ſich ganz.

XLII. 1. Und Hiob antwortete dem Jehova, und ſprach:

2. Ich weiß, daß du alles vermagſt, und dir verwehrt iſt kein Beginnen. 3. „Wer iſt's, der den Rathſchluß verdunkelt ohne Verſtand?“ Darum bracht' ich vor, was ich nicht verſtand; Unbegreifliches für mich, was ich nicht einſah. 4. „Höre doch, ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich!“ 5. Mit dem Ohre nur hatt' ich von dir gehört, aber nun hat dich mein Auge geſchaut. 6. Darum verwerf' ich, und bereue auf Staub und Aſche.

Cap. XLII, 7 — 17.

Ausgang der Sache für Hiob und ſeine Freunde.

7. Und es geſchah, nachdem Jehova dieſe Reden geredet zu Hiob, da ſprach Jehova zu Eliphas, dem Themaniter: Mein Zorn iſt entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, ſo wie mein Knecht Hiob. 8. Und nun nehmet euch ſieben Stiere und ſieben Widder, und gehet hin zu meinem Knechte Hiob, und opfert Brandopfer für euch, und Hiob, mein Knecht, möge für euch beten; nur auf ihn will ich Rückſicht nehmen, daß ich nicht an euch Strafe übe; denn ihr habt nicht recht geredet von mir, ſo wie mein Knecht Hiob. 9. Da gingen hin Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suchäer, [und] Zophar, der Naamathiter, und thaten, ſo wie ihnen Jehova geſagt, und Jehova nahm Rückſicht auf Hiob. 10. Und Jehova erſtattete dem Hiob ſeinen Verluſt, da er betete für ſeine Freunde, und Jehova vermehrte alles, was Hiob hatte, auf das Doppelte. 11. Da kamen zu ihm all ſeine Brüder und all ſeine Schweſtern und all ſeine Bekannten von ehedem, und aßen mit ihm in ſeinem Hauſe, und beklagten ihn und tröſteten ihn über all das Unglück, das Jehova über ihn gebracht, und gaben ihm ein jeglicher eine Keſita, und ein jeglicher einen goldenen Ring. 12. Und Jehova ſegnete das Spätere Hiobs mehr denn das Frühere, und er erhielt vierzehntauſend Schafe und ſechstauſend Kameele und tauſend Joch Rinder und tauſend Eſelinnen. 13. Und er erhielt ſieben Söhne und drei Töchter. 14. Und er nannte den Namen der erſten Jemima [die Helle], und den Namen der andern Kezia [Caſia], und den Namen der dritten Keren-Happuch [Schmink-Büchſe]. 15. Und man fand keine ſo ſchönen Weiber, wie die Töchter Hiobs im ganzen Lande, und ihr Vater gab ihnen Beſitzung unter ihren Brüdern. 16. Und Hiob lebte nach dieſem hundert und vierzig Jahr, und ſah ſeine Söhne und ſeine Sohnes-Söhne, vier Geſchlechter. 17. Und Hiob ſtarb alt und lebensſatt.

Die Pſalmen.

Erſtes Buch.

Pſalm I.

Das Loos des Frommen und des Gottloſen.

1. Heil dem Manne, der nicht wandelt in der Frevler Rath, und auf den Weg der Sünder nicht tritt, und im Kreiſe der Spötter nicht ſitzet; 2. ſondern am Geſetze Jehova's Luſt hat, und über ſein Geſetz ſinnet Tag und Nacht! 3. Er iſt wie ein Baum, gepflanzt an Waſſerbächen, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit, und deß Blatt nicht welket; und alles, was er thut, gelingt ihm.

4. Nicht ſo die Frevler, ſondern wie die Spreu, die der Wind zerſtäubt. 5. Darum beſtehen die Frevler nicht im Gericht, und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten; 6. denn Jehova kennet den Wandel der Gerechten, und der Wandel der Frevler führt zum Untergang.

Pſalm II.

Vergebliches Auflehnen gegen den Geſalbten Gottes.

1. Warum toben die Völker, und ſinnen die Nationen Eitles, 2. ſtehen auf die Könige der Erde, und rathſchlagen die Herrſcher zuſammen wider Jehova und ſeinen Geſalbten? 3. „Laßt uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Feſſeln!“

4. Der Thronende im Himmel lacht, der Herr ſpottet ihrer: 5. dann redet er zu ihnen in ſeinem Grimm, und in ſeiner Zorngluth ſchrecket er ſie: 6. „Habe doch ich meinen König geſalbet auf Zion, meinem heiligen Berge!“

7. Erzähl' ich vom Beſchluß! Jehova ſprach zu mir: Du biſt mein Sohn, ich habe dich heute gezeuget. 8. Fordre von mir: ſo geb' ich dir die Völker zur Beſitzung, und zum Eigenthum die Enden der Erde: 9. du ſollſt ſie zerſchmettern mit eiſernem Scepter, wie Töpfer-Gefäß ſie zertrümmern.“

10. Und nun, ihr Könige, beſinnt euch, laßt euch warnen, ihr Richter der Länder! 11. Dienet Jehova mit Furcht, und erbebet mit Zittern! 12. Küſſet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommt auf eurem Wege. Denn bald entglüht ſein Zorn! Heil allen, die Ihm vertrauen!

Pſalm III.

Vertrauen in Bedrängniß.

1. Geſang Davids auf ſeiner Flucht vor Abſalom, ſeinem Sohne.

2. Jehova! wie viel ſind meiner Bedränger, viele erheben ſich wider mich! 3. Viele ſprechen von mir: „Für ihn iſt keine Rettung bei Gott!“ (Pauſe.)

4. Aber du, Jehova, biſt mein Schild, meine Ehre, und der mein Haupt emporhebt. 5. Laut ruf' ich zu Jehova, und er antwortet mir von ſeinem heiligen Berge. (Pauſe.) 6. Ich lege mich nieder, und entſchlafe: ich erwache, denn Jehova erhält mich. 7. Nicht fürcht' ich Myriaden Volkes, die ringsum ſich ſtellen wider mich.

8. Auf, Jehova! rette mich, mein Gott! Denn du zerſchlägſt all meinen Feinden den Backen, die Zähne der Frevler zermalmeſt du. 9. Bei Jehova iſt Rettung! Deinem Volke Segen von dir! (Pauſe.)

Psalm IV.

Fromme Zuversicht gegen die Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gesang Davids.

2. Mein Rufen erhöre, Gott meines Rechtes! In der Bedrängniß schaffe mir Raum! Erbarm' dich mein, und vernimm mein Flehen!

3. Ihr Männer, wie lange soll meine Ehre zur Schmach sein, wollt ihr Eitles lieben, nach Lüge trachten? (Pause). 4. Erkennet doch, daß Jehova seinen Frommen auserkoren! Jehova höret, wenn ich zu ihm rufe. 5. Zittert, und sündiget nicht! Bedenkt es im Herzen auf eurem Lager, und ruhet! (Pause). 6. Opfert Opfer der Frömmigkeit, und vertrauet Jehova!

7. Viele sprechen: „O möchten wir Glück schauen!“ Erheb' über uns das Licht deines Antlitzes, Jehova! 8. Freude legst du mir ins Herz, mehr als wenn ihres Kornes und Mostes viel ist. 9. In Frieden leg' ich mich zugleich und schlafe; denn du Jehova, lässest mich abgeschieden, sicher wohnen.

Psalm V.

Gebet um Hülfe gegen Gottlose.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gesang Davids.

2. Meine Worte vernimm, Jehova! merk' auf mein Stöhnen! 3. Horch' auf mein Rufen, mein König und mein Gott! denn zu dir bet' ich. 4. Jehova, frühe höre meine Stimme! Frühe wend' ich mich zu dir, und harre.

5. Denn nicht ein Gott, dem Frevel gefällt, bist du; nicht darf bei dir weilen der Böse; 6. nicht dürfen Uebermüthige treten vor deine Augen; du hassest alle, die Uebel thun; 7. du tilgest, die Lügen reden, Männer des Bluts und Trugs verabscheut Jehova. 8. Doch ich darf durch deine große Güte kommen zu deinem Hause, niederfallen an deinem heiligen Tempel in Gottesfurcht.

9. Jehova, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen, ebene vor mir deinen Pfad! 10. Denn in ihrem Mund ist nichts Wahres, ihr Innres Verderben; ein offenes Grab ihre Kehle, ihre Zungen glätten sie. 11. Laß sie büßen, Gott, vereitl' ihre Rathschläge! ob ihren vielen Uebertretungen stürze sie! Denn sie empören sich gegen dich.

12. Dann freuen sich alle, die dir vertrauen, ewig jubeln sie, da du sie schützest; und es frohlocken über dich, die deinen Namen lieben. 13. Denn du segnest den Gerechten, Jehova; wie mit einem Schilde umgiebst du ihn mit Gnade.

Psalm VI.

Gebet im großen Kummer.

1. Dem Musikmeister, mit Saitenspiel nach der Oktave; Gesang Davids.

2. Jehova, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich! 3. Erbarm' dich mein, Jehova! denn ich verschmachte; heile mich Jehova! denn meine Gebeine sind erschrocken, 4. und meine Seele ist sehr erschrocken! Und du Jehova, wie lange?

5. Wende dich, Jehova, rette meine Seele, hilf mir, um deiner Gnade willen! 6. Denn nicht im Tode gedenket man dein; in der Unterwelt, wer kann dich preisen? 7. Ich ermüde mich mit meinem Seufzen, schwemme jede Nacht mein Bette, mit meinen Thränen netz' ich mein Lager. 8. Es verfällt vor Gram mein Antlitz, es altert ob all meinen Feinden.

9. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter! Denn Jehova höret mein Weinen; 10. Jehova höret mein Flehen, Jehova nimmt mein Gebet an. 11. Zu Schanden werden

und ſehr erſchreckt all meine Feinde, weichen zurück, werden zu Schanden plötzlich.

Pſalm VII.

Gebet wider Feinde, beſonders Einen.

1. Klaglied Davids, welches er zu Jehova ſang in Betreff Cus, des Benjaminiten.

2. Jehova, mein Gott, zu dir flücht' ich, hilf mir von all meinen Verfolgern, und rette mich, 3. daß Er nicht zerreiße wie ein Löwe mein Leben, zermalmend, ohne Rettung.

4. Jehova, mein Gott! hab' ich ſolches gethan: iſt Unrecht in meinen Händen, 5. lohnt' ich meinem Freunde mit Böſem, und plündert' ich den mich grundlos Befeindenden: 6. ſo verfolge mich der Feind, und erreiche, und trete mich zu Boden, und ſtrecke mich in den Staub! (Pauſe.)

7. Steh' auf, Jehova, in deinem Zorn! erhebe dich wider meiner Feinde Wuth! auf zu mir, ordne Gericht! 8. Und der Völker Verſammlung umringe dich, und über ihr kehre zur Höhe! 9. Jehova richtet die Völker: ſchaffe mir Recht, Jehova! nach meiner Gerechtigkeit und Unſchuld geſchehe mir! 10. Laß enden die Bosheit der Frevler, und ſtärke die Gerechten! Es prüfet ja Herz und Nieren der gerechte Gott.

11. Mein Schild iſt bei Gott; er hilft den Rechtſchaffenen. 12. Gott iſt ein gerechter Richter, und ein Gott, der zürnet jeglichen Tag. 13. Läßt er nicht ab, ſo wetzt Er ſein Schwert, ſpannt ſeinen Bogen, und richtet ihn, 14. und richtet auf ihn Todes-Geſchoſſe; ſeine Pfeile macht er brennend.

15. Sieh', er empfing Böſes, und ging ſchwanger mit Unheil, aber gebar Täuſchung! 16. Ein Loch grub er, und hölt' es aus, aber fiel in die Grube, die er bereitet. 17. Es kehrt ſein Unheil auf ſein Haupt, und auf ſeine Scheitel ſtürzt ſein Frevel. 18. Preiſen will ich Jehova nach ſeiner Gerechtigkeit, und ſingen den Namen Jehova's, des Höchſten.

Pſalm VIII.

Jehova's, des Schöpfers, Größe und Güte.

1. Dem Muſikmeiſter, nach der Githith; Geſang Davids.

2. Jehova, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name auf der ganzen Erde, welche deinen Ruhm erhebt zum Himmel! 3. Aus der Kinder und Säuglinge Mund haſt du [dir] Lob gegründet, um deiner Widerſacher willen, um Feind' und Rachgierige zu ſchwichtigen.

4. Schau' ich deinen Himmel, deiner Hände Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet: 5. was iſt der Sterbliche, daß du ſein gedenkeſt, und des Menſchen Sohn, daß du auf ihn ſieheſt; 6. daß du ihn wenig zurückſetzeſt gegen Gott, und mit Herrlichkeit und Würde ihn kröneſt; 7. macheſt ihn zum Herrſcher über die Werke deiner Hände, Alles legeſt du unter ſeine Füße: 8. Schaf' und Rinder allzumal, und auch die Thiere des Gefildes, 9. Vögel des Himmels und Fiſche des Meeres, was die Pfade des Meeres durchwandert.

10. Jehova, unſer Herrſcher! wie herrlich iſt dein Name auf der ganzen Erde!

Pſalm IX.

Hoffnung und Bitte eines Bedrängten.

1. Dem Muſikmeiſter, nach der Jungfernweiſe, den Beniten; Geſang Davids.

2. Preiſen will ich Jehova mit ganzem Herzen, erzählen all deine Wunderthaten; 3. ich will frohlocken und jubeln über dich, ſingen deinen Namen, o Höchſter, 4. wenn meine Feinde zurücke weichen, ſinken und ſchwinden vor deinem Antlitz. 5. Denn du füh-

rest meinen Handel und Streit, sitzest auf dem Stuhl, als gerechter Richter. 6. Du schiltst die Völker, tilgest die Frevler, löschest aus ihren Namen auf immer und ewig. 7. Die Feinde sind dahin — Trümmer auf ewig; und die Städte zerstörest du, getilgt ist ihr Andenken!

8. Ja, Jehova thronet in Ewigkeit, hat zum Gericht gestellt seinen Stuhl; 9. und er richtet die Welt mit Gerechtigkeit, und spricht Recht den Völkern mit Billigkeit. 10. Und es ist Jehova Burg dem Armen, Burg in Zeiten der Drangsal. 11. Und auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich suchen, Jehova. 12. Singet Jehova, dem Thronenden auf Zion, verkündet unter den Völkern seine Thaten! 13. Denn er, Rächer des Bluts, gedenkt ihrer, vergißt nicht die Klagen der Elenden.

14. Erbarme dich mein, Jehova! Siehe mein Elend durch meine Hasser, mich emporhebend aus den Thoren des Todes, 15. auf daß ich verkünde all dein Lob in den Thoren der Tochter Zions, frohlocke ob deiner Hülfe.

16. Es tauchen die Völker in die Grube, die sie bereitet; im Netz, das sie verborgen, fängt sich ihr Fuß. 17. Bekannt ist Jehova, daß er Gericht hält; im Werk seiner Hände verstrickt er den Frevler; (Harfenspiel; Pause.) 18. Es kehren die Frevler zur Unterwelt, alle Völker, die Gott vergessen. 19. Denn nicht stets ist der Arme vergessen, der Elenden Hoffnung nicht verloren auf immer.

20. Steh' auf, Jehova! daß der Mensch sich nicht überhebe, daß die Völker gerichtet werden vor dir! 21. Lege, Jehova, Schrecken auf sie, laß die Völker erfahren, daß sie Menschen! (Pause.)

Psalm X.

Gebet gegen Volksbedrücker.

1. Warum, Jehova, stehest du fern, verbirgst dich in Zeiten der Drangsal? 2. Beim Uebermuth der Frevler ängstigen sich die Elenden, werden gefangen in Listen, die sie ersinnen. 3. Denn es rühmt sich der Frevler seines Gelüstes, und der Räuber lästert, schmähet Jehova. 4. Der Frevler vermöge seines Stolzes: „Er ahndet nicht! Es ist kein Gott," sind all seine Gedanken. 5. Es gelingen seine Wege zu jeder Zeit; fern in der Höhe sind deine Gerichte von ihm; all seine Feinde — [stolz] bläst er sie an. 6. Er spricht in seinem Herzen: „Ich wanke nicht, von Geschlecht zu Geschlecht, frei von Unglück." 7. Von Fluch ist voll sein Mund von Trug und Schaden; auf seiner Zunge Unheil und Verderben. 8. Er liegt im Hinterhalte der Dörfer; im Verstecke mordet er Unschuldige; sein Auge nach Unglücklichen spähet. 9. Er lauert im Verstecke, gleich einem Löwen im Dickicht; lauert auf den Fang des Elenden, fängt den Elenden, ziehend mit seinem Netze. 10. Und zermalmt stürzt er zu Boden, und es fallen durch seine Stärke die Unglücklichen. 11. Er spricht in einem Herzen: „Gott vergißt! verbirgt sein Antlitz, siehet es niemals!"

12. Steh' auf, Jehova, Gott, erhebe deine Hand! vergiß nicht die Elenden! 13. Warum verachtet der Frevler Gott, spricht in seinem Herzen, du ahndest nicht? 14. Du siehst es! du schauest Unheil und Jammer, und zeichnest es in deine Hand; dir überläßt es der Unglückliche, der Waise bist du Helfer. 15. Zerbrich des Frevlers Arm, und der Böse — seinen Frevel suche und find' ihn nicht mehr!

16. Jehova ist König immer und ewig, es schwinden die Völker aus seinem Lande. 17. Der Elenden Wünsche hörst du, Jehova, stärkest ihr Herz, neigest dein Ohr, 18. und schaffest Recht Waisen und Armen, daß man nicht mehr die Menschen verscheuche aus dem Lande.

Pfalm XI.

Beſorgniß und Zuverſicht.

1. Dem Muſikmeiſter; [Geſang] Davids. Auf Jehova vertrau' ich: wie mögt ihr zu mir ſprechen: „Fliehet auf euren Berg wie Vögel! 2. Denn ſiehe, die Frevler ſpannen den Bogen, richten ihre Pfeile auf der Sehne, im Finſtern zu ſchießen auf die Redlichen. 3. Wenn die Pfeiler zerſtört werden, was thut der Gerechte?

4. Jehova iſt in ſeinem heiligen Palaſt; Jehova, deß Thron im Himmel, ſeine Augen ſchauen, ſeine Wimpern erforſchen die Menſchen-Kinder. 5. Jehova erforſchet den Gerechten, und den Frevler und der Gewaltthat Freund haſſet ſein Herz. 6. Er regnet auf Frevler Schlingen; Feuer und Schwefel und Gluth-Wind iſt ihr Becher-Theil. 7. Denn gerecht iſt Jehova, Gerechtigkeit liebt er; die Redlichen ſchauen ſein Angeſicht.

Pfalm XII.

Gebet gegen die überhandnehmenden Böſen.

1. Dem Muſikmeiſter, nach der Oktave; Geſang Davids.

2. Hilf, Jehova! Denn die Frommen nehmen ab, die Treuen verlieren ſich unter den Menſchen. 3. Falſchheit reden ſie, einer mit dem andern; mit Schmeichel-Lippen, mit doppeltem Herzen reden ſie. 4. Es tilge Jehova alle Schmeichel-Lippen, die großſprecheriſchen Zungen, 5. die da ſprechen: „Mit unſrer Zunge ſind wir gewaltig; unſre Lippen mit uns: wer iſt unſer Herr?

6. Ob der Elenden Druck, ob der Armen Klage, ſteh' ich nun auf, ſpricht Jehova, ſtelle ſie ſicher, auf die ſie ſchnauben. 7. Jehova's Reden ſind rein, gleich Silber geläutert in der Werkſtatt am Boden, gereinigt ſieben Mal. 8. Du, Jehova, wirſt ſie behüten, ſie wahren vor dieſer Menſchenart ewiglich. 9. Mögen ringsum Frevler wandeln, wie wenn aufkommt Schlechtes unter den Menſchen.

Pfalm XIII.

Bitte um Hilfe gegen Feinde.

1. Dem Muſikmeiſter; Geſang Davids.

2. Wie lange, Jehova, vergiſſeſt du mich immerfort, wie lange verbirgſt du dein Antlitz vor mir? 3. Wie lange ſoll ich Sorgen hegen im Buſen, Kummer im Herzen den Tag über? Wie lange ſoll mein Feind ſich über mich erheben?

4. Schau' her, erhöre mich, Jehova, mein Gott! Erhelle meine Augen, daß ich nicht entſchlafe zum Tode, 5. daß mein Feind nicht ſpreche: „Ich überwand ihn!“ meine Dränger nicht jubeln, weil ich wanke.

6. Ich aber vertraue deiner Gnade: mein Herz ſoll jubeln ob deiner Hülfe, ich will Jehova ſingen, daß er mir wohlgethan.

Pfalm XIV.

Klage über die Bosheit der Menſchen.

1. Dem Muſikmeiſter; Geſang Davids.

Der Gottloſe ſpricht in ſeinem Herzen: „Es iſt kein Gott!“ Verderbt, abſcheulich iſt ihre Handlung; Keiner, der da Gutes thue. 2. Jehova blicket vom Himmel auf die Menſchen-Kinder, zu ſehen, ob ein Vernünftiger da ſei, der Gott ſuche: 3. Alle ſind abgewichen, allzumal verdorben; Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Werden es nicht inne alle Uebelthäter, die mein Volk freſſen wie Brodt, Jehova nicht anrufen? 5. Dann überfällt ſie Schrecken; denn Gott iſt unter dem gerechten Geſchlecht. 6. Die Rathſchläge des Elenden mögt ihr vereiteln; denn Jehova iſt ſeine Zuflucht.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! Führet Jehova zurück die Gefangenschaft seines Volkes, dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel.

Psalm XV.

Eigenschaften eines Verehrers Jehova's.

1. Gesang Davids.

Jehova, wer darf weilen bei deinem Zelte, wer wohnen auf deinem heiligen Berge?

2. Wer untadelig wandelt, und Gerechtigkeit übt, und Wahrheit redet von Herzen: 3. er verleumdet nicht mit seiner Zunge, thut dem Andern nicht Schaden, und Schmähung spricht er nicht aus wider den Nächsten; 4. in seinen Augen ist verächtlich der Verworfene, aber Jehova's Verehrer achtet er; schwöret dem Bösen, und ändert nicht; 5. sein Geld giebt er nicht auf Zins, und Bestechung nimmt er nicht gegen Unschuldige: wer solches thut, der wanket nicht ewiglich!

Psalm XVI.

Ergebenheit gegen Gott.

1. Schrift Davids.

Bewahre mich Gott: denn zu dir flücht' ich! 2. Zu Jehova sprech ich: Du bist der Herr, all mein Wohl geht nicht über dich. 3. Die Heiligen, welche im Lande, sind die Herrlichen, an denen ich all mein Lust habe. 4. Viel sind die Schmerzen derer, die anders wohin eilen; nicht spend' ich ihre Spenden von Blut, und bringe nicht ihre Namen auf meine Lippen. 5. Jehova ist mein Acker- und Becher-Theil; du bewahrest mein Loos. 6. Die Meßschnur fiel mir in lieblicher Gegend, und das Besitzthum gefällt mir.

7. Ich preise Jehova, der mich berathen; auch Nachts mahnen mich meine Nieren. 8. Ich stelle Jehova mir vor allezeit; denn [er steht] mir zur Rechten, ich wanke nicht. 9. Darum freut sich mein Herz, und frohlockt mein Geist; ja, auch mein Fleisch ruhet sorgenlos. 10. Denn du überlässest meine Seele nicht der Unterwelt, lässest deine Frommen nicht schauen die Grube. 11. Du thust mir kund den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte, Wonne in deiner Rechten für und für.

Psalm XVII.

Gebet gegen boshafte, weltlich gesinnte Menschen.

1. Gebet Davids.

Höre, Jehova, Gerechtigkeit, vernimm mein Flehen, merk' auf mein Gebet von Lippen sonder Trug! 2. Von deinem Antlitz her ergehe mein Gericht, deine Augen schauen richtig. 3. Prüfest du mein Herz, untersuchest es Nachts, läuterst mich: du wirst keine bösen Gedanken in mir finden; nicht vergeht sich mein Mund. 4. Beim Thun der Menschen, durch das Wort deiner Lippen, hab' ich gemieden des Gewaltthätigen Wege. 5. Erhalte meine Schritte in deinen Gleisen, daß nicht wanken meine Füße! 6. Ich rufe zu dir, denn du wirst mich erhören, mein Gott; neige mir dein Ohr, vernimm meine Rede! 7. Sonderlich erweise deine Gnade, du Helfer der Schutz suchenden vor Widersachern mit deiner Rechten! 8. Bewahre mich wie den Augapfel, des Auges Sohn! Unter dem Schatten deiner Flügel birg mich, 9. vor den Frevlern, die mich anfallen, meinen Feinden, die mit Wuth mich umringen.

10. Ihr fühlloses Herz verschließen sie, mit ihrem Munde reden sie in Hoffahrt. 11. Unsere Schritte umringen sie uns jetzt; ihre Augen richten sie, [uns] hinzustrecken zu Boden. 12. Sie gleichen einem Löwen, der nach Beute schmachtet, einem jungen Löwen, lauernd im Verstecke.

13. Steh' auf, Jehova, komm ihnen zuvor, wirf sie nieder! Rette mich von den

Frevlern durch dein Schwert, 14. von den Menschen durch deine Hand, Jehova, den Menschen dieser Welt! Ihr Erb ist im Leben, mit deinen Schätzen füllest du ihren Bauch; satt sind die Söhne, und ihren Ueberfluß lassen sie ihren Kindern. 15. Aber ich, durch Gerechtigkeit werd' ich dein Antlitz schauen, mich sättigen, wenn ich erwache, deines Anblicks.

Psalm XVIII.

Davids Dank für die Rettung von seinen Feinden.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] des Knechtes Jehova's, Davids, welcher zu Jehova redete die Worte dieses Liedes, als ihn Jehova gerettet aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls, 2. und sprach:

Ich liebe dich, Jehova, meine Stärke! 3. Jehova, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, zu dem ich flüchte, mein Schild, Horn meines Heils, meine Veste! 4. Den Preiswürdigen rief ich, Jehova, und von meinen Feinden ward ich gerettet.

5. Mich umrangen Wogen des Todes, und Bäche des Verderbens schreckten mich; 6. Stricke der Unterwelt umgaben mich, mich ergriffen Schlingen des Todes. 7. In meiner Bedrängniß rief ich Jehova, und zu meinem Gott schrie ich: er vernahm aus seinem Palast meine Stimme, und mein Geschrei kam vor ihn in seine Ohren.

8. Da wankt' und bebte die Erde, und die Grundvesten der Berge zitterten, und schwankten, weil er zürnte. 9. Es stieg Rauch aus seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Munde; Kohlen brannten aus ihm. 10. Und er neigte den Himmel, und fuhr hernieder, Dunkel unter seinen Füßen. 11. Und er fuhr auf dem Cherub und flog, und schwebt' auf des Windes Fittigen. 12. Er machte Dunkel zu seiner Hülle, rings um sich her zu seinem Zelte, Regen-Nacht, dichtes Gewölk. 13. Aus dem Glanze vor ihm her fuhren seine Wolken, Hagel und Feuer-Kohlen. 14. Und es donnerte Jehova im Himmel, und der Höchste gab seine Stimme von sich, Hagel und Feuer-Kohlen. 15. Er schoß seine Pfeile, und zerstreute sie, und der Blitze viel, und verwirrte sie. 16. Und es zeigten sich die Thäler des Meeres, und enthüllten sich die Grundvesten der Welt vor deinem Schelten, Jehova, vor dem Schnauben deiner Nase.

17. Er langte aus der Höh', faßte mich, zog mich hervor aus großem Gewässer. 18. Er rettete mich von meinen Feinden, den Starken, und von meinen Hassern, die mich überwältigt. 19. Sie überfielen mich am Tage des Unglücks, aber Jehova war meine Stütze. 20. Er führte mich heraus ins Freie, zog mich hervor, weil er mich liebte. 21. Jehova vergalt mir nach meiner Rechtschaffenheit, nach meiner Hände Reinheit lohnt' er mir. 22. Denn ich hielt die Wege Jehova's, und frevelte nicht wider meinen Gott. 23. Denn all seine Rechte hatt' ich vor Augen, und seine Satzungen ließ ich nicht von mir; 24. ich war fehllos gegen ihn, und hütete mich vor meinem Vergehen. 25. Drum lohnte mir Jehova nach meiner Rechtschaffenheit, nach meiner Hände Reinheit, die ihm vor Augen. 26. Gegen den Guten bist du gütig, gegen den redlichen Mann bist du redlich; 27. gegen den Reinen bist du rein, aber gegen den Falschen bist du treulos. 28. Denn elenden Leute hilfst du, und stolze Augen demüthigst du.

29. Ja, du ließest meine Leuchte scheinen; Jehova, mein Gott, erhellte mein Dunkel. 30. Mit dir rannt' ich an gegen Schaaren, und mit meinem Gott übersprang ich Mauern. 31. Gottes Wege sind ohne Trug, Jehova's Wort geläutert; Schild ist er allen, die ihm vertrauen. 32. Denn wer ist Gott, außer Jehova, und wer ist Hort als unser

Gott? 33. Der Gott, der mich gürtete mit Kraft, und fehllos machte meinen Pfad. 34. Er gab mir Füße gleich Hirſchen, und ſtellte mich auf meine Höhen; 35. er lehrte meine Hand den Streit, daß den ehernen Bogen ſpannet mein Arm. 36. Du reichteſt mir den Schild deiner Hülfe, und deine Rechte ſtützte mich, und deine Güte erhob mich. 37. Du gabſt Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht.

38. Ich verfolgte meine Feinde, und erreichte ſie, und kehrte nicht um, bis ich ſie getilget; 39. ich zerſchmetterte ſie, daß ſie nicht aufzuſtehen vermochten, ſie ſanken unter meine Füße. 40. Du gürteteſt mich mit Kraft zum Streite, ſtreckteſt meine Widerſacher unter mich; 41. meine Feinde ließeſt du mir den Rücken wenden, und meine Haſſer, ich vernichtete ſie. 42. Sie riefen um Hülfe, kein Retter war da; zu Jehova, er hörte ſie nicht. 43. Ich zermalmte ſie wie Staub vor dem Winde, wie Straßen-Koth ſchüttet' ich ſie aus. 44. Du retteteſt mich aus den Kämpfen der Völker, und ſetzteſt mich zum Haupt der Nationen: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir: 45. auf das bloße Gerücht gehorchen ſie mir; die Söhne der Fremde ſchmeicheln mir; 46. die Söhne der Fremde ſinken hin, und beben hervor aus ihren Schlöſſern.

47. Es lebe Jehova! geprieſen ſei mein Hort, erhoben der Gott meines Heils! 48. Der Gott, der mir Rache verlieh, und die Völker mir unterwarf, 49. der mich entriß meinen Feinden, und über meine Widerſacher erhobſt du mich, vom Gewaltthätigen erretteteſt du mich. 50. Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, Jehova, und deinen Namen lobſingen, 51. der groſſes Heil verleihet ſeinem König, und Huld übet an ſeinem Geſalbten, an David und ſeinem Samen ewiglich.

Pſalm XIX.

Lob Gottes aus der Natur; Lob ſeines Geſetzes.

1. Dem Muſikmeiſter; Geſang Davids.

2. Die Himmel erzählen Gottes Herrlichkeit, und ſeiner Hände Werk verkündet die Veſte. 3. Ein Tag dem andern ſagt den Spruch, und eine Nacht der andern meldet die Kunde: 4. kein Spruch und keine Worte, deren Stimme man nicht vernähme. 5. Durch alle Lande gehet ihr Klang, bis ans Ende der Welt ihr Ruf, woſelbſt er der Sonne ein Zelt aufgeſchlagen. 6. Und dieſe, dem Bräutigam gleich, der hervortritt aus der Kammer, freut ſich wie ein Held zu laufen den Pfad. 7. Vom Ende des Himmels ihr Aufgang, und ihr Umſchwung bis an ſeine Enden, und nichts iſt geborgen vor ihrer Gluth.

8. Jehova's Geſetz iſt vollkommen, erquickend das Gemüth; Jehova's Verordnungen wahrhaft, belehrend den Unkundigen; 9. Jehova's Befehle ſind richtig, erfreuend das Herz; Jehova's Gebot lauter, erheiternd die Augen; 10. Jehova's Dienſt iſt rein, dauernd in Ewigkeit; Jehova's Rechte Wahrheit, gerecht allzumal: 11. ſie ſind köſtlicher denn Gold und viel gediegen Gold, ſüßer denn Honig und Honigſeim.

12. Auch dein Knecht ward belehrt durch ſie, in ihrer Haltung iſt großer Lohn. 13. Verirrungen, wer ſieht ſie ein? Von unerkannten ſprich mich los! 14. Auch vor den Uebermüthigen bewahre deinen Knecht, laß ſie nicht über mich herrſchen! Dann bin ich ſchuldlos, rein von groſſer Miſſethat. 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Dichten meines Herzens vor dir, Jehova, mein Hort und mein Retter!

Pſalm XX.

Glückwunſch zum Kriegszuge des Königs.

1. Dem Muſikmeiſter; Geſang Davids.

2. Dich erhöre Jehova am Tage der Drang-

ſal, dich ſchütze der Name des Gottes Jakobs! 3. Er ſende dir Hülfe vom Heiligthum, von Zion aus unterſtütz' er dich! 4. Er gedenk' all deiner Speisopfer, und deine Brandopfer ſeien ihm fett! (Pauſe.) 5. Er thue dir nach deinem Sinne, und all deine Rathſchläg' erfüllt' er! 6. Wir wollen jauchzen ob deinem Sieg, und im Namen unſres Gottes das Panier ſchwingen, wenn Jehova erfüllt all dein Begehren.

7. Nun weiß ich, daß Jehova hilft ſeinem Geſalbten, ihn erhört von ſeinem heiligen Himmel, mit hülfreichen Thaten ſeiner Rechten. 8. Jene rühmen ſich der Wagen, jene der Roſſe; aber wir des Namens Jehova's, unſres Gottes. 9. Selbige ſtürzen und fallen, aber wir ſtehen und halten uns aufrecht. 10. Jehova, hilf dem Könige! Er erhört uns, wenn wir zu ihm rufen.

Pſalm XXI.

Triumphlied über die Siege des Königs.

1. Dem Muſikmeiſter, Geſang Davids.

2. Jehova, deines Schutzes freut ſich der König, und über deine Hülfe wie frohlockt er ſehr! 3. Den Wunſch ſeines Herzens gabſt du ihm, und das Verlangen ſeiner Lippen verſagteſt du nicht. (Pauſe). 4. Denn du brachteſt ihm entgegen Segnungen des Glücks, ſetzteſt auf ſein Haupt eine goldene Krone. 5. Leben bat er von dir, du gabſt es ihm; langes Leben, auf immer und ewig. 6. Groß iſt ſein Ruhm durch deine Hülfe, Würd' und Hoheit legteſt du auf ihn; 7. denn du machteſt ihn zum Segen für und für, erfreuteſt ihn mit Wonne bei deinem Angeſicht. 8. Denn der König vertrauet auf Jehova, und durch des Höchſten Gnade wanket er nicht.

9. Treffen wird deine Hand all deine Feinde, deine Rechte treffen deine Haſſer. 10. Du machſt ſie einem Feuer-Ofen gleich bei deiner Gegenwart; Jehova vertilgt ſie in ſeinem Zorn, und ſie verzehret Feuer. 11. Ihre Frucht wirſt du von der Erde tilgen, und ihren Samen aus den Menſchen-Kindern. 12. Denn ſie ſpannten dir [Netze] des Unheils; ſannen Anſchläge, aber vermochten's nicht. 13. Denn in die Flucht wirſt du ſie ſchlagen, mit deiner Sehne zielen gegen ihr Angeſicht.

14. Erhebe dich, Jehova, mit deiner Macht! Singen und ſpielen wollen wir deine Thaten.

Pſalm XXII.

Flehen und Hoffnung eines Bedrängten.

1. Dem Muſikmeiſter, nach „Hindin der Morgenröthe"; Geſang Davids.

2. Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen, fern von meiner Hülfe, den Worten meines Geſtöhns? 3. Mein Gott! ich rufe Tags, und du hörſt nicht; und Nachts, und mir wird keine Ruhe. 4. Du biſt ja doch der Heilige, thronend unter Lobliedern Iſraels. 5. Auf dich vertraueten unſre Väter, vertraueten, und du retteteſt ſie. 6. Zu dir ſchrien ſie, und entrannen; auf dich vertraueten ſie, und wurden nicht zu Schanden.

7. Aber ich bin ein Wurm und kein Menſch, Hohn der Leute und verachtet vom Volke. 8. Wer mich ſiehet, ſpottet mein, verzieht die Lippen, nickt mit dem Haupte. 9. „Befehl' er ſeine Sache Jehova: der helf' ihm, rett' ihn, weil er ihn liebet!" 10. Ja, du zogſt mich hervor aus Mutterleibe, ließeſt mich ſorglos liegen an meiner Mutter Brüſten; 11. auf dich warf ich mich von der Geburt an, von Mutterleib' an wareſt du mein Schutzgott.

12. Sei nicht fern von mir! Denn Drangſal iſt nahe, denn kein Helfer iſt da. 13. Mich umgeben große Stiere, Gewaltige Baſans umringen mich, 14. ſperren ihren Rachen wider mich auf, gleich reißenden, brüllenden

Löwen. 15. Wie Waſſer bin ich hingeſchüttet, und aufgelöſt ſind all meine Gebeine; mein Herz wie Wachs geſchmolzen in meinem Buſen; 16. trocken wie Scherben iſt meine Lebenskraft, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legſt du mich. 17. Denn mich umgeben Hunde, der Böſewichter Rotte umringt mich, wie Löwen meine Händ' und Füße. 18. Ich zähle all meine Gebeine; jene ſchauen, und ſehen ihre Luſt an mir. 19. Sie theilen meine Kleider unter ſich, und über mein Gewand werfen ſie das Loos.

20. Aber du, Jehova, ſei nicht fern! meine Stärke, zu Hülfe eile mir! 21. Rette vom Schwert meine Seele, von den Hunden mein Leben! 22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und wider die Hörner der Büffel erhöre mich!

23. Dann will ich deinen Namen preiſen meinen Brüdern, inmitten der Verſammlung dich rühmen. 24. Jehova's Verehrer, rühmet ihn, alle vom Samen Jakobs, ehret ihn, bebet vor ihm, alle vom Samen Israels! 25. Denn er verwarf und verſchmähte nicht des Elenden Elend, und barg nicht ſein Angeſicht vor ihm; und als er ſchrie zu ihm, hört' er. 26. Von dir [ſoll ſingen] mein Loblied in großer Verſammlung; meine Gelübde erfüll' ich vor ſeinen Verehrern. 27. Eſſen ſollen Elende und ſich ſättigen, Jehova rühmen, die ihn ſuchen; euer Herz ſoll aufleben für und für! 28. Eingedenk kehren dann zu dir die Enden der Erde, und vor dir beten an alle Völker-Stämme. 29. Denn Jehova's iſt das Königthum, er iſt Herrſcher über die Völker. 30. Es eſſen und beten an alle Reichen der Erde, vor ihm knieen alle zum Grabe Gebeugten und wer ſein Leben nicht friſten kann. 31. Die Nachkommenden werden ihm dienen, vom Herrn wird erzählt bei der Nachwelt; 32. ſie kommen, und verkünden ſeine Gerechtigkeit, dem gebornen Geſchlechte, daß er wohlgethan.

Pſalm XXIII.

Vertrauen auf Jehova's Schutz und Leitung.

1. Geſang Davids.

Jehova iſt mein Hirt, ich leide nicht Mangel. 2. Auf grünen Angern lagert er mich, zu ſtillem Waſſer führt er mich. 3. Meine Seele erquickt er, leitet mich in Geleiſen des Heils, um ſeines Namens willen. 4. Auch wenn ich wandle durch ein Thal des Todesſchattens, fürcht' ich nichts Uebles, denn du biſt bei mir; dein Stecken und dein Stab, die tröſten mich. 5. Du rüſteſt vor mir ein Mahl, Angeſichts meiner Feinde; ſalbeſt mit Oel mein Haupt, mein Becher fließt über. 6. Ja, Glück und Huld folgen mir all mein Leben lang, und ich wohne im Hauſe Jehova's immerdar.

Pſalm XXIV.

Lobgeſang beim Einzuge der Lade.

1. Von David ein Geſang.

Jehova's iſt die Erde und was ſie erfüllt, die Welt und ihre Bewohner. 2. Denn er hat ſie auf Meere gegründet, und auf Strömen ſie feſtgeſtellt.

3. Wer darf ſteigen auf Jehova's Berg, und wer ſtehen auf ſeinem heiligen Wohnſitz? 4. Wer ſchuldloſer Händ' und reines Herzens iſt, wer nicht nach Böſem trachtet, und nicht ſchwöret zum Trug. 5. Er erlanget Segen von Jehova, und Gerechtigkeit vom Gott ſeines Heils. 6. Dieß das Geſchlecht ſeiner Verehrer, die ſein Antlitz ſuchen, von Jakob. (Pauſe.)

7. Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt Euch, ewige Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit! 8. „Wer iſt der König der Herrlichkeit?" Jehova der Starke und Mächtige, Jehova, mächtig im Kriege!

9. Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt ſie, ihr ewigen Pforten, daß einziehe

der König der Herrlichkeit! 10. „Wer iſt er, der König der Herrlichkeit?“ Jehova, der Heerſchaaren Gott, er iſt der König der Herrlichkeit. (Pauſe.)

Pſalm XXV.

Bitte um Hülfe, Belehrung und Sündenvergebung.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, erheb' ich meine Seele. 2. Mein Gott, dir vertrau' ich, laß mich nicht zu Schanden werden; laß meine Feinde nicht frohlocken über mich! 3. Auch werden alle, die auf dich hoffen, nicht zu Schanden; zu Schanden werden die loſen Verräther.

4. Deine Wege, Jehova, thue mir kund, deine Pfade lehre mich! 5. Laß mich wandeln in deiner Wahrheit, und lehre mich! Denn du biſt der Gott meines Heils, auf dich hoff' ich allezeit. 6. Gedenke deiner Barmherzigkeit, Jehova, und deiner Gnade, denn von Ewigkeit her ſind ſie. 7. Meiner Jugend-Sünden und Miſſethaten gedenke nicht; nach deiner Gnade gedenke meiner, um deiner Güte willen, Jehova!

8. Gütig und gerecht iſt Jehova: darum zeigt er Sündern den Weg, 9. läßt Elende wandeln im Recht, und lehret Elende ſeinen Weg. 10. Alle Wege Jehova's ſind Gnad' und Treue für die, ſo ſeinen Bund und ſeine Geſetze halten. 11. Um deines Namens willen, Jehova, wirſt du verzeihen mein Vergehen, denn es iſt groß!

12. Welcher Mann Jehova fürchtet, ihm zeigt er den Weg, den er wähle. 13. Seine Seele wohnet im Glück, und ſein Same beſitzet das Land. 14. Freundſchaft hat Jehova mit ſeinen Verehrern, und ſeinen Bund zu ihrer Belehrung. 15. Meine Augen blikken ſtets nach Jehova; denn er wird aus dem Netze ziehen meine Füße.

16. Schaue nach mir, und erbarme dich mein! Denn verlaſſen und elend bin ich. 17. Den Drangſalen meines Herzens mache Luft, und aus meinen Beklemmungen rette mich! 18. Sieh' mein Elend und Ungemach, und vergieb all meine Sünden! 19. Sieh' meine Feinde, daß ihrer viel ſind, und mit ungerechtem Haß haſſen ſie mich! 20. Bewahre meine Seel' und rette mich! laß mich nicht zu Schanden werden! Denn zu dir flücht' ich. 21. Unſchuld und Redlichkeit müſſen mich ſchützen; denn ich hoff' auf dich.

22. Erlöſe, Gott, Iſrael aus all ſeiner Drangſal!

Pſalm XXVI.

Gutes Bewußtſein.

1. Von David.

Richte mich, Jehova! Denn in meiner Unſchuld wandl' ich, und auf Jehova vertrau' ich, ohne zu wanken. 2. Prüfe mich, Jehova, und verſuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz! 3. Denn deine Gnad' iſt vor meinen Augen, und ich wandl' in deiner Wahrheit; 4. ich ſitze nicht bei den Lügenhaften, und mit den Hinterliſtigen komm' ich nicht zuſammen; 5. ich haſſe der Böſewichter Verſammlung, und bei den Frevlern ſitz' ich nicht; 6. ich waſch' in Unſchuld meine Hände, und umgehe deinen Altar, Jehova, 7. um anzuſtimmen Lobgeſang, und zu verkünden all deine Wunder. 8. Jehova, ich liebe die Wohnung deines Hauſes, und den Wohnſitz deiner Herrlichkeit.

9. Raffe nicht hin mit Sündern meine Seele, nicht mit Blutmenſchen mein Leben, 10. in deren Hand Verbrechen, und deren Rechte voll Beſtechung! 11. Aber ich wandl' in meiner Unſchuld: erlöſe mich, und erbarme dich mein! 12. Mein Fuß tritt auf rechten Pfad: in den Verſammlungen will ich Jehova preiſen!

Psalm XXVII.

Vertrauen, Sehnsucht, Flehen.

1. Von David.

Jehova ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollt' ich mich fürchten? Jehova ist meines Lebens Schutzwehr: vor wem sollt' ich zittern? 2. Nahen wider mich Bösewichter, mich zu zerfleischen, meine Dränger und Feinde: sie straucheln und fallen. 3. Wenn wider mich lagert ein Heer-Lager, mein Herz fürchtet nichts; wenn Streit sich wider mich erhebet, dabei bin ich sorglos.

4. Um Eines bitt' ich Jehova, darnach tracht' ich, daß ich weile im Hause Jehova's mein Leben lang, um Jehova's Pracht zu schauen, und seinen Tempel zu betrachten. 5. Denn er birgt mich in seiner Hütte am Unglücks-Tage, schirmet mich mit dem Schirme seines Zeltes, hebt mich auf [sichern] Felsen. 6. Und nun wird sich mein Haupt erheben über meine Feinde rings; Opfer will ich opfern in seinem Zelte mit Posaunenschall, und singen und spielen Jehova's Lob.

7. Höre, Jehova, flehend ruf' ich, und erbarme dich mein, und erhöre mich! 8. Von dir spricht mein Herz: „Suchet mein Angesicht!" Dein Angesicht, Jehova, such' ich. 9. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab im Zorne deinen Knecht! Mein Beistand bist du, verlass' und verstoße mich nicht, Gott meines Heils! 10. Denn Vater und Mutter haben mich verlassen; aber Jehova wird mich aufnehmen.

11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg, und leite mich auf dem Pfade des Rechten, um meiner Feinde willen! 12. Gieb mich nicht Preis der Wuth meiner Dränger! Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf, und die Verderben schnauben.

13. Hätt' ich nicht geglaubt Jehova's Segen zu schauen, im Lande der Lebenden — 14. Hoff' auf Jehova! Sei muthig und getrostes Herzens, und hoff' auf Jehova!

Psalm XXVIII.

Gebet um Hülfe und um Strafe der Gottlosen.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, ruf' ich: mein Hort, schweige nicht gegen mich, damit nicht, verstummest du gegen mich, ich gleiche den ins Grab Gesunkenen! 2. Höre mein Flehen, weil ich zu dir rufe, weil ich meine Hand erhebe nach deinem Allerheiligsten! 3. Rasse mich nicht weg mit Frevlern und Uebelthätern, die friedlich reden mit ihren Freunden, während Böses in ihrem Herzen. 4. Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach ihrer Handlungen Bosheit; nach den Werken ihrer Hände gieb ihnen, vergilt ihnen ihr Betragen! 5. Denn sie achten nicht auf Jehova's Thun und seiner Hände Werk: er zerstöre sie, und baue sie nicht wieder auf!

6. Gepriesen sei Jehova, denn er höret mein Flehen! 7. Jehova ist mein Schutz und Schild, ihm vertraut mein Herz, und mir ist geholfen: und so frohlocket mein Herz, und mit meinem Liede will ich ihm lobsingen.

8. Jehova ist Schutz seines Volkes, und Schutzwehr und Hülfe seines Gesalbten Er. 9. Hilf deinem Volk, und segne dein Eigenthum, und weid' und trag' es in Ewigkeit.

Psalm XXIX.

Preis Jehova's als Donner- und Schutz-Gottes.

1. Gesang Davids.

Gebet Jehova, ihr Götter-Söhne, gebet Jehova Ehr' und Preis! 2. Gebet Jehova, seines Namens Ehre, betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! 3. Jehova's Stimme schallt über den Wassern, Gott, der herrliche, donnert, Jehova über großen Wassern. 4. Jehova's Stimme ist gewaltig, Jehova's Stimme prachtvoll; 5. Jehova's Stimme zerschmettert Cedern, Jehova zerschmettert

die Cedern Libanons. 6. und macht ſie hüpfen wie Kälber, den Libanon und Sirion wie junge Büffel; 7. Jehova's Stimme ſprühet Feuerflammen; 8. Jehova's Stimme erſchüttert die Wüſte, Jehova erſchüttert die Wüſte Kades; 9. Jehova's Stimme macht Hindinnen kreiſen, und entblättert die Wälder; und in ſeinem Tempel ſpricht Alles: Ehre! 10. Jehova thronte bei der Waſſerfluth, und ſo thronet Jehova als König ewiglich; 11. Jehova giebt ſeinem Volke Schutz, Jehova ſegnet ſein Volk mit Frieden.

Pſalm XXX.

Danklied eines Geretteten.

1. Geſang Davids; [nach] dem Liede der Haus-Weihe.

2. Ich erhebe dich, Jehova, daß du mich entriſſeſt, und meine Feinde ſich nicht freuen ließeſt über mich! 3. Jehova, mein Gott! ich rief zu dir, und du heileteſt mich. 4. Jehova, du zogſt aus der Unterwelt meine Seele, riefſt mich ins Leben zurück von den ins Grab Geſunkenen. 5. Singet Jehova, ihr ſeine Frommen, und preiſet ſeinen heiligen Ruhm! 6. Denn einen Augenblick währet ſein Zorn, Lebens-lang ſeine Huld; am Abend kehret Weinen ein, und am Morgen Jubel.

7. Ich gedacht' in meiner Sicherheit: ich wanke nicht ewiglich! 8. Jehova, durch deine Huld hatteſt du meinen Berg befeſtigt; aber du bargſt dein Antlitz, da erſchrack' ich. 9. Zu dir Jehova, rief ich, und zu Jehova betet' ich flehend: 10. „Welcher Gewinn bei meinem Blute, meinem Sinken zur Grube? Kann Staub dich preiſen, verkünden deine Treue? 11. Höre, Jehova, und erbarme dich mein, Jehova, ſei mein Helfer!“ 12. Da wandelteſt du meine Klage in Reigen, löſ'teſt mein Sacktuch, und gürteteſt mich mit Freude, 13. auf daß dich beſinge der Ruhm und nicht verſtumme. Jehova, mein Gott, ewig will ich dich preiſen!

Pſalm XXXI.

Gebet um Rettung.

1. Dem Muſikmeiſter; ein Lied Davids.

2. Zu dir, Jehova, flücht' ich; laß mich nimmer zu Schanden werden, durch deine Gerechtigkeit errette mich! 3. Neige zu mir dein Ohr, hilf mir eilend, ſei mir ein ſchützender Fels, eine Burg, zu meiner Rettung! 4. Denn mein Fels und meine Burg biſt du, und um deines Namens willen wirſt du mich führen und leiten, 5. wirſt mich ziehen aus dem Netze, das ſie mir verborgen; denn du biſt mein Schutz. 6. In deine Hand befehl' ich meinen Odem, du erlöſeſt mich, du treuer Gott! 7. Ich haſſe, die falſche Nichtigkeiten ehren, und auf Jehova vertrau' ich. 8. Ich will jubeln und mich freuen deiner Gnade, daß du mein Elend angeſehen, geachtet auf meiner Seele Drangſal, 9. und mich nicht der Hand des Feindes überliefert, ins Freie geſtellt meinen Fuß.

10. Erbarme dich mein, Jehova! Denn ich bin bedränget; es verfällt vor Kummer mein Antlitz, meine Seel' und mein Leib. 11. Denn im Schmerz verſchwindet mein Leben, und meine Jahre im Stöhnen; es ermattet durch meine Strafe meine Kraft, und meine Gebeine zerfallen. 12. Ob all meinen Drängern bin ich ſehr zum Hohn, auch meinen Nachbarn, und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich ſehen draußen, fliehen vor mir. 13. Mein iſt vergeſſen wie eines Todten im Herzen; ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß. 14. Denn ich höre die Läſterungen Vieler, Schrecken rings um, indem ſie zuſammen rathſchlagen wider mich, mein Leben zu rauben ſinnen.

15. Ich aber vertraue auf dich, Jehova; ich denke: du biſt mein Gott! 16. In deiner Hand iſt mein Schickſal: rette mich aus der Hand meiner Feind' und Verfolger! 17. Laß dein Antlitz leuchten über deinen

Knecht, hilf mir durch deine Gnade! 18. Jehova, laß mich nicht zu Schanden werden, weil ich dich anrufe! laß zu Schanden werden die Frevler, getilgt zur Unterwelt hinab! 19. Laß verstummen die Lügen-Lippen, die wider den Gerechten reden frech, mit Hochmuth und Verachtung.

20. Wie groß ist deine Güte, die du sparest deinen Verehrern, erweisest den dir Vertrauenden Angesichts der Menschen! 21. Du schirmest sie mit deines Antlitzes Schirm vor der Menschen Meutereien, birgst sie in der Hütte vor der Zungen Streit. 22. Gepriesen sei Jehova, daß er mir seine Gnade wunderbar erwiesen wie in befestigter Stadt. 23. Ich aber gedacht' in meiner Bestürzung: ich bin ausgeschlossen von deinen Augen! Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir rief.

24. Liebet Jehova, all seine Frommen! Die Treuen bewahret Jehova, und vergilt reichlich den Uebermüthigen. 25. Seid muthig und getrostes Herzens, alle, die ihr auf Jehova hoffet!

Psalm XXXII.

Von der Sündenvergebung.

1. Von David ein Gedicht.

Heil, wem Missethat vergeben, Sünde verziehn ist! 2. Heil dem Menschen, dem Jehova Schuld nicht zurechnet, und in deß Gemüth kein Trug!

3. Weil ich schwieg, verzehrte sich mein Gebein durch mein Stöhnen den ganzen Tag. 4. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; mein Lebenssaft vertrocknete wie in Sommer-Dürre. (Pause.) 5. Meine Sünde that ich dir kund, und hehlte nicht meine Schuld; ich sprach: gesteh' ich meine Missethat Jehova! und du vergabst meiner Sünden Schuld. (Pause.) 6. Darum bete jeglicher Fromme zu dir zur Zeit des Findens: gewiß bei Fluth großer Gewässer werden sie ihn nicht treffen. 7. Du bist mein Schirm: vor Drangsal wahrest du mich, mit Rettungs-Jubel umgiebst du mich. (Pause.)

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; will rathen, mein Auge auf dich [gerichtet]. 9. Seid nicht wie Rosse, wie Mäuler ohne Verstand, die mit Zaum und Gebiß, ihrem Geschirr, zu bändigen, weil sie nicht zu dir nahen. 10. Viel Schmerzen hat der Frevler; wer aber Jehova vertraut, ihn umgiebt er mit Gnade. 11. Freuet euch Jehova's und frohlocket, Gerechte, und jauchzet, all ihr Rechtschaffenen!

Psalm XXXIII.

Jehova Gott der Welt und Israels.

1. Jauchzet, Gerechte, über Jehova! Den Redlichen ziemet Lobgesang. 2. Preiset Jehova mit Harfen, auf zehnsaitigen Lauten spielet ihm! 3. Singet ihm ein neues Lied, rühret baß die Saiten unter Posaunen-Schall!

4. Denn gerecht ist Jehova's Wort, und all sein Thun ist treu; 5. er liebet Recht und Gerechtigkeit, von Jehova's Gnade ist voll die Erde. 6. Durch Jehova's Wort ist der Himmel gemacht, durch seines Mundes Hauch all sein Heer. 7. Er sammelt als Haufen das Wasser des Meeres, und legt in Vorrathshäuser die Fluthen. 8. Vor Jehova fürchte sich die ganze Erde, vor ihm müssen beben alle Bewohner der Welt. 9. Denn er spricht, so geschieht's; er gebeut, so steht es da. 10. Jehova vernichtet die Rathschläge der Völker, vereitelt die Gedanken der Nationen. 11. Jehova's Rathschläge bestehen ewig, seines Herzens Gedanken auf Geschlecht und Geschlecht. 12. Heil dem Volke, deß Gott Jehova, der Nation, die er sich gewählet zum Eigenthum! 13. Vom Himmel blicket Jehova herab, siehet alle

Menſchen-Kinder; 14. von ſeinem Wohnſitz herab ſchaut er auf alle Bewohner der Erde: 15. er, der ihr Herz bildet allzumal, der da merket auf all ihre Thaten. 16. Kein König ſiegt durch Größe der Macht, der Held wird nicht gerettet durch Größe der Kraft; 17. eitel iſt das Roß zum Siege, und mit ſeiner großen Kraft rettet es nicht.

18. Siehe, Jehova's Auge blickt auf ſeine Verehrer, die da hoffen auf ſeine Gnade, 19. um zu retten vom Tod ihre Seele, und ihr Leben zu erhalten im Hunger. 20. Auf Jehova harret unſre Seele; unſre Hülf und unſer Schild iſt er. 21. Denn ſein freuet ſich unſer Herz, denn ſeinem heiligen Namen vertrauen wir. 22. Es komme deine Gnade, Jehova, auf uns, ſo wie wir von dir hoffen!

Pſalm XXXIV.

Gott hilft den Gerechten.

1. Von David, als er ſeinen Verſtand verſtellete vor Abimelech, und er ihn hinwegtrieb, und er wegging.

2. Ich will Jehova preiſen allezeit, beſtändig ſei ſein Lob in meinem Munde! 3. Jehova's ſoll ſich rühmen meine Seele: es hören's Elende und freuen ſich. 4. Verherrlichet Jehova mit mir, laßt uns ſeinen Namen erheben allzumal!

5. Ich ſuchte Jehova, und er erhörte mich, und aus all meiner Furcht errettet' er mich. 6. Die auf ihn blicken, werden erheitert, und ihr Angeſicht darf nicht erröthen. 7. Dieſer Elende rief, und Jehova hörte, und aus all ſeiner Drangſal half er ihm. 8. Jehova's Engel lagert ſich um ſeine Verehrer, und errettet ſie. 9. Fühlet und ſehet, wie gütig Jehova! Heil dem Manne der ihm vertrauet! 10. Fürchtet Jehova, ihr ſeine Heiligen! Denn kein Mangel trifft die, ſo ihn fürchten. 11. Löwen darben und hungern; doch die Jehova ſuchen, mangeln keines Gutes.

12. Kommt, Söhne, höret auf mich! die Furcht Jehova's will ich euch lehren. 13. Wer iſt, der das Leben liebet, Jahre ſich wünſchet, Glück zu genießen? 14. Wahre deine Zunge vor Böſem, und deine Lippen vor Trug-Rede! 15. Weiche vom Böſen und thue Gutes; ſuche Frieden und ſtrebe darnach! 16. Jehova's Augen ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren hören auf ihr Geſchrei; 17. Jehova's Antlitz iſt wider die Uebelthäter, um ihr Gedächtniß auszurotten von der Erde. 18. Sie ſchreien, und Jehova höret, und aus all ihrer Drangſal rettet er ſie. 19. Nah' iſt Jehova den Herz-Zermalmten, und den Geiſt-Gebeugten hilft er. 20. Viel Unglück hat der Gerechte, aber aus allem rettet ihn Jehova; 21. er bewahret all ſeine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerſchmettert. 22. Den Frevler tödtet das Unglück, und des Gerechten Haſſer büßen. 23. Es löſet Jehova ſeiner Knechte Leben, und nicht büßen alle, die ihm vertrauen.

Pſalm XXXV.

Gebet gegen Feinde.

1. Von David.

Beſtreite, Jehova, die mich beſtreiten! bekämpfe, die mich bekämpfen! 2. Ergreife Schild und Tartſche, und ſteh' auf zu meinem Beiſtand! 3. Schwinge Spieß und Art wider meine Verfolger, rufe mir zu: ich bin deine Hülfe! 4. Zu Schanden und Schimpf müſſen werden, die nach dem Leben mir ſtehn, zurückweichen mit Scham, die mir Unglück ſinnen! 5. Wie Spreu ſeien ſie vor dem Winde, und Jehova's Engel ſtoße ſie fort! 6. Ihr Weg ſei dunkel und ſchlüpferig, und Jehova's Engel verfolge ſie! 7. Denn ohn' Urſach bargen ſie mir Grub und Netz, ohn' Urſach höhlten ſie mir [Lö-

cher]. 8. Ueber sie komme Verderben, eh' sie's vermuthen; das Netz, das sie gestellet, fange sie; zum Verderben stürzen sie hinein! 9. Dann frohlocket mein Herz über Jehova, freut sich seiner Hülfe. 10. All meine Gebeine sprechen: Jehova, wer ist wie du, der Elende rettet von Uebermächtigen, Elend' und Arme von ihren Räubern?

11. Es treten ungerechte Zeugen auf; wovon ich nichts weiß, fragt man mich. 12. Böses bezahlet man mir für Gutes; verwaiset bin ich. 13. Und ich, bei ihrer Krankheit trug ich Sacktuch, casteiete mich mit Fasten, und mein Gebet wandte sich in meinen Busen. 14. Als wär' es mein Freund, mein Bruder, ging ich einher; wie leidtragend um die Mutter, war ich traurend gebeugt. 15. Aber meines Falles freuen sie sich, und versammeln sich; versammeln sich wider mich, schmähend, da ich von nichts weiß; lästern mich und hören nicht auf. 16. Mit den ruchlosesten Kuchen-Witzlingen fletschen sie gegen mich die Zähne.

17. Herr, wie lange willst du zusehen? Errette meine Seele von ihrem Verderben, von den Löwen mein Leben! 18. Ich will dir danken in großer Versammlung, in zahlreichem Volke dich rühmen! 19. Laß nicht über mich frohlocken, die mir ohn' Ursach feind; nicht, die mich grundlos hassen, mit den Augen winken! 20. Denn nicht zum Frieden reden sie, und wider die Stillen im Lande sinnen sie Trug. 21. Sie reißen über mich ihr Maul auf, rufen: „Ha, ha! wir sehen's mit Augen!"

22. Du siehest es, Jehova: schweige nicht! Herr, sei nicht fern von mir! 23. Steh' auf, erwache, mir Recht zu schaffen, mein Gott und Herr, meine Sache zu führen! 24. Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Jehova, mein Gott! daß sie nicht über mich frohlocken, 25. daß sie nicht sprechen im Herzen: „Ha! unser Wunsch!" daß sie nicht sprechen: „Wir haben ihn verderbet!" 26. Laß zu Schanden und Hohn werden allzumal, die meines Unglücks sich freuen! sie decke Schand' und Schmach, die wider mich groß thun!

27. Dann jubeln und frohlocken, die mein Recht lieben; und sprechen allezeit: Groß ist Jehova, der seines Knechtes Wohl liebt! 28. Und meine Zunge preiset deine Gerechtigkeit, allezeit deinen Ruhm.

Psalm XXXVI.

Gebet gegen die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister; vom Knechte Jehova's, von David.

2. Ein Spruch vom Verbrechen des Frevlers ist mir im Herzen: Furcht Gottes ist nicht vor seinen Augen. 3. Denn er schmeichelt sich selber in seinen Augen, um seine Missethat zu vollbringen, um zu hassen. 4. Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Trug; er steht ab von Vernunft, von Wohlthun; 5. Unrecht sinnet er auf seinem Lager, betritt Wege, die nicht gut, Böses scheuet er nicht.

6. Jehova bis zum Himmel reichet deine Gnade, deine Treue bis an die Wolken; 7. deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, deine Gerichte gleich großen Meeren: Menschen und Vieh hilfst du, Jehova! 8. Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott! die Menschen-Kinder flüchten in deiner Flügel Schatten. 9. Sie laben sich am Ueberfluß deines Hauses, mit deiner Wonnen Strome tränkest du sie. 10. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, durch dein Licht schauen wir Licht.

11. Laß deine Gnade dauern deinen Bekennern, und deine Gerechtigkeit den Redlichen! 12. Mich treffe nicht der Hoffahrt Fuß, und der Frevler Hand vertreibe mich nicht! 13. Schon sinken die Uebelthäter; niedergestoßen, vermögen sie nicht aufzustehen.

Pſalm XXXVII.

Lohn der Frevler und Frommen.

1. Von David.

Entrüſte dich nicht über die Böſewichter, beneide nicht die Ungerechten! 2. Denn wie das Gras werden ſie ſchnell gemäht, und wie grünes Laub verwelken ſie. 3. Vertraue Jehova, und übe Gutes; bleib' im Lande, und pflege Redlichkeit! 4. Und vergnüge dich an Gott! Er wird dir geben deines Herzens Verlangen. 5. Wälz' auf Jehova deine Sorgen, und vertrau' ihm! Er wird ja machen. 6. Er wird aufgehn laſſen wie Licht dein Recht, und deine Gerechtigkeit wie Mittagslicht. 7. Hoffe ſtill auf Jehova, und harre ſein! Entrüſte dich nicht über den Glücklichen, über den Mann, der Trug übet! 8. Steh' ab vom Zorne, und laß den Grimm; entrüſte dich nicht, nur um übel zu thun! 9. Denn die Böſewichter werden ausgerottet, und die auf Jehova hoffen, die beſitzen das Land.

10. Noch kurze Zeit, ſo iſt der Frevler nicht mehr; du achteſt auf ſeine Stätte, und er iſt nicht mehr. 11. Und die Elenden beſitzen das Land, und ergetzen ſich an reichem Glück. 12. Es ſinnet der Frevler wider den Gerechten, und knirſchet wider ihn mit den Zähnen: 13. der Herr lachet ſein; denn er ſieht, daß ſein Tag kommt. 14. Das Schwert ziehen die Frevler, und ſpannen ihren Bogen, um den Elenden und Armen zu fällen, zu morden die Redlichen: 15. ihr Schwert gehet in ihr eigen Herz, und ihr Bogen wird zerbrochen.

16. Beſſer das Wenige des Gerechten, als der Ueberfluß vieler Frevler. 17. Denn der Frevler Arme werden zerbrochen, die Gerechten aber ſtützet Jehova. 18. Jehova kennet die Lebenstage der Rechtſchaffenen, und ihr Beſitzthum dauert in Ewigkeit. 19. Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers ſättigen ſie ſich. 20. Denn die Frevler kommen um, Jehova's Feinde, wie des Angers Pracht; ſie ſchwinden: wie Rauch ſchwinden ſie. 21. Es borget der Frevler, und kann nicht bezahlen, der Gerechte aber ſchenket und giebt; 22. denn Jehova's Geſegnete beſitzen das Land, und ſeine Verfluchten werden ausgerottet. 23. Von Jehova werden des Mannes Schritte geſichert, und er iſt hold ſeinem Wandel. 24. Fällt er, ſo ſtürzt er nicht hin; denn Jehova ſtützet ſeine Hand. 25. Jung war ich, und bin alt worden, und nie ſah ich den Gerechten verlaſſen, und ſeinen Samen nach Brodt gehend. 26. Alltäglich ſchenket er und leihet, und ſein Same iſt hoch geſegnet.

27. Weiche vom Böſen, und übe Gutes, und bleibe ſtets ruhig! 28. Denn Jehova liebet Recht, und verläßt nicht ſeine Frommen, ewig ſind ſie bewahret; aber der Frevler Same wird ausgerottet. 29. Die Gerechten beſitzen das Land, und wohnen darin für und für. 30. Des Gerechten Mund ſpricht Weisheit, und ſeine Zunge redet Recht; 31. Das Geſetz ſeines Gottes iſt ihm im Herzen, nicht wanken ſeine Schritte. 32. Es lauert der Frevler auf den Gerechten, und ſuchet ihn zu tödten: 33. Jehova überläßt ihn nicht ſeiner Hand, und verdammet ihn nicht im Gericht.

34. Hoff' auf Jehova, und halte ſeinen Weg! ſo hilft er dir auf, das Land zu beſitzen: der Ausrottung der Frevler wirſt du zuſehn. 35. Ich ſah einen Frevler, einen Wütherich, ſich ſpreizend wie ein belaubter, tiefwurzelnder Baum: 36. er ſchwand dahin, und ſieh', er war nicht mehr; ich ſucht' ihn, und er fand ſich nicht. 37. Beobachte den Redlichen und ſieh' auf den Rechtſchaffnen! Denn Nachkommen hat der Mann des Friedens; 38. aber Miſſethäter werden getilget allzumal, der Frevler Nachkommen ausgerottet. 39. Und Hülfe kommt den Gerechten von Jehova; er iſt ihre Schutzwehr zur Zeit der Drangſal. 40. Ihnen ſteht Jehova bei,

und rettet ſie; rettet ſie von den Frevlern, und hilft ihnen, weil ſie ihm vertrauen.

Pſalm XXXVIII.

Wehmüthige Klage und Bitte um Hülfe.

1. Geſang Davids zur Erinnerung.

2. Jehova, nicht in deinem Unwillen ſtrafe mich, noch in deinem Grimme züchtige mich! 3. Denn deine Pfeile fuhren auf mich nieder, und nieder auf mich fuhr deine Hand. 4. Nichts Heiles iſt an meinem Fleiſch ob deinem Grimm, nichts Geſundes an meinem Gebein ob meiner Sünde. 5. Denn meine Vergehungen überſteigen mein Haupt; wie eine ſchwere Laſt laſten ſie auf mir. 6. Es ſtinken, es eitern meine Beulen, um meiner Thorheit willen.

7. Ich bin gekrümmt, niedergebeugt gänzlich: allezeit geh' ich trauernd einher. 8. Denn mein Eingeweid iſt voll Fieberbrand, und nichts Heiles an meinem Fleiſch. 9. Kraftlos bin ich und ganz zerſchlagen, ich heule vor Geſtöhn meines Herzens. 10. Herr! offenbar iſt dir all mein Verlangen, und mein Seufzen dir nicht verborgen. 11. Mein Herz pocht, meine Kraft verläßt mich, und meiner Augen Licht, auch das weichet von mir.

12. Meine Lieben und Freunde ſtehen meinem Weh' gegenüber, und meine Verwandten ſtehen von ferne. 13. Und Schlingen legen, die meinem Leben nachſtellen; die mein Unglück ſuchen, reden Verderben, und Liſt ſinnen ſie allezeit. 14. Ich aber bin wie ein Tauber, höre nicht, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht öffnet, 15. und bin wie Einer, der nicht höret, und in deſſen Mund keine Widerrede. 16. Denn auf dich, Jehova, harr' ich, du wirſt erhören, Herr, mein Gott!

17. Denn ich ſpreche: Laß ſie nicht über mich frohlocken; wenn mein Fuß wanket, nicht wider mich großthun! 18. Denn bereit bin ich zum Fall, und mein Schmerz iſt ſtets vor mir. 19. Denn meine Vergehung ſag' ich an, kümmere mich ob meiner Sünde; 20. meine Feinde aber leben und erſtarken; es mehren ſich, die mich vergeblich haſſen. 21. Bezahlend Böſes für Gutes, befeinden ſie mich für mein Trachten nach Gutem.

22. Verlaß mich nicht, Jehova, mein Gott, ſei nicht fern von mir! 23. Eile mir zum Beiſtand, Herr, meine Hülfe!

Pſalm XXXIX.

Klage und Bitte mit Todes-Gedanken.

1. Dem Muſikmeiſter der Jeduthuniter; Geſang Davids.

2. Ich ſprach: „Bewahr' ich meinen Wandel, um nicht zu fehlen mit meiner Zunge; bewahr' ich meines Mundes Zaum, ſo lange der Frevler mir vor Augen." 3. Ich verſtummt' und ſchwieg von Allem, aber mein Schmerz war empöret; 4. es brannte mein Herz in meinem Buſen; in meinem Drange entzündete ſich Feuer: da redet' ich mit meiner Zunge.

5. Lehre mich, Jehova, kennen mein Ende, und welches meiner Tage Maß! Erkenn' ich doch, wie hinfällig ich bin. 6. Siehe Handbreiten machteſt du meine Tage, und meine Lebensdauer iſt wie nichts vor dir; ja, gar vergänglich iſt jeglicher Menſch, wie feſt er ſtehe! (Pauſe.) 7. Ja, als ein Schattenbild wandelt der Sterbliche, ja, Vergängliches ſtrebt er; ſammelt, und weiß nicht, wer es einnimmt. 8. Und nun, was ſoll ich hoffen, o Herr? Auf dir ſteht meine Hoffnung! 9. Von all meinen Miſſethaten errette mich, zum Spotte des Gottloſen mache mich nicht! 10. Doch ich verſtumme, thue nicht meinen Mund auf; denn du haſt's gethan. 11. Nimm von mir deine Schläge, ob den Streichen deiner Hand vergeh' ich! 12. Züchtigſt du mit Strafen für ſeine Schuld den Sterblichen: ſo verzehrſt du der Motte gleich

seine Schöne; ja, vergänglich ist der Mensch! (Pause.)

13. Höre mein Flehen, Jehova, und merk' auf mein Rufen; zu meinen Thränen schweige nicht! Denn ein Fremdling bin ich bei dir, Beisaß, wie all meine Väter. 14. Blick' ab von mir, daß ich mich erheitere, bevor ich hingehe, und nicht mehr bin!

Psalm XL.

Dank und Bitte.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Harren that ich auf Jehova: da neigt' er sich zu mir, und hörte mein Rufen. 3. Er zog mich aus der Grube des Verderbens, aus kothigem Schlamm; und stellt' auf Felsen meine Füße, sicherte meine Schritte; 4. und legt' in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang auf unsren Gott. Viele schauen's, und fürchten, und vertrauen Jehova.

5. Heil dem Manne, der Jehova zu seiner Zuversicht macht, und sich nicht wendet zu den Trotzigen und Lügenhaften! 6. Viel thatest du, Jehova, mein Gott, deiner Wunder und Rathschläge gegen uns; nichts ist dir gleichzustellen; wollt' ich verkünden und reden, sie sind nicht zu zählen. 7. Schlacht- und Speisopfer liebest du nicht, offenbartest du mir; Brand- und Sündopfer begehrest du nicht. 8. Da sprach ich: „Sieh'! ich komme mit der Buch-Rolle mir ins Herz geschrieben. 9. Deinen Willen zu thun, Jehova, ist meine Lust, und dein Gesetz in meinem Herzen." 10. Ich verkünde [deine] Gerechtigkeit in großer Versammlung; siehe, meine Lippen hemm' ich nicht: Jehova, du weißt es! 11. Deine Gerechtigkeit berg' ich nicht in meinem Herzen; deine Treu' und Hülfe preis' ich; verhehle nicht deine Gnad' und Treue vor großer Versammlung.

12. Du aber auch, Jehova, hemme nicht dein Erbarmen gegen mich, deine Gnad' und Treue laß beständig mich wahren! 13. Denn mich umgeben Leiden bis zur Unzahl; mich erreichen meine Vergehungen, ich kann sie nicht übersehen; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und mein Herz verläßt mich. 14. Laß dir's gefallen, Jehova, mich zu retten! Jehova, eile mir zu Hülfe! 15. Laß zu Schanden und Hohn werden allzumal, die meinem Leben nachstellen, es wegzuraffen! Laß abziehen voll Schimpf, die mein Unglück wollen! 16. Laß erstarren ob ihrer Schande, die zu mir sprechen: Ha! Ha! 17. Dann freuen sich und frohlocken über dich, alle, die dich suchen; es sprechen allezeit: Groß ist Jehova! die deine Hülfe wünschen. 18. Ich nun bin elend und arm; doch der Herr sorgt für mich; meine Hülf' und mein Retter bist du: mein Gott, säume nicht!

Psalm XLI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Heil dem, der sich annimmt des Elenden! Am Tage des Unglücks wird ihn Jehova retten; 3. Jehova wird ihn bewahren, erhalten, er wird glücklich sein auf Erden; und nicht wirst du ihn Preis geben seiner Feinde Wuth. 4. Jehova wird ihn unterstützen auf dem Siech-Bette; all sein Kranken-Lager wendest du.

5. Ich spreche: Jehova erbarme dich mein! heile mich, denn ich sündigte gegen dich! 6. Meine Feinde sprechen Böses von mir: „Wann stirbt er, und erlischt sein Name?" 7. Kommt einer, mich zu sehen: Falschheit redet er; sein Herz sammelt sich Bosheit; er geht, draußen redet er. 8. Zusammen flüstern wider mich alle meine Hasser, wider mich sinnen sie Unheil. 9. „Verderben ist ausgeschüttet über ihn; er liegt, und wird nicht wieder aufstehn!" 10. Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brodt isset, er hebt gegen mich die Ferse.

11. Aber du, Jehova, erbarme dich mein, und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte! 12. Daran erkenn' ich, daß du mich liebest, daß mein Feind nicht über mich jauchzet. 13. Mich aber in meiner Unschuld erhältst du, und stellest mich dir vor Augen ewiglich.

---

14. Gepriesen sei Jehova, Israels Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! So sei es; ja, so sei es.

Zweites Buch.

Psalm XLII. XLIII.

Sehnsucht nach dem Tempel.

1. Dem Musikmeister; Gedicht der Söhne Korahs.

2. Wie eine Hindin lechzet nach Wasser-Bächen, also lechzet mein Herz nach dir, Gott! 3. Es dürstet mein Herz nach Gott, dem lebendigen Gott! Wann komm' und erschein' ich vor Gottes Antlitz? 4. Mir sind meine Thränen Speise Tag und Nacht, da man mir sagt alle Zeit: „Wo ist dein Gott?" 5. Daran denk' ich und ergieß' in mir mein Herz in Klagen, wie einher ich zog im Haufen, mit ihnen wallete zum Hause Gottes, unter Jubel und Lobgesang, in feiernder Menge. 6. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter, und meinen Gott!

7. Gebeugt ist mein Herz in mir: darum gedenk' ich dein aus dem Lande des Jordans, des Hermons, vom Berge Mizhar. 8. Fluth rufet der Fluth, beim Brausen deiner Wasserfälle; all deine Wogen und Wellen strömen über mich. 9. Tags entbot Jehova seine Gnade, und Nachts war sein Loblied in mir, Gebet zum Gott meines Lebens. 10. [Nun] muß ich sprechen zu meinem Felsen-Gott: Warum hast du mich vergessen? warum geh' ich trauernd einher unter des Feindes Druck? 11. Mit Zermalmung meiner Gebeine schmähen mich meine Dränger, da sie mir sagen alle Zeit: „Wo ist dein Gott?" 12. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter und meinen Gott!

XLIII. 1. Schaffe mir Recht, Gott, und führe meinen Streit gegen ein liebloses Volk! Von Männern des Trugs und der Ungerechtigkeit rette mich! 2. Denn du bist mein Schutz-Gott: warum hast du mich verworfen? warum geh' ich trauern einher unter des Feindes Druck? 3. Sende dein Licht und deine Treue, daß sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und deinen Wohnungen, 4. daß ich komme zum Altar Gottes, zum Gott meiner Jubelfreude, und dich preise auf der Laute, Gott, mein Gott! 5. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir! Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter, und meinen Gott!

Psalm XLIV.

Gebet in Religionsverfolgung.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gedicht.

2. Gott! mit unsren Ohren hörten wir, unsre Väter erzählten uns: Großthaten thatest du in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit. 3. Du mit deiner Hand vertriebst Völker, und pflanztest jene; verderbtest Nationen, und breitetest jene aus. 4. Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie ein das Land, und ihr Arm nicht schaffte Sieg; sondern deine Rechte und dein Arm und deines Antlitzes Licht; denn du warst ihnen hold.

5. Du bist mein König, Gott! Sende Jakob Hülfe! 6. Mit dir stoßen wir unsre Dränger nieder, mit deinem Namen treten

wir unsre Gegner zu Boden. 7. Denn nicht meinem Bogen vertrau' ich, und mein Schwert nicht schafft mir Sieg; 8. sondern du schaffest uns Sieg über unsre Dränger, und unsre Hasser machst du zu Schanden. 9. Gottes rühmen wir uns alle Zeit, und deinen Namen preisen wir ewiglich! (Pause.)

10. Doch du verwarfst und schändetest uns, und zogest nicht aus mit unsren Heeren; 11. du ließest uns zurückweichen vor unsren Drängern, und unsre Hasser machten sich Beute; 12. du machtest uns einer Schlacht-Heerde gleich, und unter die Völker zerstreutest du uns; 13. du verkauftest dein Volk um nichts, und steigertest nicht ihren Preis; 14. du machtest uns zum Hohn unsren Nachbarn, zum Spott und Schimpf unsren Umgebungen; 15. du machtest uns zum Sprüchwort unter den Völkern, zum Kopf-Nicken unter den Nationen. 16. Alle Zeit steht mir meine Schande vor Augen, und Scham meines Antlitzes bedecket mich, 17. vor der Stimme des Schmähers und Lästerers, vor'm Anblick des Feindes und Rachgierigen.

18. All dieß traf uns, und doch vergaßen wir dein nicht, und waren nicht treulos deinem Bunde; 19. nicht ist abgewichen unser Herz, noch bog unser Schritt aus deinem Pfad, 20. daß du uns zermalmtest im Lande der Schakale, und uns umhülltest mit Finsterniß. 21. Hätten wir unsres Gottes vergessen, und unsre Hände gestreckt zu fremdem Gott: 22. würde dieß Gott nicht erforschen? Denn er kennt die Geheimnisse des Herzens. 23. Nein, um dich werden wir gemordet den ganzen Tag, sind geachtet wie Schlacht-Vieh.

24. Erwache! Warum schläfst du, Herr? Steh' auf! verwirf uns nicht immerfort! 25. Warum birgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsren Druck? 26. Denn zum Staube gebeugt ist unsre Seele, zu Boden gedrückt unser Leib. 27. Auf, uns zur Hülfe! und rett' uns um deiner Gnade willen!

Psalm XLV.

Lob eines Königs.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschanim; von den Söhnen Korahs ein Lied der Lieblichkeit.

2. Es wallet mein Herz von guter Rede. Ich spreche: Mein Werk dem Könige! Meine Zunge sei eines fertigen Schreibers Griffel!

3. Schön bist du vor Menschen-Söhnen, Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen, darum hat dich Gott gesegnet ewiglich. 4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held, deine Zierd' und deinen Schmuck! 5. Und deinen Schmuck — Fahr' hin siegreich um Wahrheit, Mild' und Gerechtigkeit, und dich lehre deine Rechte erstaunliche Thaten. 6. Deine scharfen Pfeile — Völker sinken zu deinen Füßen — [dringen] ins Herz der Feinde des Königs.

7. Dein Thron Gottes steht immer und ewig, des Rechtes Scepter ist deines Königthumes Scepter. 8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest Frevel: darum salbte dich Gott, dein Gott, mit Freuden-Oel vor deinen Genossen. 9. Myrrh' und Aloe, Casia sind all deine Kleider, aus Elfenbein-Palästen erfreuet dich Saitenspiel. 10. Königs-Töchter sind unter deinen Geliebten; es steht dir zur Rechten die Königin in Gold von Ophir.

11. Höre, Tochter, und sieh' und neige dein Ohr! Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus! 12. Laß den König begehren deiner Schönheit: er ist ja dein Herr, huldige ihm! 13. So wird die Tochter Tyrus mit Geschenken dir schmeicheln, die Reichen des Volkes.

14. Ganz Pracht ist die Königs-Tochter im Gemach, von Goldwirkerei ihr Gewand; 15. auf buntgewirkten Teppichen wird sie zum Könige geführt; Jungfrau'n hinter ihr her, ihre Gespielinnen, werden zu dir gebracht: 16. herzugeführt unter Freud' und

Frohlocken, treten sie ein in den Königs-Palast. 17. An deiner Väter Stelle treten deine Söhne: zu Fürsten setzest du sie in allen Landen.

18. Ich will deinen Namen rühmen von Geschlecht zu Geschlecht: darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

Psalm XLVI.

Dank Israels nach bestandenen Gefahren.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs, ein Lied nach Jungfernweise.

2. Gott ist uns Zuflucht und Schutz, als Hülf' in Drangsal sehr erprobt. 3. Darum fürchten wir nichts, wandelt sich auch die Erde, und wanken die Berge im Herzen des Meeres. 4. Mag toben und schäumen sein Gewässer, erbeben die Berge bei seinem Aufruhr. (Pause.) 5. Ein Strom, seine Bäche erfreuen Gottes Stadt, das Heiligthum der Wohnung des Höchsten. 6. Gott ist in ihrer Mitte, sie wanket nicht; sie schützet Gott beim Anbruch des Morgens. 7. Es toben Völker, wanken Königreiche: er läßt seinen Donner erschallen, es zagt die Erde. 8. Jehova der Heerschaaren ist mit uns, unsre Veste der Gott Jakobs. (Pause.)

9. Kommt, schauet die Thaten Jehova's, wie er Zerstörung wirkte auf Erden, 10. Kriege schwichtigend bis ans Ende der Erde, Bogen zerbrach, Spieße stumpfte, Wagen verbrannte mit Feuer! 11. „Laßt ab, und erkennet, daß ich Gott bin, erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!" 12. Jehova der Heerschaaren ist mit uns, unsre Veste der Gott Jakobs. (Pause.)

Psalm XLVII.

Siegeslied.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Ihr Völker alle, klatscht in die Hände, jauchzet Gott mit Jubel-Schall! 3. Denn Jehova, der Höchste, ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde. 4. Er zwang Völker unter uns, und Nationen unter unsre Füße; 5. erwählt' uns unser Besitzthum, den Stolz Jakobs, den er liebet. (Pause.)

6. Gott steigt empor mit Jubelklang, Jehova mit Posaunen-Schall. 7. Singet Gott, singet! singet unsrem König, singet! 8. Denn König der ganzen Erd' ist Gott: singet ihm Lieder! 9. Gott herschet über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron. 10. Der Völker Fürsten versammeln sich als Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Häupter der Erde; hoch ist er erhaben.

Psalm XLVIII.

Dank für die Rettung Jerusalems.

1. Gesang der Söhne Korahs.

2. Groß ist Jehova und sehr preiswürdig in unsres Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge. 3. Schön erhebt sich, der ganzen Erde Lust, der Zions-Berg; des fernsten Nordens [Lust], des großen Königs Stadt. 4. Gott that sich an ihren Palästen kund als Schutz.

5. Denn sieh', die Könige kamen zusammen: hinweg waren sie allzumal. 6. Sie sahen: sofort erstaunten sie, erschracken, und flohen; 7. Beben ergriff sie daselbst, Zittern, der Gebärerin gleich, 8. durch den Ostwind, welcher Tarsis-Schiffe zertrümmert. 9. Wie wir vernommen, also sahn wir's in Jehova's der Heerschaaren Stadt, unsres Gottes Stadt: Gott erhält sie auf ewig. (Pause.)

10. Wir denken, o Gott, deiner Gnade in Mitte deines Tempels. 11. Wie dein Name, Gott! so [erschallt] dein Ruhm an der Erde Enden; von Gerechtigkeit voll ist deine Rechte. 12. Es freut sich der Zions-Berg, es frohlocken die Töchter Juda's, um deiner Gerichte willen.

13. Umgewandelt Zion ringsum, zählet seine Thürme, 14. beachtet seinen Graben, mustert seine Palläste, auf daß ihr's verkündet dem künftigen Geschlecht! 15. Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewig, er wird uns leiten bis zum Tode.

Psalm XLIX.

Trost gegen reiche, übermüthige Feinde.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Höret dieß, all ihr Völker, merket auf, alle Bewohner der Welt, 3. ihr Menschen-Söhne und Männer-Söhne, allzumal Reich' und Arme! 4. Mein Mund redet Weisheit, und meines Herzens Dichtung ist Verstand. 5. Ich neige mein Ohr dem Liede, bei Harfen-Klang eröffn' ich meinen Spruch.

6. Warum soll ich fürchten zur Zeit der Noth, wenn meiner Untertreter Missethat mich umgiebt, 7. welche vertrauen auf ihr Gut, und auf ihres Reichthums Größe sich brüsten? 8. Den Bruder nicht vermag der Mensch zu lösen, kann Gott nicht Lösegeld zahlen, 9. (zu theuer ist seines Lebens Kaufpreis, und er steht ab auf ewig!) 10. daß er fortlebe für und für, und nicht die Grube sehe. 11. Ja, er sieht sie! Weise sterben, und zugleich Thor und Dummer kommen um, und lassen Andern ihr Gut. 12. In ihrem Sinn stehen ihre Häuser ewig, ihre Wohnungen auf Geschlecht und Geschlecht; man rühmet ihre Namen auf Erden. 13. Doch der Mensch in Herrlichkeit ist ohne Bestand; er gleicht den Thieren, die man würget.

14. Dieser ihr Wandel ist ihre Hoffnung: und die ihnen folgen, billigen ihre Rede. (Pause.) 15. Wie Schafe zur Unterwelt getrieben, weidet sie der Tod: bald treten auf sie die Redlichen, und ihre Gestalt zehret die Unterwelt, ob der Wohnung, die ihnen geworden. 16. Doch meine Seele wird Gott der Unterwelt entreißen, denn er nimmt mich in seinen Schutz. (Pause.)

17. Fürchte dich nicht, wenn jemand reich wird, wenn seines Hauses Ueberfluß sich mehret! 18. Denn im Tode nimmt er das alles nicht mit sich, ihm folget nicht hinab sein Ueberfluß. 19. Ob er in seinem Leben sich glücklich preiset, und rühmen sie dich, daß du dir wohl thust; 20. doch kommst du zur Wohnung deiner Väter, die nimmer das Licht schauen. 21. Der Mensch in Herrlichkeit ohne Verstand, er gleicht den Thieren, die man würget.

Psalm L.

Der wahre Gottesdienst

1. Gesang Assaphs.

Gott, Gott Jehova, spricht, und beruft die Erde, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang; 2. aus Zion, der Schönheit Vollendung, erscheinet Gott; 3. unser Gott kommt, und nicht schweigt er: Feuer frisset vor ihm her, und rings um ihn stürmet es sehr. 4. Er ruft dem Himmel zu oben, und der Erde, um sein Volk zu richten: 5. „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen bei Opfer!“ 6. Und der Himmel wird seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott ist Richter. (Pause.)

7. „Höre, mein Volk, daß ich rede! Israel, daß ich dich ermahne! Ich bin Gott, dein Gott. 8. Nicht um deine Opfer tadl' ich dich, deine Brandopfer sind ja beständig vor mir. 9. Nicht mag ich nehmen aus deinem Hause Stiere, nicht aus deinen Hürden Böcke. 10. Denn mein ist alles Wild des Waldes, die Thiere auf den Bergen bei Tausenden; 11. ich kenne alle Vögel der Berge, und des Gefildes Wild ist mir kund. 12. Hungerte mich, ich sagt' es nicht dir; denn mein ist die Welt und was sie erfüllet. 13. Ess' ich denn Fleisch der Stiere, und trink' ich Blut der Böcke? 14. Opfere

Gott Dank, und erfülle dem Höchsten deine Gelübde! 15. Und rufe mich an am Tage der Drangsal: ich will dich retten, und du preise mich!"

16. Und zum Frevler spricht Gott: „Was hast du herzuzählen meine Satzungen, und warum nimmst du mein Gesetz in den Mund, 17. so du doch Zucht hassest, und meine Worte hinter dich wirfst? 18. Siehst du einen Dieb, so befreundest du dich mit ihm, und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft. 19. Deinen Mund lässest du los zum Bösen, und deine Zunge flicht Betrug; 20. du sitzest und redest wider deinen Bruder, wider deiner Mutter Sohn sprichst du Verleumdung aus. 21. Solches thatst du, und ich schwieg: da dachtest du, ich sei wie du; aber ich überführe dich, und leg's dir vor!

22. Merket doch solches, ihr Gottesvergessenen, daß ich nicht zerreiße ohne Rettung! 23. Wer Dank opfert, ehret mich; und wer Acht hat auf den Wandel, ihn lass' ich Gottes Hülfe schauen.

Psalm LI.

Gebet um Sünden-Vergebung.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids, 2. als Nathan, der Prophet, zu ihm kam, nachdem er bei Bathseba gelegen.

3. Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Huld! nach deiner großen Erbarmung tilge mein Vergehen! 4. Wasche mich ganz rein von meiner Schuld, und von meiner Sünde reinige mich! 5. Denn meine Vergehen kenn' ich, und meine Sünde ist vor mir beständig. 6. An dir allein hab' ich gesündigt, und was übel in deinen Augen, gethan, auf daß du gerecht seist in deinem Spruch, rein in deinem Gericht. 7. Sieh', in Schuld bin ich geboren, und in Sünde empfing mich meine Mutter. 8. Siehe, Wahrheit liebst du im Herzen: so lehre mich denn im Innern Weisheit! 9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein sei; wasche mich, daß ich weißer sei denn Schnee! 10. Laß mich Wonn' und Freude vernehmen, daß die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen! 11. Birg dein Angesicht vor meinen Sünden, und all meine Schulden tilge! 12. Ein reines Herz schaffe mir, o Gott! und einen festen Geist bild' in mir neu! 13. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! 14. Gieb mir wieder deiner Hülfe Wonne, und mit willigem Geiste rüste mich aus!

15. Dann will ich die Uebertreter deine Wege lehren, daß die Sünder sich zu dir wenden. 16. Rette mich von Blutschuld, Gott meiner Hülfe, daß meine Zunge juble ob deiner Güte! 17. Herr, thu' auf meine Lippen, daß mein Mund deinen Ruhm verkünde! 18. Denn dich freuen nicht Opfer, sonst gäb' ich sie; Brandopfer gefallen dir nicht: 19. Gott-gefällige Opfer sind ein zerknirschter Geist, ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz, Gott, verachtest du nicht.

20. Thue Zion wohl nach deiner Gnade, baue die Mauern Jerusalems! 21. Dann freuest du dich der Opfer der Frömmigkeit, Brandopfer und ganzer Opfer; dann bringt man auf deinen Altar Stiere.

Psalm LII.

Gegen einen übermüthigen Feind.

1. Dem Musikmeister; Gedicht Davids, 2. als Doeg, der Edomiter, kam, und Saul berichtete, und zu ihm sprach: David kam zum Hause Ahimelechs.

3. Was rühmst du dich der Bosheit, o Wütherich? Gottes Gnade währet alle Zeit! 4. Verderben sinnet deine Zunge, gleich scharfem Scheermesser, du Trug Uebender! 5. Du liebst das Böse, nicht das Gute, Lüge, nicht Wahrheit reden; (Pause.) 6. du liebest alle verderblichen Reden, o Zunge des Trugs!

7. Auch wird dich Gott zerstören ganz und gar, dich packen und wegreißen aus dem Zelte, und auswurzeln aus dem Lande der Lebenden. (Pause.) 8. Und es schauen's die Gerechten, und fürchten, und über ihn lachen sie. 9. „Seht da den Mann, der Gott nicht zum Schutz erkor, und vertraute der Menge seines Reichthums, sich stark dünkte in seiner Bosheit!" 10. Doch ich bin wie ein grünender Oelbaum im Hause Gottes; ich trau' auf Gottes Gnade ewig und immerdar. 11. Ich preise dich ewig, weil du [wohl] gethan, und hoffe auf deinen Namen, weil er groß, vor den Augen deiner Frommen!

Psalm LIII. (Ps. XIV.)

Klage über die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gedicht Davids.

2. Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott!" Verderbt, abscheulich ist ihre Ungerechtigkeit; Keiner, der da Gutes thue. 3. Gott blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder, zu sehen, ob ein Vernünftiger da sei, der Gott suche: 4. Alle sind abgefallen, allzumal verdorben; Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Werden es nicht inne die Uebelthäter, die mein Volk fressen wie Brodt, Gott nicht anrufen? 6. Dann überfällt sie Schrecken, wo kein Schrecken; denn Gott zerstreuet der wider dich Lagernden Gebeine; du machst sie zu Schanden; denn Gott hat sie verworfen.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! Führet Gott zurück die Gefangenschaft seines Volkes, dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel.

Psalm LIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids, 2. als die Siphiter kamen, und zu Saul sprachen: Siehe, David ist verborgen bei uns.

3. Gott! durch deinen Namen errette mich, und durch deine Kraft räche mich! 4. Gott! höre mein Gebet, merk' auf meines Mundes Worte! 5. Denn Barbaren erheben sich gegen mich, und Wüthriche stehen mir nach dem Leben: sie haben Gott nicht vor Augen. (Pause.)

6. Siehe, Gott ist mein Helfer, der Herr meines Lebens Stütze; 7. vergelten wird er die Bosheit meinen Feinden: nach deiner Treue vertilge sie! 8. Williges Herzens will ich dir opfern, deinen Namen preisen Jehova, daß er gütig, 9. daß er aus aller Drangsal mich gerettet, und mein Auge sich weidet an meinen Feinden!

Psalm LV.

Gegen Feinde, besonders gegen falsche Freunde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids.

2. Merk', o Gott, auf mein Gebet, und verhülle dich nicht vor meinem Flehen! 3. Horch' auf mich, und erhöre mich! Ich irr' umher in meiner Klage, und jammre, 4. ob dem Geschrei des Feindes, ob dem Druck des Frevlers; denn sie schütten auf mich Unheil, und in Zorn befeinden sie mich. 5. Mein Herz ängstet sich in meinem Busen, und Todes-Schrecken befallen mich; 6. Furcht und Zittern dringt in mich, und mich decket Schauder. 7. Drum sprech' ich: O, hätt' ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und Ruhe fände! 8. Siehe, weit entflöh' ich, weilt' in der Wüste; (Pause.)

9. schneller wollt ich entrinnen als reißender Wind, als Wetter!

10. Vernicht', o Herr, theil' ihre Zungen! Denn ich sehe Gewalt und Streit in der Stadt; 11. Tag und Nacht umkreisen sie sie auf ihren Mauern, und Unheil und Jammer ist in ihrem Innern; 12. Verderben ist in ihrem Innern, und nicht weichet von ihrem Markt Bedrückung und Trug. 13. Nicht der Feind höhnt mich: das ertrüg' ich; nicht mein Hasser thut groß gegen mich: vor ihm bürg' ich mich; 14. aber, du, Mensch meines Gleichen, mein Vertrauter und mein Bekannter, 15. die wir zusammen süßes Vertrauen pflogen, ins Haus Gottes wandelten im Haufen! 16. Es überrasche sie der Tod, sie müssen zur Unterwelt sinken lebendig! Denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.

17. Ich rufe zu Gott, und Jehova wird mir helfen. 18. Abends und Morgens und Mittags klag' und jammr' ich, und er wird meine Stimme hören. 19. Er erlöset zum Heil meine Seele aus dem Kampfe wider mich: denn viele stehen wider mich. 20. Gott höret, und demüthigt sie; er thront ja von Alters her; (Pause.) sie, bei denen keine Aenderung, die Gott nicht fürchten. 21. Ihre Hand legen sie an ihre Freunde, brechen ihren Bund; 22. glätter als Butter ist ihr Mund, und Krieg ihr Herz; weicher ihre Worte als Oel, und doch gezogene Schwerter.

23. „Wirf auf Jehova dein Geschick, er wird dich erhalten, wird nimmer den Gerechten wanken lassen!" 24. Ja, du, Gott, wirst sie hinabstoßen in die tiefste Grube; die Männer des Bluts und Trugs werden ihr Leben nicht bringen zur Hälfte; ich aber vertraue auf dich!

Psalm LVI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach „Taube der en Terebinthen;" von David eine Schrift, als ihn die Philister ergriffen zu Gath.

2. Erbarme dich mein, o Gott! Denn gegen mich schnauben Menschen, alle Zeit befehdend drängen sie mich. 3. Es schnauben meine Gegner alle Zeit; Viele befehden mich in Uebermuth. 4. Wenn ich mich fürchte, so vertrau' ich auf dich! 5. Gottes rühm' ich mich, seiner Verheißung; Gott vertrau' ich, fürchte nichts: was können Sterbliche mir thun? 6. Den ganzen Tag kränken sie meine Sache; gegen mich sind all' ihre Gedanken zum Bösen. 7. Sie sammeln sich, lauern, beobachten meine Fersen, dieweil sie meinem Leben nachstellen. 8. Bei ihrer Bosheit sollten sie Rettung finden? Im Zorn stürze die Völker hinab, o Gott! 9. Meine Verbannung zähle! fasse meine Thränen in deinen Schlauch! stehen sie nicht in deinem Buche?

10. Dann weichen zurück meine Feinde, wenn ich rufe; das weiß ich, daß Gott für mich! 11. Gottes rühm' ich mich, der Verheißung; Jehova's rühm' ich mich, der Verheißung! 12. Gott vertrau ich, fürchte nichts: was können Menschen mir thun? 13. Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muß dir Dankopfer entrichten! 14. Denn du rettetest meine Seele vom Tode, ja, meinen Fuß vom Sturze, daß ich wandle vor Gott im Lichte der Lebenden.

Psalm LVII.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; [nach] „Verdirb nicht;" von David eine Schrift, als er floh vor Saul in die Höle.

2. Erbarme dich mein, o Gott, erbarme dich mein! Denn zu dir flüchtet meine Seele; in deiner Fittige Schatten flücht' ich, bis vorüber das Verderben. 3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der es für mich hinausführt. 4. Es sendet vom Him-

mel, und hilft mir, er, der mein Verfolger, schmähet, (Pause,) es sendet Gott seine Gnad' und seine Treue. 5. Mitten unter Löwen ist mein Leben, unter Flammensprühenden lieg' ich; unter Menschen, deren Zähne Spieß und Pfeile, deren Zunge scharfe Schwerter. 6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

7. Ein Netz stellten sie meinen Schritten, schon krümmte sich meine Seele; sie gruben vor mir ein Loch: sie fallen selber hinein! 8. Getrost ist mein Herz, o Gott, getrost mein Herz! singen will ich und spielen! 9. Auf, mein Geist! auf, Laute und Harfe! auf will ich sein mit dem Morgenroth! 10. Ich preise dich unter den Völkern, Herr, spiele dir unter den Nationen! 11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue. 12. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

Psalm LVIII.

Gegen ungerechte Richter.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;" von David eine Schrift.

2. Sprecht ihr wirklich verstummtes Recht, richtet billig, ihr Menschen-Söhne? 3. Nein, im Herzen übet ihr Unrecht, im Lande wäget ihr dar euer Hände Gewaltthat! 4. Abgewichen sind die Frevler von Mutterleib' an, es irren von der Geburt an die Lügner; 5. Gift haben sie gleich Schlangen-Gift, gleich tauber Otter, die ihr Ohr verstopft, 6. die nicht hört auf der Beschwörer Stimme, des Banners, welcher des Bannens kundig.

7. Gott, zerschmettre ihre Zähne in ihrem Rachen! das Gebiß der Löwen zerstoße, Jehova! 8. Sie müssen vergehen wie Wasser, das dahin rinnt; ihre Pfeile spannen, als seien sie abgestumpft! 9. Der Schnecke gleich seien sie, die zerfließend wandelt, der Fehlgeburt des Weibes, die das Licht nicht schaut! 10. Bevor eure Töpfe die Dornen merken, so frisch, wie brennend, sind sie weggerafft!

11. Dann freut sich der Gerechte, weil er Rache schaut, seine Schritte badet in der Frevler Blut; 12. und der Mensch spricht: Ja, Lohn ist dem Gerechten! ja, Gott ist Richter auf Erden!

Psalm LIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;" von David eine Schrift, als Saul sandte, und sie sein Haus belauerten, ihn zu tödten.

2. Rette mich von meinen Feinden, mein Gott, von meinen Widersachern befreie mich! 3. Rette mich von den Uebelthätern, und von den Blutmenschen hilf mir! 4. Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Mächtige sammeln sich wider mich, ohne meine Missethat und Sünde, Jehova! 5. Ohne meine Schuld, rennen sie an und stellen sich: auf, mir entgegen, und schaue! 6. Ja, du, Jehova, Gott der Heerschaaren, Israels Gott, wach' auf, alle Völker zu strafen! Begnadige nicht die verrätherischen Uebelthäter! (Pause.)

7. Zurück müssen sie kehren am Abend, heulen wie Hunde, und rings die Stadt umlaufen! 8. Siehe, sie lästern mit ihrem Munde, Schwerter auf ihren Lippen; denn „wer hört es?" 9. Doch du Jehova, lachst ihrer, du spottest aller Völker! 10. Ihre Stärke — ich flüchte zu dir; denn Gott ist meine Burg.

11. Mein Gott kommt mir mit seiner Gnade entgegen, Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden! 12. Tödte sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse!

vertreibe ſie durch deine Kraft, und ſtürze ſie, du, unſer Schild, o Herr. 13. Sünde ihres Mundes iſt ihrer Lippen Rede: ſo mögen ſie gefangen werden durch ihre Hoffahrt, und ob dem Fluch und Trug, den ſie reden! 14. Tilge ſie im Grimm, tilge ſie hinweg, daß ſie erfahren, daß Gott in Jakob herrſchet, bis an die Enden der Erde! (Pauſe.)

15. Zurück müſſen ſie kehren am Abend, heulen wie Hunde, und rings die Stadt umlaufen! 16. Sie müſſen umher ſchweifen nach Speiſe, wenn ſie, nicht geſättiget, übernachten! 17. Ich aber will deine Stärke beſingen, und jubeln des Morgens ob deiner Gnade; denn du biſt meine Burg, und meine Zuverſicht in Drangſal. 18. Meine Stärke, ich dichte zu dir! Denn Gott iſt meine Burg, mein gnädiger Gott.

Pſalm LX.

Bitte und Hoffnung des Sieges.

1. Dem Muſikmeiſter, auf Schuſchan-Eduth; eine Schrift Davids zum Lehren: 2. als er ſtritt mit den Syrern von Meſopotamien und mit den Syrern von Zoba, und als Joab umkehrte, und die Edomiter ſchlug im Salz-Thale, zwölftauſend Mann an der Zahl.

3. Gott, du verwarfſt uns, zerſtreuteſt uns, zürneteſt: ſtell' uns wieder her! 4. Du erſchütterteſt das Land, zerriſſeſt es: heile ſeine Brüche, denn es wanket! 5. Du ließeſt dein Volk Hartes fühlen, tränkteſt uns mit Taumel-Wein. 6. Du gabſt deinen Verehrern ein Panier, ſich zu erheben um der Wahrheit willen.

7. Auf daß ſich retten deine Geliebten, hilf mit deiner Hand, und erhör' uns! 8. Gott verhieß bei ſeiner Heiligkeit: Frohlocken will ich, will Sichem vertheilen, und Succoths Gefild ausmeſſen; 9. mein iſt Gilead und mein Manaſſe, und Ephraim iſt meines Hauptes Schirm, Juda mein Herrſcherſtab: 10. Moab iſt mein Waſch-Becken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über mich, Philiſtäa, jauchze!

11. Wer wird mich führen in die feſte Stadt, wer leitet mich bis Edom? 12. Nicht du, o Gott, der uns verworfen, und nicht auszogſt, Gott, mit unſren Heeren? 13. Schaff' uns Hülfe aus Drangſal, da eitel iſt der Menſchen Hülfe! 14. Mit Gott werden wir ſiegen, und er tritt nieder unſre Feinde!

Pſalm LXI.

Gebet in Verbannung.

1. Dem Muſikmeiſter, nach Saitenſpiel; von David.

2. Höre, Gott, mein Flehen, vernimm mein Gebet! 3. Vom Ende der Erde ruf' ich zu dir im Schmachten meines Herzens: auf unerreichbaren Felſen führe mich! 4. Denn du biſt meine Zuflucht, mein feſter Thurm vor dem Feinde. 5. Laß mich weilen in deinem Zelte ewiglich, mich flüchten unter deiner Flügel Schirm! (Pauſe.) 6. Denn du, Gott, erhöreſt meine Gelübde, gibſt [mir] deiner Verehrer Beſitzthum.

7. Tage lege den Tagen des Königs zu, ſeine Jahre ſeien Geſchlechter lang! 8. Ewig thron' er vor Gott! Gnad' und Treue laß ihn bewahren! 9. Alsdann ſing' ich deinen Namen für und für, wenn mein Gelübd' ich erfülle Tag für Tag!

Pſalm LXII.

Vertrauen eines Bedrängten.

1. Dem Muſikmeiſter über die Jeduthuniter; Geſang Davids.

2. Ja, auf Gott hofft ſtill meine Seele: von ihm kommt meine Hülfe! 3. Ja, er iſt mein Fels und meine Hülfe, meine Burg:

ich werde nicht viel wanken! 4. Wie lange ſtürmet ihr auf einen Mann, wollt ihn alle zertrümmern, gleich ſinkender Wand, umgeſtürzter Mauer? 5. Ja, von ſeiner Höh' rathſchlagen ſie ihn zu ſtoßen, pflegen der Lüge; mit ihrem Mund ſegnen, und mit ihrem Herzen fluchen ſie. (Pauſe.)

6. Ja, auf Gott hoffe ſtill, meine Seele! denn von ihm kommt meine Hoffnung. 7. Ja, er iſt mein Fels und meine Hülfe, meine Burg: ich werde nicht wanken! 8. Bei Gott iſt meine Hülf' und meine Ehre; mein ſchützender Fels, meine Zuflucht in Gott! 9. Vertraut ihm allezeit, o Volk, ſchüttet vor ihm aus eure Herzen! Gott iſt unſre Zuflucht.

10. Ja, nichts ſind die Menſchen-Söhne, Täuſchung die Sterblichen; auf der Wage ſteigen ſie, ſind nichts allzumal. 11. Vertrauet nicht auf Erpreſſung, und auf Raub, ſeid nicht eitel! Wächst der Reichthum, habt nicht Acht! 12. Ein Wort ſprach Gott, zwei, die ich vernahm: daß Macht bei Gott ſei, 13. und bei dir, o Herr, Gnade; denn du vergiltſt jeglichem nach ſeinem Thun.

Pſalm LXIII.

Sehnſucht nach Gott und dem Heiligthume.

1. Geſang Davids, als er war in der Wüſte Juda.

2. Jehova! du biſt mein Gott, dich ſuch' ich: nach dir dürſtet mein Geiſt, lechzet mein Leib, als ein dürres, ſchmachtendes Land ohne Waſſer. 3. Alsdann ſchau' ich dich im Heiligthum, um deine Pracht und Herrlichkeit zu ſehen; 4. denn beſſer iſt deine Gnade, als Leben: meine Lippen ſollen dich loben. 5. Alsdann will ich dich loben in meinem Leben, in deinem Namen meine Händ' erheben. 6. Wie an Fettem und Feiſtem wird mein Herz ſich laben, und mit jubelnden Lippen mein Mund preiſen.

7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager: Nachtwachen hindurch ſinn' ich über dich. 8. Denn du biſt meine Hülfe, und in deiner Flügel Schatten jauchz' ich; 9. meine Seele hänget dir nach, mich unterſtützet deine Rechte. 10. Jene aber, die zum Verderben mir nach dem Leben ſtehen, werden kommen in die Tiefen der Erde. 11. Sie werden Preis gegeben dem Schwerte, der Schakale Beute werden ſie. 12. Und der König wird ſich Gottes freuen; es wird ſich rühmen, wer bei ihm ſchwöret, wenn der Lügner Mund verſtopft iſt.

Pſalm LXIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Muſikmeiſter; Geſang Davids.

2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage! vor des Feindes Schrecken wahre mein Leben! 3. Birg mich vor dem Kreiſe der Böſen, vor der Rotte der Uebelthäter: 4. die ihre Zungen ſchärfen wie Schwerter, ihre Pfeile ſpannen, verderbliche Reden, 5. zu ſchießen im Verborgenen den Redlichen; plötzlich ſchießen ſie ihn, und ſcheu'n ſich nicht. 6. Sie ſetzen ſich Böſes vor, rathſchlagen Schlingen zu legen; ſie ſprechen: „Wer wird ſie ſehen?“ 7. Sie ſinnen Verbrechen: „Wir haben's fertig! erſonnen iſt der Anſchlag!“ Und jegliches Buſen und Herz iſt tief verhüllt.

8. Da ſchießet ſie Gott; ein plötzlicher Pfeil iſt ihre Niederlage; 9. ſie ſtürzet über einander ihre Zunge; es fliehen alle, die ſie ſehen, 10. und es fürchten alle Menſchen, und verkünden Gottes That, und erkennen ſein Werk. 11. Es freut ſich der Gerechte Jehova's, und vertraut ihm, und es rühmen ſich alle Redlichen.

Pſalm LXV.

Jehova's Güte und Macht.

1. Dem Muſikmeiſter; von David ein Lied.

2. Dir gebührt Vertrauen, Lobgesang, Gott auf Zion! und dir werden Gelübde erfüllet. 3. Hörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch. 4. Missethaten drücken mich: unsre Uebertretungen, du wirst sie vergeben. 5. Heil dem, den du erwählest, und zulässest, daß er weilet in deinen Vorhöfen! Möchten wir uns sättigen der Wonne deines Hauses, deines heiligen Tempels!

6. Wunderbar in Gnaden erhörst du uns, Gott unseres Heils, du, Zuversicht der Erd- und Meeres-Enden, der fernen! 7. Der die Berge festigt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht; 8. stillet das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen, und das Getös der Völker. 9. Und es fürchten der Enden Bewohner deine Wunder, des Morgens und Abends Aufgang füllst du mit Jubel.

10. Du siehst nach der Erde, und leihest ihr Ueberfluß, begabst sie reichlich; Gottes Bach ist voll Wassers; Getraide bereitest du, wenn du sie also bereitest, 11. ihre Furchen tränkend, ebnend ihre Schollen, mit Regengüssen sie schwemmest, ihr Gewächs segnest. 12. Du krönest das Jahr mit deinem Segen, und deine Fußstapfen triefen von Fett. 13. Es triefen die Anger der Wüste, mit Jubel die Hügel sich gürten; 14. es kleiden sich die Triften mit Schafen, und die Auen sind gehüllt in Korn; Alles jauchzet und singet.

Psalm LXVI.

Danklied für Rettung.

1. Dem Musikmeister, ein Lied.

Jauchzet zu Gott, alle Welt! 2. Singet seines Namens Herrlichkeit, verherrlichet sein Lob! 3. Sprecht zu Gott: „Wie wunderbar ist dein Thun, ob der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde; 4. alle Welt betet vor dir an, und lobsinget dir, lobsinget deinem Namen! (Pause).

5. Kommt und sehet Gottes Werke, der wunderbar an Thaten gegen die Menschenkinder. 6. Er wandelt das Meer in trocknes Land, durch den Strom gingen sie zu Fuße; damals freuten wir uns sein. 7. Ewig herrschend durch seine Macht, schau'n seine Augen auf die Völker, daß die Empörer sich nicht erheben. (Pause.)

8. Preiset ihr Völker unsren Gott, und lasset sein Lob erschallen, 9. der unsre Seele beim Leben erhielt, und unsren Fuß nicht wanken ließ. 10. Denn du prüftest uns, o Gott, läutertest uns, wie man Silber läutert; 11. führtest uns in Schlingen, legtest drückende Last auf unsren Rücken, 12. ließest Menschen reiten auf unsrem Haupte, wir gingen durchs Feuer und Wasser; du aber führtest uns heraus zum Ueberfluß.

13. Ich komm' in dein Haus mit Brandopfern, erfülle dir meine Gelübde, 14. wozu meine Lippen sich aufgethan, die mein Mund geredet in meiner Noth. 15. Brandopfer von Mastvieh opfr' ich dir, sammt Fett der Widder; Rinder bring' ich sammt Böcken. (Pause.)

16. Kommt, höret, daß ich erzähle, ihr Gottesfürchtigen alle, was er an mir gethan! 17. Zu ihm rief ich mit meinem Mund, und Lobgesang ist [nun] auf meiner Zunge. 18. Hätt' ich auf Unrecht gedacht in meinem Herzen, nicht hätte der Herr gehöret; 19. aber Gott hörte, merkt' auf die Stimme meines Gebetes. 20. Gepriesen sei Gott, daß er mein Gebet nicht abwies, und seine Gnade mir nicht entzog.

Psalm LXVII.

Lobgesang auf Jehova.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; ein Lied.

2. Gott sei uns gnädig, und segn' uns, er lasse sein Angesicht gegen uns leuchten, (Pause.) 3. daß man auf Erden dein

Thun erkenne, unter allen Nationen deine Hülfe!

4. Dich preiſen die Völker, Gott, dich preiſen die Völker alle. 5. Es freuen ſich und jubeln die Nationen; denn du richteſt die Völker recht, und die Nationen auf Erden lenkeſt du. 6. Dich preiſen die Völker, Gott, dich preiſen die Völker alle. 7. Die Erde giebt ihren Ertrag, uns ſegnet Gott, unſer Gott. 8. Uns ſegnet Gott, und ihn fürchten die Enden der Erde.

Pſalm LXVIII.

Triumphlied der Bundeslade.

1. Dem Muſikmeiſter; von David ein Lied.

2. Erhebt ſich Gott: zerſtreuen ſich ſeine Feinde, und fliehen ſeine Haſſer vor ſeinem Antlitz. 3. Wie Rauch verwehet, verwehſt du ſie; wie Wachs zerſchmilzt vor Feuer, ſo ſchwinden die Frevler vor Gott. 4. Und die Gerechten freuen ſich, frohlocken vor Gott, und ſind fröhlich in Wonne.

5. Singet Gott, ſpielet ſeinem Namen, machet ihm Bahn, der einherfährt durch die Ebenen, Jah iſt ſein Name, und frohlocket vor ihm her! 6. Vater der Waiſen und Sachwalter der Wittwen iſt Gott in ſeiner heiligen Wohnung; 7. Gott läßt Vertriebne zu Hauſe wohnen, führt Gefangene zum Glücke; doch die Empörer wohnen in der Dürre.

8. Gott, als du auszogſt vor deinem Volke her, als du einherſchritteſt durch die Wüſte: (Pauſe.) 9. da zitterte die Erde, und der Himmel troff vor Gottes Antlitz; dieſer Sinai vor Gottes Antlitz, des Gottes Israels. 10. Reichlichen Segen ſprengteſt du, Gott; dein Eigenthum, das ermattete, du erquickteſt es. 11. Deine Schaar ließ ſich nieder darin; du bereiteteſt es durch deine Güte den Elenden, Gott!

12. Der Herr gab Siegs-Geſang, Siegesbotinnen dem großen Heere. 13. „Die Könige der Heere fliehen, ſie fliehen; und die Hausfrau theilet Beute. 14. Wenn ihr ruhet zwiſchen den Viehhürden: da ſind Taubenflügel überzogen mit Silber, und ihr Gefieder mit gelbem Golde.“ 15. Als der Allmächtige die Könige zerſtreute darin, war es überſchneit gleich dem Zalmon.

16. Ihr Gottes-Berge, Baſans Berge, ihr Gipfel-reichen Berge, Baſans Berge, 17. warum lauert ihr, Gipfel-reiche Berge, auf den Berg, den Gott erkoren zu ſeinem Sitz? Er bewohnet ihn doch auf ewig! 18. Der Wagen Gottes ſind zweimal zehentauſend, tauſend und abermal tauſend; unter ihnen der Herr, der Sinai im Heiligthum. 19. Du ſteigſt zum hohen Sitz, führeſt Gefangene, empfängſt Geſchenke an Menſchen; und die Empörer auch ſollen wohnen bei Jah Gott.

20. Geprieſen ſei der Herr Tag für Tag! Legt man uns Laſt auf, Gott iſt unſere Hülfe. (Pauſe.) 21. Dieſer Gott iſt uns ein Gott des Helfens, und Jehova, der Herr, weiß vom Tode Rettung. 22. Ja, Gott zerſchmettert ſeiner Feinde Haupt, die Haarſcheitel deſſen, der wandelt in ſeiner Schuld! 23. Es ſpricht der Herr: „Von Baſan will ich ſie herbringen, ſie herbringen von den Tiefen des Meeres: 24. daß du deinen Fuß badeſt in Blut, deiner Hunde Zunge an den Feinden ihren Theil habe.“

25. Sie ſchauen deinen Zug, o Gott, den Zug meines Gottes und meines Königs im Heiligthum. 26. Voran die Sänger, darnach die Saitenſpieler, inmitten der Paukenſchlagenden Jungfrauen. 27. „In voller Verſammlung preiſet Gott, den Herrn, ihr vom Quell Jakobs!“ 28. Da ſind Benjamin, der Jüngſte, ſeine Herrſcher; die Häupter Juda's, ſeine Haufen; die Obern Sebulons, die Obern Naphthali's.

29. Es gebot dein Gott [o Israel!] deine Macht: zeige dich mächtig, Gott, der du für uns gewirkt, 30. aus deinem Tempel über

Jeruſalem! Dir müſſen Könige Gaben bringen. 31. Schilt das Thier des Schilfs, der Stiere Schaar mit den Kälbern der Völker, daß ſie ſich unterwerfen mit Silber-Barren! Zerſtreue die Völker, die des Kampfes ſich freuen! 32. Es kommen Magnaten aus Aegypten, Aethiopien eilt mit ſeinen Händen zu Gott.

33. Ihr Königreiche der Erde, ſinget Gott, ſpielet dem Herrn, 34. der einherfährt am uralten Himmel: ſiehe, er donnert mit mächtigem Donner. 35. Gebet Ehre dem Gott, deß Hoheit über Israel, deß Macht in den Wolken! 36. Furchtbar biſt du, Gott, in deinem Heiligthum. Israels Gott giebt Macht und Stärke dem Volke: geprieſen ſei Gott.

Pſalm LXIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Muſikmeiſter, nach Schoſchannim; von David.

2. Hilf mir Gott! Denn Waſſer bringt mir ans Leben; 3. ich taucht' in tiefen Schlamm, ohne Grund, ſank in Waſſer-Tiefen, und Fluth überſtrömt mich. 4. Ich bin müde von Rufen, vertrocknet iſt meine Kehle; meine Augen verſchmachten, harrend auf meinen Gott. 5. Mehr denn meines Hauptes Haar ſind, die mich grundlos haſſen; zahlreich meine Verderber, die mir ohn' Urſach feind; was ich nicht geraubt, da ſoll ich erſtatten. 6. Gott, du kenneſt meine Thorheit, und meine Verſchuldungen ſind dir nicht verborgen. 7. Laß nicht durch mich zu Schanden werden, die dir vertraun, Herr, Jehova der Heerſchaaren! laß nicht durch mich beſchimpft ſein deine Verehrer, Gott Israels!

8. Denn um dich trag' ich Hohn, decket Scham mein Angeſicht. 9. Entfremdet bin ich meinen Brüdern, ein Unbekannter den Söhnen meiner Mutter. 10. Denn der Eifer für dein Haus verzehret mich, und der dich Höhnenden Hohn fällt auf mich. 11. Und ich weine und faſte, aber dieß wird mir zum Hohn; 12. und ich kleide mich in Sacktuch, drum werd' ich ihnen zum Sprüchwort. 13. Von mir ſprechen: die da ſitzen im Thore, und die Lieder der Wein-Trinker.

14. Nun aber [kommt] mein Gebet zu dir, Jehova, [ſei's] zur wohlgefälligen Zeit, Gott, durch deine große Gnade! erhöre mich durch deine hülfreiche Treue! 15. Rette mich aus dem Schlamm, daß ich nicht verſinke! werd' ich gerettet von meinen Haſſern und aus den Waſſer-Tiefen! 16. Laß nicht die Waſſer-Fluth mich überſtrömen, und nicht den Abgrund mich ſchlingen, und laß die Grube ſich nicht über mir ſchließen! 17. Erhöre mich, Jehova, denn groß iſt deine Güte; nach deiner großen Barmherzigkeit blick' auf mich! 18. Und birg nicht dein Antlitz vor deinem Knechte, denn ich bin bedrängt; eilend erhöre mich! 19. Nahe meiner Seele, erlöſe ſie! um meiner Feinde willen rette mich! 20. Du kenneſt meinen Hohn und Schimpf und Schmach; dir offenbar ſind all meine Dränger. 21. Der Hohn bricht mir das Herz, und ich erkranke; ich hoff' auf Mitleid, und keines wird mir, und auf Tröſter, und finde keine. 22. Sie thun in meine Speiſe Galle, und für meinen Durſt tränken ſie mich mit Eſſig.

23. Werd' ihnen ihr Tiſch zum Fallſtrick, und den Sorgloſen zur Schlinge! 24. Dunkel ſeien ihre Augen, daß ſie nicht ſehen, und ihre Lenden laß beſtändig wanken! 25. Geuß über ſie aus deinen Grimm, und deines Zornes Gluth erreiche ſie! 26. Wüſte ſei ihr Dorf, in ihren Zelten kein Bewohner! 27. Denn, den du geſchlagen, verfolgen ſie, und vom Schmerze deiner Verwundeten reden ſie. 28. Füge Schuld zu ihrer Schuld, und laß ſie nicht Gerechtigkeit erlangen vor dir! 29. Werden ſie ausgelöſcht aus dem Buche des Lebens, und mit den Gerechten nicht aufgezeichnet!

30. Ich nun bin elend und leidend: deine Hülfe Gott, wird mich beglücken. 31. Dann will ich Gottes Namen preisen im Liede, und ihn verherrlichen im Lobgesang: 32. das gefällt Jehova mehr denn ein Stier, mit Hörnern und Klauen. 33. Es sehen's die Elenden, freuen sich, die da Gott suchen, und euer Herz lebt auf! 34. Denn auf die Armen höret Jehova, und seine Gefangenen verachtet er nicht. 35. Ihn preise Himmel und Erde, die Meere und alles, was darin wimmelt! 36. Denn Gott wird Zion helfen, und Juda's Städte bauen, und sie wohnen daselbst, und nehmen's ein; 37. und seiner Knechte Same besitzt es, und die seinen Namen lieben, wohnen darin.

Psalm LXX. (Ps. XL, 14 — 18.)

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David zur Erinnerung.

2. Gott mich zu retten, Jehova, eile mir zu Hülfe! 3. Laß zu Schanden und Hohn werden, die meinem Leben nachstellen! Laß abziehen voll Schimpf, die mein Unglück wollen! 4. Laß zurückweichen ob ihrer Schande, die da sprechen: Ha! Ha! 5. Dann freuen sich und frohlocken über dich alle, die dich suchen; und sprechen allezeit: Groß ist Gott! die deine Hülfe wünschen. 6. Ich nun bin elend und arm: Gott eile zu mir! Meine Hülf' und mein Retter bist du: Jehova säume nicht:

Psalm LXXI.

Gebet gegen Feinde.

1. Zu dir, Jehova, flücht' ich: laß mich nimmer zu Schanden werden. 2. Durch deine Gerechtigkeit rett' und befreie mich! Neige zu mir dein Ohr, und hilf mir! 3. Sei mir Felsen-Wohnung zur beständigen Zuflucht, sende mir Hülfe! Denn du bist meine Vest' und meine Burg. 4. Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Frevlers, aus dem Arm des Ungerechten und Unterdrückers!

5. Denn du bist meine Hoffnung, Herr, Jehova, mein Vertrauen von Jugend an; 6. auf dich stützt' ich mich von Mutterleib' an, aus meiner Mutter Schooß zogst du mich; von dir [singt] beständig mein Lobgesang. 7. Wie ein Wunder bin ich Vielen, denn du bist meine feste Zuflucht. 8. Voll ist mein Mund deines Ruhmes, alle Zeit deines Preises!

9. Verwirf mich nicht zur Zeit meines Alters, beim Schwinden meiner Kraft verlaß mich nicht! 10. Denn meine Feinde sprechen von mir, und die auf mein Leben lauern, rathschlagen zusammen, 11. sprechend: „Gott hat ihn verlassen: verfolgt und greift ihn, denn da ist kein Retter!" 12. Gott, sei nicht fern von mir! mein Gott, eile mir zu Hülfe!

13. Voll Scham müssen umkommen, die mich befeinden, bedeckt mit Hohn und Schmach, die mein Unglück suchen! 14. Ich aber will beständig hoffen, und vermehren all deinen Ruhm! 15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen, alle Zeit deine Hülfe; denn ich kenne keine Zahlen. 16. Mit Lobliedern will ich kommen, Herr, Jehova, will rühmen deine Gerechtigkeit allein!

17. Gott, du hast mich's gelehrt von Jugend an, und bis jetzt verkünd' ich deine Wunder. 18. Doch auch bis zum greisen Alter, Gott, verlaß mich nicht, bis ich dem [jungen] Geschlecht dein Thun verkünde, allen Nachkommen deine Macht! 19. Deine Gerechtigkeit, Gott, reicht ja bis zur Höhe; Großes thatst du; Gott, wer ist, wie du? 20. Du hast uns viel Noth und Unglück schauen lassen: du wirst uns auch wieder beleben, und aus der Erd' Abgründen uns wieder hervorziehen.

21. Du wollest erhöhen mein Ansehn, und wieder mich trösten! 22. Auch will ich

dich preisen mit Harfenklang, deine Treue, mein Gott! will auf der Laute dir spielen, Heiliger Israels! 23. Jubeln werden meine Lippen, wenn ich dir spiele, und meine Seele, die du erlöset; 24. auch meine Zunge wird allezeit reden deine Gerechtigkeit, daß zu Schanden und Hohn geworden, die mein Unglück wollen.

Psalm LXXII.

Glückwunsch an den König.

1. Auf Salomo.

Gott, deine Gerichte verleih' dem König und deine Gerechtigkeit dem Königs-Sohn!

2. So richtet er dein Volk nach Recht, und deine Elenden nach Billigkeit. 3. Es tragen die Berge Heil dem Volke, und die Hügel, durch Gerechtigkeit. 4. Er richtet die Elenden des Volkes, hilft den Armen, und zermalmet den Unterdrücker. 5. Dich fürchtet man, so lange die Sonne scheint, und so lange der Mond, von Geschlecht zu Geschlecht. 6. Wie Regen fällt er auf geschorne Wiesen; wie Wassergüsse, Besprengung des Landes. 7. In seinen Tagen blühet der Gerechte, und Glückes-Fülle, bis der Mond vergeht. 8. Und er herrschet vom Meer bis zum Meer, und vom Strom bis an der Erde Enden. 9. Vor ihm beugen sich die Steppen-Bewohner, und seine Feinde lecken Staub; 10. die Könige von Tarsis und den Inseln zinsen Gaben, die Könige von Sabäa und Meroe bringen Geschenke; 11. und vor ihm neigen sich alle Könige, alle Völker dienen ihm.

12. Denn er rettet den Armen, der um Hülfe schreit, und den Elenden, der ohne Helfer; 13. er schonet des Geringen und Armen, und das Leben der Armen rettet er; 14. von Schaden und Gewalt erlöset er sie, und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.

15. Und sie leben und geben ihm Gold von Sabäa, und beten für ihn beständig; alle Zeit preisen sie ihn. 16. Es ist Ueberfluß an Korn im Lande, auf der Berge Haupt; es rauschet wie Libanon seine Frucht; und Städten entblühet Volk wie Gras des Landes. 17. Sein Name dauert ewiglich; so lange die Sonne scheint, sprosset sein Name; mit ihm segnet man sich, alle Völker preisen ihn glücklich!

---

18. Gepriesen sei Gott, Jehova, der Gott Israels, der Wunder thut, er allein! 19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewiglich, und seiner Herrlichkeit voll werde die Erde! So sei es, ja, so sei es!

Ende der Gebete Davids, des Sohnes Isai's.

Drittes Buch.

Psalm LXXIII.

Das Schicksal der Frommen und Gottlosen.

1. Gesang Assaphs.

Ja, gütig ist gegen Israel Gott, gegen die von reinem Herzen. 2. Ich aber, wenig fehlte, so strauchelten meine Füße; fast nichts, so glitten meine Schritte; 3. denn ich beneidete die Uebermüthigen, weil ich das Glück der Frevler sah.

4. Denn keine Qualen bis an ihren Tod, und wohlgenähret ist ihr Körper; 5. an Ungemach der Menschen nehmen sie nicht Theil, und mit den Sterblichen werden sie nicht geschlagen. 6. Darum ist ihr Hals-Geschmeide Hoffahrt; sie decket, als Anzug, Gewaltthat. 7. Hervor aus fühllosem Herzen geht ihr Verbrechen; es wallen über die Einbildungen des Herzens. 8. Sie höhnen und reden boshaft Unterdrückung, aus stolzer Höhe reden sie; 9. sie heben zum Himmel ihren Mund, und ihre Zunge geht durch die Erde. 10. Darum wendet sich das Volk dahin, und Wasser in Fülle schlürfen sie, 11. und sprechen: „Wie weiß Gott etwas, ist Wissen bei dem Höchsten?"

12. Sehet diese Frevler! und doch in ewiger Ruhe häufen sie Schätze. 13. Ja, vergeblich hielt ich rein mein Herz, und wusch in Unschuld meine Hände, 14. und bin geschlagen alle Zeit, und meine Straf' ist jeglichen Morgen da. 15. Spräch' ich: ich will reden, wie jene: siehe, deiner Söhne Geschlecht verrieth' ich.

16. Da dacht' ich nach, dieß zu begreifen, mühevoll war es in meinen Augen: 17. bis ich drang in Gottes Heiligthümer, Acht hatte auf jener Ende. 18. Ja, auf schlüpfrige Oerter stellst du sie, stürzest sie hin zu Trümmern. 19. Wie werden sie zunichte unversehens! weggerafft, gehen sie unter plötzlich. 20. Wie Träume nach dem Erwachen machst du, Herr, aufweckend ihren Wahn zu Spott.

21. Als mein Herz sich betrübte, und es mich stach in meinen Nieren: 22. da war ich unvernünftig, und wußte nichts; wie Thiere war ich gegen dich; 23. doch blieb ich beständig bei dir, du faßtest mich bei meiner rechten Hand. 24. Durch deinen Rath wirst du mich leiten, und darnach mit Ehren mich aufnehmen.

25. Wen hab' ich im Himmel? und neben dir lieb' ich nichts auf Erden. 26. Vergehe mein Fleisch und mein Herz: mein Herzens-Hort und mein Theil ist Gott ewiglich! 27. Denn siehe, die von dir fern sind, kommen um; du tilgest alle, die abfallen von dir. 28. Mir aber ist Gott nahe seyn Wonne; auf Jehova setz' ich mein Vertrauen, um zu erzählen all deine Werke.

Psalm LXXIV.

Gebet bei Verwüstung des Tempels.

1. Gedicht Assaphs.

Warum, Gott, verwirfst du immerfort, rauchet dein Zorn über die Heerde deiner Weide? 2. Gedenke deiner Gemeinde, die du dir erworben vor Alters, erlöst als deinen eigenthümlichen Stamm, des Zions-Berges, auf dem du gewohnet! 3. Erhebe deine Schritte zu den stäten Verwüstungen! Alles verderbt der Feind im Heiligthum. 4. Es brüllen deine Gegner inmitten deines Versammlungs-Ortes, setzen ihre Bräuche ein zu Bräuchen. 5. Sie erscheinen wie solche, die hochführen auf Holz-Dickicht die Aexte. 6. Und nun sein Schnitzwerk allzumal zerschlagen sie mit Beilen und Hämmern; 7. sie stecken in Brand dein Heiligthum, reißen zu Boden deines Namens Wohnung. 8. Sie sprechen im Herzen: „Laßt uns sie alle verderben!" Sie verbrennen alle Gottes-Versammlungen im Lande. 9. Unsre Bräuche sehen wir nicht; kein Prophet ist mehr, und Keiner bei uns, der weiß, wie lange?

10. Wie lange, Jehova, soll höhnen der Gegner, schmähen der Feind deinen Namen immerfort? 11. Warum ziehst du zurück deine Hand und Rechte? Hervor aus dem Busen, tilge! 12. Gott ist ja doch mein König von Alters her, der Hülfe geleistet inmitten des Landes. 13. Du trenntest durch deine Macht das Meer, zerschmettertest der Ungeheuer Häupter auf dem Wasser. 14. Du zerschlugst der Crocodille Häupter, gabst sie zum Fraß dem Volke der Steppen-Bewohner. 15. Du bracheſt Quell und Bach auf, du trocknetest immer fließende Ströme. 16. Dein ist der Tag und dein die Nacht, du hast die Lichter und Sonne bereitet. 17. Du hast alle Grenzen der Erde gesetzt; Sommer und Winter, du hast sie gemacht.

18. Gedenke dessen: der Feind höhnet Jehova, und ein gottloses Volk schmähet deinen Namen! 19. Gieb nicht dem Raubthiere hin die Seele deiner Taube, das Leben deiner Elenden vergiß nicht immerfort! 20. Blick hin auf den Bund! Denn voll sind des Landes Schlupfwinkel von Mörderhölen. 21. Weise nicht den Bedrängten beschämt ab! laß den Elenden und Armen preisen deinen Namen! 22. Steh' auf, o

Gott, streite deinen Streit! gedenke deiner Schmach von den Gottlosen täglich! 23. Vergiß nicht des Geschrei's deiner Feinde, des Lärmens deiner Gegner, der stets aufsteiget!

Psalm LXXV.

Dank für die Demüthigung der Frevler.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;" ein Lied Assaphs.

2. Wir danken dir, Gott, danken; denn nah' ist dein Name; [alle] erzählen deine Wunderthaten.

3. „Wenn ich den Zeitpunkt ergreife, so richt' ich nach Gerechtigkeit: 4. es beben die Erde und all' ihre Bewohner; ich stelle fest ihre Säulen." (Pause.)

5. [Drum] sprech' ich zu den Stolzen: Seid nicht stolz! und zu den Frevlern: Erhebt nicht euer Haupt! 6. Erhebt nicht hoch euer Haupt, redet [nicht] steifes Halses Frechheit! 7. Denn nicht vom Aufgang noch Untergang, und nicht aus der Wüste kommt Erhebung; 8. sondern Gott ist Richter; er erniedrigt diesen, und erhebt jenen. 9. Denn ein Becher ist in Jehova's Hand, und von Wein gährt er, voll Mischung, und daraus schenket er: ja, seine Hefen schlürfen und trinken alle Frevler der Erde. 10. Ich aber will es ewiglich verkünden, spielen dem Gott Jakobs!

11. „Und alle Häupter der Frevler will ich abschlagen, erheben sollen sich die Häupter der Gerechten!"

Psalm LXXVI.

Danklied für einen Sieg.

1. Dem Musikmeister, auf Saitenspielen; ein Lied Assaphs.

2. Bekannt in Juda ist Gott, in Israel groß seine Name; 3. und zu Salem ist sein Sitz, und seine Wohnung auf Zion. 4. Daselbst zerbrach er des Bogens Blitze, Schild und Schwert und Krieg. (Pause.) 5. Glänzend bist du, herrlicher als die Berge des Raubes. 6. Ausgezogen wurden die muthigen Tapfern, sanken in ihren Schlaf; und nicht fanden alle Kriegeshelden ihre Hände. 7. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sanken betäubt so Wagen als Roß.

8. Furchtbar bist du! wer mag wider dich stehen bei deinem Zorn? 9. Vom Himmel ließest du Gericht erschallen; die Erd' erschrack, und ruhte, 10. als zum Gericht Gott aufstand, zu helfen allen Elenden der Erde. (Pause.) 11. Der Grimm des Menschen preiset dich, wenn mit dem letzten Grimm du dich gürtest. 12. Thut und entrichtet Gelübde Jehova, eurem Gott! All' um ihn her müssen dem Furchtbaren Gaben bringen! 13. Er mähet den Stolz der Fürsten, furchtbar den Königen der Erde.

Psalm LXXVII.

Trost aus der Geschichte.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthuniter; von Assaph ein Gesang.

2. Ich rufe zu Gott, und flehe; ich rufe zu Gott, und mög' er auf mich merken! 3. Am Tage der Drangsal such' ich den Herrn; meine Hand ist ausgestreckt des Nachts, unermüdet; es weigert sich des Trostes mein Herz. 4. Ich denk' an Gott, und ersenfze; sinne nach, und mein Geist verzagt. (Pause.)

5. Wach hältst du meine Augenlieder; voll Unruh bin ich, und kann nicht reden. 6. Ich überdenke der Vorzeit Tage, die Jahre der Vergangenheit; 7. ich denk' an meine Loblieder in der Nacht, sinne nach in meinem Herzen, und mein Geist forschet.

8. Wird ewig der Herr verschmähen, nicht mehr begnadigen hinfort? 9. Hat ganz und gar seine Huld ein Ende, läßt ab die Verheißung für und für? 10. Hat Gott der

Gnade vergeſſen, verſchloſſen im Zorne ſein Erbarmen? (Pauſe.)

11. Da ſprech' ich: Mein Leiden iſt ſolches, [doch] Aenderung in der Rechten des Höchſten! 12. Ich werde preiſen die Thaten Jahs, denn ich will denken deiner Wunder vor Alters; 13. und ich ſinn' über all deine Werke, und deine Thaten betracht' ich.

14. Gott, heilig iſt dein Thun; welcher Gott iſt groß wie Gott? 15. Du biſt der Gott, der Wunder thut, haſt kund gethan unter den Völkern deine Macht. 16. Du haſt dein Volk erlöst mit ſtarkem Arm, die Söhne Jakobs und Joſephs. (Pauſe).

17. Dich ſahen die Waſſer, Gott, dich ſahen die Waſſer und bebten; und es zitterten die Fluthen. 18. Waſſer goſſen die Wolken, vom Donner erſcholl der Aether; und deine Pfeile flogen. 19. Dein Donner kracht' im Wirbelwind, Blitze beſtrahlen die Welt; es zittert' und ſchwankte die Erde. 20. Durchs Meer ging dein Weg, dein Pfad durch großes Gewäſſer; und unkenntlich waren deine Spuren. 21. Gleich einer Heerde führteſt du dein Volk durch Moſe und Aaron.

Pſalm LXXVIII.

Ermahnung aus der alten Geſchichte.

1. Gedicht Aſſaphs.

Merke, mein Volk, auf meine Lehre! neigt euer Ohr den Reden meines Mundes! 2. Zum Liede thu' ich auf meinen Mund; Sprüche verkünd' ich aus der Vorzeit. 3. Was wir gehört und erfahren, und unſre Väter uns erzählten, 4. wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem kommenden Geſchlechte verkündend Jehova's Lob, und ſeine Macht und Wunder, die er gethan.

5. Er gab Verordnungen in Jakob, und ſtellte Geſetze in Israel, die er unſren Vätern gebot, ſie kund zu thun ihren Söhnen: 6. auf daß ſie kennte das kommende Geſchlecht, die Söhne, welche geboren würden; daß ſie aufwüchſen, und ihren Söhnen ſie erzählten; 7. daß ſie auf Gott ihr Vertrauen ſetzten, und Gottes Thaten nicht vergäßen, und ſeine Gebote hielten, 8. und nicht wie ihre Väter wären, ein widerſpenſtig und ungehorſam Geſchlecht, ein Geſchlecht, das ſein Herz [zu Gott] nicht richtete, und deß Gemüth nicht gegen ihn treu.

9. Ephraims Söhne [waren wie] bogenbewaffnete Schützen, die den Rücken wenden am Tage des Kampfs. 10. Sie hielten nicht Gottes Bund, und in ſeinen Geſetzen weigerten ſie ſich zu wandeln; 11. und vergaßen ſeiner Thaten und ſeiner Wunder, die er ſie ſchauen laſſen. 12. Vor ihrer Väter Augen that er Wunder, im Lande Aegypten, Zoans Gefilde.

13. Er ſpaltete das Meer, und führte ſie durch, und ſtellte die Waſſer wie einen Damm; 14. er leitete ſie mit der Wolke des Tags, und die ganze Nacht mit Feuerſchein; 15. er ſpaltete Felſen in der Wüſte, und tränkte ſie wie mit großen Fluthen; 16. und ließ Bäche ſpringen aus der Klippe, und Waſſer rinnen gleich Flüſſen.

17. Und doch fuhren ſie fort gegen ihn zu ſündigen, ſich wider den Höchſten zu empören in der Steppe. 18. Sie verſuchten Gott in ihrem Herzen, indem ſie Speiſe forderten für ihre Luſt; 19. ſie redeten [läſternd] wider Gott, ſprachen: „Vermag auch Gott ein Mahl zu rüſten in der Wüſte? 20. Siehe, den Felſen ſchlug er, und Waſſer floß, und Bäche ſtrömten: vermag er auch Brodt zu geben, wird er Fleiſch ſchaffen ſeinem Volke?“

21. Darum, als Jehova es hörte, entrüſtete er ſich, und Feuer entzündet ſich in Jakob, und der Zorn erhob ſich gegen Israel. 22. Denn ſie vertrauten nicht auf Gott, und verließen ſich nicht auf ſeine Hülfe. 23. Doch gebot er den Wolken oben, und des Himmels Pforten that er auf, 24. und ließ auf ſie Manna regnen zur Speiſe, und

Himmels-Getraide gab er ihnen; 25. Brodt der Vornehmen aß ein jeglicher, Nahrung sandt' er ihnen zur Sättigung.

26. Er ließ den Ost herfahren am Himmel, und führte durch seine Macht den Süd herbei, 27. und ließ auf sie Fleisch regnen wie Staub, und wie Meeres-Sand gefiederte Vögel, 28. und ließ sie fallen in ihr Lager, rings um ihre Wohnungen. 29. Und so aßen sie und sättigten sich sehr, und ihr Gelust schafft' er ihnen. 30. Noch stillten sie ihr Gelust, noch war ihre Speis' in ihrem Munde: 31. so erhob sich Gottes Zorn wider sie, und würgte unter ihren Starken, und Israels Jünglinge streckt' er hin.

32. Bei all dem sündigten sie fürder, und glaubten nicht an seine Wunder. 33. Da ließ er in Nichtigkeit ihre Tage schwinden, und ihre Jahre in plötzlichem Verderben. 34. Wenn er sie tödtete, so fragten sie nach ihm, und kehrten sich, und suchten Gott, 35. und gedachten, daß Gott ihr Hort, und der Höchste ihr Erlöser. 36. Aber sie täuschten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm, 37. und ihr Herz war nicht fest gegen ihn, und sie hielten nicht treu an seinem Bunde.

38. Doch er ist barmherzig, vergibt Schuld, und tilget nicht; und läßt viel nach von seinem Zorne, und regt nicht auf all seinen Grimm. 39. Und so gedacht er, daß sie Fleisch, ein Hauch, der dahinfährt und nicht wiederkehrt. 40. Wie oft empörten sie sich wider ihn in der Wüste, und erzürnten ihn in der Einöde, 41. und versuchten von neuem Gott, und bekümmerten den Heiligen Israels! 42. Sie gedachten nicht seiner Thaten, des Tags, da er sie löste vom Feind, 43. da er seine Zeichen in Aegypten that, und seine Wunder in Zaons Gefild.

44. Er wandelt' in Blut ihre Ströme, und ihre Flüsse konnten sie nicht trinken. 45. Er sandte unter sie Hundsfliegen, die fraßen sie, und Frösche, die verwüsteten sie; 46. und der Grille gab er ihr Gewächs, und ihre Arbeit der Heuschrecke. 47. Er schlug mit Hagel ihren Weinstock, und ihre Sykomoren mit Schloßen, 48. und gab dem Hagel Preis ihr Vieh, und ihre Heerden den Blitzen. 49. Er entließ gegen sie seines Zornes Gluth, Grimm und Wuth und Drangsal, eine Sendung von Engeln des Unglücks.

50. Er ließ seinem Zorne freien Lauf, versagte nicht dem Tode ihre Seele, und ihr Leben gab er Preis der Pest, 51. und schlug alle Erstgeburt in Aegypten, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams. 52. Und so ließ er gleich Schafen ausziehen sein Volk, und leitete sie gleich einer Heerde durch die Wüste, 53. und führte sie sicher, daß sie nichts fürchteten, und ihre Feinde deckte das Meer. 54. Und er brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu diesem Berge, den seine Rechte erwarb; 55. er vertrieb vor ihnen Völker, und verlooste sie zum Erbtheil des Besitzes, und ließ in ihren Zelten Israels Stämme wohnen.

56. Aber sie versuchten, widerspenstig, Gott, den Höchsten, und seine Verordnungen hielten sie nicht; 57. sie wichen und fielen ab wie ihre Väter, wandten sich wie ein trüglicher Bogen; 58. sie reizten seinen Zorn mit ihren Höhen, und mit ihren Götzenbildern seine Eifersucht. 59. Gott hört' es, und entrüstete sich, und verabscheute Israel sehr.

60. Und so verließ er die Wohnung Silo's, das Zelt, das er aufgeschlagen unter den Menschen, 61. und gab in Gefangenschaft seine Herrlichkeit, und seine Majestät in Feindes Hand. 62. Und er gab dem Schwerte Preis sein Volk, und über sein Eigenthum war er entrüstet; 63. seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht besungen; 64. seine Priester fielen durchs Schwert, und seine Witwen weinten nicht.

65. Da erwachte wie ein Schlafender der Herr, wie ein Held, übermannt vom Wein.

66. Er ſchlug ſeine Feinde zurück, und ewigen Schimpf legt' er auf ſie. 67. Doch er verſchmähete das Zelt Joſeps, und den Stamm Ephraim erwählt' er nicht; 68. er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebte.

69. Und er baute, den Himmelshöhen gleich, ſein Heiligthum, der Erde gleich, die er ewig gegründet. 70. Und er erwählte David, ſeinen Knecht, und nahm ihn von den Schaf-Hürden; 71. von den melkenden Schafen bracht' er ihn, Jakob, ſein Volk, zu weiden, und Israel, ſein Eigenthum. 72. Und er weidete ſie mit redlichem Herzen, und mit klugen Händen leitet' er ſie.

Pſalm LXXIX.

Gebet beim Wüthen der Feinde.

1. Geſang Aſſaphs.

Gott! die Völker drangen in dein Eigenthum, entweiheten deinen heiligen Tempel, machten Jeruſalem zu Steinhaufen. 2. Sie gaben die Leichen deiner Knechte zum Fraß den Vögeln des Himmels, das Fleiſch deiner Frommen den Thieren des Landes. 3. Sie vergoſſen ihr Blut wie Waſſer, rings um Jeruſalem, und keiner begrub. 4. Wir ſind ein Hohn unſren Nachbarn geworden, Spott und Gelächter unſren Umgebungen.

5. Wie lange, Jehova, wirſt du zürnen immerfort, wird brennen wie Feuer dein Eifer? 6. Geuß deinen Grimm auf die Völker, die dich nicht kennen, und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen! 7. Denn ſie haben Jakob verſchlungen, und ſeine Wohnung verwüſtet. 8. Gedenk' uns nicht die Schuld der Vorzeit! Laß bald dein Erbarmen uns begegnen, denn wir ſind ſehr elend! 9. Hilf uns, Gott unſres Heils, um der Ehre deines Namens willen! und rett' uns, und vergieb unſre Sünden um deines Namens willen! 10. Warum ſollen die Völker ſagen: „Wo iſt ihr Gott?“ Es werd' unter den Völkern kund vor unſren Augen die Rache des vergoßnen Blutes deiner Knechte! 11. Es komme vor dich die Klage der Gefangenen, nach deines Armes Macht erhalte des Todes Söhne! 12. Und gieb zurück unſren Nachbarn ſiebenfach in den Buſen ihren Hohn, womit ſie dich gehöhnet, Herr! 13. Wir aber, dein Volk und die Heerde deiner Weide, wollen dir ewig danken, auf Geſchlecht und Geſchlecht deinen Ruhm verkünden.

Pſalm LXXX.

Bitte um Erhaltung Israels.

1. Dem Muſikmeiſter, nach Schoſchannim-Eduth; von Aſſaph ein Geſang.

2. Hirt Israels, merk' auf, der du Joſeph wie Schafe leiteſt! der du auf den Cherubs throneſt, erſcheine! 3. Vor Ephraim und Benjamin und Manaſſe erwecke deine Macht, und komm' uns zu Hülfe! 4. Gott, ſtell' uns wieder her, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde!

5. Jehova, Gott der Heerſchaaren, wie lange zürneſt du bei deines Volkes Gebet? 6. Thränen-Brodt läſſeſt du ſie eſſen, und in Thränen läſſeſt du ſie trinken das Maß. 7. Zum Zankapfel macheſt du uns unſren Nachbarn, und unſre Feinde ſpotten unter ſich. 8. Gott der Heerſchaaren, ſtell' uns wieder her, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde!

9. Einen Weinſtock hobſt du aus Aegypten aus, vertriebſt die Völker, und pflanzteſt ihn; 10. du machteſt vor ihm Raum, und er ſchlug Wurzeln, und füllte das Land; 11. bedeckt waren die Berge von ſeinem Schatten, und ſeine Zweige gleich Cedern Gottes; 12. er breitete ſeine Reben bis ans Meer, und bis zum Strom ſeine Sproſſen. 13. Warum riſſeſt du nieder ſeine Mauern, daß von ihm pflücken alle, die des Weges ziehen? 14. Ihn zerwühlet der Eber aus

dem Walde, und des Gefildes Thier weidet ihn ab. 15. Gott der Heerschaaren, kehre doch wieder! schaue vom Himmel und sieh', und blicke nach diesem Weinstock!

16. Beschütze, was deine Hand gepflanzet, und den Sohn, den du dir erkoren! 17. Verbrannt mit Feuer [ist der Weinstock], abgeschnitten; vor dem Schelten deines Angesichts kommen sie um. 18. Halte deine Hand über den Mann deiner Rechten, über den Menschen-Sohn, den du dir erkoren! 19. Dann wollen wir nicht weichen von dir: beleb' uns wieder, so rufen wir deinen Namen an. 20. Jehova, Gott der Heerschaaren, stell' uns wieder her! laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde!

Psalm LXXXI.

Aufforderung zur Feier des Passahs.

1. Dem Musikmeister, nach Githith; von Assaph.

2. Jauchzet Gott, unsrer Stärke, jubelt dem Gott Jakobs! 3. Erhebet Gesang, und schlaget die Pauke, die liebliche Laute sammt der Harfe! 4. Stoßet am Neumond in die Posaune, am Vollmond, unsres Festes Tag! 5. Denn Satzung ist für Israel solches, ein Gesetz vom Gott Jakobs: 6. zur Verordnung macht' er's in Joseph, als er auszog gegen Aegypten-Land.

Die Stimme eines mir Unbekannten hör' ich! 7. „Ich entrückte der Last deine Schulter, deine Hände entzogen sich dem Korbe. 8. In der Drangsal riefst du, und ich rettete dich, erhörte dich in des Donners Hülle, prüfte dich am Wasser des Haders. (Pause.) 9. Höre mein Volk, daß ich dich ermahne! Israel, möchtest du mich hören! 10. Unter dir sei kein fremder Gott! falle nicht nieder vor Göttern des Auslands! 11. Ich, Jehova, bin dein Gott, der dich heraufgeführt aus Aegypten-Land: thu' auf deinen Mund, ich will ihn füllen! 12. Doch nicht hörte mein Volk auf meine Stimme, und Israel war mir nicht gehorsam. 13. Da überließ ich's dem Starrsinn seines Herzens, ließ sie wandeln in ihren Rathschlägen."

14. „O! wollte mein Volk mich hören, Israel in meinen Wegen wandeln! 15. Bald wollt' ich ihre Feinde beugen, und wider ihre Dränger kehren meine Hand; 16. Jehova's Hasser sollten ihm schmeicheln, und ihr Glück sollt' ewiglich währen; 17. und ich wollte sie speisen mit Mark des Waizens, und mit Honig aus Felsen dich sättigen!"

Psalm LXXXII.

Gegen tyrannische Könige.

1. Gesang Assaphs.

Gott tritt auf in Gottes-Versammlung, und in Mitte der Götter hält er Gericht.

2. „Wie lange wollt ihr ungerecht richten, und die Parthei der Frevler nehmen? (Pause.) 3. Gebt Recht Geringen und Waisen, Elenden und Armen schafft Gerechtigkeit! 4. Rettet Geringe und Dürftige, aus der Hand der Frevler entreißt sie! 5. Sie sind ohn' Einsicht und ohne Verstand, in Finsterniß wandeln sie: drum wanken die Grundvesten der Erde. 6. Ich habe gesagt: Götter seid ihr, und Söhne des Höchsten ihr alle; 7. doch wie Menschen sollt ihr sterben, und wie einer der Fürsten fallen."

8. Steh' auf, Gott, richte die Erde! denn du besitzest alle Völker.

Psalm LXXXIII.

Gebet gegen Israels Feinde.

1. Ein Lied Assaphs.

2. Gott, ruhe nicht, schweige nicht, und sei nicht still, o Gott! 3. Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser heben das Haupt; 4. wider dein Volk fassen sie listigen Anschlag, und rathschlagen wider deine

Schutzbefohlenen. 5. Sie sprechen: „Auf! laßt uns sie tilgen aus den Völkern, daß Israels Name nicht mehr genannt sei!“ 6. Sie rathschlagen von Herzen zusammen, gegen dich einen Bund sie schließen: 7. die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagriter, 8. Gebal und Ammon und Amalek, Philistäa samt Tyrus Bewohnern; 9. auch Assyrien schließt sich an sie, und leihet seinen Arm den Söhnen Lots. (Pause).

10. Thu' ihnen wie Midian, wie Sissera, wie Jabin am Bache Kison, 11. die vertilgt wurden bei En-Dor, Dünger wurden dem Erdboden! 12. Mache sie, ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, und wie Sebah und Zalmuna all ihre Gesalbten, 13. die da sprechen: „Laßt uns erobern die Wohnungen Gottes!“ 14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel gleich, den Stoppeln vor dem Winde, 15. dem Feuer gleich, das den Wald verbrennt, und der Flamme, welche den Berg entzündet! 16. Also verfolge sie mit deinem Sturm, und mit deiner Windsbraut scheuche sie fort! 17. Füll' ihr Angesicht mit Schmach, damit sie deinen Namen suchen, Jehova! 18. Zu Schanden müssen sie werden und hinweggeschreckt auf immer, und mit Hohn umkommen, 19. damit sie erfahren, daß dein Name, Jehova, allein, der höchste über alle Welt.

Psalm LXXXIV.

Sehnsucht nach dem Tempel.

1. Dem Musikmeister, auf Githith; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerschaaren! 3. Es sehnt sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehova's; mein Herz und mein Leib jauchzen dem lebendigen Gott zu. 4. Auch Sperlinge finden ein Haus und Schwalben ein Nest für sich, wo ihre Jungen sie bergen, bei deinen Altären, Jehova der Heerschaaren, mein König und mein Gott! 5. Heil den Bewohnern deines Hauses! immerfort preisen sie dich. (Pause.)

6. Heil dem Menschen, deß Ruhm du bist, wer der Straßen [nach Jerusalem] denket! 7. Ziehend durch das Thränen-Thal, machen sie es quellenreich, und mit Segen bedeckt es Spatregen. 8. Gehend wachsen sie an Kraft, bis sie vor Gott erscheinen auf Zion. 9. Jehova, Gott der Heerschaaren, höre mein Gebet! merk' auf, Gott Jakobs! (Pause.)

10. Du, unser Schild, schau herab, Gott, und sieh' deines Gesalbten Antlitz an! 11. Denn besser ein Tag in deinen Vorhöfen denn tausend; lieber will ich stehn an der Schwelle des Hauses Gottes, denn in des Frevlers Zelten wohnen. 12. Sonn' und Schild ist Jehova Gott, Gnad' und Herrlichkeit schenket Jehova, versagt kein Gut dem redlich Wandelnden. 13. Jehova der Heerschaaren, Heil dem Menschen, der dir vertraut!

Psalm LXXXV.

Bitte für den wiederhergestellten Staat.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Du hast, Jehova, dein Land begnadigt, zurückgeführt Jakobs Gefangenschaft; 3. hast die Schuld deines Volkes vergeben, verziehn all seine Sünden; (Pause.) 4. hast abgelegt all deinen Grimm, nachgelassen von deines Zornes Gluth: 5. stell' uns wieder her, Gott unsres Heils, und laß deinen Unwillen gegen uns! 6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, deinen Zorn fortsetzen auf Geschlecht und Geschlecht? 7. Willst du uns nicht wieder beleben, daß dein Volk sich deiner freue? 8. Laß uns, Jehova, deine Gnade schauen, und deine Hülfe verleih' uns!

9. Hör' ich, was Gott Jehova spricht! Denn Heil verspricht er seinem Volke und

seinen Frommen; nur kehr' es nicht zur Thorheit! 10. Ja, nah' ist seinen Verehrern seine Hülfe, so daß Herrlichkeit wird wohnen im Lande. 11. Güt und Treue begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; 12. Treue sprosset aus der Erde, und Gerechtigkeit blicket vom Himmel. 13. Auch wird Jehova Glück geben und unser Land geben seinen Ertrag; 14. Gerechtigkeit wandelt vor seinem Angesicht, und schreitet fürder auf ihrem Pfad.

Psalm LXXXVI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Gebet Davids.

Neige, Jehova, dein Ohr, erhöre mich! denn elend und arm bin ich. 2. Bewahre mein Leben, denn ich bin fromm! Hilf deinem Knechte, du mein Gott, der dir vertraut! 3. Erbarme dich mein, o Herr! Denn zu dir ruf' ich alle Zeit. 4. Erfreue die Seele deines Knechtes! Denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele.

5. Denn du, Herr, bist gütig und verzeihend, und Gnaden-reich gegen alle, die zu dir rufen. 6. Merke, Jehova, auf mein Gebet, und hör' auf die Stimme meines Flehens! 7. Zur Zeit meiner Drangsal ruf' ich zu dir, denn du erhöreſt mich.

8. Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr, und nichts gleich deinen Thaten. 9. Alle Völker, die du gemacht, müssen kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren. 10. Denn groß bist du und Wunder übend, du bist Gott allein.

11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg, daß ich wandl' in deiner Wahrheit! Einige mein [ganzes] Herz zur Furcht deines Namens! 12. Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, mit ganzem Herzen, und ehren deinen Namen in Ewigkeit! 13. Denn groß ist deine Gnade gegen mich; du reißeſt meine Seele aus der tiefen Unterwelt.

14. Gott! Uebermüthige stehen wider mich auf, und der Wüthriche Rotte stellt mir nach dem Leben; und sie haben dich nicht vor Augen. 15. Doch du, Herr, barmherziger und gnädiger Gott, langmüthig und reich an Gnad' und Treue, 16. blicke nach mir, und erbarme dich mein! leih' deinen Schutz deinem Knechte, und hilf dem Sohne deiner Magd! 17. Thu' an mir ein Zeichen zum Heil, daß meine Hasser es sehen mit Schande, wie du, Jehova, mir beistehst und mich tröstest.

Psalm LXXXVII.

Zion, Sitz der Welt-Religion.

1. Von den Söhnen Korahs ein Lied.

Seine Gründung ist auf heiligen Bergen; 2. Jehova liebet die Thore Zions vor allen Wohnungen Jakobs. 3. Herrliches ist verheißen von dir, Stadt Gottes! (Pause.)

4. „Ich nenne Rahab und Babel als meine Bekenner; siehe, Philistäa und Tyrus samt Aethiopien, die sind daselbst geboren." 5. Und von Zion sagt man: „Männiglich sind in ihr geboren, und er, der Höchste, befestigt sie." 6. Jehova zählet verzeichnend die Völker: „Die sind daselbst geboren. (Pause.) 7. Und Sänger, wie Tänzer, all meine Quellen sind in dir."

Psalm LXXXVIII.

Gebet eines Tiefbetrübten.

1. Lied der Söhne Korahs; dem Musikmeister, nach Cithern zu singen; Gedicht Hemans, des Esrahiters.

2. Jehova, Gott meiner Hülfe, am Tage ruf' ich, Nachts vor dir: 3. es komme vor dich mein Gebet, neige dein Ohr zu meinem Flehen! 4. Denn satt ist meine Seele des Unglücks, und mein Leben neigt sich zur Unterwelt. 5. Geachtet bin ich gleich den

ins Grab Gesunkenen, bin wie ein Mann ohne Kraft, 6. unter den Todten hingestreckt, gleich den Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkest, und die ausgeschlossen von deiner Hand. 7. Gestoßen hast du mich in eine Grube der Tiefe, in Finsternisse, in Abgründe. 8. Auf mir lastet dein Grimm, und mit all deinen Wogen beugst du mich. (Pause.) 9. Entfernet hast du meine Bekannten von mir, mich ihnen gemacht zum Abscheu; eingeschlossen, sind' ich keinen Ausweg. 10. Mein Auge verschmachtet vor Elend; ich rufe dich, Jehova, den ganzen Tag, breite zu dir meine Hände.

11. Wirst du an den Todten Wunder üben, erstehen Schatten, und preisen dich? (Pause.) 12. Wird im Grabe deine Gnad' erzählet, deine Treu' im Abgrund? 13. Wird in der Finsterniß dein Wunder kund, und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?

14. Ich nun flehe zu dir, Jehova, und am frühen Morgen kommt mein Gebet vor dich. 15. Warum, Jehova, verwirfst du mich, birgst dein Antlitz vor mir? 16. Elend bin ich und sterbend von Jugend auf; ich trage deine Schrecken, und verzweifle. 17. Ueber mich gehet dein Grimm, deine Aengste vernichten mich, 18. umgeben mich wie Wasser alle Zeit, umringen mich allzumal. 19. Entfernet hast du von mir Geliebt' und Freunde, meine Bekannten sind unsichtbar.

Psalm LXXXIX.

Gebet für das davidische Geschlecht.

1. Gedicht Ethans, des Esrahiters.

2. Jehova's Gnaden will ich ewiglich singen, auf Geschlecht und Geschlecht deine Treue verkünden mit meinem Munde! 3. Denn ich denke: auf ewig ist die Gnade gegründet, im Himmel befestigst du deine Treue. 4. „Einen Bund schloß ich mit meinem Auserwählten, schwur David, meinem Knechte: 5. in Ewigkeit will ich deinen Samen bestätigen, und gründen auf Geschlecht und Geschlecht deinen Thron." (Pause.)

6. Es preiset ja der Himmel deine Wunder, Jehova, und deine Treu' in der Versammlung der Heiligen. 7. Denn wer in den Wolken vergleicht sich Jehova, ist ähnlich Jehova unter den Götter-Söhnen? 8. dem Gott, der erschrecklich im großen Kreise der Heiligen, und furchtbar über alle, die ihn umgeben. 9. Jehova, der Heerschaaren Gott, wer ist wie du mächtig, Jah? und deine Treu' ist rings um dich her. 10. Du herrschest über des Meeres Aufruhr; erheben sich seine Wellen, du sänftigst sie. 11. Du zermalmest wie einen Erschlagenen Rahab, mit deinem mächtigen Arm zerstreutest du deine Feinde. 12. Dein ist der Himmel und dein die Erde; die Welt und was sie erfüllt, du hast sie gegründet. 13. Nord und Süd, du hast sie geschaffen! Thabor und Hermon jubeln über deinen Namen. 14. Dein ist ein Arm voll Gewalt; stark ist deine Hand, erhaben deine Rechte. 15. Recht und Gerechtigkeit ist deines Thrones Grundveste; Gnad' und Treue stehen vor deinem Antlitz.

16. Heil dem Volke, das den Posaunen-Ruf kennet! Jehova, in deines Antlitzes Licht wandeln sie; 17. ob deinem Namen frohlocken sie alle Zeit, und deiner Gerechtigkeit rühmen sie sich. 18. Denn ihre herrliche Zierde bist du; durch deine Gunst erhebt sich unser Haupt: 19. denn von Jehova ist unser Schild, und vom Heiligen Israels unser König.

20. Damals verhießest du im Gesicht deinem Frommen, und sprachst: „Hülfe hab' ich dem Helden geliehen, erhoben den Auserwählten aus dem Volke. 21. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Oel ihn gesalbet. 22. Mit ihm soll meine Hand bleiben, und mein Arm ihn unterstützen. 23. Nicht drängen

soll ihn der Feind, und der Widersacher ihn nicht drücken; 24. ich zermalme vor ihm seine Gegner, und seine Hasser will ich schlagen. 25. Meine Treu' und Gnade soll bei ihm sein, und durch meinen Namen sein Haupt sich heben; 26. und ich lege aufs Meer seine Hand, und auf die Ströme seine Rechte. 27. Er soll mir rufen: „Du bist mein Vater, mein Gott und der Fels meiner Rettung!“ 28. Ja, zum Erstgebornen will ich ihn machen, zum Höchsten über die Könige der Erde. 29. Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm beständig sein. 30. Ich mache dauernd seinen Samen, und seinen Thron gleich des Himmels Alter. 31. Wenn seine Söhne verlassen mein Gesetz, und in meinen Rechten nicht wandeln; 32. wenn sie meine Satzungen brechen, und meine Gebote nicht halten: 33. so straf ich mit der Ruthe ihr Vergehen, und mit Streichen ihr Verbrechen. 34. Aber meine Gnade will ich ihm nicht entziehen, und nicht täuschen mit meiner Treue; 35. will nicht verletzen meinen Bund, und meiner Lippen Ausspruch nicht ändern. 36. Einmal schwur ich bei meiner Heiligkeit: nie werd' ich gegen David lügen! 37. Sein Same soll ewig dauern, und sein Thron wie die Sonne vor mir; 38. wie der Mond soll er ewig bestehen; und der Zeug' in den Wolken ist wahrhaft.“

39. Und du nun verwarfst und verschmähtest, zürntest mit deinem Gesalbten; 40. verachtetest den Bund mit deinem Knechte, warfst zu Boden seine Krone; 41. rissest nieder all seine Mauern, machtest seine Schutzwehren zu Trümmern. 42. Ihn berauben alle, die des Weges ziehen, er ist ein Hohn geworden seinen Nachbarn. 43. Du erhobst die Rechte seiner Dränger, erfreutest all seine Feinde; 44. ließest weichen seines Schwertes Schärfe, und ihn nicht bestehen im Streite. 45. Du machtest ein Ende seinem Glanze, und seinen Thron stürztest du zu Boden; 46. du kürztest die Tage seiner Jugend, bedecktest ihn mit Schmach.

47. Wie lange, Jehova, wirst du dich bergen immerfort, wird brennen wie Feuer dein Grimm? 48. Gedenke mein, wie [kurz] das Leben, zu welchem Nichts du geschaffen alle Menschen-Kinder! 49. Welcher Mann lebet, und schaut nicht den Tod, rettet seine Seele aus der Unterwelt? 50. Wo sind deine vorigen Gnaden, Herr, die du David geschworen bei deiner Wahrheit? 51. Gedenk', o Herr, des Hohnes deiner Knechte, daß ich im Busen trage all die vielen Völker, 52. daß höhnen deine Feinde, Jehova, daß sie höhnen die Schritte deines Gesalbten!

---

53. Gepriesen sei Jehova ewiglich! So sei es, ja, so sei es!

Viertes Buch.

Psalm XC.

Gottes Ewigkeit, des Menschen Vergänglichkeit.

1. Gebet Mose's, des Mannes Gottes.

Herr, Zuflucht wareſt du uns von Geschlecht zu Geschlecht; 2. bevor Berge geboren waren, und du Erd' und Welt erzeugtest, und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.

3. Du kehrest den Menschen um in Staub, und sprichst: „Kehret zurück, ihr Menschen-Kinder!“ 4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen, und eine Wache in der Nacht. 5. Du rassest sie hinweg, sie sind ein Schlummer: am Morgen wie Gras, das dahin ist; 6. am Morgen blühet es und ist dahin, am Abend wird es abgemäht, und verdorret.

7. Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir hinweggeschreckt. 8. Du stellest unsre Vergehen dir vor Augen, unsre unerkannten vor dei-

nes Antlitzes Licht. 9. Denn es ſchwinden all unſre Tage durch deinen Unwillen; wir verbringen unſre Jahre wie einen Gedanken. 10. Unſre Lebenstage ſind ſiebenzig Jahr, und, wenn mit Kraft, achtzig Jahr; und ihr Stolz iſt Mühſal und Noth; denn vorüber eilt es, und wir fliegen.

11. Wer erkennet deines Zornes Gewalt, und, deiner Furcht gemäß, deinen Unwillen? 12. Unſre Tage zählen lehr' uns alſo, daß wir erlangen ein weiſes Herz!

13. Wende dich, Jehova! Wie lange? Und habe Mitleid mit deinen Knechten! 14. Sättige uns bald deiner Gnade, damit wir jubelnd uns freuen unſer Leben lang! 15. Erfreu' uns, ſo viel Tage du uns gebeugt, ſo viel Jahre wir Unglück geſchaut! 16. Laß deine Knechte ſchauen deine Thaten, und deine Herrlichkeit ihre Söhne! 17. Es komme die Huld des Herrn, unſres Gottes, auf uns! Und unſrer Hände Werk unterſtütz' uns! ja, unſrer Hände Werk, unterſtütz' es!

Pſalm XCI.

Glück deſſen, der auf Gott vertraut.

1. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, im Schatten des Allmächtigen ruhet er. 2. Ich ſpreche zu Gott: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue. 3. Denn er entreißt dich dem Stricke des Vogelſtellers, der verderblichen Peſt; 4. mit ſeinem Gefieder deckt er dich, und unter ſeinen Flügeln findeſt du Zuflucht; Schild und Schirm iſt ſeine Treue. 5. Du darfſt dich nicht fürchten vor Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der fliegt des Tags; 6. vor der Peſt, die im Finſtern wandelt, vor der Seuche, die verwüſtet am Mittag. 7. Fallen an deiner Seite tauſend, und Myriaden an deiner Rechten: dir naht es nicht. 8. Nur mit deinen Augen erblickſt du es, und der Frevler Vergeltung ſieheſt du.

9. Denn du, Jehova, biſt meine Zuflucht; den Höchſten haſt du dir gewählt zum Schutz. 10. Nicht begegnet dir Unglück, und Plage nahet nicht deinem Zelte. 11. Denn ſeine Engel entbietet er dir, dich zu bewahren auf all deinen Wegen: 12. auf den Händen tragen ſie dich, daß an keinen Stein ſtoße dein Fuß. 13. Ueber Löw' und Otter ſchreiteſt du, trittſt auf junge Löwen und Drachen.

14. „Weil er mich liebet, will ich ihn retten, ihn ſchützen, weil er meinen Namen kennt. 15. Er rufet mich an, und ich erhör' ihn; bei ihm bin ich in der Noth, ich will ihn entreißen und verherrlichen. 16. Mit langem Leben will ich ihn ſättigen, und ihn ſchauen laſſen meine Hülfe."

Pſalm XCII.

Jehova, Beglücker ſeiner Verehrer.

1. Lied auf den Ruhe-Tag.

2. Schön iſt's, Jehova zu preiſen, und deinem Namen zu ſpielen, o Höchſter, 3. Morgens zu verkünden deine Gnade, und deine Treu' in den Nächten, 4. zum Decachord und zur Laute, zum Spiele auf der Harfe.

5. Denn du erfreuſt mich, Jehova, durch deine Werke; ob den Thaten deiner Hände jubl' ich. 6. Wie groß ſind deine Thaten, Jehova, unergründlich deine Rathſchläge! 7. Der unvernünftige Menſch erkennt es nicht, und der Thor ſieht dieß nicht ein. 8. Grünen die Frevler wie Kraut, und blühen alle Uebelthäter: [ſo iſt's], um getilgt zu werden auf immer. 9. Und du biſt erhaben ewiglich, Jehova! 10. Denn ſiehe, deine Feinde, Jehova, denn ſiehe, deine Feinde kommen um; es zerſtreuen ſich alle Uebelthäter.

11. Doch du erhöheſt, gleich Büffeln, mein Horn; ich triefe von friſchem Oel. 12. Und mein Auge weidet ſich an meinen Feinden,

an meinen boshaften Widersachern letzt sich mein Ohr. 13. Der Gerechte grünet wie die Palme, wächst wie eine Ceder auf Libanon. 14. Gepflanzt im Hause Jehova's, in unsres Gottes Vorhöfen grünen sie; 15. noch sprossen sie im Alter, sind saftreich und dickbelaubt: 16. um zu verkünden, daß Jehova gerecht, mein Hort und kein Unrecht an ihm.

Psalm XCIII.

Lob Jehova's.

1. Jehova ist König, mit Hoheit angethan, angethan Jehova, mit Macht umgürtet: drum bestehet die Welt, wanket nicht. 2. Es bestehet dein Thron von Alters her, von Ewigkeit bist du. 3. Es erheben die Ströme, Jehova! es erheben die Ström' ihre Stimme, es erheben die Ström' ihr Getös; 4. vor der Stimme großer Wasser, herrlicher Wellen des Meeres, ist herrlich in der Höhe Jehova. 5. Deine Verordnungen sind wahrhaft; deinem Hause ziemet Heiligkeit, Jehova, auf ewige Zeiten.

Psalm XCIV.

Bitte um Rache für Israel.

1. Gott der Rache, Jehova, Gott der Rache, erscheine! 2. Erhebe dich, Richter der Erde, zahle Vergeltung den Stolzen! 3. Wie lange sollen die Frevler, Jehova, wie lange die Frevler frohlocken?

4. Sie stoßen freche Reden aus, und es rühmen sich alle Uebelthäter. 5. Dein Volk, Jehova, treten sie in Staub, und dein Eigenthum bedrücken sie; 6. Wittw' und Fremdling würgen sie, und Waisen morden sie; 7. und sprechen: „Nicht siehet es Jah, nicht merket es Jakobs Gott!"

8. Merket doch, ihr Unvernünftigsten der Menschen! und ihr Thoren, wann werdet ihr klug? 9. Der das Ohr gepflanzet, sollt' er nicht hören? sollte, der das Auge gebildet, nicht sehen? 10. der die Völker züchtigt, sollt' er nicht strafen, er, der den Menschen Verstand lehret? 11. Jehova kennet des Menschen Gedanken, daß sie nichtig sind.

12. Heil dem Manne, den du mahnest, Jah, und in deiner Lehr' ihn unterweisest, 13. ihn zu beruhigen in des Unglücks Tagen, bis die Grube dem Frevler gegraben! 14. Denn nicht verstößt Jehova sein Volk, und sein Eigenthum verläßt er nicht; 15. denn zum Rechte wird kehren das Gericht, und ihm folgen alle Redlichen.

16. Wer erhebt sich für mich wider die Bösen? wer stehet für mich wider die Uebelthäter? 17. Wo nicht Jehova meine Hülfe: schon ruhte im stillen Lande meine Seele. 18. Wenn ich denke: es wanket mein Fuß: so stützet mich, Jehova, deine Gnade. 19. Bei meinen vielen Sorgen im Busen, erquicken deine Tröstungen meine Seele.

20. Ist dir verbündet der Thron des Verderbens, der Unheil sinnet wider das Gesetz? 21. Sie rotten sich wider das Leben des Gerechten, und unschuldiges Blut verurtheilen sie. 22. Doch Jehova ist meine Schutzwehr, und mein Gott Fels meiner Zuflucht: 23. er wird ihnen vergelten ihr Unheil, und durch ihre Bosheit sie vertilgen; vertilgen wird sie Jehova, unser Gott!

Psalm XCV.

Man soll Gott preisen und ihm gehorchen.

1. Auf! laßt uns Jehova jauchzen, jubeln dem Fels unsers Heils! 2. Laßt uns vor sein Antlitz kommen mit Dank, mit Gesängen ihm jubeln! 3. Denn ein großer Gott ist Jehova, und ein großer König über alle Götter, 4. in dessen Hand das Innerste der Erde, dessen die Schätze der Berge sind; 5. dessen das Meer — er hat es gemacht, und das Trockene haben seine Hände gebildet. 6. Kommt, laßt uns niederfallen und uns

beugen! laßt uns knieen vor Jehova, unſrem Schöpfer! 7. Denn er iſt unſer Gott, und wir das Volk ſeiner Weide und die Heerde ſeiner Hand.

Möchtet ihr heute auf ſeine Stimme hören! 8. „Verhärtet nicht euer Herz, wie beim Hader-[Waſſer], wie am Tage der Verſuchung in der Wüſte, 9. da mich verſuchten eure Väter, mich prüften, obſchon ſie meine Werke ſahen. 10. Vierzig Jahr verdroß mich des Geſchlechts, und ich ſprach: Ein Volk, irrendes Herzens ſind ſie, und kennen nicht meine Wege! 11. So daß ich ſchwur in meinem Zorne: Sie ſollen nicht eingehen zu meiner Ruhe."

Pſalm XCVI. (1 Chron. XVII, 23 — 33.)

Aufruf zum Lobe Jehova's.

1. Singet Jehova ein neues Lied, ſinget Jehova, alle Lande! 2. Singet Jehova, preiſet ſeinen Namen! verkündet von Tag zu Tag ſeine Hülfe! 3. Erzählet unter den Völkern ſeine Herrlichkeit, unter allen Nationen ſeine Wunder!

4. Denn groß iſt Jehova, und ſehr preiswürdig, furchtbar über alle Götter; 5. denn alle Götter der Völker ſind Götzen, und Jehova hat den Himmel gemacht. 6. Glanz und Hoheit iſt vor ſeinem Angeſicht, Ehr' und Herrlichkeit in ſeinem Heiligthum.

7. Gebet Jehova, ihr Völker-Stämme, gebet Jehova Ehr' und Preis! 8. Gebet Jehova ſeines Namens Ehre! bringet Geſchenke, und kommt zu ſeinen Vorhöfen! 9. Betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! zittert vor ihm, alle Lande! 10. Sprecht unter den Völkern: Jehova iſt König: drum beſtehet die Welt, wanket nicht; er richtet die Nationen mit Gerechtigkeit.

11. Es freue ſich der Himmel, und frohlocke die Erde, es brauſe das Meer, und was es erfüllet; 12. fröhlich ſei die Flur, und alles, was darauf iſt, da ſollen jauchzen alle Bäume des Waldes 13. vor Jehova! Denn er kommt, denn er kommt zu richten die Erde. Richten wird er die Welt mit Gerechtigkeit und die Völker mit ſeiner Wahrheit.

Pſalm XCVII.

Lob Jehova's.

1. Jehova iſt König: es frohlocke die Erde, freuen ſich die vielen Inſeln! 2. Gewölk und Wolkennacht iſt um ihn her; Recht und Gerechtigkeit ſeines Thrones Grundveſte; 3. Feuer gehet vor ihm her, und verzehret ringsum ſeine Feinde. 4. Seine Blitze beſtrahlen die Welt: es ſieht's und zittert die Erde. 5. Die Berge wie Wachs zerſchmelzen vor Jehova's Antlitz, vor dem Antlitz des Herrn die ganze Erde. 6. Es verkündet der Himmel ſeine Gerechtigkeit, es ſchauen alle Nationen ſeinen Ruhm.

7. Zu Schanden werden alle Diener der Bilder, die der Götzen ſich rühmen; vor ihm beten an alle Götter. 8. Es hört's und freut ſich Zion; es frohlocken die Töchter Juda's um deiner Gerichte willen, Jehova. 9. Denn du, Jehova, biſt der Höchſte über alle Welt, hoch erhaben über alle Götter. 10. Die ihr Jehova liebet, haſſet das Böſe! Er bewahret die Seele ſeiner Frommen; aus der Frevler Hand rettet er ſie. 11. Licht geht auf dem Gerechten, und den Redlichen Freude. 12. Freut euch, Gerechte, über Jehova, und preiſet ſeinen heiligen Namen.

Pſalm XCVIII.

Lobgeſang auf Jehova.

1. Ein Geſang.

Singet Jehova ein neues Lied! Denn Wunder that er; ihm half ſeine Recht' und ſein heiliger Arm. 2. Kund that Jehova

seine Hülfe; vor den Augen der Völker enthüllt' er seine Gerechtigkeit. 3. Er gedachte seiner Gnad' und Treue gegen Israels Haus; es sahen alle Enden der Erde unsres Gottes Hülfe.

4. Jauchzet Jehova, alle Lande! brecht aus in Jubel und spielet! 5. Spielet Jehova auf der Harfe, auf der Harfe mit Gesang! 6. Mit Trompeten, mit Posaunen-Klang jubelt vor dem König Jehova! 7. Es brause das Meer und was es erfüllet, die Welt und die darauf wohnen; 8. es klatschen die Ströme in die Hände, es jauchzen allzumal die Berge 9. vor Jehova! Denn er kommt zu richten die Erde. Richten wird er die Welt mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Billigkeit.

Psalm XCIX.

Lob Jehova's.

1. Jehova ist König, es zittern die Völker; er thront auf den Cherubs, es schwanket die Erde. 2. Jehova ist auf Zion groß, und erhaben er über alle Völker. 3. Man preise deinen Namen, den großen und furchtbaren! — heilig ist er — 4. den Ruhm des Königs, der das Recht liebt! Du hältst Gerechtigkeit aufrecht, Recht und Billigkeit übst du in Jakob. 5. Erhebet Jehova, unsren Gott, und fallet nieder zum Schemel seiner Füße! Heilig ist er!

6. Mose und Aaron, seine Priester, und Samuel, der anrief seinen Namen, riefen zu Jehova, und er erhörte sie. 7. In der Wolken-Säule redet' er zu ihnen; sie hielten seine Gebote und die Satzung, die er ihnen gegeben. 8. Jehova, unser Gott, du erhörtest sie, ein verzeihender Gott wareſt du ihnen, und ein rächender ob ihren Handlungen. 9. Erhebet Jehova, unsren Gott, und fallet nieder an seinem heiligen Berge! Denn heilig ist Jehova, unser Gott.

Psalm C.

Aufruf zum Lobe Jehova's.

1. Ein Lob-Gesang.

Jauchzet Jehova, alle Welt! 2. Dienet Jehova mit Freuden, kommet vor sein Antlitz mit Jubel! 3. Erkennet, daß Jehova Gott ist! Er hat uns gemacht, und sein sind wir; sein Volk und die Heerde seiner Weide.

4. Tretet an seine Thore mit Dank, in seine Vorhöfe mit Loblied! Danket ihm, preiset seinen Namen! 5. Denn gütig ist Jehova, ewig währt seine Gnade, und auf Geschlecht und Geschlecht seine Treue.

Psalm CI.

Gute Vorsätze eines Königs.

1. Von David ein Gesang.

Güt' und Gerechtigkeit will ich singen; dir, Jehova, will ich spielen.

2. Ich will merken auf redlichen Weg — Wann wirst du zu mir kommen? — will wandeln redliches Herzens in meinem Hause. 3. Ich will mir nicht vor Augen stellen Nichtswürdiges; Uebertretungen zu üben haſſ' ich, es soll mir nicht anhangen. 4. Ein falsches Herz soll fern sein von mir; den Bösen will ich nicht kennen. 5. Wer heimlich seinen Freund lästert, ihn will ich tilgen; den Hoffärtigen und Hochmüthigen mag ich nicht. 6. Mein Auge will ich haben auf die Treuen im Lande, daß sie um mich bleiben; wer auf redlichem Wege wandelt, der soll mir dienen. 7. Es soll nicht bleiben in meinem Hause, wer Trug übt; wer Lügen redet, wird nicht bestehen vor meinen Augen. 8. Alltäglich will ich alle Frevler des Landes tilgen, ausrotten aus Jehova's Stadt alle Uebelthäter.

Pſalm CII.

Bitte um Wiedererbauung Jeruſalems.

1. Gebet eines Elenden, wenn er in tiefſter Betrübniß ſeine Klage ausſchüttet vor Jehova.

2. Jehova, höre mein Gebet, und mein Flehen komme zu dir! 3. Birg dein Antlitz nicht vor mir am Tage meiner Drangſal! neige zu mir dein Ohr, wenn ich rufe; eilend erhöre mich! 4. Denn geſchwunden ſind wie Rauch meine Tage, und meine Gebeine glühen wie ein Brand. 5. Geſengt iſt wie Gras und welket mein Herz; denn ich vergeſſe mein Brodt zu eſſen. 6. Vor meinem Klagen und Seufzen klebt mein Gebein an meinem Fleiſch. 7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüſte, bin wie eine Eul' in Trümmern. 8. Ich wache [Nachts], und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache. 9. Alle Zeit höhnen mich meine Feinde; die gegen mich raſen, ſchwören bei mir. 10. Denn Aſche wie Brodt eſſ' ich, und meinen Trank miſch' ich mit Thränen, 11. wegen deines Unwillens und deines Grimmes; denn du haſt mich aufgehoben und niedergeworfen. 12. Meine Tage ſind wie geſtreckte Schatten, und wie Gras verwelk' ich.

13. Du aber, Jehova, throneſt ewig, und dein Name dauert auf Geſchlecht und Geſchlecht. 14. Du wirſt aufſtehen, dich Zions erbarmen; denn Zeit iſt's, es zu begnadigen; gekommen iſt die Stunde. 15. Denn es lieben deine Knechte Zions Steine, und ſeinen Schutt bedauern ſie. 16. Dann fürchten die Völker Jehova's Namen, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. 17. Ja, Jehova bauet Zion, zeigt ſich in ſeiner Herrlichkeit, 18. wendet ſich zum Gebete der Armen, und verachtet nicht ihr Gebet. 19. Dieß werde geſchrieben dem künftigen Geſchlecht, und das aufwachſende Volk preiſe Jah. 20. er blicket herab von ſeiner heiligen Höhe; Jehova vom Himmel auf Erden ſchauet, 21. zu hören das Seufzen der Gefangenen, zu löſen die Söhne des Todes, 22. daß ſie erzählen zu Zion ſeinen Namen, und ſeinen Ruhm zu Jeruſalem, 23. wenn ſich ſammeln die Völker allzumal, und die Königreiche zum Dienſte Jehova's.

24. Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Wege, gekürzt meine Tage. 25. Ich ſpreche: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage! Durch alle Geſchlechter dauern deine Jahre. 26. Vor Zeiten haſt du die Erde gegründet, und deiner Hände Werk ſind die Himmel. 27. Dieſelben vergehen, doch du beſteheſt; ſie alle veralten wie ein Kleid; wie ein Gewand wechſelſt du ſie, und ſie wechſeln. 28. Doch du biſt derſelbe, und deine Jahre enden nicht. 29. Die Söhne deiner Knechte werden [im Lande] wohnen, und ihr Same vor dir beſtehen.

Pſalm CIII.

Jehova, der gerechte und gnädige Gott.

1. Von David.

Preiſe, meine Seele, Jehova, und all mein Inneres, ſeinen heiligen Namen! 2. Preiſe, meine Seele, Jehova, und vergiß nicht all ſeine Wohlthaten, 3. welcher vergibt all deine Schuld, welcher heilet all deine Krankheiten; 4. welcher erlöſet aus der Grube dein Leben, welcher dich krönet mit Gnad' und Erbarmen; 5. welcher ſättigt mit Gutem dein Alter, daß ſich erneut, gleich dem Adler, deine Jugend.

6. Gerechtigkeit übet Jehova, und Gericht für alle Unterdrückten. 7. Er that Moſe'n ſeine Wege kund, den Söhnen Israels ſeine Thaten. 8. Barmherzig und gnädig iſt Jehova, langmüthig und reich an Gnade. 9. Nicht immerfort rechtet er, und nicht ewig trägt er nach.

10. Nicht nach unſren Sünden that er

uns, und nicht nach unsren Vergehen vergalt er uns; 11. sondern wie mächtig des Himmels Höhe über der Erde, so mächtig war seine Gnade über seinen Verehrern; 12. wie fern der Aufgang vom Untergang, so entfernt' er von uns unsre Missethaten; 13. wie sich erbarmet der Vater der Söhne, so erbarmte sich Jehova seiner Verehrer.

14. Denn er kennet unser Gebild, eingedenk, daß wir Staub. 15. Der Mensch, wie Gras sind seine Tage; wie die Blume des Feldes, also blüht er: 16. wenn ein Wind darüber fähret, so ist sie nicht mehr, und nicht kennet sie mehr ihr Ort.

17. Jehova's Gnade bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit gegen seine Verehrer, und seine Gerechtigkeit gegen die Kindes-Kinder; 18. gegen die, so seinen Bund halten, und seiner Gebote gedenken, sie zu thun. 19. Jehova hat im Himmel errichtet seinen Thron, und sein Königthum herrschet über alles.

20. Preiset Jehova, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen, Thäter seines Worts, gehorsam der Stimme seines Worts! 21. Preiset Jehova, all seine Heere, ihr seine Diener, Thäter seines Willens! 22. Preiset Jehova, all seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Preise, meine Seele, Jehova!

Psalm CIV.

Lob Jehova's als Weltschöpfers.

1. Preise, meine Seele, Jehova, Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Glanz und Pracht bekleidet!

2. Er hüllet sich in Licht wie in Gewand, spannet den Himmel wie ein Gezelt; 3. er bälket mit Wasser sein Obergemach, macht Wolken zu seinem Wagen, fährt auf des Windes Fittigen. 4. Er macht zu seinen Boten Winde, zu seinen Dienern Feuerflammen. 5. Er stützte die Erde auf ihre Grundvesten, sie wanket nicht ewig und immerdar.

6. Mit der Tiefe wie mit Gewand hattest du sie gedeckt; auf Bergen standen Gewässer; 7. vor deinem Schelten flohen sie, vor deiner Donner-Stimme fuhren sie hinweg, — 8. es stiegen Berge, sanken Thäler — an den Ort, den du ihnen gegründet. 9. Grenzen setztest du, die sie nicht überschreiten, daß sie nicht zurückkehren, die Erde zu decken.

10. Du lässest Quellen fließen zu Bächen, zwischen Bergen rinnen sie hin: 11. sie tränken alle Thiere des Gefildes, es löschen die Wald-Esel ihren Durst: 12. an ihnen wohnen des Himmels Vögel, unter den Zweigen hervor geben sie ihre Stimme von sich. 13. Er tränket die Berge aus seinem Obergemach; der Frucht seiner Werke sättigt sich die Erde.

14. Er lässet Gras sprossen für das Vieh und Kraut zum Nutzen des Menschen, Brodt hervorzubringen aus der Erde; 15. und Wein, welcher des Menschen Herz erfreuet, indem er das Antlitz glänzender macht als Oel; und Brodt, welcher des Menschen Herz erquicket. 16. Es sättigen sich die Bäume Jehova's, die Cedern Libanons, die er gepflanzt: 17. woselbst die Vögel nisten; der Storch, Tannen sind sein Haus. 18. Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsen der Bergmäuse Zuflucht.

19. Den Mond schuf er [zum Zeichen] der Zeiten; die Sonne kennet ihren Untergang. 20. Du machest Finsterniß, daß es Nacht wird; in ihr regen sich alle Thiere des Waldes, 21. die jungen Löwen brüllen nach Raub, und verlangen von Gott ihre Speise. 22. Die Sonne gehet auf: sie heben sich davon, und in ihren Hölen lagern sie sich. 23. Es gehet der Mensch an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk bis an den Abend.

24. Wie groß sind deine Werke, Jehova! Alle hast du sie mit Weisheit gemacht; voll ist die Erde deiner Güter! 25. Dieß Meer, groß und ausgedehnt; daselbst wimmelt's ohne Zahl, Thiere, klein und groß. 26. Da-

selbst gehen Schiffe; Wallfische, die du gebildet, um darin zu spielen. 27. Sie alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. 28. Du giebst ihnen: sie sammeln; du thust auf deine Hand: sie sättigen sich des Guten. 29. Du birgst dein Antlitz: sie erschrecken; du nimmst ihren Odem: sie sterben, und kehren in ihren Staub zurück. 30. Du lässest aus deinen Odem: sie werden erschaffen, und du erneuest die Gestalt der Erde.

31. Jehova's Herrlichkeit ist ewig; es freut sich Jehova seiner Werke, 32. der da blickt auf die Erde, und sie zittert; der da rührt an die Berge, und sie rauchen. 33. Jehova will ich singen, so lang ich lebe, meinem Gott spielen, so lang ich bin! 34. Mög' ihm gefallen mein Dichten! Ich freue mich Jehova's. 35. Schwänden die Sünder von der Erde, und wären die Frevler nicht mehr! Preise, meine Seele, Jehova! Lobet Gott!

Psalm CV.

(vgl. 1 Chron. XVII, 8 — 22.)

Ermahnung aus der Urgeschichte.

1. Danket Jehova, ruft an seinen Namen! thut kund unter den Völkern seine Thaten! 2. Singet ihm, spielet ihm! dichtet von all seinen Wundern! 3. Rühmet euch seines heiligen Namens! es freue sich das Herz seiner Verehrer! 4. Fragt nach Jehova und seiner Herrlichkeit! suchet sein Angesicht alle Zeit! 5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes, 6. ihr, Same Abrahams, seine Knechte, Söhne Jakobs, seine Auserwählten.

7. Er, Jehova, ist unser Gott, seine Gerichte über alle Welt. 8. Er gedenket auf ewig seines Bundes, des Wortes, das er geboten, auf tausend Geschlechter, 9. den er geschlossen mit Abraham, und was er geschworen dem Isaak; 10. und er stellte es Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bund, 11. sprechend: Dir will ich das Land Canaan geben, zum Loos eurer Besitzung; 12. da sie noch eine geringe Anzahl waren, Wenige und Fremdlinge im Lande. 13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk. 14. Er gestattete niemandem sie zu unterdrücken, und strafte um sie Könige: 15. „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten thut kein Leid."

16. Da rief er Hunger über das Land, alle Stütze des Brodes brach er. 17. Er sandte vor ihnen her einen Mann; zum Knechte verkauft ward Joseph. 18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, in Eisen mußt' er leben, 19. bis zur Zeit, da sein Wort eintraf, die Rede Jehova's ihn bewährte. 20. Es sandte der König, und löst' ihn, der Völker-Herrscher, und befreit' ihn; 21. setzt' ihn zum Herren über sein Haus, und zum Gebieter über all sein Eigenthum, 22. daß er seine Fürsten fessele nach Willkühr, und seine Aeltesten Weisheit lehre. 23. Und so kam Israel gen Aegypten, und Jakob war Fremdling im Lande Hams. 24. Und er machte sein Volk sehr fruchtbar, und stärker als seine Feinde. 25. Er wandelt' ihr Herz, daß sie sein Volk haßten, und Arglist übten wider seine Knechte.

26. Da sandt' er Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählet. 27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen, und seine Wunder im Lande Hams. 28. Er sandte Finsterniß, und machte finster; und sie waren nicht widerspenstig gegen sein Wort. 29. Er wandelt' ihr Wasser in Blut, und ließ sterben ihre Fische. 30. Es wimmelt' ihr Land von Fröschen, bis in die Gemächer ihrer Könige. 31. Er sprach, und es kamen Hundesfliegen, Mücken in all ihr Gebiet. 32. Er gab ihnen zum Regen Hagel, Feuer-Flammen auf ihr Land. 33. Und er schlug ihren Weinstock und Feigenbaum, und zerbrach

die Bäume ihres Gebietes. 34. Er sprach: da kamen Heuschrecken, und Grillen ohne Zahl, 35. die fraßen alles Kraut in ihrem Lande, und fraßen die Frucht ihrer Flur.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, alle Erstlinge ihrer Kraft, 37. und führte Israel aus mit Silber und Gold, und kein Müder war in seinen Stämmen. 38. Es freute sich Aegypten ihres Auszugs; denn ihr Schrecken war auf sie gefallen. 39. Er breitete Gewölk aus zum Schirm, und Feuer, die Nacht zu erleuchten. 40. Man forderte, da ließ er Wachteln kommen, und mit Himmels-Brodt sättigt' er sie. 41. Er that Felsen auf, da floß Wasser; rann in der Steppe, ein Strom. 42. Denn er gedachte seines heiligen Worts gegen Abraham, seinen Knecht. 43. Und so führt' er sein Volk aus in Freuden, in Jubel seine Auserwählten. 44. Und er gab ihnen die Länder der Völker, und die Arbeit der Nationen nahmen sie ein: 45. auf daß sie seine Satzungen hielten, und seine Gesetze bewahrten. Lobet Gott!

Psalm CVI.

Erinnerung an die Sünden der Voreltern

1. Lobet Gott! Danket Jehova! Denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. Wer spricht aus die Machtthaten Jehova's, verkündigt all sein Lob? 3. Heil denen, die das Gesetz halten, Gerechtigkeit üben zu jeder Zeit! 4. Gedenke meiner, Jehova, mit der Gnade gegen dein Volk, blick' auf mich mit deiner Hülfe, 5. daß ich schaue deiner Auserwählten Wohl, mich freue der Freude deines Volkes, mich rühme mit deinem Eigenthum!

6. Wir haben gesündigt mit unsren Vätern, uns vergangen, gefrevelt. 7. Unsre Väter in Aegypten merkten nicht auf deine Wunder, gedachten nicht deiner großen Gnaden, und waren widerspenstig am Meere, beim Schilfmeere. 8. Er aber half ihnen um seines Namens willen, um kund zu thun seine Macht. 9. Und er schalt das Schilfmeer, daß es vertrocknete, und ließ sie durch die Fluthen gehen wie durch die Wüste. 10. Und er half ihnen aus der Hand des Hassers, und erlöste sie aus der Hand des Feindes; 11. Und das Wasser deckt' ihre Dränger, nicht Einer von ihnen übrigblieb. 12. Da glaubten sie an seine Worte, besangen seinen Ruhm.

13. Schnell vergaßen sie seiner Thaten, harreten nicht auf seinen Rath; 14. und sie hatten ein Gelust in der Wüste, versuchten Gott in der Einöde. 15. Da gab er ihnen ihr Begehren, aber sandte Seuchen unter sie. 16. Und sie eiferten wider Mose im Lager, wider Aaron, den Heiligen Jehova's. 17. Da that sich die Erde auf, und verschlang Dathan, und deckte die Rotte Abirams; 18. und es brannte Feuer in ihrer Rotte, Flamme verzehrte die Frevler.

19. Sie machten ein Kalb am Horeb, und beteten an vor einem Gußbilde, 20. und vertauschten ihren Stolz mit der Gestalt des Gras-fressenden Rindes. 21. Sie vergaßen Gott, ihren Erretter, der Großes gethan in Aegypten, 22. Wunderbares im Lande Hams, Furchtbares am Schilfmeere. 23. Da gedacht' er sie zu vertilgen, wäre nicht Mose, sein Auserwählter, vor den Riß getreten vor ihn, um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.

24. Und sie verschmäheten das köstliche Land, glaubten nicht an sein Wort; 25. und sie murreten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Stimme Jehova's. 26. Da erhob er ihnen seine Hand, [und schwur], sie zu fällen in der Wüste, 27. und ihren Samen zu werfen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder.

28. Und sie hängten sich an Baal-Peor, und aßen Opfer der todten [Götzen], 29. und reizten durch ihre Werke den Zorn: drum brach in sie ein die Plage. 30. Da trat

Pinehas auf, und strafte, und so ward der Plage gewehret. 31. Das ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit, auf Geschlecht und Geschlecht ewiglich.

32. Und sie erzürneten [Gott] am Hader-Wasser, und Mose'n ging's übel um ihretwillen; 33. denn sie erbitterten sein Gemüth, und er redete unbedacht mit seinen Lippen.

34. Sie vertilgten nicht die Völker, was ihnen Jehova befohlen; 35. sie vermischten sich mit den Völkern, und lernten ihre Thaten; 36. sie dieneten ihren Götzenbildern, die wurden ihnen zu Fallstrick; 37. sie opferten ihre Söhn' und Töchter den Götzen, 38. und vergossen unschuldig Blut, ihrer Söhn' und Töchter Blut, die sie den Götzen Canaans opferten, daß entweihet ward das Land durch Blut. 39. Und sie verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihren Handlungen.

40. Da entbrannte der Zorn Jehova's über sein Volk, und er verabscheute sein Eigenthum, 41. und gab sie in die Hand der Völker, daß über sie herrschten ihre Hasser; 42. es bedrücketen sie ihre Feinde, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand. 43. Vielmals errettet' er sie; doch sie waren widerspenstig in ihrem Rath, und sanken [ins Elend] durch ihre Missethat. 44. Er sah auf ihre Drangsal, wenn er ihre Wehklagen hörte; 45. er gedacht ihnen seines Bundes, und hatte Mitleid nach seiner großen Gnade, 46. und ließ sie Erbarmen finden vor all ihren Siegern.

47. Hilf uns, Jehova, unser Gott, und samml' uns aus den Völkern, daß wir preisen deinen heiligen Namen, daß wir uns rühmen deines Lobes.

48. Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk spreche: So sei es! Lobet Gott!

Fünftes Buch.

Psalm CVII.

Dank für die Rettung der Erlanten.

1. Danket Jehova! Denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. So sprechen die Erlösten Jehova's, die er erlöst aus Feindes Hand, 3. und aus den Ländern sie gesammelt, vom Aufgang und vom Untergang, vom Norden und vom Meere.

4. Sie irrten in der Wüste, in der Einöde, den Weg zu einer Wohn-Stadt fanden sie nicht; 5. hungrig waren sie und durstig, ihre Seel' in ihnen verschmachtete. 6. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Drangsal, und aus ihrer Beklemmung rettet' er sie, 7. und leitete sie auf ebenen Weg, zu kommen zu einer Wohn-Stadt. 8. Preisen sie vor Jehova seine Gnade, und seine Wunder vor den Menschen-Kindern, 9. weil er gesättigt die schmachtende Seele, und die hungrige Seele gefüllt mit Gutem!

10. Die Bewohner der Finsterniß und Todesnacht, die Gefangenen in Elend und Eisen — 11. denn sie widerstrebten Gottes Worten, und des Höchsten Rathschluß verschmäheten sie; 12. drum beugt' er durch Ungemach ihr Herz, sie sanken, und waren ohne Retter. 13. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Drangsal, aus ihrer Beklemmung half er ihnen; 14. er führte sie aus der Finsterniß und Todesnacht, und ihre Bande zerriß er. 15. Preisen sie vor Jehova seine Gnade, und seine Wunder vor den Menschen-Kindern, 16. weil er zerbrochen eherne Thüren, und eiserne Riegel zerhauen!

17. Die Thoren, ob ihrem abtrünnigen Wandel, und ob ihren Vergehungen litten sie; 18. vor aller Speise ekelte ihnen, sie neigten sich zu des Todes Pforten. 19. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Drangsal, aus ihrer Beklemmung half er ihnen; 20. er

ſandte ſein Wort, und heilete ſie, und entriß ſie ihren Gruben. 21. Preiſen ſie vor Jehova ſeine Gnade, und ſeine Wunder vor den Menſchenkindern; 22. opfern ſie Opfer des Dankes, und verkünden ſie ſeine Thaten mit Jubel!

23. Die zur See gingen auf Schiffen, ſchafften auf großem Gewäſſer; 24. ſie ſahen die Thaten Jehova's, und ſeine Wunder in den Fluthen. 25. Er ſprach, und erregt' einen Sturmwind, der thürmte die Wellen des Meeres; 26. ſie ſtiegen gen Himmel, ſanken zum Abgrund; ihr Muth zerrann in der Noth; 27. ſie ſchwindelten und taumelten wie Trunkene, und all ihre Weisheit war vernichtet. 28. Da ſchrieen ſie zu Jehova in ihrer Drangſal, und aus ihrer Beklemmung riß er ſie; 29. er hemmte den Sturm zu leiſem Wehen, und es ſchwiegen die Wellen; 30. und ſie freuten ſich, da ſie ſich legten, und er führte ſie zur erwünſchten Küſte. 31. Preiſen ſie vor Jehova ſeine Gnade, und ſeine Wunder vor den Menſchen-Kindern; 32. erheben ſie ihn in Volks-Verſammlung, und in der Aelteſten Sitzung rühmen ſie ihn!

33. Er wandelte Ström' in Wüſte, und Waſſerquellen in durſtig Land, 34. fruchtbares Land in Salz-Steppe, ob der Bosheit ſeiner Bewohner. 35. Er wandelte die Wüſte in Waſſer-See, und dürres Land in Waſſer-Quellen, 36. und ließ die Hungrigen daſelbſt wohnen, daß ſie errichteten Städte zum Wohnen. 37. Sie beſäeten Felder, und pflanzten Weinberge, daß ſie jährliche Früchte trugen. 38. Und er ſegnete ſie, daß ſie ſich mehrten, und ihr Vieh vermindert' er nicht. 39. Vermindert wurden ſie und niedergebeugt, von Druck, Unglück und Jammer; 40. Verachtung ſchüttet' er auf Fürſten, und ließ ſie irren in unwegſamer Oede; 41. doch hob er den Armen aus dem Elend, und machte den Heerden gleich die Geſchlechter. 42. Es ſehen's die Redlichen, und freuen ſich, und alle Boshaften verſchließen den Mund. 43. Wer weiſe iſt, der nimmt dieß wahr, und hat Acht auf Jehova's Gnade.

Pſalm CVIII.

Aus Pſ. LVII, 8—12. und Pſ. LX, 7—14.

1. Ein Lied Davids.

2. Getroſt iſt mein Herz, o Gott! Singen will ich und ſpielen, auch mein Geiſt. 3. Auf, Laute und Harfe! auf will ich ſein mit dem Morgenroth! 4. Ich preiſe dich unter den Völkern, Jehova, und ſpiele dir unter den Nationen! 5. Denn größer als der Himmel iſt deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue. 6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

7. Auf daß ſich retten deine Geliebten: hilf mit deiner Hand, und erhör' uns! 8. Gott verhieß bei ſeiner Heiligkeit: Frohlocken will ich, will Sichem vertheilen und Succoths Gefild ausmeſſen; 9. mein iſt Gilead, mein Manaſſe, und Ephraim iſt meines Hauptes Schirm, Juda mein Herrſcherſtab; 10. Moab iſt mein Waſch-Becken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über Philiſtäa jauchz' ich.

11. Wer wird mich führen in die feſte Stadt, wer leitet mich bis Edom? 12. Nicht du, Gott, der uns verworfen, und nicht auszogſt, Gott, mit unſren Heeren? 13. Schaff' uns Hülf' aus Drangſal, da eitel iſt der Menſchen Hülfe! 14. Mit Gott werden wir ſiegen, und er tritt nieder unſre Feinde.

Pſalm CIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Muſikmeiſter, von David ein Geſang.

Gott meines Lobliedes, ſchweige nicht! 2. Denn Frevlers Mund und Truges Mund öffnen ſich wider mich, reden zu mir mit

Lügen-Zunge; 3. und mit Worten des Haſſes umgeben ſie mich, und ſtreiten wider mich ohn' Urſach. 4. Für meine Liebe befeinden ſie mich; ich aber bin ganz Gebet: 5. ſie erweiſen mir Böſes für Gutes, und Haß für meine Liebe.

6. Setz' über ihn den Frevler, und der Widerſacher ſteh' ihm zur Rechten! 7. Aus dem Gericht geh' er ſchuldig, und ſein Gebet werde zur Sünde! 8. Seiner Tage ſeien wenige, ſein Amt empfang' ein Anderer! 9. Seine Kinder ſeien Waiſen, und ſein Weib Wittwe! 10. Umherſchweifen müſſen ſeine Kinder, und betten, und heiſchen fern von ihren Trümmern!

11. Es ziehe der Wucherer an ſich alles, was ſein iſt, und plündern Fremde ſeine Arbeit! 12. Niemand bewahr' ihm Liebe, und keiner erbarme ſich ſeiner Waiſen! 13. Seine Nachkommenſchaft werde vertilgt, im andern Geſchlecht erleſch' ihr Name! 14. Gedacht werde ſeiner Väter Schuld bei Jehova, und ſeiner Mutter Sünde nicht ausgelöſcht! 15. Sie ſeien vor Jehova ſtets, und er rotte ſein Andenken von der Erde! 16. Darum daß er nicht daran dachte, Liebe zu üben, und verfolgte den elenden Mann und Armen, und den Betrübten, ihn zu tödten.

17. Er liebte den Fluch, ſo treff' er ihn! er hatte kein Gefallen an Segen, ſo ſei er fern von ihm! 18. Er ziehe Fluch an wie ſein Gewand; er dringe wie Waſſer in ſein Innres, und wie Oel in ſeine Gebeine; 19. er ſei ihm wie das Kleid, darein er ſich hüllet, und als Gürtel, womit er ſtets ſich gürtet! 20. Dieß ſei meiner Widerſacher Lohn von Jehova, und derer, die Böſes reden wider mich!

21. Du aber, Jehova, Herr, ſtehe mir bei um deines Namens willen, denn groß iſt deine Gnade: rette mich! 22. Denn elend und arm bin ich, und mein Herz iſt verwundet in mir. 23. Wie der Schatten, wenn er ſich ſtrecket, ſchwind' ich; werde weggeſcheucht wie Heuſchrecken. 24. Meine Kniee ſinken vor Faſten, und mein Fleiſch nimmt ab an Fett. 25. Ich bin ihnen zum Hohn; ſie ſehen mich, und nicken mit dem Haupt.

26. Stehe mir bei, Jehova, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade, 27. damit ſie erfahren, daß dieſes deine Hand, daß du, Jehova, es gethan! 28. Sie mögen fluchen, du aber ſegne! Sie mögen aufſtehen, aber zu Schanden werden, und dein Knecht ſich freuen! 29. Es kleide meine Widerſacher Schmach, und ſie hülle wie Gewand ihre Schande! 30. Dann preiſ' ich Jehova hoch mit meinem Munde, und in Vieler Mitte rühm' ich ihn, 31. daß er zur Rechten ſteht dem Armen, und ihm hilft von denen, die ihn verdammen.

Pſalm CX.

Der Statthalter Gottes.

1. Von David ein Geſang.

Das iſt Jehova's Spruch zu meinem Herrn: „Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße.“ 2. Den Stab deiner Macht ſtrecket Jehova aus von Zion: herrſche inmitten deiner Feinde!

3. Ganz Willigkeit iſt dein Volk an deinem Heertage, im heiligen Schmuck; aus der Frühe Schooß thauet dir Jugend. 4. Jehova ſchwur, und bereut es nicht: „Du biſt Prieſter ewiglich, nach der Weiſe Melchiſedeks.“

5. Der Herr an deiner Rechten zerſchmettert am Tage ſeines Zornes Könige. 6. Er hält Gericht unter den Völkern, erfüllt von Leichen: zerſchmettert Häupter auf weitem Land. 7. Aus dem Bache trinkt er auf dem Zuge, darum erhebet er das Haupt.

Psalm CXI.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Jehova preis' ich mit ganzem Herzen, in der Redlichen Kreis und Gemeinde! 2. Groß sind die Thaten Jehova's, erwünscht nach all ihrer Lust. 3. Glanz und Hoheit ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 4. Gedächtniß stiftet' er seiner Wunder; gnädig und barmherzig ist Jehova. 5. Nahrung gab er seinen Verehrern, gedenkt ewig seines Bundes. 6. Seiner Thaten Macht offenbart er seinem Volke, indem er ihnen gab der Heiden Besitzthum. 7. Die Thaten seiner Hände sind Wahrheit und Recht, wahrhaft alle seine Gebote, 8. unerschüttert ewig und immerdar, gemacht mit Wahrheit und Redlichkeit. 9. Erlösung sandt' er seinem Volke, schloß auf ewig seinen Bund; heilig und furchtbar ist sein Name. 10. Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jehova's; die wahre Einsicht hat, wer darnach thut; sein Ruhm bestehet ewig.

Psalm CXII.

Lob des Gottesfürchtigen.

1. Lobet Gott! Heil dem Manne, der Jehova fürchtet, an seinen Geboten große Lust hat! 2. Mächtig auf Erden wird sein Same sein; der Redlichen Geschlecht wird gesegnet. 3. Reichthum und Ueberfluß ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 4. Licht gehet in Finsterniß auf den Redlichen; gnädig ist Er und barmherzig und gerecht. 5. Wohl geht's dem Manne, er schenket und leihet, behauptet seine Händel mit Recht. 6. Denn in Ewigkeit wanket er nicht; in ewigem Andenken ist der Gerechte. 7. Vor böser Botschaft fürchtet er sich nicht; getrost ist sein Herz, vertrauend auf Jehova; 8. unerschüttert sein Herz, er fürchtet nichts, bis er seine Lust siehet an seinen Feinden. 9. Er streuet aus, gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bestehet ewig; sein Haupt ist erhaben in Ehren. 10. Der Frevler sieht's, und kränket sich; mit den Zähnen knirscht er, und vergehet; der Frevler Wünsche sind verloren.

Psalm CXIII.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Lobet, ihr Diener Jehova's, lobet den Namen Jehova's! 2. Jehova's Name sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit! 3. Vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang sei gelobt der Name Jehova's! 4. Erhaben über alle Völker ist Jehova, über den Himmel seine Herrlichkeit.

5. Wer ist wie Jehova, unser Gott? der hoch wohnet; 6. der tief herunter schauet auf den Himmel und auf die Erde; 7. der aufrichtet aus dem Staube den Geringen, aus dem Kothe hebet den Armen, 8. um ihn zu setzen neben Fürsten, neben Fürsten seines Volkes; 9. der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässet, als fröhliche Mutter von Söhnen. Lobet Gott!

Psalm CXIV.

Der Auszug aus Aegypten.

1. Als Israel aus Aegypten zog, Jakobs Geschlecht aus fremdem Volke: 2. ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sah es, und floh; der Jordan wandte sich zurück; 4. die Berge hüpften wie Widder; die Hügel wie junge Lämmer.

5. Was ist dir, Meer, daß du fliehest, Jordan, daß du dich wendest zurück, 6. ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, ihr Hügel, wie junge Lämmer?

7. Vor dem Antlitz des Herrn, beb', o Erde, vor dem Antlitz des Gottes Jakobs,

8. der Felſen wandelt in Waſſer-See, Kieſelſtein in Waſſer-Quellen.

Pſalm CXV.

Jehova der wahre Gott.

1. Nicht uns, Jehova, nicht uns, ſondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade, deiner Treue willen! 2. Warum ſollen die Völker ſprechen: „Wo iſt doch ihr Gott?“ 3. Unſer Gott iſt ja im Himmel; Alles, was er will, thut er. 4. Ihre Götzen ſind Silber und Gott, Gemächt von Menſchen-Händen. 5. Einen Mund haben ſie, und reden nicht; Augen haben ſie, und ſehen nicht; 6. Ohren haben ſie, und hören nicht; eine Naſe haben ſie, und riechen nicht; 7. ihre Hände, ſie greifen nicht damit; ihre Füße, ſie gehen nicht damit; ſie ſprechen nicht mit ihrer Kehle. 8. Gleich ihnen ſind, die ſie machen, alle, die auf ſie vertrauen.

9. Iſrael, vertrau' auf Jehova! Unſer Hülf' und unſer Schild iſt er. 10. Haus Aarons, vertrauet auf Jehova! Unſre Hülf' und unſer Schild iſt er. 11. Jehova's Verehrer, vertrauet auf Jehova! Unſre Hülf' und unſer Schild iſt er. 12. Jehova gedenket unſer: er wird ſegnen, ſegnen das Haus Iſraels, ſegnen das Haus Aarons, 13. ſegnen Jehova's Verehrer, die Kleinen mit den Großen; 14. mehren wir euch Jehova, euch und eure Kinder. 15. Geſegnet ſeid ihr von Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

16. Der Himmel iſt Jehova's Himmel, aber die Erde gab er den Menſchen-Kindern. 17. Nicht die Todten loben Jah, noch alle, die zur Stille hinabgeſunken; 18. wir aber wollen Jah preiſen, von nun an bis in Ewigkeit! Lobet Gott!

Pſalm CXVI.

Dank für Rettung aus Unglück.

1. Ich freue mich, daß Jehova höret meine Stimme, mein Flehen, 2. denn er neigte mir ſein Ohr; und mein Leben lang werd' ich ihn anrufen. 3. Mich umrangen Stricke des Todes, der Unterwelt Drangſale trafen mich, Bedrängniß und Schmerz ich traf. 4. Doch Jehova's Namen rief ich an: O! Jehova! rette meine Seele! 5. Gnädig iſt Jehova und gerecht, und unſer Gott barmherzig; 6. Jehova bewahret die Einfältigen: ich war elend, und er half mir.

7. Kehr', o Seele, zu deiner Ruhe! denn Jehova that dir wohl. 8. Denn du retteteſt meine Seele vom Tode, mein Auge vom Weinen, meinen Fuß vom Fall. 9. Ich werde wandeln vor Jehova im Lande der Lebenden. 10. Ich vertraute, wenn ich auch ſprach: Viel muß ich leiden! 11. Ich gedacht' in meiner Beſtürzung: Alle Menſchen täuſchen.

12. Wie ſoll ich Jehova vergelten all ſeine Wohlthaten gegen mich? 13. Den Becher der Rettung will ich erheben, und Jehova's Namen anrufen; 14. meine Gelübde will ich Jehova erfüllen vor den Augen ſeines ganzen Volkes. 15. Koſtbar iſt in Jehova's Augen der Tod ſeiner Frommen.

16. O höre mich, Jehova! denn ich bin dein Knecht, bin der Sohn deiner Magd. Du löſteſt meine Bande: 17. dir will ich opfern Opfer des Danks, und Jehova's Namen anrufen; 18. meine Gelübde will ich Jehova erfüllen vor den Augen ſeines ganzen Volkes, 19. in den Vorhöfen des Hauſes Jehova's, in deiner Mitte, Jeruſalem! Lobet Gott!

Pſalm CXVII.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Jehova, alle Völker! rühmet ihn, alle Nationen! 2. Denn über uns waltet ſeine Gnade, und Jehova's Treu iſt ewig. Lobet Gott!

Pſalm CXVIII.

Triumphgeſang.

1. Danket Jehova! denn er iſt gütig, denn ewig iſt ſeine Gnade. 2. Es ſpreche Israel: Ewig iſt ſeine Gnade! 3. Es ſpreche Aarons Haus: Ewig iſt ſeine Gnade! 4. Es ſprechen Jehova's Verehrer: Ewig iſt ſeine Gnade!

5. Aus Bedrängniß rief ich Jah, mich erhörte befreiend Jah. 6. Jehova iſt für mich, ich fürchte mich nicht: was können Menſchen mir thun? 7. Jehova iſt mein Helfer, und ich werd' an meinen Haſſern meine Luſt ſehn. 8. Beſſer iſt's zu Jehova flüchten, denn auf Menſchen zu vertrauen: 9. beſſer zu Jehova zu flüchten, denn auf Fürſten zu vertrauen.

10. Alle Völker umringten mich; in Jehova's Namen ja tilg' ich ſie! 11. Sie umringten, ja umringten mich; in Jehova's Namen ja tilg' ich ſie; 12. Sie umringten mich wie Bienen: ſie erloſchen wie Dornen-Feuer; in Jehova's Namen ja tilg' ich ſie! 13. Stoßen wollteſt du mich zu Boden; aber Jehova ſtand bei mir. 14. Mein Preis und Geſang ſei Jah; er ward meine Rettung.

15. Jubel- und Sieges-Ruf in der Gerechten Hütten: „Jehova's Rechte thut mächtige Thaten; 16. Jehova's Recht' iſt erhaben, Jehova's Rechte thut mächtige Thaten!“ 17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und erzählen die Thaten Jahs! 18. Gezüchtigt hat mich Jah, doch dem Tode gab er mich nicht.

19. Thut mir auf der Frömmigkeit Pforten, daß ich eingeh', und Jah danke! 20. Dieß iſt die Pforte zu Jehova, Fromme gehen zu ihr ein. 21. Ich danke dir, daß du mich erhöret, und mein Erretter wareſt!

22. „Der Stein, den die Bauleute verworfen, iſt geworden zum Eckſtein. 23. Von Jehova iſt ſolches geſchehen, wunderbar iſt's in unſren Augen! 24. Dieß iſt der Tag, den Jehova gemacht: frohlocken und freuen wir uns an ihm! 25. O, höre, Jehova, hilf! o, höre, Jehova, beglücke!“

26. „„Geſegnet, der da kommt, im Namen Jehova's! Wir ſegnen euch aus Jehova's Haus'““ 27. Gott iſt Jehova, und er beleuchtet uns. Feſſelt das Opfer mit Seilen, hin zu des Altars Hörnern!

28. Mein Gott biſt du, und ich preiſe dich, mein Gott, ich erhebe dich! 29. Danket Jehova! denn er iſt gütig, denn ewig iſt ſeine Gnade.

Pſalm CXIX.

Alphabet frommer Gedanken.

Aleph.

1. Heil denen, deren Weg unſträflich, die da wandeln in Jehova's Geſetz! 2. Heil denen, die ſeine Verordnungen halten, mit ganzem Herzen ihn ſuchen, 3. und kein Unrecht üben, in ſeinen Wegen wandeln. 4. Du haſt deine Befehle geboten, ſie fleißig zu halten. 5. O! wären meine Wege dahin gerichtet, deine Satzungen zu halten! 6. Dann würd' ich nicht zu Schanden, indem ich blick' auf all' deine Gebote. 7. Ich werde dich preiſen mit aufrichtigem Herzen, indem ich lerne deine gerechten Geſetze. 8. Deine Satzungen will ich halten: verlaß mich nicht allzuſehr!

Beth.

9. Wie kann ein Jüngling rein halten ſeinen Wandel? Indem er ſich hält nach

deinem Worte. 10. Mit meinem ganzen Herzen ſuch' ich dich: laß mich nicht irren von deinen Geboten! 11. In meinem Herzen berg' ich dein Wort, auf daß ich gegen dich nicht ſündige. 12. Geprieſen ſeiſt du, Jehova! Lehre mich deine Satzungen! 13. Mit meinen Lippen zähl' ich auf alle Gebote deines Mundes. 14. Ob dem Wege deiner Verordnungen freu' ich mich wie über großen Reichthum. 15. Ueber deine Befehle ſinn' ich nach, und blick' auf deine Pfade. 16. An deinen Satzungen ergetz' ich mich, vergeſſe nicht deines Wortes.

Gimel.

17. Thu' deinem Knechte wohl, daß ich lebe und dein Wort beobachte! 18. Enthülle meine Augen, daß ich ſchaue die Geheimniſſe deines Geſetzes! 19. Ein Fremdling bin ich auf Erden: verbirg nicht vor mir deine Gebote! 20. Zermalmt iſt meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechten zu jeder Zeit. 21. Du ſchiltſt die Uebermüthigen, Verfluchten, die abweichen von deinen Geboten. 22. Wälze von mir Schmach und Verachtung! denn ich bewahre deine Verordnungen. 23. Es ſitzen Fürſten, und bereden ſich wider mich: dein Knecht ſinnet über deine Satzungen; 24. auch ſind deine Verordnungen mein Ergetzen, meine Rathgeber.

Daleth.

25. Zum Staube gebeugt iſt meine Seele: belebe mich nach deiner Verheißung! 26. Meine Wege erzähl' ich, und du erhöreſt mich: lehre mich deine Satzungen! 27. Deiner Befehle Weg laß mich einſehn! Ich will ſinnen über deine Geheimniſſe. 28. Es thränet meine Seele vor Kummer: richte mich auf nach deiner Verheißung! 29. Den Weg der Lüg' entferne von mir, und deines Geſetzes [Kunde] ſchenke mir! 30. Den Weg der Wahrheit erwähl' ich, und deine Rechte ſetz' ich mir vor. 31. Ich hang' an deinen Verordnungen; Jehova laß mich nicht zu Schanden werden! 32. Den Weg deiner Gebote will ich laufen, wenn du mein Herz öffneſt.

He.

33. Lehre mich, Jehova, den Weg deiner Satzungen, daß ich ihn halte bis ans Ende! 34. Gieb mir Einſicht, daß ich dein Geſetz halte, und es beobachte mit ganzem Herzen! 35. Laß mich betreten den Pfad deiner Gebote! denn an ihm hab' ich meine Luſt. 36. Neige mein Herz zu deinen Verordnungen, und nicht zum Gewinn! 37. Wende mein Auge, daß es nicht blicke nach dem Eiteln! auf deinen Wegen belebe mich! 38. Erfülle deinem Knechte dein Verſprechen, das [geſetzt iſt] auf deine Furcht! 39. Wende meine Schmach ab, die ich fürchte! denn gütig ſind deine Gerichte. 40. Sieh', ich verlange nach deinen Befehlen: in deiner Gerechtigkeit belebe mich!

Vau.

41. Und es treffe mich deine Gnade, Jehova, deine Hülfe nach deinem Verſprechen, 42. damit ich antworten möge dem mich Höhnenden; denn ich vertrau' auf deine Verheißung. 43. Und entziehe meinem Munde der Wahrheit Wort nicht allzuſehr! denn auf deine Gerichte harr' ich. 44. Und ich will halten dein Geſetz allezeit, auf immer und ewig, 45. und will wandeln auf freier Bahn; denn deine Befehle ſuch' ich. 46. Und ich will reden von deinem Geſetz vor Königen, und will mich nicht ſchämen. 47. Und werde mich ergetzen an deinen Geboten, die ich liebe, 48. und meine Hände erheben zu deinen Geboten, die ich liebe, und ſinne nach über deine Satzungen.

Zain.

49. Gedenke deiner Verheißung gegen deinen Knecht, dieweil du mich hoffen ließeſt! 50. Das iſt mein Troſt in meinem Elend, daß dein Verſprechen mich belebet. 51. Ue-

bermüthige ſpotten mein gar ſehr; doch von deinem Geſetz beug' ich nicht aus. 52. Ich denke deiner Gerichte von Alters her, Jehova, und tröſte mich. 53. Gluthwind ergreift mich vor den Frevlern, welche dein Geſetz verlaſſen. 54. Geſang ſind mir deine Satzungen im Hauſe meiner Fremdlingſchaft. 55. Ich gedenke Nachts deines Namens, Jehova, und beobachte dein Geſetz. 56. Das hab' ich eigen, daß ich deine Befehle halte.

Cheth.

57. Mein Theil, Jehova, ſprech' ich, iſt deine Worte zu beobachten. 58. Ich flehe zu dir von ganzem Herzen: ſei mir gnädig nach deinem Verſprechen! 59. Ich überdenke meine Wege, und kehre meine Füße zu deinem Geſetz. 60. Ich eil' und zaudere nicht deine Gebote zu beobachten. 61. Die Fallſtricke der Frevler umgeben mich; deines Geſetzes vergeß' ich nicht. 62. Um Mitternacht ſteh' ich auf, dir zu danken für deine gerechten Gebote. 63. Freund bin ich allen, ſo dich fürchten, und ſo deine Befehle beobachten. 64. Deiner Gnade, Jehova, iſt voll die Erde: lehre mich deine Satzungen!

Tet.

65. Gutes thuſt du an deinem Knechte, Jehova, nach deiner Verheißung. 66. Gute Einſicht und Kunde lehre mich! denn ich glaube deinen Geboten. 67. Bevor ich gedemüthigt war, irrt' ich; nun aber acht' ich auf dein Wort. 68. Gütig biſt du und gutthätig: lehre mich deine Satzungen! 69. Trug ſinnen wider mich Uebermüthige; mit ganzem Herzen halt' ich deine Befehle. 70. Fühllos wie Fett iſt ihr Herz; in deinem Geſetz ergetz' ich mich. 71. Gut iſt's mir, daß ich gedemüthigt ward, auf daß ich lernte deine Satzungen. 72. Beſſer iſt mir das Geſetz deines Mundes als Tauſende von Gold und Silber.

Jod.

73. Deine Hände haben mich geſchaffen und bereitet: gieb mir Einſicht, daß ich deine Gebote lerne! 74. Deine Verehrer ſehen mich und freuen ſich; denn ich harr' auf deine Verheißung. 75. Ich weiß, Jehova, daß gerecht deine Gerichte, und mit Treue du mich demüthigſt. 76. O! laß deine Gnade mir zum Troſt ſein, nach deinem Verſprechen gegen deinen Knecht! 77. Laß dein Erbarmen mich treffen, daß ich lebe! denn dein Geſetz iſt mein Ergetzen. 78. Zu Schanden müſſen werden die Uebermüthigen! denn ohn' Urſach' beugen ſie ſich; ich ſinne nach über deine Befehle. 79. Es müſſen ſich zu mir kehren deine Verehrer, und welche deine Verordnungen kennen! 80. Mein Herz ſei redlich in deinen Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde!

Caph.

81. Es ſchmachtet nach deiner Hülfe meine Seele, auf deine Verheißung harr' ich. 82. Es ſchmachten meine Augen nach deinem Verſprechen, denkend: wann wirſt du mich tröſten? 83. Denn ich bin wie ein Schlauch im Rauche; deiner Satzungen vergeß' ich nicht. 84. Wie viel ſind der Tage deines Knechtes? Wann wirſt du Gericht halten über meine Verfolger? 85. Es graben mir Uebermüthige Gruben, die nicht nach deinem Geſetze thun. 86. All deine Gebote ſind Wahrheit. Ohn' Urſach verfolgen ſie mich: hilf mir! 87. Beinahe hätten ſie mich getilgt zu Boden; ich aber verließ nicht deine Satzungen. 88. Nach deiner Gnade belebe mich, damit ich deines Mundes Verordnung beobachte.

Lamed.

89. In Ewigkeit, o Jehova, ſteht feſt dein Wort im Himmel; 90. auf Geſchlecht und Geſchlecht deine Wahrheit; du haſt die Erde gegründet, und ſie ſtehet; 91. nach

deinen Geſetzen ſtehet alles noch heute, denn alles iſt dir unterthan. 92. Wo nicht dein Geſetz mein Ergetzen, dann wär' ich umgekommen in meinem Elend. 93. In Ewigkeit werd' ich nicht deiner Befehle vergeſſen, denn durch ſie belebſt du mich. 94. Dein bin ich: hilf mir! denn deine Befehle ſuch' ich. 95. Auf mich lauern Frevler, mich umzubringen; auf deine Verordnungen merk' ich. 96. Aller Vollkommenheit ſah ich ein Ende; unendlich iſt dein Gebot.

Mem.

97. Wie lieb' ich dein Geſetz! Alle Zeit iſt es mein Sinnen. 98. Weiſer denn meine Feinde machen mich deine Gebote; denn ewig bleibt es mir. 99. Kundiger bin ich denn all meine Lehrer, denn deine Verordnungen ſind mein Sinnen. 100. Verſtändiger bin ich als die Aelteſten; denn deine Befehle halt' ich. 101. Von jeglichem böſen Pfade halt' ich zurück meinen Fuß, auf daß ich dein Wort beobachte. 102. Von deinen Rechten weich' ich nicht ab; denn du belehreſt mich. 103. Wie ſüß iſt meinem Gaumen dein Wort, mehr denn Honig meinem Mund! 104. Aus deinen Befehlen lern' ich Verſtand: darum haß' ich jeglichen Pfad der Lüge.

Nun.

105. Leuchte meinen Füßen iſt dein Wort, und Licht meinem Steige. 106. Ich habe geſchworen, und erfüll' es, zu halten deine gerechten Geſetze. 107. Niedergebeugt bin ich ſehr: Jehova, belebe mich nach deiner Verheißung! 108. Meines Mundes freiwillige Opfer nimm gnädig an, Jehova, und lehre mich deine Rechte! 109. Mein Leben ſteht auf dem Spiele beſtändig; aber deines Geſetzes vergeß' ich nicht. 110. Es legen die Frevler mir Fallſtricke; aber von deinen Befehlen irr' ich nicht ab. 111. Deine Gebote hab' ich mir geeignet auf ewig; denn meines Herzens Wonne ſind ſie. 112. Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen zu thun ewig bis ans Ende.

Samech.

113. Die Zweideutigen haſſ' ich, und dein Geſetz lieb' ich. 114. Mein Schirm und mein Schild biſt du; auf deine Verheißung harr' ich. 115. Weichet von mir, ihr Boshaften, daß ich die Gebote meines Gottes halte! 116. Unterſtütze mich nach deinem Verſprechen, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden ob meiner Hoffnung! 117. Stütze mich, daß ich errettet werde, und auf deine Satzungen ſchaue beſtändig! 118. Du verachteſt alle, die von deinen Satzungen weichen; denn Täuſchung iſt ihr Trug. 119. Wie Schlacken ſchaffſt du weg alle Frevler der Erde: darum lieb' ich deine Verordnungen. 120. Es ſchauert mir vor deinem Schrecken die Haut, und vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.

Ain.

121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan: du wirſt mich nicht überlaſſen meinen Unterdrückern! 122. Vertritt du deinen Knecht zum Heil! Mögen mich nicht unterdrücken die Uebermüthigen! 123. Mein Auge ſchmachtet nach deiner Hülfe, und nach deinem gerechten Verſprechen. 124. Thu' mit deinem Knechte nach deiner Gnade, und lehre mich deine Satzungen! 125. Dein Knecht bin ich: gieb mir Einſicht, daß ich erkenne deine Verordnungen! 126. Zeit iſt's zu handeln für Jehova: ſie haben dein Geſetz gebrochen. 127. Darum lieb' ich deine Gebote mehr als Gold und gediegen Gold; 128. darum halt' ich alle Befehle für recht; jeglichen Pfad der Lüge haß' ich.

Pe.

129. Wunderbar ſind deine Verordnungen, darum beobachtet ſie meine Seele. 130. Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet, giebt Verſtand den Einfältigen. 131. Meinen

Mund thu' ich auf und lechze; denn nach deinen Geboten verlang' ich. 132. Wende dich zu mir, und erbarme dich mein, wie billig gegen die, so deinen Namen lieben! 133. Meine Schritte befestige in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen! 134. Erlöse mich von der Menschen Unterdrückung, daß ich deine Befehle halte! 135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Satzungen! 136. Von Wasser-Bächen rinnet mein Auge ob denen, die dein Gesetz nicht halten.

Tzade.

137. Gerecht bist du, Jehova, und richtig deine Gesetze; 138. du gebietest Gerechtigkeit in deinen Verordnungen und große Wahrheit. 139. Mich verzehret mein Eifer, daß meine Feinde dein Wort vergessen. 140. Rein geläutert ist dein Wort, und dein Knecht liebet es. 141. Gering bin ich und verachtet; deiner Befehle vergeß' ich nicht. 142. Deine Gerechtigkeit ist ewiges Recht, und dein Gesetz Wahrheit. 143. Drangsal und Angst treffen mich; deine Gebote sind mein Ergetzen. 144. Die Gerechtigkeit deiner Verordnungen ist ewig: gieb mir Einsicht, so leb' ich!

Koph.

145. Ich rufe mit ganzem Herzen, erhöre mich Jehova, daß ich deine Satzungen halte! 146. Ich rufe dich: hilf mir, daß ich deine Verordnungen beobachte! 147. Ich komme zuvor in der Dämmerung und schreie; auf deine Verheißung harr' ich. 148. Mein Auge kommt zuvor den Nachtwachen, um zu sinnen über dein Wort. 149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade! Jehova, nach deiner Gerechtigkeit belebe mich! 150. Es nahen, die dem Verbrechen nachjagen, von deinem Gesetze fern sind; 151. doch nahe bist du, Jehova, und all deine Gebote sind Wahrheit. 152. Längst weiß ich aus deinen Verordnungen, daß auf ewig du sie gegründet.

Resch.

153. Siehe mein Elend, und entreiße mich! denn deines Gesetzes vergeß' ich nicht. 154. Streite meinen Streit, und erlöse mich! nach deinem Versprechen belebe mich! 155. Fern ist von den Frevlern die Hülfe, denn deine Satzungen suchen sie nicht. 156. Groß ist deine Barmherzigkeit, Jehova: nach deiner Gerechtigkeit belebe mich! 157. Viel sind meiner Verfolger und Dränger; von deinen Verordnungen bog ich nicht aus. 158. Ich sehe die Verräther mit Abscheu, die dein Wort nicht beobachten. 159. Siehe, daß ich deine Befehle liebe: Jehova, nach deiner Gnade belebe mich! 160. Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und ewig all deine gerechten Gesetze.

Schin.

161. Fürsten verfolgen mich ohne Grund; aber [nur] vor deinen Worten bebet mein Herz. 162. Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet. 163. Lüge hass' ich, und verabscheue sie; dein Gesetz lieb' ich. 164. Sieben Mal des Tages lob' ich dich ob deinen gerechten Geboten. 165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und ihnen drohet kein Unfall. 166. Ich warte deiner Hülfe, Jehova, und deine Gebote thu' ich. 167. Es hält meine Seele deine Verordnungen, und ich liebe sie sehr. 168. Ich halte deine Befehl' und Verordnungen, denn all meine Wege sind dir offenbar.

Thau.

169. Es nahe mein Rufen vor dich, Jehova! nach deiner Verheißung gieb mir Einsicht! 170. Es komme mein Flehen vor dich! nach deinem Versprechen errette mich! 171. Meine Lippen sollen strömen von Lob, denn du lehrest mich deine Satzungen. 172. Meine Zunge soll singen dein Wort, denn all deine Gebote sind recht. 173. Deine

Hand ſei mir zum Beiſtand! denn deine Befehle hab' ich erwählet. 174. Ich ſehne mich nach deiner Hülfe, Jehova, und dein Geſetz iſt mein Ergetzen. 175. Laß meine Seele leben, und dich loben! laß deine Gerichte mir helfen! 176. Ich irre wie ein verlornes Schaf: ſuche deinen Knecht! denn deiner Gebote vergeß' ich nicht.

Pſalm CXX.

Klage über Feinde.

1. Ein Stufen-Lied.

Zu Jehova in meiner Drangſal ruf' ich, und er erhöret mich. 2. Jehova, errette mich von der Lippe der Lüge, von der Zunge des Truges! 3. Was giebt dir und was mehret dir die Zunge des Truges? 4. Scharfe Pfeile des Kriegers, gleich Kohlen des Ginſters.

5. Weh mir, daß ich weile unter Meſech, wohne bei den Zelten Kedars! 6. Lange genug hab' ich gewohnet bei denen, die den Frieden haſſen! 7. Ich bin ganz Friede; doch wenn ich rede [von Frieden], ſo ſind jene für Streit.

Pſalm CXXI.

Vertrauen eines Hülfe Suchenden auf Jehova.

1. Ein Stufen-Lied.

Ich hebe mein Auge zu den Bergen: woher wird mir Hülfe kommen? 2. Hülfe [kommt] mir von Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

3. Nicht läßt er wanken deinen Fuß, nicht ſchlummert dein Hüter. 4. Siehe, nicht ſchlummert, nicht ſchläfet der Hüter Israels. 5. Jehova iſt dein Hüter, Jehova dein Schirm, dir zur rechten Hand. 6. Tags wird dich die Sonne nicht ſtechen, noch der Mond in der Nacht.

7. Jehova behütet dich vor allem Uebel, behütet deine Seele; 8. Jehova behütet deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Pſalm CXXII.

Pilgerlied der nach Jeruſalem Wallenden.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Ich freue mich, wenn man mir ſagt: Zum Hauſe Jehova's laßt uns gehen! 2. Es ſtehen unſre Füße in deinen Thoren, Jeruſalem! 3. Jeruſalem, du wohlgebaute, als Stadt, die in ſich zuſammenverbunden: 4. wohin die Stämme ziehen, die Stämme Jahs, nach Israels Brauch, zu preiſen den Namen Jehova's. 5. Denn daſelbſt ſtehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauſes Davids.

6. Wünſchet Jeruſalem Heil! Es gehe wohl deinen Freunden! 7. Heil ſei in deinen Mauern, Wohlergehen in deinen Paläſten! 8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Heil wünſchen; 9. um des Hauſes willen Jehova's, unſres Gottes, will ich dein Beſtes ſuchen.

Pſalm CXXIII.

Seufzer unter feindlichem Drucke.

1. Ein Stufen-Lied.

Zu dir erheb' ich meine Augen, du Thronender im Himmel! 2. Siehe, wie der Knechte Augen auf ihres Herren Hand, wie der Magd Augen auf ihrer Gebieterin Hand: alſo ſchauen unſre Augen auf Jehova, unſren Gott, bis er ſich unſer erbarme.

3. Erbarme dich unſer, Jehova, erbarme dich unſer! Denn genug ſind wir geſättigt der Schmach; 4. genugſam ſind wir geſättigt des Spottes der Uebermüthigen, der Schmach der Stolzen.

Psalm CXXIV.

Dank für Rettung aus der Noth.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Wo nicht Jehova, der für uns war, so spreche Israel; 2. wo nicht Jehova, der für uns war, als sich die Menschen wider uns erhoben: 3. dann hätten sie lebendig uns geschlungen, als ihr Zorn entbrannte wider uns; 4. dann hätten die Wasser uns überfluthet, der Strom wär' uns über das Haupt geschwollen; 5. dann wär' uns über das Haupt geschwollen das wogende Gewässer.

6. Gepriesen sei Jehova, der uns nicht zur Beute gab ihren Zähnen! 7. Unsre Seel' entrann, wie ein Vogel dem Stricke der Vogelsteller; der Strick ist zerrissen, und wir entrannen! 8. Unsre Hülfe ist bei Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

Psalm CXXV.

Jehova Beschützer Israels.

1. Ein Stufen-Lied.

Die auf Jehova trauen, sind wie der Zions-Berg, der nicht wanket, in Ewigkeit stehet. 2. Wie um Jerusalem Berge rings-um, so Jehova rings um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit. 3. Denn nicht wird bleiben des Frevels Scepter auf der Gerechten Loos, auf daß nicht die Gerechten ihre Händ' ausstrecken zum Unrecht.

4. Thue gut, Jehova, den Guten, und denen, die redlich in ihrem Herzen! 5. Die ausbeugen auf ihre krummen Pfade, sie lasse Jehova dahinfahren sammt den Uebelthätern! Heil sei Israel!

Psalm CXXVI.

Bitte um gänzliche Rückkehr.

1. Ein Stufen-Lied.

Als Jehova Zions Gefangenschaft zurückführte, waren wir wie Träumende. 2. Da war unser Mund voll Lachens, und unsre Zunge voll Jubels; da sprach man unter den Völkern: Großes hat Jehova gethan an diesen! 3. Ja, Großes hat Jehova gethan an uns: deß sind wir fröhlich!

4. Führe zurück, Jehova, unsre Gefangenschaft, gleich Bächen im Mittags-Land! 5. Die mit Thränen säeten, werden mit Jubel ernten: 6. weinend gehet [der Sämann], tragend den Samen-Wurf; mit Jubel kommt er, tragend seine Garben.

Psalm CXXVII.

Von Jehova alles Glück.

1. Ein Stufen-Lied; von Salomo.

Wenn Jehova nicht das Haus bauet: vergebens arbeiten daran die Bauleute; wenn Jehova nicht die Stadt behütet: vergebens wachet der Hüter. 2. Vergebens stehet ihr frühe auf, sitzet spät auf, eßt sauer erworbenes Brodt: dasselbe giebt er seinem Geliebten im Schlafe.

3. Siehe, Jehova's Geschenk sind Söhne, Belohnung die Leibes-Frucht. 4. Wie Pfeile in Kriegers Hand, also die Söhne der Jugend. 5. Heil dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt! Sie werden nicht zu Schanden, wenn sie mit Feinden reden im Thore.

Psalm CXXVIII.

Glück des Frommen.

1. Ein Stufen-Lied.

Heil dem, der Jehova fürchtet, der wandelt auf seinen Wegen! 2. Deiner Hände Arbeit issest du! Heil dir, und wohl dir! 3. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses; deine Söhne wie Oelbaum-Pflanzen rings um deinen Tisch.

4. Sieh', also wird der Mann gesegnet, der Jehova fürchtet! 5. Dich wird Jehova segnen aus Zion, und du siehest deine Lust an Jerusalems Wohl dein Leben lang; 6. du schauest Söhne von deinen Söhnen. Heil sei Israel!

Psalm CXXIX.

Hoffnung des bedrängten Israels.

1. Ein Stufen-Lied.

Genugsam drängten sie mich von meiner Jugend an, so spreche Israel; 2. genugsam drängten sie mich von meiner Jugend an, doch überwältigten sie mich nicht. 3. Auf meinem Rücken pflügten Pflüger, zogen lang ihre Furchen. 4. Jehova ist gerecht, er zerschnitt der Frevler Bande.

5. Zu Schanden müssen werden, zurückweichen alle, die Zion hassen! 6. Sie seien wie Gras der Dächer, das, eh' man's ausrauft, welket; 7. womit nicht seine Hand füllet der Schnitter, noch seinen Arm der Binder; 8. und nicht sprechen die Vorübergehenden: „Jehova's Segen über euch! Wir segnen euch im Namen Jehova's!"

Psalm CXXX.

Bitte um Sündenvergebung und Hülfe.

1. Ein Stufen-Lied.

Aus der Tiefe ruf' ich dich, Jehova! 2. Herr, hör' auf meine Stimme! sei dein Ohr aufmerksam auf mein Flehen! 3. Wenn du Vergehungen, Jah, bewahrest: Herr, wer mag bestehen? 4. Nein, bei dir ist Vergebung, auf daß man dich fürchte.

5. Ich hoff' auf Jehova, es hoffet meine Seele, und auf seine Verheißung harr' ich. 6. Meine Seele [harret] auf Jehova, mehr als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen, 7. Harr', o Israel, auf Jehova! Denn bei Jehova ist Gnade, und reichlich bei ihm Erlösung. 8. Er wird Israel erlösen von all seinen Vergehungen!

Psalm CXXXI.

Demuth und Genügsamkeit.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Jehova, nicht hoffärtig ist mein Herz, noch stolz mein Blick; ich gehe mit nichts um, was mir zu groß und über mich erhaben. 2. Ja, gestillt und geschweigt hab' ich meine Seele: wie ein entwöhntes Kind an der Mutter [Brust], wie das entwöhnte Kind ist in mir meine Seele. 3. Harr' o Israel, auf Jehova, von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm CXXXII.

Bei der Einweihung des Tempels.

1. Ein Stufen-Lied.

Gedenke, Jehova, dem David all seiner Mühseligkeit, 2. welcher Jehova schwur, gelobte dem Mächtigen Jakobs: 3. „Ich gehe nicht ein unter meines Hauses Dach, steige nicht aus meines Bettes Lager; 4. ich lasse keinen Schlaf auf meine Augen, auf meine Wimpern keinen Schlummer: 5. bis ich einen Sitz finde für Jehova, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs."

6. Siehe, wir hörten von ihr zu Ephratha, fanden sie in den Fluren Jaars. 7. Laßt uns gehen zu seiner Wohnung, niederfallen zum Schemel seiner Füße! 8. Erhebe dich, Jehova, zu deinem Ruhort, du und die Lade deiner Herrlichkeit! 9. Deine Priester seien bekleidet mit Gnade, und deine Frommen müssen jubeln!

10. Um Davids willen, deines Knechtes, weise nicht ab deinen Gesalbten! 11. Jehova schwur David Wahrheit, er wird davon nicht abgehen: „Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron.

12. Wenn deine Söhne meinen Bund halten, und meine Verordnungen, die ich ſie lehre: ſo ſollen auch ihre Söhne für und für ſitzen auf deinem Thron."

13. Ja, erwählet hat Jehova Zion, erkoren zu ſeiner Wohnung. 14. „Dieß iſt mein Ruhort für und für; hier will ich wohnen, ihn erkor ich. 15. Seine Nahrung will ich ſegnen, ſeine Dürftigen ſättigen mit Brodt; 16. und ſeine Prieſter will ich kleiden mit Heil, und ſeine Frommen ſollen jubeln. 17. Da will ich Davids Macht erhöhen, eine Leuchte zurichten meinem Geſalbten. 18. Seine Feinde will ich kleiden mit Schmach, und auf ſeinem Haupte ſoll die Krone ſchimmern."

Pſalm CXXXIII.

Lob der Eintracht.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Siehe, wie ſchön und wie lieblich, wenn Brüder ja beiſammen wohnen! 2. Wie das köſtliche Oel auf dem Haupte, herabfließend auf den Bart, den Bart Aarons, der herabfließt auf ſeines Kleides Borte; 3. wie der Thau auf Hermon, [wie der,] ſo auf Zions Berge fällt. Denn dahin ſendet Jehova Segen und Glück in Ewigkeit.

Pſalm CXXXIV.

Wachtlied der Leviten.

1. Ein Stufen-Lied.

Auf! preiſet Jehova, all ihr Diener Jehova's, die ihr ſtehet in Jehova's Haus in den Nächten! 2. Erhebet eure Hände zum Heiligthum, und preiſet Jehova! 3. So wird dich Jehova ſegnen aus Zion, der Schöpfer Himmels und der Erde.

Pſalm CXXXV.

Loblied auf Jehova.

1. Lobet Gott! Lobet den Namen Jehova's, lobet, ihr Diener Jehova's, 2. die ihr ſtehet im Hauſe Jehova's in den Vorhöfen des Hauſes unſres Gottes! 3. Lobet Gott! denn gütig iſt Jehova; ſpielt ſeinem Namen! denn er iſt hold.

4. Denn Jakob erwählte ſich Jah, Israel zu ſeinem Eigenthum. 5. Ich weiß daß Jehova groß, und unſer Herr mehr denn alle Götter. 6. Alles, was Jehova will, thut er, im Himmel und auf Erden, im Meer und allen Fluthen. 7. Der Wolken heranziehet vom Ende der Erde, Blitze zum Regen bereitet, Wind hervorholt aus ſeinen Vorrathshäuſern; 8. welcher die Erſtgebornen Aegyptens ſchlug, vom Menſchen bis zum Vieh, 9. Zeichen und Wunder ſandte in deine Mitte, Aegypten, wider Pharao und all ſeine Knechte; 10. welcher viele Völker ſchlug und tödtete mächtige Könige: 11. Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Baſan, und alle Könige von Canaan, 12. und gab ihr Land zum Beſitzthum Israel, ſeinem Volke.

13. Jehova, dein Name iſt ewig, Jehova, dein Gedächtniß auf Geſchlecht und Geſchlecht. 14. Denn Jehova richtet ſein Volk, und erbarmt ſich ſeiner Knechte. 15. Die Götzen der Völker ſind Silber und Gold, Gemächt von Menſchen-Händen. 16. Einen Mund haben ſie, und reden nicht; 17. Ohren haben ſie, und hören nicht; auch iſt kein Athem in ihrem Mund. 18. Gleich ihnen ſind, die ſie machen, alle, die auf ſie trauen.

19. Haus Israels, preiſet Jehova! Haus Aarons, preiſet Jehova! 20. Haus Levi's, preiſet Jehova! Jehova's Verehrer, preiſet Jehova! 21. Geprieſen ſei Jehova von Zion aus, der zu Jeruſalem wohnet! Lobet Gott!

Psalm CXXXVI.

Ein Loblied ähnlichen Inhalts.

1. Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. Danket dem Gott der Götter! denn ewig ist seine Gnade. 3. Danket dem Herrn der Herren! denn ewig ist seine Gnade; 4. der große Wunder thut allein, denn ewig ist seine Gnade; 5. der den Himmel gemacht mit Einsicht, denn ewig ist seine Gnade; 6. der die Erde befestigt über den Wassern, denn ewig ist seine Gnade; 7. der die großen Lichter gemacht, denn ewig ist seine Gnade; 8. die Sonne zur Beherrschung des Tages, denn ewig ist seine Gnade; 9. den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht, denn ewig ist seine Gnade; 10. der Aegypten schlug an seinen Erstgebornen, denn ewig ist seine Gnade; 11. und Israel ausführte von dannen, denn ewig ist seine Gnade; 12. durch starke Hand und ausgereckten Arm, denn ewig ist seine Gnade; 13. der das Schilfmeer zertheilt' in Theile, denn ewig ist seine Gnade; 14. und Israel führte mitten hindurch, denn ewig ist seine Gnade; 15. und Pharao und seine Macht ins Schilfmeer trieb, denn ewig ist seine Gnade; 16. der sein Volk durch die Wüste führte, denn ewig ist seine Gnade; 17. der große Könige schlug, denn ewig ist seine Gnade; 18. und mächtige Könige tödtete, denn ewig ist seine Gnade; 19. Sihon, den König der Amoriter, denn ewig ist seine Gnade; 20. und Og, den König von Basan, denn ewig ist seine Gnade; 21. und ihr Land gab zum Besitzthum, denn ewig ist seine Gnade; 22. zum Besitzthum Israel, seinem Knechte, denn ewig ist seine Gnade; 23. der in unsrer Niedrigkeit an uns dachte, denn ewig ist seine Gnade; 24. und uns losriß von unsern Drängern, denn ewig ist seine Gnade; 25. der Speise giebt allem Fleisch, denn ewig ist seine Gnade. 26. Danket dem Gott des Himmels! denn ewig ist seine Gnade.

Psalm CXXXVII.

Erinnerung an das Exil.

1. An Babels Strömen, daselbst saßen wir, und weinten, indem wir Zions gedachten. 2. An den Weiden im Lande hängten wir unsre Harfen auf. 3. Daselbst forderten von uns unsere Sieger Gesang, und unsere Quäler Freudenlieder: „Singet uns Gesänge von Zion."

4. Wie sollten wir singen Jehova's Gesang im Lande der Fremde? 5. Vergess' ich dich, Jerusalem, so vergesse [mich] meine Rechte! 6. Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich dein nicht denke, wenn ich Jerusalem nicht setze über die höchsten meiner Freuden!

7. Gedenke, Jehova, den Söhnen Edoms den Unglückstag Jerusalems: die da riefen: „Reißt um, reißt um bis auf ihre Grundveste!" 8. Tochter Babels, du Verwüsterin! Heil dem, der deine Kinder ergreift und zerschmettert an Felsen!

Psalm CXXXVIII.

Danksagung für Rettung.

1. Von David.

Ich preise dich mit ganzem Herzen, im Angesichte Gottes spiel' ich dir! 2. Ich falle nieder an deinem heiligen Tempel, und preise deinen Namen ob deiner Gnad' und Treue; verherrlicht hast du über all deinen Ruhm deine Verheißung. 3. Als ich rief, erhörtest du mich, verliehest mir Muth, und meiner Seele Kraft.

4. Dich werden preisen, Jehova, alle Könige der Erde, wenn sie hören deines Mundes Verheißung, 5. sie singen von den Wegen Jehova's; denn groß ist die Herr-

lichkeit Jehova's. 6. Erhaben ist Jehova, und siehet den Niedern, und den Hochmüthigen erkennt er von ferne.

7. Wandl' in mitten der Drangsal, so belebest du mich: gegen meiner Feinde Wuth streckst du deine Hand, und deine Rechte hilft mir. 8. Jehova wird's für mich hinausführen! Jehova, ewig ist deine Gnade, von deiner Hände Thaten lasse nicht!

Psalm CXXXIX.

Gott der Herzensprüfer.

1. Dem Musikmeister; von David ein Gesang.

Jehova, du erforschest und erkennest mich. 2. Du kennest mein Sitzen und Aufstehen, merkest meine Gedanken von ferne. 3. Mein Wandeln und mein Liegen sichtest du, und mit all meinen Wegen bist du vertraut. 4. Denn kein Wort ist auf meiner Zunge: siehe, Jehova, du weißt es ganz. 5. Vorwärts und rückwärts umschließest du mich, und hältst über mir deine Hand. 6. Wunderbar ist solches Wissen mir; zu hoch, ich kann es nicht erreichen!

7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin vor deinem Antlitz fliehen? 8. Stieg' ich zum Himmel: daselbst bist du; macht' ich die Unterwelt zu meinem Lager: du bist da! 9. Schwäng' ich Flügel der Morgenröthe, wohnt' am äußersten Ende des Meeres: 10. auch daselbst leitete mich deine Hand, und faßte mich deine Rechte. 11. Und spräch ich: Nur Finsterniß überfalle mich, und Nacht sei Licht um mich her: 12. auch Finsterniß verfinstert nicht vor dir, und Nacht leuchtet wie Tag; so Finsterniß wie Licht.

13. Denn du hast meine Nieren gebildet, mich gewoben im Mutterleibe. 14. Ich preise dich darob, daß ich so erstaunlich ausgezeichnet bin. Wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl. 15. Nicht verholen war mein Körper vor dir, als ich gemacht ward im Verborgenen, gewirkt im Untern der Erde. 16. Meinen Keim sahen deine Augen; und in dein Buch wurden alle verzeichnet, die Tage, die bestimmt waren, bevor einer von ihnen war. 17. Mir aber, wie unbegreiflich sind mir deine Gedanken, Gott! wie überschwänglich ihre Summen! 18. Wollt' ich sie zählen, mehr als des Sandes ist ihrer; ich erwache, und noch bin ich bei dir.

19. O! möchtest du, Gott, den Frevler tödten! Ihr Blutmenschen, weichet von mir! 20. sie, die wider dich reden verbrecherisch, zum Bösen sich erheben, deine Feinde. 21. Sollt' ich nicht deine Hasser, Jehova, hassen, und deine Widersacher nicht verabscheuen? 22. Vollkommenes Hasses hass' ich sie; Feinde sind sie mir! 23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz! prüfe mich, und erkenne meine Gedanken! 24. Und sieh', ob der Weg des Unheils in mir, und leite mich auf den Weg des Alterthums!

Psalm CXL.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Rette mich, Jehova, von den bösen Menschen, vor den Männern der Gewaltthat wahre mich, 3. welche Böses sinnen im Herzen, alle Zeit Streit erregen! 4. Sie spitzen ihre Zunge, gleich der Schlange; Gift der Otter ist unter ihren Lippen. (Pause.)

5. Behüte mich, Jehova, vor der Frevler Arm, vor den Männern der Gewaltthat wahre mich, welche sinnen meine Füße zu stürzen! 6. Es legen Stolze mir Strick' und Schlingen, breiten Netze zur Seite des Pfads; Fallen stellen sie mir. (Pause.)

7. Ich spreche zu Jehova: Du bist mein Gott! höre, Jehova, die Stimme meines Flehens! 8. Jehova, der Herr, ist meine mächtige Hülfe; du schirmest mein Haupt

am Tage des Kampfes. 9. Erfülle nicht, Jehova, die Wünsche der Frevler, ihre Absicht gewähre nicht! Sie würden sich erheben. (Pause.)

10. Die Häupter der mich umringenden, das Unheil ihrer Lippen decke sie! 11. Es müssen Kohlen auf sie herabfallen, in Feuer stürz' er sie; und in Fluthen, daß sie nicht erstehen! 12. Der Mann von [böser] Zunge bestehet nicht auf Erden; der Mann der Gewaltthat, ihn jagt das Verderben stürzend.

13. Ich weiß, daß Jehova dem Elenden Recht schafft, Gerechtigkeit den Armen. 14. Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Redlichen wohnen vor deinem Angesicht!

Psalm CXLI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David.

Jehova, ich rufe zu dir, eile zu mir! höre meine Stimme, weil ich zu dir rufe! 2. Es komme mein Gebet als Rauchwerk vor dich, meiner Händ' Erhebung als Abend-Opfer! 3. Setze, Jehova, Wache meinem Mund! bewahre die Thüre meiner Lippen! 4. Laß mein Herz nicht ausbeugen zum Bösen, Handlungen zu üben in Frevel mit Männern, die Uebel thun, und daß ich nicht esse von ihren Leckerbissen!

5. Mich schlage der Gerechte, Liebe ist's; er strafe mich, Salbe des Hauptes; nicht weigere sich mein Haupt, wiederholt er: doch wider ihre Bosheit bet' ich. 6. Stürzen herab vom Felsen ihre Richter: dann hören sie meine Rede, daß sie lieblich. 7. Wie man die Erde aufreißt und furchet, sind unsre Gebeine hingestreuet dem Rachen der Unterwelt.

8. Ja, zu dir, Jehova, Herr, ist mein Auge gerichtet; zu dir flücht' ich, gieb mein Leben nicht Preis! 9. Behüte mich vor den Stricken, die sie mir legen, und vor den Schlingen der Uebelthäter! 10. Laß fallen in ihre Netze die Frevler allzumal, während ich vorübergehe.

Psalm CXLII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gedicht Davids; ein Gebet, als er in der Höle war.

2. Flehend schrei' ich zu Jehova, flehend bet' ich zu Jehova; 3. schütte vor ihm aus meine Klage, meine Drangsal thu' ich vor ihm kund. 4. Wenn mein Geist in mir verzagt, so kennest du meinen Steig. Auf dem Pfade, den ich wandle, legen sie mir Schlingen. 5. Blicke zur Rechten, und schaue! Ich habe Keinen, der mich kennet; verloren ist mir die Zuflucht, Keiner fragt nach mir.

6. Ich schreie zu dir, Jehova! Ich denke: du bist meine Zuflucht, mein Theil im Lande der Lebenden. 7. Merk' auf mein Rufen! denn ich bin sehr elend; rette mich von meinen Verfolgern! denn sie überwältigen mich. 8. Führ' aus dem Kerker meine Seele, daß ich deinen Namen preise! Mich umringen werden die Gerechten, wenn du mir wohlthust.

Psalm CXLIII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gesang Davids.

Jehova, höre mein Gebet, merk' auf mein Flehen! In deiner Wahrheit erhöre mich, in deiner Gerechtigkeit! 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte! denn vor dir gerecht ist kein Lebendiger. 3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, zermalmt zu Boden mein Leben, stößt mich ins Dunkel gleich den Todten der Urzeit. 4. Und es verzagt in mir mein Geist; im Busen erstarrt mein Herz. 5. Ich denke der Tage

der Vorwelt, ſinn' über all deine Werke; über die Thaten deiner Hände denk' ich nach. 6. Ich breite meine Hände zu dir; gleich ſchmachtendem Land [lechzet] meine Seele nach dir. (Pauſe.)

7. Eilend erhöre mich, Jehova! es zehret ſich [vor Sehnſucht] mein Geiſt. Verbirg nicht dein Antlitz vor mir! ſonſt gleich ich den zur Grube Geſunkenen. 8. Laß bald mich deine Gnade vernehmen! denn auf dich trau' ich. Thu' mir den Weg kund, den ich wandle! denn zu dir erheb' ich meine Seele. 9. Rette mich von meinen Feinden, Jehova! denn dir entdeck' ich mich. 10. Lehre mich deinen Willen thun! denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf gerader Bahn! 11. Um deines Namens willen, Jehova, wirſt du mich erhalten, in deiner Gerechtigkeit mich führen aus der Drangſal! 12. Und in deiner Gnade wirſt du vertilgen meine Feinde, und umbringen alle Bedränger meiner Seele! Denn ich bin dein Knecht.

Pſalm CXLIV.

Dank und Bitte.

1. Von David.

Geprieſen ſei Jehova, mein Fels, der meine Hände gelehret den Kampf, meine Finger den Streit, 2. er, mein Wohlthäter und meine Burg, und meine Zuflucht und mein Erretter, mein Schild, zu dem ich flüchte, der mir Völker unterwarf! 3. Jehova, was iſt der Menſch, daß du ihn kenneſt? des Menſchen Sohn, daß du ihn achteſt? 4. Der Menſch, dem Hauche gleicht er; ſeine Tage wie ſchwindende Schatten. 5. Jehova, neige deinen Himmel, und ſteig' herab! rühr' an die Berge, daß ſie rauchen! 6. Blitze mit Blitzen, und zerſtreue ſie! ſchieß' deine Pfeile, und verwirre ſie. 7. Lange mit deinen Händen aus der Höhe! befrei' und rette mich aus dem großen Gewäſſer, aus der Hand der Söhne der Fremde, 8. deren Mund Falſchheit redet, und deren Rechte der Lüge Rechte!

9. Gott, ein neues Lied will ich dir ſingen, mit zehnſaitiger Laute dir ſpielen, 10. dir, der Sieg verleihet den Königen, der David, ſeinen Knecht, befreite vom verderblichen Schwerte. 11. Befrei' und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Falſchheit redet, und deren Rechte der Lüge Rechte, 12. daß unſre Söhne ſeien wie Pflanzen, großgezogen in ihrer Jugend, unſre Töchter wie ſchön gehauene Eckſäulen, nach der Paläſte Bauart. 13. Unſre Speicher ſeien voll, allerlei Vorrath ausſpendend; unſre Schafe tauſend-, zehntauſendfältig ſich mehrend auf unſren Triften; 14. unſre Rinder ſeien trächtig, keine Niederlage, keine Gefangenen, und keine Klage auf unſren Gaſſen!

15. Heil dem Volke, dem alſo iſt! Heil dem Volke, deß Gott Jehova!

Pſalm CXLV.

Lobgeſang auf Jehova.

1. Lobgeſang Davids.

Dich will ich erheben, mein Gott, König, und deinen Namen preiſen ewig und immerdar. 2. An jedem Tage will ich dich preiſen, und deinen Namen loben ewig und immerdar. 3. Groß iſt Jehova und ſehr preiswürdig, und ſeiner Größe keine Erforſchung. 4. Ein Geſchlecht rühme dem andern deine Werke, und verkünde deine mächtigen Thaten! 5. Von der herrlichen Pracht deiner Majeſtät, und von deinen Wunderthaten will ich dichten; 6. von der Macht deiner furchtbaren Thaten ſollen ſie ſprechen, und deine Größe will ich erzählen; 7. deiner großen Güte Ruhm ſollen ſie ausrufen, und ob deiner Gerechtigkeit jubeln.

8. Gnädig und barmherzig iſt Jehova, langmüthig und reich an Gnade. 9. Gütig

ist Jehova gegen alle, und sein Erbarmen erstreckt sich über all seine Werke. 10. Dich preisen, Jehova, all deine Werke, und deine Frommen rühmen dich; 11. von deines Königthumes Herrlichkeit sprechen sie, und von deiner Macht reden sie, 12. um den Menschen-Kindern deine Macht kund zu thun, und die prachtvolle Herrlichkeit deines Königthums. 13. Dein Königthum ist ein Königthum aller Ewigkeit, und deine Herrschaft besteht in Geschlecht und Geschlecht.

14. Jehova stützet alle Fallenden, und richtet alle Niedergebeugten auf. 15. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 16. Du thust auf deine Hand, und sättigst alles Lebendige mit Gnade. 17. Gerecht ist Jehova in all seinen Wegen, und gnädig in all seinen Werken. 18. Nah' ist Jehova allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen mit Wahrheit. 19. Seiner Verehrer Wünsche thut er; ihr Geschrei hört er, und hilft ihnen. 20. Jehova bewahret alle, die ihn lieben, und alle Frevler tilget er.

21. Jehova's Lob soll mein Mund reden, und preisen soll alles Fleisch seinen heiligen Namen ewig und immerdar!

Psalm CXLVI.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Lobe, meine Seele, Jehova! 2. Ich will loben Jehova, so lang ich lebe, spielen meinem Gott, so lang ich bin. 3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschen-Kinder, bei denen keine Hülfe! 4. Ihr Odem gehet aus, sie kehren in ihren Staub: selbiges Tages sind dahin ihre Rathschläge. 5. Heil dem, deß Beistand der Gott Jakobs, deß Hoffnung auf Jehova, seinen Gott!

6. Er machte Himmel und Erde, das Meer und alles, was darinnen; er bewahret Treu' in Ewigkeit. 7. Er schaffet Recht den Unterdrückten, giebt Brodt den Hungrigen; Jehova lässet los Gefangene. 8. Jehova öffnet Blinden die Augen, Jehova richtet Niedergebeugte auf; Jehova liebet Gerechte. 9. Jehova behütet Fremdlinge; Waisen und Witwen hilft er auf; aber den Weg der Frevler krümmet er. 10. Jehova ist König in Ewigkeit, dein Gott, o Zion, auf Geschlecht und Geschlecht. Lobet Gott!

Psalm CXLVII.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Denn schön ist's, unsrem Gott zu spielen, denn lieblich, ziemend ist Lobgesang. 2. Jehova bauet [wieder] Jerusalem; die Zerstreuten Israels sammelt er. 3. Er heilet, die verwundetes Herzens, und verbindet ihre Schmerzen. 4. Er berechnet die Zahl der Sterne, und alle benennet er mit Namen. 5. Groß ist unser Herr und machtvoll, seines Verstandes ist kein Maß. 6. Jehova richtet Leidende auf, erniedert Frevler zur Erde.

7. Singet Jehova mit Dankliedern, spielet unsrem Gott auf der Laute! 8. Der den Himmel decket mit Wolken, der Erde Regen bereitet, Kräuter sprossen läßt auf Bergen; 9. der dem Vieh seine Speise giebt, den jungen Raben, die da rufen. 10. Nicht der Kraft des Rosses ist er hold, noch hat er an Mannes-Schenkeln Wohlgefallen; 11. Wohlgefallen hat Jehova an seinen Verehrern, die da harren auf seine Gnade.

12. Rühme, Jerusalem, Jehova! lobe deinen Gott, Zion! 13. Denn er befestigt die Riegel deiner Thore, segnet deine Söhn' in deiner Mitte; 14. er macht deine Grenze sicher, mit Mark des Waizens sättigt er dich. 15. Er sendet seinen Befehl zur Erde, eilend läuft sein Wort. 16. Er giebt Schnee wie Wolle, Reif wie Asche streut er aus; 17. er wirft sein Eis herab in Stücken, vor seinem Frost, wer kann bestehen? 18. Er sen-

det sein Wort, und schmelzet sie; läßt seinen Wind wehen, es fließet Wasser. 19. Er that Jakob kund sein Wort, und seine Satzungen und Rechte Israels. 20. Nicht also that er allen Völkern, und seine Rechte, sie kennen sie nicht. Lobet Gott!

Psalm CXLVIII.

Aufruf Jehova zu loben.

1. Lobet Gott! Lobet Jehova vom Himmel her, lobet ihn in den Höhen! 2. Lobet ihn, all seine Engel, lobet ihn, all seine Heere! 3. Lobet ihn, Sonn' und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! 4. Lobet ihn, Himmel des Himmels, und Wasser, das über dem Himmel! 5. Loben sie Jehova's Namen! Denn er gebot, und sie waren geschaffen, 6. und er stellte sie fest auf ewig und immerdar; Satzungen gab er, und sie überschreiten sie nicht.

7. Lobet Jehova von der Erde her, ihr Ungeheuer und alle Tiefen, 8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort ausrichtet, 9. Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern, 10. Thiere und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel, 11. Könige und alle Völker, Fürsten und alle Richter der Erde, 12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte sammt Knaben! 13. Loben sie Jehova's Namen! Denn erhaben ist sein Nam' allein, seine Herrlichkeit über Erd' und Himmel; 14. und er erhöhet das Haupt seinem Volke, den Ruhm all seinen Frommen, den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe. Lobet Gott!

Psalm CXLIX.

Siegeshoffnung.

1. Lobet Gott! Singet Jehova ein neues Lied, sein Lob in der Frommen Versammlung! 2. Israel freue sich seines Schöpfers, frohlocken die Söhne Zions ob ihrem König! 3. Loben sie seinen Namen mit Reigen, mit Pauk' und Harfe spielen sie ihm!

4. Denn Wohlgefallen hat Jehova an seinem Volke, schmücket Elende mit Heil. 5. Es frohlocken die Frommen der Herrlichkeit, jubeln auf ihren Lagern; 6. Lobeserhebungen Gottes in ihrem Munde, und zweischneidige Schwerter in ihrer Hand, 7. um Rache zu üben an den Völkern, Strafe an den Nationen, 8. um ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edeln mit eisernen Fesseln, 9. um an ihnen zu üben das geschriebne Recht: Ehr' ist solches all seinen Frommen. Lobet Gott!

Psalm CL.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Gott! Lobet Gott in seinem Heiligthum, lobet ihn in seiner Herrlichkeit Veste! 2. Lobet ihn ob seinen mächtigen Thaten, lobet ihn nach seiner erhabenen Größe! 3. Lobet ihn mit Posaunen-Stoß, lobet ihn mit Laut' und Harfe! 4. Lobet ihn mit Pauk' und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Schalmei! 5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit schallenden Cymbeln! 6. Alles, was Odem hat, lobe Jehova! Lobet Gott!

Die Sprüche Salomo's.

Cap. I—IX.

Empfehlung der Weisheit und Tugend.

Cap. I.

Titel und Vorbericht. Empfehlung der Weisheit, Warnung vor Verbrechen und Verachtung jener.

I. 1. Sprüche Salomo's, des Sohnes Davids, Königs von Israel: 2. um Weisheit und Zucht kennen zu lernen, um verständige Reden zu verstehen, 3. um die Zucht der Vernunft, des Rechts und der Gerechtigkeit und Geradheit anzunehmen, 4. um Einfältigen Klugheit zu verleihen, Jünglingen Einsicht und Besonnenheit, 5. daß der Weise höre, und Gelahrtheit mehre, und der Einsichtsvolle kluge Maßregeln gewinne, 6. um Sprüche und sinnreiche Rede zu verstehen, Worte der Weisen und ihre Räthsel.

7. Die Furcht Jehova's ist der Erkenntniß Anfang; Weisheit und Zucht verachten Thoren.

8. Höre, mein Sohn, deines Vaters Zucht, und verlasse nicht deiner Mutter Lehre! 9. Denn ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt, und Geschmeide für deinen Hals. 10. Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so willige nicht ein! 11. Wenn sie sprechen: „Komm mit uns, laß uns lauern auf Blut, nachstellen dem vergeblich Unschuldigen; 12. wir wollen sie verschlingen, wie die Unterwelt Lebendige, und Redliche wie die, so in die Gruft sinken; 13. allerlei köstlichen Reichthum werden wir erlangen, unsre Häuser füllen mit Beute; 14. dein Loos sollst du werfen unter uns; Einen Beutel wollen wir alle haben —" 15. mein Sohn, so gehe nicht mit ihnen den Weg; halte deinen Fuß zurück von ihrem Pfade! 16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen; sie eilen Blut zu vergießen. 17. Denn vergeblich ist ausgespannt das Netz im Angesicht aller Geflügelten. 18. Und jene lauern auf ihr eigen Blut; sie stellen ihrem eignen Leben nach. 19. Also die Wege aller, die nach Gewinn geizen: er raubt das Leben seines Besitzers.

20. Die Weisheit rufet auf der Straße, läßt auf den Plätzen ihre Stimme erschallen; 21. an der Ecke lärmender Straßen ruft sie; in den Eingängen der Stadt-Thore spricht sie ihre Rede: 22. „Wie lange, Einfältige, wollt ihr Einfalt lieben, und wollen Spötter an Spott Gefallen haben, und Thoren Einsicht hassen? 23. Wendet euch zu meiner Zurechtweisung! Sieh', ich will euch meinen Geist ausströmen, will euch kund thun meine Worte. 24. Weil ich denn rief, und ihr euch weigertet, ich meine Hand ausreckte, und niemand darauf achtete, 25. und ihr all meinen Rath verwarfet, und meine Zurechtweisung nicht wolltet: 26. so will ich auch bei eurem Verderben lachen, will spotten, wenn Schrecken über euch kommt. 27. Wenn wie ein Wetter Schrecken über euch kommt, und euer Verderben wie ein Sturmwind nahet, wenn über euch kommt Noth und Angst: 28. dann werden sie mich rufen, und ich nicht antworten; werden mich suchen, und mich nicht finden. 29. Darum daß sie Einsicht haßten, und die Furcht Jehova's nicht erwählten, 30. daß sie meinem Rathe nicht zu Willen waren, all meine Zurechtweisung verschmäh-

ten: 31. so sollen sie von der Frucht ihres Wandels essen, und an ihren Rathschlägen sich sättigen. 32. Denn der Einfältigen Abfall tödtet sie, und die Sicherheit der Thoren vertilgt sie. 33. Wer aber auf mich höret, wird sicher wohnen, und ist ruhig vor der Furcht des Unglücks.

Cap. II.

Einladung zur Weisheit und Warnung vor Bosheit, Falschheit, und Ehebruch.

II. 1. Mein Sohn, o nähmest du meine Rede an, und bewahrtest bei dir mein Gebot, 2. daß du dein Ohr zur Weisheit neigtest, dein Herz wendetest zur Einsicht! 3. Denn wenn du der Erkenntniß rufest, nach der Klugheit deine Stimme erhebest; 4. wenn du sie suchest wie Silber, wie nach Schätzen nach ihr forschest: 5. dann wirst du die Furcht Jehova's verstehen, und Gottes-Erkenntniß finden. 6. Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand. 7. Er bewahret den Redlichen Heil; Schild [ist er] für die in Unschuld Wandelnden, 8. zu beschützen die Pfade des Rechts, und daß er den Weg seiner Frommen bewahre. 9. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Geradheit, jeglichen guten Pfad. 10. Wenn Weisheit kommt in dein Herz, und Erkenntniß deiner Seele angenehm ist; 11. so wird Besonnenheit über dich wachen, Einsicht dich behüten, 12. um dich zu retten vom Wege des Bösen, vom Manne, der Falschheit spricht; 13. [von denen], die den geraden Pfad verlassen, um zu wandeln auf den Wegen der Finsterniß; 14. die sich freuen Böses zu thun, frohlocken über Ränke der Bosheit; 15. die mit ihren Wegen verkehrt sind, und verdreht in ihren Pfaden: 16. um dich zu retten vom Weibe des Andern, der Fremden, die ihre Reden glättet; 17. die den Vertrauten ihrer Jugend verlässet, und den Bund ihres Gottes vergißt; — 18. denn sie sinkt zum Tode mit ihrem Hause, und zu den Schatten mit ihren Pfaden; 19. alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht die Wege des Lebens: — 20. auf daß du wandelst auf dem Wege der Guten, und der Gerechten Pfad beobachtest. 21. Denn die Redlichen wohnen im Lande, und die Unsträflichen bleiben darin übrig; 22. die Frevler aber werden aus dem Lande gerottet, und die Verräther daraus verbannet.

Cap. III, 1—26.

Vortheile der Weisheit.

III. 1. Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote bewahre dein Herz! 2. Denn Länge der Tage und Lebens-Jahre und Frieden werden sie dir mehren. 3. Liebe und Treue verlasse dich nicht; binde sie an deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens: 4. so wirst du Huld und gutes Glück finden in Gottes und der Menschen Augen. 5. Vertraue Jehova mit ganzem Herzen, und auf deine Einsicht stütze dich nicht! 6. Auf all deinen Wegen denk' an ihn, so wird er deine Pfade ebnen. 7. Sei nicht in deinen Augen weise; fürchte Jehova, und meide das Böse! 8. Heilung wird es sein deinen Sehnen, Erquickung deinen Gebeinen. 9. Ehre Jehova mit deinem Reichthum, und mit dem Ersten deines ganzen Ertrags: 10. so werden deine Scheuern sich füllen mit Ueberfluß, und von Most deine Kufen überfließen. 11. Jehova's Zucht, mein Sohn, verschmähe nicht, und laß dich seine Zurechtweisung nicht verdrießen! 12. Denn wen Jehova liebt, den züchtigt er; und wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.

13. Heil dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Einsicht erlangt! 14. Denn ihr Erwerb ist besser als

Erwerb von Silber, und mehr als Gold ihr Ertrag; 15. köstlicher ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich. 16. Langes Leben ist in ihrer Rechten; in ihrer Linken Reichthum und Ehre. 17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und all ihre Pfade Friede. 18. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen; und wer sie festhält, ist beglückt. 19. Jehova gründete durch Weisheit die Erde, richtete den Himmel auf durch Einsicht; 20. durch seine Kunde brachen die Tiefen hervor, und die Wolken träufeln Thau.

21. Mein Sohn, laß sie nicht weichen von deinen Augen, bewahre Weisheit und Besonnenheit! 22. Sie werden Leben sein für deine Seele, und Anmuth deinem Halse. 23. Dann wirst du sicher gehen deinen Weg, und dein Fuß wird nicht anstoßen. 24. Legst du dich nieder, so erschrickst du nicht; und liegest du, so ist süß dein Schlaf. 25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, noch vor dem Verderben der Frevler, wenn es kommt. 26. Denn Jehova wird dein Vertrauen sein, und er behütet deinen Fuß vor dem Fange.

Cap. III, 27—35.

Einzelne Sittenregeln.

27. Versage nicht die Wohlthat dem, welchem sie gebührt, wenn es in deiner Hand stehet sie zu üben. 28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: „Geh' und komme wieder, und Morgen will ich dir geben!" so du es doch hast. — 29. Schmiede nicht gegen deinen Nächsten Böses, so er doch vertrauensvoll bei dir wohnet. — 30. Hadre mit keinem Menschen ohne Ursach, wenn er dir nichts Uebels erzeigt hat.

31. Beneide nicht den gewaltthätigen Mann, und wähle keinen seiner Wege. 32. Denn ein Gräuel Jehova's ist der Falsche, aber mit den Redlichen ist er vertraut. 33. Jehova's Fluch ruhet auf dem Hause des Frevlers; aber die Wohnung der Gerechten segnet er. 34. Wenn er der Spötter spottet, so schenkt er den Demüthigen Huld. 35. Ehre erben die Weisen; die Thoren aber tragen Schmach davon.

Cap. IV.

Ermahnung zur Weisheit und Wahrhaftigkeit.

IV. 1. Höret, Söhne, eines Vaters Zucht, und merket auf, Einsicht zu lernen, 2. Denn gute Lehre geb' ich euch; mein Gebot verlasset nicht! 3. Denn Sohn war ich meinem Vater, zart und einzig in meiner Mutter Augen. 4. Und er lehrte mich, und sprach zu mir: Es halte dein Herz meine Worte fest, bewahre meine Gebote, so wirst du leben! 5. Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht, vergiß es nicht, und weiche nicht von meines Mundes Rede! 6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren; liebe sie, so wird sie dich behüten. 7. Der Weisheit Anfang ist: „Erwirb Weisheit, und mit deiner ganzen Habe erwirb Einsicht!" 8. Erhebe sie, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich ehren, wenn du sie umarmest. 9. Sie giebt deinem Haupt einen anmuthigen Kranz, eine prächtige Krone verleihet sie dir.

10. Höre, mein Sohn, und nimm meine Rede an, so werden sich dir mehren des Lebens Jahre. 11. Den Weg der Weisheit lehr' ich dich; ich leite dich auf die gerade Bahn. 12. Wenn du gehest, wird nicht beengt dein Schritt; und wenn du läufst, so strauchelst du nicht. 13. Halte fest die Lehre, laß nicht davon; bewahre sie! denn sie ist dein Leben. 14. Auf den Pfad des Frevlers komme nicht, und gehe nicht einher auf dem Wege der Bösen! 15. Verlaß ihn, gehe nicht darauf einher; weiche von ihm, und gehe vorüber! 16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses thun; ihr Schlaf ist

geraubt, wenn sie nicht zu Falle bringen. 17. Denn sie essen das Brodt des Frevels, und Wein des Unrechts trinken sie. 18. Aber der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Sonnenglanzes; es wird immer heller bis zur Tageshöhe. 19. Der Weg der Frevler ist wie die Finsterniß; sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20. Mein Sohn, merk' auf meine Worte; zu meinen Reden neige dein Ohr! 21. Laß sie nicht von deinen Augen weichen; bewahre sie im Innern deines Herzens! 22. Denn sie sind Leben denen, die sie finden, und ihrem ganzen Leibe Heilung. 23. Mehr denn alles bewahre dein Herz; denn aus ihm entspringet Leben. 24. Thue von dir Falschheit des Mundes; Verkehrtheit der Lippen entferne von dir! 25. Deine Augen müssen gerade vor sich blicken, und deine Wimpern richtig vor dir hinsehen! 26. Ebene deines Fußes Pfad, und all deine Wege seien recht! 27. Beuge nicht zur Rechten und zur Linken; entferne deinen Fuß vom Bösen!

Cap. V.

Warnung vor Ehebruch.

V. 1. Mein Sohn, auf meine Weisheit merke, zu meiner Einsicht neige dein Ohr, 2. um zu bewahren Besonnenheit, und daß Kunde deine Lippen behalten. 3. Denn Honig träufeln des fremden Weibes Lippen, und glätter als Oel ist ihr Gaumen; 4. aber ihr Ausgang ist bitter wie Wermuth, scharf wie ein zweischneidig Schwert. 5. Ihre Füße laufen hinunter zum Tode; die Unterwelt erreichen ihre Schritte. 6. Daß sie ja nicht den Weg des Lebens beachte, schweifen ihre Pfade, sie weiß nicht wohin.

7. Und nun denn, Söhne, höret mich, und weicht nicht von meines Mundes Rede! 8. Entferne von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses, 9. daß du nicht gebest Andern deine Blüthe, und deine Jahre dem Grausamen; 10. daß Fremde sich nicht sättigen von deinem Vermögen, dein sauer Erworbenes in fremdes Haus nicht komme; 11. daß du nicht seufzest über deinen Ausgang, wenn Fleisch und Leib dir schwindet, 12. und sprechest: Ach! daß ich Zucht gehasset, und Warnung mein Herz verschmähet, 13. und daß ich nicht gehört auf die Stimme meiner Lehrer, und meinen Unterweisern nicht mein Ohr geneiget! 14. Wenig fehlet, so wär' ich ganz ins Unglück gerathen, inmitten der Versammlung und Gemeinde.

15. Trinke Wasser aus deiner Grube, und Rieselndes aus deinem Brunnen: 16. so werden deine Quellen auf die Gasse überfließen, auf die Plätze die Wasserbäche; 17. sie werden für dich allein sein, und nicht für Fremde mit dir zugleich. 18. Gesegnet sei deine Quelle, und freue dich des Weibes deiner Jugend! 19. Die liebliche Hindin, die anmuthige Gemse: ihr Busen berausche dich allezeit, in ihrer Liebe taumele stets! 20. Warum aber mein Sohn, willst du taumeln [berauscht] von einer Andern, und umfassen den Busen einer Fremden? 21. Denn offen vor Jehova's Augen sind eines Menschen Wege, und all seine Pfade misset er. 22. Seine Vergehungen fangen den Frevler, und von den Stricken seiner Sünden wird er ergriffen. 23. Er stirbt durch Mangel an Zucht, und durch die Größe seiner Thorheit taumelt er [nieder]

Cap. VI, 1—19.

Warnung vor Bürgschaft, Faulheit, Falschheit und andern Lastern.

VI. 1. Mein Sohn, hast du für deinen Nächsten gebürget, für den Fremden deine Hand eingeschlagen; 2. bist du gebunden durch die Reden deines Mundes: gefangen durch die Reden deines Mundes: 3. so thue dieß doch ja, mein Sohn, und mache

dich los, weil du in deines Nächsten Hand gekommen. Geh', wirf dich [ihm] zu Füßen, und treibe deinen Nächsten an! 4. Verstatte deinen Augen keinen Schlaf, noch Schlummer deinen Wimpern! 5. Mache dich los wie eine Gazelle von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers!

6. Geh' hin zur Ameise, du Träger! sieh' ihren Wandel, und werde klug! 7. Sie hat nicht Fürsten, Vorsteher, Gebieter; 8. und doch bereitet sie im Sommer ihre Nahrung, und sammelt in der Ernte ihre Speise. 9. Wie lange, Träger, willst du liegen? wann willst du dich erheben von deinem Schlafe? 10. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer! Ein wenig Händefalten, um zu liegen!" 11. So kommt wie ein Räuber deine Armuth, und dein Mangel wie ein Schildbewaffneter.

12. Ein nichtswürdiger Mensch ist der unredliche Mann, der da wandelt in Falschheit seines Mundes, 13. der mit seinen Augen blinzelt, mit seinen Füßen redet, und mit seinen Fingern deutet. 14. Hinterlist ist in seinem Herzen, er schmiedet Böses allezeit, Hader stiftet er. 15. Darum wird plötzlich sein Verderben kommen; im Augenblick wird er zerschmettert, ohne Heilung.

16. Sechs Dinge sind's, die Jehova hasset, und sieben sind ein Gräuel seiner Seele: 17. stolze Augen; lügenhafte Zunge; und Hände, die unschuldiges Blut vergießen; 18. ein Herz, das böse Anschläge schmiedet; Füße, die eilen zum Bösen zu laufen; 19. wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge, und wer Hader stiftet unter Brüdern.

Cap. VI, 20 – VII, 27.

Ermahnung zur Weisheit, Warnung vor Ehebruch.

20. Bewahre, mein Sohn, deines Vaters Gebot, und verlasse nicht deiner Mutter Lehre! 21. Binde sie stets auf dein Herz, und knüpfe sie an deinen Hals! 22. Wenn du gehest, wird sie dich leiten; wenn du liegest, wird sie über dich wachen; und erwachst du, so wird sie zu dir sprechen. 23. Denn eine Leuchte ist Gebot, und Lehre Licht, und Weg des Lebens Unterweisung der Zucht, 24. um dich zu bewahren vor dem schlechten Weibe, vor der Glätte der fremden Zunge. 25. Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen, sie fange dich nicht mit ihren Wimpern! 26. Denn wegen einer Hure [kommt man] bis zum [letzten] Laib Brodtes, aber ein Eheweib stellt dem theuern Leben nach. 27. Nimmt jemand Feuer in seinen Busen, und seine Kleider werden nicht versengt? 28. Geht jemand über glühende Kohlen, und seine Füße werden nicht verbrannt? 29. Also, wer zum Weibe seines Nächsten gehet: Keiner bleibt ungestraft, der sie berühret. 30. Man sieht dem Diebe nicht nach, wenn er stiehlt, um seine Begierde zu stillen, weil ihn hungert, 31. und ertappt, muß er siebenfach erstatten, allen Reichthum seines Hauses muß er geben. 32. Wer mit einem Weibe Ehebruch treibet, ist unverständig; wer sich selbst verderbt, der thut es. 33. Schläge und Schmach findet er, und sein Schimpf wird nicht ausgetilget. 34. Denn Eifersucht ist glühender Zorn des Mannes, und er schonet nicht am Tage der Rache. 35. Er wird auf keinerlei Lösegeld Rücksicht nehmen, und nicht zu Willen sein, wenn du auch Geschenke mehrest.

VII. 1. Mein Sohn, bewahre meine Rede! und meine Gebote verbirg bei dir! 2. Bewahre meine Gebote, damit du lebest und meine Lehre wie deinen Augapfel! 3. Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens! 4. Sprich zu der Weisheit: Du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Verwandte, 5. daß sie dich bewahre vor des Andern Weibe, vor der Fremden, die ihre Reden glättet.

6. Denn durch das Fenster meines Hauses, durch mein Gitter blickt' ich; 7. da sah ich unter den Einfältigen, bemerkte unter den Söhnen einen sinnlosen Jüngling. 8. Er ging auf der Straße neben ihrer Ecke hin, und den Weg nach ihrem Hause schritt er. 9. In der Dämmerung, am Abend des Tages, in der Mitte der Nacht und Finsterniß. 10. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Anzug einer Hure, verschlossenes Herzens: 11. leidenschaftlich und unbändig war sie; in ihrem Hause ruheten ihre Füße nicht. 12. Bald auf der Gasse, bald auf den Plätzen, und neben jeder Ecke lauerte sie. 13. Und sie erfaßt' ihn und küßt' ihn, mit frecher Miene sprach sie zu ihm: 14. „Dankopfer lagen mir ob: heute hab' ich erfüllet meine Gelübde. 15. Darum ging ich heraus dir entgegen, dein Angesicht zu suchen, und habe dich gefunden. 16. Mit Decken hab' ich gedeckt mein Bette, mit bunten Teppichen von ägyptischer Leinwand. 17. Mein Lager hab' ich besprengt mit Myrrhe, Aloe und Zimmet. 18. Komm', laß uns schwelgen in Liebe bis an den Morgen, und uns ergötzen an Liebkosungen! 19. Denn der Mann ist nicht zu Hause, ist des Weges gezogen in die Ferne. 20. Den Geld-Beutel nahm er in die Hand; am Tage des Vollmondes wird er nach Hause kommen.

21. Sie verführt' ihn durch viele Ueberredung, durch die Glätte ihrer Lippen riß sie ihn fort. 22. Er geht ihr nach auf der Stelle, wie ein Stier zur Schlachtung kommt, und wie in Fesseln zur Züchtigung des Thoren, 23. bis daß ein Pfeil seine Leber spaltet; wie ein Vogel zur Schlinge eilet, und nicht weiß, daß sie seinem Leben drohet.

24. Und nun denn, meine Söhne, höret auf mich, und merket auf die Reden meines Mundes! 25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihre Wege, verirre dich nicht auf ihre Pfade! 26. Denn viele Erschlagene hat sie hingestreckt, und zahlreich sind alle von ihr Erwürgten. 27. Ein Weg zur Unterwelt ist ihr Haus, der hinabführt zu den Kammern des Todes.

Cap. VIII.

Lob der Weisheit.

VIII. 1. Rufet nicht die Weisheit, und die Klugheit läßt ihre Stimme erschallen? 2. Oben auf Anhöhen am Wege, an Kreuzwegen stellt sie sich hin. 3. Zur Seite der Thore, an der Oeffnung der Stadt, am Eingange der Pforte rufet sie laut: 4. „Zu euch, Ihr Männer, ruf' ich, und meine Stimme [erschallt] zu den Menschenkindern! 5. Lernet, ihr Einfältigen, Klugheit, und ihr Thoren, lernet Verstand! 6. Höret, denn Edles red' ich, und das Aufthun meiner Lippen ist Geradheit. 7. Denn Wahrheit spricht mein Mund, und Gräuel meiner Lippen ist Frevel. 8. Gerecht sind alle Reden meines Mundes; es ist darin nichts Verdrehtes und Verkehrtes. 9. Sie alle sind richtig für den Verständigen, und gerade denen, die Erkenntniß gefunden. 10. Nehmet meine Liebe, und nicht Silber; und Erkenntniß lieber als ausgewähltes Gold! 11. Denn Weisheit ist besser als Perlen, und alle Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich. 12. Ich Weisheit wohne bei der Klugheit, und besonnene Erkenntniß find' ich. 13. Die Furcht Jehova's ist Haß gegen Böses, Hoffahrt und Hochmuth und bösen Weg; und den Mund der Falschheit hass' ich. 14. Ich habe Rath und Weisheit, ich bin Verstand, ich habe Kraft. 15. Durch mich regieren Könige, und Fürsten geben gerechte Gesetze; 16. durch mich üben Obere Obergewalt, und Edle, alle Richter der Erde. 17. Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich. 18. Reichthum und Ehre ist bei mir, glänzender Wohlstand und Wohlthätigkeit. 19. Besser ist meine Frucht als

Gold, als reines Gold; und mein Ertrag als ausgewähltes Silber. 20. Auf dem Wege der Gerechtigkeit wandl' ich, mitten auf den Pfaden des Rechts, 21. um denen, die mich lieben, Habe zu verleihen, und ihre Vorraths-Kammern voll zu machen."

22. „Jehova bereitete mich als Anfang seines Handelns, vor seinen Werken, ehedem. 23. Vor Alters ward ich gesalbt, vor Anfang, vor dem Ursprung der Erde; 24. als noch keine Wasser-Tiefen, ward ich geboren, als noch keine Quellen, reich an Wasser; 25. bevor Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren; 26. als er noch nicht gemacht Land und Steppen, und das Haupt des Staubes der Erde. 27. Als er den Himmel bereitete, war ich dort, als er den Kreis zeichnete auf der Fläche der Tiefe; 28. als er die Wolken oben anheftete, und gewaltig hervorbrachen die Quellen der Tiefe; 29. als er dem Meere seine Grenze setzte, daß die Wasser seinen Bord nicht überschreiten; als er die Grundvesten der Erde legte: 30. da war als Künstlerin ich ihm zur Seite; da war ich sein Ergetzen Tag für Tag, spielte vor ihm allezeit; 31. spielte auf seiner Erde Kreis, und hatte mein Ergetzen an den Menschenkindern."

32. „Und nun, Söhne, hört auf mich! und Heil denen, die meine Wege bewahren! 33. Höret Zurechtweisung, und werdet weise, und lasset sie nicht fahren! 34. Heil dem Menschen, der auf mich höret, daß er Tag für Tag an meinen Thüren wacht, daß er die Pfosten meiner Pforte hütet! 35. Denn wer mich findet, findet Leben, und erhält Wohlgefallen von Jehova. 36. Wer aber mich verfehlt, verletzet sein Leben; alle die mich hassen, lieben den Tod."

Cap. IX.

Einladung zur Weisheit, Warnung vor der Thorheit.

IX. 1. Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, und gehauen ihre sieben Säulen; 2. geschlachtet ihr Schlachtvieh, gemischet ihren Wein, und zugerichtet ihren Tisch. 3. Sie hat gesendet ihre Dirnen, rufet auf den Rücken der Höhen der Stadt: 4. „Wer einfältig, kehre hieher!" wer unverständig, zu ihm spricht sie: 5. „Kommt, esset von meinem Brodte, und trinket vom Weine, den ich gemischet! 6. Verlasset die Einfalt, so werdet ihr leben, und wandelt auf dem Wege des Verstandes! 7. Wer den Spötter züchtigt, ziehet sich Schimpf zu; und wer den Frevler zurechtweist, einen Schandfleck. 8. Weise den Spötter nicht zurecht, damit er dich nicht hasse! Weise den Weisen zurecht, so wird er dich lieben. 9. Gieb dem Weisen, so wird er noch weiser; unterrichte den Gerechten, so mehrt er Gelahrtheit. 10. Der Weisheit Beginn ist die Furcht Jehova's, und Erkenntniß des Allheiligen Verstand. 11. Ja, durch mich mehren sich deine Tage, und es nehmen dir zu die Jahre des Lebens. 12. Bist du weise, so bist du dir weise; und bist du ein Spötter, so mußt du es allein tragen!"

13. Das Weib der Thorheit ist leidenschaftlich, unbesonnen, und weiß von nichts. 14. Sie setzt sich vor die Thüre ihres Hauses, auf einen Stuhl auf den Anhöhen der Stadt, 15. um zu rufen, die des Weges ziehen, gerade wandeln auf ihren Pfaden: 16. „Wer einfältig, kehre hieher!" Und wer unverständig, zu ihm spricht sie: 17. „Gestohlnes Wasser ist süß, und heimliches Brodt lieblich!" 18. Und er weiß nicht, daß dort die Schatten sind, in den Thälern der Unterwelt ihre Geladenen.

Cap. X — XXII, 16.

Einzelne Sprüche verschiedenen Inhalts.

X. 1. Sprüche Salomo's.

Ein weiser Sohn erfreuet den Vater; ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. — 2. Nichts nützen Schätze des Frevels; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. 3. Nicht hungern läßt Jehova den Gerechten; aber der Frevler Gier weist er ab. — 4. Arm wird, wer mit lässiger Hand schaffet; aber die Hand der Fleißigen macht reich. 5. Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn; wer in der Ernte schläft, ist ein schlechter Sohn. — 6. Segnungen [ruhen] auf dem Haupte des Gerechten; aber den Mund der Frevler decket Unrecht. 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; aber der Name der Frevler verwesет. — 8. Wer weises Herzens ist, nimmt Gebote an; wer thöricht von Lippen, stürzt ins Verderben. — 9. Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher; wer aber seinen Weg verkehret, wird [durch Strafe] gewitzigt werden. — 10. Wer mit den Augen blinzelt, richtet Verdruß an; und wer thöricht von Lippen, stürzt ins Verderben. — 11. Eine Quelle des Lebens ist des Gerechten Mund; aber den Mund der Frevler decket Unrecht. — 12. Haß erreget Hader; aber alle Vergehungen decket Liebe. — 13. Auf den Lippen des Einsichtsvollen wird Weisheit gefunden; der Stock aber [gehört] dem Rücken des Unverständigen. 14. Die Weisen bewahren Erkenntniß; aber der Mund des Narren ist naher Einsturz. — 15. Des Reichen Habe ist [ihm] eine feste Stadt; der Armen Einsturz ihre Armuth. — 16. Der Lohn des Gerechten zum Leben; der Gewinn des Frevlers zur Sünde. 17. Den Weg zum Leben [wandelt], wer Zucht bewahret; wer aber Zurechtweisung verläßt, der irret. 18. Wer Haß verbirgt, hat Lügen-Lippen; und wer Verleumdung ausbringt, ist ein Thor. — 19. Bei vielen Worten fehlet nicht Vergehung; wer aber seine Lippen spart, handelt klüglich. — 20. Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist wie nichts. — 21. Die Lippen des Gerechten weiden Viele; die Thoren aber sterben aus Verstandes-Mangel. — 22. Jehova's Segen, der macht reich; und nichts fügt saure Mühe hinzu. — 23. Wie Scherz ist es dem Thoren, Verbrechen zu üben; Weisheit aber dem verständigen Manne. — 24. Was der Frevler fürchtet, es kommt auf ihn; das Begehren des Gerechten gewähret er. — 25. Wie ein Sturmwetter vorüberfährt, ist der Frevler nicht mehr; der Gerechte aber ist eine ewige Grundveste. — 26. Wie Essig den Zähnen und wie Rauch den Augen, so der Träge dem, der ihn sendet. — 27. Furcht Jehova's vermehrt die Lebens-Tage; aber die Jahre der Frevler sind kurz. — 28. Die Erwartung der Gerechten ist Freude; aber der Frevler Hoffnung geht zu Grunde. — 29. Eine Veste für die Unschuld ist der Weg Jehova's, aber Verderben den Uebelthätern. — 30. Der Gerechte wanket nicht in Ewigkeit; die Frevler aber werden nicht im Lande wohnen. — 31. Der Mund des Gerechten sprosset Weisheit, aber die Zunge der Falschheit wird ausgerottet. — 32. Des Gerechten Lippen kennen Wohlgefälliges, aber der Frevler Mund Verkehrtheit.

XI. 1. Falsche Wage ist Jehova's Gräuel; völliges Gewicht aber sein Wohlgefallen. — 2. Kommt Uebermuth, so kommt Schmach; aber bei Bescheidnen ist Weisheit. — 3. Die Unschuld der Redlichen leitet sie: aber die Verkehrtheit der Verräther vernichtet sie. — 4. Nicht hilft Reichthum am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. — 5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht eben seinen Weg; aber durch seinen Frevel fällt der Frevler. — 6. Die Gerechtigkeit der Redlichen rettet sie; in ihrer Bosheit werden die Verräther gefangen. — 7. Stirbt

der frevelnde Mensch, so geht seine Hoffnung unter; und die Erwartung der Uebelthäter geht unter. — 8. Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an seine Stelle. — 9. Mit dem Munde richtet der Ruchlose seinen Nächsten zu Grunde; aber durch die Einsicht der Gerechten wird er gerettet. — 10. Beim Glücke der Gerechten frohlocket die Stadt, beim Untergange der Frevler ist Jubel. — 11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhöhet; aber durch den Mund der Frevler zerstöret. — 12. Wer seines Nächsten spottet, ist unverständig; und ein verständiger Mann schweiget. — 13. Wer mit Verleumdung umhergeht, enthüllt Geheimnisse; wer aber treues Gemüths ist, verbirgt die Sache. — 14. Wo keine Leitung, da sinkt ein Volk; aber Heil ist bei vielen Rathgebern. — 15. Uebel gehet es dem, der sich für einen Fremden verbürgt; wer aber Bürgen hasset, ist sicher. — 16. Ein anmuthiges Weib erlangt Ehre, wie Gewaltthätige Reichthum erlangen. — 17. Sich selber thut wohl der Gütige; aber ins Verderben bringt sich selbst der Grausame. — 18. Der Frevler erwirbt nichtigen Lohn; aber wer Gerechtigkeit säet, sichern Gewinn. — 19. Wer redlich in Gerechtigkeit, erlangt Leben; wer aber Bösem nachjagt, Tod. — 20. Ein Gräuel Jehova's sind Herz-Verkehrte; sein Wohlgefallen Unschuldige von Wandel. — 21. Von Geschlecht zu Geschlecht bleibt der Böse nicht ungestraft; doch der Same der Gerechten wird errettet. 22. Goldner Ring in Schweines Nase — schönes Weib und vernunftlos. — 23. Der Gerechten Begehren ist lauter Gutes; der Frevler Hoffnung Strafe. — 24. Es sind, die ausstreuen, und noch zunehmen; und die sparen mehr als recht, nur zum Mangel. — 25. Eine wohlthätige Seele wird reichlich gesättigt; wer [Andere] labt, wird auch gelabt. — 26. Wer Korn inne hält, den verfluchet das Volk; aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers. — 27. Wer nach Gutem strebet, suchet Wohlgefallen; wer aber Böses sucht, über den kommt es. — 28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der fällt; aber wie ein Blatt grünen die Gerechten. — 29. Wer sein eigenes Haus ins Verderben bringt, erbet Wind; und Knecht wird der Thor des Weisen. — 30. Frucht des Gerechten [Frucht] vom Baume des Lebens, und Herzen nimmt ein der Weise. — 31. Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten: wie viel mehr dem Frevler und Sünder.

XII. 1. Wer Zucht liebt, liebt Einsicht; wer aber Zurechtweisung hasset, bleibt dumm. — 2. Der Gute erlanget Wohlgefallen von Jehova; den Mann der Ränke aber strafet er. — 3. Nicht besteht der Mensch in Frevel; aber der Gerechten Wurzel wanket nicht. — 4. Ein wackeres Weib ihres Mannes Krone; wie Fäulniß aber in seinen Knochen ein schlechtes. — 5. Die Gedanken der Gerechten sind Recht; die Anschläge der Frevler Betrug. — 6. Die Reden der Frevler — Lauern auf Blut; aber der Mund der Redlichen errettet sie. — 7. Umgekehrt werden die Frevler, und sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibet stehen. — 8. Nach Maßgabe seiner Klugheit wird der Mann gepriesen; aber wer verkehrtes Sinnes, kommt in Verachtung. — 9. Besser der Geringgeschätzte, der einen Knecht hat, als der stolz thut, und Brodt entbehrt. — 10. Der Gerechte weiß, wie es seinem Viehe zu Muthe ist; aber der Frevler Herz ist grausam. — 11. Wer seinen Acker bauet, hat Brodt genug; wer aber Müßiggängern nachgeht, ist unverständig. — 12. Den Frevler gelüstet nach dem Fange des Bösen; aber der Gerechten Wurzel bringet [Frucht]. — 13. Im Vergehen der Lippen ist ein schlimmer Fallstrick; aber der Noth entgehet der Gerechte. — 14. Von seines Mundes Frucht sättigt sich der Mann mit Gutem, und seiner Hände Thun kehrt dem Menschen zurück.

— 15. Des Thoren Weg ist gerade in seinen Augen; wer aber auf Rath höret, ist weise. — 16. Des Thoren Unwille thut sich auf der Stelle kund; wer aber seine Schmach verbirgt, ist klug. — 17. Wer Wahrheit ausspricht, verkündet Recht; aber ein Lügen-Zeuge Trug. — 18. Es sind, die [mit Reden] herausfahren gleich Schwert-Stichen; aber der Weisen Zunge ist Heilung. — 19. Der Wahrheit Lippe bestehet ewiglich; aber nur einen Augenblick die Lügen-Zunge. — 20. Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden; bei denen aber, die zum Frieden rathen, Freude. — 21. Kein Uebel begegnet dem Gerechten; aber die Frevler sind voll Unglück. — 22. Ein Gräuel Jehova's sind Lügen-Lippen; aber die Wahrheit üben, sind sein Wohlgefallen. — 23. Ein kluger Mensch verbirgt [seine] Einsicht; aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. — 24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen; aber die lässige wird frohnpflichtig. — 25. Gram im Herzen des Mannes drücket es nieder; aber ein freundliches Wort erfreuet es. — 26. Der Gerechte weiset seinem Nächsten den Weg; aber der Weg der Frevler führet sie irre. — 27. Der Lässige brät sein Wildpret nicht; aber köstlicher Reichthum eines Mannes ist der Fleißige. — 28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben; auf gebahntem Wege kein Tod.

XIII. 1. Ein weiser Sohn hört des Vaters Zucht; der Spötter aber keinen Tadel. — 2. Von seines Mundes Frucht ißt jeder Gutes; aber die Begierde der Verräther ist Unrecht. — 3. Wer seinen Mund bewahret, behütet seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, dem drohet Verderben. — 4. Es begehrt, doch nichts ist da, die Eßlust des Trägen; aber die Eßlust der Fleißigen wird gesättiget. — 5. Lügenwort hasset der Gerechte; der Frevler aber übet Schimpf und Schande. — 6. Gerechtigkeit behütet Unschuldige von Wandel; aber Frevel stürzet Sünder. 7. Es sind, die sich reich stellen, und gar nichts haben; die sich arm stellen, und großes Gut haben. — 8. Lösegeld des Lebens ist Manchem sein Reichthum; der Arme aber hört keine Drohung. — 9. Der Gerechten Licht brennet fröhlich; der Frevler Leuchte aber erlischt. — 10. Durch Uebermuth richtet man nur Hader an; aber bei denen, die sich rathen lassen, ist Weisheit. — 11. Reichthum mindert sich durch Eitelkeit; wer aber in die Hand sammelt, mehrt ihn. — 12. Verzögerte Hoffnung macht das Herz krank; ein Baum des Lebens aber ist ein verlangter Wunsch. — 13. Wer das Wort verachtet, geht zu Grunde; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's vergolten. — 14. Des Weisen Lehre ist ein Lebens-Born, zu entweichen den Stricken des Todes. — 15. Gute Einsicht verschafft Gunst; der Weg der Verräther ist öder Fels. — 16. Jeglicher Kluge handelt mit Erkenntniß; ein Narr aber breitet Thorheit aus. — 17. Ein treuloser Gesandter fällt ins Unglück; aber ein redlicher Bote ist Heilung. — 18. Armuth und Schande dem, der Zucht verläßt; wer aber Zurechtweisung beachtet kommt zu Ehren. — 19. Ein erfüllter Wunsch ist dem Herzen süß, und der Thoren Gräuel Böses meiden. — 20. Wer mit Weisen umgehet, wird weise; wer aber mit Thoren verkehrt, wird verkehrt. — 21. Die Sünder verfolget Unglück; aber die Gerechten belohnet Er mit Glück. — 22. Der Gute vererbt [seine Habe] auf Kindes-Kinder, und dem Gerechten wird aufgespart des Sünders Vermögen. — 23. Viel Nahrung bringt der Armen Neubruch; aber es sind, die zu Grunde gehen durch Unrecht. — 24. Wer seine Ruthe schonet, haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, sucht ihm Züchtigung. — 25. Der Gerechte ißt zur Sättigung seiner Lust; aber der Bauch der Frevler leidet Mangel.

XIV. 1. Der Frauen Weisheit bauet ihr Haus; die Thorheit aber reißt es mit ihren

Händen ein. — 2. Wer in Redlichkeit wandelt, fürchtet Jehova; wessen Wege aber verkehrt, der verachtet ihn. — 3. Im Munde des Thoren ist des [eignen] Stolzes Ruthe; aber die Lippen der Weisen bewahren sie. — 4. Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe leer; viel Ertrag aber durch die Kraft des Stieres. — 5. Ein wahrhafter Zeuge lüget nicht; aber Lügen spricht ein falscher Zeuge aus. — 6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntniß leicht. — 7. Gehe hinweg vom thörichten Manne, und bei wem du nicht weißt Lippen der Einsicht. — 8. Des Klugen Weisheit ist auf seinen Weg merken; des Albernen Thorheit aber ist Betrug. — 9. Die Thoren treiben Spott mit Schuld; aber unter den Redlichen [wohnt Gottes] Wohlgefallen. — 10. Das Herz kennt seinen eignen Kummer, und in seine Freude kann sich kein Fremder mischen. — 11. Das Haus der Frevler wird vertilgt; aber die Hütte der Frommen grünet. — 12. Es sind Wege, die gerade scheinen dem Menschen; aber ihr Ausgang ist Weg zum Tode. — 13. Auch beim Lachen hat [oft] das Herz Kummer, und Freude geht [oft] in Trauer aus. — 14. Seines Wandels wird satt der Abtrünnige, und dessen, was ihm zukommt, der gute Mann. — 15. Der Einfältige glaubt jedem Worte; der Kluge aber merket auf seinen Schritt. — 16. Der Weise scheut sich, und meidet das Böse; der Thor aber ist übermüthig und sicher. — 17. Der Jähzornige begehet Thorheit; der Mann von Ränken aber wird gehaßt. — 18. Die Einfältigen besitzen Thorheit; die Klugen aber krönen sich mit Einsicht. — 19. Es beugen sich die Bösen vor den Guten, und die Frevler an den Thoren des Gerechten. — 20. Auch von seinem Nächsten wird der Arme gehaßt; aber viel sind, die den Reichen lieben. — 21. Wer seinen Nächsten verachtet, der sündigt; wer sich aber der Elenden erbarmet, Heil ihm! — 22. Gehen nicht in der Irre, die Böses schmieden? aber Liebe und Treue finden, die Gutes schmieden. — 23. Bei aller sauern Mühe ist Ueberfluß; aber Geschwätz der Lippen [führt] nur zum Mangel. — 24. Der Weisen Krone ist ihr Reichthum; der Thoren Narrheit ist Narrheit. — 25. Seelen rettet der Zeuge der Wahrheit; aber Lügen spricht aus der des Trugs. — 26. In der Furcht Jehova's ist feste Zuversicht, und den Kindern wird er Zuflucht sein. — 27. Die Furcht Jehova's ist ein Lebens-Born, zu entweichen den Stricken des Todes. — 28. In Volks-Menge besteht des Königs Schmuck; aber in Mangel an Leuten des Fürsten Sturz. — 29. Der Langmüthige hat viel Verstand; der Jähzornige aber offenbart Thorheit. — 30. Des Körpers Leben ist ein gelassenes Herz; aber Knochen-Fäulniß Eifersucht. — 31. Wer den Geringen drückt, lästert seinen Schöpfer; aber ihn ehret, wer sich des Armen erbarmet. — 32. Durch seine Bosheit wird der Frevler gestürzt; aber der Gerechte vertrauet auch im Tode. — 33. Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit; in der Brust der Thoren aber wird sie kund. — 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber der Nationen Schande ist Sünde. — 35. Des Königs Wohlgefallen hat ein kluger Knecht, sein Zorn aber ist ein schlechter.

XV. 1. Sanfte Antwort wendet Grimm; aber ein kränkendes Wort erreget Zorn. — 2. Der Weisen Zunge schafft gute Kenntniß; der Thoren Mund aber sprudelt Narrheit. — 3. An jedem Orte sind Jehova's Augen: sie schauen auf Böse und auf Gute. — 4. Heilsamkeit der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Verkehrtheit in ihr Zermalmung des Gemüths. — 5. Der Thor verschmäht die Zucht seines Vaters; wer aber Zurechtweisung beachtet, der wird klug. — 6. Im Hause des Gerechten ist viel Reichthum; aber im Einkommen des Frevlers ist Zerrüttung. — 7. Der Weisen Lippen streuen Kenntniß aus; aber der Thoren

Herz ist nicht redlich. — 8. Der Frevler Opfer ist Jehova's Gräuel; aber das Gebet der Frommen sein Wohlgefallen. — 9. Jehova's Gräuel ist der Weg des Frevlers; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er. — 10. Schlimme Züchtigung dem, der den [rechten] Pfad verläßt; wer Zurechtweisung hasset, muß sterben. — 11. Unterwelt und Abgrund sind offen vor Jehova: wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder. — 12. Der Spötter liebt nicht Zurechtweisung; zu den Weisen geht er nicht. — 13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber bei Herzenskummer ist das Gemüth niedergeschlagen. — 14. Ein kluges Herz strebt nach Einsicht; aber des Thoren Mund weidet sich an Thorheit. — 15. Alle Tage des Elenden sind böse; aber ein frohes Herz ist ein beständiges Gelag. — 16. Besser ein Wenig mit Gottes Furcht, als großer Schatz und Getümmel dabei. — 17. Besser ein Gericht Gemüse und Liebe da, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei. — 18. Der Jähzornige erregt Streit; ein Geduldiger aber stillet Zank. — 19. Der Weg des Trägen ist wie eine Dornhecke; der Pfad der Frommen aber gebahnt. — 20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater, aber ein unverständiger Mensch verachtet seine Mutter. — 21. Thorheit ist Freude für den Unverständigen; aber der Mann von Einsicht wandelt gerade. — 22. Vereitelt werden Anschläge, wo keine Berathung; wo aber viel Rathgeber, bestehen sie. — 23. Freude hat der Mann an der Antwort seines Mundes; und ein Wort zu seiner Zeit wie schön! — 24. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Weisen, daß er entweiche der Unterwelt abwärts. — 25. Das Haus der Hoffärtigen reißt Jehova nieder; aber er stellet fest der Witwe Grenze. — 26. Jehova's Gräuel sind die Anschläge der Bosheit; rein aber vor ihm liebliche Reden. — 27. Sein Haus bringt ins Verderben, wer nach Gewinn geizt; wer aber Geschenke hasset, wird leben. — 28. Das Herz des Gerechten überlegt, was er antworte; aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheit. — 29. Fern ist Jehova von den Frevlern; aber das Gebet der Frommen erhöret er. — 30. Freundlicher Anblick erfreuet das Herz; gute Nachricht gießt Mark in die Gebeine. — 31. Das Ohr, das auf Zurechtweisung des Lebens höret, herbergt unter den Weisen. 32. Wer Zucht verläßt, verachtet sich, selbst; wer aber auf Zurechtweisung höret, erwirbt Verstand. — 33. Die Furcht Jehova's ist Zucht zur Weisheit, und vor der Ehre gehet Demuth her.

XVI. 1. Des Menschen Sache sind Entwürfe des Herzens; von Jehova aber kommt Erhörung der Zunge. — 2. Alle Wege des Menschen sind rein in seinen Augen; es wäget aber Jehova die Geister. — 3. Wälze auf Jehova dein Thun, so werden deine Anschläge bestehen. — 4. Jehova hat alles gemacht zu seinem Zwecke, auch den Frevler für den Tag des Unglücks. — 5. Jehova's Gräuel ist jeder Uebermüthige; von Geschlecht zu Geschlecht bleibt er nicht ungestraft. — 6. Durch Liebe und Treue wird Missethat versöhnt, und durch die Furcht Jehova's meidet man Böses. — 7. Hat Jehova Wohlgefallen an eines Mannes Wege, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm. — 8. Besser ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. — 9. Des Menschen Herz denkt seinen Weg aus; Jehova aber richtet seine Schritte. — 10. Gottes-Spruch sei auf des Königs Lippen; im Gerichte soll sein Mund nicht Unrecht sprechen. — 11. Rechtes Gewicht und Wage sind Jehova's, sein Werk alle Gewichtsteine im Beutel. — 12. Ein Gräuel sei Königen Unrecht zu thun; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestigt. — 13. Des Königs Wohlgefallen seien Lippen der Gerechtigkeit; wer Geradheit spricht, den soll er lieben. — 14. Königs-Grimm Todes-Engel; aber ein weiser Mann versöhnet ihn. —

15. Im heitern Blick des Königs ist Leben, und seine Gnade wie eine Wolke des Spat-Regens. — 16. Weisheit erwerben wie viel besser als Gold, und Einsicht erwerben vorzüglicher als Silber! — 17. Der Redlichen Weg ist Böses meiden; es bewahrt sein Leben, wer seinen Weg beachtet. — 18. Vor dem Verderben Stolz, und vor dem Falle Hochmuth. — 19. Besser demüthig sein mit den Armen, als Raub theilen mit den Stolzen. — 20. Wer klug ist bei einer Sache, findet Glück; und wer sich auf Jehova verläßt, Heil ihm! — 21. Wer weises Herzens ist, wird verständig genannt, und Anmuth der Lippen mehret Gelahrtheit. — 22. Ein Lebens-Born ist Klugheit für ihren Besitzer; aber Züchtigung der Thoren ist Thorheit. — 23. Das Herz des Weisen macht seinen Mund klug, und auf seinen Lippen mehrt es Gelahrtheit. — 24. Honig-Seim sind liebliche Reden, süß der Seele, Heilung den Gebeinen. — 25. Es sind Wege, die gerade scheinen dem Menschen; aber ihr Ausgang ist Weg zum Tode. — 26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn; denn ihm ladet auf sein Mund. — 27. Der nichtswürdige Mann bereitet Unglück, und auf seinen Lippen ist's wie versengend Feuer. — 28. Der falsche Mann stiftet Hader, und der Ohrenbläser entzweit Vertraute. — 29. Ein unredlicher Mann verführt seinen Nächsten, und leitet ihn auf einen Weg, der nicht gut. — 30. Er drückt die Augen zu, um Falschheit zu sinnen; er beißt die Lippen zusammen: er hat die Bosheit vollendet! — 31. Eine Ehren-Krone ist graues Haar: auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden. — 32. Besser der Langmüthige, als ein Held; und wer sein Gemüth beherrscht, als ein Stadt-Eroberer. — 33. In den Schooß wird das Loos geworfen; von Jehova aber kommt all sein Bescheid.

XVII. 1. Besser ein trockner Bissen und Ruhe dabei, als ein Haus voll Zank-Mahlzeiten. — 2. Ein kluger Knecht herrschet über den schlechten Sohn, und mit Brüdern theilet er die Erbschaft. — 3. Schmelz-Tiegel für's Silber, und Ofen für's Gold; aber die Herzen prüfet Jehova. — 4. Ein Böser merket auf die Lippe des Unheils; ein Lügner horcht auf die Zunge des Frevels. — 5. Wer des Dürftigen spottet, lästert seinen Schöpfer; wer sich des Verderbens freuet, bleibt nicht ungestraft. — 6. Die Krone der Alten sind Sohnes-Söhne, und der Söhne Ehre ihre Väter. — 7. Es ziemt dem Narren nicht treffliche Rede: wie viel weniger dem Edlen Lügen-Rede. — 8. Ein Edelstein ist das Geschenk in den Augen seines Empfängers; wohin es sich wendet, macht es Glück. — 9. Wer Vergehung bedeckt, sucht Liebe; wer aber eine Sache wieder anregt, entzweit Vertraute. — 10. Tiefer dringt Tadel ein bei Verständigen als hundert Schläge bei Thoren. — 11. Empörung sucht nur Böses; aber ein grausamer Bote wird wider sie gesandt. — 12. Begegnen mag einem ein Bär, dem die Jungen geraubt sind; aber nicht der Narr in seiner Thorheit. — 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause weichet nicht das Unglück. — 14. Einen Damm aufreißen heißt Zank anfangen: ehe der Streit heftig wird, gieb nach! — 15. Wer den Schuldigen unschuldig, und den Unschuldigen schuldig spricht, Jehova's Gräuel sind beide zusammen. — 16. Wozu denn Kauf-Preis in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? Es fehlt ja der Verstand! — 17. Zu jeder Zeit liebet der Freund; aber als Bruder ist er für die Noth geboren. — 18. Ein unverständiger Mensch schlägt die Hand ein, leistet Bürgschaft vor dem Andern. — 19. Vergehen liebt, wer Zank liebt; und wer seine Thüre zu hoch baut, sucht Einsturz. — 20. Wer falsches Herzens ist, findet nichts Gutes; und wer mit seiner Zunge trüget, fällt in Unglück. — 21. Wer einen Thoren zeuget, [der zeuget ihn] sich zum Kummer; und keine Freude hat des

Narren Vater. — 22. Ein fröhlich Herz bringt gute Heilung; aber ein niedergeschlagenes Gemüth vertrocknet das Gebein. — 23. Geschenke nimmt der Frevler aus dem Busen, zu beugen die Wege des Rechts. — 24. Vor dem Antlitz des Verständigen ist die Weisheit; aber die Augen des Thoren sind am Ende der Erde. — 25. Gram für den Vater ist ein thörichter Sohn, und Kummer für die, die ihn gebar. — 26. Auch den Gerechten zu büßen ist nicht gut, noch Edle zu schlagen um Recht. — 27. Wer seine Reden spart, kennt Einsicht; und wer kühles Geistes, ist ein Mann von Verstand. — 28. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise geachtet; wer seine Lippen schließt, ist verständig.

XVIII. 1. Nach Gelust wählt der Sonderling; wider alles Kluge ereifert er sich. — 2. Der Thor hat keine Lust an Einsicht, sondern daran, sein Herz zu offenbaren. — 3. Kommt der Frevler, kommt auch Verachtung, und mit Schande Schmach. — 4. Tiefe Wasser sind die Reden aus des Menschen Munde; ein sprudelnder Bach die Quelle der Weisheit. — 5. Partei zu nehmen für den Frevler ist nicht gut, um den Gerechten zu unterdrücken im Gericht. — 6. Die Lippen des Thoren bringen Streit, und sein Mund rufet nach Schlägen. — 7. Der Mund des Thoren wird ihm zum Verderben, und seine Lippen Fallstrick für sein Leben. — 8. Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen: sie dringen hinab ins Innerste des Leibes. — 9. Auch wer lässig ist in seinem Geschäft, der ist Bruder des Verschwenders. — 10. Ein fester Thurm ist Jehova's Name: zu ihm eilt der Gerechte, und wird beschirmet. — 11. Des Reichen Habe ist eine feste Stadt, und wie eine hohe Mauer, in seiner Einbildung. — 12. Vor dem Sturze hebt sich stolz des Mannes Herz; vor der Ehre geht Demuth her. — 13. Wer Antwort giebt, eh' er vernommen, dem ist es Narrheit und Schande. — 14. Der Muth des Mannes erträgt sein Leiden; aber ein niedergeschlagener Muth, wer kann ihn tragen? — 15. Des Klugen Herz erwirbt Einsicht, und des Weisen Ohr suchet Einsicht. — 16. Geschenke machen dem Menschen Raum, und vor die Großen führen sie ihn. — 17. Gerecht scheint der Erste bei seinem Streit; aber es kommt sein Gegner, und prüfet ihn. — 18. Streitigkeiten schlichtet das Loos, und zwischen Mächtigen entscheidet es. — 19. Zerworfne Brüder sind [hartnäckiger] als eine feste Stadt; und [ihr] Hader wie Palastes Riegel. — 20. Von seines Mundes Frucht sättigt sich der Leib eines Mannes; vom Ertrage seiner Lippen sättigt er sich. — 21. Tod und Leben durch die Zunge: wer sie gebraucht, genießt ihre Frucht. — 22. Wer ein Weib gefunden, hat Glück gefunden, und Wohlgefallen erlanget von Jehova. — 23. Flehend redet der Arme; der Reiche aber antwortet hart. — 24. Einer hat viel Umgang zu seinem Untergang; doch gibt es Freunde, die fester anhangen als ein Bruder.

XIX. 1. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer von falschen Lippen und ein Thor ist. — 2. Auch Gier ohne Einsicht ist nicht gut; und wer mit den Füßen eilt, der tritt fehl. — 3. Die Thorheit des Menschen verkehrt seinen Weg; aber wider Jehova ergrimmt sein Gemüth. — 4. Reichthum führt viele Freunde zu; der Arme aber wird von seinem Freunde verlassen. — 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen ausspricht, wird nicht entrinnen. — 6. Viele schmeicheln dem Freigebigen; und alle sind Freunde des Mannes, der Geschenke gibt. — 7. Den Armen hassen all seine Brüder: wie viel mehr entfernen sich seine Freunde von ihm. Er folgt [ihren] Worten — sie sind nicht da! — 8. Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele; wer auf Klugheit hält, findet Glück. — 9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen ausspricht, geht zu

Grunde. — 10. Nicht ziemt dem Thoren Wohlleben; wie viel weniger dem Knechte zu herrschen über Fürsten. — 11. Klugheit macht den Mann langsam zum Zorn, und Ehre ist's, ihm Vergehung zu übersehen. — 12. Wie Löwen-Gebrüll der Zorn eines Königs; aber wie Thau auf Gras sein Wohlgefallen. — 13. Unglück für seinen Vater ist ein thörichter Sohn, und eine rinnende Dachtraufe die Zänkereien eines Weibes. — 14. Haus und Habe sind das Erbe von Eltern; aber von Jehova kommt ein vernünftiges Weib. — 15. Trägheit versenkt in tiefen Schlaf, und die lässige Seele muß Hunger leiden. — 16. Wer das Gebot bewahret, bewahret sein Leben; wer seinen Weg vernachlässiget, ist des Todes. — 17. Dem Jehova leihet, wer einem Armen schenket; und seine Wohlthat wird er ihm vergelten. — 18. Züchtige deinen Sohn, da noch Hoffnung ist; aber ihn zu tödten laß dir nicht in den Sinn kommen. — 19. Wer rauh im Zorne, muß Strafe leiden; denn befreist du ihn, so mußt du's wieder thun. — 20. Hör' auf Rath und nimm Zucht an, damit du weise seist in deiner Zukunft. — 21. Viele Plane sind im Herzen des Menschen; aber der Rathschluß Jehova's, der bestehet. — 22. Des Menschen Anmuth ist seine Güte; und besser der Arme als der Lügner. — 23. Die Furcht Jehova's führt zum Leben; gesättigt wohnt man, nicht heimgesucht vom Uebel. — 24. Der Träge versteckt seine Hand in die Schüssel, selbst zu seinem Munde mag er sie nicht zurückführen. — 25. Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug; und weise den Verständigen zurecht, so lernt er Einsicht. — 26. Den Vater verderbet, die Mutter verjaget ein schlechter und schändlicher Sohn. — 27. Laß ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören, um abzuirren von den Worten der Klugheit! — 28. Ein nichtswürdiger Zeuge spottet des Rechts; und der Mund der Frevler verschlinget Unrecht. — 29. Bereitet sind den Spöttern Straf-Gerichte, und Schläge dem Rücken der Narren.

XX. 1. Ein Spötter ist der Wein, ein Brausekopf starkes Getränk; und wer darin taumelt, ist nicht weise. — 2. Wie Löwen-Gebrüll ist das Schrecken eines Königs; wer heftig wird gegen ihn, sündiget an sich selbst. — 3. Ehre ist's dem Manne, vom Hader abzulassen; doch jeder Thor ereifert sich. — 4. Des Winters wegen mag der Träge nicht pflügen: er wird betteln in der Ernte, und empfängt nichts! — 5. Tiefes Wasser ist der Anschlag im Herzen des Mannes; der Kluge aber schöpft ihn heraus. — 6. Viele Menschen rühmen ein jeglicher seine Güte; aber einen treuen Mann, wer findet ihn? — 7. In seiner Unschuld wandelt der Gerechte: Heil seinen Kindern, die er hinterläßt! — 8. Der König, auf dem Richter-Stuhle sitzend, wurfelt mit seinen Augen alles Böse. — 9. Wer kann sagen: Ich habe mein Herz lauter erhalten, bin rein geblieben von Sünde? — 10. Verschiedenes Gewicht, verschiedenes Maß: Jehova's Gräuel ist zugleich beides. — 11. Schon der Knabe läßt in seinen Handlungen sich erkennen, ob rein und redlich sein Thun wird sein. — 12. Das Ohr höret, und das Auge siehet; Jehova hat beide geschaffen. — 13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht verarmest; halte deine Augen offen, so wirst du Brodt genug haben. — 14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer; geht er aber fort, dann rühmt er sich. — 15. Es gibt Gold und Perlen die Menge; aber ein kostbares Geräth sind verständige Lippen. — 16. Nimm ihm sein Kleid! denn er hat für einen Andern gebürget; und für die Fremden pfänd' ihn aus! — 17. Lieblich schmeckt dem Manne das Brodt des Trugs; hernach aber wird ihm der Mund voll Kiesel. — 18. Anschläge mit Ueberlegung bestehen, und mit kluger Leitung führe Krieg! — 19. Geheimnisse enthüllt, wer mit Verleumdung umhergeht;

und mit dem, der seine Lippen öffen hat, laß dich nicht ein! — 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, deß Leuchte erlischt in dickster Finsterniß. — 21. Eigenthum, Anfangs ergeizt, wird auch am Ende nicht gesegnet sein. — 22. Sprich nicht: „Ich will Böses vergelten!" Warte auf Jehova, der wird dir helfen. — 23. Jehova's Gräuel ist verschiedenes Gewicht, und Wage des Betrugs ist nicht gut. — 24. Von Jehova hangen ab des Mannes Schritte: der Mensch, wie kann er seinen Weg verstehen? — 25. Ein Fallstrick für den Menschen das Heilige zu übereilen, und nach den Gelübden [erst] zu überlegen. — 26. Es wurfelt die Bösen ein weiser König, und führt über sie das Rad [des Dreschwagens]. — 27. Eine Leuchte Jehova's ist des Menschen Seele, durchforschend alle Gemächer des Innern. — 28. Liebe und Treue behüten den König, und er stützt durch Liebe seinen Thron. — 29. Der Jünglinge Stolz ist ihre Stärke, und Schmuck der Greise graues Haar. — 30. Blutige Streiche sind Reinigung des Bösen, und Schläge, die bis ins Innere dringen.

XXI. 1. Wie Wasserbäche ist das Herz des Königs in Jehova's Hand; auf alles, was er will, neiget er es hin. — 2. Des Menschen Wege sind alle recht in seinen Augen; es wäget aber Jehova die Herzen. — 3. Gerechtigkeit und Recht üben ist Jehova lieber als Opfer. — 4. Stolz der Augen und Hochmuth des Herzens, der Frevler Leuchte, ist Sünde. — 5. Die Bedachtsamkeit des Fleißigen führt nur zum Ueberfluß; wer aber eilet, [eilet] nur zum Mangel. — 6. Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge, verwehter Hauch derer, die den Tod suchen. — 7. Die Gewaltthat der Frevler rafft sie selbst fort, denn sie weigern sich zu thun, was Recht ist. — 8. Wer krumme Wege geht, der weicht ab; wer aber rein, deß Thun ist gerade. — 9. Besser sitzen auf dem Winkel des Daches, als ein zänkisches Weib und gemeinsames Haus. — 10. Die Begierde des Frevlers trachtet nach Bösem; Gnade findet nicht in seinen Augen sein Freund. — 11. Wird der Spötter gestraft, so wird der Einfältige weise; unterrichtet man den Weisen, so nimmt er Belehrung an. — 12. Es achtet ein Gerechter auf das Haus des Frevlers, stürzet die Frevler ins Unglück. — 13. Wer sein Ohr verstopfet vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. — 14. Eine Gabe ins geheim beuget den Zorn, und ein Geschenk in den Schooß den heftigen Grimm. — 15. Freude ist's dem Gerechten zu thun, was Recht ist; aber Schrekken den Uebelthätern. — 16. Ein Mensch, der vom Wege der Vernunft abirrt, wird in der Schatten Versammlung ruhen. — 17. Ein Mann des Mangels wird, wer Freude liebt; wer Wein und Oel liebt, wird nicht reich. — 18. Lösegeld wird für den Gerechten der Frevler, und für die Redlichen tritt der Verräther ein. — 19. Besser wohnen im Lande der Wüste, als ein zänkisches Weib und Verdruß. — 20. Köstlicher Schatz und Oel sind in des Weisen Wohnung; aber der thörichte Mensch verschlingt sie. — 21. Wer nach Gerechtigkeit und Güte strebet, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre. — 22. Die Stadt der Helden ersteigt der Weise, und stürzt die Veste, worauf sie vertraut. — 23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, bewahret vor Noth seine Seele. — 24. Der Stolze, Uebermüthige, sein Name ist Spötter: er handelt im Ueberwallen seines Stolzes. — 25. Des Trägen Begierde bringt ihn um; denn seine Hände weigern sich zu schaffen. 26. Den ganzen Tag begehrt er begehrlich; der Gerechte aber gibt und spart nicht. — 27. Das Opfer der Frevler ist ein Gräuel: wie vielmehr, bringt man es mit Verbrechen dar. — 28. Der Lügenzeuge kommt um; der Mann aber, der hört, darf ewig reden. — 29. Der Frevler zeigt

freche Miene; der Redliche aber richtet seinen Weg. — 30. Es gibt keine Weisheit und keine Klugheit und keinen Rath vor Jehova. — 31. Das Roß wird gerüstet zum Tage des Streits; bei Jehova aber ist der Sieg.

XXII. 1. Vorzüglicher ist guter Name als viel Reichthum; besser als Silber und Gold gute Gunst. — 2. Reich und Arm begegnen sich: Jehova hat sie alle geschaffen. — 3. Der Kluge siehet das Unglück, und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen fort, und müssen büßen. — 4. Die Folge der Demuth, der Furcht Jehova's ist Reichthum und Ehre und Leben. — 5. Dornen, Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wer sein Leben bewahren will, entferne sich davon. — 6. Unterrichte den Knaben gemäß seinem Lebenswege: auch wenn er alt wird, wird er nicht davon weichen. — 7. Der Reiche herrschet über die Armen, und Knecht ist der Borgende des Leihenden. — 8. Wer Unrecht säet, wird Unheil ernten, und die Ruthe seiner Strafe ist fertig. — 9. Der Mitleidige wird gesegnet; denn er gibt von seinem Brodte dem Armen. — 10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zank weg, so höret auf Streit und Schande. — 11. Wer Herzensreinheit liebt, auf wessen Lippen Anmuth, deß Freund ist der König. — 12. Jehova's Augen bewahren Klugheit; aber die Worte des Verräthers stürzt er. — 13. Es spricht der Träge: „Ein Löw' ist draußen, mitten auf der Straße könnt' ich erwürgt werden!" — 14. Eine tiefe Grube ist der Mund fremder Weiber; wem Jehova zürnt, der fällt hinein. — 15. Thorheit, fest gekettet ans Herz des Knaben, der Stock der Züchtigung entfernt sie daraus. — 16. Man drückt den Armen, um ihn reich zu machen; man gibt dem Reichen, nur zum Mangel.

Cap. XXII, 17 — XXIV, 22.

Ermahnungen zur Weisheit; einzelne Sprüche.

17. Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen, und habe Acht auf meine Belehrung! 18. Denn schön ist's, wenn du sie bewahrest in deinem Innern, wenn sie bereit sind allzumal auf deinen Lippen. 19. Daß auf Jehova dein Vertrauen sei, das lehr' ich dich heute, ja dich. 20. Fürwahr ich schreibe dir Herrliches an Rathschlägen und Klugheit, 21. dir kund zu thun Richtschnur wahrhafter Reden, damit du Wahrheit zur Antwort bringest dem, der dich sendet.

22. Beraube nicht den Schwachen, weil er schwach; und unterdrücke den Armen nicht im Thore [des Gerichts!] 23. Denn Jehova streitet ihren Streit, und beraubt ihre Räuber des Lebens. — 24. Geselle dich nicht zum Zornigen, und mit dem Hitzigen gehe nicht um: 25. damit du nicht seinen Weg lernest, und einen Fallstrick für deine Seele davon tragest. — 26. Sei nicht unter denen, welche die Hand einschlagen, die für Schulden sich verbürgen. — 27. Wenn du nichts hast zu bezahlen: warum soll man dein Bette unter dir wegnehmen? — 28. Verrücke nicht die alte Grenze, die deine Väter gemacht haben. — 29. Siehst du einen Mann, der rüstig in seinem Geschäfte: Königen wird er dienen, nicht wird er Niedrigen dienen.

XXIII. 1. Setzest du dich zum Essen mit einem Herrscher, so merke wohl, wen du vor dir hast, 2. und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist! 3. Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen; denn es ist betrügliche Speise. — 4. Mühe dich nicht reich zu werden; von [dieser] deiner Klugheit laß ab! 5. Willst du deine Augen fliegen lassen darnach? [Bald] ist es nicht mehr! denn Flügel macht es sich wie ein Adler, und fliegt gen Himmel. — 6. Iß nicht vom Brodte des Mißgünstigen, und

laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen! 7. Denn wie er rechnet in seinem Herzen, so ist er. Iß und trink! spricht er zu dir; aber sein Herz ist nicht mit dir. 8. Deinen Bissen, den du gegessen, mußt du ausspeien, und hast verloren deine freundlichen Worte. — 9. Vor den Ohren des Narren rede nicht! denn er verachtet die Klugheit deiner Rede. — 10. Verrücke nicht die alte Grenze, und in die Felder der Waisen schreite nicht ein! 11. Denn ihr Erlöser ist mächtig: er streitet ihren Streit mit dir. — 12. Bring' her dein Herz der Zurechtweisung und deine Ohren den Reden der Einsicht! — 13. Entziehe nicht dem Knaben die Züchtigung: wenn du ihn mit dem Stocke schlägst, wird er nicht sterben. 14. Du schlägst ihn mit dem Stocke, und errettest seine Seele von der Unterwelt.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so freuet sich mein Herz, ja meines. 16. Es frohlocken meine Nieren, wenn deine Lippen Geradheit reden. 17. Dein Herz beneide nicht die Sünder, sondern sei in der Furcht Jehova's alle Zeit. 18. Nein! sondern eine Zukunft ist, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet sein. — 19. Höre du, mein Sohn, und sei weise, und richte dein Herz auf den geraden Weg! 20. Sei nicht unter Weinsäufern, unter denen, die ihren Leib vergeuden! 21. Denn der Säufer und Vergeuder verarmet, und in Lumpen kleidet Schlummer. — 22. Gehorche deinem Vater, er hat dich gezeuget; und verachte nicht, wenn sie alt ist, deine Mutter. 23. Wahrheit kaufe, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Einsicht! 24. Frohlocken thut der Vater des Gerechten; wer einen Weisen gezeuget, freut sich sein. 25. Möge sich freuen dein Vater und deine Mutter, und frohlocken, die dich gebar! — 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und dein Auge bewahre meine Wege! 27. Denn eine tiefe Grube ist die Hure, und ein enger Born das fremde Weib. 28. Sie lauert wie ein Räuber, und die Treulosen unter den Menschen mehret sie.

29. Wer hat Weh? wer hat Leid? wer hat Zank? wer hat Kummer? wer hat Wunden ohne Ursach, wer hat trübe Augen? 30. Die spät beim Weine sitzen, die kommen, um gewürzten Wein zu kosten. 31. Sieh' den Wein nicht an, wenn er sich röthet, wenn er im Becher strahlet, sanft hinunter gleitet! 32. Am Ende sticht er wie eine Schlange, und wie eine Natter beißt er. 33. Deine Augen blicken [dann] nach fremden Weibern, und dein Herz erbet verkehrte Dinge; 34. du bist wie einer, der mitten im Meere schläft, und wie einer, der an der Spitze des Mastbaumes schläft. 35. „Sie schlagen mich, es thut nicht wehe; sie stoßen mich, ich fühle es nicht. Wann wache ich auf? Wieder will ich ihn suchen."

XXIV. 1. Beeifere dich nicht um böse Menschen, und wünsche nicht bei ihnen zu sein! 2. Denn Verderben sinnet ihr Herz, und Unheil reden ihre Lippen. — 3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand befestigt; 4. und durch Einsicht werden die Kammern gefüllt mit aller kostbaren und lieblichen Habe. — 5. Der weise Mann hat Stärke, und der kundige Mann befestigt seine Kraft. 6. Denn mit kluger Leitung sollst du Krieg führen, und Sieg kommt durch viele Rathgeber. — 7. Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit; im Thore thut er seinen Mund nicht auf. — 8. Wer darauf sinnet Böses zu thun, den nennt man einen Ränkemacher. — 9. Das Vorhaben der Thorheit ist Sünde, und ein Gräuel den Menschen ein Spötter. — 10. Sinkt dir der Muth am Tage der Noth, so sinkt auch deine Kraft. — 11. Errette die zum Tode Geführten und die zum Würgen hinwanken; entziehe dich nicht! 12. Wenn du sprichst: „Siehe, wir kennen den nicht! wird, der die Herzen wäget, es nicht merken? und der deine Seele behütet, er weiß es, und vergilt dem Menschen nach seinem

Thun. — 13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim, süß auf deinem Gaumen: 14. also lerne Weisheit für deine Seele. Wenn du sie gefunden, so ist eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet sein. — 15. Laure nicht als Frevler auf die Wohnung des Gerechten, verwüste seine Lagerstätte nicht! 16. Denn siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf; aber die Frevler stürzen im Unglück. — 17. Ueber den Fall deines Feindes freue dich nicht, und über seinen Sturz frohlocke dein Herz nicht: 18. damit es nicht Jehova sehe, und es ihm mißfalle, und er seinen Zorn von ihm abwende. — 19. Entrüste dich nicht über die Bösen, beneide nicht die Frevler! 20. Denn keine Zukunft hat der Böse; die Leuchte der Frevler wird erlöschen. — 21. Fürchte Jehova, mein Sohn, und den König, und mit Aufrührern laß dich nicht ein! 22. Denn plötzlich steigt ihr Verderben auf; und die Strafe, von Beiden [verhängt], wer kennt sie?

Cap. XXIV, 23 — 34.

Ein Anhang.

23. Auch dieß von Weisen.

Partei nehmen im Gericht ist nicht gut. 24. Wer zum Schuldigen sagt: Du hast Recht! dem fluchen Völker, auf den zürnen Nationen. 25. Aber den strafenden [Richtern] geht es wohl, und auf sie kommt Segen des Glücks. — 26. Die Lippen küßt, wer treffende Antwort gibt. — 27. Besorge draußen dein Geschäft, und bestelle dein Feld: darnach, so magst du dein Haus bauen. — 28. Sei nicht ohne Ursach' Zeuge wider deinen Nächsten, und wolltest du täuschen mit deinen Lippen? — 29. Sprich nicht: Wie er mir that, so will ich ihm thun; ich will jeglichem vergelten nach seinem Werke! — 30. Vor dem Felde des trägen Mannes ging ich vorüber, und vor dem Weinberge des unverständigen Menschen: 31. und siehe, er schoß ganz empor in Nesseln, und seine Fläche war bedeckt von Dornen, und seine Stein-Mauer war eingerissen. 32. Und ich schaut' es, hatte Acht; ich sah's, nahm eine Warnung. 33. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer! ein wenig Händefalten, um zu liegen!" 34. So kommt einhergeschritten deine Armuth, und dein Mangel wie ein Schildbewaffneter.

Cap. XXV—XXIX.

Eine nachträgliche Sammlung von Sprüchen.

XXV. 1. Auch dieß sind Sprüche Salomo's, welche zusammengetragen die Männer Hiskia's, des Königs von Juda.

2. Gottes Ehre ist's, eine Sache zu verbergen; aber der Könige Ehre eine Sache zu erforschen. — 3. [Wie] der Himmel an Höhe, und die Erde an Tiefe, so sei das Herz der Könige unerforschlich. — 4. Sondere die Schlacken vom Silber, so geht dem Goldschmidt ein Gefäß hervor. 5. Sondere den Frevler aus der Umgebung des Königs, so wird durch Gerechtigkeit sein Thron befestiget. — 6. Brüste dich nicht vor dem Könige, und an den Platz der Großen tritt nicht! 7. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: Komm hier herauf! als wenn man dich erniedriget vor dem Fürsten, den deine Augen sehen. — 8. Fahre nicht schnell heraus zum Streite, damit du nicht etwas thust zuletzt, beim Ausgang, wenn dich der Andere beschimpft! — 9. Deinen Streit streite mit deinem Gegner; aber das Geheimniß des Andern enthülle nicht: 10. damit dich nicht schmähe, wer es höret, und dein übler Leumund nie weiche. — 11. Goldene Aepfel mit silbernen Figuren — ein Wort geredet zu seiner Zeit. — 12. Ein goldener Ring und Schmuck von feinem Golde — ein weiser Warner für aufmerk-

sames Ohr. — 13. Wie Schnee-Kühlung zur Zeit der Ernte ein treuer Bote dem, der ihn sendet, und erquicket seines Herrn Seele. — 14. Wolken und Wind ohne Regen — ein Mann, der mit Geschenken fälschlich prahlt. — 15. Durch Langmuth läßt ein Fürst sich bereden, und die weiche Zunge bricht Knochen. — 16. Findest du Honig, so iß dein Genüge, damit du dich nicht sein übersättigest, und ihn ausspeiest. — 17. Mache selten deinen Fuß im Hause deines Freundes, damit er nicht deiner überdrüßig und dir gram werde. — 18. Streithammer und Schwert und spitziger Pfeil — ein Mann, der falsches Zeugniß redet wider seinen Nächsten. — 19. Ein zerbrochener Zahn und wankender Fuß — das Vertrauen auf Treulose zur Zeit der Noth. — 20. Wer das Kleid auszieht am Tage der Kälte, Essig auf Potasche: so, wer Lieder singt dem traurigen Herzen. — 21. Wenn deinen Hasser hungert, so speis' ihn mit Brodt; und wenn ihn dürstet, so tränk' ihn mit Wasser! 22. Denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und Jehova wird dir vergelten. 23. Nordwind gebiert Regen, und verdrießliche Gesichter heimliche Zunge. — 24. Besser sitzen auf dem Winkel des Daches als ein zänkisches Weib und gemeinsames Haus. — 25. Kühlendes Wasser für die ermattete Seele, und gute Nachricht aus fernem Lande. — 26. Eine getrübte Quelle und ein verderbter Brunnen — der Gerechte, wankend vor dem Frevler. — 27. Zu viel Honig essen ist nicht gut, und Erforschung schwerer Dinge wird zu schwer. — 28. Eine eingerissene Stadt ohne Mauer — ein Mann, dessen Gemüthe Selbstbeherrschung fehlt.

XXVI. 1. Wie der Schnee im Sommer und der Regen in der Ernte, so ziemet nicht dem Thoren Ehre. — 2. Wie der Sperling dahin flattert, wie die Schwalbe fliegt, so trifft ein unverdienter Fluch nicht. — 3. Die Peitsche fürs Pferd, der Zaum für den Esel, und der Stock für den Rücken der Thoren. — 4. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Narrheit, damit du ihm nicht auch gleich werdest. 5. Antworte dem Thoren nach seiner Narrheit, damit er sich nicht weise dünke. — 6. Die Füße verstümmelt, Unrecht leidet, wer Geschäfte ausrichtet durch einen Thoren. — 7. Schlaff hängen die Schenkel vom Lahmen herab, und ein Spruch im Munde des Thoren. — 8. Wie ein Bündel Edelsteine auf einem Steinhaufen, so, wer dem Thoren Ehre giebt. — 9. Ein Dorn, erhoben in der Hand des Trunkenen, und der Spruch im Munde der Thoren. — 10. Ein Schütze, der alle verwundet, und wer Thoren dinget und Vorübergehende dinget. — 11. Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespieen, so wiederholt der Thor seine Narrheit. — 12. Siehst du einen, der sich weise dünkt, so ist für den Thoren mehr Hoffnung als für ihn. — 13. Es spricht der Träge: „Ein Brüller ist auf dem Wege, ein Löwe auf der Straße." 14. Die Thüre drehet sich in ihrer Angel, und der Träge auf seinem Lager. 15. Der Träge versteckt seine Hand in der Schüssel; es ist ihm beschwerlich, sie zum Munde zurückzuführen. 16. Der Träge dünkt sich weiser als Sieben, die mit Einsicht Antwort geben. — 17. Einen Hund beim Ohre faßt, wer im Vorbeigehen sich ereifert über fremden Streit. — 18. Wie ein Wahnsinniger, der Geschosse, Pfeile und Tod um sich wirft, 19. so der Mann, der seinen Nächsten betrügt, und dann spricht: Hab' ich nicht gescherzt? — 20. Wo kein Holz mehr ist, erlischt das Feuer; und wo kein Ohrenbläser, hört der Streit auf. — 21. Kohlen dienen zu Gluth, und Holz zu Feuer; und ein zänkischer Mann, um Streit zu entzünden. — 22. Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen; sie dringen hinab ins Innerste des Leibes. — 23. Schlacken-Silber über ein irdenes Gefäß gezogen — feurige Lippen

und ein böses Herz. — 24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Hasser, und in seinem Innern hegt er Trug. 25. Wenn er holdselig redet, glaub' ihm nicht! denn sieben Gräuel sind in seinem Herzen. 26. Verdeckt wird Haß durch Täuschung; enthüllt wird seine Bosheit in der Volksversammlung. — 27. Wer eine Grube gräbt, der fällt hinein, wer einen Stein wälzt, auf den rollt er zurück. — 28. Die falsche Zunge hasset die, so sie zermalmet; und ein glatter Mund bereitet Verderben.

XXVII. 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages! denn du weißt nicht, was der Tag erzeugt. — 2. Es lobe dich ein Andrer, und nicht dein Mund, ein Fremder, und nicht deine Lippen! — 3. Steines Schwere und Sandes Last, aber des Thoren Unmuth schwerer als beide. — 4. Grausam ist Grimm und ungestüm Zorn; aber wer kann vor Eifersucht bestehen? — 5. Besser ist offener Tadel als verhehlte Liebe. — 6. Treu gemeint sind Freundes Wunden, aber reichlich des Hassers Küsse. — 7. Der Gesättigte tritt Honigseim mit Füßen; dem Hungrigen aber ist alles Bittere süß. — 8. Wie ein Vogel, der fern von seinem Neste schweift, so ein Mann, der fern von seinem Wohnsitze schweift. — 9. Oel und Rauchwerk erfreuet das Herz, und süß ist einem der Freund durch Herzens Rath. — 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlasse nicht; doch in deines Bruders Haus gehe nicht am Tage deines Unglücks! Besser ein Nachbar in der Nähe als ein Bruder in der Ferne. — 11. Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz; so kann ich meinem Lästerer Antwort geben. — 12. Der Kluge siehet das Unglück, [und] verbirgt sich; die Einfältigen gehen fort, [und] müssen büßen. — 13. Nimm ihm sein Kleid! denn er hat für einen Andern gebürget; und für die Fremde pfänd' ihn aus! — 14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme schon am frühen Morgen grüßet, dem wird es für einen Fluch gerechnet. — 15. Eine rinnende Dachtraufe am Regen-Tage und ein zänkisches Weib sind gleich. 16. Wer es stillet, stillet den Wind, und das Oel seiner Rechten rufet. — 17. Eisen wird durch Eisen scharf, und Einer schärft den Zorn des Andern. — 18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, ißt dessen Frucht; und wer Sorge trägt für seinen Herrn, der kommt zu Ehren. — 19. Wie im Wasser Angesicht gegen Angesicht, so des Menschen Herz gegen den Menschen. — 20. Die Unterwelt und der Abgrund werden nie gesättigt, und des Menschen Augen werden nie gesättigt. — 21. Schmelztiegel für's Silber und Ofen für's Gold: so sei der Mann für den Mund seines Lobes. — 22. Zerstößest du den Narren im Mörser unter Grütze mit der Keule, so wird nicht von ihm seine Narrheit weichen. — 23. Bekümmere dich um das Aussehn deines Viehes, habe Acht auf die Heerden! 24. Denn nicht ewig dauert der Reichthum; und bleibt denn die Krone von Geschlecht zu Geschlecht? 25. Das Gras verschwindet, und junges Grün erscheint, und es werden der Berge Kräuter gesammelt; 26. die Lämmer kleiden dich, und Feldes Kaufpreis sind Böcke; 27. und genug Ziegenmilch ist da zu deiner Nahrung, zur Nahrung deines Hauses und als Lebensmittel für deine Dirnen.

XXVIII. 1. Es flieht, ohne daß man ihn jaget, der Frevler; der Gerechte aber ist getrost wie ein junger Löwe. — 2. Bei Empörung eines Landes sind seiner Fürsten viele; doch bei klugen und verständigen Menschen, so herrschet [der Fürst] lange. — 3. Ein armer Mann, der Geringe unterdrückt, ist ein Regen, der wegschwemmt, daß es kein Brodt gibt. — 4. Die das Gesetz verlassen, loben den Frevler; die aber das Gesetz halten, entrüsten sich über ihn. — 5. Böse Leute sehen das Recht nicht ein; die aber nach Jehova fragen, sehen Alles ein. — 6. Besser ein Armer, der in seiner

Unschuld wandelt, als wer verkehrtes Wandels und reich ist. — 7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiger Sohn; wer aber mit Verschwendern umgeht, macht seinem Vater Schande. — 8. Wer seine Habe mehret durch Wucher und Zins, der sammlet sie für den, der Armen schenkt. — 9. Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet auch ist ein Gräuel. — 10. Wer Redliche irre führt auf bösen Weg, der wird in seine eigene Grube fallen; die Frommen aber werden Gutes erben. — 11. Weise ist der reiche Mann in seinen Augen; aber der verständige Arme durchschaut ihn. — 12. Wenn die Gerechten frohlocken, gibt es viel Prunk; wenn aber die Frevler emporkommen, so verstecken sich die Menschen. — 13. Wer seine Missethat verbirgt, kann nicht glücklich sein; wer sie aber bekennt und unterläßt, erlangt Barmherzigkeit. — 14. Heil dem Menschen, der beständig Scheu hat; wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück. — 15. Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär ist ein ungerechter Herrscher über ein armes Volk. — 16. Ein Fürst von wenig Verstand, der übt viel Bedrückung; wer aber Gewinn hasset, herrschet lange. — 17. Ein Mensch, mit Menschenblut belastet, muß bis zur Grube fliehen, daß man ihn nicht ergreife. — 18. Wer schuldlos wandelt, wird errettet; wer aber falsch auf zwei Wegen geht, fällt auf einem. — 19. Wer seinen Acker bauet, hat Brodt genug; wer aber Müßiggängern nachgeht, hat Armuth genug. — 20. Der treue Mann ist reich an Segen; wer aber eilet sich zu bereichern, bleibt nicht ungestraft. — 21. Partei nehmen ist nicht gut; aber um einen Bissen Brodt begehet der Mann Unrecht. — 22. Es jagt nach Reichthum der neidische Mann, und bedenkt nicht, daß Mangel über ihn kommt. — 23. Wer die Menschen tadelt, findet zuletzt mehr Gunst, als wer seine Zunge glättet. — 24. Wer seinen Vater oder seine Mutter beraubt, und spricht: Es ist kein Unrecht! der ist Genosse des Räubers. — 25. Der Aufgeblasene erreget Streit; wer aber auf Jehova vertrauet, wird reich. — 26. Wer auf seinen Verstand vertrauet, ist ein Thor; wer aber in Weisheit wandelt, wird gerettet. — 27. Wer dem Armen gibt, hat keinen Mangel; wer aber seine Augen verschließt, ladet viel Fluch auf sich. — 28. Wenn die Frevler emporkommen, verbergen sich die Menschen; wenn sie aber umkommen, mehren sich die Gerechten.

XXIX. 1. Der Mann des Widerspruchs, der hartnäckig ist, wird plötzlich zertrümmert ohne Rettung. — 2. Wenn sich die Gerechten mehren, freuet sich das Volk; wenn aber der Frevler herrscht, seufzet das Volk. — 3. Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater; wer aber mit Huren umgeht, bringt sein Vermögen durch. — 4. Ein König befestigt durch Gerechtigkeit sein Land; der Mann aber, der Geschenke nimmt, verderbt es. — 5. Ein Mann, der seinem Nächsten heuchelt, breitet ein Netz aus seinen Schritten. — 6. Im Vergehen des bösen Mannes liegt ein Fallstrick; der Gerechte aber jubelt und freuet sich. — 7. Der Gerechte erkennt die Rechtssache des Armen; der Frevler aber versteht keine Kenntniß. — 8. Spötter setzen die Stadt in Flammen; Weise aber stillen den Zorn. — 9. Ein weiser Mann im Streite mit einem thörichten Manne mag zürnen oder lachen, so hat er keine Ruhe. — 10. Blutgierige Menschen hassen den Frommen; die Redlichen aber suchen sein Leben [zu erhalten]. — 11. Sein ganzes Gemüth schüttet der Thor aus; der Weise aber dämpft es zurück. — 12. Merkt ein Herrscher auf das Wort der Lüge, so sind alle seine Diener Frevler. — 13. Der Arme und der Bedrücker begegnen sich: Beider Augen erleuchtet Jehova. — 14. Ein König, der Arme mit Wahrheit richtet, dessen Thron wird auf ewig bestehen. —

15. Ruthe und Züchtigung geben Weisheit; aber ein sich überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande. — 16. Mehren sich die Frevler, mehrt sich Vergehung; die Gerechten aber sehen an ihrem Falle ihre Lust. — 17. Züchtige deinen Sohn, so schafft er dir Ruhe, und gewährt Wonne deiner Seele. — 18. Wo keine Offenbarung, wird zügellos das Volk; wenn es aber das Gesetz bewahret, Heil ihm! — 19. Durch Worte wird der Knecht nicht gezogen; er versteht es zwar, aber gehorcht nicht. — 20. Siehest du einen Mann, der sich in seinen Reden übereilt, so ist für den Thoren mehr Hoffnung als für ihn. — 21. Wenn man seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, so will er zuletzt Sohn sein. — 22. Ein zorniger Mann erregt Streit, und ein Hitziger vergeht sich viel. — 23. Des Menschen Hoffahrt erniedrigt ihn; aber der Demüthige erlangt Ehre. — 24. Wer mit dem Diebe theilt, hasset sich selbst: er höret den Eid, und zeiget nichts an. — 25. Menschenfurcht leget Fallstrick; wer aber auf Jehova vertrauet, ist geschützt. — 26. Viele suchen das Angesicht des Herrschers; doch von Jehova kommt des Mannes Recht. — 27. Ein Gräuel der Gerechten der Uebelthäter, und ein Gräuel des Frevlers der Redliche von Wandel.

Cap. XXX.

Sprüche Agurs.

XXX. 1. Worte Agurs, des Sohnes Jake's, die Weissagung; Spruch des Mannes an Ithiel, an Ithiel und Uchal.

2. Ja! unvernünftiger bin ich als ein Mensch, und Menschen-Einsicht hab' ich nicht; 3. und habe Weisheit nicht gelernt, und Erkenntniß des Allheiligen nicht erkannt. 4. Wer stieg zum Himmel auf und ab? wer fassete den Wind in seine Faust? wer band das Wasser ins Kleid? wer setzte fest alle Grenzen der Erde? Wie ist sein Name, wie der Name seines Sohnes, wenn du's weißt? 5. Aller Ausspruch Gottes ist geläutert; Schild ist er denen, die ihm vertrauen. 6. Thue nichts hinzu zu seinen Worten, damit er dich nicht strafe und du zum Lügner werdest! — 7. Zweierlei erbitt' ich von dir: versag' es mir nicht, bevor ich sterbe! 8. Falschheit und Lügen-Reden halte fern von mir; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mich verzehren das Brodt meines Bedarfs, 9. damit ich nicht, übersättiget, verleugne, und spreche: Wer ist Jehova? oder, damit ich nicht, verarmet, stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes. — 10. Verleumde nicht den Diener bei seinem Herrn, damit er dir nicht fluche, und du büßest. — 11. Ein Geschlecht flucht seinem Vater, und segnet seine Mutter nicht. 12. Ein Geschlecht ist rein in seinen Augen, und doch von seinem Unflath nicht gewaschen. 13. Ein Geschlecht, wie hoch sind seine Augen, und erheben sich seine Wimpern! 14. Ein Geschlecht, Schwerter sind seine Zähne, und Messer sind seine Backenzähne, um wegzufressen die Armen von der Erde, und die Elenden unter den Menschen. — 15. Die Aluka hat zwo Töchter: „Gieb her! gieb her!" Dreie sind nicht zu sättigen, Viere sprechen nie: Genug! 16. Die Unterwelt, die Unfruchtbare, die Erde, welche nie vom Wasser gesättiget wird, und das Feuer, welches nie sagt: Genug!

17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das hacken die Raben des Thales aus, und das fressen die jungen Adler. — 18. Dreie sind mir unbegreiflich, und Viere versteh' ich nicht: 19. den Weg des Adlers am Himmel, den Weg der Schlange auf dem Felsen, den Weg des Schiffes inmitten des Meeres, den Weg des Mannes zur Dirne. — 20. Also die Weise der Ehebrecherin: sie genießt, und wischt sich den Mund, und

ſpricht: Ich habe nichts Uebels gethan! — 21. Unter Dreien bebt das Land, und unter Vieren kann es nicht aushalten: 22. unter einem Knecht, wenn er König wird, und einem Narren, wenn er ſatt Brodt hat; 23. unter der Verſchmäheten, wenn ſie Frau wird, und der Magd, wenn ſie ihre Gebieterin beerbt.

24. Viere ſind klein auf Erden, und doch weiſe, wohlgelehrt: 25. die Ameiſen, ein Volk, gar nicht kräftig, und doch ſchaffen ſie ſich im Sommer ihre Speiſe; 26. die Bergmäuſe, ein Volk, gar nicht ſtark, und doch legen ſie in Felſen ihre Wohnung an; 27. keinen König haben die Heuſchrecken, und ziehen doch alle geſchaart; 28. die Eidechſe greift mit den Händen, und iſt in Königs-Palläſten. — 29. Dreie haben einen ſchönen Schritt, und Viere einen ſchönen Gang: 30. der Löwe, der Held unter den Thieren, er weichet vor Niemand zurück; 31. das Lenden-gegürtete [Streitroß], oder der Widder, und ein König mit ſeinem Volke.

32. Wenn du thöricht wareſt in Uebermuth, und [Böſes] ſanneſt — die Hand auf den Mund! 33. Denn Druck der Milch gibt Butter, und Druck der Naſe gibt Blut, und Druck des Zornes gibt Zank.

Cap. XXXI, 1 — 9.

Lehren für Könige.

XXXI. 1. Worte an Lemuel, den König; Sprüche, die ihn ſeine Mutter lehrte.

2. Was, mein Sohn, was, Sohn meines Leibes, was, Sohn meiner Gelübde, [ſoll ich dir ſagen?] 3. Gieb nicht den Weibern deine Kraft hin, noch deine Wege den Königs-Verderberinnen. 4. Nicht für Könige, Lemuel! nicht für Könige, Wein zu trinken, nicht für Fürſten Hang zu ſtarkem Getränke, 5. damit er nicht trinke, und das Geſetz vergeſſe, und verkehre das Recht aller Söhne des Elends. 6. Gebt ſtarkes Getränk dem Unglücklichen, und Wein dem Herz-Betrübten! 7. Er trinke, und vergeſſe ſeiner Armuth, und gedenke ſeines Ungemachs nicht mehr. — 8. Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für das Recht aller Kinder der Verlaſſenſchaft! 9. Thu' deinen Mund auf, richte recht, führe die Sache des Armen und Elenden!

Cap. XXXI, 10 — 31.

Lob des tugendſamen Weibes.

10. Ein wackeres Weib, wer findet es? über Perlen geht ihr Werth. 11. Ihr vertrauet das Herz ihres Mannes, und an Beute fehlt es ihm nicht. 12. Sie thut ihm Gutes und nichts Böſes alle Tage ihres Lebens. 13. Sie ſuchet Wolle und Flachs, und ſchafft nach ihrer Hände Luſt. 14. Sie iſt wie Kaufmanns-Schiffe: von fern her bringt ſie ihre Nahrung. 15. Sie ſtehet auf, wenn's noch Nacht iſt, und gibt Speiſe ihrem Hauſe und das Tagwerk ihren Dirnen. 16. Sie ſinnet auf Feld, und erlangt es; von ihrer Hände Frucht pflanzt ſie einen Weinberg. 17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und ſtärket ihre Arme. 18. Sie ſchmeckt, daß gut ihr Erwerb; es erliſcht nicht in der Nacht ihre Leuchte. 19. Ihre Hand ſtrecket ſie nach dem Spinnrocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. 20. Sie breitet ihre Hand dem Armen aus, und reichet ihren Arm dem Elenden. 21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Haus iſt bekleidet mit Karmeſin. 22. Decken macht ſie ſich; Byſſus und Purpur iſt ihr Kleid. 23. Gekannt iſt in den Thoren ihr Mann, wenn er ſitzt bei den Aelteſten des Landes. 24. Hemden macht ſie, und verkauft ſie; und Gürtel gibt ſie an den Kananiter. 25. Kraft und Würde iſt ihr Gewand, und ſie lacht des kommenden Tages. 26. Ihren Mund

öffnet sie mit Weisheit, und der Anmuth Lehre ist auf ihrer Zunge. 27. Sie beobachtet die Wege ihres Hauses, und Brodt der Trägheit ißt sie nicht. 28. Ihre Söhne treten auf, und preisen sie; ihr Mann, und lobet sie: 29. „Viele Töchter handeln wacker, du aber übertriffst sie alle!“ 30. Täuschung ist die Anmuth, und Eitelkeit die Schönheit; ein gottesfürchtiges Weib, das muß man loben. 31. Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände! Es loben sie in den Thoren ihre Werke.

Der Prediger.

Cap. I, 1 — 11.

Alles ist eitel.

I. 1. Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger, Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel. 3. Welchen Gewinn hat der Mensch für all seine Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne? 4. Ein Geschlecht vergehet und ein Geschlecht kommt, und die Erde bleibet ewig stehen. 5. Und die Sonne gehet auf, und die Sonne gehet unter, und zu ihrer Wohnung eilet sie, gehet [wieder] dort auf. 6. Es gehet nach Süden, und wendet sich nach Norden, wendend und wendend gehet der Wind, und in seinen Wendungen kehret der Wind zurück. 7. Alle Bäche fließen ins Meer, und das Meer wird nicht voll; an den Ort wohin die Bäche fließen, dahin fließen sie immer wieder. 8. Alle die Worte ermüden, kein Mensch vermag sie auszureden; das Auge wird nicht satt zu schauen, und das Ohr wird nicht voll vom Hören. 9. Das, was gewesen, ist das, was sein wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird, und gar nichts Neues ist unter der Sonne. 10. Es gibt Dinge, wovon man sagt: „Siehe doch, das ist neu!“ — Längst ist es dagewesen in den Jahrhunderten, die vor uns gewesen. 11. Kein Gedächtniß [bleibt] den Früheren; und auch den Künftigen, welche sein werden, wird kein Gedächtniß bleiben bei denen, die künftig sein werden.

Cap. I, 12 — II, 26.

Des Predigers eigene Erfahrungen darüber.

12. Ich Prediger war König über Israel zu Jerusalem. 13. Und ich richtete mein Herz mit Weisheit zu untersuchen und zu erforschen alles, was unter dem Himmel geschieht. Das ist ein übles Geschäft, welches Gott den Menschen-Söhnen zugetheilt, sich damit zu beschäftigen! — 14. Ich sah alle Werke, die unter der Sonne geschehen; und siehe, alles eitel und windiges Streben. 15. Krummes kann nicht gerade werden, und Mängel können nicht gezählt werden. 16. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich habe große und größere Weisheit erlangt denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem, und mein Herz hat viel Weisheit und Kenntniß geschaut. 17. Doch da ich mein Herz richtete Weisheit zu erkennen und Thorheit und Narrheit zu erkennen: erkannte ich, daß auch dieß ein windiges Streben ist. 18. Denn bei viel Weisheit ist viel Unmuth; und wer Kenntniß mehret, mehret Schmerz.

II. 1. Ich sprach in meinem Herzen: Auf denn, ich will dich versuchen mit Freude, und genieße Gutes! Aber siehe, auch das

war eitel. 2. Zum Lachen sprach ich: toll! und zur Freude: was thut sie? 3. Ich gedachte in meinem Herzen zu halten beim Weine mein Fleisch, während mein Herz mit Weisheit leitete, und Thorheit zu ergreifen, bis ich sähe, was den Menschen-Söhnen gut wäre, daß sie es thun unter dem Himmel die kleine Zahl ihrer Lebens-Tage. 4. Große Dinge that ich. Ich bauete mir Häuser, pflanzte mir Weinberge. 5. Ich machte mir Gärten und Lusthaine, und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht. 6. Ich machte mir Wasser-Teiche, um daraus zu wässern den in Bäumen aufwachsenden Wald. 7. Ich kaufte Knechte und Mägde, und hatte Hausgeborne. Auch hatte ich Heerden von Rindern und Schafen, mehr denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem. 8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Schätze von Königen und Landschaften. Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen-Söhne, Herrin und Herrinnen. 9. Und ich ward groß, und nahm zu mehr denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem. Auch meine Weisheit blieb mir. 10. Und alles, was meine Augen wünschten, entzog ich ihnen nicht; ich versagte meinem Herzen keine Freude; denn mein Herz war fröhlich durch all meine Mühe, und das war mein Theil von all meiner Mühe. 11. Als ich aber anblickte all meine Werke, die meine Hände gemacht, und die Mühe, womit ich mich gemühet und geschafft: siehe, da war alles eitel und windiges Streben, und kein Gewinn unter der Sonne. 12. Und ich wandte mich zu betrachten Weisheit und Thorheit und Narrheit. (Denn was wird der Mensch [thun], der nach dem Könige kommen wird? Das, was sie längst gethan haben!) 13. Und ich sah, daß ein Vorzug der Weisheit vor der Thorheit sei, wie der Vorzug des Lichtes vor der Finsterniß: 14. der Weise hat seine Augen im Kopfe, und der Thor wandelt im Finstern; doch erkannte ich, daß einerlei Schicksal ihnen allen begegnet. 15. Da sprach ich in meinem Herzen: Gleich dem Schicksale des Thoren wird auch mir begegnen: und warum bin ich da sehr weise geworden? Und ich dacht in meinem Herzen, daß auch das eitel sei. 16. Denn kein Gedächtniß bleibt dem Weisen mit dem Thoren in Ewigkeit, dieweil längst in künftigen Tagen alles vergessen ist; und ach! es stirbt der Weise mit dem Thoren! 17. Da haßte ich das Leben; denn übel schien mir alles, was unter der Sonne geschieht; denn alles ist eitel und windiges Streben. 18. Und ich haßte all meine Mühe, womit ich mich mühete unter der Sonne, daß ich sie überlassen sollte dem Menschen, der nach mir sein wird. 19. Und wer weiß, ob er ein Weiser oder ein Thor sein wird? Doch wird er schalten über all meine Mühe, womit ich mich gemühet und weislich gethan unter der Sonne. Auch das ist eitel.

20. Da wandte ich mich, mein Herz verzweifeln zu lassen ob all der Mühe, womit ich mich gemühet unter der Sonne. 21. Denn es gibt einen Menschen, dessen Mühe mit Weisheit, Kenntniß und Gelingen [verbunden war]; und doch dem Menschen, der sich nicht damit gemühet, muß er es geben als sein Erbtheil. Auch das ist eitel und ein großes Uebel! 22. Denn was wird dem Menschen für all seine Mühe und für das Streben seines Geistes, womit er sich mühet unter der Sonne? 23. Denn all seine Tage sind schmerzvoll, und Kummer ist sein Geschäft; selbst des Nachts ruhet sein Herz nicht. Auch das ist eitel! 24. Nichts Besseres für den Menschen, als daß er esse und trinke und seine Seele Glück schauen lasse bei seiner Mühe. Auch solches sah ich, daß es aus der Hand Gottes kommt. 25. Denn wer kann essen und wer genießen außer mir? 26. Denn dem Menschen, welcher ihm wohlgefällt, gibt er Weisheit und Erkenntniß und Freude; aber dem Sünder gibt er das Geschäft zu sammlen

und zu häufen, um es dem zu geben, der Gott wohlgefällt. Auch das ist eitel und windiges Streben.

Cap. III.

Der Kreislauf der Dinge, die herrschende Ungerechtigkeit, die Vergänglichkeit des Menschen — alles empfiehlt den unmittelbaren Lebensgenuß.

III. 1. Alles hat seine Zeit, und seine Stunde hat jegliches Ding unter dem Himmel. 2. Seine Zeit hat geboren werden, und seine Zeit sterben; seine Zeit hat pflanzen, und seine Zeit Gepflanztes ausrotten; 3. seine Zeit hat würgen, und seine Zeit heilen; seine Zeit hat einreißen, und seine Zeit aufbauen; 4. seine Zeit hat weinen, und seine Zeit lachen; seine Zeit hat klagen, und seine Zeit tanzen; 5. seine Zeit hat Steine auseinander werfen, und seine Zeit Steine sammlen; seine Zeit hat umarmen, und seine Zeit von Umarmung fern sein; 6. seine Zeit hat suchen, und seine Zeit verloren gehen lassen; seine Zeit hat aufbewahren, und seine Zeit wegwerfen; 7. seine Zeit hat zerreißen, und seine Zeit nähen; seine Zeit hat schweigen, und seine Zeit reden; 8. seine Zeit hat lieben, und seine Zeit hassen; seine Zeit hat Krieg, und seine Zeit Friede. 9. Was für Gewinn hat der Schaffende dafür, daß er sich mühet? 10. Ich sah die Geschäfte, welche Gott den Menschen-Söhnen gegeben, sich damit zu beschäftigen. 11. Alles machte er schön zu seiner Zeit; aber auch die Welt legte er in ihr Herz, so daß der Mensch nicht die Werke versteht, die Gott thut, von Anfang bis zu Ende. 12. Ich erkannte, daß es für sie nichts Besseres gibt als fröhlich sein und sich gütlich thun ihr Leben lang. 13. Auch wenn irgend ein Mensch isset und trinket und Gutes schaut bei all seiner Mühe, ist das ein Geschenk Gottes. 14. Ich erkannte, daß alles, was Gott wirkt, für ewig ist; nichts ist hinzuzusetzen und nichts davon zu nehmen, und Gott wirket, daß man sich vor ihm fürchten soll. 15. Was ist, war längst; und was werden soll, ist längst gewesen, und Gott suchet das Verdrängte wieder auf.

16. Und weiter betrachtete ich unter der Sonne die Stätte des Gerichts, da war Frevel; und die Stätte der Gerechtigkeit, da war Frevel. 17. Da sprach ich in meinem Herzen: Den Gerechten und den Frevler wird Gott richten; denn eine Zeit [kommt] für jegliches Ding und über alles Thun alsdann.

18. Ich sprach in meinem Herzen: Wegen der Menschen-Söhne [geschieht es], damit sie Gott prüfe, und daß sie sehen, daß sie wie Thiere sind. 19. Denn das Schicksal der Menschen-Söhne ist wie das Schicksal des Thieres, und Ein Schicksal haben sie. Wie dieses stirbt, so stirbt jener; Ein Lebenshauch ist Allen, und einen Vorzug des Menschen vor dem Thiere gibt es nicht, denn Alles ist eitel. 20. Alles gehet dahin an Einen Ort. Alles ward aus dem Staube, und Alles kehret zum Staube. 21. Wer weiß, ob der Lebenshauch der Menschen-Söhne in die Höhe steigt, und der Lebenshauch des Thieres hinabfährt unter die Erde? 22. Und so sah ich, daß nichts Besseres ist, als daß der Mensch sich freue seines Thuns; denn das ist sein Theil. Denn wer bringt ihn dahin, daß er sehe, was nach ihm sein wird?

Cap. IV, 1 — 16.

Weitere Erfahrungen über die Eitelkeit der Dinge.

IV. 1. Und wieder sah ich alle die Bedrückungen, die geschehen unter der Sonne; und siehe, da waren Thränen der Bedrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der Hand ihrer Unterdrücker Gewalt, und sie hatten keinen Tröster. 2. Da pries ich die Todten, die längst gestorben, vor den Lebendigen, die bis dahin noch lebten.

3. Glücklicher aber als Beide ist der, der bis dahin nicht gewesen, der nicht gesehen das böse Thun, welches geschiehet unter der Sonne. — 4. Und ich sah alle Mühe und alles Gelingen des Thuns, daß es [Gegenstand der] Eifersucht des Einen wegen des Andern. Auch das ist eitel und windiges Streben! — 5. Der Thor faltet seine Hände, und verzehret sich selbst. 6. Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Arbeit und windiges Streben. — 7. Und wieder sah ich Eitelkeit unter der Sonne. 8. Es ist ein Einzelner und nicht selbander; weder Sohn noch Bruder hat er, und doch ist seiner Mühe kein Ende, und sein Auge wird des Reichthums nicht satt. Für wen mühe ich mich doch, und versage meiner Seele das Gute? Auch das ist eitel und ein böses Ding! 9. Besser Zwei als Einer. Denn sie haben einen guten Lohn für ihre Mühe. 10. Denn fallen sie, so hilft der Eine seinem Genossen auf. Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne daß ein Anderer da ist, der ihm aufhelfe! 11. Auch, wenn Zwei bei einander liegen, so wird ihnen warm; der Einzelne aber, wie will er warm werden? 12. Und wenn jemand ihn den Einen angreift, so werden ihm doch Zwei widerstehen; und die dreifache Schnur wird nicht schnell zerrissen. — 13. Besser ein armer, aber weiser Jüngling als ein alter und thörichter König, welcher nicht mehr weiß sich warnen zu lassen. 14. Denn aus dem Hause der Gefangenen ging er hervor, um König zu sein, obschon er in seinem Königreiche arm geboren war. 15. Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wandelten, mit dem andern Jünglinge, der an Jenes Stelle trat. 16. Kein Ende war all des Volkes, Aller, denen er vorstand; gleichwohl freuen die Spätern sich sein nicht. Denn auch das ist eitel und windiges Streben.

Cap. IV, 17 — VI, 12.

Nach einzelnen guten Lehren wieder Bemerkungen über die Eitelkeit.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest; und zu nahen, um zu hören, ist besser als Opfer-bringen der Thoren. Denn sie kümmern sich nicht um Böses thun. — V. 1. Sei nicht schnell mit deinem Munde, und dein Herz eile nicht ein Wort vor Gott auszusprechen! Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde: darum seien deiner Worte wenige. 2. Denn Träume kommen durch viele Sorge: so wird der Thor laut durch viele Worte. 3. Wenn du Gott ein Gelübde gelobest, so verziehe nicht es zu erfüllen; denn er hat kein Gefallen an den Thoren: was du gelobest, erfülle. 4. Besser, daß du nicht gelobest, als daß du gelobest und nicht erfüllest. 5. Gestatte deinem Munde nicht dein Fleisch in Sünde zu bringen, und sprich nicht vor dem Boten [Gottes]: Es war ein Irrthum! Warum soll Gott zürnen über deine Stimme, und verderben deiner Hände Werk? 6. Denn bei vielen Träumen, da ist Eitelkeit, und [so auch] bei vielen Worten; ja, fürchte du Gott! — 7. Sieheſt du den Druck des Armen und den Raub des Rechts und der Gerechtigkeit im Lande, so wundere dich nicht über die Sache. Denn über den Hohen wacht ein Höherer, und ein Höchster über sie alle. 8. Aber ein Vortheil des Landes ist in Allem ein König, vom Lande verehret. — 9. Wer Geld liebt, wird Geldes nicht satt; und wer Reichthum liebt, hat keinen Nutzen davon. Auch das ist eitel. 10. Mehrt sich das Gut, so mehren sich seine Verzehrer. Und welches Glück hat dessen Besitzer, als das Anschauen der Augen? 11. Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er mag wenig oder viel essen; aber die Sättigung des Reichen läßt ihn nicht schlafen. 12. Es ist ein schmerzliches Uebel, das ich sah

unter der Sonne: Reichthum, aufbewahret von ſeinem Beſitzer zu ſeinem Unglück. 13. Denn geht ſolcher Reichthum unter durch ſchlimmes Geſchäft, und hat er einen Sohn erzeuget, ſo bleibet nichts in ſeiner Hand. 14. Wie er aus dem Leibe ſeiner Mutter hervorging, nacket gehet er wieder hinweg, wie er gekommen; und nichts trägt er für ſeine Mühe davon, was er fortbrächte in ſeiner Hand. 15. Und auch das iſt ein ſchmerzliches Uebel. Ganz ſo, wie er gekommen, gehet er hin. Und was bleibt für Vortheil ihm, der ſich mühete in den Wind? 16. Ja, ſein Lebenlang aß er im Dunkel, und Unmuth hat er viel und Leiden iſt ihm und Verdruß.

17. Siehe, was ich geſehen: gut, ja ſchön iſt's zu eſſen und zu trinken und Gutes zu ſchauen bei all ſeiner Mühe, womit ſich Einer mühet unter der Sonne, die kleine Zahl ſeiner Lebens-Tage, welche ihm Gott gegeben; denn das iſt ſein Theil. 18. Auch wenn irgend einem Menſchen Gott Reichthum und Güter gegeben, und ihm geſtattet davon zu genießen, ſeinen Theil davon zu tragen, und ſich zu freuen ſeiner Mühe, das iſt ein Geſchenk Gottes. 19. Denn nicht viel denkt er an die Tage ſeines Lebens, weil Gott ihn beſchäftigt mit der Freude ſeines Herzens.

VI. 1. Es gibt ein Uebel, das ich ſah unter der Sonne, und häufig trifft es den Menſchen. 2. Einer dem Gott Reichthum und Güter und Ehre gibt, daß er nichts entbehrt für ſeine Seele von allem, was er ſich wünſchet; aber Gott geſtattet ihm nicht davon zu genießen, ſondern ein Fremder genießt es. Das iſt eitel und ein ſchlimmes Uebel! 3. Wenn Einer hundert Söhne zeugte, und lebte viele Jahre, und viele wären ſeiner Lebens-Jahre; und ſeine Seele ſättigte ſich nicht des Guten, und auch kein Begräbniß würde ihm: ſo ſpräch' ich: Glücklicher als er die Fehlgeburt. 4. Denn in Eitelkeit kommt ſie, und in Finſterniß gehet ſie dahin, und mit Finſterniß iſt ihr Name bedeckt; 5. auch hat ſie die Sonne nicht geſehen noch empfunden: [aber] Ruhe hat ſie vor jenem [Reichen]. 6. Und wenn er tauſend Jahre zweimal gelebt, und keines Guten genoſſen — gehet nicht Alles an Einen Ort? — 7. Alle Mühe des Menſchen iſt für ſeinen Mund, und gleichwohl wird die Begierde nicht geſättiget. 8. Denn welchen Vorzug hat der Weiſe vor dem Thoren? Welchen der Arme, der da verſteht vor den Lebenden zu wandeln? 9. Beſſer iſt, was man vor Augen ſieht, als das Trachten der Begierde. Auch das iſt eitel und windiges Streben. 10. Was da iſt, längſt iſt ſein Name genannt; und es iſt bekannt, daß er Menſch iſt, und nicht vermag zu hadern mit dem, der mächtiger iſt als er. 11. Denn es gibt viele Dinge, welche die Eitelkeit mehren. Was hat der Menſch für einen Vorzug? 12. Denn wer weiß, was dem Menſchen gut iſt im Leben, die kleine Zahl der Tage ſeines eiteln Lebens, die er verbringt wie der Schatten? Denn wer zeigt dem Menſchen, was nach ihm ſein wird unter der Sonne?

Cap. VII, 1 — VIII, 13.

Unter einzelnen Sprüchen Bemerkungen über die menſchliche Eitelkeit.

VII. 1. Beſſer gut Gerücht, als gute Gerüche, und der Tag des Todes beſſer als der Tag der Geburt. 2. Beſſer zu gehen ins Haus der Trauer, als zu gehen ins Haus des Mahles, dieweil ſolches iſt das Ende aller Menſchen, und der Lebendige nimmt's zu Herzen. 3. Beſſer Unmuth als lachen; denn bei trübem Angeſicht wird das Herz gut. 4. Das Herz der Weiſen iſt im Hauſe der Trauer, aber das Herz der Thoren iſt im Hauſe der Freude. — 5. Beſſer auf die Rüge des Weiſen zu hören, als daß einer auf das Lied der Thoren höret.

6. Denn wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe, also das Lachen des Thoren; auch das ist eitel. 7. Denn Erpressung machet den Weisen thöricht, und Geschenke verderben das Herz. 8. Besser der Ausgang einer Sache als ihr Anfang; besser Langmuth als Hochmuth. — 9. Uebereile dich nicht in deinem Gemüthe zum Unwillen! denn Unwille ruhet im Busen des Thoren. — 10. Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen Tage besser gewesen als diese? Denn nicht aus Weisheit fragst du darnach. — 11. Weisheit ist so gut, als Besitzthum, und Vortheil denen, welche die Sonne schauen. 12. Denn im Schutze der Weisheit, im Schutze des Silbers; aber ein Vorzug ist Einsicht: die Weisheit verleihet ihren Besitzern Leben. — 13. Schaue Gottes Werk! Denn wer kann gerade machen, was er krümmet? — 14. Am Tage des Glücks sei glücklich, und am Tage des Unglücks bedenke: auch diesen, gleich jenem, schuf Gott, deßwegen, daß der Mensch nicht irgend etwas wisse nach ihm.

15. Das alles sah ich in den Tagen meiner Eitelkeit. Es gibt einen Gerechten, der gehet unter in seiner Gerechtigkeit, und es gibt einen Gottlosen, der lange lebt in seiner Bosheit. — 16. Sei nicht allzu gerecht, und benimm dich nicht zu sehr weise! Warum willst du dich verderben? 17. Sei nicht allzu gottlos, und sei kein Thor! Warum willst du sterben, ehe es deine Zeit ist? 18. Es ist gut, daß du an diesem haltest, aber auch von jenem nicht deine Hand lassest. Denn der Gottesfürchtige entgehet dem allen. — 19. Die Weisheit macht den Weisen stärker als zehen Gewaltige, die in der Stadt sind. — 20. Kein Mensch ist ja gerecht auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. 21. Auch auf alle Reden, die man redet, gieb nicht Acht, damit du nicht höreſt, wie dein Knecht dir fluchet. 22. Denn auch viele Male weiß dein Herz, daß du Andern auch geflucht hast.

23. Das alles hab' ich versucht mit der Weisheit. Ich sprach: ich will weise sein; sie aber war ferne von mir. 24. Was ferne ist und tief, ja tief, wer mag's finden? — 25. Ich wandte mich und mein Herz zu erkennen und zu erforschen und zu suchen Weisheit und Verstand, und zu erkennen Frevel, Thorheit und Narrheit, Tollheit. 26. Da fand ich, was bitterer als der Tod ist, das Weib, dessen Herz Netze und Schlingen, und dessen Hände Banden. Wer gut ist vor Gottes Angesicht, der entrinnet ihr; aber der Sünder wird von ihr bestrickt. 27. Siehe, dieß hab' ich gefunden, spricht der Prediger, eines am andern, [erforschend], um Verstand zu finden. 28. Was noch meine Seele suchet, und ich nicht gefunden: einen Mann von Tausenden hab' ich gefunden; aber ein Weib hab' ich unter all diesen nicht gefunden. 29. Nur dieß, siehe, hab' ich gefunden: daß Gott den Menschen gerade geschaffen; sie aber suchen viel Ränke.

VIII. 1. Wer ist wie der Weise? und wer verstehet die Deutung der Dinge? Die Weisheit der Menschen erleuchtet sein Angesicht, und seines Angesichtes Frechheit wird verwandelt. — 2. Ich [spreche:] Halte das Gebot des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes! 3. Uebereile dich nicht, daß du von ihm weichest, gehe nicht in böse Sache ein! Denn alles, was er will, darf er thun, 4. sintemal das Wort des Königs mächtig ist: und wer darf zu ihm sagen: Was thust du? — 5. Wer das Gebot hält, weiß von nichts Bösem, und Zeit und Weise kennet das Herz des Weisen. 6. Denn jegliches Ding hat seine Zeit und Weise; denn viel ist des Uebels, das den Menschen trifft. 7. Denn keiner weiß, was sein wird; denn wie es sein wird, wer zeigt's ihm an? — 8. Kein Mensch hat Macht über den Lebenshauch, so daß er den Lebenshauch zurückhalten könnte; und keiner hat Macht über den Tag des Todes, und es ist keine Entlassung in dem Streite; und nicht rettet

Frevel die Seinigen. — 9. Das alles hab' ich gesehen und Acht gehabt auf alles Thun, das geschieht unter der Sonne. Es gibt Zeiten, wo ein Mensch über Menschen schaltet zu ihrem Unglücke. 10. Und sodann sah ich Frevler, die begraben wurden, und es kamen und gingen hinweg vom heiligen Orte und wurden vergessen in der Stadt, die redlich gethan hatten. Auch das ist eitel. — 11. Weil der Richter-Spruch über böse Thaten nicht schleunig vollzogen wird, darum wird das Herz der Menschen-Söhne in ihnen dreist Böses zu thun. 12. Wenn aber auch der Sünder das Böse hundertmal thut, und lange lebet, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten und sich fürchten vor seinem Angesicht. 13. Aber wohl wird es nicht gehen dem Frevler; und er wird nicht lange leben wie der Schatten, weil er sich nicht fürchtet vor Gottes Angesicht.

Cap. VIII, 14 — IX, 10.

Eitelkeit des Irdischen und Lebensgenuß.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht, daß Gerechte sind, denen widerfährt gleich dem Thun der Frevler; und daß Frevler sind, denen widerfährt gleich dem Thun der Gerechten. Ich sprach: Auch das ist eitel! 15. Und so lobte ich die Freude, weil nichts gut ist für den Menschen unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein; und dieß bleibt ihm für seine Mühe sein Leben lang, als ihm Gott gegeben unter der Sonne.

16. Als ich mein Herz richtete Weisheit zu lernen, und zu schauen die Dinge, welche geschehen auf Erden, (denn weder Tag noch Nacht siehet [der Mensch] Schlaf mit seinen Augen:) 17. da sah ich alles Werk Gottes, daß der Mensch nicht vermag zu begreifen das Werk, das geschiehet unter der Sonne. Deßwegen weil der Mensch sich mühet zu forschen, begreift er es doch nicht; und wenn auch der Weise gedächte es zu erkennen, vermag er es nicht zu begreifen.

IX. 1. Denn auf das alles richtete ich mein Herz, und erforscht das alles, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind; weder Liebe noch Haß kennet der Mensch: das alles stehet ihnen bevor. 2. Alles wie allen: einerlei Schicksal hat der Gerechte und der Frevler, der Gute und der Reine und der Unreine, und der, welcher opfert, und der, welcher nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, welcher schwöret, wie der, welcher den Schwur fürchtet. 3. Das ist ein Uebel bei allem, was geschieht unter der Sonne, daß alle einerlei Schicksal haben: daher auch das Herz der Menschen-Söhne voll Bosheit ist, und Thorheit ist in ihrem Herzen, so lange sie leben, und darnach — zu den Todten. 4. Denn wer wird ausgenommen? Bei allen Lebendigen ist Hoffnung: denn ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Löwe. 5. Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben müssen; aber die Todten wissen gar nichts, und haben keinen Lohn mehr; denn vergessen wird ihr Gedächtniß. 6. Sowohl ihre Liebe als ihr Haß, als ihr Eifer, ist längst dahin; und sie haben keinen Theil mehr in der Welt an allem, was geschieht unter der Sonne.

7. Gehe hin, iß mit Freuden dein Brodt, und trinke frohes Herzens deinen Wein; denn Gott hat schon Wohlgefallen an deinem Thun. 8. Allezeit seien deine Kleider weiß, und Oel auf deinem Haupte mangele nicht! 9. Genieße des Lebens mit dem Weibe, welches du lieb hast, alle Tage des eiteln Lebens, welches dir [Gott] gegeben unter der Sonne, alle Tage deines eiteln Lebens! Denn das ist dein Theil im Leben für deine Mühe, womit du dich müheſt unter der Sonne. 10. Alles, was dir vor die Hand kommt zu thun mit deiner Kraft, thue! Denn kein Thun, noch Klugheit, noch Ein-

ſicht, noch Weisheit iſt in der Unterwelt, wohin du geheſt.

Cap. IX, 11 — X, 3.

Weisheit und andere Vorzüge gelten nicht immer.

11. Wieder ſah ich unter der Sonne, daß nicht den Schnellen der Lauf, und nicht den Helden der Krieg, und auch nicht den Weiſen Brodt, und auch nicht den Klugen Reichthum, und auch nicht den Einſichtsvollen Gunſt zuſtehe, ſondern Zeit und Zufall trifft ſie alle. 12. Denn es kennt auch nicht der Sterbliche ſeine Zeit, wie die Fiſche, welche gefangen werden im verderblichen Netze, und wie die Vögel, welche gefangen werden in der Schlinge: gleich ihnen werden die Menſchen-Söhne beſtrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es plötzlich über ſie fällt. — 13. Auch das ſah ich: Weisheit unter der Sonne, und groß erſchien ſie mir. 14. Eine kleine Stadt war, und wenig Menſchen darin. Und wider ſie kam ein großer König, und ſchloß ſie ein, und bauete gegen ſie große Thürme. 15. Und es fand ſich darin ein armer, weiſer Mann; und der rettete die Stadt durch ſeine Weisheit; niemand aber gedachte ſelbiges armen Mannes. 16. Da ſprach ich: Beſſer iſt Weisheit als Stärke; und doch iſt die Weisheit des Armen verachtet, und ſeine Worte werden nicht gehört. 17. Worte der Weiſen in Ruhe werden eher gehört als das Schreien des Herrſchers unter den Thoren. 18. Beſſer iſt Weisheit als Kriegs-Waffen; ein Sünder aber verderbt viel Gutes. X. 1. Todte Fliegen machen ſtinkend, gährend das Oel des Salbenmiſchers; gewichtiger als Weisheit und Ehre iſt ein wenig Thorheit. 2. Der Verſtand des Weiſen iſt zu ſeiner Rechten; aber der Verſtand des Thoren zu ſeiner Linken. 3. Auf welchem Wege auch der Thor gehet, ſo fehlt ihm der Verſtand; und er ſpricht zu Allen, er ſei ein Thor.

Cap. X, 4 — XI, 6.

Einzelne Sprüche.

4. Wenn der Zorn des Herrſchers ſich gegen dich erhebt, ſo verlaß deine Stelle nicht; denn Gelaſſenheit ſchlägt nieder große Sünden. 5. Es iſt ein Uebel, das ich ſah unter der Sonne, zufolge eines Verſehens, das ausgehet vom Gewaltigen: 6. es wird Narrheit geſtellt auf große Höhe, und Reiche müſſen in Niedrigkeit ſitzen. 7. Ich ſah Knechte auf Roſſen, und Fürſten wie Knechte zu Fuße gehen. — 8. Wer eine Grube gräbt, fällt darein; und wer eine Mauer einreißt, den beißt eine Schlange. 9. Wer Steine wegwälzet, thut ſich wehe daran; wer Holz ſpaltet, gefährdet ſich daran. 10. Wenn das Eiſen ſtumpf iſt, und er die Schneide nicht ſchärft, ſo muß er die Kräfte anſtrengen. Doch Vortheil des Gelingens gibt Weisheit. 11. Wenn die Schlange beißt ohne Beſchwörung, ſo iſt ohne Nutzen der Beſchwörer. — 12. Worte aus dem Munde des Weiſen ſind Anmuth; aber die Lippen des Thoren verderben ihn. 13. Der Anfang der Worte ſeines Mundes iſt Thorheit, und das Ende ſeiner Rede verderbliche Tollheit. 14. Und der Thor macht viele Worte; [doch] weiß der Menſch nicht das, was ſein wird; und was nach ihm ſein wird, wer zeigt's ihm an? 15. Die Mühe des Thoren ermüdet ihn, weil er nicht weiß nach der Stadt zu gehen. — 16. Wehe dir, Land, deſſen König ein Knabe iſt, und deſſen Fürſten am Morgen ſchmauſen! 17. Wohl dir, Land, deſſen König ein Edler iſt, und deſſen Fürſten zur rechten Zeit eſſen, zur Stärkung, nicht zur Schwelgerei! — 18. Durch Trägheit ſenkt ſich der Balken, und durch läſſige Hände träufelt das Haus. — 19. Um ſich zu ergetzen, bereitet man Speiſe, und der Wein erfreuet die Lebendigen; und das Gold gewähret Alles. — 20. Auch in deinen Gedanken fluche dem Könige nicht

auch in deiner Schlafkammer fluche dem Reichen nicht! Denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme fort, und der Geflügelte verkündet das Wort.

XI. 1. Wirf dein Brodt auf's Waſſer, denn nach langer Zeit wirſt du es wieder finden. 2. Theile aus an Sieben, auch an Achte; denn du weißt nicht, was für Unglück kommen kann auf Erden. 3. Wenn die Wolken voll Regen ſind, ſo leeren ſie ihn aus auf die Erde; und wenn der Baum fällt im Süden oder im Norden: an dem Orte, wo der Baum hinfällt, da bleibt er. — 4. Wer auf den Wind achtet, ſäet nicht; und wer nach den Wolken ſieht, erntet nicht; — 5. So wie du nicht weißt, welches der Weg des Windes iſt, und wie die Gebeine im Leibe der Schwangern [entſtehen:] alſo kannſt du die Werke Gottes nicht wiſſen, der Alles wirket. 6. Am Morgen ſäe deinen Samen, und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen! Denn du weißt nicht, ob dieſes gelingen wird, oder jenes, und ob beides gleicherweiſe gut iſt.

Cap. XI, 7 — XII, 8.

Vom weiſen Genuſſe des Lebens.

7. Und ſüß iſt das Licht, und lieblich den Augen die Sonne zu ſehen. 8. Ja, wenn viele Jahre der Menſch lebt, in ihnen allen freue er ſich, und gedenke der Tage der Finſterniß, daß ihrer viele ſein werden; alles was kommt, iſt eitel. 9. Freue dich, Jüngling, deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge ſein in deinen Jünglings-Tagen, und wandle auf den Wegen deines Herzens und in dem Anſchaun deiner Augen! Doch wiſſe, daß über dieß alles dich Gott wird ins Gericht bringen. 10. Und entferne Gram aus deinem Herzen, und halte Uebel ab von deinem Leibe! Denn die Jugend und die Morgenröthe ſind eitel.

XII. 1. Und gedenke deines Schöpfers in deinen Jünglings-Tagen, ehe denn kommen die Tage des Uebels, und ſich nahen die Jahre, von welchen du ſagen wirſt: An ihnen hab' ich kein Gefallen; 2. ehe finſter wird die Sonne und das Licht und der Mond und die Sterne, und die Wolken wiederkommen nach dem Regen; 3. zur Zeit, wenn die Hüter des Hauſes zittern, und ſich krümmen die Männer der Kraft, und feiern die Müllerinnen, weil ihrer wenig geworden, und finſter werden die Seherinnen durch die Fenſter, 4. und geſchloſſen wird die Thüre an der Straße, da der Laut der Mühle leiſe wird, und man aufſtehet bei der Stimme des Vogels, und gedämpft ſind alle Töchter des Geſanges; 5. auch vor der Anhöhe fürchtet man ſich, und Schrecken ſind auf dem Wege, und verachtet iſt die Mandel, und läſtig die Grille, und wirkungslos die Kapper; denn es wandert der Menſch in ſein ewiges Haus, und es gehen umher auf den Straßen die Klagenden; 6. ehe denn losgekettet wird die ſilberne Schnur, und zertrümmert das goldene Oelgefäß, und zerbrochen der Eimer an der Quelle, und zertrümmert das Schöpfrad am Brunnen, 7. und zurückkehrt der Staub zur Erde, wie er geweſen, der Lebenshauch aber kehret zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. Eitelkeit der Eitelkeiten, ſpricht der Prediger, Alles iſt eitel!

Cap. XII, 9 — 14.

Schlußrede.

9. Außerdem aber, daß der Prediger weiſe war, lehrte er auch das Volk Erkenntniß, prüfte und forſchete, ſtellete viele Sprüche. 10. Es ſuchte der Prediger zu finden liebliche Reden, und das redlich Geſchriebene ſind Worte der Wahrheit. 11. Die Worte

der Weisen sind wie Stacheln, und wie eingeschlagene Nägel die Versammler: sie sind gesetzt von Einem Hirten. 12. Und übrigens aus ihnen, mein Sohn, lerne; des vielen Büchermachens ist kein Ende, und vieles Studiren ermüdet den Leib.

13. Die Summe der Rede, das Ganze laßt uns hören: Gott fürchte, und seine Gebote halte! Denn das ist Alles für den Menschen. 14. Denn alles Thun wird Gott bringen ins Gericht [das er hält] über alles Verborgene, es sei gut, es sei böse.

Das Lied der Lieder

oder

Das hohe Lied.

Cap. I, 1 — 8.

Sehnsucht nach dem Geliebten.

I. 1. Das Lied der Lieder, von Salomo.

2. Er küsse mich mit Küssen seines Mundes! Denn köstlicher sind deine Liebkosungen als Wein. 3. Von Duft sind deine Salben lieblich; ausgegossenes Oel dein Name: darum lieben dich die Mädchen. 4. Ziehe mich, dir nach wollen wir eilen! Mich führte der König in sein Gemach: wir wollen frohlocken und uns deiner freuen, wollen deine Liebe preisen mehr als Wein; aufrichtig lieben sie dich. — 5. Schwarz bin ich, doch lieblich, Töchter Jerusalems, wie Kedars Zelte, wie Salomo's Teppiche. 6. Seht mich nicht an, daß ich so schwarz bin, daß mich die Sonne so verbrannt! Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, setzten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen Weinberg, den eigenen, hütet' ich nicht. — 7. Sage mir, du, den meine Seele liebet, wo weidest du, wo lagerst du zu Mittag, damit ich nicht wie verschmachtet umherirre bei den Heerden deiner Genossen. 8. „Wenn du's nicht weißt, Schönste unter den Frauen, so gehe nur auf den Spuren der Heerde, und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten!"

Cap. I, 9 — II, 7.

Wechselgesang der zusammengetroffenen Liebenden.

9. Dem Rosse am Wagen Pharao's vergleich' ich dich, meine Freundin! 10. Lieblich sind deine Wangen in den [Perlen-] Schnüren, dein Hals in den [Korallen-] Reihen. 11. Goldne Schnüre wollen wir dir machen, mit Pünktchen von Silber. — 12. „Während der König an seiner Tafelrunde, gibt meine Narde ihren Duft. 13. Ein Myrrhen-Strauß ist mir mein Freund, zwischen meinen Brüsten ruht er. 14. Eine Copher-Traube ist mir mein Freund aus den Weingärten zu Engeddi." — 15. Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, schön bist du! Deine Augen sind Tauben. — 16. „Siehe, schön bist du, mein Freund! ja lieblich, und unser Lager ist grün. 17. Die Balken unsrer Häuser sind Cedern, unser Getäfel Cypressen. II. 1. Ich bin eine Narcisse Sarons, eine Lilie in den Thälern." — 2. Wie eine Lilie unter den Dornen, also meine Freundin unter den Töchtern. —

3. „Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen, also mein Freund unter den Söhnen. In seinem Schatten begehr' ich zu sitzen, und seine Frucht ist süß meinem Gaumen. 4. Er führte mich ins Haus des Weines, und sein Panier über mir ist Liebe. 5. Erquicket mich mit Rosinen-Kuchen, labet mich mit Aepfeln! Denn krank vor Liebe bin ich. 6. Seine Linke unter meinem Haupte und seine Rechte umfaßt mich." — 7. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, bei den Gasellen oder bei den Hindinnen des Feldes, wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!

Cap. II, 8 — 17.

Besuch des Liebenden bei der Geliebten im Weinberge.

8. Die Stimme meines Freundes! Sieh', er kommt, hüpfend über die Berge, springend über die Hügel. 9. Gleich ist mein Freund der Gaselle, oder dem Kalbe der Hindinnen. Sieh, er stehet hinter unsrer Mauer, schaut durchs Fenster, blicket durchs Gitter. 10. Mein Freund hebt an, und spricht zu mir: „Auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm'! 11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorüber, fortgezogen; 12. die Blumen erscheinen auf der Flur; die Zeit des Gesanges ist herbeigekommen, und die Stimme der Turteltaube läßt sich hören auf unsrer Flur; 13. der Feigenbaum würzet seine Früchte, und die Reben, in der Blüthe, duften. Auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm'! 14. Meine Taube in den Fels-Klüften, in der Klippen Bergung, laß mich sehen deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme! Denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt lieblich." — 15. Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinbergs-Verderber! Denn unser Weinberg ist in der Blüthe. 16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er weidet unter den Lilien. 17. Bis der Tag sich kühlet, und die Schatten fliehen, kehre wieder; sei gleich mein Freund, der Gaselle oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Bergen der Klüfte.

Cap. III, 1 — 5.

Die Liebende sucht den Geliebten.

III. 1. Auf meinem Lager in der Nacht sucht' ich, den meine Seele liebt; ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht. 2. Ich will doch aufstehn und umhergehn in der Stadt, auf den Gassen und Märkten, will suchen, den meine Seele liebt! Ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht. 3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. „Habt ihr gesehn, den meine Seele liebt?" 4. Kaum war ich vor ihnen vorübergegangen, so fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest, und laß' ihn nicht, bis ich ihn bringe ins Haus meiner Mutter, ins Gemach meiner Gebärerin. — 5. „Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, bei den Gasellen oder bei den Hindinnen des Feldes: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!"

Cap. III, 6 — 11.

Brautlied Salomo's.

6. Wer ist die, welche heraufkommt aus der Wüste wie Rauch-Säulen, umduftet von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Gewürzstaub des Krämers? 7. Siehe, das Lager Salomo's! Sechzig Starke ringsumher von den Starken Israels, 8. alle das Schwert haltend, des Krieges kundig, ein jeglicher sein Schwert an seiner Hüfte, gegen das Schrecken der Nächte. 9. Eine Sänfte machte sich der König Salomo aus Holz von Libanon. 10. Ihre Säulen macht' er von Silber, ihre Lehne von Gold, ihren Sitz von Purpur; ihr Boden lieblich ausge-

legt von den Töchtern Jeruſalems. 11. Gehet heraus und ſchauet, Töchter Zions, den König Salomo in der Krone, womit ihn ſeine Mutter gekrönt am Tage ſeiner Hochzeit und am Tage der Freude ſeines Herzens!

Cap. IV, 1 — V, 1.

Wechſelgeſang der Liebenden.

IV. 1. Siehe, ſchön biſt du, meine Freundin! ſiehe, ſchön biſt du! Deine Augen Tauben hinter deinem Schleier; dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die ſich lagern am Berge Gilead; 2. deine Zähne wie eine Heerde geſchorner Schafe, die aus der Schwemme hervorſteigen, die alle Zwillings-Mütter, und keines kinderlos darunter; 3. wie ein Purpur-Faden deine Lippen; dein Mund lieblich; wie eines Granatapfels Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier; 4. wie Davids Thurm dein Hals, erbauet für Waffen: tauſend Tartſchen hangen daran, alle Schilder der Helden; 5. deine zwo Brüſte wie zwo junge Zwillings-Gaſellen, die unter den Lilien weiden. 6. Bis der Tag ſich kühlt und die Schatten fliehen, will ich gehen zum Myrrhen-Berg und zum Weihrauch-Hügel. 7. Ganz ſchön biſt du, meine Freundin, und kein Fehl iſt an dir! — 8. Mit mir vom Libanon ſollſt du kommen, herabblicken vom Gipfel des Amana's, vom Gipfel des Senirs und Hermons, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Parder! 9. Du raubſt mir das Herz, meine Schweſter, Braut, du raubſt mir das Herz durch Einen Blick deiner Augen, durch Ein Kettchen an deinem Halſe! 10. Wie ſchön iſt deine Liebe, meine Schweſter, Braut! Wie viel köſtlicher ſind deine Liebkoſungen als Wein, und der Duft deiner Salben als aller Balſam! 11. Honigſeim träufeln deine Lippen, Braut! Honig und Milch iſt unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider wie der Duft des Libanons. 12. Ein verſchloßner Garten biſt du, meine Schweſter, Braut, eine verſchloßne Quelle, ein verſiegelter Born. 13. Deine Sprößlinge ein Luſthain von Granatäpfeln mit köſtlicher Frucht, Cophern mit Narden, 14. Narde und Saphran, Calmus und Zimmet, mit allerlei Weihrauch-Stauden, Myrrhe und Aloe, mit allen köſtlichen Würzen; 15. ein Quell im Garten, ein Born lebendiges Waſſers, und rieſelndes vom Libanon. — 16. „Erhebe dich, Nordwind, komm', Südwind, durchwehe meinen Garten, daß ſeine Würzen fließen! Mein Freund komm' in ſeinen Garten, und eſſe ſeine köſtliche Frucht." — V. 1. Ich komm' in meinen Garten, meine Schweſter, Braut! Ich pflücke meine Myrrhe ſammt meinem Balſam; eſſe meinen Honig ſammt meinem Traubenſaft; trinke meinen Wein ſammt meiner Milch. „Eſſet, Freunde, trinket, und berauſchet euch in Liebe!"

Cap. V, 2 — VI, 3.

Die Liebende ſucht Nachts ihren Geliebten.

2. Ich ſchlief, aber mein Herz wachte. Die Stimme meines Freundes, welcher anklopfet! „Thue mir auf, meine Schweſter, meine Freundin, meine Taube, meine Reine! Denn mein Kopf iſt voll Thaues, meine Locken voll Tropfen der Nacht." 3. „„Ich habe meinen Rock ausgezogen: wie ſollt' ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaſchen: wie ſollt' ich ſie wieder beſudeln?"" 4. Mein Freund ſteckte ſeine Hand durchs Fenſter, und mein Herz wallete ihm entgegen. 5. Ich ſtand auf, meinem Freunde aufzuthun, und meine Hände troffen von Myrrhen, und meine Finger von fließender Myrrhe am Handgriff des Riegels. 6. Ich that auf meinem Freunde; aber mein Freund war fortgegangen, entwichen. Ich war nicht bei Sinnen, da er mit mir ſprach! Ich ſucht' ihn, aber fand ihn nicht; ich rief ihn,

aber er antwortete mir nicht. 7. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen; die schlugen mich, verwundeten mich; es nahmen mir meinen Mantel die Wächter der Mauern. 8. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: wenn ihr meinen Freund findet — was sollt ihr ihm sagen? daß ich vor Liebe krank bin! — 9. „Was hat dein Freund voraus vor einem andern Freunde, Schönste unter den Frauen? Was hat dein Freund voraus vor einem andern Freunde, daß du uns so beschwöreſt?" — 10. Mein Freund ist weiß und roth, hervorglänzend vor Tausenden; 11. sein Haupt das feinste Gold, seine Locken schwankende Palmenzweige, schwarz wie der Rabe; 12. seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, in Milch gebadet, in Fülle wohnend; 13. seine Wangen wie Balsam-Spaliere, wie Würz-Geländer; seine Lippen Lilien, träufelnd von flüssiger Myrrhe; 14. seine Hände goldene Ringe, besetzt mit Chrysolith; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, bedeckt mit Sapphiren; 15. seine Schenkel Marmor-Säulen, ruhend auf Gestellen von Gold; seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie Cedern; 16. sein Gaumen Süßigkeit, sein ganzes Wesen Lieblichkeit: das ist mein Geliebter, das mein Freund, Töchter Jerusalems! — VI. 1. „Wohin ging dein Freund, Schönste unter den Frauen, wohin hat sich dein Freund gewendet? Wir wollen ihn suchen mit dir!" — 2. Mein Freund ging hinab zu seinem Garten, zu den Balsam-Spalieren, um zu weiden in den Gärten, und Lilien zu pflücken. 3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er weidet unter den Lilien.

Cap. VI, 4 — 9.

Lob der Geliebten.

4. Schön bist du, Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem; aber furchtbar wie Heerschaaren. 5. Wende deine Augen von mir, denn sie schrecken mich! Dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die sich lagern am Berge Gilead; 6. deine Zähne wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme hervorsteigen, die alle Zwillings-Mütter, und keines kinderlos darunter; 7. wie die Hälfte eines Granatapfels deine Wangen hinter deinem Schleier. — 8. Sechzig sind Königinnen, und achtzig Kebsweiber, und Mädchen ohne Zahl; 9. aber Eine ist meine Taube, meine Reine; die Einzige ist sie ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Gebärerin. Es sehen sie die Töchter, und preisen sie glücklich; die Königinnen und Kebsweiber, und loben sie.

Cap. VI, 10 — VIII, 4.

Wechselgesang der Liebenden.

10. Wer ist die, welche hervorleuchtet wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, rein wie die Sonne, und furchtbar wie Heerschaaren? — 11. „Zum Nuß-Garten ging ich herab, zu schauen die Grüne des Thales, zu schauen, ob die Rebe sprosset, ob die Granaten blühen. 12. Ich weiß nicht, meine Lust machte mich zu Wagen meines edeln Volkes." — VII. 1. Kehr' um, kehr' um, Sulamithin! Kehr' um, kehr' um, daß wir dich schauen! — „Was wollt ihr schauen an der Sulamithin?" — Gleich dem Reigen der Engelchöre.

2. Wie schön sind deine Tritte in den Schuhen, Fürsten-Tochter! die Wölbungen deiner Hüften wie Halsgeschmeide, Werk von Künstlers-Händen; 3. dein Nabel eine runde Schale, der es nicht mangelt an Würzwein; dein Leib ein Waizen-Haufen, umzäunt mit Lilien; 4. deine zwo Brüste wie zwo junge Zwillings-Gazellen; 5. dein Hals wie ein Thurm von Elfenbein; deine Augen [wie] die Teiche zu Hesbon am Thore Bath-Rabim; deine Nase wie der Thurm des Liba-

nons, der nach Damaskus schauet; 6. dein Haupt auf dir wie der Carmel, und das Haar deines Hauptes wie Purpur — der König gefesselt von Locken! 7. Wie schön, wie holdselig bist du, Liebe, in den Reizen! 8. Dieser dein Wuchs gleicht der Palme, und deine Brüste den Datteltrauben. 9. Ich denke: auf die Palme will ich steigen, und ihre Zweige fassen! Und laß doch deine Brüste sein wie Trauben der Rebe, und deiner Nase Duft wie Aepfel, 10. und deinen Mund wie köstlichen Wein!

„— der meinem Freunde sanft hinuntergleitet, schleicht über die Lippen der Schlummernden. 11. Ich gehöre meinem Freunde, und nach dir stehet mein Verlangen. — 12. Komm', mein Freund, laß uns hinausgehen auf die Flur, weilen auf den Dörfern! 13. Dann laß uns früh nach den Weinbergen gehen, schauen, ob die Rebe sprosset, aufbricht die Blüthe, ob die Granaten blühen: dort will ich dir meine Liebe schenken! 14. Die Liebesäpfel geben Duft, und an unsrer Thüre sind allerlei köstliche Früchte, neue und alte: mein Freund, ich bewahrte sie dir! — VIII. 1. „O wärest du mir wie Bruder, der meiner Mutter Brust gesogen! Fänd' ich dich draußen, so würd' ich dich küssen, auch würde man mein nicht spotten. 2. Ich will dich führen, dich bringen ins Haus meiner Mutter: du sollst mich lehren; ich will dich tränken mit Würz-Wein, mit Most meines Granatbaums. 3. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich!" — 4. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!

Cap. VIII, 5 — 7.

Das treu sich liebende Ehepaar.

5. Wer ist die, welche heraufkommt aus der Wüste, gestützt auf ihren Freund?

„Unter dem Apfelbaum reizt' ich dich; daselbst gebar dich deine Mutter, daselbst gebar deine Gebärerin. 6. Halte mich wie ein Siegel an deinem Herzen, wie ein Siegel an deinem Arme! Denn stark wie der Tod ist Liebe, fest wie die Unterwelt ihr Eifer; ihre Gluthen Feuer-Gluthen, Gottesflamme. 7. Große Wasser vermögen nicht zu löschen die Liebe, und Ströme fluthen sie nicht hinweg. Gäb' auch ein Mann allen Reichthum seines Hauses um die Liebe, verspotten würde man ihn!"

Cap. VIII, 8 — 12.

Die sich selbst hütende Unschuld.

8. Eine Schwester haben wir, noch klein, ohne Brüste: was machen wir mit unsrer Schwester, wenn man um sie wirbt? 9. Ist sie eine Mauer, so bauen wir auf sie ein Schloß von Silber; und ist sie eine Pforte, so verwahren wir sie mit einer Thüre von Cedern. — 10. „Ich bin eine Mauer, und meine Brüste wie Thürme: da war ich in seinen Augen wie eine, die Frieden findet."

11. „Einen Weinberg hatte Salomo zu Baal-Hamon. Er übergab den Weinberg den Wächtern: jeglicher sollte für seine Früchte tausend Seckel bringen. 12. Mein Weinberg ist vor meinen Augen! Die Tausend seien dein, Salomo, und Zweihundert den Wächtern seiner Frucht."

Cap. VIII, 13. 14.

Der verscheuchte Liebende.

13. Bewohnerin der Gärten! Freunde horchen deiner Stimme; laß sie mich hören! — 14. Flieh', mein Freund! sei gleich der Gaselle, oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Balsam-Bergen!"

Der Prophet Jesaia.

Cap. I — XII.

Weissagungen Jesaia's, größtentheils aus der früheren Zeit.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Gesichte Jesaia's, des Sohnes des Amoz, welche er schauete über Juda und Jerusalem, in den Tagen Usia's, Jothams, Ahas's, Hiskia's, der Könige von Juda.

Cap. I. 2 — 31.

Strafrede an das abtrünnige Volk.

2. Höret, ihr Himmel! merk' auf, o Erde! Denn Jehova redet. Kinder hab' ich auferzogen und ernähret, sie aber sind von mir abgefallen. 3. Das Rind kennet seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel kennet ihn nicht, mein Volk merket nicht auf ihn. 4. Wehe dem sündigen Geschlecht, dem schuldbelasteten Volke, der Brut von Bösewichtern, den entarteten Kindern! Sie haben Jehova verlassen, verschmähet den Heiligen Israels, sind zurückgewichen. 5. Wohin sollt ihr noch geschlagen werden, mehret ihr Abfall? Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz siech. 6. Von der Fußsohle bis zum Haupte ist nichts Heiles an ihm, Wunde und Strieme und frischer Schlag, nicht ausgedrückt und nicht verbunden und nicht erweicht mit Oel. 7. Euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; euren Acker verzehren Feinde vor euren Augen; eine Wüste ist's wie Verheerung von Feinden. 8. Und übrig ist die Tochter Zions wie eine Hütte im Weinberge, wie eine Nachthütte im Gurkenfelde, wie eine belagerte Stadt. 9. Hätte Jehova der Heerschaaren uns nicht einen kleinen Rest gelassen: wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden.

10. Höret Jehova's Wort, ihr Sodoms-Fürsten! merkt auf die Lehre unsers Gottes, ihr Gomorra-Volk! 11. Wozu mir eurer Opfer-Menge? spricht Jehova; ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber; und am Blute von Stieren und Lämmern und Böcken hab' ich keine Lust. 12. Wenn ihr kommt, vor mir zu erscheinen, wer verlangt das von euch meine Vorhöfe zu zertreten? 13. Bringet nicht mehr Lügen-Opfer! Rauchwerk ist mir ein Gräuel, Neumond und Ruhetag, Berufung der Gemeinde; ich mag nicht Frevel und Festversammlung. 14. Eure Neumonde und eure Feste haßt meine Seele; sie sind mir zur Last; ich bin müde sie zu tragen. 15. Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhüll' ich meine Augen vor euch; wenn ihr auch des Betens viel machet, hör' ich nicht: eure Hände sind voll Blutes. 16. Waschet euch, reiniget euch, schaffet eure bösen Werke mir aus den Augen, höret auf zu freveln! 17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, weiset zurecht den Vermessenen, schaffet der Waise Recht, führet die Sache der Wittwe!

18. Kommt denn und lasset uns rechten! spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie roth sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden. 19. Wenn ihr willig seid und gehorchet, sollt ihr das Mark

des Landes verzehren. 20. Wenn ihr aber euch weigert und widerspenstig seid, vom Schwerte sollt ihr gefressen werden; denn der Mund Jehova's hat's geredet.

21. Wie ist zur Hure geworden die treue Stadt, erfüllt von Recht; Gerechtigkeit wohnte in ihr, und jetzt Mörder! 22. Dein Silber ist geworden zu Schlacken, dein Wein gefälscht mit Wasser. 23. Deine Obern sind Abtrünnige und Diebsgesellen; ein jeder liebt Bestechung und jagt nach Lohn; der Waise schaffen sie nicht Recht, und der Wittwe Sache kommt nicht an sie.

24. Darum ist der Spruch des Herrn, Jehova's der Heerschaaren, des Starken Israels: Ha! ich will mich letzen an meinen Widersachern, und Rache nehmen an meinen Feinden. 25. Und ich will meine Hand gegen dich wenden, und ausschmelzen wie mit Lauge deine Schlacken, und wegschaffen all dein Blei. 26. Und ich will deine Richter wieder machen wie zuvor, und deine Räthe wie im Anfang. Dann wirst du heißen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Burg. 27. Zion wird durch Recht gerettet werden, und seine bekehrten [Bürger] durch Gerechtigkeit. 28. Aber Verderben auf die Abtrünnigen und Sünder allzumal; und die Jehova verlassen, kommen um. 29. Denn zu Schanden werden sie ob den Terebinthen, die eure Lust sind; und ihr erröthet ob den Gärten, die ihr liebet. 30. Denn ihr werdet sein wie eine Terebinthe, deren Blätter welken, und wie ein Garten, worin kein Wasser ist. 31. Und der Gewaltige wird das Werg sein, und seine That der Funke, und sie brennen beide zumal, und niemand löschet.

Cap. II — IV.

Goldenes Zeitalter. Strafgericht und Läuterung.

II. 1. Die Weissagung, welche geschauet Jesaia, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem.

2. Und es geschieht in der Folge der Zeiten, daß gegründet stehet der Berg des Hauses Jehova's auf dem Gipfel der Berge, und erhaben ist über die Höhen, und zu ihm strömen alle Völker. 3. Und es gehen viele Nationen, und sprechen: „Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge Jehova's, zum Hause des Gottes Jakobs; und er soll uns lehren seine Wege, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden!“ Denn von Zion wird ausgehen Belehrung, und das Wort Jehova's von Jerusalem. 4. Und er richtet die Völker, und bescheidet viele Nationen; und sie schmieden ihre Schwerter zu Hacken, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht hebt Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

5. Haus Jakobs, auf! laßt uns wandeln im Lichte Jehova's! 6. Denn du verließest [Jehova!] dein Volk, das Haus Jakobs, weil sie voll sind des Morgenlandes, und Zauberer gleich den Philistern, und schlagen ein mit Söhnen der Fremden. 7. Und voll ist sein Land von Silber und Gold, und kein Ende seiner Schätze; und voll ist sein Land von Rossen, und kein Ende seiner Wagen. 8. Und voll ist sein Land von Götzen; das Werk ihrer Hände beten sie an, was ihre Finger gebildet. 9. Aber es wird gebeugt der Mensch und gedemüthigt der Mann, und du kannst ihnen nicht vergeben. 10. Kriech' in die Felsen, verbirg dich in die Erde vor dem Schrecken Jehova's und der Pracht seiner Hoheit! 11. Des Menschen stolzer Blick wird gedemüthigt, und gebeugt der Männer Uebermuth; und erhaben ist Jehova allein an selbigem Tage.

12. Denn einen [Gerichts-] Tag hält Jehova der Heerschaaren über alles Stolze und Hohe; und über alles Erhabene, daß es erniedrigt wird; 13. und über alle Cedern des Libanons, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen Basans; 14. und über all die hohen Berge und über all die erhabenen Höhen; 15. und über jeglichen

hohen Thurm und über jegliche schroffe Mauer; 16. und über alle Tarsis-Schiffe, und über alle köstlichen Gebilde. 17. Und gebeugt wird der Stolz der Menschen, und gedemüthigt der Männer Uebermuth; und erhaben ist Jehova allein an selbigem Tage. 18. Und die Götzen sind gänzlich dahin. 19. Man kriecht in Felsenhöhlen und Erdklüfte vor dem Schrecken Jehova's und dem Glanze seiner Majestät, wenn er sich erhebt, die Erde zu schrecken. 20. An selbigem Tage werfen die Menschen ihre silbernen Götzen und ihre goldenen Götzen, die sie sich gemacht, sie anzubeten, den Ratten und den Fledermäusen hin, 21. um zu kriechen in Felsen-Spalten und Bergklüfte vor dem Schrecken Jehova's und der Pracht seiner Hoheit, wenn er sich erhebt, zu schrecken die Erde. 22. Lasset nur ab von dem Menschen, in dessen Nase ein [vergänglicher] Hauch! Denn wofür ist er geachtet?

III. 1. Denn siehe, der Herr, Jehova, der Heerschaaren, nimmt aus Jerusalem und Juda jegliche Stütze, jede Stütze des Brodtes, jede Stütze des Wassers, 2. den Helden und Kriegsmann, den Richter und Propheten und Wahrsager und Aeltesten, 3. den Obersten über Fünfzig und den Angesehenen und den Rath und den in Künsten Erfahrenen und den Zauberkundigen. 4. Und ich setze Knaben zu ihren Obersten, und Kinder sollen über sie herrschen. 5. Und es bedrückt sich das Volk, einer den andern und jeglicher seinen Nächsten; es tobet der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Edlen. 6. So einer seinen Bruder ergreift im väterlichen Hause: „Du hast ein Kleid, Fürst sollst du uns sein, und dieser Einsturz unter deiner Hand!“ 7. hebt er an an selbigem Tage, und spricht: „Ich kann nicht Wundarzt sein, und in meinem Hause ist nicht Brodt und nicht Kleidung: setzet mich nicht zum Fürsten des Volkes!“ 8. Denn es stürzet Jerusalem, und Juda fällt, weil ihre Zung' und Thaten wider Jehova sind, zu widerstreben dem Auge seiner Majestät. 9. Der Ausdruck ihres Gesichts zeuget wider sie, und von ihrer Sünde reden sie offen wie Sodom, verhehlen sie nicht. Weh' ihrer Seele! denn sie bereiten sich Unglück. 10. Sprechet vom Gerechten, daß er glücklich; denn die Frucht seiner Handlungen genießet er. 11. Wehe dem Frevler, dem Unglücklichen! denn seiner Hände Werk wird ihm vergolten. 12. Meines Volkes Bedrücker sind Kinder, und Weiber beherrschen es. Mein Volk! deine Führer leiten irre, und den Weg, den du wandelst, verderben sie.

13. Es tritt auf Jehova, zu rechten, und steht da, zu richten die Stämme. 14. Jehova geht in's Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Obersten: „So habt *ihr* den Weinberg abgeweidet, der Raub des Armen ist in euren Häusern! 15. Was habt ihr mein Volk zu zertreten, und das Angesicht der Elenden zu zermalmen?“ spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

16. Und Jehova spricht: Darum daß hoffärtig sind die Töchter Zions, und einhergehen mit gerecktem Halse und frech die Augen werfend, trippelnd gehen sie einher, und mit den Fußspangen klirren sie: 17. so wird der Herr die Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und Jehova ihre Scham entblößen. 18. An selbigem Tage entrückt der Herr den Schmuck der Fußspangen und die Netze und die kleinen Monde. 19. und die Ohrgehänge und die Armkettchen und die Schleier, 20. die Kopfbunde und die Fußkettchen und die Gürtel und die Riechflaschen und die Amulete, 21. die Fingerringe und die Nasenringe, 22. die Feierkleider und die Röcke und die Mäntel und die Taschen, 23. die Spiegel und die Hemdchen und die Turbane und die Flore. 24. Und statt des Wohlgeruchs wird sein Moder, und statt Gürtels Strick, und statt gedrechselter Locken Glatze, und statt weiten Man-

tels Umgürtung mit Sacktuch, Brandmal statt Schönheit. 25. Deine Männer werden fallen durchs Schwert, und deine Helden im Kriege. 26. Und es klagen und trauern ihre Thore, und verödet sitzt sie am Boden. IV. 1. Und es ergreifen sieben Weiber Einen Mann an selbigem Tage und sprechen: „Unser Brodt wollen wir essen und unsre Kleider anziehn, nur laß uns deinen Namen tragen, nimm die Schmach von uns!“

2. An selbigem Tage wird der Sproß Jehova's zur Zier und Ehre sein, und die Frucht des Landes zum Stolz und Schmuck für die Entronnenen Israels. 3. Und wer übrig bleibt in Zion und zurückgelassen wird in Jerusalem heilig wird er genannt werden, jeglicher, der zum Leben aufgeschrieben ist in Jerusalem: 4. wenn der Herr abgewaschen den Unflath der Töchter Zions, und die Blutschuld Jerusalems gefegt aus ihrer Mitte, durch den Geist des Gerichts und den Geist der Vertilgung. 5. Und es schafft Jehova über den ganzen Raum des Berges Zion und seine Versammlungs-Plätze Gewölk am Tage und Rauch, und flammendes Feuers Schein bei Nacht; denn alles Herrliche wird beschützt. 6. Und eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage vor Hitze, und zu Zuflucht und Schirm vor Ungewitter und Regen.

Cap. V.

Der Weinberg des Volkes Gottes.

V. 1. Singen will ich von meinem Freunde, meines Freundes Lied von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel. 2. Und er grub ihn um, reinigte ihn von Steinen, bepflanzte ihn mit Edel-Reben, und bauete einen Thurm in seiner Mitte, und auch eine Kelter hieb er darin aus: und so hoffte er, daß er reife Trauben brächte; aber er brachte Heerlinge.

3. „Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer Juda's, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberge! 4. Was war noch zu thun meinem Weinberge, das ich nicht an ihm gethan? Warum, da ich auf reife Trauben hoffte, brachte er Heerlinge? — 5. Nun. ich will euch kund thun, was ich thun will meinem Weinberge: wegnehmen seinen Zaun, daß er abgeweidet, niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde. 6. Und ich will ihm das Garaus machen: er soll nicht beschnitten und behackt werden, daß er aufschieße in Dornen und Gestrüpp; und den Wolken will ich befehlen, daß sie keinen Regen auf ihn fallen lassen.“

7. Nämlich der Weinberg Jehova's der Heerschaaren ist das Haus Israels, und die Männer Juda's die Pflanzung seiner Freude. Er harrete auf Gutthat, und siehe, da Blutbad; auf Pflichttreu, und siehe da Klaggeschrei.

8. Wehe denen, die da rücken Haus an Haus, Feld an Feld fügen, bis kein Platz mehr ist, und ihr allein Bewohner bleibet im Lande! 9. Vor meinen Ohren [sprach] Jehova der Heerschaaren: Wo nicht die vielen Häuser zur Wüste werden, die großen und schönen von Bewohnern leer! 10. Denn zehen Joch Weinberg werden Ein Bath geben, und ein Homer Aussaat wird Ein Epha geben. 11. Wehe denen, die früh auf sind am Morgen, starkem Getränke nachlaufen, die spät verziehen in die Nacht hinein, Wein erhitzt sie! 12. Und Laute und Harfe, Pauke und Flöte und Wein macht ihre Gelage; aber auf Jehova's Werk sehen sie nicht, und seiner Hände Thun schauen sie nicht.

13. Darum wandert mein Volk ins Elend aus Mangel an Erkenntniß, und seine Edeln verhungern, und seine Reichen verschmachten vor Durst. 14. Darum reißt weit auf die Unterwelt ihren gierigen Schlund, und sperrt ihren Rachen auf ohne Maß; und hinab fährt ihre Pracht und ihr Reichthum

und ihr Toben und was darin fröhlich ist. 15. Da wird gebeugt der Mensch und gedemüthigt der Mann, und die Augen der Stolzen gedemüthigt; 16. und erhaben stehet Jehova der Heerschaaren da durch das Gericht, und der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit. 17. Dann weiden Schafe wie auf ihrer Trift, und die Einöden der Reichen zehren sie weilend ab.

18. Wehe denen, welche die Strafe herziehen an Stricken des Lasters, und wie mit Wagenseilen den Sündenlohn; 19. die da sprechen: „Er beeile, beschleunige sein Werk, daß wir's sehen; es nahe und gehe in Erfüllung der Rath des Heiligen Israels, daß wir's erfahren!" 20. Wehe denen, die zum Bösen sagen gut, und zum Guten böse; die Finsterniß zu Licht machen, und Licht zu Finsterniß; die bitter zu süß, und süß zu bitter machen! 21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und klug in ihrem Bedünken! 22. Wehe den Helden im Weintrinken, und den Tapfern im Mischen starkes Getränkes; 23. die den Frevler lossprechen gegen Bestechung, und den Gerechten ihr Recht entziehen!

24. Darum wie des Feuers Zunge Stoppel frißt, und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt: so wird ihre Wurzel wie Moder werden, und ihr Sproß wie Staub auffliegen; denn sie verachten das Gesetz Jehova's der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Israels verschmähen sie. 25. Darum entbrennet Jehova's Zorn gegen sein Volk, und er recket die Hand dawider aus und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichname wie das Kehricht auf den Gassen liegen. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

26. Und er errichtet ein Panier den Völkern in der Ferne, und locket eins herbei von der Erde Enden, und siehe, eilend flugs kommt es. 27. Kein Matter und kein Strauchelnder ist darunter; es schlummert und schläft nicht; nicht löst sich der Gürtel seiner Lenden, und nicht zerreißt der Riemen einer Schuhe. 28. Seine Pfeile sind geschärft, und all seine Bogen gespannt; seiner Rosse Hufe sind Kieseln gleich zu achten, und seine Räder dem Sturmwind. 29. Sein Gebrüll wie der Löwin; es brüllet wie junge Löwen; es tobt und fasset die Beute, trägt sie davon und niemand rettet. 30. Und es tobet gegen sie an selbigem Tage gleich des Meeres Toben. Und schaut man zur Erde, siehe, da ist Finsterniß der Angst, und das Licht verfinstert sich durch ihr Gewölk.

Cap. VI.

Jesaia's Berufung.

VI. 1. Im Todesjahre des Königs Usia, da sah ich den Herrn sitzend auf einem hohen und erhabenen Throne, und seine Schleppen fülleten den Tempel. 2. Seraphe standen oberhalb seiner, je sechs Flügel hatte einer: mit zween bedeckte er sein Antlitz, und mit zween bedeckte er seine Füße, und mit zween flog er. 3. Und einer rief dem andern zu, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerschaaren; voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit. 4. Und es erbebten die Grundvesten der Schwellen ob der Rufenden Stimme, und das Haus ward mit Dampf gefüllt.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich bin verloren! Denn ein Mensch von unreinen Lippen bin ich, und unter einem Volke von unreinen Lippen wohn' ich, und den König, Jehova der Heerschaaren, haben meine Augen gesehen. 6. Da flog einer der Seraphe zu mir, in seiner Hand ein glühender Stein, mit einer Zange hatte er ihn vom Altar genommen. 7. Und er brachte ihn an meinen Mund, und sprach: Siehe, dieses hat berühret deine Lippen, und so ist deine Missethat gewichen und deine Sünde versöhnet.

8. Und ich hörete die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird uns hingehen? Da sprach ich: Hie bin ich, sende mich! 9. Und er sprach: Geh' und sprich zu diesem Volke: Hören sollt ihr, aber nicht verstehen, und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen. 10. Du sollst verstocken das Herz dieses Volkes, und seine Ohren betäuben, und seine Augen blenden, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und mit seinen Ohren höre, und sein Herz fühle, und es sich bekehre und geheilt werde. 11. Da sprach ich: Wie lange, Herr? Und er sprach: So lange bis die Städte zusammenstürzen, leer von Bewohnern, und die Häuser, leer von Menschen, und das Land verheeret ist zur Wüste. 12. Denn es entfernet Jehova die Menschen, und groß ist die Verödung im Lande. 13. Und bleibt noch der zehente Theil darin, so wird er abermal vertilgt. [Doch] gleich der Terebinthe und der Eiche, in denen beim Fällen eine Wurzel [bleibt], ist ein heiliger Same seine Wurzel.

Cap. VII.

Weissagung auf Anlaß des Kriegszugs von Ephraim und Syrien gegen Juda.

VII. 1. Und es geschah in den Tagen des Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Usia's, des Königs von Juda, daß heranzog Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja's, der König von Israel, gen Jerusalem, zum Streite wider dasselbe; aber er vermochte nicht zu streiten wider dasselbe. 2. Und man berichtete dem Hause Davids, und sprach: Die Syrer stehen in Ephraim: da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes beben vor dem Winde. 3. Da sprach Jehova zu Jesaia: Gehe doch hinaus dem Ahas entgegen, du und Schear-Jaschub, dein Sohn, ans Ende der Wasserleitung des obern Teiches, nach der Straße zum Walkerfelde. 4. Und sprich zu ihm: Nimm dich in Acht, und sei ruhig, fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden Stummeln rauchender Feuerbrände, bei dem entbrannten Zorne Rezins und Syriens und des Sohnes Remalja's! 5. Darum daß Syrien Verderben gegen dich sinnet, Ephraim und Remalja's Sohn, sprechend: 6. Laßt uns hinanziehen wider Juda, und [die Stadt] ängstigen und sie uns erbrechen, und zum Könige darin setzen Tabeels Sohn: 7. spricht so der Herr Jehova: Es wird nicht zu Stande kommen und nicht geschehen. 8. Denn das Haupt Syriens ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus Rezin; und binnen fünf und sechzig Jahren ist Ephraim zertrümmert und kein Volk mehr. 9. Und das Haupt Ephraims ist Samarien, und das Haupt Samariens Remalja's Sohn. Seid ihr nicht getrost, so dürft ihr euch nicht getrösten.

10. Und Jehova redete weiter zu Ahas, und sprach: 11. Fordere dir ein Zeichen von Jehova, deinem Gott; in der Tiefe fordere es, oder hoch in der Höhe! 12. Und Ahas sprach: Ich fordere nicht und versuche nicht Jehova. 13. Da sprach er: Höret denn, Haus Davids! Ist's euch zu wenig Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet? 14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären, und seinen Namen nennen: Gott mit uns [Immanuel]. 15. Milch und Honig wird er essen, bis er weiß das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen. 16. Denn ehe der Knabe weiß das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird verödet seyn das Land, vor dessen zwei Königen dir grauet. 17. Bringen wird Jehova über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht gekommen seit der Zeit des Abfalls Ephraims von Juda, (den König von

Assyrien.) 18. Und es geschieht an selbigem Tage, Jehova wird herbeilocken die Fliegen am Ende der Ströme Aegyptens, und die Bienen im Lande Assur. 19. Und sie kommen und lagern sich allzumal in den abschüssigen Thälern und in den Felsklüften und in allen Dornbüschen und auf allen Triften. 20. An selbigem Tage scheeret der Herr mit dem jenseit des Stromes gedungenen Scheer-Messer, (mit dem Könige von Assyrien), das Haupt und das Haar der Scham, und auch den Bart nimmt es weg. 21. Und es geschieht zu selbiger Zeit, hält jemand eine junge Kuh und ein Paar Schafe, 22. so geschieht's daß er von der Menge gewonnener Milch Rahm isset; denn Milch und Honig wird jeglicher essen, der im Lande übrig bleibet. 23. Und es geschieht zu selbiger Zeit, es wird jeglicher Ort, wo tausend Reben für tausend [Seckel] Silbers stehen — zu Dornen und zu Gestrüpp wird er werden. 24. Mit Pfeil und Bogen wird man dorthin kommen; denn Dornen und Gestrüpp wird das ganze Land. 25. Und auf alle Berge, die man mit der Hacke behacket, wirst du nicht mehr kommen aus Furcht vor Dornen und Gestrüpp; sie werden der Rinder Trift, von Schafen zertreten.

Cap. VIII, 1 — IX, 6.

Untergang Ephraims und Syriens, Einfall der Assyrer; Aussicht in die messianische Zeit.

VIII. 1. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel, und schreibe darauf mit Menschengriffel: Schnell kommt Beute, eilt Raub. 2. Und ich will mir zuverlässige Zeugen nehmen, den Priester Uria und Zacharja, den Sohn Jeberechja's. 3. Und ich nahete mich der Prophetin, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und Jehova sprach zu mir: Nenne seinen Namen Schnell-kommt-Beute-eilt-Raub. 4. Denn ehe der Knabe weiß Vater und Mutter zu rufen, wird man den Reichthum von Damaskus und die Beute Samariens hertragen vor dem Könige von Assyrien.

5. Und Jehova redete weiter zu mir, und sprach: 6. Darum weil dieses Volk verachtet das sanftfließende Wasser Siloah's, und Lust hat an Rezin und an Remalja's Sohn, 7. darum: siehe, so läßt der Herr die gewaltigen und starken Gewässer des Stromes gegen sie heranziehen, (den König von Assyrien und all seine Herrlichkeit): der tritt über alle seine Flußbetten, und gehet über alle seine Ufer, 8. und dringt ein in Juda, überschwemmt und strömt über, bis an den Hals wird er reichen; und die Ausdehnung seiner [Heeres-] Flügel füllet dein Land, so weit es ist, Gottmituns!

9. Tobet, ihr Völker, und verzaget! Höret es, all ihr Fernen der Erde, rüstet euch, und verzaget! 10. Beschließet einen Beschluß, er wird vereitelt; redet ein Wort, es kommt nicht zu Stande; denn Gott ist mit uns.

11. Denn so sprach Jehova zu mir, als seine Hand gewaltig über mich kam, und warnete mich nicht auf den Wegen dieses Volks zu wandeln: 12. Nennet nicht Verschwörung alles, was dieses Volk Verschwörung nennet, und was es fürchtet, fürchtet nicht, und erschrecket nicht! 13. Jehova der Heerschaaren, ihn haltet heilig; er sei eure Furcht, und er euer Schrecken! 14. Und er wird heilige Freistatt seyn, aber Stein des Anstoßes und Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, Schlinge und Fallstrick den Bewohnern Jerusalems. 15. Und es straucheln daran viele, und fallen und werden zerschmettert, und werden verstrickt und gefangen. 16. Wickele ein die Kundmachung, versiegele die Lehre durch meine Jünger!

17. Und so harr' ich auf Jehova, der [jetzt] sein Antlitz birgt vor dem Hause Jakob, und warte auf ihn. 18. Sieh', ich und die Knaben, die mir Jehova gegeben,

sind Zeichen und Vorbilder in Israel von Jehova der Heerschaaren, der da wohnet auf dem Berge Zion. 19. Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Todtenbeschwörer und klugen Männer, die da zirpen und flüstern: [so sprecht:] Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? für die Lebendigen die Todten?

20. „Zur Lehre, zur Kundmachung!" Wenn sie nicht gleich diesem Worte sprechen, so schimmert ihnen keine Morgenröthe. 21. Und sie ziehen im Lande einher, schwer gedrückt und hungrig; und wenn sie hungern, so ergrimmen sie, und fluchen auf ihren König und ihren Gott; und schauen nach oben, 22. und blicken zur Erde; und siehe, Trübsal und Finsterniß, Dunkel der Angst und Umnachtung — verstoßen!

23. Doch nicht [bleibt's dunkel, wo [jetzt] Bedrängniß ist. So wie die Vorzeit in Schmach gebracht das Land Sebulon, das Land Naphthali, so bringt die Folgezeit zu Ehren den Strich am See, jenseit des Jordans, den Kreis der Heiden. IX. 1. Das Volk, das im Finstern wandelt, schauet ein großes Licht; die da sitzen im Lande der Todesnacht, Licht erglänzet über sie. 2. Du machst des Volkes viel, machst groß seine Freude; sie freuen sich vor dir, wie man sich freuet in der Ernte, wie man jubelt beim Beutetheilen. 3. Denn sein lastendes Joch, den Stecken seines Nackens, den Stab seines Treibers zerbrichst du wie am Tage Midians. 4. Denn alle Rüstung des Gerüsteten im Schlachtgetümmel und das [Kriegs]-Gewand, in Blut gewälzt, die werden verbrannt, der Flammen Speise.

5. Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn wird uns gegeben; und es ruhet die Herrschaft auf seiner Schulter, und man nennet seinen Namen Wunder, Berather, starker Gott, Beute-Vater, Friedens-Fürst: 6. zur Mehrung der Herrschaft und zum Heil ohne Ende über Davids Thron und sein Königreich, es zu festigen und es zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehova's der Heerschaaren wird solches thun.

Cap. IX, 7—X, 4.

Drohung an Ephraim.

7. Einen Spruch sendet der Herr nach Jakob, er kommt herab zu Israel. 8. Und es soll's erfahren das ganze Volk, Ephraim und die Bewohner Samariens, die in Uebermuth und stolzes Herzens sprechen: 9. „Ziegelsteine fielen ein, und mit Quadern bauen wir wieder; Maulbeerbäume wurden gefällt, und Cedern pflanzen wir nach." 10. Denn Jehova wird erheben die Dränger Rezins gegen sie, und seine Feinde wappnen. 11. Die Syrer von vorn, und die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maul. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12. Das Volk aber kehret sich nicht zu dem, der es schlägt, und nach Jehova der Heerschaaren fragt es nicht. 13. Und so rottet Jehova aus Israel Kopf und Schweif, Palmzweig und Binse an Einem Tage. 14. (Die Aeltesten und Angesehenen sind der Kopf, und die Propheten, die falsch lehren, der Schweif.) 15. Denn die Führer dieses Volkes leiten es irre, und die Geführten gehen zu Grunde. 16. Darum freut sich der Herr nicht seiner Jünglinge, und seiner Waisen und Witwen erbarmt er sich nicht; denn sie alle sind gottlos und vom Argen, und jeglicher Mund spricht Schändliches. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

17. Denn es brennet wie ein Feuer die Bosheit: Dornen und Gestrüpp verzehrt es, und zündet im Dickicht des Waldes, daß es aufwallt in Rauchsäulen. 18. Durch den Grimm Jehova's der Heerschaaren ent-

brennt das Land, und das Volk wird des Feuers Speise; keiner schont des andern. 19. Man schlingt zur Rechten und hungert, man frißt zur Linken und wird nicht satt; ein jeglicher frißt seines Armes Fleisch: 20. Manasse [frißt] Ephraim, und Ephraim Manasse, und beide zusammen über Juda her. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

X. 1. Wehe denen, die ungerechte Urtheile sprechen, und den Schreibern, die Unheil schreiben, 2. um vom Gerichte zu verdrängen die Armen, und das Recht zu rauben den Elenden meines Volkes, daß die Witwen ihre Beute werden, und daß sie die Waisen berauben! 3. Was wollt ihr thun am Tage der Ahndung, und bei der Verwüstung, die fernher kommt? Zu wem wollt ihr fliehen zur Hülfe, und wo wollt ihr lassen eure Herrlichkeit? 4. Von mir verlassen sinken sie unter den Gefangenen hin, und fallen unter den Erschlagenen. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Cap. X, 5—XII, 6.

Assyriens Demüthigung; Verheißung des Messias.

5. Ha! der Assyrer! Die Ruthe meines Zornes und der Stecken ist in seiner Hand meines Grimmes. 6. Gegen ein gottloses Volk send' ich ihn, gegen das Volk meines Zornes entbiet' ich ihn, um Beute zu erbeuten und Raub zu rauben, und es zu treten wie Straßen-Koth. 7. Er aber denket nicht also, und sein Herz sinnet nicht also; sondern zu vertilgen hat er im Sinne und auszurotten Völker in Menge. 8. Denn er spricht: „Sind nicht meine Fürsten allzumal Könige? 9. Ging's nicht Calno wie Carchemisch? nicht Hemath wie Arpad? nicht Samarien wie Damaskus? 10. So wie meine Hand die Reiche der Götzen getroffen, deren Bilder mehr waren als zu Jerusalem und Samarien: 11. werd' ich nicht so wie ich Samarien und seinen Götzen gethan, also auch thun Jerusalem und seinen Bildern?"

12. Aber es geschieht, wenn der Herr vollbracht sein ganzes Werk am Berge Zion und Jerusalem, so ahnd' ich die Frucht des Hochmuthes des Königs von Assyrien und die Prahlerei seiner stolzen Augen. 13. Denn er spricht: „Durch meines Armes Kraft hab' ich's gethan, und durch meine Weisheit, denn ich bin klug: und ich rückte die Grenzen der Völker, und ihre Schätze plünderte ich, und stürzte als Held die Thronenden. 14. Und es griff wie ein Vogelnest meine Hand der Völker Reichthum; und wie man verlassene Eier wegnimmt, nahm ich die ganze Welt; und da war keiner, der die Flügel regte, und den Mund aufsperrte und zirpte." 15. Rühmt sich wohl die Art gegen den, der damit hauet, oder brüstet sich die Säge gegen den, der sie führet, als führte die Ruthe den, der sie hebt, als höbe der Stock den Mann?

16. Darum sendet der Herr, der Herr der Herrschaaren, unter seine feisten [Krieger] die Dürre, und unter seiner Herrlichkeit brennet ein Brand wie Feuerbrand; 17. und das Licht Israels wird zum Feuer, und sein Heiliger zur Flamme, die brennet und frißt seine Dornen und sein Gestrüpp an Einem Tage. 18. Und die Pracht seines Waldes und Baumgartens wird er an Leib und Seele aufreiben, und es wird seyn wie dahin schwindet ein Siecher. 19. Und der Rest der Bäume seines Waldes wird zählbar sein, daß ein Knabe sie aufschriebe.

20. Und es geschieht an selbigem Tage, nicht mehr wird der Rest von Israel und das Entronnene vom Hause Jakob sich stützen auf den, der es schlug, sondern stützt sich auf Jehova, den Heiligen Israels, mit Treue. 21. Der Rest bekehrt sich, der Rest Jakobs zu dem starken Gott. 22. Denn wäre auch dein Volk, o Israel, wie Sand

am Meer, [nur] ein Rest davon bekehrt sich; Austilgung ist beschlossen, fluthet Gerechtigkeit einher. 23. Denn Vertilgung und Beschluß wird der Herr, Jehova der Heerschaaren, vollführen inmitten des ganzen Landes.

24. Darum spricht so der Herr, Jehova der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnet, vor dem Assyrer! Mit der Ruthe schlug er dich, und hob seinen Stab gegen dich in der Weise Aegyptens. 25. Denn noch eine kurze Zeit, so hat ein Ende der Grimm, und mein Zorn [wendet sich] zu ihrer Vernichtung. 26. Dann schwinget über ihn Jehova der Heerschaaren die Geißel, wie der Midian schlug am Felsen Oreb; und seinen Stab über das Meer, und erhebt ihn in der Weise Aegyptens. 27. Und es geschieht an selbigem Tage, da weichet seine Last von deiner Schulter, und sein Joch von deinem Nacken; und es zerbricht das Joch vor Fett.

28. Er kommt nach Ajath, ziehet durch Migron; in Michmas läßt er sein Geräth. 29. Sie passiren den Paß, zu Geba machen sie Nachtquartier; es zittert Rama, Gibea Sauls flieht. 30. Kreische laut auf, Tochter Gallims! horch nach Lais hin, armes Anathoth! 31. Madmena flieht, Gebims Bewohner flüchten. 32. Noch diesen Tag rastet er in Nob: dann schwingt er seine Hand gegen den Berg der Tochter Zions, den Hügel von Jerusalem.

33. [Aber] siehe, der Herr, Jehova der Heerschaaren, schlägt ab die Zweige mit Schreckensgewalt; und die hohes Wuchses sind, werden umgehauen und die Hohen gestürzt. 34. Geschlagen wird des Waldes Dickicht mit dem Eisen, und der Libanon fällt durch einen Mächtigen.

XI. 1. Dann schießt ein Reis vom Stamm Isai's, und ein Sproß aus seiner Wurzel bricht hervor. 2. Und es ruhet auf ihm der Geist Jehova's, der Geist der Weisheit und der Klugheit, der Geist des Rathes und der Kraft, der Geist der Erkenntniß und der Furcht Jehova's. 3. Und sein Wohlgefallen hat er an der Furcht Jehova's, und nicht nach dem Anblick seiner Augen wird er richten, und nicht nach dem Hören seiner Ohren entscheiden. 4. Er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und bescheidet mit Billigkeit die Elenden im Volke; er schlägt das Land mit seines Mundes Geißel, und mit seiner Lippen Zornhauch tödtet er den Frevler. 5. Gerechtigkeit ist der Gurt seiner Hüften, und die Treue der Gurt seiner Lenden.

6. Dann weilet der Wolf beim Lamme, und der Parder lagert sich beim Böckchen; Kalb und junger Löwe und Mastkalb allzumal, ein kleiner Knabe führet sie. 7. Und Kuh und Bärin weiden, ihre Jungen lagern zusammen, und der Löwe wie das Rind frißt Stroh. 8. Und es spielt der Säugling an der Natter Kluft, und nach der Otter Höle streckt der Entwöhnte seine Hand aus. 9. Nichts Böses und nichts Verderbliches thun sie auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist das Land von Erkenntniß Jehova's, wie die Wasser das Meer bedecken. 10. Und es geschieht zu selbiger Zeit, der Sprößling Isai's, der dastehet als Panier für die Völker, zu ihm wenden sich die Nationen, und seine Wohnung ist Herrlichkeit.

11. Und es geschieht an selbigem Tage, da wird der Herr zum zweiten Male seine Hand ausstrecken, um loszukaufen den Rest seines Volkes, der übrig ist aus Assyrien und aus Aegypten und aus Patros und aus Aethiopien und aus Elam und aus Sinear und aus Hemath und von den Inseln des Meers. 12. Und er errichtet ein Panier den Völkern, und sammelt die Vertriebenen Israels, und die Zerstreuten Juda's bringt er zusammen von den vier Säumen der Erde. 13. Dann weichet die Eifersucht Ephraims, und die Neider Juda's werden ausgerottet; Ephraim ist nimmer eifersüch-

tig auf Juda, und Juda beneidet nicht Ephraim. 14. Und sie fliegen auf die Schulter der Philister westlich, zusammen plündern sie die Söhne des Ostens; nach Edom und Moab strecken sie ihre Hand, und die Söhne Ammons sind ihnen unterthan. 15. Dann verbannet Jehova die Zunge des ägyptischen Meeres, und schwingt seine Hand über den Strom mit gewaltigem Sturm, und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man in Schuhen hindurchgehen kann. 16. Und es ist eine Straße für den Rest seines Volks, der übrig ist aus Assyrien, so wie sie war für Israel, als es heraufzog aus Aegyptenland.

XII. 1. Dann sprichst du an selbigem Tage: „Ich preise dich, Jehova! denn du zürntest auf mich, dein Zorn wandte sich, und du erbarmtest dich mein. 2. Siehe, Gott ist meine Rettung: ich bin getrost und zittere nicht; denn mein Preis und Gesang ist Jah, Jehova, und er ward meine Rettung.“ 3. Und ihr schöpfet Wasser mit Freuden aus den Quellen des Heils, 4. und sprechet an selbigem Tage: „Preiset Jehova, ruft seinen Namen an, verkündet unter den Völkern seine Thaten! Rühmet, daß erhaben ist sein Name. 5. Singet Jehova, denn Herrliches hat er gethan; kund sei dieß in allen Landen! 6. Jauchze und jubele, Bewohnerin Zions! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“

Cap. XIII—XXIII.

Weissagungen meistens gegen auswärtige Völker.

Cap. XIII, 1—XIV, 23.

Babylons Untergang, der Juden Befreiung.

XIII. 1. Ausspruch über Babel, welchen schauete Jesaia, der Sohn des Amoz.

2. Auf nackten Bergen erhebt ein Panier, rufet ihnen laut, schwinget die Hand, daß sie einziehen in die Thore der Tyrannen! 3. Ich hab' entboten meine Geweiheten, aufgerufen meine Helden zu meinem Zorngericht, meine stolz frohlockenden. 4. Schall Getöses auf den Bergen, gleich wie eines großen Volkes; Schall des Getümmels versammelter Völker und Königreiche: Jehova der Heerschaaren mustert sein Kriegsheer. 5. Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, Jehova und seines Zornes Werkzeuge, zu verderben die ganze Erde.

6. Heulet, denn nah' ist der Tag Jehova's; als Verheerung vom Herrn kommt er. 7. Darum werden alle Hände schlaff, und jegliches Menschen Herz verzagt. 8. Sie sind bestürzt, von Krämpfen und Wehen ergriffen; wie die Gebärerin winden sie sich; einer starret den andern an; wie Flammen glühet ihr Antlitz.

9. Siehe, der Tag Jehova's kommt grausam, voll Grimmes und brennendes Zornes, um die Erde zur Wüste zu machen, daß er die Sünder davon vertilge. 10. Denn die Sterne des Himmels und seine Bilder lassen ihr Licht nicht leuchten; es dunkelt die Sonne bei ihrem Aufgang, und der Mond läßt sein Licht nicht scheinen. 11. Und ich ahnde an der Welt die Bosheit, und an den Frevlern ihre Missethat; ich mache dem Hochmuthe der Stolzen ein Ende, und der Tyrannen Hoffarth beug' ich. 12. Seltener mach' ich die Menschen als Gold, und die Männer als Ophirs Schätze. 13. Darum lass' ich den Himmel erzittern, und die Erde bebet von ihrer Stelle, beim Grimme Jehova's der Heerschaaren, am Tage seiner Zorngluth. 14. Und es geschieht, wie eine verscheuchte Gaselle und wie eine Heerde, die Keiner zusammenhält, wendet sich Jeglicher zu seinem Volke, und Jeglicher fliehet in sein Land. 15. Wer getroffen wird, wird durchbohrt; und wer ergriffen wird, fällt durchs Schwert. 16. Und ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, geplün-

dert ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.

17. Sieh', ich erwecke gegen sie die Meder, die Silber nicht achten, und an Gold keine Lust haben. 18. Und [ihre] Bogen werden Jünglinge hinschmettern, und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht; der Kinder jammert sie nicht. 19. Und so wird Babel, die Zierde der Königreiche, die stolze Pracht der Chaldäer, wie die Umkehrung Gottes von Sodom und Gomorra. 20. Sie wird nicht bewohnt in Ewigkeit, und nicht bevölkert auf Geschlecht und Geschlecht; nicht zeltet daselbst ein Araber, und Hirten lagern sich nicht daselbst. 21. Es lagern sich daselbst Steppenthiere, und Uhu's füllen ihre Häuser; es wohnen daselbst Straußen, und Waldteufel tanzen daselbst. 22. Es heulen Schakale in ihren Palästen, und Goldfüchse in den Lustgebäuden. Und nah' ist ihre Zeit, und ihre Frist wird nicht verlängert.

XIV. 1. Denn Jehova erbarmet sich Jakobs, und liebt ferner Israel, und versetzt sie in ihr Land. Und es schließen sich die Fremdlinge ihnen an, und halten sich zum Hause Jakobs. 2. Und die Völker nehmen sie und bringen sie zu ihrem Wohnsitz; und das Haus Israels eignet sie sich zu im Lande Jehova's als Knechte und Mägde; sie halten gefangen, die sie gefangen hielten, und herrschen über ihre Dränger.

3. Und wenn dann Jehova dir Ruhe geschafft von deinem Mühsal und Ungemach und von dem schweren Dienste, der dir aufgelegt worden: 4. so hebst du dieses Lied an über den König von Babel, und sprichst: „Wie hat's ein Ende mit dem Dränger, ein Ende mit der Erpressung!" 5. Es zerbrach Jehova den Stab der Frevler, den Stecken der Tyrannen, 6. der die Völker schlug im Zorn mit Schlägen ohn' Unterlaß, der im Grimm über Nationen herrschte mit Verfolgung ohne Einhalt. 7. Es ruhet und rastet die ganze Erde, [alle] brechen in Jubel aus. 8. Auch die Cypressen freuen sich über dich, die Cedern des Libanons: „„Seit du daliegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue."" 9. Die Unterwelt drunten geräth über dich in Bewegung, deiner Ankunft entgegen; sie erregt vor dir die Schatten, alle Gewaltigen der Erde; läßt aufstehen von ihren Thronen alle Könige der Völker. 10. Sie alle heben an, und sprechen zu dir: „Auch du bist siech geworden wie wir, bist uns gleich geworden." 11. Hinab zur Unterwelt gefahren ist deine Herrlichkeit, das Rauschen deiner Harfen; gebettet ist unter dir mit Gewürm, und deine Decke sind Maden. 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, Sohn der Morgenröthe! zu Boden geschmettert, der du die Völker niederstrecktest! 13. Du aber sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich aufsteigen, über die Sterne Gottes meinen Thron erhöhen, und wohnen auf dem Versammlungsberge am äußersten Norden. 14. Ich steige auf der Wolken Höhen, stelle mich gleich dem Höchsten." 15. Doch zur Unterwelt fährst du hinab, zur tiefsten Gruft. 16. Die dich sehen, schauen dich an, betrachten dich: „Ist das der Mann, vor dem die Erde bebte, Königreiche zitterten, 17. der den Erdkreis machte der Wüste gleich, und seine Städte verheerte, und seine Gefangenen nicht entließ nach Hause?" 18. Alle Könige der Völker allzumal liegen mit Ehren, ein jeglicher in seiner Gruft; 19. du aber liegst hingeworfen ohne Grab wie ein verschmäheter Zweig, bedeckt mit Erschlagenen, Schwert-Durchbohrten, die hinabsinken zu den Steinen der Gruft, wie ein zertretenes Aas. 20. Nicht wirst du mit ihnen vereint im Grabe; denn dein Land hast du verwüstet, dein Volk gewürget; nicht wird genannt in Ewigkeit die Brut von Bösewichtern. 21. Bereitet die Schlachtbank seinen Söhnen ob ihrer Väter Schuld, damit sie nicht sich erheben, und das Land einnehmen, und mit Feinden den Erdkreis füllen!"

22. Und so erheb' ich mich gegen sie, spricht Jehova der Heerschaaren, und rotte von Babel aus Namen und Rest und Sprößling und Stamm, spricht Jehova. 23. Und ich mach es zur Wohnung des Igels, und zu Wassersümpfen, und feg' es aus mit dem Fegwische der Verwüstung, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. XIV, 24–27.

Bruchstück über Assyriens Untergang.

24. Es schwöret Jehova der Heerschaaren, und spricht: Fürwahr, wie ich es bedacht, also geschieht es; und wie ich beschlossen, das kommt zu Stande: 25. zu zerschmettern den Assyrer in meinem Lande, und daß auf meinen Bergen ich ihn zertrete, daß von ihnen weiche sein Joch, und seine Last von ihrer Schulter weiche. 26. Das ist der Rathschluß, der beschlossen über alle Lande, und das die Hand, die ausgestreckt über alle Völker. 27. Denn Jehova der Heerschaaren hat's beschlossen, und wer mag es vereiteln? und seine Hand ist ausgestreckt, und wer mag sie zurückwenden?

Cap. XIV, 28—32.

Ausspruch gegen die Philister.

28. Im Todesjahre des Königs Ahas geschah dieser Ausspruch:

29. Freue dich nicht, Philistäa gesammt, daß zerbrochen der Stab, der dich schlug! Denn aus der Schlange Wurzel gehet Otterngezücht hervor, und ihre Frucht ist ein fliegender Drache. 30. Dann weiden [ruhig] die Söhne der Elenden, und die Armen lagern sicher; und ich lasse durch Hunger deine Wurzel sterben, und deinen Rest tödtet er. 31. Heule, o Thor! jammere o Stadt! verzagt bist du, Philistäa gesammt; denn von Norden her kommt Rauch, kein Einzelner in ihren Schaaren.

32. Und was antwortet man den Boten des Volkes? Daß Jehova Zion stützt, und in ihm Zuflucht finden die Elenden seines Volkes.

Cap. XV. XVI.

Der Untergang Moabs.

XV. 1. Ausspruch über Moab.

Ja, über Nacht wird verheert Ar-Moab, wird vernichtet: ja, über Nacht wird verheert Kir-Moab, wird vernichtet. 2. Man steigt zum [Götzen-] Haus, und Dibon auf die Höhen unter Weinen; auf Nebo und auf Medeba heulet Moab; auf all seinen Häuptern Glatzen, jeglicher Bart abgeschnitten. 3. Auf ihren Straßen gürten sie Sacktuch um, auf ihren Dächern und Plätzen heulet alles, zerfließend in Thränen. 4. Und es schreit Hesbon und Eleale, bis Jahaz höret man ihre Stimme; darob die Wehrhaften Moabs kreischen; seine Seele ist ihm betrübt. 5. Mein Herz schreit um Moab, deß Flüchtlinge bis Zoar [schweifen], bis Eglath-Schelischija; denn den Stieg von Luchith, mit Weinen besteigt man ihn; denn den Weg von Horonaim entlang erheben sie Jammergeschrei. 6. Denn die Wasser von Nimrim sind wüste; denn verdorret ist das Gras, geschwunden das Kraut; kein Grünes mehr. 7. Darum den Vorrath, den sie geschafft, und ihr Verwahrtes tragen sie über den Weidenbach. 8. Denn es umgiebt das Geschrei die Grenze Moabs, bis Eglaim [hallt] sein Geheul, bis Beer-Elim sein Geheul. 9. Denn die Wasser Dimons sind voll Blut; denn ich bringe über Dimon neues Unheil; den Entronnenen Moab's [send' ich] einen Löwen, den Uebriggebliebenen im Lande.

XVI. 1. Sendet die Lämmer des Landes-Oberherrn von Sela durch die Wüste zum Berge der Tochter Zions! 2. Denn es geschieht, wie ein schweifender Vogel, ein verscheuchtes Nest, werden die Töchter Moabs

sein, die Furthen des Arnons. 3. „Schaffe Rath, gieb Entscheidung, laß gleich der Nacht deinen Schatten sein am Mittag, verbirg die Vertriebenen, den Flüchtling verrathe nicht! 4. Laß bei dir wohnen meine, Moabs, Vertriebenen, sei ihnen Schirm gegen den Verwüster! Denn es höret auf der Druck; ein Ende nimmt die Verwüstung, es weichen die Unterdrücker aus dem Lande. 5. So wird befestigt durch Liebe der Thron, und es sitzet darauf mit Treue im Hause Davids ein Richter, nach Recht trachtend und der Gerechtigkeit kundig." 6. „„Wir haben vernommen den Hochmuth Moabs, das sehr hochmüthig, seine Hoffahrt, seinen Hochmuth und Uebermuth, das Eitele seines Geschwätzes.""

7. Darum muß Moab heulen um Moab, Alle heulen; um die Trümmer Kir-Hareseth's müsset ihr seufzen, ganz niedergeschlagen. 8. Denn Hesbons Gefilde sind verwelkt; [verwelkt] der Weinstock Sibma's, dessen Edelreben die Herrscher der Völker berauschten: bis Jaeser reichten sie, irrten in die Wüste; seine Ranken breiteten sich aus, gingen über's Meer. 9. Darum wein ich, wie Jaeser weinet, um den Weinstock Sibma's, netze dich mit meinen Thränen, Hesbon und Eleale; denn in deine Obstlese und Ernte fällt der [Schlacht-] Ruf. 10. Entrückt ist Freude und Frohlocken aus dem Baumgarten, und in den Weinbergen wird nicht gejauchzt und nicht gejubelt; kein Kelterer tritt Wein in den Kufen; dem [Herbst-] Rufe mach' ich ein Ende. 11. Darum klaget mein Inneres um Moab gleich der Harfe, und um Kir-Hares mein Herz. 12. Und es geschieht, wenn erscheinet, wenn sich abmühet Moab auf der Höhe und kommt zu seinem Heiligthum, zu beten: so vermag es nichts.

13. Das ist das Wort, welches Jehova geredet über Moab vordem. 14. Nun aber spricht Jehova: In drei Jahren wie Taglöhners Jahre da sinkt in Verachtung Moabs Herrlichkeit mit all der großen Volksmenge, und der Rest wird sehr klein sein, nicht groß.

Cap. XVII, 1—11.

Gegen Ephraim und Damaskus.

XVII. 1. Ausspruch über Damaskus.

Siehe, Damaskus wird entfernt aus den Städten, und wird der Trümmer Stätte. 2. Verlassen sind die Städte um Aroer, den Heerden Preis gegeben, die lagern sich daselbst, und niemand schrecket. 3. Ein Ende hat die Burg in Ephraim und die Herrschaft in Damaskus und dem Reste von Syrien; wie der Herrlichkeit der Söhne Israels geht es ihnen, spricht Jehova der Heerschaaren.

4. Und es geschieht an selbigem Tage, da schwindet die Herrlichkeit Jakobs hin, und sein fettes Fleisch wird mager. 5. Und es ist wie wenn der Schnitter Halmen sammelt, und sein Arm Aehren abmähet; und es ist wie wenn man Aehren liesest im Thale Rephaim. 6. Und es bleibt eine Nachlese darin wie beim Olivenschlagen, zwo, drei Beeren oben im Wipfel, vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums, spricht Jehova, der Gott Israels.

7. An selbigem Tage schaut der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Israels. 8. Nicht aber schaut er nach den Altären, seiner Hände Werk; und was seine Finger gebildet, sieht er nicht an, die Astarten und Sonnensäulen. 9. An selbigem Tage werden seine festen Städte seyn wie die verlassenen Trümmer im Walddickicht und auf den Berggipfeln, die sie verlassen haben auf der Flucht vor Israels Söhnen; und es wird eine Wüste sein.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und an den Fels deiner Zuflucht dachtest du nicht: darum pflanztest du lieb-

liche Pflanzungen, und besetztest sie mit fremden Reben. 11. Als du pflanztest, machtest du ein Gehege, und bald brachtest du deine Stecklinge zur Blüthe; [aber] es fliehet die Ernte am Tage des Besitzes, und tödtlich ist der Schmerz.

Cap. XVII, 12—14.

Vertilgung der Assyrer.

12. Ha! ein Toben vieler Völker, gleich dem Toben der Meere toben sie; und ein Getöse von Nationen, gleich dem Getöse mächtiger Wasser tosen sie. 13. Die Völker gleich dem Getöse mächtiger Wasser tosen sie. Aber Er schilt sie, und sie fliehen fern, gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde, und wie Staubwirbel vor der Windsbraut. 14. Zur Abendzeit, siehe da! plötzliches Verderben: eh' es Morgen wird, sind sie nicht mehr. Das ist das Schicksal unsrer Räuber, und das Loos unsrer Plünderer.

Cap. XVIII.

Die Vernichtung des Feindes, den Aethiopiern verkündigt.

1. Ha! Land schwirrender [Heeres-] Flügel, jenseit der Ströme Aethiopiens, 2. das auf dem Meere Boten sendet, auf Rohrschiffchen über das Wasser. Geht, schnelle Gesandte, zu dem ausgebreiteten und glatten Volke, zu dem furchtbaren Volke weiter jenseits, zu der Nation der starken Kraft und Zertretung, deren Land Ströme zerschneiden! 3. Alle Bewohner der Welt und Insaßen der Erde! wenn man erhebt das Panier auf den Bergen, so schauet, und wenn man in die Posaune stößt, höret!

4. Denn so sprach Jehova zu mir: Ruhig will ich zuschauen von meinem Sitze bei heiterer Hitze am Sonnenschein, bei Thaugewölk in der Ernte-Hitze. 5. Denn vor der Ernte, wenn das Gewächs zur Vollendung gediehen, und zur reifenden Traube die Blüthe wird, da schneidet Er die Ranken mit Hippen ab, und die Reben nimmt er weg, haut sie ab. 6. Sie werden überlassen allzumal den Raubvögeln der Berge und dem Vieh des Feldes; und es übersommern darauf die Raubvögel, und alles Vieh des Feldes überwintert darauf.

7. Zu selbiger Zeit werden Gaben gebracht an Jehova der Heerschaaren von dem ausgebreiteten und glatten Volke und von dem furchtbaren Volke weiter jenseits, der Nation der starken Kraft und Zertretung, deren Land Ströme zerschneiden, zu dem Wohnsitze Jehova's der Heerschaaren, dem Berge Zion.

Cap. XIX.

Aegyptens Zerrüttung und Bekehrung.

XIX. 1. Ausspruch über Aegypten.

Siehe, Jehova fährt auf schneller Wolke einher, und kommt gen Aegypten: da erbeben Aegyptens Götzen vor seinem Antlitz, und der Aegypter Herz verzagt in ihrer Brust. 2. Und ich wappne Aegypter gegen Aegypter, daß kämpfet Einer gegen seinen Bruder und Einer gegen seinen Freund, Stadt gegen Stadt, Königreich gegen Königreich. 3. Und es verschwindet der Geist aus der Aegypter Brust, und ihren Rath werd' ich vernichten: da fragen sie nach den Götzen und nach den Zauberern, nach den Todtenbeschwörern und klugen Männern. 4. Und ich überliefere die Aegypter einem strengen Herrn, und ein harter König soll sie beherrschen, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

5. Und es versieget das Wasser aus dem Strome, und der Fluß wird trocken und dürr; 6. und es stinken die Flüsse, seicht und trocken werden Aegyptens Kanäle, Rohr und Schilf erkranken. 7. Die Auen am Strom, am Rande des Stromes, und alle

Saat am Strome verdorrt, zerstiebet und ist nicht mehr. 8. Da klagen die Fischer, und es trauern alle, die in den Strom Angeln werfen; und die, so Netze breiten über das Wasser, stehen betrübt. 9. Und zu Schanden werden die Wirker gehechelten Flachses, und die Weber weißer Gewande.

10. Und es sind des Landes Pfeiler niedergeschlagen, und alle Lohnarbeiter traurigen Herzens. 11. Lauter Thoren sind die Fürsten Zoans; Pharao's weise Räthe, [ihr] Rath ist dumm geworden. Wie mögt ihr zu Pharao sprechen: „Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn der alten Könige!" 12. Wo sind sie denn, deine Weisen? Sie mögen dir doch verkünden, daß man's erfahre, was Jehova der Heerschaaren beschlossen über Aegypten. 13. Thoren sind die Obersten Zoans, getäuscht die Obersten Nophs, und Aegypten führen irre die Häupter seiner Stämme. 14. Jehova goß in ihr Inneres den Geist der Verkehrtheit, daß sie die Aegypter irre führen in all ihrem Thun, wie ein Trunkener herumirret in seinem Gespei. 15. Und es geschieht von den Aegyptern keine That, welche Haupt und Schweif, Palmzweig und Binse vollbrächte. 16. An selbigem Tage sind die Aegypter Weibern gleich, und sie zittern und beben vor dem Schwingen der Hand Jehova's der Heerschaaren, die er gegen sie schwingt.

17. Dann wird das Land Juda's für Aegypten zum Schrecken seyn; jeglicher, gegen den man dessen gedenkt, wird beben ob dem Rathschlusse Jehova's der Heerschaaren, den er darüber beschlossen. 18. Zu selbiger Zeit werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden, und bei Jehova der Heerschaaren schwören; Stadt der Errettung wird man die Eine nennen. 19. Zu selbiger Zeit wird ein Altar Jehova's inmitten des Landes Aegypten sein, und ein Stein-Mal an seiner Grenze Jehova heilig. 20. Und das ist zum Zeichen und zum Zeugniß für Jehova der Heerschaaren im Lande Aegypten; denn sie werden zu Jehova schreien ob ihren Drängern, und er wird ihnen einen Heiland und Vertheidiger senden, daß er sie rette. 21. Und Jehova wird kund den Aegyptern, und die Aegypter lernen Jehova kennen zu selbiger Zeit; und bringen Schlacht- und Speisopfer, und geloben Jehova Gelübde, und erfüllen sie. 22. Und so schlägt Jehova die Aegypter, schlägt und heilet; sie aber kehren sich zu Jehova, und er läßt sich von ihnen erbitten, und heilet sie.

23. Zu selbiger Zeit wird eine Straße seyn von Aegypten gen Assyrien, daß Assyrer nach Aegypten, und Aegypter nach Assyrien kommen, und die Aegypter mit den Assyrern [Jehova] dienen. 24. Zu selbiger Zeit wird Israel das dritte sein zu Aegypten und Assyrien, ein Segen inmitten der Erde, 25. welche Jehova der Heerschaaren segnet, und spricht: Gesegnet sei mein Volk Aegypten, und meiner Hände Werk Assyrien, und mein Besitzthum Israel!

Cap. XX.

Symbolische Handlung.

XX. 1. In dem Jahre, wo Tartan nach Asdod kam, gesandt von Sargon, dem Könige von Assyrien, und Asdod belagerte und es einnahm, 2. zu selbiger Zeit redete Jehova durch Jesaia, den Sohn des Amoz, und sprach: Gehe hin und löse das Sacktuch von deinen Hüften, und ziehe deine Schuhe von deinen Füßen. Und er that also, und ging nacket und barfuß. 3. Da sprach Jehova: So wie mein Knecht Jesaia nacket und barfuß gehet drei Jahre lang ein Zeichen und ein Vorbild für Aegypten und Aethiopien: 4. also wird der König von Assyrien führen die Gefangenen Aegyptens und die Verbannten Aethiopiens, Jünglinge und Greise, nacket und barfuß, mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Aegypten.

5. Dann werden sie bestürzt sein und sich schämen Aethiopiens, ihrer Zuversicht, und Aegyptens, ihres Ruhmes. 6. Und es sprechen die Bewohner dieser Küste, an selbigem Tage: Siehe, so gehet es unsrer Zuversicht, wohin wir flohen zur Hülfe, um uns zu retten vor dem Könige von Assyrien; und wie könnten wir entrinnen?

Cap. XXI, 1—10.

Babels Untergang durch die Perser.

XXI. 1. Ausspruch über die Wüste des Meeres.

Wie Wetter im Süden einherfahren, kommt's von der Wüste, aus dem grauenvollen Lande. 2. Ein schweres Gesicht ward mir kund: der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet. „Zeuch heran, Elam! belagere, Meder! Allen Seufzern mach' ich ein Ende." 3. Darum sind meine Hüften voll Schmerzes, Wehen ergreifen mich wie der Gebärerin Wehen, vor Krämpfen hör' ich nicht, vor Bestürzung seh' ich nicht. 4. Mein Herz schwindelt, Schauder ängstigt mich, die Nacht meiner Lust wird mir zum Schrecken. 5. Man rüstet den Tisch, es wacht die Wache, man isset, man trinket. „Auf, ihr Obersten, salbet den Schild!"

6. Denn so sprach der Herr zu mir: Gehe, bestelle den Thurmwächter; was er siehet, soll er berichten. 7. Der sah Reiterei, Reiter auf Rossen paarweis, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und aufhorchte er, hoch aufhorchend. 8. Und er rief, ein Löwe: Auf der Warte, Herr, stand ich immerfort am Tage, und auf meinem Posten blieb ich alle Nächte. 9. Und sieh', es kommen reisige Männer, Reiter auf Rossen, paarweis. Und er hob an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und all seine Götzenbilder hat man geschmettert zu Boden.

10. Du mein Gedroschenes, mein Tennenkorn! was ich vernommen von Jehova der Heerschaaren, dem Gott Israels, hab' ich euch verkündet.

Cap. XXI, 11. 12.

Weissagung über Duma.

11. Ausspruch über Duma.

Von Seir her ruft man mir zu: Wächter, wie viel von der Nacht, wie viel von der Nacht? 12. Es spricht der Wächter: Es kommt Morgen und auch Nacht. Wenn ihr fragen wollt, fraget: kommet wieder!

Cap. XXI, 13—17.

Weissagung gegen Arabien.

13. Ausspruch gegen Arabien.

In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr, Karawanen Dedans. 14. Entgegen dem Durstigen bringen Wasser die Bewohner des Landes Thema, mit Brodt kommen sie entgegen dem Flüchtling. 15. Denn vor Schwertern fliehen sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen und vor des Krieges Schwere. 16. Denn so sprach der Herr zu mir: Noch ein Jahr, wie Taglöhners Jahre, da schwindet alle Herrlichkeit Kedars. 17. Und die übrige Zahl der tapfern Bogenschützen der Söhne Kedars wird gering sein; denn Jehova, der Gott Israels, hat's geredet.

Cap. XXII, 1—14.

Bei bevorstehender Belagerung Jerusalems.

XXII. 1. Ausspruch über das Gesichte-Thal.

Was ist dir doch, daß du allesammt auf die Dächer steigest, 2. du lärmerfüllte, tobende Stadt, fröhliche Burg? Deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene und nicht Getödtete im Kriege. 3. All deine Feldherrn fliehen zumal, von den Bo-

genschützen werden sie gefangen; alle in dir Vorhandene werden zumal gefangen, ferne fliehen sie. 4. Darum sprech' ich: Schauet weg von mir, ich muß bitterlich weinen; dringet nicht in mich, um mich zu trösten ob dem Verderben der Tochter meines Volkes!

5. Denn einen Tag der Bestürzung, der Verwüstung und Verwirrung hat der Herr, Jehova der Heerschaaren, im Gesichte-Thal: man zertrümmert die Mauer, Hülfs-Geschrei hallt wider die Berge. 6. Elam trägt den Köcher, mit Wagen voll Mannschaft [und] Reitern, und Kir entblößet den Schild. 7. Und es geschieht, deine schönsten Thäler sind voll Wagen, und die Reiter stellen sich gegen das Thor. 8. Da wird enthüllt die Decke Juda's, und du blickest an selbigem Tage nach der Rüstung im Waldhause. 9. Und die Mauerrisse der Stadt Davids sehet ihr, daß ihrer viel, und ihr sammelt das Wasser des untern Teiches. 10. Und die Häuser Jerusalems zählet ihr, und brechet die Häuser ab, um die Mauer zu festigen; 11. und einen Behälter machet ihr zwischen beiden Mauern für das Wasser des alten Teiches. Aber ihr blicket nicht nach dem, der solches gethan, und nach dem, der solches entworfen von fern her, sehet ihr nicht. 12. Und es ruft der Herr, Jehova der Heerschaaren, an selbigem Tage zum Weinen und zur Trauer und zum Haarscheeren und zum Umgürten von Sacktuch. 13. Aber siehe, Lust und Freude: Rinder-Würgen und Schafe-Schlachten; Fleisch-Essen und Wein-Trinken: „Gegessen und Getrunken! denn morgen sterben wir!"

14. Doch geoffenbart hat sich meinen Ohren Jehova der Heerschaaren: Nicht wird euch gesühnet diese Schuld, bis ihr sterbet, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

Cap. XXII, 15—25.

Sturz Sebna's, Erhebung Eliakims.

15. So sprach der Herr, Jehova der Heerschaaren: Auf! gehe zu diesem Pfleger, zu Sebna, der über das [königliche] Haus gesetzt ist!

16. „Was hast du hier? und wen hast du hier? daß du dir hier ein Grab aushauest, aushauend auf der Höhe dein Grab, hölend im Felsen dir eine Wohnung? 17. Siehe, Jehova wirft dich hin mit Mannes-Wurfe, und fasset fest dich; 18. wickelnd wickelt er dich zum Wickel; wie einen Ball [schleudert er dich] in ein weites Land: daselbst wirst du sterben, und daselbst deine prächtigen Wagen — du Schmach des Hauses deines Herrn! 19. Und ich stoße dich von deinem Posten, von deiner Stelle reißt dich [Gott]."

20. „Und es geschieht an selbigem Tage, da beruf' ich meinen Knecht, Eliakim, den Sohn Hilkia's. 21. Und ich bekleide ihn mit deinem Rocke, und mit deinem Gürtel umgürt' ich ihn, und deine Herrschaft geb' ich in seine Hand; und er wird ein Vater sein Jerusalems Bewohnern und dem Hause Juda's. 22. Und ich lege den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter, und er soll öffnen, und niemand schließen, und er soll schließen, und niemand öffnen. 23. Und ich schlag' ihn als Nagel an einen festen Ort, und er wird ein Ehren-Stuhl für sein Vaterhaus. 24. Und an ihn hängt sich die ganze Menge seines Vaterhauses, die Sprößlinge und Auswüchse, alle kleinen Gefäße, von den Becken-Gefäßen bis zu allen Krug-Gefäßen."

25. „An selbigem Tage ist der Spruch Jehova's der Heerschaaren, wird weichen der Nagel, der eingeschlagen an festem Orte; er wird abgehauen und fällt, und zu Grunde geht die Last, die auf ihm war; denn Jehova hat's geredet."

Cap. XXIII.

Zerstörung von Tyrus.

XXIII. 1. Ausspruch über Tyrus.

Heulet ihr Tarsis-Schiffe! Denn es ist zerstöret; kein Haus, kein Eingang mehr: aus der Chittäer Lande wird's ihnen kund. 2. Starret, ihr Bewohner des Gestades, das der Kaufmann Sidons, der meerbefahrende, füllte! 3. Auf weiten Wassern war die Saat des Nils, die Ernte des Stromes ihr Ertrag; und sie war der Markt der Nationen. 4. Erröthe, Sidon! Denn es spricht das Meer, des Meeres Veste also: „Nicht kreisete und nicht gebar ich, nicht zog ich Jünglinge groß, und Jungfrauen auf." 5. Wenn die Kunde kommt nach Aegypten, werden sie beben bei der Kunde von Tyrus. 6. Ziehet hinüber nach Tarsis, heulet, ihr Bewohner des Gestades! 7. Ist das eure frohlockende Stadt, deren Ursprung in der Urzeit Tagen? Es tragen sie ihre Füße, um in der Ferne als Fremdling zu weilen.

8. Wer hat solches beschlossen über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Geehrten der Erde? 9. Jehova der Heerschaaren hat es beschlossen, um zu entweihen die Hoheit jeglicher Zier, in Verachtung zu bringen alle Geehrten der Erde. 10. Ziehe [frei] durch dein Land, gleich dem Nile, Tochter Tarsis! Kein Gürtel mehr! 11. Seine Hand streckt' er über das Meer, machte Königreiche beben; Jehova gebot über Canaan, zu zerstören seine Vesten, 12. und sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken, geschändete Jungfrau, Tochter Sidons! Zu den Chittäern auf! ziehe hinüber! auch dort wird keine Ruhe dir.

13. Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk, welches [vor kurzem noch] nicht war, Assur hat es den Wüstenbewohnern angewiesen: das errichtet seine Warten, zerstört ihre Paläste, macht sie zu Trümmern. 14. Heulet, ihr Tarsis-Schiffe, denn zerstört ist eure Veste!

15. Und es geschieht an selbigem Tage, daß Tyrus vergessen ist siebenzig Jahre, gleich der Zeit eines Königs; [aber] nach siebenzig Jahren geht es Tyrus nach dem Liede von der Buhlerin: 16. „Nimm die Laute, ziehe durch die Stadt, vergessene Buhlerin! rühre baß die Saiten, singe viel der Lieder, auf daß man dein gedenke!" 17. Und es geschieht nach siebenzig Jahren, da wird Jehova nach Tyrus blicken, und sie kommt wieder zu ihrem Buhlerlohn, und buhlet mit den Königreichen der Erde auf dem ganzen Erdboden. 18. Aber ihr Erwerb und Buhlerlohn wird Jehova heilig sein: nicht wird er aufgehäuft, und nicht aufgespart, sondern denen, die vor Jehova wohnen, wird ihr Erwerb zu Theil, zu Nahrung in Fülle und zu prächtiger Kleidung.

Cap. XXIV — XXVII.

Verwüstung des Landes, Rückkehr der Juden, Zerstörung der feindlichen Hauptstadt.

XXIV. 1. Siehe, Jehova leeret das Land und verheeret es, und wendet seine Fläche um, und zerstreuet seine Bewohner. 2. Und es gehet wie dem Volke, so dem Priester; wie dem Knechte, so dem Herrn; wie der Magd, so der Frau; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Verleiher, so dem Leiher; wie dem Schuldner, so dem Schuldherrn. 3. Ausgeleert wird das Land, und ausgeplündert wird es; denn Jehova redete dieses Wort. 4. Es ächzet und lechzet das Land, es schmachtet und trauert der Erdkreis, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Das Land aber war entweiht unter seinen Bewohnern; denn sie übertraten die Gesetze, überschritten die Satzung, brachen den ewigen Bund. 6. Darum fraß der Fluch das Land, und es büßten seine Bewohner; darum wurden von Gluth verzehrt des Landes Bewohner, und übrig blieb des Volkes wenig. 7. Es trauert der Most, verschmachtet der Weinstock; es ächzen alle, die fröh-

liches Herzens waren. 8. Es feiert die Freude der Pauken, auf hört der Fröhlichen Getümmel, es feiert die Freude der Harfe. 9. Nicht trinkt man Wein beim Gesang, bitter ist der Trank den Zechern. 10. Zertrümmert ist die Stadt der Oede, geschlossen jedes Haus, ohne Eingang. 11. Klage um den Wein auf den Gassen; geschwunden ist alle Freude, verbannt des Landes Fröhlichkeit. 12. Verwüstung ist übrig in der Stadt, und in Trümmer ist das Thor zerschlagen. 13. Denn so ist's im Lande, in der Völker Mitte, wie beim Olivenschlagen, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese zu Ende.

14. Jene erheben ihre Stimme, jauchzen; ob Jehova's Majestät jubeln sie vom Meere her. 15. Drum preiset Jehova in Osten, auf den Inseln des Meeres den Namen Jehova's, des Gottes Israels! 16. Von der Erde Saum hören wir Gesänge: „Preis dem Gerechten!" Ich aber spreche: Verderben mir, Verderben mir, wehe mir! Räuber rauben, und Raub rauben Räuber. 17. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner des Landes! 18. Wer da fliehet vor dem Grauen, fällt in die Grube, und wer heraufsteigt aus der Grube, fängt sich im Garne; denn die Schleusen der Himmels-Höhe sind aufgethan, und es beben die Grundvesten der Erde. 19. Zertrümmert wird die Erde, zerschmettert wird die Erde, erschüttert wird die Erde. 20. Es taumelt die Erde wie ein Trunkener, sie schwankt wie eine Nachthütte; und schwer liegt auf ihr ihre Sünde, und sie fällt und steht nicht wieder auf.

21. Und es geschieht an selbigem Tage, es straft Jehova das Heer der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf Erden. 22. Und versammelt werden sie gefangen im Kerker, verschlossen ins Verschloß, und nach langer Zeit zur Strafe gezogen. 23. Und es erröthet der Mond, und schämt sich die Sonne; denn Jehova, der Heerschaaren herrschet auf dem Berge Zion und in Jerusalem und vor seinen Aeltesten ist Herrlichkeit.

XXV. 1. Jehova, mein Gott bist du, ich erhebe dich, preise deinen Namen; denn du hast Wunder geübt, Rathschlüsse von fern her, Wahrheit und Treue. 2. Denn du hast die Stadt zu Schutt gemacht, die feste Burg zu Trümmern; die Paläste der Barbaren sind keine Stadt mehr, in Ewigkeit werden sie nicht aufgebaut. 3. Darum preisen dich mächtige Völker, die Städte gewaltiger Nationen ehren dich. 4. Denn du wareſt Zuflucht dem Schwachen, Zuflucht dem Elenden in seiner Bedrängniß, Schutz vor Wetter, Schatten vor Hitze, wenn der Zornhauch der Tyrannen wie Wetter gegen die Wand. 5. Wie die Gluth in dürrem Lande, so beugest du der Barbaren Toben; [wie] die Gluth durch einer Wolke Schatten, so wird gedämpft der Tyrannen Triumphgesang.

6. Dann bereitet Jehova der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von fetten Speisen und von Hefen-Weinen, von markigem Fett, von geläuterten Hefen-Weinen. 7. Und er vernichtet auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker verhüllet, die Decke, die alle Nationen bedecket. 8. Es vernichtet den Tod auf ewig, und es wischt der Herr Jehova die Thränen von jeglichem Antlitz, und die Schmach seines Volkes nimmt er weg von der Erde; denn Jehova hat's geredet.

9. Und man spricht an selbigem Tage: „Siehe, unser Gott ist's, auf den wir harreten, daß er uns rette; Jehova ist's, auf den wir harreten: laßt uns frohlocken und seiner Hülfe uns freuen!" 10. Denn es ruhet Jehova's Hand auf diesem Berge, und Moab wird zertreten an seinem Orte, wie Stroh zertreten wird im Mistpfuhl. 11. Und es breitet seine Hände darin aus, wie sie der Schwimmer breitet beim Schwimmen; er aber beugt seinen Uebermuth sammt der List seiner Hände. 12. Und die hohen Vesten deiner Mauern stürzt er, beugt er, streckt er zur Erde, in den Staub.

XXVI. 1. An selbigem Tage singt man dieses Lied im Lande Juda's: „Eine feste Stadt haben wir, Hülfe schafft Er, Mauer und Graben. 2. Oeffnet die Thore, daß einziehe ein gerechtes Volk, welches die Treue bewahret! 3. Wer festes Sinnes, den bewahrest du sicher, sicher, weil er auf dich vertrauet. 4. Vertrauet auf Jehova in Ewigkeit! denn Jah ist Jehova, ein ewiger Fels. 5. Denn er stürzte die Bewohner der Burg, die ragende Stadt; er streckte sie nieder, streckte sie nieder zur Erde, warf sie in den Staub. 6. Es tritt sie der Fuß, die Füße des Elenden, die Schritte der Schwachen."

7. „Pfad der Gerechten ist ebene Bahn; eben richtest du das Geleis des Gerechten. 8. Auch auf dem Pfade deiner Gerichte, Jehova, harren wir dein, nach deinem Namen und deinem Gedächtniß sehnet sich die Seele. 9. Meine Seele sehnet sich nach dir in der Nacht, und mein Geist in meinem Innern suchet dich; denn sobald deine Gerichte auf Erden [walten], lernen Gerechtigkeit der Welt Bewohner. 10. Wird der Frevler begnadigt, lernet er nicht Gerechtigkeit; im Lande der Billigkeit frevelt er, und schaut nicht auf Jehova's Hoheit."

11. „Jehova! hochgehoben war deine Hand; sie sahen es nicht: sehen sollen sie und erröthen — den Eifer für das Volk, und Feuer soll deine Feinde verzehren. 12. Jehova, du schaffest uns Frieden, denn all unser Thun thust du für uns. 13. Jehova, unser Gott! es beherrschten uns Herren außer dir, nur durch dich rufen wir deinen Namen an. 14. Todte leben nicht wieder auf; Schatten stehen nicht wieder auf: darum hast du geahndet und sie vertilgt, und jedes Gedächtniß an sie vernichtet."

15. „Du mehrest das Volk, Jehova, mehrest das Volk, verherrlichest dich, erweiterst alle Grenzen des Landes. 16. Jehova, in der Bedrängniß blickten sie auf dich, ergossen sich in Gebet, als deine Züchtigung sie traf. 17. Wie eine Schwangere, nahe der Geburt, Wehen empfindet, schreit in ihren Schmerzen; also waren wir fern von dir, Jehova! 18. Wir waren schwanger, empfanden Wehen: als hätten wir Wind geboren; Rettung ist nicht geschehen dem Lande und nicht geboren sind die Bewohner der Welt. 19. Aufleben werden deine Todten, meine Leichname auferstehen! Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn ein Thau der Pflanzen ist dein Thau, und die Erde gebiert die Schatten wieder."

20. Auf, mein Volk, geh' in deine Kammern, und schleuß die Thüren hinter dir; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis vorüber der Zorn! 21. Denn siehe, Jehova zieht aus von seinem Wohnsitz, an den Bewohnern der Erde ihre Missethat zu ahnden; und die Erde enthüllt ihr Blut, und deckt nicht mehr ihre Gemordeten. XXVII. 1. An selbigem Tage straft Jehova mit seinem Schwerte, dem schweren und großen und gewaltigen, den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und tödtet das Ungeheuer im Meere.

2. An selbigem Tage singet vom Weinberge des Mostes also: 3. „Ich Jehova bin sein Hüter, tränk' ihn alle Augenblicke; daß ihn niemand angreife, will ich Tag und Nacht ihn hüten. 4. Zorn hab ich nicht. O treff' ich nur Dornen und Gestrüpp im Kriege! ich will sie angreifen, und allzumal verbrennen! 5. Es sei denn, sie ergriffen meinen Schutz, machten mit mir Frieden, machten Frieden mit mir."

6. Die Folgezeit wird Jakob Wurzel schlagen, blühen und sprossen Israel, und mit Früchten erfüllen die Welt. 7. Schlug er wohl Israel, wie er die schlug, so ihn schlugen? oder ward es erwürgt, wie erwürgt wurden ihre Erwürgten? 8. Mit Maßen, durch Verstoßung strafest du es, rafftest davon mit heftigem Sturm am Tage des Ostes. 9. Darum ist dadurch gesühnt Ja-

kobs Schuld, und das ist die ganze Frucht der Wegschaffung seiner Sünde, da er alle Steine der Altäre machte wie zertrümmerte Kalksteine, da nicht mehr stehen Astarten und Sonnen-Säulen.

10. Denn die [einst] feste Stadt steht öde, eine Wohnung, verlassen und verödet wie die Wüste; daselbst weidet das Kalb und lagert daselbst und verzehret ihre Zweige. 11. Wenn ihre Zweige dürr sind, werden sie abgebrochen; Weiber kommen, zünden sie an. Denn kein verständiges Volk war es: drum erbarmte sich sein Schöpfer seiner nicht, und der es bildete, war ihm nicht gnädig.

12. Aber es geschieht an selbigem Tage, [Früchte] wird Jehova schlagen von den Fluthen des Stromes Euphrat bis an den Bach Aegyptens, und ihr werdet aufgelesen werden einer zum andern, Söhne Israels. 13. An selbigem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und es kommen die Verlorenen im Lande Assur und die Verstoßenen im Lande Aegypten, und beten an vor Jehova auf dem heiligen Berge in Jerusalem.

Cap. XXVIII — XXXIII.

Weissagungen in Beziehung auf den bevorstehenden Einbruch der Assyrer.

Cap. XXVIII.

Strafe der Frevler in Ephraim und Juda.

XXVIII. 1. Wehe der stolzen Krone der Trunkenen Ephraims, der welken Blume, der Zierde seines Schmuckes, auf dem Haupte des fetten Thales der Weinberauschten! 2. Sieh', ein Starker und Gewaltiger kommt vom Herrn wie Hagelwetter, verderblicher Sturm; wie ein Wetter großer, überströmender Fluthen wirft er sie zur Erde mit Macht. 3. Mit Füßen wird sie zertreten, die stolze Krone der Trunkenen Ephraims. 4. Und es wird die welke Blume, die Zierde seines Schmuckes, auf dem Haupte des fetten Thales, wie eine Frühfeige, ehe die Lese ist, die Einer sieht, und während sie noch in seiner Hand, verschlingt. 5. An selbigem Tage wird Jehova der Heerschaaren zur zierenden Krone und zum prächtigen Kranze sein für den Rest seines Volkes, 6. und zum Geiste des Gerichts dem, der zu Gericht sitzt, und zur Stärke denen, die den Krieg zurücktreiben ans Thor.

7. Doch auch diese taumeln vom Weine, und schwanken vom starken Getränke; Priester und Propheten taumeln vom starken Getränke, sind übermannt vom Weine, schwanken vom starken Getränke, taumeln beim Weissagen, schwanken beim Rechtsprechen. 8. Denn alle Tische sind voll unflätiges Gespei's, kein Platz ist mehr. 9. „Wen will er Einsicht lehren, und wem Unterricht geben? Von der Milch Entwöhnten, von der Mutterbrust Entnommenen? 10. Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Verbot auf Verbot, Verbot auf Verbot, ein wenig da, ein wenig dort."

11. Ja durch [Völker] stammelnder Lippe und in fremder Zunge wird Er reden zu diesem Volke, 12. zu dem er sprach: „Das ist der Weg zur Ruhe, schaffet Ruhe dem Ermüdeten; und das ist der Weg zum Heil;" aber sie wollten nicht hören. 13. Und es wird ihnen Jehova's Wort sein „Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Verbot auf Verbot, Verbot auf Verbot, ein wenig da, ein wenig dort," auf daß sie hingehen und stürzen rücklings, und sich zerschellen und sich verstricken und sich fangen.

14. Darum höret das Wort Jehova's, Männer des Spottes, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem! 15. Weil ihr sprechet: „Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode, und mit der Unterwelt einen Vertrag gemacht; die überfluthende

Geißel, wenn sie daherfährt, wird nicht an uns kommen; denn wir machen Lüge zu unsrer Zuflucht, und mit Trug schirmen wir uns" — 16. darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich habe auf Zion einen Stein gegründet, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein gegründeter Gründung: wer vertrauet, wird nicht fliehen. 17. Und ich mache das Recht zur Richtschnur, und die Gerechtigkeit zur Wage, und wegraffet Hagel der Lügen Zuflucht, und den Schirm sollen Wasser wegschwemmen. 18. Und getilgt wird euer Bund mit dem Tode und euer Vertrag mit der Unterwelt bestehet nicht; die überfluthende Geißel, wenn sie daherfährt, so werdet ihr von ihr zertreten. 19. So oft sie daherfährt, erfaßt sie euch; ja, jeden Morgen fährt sie her, bei Tag und bei Nacht; eitel Schrecken das Gerücht zu vernehmen. 20. Ja, zu kurz wird das Bette sein, sich zu strecken, und die Decke zu eng, sich einzuhüllen. 21. Denn wie auf dem Berge Perazim wird sich Jehova erheben; wie im Thale bei Gibeon wird er zürnen, um zu thun sein Werk, ein befremdend Werk, und zu vollbringen sein Geschäft, ein unerhört Geschäft. 22. Und nun, machet nicht die Spötter, daß nicht fester werden eure Banden! Denn Vertilgung und Beschluß hab' ich vernommen vom Herrn Jehova der Heerschaaren über die ganze Erde.

23. Merket auf und höret meine Stimme, horchet und höret mein Wort! 24. Pflüget wohl allezeit der Pflüger, um zu säen, furcht und egget er [immerfort] sein Feld? 25. Nicht wahr? wenn er dessen Fläche geebnet, so streuet er Dill, und säet Kümmel, und setzet Waizen in Reihen, und Gerste an den bezeichneten Ort, und Spelt zu seiner Einfassung. 26. Und es unterwies ihn nach dem Recht, sein Gott lehrte ihn. 27. Denn [auch] nicht mit dem Dreschschlitten wird Dill gedroschen, und des Dreschwagens Rad über Kümmel gewälzt, sondern mit dem Stocke wird Dill geklopft, und Kümmel mit dem Stecken. 28. Brodtkorn wird zermalmt; freilich nicht immerfort drischt er es: er treibt seines Wagens Räder und seine Rosse; nicht zermalmt er's. 29. Auch dieses gehet aus von Jehova der Heerschaaren: wunderbar ist sein Rath, groß seine Weisheit.

Cap. XXIX.

Jerusalem belagert und gerettet, gestraft und gebessert.

XXIX. 1. Ha! Ariel, Ariel, Stadt, wo David lagerte! Füget Jahr zu Jahr, lasset die Feste kreisen: 2. dann bedräng' ich Ariel, und es gibt Aechzen und Geächz; aber es bleibt mir als Ariel. 3. Und ich umlagere dich im Kreise, und enge dich ein mit Heeres-Aufstellung, und errichte Bollwerke gegen dich. 4. Und gebeugt sprichst du vom Boden her, und aus dem Staube kommt gedämpft deine Rede; und wie eines Gespenstes aus dem Boden ist deine Stimme, und aus dem Staube flüstert deine Rede.

5. Aber es wird wie dünner Staub die Menge deiner Feinde, und wie verfliegende Spreu die Menge der Wüthriche; und es geschieht plötzlich, im Augenblick. 6. Von Jehova der Heerschaaren wird geahndet mit Donner und Krachen und großem Schall, Sturm und Wetter und fressendes Feuers Flamme. 7. Und es wird wie ein Traum, ein Nachtgesicht die Menge all der Völker, die gegen Ariel streiten, die gegen es und seine Burgen streiten, und es ängstigen. 8. Und es ist wie wenn der Hungrige träumt, er esse, und aufwacht, und sein Magen ist leer; und wie wenn der Durstige träumt, er trinke, und aufwacht, und sieh', er lechzt und seine Seele schmachtet, also wird es ergehn der Menge aller Völker, die gegen den Berg Zion streiten.

9. Starret und staunet! verblendet euch und erblindet! Trunken sind sie, doch nicht vom Weine; sie wanken, doch nicht von

starkem Getränke. 10. Denn Jehova goß über euch einen Geist der Schlafsucht, und schloß eure Augen (die Propheten,) und eure Häupter (die Seher) verhüllt, er. 11. Und so ist euch das ganze Gesetz wie die Worte der versiegelten Schrift, die man Einem gibt, der Schrift verstehet, und spricht: Lies das doch! Er aber spricht: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt. 12. Und man gibt die Schrift Einem, der Schrift nicht verstehet, und spricht: Lies das doch! Er aber spricht: Ich verstehe mich nicht auf Schrift.

13. Und es spricht der Herr: Weil dieß Volk sich nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber ferne hält von mir, und seine Furcht gegen mich gelernte Menschensatzung ist: 14. darum siehe, handl' ich fürder wunderbar mit diesem Volke, wunderbar und wundersam, daß schwindet die Weisheit seiner Weisen, und die Klugheit seiner Klugen sich verbirgt. 15. Wehe denen, die geheim thun vor Jehova, zu verbergen [ihren] Rath, daß in Finsterniß ihre Werke sind, und die da sprechen: Wer siehet uns? wer weiß von uns? 16. O eurer Verkehrtheit! Ist denn wie Thon der Töpfer zu achten, daß das Werk von seinem Meister spreche: Er schuf mich nicht! und das Gebild vom Bildner spreche: Er versteht nichts?

17. Ist es nicht noch ein klein wenig, so wandelt sich der Libanon zum Baumgarten, und der Baumgarten ist dem Walde gleich zu achten. 18. Und es hören an selbigem Tage die Tauben die Worte der Schrift, und aus Nacht und Finsterniß werden der Blinden Augen schauen. 19. Dann freuen sich Jehova's die Elenden mehr und mehr, und die Armen frohlocken über den Heiligen Israels, 20. daß geendet der Wütherich, und vertilgt der Spötter, und ausgerottet alle Wächter des Unrechts, 21. die da Menschen verdammten im Rechtshandel, und dem Rechtenden im Thore Schlingen legten, und stürzten durch Trug den Gerechten.

22. Darum spricht so Jehova zum Hause Jakobs, er, der Abraham erlöste: Nun wird Jakob nicht zu Schanden, und nun sein Antlitz nicht erblassen. 23. Denn wenn seine Kinder es schauen, meiner Hände Werk in seiner Mitte, werden sie heiligen meinen Namen; ja, sie heiligen den Heiligen Jakobs, und verehren den Gott Israels. 24. Und es lernen, die verirrtes Geistes waren, Weisheit, und die Widerspenstigen nehmen Lehre an.

Cap. XXX.

Gegen das Bündniß mit Aegypten; Trost wegen Assurs.

XXX. 1. Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht Jehova, Anschläge auszuführen ohne mich, und Bündnisse zu schließen, nicht aus meinem Geiste, um Sünde zu häufen auf Sünde; 2. die gen Aegypten hinabziehen, und meinen Mund nicht befragen, sich zu schützen mit Pharao's Schutz, und zu flüchten in den Schatten Aegyptens. 3. Aber es wird euch Pharao's Schutz zur Schande, und die Zuflucht in Aegyptens Schatten zur Schmach. 4. Denn es sind zu Zoan seine Obersten, und seine Boten gelangen gen Hanes. 5. Aber alle werden zu Schanden an diesem Volke, das ihnen nicht nützet; nicht zur Hülfe und nicht zum Nutzen ist es, sondern zur Schmach und zur Schande. 6. Last der Thiere des Südens — Durch ein Land der Angst und Bedrängniß, woher Löwin und Löwe kommen, Ottern und fliegende Drachen, bringen sie auf der Esel Rücken ihren Reichthum, und auf der Kameele Höcker ihre Schätze zu dem Volke, das nicht nützet. 7. Denn Aegyptens Hülfe ist eitel und leer, darum nenn ich es: Toben, das still sitzet.

8. Nun gehe hin, schreib' es auf eine Tafel vor ihnen, und in ein Buch verzeichn' es, daß es bleibe für die Folgezeit, für immer in Ewigkeit. 9. Denn ein widerspen-

stig Volk ist es, lügnerische Kinder, Kinder, die das Gesetz Jehova's nicht hören wollen, 10. die zu den Sehern sagen: „Sehet nicht," und zu den Propheten: „Prophezeiet uns nicht das Wahre, redet zu uns Schmeicheleien, prophezeiet Täuschung! 11. Weichet vom Wege, lenket ab von der Bahn, schafft weg aus unsrem Angesicht den Heiligen Israels!"

12. Darum spricht so der Heilige Israels: Weil ihr dieses Wort verwerft, und vertrauet auf Unrecht und Verkehrtheit, und euch darauf stützet: 13. darum wird euch dieser Frevel werden wie ein Wasserstrom, der da stürzet, der anschwillt gegen eine hohe Mauer, deren Einbruch plötzlich, im Augenblicke, kommt. 14. Und er bricht sie, wie zerbricht ein Töpfer-Geschirr, zertrümmert ohne Schonung, daß sich nicht findet in seinen Trümmern eine Scherbe, um Feuer zu holen vom Heerde, und Wasser zu schöpfen aus dem Brunnen.

15. Denn so sprach der Herr Jehova, der Heilige Israels: Durch Umkehr und Ruhe wird euch geholfen, durch Stille und Vertrauen werdet ihr stark sein; aber ihr wolltet nicht. 16. Ihr spracht: Nein! sondern auf Rossen wollen wir fliegen! — Darum werdet ihr fliegen! „Auf Rennern wollen wir reiten!" — Darum werden rennen eure Verfolger! 17. Ein Tausend vor dem Drohen Eines, vor dem Drohen von Fünfen werdet ihr fliehen, bis daß euer Rest dasteht wie das Heer-Zeichen auf des Berges Gipfel, und wie das Panier auf dem Hügel.

18. Und darum harret Jehova euch gnädig zu sein; und darum bleibet er fern, sich euer zu erbarmen; denn ein gerechter Gott ist Jehova. Heil allen, die auf ihn harren! 19. Ja, Volk in Zion, das in Jerusalem wohnet! weinen sollst du nicht: gnädig wird er dir sein auf dein Hülfsgeschrei; sobald er es vernimmt, erhöret er dich. 20. Und es gibt euch der Herr Brodt in der Trübsal und Wasser im Elend, und nicht müssen sich fürder verstecken deine Lehrer, sondern deine Augen schauen deine Lehrer, 21. und deine Ohren vernehmen das Wort hinter dir her: „Das ist der Weg, darauf wandelt!" wenn ihr zur Rechten weichet, und wenn zur Linken. 22. Dann verunreinigt ihr den Ueberzug eurer silbernen Schnitzbilder und die Bekleidung eures goldenen Gußbildes; du wirfst es hin wie Unflath: hinaus! sprichst du zu ihnen.

23. Dann gibt er Regen deiner Saat, womit du den Acker besäest, und das Brodt, des Ackers Frucht, ist nahrhaft und fett; es weidet deine Heerde an selbigem Tage auf weitem Anger. 24. Und die Rinder und die Esel, die den Acker bauen, fressen gesalzenes Futter, welches man wurfelt mit Schwinge und Wurfschaufel. 25. Und es geschieht, auf jeglichem hohem Berge und jeglichem ragenden Hügel sind Bäche, Wasserströme, am Tage der großen Schlacht, wenn gefallen die Thürme. 26. Dann ist das Licht des Mondes gleich dem Sonnenlicht, und das Sonnenlicht scheint siebenfach, (wie das Licht von sieben Tagen,) wenn Jehova die Schäden seines Volkes verbindet, und die ihm geschlagenen Wunden heilet.

27. Siehe, der Name Jehova's kommt von ferne, in brennendem Zorn und gewaltigen Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge wie fressend Feuer, 28. und sein Zornhauch wie ein überfluthender Bach, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Vernichtung, und den Zaum des Irrsals [zu legen] an die Backen der Nationen. 29. Gesang wird euch sein wie in der Nacht der Festfeier; und Fröhlichkeit des Herzens wie deß, der hinwallt mit Flöten, zu kommen zum Berge Jehova's, zum Felsen Israels. 30. Und Jehova läßt vernehmen seine majestätische Stimme, und das Senken seines Armes schauen, im Zornes-Grimme, mit fressendes Feuers Flamme,

mit Fluth und Wetter und Hagelsteinen. 31. Ja, vor Jehova's Stimme wird der Assyrer verzagen; mit dem Stecken schlägt er ihn. 32. Und es geschieht jegliches Einherfahren der verhängten Ruthe, die Jehova auf ihn senket, mit Pauken und mit Harfen; und in getümmelvollen Kämpfen kämpft er mit ihm. 33. Ja, gerüstet ist von gestern her ein Tophet, auch dem Könige ist es bereitet, tief und breit; sein Scheiterhaufen hat Feuer und Holz in Menge: der Hauch Jehova's wie ein Schwefelbach zündet ihn an.

Cap. XXXI. XXXII.

Nicht Aegypten, sondern Jehova rettet, und bringet nach dem Unglücke Glück.

XXXI. 1. Wehe denen, die hinabziehen gen Aegypten um Hülfe, und auf Rosse sich verlassen, und vertrauen auf Wagen, weil ihrer viel, und auf Reiter, weil sie sehr zahlreich; aber nicht schauen auf den Heiligen Israels, und Jehova nicht suchen. 2. Aber auch Er ist ja weise, und bringt Unglück herbei, und nimmt seine Worte nicht zurück; und er erhebt sich wider das Haus der Frevler, und wider die Hülfe der Uebelthäter. 3. Die Aegypter sind ja Menschen und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist. Jehova aber wird seine Hand ausstrecken, und es strauchelt der Schützer, und fällt der Geschützte; und allzumal kommen alle um.

4. Denn so sprach Jehova zu mir: Gleichwie knurret der Löwe und der junge Löwe über seine Beute, gegen welchen man der Hirten Menge zusammenruft, vor ihrer Stimme nicht verzagt und vor ihrer Menge sich nicht beuget: also wird Jehova der Heerschaaren herabsteigen, um zu streiten auf dem Berge Zion und seinem Hügel. 5. Gleich schwebenden Vögeln, also wird Jehova der Heerschaaren Jerusalem schirmen, schirmen und erretten, schonen und befreien. 6. Kehrt um zu dem, von dem man tief abgefallen, ihr Söhne Israels!

7. Ja, an selbigem Tage verwerfen sie ein jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure Hände sich bildeten zur Sünde. 8. Und der Assyrer fällt, nicht durch Mannes-Schwert, und nicht Menschen-Schwert wird ihn fressen; er flüchtet sich vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden Sklaven. 9. Und sein Fels zieht erschreckt davon, und es beben vor [jedem] Panier seine Fürsten; Spruch Jehova's, dessen Feuer auf Zion, und dessen Heerd in Jerusalem.

XXXII. 1. Siehe, dann herrschet nach Recht der König, und die Obern werden nach Gerechtigkeit walten. 2. Und ein jeglicher ist wie Zuflucht vor dem Winde und Schirm im Wetter, wie Wasserbäche in der Dürre, wie eines großen Felsen Schatten im lechzenden Lande. 3. Und nicht mehr sind verblendet der Sehenden Augen, und der Hörenden Ohren merken auf. 4. Und der Unbesonnenen Herz versteht zu erkennen, und der Stammler Zunge ist fertig deutlich zu reden. 5. Nicht mehr wird der Gottlose ein Edler genannt, und der Arglistige nicht großmüthig geheißen. 6. Denn der Gottlose redet Gottlosigkeit, und sein Herz bereitet Bosheit, zu üben Ruchlosigkeit und Lästerung zu reden gegen Jehova, darben zu lassen des Hungrigen Seele, und den Durstigen des Trankes mangeln. 7. Und der Arglistigen Rüstzeug ist gefährlich, er sinnet auf List, zu verderben die Elenden durch Lügen-Worte, auch wenn der Arme Recht redet. 8. Der Edle aber sinnet auf Edles, und beim Edeln beharrt er.

9. Ihr sichern Weiber, auf! höret meine Stimme; ihr sorglosen Töchter, vernehmet meine Rede! 10. In Jahr und Tag werdet ihr Sorglosen beben; denn dahin ist die Weinlese, eine Obsternte kommt nicht. 11. Zittert, ihr Sichern; bebet, ihr Sorg-

losen! Zieh aus, und entblöße dich, und gürte die Lenden! 12. Auf die Brüste schlagen sie, um das liebliche Gefilde, um den fruchtbaren Weinstock. 13. Auf meines Volkes Acker schießen Dornen und Gestrüpp auf; ja, in allen Häusern der Freude, in der fröhlichen Stadt. 14. Denn der Palast wird verlassen, öde das Getümmel der Stadt; Hügel und Thurm sind statt Hölen auf lange, der Waldesel Lust und der Heerden Weide; 15. bis über uns sich ergießt der Geist aus der Höhe, und die Wüste wird zum Baumgarten, und der Baumgarten dem Walde gleich zu achten ist.

16. Dann wohnet Recht in der Wüste, und Gerechtigkeit weilet im Baumgarten; 17. und der Gerechtigkeit Werk ist Friede, und der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und Sicherheit auf ewig. 18. Dann wohnet mein Volk in der Wohnung des Friedens und in Hütten voll Zuversicht, in sichern Ruhestätten. 19. Aber es hagelt beim Sturze des Waldes, und in Niedrigkeit sinket die Stadt [der Feinde]. 20. Heil euch, die ihr säet an lauter Gewässern, frei lasset den Fuß des Rindes und Esels.

Cap. XXXIII.

Assyriens und der Sünder in Zion Untergang; Rettung der entsündigten Stadt.

XXXIII. 1. Wehe dir, Verwüster, du selbst nicht verwüstet, und Räuber, den man nicht beraubte! Wenn du geendet mit Verwüsten, wirst du verwüstet; wenn du fertig mit Rauben, wird man dich berauben. 2. Jehova, sei uns gnädig, auf dich harren wir, sei unser Beistand an jeglichem Morgen, und unsre Hülfe zur Zeit der Noth! 3. Vor [deiner] Donnerstimme fliehen die Völker; vor deiner Erhebung zerstreuen sich die Nationen. 4. Und gesammelt wird eure Beute, wie Grillen sammeln, wie Heuschrecken rennen, rennt man darnach. 5. Erhaben ist Jehova; denn er wohnet in der Höhe, erfüllet Zion mit Recht und Gerechtigkeit. 6. Und es wird Sicherheit deiner Zeiten sein; Fülle des Heiles, Weisheit und Verstand; Gottesfurcht, sie ist dein Schatz.

7. Siehe, ihre Gotteslöwen schreien draußen; die Friedensboten weinen bitterlich. 8. Verödet sind die Straßen, es feiert der Wanderer des Pfades. Er bricht den Bund, verachtet die Städte, achtet keinen Menschen. 9. Es trauert, schmachtet das Land; beschämt steht der Libanon, erkrankt; Saron gleicht der Wüste, das Laub wirft ab Basan und Carmel.

10. Nun mach' ich mich auf, spricht Jehova; nun erheb' ich mich, nun richt' ich mich auf! 11. Ihr gehet schwanger mit Heu, gebäret Stoppeln; euer Zorn ist ein Feuer, das euch frißt. 12. Die Völker werden zu Kalk verbrannt; abgehauene Dornen, werden sie im Feuer lodern.

13. Höret, ihr Fernen, was ich gethan, und erkennet, ihr Nahen, meine Macht! 14. Es erbeben in Zion die Sünder; Zittern ergreift die Gottlosen: „Wer mag von uns wohnen bei dem fressenden Feuer, und wer von uns wohnen bei den ewigen Gluthen?" — 15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und Geradheit spricht, wer Gewinn durch Erpressung verschmäht, wer seine Hand schüttelt, nicht Bestechung zu nehmen, wer sein Ohr verstopft, nicht Blutrath zu hören, und seine Augen verschließt, nicht Unrecht zu schauen: 16. der wohnet auf Höhen; Felsenburgen sind dein Schutz; sein Brodt wird [ihm] gegeben, sein Wasser versiegt nie.

17. Den König in seiner Schöne werden schauen deine Augen, sie sehen das Land der Fernen. 18. Dein Herz gedenkt der Schrekkenszeit. „Wo ist, der Schatzung schrieb? wo, der nachwog? wo, der die Thürme musterte?" 19. Das freche Volk siehest du nicht mehr, das Volk von dunkler Rede, die man nicht vernimmt, von stammelnder

Zunge, die man nicht verstehet. 20. Schaue Zion, unsrer Feste Stadt! Deine Augen sehen Jerusalem als ruhige Wohnung, als Zelt, das nicht wandert, dessen Pflöcke nimmer heraus gezogen, und keines seiner Seile losgerissen werden. 21. Sondern daselbst ist herrlich uns Jehova, statt der Flüsse, der breiten Ströme; nicht gehet darauf ein Ruderschiff, und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber. 22. Denn Jehova, unser Richter, Jehova, unser Gesetzgeber, Jehova, unser König, er ist's, der uns rettet. 23. Schlaff hangen deine Seile, sie halten nicht ihren Mastbaum, spannen nicht das Segel. Dann wird Beute und Raub getheilt in Menge, [selbst] Lahme rauben mit. 24. Und kein Einwohner spricht: Ich bin krank! Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Sünde verziehen.

Cap. XXXIV.

Untergang Edoms.

XXXIV. 1. Nahet euch, ihr Völker, zu hören, und ihr Nationen, merket auf! Es höre die Erde und was sie erfüllt, die Welt und all ihre Sprößlinge! 2. Denn Jehova zürnet über alle Völker, und ergrimmet über all ihr Heer; er verbannt sie, gibt sie hin zum Schlachten. 3. Ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und ihre Leichname, auf steigt ihr Gestank; und Berge zerfließen von ihrem Blute. 4. Es zerrinnet das ganze Himmelsheer, und es rollen sich wie ein Buch die Himmel, und all ihr Heer fällt herab, wie Blätter abwelken vom Weinstock, und wie das Welke vom Feigenbaume.

5. Denn trunken ist mein Schwert im Himmel: sieh', auf Edom fährt es herab, auf das Volk meines Bannes, zum Gericht. 6. Das Schwert Jehova's ist voll Blutes, gemästet von Fett, vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Nierenfette der Widder. Denn ein Opfer hält Jehova in Bozra, ein großes Schlachten im Lande Edom. 7. Und es stürzen wilde Büffel mit ihnen, und Stiere sammt Ochsen; und getränkt wird ihr Land mit Blut, und ihr Boden mit Fett gedüngt. 8. Denn einen Tag der Rache hält Jehova, ein Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen.

9. Und es wandeln sich seine Flüsse in Pech, und sein Boden in Schwefel; und es wird sein Land zu brennendem Peche. 10. Tag und Nacht erlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor; von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüste, in alle Ewigkeit geht niemand darüber. 11. Und in Besitz nehmen es Pelikan und Igel, und Reiher und Rabe bewohnen es; und man zieht darüber die Meßschnur der Verwüstung und das Bleiloth der Verödung. 12. Seine Edeln, da sind keine, daß sie das Königthum ausrufen, und all seine Obern sind dahin. 13. Es schießen in seinen Palästen Dornen auf, Nessel und Distel in seinen Vesten; und es wird eine Wohnung der Schakale, ein Gehöfte für die Straußen. 14. Da treffen sich Steppenthiere mit Schakalen, und ein Waldteufel begegnet dem andern; nur rastet daselbst das Nachtgespenst, und findet seine Ruhestatt. 15. Daselbst nistet die Pfeilschlange und legt Eier; sie brütet und sitzt über ihren Jungen in ihrem Schatten; nur Geier sammeln sich daselbst einer zu dem andern.

16. Forschet in der Schrift Jehova's und leset! Keines von diesen bleibt aus, keines vermisset das andere; denn [sein] Mund, der gebot's, und sein Geist, der sammelte sie. 17. Er wirft ihnen das Loos, und seine Hand theilt es unter sie mit der Meßschnur; in Ewigkeit werden sie's besitzen, und von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen.

Cap. XXXV.

Israels Rückkehr.

XXXV. 1. Es freuen sich die Wüste und das dürre Land, und es frohlocket die Steppe,

und sprosset auf gleich Narzissen. 2. Auf sprosset sie und frohlocket mit Jubel und Jauchzen; die Pracht des Libanons wird ihr gegeben, die Herrlichkeit des Carmels und Sarons; sie schauen die Pracht Jehova's, die Herrlichkeit unsres Gottes. 3. Stärket die schlaffen Hände, und die wankenden Kniee festiget! 4. Sprecht zu den Furchtsamen: „Seid getrost und fürchtet euch nicht! Siehe da, euer Gott, Rache kommt, Vergeltung Gottes; er kommt und rettet euch!"

5. Dann öffnen sich der Blinden Augen, und die Ohren der Tauben thun sich auf. 6. Dann hüpft wie ein Hirsch der Lahme, und es jubelt die Zunge des Stummen; denn in der Wüste brechen Gewässer hervor, und Bäche in der Steppe. 7. Das Sandmeer wird zum Teiche, und das durstige Land zu Wasserquellen; in der Schakale Wohnung, wo ihr Lager, ist ein Gehöft für Schilf und Rohr. 8. Und es wird daselbst eine Bahn und Straße sein, und heilige Straße wird man sie nennen; kein Unreiner ziehet darüber, sie ist für sie [allein]; wer den Weg gehet, selbst Thoren, können nicht irren. 9. Nicht wird daselbst ein Löwe sein, kein reißend Thier darauf kommen: keins findet sich daselbst; da wandeln die Erlösten. 10. Und es kehren die Befreiten Jehova's zurück, und kommen gen Zion mit Jubel, und ewige Freude auf ihrem Haupte; Wonne und Freude treffen sie, und es fliehen Kummer und Seufzen.

Cap. XXXVI — XXXIX.

Geschichtliches aus Hiskia's Zeit.

(Vgl. 2. Kön. XVIII, 13 — XX, 19.)

Cap. XXXVI. XXXVII.

Sanheribs Kriegszug; wunderbare Rettung

XXXVI. 1. Und es geschah im vierzehenten Jahre des Königs Hiskia, da zog Sanherib, der König von Assyrien, heran wider alle festen Städte Juda's, und nahm sie ein. 2. Und es sandte der König von Assyrien Rabsake von Lachis gen Jerusalem wider den König Hiskia mit einem großen Heere; und er hielt an der Wasserleitung des obern Teiches, an der Straße des Wäscherfeldes. 3. Da ging zu ihm heraus Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das [königliche] Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Kanzler.

4. Und Rabsake sprach zu ihnen: Sprechet doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, das du hegest? 5. Ich spreche: Nur ein leeres Wort ist Rath und Macht zum Kriege. Nun, auf wen vertraust du, daß du von mir abtrünnig worden? 6. Siehe, du vertraust auf jenen zerbrochenen Rohrstab, auf Aegypten, der, wenn sich jemand auf ihn stützet, ihm in die Hand geht und sie durchsticht: also ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen. 7. Und so du zu mir sprichst: Auf Jehova, unsren Gott, vertrauen wir: ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten? 8. Und nun, lasse dich doch ein mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien, und ich will dir zweitausend Rosse geben, wenn du kannst die Reiter darauf geben. 9. Und wie willst du zurücktreiben einen einzigen Befehlshaber, einen der geringsten Knechte meines Herrn? Und so vertrautest du auf Aegypten wegen Wagen und Reitern. 10. Aber nun, bin ich denn ohne Jehova heraufgezogen wider dieses Land, es zu verheeren? Jehova hat zu mir gesprochen: Ziehe hinauf gegen dieses Land und verheere es!

11. Und es sprach Eliakim und Sebna und Joach zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten auf Syrisch, denn wir ver-

ſtehen es; und rede nicht zu uns auf Jüdiſch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer iſt. 12. Und Rabſake ſprach: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir geſandt, dieſe Worte zu reden? und nicht zu den Männern, die auf der Mauer ſitzen, um ihren Koth zu eſſen und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Da trat Rabſake hin, und rief mit lauter Stimme auf Jüdiſch, und ſprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Aſſyrien! 14. So ſpricht der König: Laſſet euch nicht täuſchen von Hiskia, denn er vermag nicht euch zu retten. 15. Und laſſet euch nicht vertröſten von Hiskia auf Jehova, indem er ſpricht: Retten wird uns Jehova, und dieſe Stadt wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Aſſyrien. 16. Höret nicht auf Hiskia! Denn ſo ſpricht der König von Aſſyrien: Machet mit mir Frieden, und kommet heraus zu mir, ſo ſollt ihr eſſen ein jeglicher von ſeinem Weinſtock, und ein jeglicher von ſeinem Feigenbaum, und trinken ein jeglicher das Waſſer ſeiner Grube: 17. bis ich komme und euch hole in ein Land wie euer Land, ein Land von Korn und Moſt, ein Land von Brodt und Weinbergen. 18. Laſſet euch nicht verführen von Hiskia, indem er ſpricht: Jehova wird uns retten! Haben denn die Götter der [andern] Völker gerettet ein jeglicher ſein Land aus der Hand des Königs von Aſſyrien? 19. Wo ſind die Götter von Hemath und Arpad? Wo die Götter von Sepharvaim, und daß ſie Samaria gerettet hätten aus meiner Hand? 20. Welche ſind unter allen Göttern dieſer Länder, die ihr Land gerettet aus meiner Hand, daß Jehova Jeruſalem retten ſollte aus meiner Hand? 21. Da ſchwiegen ſie ſtill, und antworteten ihm kein Wort; denn das Gebot des Königs war es, da er geſprochen: Ihr ſollt ihm nicht antworten. 22. Und es kam Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das Haus geſetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Aſaphs, der Kanzler, zu Hiskia mit zerriſſenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabſake's.

XXXVII. 1. Und es geſchah, als der König Hiskia es hörete, da zerriß er ſeine Kleider, und hüllete ſich in Sacktuch, und ging ins Haus Jehova's. 2. Und er ſandte Eliakim, der über das Haus geſetzt war, und Sebna, den Schreiber, und die Aelteſten der Prieſter, gehüllt in Sacktuch, zu Jeſaia, dem Propheten, dem Sohne des Amoz. 3. Und ſie ſprachen zu ihm: So ſpricht Hiskia; Ein Tag der Bedrängniß und der Züchtigung und der Schmach iſt dieſer Tag! Denn die Kinder ſind gekommen bis zum Muttermund, und keine Kraft iſt da zu gebären. 4. Vielleicht höret Jehova, dein Gott, die Worte Rabſake's, welchen der König von Aſſyrien, ſein Herr, geſandt, den lebendigen Gott zu höhnen, und ſtrafet wegen der Worte, welche Jehova, dein Gott, gehöret. Erhebe denn Gebet für den Ueberreſt [des Volkes], den vorhandenen!

5. Und ſo kamen die Knechte des Königs Hiskia zu Jeſaia. 6. Und Jeſaia ſprach zu ihnen: So ſprechet zu eurem Herrn: So ſpricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Knappen des Königs von Aſſyrien mich geläſtert. 7. Siehe, ich will ihm einen Geiſt eingeben, und er ſoll ein Gerücht hören, und zurückkehren in ſein Land, und ich will ihn fällen durchs Schwert in ſeinem Lande.

8. Und Rabſake kehrete zurück, und fand den König von Aſſyrien ſtreitend wider Libna; denn er hatte gehöret, daß er aufgebrochen von Lachis. 9. Da hörete er von Thirhaka, dem Könige von Aethiopien, daß man ſprach: Er iſt ausgezogen, zu ſtreiten mit dir. Und als er es hörete, ſandte er Boten zu Hiskia, und ſprach: 10. So ſprechet zu Hiskia, dem Könige von Juda: Laß dich nicht täuſchen von deinem Gott, auf

welchen du vertraueſt, indem du ſprichſt: Jeruſalem wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Aſſyrien. 11. Siehe, du haſt gehöret, was die Könige von Aſſyrien gethan allen Landen, wie ſie ſie vertilget haben; und du ſollteſt gerettet werden? 12. Haben denn die Götter der [andern] Völker, welche meine Väter zu Grunde gerichtet, ſie gerettet, Goſan und Haran und Rezeph und die Söhne Edens in Theleſſar? 13. Wo iſt der König von Hemath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iva?

14. Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten, und las ihn, und ging hinauf ins Haus Jehova's, und breitete ihn aus vor Jehova. 15. Und Hiskia betete zu Jehova, und ſprach: 16. Jehova der Heerſchaaren, Gott Israels, der du über den Cherubs throneſt, du biſt allein Gott von allen Königreichen der Erde, du haſt den Himmel und die Erde gemacht. 17. Neige, Jehova, dein Ohr und höre, öffne, Jehova, dein Auge und ſiehe, und höre alle Worte Sanheribs, die er entboten, um den lebendigen Gott zu höhnen. 18. Fürwahr, Jehova, es haben die Könige von Aſſyrien alle Länder und ihr Land verwüſtet, 19. und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn ſie ſind keine Götter, ſondern Werk von Menſchenhänden, Holz und Stein, die haben ſie vertilget. 20. Nun aber, Jehova, unſer Gott, hilf uns aus ſeiner Hand, auf daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, Jehova, allein es biſt!

21. Da ſandte Jeſaia, der Sohn des Amoz, zu Hiskia, und ſprach: So ſpricht Jehova, der Gott Israels: Was du haſt zu mir gebetet um Sanherib, den König von Aſſyrien — 22. das iſt das Wort, welches Jehova redet über ihn:

Dich verachtet, dein ſpottet die Jungfrau,
Tochter Zions, hinter dir her ſchüttelt das Haupt die Tochter Jeruſalems. 23. Wen haſt du gehöhnet und geläſtert, und gegen wen die Stimme erhoben? du haſt zur Höhe gerichtet deine Augen gegen den Heiligen Israels! 24. Durch deine Knechte haſt du den Herrn gehöhnet, und geſprochen: Mit meiner Wagen Menge erſteig' ich die Höhen der Berge, den äußerſten Libanon, und haue um ſeine hohen Cedern und ſeine auserleſenen Cypreſſen, und komme bis an ſeine äußerſte Höhe, ſeinen Gartenwald. 25. Ich grabe und trinke Waſſer, und trockne mit dem Tritte meiner Füße alle Ströme Aegyptens.

26. Haſt du nicht gehöret, ſeit fernen Zeiten hab' ich es verfügt, ſeit den Tagen der Urzeit es entworfen? Nun hab' ich es kommen laſſen, daß du zu wüſten Haufen feſte Städte zerſtörteſt. 27. Und ihre Einwohner, ohnmächtig, verzagten und wurden zu Schanden; ſie wurden wie Gras des Feldes und grünes Kraut, wie Gras der Dächer und Brandkorn, eh' es aufgeſchoſſen. 28. Aber dein Sitzen und deinen Ausgang und deinen Eingang kenn' ich und dein Toben gegen mich. 29. Um deines Tobens willen gegen mich, und weil dein Uebermuth zu meinen Ohren aufgeſtiegen, ſo leg' ich meinen Ring in deine Naſe und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem du gekommen.

30. Und das ſei dir das Zeichen: Das eine Jahr eſſet ihr den Nachwuchs, und im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im dritten Jahre ſollt ihr ſäen und ernten, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht eſſen. 31. Und fürder ſchlagen die Erretteten des Hauſes Juda's, die Uebriggebliebenen, Wurzel unten, und tragen Früchte oben. 32. Denn von Jeruſalem ſoll ein Ueberreſt ausgehen, und Errettete vom Berge Zion; der Eifer Jehova's der Heerſchaaren wird ſolches thun.

33. Darum ſpricht ſo Jehova vom Könige von Aſſyrien: Er wird nicht kommen in dieſe Stadt, und wird keinen Pfeil hinein ſchießen, und keinen Schild dagegen richten, und keinen Wall dagegen aufwer-

sen; 34. auf dem Wege, worauf er gekommen, wird er zurückkehren, und in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova. 35. Und ich beschütze diese Stadt und rette sie, um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen.

36. Da ging der Engel Jehova's aus, und schlug im Lager der Assyrer hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Und als man sich des Morgens früh aufmachte, siehe, da waren sie alle todte Leichen. 37. Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog fort, und kehrete zurück, und blieb in Nineve. 38. Und als er anbetete im Tempel Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, mit dem Schwerte; sie aber entrannen ins Land Ararat. Und Asarhaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Hiskia's Krankheit, Genesung und Danklied; seine Eitelkeit.

XXXVIII. 1. Zu selbiger Zeit ward Hiskia krank zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaia, der Sohn des Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen. 2. Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand, und betete zu Jehova. 3. Und er sprach: Ach! Jehova, gedenke doch, daß ich vor dir gewandelt mit Treue und ergebenem Herzen, und gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinete sehr. 4. Da geschah das Wort Jehova's zu Jesaia, und sprach: 5. Gehe hin und sprich zu Hiskia: So spricht Jehova, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet erhöret, deine Thränen gesehen: siehe, ich füge zu deinem Leben noch fünfzehen Jahre, 6. und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich retten und diese Stadt, und will diese Stadt beschützen. 7. Und das sei dir das Zeichen von Jehova, daß Jehova thun wird, was er geredet: 8. Siehe, ich lasse zurückgehen den Schatten des Sonnenzeigers, wo er heruntergegangen am Sonnenzeiger des Ahas durch die Sonne, rückwärts zehen Grade; und die Sonne ging zurück zehen Grade am Sonnenzeiger, die sie heruntergegangen war.

9. Lied Hiskia's, Königs von Juda, als er krank gewesen, und genesen war von seiner Krankheit.

10. Ich sprach: Nun in der Ruhe meiner Tage soll ich gehen zu den Pforten der Unterwelt, beraubt des Restes meiner Jahre. 11. Ich sprach: Nicht werd' ich [fürder] Jehova sehen, Jehova im Lande der Lebenden; nicht ferner Menschen schauen bei den Bewohnern des stillen Landes. 12. Meine Wohnung wird abgebrochen und wandert von mir wie ein Hirtenzelt; ich schneide ab wie der Weber mein Leben; vom Trumm löst er mich ab; in Tag und Nacht machst du's aus mit mir. 13. Ich harrete bis zum Morgen; gleich dem Löwen, so zermalmte er all meine Gebeine. In Tag und Nacht machst du's aus mit mir. 14. Wie eine Schwalbe, ein Kranich, so girrt' ich; klagte wie die Taube; es schmachteten zur Himmelshöhe meine Augen: „Herr, mir ist beklommen, rette mich!"

15. Was soll ich sagen? Er verhieß mir's, und er that es. In Demuth will ich wandeln all meine Lebensjahre ob der Betrübniß meiner Seele. 16. Herr! davon leben [alle], dadurch [besteht] all meines Geistes Leben: so wirst du mich stärken, und verleihe mir Leben! 17. Siehe, zum Heil ward das Leiden mir, das Leiden, und du zogst liebevoll meine Seele aus der Vernichtung Grube; denn du warfest hinter deinen Rücken all meine Sünden. 18. Denn nicht die Unterwelt preiset dich, der Tod nicht lobsingt dir; nicht harren, die in die Grube sanken, auf deine Treue. 19. Der Lebende, der Lebende, er preiset dich, wie ich heute; der Vater verkündet den Kindern von dei-

ner Treue. 20. Jehova rettet mich, und unser Saitenspiel wollen wir rühren all unsre Lebenstage im Hause Jehova's.

21. Und Jesaia sprach, sie sollten einen Feigenkuchen bringen, und zerdrückt auf das Geschwür legen, auf daß er genese. 22. Und Hiskia sprach: Was ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde zum Tempel Jehova's?

XXXIX. 1. Zu selbiger Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Brief und Geschenke an Hiskia, und er hörete, daß er krank gewesen und genesen. 2. Und Hiskia freuete sich über sie, und zeigte ihnen sein Schatzhaus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das köstliche Oel und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich fand in seinen Schätzen; nichts war, was Hiskia ihnen nicht zeigte in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft. 3. Da kam Jesaia, der Prophet, zum Könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? und woher sind sie gekommen zu dir? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, von Babel. 4. Und er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; es ist nichts, was ich ihnen nicht zeigte, in meinen Schätzen.

5. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre das Wort Jehova's der Heerschaaren! 6. Siehe, es werden Tage kommen, da wird weggeführet alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammelt bis auf diesen Tag, gen Babel; nichts wird übrig bleiben, spricht Jehova. 7. Und von deinen Söhnen, die hervorgehen aus dir, welche du zeugen wirst, werden sie nehmen, daß sie Kämmlinge seien im Palast des Königs von Babel. 8. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Gütig ist das Wort Jehova's, das du geredet! Und er sprach: Daß nur Glück und Bestand sei, so lange ich lebe!

Cap. XL — LXVI.

Tröstende und ermahnende Reden an das jüdische Volk am Ende des Exils.

Cap. XL.

Rettung durch Jehova, den wahren Gott.

XL. 1. Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. 2. Sprechet Jerusalem Muth ein, und rufet ihm zu, daß vollendet ist sein Kriegsdienst, daß bezahlt seine Schuld, daß es empfangen aus Jehova's Hand das Doppelte für all seine Sünden.

3. Eine Stimme ruft: „In der Wüste bereitet den Weg Jehova's, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! 4. Jegliches Thal werde erhöhet, und jeglicher Berg und Hügel erniedrigt; und es werde die Anhöhe zur Ebene, und das Unwegsame zum Blachfeld. 5. So wird sich offenbaren die Herrlichkeit Jehova's, und sie schauen alles Fleisch zumal; denn der Mund Jehova's hat's geredet."

6. Eine Stimme spricht: „Verkünde!" und er spricht: „Was soll ich verkünden?" „„Alles Fleisch ist Gras, und all seine Anmuth wie des Feldes Blume. 7. Es verdorret Gras, welket Blume, wenn Jehova's Odem sie anhaucht. (Fürwahr, Gras ist das Volk.) 8. Es verdorret Gras, welket Blume; aber das Wort unsres Gottes bestehet in Ewigkeit.""

9. Auf hohen Berg steig' hinan, Friedensbotin Zion, erhebe gewaltig deine Stimme, Friedensbotin Jerusalem, erhebe sie, fürchte dich nicht, sprich zu den Städten Juda's: „Siehe da euer Gott! 10. Siehe, der Herr, Jehova, kommt als Gewaltiger, und sein Arm waltet ihm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm. 11. Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, in seinen Arm fasset er die Läm-

mer, und in seinem Busen trägt er sie; die säugenden Mütter leitet er.

12. Wer maß mit seiner hohlen Hand die Gewässer, und maß die Himmel mit der Spanne und faßte in den Dreiling den Staub der Erde, und wägte mit der Wage die Berge, und die Hügel mit Wagschalen? 13. Wer ermaß den Geist Jehova's, und war sein Rathgeber, der ihn unterwies? 14. Wen zog er zu Rath, daß er ihm Einsicht gäbe, und ihn lehrte den Pfad des Rechts, und ihn Kenntniß lehrte, und ihm den Weg der Einsicht wiese? 15. Siehe, Völker sind wie ein Tropfen am Eimer, und wie Staub auf der Wage zu achten; siehe, Inseln wie das Stäubchen hebt er. 16. Und der Libanon reicht nicht hin zum Feuer, und sein Wild reicht nicht hin zum Brandopfer. 17. Alle Völker sind wie nichts vor ihm, als Nichtiges und Leeres sind sie ihm geachtet.

18. Und wem wollet ihr Gott vergleichen, und welch Gebild ihm gleich stellen? 19. Das Bild gießt ein Künstler, und ein Schmelzer überzieht's mit Gold, und silberne Kettchen schmelzet er dran. 20. Wer arm an Gaben, wählt ein Holz, das nicht morsch wird; einen geschickten Künstler sucht er sich, zu fertigen ein Bild, das nicht wanket.

21. Erkennet ihr's nicht? vernehmt ihr's nicht? ward's euch nicht vom Anbeginn verkündet? habt ihr nicht gemerkt auf der Erde Gründung? 22. Der da thronet über dem Kreis der Erde, und ihre Bewohner wie Heuschrecken; der da ausspannet wie einen Teppich die Himmel, und sie ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen; 23. der da Fürsten wandelt in nichts, Landesrichter zunichte macht — 24. kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesäet, kaum wurzelt in der Erde ihr Stamm: so bläst er sie auch an, und sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie hinweg wie Spreu — 25. Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ähnlich wäre? spricht der Heilige. 26. Hebt zur Himmelshöhe eure Augen, und schauet! Wer hat diese geschaffen? Der herausführt ihr Heer nach der Zahl, sie alle ruft bei Namen; ob seiner großen Macht und gewaltigen Stärke bleibt keiner aus.

27. Warum sprichst du, Jakob, und redest, Israel: Verborgen ist mein Schicksal vor Jehova, und vor meinem Gott geht mein Recht vorüber? 28. Hast du es nicht erkannt, oder nicht gehört? Ein ewiger Gott ist Jehova, Schöpfer der Enden der Erde. Er ermattet nicht und ermüdet nicht; keine Ergründung seiner Einsicht. 29. Er gibt dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke. 30. Es ermatten Jünglinge und ermüden, und junge Krieger straucheln; 31. aber die auf Jehova harren, verjüngen die Kraft, treiben [neues] Gefieder wie die Adler, laufen und ermüden nicht, gehen und ermatten nicht.

Cap. XLI.

Jehova, nicht die Götzen hilft Israel.

XLI. 1. Schweiget [und höret] auf mich, Inseln, und Nationen sollen Kraft sammeln; sie sollen herzutreten und dann reden: zusammen wollen wir ins Gericht gehen! 2. Wer erweckte vom Aufgang her ihn, dem Sieg begegnet auf jedem Tritte? gibt ihm Völker preis, und unterjocht Könige, macht wie Staub ihr Schwert, wie verwehete Spreu ihren Bogen? 3. Er verfolgt sie, und ziehet sicher den Pfad, den sein Fuß nie betreten. 4. Wer that und vollbracht' es? Der die Menschengeschlechter hervorrief vom Anbeginn, ich, Jehova, der erste, und bei den letzten derselbe.

5. Es schauen's die Inseln und schaudern, der Erde Enden zittern; sie nahen und kommen herzu. 6. Einer hilft dem andern, und spricht zu seinem Bruder: Sei getrost! 7. Es ermuthigt der Schmidt den Schmel-

ger, der Hammer-Glätter den Ambos-Schläger, spricht von der Löthung: Sie ist gut! und heftet's mit Nägeln, daß es nicht wanke.

8. Aber du, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählte, Same Abrahams, meines Freundes, 9. den ich ergriff von den Enden der Erde, und von ihren Säumen herrief, und zu dir sprach: Mein Knecht bist du, dich erwähl' ich und verwerfe dich nicht: — 10. Fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir; zage nicht! denn ich bin dein Gott, stärke dich, und helfe dir, und stütze dich mit meiner heilvollen Rechten. 11. Sieh', es werden zu Schanden und Schmach alle, die auf dich zürnten; es werden wie nichts und gehen unter, die mit dir haderten. 12. Du wirst sie suchen und nicht finden, die wider dich stritten; wie nichts und abermal nichts werden, die gegen dich Krieg führten. 13. Denn ich Jehova, dein Gott, bin's, der deine Rechte faßt, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

14. Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du kleiner Haufe Israel, ich helfe dir, spricht Jehova, und dein Retter ist der Heilige Israels. 15. Sieh', ich mache dich zu einem Dreschwagen, scharf und neu, mit doppelter Schneide: du sollst Berge dreschen und zermalmen, und Hügel wandeln in Spreu. 16. Du sollst sie worfeln, daß der Sturm sie fortführt, und der Wirbelwind sie zerstreut; du aber wirst frohlocken über Jehova, des Heiligen Israels dich rühmen.

17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und keins ist da; ihre Zunge verdorret vor Durst: ich Jehova will sie erhören, ich, der Gott Israels, sie nicht verlassen. 18. Ich öffne auf kahlen Hügeln Ströme, und in Thälern Quellen; mache die Wüste zum Wasserteich, und das dürre Land zu Wasserquellen. 19. Ich setze in die Wüste Cedern, Acazien und Myrthen und Oelbäume; pflanze in der Einöde Cypressen, Platanen und Lärchen allzumal: 20. auf daß sie sehen und erkennen, merken und verstehen zumal, daß Jehova's Hand solches gethan, und der Heilige Israels es gewirkt.

21. Bringet eure Sache vor, spricht Jehova, führt eure Bekräftigungen an, spricht Jakobs König. 22. Sie mögen sie anführen und uns sagen, was sich ereignen wird. Die früheren [Weissagungen], welche waren sie? sagt an, daß wir darauf Acht haben, und merken auf ihren Ausgang; oder das Künftige laßt uns hören! 23. Sagt an, was kommen wird in der Folgezeit, daß wir erkennen, daß ihr Götter seid! Thut Gutes oder Böses, daß wir erstaunen und es sehen zumal. 24. Sieh', ihr seid nichts, und euer Werk eitel; ein Gräuel, wer euch erwählet!

25. Ich erweckt' ihn von Mitternacht her, und er kam; von Sonnen-Aufgang, der meinen Namen anruft; und er geht über Gewaltige wie Lehm, und wie ein Töpfer Thon zertritt. 26. Wer hat es verkündigt von Anfang? daß wir es erfahren — und vorlängst? daß wir sprechen: Recht! Niemand sagt' es, niemand verkündigte, niemand hörte eure Worte. 27. Zuerst [geb' ich] Zion — siehe, da sind sie! — und Jerusalem geb' ich Friedensboten. 28. Ich schaue, und keiner ist da; von ihnen, da ist kein Rathgeber, daß ich sie fragte, und sie Antwort gäben. 29. Siehe, sie sind alle nichts, eitel ihre Werke, und leerer Hauch ihre Bilder.

Cap. XLII.

Der Knecht Gottes, der Heil verkündet.

XLII. 1. Siehe meinen Knecht, den ich aufrecht halte, meinen Auserwählten, an dem meine Seele Gefallen hat — ich lege meinen Geist auf ihn, das Recht wird er den Völkern verkünden. 2. Nicht schreiet, und nicht rufet er; nicht läßt er auf der Gasse seine Stimme hören. 3. Zerknicktes Rohr zerbricht er nicht, und glimmendes Docht,

er löscht es nicht aus; nach Wahrheit verkündigt er das Recht. 4. Nicht erblödet und nicht ermattet er, bis er auf Erden pflanzet das Recht, und auf seine Lehre die Inseln harren.

5. So spricht der Gott Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Sprößlingen, der Odem gab dem Volke auf ihr, und Geist den auf ihr Wandelnden: 6. Ich Jehova berufe dich zum Heil, und ergreife deine Hand; ich bewahre dich und mache dich zum Bundes-Mittler des Volkes, zum Lichte der Nationen, 7. um zu öffnen blinde Augen, Gefangene aus dem Verschloß zu führen, aus dem Kerkerhause, die in Finsterniß sitzen.

8. Ich bin Jehova, das ist mein Name, und meine Ehre geb' ich keinem andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern. 9. Das früher Verkündigte, sieh', es ist eingetroffen, und Neues sag' ich an; eh' es noch aufgeht, verkünd' ich es euch. 10. Singet Jehova ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahrt und was es füllet, ihr Inseln und ihre Bewohner! 11. Es jauchzen die Wüste und ihre Städte, die Zeltdörfer, die Kedar bewohnet; es jubeln die Felsenbewohner, von der Berge Gipfel her rufe man! 12. Man gebe Jehova Ehre, und seinen Ruhm verkünde man auf den Inseln! 13. Jehova ziehet aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer; er ruft und erhebt Kriegsgeschrei, und gegen seine Feinde beweist er sich mächtig.

14. Ich schwieg seit lange, war ruhig, hielt an mich: wie die Gebärerin will ich aufschreien, schnauben und schnappen zumal. 15. Ich will verwüsten Berge und Hügel, und all ihr Kraut vertrocknen lassen; ich mache Ströme zu festem Lande, und Seen lass' ich vertrocknen. 16. Und ich leite Blinde auf unbekanntem Wege, und auf unbekannten Steigen führ' ich sie; ich mache Finsterniß vor ihnen zu Licht, und Höckrichtes zur Ebene. Diese Worte, ich thue sie, und unterlasse sie nicht. 17. Dann weichen zurück und werden zu Schanden, die auf Schnitzbilder trauen, die zu den Gußbildern sprechen: Ihr seid unsre Götter.

18. Ihr Tauben, höret, und ihr Blinden, schauet her und sehet! 19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? wer ist blind wie Gottes Freund, und blind wie der Knecht Jehova's? 20. Wohl schautest du Vieles, aber achtetest nicht darauf; offen hatte man die Ohren, aber — hörte nicht. 21. Jehova gefiel es um seines Heiles willen, daß er ein großes und herrliches Gesetz gab. 22. Und doch ist es ein beraubt und geplündert Volk; gefesselt in Löchern hat man sie alle, und in Kerkerhäusern sind sie verborgen; sie wurden zur Beute, und niemand rettet, zur Plünderung, und niemand spricht: Gieb zurück!

23. Wer unter euch will dieses vernehmen, aufhorchen und hören für die Zukunft? 24. Wer gab der Plünderung hin Jakob, und Israel den Räubern? Nicht Jehova, gegen den wir gesündigt, und auf dessen Wegen sie nicht wollten wandeln und nicht hörten auf sein Gesetz? 25. Und so goß er über Israel seines Zornes Gluth und Krieges Gewalt: die entzündet' es rings, es merkt' es nicht; die verzehrt' es, und es nahm's nicht zu Herzen.

Cap. XLIII.

Jehova befreit Israel ohne dessen Verdienst.

XLIII. 1. Nun aber spricht so Jehova, der dich schuf, Jakob, und der dich bildete, Israel: Fürchte dich nicht! denn ich erlöse dich, rufe dich bei Namen, mein bist du. 2. Wenn du durch's Gewässer gehest, bin ich bei dir, und durch die Ströme, sie überfluthen dich nicht; wenn du durch Feuer

gehest, versengest du dich nicht, und Flamme brennet dich nicht. 3. Denn ich bin Jehova, dein Gott; der Heilige Israels ist dein Erretter: ich gebe als dein Lösegeld Aegypten, Aethiopien und Saba statt deiner. 4. Weil du theuer in meinen Augen, werthgeachtet bist, und ich dich liebe, so geb' ich Menschen statt deiner, und Völker statt deines Lebens. 5. Fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir, vom Aufgang her bring' ich deinen Samen, und vom Untergang her samml' ich dich. 6. Ich spreche zur Mitternacht: Gieb her! und zum Mittag: Halte nicht zurück! Bringe her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von der Erde Ende; 7. jeglichen, der sich nennet mit meinem Namen, den ich schuf zu meiner Ehre, den ich bildete und machte. 8. Gieb heraus das blinde Volk, das Augen hat, und die Tauben, die Ohren haben!

9. Alle Völker mögen sich versammeln zumal, und zusammentreten die Nationen. Wer unter ihnen kann solches verkündigen? Und frühere [Weissagungen] mögen sie uns hören lassen; sie mögen ihre Zeugen stellen, daß sie Recht erhalten, daß sie hören und sprechen: Es ist wahr! 10. Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählte, auf daß ihr's erkennet und mir glaubet, und merket, daß ich's bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. 11. Ich, ich bin Jehova, und außer mir kein Retter. 12. Ich verkündigte und rettete, und that es kund, und kein fremder Gott war unter euch: ihr also seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich Gott. 13. Schon von Anbeginn bin ich es, und niemand rettet aus meiner Hand; thu' ich etwas; wer hintertreibt es?

14. So spricht Jehova, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen sandt' ich gen Babel, und werde die Flüchtlinge alle und die Chaldäer hinabtreiben auf die Schiffe ihrer Lust. 15. Ich Jehova bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König. 16. So spricht Jehova, der im Meer einen Weg macht, und in mächtigen Wassern einen Pfad, 17. der ausziehen ließ Wagen und Roß, Heer und Held — allzumal liegen sie da, und stehen nicht auf, ausgelöscht wie ein Docht erloschen — 18. Denket nicht mehr des Früheren, und auf das Vorige achtet nicht mehr! 19. Sieh', ich wirke Neues; schon gehet es auf: werdet ihr's nicht erfahren? Ja, ich werde in der Wüste einen Weg schaffen, in der Einöde Ströme. 20. Mich werden preisen des Feldes Thiere, Schakale und Strauße, daß ich in der Wüste Wasser schuf, Ströme in der Einöde, um zu tränken mein auserwähltes Volk. 21. Das Volk, das ich mir gebildet, soll meinen Ruhm verkünden.

22. Und doch riefest du mich nicht an, Jakob, daß du dich gemühet hättest, Israel. 23. Nicht brachtest du mir deine Lämmer zum Brandopfer, und mit deinen Schlachtopfern ehrtest du mich nicht; ich gab dir nicht zu schaffen mit Gaben, und ermüdete dich nicht mit Weihrauch; 24. du kaufest mir nicht um Geld Würzrohr, und mit deiner Opfer Fett sättigtest du mich nicht; aber du machtest mir zu schaffen mit deinen Sünden, ermüdetest mich mit deinen Vergehungen. 25. Ich, ich selbst tilge deine Missethaten um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht.

26. Erinnere mich, laß uns zusammen rechten! sprich du, daß du gerechtfertigt seist! 27. Dein erster Ahnherr sündigte, und deine Dollmetscher wurden abtrünnig von mir: 28. und so entweiht' ich die heiligen Fürsten, und gab dem Fluche hin Jakob, und Israel den Schmähungen.

Cap. XLIV, XLV.

Der Götzen Ohnmacht. Sendung des Cyrus.

LXIV. 1. Aber nun höre, Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erwählte! 2. So

spricht Jehova, der dich schuf, und der dich bildete von Mutterleib' an, dir beisteht: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, Jeschurun, den ich erwählte! 3. Denn ich gieße Wasser auf das durstige Land, und Rieselndes auf das Trockne; gieße meinen Geist auf deinen Samen, und meinen Segen auf deine Sprößlinge, 4. daß sie wachsen wie zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen. 5. Der wird sprechen: Jehova gehör' ich, und der wird preisen Jakobs Namen, und der wird seine Hand dem Jehova zeichnen, und schmeicheln mit Israels Namen.

6. So spricht Jehova, Israels König, und sein Erlöser, Jehova der Heerschaaren: Ich bin der Erste und ich der Letzte, und außer mir ist kein Gott. 7. Und wer weissagte wie ich — er sag' es an und trag' es mir vor — seit ich gegründet das Volk der Urzeit? Und das Zukünftige und was da kommen wird, mögen sie verkünden! 8. Bebet nicht und erschrecket nicht! Hab' ich es dir nicht vordem verkündigt und angesagt? Ihr seid ja meine Zeugen! Giebt es einen Gott außer mir? Kein Fels ist, ich weiß keinen. 9. Die Götzenbildner sind alle eitel, und ihre Lieblinge nützen zu nichts; sie selbst sind ihre Zeugen. Sie sehen nicht, und haben nicht Verstand, auf daß sie zu Schanden werden. 10. Wer bildete einen Gott, und goß ein Bildniß, daß es nichts nütze? 11. Sieh', all seine Genossen werden zu Schanden, und die Bildner sind selber Menschen; versammelt stehen sie alle, beben, werden zu Schanden allzumal.

12. Der Eisen-Schmidt fertigt eine Art in den Kohlen, und bildet sie mit Hämmern, und fertigt sie mit seinem kräftigen Arm; er hungert auch, und hat keine Kraft mehr, trinkt nicht Wasser, und ermattet. 13. Der Holz-Zimmerer zieht eine Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit den Schnitzmessern, und mit dem Zirkel zeichnet er es: und so macht er's gleich einem Mannsbild, gleich einer schönen Menschengestalt, ein Haus zu bewohnen. 14. Er fället sich Cedern, und nimmt Steineiche und Eiche, und wählt sich unter den Bäumen des Waldes; er pflanzt Fichten, und der Regen zieht sie groß. 15. Und es dienet dem Menschen zum Brennen, und er nimmt davon und wärmt sich, auch heizt er, und bäckt Brodt; auch fertigt er einen Gott, und betet an, macht ein Bild, und fällt davor nieder. 16. Die Hälfte davon verbrennt er mit Feuer, bei der Hälfte isset er Fleisch, brät Braten, und sättigt sich; auch wärmt er sich, und spricht: Ei, ich werde warm, empfinde Feuer! 17. Und den Rest davon macht er zum Gott, zu seinem Bilde, fällt vor ihm hin, und wirft sich nieder, und betet zu ihm, und spricht: Rette mich, denn mein Gott bist du!

18. Sie erkennen nicht, und sehen nicht ein; denn verklebt, daß sie nicht sehen, sind ihre Augen, daß sie nicht verstehen, ihr Herz. 19. Er nimmt's nicht zu Herzen, und hat nicht Verstand und nicht Einsicht zu denken: Die Hälfte davon verbrannt' ich, mit Feuer, und auch buk ich Brodt über seinen Kohlen, briet mir Fleisch und aß; und das Uebrige sollt' ich zum Gräuel machen, vor einem Holz-Blocke hinfallen? 20. Er jagt nach Asche, ein getäuschtes Herz führt ihn irre, daß er nicht seine Seele rettet, und nicht spricht: Halt' ich nicht Trug in meiner Rechten?

21. Gedenke deß, Jakob, und Israel! denn mein Knecht bist du; ich bildete dich, Knecht bist du mir, Israel! du bist mir unvergessen. 22. Ich verwische wie Nebel deine Missethaten, und wie Gewölk deine Sünden. Kehre um zu mir! denn ich erlöse dich. 23. Jubelt, ihr Himmel! denn Jehova hat's vollführt. Jauchzet, Tiefen der Erde, brecht aus, Berge, in Jubel, Wald und alle Bäume darin! denn Jehova erlöset Jakob, und an Israel verherrlicht er sich.

24. So spricht Jehova, dein Erlöser, der dich bildete von Mutterleib' an: Ich bin

Jehova, der alles geschaffen, der die Himmel ausgespannt allein, die Erde ausgebreitet durch mich selbst; 25. der die Zeichen der Lügenpropheten vereitelt, und die Wahrsager zu Thoren macht; der die Weisen zurücktreten läßt, und ihre Einsicht zur Narrheit macht; 26. der erfüllet seines Knechtes Ausspruch, und seiner Boten Rath vollbringt; der von Jerusalem spricht: Sie werde bewohnt! und von den Städten Juda's: Sie sollen erbauet werden, und ihre Trümmer stell' ich wieder her! 27. der zur Tiefe spricht: Trockne aus, und deine Ströme lass' ich versiegen! 28. der von Coresch spricht; mein Hirt, und all mein Geschäft soll er vollbringen, und spricht von Jerusalem: Sie werde erbauet! und vom Tempel: Er werde gegründet!

XLV. 1. So spricht Jehova zu seinem Gesalbten, zu Coresch, den ich halte bei seiner Rechten, um vor ihm Nationen zu stürzen, und daß ich der Könige Hüften entgürte; um vor ihm Pforten zu öffnen, und daß Thore nicht verschlossen bleiben: 2. Ich will vor dir her gehen, und die Höcker ebnen; eherne Pforten will ich sprengen, und eiserne Riegel wegschlagen. 3. Und ich schenke dir Schätze des Dunkels, und Reichthümer der Verborgenheit, auf daß du erkennest, daß ich Jehova bin, der dich bei Namen gerufen, der Gott Israels. 4. Um meines Knechtes Jakobs willen und Israels, meines Auserwählten, rief ich dich bei deinem Namen, nannte dich schmeichelnd, ohne daß du mich, kanntest. 5. Ich bin Jehova, und keiner mehr; außer mir ist kein Gott. Ich rüstete dich, ohne daß du mich kanntest, 6. auf daß man erkenne vom Sonnen-Aufgang und vom Untergang, daß keiner außer mir; ich bin Jehova und keiner mehr. 7. Der Licht bildet, und Dunkel schaffet, Glück bereitet, und Unglück schaffet; ich Jehova thue dieses alles. 8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken rieseln Segen; die Erde thue sich auf, und trage Heil, und lasse Segen sprossen zugleich! Ich Jehova schaffe solches.

9. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter den Scherben der Erde! Spricht wohl der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk [von dir]: Er hat nicht Hände? 10. Wehe dem, der zu seinem Vater spricht: Warum zeugest du? und zu der Mutter: Warum gebierest du?

11. So spricht Jehova, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Ueber das Zukünftige fraget mich; über meine Kinder, meiner Hände Werk, lasset mich sorgen! 12. Ich habe die Erde gemacht, und Menschen darauf geschaffen; meine Hände breiteten die Himmel aus, und all ihr Heer bestellt' ich. 13. Ich erweckt' ihn zum Heil, und all seine Wege will ich ebnen; er soll meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Lösegeld, spricht Jehova der Heerschaaren. 14. So spricht Jehova: Der Erwerb Aegyptens und der Gewinn Aethiopiens und die Sabäer, Leute von großer Länge, werden zu dir übergehen und dein sein; dir folgen sie, in Fesseln ziehen sie einher; und dir beugen sie sich, dir flehen sie: „Nur bei dir ist Gott, und keiner mehr, keine Gottheit weiter."

15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, ein Retter! 16. Beschämt und zu Schanden werden alle, allzumal gehen sie in Schmach, die Bildner der Götzen. 17. Israel wird beglückt von Jehova mit ewigem Heil, nicht beschämt werdet ihr und nicht zu Schanden in alle Ewigkeit. 18. Denn so spricht Jehova, der die Himmel schuf — er ist Gott; der die Erde bildete und sie schuf — er gründete sie; nicht umsonst schuf er sie, zur Wohnung bereitet' er sie — Ich bin Jehova, und keiner sonst. 19. Nicht im Verborgenen redet' ich, an einem Orte finstern Landes; nicht sprach ich zu Jakobs Geschlecht: Umsonst

suchet mich; ich Jehova rede Wahrheit, verkünde Recht.

20. Versammelt euch und kommt, nahet heran allzumal, Gerettete der Völker! Ohne Verstand sind, die da tragen das Holz ihres Bildes, und flehen zu einem Gott, der nicht hilft. 21. Macht es kund, und führet sie her, und sie mögen rathschlagen zusammen! Wer verkündete dieß vor Alters, sagt' es an vorlängst? Nicht ich Jehova? Und kein Gott weiter außer mir; ein warhaftiger und rettender Gott ist nicht außer mir. 22. Wendet euch zu mir, und lasset euch retten, all ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst. 23. Bei mir schwör' ich, Wahrheit gehet aus meinem Munde, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen soll jegliches Knie, schwören jegliche Zunge. 24. Nur bei Jehova — spricht man von mir — ist Heil und Macht; zu ihm kommen und schämen sich alle, die auf ihn zürnten. 25. Durch Jehova werden gerechtfertigt, und sein rühmen sich alle Nachkommen Israels.

Cap. XLVI.

Der Untergang der Götzen.

XLVI. 1. Es sinket Bel, stürzt Nebo; ihre Bilder kommen auf Thier und Vieh; die von euch getragenen werden aufgeladen, eine Last dem müden Vieh. 2. Sie stürzen, sinken allzumal, können nicht die Bürde retten; und sie selbst gehen in die Gefangenschaft.

3. Höret auf mich, Haus Jakobs, und aller Ueberrest des Hauses Israels, ihr [mir] aufgeladenen von Mutterleib' an, getragen von der Geburt an! 4. Auch bis ins Alter bin ich derselbe, bis zum grauen Haar will ich heben; ich that es, und werde [ferner] tragen, ich will heben und erretten. 5. Wem wollt ihr mich verähnlichen und gegenüberstellen, wem mich vergleichen, daß wir ähnelten?

6. Die da Gold schütten aus dem Beutel, und Silber auf der Wage wägen; einen Goldschmidt dingen, daß er einen Gott mache; niederfallen, und sich hinwerfen! 7. Sie heben ihn, auf der Schulter tragen sie ihn, und stellen ihn auf seinen Platz, daß er stehe; von seinem Orte weicht er nicht; auch schreit man zu ihm, und er antwortet nicht; aus ihrer Noth hilft er ihnen nicht.

8. Gedenket deß, und ermannet euch, nehmt's, Abtrünnige, zu Herzen! 9. Gedenket des Früheren vor Alters; denn ich bin Gott, und keiner sonst; bin Herr, und niemand sonst wie ich, 10. der da verkündigte von Anfang das Letzte, und vor Alters, was noch nicht geschehen; 11. der da sprach: Mein Rath wird bestehen, und all meinen Willen richt' ich aus; der da rief von Aufgang her den Adler, aus fernem Lande den Mann meines Rathes. Ich sprach's, und lass' es auch kommen; entwarf's, und werd' es auch ausrichten.

12. Höret mich, Verstockte, die ihr fern seid vom Heil! 13. Genähert hab' ich mein Heil, es ist nicht fern, und meine Rettung säumet nicht. Ich gewähre in Zion Rettung, und Israel meine Herrlichkeit.

Cap. XLVII.

Babyloniens Untergang.

XLVII. 1. Herunter, und setze dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babels! Setze dich zur Erde, ohne Thron, Tochter der Chaldäer! Denn nicht wird man dich fürder nennen Zarte und Weichliche. 2. Nimm die Mühle, und mahle Mehl; deck' auf deinen Schleier, heb' auf die Schleppe, entblöße den Schenkel, wate durch Ströme! 3. Es werde aufgedeckt deine Blöße, ja, gesehen deine Scham; Rache will ich nehmen, und werde keinem begegnen. 4. Unser Erlöser — Jehova der Heerschaaren ist sein Name, der Heilige Israels. 5. Sitze stumm,

und verkrieche dich ins Dunkel, Tochter der Chaldäer! Denn nicht wird man dich fürder nennen Herrin der Reiche.

6. Ich zürnte auf mein Volk, entweihete mein Besitzthum, und gab sie in deine Hand; du bewiesest ihnen kein Mitleid, auf den Greis legtest du dein Joch gar schwer. 7. Und du sprachst: Ewig werd' ich Herrin seyn, so daß du dir solches nicht zu Gemüthe führtest, nicht dachtest an den Ausgang. 8. Nun aber höre dieses, Ueppige, die da sorglos sitzet, die da spricht in ihrem Herzen: Ich bin's und keine sonst; nie werd' ich Witwe seyn, noch Kinderlosigkeit erfahren: — 9. Ja, kommen wird über dich Beides, plötzlich, an einem Tage, Kinderlosigkeit und Witwenthum; in vollem Maße trifft es dich, trotz deinen vielen Beschwörungen, trotz deiner Bannsprüche gewaltigen Menge. 10. Du trautest auf deine Bosheit, sprachst: Niemand siehet mich! Deine Weisheit und Klugheit, sie führten dich irre; und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's und keine sonst. 11. Und so kommt über dich Unheil, das du nicht weißt wegzuzaubern; und es stürzt über dich Unglück, das du nicht sühnen kannst; und plötzlich kommt Verderben über dich, ehe du's vermuthest.

12. Beharre doch bei deinen Bannsprüchen, bei der Beschwörungen Menge, womit du dich gemühet von deiner Jugend auf! Vielleicht vermagst du zu helfen, vielleicht kannst du schrecken. 13. Bist du müde der Menge deiner Berathungen, so mögen doch aufstehen und dir helfen die Himmelstheiler, die nach den Sternen schauen, die an den Neumonden Kunde geben von dem, was über dich kommen wird. 14. Siehe, sie sind wie Stoppel, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Flamme; da ist keine Kohle, sich zu wärmen, kein Feuer, davor zu sitzen. 15. Also werden dir, mit denen du dich müheteſt: mit denen du verkehrtest von Jugend auf, sie irren ein jeglicher seines Weges; keiner hilft dir.

Cap. XLVIII.

Jehova entwarf und verkündigte Alles.

XLVIII. 1. Höret dieß, Haus Jakobs, die sich nennen nach Israels Namen, und die aus Juda's Quell hervorgegangen; die bei Jehova's Namen schwören, und den Gott Israels preisen, [doch] nicht mit Wahrheit und Redlichkeit! 2. (Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Israel stützen sie sich, Jehova der Heerschaaren ist sein Name.) 3. Das Frühere sagt' ich an vorlängst, aus meinem Munde ging es, und ich that es kund; plötzlich schuf ich's, und es kam. 4. Weil ich wußte, daß du verstockt bist, und ein Eisenstab dein Nacken, und deine Stirne von Erz: 5. so sagt' ich's dir an vorlängst; eh' es kam, that ich's dir kund: daß du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Guß-Bild verordnete es. 6. Du hast's gehört, da sieh' nun alles! und ihr, wollt ihr es nicht bekennen? Ich thue dir Neues kund von nun an, und Verborgnes, das du nicht gewußt. 7. Jetzt ist's entstanden, und nicht vorlängst; und vor der Zeit, da hast du's nicht gehört, daß du nicht sprechest: Sieh', ich wußt' es. 8. Weder hörtest du es, noch wußtest es, noch war vorlängst dein Ohr geöffnet; denn ich wußte, du bist untreu, und abtrünnig hießest du von Mutterleib' an. 9. Um meines Namens willen bin ich langmüthig, um meiner Ehre willen bezähm' ich mich gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte. 10. Sieh', ich habe dich geschmolzen, aber nicht um Silber [zu gewinnen], dich geprüft im Ofen des Elends. 11. Um meinet-meinetwillen thu' ich es; denn ach, wie ward [mein Name] entweihet! und meine Ehre geb' ich keinem andern.

12. Hör' auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! Ich bin es, ich der Erste, ich auch der Letzte. 13. Auch hat meine Hand die Erde gegründet, und meine Rechte

die Himmel ausgebreitet; ich rufe ihnen zu, und sie stehen da allzumal. 14. Sammelt euch, ihr alle, und höret! Wer unter ihnen hat dieses verkündigt, ihn, den Jehova liebt, der seinen Willen vollziehet an Babel, und seine Macht an den Chaldäern? 15. Ich, ich sprach's, und berief ihn; ich führt' ihn her, und ihm soll's gelingen. 16. Nahet mir, und höret dieß! Nicht hab' ich vom Anfang im Verborgenen geredet; seit es geschieht, bin ich dabei; und nun hat der Herr Jehova mich gesandt mit seinem Geiste.

17. So spricht Jehova, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich Jehova, dein Gott, lehre dich, was dir frommt, führe dich auf den Weg, den du gehen sollst. 18. O hättest du gemerkt auf meine Gebote! Dann wäre dem Strome gleich dein Glück, und dein Heil wie Meeresfluthen. 19. Es wäre dem Sande gleich dein Same, und die Sprößlinge deines Leibes wie die seines Schooßes; nicht wäre ausgerottet und nicht vertilgt seine Name vor mir.

20. Ziehet aus von Babel, fliehet aus der Chaldäer Lande; mit Jubel-Stimme berichtet und macht dies kund, verbreitet es bis ans Ende der Erde, sprecht: Jehova hat erlöset seinen Knecht Jakob! 21. Und sie dürsten nicht in den Steppen, wodurch er sie leitet; Wasser aus dem Felsen läßt er ihnen rieseln; er spaltet den Fels, und es fließet Wasser. 22. Kein Friede, spricht Jehova, für die Frevler.

Cap. XLIX.

Der Knecht Gottes als Heilsbote verherrlicht.

XLIX. 1. Höret, Inseln, auf mich, und merket auf, Nationen in der Ferne! Jehova berief mich von Mutterleib' an, vom Schooße meiner Mutter an nannt' er meinen Namen. 2. Und er machte meinen Mund gleich scharfem Schwert, mit dem Schatten seiner Hand bedeckt' er mich; und machte mich zum glatten Pfeil, in seinem Köcher barg er mich. 3. Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du; Israel ist's, an dem durch dich ich mich verherrliche. 4. Ich aber sprach: Vergebens hab' ich mich gemühet, umsonst und um nichts meine Kraft verzehrt; aber mein Recht ist bei Jehova, und mein Lohn bei meinem Gott.

5. Und nun spricht Jehova, der mich bildete von Mutterleib' an zu seinem Knechte, um Jakob zu ihm zu bekehren, daß Israel sich zu ihm versammle, — und ich bin geehrt in Jehova's Augen, und mein Gott ist mein Schutz — 6. er spricht: Zu gering ist's, daß du mein Knecht seist, aufzurichten die Stämme Jakobs, und die Geretteten Israels zurückzuführen: und so mach' ich dich zum Lichte der Nationen, daß mein Heil dringe bis an's Ende der Erde. 7. So spricht Jehova, Israels Erlöser, sein Heiliger, zu dem, dessen Leben verachtet ist, der dem Volke Abscheu einflößt, zum Knechte der Tyrannen: Könige werden sehen und aufstehen, Fürsten, die werden niederfallen, um Jehova's willen, der treu ist, des Heiligen Israels, der dich erwählte.

8. So spricht Jehova: Zur Zeit der Gnade erhör' ich dich, und zur Zeit des Heils helf' ich dir; und ich will dich erhalten und dich machen zum Bundes-Mittler des Volkes, um herzustellen das Land, auszutheilen verödete Besitzungen, 9. zu den Gefangenen zu sprechen: Gehet hervor! zu denen in der Finsterniß: Kommet ans Licht! Auf den Wegen sollen sie weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben. 10. Sie sollen nicht hungern und nicht dürsten, und nicht soll sie treffen Gluth und Sonne; denn ihr Erbarmer führet sie, und an Wasserquellen leitet er sie. 11. Und ich mache all meine Berge zum Wege, und meine Straßen werden erhöhet. 12. Siehe, diese kommen von fern her, und siehe, jene von Nord und von West, und jene vom Lande Sinim. 13. Jauchzet, ihr Himmel, und

frohlocke, Erde, und brechet, Berge, in Jubel aus! Denn Jehova tröstet sein Volk, und seiner Elenden erbarmt er sich.

14. Zion spricht: Jehova hat mich verlassen, und der Herr mein vergessen. 15. Kann auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarme ihrer Leibesfrucht? Und ob solche vergäßen, so vergesse ich dein nicht. 16. Sieh', auf die Hände hab' ich dich gezeichnet, deine Mauern sind mir stets vor Augen. 17. Es eilen deine Söhne herbei; deine Zerstörer und Verwüster ziehen aus von dir. 18. Erhebe rings deine Augen und schaue! sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Bei meinem Leben, spricht Jehova, ja, du sollst sie alle wie Schmuck anziehen, und sie dir umgürten, gleich der Braut. 19. Ja, deine Trümmer und deine Oeden und dein zerstörtes Land — ja, nun wirst du zu enge sein dem Bewohner, und fern sind deine Verderber. 20. Fortan sprechen vor deinen Ohren die Söhne deiner Kinderlosigkeit. Zu eng ist mir der Ort, rücke hin, daß ich wohnen kann! 21. Und du sprichst in deinem Herzen: Wer zeugte mir diese? Ich war ja kinderlos und unfruchtbar, verbannt und verstoßen: und diese wer erzog sie? Sieh', ich war allein übrig: diese, wo waren sie?

22. So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich erhebe nach den Völkern meine Hand, und für die Nationen errichte' ich mein Panier, daß sie deine Söhne auf dem Arme bringen, und deine Töchter auf der Schulter hergetragen werden. 23. Und Könige sollen deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Säugammen; auf's Antlitz zur Erde sollen sie sich vor dir beugen, und den Staub deiner Füße lecken; und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin, daß nicht zu Schanden werden, die auf mich harren.

24. „Wird einem Gewaltigen Beute abgenommen, und eines Gerechten Raub gerettet werden?" 25. Ja, so spricht Jehova: Auch eines Gewaltigen Raub wird genommen, und eines Wütherichs Beute gerettet; und mit deinen Gegnern will ich kämpfen, und deine Söhne will ich befreien. 26. Und essen lass' ich deine Bedrücker ihr eigen Fleisch, und wie von Most sollen sie von ihrem Blute trunken werden; und alles Fleisch soll erkennen, daß ich Jehova dein Retter bin, und dein Erlöser der Held Jakobs.

Cap. L.

Israels eigene Schuld; der gerechtfertigte Knecht Gottes.

L. 1. So spricht Jehova: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entließ? Oder wer ist's von meinen Gläubigern, dem ich euch verkaufte? Siehe, um eure Sünden seid ihr verkauft, und um eure Missethaten ward eure Mutter entlassen. 2. Warum kam ich, und niemand war da: rief ich, und niemand antwortete? Ist etwa zu kurz meine Hand zu erlösen, oder hab' ich keine Kraft zu retten? Siehe, mit meinem Dräuen trockn' ich das Meer, mache Ströme zur Wüste; es stinken ihre Fische aus Wassermangel, und sterben vor Durst. 3. Ich kleide den Himmel in Dunkel, und mache Sacktuch zu seiner Hülle.

4. Der Herr Jehova gab mir eine Gelehrten-Zunge, daß ich wisse Ermüdeten beizustehen mit Reden; er weckt an jeglichem Morgen, weckt mir das Ohr, daß ich höre gleich Lehrlingen. 5. Der Herr Jehova öffnete mir das Ohr, und ich widerstrebte nicht, zurück wich ich nicht. 6. Meinen Rücken gab ich hin den Schlagenden, und meine Wangen den Raufenden; mein Antlitz verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7. Aber der Herr Jehova hilft mir: darum schämt' ich mich nicht, darum macht' ich mein Antlitz wie den Kiesel, und wußte, daß ich nicht zu Schanden werde. 8. Nah' ist, der mir Recht schafft; wer will mit mir hadern? Laßt uns zusammen auftreten! wer ist mein Gegner? er nahe sich mir! 9. Siehe, der

Herr Jehova hilft mir: wer ist's, der mich verdammen will? Siehe, sie alle, wie ein Gewand zerfallen sie; die Motte frißt sie.

10. Wer unter euch fürchtet Jehova, höret auf die Stimme seines Knechtes? Wer im Dunkel wandelt, ohne Licht, vertraue auf den Namen Jehova's, und stütze sich auf seinen Gott! 11. Sieh', ihr alle, die ihr Feuer anzündet, mit Brandpfeilen gerüstet, fort in die Gluth eures Feuers, und in die Brandpfeile, die ihr gezündet! Von meiner Hand kommt euch solches, in Jammer sollt ihr daliegen.

Cap. LI, 1 — LII, 12.

Des Volkes Befreiung und Rückkehr.

LI. 1. Höret auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr Jehova suchet! Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen, und auf die Brunnenhöle, aus der ihr gegraben seid! 2. Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch gebar! Denn einzeln berief ich ihn, und segnet' ihn und mehrt' ihn. 3. Ja, [also] erbarmet sich Jehova Zions, erbarmet sich all seiner Trümmer; und er macht ihre Wüste wie Eden, und ihre Einöde wie einen Garten Jehova's. Freude und Wonne findet sich darin, Lobgesang und Saitenspiel.

4. Horchet auf mich, mein Volk, und meine Nation, merket auf mich! Denn Belehrung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich zur Erleuchtung der Völker gründen. 5. Nah' ist mein Heil, aus geht meine Hülfe, und meine Arme werden die Völker richten; auf mich werden die Inseln harren, und auf meinen Arm warten.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen, und schauet auf die Erde unten! Denn die Himmel zerstieben wie Rauch, und die Erde zerfällt wie ein Gewand, und ihre Bewohner sterben wie Mücken; aber meine Hülfe dauert ewig, und mein Heil wird nicht zerstört. 7. Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit liebet, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz! Fürchtet nicht der Menschen Hohn, und vor ihren Schmähungen zaget nicht! 8. Denn wie ein Gewand frißt sie die Motte, und wie Wolle frißt sie die Schabe; aber mein Heil dauert ewig, und meine Hülfe von Geschlecht zu Geschlecht.

9. Auf, auf! zeuch Stärke an, Arm Jehova's! auf, wie in den Tagen der Vorzeit, der Geschlechter des Alterthums! Warst du es nicht, der Rahab fällte, der den Drachen erlegte? 10. Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Gewässer der großen Fluth, der die Tiefen des Meeres zum Wege machte, daß durchzogen die Erlösten? 11. Und so kehren die Befreiten Jehova's zurück, und kommen gen Zion mit Jubel, und ewige Freude auf ihrem Haupte; Wonne und Freude treffen ein, es fliehen Kummer und Seufzen.

12. Ich, ich bin's, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor dem Menschen, der stirbt, und vor dem Menschen-Sohne, der wie Gras hingegeben wird, 13. und vergissest Jehova's, deines Schöpfers, der die Himmel ausspannte und die Erde gründete, und bebest beständig den ganzen Tag vor dem Zorne des Drängers, wenn er zielet, zu verderben? Wo ist nun der Zorn des Drängers? 14. Eilends wird der [von Fesseln] Gekrümmte befreit, und er stirbt nicht in der Grube, und mangelt nicht seines Brodtes.

15. Ich bin Jehova, dein Gott, der das Meer aufregt, daß seine Wellen toben: Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 16. Und ich legte meine Worte in deinen Mund, und mit dem Schatten meiner Hand bedeckt' ich dich, um einen [neuen] Himmel aufzuschlagen und eine [neue] Erde zu gründen, und zu Zion zu sprechen: Mein Volk bist du!

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, steh' auf Jerusalem, die du getrunken aus Jehova's Hand seines Grimmes Becher, den

Kelch-Becher des Taumels getrunken, ausgeschlürft! 18. Niemand leitete sie von allen Kindern, die sie geboren; und niemand ergriff ihre Hand von allen Kindern, die sie erzogen. 19. Zweierlei betraf dich; wer beklaget dich? Verwüstung und Verderben, und Hunger und Schwert: wie soll ich dich trösten? 20. Deine Kinder lagen ohnmächtig an allen Straßenecken, gleich einem Hirsch im Netze, voll vom Zorne Jehova's, vom Fluche deines Gottes.

21. Darum höre dieses, Elende, Trunkene, und nicht von Wein! 22. So spricht dein Herr, Jehova, und dein Gott, der sein Volk rächet: Sieh', ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelch-Becher meines Grimmes; du sollst ihn nicht mehr trinken. 23. Und ich geb' ihn in die Hand derer, die dir Jammer bereiteten, die zu dir sprachen: Bücke dich, daß wir darüber gehen, daß du wie den Erdboden machtest deinen Rücken, und wie eine Straße den darüber Gehenden.

LII. 1. Auf, auf! zeuch an deinen Schmuck, Zion, zeuch an deine herrlichen Kleider Jerusalem, heilige Stadt! Denn nicht wird fürder in dich hineinkommen ein Unbeschnittener und Unreiner. 2. Entschüttele dich des Staubes, steh' auf, setze dich, Jerusalem! löse dir die Fesseln deines Halses, gefangene Tochter Zions! 3. Denn so spricht Jehova: Umsonst seid ihr verkauft, und nicht um Geld sollt ihr gelöset werden. 4. Denn so spricht der Herr Jehova: Gen Aegypten zog mein Volk hinab vordem, um sich daselbst aufzuhalten; und Assur drückt' es ohne Grund. 5. Und nun, was hab' ich hier, spricht der Herr, daß man weggeschleppt mein Volk umsonst? Seine Tyrannen jauchzen, spricht Jehova, und beständig den ganzen Tag wird mein Name verhöhnt. 6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen, darum an selbigem Tage; denn ich derselbe, der verhieß, bin hier.

7. Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Glücksboten, der Frieden verkündet, gute Botschaft bringet, Heil verkündet, der zu Zion spricht; Dein Gott ist König! 8. [Horch!] die Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme allzumal, [und] jauchzen; denn Aug' in Auge schauen sie, wie Jehova zurückkehret gen Zion. 9. Brechet in Jubel aus allzumal, Trümmer Jerusalems! Denn Jehova erbarmt sich seines Volkes, erlöset Jerusalem. 10. Jehova entblößt seinen heiligen Arm vor aller Völker Augen, und es schauen alle Enden der Erde das Heil von unsrem Gott.

11. Hinweg, hinweg, zieht aus von dannen, keinen Unreinen rühret an, ziehet fort aus ihrer Mitte! reinigt euch, die ihr Jehova's Geräthe tragt! 12. Denn nicht in Eile sollt ihr ausziehen, und nicht in Flucht auswandern; sondern Jehova geht vor euch her, und euren Zug beschließt Israels Gott.

Cap. LII, 13 — LIII, 12.

Des Knechtes Gottes Leiden und Verherrlichung.

13. Siehe, glücklich wird mein Knecht seyn, emporsteigen und sich erheben und sehr hoch stehen. 14. Gleichwie Viele sich vor ihm entsetzten, — so entstellt, mehr als eines Mannes, war sein Ansehen, und seine Gestalt, mehr als der Menschenkinder —: 15. also wird er viele Völker in freudiges Erstaunen setzen, vor ihm werden Könige ihren Mund verschließen; denn was ihnen nie erzählt ward, sehen sie, und was sie nimmer hörten, vernehmen sie. LIII. 1. Wer glaubte unsrer Botschaft, und der Arm Jehova's, wem ward er offenbar?

2. Er wuchs auf wie ein Reis vor ihm, und wie ein Wurzelschoß aus dürrem Lande. Nicht Gestalt war ihm, noch Schöne, daß wir auf ihn schauten, und kein Ansehen, daß wir an ihm Gefallen hatten. 3. Verachtet und verlassen von Menschen, ein Schmerzens-Mann und mit Krankheit ver-

traut; und wie ein das Antlitz vor uns Verhüllender war er verachtet, und wir schätzten ihn nicht.

4. Aber unsre Krankheiten trug er, und unsre Schmerzen, er lud sie auf sich, so wir doch ihn achteten [von Gott] gestraft, von Gott geschlagen und geplagt. 5. Er aber ward verwundet ob unsren Sünden, zerschlagen ob unsren Missethaten; Strafe lag auf ihm zu unsrem Heile, und durch seine Striemen sind wir genesen. 6. Wir alle irrten wie Schafe, gingen ein jeglicher seines Weges; Jehova aber ließ ihn treffen unser aller Schuld.

7. Er ward gemißhandelt, da er doch sich demüthigte, und seinen Mund nicht aufthat wie das Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummet; er that seinen Mund nicht auf. 8. Durch Drangsal und Strafgericht ward er hingerafft; aber bei seinen Zeitgenossen, wer bedacht' es, daß er gerissen ward aus dem Lande der Lebendigen, ob der Missethat meines Volkes ihn Plage traf? 9. Man gab ihm bei Frevlern sein Grab, und bei Gottlosen in seinem Tode, ob er gleich kein Unrecht gethan, und kein Trug war in seinem Munde.

10. Doch Jehova gefiel's ihn zu verwunden, machte ihn krank. Wenn aber seine Seele das Schuldopfer erlegt hat, wird er Nachkommen schauen, lange leben, und Jehova's Angelegenheit wird gedeihen in seiner Hand. 11. Frei von Ungemach seiner Seele wird er sich satt schauen; durch seine Weisheit wird Viele gerecht machen mein gerechter Knecht, und ihre Vergehungen wird er tragen. 12. Darum geb' ich ihm Theil unter Mächtigen, und mit Helden soll er Beute theilen, dafür daß er in den Tod hingab sein Leben, und zu Uebelthätern gezählt ward, während er die Sünden Vieler trug, und für die Uebelthäter eintrat.

Cap. LIV. LV.

Israels Rückkehr und Wiederherstellung.

LIV. 1. Jubele, Unfruchtbare, die nicht gebar, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreiß'te! Denn mehr sind Söhne der Verlassenen als Söhne der Vermählten, spricht Jehova. 2. Erweitere den Platz deines Zeltes und die Teppiche deiner Wohnung laß ausspannen, wehr' es nicht! ziehe lang deine Seile, und deine Pflöcke festige! 3. Denn zur Rechten und zur Linken sollst du dich ausbreiten, und dein Same soll Völker vertreiben, und öde Städte bevölkern. 4. Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden; und schäme dich nicht, denn du wirst nicht zum Hohn! Denn die Schande deiner Jugend sollst du vergessen, und des Hohns deines Witwenthums nicht mehr gedenken. 5. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, Jehova der Heerschaaren ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels, Gott der ganzen Erde heißt er.

6. Denn als ein vertriebnes, Herz-betrübtes Weib beruft dich Jehova, und als eine Jugend-Gemahlin, wenn sie verstoßen war, spricht dein Gott. 7. Einen kleinen Augenblick verließ ich dich, aber mit großer Liebe nehm' ich dich wieder auf. 8. In Zornmuths Gluth verbarg ich mein Antlitz einen Augenblick vor dir; aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, spricht dein Erlöser, Jehova. 9. Denn wie die Gewässer Noahs ist mir dieses: so wie ich schwur, daß die Gewässer Noahs nicht wieder über die Erde kommen sollten, also schwör' ich nicht mehr auf dich zu zürnen, und dich nicht zu schelten. 10. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken; aber meine Huld weichet nicht von dir, und mein Friedens-Bund wanket nicht, spricht dein Erbarmer Jehova.

11. Arme, vom Sturm Umhergeworfene, Trostlose! sieh', ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Sapphiren.

12. Ich mache von Rubin deine Zinnen, und deine Thore von Carfunkelsteinen, und deinen ganzen Umfang von köstlichen Steinen. 13. All deine Söhne sollen Jünger Jehova's sein, und groß deiner Söhne Glück. 14. Durch Gerechtigkeit sollst du befestigt werden: sei fern von Angst, denn du darfst nicht fürchten, und von Schrecken, denn er nahet dir nicht! 15. Wenn man sich rottet, so ist's nicht mehr von mir; wer sich gegen dich rottet, er wird dir zufallen. 16. Sieh', ich schaffe den Schmidt, der Kohlenfeuer anfacht, und eine Waffe hervorbringt nach seiner Arbeit; aber ich schaffe auch den Verwüster zum Vertilgen. 17. Jegliche Waffe, gegen dich geschmiedet, richtet nichts aus; und jegliche Zunge, die gegen dich auftritt zum Gericht, sprichst du schuldig. Das ist das Erbe der Knechte Jehova's, und ihr Heil von mir, spricht Jehova.

LV. 1. Ha! alle Durstigen, kommet zum Wasser, und wer kein Geld hat! Kommet, kaufet und esset! Kommet und kaufet ohne Geld, und ohne Preis Wein und Milch! 2. Warum wäget ihr Silber dar für kein Brodt, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret doch auf mich, und genießet Gutes, und eure Seele labe sich an Fett! 3. Neiget euer Ohr, und kommt zu mir, höret, auf daß eure Seele lebe! Ich will euch gewähren einen ewigen Bund, die Gnaden Davids, die beständigen. 4. Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Völker. 5. Siehe, ein Volk, das du nicht kennest, rufest du, und ein Volk, das dich nicht kennet, eilet zu dir, um Jehova's willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er verherrlicht dich.

6. Suchet Jehova, weil er zu finden ist; rufet ihn, weil er nahe ist. 7. Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Uebelthäter seine Gedanken, und kehre sich zu Jehova, daß er sich sein erbarme, und zu unsrem Gott, denn viel vergiebt er.

8. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege meine Wege, spricht Jehova. 9. Sondern wie der Himmel höher ist als die Erde, also sind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken als eure Gedanken. 10. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt, und nicht dorthin zurückkehret, sondern die Erde tränkt und sie befeuchtet und sie sprossen macht, und Samen giebt dem Säenden, und Brodt dem Essenden: 11. also ist mein Wort, das aus meinem Munde gehet; es kehret nicht leer zu mir zurück, sondern vollbringet, was mir gefällt, und richtet aus, wozu ich es gesandt.

12. Ja, in Freuden sollt ihr ausziehn und in Frieden geleitet werden; die Berge und die Hügel werden vor euch ausbrechen in Jubel, und alle Bäume des Feldes klatschen in die Hände. 13. Statt der Dornhecke wird Cypresse aufwachsen, statt der Haide Myrte aufwachsen; und es gereicht Jehova zum Ruhme, zum ewigen Denkmal, das nicht vergeht.

Cap. LVI, 1 — 8.

Zutritt der Heiden.

LVI. 1. So spricht Jehova: Haltet auf Recht und übet Gerechtigkeit! Denn nah' ist meines Heils Ankunft und meiner Gerechtigkeit Enthüllung. 2. Heil dem Manne, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran festhält, der den Ruhetag wahrt, ihn nicht zu entheiligen, und seine Hand bewahrt, nichts Uebles zu thun! 3. Und nicht spreche der Fremdling, der sich an Jehova anschließt: Ausscheiden wird mich Jehova von seinem Volke; und nicht spreche der Hämmling: Sieh', ich bin ein dürrer Baum! 4. Denn so spricht Jehova von den Hämmlingen: Die meine Ruhetage wahren, und erwählen, was mir wohlgefällt, und festhalten an meinem Bunde, 5. denen geb

ich in meinem Hause und meinen Mauern Denkmal und Namen, besser als Söhne und Töchter; einen ewigen Namen geb' ich ihnen, der nicht untergeht. 6. Und die Fremdlinge, die sich an Jehova anschließen, ihm zu dienen, und Jehova's Namen zu lieben, seine Knechte zu seyn, alle die den Ruhetag wahren, ihn nicht zu entheiligen, und die festhalten an meinem Bunde, 7. die bring' ich zu meinem heiligen Berge, und lasse sie fröhlich sein in meinem Bethause; ihre Brandopfer und Schlachtopfer sind wohlgefällig auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. 8. Spruch des Herrn, Jehova's, der die Vertriebenen Israels sammelt: Ferner werd' ich sammeln zu ihm, zu seinen Gesammelten.

Cap. LVI, 9 — LVII, 21.

Gegen die Frevler und Götzendiener.

9. All ihr Thiere des Feldes, kommet, um zu fressen, all ihr Thiere im Walde! 10. Seine Wächter, blind sind sie alle, und wissen von nichts; sie alle stumme Hunde, die nicht bellen können, träumend, darliegend, den Schlummer liebend. 11. Doch sind die Hunde freßgierig, kennen keine Sättigung; und sie sind Hirten, die nicht aufzumerken wissen; sie alle wenden sich ihres Weges, ein jeglicher seinem Gewinne nach von allen Enden her. 12. „Kommt, laßt mich Wein holen, und laßt uns zechen starkes Getränk! und es soll wie jetzt morgen gehen, herrlich über die Maßen."

LVII. 1. Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen; und die Frommen werden hingerafft, ohne daß jemand merket, daß um der Bosheit willen der Gerechte hingerafft wird. 2. Er geht zum Frieden ein; sie ruhen auf ihrem Lager, die gerade wandelten.

3. Ihr aber tretet her, Söhne der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Hure! 4. Ueber wen macht ihr euch lustig, über wen sperret ihr das Maul auf, strecket die Zunge? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Brut der Lüge, 5. die da entbrannt sind für die Götzen unter jeglichem grünen Baum, welche die Kinder schlachten in den Thälern, unter den Felsklüften? 6. Glatte Steine der Thäler sind dein Theil, sie, sie sind dein Loos; ihnen auch spendest du Trankopfer, bringest Speisopfer: kann ich mich darob beruhigen? 7. Auf hohem und erhabenem Berge schlägst du dein Lager auf, und dort auch steigst du hinan, um Opfer zu bringen. 8. Und hinter Thür und Pfoste stellest du deine Andacht auf. Denn von mir abgewandt, deckest du auf und besteigest, machest breit dein Lager, und bedingest dir [Lohn] von ihnen, du begehrest ihr Beilager, ersiehest einen Platz. 9. Du ziehest zum Könige mit Oel, und nimmst viel deiner Salben; du sendest deine Boten in weite Ferne, bis tief in die Unterwelt. 10. Von deinen vielen Wegen bist du müde, sprichst aber nicht: Es ist vergeblich! Du findest noch Kraft in deiner Hand, darum bist du nicht geschwächt.

11. Und vor wem bangetest du und fürchtetest dich, daß du leugnetest? Mein doch gedachtest du nicht, nahmest mich nicht zu Herzen. Schwieg ich nicht, und seit langer Zeit? und mich brauchtest du nicht zu fürchten. 12. Ich will deine Gerechtigkeit kund thun, und deine Werke — die werden dir nicht frommen. 13. Wenn du schreiest, werden dich retten deine Götzen-Haufen? Sie alle ja rafft ein Wind, nimmt ein Hauch hinweg! Wer aber mir vertrauet, soll das Land erben, und meinen heiligen Berg besitzen. 14. Und er spricht: Bahnet, bahnet, bereitet den Weg, hebt jeden Anstoß vom Wege meines Volkes!

15. Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich thronet, der Heilige ist sein Name: Die [Himmels-]Höhe und das Heiligthum bewohn' ich, aber auch beim

Zerschlagenen und Geist-Gebeugten, um zu beleben den Geist der Gebeugten, und zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen. 16. Denn nicht immer will ich hadern, und nicht ewig zürnen, weil der Geist vor mir verschmachtet und die Seelen, die ich geschaffen.

17. Ob der Missethat seiner Gewinnsucht zürnt' ich, und so schlug ich es, barg mich, und zürnete; aber doch ging es abwendig, auf dem Wege seines Sinnes. 18. Seine Wege sah ich, doch will ich es heilen, und will es leiten, und will Tröstung gewähren, ihm und seinen Trauernden, 19. schaffend der Lippen Frucht; Heil, Heil dem Fernen und dem Nahen, spricht Jehova, ich heile sie. 20. Aber die Frevler sind wie das aufgewühlte Meer; denn zu ruhen vermag es nicht, und herauf wühlen seine Gewässer Koth und Schlamm. 21. Kein Friede, spricht mein Gott, für die Frevler.

Cap. LVIII.

Nur wahre Gottesfurcht bringt Heil.

LVIII. 1. Rufe mit voller Kehle, hemme nicht, gleich der Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jakobs seine Sünde! 2. Mich suchen sie Tag für Tag, und meine Wege begehren sie zu wissen, gleich einem Volke, das Gerechtigkeit gethan, und seines Gottes Gesetz nicht verlassen; sie fordern von mir Heils-Gerichte, Gottes Herannahen begehren sie. 3. „Warum fasten wir, und du siehst es nicht, kasteien uns, und du merkest es nicht?" Sieh', an eurem Fasttage gehet ihr dem Geschäfte nach, und all eure Arbeiten betreibet ihr. 4. Siehe! zu Streit und Hader fastet ihr, und zu schlagen mit freveler Faust. Nicht fastet ihr jetzt, daß eure Stimme erhört werde in der Höhe.

5. Ist solches das Fasten, das ich liebe, der Tag, wo sich der Mensch kasteiet? Wie? zu hängen wie Binsen sein Haupt, und in Sack und Asche sich zu betten — magst du das ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für Jehova? 6. Siehe, das ist das Fasten, das ich liebe: lösen die Fesseln des Frevels, abstreifen die Bande der Unterjochung, entlassen Unterdrückte frei, und daß ihr jegliches Joch zerbrechet. 7. Ja daß du brechest dem Hungrigen dein Brodt, und umherrirrende Arme ins Haus führest, wenn du einen Nackten siehest, ihn kleidest, und deinem Bruder dich nicht entziehest. 8. Dann wird anbrechen wie die Morgenröthe dein Glück, und deine Heilung schnell wachsen; und es ziehet deine Gerechtigkeit vor dir her und Jehova's Herrlichkeit beschließt deinen Zug. 9. Dann wirst du rufen, und Jehova wird antworten; du schreiest, und er spricht: Hie bin ich! wenn du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Ausstrecken des Fingers und üble Rede.

10. Und reichest du dem Hungrigen deinen Bissen, und sättigst die darbende Seele, dann gehet in der Finsterniß dein Licht auf, und wie der Mittag wird dein Dunkel. 11. Und es leitet dich Jehova beständig, und sättigt in Steppen deine Seele, und deine Gebeine stärket er; du wirst wie ein gewässerter Garten und eine Wasserquelle, deren Wasser niemals täuschen. 12. Und es bauen die Deinigen die alten Trümmer; was bis auf den Grund zerstört war von Geschlecht zu Geschlecht, richtest du auf; und man nennet dich: Lückenvermaurer, Hersteller der Wege zum Wohnen.

13. Wenn du vom Ruhetage deinen Fuß zurückhältst dein Geschäft zu treiben an meinem heiligen Tage, und nennest den Ruhetag eine Lust, Jehova's heiligen Tag geehrt, und ehrest ihn, daß du nicht thust deine Wege, nicht deinem Geschäfte nachgehest und [eitle] Reden führest: 14. dann sollst du Lust haben an Jehova, und ich lasse dich einherfahren über des Landes Höhen; und

lasse dich genießen das Erbe Jakobs, deines Vaters; denn der Mund Jehova's hat's geredet.

Cap. LIX.

Die Sünde verzögert die Rettung.

LIX. 1. Siehe, nicht zu kurz ist Jehova's Hand zu retten, und nicht taub ist sein Ohr zu hören; 2. sondern eure Missethaten scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden bergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht höret. 3. Denn eure Hände sind befleckt mit Blut, und eure Finger mit Missethat; eure Lippen reden Lüge, eure Zunge spricht Frevel. 4. Niemand fordert [vor Gericht] mit Recht, und keiner rechtet mit Redlichkeit; sie trauen auf eiteln Tand, und reden Falschheit; sie gehen schwanger mit Unheil, und gebären Verderben. 5. Ottern-Eier brüten sie aus, und Spinnen-Fäden weben sie: wer von ihren Eiern isset, stirbt: und wird eins zertreten, so kriecht eine Natter aus. 6. Ihre Fäden dienen nicht zum Kleide, und nicht können sie sich decken mit ihrem Machwerk; ihre Werke sind Werke des Frevels, und Gewaltthat ist in ihren Händen. 7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind frevle Gedanken, Verwüstung und Verderben auf ihren Wegen. 8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen; ihre Pfade krümmen sie sich: wer sie betritt, kennet nicht Frieden.

9. Darum ist fern von uns Recht, und nicht erreichet uns Heil: wir harren auf Licht, und siehe, Finsterniß; auf Helle, im Dunkeln wandeln wir. 10. Wir tappen wie Blinde an der Wand, und wie ohne Augen tappen wir; wir straucheln am Mittag wie in der Dunkelheit, auf fetten Fluren gleich den Todten. 11. Wir brummen wie die Bären alle, und wie die Tauben girren wir; wir harren auf Recht, und es kommt nicht, auf Rettung, fern ist sie von uns. 12. Denn viel sind unsrer Vergehungen vor dir, und unsre Sünden zeugen wider uns; denn unsrer Vergehungen sind wir uns bewußt, und unsre Missethaten, wir kennen sie.

13. Wir fielen ab und verleugneten Jehova, und wichen zurück von unsrem Gott; wir redeten Unrecht und Abfall, empfingen im Herzen und sprachen Lügen-Worte. 14. Es ward zurückgedrängt Recht, und Gerechtigkeit stand von fern; denn es strauchelte auf dem Markte Redlichkeit, und Geradheit fand keinen Eingang. 15. Die Wahrheit ward etwas Seltenes, und wer das Böse mied, ward beraubt. Das sah Jehova, und es mißfiel ihm, daß kein Recht da ist. 16. Und er sah, daß Keiner da ist, und erstaunte, daß kein Vertreter: und so half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, die stützte ihn.

17. Und er zog Gerechtigkeit an wie den Panzer, und den Helm des Heils [setzt' er] auf sein Haupt; er zog das Gewand der Rache als Kleid an, und hüllte sich wie in den Mantel in Eifer. 18. Nach den Thaten darnach wird er vergelten, den Grimm seinen Widersachern, das Thun seinen Feinden: den Inseln wird er das Thun vergelten. 19. Dann fürchten sie im Niedergang Jehova's Namen, und im Sonnenaufgang seine Herrlichkeit: wenn kommt wie ein Strom der Feind, den der Geist Jehova's forttreibt. 20. Und es kommt für Zion ein Erlöser, für die bekehrten Sünder in Jakob, spricht Jehova. 21. Und ich, das ist mein Bund mit ihnen, spricht Jehova: mein Geist, der auf dir ruhet, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sollen nicht weichen von deinem Munde und vom Munde deiner Kinder und vom Munde deiner Kindes-Kinder, spricht Jehova, von nun an bis in Ewigkeit.

Cap. LX.

Das neue Jerusalem.

LX. 1. Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit Jehova's gehet über dir auf! 2. Denn siehe, Dunkel decket die Erde, und Finsterniß die Nationen; aber über dir gehet Jehova auf, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. 3. Und es gehen Völker nach deinem Lichte, und Könige nach dem Glanze, der dir aufgegangen.

4. Erhebe rings deine Augen, und schaue! Sie alle, versammelt, kommen zu dir; deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf dem Arme getragen. 5. Dann siehest du und freuest dich, und es bebet und weitet sich dein Herz; denn dir wendet sich zu des Meeres Reichthum, der Völker Schätze kommen zu dir. 6. Eine Menge von Kameelen wird dich decken, Dromedare von Midian und Epha; alle kommen sie aus Sabäa; Gold und Weihrauch bringen sie, und verkünden das Lob Jehova's. 7. Alle Heerden Kedars sammeln sich zu dir, die Widder Nebajoths dienen dir, steigen zum Wohlgefallen auf meinen Altar, und mein herrliches Haus verherrliche ich. 8. Wer sind jene, die wie Wolken daherfliegen, und wie Tauben zu ihren Hölen? 9. Denn mein harren die Inseln, und Tarsis-Schiffe voran, zu bringen deine Kinder aus der Ferne; ihr Gold und ihr Silber mit ihnen, um des Namens Jehova's, deines Gottes, willen, des Heiligen Israels, denn er verherrlicht dich.

10. Und es bauen die Söhne der Fremde deine Mauern, und ihre Könige dienen dir; denn in meinem Grimme schlug ich dich, aber in meiner Gnade erbarm' ich mich dein. 11. Und offen stehen deine Thore beständig, Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen, um zu dir zu bringen der Völker Schätze, und ihre Könige mit Gefolge. 12. Denn die Völker und die Königreiche, die dir nicht dienen wollen, gehen unter, und die Völker werden vertilgt. 13. Die Pracht des Libanons kommt zu dir, Cypresse, Platane und Lärche allzumal, zu schmücken den Ort meines Heiligthums, daß ich verherrliche den Ruhort meiner Füße.

14. Und es gehen zu dir gebückt die Söhne deiner Bedrücker, und es beugen sich zu den Sohlen deiner Füße all deine Verhöhner, und nennen dich Jehova's Stadt, Zion des Heiligen in Israel. 15. Statt daß du verlassen warest und verhaßt, und niemand dich betrat, mach' ich dich zu ewiger Hoheit, zur Wonne für Geschlecht und Geschlecht. 16. Und du wirst saugen die Milch der Völker, und die Brust der Könige saugen; und wirst erkennen, daß ich Jehova dein Retter bin, und dein Erlöser, der Starke Jakobs. 17. Statt des Erzes will ich Gold bringen, und statt des Eisens Silber bringen, und statt des Holzes Erz, und statt der Steine Eisen; und ich setze zu deiner Obrigkeit Frieden, und zu deinen Herrschern Gerechtigkeit.

18. Nicht hört man fürder Gewaltthat in deinem Lande, Verwüstung und Verderben in deinen Grenzen; du nennest Heil deine Mauern, und deine Thore Ruhm. 19. Nicht dienet dir fürder die Sonne zum Lichte bei Tage, noch zum Scheine leuchtet dir der Mond; sondern Jehova dienet dir zu ewigen Lichte, und dein Gott zu deinem Schmucke. 20. Nicht gehet fürder deine Sonne unter, und dein Mond verdunkelt sich nicht; denn Jehova dienet dir zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer. 21. Und dein Volk, sie alle sind Gerechte; ewig besitzen sie das Land, ein Sprößling von mir gepflanzt, ein Werk meiner Hände zur Verherrlichung. 22. Der Kleine wird zu Tausend, und der Geringe zu mächtigem Volk. Ich Jehova werd' es zu seiner Zeit schnell vollbringen.

Cap. LXI.

Beruf des Propheten, Heil zu verkünden.

LXI. 1. Der Geist des Herrn Jehova ruht auf mir, weil mich Jehova salbte, frohe Botschaft zu bringen den Elenden; mich sandte, zu heilen die Herz-Verwundeten, Freiheit zu verkünden den Gefangenen, und den Gefesselten Oeffnung des Kerkers; 2. zu verkünden ein Gnaden-Jahr Jehova's, und einen Rache-Tag unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden; 3. zu geben den Trauernden Zions, ihnen zu schenken Putz statt Schmuck, Freudenöl statt Trauer, Prachtgewande statt verzagtes Geistes; daß man sie nenne: Terebinthen des Segens, Pflanzung Jehova's zur Verherrlichung.

4. Und sie bauen die Verwüstungen der Vergangenheit, die Trümmer der Vorzeit richten sie auf; und sie erneuen die verwüsteten Städte, was in Trümmern lag von Geschlecht zu Geschlecht. 5. Und es stehen Fremde und weiden eure Heerden, und Söhne der Fremde sind eure Ackerleute und eure Winzer. 6. Ihr aber heißet Priester Jehova's, Diener unsres Gottes nennet man euch. Der Völker Reichthum verzehret ihr, und in ihre Herrlichkeit tretet ihr ein.

7. Für eure Schmach wird euch doppelter Lohn, für die Schande sollen sie jubeln ob ihrem Theile: darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude soll ihnen zu Theil werden. 8. Denn ich Jehova liebe Recht, hasse frevelhaften Raub: und so geb' ich ihren Lohn mit Treue, und einen ewigen Bund schließ' ich mit ihnen. 9. Und es wird berühmt unter den Nationen ihr Same, und ihre Sprößlinge unter den Völkern; alle, die sie sehen, erkennen, daß sie ein Same, den Jehova gesegnet. 10. „Freuen thu' ich mich Jehova's, und meine Seele frohlocket über meinen Gott; denn er kleidet mich mit Kleidern des Heils, den Mantel des Segens legt er mir um: wie der Bräutigam zurichtet den Kopfschmuck, und wie die Braut anlegt ihr Geschmeide." 11. Denn wie die Erde ihre Sprossen hervortreibt, und wie ein Garten seine Sämlinge sprossen läßt: also läßt der Herr Jehova Heil sprossen, und Ruhm vor allen Nationen.

Cap. LXII.

Bitte des Propheten um Heil.

LXII. 1. Um Zions willen schweig' ich nicht, und um Jerusalems willen rast' ich nicht, bis aufgehet wie Sonnenglanz sein Heil, und seine Rettung wie eine Fackel brennt. 2. Und so schauen die Nationen dein Heil, und alle Könige deine Herrlichkeit; und man nennet dich mit einem neuen Namen, den Jehova's Mund bestimmet. 3. Und du bist eine herrliche Krone in der Hand Jehova's, und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes. 4. Nicht wird man dich fürder nennen: Verlassene, und dein Land nicht mehr nennen: Wüste; sondern dich nennet man: Meine Lust an ihr, und dein Land: Vermählte. Denn seine Lust hat Jehova an dir, und dein Land wird vermählet. 5. Denn wie sich ein Jüngling einer Jungfrau vermählet, so vermählen sich dir deine Kinder; und mit der Freude eines Bräutigams über die Braut freuet sich über dich dein Gott.

6. Auf deinen Mauern, Jerusalem, bestell' ich Wächter, den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nie schweigen. „Die ihr Jehova erinnert, habt keine Ruhe! 7. Und lasset ihm keine Ruhe, bis er gründet und bis er macht Jerusalem zum Preis auf Erden!" 8. Jehova hat geschworen bei seiner Rechten und seinem gewaltigen Arm: Nicht geb ich fürder dein Korn zur Speise deinen Feinden, und nicht sollen Söhne der Fremde deinen Most trinken, um den du dich gemühet; 9. sondern die es gesammelt,

sollen es essen, und Jehova preisen; und die ihn gelesen, sollen ihn trinken in meinen heiligen Vorhöfen.

10. Ziehet, ziehet in die Thore, bereitet den Weg dem Volke, bahnet, bahnet die Bahn, räumet die Steine hinweg, richtet ein Panier auf für die Stämme! 11. Siehe, Jehova verkündet den Enden der Erde: „Sprechet zur Tochter Zions: Siehe, dein Retter kommt: siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm. 12. Und man nennet sie: Das heilige Volk, Jehova's Erlöste; und dich nennet man: Gesuchte, nicht verlassene Stadt.

Cap. LXIII, 1 — 6.

Edoms Untergang.

LXIII. 1. „Wer ist's, der da kommt von Edom, in rothen Kleidern von Bozra? er, prangend in seinem Gewande, stolz einhergehend ob seiner gewaltigen Kraft?" „„Ich bin's, der da Heil verheißet, mächtig zu retten."" 2. „Warum ist roth dein Gewand, und deine Kleider wie des Keltertreters?" 3. „„Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war niemand mit mir; und ich trat sie in meinem Zorne, und zermalmte sie in meinem Grimme, daß ihr Saft an meine Kleider sprützte, und all mein Gewand besudelt' ich. 4. Denn ein Rache-Tag war in meinem Sinne, und das Jahr meiner Erlösten war gekommen. 5. Und ich schaute umher, da war kein Helfer; und ich staunte, da war keine Stütze. Da half mir mein Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich. 6. Und ich zertrat Völker in meinem Zorne, und zermalmte sie in meinem Grimme, daß zur Erde rann ihr Saft.""

Cap. LXIII, 7 — LXIV, 12.

Sündenbekenntniß und Bitte des Volkes.

7. Jehova's Gnaden will ich preisen, Jehova's Ruhm, nach allem, was er an uns gethan, und die große Huld gegen das Haus Israels, die er ihm bewiesen nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade. 8. Er sprach: Ja, sie sind mein Volk, Kinder, die nicht trügen werden; und er ward ihnen Retter. 9. In all ihrer Widerwärtigkeit war er nicht widerwärtig, und ein Engel seines Angesichts errettete sie; in seiner Liebe und Erbarmung erlöst' er sie, und hob und trug sie alle Tage der Vorzeit. 10. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist: da wandelt' er sich in ihren Feind, er selber kämpfte gegen sie.

11. Da gedachte der alten Tage, Mose's sein Volk: „Wo ist, der sie aus dem Meere führte mit dem Hirten seiner Heerde; wo ist, der seinen heiligen Geist in seine Mitte legte? 12. der zur Rechten Mose's wandeln ließ seinen herrlichen Arm, der Gewässer spaltete vor ihnen, um sich einen ewigen Namen zu machen? 13. der sie durch die Fluthen leitete, wie das Roß auf der Ebene, ohne daß sie strauchelten? 14. Wie das Vieh ins Thal hinabsteigt, führte sie Jehova's Geist zur Ruhe: also leitetest du dein Volk, um dir einen herrlichen Namen zu machen."

15. Blicke vom Himmel und schaue her, von deiner heiligen und herrlichen Wohnung! Wo ist dein Eifer und deine Macht? deine Rührung und dein Erbarmen, die gegen mich zurückhalten? 16. Du bist ja unser Vater; denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennet uns nicht. Du, Jehova, bist unser Vater, unser Retter ist dein Name von Ewigkeit. 17. Warum, Jehova, lässest du uns abirren von deinen Wegen, verstockest unser Herz gegen deine Furcht? Kehre wieder um deiner Knechte willen, der Stämme deines Eigenthums!

18. Auf kurze Zeit besaß dein heiliges Volk [das Land], unsre Feinde zertraten dein Heiligthum. 19. Wir sind geworden wie solche, die du nimmer beherrschet, die nicht genannt sind nach deinem Namen.

LXIV. 1. O daß du zerrissest die Himmel, stiegest herab, vor deinem Antlitz Berge bebten, 2. wie Feuer entflammt Reisholz, Wasser aufsiedet von Feuer, um kund zu thun deinen Namen deinen Widersachern, vor deinem Antlitz Nationen zitterten; 3.*) [wie] als du Wunder thatest, die wir nicht erwarteten, herabstiegst, vor deinem Antlitz Berge bebten!

4. Von Alters her hat man nicht gehöret, nicht vernommen, kein Auge sah einen Gott außer dir, der [solches] that für die, so auf ihn harreten. 5. Du begegnest dem, der mit Freuden Recht thut, denen, die dein gedenken auf deinen Wegen. Siehe, du zürnetest, und wir sündigten; darin lange Zeit und werden wir gerettet werden? 6. Und wir wurden wie ein Unreiner alle, wie ein besudelt Kleid all unsre Gerechtigkeit; und wir welkten wie ein Blatt wir alle, und unsre Missethaten rissen wie ein Sturm uns fort. 7. Und niemand ist, der deinen Namen anruft, sich aufmacht an dir festzuhalten; denn du hast dein Antlitz verborgen vor uns, und lässest uns verzagen durch unsre Missethaten.

8. Nun aber, Jehova, du bist unser Vater, wir der Thon und du unser Bildner, und deiner Hände Werk wir alle. 9. Zürne nicht, Jehova, allzu sehr, und nicht auf immer gedenke der Missethat! Siehe, schaue doch her, dein Volk sind wir alle! 10. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden; Zion ist eine Wüste, Jerusalem eine Einöde. 11. Unser heiliges und herrliches Haus, wo dich unsre Väter priesen, ist mit Feuer verbrannt, und all unsre Kostbarkeiten sind verwüstet. 12. Willst du bei solchem an dich halten, Jehova, schweigen, und uns so sehr betrüben?

*) Hebr. Text: V. 2 u. f. f.

Cap. LXV. LXVI.

Jehova's Antwort: die Gottlosen werden bestraft, die Frommen aber herrlich belohnt.

LXV. 1. Ich erhörte, die nicht baten, ließ mich finden, von denen, die mich nicht suchten; ich sprach: Hie bin ich, hie bin ich, zu einem Volke, das sich nicht nach meinem Namen nennet. 2. Ich breitete täglich meine Hände aus nach dem widerspenstigen Volke, das auf dem Wege wandelt, der nicht gut, seinen Gedanken nach; 3. dem Volke, das mich kränket ins Angesicht beständig, in den Gärten opfert, und räuchert auf den Ziegelsteinen; 4. das in den Gräbern sitzet, und in Hölen übernachtet; das Schweinefleisch isset, und Gräuel-Bissen in seinen Schüsseln hat; 5. das spricht: Bleib für dich, komm mir nicht zu nahe, denn ich bin dir heilig.* Solche sind ein Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das immerfort brennet.

6. Sieh', es stehet vor mir geschrieben: nicht schweigen will ich, sondern vergelten, will vergelten in ihren Schoß 7. eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht Jehova, die da räucherten auf den Bergen, und auf den Hügeln mich schmäheten; ich messe ihrer vorigen Thaten Lohn in ihren Schoß.

8. So spricht Jehova: Wie wenn sich Saft in der Traube findet, und man spricht: Verderb' sie nicht, denn es ist Segen darin: also will ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht alles vernichte. 9. Und ich lasse aus Jakob Samen hervorgehen, und aus Juda Erben meiner Berge; und erben sollen's meine Auserwählten, und meine Knechte daselbst wohnen. 10. Und es wird Saron zum Heerden-Anger, und das Thal Achor zum Lagerplatze der Rinder für mein Volk, das mich gesucht.

11. Ihr aber, die ihr Jehova verlasset, die ihr vergesset meines heiligen Berges, die ihr dem Glücke einen Tisch zurichtet,

und der Bestimmung den Becher füllet: 12. euch bestimm' ich für das Schwert, und ihr alle sollt zur Schlachtung hinsinken: weil ich rief, und ihr nicht antwortetet; ich redete, und ihr nicht hörtet, und thatet, was bös ist in meinen Augen, und was ich nicht will, erwähltet.

13. Darum spricht so der Herr Jehova: Siehe, meine Knechte werden essen, ihr aber hungern; siehe, meine Knechte werden trinken, ihr aber dürsten; siehe, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber zu Schanden werden; 14. siehe, meine Knechte werden jubeln vor Herzens-Freude, ihr aber schreien vor Herzeleid, und vor Seelenkummer jammern. 15. Und ihr hinterlasset euren Namen zum Fluchwort meinen Auserwählten, und euch tödtet der Herr Jehova, und seinen Knechten gibt er einen andern Namen. 16. Wer sich segnet im Lande, wird sich segnen beim Gott der Treue; und wer schwöret im Lande, wird schwören beim Gott der Treue; denn vergessen werden die vorigen Drangsale, und verborgen vor meinen Augen.

17. Denn sieh', ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und nicht wird des Vorigen gedacht, und nicht kommt es mehr in den Sinn. 18. Sondern ihr sollt euch freuen und frohlocken bis in Ewigkeit dessen, was ich schaffe; denn sieh', ich schaffe Jerusalem zum Frohlocken, und sein Volk zur Wonne. 19. Und ich frohlocke über Jerusalem, und freue mich meines Volkes; und nicht wird fürder darin gehöret die Stimme des Weinens und die Stimme des Klaggeschrei's. 20. Nicht wird fürder von dannen sein ein Kind [weniger] Tage und ein Kreis, der nicht seine Lebenstage vollendete; denn der Jüngling wird hundert Jahr alt sterben, und der Sünder hundert Jahr alt vom Fluch getroffen werden. 21. Und sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. 22. Nicht sollen sie bauen, und ein anderer bewohnen, nicht pflanzen, und ein anderer essen; denn wie das Alter der Bäume soll das Alter meines Volkes sein, und ihrer Hände Werk sollen meine Auserwählten verbrauchen. 23. Nicht vergebens sollen sie sich abmühen, und nicht [Kinder] zeugen für plötzlichen Tod; denn ein Same Gott-Gesegneter sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben ihnen. 24. Und es geschieht, ehe sie rufen, werd' ich antworten; noch reden sie, und ich erhöre. 25. Wolf und Lamm weiden zusammen, und der Löwe frißt Stroh wie das Rind, und die Schlange, Staub ist ihre Speise. Nichts Böses und nichts Verderbliches thun sie auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht Jehova.

LXVI. 1. So spricht Jehova: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde meiner Füße Schemel: wo ist ein Haus, das ihr mir bauen könntet, und wo ein Ort zu meiner Ruhestätte? 2. All dieses hat ja meine Hand gemacht, und es ward all dieses, spricht Jehova. Aber auf diesen schau' ich, auf den Elenden und Geist-Gebeugten und der mein Wort fürchtet. 3. Wer ein Rind schlachtet, erschlägt einen Mann; wer ein Schaf opfert, würgt einen Hund, wer Speisopfer darbringt, [bringt] Saublut; wer Weihrauch anzündet, betet Götzen an. Auch haben sie ja ihre Wege erwählet, und an ihren Gräueln hat ihre Seele Wohlgefallen. 4. Aber auch ich will erwählen ihr Unheil, und wovor ihnen graut, lass' ich über sie kommen: weil ich rief, und niemand antwortete, ich redete, und sie nicht hörten, und thaten, was bös ist in meinen Augen, und was ich nicht will, erwählten.

5. Höret das Wort Jehova's, die ihr sein Wort fürchtet! Es sprechen eure Brüder, die euch hassen, die euch ausstoßen um meines Namens willen: „Jehova verherrliche sich, daß wir eure Freude sehen!" Aber sie werden zu Schanden. 6. Schall Gebrauses von der Stadt her, Schall vom Tempel her, Schall Jehova's, der seinen Feinden vergilt.

7. Ehe sie kreiset, hat sie geboren, ehe sie Wehen ankommen, ist sie eines Knaben genesen. 8. Wer hat solches gehört, wer dergleichen gesehen? Wird ein Land geboren an Einem Tage, oder ein Volk zur Welt gebracht auf Ein Mal, daß gekreiset und schon geboren hat Zion ihre Kinder? 9. Sollt' ich den Muttermund öffnen, und nicht gebären lassen? spricht Jehova; oder sollt' ich, der ich gebären lasse, verschließen? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und frohlocket über sie, alle, die ihr sie liebet! theilet mit ihr die Wonne, alle, die ihr um sie trauertet, 11. auf daß ihr sauget und euch sättigt an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr schlürfet und euch letzet an ihrer Herrlichkeit Fülle. 12. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich lenke ihr wie einen Strom Heil zu, und wie einen überströmenden Bach der Völker Reichthum, daß ihr sauget; auf dem Arme werdet ihr getragen werden, und auf den Knieen geliebkost. 13. Wie ein Mann, der seine Mutter tröstet, also will ich euch trösten, und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden. 14. Und ihr schauet es, und euer Herz freuet sich, und eure Gebeine sprossen wie junges Grün; und es wird kund die Hand Jehova's seinen Knechten, aber er ergrimmt gegen seine Feinde.

15. Denn siehe, Jehova kommt in Feuer, und wie der Sturmwind sind seine Wagen, auszulassen in Gluth seinen Zorn, und seinen Fluch in Feuerflammen. 16. Denn mit Feuer rechtet Jehova, und mit seinem Schwerte gegen alles Fleisch; und viel sind der Erschlagenen Jehova's. 17. Die sich heiligen und reinigen für die [Götzen=] Gärten, hinter Einem her in der Mitte; die Schweinefleisch essen und Gräuel und Mäuse, sie werden untergehen allzumal, spricht Jehova. 18. Und ich werde ihre Werke und ihre Gedanken — [Die Zeit] ist gekommen zu versammeln alle Völker und Zungen, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit. 19. Und ich thue an ihnen ein Zeichen, und sende von ihnen Gerettete an die Völker, nach Tharsis, zu Phul und Lud, den Bogenschützen, Tubal und Javan, den fernen Inseln, die nie von mir gehöret, und nicht gesehen meine Herrlichkeit: die werden den Völkern meine Herrlichkeit verkünden. 20. Und werden all eure Brüder bringen aus allen Völkern zur Gabe für Jehova auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maulthieren und auf Dromedaren nach meinem heiligen Berge, nach Jerusalem, spricht Jehova, so wie die Söhne Israels ihre Gaben darbringen in reinem Gefäß ins Haus Jehova's. 21. Und auch von ihnen will ich nehmen zu Priestern [und] Leviten, spricht Jehova.

22. Denn so wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht Jehova, also wird bestehen euer Same und euer Name. 23. Und es geschieht, von Neumond zu Neumond und von Ruhetag zu Ruhetag wird alles Fleisch kommen, vor mir anzubeten, spricht Jehova. 24. Und sie werden hinausgehn, und schauen die Leichname der Menschen, die von mir abgefallen; denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie sind ein Abscheu allem Fleische.

Der Prophet Jeremia.

Cap. I — XXXIX.

Weiſſagungen und Geſchichte Jeremia's bis zur Zerſtörung Jeruſalems.

Cap. I, 1 — 3.

Ueberſchrift.

I. 1. Weiſſagungen Jeremia's, des Sohnes Hilkia's, eines der Prieſter von Anathot im Lande Benjamin, 2. zu welchem das Wort Jehova's geſchah in den Tagen Joſia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehenten Jahre ſeiner Regierung, 3. und geſchah in den Tagen Jojakims, des Sohnes Joſia's, des Königs von Juda, bis zum Ende des eilften Jahres Zedekia's, des Sohnes Joſia's, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jeruſalems im fünften Mond.

Cap. I, 4 — 19.

Berufung Jeremia's; zwei Geſichte.

4. Und es geſchah das Wort Jehova's zu mir, und ſprach: 5. Eh' ich dich bildete im Mutterleibe, kannt' ich dich, und ehe du hervorgingſt aus dem Schooße, weiht' ich dich; zum Propheten für die Völker beſtimmt' ich dich.

6. Und ich ſprach: Ach, Herr Jehova! ſieh', ich weiß nicht zu reden; denn jung bin ich. 7. Und Jehova ſprach zu mir: Sprich nicht: Jung bin ich; ſondern gegen wen ich dich ſende, gehe, und was ich dir gebiete, rede! 8. Fürchte dich nicht vor ihnen! denn ich bin mit dir, dir zu helfen, ſpricht Jehova. 9. Und Jehova reckete ſeine Hand aus, und rührete an meinen Mund, und Jehova ſprach zu mir: Sieh', ich lege meine Worte in deinen Mund. 10. Schau', ich beſtelle dich an dieſem Tage über die Völker und über die Königreiche, um auszurotten und zu zertrümmern und zu verderben und zu zerſtören; um aufzubauen und zu pflanzen.

11. Und es geſchah das Wort Jehova's zu mir, und ſprach: Was ſieheſt du, Jeremia? Und ich ſprach: Einen Mandel-Stab ſeh' ich. 12. Und Jehova ſprach zu mir: Du haſt recht geſehen; denn ich wache über mein Wort es auszurichten.

13. Und es geſchah das Wort Jehova's zu mir zum andern Mal, und ſprach: Was ſieheſt du? Und ich ſprach: Einen ſiedenden Topf ſeh' ich, und gerichtet iſt er nach Norden. 14. Und Jehova ſprach zu mir: Von Norden her wird das Unglück losbrechen über alle Bewohner des Landes. 15. Denn ſieh', ich rufe allen Stämmen der Königreiche gegen Norden, ſpricht Jehova, daß ſie kommen und ein jeglicher ſeinen Stuhl ſtellen vor die Thore von Jeruſalem und wider all ihre Mauern ringsum und wider alle Städte Juda's. 16. Und ich werde Gericht über ſie ſprechen um all ihres Uebelthuns willen, daß ſie mich verlaſſen, und andern Göttern geräuchert und ihrer Hände Werk angebetet haben. 17. Du aber gürte deine Lenden, und mache dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde; zage nicht vor ihnen, damit ich dich nicht verzagt mache vor ihnen. 18. Und ſieh', ich mache dich heute zu einer feſten Stadt und zu einer eiſernen Säule und zu einer eher-

nen Mauer gegen das ganze Land, die Könige von Juda, dessen Oberste, dessen Priester und das gemeine Volk. 19. Und sie werden wider dich streiten, aber nichts vermögen gegen dich; denn ich bin mit dir, spricht Jehova, dir zu helfen.

Cap. II, 1 — III, 5.

Gegen Ungehorsam und Abgötterei.

II. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Geh' und verkündige vor den Ohren Jerusalems, und sprich: So spricht Jehova: Ich gedenke der Freundschaft deiner Jugend, der Liebe deines Brautstandes, wie du mir nachzogst in die Wüste, in unbesäetes Land; 3. heilig war Israel dem Jehova, Erstling seines Ertrags; wer es verzehrete, verschuldete sich, Uebel kam über ihn, spricht Jehova.

4. Höret das Wort Jehova's, Haus Jakobs und alle Geschlechter des Hauses Israels! 5. So spricht Jehova: Was haben eure Väter an mir Unrechts gefunden, daß sie sich von mir entfernten, und den eiteln Götzen nachwandelten, und eitel handelten? 6. Und sie dachten nicht: Wo ist Jehova, der uns heraufführete aus dem Lande Aegypten, der uns leitete in die Wüste, in das Land der Steppen und der Abgründe, in das Land der Dürre und des Todesschattens, in das Land, wodurch niemand ziehet und wo kein Mensch wohnet? 7. Und ich brachte euch in ein Land der Fruchtgefilde, um seine Früchte und seine Güter zu essen; und ihr kamet, und verunreinigtet mein Land, und machtet mein Eigenthum zum Gräuel. 8. Die Priester dachten nicht: Wo ist Jehova? und die Handhaber des Gesetzes kannten mich nicht, und die Hirten [des Volkes] fielen ab von mir, und die Propheten prophezeieten im Namen des Baals, und denen, die nicht helfen, wandelten sie nach.

9. Darum werd' ich fürder mit euch rechten, spricht Jehova, und mit den Söhnen eurer Söhne werd' ich rechten. 10. Denn gehet hinüber zu den Inseln der Chittäer, und schauet, und nach Kedar sendet, und merket wohl, und schauet, ob [daselbst] dergleichen geschehen? 11. ob eine Nation die Götter vertauschet? (und doch sind sie nicht Götter!) Aber mein Volk hat vertauschet seinen herrlichen Gott mit denen, die nicht helfen.

12. Staunet, ihr Himmel, darob, und schaudert und starret sehr! spricht Jehova. 13. Denn zwei Uebel hat mein Volk gethan: mich verließen sie, den Quell lebendiges Wassers, um sich Gruben zu graben, geborstene Gruben, welche das Wasser nicht fassen.

14. Ist Israel ein Knecht? oder ist er ein Hausgeborner? Warum ist er zur Beute geworden? 15. Wider ihn brüllen Löwen, lassen ihre Stimmen erschallen, und machen sein Land zur Wüste; seine Städte werden verbrannt, leer von Bewohnern. 16. Auch die Söhne Nophs und Thahphanes werden dir die Scheitel abweiden. 17. Bewirkt nicht das es dir, daß du Jehova, deinen Gott, verließest zur Zeit, da er dich leiten wollte auf den [rechten] Weg? 18. Und nun, was hast du mit dem Wege nach Aegypten, um das Wasser des Nils zu trinken? und was hast du mit dem Wege nach Assyrien, um das Wasser des Stromes [Euphrat] zu trinken? 19. Dich wird deine Bosheit züchtigen, und dein Abfall dich strafen, und du wirst erkennen und sehen, wie schlimm und bitter es ist, Jehova, deinen Gott, zu verlassen, und daß du keine Furcht vor mir hast, spricht der Herr Jehova der Heerschaaren.

20. Denn von Alters her hast du dein Joch zerbrochen, abgerissen deine Bande, und sprachst: Ich will nicht dienen! Auf jeglichem hohen Hügel und unter jeglichem grünen Baume gabst du dich Preis als Hure.

21. Ich bepflanzte dich ja mit Edel-Reben, lauter ächtem Samen; wie aber haſt du dich mir verwandelt in Ranken eines fremden Weinſtocks! 22. Ja, wenn du dich wüſcheſt mit Kali, und nähmeſt dir viel Lauge; ſchmutzig iſt deine Schuld vor mir, ſpricht der Herr Jehova.

23. Wie magſt du ſprechen: Ich habe mich nicht verunreiniget, den Baals bin ich nicht nachgewandelt? Siehe dein Treiben im Thale! Erkenne, was du gethan, du, eine leichtfüßige junge Kameelſtute, [brünſtig] hin und her laufend, 24. eine der Wüſte gewohnte Waldeſelin, die in ihrer Brunſt nach der Luft ſchnappt — wer hindert ihre Begattung? Die ſie ſuchen, laufen ſich nicht müde; in ihrem Monde finden ſie ſie. 25. Wehre deinem Fuße ſich die Schuhe abzulaufen, und deiner Kehle zu dürſten! Doch du ſprichſt: Vergeblich! Nein, denn ich liebe die Fremden, und ihnen nach wandle ich.

26. Wie ein Dieb beſchämt iſt, wenn er betroffen wird, alſo iſt beſchämet das Haus Israels, ſie, ihre Könige, ihre Oberſten und ihre Prieſter und ihre Propheten, 27. die da ſprechen znm Holze: Du biſt mein Vater! und zum Steine: Du haſt mich gezeuget! Denn mir wenden ſie den Rücken zu, und nicht das Angeſicht; aber zur Zeit ihres Unglücks ſprechen ſie: Auf und hilf uns! 28. Wo ſind nun deine Götter, welche du dir gemacht? Sie mögen aufſtehen, ob ſie dir helfen können zur Zeit deines Unglücks! Denn ſo viel deiner Städte, ſo viel ſind deiner Götter Juda! 29. Warum rechtet ihr mit mir? Ihr alle ſeid von mir abgefallen, ſpricht Jehova. 30. Vergeblich hab' ich eure Söhne geſchlagen; Zucht nahmen ſie nicht an; euer Schwert fraß eure Propheten wie ein verheerender Löwe.

31. Ihr, gegenwärtiges Geſchlecht, merket das Wort Jehova's! Bin ich eine Wüſte geweſen für Israel, oder ein Land tiefer Finſterniß? Warum ſpricht mein Volk: Wir ſchweifen umher, kommen nicht mehr zu dir! 32. Vergißt wohl eine Jungfrau ihres Schmuckes, eine Braut ihres Gürtels? Aber mein Volk hat mich vergeſſen ſeit unzähligen Tagen.

33. Wie fein richteſt du deine Wege ein, um Liebe zu ſuchen! Darum ſelbſt an Uebelthaten gewöhneſt du deinen Wandel. 34. Selbſt findet ſich an deiner Kleider Saum Blut unſchuldiger Elenden; nicht beim Einbruche haſt du ſie betroffen, ſondern bei all dem [haſt du ſie getödtet.] 35. Und doch ſprichſt du: Ich bin unſchuldig, ja, ſein Zorn wird ſich von mir wenden. Sieh', ich will mit dir rechten darum, daß du ſprichſt: Ich habe nicht geſündigt.

36. Warum läufſt du ſo ſehr, deinen Weg zu wechſeln? Auch wegen Aegypten wirſt du zu Schanden werden, wie du zu Schanden geworden wegen Aſſyrien. Auch von dieſem wirſt du weggehen, die Hände über den Kopf ſchlagend; denn Jehova verwirft die, auf welche du vertraueſt, und es wird dir nicht mit ihnen gelingen.

III. 1. Er ſpricht: Wenn ein Mann ſein Weib entläſſet, und ſie gehet von ihm, und wird eines andern Mannes: darf er wieder zu ihr kehren? würde nicht das Land entweihet? Du aber hurteſt mit vielen Buhlen, und ſollteſt du wieder zu mir kehren? ſpricht Jehova. 2. Erhebe deine Augen zu den Höhen, und ſchaue! Wo biſt du nicht geſchändet worden? Am Wege lauerteſt du auf ſie wie ein Araber in der Wüſte, und entweiheteſt das Land durch deine Hurerei und durch deine Bosheit. 3. Und es wurden die Regengüſſe zurückgehalten, und Spatregen kam nicht; aber du hatteſt die Stirne eines Huren-Weibes, du wollteſt dich nicht ſchämen. 4. Nicht wahr? nunmehr rufſt du mir: Mein Vater! Freund meiner Jugend wareſt du. 5. Wird er nachtragen ewiglich, wird er es gedenken immerdar? Siehe, ſo redeſt du, aber du thuſt Böſes, und ſetzeſt es durch.

Cap. III, 6—VI, 30.

Strafrede aus Josia's Zeit.

6. Und Jehova sprach zu mir in den Tagen Josia's, des Königs: Siehest du, was sie gethan die abtrünnige Israel? Sie ging auf jeglichen hohen Berg und unter jeglichen grünen Baum, und hurete daselbst. 7. Und ich gedachte: Nachdem sie alles dieß gethan, wird sie zu mir zurückkehren; aber sie ist nicht zurückgekehrt. Und das sah ihre untreue Schwester Juda. 8. Und ich sah, daß, obschon ich um eben deßwillen, daß die abtrünnige Israel die Ehe gebrochen, sie verstoßen und ihr den Scheide-Brief gegeben, doch die treulose Juda, ihre Schwester, sich nicht fürchtete und hinging und hurete auch. 9. Und es war geschehen wegen ihrer schreienden Hurerei; denn sie hatte das Land verunreinigt, und Ehebruch getrieben mit Stein und Holz. 10. Aber bei alle dem kehrete nicht zu mir ihre untreue Schwester Juda mit ihrem ganzen Herzen, sondern mit Falschheit, spricht Jehova.

11. Und Jehova sprach zu mir: Gerecht erscheint die abtrünnige Israel vor der untreuen Juda. 12. Geh' und rufe diese Worte gen Norden und sprich: Kehre zurück, abtrünnige Israel, spricht Jehova; ich will nicht finster gegen euch blicken; denn ich bin gütig, spricht Jehova, ich will nicht ewiglich nachtragen. 13. Nur erkenne deine Schuld; denn von Jehova, deinem Gott, bist du abgefallen, und schweifest umher zu Fremden unter jeglichem grünen Baume, aber auf meine Stimme höretet ihr nicht, spricht Jehova.

14. Kehret zurück, abtrünnige Söhne, spricht Jehova, denn ich bin euer Herrscher, und ich will euch nehmen, [wär' es auch nur] einen von der Stadt und zween vom Geschlecht, und gen Zion bringen. 15. Und ich will euch Hirten geben nach meinem Sinne, die euch weiden mit Einsicht und Klugheit. 16. Und es geschieht, wenn ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande in selbigen Tagen, spricht Jehova: so wird man nicht mehr sprechen von der Lade des Bundes Jehova's, und sie wird keinem in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht gedenken, noch sie vermissen, noch wird eine andere gemacht werden. 17. Zu selbiger Zeit wird man Jerusalem nennen Thron Jehova's, und es werden sich zu ihr alle Völker versammeln um des Namens Jehova's willen; und sie werden nicht mehr dem Starrsinn ihres bösen Herzens nachwandeln. 18. In selbigen Tagen wird das Haus Juda's mit dem Hause Israels gehen, und sie werden zusammen kommen aus dem Lande des Nordens in das Land, das ich euren Vätern zum Besitz gegeben.

19. Und ich sprach [damals]: Wie will ich dich stellen unter den Söhnen, und dir geben ein köstliches Land, das herrlichste Eigenthum unter den Heeren der Völker; und ich dachte: Mein Vater werdet ihr mich rufen, und von mir nicht abweichen. 20. Aber wie ein Weib ihrem Buhlen untreu wird, also wurdet ihr mir ungetreu, Haus Israels! spricht Jehova. 21. Eine Stimme auf den Höhen wird gehört, das flehentliche Weinen der Söhne Israels, daß sie ihren Weg verkehret, vergessen Jehova's, ihres Gottes. 22. Kehret zurück, ihr abtrünnigen Söhne! Ich will euren Abfall wieder gutmachen.

„Siehe, wir kommen zu dir; denn du, Jehova, bist unser Gott. 23. Fürwahr! trüglich ist, der von den Hügeln, der Ueberfluß, der von den Bergen kommt; fürwahr! bei Jehova, unsrem Gott, ist die Hülfe Israels. 24. Die schändlichen Götzen aber fraßen den Erwerb unsrer Väter von unsrer Jugend an, ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter; 25. wir liegen in unsrer Schande, und uns decket unsre Schmach; denn wider Jehova, unsren Gott, haben wir gesündigt, wir und unsre

Väter von unſrer Jugend an bis auf dieſen Tag, und gehorchten nicht der Stimme Jehova's unſres Gottes."

IV. 1. Wenn du umkehreſt, Israel, ſpricht Jehova, zu mir, ſo wirſt du zurückkehren [in das Land]; und wenn du deine abſcheulichen Götzen wegthuſt von meinem Angeſicht, ſo wirſt du nicht mehr [in der Fremde] umherirren. 2. Und ſchwöreſt du: „Beim Leben Jehova's!" mit Wahrheit, mit Gebühr und Gerechtigkeit: ſo werden ſich mit ihm ſegnen die Völker, und ſich ſein rühmen.

3. Denn ſo ſpricht Jehova zu den Männern von Juda und zu Jeruſalem: Pflüget euch Neubruch, und ſäet nicht unter Dornen! 4. Laſſet euch für Jehova beſchneiden, und thuet ab die Vorhaut eures Herzens, Männer von Juda und Bewohner von Jeruſalem! damit nicht ausbreche wie Feuer mein Zorn, und brenne unauslöſchlich, ob der Bosheit eurer Handlungen.

5. Verkündet in Juda, und in Jeruſalem rufet aus, und ſprechet, und ſtoßt in die Poſaune im Lande, rufet laut, und ſprechet: Verſammelt euch, und laßt uns in die feſten Städte ziehen! 6. Richtet Paniere auf nach Zion hin, flüchtet, bleibet nicht! Denn Unglück bring' ich von Norden und großes Verderben. 7. Es ſteiget der Löwe aus ſeinem Dickicht, und der Zerſtörer der Völker bricht auf, gehet hervor aus ſeinem Orte, um dein Land zur Wüſte zu machen; deine Städte werden zerſtöret, leer von Bewohnern. 8. Darum gürtet euch mit Sacktuch, klaget und heulet! Denn nicht wendet ſich der entbrannte Grimm Jehova's von uns. 9. Und es geſchieht an ſelbigem Tage, ſpricht Jehova, es wird dem Könige und den Oberſten der Sinn vergeben, und es ſtarren die Prieſter, und die Propheten ſtaunen.

10. Da ſprach ich: Ach, Herr Jehova! fürwahr, getäuſchet haſt du dieß Volk und Jeruſalem, indem du ſprachſt: Euch wird es wohlgehen, da doch das Schwert bringet ans Leben!

11. Zu ſelbiger Zeit wird dieſem Volke und Jeruſalem geſagt werden: Ein brennender Wind [kommt] von den Hügeln in der Wüſte nach meinem Volke hin, nicht zum Wurfeln und nicht zum Reinigen, 12. ein Wind, ſtärker als dazu, wird von mir kommen: nun will auch ich Gericht über ſie halten.

13. Siehe, gleich Wolken zieht er heran, und gleich dem Wirbel ſind ſeine Wagen, ſchneller als Adler ſeine Roſſe. „Weh uns, denn wir werden verwüſtet!" 14. Waſche dein Herz rein von Bosheit, o Jeruſalem, damit du gerettet werdeſt! Wie lange ſollen wohnen in deinem Innern deine heilloſen Gedanken? 15. Denn eine Stimme berichtet von Dan, und verkündigt Unheil vom Gebirge Ephraim. 16. Meldet es den Völkern! ſiehe, verkündigt es Jeruſalem: Belagerer kommen aus fernem Lande, und laſſen wider die Städte Juda's ihre Stimme erſchallen. 17. Wie Feldwächter ſind ſie um Jeruſalem ringsum; denn ſie war gegen mich widerſpenſtig, ſpricht Jehova. 18. Dein Wandel und deine Handlungen haben dir dieß bewirket; das die Folge deiner Bosheit; ja, bitter iſt's, es gehet dir ans Leben.

19. „Meine Eingeweide, meine Eingeweide! weh iſt mir in meines Herzens Kammern, mir tobt mein Herz! ich kann nicht ſchweigen! Denn Poſaunen-Schall höreſt du, meine Seele, Kriegsgeſchrei. 20. Verderben über Verderben wird gerufen; denn das ganze Land wird verwüſtet; plötzlich werden meine Zelte verwüſtet, unverſehens meine Teppiche. 21. Wie lange ſoll ich das Panier ſehen, den Poſaunen-Schall hören?" — 22. „„Denn thöricht iſt mein Volk, mich kennet es nicht; unverſtändige Söhne ſind ſie und ohne Einſicht; weiſe ſind ſie übel zu thun, aber Gutes zu thun verſtehen ſie nicht.""

23. Ich ſchaue die Erde, und ſieh', ſie iſt wüſt' und leer; und an den Himmel, und kein Licht iſt an ihm. 24. Ich ſchaue die

Berge, und siehe, sie beben, und alle Hügel schwanken. 25. Ich schaue, und siehe, kein Mensch ist da, und alle Vögel des Himmels sind weggescheucht. 26. Ich schaue, und siehe, der Carmel ist wüste, und all seine Städte sind zerstört, vor dem Angesichte Jehova's, vor seinem entbrannten Zorne.

27. Denn so spricht Jehova: Eine Wüste soll das ganze Land werden, aber das Garaus will ich ihm nicht machen. 28. Darob trauert das Land, und es dunkelt der Himmel oben, weil ich es geredet, beschlossen, und es nicht bereue, und nicht davon ablassen werde. 29. Vor dem Getöse des Reiters und des Bogenschützen fliehet jegliche Stadt; sie kriechen in's Dickicht [der Wälder], und auf die Felsen steigen sie; jegliche Stadt ist verlassen, und kein Bewohner ist in ihnen. 30. Und du, o Zerstörte, was willst du machen? Ob du dich kleidest in Purpur, ob du dich schmückest mit goldenem Schmuck, und färbest mit Schminke deine Augen: vergeblich verschönerst du dich; es verschmähen dich die Buhlen, nach dem Leben trachten sie dir. 31. Denn eine Stimme wie einer Kreisenden hör' ich; Angstgeschrei wie einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zions: sie seufzet mit ausgebreiteten Händen: „Wehe mir! denn meine Seele erlieget den Mördern!"

V. 1. Streifet umher in den Straßen Jerusalems, und schauet doch, und erkundet, und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr jemand findet, ob Einer Gerechtigkeit übet, die Wahrheit suchet: so will ich ihr verzeihen. 2. Und wenn sie auch „Beim Leben Jehova's!" sprechen: so schwören sie darum doch falsch. 3. Jehova, sind deine Augen nicht nach der Wahrheit [gerichtet?] Du schlägst sie, aber es schmerzt sie nicht; du verderbst sie, sie wollen keine Zucht annehmen; ihr Angesicht ist härter als Felsen; sie wollen sich nicht bekehren. 4. Und ich gedachte: Nur die Geringen sind's; sie sind thöricht, weil sie nicht den Weg Jehova's kennen, das Recht ihres Gottes: 5. ich will doch zu den Großen gehen, und mit ihnen reden; denn sie kennen den Weg Jehova's, das Recht ihres Gottes. Doch sie allzumal haben das Joch zerbrochen, abgerissen die Bande.

6. Darum wird sie der Löwe aus dem Walde schlagen, der Abend-Wolf sie verderben; der Parder lauert gegen ihre Städte: wer aus ihnen herausgehet, wird zerrissen werden; denn viel sind ihrer Vergehungen, zahlreich ihre Uebertretungen.

7. Weßhalb soll ich dir verzeihen? Deine Söhne haben mich verlassen, und schwören bei Nicht-Göttern; ich nahm einen Eid von ihnen, aber sie trieben Ehebruch, und ins Hurenhaus liefen sie schaarenweis. 8. Gleich wohlgenährten Hengsten irrten sie umher, einer wiehert nach dem Weibe eines andern. 9. Soll ich solches nicht ahnden, spricht Jehova, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

10. Ersteiget ihre Mauern, und zerstöret, aber das Garaus machet nicht! Reißet ihre Ranken weg! denn nicht Jehova's sind sie. 11. Denn untreu ward mir das Haus Israels und das Haus Juda's, spricht Jehova. 12. Sie verleugnen Jehova, und sprechen: „Er ist nicht, und nicht wird über uns Unglück kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht schauen. 13. Und die Propheten werden zu Wind werden, und der da redet, ist nicht in ihnen: also geschehe ihnen selber!"

14. Darum spricht so Jehova, der Gott der Heerschaaren: Dieweil ihr dieses Wort redet, siehe, so mach' ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer, und dieses Volk zu Holz, und es soll sie fressen. 15. Sieh', ich bringe über euch ein Volk aus der Ferne o Haus Israels, spricht Jehova: ein starkes Volk ist's, ein Volk von Alters her ist's, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennest, und nicht verstehest, was es redet. 16. Sein Köcher ist wie ein offenes Grab; alle sind sie Helden. 17. Und es wird deine Ernte

verzehren und dein Brodt; sie werden verzehren deine Söhne und deine Töchter; verzehren deine Schafe und deine Rinder; verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; es wird zertrümmern deine festen Städte, worauf du dich verlässest, mit dem Schwerte. 18. Aber auch in selbigen Tagen, spricht Jehova, will ich euch nicht das Garaus machen.

19. Und wenn ihr sprechet: Wofür hat Jehova, unser Gott, uns alles das gethan? so sprich zu ihnen: „So wie ihr mich verlassen, und Göttern der Fremde gedienet in eurem Lande: also sollt ihr Auswärtigen dienen in einem Lande, das nicht euer ist.“ 20. Berichtet dieß im Hause Jakobs, und verkündigt es in Juda, und sprechet: 21. Höret dieß, thörichtes Volk ohne Verstand, das Augen hat, und nicht siehet, Ohren, und nicht höret! 22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jehova, wollt ihr vor mir nicht zittern? der ich Sand zur Grenze gesetzt dem Meere, eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet, und es stürmen, aber überwältigen sie nicht, und es toben seine Wellen, und überschreiten sie nicht. 23. Aber dieß Volk hat ein unbändiges und widerspenstiges Herz; sie fallen ab und gehen hin, 24. und sprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch Jehova, unsren Gott, fürchten, welcher Regen gibt, Früh- und Spatregen zu seiner Zeit, die bestimmten Wochen der Ernte uns hält. 25. Eure Vergehungen haben solches weggewendet, und eure Sünden das Gute abgehalten von euch. 26. Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler: sie lauern, wie Vogelsteller sich bücken, stellen Fallen, Menschen fangen sie. 27. Wie ein Käfig voll Lock-Vögel, also ihre Häuser voll Betrugs: darum werden sie groß und reich. 28. Fett sind sie und glatt; ja sie überschreiten das Maß im Bösen, führen keine Rechtssache, nicht die Rechtssache der Waise, und es gelingt ihnen, und die Gerechtigkeit der Armen handhaben sie nicht. 29. Soll ich solches nicht ahnden, spricht Jehova, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

30. Entsetzliches und Schauderhaftes geschiehet im Lande. 31. Die Propheten prophezeien falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung, und mein Volk liebet es also. Was aber werdet ihr thun beim Ausgang der Sache?

VI. 1. Flüchtet, Söhne Benjamins, aus Jerusalem, und in Thekoa stoßet in die Posaune, und auf Bethcarem richtet ein Panier auf! Denn Unglück raget herein vom Norden her und großes Verderben. 2. Die Schöne und Verzärtelte zerstör' ich', die Tochter Zions! 3. Zu ihr kommen Hirten und ihre Heerden, schlagen um sie Zelte ringsum, weiden ein jeglicher ab seinen Bereich. 4. „Rüstet wider sie Krieg! Auf, und laßt uns [sie] ersteigen am Mittag! Weh uns! denn es neiget sich der Tag, es strecken sich die Abend-Schatten. 5. Auf, und laßt uns sie ersteigen in der Nacht, und ihre Paläste verderben!“

6. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: Fället Holz, und werfet wider Jerusalem einen Wall auf! Sie ist die Stadt, die gestraft werden soll: ganz ist sie voll Unrecht in ihrem Innern. 7. Wie ein Brunnen Wasser quillet, also quillet sie Bosheit. Gewaltthat und Bedrückung wird in ihr gehöret vor mir beständig, Wunden und Schläge. 8. Bessere dich, Jerusalem, daß meine Seele sich nicht von dir losreiße, daß ich dich nicht zur Wüste mache, zum unbewohnten Lande!

9. So spricht Jehova der Heerschaaren: Nachlese werden sie halten wie mit Reben mit dem Reste von Israel. Führe deine Hand wie ein Weinleser hin und wieder zu den Körben! 10. Zu wem soll ich reden, und warnen, daß sie hören? Siehe, unbeschnitten ist ihr Ohr, und sie können nicht aufmerken. Siehe, das Wort Jehova's ist ihnen zum Hohn geworden, sie haben keine

Luſt daran. 11. Aber des Grimmes Jehova's bin ich voll, bin müde ihn zu halten. Schütte ihn aus über das Kind auf der Straße und über den Kreis der Jünglinge allzumal; denn ſo Mann als Weib werden gefangen werden, ſo Greis als Wohlbetagter. 12. Und ihre Häuſer gehen über an andere, Felder und Weiber allzumal; denn ich werde meine Hand ausſtrecken über die Bewohner des Landes, ſpricht Jehova. 13. Denn von den Kleinen bis zu den Großen geizen ſie alle nach Gewinnſt, und vom Propheten bis zum Prieſter üben ſie alle Trug. 14. Und ſie heilen die Wunde meines Volks leichthin, ſprechend: Heil, Heil! ſo doch kein Heil iſt. 15. Sie werden zu Schanden, denn Abſcheuliches thun ſie; doch ſich ſchämen thun ſie nicht, und Beſchämung kennen ſie nicht. Darum werden ſie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, wenn ich ſie ſtrafe, werden ſie ſtürzen, ſpricht Jehova.

16. So ſpricht Jehova: Tretet auf die Wege, und ſchauet, und fraget nach den alten Pfaden, welches der gute Weg ſei, und wandelt darauf: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber ſie ſprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln! 17. Und ich habe über euch Wächter beſtellet, [ſprechend:] Merket auf den Poſaunen-Schall! Aber ſie ſprechen: Wir wollen nicht darauf merken! 18. Darum höret, ihr Nationen, und erfahre, [Völker-] Verſammlung, was unter ihnen [vorgehet]! 19. Hör' es, Erde! Sieh', ich bringe Unglück über dieſes Volk, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte merkten ſie nicht, und mein Geſetz verſchmäheten ſie.

20. Wozu mir Weihrauch, der aus Saba kommt, und das feine Würzrohr aus fernem Lande? Eure Brandopfer ſind nicht angenehm, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht. 21. Darum ſpricht ſo Jehova: Sieh', ich lege dieſem Volke Anſtöße, daß darüber ſtürzen Väter und Söhne allzumal, der Nachbar und ſein Freund, und umkommen.

22. So ſpricht Jehova: Sieh', ein Volk kommt vom Lande des Nordens, und eine große Nation ſteht auf vom Aeußerſten der Erde. 23. Bogen und Wurfſpieß führen ſie; grauſam ſind ſie und erbarmen ſich nicht; ihre Stimme brauſet wie das Meer, und auf Roſſen reiten ſie, gerüſtet wie ein Mann zum Streite wider dich, Tochter Zions! 24. Wir hören ſeine Kunde; es erſchlaffen unſre Hände, Angſt ergreift uns, Wehen gleich der Gebärerin. 25. Gehe nicht auf das Feld, und auf dem Wege wandle nicht! denn Schwert des Feindes, Schrecken ringsum. 26. O! mein Volk, gürte dich mit Sacktuch, und wälze dich in der Aſche, Leid wie um einen einzigen Sohn trage, bittere Klage [erhebe]! Denn plötzlich kommt der Verwüſter über uns.

27. Zum Prüfer ſetz' ich dich unter meinem Volke, zum Prüfer des Erzes, daß du erkenneſt und prüfeſt ihren Wandel. 28. Alle ſind ſie abtrünnig und widerſpenſtig, Verleumder, Erz und Eiſen; alle ſind ſie Uebelthäter. 29. Es glühet der Blaſebalg, vom Feuer iſt das Blei verzehret, vergebens ſchmelzt und ſchmelzet man, und die Böſen werden nicht geſchieden. 30. Verworfenes Silber nennt man ſie, denn Jehova hat ſie verworfen.

Cap. VII — IX.

Eine ähnliche Strafrede.

VII. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geſchah von Jehova, da er ſprach:

2. Tritt in das Thor des Hauſes Jehova's, und rufe daſelbſt dieſes Wort aus, und ſprich: Höret das Wort Jehova's, alle von Juda, die ihr eingehet in dieſe Thore, um vor Jehova anzubeten! 3. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Beſſert euren Wandel und eure Handlungen, ſo will ich euch wohnen laſſen an dieſem Orte. 4. Verlaſſet euch nicht auf Lügen-

Reden, wenn man ſpricht: Tempel Jehova's, Tempel Jehova's, Tempel Jehova's iſt dieß! 5. Denn ſo ihr euren Wandel und eure Handlungen beſſert, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwiſchen einem und dem andern, 6. Fremdling, Waiſe und Witwe nicht drükket, und unſchuldiges Blut nicht vergießet an dieſem Orte, und andern Göttern nicht nachwandelt zu eurem Schaden: 7. ſo laſſ' ich euch wohnen an dieſem Orte, im Lande, welches ich euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8. Sieh', ihr verlaſſet euch auf Lügen-Reden, die nichts helfen. 9. Wie? ſtehlen, morden, und ehebrechen, und falſch ſchwören, und dem Baal räuchern, und andern Göttern nachwandeln, welche ihr nicht kennet; 10. und dann kommt ihr, und tretet vor mein Angeſicht in dieſem Hauſe, das nach meinem Namen genannt iſt, und denket: „Wir ſind gerettet!“ um all dieſe Gräuel [ferner] zu üben. 11. Iſt denn eine Mörder-Höle geworden dieſes Haus, das nach meinem Namen genannt iſt, in euren Augen? Auch ich hab' es geſehen, ſpricht Jehova.

12. Denn gehet hin nach meinem Wohnort, der zu Silo war, wo ich meinen Namen wohnen ließ vordem, und ſehet, was ich an ihm gethan wegen der Bosheit meines Volkes Israel! 13. Und nun, dieweil ihr all dieſe Thaten thut, ſpricht Jehova, und ich zu euch geredet vom frühen Morgen an, und ihr nicht gehöret, und ich euch gerufen, und ihr nicht geantwortet: 14. ſo thu' ich an dem Hauſe, das nach meinem Namen genannt iſt, worauf ihr euch verlaſſet, und an dem Lande, welches ich euch und euren Vätern gegeben, ſo wie ich an Silo gethan, 15. und werfe euch weg von meinem Angeſichte, ſo wie ich all eure Brüder weggeworfen, allen Samen Ephraims.

16. Du aber bitte nicht für dieſes Volk, und erhebe nicht für ſie Flehen und Gebet, und dringe nicht in mich; denn ich höre dich nicht. 17. Sieheſt du nicht, was ſie thun in den Städten Juda's und in den Straßen Jeruſalems? 18. Die Kinder leſen Holz, und die Väter brennen das Feuer an, und die Weiber kneten Teig, um Kuchen zu bereiten der Königin des Himmels, und Trankopfer zu opfern den fremden Göttern, um mir Verdruß zu machen. 19. Machen ſie mir Verdruß, ſpricht Jehova, nicht ſich ſelber zur Beſchämung ihres Angeſichts?

20. Darum ſpricht ſo der Herr, Jehova: Siehe, mein Zorn und Grimm ſoll ſich ergießen über dieſen Ort, auf Menſchen und Vieh, auf die Bäume des Feldes und die Früchte des Feldes, und ſoll brennen und nicht erleſchen. 21. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Eure Brandopfer füget zu euren Schlachtopfern, und eſſet Fleiſch! 22. Denn nicht redete ich mit euren Vätern, und gebot ihnen nicht zur Zeit, da ich ſie ausführete aus dem Lande Aegypten, in Betreff von Brandopfern und Schlachtopfern; 23. ſondern dies gebot ich ihnen, und ſprach: Gehorchet meiner Stimme ſo will ich euer Gott ſein, und ihr ſollt mein Volk ſein, und wandelt ganz in dem Wege, welchen ich euch gebieten werde, auf daß es euch wohl gehe. 24. Aber ſie gehorchten nicht, und neigten nicht ihr Ohr, und wandelten in den Rathſchlägen und dem Starrſinn ihres böſen Herzens, und kehreten mir den Rücken zu, und nicht das Angeſicht. 25. Von dem Tage an, da eure Väter auszogen aus dem Lande Aegypten, bis auf dieſen Tag, da ſandt' ich zu euch all meine Knechte, die Propheten, täglich vom frühen Morgen an; 26. aber ſie hörten nicht auf mich, und neigten nicht ihr Ohr, und waren halsſtarrig; ſie machten es ſchlimmer denn ihre Väter. 27. Und redeſt du zu ihnen all dieſe Reden, ſo werden ſie nicht auf dich hören; und rufeſt du ihnen zu, ſo werden ſie dir nicht antworten. 28. Dann ſprich zu ihnen: Dieß iſt das Volk, das nicht der Stimme Jehova's, ſeines Gottes, gehorchet, und keine Zucht annimmt; verſchwunden

ist die Wahrheit, und vertilget aus ihrem Munde.

29. Scheere dein Haupthaar, [Jerusalem!] und wirf es zur Erde, und erhebe auf den Hügeln Klage! Denn Jehova hat verworfen und verstoßen das Geschlecht, über das er zürnet. 30. Denn es thaten die Söhne Juda's, was böse ist in meinen Augen, spricht Jehova; sie stelleten ihre abscheulichen Götzen in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, es zu verunreinigen. 31. Und sie baueten die Höhen des Thopheth im Thale der Söhne Hinnoms, um ihre Söhne und ihre Töchter mit Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten, und was mir nicht in den Sinn gekommen. 32. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man es nicht mehr Thopheth nennen wird, noch Thal der Söhne Hinnoms, sondern Thal des Würgens, und man wird zu Thopheth begraben aus Mangel an Raum. 33. Und die Leichname dieses Volkes werden zum Fraß sein den Vögeln des Himmels und dem Vieh des Feldes, und keiner wird sie scheuchen. 34. Und ein Ende mach' ich den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems der Stimme der Freude und der Fröhlichkeit, der Stimme des Bräutigams und der Braut; denn zu Trümmern soll das Land werden.

VIII. 1. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, da wird man die Gebeine des Königs von Juda und die Gebeine seiner Obersten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems herausnehmen aus ihren Gräbern, 2. und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde und allem Heere des Himmels, welche sie geliebt, und welchen sie gedienet, und welchen sie nachgewandelt, und welche sie gesucht, und welche sie angebetet; nicht werden sie gesammelt und nicht begraben, zum Dünger auf dem Felde werden sie. 3. Und es wird der Tod vorgezogen dem Leben von dem Ueberbleibsel, das übriggeblieben von diesem bösen Geschlechte, an allen Orten, wohin ich die Uebriggebliebenen verstoßen, spricht Jehova, der Heerschaaren.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Fällt man denn, und stehet nicht wieder auf? Oder kehret man sich ab, und kehret nicht wieder? 5. Warum hat sich dieses Volk, Jerusalem, abgekehrt zu immerwährender Abkehr? Sie halten fest an ihrem Truge, sie wollen nicht umkehren. 6. Ich merkte auf und hörete; nicht recht reden sie, keiner läßt sich seiner Bosheit gereuen, sprechend: Was hab' ich gethan! Alle kehren sich ab in ihrem Laufe, wie ein in den Streit stürzendes Roß. 7. Auch der Storch am Himmel kennet seine Zeit, und Turteltaube und Schwalbe und Kranich beobachten die Zeit ihrer Wiederkunft; aber mein Volk kennet nicht das Recht Jehova's. 8. Wie möget ihr sagen: Weise sind wir, und das Gesetz Jehova's kennen wir? Fürwahr! zur Lüge macht es der Lügen-Griffel der Schreiber. 9. Es werden zu Schanden die Weisen, bestürzt und verstrickt: siehe, das Wort Jehova's haben sie verworfen, und welche Weisheit haben sie?

10. Darum will ich ihre Weiber Andern geben, ihre Felder Eroberern; denn von Klein zu Groß geizen sie alle nach Gewinnst; vom Propheten bis zum Priester üben sie alle Trug. 11. Und sie heilen die Wunde meines Volkes leichthin sprechend: Heil, Heil! so doch kein Heil ist. 12. Sie werden zu Schanden, denn Abscheuliches thun sie; doch sich schämen thun sie nicht, und Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit ihrer Strafe werden sie stürzen, spricht Jehova. 13. Ein Ende will ich ihnen machen, spricht Jehova; keine Trauben bleiben am Weinstocke, und keine Feigen am Feigenbaume, und die Blätter verwelken; und ich will ihnen anstiften, die sie überziehen.

14. „Wozu weilen wir? Sammelt euch,

daß wir in die festen Städte ziehen, und daselbst umkommen; denn Jehova, unser Gott, hat unsren Untergang beschlossen, und tränket uns mit Gift-Wasser: denn wir haben gesündigt wider Jehova. 15. Wir hoffen auf Glück, und da ist nichts Gutes; auf die Zeit der Heilung, und siehe da Schrecken."

16. Von Dan her wird gehört das Schnauben ihrer Rosse; vom Wiehern ihrer Hengste bebet das ganze Land; und sie kommen und verzehren das Land und was darin ist, Städte und ihre Bewohner. 17. Ja, sieh', ich sende unter euch Schlangen, Ottern, für die es keine Beschwörung gibt, die sollen euch stechen, spricht Jehova.

18. [Wer gibt] mir Erheiterung beim Kummer? In mir ist mein Herz erkranket! 19. Sieh', es erschallet das Wehklagen meines Volkes aus fernem Lande: „Ist Jehova nicht mehr zu Zion, oder ist sein König nicht in ihm?" „„Warum reizten sie mich durch ihre Bilder, durch die nichtigen Götter der Fremde?"" 20. „Vorüber ist die Ernte, zu Ende die Obstlese, und uns ist nicht geholfen!"

21. Ob der Wunde meines Volkes bin ich verwundet, ich gehe in Trauer, Entsetzen ergreift mich. 22. Ist kein Balsam in Gilead, ist kein Arzt daselbst? Warum wird der Wunde meines Volkes kein Verband angelegt? 23. Wäre doch mein Haupt Wasser, und mein Auge ein Thränen-Quell! so wollt' ich weinen Tag und Nacht über die Erschlagenen meines Volkes!

IX. 1. O! hätt' ich doch in der Wüste eine Wanderer-Herberge, so wollt' ich mein Volk verlassen, und weg von ihnen gehen; denn alle sind sie Ehebrecher, eine Rotte Verräther. 2. Und sie spannen ihre Zunge, als ihren Bogen, mit Lüge, und nicht durch Wahrheit herrschen sie im Lande; von einer Bosheit gehen sie zur andern, und mich kennen sie nicht, spricht Jehova. 3. Hütet euch ein jeglicher vor seinem Freunde, und trauet keinem eurer Brüder; denn jeglicher Bruder sucht dem andern das Bein zu unterschlagen, und jeglicher Freund geht als Verläumder umher; 4. und jeglicher hintergehet seinen Freund, und Wahrheit reden sie nicht; sie üben ihre Zunge Lügen zu reden, Unrecht zu thun mühen sie sich. 5. Du wohnest mitten unter Trug; aus Trug weigern sie sich mich zu erkennen, spricht Jehova.

6. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Sieh, ich will sie läutern und prüfen; denn was soll ich anders thun wegen der Tochter meines Volkes? 7. Ein tödtlicher Pfeil ist ihre Zunge, Trug reden sie; mit ihrem Munde reden sie freundlich mit ihrem Nächsten, und im Innern legen sie Hinterhalt. 8. Soll ich solches nicht an ihnen ahnden, spricht Jehova, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

9. Ueber die Berge erheb' ich Weinen und Klaggeschrei, und über die Anger der Wüste Trauerlieder; denn verbrannt sind sie, daß niemand vorüberziehet, und nicht mehr höret man die Stimme der Heerde; so Vögel des Himmels als Thiere sind entflohen, weggezogen. 10. Und ich mache Jerusalem zu Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale, und die Städte von Juda will ich zur Einöde machen, leer von Bewohnern.

11. Wer ist der weise Mann? der sollte solches merken; und zu wem Jehova's Mund geredet, der sollt' es verkünden. Weßhalb gehet das Land zu Grunde, wird verbrannt gleich der Wüste, so daß niemand vorüberziehet? 12. Jehova sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgelegt, und nicht meiner Stimme gehorchet, und nicht darin gewandelt, 13. sondern gingen dem Starrsinn ihres Herzens nach und den Baals nach, wie ihre Väter es sie gelehret haben.

14. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich speise dieses Volk mit Wermuth, und tränke sie

mit Gift-Waſſer. 15. Und ich zerſtreue ſie unter die Völker, die ſie nicht kennen, weder ſie noch ihre Väter, und ſchicke hinter ihnen her das Schwert, bis daß ich ſie vertilge.

16. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Habet Acht, und rufet die Klagweiber, daß ſie kommen, und zu den kundigen Frauen ſendet, daß ſie kommen, 17. und eilend ein Klaglied anſtimmen über uns, daß unſre Augen von Thränen rinnen, und unſre Wimpern von Waſſer fließen. 18. Denn Klage-Töne erſchallen aus Zion: „Wie ſind wir verwüſtet! wir ſind ſehr zu Schanden geworden! Denn wir müſſen das Land verlaſſen, denn niedergeworfen haben ſie unſre Wohnungen.“ 19. Denn höret, Weiber, das Wort Jehova's, und es faſſe euer Ohr das Wort ſeines Mundes! Lehret eure Töchter Klagelieder, und eine lehre die andere Trauergeſang! 20. Denn es ſteigt der Tod durch unſre Fenſter, kommt in unſre Paläſte, [kommt] zu tilgen die Kinder von der Straße, die Jünglinge von den Marktplätzen. 21. Rede: So der Spruch Jehova's: Und es fallen die Leichname der Menſchen wie Dünger auf dem Felde, und wie Garben hinter dem Schnitter her, die niemand ſammelt.

22. So ſpricht Jehova: Nicht rühme ſich der Weiſe ſeiner Weisheit, und nicht rühme ſich der Starke ſeiner Stärke, nicht rühme ſich der Reiche ſeines Reichthums; 23. ſondern deſſen rühme ſich, wer ſich rühmen will, einzuſehen und mich zu kennen, daß ich Jehova bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übet im Lande; denn an ſolchem hab' ich Luſt, ſpricht Jehova.

24. Sieh', es kommen Tage, ſpricht Jehova, da ich ſtrafe alle Beſchnittenen mit den Unbeſchnittenen, 25. Aegypten und Juda und Edom und die Söhne Ammons und Moab und die mit beſchorenen Haarecken, die in der Wüſte wohnen. Denn alle Völker ſind unbeſchnitten, das ganze Haus Israels aber iſt unbeſchnittenes Herzens.

Cap. X, 1 — 16.

Die Thorheit des Götzendienſtes.

X. 1. Höret das Wort, welches Jehova zu euch redet, Haus Israels! 2. So ſpricht Jehova: An den Weg der Völker gewöhnet euch nicht, und vor den Zeichen des Himmels zaget nicht, weil die Völker vor ihnen zagen. 3. Denn die Satzungen der Nationen ſind nichtig. Denn Holz iſt's, das aus dem Walde man gehauen, ein Werk von Künſtlers Hand mit dem Beile. 4. Mit Silber und Gold ziert er es, mit Nägeln und mit Hämmern befeſtigt er es, damit es nicht wanke. 5. Wie ein Palmbaum gerundet ſind ſie, und reden nicht; getragen werden ſie, denn ſie ſchreiten nicht. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn ſie können nicht ſchaden, und auch wohlzuthun ſteht nicht bei ihnen.

6. Niemand iſt dir gleich, Jehova, groß biſt du, und groß dein Name durch Macht. 7. Wer ſollte dich nicht fürchten, König der Völker? Denn dir gebührt es; denn unter allen Weiſen der Völker und in all ihren Königreichen iſt niemand dir gleich. 8. Und zuſammen ſind ſie unvernünftig und thöricht; eine nichtige Lehre, Holz iſt es! 9. Geſchlagen Silber wird aus Tarſis gebracht, und Gold aus Ufas, Werk des Künſtlers und der Hände des Goldſchmidts. Blauer und rother Purpur iſt ihr Kleid, ein Werk Kunſtverſtändiger ſind ſie alle. 10. Aber Gott Jehova iſt Wahrheit, er iſt ein lebendiger Gott und ewiger König; vor ſeinem Zorne bebet die Erde, und die Völker ertragen nicht ſeinen Grimm.

11. Solchergeſtalt ſollt ihr zu ihnen ſprechen: Die Götter, welche Himmel und Erde nicht gemacht, werden verſchwinden von der Erde und hinweg unter dieſem Himmel.

12. Er machte die Erde durch ſeine Macht, bereitete die Welt durch ſeine Weisheit, und durch ſeine Einſicht ſpannt' er den Himmel

aus. 13. Wenn er donnert, iſt Menge Waſſers am Himmel; und er ziehet Wolken heran vom Ende der Erde, Blitze bereitet er zum Regen, und holet den Wind hervor aus ſeinen Vorrathskammern. 14. Unvernünftig iſt jeglicher Menſch ohne [dieſe] Kenntniß; zu Schanden wird jeglicher Künſtler ob den Bildern, denn Trug iſt ſein Gußwerk, und kein Athem darin. 15. Nichtigkeit ſind ſie, ein Werk des Betrugs; zur Zeit ihrer Strafe werden ſie ſchwinden. 16. Nicht wie dieſe iſt der, welcher Jakob zu Theil ward; ſondern er hat alles gebildet, und Israel iſt ſein eigenthümlicher Stamm, Jehova der Heerſchaaren iſt ſein Name.

Cap. X, 17 — 25.

Zerſtörung Jeruſalems.

17. Bringe aus dem Lande zuſammen dein Gepäck, die du wohneſt in der Belagerung! 18. Denn ſo ſpricht Jehova: Sieh', ich will die Bewohner des Landes fortſchleudern dießmal, und will ſie ängſtigen, damit man ſie finde. 19. „Wehe mir ob meinem Verderben! Schmerzhaft iſt meine Wunde! Doch denk' ich: Wohlan! dieß iſt mein Leiden, ich muß es tragen! 20. Mein Gezelt iſt zerſtört, und all meine Zelt-Stricke abgeriſſen; meine Söhne ſind von mir gegangen, und ſind dahin; niemand ſpannet mein Zelt wieder auf, und hänget meine Teppiche auf. 21. Denn unvernünftig waren die Hirten, und ſuchten Jehova nicht: darum konnt' es ihnen nicht glücklich gehen, und ihre ganze Heerde ward zerſtreuet." 22. Ein Gerücht erſchallet, ſieh', es kommt, und ein groß Getös aus dem Lande des Nordens, um die Städte Juda's zur Wüſte zu machen, zur Wohnung der Schakale.

23. „Ich weiß, Jehova, daß nicht beim Menſchen ſtehet ſein Weg, nicht beim wandelnden Manne, und ſeine Schritte zu richten. 24. Züchtige mich, Jehova, doch mit Billigkeit, nicht in deinem Zorne, daß du mich nicht aufreibeſt. 25. Geuß deinen Grimm auf die Völker, welche dich nicht kennen, und auf die Stämme, welche deinen Namen nicht anrufen! Denn ſie haben Jakob verſchlungen, haben ihn verſchlungen und aufgezehret, und ſeine Wohnung verwüſtet."

Cap. XI, 1 — 17.

Gegen Uebertretung des Geſetzes.

XI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geſchah von Jehova, da er ſprach:

2. Höret die Worte dieſes Bundes, und redet ſie zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jeruſalem! 3. Und ſprich zu ihnen: So ſpricht Jehova, der Gott Israels: Verflucht der Mann, welcher nicht höret die Worte dieſes Bundes, 4. welchen ich euren Vätern gebot, als ich ſie ausführte aus dem Lande Aegypten, aus dem eiſernen Ofen, indem ich ſprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut alles, was ich euch gebieten werde, ſo ſollt ihr mein Volk ſein, und ich will euer Gott ſein, 5. auf daß ich den Schwur erfülle, den ich euren Vätern geſchworen, ihnen das Land zu geben, das von Milch und Honig fließet, wie zu dieſer Zeit [geſchehen]. Und ich antwortete, und ſprach: Ja es geſchehe, Jehova!

6. Und Jehova ſprach zu mir: Rufe alle dieſe Worte aus in den Städten von Juda und in den Straßen von Jeruſalem, und ſprich: Höret die Worte dieſes Bundes, und thut ſie! 7. Denn verwarnet hab' ich eure Väter vom Tage an, da ich ſie heraufführete aus dem Lande Aegypten, bis auf dieſen Tag, vom frühen Morgen an verwarnend, indem ich ſprach: Gehorchet meiner Stimme! 8. Aber ſie gehorchten nicht, und neigeten nicht ihre Ohren, und wandelten ein jeglicher im Starrſinn ſeines böſen Her-

zens; und so lass' ich über sie alle Worte dieses Bundes kommen, den ich geboten zu thun, und den sie nicht gethan.

9. Und Jehova sprach zu mir: Es findet sich eine Verschwörung unter den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem. 10. Sie kehren zu den Vergehungen ihrer Väter, der Vorfahren, welche sich weigerten meinen Worten zu gehorchen, und sie wandeln andern Göttern nach, ihnen zu dienen; es hat gebrochen das Haus Israels und das Haus Juda's meinen Bund, welchen ich geschlossen mit ihren Vätern.

11. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich bringe über sie Unglück, dem sie nicht sollen entgehen können; und schreien sie zu mir, so werd' ich nicht auf sie hören. 12. Dann mögen die Städte von Juda und die Bewohner von Jerusalem hingehen, und zu den Göttern schreien, welchen sie räuchern; aber helfen werden sie ihnen nicht zur Zeit ihres Unglücks. 13. Denn wie viel deiner Städte, so viel sind deiner Götter, Juda; und wie viel Straßen von Jerusalem, so viel Altäre habt ihr dem schändlichen Götzen gemacht, Altäre, dem Baal zu räuchern.

14. Du aber bitte nicht für dieses Volk, erhebe nicht für sie Flehen und Gebet; denn ich höre nicht, wenn sie zu mir rufen wegen ihres Unglücks.

15. Was soll mein Liebling in meinem Hause, daß diese Verbrechen üben die Vielen? Das heilige Fleisch wird doch [nutzlos] an dir vorübergehen. Wenn dein Unglück [kommt,] dann wirst du frohlocken.

16. Einen grünen Oelbaum, schön an lieblichen Früchten, nannte Jehova dich. [Nun] beim Schall mächtiges Getümmels zündet er Feuer um ihn an, und sie brechen ab seine Zweige. 17. Jehova der Heerschaaren, der dich gepflanzet, hat Uebles über dich beschlossen, um der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Juda's willen, die sie gethan, um mich zu reizen, indem sie dem Baal geräuchert haben.

Cap. XI, 18 — 23.

Mordanschlag wider Jeremia.

18. Jehova that es mir kund, und ich erfuhr es; damals zeigtest du mir ihre Handlungen. 19. Ich aber war wie ein Hauslamm, das zum Schlachten geführet wird, und wußte nicht, daß sie gegen mich Anschläge sannen: „Laßt uns den Baum verderben mit seiner Frucht, und ihn ausrotten aus dem Lande der Lebenden, daß seines Namens nicht mehr gedacht werde!" 20. Aber Jehova der Heerschaaren ist ein gerechter Richter, der Nieren und Herz prüfet. Ich werde deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich vertraut meine Sache.

21. Darum spricht so Jehova wider die Leute von Anathoth, die dir nach dem Leben stehen, und sprechen: Prophezeie nicht im Namen Jehova's, damit du nicht sterbest durch unsere Hand. 22. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich will sie strafen: die Jünglinge sollen sterben durchs Schwert, ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch Hunger, 23. und nichts soll von ihnen übrig bleiben; denn ich bringe Unglück über die Leute von Anathoth, zur Zeit ihrer Strafe.

Cap. XII, 1 — 6.

Der von Allen befeindete Prophet.

XII. 1. Recht behältst du, Jehova, wenn ich mit dir streite; doch muß ich mit dir rechten. Warum ist der Weg der Frevler glücklich, sind wohlgemuth alle treulosen Verräther? 2. Du pflanzest sie, und sie wurzeln, wachsen, und bringen Früchte. Nahe bist du ihrem Munde, aber fern von ihrem Herzen. 3. Du aber, Jehova, kennest mich, siehest mich, und prüfest mein Herz, wie es gegen dich gesinnet. Sondere sie aus wie Schafe zum Schlachten, und weihe sie dem

Tage des Würgens! 4. Wie lange soll das Land trauern, und das Kraut des ganzen Feldes welken? Wegen der Bosheit der Bewohner sind Thiere und Vögel weggerafft. Denn sie sprechen: Er siehet nicht unser Ende.

5. „So du mit Fußgängern läufst, und sie dich müde machen: wie willst du wetteifern mit Rossen? Und bist du im Lande der Sicherheit muthig, was willst du thun im Jordans-Schmuck? 6. Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus, auch sie sind treulos gegen dich; auch sie rufen dir nach mit voller Stimme. Glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich mit dir reden!"

Cap. XII, 7 — 13.

Jehova gibt sein treuloses Volk Preis.

7. Verlassen hab' ich mein Haus, aufgegeben mein Eigenthum; ich habe das Liebste meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben. 8. Mein Eigenthum ist gegen mich geworden wie ein Löwe im Walde; es stößt gegen mich sein Gebrüll aus, darum hass' ich es. 9. Ein Raubthier, eine Hyäne ist mir mein Eigenthum: [darum] die Raubthiere darüber her ringsum. Auf! versammelt alles Wild des Feldes, bringt sie herbei zum Fraß! 10. Viele Hirten verwüsten meinen Weinberg, zertreten mein Ackerstück; sie machen mein liebliches Ackerstück zur öden Wüste. 11. Man wandelt es in Einöde; es trauert um mich her öde; verödet ist das ganze Land, weil kein Mensch es zu Herzen nahm. 12. Ueber alle Hügel in der Wüste kommen Zerstörer; denn Jehova's Schwert frisset vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes; kein Sterblicher bleibt unversehrt. 13. Sie säeten Waizen, und Dornen ernteten sie; sie müheten sich, hatten keinen Gewinn. So werdet denn zu Schanden ob eurem Ertrag, wegen des entbrannten Zornes Jehova's!

Cap. XII, 14 — 17.

Drohung und Verheißung über die Nachbar-Völker.

14. So spricht Jehova wider alle meine bösen Nachbarn, welche mein Eigenthum angetastet, das ich zu eigen gegeben meinem Volke Israel. Sieh', ich reiße sie aus ihrem Lande, und das Haus Juda's will ich reißen aus ihrer Mitte. 15. Aber es geschieht, nachdem ich sie herausgerissen, will ich mich wiederum ihrer erbarmen, und jeglichen zurückführen zu seinem Besitzthum und jeglichen zu seinem Lande. 16. Und es geschieht, wenn sie die Wege meines Volkes lernen, so daß sie bei meinem Namen schwören: „beim Leben Jehova's!" so wie sie mein Volk gelehrt beim Baal schwören: so sollen sie erbauet werden unter meinem Volke. 17. Wenn sie aber nicht gehorchen, so reiße ich ein solches Volk aus, reiße es aus und verderbe es, spricht Jehova.

Cap. XIII.

Wegführung der Juden.

XIII. 1. So sprach Jehova zu mir: Geh' und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und lege ihn an deine Lenden, aber ins Wasser bringe ihn nicht. 2. Und ich kaufte den Gürtel nach dem Worte Jehova's, und legte ihn an meine Lenden. 3. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir zum zweiten Mal, und sprach: 4. Nimm den Gürtel, den du gekauft, der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, geh' an den Euphrat, und verbirg ihn daselbst in einer Felsenritze. 5. Und ich ging und verbarg ihn am Euphrat, so wie Jehova mir geboten. 6. Und es geschah nach Verlauf vieler Tage, da sprach Jehova zu mir: Mache dich auf, geh' an den Euphrat, und nimm von dannen den Gürtel, welchen ich dir geboten daselbst zu verbergen. 7. Und ich ging an den Euphrat, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Orte, wohin ich ihn verborgen;

und siehe, der Gürtel war verdorben, taugte zu nichts.

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 9. So spricht Jehova: Also will ich die Pracht Juda's verderben und die Pracht Jerusalems, die große. 10. Dieß böse Volk, das sich weigert meinen Worten zu gehorchen, das da wandelt im Starrsinn seines Herzens, und andern Göttern nachwandelt, um ihnen zu dienen und sie anzubeten, es soll werden wie dieser Gürtel, der zu nichts taugt. 11. Denn so wie der Gürtel sich anschließet an die Lenden eines Mannes, also schloß ich an mich an das ganze Haus Israels und das ganze Haus Juda's, spricht Jehova, so daß es mein Volk und mir zum Ruhm und Lob und Preis sein sollte; aber sie gehorchten nicht.

12. Und sprich zu ihnen dieses Wort: So spricht Jehova, der Gott Israels: Jeglicher Krug wird mit Wein gefüllet. Sie aber werden zu dir sprechen: Wissen wir etwa nicht, daß jeglicher Krug mit Wein gefüllt wird? 13. Dann sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Sieh', ich erfülle alle Bewohner dieses Landes, die Könige, die auf Davids Throne sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner von Jerusalem mit Trunkenheit. 14. Und ich zerschmeiße sie einen gegen den andern, Väter und Söhne allzumal, spricht Jehova; ich habe keine Schonung und kein Mitleid und kein Erbarmen, sie nicht zu verderben.

15. Höret und merket auf! seid nicht stolz! denn Jehova redet. 16. Gebet Jehova, eurem Gott, Ehre, bevor er dunkel macht und bevor eure Füße sich stoßen an die Berge der Dämmerung, und indem ihr auf Licht wartet, er es in Todesnacht wandelt, und zur Finsterniß macht. 17. Und wenn ihr nicht höret, so werde ich im Verborgenen weinen wegen [eures] Stolzes, und thränen wird und von Thränen rinnen mein Auge, weil die Heerde Jehova's gefangen geführt wird.

18. Sprich zum Könige und zur Königin: Setzet euch niedrig! denn von euren Häupten ist gefallen die Krone eurer Herrlichkeit. 19. Die Städte des Mittags sind verschlossen, und niemand öffnet sie; Juda ist weggeführt ganz, weggeführt völlig. 20. Erhebe deine Augen, und siehe, die aus Norden kommen! Wo ist die Heerde, die dir gegeben war, deine herrliche Heerde? 21. Was willst du sagen, wenn er [sie] über dich setzet, da du sie doch an dich gewöhntest als Buhlen, zum Haupt? Werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebärenden Weibe? 22. Und so du sprichst in deinem Herzen: „Warum begegnet mir dieses?" Ob der Menge deiner Vergehungen ist deine Schleppe aufgedeckt, und sind deine Fersen mit Gewalt entblößet.

23. Kann ein Mohr seine Haut wandeln, und ein Parder seine Flecken? Dann würdet auch ihr können Gutes thun, die ihr gewohnt seid Böses zu thun. 24. Aber ich will sie zerstreuen wie Spreu, die wegfähret vor dem Winde der Wüste. 25. Das dein Loos, dein zugemessen Theil von mir, spricht Jehova, weil du mich vergessen, und dich verlassen auf die Lüge. 26. Auch ich will deine Schleppe aufstreifen über dein Angesicht, daß deine Schande gesehen werde. 27. Deine Ehebrecherei und dein [geiles] Wiehern, deine schändliche Hurerei auf den Höhen im Felde, ich sah deine Gräuel. Wehe dir, Jerusalem, du kannst nicht rein werden nach wie langer Zeit!

Cap. XIV. XV.

Strafpredigt bei einer Dürre.

XIV. 1. Welches Wort Jehova's geschah zu Jeremia in Betreff der Dürren.

2. Es klaget Juda, und seine Städte schmachten, und liegen trauernd zu Boden; und das Geschrei Jerusalems steigt empor. 3. Und ihre Vornehmen schicken ihre Geringen nach Wasser, sie kommen zu den

Gruben, finden kein Waſſer; ſie kehren mit leeren Gefäßen, beſchämt und verwirrt verhüllen ſie ihr Haupt. 4. Wegen der Flur, welche traurig ſtehet, weil kein Regen auf die Erde kommt, ſind die Ackerleute beſchämt, verhüllen ihr Haupt. 5. Ja, auch die Hindin auf dem Felde, ſie gebieret und verläſſet [ihre Jungen], weil kein Gras wächst. 6. Und Waldeſel ſtehen auf den Hügeln, ſchnappen nach Luft wie Schakale, und verſchmachten, weil kein Kraut da iſt.

7. Wenn gleich unſre Vergehungen wider uns zeugen, ſo handle du, Jehova, um deines Namens willen; denn groß iſt unſer Abfall, gegen dich haben wir geſündigt. 8. Du, Hoffnung Israels, ſein Retter zur Zeit der Noth! warum willſt du wie ein Fremdling ſein im Lande und wie ein Wanderer, der [ſein Zelt] aufſchlägt zum Uebernachten? 9. Warum willſt du ſein wie ein angedonnerter Mann, wie ein Held, der nicht helfen kann? Und doch biſt du in unſerer Mitte, Jehova, und nach deinem Namen ſind wir genannt: verlaß uns nicht!

10. So ſpricht Jehova zu dieſem Volke: Alſo lieben ſie zu ſchweifen, ihre Füße halten ſie nicht zurück. Darum hat Jehova kein Gefallen an ihnen, nun gedenket er ihrer Vergehung, und ahndet ihre Sünden.

11. Und Jehova ſprach zu mir: Bitte nicht für dieſes Volk, zu ſeinem Beſten. 12. Wenn ſie faſten, hör' ich nicht auf ihr Flehen; und wenn ſie Brandopfer und Speisopfer bringen, ſo hab' ich kein Gefallen daran; ſondern durch Schwert und durch Hunger und durch Peſt will ich ſie vernichten. 13. Und ich ſprach: Ach, Herr, Jehova! ſiehe, die Propheten ſprechen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert ſehen, und Hunger wird euch nicht kommen, ſondern beſtändiges Glück werd' ich euch geben an dieſem Orte. 14. Und Jehova ſprach zu mir: Lügen prophezeien die Propheten in meinem Namen, ich habe ſie nicht geſandt, noch ſie entboten, noch zu ihnen geredet: Lügen-Geſichte und Wahrſagerei und Nichtigkeit und Trug ihres Herzens prophezeien ſie euch. 15. Darum ſpricht ſo Jehova über die Propheten, die in meinem Namen prophezeien, da ich doch ſie nicht geſandt, und die da ſprechen: Schwert und Hunger wird nicht in dieſes Land kommen: Durch das Schwert und durch den Hunger ſollen umkommen ſelbige Propheten. 16. Und das Volk, welchem ſie prophezeien, ſoll hingeſtreckt werden in den Straßen Jeruſalems von Hunger und Schwert, und niemand ſoll ſie begraben, ſie, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter; und ſo ſchütte ich über ſie aus [die Strafe für] ihre Bosheit. 17. Und ſprich zu ihnen dieſes Wort: Es rinnen meine Augen von Thränen Nacht und Tag, und ſtillen ſich nicht; denn mit ſchwerer Wunde verwundet iſt die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, mit ſehr ſchmerzhaftem Schlage. 18. Wenn ich hinausgehe aufs Feld, ſiehe da, Erſchlagene vom Schwerte; und wenn ich komme in die Stadt, ſiehe da, Verſchmachtete vor Hunger; denn ſo Prophet als Prieſter wandern ins Land hinein und wiſſen keinen Rath.

19. Haſt du denn Juda verworfen, oder biſt du Zions überdrüſſig? Warum haſt du uns geſchlagen, ſo daß keine Heilung für uns iſt? Wir hoffen auf Glück, und da iſt nichts Gutes, und auf die Zeit der Heilung, und ſiehe da Schrecken. 20. Wir kennen, Jehova, unſer Unrecht! die Schuld unſrer Väter; denn wir haben gegen dich geſündigt. 21. Verſchmähe nicht, um deines Namens willen, ſchände nicht den Thron deiner Majeſtät; gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns! 22. Gibt es unter den Götzen der Völker, die da Regen machen? Oder kann der Himmel Güſſe ſenden? Biſt du es nicht Jehova, unſer Gott? Und auf dich hoffen wir, denn du haſt alles dieſes geſchaffen.

XV. 1. Und Jehova ſprach zu mir: Wenn auch Moſe und Samuel vor mich träten,

ſo würde mein Herz nicht ſich neigen zu dieſem Volke. Treibe ſie von meinem Angeſichte, daß ſie weggehen! 2. Und wenn ſie zu dir ſprechen: Wohin ſollen wir gehen? ſo ſprich zu ihnen: So ſpricht Jehova: Wer zum Tode, zum Tode; und wer zum Schwerte, zum Schwerte; und wer zum Hunger, zum Hunger; und wer zur Gefangenſchaft, zur Gefangenſchaft. 3. Und ich beſtelle über ſie vier Arten [von Strafen], ſpricht Jehova: das Schwert zum Würgen, und die Hunde zum Schleifen, und die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes zum Freſſen und zum Vertilgen, 4. und ich gebe ſie zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde um Manaſſe's willen, des Sohnes Hiskia's, des Königs von Juda, deßhalb, was er gethan in Jeruſalem.

5. Denn wer mag Erbarmen mit dir haben, Jeruſalem, und wer mag dir Beileid bezeigen, und wer mag hinzutreten, dich nach deinem Befinden zu fragen? 6. Du haſt mich verlaſſen, ſpricht Jehova, biſt zurück gewichen: und ſo ſtreck' ich meine Hand aus wider dich, und verderbe dich; ich bin müde des Erbarmens. 7. Und ich wurfele ſie mit der Wurfel in die Pforten des Landes, würge die junge Mannſchaft, vertilge mein Volk, das ſich nicht kehret von ſeinen Wegen. 8. Zahlreicher ſollen mir ſeine Wittwen werden denn Sand am Meere; ich führe über ſie, über Mutter [und] Jüngling, Verwüſter am Mittage; ich laſſe auf ſie fallen plötzlich Angſt und Schrecken. 9. Es trauert die Gebärerin von ſieben, ſie haucht ihren Geiſt aus, ihre Sonne geht unter noch bei Tage, zu Schanden und beſchämt iſt ſie. Und ihren Reſt geb' ich für das Schwert ihren Feinden hin, ſpricht Jehova.

10. „Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites und Haders für alle Welt! Nichts hab' ich entlehnet, und nichts hat man mir geliehen; doch verfluchen ſie mich alle.“ 11. Jehova ſpricht: Wo ich dich nicht löſe zum Heil und mache, daß zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängniß der Feind dich anflehe!

12. Kann man auch Eiſen, Eiſen aus dem Norden, und Erz zerbrechen? 13. Dein Gut und deine Schätze geb' ich zum Raube, ohne Zahlung, und zwar wegen all deiner Sünden in all deinen Grenzen, 14. und bring' es mit deinen Feinden in ein Land, das du nicht kenneſt; denn Feuer lodert in meinem Zorne, über euch entbrennet es.

15. Du weißt [alles], Jehova, gedenke mein, und ſieh' auf mich, und räche mich an meinen Verfolgern! Nicht ob deiner Langmuth raffe mich hin; erkenne, daß ich Schmach um deinetwillen trage. 16. Gelangten zu mir deine Worte, begierig faßt' ich ſie auf, und deine Worte waren mir zur Luſt und Freude meines Herzens; denn ich bin genannt nach deinem Namen, Jehova, Gott der Heerſchaaren! 17. Ich ſaß nicht im Kreiſe der Lachenden, und war fröhlich; wegen deiner [mich ergreifenden] Hand ſaß ich einſam, denn mit Unwillen erfülleſt du mich. 18. Warum ſoll mein Leiden beſtändig ſein, und meine Wunde tödtlich? Sie will nicht heilen. Du biſt mir wie eine täuſchende Quelle, wie Waſſer, das nicht beſtehet.

19. Darum ſpricht ſo Jehova: Wenn du zurückkommſt [von deiner Ungeduld], ſo will ich dich zurückführen; vor mir ſollſt du ſtehen [als Prophet]; und wenn du das Würdige ſcheideſt vom Schlechten, ſo ſollſt du wie mein Mund ſein. Jene ſollen ſich zu dir wenden, doch du wende dich nicht zu ihnen. 20. Und ich mache dich dieſem Volke zur ehernen, feſten Mauer, daß ſie wider dich ſtreiten, und dich nicht überwältigen; denn ich bin bei dir, um dir zu helfen und dich zu retten, ſpricht Jehova; 21. und ich rette dich aus der Hand der Böſen, und erlöſe dich aus der Fauſt der Wütheriche.

Cap. XVI, 1 — XVII, 18.

Wegführung des jüdischen Volkes.

XVI. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Du sollst dir kein Weib nehmen und keine Söhne noch Töchter haben an diesem Orte. 3. Denn so spricht Jehova von den Söhnen und von den Töchtern, die geboren werden an diesem Orte, und von ihren Müttern, die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Lande: 4. Durch tödtliche Krankheiten sollen sie sterben; nicht beklagt, noch begraben, zum Dünger auf dem Felde sollen sie werden; und durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichname sollen zum Fraß sein den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes.

5. Denn so spricht Jehova: Gehe nicht ins Haus der Trauer, und gehe nicht zum Klagen, und bemitleide sie nicht; denn ich habe mein Heil von diesem Volke weggenommen, spricht Jehova, die Gnade und das Erbarmen. 6. Und es werden sterben Große und Kleine in diesem Lande, nicht begraben werden sie, nicht klaget man um sie, nicht ritzet, und nicht scheeret man sich um sie; 7. und nicht bricht man ihnen [Brodt] bei der Trauer, um sie zu trösten über den Todten, und nicht gibt man ihnen zu Trinken den Becher des Trostes über Vater und Mutter. 8. Aber auch ins Haus des Gastmahles gehe nicht, um bei ihnen zu sitzen, zu essen und zu trinken.

9. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ein Ende mach' ich an diesem Orte vor euren Augen und bei euren Lebzeiten der Stimme der Freude und der Stimme der Fröhlichkeit, der Stimme des Bräutigams und der Stimme der Braut. 10. Und wenn du nun diesem Volke solches verkündigst, und sie sprechen zu dir: Weßhalb redet Jehova wider uns all dieß große Uebel, und was ist unser Vergehen und was unsre Sünde, die wir gesündigt wider Jehova, unsren Gott? 11. so sprich zu ihnen: Darum daß eure Väter mich verlassen, spricht Jehova, und andern Göttern nachgewandelt, und ihnen gedienet, und sie angebetet, und mich verlassen, und mein Gesetz nicht beobachtet haben; 12. und ihr thut noch schlimmer denn eure Väter, und siehe, ihr gehet ein jeglicher dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, daß ihr auf mich nicht höret. 13. Und so schleudere ich euch weg aus diesem Lande in ein Land, das ihr nicht kennet, weder ihr noch eure Väter, und daselbst mögt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch kein Erbarmen schenken will.

14. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man nicht mehr sprechen wird: „Beim Leben Jehova's, welcher die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande Aegypten," 15. sondern: „Beim Leben Jehova's, welcher die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben"; und ich führe sie zurück in ihr Land, das ich ihren Vätern gegeben.

16. Sieh', ich will viele Fischer senden, spricht Jehova, die sollen sie fischen; und hernachmals will ich viele Jäger senden, die sollen sie jagen von jeglichem Berge und von jeglichem Hügel und aus den Felsen-Ritzen. 17. Denn meine Augen sind auf all ihre Wege gerichtet, sie sind nicht verborgen vor mir; und nicht verhohlen ist ihr Vergehen vor meinen Augen. 18. Und ich vergelte zuerst ihre zweifache Vergehung und Sünde, darum daß sie mein Land entweihet, mit den Leichen ihrer abscheulichen Götzen und Gräuel mein Eigenthum erfüllet haben.

19. „Jehova, meine Stärke und meine Veste und meine Zuflucht zur Zeit der Drangsal! zu dir werden Völker kommen von den Enden der Erde, und sprechen: „Nur Lüge haben unsre Väter ererbt, Nichtigkeit, und keine Hülfe ist bei ihnen. 20. Soll ein

Mensch sich Götter machen, die doch nicht Götter sind?“ 21. Darum siehe, thu' ich ihnen kund dieß Mal, ich thue ihnen kund meine Hand und meine Macht, daß sie erkennen, daß mein Name Jehova.

XVII. 1. Die Sünde Juda's ist verzeichnet mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze; eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner ihrer Altäre. 2. Wie sie gedenken ihrer Söhne, [also] ihrer Altäre und ihrer Astarten bei den grünen Bäumen und auf den hohen Hügeln. 3. Mein Berg auf dem Felde! dein Gut, all deine Schätze geb' ich zur Beute, deine Höhen um der Sünden willen in all deinen Grenzen. 4. Und du mußt ablassen, und durch deine Schuld, von deinem Besitzthum, welches ich dir gegeben; und ich lasse dich dienen deinen Feinden in einem Lande, das du nicht kennest; denn ein Feuer habt ihr entzündet in meinem Zorne, ewiglich lodert es.

5. So spricht Jehova: Verflucht der Mann, der auf Menschen vertrauet, und Sterbliche zu seiner Stütze macht, und dessen Herz von Jehova weichet! 6. Er ist wie ein Nackter in der Steppe, und siehet nicht, daß Glück kommt; er bewohnet dürre Gegenden in der Wüste, Salz-Boden, unbewohnt. 7. Gesegnet der Mann, der auf Jehova vertrauet, und deß Vertrauen Jehova! 8. Er ist wie ein Baum an Wasser gepflanzt: nach dem Flusse streckt er seine Wurzeln, und fürchtet sich nicht, wenn Hitze kommt, und seine Blätter sind grün, und im Jahre der Dürre banget er nicht, und höret nicht auf Früchte zu tragen.

9. Trugvoll ist das Herz, mehr denn alles, und verderbt ist es: wer mag es kennen? 10. Ich, Jehova, erforsche das Herz, prüfe die Nieren, und zwar um zu geben jeglichem nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Thaten.

11. Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die es nicht gelegt, ist, wer Reichthum erwirbt, und nicht mit Recht: in der Mitte seines Lebens muß er ihn verlassen, und an seinem Ende ist er ein Thor.

12. Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unsres Heiligthums: 13. Israels Hoffnung ist Jehova; alle, die dich verlassen, werden zu Schanden. Die von mir weichen, [spricht Jehova, deren Namen] werden in den Staub geschrieben; denn verlassen haben sie den Quell lebendiges Wassers, Jehova.

14. „Heile mich, Jehova, daß ich heil werde; hilf mir, daß mir geholfen werde; denn du bist mein Ruhm. 15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist das Wort Jehova's! Es komme doch! 16. Ich habe mich nicht weggedrängt, um nicht Hirt zu sein hinter dir her, und den Unglücks-Tag hab' ich nicht gewünscht, du weist es; was aus meinen Lippen hervorgegangen, ist offenbar vor deinem Angesicht. 17. Sei mir nicht zur Bestürzung, du meine Zuflucht am Tage des Unglücks! 18. Laß meine Verfolger zu Schanden werden, aber mich laß nicht zu Schanden werden; laß jene bestürzt sein, aber mich laß nicht bestürzt sein! Bringe über sie den Tag des Unglücks, und mit zwiefachem Verderben verderbe sie!“

Cap. XVII, 19 — 27.

Wider Entheiligung des Sabbaths.

19. So sprach Jehova zu mir: Geh', und tritt in das Thor der Söhne des Volks, durch welches die Könige von Juda eingehen, und durch welches sie ausgehen, und in alle Thore von Jerusalem, 20. und sprich zu ihnen: Höret das Wort Jehova's, Könige von Juda und ganz Juda und alle Bewohner von Jerusalem, welche durch diese Thore gehen! 21. So spricht Jehova: Nehmet euch in Acht um euer Leben, und traget keine Lasten am Ruhetage, und bringet sie nicht in die Thore von Jerusalem; 22. und traget keine Lasten aus euren

Häusern am Ruhetage, und thut kein Geschäft; sondern heiligt den Ruhetag, so wie ich euren Vätern geboten. 23. Doch sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, und waren halsstarrig, so daß sie nicht gehorchten, und keine Zucht annahmen. 24. Wenn ihr aber gehorchet, spricht Jehova, so daß ihr keine Last in die Thore dieser Stadt bringet am Ruhetage, und den Ruhetag heiliget, so daß ihr an ihm kein Geschäft thut: 25. so sollen durch dieses Thor eingehen Könige und Oberste, die auf dem Throne Davids sitzen, zu Wagen und zu Rosse, sie und ihre Obersten, die Männer Juda's und die Bewohner von Jerusalem; und diese Stadt soll bewohnet sein ewiglich. 26. Und es kommen aus den Umgebungen Jerusalems und aus dem Lande Benjamin und aus der Niederung und vom Gebirg und vom Süden, die da Brand- und Schlacht- und Speisopfer und Weihrauch bringen, und die da Dankopfer bringen ins Haus Jehova's. 27. Wenn ihr aber nicht auf mich höret, den Ruhetag zu heiligen und keine Lasten zu tragen und nicht in die Thore Jerusalems zu kommen am Ruhetage: so werd' ich Feuer anzünden in den Thoren der Stadt, daß es die Paläste Jerusalems fresse und nicht erlesche.

Cap. XVIII.

Sinnbild des vom Töpfer geänderten Topfes.

XVIII. 1. Das Wort, das zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach: 2. Mache dich auf, und gehe hinab in das Haus des Töpfers, und daselbst will ich dir meine Worte verkünden. 3. Und ich ging hinab in das Haus des Töpfers, und sieh', er arbeitete auf der Scheibe. 4. Und es mißrieth das Gefäß, das er aus Thon machte, da machte er wiederum daraus ein ander Gefäß, so wie es dem Töpfer gut däuchte zu thun.

5. Da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 6. Sollt' ich nicht wie dieser Töpfer thun können mit euch, Haus Israels, spricht Jehova? Siehe, wie Thon in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israels! 7. Einmal red' ich über ein Volk und über ein Königreich, daß ich ausrotten und zertrümmern und verderben will. 8. Kehret sich aber selbiges Volk von seiner Bosheit, über welches ich geredet, so gereuet mich des Uebels, welches ich gesonnen ihm zu thun. 9. Und ein ander Mal red' ich über ein Volk und über ein Königreich, daß ich bauen und pflanzen will. 10. Thut es aber was böse ist in meinen Augen, so daß es meiner Stimme nicht gehorchet, so gereuet mich des Guten, welches ich gedacht ihm zu thun.

11. Und nun sprich doch zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem, und sprich: So spricht Jehova: Sieh', ich bereite wider euch Unglück, und sinne wider euch einen Anschlag: kehret doch um ein jeglicher von seinem bösen Wege, und bessert eure Wege und eure Handlungen! 12. Aber sie sprechen: Vergeblich! denn unsren Gedanken wollen wir nachgehen, und ein jeglicher den Starrsinn seines bösen Herzens thun.

13. Darum spricht so Jehova: Fraget doch unter den Völkern, wer dergleichen gehöret? Gar Schauderhaftes hat die Jungfrau Israels geübet! 14. Verlässet wohl vom Felsen meine Felder der Schnee Libanons? Versieget das fremde, frische, rieselnde Wasser? 15. Aber mich vergisset mein Volk, räuchert dem Nichts; und man hat sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Pfaden des Alterthums, daß sie wandeln auf Wegen, die nicht gebahnet, 16. daß sie ihr Land zum Entsetzen machen, zum ewigen Spott; wer vorbeiziehet vor demselben, wird sich entsetzen und das Haupt schütteln. 17. Gleich dem Ostwinde will ich sie zerstreuen vor dem Feinde; mit dem Rücken

und nicht mit dem Angesicht will ich sie ansehen am Tage ihres Verderbens.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und lasset uns Anschläge sinnen wider Jeremia; denn nicht untergehen kann das Gesetz unter den Priestern, noch der Rath unter den Weisen, noch das Wort Gottes unter den Propheten. Kommt und lasset uns ihn todtschlagen mit der Zunge, und nicht aufmerken auf all seine Reden!

19. „Merke du auf mich, Jehova, und höre die Stimme meiner Widersacher! 20. Soll denn Gutes mit Bösem vergolten werden, daß sie Gruben graben meinem Leben? Gedenke, wie ich vor dir stand, um zu ihrem Besten zu reden, um deinen Grimm von ihnen zu wenden! 21. Darum gieb ihre Söhne dem Hunger hin, und überliefere sie dem Schwerte, daß ihre Weiber kinderlos und Wittwen werden, und ihre Männer von der Pest getödtet, ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen im Streite! 22. Es erschalle Klaggeschrei aus ihren Häusern, wenn du über sie Schaaren führest plötzlich; denn sie haben Gruben gegraben, mich zu fangen, und Stricke gelegt meinen Füßen. 23. Doch du, Jehova, weißt all ihre Rathschläge wider mich zum Tode; verdecke nicht ihre Schuld, und ihre Sünde lösche nicht aus vor dir; mögen sie hinstürzen vor deinem Angesicht; am Tage deines Zornes handle mit ihnen!“

Cap. XIX, 1 — 13.

Sinnbild der zerbrochenen Flasche.

XIX. 1. So sprach Jehova: Geh' und kaufe eine Flasche vom Töpfer, und [nimm mit dir] von den Aeltesten des Volkes und von den Aeltesten der Priester; 2. und gehe hinaus in das Thal der Söhne Hinnoms, welches vor dem Thore Harsid, und rufe daselbst die Worte aus, welche ich zu dir sagen werde, 3. und sprich: Höret das Wort Jehova's, ihr Könige von Juda und Bewohner von Jerusalem! So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe Unglück über diesen Ort, daß jeglichem, der es höret, die Ohren gellen werden: 4. darum weil sie mich verlassen, und diesen Ort entfremdet, und an ihm andern Göttern geräuchert, welche sie nicht kannten, weder sie, noch ihre Väter, noch die Könige von Juda, und diesen Ort erfüllet mit Unschuldiger Blute, 5. und Höhen dem Baal gebauet haben, ihre Kinder zu verbrennen mit Feuer, als Brandopfer dem Baal, was ich nicht geboten noch geredet, noch mir in den Sinn gekommen. 6. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da dieser Ort nicht mehr heißen wird Thopheth, noch Thal der Söhne Hinnoms, sondern Thal des Würgens; 7. und ich leere aus den Rath Juda's und Jerusalems an diesem Orte, und lasse sie fallen durchs Schwert vor ihren Feinden und durch die Hand derer, so nach ihrem Leben stehen, und gebe ihre Leichname zum Fraß den Vögeln des Himmels und den Thieren des Landes. 8. Und ich mache diese Stadt zum Entsetzen und Spott; wer vorbeiziehet vor derselben, wird sich entsetzen und spotten über all ihre Plagen. 9. Und ich mache, daß sie das Fleisch ihrer Söhne essen und das Fleisch ihrer Töchter, und einer soll den andern essen, in der Bedrängniß und Aengstigung, womit sie ihre Feinde ängstigen, und die ihnen nach dem Leben stehen.

10. Und zerbrich die Flasche vor den Augen der Männer, welche mit dir gegangen, 11. und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Also will ich dieses Volk zerbrechen und diese Stadt, so wie man ein töpfernes Gefäß zerbricht, das nicht kann wieder hergestellt werden. Und in Thopheth wird man begraben, weil kein Raum ist zu begraben. 12. Also will ich thun diesem Orte, spricht Jehova, und seinen Bewohnern, so daß ich diese Stadt gleich Thopheth

mache. 13. Und es sollen die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige von Juda werden wie der Ort Thopheth unrein, all die Häuser, auf deren Dächern man geräuchert dem ganzen Heere des Himmels, und Trankopfer geopfert andern Göttern.

Cap. XIX, 14—XX, 18.

Jeremia's Gefangennehmung durch Pashur. Seine Klagen.

14. Und Jeremia kam von Thopheth, wohin ihn Jehova gesandt, zu prophezeien, und trat in den Vorhof des Hauses Gottes, und sprach zum ganzen Volke: 15. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe über diese Stadt und über all ihre Städte all das Unglück, das ich über sie geredet; denn sie sind halsstarrig, so daß sie nicht meinen Worten gehorchen.

XX. 1. Und als Pashur, der Sohn Immers, der Priester, (er war aber Ober-Aufseher im Hause Jehova's,) Jeremia diese Worte prophezeien hörete: 2. da schlug Pashur Jeremia, den Propheten, und legte ihn in den Stock, welcher im obern Thore Benjamins war im Hause Jehova's. 3. Aber es geschah am andern Tage, da ließ Pashur den Jeremia frei aus dem Stocke. Da sprach zu ihm Jeremia: Nicht Pashur [Freiheit umher] nennet Jehova deinen Namen, sondern Magor Missabib [Schrecken ringsum]. 4. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich gebe dich dem Schrecken hin, dich und alle deine Freunde, und sie sollen durchs Schwert ihrer Feinde fallen, indem es deine Augen sehen; und ganz Juda geb' ich in die Hand des Königs von Babel, daß er sie wegführe gen Babel, und sie schlage mit dem Schwerte. 5. Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all ihren Erwerb und all ihre Kostbarkeit; und alle Schätze der Könige von Juda geb' ich in die Hand ihrer Feinde, daß sie sie plündern und wegnehmen und gen Babel bringen. 6. Und du Pashur und alle Bewohner deines Hauses werdet in die Gefangenschaft gehen, und gen Babel wirst du kommen, und daselbst sterben, und daselbst begraben werden, du und deine Freunde, welchen du prophezeiet hast mit Lüge.

7. „Du hast mich beredet, Jehova, und ich ließ mich bereden; du hast mich überwältigt und es durchgesetzt! Ich aber werde zum Gelächter alltäglich; ein jeglicher spottet mein. 8. Denn so oft ich rede, muß ich Klaggeschrei erheben, Gewaltthat und Verderben rufen; denn es wird mir das Wort Jehova's zur Schmach und zum Spott alltäglich. 9. Und dacht' ich: Ich will sein nicht mehr erwähnen, und nicht mehr reden in seinem Namen: so war es in meinem Herzen wie brennend Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen; und ich ward müde es auszuhalten, und vermocht' es nicht mehr. 10. Denn ich höre die Lästerung Vieler, Schrecken ringsum: „Gebt ihn an, wir wollen ihn angeben!" Alle meine Freunde, die mir zur Seite stehen, [sprechen:] „Vielleicht lässet er sich verführen, daß wir's vermögen gegen ihn, und an ihm Rache nehmen." 11. Aber Jehova stehet mir bei wie ein furchtbarer Held: darum werden meine Verfolger stürzen und nichts vermögen; sehr schämen müssen sie sich, daß es ihnen nicht gelungen; eine ewige Schmach ist's, die nicht vergessen wird. 12. Denn Jehova der Heerschaaren prüfet den Gerechten, siehet Nieren und Herz; ich werde deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich vertraut meine Sache. 13. Singet Jehova, lobet Jehova! denn er errettete die Seele des Leidenden aus der Hand der Boshaften!"

14. „Verflucht der Tag, an welchem ich geboren ward; der Tag, an welchem mich meine Mutter gebar, sei nicht gesegnet! 15. Verflucht der Mann, der meinem Vater die Botschaft brachte, und sprach: Ein Sohn ist dir geboren; Freude macht' er

ihm. 16. Es sei selbiger Mann gleich den Städten, welche Jehova umkehrete ohne Reue; er höre Klage am Morgen und Geschrei zur Mittagszeit: 17. weil er mich nicht tödtete im Mutterleibe, so daß meine Mutter mein Grab geworden, und ihr Schooß ewig schwanger geblieben. 18. Warum doch ging ich hervor aus Mutterleibe, um Unheil und Jammer zu sehen, und daß in Schande vergingen meine Tage.

Cap. XXI.

Eroberung der Stadt.

XXI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, als der König Zedekia Pashur, den Sohn Malchija's, und Zephanja, den Sohn Maesej a's, den Priester, an ihn sandte, und sprach: 2. Frage doch für uns Jehova; denn Nebucadnezar, der König von Babel, streitet wider uns: vielleicht thut Jehova an uns nach all seinen Wundern, daß er abziehe von uns.

3. Da sprach Jeremia zu ihnen: So sprechet zu Zedekia: 4. So spricht Jehova, der Gott Israels: Sieh', ich wende zurück die Kriegswaffen in euren Händen, mit denen ihr streitet gegen den König von Babel und gegen die Chaldäer, welche euch belagern, außerhalb der Mauer, und bringe sie zusammen in diese Stadt. 5. Und ich streite wider euch mit ausgereckter Hand und gewaltigem Arm und mit Zorn und Gluth und großem Grimm. 6. Und ich schlage die Bewohner dieser Stadt, so Menschen als Vieh; durch große Pest sollen sie sterben. 7. Und darnach, spricht Jehova, will ich Zedekia, den König von Juda, und seine Knechte und das Volk und die in dieser Stadt übriggeblieben sind von der Pest, vom Schwerte und vom Hunger, in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie schlage mit der Schärfe des Schwertes, ohne Mitleid mit ihnen, ohne Schonung, und ohne Erbarmen.

8. Und zu diesem Volke sollst du sprechen: So spricht Jehova: Sieh', ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes. 9. Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert und Hunger und Pest; wer aber hinausgehet, und übergehet zu den Chaldäern, die euch belagern, der bleibet leben, und ihm wird seine Seele zur Beute. 10. Denn ich richte mein Angesicht wider diese Stadt zum Uebel und nicht zum Guten, spricht Jehova; in die Hand des Königs von Babel soll sie gegeben werden, daß er sie verbrenne mit Feuer.

11. Und zum Hause des Königs von Juda: Höret das Wort Jehova's, 12. Haus Davids! So spricht Jehova: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, daß nicht wie Feuer ausbreche mein Grimm, und brenne unauslöschlich, wegen der Bosheit eurer Handlungen!

13. Sieh', ich will an euch, Bewohner des Thales, des Felsens der Ebene, spricht Jehova, die ihr sprechet: Wer wird zu uns herabsteigen, und wer bringen in unsre Wohnungen? 14. Und ich will euch strafen nach der Frucht eurer Handlungen, spricht Jehova, und anzünden ein Feuer in eurem Walde, daß es fresse all eure Umgebungen.

Cap. XXII, 1 — XXIII, 8.

Strafrede und Verheißung.

XXII. 1. So sprach Jehova: Gehe hinab ins Haus des Königs von Juda, und rede daselbst diese Rede, 2. und sprich: Höre das Wort Jehova's, König von Juda, der du sitzest auf dem Throne Davids, du und deine Knechte und dein Volk, alle, die durch diese Thore eingehen! 3. So spricht Jehova:

Uebet Recht und Gerechtigkeit, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, und Fremdlinge, Waisen und Witwen drücket nicht, und thut ihnen nicht Unrecht, und unschuldig Blut vergießet nicht an diesem Orte! 4. Denn so ihr thuet nach diesem Worte, so werden eingehen durch die Thore dieses Hauses Könige, die auf dem Throne Davids sitzen, fahrend auf Wagen und Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. 5. Wenn ihr aber nicht gehorchet diesen Reden, so schwör' ich bei mir, spricht Jehova, daß dieses Haus zu Trümmern werden soll. 6. Denn so spricht Jehova vom Hause des Königs von Juda: Ein Gilead bist du mir, ein Haupt des Libanons — wo ich dich nicht wandle in eine Wüste, in unbewohnte Städte! 7. Und ich weihe gegen dich Verwüster, einen jeglichen mit seinen Werkzeugen, die sollen den Ausbund deiner Cedern abhauen, und ins Feuer werfen. 8. Und es werden viele Völker vorübergehen vor dieser Stadt, und sprechen, einer zu dem andern: Warum hat Jehova also gethan an dieser großen Stadt? 9. Und man wird sprechen: Darum daß sie den Bund Jehova's, ihres Gottes, verlassen, und andere Götter angebetet, und ihnen gedienet haben.

10. Weinet nicht um den Todten, und beklaget ihn nicht, weinet vielmehr um den Weggezogenen! Denn nicht wird er wiederkehren, und sehen das Land seiner Geburt. 11. Denn so spricht Jehova von Sallum [Joahas], dem Sohne Josia's, des Königs von Juda, der König ward an Josia's, seines Vaters, Statt, und wegzog von diesem Orte: Er wird nicht hieher wiederkehren; 12. sondern an dem Orte, wohin sie ihn gefangen geführet, daselbst wird er sterben, und dieses Land nicht mehr sehen.

13. Wehe dem, der sein Haus bauet mit Ungerechtigkeit, und seine Gemächer mit Unrecht, seines Nächsten Dienst umsonst braucht, und seinen Lohn ihm nicht gibt; 14. der da spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen und weite Gemächer, und hauet sich Fenster aus, und täfelt mit Cedern, und malet mit Bergroth! 15. Meinest du, du regiereſt, weil du wetteiferst in Cedern-Häusern? Dein Vater, aß und trank er nicht? aber er übte Recht und Gerechtigkeit, darum ging es ihm wohl; 16. er sprach Recht für Elende und Arme, darum ging es ihm wohl. Ist nicht solches die Erkenntniß meiner, spricht Jehova. 17. Doch deine Augen und dein Herz sind auf nichts gerichtet denn auf deinen Gewinnst und auf unschuldig Blut, es zu vergießen, und auf Unterdrückung und Gewaltthat, sie zu thun.

18. Darum spricht so Jehova von Jojakim, dem Sohne Josia's, dem Könige von Juda: Man wird nicht um ihn klagen: „O weh! mein Bruder!" und „O weh! Schwester!" man wird nicht um ihn klagen: „O weh! Herr!" und „O weh! seine Herrlichkeit!" 19. Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden, geschleift und geworfen weit hinweg von den Thoren Jerusalems.

20. Jerusalem! steig' auf den Libanon, und schreie; und zu Basan laß deine Stimme erschallen, und schreie vom Abarim! denn zerschmettert sind all deine Buhlen. 21. Ich redete zu dir in deinem Wohlstand; du sprachst: Ich will nicht hören. Das war dein Wandel von deiner Jugend an, daß du nicht gehorchtest meiner Stimme. 22. All deine Führer wird der Wind entführen, und deine Buhlen werden in die Gefangenschaft gehen; dann wirst du Scham und Schande haben von all deiner Bosheit. 23. Die du wohnest auf Libanon, und nistest auf Cedern, wie wirst du mitleidswürdig sein, wenn dich ankommen Schmerzen, Wehen wie eine Gebärerin!

24. Bei meinem Leben, spricht Jehova, wäre auch Chonja [Jechonja], der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollt' ich dich von dannen abreißen. 25. Und ich gebe

dich in die Hand derer, die nach deinem Leben stehen, und in die Hand derer, vor denen du dich fürchtest, und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer. 26. Und ich werfe dich und deine Mutter, welche dich geboren, in ein anderes Land, woselbst ihr nicht geboren seid, und daselbst sollt ihr sterben. 27. Und in das Land, wohin sich ihr Herz sehnet zurückzukehren, dahin sollen sie nicht zurückkehren.

28. „Ist denn ein verachtet, zerbrochen Gefäß dieser Mann Chonja, oder ist er ein Geräth, woran man kein Gefallen hat? Warum wird er und sein Same weggeschleudert und geworfen in ein Land, das sie nicht kennen?"

29. O Land, Land, Land, höre das Wort Jehova's! 30. So spricht Jehova: Schreibet diesen Mann auf als unfruchtbar, als einen Mann, der kein Gedeihen hat in seinem Leben! Denn es wird keiner gedeihen von seinem Samen, der da sitze auf dem Throne Davids, und herrsche fürder über Juda.

XXIII. 1. Wehe den Hirten, die meine Heerde irre führen und zerstreuen! spricht Jehova. 2. Darum spricht so Jehova, der Gott Israels, über die Hirten meines Volkes: Ihr habt meine Heerde zerstreuet und aus einander getrieben, und nicht nach ihr gesehen: sieh', ich will an euch ahnden die Bosheit eurer Handlungen, spricht Jehova. 3. Und ich will die Ueberbleibsel meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie getrieben, und will sie zurückführen auf ihre Anger, daß sie fruchtbar sei und sich mehre. 4. Und ich will Hirten über sie bestellen, die sie weiden, und sie soll sich nicht mehr fürchten noch beben, und nichts soll von ihr vermisset werden, spricht Jehova.

5. Sieh', es kommen Tage, da ich aufkommen lasse von David einen gerechten Sproß, der als König regieret mit Weisheit, und Recht und Gerechtigkeit übet im Lande. 6. Zu seiner Zeit wird Juda beglücket werden, und Israel sicher wohnen; und dieß ist der Name, mit dem man ihn nennen wird: Jehova unser Heil. 7. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man nicht mehr spricht: „Beim Leben Jehova's, der die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande Aegypten!" 8. sondern: „Beim Leben Jehova's, welcher den Samen des Hauses Israels heraufgeführt und herbeigebracht aus dem Land im Norden und aus all den Ländern, wohin ich sie getrieben;" und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Cap. XXIII, 9—40.

Gegen die falschen Propheten.

9. Ueber die Propheten.

Zerschmettert ist mein Herz in meinem Busen, es wanken all meine Gebeine. Ich bin wie ein trunkener Mensch und wie ein Mann, den der Wein überstiegen, wegen Jehova's und wegen seines heiligen Wortes. 10. Denn von Ehebrechern ist voll das Land; denn wegen des Fluches trauert das Land, dürre sind die Anger der Wüste; und ihr Lauf ist böse, und ihre Kraft Unrecht. 11. Denn so Prophet als Priester sind ruchlos; auch in meinem Hause find' ich ihre Bosheit, spricht Jehova. 12. Darum wird ihnen ihr Weg sein wie schlüpfrige Oerter im Dunkel; sie werden gestoßen, und fallen darauf; denn ich will über sie Unglück bringen zur Zeit ihrer Strafe, spricht Jehova.

13. An den Propheten Samariens sah ich Thorheit; sie prophezeieten im Namen Baals, und führeten irre mein Volk Israel. 14. Aber an den Propheten Jerusalems seh' ich Schauderhaftes: ehebrechen und mit Lügen umgehen, und sie bestärken die Boshaften, so daß sie nicht kehren ein jeglicher von seiner Bosheit; sie sind mir alle wie So-

dom, und ihre Bewohner wie Gomorra. 15. Darum ſpricht ſo Jehova der Heerſchaaren von den Propheten: Sieh', ich ſpeiſe ſie mit Wermuth, und tränke ſie mit Gift-Waſſer; denn von den Propheten iſt Verruchtheit ausgegangen über das ganze Land.

16. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien! Sie täuſchen euch mit eitelm Wahne, die Offenbarung ihres Herzens reden ſie, nicht aus dem Munde Jehova's. 17. Sie ſprechen zu denen, die mich verſchmähen: Jehova ſpricht: Wohl wird's euch gehen; und zu allen, die da wandeln in ihres Herzens Starrſinn, ſprechen ſie: Es wird kein Unglück über euch kommen. 18. Denn wer hat im Rathe Jehova's geſtanden, und geſehen, und gehöret ſein Wort? Wer hat ſein Wort behorchet und gehöret? 19. Sieh', ein Sturm von Jehova, Grimm gehet aus, und ein herabſtürzender Sturm wird auf das Haupt der Frevler ſtürzen. 20. Nicht wird nachlaſſen der Zorn Jehova's, bis er gethan und bis er vollbracht die Gedanken ſeines Herzens. In der Folge der Zeiten werdet ihr deß inne werden.

21. Ich ſandte die Propheten nicht, und ſie liefen: und ich redete nicht zu ihnen, und ſie prophezeieten. 22. Hätten ſie aber in meinem Rathe geſtanden, ſo verkündigten ſie meine Worte meinem Volke und führten ſie zurück von ihrem böſen Wege und der Bosheit ihrer Handlungen.

23. Bin ich denn Gott aus der Nähe, ſpricht Jehova, und nicht Gott aus der Ferne? 24. Kann jemand ſich verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht ſähe? ſpricht Jehova. Erfüll' ich nicht Himmel und Erde? ſpricht Jehova.

25. Ich höre, was die Propheten ſagen, die da Lügen prophezeien in meinem Namen, ſprechend: Ich träumte, ich träumte! 26. Wie lange [ſoll dieß währen]? Haben im Sinne die Propheten, die da Lügen prophezeien, und ihres Herzens Trug prophezeien, 27. gedenken ſie meinen Namen beim Volke in Vergeſſenheit zu bringen durch ihre Träume, welche ſie erzählen einer dem andern, ſo wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal? 28. Der Prophet, der Träume hat, erzähle Träume; und der meine Worte hat, rede meine Worte nach der Wahrheit. Was ſoll das Stroh bei dem Korne? ſpricht Jehova. 29. Iſt nicht mein Wort wie Feuer, ſpricht Jehova, und wie ein Hammer, der Felſen zerſchmettert?

30. Darum ſieh', ich will an die Propheten, ſpricht Jehova, die meine Worte ſtehlen einer von dem andern. 31. Sieh', ich will an die Propheten, ſpricht Jehova, die ihre Zunge nehmen und ſprechen: Gottesſpruch. 32. Sieh', ich will an die, ſo lügenhafte Träume prophezeien, ſpricht Jehova, und ſie erzählen, und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und mit ihrer Prahlerei, ſo ich ſie doch nicht geſandt, noch ſie entboten, und ſie keinen Nutzen bringen dieſem Volke, ſpricht Jehova.

33. Und ſo dich dieſes Volk fraget, oder ein Prophet oder ein Prieſter, ſprechend: Was iſt die Wehſagung Jehova's? ſo ſage ihnen, was die Wehſagung iſt: Nun ich will euch verſtoßen, ſpricht Jehova. 34. Und der Prophet und der Prieſter und der vom Volke, welcher ſprechen wird: Wehſagung Jehova's: ſelbigen Mann will ich ſtrafen und ſein Haus. 35. So ſollt ihr ſprechen einer zu dem andern und einer zu ſeinem Nächſten: „Was hat Jehova geantwortet, und was hat Jehova geredet?" 36. aber „Wehſagung Jehova's" ſollt ihr nicht mehr erwähnen, denn ein Weh wird dem Manne ſein Wort ſein, weil ihr verdrehet die Worte des lebendigen Gottes, Jehova's der Heerſchaaren, unſres Gottes. 37. So ſollſt du ſprechen zu dem Propheten: Was hat dir Jehova geantwortet, und was hat Jehova geredet? 38. Wenn ihr aber „Wehſagung

Jehova's" sprechet, so spricht Jehova so: Darum weil ihr dieß Wort sprechet: „Wehsagung Jehova's," und ich zu euch sandte und sprach: Ihr sollt nicht sprechen: „Wehsagung Jehova's:" 39. darum siehe, verlassen will ich euch und euch verstoßen sammt der Stadt, welche ich euch und euren Vätern gegeben, von meinem Angesicht. 40. Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nicht soll vergessen werden.

Cap. XXIV.

Die zwei Feigenkörbe.

XXIV. 1. Es ließ mich Jehova schauen zween Körbe voll Feigen, vor den Tempel Jehova's gestellet, nachdem Nebucadnezar, der König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Obersten von Juda und die Zimmerleute und die Schlosser gefangen weggeführet von Jerusalem, und sie gen Babel gebracht. 2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, gleich den Früh-Feigen; und in dem andern Korbe waren sehr schlechte Feigen, die man nicht essen konnte vor Schlechtigkeit.

3. Und Jehova sprach zu mir: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, so daß man sie nicht essen kann vor Schlechtigkeit.

4. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 5. So spricht Jehova, der Gott Israels: Gleich diesen guten Feigen also will ich die Gefangenen von Juda, welche ich weggeschickt von diesem Orte ins Land der Chaldäer, ansehen zum Guten. 6. Und ich richte meine Augen auf sie zum Guten, und führe sie zurück in dieses Land, und erbaue sie, ohne sie wieder zu zerstören, und pflanze sie, ohne sie wieder auszurotten. 7. Und ich gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein; denn sie werden sich zu mir kehren mit ihrem ganzen Herzen.

8. Aber gleich den schlechten Feigen, welche man nicht essen kann vor Schlechtigkeit, so spricht Jehova, also will ich Zedekia, den König von Juda, machen und seine Obersten und die Ueberbleibsel von Jerusalem, die übriggeblieben in diesem Lande, und die in Aegypten wohnen; 9. und ich gebe sie zur Mißhandlung, zum Unglück allen Königreichen der Erde, zur Schmach und zum Sprüchwort und zum Spott und zum Fluch an all den Orten, wohin ich sie vertreibe. 10. Und ich sende unter sie das Schwert und den Hunger und die Pest, bis sie aufgerieben sind aus dem Lande, welches ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

Cap. XXV.

Wegführung und deren Ende.

XXV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, das war das erste Jahr Nebucadnezars, des Königs von Babel, 2. welches Jeremia, der Prophet, redete an das ganze Volk von Juda und an alle Bewohner von Jerusalem, und sprach:

3. Vom dreizehenten Jahre Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, diese drei und zwanzig Jahr, geschah das Wort Jehova's zu mir, und ich redete zu euch vom frühen Morgen an; aber ihr höretet nicht. 4. Und Jehova sandte an euch alle seine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, aber ihr höretet nicht, und neigtet nicht eure Ohren zu hören. 5. Sie sprachen: Kehret doch ein jeglicher von seinem bösen Wege und von der Bosheit seiner Handlungen, so sollt ihr bleiben in dem Lande, welches Jehova euch und euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit! 6. Und wandelt nicht andern Götter nach, ihnen zu dienen und

sie anzubeten, und reizet mich nicht durch das Thun eurer Hände: so will ich euch nichts Uebels thun. 7. Aber ihr höret nicht auf mich, spricht Jehovah, so daß ihr mich reizetet mit dem Thun eurer Hände zu eurem Unglück. 8. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Darum, daß ihr meine Worte nicht gehöret: 9. siehe, so sende ich hin, und hole alle Völkerstämme des Nordens, spricht Jehova, und zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, meinem Knechte, und lasse sie kommen über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum, und verbanne sie, und mache sie zum Entsetzen und zum Spott und zu ewigen Trümmern, 10. und vertilge aus ihnen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, den Laut der Mühle und das Licht der Lampe. 11. Und es soll dieses ganze Land zu Trümmern, zur Wüste werden, und diese Völker sollen dem Könige von Babel dienen siebenzig Jahr.

12. Aber es geschieht, wenn siebenzig Jahr voll sind, will ich am Könige von Babel und an selbigem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld ahnden und am Lande der Chaldäer, und mache es zu ewigen Wüsten. 13. Und ich lasse über selbiges Land kommen alle meine Reden, die ich über dasselbe geredet, alles was geschrieben ist in diesem Buche, was Jeremia prophezeiet hat über alle Völker. 14. Denn es machen auch sie zahlreiche Völker und große Könige dienstbar, und ich vergelte ihnen nach ihren Werken und nach dem Thun ihrer Hände.

15. Denn so sprach Jehova, der Gott Israels, zu mir: Nimm diesen Kelch voll Zorn-Weines aus meiner Hand, und laß ihn trinken alle Völker, zu welchen ich dich sende, 16. daß sie trinken und taumeln und rasen vom Schwerte, das ich unter sie sende. 17. Und ich nahm den Kelch aus der Hand Jehova's, und ließ ihn trinken alle Völker, zu welchen mich Jehova gesandt: 18. Jerusalem und die Städte Juda's und ihre Könige und ihre Obersten, um sie zu Trümmern, zum Entsetzen, zum Spott und zum Fluch zu machen, wie zu dieser Zeit [geschehen]: 19. Pharao, den König von Aegypten, und seine Knechte und seine Obersten und all sein Volk, 20. und alle Bundes-Völker und alle Könige des Landes Uz und alle Könige des Landes der Philister und Askalon und Gasa und Ekron und die Ueberbleibsel von Asdod, 21. die Edomiter und die Moabiter und die Söhne Ammons, 22. und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige der Inseln jenseit des Meeres, 23. Dedan und Thema und Bus und alle mit beschorenen Haarecken 24. und alle Könige von Arabien und alle Könige der Bundes-Völker, die in der Wüste wohnen, 25. und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien, 26. nnd alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, einer dem andern, und alle Königreiche der Welt auf dem Erdboden; und der König von Sesach [Babel] soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Trinket, und werdet berauscht, und speiet, und fallet, und stehet nicht wieder auf vor dem Schwerte, welches ich unter euch sende. 28. Und wenn sie sich weigern den Kelch zu nehmen aus deiner Hand, um zu trinken: so sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Trinken sollt ihr! 29. Denn siehe, bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist, beginne ich schlimm zu verfahren; und ihr wolltet ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn das Schwert rufe ich über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerschaaren. 30. Du aber prophezeie ihnen all diese Worte, und sprich zu ihnen: Jehova brüllet aus der Höhe, und aus seiner heiligen Wohnung lässet er

seine Stimme erschallen, brüllen thut er wider seine Hütte; ein Geschrei wie der Keltertreter stimmet er an gegen alle Bewohner der Erde, 31. Es dringet das Getös bis ans Ende der Erde; denn Streit hat Jehova mit den Völkern, er rechtet mit allen Sterblichen; die Frevler gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova.

32. So spricht Jehova der Heerschaaren: Siehe, Unglück gehet aus von Volk zu Volk, und ein großer Sturm erhebt sich vom Aeußersten der Erde. 33. Und es liegen die Erschlagenen Jehova's an selbigem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende; nicht beklaget, noch weggetragen, noch begraben werden sie, zum Dünger auf dem Felde werden sie. 34. Heulet, Hirten, und wehklaget und wälzet euch [im Staube], Führer der Heerde! Denn eure Zeit ist voll geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallet wie ein kostbares Gefäß. 35. Und es ist verloren die Flucht den Hirten, und die Rettung den Führern der Heerde. 36. Es erschallet das Klaggeschrei der Hirten und das Heulen der Führer der Heerde, denn Jehova verwüstet ihre Weide. 37. Und es sind verwüstet die Anger des Friedens durch den Grimm des Zornes Jehova's. 38. Er verlässet wie ein Löwe sein Dickicht; denn ihr Land wird zur Wüste durch den Grimm des gewalthätigen [Schwertes] und durch den Grimm seines Zornes.

Cap. XXVI.

Jeremia angeklagt und losgesprochen.

XXVI. 1. Im Anfang der Regierung Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, geschah dieses Wort von Jehova, da er sprach: 2. So spricht Jehova: Tritt in den Vorhof des Hauses Jehova's, und rede zu denen, die aus allen Städten Juda's kommen, um anzubeten im Hause Jehova's, alle die Worte, welche ich dir geboten zu ihnen zu reden; thue kein Wort davon. 3. Vielleicht hören sie, und kehren ein jeglicher von seinem bösen Wege: so lass' ich mich gereuen des Uebels, welches ich gedenke ihnen zu thun wegen der Bosheit ihrer Handlungen. 4. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Wenn ihr nicht auf mich höret, daß ihr in meinem Gesetze wandelt, welches ich euch vorgeleget, 5. daß ihr höret auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich zu euch sende vom frühen Morgen an, ohne daß ihr höret: 6. so mach' ich dieses Haus wie Silo, und diese Stadt mach' ich zum Fluche allen Völkern der Erde.

7. Und es höreten die Priester und die Propheten und alles Volk den Jeremia diese Worte reden im Hause Jehova's; 8. Und es geschah, als Jeremia zu Ende geredet hatte alles, was Jehova geboten zu reden zu dem ganzen Volke: so griffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk, und sprachen: Sterben mußt du! 9. Warum prophezeiest du im Namen Jehova's, und sprichst: Wie Silo soll dieses Haus werden, und diese Stadt soll wüste werden, leer von Bewohnern? Und es versammelte sich das ganze Volk gegen Jeremia im Hause Jehova's. 10. Und als die Obersten von Juda diese Dinge höreten, kamen sie aus dem Hause des Königs hinauf zum Hause Jehova's, und setzten sich im Eingange des neuen Thores Jehova's. 11. Und es sprachen die Priester und die Propheten zu den Obersten und zum ganzen Volke, und sprachen: Todesstrafe gebühret diesem Manne; denn er hat wider diese Stadt prophezeiet, so wie ihr gehöret mit euren Ohren.

12. Da sprach Jeremia zu allen Obersten und zum ganzen Volke, und sprach: Jehova hat mich gesandt zu prophezeien wider dieses Haus und wider diese Stadt alle die Reden, die ihr gehöret. 13. Und nun bessert euren Wandel und eure Handlungen, und gehorchet der Stimme Jehova's, eures Gottes: so wird sich Jehova des Uebels gereuen lassen, welches er über euch geredet.

14. Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand: thut mit mir, wie es euch gut und recht scheinet in euren Augen. 15. Nur müsset ihr wissen, daß, wenn ihr mich tödtet, daß ihr unschuldig Blut auf euch ladet und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit hat mich Jehova gesandt zu euch, alle diese Worten zu reden vor euren Ohren.

16. Da sprachen die Obersten und alles Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Nicht gebühret diesem Manne Todesstrafe, denn im Namen Jehova's, unsres Gottes, hat er zu uns geredet. 17. Und es traten Männer auf von den Aeltesten des Landes, und sprachen zu der ganzen Versammlung des Volkes, und sprachen: 18. Micha, der Morasthit, prophezeiete zur Zeit Hiskia's, des Königs von Juda, und sprach zum ganzen Volke von Juda, und sprach: So spricht Jehova der Heerschaaren: Zion soll als Feld gepflüget, und Jerusalem zu Steinhaufen werden, und der Berg des Hauses [Jehova's] zu Waldhöhen. 19. Haben ihn etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda getödtet? Hat er nicht Jehova gefürchtet, und zu Jehova geflehet, und es ließ sich Jehova des Uebels gereuen, das er über sie geredet; und wir wollen eine große Uebelthat begehen gegen unsre Seelen?

20. Und auch ein [anderer] Mann prophezeite im Namen Jehova's, Uria, der Sohn Semaja's aus Kiriath-Jearim, und er prophezeiete wider diese Stadt und wider dieses Land ganz wie die Reden Jeremia's. 21. Und als der König Jojakim und alle seine Kriegshelden und alle Obersten seine Reden höreten, so suchte der König ihn zu tödten. Als aber Uria es hörete, fürchtete er sich, und floh, und kam gen Aegypten. 22. Da sandte der König Jojakim Männer gen Aegypten, Elnathan, den Sohn Achbors, und Männer mit ihm nach Aegypten. 23. Und sie führeten Uria aus Aegypten, und brachten ihn zum Könige Jojakim, und er schlug ihn mit dem Schwerte, und warf seinen Leichnam in die Gräber des gemeinen Volkes. 24. Doch die Hand Ahikams, des Sohnes Saphans, war mit Jeremia, daß man ihn nicht gab in die Hände des Volks, ihn zu tödten.

Cap. XXVII.

Rath zur Unterwerfung.

XXVII. 1. Im Anfang der Regierung Zedekia's, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, geschah dieses Wort zu Jeremia von Jehova, und sprach: 2. So sprach Jehova zu mir: Mache dir Bande und Joche, und thue sie an deinen Hals, 3. und sende sie zum Könige von Edom und zum Könige von Moab und zum Könige der Söhne Ammons und zum Könige von Tyrus und zum Könige von Zidon durch die Gesandten, die nach Jerusalem gekommen zu Zedekia, dem Könige von Juda. 4. Und befiehl ihnen an ihre Herren, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: So sollt ihr sprechen zu euren Herren: 5. Ich habe die Erde, den Menschen und die Thiere, welche auf der Erde, gemacht durch meine große Kraft und meinen ausgereckten Arm, und ich gebe sie, wem es mir gut däucht; 6. und nun geb' ich all diese Länder in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, meines Knechtes, und auch das Wild des Feldes geb' ich ihm, daß es ihm diene. 7. Und es sollen ihm dienen alle Völker und seinem Sohne und seinem Sohnes-Sohne, bis die Zeit auch seines Landes kommt, und es zahlreiche Völker und große Könige dienstbar machen. 8. Und das Volk und das Königreich, das ihm nicht dienen will, Nebucadnezar, dem Könige von Babel, und das seinen Hals nicht gibt in das Joch des Königs von Babel: mit Schwert und Hunger und Pest will ich ein solches Volk strafen, spricht Jehova, bis ich es aufgerieben durch seine Hand. 9. Und ihr, höret nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume

und auf eure Zauberer und auf eure Beschwörer, welche zu euch sprechen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel. 10. Denn Lüge prophezeien sie euch, um euch zu entfernen aus eurem Lande, und daß ich euch ausstoße, und ihr umkommet. 11. Das Volk aber, das seinen Hals stecket in das Joch des Königs von Babel, und ihm dienet, das will ich lassen auf seinem Boden, spricht Jehova, daß es ihn baue und darauf wohne.

12. Und zu Zedekia, dem Könige von Juda, redete ich gleich diesen Worten, und sprach: Stecket eure Hälse in das Joch des Königs von Babel, und dienet ihm und seinem Volke: so werdet ihr leben. 13. Warum wollet ihr sterben, du und dein Volk, durch Schwert und Hunger und Pest, so wie Jehova geredet über das Volk, das nicht dem Könige von Babel dienen will? 14. Und höret nicht auf die Worte der Propheten, die da zu euch sprechen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel; denn Lüge prophezeien sie euch. 15. Denn nicht gesandt hab' ich sie, spricht Jehova, und sie prophezeien in meinem Namen Lüge, damit ich euch vertreibe, und ihr umkommet, ihr und die Propheten, die euch prophezeien.

16. Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke redete ich, und sprach: So spricht Jehova: Höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch prophezeien, und sprechen: Siehe, die Geräthe des Hauses Jehova's werden zurückgebracht aus Babel nun bald; denn Lüge prophezeien sie euch. 17. Höret nicht auf sie, dienet dem Könige von Babel, so werdet ihr leben. Warum soll diese Stadt zu Trümmern werden? 18. Wenn sie aber Propheten sind, und das Wort Jehova's bei ihnen ist: so mögen sie fürbitten bei Jehova der Heerschaaren, daß nicht die Geräthe, die übriggeblieben im Hause Jehova's und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem, gen Babel kommen. 19. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren von den Säulen und von dem Meere und von den Gestellen und von den übrigen Geräthen, die übriggeblieben in dieser Stadt, 20. welche nicht Nebucadnezar, der König von Babel, weggenommen, als er Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, wegführete von Jerusalem gen Babel sammt allen Edeln von Juda und Jerusalem — 21. denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels, von den Geräthen, die übriggeblieben im Hause Jehova's und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem: 22. Gen Babel sollen sie gebracht werden und daselbst bleiben, bis ich nach ihnen sehe, spricht Jehova, und sie heraufhole und wiederbringe an diesen Ort.

Cap. XXVIII.

Gegen einen falschen Propheten.

XXVIII. 1. Und es geschah in selbigem Jahre, im Anfang der Regierung Zedekia's, des Königs von Juda, im vierten Jahre, im fünften Mond, da sprach zu mir Hananja, der Sohn Assurs, der Prophet, aus Gibeon, im Hause Jehova's vor den Augen der Priester und des ganzen Volkes, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel. 3. Binnen zwei Jahren bring' ich an diesen Ort zurück alle Geräthe des Hauses Jehova's, welche Nebucadnezar, der König von Babel, weggenommen von diesem Orte, und sie gebracht gen Babel. 4. Und Jechonja, der Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Gefangenen von Juda, die gen Babel gekommen, bring' ich zurück an diesen Ort, spricht Jehova; denn ich werde zerbrechen das Joch des Königs von Babel.

5. Da sprach Jeremia, der Prophet, zu Hananja, den Propheten, vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volkes, die da standen im Hause Je-

hova's, 6. und Jeremia, der Prophet, sprach: So sei es! also thue Jehova! es erfülle Jehova deine Worte, welche du prophezeiest, daß er zurückbringe die Geräthe des Hauses Jehova's und alle Gefangenen aus Babel an diesen Ort. 7. Nur höre dieses Wort, welches ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volkes! 8. Die Propheten, welche vor mir und vor dir waren von Alters her, prophezeieten gegen viele Länder und gegen große Königreiche von Krieg und von Unglück und von Pest. 9. Der Prophet, welcher prophezeiet von Heil: wenn die Rede des Propheten eintrifft, wird er als Prophet erkannt, welchen Jehova gesandt in Wahrheit. 10. Da nahm Hananja, der Prophet, das Joch vom Halse Jeremia's, des Propheten, und zerbrach es. 11. Und Hananja sprach vor den Augen des ganzen Volkes, und sprach: So spricht Jehova: Also will ich das Joch Nebucadnezars, des Königs von Babel, zerbrechen, binnen zwei Jahren, vom Halse aller Völker. Und Jeremia, der Prophet, ging seines Weges.

12. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, nachdem Hananja, der Prophet, das Joch zerbrochen vom Halse Jeremia's, des Propheten, und sprach: 13. Geh', und sprich zu Hananja und sprich: So spricht Jehova: Hölzerne Joche hast du zerbrochen, aber an ihrer Statt eiserne Joche gemacht. 14. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ein eisernes Joch leg' ich auf den Hals aller dieser Völker, daß sie dienen Nebucadnezar, dem Könige von Babel, und sie werden ihm dienen; und auch das Wild des Feldes geb' ich ihm.

15. Und Jeremia, der Prophet, sprach zu Hananja, dem Propheten: Höre doch, Hananja! Nicht hat dich Jehova gesandt, und du hast diesem Volke Vertrauen eingeflößet auf Lügen: 16. darum spricht so Jehova: Sieh' ich schaffe dich hinweg vom Erdboden; dieß Jahr stirbst du, denn Abfall hast du geredet gegen Jehova. 17. Und es starb Hananja, der Prophet, in selbigem Jahre, im siebenten Mond.

Cap. XXIX, 1—23.

Brief an die Weggeführten.

XXIX. 1. Und das sind die Worte des Briefes, welchen Jeremia, der Prophet, von Jerusalem sandte an die übrigen Aeltesten der Weggeführten und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk, welches Nebucadnezar von Jerusalem weggeführet gen Babel, 2. nachdem Jechonja, der König, und die Königin und die Hämmlinge, die Obersten von Juda und Jerusalem und die Zimmerleute und Schlosser weggezogen von Jerusalem, 3. durch Eleasa, den Sohn Saphans, und Gemarja, den Sohn Hilkia's, welche Zedekia, der König von Juda, an Nebucadnezar, den König von Babel, gen Babel sandte, deß Inhalts:

4. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, welche ich weggeführet von Jerusalem gen Babel: 5. Bauet Häuser, und wohnet [darin], und pflanzet Gärten, und esset ihre Früchte. 6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet euren Söhnen Weiber, und eure Töchter gebet Männern, daß sie Söhne und Töchter gebären, und mehret euch daselbst, und mindert euch nicht. 7. Und suchet das Wohl der Stadt, wohin ich euch weggeführet, und betet für sie zu Jehova; denn in ihrem Wohl wird euer Wohl sein. 8. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Lasset euch nicht täuschen von euren Propheten, welche unter euch sind, und von euren Wahrsagern, und höret nicht auf eure Träume, welche ihr träumet. 9. Denn mit Lüge prophezeien sie euch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, spricht Jehova. 10. Denn so spricht Jehova: So

wie für Babel siebenzig Jahre voll sind, so will ich nach euch sehen, und über euch meine guten Verheißungen erfüllen, euch zurückzubringen an diesen Ort. 11. Denn ich [allein] weiß die Rathschlüsse, die ich über euch beschließe, spricht Jehova, Rathschlüsse des Heils und nicht zum Unglück, um euch einen [glücklichen] Ausgang und Hoffnung zu geben. 12. Und ihr werdet mich anrufen, und [zufrieden] hingehen; und werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören. 13. Und ihr werdet mich suchen und finden; denn ihr werdet euch zu mir wenden mit eurem ganzen Herzen. 14. Und ich will mich von euch finden lassen, spricht Jehova, und will eure Gefangenen zurückbringen, und euch sammeln aus all den Völkern und aus all den Ländern, wohin ich euch vertrieben, spricht Jehova, und will euch zurückführen an den Ort, von dannen ich euch weggeführet — 15. weil ihr sprechet: Jehova hat uns Propheten erwecket in Babel. 16. Denn so spricht Jehova vom Könige, der auf dem Throne Davids sitzet, und von allem Volke, das in dieser Stadt wohnet, euren Brüdern, welche nicht mit euch weggezogen in die Gefangenschaft; 17. so spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich sende unter sie das Schwert und den Hunger und die Pest, und mache sie den abscheulichen Feigen gleich, welche man nicht essen kann vor Schlechtigkeit. 18. Und ich jage ihnen nach mit Schwert und Hunger und Pest, und gebe sie zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde, zum Fluch und zum Entsetzen und zum Spott und zur Schmach unter allen Völkern, wohin ich sie vertreibe: 19. dafür, daß sie nicht gehöret auf meine Worte, spricht Jehova, da ich zu ihnen meine Knechte, die Propheten, sandte vom frühen Morgen an, und ihr nicht höretet, spricht Jehova. 20. Ihr aber höret das Wort Jehova's, alle Weggeführten, welche ich von Jerusalem geschickt gen Babel.

21. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels, von Ahab, dem Sohne Kolaja's, und von Zedekia, dem Sohne Maesejas, die euch Lüge prophezeien in meinem Namen: Sieh', ich gebe sie in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, daß er sie schlage vor euren Augen. 22. Und von ihnen wird ein Fluch hergenommen von allen Weggeführten Juda's, welche zu Babel sind, daß man spricht: „Dich mache Jehova gleich Zedekia und gleich Ehab, welche der König von Babel hat braten lassen im Feuer:" 23. darum, daß sie Schandthat begangen in Israel, und Ehebruch getrieben mit den Weibern ihrer Nächsten, und Lüge geredet in meinem Namen, was ich ihnen nicht geboten. Ich aber, ich weiß es und bin Zeuge, spricht Jehova.

Cap. XXIX, 24—32.

Gegen den falschen Propheten Semaja.

24. Und zu Semaja, dem Nehalamiten, sollst du sprechen: 25. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Darum daß du in deinem Namen Briefe gesandt an das ganze Volk zu Jerusalem und an Zephanja, den Sohn Maeseja's, den Priester, und an alle Priester, des Inhalts: 26. Jehova hat dich zum Priester gesetzt anstatt Jojada's, des Priesters, daß Aufseher seien im Hause Jehova's gegen alle Rasenden und Prophezeienden, und daß du sie legest in den Stock und ins Gefängniß: 27. und nun, warum hast du nicht gewehret Jeremia, dem Anathothiten, welcher euch prophezeiet? 28. Denn darum hat er an uns geschrieben gen Babel, deß Inhalts: Es ist langwierig! bauet Häuser, und wohnet [darin], und pflanzet Gärten, und esset ihre Früchte 29. Und es las Zephanja, der Priester, diesen Brief vor den Ohren Jeremia's, des Propheten. 30. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, und sprach: 31. Schreibe an alle Weggeführten, des Inhalts: So

spricht Jehova von Semaja, dem Nehalamiten: Darum, daß Semaja euch prophezeiet, und ich ihn nicht gesandt, und er euch Vertrauen eingeflößet auf Lüge: 32. darum spricht so Jehova: Sieh', ich strafe Semaja, den Nehalamiten, und seinen Samen; es soll von ihm kein Mann wohnen unter diesem Volke, und soll nicht das Gute schauen, welches ich meinem Volke thue, spricht Jehova; denn Abfall hat er geredet wider Jehova.

Cap. XXX. XXXI.

Verheißung der Rückkehr.

XXX. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach:

2. So spricht Jehova, der Gott Israels: Schreibe dir alle die Worte, die ich zu dir geredet, in ein Buch. 3. Denn sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich die Gefangenen meines Volkes Israel und Juda zurückführe, spricht Jehova, und sie zurückführe in das Land, welches ich ihren Vätern gegeben, daß sie es besitzen.

4. Und das sind die Worte, welche Jehova geredet über Israel und über Juda. 5. Denn so spricht Jehova: Die Stimme des Schreckens hören wir, Furcht ist da, und kein Friede. 6. Fraget doch, und sehet, ob ein Mannsbild gebiert? Warum seh' ich jegliches Mannes Händen auf seinen Lenden gleich Gebärerinnen, und gewandelt ist jegliches Angesicht in Bläße? 7. Wehe! groß ist dieser Tag, ohne seines gleichen; und eine Zeit der Drangsal ist's für Jakob; doch es soll daraus gerettet werden. 8. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova der Heerschaaren, ich will dein Joch zerbrechen von deinem Halse und deine Bande zerreißen, und nicht mehr werden Fremde dich dienstbar machen; 9. sondern sie werden dienen Jehova, ihrem Gott, und David, ihrem Könige, welchen ich ihnen aufstellen. 10. Du nun fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jehova, und bebe nicht, Israel! Denn sieh', ich rette dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft, und Jakob kehret zurück, und ist ruhig und sicher und ohne Furcht. 11. Denn ich bin mit dir, spricht Jehova, dir zu helfen; denn das Garaus werd' ich machen allen Völkern, wohin ich dich zerstreuet; nur dir mach' ich nicht das Garaus. Und ich züchtige dich nach Billigkeit, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.

12. Denn so spricht Jehova: Tödtlich ist deine Wunde, unheilbar dein Schlag. 13. Niemand führet deine Sache, daß er sie ausdrückte; Arzeneien, Verband sind für dich nicht da. 14. All deine Buhlen haben dich vergessen, sie fragen nicht nach dir; denn mit Schlägen eines Feindes hab' ich dich geschlagen, mit grausamer Züchtigung, ob der Menge deiner Vergehungen, weil zahlreich deine Sünden. 15. Was schreiest du über deine Wunde? tödtlich ist dein Schmerz! Ob der Menge deiner Vergehungen, weil zahlreich deine Sünden, hab' ich solches dir gethan. — 16. Darum sollen alle, die dich gefressen, gefressen werden, und all deine Dränger alle in die Gefangenschaft wandern; und deine Räuber werden zum Raube, und all deine Plünderer geb' ich zur Plünderung hin. 17. Denn ich will dir einen Verband anlegen, und von deinen Schlägen dich heilen, spricht Jehova. Denn die Vertriebene nannte man dich, Zion, nach welcher niemand fraget. 18. So spricht Jehova: Sieh', ich führe die Gefangenen der Zelte Jakobs zurück, und seiner Wohnungen erbarm' ich mich; und erbauet wird wieder die Stadt die auf ihrem Hügel, und der Palast nach seiner Weise bewohnet. 19. Und daraus erschallen Danklieder und die Stimme der Spielenden; und ich mehre sie, daß ihrer nicht wenig, und verherrliche sie, daß sie nicht gering seien. 20. Und ihre Söhne

sollen sein wie ehedem, und ihre Gemeinde vor mir bestehen, und ich strafe all ihre Unterdrücker. 21. Und ihr Anführer soll aus ihnen selbst sein, und ihr Herrscher aus ihrer Mitte hervorgehen; und ich lasse sie herzutreten, daß sie mir nahen; denn wer ist's, der sein Herz verbürget, um zu mir zu nahen? spricht Jehovah. 22. Und so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

23. Sieh', ein Sturm von Jehova, Grimm gehet aus, und ein raffender Sturm wird auf das Haupt der Frevler stürzen. 24. Nicht wird nachlassen die Gluth des Zornes Jehova's, bis er gethan und bis er vollbracht die Gedanken seines Herzens. In der Folge der Zeiten werdet ihr es inne werden.

XXXI. 1. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, werde ich Gott aller Geschlechter Israels sein, und sie werden mein Volk sein. 2. So spricht Jehova: Gnade hat in der Wüste gefunden das Volk der dem Schwert Entronnenen; ich gehe, es zu seiner Ruhe zu führen, Israel. 3. „Aus der Ferne erschien mir Jehova." Mit ewiger Liebe ja lieb' ich dich, darum hab' ich dir Huld bewahret. 4. Fürder will ich dich erbauen, daß du gebauet bleibest, Jungfrau Israel! Fürder wirst du dich schmücken mit deinen Pauken, und hervorgehen im Reigen der Tanzenden. 5. Fürder wirst du Weinberge pflanzen auf den Bergen Samariens; es pflanzen sie die Pflanzer, und benutzen sie. 6. Denn es ist ein Tag, da die Wächter rufen auf den Bergen Ephraims: Auf! und laßt uns hinaufziehen nach Zion zu Jehova, unsrem Gott!

7. Denn so spricht Jehova: Jubelt über Jakob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt der Völker! Verkündet, rühmet und sprechet: Beglücke, Jehova, dein Volk, das Ueberbleibsel von Israel! 8. Sieh', ich bringe sie aus dem Lande des Nordens, und sammle sie vom Aeußersten der Erde; unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerinnen allzumal; in großer Schaar kehren sie hieher zurück. 9. Mit Weinen kommen sie, und mit Flehen bring' ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen, auf geradem Wege, auf dem sie nicht fallen; denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborner.

10. Höret das Wort Jehova's, Völker, und verkündet auf den Inseln von ferne, und sprechet: Der Israel zerstreuete, sammlete es, und bewahret es, wie ein Hirt seine Heerde. 11. Denn Jehova löste Jakob, und befreiete es aus der Hand des Uebermächtigen. 12. Und sie kommen und jubeln auf der Höhe Zions, und freuen sich über den Segen Jehova's, über Getraide und über Most und über Oel und über Schafe und über Rinder; und ihre Seele ist wie ein wasserreicher Garten, und sie werden sich fürder nicht kümmern. 13. Dann freuet sich die Jungfrau im Reigen, und Jünglinge und Greise allzumal; und ich wandle ihre Trauer in Wonne, und tröste sie, und erfreue sie nach ihrem Kummer. 14. Und ich labe die Priester mit Fett, und mein Volk sättiget sich meines Segens, spricht Jehova.

15. So spricht Jehova: Ein Geschrei wird zu Rama gehöret, Klage, bitteres Weinen. Rahel weinet über ihre Söhne; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Söhne, weil sie dahin sind. 16. So spricht Jehova: Wehre deiner Stimme das Weinen und deinen Augen die Thränen, denn ein Lohn ist deiner Arbeit, spricht Jehova, und sie kehren zurück aus dem Lande des Feindes. 17. Und Hoffnung ist für deine Zukunft, spricht Jehova, und es kehren zurück die Söhne zu ihrer Grenze.

18. Wohl höre ich Ephraim klagen: Du hast mich gezüchtigt, und ich bin gezüchtigt wie ein ungezähmtes Kalb: bekehre mich, daß ich mich bekehre, denn du, Jehova bist mein Gott! 19. Nachdem ich mich bekehret, thu' ich Buße; und nachdem ich gewitzigt bin, schlag' ich mich auf die Hüfte;

ich erröthe und bin beschämet, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. 20. Ist mir denn Ephraim ein so theurer Sohn, oder ein Kind der Lust? Denn so oft ich von ihm rede, gedenke ich sein immerfort: darum klopfet mein Herz für ihn, erbarmen will ich mich sein, spricht Jehova.

21. Errichte dir Wegzeichen, setze dir Wegweiser, hab' Acht auf die Straße, den Weg, den du ziehest; kehre zurück, Jungfrau Israel, kehre zu diesen deinen Städten! 22. Wie lange willst du umherschweifen, abtrünnige Tochter! Jehova schaffet Neues im Lande: das Weib beschützet den Mann.

23. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Fürder wird man also sprechen im Lande Juda und in dessen Städten, wenn ich ihre Gefangenen zurückgebracht: „Dich segne Jehova, Wohnung der Gerechtigkeit, heiliger Berg!" 24. Und es wohnet darin Juda und all seine Städte allzumal, die Ackerleute und die mit Heerden ziehen. 25. Denn ich labe die Verschmachtenden, und sättige alle Bekümmerten. 26. Darob erwacht' ich, und schaute, und mein Schlaf war mir angenehm gewesen.

27. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich das Haus Israels und das Haus Juda's besäe mit Saat von Menschen und Saat von Vieh. 28. Und so wie ich über sie gewacht, um auszurotten und zu zertrümmern und zu zerstören und zu verderben und übel zu thun: also will ich über sie wachen, um aufzubauen und zu pflanzen, spricht Jehova. 29. Zu selbiger Zeit wird man nicht mehr sagen: „Die Väter haben Herlinge gegessen, und den Söhnen werden die Zähne stumpf;" 30. sondern ein jeglicher soll für seine Vergehung sterben, und jeglichem Menschen, der Herlinge isset, sollen seine Zähne stumpf werden.

31. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda's einen neuen Bund schließe: 32. nicht wie der Bund, den ich geschlossen mit ihren Vätern, zur Zeit, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus dem Lande Aegypten, welche meinen Bund brachen, ich aber ihr Herr war, spricht Jehova; 33. sondern dieß ist der Bund, den ich schließen will mit dem Hause Israels nach selbigen Tagen, spricht Jehova: ich lege mein Gesetz in ihr Inneres, und in ihr Herz schreib' ich es, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 34. Und sie werden nicht mehr einer seinen Nächsten und einer seinen Bruder lehren, sprechend: Lernet Jehova kennen! Denn alle werden mich kennen so Klein als Groß, spricht Jehova: denn ich werde ihre Vergehung vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. 35. So spricht Jehova, der die Sonne gemacht zum Lichte bei Tage, und die Satzungen des Mondes und der Sterne zum Lichte bei Nacht, der das Meer aufregt, daß seine Wogen toben, Jehova der Heerschaaren ist sein Name: 36. Wenn diese Satzungen weichen vor mir, spricht Jehova, so soll auch der Same Israels aufhören ein Volk vor mir zu sein alle Zeit. 37. So spricht Jehova: Wenn der Himmel gemessen wird oben, und erforschet die Grundvesten der Erde unten: so will ich auch allen Samen Israels verschmähen wegen all deß, was sie gethan, spricht Jehova.

38. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da die Stadt gebauet wird zu Ehren Jehova's, vom Thurm Hananeels bis zum Eckthore, 39. und die Meßschnur wird weiter fortgehen gegenüber bis zum Hügel Gareb, und sich wenden nach Goath. 40. Und das ganze Thal der Leichen und der Asche und das Gefilde bis an den Bach Kidron, bis an die Ecke des Roß-Thores gegen Aufgang, soll Jehova heilig sein; es soll nicht mehr ausgerottet, noch verwüstet werden in Ewigkeit.

Cap. XXXII.

Sinnbildlicher Kauf eines Ackers.

XXXII. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova im zehnten Jahre Zedekia's des Königs von Juda, das war das achtzehnte Jahr Nebucadnezars. 2. Damals aber belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und Jeremia, der Prophet, war eingesperrt im Hofe des Gewahrsams, der im Hause des Königs von Juda, 3. wo ihn Zedekia, der König von Juda eingesperrt, da er sprach: Warum prophezeiest du und sprichst: „So spricht Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme, 4. und Zedekia, der König von Juda, wird nicht entrinnen aus der Hand der Chaldäer, sondern gegeben wird er in die Hand des Königs von Babel, und es redet sein Mund mit seinem Munde, und seine Augen schauen seine Augen; 5. und gen Babel wird er Zedekia führen, und er wird daselbst bleiben, bis ich nach ihm sehe, spricht Jehova. Wenn ihr streitet mit den Chaldäern, so werdet ihr kein Glück haben."

6. Da sprach Jeremia: Es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Vatersbruders, wird zu dir kommen, und sprechen: Kaufe dir mein Feld zu Anathoth, denn du hast das Lösungs-Recht zu kaufen. 8. Und so kam Hanameel, der Sohn meines Vaterbruders, zu mir nach dem Worte Jehova's in den Hof des Gewahrsams, und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld zu Anathoth im Lande Benjamin, denn du hast das Erb- und Lösungs-Recht, kauf' es dir! Da merkte ich, daß es das Wort Jehova's war. 9. Und ich kaufte das Feld von Hanameel, dem Sohne meines Vaterbruders, zu Anathoth, und wägete ihm das Geld dar, sieben Seckel [Goldes] und zehen Seckel Silbers. 10. Und ich schrieb es in einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen dazu, und wägete das Geld dar auf der Wage. 11. Und ich nahm den Kauf-Brief, den versiegelten, nach Recht und Satzungen, und den offenen, 12. und gab den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerija's, des Sohnes Mahaseja's, vor den Augen Hanameels, meines Vetters, und vor den Augen der Zeugen, welche den Kaufbrief unterschrieben, und vor den Augen aller Juden, welche im Hofe des Gewahrsams saßen, 13. und gebot Baruch vor den Augen derselben, und sprach: 14. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, diesen versiegelten Kaufbrief und diesen offenen Brief, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie dauern lange Zeit. 15. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Fürder werden Häuser und Felder und Weinberge gekauft werden in diesem Lande.

16. Und ich betete zu Jehova, nachdem ich den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerija's, gegeben, und sprach: 17. Ach, Herr Jehovah! siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgereckten Arm, kein Ding ist dir unmöglich. 18. Du übest Gnade an Tausenden, und vergilst die Schuld der Väter in den Schooß ihrer Söhne nach ihnen. Du großer, mächtiger Gott, Jehova der Heerschaaren sein Name, 19. groß an Rath und mächtig an Thaten, du dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen-Kinder, um jeglichem zu thun nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Handlungen, 20. der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Aegypten bis auf diesen Tag und an Israel und an andern Menschen, und dir einen Namen gemacht, wie zu dieser Zeit [er ist]; 21. und du hast dein Volk ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit Zeichen und Wundern und mit starker Hand und mit ausgerecketem Arm und mit großem Schrecken, 22. und gabst

ihnen dieſes Land, welches du ihren Vätern geſchworen ihnen zu geben, ein Land fließend von Milch und Honig; 23. und ſie kamen und nahmen es ein; aber ſie gehorchten nicht deiner Stimme, und in deinem Geſetze wandelten ſie nicht, alles, was du ihnen geboten zu thun, thaten ſie nicht: da ließeſt du ihnen all dieß Unglück begegnen. 24. Siehe, die Wälle [der Feinde] ſind ſchon bis an die Stadt gekommen, ſie zu erobern, und ſie wird gegeben werden in die Hand der Chaldäer, die wider ſie ſtreiten, durch Schwert und Hunger und Peſt; und was du geredet, iſt geſchehen, und ſiehe, du ſieheſt es. 25. Und doch haſt du zu mir geſprochen, Herr Jehova: Kaufe dir das Feld um Geld, und nimm Zeugen dazu, ſo doch die Stadt gegeben wird in die Hand der Chaldäer.

26. Da geſchah das Wort Jehova's zu Jeremia, und ſprach: 27. Sieh', ich Jehova bin der Gott alles Fleiſches, iſt mir irgend ein Ding unmöglich? 28. Darum ſpricht ſo Jehova: Sieh', ich gebe dieſe Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, daß er ſie einnehme. 29. Und die Chaldäer, die wider dieſe Stadt ſtreiten, werden kommen, und dieſe Stadt mit Feuer anzünden, und ſie verbrennen, und die Häuſer, auf deren Dächern ſie dem Baal geräuchert, und Trankopfer geopfert andern Göttern, um mich zu reizen. 30. Denn es thaten die Söhne Israels und die Söhne Juda's nur was böſe iſt in meinen Augen von ihrer Jugend an; denn die Söhne Israels reizten mich nur mit dem Thun ihrer Hände, ſpricht Jehova. 31. Denn zu meinem Zorn und zu meinem Grimm war mir dieſe Stadt, vom Tage an, da man ſie gebauet, bis auf dieſen Tag, ſo daß ich ſie wegthun will von meinem Angeſichte, 32. ob all dem Böſen, das die Söhne Israels und die Söhne Juda's gethan, mich zu reizen, ſie, ihre Könige, ihre Oberſten, ihre Prieſter und ihre Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner von Jeruſalem. 33. Und ſie kehreten mir den Rücken zu, und nicht das Angeſicht; vom frühen Morgen an lehrete ich ſie, aber ſie höreten nicht, um Zucht anzunehmen. 34. Und ſie ſtellten ihre abſcheulichen Götzen in das Haus, welches nach meinem Namen genannt wird, es zu verunreinigen; 35. und baueten Höhen dem Baal im Thale der Söhne Hinnoms, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch zu weihen, was ich ihnen nicht geboten und mir nicht in den Sinn gekommen, daß man ſolchen Gräuel thue, um Juda zur Sünde zu verleiten.

36. Und nun ſpricht dennoch ſo Jehova, der Gott Israels, von dieſer Stadt, von welcher ihr ſprechet: Sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben durch Schwert und Hunger und Peſt: 37. Sieh', ich ſammle ſie aus all den Ländern, wohin ich ſie vertrieben in meinem Zorn und in meiner Gluth und in großem Grimm, und führe ſie zurück an dieſen Ort, und laſſe ſie ſicher wohnen; 38. und ſie ſollen mein Volk ſein, und ich will ihr Gott ſein. 39. Und ich gebe ihnen Ein Herz und Einen Wandel, mich zu fürchten alle Zeit, auf daß es ihnen wohl gehe und ihren Söhnen nach ihnen. 40. Und ich ſchließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht von ihnen laſſen will, ihnen Gutes zu thun; und meine Furcht leg' ich in ihr Herz, daß ſie nicht von mir weichen. 41. Und ich freue mich über ſie, ihnen wohl zu thun, und pflanze ſie in dieſes Land mit Aufrichtigkeit, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. 42. Denn ſo ſpricht Jehova: So wie ich all dieß große Unglück gebracht habe über dieſes Volk, alſo will ich auch all das Gute über ſie bringen, das ich über ſie geredet. 43. Und es wird Feld gekauft werden in dieſem Lande, von dem ihr ſprechet: Eine Einöde iſt's, leer von Menſchen und Vieh, es wird gegeben in die Hand der Chaldäer. 44. Fel-

der um Geld wird man kaufen, und schreiben in den Brief, und siegeln, und Zeugen dazu nehmen, im Lande Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten von Juda und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens; denn ich werde zurückbringen ihre Gefangenen, spricht Jehova.

Cap. XXXIII.

Verheißung.

XXXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia zum andern Mal, als er noch verhaftet war im Hofe des Gewahrsams, und sprach: 2. So spricht Jehova, der es thut, Jehova, der es entwirft, um es zu bereiten, Jehova sein Name: 3. Rufe mir, und ich will dir antworten, und dir verkünden Großes und Unglaubliches, was du nicht weißt. 4. Denn so spricht Jehova, der Gott Israels, von den Häusern dieser Stadt und von den Häusern der Könige von Juda, welche zerstöret werden wegen der Wälle und des Belagerungsgeräthes — 5. (sie kommen hinein), um zu streiten mit den Chaldäern, und um sie zu füllen mit den Leichen der Menschen, welche ich schlage in meinem Zorn und in meinem Grimm, und um all deren Bosheit ich mein Angesicht verberge vor dieser Stadt: 6. Sieh', ich lege ihr Verband und Heilmittel an, und heile sie, und gewähre ihnen Ueberfluß des Glücks und Bestand. 7. Und ich führe die Gefangenen Juda's zurück und die Gefangenen Israels, und erbaue sie wieder wie vordem. 8. Und ich reinige sie von all ihrer Vergehung, wodurch sie wider mich gesündigt, und verzeihe alle ihre Vergehungen, wodurch sie wider mich gesündigt, und von mir abgefallen. 9. Und [Jerusalem] wird mir gereichen zum Freuden-Namen, zum Ruhm und zum Preis bei allen Völkern der Erde, welche hören werden all das Gute, das ich an ihnen thue; und sie werden zittern und beben über all das Gute und über all das Glück, welches ich ihr bereite.

10. So spricht Jehova: Fürder soll gehöret werden an diesem Orte, von dem ihr sprechet: „Wüste ist er, leer von Menschen und leer von Vieh," in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalems, die verödet sind, leer von Menschen und leer von Bewohnern und leer von Vieh, 11. die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit und die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen: „Danket Jehova der Heerschaaren, denn gütig ist Jehova, denn ewig ist seine Gnade!" und die da Dankopfer darbringen zum Hause Jehova's. Denn ich will die Gefangenschaft des Landes wieder zurückführen wie vordem, spricht Jehova. 12. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder wird an diesem Orte, der wüste ist, leer von Menschen und Vieh, und in allen umliegenden Städten ein Anger sein für Hirten, die da Schafe lagern lassen; 13. in den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens und im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Juda's werden fürder Schafe vorüberziehen an der Hand des Zählers, spricht Jehova.

14. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich das gute Wort erfülle, das ich geredet vom Hause Israels und vom Hause Juda's: 15. in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit will ich von David einen gerechten Sproß sprossen lassen, der Recht und Gerechtigkeit übet im Lande. 16. In selbigen Tagen wird Juda beglückt sein, und Jerusalem sicher wohnen, und also wird man sie nennen: Jehova unser Heil. 17. Denn so spricht Jehova: Es soll dem David nie an einem Mann fehlen, der da sitzet auf dem Throne des Hauses Israel; 18. und

den Prieſtern und den Leviten ſoll es nie fehlen an einem Manne vor mir, der da Brandopfer opfert, und Speisopfer anzündet, und Schlachtopfer verrichtet alle Tage.

19. Und es geſchah das Wort Jehova's zu Jeremia, und ſprach: 20. So ſpricht Jehova: Wenn ihr meinen Bund mit dem Tage aufhebet und meinen Bund mit der Nacht, ſo daß nicht mehr Tag und Nacht ſei zu ſeiner Zeit: 21. ſo ſoll auch mein Bund mit David, meinem Knechte, aufgehoben werden, ſo daß er keine Nachkommen habe, der da herrſche auf ſeinem Throne, und mit den Leviten, den Prieſtern, meinen Dienern. 22. Wie nicht gezählet wird das Heer des Himmels, und nicht gemeſſen der Sand des Meeres: alſo will ich mehren den Samen Davids, meines Knechtes, und die Leviten, welche mir dienen.

23. Und es geſchah das Wort Jehova's zu Jeremia, und ſprach: 24. Sieheſt du nicht, was dieſes Volk redet und ſpricht: Die zwei Geſchlechter, welche Jehova erwählet, hat er verworfen; und darum verachten ſie mein Volk, ſo daß es nicht mehr ein Volk iſt in ihren Augen. 25. So ſpricht Jehova: Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Satzungen des Himmels und der Erde, feſtgeſetzt habe: 26. ſo will ich auch den Samen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, ſo daß ich nicht mehr aus ſeinem Samen Herrſcher wähle über den Samen Abrahams, Iſaaks und Jakobs. Denn ich will ihre Gefangenſchaft zurückführen, und mich ihrer erbarmen.

Cap. XXXIV, 1 — 7.

Weiſſagung an Zedekia.

XXXIV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geſchah von Jehova, als Nebucadnezar, der König von Babel, und all ſein Heer und alle Königreiche des Landes ſeiner Herrſchaft und alle Völker wider Jeruſalem und die umliegenden Städte ſtritten, da er ſprach:

2. So ſpricht Jehova, der Gott Israels: Geh' und ſprich zu Zedekia, dem Könige von Juda, und ſprich zu ihm: So ſpricht Jehova: Sieh', ich gebe dieſe Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er ſie verbrenne mit Feuer. 3. Und auch du wirſt nicht entrinnen aus ſeiner Hand, ſondern ergriffen wirſt du, und in ſeine Hand gegeben werden, und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel ſchauen, und ſein Mund wird mit deinem Munde reden, und gen Babel wirſt du kommen. 4. Doch höre das Wort Jehova's, Zedekia König von Juda! So ſpricht Jehova von dir: Du ſollſt nicht durchs Schwert ſterben; 5. in Friede wirſt du ſterben; und gleich dem Brande deiner Väter, der vorigen Könige, welche vor dir geweſen, alſo wird man dir einen Brand machen, und „O weh! Herr!" wird man über dich klagen; denn das Wort hab' ich geredet, ſpricht Jehova.

6. Und Jeremia, der Prophet, redete zu Zedekia, dem Könige von Juda, all dieſe Worte zu Jeruſalem. 7. Das Heer des Königs von Babel aber ſtritt wider Jeruſalem und wider alle Städte von Juda, die übriggebliebenen, wider Lachis und Aſeka; denn dieſe waren übrig unter den Städten von Juda, als feſte Städte.

Cap. XXXIV, 8 — 22.

Ueber die Freilaſſung der Knechte und Mägde.

8. Das Wort, welches zu Jeremia geſchah von Jehova, nachdem Zedekia einen Bund geſchloſſen mit dem ganzen Volke zu Jeruſalem, Freiheit ihnen auszurufen, 9. daß ein jeglicher ſeinen Knecht und ein jeglicher ſeine Magd, Hebräer und Hebräerin, freiließe, und niemand ſie, einen Juden, ſeinen Bruder, zum Dienſte zwänge. 10. Und es

gehorchten alle Oberſten und das ganze Volk, welche in den Bund getreten, daß ſie ein jeglicher ſeinen Knecht und ein jeglicher ſeine Magd freiließen, und ſie nicht mehr zum Dienſte zwängen; ſie gehorchten und entließen ſie. 11. Aber ſie wandten ſich um hernachmals, und nahmen die Knechte und Mägde zurück, welche ſie freigelaſſen, und unterwarfen ſie als Knechte und Mägde.

12. Da geſchah das Wort Jehova's zu Jeremia von Jehova, und ſprach: 13. So ſpricht Jehova, der Gott Israels: Ich ſchloß einen Bund mit euren Vätern, als ich ſie ausführete aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtſchaft, und ſprach: 14. Nach Verlauf von ſieben Jahren ſollt ihr entlaſſen ein jeglicher ſeinen Bruder, den Hebräer, welcher ſich dir verkauft; und er ſoll dir ſechs Jahre dienen, dann ſollſt du ihn freilaſſen von dir. Aber eure Väter höreten nicht auf mich, und neigten nicht ihr Ohr. 15. Ihr aber kehretet um anjetzt, und thatet was recht iſt in meinen Augen, daß ein jeglicher für ſeinen Nächſten Freiheit ausrief, und ihr ſchloſſet einen Bund vor mir im Hauſe, das nach meinem Namen genannt wird; 16. aber ihr habt euch wieder umgewandt, und meinen Namen entweihet, und habt ein jeglicher ſeinen Knecht zurückgenommen und ein jeglicher ſeine Magd, welche ihr freigelaſſen nach ihrer Luſt, und habt ſie unterworfen, eure Knechte und Mägde zu ſein.

17. Darum ſpricht ſo Jehova: Ihr habt mir nicht gehorchet, Freiheit auszurufen ein jeglicher für ſeinen Bruder und ein jeglicher für ſeinen Nächſten: ſieh', ich rufe euch Freiheit aus, ſpricht Jehova, [und entlaſſe euch] für Schwert und Peſt und Hunger, und gebe euch zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde. 18. Und ich mache die Menſchen, welche meinen Bund übertreten, welche nicht die Worte meines Bundes erfüllen, den ſie geſchloſſen vor meinem Angeſicht, dem Rinde gleich, welches ſie zerſchnitten in zwei Stücke, und hindurchgegangen zwiſchen ſeinen Stücken, 19. die Oberſten von Juda und die Oberſten von Jeruſalem, die Hämmlinge und die Prieſter und alles Volk des Landes, welche hindurchgegangen zwiſchen den Stücken des Rindes. 20. Und ich gebe ſie in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben ſtehen, und ihre Leichname ſollen zum Fraß ſein den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes. 21. Und auch Zedekia, den König von Juda, und ſeine Oberſten will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben ſtehen, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das [jetzt] abgezogen von euch. 22. Sieh', ich gebiete, ſpricht Jehova, und bringe ſie wieder zu dieſer Stadt, daß ſie wider ſie ſtreiten, und ſie einnehmen, und ſie verbrennen mit Feuer, und die Städte von Juda mach' ich zur Wüſte, leer von Bewohnern.

Cap. XXXV.

Das Beiſpiel der Rechabiten.

XXXV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geſchah von Jehova zur Zeit Jojakims, des Sohnes Joſia's, des Königs von Juda, da er ſprach: 2. Gehe zum Geſchlechte der Rechabiten, und rede mit ihnen, und führe ſie ins Haus Jehova's in eine der Zellen, und gib ihnen Wein zu trinken. 3. Und ich nahm Jaaſenja, den Sohn Jeremia's, des Sohnes Habazinja's, und ſeine Brüder und all ſeine Söhne nnd das ganze Geſchlecht der Rechabiten, 4. und führete ſie ins Haus Jehova's in die Zelle der Söhne Hanans, des Sohnes Gedalja's, des Mannes Gottes, welche neben der Zelle der Oberſten, oberhalb der Zelle Maſeja's, des Sohnes Salums, des Thürhüters. 5. Und ich ſetzte den Söhnen des Geſchlechts der Rechabiten Humpen voll Weines und Becher vor, und ſprach zu ihnen: Trinket Wein.

6. Und sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Stammvater, hat uns geboten und gesprochen: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr, noch eure Söhne in Ewigkeit, 7. und kein Haus sollt ihr bauen, und keinen Samen säen, und keinen Weinberg pflanzen und besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebet in dem Lande, woselbst ihr euch aufhaltet. 8. Und wir gehorchen der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unsres Stammvaters, in allem, was er uns geboten, so daß wir keinen Wein trinken unser Leben lang, weder wir, noch unsre Weiber, noch unsre Söhne, noch unsre Töchter, 9. und daß wir keine Häuser bauen zu unsrer Wohnung, und weder Weinberg, noch Feld, noch Saat haben; 10. und wir wohnen in Zelten, und gehorchen, und thun alles, was uns Jonadab, unser Stammvater geboten. 11. Und es geschah, als Nebucadnezar, der König von Babel, heranzog in das Land, so sprachen wir: Kommt und lasset uns gen Jerusalem fliehen vor der Heeresmacht der Chaldäer und vor der Heeresmacht der Syrer; und so wohnen wir zu Jerusalem.

12. Da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, und sprach: 13. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Geh' und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Wollet ihr nicht [hieraus] eine Warnung nehmen, meinen Worten zu gehorchen? spricht Jehova. 14. Es werden gehalten die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, welche er seinen Söhnen geboten, keinen Wein zu trinken; und sie trinken keinen bis auf diesen Tag, denn sie gehorchen dem Gebote ihres Stammvaters. Und ich habe zu euch geredet vom frühen Morgen an, und ihr habt mir nicht gehorchet. 15. Und ich sandte an euch all meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und sprach: Kehret doch ein jeglicher von seinem bösen Wege, und bessert eure Handlungen, und wandelt nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen: so sollt ihr bleiben im Lande, welches ich euch gegeben und euren Vätern; aber ihr neigetet nicht eure Ohren, und höretet nicht auf mich. 16. Ja, es halten die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, das Gebot ihres Stammvaters, welches er ihnen geboten; aber dieses Volk höret nicht auf mich. 17. Darum spricht so Jehova, der Gott der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe über Juda und über die Bewohner Jerusalems all das Uebel, das ich über sie geredet, darum daß ich zu ihnen geredet, und sie nicht gehorchet, und ich ihnen zurief, und sie nicht geantwortet haben.

18. Und zum Geschlechte der Rechabiten sprach Jeremia: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Darum daß ihr gehorchet dem Gebote Jonadabs, eures Stammvaters, und all seine Gebote beobachtet, und thut nach allem, was er euch geboten: 19. darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Es soll Jonadab, dem Sohne Rechabs, nie an einem Manne fehlen, der vor mir stehet alle Zeit.

Cap. XXXVI.

Jeremia's Weissagungen, aufgezeichnet, vorgelesen, verbrannt und nochmals aufgezeichnet.

XXXVI. 1. Und es geschah im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da geschah dieses Wort zu Jeremia von Jehova, da er sprach: 2. Nimm dir eine Buch-Rolle, und schreibe darauf alle die Worte, die ich zu dir geredet über Israel und über Juda und über alle Völker, von der Zeit an, da ich zu dir geredet, seit der Zeit Josia's bis auf diesen Tag. 3. Vielleicht wird das Haus Juda's all das Uebel hören, welches ich gedenke ihnen zu thun, damit sie sich kehren ein jeglicher von seinem bösen Wege, und ich verzeihe ihre Vergehung und ihre Sünde.

4. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerija's, und Baruch schrieb aus dem Munde Jeremia's alle Worte Jehova's, welche er zu ihm geredet, auf eine Buch-Rolle. 5. Und Jeremia gebot dem Baruch, und sprach: Ich bin zu Hause gehalten, kann nicht in das Haus Jehova's gehen: 6. so gehe du, und lies in der Rolle, was du geschrieben aus meinem Munde, die Worte Jehova's, am Fasttage; und auch vor den Ohren aller von Juda, die aus ihren Städten kommen, lies sie vor. 7. Vielleicht demüthigen sie sich mit Flehen vor Jehova, und kehren sich ein jeglicher von seinem bösen Wege; denn groß ist der Zorn und der Grimm, welche Jehova geredet über dieses Volk. 8. Und es that Baruch, der Sohn Nerija's, ganz so, wie Jeremia, der Prophet, geboten, zu lesen in dem Buche die Worte Jehova's im Hause Jehova's.

9. Und es geschah im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, im neunten Mond, da riefen sie ein Fasten aus vor Jehova, das ganze Volk zu Jerusalem und alles Volk, das aus den Städten Juda's kam nach Jerusalem. 10. Da las Baruch in dem Buche die Worte Jeremia's im Hause Jehova's, in der Zelle Gemarja's, des Sohnes Saphans, des Schreibers, im obern Vorhofe, im Eingange des neuen Thores des Hauses Jehova's, vor den Ohren des ganzen Volkes. 11. Und als Micha, der Sohn Gemarja's, des Sohnes Saphans, alle Worte Jehova's aus dem Buche hörete: 12. so ging er hinab ins Haus des Königs, in die Zelle des Schreibers, und siehe, daselbst saßen alle die Obersten, Elisama, der Schreiber, und Delaja, der Sohn Semaja's, und Elnathan, der Sohn Achbors, und Gemarja, der Sohn Saphans, und Zedekia, der Sohn Hananja's, alle die Obersten. 13. Und es berichtete ihnen Micha alle die Worte, die er gehöret, wie sie Baruch gelesen in dem Buche vor den Ohren des Volkes. 14. Da sandten alle die Obersten an Baruch Jehudi, den Sohn Nethanja's, des Sohnes Selemja's, des Sohnes Cuschi's, und sprachen: Die Rolle, in welcher du gelesen vor den Ohren des Volkes, nimm sie in deine Hand, und komme! und so nahm Baruch, der Sohn Nerija's, die Rolle in seine Hand, und kam zu ihnen. 15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und lies sie vor unsern Ohren! Und Baruch las vor ihren Ohren. 16. Da geschah es, als sie all die Worte höreten, [blickten sie] erschrocken einer zu dem andern, und sprachen zu Baruch: Berichten müssen wir dem Könige all diese Dinge. 17. Und den Baruch fragten sie, und sprachen: Sage uns doch, wie hast du all diese Worte geschrieben aus seinem Munde? 18. Und Baruch sprach zu ihnen: Aus seinem Munde sagte er zu mir all diese Worte, und ich schrieb sie auf das Buch mit Tinte. 19. Da sprachen die Obersten zu Baruch: Gehe, verbirg dich sammt Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid!

20. Und sie gingen zum Könige hinein in den Hof, und das Buch ließen sie in der Zelle Elisama's, des Schreibers, und berichteten vor den Ohren des Königs all diese Dinge. 21. Da sandte der König den Jehudi, die Rolle zu holen, und er holete sie aus der Zelle Elisama's, des Schreibers, und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs und vor den Ohren aller Obersten, welche um den König standen. 22. Der König aber wohnete im Winterhause im neunten Mond, und die Kohlpfanne brannte vor ihm. 23. Und es geschah, als Jehudi drei Spalten oder vier gelesen hatte, zerschnitt sie [der König] mit dem Schreib-Messer, und warf sie ins Feuer in der Kohlpfanne, bis die ganze Rolle verbrannt war auf dem Feuer auf der Kohlpfanne. 24. Und nicht erschraken und nicht zerrissen ihre Kleider der König und all seine Knechte, welche alle diese Worte höreten. 25. Auch hatten Elnathan und Delaja und Gemarja fürge-

beten beim Könige die Rolle nicht zu verbrennen; aber er hörete nicht auf sie. 26. Und es gebot der König Jerameel, dem Sohne Hamelechs, und Seraja, dem Sohne Asriels, und Selamja, dem Sohne Abdeels, zu holen Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten: aber es verbarg sie Jehova.

27. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt und die Worte, welche Baruch aus seinem Munde geschrieben, und sprach: 28. Nimm dir wieder eine andere Rolle, und schreibe darauf alle die vorigen Worte, welche auf der vorigen Rolle standen, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat. 29. Und über Jojakim, den König von Juda, sprich: So spricht Jehova: Du hast diese Rolle verbrannt, indem du spracheſt: Warum hast du darauf geschrieben: Kommen wird der König von Babel, und dieses Land verderben, und aus ihm Menschen und Vieh vertilgen? 30. Darum spricht so Jehova über Jojakim, den König von Juda: Er soll keinen [Sohn] haben, der da sitzet auf dem Throne Davids, und sein Leichnam soll hingeworfen liegen der Hitze bei Tage und der Kälte bei Nacht. 31. Und ich ahnde an ihm und an seinem Samen und an seinen Knechten ihre Vergehung, und bringe über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer von Juda all das Uebel, das ich über sie geredet, sie aber nicht höreten. 32. Und Jeremia nahm eine andere Rolle, und gab sie Baruch, dem Sohne Nerija's, dem Schreiber, und er schrieb darauf aus dem Munde Jeremia's alle Worte des Buches, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt mit Feuer; und noch wurden viele Worte zu ihnen hinzugefügt, gleich jenen.

Cap. XXXVII.

Jeremia's Verhaftung.

XXXVII. 1. Und es ward König Zedekia, der Sohn Josia's, an Chonja's, des Sohnes Jojakims, Statt, welchen Nebucadnezar, der König von Babel, zum Könige gemacht im Lande Juda. 2. Und er hörete nicht, noch seine Knechte, noch das Volk des Landes auf die Worte Jehova's, welche er redete durch Jeremia, den Propheten.

3. Und es sandte der König Zedekia Juchal, den Sohn Selemja's, und Zephanja, den Sohn Maaseja's, den Priester, zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: Bete doch für uns zu Jehova, unsrem Gott! 4. Jeremia ging aber [frei] aus und ein unter dem Volke, und man hatte ihn nicht in das Gefängniß gesetzt. 5. Und die Heeresmacht Pharao's war ausgezogen aus Aegypten, und die Chaldäer, welche Jerusalem belagerten, hatten den Ruf von ihnen vernommen, und waren abgezogen von Jerusalem.

6. Da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: 7. So spricht Jehova, der Gott Israels: So sprich zum Könige von Juda, der euch zu mir gesandt, mich zu befragen: Siehe, die Heeresmacht Pharao's, welche ausgezogen euch zu Hülfe, wird wiederkehren in ihr Land Aegypten. 8. Und die Chaldäer werden zurückkehren, und wider diese Stadt streiten, und sie einnehmen, und sie verbrennen mit Feuer. 9. So spricht Jehova: Täuschet euch nicht selber, daß ihr denket: wegziehen werden die Chaldäer von uns: denn nicht werden sie wegziehen. 10. Denn wenn ihr die ganze Heeresmacht der Chaldäer, die mit euch streiten, geschlagen hättet, und es blieben unter ihnen übrig durchbohrte Männer ein jeglicher in seinem Zelte: so würden sie aufstehen, und diese Stadt verbrennen mit Feuer.

11. Und es geschah, als die Heeresmacht der Chaldäer wegzog von Jerusalem vor der Heeresmacht Pharao's: 12. da ging Jeremia aus Jerusalem, um ins Land Benjamin zu gehen, und von dannen seinen Antheil zu holen, unter anderm Volke. 13. Und

er war im Thore Benjamin, und daſelbſt ein Aufſeher, ſein Name Jerija, Sohn Selemja's, des Sohnes Hananja's: der ließ Jeremia, den Propheten, greifen, indem er ſprach: Zu den Chaldäern geheſt du über. 14. Und Jeremia ſprach: Das iſt nicht wahr, ich gehe nicht zu den Chaldäern über; aber Jerija hörete nicht auf ihn, und ließ Jeremia greifen, und führete ihn zu den Oberſten. 15. Und es entrüſteten ſich die Oberſten wider Jeremia, und ſchlugen ihn, und legten ihn ins Gefängniß, ins Haus Jonathans, des Schreibers; denn ſie hatten es zum Gefängniß gemacht.

16. Und als Jeremia in das Kerker-Haus und in die Gefangen-Kammern gekommen war, und daſelbſt lange Zeit geſeſſen hatte: 17. da ſandte der König Zedekia, und ließ ihn holen. Und der König fragte ihn in ſeinem Hauſe insgeheim, und ſprach: Iſt ein Wort von Jehova? Und Jeremia ſprach: Es iſt! und ſprach: In die Hand des Königs von Babel wirſt du gegeben werden. 18. Und Jeremia ſprach zum Könige Zedekia: Was hab' ich geſündigt gegen dich und gegen deine Knechte und gegen dieſes Volk, daß ihr mich ins Gefängniß gelegt? 19. Und wo ſind eure Propheten, welche euch prophezeiet, und geſprochen: Nicht wird der König von Babel gegen euch kommen und gegen dieſes Land? 20. Und nun höre doch, mein Herr König! laß mich demüthig flehen vor dir, und bringe mich nicht zurück ins Haus Jonathans, des Schreibers, daß ich nicht daſelbſt ſterbe! 21. Da gebot der König Zedekia, und man legte den Jeremia in den Hof des Gewahrſams, und gab ihm ein Laib Brodt täglich aus der Straße der Becker, bis alles Brodt aufgezehret war in der Stadt. Und ſo blieb Jeremia im Hofe des Gewahrſams.

Cap. XXXVIII.

Jeremia in eine Grube geworfen, und herausgezogen.

XXXVIII. 1. Und es höreten Sephatja, der Sohn Matthans, und Gedalja, der Sohn Paſhurs, und Juchal, der Sohn Selemja's, und Paſhur, der Sohn Malchija's, die Worte, welche Jeremia redete zum Volke, da er ſprach: 2. So ſpricht Jehova: Wer in dieſer Stadt bleibet, wird ſterben durch Schwert und Hunger und Peſt; wer aber hinausgehet zu den Chaldäern, wird leben, und ihm wird ſeine Seele zur Beute ſein, daß er lebe. 3. So ſpricht Jehova: Gegeben wird dieſe Stadt in die Hand des Heeres des Königs von Babel, und er wird ſie einnehmen. 4. Da ſprachen die Oberſten zum Könige: Es werde doch dieſer Mann getödtet! Denn darum machet er ſchlaff die Hände der Kriegsleute, die übriggeblieben in dieſer Stadt, und die Hände des ganzen Volkes, indem er zu ihnen redet gleich dieſen Worten; denn dieſer Mann ſuchet nicht das Beſte dieſes Volkes, ſondern deſſen Unglück. 5. Und der König Zedekia ſprach: Sieh', er iſt in eurer Hand, denn nichts vermag der König wider euch. 6. Da nahmen ſie Jeremia, und warfen ihn in die Grube Malchija's, des Sohnes Hammelechs, welche im Hofe des Gewahrſams, und ließen Jeremia mit Stricken hinab; in der Grube aber war kein Waſſer, ſondern nur Schlamm, und Jeremia ſank in den Schlamm.

7. Und es hörete Ebedmelech, der Aethiopier, ein Hämmling, der im Hauſe des Königs war, daß man Jeremia in die Grube geworfen; der König aber ſaß im Thore Benjamin. 8. Da ging Ebedmelech aus dem Königshauſe, und redete zum Könige, und ſprach: 9. Mein Herr König! übel haben dieſe Männer gethan an allem, was ſie Jeremia, dem Propheten gethan, den ſie in die Grube geworfen; und ſchon ſtarb [er

faſt] an ſeiner Stelle vor Hunger, denn es iſt kein Brodt mehr in der Stadt. 10. Und es gebot der König Ebedmelech, dem Aethiopier, und ſprach: Nimm mit dir von hinnen dreißig Männer, und ziehe Jeremia, den Propheten, herauf aus der Grube, bevor er ſtirbt. 11. Da nahm Ebedmelech die Männer mit ſich, und ging ins Könighaus unter die Schatzkammer, und nahm von dannen alte Lumpen und alte Lappen, und ließ ſie hinab zu Jeremia in die Grube mit Stricken. 12. Und Ebedmelech, der Aethiopier, ſprach zu Jeremia: Lege die alten Lumpen und Lappen unter die Knöchel deiner Hände, unter die Stricke. Und Jeremia that alſo. 13. Und ſie zogen Jeremia an den Stricken herauf aus der Grube, und Jeremia blieb im Hofe des Gewahrſams.

14. Da ſandte der König Zedekia, und ließ Jeremia, den Propheten, zu ſich holen in den dritten Eingang im Hauſe Jehova's; und der König ſprach zu Jeremia: Ich frage dich etwas, verhehle mir nichts! 15. Und Jeremia ſprach zu Zedekia: So ich es dir ſage, wirſt du mich nicht tödten? Und ſo ich dir rathe, wirſt du nicht auf mich hören. 16. Da ſchwur der König Zedekia dem Jeremia insgeheim, und ſprach: Beim Leben Jehova's, der uns dieſe Seele geſchaffen! wo ich dich tödte, und dich gebe in die Hand dieſer Menſchen, welche dir nach dem Leben ſtehen! 17. Und Jeremia ſprach zu Zedekia: So ſpricht Jehova, der Gott der Heerſchaaren, der Gott Israels: Wenn du hinausgeheſt zu den Oberſten des Königs von Babel, ſo wirſt du dein Leben erhalten, und dieſe Stadt wird nicht verbrannt werden mit Feuer, und du und dein Haus wirſt leben bleiben. 18. Wenn du aber nicht hinausgeheſt zu den Oberſten des Königs von Babel, ſo wird dieſe Stadt gegeben in die Hand der Chaldäer, und ſie verbrennen ſie mit Feuer, und auch du wirſt nicht entrinnen aus ihrer Hand. 19. Und der König Zedekia ſprach zu Jeremia: Ich ſcheue die Juden, welche übergegangen zu den Chaldäern, daß man mich nicht in ihre Hand gebe, und ſie mich mißhandeln. 20. Und Jeremia ſprach: Man wird dich nicht Preis geben. Gehorche doch der Stimme Jehova's nach dem, was ich zu dir rede, ſo wird's dir wohl gehen, und du wirſt dein Leben erhalten; 21. weigerſt du dich aber hinauszugehen, ſo iſt dieß das Wort, das mir Jehova geoffenbaret: 22. Siehe, alle die Weiber, welche übrig ſind im Hauſe des Königs von Juda, werden hinausgebracht werden zu den Oberſten des Königs von Babel, und ſie werden ſprechen: „Dich haben betrogen und dich haben übermocht deine Freunde; es ſanken in den Schlamm deine Füße, ſie wichen zurück.“ 23. Und all deine Weiber und deine Kinder wird man hinausbringen zu den Chaldäern, und auch du wirſt nicht entrinnen aus ihrer Hand; ſondern von der Hand des Königs von Babel wirſt du ergriffen werden, und wirſt machen, daß dieſe Stadt verbrannt werde mit Feuer. 24. Und Zedekia ſprach zu Jeremia: Kein Menſch ſoll wiſſen um dieſe Reden, daß du nicht ſterbeſt! 25. Und ſo die Oberſten hören, daß ich mit dir geredet, und kommen zu dir, und ſprechen zu dir: Berichte uns doch, was du geredet zum Könige, verhehle nichts vor uns, damit wir dich nicht tödten, und was zu dir geredet der König: 26. ſo ſprich zu ihnen: Ich flehte demüthig vor dem Könige mich nicht zurückzubringen ins Haus Jonathans, daſelbſt zu ſterben. 27. Und es kamen alle Oberſten zu Jeremia, und fragten ihn, und er berichtete ihnen gleich dieſen Worten, welche ihm der König geboten. Da ſchwiegen ſie, und ließen ihn; denn nicht war kund geworden die Sache. 28. Und ſo blieb Jeremia im Hofe des Gewahrſams bis zum Tage, da Jeruſalem eingenommen ward.

Cap. XXXIX, 1 — 14.

Jeremia's Schicksal bei der Eroberung Jerusalems.

XXXIX. 1. Und es geschah, als Jerusalem eingenommen ward: (im neunten Jahre Zedekia's, des Königs von Juda, im zehenten Mond, kam Nebucadnezar, der König von Babel, und all seine Heeresmacht vor Jerusalem, und belagerte es; 2. im eilften Jahre Zedekia's, im vierten Mond, am neunten des Monden, ward die Stadt durchbrochen:) 3. da kamen alle Obersten des Königs von Babel, und setzten sich fest am Mittelthore, Nergal-Sarezer, Samgar-Nebo, Sarsechim, der Oberste der Hämmlinge, Nergal-Sarezer, der Oberste der Mager, und all die übrigen Obersten des Königs von Babel. 4. Und es geschah, als Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsleute sie sahen, so flohen sie und gingen des Nachts aus der Stadt auf dem Wege am Garten des Königs hin durch das Thor zwischen den beiden Mauern, und zogen nach der Ebene zu. 5. Da jagte das Heer der Chaldäer ihnen nach, und sie erreichten Zedekia auf den Ebenen von Jericho, und nahmen ihn, und führeten ihn hinauf zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, gen Ribla im Lande Hemath, und er sprach Gericht über ihn. 6. Und es schlachtete der König von Babel die Söhne Zedekia's zu Ribla vor seinen Augen, und auch alle Edeln von Juda schlachtete der König von Babel. 7. Und die Augen Zedekia's blendete er, und band ihn mit Ketten, um ihn gen Babel zu bringen. 8. Und das Königs-Haus und die Häuser des Volks verbrannten die Chaldäer mit Feuer, und die Mauer von Jerusalem rissen sie nieder. 9. Und den Rest des Volkes, die Uebriggebliebenen in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergegangen zu ihm, den Rest des Volkes, die Uebriggebliebenen, führete Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, hinweg gen Babel. 10. Aber vom Volke die Geringen, die nichts hatten, ließ Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, zurück im Lande Juda, und gab ihnen Weinberge und Aecker zu selbiger Zeit.

11. Und es gebot Nebucadnezar, der König von Babel, wegen Jeremia's durch Nebusaradan, den Obersten der Trabanten, und sprach: 12. Nimm ihn, und habe dein Auge auf ihn, und thue ihm nichts zu Leide, sondern, wie er dir sagen wird, also thue mit ihm. 13. Da sandten Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, und Nebusasban, der Oberste der Hämmlinge, und Nergal-Sarezer, der Oberste der Mager, und alle Obersten des Königs von Babel, 14. sie sandten hin, und ließen Jeremia holen aus dem Hofe des Gewahrsams, und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, ihn hinauszuführen in sein Haus. Und so blieb er unter dem Volke.

Cap. XXXIX, 15 — 18.

Verheißung an Ebedmelech.

15. Und zu Jeremia geschah das Wort Jehova's, als er verhaftet war im Hofe des Gewahrsams, und sprach: 16. Geh' und sprich zu Ebedmelech, dem Aethiopier, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich lasse meine Worte kommen über diese Stadt, zum Uebel und nicht zum Guten, und sie werden geschehen vor deinen Augen zu selbiger Zeit. 17. Aber ich will dich erretten zu selbiger Zeit, spricht Jehova, und du sollst nicht gegeben werden in die Hand der Menschen, vor denen du dich fürchtest; 18. Denn erretten will ich dich, und durchs Schwert sollst du nicht fallen, und es soll dir dein Leben zur Beute sein, weil du mir vertrauet hast, spricht Jehova.

Cap. XL — XLV.

Weissagungen und Geschichte Jeremia's nach der Zerstörung Jerusalems.

Cap. XL.

Freilassung Jeremia's. Gedalja's Amt und Ermordung.

XL. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, nachdem ihn Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, entlassen von Rama. Da er ihn holen ließ, war er mit Ketten gebunden unter allen Weggeführten von Jerusalem und Juda, welche weggeführet wurden gen Babel. 2. Und der Oberste der Trabanten ließ den Jeremia holen, und sprach zu ihm: Jehova, dein Gott, hat dieses Unglück geredet wider diesen Ort; 3. und Jehova ließ kommen, und that, so wie er geredet, denn ihr hattet gesündigt wider Jehova, und nicht gehorcht seiner Stimme, und so geschah euch solches. 4. Und nun siehe, ich löse dich anjetzt von den Ketten an deinen Händen. Gefällt es dir mit mir zu gehen gen Babel, so komm, und ich will mein Auge auf dich haben; gefällt es dir aber nicht mit mir zu gehen gen Babel, so laß es: schaue, das ganze Land liegt vor dir: wohin es dir gefällt, und wohin es dir beliebt zu gehen, dahin gehe. 5. Und da er noch nicht umkehrte, [sprach er:] So kehre zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, welchen der König von Babel gesetzt über die Städte von Juda, und bleibe bei ihm unter dem Volke, oder wohin es dir gefällt zu gehen, gehe. Und der Oberste der Trabanten gab ihm [seinen] Speisebedarf und ein Geschenk, und entließ ihn. 6. Und so kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und blieb bei ihm unter dem Volke, das übriggeblieben im Lande.

7. Und als alle Kriegs-Obersten, welche auf dem Felde waren, sie und ihre Männer, höreten, daß der König von Babel Gedalja, den Sohn Ahikams, gesetzt über das Land, und daß er ihm Männer und Weiber und Kinder von den Geringen im Lande, von denen, die nicht weggeführt worden gen Babel, übergeben hatte: 8. so kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanja's, und Johanan und Jonathan, die Söhne Kareahs und Seraja, der Sohn Thanhumeths, und die Söhne Ephai's, des Netophathiters, und Jesanja, der Sohn Maachathi's, sie und ihre Männer. 9. Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, schwur ihnen und ihren Männern, und sprach: Fürchtet euch nicht den Chaldäern unterthan zu sein, bleibet im Lande, und seid dem Könige von Babel unterthan, so wird's euch wohlgehen. 10. Und siehe, ich bleibe zu Mizpa, um den Chaldäern zu dienen, welche zu uns kommen; ihr aber erntet Wein und Obst und Oel, und thut's in eure Gefäße, und wohnet in euren Städten, die ihr eingenommen. 11. Und auch alle Juden, welche in Moab und unter den Söhnen Ammons und in Edom und welche in all den Ländern waren, höreten, daß der König von Babel ein Ueberbleibsel den Juden gelassen, und daß er über sie Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, gesetzt; 12. und es kehreten alle Juden aus all den Oertern, wohin sie vertrieben waren, und kamen ins Land Juda zu Gedalja gen Mizpa, und ernteten Wein und Obst in Ueberfluß.

13. Johanan aber, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche auf dem Felde waren, kamen zu Gedalja gen Mizpa, 14. und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Söhne Ammons, Ismael, den Sohn Nethanja's, gesandt, dich todt zu schlagen? Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, glaubte ihnen nicht. 15. Und Johanan, der Sohn Kareahs, sprach zu Ge-

dalja insgeheim zu Mizpa, und sprach: Laß mich doch hingehen, und Ismael, den Sohn Nethanja's, erschlagen, und kein Mensch soll es erfahren. Warum soll er dich todt schlagen, daß alle Juden, die sich zu dir gesammelt, zerstreuet werden, und das Ueberbleibsel von Juda umkomme? 16. Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sprach zu Johanan, dem Sohne Kareahs: Thue diese Sache nicht, denn Lüge redest du von Ismael.

XLI. 1. Und es geschah im siebenten Mond, da kam Ismael, der Sohn Nethanja's, des Sohnes Elisama's, vom königlichen Samen und von den Großen des Königs, und zehen Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und assen daselbst mit einander zu Mizpa. 2. Da erhob sich Ismael, der Sohn Nethanja's, und die zehen Männer, welche mit ihm waren, und schlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwerte, und tödteten ihn, welchen der König von Babel über das Land gesetzt; 3. und auch alle Juden, welche bei ihm waren bei Gedalja zu Mizpa, und die Chaldäer, welche sich daselbst befanden, die Kriegs-Leute, schlug Ismael. 4. Und es geschah, am zweiten Tage nachdem sie Gedalja getödtet zu Mizpa, während es niemand wußte, 5. da kamen Männer von Sichem, von Silo und von Samarien, achtzig Mann, mit geschorenem Bart und zerrissenen Kleidern und mit Ritzen am Leibe, und Speisopfer und Weihrauch in ihren Händen, um es zum Hause Jehova's zu bringen. 6. Da ging Ismael, der Sohn Nethanja's, ihnen entgegen aus Mizpa, weinend unter dem Gehen; und als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt zu Gedalja, dem Sohne Ahikams! 7. Und es geschah, als sie mitten in die Stadt kamen, da ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanja's, [und warf sie] in die Grube, er und die Männer, welche mit ihm waren. 8. Aber zehen Männer fanden sich unter ihnen, die da sprachen zu Ismael: Tödte uns nicht! denn wir haben versteckte Vorräthe im Felde, Waizen und Gerste und Oel und Honig. Da ließ er ab, und tödtete sie nicht mit ihren Brüdern. 9. Die Grube aber, in welche Ismael alle die Leichname der Männer warf, welche er erschlagen sammt Gedalja, ist selbige, welche der König Assa gemacht wegen Baesa's, des Königs von Israel: die füllete Ismael, der Sohn Nethanja's, mit Erschlagenen. 10. Und Ismael führte all das übrige Volk zu Mizpa, die Königs-Töchter und alles Volk, das übrig war zu Mizpa, welches Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, Gedalja, dem Sohne Ahikams, übergeben, die führete Ismael, der Sohn Nethanja's, gefangen weg, und zog hin, um hinüberzugehen zu den Söhnen Ammons.

11. Und als Johanan, der Sohn Kareah's, und alle Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, all das Unheil höreten, welches Ismael, der Sohn Nethanja's, angerichtet: 12. da nahmen sie alle die Männer, und zogen aus, um mit Ismael, dem Sohne Nethanja's, zu streiten; und sie fanden ihn bei dem großen Wasser bei Gibeon. 13. Und es geschah, als all das Volk, das bei Ismael war, Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, sah, so freuete es sich; 14. und es wandte sich all das Volk, das Ismael weggeführet von Mizpa, und kehrete um, und ging zu Johanan, dem Sohne Kareahs. 15. Ismael aber, der Sohn Nethanja's, entrann mit acht Männern vor Johanan, und ging zu den Söhnen Ammons. 16. Da nahm Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, all das übrige Volk, das er wieder zurückgebracht von Ismael, dem Sohne Nethanja's, von Mizpa, nachdem er Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen, Männer, Kriegs-Leute und Weiber und Kinder und Hämmlinge, welche er wieder zurückgebracht von Gibeon; 17. und sie zogen hin und blieben

in der Herberge Chimhams nahe bei Bethlehem, um gen Aegypten zu ziehen. 18. [und zu fliehen] vor den Chaldäern; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanja's, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen, welchen der König von Babel über das Land gesetzt.

Cap. XLII.

Jeremia widerräth die Flucht nach Aegypten.

XLII. 1. Und es traten herzu alle die Kriegs-Obersten und Johanan, der Sohn Kareahs, und Jesanja, der Sohn Hosaja's, und das ganze Volk, so klein als groß, 2. und sprachen zu Jeremia, dem Propheten: Laß uns doch demüthig flehen vor dir, und bete für uns zu Jehova, deinem Gott, für dieses ganze Ueberbleibsel; denn wenige sind wir übriggeblieben von Vielen, so wie deine Augen uns sehen: 3. daß Jehova, dein Gott, uns offenbare, welchen Weg wir ziehen, und die Sache, die wir thun sollen. 4. Und Jeremia, der Prophet, sprach zu ihnen: Ich gehorche, sieh', ich will beten zu Jehova, eurem Gott, nach eurem Worte, und alles, was Jehova euch antwortet, will ich euch offenbaren; nichts will ich euch vorenthalten. 5. Und sie sprachen zu Jeremia: Es sei Jehova gegen uns wahrhafter und zuverlässiger Zeuge! wo wir nicht ganz so, wie dir Jehova, dein Gott, entbieten wird an uns, also thun werden! 6. Es sei Gutes oder Böses, der Stimme Jehova's, unsres Gottes, an den wir dich senden, wollen wir gehorchen, damit es uns wohlgehe, wenn wir der Stimme Jehova's, unsres Gottes, gehorchen.

7. Und es geschah nach zehen Tagen, da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia. 8. Und er berief Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Kriegs-Obersten, welche mit ihm waren, und das ganze Volk, so klein als groß, 9. und sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels, an welchen ihr mich gesandt, um euer demüthiges Flehen vor ihn zu bringen: 10. Wenn ihr wohnen bleibet in diesem Lande, so will ich euch bauen, und nicht zerstören, und will euch pflanzen, und nicht ausrotten; denn es reuet mich des Uebels, das ich euch gethan. 11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm! spricht Jehova; denn ich bin bei euch, euch zu helfen, und euch zu retten aus seiner Hand. 12. Und ich will euch Barmherzigkeit schaffen, daß er sich euer erbarme, und euch zurückkehren lasse in euer Land. 13. Sprechet ihr aber: Wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, so daß ihr nicht gehorchet der Stimme Jehova's, eures Gottes, 14. sprechend: nein, sondern ins Land Aegypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg sehen, noch den Posaunen-Klang hören, noch nach Brodt hungern, und wollen daselbst bleiben — 15. nun denn, darum höret das Wort Jehova's, ihr Ueberbleibsel von Juda! So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Richtet ihr euer Angesicht, um gen Aegypten zu ziehen, und kommt ihr hin, um euch daselbst aufzuhalten: 16. so wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch daselbst erreichen im Lande Aegypten; und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird daselbst euch auf dem Fuße folgen in Aegypten, und ihr werdet daselbst sterben. 17. Alle die Leute, welche ihr Angesicht richten, gen Aegypten zu ziehen, um sich daselbst aufzuhalten, werden sterben durch Schwert und Hunger und Pest; und es wird von ihnen keiner übrigbleiben und entrinnen vor dem Unglück, welches ich über sie bringe. 18. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: So wie mein Zorn und mein Grimm sich ergossen über die Bewohner von Jerusalem, also soll sich mein Grimm über euch ergießen, wenn ihr gen Aegypten ziehet; und ihr sollt zum Schwur und zum

Entsetzen und zum Fluch und zur Schmach werden, und sollt nicht wieder diesen Ort sehen. 19. Jehova hat zu euch geredet, ihr Ueberbleibsel von Juda: Ziehet nicht gen Aegypten; wissen sollt ihr, daß ich es euch heute bezeuget habe. 20. Denn ihr irret zu eurem Verderben; denn ihr habt mich gesandt an Jehova, euren Gott, und gesprochen: Bete für uns zu Jehova, unsrem Gott, und alles, was Jehova, unser Gott, sagen wird, das offenbare uns, und wir wollen's thun. 21. Und ich habe es euch geoffenbaret anjetzt; aber ihr gehorchet nicht der Stimme Jehova's, eures Gottes, und allem, was er mir entboten an euch. 22. Und nun sollt ihr wissen, daß ihr durch Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben werdet an dem Orte, wohin ihr Lust habt zu ziehen, um daselbst euch aufzuhalten.

Cap. XLIII, 1 — 7.

Die Juden ziehen nach Aegypten.

XLIII. 1. Und es geschah, als Jeremia zum ganzen Volke alle Worte Jehova's, ihres Gottes, welche ihm Jehova, ihr Gott, an sie entboten, zu Ende geredet, alle diese Worte: 2. da sprach Asarja, der Sohn Hosaja's, und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle frechen Männer, sie sprachen zu Jeremia: Lüge redest du, dir hat Jehova, unser Gott, nicht entboten, und gesprochen: Ziehet nicht gen Aegypten, euch daselbst aufzuhalten; 3. sondern Baruch, der Sohn Nerija's, reizet dich gegen uns auf, um uns in die Hand der Chaldäer zu geben, daß sie uns tödten und uns gen Babel führen. 4. Und nicht gehorchte Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten und alles Volk der Stimme Jehova's, zu bleiben im Lande Juda. 5. Und es nahmen Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten alle Ueberbleibsel von Juda, welche zurückgekehret aus allen Völkern, wohin sie vertrieben waren, um sich aufzuhalten im Lande Juda: 6. die Männer und die Weiber und die Kinder und die Königs-Töchter und alle die Seelen, welche Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, zurückgelassen bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, und auch Jeremia, den Propheten, und Baruch, den Sohn Nerija's, 7. und kamen ins Land Aegypten, denn sie gehorchten nicht der Stimme Jehova's, und kamen bis Thahphanhes.

Cap. XLIII, 8—13.

Weissagung der Eroberung Aegyptens.

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia in Thahphanhes, und sprach: 9. Nimm in deine Hand große Steine, und verstecke sie in den Thon im Ziegelofen, der am Thore des Hauses Pharao's zu Thahphanhes, vor den Augen der Juden, 10. und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich sende und hole Nebucadnezar, den König von Babel, meinen Knecht, und setze seinen Thron über diese Steine, welche ich versteckt habe, und über ihnen wird er seinen Prachtteppich ausbreiten; 11. und er wird hereinkommen, und das Land Aegypten schlagen; und wer zum Tode, zum Tode, und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft, und wer zum Schwerte, zum Schwerte. 12. Und ich werde Feuer anzünden in den Häusern der Götter von Aegypten, und er wird sie verbrennen und wegführen, und das Land Aegypten um sich wickeln, so wie ein Hirt seinen Mantel um sich wickelt, und von dannen gehen in Frieden. 13. Und die Säulen zu Beth-Semes im Lande Aegypten wird er zerbrechen, und die Häuser der Götter von Aegypten verbrennen mit Feuer.

Cap. XLIV.

Strafpredigt an die Juden von Aegypten.

XLIV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah, an alle Juden, die im Lande Aegypten wohneten, die da wohneten zu Migdol und zu Thahphanhes und zu Noph und im Lande Pathros, da er sprach:

2. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ihr habt all das Unglück gesehen, welches ich gebracht über Jerusalem und über alle Städte von Juda; und siehe, sie sind Trümmer anjetzt, und keine Bewohner in ihnen: 3. wegen der Bosheit, welche sie übten, mich zu reizen, daß sie hingingen und andern Göttern räucherten und dieneten, die sie nicht kannten, weder sie, noch ihr, noch eure Väter. 4. Und ich sandte zu euch all meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und sprach: Thuet doch nicht solchen Gräuel, welchen ich hasse; 5. aber sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, zurückzukehren von ihrer Bosheit, daß sie nicht räucherten andern Göttern. 6. Da ergoß sich mein Grimm und mein Zorn, und brannte in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, daß sie zu Trümmern und zur Einöde wurden, wie zu dieser Zeit [geschehen.] 7. Und nun spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Warum thut ihr so großes Uebel zu eurem Verderben, daß ihr von euch Mann und Weib, Kind und Säugling ausrottet aus Juda, so daß ihr kein Ueberbleibsel von euch lasset, 8. daß ihr mich reizet durch das Thun eurer Hände, daß ihr räuchert andern Göttern im Lande Aegypten, wohin ihr gekommen, euch daselbst aufzuhalten, auf daß ihr [Alles] von euch ausrottet, und daß ihr zum Fluch und zur Schmach werdet unter allen Völkern der Erde? 9. Habt ihr die Uebelthaten eurer Väter vergessen und die Uebelthaten der Könige von Juda und die Uebelthaten ihrer Weiber und eure Uebelthaten und die Uebelthaten eurer Weiber, welche sie begangen im Lande Juda und in den Straßen Jerusalems? 10. Nicht gedemüthigt sind sie bis auf diesen Tag, und fürchten sich nicht, und wandeln nicht in meinem Gesetze und in meinen Satzungen, welche ich ihnen vorgelegt und ihren Vätern.

11. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich richte mein Angesicht gegen euch zum Unglück und zur Ausrottung von ganz Juda. 12. Und ich will die Ueberbleibsel von Juda, welche ihr Angesicht gerichtet, ins Land Aegypten zu ziehen, sich daselbst aufzuhalten, wegraffen, und sie sollen alle aufgerieben werden; im Lande Aegypten sollen sie fallen, durch Schwert und Hunger aufgerieben, so klein als groß; durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und sollen zum Schwur, zum Entsetzen und zum Fluch und zur Schmach werden. 13. Und ich strafe, die da wohnen im Lande Aegypten, so wie ich Jerusalem gestrafet mit Schwert, mit Hunger und mit Pest. 14. Und keiner wird entrinnen und übrigbleiben von den Ueberbleibseln von Juda, die ins Land Aegypten gekommen, um sich daselbst aufzuhalten und um zurückzukehren ins Land Juda, wohin sich ihr Herz sehnet zurückzukehren, daselbst zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, es sei denn [einzelne] Entronnene.

15. Und es antworteten dem Jeremia alle Männer, welche wohl wußten, daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, welche dastanden in großer Menge, alles Volk, welches wohnete im Lande Aegypten und in Pathros, und sprachen: 16. Was du da geredet zu uns im Namen Jehova's, darin gehorchen wir dir nicht; 17. sondern thun wollen wir alles, was unser Mund ausgesprochen, zu räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer zu opfern, so wie wir gethan, wir und unsre Väter, unsre Könige und unsre Obersten in

den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, da wir Brodt genug hatten, und es uns wohlging, und wir kein Unglück sahen. 18. Aber seitdem wir abgelassen zu räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer zu opfern, mangelt uns alles, und durch Schwert und Hunger kommen wir um. 19. Und wenn wir [sprachen die Weiber] räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer opfern, bereiten wir ihr denn ohne Wissen unsrer Männer Kuchen, um sie abzubilden, und opfern ihr Trankopfer?

20. Da sprach Jeremia zum ganzen Volke, zu Männern und zu Weibern, zum ganzen Volke, welche ihm geantwortet, und sprach: 21. Hat nicht eures Rauchwerks, das ihr geräuchert in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Obersten und das gemeine Volk, hat nicht dessen Jehova gedacht und es zu Herzen genommen? 22. Und Jehova konnte es nicht mehr ertragen wegen der Bosheit eurer Handlungen, wegen der Gräuel, welche ihr thatet; und so ward euer Land zur Wüste und zum Entsetzen und zum Fluch, leer von Bewohnern, wie zu dieser Zeit [geschehen.] 23. Deßwegen weil ihr geräuchert, und gegen Jehova gesündigt, und nicht der Stimme Jehova's gehorchet, und in seinem Gesetz und in seinen Satzungen und in seinen Verordnungen nicht gewandelt: darum traf euch dieses Unglück, wie zu dieser Zeit [geschehen].

24. Und Jeremia sprach zum ganzen Volk und zu allen Weibern: Höret das Wort Jehova's, ihr alle von Juda, die ihr im Lande Aegypten seid! 25. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ihr und eure Weiber, ihr redet mit eurem Munde, und mit euren Händen erfüllet ihr es; ihr sprechet: „Halten wollen wir unsre Gelübde, welche wir gelobet, zu räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer zu opfern: ja, haltet nur eure Gelübde, und erfüllet nur eure Gelübde!" 26. Darum höret das Wort Jehova's, ihr alle von Juda, die ihr im Lande Aegypten wohnet! Sieh', ich schwöre bei meinem Namen, dem großen, spricht Jehova: Wo je noch mein Name genannt wird im Munde eines Mannes von Juda, der da spricht: „Beim Leben des Herrn, Jehova's!" im ganzen Lande Aegypten! 27. Sieh', ich wache über sie zum Uebel und nicht zum Guten, und es sollen alle von Juda, welche im Lande Aegypten sind, umkommen durch Schwert und Hunger, bis sie vernichtet sind. 28. Und die dem Schwert Entronnenen werden zurückkehren aus dem Lande Aegypten ins Land Juda in geringer Zahl, und es sollen erfahren alle Ueberbleibsel von Juda, welche ins Land Aegypten gekommen, daselbst sich aufzuhalten, wessen Wort erfüllet wird, von mir und von euch? 29. Und das sei euch das Zeichen, spricht Jehova, daß ich euch strafe an diesem Orte, auf daß ihr erfahret, daß in Erfüllung gehen meine Worte gegen euch zum Uebel; 30. so spricht Jehova: Sieh', ich gebe Pharao Hophra, den König von Aegypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die ihm nach dem Leben stehen, so wie ich Zedekia, den König von Juda, gegeben in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, seines Feindes, der ihm nach dem Leben stand.

Cap. XLV.

Verheißung an Baruch.

XLV. 1. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, geredet zu Baruch, dem Sohne Nerija's, als er all diese Worte in ein Buch schrieb aus dem Munde Jeremia's, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da er sprach:

2. So spricht Jehova, der Gott Israels, zu dir, Baruch! 3. Du sprichst: Wehe mir, daß Jehova mir Kummer zu Schmerz füget;

ich ermüde vor Seufzen, und Ruhe find' ich nicht. 4. So ſprich zu ihm: So ſpricht Jehova: Siehe, was ich gebauet, zerſtör' ich ſelbſt, und was ich gepflanzet, rott' ich ſelbſt aus, und das iſt das ganze Land. 5. Du aber verlangeſt für dich Großes; verlange es nicht! Denn ſieh', ich bringe Unglück über alles Fleiſch, ſpricht Jehova; dir aber geb' ich deine Seele zur Beute an allen Orten, wohin du gehen wirſt.

Cap. XLVI — LI.

Weiſſagungen Jeremia's über auswärtige Völker.

Cap. XLVI, 1 — 12.

Sieg Nebucadnezars über Pharao-Necho.

XLVI. 1. Welches Wort Jehova's geſchah zu Jeremia, dem Propheten, über die Völker.

2. Ueber Aegypten, über die Heeresmacht Pharao-Necho's, des Königs von Aegypten, welche am Strome Euphrat ſtand bei Carchemis, welche Nebucadnezar, der König von Babel, ſchlug im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Joſia's, des Königs von Juda.

3. Rüſtet Schild und Tartſche, und rücket in den Streit! 4. Spannet die Roſſe an, und ſitzet auf, ihr Reiter! Stellet euch auf in Helmen, ſchärfet die Spieße, ziehet die Panzer an! 5. Warum ſeh' ich ſie verzagt zurückweichen, und ihre Helden ſind zerſchmettert und ergreifen die Flucht, und blicken nicht zurück? Schrecken ringsum, ſpricht Jehova. 6. Nicht entfliehet der Schnelle, und nicht entrinnet der Starke; gegen Norden am Ufer des Stromes Euphrat ſtürzen und fallen ſie.

7. Wer iſt's, der heranziehet gleich dem Nil: gleich den Strömen woget ſein Gewäſſer? 8. Der Aegypter ziehet heran gleich dem Nil, und gleich den Strömen woget das Gewäſſer, und ſpricht: Ich will hinanziehen, das Land bedecken, verderben Städte und ihre Bewohner! 9. Kommt heran, Roſſe, und raſet, Wagen, und ausziehen mögen die Helden, die Schildführenden Aethiopier und Phutäer und die Bogenführenden und ſpannenden Lydier. 10. Aber ſelbiger Tag iſt dem Herrn, Jehova der Heerſchaaren, ein Tag der Rache, ſich zu rächen an ſeinen Feinden; und es friſſet das Schwert und ſättiget ſich, und wird trunken von ihrem Blute; denn ein Opfer hat der Herr, Jehova der Heerſchaaren, im Lande des Nordens am Strome Euphrat. 11. Gehe hinauf nach Gilead, und hole Balſam, o Jungfrau Tochter Aegyptens! Vergeblich häufeſt du Heilmittel, es iſt kein Verband für dich! 12. Es hören die Völker deine Schmach, und deines Geſchrei's iſt voll die Erde; denn Held ſtürzet über Held, und zuſammen fallen beide.

Cap. XLVI, 13 — 28.

Einfall Nebucadnezars in Aegypten.

13. Das Wort, welches Jehova zu Jeremia, dem Propheten, redete, daß Nebucadnezar, der König von Babel, kommen ſollte, das Land Aegypten zu ſchlagen.

14. Verkündet's in Aegypten, und rufet es aus zu Migdol, und rufet es aus zu Noph und Thahphanhes! Sprechet: Stelle dich, und rüſte dich, denn es friſſet das Schwert rings um dich! 15. Warum ſind deine Führer niedergeworfen? Sie ſtanden nicht, denn Jehova ſtieß ſie zu Boden. 16. Er läßt Viele ſtürzen, ja, Einer fällt auf den Andern, und ſie ſprechen: Auf! und laßt uns kehren zu unſrem Volke und zu unſrem Heimath-Lande vor dem gewaltthätigen Schwerte! 17. Sie rufen daſelbſt: Pharao, König von Aegypten, iſt verloren; er hat die Zeit vorbeigelaſſen! 18. Bei meinem Leben, ſpricht der König, Jehova der

Heerſchaaren iſt ſein Name: Gleich dem Thabor unter den Bergen und gleich dem Carmel am Meere kommt er. 19. Mache dir Wander-Geräth, Bewohnerin, Tochter Aegyptens! denn Noph wird zur Einöde werden und verbrannt, leer von Bewohnern.

20. Ein gar ſchönes Kalb iſt Aegypten; Verderben kommt vom Norden, kommt. 21. Auch ſeine Söldner in ſeiner Mitte gleich gemäſteten Kälbern, ja, auch ſie wenden den Rücken, fliehen allzumal, ſtehen nicht; denn der Tag ihres Unfalls kommt über ſie, der Tag ihrer Strafe. 22. Seine Stimme wird gleich der Schlange ergehen, wenn ſie mit Macht gehen, und mit Beilen über ſelbiges kommen gleich Holzhackern. 23. Sie hauen ſeinen Wald um, ſpricht Jehova, denn er iſt undurchdringlich; denn ihrer ſind mehr als Heuſchrecken, und keine Zahl iſt ihrer. 24. Zu Schanden wird die Tochter Aegyptens, gegeben in die Hand des Volkes von Norden. 25. Es ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sieh', ich ſtrafe Amon von No und Pharao und Aegypten und ſeine Götter und ſeine Könige, Pharao und die ſich auf ihn verlaſſen. 26. Und ich gebe ſie in die Hand derer, die nach ihrem Leben ſtehen, und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand ſeiner Knechte; aber hernachmals ſoll Aegypten bewohnet ſein wie in den Tagen der Vorzeit, ſpricht Jehova.

27. Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und bebe nicht, Israel! Denn ſieh', ich rette dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande ſeiner Gefangenſchaft, und Jakob kehret zurück, und iſt ruhig und wohlgemuth und ohne Furcht. 28. Du fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, ſpricht Jehova, denn ich bin mit dir; denn das Garaus werd' ich machen allen Völkern, wohin ich dich vertrieben, aber dir mach' ich nicht das Garaus. Und ich züchtige dich nach Billigkeit, doch ungeſtraft kann ich dich nicht laſſen.

Cap. XLVII.

Sieg der Chaldäer über die Philiſter.

XLVII. 1. Welches Wort Jehova's geſchah zu Jeremia, dem Propheten, über die Philiſter, bevor Pharao Gaſa ſchlug!

2. So ſpricht Jehova: Siehe, Waſſer ſteigen auf aus Norden, und werden zum überſchwemmenden Giesbach, und überſchwemmen das Land und was es erfüllet, Städte und ihre Bewohner; und es ſchreien die Menſchen, und heulen alle Bewohner des Landes. 3. Vor dem Schall des Stampfens der Hufe ihrer gewaltigen Roſſe, vor dem Getös ihrer Wagen, dem Geraſſel ihrer Räder wenden ſich Väter nicht zu den Söhnen vor Erſchlaffung der Hände, 4. ob dem Tage, der da kommt, zu vertilgen alle Philiſter, auszurotten [den Städten] Tyrus und Sidon alle übrigen Helfer: denn Jehova vertilgt die Philiſter, die Ueberbleibſel der Inſel Caphthor. 5. Kahlheit kommt über Gaſa, Askalon iſt zerſtöret [und] ihre übrige Ebene. Wie lange willſt du dich ritzen? 6. O weh! Schwert Jehova's! wie lange willſt du nicht raſten? Ziehe dich zurück in deine Scheide, ſei ruhig und ſtille! 7. Aber wie kannſt du raſten, ſo doch Jehova dir geboten? Wider Askalon und wider die Küſte des Meeres, dahin hat er es beſtellet.

Cap. XLVIII.

Verwüſtung Moabs. (Vgl. Jeſ. XV. XVI.)

XLVIII. 1. Gegen Moab.

So ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Weh über Nebo, denn es iſt verwüſtet! Zu Schanden, eingenommen iſt Kiriathaim; zu Schanden iſt Misgab und beſtürzt. 2. Nichts mehr iſt Moabs Ruhm; in Hesbon ſinnen ſie Böſes wider ſelbiges: „Kommt und laßt es uns ausrotten aus den Völkern!“ Auch du, Madmen, wirſt

getilgt werden, hinter dir her folget das Schwert! 3. Geschrei erschallt von Horonaim über Verwüstung und großes Verderben! 4. Zerschmettert ist Moab, Geschrei erheben ihre Kleinen. 5. Denn am Stieg von Luchith steiget Weinen über Weinen auf; denn am Abhang von Horonaim höret man Aengste des Jammergeschrei's. 6. Fliehet, rettet euer Leben, und seid gleich dem Nackten in der Wüste! 7. Denn weil du dich verließest auf deinen Erwerb und deine Schätze, so sollst auch du eingenommen werden, und Camos wandert ins Elend, seine Priester und seine Fürsten allzumal. 8. Und es kommt der Verwüster über jegliche Stadt, und keine Stadt entrinnet; es wird das Thal verderbt, und die Ebene verwüstet, wie Jehova gesprochen. 9. Gebt Moab Flügel, fliegend möcht' es davongehen; und seine Städte werden zur Einöde, leer von Bewohnern. 10. Verflucht, wer das Werk Jehova's lässig thut, und verflucht, wer sein Schwert abhält vom Blut!

11. Ruhig war Moab von seiner Jugend an, und stand auf seinen Hefen, und ward nicht geschüttet von Gefäß zu Gefäß, und in's Elend wandert' es nicht: daher war sein Geschmack ihm geblieben, und sein Geruch nicht verändert. 12. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich ihm Schröter sende, welche es schroten und seine Gefäße leeren, und seine Krüge zerschmeißen. 13. Und zu Schanden wird Moab ob Camos, so wie das Haus Israels zu Schanden geworden ob Bethel, ihrer Zuversicht. 14. Wie möget ihr sagen: Helden sind wir, und tapfere Männer zum Kriege? 15. Verwüstet ist Moab und seine Städte steigen [in Rauch] auf, und seiner Jünglinge Kern stürzet zur Schlachtung, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 16. Es nahet das Verderben Moabs zu kommen, sein Unglück eilet sehr. 17. Bedauert es all seine Nachbarn und alle, die es kennen! Sprechet: Wie zerbrach der starke Stab, der herrliche Stecken!

18. Steige herab von der Herrlichkeit, und sitze in der Dürre, o Bewohnerin, Tochter Dibons! Denn der Verwüster Moabs ziehet zu dir heran, zerstört deine Vesten. 19. An den Weg tritt und schaue, Bewohnerin von Aroer! Frage den Flüchtigen und die Entronnene, sprich: Was ist geschehen?

20. Moab ist zu Schanden, denn es ist bestürzt; heulet und schreiet; verkündet's am Arnon, daß Moab verwüstet! 21. Und Gericht ist gekommen über das Land der Ebene, über Holon und über Jahza und über Mephaath, 22. und über Dibon und über Nebo und über Beth-Diblathaim, 23. und über Kiriathaim und über Beth-Gamul und über Beth-Maon, 24. und über Kerijoth und über Bozra und über alle Städte des Landes Moab, die nahen und die fernen. 25. Abgehauen ist Moabs Horn, und sein Arm zerbrochen, spricht Jehova.

26. Berauschet es, denn wider Jehova erhob es sich, daß es sich übergebe speiend, und zum Gelächter werde auch selber. 27. Oder war dir nicht zum Gelächter Israel? War es unter Dieben ergriffen, daß, so oft du von ihm redetest, du mit dem Kopfe nicktest? 28. Verlasset die Städte, und wohnet in den Felsen, Bewohner Moabs, und seid wie die Taube, welche nistet an der Oeffnung der Höle!

29. Wir haben vernommen den Hochmuth Moabs, das sehr hochmüthig, seinen Stolz und Hochmuth und Hoffarth und Aufgeblasenheit. 30. Ich kenne, spricht Jehova, seinen Uebermuth, und das Eitle seines Geschwätzes: Eitles that es. 31. Darum heul' ich über Moab, und über ganz Moab klag' ich; über die Männer von Kir-Heres seufzet man. 32. Mehr, als Jaeser weinet, wein' ich über dich, Weinstock Sibma's! Deine Ranken gingen übers Meer, bis ans Meer von Jaeser reichten sie. In deine Obstlese und in deinen Weinherbst fällt der

Verwüster. 33. Entrückt ist Freude und Frohlocken vom Carmel und vom Lande Moab; dem Weine in den Kufen mach' ich ein Ende; nicht mehr keltert man unter Herbstruf; Schlachtruf, nicht Herbstruf.

34. Vom schreienden Hesbon bis Eleale, bis Jahaz lassen sie ihre Stimme erschallen; von Zoar bis Horonaim, Eglath-Schelischija; denn auch die Wasser von Nimrim sind wüste. 35. Ich mache ein Ende in Moab, spricht Jehova, denen, die da opfern auf der Höhe und räuchern seinen Göttern. 36. Darum klaget gleich Flöten mein Herz über Moab, und über die Männer von Kirhers klaget mein Herz gleich Flöten; darum geht der Vorrath, den sie geschafft, verloren. 37. Jegliches Haupt Glatze, und jeglicher Bart geschoren; auf allen Händen Ritzungen, und an den Hüften Sacktuch. 38. Auf allen Dächern Moabs und in seinen Straßen ist lauter Klage; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat, spricht Jehova. 39. Wie ist es bestürzt! Heulet! Wie wendet Moab den Nacken voll Scham! Und zum Gelächter und zum Schrecken wird Moab all seinen Nachbarn.

40. Denn so spricht Jehova: Siehe, wie der Adler fliegt er, und breitet seine Fittige über Moab. 41. Kerijoth ist erobert, und die Vesten sind eingenommen; und den Helden Moabs ist zu Muthe an selbigem Tage gleich einem Weibe in Kindesnöthen. 42. Und vertilgt wird Moab aus den Völkern, denn wider Jehova hat es sich erhoben. 43. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner Moabs, spricht Jehova. 44. Wer da fliehet vor dem Grauen, fällt in die Grube; und wer heraufsteigt aus der Grube, fängt sich im Garne. Denn ich lasse über sie, über Moab, kommen die Zeit ihrer Strafe, spricht Jehova.

45. Im Schatten Hesbons stehen ohnmächtig die Fliehenden; denn Feuer geht aus von Hesbon, und Flamme aus der Mitte Sihons, und frißt die Seite Moabs und die Scheitel der Söhne des Getümmels. 46. Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Camos! Denn deine Söhne werden weggeführt in Gefangenschaft, und deine Töchter in Gefängniß. 47. Doch will ich die Gefangenschaft Moabs zurückführen in Folge der Zeiten, spricht Jehova. So weit das Gericht über Moab.

Cap. XLIX, 1 — 6.

Verwüstung Ammons.

(Vgl. Am. I, 13—15.)

XLIX. 1. Gegen die Söhne Ammons. So spricht Jehova: Hat denn Israel keine Söhne, oder hat es keine Erben? Warum hat Malkam Gad in Besitz genommen, und wohnet sein Volk in seinen Städten? 2. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich wider Rabba, der Söhne Ammons Kriegs-Geschrei erschallen lasse, und sie soll zum Trümmer-Haufen, und ihre Töchter mit Feuer verbrannt werden; und Israel soll die erobern, welche sein Land erobert haben, spricht Jehova.

3. Heule, Hesbon, denn Ai ist verwüstet! Schreiet, Töchter von Rabba, gürtet euch mit Sacktuch, klaget, und lauft hin und her zwischen den Weinbergs-Mauern! Denn Malkam wandert ins Elend, seine Priester und Fürsten allzumal. 4. Was rühmest du dich der Thäler? Es fließet dein Thal [von Blut], du widerspenstige Tochter, die sich auf ihre Schätze verließ: „Wer wird an mich kommen?" 5. Sieh', ich lasse über dich Schrecken kommen, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren, von all deinen Umgebungen her; und ihr sollt vertrieben werden ein jeglicher vor sich hin, ohne daß jemand die Flüchtigen sammelt. 6. Aber hernachmals will ich die Gefangenschaft der Söhne Ammons zurückführen, spricht Jehova.

Cap. XLIX, 7 — 22.

Verwüstung Edoms. (Vgl. Obadia.)

7. Gegen Edom.

So spricht Jehova der Heerschaaren: Ist denn keine Weisheit mehr in Theman? ist guter Rath verloren unter den Klugen? ist ausgeschüttet ihre Weisheit? 8. Fliehet, wendet euch, und verkriechet euch tief, ihr Bewohner Dedans! denn Esau's Verderben bring' ich über ihn, die Zeit, da ich ihn strafe. 9. Wenn Weinleser über dich kämen, würden sie nicht Nachlese übrig lassen? Wenn nächtliche Diebe, würden sie verderben nach ihrer Genüge. 10. Nein! denn ich entblöße Esau, decke auf sein Verstecktes, verborgen bleiben kann er nicht. Es ist verwüstet sein Same und seine Brüder und seine Nachbarn, und dahin sind sie. 11. Verlasse deine Waisen, ich will sie erhalten, und deine Witwen, auf mich mögen sie vertrauen!

12. Denn so spricht Jehova: Siehe, denen es nicht gebührte, den Kelch zu trinken, trinken müssen sie; und du, ungestraft willst du bleiben? Nicht sollst du ungestraft bleiben, sondern trinken sollst du. 13. Denn bei mir schwör' ich, spricht Jehova, daß zum Entsetzen, zur Schmach, zur Wüste und zum Fluch Bozra werden soll, und all ihre Städte sollen zu ewigen Wüsteneien werden. 14. Eine Kunde vernahm ich von Jehova, und eine Botschaft unter die Völker gesandt: „Versammelt euch und überziehet sie, und brecht auf zum Streite!" 15. Denn siehe, klein will ich dich machen unter den Völkern, verachtet unter den Menschen. 16. Deine Furchtbarkeit verführte dich, der Trotz deines Herzens, weil du auf Felsen-Höhen wohnest, und Berg-Gipfel inne hast. Ob du wie der Adler dein Nest erhöhest, von dannen stürz' ich dich herab! spricht Jehova. 17. Und zur Wüste wird Edom: wer vorüberziehet vor demselben, wird sich entsetzen und spotten ob all seinen Plagen. 18. Gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorra und all ihrer Nachbarn, spricht Jehova, wird daselbst kein Mann wohnen, und darin kein Menschensohn weilen.

19. Siehe, wie ein Löwe kommt er herauf vom Jordans-Schmuck gegen den wohlbestandenen Anger; denn plötzlich will ich sie wegtreiben daraus, und wer der Auserwählte, ihn will ich darüber setzen. Denn wer ist wie ich, und wer fordert mich vor Gericht, und wer ist der Hirte, der mir widerstehet?

20. Darum höret den Rathschluß Jehova's, welchen er beschlossen wider Edom, und seine Anschläge, welche er sinnet wider die Bewohner von Theman! Fürwahr, sie werden sie wegschleppen gleich schwachen Lämmern; fürwahr, er wird ihnen verwüsten ihren Anger. 21. Vom Schall ihres Sturzes bebet die Erde; Wehklagen, am Schilf-Meer wird sein Schall gehört. 22. Siehe, wie der Adler kommt er heran, und flieget, und breitet seine Fittige über Bozra; und den Helden Edoms ist zu Muthe an selbigem Tage gleich einem Weibe in Kindesnöthen.

Cap. XLIX, 23 — 27.

Verwüstung von Damaskus.

23. Gegen Damaskus.

Zu Schanden sind Hemath und Arpad; weil eine böse Kunde sie vernommen, zagen sie; am Meere ist Angst, ruhen kann man nicht. 24. Damaskus läßt den Muth sinken, wendet sich zur Flucht, und Beben faßt es; Angst und Schmerzen ergreifen es gleich der Gebärerin. 25. „Wie ist sie nicht verlassen die Stadt des Ruhmes, die Burg meiner Wonne! 26. Darum sollen ihre Jünglinge fallen in ihren Straßen, und all ihre Kriegs-Leute umkommen an selbigem Tage, spricht Jehova der Heerschaaren. 27. Und Feuer werd' ich anzünden an der

Mauer von Damaskus, daß es Ben-Hadads Paläste fresse.

Cap. XLIX, 28 — 33.

Verwüstung von Kedar und Hazor.

28. Gegen Kedar und gegen die Königreiche Hazors, welche Nebucadnezar, der König von Babel, schlug.

So spricht Jehova: Auf! ziehet hinan gegen Kedar, und verwüstet die Söhne des Ostens! 29. Ihre Gezelte und ihre Schafe werden sie nehmen, ihre Teppiche und all ihre Geräthe und ihre Kameele sich wegführen; und man rufet ihnen zu: Schrecken ringsum! 30. Flüchtet, fliehet aus allen Kräften, verkriechet euch tief, Bewohner Hazors! spricht Jehova. Denn beschlossen hat gegen euch Nebucadnezar, der König von Babel, einen Rathschluß, und sinnet gegen euch einen Anschlag.

31. Auf! ziehet hinan gegen ein ruhig Volk, das in Sicherheit wohnet, spricht Jehova; nicht Thüren noch Riegel hat es, einsam wohnt es. 32. Und es sollen ihre Kameele zur Beute werden, und ihrer Heerden Menge zum Raube; und ich zerstreue sie nach allen Winden, sie mit beschorenen Haarecken; und von allen Seiten her bring' ich über sie Verderben, spricht Jehova. 33. und Hazor wird zur Wohnung der Schakale, zur ewigen Wüste; es wird daselbst kein Mann wohnen, und darin kein Menschensohn weilen.

Cap. XLIX, 34 — 39.

Verwüstung Elams.

34. Welches Wort Jehova's geschah zu Jeremia, dem Propheten, über Elam, im Anfang der Regierung Zedekia's, des Königs von Juda, da er sprach:

35. So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich breche den Bogen Elams, seine vornehmste Stärke. 36. Und ich bringe über Elam die vier Winde von den vier Enden des Himmels, und zerstreue es nach all diesen Winden, und kein Volk soll sein, wohin nicht Flüchtlinge Elams kommen. 37. Und ich lasse die Elamiter zagen vor ihren Feinden und vor denen, die ihnen nach dem Leben stehen, und bringe über sie Unglück, die Gluth meines Zornes, spricht Jehova; und ich sende hinter ihnen her das Schwert, bis ich sie vernichte. 38. Und ich richte meinen Thron auf in Elam, und tilge daraus Könige und Fürsten, spricht Jehova. 39. Doch es geschieht in der Folge der Zeiten, daß ich Elams Gefangenschaft zurückführe, spricht Jehova.

Cap. L. LI.

Verwüstung Babels und Rückkehr Israels.

L. 1. Das Wort, welches Jehova über Babel, über das Land der Chaldäer geredet durch Jeremia, den Propheten.

2. Verkündet's unter den Völkern, und ruft es aus, und erhebet ein Panier: Ruft es aus, verhehlet es nicht, sprechet: Babel ist erobert, Bel zu Schanden, Merodach bestürzt, ihre Abgötter sind zu Schanden, ihre Götzen bestürzt. 3. Denn wider sie ziehet heran ein Volk aus Norden: das macht ihr Land zur Wüste, daß kein Bewohner darin ist, so Menschen als Vieh sind entflohen, weggezogen. 4. In selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, spricht Jehova, sollen die Söhne Israels wiederkommen und die Söhne Juda's zugleich: weinend werden sie gehen, und Jehova, ihren Gott, suchen; 5. nach Zion fragen sie, dahinwärts [blicket] ihr Angesicht; sie kommen und schließen sich an Jehova durch einen ewigen Bund, der nicht vergessen wird.

6. Eine Heerde verlorener Schafe war mein Volk; ihre Hirten verführten sie, in

die Berge ließen ſie ſich verlaufen; von Berg zu Hügel gingen ſie eilend, vergaßen ihre Lagerſtätte. 7. Wer ſie traf, fraß ſie, und ihre Feinde ſprachen: Wir verſchulden uns nicht! darum daß ſie wider Jehova geſündigt, die Weide des Heils und die Hoffnung ihrer Väter, Jehova.

8. Fliehet aus Babel, und aus dem Lande der Chaldäer ziehet, und ſeid wie Böcke vor den Schafen her! 9. Denn ſieh', ich laſſe aufſtehen und wider Babel ziehen einen Haufen großer Völker aus dem Lande des Nordens, und ſie ſtellen ſich wider ſie, und von dort aus wird ſie erobert. Ihre Pfeile ſind wie eines würgenden Helden, ſie kehren nicht leer zurück. 10. Chaldäa wird zum Raube, all ſeine Plünderer werden ſatt haben, ſpricht Jehova.

11. Denn ihr freutet euch, denn ihr frohlocktet, Räuber meines Eigenthums, denn ihr löcketet gleich einem dreſchenden Stiere, und wiehertet gleich Hengſten. 12. Ganz iſt zu Schanden eure Mutter, beſchämt eure Gebärerin; ſiehe, das Ende der Völker: Wüſte, Dürre und Einöde. 13. Ob Jehova's Zorn wird ſie nicht bewohnt ſein, und zur Wüſte werden ganz und gar; wer vorüberziehet vor Babel, wird ſich entſetzen, und ſpotten ob all ihren Plagen.

14. Stellet euch um Babel ringsum, all ihr Bogenſpanner, ſchießet nach ihr, ſchonet nicht der Pfeile! denn wider Jehova ſündigte ſie. 15. Erhebt wider ſie Feldgeſchrei ringsum! Sie reichet ihre Hand [zur Uebergabe], es ſtürzen ihre Grundveſten, zerſtört werden ihre Mauern; denn Jehova's Rache iſt ſolches. Rächet euch an ihr! ſo wie ſie gethan, thut ihr! 16. Tilget den Sämann aus Babel, und wer die Sichel führet zur Ernte-Zeit! Vor dem gewaltthätigen Schwerte wird ein jeglicher zu ſeinem Volke kehren, und ein jeglicher in ſein Land fliehen.

17. Ein verſprengtes Schaf war Israel, welches Löwen geſcheucht. Zuerſt fraß es der König von Aſſyrien, und nun zuletzt nagte ihm die Knochen ab Nebucadnezar, der König von Babel. 18. Darum ſpricht ſo Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sieh', ich ahnd' es am Könige von Babel und an ſeinem Lande, ſo wie ich es geahndet am Könige von Aſſyrien. 19. Und ich führe Israel zurück zu ſeinem Anger, daß es weide auf dem Carmel und Baſan, und auf dem Gebirg Ephraim und Gilead ſich ſättige. 20. In ſelbigen Tagen und zu ſelbiger Zeit, ſpricht Jehova, wird man die Schuld Israels ſuchen, und ſie iſt nicht da; und die Sünden Juda's, und ſie werden nicht gefunden; denn ich verzeihe denen, die ich übrig laſſe.

21. Wider das Land doppelter Widerſpenſtigkeit, ziehe aus dagegen, und gegen die Bewohner der Strafe! Verwüſte und verbanne hinter ihnen her, ſpricht Jehova, und thue ganz, wie ich dir geboten! 22. Kriegs-Getös iſt im Lande und groß Verderben. 23. Wie iſt zerhauen und zerbrochen der Hammer der ganzen Erde! Wie iſt zum Entſetzen Babel geworden unter den Völkern! 24. Ich legte dir Schlingen, und auch fingeſt du dich, Babel, ohne daß du es wußteſt. Du biſt getroffen und auch ergriffen, denn gegen Jehova haſt du geſtritten. 25. Jehova that ſeine Wehrkammer auf, und nahm heraus die Waffen ſeines Zornes; denn ein Werk hat der Herr, Jehova der Heerſchaaren, im Lande der Chaldäer. 26. Kommt gegen ſie von allen Enden, öffnet ihre Scheuren, ſchüttet Alles auf wie Garben-Haufen, und verbannet es, laſſet nichts davon übrig! 27. Würget all ihre Stiere, daß ſie hinſtürzen zur Schlachtung! Weh' ihnen! denn ihr Tag iſt gekommen, die Zeit ihrer Strafe. 28. Das Geſchrei der Fliehenden und Entrinnenden erſchallet aus dem Lande Babel, zu verkünden zu Zion die Rache Jehova's, unſres Gottes, die Rache für ſeinen Tempel.

29. Rufet wider Babel Schützen; alle, die den Bogen ſpannen, lagert euch rings

um sie; nichts entrinne; vergeltet ihr nach ihren Werken; ganz so wie sie gethan, thut ihr! Denn wider Jehova hat sie stolz gefrevelt, wider den Heiligen Israels. 30. Darum sollen ihre Jünglinge fallen in ihren Straßen, und all ihre Kriegsleute umkommen an selbigem Tage, spricht Jehova.

31. Sieh', ich will an dich, o Stolz, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Strafe. 32. Es fällt der Stolz und stürzet, und niemand richtet ihn auf, und Feuer zünd' ich an seinen Städten, daß es all seine Umgebungen fresse.

33. So spricht Jehova der Heerschaaren: Es sind unterdrückt die Söhne Israels und die Söhne Juda's allzumal, und alle, die sie gefangen geführet, halten sie fest, weigern sich sie zu entlassen. 34. Aber ihr Erlöser ist stark, Jehova der Heerschaaren ist sein Name; führen wird er ihre Sache, auf daß er das Land beruhige, und beunruhige die Bewohner Babels. 35. Das Schwert über die Chaldäer, spricht Jehova, und über die Bewohner Babels und über ihre Obersten und über ihre Weisen; 36. das Schwert über die Lügenpropheten, und Narren werden sie; das Schwert über ihre Helden, und sie verzagen; 37. das Schwert über ihre Rosse und über ihre Wagen und über alle Bundesvölker, welche in ihr sind, und zu Weibern werden sie; das Schwert über ihre Schätze, und geplündert werden sie; 38. die Dürre über ihr Gewässer, und es vertrocknet; denn ein Land der Götzen ist's, und mit den Abgöttern treiben sie Wahnsinn. 39. Darum werden [daselbst] Steppen-Thiere wohnen mit Schakalen, und daselbst Strauße wohnen; und nicht mehr wird sie bewohnt sein in Ewigkeit, und unbevölkert bleiben auf Geschlecht und Geschlecht. 40. Gleich der Umkehrung Sodoms und Gomora's und ihrer Nachbarn durch Gott, spricht Jehova, wird daselbst kein Mann wohnen, und darin kein Menschensohn weilen.

41. Sieh', ein Volk kommt von Norden, und eine große Nation und viele Könige stehen auf vom Aeußersten der Erde. 42. Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie, und erbarmen sich nicht; ihre Stimme brauset wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Streite wider dich, Tochter Babels! 43. Es höret der König von Babel ihre Kunde, und es erschlaffen seine Hände; Angst ergreift ihn, Wehen gleich der Gebärerin. 44. Siehe, wie ein Löwe kommt er herauf vom Jordans-Schmuck wider den wohlbestandenen Anger: plötzlich will ich sie wegtreiben daraus, und wer der Auserwählte, ihn will ich darüber setzen. Denn wer ist wie ich, und wer fordert mich vor Gericht, und wer ist der Hirt, der mir widerstehet? 45. Darum höret den Rathschluß Jehova's, den er beschlossen wider Babel, und seine Anschläge, die er sinnet wider das Land der Chaldäer: Fürwahr, sie werden sie wegschleppen gleich schwachen Lämmern, ihnen verwüsten den Anger. 46. Vom Geschrei: Eingenommen ist Babel, bebet die Erde, und Wehklagen wird unter den Völkern gehört.

LI. 1. So spricht Jehova: Sieh', ich errege wider Babel und wider die, so in der Mitte meiner Widersacher wohnen, einen verheerenden Wind; 2. und ich sende gen Babel Fremde, die sollen sie worfeln, und ihr Land ausleeren; denn sie kommen über sie von allen Seiten am Tage des Unglücks. 3. Gegen den, der spannet, spanne der Bogenspanner seinen Bogen, und gegen den, der sich erhebet in seinem Harnisch! Und schonet nicht ihrer Jünglinge, verbannet ihr ganzes Heer! 4. Es sollen fallen Erschlagene im Lande der Chaldäer, und Durchbohrte in ihren Straßen.

5. Denn nicht Witwe ist Israel und Juda gelassen von seinem Gott, von Jehova der Heerschaaren; denn ihr Land ist voll von Verschuldung gegen den Heiligen Israels. 6. Fliehet aus Babel, und rettet ein jeg-

licher sein Leben, daß ihr nicht umkommet durch ihre Schuld! Denn die Zeit der Rache Jehova's ist dieß; das Verdienst vergilt er ihr. 7. Ein goldener Kelch war Babel in Jehova's Hand, berauschend die ganze Erde; von ihrem Weine tranken die Völker, darum rasteten die Völker. 8. Plötzlich fällt Babel, und wird zerschmettert. „Heulet über sie, bringet Balsam für ihre Wunden, vielleicht wird sie geheilet!" 9. „„Wir wollten Babel heilen, aber sie ist nicht heil geworden; verlasset sie, und laßt uns gehen ein jeglicher in sein Land! Denn es reichet bis an den Himmel ihre Strafe, und erhebt sich bis zu den Wolken."" 10. „Ans Licht hat Jehova unsre gerechte Sache gebracht: kommt, und laßt uns verkünden zu Zion die Thaten Jehova's unsres Gottes!"

11. Schärfet die Pfeile, sättigt [mit Oel] die Schilde! Jehova hat den Geist der Könige der Meder erregt; denn wider Babel ist sein Rathschlag sie zu zerstören; denn die Rache Jehova's ist solches, die Rache für seinen Tempel. 12. Gegen Babels Mauern richtet ein Panier auf, verstärket die Wache, bestellet Wächter, leget Hinterhalt! Denn es sinnet Jehova, und führet auch aus, was er geredet wider die Bewohner von Babel. 13. Die du wohnest an großen Wassern, reich an Schätzen, es kommt dein Ende, das Maß deines Raubes [ist voll]. 14. Es schwöret Jehova der Heerschaaren bei seinem Leben; Ich fülle dich mit Menschen wie mit Heuschrecken, die erheben den Schlachtruf gegen dich.

15. Er machte die Erde durch seine Macht, bereitete die Welt durch seine Weisheit, und durch seine Einsicht spannt er den Himmel aus. 16. Wenn er donnert, ist Menge Wassers am Himmel; und er ziehet Wolken heran vom Ende der Erde, Blitze bereitet er zum Regen, und holet den Wind hervor aus seinen Vorrathskammern. 17. Unvernünftig ist jeglicher Mensch ohne [diese] Kenntniß: zu Schanden wird jeglicher Künstler ob den Bildern; denn Trug ist sein Gußwerk, und kein Athem darin. 18. Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Betrugs: zur Zeit ihrer Strafe werden sie schwinden. 19. Nicht wie diese ist der, welcher Jakob zu Theil ward; sondern er hat alles gebildet, und Israel ist sein eigenthümlicher Stamm; Jehova der Heerschaaren ist sein Name.

20. Ein Hammer wareſt du mir, eine Krieges-Waffe, und ich zerschmetterte mit dir Völker, und verderbte mit dir Königreiche. 21. Ich zerschmetterte mit dir Roß und Reiter, und zerschmetterte mit dir Wagen und Führer. 22. Ich zerschmetterte mit dir Mann und Weib, und zerschmetterte mit dir alt und jung, und zerschmetterte mit dir Jüngling und Jungfrau. 23. Ich zerschmetterte mit dir Hirt und Heerde, und zerschmetterte mit dir Ackersmann und Gespann, und zerschmetterte mit dir Fürsten und Landpfleger. 24. Aber ich vergelte Babel und allen Bewohnern Chaldäa's all das Böse, das sie geübt an Zion, vor euren Augen, spricht Jehova.

25. Sieh', ich will an dich, o verheerender Berg, spricht Jehova, der du alle Welt verheerest! Ich strecke meine Hand wider dich, und rolle dich von den Felsen, und mache dich zu einem verbrannten Berge, 26. daß man aus dir nicht Eckſteine noch Grundsteine holen könne, sondern ewige Wüste sollst du sein, spricht Jehova.

27. Richtet ein Panier auf im Lande, stoßt in die Posaune unter den Völkern, rüstet gegen Babel Völker, rufet gegen sie die Königreiche Ararat, Minni und Aschenas, bestellet gegen sie Kriegsoberste, lasset Rosse herankommen gleich borstigen Heuschrecken! 28. Rüstet wider sie Völker, die Könige der Meder, ihre Landpfleger und all ihre Statthalter und alle Lande ihrer Herrschaft. 29. Und es zittert und bebet die Erde. Denn in Erfüllung gehen wider Babel Jehova's Anschläge das Land Babel

zur Wüste zu machen, leer von Bewohnern. 30. Es lassen ab die Helden Babels zu streiten, sitzen still in den Schlössern, ihre Tapferkeit ist versieget, sie sind zu Weibern geworden; man hat angezündet ihre Wohnungen, erbrochen sind ihre Riegel. 31. Läufer entgegen Läufer läuft, und Bote entgegen Bote, um Botschaft zu bringen dem Könige von Babel, daß seine Stadt erobert ist an allen Enden; 32. und die Furthen sind eingenommen, und die Seen haben sie ausgebrannt mit Feuer, und die Kriegsleute sind erschrocken.

33. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Die Tochter Babels ist gleich einer Tenne zur Zeit, da sie gedroschen wird; noch kurze Zeit, so kommt die Zeit der Ernte für sie.

34. Uns fraß, uns rieb auf Nebucadnezar, der König von Babel, ließ uns als leeres Gefäß, verschlang uns wie ein Drache, füllte seinen Bauch mit unsren Lieblichkeiten, vertrieb uns. 35. Die an mir geübte Gewalt und mein Fleisch komm' auf Babel, spricht die Bewohnerin Zions, und mein Blut auf die Bewohner Chaldäa's, spricht Jerusalem. 36. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich will deine Sache führen, und deine Rache vollziehen, und will ihr Meer austrocknen, und ihre Quelle versiegen lassen. 37. Und Babel soll zu Steinhaufen werden, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und Spott, leer von Bewohnern. 38. Allzumal wie die Löwen brüllen sie, und schreien wie die jungen Löwen. 39. Wenn sie erhitzt sind, will ich ihnen ein Trinkgelag bereiten, und sie berauschen, daß sie frohlocken, und dann entschlafen zum ewigen Schlafe, und nicht wieder erwachen, spricht Jehova. 40. Wie Schafe will ich sie hinstürzen zum Schlachten, wie Widder sammt Böcken.

41. Wie ist Sesach erobert, und eingenommen der Ruhm der ganzen Erde! Wie ist zum Entsetzen Babel geworden unter den Völkern! 42. Das Meer ist getreten über Babel, vom Brausen seiner Wellen ist sie bedeckt. 43. Ihre Städte sind zur Wüste geworden, ein dürres Land und Steppe, ein Land, darin kein Mann wohnet, durch welches kein Menschen-Sohn ziehet. 44. Und ich strafe den Bel zu Babel, und nehme ihm, was er verschlungen, aus dem Munde; nicht mehr sollen Völker zu ihm strömen; auch die Mauer Babels fällt ein.

45. Ziehet aus von ihr, mein Volk, und rettet ein jeglicher sein Leben vor der Gluth des Zornes Jehova's! 46. Und daß nicht zage euer Herz, und ihr euch nicht fürchtet ob dem Gerüchte, daß man höret im Lande, wenn in diesem Jahre dieses Gerücht kommt, und nachher im andern Jahre jenes Gerücht, und Gewaltthat im Lande, Herrscher gegen Herrscher.

47. Darum sieh', es kommen Tage, da ich die Götzen Babels strafe, und ihr Land zu Schanden wird, und all ihre Erschlagenen fallen in ihrer Mitte. 48. Und es zauchzen über Babel Himmel und Erde und alles was darin ist; denn aus Norden kommen über sie die Verwüster, spricht Jehova. 49. Wie Babel fallen machte die Erschlagenen Israels, so fallen auch Babel die Erschlagenen des ganzen Landes. 50. Ihr dem Schwert Entronnenen! ziehet, weilet nicht! Gedenkt aus der Ferne Jehova's, und habt Jerusalem im Sinne!

51. Wir waren zu Schanden: denn Hohn vernahmen wir, Schmach verhüllete unser Angesicht; denn Fremde waren eingedrungen in die Heiligthümer des Hauses Jehova's. 52. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich ihre Götzen strafe, und in ihrem ganzen Lande Erschlagene röcheln. 53. Ob Babel gen Himmel sich hübe, und unübersteiglich machte die Höhe ihrer Vestung; von mir sollen über sie Verwüster kommen, spricht Jehova.

54. Schall Klaggeschrei's von Babel her, und großer Jammer aus dem Lande der Chaldäer. 55. Denn Jehova verwüstet Ba-

bel, und tilget aus ihr das laute Gelärm; es brauſen ihre Wellen gleich großem Gewäſſer, es erſchallt ihr tobendes Geräuſch. 56. Denn es kommt über ſie, über Babel, der Verwüſter, und ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen zerbrochen; denn ein Gott der Vergeltung iſt Jehova, bezahlen wird er. 57. Ich berauſche ihre Oberſten und ihre Weiſen und ihre Landpfleger und ihre Statthalter und ihre Helden, daß ſie entſchlafen zum ewigen Schlafe, und nicht wieder erwachen, ſpricht der König, Jehova der Heerſchaaren iſt ſein Name. 58. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Die Mauern Babels, die breiten, ſollen geſchleift, und ihre Thore, die hohen, vom Feuer verzehrt werden, ſo daß Völker gearbeitet für nichts, und Nationen ſich gemühet haben für's Feuer.

---

59. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, Seraja, dem Sohne Nerija's, des Sohnes Mahſea's, befahl; da er wegzog mit Zedekia, dem Könige von Juda, gen Babel im vierten Jahre ſeiner Regierung. Seraja aber war Ober-Kämmerer. 60. Und Jeremia ſchrieb alles Unglück, welches über Babel kommen ſollte, in ein Buch, all dieſe Worte, welche geſchrieben ſind wider Babel. 61. Und Jeremia ſprach: zu Seraja: Wenn du gen Babel kommſt, ſo ſiehe zu, daß du all dieſe Worte lieſeſt, 62. und ſprich: Jehova! du haſt wider dieſen Ort geredet ihn zu vertilgen, ſo daß kein Bewohner mehr darin ſei, weder Menſchen noch Vieh, ſondern zu ewiger Wüſte ſoll er werden. 63. Und wenn du dieſes Buch ausgeleſen, ſo binde daran einen Stein, und wirf es in den Euphrat, 64. und ſprich: So ſoll Babel verſinken, und nicht wieder emporkommen vor dem Unglücke, welches ich über ſie bringen will; und ſie ſollen ermattet liegen.

So weit die Weiſſagungen Jeremia's.

Cap. LII.

Anhang.

Nachricht von der Zerſtörung Jeruſalems.

(Vgl. 2 Kön. XXIV, 18 ff. XXV, 1 ff.)

LII. 1. Ein und zwanzig Jahr alt war Zedekia, als er König ward, und eilf Jahr regierte er zu Jeruſalem. Der Name aber ſeiner Mutter war Hamital, die Tochter Jeremia's von Libna. 2. Und er that, was böſe war in den Augen Jehova's, ganz ſo, wie Jojakim gethan. 3. Denn ob dem Zorne Jehova's erging es [alſo] mit Jeruſalem und Juda, bis er ſie wegwarf von ſeinem Angeſichte. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige von Babel.

4. Und es geſchah im neunten Jahre ſeiner Regierung, im zehenten Mond, am zehenten des Monden, da kam Nebucadnezar, der König von Babel, er und all ſeine Macht wider Jeruſalem, und ſie belagerten es, und baueten um daſſelbe einen Wall ringsum. 5. Und es kam die Stadt in Einſchließung bis ins eilfte Jahr des Königs Zedekia. 6. Im vierten Mond, am neunten des Monden, da nahm der Hunger überhand in der Stadt, und es war kein Brodt da für das Volk des Landes. 7. Und die Stadt ward durchbrochen, und alle Kriegsleute flohen aus der Stadt des Nachts durch das Thor zwiſchen den beiden Mauern am Garten des Königs, die Chaldäer aber waren um die Stadt ringsum, und ſie zogen den Weg nach der Ebene. 8. Aber das Heer der Chaldäer jagte dem Könige nach, und ſie erreichten Zedekia auf den Ebenen von Jericho, und all ſein Heer zerſtreuete ſich von ihm. 9. Und ſie griffen den König, und führeten ihn hinauf zum Könige von Babel gen Ribla, im Lande Hemath, und er ſprach Gericht über ihn. 10. Und es ſchlachtete der König von Babel die Söhne Zedekia's vor ſeinen Augen, und auch alle

Obersten von Juda schlachtete er zu Ribla. 11. Und die Augen Zedekia's blendete er, und band ihn mit Ketten, und es brachte ihn der König von Babel gen Babel, und legte ihn ins Gefängniß bis an seinen Tod.

12. Und im fünften Mond, am zehenten des Monden, das war das neunzehente Jahr des Königs Nebucadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, welcher dem Könige von Babel dienete, nach Jerusalem, 13. und verbrannte das Haus Jehova's und das Königs-Haus, und alle Häuser zu Jerusalem; alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer. 14. Und alle Mauern Jerusalems ringsum riß das ganze Heer der Chaldäer nieder, das bei dem Obersten der Trabanten war. 15. Und [viele] von den Geringen des Volkes und den Rest des Volkes, die Uebriggebliebenen in der Stadt, und die Ueberläufer, welche übergegangen zum Könige von Babel, den Rest der Volksmenge, führete Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, hinweg. 16. Von den Geringen aber im Lande ließ Nebusaraban, der Oberste der Trabanten, zurück zu Winzern und Ackerleuten. 17. Und die kupfernen Säulen im Hause Jehova's und die Gestelle und das kupferne Meer im Hause Jehova's zerbrachen die Chaldäer, und führten all das Kupfer davon gen Babel. 18. Und die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Schalen und die Becher und alle kupfernen Geräthe, womit der Dienst verrichtet wurde, nahmen sie; 19. und die Becken und die Kohlpfannen und die Schalen und die Töpfe und die Leuchter und die Becher und die Kannen, was von Gold war, Gold, und was von Silber, Silber, nahm der Oberste der Trabanten. 20. Die zwo Säulen, das eine Meer und die zwölf Rinder von Kupfer unter den Gestellen, welche der König Salomo gemacht für das Haus Jehova's; es war nicht zu wägen das Kupfer an all diesen Geräthen. 21. Und die Säulen — achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte sie, und ihre Dicke war vier Finger, denn sie waren hohl; 22. und ein Knauf von Kupfer darauf, und die Höhe des Knaufes fünf Ellen, und ein Gitter und Granatäpfel waren an dem Knaufe ringsum, alles von Kupfer, und dergleichen war an der andern Säule und Granatäpfel. 23. Und der Granatäpfel waren sechs und neunzig ins Freie, und aller Granatäpfel waren hundert am Gitter ringsum.

24. Und es nahm der Oberste der Trabanten Seraja, den Ober-Priester, und Zephanja, den Unter-Priester, und die drei Thürhüter, 25. und aus der Stadt nahm er einen Hämling, der gesetzt war über die Kriegsmänner, und sieben Männer von denen, welche vor dem Könige standen, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber, den Heeroberſten, der das Volk des Landes zum Heere aushob, und sechzig Mann vom Volke des Landes, die in der Stadt gefunden wurden, 26. die nahm Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, und brachte sie zum Könige von Babel gen Ribla. 27. Und der König von Babel schlug sie und tödtete sie zu Ribla im Lande Hemath. Und so ward Juda weggeführt aus seinem Lande.

28. Das ist das Volk, welches Nebucadnezar weggeführet: im siebenten Jahre dreitausend und drei und zwanzig Juden; 29. im achtzehenten Jahre Nebucadnezars aus Jerusalem achthundert zwei und dreißig Seelen; 30. im drei und zwanzigsten Jahre Nebucadnezars führete Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, weg siebenhundert fünf und vierzig Juden: alle Seelen zusammen viertausend und sechshundert.

31. Und es geschah im sieben und dreißigsten Jahre nach der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Mond, am fünf und zwanzigsten des Monden, da erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im Jahre, da er König ward,

das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, und führete ihn heraus aus dem Gefängnisse; 32. und redete mit ihm gütig, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, welche bei ihm waren zu Babel; 33. und ließ ihn die Kleider seines Gefängnisses ausziehen; und er aß vor ihm allezeit all sein Leben lang. 34. Und sein Speisebedarf, der beständige Speisebedarf, ward ihm gegeben vom Könige von Babel, das Tag-Tägliche, bis zu seinem Todes-Tage all sein Leben lang.

Die Klaglieder Jeremia's.

Cap. I.

Klagied über Jerusalems Einnahme und die Wegführung ihrer Bewohner.

I. 1. Wie sitzet einsam die Stadt, die [sonst] volkreiche! Sie ist wie eine Witwe; die Große unter den Völkern, die Fürstin unter den Landschaften ist dienstbar geworden. 2. Jammernd weinet sie Nachts, Thränen auf ihrer Wange; Keiner tröstet sie von all ihren Buhlen; all ihre Freunde sind ihr treulos, sind ihr zu Feinden geworden. 3. Juda wandert aus vor Elend und großer Knechtschaft; es weilet unter den Völkern, findet keine Ruhe; all seine Verfolger erreichen es in der Einengung. 4. Die Wege nach Zion trauern, weil niemand zum Feste kommt; all ihre Thore sind öde, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und sie hat Kummer. 5. Ihre Gegner sind oben auf, ihre Feinde wohlgemuth; denn Jehova hat sie betrübt ob ihren vielen Missethaten; ihre Kinder wandern in Gefangenschaft vor dem Feinde her. 6. Und hinweg ist von der Tochter Zions all ihre Pracht; ihre Obersten sind wie Hirsche, die keine Weide finden, und kraftlos fliehen vor dem Verfolger.

7. Jerusalem gedenkt in den Tagen ihres Elends und ihrer Verfolgung all ihrer Annehmlichkeiten, die da waren in der Vorzeit, indem ihr Volk durch Feindes Hand fällt, und niemand ihr hilft; die Feinde sehen sie, lachen über ihren Untergang. 8. Schwer sündigte Jerusalem, darum ward sie zum Abscheu; all ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Scham sehen; auch seufzet sie, und wendet sich ab. 9. Ihr Unflat klebt an ihrem Saum. Sie bedachte nicht ihr Ende; drum fiel sie sonderlich, niemand tröstet sie. „Siehe, Jehova, mein Elend, wie der Feind triumphiret!“ 10. Seine Hand recket der Feind nach all ihren Kostbarkeiten; denn sie sieht es, wie die Völker in ihr Heiligthum dringen, von welchen du geboten, nie sollen sie kommen in deine Gemeinde. 11. All ihr Volk seufzet, suchet nach Brodt; es giebt seine Kostbarkeiten für Speise, sich zu erquicken. „Siehe, Jehova, und schaue, wie verachtet ich bin!“

12. „Geht's euch nicht an, alle, die ihr des Weges ziehet? Schauet und sehet, ob ein Schmerz meinem Schmerze gleichet, der mir angethan worden, womit mich Jehova gebeugt an seines Zornes Tage. 13. Aus der Höhe sandt' er Feuer in mein Gebein, und es herrscht darin; er breitet' ein Netz meinen Füßen, ließ mich rückwärts sinken, machte mich elend, alltäglich krank. 14. Das Joch meiner Missethaten ist geknüpft durch seine Hand; sie schlingen sich zusammen, legen sich über meinen Hals, beugen nieder meine Kraft; der Herr hat mich in die Hände derer gegeben, denen ich nicht widerstehen kann. 15. Es verwarf all meine Helden der Herr in meiner Mitte, rief gegen

mich Zusammenkunft aus, meine Jünglinge zu zerschmettern; die Kelter trat der Herr über der Jungfrau Tochter Zions. 16. Darüber wein' ich, mein Auge, mein Auge rinnet von Wasser; denn fern sind von mir, die mich trösten, die mich erquicken; meine Söhne sind vertilgt, da obsiegte der Feind."

17. Zion breitet ihre Hände aus, keiner ist, der sie tröste; Jehova hat gegen Jakob seine Feinde entboten ringsum, Jerusalem ist zum Scheusal geworden unter ihnen. 18. „Gerecht ist Jehova; denn gegen seinen Befehl war ich widerspenstig. Höret doch, all ihr Völker, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfraun und Jünglinge sind in Gefangenschaft gegangen. 19. Ich rief meinen Freunden, sie betrogen mich. Meine Priester und Aeltesten verschmachten in der Stadt; denn vergebens suchen sie sich Speise, daß sie sich erquicken. 20. Schaue, Jehova, wie bang mir ist! Meine Eingeweide gähren; mein Herz wendet sich um in meinem Busen, denn widerspennstig war ich. Von außen würget das Schwert, inwendig wie die Pest. 21. Sie hören, wie ich seufze, doch niemand tröstet mich; all meine Feinde hören mein Unglück, freuen sich, denn du hast es gethan. Du bringest den Tag, den du verkündigt, da sie werden wie ich! 22. Es komme all ihr Unrecht vor dich! und thu' ihnen, so wie du mir gethan ob all meinen Missethaten! Denn viel ist mein Seufzen, und mein Herz erkranket."

Cap. II.

Klaglied über die Zerstörung der Stadt.

II. 1. Wie umwölket mit seinem Zorne der Herr die Tochter Zions! Er warf vom Himmel zur Erde die Pracht Israels, und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zornes. 2. Der Herr verderbte ohne Schonung alle Wohnungen Jakobs, zerstörte in seinem Grimme die Vesten der Tochter Juda's, machte sie der Erde gleich, entweihete [ihr] Königreich und ihre Obersten. 3. Er hieb ab in seines Zornes Gluth alle Hörner Israels, zog seine Rechte zurück vor dem Feinde, und brannte in Jakob wie flammend Feuer, das ringsum frisset. 4. Er spannte seinen Bogen wie ein Feind; stellte sich mit seiner Rechten wie ein Gegner, und würgte alle Lust der Augen; über das Zelt der Tochter Zions goß er wie Feuer seinen Grimm. 5. Der Herr ward wie ein Feind, verderbte Israel, verderbte all seine Paläste, zerstörte seine Vesten, und häufte auf die Tochter Juda's Jammer über Jammer. 6. Er verwüstete wie einen Garten seine Umzäunung, zerstörte seinen Versammlungsort; Jehova machte vergessen zu Zion Fest und Ruhetag, und verwarf in seines Zornes Grimm König und Priester. 7. Der Herr verschmähete seinen Altar, verwarf sein Heiligthum, überlieferte der Hand des Feindes die Mauern ihrer Paläste; sie ließen ihre Stimm' erschallen im Hause Jehova's wie am Festtag. 8. Jehova beschloß die Mauer der Tochter Zions zu zerstören, zog die Meßschnur, wandte seine Hand nicht ab vom Verwüsten; und so macht' er trauern Graben und Mauer; allzumal stehen sie kläglich. 9. Zu Boden sanken ihre Thore er verderbte und zerbrach ihre Riegel. Ihr König und ihre Obersten sind unter den Völkern; keine Belehrung mehr; auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht von Jehova. 10. Am Boden sitzen schweigend die Aeltesten der Tochter Zions, sprengen Staub auf ihr Haupt, gürten sich mit Sacktuch; zu Boden senken ihr Haupt die Jungfrauen Jerusalems.

11. In Thränen vergehet mein Auge, meine Eingeweide gähren, zur Erde ergießt sich meine Leber ob meines Volkes Verderben, da Kind und Säugling verschmachtet in den Straßen der Stadt. 12. Zu ihren Müttern sprechen sie: Wo ist Brodt und Wein? indem sie hinschmachten, Verwunde-

ten gleich, in den Straßen der Stadt; indem sie ihren Geist aushauchen in ihrer Mutter Schooß. 13. Wie soll ich dir zureden, was dir vergleichen, Tochter Jerusalems? was dir gleichstellen, um dich zu trösten, Jungfrau Tochter Zions? Denn groß wie das Meer ist deine Wunde: wer kann dich heilen? 14. Deine Propheten offenbarten dir Falschheit und Trug, und enthüllten nicht dein Vergehen, um deine Gefangenschaft zu wenden; sie offenbarten dir Weissagungen der Falschheit und Verführung. 15. Ueber dich schlagen in die Hände alle, die des Weges ziehen; zischen und schütteln ihr Haupt ob der Tochter Jerusalems: „Ist das die Stadt, die man vollkommen an Schönheit nannte, die Lust der ganzen Erde?“ 16. Ueber dich reißen ihr Maul auf all deine Feinde; sie zischen, und knirschen mit den Zähnen, sprechen: „Wir haben verderbt! ja, das ist der Tag, den wir erwartet! wir haben's erlangt, erlebt!“ 17. Jehova that, was er beschlossen, vollendete sein Wort, das er entboten vor Alters, zerstörte ohne Schonung; und so ließ er über dich den Feind frohlocken, erhob deiner Gegner Horn. 18. Es schreiet ihr Herz zum Herrn. O Mauer der Tochter Zions! laß dem Bache gleich rinnen dein Auge von Thränen Tag und Nacht, gönne keine Ruhe dir, nicht raste dein Augapfel! 19. Steh' auf, klage Nachts zu Anfang der Wachen, schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Angesichte des Herrn erhebe zu ihm deine Hände ob deiner Kinder Tod, die vor Hunger verschmachten an allen Straßen-Ecken!

20. „Siehe, Jehova, und schaue! wem hast du also gethan? Dürfen Weiber ihre Frucht essen, die Kinder auf ihren Armen? Darf im Heiligthum des Herrn gewürget werden Priester und Prophet? 21. Am Boden in den Gassen lieget Knabe und Greis, meine Jungfraun und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; du hast gewürget am Tage deines Zornes, geschlachtet ohne Schonung. 22. Du riefst wie am Festtag meine Schrekken rings her, und Keiner am Tage des Zornes Jehova's entrann und blieb übrig; die ich auf den Armen getragen und erzogen, mein Feind hat sie vertilgt.“

Cap. III.

Klaglied eines frommen Leidenden.

III. 1. Ich bin der Mann, der Elend erfahren durch die Ruthe seines Grimmes. 2. Er hat mich getrieben und geführt in Finsterniß, und nicht in Licht. 3. Ja, gegen mich von neuem wendet er seine Hand alltäglich. 4. Er ließ verfallen mein Fleisch und meine Haut, zerschmetterte meine Gebeine. 5. Er umbaute mich, und umgab mich mit Bitterkeit und Mühsal. 6. In Dunkelheit versetzt' er mich, gleich den Todten der Vorzeit. 7. Er ummauerte mich, daß ich nicht hinaus kann, belastete mich mit Ketten. 8. Wenn ich auch schreie und rufe, so verstopft er mein Gebet. 9. Er vermauerte meine Wege mit Quadern, meine Pfade kehrt' er um. 10. Ein lauernder Bär ist er mir, ein Leu im Hinterhalt. 11. Irrwege führt' er mich, und zerriß mich, machte mich zunichte. 12. Er spannte seinen Bogen, und setzte mich als Ziel dem Pfeile. 13. Er sandte in meine Nieren die Söhne seines Köchers. 14. Zum Gelächter bin ich meinem ganzen Volke, ihr Spottlied den ganzen Tag. 15. Er sättigte mich mit Bitterkeit, tränkte mich reichlich mit Wermuth. 16. Er zerknirschte mit Kies mir die Zähne, überhäufte mich mit Asche. 17. Du verstießest vom Glück meine Seele; ich habe des Guten vergessen, 18. und spreche: Dahin ist mein Vertrauen und meine Hoffnung auf Jehova! 19. Gedenke meines Elends und meiner Verfolgung, des Wermuths und Giftes! 20. Wohl denket [dessen] und ist gebeugt in mir mein Herz!

21. Dieß führ' ich mir zu Gemüthe, darum will ich harren: 22. „Gnade Je-

hova's ist's, daß wir nicht vernichtet sind; denn nicht zu Ende ist seine Barmherzigkeit; 23. neu ist sie alle Morgen, groß deine Treue." 24. Mein Theil ist Jehova, spricht meine Seele: darum harr' ich auf ihn. 25. Gütig ist Jehova gegen die, so auf ihn hoffen, gegen die Seele, die ihn suchet. 26. Gut ist's, daß man still harre auf die Hülfe Jehova's. 27. Gut ist es dem Manne, daß er das Joch trägt in seiner Jugend; 28. daß er einsam sitzet und schweiget, da Er es ihm auferlegt; 29. daß er seinen Mund in den Staub leget, [denkend]: „Vielleicht ist noch Hoffnung!" 30. daß er dem ihn Schlagenden den Backen reichet, gesättigt wird mit Schmach.

31. Denn nicht verwirft in Ewigkeit der Herr. 32. Denn wenn er betrübet, so erbarmt er sich nach seiner großen Gnade. 33. Denn nicht von Herzen plagt er und betrübet die Menschen-Kinder. 34. Tritt man unter seine Füße alle Gefangenen der Erde; 35. beuget man das Recht des Mannes, vor dem Angesichte des Höchsten; 36. unterdrückt man den Menschen in seinem Handel: sollt' es der Herr nicht sehen? 37. Wer spricht, und es geschieht, wenn der Herr nicht gebietet? 38. Kommt nicht aus des Höchsten Munde das Uebel und Gute?

39. Was klaget bei seinem Leben der Mensch? Jeglicher ob seinen Sünden. 40. Laßt uns unsren Wandel prüfen und erforschen, und uns kehren zu Jehova! 41. Laßt uns unsere Herzen erheben sammt den Händen zu Gott im Himmel! 42. Wir haben gesündigt und waren widerspenstig: du verziehest nicht. 43. Du bargst dich im Zorn, und verfolgtest uns, würgtest und schontest nicht. 44. Du bargst dich im Gewölk, daß nicht durchdrang das Gebet. 45. Zum Unrath und Ekel machtest du uns unter allen Völkern. 46. Ueber uns sperren den Mund auf all unsere Feinde. 47. Grauen und Grube ist uns geworden, Verwüstung und Verderben.

48. Von Wasser-Bächen rinnet mein Auge über meines Volkes Verderben. 49. Mein Auge fließet und ruhet nicht, sonder Aufhören, 50. bis daß blicke und schaue Jehova vom Himmel herab. 51. Mein Auge schmerzet mich um aller Töchter meiner Stadt willen. 52. Wohl jagten mich gleich dem Vogel, die mich befeinden sonder Ursach; 53. vertilgten in der Grube mein Leben, und warfen einen Stein auf mich; 54. es strömte das Wasser mir über das Haupt; ich dachte: Ich bin verloren! 55. Ich rief deinen Namen, Jehova, aus der tiefsten Grube: 56. Meine Stimme höre! du: birg dein Ohr nicht zu meiner Rettung vor meinem Schreien! 57. Du nahest, wenn ich dich rufe, sprichst: Fürchte dich nicht! 58. Du führest, Herr, meine Sache, erlösest mein Leben. 59. Du siehest, Jehova, das an mir verübte Unrecht: richte meine Sache! 60. Du siehest all ihre Rache, all ihre Anschläge gegen mich. 61. Du höre! ihr Schmähen, Jehova, all ihre Anschläge wider mich, 62. die Reden meiner Gegner und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag. 63. Ihr Sitzen und ihr Aufstehen schaue! ich bin ihr Spottlied! 64. Zahl' ihnen Vergeltung, Jehova, nach dem Thun ihrer Hände! 65. Gieb ihnen Verstocktheit des Herzens, dein Fluch komme auf sie! 66. Verfolge sie im Zorn, und tilge sie unter Gottes Himmel hinweg!

Cap. IV.

Klaglied über das Elend der eroberten Stadt.

IV. 1. Wie ist verdunkelt das Gold, verändert das feine Geschmeide! Hingeworfen liegen die heiligen Steine an allen Straßen-Ecken. 2. Zions Söhne, die theuern, aufzuwägen mit gediegenem Gold, wie sind sie irdenen Krügen gleich geachtet, dem Gemächt von Töpfers Hand! 3. Auch Schakale reichen die Brüste, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volks ist grausam, gleich den

Straußen der Wüste. 4. Es klebt die Zunge des Säuglings an seinen Gaumen vor Durst; die Kinder heischen Brodt, niemand bricht es ihnen. 5. Die sonst Leckerbissen gegessen, verschmachten in den Straßen; die getragen wurden auf Carmesin, umarmen den Koth. 6. Größer ist die Buße meines Volks als die Strafe Sodoms, das umgekehrt ward im Nu, ohne das Menschenhände darüber kamen. 7. Ihre Fürsten waren glänzender als Schnee, weißer als Milch; röther waren sie am Leibe als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt; 8. dunkler als Schwärze, ist [nun] ihr Ansehen, man kennet sie nicht in den Straßen; es hängt ihre Haut am Gebein, dürr ist sie wie Holz. 9. Glücklicher sind die vom Schwert Erschlagenen als die vom Hunger Erschlagenen, welche verschmachten, durchbohret vom Mangel an Früchten des Feldes. 10. Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder; zur Speise müssen sie ihnen dienen beim Jammer der Tochter meines Volks.

11. Jehova hat vollendet seine Rache, ausgegossen seines Zornes Gluth; er zündete ein Feuer in Zion, das fraß ihre Grundvesten. 12. Nicht glaubten die Könige der Erde und alle Bewohner der Welt, daß eindränge der Feind und Belagerer in die Thore Jerusalems. 13. [Solches geschah] wegen der Sünden ihrer Propheten, wegen der Vergehungen ihrer Priester, welche in der Stadt vergossen das Blut der Gerechten. 14. Sie wankten wie Blinde umher auf den Straßen, besudelt mit Blut, so daß man nicht konnte ihre Kleider berühren. 15. „Weicht aus! unrein!“ rief man ihnen zu, „weicht aus! weicht aus! rührt nicht an!“ Da sie geflüchtet, wanken sie [nun] auch umher; man spricht unter den Völkern: „Nicht länger dürfen sie weilen!“ 16. Jehova's Zornblick hat sie zertheilet, nicht mehr schauet er nach ihnen, auf Priester nahmen sie keine Rücksicht, der Greise erbarmten sie sich nicht.

17. Noch schmachten unsre Augen nach unsrer Hülfe, der nichtigen; auf unsren Warten warten wir auf das Volk, das nicht hilft. 18. Schlingen legen sie unsren Schritten, daß wir nicht wandeln können in unsren Straßen; nah ist unser Ende, voll unsre Zeit; ja, gekommen ist unser Ende. 19. Schneller sind, die uns verfolgen, denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen jagen sie uns, in der Wüste lauern sie auf uns. 20. Unser Lebensathem der Gesalbte Jehova's, ist in ihren Gruben gefangen, von dem wir gedachten: Unter seinem Schatten leben wir unter den Völkern!

21. Freue dich und frohlocke, Tochter Edoms, Bewohnerin des Landes Uz! Doch auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst berauscht werden und entblößet. 22. Abgethan ist deine Schuld, Tochter Zions, nicht mehr wird Er dich wegführen; aber deine Schuld wird er ahnden, Tochter Edoms, aufdecken deine Sünden.

Cap. V.

Klagelied über die Mißhandlung des Volkes durch die Sieger.

V. 1. Gedenke, Jehova, was über uns ergangen! schau' und sieh' unsre Schmach! 2. Unser Besitzthum ist Fremden zugefallen, unsre Häuser Ausländern. 3. Waisen sind wir, ohne Vater, unsre Mütter gleich Witwen. 4. Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz bekommen wir für Zahlung. 5. Auf unsren Hälsen [das Joch], werden wir gejagt; wir ermatten, keine Ruhe wird uns. 6. Den Aegyptern reichen wir die Hand, den Assyrern, um satt Brodt zu haben. 7. Unsre Väter sündigten: sie sind nicht mehr; wir tragen ihre Schulden. 8. Knechte herrschen über uns; Keiner, der uns ihrer Hand entreiße. 9. Mit Lebensgefahr holen wir unser Brodt vor dem Schwerte der Wüste. 10. Unsre Haut brennet wie ein Ofen von den Gluthen des Hungers. 11. Die

Weiber in Zion schwächen sie, die Jungfraun in den Städten Juda's. 12. Die Obersten werden durch ihre Hand gehängt, der Aeltesten Ansehen wird nicht geehret. 13. Jünglinge tragen Mühlsteine, und Knaben unterm Holze straucheln. 14. Die Aeltesten bleiben weg vom Thore, die Jünglinge von ihrem Saitenspiele. 15. Ein Ende hat unsres Herzens Freude, in Trauer ist gewandelt unser Reigen. 16. Entfallen ist der Kranz unsrem Haupte; weh uns, daß wir gesündigt! 17. Um deßwillen ist unser Herz erkranket, um solches willen erdunkeln unsre Augen: 18. um des Berges Zion willen, daß er verödet, die Füchse auf ihm streifen.

19. Du, Jehova, thronest ewig; dein Thron bleibt auf Geschlecht und Geschlecht. 20. Warum vergissest du unser ganz und gar, verlässest uns so lange Zeit? 21. Nimm uns, Jehova, wieder auf zu dir, daß wir zurückkehren! erneue unsre Tage wie vor Alters! 22. Denn solltest du uns ganz verwerfen, gegen uns zürnen gar zu sehr?

Der Prophet Hesekiel.

Cap. I, 1 — III, 21.

Einweihung des Propheten.

I. 1. Und es geschah im dreißigsten Jahre im vierten Mond, am fünften Tage des Monden, als ich war unter den Gefangenen am Strome Chebar, da that sich der Himmel auf, und ich sah Gesichte Gottes. 2. Am fünften Tage des Monden, (es war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin,) 3. geschah das Wort Jehova's zu Hesekiel, dem Sohne Busi's des Priesters, im Lande der Chaldäer, am Strome Chebar; und es kam daselbst über ihn die Hand Jehova's. 4. Und ich schauete, und siehe, ein Sturmwind kam von Norden, eine große Wolke und Feuerklumpen, und Glanz ringsum, und aus ihr hervor wie der Blick von Golderz, aus dem Feuer. 5. Und aus ihm hervor erschien die Gestalt von vier Thieren; und das war ihr Ansehen: Menschen-Gestalt hatten sie. 6. Und vier Gesichter hatte ein jedes, und vier Flügel hatte jedes von ihnen. 7. Und ihre Füße waren aufrecht, und ihre Fußballen wie der Fußball eines Kalbes, und glänzten wie der Blick von geglättetem Erze. 8. Und Menschen-Hände waren unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten, und Gesichter und Flügel hatten alle viere. 9. Zusammengefüget einer an den andern waren ihre Flügel; sie wandten sich nicht in ihrem Gange; jegliches nach der Richtung seines Gesichts gingen sie. 10. Und die Gestalt ihrer Gesichter war [vorn] ein Menschen-Gesicht, und ein Löwen-Gesicht an der rechten Seite aller viere, und ein Stier-Gesicht an der linken Seite aller viere, und ein Adler-Gesicht [an der Hinterseite] aller viere. 11. Und [das waren] ihre Gesichter; und ihre Flügel waren ausgebreitet oberhalb, von jedem zween zusammengefüget mit denen des andern, und zween bedeckten ihre Leiber. 12. Jegliches aber ging nach der Richtung seines Gesichts; wohinwärts der Geist war zu gehen, gingen sie, nicht wandten sie sich in ihrem Gange. 13. Und die Gestalt der Thiere war anzusehen wie Feuer-Kohlen, brennend; wie das Ansehen der Fackeln; selbiges [Feuer] fuhr einher zwischen den Thieren, und gab einen Glanz; und aus dem Feuer fuhren Blitze. 14. Und die Thiere liefen hin und her, gleich dem Ansehen des Blitzes.

15. Und so schaute ich die Thiere; und

siehe, da stand ein Rad auf der Erde neben den Thieren, nach seinen vier Formen. 16. Das Ansehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Blick eines Chrysoliths; und die Gestalt des einen hatten alle viere, und ihr Ansehen und ihre Arbeit war, als wenn ein Rad inmitten des andern wäre. 17. Nach ihren vier Seiten gingen sie in ihrem Gange, nicht wandten sie sich in ihrem Gange. 18. Und ihre Felgen, hoch waren sie und furchtbar, und ihre Felgen waren voll Augen ringsum an allen vieren. 19. Und wenn die Thiere gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Thiere sich erhoben von der Erde, so erhoben sich die Räder. 20. Wohinwärts der Geist war zu gehen, gingen sie, dahinwärts war der Geist zu gehen; und die Räder erhoben sich neben ihnen; denn der Geist der Thiere war in den Rädern. 21. Wenn sie gingen, gingen sie; und wenn sie standen, standen sie; und wenn sie sich erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder neben ihnen; denn der Geist der Thiere war in den Rädern. 22. Und über den Häuptern der Thiere war die Gestalt einer Himmelsveste, wie der Anblick des Krystalls, des wundervollen, ausgespannt oben über ihren Häuptern. 23. Und unter der Veste waren ihre Flügel gerade gerichtet, einer an dem andern; jedes hatte zween, die sie bedeckten, ihre Leiber. 24. Und ich hörte den Schall ihrer Flügel wie den Schall großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, wenn sie gingen; ein Geräusch wie der Schall eines Lagers; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken. 25. Und es war Donner oberhalb der Veste, welche über ihrem Haupte war; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken.

26. Und oberhalb der Veste über ihrem Haupte war wie das Ansehen von Saphir-Stein, die Gestalt eines Thrones, und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie vom Ansehen eines Menschen oben darauf. 27. Und ich sah wie den Blick von Golderz, wie Ansehen von Feuer innerhalb, ringsum; vom Ansehen seiner Lenden aufwärts, und vom Ansehen seiner Lenden unterwärts sah ich wie Ansehen von Feuer, und es gab einen Glanz ringsum. 28. Wie das Ansehen des Bogens, welcher in den Wolken ist am Regen-Tage, also war das Ansehen des Glanzes ringsum. Das war das Ansehen der Gestalt der Herrlichkeit Jehova's. Und ich schauete, und fiel auf mein Angesicht, und hörete die Stimme eines, der da redete.

II. 1. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, tritt auf deine Füße, und ich will mit dir reden. 2. Und es kam in mich der Geist, als er zu mir redete, und stellete mich auf meine Füße; und ich hörete den, der sich mit mir unterredete. 3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu den empörerischen Stämmen, welche sich empöret haben gegen mich: sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf diesen selbigen Tag. 4. Söhne von harter Stirne und verstocktem Herzen sind es, zu welchen ich dich sende. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova. 5. Und sie mögen hören, oder mögen es lassen, (denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie), so sollen sie erkennen, daß ein Prophet in ihrer Mitte ist. 6. Du aber, Menschen-Sohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und vor ihren Worten fürchte dich nicht, denn freilich sind sie Nesseln und Dornen gegen dich, und bei Scorpionen wohnest du; vor ihren Worten fürchte dich nicht, und vor ihrem Angesichte bebe nicht; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie. 7. Und rede meine Worte zu ihnen, sie mögen hören oder mögen es lassen; denn widerspenstig sind sie. 8. Du aber, Menschen-Sohn, höre, was ich zu dir rede! Sei nicht widerspenstig, wie das widerspenstige Volk! Thue deinen Mund auf, und iß, was ich dir gebe!

9. Und ich schauete, und siehe, eine Hand

war gegen mich ausgerecket, und siehe, in derselben war eine Buch-Rolle. 10. Und er breitete sie aus vor mir, und sie war beschrieben inwendig und auf der Rückseite. Und es waren darauf geschrieben Klaglieder und Seufzer und Jammer.

III. 1. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, was du [vor dir] findest, iß; iß diese Rolle, und gehe hin, und rede zu den Söhnen Israels! 2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir diese Rolle zu essen. 3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, deinen Bauch speise, und deinen Leib fülle mit dieser Rolle, welche ich dir gebe! Und ich aß sie, und sie war mir im Munde wie Honig an Süßigkeit.

4. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn auf, gehe zum Hause Israels, und rede mit meinen Worten zu ihnen! 5. Denn nicht zu einem Volke von dunkler Rede und unverständlicher Sprache wirst du gesandt; zum Hause Israels. 6. Nicht zu vielen Völkern von dunkler Rede und unverständlicher Sprache, deren Wort du nicht verstehest: gewiß, sendete ich dich zu ihnen, sie würden auf dich hören. 7. Aber das Haus Israels wird nicht wollen auf dich hören, denn sie wollen auf mich nicht hören. Denn das ganze Haus Israels ist von harter Stirne und verstocktem Herzen. 8. Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegenüber ihrem Angesichte, und deine Stirne hart gegenüber ihrer Stirne. 9. Wie Diamant, härter als Felsen, hab' ich deine Stirne gemacht. Fürchte sie nicht, und bebe nicht vor ihrem Angesichte; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie. 10. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, alle meine Worte, die ich zu dir rede, nimm zu Herzen, und mit deinen Ohren höre sie! 11. Und auf, gehe zu den Weggeführten, zu den Söhnen deines Volkes, und rede zu ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova. Sie mögen hören, oder mögen es lassen.

12. Und es hob mich der Geist empor, und ich hörete hinter mir den Schall eines großen Gebrauses: „Gepriesen sei die Herrlichkeit Jehova's von ihrem Orte aus!“ 13. und den Schall der Flügel der Thiere, die einer den andern berührten, und den Schall der Räder neben ihnen, und den Schall eines großen Gebrauses. 14. Und der Geist hob mich empor und führete mich hinweg. Und ich fuhr dahin, erbittert im Zorne meines Gemüthes; aber Jehova's Hand war mächtig über mir. 15. Und ich kam zu den Weggeführten zu Thel-Abib, welche am Strome Chebar wohneten, und wo sie [sonst] wohneten, und blieb daselbst sieben Tage, betäubt, in ihrer Mitte.

16. Und es geschah am Ende der sieben Tage, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 17. Menschen-Sohn, als Wächter habe ich dich bestellet über das Haus Israels, und du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie warnen von meinetwegen. 18. Wenn ich zum Frevler spreche: Sterben mußt du! und du warnest ihn nicht, und redest nicht, den Frevler zu warnen vor seinem freveln Wege, damit er lebe, so wird der Frevler durch seine Missethat sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 19. So du aber den Frevler gewarnet hast, und er hat sich nicht gekehret von seinem Frevel und von seinem freveln Wege: so wird er durch seine Missethat sterben; du aber hast deine Seele errettet. 20. Wenn aber ein Gerechter sich kehret von seiner Gerechtigkeit und Böses thut, so lege ich einen Anstoß [zum Straucheln] vor ihn hin, und er wird sterben. So du ihn nicht gewarnet hast, so wird er durch seine Sünde sterben, und seiner Gerechtigkeit, die er geübet, wird nicht gedacht. aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 21. So du aber den Gerechten gewarnet hast, daß er nicht sündige, und der Gerechte sündiget nicht: so wird er leben, weil er sich hat warnen lassen, und du hast deine Seele errettet.

Cap. III, 22 — V, 17.

Weissagungen wider Jerusalem.

22. Und es kam daselbst über mich die Hand Jehova's, und er sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus in das Thal, und daselbst will ich mit dir reden. 23. Und ich machte mich auf, und ging hinaus in das Thal, und siehe, da stand die Herrlichkeit Jehova's, gleich der Herrlichkeit, welche ich am Strome Chebar gesehen; und ich fiel nieder auf mein Angesicht. 24. Und es kam in mich der Geist, und stellete mich auf meine Füße. Und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, verschließe dich in deinem Hause! 25. Und du, Menschen-Sohn, siehe, man wird dir Stricke anlegen, und dich damit binden, daß du nicht herausgehest unter sie. 26. Und deine Zunge will ich kleben lassen an deinem Gaumen, daß du verstummest, und für sie kein Strafprediger seiest; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie. 27. Wenn ich aber mit dir rede, will ich deinen Mund aufthun, daß du zu ihnen sprechest: So spricht der Herr, Jehova! Wer hören will, der höre; wer's aber lässet, der lasse es; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

IV. 1. Du aber, Menschen-Sohn, nimm dir einen Ziegelstein, und lege ihn vor dich, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem. 2. Und stelle um sie eine Belagerung, und baue um sie Belagerungsthürme, und schütte um sie einen Wall, und stelle um sie ein Lager, und setze um sie Böcke ringsum. 3. Du aber nimm dir eine eiserne Pfanne, und stelle sie, als eine eiserne Mauer, zwischen dich und die Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie, und so sei sie in Belagerung, und belagere sie — ein Zeichen sei's dem Hause Israels.

4. Du aber lege dich auf deine linke Seite, und lege darauf die Missethat des Hauses Israels. Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegest, wirst du ihre Missethat tragen. 5. Ich aber mache dir die Jahre ihrer Missethat zu einer Anzahl Tage, nämlich dreihundert und neunzig Tage; und so sollst du tragen die Missethat des Hauses Israels. 6. Und hast du diese vollbracht, so lege dich auf deine rechte Seite wiederum, und trage die Missethat des Hauses Juda's, vierzig Tage lang; je einen Tag mache ich dir zum Jahre.

7. Und wider die Belagerung Jerusalems richte dein Angesicht und deinen entblößten Arm, und prophezeie wider sie. 8. Und siehe, ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht umwendest von einer Seite zur andern, bis du vollbracht die Tage deiner Belagerung. 9. Und du, nimm dir Waizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirsen und Spelt, und thue sie in ein Gefäß, und mache dir daraus dein Brodt, nach der Zahl der Tage, welche du auf deiner Seite liegest: dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen. 10. Und deine Speise, die du issest, soll nach dem Gewichte sein, zwanzig Seckel auf den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du sie essen. 11. Und Wasser sollst du nach dem Maße trinken, ein Sechstheil des Hins; von Zeit zu Zeit sollst du trinken. 12. Und Gersten-Kuchen sollst du essen, und selbige sollst du mit Menschen-Koth backen vor ihren Augen. 13. Und Jehova sprach: Also sollen die Söhne Israels ihr unreines Brodt essen unter den Heiden, unter welche ich sie vertreiben werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr Jehova! siehe, meine Seele hat sich nie verunreiniget, und Aas und Zerrissenes hab' ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis hieher, und nicht ist in meinen Mund gekommen unreines Fleisch. 15. Und er sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuh-Mist statt Menschen-Koth zulassen, daß du darauf dein Brodt bereitest. 16. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, siehe, ich breche die Stütze des Brodtes zu Jerusalem, daß sie Brodt

essen nach dem Gewichte und mit Kummer, und Wasser nach dem Maße und in Erstarrung trinken, 17. auf daß sie des Brodtes und Wassers mangeln, und erstarren mit einander und verschmachten in ihrer Strafe.

V. 1. Und du, Menschen-Sohn, nimm dir ein scharfes Messer, ein Scheermesser der Bartscheerer nimm dir, und fahre damit über dein Haupt und über deinen Bart; und nimm dir Wagschalen, und theile sie [die Haare]. 2. Den dritten Theil verbrenne mit Feuer inmitten der Stadt, wenn voll sind die Tage der Belagerung; und nimm den dritten Theil, schlage ihn mit dem Schwerte rings um sie her; und den dritten Theil streue in den Wind, und das Schwert will ich hinter ihnen her ziehen. 3. Und nimm davon wenige an Zahl, und binde sie in deinen Mantel-Zipfel. 4. Und von diesen nimm wieder einige, und wirf sie ins Feuer, und verbrenne sie mit Feuer. Daraus wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israels.

5. So spricht der Herr Jehova: Das ist Jerusalem, die ich mitten unter die Völker gesetzt, und rings um sie her Länder. 6. Aber sie widerstrebte meinen Rechten in Frevel mehr als die Völker, und meine Satzungen mehr als die Länder rings um sie her. Denn meine Rechte verwarfen sie, und in meinen Satzungen wandelten sie nicht. 7. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum daß ihr getobet mehr als die Völker um euch her, in meinen Satzungen nicht gewandelt, und meine Rechte nicht gethan, und selbst nach den Rechten der Völker um euch her nicht gethan: 8. Darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich bin auch wider dich, und will in deiner Mitte Gerichte üben vor den Augen der Völker. 9. Und ich will an dir thun, was ich noch nie gethan, und desgleichen ich nicht wieder thun werde, um all deiner Gräuel willen. 10. Darum sollen Väter Söhne essen in deiner Mitte, und Söhne sollen ihre Väter essen. Und ich will an dir Gerichte üben, und all deine Ueberbleibsel zerstreuen nach allen Winden. 11. Darum bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, weil du mein Heiligthum verunreiniget hast durch all deine Scheusale und all deine Gräuel: so will ich auch [mein Auge] abziehen, und will kein Mitleid haben, und nicht schonen. 12. Der dritte Theil von dir soll an der Pest sterben, und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; und der dritte Theil soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und den dritten Theil will ich nach allen Winden zerstreuen, und das Schwert ziehen hinter ihnen her.

13. Und so lasse ich meinen Zorn aus, und stille meinen Grimm an ihnen und räche mich. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova in meinem Eifer geredet, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgelassen habe. 14. Und ich will dich machen zur Wüste und Schmach unter den Völkern unter dir her, vor den Augen aller Vorüberziehenden. 15. Du sollst zur Schmach und zum Hohn, zur Warnung und zum Entsetzen werden für die Völker um dich her, wenn ich an dir Gerichte übe in Zorn und Grimm und Züchtigungen des Grimmes; (ich Jehova hab' es geredet;) 16. wenn ich die bösen Pfeile des Hungers unter sie sende, welche Verderben bringen, welche ich sende, euch zu verderben; und Hunger werde ich über euch häufen, und euch die Stütze des Brodtes brechen. 17. Und ich sende über euch Hunger und wilde Thiere, die sollen dich kinderlos machen; und Pest und Blutvergießen soll durch dich hindurchgehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ich Jehova hab' es geredet.

Cap. VI. VII.

Israels Strafe.

VI. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn,

richte dein Angesicht wider die Berge Israels, und prophezeie wider sie! 3. Und sprich: Berge Israels, höret das Wort des Herrn Jehova's! So spricht der Herr Jehova zu den Bergen und Hügeln, zu den Thälern und Gründen: Sieh', ich bringe das Schwert über euch, und zerstöre eure Höhen; 4. und eure Altäre sollen verwüstet, und eure Sonnen-Säulen zerbrochen werden, und ich lasse eure Erschlagenen fallen vor euren Götzenbildern, 5. und lege die Leichname der Söhne Israels hin vor ihre Götzen, und verstreue eure Gebeine rings um eure Altäre. 6. In all euren Wohnsitzen sollen die Städte wüste, und die Höhen verödet werden, auf daß eure Altäre verwüstet und zerstöret, und eure Götzen zerbrochen und vernichtet, und eure Sonnen-Säulen umgehauen, und eure Machwerke vertilgt werden. 7. Und es sollen Erschlagene unter euch fallen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

8. Doch will ich [Etliche] übrig bleiben lassen, indem von euch Schwert-Entronnene bleiben unter den Völkern, wenn ihr zerstreuet werdet in die Länder. 9. Und es werden eure Entronnenen mein gedenken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt sind, wenn ich mir gebrochen ihr Herz, das hurende, das von mir abgewichen, und ihre Augen, welche ihren Götzen nachhureten, und wenn sie bei sich selbst Ekel haben an dem Bösen, das sie gethan wegen all ihrer Gräuel. 10. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin; nicht umsonst hab' ich geredet, ihnen dieses Uebel zu thun.

11. So spricht der Herr Jehova: Schlage in deine Hände, und stampfe mit deinem Fuße, und sprich: „Wehe über alle bösen Gräuel im Hause Israels, daß sie durch Schwert und Hunger und Pest fallen sollen." 12. Wer ferne ist, soll an der Pest sterben; und wer nahe, soll durchs Schwert fallen; und wer übrigbleibet und bewahret wird, wird, soll durch Hunger sterben; und so will ich meinen Grimm an ihnen auslassen. 13. Dann werdet ihr erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ihre Erschlagenen unter ihren Götzen liegen rings um ihre Altäre, auf jeglichem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jeglichem grünen Baume und unter jeglicher dichtbelaubten Eiche, an jedem Orte, wo sie lieblichen Geruch dargebracht all ihren Götzen. 14. Und ich recke meine Hand aus wider sie, und mache das Land zur Wüste und Verwüstung, mehr als die Wüste Diblath, in all ihren Wohnsitzen. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin.

VII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Und du Menschen-Sohn, so spricht der Herr Jehova vom Lande Israels: Es hat ein Ende! es kommt das Ende über alle vier Ecken des Landes! 3. Nun [kommt] das Ende über dich, und ich sende meinen Zorn wider dich, und richte dich nach deinem Wandel, und bringe auf dich all deine Gräuel. 4. Und kein Mitleid will ich mit dir haben, und nicht schonen; sondern deinen Wandel will ich auf dich bringen, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

5. So spricht der Herr Jehova: Unglück, ein Unglück, sieh', es kommt! 6. Das Ende kommt, es kommt das Ende; es ist vollendet gegen dich; sieh', es kommt! 7. Es kommt das Schicksal über dich, Bewohner des Landes! Es kommt die Zeit, nah' ist der Tag, Getümmel und nicht Freudenruf der Berge. 8. Nun nächstens will ich meinen Grimm über dich ausschütten, und meinen Zorn an dir auslassen, und dich richten nach deinem Wandel, und all deine Gräuel auf dich bringen. 9. Und ich will kein Mitleid haben, und nicht schonen; gemäß deinem Wandel will ich über dich bringen, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova [euch] schlage.

10. Siehe, der Tag! sieh', es kommt! es gehet aus das Schicksal, es blühet der Stab [der Züchtigung], es grünet der Uebermuth. 11. Die Gewaltthat erhebet sich als Stab des Frevels. Keiner [bleibt] von ihnen, keiner von ihrer Menge, keiner von ihrem Haufen; keine Klage über sie. 12. Es kommt die Zeit, trifft ein der Tag. Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer betrübe sich nicht; denn der Zorn ist wider ihre ganze Menge. 13. Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem Verkauften gelangen, und wenn er auch noch am Leben sein sollte; denn die Prophezeiung wider ihre ganze Menge wird nicht leer zurückkehren, und keiner, der in seiner Missethat lebt, wird bestehen können. 14. Man bläset die Posaune, und rüstet alles; aber Keiner ziehet in den Krieg; denn mein Zorn ist wider ihre ganze Menge.

15. Das Schwert außen, und die Pest und der Hunger von innen. Wer auf dem Felde ist, wird durchs Schwert sterben; und wer in der Stadt, den wird der Hunger und die Pest fressen. 16. Und entrinnen Entronnene von ihnen, so werden sie sein auf den Bergen wie die Tauben der Thäler, alle girrend, jeglicher um seiner Missethat willen. 17. Alle Hände erschlaffen, und alle Kniee zergehen in Wasser. 18. Sie umgürten sich mit Sacktuch und Schrecken umhüllet sie; und auf allen Angesichtern Schamröthe, und auf all ihren Häuptern Glatze. 19. Ihr Silber werden sie auf die Gasse werfen, und ihr Gold wird zu Unflath werden. Ihr Silber und Gold wird nicht vermögen sie zu erretten am Tage des Zornes Jehova's; ihre Gier werden sie nicht damit sättigen, und ihren Leib nicht davon füllen; denn Verführung zu ihrer Missethat war es. 20. Und dessen zierlichen Schmuck, zur Hoffahrt brauchten sie ihn, und ihre Gräuel, ihre Scheusale verfertigten sie daraus: darum will ich es ihnen zum Unflath machen, 21. und will es in die Hände der Fremden geben zum Raube, und den Frevlern der Erde zur Beute, damit sie es entweihen. 22. Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, daß sie mein unzugängliches [Heiligthum] entweihen; es sollen darein Wütheriche kommen, und es entweihen.

23. Fertige die Kette! Denn das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt voll Gewaltthat. 24. Und ich lasse die Aergsten unter den Völkern kommen, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich mache der Hoffahrt der Frechen ein Ende, und ihre Heiligthümer sollen entweihet werden. 25. Untergang kommt, und sie suchen Heil, und keins ist da. 26. Unfall über Unfall kommt, und Gerücht auf Gerücht entstehet, und sie suchen Offenbarung vom Propheten [vergeblich], und Belehrung entschwindet dem Priester, und Rath den Aeltesten. 27. Der König ist in Trauer, und der Fürst kleidet sich in Erstarrung, und die Hände des gemeinen Volkes zittern. Nach ihrem Wandel will ich an ihnen thun, und nach ihrem Rechte sie richten, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. VIII — XI.

Gesichte über die Schuld und Strafe Jerusalems.

VIII. 1. Und es geschah im sechsten Jahre, im sechsten Mond, am fünften Tage des Monden, als ich in meinem Hause saß, und die Aeltesten Juda's vor mir saßen, da fiel auf mich daselbst die Hand des Herrn Jehova's. 2. Und ich schauete, und siehe, eine Gestalt, vom Ansehen wie Feuer; vom Ansehen seiner Lenden abwärts Feuer, und von seinen Lenden aufwärts wie Ansehen des Lichtglanzes, wie der Blick des Gold-Erzes. 3. Und er reckte das Gebild einer Hand aus, und ergriff mich bei den Locken meines Hauptes. Und der Geist führete mich fort zwischen der Erde und dem Himmel, und brachte mich gen Jerusalem, in

Gesichten Gottes, an den Eingang des innern Thores, das gen Norden gerichtet, woselbst der Stand des Bildes der Eifersucht, das [Jehova's] Eifersucht erregte. 4. Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit des Gottes Israels, gleich dem Gesichte, das ich gesehen im Thale.

5. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn: erhebe doch deine Augen gegen Norden hin! Und ich erhob meine Augen gegen Norden hin, und siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange. 6. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, siehest du, was sie thun? Große Gräuel sind es, die das Haus Israels hier thut, daß ich mich entfernen muß aus meinem Heiligthum. Und du sollst wiederum noch große Gräuel sehen.

7. Und er führete mich zur Thüre des Vorhofs, und ich schauete, und siehe, da war ein Loch in der Wand. 8. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, brich doch durch die Wand! Und ich brach durch die Wand, und siehe, da war eine Thüre. 9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und schaue die argen Gräuel, die sie hier thun! 10. Und ich ging hinein und schauete, und siehe, da waren allerlei Gebilde von Würmern und unreinen Thieren, unv allerlei Götzen des Hauses Israels, gezeichnet an die Wand ringsum. 11. Und siebenzig Männer aus den Aeltesten des Hauses Israels, und Jasanja, der Sohn Saphans, stehend unter ihnen, standen vor ihnen, und jeglicher mit seinem Rauchfaß in der Hand, und der Duft einer Dampfwolke stieg empor. 12. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschen-Sohn, was die Aeltesten des Hauses Israels im Finstern thun, ein jeglicher in seinen Kammern mit Bildwerk? Denn sie sprechen: Jehova siehet uns nicht, Jehova hat das Land verlassen! 13. Und er sprach zu mir: Du sollst wiederum noch große Gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er führete mich an den Eingang des Thores am Hause Jehova's, das gegen Norden zu, und siehe, da saßen die Weiber, welche den Thammus beweineten. 15. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschen-Sohn? du sollst wiederum noch größere Gräuel sehen als diese. 16. Und er führete mich in den innern Vorhof am Hause Jehova's; und siehe, am Eingange des Tempels Jehova's, zwischen der Halle und dem Altar, waren bei fünf und zwanzig Männer, ihre Rücken gegen den Tempel Jehova's und ihr Angesicht gegen Osten gekehret; und sie beteten an gegen Osten vor der Sonne. 17. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschen-Sohn? Ist's dem Hause Juda's zu wenig die Gräuel zu thun, die sie hier thun, daß sie auch das Land mit Gewaltthat erfüllen, und mich immer wieder zum Zorne reizen? Und siehe, sie halten das Reis an ihre Nase. 18. Aber auch ich will handeln im Grimm, will kein Mitleid haben, und nicht schonen; und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so will ich sie nicht hören.

IX. 1. Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme, und sprach: Bringet herbei die Strafen der Stadt, ein jeglicher sein Werkzeug zur Zerstörung in seiner Hand! 2. Und siehe, sechs Männer kamen den Weg vom Oberthore, welches gen Norden gerichtet ist, ein jeglicher sein Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen, und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie kamen, und traten neben den ehernen Altar. 3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, worüber sie war, hin zur Schwelle des Hauses, und rief dem Manne, der in Linnen gekleidet, an dessen Seite das Schreibzeug war. 4. Und Jehova sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und zeichne ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Gräuel, welche geschehen in ihrer Mitte. 5. Und zu den Andern sprach

er vor meinen Ohren: Gehet ihm nach durch die Stadt, und schlaget! Habt kein Mitleid und schonet nicht! 6. Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber erwürget und vertilget; aber Niemanden, der das Zeichen an sich hat, sollt ihr anrühren! Und an meinem Heiligthume fanget an!

Und sie fingen an bei den Aeltesten, die vor dem Hause waren. 7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und erfüllet die Vorhöfe mit Erschlagenen, dann gehet hinaus! Und sie gingen hinaus, und schlugen in der Stadt. 8. Und es geschah, als sie schlugen, und ich allein übrigblieb, da fiel ich auf mein Angesicht, und schrie und sprach: Ach, Herr Jehova! willst du denn alle Ueberbleibsel Israels verderben, indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem? 9. Und er sprach zu mir: Die Missethat des Hauses Israels und Juda's ist groß über die Maßen, und voll ist das Land von Blutschuld, und die Stadt voll Rechtsbeugung. Denn sie sprechen: Jehova hat das Land verlassen, und Jehova siehet es nicht! 10. Aber ich will auch kein Mitleid haben, und nicht schonen; ihren Wandel will ich auf ihr Haupt bringen. 11. Und siehe, der Mann, der in Linnen gekleidet, an dessen Seite das Schreibzeug war, brachte Antwort und sprach: Ich habe gethan, so wie du mir geboten.

X. 1. Und ich schauete, und siehe, auf der Veste über dem Haupte der Cherube war wie ein Sapphir-Stein; von Ansehen wie die Gestalt eines Thrones erschien's über denselben. 2. Und [Jehova] sprach zu dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und sprach: Gehe hinein zwischen die Räder unterhalb der Cherube, und fülle deine Hände mit Feuer-Kohlen, welche zwischen den Cheruben sind, und streue sie über die Stadt! Und er ging hinein vor meinen Augen.

3. Die Cherube aber standen auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann hineinging, und das Gewölk erfüllete den inwendigen Vorhof. 4. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jehova's von dem Cherub hin zur Schwelle des Hauses, und das Haus ward erfüllet vom Gewölke, und der Vorhof ward voll vom Glanze der Herrlichkeit Jehova's. 5. Und der Schall der Flügel der Cherube wurde gehöret bis zum äußern Vorhofe, wie die Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redet. 6. Und es geschah, als er geboten dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und gesprochen: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cheruben hervor: ging er hinein und trat neben das Rad. 7. Und ein Cherub streckte seine Hand zwischen den Cheruben hervor nach dem Feuer zwischen den Cheruben, und nahm und gab es dem in Linnen Gekleideten in die Hände; und er nahm es, und ging heraus. 8. Und es erschien an den Cheruben das Gebild einer Menschen-Hand unter ihren Flügeln.

9. Und ich schauete, und siehe, vier Räder waren neben den Cheruben, je ein Rad bei einem Cherub, und das Ansehen der Räder war wie der Blick eines Chrysoliths. 10. Und ihrem Ansehen nach, eine Gestalt hatten alle viere, als wenn ein Rad inmitten des andern wäre. 11. In ihrem Gange gingen sie nach ihren vier Seiten, nicht wandten sie sich in ihrem Gange; denn an den Ort, wohin das Haupt gerichtet war, gingen sie ihm nach; nicht wandten sie sich in ihrem Gange. 12. Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voll Augen ringsum, an allen vieren und ihren Rädern. 13. Die Räder, sie wurden genannt Wirbelwind vor meinen Ohren. 14. Und vier Gesichter hatte ein jedes; das Gesicht des ersten das Gesicht des Cherubs, und das Gesicht des zweiten das Gesicht eines Menschen, und des dritten das Gesicht eines Löwen, und des vierten das Gesicht eines Adlers. 15. Und es er-

hoben sich die Cherube. Es waren die Thiere, welche ich gesehen am Strome Chebar. 16. Und wenn die Cherube gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Cherube ihre Flügel schwangen, um sich emporzuheben über die Erde, so wandten sich die Räder nicht weg von ihrer Seite. 17. Wenn sie standen, so standen sie; und wenn sie sich emporhoben, so hoben sie sich empor mit ihnen; denn der Geist der Thiere war in ihnen.

18. Und es ging die Herrlichkeit Jehova's heraus von der Schwelle des Hauses, und blieb stehen über den Cheruben. 19. Und es schwangen die Cherube ihre Flügel, und hoben sich empor von der Erde vor meinen Augen, indem sie fortgingen, und die Räder neben ihnen. Und sie blieben stehen im Eingange des Thores am Hause Jehova's gegen Osten, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 20. Es waren die Thiere, welch ich gesehen unter dem Gotte Israels am Strome Chebar, und ich erkannte, daß es die Cherube waren. 21. Vier Gesichter hatte jegliches, und vier Flügel jegliches, und die Gestalt von Menschen-Händen unter ihren Flügeln. 22. Und die Gestalt ihrer Gesichter, es waren die Gesichter, die ich gesehen am Strome Chebar, ihr Ansehen und sie selbst. Ein jegliches nach der Richtung seines Gesichtes gingen sie.

XI. 1. Und es hob mich der Geist empor, und führete mich an das vordere Thor des Hauses Jehova's, das gegen Osten gerichtet ist, und siehe, am Eingange des Thores waren fünf und zwanzig Männer; und ich sah unter ihnen Jasanja, den Sohn Assurs, und Platja, den Sohn Benaja's, die Obersten des Volkes. 2. Und [Jehova] sprach zu mir: Menschen-Sohn, diese Männer sind's, die Unheil sinnen und bösen Rath rathen in dieser Stadt, 3. die da sprechen: Es ist nicht an der Zeit Häuser zu bauen; sie [die Stadt] ist der Topf, und wir sind das Fleisch. 4. Darum prophezeie wider sie, prophezeie, Menschen-Sohn! 5. Und es fiel auf mich der Geist Jehova's, und sprach zu mir: Sprich: so spricht Jehova: Ihr sprechet also, Haus Israels! und was euch in den Sinn kommt, weiß ich. 6. Ihr habt gemehret eure Erschlagenen in dieser Stadt, und erfüllet ihre Straßen mit Erschlagenen. 7. Darum spricht so der Herr Jehova: Eure Erschlagenen, welche ihr in ihrer Mitte hingestreckt, sie sind das Fleisch, und sie ist der Topf; euch aber wird man hinausführen. 8. Das Schwert fürchtet ihr, und das Schwert will ich über euch bringen, spricht der Herr Jehova. 9. Und ich führe euch hinaus aus ihrer Mitte, und gebe euch in die Hand der Fremden, und übe an euch Gericht. 10. Durchs Schwert sollt ihr fallen, an der Grenze Israels will ich über euch Gericht halten, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 11. Sie soll euch nicht als Topf, und ihr [nicht] als Fleisch darin sein; an der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten. 12. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt, und dessen Rechte ihr nicht gethan habt; sondern nach den Rechten der Völker um euch her habt ihr gethan.

13. Und es geschah, als ich prophezeiete, starb Platja, der Sohn Benaja's. Und ich fiel auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach Herr Jehova! willst du das Garaus machen dem Ueberbleibsel Israels?

14. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 15. Menschen-Sohn, deine Brüder, deine Brüder, die Leute deiner Verwandtschaft, und das ganze Haus Israels insgesammt sind es, zu welchen die Bewohner Jerusalems sprechen: Bleibt ferne von Jehova, uns ist das Land gegeben zum Eigenthum! 16. Darum sprich: So spricht der Herr Jehova: Ich habe sie unter die Völker entfernet, und habe sie zerstreuet

in die Länder, und bin ihnen wenig zum Heiligthum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen. 17. Darum sprich: So spricht der Herr Jehova: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und euch zusammenbringen aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, und will euch geben das Land Israels. 18. Und sie werden dahin kommen, und all seine Scheusale und all seine Gräuel daraus entfernen. 19. Und ich gebe ihnen ein einträchtig Herz, und einen neuen Geist geb' ich in euer Inneres, und entferne aus ihrem Leibe das Herz von Stein, und gebe ihnen ein Herz von Fleisch, 20. auf daß sie in meinen Satzungen wandeln, und meine Rechte beobachten und sie halten; und sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott sein. 21. Deren Herz aber nach dem Wohlgefallen ihrer Scheusale und ihrer Gräuel wandelt, denen will ich ihren Wandel auf ihr Haupt bringen, spricht der Herr, Jehova.

22. Und es schwangen die Cherube ihre Flügel, und die Räder [gingen] neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 23. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jehova's aus der Mitte der Stadt, und blieb stehen auf dem Berge, welcher der Stadt gegen Osten. 24. Und der Geist hob mich empor, und führete mich [wieder] gen Chaldäa zu den Weggeführten, im Gesichte, durch den Geist Gottes. Und es verschwand von mir das Gesicht, das ich gesehen. 25. Und ich redete zu den Weggeführten alle Worte Jehova's, die er mir geoffenbaret hatte.

Cap. XII.

Zedekia's Flucht, Zerstreuung des Volkes.

XII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, unter einem widerspenstigen Geschlechte wohnest du, das Augen hat zu sehen, aber nicht siehet; das Ohren hat zu hören, aber nicht höret; denn ein widerspenstiges Geschlecht ist es. 3. Du aber, Menschen-Sohn, mache dir Wandergeräth, und wandre aus am Tage vor ihren Augen, und wandre von deinem Orte an einen andren Ort vor ihren Augen. Vielleicht sehen sie ein, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind. 4. Und schaffe heraus dein Geräth wie Wandergeräth am Tage vor ihren Augen, und ziehe aus am Abend vor ihren Augen, wie man ausziehet auf die Wanderschaft. 5. Vor ihren Augen brich durch die Wand, und schaff' es da heraus. 6. Vor ihren Augen nimm es auf deine Schulter, im Dunkeln trag' es heraus; dein Gesicht sollst du verhüllen, und das Land nicht sehen; denn zum Wunderzeichen hab' ich dich gesetzt dem Hause Israels.

7. Und ich that also, wie mir geboten war. Mein Geräth schaffte ich heraus wie Wandergeräth am Tage; und am Abend brach ich durch die Wand mit der Hand; im Dunkeln schaffte ich es heraus, nahm es auf die Schulter vor ihren Augen.

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir am Morgen, und sprach: 9. Menschen-Sohn, hat nicht das Haus Israels, das widerspenstige Geschlecht, zu dir gesprochen: Was machst du? 10. Sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Dem Fürsten gilt dieser Vortrag zu Jerusalem und dem ganzen Hause Israels, das darin ist. 11. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen. Wie ich gethan, also soll ihnen geschehen: sie sollen auswandern und in die Gefangenschaft gehen. 12. Der Fürst, der unter ihnen ist, soll auf der Schulter tragen im Dunkeln und ausziehen; durch die Wand wird man brechen, um ihn da hinauszuführen; sein Angesicht wird er verhüllen, auf daß er nicht mit Augen das Land sehe. 13. Und ich werfe mein Netz über ihn, daß er gefangen werde in meinem Garne, und bringe ihn gen Babel, ins Land der Chal-

däer; aber er wird es nicht sehen, und daselbst sterben. 14. Und alle, die um ihn sind, seinen Beistand und all seine Schaaren, will ich zerstreuen nach allen Winden, und das Schwert ziehen hinter ihnen her. 15. Und sie werden erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich sie versprenge unter die Völker, und sie zerstreue in die Länder. 16. Doch will ich eine kleine Zahl Menschen von ihnen übrig lassen vom Schwerte, vom Hunger und von der Pest, auf daß sie erzählen all ihre Gräuel unter den Völkern, wohin sie kommen, und erkennen, daß ich Jehova bin.

17. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn, dein Brodt iß mit Beben, und dein Wasser trinke mit Zittern und Sorgen! 19. Und sprich zum Volke des Landes: So spricht der Herr Jehova, von den Bewohnern Jerusalems im Lande Israels: Ihr Brodt sollen sie in Sorgen essen, und ihr Wasser in Erstarrung trinken, auf daß verödе ihr Land, leer von allem, was darin ist, wegen der Ungerechtigkeit aller, die darin wohnen; 20. und die bewohnten Städte werden wüste, und das Land zur Einöde werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

21. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 22. Menschen-Sohn, was soll euch diese Spottrede im Lande Israels, da ihr sprechet: Die Zeit verziehet sich, und alle Gesichte sind verloren! 23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Ich will dieser Spottrede ein Ende machen, und man soll sie nicht mehr führen in Israel. Sondern rede zu ihnen: Es nahet die Zeit und das Wort aller Gesichte. 24. Denn es soll fürder kein eitles Gesicht und keine trügliche Wahrsagung sein im Hause Israels. 25. Denn ich bin Jehova; ich rede: was ich rede, das soll geschehen und nicht länger aufgeschoben werden; ja, in euren Tagen, widerspenstiges Geschlecht, red' ich und lass' es geschehen, spricht der Herr, Jehova.

26. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 27. Menschen-Sohn, siehe, die vom Hause Israels sprechen: Das Gesicht, das er schauet, gehet auf lange Zeit, und auf entfernte Zeiten prophezeiet er! 28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Nicht länger sollen all meine Worte aufgeschoben werden; was ich rede, das soll geschehen, spricht der Herr Jehova.

Cap. XIII.

Gegen die falschen Propheten.

XIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie wider die Propheten Israels, welche prophezeien, und sprich zu den Propheten aus eigenem Herzen: Höret das Wort Jehova's! 3. So spricht der Herr Jehova: Wehe den thörichten Propheten, die ihrem eigenen Geiste folgen, und nichts schauen! 4. Wie Füchse in Trümmern sind, Israel, deine Propheten. 5. Ihr tretet nicht vor die Risse, und errichtet keine Mauer um das Haus Israels, um fest zu stehen im Streite am Tage Jehova's. 6. Sie schauen Trug und Lügen-Wahrsagerei, die da sprechen: Spruch Jehova's, so doch Jehova sie nicht gesendet; und lassen hoffen auf Erfüllung des Wortes. 7. Nicht wahr? ihr schauet Truggesichte, und Lügen-Wahrsagerei sprechet ihr aus, und sprechet: Spruch Jehova's, so ich doch nicht geredet habe. 8. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum daß ihr Trug redet und Lüge schauet, darum siehe, ich will an euch, spricht der Herr Jehova. 9. Und meine Hand soll sein wider die Propheten, die Trug schauen und Lügen wahrsagen. Im Kreise meines Volkes sollen sie nicht sein, und im Verzeichnisse des Hauses Israels nicht verzeichnet werden, und in das Land Israels nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova

bin: 10. darum, ja darum, daß sie mein Volk irre führen, und sprechen: Heil! so doch kein Heil ist. Es bauet eine Mauer, und siehe, sie bestreichen sie mit Tünche. 11. Sprich zu den Uebertünchern, daß es einfallen wird; es wird ein wegschwemmender Platzregen kommen, und ihr, Hagel-Steine, werdet fallen, und ein Sturmwind wird hereinbrechen. 12. Und siehe, ein fällt die Wand! Wird man nicht zu euch sprechen: Wo ist das Getünchte, das ihr getünchet habt? 13. Darum spricht so der Herr, Jehova: Ich lasse einen Sturmwind einherbrechen in meinem Grimme, und ein wegschwemmender Platzregen soll in meinem Zorne kommen, und Hagel-Steine im Grimme zur Vernichtung. 14. Und ich werfe die Wand um, die ihr bestrichen mit Tünche, und mache sie dem Erdboden gleich, daß ihr Grund entblößt werde; sie fällt ein, und ihr kommet um dazwischen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 15. Und so lass' ich aus meinen Grimm an der Wand, und an denen, die sie bestrichen mit Tünche, und dann sprech' ich zu euch: Die Mauer ist nicht mehr, und nicht mehr, die sie übertünchten: 16. die Propheten Israels, welche Jerusalem prophezeien, und ihr Gesichte des Heils schauen, so doch kein Heil ist, spricht der Herr Jehova.

17. Du aber, Menschen-Sohn, richte dein Gesicht wider die Töchter deines Volkes, die aus eigenem Herzen prophezeien, und prophezeie wider sie, 18. und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wehe euch, die ihr Pfühle zusammenflicket für alle Gelenke der Hand, und Kissen machet für Häupter jegliches Wuchses, um Seelen zu fangen! Meinet ihr die Seelen meines Volkes zu fangen, und eure eignen Seelen am Leben zu erhalten? 19. Ihr entheiliget mich bei meinem Volke um einige Hände voll Gerste und um einige Bissen Brodtes, indem ihr Seelen tödtet, welche nicht sterben sollen, und indem ihr Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben sollen, indem ihr mein Volk belüget, das auf Lügen höret. 20. Darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich will an eure Pfühle, worauf ihr die Seelen fanget, daß sie wegfliegen, und reiße sie ab von euren Armen, und mache los die Seelen, die ihr fanget, daß sie euch wegfliegen. 21. Und ich zerreiße eure Kissen, und rette mein Volk aus euren Händen, daß es nicht mehr in euren Händen zum Fang sei, und ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 22. Darum daß ihr das Herz des Gerechten betrübet fälschlich, so ich doch es nicht betrübt habe, und daß ihr die Hände des Frevlers stärket, daß er sich nicht kehret von seinem bösen Wege, daß sein Leben erhalten werde: 23. darum sollt ihr nicht [mehr] Trug schauen, und nicht mehr Wahrsagerei treiben; und ich will mein Volk erretten aus euren Händen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

Cap. XIV, 1—11.

Die Götzendiener werden abgewiesen.

XIV. 1. Und es kamen zu mir Männer von den Aeltesten Israels, und setzten sich vor mir. 2. Da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 3. Menschen-Sohn, diese Leute haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen, und stellen die Verführung zu ihrer Missethat vor ihr Angesicht: sollte ich mich wohl von ihnen erfragen lassen? 4. Darum rede mit ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Einem jeglichen vom Hause Israels, der seine Götzen in sein Herz geschlossen, und die Verführung zu seiner Missethat vor sein Angesicht stellet, und kommt zum Propheten, will ich darnach antworten, nach der Menge seiner Götzen, 5. damit ich das Haus Israels ergreife in seinem Herzen, daß sie von mir abgefallen durch all ihre Götzen. 6. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr

Jehova: Kehret um, und kehret euch ab von euren Götzen, und von all euren Gräueln kehret euer Angeſicht ab! 7. Denn jeglichem vom Hauſe Israels und von den Fremden, die ſich aufhalten in Israel, der von mir abfällt und ſeine Götzen in ſein Herz ſchließet, und die Verführung zu ſeiner Miſſethat vor ſein Angeſicht ſtellet, und kommt zum Propheten, um mich durch ihn zu fragen, dem will ich Jehova antworten nach meiner Weiſe. 8. Und ich will mein Angeſicht richten wider ſelbigen Mann, und will ihn verderben, daß er zum Zeichen und Sprichwort werde, und will ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

9. So aber ein Prophet ſich bethören läßt, und ein Wort redet, ſo hab' ich Jehova ſelbigen Propheten bethöret, und ich ſtrecke meine Hand gegen ihn aus, und vertilge ihn aus der Mitte meines Volkes Israels. 10. Und ſo tragen ſie ihre Vergehung; wie die Vergehung des Fragers, ſo ſoll die Vergehung des Propheten ſein, 11. auf daß nicht mehr das Haus Israels von mir abirre, und ſich nicht mehr verunreinige durch all ſeine Miſſethaten, ſondern ſie mein Volk ſeien, und ich ihr Gott ſei, ſpricht der Herr Jehova.

Cap. XIV, 12 — 23.

Warum dem Strafgerichte Schuldige entrinnen.

12. Und es geſchah das Wort Jehova's zu mir, und ſprach: 13. Menſchen-Sohn, ſo ein Land wider mich ſündigte, und ſich verginge, und ich meine Hand dawider ausſtreckte, und ihm die Stütze des Brodtes zerbräche, und ihm Hunger zuſendete, und aus ihm ausrottete Menſchen und Vieh; 14. und es wären die drei Männer in ſeiner Mitte: Noah, Daniel und Hiob: ſo würden ſie durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen erretten, ſpricht der Herr Jehova. 15. Wenn ich wilde Thiere in das Land brächte, die darin würgten, und es zur Einöde würde, daß niemand durchzöge, um der Thiere willen: 16. ſo würden dieſe drei Männer in ſeiner Mitte, bei meinem Leben! ſpricht der Herr Jehova, weder Söhne noch Töchter erretten; ſie allein würden errettet, das Land aber würde zur Einöde werden. 17. Oder wenn ich das Schwert über ſelbiges Land brächte, und ſpräche: Das Schwert fahre durch das Land, und aus ihm ausrottete Menſchen und Vieh: 18. ſo würden dieſe drei Männer in ſeiner Mitte, bei meinem Leben! ſpricht der Herr Jehova, weder Söhne noch Töchter erretten, ſondern ſie allein würden errettet werden. 19. Oder wenn ich die Peſt in ſelbiges Land ſendete, und meinen Grimm darüber ausſchüttete durch Blutvergießen, um aus ihm auszurotten Menſchen und Vieh; 20. und Noah, Daniel und Hiob wären in ſeiner Mitte: ſo würden ſie, bei meinem Leben, ſpricht der Herr Jehova, weder Sohn noch Tochter erretten, ſondern ſie würden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seele erretten.

21. Doch ſo ſpricht der Herr Jehova: Wenn ich auch meine vier verderblichen Strafgerichte: Schwert und Hunger und wilde Thiere und Peſt, gegen Jeruſalem ſende, um daraus Menſchen und Vieh auszurotten: 22. ſiehe, ſo ſollen doch Gerettete darin übrig bleiben, welche herausgeführt werden, Söhne und Töchter. Siehe, ſie werden herauskommen zu euch, und ihr werdet ihren Wandel und ihre Handlungen ſehen, und euch tröſten über das Unglück, das ich über Jeruſalem gebracht, was ich alles über ſie gebracht. 23. Und ſie werden euch tröſten, wenn ihr ihren Wandel und ihre Handlungen ſehet, und werdet erkennen, daß ich nicht ohne Urſach gethan alles, was ich darin gethan, ſpricht der Herr Jehova.

Cap. XV.

Das unbrauchbare Rebholz.

XV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, was wird das Holz des Weinstockes mehr sein als jedes andre Holz, die Rebe, die unter den Bäumen des Waldes ist? 3. Wird davon Holz genommen, um ein Werk zu schaffen? Nimmt man davon einen Pflock, um daran zu hängen allerlei Geräth? 4. Siehe, dem Feuer wird es gegeben zum Verzehren. Wenn das Feuer seine beiden Enden verzehret hat, und sein Mittelstes verbrannt ist: taugt es dann zu einem Werke? 5. Siehe, da es noch ganz war, konnte man kein Werk daraus schaffen: wie viel weniger, da es das Feuer verzehret hat, und es verbrannt ist, kann ein Werk daraus geschafft werden!

6. Darum spricht so der Herr Jehova: Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, welches ich dem Feuer gebe zum Verzehren, also will ich die Bewohner Jerusalems dahin geben. 7. Und ich will mein Angesicht wider sie richten; wenn sie dem einen Feuer entgehen, so soll sie das andere Feuer verzehren, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze. 8. Und ich mache das Land zur Wüste, darum weil sie sich vergangen haben, spricht der Herr Jehova.

Cap. XVI.

Jerusalems Undank und Untreue.

XVI. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, thue Jerusalem seine Gräuel kund, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Lande der Cananiter; dein Vater ein Amoriter, und deine Mutter eine Hethiterin. 4. Und bei deiner Geburt, am Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und in Wasser wurdest du nicht gebadet zur Säuberung, und mit Salz nicht gerieben, und in Windeln nicht gewickelt. 5. Niemand hatte mit dir Mitleid, um dir etwas von diesem zu thun aus Erbarmen, sondern du wurdest aufs Feld hingeworfen, mit Verachtung deiner Seele, am Tage deiner Geburt.

6. Da ging ich an dir vorüber, und sah dich den Fußtritten ausgesetzt in deinem Blute, und sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! 7. Zu Myriaden wie das Gewächs des Feldes macht' ich dich, und du nahmest zu, und wurdest groß, und gelangtest zu den höchsten Reizen; die Brüste waren geschwollen, und dein Haar gewachsen; aber du warest nacket und bloß. 8. Und ich ging an dir vorüber, und sah dich an; und siehe, es war deine Zeit, die Zeit der Liebe. Und ich breitete meine Decke aus über dich, und bedeckte deine Blöße, und ich schwur dir, und trat mit dir in den Bund, spricht der Herr Jehova, und du wurdest mein.

9. Und ich badete dich mit Wasser, und spülte dein Blut ab von dir, und salbte dich mit Oel. 10. Und ich kleidete dich mit Buntwirkerei, und zog dir Schuhe von Seehundfell an, und umwand dich mit Byssus, und bedeckte dich mit Seide. 11. Und ich schmückte dich mit Schmuck, und legte Spangen an deine Hände, und Kettchen an deinen Hals. 12. Und ich legte einen Reif an deine Nase, und Ringe an deine Ohren, und eine schöne Krone auf dein Haupt. 13. Du warest geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleidung war Byssus und Seide und Buntwirkerei; Semmel und Honig und Oel aßest du. Und du warest überaus schön, und gedieheſt zum Königthum. 14. Und dein Ruhm erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn vollkommen war sie durch meine Pracht,

welche ich dir angelegt, spricht der Herr Jehova.

15. Aber du vertrauetest auf deine Schönheit, und huretest auf deinen Namen, und verschwendetest deine Hurerei an jeglichen, der vorüberzog; ihm ward es. 16. Und du nahmest von deinen Kleidern, und machtest dir bunte Höhen, und huretest auf denselben: [dergleichen] ist nicht gekommen, noch wird es sein. 17. Und du nahmest dein zierliches Geschmeide von meinem Golde und von meinem Silber, das ich dir gegeben, und machtest dir Mannsbilder, und huretest mit ihnen. 18. Und du nahmest deine buntgewirkten Kleider, und bedecktest sie damit, und mein Oel und Rauchwerk setztest du ihnen vor. 19. Und meine Speise, die ich dir gegeben, Semmel und Oel und Honig, womit ich dich gespeiset, setztest du ihnen vor zum lieblichen Geruch; und so geschah es, spricht der Herr Jehova.

20. Und du nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie ihnen zum Verzehren. War es zu wenig an deiner Hurerei, 21. daß du auch meine Kinder schlachtetest, und sie hingabst, indem du sie ihnen weihetest? 22. Und bei all deinen Gräueln und Hurereien gedachtest du nicht an die Zeit deiner Jugend, da du nacket und bloß warest, und dem Fußtritte ausgesetzt in deinem Blute lagest. 23. Und es geschah nach all deinen Uebelthaten (Wehe, wehe dir! spricht der Herr Jehova): 24. da bauetest du dir Gewölbe, und machtest dir Höhen in allen Straßen: 25. an jeglicher Straßen-Ecke bauetest du deine Höhen, schändetest deine Schönheit, recktest deine Füße aus jeglichem, der vorüberzog, und triebest große Hurerei.

26. Du huretest mit den Söhnen Aegyptens, deinen Nachbarn mit großen Gliedern, und triebest große Hurerei, mich zu reizen. 27. Und siehe, ich streckte meine Hand aus wider dich, und minderte dein Bestimmtes [an Nahrung], und gab dich Preis der Willkühr deiner Hasserinnen, der Töchter der Philister, die sich schämeten vor deinem lasterhaften Wandel. 28. Und du huretest mit den Söhnen Assyriens, weil du nicht satt werden konntest; und du huretest mit ihnen, und wurdest auch nicht satt. 29. Und du triebest große Hurerei mit dem Kaufmanns-Lande, bis nach Chaldäa; und auch davon wurdest du nicht satt. 30. Wie krank ist dein Herz, spricht der Herr Jehova, da du alles das thatest, das Thun eines unverschämten Hurenweibes, 31. da du deine Gewölbe bauetest an jeglicher Straßen-Ecke, und deine Höhen machtest in jeglicher Straße! Und du warest nicht wie eine Hure, daß du den Lohn verschmähetest, 32. [wie] die Ehebrecherin, welche statt ihres Mannes Fremde annimmt. 33. Allen Huren gibt man Geschenke; du aber gabst deine Geschenke all deinen Buhlen, und beschenktest sie, damit sie zu dir kämen ringsher zur Hurerei mit dir. 34. Und es war an dir das Umgekehrte von andern Weibern in deiner Hurerei, daß man dir nicht nachhurete, und da du Lohn gabst, und Lohn dir nicht gegeben ward; und so warest du das Umgekehrte.

35. Darum, Hure, höre das Wort Jehova's! 36. So spricht der Herr Jehova: Darum daß dein Gold vergeudet, und deine Scham entblößet ist in deiner Hurerei für deine Buhlen und für all deine gräulichen Götzen, und wegen des Blutes deiner Söhne, die du ihnen gegeben: 37. darum, siehe, will ich sammeln all deine Buhlen, welchen du gefallen, und alle, welche du geliebet, sammt allen, die du gehasset; ich will sie wider dich sammeln ringsher, und ihnen deine Scham entblößen, daß sie deine ganze Scham sehen. 38. Und ich richte dich nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen, und gebe dich hin der Blutrache des Grimmes und der Eifersucht. 39. Und ich gebe dich in ihre Hände, und sie sollen deine Gewölbe zerstören, und deine

Höhen umreißen, und dir deine Kleider ausziehen, und dir deine zierlichen Geschmeide nehmen, und dich nacket und bloß lassen. 40. Und sie sollen eine Versammlung heranführen wider dich, und dich steinigen, und dich zerhauen mit ihren Schwertern. 41. Und sie sollen deine Häuser verbrennen mit Feuer, und dir dein Recht anthun vor den Augen vieler Weiber. Und so mache ich ein Ende deiner Hurerei, und auch Lohn sollst du nicht mehr geben. 42. Und ich stille meinen Grimm an dir, und mein Eifer lässet ab von dir, und ich bin ruhig, und werde mich nicht mehr kränken. 43. Darum daß du nicht gedacht an die Zeit deiner Jugend, und dich gegen mich erfrecht hast durch dieß alles, siehe, so will auch ich, siehe, all deinen Wandel auf dein Haupt bringen, spricht der Herr Jehova, daß du nicht [ferner] Laster übest zu all deinen Gräueln.

44. Siehe, jeglicher Spruchredner wird auf dich das Sprichwort sagen: Wie die Mutter, so die Tochter! 45. Du bist die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder verwarf; du bist die Schwester deiner Schwestern, welche ihre Männer und ihre Kinder verwarfen. Eure Mutter ist eine Hethiterin, und euer Vater ein Amoriter. 46. Und deine ältere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, welche dir zur Linken wohnet; und deine jüngere Schwester, welche dir zur Rechten wohnet, ist Sodom mit ihren Töchtern. 47. Aber du wandeltest nicht auf ihren Wegen, und nach ihren Gräueln thatest du nicht, bald war es zu gering; du thatest schlimmer als sie in all deinem Wandel. 48. Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, nicht hat Sodom, deine Schwester, mit ihren Töchtern gethan, wie du gethan mit deinen Töchtern! 49. Siehe, das war die Vergehung deiner Schwester Sodom: in Hoffahrt, Ueberfluß und sorgloser Ruhe lebte sie mit ihren Töchtern, und die Hand des Armen und Dürftigen stärkte sie nicht; 50. und sie waren stolz, und thaten Gräuel vor mir; und so schaffte ich sie weg, da ich es sah. 51. Und Samaria hat nicht gleich der Hälfte deiner Sünden gesündigt, und du thatest deiner Gräuel mehr denn sie, und rechtfertigtest deine Schwestern durch all deine Gräuel, welche du gethan. 52. Trage du denn auch deine Schmach, die du deinen Schwestern zuerkannt hast! Durch deine Sünden, welche du abscheulicher geübt als sie, erscheinen sie gerechter als du. So sei denn auch zu Schanden, und trage deine Schmach, da du deine Schwestern gerechtfertigt hast! 53. Und ich werde zurückführen ihre Gefangenschaft, die Gefangenschaft Sodoms und ihrer Töchter und die Gefangenschaft Samariens und ihrer Töchter und die Gefangenschaft deiner Gefangenen unter ihnen, 54. auf daß du so deine Schande tragest, und dich schämest alles dessen, was du gethan, indem du ihnen zum Troste bist. 55. Und deine Schwester Sodom und ihre Töchter sollen zurückkehren zu ihrem vorigen Zustande, und Samaria und ihre Töchter sollen zurückkehren zu ihrem vorigen Zustande, und du und deine Töchter ihr sollt zurückkehren zu eurem vorigen Zustande. 56. Und doch war Sodom, deine Schwester, nicht zu hören in deinem Munde zur Zeit deines Stolzes, 57. ehe deine Bosheit offenbar wurde, wie [es geschah] zur Zeit des Hohnes der Töchter Syriens und aller rings um sie her, der Töchter der Philister, welche dich verachteten ringsum. 58. Deine Laster und deine Gräuel, du mußt sie nun tragen, spricht der Herr Jehova.

59. Denn so spricht der Herr Jehova: Ja, ich werde dir thun, so wie du gethan, die du den Schwur verachtet und den Bund gebrochen hast. 60. Aber ich werde gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und mit dir errichten einen ewigen Bund. 61. Und du wirst deines [vorigen] Wandels gedenken, und dich schämen, wenn du deine Schwestern nimmst,

die größeren zu den kleineren, und ich sie dir zu Töchtern gebe, aber nicht wegen deines Bundes. 62. Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin: 63. auf daß du eingedenk seiest, und dich schämest, und den Mund nicht mehr aufthuest vor Beschämung, wenn ich dir alles vergebe, was du gethan, spricht der Herr Jehova.

Cap. XVII.

Gleichniß von Zedekia's Schicksal.

XVII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, gieb ein Räthsel, und stelle ein Gleichniß für das Haus Israels, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Ein großer Adler, mit großen Flügeln und langen Schwingen, voll Gefieders, das bunt von Farben, kam auf den Libanon, und nahm den Wipfel der Ceder. 4. Das oberste ihrer Reiser brach er ab, und brachte es in ein Kaufmanns-Land, in eine Handels-Stadt setzte er es. 5. Und er nahm einen von den Stecklingen des Landes, und setzte ihn in ein Gartenfeld, brachte ihn an vieles Wasser, in ebenes Erdreich pflanzte er ihn. 6. Und er wuchs, und ward ein verbreiteter Weinstock, niedriges Stammes, so daß seine Ranken sich zu jenem bogen, und seine Wurzeln unter ihm waren; ein Weinstock ward es, der Zweige gewann und Laub trieb.

7. Und es war ein anderer großer Adler, mit großen Flügeln und vielem Gefieder. Und siehe, dieser Weinstock lechzte mit seinen Wurzeln nach ihm, und streckte seine Ranken nach ihm aus, damit er ihn tränkte, vom Beete, wo er gepflanzet war. 8. Auf gutem Felde, an vielem Wasser war er gepflanzet, um Zweige zu treiben und Frucht zu tragen, um ein herrlicher Weinstock zu werden. 9. Sprich: So spricht der Herr Jehova: Wird er gedeihen? Wird [jener] nicht seine Wurzeln ausreißen, und seine Frucht abschneiden, daß er verdorre, und alle Blätter seines Wuchses verdorren? Und nicht mit großem Arm und zahlreichem Volke wird er ihn wegthun von seiner Wurzel. 10. Sieh', er ist gepflanzet; aber wird er gedeihen? Wird er nicht, wenn ihn der Ostwind berühret, verdorren? Auf den Beeten wo er wächst, wird er verdorren.

11. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 12. Sprich doch zu dem widerspenstigen Geschlechte: Wisset ihr nicht, was das ist? Sprich: Sieh', es kam der König von Babel gen Jerusalem, und nahm ihren König und ihre Obersten, und brachte sie zu sich gen Babel. 13. Und er nahm einen vom königlichen Stamme, und schloß einen Bund mit ihm, und ließ ihm einen Eid eingehen, und die Mächtigsten des Landes nahm er weg, 14. damit es wäre ein unterwürfiges Königreich, daß es sich nicht erhübe, daß es seinen Bund hielte, daß es bestände. 15. Aber er fiel ab von ihm, indem er seine Boten sandte gen Aegypten, daß es ihm Rosse und viel Volks gäbe. Wird das gelingen? wird der errettet werden, der das thut? Den Bund brach er, und sollte errettet werden? 16. Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, im Wohnsitze des Königs, der ihn zum Könige gemacht, dessen Eid er verachtet, und dessen Bund er gebrochen, bei ihm, in Babel, soll er sterben. 17. Und nicht mit großem Heere und nicht mit vielem Volke wird Pharao für ihn etwas ausrichten im Kriege, wenn man einen Wall aufschüttet, und Belagerungsthürme bauet, um viele Seelen auszurotten. 18. Er hat den Eid verachtet, und den Bund gebrochen; und sieh', er hatte doch die Hand darauf gegeben, und that dieß alles: er wird nicht errettet werden! 19. Darum spricht so der Herr Jehova: Bei meinem Leben! ja, mein Eid ist's, den er verachtet, und mein Bund, den er gebrochen,

und ich bringe ihn auf sein Haupt. 20. Und ich breite mein Netz über ihn, daß er gefangen werde in meinem Garne, und bringe ihn gen Babel, und rechte mit ihm daselbst wegen der Untreue, die er gegen mich begangen. 21. Und alle seine Auserlesenen in all seinen Schaaren sollen durchs Schwert fallen, und die Uebriggebliebenen nach allen Winden zerstreuet werden; und so sollet ihr erkennen, daß ich Jehova es geredet.

22. So spricht der Herr Jehova: Auch ich will nehmen vom Wipfel der hohen Ceder, und es setzen, und von dem obersten ihrer Reiser will ich ein zartes abbrechen, und es pflanzen auf einen hohen und erhabenen Berg. 23. Auf einen hohen Berg Israels will ich es pflanzen, und es wird Zweige treiben und Frucht bringen und eine herrliche Ceder werden; und es werden unter ihm wohnen allerlei Vögel, allerlei Geflügel; im Schatten seiner Zweige werden sie wohnen. 24. Und alle Bäume des Feldes sollen erkennen, daß ich Jehova den hohen Baum erniedriget und den niedrigen Baum erhöhet habe, daß ich den grünen Baum ausgedorret und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es.

Cap. XVIII.

Die göttliche Vergeltung.

XVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Warum führet ihr das Sprichwort im Lande Israels, indem ihr sprechet: Die Väter essen Herlinge, und den Söhnen werden die Zähne stumpf? 3. Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, wo euch fürder soll zu führen sein solch Sprichwort in Israel! 4. Sieh', alle Seelen sind mein; wie des Vaters Seele, so des Sohnes Seele, mein sind beide; die Seele, welche sündiget, die soll sterben.

5. So ein Mensch gerecht ist, und Recht und Gerechtigkeit übet, 6. auf den Bergen nicht [Opfer-Fleisch] isset, und seine Augen nicht erhebet zu den Götzen des Hauses Israels, und seines Nächsten Weib nicht beflecket, und dem Weibe während ihrer Unreinigkeit nicht nahet, 7. und niemanden drücket, sein Pfand für die Schuld zurückgibt, keinen Raub begehet, sein Brodt dem Hungrigen gibt, und den Nackten mit Kleidern decket, 8. auf Wucher nicht gibt, und Zins nicht nimmt, vom Unrecht seine Hand zurückhält, ein wahrhaftes Urtheil fället zwischen dem einen und dem andern, 9. in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte hält, daß er redlich handelt: der ist gerecht; leben soll er, spricht der Herr Jehova.

10. Zeuget er aber einen frevelhaften Sohn, der Blut vergießet, und seinem Bruder etwas von diesem thut, 11. so er doch all dieß nicht gethan; so er auch auf den Bergen [Opfer-Fleisch] isset, und seines Nächsten Weib beflecket, 12. den Armen und Elenden drücket, Raub begehet, das Pfand nicht zurückgibt, und zu den Götzen seine Augen erhebet, und Gräuel thut, 13. auf Wucher gibt, und Zins nimmt: sollte er leben? Nicht soll er leben? er hat all diese Gräuel gethan, getödtet soll er werden; sein Blut komme auf ihn.

14. Doch siehe, zeuget er einen Sohn, und er siehet alle Sünden, die sein Vater thut, siehet sie und thut nicht dergleichen, 15. auf den Bergen isset er nicht [Opfer-Fleisch], und seine Augen erhebet er nicht zu den Götzen des Hauses Israels, seines Nächsten Weib beflecket er nicht, 16. und drücket niemanden, Pfand nimmt er nicht, und Raub begehet er nicht, gibt dem Hungrigen sein Brodt, und decket den Nackten mit Kleidern, 17. hält vom Armen seine Hand zurück, nimmt nicht Wucher und Zins, übet meine Rechte, und wandelt in meinen Satzungen: selbiger soll nicht sterben um

die Missethat seines Vaters; leben soll er. 18. Sein Vater, weil er Bedrückung geübet und Raub begangen an seinem Bruder, und was nicht gut ist, gethan unter seinem Volke — sieh', er soll sterben um seine Missethat.

19. Ihr aber sprechet: Warum trägt der Sohn nicht mit die Missethat des Vaters? Aber der Sohn hat Recht und Gerechtigkeit geübet, alle meine Satzungen beobachtet und sie gethan: leben soll er. 20. Die Seele, welche sündiget, selbige soll sterben. Ein Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und ein Vater nicht tragen die Missethat des Sohnes; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihn kommen, und der Frevel des Frevlers auf ihn kommen. 21. Der Frevler aber, so er sich kehret von all seinen Sünden, die er gethan, und beobachtet all meine Satzungen, und übet Recht und Gerechtigkeit, leben soll er, nicht sterben. 22. All seiner Uebertretungen, die er begangen, soll ihm nicht gedacht werden; um der Gerechtigkeit willen, die er geübet, soll er leben. 23. Hab' ich denn Wohlgefallen am Tode des Frevlers, spricht der Herr Jehova, nicht vielmehr daran, daß er sich kehre von seinem Wandel und lebe? 24. Wenn aber der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, gleich all den Gräueln thut, die der Frevler thut; sollte er leben? [Nein!] all seiner Gerechtigkeit, die er geübet, soll nicht gedacht werden; um seine Vergehung, womit er sich vergangen, und um seine Sünde, womit er gesündiget, darum soll er sterben.

25. Ihr aber sprechet: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Höret doch, Haus Israels! Ist mein Weg nicht recht? ist nicht vielmehr euer Weg nicht recht? 26. Wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, und stirbt deßwegen: so stirbt er um das Unrecht, das er gethan. 27. Wenn aber der Frevler sich kehret von seinem Frevel, den er geübet, und übet Recht und Gerechtigkeit: der wird seine Seele am Leben erhalten. 28. Weil er eingesehen, und sich gekehrt von all seinen Uebertretungen, die er begangen, soll er leben, nicht sterben.

29. Aber es spricht das Haus Israels: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Ist mein Weg nicht recht, Haus Israels? ist nicht vielmehr euer Weg nicht recht? 30. Darum will ich euch einen jeglichen nach seinem Wege richten, Haus Israels, spricht der Herr Jehova. Kehret um und kehret euch ab von all euren Uebertretungen, damit euch die Missethat nicht zum Straucheln bringe. 31. Werfet von euch alle Uebertretungen, die ihr begangen, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israels? 32. Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Jehova. So bekehret euch, daß ihr lebet!

Cap. XIX.

Gleichnisse von Joachas und Zedekia's und des Volkes Schicksal.

XIX. 1. Du aber hebe ein Klaglied an über die Fürsten Israels, 2. und sprich: Welch' eine Löwin deine Mutter, zwischen Löwen lagerte sie, und unter jungen Löwen zog sie groß ihre Jungen. 3. Und sie zog eines auf von ihren Jungen, ein junger Löwe ward es, und er lernte rauben, Menschen fraß er. 4. Und als die Völker von ihm höreten, ward er in ihrer Grube gefangen, und sie führeten ihn an Nasen-Ringen ins Land Aegypten. 5. Und da [die Mutter] sah, daß sie [vergeblich] geharret, ihre Hoffnung verloren sei, so nahm sie ein anderes von ihren Jungen, zum jungen Löwen machte sie es. 6. Und er wandelte unter den Löwen, ward ein junger Löwe, und lernte rauben, Menschen fraß er. 7. Er erkannte ihre Witwen, und ihre Städte

zerstörte er; und wüste ward das Land, und was darin war, vor der Stimme seines Brüllens. 8. Da stellten gegen ihn die Völker ringsher aus den Landschaften und warfen ihr Netz über ihn, und er ward gefangen in ihrer Grube. 9. Und sie steckten ihn mit Nasen-Ringen in einen Käfig, und führeten ihn zum Könige von Babel. Und man brachte ihn in eine Burg, auf daß seine Stimme nicht mehr gehöret würde auf den Bergen Israels.

10. Deine Mutter war wie ein Weinstock, dir gleich am Wasser gepflanzet; fruchtbar und zweigereich ward er vom vielen Wasser. 11. Er hatte Reben, stark zu Herrscher-Sceptern, und erhob sich in seinem Wuchse zwischen dichtbelaubten Zweigen, und war sichtbar in seiner Höhe, in der Menge seiner Ranken. 12. Aber er ward ausgerissen im Grimme, zu Boden geworfen, und der Ostwind dörrete seine Frucht; es wurden abgerissen und verdorreten seine starken Reben, Feuer fraß sie. 13. Nun aber ist er verpflanzet in die Wüste, in ein dürres und durstiges Land. 14. Und es fuhr Feuer aus von einem Aste seiner Zweige, fraß seine Frucht; und nicht mehr ist daran eine starke Rebe zum Herrscher-Scepter.

Ein Klaglied ist's, und ward zum Klagliede.

Cap. XX, 1—44.

Tadel und Verheißung.

XX. 1. Und es geschah im siebenten Jahre, im fünften Mond, am zehenten des Monden, da kamen Männer von den Aeltesten Israels, um Jehova zu fragen, und setzten sich vor mir. 2. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 3. Menschen-Sohn, rede mit den Aeltesten Israels, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Seid ihr, um mich zu fragen, gekommen? Bei meinem Leben! wo ich mich von euch erfragen lasse, spricht der Herr Jehova. 4. Willst du sie strafen, willst du strafen, Menschen-Sohn? Die Gräuel ihrer Väter thu' ihnen kund, 5. und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Zur Zeit, da ich Israel erwählete, da erhob ich meine Hand zum Geschlechte des Hauses Jakobs, und that mich ihnen kund im Lande Aegypten; ich erhob meine Hand zu ihnen, und sprach: Ich bin Jehova, euer Gott. 6. Zu selbiger Zeit erhob ich meine Hand zu ihnen, um sie auszuführen aus dem Lande Aegypten in ein Land, das ich ihnen erspähet, das von Milch und Honig fließet — die Zierde ist's von allen Ländern. 7. Und ich sprach zu ihnen: Werfet ein jeglicher von sich die Gräuel seiner Augen, und durch die Götzen Aegyptens verunreiniget euch nicht! Ich Jehova bin euer Gott.

8. Aber sie waren widerspenstig gegen mich, und wollten nicht auf mich hören: keiner warf von sich die Gräuel seiner Augen, und die Götzen Aegyptens ließen sie nicht. Da gedacht' ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen auszulassen im Lande Aegypten. 9. Aber ich handelte um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, in deren Mitte sie waren, und vor deren Augen ich mich ihnen kund gethan, um sie auszuführen aus dem Lande Aegypten. 10. Und ich führete sie aus dem Lande Aegypten, und brachte sie in die Wüste. 11. Und ich gab ihnen meine Satzungen, und meine Rechte that ich ihnen kund, welche der Mensch thun soll, daß er lebe durch sie. 12. Auch meine Ruhetage gab ich ihnen, daß sie zum Zeichen wären zwischen mir und ihnen, daß sie erkenneten, daß ich Jehova sie heilige.

13. Aber das Haus Israels war widerspenstig gegen mich in der Wüste; in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte verachteten sie, welche der Mensch thun soll, daß er lebe durch sie, und

meine Ruhetage entweiheten sie sehr. Da gedacht' ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, sie zu vertilgen. 14. Aber ich handelte um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie ausgeführet. 15. Auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste sie nicht zu bringen in das Land, das ich [ihnen] gegeben, das von Milch und Honig fließet — die Zierde ist's von allen Ländern — 16. weil sie meine Rechte verachteten, und in meinen Satzungen nicht wandelten, und meine Ruhetage entweiheten; denn ihren Götzen nach ging ihr Herz. 17. Aber ich hatte Mitleid mit ihnen, daß ich sie nicht verderbte, und ihnen nicht das Garaus machte in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: In den Satzungen eurer Väter wandelt nicht, und ihre Rechte beobachtet nicht, und mit ihren Götzen verunreiniget euch nicht! 19. Ich Jehova bin euer Gott: in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte beobachtet und thut sie, 20. und meine Ruhetage heiliget, daß sie zum Zeichen seien zwischen mir und euch, daß ihr erkennet, daß ich Jehova euer Gott bin.

21. Aber die Söhne waren widerspenstig gegen mich: in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte beobachteten sie nicht, sie zu thun, welche der Mensch thun soll, daß er lebe durch sie, und meine Ruhetage entweiheten sie. Da gedacht' ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen auszulassen in der Wüste. 22. Aber ich hielt meine Hand zurück, und handelte um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie ausgeführet. 23. Auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste sie zu versprengen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder, 24. weil sie meine Rechte nicht thaten, und meine Satzungen verachteten, und meine Ruhetage entweiheten, und den Götzen ihrer Väter nach ihre Augen waren. 25. Und auch gab ich ihnen Satzungen, die nicht gut waren, und Rechte, wodurch sie nicht lebten, 26. verunreinigte sie durch ihre Opfergaben, indem sie alle Erstgeburt [den Götzen] darbrachten, auf daß ich sie zerstörte, auf daß sie erkenneten, daß ich Jehova bin.

27. Darum rede zum Hause Israels, Menschen-Sohn, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Auch noch dadurch haben mich eure Väter gelästert mit ihrer Vergehung gegen mich. 28. Als ich sie brachte in das Land, welches ich meine Hand erhoben ihnen zu geben: da ersahen sie jeglichen hohen Hügel und jeglichen dichtbelaubten Baum, und opferten daselbst ihre Opfer, und legten daselbst nieder ihre ärgerlichen Gaben, und brachten daselbst ihren lieblichen Geruch, und spendeten daselbst ihre Trankopfer. 29. Und ich sprach zu ihnen: Was soll die Höhe, wohin ihr kommet? Und es wird ihr Name Höhe genannt, bis auf diesen Tag.

30. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr Jehova: Wie? auf dem Wege eurer Väter verunreiniget ihr euch, und ihren Scheusalen huret ihr nach; 31. und indem ihr eure Geschenke bringet, indem ihr eure Kinder weihet durchs Feuer, verunreiniget ihr euch durch all eure Götzen bis auf diesen Tag: und ich sollte mich von euch erfragen lassen, Haus Israels? Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, wo ich mich von euch erfragen lasse! 32. Und was ihr euch in den Sinn kommen lasset, soll nicht geschehen, daß ihr sprechet: Wir wollen werden wie die Völker, wie die Geschlechter der Länder, daß wir Holz und Stein dienen. 33. Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, mit starker Hand und mit ausgerecketem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme will ich über euch herrschen. 34. Und ich will euch wegführen aus den Völkern und euch sammeln aus den

Ländern, worin ihr zerstreuet seid, mit starker Hand und mit ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme, 35. und will euch bringen in die Wüste der Völker, und daselbst über euch Gericht halten von Angesicht zu Angesicht. 36. Wie ich Gericht gehalten über eure Väter in der Wüste des Landes Aegypten: so will ich auch über euch Gericht halten, spricht der Herr Jehova. 37. Und ich will euch vorbeigehen lassen unter dem Stabe und euch bringen in die Bande des Bundes. 38. Und ich will aussondern von euch die Empörer und die von mir Abtrünnigen: aus dem Lande ihres Aufenthaltes will ich sie wegführen, aber ins Land Israels sollen sie nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

39. Ihr denn, Haus Israels, so spricht der Herr Jehova: Gehet hin, und dienet ein jeglicher seinen Götzen auch in Zukunft, wenn ihr nicht auf mich hören wollt, aber meinen heiligen Namen entweihet nicht mehr durch eure Gaben und durch eure Götzen! 40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem erhabenen Berge Israels, spricht der Herr Jehova, daselbst soll mir das ganze Haus Israels dienen, so viel ihrer im Lande sind; daselbst will ich sie wohlgefällig annehmen, und daselbst fordern eure Hebopfer und die Erstlinge eurer Gaben, alles, was ihr mir heiliget. 41. Zum lieblichen Geruche werd' ich euch wohlgefällig annehmen, wenn ich euch herausführe aus den Völkern, und euch sammle aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, und ich werde durch euch geheiligt werden vor den Augen der Völker. 42. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich euch ins Land Israels bringe, in das Land, welches ich meine Hand erhoben euren Vätern zu geben. 43. Und ihr werdet daselbst gedenken eures Wandels und all eurer Handlungen, wodurch ihr euch verunreiniget habt, und werdet bei euch selbst Ekel haben vor all euren Uebelthaten, die ihr geübet. 44. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, nicht nach eurem bösen Wandel und nach euren verderbten Thaten, Haus Israels, spricht der Herr Jehova.

Cap. XX, 45 — XXI, 27.

Untergang Juda's durch die Chaldäer.

45. *) Und es geschah das Wort Jehova's zu mir und sprach: 46. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht nach Süden hin, und rede gegen Mittag, und prophezeie wider den Wald des Feldes im Süden. 47. Und sprich zum Walde des Südens: Höre Jehova's Wort! So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich zünde in dir ein Feuer an, das in dir frisset alle grünen Bäume und alle dürren Bäume, es erlischt nicht die lichterlohe Flamme; und es wird dadurch verbrannt alle Oberfläche von Süden gen Norden. 48. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich Jehova es angezündet; es soll nicht erlöschen.

49. Ich aber sprach: Ach, Herr Jehova! Sie sprechen von mir: Redet er nicht in Bildreden? XXI. 1. **) Da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem, und rede gegen die Heiligthümer, und prophezeie gegen das Land Israels, 3. und sprich zum Lande Israels: So spricht Jehova: Sieh', ich will an dich, und ziehe mein Schwert aus seiner Scheide, und rotte aus dir Gerechte und Frevler! 4. Darum daß ich ausrotten will aus dir Gerechte und Frevler, daher soll mein Schwert aus seiner Scheide fahren wider alles Fleisch von Süden gen Norden. 5. Und alles Fleisch soll erkennen, daß ich Jehova mein Schwert aus seiner Scheide gezogen; es soll nicht wieder

*) Hebr. Text: XXI, 6 u. f. f.
**) Hebr. Text: XXI, 13 u. f. f.

zurückkehren. 6. Du aber, Menschen-Sohn, seufze! daß die Lenden brechen und mit bittern Schmerzen seufze vor ihren Augen! 7. Und wenn sie zu dir sprechen: Warum seufzest du? so sprich: Wegen des Gerüchtes, daß es kommt; und verzagen werden alle Herzen, und alle Hände erschlaffen, und aller Muth erblödet, und alle Kniee zergehen in Wasser: sieh', es kommt und geschiehet! spricht der Herr Jehova.

8. *) Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 9. Menschen-Sohn, prophezeie und sprich: So spricht Jehova: Sprich: Schwert, Schwert, es ist geschärft und auch gefeget! 10. Damit es schlachte, ist es geschärft; damit es blitze, ist es gefeget. Oder sollen wir uns freuen? Der Stamm meines Sohnes verachtet alles Holz. 11. Und er gab es zu fegen, um es in die Hand zu fassen; es ist geschärft das Schwert und gefeget, um es dem Würger in die Hand zu geben. 12. Schreie und heule, Menschen-Sohn! Denn es gehet über mein Volk, über alle Fürsten Israels; Preis gegeben sind sie dem Schwerte nebst meinem Volke; darum schlage deine Lenden! 13. Die Probe ist gemacht; und wie, wenn auch der verachtende Stamm nicht mehr sein wird? spricht der Herr, Jehova.

14. **) Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie, und schlage die Hände zusammen, und wiederholt werde das Schwert zum dritten Mal, ein Schwert, das erschlägt, ein Schwert ist's, das Große erschlägt, das sie umzingelt. 15. Auf daß die Herzen verzagen, und Viele fallen, hab' ich wider all ihre Thore die Drohung des Schwertes gestellet. Ach! gemacht ist's zum Blitzen, gewetzt zum Schlachten! 16. Nimm dich zusammen, schlage zur Rechten, richte dich, schlage zur Linken, wohin deine Schneide gekehrt ist! 17. Und auch ich will meine Hände zusammenschlagen, und meinen Grimm stillen: ich Jehova hab' es geredet.

18. *) Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 19. Du aber, Menschen-Sohn, mache dir zween Wege, auf welchen komme das Schwert des Königs von Babel; aus Einem Lande sollen sie beide ausgehen. Und einen Ort mache, am Scheidewege der Städte mache ihn. 20. Einen Weg richte, daß das Schwert komme gen Rabbath der Söhne Ammons, [den andern] aber gen Juda, zu dem befestigten Jerusalem. 21. Denn es hält der König von Babel am Kreuzwege, an der Scheide der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befraget die Theraphim, beschauet die Leber [des Opferthieres]. 22. In seine Rechte fällt das Loos: Jerusalem, um die Böcke zu richten, den Mund aufzuthun zum Morde, die Stimme zu erheben zum Feldgeschrei, die Böcke zu richten wider die Thore, einen Wall aufzuschütten, Thürme zu bauen. 23. Und es ist ihnen wie eine trügliche Wahrsagerei in ihren Augen, obschon sie ihnen Eide geschworen; er aber gedenket der Missethat, daß sie ergriffen werden.

24. **) Darum spricht so der Herr Jehova: Weil ihr eure Missethat in Erinnerung bringet, indem eure Vergehungen offenbar sind; daß eure Sünden erscheinen in all eurem Thun, weil ihr euch in Erinnerung bringet, sollt ihr von [seiner] Hand ergriffen werden. 25. Du aber, verruchter Frevler, Fürst Israels, dessen Tag kommt zur Zeit der Missethat des Endes! 26. So spricht der Herr Jehova: Abgenommen wird der Kopfbund, und abgehoben die Krone; diese ist nicht mehr diese; das Niedrige erhöh' ich, und das Hohe erniedr' ich. 27. Verstört, verstört, verstört will ich sie machen; auch soll sie nicht sein, bis der

*) Hebr. Text XXI, 13 u. f. f.
**) Hebr. Text XXI, 19.

*) Hebr. Text: XXI, 23.
**) Hebr. Text XXI, 29.

kommt, dem das Gericht gehört, und dem ich's gebe.

Cap. XXI, 28—32.

Gleiche Drohung wider die Ammoniter.

28. *) Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie, und sprich: So spricht der Herr Jehova über die Söhne Ammons und ihren Hohn; und sprich: Schwert, gezücktes Schwert, zum Schlachten gefegt, daß man's fressen lasse, damit es blitze, 29. während man dir Trug schauet und Lüge wahrsaget, daß es dich lege zu den Hälsen der erschlagenen Frevler, deren Tag kommt zur Zeit der Missethat des Endes. 30. Stecke [dein Schwert] wieder in seine Scheide! An dem Orte, wo du geschaffen bist, in dem Lande deines Ursprungs, will ich dich richten, 31. und will über dich meinen Zorn ausschütten, das Feuer meines Grimmes wider dich anblasen, und dich geben in die Hand rasender Männer, Künstler des Verderbens. 32. Dem Feuer sollst du zum Fraße werden, dein Blut soll im Lande fließen, man wird dein nicht mehr gedenken; denn ich Jehova hab' es geredet.

Cap. XXII.

Jerusalems Sünden und Strafe.

XXII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Und du, Menschen-Sohn, willst du richten, willst du richten die Stadt der Blutschuld? Und thu' ihr all ihre Gräuel kund, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Stadt, die du Blut vergießest in deiner Mitte, daß deine Zeit komme, und dir Götzen machest zur Verunreinigung! 4. Durch das Blut, das du vergossen, hast du dich verschuldet, und durch die Götzen, die du dir gemacht, hast du dich verunreiniget, und hast herbeigezogen deine Tage, und bist gelanget zu deinen Jahren. Darum mach' ich dich zum Hohne den Völkern und zum Spotte allen Ländern. 5. Die Nahen und die Fernen sollen dich verspotten, als befleckt von Namen, reich an Verwirrung.

6. Siehe, die Fürsten Israels sind ein jeglicher nach seiner Macht in dir [beflissen] Blut zu vergießen. 7. Vater und Mutter verachten sie in dir, am Fremden üben sie Erpressung in deiner Mitte, Waisen und Witwen bedrücken sie in dir. 8. Meine Heiligthümer verachtest du, und meine Ruhetage entweihest du. 9. Verleumder sind in dir, um Blut zu vergießen; auf den Bergen essen sie [Opfer-Fleisch] in dir; Verbrechen üben sie in deiner Mitte. 10. Die Scham des Vaters entblößet man in dir; die Weiber in ihrer Unreinigkeit beschlafen sie in dir. 11. Jeglicher treibt mit dem Weibe des Andern Gräuel, und jeglicher befleckt seine Schwiegertochter durch Blutschande, und jeglicher beschläft seine Schwester, seines Vaters Tochter, in dir. 12. Geschenke nehmen sie in dir, um Blut zu vergießen; Wucher und Zins nimmst du, und übervortheilst deinen Nächsten durch Erpressung, und mich vergissest du, spricht der Herr Jehova.

13. Sieh', ich schlage meine Hände zusammen über den Geiz, den du treibest, und über deine Blutschuld, die in deiner Mitte ist. 14. Wird dein Muth bestehen, werden deine Hände fest bleiben an den Tagen, da ich mit dir handeln werde? Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es. 15. Ich will dich versprengen unter die Völker, und dich zerstreuen in die Länder, und deine Unreinigkeit gänzlich wegschaffen aus dir; 16. und du wirst durch dich selbst entweihet sein vor den Augen der Völker, und erkennen, daß ich Jehova bin.

17. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir und sprach: 18. Menschen-Sohn,

*) Hebr. Text: 33 u. f. f.

das Haus Israels ist mir zu Schlacken geworden; sie alle sind Erz und Zinn und Eisen und Blei im Ofen; Schlacken-Silber sind sie geworden. 19. Darum spricht so der Herr, Jehova: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, siehe, darum will ich euch zusammenthun in Jerusalem. 20. Wie man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn zusammenthut in den Ofen, um Feuer darüber anzublasen zum Schmelzen: also will ich euch zusammenthun in meinem Zorne und in meinem Grimme, euch hineinlegen und schmelzen. 21. Ja, ich will euch sammeln, und das Feuer meines Grimmes über euch anblasen, daß ihr darin geschmolzen werdet. 22. Wie Silber geschmolzen wird im Ofen, also sollt ihr in [Jerusalem] geschmolzen werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova meinen Grimm ausgeschüttet über euch.

23. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 24. Menschen-Sohn, sprich zu ihr [der Stadt]: Du bist ein Land, das nicht gereiniget, das ohne Regen ist am Tage des Zornes. 25. Verschwörung ihrer Propheten in ihr; wie ein brüllender Löwe den Raub zerreißt, sind sie; Seelen fressen sie, Güter und Kostbarkeiten reißen sie an sich, ihrer Witwen machen sie viel in ihrer Mitte. 26. Ihre Priester verletzen mein Gesetz, und entweihen meine Heiligthümer; zwischen dem Heiligen und Unheiligen machen sie keinen Unterschied, und den Unterschied zwischen dem Reinen und dem Unreinen lehren sie nicht; und vor meinen Ruhetagen verschließen sie ihre Augen, und ich werde entweihet unter ihnen. 27. Ihre Obersten sind in ihrer Mitte wie reißende Wölfe, vergießen Blut, verderben Seelen, um Gewinn zu gewinnen. 28. Ihre Propheten überstreichen ihnen mit Tünche, schauen Trug, und wahrsagen ihnen Lüge, sprechend: So spricht der Herr Jehova, so doch Jehova nicht [zu ihnen] geredet. 29. Das gemeine Volk übet Erpressung, und begehet Raub, und Arme und Elende bedrücken sie, und am Fremdling üben sie Erpressung wider Recht. 30. Ich suchte unter ihnen einen Mann, der eine Mauer errichtete, und vor den Riß träte vor mir für das Land, damit ichs nicht verderbe; aber ich fand keinen. 31. Und so schütt' ich meinen Zorn aus über sie, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes, bringe ihren Wandel auf ihr Haupt, spricht der Herr Jehova.

Cap. XXIII.

Die zwei Buhlerinnen, Samarien und Jerusalem.

XXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn! Es waren zwei Weiber, Töchter Einer Mutter. 3. Und sie hureten in Aegypten, in ihrer Jugend hureten sie; daselbst wurden ihre Brüste gedrückt, und daselbst betastete man ihren jungfräulichen Busen. 4. Ihre Namen aber sind: Ohola [ihr eigen Zelt], die ältere, und Oholiba [mein Zelt in ihr], ihre Schwester. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren Söhne und Töchter. Ihre Namen aber sind: Samarien ist Ohola, und Jerusalem Oholiba.

5. Und Ohola hurete hinter mir, und entbrannte gegen ihre Buhlen, gegen die Assyrer, die [ihr] naheten, 6. gekleidet in blauen Purpur, Landpfleger und Statthalter, liebliche Jünglinge sie alle, Reisige, reitend auf Rossen. 7. Und sie gab sich ihnen hin zur Hurerei, allen Auserwählten der Söhne Assyriens, und mit allen, für die sie entbrannte, mit all deren Götzen verunreinigte sie sich. 8. Aber ihre Hurerei von Aegypten her ließ sie nicht. Denn bei ihr hatten sie gelegen in ihrer Jugend; sie hatten ihren jungfräulichen Busen betastet, und ausgelassen ihre Hurerei an ihr. 9. Darum gab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, in die Hand der Söhne Assyriens, gegen welche sie entbrannte. 10. Diese entblößten ihre

Scham, nahmen ihre Söhne und Töchter weg, und tödteten sie selbst mit dem Schwerte. Und sie ward zum Mährchen unter den Weibern, und Strafe hatten sie an ihr geübt.

11. Und das sah ihre Schwester Oholiba; aber sie trieb ihre Buhlerei noch ärger als sie, und ihre Hurerei als die Hurerei ihrer Schwester. 12. Gegen die Söhne Assyriens entbrannte sie, Landpfleger und Statthalter, die [ihr] naheten, herrlich gekleidet, Reisige, reitend auf Rossen, liebliche Jünglinge sie alle. 13. Und ich sah, daß sie sich verunreinigte, einerlei Weise hatten beide. 14. Aber sie trieb ihre Hurerei weiter; und da sie Männer sah, gezeichnet an die Wand, Bilder der Chaldäer, gezeichnet mit Bergroth, 15. gegürtet mit Gürteln um ihre Lenden, mit lang herabhängenden Binden auf ihren Häuptern, von Ansehen wie Wagenkämpfer alle, ähnlich den Söhnen Babels, Chaldäa's, ihres Geburtslandes: 16. da entbrannte sie gegen sie beim Erblicken ihrer Augen, und sandte Boten an sie gen Chaldäa. 17. Und es kamen die Söhne Babels zu ihr zum Beilager der Liebe, und verunreinigten sie durch ihre Hurerei, und sie verunreinigte sich an ihnen, und dann riß sich ihr Herz los von ihnen. 18. Und als sie ihre Hurerei aufdeckte, und ihre Scham aufdeckte, so riß sich mein Herz los von ihr, so wie sich mein Herz losgerissen von ihrer Schwester. 19. Aber sie mehrete ihre Hurerei, so daß sie gedachte der Tage ihrer Jugend, da sie gehuret im Lande Aegypten, 20. und entbrannte gegen ihre Beischläfer, welche Glieder wie Esel, und Samenerguß wie Rosse hatten. 21. Du blicktest zurück nach dem Laster deiner Jugend, da Aegypter deine Brüste drückten, um deines jungfräulichen Busens willen.

22. Darum, Oholiba, spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich erwecke wider dich deine Buhlen, von welchen du dich losgerissen, und führe sie gegen dich ringsher: 23. die Söhne Babels und alle Chaldäer, Gebieter, Reiche und Edle, alle Söhne Assyriens mit ihnen, liebliche Jünglinge, Landpfleger und Statthalter sie alle, Wagenkämpfer und Berufene, auf Rossen reitend alle. 24. Und sie kommen wider dich mit Waffen, Wagen und Rädern und mit Völkerhaufen; mit Tartsche und Schild und Helm stellen sie sich gegen dich ringsum. Und ich übergebe ihnen das Gericht, daß sie dich richten nach ihren Rechten. 25. Und ich richte meinen Eifer gegen dich, und sie handeln mit dir im Grimm; deine Nase und deine Ohren werden sie abschneiden, und deine Nachkommenschaft wird durchs Schwert fallen. Sie werden deine Söhne und Töchter wegnehmen, und deine Nachkommenschaft wird vom Feuer verzehrt werden. 26. Und sie ziehen dir deine Kleider aus, und nehmen dein herrliches Geschmeide. 27. Und so mach' ich ein Ende deinem Laster und deiner Hurerei aus dem Lande Aegypten her, daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen erhebest, und Aegyptens nicht mehr gedenkest. 28. Denn so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, in die Hand derer, von welchen dein Herz sich losgerissen. 29. Und sie werden mit dir handeln in Haß, und all deinen Erwerb nehmen, und dich nacket und bloß lassen, daß aufgedeckt werde deine hurerische Scham und dein Laster und deine Hurerei.

30. Geschehen soll dir solches, weil du nachhuretest den Völkern, und weil du dich verunreinigtest mit ihren Götzen. 31. Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, so geb' ich denn ihren Kelch in deine Hand. 32. So spricht der Herr Jehova: Den Kelch deiner Schwester mußt du trinken, den tiefen und weiten; er wird [dir] zum Gelächter und Spott werden; viel kann er fassen. 33. Voll Rausches und Jammers wirst du werden; ein Kelch der Betäubung und Erstarrung ist der Kelch deiner Schwester

Samarien. 34. Du wirst ihn austrinken und ausschlürfen, und seine Scherben ablecken, und deine Brüste [daran] zerreißen. Denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova. 35. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum weil du mein vergessen, und mich hinter deinen Rücken geworfen, so trage du auch [die Strafe] deines Lasters und deiner Hurerei.

36. Und Jehova sprach zu mir: Menschen-Sohn, willst du richten Ohola und Oholiba? Und offenbare ihnen ihre Gräuel: 37. daß sie Ehebruch getrieben, und Blut an ihren Händen ist, und daß sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben, und sogar ihre Kinder, die sie mir geboren, ihnen geweihet zur Speise. 38. Noch thaten sie dieses mir: sie verunreinigten mein Heiligthum an selbigem Tage, und entweiheten meine Ruhetage. 39. Denn, wenn sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet, so kamen sie in mein Heiligthum am selbigen Tage, um es zu entweihen; und siehe, so haben sie gethan in meinem Hause. 40. Ja, sogar sandten sie nach Leuten, die aus der Ferne kamen, an welche Boten gesandt wurden, und siehe, sie kamen: für sie badetest du dich, schminktest deine Augen, und schmücktest dich mit Schmuck. 41. Und du setztest dich auf ein herrliches Polster, vor welchem ein Tisch gerüstet stand, und darauf legtest du mein Rauchwerk und mein Oel. 42. Und es erscholl das Geschrei einer wohlgemuthen Menge in ihr, und zu den Leuten aus dem großen Haufen der Menschen wurden herbeigebracht Säufer [Sabäer] aus der Wüste, und die legten Spangen an ihre Hände, und herrliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Da sprach ich von der Abgenutzten durch Ehebruch: Wird man jetzt Hurerei treiben mit ihr, ja ihr? 44. Und man ging zu ihr, wie man zu einer Hure geht; also gingen sie zu Ohola und zu Oholiba, den lasterhaften Weibern. 45. Aber gerechte Männer sollen sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Blutvergießerinnen; denn Ehebrecherinnen sind sie, und Blut ist an ihren Händen. 46. Denn so spricht der Herr Jehova: Heranführen will ich eine Versammlung wider sie, und sie Preis geben zur Mißhandlung und zum Raube. 47. Und sie sollen sie steinigen, und sie zerhauen mit ihren Schwertern, ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. 48. Und so mach' ich dem Laster ein Ende im Lande, daß alle Weiber sich warnen lassen, und nicht solche Laster üben, wie ihr. 49. Und sie sollen euer Laster auf euch bringen, und die Sünden eurer Götzen sollt ihr tragen, daß ihr erkennet, daß ich der Herr Jehova bin.

Cap. XXIV.

Die Zerstörung Jerusalems.

XXIV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir im neunten Jahre, im zehenten Mond, am zehenten des Monden, und sprach: 2. Menschen-Sohn, schreibe dir den Namen des Tages, dieses selbigen Tages! Es nähert sich der König von Babel Jerusalem an diesem selbigen Tage. 3. Und gieb dem widerspenstigen Geschlechte ein Gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Setze den Topf zu, setze zu, und gieße auch Wasser darein. 4. Thue seine Stücke hinein, allerlei gute Stücke, Lenden und Schultern; mit den besten Knochen fülle ihn. 5. Das Beste von der Heerde nimm, und auch einen Holzstoß für die Knochen darunter; laß es sieden, daß auch die Knochen darin kochen.

6. Darum spricht so der Herr Jehova: Wehe, Stadt der Blutschuld, Topf, in welchem Rost, und dessen Rost nicht von ihm losgehet! Stück für Stück nimm heraus, nicht falle darüber das Loos! 7. Denn ihr Blut ist in ihrer Mitte, auf den nackten

Felsen hat sie's vergossen, nicht auf den Erdboden verschüttet, daß man hätte Staub darauf decken können. 8. Um [meinen] Zorn zu erregen und Rache zu nehmen, hab' ich ihr Blut auf den nackten Felsen gießen lassen, damit es nicht bedecket werden könne. 9. Darum spricht so der Herr, Jehova: Wehe der Stadt der Blutschuld! Auch ich will den Holzstoß groß machen. 10. Häufe das Holz, schüre das Feuer, koche gar das Fleisch, rühre die Mischung um, daß die Knochen verbrennen! 11. Und stelle ihn leer auf die Kohlen, auf daß sein Erz heiß und glühend werde, und seine Unreinigkeit in ihm schmelze, sein Rost verzehret werde. 12. Mit Beschwerde mühet er ab, und nicht gehet von ihm los sein vieler Rost, im Feuer bleibet sein Rost. 13. In deiner Unreinigkeit ist Bosheit, darum daß ich dich reinigen wollte, und du nicht rein wirst. Von deiner Unreinigkeit wirst du nicht mehr gereiniget, bis daß ich meinen Grimm gestillet an dir. 14. Ich Jehova hab' es geredet; es kommt, und ich thu' es; ich erlass' es nicht, und ich schone nicht, und lasse mich's nicht gereuen. Nach deinem Wandel und nach deinen Thaten soll man dich richten, spricht der Herr Jehova.

15. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 16. Menschen-Sohn, sieh', ich nehme von dir die Lust deiner Augen durch eine Plage, und du sollst nicht klagen, und nicht weinen, und Thränen sollen dir nicht kommen. 17. Seufze im Stillen, Todtenklage stelle nicht an, deinen Kopfbund binde dir um, und deine Schuhe ziehe an deine Füße, und verhülle nicht den Bart, und das Brodt der Leute iß nicht.

18. Und als ich zum Volke geredet am Morgen, da starb mein Weib am Abend. Und ich that am Morgen, wie mir geboten war. 19. Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht anzeigen, was uns das bedeute, daß du so thust? 20. Und ich sprach zu ihnen: Das Wort Jehova's geschah zu mir, und sprach: 21. Sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eurer Zuversicht, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen, werden durchs Schwert fallen. 22. Und ihr werdet thun, wie ich gethan. Den Bart werdet ihr nicht verhüllen, und das Brodt der Leute nicht essen, 23. und euren Kopfbund werdet ihr auf euren Häuptern, und eure Schuhe an euren Füßen haben; ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern hinschwinden durch eure Missethat, und seufzen einer gegen den andern. 24. Und so soll euch Hesekiel ein Wunderzeichen sein: ganz so, wie er gethan, werdet ihr thun, wenn es kommt; und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr Jehova bin.

25. Du aber, Menschen-Sohn! Sieh', an dem Tage, da ich von ihnen nehme ihren Stolz, ihre herrliche Freude, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Seele, ihre Söhne und Töchter; 26. an selbigem Tage wird ein Entronnener zu dir kommen, um es deinen Ohren kund zu thun. 27. An selbigem Tage wird dein Mund aufgethan mit dem Entronnenen, und du wirst reden, und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen ein Wunderzeichen sein, und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXV.

Wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter und Philister.

XXV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen die Söhne Ammons, und prophezeie wider sie! 3. Und sprich zu den Söhnen Ammons: Höret das Wort des Herrn Jehova's! So spricht der Herr Jehova: Weil du Ha! gerufen über mein Heiligthum, daß es entweihet ist, und über das Land Israels, daß es verwüstet

ist, und über das Haus Juda's, daß es in die Gefangenschaft gewandert: 4. darum, siehe, geb' ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitzthum, daß sie ihre Hürden in dir aufschlagen, und ihre Wohnungen in dir errichten; sie sollen deine Früchte essen und deine Milch trinken. 5. Und ich mache Rabbah zum Kameel-Anger, und [das Land] der Söhne Ammons zum Lagerplatze der Schafe; und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin. 6. Denn so spricht der Herr Jehova: weil du in die Hand geklatschet, und mit dem Fuße gestampfet, und dich gefreuet mit all deinem Hochmuth von Herzen über das Land Israels: 7. darum siehe, streck' ich meine Hand aus über dich, und gebe dich zur Beute den Völkern, und rotte dich aus von den Völkern, und vertilge dich aus den Ländern; ich vernichte dich, daß du erkennest, daß ich Jehova bin.

8. So spricht der Herr Jehova: Weil Moab und Seir sprechen: Siehe, wie alle andern Völker ist das Haus Juda's! 9. darum, siehe, öffn' ich die Seiten Moabs von den Städten her, von seinen Städten her sämmtlich, der Zierde des Landes, Beth-Jesimoth, Baal-Meon und bis gen Kiriathaim, 10. den Söhnen des Ostens nebst dem Lande der Söhne Ammons, und ich geb' es [ihnen] zum Besitzthum, auf daß nicht mehr gedacht werde der Söhne Ammons unter den Völkern; 11. und an Moab will ich Gericht üben, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

12. So spricht der Herr Jehova: Weil Edom mit Rachsucht gehandelt am Hause Juda's, und Schuld auf sich geladen, und an ihm Rache genommen: 13. darum spricht so der Herr Jehova: Ich strecke meine Hand aus über Edom, und rotte daraus Menschen und Vieh, und mache es zur Wüste von Theman an, und bis Dedan sollen sie durchs Schwert fallen. 14. Und ich vollführe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel, und es soll an Edom thun nach meinem Zorne und meinem Grimme; und sie sollen meine Rache erfahren, spricht der Herr Jehova.

15. So spricht der Herr Jehova: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt, und Rache genommen mit Hochmuth von Herzen zur Vertilgung aus alter Feindschaft: 16. darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich strecke meine Hand aus über die Philister, und rotte aus die Crethiter, und vertilge das Ueberbleibsel an der Küste des Meeres, 17. und übe an ihnen große Rache durch Züchtigungen des Grimmes, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollführe.

Cap. XXVI — XXVIII.

Wider Tyrus und Sidon.

XXVI. 1. Und es geschah im eilften Jahre, am ersten Tage des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn! Darum daß Tyrus über Jerusalem gerufen: Ha! sie ist zerbrochen, die Thüre der Völker; es wendet sich [nun Alles] zu mir; ich werde voll werden, da sie wüste ist! 3. darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Tyrus! und führe heran wider dich zahlreiche Völker, wie heranführet das Meer seine Wellen. 4. Und sie sollen die Mauern von Tyrus zerstören, und ihre Thürme abbrechen; und ich will ihre Erde von ihr wegfegen, und sie machen zu einem nackten Felsen. 5. Ein Ort zum Ausbreiten der Netze soll sie werden inmitten des Meeres; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova; und sie soll den Völkern zum Raube werden, 6. und ihre Töchter auf dem Lande sollen durchs Schwert erwürget werden; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

7. Denn so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich bringe wider Tyrus Nebucadnezar, den König von Babel, von Norden her

den König der Könige, mit Rossen und Wagen und Reitern, und einen Haufen und vieles Volk. 8. Deine Töchter auf dem Lande wird er mit dem Schwerte erwürgen, und gegen dich Belagerungsthürme errichten, und einen Wall gegen dich aufschütten, und den Schild gegen dich erheben. 9. Und seine Mauerbrecher wird er richten wider deine Mauern, und deine Thürme niederstürzen mit seinem Kriegsgeräthe. 10. Von der Menge seiner Rosse wird dich ihr Staub bedecken; vom Getümmel der Reiter und Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er einziehet zu deinen Thoren, wie man einziehet in eine durchbrochene Stadt. 11. Mit den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Straßen zerstampfen; dein Volk wird er mit dem Schwerte erwürgen, und die Bildsäulen deines Schutzes werden zu Boden stürzen. 12. Und sie rauben deine Reichthümer, und plündern deine Waare, und zerstören deine Mauern, und reißen nieder deine Lust-Häuser; und deine Steine und dein Holz und deine Erde werfen sie ins Wasser. 13. Und ich mache ein Ende dem Getöne deines Gesanges, und der Klang deiner Lauten soll nicht mehr gehört werden. 14. Ich mache dich zu einem nackten Felsen, ein Ort zum Ausbreiten der Netze wirst du werden. Du sollst nicht wieder gebauet werden; denn ich Jehova hab' es geredet, spricht der Herr Jehova.

15. So spricht der Herr Jehova zu Tyrus: Siehe, bei dem Getöse deines Falles, bei dem Aechzen der Verwundeten, bei dem Würgen in deiner Mitte erbeben die Inseln. 16. Und es steigen von ihren Thronen herab alle Fürsten des Meeres, und werfen ihre Mäntel ab, und ihre buntgewirkten Kleider ziehen sie aus; in Schrecken kleiden sie sich, auf der Erde sitzen sie, und erschrekken jeden Augenblick, und entsetzen sich über dich. 17. Und sie erheben über dich ein Klaglied, und sprechen zu dir: Wie bist du untergegangen, Bewohnte vom Meere her, Stadt, die gepriesen war, die mächtig war auf dem Meere, sie und ihre Bewohner, welche ihr Schrecken verbreiteten auf all ihre Anwohner! 18. Nun erbeben die Inseln am Tage deines Falles, und bestürzt sind die Inseln im Meere ob deinem Ausgange.

19. Denn so spricht der Herr Jehova: Wenn ich dich mache zu einer verwüsteten Stadt, den Städten gleich, die nicht mehr bewohnet werden, wenn ich die Fluth über dich steigen lasse, daß dich die vielen Wasser decken: 20. so stoße ich dich hinunter zu den in die Grube Gesunkenen, zu dem Volke der Vorzeit, und gebe dir deine Wohnung im Lande der Unterwelt, unter den Trümmern der Vorzeit, bei den in die Grube Gesunkenen, auf daß du nicht mehr bewohnet werdest; doch schaffe ich Herrliches im Lande der Lebendigen. 21. Zum Schreckbilde der Vernichtung mach' ich dich, und du bist dahin; man wird dich suchen, aber nicht mehr finden in Ewigkeit, spricht der Herr Jehova.

XXVII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, hebe über Tyrus ein Klaglied an, 3. und sprich zu Tyrus: Die du wohnest an den Zugängen des Meeres, Händlerin der Völker nach vielen Inseln! So spricht der Herr Jehova: Tyrus, du sprichst: Ich bin vollkommen an Schönheit! 4. Inmitten der Meere ist dein Gebiet; deine Bauleute machten deine Schönheit vollkommen. 5. Aus Cypressen vom Senir baueten sie dir alles Tafelwerk; Cedern vom Libanon nahmen sie, um dir einen Mastbaum zu machen. 6. Von Eichen aus Basan machten sie deine Ruder, deine Bänke von Elfenbein, gefaßt in Scherbin-Holz aus den Inseln der Chittäer. 7. Byssus mit Buntwirkerei aus Aegypten bereitetest du aus dir zum Segel, blauer und rother Purpur aus den Inseln Elisa war deine Decke. 8. Die Bewohner Zidons und Arvads waren deine

Ruderer; deine Kundigen, Tyrus, waren in dir, sie deine Schiffer. 9. Die Aeltesten Gebals und ihre Kundigen waren in dir, um deine Risse auszubessern. Alle Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren in dir, um deine Waaren einzutauschen.

10. Perser und Lydier und Lybier waren in deinem Heere, deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie auf in dir; sie gaben dir Glanz. 11. Die Söhne Arvads und deine eigene Kriegsmacht standen auf deinen Mauern ringsum, und Tapfere waren auf deinen Thürmen. Ihre Schilde hängten sie an deine Mauern ringsum; sie machten deine Schönheit vollkommen.

12. Tarsis verkehrte mit dir ob der Menge von allerlei Gütern; mit Silber, Eisen, Zinn und Blei machten sie deine Märkte. 13. Javan, Thubal und Mesech waren deine Händler: mit Menschen-Seelen und Geräthen von Erz machten sie deinen Tausch. 14. Die vom Hause Thogarma's machten mit Rossen, Reitern und Mauleseln deine Märkte. 15. Die Söhne Dedans waren deine Händler; viele Inseln waren zum Verkehre dir zur Hand; Elfenbein-Hörner und Ebenholz gaben sie dir zur Bezahlung. 16. Syrien verkehrte mit dir ob der Menge deiner Kunstarbeiten; mit Carfunkeln, Purpur und Buntwirkerei und Byssus und Korallen und Granaten machten sie deine Märkte. 17. Juda und das Land Israels waren deine Händler; mit Waizen von Minnith und Backwerk und Honig und Oel und Balsam machten sie deinen Tausch. 18. Damaskus verkehrte mit dir wegen der Menge deiner Kunstarbeiten, ob der Menge von allerlei Gütern, mit Wein von Helbon und blendend weißer Wolle. 19. Wedan und Javan brachten Gewebe auf deinen Markt; geschmiedetes Eisen, Casia und Calmus kamen dir zum Tausche. 20. Dedan war dein Händler mit Decken zum Reiten. 21. Arabien und alle Fürsten Kedars waren zum Verkehre dir zur Hand; in Lämmern und Widdern und Böcken, darin verkehrten sie mit dir. 22. Die Händler aus Sabäa und Raema handelten mit dir; mit allerlei köstlicher Specerei und mit allerlei Edelsteinen und Gold machten sie deine Märkte. 23. Haran und Canna und Eden, die Händler aus Sabäa, Assur, Kilmad, handelten mit dir. 24. Sie handelten mit dir in köstlichen Gewändern, in purpurblauen und buntgewirkten Mänteln, in Kisten voll Damaste, mit Stricken gebunden, von Cedernholz, auf deinem Handelsplatze. 25. Die Schiffe von Tarsis waren deine Caravanen in deinem Verkehr; und so wurdest du angefüllt und sehr mächtig inmitten der Meere.

26. Auf große Wasser führen dich deine Ruderer — der Ostwind zertrümmert dich inmitten der Meere. 27. Dein Reichthum und dein Markt und dein Verkehr, deine Seeleute und deine Schiffer, die Ausbesserer deiner Risse, und die deine Waaren eintauschen, und all deine Kriegsleute in dir, sammt der ganzen Volksmenge in dir sinken in die Tiefe des Meeres am Tage deines Sturzes. 28. Vom Schalle des Geschreies deiner Schiffer erzittern die Plätze. 29. Und es steigen aus ihren Schiffen alle, die das Ruder führen, die Seeleute, alle Schiffer des Meeres; ans Land treten sie, 30. und schreien laut über dich, und klagen bitterlich, und werfen Staub auf ihre Häupter, und wälzen sich in Asche. 31. Sie scheeren sich deinetwegen kahl, und gürten Sacktuch um, und weinen über dich mit betrübter Seele und bitterer Trauer. 32. Sie heben in ihrem Jammer ein Klaglied über dich an, und klagen über dich: „Wer ist wie Tyrus, wie die Zerstörte inmitten des Meeres? 33. Da dein Handel ausging aus [allen] Meeren, sättigtest du viele Völker; durch die Menge deiner Güter und Waaren bereichertest du die Könige der Erde. 34. Aber nun du zerbrochen bist vom Meere auf den Tiefen des Wassers, so ist dein Handel und all deine Volksmenge in dir gefallen. 35. Alle

Bewohner der Inseln entsetzen sich über dich, und ihre Könige schaudern, bebendes Angesichts. 36. Die Kaufleute unter den Völkern zischen über dich; ein Schreckbild der Vernichtung bist du, und bist dahin auf ewig.

XXVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Herr Jehova: Weil dein Herz sich erhebet, und du sprichst: „Ein Gott bin ich, auf einem Götter-Sitze sitz' ich inmitten des Meeres!" so du doch ein Mensch bist, und nicht Gott, und einen Sinn hegest wie ein Gott — 3. siehe, weiser bist du als Daniel, nichts Verborgenes ist dir dunkel; 4. durch deine Weisheit und Einsicht hast du dir Reichthum geschafft, hast Gold und Silber geschafft in deine Schätze; 5. durch die Größe deiner Weisheit, durch deinen Handel hast du deinen Reichthum gemehret, und dein Herz erhebt sich ob deinem Reichthum — 6. darum spricht so der Herr Jehova: Weil du einen Sinn hegest wie ein Gott, 7. darum, siehe, bring' ich über dich Fremde, die gewaltthätigsten der Völker: die sollen ihre Schwerter ziehen wider die Schöne deiner Weisheit, und deinen Glanz entweihen. 8. In die Grube sollen sie dich stoßen, daß du sterbest, wie Erschlagene sterben, inmitten des Meeres. 9. Wirst du wohl sprechen: „Ein Gott bin ich!" im Angesicht deines Würgers, so du doch ein Mensch und nicht ein Gott in der Hand deines Erlegers? 10. Wie Unbeschnittene sterben, sollst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova.

11. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 12. Menschen-Sohn, heb' ein Klaglied an über den König von Tyrus, und sprich zu ihm: So spricht der Herr Jehova: Ein Siegel der Vollendung wareſt du, voll Weisheit und vollkommen an Schönheit. 13. In Eden, im Garten Gottes, wohnetest du, allerlei kostbares Gestein war deine Decke, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Sapphir, Carfunkel und Smaragd und Gold; die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet. 14. Du wareſt ein ausgebreiteter, deckender Cherub; und ich setzte dich auf den heiligen Berg Gottes; unter feurigen Steinen wandeltest du. 15. Unsträflich wareſt du in deinem Wandel vom Tage deiner Geburt an, bis dein Frevel an dir gefunden wurde. 16. Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Unrecht erfüllet, und du versündigtest dich: und so verstoß' ich dich vom Berge Gottes, und tilge dich deckenden Cherub hinweg aus den feurigen Steinen. 17. Dein Herz erhob sich ob deiner Schönheit; du verderbtest deine Weisheit um deines Glanzes willen: zu Boden werf' ich dich, Königen geb' ich dich Preis zum Schauspiel. 18. Durch die Menge deiner Vergehungen, durch die Ungerechtigkeit deines Handels hast du deine Heiligthümer entweihet: und so lass' ich Feuer ausgehen von deiner Mitte, das dich verzehret, und mache dich zur Asche auf der Erde vor den Augen aller, die dich sehen. 19. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schreckbild der Vernichtung bist du, und bist dahin auf ewig.

---

20. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 21. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Zidon, und prophezeie wider sie, 22. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Zidon, und will mich verherrlichen in deiner Mitte, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich Gerichte an ihr übe, und mich an ihr heilig erweise. 23. Ich sende Pest in

sie, und Blutvergießen auf ihre Straßen, und es stürzen Erschlagene in ihrer Mitte vom Schwerte, das wider sie ist ringsum; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

24. Dann soll für Israel nicht mehr sein ein stechender Dorn und schmerzender Stachel von Allen um sie her, die sie verachten, und sie sollen erkennen, daß ich der Herr Jehova bin. 25. So spricht der Herr Jehova: Wenn ich das Haus Israels sammle aus den Völkern, unter welche sie zerstreuet sind, dann will ich mich heilig erweisen an ihnen vor den Augen der Völker, und sie sollen wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben; 26. sie sollen sicher darin wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen, und sicher wohnen, wenn ich Gerichte übe an allen, die sie verachtet haben rings um sie her; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin.

Cap. XXIX — XXXII.

Wider Aegypten.

XXIX. 1. Im zehnten Jahre, im zehnten [Mond], am zwölften des Monden geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Pharao, den König von Aegypten, und prophezeie wider ihn und wider ganz Aegypten. 3. Rede und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Pharao, König von Aegypten, du großer Drache, der in seinen Strömen lieget, der da spricht: „Mein ist mein Strom, und ich hab' ihn mir gemacht!" 4. Und ich lege dir einen Ring in den Kinnbacken, und hänge die Fische deiner Ströme an deine Schuppen, und ziehe dich heraus aus deinen Strömen und alle Fische deiner Ströme, die an deinen Schuppen hangen. 5. Und ich werfe dich in die Wüste, dich und alle Fische deiner Ströme; auf die Fläche des Feldes wirst du hinfallen, nicht aufgehoben und nicht gesammelt werden; den Thieren der Erde und den Vögeln des Himmels geb' ich dich zur Speise. 6. Und alle Bewohner Aegyptens sollen erkennen, daß ich Jehova bin, weil sie ein Rohrstab waren für das Haus Israels. 7. Wenn sie dich faßten an deinem Griffe, knicktest du, und rissest ihnen auf die ganze Schulter; und wenn sie sich auf dich lehneten, brachst du, und machtest ihnen die Lenden wanken.

8. Darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich bringe das Schwert über dich, und rotte aus von dir Menschen und Vieh. 9. Und Aegyptenland soll zur Wüste und Einöde werden, und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin. Weil [Pharao] spricht: „Der Strom ist mein, und ich hab' ihn gemacht!" 10. darum, siehe, will ich an dich und an deine Ströme, und will Aegyptenland zur wüsten Wüstenei und Einöde machen von Migdol bis nach Siene und bis an die Grenze von Aethiopien. 11. Nicht soll es durchwandern der Fuß der Menschen, und der Fuß des Viehes nicht durchwandern, und es soll nicht mehr bewohnet werden vierzig Jahr. 12. Ich mache das Land Aegypten zur Wüste mitten unter verwüsteten Ländern, und seine Städte sollen mitten unter zerstörten Städten wüste sein vierzig Jahr; und ich versprenge die Aegypter unter die Völker, und zerstreue sie in die Länder.

13. Doch so spricht der Herr Jehova: Am Ende von vierzig Jahren will ich die Aegypter sammeln aus den Völkern, wohin sie versprengt waren; 14. und ich führe zurück die Gefangenschaft der Aegypter, und bringe sie zurück ins Land Pathros, in das Land ihres Ursprunges; und daselbst sollen sie ein niedriges Königreich sein. 15. Es soll niedriger sein als die Königreiche, und sich nicht mehr erheben über die Völker; und ich will sie vermindern, damit sie nicht über die Völker herrschen. 16. Und es soll

nicht mehr für das Haus Israels sein zum Verlaß, Missethat in Erinnerung bringend, indem sie sich nach ihnen hinneigen; und sie sollen erkennen, daß ich der Herr Jehova bin.

17. Und es geschah im sieben und zwanzigsten Jahre, im ersten [Mond], am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn! Nebucadnezar, der König von Babel, hat sein Heer einen schweren Dienst thun lassen gegen Tyrus; jegliches Haupt ist kahl, und jegliche Schulter abgerieben; und Lohn ist nicht ihm und seinem Heere geworden von Tyrus für den Dienst, den er dawider gethan. 19. Darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich gebe Nebucadnezar, dem Könige von Babel, das Land Aegypten, daß er wegführe dessen Volksmenge, und raube seinen Raub und erbeute seine Beute, und es der Lohn sei für sein Heer. 20. Als seinen Sold, um den er gedienet, geb' ich ihm das Land Aegypten; denn sie haben für mich gearbeitet, spricht der Herr Jehova. 21. Zu selbiger Zeit will ich ein Horn dem Hause Israels wachsen lassen, und dir den Mund aufthun in ihrer Mitte; und sie sollen erkennen, daß ich der Herr Jehova bin.

XXX. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie und sprich: So spricht der Herr Jehova: Heulet: Wehe dem Tage! 3. Denn nah' ist der Tag, nahe der Tag Jehova's! Ein Tag des Gewölks wird die Zeit der Völker sein. 4. Und es kommt das Schwert über Aegypten, und Angst ist in Aethiopien, wenn Erschlagene fallen in Aegypten, und sie wegführen dessen Volksmenge, und seine Grundvesten zerstört werden. 5. Aethiopien und Libyen und Lydien und alle Bundesvölker und Chub und die Söhne der verbündeten Länder mit ihnen werden durchs Schwert fallen. 6. So spricht Jehova: Es fallen die Beschützer Aegyptens, und es stürzet sein frecher Stolz; von Migdol an bis Siene sollen sie darin durchs Schwert fallen, spricht der Herr Jehova. 7. Und sie liegen wüste mitten unter verwüsteten Ländern, und seine Städte werden mitten unter zerstörten Städten sein. 8. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich Feuer in Aegypten bringe, und alle seine Helfer zerschmettert werden. 9. An selbigem Tage werden Boten von mir ausgehen auf Schiffen, um das sichere Aethiopien zu erschrecken; und Angst wird unter ihnen sein, wie am Tage Aegyptens; denn sieh', es kommt!

10. So spricht der Herr Jehova: Ich mache der Volksmenge Aegyptens ein Ende durch die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel. 11. Er und sein Volk mit ihm, die gewaltthätigsten der Völker, werden herbeigeführt zur Verwüstung des Landes; und sie sollen ihre Schwerter ausziehen wider Aegypten, und das Land anfüllen mit Erschlagenen. 12. Und ich mache die Kanäle trocken, und liefere das Land in die Hand von Bösewichtern, und verwüste das Land, und was darin ist, durch Fremde. Ich Jehova hab' es geredet.

13. So spricht der Herr Jehova: Ich vernichte die Götzen, und vertilge die Abgötter aus Noph, und kein Fürst soll mehr aus dem Lande Aegypten sein, und ich verbreite Furcht über das Land Aegypten. 14. Und ich verwüste Pathros, und bringe Feuer in Zoan, und übe Gerichte an No. 15. Und ich schütte meinen Grimm aus über Sin, die Veste Aegyptens, und rotte aus die Volksmenge von No. 16. Und ich bringe Feuer in Aegypten, erbeben soll Sin, und No erbrochen werden, und Noph—Feinde bei Tage. 17. Die Jünglinge von On und Bubastus sollen durchs Schwert fallen, und sie [die Weiber] in Gefangenschaft wandern. 18. Zu Tachphanhes verfinstert sich der Tag,

wenn ich daselbst das Joch Aegyptens zerbreche, und darin seinem frechen Stolze ein Ende gemacht wird: Gewölk bedecket sie, und ihre Töchter wandern in Gefangenschaft. 19. Und so üb' ich Gerichte an Aegypten, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

---

20. Und es geschah im eilften Jahre, im ersten [Mond], am siebenten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 21. Menschen-Sohn! Den Arm Pharao's, des Königs von Aegypten, hab' ich zerbrochen, und sieh', er ist nicht verbunden, daß man Heilmittel anwende, daß man eine Binde anlege zum Verbande, daß er erstarke, um das Schwert zu fassen. 22. Darum spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an Pharao, den König von Aegypten, und ich zerbreche seine beiden Arme, den starken und den zerbrochenen, und lasse das Schwert aus seiner Hand fallen. 23. Und ich versprenge die Aegypter unter die Völker, und zerstreue sie in die Länder. 24. Aber ich stärke die Arme des Königs von Babel, und gebe mein Schwert in seine Hand, und zerbreche die Arme Pharao's, daß er vor ihm ächze mit dem Geächz eines Erschlagenen. 25. Ja, ich stärke die Arme des Königs von Babel; aber die Arme Pharao's sollen sinken, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Schwert dem Könige von Babel in die Hand gebe, daß er's recke über das Land Aegypten. 26. Und ich versprenge die Aegypter unter die Völker, und zerstreue sie in die Länder, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

XXXI. 1. Und es geschah im eilften Jahre, im dritten [Mond], am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, sprich zu Pharao, dem Könige von Aegypten und zu seiner Volksmenge: Wem gleichest du in deiner Größe? 3. Siehe, Assur war eine Ceder auf dem Libanon, schön von Aesten, ein schattendes Dickicht und hoch von Wuchs, und unter dichtbelaubten Zweigen war sein Wipfel. 4. Wasser machte ihn groß, die Fluth ihn hoch; mit ihren Strömen ging sie rings um ihre Pflanzung, und ihre Kanäle sandte sie zu allen Bäumen des Feldes. 5. Darum ward sein Wuchs höher als alle Bäume des Feldes, und seine Zweige wurden groß, und seine Aeste lang vom vielen Wasser, indem er sich ausbreitete. 6. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels, und unter seinen Aesten gebaren alle Thiere des Feldes, und in seinem Schatten wohneten alle großen Völker. 7. Er stand schön in seiner Größe, in der Länge seiner Zweige; denn seine Wurzeln waren an vielem Wasser. 8. Andere Cedern verdunkelten ihn nicht im Garten Gottes, Cypressen kamen nicht gleich seinen Zweigen, und Platanen waren nicht wie seine Aeste; kein Baum im Garten Gottes war ihm gleich in seiner Schönheit. 9. Schön hatt' ich ihn gemacht durch die Menge seiner Zweige, und es beneideten ihn alle Bäume Edens, im Garten Gottes.

10. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum weil er hoch war von Wuchs, und seinen Wipfel emporstreckte unter dichtbelaubten Zweigen, und sein Herz sich erhob ob seiner Höhe: 11. so gab ich ihn in die Hand des Helden der Völker, daß er mit ihm thäte [nach Willkühr]; seinem Frevel gemäß vertrieb ich ihn. 12. Und ihn rotteten aus Fremde, die gewaltthätigsten der Völker, und warfen ihn hin; auf die Berge und in alle Gründe fielen seine Zweige, und seine Aeste wurden zerschmettert in alle Thäler des Landes, und es zogen alle Völker der Erde hinweg aus seinem Schatten, und verließen ihn. 13. Auf seinem umgefallenen Stamme sitzen alle Vögel des Himmels, und auf seinen Aesten sind alle Thiere des Feldes.

14. [Solches that ich], auf daß sich nicht erheben ob ihrem Wuchse alle Bäume am Wasser, und nicht ihre Wipfel strecken unter dichtbelaubten Zweigen, und nicht zu ihnen stehen ob ihrer Höhe alle vom Wasser Getränkten; denn sie alle sind hingegeben zum Tode in die Unterwelt, unter den Menschenkindern, zu den in die Grube Gesunkenen. 15. So spricht der Herr Jehova: Am Tage, da er hinabsank in die Unterwelt, ließ ich trauern, verhüllete um ihn die Fluth, und hemmete um ihn die Ströme, und die großen Wasser wurden zurückgehalten; ich ließ den Libanon über ihn Leid tragen, und alle Bäume des Feldes schmachteten seinethalben. 16. Durch das Getös seines Falles erschreckt' ich die Völker, da ich ihn hinabsinken ließ in die Unterwelt zu den in die Grube Gesunkenen; und es trösteten sich in der Unterwelt alle Bäume Edens, die auserlesensten und besten des Libanons, alle vom Wasser Getränkten. 17. Auch sie sanken mit ihm hinab in die Unterwelt zu den vom Schwert Erschlagenen, und seine Helfer, die in seinem Schatten saßen unter den Völkern.

18. Wem gleichest du [Pharao] so an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? So sollst du denn hinabsinken mit den Bäumen Edens in die Unterwelt, unter den Unbeschnittenen liegen, bei den vom Schwert Erschlagenen. So soll es Pharao und seiner ganzen Volksmenge ergehen, spricht der Herr Jehova.

XXXII. 1. Und es geschah im zwölften Jahre, im zwölften Mond, am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, hebe ein Klaglied an über Pharao, den König von Aegypten, und sprich zu ihm: Einem jungen Löwen unter den Völkern glichest du, und warest wie ein Drache im Meere. Du bracheſt hervor in deinen Strömen, trübtest das Wasser mit deinen Füßen und tratest dessen Ströme.

3. So spricht der Herr Jehova: Ich werfe mein Netz über dich aus, bei der Versammlung vieler Völker, und sie sollen dich herausziehen in meinem Garne. 4. Und ich werfe dich hin auf die Erde, auf die Fläche des Feldes schleudr' ich dich hin, und lasse auf dir sitzen alle Vögel des Himmels, und sich von dir sättigen alle Thiere der Erde. 5. Und ich werfe dein Fleisch auf die Berge, und fülle die Gründe mit deinem Haufen. 6. Und ich tränke das Land, darin du schwimmest, mit deinem Blute bis an die Berge, und die Thäler sollen von dir voll werden. 7. Und ich bedecke, wenn ich vertilge, den Himmel, und verdunkle seine Sterne; die Sonne bedeck' ich mit Gewölk, und der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen. 8. Alle leuchtenden Lichter des Himmels verdunkl' ich deinetwegen, und bringe Finsterniß über dein Land, spricht der Herr Jehova. 9. Und ich kränke das Herz vieler Völker, wenn ich deinen Sturz ausbringe unter die Völker, in Länder, die du nicht kennest. 10. Und ich mache, daß sich entsetzen über dich viele Völker, und ihre Könige schaudern über dich, wenn ich mein Schwert schwinge vor ihrem Angesichte; und sie zittern jeden Augenblick, ein jeglicher für sein Leben, am Tage deines Falles.

11. Denn so spricht der Herr Jehova: Das Schwert des Königs von Babel soll über dich kommen. 12. Durch die Schwerter der Helden will ich deine Volksmenge fällen, die gewaltthätigsten der Völker sind sie alle: sie sollen den Stolz Aegyptens vernichten, und all seine Volksmenge wird vertilgt. 13. Und ich tilge all sein Vieh hinweg von den großen Wassern, daß sie kein Menschen-Fuß mehr trübe, und keine Thier-Klaue sie mehr trübe. 14. Dann laß' ich ihre Wasser sich klären, und ihre Ströme wie Oel fließen, spricht der Herr Jehova, 15. wenn ich das Land Aegypten mache zur

Wüste, und das Land wüste ist [und leer] von allem, was darin ist, wenn ich erschlage alle Bewohner desselben, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

16. Ein Klaglied ist dieß, und man wird damit klagen; die Töchter der Völker werden damit klagen; über Aegypten und all seine Volksmenge werden sie klagen, spricht der Herr, Jehova.

---

17. Und es geschah im zwölften Jahre, am fünfzehenten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn, jammere über Aegyptens Volksmenge, und lasse sie hinabsinken, sie und die Töchter der mächtigen Völker zur Unterwelt, zu den in die Grube Gesunkenen. 19. Bist du schöner als wer? Sinke hinab, und lege dich zu den Unbeschnittenen! 20. Unter den vom Schwert Erschlagenen werden sie fallen. Das Schwert ist übergeben. Raffet es hinweg und all seine Volksmenge! 21. Es werden zu ihm reden aus der Unterwelt die stärksten der Helden nebst seinen Helfern. Denn hinabgesunken liegen die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen.

22. Daselbst Assur und all seine Schaar; rings um ihn her ihre Gräber; sie alle erschlagen, gefallen durchs Schwert. 23. Sein Grab ist gemacht in der tiefsten Gruft, und seine Schaar ist rings um sein Grab; sie alle erschlagen, gefallen durchs Schwert, sie, die Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen.

24. Daselbst Elam und all seine Volksmenge, ringsum ihr Grab; sie alle erschlagen, gefallen durchs Schwert, die als Unbeschnittene hinabgesunken in die Unterwelt, sie, die Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen, und tragen ihre Schmach bei den in die Grube Gesunkenen. 25. Unter den Erschlagenen hat man ihm sein Lager gegeben mit all seiner Volksmenge, rings um ihn her ihre Gräber; sie alle, als Unbeschnittene, durchs Schwert erschlagen. Weil ihr Schrecken verbreitet war im Lande der Lebendigen, so tragen sie ihre Schmach mit den in die Grube Gesunkenen; unter Erschlagene sind sie gelegt.

26. Daselbst Mesech und Thubal und all ihre Volksmenge, rings um sie ihre Gräber; sie alle, als Unbeschnittene, vom Schwert erschlagen, weil sie Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen. 27. Und sollten sie nicht liegen bei den gefallenen Helden von den Unbeschnittenen, welche in die Unterwelt hinabsanken mit ihren Kriegswaffen, denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte, und deren Schuld auf ihren Gebeinen ruhte, weil sie ein Schrecken der Helden im Lande der Lebendigen? 28. So wirst du auch unter den Unbeschnittenen zerschmettert werden, und liegen bei den vom Schwert Erschlagenen.

29. Daselbst Edom, seine Könige und all seine Fürsten, die, trotz ihrer Tapferkeit, gelegt wurden zu den vom Schwert Erschlagenen; unter den Unbeschnittenen liegen sie, bei den in die Grube Gesunkenen.

30. Daselbst die Fürsten des Nordens, sie alle, und alle Zidonier, die hinabsanken zu den Erschlagenen; trotz ihres Schreckens, [den sie verbreiteten] durch ihre Tapferkeit, sind sie zu Schanden, und liegen, als Unbeschnittene, bei den vom Schwert Erschlagenen, und tragen ihre Schmach bei den in die Grube Gesunkenen.

31. Diese wird Pharao sehen, und sich trösten über all seine Volksmenge: vom Schwert erschlagen ist Pharao und all sein Heer, spricht der Herr Jehova. 32. Ich ließ ihn Schrecken verbreiten im Lande der Lebendigen; aber er ist hingestreckt unter den Unbeschnittenen mit den vom Schwert Erschlagenen, Pharao und all seine Volksmenge, spricht der Herr Jehova.

Cap. XXXIII, 1 — 20.

Pflichten eines Propheten.

XXXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, rede zu den Söhnen deines Volkes und sprich zu ihnen: So ich das Schwert über ein Land brächte, und das Volk im Lande nähme einen Mann aus ihrer Mitte, und sie setzten ihn zu ihrem Wächter, 3. und er sähe das Schwert kommen über das Land, und stieße in die Posaune, und warnte das Volk; 4. wer nun den Klang der Posaune hörete und sich nicht warnen ließe, daß das Schwert käme, und ihn wegraffte: so käme sein Blut auf sein Haupt: 5. den Klang der Posaune hat er gehöret, und sich nicht warnen lassen: sein Blut komme auf ihn. Wer sich aber warnen lässet, der rettet seine Seele. 6. So aber der Wächter das Schwert kommen sähe, und stieße nicht in die Posaune, daß das Volk nicht gewarnet würde, und das Schwert käme und raffte von ihnen eine Seele weg: selbiger würde durch seine Missethat weggeraffet, aber sein Blut würde ich von der Hand des Wächters fordern.

7. Du nun, Menschen-Sohn, als Wächter hab' ich dich gesetzt dem Hause Israels, daß du das Wort aus meinem Munde höreſt, und sie warneſt von meinetwegen. 8. Wenn ich spreche zu dem Frevler: Frevler, sterben mußt du! und du redeſt nicht, den Frevler zu warnen vor seinem Wege: so stirbt selbiger Frevler durch seine Missethat, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 9. So du aber den Frevler gewarnet haſt vor seinem Wege, daß er sich davon kehre; er aber kehret sich nicht von seinem Wege: so stirbt selbiger durch seine Missethat, du aber haſt deine Seele gerettet.

10. Du nun, Menschen-Sohn, sprich zum Hause Israels: Mit Recht sprechet ihr: „Unsre Uebertretungen und Sünden liegen auf uns, und durch sie vergehen wir: wie nun können wir leben? 11. Sprich zu ihnen: Bei meinem Leben, spricht der Herr Jehova, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Frevlers, sondern daß der Frevler sich kehre von seinem Wege, und lebe. Kehret, kehret euch von euren bösen Wegen! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israels? 12. Und du, Menschen-Sohn, sprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seiner Uebertretung; und durch seinen Frevel wird der Frevler nicht stürzen am Tage, wo er sich kehret von seinem Frevel, so wie der Gerechte nicht dadurch wird leben können am Tage, da er sündiget. 13. Wenn ich vom Gerechten spreche: Leben soll er! und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Unrecht: so soll all seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden, und durch sein Unrecht, das er gethan, soll er sterben. 14. Wenn ich aber vom Frevler spreche: Sterben soll er! und er kehret sich von seiner Sünde, und übet Recht und Gerechtigkeit, 15. so daß der Frevler das Pfand zurückgibt, das Geraubte wieder erstattet, und in den Satzungen des Lebens wandelt, so daß er kein Unrecht thut: so soll er leben, nicht sterben. 16. All seiner Sünden, womit er gesündiget, soll ihm nicht gedacht werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübet, leben soll er.

17. Aber es sprechen die Söhne deines Volkes: „Der Weg des Herrn ist nicht recht!" Aber ihr Weg ist nicht recht. 18. Wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, so stirbt er dadurch. 19. Wenn sich aber der Frevler kehret von seinem Frevel, und Recht und Gerechtigkeit übet, so soll er um deß willen leben. 20. Und doch sprechet ihr: „Der Weg des Herrn ist nicht recht!" Ich richte euch einen jeglichen nach seinem Wandel, Haus Israels!

Cap. XXXIII, 21 — 33.

Weissagungen bei der Nachricht von der Eroberung Jerusalems.

21. Und es geschah im zwölften Jahre, im zehenten [Mond], am fünften Tage des Monden, seit unsrer Wegführung, da kam zu mir ein Entronnener aus Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen!

22. Die Hand Jehova's aber war über mich gekommen am Abend vor der Ankunft des Entronnenen, und er that meinen Mund auf, bis jener zu mir kam am Morgen; und so war mein Mund aufgethan, und ich verstummete nicht mehr. 23. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach:

24. Menschen-Sohn! Die Bewohner jener Trümmer im Lande Israels sprechen: Einzeln war Abraham, und erhielt das Land zum Besitze; unser aber sind viele: uns ist das Land gegeben zum Besitzthum. 25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Ihr esset mit dem Blute, und erhebet eure Augen zu euren Götzen, und vergießet Blut: und das Land wollt ihr besitzen? 26. Ihr steifet euch auf euer Schwert, ihr [Weiber] thut Gräuel, und ihr beflecket einer des andern Weib: und das Land wollt ihr besitzen? 27. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Bei meinem Leben! es sollen, die in den Trümmern sind, durchs Schwert fallen, und die auf dem Felde sind, will ich den wilden Thieren zu fressen geben, und die in den Burgen und in den Hölen sind, sollen an der Pest sterben. 28. Und das Land mach' ich zur Wüste und Wüstenei, und sein frecher Stolz soll ein Ende haben, und wüste sollen die Berge Israels sein, daß niemand hindurchgehe. 29. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich das Land zur Wüste und Wüstenei mache, um all ihrer Gräuel willen, die sie gethan.

30. Du aber, Menschen-Sohn, die Söhne deines Volkes reden über dich an den Wänden und in den Hausthüren, und einer redet mit dem andern, jeglicher mit seinem Bruder, und spricht: „Kommet doch und höret, was für ein Wort ausgehet von Jehova!“ 31. Und sie kommen zu dir, wie Volk zusammenkommt, und sitzen vor dir, als mein Volk; und sie hören deine Worte, aber thun nicht darnach; denn was lieblich in ihrem Munde, thun sie, aber ihrem Gewinne gehet ihr Herz nach. 32. Und siehe, du bist ihnen wie ein liebliches Lied, schön von Stimme und wohl spielend; sie hören deine Worte, und thun nicht darnach. 33. Kommt es aber, (sieh', es kommt!) so werden sie erkennen, daß ein Prophet in ihrer Mitte war.

Cap. XXXIV.

Wider die ungerechten Regenten.

XXXIV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie wider die Hirten Israels, prophezeie und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht der Herr Jehova: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollten nicht die Heerde die Hirten weiden?

3. Das Fett esset ihr, und mit der Wolle kleidet ihr euch, das Gemästete schlachtet ihr; aber die Schafe weidet ihr nicht. 4. Die Schwachen stärket ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, und die Verwundeten verbindet ihr nicht, und die Verjagten bringet ihr nicht zurück, und die Verlornen suchet ihr nicht; und mit Gewalt herrschet ihr über sie und mit Strenge. 5. Und so wurden sie zerstreuet aus Mangel an Hirten, und wurden zum Fraße allen Thieren des Feldes, und wurden zerstreuet. 6. Es irren meine Schafe auf allen Bergen und auf jeglichem hohen Hügel; und über das ganze Land sind meine Schafe zerstreuet, und niemand ist, der auf sie achte, oder sie suche.

7. Darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehova's! 8. Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova: weil meine Schafe zum Raube wurden, und allen Thieren des Feldes zum Fraße wurden aus Mangel an Hirten, und weil meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragten, und sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten: 9. darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehova's! 10. So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an die Hirten, und fordere meine Schafe von ihren Händen, und mache mit ihnen ein Ende, daß sie nicht mehr die Schafe weiden, und nicht mehr sich selbst weiden; und ich errette meine Schafe aus ihrem Munde, daß sie ihnen nicht mehr zur Speise seien. 11. Denn so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich selbst will auf meine Schafe achten und nach ihnen sehen. 12. Wie ein Hirte nach seiner Heerde siehet, wenn er inmitten seiner Schafe, der zerstreuten, ist: also will ich nach meiner Heerde sehen, und sie erretten aus all den Orten, wohin sie zerstreuet worden am Tage des Gewölks und des Wolkendunkels; 13. und will sie herausführen aus den Völkern und sammeln aus den Ländern, und sie in ihr Land bringen, und sie weiden auf den Bergen Israels, in den Thälern und an allen Wohnorten des Landes. 14. Auf guter Weide will ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels soll ihr Anger sein; daselbst sollen sie sich lagern auf gutem Anger, und fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich selbst will sie lagern lassen, spricht der Herr Jehova. 16. Die Verlornen will ich suchen, und die Verjagten zurückbringen, und die Verwundeten verbinden, und die Kranken heilen; die Fetten aber und die Starken will ich vertilgen und sie weiden, wie's Recht ist.

17. Ihr nun, meine Schafe! so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will richten zwischen Schaf und Schaf, Widdern und Böcken. 18. Ist's euch [ihr starken Schafe!] zu wenig? Die beste Weide weidet ihr ab, und was von eurer Weide übrigbleibet, zerstampfet ihr mit euren Füßen; lauteres Wasser trinket ihr, und das übrige tretet ihr mit euren Füßen trübe. 19. Und meine Schafe müssen, was eure Füße zertreten, zur Weide haben, und was eure Füße trübe getreten, trinken.

20. Darum spricht so der Herr Jehova, zu ihnen: Sieh', ich, ich richte zwischen fettem Schaf und magerm Schaf. 21. Weil ihr mit Seite und Schulter dränget, und mit euren Hörnern stoßet alle die kranken, bis ihr sie versprengt habt ins Weite: 22. so will ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, und will richten zwischen Schaf und Schaf. 23. Und ich will einen einzigen Hirten über sie setzen, der sie weiden soll, meinen Knecht David: der soll sie weiden, und ihr Hirte sein. 24. Und ich Jehova will ihr Gott sein, und mein Knecht David Fürst in ihrer Mitte. Ich Jehova hab' es geredet. 25. Und ich schließe einen Bund des Friedens mit ihnen, und tilge die wilden Thiere aus dem Lande, daß sie sicher wohnen in der Wüste, und schlafen in den Wäldern. 26. Und ich mache sie, und was rings um meinen Hügel ist, zum Segen, und lasse den Regen fallen zu seiner Zeit; und segensreiche Regen sollen sein. 27. Und der Baum des Feldes gibt seine Frucht, und das Land gibt sein Gewächs; und sie wohnen auf ihrem Boden in Sicherheit, und sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie gerettet aus der Hand derer, die sie dienstbar machten. 28. Und sie sollen nicht mehr ein Raub den Völkern sein, und die Thiere der Erde sollen sie nicht fressen; sie sollen wohnen in Sicherheit, und niemand sie schrecken. 29. Und ich will ihnen eine Pflanzung aufwachsen lassen zum Ruhme; und sie sollen nicht mehr durch Hunger weggerasset werden aus dem

Lande, und nicht mehr die Schmach der Völker tragen. 30. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bei ihnen bin, und sie, das Haus Israels, mein Volk sind, spricht der Herr Jehova.

31. Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, seid Menschen; ich bin euer Gott, spricht der Herr Jehova.

Cap. XXXV.

Weissagung wider die Edomiter.

XXXV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen das Gebirg Seir, und prophezeie wider dasselbe, 3. und sprich zu ihm: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Gebirg Seir! und ich strecke meine Hand wider dich aus, und mache dich zur Wüste und Wüstenei. 4. Deine Städte will ich in Trümmer wandeln, und du sollst zur Wüste werden, daß du erkennest, daß ich Jehova bin.

5. Weil du ewige Feindschaft trugest, und die Söhne Israels dem Schwert überlieferteſt zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit der Missethat des Endes: 6. darum, bei meinem Leben! spricht Jehova, will ich dich zu Blut machen, und Blut soll dich verfolgen; da du Blutvergießen nicht gehasset, so soll dich Blut verfolgen! 7. Ich mache das Gebirg Seir zur Wüste und Wüstenei, und rotte aus von dannen, die hin und wiederziehen. 8. Und ich erfülle seine Berge mit Erschlagenen; auf deinen Hügeln und in deinen Gründen und in all deinen Thälern sollen vom Schwert Erschlagene fallen. 9. Zur ewigen Wüste will ich dich machen, und deine Städte sollen nicht bewohnet werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

10. Weil du sprachst: Diese beiden Völker und diese beiden Länder müssen mein sein, und wir wollen sie einnehmen, so doch Jehova daselbst war; 11. darum bei meinem Leben, spricht Jehova, will ich thun gemäß deinem Zorn und deinem Eifer, den du an ihnen geübet vermöge deines Hasses, und thue mich kund unter ihnen, wenn ich dich richte. 12. Und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin, und daß ich all deine Lästerungen gehöret, welche du gesprochen wider die Berge Israels, indem du sprachst: „Sie sind verwüstet, uns sind sie gegeben zum Raube!" 13. Ihr thatet groß gegen mich mit eurem Munde, und häufetet gegen mich eure [stolzen] Reden: ich hab' es gehöret.

14. So spricht der Herr Jehova: Wenn sich die ganze Erde freuet, will ich dich zur Wüste machen. 15. Wie du dich gefreuet über das Eigenthum des Hauses Israels, weil es verwüstet wurde, also will ich dir thun; eine Wüste soll sein das Gebirg Seir und ganz Edom, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXXVI.

Verheißungen für Israel.

XXXVI. 1. Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie zu den Bergen Israels, und sprich: Berge Israels, höret das Wort Jehova's! 2. So spricht der Herr Jehova: Weil der Feind von euch spricht: „Ha, die ewigen Höhen sind uns zum Eigenthum geworden!" 3. darum prophezeie, und sprich: So spricht der Herr Jehova: Weil, eben weil man euch verwüstet und verschlinget ringsher, so daß ihr das Eigenthum der übriggebliebenen Völker geworden und ins Gerede der Zunge und in üblen Leumund gekommen seid: 4. darum, Berge Israels, höret das Wort des Herrn Jehova's! So spricht der Herr Jehova zu den Bergen und Hügeln, zu den Thälern und Gründen und zu den öden Trümmern und verlassenen Städten, welche zum Raube und Spotte geworden sind den übriggebliebenen Völkern ringsum: 5. darum spricht so der Herr Jehova: Im Feuer meines Eifers red' ich

wider die übriggebliebenen Völker und wider ganz Edom, welche mein Land sich zugelegt zum Eigenthume mit ganzer Herzensfreude und übermüthiger Verachtung, um es auszuleeren zur Beute.

6. Darum prophezeie zu dem Lande Israels, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Thälern und Gründen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', in meinem Eifer und Grimme red' ich, weil ihr die Schmach der Heiden traget. 7. Darum spricht so der Herr Jehova: Ich erhebe meine Hand [zum Schwure], daß die Völker rings um euch, daß sie ihre Schmach tragen sollen. 8. Ihr aber, ihr Berge Israels, sollt eure Zweige treiben und eure Frucht tragen für mein Volk Israel; denn bald wird es geschehen. 9. Denn sieh', ich will zu euch, und wende mich zu euch, daß ihr gebauet und besäet werdet. 10. Und ich vermehre auf euch Menschen, das ganze Haus Israels allzumal; und die Städte sollen bewohnet, und die Trümmer aufgebauet werden. 11. Und ich vermehre auf euch Menschen und Vieh; sie sollen sich mehren und fruchtbar sein; und ich will euch bewohnt sein lassen, wie in eurer Vorzeit, und will euch Gutes erzeigen, mehr als in euren frühern Tagen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 12. Und ich will auf euch Menschen wandeln lassen, mein Volk Israel, die werden dich [o Land!] besitzen, und du wirst ihr Besitzthum sein, und sie nicht wieder ihrer Kinder berauben.

13. So spricht der Herr Jehova: Weil sie zu euch sprechen: „Du hast Menschen gefressen und dein Volk kinderlos gemacht!" 14. darum sollst du nicht mehr Menschen fressen, und dein Volk nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr Jehova. 15. Und ich will dich nicht mehr hören lassen die Schmähung der Völker, und den Hohn der Nationen sollst du nicht mehr tragen, und dein Volk sollst du nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr Jehova.

16. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 17. Menschen-Sohn! Das Haus Israels wohnete in seinem Lande, und verunreinigte es durch seinen Wandel und seine Thaten; wie die Unreinigkeit eines unreinen Weibes war sein Wandel vor mir. 18. Und so schüttete ich meinen Grimm über sie aus, wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen, und weil sie es durch ihre Götzen verunreiniget hatten. 19. Und ich versprengte sie unter die Völker, und sie wurden zerstreuet in die Länder; nach ihrem Wandel und nach ihren Thaten richtete ich sie. 20. Und sie kamen zu den Völkern; aber wohin sie kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: „Jehova's Volk ist das, und aus seinem Lande ist es gezogen." 21. Und so will ich schonen meines heiligen Namens, welchen das Haus Israels entweihet hat unter den Völkern, zu welchen sie kamen.

22. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr Jehova: Nicht um euretwillen, Haus Israels, thue ich das, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entweihet habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen. 23. Und ich werde heiligen meinen großen Namen, der entweihet ist unter den Heiden, den ihr entweihet habt unter ihnen, daß die Völker erkennen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr Jehova, wenn ich mich heilig erweise an euch vor ihren Augen. 24. Und ich nehme euch aus den Völkern, und sammle euch aus den Ländern, und bringe euch in euer Land. 25. Und ich sprenge über euch reines Wasser, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von all euren Götzen will ich euch reinigen. 26. Und ich gebe euch ein neues Herz, und einen neuen Geist geb' ich in euer Inneres, und nehme das Herz von Stein aus eurem Leibe, und gebe euch ein Herz von Fleisch. 27. Und meinen Geist geb' ich in euer Inneres, und mache,

daß ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte beobachtet und sie thuet. 28. Und ihr sollt wohnen in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. 29. Und ich befreie euch von all eurer Unreinigkeit, und rufe das Getraide herbei, und mehre es, und will keinen Hunger über euch bringen. 30. Und ich mehre die Früchte der Bäume und das Erzeugniß des Feldes, auf daß ihr nicht mehr Hohn empfanget wegen Hungers unter den Völkern.

31. [Alsdann] gedenket ihr eures bösen Wandels und eurer Thaten, die nicht gut waren, und werdet bei euch selbst Ekel haben an euren Missethaten und an euren Gräueln. 32. Nicht um euretwillen thue ich das, spricht der Herr Jehova, das sei euch kund! Schämet euch und erröthet vor eurem Wandel, Haus Israels!

33. So spricht der Herr Jehova: Zur Zeit, da ich euch reinige von all euren Missethaten, so mach' ich die Städte bewohnet, und die Trümmer sollen aufgebauet werden. 34. Und das wüste Land soll bearbeitet werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen aller Vorübergehenden. 35. Und man wird sprechen: Dieses Land, das verwüstete, ist geworden wie der Garten Edens, und diese zertrümmerten und verödeten und zerstörten Städte sind befestiget und bewohnet. 36. Und es sollen die Völker, die übriggebliebenen rings um euch, erkennen, daß ich Jehova das Zerstörte aufgebauet, das Verwüstete angepflanzet. Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es.

37. So spricht der Herr Jehova: Noch damit will ich das Haus Israels erhören, daß ich es ihnen thue: ich will sie vermehren wie eine Heerde von Menschen. 38. Wie die Heerde geweiheter Schafe, wie die Heerden Jerusalems an ihren Festen, also sollen die zertrümmerten Städte sein voll Menschen-Heerden, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXXVII, 1—14.

Die Auferstehung der Todten.

XXXVII. 1. Es kam über mich die Hand Jehova's, und er führete mich hinaus im Geiste Jehova's, und ließ mich nieder in die Mitte des Thales; selbiges aber war voller Gebeine. 2. Und er führete mich an ihnen vorüber rings, ringsum; und sieh', es waren ihrer viele auf der Fläche des Thales, und siehe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr Jehova, du weißt es! 4. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, prophezeie über diese Gebeine, und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Gebeine, höret das Wort Jehova's! 5. So spricht der Herr Jehova zu diesen Gebeinen: Sieh', ich bringe in euch Geist, daß ihr lebendig werdet. 6. Und ich gebe euch Sehnen, und lasse Fleisch über euch wachsen, und überziehe euch mit Haut, und bringe in euch Geist, daß ihr lebendig werdet, und erkennet, daß ich Jehova bin.

7. Und ich prophezeiete, wie mir geboten war. Und es ward laut, als ich prophezeiete, und sieh', ein Geräusch, und es näherten sich die Gebeine, Gebein zu Gebein. 8. Und ich schauete, und siehe, Sehnen waren darauf, und Fleisch wuchs, und es zog sich Haut darüber obenher; aber Geist war nicht in ihnen. 9. Und er sprach zu mir: Prophezeie zum Geiste, prophezeie, Menschen-Sohn, und sprich zum Geiste: So spricht der Herr Jehova: Von den vier Winden komme, Geist, und wehe diese Erschlagenen an, daß sie lebendig werden! 10. Und ich prophezeiete, wie er mir geboten; und es kam in sie der Geist, und sie wurden lebendig, und traten auf ihre Füße, ein sehr, sehr großer Haufe.

11. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn! Diese Gebeine sind das ganze Haus

Israels. Siehe, sie sprechen: „Verdorret sind unsere Gebeine, und verschwunden ist unsre Hoffnung; wir sind verloren!“ 12. Darum prophezeie, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich öffne eure Gräber, und führe euch, mein Volk, hervor aus euren Gräbern, und bringe euch ins Land Israels. 13. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne, und euch, mein Volk, hervorführe aus euren Gräbern. 14. Und ich bringe meinen Geist in euch, daß ihr auflebet, und setze euch in euer Land, daß ihr erkennet, daß ich Jehova es geredet und gethan, spricht Jehova.

Cap. XXXVII, 15 — 28.

Wiedervereinigung der Stämme Israels.

15. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 16. Menschen-Sohn, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Für Juda und für die Söhne Israels, seine Genossen. Und nimm ein anderes Holz, und schreibe darauf: Für Joseph, Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israels, seiner Genossen. 17. Und bringe sie zusammen eins zum andern, zu Einem Holze, daß sie eins seien in deiner Hand. 18. Und wenn die Söhne deines Volkes zu dir sprechen: „Willst du uns nicht anzeigen, was dir das bedeutet?“ 19. so rede zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich nehme das Holz Josephs, welches in der Hand Ephraims, und die Stämme Israels, seine Genossen, und thue sie zu ihm, [nämlich] mit dem Holze Juda's zusammen, und mache sie zu Einem Holze, daß sie eins seien in meiner Hand. 20. Und es seien die Hölzer worauf du geschrieben, in deiner Hand vor ihren Augen, 21. und rede zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich nehme die Söhne Israels heraus aus den Völkern, unter welchen sie wandeln, und sammle sie ringsher, und bringe sie in ihr Land. 22. Und ich mache sie zu Einem Volke im Lande auf den Bergen Israels; und Ein König soll ihrer aller König seyn; und sie sollen nicht mehr zwei Völker sein, und sich nicht mehr trennen in zwei Königreiche. 23. Und sie sollen sich nicht mehr verunreinigen durch ihre Götzen und durch ihre Scheusale und durch all ihre Uebertretungen. Und ich befreie sie aus all ihren Wohnsitzen, darin sie gesündiget, und reinige sie; und sie sollen mein Volk, und ich will ihr Gott sein. 24. Und mein Knecht David soll König über sie, und einziger Hirt für sie alle sein. Und in meinen Rechten werden sie wandeln, und meine Satzungen beobachten und sie thun. 25. Und sie sollen wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben, worin eure Väter gewohnet, und sollen darin wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, in Ewigkeit; und mein Knecht David soll ihr Fürst sein ewiglich. 26. Und ich schließe mit ihnen einen Bund des Friedens; ein ewiger Bund soll mit ihnen sein. Und ich setze sie fest, und mehre sie, und lasse mein Heiligthum in ihrer Mitte bleiben ewiglich. 27. Und meine Wohnung soll bei ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 28. Und die Völker sollen erkennen, daß ich Jehova bin, der Israel heiliget, wenn mein Heiligthum in ihrer Mitte ist ewiglich.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Weissagung von Gog und Magog.

XXXVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Gesicht gegen Gog im Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Thubal, und prophezeie wider ihn, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Fürst von Rosch,

Mesech und Thubal! 4. Ich wende dich und lege einen Ring in deine Kinnbacken, und führe dich heraus, dich und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, herrlich gekleidet sie alle, einen großen Haufen, mit Tartsche und Schild, Schwerter führen sie alle; 5. Perser, Aethiopier und Libyer mit ihnen, sie alle mit Schild und Helm; 6. Gomer und all seine Schaaren, das Haus Thogarma's vom äußersten Norden mit all seinen Schaaren, zahlreiche Völker mit dir.

7. Rüste dich und rüste aus, du und all deine Haufen, die sich zu dir versammelt haben, und sei du ihr Führer! 8. Nach langer Zeit sollst du Befehl erhalten; in der Folge der Jahre sollst du in das Land kommen, das zurückgebracht ist vom Schwerte, gesammelt aus vielen Völkern, auf die Berge Israels, welche beständig wüste waren, das aus den Völkern herausgeführet ist, und wohnen in Sicherheit allzumal. 9. Und du sollst heranziehen, wie ein Sturmwetter kommen, wie eine Wolke sein, das Land zu bedecken, du und all deine Schaaren und zahlreiche Völker mit dir.

10. So spricht der Herr Jehova: Zu selbiger Zeit werden Dinge dir in den Sinn kommen, und du wirst bösen Anschlag sinnen, 11. und wirst sprechen: Ich will hinaufziehen über das offene Land, will kommen über die Ruhigen, die in Sicherheit wohnen allzumal, die da wohnen ohne Mauern, und keine Riegel und Thore haben, 12. um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu wenden gegen die wieder bewohnten Trümmer und gegen das Volk, das gesammelt ist aus den Völkern, das sich [wieder] Habe und Güter erwirbt, das auf dem Nabel der Erde wohnet. 13. Sabäa und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und all ihre Gewaltigen werden zu dir sprechen: „Um Raub zu rauben, kommst du, um Beute zu erbeuten, hast du dein Heer versammelt, um Silber und Gold wegzuführen, um Habe und Güter wegzunehmen, um großen Raub zu rauben?“

14. Darum prophezeie, Menschen-Sohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr Jehova: Sieh', an selbigem Tage, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnet, sollst du's wissen, 15. und kommen aus deinem Wohnsitze, aus dem äußersten Norden, du und zahlreiche Völker mit dir, reitend auf Rossen sie alle, ein großer Haufe und ein mächtiges Heer; 16. und sollst heranziehen gegen mein Volk Israel wie eine Wolke, das Land zu bedecken. In der Folge der Zeiten wird es geschehen, daß ich dich herbeiführe wider mein Land, auf daß die Völker mich erkennen, wenn ich mich an dir heilig erweise vor ihren Augen, o Gog!

17. So spricht der Herr Jehova: Bist du es, von dem ich geredet in den vorigen Tagen durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche prophezeieten in selbigen Tagen Jahre lang, daß ich dich führen wollte wider sie? 18. Und es geschiehet an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israels kommt, spricht der Herr Jehova, daß mein Grimm auflodert in meiner Nase. 19. Und in meinem Eifer im Feuer meines Zornes hab' ich geredet: Fürwahr, an selbigem Tage wird ein großes Beben kommen über das Land Israels. 20. Und es beben vor mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes und alles Gewürm, das auf der Erde kriechet, und alle Menschen, die im Lande sind; und es werden zerstöret die Berge, und stürzen die Felsenhöhen, und alle Mauern stürzen zu Boden. 21. Und ich rufe wider ihn herbei auf allen meinen Bergen das Schwert, spricht der Herr Jehova; das Schwert des einen wird wider den andern sein. 22. Und ich richte ihn durch Pest und Blut; und überschwemmenden Platzregen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel will ich regnen lassen auf ihn und auf seine Schaaren und auf die zahlreichen Völker, die mit ihm sind. 23. Und

so erweise ich mich groß und heilig, und thue mich kund vor den Augen vieler Völker, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

XXXIX. 1. Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie wider Gog, und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Thubal! 2. Ich wende dich und führe dich her und herauf aus dem äußersten Norden, und bringe dich auf die Berge Israels. 3. Und ich schlage dir den Bogen aus deiner linken Hand, und deine Pfeile werf' ich aus deiner rechten Hand. 4. Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du und all deine Schaaren und die Völker, welche mit dir sind. Den Raubvögeln, allem Geflügel und den Thieren des Feldes geb' ich dich zum Fraße; 5. auf die Fläche des Feldes sollst du hinfallen; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova.

6. Und ich will Feuer unter Magog senden und unter die, so auf den Inseln wohnen in Sicherheit, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin. 7. Und meinen heiligen Namen will ich kund thun in meinem Volke Israel, und will meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen lassen; sondern die Völker sollen erkennen, daß ich Jehova bin, der Heilige Israels. 8. Sieh', es kommt und geschiehet, spricht der Herr Jehova. Das ist der Tag, wovon ich geredet.

9. Dann werden die Bewohner der Städte Israels herausgehen, und verbrennen und anzünden Waffen und Schilde und Tartschen und Bogen und Pfeile, Fauststangen und Speere, und werden Feuer davon machen sieben Jahre lang. 10. Sie werden kein Holz vom Felde holen, noch aus den Wäldern hauen; denn von den Waffen werden sie Feuer machen. Und sie werden berauben, die sie beraubet, und plündern, die sie geplündert, spricht der Herr Jehova.

11. Und es geschiehet an selbigem Tage, da werd' ich Gog einen Ort geben, wo sein Grab in Israel, ein Thal der Wanderer, östlich vom Meere; und das wird den Wanderern den Weg verstopfen: daselbst werden sie Gog und seine ganze Volksmenge begraben, und es nennen: Thal des Haufens Gogs. 12. Und das Haus Israels wird sie begraben, um das Land zu reinigen, sieben Monde lang; 13. und das ganze Volk im Lande wird begraben; und das wird ihnen zum Ruhme gereichen, wenn ich mich verherrliche, spricht der Herr Jehova. 14. Und sie werden beständige Männer auswählen, welche im Lande umhergehen, [und andere], die mit den Umhergehenden die im Lande übriggebliebenen begraben, um es zu reinigen: nach Verlauf von sieben Monden werden sie durchsuchen. 15. Und es gehen die Umhergehenden im Lande umher: und siehet Einer Menschen-Gebein, so errichtet er dabei ein Maal, bis die Todtengräber es begraben im Thale des Haufens Gogs. 16. Auch wird der Name einer Stadt sein Hamona [Haufen]. Und so werden sie das Land reinigen.

17. Du aber, Menschen-Sohn, so spricht der Herr Jehova: Sprich zu den Vögeln, allem Geflügel, und zu allen Thieren des Feldes: Versammelt euch und kommet, strömet herbei ringsher zu meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte, einem großen Schlachtopfer, auf den Bergen Israels, und fresset Fleisch, und saufet Blut! 18. Fleisch von Helden sollt ihr fressen, und Blut von Fürsten der Erde saufen; Widder, Lämmer und Böcke, Stiere, in Basan gemästet, sind sie alle. 19. Und ihr sollt Fett fressen zur Sättigung, und Blut saufen zur Trunkenheit von meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte. 20. Und ihr sollt euch sättigen an meinem Tische mit Rossen und Reitern, Helden und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr Jehova.

21. Und ich erweise meine Herrlichkeit unter den Völkern, und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich halte, und meine Hand, die ich an sie lege. 22. Und das

Haus Israels soll erkennen, daß ich Jehova ihr Gott bin, von selbigem Tage an und fernerhin. 23. Und die Völker sollen erkennen, daß durch seine Missethat das Haus Israels in Gefangenschaft gewandert ist, darum daß sie sich an mir vergingen, und ich mein Angesicht vor ihnen verbarg, und sie in die Hand ihrer Feinde gab, daß sie durchs Schwert fielen alle. 24. Nach ihrer Unreinigkeit und Uebertretung behandelte ich sie, und verbarg mein Angesicht vor ihnen.

25. Darum spricht so der Herr, Jehova: Nun will ich die Gefangenschaft Jakobs zurückführen, und mich erbarmen des ganzen Hauses Israels, und eifern für meinen heiligen Namen. 26. Dann werden sie ihre Schmach und all ihre Vergehung, womit sie sich an mir vergangen, fühlen, wenn sie in ihrem Lande wohnen in Sicherheit, und niemand sie schrecket; 27. wenn ich sie zurückbringe aus den Völkern, und sie sammle aus den Ländern ihrer Feinde, und mich an ihnen heilig erweise vor den Augen der vielen Völker. 28. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin, wenn ich sie weggeführet zu den Völkern, und sie dann sammle in ihr Land, und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse. 29. Und ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist ausgegossen über das Haus Israels, spricht der Herr Jehova.

Cap. XL — XLVIII.

Entwurf eines neuen Tempels und einer neuen Verfassung.

Cap. XL.

Die Vorhöfe und Thore des Tempels.

XL. 1. Im fünf und zwanzigsten Jahre unsrer Wegführung, im Anfange des Jahres, am zehenten Tage des Monden, im vierzehenten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden, an diesem selbigen Tage, kam über mich die Hand Jehova's, und er führete mich dorthin [in die Stadt]. 2. In göttlichen Gesichten führete er mich ins Land Israels, und ließ mich nieder an einen sehr hohen Berg, und darauf war wie der Bau einer Stadt, gegen Süden. 3. Und als er mich dorthin gebracht, siehe, da war ein Mann, sein Ansehen wie das Ansehen von Erz; und eine leinene Schnur in seiner Hand und eine Meßruthe; und er stand im Thore. 4. Und der Mann redete zu mir: Menschen-Sohn, schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und habe Acht auf alles, was ich dir zeige; denn um dir das zu zeigen, bist du hieher gebracht worden. Verkündige alles, was du siehest, dem Hause Israels!

5. Und sieh', eine Mauer ging auswendig um das Haus ringsum. In der Hand aber des Mannes war eine Meßruthe, sechs Ellen lang, zu einer Elle und Handbreite. Und er maß die Breite des Baues [der Mauer], eine Ruthe, und die Höhe, eine Ruthe. 6. Und er kam zum Thore, dessen Richtung nach Osten, und stieg dessen Stufen hinauf, und maß die Schwelle des Thores, eine Ruthe breit, und das ist Eine Schwelle, eine Ruthe breit; 7. und jegliches Gemach, eine Ruthe lang und eine Ruthe breit; und zwischen den Gemächern fünf Ellen; und die Thorschwelle neben der Halle des Thores inwendig, eine Ruthe. (8. Und er maß die Halle des Thores inwendig, eine Ruthe). 9. Und er maß die Halle des Thores, acht Ellen, und ihre Pfeiler zwo Ellen; und die Halle des Thores war inwendig. 10. Und der Gemächer des Thores gegen Osten waren drei auf dieser, und drei auf jener Seite. Ein Maß hatten alle drei, und Ein Maß hatten die Pfeiler von dieser und jener Seite. 11. Und er maß die Breite der Oeffnung des Thores, zehen Ellen, die Länge des Thorweges, dreizehen Ellen; 12. und einen Rand vor

den Gemächern, eine Elle, und eine Elle Rand von der andern Seite; und das Gemach sechs Ellen von dieser, und sechs Ellen von jener Seite. 13. Und er maß das Thor vom Dache des Gemaches bis zum Dache des andern fünf und zwanzig Ellen breit, Oeffnung gegen Oeffnung. 14. Und er machte die Pfeiler sechzig Ellen, und an den Pfeilern war der Hof, das Thor ringsum. 15. Und von vorn am Thore des Einganges bis vor die Halle des innern Thores fünfzig Ellen. 16. Und verschlossene Fenster waren an den Gemächern und an ihren Pfeilern einwärts am Thore ringsum; und also an der Halle Fenster ringsum einwärts, und an den Pfeilern Palmen.

17. Und er führete mich zum äußern Vorhofe; und siehe, da waren Zellen und ein Steinpflaster gemacht im Vorhofe ringsum: dreißig Zellen am Steinpflaster. 18. Und das Pflaster war zur Seite der Thore, gleichlaufend der Länge der Thore, nämlich das untere Steinpflaster. 19. Und er maß die Breite von vorn an dem untern Thore bis vor den innern Vorhof auswendig, hundert Ellen, gegen Osten und gegen Norden.

20. Und das Thor, dessen Richtung gegen Norden, am äußern Vorhofe, maß er nach seiner Länge und Breite. 21. Und seiner Gemächer waren drei von dieser, und drei von jener Seite. Und seine Pfeiler und seine Halle waren nach dem Maße des ersten Thores, fünfzig Ellen seine Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 22. Und seine Fenster an ihm und seine Halle und seine Palmen waren nach dem Maße des Thores, dessen Richtung nach Osten; und auf sieben Stufen stieg man hinein, und seine Halle war nach innen. 23. Und ein Thor zum innern Vorhofe war gegenüber dem Thore nach Norden und Osten. Und er maß von Thor zu Thor hundert Ellen.

24. Und er führete mich gegen Süden; und siehe, da war ein Thor gegen Süden. Und er maß seine Gemächer und seine Pfeiler und seine Halle nach jenen Maßen. 25. Und Fenster waren an ihm und an seiner Halle ringsum wie jene Fenster; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 26. Und Stufen waren sieben zu seiner Stiege, und seine Halle nach innen, und Palmzierrathen hatte es je eine von dieser und eine von jener Seite an seinen Pfeilern. 27. Und ein Thor war zum innern Vorhof gegen Süden; und er maß von Thor zu Thor gegen Süden hundert Ellen.

28. Und er führete mich hinein zum innern Vorhofe durch das Süd-Thor; und er maß das Süd-Thor nach jenen Maßen, 29. und seine Gemächer und seine Pfeiler und seine Halle nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und seiner Halle ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. (30. Und eine Halle war ringsum, die Länge fünf und zwanzig Ellen, und die Breite fünf Ellen.) 31. Und seine Halle war nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern, und acht Stufen zu ihm aufzusteigen.

32. Und er führete mich hinein zum innern Vorhofe gegen Osten, und maß das Thor nach jenen Maßen, 33. und seine Gemächer und seine Pfeiler und seine Halle nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und an seiner Halle ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 34. Und seine Halle war nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern von dieser und jener Seite, und acht Stufen zu ihm aufzusteigen.

35. Und er führete mich hinein zu dem Thore gegen Norden, und maß es nach jenen Maßen, 36. seine Gemächer, seine Pfeiler und seine Halle; und Fenster waren an ihm ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 37. Und

seine Halle war nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern von dieser und jener Seite, und acht Stufen zu ihm aufzusteigen.

38. Und eine Zelle mit ihrer Thüre war in den Pfeilern an den Thorwegen; daselbst sollte man das Brandopfer abwaschen. 39. Und in der Halle des Thores waren zween Tische von dieser, und zween Tische von jener Seite, um daran zu schlachten das Brandopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer. 40. Und an der Seitenwand auswendig an der Stiege zur Oeffnung des Thores gegen Norden zween Tische; und an der andern Seitenwand, die zur Halle des Thores gehörte, zween Tische. 41. Vier Tische von dieser, und vier Tische von der andern Seite an der Seitenwand des Thores, zusammen acht Tische, an denen man schlachten sollte. 42. Und vier Tische waren an der Stiege, gehauene Steine, die Länge anderthalb Ellen, und die Breite anderthalb Ellen, und die Höhe eine Elle: daselbst sollte man die Geräthe niederlegen, womit man die Brandopfer und andern Opfer schlachtete. 43. Und Haken, eine Hand breit, waren festgemacht im Hause ringsum. Und auf die Tische kam das Opferfleisch.

44. Und außerhalb des innern Thores waren zwei Zellen am innern Vorhofe: eine zur Seite des Nord-Thores, und ihre Vorderseite gegen Süden; eine zur Seite des Süd-Thores, die Vorderseite gegen Norden. 45. Und er sprach zu mir: Diese Zelle, deren Vorderseite gegen Süden, ist für die Priester, welche den Dienst des Hauses besorgen. 46. Und die Zelle, deren Vorderseite gegen Norden, ist für die Priester, welche den Dienst des Altars besorgen. Das sind die Söhne Zadoks, welche von den Söhnen Levi's Jehova nahen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den Vorhof, die Länge hundert Ellen, und die Breite hundert Ellen ins Gevierte. Der Altar aber stand vor dem Hause.

48. Und er führete mich zur Halle des Tempels, und maß das Pfeilerwerk der Halle, fünf Ellen von dieser, und fünf Ellen von jener Seite. Und die Breite des Thores vierzehen Ellen, und die Seitenwände des Thores, drei Ellen von dieser, und drei Ellen von jener Seite; 49. die Länge der Halle zwanzig Ellen, und die Breite zwölf Ellen. Und auf zehen Stufen stieg man hinauf. Und Säulen waren an den Pfeilern, eine von dieser, und eine von jener Seite.

Cap. XLI.

Das Tempelhaus.

XLI. 1. Und er führete mich hinein in den Tempel, und maß die Pfeiler, sechs Ellen Breite von dieser, und sechs Ellen Breite von jener Seite, die Breite des Zeltes. 2. Und die Breite der Thüre zehen Ellen, und der Seitenwände der Thüre fünf Ellen von dieser, und fünf Ellen von jener Seite. Und er maß die Länge, vierzig Ellen, und die Breite, zwanzig Ellen. 3. Und er ging inwendig hinein, und maß das Pfeilerwerk der Thüre, zwo Ellen, und die Thüre, sechs Ellen, und die Seitenwände der Thüre, sieben Ellen.

4. Und er maß zwanzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite vor dem Heiligen, und sprach zu mir: Das ist das Allerheiligste. 5. Und er maß die Wand des Hauses, sechs Ellen, und die Breite der Seitenzimmer, vier Ellen, rings um das Haus ringsum. 6. Und die Seitenzimmer waren Zimmer an Zimmer, dreißig und drei Mal, und sie traten in die Wand ein, die nach innen an den Seitenzimmern war ringsum, um festgehalten zu werden, aber sie waren nicht festgehalten in der Wand des Hauses. 7. Und es erweiterte sich rund herum nach oben mehr und mehr mit den Seitenzimmern; denn die Um-

gebung des Hauses ging höher und höher rings um das Haus, daher hatte das Haus eine [größere] Breite nach oben zu. Und aus dem untern [Stockwerk] stieg man auf das obere zum mittleren. 8. Und ich sah eine Erhöhung am Hause ringsum, die Grundlagen der Seitenzimmer, eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an den Knöchel; 9. und die Breite der Wand der Seitenzimmer nach außen war fünf Ellen, und was frei blieb zwischen den Seitenzimmern des Hauses 10. und zwischen den Zellen, war eine Breite von zwanzig Ellen rings um das Haus ringsum. 11. Und die Thüröffnung der Seitenzimmer ging nach dem Freigebliebenen, eine Thüre gegen Norden und eine Thüre nach Süden; und die Breite der Erhöhung des Freigebliebenen war fünf Ellen ringsum.

12. Und das Gebäude, welches vor der Schiedstätte auf der Seite gegen Westen lag, hatte die Breite von siebenzig Ellen, und die Wand des Gebäudes fünf Ellen Breite ringsum, und seine Länge neunzig Ellen. 13. Und er maß das Haus, die Länge hundert Ellen, und die Schiedstätte und das Angebaute und seine Wände, hundert Ellen Länge; 14. und die Breite vorn an dem Hause und der Schiedstätte gegen Osten, hundert Ellen. 15. Und er maß die Länge des Gebäudes vor der Schiedstätte, was auf ihrer Hinterseite war, und seine Seitengemächer von dieser und jener Seite, hundert Ellen.

Und der innere Tempel und seine äußere Halle, 16. die Schwellen und die Fenster, die verschlossenen, und die Seitengemächer ringsum, alle drei [Stockwerke] waren quer vor der Schwelle hin mit Holz getäfelt ringsum. Und vom Boden bis zu den Fenstern (und die Fenster waren verdeckt) 17. hinauf über die Thüre und bis ins innere Haus und außerhalb und an allen Wänden ringsum im Innern und Aeußern waren Bildschnitzereien. 18. Und es waren Cherube und Palmen gemacht, eine Palme zwischen zween Cheruben, und zwei Gesichter hatte ein Cherub: 19. nämlich ein Menschen-Gesicht, nach der Palme zu von dieser, und ein Löwen-Gesicht, nach der Palme zu von jener Seite: so war's gemacht am ganzen Hause ringsum. 20. Vom Boden an bis hinauf über die Thüre waren Cherube und Palmen gemacht an der Wand des Heiligen. 21. Das Heilige hatte Pfosten ins Geviert; und das Vordertheil des Allerheiligsten war anzusehen wie es anzusehen war.

22. Der Altar war von Holz, drei Ellen die Höhe, und seine Länge zwo Ellen, und er hatte seine Eckstücke und sein Fußgestell und seine Wände von Holz. Und er redete zu mir: Das ist der Tisch, der vor Jehova stehet. 23. Und zwo Flügel-Thüren waren am Heiligen und Allerheiligsten; 24. und zwei Blätter an den Thür-Flügeln, zwei Umschlag-Blätter, zwei an einem Thürflügel, und zwei Blätter an dem andern. 25. Und es waren an ihnen, den Thüren des Heiligen, Cherube und Palmen gemacht, wie sie gemacht waren an den Wänden. Und ein Schwellen-Stück von Holz war vor der Halle außerhalb. 26. Und Fenster, verschlossen, und Palmen von dieser und jener Seite waren an den Seitenwänden der Halle und an den Seitenzimmern des Hauses und den Grundschwellen.

Cap. XLII.

Neben-Gebäude des Tempels.

XLII. 1. Und er führete mich hinaus zum äußern Vorhofe den Weg gegen Norden, und brachte mich zu den Zellen, welche der Schiedstätte und dem [Mauer]-Bau gegenüber nach Norden lagen, 2. hin vor die Längenseite von hundert Ellen, mit der Oeffnung gegen Norden, und die Breite fünfzig Ellen; 3. gegen die Zwanzig des innern Hofes und gegen das Steinpflaster des äuf-

sern Vorhofs, Seitengemach an Seitengemach dreifach. 4. Und vor den Zellen war ein Gang zehen Ellen breit ins Innere, ein Weg von hundert Ellen, und ihre Thüren gingen nach Norden. 5. Und die obern Zellen waren verkürzt, (denn die Seitengemächer nahmen von ihnen Raum weg), gegen die untern und die obern im Bau. 6. Denn dreistöckig waren sie, aber sie hatten keine Säulen wie die Säulen der Vorhöfe: daher zog es sich von den untern und den mittlern etwas vom Boden zurück. 7. Und die Mauer, welche außerhalb gleichlaufend den Zellen war nach dem äußern Vorhofe zu vor den Zellen, hatte eine Länge von fünfzig Ellen. 8. Denn die Länge der Zellen nach dem äußern Vorhofe war fünfzig Ellen; aber gegen den Tempel war sie hundert Ellen. 9. Und unterhalb dieser Zellen war der Eingang von Osten her, wo man hineinging aus dem äußern Vorhofe.

10. An der Breite der Mauer des Vorhofes gegen Süden, vor der Schiedstätte und vor dem Mauerbau waren Zellen. 11. Und ein Weg war vor ihnen, ähnlich dem vor den Zellen gegen Norden. Nach ihrer Länge und ihrer Breite und all ihrer Ausgängen und nach ihren Einrichtungen und ihren Thür-Oeffnungen 12. waren auch die Zellen, die gegen Süden lagen, eine Thüröffnung an der Spitze des Weges, des Weges vor der geraden Mauer, gegen Osten hin, wo man hineinging.

13. Und er sprach zu mir: Die Zellen gegen Norden, die Zellen gegen Süden, welche vor der Schiedstätte liegen, sind heilige Zellen, worin die Priester, wenn sie dem Jehova nahen, das Hochheilige essen: dahin legen sie das Hochheilige, nämlich Speisopfer und Sündopfer und Schuldopfer; denn der Ort ist heilig. 14. Wenn die Priester hineingehen, sollen sie nicht aus dem Heiligthum gehen in den äußern Vorhof, sondern sollen daselbst ihre Kleider, worin sie dienen, niederlegen; denn heilig sind sie; und sollen andere Kleider anziehen, und so dem nahen, was des Volkes ist.

15. Und als er die Maße des innern Hauses vollendet hatte, führete er mich hinaus den Weg des Thores, dessen Richtung nach Osten, und maß das Haus ringsum. 16. Er maß die Ostseite mit der Meßruthe fünfhundert Ruthen an der Meßruthe ringsum. 17. Er maß die Nordseite, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe ringsum. 18. Auch die Südseite maß er, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe. 19. Er wendete sich auf die Westseite, und maß fünfhundert Ruthen an der Meßruthe. 20. Nach allen vier Winden maß er das Haus; eine Mauer hatte es ringsum, in die Länge fünfhundert, und in die Breite fünfhundert, um einen Unterschied zu machen zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen.

Cap. XLIII, 1 — 12.

Der Einzug Jehova's in den Tempel.

XLIII. 1. Und er führete mich zum Thore, zu dem Thore, das gegen Osten gerichtet war. 2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Brausen war wie das Brausen grosser Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit. 3. Und es war anzusehen wie das Gesicht, das ich geschaut, wie das Gesicht, welches ich geschaut, als ich kam, die Stadt zu zerstören; und es war ein Gesicht, wie das Gesicht, welches ich geschaut am Strome Chebar. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit Jehova's ging ins Haus ein durch das Thor, dessen Richtung gegen Osten. 5. Und es hob mich der Geist empor, und brachte mich in den innern Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit Jehova's erfüllete das Haus. 6. Und ich hörete einen, der zu mir redete aus dem Hause, und ein Mann stand neben mir.

7. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, das ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fußsohlen, woselbst ich wohnen werde unter den Söhnen Israels ewiglich. Und das Haus Israels wird nicht mehr meinen heiligen Namen entweihen, weder sie, noch ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Grabmälern, 8. da sie ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten neben meine Pfosten setzten, so daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, und so verunreinigten meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel, die sie thaten, so daß ich sie vernichtete in meinem Zorne. 9. Nun werden ihre Hurerei und die Leichen ihrer Könige von mir entfernt bleiben, und ich werde unter ihnen wohnen ewiglich.

10. Du, Menschen-Sohn, zeige dem Hause Israels dieses Haus, damit sie sich schämen ihrer Missethaten, und daß sie den Bau messen. 11. Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, so thue ihnen kund die Gestalt dieses Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und seine ganze Gestalt und all seine Satzungen und seine ganze Gestalt und all seine Gesetze, und zeichne es auf vor ihren Augen, daß sie behalten seine ganze Gestalt und all seine Satzungen, und darnach thun. 12. Das ist das Gesetz des Hauses. Auf der Höhe des Berges, seinem ganzen Umfange ringsum, soll es hochheilig sein. Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Cap. XLIII, 13—27.

Der Brandopfer-Altar.

13. Und das sind die Maße des Altars, nach Ellen, die Elle eine Elle und eine Handbreite. Sein Grund eine Elle hoch, und eine Elle breit, und sein Rand an seinem Saume ringsum, eine Spanne breit; und das ist der Rücken des Altars. 14. Und vom Grunde der Erde bis an den untern Absatz zwei Ellen [Höhe], und eine Elle Breite; und vom kleinern Absatze bis an den größern vier Ellen [Höhe], und eine Elle Breite. 15. Und der Harel vier Ellen, und vom Ariel oberhalb die vier Hörner. 16. Und der Ariel hat zwölf Ellen Länge bei zwölf Ellen Breite, ins Gevierte, an seinen vier Seiten. 17. Und der [oberste] Absatz hat vierzehen Ellen Länge bei vierzehen Ellen Breite, an seinen vier Seiten. Und der Rand rings um denselben herum, eine halbe Elle; und sein Fuß eine Elle ringsum; und seine Stufen gegen Osten gerichtet.

18. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, so spricht der Herr Jehova: Das sind die Satzungen des Altars, zur Zeit, wenn er gemacht ist, um Brandopfer darauf zu opfern, und Blut darauf zu sprengen. 19. Du sollst den Priestern, den Leviten, aus dem Stamme Zadoks, welche mir nahen, spricht der Herr Jehova, um mir zu dienen, einen jungen Stier zum Sündopfer geben. 20. Und du sollst von seinem Blute nehmen, und es streichen an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes und an den Rand ringsum, und so ihn entsündigen und ihn versöhnen. 21. Und du sollst den Stier des Sündopfers nehmen, und ihn verbrennen an einem bestimmten Orte des Hauses außerhalb des Heiligthums. 22. Und am zweiten Tage sollst du einen Ziegenbock, fehllos, darbringen zum Sündopfer, und man soll den Altar entsündigen, wie man ihn durch den Stier entsündiget hat. 23. Und wenn du das Entsündigen vollendet hast, so sollst du einen jungen Stier, fehllos, darbringen, und einen Widder von der Heerde, fehllos, 24. und sollst sie dem Jehova darbringen. Und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sie darbringen als Brandopfer dem Jehova. 25. Sieben Tage sollst du täglich einen Bock zum Sündopfer opfern; und einen jungen Stier und einen Widder

von der Heerde, fehllos, sollen sie opfern. 26. Sieben Tage lang sollen sie den Altar versöhnen, und ihn reinigen und ihn einweihen. 27. Und haben sie diese Tage vollbracht, so sollen die Priester am achten Tage und fernerhin auf dem Altar eure Brandopfer und eure Dankopfer darbringen, und ich will euch wohlgefällig annehmen, spricht der Herr Jehova.

Cap. XLIV.

Ordnung und Verrichtung der Priester.

XLIV. 1. Und er führete mich zurück auf dem Wege nach dem äußern Thore des Heiligthums, welches gegen Osten gerichtet; es war aber verschlossen. 2. Und Jehova sprach zu mir: Dieses Thor soll verschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und niemand soll dadurch eingehen; denn Jehova, der Gott Israels, ist dadurch eingegangen, und so sei es verschlossen. 3. Der Fürst, weil er Fürst, soll darin sitzen, um Brodt zu essen vor Jehova. Auf dem Wege der Halle des Thores soll er hereingehen, und auf ihrem Wege hinausgehen.

4. Und er führte mich auf dem Wege des Nord-Thores hinein vor das Haus; und ich schauete, und siehe, es erfüllete die Herrlichkeit Jehova's das Haus. Und ich fiel auf mein Angesicht. 5. Und Jehova sprach zu mir: Menschen-Sohn, habe Acht, und schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre alles, was ich mit dir rede über alle Satzungen des Hauses und über alle seine Gesetze. Und habe Acht auf den Eingang des Hauses nebst allen Ausgängen des Heiligthums. 6. Und sprich zu dem widerspenstigen Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Laßt es genug sein an all euren Gräueln, Haus Israels! 7. indem ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, in mein Heiligthum kommen ließet, es zu entweihen, mein Haus, indem ihr meine Opferspeise, Fett und Blut, darbrachtet, und so meinen Bund brachet, all euren Gräueln. 8. Und ihr besorgtet nicht den Dienst meiner Heiligthümer, sondern stelletet solche, die meinen Dienst besorgten in meinem Heiligthume euch an.

9. So spricht der Herr Jehova: Kein Sohn der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligthum kommen, von allen Söhnen der Fremde, welche unter den Söhnen Israels sind; 10. sondern [sogar] die Leviten, die von mir gewichen, bei der Verirrung Israels, das von mir abgeirret seinen Götzen nach, sie sollen ihre Schuld tragen. 11. Sie sollen in meinem Heiligthume dienen, als Wache an den Thoren des Hauses, und sollen im Hause dienen; sie sollen die Brandopfer und anderen Opfer dem Volke schlachten, und vor ihnen stehen, ihnen zu dienen. 12. Weil sie ihnen gedienet vor ihren Götzen, und dem Hause Israels zur Verführung zur Missethat gereicht haben, darum erheb' ich meine Hand über sie, spricht der Herr Jehova, daß sie sollen ihre Schuld tragen. 13. Und sie sollen mir nicht nahen, meine Priester zu sein und all meinen Heiligthümern, den hochheiligen, zu nahen; sondern sie sollen ihre Schmach und ihre Gräuel, die sie gethan, tragen. 14. Und so bestimme ich sie zu Wächtern des Hauses, zu all seinem Dienste und zu allem, was darin verrichtet wird.

15. Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks, welche den Dienst meines Heiligthums besorgt haben, als die Söhne Israels von mir abirreten, selbige sollen mir nahen, mir zu dienen, und sollen vor mir stehen, um mir Fett und Blut darzubringen, spricht der Herr Jehova. 16. Selbige sollen zu meinem Heiligthume kommen, und selbige sollen meinem Tische nahen, mir zu dienen, und meinen Dienst zu besorgen. 17. Und wenn sie eingehen in die Thore

des innern Vorhofs, sollen sie leinene Kleider anziehen, und nicht soll an sie Wolle kommen, während sie dienen in den Thoren des innern Vorhofs und im Hause. 18. Leinene Kopfbinden sollen auf ihrem Haupte sein, und leinene Beinkleider an ihren Lenden; sie sollen sich nicht gürten im Schweiße. 19. Und wenn sie herausgehen in den äußern Vorhof, in den äußern Vorhof zum Volke, so sollen sie die Kleider, worin sie den Dienst verrichten, ausziehen, und sie niederlegen in die Zellen des Heiligthums, und andere Kleider anziehen, daß sie nicht das Volk heiligen mit ihren Kleidern. 20. Und ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheeren, und nicht frei die Haare wachsen lassen; verschneiden sollen sie die Haare ihres Hauptes. 21. Und Wein soll kein Priester trinken, wenn sie eingehen in den innern Vorhof. 22. Und eine Witwe und Verstoßene sollen sie nicht zu Weibern nehmen, sondern Jungfrauen aus dem Samen des Hauses Israels; aber die Witwe, die eines Priesters Witwe ist, mögen sie nehmen. 23. Und sie sollen mein Volk lehren; den Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen sollen sie ihnen kund thun. 24. Und in Streitsachen sollen sie stehen zu Gericht: nach meinen Rechten sollen sie richten. Und meine Gesetze und meine Satzungen bei all meinen Festen sollen sie beobachten, und meine Ruhetage heiligen. 25. Und zu keinem todten Menschen soll einer kommen, sich zu verunreinigen; nur allein wegen Vater und Mutter und Sohn und Tochter und Bruder und wegen der Schwester, die noch keines Mannes ist, dürfen sie sich verunreinigen. 26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm noch sieben Tage zählen; 27. und am Tage, wo er eingehet zum Heiligthume, in den innern Vorhof, um zu dienen im Heiligthume, soll er sein Sündopfer darbringen, spricht der Herr Jehova.

28. Und als Besitzung soll ihnen gelten, daß ich ihre Besitzung bin; ein Eigenthum sollt ihr ihnen nicht geben in Israel: ich bin ihr Eigenthum. 29. Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer sollen sie essen, und alles Verbannete in Israel soll ihnen gehören. 30. Und die Erstlinge aller ersten Früchte und alle Hebopfer von all euren Hebopfern sollen den Priestern gehören. Und die Erstlinge eures Mehles sollt ihr dem Priester geben, auf daß Segen auf deinem Hause bleibe. 31. Alles Aas und Zerissene von Vögeln und vom Vieh sollen die Priester nicht essen.

Cap. XLV.

Vertheilung des Landes; Maß und Gewicht; Opfer.

XLV. 1. Und wenn ihr das Land verlooset zur Besitzung, so sollt ihr eine Hebe für Jehova heben als heilig vom Lande, die Länge fünf und zwanzig tausend [Ruthen], und die Breite zehntausend; heilig ist selbiges in seinem ganzen Umfange ringsum. 2. Davon soll zum Heiligthume kommen fünfhundert bei fünfhundert ins Gevierte ringsum, und fünfzig Ellen ein Bezirk dazu ringsum. 3. Und von jenem Maße sollst du messen in die Länge fünf und zwanzig tausend, und in die Breite zehntausend; und in dessen Mitte soll das Heiligthum, das hochheilige, sein. 4. Das ist das Heilige vom Lande; den Priestern, den Dienern des Heiligthums, soll es gehören, die da nahen, Jehova zu dienen; und es soll der Platz für ihre Häuser sein, und ein Heiligthum für das Heiligthum.

5. Und fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge und zehntausend in die Breite soll den Leviten, den Dienern des Hauses, als Eigenthum gehören [und] zwanzig Zellen.

6. Und ein Eigenthum der Stadt sollt ihr geben, fünftausend in die Breite und in die Länge fünf und zwanzig tausend, gleich-

laufend der heiligen Hebe: dem ganzen Hause Israels soll es gehören.

7. Und dem Fürsten [sollt ihr geben] zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, längs der heiligen Hebe und längs des Eigenthumes der Stadt, an der Westseite gegen Westen und an der Ostseite gegen Osten, und in die Länge gleichlaufend einem der Stammtheile, von der West-Grenze bis zur Ost-Grenze. 8. Als Land soll es ihm gehören, als Eigenthum in Israel, damit meine Fürsten nicht mehr mein Volk drücken, sondern das Land dem Hause Israels, nach seinen Stämmen, lassen.

9. So spricht der Herr Jehova: Es sei euch genug, Fürsten Israels! Lasset ab von Gewalt und Unterdrückung, übet Recht und Gerechtigkeit, und höret auf mein Volk zu verdrängen, spricht der Herr Jehova. 10. Richtige Wage und richtiges Epha und richtiges Bath sollt ihr haben. 11. Das Epha und das Bath sollen Ein Maß sein, so daß das Bath den zehenten Theil vom Homer halte, und das Epha den zehenten Theil vom Homer; nach dem Homer soll ihr Maß sein. 12. Und der Seckel soll zwanzig Gera haben. Zwanzig Seckel, fünf und zwanzig Seckel, fünfzehen Seckel, [zusammen sechzig], soll bei euch die Mine sein.

13. Das ist die Hebe, die ihr heben sollt: den sechsten Theil des Epha von einem Homer Waizen, und so sollt ihr den sechsten Theil des Epha geben von einem Homer Gerste. 14. Und die Gebühr vom Oel (vom Bath Oel:) der zehente Theil des Bath vom Cor [Homer]: denn zehen Bath sind ein Homer. 15. Und ein Schaf von der Heerde, von zweihundert, von den bewässerten Gegenden Israels, zum Speisopfer und zum Brandopfer und zum Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr Jehova. 16. Das ganze Volk im Lande soll gehalten sein zu dieser Hebe an den Fürsten Israels. 17. Und dem Fürsten sollen obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und Neumonden und Ruhetagen, bei allen Versammlungen des Hauses Israels; er soll bringen das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Dankopfer zur Versöhnung für das Haus Israels.

18. So spricht der Herr Jehova: Im ersten [Mond], am ersten Tage des Monden, sollst du einen jungen Stier, fehllos, nehmen, und das Heiligthum entsündigen. 19. Und der Priester soll von dem Blute des Sündopfers nehmen, und es streichen an die Pfosten des Hauses und an die vier Ecken des Absatzes am Altar und an die Pfosten am Thore des innern Vorhofs. 20. Und also sollst du thun am siebenten des Monden, wegen derer, die aus Versehen oder Einfalt gesündigt haben, und so sollt ihr das Haus versöhnen.

21. Im ersten [Mond], am vierzehenten Tage des Monden, sollt ihr das Passah halten, das Fest der Tagsiebende; Ungesäuertes soll gegessen werden. 22. Und der Fürst soll an selbigem Tage für sich und für das ganze Volk im Lande einen Stier zum Sündopfer darbringen. 23. Und die sieben Tage des Festes soll er dem Jehova ein Brandopfer bringen, sieben Stiere und sieben Widder, fehllos, jeden Tag der sieben Tage, und ein Sündopfer, ein Ziegenbock jeden Tag. 24. Und als Speisopfer soll er ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder bringen, und Oel, ein Hin, zu dem Epha. 25. Im siebenten Mond, am fünfzehenten Tage des Monden, am [Laubhütten-] Feste, soll er [Opfer] wie jene bringen, sieben Tage lang, wie das Sündopfer, wie das Brandopfer und wie das Speisopfer und wie das Oel.

Cap. XLVI.

Weiteres von den Opfern, vom königlichen Eigenthum von den Opferküchen.

XLVI. 1. So spricht der Herr Jehova: Das Thor des innern Vorhofs, welches ge-

gen Osten gerichtet ist, soll verschlossen sein die sechs Werktage; aber am Ruhetage soll es geöffnet werden, und am Tage des Neumonden soll es geöffnet werden. 2. Und der Fürst soll hereingehen durch die Halle des Thores von außen, und stehen bleiben an den Pfosten des Thores; und die Priester sollen sein Brandopfer und sein Dankopfer opfern, und er soll anbeten auf der Schwelle des Thores, und dann hinausgehen. Das Thor aber soll nicht geschlossen werden bis am Abend. 3. Und das gemeine Volk soll anbeten am Eingange selbiges Thores, an den Ruhetagen und an den Neumonden vor dem Angesichte Jehova's.

4. Und das Brandopfer, welches der Fürst dem Jehova darbringen soll, [ist] am Ruhetage: sechs Schafe, fehllos, und ein Widder, fehllos; 5. und als Speisopfer: ein Epha zu dem Widder; und zu den Schafen ein Speisopfer, was seine Hand geben mag; und an Oel ein Hin zu dem Epha. 6. Und am Tage des Neumonden; ein junger Stier, fehllos, und sechs Schaafe und ein Widder; fehllos sollen sie sein. 7. Und ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder soll er als Speisopfer bringen; und zu den Schafen so viel, als seine Hand vermag; und an Oel ein Hin zu dem Epha.

8. Und wenn der Fürst hereingehet, so soll er auf dem Wege der Halle des Thores eingehen, und auf ihrem Wege hinausgehen. 9. Und wenn das gemeine Volk vor Jehova kommt an den Festtagen, so soll, wer durch das Thor gegen Norden eingehet, um anzubeten, hinausgehen durch das Thor gegen Süden; und wer eingehet durch das Thor gegen Süden, der soll hinausgehen durch das Thor gegen Norden. Man soll nicht zurückkehren durch das Thor, wodurch man eingegangen, sondern stracks vor sich hinausgehen. 10. Und der Fürst soll unter ihnen, wenn sie eingehen, eingehen, und wenn sie ausgehen, sollen sie [zusammen] ausgehen.

11. Und an den Festen und bei den Volksversammlungen soll das Speisopfer sein: ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder, und zu den Schafen, was seine Hand geben mag; und an Oel ein Hin zu dem Epha. 12. Und so der Fürst ein freiwilliges Brandopfer oder ein freiwilliges Dankopfer dem Jehova bringet, so soll man ihm das Thor öffnen, das gegen Osten gerichtet ist; und er soll sein Brandopfer und sein Dankopfer bringen, so wie er es bringet am Ruhetage. Und ist er hinausgegangen, so soll man das Thor schließen nach seinem Ausgange.

13. Und ein jähriges Lamm, fehllos, sollst du täglich dem Jehova zum Brandopfer bringen; alle Morgen sollst du es bringen. 14. Und ein Speisopfer sollst du dazu bringen alle Morgen, den sechsten Theil des Epha, und an Oel den dritten Theil des Hin, um das Mehl zu befeuchten, als Speisopfer für Jehova: das seien ewige Satzungen, beständig. 15. Und bringet das Schaf und das Speisopfer und das Oel alle Morgen als beständiges Brandopfer.

16. So spricht der Herr Jehova: So der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk machet, — es ist seine Besitzung, es soll seinen Söhnen gehören; es ist ihr Eigenthum zur Besitzung. 17. So er aber einem seiner Knechte ein Geschenk machet von seiner Besitzung, so soll es ihm gehören bis zum Frei-Jahre, und alsdann wieder kommen an den Fürsten; nur seinen Söhnen kann seine Besitzung werden. 18. Und der Fürst soll nichts nehmen von der Besitzung des Volkes, so daß er es verdrängte aus seinem Eigenthume; von *seinem* Eigenthum kann er seinen Söhnen erwerben, auf daß niemand von meinem Volke vertrieben werde aus seinem Eigenthume.

19. Und er führete mich durch den Eingang, der an der Seite des Thores, hinein zu den heiligen Zellen für die Priester, welche gegen Norden gerichtet; und siehe, da

war ein Ort an der Hinterseite gegen Westen. 20. Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, woselbst die Priester das Schuldopfer und Sündopfer kochen, und das Speisopfer backen sollen, damit sie es nicht hinausbringen in den äußern Vorhof, und dadurch das Volk heiligen. 21. Und er führete mich hinaus in den äußern Vorhof, und ließ mich vorübergehen an den vier Ecken des Vorhofs; und siehe, ein [kleiner] Hof war in jeder Ecke des Vorhofs. 22. In den vier Ecken des Vorhofs waren [kleinere] Höfe, unbedeckt, vierzig [Ellen] lang, und dreißig breit; Ein Maß hatten alle vier. 23. Und eine Ständereihe ging darin rings herum in allen vieren; und Kochheerde waren gemacht unter den Stände-Einfassungen ringsum. 24. Und er sprach zu mir: Das ist das Küchen-Haus, worin die Diener des Hauses das Opfer des Volkes kochen sollen.

Cap. XLVII, 1 — 12.

Die Tempel-Quelle.

XLVII. 1. Und er führete mich zurück zu der Thüre des Hauses, und siehe, da floß Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Osten; denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten. Und das Wasser lief unterhalb an der rechten Seite des Hauses hinab, südlich vom Altar. 2. Und er führete mich hinaus durch das Thor gegen Norden, und ließ mich draußen herumgehen zum äußern Thore auf dem gegen Osten gerichteten Wege; und siehe, das Wasser floß von der rechten Seite her.

3. Als der Mann hinausging gegen Osten, hatte er eine Meßschnur in seiner Hand. Und er maß tausend Ellen, und führete mich durchs Wasser, Wasser bis an die Knöchel. 4. Und er maß tausend [Ellen], und führete mich durchs Wasser, Wasser bis an die Kniee. Und er maß tausend [Ellen], und führete mich durchs Wasser bis an die Lenden. 5. Und er maß tausend [Ellen], da war's ein Bach, durch den ich nicht hindurchgehen konnte; denn das Wasser war hoch, Wasser zum Schwimmen, ein Bach, der nicht zu durchgehen war.

6. Und er sprach zu mir: Hast du's gesehen, Menschen-Sohn? Und er führete mich wieder zurück ans Ufer des Baches. 7. Als ich zurückkam, siehe, da standen am Ufer des Baches sehr viele Bäume, von dieser und jener Seite. 8. Und er sprach zu mir: dieses Wasser fließet hinaus nach dem östlichen Kreise, und läuft hinab auf die Ebene [bei Jericho], und fällt ins Meer; ins Meer [fällt] das hinausfließende [Wasser], und so wird das Wasser [desselben] gesund. 9. Und es geschieht, allerlei lebendige Wesen, die sich regen, werden, wohin der Bach kommt, leben, und es werden sehr viele Fische sein; denn wenn dieses Wasser dorthin kommt, so wird [das Wasser des Meeres] gesund, und alles lebet, wohin der Bach kommt. 10. Und es werden Fischer an demselben stehen; von En-Geddi bis En-Eglaim werden Oerter zum Ausbreiten der Netze sein; nach ihrer Art werden Fische darin sein, gleich den Fischen des großen Meeres, sehr viel. 11. Seine Sümpfe und Lachen, die werden nicht geheilet; zu Salz sind sie bestimmt. 12. Und an dem Bache werden, an seinem Ufer, von dieser und jener Seite, allerlei Frucht-Bäume wachsen; es welken nicht ihre Blätter, und es gehen ihre Früchte nicht aus; alle Monde zeitigen sie; denn ihr Wasser fließet aus dem Heiligthume hervor. Und ihre Früchte dienen zur Speise, und ihre Blätter zur Arznei.

Cap. XLVII, 13 — XLVIII, 35.

Grenze und Vertheilung des Landes.

13. So spricht der Herr Jehova: Das ist die Grenze, nach welcher ihr das Land vertheilen sollt unter die zwölf Stämme Israels. Für Joseph [zwei] Theile, 14. [au-

ßerdem] aber sollt ihr es [zu gleichen Theilen] besitzen, einer, wie der andere. Denn ich habe meine Hand erhoben es euren Vätern zu geben, und so soll euch dieses Land zufallen zur Besitzung.

15. Das ist aber die Grenze des Landes: Auf der Nord-Seite vom großen Meere an der Weg nach Hethlon bis gen Zedad hin, 16. Hemath, Berotha, Sibraim, welches zwischen der Grenze von Damaskus und der Grenze von Hemath lieget, das mittlere Hazar, welches an der Grenze von Hauran lieget. 17. Und die Grenze soll sein vom von Meere aus nach Hazar-Enon, die Grenze von Damaskus und das Nördliche nordwärts und die Grenze von Hemath: das ist die Nord-Seite. 18. Und die Ost-Seite ist zwischen Hauran und Damaskus, und zwischen Gilead und dem Lande Israels der Jordan; von der Grenze sollt ihr bis zum östlichen Meere messen. Das ist die Ost-Seite. 19. Und die Süd-Seite gegen Mittag gehet von Thamar bis zum Hader-Wasser Kades, nach dem Bache [Aegyptens] ans große Meer. Das ist die Süd-Seite gegen Mittag. 20. Und die West-Seite ist das große Meer, von der Grenze bis nach Hemath zu. Das ist die West-Seite.

21. Dieses Land nun sollt ihr unter euch vertheilen, nach den Stämmen Israels. 22. Und ihr sollt es zur Besitzung verloosen euch und den Fremdlingen, die sich unter euch aufhalten, welche Söhne erzeuget haben unter euch; und sie sollen euch sein wie Eingeborne, wie Söhne Israels; mit euch sollen sie zur Besitzung loosen unter den Stämmen Israels. 23. In dem Stamme, bei welchem der Fremdling sich aufhält, daselbst sollt ihr ihm seine Besitzung geben, spricht der Herr Jehova.

XLVIII. 1. Das aber sind die Namen der Stämme. Vom Ende gegen Norden, neben dem Wege nach Hethlon, gen Hemath zu, Hazar-Enan, die Grenze von Damaskus, gegen Norden neben Hemath, ihm gehöre es von der Ost-Seite nach Westen: Dan, ein Stamm. 2. Und an der Grenze Dans, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Asser, ein Stamm. 3. Und an der Grenze Assers, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Naphthali, ein Stamm. 4. Und an der Grenze Naphthali's, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Manasse, ein Stamm. 5. Und an der Grenze Manasse's, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Ephraim, ein Stamm. 6. Und an der Grenze Ephraims, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Ruben, ein Stamm. 7. Und an der Grenze Rubens, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Juda, ein Stamm.

8. Und an der Grenze Juda's, von der Ost-Seite bis zur West-Seite, soll die Hebe sein, welche ihr heben sollt, fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Breite und in die Länge, wie andere Stamm-Theile, von der Ost-Seite bis zur West-Seite; und das Heiligthum soll in der Mitte derselben sein. 9. Die Hebe, welche ihr für Jehova heben sollt, sei fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge und zehentausend in die Breite. 10. Und diesen soll die heilige Hebe gehören: den Priestern, gegen Norden fünf und zwanzig tausend [Ruthen]; und gegen Westen zehentausend in die Breite; und gegen Osten zehentausend in die Breite; und gegen Süden fünf und zwanzig tausend in die Länge. Und das Heiligthum Jehova's soll in der Mitte derselben sein. 11. Den Priestern soll es gehören, den geweiheten, den Söhnen Zadoks, die meinen Dienst besorgt haben, die nicht abgeirret, als die Söhne Israels abirreten, so wie die Leviten abgeirret sind. 12. Und ihnen soll eine Hebe gehören von der Hebe des Landes, als Hochheiliges neben der Grenze der Leviten.

13. Und die Leviten sollen [erhalten] gleichlaufend mit der Grenze der Priester fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge, und zehentausend in die Breite; die ganze Länge fünf und zwanzig tausend, und die

Breite zehentausend. 14. Sie sollen nichts davon verkaufen, und nicht vertauschen, noch veräußern das Erstling des Landes; denn heilig ist es dem Jehova. 15. Und fünftausend [Ruthen], die übrig sind in die Breite, auf fünf und zwanzig tausend [in die Länge], sind gemeines Land für die Stadt, zur Wohnung und zum Bezirk. Und die Stadt soll in der Mitte liegen. 16. Und das ihre Maße: die Nord-Seite viertausend und fünfhundert; und die Süd-Seite viertausend und fünfhundert; und die Ost-Seite viertausend und fünfhundert; und die West-Seite viertausend und fünfhundert. 17. Und die Stadt soll einen Bezirk haben: gegen Norden zweihundert und fünfzig; und gegen Süden zweihundert und fünfzig; und gegen Osten zweihundert und fünfzig; und gegen Westen zweihundert und fünfzig.

18. Und was übrig ist in die Länge, neben der heiligen Hebe, zehentausend [Ruthen] gegen Osten, und zehentausend gegen Westen was neben der heiligen Hebe ist, dessen Ertrag soll zur Nahrung sein den Arbeitern der Stadt. 19. Die Arbeiter der Stadt aber sollen es bearbeiten aus allen Stämmen Israels. 20. Die ganze Hebe ist fünf- und zwanzig tausend [Ruthen in die Länge], bei fünf und zwanzig tausend [in die Breite]; ins Gevierte sollt ihr die heilige Hebe absondern sammt dem Eigenthum der Stadt. 21. Und was übrig ist, gehört dem Fürsten auf beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, längs der fünf und zwanzig tausend [Ruthen] der Hebe bis an die Ost-Grenze, und gegen Westen längs der fünf und zwanzig tausend an der West-Grenze, gleichlaufend mit den Antheilen [der Stämme] gehört dem Fürsten; und die heilige Hebe und das Heiligthum des Hauses sollen in der Mitte liegen. 22. Und vom Eigenthume der Leviten an [und] vom Eigenthume der Stadt an (zwischen dem, was dem Fürsten gehöret, liegt beides), was zwischen der Grenze Juda's und der Grenze Benjamins, das soll dem Fürsten gehören.

23. Die übrigen Stämme aber: von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Benjamin, ein Stamm. 24. Und an der Grenze Benjamins, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Simeon, ein Stamm. 25. Und an der Grenze Simeons, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Issaschar, ein Stamm. 26. Und an der Grenze Issaschars, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Sebulon, ein Stamm. 27. Und an der Grenze Sebulons, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Gad, ein Stamm. 28. Und an der Grenze Gads, nach der Süd-Seite gegen Mittag soll die Grenze sein von Thamar bis zum Hader-Wasser Kades, gegen den Bach hin am großen Meere.

29. Das ist das Land, das ihr verloosen sollt zur Besitzung unter die Stämme Israels, und das sind ihre Theile, spricht der Herr Jehova.

30. Und das sind die Ausgänge der Stadt. Von der Nord-Seite viertausend und fünfhundert [Ruthen] Maß, 31. und die Thore der Stadt, nach den Namen der Stämme Israels, drei Thore gegen Norden: das Thor Rubens, ein Thor; das Thor Juda's, ein Thor; das Thor Levi's, ein Thor. 32. Und gegen Osten viertausend und fünfhundert [Ruthen], und drei Thore: das Thor Josephs, ein Thor; das Thor Benjamins, ein Thor; das Thor Dans, ein Thor. 33. Und gegen Süden: viertausend und fünfhundert [Ruthen] Maß, und drei Thore: das Thor Simeons, ein Thor; das Thor Issaschars, ein Thor; das Thor Sebulons, ein Thor. 34. Gegen Westen: viertausend und fünfhundert [Ruthen]; ihrer Thore drei: das Thor Gads, ein Thor; das Thor Assers, ein Thor; das Thor Naphthali's, ein Thor. 35. Ringsum achtzehentausend [Ruthen], und der Name der Stadt soll von nun an sein: Jehova daselbst.

Der Prophet Daniel.

Cap. I.

Daniels Wegführung und Erziehung.

I. 1. Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebucadnezar, der König von Babel, gen Jeruſalem, und belagerte es. 2. Und der Herr gab in ſeine Hand Jojakim, den König von Juda, und einen Theil der Geräthe des Gottes-Hauſes; und er brachte ſie ins Land Sinear, ins Haus ſeines Gottes, und die Geräthe brachte er in die Schatzkammer ſeines Gottes. 3. Und der König befahl Aspenas, dem Oberſten ſeiner Hämmlinge, von den Söhnen Israels, ſo vom königlichen Samen als von den Edeln, 4. Knaben zu bringen, an denen kein Fehl, und die ſchön von Anſehen und kundig in aller Weisheit und kenntnißreich und einſichtsvoll und tüchtig wären im Palaſte des Königs zu dienen, und ſie zu lehren die Schrift und Sprache der Chaldäer. 5. Und der König verordnete ihnen ein Tag-Tägliches von den Leckerbiſſen des Königs und von dem Weine, den er trank, und ſie zu erziehen drei Jahre, und nach Verlauf derſelben ſollten ſie dienen vor dem Könige. 6. Und es waren unter ihnen von den Söhnen Juda's Daniel, Hananja, Miſael und Aſarja. 7. Und der Oberſte der Hämmlinge legte ihnen Namen bei, und legte dem Daniel bei [den Namen] Beltſazar, und dem Hananja [den Namen] Sadrach, und dem Miſael [den Namen] Meſach, und dem Aſarja [den Namen] Abednego.

8. Und Daniel ſetzte ſich vor, daß er ſich nicht verunreinigen wolle mit den Leckerbiſſen des Königs und mit dem Weine, den er trank, und erbat ſich's vom Oberſten der Hämmlinge, daß er ſich nicht verunreinigen müſſe. 9. Und Gott ſetzte den Daniel in Huld und Gnade vor dem Oberſten der Hämmlinge. 10. Da ſprach der Oberſt der Hämmlinge zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher eure Speiſe und euer Getränk verordnet hat. Denn warum ſollte er euer Ausſehen übler finden als die Knaben eures Alters? So würdet ihr dem Könige mein Haupt verwirken. 11. Da ſprach Daniel zum Kellermeiſter, welchen der Oberſte der Hämmlinge verordnet hatte über Daniel, Hananja, Miſael und Aſarja: 12. Verſuche es doch mit deinen Knechten zehen Tage, und man möge uns vom Gemüſe geben zu eſſen, und Waſſer zu trinken. 13. Und es erſcheine vor dir unſer Ausſehen und das Ausſehen der Knaben, welche die Leckerbiſſen des Königs eſſen; und ſo wie es dir erſcheinen wird, thue mit deinen Knechten. 14. Und er gehorchete ihnen in dieſer Sache, und verſuchte es mit ihnen zehen Tage. 15. Und nach Verlauf von zehen Tagen erſchien ihr Ausſehen beſſer und völliger von Fleiſch als alle die Knaben, welche die Leckerbiſſen des Königs aßen. 16. Da that der Kellermeiſter ihre Leckerbiſſen und den Wein, den ſie trinken ſollten, weg, und gab ihnen Gemüſe.

17. Dieſen Knaben aber, den vieren, ihnen gab Gott Kenntniß und Einſicht in aller Schrift und Weisheit, und Daniel verſtand ſich auf alle Geſichte und Träume. 18. Und nach Verlauf der Zeit, da der König befohlen ſie [vor ihn] zu bringen, da brachte ſie der Oberſt der Hämmlinge vor Nebucadnezar. 19. Und der König redete mit ihnen, und keiner unter allen ward gefunden wie Daniel, Hananja, Miſael und

Asarja; und so dieneten sie vor dem Könige. 20. Und in allen Sachen der Weisheit und Einsicht, darüber der König sie fragte, fand er sie zehen Mal über alle Zeichendeuter und Beschwörer in seinem ganzen Reiche. 21. Und so war Daniel bis zum ersten Jahre Cores, des Königs.

Cap. II.

Traum Nebucadnezars.

II. 1. Und im zweiten Jahre der Regierung Nebucadnezars träumete Nebucadnezar Träume. Und sein Geist ward unruhig, und sein Schlaf war dahin für ihn. 2. Und der König befahl die Zeichendeuter und die Beschwörer und die Zauberer und die Chaldäer zu rufen, daß sie dem Könige seine Träume anzeigten; und sie kamen und traten vor den König. 3. Und es sprach zu ihnen der König: Einen Traum habe ich geträumet, und mein Geist ist beunruhiget den Traum zu wissen. 4. Und es redeten die Chaldäer zum Könige auf Aramäisch: O König, ewiglich lebe! Sage den Traum deinen Knechten, so wollen wir die Deutung eröffnen. 5. Es antwortete der König, und sprach zu den Chaldäern: Das Wort ist von mir ausgegangen! Wenn ihr mir nicht den Traum und seine Deutung kund thut, so sollt ihr in Stücke zerhauen, und eure Häuser in Kothhaufen verwandelt werden. 6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung eröffnet, so sollt ihr Geschenke und Gaben und große Ehre von mir erhalten: darum eröffnet mir den Traum und seine Deutung! 7. Sie antworteten zum zweiten Mal, und sprachen: Der König sage den Traum seinen Knechten, so wollen wir seine Deutung eröffnen. 8. Es antwortete der König, und sprach: Zuverlässig weiß ich nun, daß ihr Zeit zu gewinnen suchet, alldieweil ihr sehet, daß das Wort von mir ausgegangen ist. 9. Wenn ihr nun den Traum mir nicht kund thut, so ist dieses allein eure Absicht, und Lug und Trug habt ihr euch vorgenommen vor mir zu sprechen, bis die Zeit sich ändert: darum saget mir den Traum, so weiß ich, daß ihr mir seine Deutung eröffnen könnet. 10. Es antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen: Kein Mensch ist auf dem Erdboden, der die Sache, welche der König sagt, vermöchte zu eröffnen: weßhalben auch kein großer und mächtiger König eine Sache wie diese verlangt hat von irgend einem Zeichendeuter und Beschwörer und Chaldäer. 11. Die Sache, welche der König verlangt, ist zu schwer, und kein Anderer ist, welcher sie eröffnen kann vor dem Könige als die Götter, deren Wohnung bei dem Fleische nicht ist.

12. Derohalben erzürnete sich und ergrimmete der König sehr, und befahl alle Weisen Babels umzubringen. 13. Und das Gesetz ging aus, und die Weisen sollten getödtet werden, und man suchte Daniel und seine Gesellen, um sie zu tödten. 14. Da erwiderte Daniel mit Verstand und Einsicht Arioch, dem Obersten der Trabanten des Königs, welcher ausgegangen war, die Weisen Babels zu tödten. 15. Er hob an, und sprach zu Arioch, dem Großbeamten des Königs: Wozu das strenge Gesetz von dem Könige? Da that Arioch die Sache dem Daniel kund. 16. Und Daniel ging hinein, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, und die Deutung dem Könige eröffnen zu dürfen. 17. Sodann ging Daniel in sein Haus, und that Hananja, Misael und Asarja, seinen Gesellen, die Sache kund, 18. und daß sie Barmherzigkeit erflehen sollten vom Gott des Himmels wegen dieses Geheimnisses, damit sie nicht den Daniel und seine Gesellen umbrächten mit den übrigen Weisen Babels.

19. Sodann ward dem Daniel in einem Gesichte der Nacht das Geheimniß geoffenbaret: das pries Daniel den Gott des Himmels. 20. Es hob Daniel an, und sprach:

Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit! denn Weisheit und Macht, ja sein sind sie! 21. Er ändert Zeiten und Stunden, entsetzet Könige, und bestellet Könige, verleihet Weisheit den Weisen und Verstand den Verständigen. 22. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene, er weiß, was im Finstern ist, und Licht wohnet bei ihm. 23. Dir, Gott meiner Väter, danke ich und lobe dich, daß du mir Weisheit und Kraft gegeben, und jetzt mir kund gethan, was wir von dir gebeten; denn die Sache des Königs hast du uns kund gethan.

24. Derohalben ging Daniel hinein zu Arioch, welchen der König verordnet hatte die Weisen Babels umzubringen; er ging, und also sprach er zu ihm: Die Weisen Babels bringe nicht um! Führe mich hinein vor den König, so will ich dem Könige die Deutung eröffnen. 25. Da führete Arioch in Eile Daniel hinein vor den König, und also sprach er zu ihm: Ich habe einen Mann gefunden aus den Söhnen der Gefangenschaft von Juda, welcher dem Könige die Deutung kund thun wird. 26. Es antwortete der König, und sprach zu Daniel, dessen Name Beltsazar: Bist du im Stande mir den Traum, den ich gesehen, und seine Deutung kund zu thun? 27. Es antwortete Daniel vor dem Könige, und sprach: „Das Geheimniß, welches der König verlanget, vermögen keine Weisen, Beschwörer, Zeichendeuter, Wahrsager dem Könige zu eröffnen. 28. Aber es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbaret, und er thut dem Könige Nebucadnezar kund, was sein wird in der Folge der Zeiten. Dein Traum und die Gesichte deines Hauptes auf deinem Lager waren diese. 29. Dir, o König, stiegen auf deinem Lager die Gedanken auf, was da sein werde nach diesem; und der, welcher Geheimnisse offenbaret, that dir kund, was da sein wird. 30. Auch ist mir nicht durch Weisheit, welche in mir wäre vor allen Lebendigen, dieses Geheimniß geoffenbaret, sondern zu dem Ende, daß die Deutung dem Könige kund werde, und du die Gedanken deines Herzens erfahrest."

31. „Du, o König, schauetest, und siehe, [da war] ein großes Bild: dieses Bild war hoch und sein Glanz ausnehmend, es stand vor dir, und sein Ansehen war schrecklich. 32. Das war das Bild; sein Haupt von feinem Golde; seine Brust und seine Arme von Silber; sein Bauch und seine Lenden von Erz; 33. seine Schenkel von Eisen; seine Füße theils von Eisen und theils von Thon. 34. Du schauetest, bis sich ein Stein losriß ohne Menschenhände, der schlug das Bild an seine Füße von Eisen und Thon, und zermalmete sie. 35. Da wurden auf Ein Mal zermalmet Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und sie waren wie Spreu von Sommer-Tennen, und der Wind führete sie fort, und kein Ort ward für sie gefunden; und der Stein, welcher das Bild geschlagen, ward zu einem großen Berge, und erfüllete die ganze Erde. 36. Das ist der Traum, und seine Deutungen wollen wir sagen vor dem Könige."

37. „Du, o König, bist der König der Könige, dem der Gott des Himmels die Herrschaft, die Macht und die Gewalt und die Herrlichkeit gegeben; 38. und überall, wo Menschen-Kinder wohnen, Thiere des Feldes und Vögel des Himmels, hat er sie in deine Hand gegeben, und dich über sie alle zum Herrscher gemacht: du bist das Haupt von Gold. 39. Und nach dir wird ein anderes Reich aufkommen, geringer als du, und ein anderes drittes Reich von Erz, welches über die ganze Erde herrschen wird. 40. Und ein viertes Reich wird stark sein wie Eisen; ebenso wie Eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja, wie zerschmetterndes Eisen, wird es jenes alles zermalmen und zerschmettern. 41. Und daß du geschauet die Füße und die Zehen theils von Töpfer-Thon und theils von Eisen — ein getheiltes Reich wird es sein, aber von der Stärke

des Eisens wird in ihm sein, alldieweil du geschauet Eisen gemischt mit Thon. 42. Und die Fuß-Zehen theils von Eisen und theils von Thon — zum Theil wird das Reich stark sein und theils wird es zerbrechlich sein. 43. Daß du geschauet Eisen gemischt mit Thon — sie werden sich vermischen durch Menschen-Samen, aber nicht an einander hangen bleiben, siehe, wie Eisen sich nicht vermischet mit Thon. 44. Aber in den Tagen selbiger Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstöret wird, und dessen Herrschaft keinem andern Volke wird überlassen werden; es wird zermalmen und vernichten alle diese Reiche, aber selbst bestehen in Ewigkeit: 45. alldieweil du geschauet hast, daß vom Berge sich ein Stein losriß ohne Menschenhände, und zermalmete das Eisen, das Erz, den Thon, das Silber und das Gold. Der große Gott hat dem Könige kund gethan, was nach diesem sein wird, und sicher ist der Traum, und zuverlässig seine Deutung."

46. Da fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht, und beugete sich vor Daniel, und Opfer und Wohlgerüche befahl er ihm zu spenden. 47. Es antwortete der König Daniel und sprach: Wahr ist's, daß euer Gott der Gott der Götter ist und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimnisse, da du vermocht dieses Geheimniß zu offenbaren. 48. Da erhob der König den Daniel, und viele große Geschenke gab er ihm, und setzte ihn über die ganze Landschaft Babel, und zum Obervorsteher über alle Weisen Babels. 49. Aber Daniel bat den König, und er verordnete über die Verwaltung der Landschaft Babel Sadrach, Mesach und Abednego; und Daniel war in der Pforte des Königs.

Cap. III, 1 — 30.

Märtyrerthum der drei Freunde Daniels.

III. 1. Nebucadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, seine Höhe sechzig Ellen, seine Dicke sechs Ellen; er richtete es auf in der Ebene Dur in der Landschaft Babel. 2. Und Nebucadnezar, der König, sandte aus, zu versammeln die Satrapen, die Vorsteher und die Landpfleger, die Oberrichter, die Schatzmeister, die Gesetzkundigen, die Rechtsgelehrten und alle Amtleute der Landschaften, daß sie kämen zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet. 3. Da versammelten sich die Satrapen, die Vorsteher und die Landpfleger, die Oberrichter, die Schatzmeister, die Gesetzkundigen, die Rechtsgelehrten und alle Amtleute der Landschaften zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet, und traten vor das Bild, welches Nebucadnezar aufgerichtet. 4. Und der Herold rief mit Macht: Euch wird angesagt, ihr Völker, Nationen und Zungen! 5. Zur Zeit, da ihr hören werdet den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters, der Sackpfeife und allerlei Arten von Saitenspiel, sollt ihr niederfallen und anbeten vor dem goldenen Bilde, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet. 6. Und wer nicht niederfällt und anbetet, der soll in selbigem Augenblicke in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden. 7. Derohalben in selbiger Stunde, da alle Völker höreten den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters und allerlei Arten von Saitenspiel, so fielen alle Völker, Nationen und Zungen anbetend nieder vor dem goldenen Bilde, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet.

8. Derohalben in selbiger Stunde naheten chaldäische Männer, und gaben die Juden an. 9. Sie hoben an, und sprachen zu Nebucadnezar, dem Könige: O König, ewiglich lebe! 10. Du, o König, hast Befehl gegeben, daß jedermann, so wie er höret den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters und der Sackpfeife und allerlei Arten von Saitenspiel,

niederfallen soll und anbeten vor dem goldenen Bilde; 11. und wer nicht niederfällt und anbetet, soll in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden. 12. Nun sind jüdische Männer, welche du verordnet hast über die Verwaltung der Landschaft Babel, Sadrach, Mesach und Abednego, diese Männer achten nicht auf dich, o König: deinen Göttern dienen sie nicht, und das goldene Bild, welches du aufgerichtet, beten sie nicht an.

13. Da befahl Nebucadnezar im Zorn und Grimm Sadrach, Mesach und Abednego herbeizubringen. Da wurden diese Männer herbeigebracht vor den König. 14. Es hob Nebucadnezar an, und sprach zu ihnen: War es Vorsatz, Sadrach, Mesach und Abednego? Meinem Gott dienet ihr nicht, und vor dem goldenen Bilde, welches ich aufgerichtet, betet ihr nicht an? 15. Nun denn, wenn ihr zur Zeit, da ihr höret den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters und der Sackpfeife und allerlei Arten von Saitenspiel, niederfallen und anbeten werdet vor dem goldenen Bilde, welches ich gemacht. — Wenn ihr aber nicht anbetet, so sollt ihr in selbigem Augenblicke in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden; und wer ist der Gott, der euch erretten wird aus meiner Hand?

16. Es antworteten Sadrach, Mesach und Abednego, und sprachen zum Könige Nebucadnezar: Wir haben nicht nöthig darüber ein Wort dir zu erwiedern. 17. Wenn unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten aus dem brennenden Feuer-Ofen, so wird er aus deiner Hand, o König, uns retten. 18. Wenn aber nicht, so sollst du wissen, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen, und vor dem goldenen Bilde, welches du aufgerichtet, nicht anbeten.

19. Da ward Nebucadnezar voll Grimmes, und die Gestalt seines Antlitzes veränderte sich gegen Sadrach, Mesach und Abednego. Er hob an, und befahl den Ofen sieben Mal mehr zu heizen, als man für gut befunden ihn zu heizen. 20. Und Männern, den stärksten Männen in seinem Heere, befahl er Sadrach, Mesach und Abednego zu binden, in den brennenden Feuer-Ofen zu werfen. 21. Da wurden diese Männer gebunden in ihren Beinkleidern, ihren Wämsern und ihren Mänteln und ihren Gewändern, und geworfen in den brennenden Feuer-Ofen. 22. Derohalben, weil das Wort des Königs strenge, und der Ofen ausnehmend heiß war, so tödtete diese Männer, welche Sadrach, Mesach und Abednego hinauftrugen, die Flamme des Feuers. 23. Diese drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abednego, fielen gebunden in den brennenden Feuer-Ofen.

24. Da erschrack Nebucadnezar, der König, und stand auf in Hast. Er hob an und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer geworfen? Sie antworteten und sprachen zum Könige: Gewißlich, o König! 25. Er antwortete, und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei wandeln inmitten des Feuers, und keine Verletzung ist an ihnen, und das Ansehen des vierten gleichet einem Götter-Sohne. 26. Da nahete Nebucadnezar der Thüre des brennenden Feuer-Ofens. Er hob an und sprach: Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Diener des höchsten Gottes, kommet heraus! Es gingen Sadrach, Mesach und Abednego heraus aus dem Feuer.

27. Und es versammelten sich die Satrapen, die Vorsteher und die Landpfleger und die Räthe des Königs; sie sahen, daß das Feuer keine Macht gehabt an den Leibern dieser Männer, und daß das Haar ihres Hauptes nicht versengt, und ihre Beinkleider nicht verändert, und der Geruch des Feuers nicht an sie gekommen war. 28. Es hob Nebucadnezar an, und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednego's, der seinen Engel gesandt, und seine Diener gerettet, die sich auf ihn verlassen, und den Befehl des Königs übertreten, und

ihre Leiber Preis gegeben, daß sie nicht einem andern Gott dieneten und anbeteten außer ihrem Gott! 29. Und von mir wird Befehl gegeben, daß jegliches Volk, Nation und Zunge, wer Lästerungen spricht gegen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abednego's, soll in Stücken gehauen, und sein Haus in einen Kothhaufen verwandelt werden, alldieweil kein anderer Gott ist, welcher vermag zu erretten solchergestalt. 30. Alsdann machte der König Sadrach, Mesach und Abednego mächtig in der Landschaft Babel.

Cap. III, 31. — IV, 34.

Nebucadnezars Traum und Wahnsinn.

31. „Nebucadnezar, der König, allen Völkern, Nationen und Zungen, welche auf der ganzen Erde wohnen. Heil euch in Fülle! 32. Die Zeichen und Wunder, welche der höchste Gott an mir gethan, habe ich geruhet kund zu thun. 33. Seine Zeichen, wie groß sind sie! und seine Wunder, wie mächtig! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet bei Geschlecht und Geschlecht."

IV. 1. „Ich Nebucadnezar lebte ruhig in meinem Hause, und glücklich in meinem Palaste: 2. da schauete ich einen Traum, der erschreckte mich, und Gedanken auf meinem Lager und Gesichte meines Hauptes ängstigten mich. 3. Und von mir ward Befehl gegeben vor mich alle Weisen Babels hereinzuführen, damit sie die Deutung des Traumes mir kund thäten. 4. Alsdann kamen herein die Zeichendeuter, die Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager, und den Traum sagte ich ihnen; aber seine Deutung thaten sie mir nicht kund. 5. Zuletzt aber kam vor mich Daniel, dessen Name Beltsazar nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geist der heiligen Götter ist, und den Traum sagte ich ihm. 6. „Beltsazar, Oberster der Zeichendeuter, von dem ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir, und kein Geheimniß dir zu schwer ist! Sage mir die Gesichte meines Traumes, die ich gesehen, und seine Deutung. 7. Die Gesichte aber meines Hauptes auf meinem Lager [waren diese]: Ich schauete, und siehe, ein Baum stand mitten auf der Erde, der war sehr hoch; 8. groß war der Baum und stark, und seine Höhe reichte an den Himmel, und er ward gesehen bis ans Ende der ganzen Erde. 9. Sein Laub war schön, und seine Frucht war groß, und Nahrung war an ihm für Alle; unter ihm fanden Schatten die Thiere des Feldes, und in seinen Zweigen wohneten die Vögel des Himmels, und von ihm nährete sich alles Fleisch. 10. Ich schauete in den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager, und siehe, ein Wächter und Heiliger stieg vom Himmel herab. 11. Er rief mit Macht, und also sprach er: Hauet den Baum um, und schneidet seine Zweige ab, streifet sein Laub ab, und streuet seine Frucht umher, es fliehe das Wild unter ihm weg, und die Vögel des Himmels von seinen Zweigen! 12. Doch seinen Wurzelstamm lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Grase des Feldes; und vom Thaue des Himmels werde er benetzt, und mit den Thieren habe er Theil am Kraute des Feldes. 13. Sein Herz soll anders als menschlich werden, und ein Thierherz soll ihm gegeben werden, und sieben Zeiten sollen über ihm vergehen. 14. Auf Beschluß der Wächter beruhete die Sache, und auf Ausspruch der Heiligen die Angelegenheit, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wem er will, es verleihet, und den Niedrigsten der Menschen darüber setzet. 15. Diesen Traum schauete ich König Nebucadnezar, und du, Beltsazar, sage die Deutung, alldieweil alle Weisen meines Reiches nicht vermögen mir die Deutung kund zu thun; doch du kannst es, denn der Geist der heiligen Götter ist in dir.""

16. „Da entsetzte sich Daniel, dessen Name Beltsazar, wohl einen Augenblick, und seine Gedanken erschreckten ihn. Es hob der König an, und sprach: Beltsazar! der Traum und die Deutung erschrecke dich nicht! Es antwortete Beltsazar, und sprach: „Mein Herr! der Traum gelte deinen Hassern, und seine Deutung deinen Feinden! 17. Der Baum, den du geschauet, der groß und stark war, und dessen Höhe an den Himmel reichte, und der gesehen ward auf der ganzen Erde, 18. und dessen Laub schön, und dessen Frucht groß war, und an dem für Alle Nahrung war, unter welchem die Thiere des Feldes wohneten, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels weileten: 19. das bist du, o König, der du groß und mächtig bist, und dessen Größe groß ist, und reichet an den Himmel, und deine Herrschaft an das Ende der Erde. 20. Und daß der König einen Wächter und Heiligen sah herabsteigen vom Himmel, der da sprach: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch seinen Wurzel-Stamm lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Grase des Feldes, und vom Thaue des Himmels werde er benetzet, und mit den Thieren des Feldes habe er Theil, bis sieben Zeiten über ihm vergehen — 21. das ist die Deutung, o König, und solches ist der Beschluß des Höchsten, welcher meinen Herrn, den König, trifft. 22. Man wird dich ausstoßen von den Menschen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung sein, und Gras, gleich Stieren wird man dir zu essen geben, und vom Thaue des Himmels dich benetzen lassen, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wem er will, es verleihet. 23. Daß aber gesagt ward den Wurzel-Stamm des Baumes zu lassen — dein Reich wird dir verbleiben, nachdem du erkannt, daß der Himmel herrschet. 24. Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen, und wirf ab deine Sünden durch Gerechtigkeit, und deine Schuld durch Barmherzigkeit gegen die Armen, ob deinem Glücke Dauer werden wird.“"

25. „Alles widerfuhr Nebucadnezar, dem Könige. 26. Nach Verlauf von zwölf Monden wandelte er umher auf seinem königlichen Palaste zu Babel. 27. Es hob der König an, und sprach: Ist das nicht die große Babel, welche ich erbauet zum königlichen Sitze durch meine große Macht und zum Ruhme meiner Herrlichkeit? 28. Noch war das Wort im Munde des Königs, da kam eine Stimme vom Himmel herab: Dir wird gesagt, König Nebucadnezar! das Reich wird dir genommen, 29. und von den Menschen wird man dich ausstoßen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung sein, Gras, gleich Stieren, wird man dir zu essen geben, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wem er will, es verleihet. 30. In selbigem Augenblicke ging das Wort in Erfüllung an Nebucadnezar, und von den Menschen ward er ausgestoßen, und Gras, gleich Stieren, aß er, und vom Thaue des Himmels ward sein Leib benetzet, bis daß sein Haar wuchs, gleich Adlern, und seine Nägel, gleich Vögeln.“

31. Aber nach Verlauf der Zeit erhob ich Nebucadnezar meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder, und ich pries den Höchsten, und lobete und ehrete den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, und dessen Reich währet bei Geschlecht und Geschlecht. 32. Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts zu achten, und nach seinem Willen thut er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist, der ihm wehrete, und zu ihm spräche: Was hast du gemacht? 33. Zu selbiger Zeit kam mein Verstand mir wieder, und zum Ruhme meines Reiches, meiner Herrlichkeit und meines Glanzes kam er mir wieder, und mich suchten

meine Räthe und Gewaltigen, und ich ward über mein Reich eingesetzt, und ich erhielt noch größere Macht. 34. Nun lobe ich Nebucadnezar und erhebe und ehre den König des Himmels; denn all sein Thun ist Wahrheit und seine Wege Recht, und die in Hochmuth wandeln, die vermag er zu erniedrigen."

Cap. V, 1 — VI, 1.

Belsazars Gastmahl, Eroberung Babels.

V. 1. Belsazar, der König, gab ein großes Gastmal seinen tausend Gewaltigen, und vor den Tausenden trank er Wein. 2. Belsazar befahl, als der Wein schmeckte, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, welche Nebucadnezar, sein Vater, weggenommen aus dem Tempel zu Jerusalem, daß daraus tränken der König und seine Gewaltigen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber. 3. Alsdann brachte man die goldenen Gefäße, welche man weggenommen aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem, und es tranken daraus der König und seine Gewaltigen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber. 4. Sie tranken Wein, und sangen Loblieder auf ihre Götter von Gold und Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein.

5. In selbigem Augenblicke kamen Finger von einer Menschen-Hand hervor, und schrieben, dem Leuchter gegenüber, auf den Kalk der Wand des königlichen Palastes, und der König sah die Hand, welche schrieb. 6. Sodann veränderte der König seine Farbe, und seine Gedanken erschreckten ihn, und die Bande seiner Lenden lösten sich, und seine Kniee schlugen an einander. 7. Es rief der König mit Macht, daß man die Beschwörer, Chaldäer und Wahrsager herbeibringen sollte. Es hob der König an, und sprach zu den Weisen Babels: Jeglicher, der diese Schrift lesen, und mir ihre Deutung eröffnen wird, der soll mit Purpur bekleidet werden und mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und als der dritte soll er im Reiche herrschen. 8. Sodann kamen alle Weisen des Königs herein; aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen und die Deutung dem Könige kund zu thun. 9. Sodann erschrack der König Belsazar sehr, und veränderte seine Farbe, und seine Gewaltigen wurden bestürzt. 10. Die Königin kam wegen der Angelegenheit des Königs und seiner Gewaltigen in den Speisesaal. Es hob die Königin an und sprach: O König, ewiglich lebe! Laß dich deine Gedanken nicht erschrecken, und verändere deine Farbe nicht! 11. Es ist ein Mann in deinem Reiche, in welchem der Geist der heiligen Götter ist, und zur Zeit deines Vaters ist Einsicht und Verstand und Weisheit, gleich der Weisheit der Götter, in ihm erfunden worden, und der König Nebucadnezar, dein Vater, hat ihn zum Obersten der Zeichendeuter, Beschwörer Chaldäer, Wahrsager gesetzt, dein Vater, o König! 12. alldieweil ein ausnehmender Geist und Kunde und Verstand des Traumdeutens und der Räthselerklärung und des Knotenlösens in ihm erfunden ward, nämlich in Daniel, dessen Namen der König in Beltsazar gewandelt; nun werde Daniel gerufen, so wird er die Deutung eröffnen.

13. Alsdann ward Daniel hereingebracht vor den König. Es hob der König an, und sprach zu Daniel: Bist du Daniel, von den Gefangenen der Juden, welche der König, mein Vater, hergebracht aus Juda? 14. Ich habe von dir gehöret, daß der Geist der Götter in dir ist, und Einsicht und Verstand und ausnehmende Weisheit in dir erfunden wird. 15. Und nun sind die Weisen und Beschwörer vor mich gebracht worden, daß sie diese Schrift läsen und die Deutung mir kund thäten; aber sie vermögen nicht die Deutung der Sache zu eröffnen. 16. Ich habe aber von dir gehöret, daß du Deutungen geben und Knoten lösen kannst; wenn du nun kannst diese Schrift lesen und ihre Deutung mir kund thun, so sollst du mit

Purpur bekleidet werden und mit einer goldenen Kette um deinen Hals, und als der dritte sollst du im Reiche herrschen.

17. Alsdann antwortete Daniel, und sprach vor dem Könige: Deine Geschenke behalte, und deine Gaben verleihe einem Andern! doch will ich die Schrift dem Könige lesen, und ihre Deutung ihm kund thun. 18. O König! der höchste Gott gab Königthum und Größe und Ehre und Herrlichkeit Nebucadnezar, deinem Vater; 19. und wegen der Größe, welche er ihm gegeben, zitterten und bebeten vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen; wen er wollte, den tödtete er, und wem er wollte, dem schenkete er das Leben, und wen er wollte, den erhob er, und wen er wollte den erniedrigte er. 20. Da sich aber sein Herz erhob, und sein Geist übermüthig ward bis zur Vermessenheit, wurde er von seinem königlichen Throne gestoßen, und die Würde von ihm genommen. 21. Und von den Menschenkindern ward er ausgestoßen, und sein Herz ward den Thieren gleich, und bei den Waldeseln war seine Wohnung, Gras, gleich Stieren, mußte er essen, und vom Thaue des Himmels ward sein Leib benetzet, bis daß er erkannte, daß Gott der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wen er will, darüber setzet. 22. Aber du, sein Sohn Belsazar, hast dein Herz nicht gedemüthigt, alldieweil du all dieses wußtest; 23. sondern gegen den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber, ihr habt Wein aus ihnen getrunken, und auf die Götter von Silber und Gold, Erz, Eisen, Holz und Stein, welche nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, hast du Loblieder gesungen, und den Gott, in dessen Hand dein Odem, und bei dem all deine Schicksale sind, hast du nicht geehret. 24. Alsdann ward von ihm die Hand gesandt, und diese Schrift gezeichnet. 25. Und das ist die Schrift, die gezeichnet ist: Gezählt, Gezählt, Gewogen und Theilende. 26. Das ist die Auslegung des Wortes: Gezählt: gezählt hat Gott deine Regierung, und machte ihr ein Ende. 27. Gewogen: gewogen bist du auf der Wage, und zu leicht erfunden. 28. Getheilt: getheilt wird dein Reich und gegeben den Medern und Persern. 29. Alsdann befahl Belsazar, und man zog dem Daniel den Purpur an und eine goldene Kette um seinen Hals, und rief von ihm aus, daß er der dritte Herrscher im Reiche sein sollte.

30. In selbiger Nacht ward Belsazar, der Chaldäer-König, getödtet. VI. 1. Und Darius, der Meder, bekam das Königreich, da er zwei und sechzig Jahr alt war.

Cap. VI, 2 — 29.

Daniel in der Löwengrube.

2. Darius fand für gut über das Reich hundert und zwanzig Satrapen zu setzen, welche im ganzen Reiche sein sollten, 3. und über dieselben drei Fürsten, von welchen Daniel einer war, welchen jene Satrapen Rechenschaft ablegen sollten, damit der König keinen Schaden litte. 4. Da übertraf dieser Daniel die Fürsten und die Satrapen, alldieweil ein ausnehmender Geist in ihm war; und der König gedachte ihn zu setzen über das ganze Reich. 5. Da suchten die Fürsten und die Satrapen Vorwand zu finden wider Daniel von Seiten der Regierung; aber keinen Vorwand noch etwas Schlechtes konnten sie finden, alldieweil er treu war, und kein Fehler noch etwas Schlechtes an ihm erfunden ward. 6. Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Vorwand finden, wenn wir [ihn] nicht wider ihn finden im Gesetze seines Gottes. 7. Da stürmeten diese Fürsten und Satrapen hinein zum Könige, und also sprachen sie zu ihm: König Darius, ewiglich lebe! 8. Es haben sich alle Fürsten des Reiches,

Vorsteher und Satrapen, Räthe und Landpfleger, berathschlaget eine königliche Satzung zu setzen und ein Verbot zu stellen, daß, wer eine Bitte thut an irgend einen Gott oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll. 9. Nun, o König, bestätige das Verbot, und zeichne eine Schrift auf, die nicht zu widerrufen nach dem Gesetze der Meder und Perser, welches unveränderlich. 10. Derohalben zeichnete der König Darius die Schrift und das Verbot auf.

11. Daniel aber, als er erfahren, daß die Schrift aufgezeichnet war, ging in sein Haus (er hatte aber offene Fenster in seinem Obergemache gen Jerusalem hin), und drei Mal des Tags knieete er auf seine Kniee, und betete und lobpreisete vor seinem Gott, gleichwie er gethan vor diesem. 12. Da stürmeten jene Männer hinein, und fanden Daniel bittend und flehend vor seinem Gott. 13. Alsdann naheten sie, und sprachen vor dem Könige von dem königlichen Verbote: Hast du nicht ein Verbot erlassen, daß, wer etwas bitte von irgend einem Gott oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll? Es antwortete der König und sprach: Solches ist fest nach dem Gesetze der Meder und Perser, welches unveränderlich. 14. Alsdann antworteten sie und sprachen vor dem Könige: Daniel, einer von den Söhnen der Gefangenschaft von Juda, hat nicht auf dich geachtet, o König, noch auf das Verbot, welches du erlassen, und drei Mal des Tages betet er sein Gebet. 15. Da das der König hörete, betrübte es ihn sehr, und er setzte auf Daniel seine Sorge ihn zu retten, und bis zum Untergange der Sonne gab er sich Mühe ihn zu erlösen. 16. Alsdann stürmeten jene Männer hinein zum Könige und sprachen zum Könige: Wisse, o König, daß die Meder und Perser ein Gesetz haben, daß kein Verbot noch Satzung, welche der König festgesetzt, darf geändert werden. 17. Alsdann befahl der König, und man brachte den Daniel, und warf ihn in die Löwengrube. Es hob der König an, und sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du dieneſt ohne Unterlaß, der errette dich! 18. Und es ward ein Stein gebracht, und auf die Oeffnung der Grube gelegt, und der König versiegelte denselben mit seinem Ringe und mit dem Ringe seiner Gewaltigen, daß nichts in Absicht Daniels verändert würde.

19. Sodann ging der König in seinen Palast, und übernachtete fastend, und Beischläferinnen ließ er nicht hineinführen zu sich, und sein Schlaf floh von ihm. 20. Alsdann stand der König mit der Morgenröthe auf, mit dem Lichte, und ging in Eile zu der Löwengrube. 21. Und da er sich der Grube nahete, rief er nach Daniel mit betrübter Stimme; es hob der König an, und sprach zu Daniel: Daniel, Diener des lebendigen Gottes! hat dein Gott, dem du dieneſt ohne Unterlaß, vermocht dich zu erretten von den Löwen? 22. Da redete Daniel mit dem Könige: O König, ewiglich lebe! 23. Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und den Rachen der Löwen verschlossen, daß sie mich nicht verletzten, alldieweil vor ihm Unschuld erfunden ist an mir, und auch vor dir, o König, habe ich kein Verbrechen gethan. 24. Da ward der König sehr froh, und befahl den Daniel herauszuziehen aus der Grube; und Daniel ward herausgezogen aus der Grube, und es fand sich keine Verletzung an ihm, weil er seinem Gott vertrauet hatte. 25. Und es befahl der König, und man brachte jene Männer, welche Daniel angegeben, und warf sie in die Löwengrube, sie, ihre Söhne und ihre Weiber; und sie kamen nicht auf den Grund der Grube, so bemächtigten sich ihrer die Löwen, und zermalmten all ihre Gebeine.

26. Alsdann schrieb Darius, der König, an alle Völker, Nationen und Zungen, welche auf dem ganzen Erdboden wohneten: Heil

euch in Fülle! 27. Von mir ergeht Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Reiches den Gott Daniels verehre und fürchte; denn er ist der lebendige Gott, der ewig bestehet, und dessen Reich nicht zerstöret wird, und dessen Herrschaft währet bis ans Ende; 28. der da erlöset und errettet, und Zeichen und Wunder thut im Himmel und auf Erden; der den Daniel erlöset hat aus der Hand der Löwen.

29. Dieser Daniel nun war mächtig unter der Regierung des Darius und unter der Regierung Cores, des Persers.

Cap. VII.

Gesicht von den vier Thieren.

VII. 1. Im ersten Jahre Belsazars, des Königs von Babel, schauete Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Alsdann schrieb er den Traum auf; die Summe der Sache erzählete er. 2. Daniel hob an, und erzählete:

Ich schauete in meinem Gesichte bei Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels brachen los auf das große Meer. 3. Und vier große Thiere stiegen hervor aus dem Meere, verschieden eines von dem andern. 4. Das erste war wie ein Löwe, und hatte Adlersflügel; ich schauete, bis daß ihm die Flügel ausgerissen wurden, und es ward aufgehoben von der Erde, und auf Füße wie ein Mensch gestellet, und eines Menschen Herz ward ihm gegeben. 5. Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, gleich einem Bären, und auf der einen Seite stand es aufrecht, und drei Rippen hatte es in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen. Und also sprach man zu ihm: Auf! friß viel Fleisch! 6. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein anderes wie ein Parder, und es hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und vier Häupter hatte das Thier, und Herrschaft ward ihm gegeben. 7. Nach diesem schauete ich in den nächtlichen Gesichten, und siehe, ein viertes Thier, fürchterlich und schrecklich und ausnehmend stark, und große eiserne Zähne hatte es, fraß und zermalmete, und das Uebrige zertrat es mit seinen Füßen, und es war verschieden von allen Thieren vor ihm, und hatte zehen Hörner. 8. Ich gab Acht auf die Hörner, und siehe, ein anderes kleines Horn stieg auf zwischen ihnen, und drei von den vorigen Hörnern wurden ausgerissen vor ihm; und siehe, Augen wie Menschenaugen waren an diesem Horne, und ein Mund, der Vermessenes redete. 9. Ich schauete, bis daß Stühle aufgestellt wurden, und ein Betagter sich setzte, sein Gewand wie Schnee weiß, und seines Hauptes Haar wie reine Wolle, sein Stuhl Feuerflammen, und dessen Räder lodernd Feuer. 10. Ein Feuerstrom floß und ging von ihm aus; tausendmal Tausende dieneten ihm, und Myriaden mal Myriaden standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet. 11. Ich schauete: sodann wegen der vermessenen Reden, welche das Horn redete, schauete ich, bis daß das Thier getödtet und sein Leib umgebracht und in den Brand des Feuers geworfen ward. 12. Auch den übrigen Thieren ward ihre Herrschaft genommen; denn ihres Lebens Länge war ihnen bestimmt auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete in den nächtlichen Gesichten, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie eines Menschen Sohn, und gelangte zu dem Betagten, und man brachte ihn vor denselben. 14. Und ihm ward Herrschaft und Herrlichkeit und Königthum gegeben, daß alle Völker und Nationen und Zungen ihm dienen; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nie vergehet, und sein Königthum wird nicht zerstöret.

15. Es ward mein Geist mir Daniel betrübt im Innern, und meine Gesichte erschreckten mich. 16. Ich nahete einem von den Dastehenden, und bat ihn um Gewiß-

heit über alles dieſes. Und er ſagte es mir, und that mir die Deutung der Dinge kund. 17. „Dieſe großen Thiere, deren viere — vier Könige werden ſich von der Erde erheben. 18. Aber es werden die Heiligen des Höchſten das Reich bekommen, und das Reich beſitzen in Ewigkeit in alle Ewigkeit.“ 19. Sodann begehrte ich Gewißheit über das vierte Thier, welches verſchieden war von ihnen allen, ausnehmend ſchrecklich, und eiſerne Zähne hatte und eherne Klauen, freſſend, zermalmend und das Uebrige mit ſeinen Füßen zertretend; 20. und über die zehen Hörner auf ſeinem Haupte, und das andere, welches heraufſtieg, und vor welchem drei abfielen, und jenes Horn hatte ſowohl Augen als einen Mund, der Vermeſſenes redete, und ſein Anſehen war größer als ſeine Genoſſen. 21. Ich ſchauete, wie jenes Horn Krieg führete mit den Heiligen, und über ſie ſiegete, 22. bis daß der Betagte kam, und den Heiligen des Allerhöchſten Recht geſchafft ward, und die Zeit eintrat, da die Heiligen das Reich beſitzen ſollten.

23. Alſo ſprach er: Das vierte Thier, es wird ein viertes Reich auf Erden ſein, welches verſchieden iſt von allen Reichen, und verſchlingt die ganze Erde, und zertritt ſie, und zermalmet ſie. 24. Und die zehen Hörner — aus ſelbigem Königreiche werden zehen Könige aufſtehen, und ein anderer wird nach ihnen aufſtehen, und ſelbiger wird verſchieden ſein von den vorigen, und drei Könige demüthigen. 25. Und er wird Reden gegen den Höchſten ausſtoßen, und die Heiligen des Allerhöchſten aufreiben, und wird ſinnen Feſt-Zeiten und Geſetz zu ändern; und ſie werden in ſeine Hand gegeben ſein eine Zeit und [zwo] Zeiten und eine halbe Zeit. 26. Aber das Gericht wird ſich ſetzen, und man wird ihm die Herrſchaft nehmen, um ſie für immer zu vertilgen und zu vernichten. 27. Und Königthum und Herrſchaft und Gewalt aller Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchſten gegeben; ſein Reich iſt ein ewiges Reich, und alle Herrſchaften werden ihm dienen und gehorchen. 28. So weit die Geſchichte. Mich Daniel erſchreckten meine Gedanken ſehr, und meine Farbe veränderte ſich an mir; aber ich bewahrete die Sache in meinem Herzen.

Cap. VIII.

Ein anderes Geſicht.

VIII. 1. Im dritten Jahre der Regierung Belſazars, des Königs, erſchien mir Daniel ein Geſicht, nach dem, welches mir früher erſchienen war. 2. Und ich ſchauete im Geſicht; und es geſchah, als ich ſchauete, da war ich in Suſan, der Burg, in der Landſchaft Elam; und ich ſchauete im Geſicht, und ich befand mich am Fluſſe Ulai. 3. Und ich erhob meine Augen, und ſchauete, und ſiehe, ein Widder ſtand vor dem Fluſſe, der hatte zwei Hörner, und die zwei Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere ſtieg auf zuletzt. 4. Ich ſah den Widder ſtoßen nach Weſten und Norden und Süden, und kein Thier konnte vor ihm beſtehen, und niemand rettete aus ſeiner Hand, und er that, was ihm gefiel, und that groß. 5. Und ich gab Acht, und ſiehe, ein Ziegenbock kam vom Untergang über den ganzen Erdboden her, ohne die Erde zu berühren, und der Bock hatte ein anſehnliches Horn zwiſchen ſeinen Augen. 6. Und er kam bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, welchen ich ſah vor dem Fluſſe ſtehen, und lief auf ihn zu in ſeinem mächtigen Grimme. 7. Und ich ſah ihn, wie er bei dem Widder ankam; und er ward auf ihn erbittert, und ſtieß den Widder, und zerbrach ſeine beiden Hörner, und der Widder vermochte nicht vor ihm zu ſtehen; und er warf ihn zu Boden, und trat ihn, und niemand rettete den Widder aus ſeiner Hand. 8. Und der Ziegenbock that groß über die Maßen; da er aber

ſtark ward, zerbrach das große Horn, und es wuchſen vier anſehnliche an ſeiner Statt gegen die vier Winde des Himmels. 9. Und aus einem von ihnen kam ein kleines Horn hervor, und ward ausnehmend groß nach Süden und nach dem Aufgange und nach der Zierde [der Erde.] 10. Und es ward groß bis zum Heere des Himmels, und warf zu Boden etliche vom Heere und von den Sternen, und zertrat ſie; 11. und bis zum Fürſten des Heeres erhob es ſich, und entzog ihm das beſtändige Opfer, und die Wohnſtätte ſeines Heiligthums ward niedergeworfen, 12. und das Heer wird hingegeben ſammt dem beſtändigen Opfer um des Frevels willen, und es wirft zu Boden die Wahrheit, und es thut's, und es gelingt ihm. 13. Und ich hörete einen Heiligen reden; und es ſprach ein [anderer] Heiliger zu einem, welcher redete: Bis auf wie lange gehet das Geſicht vom beſtändigen Opfer und vom Frevel des Verwüſters, daß ſowohl Heiligthum als Heer zertreten wird? 14. Und er ſprach zu mir: Bis auf zwei tauſend und drei hundert Abende [und] Morgen, da wird das Heiligthum gerechtfertigt ſein.

15. Und es geſchah, als ich Daniel das Geſicht ſchauete, da ſuchte ich Verſtändniß, und ſiehe, da ſtand Einer vor mir wie vom Anſehen eines Mannes. 16. Und ich hörete eines Menſchen Stimme innerhalb des Ulai, der rief und ſprach: Gabriel, erkläre dieſem das Geſicht! 17. Und er kam an meine Stelle; und da er kam, erſchrack ich, und fiel auf mein Angeſicht. Und er ſprach zu mir: Merk auf, Menſchen-Sohn! Denn das Geſicht [gehet] auf die Zeit des Endes. 18. Und als er mit mir redete, ſank ich betäubt auf mein Angeſicht zur Erde; er aber rührete mich an, und ſtellete mich auf meine Stelle. 19. Und er ſprach: Sieh', ich thue dir kund, was geſchehen wird in der letzten Zeit des Zornes; denn [das Geſicht gehet] auf die Zeit des Endes. 20. Der Widder, den du geſehen, mit den zwei Hörnern, [das ſind] die Könige der Meder und Perſer. 21. Und der Ziegenbock iſt ein König von Griechenland, und das große Horn zwiſchen ſeinen Augen, das iſt der erſte König. 22. Und das zerbrochene [Horn], ſo daß vier aufſtanden an ſeiner Stelle — vier Königreiche werden aus dem Volke aufſtehen, aber nicht mit ſeiner Macht. 23. Und am Ende ihres Reiches, wenn die Abtrünnigen [das Maß der Sünden] voll gemacht haben, wird ein König aufſtehen, freches Angeſichts und der Hinterliſt kundig; 24. und ſtark wird ſeine Macht, aber nicht durch ſeine Macht, und wird ſonderlich Verderben anrichten, und Gelingen haben in ſeinem Thun, und wird Zahlreiche und das Volk der Heiligen zu Grunde richten. 25. Und ob ſeiner Klugheit, ſo gelingt ihm der Trug in ſeiner Hand; und er wird ſich in ſeinem Herzen erheben, und unverſehens Viele verderben, und wird wider den Fürſten der Fürſten aufſtehen, aber ohne Menſchenhand vertilget werden. 26. Und das Geſicht von den Abenden und Morgen, wovon die Rede, iſt Wahrheit; doch du verſiegele das Geſicht, denn es gehet auf lange Zeit hinaus. 27. Ich Daniel aber war dahin, und ward krank eine Zeit lang: dann ſtand ich auf, und that das Geſchäft des Königs, und war entſetzt ob dem Geſichte, und niemand verſtand es.

Cap. IX.

Die ſiebenzig Jahrwochen.

IX. 1. Im erſten Jahre Darius, des Sohnes Ahasveros, aus mediſchem Samen, welcher über das Reich der Chaldäer König geworden, 2. im erſten Jahre ſeiner Regierung, merkete ich Daniel in der Schrift auf die Zahl der Jahre, wovon das Wort Jehova's geſchah zu Jeremia, dem Propheten, ſie voll zu machen für die Trümmer Jeruſalems, [nämlich] ſiebenzig Jahre. 3. Und

ich richtete mein Angeſicht zu Gott, dem Herrn, um zu ſuchen Gebet und Flehen in Faſten und Sacktuch und Aſche. 4. Und ich betete zu Jehova, meinem Gott, und legte mein Bekenntniß ab, und ſprach: Ach! Herr, du großer und furchtbarer Gott, der Bund und Gnade bewahret denen, die ihn lieben und ſeine Gebote halten! 5. Wir haben geſündiget und uns vergangen und gefrevelt und uns empöret, und ſind gewichen von deinen Geboten und von deinen Rechten. 6. Und wir höreten nicht auf deine Knechte, die Propheten, welche in deinem Namen redeten zu unſren Königen, unſren Oberſten und unſren Vätern und zu dem ganzen Volke des Landes. 7. Dein, Herr, iſt die gerechte Sache, unſer aber die Beſchämung, wie zu dieſer Zeit [es iſt], der Männer von Juda und der Bewohner von Jeruſalem und des ganzen Israels, der nahen und der fernen in allen Ländern, wohin du ſie vertrieben um ihrer Vergehung willen, womit ſie ſich gegen dich vergangen. 8. Herr! uns ziemet die Beſchämung, unſren Königen, unſren Oberſten und unſren Vätern, daß wir wider dich geſündiget. 9. Doch bei dem Herrn, unſrem Gott, iſt Barmherzigkeit und Verzeihung. Denn wir haben uns wider ihn empöret, 10. und nicht gehorchet der Stimme Jehova's, unſres Gottes, zu wandeln nach ſeinen Geſetzen, welche er uns vorgelegt durch ſeine Knechte, die Propheten. 11. Und ganz Israel übertrat dein Geſetz, und wich ab, ſo daß es nicht deiner Stimme gehorchte; und ſo ergoß ſich über uns der Fluch und Schwur, welcher geſchrieben ſtehet im Geſetze Moſe's, des Knechtes Gottes, weil wir wider ihn geſündigt. 12. Und ſo erfüllete er ſein Wort, das er geredet wider uns und wider unſre Richter, welche uns richteten, indem er über uns großes Unglück brachte, deßgleichen nicht geſchehen unter dem ganzen Himmel, wie es geſchehen zu Jeruſalem. 13. So wie es geſchrieben ſtehet im Geſetze Moſe's, all dieſes Unglück kam über uns. Aber wir fleheten nicht zu Jehova, unſrem Gott, um uns zu kehren von unſren Vergehungen, und zu merken auf deine Wahrheit. 14. Darum war Jehova bedacht auf das Unglück, und brachte es über uns; denn gerecht iſt Jehova, unſer Gott, in all ſeinem Thun, was er gethan; aber wir gehorchten nicht ſeiner Stimme. 15. Und nun, Herr, unſer Gott, der du dein Volk ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit ſtarker Hand, und dir einen Namen gemacht, wie zu dieſer Zeit [er iſt]: wir haben geſündigt, gefrevelt. 16. Herr, gemäß all deinen Gnadenerweiſungen, laß deinen Zorn und deinen Grimm ſich wenden von deiner Stadt Jeruſalem, deinem heiligen Berge! Denn um unſrer Sünden und der Vergehungen unſrer Väter willen iſt Jeruſalem und dein Volk zur Schmach geworden all unſren Umgebungen. 17. Und nun höre, o unſer Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf ſein Flehen, und laß dein Angeſicht leuchten über dein Heiligthum, das verwüſtete, um des Herrn willen! 18. Neige, o mein Gott, dein Ohr, und höre! Thue auf deine Augen, und ſchaue unſre Verwüſtung und die Stadt, welche nach deinem Namen genannt iſt! denn nicht um unſrer Gerechtigkeit willen legen wir unſer Flehen vor dir nieder, ſondern um deiner großen Güte willen. 19. Herr, höre! Herr, verzeihe! Herr, merk' auf, und thu' es, und verzeuch nicht, um dein ſelbſt willen, o mein Gott! Denn nach deinem Namen wird deine Stadt und dein Volk genannt.

20. Noch redete ich, und betete, und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel, und legte mein Flehen nieder vor Jehova, meinem Gott, für den heiligen Berg meines Gottes; 21. noch redete ich im Gebete: da kam der Mann Gabriel, welchen ich im vorigen Geſichte geſehen, beeilt in Eile zu mir heran, um die Zeit des Abendopfers. 22. Und er gab Einſicht, und redete mit mir, und ſprach: Daniel, ich bin

jetzt ausgegangen, dir das Verständniß zu erklären. 23. Mit Anfang deines Flehens ging der Ausspruch aus, und ich komme, [dir ihn] zu verkünden; denn du bist ein Vielgeliebter. So merke nun auf den Ausspruch, und gieb Acht auf das Gesicht! 24. Siebenzig Siebende sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, bis der Frevel vollbracht, und die Sünden besiegelt, und die Schuld gesühnet, und ewige Gerechtigkeit herbeigeführt, und Gesicht und Prophet besiegelt, und das Allerheiligste gesalbet wird. 25. Wisse also und merke: vom Ausgange des Wortes [das zu Jeremia geschah], daß Jerusalem wieder hergestellet und erbauet werden soll, bis auf einen gesalbten Fürsten, sind sieben Siebende; und binnen zwei und sechzig Siebenden wird es wieder hergestellt und erbaut werden mit Straßen und Graben, aber im Drucke der Zeiten. 26. Und nach den zwei und sechzig Siebenden wird ein Gesalbter weggerafft, und Keiner ist vorhanden, der ihm angehört, und die Stadt und das Heiligthum wird verwüsten das Volk eines Fürsten, welcher kommt, und dessen Ende [wie] in Fluth, und bis zum Ende Krieg, Beschluß von Verwüstungen. 27. Und er befestigt den Bund Vielen ein Siebend lang, und während der Hälfte des Siebends wird er Schlachtopfer und Speisopfer einstellen, und über der Zinne des Gräuels wird der Verwüster sein, und zwar bis daß Vertilgung und Beschluß sich ergießet über den Verwüster.

Cap. X — XII.

Die letzte Monarchie und deren Ende.

X. 1. Im dritten Jahre Cores, des Königs von Persien, ward dem Daniel, dessen Name Beltsazar genannt war, eine Offenbarung enthüllet: und Wahrheit ist die Offenbarung, und [betrifft] großes Elend. Und er merkete auf die Offenbarung, und ihm ward Verständniß des Gesichtes.

2. In selbigen Tagen saß ich Daniel traurend drei Wochen lang. 3. Köstliches Brod aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und salben that ich mich nicht, bis drei Wochen voll waren. 4. Und am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monden, da war ich am Ufer des großen Stromes Hiddekel. 5. Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, ein Mann [stand da], in Linnen gekleidet, und seine Lenden umgürtet mit Gold von Uphas. 6. Und sein Leib war wie Crysolith, und sein Angesicht von Ansehen wie der Blitz, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und zu seinen Füßen wie der Anblick von geglättetem Erz, und der Schall seiner Rede wie der Schall eines Volksgetümmels. 7. Und ich Daniel sah das Gesicht allein, und die Männer, welche bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; aber eine große Furcht fiel auf sie, und sie flohen, indem sie sich versteckten. 8. Und ich blieb allein übrig, und sah dieses große Gesicht; aber es blieb in mir keine Kraft übrig, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich an mir zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. 9. Und ich hörete den Ton seiner Reden; und wie ich den Ton seiner Reden hörete, sank ich betäubt auf mein Angesicht, und mein Angesicht zur Erde. 10. Aber siehe, da berührete mich eine Hand, und half mir auf meine zitternden Kniee und Hände. 11. Und er sprach zu mir: Daniel, vielgeliebter Mann! merk' auf die Reden, die ich zu dir rede, und bleibe stehen auf deiner Stelle; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er solches mit mir redete, stand ich zitternd da.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du deinen Sinn gerichtet Verständniß zu erhalten und dich zu casteien vor deinem Gott, sind deine Worte erhöret wor-

den, und ich bin gekommen auf deine Worte. 13. Der Oberste aber des Königreichs Persien stand mir entgegen ein und zwanzig Tage; und siehe, Michael, einer der ersten Obersten [der Engel], kam mir zu Hülfe, und ich erhielt daselbst den Vorrang bei den Königen von Persien. 14. Und ich bin gekommen, dir kund zu thun, was deinem Volke begegnen wird in der Folge der Zeiten; denn noch [gehet] das Gesicht auf [ferne] Zeit. 15. Und als er mit mir redete gleich diesen Reden, schlug ich mein Angesicht zur Erde, und verstummete. 16. Und siehe, Einer wie gleich Menschen-Söhnen rührete an meine Lippen: da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: „Mein Herr! um des Gesichtes willen überfielen mich Schrecken, und ich behielt keine Kraft. 17. Und wie vermag ein Knecht meines Herrn da zu reden mit meinem Herrn da?" Und von nun an blieb keine Kraft in mir, und kein Athem war mir übrig. 18. Da berührete mich wiederum Einer wie vom Ansehen eines Menschen, und stärkete mich. 19. Und er sprach: Fürchte dich nicht, vielgeliebter Mann! Heil dir! sei getrost, getrost! Und als er mit mir redete, fühlete ich mich gestärkt, und sprach: Es rede mein Herr! denn du hast mich gestärket. 20. Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen? Und nun will ich zurückkehren, um mit dem Obersten von Persien zu kämpfen, und ich ziehe [dazu] aus; aber siehe, es kommt dann der Oberste Griechenlands. 21. Doch will ich dir berichten, was verzeichnet ist im Buche der Wahrheit. Und niemand unterstützet mich gegen jene, als Michael, euer Oberster. XI. 1. Aber auch ich, im ersten Jahre Darius, des Meders, stand ihm bei als Helfer und Schutz. 2. Und nun will ich dir die Wahrheit berichten.

Siehe, noch drei Könige werden aufstehen den Persern, und der vierte wird sich bereichern mit größerem Reichthum denn alle; und wenn er stark ist in seinem Reichthum, wird er alle aufreizen, das Königreich Griechenland. 3. Aber es wird ein tapferer König aufstehen, und mit großer Macht herrschen, und thun nach seinem Gefallen. 4. Und wenn er aufgestanden, wird sein Reich zertrümmert und vertheilet werden nach den vier Winden des Himmels, doch nicht seiner Nachkommenschaft, und nicht mit der Macht, mit welcher er geherrschet; denn sein Reich wird ausgerissen, und andern [vertheilet] außer jenen. 5. Und es wird mächtig sein der König des Südens; und einer von seinen Obersten, der wird mächtiger werden als er und herrschen; seine Herrschaft wird groß sein. 6. Und nach Verlauf von Jahren werden sie sich befreunden, und die Tochter des Königs des Südens wird zum Könige des Nordens einziehen, um Frieden zu stiften. Aber sie wird die Kraft des Beistands nicht behalten, und er wird nicht bestehen, noch sein Beistand; und sie wird hingegeben werden, sie und die sie eingeführt haben, und der sie erzeugt hat und der ihrer habhaft ward in den Zeiten.

7. Aber es erhebt sich einer von den Sprößlingen ihrer Wurzeln an seiner Stelle, und wird zum Heere kommen, und in die Festungen des Königs des Nordens eindringen und mit ihnen schalten und mächtig sein. 8. Auch ihre Götter sammt ihren gegossenen Bildern, sammt ihren kostbaren Geräthen, Silber und Gold, wird er als Beute wegführen nach Aegypten, und wird einige Jahre abstehen vom Könige des Nordens. 9. Der ziehet wider das Reich des Königs des Südens, kehret aber zurück in sein Land.

10. Aber seine Söhne werden Krieg beginnen, und eine Menge großer Heere sammeln, und [der Eine] wird einfallen und überschwemmen und überfluthen, und wird zurückkehren, und sie werden Krieg führen bis zu seiner Festung. 11. Da wird der König des Südens erbittert werden, und ausziehen und mit ihm streiten, mit dem Könige des Nordens, und wird eine große

Menge aufbringen, und die Menge ist seiner Hand untergeben. 12. Und die Menge erhebt sich, und sein Muth steiget, und er wirft Myriaden nieder, wird aber nicht die Oberhand behalten. 13. Denn es kehret wieder der König des Nordens, und bringet eine Menge auf, größer als die vorige, und nach Verlauf der Zeit von einigen Jahren wird er kommen mit großem Heere und großem Gute. 14. Und zu selbigen Zeiten werden Viele aufstehen wider den König des Südens, und unbändige Leute deines Volkes werden sich erheben, um das Gesicht zu bestätigen, und fallen. 15. Und so wird der König des Nordens kommen, und einen Wall aufschütten, und eine befestigte Stadt einnehmen; und die Macht des Südens wird nicht widerstehen, auch sein auserlesenes Volk, es wird nicht vermögen zu widerstehen. 16. Und der wider ihn ausgezogen, wird thun nach seinem Gefallen, und niemand wird vor ihm bestehen; und er wird Fuß fassen im Lande der Zierde, und Vollbringen ist in seiner Hand. 17. Und er wird sein Absehen darauf richten zu erlangen die Macht seines ganzen Reiches, und Frieden mit ihm [schließen], und wird es thun, und die Weibes-Tochter wird er ihm geben, um es zu Grunde zu richten; aber es wird nicht zu Stande kommen, noch ihm werden. 18. Und er wird sein Angesicht richten nach den Inseln, und viele einnehmen; aber ein Heerführer wird seinem Hohne ein Ende machen, außer daß er seinen Hohn ihm zurückgibt. 19. Und er wird sein Angesicht richten zu den Festungen seines Landes, und er strauchelt und fällt und wird nicht mehr gefunden werden.

20. Und es erhebet sich auf seiner Stelle Einer, der einen Eintreiber die Krone des Reiches [Judäa] durchziehen läßt, und wird in einiger Zeit zerbrochen werden, aber nicht im Zorne und nicht im Kriege. 21. Und es erhebt sich auf seiner Stelle ein Verworfener, und man legt nicht auf ihn die Würde des Königthums, und er kommt unversehens, und bemächtiget sich des Reiches durch Schmeicheleien. 22. Und die überschwemmende Kriegsmacht wird von ihm überschwemmet und gebrochen werden, und auch ein Bundes-Fürst. 23. Denn seit er sich mit ihm befreundet, wird er Trug üben, und ausziehen, und die Oberhand gewinnen mit wenig Volk. 24. Unversehens und in die fettesten Gegenden des Landes wird er eindringen, und thun, was seine Väter nicht gethan, noch seiner Väter Väter; Beute und Raub und Habe wird er ihnen austheilen, und auch wider die Festungen wird er Anschläge sinnen; und das bis auf eine Zeit. 25. Und er wird seine Macht und seinen Muth aufbieten wider den König des Südens mit großem Heere, und der König des Südens wird sich zum Kriege rüsten mit großem und über die Maßen starkem Heere, aber nicht bestehen; denn man wird Anschläge wider ihn sinnen. 26. Selbst die seine Leckerbissen essen, werden ihn verderben. Und sein Heer wird daherfluthen, und es werden viele Erschlagene fallen. 27. Und die beiden Könige, ihre Herzen sinnen Bosheit, und an Einem Tische reden sie Lügen. Es wird aber nicht gelingen, sondern noch [verziehet sich] das Ende auf die bestimmte Zeit. 28. Und er wird in sein Land kehren mit großer Habe, und seinen Sinn richten wider den heiligen Bund, und es ausrichten, und in sein Land kehren.

29. Zur bestimmten Zeit wird er wieder gen Süden ziehen, aber es wird nicht sein wie im Anfange so zuletzt. 30. Denn chittäische Schiffe werden wider ihn kommen, und er wird verzagen, und wiederum ergrimmet er wider den heiligen Bund, und richtet es aus, und wiederum tritt er in Einverständniß mit den Abtrünnigen vom heiligen Bunde. 31. Und eine Kriegsmacht wird von ihm bestellet werden, die wird das Heiligthum, die Veste, entweihen, und das beständige Opfer abschaffen, und den Gräuel

des Verwüsters aufstellen. 32. Und die am Bunde Frevelnden wird er zum Abfall verleiten durch Schmeicheleien; aber das Volk derer, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen, und Thaten ausrichten. 33. Und die Verständigen des Volkes werden Viele zur Einsicht bringen, aber fallen durch Schwert und Feuer, durch Gefangenschaft und Raub eine Zeit lang. 34. Aber indem sie fallen, wird ihnen mit kleiner Hülfe geholfen werden, und Viele werden sich an sie anschließen mit Heuchelei. 35. Und von den Verständigen werden Manche fallen, um zu läutern unter ihnen und zu säubern und zu reinigen bis zur Zeit des Endes; denn noch auf die bestimmte Zeit [verzieht es sich]. 36. Und es thut nach seinem Gefallen der König, und wird sich auflehnen und erheben wider alle Gottheit, und wider den Gott der Götter wird er Ungeheueres reden, und es wird ihm gelingen, bis der Zorn vorüber ist; denn der Beschluß wird vollzogen. 37. Auch die Götter seiner Väter wird er nicht achten, noch die Lust der Weiber, noch irgend einen Gott wird er achten, sondern sich wider alle erheben; 38. aber den Gott der Vesten wird er auf seinem Gestelle ehren, und den Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er ehren mit Gold und mit Silber und mit köstlichen Steinen und mit Kleinoden. 39. Und so wird er thun den befestigten Burgen mit dem fremden Gotte; wer [ihn] anerkennt, dem wird er große Ehre ertheilen, und ihnen Herrschaft geben über Viele, und Land vertheilen zur Belohnung.

40. Und zur Zeit des Endes wird mit ihm der König des Südens zusammenstoßen, und der König des Nordens wird wider ihn losstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen, und wird durch die Länder dringen und fluthen und überschwemmen. 41. Auch wird er in das Land der Zierde kommen, und Vieles wird fallen; aber diese werden aus seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Blüthe der Söhne Ammons. 42. Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern, auch das Land Aegypten wird nicht entrinnen. 43. Und er wird sich der Gold- und Silber-Schätze bemächtigen und aller Kostbarkeiten Aegyptens, und Libyer und Aethiopier werden seinen Schritten folgen. 44. Aber Gerüchte werden ihn erschrecken aus dem Aufgange und aus Norden, und er ziehet aus mit großem Grimme, um Viele zu vertilgen und zu vernichten. 45. Und er wird seine Palast-Gezelte aufschlagen zwischen dem Meere und dem Berge der heiligen Zierde, aber seinem Ende entgegengehen ohne Errettung.

XII. 1. Und zu selbiger Zeit wird Michael, der große Oberste, der für die Söhne deines Volkes stehet [und streitet], aufstehen, und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen, seitdem Volk gewesen bis zu selbiger Zeit; aber zu selbiger Zeit wird dein Volk errettet werden, alle die aufgeschrieben sind im Buche [des Lebens]. 2. Und viele von den im Erdenstaube Schlafenden werden erwachen, diese zum ewigen Leben und jene zur Schande, zum ewigen Abscheu. 3. Aber die Verständigen werden glänzen wie der Glanz der Veste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewiglich und immerdar.

4. Du aber, Daniel, verschließe diese Worte und versiegele das Buch bis auf die Zeit des Endes. Viele werden es durchlaufen, und so wird die Erkenntniß viel werden.

5. Und ich Daniel schauete, und siehe, zween Andere standen da, einer diesseit des Ufers des Stromes, und einer jenseit des Ufers des Stromes. 6. Und [der eine] sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne, welcher über dem Wasser des Stromes stand: Bis wann [verziehet sich] das Ende der erschrecklichen Dinge? 7. Und ich hörete den in Linnen gekleideten Mann, welcher über dem Wasser des Stromes stand, wie er seine Rechte und seine Linke gen Himmel hob, und

schwur beim ewig Lebenden: daß bis zu einer Zeit, [zwo] Zeiten und einer halben, und wenn zu Ende sei die Zerstreuung eines Theils des heiligen Volkes, all dieses vollendet sein werde. 8. Und ich hörete es, aber verstand es nicht, und sprach: Mein Herr! was ist der Ausgang von diesem? 9. Und er sprach: Gehe, Daniel! denn verschlossen und versiegelt bleiben die Worte bis zur Zeit des Endes. 10. Viele werden sich reinigen, säubern und läutern, und die Frevler werden freveln, und alle Frevler werden nicht darauf achten, aber die Verständigen werden darauf achten. 11. Von der Zeit aber, da das beständige Opfer abgeschafft, und der Gräuel des Verwüsters aufgestellt wird, sind tausend zweihundert und neunzig Tage. 12. Heil dem, der harret und erreicht tausend dreihundert und fünf und dreißig Tage! 13. Du aber gehe hin zum Ende, und du wirst ruhen und aufstehen zu deinem Loose am Ende der Tage.

Der Prophet Hosea.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geschah zu Hosea, dem Sohn Beeri's, zur Zeit Usia's, Jothams, Aha's, Hiskia's der, Könige von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes des Joas, des Königs von Israel.

Cap. I, 2 — III, 5.

Zwei symbolische Handlungen.

Cap. I, 2 — II, 23.

Verheirathung des Propheten; Drohung und Verheißung.

2. Anfang dessen, was Jehova redete zu Hosea. Es sprach Jehova zu Hosea: Gehe hin, nimm dir ein Huren-Weib und Huren-Kinder; denn huren thut das Land hinter Jehova. 3. Da ging er hin, und nahm Gomer, die Tochter Diblaims; und sie ward schwanger, und gebar ihm einen Sohn. 4. Und Jehova sprach zu ihm: Nenne seinen Namen Jesreel [Gott zerstreuet]; denn noch wenige Zeit, so ahnde ich die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehu's, und mache dem Königthume des Hauses Israels ein Ende. 5. Und es geschieht zu selbiger Zeit, daß ich zerbreche den Bogen Israels im Thale Jesreel.

6. Und sie ward abermals schwanger, und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Nenne ihren Namen Unbegnadigte; denn nicht mehr will ich fürder das Haus Israels begnadigen, daß ich ihnen vergäbe. 7. Aber das Haus Juda's will ich begnadigen, und sie erretten durch Jehova, ihren Gott, und nicht sie erretten durch Bogen und Schwert und Krieg, durch Rosse und Reiter.

8. Und sie entwöhnete die Unbegnadigte, und ward schwanger, und gebar einen Sohn. 9. Und er sprach: Nenne seinen Namen Nicht-mein-Volk; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich will nicht euer [Gott] sein.

10.*) Aber die Zahl der Söhne Israels soll werden wie Sand des Meeres, welcher nicht gemessen noch gezählet wird; und es geschieht, anstatt daß ihnen gesagt wird: Ihr seid nicht mein Volk, wird zu ihnen gesagt werden: Söhne des lebendigen Got-

*) Hebr. Text II, 1 u. f. f.

tes. 11. Und es ſammeln ſich die Söhne Juda's und die Söhne Israels zumal, und ſetzen ſich ein Haupt, und ziehen herauf aus dem [fremden] Lande; denn groß wird ſein der Tag Jesreel [da Gott ſäet]. II. 1. Saget euren Brüdern: Mein-Volk, und zu euren Schweſtern: Begnadigte!

2.*) Rechtet mit eurer Mutter, rechtet! denn ſie iſt nicht mein Weib, und ich nicht ihr Mann, daß ſie wegthue ihre Hurerei aus ihrem Antlitze, und ihren Ehebruch zwiſchen ihren Brüſten weg: 3. damit ich ſie nicht nacket ausziehe, und ſie hinſtelle wie am Tage ihrer Geburt, und ſie mache der Wüſte gleich und gleich dem dürren Lande, und ſie ſterben laſſe vor Durſt. 4. Auch ihre Söhne will ich nicht begnadigen; denn Huren-Söhne ſind ſie.

5.**) Denn es huret ihre Mutter, Schande treibet ihre Gebärerin; denn ſie ſpricht: Ich will nachgehen meinen Buhlen, die mir geben mein Brodt und mein Waſſer, meine Wolle und mein Linnen, mein Oel und mein Getränk. 6. Darum, ſiehe, verzäune ich ihren Weg mit Dornen, und mauere ihr eine Mauer, daß ſie ihre Pfade nicht finde. 7. Und ſie läuft ihren Buhlen nach, und erreichet ſie nicht; und ſuchet ſie, und findet ſie nicht: und ſo ſpricht ſie: Ich will gehen und zurückkehren zu meinem erſten Manne, denn beſſer war mir damals als jetzo.

8.***) Sie aber erkennet es nicht, daß ich ihr gegeben das Getreide und den Moſt und das Oel, und Silber ihr gemehret und Gold, das ſie zum Baal machten! 9. Darum will ich mein Getraide zurücknehmen zu ſeiner Zeit, und meinen Moſt zu ſeiner Friſt, und entreißen meine Wolle und mein Linnen, zur Bedeckung ihrer Blöße. 10. Und nun will ihre Scham enthüllen vor ihrer Buhlen Augen, und niemand ſoll ſie meiner Hand entreißen. 11. Und all ihrer Freude mach' ich ein Ende, ihren Feſten, ihren Neumonden und ihren Ruhetagen und all ihren Feiertagen. 12. Und ich verwüſte ihren Weinſtock und ihren Feigenbaum, von denen ſie ſpricht: Buhlerlohn ſind ſie mir, welchen mir meine Buhlen gegeben; und ich wandele ſie in einen Wald, daß ſie freſſe das Wild des Feldes. 13. Und ich ahnde an ihr die Baals-Tage, da ſie ihnen räucherte, und anlegte ihren Ring und ihr Geſchmeide, und ihren Buhlen nachging, mich aber vergaß, ſpricht Jehova.

14.*) Darum, ſiehe, lock' ich ſie, und führe ſie in die Wüſte, und ſpreche ihr freundlich zu. 15. Und ich geb' ihr von dannen ihre Weinberge und das Thal Achor zur Thüre der Hoffnung; und daſelbſt ſingt ſie wie in ihren Jugend-Tagen, und wie zur Zeit, da ſie heraufzog aus dem Lande Aegypten. 16. Und es geſchieht zu ſelbiger Zeit, ſpricht Jehova, da rufeſt du: mein Mann, und nicht mehr rufeſt du mir: mein Eheherr. 17. Und ich entferne die Namen der Baals aus ihrem Munde, daß man ihrer nicht mehr gedenke mit ihrem Namen. 18. Und ihnen zu Gunſten ſchließ' ich einen Bund zu ſelbiger Zeit mit den Thieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und dem Gewürme der Erde; und Bogen und Schwert und Krieg zerbrech' [und tilg'] ich aus dem Lande, und laſſe ſie wohnen in Sicherheit. 19. Und ich verlobe dich mir auf ewig, verlobe dich mir mit Recht und Gerechtigkeit, und mit Huld und Barmherzigkeit; 20. ich verlobe dich mir mit Treue, und du wirſt Jehova erkennen. 21. Und es geſchieht zu ſelbiger Zeit, da will ich erhören, ſpricht Jehova: erhören den Himmel, und der ſoll die Erde erhören, 22. und die Erde ſoll erhören das Getraide und den Moſt und das Oel, und die ſollen Jesrael [das von Gott geſäete Israel] erhören.

*) Hebr. Text: II, 4 u. f. f.

**) Hebr. Text: II, 7 u. f. f.

***) Hebr. Text: II, 10 u. f. f.

*) Hebr. Text: II, 16 u. f. f.

23. Und ich säe sie mir im Lande, und begnadige die Unbegnadigte, und sage zu Nichtmein-Volk: Mein Volk bist du, und selbiges sagt: Mein Gott.

Cap. III.

Abermalige sinnbildliche Verheirathung nebst Verheißung.

III. 1. Und Jehova sprach zu mir: Gehe abermals hin, liebe ein Weib, das von einem Buhlen geliebt wird, und die Ehe bricht, so wie Jehova die Söhne Israels liebet, und sie sich wenden zu andern Göttern, und die Rosinenkuchen [der Götzenopfer] lieben. 2. Und ich kaufte sie mir um fünfzehen [Seckel] Silbers und einen Homer und einen Lethech Gerste. 3. Und ich sprach zu ihr: Lange Zeit sollst du mir [einsam] bleiben, sollst nicht huren, und keinem Manne gehören; und auch ich [so] gegen dich. 4. Denn lange Zeit werden die Söhne Israels bleiben ohne König und ohne Obersten und ohne Opfer und ohne Bildsäule und ohne Schulterkleid und Theraphim. 5. Darnach werden die Söhne Israels zurückkehren, und Jehova, ihren Gott, suchen und David, ihren König, und hineilen zu Jehova und seinem Segen, in der Folge der Zeiten.

Cap. IV — XIV.

Rügende und drohende Reden gegen Israel und Juda; zuletzt Verheißungen.

Cap. IV.

Gegen den Götzendienst Ephraims.

IV. 1. Höret das Wort Jehova's, ihr Söhne Israels! denn Rechtsstreit hat Jehova mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue, noch Liebe, noch Gotteserkenntniß ist im Lande. 2. Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; Gewaltthat üben sie, und Blutschuld reihet sich an Blutschuld. 3. Darum trauert das Land, und es schmachtet jeglicher Bewohner darin sammt den Thieren des Feldes und den Vögeln des Himmels; und auch die Fische des Meeres schwinden.

4. Doch soll niemand rechten, und niemand rügen, und dein Volk ist wie die, so mit dem Priester rechten. 5. Und so stürzest du am Tage, und auch der Prophet stürzet mit dir Nachts, und ich vertilge deine Mutter. 6. Vertilget wird mein Volk aus Mangel an Erkenntniß. Weil du [Priester] die Erkenntniß verschmähest, so werd' ich dich verschmähen, daß du mir nicht mehr Priester seiest; und weil du das Gesetz deines Gottes vergissest, so werd' auch ich vergessen deine Kinder. 7. Wie sie zunehmen, also sündigen sie wider mich; ihre Herrlichkeit will ich in Schmach wandeln. 8. Von der Sünde meines Volkes nähren sie sich, und nach ihrem Vergehen sind sie gierig. 9. Und so geschehe wie dem Volke, so den Priestern: ich ahnde an ihnen ihren Wandel, und ihre Thaten vergelt' ich ihnen. 10. Sie werden essen, und sich nicht sättigen; huren, und sich nicht mehren; denn Jehova's Dienst unterlassen sie.

11. Hurerei und Wein und Most rauben den Verstand. 12. Mein Volk befraget sein Holz, und sein Stab soll ihm verkünden; denn der Geist der Hurerei hat sie verführet, und sie huren, untreu ihrem Gott. 13. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, unter Eiche und Pappel und Terebinthe, weil lieblich ihre Schatten: darum huren eure Töchter, und eure Schnüre brechen die Ehe. 14. Ich kann's nicht ahnden an euren Töchtern, daß sie huren, und an euren Schnüren, daß sie ehebrechen; denn sie selber gehen bei Seite mit Huren, und opfern mit

Buhlerinnen; und das unverständige Volk stürzt ins Verderben.

15. Wenn du hurest, Israel, so verschulde sich Juda nicht! Kommet nicht gen Gilgal, und ziehet nicht gen Bethaven, und schwöret nicht: Beim Leben Jehova's! 16. Denn gleich einer unbändigen Kuh ist Israel unbändig: nun wird sie Jehova weiden wie Lämmer auf weiter Trift. 17. Gesellt zu den Götzen ist Ephraim: laß es! 18. Ist ihr Zechgelag vorüber, treiben sie Hurerei; eifrig lieben Schande ihre Fürsten. 19. Es rasset sie der Wind mit seinen Fittigen, und ob ihren Opfern werden sie zu Schanden.

Cap. V, 1 — VI, 3.

Drohung gegen Ephraim und Juda.

V. 1. Höret dieses, ihr Priester! und vernimm's, Haus Israels! und Haus des Königs, merke drauf! Denn euch drohet das Gericht; denn ein Fallstrick seid ihr geworden auf Mizpa, und ein ausgebreitet Netz auf Thabor. 2. Das Schlachten abtrünniger Opfer häufen sie; aber ich — Züchtigung ihnen allen! 3. Ich kenne Ephraim, und Israel ist nicht vor mir verborgen; denn nun treibest du Hurerei, Ephraim, und es befleckt sich Israel. 4. Ihre Handlungen gestattet nicht zurückkehren zu ihrem Gott; denn der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern, und Jehova kennen sie nicht. 5. Und so wird Israels Stolz gebeugt in seinem Angesicht, und Israel und Ephraim stürzen durch ihr Vergehen; es stürzet auch Juda mit ihnen. 6. Mit ihren Schafen und Rindern werden sie gehen, Jehova zu suchen, und ihn nicht finden; er entziehet sich ihnen. 7. Jehova wurden sie ungetreu, denn unächte Kinder zeugten sie: nun wird sie der Neumond verzehren sammt ihrem Erbtheil.

8. Stoßt in die Posaune zu Gibea, in die Trompete zu Rama, ruft aus zu Bethaven: „Hinter dir her [der Feind], Benjamin!“ 9. Ephraim wird zur Wüste werden am Tage der Züchtigung; unter den Stämmen Israels thu' ich kund, was sich bewährt. 10. Juda's Oberste sind gleich Grenzverrückern; über sie werd' ich meinen Grimm ausschütten gleich Wasser. 11. Ephraim wird unterdrückt, zertrümmert vom Strafgericht; denn willig befolgt es [Menschen-] Gebot. 12. Und ich bin wie die Motte für Ephraim, und wie der Wurmfraß für das Haus Juda's.

13. Und es siehet Ephraim seine Krankheit, und Juda seinen Schaden; und es gehet Ephraim zu Assur, und sendet zum König Helfer; doch der vermag nicht euch zu heilen, und wird nicht von euch den Schaden nehmen. 14. Denn ich bin wie der Leu für Ephraim, und wie der junge Löwe für das Haus Juda's; ich, ich zerreiße und gehe davon, trage weg, und niemand rettet.

15. Ich werde zurückgehen zu meinem Orte, bis sie büßen, und mein Angesicht suchen; in ihrer Bedrängniß werden sie nach mir verlangen. VI. 1. „Kommt, und laßt uns zu Jehova kehren! Denn er zerriß, und wird uns heilen; schlug, und wird uns verbinden. 2. Er wird uns wieder beleben nach zween Tagen, am dritten Tage wird er uns aufrichten, daß wir vor ihm leben. 3. So laßt uns erkennen, streben zu erkennen Jehova! Wie Morgenroth gehet er sicher auf, und wird uns kommen wie der Regen, wie Spatregen, der das Land befeuchtet.“

Cap. VI, 4 — 11.

Rüge des Mangels an Frömmigkeit und des Blutvergießens.

4. Was soll ich dir thun, Ephraim, was soll ich dir thun, Juda? Denn eure Frömmigkeit ist wie das Morgengewölk, und wie der Thau, der bald schwindet. 5. Drum

schlag' ich durch die Propheten, tödte sie durch meines Mundes Worte, und deine Strafgerichte werden wie Licht aufgehen.

6. Denn Frömmigkeit lieb' ich, und nicht Opfer; und Gotteserkenntniß mehr denn Brandopfer. 7. Doch sie, nach Menschenart übertreten sie den Bund; daselbst [im Lande] sind sie mir treulos. 8. Gilead ist eine Stadt von Uebelthätern, voll Spuren von Blut. 9. Wie Räuberschaaren Menschen auflauern, so die Gilde der Priester; auf dem Wege nach Sichem morden sie; ja, Schandthaten üben sie. 10. Im Hause Israels seh' ich Schauderhaftes: da Hurerei Ephraims, Israel befleckt. 11. Auch dir, Juda, ist eine Ernte bereitet, wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes zurückführe.

Cap. VII.

Rüge der Unbußfertigkeit und Meuterei.

VII. 1. Da ich Israel heilen wollte: so entdeckte sich die Schuld Ephraims, und die Bosheiten Samariens. Denn sie üben Trug und Diebe steigen ein, und Räuberschaaren fallen draußen ein. 2. Und nicht sprechen sie zu ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit gedenke; nun umringen sie ihre Werke, offenbar sind sie vor meinen Augen.

3. Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König, und mit ihren Lügen die Obersten. 4. Sie alle sind Ehebrecher, wie ein Ofen, geheizt vom Bäcker: er hört auf zu heizen vom Kneten des Teiges bis zu seiner Säuerung. 5. Am Tage unsres Königs machen sich krank die Obersten durch Weines Gluth; er streckt seine Hand aus mit Spöttern. 6. Denn sie bringen, [glühend] wie der Ofen, ihr Herz herbei zu ihrer Hinterlist: die ganze Nacht schlief ihr Bäcker, am Morgen brennt er wie flammend Feuer. 7. Sie alle glühen wie der Ofen, und verzehren ihre Richter; all ihre Könige fallen, keiner unter ihnen ruft mich an.

8. Ephraim vermengt sich mit den Völkern, Ephraim ist ein nicht ungewandter Kuchen. 9. Fremde verzehren seine Kraft, und es merket es nicht; auch ist Grau auf sein Haupt gesprengt, und es merket es nicht! 10. Und so ist Israels Stolz gebeugt in seinem Angesichte; doch kehren sie nicht zu Jehova, ihrem Gott, und suchen ihn nicht bei all dem. 11. Und Ephraim ist wie eine einfältige Taube, ohne Verstand; Aegypten rufen sie an, nach Assyrien gehen sie. 12. So wie sie hingehen, breit' ich über sie mein Netz, wie Vögel des Himmels zieh' ich sie nieder, züchtige sie gemäß der Kunde an ihre Versammlung.

13. Weh' ihnen! denn sie fliehen von mir; Verderben über sie! denn sie fallen von mir ab. Ich möchte sie retten, doch sie reden wider mich Lügen. 14. Sie rufen nicht zu mir von Herzen, wenn sie heulen auf ihren Lagern; um Getraid' und Most versammeln sie sich, sind mir abwendig. 15. Ich unterwies, stärkte ihre Arme; und gegen mich sinnen sie Böses! 16. Sie kehren sich nicht zum Höchsten, sie sind wie ein trüglicher Bogen: es werden fallen durchs Schwert ihre Obersten ob dem Trotz ihrer Zunge: das ihr Hohn in Aegyptenland.

Cap. VIII.

Rüge des Abfalls, des Kälberdienstes, der ausländischen Bündnisse.

VIII. 1. Die Posaune an deinen Mund! Wie ein Adler [stürzt er] über Jehova's Haus, weil sie meinen Bund übertreten, und von meinem Gesetz abgefallen. 2. Zu mir werden sie schreien: Mein Gott! wir Israel, erkennen dich!

3. Israel verwarf das Gute: der Feind wird es verfolgen! 4. Könige wählten sie ohne mich, Oberste, von denen ich nichts wußte. Aus ihrem Silber und Gold machten sie sich Götzen, auf daß sie ausgerottet

werden. 5. [Jehova] verwirft dein Kalb, Samarien! Mein Zorn entbrennet über sie: wie lange werden sie nicht Unschuld mögen? 6. Denn von Israel ist auch es, ein Künstler hat es gemacht, und kein Gott ist's. Denn zu Stücken soll das Kalb Samariens werden.

7. Denn Wind säen sie, und Sturm ernten sie; keine Saat ihnen, Halm bringet nicht Malm; bringt er, so verschlingen's Fremde. 8. Verschlungen wird Israel: nun sind sie unter den Völkern geachtet wie ein unnützes Gefäß. 9. Denn sie ziehen nach Assyrien: ein Waldesel bleibt allein für sich; aber Ephraim dinget Buhlschaften. 10. Auch will ich, weil sie dingen unter den Völkern, sie nun versammeln: so werden sie ein wenig [sie] lösen von der Last des Königs, der Obersten.

11. Denn Ephraim häufte Altäre zur Sünde; es wurden ihm die Altäre zur Sünde. 12. Schrieb ich ihm zu zehentausend meine Gesetze; wie fremd sind sie geachtet. 13. Als meine Opfer-Gaben, schlachten sie Fleisch und essen's; Jehova hat kein Gefallen daran. Nun gedenket er ihrer Schuld, und ahndet ihre Sünden: nach Aegypten werden sie kehren. 14. Und es vergaß Israels seines Schöpfers, und bauete Paläste, und Juda mehrte feste Städte; aber ich sende Feuer in ihre Städte, das verzehret ihre Paläste.

Cap. IX, 1 — 9.

Strafe der Abgötterei Israels.

IX. 1. Freue dich nicht, Israel, bis zum Jubel, gleich den Völkern; denn du hurest, untreu deinem Gott, liebest Buhlerlohn auf allen Korntennen. 2. Tenne und Kelter wird sie nicht laben, und der Most sie trügen. 3. Sie werden nicht bleiben im Lande Jehova's; Ephraim soll zurückkehren nach Aegypten, und in Assyrien Unreines essen. 4. Dann werden sie Jehova keinen Wein spenden, und nicht gefallen ihm ihre Opfer; wie Trauerspeise sind sie ihnen; alle, die davon essen, verunreinigen sich; sondern ihre Speise ist für sie selber, nicht kommt sie ins Haus Jehova's. 5. Was wollt ihr thun an Feiertagen, und an Festtagen Jehova's? 6. Denn siehe, sie wandern aus der Verwüstung; Aegypten wird sie bestatten, Memphis sie begraben. Ihre Kostbarkeiten an Silber nehmen Nesseln ein, Dorngesträuch ist in ihren Hütten.

7. Es kommen die Tage der Ahndung, es kommen die Tage der Vergeltung: Israel wird es erkennen, daß thöricht ist der Prophet, wahnsinnig der Begeisterte — ob der Größe deiner Schuld und der großen Gehässigkeit. 8. Ephraim schaut [nach Weissagungen] aus neben meinem Gott; der Prophet ist wie ein Vogelstellerstrick auf all seinen Wegen, Gehässigkeit im Hause seines Gottes. 9. Tief verderbt sind sie, wie zur Zeit Gibea's. Er wird gedenken ihres Vergehens, ahnden ihre Sünden.

Cap. IX, 10 — 17.

Israel hat sein Glück verscherzt.

10. Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel, wie eine Erstlingsfrucht am Feigenbaum in der Frühzeit ersah ich eure Väter; doch sie gingen zum Baal Peor, und weiheten sich dem schändlichen Götzen, und wurden abscheulich gleich ihrer Buhlschaft. 11. Ephraims Volksmenge fliegt wie ein Vogel dahin; keine Geburt, keine Schwangerschaft, keine Empfängniß mehr. 12. Zögen sie auch ihre Söhne groß, so mach' ich sie kinderlos, arm an Volk. Ja, weh' auch ihnen, wenn ich von ihnen weiche! 13. Ephraim, so weit ich hinschaue bis Tyrus, ist gepflanzt auf [schöner] Aue; doch Ephraim, hinausgeführt dem Würger werden seine Söhne. 14. Gieb ihnen, Jehova — was sollst du ihnen geben?

— gieb ihnen fehlgebärenden Mutterleib und trockene Brüste!

15. All ihre Bosheit [üben sie] in Gilgal: ja, daselbst hass' ich sie ob ihrer Handlungen Bosheit; aus meinem Hause will ich sie vertreiben, nicht mehr sie lieben; all ihre Obersten sind widerspenstig. 16. Ephraim wird geschlagen; ihre Wurzel vertrocknet, Frucht werden sie nicht tragen; ob sie auch Kinder zeugen, so tödt' ich ihre geliebte Leibesfrucht. 17. Mein Gott wird sie verwerfen, weil sie ihm nicht gehorchen; und sie werden flüchtig sein unter den Völkern.

Cap. X.

Rüge der Abgötterei und anderer Laster.

X. 1. Ein wuchernder Weinstock ist Israel, der Früchte ansetzt: je mehr seiner Früchte, desto mehr baut es Altäre; je schöner sein Land, desto schöner errichtet es Säulen. 2. Getheilt hat sich ihr Herz, nun werden sie büßen; er wird ihre Altäre zertrümmern, ihre Säulen verwüsten. 3. Denn nun werden sie sprechen: Wir haben keinen König; denn Jehova haben wir nicht gefürchtet, und was soll uns der König helfen? 4. Sie reden leere Worte, schwören falsch, schließen Bündnisse: so wird wie Mohn die Strafe aufschießen in den Furchen des Gefildes.

5. Für das Kalb Bethavens zittern Samariens Bewohner; ja, es trauert seinethalben sein Volk, und seine Götzenpfaffen beben seinethalben, seiner Herrlichkeit halben, daß sie von ihm wandert. 6. Auch es wird nach Assyrien gebracht werden, als Geschenk dem König Helfer; Scham wird Ephraim ergreifen, und Israel wird sich schämen seiner Rathschläge. 7. Dahin ist Samarien, sein König, wie ein Splitter auf der Wasserfluth. 8. Und vertilgt werden Bethavens Höhen, Israels Sünde; Dorn und Distel wächst auf ihren Altären, und sie rufen den Bergen: Bedeckt uns! und den Hügeln: Fallet über uns!

9. Seit Gibea's Zeit hast du gesündigt, Israel! Damals blieben sie [übrig], sie erreichte nicht der Krieg zu Gibea wider die Frevler. 10. Nach meiner Lust will ich sie züchtigen; und es sollen sich wider sie Völker versammeln, indem ich sie binde an ihre zwiefache Vergehung. 11. Ephraim ist eine Kalbe, eingeübt, liebend zu dreschen; doch ich komme über ihren schönen Nacken: ich lasse Israel fahren, Juda soll pflügen, Jakob soll eggen.

12. Säet euch nach Gerechtigkeit, erntet der Frömmigkeit gemäß, pflüget euch Neubruch! Und Zeit ist's Jehova zu suchen, bis er kommt, und euch Recht regnet. 13. Ihr habt Frevel gepflüget, Unrecht geerntet, der Lüge Frucht gegessen; denn du vertraust deinem Wandel, der Menge deiner Krieger. 14. Und so wird sich Kriegs-Getümmel erheben wider dein Volk, und all deine Vesten werden verwüstet werden, so wie Salman Betharbel verwüstete am Tage des Streits; Mutter mit Kindern ward zerschmettert. 15. Solches bringet euch Bethel zuwege um eurer argen Bosheit willen. Mit dem Morgenroth geht unter der König Israels.

Cap. XI.

Strafe für Israels Ungehorsam; Verheißung.

XI. 1. Da Israel jung war, liebt' ich es, und aus Aegypten rief ich meinen Sohn. 2. [Wie oft] sie ihnen riefen, so wandten sie sich von ihnen ab; den Baals opferten sie, und den Götzen räucherten sie. 3. Ich aber gängelte Ephraim, es fassend an seinen Armen; doch sie merkten's nicht, daß ich sie heilte. 4. An menschlichen Banden zog ich sie, an Seilen der Liebe, und war ihnen wie Erleichterer des Joches an ihren Backen, und reichte ihnen Speise.

5. Werden sie nicht ins Land Aegypten

zurückkehren? und der Assyrer, der soll ihr König sein, weil sie sich weigern [zu mir] zurückzukehren. 6. Und es fällt das Schwert in ihre Städte ein, und tilget ihre Riegel, und frisset um ihrer Rathschläge willen. 7. Mein Volk hängt dem Abfall von mir nach; und sie rufen es zum Höchsten, aber Keiner preiset ihn.

8. Wie soll ich dir thun, Ephraim? mit dir verfahren, Israel? Wie? soll ich dir thun wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz wendet sich in mir um, ganz entbrennet mein Mitleid! 9. Nicht will ich vollstrecken meines Zornes Gluth, nicht wieder Ephraim verderben; denn Gott bin ich und kein Mensch, in deiner Mitte heilig; ich komme nicht in Zorn.

10. Jehova werden sie folgen, wenn er wie ein Löwe brüllet; denn er wird brüllen, und herbeieilen die Söhne vom Westen; 11. eilen herbei wie Vögel aus Aegypten, und wie Tauben aus dem Lande Assyrien; und ich lasse sie wohnen in ihren Häusern, spricht Jehova.

Cap. XII.

Erinnerung an Israels Urgeschichte.

XII. 1. Mich umgiebt mit Lügen Ephraim, und mit Trug das Haus Israels, und Juda schweift fürder umher neben Gott, und neben dem treuen Heiligen. 2. Ephraim jagt nach Wind, und hascht nach Ostwind; alltäglich häufet es Lüge und Gewaltthat; mit Assyrien schließen sie Bündniß, und Oel wird nach Aegypten geführt. 3. Drum rechtet Jehova mit Juda, und wird an Jakob ahnden seinen Wandel; nach seinen Handlungen wird er ihm vergelten.

4. In Mutterleibe faßte [Jakob] seinen Bruder bei der Ferse, und durch seine Kraft kämpft' er mit Gott; 5. er kämpfte mit dem Engel, und siegte ob; er weinte und flehete zu ihm: zu Bethel fand er ihn, und daselbst redet' er mit uns. 6. Und Jehova, der Heerschaaren Gott, — Jehova [der Unveränderliche] ist sein Name. 7. So kehre nun zu deinem Gott, Frömmigkeit und Recht bewahre, und hoff' auf deinen Gott beständig!

8. Ein Kaufmann, führend die Wege des Trugs, liebt zu übervortheilen. 9. So spricht Ephraim: Ja, ich bin reich geworden, habe mir Vermögen erlangt! Unter all meinem Erwerb wird man kein Unrecht finden, was Sünde wäre. 10. Und doch bin ich Jehova, dein Gott, von Aegypten her; noch lass' ich dich in Hütten wohnen wie zur Festzeit. 11. Und ich rede zu den Propheten, und gebe viel Offenbarung, und durch die Propheten leg' ich Gleichnisse vor. 12. Wenn in Gilead Götzendienst, lauter Nichtigkeit ist, so opfern sie zu Gilgal Stiere; auch ihrer Altäre sind so viel als Steinhaufen auf den Furchen des Gefildes.

13. Und es floh Jakob ins Land Mesopotamien, und Israel diente um ein Weib, und um ein Weib hütet' er. 14. Und durch einen Propheten führte Jehova Israel aus Aegypten, und durch einen Propheten ward es gehütet. 15. Aber Ephraim reizte Jehova bitterlich: darum wird er seine Blutschuld auf ihm lassen, und seinen Hohn wird ihm sein Herr zurückgeben.

Cap. XIII, 1 — XIV, 1.

Abfall und Strafe.

XIII. 1. Wenn Ephraim redete, war Schrecken; er erhob sich in Israel: doch er verschuldete sich durch den Baal, und ging unter. 2. Und nun fahren sie fort zu sündigen, und machen sich Bilder; aus ihrem Silber, nach ihrem Verstande, Götzen; Werk von Künstlern alle. Von ihnen sprechen sie: Wer opfern will, küsse die Kälber! 3. Darum werden sie seyn wie das Morgen-Gewölk, und wie der Thau, der bald

ſchwindet; wie Spreu verwehet von der Tenne, und wie Rauch vom Gitter.

4. Ich aber bin Jehova, dein Gott, vom Lande Aegypten her, und keinen Gott außer mir ſollſt du kennen, und kein Helfer iſt denn ich. 5. Ich nahm mich deiner an in der Wüſte, im Lande der Dürre. 6. Wie ſie weideten, wurden ſie ſatt; wurden ſatt und es erhob ſich ihr Herz: darum vergaßen ſie mich.

7. Und ſo bin ich ihnen wie ein Löwe, wie ein Parder laur ich am Wege; 8. ich begegne ihnen wie ein Bär, der Jungen beraubt, und zerreiße das Schloß ihres Herzens, und verzehre ſie daſelbſt wie eine Löwin; die Thiere des Feldes ſollen ſie zerfleiſchen.

9. Dich verderbt, o Israel, daß du gegen mich, gegen deine Hülfe. 10. Wo iſt nun dein König? — er rette dich in all deinen Städten! — und wo deine Richter? da du doch ſprachſt: Gieb uns Könige und Oberſte! 11. Ich gebe dir einen König in meinem Zorn, und nehm' ihn weg in meinem Grimm.

12. Zuſammengebunden iſt Ephraims Schuld, aufbewahret ſeine Sünde. 13. Geburts-Wehen werden ihn ankommen; er iſt ein unverſtändiges Kind, denn zur rechten Zeit tritt er nicht in die Mutter-Scheide.

14. Von der Unterwelt will ich ſie löſen, vom Tode ſie befreien. Wo ſind deine Peſten, Tod! wo deine Seuche, Unterwelt? Reue iſt verborgen vor meinen Augen. 15. Zwar iſt er unter ſeinen Brüdern fruchtbar; doch der Oſt kommt, ein Wind Jehova's erhebt ſich aus der Wüſte, und es verſieget ſein Born, und ſeine Quelle vertrocknet. Er wird plündern den Schatz alles köſtlichen Geräths. XIV. 1. Samarien wird büßen, denn es empörte ſich gegen ſeinen Gott: durchs Schwert werden ſie fallen, ihre Kinder werden zerſchmettert, und ihre Schwangern aufgehauen werden.

Cap. XIV, 2 — 10.

Glück durch Bekehrung.

2. Kehr' um, Israel, zu Jehova, deinem Gott! denn du ſtürzeſt durch dein Vergehen. 3. Nehmt Worte mit euch, und kehret zu Jehova! Sprecht zu ihm: „Vergieb alles Vergehen und nimm es zu gut, daß wir Opfer unſrer Lippen darbringen. 4. Aſſyrien ſoll uns nicht helfen, auf [Aegyptens] Roſſen wollen wir nicht reiten, nicht mehr unſre Götter nennen unſrer Hände Werk, da du der Waiſe dich erbarmeſt."

5. „„Ich will ihren Abfall heilen, gern ſie lieben; denn mein Zorn wendet ſich ab von ihnen. 6. Ich will ſein wie Thau für Israel, es ſoll blühen wie eine Lilie, und Wurzel ſchlagen wie der Libanon. 7. Es ſollen auslaufen ſeine Sprößlinge, und dem Oelbaum gleich ſeine Pracht ſein, und ſein Geruch gleich dem Libanon. 8. Es kehren wieder, die unter ſeinem Schatten wohneten, und erwecken Getraide, und grünen wie der Weinſtock; ſein Name gleich dem Weine Libanons. 9. Warum ſoll mir Ephraim fürder zu den Götzen? Ich erhör' und ſchau' es [gnädig] an; ich werde ſeyn wie eine grünende Cypreſſe; von mir erhältſt du deine Früchte.""

10. Wer iſt weiſe, daß er dieſes einſehe? einſichtig, daß er es erkenne? Denn gerad ſind Jehova's Wege, und die Gerechten wandeln darauf; aber die Miſſethäter ſtraucheln darauf.

Der Prophet Joel.

Cap. I — III.

Heuſchrecken-Verwüſtung und Hungersnoth. Glückliche Zukunft, Ueberfluß, fromme Begeiſterung, Rache, ewige Ruhe.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geſchah zu Joel, dem Sohne Petuels.

2. Höret dieß, ihr Greiſe, und merket auf, alle Bewohner des Landes! Geſchah wohl ſolches in euren Tagen, oder in den Tagen eurer Väter? 3. Davon erzählet euren Söhnen, und eure Söhne ihren Söhnen, und ihre Söhne dem folgenden Geſchlechte! 4. Was die Raupe gelaſſen, friſſet die Heuſchrecke; und was die Heuſchrecke gelaſſen, friſſet der Käfer; und was der Käfer gelaſſen, friſſet die Grille.

5. Erwachet, Berauſchte, und weinet! und heulet, alle Weintrinker, über den Moſt, daß er entrückt iſt eurem Munde! 6. Denn ein Heer überzog mein Land, mächtig und unzählig; ſeine Zähne ſind Löwen-Zähne, und der Löwin Gebiß hat es. 7. Es verwüſtet meinen Weinſtock, und zerknickt meinen Feigenbaum; bloß ſchält es ihn, und wirft ihn zu Boden; weiß ſtehen da ſeine Ranken.

8. Jammre, [o Land], wie eine Jungfrau, umgürtet mit Sacktuch, um den Bräutigam ihrer Jugend! 9. Speisopfer und Trankopfer iſt entrückt dem Hauſe Jehova's; es trauern die Prieſter, die Diener Jehova's. 10. Das Feld iſt verwüſtet, es trauert das Land; denn das Getraide iſt verwüſtet, zu Schanden der Moſt, verwelkt das Oel. 11. Zu Schanden ſind die Ackerleute, es heulen die Winzer, über Waizen und Gerſte; denn dahin iſt des Feldes Ernte. 12. Der Weinſtock iſt zu Schanden, und der Feigenbaum verwelkt; Granate, auch Palme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes verdorren; ja, zu Schanden iſt die Freude den Menſchen-Kindern.

13. Umgürtet euch [mit Sacktuch] und klaget, ihr Prieſter! heulet, ihr Diener des Altars! kommt, übernachtet in Sacktuch, Diener meines Gottes! Denn entzogen iſt dem Hauſe eures Gottes Speis- und Trankopfer. 14. Weihet ein Faſten, rufet eine Feſtverſammlung aus! verſammelt die Aelteſten, alle Bewohner des Landes, in Jehova's eures Gottes Haus, und ſchreiet zu Jehova!

15. O weh des Tages! denn nah' iſt Jehova's Tag, und wie Verheerung vom Herrn kommt er. 16. Iſt nicht vor unſren Augen die Speiſe entrückt, vom Hauſe unſres Gottes Freud' und Jubel? 17. Es vermodern die Körner unter ihren Erdſchollen; verödet ſind die Vorrathshäuſer, zerfallen die Speicher; denn zu Schanden iſt das Getraide. 18. Wie ſtöhnet das Vieh! beſtürzt irren die Rinderheerden, denn ſie haben keine Weide; auch die Schaf-Heerden büßens. 19. Zu dir, Jehova, ruf' ich; denn Feuer friſſet die Anger der Trift, und Flammen entzünden alle Bäume des Feldes. 20. Auch das Vieh des Feldes lechzet auf zu dir; denn die Waſſer-Bäche vertrocknen, und Feuer friſſet die Anger der Trift.

II. 1. Stoßt in die Poſaune zu Zion, und blaſet Lärm auf meinem heiligen Berge, daß alle Bewohner des Landes zittern! Denn es kommt der Tag Jehova's, denn er iſt nahe: 2. ein Tag der Finſterniß und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht. Wie Morgenroth ſich verbreitet über die Berge, ſo ein zahlreiches und mächtiges Volk, deßgleichen von Ewigkeit her nicht war, und nach ihm nicht ſein wird

bis in die Jahre von Geschlecht und Geschlecht. 3. Vor ihm her frisset Feuer, und hinter ihm lodert Lohe; wie Edens Garten das Land vor ihm, und hinter ihm öde Wüste, und nichts entrinnet ihm. 4. Wie das Ansehen der Pferde sein Ansehen; und wie Reiter, also rennen sie. 5. Gleich dem Gerassel von Wagen hüpfen sie über der Berge Häupter; gleich dem Geprassel einer Feuerflamme, die Stoppel frißt; wie ein mächtiges Heer, zum Streite geordnet. 6. Vor ihnen beben die Völker, und alle Gesichter verlieren die Farbe. 7. Wie Helden laufen sie; wie Krieger ersteigen sie Mauern; und ein jeglicher wandelt auf seinem Wege, und sie wechseln nicht ihre Pfade. 8. Keiner dränget den andern, jedweder wandelt auf seiner Straße; und zwischen Waffen stürzen sie hindurch, brechen [den Zug] nicht ab. 9. In der Stadt laufen sie hin und her; Mauern erklimmen, Häuser ersteigen sie; und durch die Fenster kommen sie gleich dem Diebe. 10. Vor ihnen bebet die Erde, zittert der Himmel; Sonn' und Mond verdunkeln sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz. 11. Und Jehova donnert vor seinem Heere her; denn groß über die Maßen ist sein Lager, mächtig seines Worts Vollstrecker; groß ist der Tag Jehova's und sehr furchtbar: wer mag ihn ertragen?

12. Aber auch jetzt noch, spricht Jehova, kehret zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und Weinen und Klagen! 13. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider, und kehret zu Jehova, eurem Gott! Denn gnädig und barmherzig ist er, langmüthig und huldreich, und bereuet das Uebel. 14. Wer weiß, vielleicht kehrt er um und bereuet, und lässet Segen hinter sich zurück, Speis- und Trankopfer für Jehova, euren Gott. 15. Stoßt in die Posaune zu Zion, weihet ein Fasten, ruft eine Festversammlung aus! 16. Versammelt das Volk, weihet eine Gemeinde, berufet Greise, versammelt Kinder und Säuglinge an den Brüsten! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach! 17. Zwischen der Halle und dem Altar mögen weinen die Priester, die Diener Jehova's, und sprechen: Schone, Jehova deines Volkes, und gieb dein Eigenthum nicht hin zum Hohn, daß ihrer die Völker spotten! Warum soll man sprechen unter den Nationen: Wo ist ihr Gott?

18. Dann eifert Jehova für sein Land, und schonet seines Volkes. 19. Dann antwortet Jehova, und spricht zu seinem Volke: Sieh', ich send' euch das Getraide und den Most und das Oel, daß ihr dessen euch sättigt; und nicht mehr mach' ich euch zum Hohn unter den Völkern. 20. Das nordische Heer entfern' ich von euch, und treib' es in ein dürres und ödes Land, seinen Vorderzug ins östliche Meer, und seinen Nachzug ins westliche Meer, daß sein Gestank aufsteige, und sein Geruch die Luft erfülle, weil es so groß gethan.

21. Fürchte dich nicht, o Land, frohlocke und freue dich! Denn Großes wird Jehova thun. 22. Fürchtet euch nicht, Thiere des Feldes! Denn es grünen die Anger der Trift, denn die Bäume bringen ihre Frucht, Feigenbaum und Weinstock geben ihre Kraft. 23. Und Söhne Zions, frohlocket und freuet euch Jehova's eures Gottes! Denn er giebt euch Regen nach rechtem Maße, und sendet euch starken Frühregen und Spatregen in erster Zeit. 24. Und voll sind die Tennen von Getraide, und die Kufen fließen über von Most und Oel. 25. Und ich erstatt' euch die Jahre, welche Heuschrecke, Käfer und Grille und Raupe gefressen, mein Heer, das große, welches ich gegen euch gesandt. 26. Und essen sollt ihr und satt werden, und den Namen Jehova's, eures Gottes, preisen, der mit euch wunderbarlich gethan; und nie wird mein Volk zu Schanden ewiglich. 27. Und ihr sollt erkennen, daß in Israels Mitte ich bin, und daß ich Jehova, euer Gott, und kein andrer; und nie soll

mein Volk zu Schanden werden ewiglich.

III. 1. Und es geschieht hernachmals, ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und es prophezeien eure Söhne und eure Töchter; eure Aeltesten träumen Träume, eure Jünglinge schauen Gesichte. 2. Und auch über die Knechte und Mägde gieß' ich aus in selbigen Tagen meinen Geist. 3. Und ich gebe Zeichen am Himmel und auf Erden Blut und Feuer und Rauch-Säulen; 4. die Sonne wandelt sich in Dunkel, und der Mond in Blut, ehe der Tag Jehova's kommt, der große und schreckliche. 5. Dann geschieht es, wer Jehova's Namen anruft, der wird gerettet; denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem ist Rettung, so wie Jehova gesprochen, und unter den Entronnen ist, wen Jehova beruft.

6.*) Denn sieh', in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, da werd' ich Juda's und Jerusalems Gefangenschaft zurückbringen; 7. und ich versammle alle Völker, und führe sie hinab ins Thal Josaphat [Gott richtet], und rechte mit ihnen daselbst über mein Volk und Eigenthum Israel, das sie zerstreut unter die Völker, und mein Land [unter sich] getheilet. 8. Und über mein Volk warfen sie das Loos, und gaben den Knaben hin für die Hure, und das Mädchen verkauften sie um Wein, und tranken.

9.**) „Und auch ihr, was wollt ihr an mir, Tyrus und Sidon, und all ihr Kreise Philistäa's? Wollt ihr mir Angethanes vergelten, oder wollt ihr mir etwas anthun? Schnell, bald geb' ich euer Thun zurück auf euer Haupt! 10. Die ihr mein Silber und mein Gold geraubt, und meine Kleinode, die köstlichen, in eure Tempel gebracht; 11. die Söhne Juda's und Jerusalems habt ihr den Joniern verkauft, um sie fern wegzuführen von ihren Grenzen. 12. Sieh', ich lasse sie aufstehen vom Orte dahin ihr sie verkauft habt, und gebe euer Thun zurück auf euer Haupt, 13. und verkaufe eure Söhne und eure Töchter in die Hand der Söhne Juda's, und die verkaufen sie den Sabäern, an ein fernes Volk"; denn Jehova hat's geredet.

14*) Ruft dies aus unter den Völkern! rüstet Krieg, bietet die Helden auf, daß herbeikommen, heranziehen alle Kriegsleute! 15. Schmiedet eure Hacken zu Schwertern, und eure Winzermesser zu Spießen! Der Schwache spreche: Ein Held bin ich! 16. Eilet und kommet, alle Völker ringsher, und sie mögen sich versammeln! Dahin führe hinab, Jehova, deine Helden! 17. Laßt aufbrechen, heranziehen die Völker ins Thal Josaphat! Denn daselbst werd' ich sitzen, zu richten alle Völker ringsum. 18. Leget die Sichel an! Denn reif ist die Ernte. Kommt, stampfet! Denn voll ist die Kelter, es fließen die Kufen über; denn groß war ihre Bosheit.

19.**) Haufen, Haufen im Thale des Gerichts! Denn nah' ist Jehova's Tag im Thale des Gerichts. 20. Sonn' und Mond verdunkeln sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz. 21. Und Jehova brüllet aus Zion, und aus Jerusalem donnert er; und es beben Himmel und Erde. Jehova aber ist Zuflucht seinem Volke, und Schutz den Söhnen Israels. 22. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova, euer Gott, bin, wohnend auf Zion, meinem heiligen Berge; und heilig soll Jerusalem sein, und Fremde sollen nicht mehr hineindringen.

23.***) Und es geschieht zu selbiger Zeit, es werden die Berge Most träufeln, und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche Juda's von Wasser fließen; und ein Quell wird ausgehen vom Hause Jehova's, und tränken das Thal Sittim. 24. Aegypten

*) Hebr. Text: IV, 1 u. f. f.
**) Hebr. Text: IV, 4 u. f. f.
*) Hebr. Text: IV, 9 u. f. f.
**) Hebr. Text: IV, 14 u. f. f.
***) Hebr. Text: IV, 18 u. f. f.

wird zur Wüſte werden, und Edom zur wüſten Steppe werden ob dem Frevel gegen die Söhne Juda's, da ſie unſchuldig Blut vergoſſen in ihrem Lande. 25. Juda aber wird ewig bewohnt ſein, und Jeruſalem auf Geſchlecht und Geſchlecht. 26. Und ich erlaſſe ihre Schuld, die ich nicht erließ; und Jehova wohnet auf Zion.

Der Prophet Amos.

Cap. I.

Ueberſchrift.

I. 1. Reden des Amos, welcher unter den Schäfern von Thekoa war, welche er ſchauete über Iſrael zur Zeit Uſia's des Königs von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes Joa's, des Königs von Iſrael, zwei Jahre vor dem Erdbeben. 2. Und er ſprach:

Cap. I, 2 — VI, 14.

Prophetiſche Reden.

Cap. I, 2 — II, 16.

Gegen Damaskus, Gaſa, Tyrus, Edom, Ammon, Moab, Juda Iſrael.

Jehova brüllet aus Zion, und aus Jeruſalem donnert er; und es trauern die Anger der Hirten, und verdorret des Carmels Haupt.

3. So ſpricht Jehova: Um drei Vergehungen von Damaskus und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß ſie mit eiſernen Schlitten Gilead gedroſchen. 4. Und ſo ſend' ich Feuer in Haſaels Haus, daß es Benhadads Paläſte freſſe. 5. Und ich breche die Riegel von Damaskus, und rotte die Bewohner aus dem Götzen-Thale, und den Scepterträger von Beth-Eden: und es wandert Syriens Volk nach Kir, ſpricht Jehova.

6. So ſpricht Jehova: Um drei Vergehungen von Gaſa und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß ſie Gefangene in voller Zahl weggeführt, um ſie Edom zu überliefern. 7. Und ſo ſend ich Feuer in Gaſa's Mauern; daß es ihre Paläſte freſſe. 8. Und ich rotte die Bewohner aus von Asdod, und die Scepterträger von Askalon; und wende meine Hand wider Ekron, daß umkomme der Philiſter Reſt, ſpricht der Herr Jehova.

9. So ſpricht Jehova: Um drei Vergehungen von Tyrus und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß ſie Gefangene in voller Zahl Edom überliefert, und nicht des Bruderbundes gedacht. 10. Und ſo ſend' ich Feuer in Tyrus Mauern, daß es ihre Paläſte freſſe.

11. So ſpricht Jehova: Um drei Vergehungen von Edom und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß es mit dem Schwerte ſeinem Bruder nachjagt, und ſeine Lieb' erſticket; und ſein Zorn wüthet ſtets, und ſeinen Grimm bewahrt es beſtändig. 12. Und ſo ſend' ich Feuer nach Theman, daß es Bozra's Paläſte freſſe.

13. So ſpricht Jehova: Um drei Vergehungen der Söhne Ammons und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß ſie Gileads Schwangere aufgeſchnitten, um ihre Grenze zu erweitern. 14. Und ſo zünd' ich Feuer in Rabba's Mauern, daß es ihre Paläſte freſſe, unter Kriegsgeſchrei am Tage des Streites, im Sturm, am Tage des Ungewitters. 15. Und ihr König wandert ins Elend, er und ſeine Oberſten allzumal, ſpricht Jehova.

II. 1. So ſpricht Jehova: Um drei Vergehungen von Moab und um viere nehm'

ich's nicht zurück, darum daß sie des Königs von Edom Gebein zu Kalk gebrannt. 2. Und so send' ich Feuer in Moab, daß es Kerijoths Paläste fresse; und Moab kommt um im Getümmel, unter Kriegsgeschrei, unter Posaunenschall. 3. Und ich rotte den Richter aus seiner Mitte, und all seine Obersten würg' ich mit ihm, spricht Jehova.

4. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Juda und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie Jehova's Gesetz verschmähn, und seine Satzungen nicht halten, daß ihre Lügen-Götzen sie irre führen, welchen ihre Väter nachgewandelt. 5. Und so send' ich Feuer nach Juda, daß es Jerusalems Paläste fresse.

6. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Israel und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie um Geld den Gerechten verkaufen, und den Armen um ein Paar Schuhe. 7. Sie lechzen nach dem Erden-Staube auf der Armen-Haupt, und beugen die Sache der Elenden; und Sohn und Vater gehen zu der Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen. 8. Auf verpfändeten Gewändern strecken sie sich hin, neben jeglichem Altar; und Wein der Gebüßten trinken sie, im Hause ihrer Götter.

9. Und doch tilgt' ich die Amoriter vor ihnen, die hoch waren wie Cedern, und stark wie Eichen; und ich tilgte ihre Frucht oben, und ihre Wurzel unten. 10. Und doch führt' ich euch herauf aus dem Lande Aegypten, und leitet' euch durch die Wüste vierzig Jahr, um der Amoriter Land zu erobern. 11. Und ich erweckt' aus euren Söhnen Propheten, und aus euren Jünglingen Geweihte. Ist's nicht also, Söhne Israels? spricht Jehova. 12. Doch die Geweihten ließet ihr Wein trinken, und den Propheten gebotet ihr, und sprachet: Ihr sollt nicht prophezeien!

13. Sieh', ich beug' euch nieder, so wie sich beuget ein Wagen, der voll mit Garben. 14. Und es schwindet die Flucht dem Schnellen, und der Starke kann seine Kraft nicht brauchen, und der Krieger nicht retten sein Leben. 15. Und der Führer des Bogens wird nicht Stand halten, und der Schnellfüßige sich nicht retten, und der Reiter nicht retten sein Leben. 16. Und der Muthvollste unter den Helden, nacket wird er fliehen zu selbiger Zeit, spricht Jehova.

Cap. III.

Strafrede an Israel.

III. 1. Höret diese Rede, die Jehova über euch redet, Söhne Israels, über das ganze Geschlecht, das ich aus Aegypten heraufgeführet! 2. Nur euch hab' ich erkannt von allen Geschlechtern der Erde, darum werd' ich an euch ahnden all eure Vergehungen.

3. Wandeln wohl zween mit einander, außer wenn sie sich eingefunden haben? 4. Brüllet wohl der Leu im Walde, ohne daß er Beute hat? Läßt der junge Löwe seine Stimme erschallen aus seiner Höle, außer wenn er etwas gefangen? 5. Fällt wohl der Vogel in den Sprenkel am Boden, ohne daß eine Schlinge ihm gelegt ist? Geht wohl der Sprenkel vom Boden in die Höhe, und er finge nichts? 6. Oder wird in die Posaune gestoßen in einer Stadt, und das Volk erschräke nicht? Oder ist ein Unglück in einer Stadt, und Jehova hätte es nicht gethan? 7. Denn nichts thut der Herr Jehova, wo er nicht sein Geheimniß geoffenbart seinen Knechten, den Propheten. 8. Brüllt der Löwe: wer wollte sich nicht fürchten? redet der Herr, Jehova: wer wollte nicht prophezeien.

9. Verkündet in den Palästen zu Asdod, und in den Palästen im Lande Aegypten, und sprechet: Versammelt euch auf Samariens Berg, und sehet die große Verwirrung in seiner Mitte und die Unterdrückung in seinem Innern! 10. Und sie wissen nicht Recht zu üben, spricht Jehova; sie, die da

häufen Unrecht und Raub in ihren Paläſten. 11. Darum ſpricht ſo der Herr Jehova: Der Feind, und rings um das Land, und er reißt herab von dir deine Macht, und deine Paläſte werden geplündert.

12. So ſpricht Jehova: So wie der Hirt aus des Löwen Rachen ein Paar Beine rettet, oder ein Stück vom Ohr: alſo werden von Israels Söhnen gerettet, die zu Samarien ſitzen, in der Ecke des Lagers, auf dem Damaſt des Ruhe-Bettes.

13. Höret und verwarnet das Haus Jakobs! ſpricht der Herr Jehova, der Heerſchaaren Gott. 14. Denn zur Zeit, wenn ich Israels Miſſethaten an ihm ahnde, ſo ahnd' ich an den Altären Bethels, und abgehauen werden der Altäre Hörner, und fallen zur Erde. 15. Und ich zerſchlage das Winterhaus ſammt dem Sommerhaus; zu Grunde gehen die Elfenbeinhäuſer, und dahin ſind die großen Häuſer, ſpricht Jehova.

Cap. IV.

Aehnliche Strafrede, nebſt Ermahnung.

IV. 1. Höret dieſes Wort, ihr Baſans-Kühe auf Samariens Berge, die ihr Geringe bedrücket, Arme zermalmet, die ihr ſprechet zu eurem Herrn: Bringe her, daß wir zechen! 2. Es ſchwöret der Herr Jehova bei ſeiner Heiligkeit: Siehe, Tage kommen über euch, da ſchafft man euch fort an Angeln, und eure Nachkommenſchaft an Fiſcherhaken. 3. Und aus den Trümmern werdet ihr wandern, jeglicher vor ſich hin, und euch werfen in das Gebirge, ſpricht Jehova.

4. Gehet gen Bethel, und übet Abfall, gen Gilgal, häufet Abfall! und bringet jeglichen Morgen eure Opfer, am dritten Tage eure Zehenten! 5. Und zündet an von Geſäuertem Dankopfer, und ruft freiwillige Gaben aus, verkündet! Denn alſo liebet ihr's, Söhne Israels, ſpricht der Herr Jehova.

6. Aber ich auch machte euch reine Zähne in all euren Städten, und Brodtes Mangel an all euren Wohnörtern; und doch kehret ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova. 7. Ich auch hielt euch den Regen zurück binnen drei Monden bis zur Ernte, und ließ regnen auf eine Stadt, aber auf die andere ließ ich nicht regnen; ein Stück Ackers ward beregnet, aber ein andres, worauf es nicht regnete, verdorrte; 8. und es wanderten zwo, drei Städte nach Einer Stadt, um Waſſer zu trinken, und wurden nicht ſatt; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova. 9. Ich ſchlug euch mit Brand und Vergelben [des Getraides]; eurer Gärten und Weinberge Menge und eure Feigen und Oliven fraß die Heuſchrecke; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova. 10. Ich ſandte unter euch Peſt in der Weiſe Aegyptens, würgte durchs Schwert eure Jünglinge, bei Erbeutung eurer Roſſe; und ließ eurer Heere Geſtank aufſteigen, und in eure Naſen; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova. 11. Ich kehrte [Städte] unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, und ihr waret wie ein Scheit, gerettet aus dem Brand; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova.

12. Darum werd' ich dir alſo thun, Israel! Doch weil ich ſolches dir thun werde, ſo ſchicke dich deinem Gott entgegen zu kommen, Israel! 13. Denn ſieh', er bildete die Berge, und ſchaffet den Wind, und kündet dem Menſchen, was ſeine Gedanken; er machet Morgenroth zu Finſterniß, und ſchreitet über der Erde Höhen: Jehova, der Heerſchaaren Gott, iſt ſein Name.

Cap. V.

Ermahnung und Drohung.

V. 1. Höret dieſes Wort, das ich über euch erhebe als Klaglied, Haus Israels! 2. Sie iſt gefallen, erſtehet nicht wieder,

die Jungfrau Israels, hingestürzt auf ihren Boden, niemand richtet sie auf. 3. Denn so spricht der Herr Jehova: Die Stadt, die zu tausend auszieht, behält hundert, und die zu hundert auszieht, behält zehen, vom Hause Israels.

4. Denn so spricht Jehova zum Hause Israels: Suchet mich, so werdet ihr leben! 5. Und suchet nicht Bethel, und gen Gilgal gehet nicht, und nach Beerseba nicht wandelt! Denn Gilgal entgilt es mit Gefangenschaft, und Bethel wird zum Elend. 6. Suchet Jehova, so werdet ihr leben, daß er nicht einbreche wie Feuer in Josephs Haus, und es fresse, und niemand lösche zu Bethel, 7. die ihr in Wermuth wandelt das Recht, und Gerechtigkeit zu Boden werfet.

8. Der gemacht Siebengestirn und Orion, und wandelt in Morgenlicht Todesnacht, und Tag verdunkelt zur Nacht; der da ruft den Gewässern des Meeres, und gießt sie auf die Fläche des Landes: Jehova ist sein Name; 9. der da verhängt Verwüstung über Gewaltige, und Verwüstung kommt über Vesten.

10. Sie hassen, wer im Thore rechtfertigt; und wer Redlichkeit spricht, den verabscheuen sie. 11. Darum, weil ihr den Geringen niedertretet, und Korn-Geschenke von ihm nehmet: habt ihr Häuser von Quadern gebauet, und sollt nicht darin wohnen; habt anmuthige Weinberge gepflanzet, und sollt ihren Wein nicht trinken. 12. Denn ich kenne eure vielen Vergehungen, und eure zahlreichen Sünden, die ihr den Gerechten bedränget, Geschenke nehmet, und die Armen im Thore beuget. 13. Darum schweigt zu solcher Zeit der Kluge; denn eine böse Zeit ist es.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr lebet; und so wird Jehova, der Heerschaaren Gott, mit euch sein, wie ihr sprechet. 15. Hasset das Böse, und liebet das Gute, und stellet im Thore fest das Recht: vielleicht erbarmt sich Jehova, der Heerschaaren Gott, des Restes von Joseph.

16. Darum spricht so Jehova, der Heerschaaren Gott, der Herr: In allen Straßen Klage, und in allen Gassen schreit man: Wehe! Wehe! Man rufet den Pflüger zur Trauer, und „Klage" den Klaggesangs-Kundigen zu. 17. Und in allen Weinbergen Klage; denn ich werde durch deine Mitte gehen, spricht Jehova.

18. Wehe denen, welche den Tag Jehova's begehren! Wozu denn euch der Tag Jehova's? Finsterniß ist er, und nicht Licht. 19. Wie wenn jemand fliehet vor dem Löwen, und ihn trifft der Bär; und er kommt zu Haus, und legt seine Hand auf die Wand, und es beißt ihn die Schlange. 20. Ist nicht der Tag Jehova's Finsterniß, und nicht Licht, und dunkel, und ohne Glanz?

21. Ich hasse, verschmähe eure Feste, und mag mich nicht laben an euren Festversammlungen. 22. Denn wenn ihr mir bringet Brandopfer und eure Speisopfer, so genehmige ich sie nicht; und auf die Dankopfer eurer Mastkälber blick' ich nicht. 23. Thue von mir den Lärm deiner Lieder, und das Spiel deiner Harfen mag ich nicht hören! 24. Es ströme aber wie Wasser Recht, und Gerechtigkeit wie unversiegbare Bäche!

25. Habt ihr Schlacht- und Speisopfer mir gebracht in der Wüste vierzig Jahr, Haus Israels? 26. Ihr truget ja die Hütte eures Königs, und das Gestell eurer Bilder, den Stern eures Gottes, den ihr euch gemacht. 27. Und so werd' ich euch in Gefangenschaft führen über Damaskus hinaus, spricht Jehova, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Cap. VI.

Gegen die israelitischen Großen.

VI. 1. Wehe den Sorglosen zu Zion, und den Sichern auf dem Berge Sama-

riens, den Vornehmen des ersten der Völker, zu welchen das Haus Israels kommt! 2. Ziehet hinüber nach Calneh, und schauet, und gehet von dannen zur großen Hemath; und reiset hinab gen Gath im Philister-Land: sind sie denn besser als diese Reiche, oder ist größer ihr Gebiet denn euer Gebiet? 3. Die ihr fern wähnet den Tag des Verderbens, und ziehet herbei das Thronen des Unrechts. 4. Die da liegen auf elfenbeinern Lagern, und sich strecken auf ihren Ruhebetten, und essen Lämmer von der Heerde, und Kälber aus dem Stalle. 5. Die da faseln zum Klang der Harfe, wie David sich Saiten-Spiele ersinnen. 6. Die da trinken aus Wein-Schalen, und mit dem besten Oele sich salben, und sich nicht kümmern um Josephs Verderben. 7. Drum sollen sie nun ins Elend wandern an der Wandernden Spitze, und vorbei ist das Gekreische der Hingestreckten.

8. Es schwöret der Herr Jehova bei sich selber, Spruch Jehova's, des Gottes der Heerschaaren: Ich verabscheue den Hochmuth Jakobs, und ihre Paläste hass' ich, und gebe Preis die Stadt, und was sie erfüllet. 9. Und es geschieht, wenn zehen Männer übrigbleiben in Einem Hause, so sollen sie sterben. 10. Und es trägt Einen sein Vetter und sein Verbrenner fort, um die Gebeine aus dem Hause zu schaffen, und spricht zu dem im Innern des Hauses: Ist noch Jemand bei dir? und er spricht: Keiner! und er spricht: Still! denn nicht zu preisen ist der Name Jehova's. 11. Denn siehe, Jehova gebeut, und schlägt das große Haus in Trümmer, und das kleine Haus in Splitter.

12. Laufen auf Felsen Rosse, oder pflüget man [darauf] mit Stieren, daß ihr in Gift wandelt das Recht, und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth? 13. Die ihr euch freuet nichtiges Dinges, und sprechet: Haben wir nicht durch unsre Kraft uns Macht erlanget? 14. Denn sieh', ich erhebe wider euch, Haus Israels, spricht Jehova, der Heerschaaren Gott, ein Volk: das soll euch drängen von Hemath an bis zum Bache der Ebene.

Cap. VII — IX,

Gesichte.

Cap. VII.

Stufenweiser Untergang. Geschichtliches.

VII. 1. So ließ der Herr Jehova mich schauen, und sieh', er bildete Heuschrecken, beim Anfange des Grummet-Wuchses; und siehe, Grummet [wuchs] nach dem Königs-Mähen. 2. Und es geschah, als sie das Kraut des Feldes aufgefressen, da sprach ich: Herr Jehova! schone doch! wie soll Jakob bestehen? denn klein ist es! 3. Da reuete Jehova dessen: Es soll nicht geschehen, sprach Jehova.

4. So ließ der Herr Jehova mich schauen, und siehe, zur Rache rief das Feuer der Herr Jehova: und es fraß die große Tiefe, und fraß den Acker. 5. Da sprach ich: Herr Jehova, laß doch ab! wie soll Jakob bestehen? denn klein ist es! 6. Da reuete Jehova dessen: Auch dieß soll nicht geschehen, sprach der Herr Jehova.

7. So ließ er mich schauen; und siehe, der Herr stand auf einer lothrechten Mauer, und in seiner Hand ein Bleiloth. 8. Und Jehova sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Und ich sprach: Ein Bleiloth. Und der Herr sprach: Sieh', ich lege ein Bleiloth mitten an mein Volk Israel: nicht länger will ich's ihm übersehen. 9. Und es werden verwüstet die Höhen Isaaks, und die Heiligthümer Israels verstöret; und ich steh' auf wider Jerobeams Haus mit dem Schwerte.

10. Da sandte Amazia, der Priester von Bethel, zu Jerobeam, dem Könige von Israel, und sprach: Es stiftet Amos wider

dich Verschwörung inmitten des Hauses Israels; das Land vermag nicht zu ertragen all seine Reden. 11. Denn so sprach Amos: Durchs Schwert wird Jerobeam sterben, und weggeführt wird Israel werden von seinem Lande. 12. Und Amazia sprach zu Amos: Seher! geh', flieh' ins Land Juda, und iß dort dein Brodt, und dort prophezeie! 13. Aber zu Bethel prophezeie nicht weiter; denn ein Königs-Heiligthum ist's, und ein königliches Haus ist's.

14. Da antwortete Amos, und sprach zu Amazia: Nicht Prophet bin ich, und nicht Propheten-Sohn, sondern ein Viehhirt bin ich, und der Maulbeerfeigen sammelt. 15. Und es nahm mich Jehova von den Schafen weg, und es sprach zu mir Jehova: Geh', prophezeie meinem Volke Israel! 16. Und nun höre das Wort Jehova's: Du sprichst: Prophezeie nicht wider Israel, und weissage nicht wider Isaaks Haus: 17. darum spricht so Jehova: Dein Weib wird in der Stadt geschändet, und deine Söhne und deine Töchter fallen durchs Schwert, und dein Land wird vertheilet mit der Schnur; und du wirst in unreinem Lande sterben, und weggeführt wird Israel von seinem Lande.

Cap. VIII.

Reife Israels zum Untergang.

VIII. 1. So ließ der Herr Jehova mich schauen, und siehe ein Korb mit [reifem] Obst. 2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Und ich sprach: Einen Korb mit [reifem] Obst. Da sprach Jehova zu mir: Es reifet das Ende meines Volkes Israel; nicht länger will ich's ihm übersehen. 3. Und es heulen die Palast-Gesänge zu selbiger Zeit, spricht der Herr Jehova: Menge der Leichen, aller Orten wirft man sie still hin.

4. Höret dieß, die ihr den Armen zu verschlingen trachtet, und zu Grunde zu richten die Elenden im Lande, 5. sprechend: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir Korn verkaufen, und der Ruhetag, daß wir Getraide aufthun, daß wir das Epha verkleinern, und den Seckel vergrößern, und die Wage fälschen zum Betrug; 6. daß wir um Silber Dürftige kaufen, und einen Armen für ein Paar Schuhe, und den Abfall des Kornes verkaufen?

7. Es schwöret Jehova bei Jakobs Hoheit: Nie vergeff' ich ewiglich all ihr Thun! 8. Soll darob nicht das Land beben, und trauern jeglicher Bewohner darin? Und soll es nicht anschwellen wie der Strom ganz und gar, und fortgetrieben werden und sinken wie der Strom Aegyptens? 9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht der Herr Jehova: da lass' ich die Sonne untergehen am Mittag, und verdunkle das Land am hellen Tage. 10. Und ich wandle eure Feste in Trauer, und all eure Gesänge in Klaglieder, und bringe auf alle Hüften Sacktuch, und auf jegliches Haupt Glatze; und ich mache es gleich der Trauer um einen einzigen Sohn, und das Ende davon gleich einem Tage des Wehes.

11. Sieh', es kommen Tage, spricht der Herr Jehova, da ich Hunger sende ins Land; nicht Hunger nach Brodt, noch Durst nach Wasser, sondern zu hören das Wort Jehova's. 12. Da schweifen sie von Meer zu Meer, und von Norden zum Aufgang laufen sie umher, zu suchen das Wort Jehova's, und finden es nicht. 13. Zu selbiger Zeit verschmachten die schönen Jungfrauen und die Jünglinge vor Durst, 14. welche schwören bei der Schuld Samariens, und sprechen: „Beim Leben deines Gottes, Dan! und beim Wege nach Beerseba!" und sie fallen, und erstehen nicht wieder.

Cap. IX.

Untergang Israels. Beſſere Zeit.

IX. 1. Ich ſah den Herrn ſtehend auf dem Altar. Und er ſprach: Schlag' auf den Knauf, daß die Schwellen beben, und zerbrich ſie auf ihrer aller Haupt! Und ihre Ueberbleibſel will ich mit dem Schwerte würgen; nicht ſoll fliehen von ihnen ein Flüchtling, noch entrinnen von ihnen ein Entronnener. 2. Ob ſie durchbrechen in die Unterwelt, von dannen wird meine Hand ſie faſſen; und ob ſie aufſteigen gen Himmel, von dannen ſtoß' ich ſie herab; 3. und ob ſie ſich verſtecken auf des Carmels Haupt, von dannen erſpäh' ich und faſſe ſie; und ob ſie ſich bergen fern von meinen Augen im Meeres-Grund, von dannen gebiet' ich der Schlange ſie zu beißen; 4. und ob ſie wandern in Gefangenſchaft vor ihren Feinden her, von dannen gebiet' ich dem Schwerte ſie zu würgen; und ich richte mein Auge auf ſie zum Uebel, und nicht zum Guten.

5. Und der Herr, Jehova der Heerſchaaren, der die Erde anrühret, daß ſie zerrinnet, und trauern all ihre Bewohner, und daß ſie anſchwillt wie der Strom ganz und gar, und ſinket wie der Strom Aegyptens; 6. der da bauet im Himmel ſein Obergemach, und ſein Gewölbe auf die Erde gründet; der da ruft den Gewäſſern des Meeres, und ſie ausgießt auf die Fläche der Erde: Jehova iſt ſein Name.

7. Seid ihr mir nicht gleich den Aethiopiern, Söhne Israels? ſpricht Jehova. Hab' ich nicht Israel heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, und die Philiſter aus Caphthor, und die Syrer aus Kir? 8. Siehe, die Augen des Herr Jehova's ſind auf dieß ſündige Reich gerichtet, und ich tilg' es hinweg von der Erde; nur daß ich nicht ganz vertilge Jakobs Haus, ſpricht Jehova. 9. Denn ſieh', ich gebiete, und ſchwenke umher unter allen Völkern das Haus Israels, ſo wie man ſchwenket im Siebe; und kein Korn ſoll zur Erde fallen. 10. Durchs Schwert ſollen ſterben alle Sünder meines Volkes, die da ſprechen: Uns erreicht und überfällt das Unglück nicht.

11. Zu ſelbiger Zeit richt' ich auf die verfallene Hütte Davids, und vermaure ihre Riſſe, und richte das Zerſtörte auf, und baue ſie gleich den Tagen der Vorzeit, 12. auf daß ſie erobern den Reſt von Edom und alle Völker, welche genannt nach meinem Namen: ſo ſpricht Jehova, der dieſes thut. 13. Sieh' es kommen Tage, ſpricht Jehova, da reichet der Pflüger an den Schnitter, und der Trauben-Kelterer an den Sämann; und es träufeln die Berge Moſt, und alle Hügel fließen über. 14. Und ich führe zurück die Gefangenſchaft meines Volkes Israel, und ſie bauen die verwüſteten Städte, und bewohnen ſie; und pflanzen Weinberge, und trinken ihren Wein; und legen Gärten an, und eſſen ihre Früchte. 15. Und ich pflanze ſie feſt in ihrem Lande, daß ſie nicht mehr ausgeriſſen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben, ſpricht Jehova, dein Gott.

Der Prophet Obadja.

Demüthigung Edoms. Israels Errettung.

1. Geſicht Obadja's.

So ſpricht der Herr Jehova von Edom. Kunde vernahmen wir von Jehova, und Botſchaft ward unter die Völker geſandt: „Auf! laßt uns aufbrechen wider ſie zum

Streite!“ 2. Siehe, klein will ich dich machen unter den Völkern, verachtet wirſt du über die Maßen. 3. Der Trotz deines Herzens verführte dich, weil du auf Felſenhöhen wohneſt, deinem erhabenen Sitze; du ſprichſt in deinem Herzen: Wer ſtürzet mich herab zu Boden? 4. Ob du wie der Adler erhöheſt, und ob du zwiſchen die Sterne ſetzeſt dein Neſt: von dannen ſtürz' ich dich herab! ſpricht Jehova. 5. Sind etwa Diebe über dich gekommen, etwa nächtliche Verderber? Wie biſt du vertilgt! [Aber] ſtehlen ſie nicht nach ihrer Genüge? Sind etwa Weinleſer über dich gekommen? [Aber] laſſen ſie nicht Nachleſe übrig? 6. Wie wird Eſau durchforſcht, durchſucht ſeine Schätze! 7. An die Grenze treiben dich all deine Bundesgenoſſen; dich täuſchen, dich überliſten deine Freunde; deine Tiſchgenoſſen legen einen Fallſtrick unter deine Füße; kein Verſtand iſt in dir! 8. [Geſchieht es] nicht an ſelbigem Tage, ſpricht Jehova, daß ich tilge die Weiſen aus Edom, und Verſtand vom Gebirg Eſau? 9. Und es zagen deine Helden, Theman, auf daß jeglicher ausgerottet werde vom Gebirg Eſau Eſau durch Würgen. 10. Ob dem Frevel gegen deinen Bruder Jakob decket dich Schande, und du wirſt ausgerottet auf ewig! 11. Als du gegenüber ſtandeſt, als die Feinde ſeinen Reichthum wegführten, und Ausländer in ſeine Thore drangen, und über Jeruſalem das Loos warfen; da wareſt auch du wie einer von ihnen. 12. Aber ſiehe deine Luſt nicht am Tage deines Bruders, an ſeinem Unglückstage, und freue dich nicht über die Söhne Juda's am Tage ihres Untergangs, und reiße das Maul nicht auf am Tage der Drangſal! 13. Komme nicht ins Thor meines Volkes am Tage ſeines Verderbens, ſiehe nicht auch du deine Luſt an ſeinem Unglücke am Tage ſeines Verderbens, und lege nicht deine Hände an ſein Gut am Tage ſeines Verderbens! 14. Und tritt nicht an die Kreuzwege, ſeine Flüchtlinge zu morden, und liefere nicht ſeine Uebergebliebenen aus am Tage der Drangſal! 15. Denn nah' iſt der Tag Jehova's über alle Völker: ſo wie du gethan, wird dir gethan werden; dein Lohn kommt auf dein Haupt! 16. Denn ſo wie ihr [Söhne Juda's] getrunken auf meinem heiligen Berge, ſollen alle Völker beſtändig trinken; trinken und ſchlürfen, und werden, als wären ſie nicht geweſen.

17. Aber auf dem Berge Zion wird Rettung ſein, und er iſt heilig, und es nimmt das Haus Jakobs ſeine Beſitzthümer ein. 18. Und das Haus Jakobs iſt Feuer, und das Haus Joſephs Flamme, und das Haus Eſau's Stoppel, und ſie werden es zünden und verzehren, und kein Ueberbleibſel wird ſein vom Hauſe Eſau's; Denn Jehova hat's geredet. 19. Und es nehmen die gegen Mittag das Gebirg Eſau ein, und die in der Niederung die Philiſter; und [die Andern] nehmen ein das Land Ephraim und das Land Samarien, und Benjamin [nimmt ein] Gilead. 20. Und die Weggeführten dieſes Heeres der Söhne Israels, welche unter den Cananitern bis Zarpath, und die Weggeführten Jeruſalems, die zu Sefarad ſind, werden die Städte des Mittags einnehmen. 21. Und es ziehen Retter heran auf den Berg Zion, zu richten das Gebirg Eſau's; und Jehova's wird ſein das Königthum.

im Leibe des Fiſches drei Tage und drei Nächte. 2. Da betete Jona zu Jehova, ſeinem Gott, aus dem Leibe des Fiſches, 3. und ſprach:

Ich rief aus meiner Drangſal zu Jehova, und er erhörte mich; aus der Tiefe der Unterwelt ſchrie ich, du höreteſt meine Stimme. 4. Denn du warfſt mich in die Tiefe, in's Herz des Meeres, daß der Strom mich umgab; all deine Wogen und Wellen ſtrömten über mich. 5. Und ich ſprach: Ich bin verſtoßen aus deinen Augen; doch ich werde wiederum blicken nach deinem heiligen Tempel! 6. Mich umgaben Gewäſſer bis an die Seele; die Tiefe umſchloß mich; Meergras ſchlang ſich um mein Haupt. 7. Zu den Gründen der Berge ſank ich hinab; der Erde Riegel [ſchloſſen ſich] hinter mir für ewig: da zogſt du aus der Grube mein Leben, Jehova, mein Gott! 8. Als meine Seele in mir verzagte, gedacht' ich Jehova's; und es kam zu dir mein Gebet, zu deinem heiligen Tempel. 9. Die da falſche Nichtigkeiten ehren, verlaſſen ihren Wohlthäter. 10. Ich aber will mit des Dankes Stimme dir opfern, was ich gelobt, erfüllen. Bei Jehova iſt Rettung!

11. Und Jehova befahl dem Fiſche, da ſpie er Jona an das Land.

Cap. III.

Jona's Bußpredigt.

III. 1. Und es geſchah das Wort Jehova's zu Jona zum zweiten Male, und ſprach: 2. Mache dich auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und predige ihr die Predigt, die ich dir ſagen werde.

3. Da machte ſich Jona auf, und ging nach Nineve, gemäß dem Worte Jehova's. Nineve aber war eine für Gott große Stadt, drei Tagereiſen lang. 4. Und Jona fing an hineinzugehen in die Stadt eine Tagereiſe weit, und predigte, und ſprach: Noch vierzig Tage, ſo iſt Nineve umgekehrt.

5. Und die Leute in Nineve glaubten Gott, und riefen einen Faſttag aus, und kleideten ſich in Sacktuch, ſo groß als klein. 6. Und als die Sache an den König von Nineve gelangte, ſtand er auf von ſeinem Throne, und legte ſeinen Mantel ab, und hüllete ſich in Sacktuch, und ſetzte ſich auf die Aſche. 7. Und er ließ ausſchreien und ſagen in Nineve, auf Befehl des Königs und ſeiner Großen, alſo: Menſchen und Thiere, Rinder und Schafe ſollen nichts koſten, ſollen nicht weiden, und kein Waſſer trinken; 8. und es ſollen ſich in Sacktuch hüllen Menſchen und Thiere, und zu Gott rufen heftig, und ſich kehren ein jeglicher von ſeinem böſen Wandel und von dem Unrechte, das in ihren Händen. 9. Wer weiß? Gott mag ſich wenden, und ſich's reuen laſſen, und ſich wenden von ſeinem grimmigen Zorne, daß wir nicht untergehen.

10. Und Gott ſah ihr Thun, daß ſie ſich kehreten von ihrem böſen Wandel: da gereuete Gott des Uebels, das er geredet ihnen zu thun, und er that es nicht.

Cap. IV.

Jona's Verdruß und Zurechtweiſung.

IV. 1. Und es war dem Jona ſehr mißfällig, und er entrüſtete ſich. 2. Und er betete zu Jehova, und ſprach: Ach, Jehova! war das nicht meine Rede, während ich noch in meinem Lande war? Darum kam ich zuvor durch Flucht gen Tarſis. Denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott biſt, langmüthig und reich an Gnade, und dich des Uebels gereuen läſſeſt. 3. Und nun, Jehova, nimm doch meine Seele von mir! Denn beſſer iſt's, daß ich ſterbe, als daß ich lebe. 4. Jehova aber ſprach: Iſt's recht, daß du dich entrüſteſt?

5. Da ging Jona aus der Stadt hinaus, und ſetzte ſich morgenwärts der Stadt, und machte ſich daſelbſt eine Hütte, und ſetzte ſich darunter in den Schatten, bis daß er ſähe, was mit der Stadt geſchähe. 6. Da beſtellete Gott Jehova einen Wunderbaum, der wuchs über Jona empor, daß Schatten wäre über ſeinem Haupte, um ihn zu befreien von ſeinem Uebel. Und Jona hatte über den Wunderbaum eine große Freude.

7. Da beſtellete Gott einen Wurm beim Aufſteigen der Morgenröthe auf den andern Tag, der ſtach den Wunderbaum, daß er verdorrete. 8. Und es geſchah, als die Sonne aufging, da beſtellete Gott einen ſchwülen Oſtwind, und die Sonne ſtach Jona aufs Haupt, daß er ermattete. Da forderte er für ſeine Seele den Tod, und ſprach: Beſſer iſt's, daß ich ſterbe, als daß ich lebe.

9. Aber Gott ſprach zu Jona: Iſt's recht, daß du dich entrüſteſt über den Wunderbaum? Und er ſprach: Mit Recht entrüſte ich mich bis zum Tode! 10. Und Jehova ſprach: Dir iſt leid um den Wunderbaum, mit dem du keine Mühe gehabt, und den du nicht groß gezogen, der, als Sohn Einer Nacht, entſtand, und, als Sohn Einer Nacht, dahin war: 11. und mir ſollte nicht leid ſein um Nineve, die große Stadt, in welcher mehr denn zwölf Myriaden Menſchen ſind, die nicht zu unterſcheiden wiſſen zwiſchen rechts und links, und viele Thiere?

Der Prophet Micha.

Cap. I, 1.

Ueberſchrift.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geſchah zu Micha, dem Morasthiten, in den Tagen Jothams, Ahas' und Hiskia's, der Könige Juda's, welches er ſchauete über Samarien und Jeruſalem.

Cap. I, 2 — 16.

Verwüſtung und Wegführung.

2. Höret, ihr Völker alle, merk' auf, Erde, und was ſie erfüllet! Und ſei der Herr Jehova Zeuge wider euch, der Herr aus ſeinem heiligen Tempel! 3. Denn ſiehe, Jehova gehet hervor aus ſeinem Wohnſitz, kommt herab, und ſchreitet über der Erde Höhen. 4. Und es zerfließen die Berge unter ihm, und die Thäler ſpalten ſich wie das Wachs vor dem Feuer, wie Waſſer herabgegoſſen am Abhang. 5. Um Jakobs Uebertretung alles dieß, und um die Sünden des Hauſes Israels. Wo iſt Jakobs Uebertretung? nicht zu Samarien? Und wo die Höhen Juda's? nicht zu Jeruſalem? 6. Und ſo mach' ich Samarien zum Steinhaufen des Feldes, zu Rebenpflanzungen, und ſtürze ins Thal ihre Steine, und entblöße ihren Grund. 7. Und all ihre Götzenbilder werden zerſchlagen, und all ihr Buhlerlohn verbrannt mit Feuer, und all ihre Abgötter zerſtör' ich: vom Hurenlohn hat ſie ſolche geſammelt, und zum Hurenlohn werden ſie wieder.

8. Darob muß ich klagen und jammern, baarfuß und nacket einhergehen; ich klage gleich den Schakalen, und traure gleich Straußen. 9. Denn tödtlich ſind ihre Schläge: ſie dringen bis nach Juda, reichen bis an die Thore meines Volkes, bis Jeruſalem. 10. Zu Gath berichtet's nicht, und zu Acco weinet nicht! zu Bethleaphra wälz' ich mich

in Staub. 11. Wandre, Einwohnerin Saphirs, ſchimpflich entblößt! Nicht wagt ſich heraus die Bewohnerin Zaanans; Bethhaeſels Trauer raubt euch deſſen Raſtort. 12. Denn es banget um [ſein] Glück die Einwohnerin Maroths; denn Unglück iſt herabgekommen von Jehova bis an Jeruſalems Thore. 13. Spann' an den Wagen Renner, Einwohnerin von Lachis! Anfängerin der Sünde wareſt du der Tochter Zions; denn in dir fand ſich der Abfall Israels. 14. Darob leiſteſt du Verzicht auf Moreſeth-Gath; die Häuſer Achſibs werden zur Täuſchung für die Könige Israels. 15. Nochmals bring' ich dir den Beſitznehmer, Bewohnerin Mareſa's! Bis Adullam kommt die [flüchtige] Menge Israels. 16. Scheere dich kahl um der Kinder deiner Luſt willen! mache breit deine Glatze wie der Adler! denn ſie werden von dir weggeführet.

Cap. II.

Strafe der Ungerechtigkeit; Verheißung.

II. 1. Wehe denen, die Unrecht ſinnen, und Böſes bereiten auf ihren Lagern! Beim Morgen-Licht vollführen ſie es, wenn es in ihrer Hand ſtehet. 2. Es gelüſtet ſie nach Feldern, und ſie rauben; und nach Häuſern, und ſie nehmen weg; und ſie üben Gewalt an Mann und Haus, und an Herrn und Eigenthum. 3. Darum ſpricht ſo Jehova: Sieh', ich ſinne wider dies Geſchlecht Unheil, dem ihr nicht eure Hälſe entziehen, noch aufrecht wandeln ſollt; denn eine böſe Zeit ſoll es ſein. 4. Zu ſelbiger Zeit ſtimmt man über euch Geſang an, und klaget ein kläglich Klaglied; man ſpricht: „Verwüſtet ſind wir, das Erbtheil meines Volkes vergiebt er; wie entzieht er's mir! um unſre Felder zurückzunehmen, theilt er ſie.“ 5. Darum wird von dir keiner ſein, der die Meßſchnur wirft an ein Loostheil in der Verſammlung Jehova's.

6. „Weiſſaget nicht!“ weiſſagen ſie. Nicht weiſſagen ſie von ſolchem, nicht weichet die Schmach.

7. Du, genannt Haus Jakobs! iſt jähzornig Jehova? iſt ſolches ſein Thun? „Sind meine Worte nicht gütig gegen den redlich Wandelnden?“ 8. Hingegen aber lehnet ſich mein Volk als Feind auf; vom Oberkleide ziehet ihr den Mantel ab den ſorglos Vorüberziehenden, [wie] aus dem Streite kehrend. 9. Die Frauen meines Volks vertreibet ihr aus dem Hauſe ihrer Luſt, und ihren Kindern nehmet ihr meinen Schmuck auf ewig.

10. Auf, und wandert! Denn dieß [Land] iſt [euer] Ruhort nicht; um der Verunreinigung willen verderbt es [euch], und mit tödtlichem Verderben. 11. Wenn ein Mann, umgehend mit Wind und Täuſchung, lüget: „Ich weiſſage dir von Wein und ſtarkem Getränke:“ der iſt ein Weiſſager für dieſes Volk.

12. Doch ſammeln will ich dich, Jakob, ganz, vereinen will ich den Reſt Israels, zuſammen ſie thun wie Schafe in den Pferch: wie eine Heerde in ihrer Hürde werden ſie lärmen vor Menſchenmenge. 13. Heranziehet der einbrechende Sieger vor ihnen her; ſie brechen ein, und ziehen ein in's Thor, und ziehen wieder aus durch daſſelbe; und es gehet ihr König vor ihnen her, und Jehova an ihrer Spitze.

Cap. III — V.

Zerſtörung Jeruſalems und Exil; glückliche Zeit des Meſſias.

III. 1. Und ich ſprach: Höret doch, Häupter Jakobs, und Fürſten des Hauſes Israels! Kommt's euch nicht zu, das Recht zu kennen? 2. Die da haſſen das Gute, und lieben das Böſe, die den Leuten die Haut abziehen und das Fleiſch von ihrem Gebein; 3. und welche freſſen das Fleiſch meines Volkes, und ihnen die Haut abſtreifen, und

ihr Gebein zermalmen, und es zerstücken wie in den Topf, und wie Fleisch in den Kessel. 4. Alsdann werden sie zu Jehova schreien, doch er wird sie nicht erhören, und sein Antlitz vor ihnen verhüllen zu selbiger Zeit, dieweil sie übel gethan.

5. So spricht Jehova wider die Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, rufen: Friede! doch wer ihnen nichts in den Mund giebt, gegen den rüsten sie Krieg. 6. Darum Nacht euch sonder Gesicht, und Finsterniß sonder Wahrsagung; und untergehet die Sonne über den Propheten, und der Tag verdunkelt sich über ihnen. 7. Schamroth werden die Seher, und zu Schanden die Wahrsager, daß sie ihr Kinn verhüllen alle; denn keine Antwort Gottes ist da. 8. Dagegen aber ich bin erfüllt mit Kraft, mit Geist Jehova's und Gerechtigkeit und Stärke, um Jakob seinen Abfall kund zu thun, und Israel seine Sünde.

9. Höret doch dieß, Häupter des Hauses Jakobs, und Fürsten des Hauses Israels, welche Gerechtigkeit verabscheu'n, und alles Gerade krümmen, 10. wer Zion bauet mit Blutschuld, und Jerusalem mit Unrecht! 11. Ihre Häupter richten um Geschenk, und ihre Priester urtheilen um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld; und doch stützen sie sich auf Jehova, sprechend: Ist Jehova nicht unter uns? kein Unglück kann über uns kommen! 12. Darum wird eurethalben Zion als Feld gepflüget werden, und Jerusalem wird ein Steinhaufe, und der Berg des Tempels zu Wald-Höhen.

IV. 1. Aber es geschieht in der Folge der Zeiten, daß stehet der Berg des Hauses Jehova's gegründet auf dem Gipfel der Berge, und erhebet sich über die Hügel, und es strömen zu ihm die Völker. 2. Und es gehen viele Nationen, und sprechen: „Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge Jehova's, und zum Hause des Gottes Jakobs, und er soll uns lehren seine Wege und wir wollen wandeln in seinen Pfaden!“ Denn von Zion wird ausgehen Belehrung, und das Wort Jehova's von Jerusalem. 3. Und er richtet viele Völker, und bescheidet zahlreiche Nationen in der Ferne und sie schmieden ihre Schwerter zu Hacken und ihre Speere zu Winzermessern; nicht heben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg. 4. Dann wohnen sie ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum ungestört. Denn der Mund Jehova's der Heerschaaren hat's geredet. — 5. Freilich alle Völker wandeln [noch] ein jegliches im Namen seines Gottes, wir aber wandeln im Namen Jehova's, unsres Gottes, ewig und immerdar.

6. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, samml' ich die Hinkenden, und die Verjagten bring' ich zusammen, und die, denen ich übelgethan. 7. Und ich mache die Hinkenden zum Ueberbleibsel, und die Zerstreuten zum zahlreichen Volke; und Jehova herrschet über sie auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. 8. Und du Heerden-Thurm, Hügel der Tochter Zions! zu dir wird kommen und kehret wieder die vorige Herrschaft, das Königthum der Tochter Jerusalems.

9. Nun, warum erhebst du Geschrei? Ist kein König unter dir, oder sind deine Räthe umgekommen, daß dich Wehen ergreifen wie die Gebärerin? 10. Zittere und kreise, Tochter Zions, wie die Gebärerin! Denn nun wirst du ausziehen aus der Stadt und wohnest auf dem Felde, und wanderst bis gen Babel; doch daselbst wirst du errettet werden, daselbst wird dich Jehova lösen aus deiner Feinde Hand.

11. Nun aber haben sich wider dich versammelt viele Völker, die da sprechen: Sie werde entweihet, und seine Lust schaue an Zion unser Auge! 12. Aber sie kennen nicht die Gedanken Jehova's und verstehen nicht seinen Rath, daß er sie gesammelt wie Garben auf die Tenne. 13. Auf, und drisch, Tochter Zions! Denn dein Horn mach' ich von Eisen, und deine Klauen mach' ich von

Erz, daß du zermalmeſt viele Völker; und du banneſt Jehova ihren Raub, und ihr Gut dem Herrn der ganzen Erde. 14. Doch nun ſchaaret ihr euch, Männer der Schaar: einen Wall errichtet man wider uns; mit der Ruthe ſchlagen ſie den Backen des Richters von Israel.

V. 1. Du aber, Bethlehem Ephratha — klein ſollteſt du ſein unter Juda's Geſchlechtsorten — aus dir wird mir hervorgehen, der Herrſcher ſein ſoll in Israel, deß Urſprung aus der Vorzeit, aus den Tagen des Alterthums. 2. Darum wird [Jehova] ſie hingeben, bis daß eine Gebärerin geboren: dann kehret ſeiner Brüder Reſt zurück zu Israels Söhnen. 3. Und er ſtehet und weidet mit Jehova's Kraft, mit der Hoheit des Namens Jehova's, ſeines Gottes, und ſie wohnen ſicher; denn nun wird er groß ſein bis ans Ende der Erde. 4. Und dann iſt Friede. So der Aſſyrer kommt in unſer Land, und tritt in unſre Paläſte! ſo ſtellen wir ihm ſieben Hirten entgegen, und acht Führer des Volks. 5. Und ſie weiden des Aſſyrers Land mit dem Schwerte, und Nimrods Land in ſeinen Pforten; und er rettet vom Aſſyrer, ſo er kommt in unſer Land, und tritt in unſre Grenzen. 6. Und Jakobs Ueberbleibſel iſt in Mitte vieler Völker wie Thau von Jehova, wie Regentropfen auf Kraut, das nicht auf Menſchen wartet, und nicht harret auf Menſchen-Kinder. 7. Und Jakobs Ueberbleibſel iſt unter den Nationen, in Mitte vieler Völker, wie der Löwe unter den Thieren des Waldes, wie der junge Leu unter Schaf-Heerden, der, wenn er einbricht, niedertritt und zerreißt ohne Rettung. 8. Erhaben wird deine Hand ſein über deine Feinde, und all deine Widerſacher werden ausgerottet.

9. Und es geſchieht an ſelbigem Tage, ſpricht Jehova: da rott' ich aus deine Roſſe aus deiner Mitte, und vertilge deine Wagen; 10. und ich rotte aus die Städte deines Landes, und zerſtöre all deine Burgen; 11. und ich rotte aus die Zaubereien aus deiner Hand, und Beſchwörer ſollen nicht mehr unter dir ſein; 12. und ich rotte aus deine Bilder und Säulen aus deiner Mitte, und nicht mehr wirſt du anbeten vor deiner Hände Werk; 13. und ich reiße deine Aſtarten aus deiner Mitte, und vertilge deine Städte; 14. und ich übe in Zorn und Grimm Rache an den Völkern, welche nicht gehorchen.

Cap. VI, 1 — 8.

Rechtsſtreit Jehova's mit ſeinem Volke.

VI. 1. Höret doch, was Jehova ſpricht! „Auf! rechte bei den Bergen, und laß die Hügel deiner Stimme hören!" 2. Höret, ihr Berge, den Streit Jehova's, und ihr Unwandelbaren, Grundveſten der Erde! Denn Jehova hat Streit mit ſeinem Volke, und mit Israel will er rechten.

3. „Mein Volk, was hab' ich dir gethan, und womit dich beläſtigt? Sag' aus wider mich! 4. Denn ich führte dich herauf aus dem Lande Aegypten, und aus dem Hauſe der Knechtſchaft löst' ich dich; und ich ſandte vor dir her Moſe, Aaron und Mirjam. 5. Mein Volk! gedenke doch, was Balak rathſchlagte, König von Moab, und was ihm antwortete Bileam, Sohn Beors; [des Zuges] von Sittim bis Gilgal, auf daß du erkenneſt Jehova's Güte."

6. „„Womit ſoll ich treten vor Jehova, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit jährigen Kälbern? 7. Wird Jehova Gefallen haben an Tauſenden von Widdern, an Myriaden Strömen Oeles? Soll ich meinen Erſtgebornen geben zu meinem Schuldopfer, meine Leibesfrucht zum Sündopfer meiner Seele?"" 8. Er hat dir kund gethan, o Menſch, was gut iſt; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Frömmigkeit zu lieben und demüthig zu wandeln mit deinem Gott?

Cap. VI, 9—16.

Strafe der Ungerechtigkeit.

9. Jehova's Stimme ruft der Stadt, und wer weise, schaut deinen Namen: vernehmet die Zuchtruthe, und wer sie bestellt hat! 10. Sind noch im Hause des Ungerechten ungerechte Schätze und ein mageres, fluchwürdiges Epha? 11. Kann ich rein sein bei ungerechter Wage, und bei einem Beutel mit trüglichen Gewichtsteinen? 12. Weil ihre Reichen voll Frevels sind, und ihre Bewohner Lüge reden, und ihre Zunge Trug ist in ihrem Munde: 13. so will ich auch tödtlich dich schlagen, verwüstend um deiner Sünde willen. 14. Du wirst essen, und nicht satt werden, Heißhunger in deinem Leibe; du wirst entrücken, aber nicht retten, und was du errettest, geb' ich dem Schwerte. 15. Du wirst säen, und nicht ernten; du wirst Oliven keltern, und nicht mit Oel dich salben, und Most, und keinen Wein trinken. 16. Und man beobachtet Omri's Sitten und alles Thun des Hauses Ahabs, und ihr wandelt in ihren Rathschlägen: auf daß ich dich zum Entsetzen mache, und deine Bewohner zum Spott, und daß ihr meines Volkes Schmach traget.

Cap. VII.

Klage, Hoffnung und Verheißung.

VII. 1. Weh mir! Denn mir geht's wie beim Obst-Sammeln, wie bei der Nachlese des Herbstes. Keine Traube zu essen, keine Frühfeige, wornach mich gelüstet. 2. Verschwunden sind die Frommen aus dem Lande, und Rechtschaffene giebt's unter den Menschen nicht; alle lauern sie auf Blut, ein jeglicher stellt seinem Bruder Netze. 3. Zum Bösen sind Hände da, es wohl zu machen; der Oberste fordert, der Richter [richtet] für Vergeltung, und der Große redet seines Herzens Gier, und so flechten sie es zusammen. 4. Der beste unter ihnen ist wie ein Dornbusch, der Redlichste [schlimmer] als eine Hecke. Der Tag deiner Wächter, deine Strafe, wird kommen: nun ist Verwirrung unter ihnen. 5. Traut nicht dem Freunde, verlaßt euch nicht auf den Vertrauten; vor dem Weibe, das an deinem Busen liegt, bewahre die Pforten deines Mundes! 6. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter lehnt sich wider ihre Mutter auf, die Schnur wider ihre Schwieger; des Mannes Feinde sind seine Hausleute.

7. „Ich aber will schauen auf Jehova, hoffen auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören. 8. Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! Wenn ich auch gefallen bin, so steh' ich wieder auf; wenn ich auch im Dunkel sitze, so ist Jehova mein Licht. 9. Jehova's Grimm will ich tragen, denn ich sündigte an ihm, bis er meine Sache führt, und mir Recht schafft, mich herausführet ans Licht, ich seine Güte schaue. 10. Das wird meine Feindin schauen, und Schande sie decken, die zu mir sprach: Wo ist Jehova, dein Gott? Meine Augen werden an ihr ihre Lust schauen: nun wird sie zertreten wie Koth der Straße."

11. Ein Tag [kommt] zu erbauen deine Mauern: selbiges Tages wird fern rücken die Grenze; 12. selbiges Tages, da werden sie zu dir kommen von Assyrien und Aegyptens Städten, und von Aegypten bis zum Strome, von Meer zu Meer, von Gebirg zu Gebirg. 13. Aber [vorher] wird verwüstet das Land um seiner Bewohner willen, ob der Frucht ihrer Handlungen.

14. „Weide dein Volk mit deinem Stabe, deine eigenthümliche Heerde, besonders wohnend, im Walde inmitten des Carmels! Laß sie weiden auf Basan und Gilead, wie in der Vorzeit Tagen!" 15. „„Wie in den Tagen deines Auszugs aus Aegypten, will ich dich Wunder schauen lassen.““ 16. Es werden's die Völker schauen, und zu Scha-

den werden ob all ihrer Macht; sie legen die Hand auf den Mund, ihre Ohren sind betäubt. 17. Sie lecken Staub gleich der Schlange, wie kriechend Gewürm der Erde, zittern daher aus ihren Schlössern; zu Jehova, unsrem Gott, kommen sie bebend, und fürchten sich vor dir.

18. Wer ist ein Gott wie du, der Sünde vergiebt und Frevel übersiehet dem Ueberbleibsel seines Eigenthums? Nicht ewig hält er fest seinen Zorn, denn Gefallen hat er an Gnade. 19. Er wird wiederum sich unser erbarmen, unterdrücken unsre Vergehungen; und du wirfst in des Meeres Tiefe all ihre Sünden. 20. Du erweisest Jakob Treue, Abraham Huld, die du geschworen unsren Vätern seit den Tagen der Vorzeit.

Der Prophet Nahum.

Cap. I — III.

Weissagungen gegen Nineve: dessen Strafe und Zerstörung.

I. 1. Ausspruch über Nineve; Buch der Weissagung Nahums, des Elkositen.

2. Ein eifernder Gott und Rächer ist Jehova, Rächer ist Jehova und voll Grimmes; Rächer ist Jehova seinen Feinden, und trägt nach seinen Hassern. 3. Jehova ist langmüthig, doch groß an Macht, und ungestraft lässet er nicht; Jehova, in Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist seiner Füße Staub. 4. Er schilt das Meer, und trocknet es, und alle Ströme läßt er versiegen; es wölket Basan und Carmel, und Libanons Grün welket. 5. Die Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zerrinnen; und es hebt sich die Erde vor seinem Antlitz, der Weltkreis, und all seine Bewohner. 6. Vor seinem Grimm, wer bestehet? und wer bleibet bei seines Zornes Gluth? Sein Grimm ergießet sich wie Feuer, und Felsen stürzen vor ihm. 7. Gütig ist Jehova, Zuflucht am Tage der Drangsal; und er kennet die ihm Vertrauenden. 8. Doch mit überströmender Fluth bringt er Vernichtung ihrem Wohnsitze, und seine Feinde verfolget Finsterniß.

9. Was sinnet ihr [Assyrer] wider Jehova? Vernichtung bringt er; nicht zweimal wird eintreten die Drangsal. 10. Denn gleich Dornen verschlungen, und wie von ihrem Tranke trunken, werden sie verzehrt wie dürre Stoppel völlig. 11. Aus dir [Nineve] ging hervor, der Böses sann wider Jehova, der Verderben beschloß.

12. So spricht Jehova: Wenn gleich in voller Macht und also zahlreich, auch so werden sie weggeschnitten, und vorbei ist's; und demüthigt' ich dich, [Juda,] nicht mehr will ich dich demüthigen. 13. Und nun will ich sein Joch abbrechen von dir, und deine Bande zerreißen. 14. Aber über dich, [Assyrer], gebietet Jehova: Nicht werde gesäet von deinem Namen fürder; aus deines Gottes Hause rott' ich aus geschnitzte und gegossene Bilder; dein Grab bereit' ich dir; denn du bist verachtet.

II. 1. Sieh', auf den Bergen die Füße des Boten, der Heil verkündet! Feire, Juda, deine Feiertage, erfülle deine Gelübde! Denn nicht mehr überziehet dich der Verderber; ganz ist er ausgerottet. 2. Heran ziehet der Zertrümmerer wider dich, [Nineve]! Bewahre die Vestung, erspähe den Weg, gürte die Lenden, rüste dich wacker! 3. Denn Jehova stellet Jakobs Hoheit wieder her, so wie Israels Hoheit, weil die Verheerer sie verheeret haben, und ihre Reben vertilget. 4. Seiner Helden Schilder sind roth, in

Karmesin gekleidet die Tapfern; mit der Sicheln Feuer [schimmern] die Wagen am Tage seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen. 5. Auf den Gassen rasen die Wagen, rennen auf den Plätzen; ihr Ansehen wie die Fackeln, wie die Blitze fahren sie einher.

6. Er gedenket seiner Gewaltigen: sie straucheln in ihrem Gehen, eilen zu ihrer Mauer, aber das Sturmdach wird aufgerichtet. 7. Die Thore der Ströme werden aufgethan, und der Palast zerfließt. 8. Und bestimmt ist's: [Nineve] wird aufgedeckt, weggeführt, und ihre Mägde seufzen wie Tauben, schlagen ihre Brust. 9. Nineve war ja [voll Menschen] wie ein Teich voll Wasser, seit sie stand; doch sie fliehen. „Stehet, stehet!" aber niemand wendet sich um. 10. Raubet Silber, raubet Gold! unendlich sind die Schätze, Fülle von allerlei köstlichen Gefäßen. 11. Leer und ausgeleert und verheert, und zerflossnes Herz, und Wanken der Kniee, und Schmerz in allen Lenden, und aller Angesicht verliert die Farbe.

12. Wo ist [nun] das Lager der Löwen, und was Weide war für die jungen Löwen, wo der Löwe, die Löwin ging, die Brut des Löwen, ungestört? 13. Der Löwe raubte für seine Brut, und würgte für seine Löwinnen; er füllte mit Raub seine Löcher, und seine Lager mit Geraubtem. 14. Sieh', ich will an dich, spricht Jehova der Heerschaaren, und lasse verzehren in Rauch deine Wagen, und deine jungen Löwen soll das Schwert fressen; und ich rotte von der Erde dein Rauben, und nicht mehr wird vernommen deiner Boten Stimme.

III. 1. Wehe der Stadt des Blutes, ganz mit Trug, Gewaltthat erfüllet, die das Rauben nicht aufgiebt! 2. Schall der Peitsche, und Schall des Rasselns der Räder, und jagende Rosse und hüpfende Wagen. 3. Reiter im Anzug, und Schwertes Flamme und Speeres Blitz, und Menge Erschlagener, und Haufen Todter und kein Ende der Leichen; man strauchelt über Leichen.

4. [Dieß alles] ob der vielen Hurerei der Hure, der anmuthigen, der zauberkundigen, welche Völker verkaufte durch ihre Hurereien, und Nationen durch ihre Zaubereien. 5. Sieh', ich will an dich, spricht Jehova der Heerschaaren, und ich decke deine Schleppe auf über dein Antlitz, und lasse die Völker deine Blöße schauen, und die Reiche deine Schmach. 6. Und ich werfe auf dich Unflath, und schände dich, und mache dich zum Schauspiel. 7. Und wer dich schauet, wird vor dir fliehen, und sprechen: „Zerstört ist Nineve: wer wird es beklagen? Woher soll ich Tröster für dich suchen?"

8. Bist du besser als No-Ammon, die am Nilstrom wohnete, Wasser rings um sie her, deren Graben der Strom, deren Mauer aus dem Strome [bestand]? 9. Aethiopien, stark an Zahl, und Aegypten, endloser Menge, Phut und Libyen waren zu deinem Beistand. 10. Doch auch sie wanderte ins Elend, in Gefangenschaft; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßen-Ecken, und über ihre Edeln warf man das Loos, und all ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt. 11. Auch du sollst [vom Zorn-Kelche] trunken werden, sollst dich verbergen; auch du sollst Schutz suchen vor dem Feinde!

12. All deine Bollwerke sind Feigen und Frühfeigen: wenn man sie schüttelt, so fallen sie ins Maul dem Essenden. 13. Siehe, dein Volk sind Weiber in deiner Mitte für deine Feinde, aufthun sich deines Landes Thore, Feuer frisset deine Riegel. 14. Wasser für die Belagerung schöpfe dir, verstärke deine Bollwerke, tritt Lehmen und stampfe Thon, bessere den Ziegelofen! 15. Dort wird dich das Feuer fressen, das Schwert dich vertilgen, dich fressen wie die Grille; seist du auch zahlreich wie die Grillen, zahlreich wie die Heuschrecken. 16. Mehr hast du deiner Kaufleute als Sterne des Himmels;

Grillen breiten ſich aus, und fliegen davon. 17. Deine Fürſten ſind wie die Heuſchrecken, und deine Kriegs-Oberſten wie Grillen-Schwarm, die ſich an Mauern lagern zur Zeit der Kälte: gehet die Sonne auf, ſo fliehn ſie, und man weiß den Ort nicht, wo ſie ſind. 18. Es ſchlafen deine Führer, König von Aſſyrien, es ruhen deine Gewaltigen; dein Volk iſt zerſtreut auf den Bergen, und niemand ſammelt. 19. Keine Linderung deiner Wunde, tödtlich iſt dein Schlag! Alle, die von dir hören, klatſchen in die Hände über dich; denn über wen erging nicht deine Bosheit beſtändig?

Der Prophet Habakuk.

Cap. I.

Einfall der Chaldäer.

I. 1. Der Ausſpruch, welchen ſchauete Habakuk, der Prophet.

2. Wie lange, Jehova, hab' ich geſchrien, und du hörſt nicht? klage dir Gewalt, und du hilfſt nicht? 3. Warum läſſeſt du mich Unrecht ſehen, und ſchaueſt Unheil? Und Druck und Gewaltthat iſt mir vor Augen, und Hader entſtehet, und Streit erhebt ſich. 4. Darum erſchlaffet das Geſetz, und nicht nach Wahrheit gehet Urtheil aus; denn der Frevler umringet den Gerechten, darum gehet das Urtheil verkehrt aus.

5. „Sehet unter den Völkern und ſchauet, und erſtaunet euch, ſtaunet! Denn ein Werk wirk' ich in euren Tagen, nicht glaubtet ihr's wenn es erzählet würde. 6. Denn ſieh', ich wecke die Chaldäer, das grimmige und behende Volk, das nach den Weiten der Erde ziehet, Wohnungen einzunehmen, die nicht ſein. 7. Schrecklich und furchtbar iſt es; von ihm ſelbſt geht ſein Recht und ſeine Hoheit aus. 8. Und ſchneller als Parder ſind ſeine Roſſe, und raſcher als Abend-Wölfe, und ſeine Reiter ſprengen ſtolz daher; und ſeine Reiter kommen von ferne, fliegen wie ein Adler, der eilet zum Fraß. 9. Alle kommen ſie zur Gewaltthat; das Streben ihres Angeſichts oſtwärts; und es raffet wie Sand Gefangene. 10. Und der Könige ſpottet es, und Fürſten ſind ihm Gelächter; und jeglicher Veſtung lacht es, und ſchüttet Erde auf, und erobert ſie. 11. Dann fährt es dahin, ein Sturm, und zieht weiter, und verſchuldet ſich, dem ſeine Macht ſein Gott."

12. Biſt du nicht von Alters her, Jehova, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht ſterben! Jehova, zur Strafe haſt du es beſtellt, und, o Fels! zur Züchtigung es geordnet. 13. Zu rein von Augen, um Böſes zu ſehen, und der du auf Unheil zu ſchauen nicht vermagſt! warum willſt du die Ruchloſen ſchauen, ſchweigen, wenn der Frevler den Gerechteren verſchlinget? 14. Und machſt ſo Menſchen gleich Fiſchen des Meeres, gleich Gewürm, das keinen Herrſcher hat? 15. Alles hebt er mit der Angel, ziehet es mit ſeinem Netze, raffet es mit ſeinem Garne: darum freuet er ſich, und frohlocket. 16. Darum opfert er ſeinem Netze, und räuchert ſeinem Garne; denn durch ſelbige iſt fett ſeine Beute, und ſein Fraß üppig. 17. Soll er darum ſein Netz leeren, und beſtändig Völker würgen ohne Schonung?

Cap. II.

Demüthigung der Chaldäer.

II. 1. Auf meine Warte will ich treten, und mich ſtellen auf den Thurm; und ich

will ſchauen zu ſehen, was er zu mir ſagen wird, und was ich zur Antwort erhalte auf meine Klage. 2. Und Jehova antwortete mir, und ſprach: Schreibe das Geſicht, und grab' es auf die Tafeln, auf daß man's geläufig leſe. 3. Denn noch geht das Geſicht auf die [ferne] Zeit; doch es dränget zum Ende, und täuſchet nicht: wenn es zögert, ſo harre ſein; denn kommen wird es, nicht ausbleiben.

4. Siehe, aufgeblaſen, nicht gerade iſt ſeine Seele in ihm; aber der Gerechte lebet durch ſeine Redlichkeit. 5. Ja, auch der Wein machet ruchlos; der Mann wird übermüthig, und kann nicht ruhen, welcher wie die Unterwelt ſeinen Rachen aufreißt, und iſt wie der Tod, und nicht zu ſättigen, und raffet an ſich alle Völker, und bringt zuſammen an ſich alle Nationen. 6. Werden nicht alle dieſe über ihn einen Spruch anheben, ein Spottlied, Räthſel auf ihn, und ſprechen: Weh' ihm, der aufhäufte was nicht ſein — wie lange? der ſich beſchwerte mit Schuldenlaſt! 7. Werden nicht plötzlich aufſtehen, die Zins von dir fordern, und aufwachen, die dich austreiben? Und du wirſt zur Beute ihnen werden. 8. Weil du plünderteſt viele Nationen, ſo werden dich plündern alle übrigen Völker wegen des Menſchenblutes und der Gewaltthat an Land, Stadt und all ihren Bewohnern.

9. Weh' ihm, der heilloſen Gewinn ergeizet, für ſein Haus, anzulegen in der Höhe ſein Neſt, ſich zu retten aus der Hand des Böſen! 10. Du ſanneſt Schmach deinem Hauſe, zu tilgen viele Völker, und verſchuldeſt dein Leben. 11. Denn der Stein aus der Wand ſchreiet, und der Sparren vom Holzwerk antwortet ihm.

12. Weh' ihm, der Städte bauet mit Blut, und Burgen gründet mit Unrecht! 13. Siehe, von Jehova der Heerſchaaren [iſt's verhängt], daß Völker arbeiten fürs Feuer, und Nationen ſich mühen für nichts. 14. Denn es wird die Erde voll werden von Erkenntniß der Herrlichkeit Jehova's, wie die Waſſer das Meer überdecken.

15. Weh' ihm, der ſeinem Freunde zutrinket, der du deinen Gluthtrank einſchenkeſt, und auch [ihn] berauſcheſt, um zu ſchauen ſeine Blöße! 16. Du ſollſt dich ſättigen mit Schmach ſtatt der Herrlichkeit: trink' auch du, und zeige die Vorhaut! Es kommt an dich der Kelch in Jehova's Rechte, und Schande über deine Herrlichkeit! 17. Denn die Gewaltthat am Libanon wird dich bedecken, und die Verſtörung der Thiere, die ſie ſchreckte, wegen des Menſchenblutes und der Gewaltthat an Land, Stadt und all ihren Bewohnern.

18. Was frommet das Schnitzbild, daß ſein Bildner es ſchnitzet, das Gußbild und der Lehrer des Trugs, daß der Bildner ſeines Bildes darauf vertrauet, indem er ſtumme Götzen macht? 19. Weh' ihm, der zum Klotze ſpricht: „Wach' auf! — Steh' auf!“ zum ſchweigenden Stein! Er ſoll lehren? Sieh', er iſt gefaßt in Gold und Silber, und gar kein Geiſt in ſeinem Innern. 20. Jehova aber in ſeinem heiligen Tempel, ſtill vor ihm, alle Welt!

Cap. III.

Ergebung und Hoffnung.

III. 1. Gebet Habakuks, des Propheten, nach Klagliederweiſe.

2. Jehova! ich hörte deine Kunde, bin voll Furcht. Jehova! dein Werk, binnen Jahren ſchaff' es, binnen Jahren thu' es kund; im Zorne denk' an Erbarmen!

3. Gott kommet von Süden her und der Heilige vom Berge Paran (Pauſe); es decket den Himmel ſeine Pracht, und ſeines Preiſes wird voll die Erde. 4. Und Glanz wie Sonnenlicht erſcheint, Strahlen [ſprühen] aus ſeiner Hand ihm; und daſelbſt die Hülle ſeiner Majeſtät. 5. Vor ihm her gehet Peſt, und ausgehet Seuche ihm auf dem Fuße.

6. Er ſteht und miſſet die Erde, ſchaut und macht Völker beben; und es zerſtieben die ewigen Berge, es ſinken die alten Höhen; die alten Wege gehet er. 7. In Noth ſeh' ich Cuſchan's Zelte, es beben die Teppiche des Landes Midian. 8. Iſt wider Ströme entbrannt, Jehova, wider Ströme dein Zorn, wider das Meer dein Grimm, daß du einherfähreſt mit deinen Roſſen, auf deinem Sieges-Wagen? 9. Entblößt iſt dein Bogen, geſättigt die Pfeile — Siegesgeſang! (Pauſe.) Ströme bricht auf die Erde. 10. Es ſehen dich, beben die Berge, Waſſerfluth ſtürzt daher, die Tiefe erſchallet von Donner, hoch hebt ſie ihre Hände. 11. Sonne, Mond bleiben in ihrer Wohnung; als Licht fliegen deine Pfeile, als Schein deines Speeres Blitz.

12. Im Grimme ſchreiteſt du über das Land, im Zorne zermalmeſt du Völker. 13. Du zieheſt aus zu Hülfe deinem Volke, zu Hülfe deinem Geſalbten; zerſchmetterſt das Haupt dem Frevlergeſchlecht, entblößend Grundveſten mannshoch. 14. Du durchbohrſt mit ſeinen Speeren ſeiner Führer Haupt, die einherſtürmen, uns zu zerſtreuen, deren Jubel als zu verſchlingen den Elenden im Hinterhalt. 15. Du trittſt das Meer mit deinen Roſſen, den Koth großer Gewäſſer.

16. Ich hört' es, und es zittert mein Leib, der Kunde beben meine Lippen; Fäulniß dringet in mein Gebein, meine Kniee zittern, der ich ruhig entgegenſehen ſoll dem Tage der Drangſal, dem Heranziehen des Volkes, das uns dränget. 17. Denn da blühet nicht der Feigenbaum, und keinen Ertrag bringet die Rebe; es trüget des Oelbaums Trieb, und die Fluren geben kein Brodt; getilgt aus der Hürde ſind die Schafe, und kein Rind mehr auf der Streu.

18. Doch ich werde Jehova's mich freuen, frohlocken über den Gott meines Heils. 19. Jehova, der Herr, iſt meine Stärke: er giebt mir Füße gleich Hirſchen, und läßt mich treten auf meine Höhen.

Dem Muſikmeiſter nach meinen Saitenſpielen.

Der Prophet Zephanja.

Cap. I, 1.

Ueberſchrift.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geſchah zu Zephanja, dem Sohne Chuſis, des Sohnes Gedalja's, des Sohnes Amarja's, des Sohnes Hiskia's, zu der Zeit Joſia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda.

Cap. I, 2 — II, 15.

Drohung, Ermahnung, Verheißung.

2. Wegraffen will ich alles von der Oberfläche der Erde, ſpricht Jehova: 3. wegraffen Menſchen und Vieh, wegraffen Vögel des Himmels und Fiſche des Meeres, und die Einſturz drohenden Häuſer ſammt den Frevlern; und ich rotte die Menſchen aus von der Oberfläche des Erdbodens, ſpricht Jehova. 4. Und ich ſtrecke meine Hand über Juda und über alle Bewohner Jeruſalems, und rotte aus von dieſem Ort den Reſt des Baal, den Namen der Götzenpfaffen ſammt den Prieſtern, 5. und die anbeten auf den Dächern vor des Himmels Heer, und die vor Jehova anbeten, und bei ihm ſchwören, und auch ſchwören bei ihrem Götzen, 6. und die abgewichen von Jehova, und die Jehova nicht ſuchen, noch nach ihm fragen.

7. Still vor dem Herrn Jehova! Denn nah' ist Jehova's Tag; denn gerüstet hat Jehova ein Opfer, geweihet seine Geladenen. 8. Und es geschieht am Tage des Opfers Jehova's, daß ich die Obersten strafe und die Königs-Söhne, und alle, die sich kleiden in Kleidung des Auslands. 9. Und ich strafe alle, die über die Schwelle springen, an selbigem Tage, und die ihres Herrn Häuser erfüllen mit Raub und Trug. 10. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova, es erschallet Wehklage vom Fischthore, und Geheul vom andern Theile [der Stadt], und großer Jammer von den Hügeln. 11. Heulet, Bewohner des Mörsers! Denn es wird getilgt alles Krämer-Volk, ausgerottet alle Silber-Belastete. 12. Und es geschieht zu selbiger Zeit, ich werde Jerusalem durchsuchen mit Leuchten, und strafen die Menschen, die auf ihren Hefen sitzen, die sprechen in ihrem Herzen: „Nichts Gutes thut Jehova, noch Böses!" 13. Und es wird ihr Reichthum zum Raube, und ihre Häuser zur Verwüstung; und sie haben Häuser gebaut, und bewohnen sie nicht, und Weinberge gepflanzt, und trinken nicht ihren Wein.

14. Nah' ist Jehova's Tag, der große; nah' ist er, und eilet schnell herbei; es erschallet Jehova's Tag: bitterlich schreiet alsdann der Held. 15. Ein Tag des Grimmes ist selbiger Tag, ein Tag der Drangsal und Angst, ein Tag des Wüstens und Verwüstens, ein Tag der Finsterniß und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht, 16. ein Tag des Posaunenschalls und Kriegsgeschrei's wider die festen Städte und wider die hohen Zinnen. 17. Und ich ängstige die Menschen, daß sie gleich Blinden umherwandeln, denn wider Jehova sündigten sie; und ihr Blut wird verschüttet wie Staub, und ihr Fleisch wie Koth. 18. Auch ihr Gold, auch ihr Silber, vermag sie nicht zu retten am Zorn-Tage Jehova's, und von seines Eifers Feuer wird das ganze Land verzehret; denn Vernichtung, ja plötzlichen Untergang, wird er bringen über alle Bewohner des Landes.

II. 1. Sammelt euch und sammelt, du Volk ohne Scham, 2. ehe gebiert [des Schicksals] Schluß, (wie Spreu verflieget die Zeit!) eh' über euch kommt die Zorn-Gluth Jehova's, eh' über euch kommt der Zorn-Tag Jehova's! 3. Suchet Jehova, all ihr Demüthigen im Lande, die ihr sein Gesetz übet! suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zorn-Tage Jehova's.

4. Denn Gasa wird verlassen sein, und Askalon zur Wüste; Asdod, am Mittage vertreiben sie's, und Ekron wird entwurzelt. 5. Wehe den Bewohnern des Strichs am Meere, dem Volke der Crethiter! Das Wort Jehova's über dich, Canaan, Philister-Land! und ich vertilge dich, daß kein Bewohner bleibt. 6. Und es wird der Strich am Meere zu Angern, Triften der Hirten und Schaf-Hürden; 7. und der Strich wird dem Ueberbleibsel des Hauses Juda's, daß sie darauf weiden; in Askalons Häusern lagern sie sich Abends; denn Jehova, ihr Gott, wird nach ihnen blicken, und zurückführen ihre Gefangenschaft.

8. Ich hörte die Schmähung Moabs, und die Lästerungen der Söhne Ammons, wie sie mein Volk schmäheten, und sich erhoben wider seine Grenzen. 9. Darum, bei meinem Leben! spricht Jehova der Heerschaaren, Gott Israels, Moab soll wie Sodom werden, und die Söhne Ammons wie Gomorra, Nesseln-Besitz und Salz-Gruben und ewige Wüste; das Ueberbleibsel meines Volkes wird sie plündern, und der Rest meiner Nation sie besitzen. 10. Solches ihnen für ihren Hochmuth, daß sie geschmähet und sich erhoben wider das Volk Jehova's der Heerschaaren. 11. Furchtbar erscheint Jehova über ihnen, denn er vernichtet alle Götter der Erde; und vor ihm beten an, ein jeglicher von seinem Orte her, alle Inseln der Heiden.

12. Auch ihr, Aethiopier, werdet Erſchlagene meines Schwertes. 13. Und er ſtrecket ſeine Hand gegen Norden, und vertilget Aſſyrien, und machet Nineve zur Einöde, dürr gleich der Wüſte. 14. Und es lagern in ihr Heerden, alle Thiere in Rotten; auch Pelikan, auch Igel herbergen auf ihren Knäufen; Stimmen ſingen im Fenſter; Schutt auf der Schwelle; denn die Cedern-Täfelei hat man abgeriſſen. 15. Das iſt die fröhliche Stadt, die ſorglos wohnende, die in ihrem Herzen ſpricht: „Ich, und außer mir keine mehr!“ Wie iſt ſie zur Oede geworden, zum Lager für Thiere! Wer vor ihr vorüberziehet, ziſchet, ſchwenket ſeine Hand.

Cap. III.

Untergang; glückliche Zukunft.

III. 1. Wehe der Widerſpenſtigen und Befleckten, der gewaltthätigen Stadt! 2. Sie gehorchet keiner Stimme, nimmt keine Zucht an; auf Jehova vertraut ſie nicht, zu ihrem Gotte nahet ſie nicht. 3. Ihre Oberſten in ihrer Mitte ſind reißende Löwen; ihre Richter ſind Abend-Wölfe, ſie heben nichts auf für den Morgen. 4. Ihre Propheten ſind Prahler, Männer der Betrügerei: ihre Prieſter entweihen das Heiligthum, verletzen das Geſetz.

5. Jehova iſt gerecht in ihrer Mitte, übet kein Unrecht; jeglichen Morgen bringt er ſein Recht ans Licht, läßt ſich nicht vermiſſen; doch kennet der Ungerechte keine Scham. 6. Ich tilgte Völker, zerſtört ſind ihre Zinnen; ich verwüſtete ihre Straßen, daß niemand mehr hindurchzieht; verheert ſind ihre Städte, Menſchen-leer, ohne Bewohner. 7. Ich ſprach: Fürchte mich nur, nimm Zucht an, ſo ſoll deine Wohnung nicht vertilgt werden, ſo wie ich wider dich befohlen; allein ſie befleißigten ſich des Böſen in all ihren Handlungen. 8. Drum wartet mein, ſpricht Jehova, auf den Tag, da ich aufſtehe zur Beute; denn mein Schluß iſt Völker zu verſammeln und Königreiche zuſammenzubringen, um über ſie meinen Grimm zu gießen, alle Gluth meines Zornes; denn von meines Eifers Feuer ſoll alle Welt verzehret werden.

9. Denn alsdann wend' ich den Völkern zu reine Lippen, daß ſie alle Jehova's Namen anrufen, ihm dienen einmüthiglich. 10. Von jenſeit der Ströme Aethiopiens werden ſie meine Anbeter, die Söhne meiner Zerſtreuten, darbringen als meine Opfergabe. 11. Zu ſelbiger Zeit wirſt du nicht erröthen ob all deinen Handlungen, durch welche du dich an mir vergangen; denn alsdann entfern' ich aus dir deine ſtolzen Frohlocker, und nicht mehr überhebeſt du dich auf meinem heiligen Berge. 12. Und ich laſſe übrig in deiner Mitte ein armes und geringes Volk, das vertrauet auf Jehova's Namen. 13. Israels Ueberbleibſel übet kein Unrecht, noch redet Lügen, noch findet ſich in ihrem Munde des Truges Zunge; ſondern ſie weiden und lagern ungeſtört.

14. Jubele, Tochter Zions! jauchze, Israel! freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jeruſalems! 15. Jehova hat abgethan deine Strafgerichte, weggeräumt deinen Feind; König Israels iſt Jehova in deiner Mitte, kein Uebel wirſt du fürder ſchauen. 16. Zu ſelbiger Zeit ruft man Jeruſalem zu: Fürchte dich nicht! Zion! laß deine Hände nicht ſinken! 17. Jehova, dein Gott, iſt in deiner Mitte, der Held, ſo hilft; er freuet ſich dein mit Luſt, ſchweiget in ſeiner Liebe, frohlocket dein mit Jubel. 18. Die Betrübten fern von der Gemeinde ſamml' ich: von dir ſind ſie, auf ihnen laſtet Schmach. 19. Sieh', ich verfahre mit all deinen Unterdrückern zu ſelbiger Zeit, und rette die Hinkenden, und die Zerſtreuten ſamml' ich, und mache ſie zum Preis und zum Ruhm in allen Landen ihrer Schmach. 20. Zu ſelbiger Zeit bring' ich euch herbei, und zu der Zeit verſamml' ich

euch; denn zum Ruhm und zum Preis mach' ich euch bei allen Völkern der Erde, indem ich eure Gefangenschaft zurückführe vor euren Augen, spricht Jehova.

Der Prophet Haggai.

Cap. I.

Ermunterung zum Tempelbau.

I. 1. Im zweiten Jahre Darius, des Königs, im sechsten Mond, am ersten Tage des Monden, geschah das Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Dieß Volk spricht: Noch ist nicht gekommen die Zeit des Hauses Jehova's, erbauet zu werden — 3. und es geschah das Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, und sprach: 4. Ist es denn Zeit für euch selbst, zu wohnen in getäfelten Häusern, während dieses Haus wüste lieget? 5. Nun aber spricht so Jehova der Heerschaaren: Habt Acht auf euren Wandel! 6. Ihr säet viel, und bringet wenig ein; ihr esset, aber nicht zur Sättigung; trinket, aber nicht zur Trunkenheit; kleidet euch, aber nicht zur Erwärmung; und wer Lohn erwirbt, erwirbt für durchlöcherten Beutel.

7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Habt Acht auf euren Wandel! 8. Steigt aufs Gebirg, und holet Holz, und bauet das Haus, daß ich daran Wohlgefallen habe, und verherrlicht werde, spricht Jehova. 9. Auf vieles hoffet ihr, und sieh', es ward wenig; und brachtet ihr's ins Haus, so blies ich's weg. Weshalb? spricht Jehova der Heerschaaren. Meines Hauses halben, welches wüste liegt, während ihr laufet ein jeglicher zu seinem Hause. 10. Darum hält über euch der Himmel zurück den Thau, und die Erde hält zurück ihren Ertrag. 11. Und ich rief Dürre über das Land und über die Berge und über das Getraide und über den Most und über das Oel und über alles, was die Erde hervorbringt, und über Menschen und Vieh und über alle Arbeit der Hände.

12. Und es hörete Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hoheprieſter, und das ganze Ueberbleibsel des Volkes auf die Stimme Jehova's, ihres Gottes, und auf die Reden Haggai's, des Propheten, so wie ihn Jehova, ihr Gott, entboten; und das Volk fürchtete sich vor Jehova. 13. Da sprach Haggai, der Bote Jehova's, vermöge der Botschaft Jehova's, zum Volke, und sprach: Ich bin mit euch, spricht Jehova. 14. Und es erweckete Jehova den Geist Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Landpflegers von Juda, und den Geist Josua's, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen Ueberbleibsels des Volkes, und so kamen sie und schafften das Werk am Hause Jehova's der Heerschaaren, ihres Gottes, 15. am vier und zwanzigsten Tage des sechsten Monden, im zweiten Jahre Darius, des Königs.

Cap. II, 1 — 9.

Verheißung über den zweiten Tempel.

II. 1. Im siebenten [Mond], am ein und zwanzigsten des Monden, geschah das Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, und sprach: 2. Sprich doch zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Landpfleger von Juda,

und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem Ueberbleibsel des Volkes, und sprich:

3. Wer unter euch ist übrig, der dieses Haus gesehen in seiner ersten Herrlichkeit? Und wie sehet ihr es nun? Nicht wahr? es ist wie nichts in euren Augen. 4. Nun aber sei wacker, Serubabel, spricht Jehova, und wacker, Josua, Sohn Jozadaks, Hoherpriester, und wacker, alles Volk des Landes, spricht Jehova, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht Jehova der Heerschaaren. 5. Das ist das Wort [des Bundes], den ich mit euch schloß bei eurem Auszug aus Aegypten, und mein Geist bestehet unter euch: fürchtet euch nicht! 6. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: Noch eine Zeit, klein ist sie, so erschüttr' ich den Himmel und die Erde, und das Meer und das trockne Land. 7. Und ich erschüttre alle Nationen, und es kommen die Kostbarkeiten aller Nationen, und ich erfülle dieß Haus mit Herrlichkeit, spricht Jehova der Heerschaaren. 8. Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Größer soll dieses Hauses letzte Herrlichkeit denn die erste sein, spricht Jehova der Heerschaaren; und an diesem Orte will ich Frieden schaffen, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. II, 10 — 19.

Fruchtbare Zeit auf den fortgesetzten Tempelbau.

10. Am vier und zwanzigsten des neunten [Monden], im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, und sprach: 11. So spricht Jehova der Heerschaaren: Frage doch die Priester um Rechtsbelehrung, und sprich: 12. Wenn jemand heiliges Fleisch trägt im Zipfel seines Kleides, und rühret mit seinem Zipfel ans Brodt und ans Gemüß und an den Wein und an Oel und an irgend eine Speise: wird sie [dadurch] geheiliget? Und es antworteten die Priester, und sprachen: Nein! 13. Und Haggai sprach: Wenn ein von einer Leiche Verunreinigter an all dieß rühret: wird es unrein? Und es antworteten die Priester, und sprachen: Es wird unrein! 14. Da antwortete Haggai: und sprach:

Also ist dieß Volk und also diese Nation vor mir, spricht Jehova, und also alles Thun ihrer Hände; und was sie daselbst opfern, unrein ist's. 15. Nun aber habt Acht [auf die Zeit] von diesem Tage an und aufwärts, seit noch nicht Stein auf Stein gelegt war in Jehova's Tempel. 16. Seitdem kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig [Seah], und es wurden zehen; man kam zur Kufe, um fünfzig Purah zu schöpfen, und es wurden zwanzig. 17. Ich schlug euch mit Brand und mit Vergelben [des Getraides] und mit Hagel alle Arbeit eurer Hände, doch ihr [kehrtet] nicht zu mir, spricht Jehova. 18. Habt Acht [auf die Zeit] von diesem Tage an und aufwärts; vom vier und zwanzigsten Tage des neunten Monden, seit dem Tage, da der Tempel Jehova's gegründet ward, habet Acht! 19. Ist der Same noch im Speicher? und sogar der Weinstock und Feigen- und Granat- und Oelbaum haben nicht getragen. [Aber] von diesem Tage an will ich segnen.

Cap. II, 20 — 23.

Verheißung.

20. Und es geschah das Wort Jehova's zum zweiten Mal zu Haggai, am vier und zwanzigsten des Monden, und sprach: 21. Sprich zu Serubabel, dem Landpfleger von Juda also:

Ich will erschüttern den Himmel und die Erde; 22. und ich kehre Königs-Throne um, und tilge die Macht der Reiche der Völker, und werfe Wagen um und ihre Führer; und Rosse stürzen und ihre Reiter, jeglicher durchs Schwert des Andern. 23. Zu selbi-

ger Zeit, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, werd' ich dich nehmen, Serubabel, Sohn Sealthiels, mein Knecht, ſpricht Jehova, und dich halten wie den Siegelring; denn dich hab' ich erwählet, ſpricht Jehova der Heerſchaaren.

Der Prophet Sacharja.

Cap. I — VIII.

Weiſſagungen und Geſichte, die neue Anſiedelung der Juden betreffend.

Cap. I, 1 — 6.

Ermahnung zur Bekehrung.

1. Im achten Mond, im zweiten Jahre des Darius, geſchah das Wort Jehova's zu Sacharja, dem Sohne Berechja's, des Sohnes Iddo's dem Propheten, und ſprach:

2. Gezürnet hat Jehova über eure Väter. 3. Aber ſprich zu ihnen: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Kehret zu mir, ſpricht Jehova der Heerſchaaren: ſo will ich zu euch kehren, ſpricht Jehova der Heerſchaaren. 4. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten zuriefen, und ſprachen: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Kehret doch von euren böſen Wegen und von euren böſen Handlungen; aber ſie höreten nicht, und merkten nicht auf mich, ſpricht Jehova. 5. Eure Väter, wo ſind ſie? und die Propheten, können ſie ewig leben? 6. Doch meine Worte und meine Beſchlüſſe, die ich meinen Knechten, den Propheten, geboten, haben ſie nicht eure Väter betroffen? Und ſie kehreten um, und ſprachen: So wie Jehova der Heerſchaaren gedachte uns zu thun nach unſren Wegen und nach unſren Handlungen, alſo hat er uns gethan.

Cap. I, 7 — 17.

Geſicht von den Reitern.

7. Am vier und zwanzigſten Tage des eilften Monden, das iſt der Mond Sebat, im zweiten Jahre des Darius, geſchah das Wort Jehova's zu Sacharja, dem Sohne Berechja's, des Sohnes Iddo's, dem Propheten, und ſprach:

8. Ich ſchauete in der Nacht, und ſiehe, ein Mann, der ritt auf einem rothen Pferde, und er ſtand zwiſchen den Myrthen, die am ſchattigen Orte, und hinter ihm [andere] Roſſe, rothe, falbe und weiße. 9. Und ich ſprach: Was ſind dieſe, mein Herr? Und es ſprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Ich will dir zeigen, was dieſe ſind. 10. Und es hob der Mann an, der zwiſchen den Myrthen ſtand, und ſprach: Dieſe ſind, welche Jehova geſandt, die Erde zu durchziehen. 11. Und ſie antworteten dem Engel Jehova's, der zwiſchen den Myrthen ſtand, und ſprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und ſiehe, die ganze Erde iſt ſtill und ruhig. 12. Und es antwortete der Engel Jehova's, und ſprach: Jehova der Heerſchaaren! wie lange willſt du dich Jeruſalems nicht erbarmen und der Städte von Juda, gegen die du gezürnet nun ſiebenzig Jahr? 13. Und es antwortete Jehova dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröſtliche Worte.

14. Und es ſprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Rufe aus, und ſprich: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Ich eifere für Jeruſalem und für Zion mit großem

Eifer; 15. und mit großem Zorn zürn' ich auf die Völker, die [jetzt] geruhig ſind. Denn ich zürnete ein wenig auf [Juda], und ſie halfen zum Unheil. 16. Darum ſpricht ſo Jehova: Ich kehre mich zu Jeruſalem mit Erbarmen; mein Haus ſoll darin gebauet werden, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, und die Meßſchnur gezogen über Jeruſalem. 17. Noch rufe aus, und ſprich: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Fürder ſollen meine Städte überfließen vom Guten, und Jehova tröſtet fürder Zion, und erwählet fürder Jeruſalem.

Cap. I, 18 — 21.

Geſicht von vier Hörnern.

18.*) Und ich erhob meine Augen, und ſchauete, und ſiehe, vier Hörner. 19. Und ich ſprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was ſind dieſe? Und er ſprach zu mir: Das ſind die Hörner, welche Juda, Iſrael und Jeruſalem zerſtreuet haben. 20. Und Jehova ließ mich vier Schmidte ſchauen. 21. Und ich ſprach: Was kommen dieſe zu thun? Und er ſprach: Das ſind die Hörner, welche Juda zerſtreuet haben, dermaßen, daß kein Menſch das Haupt erhob; und nun kommen dieſe, ſie zu ſchrecken, herabzuwerfen die Hörner der Völker, welche das Horn erhoben wider das Land Juda, um es zu zerſtreuen.

Cap. II.

Geſicht vom Manne mit der Meßſchnur.

II. 1.**) Und ich erhob meine Augen, und ſchauete, und ſiehe, ein Mann, der hatte in ſeiner Hand eine Meßſchnur. 2. Und ich ſprach: Wohin geheſt du? Und er ſprach zu mir: Um Jeruſalem zu meſſen, um zu ſehen, wie groß ſeine Breite und wie groß ſeine Länge. 3. Und ſiehe, der Engel, der zu mir redete, kam hervor, und ein anderer Engel kam hervor, ihm entgegen. 4. Und er ſprach zu ihm: Lauf, ſprich zu dieſem Jüngling: Als Stadt des platten Landes ſoll Jeruſalem bewohnet werden vor der Menge von Menſchen und Vieh in ihrer Mitte. 5. Und ich will der Stadt, ſpricht Jehova, eine feurige Mauer ſein ringsum, und zur Herrlichkeit will ich werden in ihrer Mitte.

6.*) Höret, höret! fliehet aus dem Lande des Nordens, ſpricht Jehova. Denn nach den vier Winden des Himmels hab' ich euch zerſtreuet, ſpricht Jehova. 7. Höre, Zion, entrinne, die du wohneſt bei der Tochter Babels! 8. Denn ſo ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Nach Verherrlichung hat er mich ausgeſandt zu den Völkern, die euch beraubt haben; (denn wer euch anrühret, rühret an ſeinen Augapfel). 9. Denn ſieh', ich ſchwinge meine Hand über ſie, und ſie ſollen zum Raube werden denen, ſo ihnen dieneten; und ihr ſollt erkennen, daß Jehova der Heerſchaaren mich geſendet. 10. Frohlocke und freue dich, Tochter Zions! Denn ſieh', ich komme, und wohne in deiner Mitte, ſpricht Jehova. 11. Und es halten ſich viele Völker zu Jehova zu ſelbiger Zeit, und werden mein Volk; und ich wohne in deiner Mitte, und du ſollſt erkennen, daß Jehova der Heerſchaaren mich zu dir geſendet. 12. Und Jehova wird Juda beſitzen als ſein Erbtheil im heiligen Lande, und fürder Jeruſalem erwählen. 13. Still, alles Fleiſch, vor Jehova! Denn er macht ſich auf aus ſeiner heiligen Wohnung.

Cap. III.

Der Hoheprieſter vor Gott angeklagt und losgeſprochen.

III. 1. Und er ließ mich ſchauen Joſua, den Hohenprieſter, vor dem Engel Jehova's

*) Hebr. Text: II, 1 u. f. f.
**) Hebr. Text: II, 5 u. f. f.

*) Hebr. Text: II, 10 u. f. f.

ſtehend, und den Widerſacher zu ſeiner Rechten ſtehend, um ihm zuwider zu ſein. 2. Und Jehova ſprach zum Widerſacher: Dich bedräue Jehova, Widerſacher, dich bedräue Jehova, der Jeruſalem erwählet hat! Iſt dieſer nicht ein aus dem Feuer gerettetes Scheit? 3. Und Joſua war angethan mit ſchmutzigen Kleidern, und ſtand vor dem Engel. 4. Und [der Engel] hob an, und ſprach zu den vor ihm ſtehenden [Engeln]: Ziehet ihm die ſchmutzigen Kleider aus! und ſprach zu ihm: Schau', ich nehme von dir deine Schuld, und lege dir Feierkleider an. 5. Und ich ſprach: Man ſetze einen reinen Bund auf ſein Haupt! Und ſie ſetzten den reinen Bund auf ſein Haupt, und legten ihm Kleider an. Und der Engel Jehova's ſtand dabei.

6. Und es verwarnete der Engel Jehova's den Joſua, und ſprach: 7. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Wenn du in meinen Wegen wandelſt, und meines Dienſtes warteſt: ſo ſollſt du auch mein Haus richten, und meine Vorhöfe hüten, und ich verleihe dir Begleiter unter dieſen Daſtehenden. 8. Höre doch, Joſua, Hoherprieſter, du und deine Genoſſen, die vor dir ſitzen! (denn Männer des Wahrzeichens ſind ſie.) Denn ſieh', ich laſſe kommen meinen Knecht [Davids] Sproß. 9. Denn ſiehe, der Stein, welchen ich gelegt vor Joſua, auf Einem Steine ſieben Augen. Sieh', ich grabe ſeine Eingrabung ein, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, und entferne die Schuld dieſes Landes an Einem Tage. 10. An ſelbigem Tage, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, werdet ihr ein jeglicher ſeinen Freund einladen unter den Weinſtock und unter den Feigenbaum.

Cap. IV.

Ein Leuchter mit zwei Oelzweigen.

IV. 1. Und es kam der Engel, der zu mir redete, wieder, und weckte mich wie einen Mann, der aus ſeinem Schlafe geweckt wird. 2. Und er ſprach zu mir: Was ſchaueſt du? Und ich ſprach: Ich ſchaue, und ſieh', ein Leuchter ganz von Gold, und ſein Oelbehälter oben daran, und ſeiner Lampen ſieben daran, je ſieben Gießröhren zu den Lampen, welche oben daran ſind. 3. Und zween Oelbäume neben demſelben, einen zur Rechten des Oelbehälters und einen zu ſeiner Linken. 4. Und ich hob an und ſprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was ſind dieſe, mein Herr? 5. Und es antwortete der Engel, der zu mir redete, und ſprach zu mir: Weißt du nicht, was dieſe ſind? Und ich ſprach: Nein, mein Herr! 6. Und er antwortete: und ſprach zu mir: Das iſt das Wort Jehova's an Serubabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, ſondern durch meinen Geiſt, ſpricht Jehova der Heerſchaaren. 7. Wer biſt du, großer Berg? Vor Serubabel [wirſt du] zur Ebene! Er bringt hervor den Eckſtein unter lärmenden Zurufungen; Heil, Heil ihm!

8. Und es geſchah das Wort Jehova's zu mir, und ſprach: 9. Die Hände Serubabels haben dieſes Haus gegründet, und ſeine Hände ſollen es vollenden; und du ſollſt erkennen, daß Jehova der Heerſchaaren mich an euch geſendet. 10. Denn wer will den Tag des kleinen Anfangs verachten? Mit Freuden ſehen das Bleiloth in Serubabels Hand jene ſieben, die Augen Jehova's ſind's, welche die ganze Welt durchlaufen.

11. Und ich antwortete, und ſprach zu ihm: Was ſind jene zween Oelbäume, zur Rechten des Leuchters und zu ſeiner Linken? 12. Und ich hob an zum zweiten Mal, und ſprach zu ihm: Was ſind die zween Oelzweige an den zwo goldenen Röhren, welche das Gold [des Oeles] von ſich ausgießen? 13. Und er ſprach zu mir: Weißt du nicht, was dieſe ſind? Und ich ſprach: Nein, mein Herr! 14. Und er ſprach: Das ſind die zween Söhne des Oeles, welche ſtehen beim Herrn der ganzen Erde.

Cap. V, 1 — VI, 8.

Geſicht der Fluch-Rolle, des Epha mit der Ungerechtigkeit, der vier Wagen.

V. 1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und ſchauete, und ſiehe, eine fliegende Rolle. 2. Und er ſprach zu mir: Was ſchaueſt du? Und ich ſprach: Ich ſchaue eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehen Ellen. 3. Und er ſprach zu mir: Das iſt der Fluch, der ausgehet über das ganze Land: jeglicher, der ſtiehlt, wird von hier darnach ausgerottet; und wer [falſch] ſchwöret, wird von hier darnach ausgerottet. 4. Ich laſſe ihn ausgehen, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, daß er kommt ins Haus des Diebes und ins Haus deß, der falſch ſchwöret in meinem Namen, daß er herbergt in ſeinem Hauſe, und es vertilgt ſammt Holz und Steinen.

5. Und es kam der Engel, der zu mir redete, hervor, und ſprach zu mir: Erhebe doch deine Augen, und ſchaue, was dieß iſt, was hervorkommt! 6. Und ich ſprach: Was iſt das? Und er ſprach: Das iſt das hervorkommende Epha. Und er ſprach: Das iſt ihr Anblick im ganzen Lande. 7. Und ſiehe, ein Centner von Blei ward in die Höhe gehoben, und da ſaß ein Weib in dem Epha. 8. Und er ſprach: Das iſt die Ungerechtigkeit. Und er warf ſie in das Epha hinein, und warf das Gewicht von Blei auf deſſen Mündung. 9. Und ich erhob meine Augen, und ſchauete, und ſiehe, zwei Weiber gingen hervor, in deren Flügeln Wind war, und ſie hatten Flügel wie Flügel des Storches, die führeten das Epha fort zwiſchen Himmel und Erde. 10. Und ich ſprach zu dem Engel, der zu mir redete: Wohin bringen ſie das Epha? 11. Und er ſprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear; und iſt dies aufgerichtet, ſo wird es niedergeſetzt auf ſein Geſtell.

VI. 1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und ſchauete, und ſiehe, vier Wagen gingen hervor zwiſchen den zween Bergen, und die Berge waren Berge von Erz. 2. Am erſten Wagen waren rothe Roſſe, und am zweiten Wagen ſchwarze Roſſe; 3. und am dritten Wagen weiße Roſſe, und am vierten Wagen gefleckete rothe Roſſe. 4. Und ich hob an, und ſprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was ſind dieſe, mein Herr? 5. Und es antwortete der Engel, und ſprach zu mir: Das ſind die vier Winde des Himmels, die hervorgehen, nachdem ſie geſtanden bei dem Herrn der ganzen Erde. 6. An welchem die ſchwarzen Roſſe, die ziehen aus nach dem Lande des Nordens, und die weißen ziehen hinter ihnen her, und die gefleckten ziehen aus nach dem Lande des Südens. 7. Und die rothen ziehen aus, und ſuchen die Erde zu durchwandeln. Und er ſprach: Gehet, durchwandelt die Erde! Und ſie durchwandelten die Erde. 8. Und er rief mir zu, und redete zu mir: und ſprach: Schaue, die ausziehen nach dem Lande des Nordens, ſie ſtillen meinen Zorn am Lande des Nordens.

Cap. VI, 9 — 15.

Krönung Joſua's.

9. Und es geſchah das Wort Jehova's zu mir, und ſprach: 10. Nimm von den Weggeführten, von Heldai, von Tobia und von Jedaja, und gehe an ſelbigem Tage, gehe in das Haus Joſia's, des Sohnes Zephanja's, wohin ſie gekommen von Babel, 11. und nimm Silber und Gold, und mache Kronen, und ſetze ſie auf's Haupt Joſua's, des Sohnes Jozadaks, des Hohenprieſters, 12. und ſprich zu ihm: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Sieh', ein Mann, Sproß iſt ſein Name, der wird an ſeiner Stelle aufſproſſen, und bauen den Tempel Jehova's. 13. Er wird den Tempel Jehova's bauen, und er wird tragen den Königsſchmuck, und ſitzen

und herrschen auf seinem Throne, und wird Priester sein auf seinem Throne, und Eintracht wird sein zwischen den beiden. 14. Und die Kronen sollen für Helem [Heldai] und Tobia und Jedaja und Hen [Josia], den Sohn Zephanja's, zum Gedächtniß sein im Tempel Jehova's. 15. Und Entfernte werden kommen, und am Tempel Jehova's bauen, und ihr sollt erkennen, daß Jehova der Heerschaaren mich an euch gesendet. Und dieß wird geschehen, wenn ihr gehorchet der Stimme Jehova's eures Gottes.

Cap. VII. VIII.

Ob die Bußtage ferner gehalten werden sollen. Verheißung.

VII. 1. Und es geschah im vierten Jahre Darius, des Königs, da geschah das Wort Jehova's zu Sacharja, am vierten des neunten Monden, im Chislev. 2. Und es sandte Bethel den Scharezer und Regem-Melech und ihre Leute, Jehova anzuflehen, 3. und zu sprechen zu den Priestern des Hauses Jehova's der Heerschaaren und den Propheten: Soll ich [ferner] trauern im fünften Mond, mich enthaltend, so wie ich gethan nun schon so viele Jahre? 4. Und es geschah das Wort Jehova's der Heerschaaren zu mir, und sprach: 5. Sprich zum ganzen Volke des Landes und zu den Priestern: Wenn ihr gefastet und Leid getragen im fünften und siebenten [Mond], und zwar nun siebenzig Jahre, habt ihr denn mir gefastet? 6. Und wenn ihr esset und trinket, seid ihr es nicht, die essen und trinken? 7. Ist das nicht die Lehre, welche Jehova verkündete durch die frühern Propheten als Jerusalem bewohnet und ruhig war sammt ihren Städten rings um sie her, und als der Süden und die Niederung bewohnet war?

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu Sacharja, und sprach: 9. So sprach Jehova der Heerschaaren: Haltet wahrhaftes Gericht und thut Liebe und Barmherzigkeit einer an dem andern. 10. Und Witwen und Waisen Fremdlinge und Arme bedrücket nicht, und sinnet nicht Böses einer gegen den andern in eurem Herzen. 11. Aber sie wollten nicht darauf merken, und kehreten einen widerspenstigen Nacken her, und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht höreten, 12. und ihr Herz machten sie [hart] gleich dem Diamant, so daß sie nicht höreten die Lehre und die Worte, welche Jehova der Heerschaaren entbot durch seinen Geist durch die früheren Propheten: und so kam ein heftiger Zorn von Jehova der Heerschaaren. 13. Und es geschah, so wie er rief, und sie nicht höreten, also riefen sie, und ich hörete nicht, spricht Jehova der Heerschaaren; 14. und ich verstürmte sie unter alle die Völker, die sie nicht kannten, und das Land blieb verödet hinter ihnen, daß niemand hin und wieder zog, und so machten sie das köstliche Land öde.

VIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's der Heerschaaren, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimm eifere ich dafür. 3. So spricht Jehova: Ich kehre wieder nach Zion, und wohne in Jerusalem; und Jerusalem wird heißen die treue Stadt, und der Berg Jehova's der Heerschaaren der heilige Berg. 4. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder sollen Greise und Greisinnen sitzen in den Straßen Jerusalems, jegliches seinen Stab in seiner Hand vor Menge an Jahren. 5. Und die Straßen der Stadt sollen erfüllt sein mit Knaben und Mädchen, die da spielen in ihren Straßen. 6. So spricht Jehova der Heerschaaren: Wenn es unmöglich scheinen wird in den Augen des Ueberrestes dieses Volkes in selbigen Tagen, so wird es auch in meinen Augen unmöglich scheinen, spricht Jehova der Heerschaaren. 7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich rette mein Volk aus dem Lande des Aufgangs und aus dem Lande des Sonnenuntergangs. 8. Und ich bringe sie herbei, und

sie wohnen in Jerusalem, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Treue und Gerechtigkeit. 9. So spricht Jehova der Heerschaaren: Stärket eure Hände die ihr höretet in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten, welche [redeten] zur Zeit, da das Haus Jehova's der Heerschaaren, der Tempel, gegründet ward, um erbauet zu werden. 10. Denn vor selbigen Tagen ward der Lohn der Menschen nicht erzielet, und Lohn des Viehes gab es nicht; und für den Ein- und Ausgehenden war keine Sicherheit vor dem Feinde, und ich schickte alle Menschen einen gegen den andern. 11. Doch nun, nicht wie in den vorigen Tagen bin ich gegen den Ueberrest dieses Volkes, spricht Jehova der Heerschaaren; 12. sondern eine Saat des Heils [ist es]: der Weinstock giebt seine Frucht, und die Erde giebt ihren Ertrag, und der Himmel giebt seinen Thau, und ich lasse den Ueberrest dieses Volkes all dieses besitzen. 13. Und es geschieht, so wie ihr ein Fluch gewesen unter den Völkern, Haus Juda's und Haus Israels, also will ich euch retten, und ihr sollt ein Segen sein. Fürchtet euch nicht, und stärket eure Hände! 14. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: So wie ich gedachte euch Uebel zu thun, als eure Väter mich erzürnten, spricht Jehova der Heerschaaren, und mich's nicht gereuete: 15. also gedenke ich wiederum in diesen Tagen Jerusalem Gutes zu thun und dem Hause Juda's. Fürchtet euch nicht! 16. Diese Dinge sind's, die ihr thun sollt: redet Wahrheit einer mit seinem Nächsten, nach Wahrheit und zum Frieden richtet in euren Thoren. 17. Und keiner sinne Böses gegen seinen Nächsten in seinem Herzen, und falschen Schwur liebet nicht; denn alles dieß ist's, was ich hasse, spricht Jehova.

18. Und es geschah das Wort Jehova's der Heerschaaren zu mir, und sprach: 19. So spricht Jehova der Heerschaaren: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehenten [Monden] soll dem Hause Juda's zu Lust und Freude und fröhlichen Festtagen werden. Doch die Wahrheit und den Frieden liebet! 20. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder werden Völker kommen und Bewohner vieler Städte, 21. und die Bewohner der einen werden zur andern gehen, und sprechen: Lasset uns gehen, Jehova anzuflehen, und Jehova der Heerschaaren suchen! Auch ich will mitgehen! 22. Und es werden viele Völker kommen und zahlreiche Nationen, um Jehova der Heerschaaren zu suchen zu Jerusalem, und Jehova anzuflehen. 23. So spricht Jehova der Heerschaaren: In selbigen Tagen, da ergreifen zehen Männer aus allen Zungen der Völker, sie ergreifen den Zipfel eines Juden, und sprechen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehöret, Gott ist mit euch.

Cap. IX—XIV.

Weissagungen anderer Art.

Cap. IX.

Nach Demüthigung der Feinde glückliche Zeiten.

IX. 1. Ausspruch des Wortes Jehova's gegen das Land Hadrach, und auf Damaskus kommt es herab, (denn Jehova hat ein Auge auf die Menschen und alle Stämme Israels), 2. und auch gegen Hemath, das daran grenzet, Tyrus und Sidon, denn sehr weise ist's. 3. Und es bauete sich Tyrus Vesten, und häufte Silber wie Staub, und Gold wie Koth der Straßen. 4. Siehe, der Herr wird sie einnehmen, und schlägt ins Meer ihren Wall, und sie wird vom Feuer verzehret. 5. Es erblickt's Askalon, und erschrickt, und Gasa, und bebet sehr, und Ekron; denn seine Zuversicht ist zu Schanden; und es schwindet der König aus Gasa, und Ascalon ist unbewohnt. 6. Und fremder

Stamm wohnet in Asdod, und ich tilge den Stolz der Philister. 7. Und ich schaffe das Blut aus seinem Munde und die Gräuel aus seinen Zähnen; und auch er bleibet übrig unsrem Gott, und ist wie ein Häuptling in Juda, und Ekron wie der Jebusiter.

8. Und ich lagere mich für mein Haus gegen Heere, gegen Hin- und Wiederziehende, daß sie kein Bedrücker mehr überziehe; denn nun seh' ich [darein] mit meinen Augen. 9. Frohlocke sehr, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir: gerecht und siegreich ist er, sanftmüthig, und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn. 10. Und ich rotte Wagen aus Ephraim, und Rosse aus Jerusalem, und ausgerottet werden Kriegs-Bogen. Und er redet Frieden zu den Völkern, und seine Herrschaft reichet vom Meer zum Meer, und vom Strome zu der Erde Enden. 11. Auch dir um deines Bundesblutes willen laß' ich deine Gefangenen los aus der wasserleeren Grube. 12. Kehret wieder zur Burg, Gefangene der Hoffnung! Auch heute verkünd' ich's: Doppeltes will ich dir erstatten.

13. Denn als Bogen spann' ich mir Juda, als Bogen faß' ich Ephraim, und erwecke deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Griechenland! und mache dich gleich eines Helden Schwert. 14. Und Jehova wird über ihnen erscheinen, und wie der Blitz fährt aus sein Pfeil, und der Herr Jehova stößt in die Posaune, und ziehet einher mit des Südens Stürmen. 15. Jehova der Heerschaaren wird sie schützen; und sie fressen [ihre Feinde], und zertreten [sie] als Schleuder-Steine, und trinken [ihr Blut], lärmen wie von Wein, und werden voll wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars. 16. Und es rettet sie Jehova, ihr Gott, zu selbiger Zeit, als seines Volkes Heerde; denn sie sind Kronen-Steine, die sich erheben auf seinem Lande. 17. Denn wie groß ihre Trefflichkeit, und wie groß ihre Schöne! Getraide läßt Jünglinge, und Most Jungfrauen sprossen.

Cap. X.

Ermahnung und Verheißung.

X. 1. Erbittet von Jehova Regen zu Zeit des Spatregens, (Jehova schaffet Wetterstrahlen), und Regen-Güsse wird er euch geben, jeglichem Kraut auf dem Felde. 2. Denn die Theraphim reden Nichtiges, und die Wahrsager schauen Lüge; und die Träumer reden Eitles, mit Dunst trösten sie: darum ziehen sie fort wie Schafe, verelenden, weil kein Hirt da ist. 3. Ueber die Hirten ist entbrannt mein Zorn, und den Böcken will ich's gedenken; denn es bedenket Jehova der Heerschaaren seine Heerde, das Haus Juda's, und machet es gleich seinem Pracht-Rosse im Streite. 4. Aus ihm sollen Führer, aus ihm Hauptleute, aus ihm Kriegs-Bogen, aus ihm soll hervorgehen jeglicher Herrscher zumal. 5. Und sie sind gleich Helden, zertretend wie Straßen-Koth im Streite, und streiten [siegreich], weil Jehova mit ihnen; und zu Schanden werden die Reiter auf Rossen. 6. Und ich mache stark das Haus Juda's, und dem Hause Josephs geb' ich Sieg, und führe sie zurück; denn ich erbarme mich ihrer; und sie sollen sein, als hätt' ich sie nie verworfen; denn ich bin Jehova, ihr Gott, und erhöre sie. 7. Und es sind gleich Helden die Ephraimiten, und fröhlich ihr Herz wie von Wein; und ihre Söhne schauen's und freuen sich, ihr Herz frohlocket über Jehova. 8. Ich locke sie, und sammle sie, denn ich erlöse sie; und zahlreich sollen sie werden, wie sie gewesen.

9. Ich zerstreute sie unter die Völker, doch in der Ferne dachten sie mein: und so sollen sie leben mit ihren Söhnen, und zurückkehren. 10. Und ich führe sie zurück aus dem Lande Aegypten, und aus Assyrien

samml' ich sie, und ins Land Gilead und Libanon führ' ich sie, und nicht wird es ihnen ausreichen. 11. Und sie wandeln durchs Meer, durch Drangsal, und er schlägt die Wellen im Meere, und es versiegen alle Tiefen des Nils; und es wird gebeugt Assyriens Stolz, und Aegyptens Scepter weichet. 12. Und ich mache sie stark durch Jehova, und in seinem Namen werden sie wandeln, so spricht Jehova.

Cap. XI, 1 — 3.

Verwüstung.

XI. 1. Thu' auf, Libanon, deine Thore, daß Feuer fresse unter deinen Cedern! 2. Heule, Cypresse, daß die Ceder fällt! Denn die Hohen werden verwüstet. Heulet, Eichen Basans, daß der steile Wald sinket! 3. Horch! Geheul der Hirten, daß ihre Pracht verwüstet ist. Horch! Gebrüll der Löwen, daß der Schmuck des Jordans verwüstet ist.

Cap. IX, 4 — 17.

Der Hirt des Volkes Gottes.

4. So sprach Jehova, mein Gott: Weide die Heerde des Würgens, 5. die ihre Käufer würgen, ohne zu büßen, und ihre Verkäufer sprechen: „Gepriesen sei Jehova, denn ich ward reich!" und ihre Hirten schonen ihrer nicht. 6. Denn nicht mehr will ich schonen der Bewohner des Landes, spricht Jehova; und sieh', ich übergebe die Menschen jeglichen in die Hand seines Nächsten und in die Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht retten aus ihrer Hand. 7. Und ich weidete die Heerde des Würgens, darum die elendesten der Schafe. Und ich nahm mir zween Stäbe: den einen nannte ich Huld, und den andern Bande; und so weidete ich die Heerde. 8. Und ich vertilgete die drei Hirten in einem Mond, und ich ward ungeduldig über sie, und auch sie wurden meiner überdrüssig. 9. Da sprach ich: Ich mag euch nicht weiden. Was stirbt, sterbe, und was verkommt, verkomme, und die Uebriggebliebenen mögen fressen eines des andern Fleisch. 10. Und ich nahm meinen Stab Huld, und zerbrach ihn, um meinen Bund zu vernichten, den ich geschlossen mit allen Völkern. 11. Und er ward vernichtet an selbigem Tage, und also erkannten die elendesten der Schafe, die auf mich achteten, daß dieß Jehova's Wort sei. 12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so gebt mir meinen Lohn; wo nicht, so lasset es! und so wägten sie meinen Lohn dar, dreißig [Seckel] Silbers. 13. Und Jehova sprach zu mir: Wirf sie in den Schatz, den herrlichen Werth, dessen ich von ihnen gewerthet bin. Und ich nahm die dreißig [Seckel] Silbers, und warf sie in das Haus Jehova's in den Schatz. 14. Und ich zerbrach meinen zweiten Stab Bande, um zu vernichten die Brüderschaft zwischen Juda und zwischen Israel. 15. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir noch das Geräth eines thörichten Hirten. 16. Denn sieh', ich lasse einen Hirten aufkommen im Lande, der nach dem Verkommenen nicht siehet, das Verirrte nicht suchet, und das Verwundete nicht heilet, das Gesunde nicht erhält, und das Fleisch des Gemästeten isset, und ihre Klauen abreißt. 17. Wehe dem nichtsnutzigen Hirten, der die Heerde verwahrlost; Verderben über seinen Arm, und über sein rechtes Auge! Sein Arm verdorre, und sein rechtes Auge erblinde!

Cap. XII — XIV.

Schlimme Zeiten, Besserung, glückliche Zukunft.

XII. 1. Ausspruch des Wortes Jehova's über Israel.

So spricht Jehova, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet, und des Menschen Geist geschaffen in ihm. 2. Sieh', ich mache Jerusalem zum Taumel-Becken für alle Völker ringsum, und auch für Juda, welches ist in der Belagerung gegen Jerusalem. 3. Und es geschieht zu selbiger Zeit, ich mache Jerusalem zum Laststein für alle Völker: alle, die ihn aufladen, werden sich [daran] zerreißen; und es sammeln sich gegen sie alle Völker der Erde. 4. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, schlag' ich alle Rosse mit Scheu, und ihre Reiter mit Wahnsinn; über das Haus Juda's aber thu' ich mein Auge auf, und alle Rosse der Völker schlag' ich mit Blindheit. 5. Dann sprechen die Häuptlinge Juda's in ihrem Herzen: Stark sind mir Jerusalems Bewohner durch Jehova der Heerschaaren ihren Gott. 6. Zu selbiger Zeit mach' ich die Häuptlinge Juda's gleich einem Feuer-Becken unter Holz, und gleich einer Feuer-Fackel unter Garben, daß sie fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum; und Jerusalem ist fürder bewohnt an seiner Stelle zu Jerusalem. 7. Und Jehova hilft den Zelten Juda's zuerst, auf daß sich nicht erhebe der Ruhm des Hauses Davids, noch der Ruhm der Bewohner Jerusalems über Juda. 8. Zu selbiger Zeit schirmet Jehova Jerusalems Bewohner, und der Schwache unter ihnen zu selbiger Zeit ist gleich David, und das Haus Davids gleich Gott, wie der Engel Jehova's vor ihnen her. 9. Und es geschieht zu selbiger Zeit, ich werde trachten zu vertilgen alle Völker, die wider Jerusalem ausgezogen.

10. Dann gieß' ich über das Haus Davids und über Jerusalems Bewohner den Geist der Gnade und des Flehens, und sie blicken hin auf mich, den sie durchbohrt haben, und beklagen ihn, wie man den einzigen Sohn beklaget, und weinen bitterlich über ihn, wie man bitterlich weinet über den Erstgebornen. 11. Zu selbiger Zeit ist groß die Klage zu Jerusalem, gleich der Klage bei Hadadrimmon im Thale Meggido. 12. Und es klaget das Land, jegliches Geschlecht besonders: das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Nathans besonders, und ihre Weiber besonders; 13. das Geschlecht des Hauses Levi's besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Simei's besonders; und ihre Weiber besonders; alle die übriggebliebenen Geschlechter, jegliches Geschlecht besonders, und ihre Weiber besonders.

XIII. 1. Zu selbiger Zeit wird ein Quell aufgethan für das Haus Davids und für die Bewohner Jerusalems, für Sünde und für Unreinigkeit. 2. Und es geschieht zu selbiger Zeit, so spricht Jehova der Heerschaaren, ich vertilge die Namen der Götzen aus dem Lande, daß ihrer nicht mehr gedacht sei; und auch die Propheten und die unreine Begeisterung schaff' ich aus dem Lande. 3. Und es geschieht, wenn jemand noch prophezeiet, so sprechen zu ihm sein Vater und seine Mutter, sein Erzeuger: Du darfst nicht leben, denn Lügen hast du geredet im Namen Jehova's; und ihn durchbohren sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, wenn er prophezeiet. 4. Und es geschieht zu selbiger Zeit, es schämen sich die Propheten jeglicher seines Gesichts, wenn sie prophezeien, und kleiden sich nicht mehr in Mäntel von Haaren, um zu betrügen. 5. Und [jeglicher] spricht: Nicht Prophet bin ich; ein Ackersmann bin ich, denn jemand hat mich [zum Knechte] gekauft von meiner Jugend auf. 6. Und spricht man zu ihm: Was sind das für Wunden zwischen deinen Händen? so spricht er: Ich ward verwundet im Hause derer, die mich lieben.

7. Auf, Schwert! wider meinen Hirten und wider meinen Genossen, spricht Jehova der Heerschaaren: schlage den Hirten, daß sich zerstreue die Heerde! Ich aber wende meine Hand nach den Geringen. 8. Und

es geschieht im ganzen Lande, spricht Jehova, zwei Theile kommen um, sterben, und das Drittheil bleibt übrig darin. 9. Und ich bringe das Drittheil ins Feuer, und schmelz' es, wie man Silber schmelzet, und läutr' es, wie man Gold läutert: die werden mich anrufen, und ich erhöre sie; ich spreche: Es ist mein Volk! und sie sprechen: Jehova ist mein Gott!

XIV. 1. Sieh', ein Tag kommt für Jehova, da wird getheilt dein Raub in deiner Mitte. 2. Und ich sammle alle Völker gegen Jerusalem zum Streite, und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser geplündert, und die Weiber geschändet; und es wandert die Hälfte der Stadt in Gefangenschaft, aber das übrige Volk wird nicht ausgerottet aus der Stadt.

3. Dann ziehet Jehova aus, und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da er [einst] stritt am Tage der Schlacht. 4. Und es treten seine Füße am selbigen Tage auf den Oelberg, vor Jerusalem gegen Osten, und der Oelberg spaltet sich in der Mitte, gegen Aufgang und gegen Westen, in ein sehr großes Thal; und eine Hälfte des Berges weichet gen Norden, und eine Hälfte gen Süden. 5. Und ihr fliehet durch das Thal meiner Berge, denn reichen wird das Berg-Thal bis nach Azel, und ihr fliehet, wie ihr flohet vor dem Erdbeben zur Zeit Usia's, des Königs von Juda. Und es kommt Jehova, mein Gott; alle Heiligen mit ihm.

6. Und es geschieht an selbigem Tage, da wird kein Licht sein, sondern Kälte und Eis. 7. Und es wird ein einziger Tag sein, (Jehova ist er kund,) nicht Tag und nicht Nacht; aber es geschieht zur Abend-Zeit, da wird es Licht. 8. Und es geschieht an selbigem Tage, da wird lebendiges Wasser hervorgehen aus Jerusalem, die Hälfte davon ins östliche Meer, und die Hälfte davon ins westliche Meer; in Sommer und Dürre bleibet es. 9. Und Jehova ist König über die ganze Erde; zu selbiger Zeit ist Jehova einzig, und sein Name einzig. 10. Es wandelt sich um das Land gleich der Ebene von Geba bis Rimmon, südlich von Jerusalem, und [die Stadt] erhebt sich und bleibet an ihrer Stelle, vom Thore Benjamins bis zum Orte des frühern Thores, bis zum Eckthore, und vom Thurme Hanael bis zu den Königs-Keltern. 11. Und sie wohnen darin, und kein Baum wird mehr sein, und sicher bewohnet ist Jerusalem.

12. Das aber ist die Plage, mit welcher Jehova alle Völker schlagen wird, welche in den Krieg gezogen wider Jerusalem, schwinden läßt er eines jeglichen Fleisch, während er stehet auf seinen Füßen, und seine Augen schwinden in ihren Hölen, und seine Zunge schwindet in seinem Munde. 13. Und es geschieht zu selbiger Zeit, eine große Bestürzung von Jehova [gesendet] wird unter ihnen sein, und sie fassen einer des andern Hand, und einer legt seine Hand an des andern Hand. 14. Und auch Juda wird streiten wider Jerusalem. Aber es wird gesammelt der Reichthum aller Völker ringsum, Gold und Silber und Kleider in großer Menge. 15. Und gleich wird sein die Plage der Rosse und der Mäuler und der Kameele und der Esel und alles Viehes, das in selbigen Lagern sein wird, gleich jener Plage.

16. Und es geschieht, wer übriggeblieben von all den Völkern, welche gekommen wider Jerusalem, die ziehen heran Jahr für Jahr, anzubeten vor dem Könige, Jehova der Heerschaaren, und zu feiern das Fest der Lauberhütten. 17. Und es geschieht, wer nicht heranziehet von den Geschlechtern der Erde nach Jerusalem, anzubeten vor dem Könige, Jehova der Heerschaaren: auf die wird nicht der Regen fallen. 18. Und wenn Aegyptens Geschlecht nicht heranziehet und nicht kommt, auch nicht auf sie; es kommt die Plage, mit welcher Jehova die Völker schlägt, welche nicht heranziehen, zu feiern das Fest der Lauberhütten. 19. Das

wird die Strafe Aegyptens ſein, und die Strafe aller Völker, welche nicht heranziehen, zu feiern das Feſt der Lauberhütten.

20. Zu ſelbiger Zeit ſteht auf den Schellen der Roſſe: Heilig dem Jehova: und die Töpfe im Hauſe Jehova's ſind gleich den Schalen vor dem Altar. 21. Und alle Töpfe in Jeruſalem und Juda ſind heilig dem Jehova der Heerſchaaren, und es kommen alle, ſo opfern, und nehmen davon und kochen darin; und kein Krämer iſt im Hauſe Jehova's der Heerſchaaren zu ſelbiger Zeit.

Der Prophet Maleachi.

Cap. I, 1 — 5.

Israel und Edom.

I. 1. Ausſpruch des Wortes Jehova's an Israel durch Maleachi.

2. Ich hab' euch geliebt, ſpricht Jehova. Ihr ſprechet: „Womit haſt du uns geliebt?" Iſt nicht Eſau Bruder Jakobs? ſpricht Jehova; und doch liebt' ich Jakob, 3. und Eſau haßt' ich; und wandelte ſeine Berge in Oede, und ſein Beſitzthum in Wohnungen der Wüſte. 4. Ob Edom ſpräche: Wir ſind zerſtöret, doch bauen wir die Trümmer wieder auf: ſo ſpricht ſo Jehova der Heerſchaaren: Sie mögen bauen, doch ich will zerſtören, und man ſoll ſie nennen Frevel-Gebiet, und das Volk, dem Jehova ewig zürnet. 5. Und eure Augen werden's ſchauen, und ihr werdet ſprechen: Jehova iſt groß hinaus über Israels Grenze.

Cap. I, 6 — II, 9.

Strafpredigt an die Prieſter.

6. Ein Sohn ehret den Vater, und ein Knecht ſeinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo iſt meine Ehre; und bin ich Herr, wo iſt meine Achtung? ſo ſpricht Jehova der Heerſchaaren zu euch, ihr Prieſter, Verächter meines Namens! Ihr ſprechet: „Womit verachten wir deinen Namen?" 7. „Bringend auf meinen Altar befleckte Speiſe. Ihr ſprechet: „Womit beflecken wir dich?" Indem ihr ſprechet: Jehova's Tiſch iſt verächtlich! 8. Und ſo ihr ein Blindes darbringet zum Opfer, da iſt nichts Böſes; und ſo ihr ein Lahmes und Krankes darbringet, da iſt nichts Böſes. Bring' es doch deinem Landpfleger, ob er dich wohlgefällig aufnimmt, oder auf dich achtet? ſpricht Jehova der Heerſchaaren. 9. Und nun flehet doch Gott an, daß er uns gnädig ſei! Von eurer Hand geſchieht ſolches: wird er auf euch achten? ſpricht Jehova der Heerſchaaren.

10. Wäre doch einer von euch, der die Thüren ſchlöſſe, daß ihr nicht auf meinem Altar feuertet vergeblich! Ich habe keine Luſt an euch, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, und kein Opfer nehm' ich wohlgefällig an aus euren Händen. 11. Denn vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang iſt mein Name groß unter den Völkern, und aller Orten wird Rauchopfer dargebracht meinem Namen, und reines Speisopfer; denn groß iſt mein Name unter den Völkern, ſpricht Jehova der Heerſchaaren. 12. Ihr aber entweihet ihn, indem ihr ſprechet: Jehova's Tiſch iſt befleckt, und ſein Einkommen, verächtlich iſt deſſen Speiſe. 13. Und ihr ſprechet: Siehe, welch Mühſal! und verſchmähet es, ſpricht Jehova der Heerſchaaren; und doch bringet ihr Geraubtes und das Lahme und das Kranke dar, und ſo bringet

ihr das Speisopfer dar: soll ich das wohlgefällig annehmen aus eurer Hand? spricht Jehova. 14. Verflucht, wer trüglich handelt, und während ein Männliches in seiner Heerde, gelobet und opfert ein schlechtes Mutterthier dem Herrn! Denn ein großer König bin ich, spricht Jehova der Heerschaaren, und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern.

II. 1. Und nun an euch dieß Gebot, ihr Priester! 2. Wenn ihr nicht gehorchet und nicht Acht habt Ehre zu geben meinem Namen, spricht Jehova der Heerschaaren: so send' ich unter euch den Fluch, und verfluche eure Segnungen; ja! ich verfluche sie, weil ihr nicht Acht habt. 3. Sieh', ich schelte euch die Saat, und streue Mist in euer Angesicht, den Mist eurer Festopfer, und man soll euch zu ihm tragen. 4. Und ihr sollt erkennen, daß ich an euch gesandt dieß Gebot, daß mein Bund bleibe mit Levi, spricht Jehova der Heerschaaren.

5. Mein Bund mit ihm war zum Leben und Heil, die gab ich ihm — zur Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen beugt' er sich. 6. Lehre der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht ward nicht gefunden auf seinen Lippen; in Frieden und Redlichkeit wandelt' er mit mir, und Viele bracht' er zurück vom Vergehen. 7. Denn des Priesters Lippe soll Kunde bewahren, und Belehrung soll man suchen aus seinem Munde; denn ein Bote Jehova's der Heerschaaren ist er. 8. Ihr aber seid abgewichen vom Wege, habt Viele straucheln gemacht durch die Belehrung, habt zerstört Levi's Bund, spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Aber ich will euch auch verächtlich und niedrig machen vor allem Volke, dafür daß ihr nicht beobachtet meine Wege, und Partei nehmet bei der Belehrung.

Cap. II, 10 — 16.

Rüge der Ehen mit Fremden und des Verstoßens der Gattinnen.

10. Haben wir nicht alle Einen Vater, hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum handeln wir treulos einer gegen den andern, zu entweihen den Bund unsrer Väter? 11. Treulos hat Juda gehandelt, und Gräuel ist geschehen in Israel und Jerusalem; denn Juda hat entweihet Jehova's Heiligthum, das er liebet, und geehelicht Töchter fremder Götter. 12. Jehova wird tilgen den Mann, der solches thut, den Wachenden und Antwortenden aus den Zelten Israels, und den, der Opfer darbringt dem Jehova der Heerschaaren.

13. Und zweitens thut ihr dieß, daß ihr mit Thränen Jehova's Altar bedecket, mit Weinen und Gestöhn, so daß er nicht mehr auf die Opfer blicket, Wohlgefälliges annimmt aus euren Händen. 14. Ihr sprechet: Warum? Darum, daß Jehova Zeuge ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, an welcher du treulos gehandelt, da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes. 15. „That es aber nicht der Einzelne, und doch blieb ihm der [göttliche] Geist?" Was aber [that] der Einzelne? er suchte den Gottverheißenen Samen. Darum hütet euch für eure Seelen, und am Weibe deiner Jugend werde niemand treulos! 16. Denn ich hasse Entlassung, spricht Jehova, Gott Israels, und [den, so] Frevel häuft auf seine Gattin, spricht Jehova der Heerschaaren: drum hütet euch für eure Seelen, und werdet nicht treulos!

Cap. II, 17 — III, 6.

Zukunft des göttlichen Gerichts.

17. Ihr habt Jehova ermüdet mit euren Reden. Ihr sprechet: „Womit haben wir

ihn ermüdet?" Indem ihr sprechet: Wer Böses thut, gefällt Jehova, und an solchen hat er Lust; oder wo ist der Gott der Gerechtigkeit?

III. 1. Sieh', ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her; und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret, und der Bote des Bundes, den ihr wünschet, sieh', er kommt, spricht Jehova der Heerschaaren. 2. Wer aber trägt den Tag seines Kommens, und wer bestehet bei seinem Erscheinen? Denn er ist wie Feuer des Schmelzers, und wie Lauge der Kleiderwäscher. 3. Und er sitzet schmelzend und reinigend das Silber, und reinigt die Söhne Levi's, und läutert sie wie Gold und Silber, daß sie dem Jehova Opfer darbringen in Gerechtigkeit. 4. Dann ist dem Jehova wohlgefällig das Opfer Juda's und Jerusalems, wie in den Tagen des Alterthums, und wie in den Jahren der Vorzeit. 5. Und ich nah' euch zum Gerichte, und bin ein schneller Zeuge wider die Zauberer und Ehebrecher und die falsch schwören, und die den Taglöhner um seinen Lohn, Witwen und Waisen übervortheilen, und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht Jehova der Heerschaaren. 6. Denn ich Jehova habe mich nicht geändert; und ihr, Söhne Jakobs, seid nicht untergegangen.

Cap. III, 7 — 12.

Nicht-Entrichtung der Zehenten und Hebopfer.

7. Seit eurer Väter Tagen wichet ihr von meinen Satzungen, und hieltet sie nicht: kehret zu mir, so will ich zu euch kehren, spricht Jehova der Heerschaaren. Ihr sprechet: „Worin sollen wir uns bekehren?" 8. Berücket ein Mensch wohl Gott, daß ihr mich berücket? Ihr sprechet: „Worin haben wir dich berücket?" Im Zehenten und Hebopfer! 9. Mit Fluch seid ihr darum beladen, weil ihr mich berücket, das ganze Volk zusammen. 10. Bringet alle Zehenten ins Vorrathshaus, daß Speise sei in meinem Hause, und prüfet mich dadurch, spricht Jehova der Heerschaaren: ob ich euch nicht aufthue des Himmels Fenster, und euch Segen ausschütte bis zum Uebermaße. 11. Und ich wehre euch ab den Fresser, daß er euch nicht verderbe des Landes Frucht, und euch nicht fehltrage der Weinstock des Feldes, spricht Jehova der Heerschaaren. 12. Es sollen euch selig preisen alle Völker; denn ihr sollt ein Land der Lust sein, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. III, 13 — IV, 6.

Belohnung und Bestrafung.

13. Erkühnt haben sich wider mich eure Reden, spricht Jehova. Ihr sprechet: „Was haben wir mit einander geredet wider dich?" 14. Ihr sprachet: „Vergeblich ist's Gott dienen, und welcher Gewinn, daß wir Alles gegen ihn beobachteten, und daß wir in Trauer einhergingen vor Jehova der Heerschaaren? 15. Und nun preisen wir selig die Uebermüthigen; aufgebauet sind die Frevel Uebenden; auf die Probe stellten sie Gott, und entrannen." 16. Da redeten [also] die Gottesfürchtigen einer zu dem andern, und Jehova merkete auf und hörete, und ein Denkbuch ward vor ihm geschrieben für die Gottesfürchtigen, und die seinen Namen achten. 17. Und sie werden, spricht Jehova der Heerschaaren, auf den Tag, den ich schaffe, mein Eigenthum; und ich schone ihrer, so wie ein Mann schonet seines Sohnes, der ihm dienet. 18. Dann werdet ihr anderes Sinnes werden und sehen, was für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und Frevler, zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

IV. 1.*) Denn siehe, der Tag kommt,

*) Hebr. Text: III, 19 u. f. f.

brennend wie der Ofen: dann ſind alle Uebermüthigen und Frevel Uebenden Stoppel, und ſie entflammet der kommende Tag, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, ſo daß er ihnen nicht überläſſet Wurzel noch Aſt. 2. Und euch, die meinen Namen fürchten, geht auf die Sonne der Gerechtigkeit, Heilung unter ihren Fittigen; und ihr gehet frei aus, und hüpfet wie Maſtkälber. 3. Und ihr zertretet die Frevler, denn Aſche werden ſie ſein unter euren Fußſohlen, am Tage, den ich ſchaffe, ſpricht Jehova der Heerſchaaren. 4. Gedenket des Geſetzes Moſe's, meines Knechtes, das ich ihm gebot auf Horeb für ganz Israel, der Satzungen und Rechte!

5. Sieh', ich ſende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jehova's kommt, der große und furchtbare. 6. Der wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden, und der Söhne Herz zu ihren Vätern, daß ich nicht komme, und das Land ſchlage mit Verbannung.

Die apokryphiſchen Schriften des Alten Teſtaments.

Das Buch Judith.*)

Cap. I — III.

Nebucadnezars Sieg über Arpharad, ſein Zorn und Heereszug wider die weſtlichen Völker.

I. 1. Im zwölften Jahre der Herrſchaft Nebucadnezars, welcher über die Aſſyrer herrſchte in Nineve, der großen Stadt, zur Zeit Arpharads, welcher über die Meder herrſchte zu Ekbatana — 2. er aber bauete um Ekbatana ringsum Mauern aus Quaderſteinen von drei Ellen Breite und ſechs Ellen Länge, und machte die Mauer ſiebenzig Ellen hoch und fünfzig Ellen breit; 3. und Thürme ſetzte er auf ihre Thore hundert Ellen hoch, und ihre Breite gründete er zu ſechzig Ellen; 4. und ihre Thore führete er auf zur Höhe von ſiebenzig Ellen, und ihre Breite war vierzig Ellen, auf daß die Macht ſeiner Krieger und die Schaaren ſeiner Fußvölker ausziehen könnten — 5. zu ſelbiger Zeit ſtritt der König Nebucadnezar wider den König Arpharad auf dem großen Felde, welches in der Gegend Ragau iſt. 6. Und es verſammelten ſich zu ihm alle, die das Gebirg bewohneten, und alle, die den Euphrat und den Tigris und den Hydaspes und das Land Ariochs, des Königs der Elamiter, bewohneten; und es kamen ſehr viele Völker zuſammen zum Kriegsheere der Söhne Cheleuls.

7. Und es ſandte Nebucadnezar, der König der Aſſyrer, an alle, die Perſien bewohneten, und an alle, die gegen Abend wohneten, die da Cilicien und Damaskus, den Libanon und Antilibanus bewohneten, und an alle, die in der Meergegend wohneten, 8. und an die unter den Völkern des Carmel und in Gilead und im obern Galiläa und auf dem großen Felde Esdrelom, 9. und an alle in Samarien und ihren Städten, und jenſeit des Jordans bis nach Jeruſalem und Betane und Chellus und Kades und bis zum Fluß Aegyptens, und bis Taphnä und Rameſſe, und im ganzen Lande Goſen 10. bis hinaus über Tanis und Mem-

*) Aus dem Griechiſchen, von welchem Luther ſehr abweicht.

phis und an alle, die Aegypten bewohneten bis an die Grenzen von Aethiopien. 11. Aber es verachteten alle Bewohner der ganzen Erde das Wort Nebucadnezars, des Königs der Assyrer, und kamen nicht zu ihm zum Streite, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern ihn achteten für ihres Gleichen; und sie schickten seine Gesandten unverrichteter Sache zurück mit Schanden.

12. Da ergrimmete Nebucadnezar über alle selbige Länder heftig, und schwur bei seinem Thron und Königthum sich zu rächen an allen den Gebieten von Cilicien und Damaskus und Syrien, zu vertilgen mit seinem Schwerte alle Bewohner des Landes Moab und die Söhne Ammons und ganz Judäa und alle in Aegypten bis an die Grenze beider Meere. 13. Und er griff mit seiner Macht Arpharad, den König, an, im siebzehenten Jahre, und hatte die Oberhand im Streite mit ihm, und schlug zurück alle Macht Arpharads und all seine Rosse und all seine Wagen, 14. und bemächtigte sich seiner Städte, und kam bis Ekbatana, und nahm die Thürme ein, und verwüstete ihre Straßen, und machte ihre Pracht zu Schanden, 15. und nahm Arpharad gefangen im Gebirg Ragau, und durchstach ihn mit seinen Spießen, und brachte ihn um am selbigen Tage. 16. Und er kehrte mit ihnen zurück nach Ninive, er und sein ganzer Hause, eine sehr große Menge von Kriegern; und daselbst rastete und schmauste er und seine Kriegsmacht hundert und zwanzig Tage lang.

II. 1. Und im achtzehenten Jahre, am zwei und zwanzigsten Tage des ersten Monden, ward Rath gehalten im Hause Nebucadnezars, des Königs der Assyrer, um sich an allen Landen zu rächen, so wie er geredet. 2. Und er berief all seine Diener und all seine Gewaltigen, und hielt mit ihnen einen geheimen Rath, und sprach die ganze Bosheit der Völker aus mit seinem Munde. 3. Und sie urtheilten, daß man alles Fleisch vertilgen sollte, wer nicht gehorchet hätte dem Worte seines Mundes.

4. Und es geschah, als er seinen Rath vollendet, rief Nebucadnezar, der König der Assyrer, Holofernes, den Oberfeldherrn seiner Macht, den Zweiten nach ihm, und sprach zu ihm: 5. So spricht der große König, der Herr der ganzen Erde: Siehe du sollst ausziehen von mir, und Männer, die auf ihre Kraft vertrauen, mit dir nehmen, an Fußvolk bei hundert und zwanzig tausend, und von Rossen nebst Reitern zwölf tausend, 6. und sollst wider alle Lande ausziehen gegen Abend, weil man nicht gehorchet dem Worte meines Mundes, 7. und sollst ihnen verkündigen, daß sie Land und Wasser bereit halten; denn ich werde ausziehen in meinem Grimme wider sie, und das ganze Antlitz der Erde bedecken mit den Füßen meiner Heere, und sie denselben zum Raube übergeben; 8. und ihre Verwundeten sollen ihre Thäler und Bäche anfüllen, und der austretende Strom soll von ihren Todten angefüllt werden; 9. und ich will ihre Gefangenen führen an die Enden der Erde. 10. Du aber sollst ausziehen, und vor mir besetzen all ihr Gebiet, daß sie sich dir ergeben, und du mir sie bewahrest auf den Tag ihrer Strafe. 11. Der Ungehorsamen aber schone nicht, so daß du sie zum Mord und Raube Preis geben sollst in allen deinen Landen. 12. Denn so wahr ich lebe und die Macht meines Königthums, ich habe es geredet, und werde solches thun mit meiner Hand. 13. Du aber übertritt keines der Worte deines Herrn, sondern vollende sie, so wie ich dir geboten, und zaudre nicht sie zu thun.

14. Da ging Holofernes hinaus von seinem Herrn, und rief alle Gewaltigen und Feldherrn und Obersten der assyrischen Kriegsmacht, 15. und zählte auserlesene Männer zum Heere, so wie ihm sein Herr geboten, bei hundert und zwanzig tausend, und bogenführende Reiter zwölf tausend. 16. Und

er ordnete sie, so wie eine Kriegsschaar geordnet wird. 17. Und er nahm Kameele und Esel und Mäuler für ihr Gepäck, in sehr großer Menge, und Schafe und Rinder und Ziegen zum Vorrath für sie, deren keine Zahl war, 18. und Lebensmittel für einen jeglichen reichlich, und Gold und Silber aus dem Hause des Königs sehr viel. 19. Und so zog er aus mit all seiner Macht, um vor dem Könige Nebucadnezar her zu ziehen, und das ganze Antlitz der Erde gegen Abend zu bedecken mit Wagen und Reitern und auserwähltem Fußvolk. 20. Auch zog mit ihnen eine Menge zugesellten Volkes gleich Heuschrecken und gleich dem Sande der Erde; denn sie waren nicht zu zählen vor Menge.

21. Und sie zogen von Nineve drei Tagreisen fort auf das Feld Baiktilaith, und er lagerte sich über Baiktilaith hinaus nahe dem Gebirge, welches zur Linken des obern Ciliciens. 22. Und er nahm all seine Macht, sein Fußvolk und seine Reiter und seine Wagen, und zog von dannen auf das Gebirg. 23. Und er vertilgete Phud und Lud und alle Söhne Rassis und die Söhne Ismaels, die vor der Wüste im Süden des Landes der Chilläer wohneten. 24. Und er zog am Euphrat hin, und zog durch Mesopotamien, und zerstörte alle festen Städte am Bache Abron bis hin ans Meer. 25. Und er nahm das Gebiet Ciliciens ein, und vertilgete alle, die ihm widerstanden, und kam bis an das Gebiet Japhets, das gegen Süden vor Arabien lieget. 26. Und er umzog alle Söhne Midians, und verbrannte ihre Zelte, und zerstörte ihre Hürden. 27. Und er zog herab in die Gefilde von Damaskus zur Zeit der Waizenernte, und verbrannte alle ihre Aecker, und ihre Heerden und Rinder vertilgte er, und ihre Städte plünderte er, und ihre Gefilde verwüstete er, und schlug alle ihre Jünglinge mit der Schärfe des Schwertes.

28. Und es befiel Furcht und Schrecken vor ihm die Bewohner der Meergegend, die in Sidon und Tyrus und die Bewohner von Sur und Okina und alle Bewohner Jemnaans; und die Bewohner von Azot und Askalon fürchteten sich sehr vor ihm.

III. 1. Und sie schickten zu ihm Gesandte mit Friedens-Worten, und sagten: 2. Siehe, wir, die Knechte Nebucadnezars, des großen Königs, sind in deiner Gewalt: thue mit uns, wie es dir wohlgefällt. 3. Siehe, unsre Wohnungen und alle Waizenfelder und die Schafe und Rinder und all unsre Hürden und Zelte sind in deiner Gewalt: thue, wie es dir gefällt. 4. Siehe, auch unsre Städte und die darin wohnen, sind deine Knechte. Komm und begegne ihnen, wie es dir gutdäucht. 5. Und es kamen die Männer zu Holofernes, und verkündeten ihm gleich diesen Worten.

6. Und er zog herab in die Meergegend mit seiner Macht, und bewahrete die festen Städte, und nahm aus ihnen zur Verstärkung auserlesene Männer. 7. Und sie empfingen ihn, sie und die ganze umliegende Gegend, mit Kränzen und Reigen und Pauken. 8. Und er verwüstete all ihr Gebiet, und hieb ihre Haine um, und war gewillet alle Götter der Erde zu vertilgen, auf daß dem Nebucadnezar allein alle Völker dieneten, und alle Zungen und all ihre Stämme ihn anriefen als Gott. 9. Und er kam vor Esdrelom hin nahe bei Dotäa, welches vor der großen Säge von Judäa lieget. 10. Und er lagerte sich zwischen Gäbä und Skythopolis, und blieb daselbst einen Mond lang, um alles Gepäck seiner Kriegsmacht zusammenzubringen.

Cap. IV — VII.

Die Juden machen Anstalt zur Vertheidigung; Achiors vergebliche Fürsprache; Belagerung Bethulia's.

IV. 1. Und es höreten die Söhne Israels, die in Judäa wohneten, alles, was Holofernes, der Oberfeldherr Nebucadnezars,

des Königs der Assyrer, den Völkern gethan, und wasmaßen er all ihre Tempel beraubet, und sie verderbet hatte. 2. Und sie fürchteten sich über die Maßen sehr vor ihm, und waren um Jerusalem und den Tempel des Herrn, ihres Gottes, sehr bestürzt. 3. Denn neuerdings waren sie heraufgezogen aus der Gefangenschaft, und vor kurzem war das ganze Volk aus Juda versammelt, und die Geräthe und der Altar und der Tempel von der Entweihung geheiligt worden. 4. Und sie sandten in das ganze Gebiet Samariens und nach Konas und Bethoron und Belmen und Jericho und nach Choba und Aesora und ins Thal Salem. 5. Und sie besetzten alle Gipfel der hohen Berge, und umgaben die Dörfer auf denselben mit Mauern, und sammelten Lebensmittel zum Vorrathe des Krieges; denn ihre Felder waren neuerdings abgeerntet.

6. Und es schrieb der Hohepriester Jojakim, welcher zu selbiger Zeit in Jerusalem war, an die Bewohner von Betylua und Betomesthaim, welches Esdrelom gegenüber vor dem Felde bei Dothaim lieget, 7. und sagte, daß sie die Aufstiege des Gebirgs besetzen sollten, weil durch dieselben der Eingang in Judäa, und es leicht war ihnen den Zugang zu wehren, da der Weg eng, höchstens für zween Männer war. 8. Und es thaten die Söhne Israels, so wie ihnen gebot der Hohepriester Jojakim und der Rath des ganzen Volkes Israel, welche zu Jerusalem wohneten. 9. Und es schrieen alle Männer von Israel zu Gott mit großem Ernst, und demüthigten ihre Seelen mit großem Ernst, 10. sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh; und alle Fremdlinge oder Taglöhner und ihre mit Geld erkauften Knechte legten Sacktuch um ihre Lenden. 11. Und alle Männer von Israel und die Weiber, die Kinder und die Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor dem Tempel, und streueten Asche auf ihre Häupter, und breiteten ihr Sacktuch vor Jehova aus, und umgaben den Altar mit Sacktuch. 12. Und sie schrieen zum Gott Israels einmüthiglich ernstlich, daß er nicht zum Raube Preis gäbe ihre Kinder, noch ihre Weiber zur Beute, noch die Städte ihres Besitzthums zur Verwüstung, noch das Heiligthum zur Entweihung und Schmach, zum Spott den Heiden. 13. Und es hörete der Herr ihre Stimme, und sah auf ihre Bedrängniß. Und das Volk fastete mehrere Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligthum des Herrn, des Allmächtigen. 14. Und der Hohepriester Jojakim und alle die vor dem Herrn standen, die Priester und Diener des Herrn, mit Sacktuch umgürtet um ihre Lenden, brachten das tägliche Brandopfer und die Gelübde und freiwilligen Gaben des Volkes dar. 15. Und es war Asche auf ihren Kopfbunden, und sie schrieen zum Herrn aus allen Kräften, daß er gütig ansähe das ganze Haus Israels.

V. 1. Und es ward Holofernes, dem Oberfeldherrn des assyrischen Heeres, berichtet, daß die Söhne Israels sich rüsteten zum Streite, und die Durchgänge der Gebirge verschlössen, und alle Gipfel der hohen Berge befestigten, und in der Ebene Hindernisse legten. 2. Und er ergrimmete sehr, und rief alle Fürsten Moabs und die Obersten Ammons und alle Statthalter der Meergegend, 3. und sprach zu ihnen: Berichtet mir doch, ihr Söhne Canaans, was das für ein Volk ist, das auf dem Gebirge wohnet, und was für Städte es bewohnet, und wie groß seine Macht ist, und worin seine Stärke und seine Kraft bestehet, und wer über sie gesetzt ist als König, der ihr Heer anführet, 4. und warum sie sich weigerten mir entgegenzukommen, anders als alle Bewohner der Abendländer?

5. Und es sprach zu ihm Achior, der Oberste aller Söhne Ammons: Es höre mein Herr die Rede aus dem Munde deines Knechtes: so will ich dir die Wahrheit berichten von dem Volke, welches dieses Ge-

birg bewohnet nahe bei dir; und es soll keine Lüge aus dem Munde deines Knechtes gehen. 6. Dieses Volk sind Abkömmlinge der Chaldäer. 7. Und sie hielten sich erstlich auf in Mesopotamien. Denn da sie nicht den Göttern ihrer Väter, die im Lande der Chaldäer wohneten, folgen wollten, 8. und aus dem Wege ihrer Väter wichen, und den Gott des Himmels anbeteten, den Gott, den sie kennen gelernt hatten: so vertrieben sie sie vom Angesicht ihrer Götter, und sie flohen nach Mesopotamien, und hielten sich daselbst auf lange Zeit. 9. Und ihr Gott gebot ihnen wegzuziehen aus ihrem Aufenthalte, und ins Land Canaan zu ziehen. Und sie wohneten daselbst, und wurden reich an Gold und Silber und sehr vielem Vieh. 10. Und sie zogen hinab gen Aegypten; denn es drückte das Land Canaan Hungersnoth; und sie hielten sich daselbst auf, bis daß sie großgezogen waren. Und sie wurden daselbst zu einer großen Menge, und ihr Volk war nicht zu zählen. 11. Da erhob sich gegen sie der König von Aegypten, und man brauchte List gegen sie mit Arbeit in Ziegeln, und drückte sie und machte sie zu Knechten. 12. Und sie schrieen zu ihrem Gott, und er schlug das ganze Land Aegypten mit Plagen, bei denen keine Heilung war. Und die Aegypter trieben sie fort von sich. 13. Und es ließ Gott das rothe Meer vor ihnen vertrocknen, 14. und führte sie auf den Weg nach dem Sinai und nach Kades-Barnea, und sie vertrieben alle, die in der Wüste wohneten. 15. Und sie wohneten im Lande der Amoriter, und vertilgten alle Hesboniter mit ihrer Macht. Und sie zogen über den Jordan, und nahmen das ganze Gebirg ein, 16. und vertrieben vor sich her die Cananiter und die Pheresiter und die Jebusiter und die Sichemiter und alle Gergesiter, und wohneten im Lande lange Zeit. 17. Und so lange sie nicht sündigten vor ihrem Gott, war das Glück mit ihnen, weil ein Gott, der Ungerechtigkeit hasset, mit ihnen ist. 18. Als sie aber abwichen von dem Wege, den er ihnen geboten, wurden sie in vielen Kriegen gar sehr ausgerottet, und wurden weggeführt in ein fremdes Land, und der Tempel ihres Gottes ward dem Boden gleich gemacht, und ihre Städte eingenommen von den Widersachern. 19. Nun aber, da sie sich zu ihrem Gott bekehret, sind sie heraufgekommen aus der Zerstreuung, wohin sie zerstreut worden, und haben Jerusalem eingenommen, woselbst ihr Heiligthum, und haben sich niedergelassen auf dem Gebirge; denn es war eine Wüste. 20. Und nun, Gebieter und Herr, wenn Vergehung in diesem Volke ist, und sie sündigen an ihrem Gott: so laß uns erforschen, was für ein Verbrechen in ihm ist, und laß uns hinaufziehen und sie bekriegen. 21. Wenn aber keine Schuld auf ihrem Volke ist, so ziehe doch mein Herr vorüber, daß nicht ihr Herr und ihr Gott sie beschütze, und wir zum Schimpfe werden vor der ganzen Erde.“

22. Und es geschah, als Achior aufgehört diese Worte zu reden, so murrete das Volk, welches das Zelt umgab und umherstand. Und es sprachen die Gewaltigen des Holofernes und alle Bewohner der Meergegend und von Moab, man solle ihn erschlagen, 23. „Denn wir werden uns nicht fürchten vor den Söhnen Israels. Denn siehe, es ist ein Volk, in welchem keine Stärke und keine Macht zum harten Streite. 24. Daher laßt uns doch hinaufziehen, und sie werden zum Fraß sein deinem ganzen Heere, o Gebieter Holofernes!“

VI. 1. Und als sich gelegt der Lärm der Männer um die Rathsversammlung her, so sprach Holofernes, der Oberfeldherr der assyrischen Kriegsmacht, zu Achior vor dem ganzen Volke der Heiden und zu allen Söhnen Moabs! 2. Wer bist du denn, Achior, und ihr Miethlinge Ephraims, daß du prophezeiet hast unter uns, wie du anjetzt gethan, und gesprochen, daß man wider das Volk

Israel nicht ſtreiten ſolle, weil ihr Gott ſie beſchützen werde? Wer iſt denn Gott außer Nebucadnezar? 3. Dieſer wird ſeine Macht ſenden, und ſie vertilgen von der Erde, und ihr Gott wird ſie nicht retten; ſondern wir ſeine Knechte werden ſie ſchlagen wie Einen Mann, und ſie werden nicht beſtehen vor der Macht unſrer Roſſe. 4. Denn wir werden ſie zertreten mit denſelben, und ihre Berge werden fließen von ihrem Blute, und ihre Ebenen angefüllt werden von ihren Leichen, und ihre Füße werden nicht ſtehen vor unſrem Angeſichte, ſondern umkommen werden ſie, ſpricht der König Nebucadnezar, der Herr der ganzen Erde; denn er ſprach: Nicht eitel ſollen die Worte meiner Rede ſein. 5. Du aber, Achior, Miethling Ammons, der du dieſe Worte geredet am Tage deiner Schuld, ſollſt nicht mehr mein Angeſicht ſehen von dieſem Tage an, bis ich mich gerächt an dem Volke, das aus Aegypten gekommen. 6. Und dann ſoll das Schwert meines Herrn und das Volk meiner Diener deine Seiten durchſtechen, und du ſollſt fallen unter ihren Erſchlagenen, wenn ich zurückkehre. 7. Und es ſollen dich meine Knechte hinbringen auf das Gebirg, und dich laſſen in einer der Städte der Höhen, 8. und du ſollſt nicht umkommen, bis daß du vertilgt werdeſt mit ihnen. 9. Und da du doch hoffeſt in deinem Herzen, daß ſie nicht werden eingenommen werden, ſo darf dein Antlitz nicht erſchrecken. Ich hab' es geſagt, und keines meiner Worte wird unerfüllt bleiben.

10. Und ſo gebot Holofernes ſeinen Knechten, welche daſtanden in ſeinem Zelte, Achior zu ergreifen und ihn hinzubringen nach Betylua und in die Hände der Söhne Israels zu geben. 11. Und es ergriffen ihn ſeine Knechte, und führeten ihn hinaus aus dem Lager in die Ebene, und brachten ihn aus der Ebene auf das Gebirg. Und ſie kamen an die Quellen, welche unterhalb Betylua's waren. 12. Und als ſie die Männer der Stadt auf dem Gipfel des Berges ſahen, nahmen ſie ihre Waffen, und gingen heraus aus der Stadt auf den Gipfel des Berges, und alle Schleuderer beſetzten den Aufſtieg zu ihnen, und ſchoſſen mit Steinen auf ſie. 13. Da wichen ſie unter den Berg, und banden den Achior und ließen ihn hingeworfen am Fuße des Berges, und gingen weg zu ihrem Herrn.

14. Es kamen aber die Söhne Israels herab aus ihrer Stadt, und traten zu ihm, und banden ihn los, und führeten ihn nach Betylua, und ſtellten ihn vor die Oberſten ihrer Stadt. 15. Dieſe aber waren zu ſelbiger Zeit Ozia, der Sohn Micha's, aus dem Stamme Simeon, und Chabris, der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels. 16. Und ſie beriefen alle Aelteſten der Stadt, und es kamen alle Jünglinge und Weiber zur Verſammlung. Und ſie ſtellten den Achior in die Mitte ihres ganzen Volkes, und Ozia befragte ihn über das Vorgegangene. 17. Und er antwortete, und berichtete ihnen alle Worte der Raths-Verſammlung des Holofernes, und alle Worte, die er geredet in der Mitte der Oberſten der Söhne Aſſurs, und wie übermüthig Holofernes gegen das Haus Israels geredet. 18. Und es fiel das Volk nieder, und betete an vor Gott, und ſchrie, und ſagte: 19. Herr, Gott des Himmels, ſieh' auf ihren Uebermuth, und erbarme dich des Elends unſres Volkes, und blicke auf das Angeſicht deiner Heiligen an dieſem Tage! 20. Und ſie ſprachen dem Achior Muth ein, und lobten ihn ſehr. 21. Und Ozia nahm ihn aus der Verſammlung in ſein Haus, und gab ein Mahl den Aelteſten, und ſie riefen den Gott Israels an um Hülfe die ganze ſelbige Nacht.

VII. 1. Des andern Tages aber gebot Holofernes ſeinem ganzen Heere und ſeinem ganzen Volke, welches ihm zu Hülfe gekommen war, aufzubrechen nach Betylua, und die Aufſtiege des Gebirges zu beſetzen, und wider die Söhne Israels zu ſtreiten. 2. Und

es brachen auf an selbigem Tage all ihre streitbaren Männer; und die Anzahl ihrer streitbaren Männer war hundert und siebenzig tausend Fußgänger und zwölf tausend Reiter, ohne den Troß und die Männer, die zu Fuß ihnen folgten, eine sehr große Menge. 3. Und sie lagerten sich im Thale nahe bei Bethylua an der Quelle, und dehneten sich aus in die Breite bis nach Dothaim und bis Belthem, und in die Länge von Bethylua bis Kyamon, welches Edrelom gegenüber lieget. 4. Die Söhne Israels aber, als sie ihre Menge sahen, erschracken sehr. Und es sprachen einer zu dem andern: Nun werden diese das Land auffressen, und weder die hohen Berge, noch die Thäler, noch die Hügel werden ihre Last ertragen. 5. Und sie nahmen ein jeglicher ihre Kriegswaffen, und zündeten Feuer an auf ihren Thürmen, und hielten Wache selbige ganze Nacht.

6. Des andern Tages aber führete Holofernes all seine Rosse aus im Angesichte der Söhne Israels, welche in Bethylua waren, 7. und erforschete die Aufstiege zu der Stadt, und suchte die Wasserquellen derselben auf, und besetzte sie, und stellete an sie Besatzungen streitbarer Männer, und er selbst kehrete zu seinem Volke zurück. 8. Und es traten zu ihm alle Obersten der Söhne Esau's und alle Fürsten des Volkes Moab und die Heerführer der Meergegend, und sprachen: 9. Es höre doch unser Herr unsre Rede, auf daß kein Unfall widerfahre deiner Macht! 10. Denn dieses Volk der Söhne Israels vertrauet nicht auf seine Speere, sondern auf die Höhen seiner Berge, auf welchen sie wohnen; denn es ist nicht leicht die Gipfel ihrer Berge zu ersteigen. 11. Und nun, o Herr, streite nicht wider sie, so wie man in Schlachtordnung streitet: so wird kein Mann von deinem Volke fallen. 12. Bleibe in deinem Lager, indem du alle Männer deiner Macht bewahrest, und deine Knechte mögen die Wasserquelle besetzen, welche aus dem Fuße des Berges hervorkommt. 13. Denn daselbst schöpfen alle Bewohner von Bethylua Wasser; und es wird sie der Durst tödten, und sie werden ihre Stadt übergeben. Und wir und unser Volk wollen hinaufziehen auf die nahen Gipfel der Gebirge und auf denselben uns lagern, um zu wachen, daß niemand aus der Stadt herausgehe. 14. So werden sie im Hunger verschmachten, sie und ihre Weiber und ihre Kinder; und ehe das Schwert über sie kommt, werden sie hingestreckt werden in den Straßen ihres Wohnplatzes. 15. Und so wirst du ihnen schlimme Vergeltung bezahlen dafür, daß sie sich empöret, und nicht dir entgegengegangen in Frieden.

16. Und es gefiel ihre Rede dem Holofernes und allen seinen Dienern, und sie beschlossen zu thun, wie sie geredet. 17. Und es brach auf das Lager der Söhne Ammons, und mit ihnen fünftausend der Söhne Assurs, und sie lagerten sich im Thale, und besetzten die Wasser und die Wasserquellen der Söhne Israels. 18. Und es zogen die Söhne Esau's hinauf und die Söhne Ammons, und lagerten sich auf dem Gebirge Dothaim gegenüber. Und sie sandten einen Theil von sich gegen Mittag und Osten Ekrebel gegenüber, welches nahe bei Chus, welches am Bache Mochmur lieget. Und das übrige Heer der Assyrer lagerte sich in der Ebene, und bedeckte das ganze Land, und ihre Zelte und ihr Gepäck war gelagert mit vielem Volke, und ihrer war eine sehr große Menge.

19. Die Söhne Israels aber riefen zum Herrn, ihrem Gott; denn ihr Muth war ihnen gefallen, weil all ihre Feinde sie umgaben, und kein Entrinnen aus ihrer Mitte war. 20. Und es blieb rings um sie her das ganze Lager des Assyrer, das Fußvolk und die Wagen und die Reiter derselben, vier und vierzig Tage; und leer wurde allen Bewohnern von Bethylua all ihre Wasser-Gefäße. 21. Und die Cruben waren aus-

geschöpft, und sie hatten nicht Wasser zur Sättigung zu trinken für einen Tag; denn nach dem Maße gab man ihnen zu trinken. 22. Und es schmachteten ihre Kinder und ihre Weiber, und die Jünglinge wurden ohnmächtig vor Durst, und fielen nieder in den Gassen der Stadt und in den Gängen der Thore, und es war keine Kraft mehr in ihnen.

23. Da versammelte sich alles Volk zu Ozia und den Obersten der Stadt, die Jünglinge und die Weiber und die Kinder, und schrieen mit lauter Stimme, und sprachen vor allen Aeltesten: 24. Gott sei Richter zwischen uns und euch, denn ihr habt grosses Unrecht an uns gethan, daß ihr nicht zum Frieden geredet mit den Söhnen Assurs. 25. Und nun ist keine Hülfe für uns, sondern Gott hat uns in ihre Hände verkauft, so daß wir vor ihnen hingestreckt werden durch Durst und großes Elend. 26. Und nun rufet sie herbei, und gebet die ganze Stadt zum Raube dem Volke des Holofernes und seiner ganzen Kriegsmacht. 27. Denn besser ist es uns ihnen zum Raube zu werden; denn wir werden Knechte werden, und unsre Seele wird leben, und wir werden nicht den Tod unsrer Kinder sehen vor unsren Augen, und unsre Weiber und Kinder verschmachten. 28. Wir beschwören euch beim Himmel und bei der Erde und bei unsrem Gott, und bei dem Herrn unsrer Väter, welcher uns strafet wegen unsrer Sünden und der Sünden unsrer Väter, damit er nicht thue gleich jenen Worten am heutigen Tage. 29. Und es entstand eine große Wehklage Aller in der Versammlung einmüthiglich, und sie schrieen zu Gott dem Herrn mit lauter Stimme.

30. Da sprach zu ihnen Ozia: Seid guten Muthes, Brüder, laßt uns noch aushalten fünf Tage, während deren Gott der Herr sein Erbarmen zu uns wenden wird; denn er wird uns nicht verlassen ganz und gar. 31. Wenn sie aber vergangen sind, und uns keine Hülfe kommt, so will ich thun, wie ihr gesagt. 32. Und er ließ das Volk aus einander gehen in sein Lager, und sie gingen auf die Mauern und die Thürme ihrer Stadt, und die Weiber und Kinder schickte er in ihre Häuser. Und sie waren in großer Noth in der Stadt.

Cap. VIII — XIII.

Judiths Heldenmuth; Holofernes Tod.

VIII. 1. Und solches hörete zu selbiger Zeit Judith, die Tochter Merari's des Sohnes Or, des Sohnes Josephs, des Sohnes Oziels, des Sohnes Elkia's, des Sohnes Elia's, des Sohnes Chelkias, des Sohnes Eliabs, des Sohnes Nathanaels, des Sohnes Salamiels, des Sohnes Sarasadai's, des Sohnes Israels. 2. Und ihr Mann war Manasse, von demselben Stamme und demselben Geschlechte, und er war gestorben zur Zeit der Gerstenernte. 3. Denn da er bei den Garbenbindern stand auf dem Felde, kam der Sonnenstich auf sein Haupt, und er legte sich zu Bette, und starb in Bethylua, seiner Stadt, und man begrub ihn bei seinen Vätern, auf dem Acker zwischen Dothaim und Belamon. 4. Und Judith lebte in ihrem Hause als Witwe drei Jahre und vier Monde. 5. Und sie machte sich eine Hütte auf dem Dache ihres Hauses, und legte um ihre Hüften Sacktuch, und trug ihre Witwenkleider. 6. Und sie fastete alle Tage ihres Wittums, außer an Vorsabbathen und Sabbathen und Vorneumonden und Neumonden und Festen und Freudentagen des Hauses Israels. 7. Und sie war schön von Gestalt und sehr reizend von Ansehen. Und es hatte ihr Manasse, ihr Mann, Gold und Silber und Knechte und Mägde und Vieh und Aecker hinterlassen, die sie behielt. 8. Und keiner war, der auf sie etwas Böses brachte, weil sie sehr gottesfürchtig war. 9. Und sie hörete die schlimmen Reden des Volkes ge-

gen den Obersten, weil sie muthlos waren wegen des Wassermangels; und Judith hörete all die Reden, welche Ozia zu ihnen sagte, wie er ihnen schwur die Stadt den Assyrern zu übergeben binnen fünf Tagen.

10. Da sandte sie ihre Zofe, die über all ihre Habe gesetzt war, und ließ Ozia und Chabris und Charmis, die Aeltesten ihrer Stadt, rufen. 11. Und sie kamen zu ihr, und sie sprach zu ihnen: Höret mich doch, ihr Obersten der Bewohner von Bethulua! Denn nicht recht ist das Wort, das ihr geredet vor dem Volke an diesem Tage, und habt den Schwur geleistet, den ihr geredet zwischen Gott und euch, und habt gesagt, daß ihr die Stadt unsren Feinden übergeben wollet, wenn nicht während der Zeit der Herr sich wende uns zu helfen. 12. Und nun, wer seid ihr, daß ihr Gott versuchet habt am heutigen Tage, und an Gottes Statt euch stellet unter den Menschen? 13. Und nun wollet ihr den Herrn, den Allmächtigen, erforschen, aber ihr werdet nichts erfahren bis in Ewigkeit. 14. Denn die Tiefe des menschlichen Herzens werdet ihr nicht ausfinden, und die Gedanken seines Sinnes nicht erfassen; und wie wollet ihr Gott, der all dieß geschaffen, erforschen, und seine Gesinnung erkennen, und seine Gedanken verstehen? Keineswegs, meine Brüder! erzürnet nicht den Herrn, unsren Gott. 15. Denn wenn er nicht will in den fünf Tagen uns helfen, so hat er die Macht uns zu beschützen, an welchen Tagen er will, oder auch uns zu verderben vor unsern Feinden. 16. Ihr aber, suchet nicht die Rathschläge des Herrn, unsres Gottes, zu erzwingen! Denn Gott ist nicht wie ein Mensch, daß ihm gedrohet, noch wie ein Menschensohn, daß er durch Bitten bestimmt werden könnte. 17. Derohalben laßt uns die Rettung von ihm erwarten, und ihn anrufen zu unsrer Hülfe; und er wird uns erhören, wenn es ihm gefällt. 18. Denn es ist nicht aufgestanden zu unsrer Zeit und befindet sich nicht am heutigen Tage Stamm, oder Geschlecht, oder Volk, oder Stadt unter uns, welche Götter, von Händen gemacht, anbeten, dergleichen geschehen in den vorigen Zeiten, 19. um deßwillen unsre Väter dem Schwerte und Raube Preis gegeben worden, und in großer Niederlage gefallen vor unsren Feinden. 20. Wir aber kennen keinen andern Gott außer ihm: daher wir hoffen, daß er uns nicht vergessen wird, noch irgend einen unsres Volkes. 21. Denn wenn wir genommen werden, so wird ganz Juda unterliegen, und unser Heiligthum wird beraubet werden, und er wird dessen Entweihung von unserm Munde fordern; 22. und den Mord unsrer Brüder und die Gefangenschaft des Landes und die Verwüstung unsres Besitzthumes wird er auf unser Haupt bringen unter den Völkern, woselbst wir dienen, und wir werden zum Aergerniß und zur Schmach sein vor unsren Besitzern. 23. Denn nicht zur Gnade wird sich unsre Knechtschaft wenden, sondern zur Schmach wird sie der Herr, unser Gott, machen. 24. Und nun, Brüder, laßt uns unsren Brüdern zeigen, daß ihr Leben von uns abhängt, und das Heiligthum und der Tempel und der Altar auf uns gestützt sind. 25. Bei all dem laßt uns Dank sagen dem Herrn, unsrem Gott, der uns versuchet, so wie auch unsre Väter. 26. Gedenket, was er mit Abraham gethan, und wie er Isaak versuchet hat, und was dem Jakob geschehen in Mesopotamien, da er die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, hütete. 27. Denn so wie er jene geprüfet zur Erforschung ihres Herzens, so straft er auch uns nicht, sondern zur Besserung züchtiget der Herr die, so ihm nahen.

28. Und Ozia sprach zu ihr: Alles, was du gesagt, hast du geredet aus gutem Herzen, und niemand ist, der sich deinen Worten widersetzen wird. 29. Denn nicht erst heute wird deine Weisheit offenbar, sondern von jeher hat das Volk deine Einsicht ge-

kannt, wie denn die Gedanken deines Herzens gut sind. 30. Aber das Volk leidet großen Durst, und hat uns gezwungen zu thun, wie wir zu ihm geredet, und einen Schwur auf uns zu laden, den wir nicht übertreten können. 31. Und nun bitte für uns, denn du bist ein frommes Weib, daß der Herr Regen sende, um unsre Gruben zu füllen, und daß wir nicht mehr verschmachten. 32. Und Judith sprach zu ihnen: Höret mich, ich will eine That thun, die kommen soll auf alle Geschlechter der Söhne meines Volkes. 33. Stehet ihr am Thore diese Nacht, und ich will mit meiner Zofe hinausgehen, und in den Tagen, nach welchen ihr gesagt die Stadt unsren Feinden übergeben zu wollen, wird der Herr Israels sich annehmen durch meine Hand. 34. Ihr werdet aber mein Vorhaben nicht erforschen, denn ich werde es euch nicht sagen, bis vollendet ist, was ich thun will. 35. Und es sprach Ozia und die Obersten zu ihr: Gehe hin in Frieden, und Gott der Herr vor dir her zur Bestrafung unsrer Feinde! 36. Und sie kehreten aus der Hütte, und gingen zu ihren Standplätzen.

IX. 1. Judith aber fiel auf ihr Angesicht, und streuete Asche auf ihr Haupt, und enthüllete das Sacktuch, mit welchem sie bekleidet war. Und eben ward in Jerusalem im Hause Gottes das Rauchwerk selbiges Abends dargebracht. Und Judith schrie mit lauter Stimme zum Herrn, und sprach: 2. Herr, Gott meines Vaters Simeon, welchem du in die Hand das Schwert gabst zur Rache an den Heiden, welche den Gürtel der Jungfrau gelöset zur Befleckung, und ihre Hüfte enthüllet zur Schmach, und ihre Scham entweihet hatten zum Schimpfe; denn du spracheſt: Nicht also soll es sein, und sie thaten es. 3. Dafür gabst du ihre Obersten dem Morde Preis, und ihr Lager, das sich schämete ihres Betruges, dem Blutvergießen, und schlugst die Knechte sammt den Herrn und die Gewaltigen auf ihren Stühlen. 4. Und du gabst ihre Weiber zum Raube und ihre Töchter zur Gefangenschaft, und all ihr Geräthe zur Plünderung deinen geliebten Söhnen, die deinen Eifer eiferten und die Befleckung ihres Blutes verabscheuten, und dich zur Hülfe riefen. O Gott, mein Gott, erhöre auch mich die Witwe! 5. Denn du thateſt, was früher als jenes geschah, und jenes, und was darnach geschehen, und was jetzt geschieht; und was da kommt, hast du bedacht, und es geschah, was du bedacht; 6. und es steht da, was du beschlossen, und spricht: Siehe, hier bin ich! denn all dein Vorhaben ist in Bereitschaft, und dein Gericht vorhergesehen. 7. Denn siehe, die Assyrer sind zahlreich in ihrer Macht, und stolz auf Roß und Reiter, trotzen auf den Arm des Fußvolks, vertrauen auf Schild und Spieß und Bogen und Schleuder, und wissen nicht, daß du der Herr bist, welcher Streitkräfte zermalmet: Herr ist dein Name. 8. Brich ihre Stärke mit deiner Kraft, und schlage ihre Macht in deinem Zorne! Denn sie gedenken dein Heiligthum zu entweihen, zu schänden die Wohnung des Ruheortes deines herrlichen Namens, und abzuhauen mit dem Eisen die Hörner deines Altars. 9. Sieh' auf ihren Uebermuth, sende deinen Grimm auf ihre Häupter, gieb mir der Witwe Kraft in meine Hand zu dem, was ich im Sinne habe! 10. Schlage durch meine trügerischen Lippen den Knecht sammt dem Obersten und den Obersten sammt seinem Diener, zerschmettere ihre stolze Macht durch die Hand eines Weibes! 11. Denn nicht in der Menge ist deine Kraft, noch deine Gewalt in den Starken; sondern du bist der Demüthigen Gott, der Geringen bist du Helfer, Beistand der Schwachen, der Verstoßenen Beschützer, der Hoffnungslosen Retter. 12. Ja, ja, Gott meines Vaters, und Gott deines Eigenthums Israel, Herr des Himmels und der Erde, Schöpfer der Gewässer, König all deiner Geschöpfe, erhöre mein Gebet, 13. und

verleihe mir Rede und Trug zur Wunde und Streiche derer, welche gegen deinen Bund und dein heiliges Haus und den Berg Zion und den Wohnsitz deiner Söhne Grausames beschlossen haben, 14. und bewirke bei deinem ganzen Volke und allen Stämmen Erkenntniß, einzusehen, daß du der Gott aller Macht und Stärke bist, und daß kein anderer Beschützer des Volkes Israels ist denn du!

X. 1. Und es geschah, als sie aufgehöret zu schreien zum Gotte Israels, und alle diese Worte geendigt hatte: 2. so stand sie auf vom Boden, und rief ihre Zofe, und stieg hinab in das Haus, in welchem sie wohnete an den Sabbath-Tagen und an ihren Festen, 3. und zog das Sacktuch ab, womit sie bekleidet war, und legte ihre Witwenkleider ab, und wusch den Leib mit Wasser, und salbte ihn mit fetter Salbe, und ordnete das Haar ihres Hauptes, und legte eine Binde an, und zog ihre Festkleider an, mit welchen sie sich bekleidete bei Lebzeiten ihres Mannes Manasse, 4. und that Sohlen an ihre Füße, und legte die Armbänder und Spangen und Ringe und Ohrringe und all ihr Geschmeide an, und schmückete sich sehr, um die Augen der Männer zu reizen, die sie sähen. 5. Und sie gab ihrer Zofe einen Schlauch voll Wein und ein Gefäß voll Oel, und füllete einen Sack mit Mehl und getrockneten Feigen und reinem Brodte, und umwickelte all diese Gefäße, und legte sie ihr auf. 6. Und so gingen sie hinaus nach dem Thore der Stadt Bethlua, und fanden bei demselben stehend Ozia und die Aeltesten der Stadt Chabris und Charmis. 7. Als sie aber sie sahen, wie ihr Angesicht verändert, und ihr Anzug umgewandelt war, verwunderten sie sich über ihre Schönheit über die Maßen sehr, und sprachen zu ihr: 8. Gott, der Gott unsrer Väter, gebe dir Gnade, und vollende dein Vorhaben zum Ruhme der Söhne Israels und zur Verherrlichung Jerusalems! Und sie betete an vor Gott, 9. und sprach zu ihnen: Gebietet mir das Thor der Stadt zu öffnen, daß ich ausgehe zur Vollendung dessen, was ihr mit mir geredet! Und sie geboten den Jünglingen ihr aufzuthun, so wie sie geredet hatte. 10. Und sie thaten also. Und so ging Judith hinaus, sie und ihre Magd mit ihr. Es blickten ihr aber die Männer der Stadt nach, bis sie den Berg hinabstieg, bis sie durch das Thal ging, und sie sie nicht mehr sahen.

11. Und sie gingen im Thale gerade fort und es begegnete ihnen eine Vorwache der Assyrer. 12. Und sie ergriffen sie, und fragten: Von welchen bist du? und woher kommst du? und wohin gehest du? Und sie sprach: Eine Tochter der Hebräer bin ich, und fliehe von ihnen, weil sie werden euch zum Fraß gegeben werden, 13. und will zu Holofernes, dem Oberfeldherrn eurer Macht, gehen, um ihm Worte der Wahrheit zu berichten, und will vor ihm her den Weg zeigen, auf welchem er wandeln soll, um das ganze Gebirg einzunehmen, so daß von seinen Männern kein Fleisch und keine Seele umkomme. 14. Als aber die Männer ihre Rede höreten, und ihr Angesicht anschaueten, und es ihnen sehr wunderbar an Schönheit erschien: so sprachen sie zu ihr: 15. Du hast deine Seele errettet, daß du eilest zu unsrem Herrn hinabzugehen; und nun gehe hin zu seinem Zelte, und etliche von uns sollen dich geleiten, bis sie dich in seine Hände überliefern. 16. Und wenn du stehest vor seinem Angesichte, so fürchte dich nicht in deinem Herzen, sondern verkünde deine Worte, so wird er dir wohl thun. 17. Und sie lasen unter sich aus hundert Mann, und gaben sie ihr und ihrer Zofe bei, und die führten sie nach dem Zelte des Holofernes.

18. Und es entstand ein Auflauf im ganzen Lager, denn es wurde ruchbar in den Zelten ihre Ankunft; und man kam und umgab sie, als sie außen vor dem Zelte des Holofernes stand, bis man ihm von ihr be-

richtet hatte. 19. Und sie verwunderten sich über ihre Schönheit, und bewunderten die Söhne Israels ihret halben, und sprachen einer zum andern: Wer mag dieß Volk verachten, das unter sich solche Weiber hat? Denn es ist nicht gut einen Mann von ihnen übrig zu lassen, die, wenn man sie ließe, die ganze Erde überlisten könnten. 20. Und es kamen heraus, die bei Holofernes die Wache hatten, und all seine Diener, und führeten sie hinein in das Zelt. 21. Und Holofernes ruhete auf seinem Lager unter dem Mücken-Netze, welches aus Purpur und Gold und Smaragd und köstlichen Steinen gewebet war. 22. Und sie berichteten ihm von ihr, und er ging hinaus in das Vorzelt, indem silberne Leuchter vor ihm her getragen wurden. 23. Als aber Judith vor sein Angesicht kam und seiner Diener, verwunderten sich alle über die Schönheit ihres Angesichts, und sie fiel auf's Angesicht, und beugte sich vor ihm nieder, und seine Knechte hoben sie auf.

XI. 1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sei gutes Muthes, Weib, fürchte dich nicht in deinem Herzen! denn ich habe noch niemandem etwas zu Leide gethan, der da wollte Nebucadnezar, dem Herrn der ganzen Erde, dienen. 2. Und was nun dein Volk betrifft, das auf dem Gebirge wohnet, wenn es mich nicht verachtet hätte, so hätte ich nicht meinen Speer wider sie erhoben, sondern sie selbst haben sich es zugezogen. 3. Und nun sage mir, weßwegen du von ihnen geflohen, und zu uns gekommen bist? Denn du bist zu [deinem] Heile gekommen. Sei gutes Muthes, du sollst leben in dieser Nacht und in Zukunft. 4. Denn niemand wird dir etwas zu Leide thun, sondern man wird dir wohlthun, so wie geschieht den Knechten meines Herrn, des Königs Nebucadnezar. 5. Und Judith sprach zu ihm: Nimm gnädig an die Worte deiner Magd, und laß deine Sklavin vor dir reden, und ich werde keine Lüge meinem Herrn verkünden in dieser Nacht. 6. Und wenn du folgest den Worten deiner Sklavin, wird Gott mit dir das Werk vollbringen, und mein Herr wird nicht seines Vorhabens verfehlen. 7. Denn beim Leben Nebucadnezars, des Königs der ganzen Erde, und bei seiner Macht, der dich ausgesandt, alles, was lebet, in Ordnung zu bringen; denn nicht bloß Menschen werden durch dich ihm unterthan werden, sondern auch die Thiere des Feldes und das Vieh und die Vögel des Himmels werden durch deine Macht leben für Nebucadnezar und sein ganzes Haus. 8. Denn wir haben gehöret von deiner Weisheit und der Klugheit deines Geistes, und es ist der ganzen Erde kund, daß du allein trefflich bist im ganzen Reiche und gewaltig an Einsicht und bewundernswürdig in Führung des Krieges 9. Und was nun die Rede betrifft, welche Achior in deiner Raths-Versammlung geredet, so haben wir seine Worte gehöret; denn die Männer von Bethylua haben ihn leben lassen, und er hat ihnen verkündet, was er bei dir geredet. 10. Darum, Gebieter und Herr, verachte nicht seine Rede, sondern nimm sie zu Herzen; denn sie ist wahr. Denn unser Volk wird nicht gestrafet, nicht vermag wider sie das Schwert etwas, wenn sie nicht sündigen wider ihren Gott. 11. Doch nun, damit mein Herr nicht von der Hoffnung und dem Werke lasse, es wird der Tod über sie kommen, und die Sünde hat sie ergriffen, womit sie ihren Gott zum Zorne reizen werden, sobald sie Unrecht thun. 12. Weil nämlich ihnen die Lebensmittel ausgingen, und alles Wasser mangelte, beschlossen sie die Hände an ihr Vieh zu legen, und alles, was ihnen Gott in ihrem Gesetze verboten zu essen, sind sie willens zu verzehren. 13. Und auch die Erstlinge des Getraides und die Zehenten des Weines und des Oeles, die sie aufbewahret und geheiliget für die Priester, die in Jerusalem vor dem Angesicht unsres Gottes stehen, haben sie beschlossen aufzuzehren, an welche auch

nicht mit den Händen einer vom Volke rühren darf. 14. Und sie haben nach Jerusalem [Leute] gesandt — denn auch die daselbst Wohnenden haben solches gethan — die ihnen Nachlaß von dem Rathe holen sollen. 15. Und es wird geschehen, wenn er ihnen verkündet wird, und sie es thun, so werden sie dir Preis gegeben zum Verderben an selbigem Tage. 16. Daher ich deine Magd, die solches alles wußte, von ihnen weggeflohen bin; und Gott hat mich gesandt, mit dir Dinge zu thun, worüber sich alle Welt entsetzen wird, wer irgend davon höret. 17. Denn deine Magd ist gottesfürchtig, und dienet Tag und Nacht dem Gott des Himmels; und nun will ich bei dir bleiben, mein Herr, und deine Magd wird des Nachts hinausgehen in das Thal, und ich werde zu Gott beten; und er wird mir sagen, wenn sie ihre Sünden begangen haben. 18. Und ich will kommen, und es dir melden: dann ziehest du aus mit all deiner Macht, und keiner wird dir widerstehen von ihnen. 19. Und ich will dich mitten durch Judäa führen, bis du Jerusalem gegenüber kommst, und will deinen Stuhl darin aufstellen, und du wirst sie wegtreiben wie Schafe, die keinen Hirten haben, und kein Hund wird mit seiner Zunge gegen dich muchsen. Denn solches ist mir gesagt durch Offenbarung und kund gethan, und ich bin gesandt, dir es zu verkünden.

20. Und es gefielen ihre Reden dem Holofernes und allen seinen Dienern, und sie verwunderten sich über ihre Weisheit, und sprachen: 21. Solch ein Weib giebt es nicht vom Ende der Erde bis zum andern Ende, von so schönem Angesicht und verständiger Rede. 22. Und Holofernes sprach zu ihr: Gott hat wohl gethan, daß er dich vor dem Volke hergesandt, auf daß in unsre Hände komme der Sieg, über die aber, die meinen Herrn verachtet haben, Untergang. 23. Und nun, schön bist du in deinem Ansehen und trefflich in deiner Rede! Ja, wenn du thust, wie du gesagt, so soll dein Gott mein Gott sein, und du sollst im Hause des Königs Nebucadnezar wohnen, und berühmt sein bei aller Welt.

XII. 1. Und er gebot sie hineinzuführen, wo das Silbergeschirr aufgestellt war, und daselbst ließ er ihr ein Mahl bereiten von seinen Speisen und von seinem Weine zum Trinken. 2. Judith aber sprach: Ich werde nicht davon essen, damit kein Aergerniß entstehe, sondern von dem, was mir nachgebracht worden, soll mir gereicht werden.

3. Und Holofernes sprach zu ihr: Wenn aber das ausgehet, was du bei dir hast, woher sollen wir dem ähnliches dir herbeischaffen? denn niemand ist bei uns von deinem Volke. 4. Und Judith sprach zu ihm: Bei deinem Leben, mein Herr, deine Magd wird nicht aufzehren, was sie bei sich hat, bis der Herr durch meine Hand thun wird, was er beschlossen. 5. Und es führeten sie die Diener des Holofernes in das Zelt, und sie schlief bis Mitternacht, und stand auf gegen die Morgenwache. 6. Und sie sandte zu Holofernes, und sagte: Es gebiete doch, mein Herr, deine Magd hinausgehen zu lassen zum Gebete! 7. Und es gebot Holofernes den Leibwächtern sie nicht zu verhindern. Und sie blieb im Lager drei Tage, und ging des Nachts hinaus ins Thal von Bethlua, und badete sich im Lager an der Wasserquelle. 8. Und so wie sie herausstieg, bat sie den Herrn, den Gott Israels, ihr den Weg zu bahnen zur Erhebung ihres Volkes. 9. Und nachdem sie gereinigt zurückgegangen, blieb sie im Zelte, bis man ihre Speise auftrug gegen Abend.

10. Und es geschah am vierten Tage, da gab Holofernes ein Mahl seinen Knechten allein, und er lud keinen zur Gesellschaft von denen, die den Geschäften vorstanden. 11. Und er sprach zu Bagoas, dem Hämmling, welcher über all das Seine gesetzt war: Gehe doch hin und berede das hebräische Weib, die bei dir ist, daß sie zu uns komme,

und esse und trinke mit uns. 12. Denn siehe, es wäre eine Schande für uns, wenn wir ein solches Weib ließen, ohne mit ihr zu thun gehabt zu haben; denn wenn wir sie uns nicht beilegen, so wird sie unser lachen. 13. Und Bagoas ging hinaus von Holofernes, und ging zu ihr hinein, und sprach: Es weigere sich doch nicht diese schöne Magd zu meinem Herrn zu kommen, um vor seinem Angesichte geehret zu werden, und mit uns Wein zu trinken in Fröhlichkeit, und heute zu werden wie andere Töchter der Söhne Assurs, welche im Hause Nebucadnezars sind! 14. Und Judith sprach zu ihm: Wer bin ich doch, daß ich meinem Herrn widerspräche? Alles, was ihm wohlgefällt, will ich eilend thun, und das soll meine Lust sein bis an meinen Tod. 15. Und sie machte sich auf, und schmückete sich mit Kleidern und allem weiblichen Schmucke. Und es trat ihre Magd herzu, und legte für sie vor Holofernes auf den Boden die Decke, die sie von Bagoas erhalten zu ihrer täglichen Mahlzeit, um darauf liegend zu essen. 16. Und Judith kam herein, und legte sich nieder; und es war das Herz des Holofernes entzückt über sie, und seine Seele wallete auf, und es gelüstete ihn sehr, bei ihr zu liegen; und er hatte Gelegenheit gesucht sie zu verführen, seit er sie gesehen. 17. Und Holofernes sprach zu ihr: Trinke doch, und sei fröhlich mit uns! 18. Und Judith sprach: Ich will ja trinken, Herr! denn höher geehret ist mein Leben bei mir heute als die ganze Zeit seit meiner Geburt. 19. Und sie nahm und aß und trank vor ihm, was ihre Magd zugerichtet. 20. Und Holofernes ward fröhlich bei ihr, und trank sehr viel Weines, so viel er niemals getrunken, seit er geboren war.

XIII. 1. Da es aber spät geworden, eileten seine Knechte aufzubrechen. Und Bagoas verschloß das Zelt von außen, und schloß die Anwesenden aus vom Angesichte seines Herrn, und sie gingen in ihre Schlafgemächer; denn sie waren alle müde, weil das Mahl lange gedauert hatte. 2. Judith aber war allein zurückgelassen im Zelte, und Holofernes war niedergefallen auf sein Lager; denn er war überfüllet von Wein. 3. Und Judith hatte ihrer Magd geheißen außen vor ihrem Schlafgemache zu stehen, und ihres Ausgangs zu warten wie jeden Tag; denn ste hatte gesagt, daß sie ausgehen wollte zum Gebete; und zu Bagoas hatte sie auf dieselbe Weise geredet. 4. Als nun alle weggegangen, und niemand im Schlafgemache zurückgeblieben war, weder Klein noch Groß, trat Judith an sein Bett, und sprach in ihrem Herzen: Herr, Gott aller Macht, siehe in dieser Stunde auf das Werk meiner Hände zur Erhöhung Israels! 5. Denn nun ist es Zeit dich deines Eigenthums anzunehmen, und mein Vorhaben zu vollbringen, zum Verderben der Feinde, die wider uns aufgestanden. 6. Und sie trat zur Säule des Bettes, die zu Häupten des Holofernes war, und nahm sein Schwert davon herab, 7. und nahete sich dem Bette, und ergriff das Haar seines Hauptes, und sprach: Stärke mich, Gott Israels, in dieser Stunde! 8. Und sie hieb in seinen Hals zweimal mit all ihrer Kraft, und hieb sein Haupt ab, 9. und wälzete seinen Leib vom Lager, und nahm das Mücken-Netz von den Säulen. Und bald darauf ging sie hinaus, und gab ihrer Zofe das Haupt des Holofernes. 10. Und sie steckete es in ihren Speisesack, und sie gingen beide hinaus nach ihrer Gewohnheit zum Gebete. Und sie gingen durch das Lager, und umgingen jenes Thal, und stiegen den Berg von Bethlua hinauf, und kamen an die Thore der Stadt.

11. Und Judith rief von ferne den Wächtern der Stadt: Thuet auf, thuet doch auf, das Thor! Mit uns ist Gott, unser Gott, um wieder zu zeigen seine Stärke an Israel und seine Macht gegen die Feinde, wie er auch heute gethan. 12. Und es geschah,

als die Männer der Stadt ihre Stimme höreten, da eilten sie herabzusteigen an das Thor ihrer Stadt, und beriefen die Aeltesten der Stadt. 13. Und es kamen alle zusammen, so Klein als Groß; denn es war ihnen unerwartet, daß sie wieder kam; und sie thaten das Thor auf, und empfingen sie, und zündeten Feuer an zum Leuchten, und umringeten sie. 14. Sie aber sprach zu ihnen mit lauter Stimme: Lobet Gott, lobet! Lobet Gott, welcher sein Erbarmen nicht entzogen dem Hause Israels, sondern unsre Feinde geschlagen durch meine Hand in dieser Nacht! 15. Und sie zog das Haupt aus dem Sacke hervor, und zeigte es, und sprach zu ihnen: Siehe, das Haupt Holofernes, des Oberfeldherrn der assyrischen Macht, und siehe, das Mücken-Netz, unter welchem er lag in seiner Trunkenheit! Ihn schlug der Herr durch die Hand eines Weibes. 16. Beim Leben des Herrn, der mich bewahret hat auf meinem Wege, den ich ging: ihn verführete mein Angesicht zu seinem Verderben, und er beging keine Sünde mit mir zur Befleckung und Schande. 17. Und es entsetzte sich das Volk sehr, und sie beugten sich und beteten an vor Gott, und sprachen einmüthig: Gepriesen seist du, unser Gott, der du am heutigen Tage zu nichte gemacht die Feinde deines Volkes! 18. Und Ozia sprach zu ihr: Gesegnet seist du, Tochter, von Gott dem Höchsten vor allen Weibern auf Erden, und gepriesen sei Gott der Herr, welcher den Himmel und die Erde geschaffen, der dich dahin geführt hat zu zerschmettern das Haupt des Obersten unsrer Feinde! 19. Denn niemals wird dein Vertrauen weichen aus den Herzen der Menschen, welche der Hülfe Gottes eingedenk sind ewiglich. 20. Und möge dir dieß Gott zur ewigen Verherrlichung thun, daß er dich mit Gutem segne, darum daß du nicht deines Lebens geschonet um des Leidens deines Volkes willen, sondern unsrem Falle zu Hülfe kamest, auf rechtem Wege wandelnd vor unsrem Gott. Und alles Volk sprach: So sei es, so sei es!

Cap. XIV — XVI.

Ausfall der Juden; Sieg und Siegesfeier.

XIV. 1. Und Judith sprach zu ihnen: Höret mich doch, Brüder, und nehmet dieses Haupt, und hänget es an die Brustwehr eurer Mauer! 2. Und wenn der Morgen anbricht und die Sonne aufgehet über die Erde, ergreifet ein jeglicher eure Kriegswaffen, und ziehet, alle streitbaren Männer, hinaus aus der Stadt, und setzet einen Hauptmann über euch, als wollet ihr hinabziehen in die Ebene zu der Vorwache der Söhne Assurs; ziehet aber nicht hinab. 3. Da werden diese ihre Waffen ergreifen, und in das Lager gehen, und die Feldherrn der assyrischen Macht aufwecken, und werden sich zum Zelte des Holofernes versammeln, und ihn nicht finden, und es wird sie Schrecken befallen, und sie werden vor euch fliehen. 4. Dann sollet ihr und alle Bewohner des ganzen Gebirges Israels sie verfolgen, und sie hinstrecken auf ihren Wegen. 5. Ehe ihr aber das thuet, rufet mir Achior, den Ammoniter, damit er sehe und erkenne den, welcher das Haus Israels verachtet, und ihn als zum Tode zu uns gesandt hat. 6. Und sie riefen Achior aus dem Hause Ozia's. Und als er kam, und das Haupt des Holofernes sah in der Hand eines von der Versammlung des Volkes, fiel er auf sein Angesicht, und kam von Sinnen. 7. Und als sie ihn aufgehoben, fiel er Judith zu Füßen, und sprach: Gepriesen seist du in allen Hütten Israels und bei allen Völkern, welche, wenn sie deinen Namen hören, erstaunen werden! 8. Und nun verkünde mir, was du gethan in diesen Tagen! Und Judith verkündigte ihm in der Mitte des Volkes alles, was sie gethan, seit sie hinausgegangen, bis da sie zu ihnen redete.

9. Und als sie aufgehört zu reden, jubelte das Volk mit lauter Stimme, und ließ Freudenrufe erschallen in seiner Stadt. 10. Da aber Achior sah alles, was der Gott Israels gethan, glaubte er fest an Gott, und beschnitt das Fleisch seiner Vorhaut, und ward ins Haus Israels aufgenommen bis auf diesen Tag.

11. Als aber der Morgen anbrach, hängeten sie das Haupt des Holofernes an der Mauer auf, und alle Männer Israels ergriffen ihre Waffen, und zogen aus in Schaaren auf die Abhänge des Berges. 12. Die Söhne Assurs aber, da sie sie sahen, sandten nach ihren Anführern; diese aber kamen zu ihren Feldherren und Obersten und allen Hauptleuten. 13. Und sie kamen zu dem Zelte des Holofernes, und sprachen zu dem, der über all das Seine gesetzt war: Wecke doch unsren Herrn auf, denn es haben jene Knechte gewagt herabzukommen wider uns zum Streite, auf daß sie vertilgt werden gänzlich! 14. Und Bagoas ging hinein, und klopfte am Vorhange des Zeltes; denn er meinete, daß er bei der Judith schliefe. 15. Da aber niemand hörete, schob er [den Vorhang] hinweg, und ging hinein ins Gemach, und fand ihn an der Schwelle todt liegend, und sein Haupt war abgehauen. 16. Und er schrie mit lauter Stimme und Weinen und Klagen und gewaltigem Geschrei, und zerriß seine Kleider. 17. Und er ging in das Zelt, wo Judith gewohnet, und fand sie nicht. Und er lief hinaus unter das Volk, und schrie: 18. Es haben Verrath geübet die Knechte, Schande hat gebracht ein einziges Weib der Hebräer über das Haus des Königs Nebucadnezar; denn siehe, Holofernes liegt am Boden, und sein Haupt ist nicht mehr an ihm. 19. Als aber die Obersten der assyrischen Macht diese Worte höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und erschracken sehr, und ihr Geschrei und Wehklage erschallete laut im Lager.

XV. 1. Und als es höreten, die in den Zelten waren, entsetzten sie sich sehr über den Vorfall, 2. und es befiel sie Furcht und Zittern, und keiner blieb mehr im Angesichte des andern, sondern stürzten fort allzumal, und flohen auf allen Wegen der Ebene und des Gebirges. 3. Und auch die, welche sich auf dem Berge gelagert rings um Bethlua, ergriffen die Flucht. Da stürzten die Söhne Israels, alle streitbaren Männer unter ihnen, über sie her. 4. Und Ozia sandte nach Baitomasthaim und Chobai und Chola und in das ganze Gebiet Israels [Leute], welche verkündigten, was vollbracht worden, und daß alle sich auf die Feinde stürzen sollten zu ihrer Vernichtung. 5. Da das die Söhne Israels höreten, fielen sie alle allzumal über sie her, und schlugen sie bis gen Choba. Gleicherweise kamen auch die von Jerusalem und vom ganzen Gebirge; denn man hatte ihnen verkündigt, was im Lager ihrer Feinde geschehen. Und die in Gilead und Galiläa schlugen sie in großer Niederlage bis sie über Damaskus und dessen Grenzen hinaus waren. 6. Die übrigen aber der Bewohner von Bethlua fielen über das assyrische Lager her, und plünderten es, und bereicherten sich sehr. 7. Die Söhne Israels aber, die von der Verfolgung zurückkehreten, bemächtigten sich des Uebrigen, und die Dörfer und Hürden auf dem Gebirg und in der Ebene erlangten viel Beute; denn es war eine sehr große Menge.

8. Und Jojakim, der Hohepriester, und der Rath der Söhne Israels, die zu Jerusalem wohneten, kamen, um das Gute zu schauen, das der Herr gethan an Israel, und um Judith zu sehen, und mit ihr freundlich zu reden. 9. Und als sie zu ihr hineinkamen, priesen sie sie alle einmüthig, und sprachen zu ihr: Du Stolz Israels, du großer Ruhm Israels, du große Zierde unsres Volkes! 10. Du hast solches Alles mit deiner Hand gethan, hast Gutes gethan an Israel, und Gott hat daran Wohlgefallen gehabt. Ge-

ſegnet ſeiſt du beim Herrn, dem Allmächtigen, in Ewigkeit! Und alles Volk ſprach: So ſei es! 11. Und es plünderte das ganze Volk das Lager dreißig Tage lang, und man gab der Judith das Zelt des Holofernes und alles Silbergeſchirr und die Betten und Kiſſen und all ſein Geräthe. Und ſie nahm es, und lud es auf ihr Maul, und ſpannete ihre Wagen an, und packete es darauf. 12. Und es kamen alle Weiber von Israel zuſammen, um ſie zu ſehen, und prieſen ſie, und machten ihr einen Reigentanz unter ſich. Und ſie nahm Laubzweige in ihre Hände, und gab davon den Weibern, die mit ihr waren. 13. Und ſie bekränzten ſich mit Oelzweigen, ſie und die mit ihr waren, und ſie ging vor dem Volke her, im Reigen alle Weiber anführend, und es folgeten alle Männer von Israel gerüſtet, mit Kränzen und Lobgeſang in ihrem Munde.

XVI. 1. Und es hob Judith dieſes Danklied an unter ganz Israel, und das ganze Volk ſang dieſes Loblied nach. 2. Und Judith ſprach:

Stimmet an meinem Gott zu Ehren mit Pauken, ſinget meinem Herrn mit Cymbeln, laſſet ihm ertönen ein neues Lied, erhebet und rühmet ſeinen Namen! 3. Denn ein Streitkräfte zermalmender Gott iſt der Herr, der ſein Lager aufſchlug in Mitte des Volkes, und mich errettete aus der Hand meiner Verfolger.

4. Aſſur kam von den Gebirgen von Norden her, kam mit Myriaden ſeiner Macht; ihre Menge verſtopfte die Thäler, und ihre Roſſe bedeckten die Hügel. 5. Er gedachte mein Gebiet zu verbrennen, und meine Jünglinge zu tödten mit dem Schwerte, und meine Säuglinge zu Boden zu ſchmettern, und meine Kinder zum Raube zu geben, und meine Jungfrauen wegzuführen. 6. Der Herr, der Allmächtige, machte ſie zu nichte durch eines Weibes Hand.

7. Denn ihr Gewaltiger fiel nicht durch Jünglinge, noch ſchlugen ihn Titanen-Söhne, noch griffen ihn hohe Rieſen an; ſondern Judith, Merari's Tochter, vernichtete ihn durch die Schönheit ihres Angeſichts. 8. Denn ſie zog ihre Witwenkleider aus, um aufzuhelfen den Bedrängten Israels; ſie ſalbte ihr Antlitz mit den Salben, und faßt' ihr Haar in eine Binde, und legte leinene Kleider an, ihn zu verführen. 9. Ihre Sohlen riſſen ſeine Augen hin, und ihre Schönheit nahm ſein Herz gefangen: es durchdrang das Schwert ſeinen Hals. 10. Es ſchauderten die Perſer ob ihrer Kühnheit, und die Meder vor ihrer Wagniß erſchracken.

11. Da jauchzten meine Elenden, und meine Schwachen jubelten; ſie aber erſchrakken, erhoben ihre Stimmen und flohen. 12. Mädchen-Söhne durchbohrten ſie, und wie Ueberläufer-Kinder ſchlugen ſie ſie: ſie kamen um vor der Schlachtordnung meines Herrn.

13. Singen will ich meinem Gott ein neues Lied. Herr, groß biſt du und herrlich, wunderbar an Macht, unübertrefflich. 14. Dir diene all deine Schöpfung! Denn du ſprachſt, und ſie ward; du ſandteſt deinen Geiſt, und er bildete; und niemand widerſtehet deiner Stimme. 15. Denn Berge wanken in ihren Grundveſten ſammt dem Waſſer, und Felſen zerſchmelzen wie Wachs vor deinem Antlitz; denen aber, ſo dich fürchten, biſt du gnädig. 16. Denn gering iſt alles Opfer zum lieblichen Geruch, und ohne Werth alles Fett zum Brandopfer für dich: wer aber den Herrn fürchtet, iſt groß allezeit. 17. Wehe den Völkern, die aufſtehen wider mein Volk! Der Herr, der Allmächtige, wird ſie ſtrafen am Tage des Gerichts, indem er Feuer und Würmer bringet über ihr Fleiſch, daß ſie heulen im Schmerzgefühl in Ewigkeit.

18. Nachdem ſie aber nach Jeruſalem gekommen, beteten ſie an vor Gott; und als das Volk ſich gereiniget hatte, brachten ſie dar ihre Brandopfer und ihre freiwilligen Gaben und Geſchenke. 19. Und es weihete

Judith alles Geräth des Holofernes, welches ihr das Volk gegeben hatte; und auch das Mücken-Netz, das sie genommen von seinem Lager, gab sie zum Weihgeschenke Gottes. 20. Und das Volk war fröhlich zu Jerusalem vor dem Heiligthum drei Monde lang, und Judith blieb bei ihnen. 21. Nach diesen Tagen aber kehrete ein jeglicher zurück in sein Besitzthum.

Und Judith kam nach Bethylua, und blieb bei ihrer Habe. Und sie war geehret zu ihrer Zeit im ganzen Lande. 22. Und Viele begehrten ihrer, aber kein Mann erkannte sie all ihr Leben lang, seit Manasse ihr Mann gestorben und zu seinem Volke gesammelt war. 23. Und sie lebte sehr lange, und ward alt im Hause ihres Mannes, hundert und fünf Jahr, und ließ ihre Zofe frei, und starb in Bethylua, und man begrub sie in der Höle ihres Mannes Manasse. 24. Und es beklagte sie das Haus Israels sieben Tag lang. Und sie vertheilete ihre Habe, bevor sie starb, allen Verwandten Manasse's, ihres Mannes, und den Verwandten ihres Geschlechts. 25. Und niemand war, der die Söhne Israels beunruhigte zur Zeit der Judith und nach ihrem Tode lange Zeit.

Die Weisheit Salomo's.

Cap. I—VI.

Aufforderung an die Könige der Erde zur Gerechtigkeit und zum Streben nach Weisheit, welche jene mit sich bringt.

I. 1. Liebet Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde, denket über den Herrn mit Rechtschaffenheit, und in Einfalt des Herzens suchet ihn! 2. Denn er lässet sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und offenbaret sich denen, die ihm nicht mißtrauen. 3. Denn verkehrte Gedanken scheiden von Gott; und die geprüfte Allmacht verscheuchet die Thoren. 4. Denn in eine boshafte Seele gehet die Weisheit nicht ein, noch wohnet sie in einem der Sünde verfallenen Leibe. 5. Denn der heilige Geist der Zucht fliehet Betrug, und stehet ab von unverständigen Gedanken, und wird verscheucht, wann Ungerechtigkeit nahet. 6. Denn ein menschenfreundlicher Geist ist die Weisheit, und nicht ungestraft läßt sie den Lästerer um seiner Lippen willen; denn seiner Nieren Zeuge ist Gott und seines Herzens wahrhafter Aufseher und seiner Zunge Hörer. 7. Denn der Geist des Herrn erfüllet den Weltkreis, und was das Ganze zusammenhält, hat Kunde der Rede. 8. Daher kann keiner, der Unrecht spricht, verborgen bleiben, und nicht wird vor ihm vorübergehen das strafende Gericht. 9. Denn über die Anschläge des Gottlosen wird Untersuchung geschehen, und Kunde von seinen Reden wird vor den Herrn kommen zur Bestrafung seiner Missethaten. 10. Denn des Eifers Ohr höret Alles, und das Gemurmel des Murrens bleibet nicht verborgen.

11. Hütet euch also vor unnützem Murren, und bewahret eure Zunge vor Verleumdung! Denn heimliches Geschwätz gehet nicht leer hin, und ein lügenhafter Mund tödtet die Seele. 12. Strebet nicht nach dem Tode durch die Verirrung eures Lebens, und ziehet euch nicht Verderben zu durch eurer Hände Werk! 13. Denn Gott hat den Tod nicht geschaffen, noch hat er Lust am Untergange Lebendiger. 14. Er hat ja Alles zum Sein geschaffen, und heilsam ist alles, was in der Welt entstanden ist, und es liegt darin kein Gift des Verderbens, noch hat die Unterwelt ihr Reich auf Erden. 15. Denn Gerechtigkeit ist dem Tode nicht unterworfen.

16. Die Gottlosen aber rufen ihn herbei mit Hand und Wort; sie halten ihn für ihren Freund, und vergehen [vor Sehnsucht nach ihm]; sie machen einen Bund mit ihm, weil sie werth sind ihm anzugehören.

II. 1. Denn sie sprechen unter einander, indem sie nicht recht denken: „Kurz und trübselig ist unser Leben, und es giebt keine Heilung beim Ende des Menschen, und nicht ist bekannt, der aus der Unterwelt befreiete. 2. Denn durch Zufall sind wir geboren, und nach diesem werden wir sein, als wären wir nicht gewesen. Denn Dunst ist der Hauch in unserer Nase, und der Gedanke ein Funke im Schlage unsres Herzens. 3. Ist er erloschen, so wird der Leib zu Asche, und der Geist verflieget wie dünne Luft. 4. Auch unsres Namens wird mit der Zeit vergessen, und niemand gedenket unsrer Thaten, und unser Leben gehet vorüber wie die Spur einer Wolke, und wie Nebel zerstreuet wird, von den Strahlen der Sonne fortgetrieben und von ihrer Hitze niedergedrückt. 5. Denn ein vorübergehender Schatten ist unser Leben, es giebt keinen Rückschritt unsres Endes; denn es ist bestimmt, und niemand kehret zurück."

6. „So kommt denn, und laßt uns genießen der gegenwärtigen Güter, und der Welt fleißig gebrauchen, da wir jung sind! 7. Wir wollen uns mit köstlichem Weine und mit Salben sättigen, und nicht gehe an uns vorüber eine Blume des Lenzes! 8. Wir wollen uns bekränzen mit Rosenknospen, ehe sie welken! 9. Keiner von uns bleibe ohne Theilnahme an unsrem Wohlleben, überall wollen wir Zeichen unsrer Fröhlichkeit zurücklassen; denn dieß ist unser Theil und unser Loos."

10. „Laßt uns unterdrücken den armen Gerechten, nicht schonen der Witwe, noch achten die hochbejahrten grauen Haare des Greisen! 11. Unsre Stärke sei Gesetz der Gerechtigkeit; denn das Schwache wird als unnütz erwiesen. 12. Laßt uns dem Gerechten nachstellen! Denn er ist uns beschwerlich, und widerstrebet unsrem Thun, und rücket uns Versündigungen wider das Gesetz auf, und macht uns übeln Ruf wegen unserer Uebertretungen der Zucht. 13. Er rühmet sich Erkenntniß Gottes zu haben, und nennet sich Kind des Herrn. 14. Er gereichte uns zur Beschämung unsrer Gedanken. 15. Er ist uns lästig auch nur anzusehen; denn sein Leben ist unähnlich den andern, und abweichend seine Wege. 16. Für Auswurf gelten wir ihm, und er meidet unsre Wege als Gräuel. Er preiset glücklich das Ende der Gerechten, und prahlet mit Gott als seinem Vater. 17. Laßt uns sehen, ob seine Reden wahr sind, und laßt uns versuchen, was es für einen Ausgang mit ihm nehmen wird! 18. Denn wenn der Gerechte Gottes Sohn ist, so wird er ihm helfen, und ihn erretten aus der Hand der Widersacher. 19. Mit Schmach und Qual laßt uns ihn peinigen, damit wir seine Sanftmuth kennen lernen, und seine Geduld erproben! 20. Zu schändlichem Tode laßt uns ihn verdammen! denn Hülfe soll ihm ja werden nach seinen Worten."

21. So denken sie und irren; denn ihre Bosheit hat sie verblendet. 22. Und sie erkennen nicht Gottes Geheimnisse, noch hoffen sie auf Lohn der Frömmigkeit, noch anerkennen sie einen Siegespreis schuldloser Seelen. 23. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zur Unvergänglichkeit, und ihn gemacht zum Bilde seines eigenen Wesens. 24. Aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und ihn erfahren, die jenem angehören.

III. 1. Der Gerechten Seelen aber sind in Gottes Hand, und es berühret sie keine Qual. 2. Sie scheinen in den Augen der Thoren gestorben zu sein, und ihr Hingang wird für ein Unglück gehalten, 3. und ihr Scheiden von uns für Vernichtung. Sie aber sind in Frieden. 4. Und wenn sie auch nach Ansicht der Menschen gestraft werden,

so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. 5. Nach geringer Züchtigung werden sie reichlich beglückt werden; denn Gott hat sie erprobet und sein werth gefunden. 6. Wie Gold im Schmelzofen hat er sie geprüfet, und wie ein vollständiges Opfer wohlgefällig angenommen. 7. Und zur Zeit ihrer Vergeltung werden sie aufglänzen, und wie Funken über Stroh daherfahren. 8. Sie werden Völker richten, und über Nationen herrschen, und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit. 9. Die ihm vertrauen, werden die Wahrheit erkennen; und die treu sind in Liebe, werden bei ihm bleiben. Denn Gnade und Barmherzigkeit wird seinen Auserwählten.

10. Die Gottlosen aber werden ihrer Gesinnung gemäß Strafe leiden, sie, die den Gerechten verachteten, und vom Herrn abfielen. 11. Denn wer Weisheit und Zucht verachtet, ist unglücklich, und leer ist ihre Hoffnung, und ihre Arbeit ohne Nutzen, und ungedeihlich ihre Werke. 12. Ihre Weiber sind Thörinnen, und böse ihre Kinder. 13. Verflucht ist ihr Geschlecht; denn glücklich ist das unfruchtbare, unbefleckte Weib, welches den Beischlaf nicht erfahren in Missethat; es wird Lohn empfangen bei der Vergeltung der Seelen. 14. Und [glücklich] der Verschnittene, der mit seiner Hand kein Unrecht verübt, noch wider den Herrn Böses gesonnen hat; denn es wird ihm gegeben der Treue auserwählter Lohn, und im Tempel des Herrn ein angenehmes Loos. 15. Denn gute Bestrebungen bringen herrliche Früchte, und es stirbt nicht ab die Wurzel der Weisheit. 16. Aber Kinder von Ehebrechern gelangen nicht zum Ziele, und Same aus gesetzwidrigem Beischlafe wird vergehen. 17. Denn wenn sie auch ein langes Leben erreichen, so werden sie für nichts geachtet, und ihr Alter wird zuletzt ehrlos sein. 18. Wenn sie aber bald sterben, so haben sie keine Hoffnung, und am Tage der Entscheidung keinen Trost. 19. Denn ungerechtes Geschlecht nimmt ein schlimmes Ende.

IV. 1. Besser ist Kinderlosigkeit mit Tugend; denn unsterblich ist ihr Gedächtniß, weil sie anerkannt wird, wie bei Gott, so bei Menschen. 2. Ist sie gegenwärtig, so ahmet man sie nach; ist sie abwesend, so sehnet man sich nach ihr; und in der Ewigkeit triumphiret sie im Kranze, nachdem sie die Laufbahn unbefleckter Kämpfe siegreich vollbracht hat. 3. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen wird nicht gedeihen, und von unächten Sprößlingen wird sie keine Wurzel in die Tiefe treiben, und keinen dauerhaften Grund fassen. 4. Denn wenn sie auch eine Zeitlang an den Zweigen grünen, so werden sie doch, weil lose stehend, vom Winde erschüttert, und durch die Gewalt der Winde entwurzelt werden. 5. Abgebrochen werden die unzeitigen Aeste, und ihre Frucht ist unnütz, unreif zum Essen und zu nichts tauglich. 6. Denn Kinder, aus gesetzwidrigem Beischlafe entsprungen, sind Zeugen des Lasters gegen die Eltern bei ihrer Untersuchung.

7. Der Gerechte aber, wenn er auch frühzeitig stirbt, ist in Ruhe. 8. Denn ein ehrenvolles Alter ist nicht das von langer Lebenszeit, noch wird es nach der Zahl der Jahre gemessen; 9. sondern als graues Haar gilt Weisheit den Menschen, und als Greisenalter ein unbeflecktes Leben. 10. Da er Gott wohlgefiel, ward er [von ihm] geliebt; und da er unter Sündern lebte, ward er weggenommen. 11. Er ward weggerafft, damit Bosheit nicht seinen Verstand verkehre, oder Trug seine Seele verführe. 12. Denn das Blendwerk des Lasters verdunkelt das Schöne, und der Schwindel der Lust verkehret unverdorbenen Sinn. 13. Bald vollendet, hat er lange Zeit vollbracht. 14. Denn seine Seele war dem Herrn wohlgefällig: darum eilete sie hinweg aus der Mitte der Bosheit. 15. Die Völker aber sehen es, ohne zu begreifen und ohne zu Herzen zu

nehmen eben dieß, daß seinen Auserwählten Gnade und Barmherzigkeit, und Vergeltung seinen Frommen zu Theil wird.

16. Verurtheilen aber wird der Gerechte, der ausgelitten hat, die lebenden Gottlosen und früh vollendete Jugend das hochbejahrte Greisenalter des Ungerechten. 17. Denn sie sehen des Weisen Ende; aber sie begreifen nicht, was der Herr über ihn beschlossen, und wozu er ihn in Sicherheit gebracht hat. 18. Sie sehen es, und verachten es; aber der Herr wird sie verlachen, und sie werden nach diesem ein ehrloser Leichnam, und zur Schmach sein unter den Todten in Ewigkeit. 19. Denn er wird sie stumm rücklings hinstürzen, und aus ihren Grundvesten herausreißen; bis aufs Aeußerste werden sie zerstört werden, und in Schmerz sein, und ihr Gedächtniß wird erlöschen. 20. Sie werden zur Zusammenrechnung ihrer Sünden furchtsam kommen, und ihre Missethaten werden sie ins Angesicht strafen.

V. 1. Alsdann wird der Gerechte mit großer Freudigkeit denen gegenüber stehen, die ihn bedränget und seine Mühen verachtet haben. 2. Wenn sie ihn sehen, werden sie mit heftiger Furcht erschrecken, und erstaunen über das Unerwartete der Seligkeit. 3. Sie werden zu einander sprechen, reuevoll und vor Angst des Geistes seufzen: „Der war es, den wir einst zum Gelächter und höhnischen Sprichworte hatten. 4. Wir Thoren hielten sein Leben für Wahnsinn, und sein Ende für ehrlos. 5. Wie ward er unter die Söhne Gottes gerechnet, und sein Loos ist unter den Heiligen! 6. Also haben wir uns verirret vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne ging uns nicht auf. 7. Der Pfade des Unrechts sättigten wir uns und des Verderbens, und durchwandelten unwegsame Wüsten; aber den Weg des Herrn kannten wir nicht. 8. Was half uns der Uebermuth, und was brachte uns der Reichthum mit Hoffahrt für Vortheil? 9. Verschwunden ist dies alles wie ein Schatten, wie ein vorübereilendes Gerücht. 10. Wie ein Schiff, welches durch das wogende Wasser dahinfährt, von dessen Laufe man keine Spur findet, noch seines Kieles Bahn in den Fluthen; 11. oder wie von einem die Luft durchfliegenden Vogel kein Merkmal seines Zuges gefunden wird: vom Schlage der Flügel gepeitscht, und durchschnitten mit sausender Gewalt, wird die leichte Luft unter Bewegung der Schwingen durchzogen, und nach diesem findet sich kein Zeichen des Auffluges in ihr; 12. oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziele abgeschossen wird, die zertheilte Luft alsbald wieder in sich selbst zusammengehet, so daß man dessen Durchflug nicht mehr bemerket: 13. also sind auch wir, nachdem wir geboren worden, verschwunden, und haben kein Zeichen unsrer Tugend aufzuweisen, sondern sind mitten in unsrer Bosheit dahingerafft worden."

14. Ja, die Hoffnung des Gottlosen ist wie Spreu, vom Winde fortgeführt, und wie dünner Staub, vom Sturme vertrieben, und wie Rauch vom Winde zerstreuet wird, und wie das Andenken an den eintägigen Gast vorübergehet. 15. Die Gerechten aber leben ewig, und ihr Lohn ist im Herrn, und die Sorge für sie beim Höchsten. 16. Darum werden sie erlangen das herrliche Reich und die Krone der Schönheit aus der Hand des Herrn; denn mit seiner Rechten wird er sie beschützen, und mit seinem Arme sie beschirmen. 17. Er wird als Rüstung ergreifen seinen Eifer und die Schöpfung zur Waffe machen zur Wehr gegen die Feinde. 18. Er wird als Harnisch Gerechtigkeit anlegen, und als Helm anthun ernstes Gericht. 19. Er wird als unüberwindlichen Schild Heiligkeit nehmen, 20. und ungestümen Zorn als Schwert schärfen, und die Welt wird mit ihm streiten wider die Verkehrten. 21. Es werden wohltreffende Pfeile der Blitze fahren, und wie vom wohlgewölbten Bogen der Wolken zum Ziele fliegen.

22. Und aus der Steinschleuder des Zornes werden Hagelsteine dicht geworfen werden; wüthen wird gegen sie das Wasser des Meeres, und Ströme werden mit Ungestüm zusammenstürzen. 23. Widerstehen wird ihnen der Geist der Allmacht, und wie ein Wirbelwind sie zerstreuen. Und so wird Ungerechtigkeit die ganze Erde verwüsten, und die Uebelthat die Throne der Gewaltigen stürzen.

VI. 1. Höret nun, ihr Könige, und werdet verständig! lernet, ihr Richter der Enden der Erde! 2. Nehmet's zu Ohren, Beherrscher der Menge, und die ihr euch erhebet über die Haufen der Völker! 3. Denn vom Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Gewalt vom Höchsten, welcher eure Werke untersuchen und eure Rathschläge erforschen wird. 4. Denn als Diener seines Königthums habt ihr nicht recht gerichtet, noch das Gesetz beobachtet, noch nach dem Willen Gottes gehandelt. 5. Furchtbar und schnell wird er über euch kommen; denn ein scharfes Gericht ergehet über die Machthaber. 6. Denn dem Geringen ist zu verzeihen aus Erbarmen; die Gewaltigen aber werden gewaltig gestraft werden. 7. Denn der Allherrscher wird keine Person fürchten, noch Größe scheuen; denn Klein und Groß hat er geschaffen, und auf gleiche Weise sorget er für Alle. 8. Ueber die Mächtigen aber kommt eine strenge Untersuchung.

9. An euch denn, Herrscher, ist meine Rede gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht strauchelt. 10. Denn, die heilig das Heilige bewahren, werden geheiliget, und die darin Unterrichteten, werden Freisprechung finden. 11. So seid denn begierig auf meine Rede, verlanget darnach, und ihr werdet belehret werden!

12. Glänzend und unverwelklich ist die Weisheit, und leicht wird sie geschauet von denen, die sie lieben, und gefunden von denen, die sie suchen. 13. Sie gibt sich denen, die nach ihr verlangen, in voraus zu erkennen. 14. Wer früh nach ihr auf ist, wird keine Mühe haben; denn er findet sie an seiner Thüre sitzend. 15. Denn über sie nachdenken ist Vollendung der Klugheit; und wer um ihretwillen wachet, wird bald sorgenfrei sein. 16. Denn die ihrer würdig sind, suchet sie umhergehend selbst auf, und erscheinet ihnen freundlich auf [ihren] Wegen, und begegnet ihnen in allen ihren Gedanken. 17. Der zuverlässigste Anfang derselben ist Verlangen nach Belehrung; Streben aber nach Belehrung ist Liebe; 18. Liebe aber ist Haltung ihrer Gesetze; Beobachtung der Gesetze aber ist Sicherung der Unsterblichkeit; 19. Unsterblichkeit aber bringet in die Nähe Gottes: 20. Verlangen also nach Weisheit führet zur Herrschaft.

21. Habt ihr nun Lust an Thronen und Sceptern, Beherrscher der Völker, so ehret die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrschet! 22. Was aber Weisheit sei, und wie sie geworden, will ich verkünden, und euch [ihre] Geheimnisse nicht verbergen; sondern vom Anfang der Schöpfung will ich forschen, und ihre Kenntniß ins Klare setzen, und die Wahrheit nicht vorbeigehen. 23. Auch will ich ja mit dem hagern Neide nicht wandeln; denn dieser wird nie Theil haben an der Weisheit. 24. Der Weisen Menge aber ist das Glück der Welt, und ein kluger König Wohlstand des Volkes. 25. Darum lasset euch durch meine Worte belehren, und es wird euch frommen.

Cap. VII — IX.

Salomo zeigt an seinem Beispiele, wie man die Weisheit suchen müsse, und was sie sei.

VII. 1. Auch ich bin ein sterblicher Mensch, gleich allen andern, ein Abkömmling des erdgebornen Erstgeschaffenen, 2. und ward im Leibe der Mutter als Fleisch gebildet in zehnmonatlicher Zeit, in Blut zusammengeronnen aus Mannssamen und Lust im Bei-

schlafe. 3. Auch ich, da ich geboren war, zog die gemeine Luft ein, und fiel auf die gleichartige Erde, den ersten Laut, der bei Allen ähnlich ist, auf die gleiche Weise weinend. 4. In Windeln ward ich auferzogen und in Sorgen. 5. Denn kein König hatte einen andern Anfang der Entstehung; 6. sondern alle haben einerlei Eingang in's Leben, und gleichen Ausgang.

7. Darum betet' ich, und Klugheit ward mir gegeben; ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit. 8. Ich gab ihr den Vorzug vor Sceptern und Thronen, und Reichthum achtet' ich für nichts in Vergleich mit ihr, 9. noch stellt' ich ihr gleich unschätzbares Gestein; denn alles Gold ist in Betracht derselben ein wenig Sand, und wie Koth ist Silber zu achten ihr gegenüber. 10. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebt' ich sie, und zog sie zu besitzen dem Lichte vor, weil unauslöschlich der Glanz von ihr.

11. Es kam mir aber alles Gute zugleich mit ihr und unzähliger Reichthum in ihren Händen. 12. Und ich freuete mich über alles, weil die Weisheit es leitet; ich wußte aber nicht, daß sie dessen Urheberin sei. 13. Arglos lernt' ich, und neidlos theil' ich mit; ihren Reichthum verberg' ich nicht. 14. Denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen. Wer ihn gebrauchet, schließet Freundschaft mit Gott, empfohlen um der aus Belehrung entspringenden Gaben willen. 15. Verleihe mir aber Gott nach Wunsch zu reden, und würdig des Gesagten zu denken! Denn er ist Führer zur Weisheit, und der Weisen Leiter. 16. Denn in seiner Hand sind wir und unsre Reden und alle Klugheit und Geschäfts-Kunde. 17. Denn er gab mir untrügliche Erkenntniß der Dinge, zu verstehen den Bau der Welt und die Kraft der Elemente, 18. Anfang und Ende und Mitte der Zeiten, die Wandlungen des Umschwungs [der Gestirne] und der Jahreszeiten Wechsel, 19. der Jahre Kreis-Lauf und der Gestirne Stellungen, 20. die Natur der Thiere und die Triebe der wilden Thiere, der Geister Kräfte und die Gedanken der Menschen, die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Kräfte der Wurzeln; 21. und was irgend verborgen und offenbar ist, erkannt' ich; 22. denn die Künstlerin von Allem lehrte mich's, die Weisheit. Denn in ihr ist ein verständiger, heiliger, einfacher, vielgetheilter, feiner, leichtbeweglicher, lichter, unbefleckter, heller, unverletzlicher, das Gute liebender, scharfer, ungehemmter, wohlthätiger, 23. menschenfreundlicher, fester, gewisser, sorgenfreier, allvermögender, allsehender und alle verständigen, reinen, zarten Geister durchdringender Geist. 24. Denn beweglicher als alle Bewegung ist die Weisheit; sie gehet und dringet durch Alles wegen ihrer Reinheit. 25. Denn ein Hauch ist sie der Kraft Gottes und ein lauterer Ausfluß der Herrlichkeit des Allherrschers: darum kann nichts Befleckes in sie hinein gerathen. 26. Denn sie ist der Abglanz des ewigen Lichtes, der fleckenlose Spiegel der Wirksamkeit Gottes und das Bild seiner Güte. 27. Sie ist nur eine, und vermag doch Alles; sie bleibet dieselbe, und erneuet doch Alles, und von Geschlecht zu Geschlecht in heilige Seelen übergehend, bereitet sie Freunde Gottes und Propheten. 28. Denn nichts liebet Gott, als den, der mit der Weisheit vertraut ist. 29. Denn sie ist prächtiger als die Sonne, und über alle Stellung der Gestirne; mit dem Lichte verglichen, wird sie vorzüglicher befunden. 30. Denn auf dieses folget die Nacht; gegen Weisheit aber vermag nichts der Bosheit Gewalt. VIII. 1. Sie reichet mächtig von einem Ende [der Welt] zum andern, und ordnet Alles wohl.

2. Diese liebt' ich und suchte nach ihr von meiner Jugend auf; ich suchte sie mir als Braut heimzuführen, und war ein Liebhaber geworden ihrer Schönheit. 3. Sie

rühmt ihren Adel, indem sie mit Gott Umgang hat; und der Herr aller Dinge liebet sie. 4. Denn sie ist eingeweihet in Gottes Verständniß und Wählerin seiner Werke. 5. Wenn Reichthum ein wünschenswerthes Gut im Leben: was ist reicher als die Weisheit, die Alles schaffet? 6. Wenn aber Klugheit schaffet: wer unter allen ist eine größere Künstlerin als sie? 7. Und liebet man Gerechtigkeit: ihre Thaten sind Tugenden. Denn Mäßigkeit und Klugheit lehret sie, Gerechtigkeit und Tapferkeit, welche das Heilsamste sind im Menschenleben. 8. Wenn aber Jemand Vielerfahrenheit begehrt, so weiß sie das Vergangene, und erräth das Zukünftige; sie verstehet der Reden versteckten Sinn, und der Räthsel Lösung; Zeichen und Wunder erkennet sie in voraus und die Ausgänge der Zustände und Zeiten.

9. Darum beschloß ich diese zu meiner Gefährtin heimzuführen, wohl wissend, daß sie mir Rathgeberin zum Guten und Trost in Sorgen und Betrübniß sein würde. 10. „Um ihretwillen werd' ich Ruhm erlangen im Volke, und Ehre bei den Alten als Jüngling. 11. Scharfsinnig werd' ich erfunden werden im Gericht, und in den Augen der Mächtigen bewundert. 12. Schweig' ich, so werden sie auf mich harren, und red' ich, auf mich horchen, und sprech' ich weiter, die Hand auf ihren Mund legen. 13. Um ihretwillen werd' ich Unsterblichkeit erlangen, und ein ewiges Andenken hinterlassen bei meinen Nachkommen. 14. Ich werde Völker regieren, und Nationen werden mir unterthan sein. 15. Mich werden, wenn sie [von mir] hören, furchtbare Tyrannen fürchten: in der Versammlung werd' ich tüchtig erscheinen, und im Kriege tapfer. 16. In mein Haus eingetreten, werd' ich mich an ihr erquicken. Denn keine Bitterkeit ist in ihrem Umgange, noch Schmerz in ihrer Gesellschaft, sondern Heiterkeit und Freude.

17. Da ich solches bei mir bedachte, und im Herzen erwägte, daß Unsterblichkeit in der Verwandtschaft mit der Weisheit sei' 18. und in ihrer Freundschaft edles Ergetzen, und in den Werken ihrer Hände unvergänglicher Reichthum, und in der Gewöhnung an ihren Umgang Klugheit, und Ruhm in der Gemeinschaft ihres Gesprächs: so ging ich umher, suchend, daß ich sie zu mir nähme.

19. Ich war aber ein gutgeartetes Kind, und hatte eine gute Seele bekommen; 20. oder vielmehr, da ich gut war, so kam ich in einen unbefleckten Leib. 21. Da ich aber wußte, daß ich [der Weisheit] nicht anders habhaft werden könnte, als wenn Gott sie mir gäbe, (und dieß war schon Klugheit, zu wissen, wessen die Gnadengabe sei:) so wendete ich mich an den Herrn, und bat ihn, und sprach von ganzem Herzen:

IX. 1. „Gott, [meiner] Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du alle Dinge durch dein Wort geschaffen, 2. und durch deine Weisheit den Menschen bereitet, daß er herrsche über die durch dich gewordenen Geschöpfe, 3. und die Welt regiere mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit Aufrichtigkeit der Seele Gericht halte: 4. gieb mir Weisheit, die Beisitzerin deines Thrones, und verstoße mich nicht aus deinen Kindern!"

5. „Denn ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer und gering an Einsicht in Recht und Gesetz. 6. Denn wenn gleich einer vollkommen wäre unter den Menschen-Söhnen, so ist er doch, wenn ihm die Weisheit von dir fehlet, für nichts zu achten. 7. Du hast mich erwählet zum Könige deines Volkes und zum Richter deiner Söhne und Töchter. 8. Du geboteſt einen Tempel zu bauen auf deinem heiligen Berge, und in der Stadt deiner Wohnung einen Altar, ein Nachbild des heiligen Zeltes, welches du bereitet hast von Anfang".

9. „Bei dir ist ja die Weisheit, die deine Werke kennet, und zugegen war, als du die Welt schufst, die weiß, was wohlgefällig in

deinen Augen, und was richtig nach deinen Geboten. 10. Schicke sie herab von deinem heiligen Himmel, und vom Throne deiner Herrlichkeit sende sie, damit sie bei meiner Arbeit mir beistehe, und ich erkenne, was dir wohlgefällig ist! 11. Denn sie weiß und verstehet alles: sie wird mich verständig leiten bei meinen Handlungen, und mich bewahren durch ihre Hoheit. 12. Und so werden dir meine Werke angenehm sein, ich werde dein Volk gerecht richten, und würdig sein des Thrones meines Vaters. 13. Denn welcher Mensch erkennet Gottes Rathschluß? oder wer ergründet, was der Herr will? 14. Denn die Schlüsse der Sterblichen sind schwankend, und unsicher unsre Gedanken. 15. Denn der sterbliche Körper beschweret die Seele, und die irdische Hülle belastet den vielbenkenden Geist. 16. Kaum errathen wir das, was auf Erden ist, und was uns vor den Händen liegt, finden wir mit Mühe; wer aber hat erforschet, was im Himmel ist? 17. Wer erkannte deinen Rathschluß, wenn du ihm nicht Weisheit gabest und deinen heiligen Geist sandtest aus der Höhe? 18. Und also wurden berichtigt die Pfade der Erdenbewohner, und was dir wohlgefällig, lernten die Menschen, und wurden durch die Weisheit beseligt".

Cap. X — XII.

Beweis aus der Geschichte, wie die Weisheit wirke.

X. 1. Sie bewahrte den erstgeschaffenen Vater der Welt, der allein geschaffen war, und rettete ihn aus seiner Uebertretung, 2. und gab ihm Kraft über alles zu herrschen. 3. Von ihr aber fiel ab jener Ungerechte in seinem Zorne, und kam zugleich mit um in brudermörderischer Leidenschaft. 4. Die um seinetwillen überfluthete Erde rettete wiederum die Weisheit, indem sie auf geringem Holze den Gerechten [durch die Fluthen] steuerte.

5. Sie auch, als die Völker in einmüthiger Bosheit verwirrt wurden, fand den Gerechten, und bewahrte ihn unsträflich vor Gott, und erhielt ihn bei zärtlicher Kindesliebe stark.

6. Sie rettete den Gerechten, als die Gottlosen umkamen, daß er dem Feuer entfloh, welches auf die Fünf-Städte herabfiel, 7. denen, zum Zeugniß der Bosheit, fortfährt zu rauchen die Wüste und Gewächse zu unrechter Zeit Früchte tragen; einer ungläubigen Seele Denkmal stehet die Salz-Säule da. 8. Denn da sie die Weisheit verschmäheten, hatten sie nicht bloß den Schaden das Gute nicht zu erkennen, sondern hinterließen auch den Lebenden ein Denkmal der Verkehrtheit, damit sie in ihren Verirrungen nicht verborgen blieben. 9. Die Weisheit aber rettete die, welche ihr dieneten, aus Mühsalen.

10. Sie leitete den vor seines Bruders Zorne flüchtigen Gerechten auf geraden Wegen, zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm Erkenntniß des Heiligen; machte ihn wohlhabend durch Arbeit, und segnete seine Bemühungen. 11. Bei der Habsucht derer, so ihn unterdrückten, stand sie ihm bei, und bereicherte ihn. 12. Sie bewahrte ihn vor Feinden, sicherte ihn gegen die, so ihm nachstellten, und gab ihm im harten Kampfe den Siegespreis, damit er erkennete, daß Frömmigkeit mächtiger ist als Alles.

13. Sie verließ den verkauften Gerechten nicht, sondern behütete ihn vor Sünde. Sie stieg mit ihm hinab in den Kerker, 14. und in Banden verließ sie ihn nicht, bis sie ihm zubrachte das Scepter des Königreiches und Gewalt über seine Unterdrücker; sie stellte als Lügner dar, die ihn verklagt hatten, und verlieh ihm ewigen Ruhm.

15. Sie erlöste ein heiliges Volk und ein unsträfliches Geschlecht von der Nation der Bedränger. 16. Sie ging ein in die Seele des Dieners Gottes, und widerstand furchtbaren Königen durch Wunder und Zeichen.

17. Sie gab den Heiligen den Lohn ihrer Mühen, leitete sie auf wunderbarem Wege, und war ihnen Schirm am Tage und Sternen-Licht des Nachts. 18. Sie führte sie durchs rothe Meer, und leitete sie durch große Wasser. 19. Ihre Feinde aber ersäufte sie, und warf sie ans Land aus der Tiefe des Abgrunds. 20. Darum plünderten Gerechte Gottlose, und priesen durch Lobgesänge, o Herr, deinen heiligen Namen, und rühmten einmüthig deine hülfreiche Hand. 21. Denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und die Zungen der Unmündigen machte sie beredt.

XI. 1. Sie ließ ihre Werke gelingen durch die Hand des heiligen Propheten. 2. Sie durchzogen eine unbewohnte Wüste, und in unwegsamen Gegenden schlugen sie ihre Zelte auf. 3. Sie widerstanden Feinden, und wehrten Widersacher ab. 4. Sie dürsteten, und riefen dich an [o Herr], und ihnen ward aus schroffem Felsen Wasser gegeben, und Stillung des Durstes aus hartem Stein. 5. Denn wodurch ihre Feinde gestraft wurden, dadurch empfingen sie, in ihrem Mangel, Wohlthat. 6. Anstatt der Quelle des immerfließenden, mit Mord-Blute getrübten Stromes — 7. zur Strafe des kindermörderischen Befehles — gabst du ihnen unverhofft reichliches Wasser, 8. indem du durch den damaligen Durst zeigtest, wie du die Widersacher strafest.

9. Denn als sie geprüft wurden, wiewohl nur gnädig gezüchtiget, erfuhren sie, wie die im Zorne gestraften Gottlosen gequält wurden. 10. Denn diese hast du als Vater ermahnet und geprüfet; jene aber als strenger König verurtheilt und gepeinigt. 11. Und sowohl die Abwesenden als Anwesenden wurden auf gleiche Weise geplaget. 12. Denn doppeltes Leid kam über sie und Seufzen beim Gedächtniß des Vergangenen. 13. Denn da sie hörten, daß durch ihre Strafen Jenen Wohlthaten zu Theil wurden, so wurden sie des Herrn inne. 14. Denn, den sie als einen weiland Ausgesetzten verworfen mit Hohn, bewunderten sie am Ende beim Ausgange, da sie ganz andern Durst litten als die Gerechten.

15. Für die thörichten Gedanken ihrer Gottlosigkeit, durch welche irre geleitet, sie vernunftloses Gewürm und schlechtes Ungeziefer verehrten, sandtest du wider sie ein Heer vernunftloser Thiere zur Strafe, 16. damit sie erkenneten, daß man, womit man sündiget, damit gestraft wird.

17. Zwar war es deiner allmächtigen Hand, welche die Welt aus dem gestaltlosen Stoffe erschuf, nicht unmöglich ein Heer von Bären wider sie zu schicken, oder kühne Löwen, 18. oder neugeschaffene, von Wuth erfüllte, unbekannte Thiere, die entweder feuerspeienden Athem hauchten, oder stinkenden Rauch ausstießen, oder schreckliche Funken aus den Augen blitzten, 19. von denen nicht allein die Beschädigung sie vertilgen, sondern deren Schrecken erregender Anblick schon sie vernichten konnte. 20. Aber auch ohne diese hätten sie durch einen einzigen Hauch fallen können, verfolgt von der Rache und zerstreut durch den Hauch deiner Allmacht; aber du hast Alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.

21. Denn deine große Macht stehet dir stets zu Gebote, und wer kann der Kraft deines Armes widerstehen? 22. Denn wie ein Stäubchen in der Wage ist die ganze Welt vor dir, und wie ein Tropfen Morgenthaues, der auf die Erde herabfällt. 23. Du erbarmst dich aber aller; denn du vermagst alles, und übersiehest die Sünden der Menschen, damit sie sich bessern. 24. Denn du liebest alles, was da ist, und verabscheuest nichts, was du gemacht; denn wenn du hasstetest, so hättest du nichts geschaffen. 25. Wie hätte aber etwas bestanden, wenn du nicht gewollt? oder wie wäre, was du nicht ins Dasein gerufen, erhalten worden? 26. Du schonest Alles, weil es dein ist, Herr, du Lebensfreund! XII. 1. Denn dein

unvergänglicher Geist ist in Allem! 2. Daher strafest du die Fehlenden gelind, und durch das, worin sie sich versündigen, erinnerst und weisest du sie zurecht, damit sie von der Bosheit abgewendet, an dich, o Herr, glauben. 3. Denn du hasstetest zwar die alten Einwohner deines heiligen Landes, 4. weil sie abscheuliche Werke der Zauberei und frevelhafte Gebräuche übten, 5. und als unbarmherzige Kinder-Mörder, welche Opfer-Schmäuße von Menschenfleisch und Blut hielten, 6. als zu schandbarem Götzendienst Eingeweihte und hülflose [Kinder]-Seelen würgende Eltern, und wolltest sie vertilgen durch unsrer Väter Hände, 7. damit das dir vor allen theuerste Land eine würdige Pflanzung von Kindern Gottes aufnähme. 8. Aber auch dieser, als Menschen, schontest du, und schicktest als Vorläufer deines Heeres Hornissen, auf daß sie sie nach und nach aufrieben.

9. Obschon es dir nicht unmöglich war in der Schlacht die Gottlosen den Gerechten Preis zu geben, oder sie durch fürchterliche Thiere, oder durch ein strenges Wort auf einmal zu vernichten; 10. so strafest du doch nach und nach, und gabst ihnen Raum zur Besserung, wiewohl dir nicht unbewußt war, daß ihr Ursprung böse, und ihre Bosheit angeboren war, und daß sich ihr Sinn nicht ändern würde in Ewigkeit; 11. denn sie waren ein verfluchtes Geschlecht von Anfang an. Auch nicht aus Scheu vor jemandem gewährtest du bei dem, womit sie sich versündigten, Furchtlosigkeit. 12. Denn wer darf fragen: Was hast du gemacht? oder wer will deinem Richterspruche widerstehen? und wer will dich anklagen um der vertilgten Völker willen, welche du geschaffen? oder wer will dir entgegentreten als Rächer um ungerechter Menschen willen? 13. Denn kein Gott ist außer dir, der für Alles sorget, auf daß du beweisest, daß du nicht ungerecht gerichtet hast. 14. Kein König oder Herrscher kann dir unter die Augen treten wegen derer, die du vertilgt hast. 15. Weil du aber gerecht bist, ordnest du Alles mit Gerechtigkeit, und selbst den, der die Strafe nicht verdienet, zu verdammen hältst du für unangemessen deiner Macht. 16. Denn deine Stärke ist der Gerechtigkeit Grund, und daß du über Alle herrschest, macht, daß du Aller schonest. 17. Denn deine Stärke beweisest du, so bald man zweifelt an deiner Macht-Vollkommenheit; und an denen, die sie kennen, strafest du die Verwegenheit. 18. Du aber, obgleich ein gewaltiger Herrscher, richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit großer Schonung. Denn dir stehet, wann du willst, die Macht zu Gebote.

19. Du lehrtest aber dein Volk durch solche Werke, daß der Gerechte Menschenfreund sein müsse; und du erwecktest in deinen Söhnen die frohe Hoffnung, daß du bei Sünden Besserung gestattest. 20. Denn wenn du die Feinde deiner Kinder und die des Todes Schuldigen mit solcher Nachsicht bestrafest, indem du ihnen Zeit und Raum gabest, mittelst deren sie sich abwenden sollten von der Bosheit: 21. mit wie großer Sorgfalt richtest du deine Söhne, deren Vätern du mit Eid und Bund gute Verheißungen gegeben! 22. Indem du also uns züchtigest, strafest du unsre Feinde tausendfältig, auf daß wir deine Güte bedenken, wenn wir richten, und wenn wir gerichtet werden, auf Barmherzigkeit hoffen. 23. Daher du auch die in der Thorheit des Lebens dahinlebenden Ungerechten durch ihre eigenen Gräuel peinigtest. 24. Denn sie hatten sich auf ihrem Irrwege so weit verirret, daß sie sogar Thiere, die bei ihren Feinden verachtet waren, für Götter hielten, unverständigen Kindern gleich getäuscht. 25. Darum sandtest du ihnen auch als unverständigen Kindern die Strafe zum Spott. 26. Die aber, welche durch die spöttliche Strafe sich nicht zurechtweisen lassen, erfahren ein Gottes würdiges Gericht. 27. Denn

an denen, durch die sie mit Verdruß litten, an denen, die sie für Götter hielten, durch sie gezüchtigt, sahen und erkannten sie, den sie sonst zu kennen leugneten, den wahren Gott. Darum kam auch die letzte Strafe über sie.

Cap. XIII — XV.

Die Thorheit des Götzendienstes.

XIII. 1. Thöricht von Natur waren alle Menschen, die in Nichtkenntniß Gottes lebten, und nicht aus dem sichtbaren Guten den, der da ist, zu ersehen vermochten, und nicht, auf die Werke merkend, den Meister erkannten, 2. sondern entweder das Feuer, oder den Wind, oder die schnelle Luft, oder den Kreis der Gestirne, oder das gewaltige Wasser, oder die Lichter des Himmels für die Welt-regierenden Götter hielten. 3. Wenn sie nämlich, von ihrer Schönheit ergetzt, sie für Götter hielten: so hätten sie sollen einsehen, wie viel besser ihr Gebieter ist; denn der Urheber der Schönheit schuf sie. 4. Wenn sie aber die Kraft und Wirksamkeit bewunderten: so hätten sie daran merken sollen, wie viel mächtiger ihr Schöpfer ist. 5. Denn aus der Größe und Schönheit der Geschöpfe wird vergleichungsweise der Urheber derselben erkannt. 6. Aber dennoch trifft diese geringer Tadel; denn auch diejenigen irren leicht, welche Gott suchen und finden wollen. 7. Denn indem sie mit seinen Werken umgehen, und sie untersuchen, werden sie vom Ansehen betrogen, weil schön ist das Sichtbare. 8. Hinwieder aber sind auch sie nicht entschuldigt. 9. Denn vermochten sie so weit in der Einsicht zu kommen, daß sie die Welt erforschen können: warum fanden sie nicht eher den Gebieter derselben?

10. Unselig aber sind und ihre Hoffnung ruhet auf Todtem, welche Götter nennen die Werke von Menschen-Händen, Gold und Silber, der Kunst Gebilde und Abbildungen von Thieren, oder einen unnützen Stein, das Werk alter Hand. 11. Oder auch wenn ein Zimmermann einen handlichen Baum abgesäget, geschickt alle Rinde davon abgeschälet, und mit zierlicher Kunst ein zum Lebens-Bedürfniß nützliches Geräthe gebildet; 12. den Abfall aber seiner Arbeit zur Bereitung der Speise gebraucht und sich gesättigt, 13. und den Abfall hievon, der zu nichts tauglich ist, ein krummes und mit Knoten verwachsenes Holz, genommen und zur Beschäftigung in müßigen Stunden es geschnitzt, mit kundiger Erfahrenheit gebildet, und einem Menschen-Bilde ähnlich, 14. oder einem geringen Thiere gleich gemacht, mit Mennige bestrichen, mit Schminke seine Haut geröthet, und alle Flecken an demselben überstrichen, 15. ihm dann eine seiner würdige Wohnung bereitet, es an die Wand gestellt und mit Eisen befestiget hat. 16. Daß es also nicht falle, hat er gesorgt, wohl wissend, daß es sich selbst nicht helfen kann; denn es ist ein Bild und bedarf der Hülfe. 17. Und wenn er für seine Güter, Ehe und Kinder betet, so schämt er sich nicht das Leblose anzureden. 18. Um Gesundheit rufet er das Schwache an, um Leben bittet er das Todte, um Hülfe flehet er das Rathloseste an, um glückliche Reise das, was nicht gehen kann; 19. und für Erwerb und Geschäft und glückliche Handthierung bittet er das Kraftloseste an Händen um Kraft.

XIV. 1. Ein ander Mal, wer eine Seefahrt unternimmt, und die wilden Fluthen durchfahren will, rufet ein zerbrechlicheres Holz an, als das Schiff ist, das ihn trägt. 2. Denn dieses hat der Erwerbstrieb erfunden, und der Meister mit Kunst bereitet. 3. Aber deine Vorsehung, o Vater, regieret es, indem du auch im Meere einen Weg verliehest und in den Wogen einen sichern Pfad, 4. zum Beweise, daß du aus Allem retten kannst, damit man auch ohne Kunst sich aufs Meer begäbe. 5. Du willst aber nicht, daß die Werke deiner Weisheit unge-

nutzt bleiben: darum vertrauen auch dem geringsten Holze die Menschen ihr Leben, und auf dem Flosse fahren sie durch die Fluthen glücklich.

6. Denn auch vor Alters, als die hochmüthigen Riesen umkamen, entfloh die Hoffnung der Welt auf einem Floße, und hinterließ der Nachwelt Samen des Geschlechtes, von deiner Hand gesteuert. 7. Denn gesegnet ist das Holz, durch welches Gerechtigkeit geschiehet; 8. das von Menschenhand bereitete aber ist verfluchet, es selbst und der es gemacht hat: weil er es gemacht hat, und das Vergängliche Gott genannt wurde. 9. Denn Gott ist gleich verhaßt der Gottlose und seine Gottlosigkeit, 10. und das Werk wird mit dem Meister zugleich gestraft werden.

11. Daher wird auch über die Götzen der Völker Strafe kommen, weil sie als Geschöpfe Gottes zum Gräuel geworden sind, ein Aergerniß für die Seelen der Menschen und ein Fallstrick für die Füße der Thoren. 12. Denn der Anfang der Hurerei ist das Ersinnen von Götzen, und die Erfindung derselben das Verderben des Lebens. 13. Denn nicht waren sie von Anfang, noch werden sie ewig bleiben. 14. Denn durch eiteln Wahn der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist ihr schnelles Ende beschlossen.

15. Ein durch frühzeitiges Leid gebeugter Vater machte sich ein Bild des schnell entrissenen Kindes, verehrte den damals todten Menschen nun als Gott, und überlieferte den Seinigen einen geheimen Gottesdienst und Opfer. 16. Hernach ward mit der Zeit diese gottlose Sitte befestigt und als Gesetz beobachtet, und auf Befehl der Herrscher wurden geschnitzte Bilder göttlich verehret. 17. Diejenigen, welche die Leute nicht von Angesicht ehren konnten, weil sie ferne wohnten, deren ferne Gestalt bildeten sie ab, und machten ein kenntliches Bild des geehrten Königs, damit sie dem Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, geflissentlich schmeichelten. 18. Zur Erhöhung des Dienstes trieb auch, ohne daß man es gewahrte, der Ehrgeiz des Künstlers an. 19. Denn dieser wollte vielleicht dem Mächtigen gefallen, und strengte seine Kunst an, die Aehnlichkeit zur Schönheit zu erheben. 20. Die Menge aber, durch die Zierlichkeit des Werkes gefesselt, hielt den, der kurz zuvor als Mensch geehret war, nun für einen Gegenstand der Anbetung.

21. Und das ward dem Menschenleben zum Anlaß der Sünde, daß die Menschen, dem Unglück oder der Herrschergewalt nachgebend, Steinen und Hölzern den unmittheilbaren Namen beilegten. 22. Sodann genügte es ihnen nicht in der Gottes-Erkenntniß zu irren, sondern, indem sie in einem großen Kampfe der Unwissenheit leben, geben sie so große Uebel für Glück aus. 23. Denn indem sie entweder kindermörderische Opfer bringen, oder versteckte Geheimnisse feiern, oder wilde Freßgelage nach fremden Sitten halten, 24. bewahren sie nicht mehr Ehe und Lebenswandel rein, sondern einer mordet meuchlings den andern, oder beleidiget ihn durch Ehebruch. 25. Alle ohne Unterschied beherrschet Blut und Mord, Diebstahl und Betrug, Verderben, Treulosigkeit, Aufruhr, Meineid, 26. Störung der Guten, Undank, Vergiftung der Seelen, Geschlechtsverwechselung, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Ausschweifung. 27. Denn die Verehrung nichtiger Götzen ist alles Uebels Anfang, Ursache und Ende. 28. Denn entweder rasen sie in Fröhlichkeit, oder weissagen Lüge, oder leben ungerecht, oder schwören leichtfertig falsche Eide. 29. Denn da sie leblosen Götzen vertrauen, so besorgen sie bei falschen Eiden keinen Schaden. 30. Für Beides aber wird sie die gerechte Strafe treffen, weil sie aus falschem Wahn von Gott Götzen anhingen, und falsch schworen, in trügerischem Sinne Heiliges verachtend. 31. Denn nicht die

Macht derer, bei welchen geschworen wird, sondern die den Sündern bestimmte Strafe kommt stets über die Uebertretung der Ungerechten.

XV. 1. Du aber, unser Gott, bist gütig und wahrhaftig, langmüthig, und regierest Alles mit Barmherzigkeit. 2. Denn wenn wir auch sündigen, so sind wir doch dein, indem wir deine Macht kennen; wir wollen aber nicht sündigen, weil wir wissen, daß wir zu den Deinigen gerechnet sind. 3. Denn von dir wissen ist vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht kennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.

4. Denn uns verführte nicht arger Menschen-Kunst Erfindung, noch der Maler unnütze Arbeit, ein Bild mit bunten Farben bemalet, 5. deren Anblick den Thoren zur Schande gereichet, und man hat Lust an der leblosen Gestalt eines todten Bildes. 6. Solcher Hoffnungen sind auch die Freunde des Bösen werth, sowohl die sie [die Götzen] machen, als die ihre Lust daran haben und sie verehren. 7. Der Töpfer knetet mit Mühe die weiche Erde, und bildet ein Jegliches zu unsrem Gebrauche; aber aus demselben Thone bildet er sowohl Gefäße, die zu reinen Verrichtungen dienen, als die entgegengesetzten, alle auf gleiche Art; und wozu von beiden ein jegliches gebraucht werden soll, das entscheidet der Thon-Arbeiter. 8. Und mit unglückseliger Bemühung bildet er einen nichtigen Gott aus demselben Thone — er, der, vor kurzem aus Erde entstanden, in Bälde dahin fähret, wovon er genommen ist, wenn das Darlehen der Seele wieder von ihm gefordert wird. 9. Doch seine Sorge ist nicht, daß er bald dahinsinket, und daß sein Leben kurz ist, sondern er wetteifert mit Goldschmidten und Silbergießern, ahmet Erzarbeiter nach, und hält's für Ruhm, daß er Trugbilder formet. 10. Sein Herz ist wie Asche, geringer als Erde seine Hoffnung, und verächtlicher als Thon sein Leben. 11. Denn er verkennet den, der ihn bildete, der ihm eine wirksame Seele einhauchte, und den Lebens-Geist einblies. 12. Aber sie halten unser Dasein für einen Scherz, und das Leben für einen gewinnreichen Jahrmarkt; man müsse, sagen sie, wo immer, wenn auch vom Bösen, Vortheil ziehen. 13. Ein solcher weiß vor allen, daß er sündiget, wenn er aus irdischem Stoffe zerbrechliche Gefäße und Bilder verfertiget.

14. Alle aber sind die größten Thoren und elender als eines Kindes Seele, die Feinde deines Volkes, welche es unterdrücken. 15. Denn alle Götzen der Völker halten sie für Götter, die doch weder ihre Augen zum Sehen brauchen, noch ihre Nasen zum Einathmen der Luft, noch ihre Ohren zum Hören, noch die Finger ihrer Hände zum Betasten, und deren Füße zum Gehen untauglich sind. 16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und der den Odem von einem andern geliehen bekommen, hat sie gebildet. Kein Mensch kann ja einen Gott bilden, der ihm gleich sei. 17. Selbst ein Sterblicher, bringet er nur Todtes hervor mit ruchlosen Händen. Er selbst ist ja besser als die Gegenstände seiner Verehrung, da er selbst lebet, jene aber nimmermehr. 18. Aber auch die abscheulichsten Thiere werden verehret; denn an Unvernunft sind sie in Vergleich schlimmer als andere. 19. Auch sind sie nicht schön, um an ihnen, nur in Vergleich mit Thieren, Lust zu finden; sie sind aber auch von Gottes Lob und Segen entfernt geblieben.

Cap. XVI — XIX.

Fortsetzung der geschichtlichen Betrachtungen.

XVI. 1. Daher wurden sie [die Aegypter] durch dergleichen Thiere würdig gestraft, und durch eine Menge Ungeziefer gepeinigt.

2. Statt dieſer Strafe erzeigteſt du deinem Volke Gutes, und bereiteteſt für das lüſterne Verlangen eine neue Koſt, nämlich Wachteln, zur Nahrung, 3. damit jene, trotz dem Verlangen nach Nahrung, ob dem ſcheußlichen Anblicke der ihnen zugeſendeten [Thiere] auch der natürlichen Luſt ekelte; dieſe aber, nach kurzem Mangel, ſelbſt einer neuen Koſt genöſſen. 4. Denn es mußte über jene Dränger ein unabwendbarer Mangel kommen, dieſen aber bloß gezeigt werden, wie ihre Feinde gepeinigt würden.

5. Denn als auch über ſie die ſchreckliche Wuth wilder Thiere kam, und ſie durch den Biß gewundener Schlangen verderbet wurden: ſo dauerte dein Zorn nicht immer fort; 6. ſondern zur Warnung wurden ſie auf kurze Zeit geſchreckt, und erhielten ein Zeichen der Rettung, zur Erinnerung an das Gebot deines Geſetzes. 7. Denn wer ſich dorthin wendete, wurde, nicht durch das Angeſchaute, gerettet, ſondern durch dich, den Retter Aller. 8. Aber dadurch auch lehrteſt du unſre Feinde, daß du der Erlöſer von allem Uebel biſt. 9. Denn ſie tödtete der Biß der Heuſchrecken und Fliegen, und es fand ſich kein Heilmittel für ihr Leben, weil ſie werth waren durch ſolche Thiere geſtraft zu werden. 10. Aber deine Söhne beſiegte auch nicht der giftſprützenden Drachen Zahn; denn deine Barmherzigkeit kam zu Hülfe, und heilete ſie. 11. Denn zur Erinnerung an deine Lehren wurden ſie geſtochen und ſchnell geheilet, damit ſie, nicht in tiefe Vergeſſenheit verfallend, deiner Wohlthaten eingedenk blieben. 12. Denn weder Kraut, noch Pflaſter machte ſie geſund, ſondern dein Wort, o Herr, das Alles heilet. 13. Denn du haſt Gewalt über Leben und Tod; du führeſt hinab zu den Pforten der Unterwelt, und führeſt herauf. 14. Der Menſch dagegen mordet zwar in ſeiner Bosheit, aber den ausgefahrenen Geiſt bringet er nicht wieder zurück, noch befreit er die [in die Unterwelt] aufgenommene Seele.

15. Deiner Hand aber zu entfliehen iſt unmöglich. 16. Denn jene Gottloſen, welche dich zu kennen leugneten, wurden durch die Macht deines Armes geſtäupt, indem ſie mit ungewöhnlichen Regengüſſen und Hagel und unabwendbarem Platzregen verfolgt und durch Feuer verzehret wurden. 17. Das Wunderbarſte dabei war, daß das Feuer in dem Alles löſchenden Waſſer deſto wirkſamer war; denn die Welt ſtreitet für die Gerechten. 18. Zuweilen zwar milderte ſich die Flamme, damit ſie die gegen die Gottloſen geſchickten Thiere nicht verzehrte, ſondern jene ſehen und erkennen ſollten, daß ſie durch Gottes Strafgericht gedränget würden. 19. Zuweilen aber brannte es auch mitten im Waſſer ſtärker, als die Macht des Feuers iſt, damit es die Erzeugniſſe des ungerechten Landes vertilgte. 20. Dagegen nährteſt du dein Volk mit Engel-Speiſe, und ſandteſt ihnen zubereitetes Brodt vom Himmel unermüdlich, welches jeglichen Genuß gewährte, und jeglichem Geſchmacke angemeſſen war. 21. Denn dein Nahrungsſtoff offenbarte deinen Kindern deine Süßigkeit, und indem er der Begierde deſſen, der ihn zu ſich nahm, diente, verwandelte er ſich, worein jeder wollte. 22. Der Schnee aber und das Eis [des Manna's] hielt Feuer aus, und ſchmolz nicht, damit ſie erkenneten, daß das flammende Feuer, welches im Hagel und in Regengüſſen blitzte, der Feinde Früchte verderbte, 23. dieſes aber hinwieder, auf daß die Gerechten genähret würden, ſeiner eigenthümlichen Kraft vergaß. 24. Denn deine Schöpfung, dir dem Schöpfer dienend, verſtärkt ihre Kraft zur Strafe gegen die Ungerechten, und läſſet davon nach zur Wohlthat für die, welche dir vertrauen. 25. Darum verwandelte ſie ſich auch damals in Alles, und diente in deiner allnährenden Gabe nach dem Willen der Bedürftigen, 26. damit deine Söhne, die du, o Herr, liebteſt, lerneten, daß nicht [bloß] die Erzeugniſſe der Früchte den Menſchen nähren, ſondern dein

Wort die dir Vertrauenden erhält. 27. Denn was vom Feuer nicht verzehrt wurde, zerschmolz ohne weiters, von einem kurzen Strahle der Sonne erwärmet, 28. auf daß kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir danken, und vor dem Aufgange des Lichtes zu dir beten soll. 29. Denn des Undankbaren Hoffnung wird wie Winterreif zerschmelzen, und zerfließen wie unnützes Wasser.

XVII. 1. Groß sind deine Gerichte und unerklärbar: darum geriethen auch ununterrichtete Gemüther in Irrthum. 2. Denn da die Frevler gewähnet hatten das heilige Volk zu unterdrücken, lagen sie, der Finsterniß Gefesselte und der langen Nacht Gefangene, verschlossen unter Dächern, verbannt von der ewigen Vorsehung. 3. Denn da sie meinten verborgen zu bleiben bei ihren geheimen Sünden unter der lichtlosen Decke der Vergessenheit, so wurden sie verfinstert, grausam bestürzt und durch Gespenster geschreckt. 4. Denn auch nicht der Winkel, der sie barg, konnte sie vor Furcht bewahren; sondern Schreckenslaute umsausten und verwirrten sie, und traurige Gestalten mit schrecklichen Gesichtern erschienen. 5. Keine Kraft des Feuers vermochte zu leuchten, noch waren der Sterne glänzende Flammen im Stande jene schaurige Nacht zu erhellen. 6. Es erschien ihnen bloß ein selbstentzündetes, schreckenvolles Feuer; und in Furcht gesetzt durch den nicht wirklich geschauten Anblick, hielten sie das Gesehene für schlimmer, [als es war].

7. Die Gaukeleien der Zauberkunst aber lagen darnieder, und die Prahlerei auf Wissenschaft ward schimpflich zu Schanden. 8. Denn die da versprachen Furcht und Schrecken von den kranken Seelen zu treiben, diese erkrankten an lächerlicher Furcht. 9. Denn wenn sie auch kein Schreckniß in Furcht setzte, so wurden sie durch das Vorüberfahren des Ungeziefers und durch das Zischen der Schlangen aufgescheucht, 10. und vergingen vor Furcht, so daß sie sich sogar scheueten in die nirgends entfliehbare Luft zu schauen. 11. Denn feig ist die durch eigenen Zeugen verurtheilte Bosheit, und versiehet sich immer des Schlimmsten, vom Gewissen geängstet. 12. Denn Furcht ist nichts anderes als die Verzweiflung an den Hülfsmitteln der Ueberlegung. 13. Denn die einwohnende zu geringe Hoffnung achtet die Rathlosigkeit größer, als die Qual-bewirkende Ursache. 14. Sie nun, die in jener wahrhaft ohnmächtigen, aus den Winkeln der ohnmächtigen Unterwelt über sie kommenden Nacht zu demselben Schlafe [wie sonst] sich hätten hinlegen können, 15. wurden theils durch wunderhafte Gespenster umhergetrieben, theils durch Verzweiflung des Herzens entseelt; denn eine plötzliche, unerwartete Furcht kam über sie. 16. Und so wurde dem gemäß, wer irgend daselbst war, verzagtes Muthes gefangen gehalten, in einem eisenlosen Kerker verschlossen. 17. Denn es mochte einer ein Ackersmann, oder ein Hirt, oder ein in der Wüste beschäftigter Arbeiter sein; überrascht erlag er der unvermeidlichen Nothwendigkeit; denn mit einer Kette der Finsterniß waren Alle gefesselt. 18. Sei es säuselnde Luft, oder um dichte Zweige der Vögel melodischer Gesang, oder Rauschen des gewaltig strömenden Wassers, 19. oder heftiges Poltern herabgeworfener Steine, oder springender Thiere ungesehener Lauf, oder brüllender wilder Raubthiere Stimme, oder der Wiederhall aus hohlen Bergen, Alles erschreckte und vernichtete sie. 20. Zwar war die ganze Welt von glänzendem Lichte erleuchtet, und in ungehinderten Geschäften begriffen; 21. über jene allein aber verbreitete sich drückende Nacht, ein Bild der Finsterniß, die sie einst umfangen sollte; sie waren sich selbst jedoch drückender als Finsterniß.

XVIII. 1. Aber deine Heiligen hatten das größte Licht, und jene, die ihre Stimme wohl hörten, aber ihre Gestalt nicht sahen,

priesen sie glücklich, daß sie nicht auch vom Leiden betroffen waren; 2. und dankten, daß sie, obgleich zuvor beleidiget, sich nicht rächten, und baten um Gnade, daß sie sie befeindet hatten. 3. Dagegen gewährtest du [ihnen] eine feuerflammende Säule, als Wegweiser auf der unbekannten Reise, und eine unschädlich gemachte Sonne für die glorreiche Wanderschaft.

4. Jene freilich hatten es verdient, des Lichtes beraubt und in der Finsterniß gefangen gehalten zu werden, weil sie deine Söhne in Fesseln gehalten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt sollte gegeben werden. 5. Und weil sie den Rathschlag gefaßt die Kinder der Heiligen zu tödten, da Ein Kind ausgesetzt und erhalten ward, so nahmst du zur Strafe die Menge ihrer Kinder hinweg, und ließest sie allzumal umkommen in gewaltigem Wasser. 6. Jene Nacht ward unsern Vätern vorher kund, damit sie sicher wüßten, welchen Schwüren sie glaubten, und gutes Muthes wären. 7. Und so wartete dein Volk auf die Rettung der Gerechten und auf den Untergang der Feinde. 8. Denn womit du die Widersacher strafest, damit verherrlichtest du uns, die du zu dir riefest. 9. Denn im Verborgenen opferten dir die frommen Kinder des Heils, und verpflichteten sich einstimmig dem göttlichen Gesetze, daß die Heiligen gleicher Weise an denselben Wohlthaten und Gefahren Theil nehmen sollen, indem sie zuvor Lobgesänge auf die Väter anstimmten. 10. Dagegen aber erscholl das mißtönige Geschrei der Feinde, und das Wehklagen verbreitete sich über beweinte Kinder. 11. Es wurde aber durch gleiches Gericht sowohl Knecht als Herr gestraft, und der gemeine Mann erlitt dasselbe mit dem Könige. 12. Allzumal hatten sie alle an Einer Todesart Gestorbene in Unzahl; denn zum Begraben reichten die Lebenden nicht hin, da in Einem Augenblicke ihre theuerste Nachkommenschaft vertilgt war. 13. Sie, die bei Allem ungläubig geblieben waren wegen der Zaubereien, bekannten bei dem Sterben der Erstgeburt, das Volk sei Gottes Sohn. 14. Denn als tiefes Schweigen Alles umgab, und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, 15. da fuhr dein allmächtiges Wort vom Himmel herab, vom königlichen Throne, als ein heftiger Streiter in die Mitte des dem Verderben geweiheten Landes, 16. als scharfes Schwert dein ernstes Gebot tragend, und trat hin, und erfüllete Alles mit Tod; es berührte den Himmel, und schritt auf der Erde.

17. Da erschreckten sie plötzlich furchtbare Traumgestalten, und unerwartete Furcht kam über sie. 18. Und Einer stürzte hier, der Andere dort halbtodt nieder, indem er die Ursache kund that, um deren willen er starb. 19. Denn die Träume, die sie erschreckten, hatten es vorher angedeutet, damit sie, wohlwissend, warum sie Uebels erlitten, umkämen.

20. Zwar traf auch die Gerechten des Todes Anfechtung, und es geschah in der Wüste eine große Niederlage; aber der Zorn währete nicht lange. 21. Denn es eilete ein unsträflicher Mann für sie zu streiten; die Waffe seines Amtes, Gebet und Versöhnungs-Rauchwerk, bringend, widerstand er dem Zorne, und setzte der Plage ein Ziel, zum Beweise, daß er dein Diener sei. 22. Er besiegte aber den Grimm nicht durch Körper-Stärke, noch durch Gewalt der Waffen, sondern durch das Wort unterwarf er den Strafenden, indem er an die Eide und Bündnisse der Väter erinnerte. 23. Denn da schon Haufen-weise Todte über einander gestürzt waren, trat er dazwischen, hemmete den Zorn, und schnitt ihm den Weg ab zu den Lebendigen. 24. Denn auf seinem langen Gewande war die ganze Welt, und der Väter Ehren auf den vier Stein-Reihen eingegraben, und deine Herrlichkeit an der Kopfbinde seines Hauptes. 25. Vor diesen wich der Verderber, und davor fürchtete er

ſich; denn die bloße Anfechtung des Zornes war hinreichend.

XIX. 1. Aber die Gottloſen überfiel ein bis ans Ende unbarmherziger Zorn; denn er ſah auch ihre künftigen Thaten voraus, 2. daß ſie, nachdem ſie ihnen erlaubt auszuziehen, und ſie voll Eifers weggeſchickt, es bereuen und ſie verfolgen würden. 3. Denn da ſie noch im Leide begriffen waren, und an den Gräbern ihrer Todten klagten, faßten ſie einen anderen Entſchluß der Thorheit, und verfolgten diejenigen als Flüchtlinge, welche ſie flehend fortgetrieben. 4. Denn es zog ſie ihr verdientes Schickſal zu dieſem Ende, und ließ ſie das Widerfahrene vergeſſen, damit ſie die Strafe, die noch an den Plagen fehlte, vollſtändig empfingen, 5. und damit dein Volk eine wunderbare Reiſe vollendete, jene aber einen ſeltſamen Tod fänden.

6. Denn die ganze Schöpfung ward in ihrer eigenthümlichen Art wieder von neuem umgebildet, um deinen beſondern Geboten zu dienen, damit deine Kinder unverletzt erhalten würden. 7. Die Wolke ſah man das Lager beſchatten, und wo zuvor Waſſer geſtanden, ſah man trockenes Land emporſteigen, aus dem rothen Meere einen ungehinderten Weg, und ein grünes Feld aus ſtürmiſcher Fluth. 8. Durch daſſelbe zogen im vollen Heere, die durch deine Hand beſchirmt waren, und ſchaueten große Wunder. 9. Denn wie Roſſe wurden ſie geweidet, und wie Lämmer hüpften ſie, indem ſie dich, Herr, lobten, der ſie erlöſete.

10. Denn ſie gedachten noch deſſen, [was geſchehen] bei ihrem Aufenthalt [in Aegypten], wie die Erde, ſtatt [andere] Thiere zu erzeugen, Mücken hervorgebracht, und wie der Strom ſtatt [anderer] Waſſer-Thiere eine Menge von Fröſchen auswarf. 11. Zuletzt aber ſahen ſie auch eine neue Art von Vögeln, weil ſie, von Begierde getrieben, um Leckerbiſſen baten. 12. Denn zu ihrem Labſale ſtiegen ihnen Wachteln auf vom Meere.

13. Auch kamen die Strafen über die Sünder nicht ohne Zeichen, welche durch gewaltige Blitze geſchahen. Denn mit Recht litten ſie für ihre eigenthümliche Bosheit; denn ſie hatten heftigeren Fremden-Haß [als die Sodomiter] geübt. 14. Denn jene nahmen die Unbekannten bei ihrer Ankunft nicht auf; dieſe aber zwangen die Fremden, die ihnen Wohlthaten erzeigt hatten, zur Knechtſchaft. 15. Und das nicht allein, ſondern, wofür ihnen Strafe werden wird: da jene feindlich die Fremden empfingen, 16. ſo empfingen dieſe ſie mit Feſtlichkeiten als Theilnehmer an denſelben Rechten, und plagten ſie dann mit ſchrecklichen Arbeiten. 17. Sie wurden aber auch mit Blindheit geſchlagen, wie jene an der Thüre des Gerechten, da ſie von tiefer Finſterniß umgeben, ein jeglicher den Eingang zu ſeiner Thüre ſuchten.

18. Denn durch einander wurden die Elemente ungeſtimmt, wie auf einem Saiten-Inſtrumente die Töne die Art des Taktes wechſeln, aber allezeit bei ihrem Klange bleiben, wie man aus der Betrachtung der Ereigniſſe genau abnehmen kann. 19. Denn die Landthiere wurden zu Waſſerthieren, und was da ſchwimmet, kam aufs Land. 20. Das Feuer war im Waſſer ſtärker als ſeine eigenthümliche Kraft, und das Waſſer vergaß ſeine löſchende Kraft. 21. Hinwiederum verzehrten die Flammen nicht das Fleiſch der leicht zerſtörbaren Thiere, die darin umherwandelten; auch ſchmolz nicht die leicht ſchmelzbare, eisähnliche Art himmliſcher Speiſe.

22. Ja, auf alle Weiſe, Herr, haſt du dein Volk verherrlichet und geehret, und es nicht vernachläſſiget, ſondern haſt zu jeder Zeit und an jedem Orte ihm beigeſtanden.

Das Buch Tobia*).

Cap. I, 1 — III, 6.

Tobit's Frömmigkeit, Leiden und Blindheit.

I. 1. Das Buch der Geschichte Tobit's, des [Sohnes] Tobiels, des [Sohnes] Ananiels, des [Sohnes] Aduels, des [Sohnes] Gabaels, aus dem Geschlechte Asiels, aus dem Stamme Naphthali, 2. der in den Tagen Enemessars, [Salmanesers], des Königs der Assyrer, gefangen geführt wurde aus Thisbe, welches rechts von Kedes-Naphthali in Galiläa über Asor liegt.

3. Ich Tobit wandelte auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit alle Tage meines Lebens, und übte mancherlei Wohlthaten an meinen Brüdern und Volksgenossen, die mit mir wanderten in das Land der Assyrer, nach Nineve. 4. Und als ich noch in meinem Vaterlande, im Lande Israel, lebte, da ich noch ein Jüngling war, war der ganze Stamm Naphthali's, meines Vaters, abgefallen vom Hause Jerusalem, welches erwählet war von allen Stämmen Israels, daß alle Stämme [daselbst] opfern sollten, und es war der Tempel zum Wohnsitze des Höchsten geheiliget und erbauet auf alle Geschlechter hin in Ewigkeit. 5. Und alle mitabgefallenen Stämme opferten dem Baals-Kalbe, und auch das Haus Naphthali's, meines Vaters. 6. Ich aber allein zog mehrmals nach Jerusalem an den Festen, so wie es dem ganzen Israel vorgeschrieben ist durch ewige Satzung, und nahm die Erstlinge und die Zehenten der Erzeugnisse und die Erstlinge der Schur mit mir, und gab sie den Priestern, den Söhnen Aarons, für den Altar. 7. Von allen Erzeugnissen gab ich den [ersten] Zehenten den Söhnen Levi's, welche den Dienst zu Jerusalem hatten; und den zweiten Zehenten verkaufte ich, und zog hin, und verwandte ihn in Jerusalem alljährlich; 8. und den dritten Zehenten gab ich denen, welchen er gebührte, so wie mir geboten Debora, die Mutter meines Vaters; denn eine Waise ward ich gelassen von meinem Vater.

9. Und als ich zum Manne geworden, nahm ich Anna aus unsrem väterlichen Geschlechte zum Weibe, und zeugete mit ihr Tobia. 10. Und als wir gefangen geführet wurden nach Nineve, aßen alle meine Brüder und alle von meinem Geschlechte von den Speisen der Heiden. 11. Ich aber bewahrte meine Seele nichts davon zu essen, 12. weil ich Gottes eingedenk war mit ganzer Seele. 13. Und der Höchste gab mir Huld und Wohlgestalt vor Enemessar, und ich war sein Handelsmann. 14. Und ich zog nach Medien, und legte bei Gabael, dem Bruder Gabria's, zu Rages in Medien, zehen Talente Silbers nieder. 15. Und als Enemessar starb, wurde sein Sohn Sennacherim [Sanherib] König an seiner Statt, und seine Wege waren unbeständig, und ich konnte nicht mehr nach Medien ziehen.

16. Und in den Tagen Enemessars übete ich an meinen Brüdern viele Wohlthaten: mein Brodt gab ich den Hungrigen, 17. und Kleider den Nackten; und wenn ich jemanden von meinem Volke gestorben und hinter den Mauern von Nineve hingeworfen sah, so begrub ich ihn. 18. Und wenn der König Sennacherim jemanden tödtete, als er flüchtig aus Judäa kam, so begrub ich ihn verstohlener Weise; denn er tödtete Viele in

1) Tobit im Griechischen, woraus die Uebersetzung. Luthers Uebersetzung aus dem Lateinischen weicht bedeutend ab.

seinem Zorne. Und es werden die Leichen vom Könige gesucht, und nicht gefunden. 19. Da ging Einer von denen in Nineve hin, und machte dem Könige von mir Anzeige, daß ich sie begrübe. Und ich verbarg mich. Als ich aber erfuhr, daß ich gesucht würde, um getödtet zu werden, entwich ich aus Furcht. 20. Da ward mir alles, was ich hatte, geraubt, und es blieb nichts mir übrig als mein Weib Anna und mein Sohn Tobia. 21. Aber es vergingen nicht fünfzig Tage, bis ihn seine beiden Söhne tödteten; und sie flohen in das Gebirg Ararat. Und Sacherdon [Asarhaddon], sein Sohn, ward König an seiner Statt. Und er verordnete Achiacharus, den Sohn meines Bruders Anael, über das ganze Rechnungswesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung. 22. Und Achiacharus bat für mich, und so kam ich wieder nach Nineve. Achiacharus aber war Mundschenk und Siegelbewahrer und Verwalter und Rechnungsführer, und Sacherdon hatte ihn als Zweiten im Reiche bestellet. Er war aber mein Bruders-Sohn.

II. 1. Als ich aber wieder in mein Haus gekommen, und Anna, mein Weib, und Tobia, mein Sohn, mir wiedergegeben war, so wurde am Pfingst-Feste, welches das Fest der sieben Wochen ist, eine köstliche Mahlzeit für mich bereitet, und ich legte mich nieder zum Essen. 2. Und da ich viele Speisen erblickte, sprach ich zu meinem Sohne: Geh', und bringe mit, welchen Dürftigen du irgend findest von meinen Brüdern, der des Herrn eingedenk ist; und siehe, ich warte dein. 3. Und er kam zurück, und sprach: Vater, einer von unsrem Geschlechte liegt erdrosselt auf dem Markte. 4. Da sprang ich auf, noch ehe ich etwas gekostet, und schaffte ihn in ein Haus, bis die Sonne untergegangen wäre. 5. Dann kam ich zurück, und wusch mich, und aß mein Brodt in Betrübniß. 6. Und ich gedachte der Prophezeiung des Amos, wie er spricht: Eure Feste sollen in Trauer gewandelt werden, und eure Fröhlichkeit in Klage. (Am. VIII, 10). 7. Und ich weinete. Und als die Sonne untergegangen, ging ich hin, und grub und beerdigte ihn. 8. Und meine Verwandten lachten über mich, und sagten: Er fürchtet nicht mehr dieser Sache wegen umgebracht zu werden; er mußte flüchtig werden, und siehe, wiederum begräbt er die Todten!

9. Und als ich in selbiger Nacht vom Begraben zurückkam, legte ich mich, weil verunreiniget, an die Hofmauer, und mein Gesicht war unverhüllet. 10. Und ich wußte nicht, daß Sperlinge in der Mauer waren; und während meine Augen offen standen, schmeißten die Sperlinge heiß in meine Augen, und es entstanden weiße Flecken in meinen Augen. Und ich ging zu Aerzten, aber sie halfen mir nicht.

Achiacharus aber ernährete mich, bis ich nach Elymais zog. 11. Und mein Weib Anna verfertigte um Lohn weibliche Arbeiten, und lieferte sie an die Herren ab. 12. Und sie gaben ihr auch den Lohn dafür, indem sie auch einen Bock hinzugaben. 13. Als er aber zu mir kam, fing er an zu schreien. Und ich sprach zu ihr: Woher das Böckchen? es ist doch nicht gestohlen? Gieb es den Herrn zurück! denn es ist nicht erlaubt Gestohlenes zu essen. 14. Sie aber sprach: Er ist mir zum Geschenke gegeben worden über den Lohn. Und ich glaubte ihr nicht, und sagte, daß sie ihn den Herrn wiedergeben sollte, und ich wurde schamroth gegen sie. Sie aber antwortete und sprach zu mir: Wo sind deine Wohlthaten und guten Werke? Siehe, Alles ist offenbar an dir!

III. 1. Da ward ich betrübt, und weinete, und betete mit Schmerzen, und sagte: 2. Gerecht bist du, Herr, und alle deine Werke und alle deine Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit, und ein wahrhaftes und gerechtes Gericht übest du in Ewigkeit. 3. Gedenke meiner, und blicke auf mich!

Strafe mich nicht wegen meiner Sünden und meiner Vergehungen und derer meiner Väter, womit sie gesündiget vor dir! 4. Denn ungehorsam waren sie deinen Geboten, und so gabst du uns hin zum Raube und zur Gefangenschaft und zum Tode und zum Sprichworte des Spottes allen Heiden, unter welche wir zerstreuet sind. (5. Und nun sind reichlich deine Strafgerichte und wahrhaft, um von mir einzufordern [die Schuld] wegen meiner eigenen und meiner Väter Sünden, weil wir deine Gebote nicht gehalten, und nicht in der Wahrheit gewandelt vor dir.) 6. Und nun thue mit mir nach deinem Wohlgefallen! Gebiete meinen Geist hinaufzunehmen, auf daß ich abscheide und zu Erde werde, dieweil es besser ist für mich zu sterben als zu leben; denn unverdiente Vorwürfe habe ich gehöret, und große Betrübniß ist in mir. Gebiete, daß ich nun erlöst werde aus der Noth hin zum ewigen Orte! Wende dein Angesicht nicht ab von mir!

Cap. III, 7 — 17.

Sara's Schicksal.

7. An selbigem Tage widerfuhr es Sara, der Tochter Raguels, zu Ekbatana in Medien, daß auch sie geschmähet ward von den Mägden ihres Vaters, 8. weil sie mit sieben Männern war verbunden worden, und Asmodi, der böse Geist, sie getödtet, noch ehe sie mit ihr wie mit Weibern zu thun gehabt. Und sie sprachen zu ihr: Du bist nicht klug, deine Männer zu ersticken! Schon sieben hattest du, und nach keinem von ihnen bist du genannt? 9. Was schlägst du uns? Sind sie gestorben, so gehe doch mit ihnen! Wir mögen nimmermehr von dir einen Sohn oder eine Tochter sehen!

10. Als sie das hörete, ward sie sehr traurig, daß sie sich erhenken wollte. Aber sie sprach: Ich bin die einzige Tochter meines Vaters! thäte ich solches, so würde es ihm eine Schande sein, und ich würde sein graues Haar mit Schmerzen hinabbringen in die Unterwelt. 11. Und sie betete am Fenster, und sprach: Gepriesen seist du, Herr, mein Gott, und gepriesen dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit! Alle deine Werke müssen dich preisen in Ewigkeit! 12. Und nun, Herr, meine Augen und mein Angesicht habe ich nach dir hingerichtet. 13. Gebiete mich abzurufen von der Erde, daß ich nicht mehr Vorwürfe höre! 14. Du weißt, Herr, daß ich rein bin von jeglicher Sünde mit einem Manne, 15. und nicht meinen Namen befleckt habe, noch den Namen meines Vaters in dem Lande meiner Gefangenschaft. Einzige Tochter bin ich meines Vaters, und er hat kein Kind weiter, welches ihn beerbet, und keinen nahen Verwandten; noch auch ist von einem solchen ein Sohn vorhanden, dem ich mich zum Weibe aufbewahren könnte. Schon habe ich sieben verloren: wozu mir das Leben? Wenn es dir aber nicht gefällt mich zu tödten, so gebiete sich meiner anzunehmen und sich meiner zu erbarmen, daß ich nicht mehr Vorwürfe hören müsse.

16. Und es wurde beider Gebet erhöret vor der Herrlichkeit des großen [Gottes]. 17. Und Raphael ward abgesandt, beide zu heilen: dem Tobit die weißen Flecken wegzunehmen, und Sara, die Tochter Raguels, Tobia, dem Sohne Tobits, zum Weibe zu geben, und Asmodi, den bösen Geist, zu fesseln, weil es dem Tobia zukam, sie zu beerben.

Zu selbiger Zeit ging Tobit wieder in sein Haus, und Sara, die Tochter Raguels, stieg herab aus ihrem Obergemach.

Cap. IV — VI.

Tobit sendet seinen Sohn nach Medien.

IV. 1. An jenem Tage erinnerte sich Tobit an das Geld, welches er niedergelegt bei Gabael zu Rages in Medien. 2. Und er

ſprach bei ſich ſelbſt: Ich wünſchte mir den Tod: warum rufe ich nicht meinen Sohn Tobia, um es ihm anzuzeigen, ehe ich ſterbe? 3. Und er rief ihn, und ſprach: Kind, wenn ich geſtorben bin, ſo begrabe mich, und vernachläſſige deine Mutter nicht! Halte ſie in Ehren alle Tage deines Lebens und thue, was ihr wohlgefällig iſt, und betrübe ſie nicht! 4. Bedenke, Kind, daß ſie viele Gefahren ausgeſtanden wegen deiner im Mutterleibe. Wenn ſie geſtorben iſt, ſo begrabe ſie neben mich in Ein Grab.

5. Alle Tage [deines Lebens], Kind, ſei des Herrn, unſres Gottes, eingedenk, und willige nicht ein zu ſündigen und ſeine Gebote zu übertreten. Uebe Gerechtigkeit alle Tage deines Lebens, und wandle nie auf den Wegen der Ungerechtigkeit. 6. Denn wenn du Redlichkeit übeſt, ſo wirſt du glücklich ſein in all deinem Thun, ſo wie alle, die Gerechtigkeit üben.

7. Von deinem Vermögen übe Wohlthaten, und dein Auge ſei nicht neidiſch, wenn du Wohlthaten übeſt. Wende dein Angeſicht von keinem Armen ab, ſo wird ſich auch von dir nicht abwenden das Angeſicht Gottes. 8. So wie dein Vermögen iſt, dem Reichthum gemäß, übe davon Wohlthaten; iſt gering dein Vermögen, ſo ſcheue dich nicht dem Geringen gemäß Wohlthat zu üben! 9. Denn einen guten Schatz ſammelſt du dir für die Zeit der Noth. 10. Denn Wohlthätigkeit errettet vom Tode, und läßt nicht in die Finſterniß kommen. 11. Denn ein angenehmes Opfer iſt Wohlthätigkeit für alle, die ſie üben, vor dem Angeſichte des Höchſten.

12. Hüte dich, Kind, vor aller Hurerei, und nimm vor allem ein Weib vom Samen deiner Väter! Nimm kein fremdes Weib, das nicht aus dem Stamme deines Vaters iſt; denn wir ſind Kinder von Propheten. Noah, Abraham, Iſaak, Jakob, unſre Väter vor Alters — bedenke, Kind, daß ſie alle Weiber von ihren Brüdern nahmen, und wurden in ihren Kindern geſegnet, und ihr Same ſoll das Land beſitzen. 13. Und nun Kind, liebe deine Brüder, und ziehe dich nicht hoffährtig zurück von deinen Brüdern und den Söhnen und Töchtern deines Volkes, um aus ihnen kein Weib zu nehmen. Denn bei Hoffahrt iſt Verderben und viel Zerrüttung, und bei Schlechtigkeit iſt Verarmung und große Dürftigkeit. Ja, Schlechtigkeit iſt die Mutter des Hungers.

14. Der Lohn keines Menſchen, der gearbeitet hat, müſſe bei dir übernachten, ſondern bezahle ihn auf der Stelle. Wenn du Gott dieneſt, ſo wird es dir vergolten werden. Habe Acht auf dich, Kind, in all deinem Thun, und ſei geregelt in deinem ganzen Wandel. 15. Was dir ſelbſt verhaßt iſt, thue Keinem. Wein trinke nicht zur Trunkenheit, und Trunkenheit begleite dich nicht auf deinem Wege. 16. Von deinem Brodte gieb dem Hungrigen, und von deinen Kleidern den Nackten. Alles, was du übrig haſt, verwende zu Wohlthaten, und dein Auge ſei nicht neidiſch, wenn du Wohlthaten übeſt. 17. Spende reichlich Brodt beim Begräbniſſe der Gerechten, aber für Sünder gieb nichts. 18. Suche Rath bei allen Verſtändigen, und verachte keinen nützlichen Rath. 19. Zu jeglicher Zeit preiſe Gott den Herrn, und bitte ihn, daß deine Wege geebnet werden, und alle deine Pfade und Rathſchlüſſe wohl gelingen. Denn kein Volk hat einen Rathſchluß [in ſeiner Gewalt], ſondern der Herr giebt alles Glück, und wenn er will, erniedriget er, wie es ihm gefällt.

Und nun, Kind, ſei meiner Gebote eingedenk, und laß ſie nie aus deinem Herzen erleſchen. 20. Und nun zeige ich dir die zehen Talente Silbers an, die ich niedergelegt bei Gabael, dem [Bruder] Gabria's, zu Rages in Medien. 21. Und fürchte dich nicht, Kind, daß wir verarmt ſind! Du beſitzeſt viel, wenn du Gott fürchteſt, und abſteheſt von aller Sünde, und thuſt, was vor ihm wohlgefällig iſt.

V. 1. Und Tobia antwortete, und sprach: Vater, ich will alles thun, was du mir geboten. 2. Aber wie werde ich können das Geld in Empfang nehmen, da ich ihn nicht kenne? 3. Da gab er ihm die Handschrift, und sprach zu ihm: Suche dir einen Mann, der mit dir ziehe, und ich will ihm Lohn geben, während ich lebe, und so gehe hin, und nimm das Geld in Empfang.

4. Da ging er einen Mann zu suchen, und fand Raphael, welcher ein Engel war. 5. Er aber wußte es nicht. Und er sprach zu ihm: Kann ich mit dir nach Rages in Medien ziehen, und bist du kundig der Oerter? 6. Und der Engel sprach zu ihm: Ich will mit dir ziehen; und des Weges bin ich kundig, und habe bei Gabael, unsrem Bruder, geherberget. 7. Und Tobia sprach zu ihm: Warte auf mich, ich will es meinem Vater sagen. 8. Und er sprach zu ihm: Gehe hin, aber verweile nicht. Und er ging hinein, und sprach zum Vater: Siehe, ich habe jemanden gefunden, der mit mir ziehen will. Er aber sprach: Rufe ihn zu mir, damit ich erfahre, aus welchem Stamme er ist, und ob er zuverlässig, um mit dir zu ziehen. 9. Und so rief er ihn, und er kam hinein, und sie begrüßten einander. 10. Und Tobit sprach zu ihm: Bruder, aus welchem Stamme und aus welchem Geschlechte bist du? Zeige es mir an! 11. Und er sprach zu ihm: Suchest du Stamm und Geschlecht, oder einen Lohndiener, der mit deinem Sohne ziehe? Und Tobit sprach zu ihm: Ich möchte, Bruder, deine Herkunft und deinen Namen erfahren. 12. Er aber sprach: Ich bin Asarja, der Sohn Anania's, des Großen, von deinen Brüdern. 13. Und er sprach zu ihm: Sei willkommen, Bruder! Und zürne mir nicht, daß ich suchte deinen Stamm und dein Geschlecht zu erfahren. So bist du denn mein Bruder aus dem schönen und guten Geschlechte. Denn ich lernte Anania und Jonathan, die Söhne Simei's, des Großen, kennen, als wir zusammen nach Jerusalem zogen, anzubeten, und die Erstlinge und die Zehenten der Erzeugnisse darbrachten; denn sie waren nicht abgeirret in der Verirrung ihrer Brüder. Von gutem Stamme bist du, Bruder! 14. Aber sage mir, welchen Lohn ich dir geben soll? Eine Drachme täglich, und was dir und meinem Sohne nöthig ist; 15. und ich will noch zu deinem Lohne hinzulegen, wenn ihr glücklich zurückkehret. 16. Und sie fanden es recht also. Und er sprach zu Tobia: Mache dich bereit zur Reise, und möget ihr eine glückliche Reise haben! Und es machte sein Sohn Alles bereit zur Reise. Da sprach sein Vater zu ihm: Ziehe hin mit diesem Manne. Gott aber, der im Himmel wohnet, gebe euch glückliche Reise, und sein Engel begleite euch! Und so zogen beide fort, um hinzuziehen; und der Hund des Jünglings mit ihnen.

17. Es weinete aber Anna, seine Mutter, und sprach zu Tobit: Warum hast du unser Kind fortgeschickt? Oder ist er nicht der Stab unsrer Hand in seinem Ein- und Ausgehen vor uns? 18. Das Geld müsse nicht zum Gelde kommen, sondern ein Opfer für unsren Sohn werden! 19. Denn so viel uns vom Herrn zum Leben verliehen ist, das ist hinlänglich für uns. 20. Und Tobit sprach zu ihr: Habe keine Sorge, Schwester! Er wird gesund wieder kommen, und deine Augen werden ihn schauen. 21. Denn ein guter Engel wird ihn begleiten, und seine Reise wird glücklich sein, und er wird gesund zurückkehren. 22. Und sie hörte auf zu weinen.

VI. 1. Die aber, die des Weges zogen, kamen am Abend an den Fluß Tigris, und übernachteten daselbst. 2. Und der Jüngling stieg hinab in den Fluß, um sich zu baden: da sprang ein Fisch hervor aus dem Flusse, und wollte den Jüngling verschlingen. 3. Der Engel aber sprach zu ihm: Fasse den Fisch! Und der Jüngling packte den Fisch, und warf ihn an's Land. 4. Und

der Engel sprach zu ihm: Schneide den Fisch auf, und nimm das Herz und die Leber und die Galle heraus, und hebe sie sorgfältig auf. 5. Und der Jüngling that, wie ihm der Engel gesagt; den Fisch aber brieten und aßen sie. Und so zogen beide weiter, bis sie in die Nähe von Ekbatana kamen.

6. Und der Jüngling sprach zum Engel: Bruder Asarja, wozu dienet das Herz und die Leber und die Galle des Fisches? 7. Und er antwortete: Das Herz und die Leber [dienet dazu], wenn ein Dämon, oder böser Geist jemanden beunruhiget, so muß man damit räuchern vor dem Manne oder dem Weibe, so werden sie nicht mehr beunruhiget. 8. Die Galle aber dienet dazu, jemanden, der weiße Flecken in den Augen hat, damit zu bestreichen, so wird er geheilet werden.

9. Als sie nun in die Nähe von Rages gekommen, 10. sprach der Engel zum Jüngling: Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten; und er ist dein Verwandter, und hat eine Tochter, mit Namen Sara. Ich will ihretwegen sprechen, daß sie dir zum Weibe gegeben werde; 11. denn dir kommt ihr Erbe zu, weil du der einzige aus ihrer Verwandtschaft bist. 12. Und das Mädchen ist schön und verständig. Und nun höre mich, ich will mit ihrem Vater sprechen, und wenn wir von Rages zurückkommen, so wollen wir die Hochzeit machen; denn ich weiß, daß Raguel sie keinem andern Manne geben kann nach dem Gesetze Mose's, ohne des Todes schuldig zu sein, weil dir gebührt das Erbe zu erhalten vor jedem Anderen.

13. Da sprach der Jüngling zum Engel: Bruder Asarja, ich habe gehöret, daß dieses Mädchen schon sieben Männern gegeben worden, und alle im Brautgemache umgekommen sind. 14. Nun aber bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, ich möchte, wenn ich hineingehe, sterben, wie auch die Vorigen, weil sie ein Dämon liebt, der niemanden etwas zu Leide thut, als denen, die sich ihr nähern. Und nun fürchte ich, ich möchte sterben, und das Leben meines Vaters und meiner Mutter mit Schmerzen über mich in's Grab bringen; und einen andern Sohn haben sie nicht, der sie begraben könnte. 15. Der Engel aber sprach zu ihm: Gedenkest du nicht der Rede, da dein Vater dir geboten, daß du ein Weib aus deinem Geschlechte nehmen sollst? Und nun höre mich, Bruder! Denn sie wird dein Weib werden, und um den Dämon habe keine Sorge, denn in dieser Nacht wird sie dir zum Weibe gegeben werden. 16. Und wenn du ins Brautgemach gehest, so nimm Räucherkohlen, und lege von dem Herzen und der Leber des Fisches darauf, und räuchere; 17. so wird der Dämon es riechen, und entfliehen und nicht wiederkommen in alle Ewigkeit. Wenn du dann zu ihr kommest, so stehet beide auf, und rufet zu dem barmherzigen Gott, so wird er euch erhalten und sich euer erbarmen. Fürchte dich nicht, denn sie war dir bestimmt von Anbeginn, und du wirst sie retten, und sie wird mit dir ziehen. Und ich vermuthe, daß du Kinder von ihr erhalten wirst. Und als Tobia das hörete, gewann er sie lieb, und seine Seele hing sehr an ihr. Und so kam er gen Ekbatana.

Cap. VII — IX.

Tobia heirathet Sara, Raguels Tochter.

VII. 1. Und als er bei dem Hause Raguels anlangte, kam ihm Sara entgegen und begrüßte ihn, und er sie; und sie führete ihn in's Haus. 2. Und Raguel sprach zu Edna, seinem Weibe: Wie ähnlich ist dieser Jüngling meinem Vetter Tobit! 3. Und Raguel fragte sie: Woher seid ihr, Brüder? Und sie sprachen zu ihm: Von den Söhnen Naphthali's, die gefangen sind zu Nineve.

4. Und er ſprach zu ihnen: Kennet ihr meinen Bruder Tobit? Sie aber ſprachen: Wir kennen ihn. 5. Und er ſprach zu ihnen: Befindet er ſich wohl? Sie aber ſprachen: Er lebt und befindet ſich wohl. Und Tobia ſprach: Er iſt mein Vater. 6. Da ſprang Raguel auf, und küſſete ihn und weinete. 7. Und er ſegnete ihn, und ſprach zu ihm: O Sohn eines guten und wackern Mannes! Als er aber hörete, daß Tobit ſeine Augen verloren, betrübte er ſich und weinete. 8. Und auch Edna, ſein Weib, und Sara, ſeine Tochter, weineten. Und ſie nahmen ſie bereitwillig auf, und ſchlachteten einen jungen Schafbock, und trugen mehrere Gerichte auf.

Tobia aber ſprach zu Raphael: Bruder Aſarja, ſprich darüber, wovon du auf der Reiſe geſagt, und möge die Sache beendiget werden! 9. Und er theilte dem Raguel die Sache mit. Und Raguel ſprach zu Tobia: Iß, trink, und laß dir's wohl ſein! 10. Denn dir gebührt es, mein Kind zu nehmen; 11. doch muß ich dir die Wahrheit offenbaren. Ich habe mein Kind ſchon ſieben Männern gegeben, und ſobald ſie hineingingen zu ihr, ſtarben ſie über Nacht. Doch vor der Hand laß dir's wohl ſein! Tobia aber ſprach: Ich koſte hier nichts, bis ihr mir zuſaget und zuſichert. 12. Und Raguel ſprach: So nimm ſie denn hin von jetzt an nach dem Rechte! Du biſt ihr Bruder, und ſie iſt dein. Der barmherzige Gott aber laſſe es euch aufs beſte gelingen! 13. Und er rief Sara, ſeine Tochter, und nahm ſie bei der Hand, und gab ſie dem Tobia zum Weibe, indem er ſprach: Siehe, nimm ſie hin nach dem Geſetze Moſe's, und führe ſie zu deinem Vater! Und er ſegnete ſie. 14. Und er rief Edna, ſein Weib, nahm ein Blatt, und ſchrieb einen Ehevertrag, und beſiegelte denſelben. 15. Und ſie fingen an zu eſſen.

16. Und Raguel rief Edna, ſein Weib, und ſprach zu ihr: Schweſter, richte das andere Gemach zu, und führe ſie [Sara] hinein. 17. Und ſie that, wie er geſagt, und führete ſie hinein; ſie aber weinete. Und ſie wiſchte ihrer Tochter die Thränen ab, und ſprach zu ihr: 18. Sei getroſt, mein Kind! Der Herr des Himmels und der Erde gebe dir Freude für dieſe deine Betrübniß! Sei getroſt, Tochter!

VIII. 1. Als ſie aber die Mahlzeit geendiget, führeten ſie Tobia zu ihr hinein. 2. Dieſer aber gedachte im Hingehen der Worte Raphaels, und nahm Räucherkohlen, und legte das Herz und die Leber des Fiſches darauf, und räucherte. 3. Als aber der Dämon den Geruch roch, entfloh er in den oberſten Theil von Aegypten, und der Engel feſſelte ihn.

4. Als aber beide eingeſchloſſen waren, erhob ſich Tobia vom Lager und ſprach: Stehe auf, Schweſter, und laß uns beten, daß der Herr ſich unſer erbarme! 5. Und Tobia hob an zu beten: Geprieſen ſeiſt du, Gott unſrer Väter, und geprieſen ſei dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit! Die Himmel und alle deine Geſchöpfe müſſen dich preiſen! 6. Du haſt Adam geſchaffen, und ihm zur treuen Gehülfin Eva, ſein Weib, gegeben: von dieſen ſtammt das Geſchlecht der Menſchen ab. Du ſprachſt: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei: wir wollen ihm eine Gehülfin machen, die ihm gleich ſei. 7. Und nun, o Herr, nehme ich dieſe meine Schweſter nicht um Wolluſt willen, ſondern mit redlicher Abſicht. Laß mich alſo Gnade finden und mit ihr ein hohes Alter erreichen! 8. Und ſie ſprach mit ihm: Amen! 9. Und beide ſchliefen die Nacht.

10. Raguel aber ſtand auf, und ging hin, und grub ein Grab, indem er ſagte: Wird nicht etwa auch dieſer ſterben? 11. Und als Raguel wieder in ſein Haus kam, 12. ſprach er zu Edna, ſeinem Weibe: Schicke eine von deinen Mägden hin, und laß ſehen, ob er lebt; wo nicht, ſo wollen wir ihn begraben, damit es niemand erfahre. 13. Da öffnete die Magd die Thüre,

und trat hinein, und fand beide ſchlafend. 14. Und ſie ging wieder heraus, und berichtete ihnen, er lebe.

15. Da pries Raguel Gott, und ſprach: Geprieſen ſeiſt du, o Gott, mit jedem reinen und heiligen Preiſe! Und es müſſen dich preiſen deine Heiligen und all deine Geſchöpfe und all deine Engel und deine Auserwählten; ſie müſſen dich preiſen in Ewigkeit! 16. Geprieſen ſeiſt du, daß du mich erfreuet, und mir nicht begegnet iſt, was ich fürchtete, ſondern daß du nach deiner großen Barmherzigkeit an uns gethan haſt. 17. Geprieſen ſeiſt du, daß du dich zweier einziger Kinder erbarmet haſt. Beweiſe ihnen, o Herr, [auch ferner] Barmherzigkeit, laß ſie ihr Leben vollenden in Geſundheit, mit Freude und Gnade!

18. Er befahl aber ſeinem Hausgeſinde das Grab zuzuwerfen. 19. Und er richtete ihnen eine Hochzeit von vierzehen Tagen aus. 20. Und Raguel ſprach zu ihm, ehe die Hochzeit-Tage vorüber waren, mit einem Eide er ſolle nicht fortgehen, bis die vierzehen Hochzeittage ausgehalten wären; 21. und dann ſolle er die Hälfte ſeines Vermögens nehmen und in Frieden ziehen zu ſeinem Vater; und das Uebrige, wenn ich geſtorben bin und mein Weib.

IX. 1. Und Tobia rief Raphael, und ſprach zu ihm: 2. Bruder Aſarja! Nimm mit dir einen Knecht und zwei Kameele, und ziehe nach Rages in Medien zu Gabael, und hole mir das Geld, und bringe ihn mir ſelbſt mit zur Hochzeit; 3. denn Raguel hat geſchworen, daß ich nicht fortgehen ſoll; 4. und mein Vater zählet die Tage, und wenn ich lange verziehe, ſo wird er ſich ſehr bekümmern.

5. Da zog Raphael hin, und kehrte bei Gabael ein, und übergab ihm die Handſchrift. Er aber brachte die Beutel mit den Siegeln, und gab ſie ihm. 6. Und ſie machten ſich mit einander frühe auf, und kamen zur Hochzeit. Und Tobia ſegnete ſein Weib.

Cap. X. XI.

Tobia's Rückkehr; Tobits Heilung.

X. 1. Tobit aber, ſein Vater, zählete jeglichen Tag; und als die Tage der Reiſe vorüber waren, und er nicht kam, 2. ſprach er: Sind ſie etwa abgewieſen worden? Oder iſt etwa Gabael geſtorben, und niemand giebt ihm das Geld? 3. Und er betrübete ſich ſehr. 4. Und ſein Weib ſprach zu ihm: Das Kind iſt umgekommen, weil es verziehet. Und ſie fing an ihn zu beweinen, und ſprach: 5. Sollte ich, Kind, nicht in Sorgen ſein, daß ich dich, das Licht meiner Augen, von mir gelaſſen habe? 6. Und Tobit ſprach zu ihr: Schweige, habe keine Sorge, er iſt geſund! 7. Und ſie ſprach zu ihm: Schweige, täuſche mich nicht; mein Kind iſt umgekommen! Und ſie ging täglich hinaus an den Weg, auf dem er fortgezogen war. Des Tages aß ſie nicht, und des Nachts hörte ſie nicht auf ihren Sohn Tobia zu beweinen, bis die vierzehen Hochzeittage vorüber waren, von welchen Raguel geſchworen, daß er ſie daſelbſt aushalten ſollte.

Es ſprach aber Tobia zu Raguel: 8. Entlaſſe mich, denn mein Vater und meine Mutter hoffen nicht mehr mich wieder zu ſehen! 9. Der Schwiegervater aber ſprach zu ihm: Bleibe bei mir: ich will an deinen Vater ſenden, daß man ihm melde, wie es mit dir ſtehet. 10. Tobia aber ſprach: Entlaſſe mich zu meinem Vater! 11. Da erhob ſich Raguel, und gab ihm ſein Weib Sara, und die Hälfte ſeines Vermögens, Sklaven und Vieh und Geld. 12. Und er entließ ſie ſegnend, und ſagte: Es beglücke euch, meine Kinder, der Gott des Himmels, ehe denn ich ſterbe! 13. Und zu ſeiner Tochter ſprach er: Halte deine Schwiegereltern in Ehren; ſie ſind nun deine Eltern. Möge ich gute Kunde von dir hören! Und er küſſete ſie. Und Edna ſprach zu Tobia: Geliebter Bru-

der, der Herr des Himmels bringe dich wieder zurück, und verleihe mir, daß ich deine Kinder sehe von meiner Tochter Sara, damit ich mich freue vor dem Angesichte des Herrn! Und siehe, ich vertraue dir meine Tochter als ein Unterpfand: betrübe sie nicht!

XI. 1. Nach diesem zog Tobia fort, indem er Gott pries, daß er seine Reise hatte gelingen lassen, und segnete Raguel und Edna, sein Weib. Und er zog fort, bis sie sich Nineve näherten. 2. Da sprach Raphael zu Tobia: Weißt du nicht, Bruder, wie du deinen Vater verlassen hast? 3. Laß uns vorauseilen vor deinem Weibe, und das Haus in Bereitschaft setzen. 4. Aber nimm die Fischgalle zur Hand. Und so gingen sie fort, und der Hund ging mit hinter ihnen her. 5. Und Anna saß eben dort sich umsehend auf den Weg hin nach ihrem Sohne. 6. Und sie bemerkte ihn, wie er kam, und sprach zu seinem Vater: Siehe, mein Sohn kommt und der Mann, welcher mit ihm gereist ist! 7. Und Raphael sprach: Ich weiß, daß dein Vater die Augen aufthun wird: 8. da streiche du die Galle in seine Augen, und er wird wenn es ihn beißet, reiben, und die weißen Flecken abwerfen, und dich erblicken. 9. Und Anna lief entgegen, und fiel ihrem Sohne um den Hals, und sprach zu ihm: Ich habe dich gesehen, Kind, nun will ich sterben! Und sie weineten beide. 10. Und Tobit kam heraus an die Thüre, und stieß sich. Sein Sohn aber lief auf ihn zu, 11. und ergriff seinen Vater, und strich die Galle auf seine Augen, indem er sagte: Sei gutes Muthes, Vater! 12. Als es sie aber biß, rieb er sich die Augen, 13. und es schuppten sich die weißen Flecken von den Augen ab. Und er erblickte seinen Sohn, und fiel ihm um den Hals, 14. und weinete, und sprach: Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name in Ewigkeit, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel! 15. Denn du hast mich gezüchtiget, aber dich meiner erbarmet. Siehe, ich sehe meinen Sohn Tobia!

Und sein Sohn ging voll Freuden in's Haus, und erzählete seinem Vater alles das Wichtige, was ihm in Medien begegnet war. 16. Und Tobit ging hinaus seiner Schwiegertochter entgegen, voll Freuden und Gott preisend, an das Thor von Nineve. Und die ihn gehen sahen, wunderten sich, daß er sehen konnte. 17. Und Tobit bekannte vor ihnen, daß sich Gott seiner erbarmet hätte. Und als Tobit sich Sara, seiner Schwiegertochter, näherte, segnete er sie, und sprach: Sei willkommen, meine Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführet, und [gesegnet sei] dein Vater und deine Mutter!

Und es war Freude bei allen Brüdern in Nineve. 18. Und es kam Achiacharus und Nasbas, sein Brudersohn, 19. und die Hochzeit Tobia's ward mit Fröhlichkeit gefeiert sieben Tage.

Cap. XII — XIV.

Abschied des Engels Raphael; Lobgesang Tobis; Schluß des Buchs.

XII. 1. Und Tobit rief seinen Sohn Tobia, und sprach zu ihm: Denke, Kind, auf einen Lohn für den Mann, der mit dir gegangen ist; und man muß ihm zulegen. 2. Und er sprach: Vater, ich thue mir keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte gebe von allem, was ich mitgebracht; 3. denn er hat mich gesund zu dir gebracht, und mein Weib geheilet, und mein Geld geholet, und dich gleichfalls geheilet. 4. Und der Alte sprach: Das gebühret ihm.

5. Und er rief den Engel und sprach zu ihm: Nimm die Hälfte von allem, was ich mitgebracht, und ziehe hin in Frieden! 6. Da rief er die beiden bei Seite, und sprach zu ihnen: Lobet und preiset Gott, und gebet ihm Ehre, und danket ihm vor allen Lebendigen für das, was er an euch

gethan! Es ist gut Gott zu preisen, und seinen Namen zu verherrlichen, indem man die Werke Gottes mit Ehren verkündiget. Zögert also nicht ihm zu danken! 7. Das Geheimniß eines Königs zu verschweigen ist wohlgethan; Gottes Werke aber muß man rühmend offenbaren. Thut Gutes, so wird euch nichts Böses treffen! 8. Das Gute bestehet in Gebet mit Fasten und Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit. Besser wenig besitzen mit Gerechtigkeit als viel mit Ungerechtigkeit; besser Wohlthaten üben als Gold in den Schatz legen. 9. Denn Wohlthätigkeit errettet vom Tode, und reiniget von aller Sünde. Wer Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit übet, wird mit langem Leben gesegnet. 10. Die Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Lebens. 11. Ich will nichts vor euch verhehlen; ich sagte ja: das Geheimniß eines Königs zu verschweigen ist wohlgethan; Gottes Werke aber muß man rühmend offenbaren. 12. Und nun, als du betetest zugleich mit Sara, deiner Schwiegertochter, brachte ich das Rauchopfer eures Gebets vor das Angesicht des Heiligen; und als du die Todten begrubst, war ich gleichfalls bei dir zugegen. 13. Und als du unverdrossen aufstandest, und deine Mahlzeit verließest, um hinzugehen und den Todten zu bestatten, warest du mit deiner guten Handlung mir nicht verborgen, sondern ich war mit dir. 14. Und nun sandte mich Gott, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen. 15. Ich bin Raphael, einer von den sieben heiligen Engeln, welche die Gebete der Heiligen überbringen, und hineintreten vor die Herrlichkeit des Heiligen.

16. Da erschracken die beiden, und fielen auf ihr Angesicht, weil sie sich fürchteten. 17. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, Friede sei mit euch! Gott aber preiset in Ewigkeit; 18. denn nicht aus eigener Gunst, sondern auf Befehl unsres Gottes bin ich gekommen: daher preiset ihn in Ewigkeit! 19. Alle die Tage bin ich euch [bloß] erschienen, und habe weder gegessen, noch getrunken, sondern ihr habt ein Gesicht geschauet. 20. Und nun danket Gott, denn ich gehe wieder hinauf zu dem, der mich gesandt; und schreibet alles, was vorgefallen ist, in ein Buch.

21. Und als sie aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr. 22. Und sie dankten für seine großen und wunderbaren Thaten, daß ihnen der Engel des Herrn erschienen war.

XIII. 1. Und Tobit schrieb ein Gebet zur Danksagung nieder, also:

Gepriesen sei Gott, der lebt in Ewigkeit, und sein Königthum! 2. Denn er züchtigt, und erbarmet sich; führet zur Unterwelt, und führet herauf, und niemand ist, der seiner Hand entrinnet. 3. Danket ihm, Söhne Israels, im Angesichte der Völker! Denn er zerstreute uns unter sie. 4. Daselbst verkündiget seine Größe, erhebet ihn vor allen Lebendigen! Denn er ist unser Herr, und Gott, unser Vater in alle Ewigkeit. 5. Er wird uns züchtigen für unsre Ungerechtigkeit, doch sich wieder erbarmen, und uns sammeln aus allen Völkern, wohin ihr irgend zerstreuet seid unter ihnen. 6. Wenn ihr euch zu ihm bekehret mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, um vor ihm Redlichkeit zu üben: so wird er dann sich zu euch wenden, und nicht sein Angesicht vor euch verbergen. Und dann schauet, was er mit euch thun wird, und danket ihm mit lauter Stimme, und preiset den Herrn der Gerechtigkeit, und erhebet den König der Ewigkeit!

Ich im Lande meiner Gefangenschaft danke ihm, und verkündige seine Macht und Größe dem Volke der Sünder. Bekehret euch, ihr Sünder, und übet Gerechtigkeit vor seinem Angesichte! Wer weiß, ob er euch nicht wohlwollen, und euch Barmherzigkeit beweisen wird? 7. Meinen Gott will ich erheben, und meine Seele [soll erheben] den König des Himmels, und frohlocken über seine Größe.

8. Es müssen alle sprechen und ihm danken in Jerusalem: 9. „Jerusalem, du Stadt des Heiligen, er wird dich züchtigen für die Thaten deiner Söhne, doch sich wiederum erbarmen der Söhne der Gerechten. 10. Danke dem Herrn bestens, und preise den König der Ewigkeit, auf daß sein Zelt wieder in dir erbauet werde mit Freuden, und er in dir erfreue die Gefangenen, und liebe in dir die Elenden auf alle Geschlechter hin in Ewigkeit."

11. Viele Völker werden fernher kommen, zum Namen Gottes, unsres Herrn, Gaben in den Händen bringend, Gaben für den König des Himmels. Die spätesten Geschlechter weihen dir Lobgesang. 12. Verflucht sind alle, die dich hassen; gesegnet alle, die dich lieben, in Ewigkeit. 13. Freue dich und jauchze über die Söhne der Gerechten! Denn sie werden sich versammeln und preisen den Herrn der Gerechten. 14. Heil denen, die dich lieben: sie werden sich freuen deines Friedens! Heil denen, die über alle deine Züchtigungen sich betrübten; denn sie werden sich über dich freuen, wenn sie schauen deine ganze Herrlichkeit, und werden fröhlich sein in Ewigkeit.

15. Es preise meine Seele Gott, den großen König! 16. Denn Jerusalem wird gebauet werden mit Saphir und Smaragd, und mit köstlichen Steinen deine Mauern, und deine Thürme und deine Bollwerke mit reinem Golde. 17. Die Straßen Jerusalems werden gepflastert mit Beryll und mit Karfunkel und den Steinen aus Ophir. 18. Und alle ihre Gassen werden: Hallejujah und Lobgesang rufen, sprechend: gepriesen sei Gott, der dich erhöhet, in alle Ewigkeit!

XIV. 1. Und Tobit beschloß seinen Lobgesang.

2. Er war aber acht und fünfzig Jahr alt, als er sein Gesicht verlor, und nach acht Jahren wurde er wieder sehend. Und er übte Wohlthätigkeit, und fuhr fort Gott, den Herrn, zu fürchten, und dankte ihm. 3. Und er gelangte zu hohem Alter. Da rief er seinen Sohn und die Söhne desselben, und sprach zu ihm: Kind, nimm deine Söhne; siehe, ich bin alt und nahe daran vom Leben abzuscheiden; 4. ziehe nach Medien, Kind! Denn ich glaube, was der Prophet Jona geredet von Nineve, daß es zerstört werden wird; in Medien aber wird mehr Friede sein bis auf eine gewisse Zeit; auch daß unsre Brüder im Lande werden zerstreuet werden aus dem guten Lande, und Jerusalem wüste sein, und das Haus Gottes darin verbrannt werden, und wüste sein wird bis auf einen gewissen Zeitpunkt. 5. Und wiederum wird sich Gott ihrer erbarmen, und sie in das Land zurückführen; und sie werden das Haus bauen, aber nicht wie das erstere, bis die Welt-Zeiten erfüllet sind. Und nach diesem werden sie zurückkehren aus den Gefangenschaften, und Jerusalem herrlich aufbauen. Und das Haus Gottes wird darin prächtig erbauet werden, so wie davon die Propheten geredet. 6. Und alle Völker werden sich wahrhaft bekehren zur Furcht Gottes, des Herrn, und ihre Götzenbilder vergraben. 7. Und alle Völker werden den Herrn preisen, und das Volk Gottes ihm danken. Und der Herr wird sein Volk erhöhen, und freuen werden sich alle, die Gott, den Herrn, in Wahrheit und Gerechtigkeit lieben, und unsren Brüdern Gutes erweisen.

8. Und nun, Sohn, ziehe von Ninive weg; denn in der That wird geschehen, was der Prophet Jona geredet. 9. Du aber beobachte das Gesetz und die Gebote, und sei barmherzig und gerecht, auf daß es dir wohl gehe! 10. Und begrabe mich anständig, und deine Mutter neben mir; und bleibet dann nicht länger in Nineve. Bedenke, Kind, was Aman gethan an seinem Ernährer Achiacharus, wie er ihn aus dem Lichte in die Finsterniß geführet, und wie [schlecht] er ihm vergolten. Und Achiacharus

zwar ward erhalten; jenem aber ward sein Lohn gegeben, und er stürzte hinab in die Finsterniß. Manasse übte Wohlthätigkeit, und ward errettet aus der Schlinge des Todes, welche [jener] ihm gelegt. Aman aber fiel in die Schlinge, und kam um. 11. Und nun, Kinder, sehet, was Wohlthätigkeit bewirket, und wie Gerechtigkeit errettet.

Und als er dieses sagte, verschied er auf seinem Lager; er war aber hundert und acht und fünfzig Jahr alt. Und sie begruben ihn mit allen Ehren. 12. Und als Anna gestorben war, begrub er sie neben seinem Vater.

Tobia aber zog mit seinem Weibe und seinen Söhnen nach Ekbatana zu Raguel, seinem Schwiegervater, und erreichte ein ehrenvolles Alter. 13. Und er begrub seine Schwiegereltern mit allen Ehren, und erbte ihr ganzes Vermögen zu dem seines Vaters Tobit. 14. Und er starb, hundert und sieben und zwanzig Jahr alt, zu Ekbatana in Medien. 15. Und er hörte noch, ehe er starb, vom Untergange Nineve's, welches Nebucadnezar und Asverus eroberten, und freuete sich, ehe er starb, über Nineve.

Die Weisheit Jesus, des Sohnes Sirachs.

Vorwort des griechischen Uebersetzers.

Da uns so Vieles und Wichtiges durch das Gesetz und die Propheten und die, welche in ihrer Art nachgefolgt sind, mitgetheilet worden, weßhalb man Israel rühmen muß wegen seiner Gelahrtheit und seiner Weisheit; und da es billig ist, daß nicht nur die Leser selbst belehret werden, sondern auch die Lehrbegierigen den Auswärtigen durch Rede und Schrift nützlich werden können: so sah sich mein Großvater Jesus, der sich lange auf Lesung des Gesetzes, der Propheten und der übrigen vaterländischen Schriften gelegt, und darin eine hinlängliche Fertigkeit erworben hatte, bewogen selbst auch etwas zu Gelahrtheit und Weisheit Gehöriges aufzuschreiben, damit die Lehrbegierigen sich auch damit befassend, noch viel mehr zunehmen möchten durch ein gesetzliches Leben.

Ihr seid nun ermahnet mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit an die Lesung zu gehen, und Nachsicht zu haben, wo wir scheinen sollten, bei allem auf die Uebersetzung gewandten Fleiße, die Kraft mancher Ausdrücke nicht erreicht zu haben. Denn nicht die gleiche Kraft behält dasselbe, an sich Hebräisch ausgedrückt, wenn es in eine fremde Sprache übergetragen ist. Und nicht allein diese [Sprüche], sondern auch das Gesetz selbst und die Schriften der Propheten und die übrigen Bücher zeigen keine geringe Verschiedenheit, wie sie an sich ausgedrückt sind.

Als ich nämlich in [meinem] acht und dreißigsten Jahre unter der Regierung des Königs Evergetes nach Aegypten kam, und mich [daselbst] aufhielt, fand ich einer nicht geringen Gelahrtheit Nachbildung. Ich hielt es [daher] für höchst nöthig einigen Eifer und Fleiß auf die Uebersetzung dieses Buches zu wenden. Ja, ich habe viele Arbeit und Sorgfalt angewendet in jenem Zeitraume, um dieses Buch zu Ende zu bringen und herauszugeben auch für die, welche in der Fremde sich unterrichten wollen, und ihre Sitten einrichten, nach dem Gesetze zu leben.

Cap. I. II.

Weisheit und Gottesfurcht.

I. 1. Alle Weisheit ist vom Herrn, und ist bei ihm in Ewigkeit. 2. Den Sand der Meere und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit, wer zählet sie? 3. Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und den Abgrund und die Weisheit, wer erforschet sie? 4. Die erste von Allem ward die Weisheit geschaffen, und verständige Einsicht ist von Ewigkeit her. (5. Die Quelle der Weisheit ist das Wort Gottes, des Allerhöchsten; und ihre Wege sind ewige Gebote.) 6. Die Wurzel der Weisheit, wem ward sie enthüllet? und ihre Rathschläge, wer erkannte sie?

7. (8.) Einer ist weise, höchst furchtbar, 8. der auf seinem Throne sitzet, der Herr. 9. Er schuf sie, und sah sie, und that sie, kund, 10. und goß sie aus auf alle seine Werke (10.) sammt allem Fleische nach seiner Gabe, und theilte sie denen mit, die ihn lieben. 11. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm und Wonne und eine Freuden-Krone. 12. Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz, und gewähret Fröhlichkeit und Freude und langes Leben. 13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen am Ende, und am Tage seines Todes wird er Gnade finden. (14. Die Liebe zum Herrn ist die herrlichste Weisheit; 15. und die sie ersehen, die lieben sie in der Betrachtung und in der Anerkennung ihrer Herrlichkeit.) 16. (14.) Der Anfang der Weisheit ist Gottesfurcht, und den Frommen ist sie im Mutterleibe anerschaffen. (15.) Bei den Menschen schlug sie ewig ihre Wohnung auf, und bei ihrem Geschlechte findet sie Glauben. (17. Die Furcht des Herrn ist ein gottseliges Wissen. 18. Die Gottseligkeit behütet und rechtfertigt das Herz, giebt Freude und Wonne. 19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen, und am Tage seiner Vollendung wird er gesegnet sein.)

20. (16.) Fülle der Weisheit ist den Herrn fürchten; sie machet die Menschen trunken von ihren Früchten. 21. (17.) Sie füllet ihr ganzes Haus mit köstlichen Gütern, und die Vorrathskammern mit ihren Erzeugnissen. 22. (18.) Die Krone der Weisheit ist Furcht des Herrn; 23. sie läßt Frieden und frische Gesundheit blühen. 24. (19.) Verstand und kluge Einsicht strömet sie aus, und erhöhet den Ruhm derer, die an ihr festhalten. 25. (20.) Wurzel der Weisheit ist den Herrn fürchten, und ihre Zweige sind langes Leben. (26. Die Furcht des Herrn entfernet die Sünden; 27. wer aber keine Furcht [vor Gott] hat, der kann nicht gerechtfertiget werden.) (21.) Gottloser Zorn kann nicht gerechtfertiget werden; denn die Heftigkeit seines Zornes wird ihm Ursache des Sturzes. 28. (22.) Bis zur bestimmten Zeit duldet der Langmüthige, und zuletzt wird ihm Freude vergelten. 29. (23.) Bis zur rechten Zeit verbirgt er seine Rede; 30. aber die Lippen der Frommen werden seine Klugheit rühmen. 31. (24.) In den Schätzen der Weisheit ist verständiger Spruch; Gottseligkeit aber ist dem Sünder ein Gräuel.

32. (25.) Verlangest du nach Weisheit, so halte die Gebote, und der Herr wird sie dir verleihen. 33. (26.) Denn Weisheit und Gelahrtheit ist Furcht des Herrn, und er hat sein Wohlgefallen an Vertrauen und Sanftmuth. 34. (27.) Mißtraue nicht der Furcht des Herrn, und nahe ihm nicht mit getheiltem Herzen. 35. (28 od. 29.) Heuchle nicht vor den Leuten, und habe Acht auf deine Lippen. 36. (29. od. 30.) Erhebe dich nicht selbst, damit du nicht fallest, und deiner Seele Schande zuziehest. 37. (30). Denn der Herr wird deine verborgenen Gedanken enthüllen, und dich inmitten der Gemeinde erniedrigen, 38. weil du dich nicht gehalten

---

Anmerk. Die Zählung der Capp. und Verse folgt der Luth. Uebers.; daneben stehen die Zahlen des griech. Textes, in der Regel nach der Ausg. v. Lamb. Bos.

zur Furcht des Herrn, und dein Herz voll Falschheit war.

II. 1. Kind, wenn du willst Gott, dem Herrn, dienen, so schicke deine Seele zur Anfechtung. 2. Richte dein Herz, und sei fest, und zage nicht zur Zeit der Schickung. 3. Hange ihm an, und weiche nicht von ihm, auf daß du zuletzt groß werdest. 4. Alles, was dir zugeschickt wird, nimm an, und im Wechsel des Leidens sei geduldig. 5. Denn im Feuer wird Gold geprüft, und Menschen, welche [Gott] angenehm sind, im Ofen des Leidens. 6. Vertraue ihm, so wird er sich deiner annehmen; richte deine Wege, und hoffe auf ihn.

7. Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf seine Gnade, und weichet nicht, damit ihr nicht fallet! 8. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm, so wird euer Lohn nicht ausbleiben. 9. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf Gutes, auf ewige Freude und Gnade. 10. Blicket auf die vorigen Geschlechter und sehet! 11. Wer vertraute dem Herrn, und ward zu Schanden? 12. Oder wer beharrte in seiner Furcht, und wurde verlassen? Oder wer rief ihn an, und er übersah ihn? 13. (11.) Denn gnädig und barmherzig ist der Herr, und vergiebt Sünden, und hilft zur Zeit der Noth.

14. (12.) Wehe verzagten Herzen und erschlaffenden Händen und dem Sünder, der auf zween Wegen gehet! 15. (13.) Wehe einem erschlaffenden Herzen! Weil es nicht vertrauet, darum wird es nicht beschirmet werden. 16. (14.) Wehe euch, die ihr die Geduld verlieret! 17. Was wollet ihr beginnen, wenn der Herr heimsuchet?

18. (15.) Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht, und die ihn lieben, bewahren seine Wege. 19. (16.) Die den Herrn fürchten, suchen sein Wohlgefallen, 20. und die ihn lieben, sind vom Gesetz erfüllt. 21. (17.) Die den Herrn fürchten, schicken ihr Herz [auf Leiden], und demüthigen vor ihm ihre Seelen. 22. (18.) „Laßt uns in die Hände des Herrn fallen, und nicht in die Hände der Menschen! 23. Denn wie seine Größe, also auch seine Barmherzigkeit."

Cap. III, 1 — XVI, 22.

Verschiedene Pflichtgebote, Lebensregeln und Ermahnungen zur Weisheit und Gottesfurcht.

III. 1. Gehorchet, Kinder, mir, eurem Vater, 2. und thuet also, daß es euch wohl gehe! 3. (2.) Denn der Herr hat den Vater erhoben über die Kinder, und das Gericht der Mutter bestellet über die Söhne. 4. (3.) Wer den Vater ehret, wird seine Sünden versöhnen; 5. (4.) und wie einer, der Schätze sammelt, ist, wer seine Mutter hochachtet, 6. (5.) Wer seinen Vater ehret, wird von seinen Kindern erfreuet werden, und an dem Tage, wo er betet, Erhörung finden. 7. (6.) Wer seinen Vater ehret, wird lange leben, und wer dem Herrn gehorsam ist, wird seine Mutter trösten. 8. (7.) (Wer den Herrn fürchtet, ehret seinen Vater), und dienet, als Gebietern, seinen Erzeugern. 9. (8.) Mit That und Wort ehre deinen Vater, 10. damit Segen von ihm über dich komme. 11. (9.) Denn der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; aber der Mutter Fluch reißt sie bis auf den Grund nieder. 12. (10.) Suche keinen Ruhm in der Schande deines Vaters; denn kein Ruhm ist dir des Vaters Schande. 13. (11.) Der Ruhm eines Menschen bestehet in seines Vaters Ehre; und Schande ist den Kindern eine beschimpfte Mutter. 14. (12.) Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, so lange er lebet. 15. (13.) Nimmt er ab an Verstand, so habe Nachsicht, und verachte ihn nicht wegen deiner vollen Kraft. 16. (14.) Denn Güte gegen den Vater wird nicht vergessen werden, und anstatt Sünden-Strafen wird dir Wohlstand werden. 17. (15.)

Am Tage der Noth wird dein gedacht werden; wie heitres Wetter bei Eis, also werden deine Sünden zerschmelzen. 18. (16.) Wie ein Gotteslästerer ist, wer seinen Vater verläßt, und verflucht vom Herrn, wer seine Mutter kränket.

19. (17.) Kind, in Sanftmuth vollbringe deine Werke, so wirst du vom [Gott] wohlgefälligen Manne geliebt werden. 20. (18.) Je größer du bist, je mehr demüthige dich, so wirst du vor dem Herrn Gnade finden. 21. (20.) Denn groß ist die Macht des Herrn, und durch die Demüthigen wird sie verherrlichet. 22. (21.) Was dir zu schwer ist, suche nicht, und was über deine Kräfte gehet, erforsche nicht. 23. (22.) Was dir befohlen ist, daran denke; denn dir ist nicht nöthig, was verborgen ist. 24. (23.) Was über dein Thun hinausgeht, damit befasse dich nicht vorwitzig; 25. denn mehr als Menschen-Einsicht vermag, ist dir geoffenbaret. 26. (24.) Denn Viele verführte die hohe Einbildung von sich, und böser Dünkel ließ ihren Verstand straucheln. ((25.) Hast du keine Augen, so entbehrest du des Lichts; hast du keine Einsicht, so verkünde es nicht [durch alberne Reden].) 27. (26.) Wer Gefahr liebet, fällt hinein, 28. und einem vermessenen Gemüthe geht es zuletzt übel. 29. (27.) Ein vermessenes Gemüth belastet sich mit Mühseligkeiten, und der Sünder häufet Sünde auf Sünden. 30. (29.) Gegen das Schicksal des Hochmüthigen giebt es kein Heilmittel; denn der Stamm der Bosheit ist in ihm festgewurzelt. 31. (29.) Das Gemüth der Verständigen sinnet über Weisheits-Sprüche, 32. und ein aufmerksames Ohr ist des Weisen Wunsch.

33. (30.) Wasser löschet brennendes Feuer, und Wohlthätigkeit versöhnet Sünden. 34. (31.) Er, der Barmherzigkeit vergilt, gedenket daran in der Zukunft, und zur Zeit des Unfalls wird ein solcher Unterstützung finden. IV. 1. Kind, entziehe dem Armen nicht den Lebensunterhalt, und halte bedürftige Augen nicht hin. 2. Eine hungrige Seele betrübe nicht, und kränke einen Mann nicht in seiner Verlegenheit. 3. Ein gekränktes Herz betrübe nicht noch mehr, und halte die Gabe dem Dürftigen nicht hin. 4. Einen Bittenden in der Noth weise nicht ab, und wende dein Angesicht nicht vom Armen. 5. Vom Dürftigen wende dein Auge nicht ab, und gieb keinem Menschen Anlaß dir zu fluchen. 6. Denn wenn er in seines Herzens Bekümmerniß dir flucht, so wird dein Schöpfer seine Bitte erhören.

7. Mache dich beliebt bei der Gemeinde, und vor Mächtigen neige dein Haupt. 8. Neige dem Armen dein Ohr, und antworte ihm freundlich in Sanftmuth. 9. Rette den Unterdrückten aus der Hand des Unterdrückers, und sei nicht kleinmüthig, wenn du richtest. 10. Sei Waisen wie Vater, und statt Mannes ihrer Mutter. 11. So wirst du sein wie ein Sohn des Höchsten, und er wird dich mehr lieben als deine Mutter.

12. (11.) Die Weisheit erhöhet zu sich ihre Söhne, und nimmt auf, die sie suchen. 13. (12.) Wer sie liebt, der liebet das Leben; und die früh nach ihr auf sind, werden mit Freude erfüllt werden. 14. (13.) Wer fest an ihr hält, wird Ehre erlangen; und, wo sie eintritt, wird der Herr segnen. 15. (14.) Die ihr dienen, dienen dem Heiligen; und der Herr liebet, die sie lieben. 16. (15.) Wer ihr gehorchet, wird Völker richten; und wer sich zu ihr hält, wird sicher wohnen. 17. (16.) Wenn du [ihr] vertraust, so wirst du sie als Eigenthum erhalten, und im Besitze [derselben] werden deine Nachkommen sein. 18. (17.) Denn krumme Pfade führet sie ihn Anfangs, 19. bringet Furcht und Zagen über ihn, und quälet ihn mit ihrer Zucht, bis sie seiner Seele vertrauet, und ihn geprüft hat in ihren Gesetzen. 20. (18.) Sodann aber kehret sie auf geebnetem Wege zurück zu ihm, und erfreuet ihn, 21. und offenbaret ihm ihre Geheimnisse. 22.(19.)

Wenn er abirret, so verläßt sie ihn, und giebt ihn Preis seinem Falle.

23. (20.) Nimm die rechte Zeit wahr, und hüte dich vor Unrecht, 24. und schäme dich nicht für deine Seele. 25. (21.) Denn es giebt eine Scham, die zur Sünde führet; und es giebt eine Scham zur Ehre und Gnade. — 26. (22.) Habe kein Ansehen der Person zum Nachtheil deiner Seele, und scheue [niemanden] zu deinem Verderben. 27. 28. (23.) Halte nicht die Rede zurück zur Zeit der Rettung (und verbirg nicht deine Weisheit zu deinem Ruhm.) 29. (24.) Denn durch Rede wird Weisheit kund, und Bildung durch der Zunge Wort. 30. (25.) Rede nicht wider die Wahrheit, und schäme dich deines Mangels an Bildung. 31. (26.) Schäme dich nicht deine Sünden zu bekennen, und strebe nicht wider den Strom.

32. (27.) Unterwirf dich nicht dem Thoren, und siehe nicht die Person des Mächtigen an. 33. (28.) Bis in den Tod kämpfe für die Wahrheit, so wird Gott, der Herr, für dich streiten. — 34. (29.) Sei nicht voreilig mit deiner Zunge, und träge und lässig in deinen Handlungen. — 35. (30.) Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause, und nicht ein Grillenfänger unter deinen Hausgenossen. — 36. (31.) Deine Hand sei nicht ausgestreckt zum Empfangen, und beim Wiedergeben zugeschlossen.

V. 1. Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und sprich nicht: Ich habe genug. — 2. Folge nicht deiner Neigung und Kraft, um in den Begierden deines Herzens zu wandeln. 3. Und sprich nicht: Wer will mich meistern? Denn der Herr wird dich gewiß bestrafen. 4. Sprich nicht: Ich sündigte, und was widerfuhr mir? Denn der Herr ist langmüthig. 5. Wegen [erhaltener] Vergebung werde nicht sicher, um Sünde auf Sünden zu häufen. 6. Und sprich nicht: Seine Barmherzigkeit ist groß; der Sünden Menge wird er mir vergeben. 7. Denn bei ihm ist Gnade und Zorn, und auf den Sündern ruhet sein Grimm. 8. (7.) Zögere nicht dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von Tag zu Tage. 9. Denn plötzlich wird des Herrn Zorn kommen, und zur Zeit der Rache wirst du untergehen. 10. (8.) Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut; denn es wird dir nichts helfen am Tage des Geschickes.

11. (9.) Wurfle nicht in jeglichem Winde, und wandle nicht auf jeglichem Wege: also der doppelzüngige Sünder. 12. (10.) Sei fest in deiner Ueberzeugung, und bleibe bei Einer Rede. — 13. (11.) Sei schnell zum Hören, und mit Bedächtlichkeit gieb Antwort. 14. (12.) Hast du Einsicht, so antworte dem Nächsten; wo aber nicht, so lege die Hand auf den Mund. — 15. (13.) Ehre und Schande ist im Reden, und die Zunge des Menschen wird ihm [oft] zum Falle. — 16. (14.) Laß dich nicht Ohrenbläser nennen, und stelle [niemandem] nach mit deiner Zunge. 17. Denn dem Diebe wird Schande, und schlimme Verurtheilung dem Doppelzüngler. — 18. (15.) Weder im Großen noch Kleinen handle unbedacht.

VI. 1. Werde nicht aus einem Freunde ein Feind; denn ein übler Name, Schimpf und Schande wird einem solchen zu Theil: also der doppelzüngige Sünder. — 2. Erhebe dich nicht im Vorsatze deiner Seele, damit deine Seele nicht wie ein [wilder] Stier zerrissen werde. 3. Deine Blätter wirst du abfressen, und deine Früchte verderben, und dich übrig lassen wie einen dürren Baum. 4. Eine böse Seele richtet ihren Besitzer zu Grunde, und machet ihn zum Spotte seiner Feinde.

5. Eine liebliche Kehle mehret die Freunde, und eine wohllautende Zunge mehret freundliche Ansprache. — 6. In Frieden mit dir seien Viele, dein Vertrauter aber Einer von tausend. 7. Gewinnst du einen Freund, so gewinne ihn unter Prüfung, und vertraue ihm nicht schnell. 8. Denn Mancher ist Freund zu gelegener Zeit, und bleibet nicht

treu am Tage deiner Noth. 9. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind, und offenbaret deinen schimpflichen Zwist. 10. Mancher Freund theilet gern den Tisch; und bleibet nicht treu am Tage deiner Noth. 11. Mit deinen Gütern schaltet er wie du, und gegen dein Gesinde nimmt er sich Freiheiten heraus. 12. Gehet dir's übel, so ist er wider dich, und verbirgt sich vor deinem Angesichte. 13. Von deinen Feinden halte dich fern, und auch vor deinen Freunden hüte dich. 14. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; und wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. 15. Für einen treuen Freund giebt es keinen Preis, und keine Wage für seinen Werth. 16. Ein treuer Freund ist ein Heilmittel des Lebens, und die den Herrn fürchten, finden ihn. 17. Wer den Herrn fürchtet, leitet seinen Freund; denn wie er selbst, so wird auch der andere.

18. Kind, von Jugend auf liebe Unterweisung, so wirst du bis zum Greisenalter Weisheit finden. 19. Wie der Pflüger und Sämann halte dich zu ihr, und erwarte ihre guten Früchte. 20. Mit ihrer Bearbeitung wirst du dich kurze Zeit mühen, aber bald wirst du ihre Früchte genießen. 21. (20.) Wie so gar schwer ist sie den Ungelehrigen, und der Unverständige hält nicht bei ihr aus. 22. (21.) Wie ein gewaltiger Probestein liegt sie auf ihm, und er zögert nicht lange sie abzuwerfen. 23. (22.) Denn Weisheit ist, wie ihr Name sagt, und nicht Vielen wird sie offenbar. 24. (23.) Höre, Kind, und nimm meine Lehre an, und verwirf nicht meinen Rath! 25. (24.) Stecke deine Füße in ihre Fesseln, und in ihr Halsband deinen Hals. 26. (25.) Beuge deine Schulter dar, und trage sie, und verabscheue nicht ihre Bande. 27. (26.) Nahe dich ihr von ganzem Herzen, und mit deiner ganzen Kraft bewahre ihre Wege. 28. (27.) Forsche ihr nach, und suche sie, so wird sie dir bekannt werden; und bist du in ihrem Besitze, so laß sie nicht von dir. 29. (28.) Denn zuletzt wirst du Erquickung an ihr haben, und sie wird sich dir in Freude verwandeln. 30. (29.) Ihre Fesseln werden dir zum starken Schutze sein, und ihr Halsband zum prächtigen Putze. 31. (30.) Denn sie trägt einen goldenen Schmuck, und ihre Bande sind ein purpurblaues Gewebe. 32. (31.) Als prächtiges Gewand wirst du sie anziehen, und wie eine Freuden-Krone sie aufsetzen. 33. (32.) Wenn du willst, Kind, so wirst du belehret, und wenn du deine Seele hingiebst, so wirst du klug. 34. (33.) Wenn du mit Liebe sie höreſt, so nimmst du [sie] an; und wenn du [ihr] dein Ohr neigest, so wirst du weise.

35. (34.) Tritt in die Versammlung der Alten, und wer weise, zu dem halte dich. (35.) Höre gern jegliches Gespräch von göttlichen Dingen, und laß die Sprüche der Weisheit dir nicht entgehen. 36. Wo du einen vernünftigen Mann siehest, so sei früh auf nach ihm; und dein Fuß betrete oft die Stufen seiner Thüre. 37. Sinne nach über die Gebote des Herrn, und seiner Befehle sei stets eingedenk. Er wird dein Herz befestigen, und dein Verlangen nach Weisheit wird dir gewähret werden.

VII. 1. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. 2. Halte dich fern von Ungerechtigkeit, so wird sie dich meiden. 3. Sohn, säe nicht auf die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht siebenfältig ernten.

4. Suche nicht vom Herrn Gewalt, noch vom Könige einen Ehren-Stuhl. 5. Rühme dich nicht deiner Gerechtigkeit vor dem Herrn, noch vor dem Könige deiner Weisheit. 6. Suche nicht Richter zu sein, du möchtest nicht vermögen Ungerechtigkeit auszurotten, damit du dich nicht scheuest vor dem Ansehen des Mächtigen, und deine Rechtschaffenheit in Gefahr bringest. 7. Verfehle dich nicht gegen das Volk der Stadt; aber wirf dich nicht vor dem Pöbel weg.

8. Belade dich nicht zweimal mit Sünde:

denn schon bei Einer bleibst du nicht ungestraft. 9. Sprich nicht: [Gott] wird auf die Menge meiner Opfergaben sehen, und indem ich sie Gott, dem Höchsten, darbringe, wird er mich [gnädig] annehmen. — 10. In deinem Gebete sei nicht verzagtes Muthes, 11. und Wohlthaten zu üben unterlasse nicht.

12. (11.) Spotte keines Menschen in der Bekümmerniß seiner Seele; denn es ist einer, der erniedriget und erhöhet. — 13. (12.) Säe nicht Lügen wider deinen Bruder, und thue deßgleichen nicht deinem Freunde. — 14. (13.) Wolle nie irgend eine Lüge sagen; denn die Gewohnheit derselben führet nicht zum Guten. — 15. (14.) Sei nicht geschwätzig in der Versammlung der Alten, und wiederhole die Worte nicht in deinem Gebete. — 16. (15.) Hasse nicht beschwerliche Arbeit, noch den vom Höchsten geschaffenen Ackerbau. — 17. (16.) Zähle dich nicht unter die Menge der Sünder. 18. Bedenke, daß der Zorn nicht zögert. 19. (17.) Demüthige tief deine Seele; denn die Strafe des Gottlosen ist Feuer und Wurm. — 20. (18.) Vertausche nicht den Freund für eitle Güter, noch den leiblichen Bruder für Gold aus Ophir. — 21. (19.) Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen Frau; denn sie ist lieblicher als Gold. — 22. (20.) Halte nicht übel den Knecht, der mit Treue arbeitet, noch den Taglöhner, der dir von Herzen ergeben ist. 23. (21.) Einen verständigen Knecht liebe von Herzen, beraube ihn nicht seiner Freiheit. — 24. (22.) Hast du Vieh, so warte sein; und bringet es dir Nutzen, so behalt' es. — 25. (23.) Hast du Kinder, so ziehe sie, und beuge von Jugend auf ihren Nacken. 26. (24.) Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und zeige ihnen nicht [zu oft] einen freundlichen Blick. 27. (25.) Verheirathe deine Tochter, so hast du ein wichtiges Geschäft vollbracht; und gieb sie einem vernünftigen Manne. — 28. (26.) Hast du ein Weib nach deinem Herzen, so verstoße sie nicht: (einer Verhaßten aber gieb dich nicht hin.) — 29. (27.) Von ganzem Herzen ehre deinen Vater, und vergiß nicht der Geburtsschmerzen deiner Mutter. 30. (28.) Bedenke, daß du von ihnen erzeuget worden; und wie willst du ihnen vergelten, was sie dir gethan? — 31. (29.) Von ganzer Seele fürchte den Herrn, und verehre seine Priester. (30.) Aus allen Kräften liebe deinen Schöpfer, und verlaß seine Diener nicht. 32. (31.) Fürchte den Herrn, und ehre den Priester, 33. und gieb ihm sein Theil, wie es dir geboten ist: 34. Erstlinge und Schuldopfer, 35. die Gabe des Bugs und das Opfer des Heiligthums und die Erstlinge des Geheiligten. — 36. (32.) Reiche dem Armen deine Hand, damit dein Segen vollkommen werde. — 37. (33.) Angenehm ist die Gabe bei allen Lebenden; aber auch über einen Todten halte deine Güte nicht zurück. — 38. (34.) Entziehe dich nicht den Weinenden, und traure mit den Traurenden. 39. (35.) Laß dich nicht verdrießen Kranke zu besuchen; denn deßhalb wirst du geliebt werden. — 40. (36.) In allen deinen Reden denke an dein Ende, so wirst du nimmermehr sündigen.

VIII. 1. Streite nicht mit einem mächtigen Manne, damit du nicht in seine Hände fallest. 2. Hadre nicht mit einem Reichen, damit er nicht das Uebergewicht über dich erhalte. 3. Denn Viele verderbt das Gold, und die Herzen der Könige beuget es. — 4. (3.) Streite nicht mit einem Zanksüchtigen, und häufe nicht Holz auf sein Feuer. — 5. (4.) Scherze nicht mit einem Ungesitteten, damit nicht deine Vorfahren beschimpft werden. — 6. (5.) Schilt nicht einen Menschen, der sich von der Sünde abkehret; bedenke, daß wir alle in Schuld sind. — 7. (6.) Beschimpfe keinen Menschen in seinem Alter; denn auch aus uns werden Alte. — 8. (7.) Freue dich nicht über den Tod eines Menschen; bedenke, daß wir alle sterben müssen. — 9. (8.) Vernachlässige nicht die Erzählung der Weisen, und mit

ihren Sprüchen beschäftige dich. 10. Denn von ihnen kannst du Gelahrtheit lernen, und wie man Großen dienen soll. 11. (9.) Entferne dich nicht von der Erzählung der Alten; denn auch sie lernten von ihren Vätern. 12. Denn von ihnen kannst du Klugheit lernen, und wie man Antwort geben soll, wenn es nöthig ist. — 13. (10.) Blase die Kohlen des Sünders nicht noch mehr an, damit du nicht in der Flamme seines Feuers verbrennest. — 14. (11.) Fahre nicht auf vor dem Lästerer, damit er sich nicht auf die Lauer lege gegen deinen Mund. — 15. (12.) Leihe keinem Menschen, der mächtiger ist als du; und hast du ihm geliehen, so achte es für verloren. — 16. (13.) Werde nicht Bürge über dein Vermögen; und hast du Bürgschaft geleistet, so denke darauf zu bezahlen. — 17. (14.) Führe keinen Rechtsstreit mit einem Richter; denn nach seinem Ansehen wird man ihm das Urtheil sprechen. — 18. (15.) Mit einem Tollkühnen ziehe nicht des Weges, damit er dir nicht gefährlich werde; denn nach seinem Willen wird er handeln, und durch seinen Unverstand wirst du mit ins Unglück kommen. 19. (16.) Mit einem Zornigen führe keinen Streit, und reise nicht mit ihm durch die Wüste; denn wie nichts ist Blut in seinen Augen, und wo keine Hülfe ist, wird er dich zu Boden schlagen. — 20. (17.) Mit einem Narren berathe dich nicht; denn er kann keine Sache verschweigen. — 21. (18.) In Gegenwart eines Fremden thue nichts Geheimes; denn du weißt nicht, was er anstiften wird. 22. (19.) Offenbare dein Herz nicht Jedermann; er möchte es dir nicht Dank wissen.

IX. 1. Sei nicht eifersüchtig gegen das Weib an deinem Busen, und lehre [sie] nicht gegen dich schlimme Kunst. 2. Gieb deinem Weibe nicht deine Seele hin, daß sie sich über deine Macht erhebe. — 3. Gehe nicht dem buhlerischen Weibe entgegen, damit du nicht in ihre Schlingen fallest. 4. Mit einer Sängerin habe keinen Umgang, damit du nicht von ihren Künsten gefangen werdest. 5. Eine Jungfrau betrachte nicht, damit du nicht verführet werdest durch ihre Reize. 6. Gieb nicht Huren deine Seele hin, damit du nicht um dein Erbe kommest. 7. Gaffe nicht herum in den Gassen der Stadt, und auf ihren einsamen Plätzen irre nicht umher. 8. Wende dein Auge von schönen Frauen und betrachte nicht fremde Schönheit. 9. Durch Weibes-Schönheit wurden Viele berückt, 10. und aus ihr entzündet sich Liebe wie Feuer. — 11. (9.) Bei einem verheirathe-Weibe sitze durchaus nicht, (12. und liege nicht in ihren Armen), 13. und schwelge nicht mit ihr in Wein, damit nicht dein Herz sich zu ihr neige, und du mit deiner Seele stürzest ins Verderben.

14. (10.) Verlaß einen alten Freund nicht; denn der neue kommt ihm nicht gleich. 15. Neuer Wein neuer Freund: wenn er alt wird, trinkest du ihn mit Vergnügen. — 16. (11.) Beneide nicht die Herrlichkeit des Sünders; denn du weißt nicht, welches sein Ausgang sein wird. 17. (12.) Laß dir nicht gefallen, was den Gottlosen gefällt: bedenke, daß sie nicht bis zur Unterwelt ungestraft bleiben. — 18. (13.) Halte dich von einem Manne fern, der die Gewalt zu tödten hat: so wirst du keine Todesfurcht scheuen. 19. Und wenn du ihm nahest, so vergehe dich nicht, damit er dir nicht das Leben nehme. 20. Bedenke, daß du mitten unter Schlingen einhergehest, und auf den Zinnen der Stadt wandelst. — 21. (14.) Nach deiner Kraft erforsche deine Nächsten, und berathe dich mit weisen Leuten. 22. (15.) Mit Verständigen habe deine Unterredung, und all dein Gespräch betreffe das Gesetz des Höchsten. 23. (16.) Rechtschaffene Leute seien deine Gäste, und in der Furcht des Herrn suche deinen Ruhm. — 24. (17.) Durch Künstler-Hand erlangt das Werk Lob und ein weiser Führer des Volkes durch seine Rede. 25. (18.) Ein Schwätzer ist seiner

Stadt gefährlich, und wer in seinen Reden unbesonnen ist, wird gehaßt.

X. 1. Ein weiser Herrscher hält sein Volk in der Zucht, und die Regierung eines Verständigen ist wohl geordnet. 2. Wie der Herrscher eines Volkes, also auch dessen Diener, und wie der Gewalthaber der Stadt alle ihre Bewohner. 3. Ein unverständiger König richtet sein Volk zu Grunde; aber eine Stadt wird erbauet durch die Klugheit der Gewaltigen. 4. In der Hand des Herrn stehet Obergewalt des Landes, und den Heilsamen wird er zur rechten Zeit in ihm auftreten lassen. 5. In der Hand des Herrn stehet das Glück eines Mannes, und auf das Angesicht des Schriftgelehrten leget er Würde.

6. Nicht über jedes Unrecht zürne deinem Nächsten, und thue nichts mit Werken des Uebermuths. 7. Vor Gott und Menschen ist Hoffarth verhaßt, und an beiden begehet sie Unrecht. 8. Herrschaft gehet über von Volk auf Volk wegen Ungerechtigkeit, Uebermuth und Habsucht. 9. Was erhebet sich doch Erde und Asche? (10. Denn bei seinem Leben werden seine Eingeweide ausgeworfen. 11. (10.) Der langen Kranheit spottet der Arzt; 12. und heute König, und morgen — todt.) 13. (11.) Denn wenn der Mensch todt ist, so erbet er Schlangen und wilde Thiere und Würmer.

14. (12.) Der Anfang der Hoffahrt ist, wenn ein Mensch abfällt vom Herrn, und von seinem Schöpfer sein Herz abweicht. 15. (13.) Denn der Anfang der Hoffahrt ist Sünde, und wer darin beharret, der strömet Gräuel aus. 16. Daher sendet der Herr außerordentliche Schickung, und vernichtet sie gänzlich. 17. (14.) Fürsten-Throne stürzte der Herr, und setzte Sanftmüthige an ihre Stelle. 18. (15.) Völker rottete der Herr mit der Wurzel aus, und pflanzte Demüthige an ihre Stelle. 19. (16.) Völkern verwüstete der Herr die Länder, und verderbte sie bis in den Grund der Erde. 20. (17.) Er ließ deren verdorren, und vernichtete sie, und tilgte ihr Andenken von der Erde. — 21. (18.) Nicht anerschaffen ist den Menschen Hoffahrt, noch des Zornes Grimm den Weib-Gebornen.*)

23. (19.) Welches Geschlecht ist ehrenwerth? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht ist ehrenwerth? Die den Herrn fürchten. Welches Geschlecht ist verächtlich? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht ist verächtlich? Die [Gottes] Gebote übertreten. 24. (20.) Unter seinen Brüdern ist ihr Oberhaupt geehrt: also die den Herrn fürchten in seinen Augen. 25. (22.) Der Reiche, der Angesehene und der Arme, ihr Ruhm ist die Furcht des Herrn. 26. (23.) Es ist nicht recht den verständigen Armen zu verachten; und es ziemet sich nicht einen Sünder zu ehren. 27. (24.) Fürst und Richter und Gewaltiger sind in Ehren; aber keiner von ihnen ist größer als der, so den Herrn fürchtet. 28. (25.) Einem weisen Knechte müssen die Freien dienen, und ein vernünftiger Mann murret nicht [darüber].

29. (26.) Thue nicht klug bei deinen Geschäften, und nicht stolz zur Zeit der Noth. 30. (27.) Besser ist, wer arbeitet, und an Allem Ueberfluß hat, als wer stolz thut, und an Brodt Mangel leidet. — 31. (28.) Kind, mit Demuth ehre dich selbst, und gieb dir Ehre nach deinem Verdienst. 32. (29.) Wer wird den rechtfertigen, der wider sich selbst sündiget? und wer wird den ehren, der sich selbst entwürdigt? — 33. (30.) Ein Armer wird geehret um seiner Klugheit willen, und ein Reicher um seines Reichthums willen. 34. (31.) Wer aber in Armuth geehret wird, wie vielmehr in Reichthum? Und wer in seinem Reichthum verachtet ist, wie viel mehr in Armuth? XI. 1. Weisheit hebet eines Niedrigen Haupt empor, und unter Fürsten gibt sie ihm seinen Sitz.

*) Luther hat als V. 22: Der Mensch ist nicht böse geschaffen, was sich in keinem Texte findet.

2. Lobe keinen Menschen seiner Schönheit wegen, und verachte keinen um seines [häßlichen] Aussehens willen 3. Klein unter den Geflügelten ist die Biene, und der Süßigkeiten erste ist ihre Frucht. — 4. Sei nicht stolz auf Kleider-Anzug, und erhebe dich nicht am Tage der Ehre; denn wunderbar sind des Herrn Werke, und verborgen seine Werke mit den Menschen. 5. Viele Herrscher mußten am Boden sitzen, und der Unvermuthete trug die Krone. 6. Viele Mächtige wurden sehr beschimpfet, und Angesehene wurden den Händen Anderer überliefert. — 7. Ehe du untersucht hast, tadele nicht; prüfe erst, dann strafe. 8. Ehe du gehöret hast, antworte nicht, und falle nicht mitten in die Rede. — 9. Streite nicht einer Sache wegen, die dich nichts angehet, und sitze dem Gerichte der Sünder nicht bei.

10. Kind, mache dir nicht um Vieles Geschäfte. Wenn du dich bereicherst, so bleibst du nicht schuldlos; und wenn du jagest, so erlangest du nicht, und fliehend entrinnest du nicht. 11. Mancher arbeitet und mühet sich und strebet; und um so mehr leidet er Mangel. 12. Ein Anderer ist langsam, und bedarf Unterstützung, hat Mangel an Kraft, und Ueberfluß an Armuth; 13. und die Augen des Herrn blicken auf ihn zum Guten, und er richtet ihn aus seiner Niedrigkeit auf, (13.) und erhöhet sein Haupt, daß sich Viele über ihn verwundern. 14. Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt vom Herrn. 15. (17.) Des Herrn Gabe bleibet den Frommen gewiß, 16. und sein Wohlwollen bringet für immer Gedeihen. 17. (18.) Mancher wird reich durch seine Genauigkeit und Kargheit, 18. und das wird ihm als Lohn zu Theil, 19. indem er sagen kann: Ich habe Ruhe gefunden, und nun will ich meiner Güter genießen. Aber er weiß nicht, wie viel Zeit vergangen sein mag, und er muß sie andern zurücklassen und sterben.

20. Stehe fest in deinem Bunde, und wandle darin, und altere in deinem Thun. (21.) Verwundere dich nicht über die Werke des Sünders, 21. vertraue dem Herrn und beharre bei deiner Arbeit. 22. Denn leicht ist's in den Augen des Herrn schnell und unerwartet einen Armen reich zu machen. 23. (22.) Der Segen des Herrn ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Frist läßt er seinen Segen erblühen.

24. (23.) Sprich nicht: Was habe ich nöthig? und welches wird von nun an mein Glück sein! 25. (24.) Sprich nicht: Ich habe genug, und was kann mir von nun an Uebles widerfahren? 26. (25.) In den Tagen des Glücks gedenket man nicht des Unglücks, und in den Tagen des Unglücks erinnert man sich nicht des Glücks. 27. (26.) Denn leicht ist's vor dem Herrn am Todes-Tage dem Menschen zu vergelten nach seinem Wandel. 28. (27.) Eine böse Stunde machet des Wohllebens vergessen, und beim Ende des Menschen werden seine Thaten aufgedeckt. 29. (28.) Vor dem Tode preise Niemanden glücklich, und an seinen Kindern wird ein Mann erkannt.

30. (29.) Führe nicht jeden Menschen in dein Haus ein; denn mannigfaltig sind die Listen des Betrügers. 31. (30.) Wie der Lockvogel im Käfig, also das Herz des Uebermüthigen, und wie der Lauerer wartet er auf den Fall. 32. (31.) Denn das Gute verkehret er hinterlistig in Böses, und dem Vortrefflichsten hängt er einen Schandfleck an.

33. (32.) Aus einem Feuerfunken entstehet ein großer Brand, und ein Sünder lauert auf Blut. 34. (33.) Hüte dich vor einem Bösewicht, denn er schmiedet Böses, damit er dir nicht einen ewigen Schandfleck anthue. — 35. (34.) Nimmst du einen Fremden auf, so wird er dir Verwirrung und Unruhe machen, und dich den Deinigen entfremden.

XII. 1. Thust du Gutes, so siehe zu, wem du es thust: dann wirst du Dank für

deine Wohlthaten haben. 2. Thue dem Frommen Gutes, so wirst du Vergeltung empfangen, und wenn nicht von ihm, doch vom Höchsten. 3. Nicht wohl geht es dem, der des Bösen gewohnt ist, und keine Wohlthat erzeigt. 4. Gieb dem Frommen, aber nimm dich des Sünders nicht an. 5. Thue dem Demüthigen Gutes, aber gieb nichts dem Gottlosen. Verwehr' ihm das Brodt, und gieb ihm nichts, damit er nicht dadurch dich unterdrücke. 6. Denn doppelt empfängst du Böses für alles Gute, das du ihm erwiesen. (6.) Denn auch der Höchste hasset die Sünder, und wird den Gottlosen mit Strafe vergelten. (7.) Gieb den Guten, und nimm dich des Sünders nicht an!*)

7. (8.) Im Glücke kann der Freund nicht erprobt werden; aber im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. 8. (9.) Beim Glücke eines Menschen sind seine Feinde traurig, und bei seinem Unglücke trennet sich auch der Freund [von ihm]. 9. (10.) Traue deinem Feinde nimmermehr. 10. Denn wie das Eisen rostet, so [erneuet sich immer wieder] seine Bosheit. 11. Und wenn er sich auch demüthiget und gebückt einhergehet, so habe Acht und hüte dich vor ihm; und sei gegen ihn wie einer, der den Spiegel poliret, so wirst du sehen, daß er nicht immer rostig bleibet. 12. Stelle ihn nicht neben dich, damit er dich nicht umstoße, und an deine Stelle trete. Setze ihn nicht zu deiner Rechten, damit er nicht nach deinem Stuhle trachte, und du nicht zuletzt meine Worte wahr findest, und meiner Warnungen mit Schmerzen gedenkest.

13. Wer bedauert einen Beschwörer, der von der Schlange gebissen wird, und alle, die mit wilden Thieren verkehren? (14.) Also wer mit einem Sünder umgehet, und sich in seine Sünden menget. 14. (15.) Eine Weile wird er bei dir bleiben; aber wenn du wankest, so hält er nicht aus. 15. (16.) Auf seinen Lippen hat der Feind süße Worte, (zischelt viel, redet dich mit schönen Worten an, 16. und hat Thränen in den Augen;) aber in seinem Herzen denket er darauf dich in die Grube zu stoßen. Thränen hat dein Feind in den Augen; aber wenn er gelegene Zeit findet, kann er des Blutes nicht satt werden. 17. Begegnet dir ein Unglück, so wirst du ihn zuerst da finden, 18. und als ob er dir helfen wollte, wird er dir ein Bein unterschlagen. 19. (18.) Er wird den Kopf schütteln, und in die Hände klatschen, Vieles ziscbeln, und sein Gesicht verändern [gegen dich].

XIII. 1. Wer Pech angreift, besudelt sich, und wer mit dem Hoffährtigen umgehet, wird ihm ähnlich. 2. Eine Last, die zu schwer für dich ist, lade nicht auf; und mit einem, der mächtiger und reicher ist als du, gehe nicht um. 3. Was soll der [irdene] Topf mit dem [ehernen] Kessel zusammen? Dieser wird anschlagen, und jener zerbrechen. — 4. (3.) Ein Reicher thut Unrecht, und drohet noch dazu; ein Armer leidet Unrecht, und bittet noch dazu. 5. (4.) Wenn du nützlich bist, so gebraucht er dich, bist du aber im Mangel, so verläßt er dich. 6. (5.) Wenn du etwas hast, so lebt er mit dir, und leeret dich aus, und kümmert sich nicht darum. 7. (6.) Er bedarf deiner, und täuschet dich, und lächelt dir zu, und macht dir Hoffnung; er gibt dir schöne Worte, und spricht: Was bedarfst du? 8. (7.) Er beschämet dich durch seine Schmausereien, bis er dich zwei oder drei Mal ausgeleeret, und zuletzt spottet er dich aus. 9. Wenn er nachher dich erblickt, so verläßt er dich, und schüttelt den Kopf über dich. 10. (8.) Hüte dich, daß du nicht betrogen, 11. und nicht unglücklich werdest durch deinen Frohsinn.

12. (9.) Wenn dich ein Mächtiger zu sich rufet, so ziehe dich zurück; und um so mehr wird er dich zu sich rufen. 13. (10.) Dränge dich nicht zu, damit du nicht zurück-

*) Dieser Vers fehlt bei Luther.

gestoßen, und stehe nicht zu fern, damit du nicht vergessen werdest. 14. (11.) Trachte nicht mit ihm wie mit deines Gleichen zu reden, und vertraue nicht seinen vielen Worten. Denn durch vieles Reden versucht er dich, und gleichsam lächelnd holet er [dich] aus, 15. (12.) unbarmherzig, der sein Wort nicht hält, 16. und schonet nicht mit Mißhandlung und Banden. 17. (13.) Darum hüte dich, und sieh' dich wohl vor, 18. denn mit deinem Falle gehest du um.

(15.) Jegliches Thier liebt seines Gleichen, und jeglicher Mensch seinen Nächsten. 19. (16.) Jegliches Geschöpf gesellet sich nach seiner Art, 20. und seines Gleichen hängt der Mensch an. 21. (17.) Was hat der Wolf mit dem Lamme gemein? Also der Sünder mit dem Frommen. 22. (18.) Welche Eintracht zwischen Hyäne und Hund? und welche Eintracht zwischen Reich und Arm? 23. (19.) Der Löwen Raub sind wilde Esel in der Wüste; also sind die Armen der Reichen Weide. 24. (20.) Ein Gräuel dem Hoffährtigen Demuth: also ein Gräuel dem Reichen der Arme. 25. (21.) Wanket der Reiche, so wird er von Freunden unterstützt; fällt aber der Geringe, so wird er von seinen Freunden noch dazu weggestoßen. 26. (22.) Hat ein Reicher gefehlt, so nehmen sich Viele seiner an; hat er Unziemliches gesprochen, so rechtfertigen sie ihn. 27. Hat ein Armer gefehlt, so schelten sie ihn noch dazu; hat er Verständiges gesprochen, so findet's keine Statt. 28. (23.) Ein Reicher redet, und alle schweigen und erheben seine Rede bis in die Wolken. 29. Ein Armer redet, und man sagt: Wer ist der? Und stößt er an, so schlägt man ihn vollends darnieder. 30. (24.) Gut ist der Reichthum, wobei keine Sünde, und schlecht die Armuth im Munde des Gottlosen.

31. (25.) Das Herz verändert das Gesicht des Menschen, sei es zum Guten, sei es zum Bösen. 32. (26.) Zeichen eines guten Herzens ist ein heiteres Gesicht; und Findung von Gleichnissen ist mühsames Denken.

XIV. 1. Heil dem Manne, der nicht gefehlet mit seinem Munde, und der nicht gequält wird von Reue über Sünden. 2. Heil dem, den sein Gewissen nicht verdammet, und dem seine Hoffnung nicht vereitelt ist!

3. Einem kargen Manne ist der Reichthum nicht gut, nnd wozu einem mißgünstigen Menschen Güter? 4. Wer sammelt und sich's abdarbt, der sammelt für Andere, und von seinen Gütern werden Fremde schwelgen. 5. Wer gegen sich selber hart ist, gegen wen wird der gütig sein? Und er wird seiner Güte nicht froh werden. 6. Niemand ist schlimmer als wer sich selbst nichts gönnet, und das ist der Lohn seiner Schlechtigkeit. 7. Thut er auch Gutes, so thut er's aus Vergeß; und zuletzt offenbart er seine Schlechtigkeit. 8. Böse ist der Mißgünstige, der sein Angesicht abwendet, und sich um keine [nothleidende] Seele kümmert.

9. Des Habsüchtigen Auge wird nicht mit einem Theile befriedigt, und seine böse Begierde trocknet sein Herz aus. 10. Der Karge ist neidisch auf das Brodt, und leidet Mangel an seinem Tische. 11. Kind, so wie du's hast, thue dir wohl, und bringe dem Herrn geziemend Opfer dar. 12. Bedenke, daß der Tod nicht säumet, und daß dir das Gesetz der Unterwelt nicht bekannt ist. 13. Ehe du stirbst, thue dem Freunde Gutes, und nach deinem Vermögen reiche dar und gieb ihm. 14. Versage dir keinen frohen Tag, und laß den Theil des erwünschten Guten nicht an dir vorübergehen. 15. Mußt du nicht deine Arbeit einem Andern überlassen, und deinen Erwerb der Vertheilung durch's Loos? 16. Gieb, und nimm, und ergetze deine Seele; 17. denn in der Unterwelt darf man kein Wohlleben suchen. 18. (17.) Alles Fleisch veraltet wie ein Kleid; denn es ist das ewige Gesetz: du sollst des Todes sterben. 19. (18.) Wie grüne Blätter an einem belaubten Baume,

wovon etliche abfallen, etliche wieder wachsen: also das Geschlecht des Fleisches und Blutes; etliche sterben, etliche werden geboren. 20. (19.) Alles vergängliche Werk nimmt ein Ende, 21. und wer sich damit beschäftiget, vergehet mit ihm.

22. (20.) Heil dem Manne, der Weisheit pfleget, und mit Einsicht sich unterredet; 23. (21.) der in seinem Herzen über ihre Wege nachdenket, und über ihre Geheimnisse nachsinnet! (22.) Er schleichet ihr nach wie ein Späher, und lauert an ihren Eingängen. 24. (23.) Er gucket zu ihren Fenstern hinein, und horchet an ihren Thüren. 25. (24.) Er herberget in der Nähe ihres Hauses, und schlägt an ihren Wänden seinen Zelt-Pfahl ein. (25.) Er schlägt sein Zelt an ihrer Seite auf, und herberget in der Herberge des Segens. 26. Er bringt seine Kinder unter ihr Obdach, und weilet unter ihren Zweigen. 27. Er wird von ihr beschirmet vor Hitze, und herberget in ihrer herrlichen Wohnung.

XV. 1. Wer den Herrn fürchtet, wird so thun; und wer sich an das Gesetz hält, wird sie erlangen. 2. Sie wird ihm entgegen kommen wie eine Mutter, und wie ein jungfräuliches Weib ihn aufnehmen. 3. Sie wird ihn speisen mit dem Brodte des Verstandes, und mit dem Wasser der Weisheit ihn tränken. 4. Er wird sich auf sie stützen, und nicht wanken; er wird sich an sie halten, und nicht zu Schanden werden. 5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und in der Mitte der Gemeinde seinen Mund öffnen. 6. Fröhlichkeit und Freuden-Kränze und ewigen Ruhm wird er erlangen.

7. Nicht erlangen sie unverständige Menschen, und Sünder schauen sie nicht. 8. Sie ist fern von Hochmuth, und lügenhafte Menschen gedenken ihrer nicht. 9. Kein schönes Lob ist in dem Munde des Sünders; denn es ist nicht von Gott gesandt. 10. Denn nur durch Weisheit wird Lob gesprochen, und der Herr gibt sein Gedeihen dazu.

11. Sprich nicht: Durch den Herrn bin ich abtrünnig geworden. Denn, was er hasset, sollst du nicht thun. 12. Sprich nicht: Er selbst hat mich irre geleitet. Denn er bedarf des sündigen Menschen nicht. 13. Jeglichen Gräuel hasset der Herr, und keiner ist geliebt von denen, die ihn fürchten. 14. Er hat von Anfang den Menschen geschaffen, und ihn seiner Willkühr überlassen. 15. Willst du, so kannst du die Gebote halten, und wohlgefällige Treue beweisen. 16. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt: wornach du willst, kannst du deine Hand ausstrecken. 17. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; und was er will, wird ihm gegeben werden. 18. Denn groß ist die Weisheit des Herrn, er ist gewaltig an Macht, 19. und siehet Alles. 20. (19.) Und seine Augen blicken auf die, so ihn fürchten, und er kennet jegliche That des Menschen. 21. (20.) Er hat niemandem befohlen gottlos zu sein, und niemandem Erlaubniß gegeben zu sündigen.

XVI. 1. Wünsche dir nicht eine Menge schlechter Kinder, freue dich nicht über gottlose Söhne. 2. Wenn ihrer viel werden, so freue dich nicht über sie, wenn keine Furcht des Herrn in ihnen ist. 3. Vertraue nicht ihrem Leben, und verlasse dich nicht auf ihren Wohnort. Denn besser ist ein [frommes] Kind als tausend [gottlose], 4. und kinderlos sterben als gottlose Kinder haben. 5. (4.) Denn von Einem Vernünftigen wird eine Stadt bevölkert; aber der Stamm der Gottlosen wird verödet.

6. (5.) Vieles dergleichen hab' ich mit meinen Augen gesehen, und Stärkeres als dieß hat mein Ohr gehöret. 7. (6.) In der Versammlung von Sündern entbrennet Feuer, und in einem ungehorsamen Volke entbrannte der Zorn [Gottes]. 8. (7.) Er verzieh nicht den Riesen der Vorzeit, welche abfielen um ihrer Stärke willen. 9. (8.) Er verschonte nicht den Aufenthaltsort Lots, dessen Einwohner er verabscheute wegen ihres Ue-

bermuthes. 10. (9.) Er hatte kein Erbarmen mit dem Volke des Verderbens, das sich erhoben in seinen Sünden. 11. (10.) Und also die sechshunderttausend Mann, die sich zusammenrotteten in der Verhärtung ihres Herzens. (11.) Und wäre auch nur ein Einziger halsstarrig, so wäre es zu verwundern, wenn er ungestraft bliebe. 12. Denn Barmherzigkeit und Zorn ist bei Ihm; er ist groß an Versöhnlichkeit, und schüttet Grimm aus. (12.) So groß seine Barmherzigkeit, so groß auch seine Strafe; er richtet den Menschen nach seinen Werken. 13. Es entfliehet nicht der Sünder mit seinem Raube, und Er verzögert nicht die geduldige Hoffnung des Frommen. 14. Aller Erbarmung läßt er Raum; Jeglicher empfängt nach seinen Werken.

15. (17.) Sprich nicht: Vor dem Herrn bin ich verborgen; wird aus der Höhe jemand mein gedenken? 16. Im großen Haufen wird mein nicht gedacht; denn was ist meine Seele in der unermeßlichen Schöpfung? 17. (18.) Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel Gottes, der Abgrund und die Erde beben, wenn er sie heimsucht. 18. (19.) Die Berge zumal und Grundvesten der Erde werden, wenn er sie anblickt, von Schrecken erschüttert. (20.) Aber über solches denket das menschliche Herz nicht nach; 19. und wer beachtet seine Wege? (21.) Wie ein Sturmwind, den der Mensch nicht siehet, 20. so sind die meisten seiner Werke verborgen. (22.) Wer kann die Werke seiner Gerechtigkeit verkündigen, oder wer kann sie ertragen? 21. Denn fern ist das Gesetz. 22. (23.) Wer gebeugtes Herzens ist, bedenket solches; aber der thörichte und irrende Mensch bedenket Thorheit.

Cap. XVI, 23 — XVIII, 14.

Ueber die Schöpfung, besonders des Menschen, dessen Bestimmung, Gottes Gerechtigkeit und Güte.

23. (24.) Höre mich, Kind, und lerne Kenntniß: und auf meine Worte merke mit deinem Herzen! 24. (25.) Ich thue, wohl erwogen, Gelahrtheit kund, und mit Genauigkeit trag' ich Kenntniß vor.

25. (26.) Im Rathschlusse des Herrn liegen seine Werke von Anfang an, 26. und seit ihrer Schöpfung schied er ihre Theile. 27. Er ordnete auf alle Zeiten seine Werke, und ihre Herrschaft für alle Geschlechter. Sie hungern nicht, sie ermüden nicht, und hören nicht auf mit ihrer Wirksamkeit. 28. Keines dränget das andere, und in Ewigkeit nicht sind sie seinem Befehle ungehorsam. 29. Nach diesem blickete der Herr auf die Erde, und erfüllete sie mit seinen Gütern. 30. Mit allerlei lebendigen Thieren bedeckte er ihre Oberfläche, und in sie kehren sie wieder zurück.

XVII. 1. Der Herr schuf aus Erde den Menschen, 2. und ließ ihn wieder in sie zurückkehren. 3. (2.) Eine Anzahl Lebenstage und eine bestimmte Zeit gab er ihnen, und gab ihnen Gewalt über alles, was auf der Erde ist. (3.) Sich ähnlich rüstete er sie mit Macht aus, und nach seinem Bilde schuf er sie. 4. Er legte die Furcht vor ihm auf alles Fleisch, und ließ ihn herrschen über Thiere und Vögel. 5. (6.) Willkür und Sprache und Augen, Ohren und ein Herz zu überlegen gab er ihnen. (7.) Mit verständiger Erkenntniß erfüllete er sie, 6. und Gutes und Böses zeigte er ihnen. 7. (8.) Er richtete sein Auge auf ihre Herzen, 8. um ihnen zu zeigen die Größe seiner Werke, (10.) damit sie die Größe seiner Werke verkündigen und seinen heiligen Namen loben sollten. 9. (11.) Er mehrete ihnen Erkenntniß, und gab ihnen zum Eigenthum das Gesetz des Lebens. 10. (12.) Einen ewigen Bund machte er mit ihnen, und offenbarte ihnen seine Rechte. 11. (13.) Die Größe seiner Herrlichkeit sahen ihre Augen, und seine herrliche Stimme hörte ihr Ohr. 12. (14.) Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht! und gab ihnen einem jeglichen Gebote wegen

seines Nächsten. 13. (15.) Ihre Wege sind immer vor ihm offenbar; sie können nicht verborgen sein vor seinen Augen. 14. (17.) Jeglichem Volke hat er einen Vorsteher gesetzet; 15. aber des Herrn Theil ist Israel. 16. (19.) Alle ihre Werke sind wie die Sonne vor ihm offenbar, und seine Augen sehen ohne Unterlaß auf ihre Wege. 17. (20.) Unverborgen sind ihm ihre Ungerechtigkeiten, und alle ihre Sünden sind offenbar vor dem Herrn.

18. (22.) Die Wohlthätigkeit des Menschen ist wie ein Siegelring bei ihm, und die Güte des Menschen bewahret er wie den Augapfel. 19. (23.) Nach diesem wird er sich erheben und ihnen vergelten; und ihre Vergeltung wird er ihnen auf ihr Haupt geben. 20. (24.) Aber denen, die sich bessern, verstattet er Rückkehr, und ermuntert die, so die Ausdauer verlieren. 21. (25.) Bekehre dich zum Herrn, und verlaß die Sünde; 22. bete zu ihm, und mindere das Aergerniß. 23. (26.) Wende dich zum Höchsten, kehre dich vom Unrecht, 24. und hasse mit Ernst Gräuel.

25. (27.) Wer kann den Höchsten in der Unterwelt preisen, 26. anstatt der Lebendigen, (die da leben) und ihm lobsingen? (28.) Für den Todten, als der nicht mehr ist, hat Lobsingen ein Ende; 27. wer lebet und gesund ist, kann den Herrn loben.

28. (29.) Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn und seine Versöhnlichkeit gegen die, so sich zu ihm kehren! 29. (30.) Denn nicht Alles kann im Menschen sein, weil der Menschen-Sohn nicht unsterblich ist. 30. (31.) Was ist heller als die Sonne? und doch wird sie verfinstert. So wird der Böse Fleisch und Blut sinnen. 31. (32.) Das Heer der Himmelshöhe überschauet sie; die Menschen aber sind alle Erde und Asche.

XVIII. 1. Der Ewig-Lebende hat Alles auf gleich Weise geschaffen. 2. Der Herr allein ist tadellos. Niemandem verlieh er seine Werke auszusprechen; und wer kann seine großen Wunder erforschen? 3. (5.) Wer kann seine große Macht ermessen? 4. und wer mag noch dazu die Beweise seiner Barmherzigkeit erzählen? 5. (6.) Man kann nicht mindern, noch mehren, man kann nicht ergründen die Wunder des Herrn. 6. (7.) Wenn der Mensch geendigt hat, dann fängt er an; und wenn er aufhöret, so ist er rathlos.

7. (8.) Was ist der Mensch und wozu, tauget er? Was ist sein Gutes und was sein Böses? 8. (9.) Die Zahl seiner Lebenstage ist, wenn ihrer viel, hundert Jahre. (10.) Wie ein Wassertropfen aus dem Meere und ein Sandkorn, also die wenigen Jahre in der Zeit der Ewigkeit. 9. (11.) Darum hat der Herr Geduld mit ihnen, und ergießet über sie seine Barmherzigkeit. 10. (12.) Er siehet und weiß, daß ihr Ende schlimm ist, 11. darum erhöhet er seine Versöhnlichkeit. 12. (13.) Eines Menschen Barmherzigkeit erstrecket sich auf seinen Nächsten, Gottes Barmherzigkeit aber über alles Fleisch. 13. Er rüget und strafet und lehret und führet zurück, wie ein Hirt seine Heerde. 14. Er erbarmet sich derer, die Zucht annehmen, und die sich seiner Rechte befleißigen.

Cap. XVIII, 15 — XXII, 32.

Einzelne Gebote und Ermahnungen.

15. Kind, beim Wohlthun enthalte dich des Vorwurfs, und bei jeglicher Gabe kränkender Reden. 16. Kühlet nicht der Thau die Hitze? Also ist ein [gutes] Wort besser als eine Gabe. 17. Ist nicht ein Wort mehr als eine gute Gabe? Aber Beides ist bei einem holdseligen Manne. 18. Ein Thor rückt unfreundlich auf, und die Gabe des Mißgünstigen härmt die Augen ab.

19. Ehe du redest, lerne, 20. und vor der Krankheit brauche Arzenei. 21. (20.) Vor dem Gerichte prüfe dich selbst, so wirst

du in der Stunde der Heimsuchung Gnade finden. 22. (21.) Ehe du krank wirst, demüthige dich, und zur Zeit der Sünden zeige Bekehrung. — (22.) Laß dich nicht hindern Gelübde zur rechten Zeit zu erfüllen, und warte nicht bis an den Tod, dich frei zu machen. 23. Ehe du gelobest, bereite dich vor, und werde nicht wie einer, der den Herrn versuchet. — 24. Denke an den Zorn [Gottes] in den Tagen des Todes, und an die Zeit der Rache, wenn er sein Antlitz von dir wendet. 25. Denke an die Zeit des Hungers zur Zeit des Ueberflusses, an Armuth und Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums. 26. Von Morgen bis Abend ändert sich die Zeit, und Alles gehet schnell vor Gott. 27. Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und zur Zeit der Sünde hütet er sich vor Vergehung. — 28. Jeglicher Verständige kennet die Weisheit, und wer sie gefunden, dem ertheilt er Lob. 29. Wer verständig ist in Worten, der handelt auch weise, und strömet treffende Sprüche aus.

30. Wandle nicht deinen Begierden nach, und halte deine Lüste zurück. 31. Wenn du deiner Seele gewährest, was der Begierde gefällt, so wirst du dich deinen Feinden zum Gespötte machen. — 32. Ergetze dich nicht an vieler Ueppigkeit, und laß dich nicht in ihre Schmaußereien verwickeln. 33. Werde nicht arm durch Schmaußen aus geborgtem Gelde, während du nichts mehr im Beutel hast.

XIX. 1. Ein vertrunkener Arbeiter wird nicht reich; und wer das Geringe nicht zu Rathe hält, gehet bald zu Grunde. — 2. Wein und Weiber verführen Weise, 3. und wer sich an Huren hängt, ist der Unbesonnenste. (3.) Motten und Würmer erben ihn, und die unbesonnene Seele wird dahin gerafft. — 4. Wer schnell vertrauet, ist schwach von Verstande; und wer sündigt vergeht sich an seiner Seele. — 5. Wer sein Herz der Lust überläßt, verdienet Tadel; (wer aber den Lüsten widerstehet, beglücket sein Leben. — (6.) Wer seine Zunge beherrschet, lebet ohne Streit;) und wer Geschwätz hasset, ziehet sich weniger Uebel zu. 6. Niemals wiederhole deine Rede, und nichts wird dir drum entzogen werden. 7. Bei Freund und Feind erzähle nicht [Alles], 8. und wenn es dir keine Sünde ist, offenbare nichts. 9. Denn er höret dich, und hütet sich vor dir, und bei Gelegenheit hasset er dich. 10. Hast du ein Wort gehöret, so laß es mit dir sterben; sei ruhig, du wirst nicht davon bersten. 11. Von einem Worte hat der Thor Wehen, wie vom Kinde die Gebärerin. 12. Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil, so ein Wort im Innern des Thoren.

13. Stelle den Freund zur Rede: vielleicht hat er's nicht gethan; und wenn er's gethan, daß er's nicht wieder thue. 14. Stelle den Freund zur Rede: vielleicht hat er's nicht gesagt; und wenn er's gesagt, daß er's nicht wiederhole. 15. Stelle den Freund zur Rede; denn oft ist's Verleumdung; und glaube nicht jeglicher Rede. 16. Einer verfehlet sich, aber nicht mit Vorsatz; und wer hat sich noch nie mit der Zunge vergangen? 17. Stelle deinen Nächsten zur Rede, ehe du drohest, und laß das Gebot des Höchsten Statt finden.

18, (20.) Alle Weisheit ist Furcht des Herrn, und bei aller Weisheit ist Erfüllung des Gesetzes. 19. (22.) Kenntniß des Bösen ist nicht Weisheit, und wo der Rath der Sünder, ist nicht Klugheit; 20. (23.) es ist Bosheit, und die ist ein Gräuel; und ein Thor ist, wer Weisheit ermangelt. 21. (24.) Besser gering an Einsicht und gottesfürchtig, als reich an Klugheit und Uebertreter des Gesetzes. 22. (25.) Es gibt eine feine Klugheit, aber sie ist ungerecht; und Mancher verdrehet [das Recht], um Recht zu sprechen. 23. (26.) Mancher Bösewicht erscheint gebückt in Trauer, und sein Inneres ist voll Trug. 24. (27.) Er schlägt das

Gesicht nieder und stellt sich taub; aber wo er nicht bemerkt wird, wird er dich überfallen. 25. (28.) Und ist er aus Mangel an Kraft gehindert zu sündigen, so wird er, sobald er Gelegenheit findet, Böses thun.

26. (29.) Am Anblick erkennt man einen Mann, und an der Begegnung des Gesichts erkennet man einen Vernünftigen. 27. (30.) Die Kleidung eines Mannes, das Lachen der Zähne und sein Gang verrathen, was an ihm ist. — XX. 1. (XIX. 31.) Es gibt einen Tadel, der unzeitig ist; und Mancher schweiget, und ist klug. 2. (XX. 1.) Wie weit besser ist tadeln als grollen; 3. und wer frei bekennet, wird vor Schaden bewahret. — 4. Ein Hämmling, der sich gelüsten läßt eine Jungfrau zu schänden: also wer mit Gewaltthätigkeit Recht übet. — (5.) Der eine schweiget, und wird für einen Weisen gehalten; der andere wird gehaßt vieles Redens wegen. 5. (6.) Der eine schweiget, denn er hat keine Antwort; 6. der andere schweiget, weil er den rechten Zeitpunkt kennet. 7. Ein weiser Mann schweiget bis zum rechten Zeitpunkt; der Schwätzer und Thor aber überschreitet ihn. 8. Wer viel Worte macht, wird verabscheut, und der Anmaßende gehaßt. — 9. Mancher hat Glück im Unglücke, und es gibt Gewinn, der zum Verlust wird. 10. Manches Geschenk wird dir nichts nützen, und manches Geschenk doppelt vergolten werden. 11. Es gibt Verarmung wegen Glanzes, und Mancher hebt aus Niedrigkeit sein Haupt empor. 12. Mancher kaufet viel für wenig, und bezahlet es siebenfach. — 13. Der Weise macht sich durch Reden beliebt; die Artigkeiten der Narren aber sind verschwendet.

14. Die Gabe des Thoren wird dir nichts nützen; denn er blickt statt des Einen nach Vielem. 15. Wenig gibt er, und viel rücket er auf, und öffnet seinen Mund wie ein Ausrufer. 16. Heute leihet er, und morgen fordert er zurück. Hassenswerth ist ein solcher Mensch. — 17. (16.) Der Thor spricht: „Ich habe keinen Freund, und keinen Dank für meine Wohlthaten. 18. Die mein Brodt essen, haben eine böse Zunge." 19. (17.) Wie oft und wie viele verspotten ihn! — 20. (18.) Lieber ein Fehltritt auf dem Fußboden als mit der Zunge: also kommt der Bösen Fall plötzlich. — 21. (19.) Geschmackloser Mensch, unzeitige Rede: im Munde der Thoren ist sie gewöhnlich. 22. (20.) Aus dem Munde des Thoren ist der Spruch verwerflich; denn er sagt ihn nicht zu seiner Zeit. — 23. (21.) Mancher wird verhindert zu sündigen aus Dürftigkeit, und in seinem stillen Leben hat er keine Gewissensbisse. — 24. (22.) Mancher verliert sein Leben aus Scheu, und wegen Ansehens der Person verliert er es. — 25. (23.) Mancher verspricht aus Scheu seinem Freunde etwas, und macht sich ihn, [wenn er's nicht halten kann], unnöthiger Weise zum Feinde.

26. (24.) Ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen ist die Lüge: im Munde der Thoren ist sie gewöhnlich. 27. (25.) Besser ein Dieb als der gewohnte Lügner; Beide aber erben Untergang. 28. (26.) Das Betragen eines lügenhaften Menschen ist ehrlos, und seine Schande bekleidet ihn beständig. — 29. (27.) Der Weise bringt sich durch Reden empor, und ein kluger Mann gefällt den Großen. — 30. (28.) Wer das Feld bauet, vergrößert seinen Getraide-Haufen; und wer den Großen gefällt, macht Ungerechtigkeit gut. — 31. (29.) Geschenke und Gaben verblenden die Augen der Weisen, und wenden wie ein Zaum im Munde Tadel ab. — 32. (30.) Verborgene Weisheit und ein unsichtbarer Schatz, wozu nützen beide? 33. (31.) Besser ein Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt.

XXI. 1. Kind, hast du gesündiget, so fahre nicht fort, und für die früheren [Sünden] bitte [um Vergebung]. 2. Wie vor einer Schlange fliehe vor der Sünde; denn

wenn du ihr nahe kommst, so sticht sie dich. 3. Löwen-Zähne sind ihre Zähne, und bringen den Menschen um's Leben. 4. (3.) Wie ein zweischneidig Schwert ist jegliches Unrecht: für seine Wunde ist keine Heilung. — 5. (4.) Gewaltthätigkeit und Frevel verwüsten Reichthum; also wird das Haus eines Uebermüthigen verwüstet. 6. (5.) Das Flehen des Armen dringet vom Munde bis zu seinen Ohren; aber sein Straf-Gericht kommt eilend. — 7. (6.) Wer Rüge hasset, ist auf der Bahn des Sünders; wer aber den Herrn fürchtet, bekehret sich im Herzen.

8. (7.) Von fern ist gekannt der Zungen-Held; aber der Vernünftige weiß, wenn er strauchelt. — 9. (8.) Wer sein Haus bauet mit fremdem Gut, der ist wie der, so sich Steine sammelt für seinen Grabhügel. — 10. (9.) Zusammengehäuftes Werg ist die Rotte der Gottlosen, und ihr Ende Feuer-Flamme. — 11. (10.) Der Weg der Sünder ist [anfangs] mit Steinen gepflastert; aber an seinem Ende ist der Abgrund der Unterwelt.

12. (11.) Wer das Gesetz beobachtet, erlanget dessen Verständniß; 13. und das Ende der Furcht des Herrn ist Weisheit. — 14. (12.) Wer nicht klug ist, nimmt keine Zucht an; 15. es gibt Klugheit, welche viel Verdruß anrichtet. — 16. (13.) Die Erkenntniß des Weisen wächst an wie eine Wasserfluth; und sein Rath ist wie eine lebendige Quelle.

17. (14.) Das Innere des Thoren ist wie ein zerbrochenes Gefäß, und fasset keine Erkenntniß. — 18. (15.) Wenn der Verständige ein kluges Wort höret, so lobet er es, und stimmet bei. Höret es aber der Muthwillige, so mißfällt es ihm, und er wirft es hinter seinen Rücken. — 19. (16.) Das Gespräch des Narren ist wie eine Last auf dem Wege; aber auf den Lippen des Verständigen findet sich Anmuth. — 20. (17.) Des Weisen Mund wird in der Gemeinde gesucht, und über seine Rede denkt man im Herzen nach. — 21. (18.) Wie ein zerstörtes Haus, also die Weisheit dem Narren; und die Kenntniß des Einsichtlosen ist unverständliche Rede. — 22. (19.) Für Fuß-Ketten gilt Unvernünftigen Belehrung und für Fesseln an der rechten Hand. — 23. (21.) Wie goldener Schmuck ist dem Verständigen Belehrung, und wie Geschmeide am rechten Arm.

24. (22.) Der Fuß des Narren ist schnell in ein Haus; aber der erfahrene Mann scheuet sich vor den Leuten. 25. (23.) Der Alberne gucket durch die Thüre ins Haus; der wohlgesittete Mann aber bleibet draußen stehen. 26. (24.) Ungesittet ist, wer an der Thüre horchet; der Verständige würde [dadurch] mit Schimpf beladen. — 27. (25.) Die Lippen der Schwätzer plaudern, was sie nicht angehet; die Reden der Verständigen aber sind wie mit der Wage abgewogen. — 28. (26.) Die Narren haben das Herz im Munde; die Weisen aber den Mund im Herzen. — 29. (20.) Ein Narr erhebt beim Lachen seine Stimme, ein kluger Mann aber wird kaum still lächeln.

30. (27.) Wenn der Gottlose den Satan verfluchet, so verfluchet er sich selbst. — 31. (28.) Der Ohrenbläser beschimpfet sich selbst, und wird in seiner Umgebung gehaßt.

XXII. 1. Einem beschmutzten Steine ist der Faule zu vergleichen, und jeglicher spottet seiner Schande. 2. Mit Mist-Koth ist der Faule zu vergleichen; wer ihn aufhebt, schüttelt die Hand ab. — 3. Schande ist's für den Vater einen ungezogenen Sohn erzeugt zu haben; eine [solche] Tochter aber wird zur Erniedrigung geboren. 4. Eine vernünftige Tochter bekommt ihren Mann; eine schändliche aber betrübt den Erzeuger. 5. Vater und Mann beschimpfet eine Freche, und wird von Beiden verachtet. — 6. Musik bei Trauer ist ein unzeitiges Gespräch: Strafe aber und Zucht ist zu jeder Zeit Sache der Weisheit. — 7. Scherben leimet zusammen, wer einen Narren belehret; er

wecket einen Schlafenden aus tiefem Schlafe. — 8. Zu einem Schlaftrunkenen redet, wer zu einem Narren redet; 9. und am Ende wird er fragen: Was ist's? — 10. (11.) Ueber einen Todten weine, denn das Licht ist ihm entschwunden; und über einen Thoren weine, denn der Verstand ist ihm entschwunden. 11. Sanfter weine über einen Todten, denn er ist zur Ruhe gekommen; 12. des Thoren Leben aber ist ärger als der Tod. 13. (12.) Die Klage über einen Todten dauert sieben Tage; über den Thoren aber und Gottlosen alle Tage ihres Lebens. — 14. (13.) Mit einem Thoren rede nicht viel, und mit einem Unverständigen gehe nicht um. 15. Hüte dich vor ihm, damit du keine Beschwerde [von ihm] habest, und nicht von seinem Unflathe besudelt werdest. 16. Weiche ihm aus, so findest du Ruhe, und kommst nicht in Verlegenheit durch seinen Unverstand. — 17. (14.) Was ist schwerer als Blei? und wer anders kann so heißen als der Narr? 18. (15.) Sand und Salz und Stück-Eisen ist leichter zu tragen als ein unverständiger Mensch. — 19. (16.) Holz-Gebälk, zu einem Hause verbunden, wird durch keine Erschütterung errissen: also wird ein Herz, gestützt auf klugen Rathschluß, zu keiner Zeit erbeben. 20. (17.) Ein Herz, das auf verständiger Gesinnung verharret, ist wie der mit Sand gemischte Putz einer geglätteten Mauer. 21. (18.) Eine Verpfählung auf der Anhöhe kann wider den Wind nicht bestehen: 22. also bestehet das zaghafte Herz bei thörichten Gedanken vor keiner Furcht. — 23. (19.) Wer das Auge verletzt, ruft Thränen hervor: 24. und wer das Herz verletzt, erreget Empfindlichkeit.

25. (20.) Wer einen Stein auf Vögel wirft, verscheuchet sie; und wer seinem Freunde Vorwürfe macht, zertrennet Freundschaft. 26. (21.) Hast du wider den Freund das Schwert gezogen, so verzage nicht; denn es ist eine Rückkehr möglich. 27. (22.) Hast du gegen den Freund den Mund aufgethan, so sei unbesorgt; denn es ist Aussöhnung möglich; ausgenommen bei Vorwürfen und Uebermuth und Offenbarung des Geheimnisses und heimlicher Tücke: dadurch wird jeder Freund verscheucht. — 28. (23.) Erwirb dir Vertrauen bei deinem Nächsten in der Armuth, damit du zugleich an seinem Wohlstande Theil nehmen könnest. 29. Zur Zeit der Noth halte aus bei ihm, damit du bei seiner Erbschaft miterbest.

30. (24.) Vor dem Feuer gehen Dampf des Ofens und Rauch her: also vor dem Blutvergießen Zänkereien. 31. (25.) Den Freund zu schützen werde ich mich nicht schämen, und mich vor ihm nicht verbergen. 32. (26.) Und widerfährt mir Böses seinetwegen: [so ist es sein eigener Schade]; jeder, der es höret, wird sich vor ihm hüten.

Cap. XXII, 33 — XXIII, 37.

Gebet gegen den Mißbrauch der Zunge und böse Lüste, nebst angehängten Sprüchen.

33. (27.) O wer legt mir auf meinen Mund ein Schloß, und auf meine Lippen ein kluges Siegel, damit ich nicht durch sie falle, und meine Zunge mich nicht verderbe! XXIII. 1. Herr, Vater und Gebieter meines Lebens! überlaß mich nicht ihrem Willen, und laß mich nicht durch sie in's Verderben stürzen! 2. O wer bestellet über meine Gedanken Zuchtruthen, und für mein Herz die Zucht der Weisheit, daß sie meiner Fehler nicht schonen, und meine Versündigungen nicht hingehen lassen, 3. damit meine Verirrungen sich nicht mehren, und meine Sünden sich nicht häufen, daß ich nicht falle vor den Augen meiner Gegner, und mein Feind sich nicht über mich freue! 4. Herr, Vater und Gott meines Lebens! 5. gestatte meinen Augen keine gierigen Blicke, (5.) und wende von mir [böse] Lüste! 6. Des Bauches Gier und Wollust laß

mich nicht fesseln, und schamlosem Sinne überlasse mich nicht!

7. Vernehmet, Kinder, die Zucht des Mundes! Wer sie befolget, wird nicht von seinen Lippen gefangen werden. 8. Der Sünder wird bestrickt, und der Lästerer und Uebermüthige straucheln durch sie.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und gewöhne dich nicht an die Nennung des Heiligen! 10. Denn gleichwie ein Knecht, der beständig gezüchtigt wird, nicht ohne Striemen ist: 11. also kann auch derjenige, der allezeit schwöret und [Gottes Namen] nennet, nicht rein von Sünde sein. 12. (11.) Wer oft schwöret, beladet sich mit Schuld, und von seinem Hause wird Strafe nicht fern bleiben. 13. Uebereilt er sich, so ladet er Sünde auf sich; und übersieht er's, so sündigt er doppelt. 14. Und schwöret er vergeblich, so kann er nicht gerechtfertiget werden, sondern mit Schickungen wird sein Haus beladen.

15. (12.) Es gibt eine Rede, die rings vom Tode umgeben ist: sie werde nicht gefunden im Hause Jakobs! 16. Denn von den Frommen ist alles solches fern, und sie lassen sich nicht in Sünden verwickeln. 17. (13.) An garstige Ungezogenheit gewöhne deinen Mund nicht; denn dabei ist sündliche Rede.

18. (14.) Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du sitzest unter Vornehmen, 19. daß du ihrer nicht vergessest vor ihnen, und dich nicht so thöricht gewöhnest, daß du lieber [von ihnen] nicht geboren sein möchtest, und daß du den Tag deiner Geburt verwünschest.

20. (15.) Ein Mensch, der sich an Schimpfreden gewöhnet, bleibet sein Leben lang ungesittet.

21. (16.) Zwo Arten mehren Sünden, und die dritte bringet Zorn. 22. Eine hitzige Seele wie brennendes Feuer erlischt nicht, bis sie verzehret ist; 23. ein Hurer hat in einem Leibe keine Ruhe, bis er das Feuer angezündet hat; 24. (17.) einem Hurer schmeckt jede Speise süß; er ruhet nicht, bis er todt ist; 25. (18.) ein Mann, der vom Ehebette ausschweift, und bei sich denket: „Wer siehet mich? 26. Es ist finster um mich; die Wände verbergen mich; niemand siehet mich: was sollte ich scheuen? Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken!" 27. (19.) Er hat nur Furcht vor den Augen der Menschen, 28. weiß aber nicht, daß die Augen des Herrn unendlich heller sind als die Sonne, auf alle Wege der Menschen sehen, und in die verborgenen Theile blicken. 29. (20.) Alle Dinge waren ihm bekannt, ehe sie geschaffen wurden; also auch nachdem sie vollendet sind. 30. (21.) Ein solcher wird in den Straßen der Stadt gestrafet, 31. und wo er's nicht vermuthet, ergriffen werden.

32. (22.) Also auch ein Weib, die ihren Mann verläßt, und von einem Andern einen Erben zur Welt bringt. 33. (23.) Denn erstlich war sie dem Gebote des Höchsten ungehorsam, und zweitens hat sie sich an ihrem Manne vergangen, und drittens hat sie durch Hurerei die Ehe gebrochen, und von einem Andern Kinder zur Welt gebracht. 34. (24.) Ein solches Weib wird vor die Gemeinde hinausgeführt werden, und über ihre Kinder kommt Strafe. 35. (25.) Keine Wurzel werden ihre Kinder schlagen, und ihre Zweige keine Frucht bringen. 36. (26.) Sie hinterläßt ihr Andenken zum Fluche, und ihre Schande wird nicht ausgetilget. 37. (27.) Und so lernen die Nachkommen, daß nichts besser ist als Furcht des Herrn, und nichts süßer als die Beobachtung seiner Gebote.

Cap. XXIV.

Lob der Weisheit.

XXIV. 1. Die Weisheit lobet sich selbst, und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.

2. In der Versammlung des Höchsten thut sie ihren Mund auf, 3. und vor seinem Heere rühmet sie sich. 4. (3.) „Ich ging aus dem Munde des Höchsten hervor, 5. und bedeckte wie Nebel die Erde. 6. (4.) Ich wohnte in der Höhe, und mein Thron war auf den Säulen der Wolken. 7. (5.) Den Kreis des Himmels umging ich allein, 8. und in der Tiefe des Abgrundes wandelt' ich. 9. (6.) In den Wogen des Meeres und auf der ganzen Erde 10. und unter allen Völkern und Nationen nahm ich Besitz."

11. (7.) „Bei all diesem sucht' ich Ruhe, und in wessen Erbe ich weilen könnte. 12. (8.) Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und der auch mich schuf, stellete fest meine Wohnung, und sprach: 13. In Jakob sollst du wohnen, und in Israel dein Eigenthum haben. 14. (9.) Vor der Zeit von Anfang an schuf er mich, und in Ewigkeit werd' ich nicht aufhören. (10.) Im heiligen Zelte dient' ich vor ihm, 15. und so erhielt ich auf Zion eine bleibende Stätte. (11.) In der geliebten Stadt gab er mir gleichfalls einen Ruhesitz, und in Jerusalem ist meine Herrschaft."

16. (12.) „Und so faßt' ich Wurzel bei einem geehrten Volke, im Eigenthum des Herrn. 17. (13.) Wie eine Ceder auf Libanon wuchs ich empor, und wie eine Cypresse auf dem Gebirge Hermon. 18. (14.) Wie ein Palmbaum zu Engaddi wuchs ich empor, und wie Rosenstöcke zu Jericho. 19. Wie ein schöner Oelbaum in der Ebene, und wie ein Ahornbaum (am Wasser) wuchs ich empor. 20. (15.) Wie ein Zimmet- und Gewürz-Strauch gab ich Duft, und wie eine auserlesene Myrrhe verbreitet' ich Wohlgeruch, 21. wie Galban und Onych und Stakte, und wie Weihrauchs-Duft im Tempel. 22. (16.) Wie eine Terebinthe breitet' ich meine Zweige aus, und meine Zweige waren prachtvolle und schöne Zweige. 23. (17.) Ich war wie ein lieblich sprossender Weinstock, 24. und meine Blüthen trugen herrliche und reichliche Früchte."

25. (19.) „Kommet zu mir, die ihr mein begehret, 26. und sättiget euch von meinen Früchten! 27. (20.) Denn mein Andenken ist süßer als Honig, und mein Besitz geht über Honigseim. 28. (21.) Wer mich isset, hungert immer; 29. und wer mich trinket, dürstet immer. 30. (22.) Wer mir gehorchet, wird nicht zu Schanden; 31. und wer sich um mich mühet, sündiget nicht."

32. (23.) Dieß alles ist das Buch des Bundes des höchsten Gottes, 33. das Gesetz, welches Mose geboten, als Eigenthum der Gemeinde Jakobs, 34. (25.) welches von Weisheit überfließt wie der Phison, 35. und wie der Tigris in den Tagen des Frühlings; 36. (26.) welches von Einsicht strömt wie der Euphrat, und wie der Jordan in den Tagen der Ernte; 37. (27.) welches Belehrung ausgießt wie der Nil, und wie der Gihon in den Tagen der Weinlese.

38. (28.) Es hat sie der Erste nicht ausgelernet, und also erforschet sie nicht der Letzte. 39. (29.) Denn voller als das Meer ist ihr Gedanke, und ihr Rath tiefer als der große Abgrund.

40. (30.) Und ich war wie ein Graben vom Flusse, und wie eine Wasserleitung floß ich in den Lustgarten. 41. (31.) Ich sprach: Ich will meinen Garten wässern, 42. und mein Beet tränken: 43. und siehe, da ward mein Graben zum Strome, 44. und mein Strom ward zum Meere. 45. (32.) Fürder strahle ich Belehrung wie Morgenröthe, und offenbare sie bis in die Ferne. 46. (33.) Fürder ströme ich Lehre aus wie Weissagung, und hinterlasse sie künftigen Geschlechtern. — 47. (34.) Sehet, daß ich nicht allein für mich gearbeitet, sondern für alle, die sie suchen.

Cap. XXV — XXX.

Verschiedene Sprüche und Lebensregeln.

XXV. 1. Mit drei Dingen schmücke ich mich, und trete geschmückt auf vor dem Herrn und vor Menschen: 2. Eintracht unter Brüdern, Freundschaft unter Nächsten, und Mann und Weib, die sich mit einander vertragen. 3. (2.) Drei Arten aber hasset meine Seele, und ich verabscheue sehr ihr Leben: 4. einen hoffährtigen Armen und einen lügenhaften Reichen und einen ehebrecherischen, unverständigen Greis. — 5. (3.) Hast du in der Jugend nicht gesammelt, wie willst du in deinem Alter etwas finden? — 6. (4.) Wie schön stehet grauem Haare Urtheil, und den Alten, Rath zu wissen! 7. (5.) Wie schön ist bei Greisen Weisheit, und an Männern von Ansehen Ueberlegung und Rath! 8. (6.) Die Krone der Greise ist Vielerfahrenheit, und Furcht des Herrn ihr Ruhm.

9. (7.) Neun Gegenstände preise ich im Herzen, und den zehenten will ich mit meiner Zunge rühmen: 10. einen Mann, der Freude an seinen Kindern hat; wer lebt, und den Fall seiner Feinde siehet; 11. (8.) Heil dem, der mit einem vernünftigen Weibe lebt; und der mit seiner Zunge nicht fehlet; und der nicht einem Unwürdigen dienet; 12. (9.) Heil dem, der Klugheit gefunden, und sie aufmerksamen Ohren verkündiget; 13. (10.) wie groß ist, wer Weisheit findet; 14. aber er ist nicht über den, der den Herr fürchtet. 15. (11.) Die Furcht des Herrn übertrifft Alles; 16. wer sie besitzt, wem kann er verglichen werden?

17. (13.) Alles Weh, nur nicht Herzens-Weh; 18. und alle Bosheit, nur nicht Weiber-Bosheit; 19. (14.) alle Strafe, nur nicht Strafe von Hassern; 20. und alle Rache, nur nicht Rache von Feinden! — 21. (15.) Kein Gift gehet über Schlangen-Gift, und kein Zorn gehet über den Zorn eines Feindes. — 22. (16.) Ich wollte lieber bei Löwen und Drachen wohnen als bei einem bösen Weibe. 23. (17.) Die Bosheit eines Weibes entstellet ihr Ansehen, und verfinstert ihr Gesicht wie Sacktuch. 24. (18.) Im Kreise seiner Freunde sitzt ihr Mann bei Tische, und [von ihr] hörend, seufzet er bitter. 25. (19.) Alle Bosheit ist gering gegen des Weibes Bosheit: das Loos des Sünders treffe sie! 26. (20.) Ein sandiger Stieg für den Fuß des Greisen: also ein zänkisches Weib für den stillen Mann. — 27. (21.) Laß dich nicht hinreißen von der Schönheit eines Weibes, und keines Weibes laß dich gelüsten. — 28. (22.) Zorn und Unverschämtheit und große Schande, 29. wenn ein Weib ihrem Manne Reichthum zubringt. — 30. (23.) Betrübtes Herz und trauriges Gesicht und Herzenspein, ein böses Weib; 31. erschlaffte Hände und wankende Kniee, die ihren Mann nicht glücklich machet. — 32. (24.) Vom Weibe der Sünde Ursprung, und um ihretwillen sterben wir alle. 33. (25.) Dem Wasser verstatte keinen Durchbruch, und dem bösen Weibe keine Gewalt. 34. (26.) Wenn sie sich nicht von deiner Hand leiten läßt, so trenne sie von deinem Fleische.

XXVI. 1. Eines guten Weibes Mann ist glücklich, und die Zahl seiner Lebenstage doppelt. 2. Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann, und seine Jahre beschließet er in Frieden. 3. Ein gutes Weib, ein gutes Loos; denen, die den Herrn fürchten, wird sie zum Loos beschieden. 4. Er sei reich oder arm, so ist sein Herz zufrieden, jederzeit sein Gesicht heiter.

5. Vor drei Dingen fürchtet sich mein Herz, und vor dem vierten erschrecke ich: 6. Angeberei in der Stadt und Aufruhr des Pöbels und falsche Anklage; 7. alles ärger als der Tod.

8. (6.) Herzeleid und Kummer, ein Weib, das auf ein anderes eifersüchtig ist, und ihrer Zunge Geißel theilt Allen mit. 9. (7.)

Ein unbändiges Joch Ochsen, ein böses Weib; 10. wer nach ihr greifet, erfasset einen Scorpion. 11. (8.) Eine große Plage, ein trunkenes Weib; ihre Scham bedecket sie nicht. 12. (9.) Die Geilheit eines Weibes erkennet man an ihren gierigen Augen und an ihren Augenliedern.

13. (10.) Ueber eine schamlose Tochter verschärfe die Aufsicht, damit sie nicht Freiheit finde und sie gebrauche. 14. (11.) Bewache ihre unverschämten Blicke, und wundere dich nicht, wenn sie sich an dir vergehet. 15. (12.) Wie ein durstiger Wanderer öffnet sie den Mund, und trinket von jeglichem nahen Wasser; vor jeglichem Zeltpfahle setzt sie sich nieder, und vor dem Pfeile öffnet sie den Köcher.

16. (13.) Eines Weibes Anmuth ergetzet ihren Mann, und ihre Klugheit gießt Mark in seine Gebeine. 17. (14.) Eine Gabe des Herrn ist ein schweigsames Weib, 18. und es gibt keinen Preis für eine verständige Seele. 19. (15.) Anmuth-voll ist ein keusches Weib, 20. und nichts ist gleichzustellen einer enthaltsamen Seele. 21. (16.) Die aufgehende Sonne am Himmel des Herrn und die Schönheit eines guten Weibes als Schmuck ihres Hauses. 22. (17.) Eine Lampe, strahlend auf heiligem Leuchter, und die Schönheit [ihres] Gesichtes auf fester Gestalt. 23. (18.) Goldene Säulen auf silbernem Gestelle, 24. und die schönen Füße auf den Sohlen der Wohlgewachsenen.

25. (28.) Ueber zwei betrübt sich mein Herz, und über dem dritten kommt mich Zorn an: 26. ein Krieger, der aus Dürftigkeit Mangel leidet, und wenn einsichtsvolle Männer geringgeschätzt werden; 27. wenn jemand sich von der Tugend zur Sünde wendet: der Herr wird ihn für's Schwert bestimmen.

28. (29.) Schwerlich wird sich ein Kaufmann vor Vergehung hüten, und ein Krämer bleibt nicht rein von Sünde. XXVII. 1. Um eitler Güter willen sündigen Viele, und wer sich bereichern will, wendet die Augen [vom Rechte] ab. 2. Zwischen Steinfugen wird ein Pflock eingetrieben, 3. und zwischen Kauf und Verkauf dränget sich die Sünde. 4. (3.) Hält er nicht mit Fleiß an der Furcht des Herrn fest, so wird sein Haus bald zerstöret werden.

5. (4.) Beim Schwingen des Siebes bleibt Unrath zurück: also die Unreinigkeit des Menschen in seiner Rede. 6. (5.) Die Gefäße des Töpfers bewähret der Ofen, und der Mensch wird geprüft durch seine Rede. 7. (6.) Die Pflege des Baumes thut kund seine Frucht: also das Wort die Gesinnung eines Menschen-Herzens. 8. (7.) Vor dem Gespräche lobe keinen Menschen, denn das ist seine Prüfung. — 9. (8.) Wenn du der Gerechtigkeit nachstrebest, wirst du sie erlangen, und sie anziehen wie ein Ehrenkleid. 10. (9.) Vögel herbergen bei ihres Gleichen, und die Wahrheit kehrt zu denen ein, die sie ausüben. 11. (10.) Der Löwe lauert auf den Raub: also die Sünde auf die, so Unrecht üben. — 12. (11.) Das Gespräch des Frommen ist allezeit Weisheit; der Thor aber wechselt wie der Mond. 13. (12.) Im Kreise der Thoren nimm die Zeit wahr, im Kreise der Verständigen aber verweile. 14. (13.) Das Gespräch der Narren ist Gräuel, und ihr Lachen bei sündhafter Schwelgerei. 15. (14.) Die Rede des leichtsinnigen Schwörers macht, daß einem die Haare zu Berge stehen, und das Hadern solcher, daß man sich die Ohren verstopft. 16. (15.) Blutvergießen ist beim Streite der Hoffährtigen, und ihre Lästerreden zu hören ist unerträglich.

17. (16.) Wer Geheimnisse verräth, verliert das Zutrauen, und findet keinen Freund für seine Seele. 18. (17.) Liebe den Freund, und bleibe ihm treu. 19. Hast du aber seine Geheimnisse verrathen, so laufe ihm nicht nach. 20. (18.) Wie einer sein Wild [aus dem Gesichte] verlieret, also hast du die Freundschaft des Nächsten verloren;

21. (19.) Und so wie du einen Vogel aus der Hand lässest, also hast du den Freund fahren lassen, und wirst ihn nicht wieder fangen. 22. (20.) Geh' ihm nicht nach; denn weit ist er entfernt, und entflohen, wie ein Reh aus der Schlinge. 23. (21.) Denn eine Wunde kann man verbinden, und bei Scheltworten ist Wiederaussöhnung möglich; 24. aber wer Geheimnisse verrathen, hat keine Hoffnung.

25. (22.) Wer mit den Augen winket, schmiedet Böses; und wer ihn kennet, hält sich fern von ihm, 26. (23.) Vor deinen Augen versüßt er seine Rede, und bewundert deine Worte; hinterher aber verkehrt er seine Rede, und legt dir durch deine Worte Fallen. 27. (24.) Vieles hasse ich, aber nichts vergleiche ich ihm; auch der Herr hasset ihn.

28. (25.) Wer einen Stein in die Höhe wirft, der wirft ihn sich auf den Kopf; und ein heimtückischer Streich reißt Wunden auf. 29. (26.) Wer eine Grube gräbt, fällt hinein; und wer eine Schlinge leget, wird darin gefangen. 30. (27.) Wer Böses thut, auf den wälzet es sich selbst zurück, ohne daß er weiß, woher es ihm kommt. 31. (28.) Hohn und Spott ist bei den Hoffährtigen; aber die Rache lauert wie ein Löwe auf sie. 32. (29.) In der Schlinge werden gefangen, die sich über den Fall der Frommen freuen; und Schmerz verzehret sie vor ihrem Tode.

33. (30.) Groll und Zorn, auch das sind Gräuel, und der Sünder besitzt sie. XXVIII. 1. Wer sich rächet, wird vom Herrn Rache leiden, und seine Sünden wird er sicher aufbehalten. 2. Vergieb deinem Nächsten die Beleidigung: dann werden, wenn du bittest, auch deine Sünden erlassen. 3. Mensch gegen Mensch bewahret Zorn, und beim Herrn suchet er Vergebung. 4. Gegen den Menschen, seines Gleichen, hat er kein Erbarmen, und flehet [um Erbarmen] für seine Sünden. 5. Er, der Fleisch ist, bewahrt Groll, wer wird seine Sünden versöhnen?

6. Gedenke an's Ende, und laß ab von Feindschaft; 7. an Verwesung und Tod, und bleibe bei den Geboten. 8. (7.) Gedenke an die Gebote, und grolle nicht dem Nächsten; 9. an den Bund des Höchsten, und übersieh' Uebereilung. 10. (8.) Laß ab vom Hader, so minderst du die Sünden; 11. denn ein zorniger Mensch entzündet Hader, (9.) und ein Sünder verwirret Freunde, und zwischen die, so in Frieden leben, streuet er Verleumdung. 12. (10.) Je mehr Brennstoff, desto mehr brennet das Feuer; je größer die Gewalt des Menschen, desto größer wird sein Zorn sein; und je größer der Reichthum, desto höher steiget der Zorn; und je heftiger der Streit, desto mehr wird er brennen. 13. (11.) Uebereilter Zwist entzündet Feuer, und übereilter Kampf bringt Blutvergießen. 14. (12.) Bläsest du den Funken an, so wird er zur Flamme; und spuckest du darauf, so erlischt er; und beides kommt aus deinem Munde.

15. (13.) Der Ohrenbläser und Doppelzüngler sei verflucht; denn Viele, die in Frieden lebten, haben sie verderbt. 16. (14.) Die dritte Zunge hat Viele hin und her geworfen, und von Volk zu Volk getrieben; 17. hat feste Städte zerstöret und Fürstenhäuser umgekehrt. 18. (15.) Die dritte Zunge hat wackere Weiber ausgetrieben, 19. und sie ihres Erwerbs beraubet. 20. (16.) Wer auf sie höret, findet keine Ruhe, und wohnet nicht in Frieden. 21. (17.) Der Schlag der Geißel machet Striemen; aber der Schlag der Zunge zerschmettert die Gebeine. 22. (18.) Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes; aber nicht so viele als durch die Zunge gefallen sind. 23. (19.) Heil dem, der vor ihr geschirmet ist, der nicht in ihre Wuth geräth, der ihr Joch nicht ziehet, und von ihren Fesseln nicht gefesselt wird! 24. (20.) Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Fesseln sind

eherne Fesseln. 25. (21.) Ein schrecklicher Tod ist ihr Tod, und die Hölle ist erträglicher als sie. 26. (22.) Nicht die Frommen beherrscht sie, und in ihrer Flamme brennen sie nicht. 27. (23.) Die den Herrn verlassen, fallen in ihre Gewalt, an ihnen brennet sie, und erlischt nicht. Losgelassen wird sie wider sie wie ein Löwe, und wie ein Parder zerreißet sie sie.

28. (24.) Wohlan, verzäune dein Eigenthum mit Dornen, dein Silber und Gold binde zusammen. 29. (25.) Aber auch deinen Reden mache Wage und Gewicht, und deinem Munde mache Thür' und Riegel. 30. (26.) Hüte dich, daß du damit nicht strauchelst, und fallest vor dem Lauerer.

XXIX. 1. Wer Barmherzigkeit übet, der leihet seinem Nächsten; und wer mit seiner Hand unterstützet, der hält die Gebote 2. Leihe dem Nächsten zur Zeit seines Bedarfs, und hinwiederum zahle dem Nächsten zurück zur bestimmten Zeit. 3. Halte Wort, und sei treu gegen ihn; so findest du zu jeder Zeit, was du bedarfst. 4. Viele achten ein Darlehen als einen Fund, und machen Verdruß ihren Helfern. 5. Bis er's erhält, küsset er ihm die Hand, und um das Geld des Nächsten redet er demüthig. 6. Aber zur Zeit der Rückzahlung schiebt er die Frist hinaus, führet betrübte Reden, und schützt die [schlechte] Zeit vor. 7. (6.) Wenn er's vermag, so bringt er kaum die Hälfte wieder, und rechnet's an als Fund. 8. Wo aber nicht, so bringt er ihn um sein Geld, und er hat ihn zum Feinde bekommen ohne Ursache. 9. Er vergilt ihm mit Fluchen und Schelten, und statt Ehre vergilt er ihm mit Schmach. 10. (7.) Viele wegen der Schlechtigkeit weisen ab, sie besorgen unverschuldet um ihr Vermögen zu kommen. 11. (8.) Doch habe Geduld mit dem Nothleidenden, und mit der Wohlthat halte ihn nicht hin. 12. (9.) Um des Gebots willen nimm dich des Armen an, und in seiner Bedürftigkeit weise ihn nicht leer ab. 13. (10.) Verliere lieber Geld um eines Bruders und Freundes willen, und laß es nicht unter dem Steine verrosten und verderben. 14. (11.) Sammle dir einen Schatz nach dem Gebote des Höchsten, so wird er dir mehr Vortheil bringen als das Gold. 15. (12.) Verschließe Wohlthat in deiner Schatzkammer, und sie wird dich retten aus allem Unglück. 16. (13.) Besser als ein starker Schild und besser als ein mächtiger Spieß 17. wird sie wider den Feind für dich streiten.

18. (14.) Ein guter Mann wird Bürge für seinen Nächsten, 19. und wer die Scham verloren, läßt ihn stecken. 20. (15.) Der Wohlthat des Bürgen vergiß nicht; 21. denn er hat sich für dich hingegeben. 22. (16.) Um's Vermögen bringt seinen Bürgen ein Sünder; 23. (17.) und wer undankbar von Gemüth, läßt den stecken, der ihn gerettet hat. 24. (18.) Bürgschaft hat viele Wohlhabende zu Grunde gerichtet, und hin und wiedergeworfen wie Wellen des Meeres; 25. Mächtige hat sie aus der Heimath vertrieben, daß sie herumirrten unter fremden Völkern. 26. (19.) Ein Sünder stürzet sich [muthwillig] in Bürgschaft; und wer nach Unternehmungen jagt, der fällt in Strafe. 27. (20.) Nimm dich des Nächsten an nach deinem Vermögen; aber siehe zu, daß du dich nicht [in Schulden] stürzest.

28. (21.) Das Hauptbedürfniß des Lebens ist Wasser und Brodt und Kleidung und ein Haus, das die Blöße decket. 29. (22.) Besser das Leben des Armen unter der Balken-Decke als glänzende Mahle in fremder Wohnung. 30. (23.) Bei wenig und viel sei zufrieden. (24.) Ein schlimmes Leben von Haus zu Haus [ziehen]; 31. und wo einer fremd ist, darf er den Mund nicht aufthun. 32. (25.) Du mußt bewirthen und tränken ohne Dank, und noch überdieß bittere Worte hören. 33. (26.) „Komm her, Fremdling, bereite den Tisch, und wenn du etwas hast, so gieb mir zu essen!"

34. (27.) „Ziehe aus, Fremdling, und mache Platz dem Angesehenern! Es ist der Bruder bei mir eingekehrt, ich brauche das Haus!" 35. (28.) Unerträglich ist solches dem Manne, der Gefühl hat, Vorwürfe wegen der Herberge und Scheltworte wegen eines Darlehens.

XXX. 1. Wer seinen Sohn liebt, hält ihn stets unter der Ruthe, damit er zuletzt Freude an ihm erlebe. 2. Wer seinen Sohn in der Zucht hält, der wird Nutzen von ihm haben, und kann sich unter Bekannten seiner rühmen. 3. Wer seinen Sohn belehret, macht seinen Feind eifersüchtig; und vor seinen Freunden kann er sich seiner freuen. 4. Ist sein Vater gestorben, so ist's, als wäre er nicht todt; denn er hat sein Ebenbild hinterlassen. 5. Im Leben sah er ihn, und freute sich; und bei seinem Ende betrübte er sich nicht. 6. Gegen seine Feinde hinterläßt er einen Rächer, und seinen Freunden einen Vergelter der Wohlthat. 7. Wer den Sohn verzärtelt, verbindet dessen Wunden, und bei jedem Schrei wird sein Innerstes beweget. 8. Ein ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird unbesonnen. 9. Zärtle mit deinem Kinde, so wird es dich in Schrecken setzen; spiele mit ihm, so wird es dich betrüben. 10. Scherze nicht mit ihm, damit du nicht mit ihm trauern, und zuletzt mit den Zähnen knirschen müssest. 11. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, (und sieh' ihm seinen Leichtsinn nicht nach. 12. Beuge ihm den Hals in der Jugend, und) bläue ihm den Rücken, weil es noch klein ist, damit es nicht verhärtet, dir ungehorsam werde. 13. Ziehe deinen Sohn, und gieb dir Mühe mit ihm, damit du nicht durch seine Schande Verdruß habest.

14. Besser der Arme, der gesund und von starker Leibesbeschaffenheit, als der Reiche, der an seinem Leibe gequält ist. 15. Gesundheit und Wohlsein ist besser als alles Gold, und ein kräftiger Leib besser als unermeßlich Gut. 16. Es gibt keinen größern Reichthum als Gesundheit des Leibes, und keine Freude gehet über Herzensfreude. 17. Besser der Tod als ein bitteres Leben, (und ewige Ruhe) als beständige Krankheit. 18. Leckerbissen, auf verschlossenen Mund geschüttet — Gerichte von Speisen, auf's Grab gestellt. 19. Was nützet Opfer dem Götzen? Denn er kann weder essen, noch riechen. 20. Also, wer vom Herrn [mit Krankheit] verfolgt wird. 21. (20.) Er sieht's mit Augen, und seufzet wie ein Hämmling, der eine Jungfrau umarmt und seufzet.

22. (21.) Ueberlaß nicht der Traurigkeit deine Seele, und plage dich nicht selbst mit deinen Gedanken. 23. (22.) Fröhlichkeit des Herzens ist des Menschen Leben, und Frohsinn des Mannes ist Verlängerung des Lebens. 24. (23.) Liebe dein Leben, tröste dein Herz, und halte Traurigkeit fern von dir. 25. Denn Viele hat die Traurigkeit getödtet, und es ist kein Nutzen in ihr. 26. (24.) Neid und Zorn kürzen die Tage, und vor der Zeit bringt Sorge Alter. 27. (XXXIII. 13.) Ein heiteres und frohes Herz läßt sich seine Gerichte Speisen angelegen sein.

Cap. XXXI, 1 — XXXVI, 19.

Verschiedene Lebensregeln; von der wahren Gottesfurcht; Gebet für Israel.

XXXI. (XXXIV), 1. Schlaflosigkeit wegen Reichthums verzehret den Leib, und die Sorge um ihn verscheuchet den Schlaf. 2. Schlaflose Sorge entfernet den Schlummer, wie schwere Krankheit den Schlaf verscheucht. — 3. Der Reiche hat gearbeitet bei Häufung der Güter und wenn er aufhört, genießt er seines Wohllebens reichlich. 4. Der Arme hat gearbeitet bei Mangel an Lebensunterhalt, und wenn er aufhört, so

wird er dürftig. — 5. Wer das Gold liebet, bleibt nicht frei von Unrecht; und wer Verderbliches sucht, wird selbst dessen reichlich theilhaftig werden. 6. Viele geriethen in Unfall des Goldes wegen, und ihr Untergang traf sie vor ihren Augen. 7. Ein Stock des Anstoßes ist es denen, die ihm opfern; und jeglicher Thor wird dadurch gefangen. 8. Heil dem Reichen, der unsträflich erfunden ward, und dem Golde nicht nachwandelte! 9. Wer ist er, daß wir ihn preisen? Denn er hat Bewundernswerthes gethan unter seinem Volke. 10. Wer ist durch dasselbe versucht und vollkommen erfunden worden? Er habe Ruhm! Wer konnte übertreten, und übertrat nicht, und Böses thun, und that's nicht. 11. Gesichert bleiben seine Güter, und seine Wohlthaten wird die Gemeinde verkünden.

12. Sitzest du an einem vollen Tische, so sperre nicht deinen Schlund darnach auf, 13. und sprich nicht: Viel giebt's darauf! 14. (13.) Bedenke, daß ein neidisches Auge schändlich ist. (15. Was ist neidischer geschaffen als das Auge? Darum vergießt es Thränen über das ganze Gesicht herab.) 16. (14.) Wohin es blicket, dahin strecke die Hand nicht aus, 17. und dränge dich nicht mit ihm zugleich in die Schüssel. 18. (15.) Miß deines Nächsten Wünsche nach den deinigen, und handle in jeglicher Sache mit Ueberlegung. 9. (16.) Iß wie ein Mensch, was dir vorgelegt wird, und schlinge nicht, damit du nicht gehaßt werdest. 20. (17.) Höre zuerst auf um der guten Sitte willen, und sei nicht unersättlich, damit du keinen Anstoß gebest. 21. (18.) Wenn du mit Mehreren zu Tische sitzest, so strecke nicht zuerst die Hand aus. 22. (19.) Wie gern begnüget sich der gesittete Mensch mit Wenigem, und auf seinem Lager keucht er nicht. 23. (20.) Gesunder Schlaf bei mäßigem Magen; man stehet früh auf, und ist bei Sinnen. 24. Beschwerliche Schlaflosigkeit und Erbrechen und Bauchgrimmen dem Unersättlichen. 25. (21.) Und bist du genöthigt worden beim Essen, so stehe auf, gehe fort, nimm ein Brechmittel und du wirst Ruhe haben.

26. (22.) Höre auf mich, Kind, und verachte mich nicht, und zuletzt wirst du meine Worte wahr finden. 27. Bei allen deinen Geschäften sei rührig, so wird dich keine Krankheit treffen. — 28. (23.) Wer reichlich Speise giebt, den loben die Lippen, und der Ruhm seiner Güte ist ihm gewiß. 29. (24.) Wer kärglich Speise giebt, über den murret die Stadt, und der Ruf seiner Kargheit ist entschieden.

30. (25.) Beweise deine Tapferkeit nicht im Weine; denn Viele hat der Wein zu Grunde gerichtet. 31. (26.) Der Ofen erprobt den Stahl durch Eintauchen: also der Wein die Herzen im Streite der Hoffährtigen. 32. (27.) Lebens-Stärkung ist Wein dem Menschen, wenn du ihn mäßig trinkest. 33. Was für ein Leben, wenn der Wein mangelt? 34. Er ist ja den Menschen zur Freude geschaffen. 35. (28.) Freude des Herzens und Wonne der Seele ist der Wein zur rechten Zeit getrunken zur Genüge. 36. (29.) Herzeleid zu viel getrunkener Wein, durch Aufreizung und Unheil. 37. (30.) Trunkenheit entflammt den Zorn des Thoren zur Beleidigung, 38. vermindert seine Stärke, und ziehet Wunden zu. 39. (31.) Beim Weingelage mache dem Nächsten keine Vorwürfe, und verachte ihn nicht in seiner Freude. 40. Sage ihm kein Schimpfwort, und dränge ihn nicht durch eine Schuldforderung.

XXXII. (XXXV.) 1. Hat man dich zum Vorsteher [der Gesellschaft] bestellet, so erhebe dich nicht; sei unter ihnen wie einer aus ihrer Mitte; sorge für sie, und dann setze dich! 2. Hast du dein Amt ganz gethan, so laß dich nieder, 3. daß du von ihnen erfreuet werdest, und für die schöne Ordnung den Kranz empfangest. 4. (3.) Rede du, der Aelteste, denn dir ziemet es, mit gründlicher Einsicht; 5. doch störe die

Musik nicht. 6. (4.) Wo es zu hören giebt, plaudre nicht, und bringe deine Weisheit nicht zur Unzeit an. 7. (5.) Ein Siegelring von Rubin in goldenem Schmuck ist Zusammenspiel der Musiker beim Weingelag. 8. (6.) In goldener Einfassung ein Siegelring von Smaragd, 9. Spiel der Musiker beim süßen Wein. — 10. (7.) Rede, Jüngling, wenn's nöthig ist, kaum zwei Worte, wenn du gefragt wirst. 11. (8.) Dränge deine Rede zusammen, mit wenigem viel. 12. Sei wie einer, der es weiß, und doch schweiget. 13. (9.) Unter Vornehmen stelle dich ihnen nicht gleich, und wenn ein Anderer redet, so schwatze nicht viel. 14. (10.) Dem Donner eilet der Blitz voraus, und vor der Beschimpfung gehet Gunst vorher. 15. (11.) Stehe zur rechten Zeit auf, und sei nicht der Letzte; begieb dich nach Hause und säume nicht. 16. (12.) Daselbst scherze und thue, was dir einfällt; aber sündige nicht durch hoffährtige Rede. 17. (13.) Und überdieß lobe deinen Schöpfer, der dich labet mit seinen Gütern.

18. (14.) Wer den Herrn fürchtet, nimmt Belehrung an, und wer früh auf [darnach] ist, findet [Gottes] Wohlgefallen. 19. (15.) Wer im Gesetze forschet, der wird davon erfüllet; wer aber heuchelt, dem gereicht es zum Falle. 20. (16.) Die den Herrn fürchten, finden das Recht, und lassen Rechtssprüche wie Licht leuchten. 21. (17.) Der Sünder meidet Zurechtweisung, und nach seinem Willen findet er eine Erklärung. — 22. (18.) Der Mann von Ueberlegung verachtet nicht Nachdenken; 23. der Abtrünnige und Hoffährtige aber hat keine Furcht, auch nach der That ohne Ueberlegung. 24. (19.) Ohne Ueberlegung thue nichts, und wenn du's gethan, so wird dich's nicht gereuen. 25. (20.) Auf einem Einsturz drohenden Wege gehe nicht, so wirst du dich nicht an Steine stoßen. 26. (21.) Traue nicht auf ebenem Wege, (22.) und selbst vor deinen Kindern hüte dich. 27. (23.) Bei jeglichem Werke vertraue deiner Seele; denn auch das ist Beobachtung der Gebote. 28. (24.) Wer dem Gesetze glaubet, der achtet auf die Gebote; und wer dem Herrn vertrauet, der wird nicht zu Schaden kommen.

XXXIII (XXXVI), 1. Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt kein Leid; sondern in Anfechtung wird er wiederum errettet. 2. Ein weiser Mann hasset das Gesetz nicht; wer aber damit heuchelt, ist wie ein Schiff im Sturme. 3. Ein verständiger Mann glaubet dem Gesetze, und das Gesetz ist ihm glaubwürdig wie ein Spruch der Wahrheit.

4. Bereite die Rede vor, und dann laß dich hören; sammle Belehrung, dann antworte. — 5. Das Innere des Thoren ist ein Wagenrad, und seine Gedanken wie eine umlaufende Axe. — 6. Ein brünstiges Pferd ist wie ein spöttischer Freund: unter jedem, der ihm aufsitzet, wiehert es.

7. Warum hat ein Tag den Vorzug vor dem andern, so doch das Licht eines jeglichen Tages im Jahre von der Sonne kommt? 8. Durch die Einsicht des Herrn wurden sie unterschieden, und er ordnete mannichfaltig Zeiten und Feste. 9. Einige erhob und heiligte er, und andere setzte er zur Zahl der Tage. 10. Auch die Menschen sind alle aus Staub, und Adam ist aus Erde geschaffen. 11. Aber nach der Fülle seiner Weisheit unterschied er sie, und ordnete ihre Schicksale mannichfaltig. 12. Einige segnete und erhob er, und einigte heiligte er, und nahm sie in seine Nähe. Andere verfluchte und erniedrigte er, und stürzte sie von ihrer Stelle. 13. Wie Thon in Töpfers Hand, sein ganzes Schicksal von seiner Willkühr abhängig: 14. also die Menschen in ihres Schöpfers Hand, daß er ihnen zutheilt nach seinem Rathschluß. 15. (14.) Dem Bösen gegenüber das Gute, und dem Tode gegenüber das Leben: also dem Frommen gegenüber der Sünder. 16 (15.) Und also betrachte alle Werke des Höchsten; je zwei Dinge, eins dem andern gegenüber.

17. (16. XXX, 16.) Ich bin zuletzt erwacht: wie einer, der hinter den Weinlesern sammelt, kam ich mit dem Segen des Herrn, und füllte wie ein Weinleser meine Kelter. 18. (17.) Sehet, daß ich nicht für mich allein gearbeitet, sondern für alle, die Belehrung suchen. 19. (18.) Höret auf mich, Fürsten des Volkes, und Vorsteher der Gemeinde, merket auf!

20. (19.) Gieb weder dem Sohne, noch dem Weibe, weder dem Bruder, noch dem Freunde Gewalt über dich bei deinem Leben, und gieb keinem Andern deine Güter, damit es dich nicht hinterher gereue, und du darum bitten müssest. 21. (20.) So lange du noch lebest und athmest, verkaufe dich keinem Sterblichen. 22. (21.) Denn es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Söhne hinblickest. 23. (22.) In allen deinen Angelegenheiten bleibe dein eigener Herr, laß dein Ansehen nicht verdunkeln. 24. (23.) Am Ende deiner Lebenstage und zur Zeit deines Todes vertheile dein Eigenthum.

25. (24.) Futter und Stock und Last dem Esel; Brodt und Zucht und Arbeit dem Knechte. 26. (25.) Halte den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe; lässest du ihm die Hände frei, so wird er die Freiheit suchen. 27. (26.) Joch und Riemen beugen den Hals; und dem bösen Knechte gebühren Folter und Züchtigungen. 28. (27.) Lege ihm Arbeit auf, damit er nicht müßig gehe; 29. denn Müßiggang lehret viel Böses. 30. (28.) Stell' ihn zu Arbeiten an, wie sich für ihn ziemet; und gehorchet er nicht, so mache ihm die Fesseln schwerer. (29.) Thue aber keinem Sterblichen zu viel, und thue nichts ohne Billigkeit. 31. (30.) Hast du einen Knecht, so sei er [dir] wie du selbst; denn du hast ihn mit Blut erworben. (31.) Hast du einen Knecht, so behandle ihn wie dich selbst, denn wie deiner eigenen Seele wirst du sein bedürfen. 32. Hältst du ihn übel, so macht er sich auf und läuft davon. Auf welchem Wege willst du ihn suchen?

XXXIV. (XXXI), 1. Leere und trügliche Hoffnungen hegt der unverständige Mann, und Träume beflügeln Thoren. 2. Wie einer, der nach Schatten greifet und Wind haschet, also wer auf Träume achtet. 3. Dieß wie jenes ist ein Traumgesicht; der Person gegenüber das Abbild der Person. 4 Kann vom Unreinen etwas rein gemacht werden, und kann von der Lüge etwas wahr sein? 5. Wahrsagereien und Deutungen des Vögelflugs und Träume sind nichtig, und gleich einer Kreisenden hat das Herz Einbildungen. 6. Es sei denn, daß sie vom Höchsten gesendet sind in Heimsuchung, so habe darauf nicht Acht. 7. Viele wurden durch Träume betrogen, und wurden getäuscht, indem sie darauf hofften. 8. Ohne Trug wird das Gesetz erfüllt, und Weisheit ist einem treuen Munde Vollendung.

9. Ein unterrichteter Mann verstehet viel, und der Wohlerfahrne weiß mit Verstand zu reden. 10. Wer nicht geprüft ist, weiß wenig; 11. wer aber umhergetrieben worden, ist reich an Klugheit. 12. (11.) Vieles sah ich in meinem Umherirren, und mehr als ich sagen kann ward mir Einsicht. 13. (12.) Oftmals gerieth ich in Todesgefahr, und wurde dadurch gerettet. 14. (13.) Die den Herrn fürchten, bleiben am Leben; 15. denn ihre Hoffnung stehet auf den, der sie rettet. 16. (14.) Wer den Herrn fürchtet, darf sich nicht fürchten und nicht verzagen; denn er ist seine Hoffnung. 17. (15.) Heil der Seele dessen, der den Herrn fürchtet. 18. Auf wen vertrauet er, und wer ist seine Stütze? 19. (16.) Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieben. Er ist ein gewaltiger Schutz und eine starke Stütze, Schirm vor der Gluth und Schirm vor der Mittagshitze, Hut vor dem Straucheln und Hülfe vom Fallen. 20. (17.) Er erhöhet den Muth und erleuchtet die Augen; er giebt Gesundheit, Leben und Segen.

21. (18.) Wer von ungerechtem Gut opfert, dessen Gabe ist spöttlich; 22. aber die Spöttereien der Gottlosen gereichen nicht zum Wohlgefallen. 23. (19.) Der Höchste hat kein Wohlgefallen an den Gaben der Gottlosen, und nicht um vieler Opfer willen vergiebt er Sünden. 24. (20.) Wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet, ist, wer ein Opfer bringet vom Gute der Armen. 25. (21.) Das Brod der Dürftigen ist das Leben der Armen; wer es raubt, ist ein Mörder. 26. (22.) Den Nächsten tödtet, wer den Lebensunterhalt entzieht; 27. und Blut vergießet, wer den Taglöhner des Lohnes beraubt.

28. (23.) Der eine bauet, und der andere reißt nieder: was gewinnen sie damit mehr als Mühe? 29. (24.) Der eine segnet, und der andere fluchet: wessen Stimme soll der Herr erhören? 30. (25.) Wer sich reinigt von der Berührung eines Todten, und ihn wieder anrühret: was hat er gewonnen mit seinem Waschen? 31. (26.) Also der Mensch, der seiner Sünden wegen fastet, und wieder hingehet, und dasselbe thut. Wer wird sein Gebet erhören, und was hat er gewonnen mit seinen Büßungen?

XXXV (XXXII), 1. Wer das Gesetz hält, bringt reichliche Opfer; 2. Dankopfer entrichtet, wer auf die Gebote achtet. 3. (2.) Wer Gott danket, bringet ein Speisopfer dar; 4. und wer Wohlthat übet, Lobopfer. 5. (3.) Wohlgefallen des Herrn ist abstehen vom Bösen, und Versöhnung abstehen vom Unrecht. 6. (4.) Erscheine nicht leer vor dem Angesichte des Herrn, 7. (5.) denn solches alles [muß geschehen] um des Gebotes willen. 8. (6.) Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und sein Geruch ist lieblich vor dem Herrn. 9. (7.) Das Opfer des gerechten Mannes ist angenehm, und das Andenken daran erlischt nicht. 10. (8.) Ehre den Herrn mit Freigebigkeit, und karge nicht mit den Erstlingen deiner Hände. 11. (9.) Bei jeglicher Gabe erheitre dein Gesicht, und mit Freuden weihe den Zehenten. 12. (10.) Gieb dem Höchsten gemäß seiner Gabe, und mit Freiwilligkeit gemäß dem Erwerbe deiner Hand. 13. (11.) Denn der Herr ist Vergelter, und siebenfältig wird er dir's vergelten.

14. (12.) Suche nicht durch Gaben zu bestechen; denn er nimmt sie nicht an; 15. und vertraue nicht auf ungerechtes Opfer; denn der Herr ist Richter, und vor ihm gilt kein Ansehen der Person. 16. (13.) Er läßt kein Ansehen der Person wider den Armen gelten, und erhöret das Gebet des Beleidigten. 17. (14.) Er verachtet nicht das Gebet der Waise, noch die Witwe, wenn sie ihre Klage ausschüttet. 18. (15.) Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wange herab, 19. und schreiet sie nicht wider den, der sie auspresset?

20. (16.) Wer Gott wohlgefällig dienet, wird aufgenommen, und sein Gebet erreichet die Wolken. 21. (17.) Das Gebet des Elenden bringet durch die Wolken, und er beruhigt sich nicht, bis es [Gott] nahet, und lässet nicht ab, bis der Höchste darauf siehet; und er wird gerecht richten, und Recht schaffen. 22. (18.) Und der Herr wird nicht ziehen, und nicht allzulange Geduld haben ihretwegen, bis er die Lenden der Unbarmherzigen zerschmettert. 23. Und an den Völkern wird er Rache nehmen, bis er die Menge der Wüthriche vertilgt, und die Scepter der Ungerechten zerbricht, 24. (19.) bis er dem Menschen vergilt nach seinen Thaten, und den Werken der Menschen nach ihren Anschlägen, 25. bis er seinem Volke Recht schaffet, und sie erfreuet mit seiner Barmherzigkeit. 26. (20.) Lieblich ist [seine] Barmherzigkeit zur Zeit der Noth, wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.

XXXVI (XXXIII), 1. Erbarme dich unser, Herr, Gott über Alles, und sieh herab! 2. Laß die Furcht vor dir kommen auf alle Völker, 3. erhebe deine Hand wider die fremden Völker, und laß sie deine Macht erfahren! 4. Wie du vor ihren Augen dich

geheiliget hast an uns, also verherrliche dich vor unsren Augen an ihnen, 5. daß sie dich erkennen, gleichwie wir erkannt haben, daß außer dir, Herr, kein anderer Gott ist. 6. Erneuere [deine] Zeichen, und wiederhole [deine] Wunder; 7. verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm! 8. (7.) Errege deinen Unwillen, und schütte deinen Zorn aus! 9. Vertilge den Widersacher, und zerschmettere den Feind! 10. (8.) Beschleunige die Zeit [der Strafe], und gedenke des Eides, damit deine großen Thaten gepriesen werden! 11. (9.) Im Zornfeuer werde verzehrt der Entronnene, und die Bedrücker deines Volks müssen ihren Untergang finden! 12. (10.) Zerschmettre die Häupter der feindlichen Fürsten, welche sprechen: Niemand ist ausser uns! 13. (11.) Versammle alle Stämme Jakobs, und laß sie dein Eigenthum sein wie von Anfang!

14. (XXXVI, 12.) Erbarme dich Herr, des Volkes, das nach deinem Namen genannt ist, Israels, das du einem Erstgebornen gleich achtest! 15. (13.) Erbarme dich, der Stadt deines Heiligthums, Jerusalems, der Stadt deiner Wohnung! 16. (14.) Erfülle Zion mit dem Lobe deiner Verheißungen, und mit deinem Ruhme dein Volk! 17. (15.) Gieb Zeugniß denen, die von Anbeginn dein Werk, und erfülle die Weissagungen in deinem Namen! 18. (16.) Gieb Lohn denen, die auf dich harren, und laß deine Propheten Glauben finden! 19. (17.) Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aarons über dein Volk, daß alle, die auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der Gott der Welt bist.

Cap. XXXVI, 20 — XXXVIII, 24.

Verschiedene Sprüche.

20. (18.) Allerlei Speise nimmt der Bauch zu sich; doch ist eine Speise besser als die andere. 21. (19.) Der Gaumen schmecket das Fleisch des Wildprets: also der Verständige lügenhafte Reden. — 22. (20.) Ein tückisches Herz schafft Betrübniß; aber ein vielerfahrener Mensch weiß es ihm zu vergelten. — 23. (21.) Jeglichen Mann muß das Weib annehmen; aber eine Tochter ist besser als die andere. — 24. (22.) Des Weibes Schönheit erfreuet das Angesicht, und übertrifft alle Wünsche des Mannes. 25. (23.) Ist auf ihrer Zunge Liebe und Sanftmuth, so ist ihr Mann über alle Menschensöhne. 26. (24.) Wer ein Weib erwirbt, fängt zu erwerben an, eine Hülfe, zu ihm passend, und eine Stütze seiner Ruhe. 27. (25.) Wo kein Zaun ist, da wird die Besitzung verwüstet; und wo keine Hausfrau ist, da seufzet ein Umherirrender. 28. (26.) Denn wer trauet wohl einem gerüsteten Räuber, der von Stadt zu Stadt streift? Eben so wenig einem Manne, der keinen Sitz hat, und einkehret, wo er sich verspätet.

XXXVII. 1. Jeglicher Freund wird sagen: „Auch ich bin ihm befreundet;“ aber mancher Freund ist nur dem Namen nach Freund. 2. Ist es nicht ein Gram bis zum Tode, wenn ein Genosse und Freund sich in einen Feind verwandelt? 3. O böse Gesinnung! woher bist du hereingebrochen, die Erde zu bedecken mit Falschheit? 4. Der Genosse freut sich in der Fröhlichkeit mit dem Freunde, aber zur Zeit der Noth stehet er fern. 5. Der Genosse arbeitet mit dem Freunde um des Bauches willen; im Angesicht des Kampfes nimmt er den Schild. 6. Vergiß den Freund nicht in deinem Herzen, 7. und sei seiner nicht uneingedenk mit deinem Vermögen.

8. (7.) Jeglicher Rathgeber erhebet [seinen] Rath; aber Mancher räth zu seinem Vortheil. 9. (8.) Nimm dich vor einem Rathgeber in Acht, und erforsche zuvor, was sein Vortheil ist; denn er wird sich zum besten rathen: er möchte über dich das Loos werfen, 10. (9.) und zu dir sprechen: „Dein Weg ist gut!“ und dann gegenüber treten,

um zu sehen, was dir begegnen wird. 11. (10.) Berathe dich nicht mit dem, der dich scheel ansiehet, und vor denen, die dich beneiden, verbirg deinen Anschlag. 12. (11.) [Berathe dich nicht] mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin; mit einem Feigen über Krieg; mit einem Kaufmanne über Tausch, noch mit einem Käufer über Verkauf; 13. mit einem Kargen über Dankerweisung; mit einem Hartherzigen über Gutthätigkeit; mit einem Faulen über allerlei Geschäfte, 14. noch mit dem aufs Jahr gedungenen Taglöhner über Vollendung der Arbeit; auf den trägen Sklaven über viele Dienste, — auf alle diese achte nicht bei irgend einer Berathung. 15. (12.) Hingegen mit dem frommen Manne verkehre beständig, den du als Beobachter der Gebote kennest, 16. der in seinem Herzen nach dem deinigen ist, und wenn du strauchelst, mit dir Mitleid hat. 17. (13.) Und den Rath deines eigenen Herzens laß gelten; denn niemand ist dir treuer als dieses. 18. (14.) Denn die Seele des Menschen pfleget zuweilen mehr zu verkündigen als sieben Wächter, die auf hoher Warte sitzen. 19. (15.) Und über dieß Alles bitte den Höchsten, daß er deinen Weg richtig leite. 20. (16.) Der Anfang jegliches Werks sei Ueberlegung, und vor jeglicher Handlung gehe Berathung vorher. 21. (17.) Zufolge veränderter Gesinnung (18.) entstehen vier Stücke: Gutes und Böses, Leben und Tod; und über sie gebietet beständig die Zunge. — 22. (19.) Mancher ist klug und Vieler Unterweiser; aber sich selbst weiß er nicht zu nützen. — 23. (20.) Einer, der weise thut mit Worten, ist verhaßt: ein solcher ermangelt aller Nahrung. 24. (21.) Denn ihm ward nicht vom Herrn Gnade verliehen, weil er aller [wahren] Weisheit beraubt ist. — 25. (22.) Mancher ist für sich selbst weise, und die Früchte der Einsicht auf seinem Munde sind zuverlässig. 26. (23.) Ein weiser Mann belehret sein Volk, und die Früchte seiner Einsicht sind zuverlässig. 27. (24.) Ein weiser Mann wird mit Segnungen überhäuft, und alle, die ihn sehen, preisen ihn. — 28. (25.) Die Lebens-Tage eines Mannes sind gezählt; aber Israels Lebens-Tage sind unzählig. — 29. (26.) Der Weise erwirbt sich bei seinem Volke Vertrauen, und sein Name lebet in Ewigkeit.

30. (27.) Kind, prüfe bei deinem Leben deine Seele, und siehe, was ihr schädlich ist, und gestatte es ihr nicht. 31. (28.) Denn nicht Allen ist Alles dienlich, und nicht jegliche Seele hat an Allem Wohlgefallen. 32. (29.) Sei nicht unersättlich in allen Leckereien, und falle nicht gierig über die Speisen her. 33. (30.) Denn auf viele Speise folgt Beschwerde, und Unmäßigkeit führt zum Brech-Durchfall. 34. (31.) An Unmäßigkeit sind viele gestorben; wer sich aber in Acht nimmt, verlängert sein Leben.

XXXVIII. 1. Ehre den Arzt für die Nothfälle mit gebührenden Ehren; denn auch ihn hat der Herr geschaffen. 2. Denn vom Höchsten kommt Heilung, und vom Könige empfängt er Geschenke. 3. Die Kunst des Arztes erhebet sein Haupt, und vor Fürsten wird er bewundert. 4. Der Herr läßt Arzneien aus der Erde wachsen, und der Vernünftige verschmähet sie nicht. 5. Ward nicht durch Holz das [bittere] Wasser versüßt, daß kund würde seine Macht? 6. Und er gab den Menschen die Kunst, um sich zu verherrlichen in seinen Wunderwerken. 7. Durch sie heilet er, und hebet ihre Beschwerden. 8. Der Apotheker bereitet daraus eine Mischung; und nie vollendet er seine Werke, und Wohlsein verbreitet sich von ihm über die ganze Erde.

9. Kind, in deiner Krankheit unterlaß es nicht, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen. 10. Laß ab vom Vergehen, und bessere deine Handlungen, und reinige dein Herz von aller Sünde. 11. Bringe lieblichen Geruch und Speisopfer von Weiß-Mehl und fettes Opfer, als wä-

reſt du nicht mehr. 12. Und verſtatte dem Arzte Zutritt; denn auch ihn hat der Herr geſchaffen; und laß ihn nicht von dir, denn du bedarfſt ſein. 13. Es giebt Zeiten, wo es ihren Händen gelinget. 14. Denn auch ſie werden den Herrn bitten, daß er es ihnen gelingen laſſe zu lindern und zu heilen zur Lebensverlängerung. 15. Wer da ſündiget vor ſeinem Schöpfer, der falle in die Hände des Arztes!

16. Kind, über einen Verſtorbenen vergieße Thränen, und wie über ſchweren Verluſt erhebe Klage! Nach ſeiner Gebühr richte ſeine Leiche zu, und vernachläſſige ſein Begräbniß nicht. 17. Weine bitterlich, klage eifrig, und begehe die Trauer ſeiner Würde gemäß 18. einen oder zween Tage lang, der üblen Nachrede wegen: dann tröſte dich wegen der Trauer. 19. (18.) Denn aus Traurigkeit entſpringt der Tod, und Herzenskummer beuget die Kraft. 20. (19.) Mit dem Leichenzuge geht auch Traurigkeit und Niedergeſchlagenheit der Herzen vorüber. 21. (20.) Ueberlaß dein Herz nicht der Traurigkeit, entſchlage dich derſelben, gedenkend deines Endes. 22. (21.) Dieß vergiß nicht; denn es iſt kein Wiederkommen. Ihm kannſt du nicht helfen, dir ſelbſt aber ſchaden. 23. (22.) Gedenke ſeines Schickſals; denn es iſt wie das deinige: geſtern mir, und heute dir. 24. (23.) Bei der Ruhe des Todten laß auch ſein Andenken ruhen, und tröſte dich über ihn beim Hinſcheiden ſeines Geiſtes.

Cap. XXXVIII, 25 — XXXIX, 15.

Der Beruf des Schriftgelehrten.

25. (24.) Die Weisheit des Schriftgelehrten [gedeihet] in glücklicher Muße, und wer in ſeinen Geſchäften erleichtert iſt, wird weiſe. 26. (25.) Wie kann weiſe werden, wer den Pflug führet, und ſich des Stachelſteckens rühmet, Ochſen treibet, und in ihrer Arbeit lebt und webt, und deſſen Geſpräch nur von jungen Stieren iſt? 27. (26.) Seinen Sinn richtet er darauf Furchen zu ziehen, und ſeine Sorgfalt auf's Futter für die Rinder. 28. (27.) Alſo jeglicher Werkmeiſter und Baumeiſter, welcher Tag wie Nacht zubringet; die Stecher der Siegelringe: eines ſolchen beharrliches Streben iſt mannichfaltiges Gebild anzubringen; ſeinen Sinn richtet er darauf die Abbildung ähnlich zu machen, und iſt früh und ſpät daran das Werk zu vollenden. 29. (28.) Alſo der Schmidt, welcher am Amboß ſitzet, und auf das Werk des Eiſens Acht hat. Der Dampf des Feuers zehret ſeinen Körper ab, und mit der Hitze der Eſſe hat er zu kämpfen. 30. Der Schlag des Hammers betäubet ſein Ohr, und auf das Muſter des Geräthes ſtehen ſeine Augen. 31. Seinen Sinn richtet er auf die Vollendung ſeiner Werke, und iſt früh und ſpät daran ſie mit Zierlichkeit zu vollenden. 32. (29.) Alſo der Töpfer, welcher bei ſeinem Werke ſitzet, und mit ſeinen Füßen die Scheibe umdrehet; der in beſtändiger Sorge wegen ſeines Werks, und dem zugezählet iſt ſeine Arbeit. 33. (30.) Mit ſeiner Hand bildet er den Thon, und vor den Füßen biegt er die feſte Maſſe. 34. Seinen Sinn richtet er darauf die Glaſur zu vollenden, und iſt früh und ſpät daran den Ofen zu fegen.

35. (31.) Dieſe alle verlaſſen ſich auf ihre Hände, und jeglicher beweiſet bei ſeiner Arbeit ſeine Kunſt. 36. (32.) Ohne ſie kann keine Stadt erbauet werden, und niemand kann darin wohnen, noch verkehren. 37. (33.) Aber in der Gemeinde ragen ſie nicht hervor, ſitzen nicht auf dem Richterſtuhle, erforſchen das Geſetzbuch nicht, 38. noch können ſie Recht und Gerechtigkeit an den Tag bringen; und in Sprüchen werden ſie nicht erfunden. 39. (34.) Sondern ſie erhalten die Schöpfung der Welt, und ihr Verlangen gehet auf die Arbeit der Kunſt.

XXXIX. 1. Anders, wer ſeinen Geiſt darauf richtet, und ſinnet über das Geſetz

des Höchsten. Er erforschet die Weisheit aller Alten, und in den Weissagungen studiret er. 2. Die Reden berühmter Männer merket er, und in den Tiefsinn ihrer Sprüche dringet er ein. 3. Versteckte Gleichnisse erforschet er, und mit Räthsel-Sprüchen beschäftigt er sich. 4. Bei Fürsten dienet er, und vor Regenten erscheinet er. 5. Länder fremder Völker durchreiset er; denn Gutes und Böses hat er unter den Menschen erfahren.

6. (5.) Er schicket sein Herz früh auf zu sein zum Herrn, seinem Schöpfer, und zum Höchsten betet er. 7. Er öffnet seinen Mund im Gebet, und bittet für seine Sünden. 8. (6.) Wenn es dem Herrn, dem Erhabenen, gefällt, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllet. 9. Er strömet Reden der Weisheit aus, und im Gebete preiset er den Herrn. 10. (7.) Er richtet wohl seinen Willen und Verstand, und über seine Geheimnisse sinnet er nach. 11. (8.) Er ertheilt den Unterricht seiner Belehrung, und rühmet sich des Bundesgesetzes des Herrn. 12. (9.) Es loben Viele seine Einsicht; nimmermehr wird sie erlöschen; 13. sein Andenken gehet nicht unter, und sein Name lebet auf Geschlecht und Geschlecht. 14. (10.) Von seiner Weisheit erzählen die Völker, und sein Lob verkündiget die Gemeinde. 15. (11.) Bleibet er am Leben, so hinterläßt er einen größern Namen als Tausende; und legt er sich zur Ruhe, so mehret er ihn.

Cap. XXXIX, 16 — 41.

Aufforderung zum Lobe Gottes.

16. (12.) Noch will ich meine Gedanken aussprechen, denn wie der Vollmond bin ich voll.

17. (13.) Höret auf mich, fromme Kinder, und wachset wie eine Rose, gepflanzt am Feld-Bache! 18. (14.) Wie Weihrauch duftet Wohlgeruch, und blühet wie eine Lilie; verbreitet Wohlgeruch, 19. und singet Lob, preiset den Herrn, wegen all seiner Werke! (15.) Verherrlichet seinen Namen, 20. und preiset sein Lob mit Gesängen von euren Lippen und Cithern, und also sprechet in Lobpreisung:

21. (16.) Alle Werke des Herrn sind sehr gut, und alles, was er gebeut, geschiehet zu seiner Zeit. (22. (17.) Man darf nicht sagen: Was ist das? wozu soll das? Denn alles wird zu seiner Zeit erfordert.) Durch sein Wort stand das Wasser wie Haufen, und durch das Gebot seines Mundes die Wasser-Behälter. 23. (18.) Auf seinen Befehl geschieht alles, was ihm gefällt, und niemand ist, der seine Hülfe mindern kann. 24. (19.) Aller Menschen Werke sind ihm offenbar, und nichts kann sich verbergen vor seinen Augen. 25. (20.) Von Ewigkeit zu Ewigkeit siehet er, und nichts ist wunderbar vor ihm. 26. (21.) Man darf nicht sagen: „Was ist das? Wozu soll das?“ Denn Alles ist zu seinem Nutzen geschaffen.

27. (22.) Sein Segen bedecket wie ein Strom, und tränket wie eine Fluth das Land. 28. (23.) Dagegen erfahren seinen Zorn die Völker, wie er Wasser verwandelte in Salzboden. 29. (24.) Seine Wege sind für die Frommen eben, dagegen den Sündern voll Anstoß. 30. (25.) Gutes ist für die Guten geschaffen von Anfang, dagegen für die Sünder Böses. 31. (26.) Die Hauptbedürfnisse für das Leben des Menschen sind: Wasser, Feuer und Eisen und Salz und Waizen-Mehl und Honig und Milch, Trauben-Blut und Oel und Kleidung. 32. (27.) Alle diese Dinge sind für die Frommen zum Nutzen, dagegen verwandeln sie sich für die Sünder zum Schaden. 33. (28.) Es giebt Geister, welche zur Rache geschaffen sind, und durch ihre Wuth die Strafen verstärken. 34. Zur Zeit des Verderbens schütten sie ihre Kraft aus, und stillen den Zorn ihres Schöpfers. 35. (29.) Feuer und Hagel und Hunger und Pest sind alle zur Rache ge-

schaffen. 36. (30.) Die Zähne der Raubthiere und Scorpionen und Schlangen und das Schwert, das Rache nimmt an den Gottlosen zum Verderben, 37. (31.) freuen sich seines Befehles, und sind auf Erden bereit, wenn er ihrer bedarf, und zu ihrer Zeit übertreten sie nicht sein Gebot.

38. (32.) Darum bin ich von Anfang fest geblieben, und hab' es bedacht und in Schrift hinterlassen. 39. (33.) Die Werke des Herrn sind alle gut, und schaffen zu seiner Zeit allen Nutzen. 40. (34.) Und man darf nicht sagen: Dieß ist schlechter als jenes. Denn alles bewähret sich wohl zu seiner Zeit. 41. (35.) Und nun singet mit ganzem Herzen und Mund ein Loblied, und preiset den Namen des Herrn.

Cap. XL, 1 — XLII, 14.

Verschiedene Betrachtungen und Belehrungen.

XL. 1. Großes Ungemach ist jeglichem Menschen geschaffen, und ein schweres Joch liegt auf den Söhnen Adams, vom Tage an, wo sie aus ihrer Mutter Leibe hervorgehen, bis zum Tage der Rückkehr zur Mutter Aller. 2. Ihre Gedanken und die Furcht des Herzens — Sorge der Erwartung und Tag des Todes. 3. Von dem an, der auf dem Throne sitzet in Herrlichkeit, bis zu dem, der niedergebeugt ist in Staub und Asche; 4. von dem an, der Purpur und Kranz trägt, bis zu dem, der sich in grobe Leinwand hüllet, 5. ist Zorn und Neid, Bestürzung und Bangigkeit und Todesfurcht und Grimm und Zank; und zur Zeit der Ruhe auf dem Lager gaukelt der Traum Nachts seinem Bewußtsein mancherlei vor. 6. Wenig, fast nichts in Ruhe, und von jenem Augenblick an in Träumen wie am Tage der Warte, erschreckt im Gesichte seiner Einbildung, wie entflohen aus dem Streite. 7. Zur Zeit seiner Erlösung erwacht er, und erstaunet ob der nichtigen Furcht. 8. Bei allem Fleische, vom Menschen an bis zum Vieh, [ist dieß], bei Sündern aber siebenfältig. 9. Denn Tod und Blutvergießen und Hader und Schwert, Unglücksfälle, Hunger und Verderben und Plage. 10. Für die Gottlosen ist dieß alles geschaffen, und um ihretwillen kam die Wasserfluth. 11. Alles, was von der Erde ist, kehret wieder zur Erde, und was von Wasser, fließet wieder ins Meer.

12. Alle Geschenke und unrechtes Gut verschwinden, Redlichkeit aber bleibet ewiglich. 13. Die Güter der Gottlosen versiegen wie ein Bach, und wie ein starker Donner im Regen verhallet. 14. Indem er die Hände aufthut, ist er fröhlich; also werden die Uebertreter zum Verderben dahin schwinden. 15. Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viel Zweige, und unreine Wurzeln stehen auf einem schroffen Felsen. 16. [Sie sind wie] Sumpfgras an allen Wassern und Flußufern, das vor allem [andern] Grase abgemähet wird. 17. Wohlthätigkeit ist wie ein gesegneter Lust-Garten, und Barmherzigkeit bleibet ewiglich.

18. Das Leben eines Genügsamen [und] Arbeitsamen ist süß, aber über beide ist, wer einen Schatz findet. 19. Kinder und Erbauung einer Stadt machen einen bleibenden Namen; aber über beides ist ein untadeliges Weib zu schätzen. 20. Wein und Musik erfreuen das Herz; aber über beides ist Liebe zur Weisheit. 21. Pfeifen und Harfen tönen lieblich; aber über beides ist eine freundliche Rede. 22. Anmuth und Schönheit ergötzet dein Auge; aber über beides die grüne Saat. 23. Freunde und Genossen stehen einander bei, wenn's Zeit ist; aber mehr als beide Mann und Weib. 24. Brüder und Helfer zur Zeit der Noth; aber besser als beide rettet Barmherzigkeit. 25. Gold und Silber erhalten auf festem Fuß; aber mehr als beide wird ein guter Rath geschätzt. 26. Reichthum und Stärke erhöhen den Muth; aber mehr als beide die

Furcht des Herrn. 27. Bei Furcht des Herrn giebt es keinen Schaden, und mit ihr braucht man keine Hülfe zu suchen. 28. (27.) Die Furcht des Herrn ist wie ein gesegneter Lust-Garten, und mit höchster Pracht ist sie bedeckt.

29. (28.) Kind, führe nicht ein Bettler-Leben; besser sterben als betteln. 30. (29.) Ein Mann, der nach einem fremden Tische blickt, sein Leben ist für kein Leben zu achten; er entehret sich durch fremde Speisen. 31. Der vernünftige und wohlgesittete Mann aber hütet sich davor. 32. (30.) Im Munde des Schamlosen schmeckt Bettel-Brodt süß; aber in seinem Leibe brennet es wie Feuer.

XLI. 1. O Tod, wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der ruhig seiner Habe genießt, dem Manne, der ohne Sorgen ist, 2. dem es wohlgehet in allen Dingen, und der noch vermag Nahrung zu sich zu nehmen! 3. (2.) O Tod! erwünscht ist dein Geschick dem Dürftigen, 4. und dem Kraftlosen, dem Abgelebten, der überall in Sorgen steckt, dem Verzweifelnden und der die Geduld verloren hat! — 5. (3.) Fürchte nicht das Geschick des Todes! Gedenke deiner Vorfahren und Nachkommen: dieses Geschick ist vom Herrn über alle Sterblichen verhängt. 6. (4.) Und was weigerst du dich wider den Willen des Höchsten? Seien es zehen, seien es hundert, seien es tausend Jahre: 7. in der Unterwelt ist keine Klage über das Leben.

8. (5.) Verabscheuungswürdige Kinder werden die Kinder der Sünder, und welche wandeln in den Wohnungen der Gottlosen. 9. (6.) Das Erbe der Kinder von Sündern schwindet, und bei ihrem Geschlechte dauert die Schande. 10. (7.) Einem gottlosen Vater machen die Kinder Vorwürfe; denn um seinetwillen sind sie beschimpft. 11. (8.) Wehe euch, gottlose Menschen, die ihr des Höchsten Gesetz verlassen habt. 12. (9.) Wenn ihr geboren werdet, so werdet ihr zum Fluche geboren; und wenn ihr sterbet, werdet ihr dem Fluche zugetheilt. 13. (10.) Alles, was von der Erde, kommt wieder zur Erde: also die Gottlosen aus Fluch in Untergang. 14. (11.) Der Menschen Leid ist um ihre Leiber; aber der Name schlechter Menschen wird ausgelöscht. — 15. (12.) Sorge für [deinen guten] Namen; denn der bleibt dir gewisser als tausend große Schätze Goldes. 16. (13.) Eines guten Lebens Tage sind gezählt; aber ein guter Name bleibet ewiglich.

17. (14.) Kinder, befolget in Frieden die Lehre! Verborgene Weisheit aber und ein unsichtbarer Schatz, was nützen beide? (15.) Besser der Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als der Mensch, der seine Weisheit verbirgt. 18. (16.) Demnach scheuet euch nach meinem Worte! 19. Denn jede Scham zu meiden ist nicht gut, und nicht Alles wird von Allen nach der Wahrheit gebilligt. 20. (17.) Schämet euch wegen Unzucht vor Vater und Mutter, und vor dem Fürsten und Gewaltigen wegen Lüge; 21. (18.) vor dem Richter und Obern wegen Verbrechens; vor Gemeinde und Volk wegen Gesetzwidrigkeit; 22. vor dem Bekannten und Freunde wegen Ungerechtigkeit; (19.) und vor dem Orte, wo du wohnest, wegen Diebstahls; und vor der Wahrhaftigkeit Gottes und seines Bundes; 23. und vor dem Stemmen des Ellenbogens auf das Brodt; 24. vor Dieberei in Einnahme und Ausgabe; (20.) und vor Grüßenden wegen Stillschweigens; 25. vor dem Anschauen einer Buhlerin; (21.) und vor dem Abwenden des Gesichts von Blutsfreunden; 26. vor dem Entziehen des Antheils und der Auszahlung, und vor dem Betrachten eines verheiratheten Weibes; 27. (22.) vor der Bemühung um eines Andern Sklavin, und nähere dich nicht ihrem Bette; 28. vor Freunden wegen kränkender Reden, und wenn du etwas gegeben, so rücke es nicht auf; 29. (XLII. 1.) vor dem Nachsagen dessen, was du vernommen, und vor der Offenbarung von Geheimnissen: so

wirst du wahrhaft schamhaft sein und Gunst finden vor allen Menschen.

XLII. 1. Dieser Dinge wegen schäme dich nicht, und sündige nicht aus Ansehen der Person: 2. wegen des Gesetzes und Bundes des Höchsten; wegen des Rechts, so daß du den Gottlosen lossprechest; 3. wegen der Sache eines Genossen und der Wanderer und wegen der Auslieferung des Erbes an Freunde; 4. wegen der Genauigkeit in Wage und Gewicht; wegen Erwerbes von Viel oder Wenig; 5. wegen des Gewinnes bei Kauf und Verkauf, und wegen strenger Kinderzucht, und einem bösen Sklaven den Rücken blutig zu schlagen; — 6. vor einem bösen Weibe ist es rathsam zu versiegeln; und wo viel Hände sind, schließe zu: 7. was du [ihr] übergiebst, nach Zahl und Gewicht, und Ausgabe und Einnahme alles schriftlich! — 8. wegen der Zurechtweisung eines Unverständigen und Thoren, und eines Hochbejahrten, der mit Jungen streitet — so wirst du wahrhaft wohlgesittet sein und den Beifall aller Lebendigen erhalten.

9. Eine Tochter verursachet dem Vater heimliches Nachtwachen, und die Sorge für sie entfernet den Schlaf: in ihrer Jugend, daß sie nicht überreif werde; und ist sie verehelicht, daß sie nicht gehaßt werde; 10. in ihrem Jungfrau-Stande, daß sie nicht geschändet und im väterlichen Hause schwanger werde; wenn sie mit einem Manne lebt, daß sie nicht ausschweife, und ist sie verehelicht, daß sie nicht unfruchtbar bleibe. 11. Ueber eine schamlose Tochter verschärfe die Aufsicht, damit sie dich nicht zum Gespötte deiner Feinde, zum Gespräche der Stadt und vom Volke vorgefordert mache, und dich vor dem großen Haufen beschimpfe.

12. Bei keinem Menschen sieh' auf die Schönheit, und sitze nicht unter Weibern. 13. Denn aus Kleidern kommen Motten, und vom Weibe Weiber-Bosheit. 14. Besser die Bosheit eines Mannes als ein schönthuendes Weib, ein Weib, das in Schimpf und Schande bringt.

Cap. XLII, 15 — XLIII, 37.

Das Lob Gottes aus der Natur.

15. Ich will gedenken der Werke des Herrn, und was ich gesehen, verkündigen! Durch das Wort des Herrn sind seine Werke. 16. Eine leuchtende Sonne überblicket er Alles, und seiner Herrlichkeit voll ist seine Schöpfung. 17. Selbst den Frommen hat es der Herr nicht gegeben alle seine Wunder auszusprechen, welche er, der allmächtige Herr, bereitet hat, daß in seiner Herrlichkeit das All bestünde. 18. Den Abgrund und das Herz [der Menschen] erforschet er, und ihre Anschläge durchschauet er. 19. Denn der Herr kennet alles Wissen, und schauet die Wunderzeichen der Welt. 20. (19.) Er verkündiget das Vergangene und Zukünftige, und enthüllet die Spuren der verborgenen Dinge. (20.) Ihm entgehet kein Gedanke, und vor ihm verbirgt sich auch nicht ein Wort. 21. Die großen Werke seiner Weisheit hat er wohl geordnet, und ist immerfort, vor Ewigkeit und in Ewigkeit. 22. Er ist nicht größer und nicht geringer geworden, und hat nie eines Rathgebers bedurft. 23. (22.) Wie köstlich sind alle seine Werke, und [doch nur] wie etwas von einem Fünklein ist zu schauen! 24. (23.) Alles dieses lebet und bleibet ewig zu jeglichem Gebrauche, und Alles ist gehorsam. 25. (24.) Alles ist zwiefach, eins dem andern gegenüber, und nichts, was er geschaffen, gehet aus. 26. (25.) Eins sichert den Nutzen des andern. XLIII. 1. Und wer wird es satt seine Herrlichkeit zu schauen, (1.) die Pracht der Himmels-Höhe, die Veste der Reinheit, die Gestalt des Himmels im herrlichen Ansehen! 2. Die Sonne in ihrer Erscheinung verkündet [sie] beim Aufgange, ein wunderbares Werkzeug, ein Werk des

Höchsten. 3. Am Mittage trocknet sie die Erde; und wer kann vor ihrer Hitze bestehen? 4. Den Ofen bläst man an zur Gluth-Arbeit: dreimal stärker brennet die Sonne die Berge. Sie bläst feurige Dünste an, und von Strahlen leuchtend, blendet sie die Augen. 5. Groß ist der Herr, der sie erschaffen, und auf dessen Gebot durcheilet sie ihre Laufbahn.

6. Und der Mond hält in Allem seine Zeit, zur Bestimmung der Fristen und zum Zeichen der Zeit. 7. Vom Monde das Zeichen der Feste: sein Licht, das abnimmt, bis es sich ganz verlieret. 8. Von ihm hat der Monat seinen Namen. Er nimmt zu wunderbarlich, im Wechsel. 9. Ein Werkzeug der Heerschaaren in der Höhe, leuchtet er an der Veste des Himmels. 10. (9.) Die Schönheit des Himmels ist der Glanz der Sterne, eine leuchtende Welt, in der Höhe des Herrn. 11. (10.) Auf das Gebot des Heiligen stehen sie in Ordnung, und werden nicht müde auf ihren Wachen. 12. (11.) Siehe den Regenbogen, und lobe seinen Schöpfer, sehr schön in seinem Farben-Glanze! 13. (12.) Er umgiebt den Himmel mit seinem prächtigen Kreise; die Hände des Höchsten haben ihn gespannet.

14. (13.) Auf sein Geheiß läßt er den Schnee herabeilen, und beschleuniget seine rächenden Blitze. 15. (14.) Dadurch öffnen sich die Schätze [des Himmels], und die Wolken fliegen wie Vögel daher. 16. (15.) Durch seine Kraft verdichtet er die Wolken, und Hagelsteine fallen zermalmt herab. 17. (16.) Bei seiner Erscheinung werden die Berge erschüttert, 18. nach [seinem] Willen wehet der Südwind. 19. (17.) Die Stimme seines Donners ängstiget die Erde, und der Sturm des Nords und der Wirbelwind. Wie herabfliegende Vögel streuet er Schnee; und wie sich niederlassende Heuschrecken fällt er herab. 20. (18.) Die Schönheit seiner Weiße bewundert das Auge, und über seinen Regen staunet das Herz. 21. (19.) Und Reif wie Salz schüttet er auf die Erde, und wenn er gefrieret, so werden spitze Eiszacken. 22. (20.) Wenn der kalte Nordwind wehet, so frieret Eis aus Wasser: auf jegliche Wassersammlung lagert er sich, und wie einen Panzer leget das Wasser an. 23. (21.) Er verzehret Berge, und verbrennet Wüsten, und versenget Gras wie Feuer. 24. (22.) Zur Heilung Aller kommt bald Nebel; Thau, eintretend nach der Hitze, erquicket. 25. (23.) Durch seinen Befehl brachte er das Meer zur Ruhe, und pflanzte darin Inseln. 26. (24.) Die auf dem Meere schiffen, erzählen von dessen Gefahren; und der Kunde horchen wir staunend. 27. (25.) Daselbst sind die außerordentlichen und wunderbaren Werke, Mannigfaltigkeit von allerei Thieren, der Wallfische Geschlecht. 28. (26.) Durch ihn gelinget das Ende der Fahrt, und durch sein Wort bestehet Alles.

29. (27.) So viel wir reden, so erreichen wir's nicht, und der Worte Summe: Er ist Alles. 30. (28.) Ihn zu preisen, wie vermögen wir's? Denn er ist größer denn alle seine Werke. 31. (29.) Furchtbar ist der Herr und sehr groß, und wunderbar seine Macht.

32. (30.) Preiset den Herrn und erhebet ihn, so hoch ihr könnet: er ist doch noch höher. 33. Erhebet ihn aus allen Kräften, ermüdet nicht! 34. Ihr werdet ihn doch nicht erreichen. 35. (31.) Wer sah ihn, daß er ihn beschreiben kann? und wer preiset ihn, wie er ist? 36. (32.) Viel Verborgenes ist noch größer als dieses; denn Weniges sehen wir von seinen Werken. 37. (33.) Denn alles hat der Herr geschaffen, und den Frommen hat er Weisheit verliehen.

Cap. XLIV — L.

Lob der Vorfahren; Schluß.

XLIV. 1. Lasset uns nun berühmte Männer loben, und die Vorfahren unsres Ge-

schlechtes! 2. Viel Herrliches hat der Herr geschaffen, seine Größe [bewiesen] von Anbeginn. 3. Herrscher in ihren Königreichen, und Männer namhaft durch Macht; sie rathschlagten mit Einsicht, und verkündigten durch Weissagungen. 4. Führer des Volks durch Rathschläge und einsichtsvolle Schriftauslegung des Volkes; weise Lehren enthielt ihr Unterricht. 5. Sie sannen auf Weisen des Gesangs, und dichteten Lieder schriftlich. 6. Reiche Männer, begabt mit Macht, friedlich lebend in ihren Wohnungen. 7. Sie alle wurden in ihren Geschlechtern gepriesen, und waren bei ihren Lebzeiten berühmt. 8. Einige von ihnen hinterließen einen Namen, daß man ihr Lob verkündige. 9. Andere sind, deren Andenken nicht mehr ist, die untergegangen, als wären sie nicht gewesen, die da lebten, als wären sie nicht geboren, und ihre Kinder nach ihnen. 10. Aber jene waren Männer der Gnade, deren Tugenden nicht vergessen wurden. 11. Bei ihrem Samen bleibet ein gutes Erbe; ihre Nachkommen sind im Bunde. (12.) Ihr Same bestand, und ihre Kinder durch sie. (13.) In Ewigkeit wird ihr Same dauern, 12. und ihr Ruhm nicht erlöschen. 13. (14.) Ihr Leib ward in Frieden begraben, und ihr Name lebet bis zu den künftigen Geschlechtern. 14. (15.) Ihre Weisheit rühmen die Völker, 15. und ihr Lob verkündiget die Gemeinde.

16. Henoch gefiel dem Herrn wohl, und ward weggenommen, ein Exempel der Buße für die Zeitgenossen.

17. Noah ward gerecht und fromm erfunden; zur Zeit des Zorns ward er Mittel der Versöhnung: 18. darum ward er Ueberbleibsel der Erde, als die Wasserfluth kam. 19. (18.) Ein ewiger Bund ward mit ihm gemacht, daß nicht wieder durch eine Wasserfluth alles Fleisch vertilgt werden sollte.

20. (19.) Abraham ist der große Vater vieler Völker, und seines Gleichen ist nicht gefunden an Ruhm. 21. (20.) Er hielt das Gesetz des Höchsten, und stand im Bunde mit ihm. Er bestätigte den Bund an seinem Fleische, und ward in der Prüfung treu befunden. 22. (21.) Darum verhieß ihm [Gott] mit einem Eide, daß die Völker sollten gesegnet werden durch seinen Samen ihn zu vermehren wie den Staub der Erde, 23. und seinen Samen zu erhöhen wie die Sterne, und ihnen das Land zu eigen zu geben vom Meere bis zum Meere und vom Strome bis an's äußerste Ende.

24. (22.) Und in Isaak bestätigte er gleichfalls um Abrahams, seines Vaters, willen den Segen aller Menschen und den Bund.

25. (23.) Und der ruhete auf dem Haupte Jakobs. 26. Er erkannte ihn an durch seine Segnungen, und gab ihm [das Land] als Eigenthum; und sonderte dessen Theile ab, und vertheilte es unter zwölf Stämme.

XLV. 1. (XLIV. 24.) Und er ließ aus ihm kommen einen Mann der Gnade, der Huld fand vor aller Menschen Augen, (XLV. 1.) der geliebt wurde von Gott und Menschen, Mose, dessen Andenken im Segen. 2. Er stellte ihn gleich der Ehre der Heiligen, und machte ihn groß zum Schrecken der Feinde. 3. Auf sein Wort ließ er die Wunderzeichen aufhören, verherrlichte ihn vor Königen, gab ihm Befehle an sein Volk, und ließ ihn etwas von seiner Herrlichkeit schauen. 4. Wegen seiner Treue und Sanftmuth erkor er ihn, erwählte ihn aus allen Sterblichen. 5. Er ließ ihn seine Stimme hören, und führte ihn in das Gewölk hinein, 6. und gab ihm in Gegenwart die Gebote, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jakob seinen Bund, und Israel seine Rechte lehren sollte.

7. (6.) Aaron erhöhte er als heilig, gleich ihm, seinen Bruder, aus dem Stamme Levi. 8. (7.) Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, und gab ihm das Priesterthum des Volkes. 9. Er beglückte ihn mit schönem Schmucke, und umgürtete ihn mit Pracht-Gewand.

10. (8.) Er bekleidete ihn mit der höchsten Zier, rüstete ihn mit reichen Kleidern, mit Beinkleidern und Oberkleid und Schulterkleid. 11. (9.) Und er umgab ihn mit goldenen Granatäpfeln, mit vielen Schellen ringsum, um einen Klang von sich zu geben bei seinen Tritten, damit der Schall im Tempel gehört würde, zum Gedächtnisse für die Söhne seines Volkes: 12. (10.) mit dem heiligen Rocke, Gold, blauem und rothem Purpur, Kunstweber-Arbeit, dem Spruche des Urtheils, dem Zeichen der Wahrheit, 13. (11.) gewirkt von Karmesin, mit Kunst-Arbeit, köstlichen Steinen von Siegelstecherei, in Gold-Einfassung, von Steinschneider-Arbeit, zum Gedächtniß mit eingegrabener Schrift, nach der Zahl der Stämme Israels. 14. (12.) Eine goldene Krone auf dem Kopfbunde, die Siegel-Inschrift des Heiligthums, eine Ehren-Zier, ein reiches Werk, eine Lust der Augen, lieblich geschmückt. 15. (13.) Vor ihm war nichts dergleichen bis in die ältesten Zeiten. 16. Kein Fremder legte es an, nur seine Söhne allein und ihre Nachkommen allezeit. 17. (14.) Seine Opfer werden täglich, beständig zweimal vollbracht. 18. (15.) Mose setzte ihn ein, und salbte ihn mit heiligem Oele. 19. Das ward ihm zum ewigen Bunde und seinem Geschlechte, so lange der Himmel steht, daß sie ihm sollten dienen und Priester sein, und sein Volk segnen in seinem Namen. 20. (16.) Er wählte ihn aus allen Lebendigen, daß er sollte dem Herrn Brandopfer Rauchopfer und lieblichen Geruch darbringen zum Gedächtniß, und das Volk zu versöhnen. 21. (17.) Er gab ihm nach seinen Geboten die Gewalt über die Satzungen des Rechts, um Jakob die Verordnungen zu lehren, und durch sein Gesetz Israel zu erleuchten.

22. (18.) Es rotteten sich Abtrünnige wider ihn, und beneideten ihn in der Wüste: die Anhänger Dathans und Abirams und die Rotte Korahs in Zorn und Grimm. 23. (19.) Es sah's der Herr, und es mißfiel ihm, und sie wurden vertilgt im Grimme des Zorns. 24. Er that an ihnen Wunder, daß er sie verzehrte durch die Flamme seines Feuers. 25. (20.) Und er mehrte Aaron die Ehre, und gab ihm Eigenthum: die Erstlinge theilte er ihnen zu; Brodt vor Allen bestimmte er reichlich. 26. (21.) Denn sie essen von den Opfern des Herrn, welche er ihm und seinem Geschlechte gegeben. 27. (22.) Nur im Lande des Volks sollen sie keine Besitzung haben, und keinen Antheil hat er mit dem Volke. „Denn er selbst ist dein Antheil und Besitzung."

28. (23.) Und Pinehas, der Sohn Eleasars, war der dritte in Würde, weil er eiferte in der Furcht des Herrn, 29. und fest stand beim Abfalle des Volks mit der Treue seines willigen Gemüthes, und Israel versöhnte. 30. (24.) Darum ward mit ihm errichtet ein Bund des Friedens, daß er sollte Vorsteher der Priester und seines Volkes sein, daß ihm und seinem Geschlechte die Würde des Priesterthums bliebe in Ewigkeit. 31. (25.) Und was den Bund betrifft mit David, einem Sohne aus dem Stamme Juda, so geht das Erbe des Königs von Sohn auf Sohn; 32. das Erbe Aarons aber auch auf sein Geschlecht. (26.) Gott gebe euch Weisheit in Euer Herz, sein Volk mit Gerechtigkeit zu richten, auf daß nicht dessen Güter verloren gehen, und [gebe] ihm Herrlichkeit auf seine künftigen Geschlechter hin.

XLVI. 1. Ein Held im Streite war Josua, [der Sohn] Nave's, und Nachfolger Mose's im Prophetenthum. 2. Er war, seinem Namen gemäß, ein großer Helfer für die Auserwählten Gottes, Rache zu nehmen an den Feinden, welche sich erhoben, auf daß er Israel in den Besitz des Landes setzte. 3. (2.) Wie wurde er verherrlichet, als er seine Hände erhob und das Schwert zückte wider die Städte! 4. (3.) Wer vor ihm ist also bestanden? Denn der Herr

selbst gab die Feinde Preis. 5. (4.) Ging nicht durch seine Hand die Sonne zurück, und ward nicht Ein Tag so lang wie zween? 6. (5.) Er rief zum höchsten Gebieter, als ihn die Feinde drängten ringsher, und ihn erhörte der große Herr. 7. (6.) Mit Hagelsteinen von mächtiger Gewalt schleuderte er auf das feindliche Volk, und vernichtete am Abhange die Widersacher, auf daß die Völker seine Waffen erführen, 8. daß er im Angesichte des Herrn den Streit führte; denn er folgte dem Allmächtigen nach. 9. (7.) Auch in den Tagen Mose's bewies er Treue, er und Caleb, der Sohn Jephunne's, indem sie dem Feinde widerstanden, das Volk von Versündigung abhielten, und das boshafte Murren stillten. 10. (8.) Auch wurden sie beide von den sechshunderttausend Mann erhalten, um das Volk in sein Eigenthum zu führen, in's Land, das fließet von Milch und Honig.

11. (9.) Und der Herr verlieh Caleb Stärke, und sie blieb ihm bis ins Greisenalter, daß er gegen das Gebirgsland ziehen konnte, welches sein Geschlecht als Eigenthum behauptete; 12. (10.) damit alle Söhne Israels sähen, wie gut es sei, dem Herrn nachzuwandeln.

13. (11.) Auch die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, wer von ihnen sein Herz nicht zur Abgötterei neigte, und nicht abfiel vom Herrn, ihr Gedächtniß bleibe im Segen! 14. (12.) Ihre Gebeine mögen grünen aus ihrem Orte, 15. und ihr Name erneuere sich, indem sie in ihren Söhnen verherrlicht werden.

16. (13.) Geliebt von seinem Herrn, errichtete Samuel, Prophet des Herrn, das Königthum, und salbete Fürsten über sein Volk. 17. (14.) Nach dem Gesetze des Herrn richtete er die Gemeinde, und der Herr sah mit Wohlgefallen auf Jakob. 18. (15.) Durch seine Treue ward er bewähret als Prophet, und erkannt durch seine Treue als glaubhafter Seher. 19. (16.) Er rief den allmächtigen Herrn an, als seine Feinde drängten ringsher, unter Opferung eines Milchlammes. 20. (17.) Und der Herr donnerte vom Himmel, und in großem Krachen ließ er seine Stimme hören. 21. (18.) Und er zermalmte die Obersten der Tyrier und alle Fürsten der Philister. 22. (19.) Und vor der Zeit seines ewigen Schlafes bezeugte er vor dem Herrn und dem Gesalbten: Keine Habe, selbst nicht ein Paar Schuhe, habe ich von irgend einem Menschen genommen; und niemand konnte ihn verklagen. 23. (20.) Auch nachdem er schon entschlafen war, weissagete er noch, und verkündigte dem Könige sein Ende; er erhob aus der Erde seine Stimme, um durch Weissagung die Sünde des Volks zu tilgen.

XLVII. 1. Und nach diesem trat Nathan als Prophet auf in den Tagen Davids.

2. Wie Fett, vom Dankopfer abgesondert, also David von den Söhnen Israels. 3. Mit Löwen spielte er wie mit Böckchen, und mit Bären wie mit Lämmern der Schafe. 4. Erschlug er nicht in seiner Jugend den Riesen, und nahm die Schmach vom Volke, 5. als er seine Hand erhob mit dem Schleuder-Steine, und den Stolz Goliaths darniederwarf? 6. (5.) Denn er rief den Herrn an, den Höchsten, und der gab seiner Rechten Stärke, den starken Krieger zu erwürgen, und das Horn seines Volkes zu erhöhen. 7. (6.) Also rühmte es ihn um Zehentausende, und lobte ihn mit Segnungen des Herrn, indem ihm übertragen wurde die Krone der Ehre. 8. (7.) Denn er zermalmte die Feinde ringsum, und vertilgte die Philister, seine Widersacher: bis auf den heutigen Tag hat er ihr Horn zerbrochen. 9. (8.) Bei jeder That brachte er Dank dar. 10. Dem Heiligen und Höchsten lobsang er mit Worten des Preises von ganzem Herzen, und liebte seinen Schöpfer. 11. (9.) Er bestellete Sänger vor dem Altar, und von ihrer Stimme erschallen süße Lieder. 12. (10.) Er gab den Festen Glanz, und

schmückte die heiligen Zeiten auf das höchste, indem sie lobten seinen heiligen Namen, und vom frühen Morgen das Heiligthum ertönte, 13. (11.) Der Herr vergab ihm seine Sünden, und erhöhete sein Horn auf ewig, und gab ihm Verheißung von Königen und den Ehren-Thron in Israel.

14. (12.) Nach ihm trat auf sein kluger Sohn, und wohnete durch ihn in weitem Raume. 15. (13.) Salomo regierte in Tagen des Friedens, weil ihm Gott Ruhe schaffte ringsum, damit er ein Haus bauete seinem Namen, und ein Heiligthum bereitete auf ewig. 16. (14.) Wie weise wareſt du in deiner Jugend, und erfüllt mit Klugheit gleich einem Strome! 17. (15.) Die Erde bedeckte dein Geist, und du erfülltest sie mit Räthsel-Sprüchen. (16.) Bis zu den fernen Inseln drang dein Name, und du wareſt geliebt um deines Friedens willen. 18. (17.) Um Lieder und Sprüche und Gleichnisse und Auflösungen bewunderten dich die Länder. 19. (18.) Im Namen Gottes, des Herrn, der da heißt der Gott Israels, 20. sammeltest du Gold wie Zinn, und wie Blei häuftest du Silber. 21. (19.) Aber du schlossest Weiber in deine Arme, und gabst dich in fremde Gewalt mit deinem Leibe. 22. (20.) Du brachtest auf deinen Ruhm einen Schandfleck, und entweihetest deinen Samen, daß du Zorn brachtest über deine Kinder, — und betrübt bin ich über deine Thorheit, — 23. (21.) daß die Herrschaft getheilet ward, und aus Ephraim sich erhob ein abtrünniges Reich. 24. (22.) Aber der Herr lässet nicht von seiner Barmherzigkeit, und zerstöret keines seiner Werke; noch vertilget er die Nachkommen seines Auserwählten, und den Samen deß, der ihn geliebt, rottet er nicht aus. 25. Und so ließ er dem Jakob einen Ueberrest, und dem David eine Wurzel von ihm.

26. (23.) Und Salomo legte sich zur Ruhe mit seinen Vätern, 27. und hinterließ einen seines Geschlechtes, Bethörung des Volkes 28. und entblößt von Einsicht, Rehabeam, der durch seinen Rath das Volk zum Abfall brachte; 29. und Jerobeam, den Sohn Nebaths, der Israel zur Sünde verleitete, und Ephraim den Weg der Sünde wies. 30. (24.) Und ihre Sünden häuften sich so sehr, daß sie vertrieben wurden aus ihrem Lande; 31. (25.) sie trachteten nach allerlei Bosheit, bis die Rache über sie kam.

XLVIII. 1. Und Elia trat auf, ein Prophet wie Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel. 2. Er brachte Hungersnoth über sie, und verminderte sie durch seinen Zorn-Eifer. 3. Durch das Wort des Herrn verschloß er den Himmel, und also brachte er dreimal Feuer herab.

4. O wie verherrlicht wurdeſt du, Elia, durch deine Wunder, und wer ist dir gleich sich zu rühmen! 5. Der einen Verstorbenen erweckte vom Tode und aus der Unterwelt durch das Wort des Höchsten. 6. Der Könige stürzte ins Verderben, und Edle von ihrem Sitze. 7. Der auf Sinai vernahm Strafe, und auf Horeb Gerichte der Rache. 8. Der Könige salbte zur Vergeltung, und Propheten sich zu Nachfolgern. 9. Der aufgenommen ward im flammenden Wetter, im Wagen mit feurigen Rossen. 10. Der bezeichnet ist zur Zurechtweisung für künftige Zeiten, den Zorn zu stillen vor dem Strafgerichte, um des Vaters Herz zum Sohne zu wenden, und die Stämme Jakobs herzustellen. 11. Heil denen, die dich sehen, und mit Liebe geschmückt sind! 12. Denn auch wir werden leben.

13. (12.) Als Elia vom Wetter verhüllt ward, so wurde Elisa mit seinem Geiste erfüllt, und so lange er lebte, erschrack er vor keinem Fürsten, und niemand bewältigte ihn. 14. (13.) Keine Sache war ihm zu schwer, und im Grabe prophezeiete sein Leib. 15. (14.) Im Leben that er Zeichen, und im Tode waren seine Werke wunderbar. 16. (15.) Bei dem allen that das Volk nicht Buße, und sie ließen von ihren Sünden

nicht ab, bis sie aus ihrem Lande weggeführt, und in alle Lande zerstreuet wurden. 17. Und so blieb übrig ein kleines Volk und ein Fürst vom Hause Davids. 18. (16.) Einige zwar von ihnen thaten was wohlgefällig war; Andere aber häuften Sünden.

19. (17.) Hiskia befestigte seine Stadt, und leitete den Gog in ihre Mitte; durchgrub den Felsen mit Eisen, und bauete Teiche für das Wasser. 20. (18.) In seinen Tagen zog Sanherib herauf, und sandte Rabsake, und der brach auf, und erhob seine Hand wider Zion, und prahlte in seinem Hochmuthe. 21. (19.) Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und es ward ihnen bange wie den Gebärerinnen. 22. (20.) Und sie riefen zum Herrn, dem Barmherzigen, und breiteten aus zu ihm ihre Hände. 23. Und der Heilige im Himmel erhörete sie bald, und erlöfete sie mittelst Jesaia's. 24. (21.) Er schlug das Lager der Assyrer, und sein Engel vertilgte sie. 25. (22.) Denn Hiskia that, was dem Herrn wohlgefiel, und beharrte auf den Wegen Davids, seines Vaters, wie ihn lehrte Jesaia, der große Prophet und glaubhafte Seher. 26. (23.) In seinen Tagen ging die Sonne zurück, und er verlängerte dem Könige das Leben. 27. (24.) In großer Begeisterung sah er die letzten Dinge, und tröstete die Betrübten zu Zion. 28. (25.) Bis in Ewigkeit verkündigte er das Zukünftige, und das Verborgene, eh' es geschah.

XLIX. 1. Das Andenken Josia's ist eine Mischung Rauchwerks, bereitet durch Salbenmischer-Arbeit; 2. in jeglichem Munde ist es süß wie Honig, und wie Saitenspiel beim Weingelage. 3. (2.) Es gelang ihm die Bekehrung des Volkes, und er rottete die Gräuel der Gottlosigkeit aus. 4. (3.) Er richtete sein Herz zum Herrn; in den Tagen der Gottlosen beharrete er fest in Frömmigkeit.

5. (4.) Außer David, Hiskia und Josia vergingen sich alle; 6. denn sie verließen das Gesetz des Höchsten; die Könige von Juda verließen es. 7. (5.) Denn sie gaben ihre Macht Andern Preis, und ihre Würde fremdem Volke. 8. (6.) Sie zündeten die auserwählte Stadt des Heiligthumes an, und verwüsteten ihre Straßen mittelst Jeremia's. 9. (7.) Denn sie hatten ihn gemißhandelt, so er doch im Mutterleibe zum Propheten geheiligt war, um auszurotten und zu verderben und zu zerstören, und so auch zu bauen und zu pflanzen.

10. (8.) Hesekiel sah das Gesicht der Herrlichkeit, welche er ihm zeigte auf dem Wagen der Cherube. 11. (9.) Er bedachte die Feinde mit Unglücks-Wettern, und verkündigte denen Gutes, die auf geradem Wege wandelten. 12. (10.) Auch der zwölf Propheten Gebeine mögen grünen aus ihrem Orte. Denn sie trösteten Jakob, und zeigten ihnen Rettung durch sichere Hoffnung.

13. (11.) Wie sollen wir Serubabel preisen? Er ist wie ein Siegelring an der rechten Hand. 14. (12.) Also auch Josua, der Sohn Jozadaks: welche beide in ihren Tagen das Haus des Herrn baueten, und dem Herrn einen heiligen Tempel aufrichteten, bereitet zu ewiger Herrlichkeit.

15. (13.) Auch Nehemia's Gedächtniß ist groß, der uns die zerfallenen Mauern aufgebaut, Thore und Riegel hergestellt, und unsre Häuser wieder aufgebauet.

16. (14.) Kein einziger wurde dem Henoch gleich geschaffen auf Erden; denn er ward aufgenommen von der Erde. 17. (15.) Auch ward wie Joseph kein Mann geboren, der Herr seiner Brüder, Erhalter des Volks. 18. Seine Gebeine wurden heimgesucht. 19. (16.) Sem und Seth wurden unter den Menschen verherrlicht. 20. Aber über alle Lebendigen in der Schöpfung ist Adam.

L. 1. Simon, Onia's Sohn, der Hohepriester, besserte bei seinen Lebzeiten das Haus, und befestigte in seinen Tagen den Tempel. 2. Und durch ihn ward zu doppelter Höhe aufgeführt die hohe Untermaue-

rung des Tempel-Umfangs. 3. In seinen Tagen ward verringert der Wasserbehälter von Erz, an Umfang dem [ehernen] Meere gleich. 4. Er sorgte für das Volk gegen Unfall, und befestigte die Stadt wider Belagerung.

5. Wie herrlich war er im Verkehr mit dem Volke, beim Hervorgehen aus dem Hause des Vorhangs! 6. Wie der Morgenstern inmitten der Wolken, wie der Mond, wenn er voll ist in seinen Tagen; 7. wie die Sonne, wenn sie auf den Tempel des Höchsten strahlet, und wie der Regenbogen, der in prächtigen Wolken leuchtet; 8. wie die blühende Rose in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an den Wasserquellen, wie die Sprößlinge des Libanons in den Tagen des Sommers; 9. wie Feuer und Weihrauch im Rauchfasse; 10. wie ein Gefäß von gediegenem Golde, mit allerlei Edelsteinen verzieret; 11. (10.) wie ein fruchttragender Oelbaum, wie eine bis in die Wolke ragende Cypresse! 12. (11.) Wenn er das prächtige Kleid anzog, und die höchste Zier anlegte, so erleuchtete er beim Aufsteigen zum heiligen Altar, den Umfang des Heiligthums. 13. (12.) Wenn er aber die Opferstücke aus den Händen der Priester nahm, und er selbst am Heerde des Altars stand, 14. rings um ihn der Kreis seiner Brüder, so war er, wie ein Cedern-Sprößling auf dem Libanon; und sie umringten ihn wie Palmzweige. 15. (13.) Und alle Söhne Aarons waren in ihrem Schmucke, und hatten das Opfer des Herrn in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israels. 16. (14.) Und zur Vollendung des Dienstes auf dem Altar, und um zu krönen das Opfer des höchsten Weltbeherrschers, 17. (15.) reckte er seine Hand aus nach der Opferschale, und spendete vom Blute der Traube; er goß es aus auf den Boden des Altars zum lieblichen Geruche dem Höchsten, dem All-König. 18. (16.) Dann riefen die Söhne Aarons mit lauter Stimme, und töneten mit gestreckten Trompeten; sie ließen laut ihre Stimme erschallen zum Gedächtniß vor dem Höchsten. 19. (17.) Dann fiel eilend das ganze Volk aufs Angesicht zur Erde, um anzubeten vor ihrem Herrn, dem Weltbeherrscher, Gott, dem Höchsten. 20. (18.) Und die Psalm-Sänger lobten ihn mit ihren Stimmen, und im ganzen Tempel erscholl der süße Gesang. 21. (19.) Und das Volk betete zum Herrn, dem Höchsten, mit Gebete vor dem Barmherzigen, bis die Ehre des Herrn vollbracht war, und sie seinen Dienst vollendet hatten. 22. (20.) Dann stieg er herab, und erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Söhne Israels, um den Herrn zu preisen mit seinen Lippen, und seinen Namen zu rühmen. 23. (21.) Und er wiederholte die Anbetung, um [ihnen] den Segen des Höchsten zu ertheilen.

24. (22.) Und nun preiset alle Gott, der überall große Dinge thut, der von Mutterleibe an unsre Tage beglückt, und nach seiner Barmherzigkeit an uns thut. 25. (23.) Er gebe uns ein fröhliches Herz, und daß Friede sei in unsren Tagen in Israel wie in den Tagen der Vorzeit; 26. (24.) daß er an uns bewähre seine Barmherzigkeit, und erlöse uns zu seiner Zeit!

27. (25.) Zwei Völker sind meiner Seele verhaßt, und das dritte ist kein Volk: 28. (26.) die Bewohner des Gebirges Seir, die Philister und das thörichte Volk, das in Sichem wohnet.

29. (27.) Lehre der Einsicht und Klugheit habe ich in diesem Buche aufgezeichnet, ich Jesus, Sohn Sirachs, von Jerusalem, der Weisheit ausströmte aus seinem Herzen. 30. (28.) Heil dem, der sich damit beschäftigt, und wer's zu Herzen nimmt, der wird weise werden. 31. (29.) Denn wenn er darnach handelt, so wird er Alles vermögen, denn das Licht des Herrn erleuchtet seinen Pfad.

Cap. LI.

Dankgebet. Ermahnung zur Weisheit.

LI. 1. Ich will dich preisen, Herr König, und dich loben, Gott, meinen Heiland! 2. Ich preise deinen Namen; (2.) denn du warest mir Schutz und Hülfe. 3. Du errettetest meinen Leib aus dem Verderben, aus den Schlingen der verleumderischen Zunge, von den Lippen der Lügner, und gegen meine Widersacher warest du mir Hülfe. 4. (3.) Du hast mich errettet nach deiner großen Barmherzigkeit und nach deinem Namen von dem Brüllen derer, die mich fressen wollten; 5. aus der Hand derer, die mir nach dem Leben standen; aus den vielen Drangsalen, die ich erlitt; 6. (4.) aus dem erstickenden Feuerbrande ringsum, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht darin verbrannte; (5.) aus dem tiefen Schlunde der Unterwelt; 7. von der falschen Zunge und Lügen-Rede, Verleumdung beim Könige durch die Zunge des Bösen. 8. (6.) Meine Seele nahete dem Tode, und mein Leben war nahe der Unterwelt unten. 9. (7.) Sie umgaben mich rings, und niemand half mir; 10. ich sah mich um nach Hülfe bei Menschen, und fand keine. 11. (8.) Da gedachte ich, Herr, deiner Barmherzigkeit, und deines Wirkens von Anbeginn, 12. wie du die rettest, so auf dich harren, und sie erlösest aus der Hand der Heiden. 13. (9.) Und ich erhob von der Erde mein Flehen, und betete um Erlösung vom Tode. 14. (10.) Ich rief zum Herrn, zu meinem Vater und Herrn, daß er mich nicht verließe in den Tagen der Noth, zur Zeit der Hülflosigkeit vor den Uebermüthigen. 15. (11.) Ich will deinen Namen loben ohne Unterlaß, und dir Danklieder singen; denn mein Gebet ward erhöret. 16. (12.) Denn du hast mich errettet aus dem Verderben, und mich entrissen der bösen Zeit. 17. Darum danke und lobsinge ich dir, und preise den Namen des Herrn.

18. (13.) Da ich noch jung war, ehe ich verführt ward, suchte ich die Weisheit öffentlich in meinem Gebete. 19. (14.) Vor dem Tempel bat ich darum, und bis an mein Ende will ich sie suchen. 20. (15.) Als wenn Trauben nach der Blüthe reifen, freuete sich mein Herz über sie. 21. Mein Fuß ging gerades Weges, von Jugend auf verfolgt' ich ihre Spur. 22. (16.) Ich neigte ihr ein wenig mein Ohr zu, und empfing sie, und fand viele Belehrung für mich. 23. (17.) Ich machte Fortschritte in ihr. Ihm, der mir Weisheit gab, will ich Ehre geben.

24. (18.) Ich gedachte sie auszuüben, und befliß mich des Guten, und ich werde nicht zu Schanden werden. 25. (19.) Meine Seele rang nach ihr, und indem sie mir Hunger machte, forscht' ich fleißig. 26. Ich breitete meine Hände aus zur Höhe, 27. und trauerte über meine Vergehungen wider sie. 28. (20.) Ich richtete nach ihr meine Seele, und gewann ein Herz zu ihr von Anfang, und durch Reinheit fand ich sie, und darum werde ich nicht [von ihr] verlassen werden. 29. (21.) Mein Inneres ward beweget sie zu suchen: daher erwarb ich [an ihr] einen köstlichen Schatz. 30. (22.) Der Herr gab mir eine [beredte] Zunge zum Lohne, und damit will ich ihn loben.

31. (23.) Nahet zu mir, Unbelehrte, und verweilet in der Wohnung der Gelahrtheit! 32. (24.) Warum wollet ihr solches entbehren, da eure Seele so sehr dürstet? 33. (25.) Ich habe meinen Mund aufgethan und geredet: kaufet euch ohne Geld! 34. (26.) Begebet euren Hals unter das Joch, und eure Seele nehme Belehrung an: sie ist in der Nähe zu finden. 35. (27.) Sehet mit euren Augen, daß ich wenig Mühe gehabt, und mir viel Ruhe gefunden habe. 36. (28.) Erlanget Belehrung als große Summe Silbers, und viel Goldes erwerbet an ihr. 37. (29.) Eure Seele freue sich der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lobes nicht! 38. (30.) Thut euer Werk vor der Zeit, so wird er euch euren Lohn geben zu seiner Zeit.

Das Buch Baruch.

Cap. I, 1—III, 8.

Ermahnungsschreiben der jüdischen Gefangenen an ihre Brüder in Jerusalem.

I. 1. Und das sind die Worte der Schrift, welche Baruch, der Sohn Neria's, des Sohnes Mahasia's, des Sohnes Zedekia's, des Sohnes Asadia's, des Sohnes Helkia's, schrieb zu Babel, 2. im fünften Jahre, am siebenten des Monden, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem nahmen und mit Feuer verbrannten.

3. Und Baruch las die Worte dieser Schrift vor den Ohren Jechonia's, des Sohnes Jojakims, des Königs von Juda, und vor den Ohren alles Volkes, welches zusammengekommen wegen der Schrift, 4. und vor den Ohren der Kriegsleute und Königs-Söhne und vor den Ohren der Aeltesten und vor den Ohren des ganzen Volks, vom Kleinen bis zum Großen, aller, welche zu Babel wohnten am Flusse Sud. 5. Und sie weineten und fasteten und beteten vor dem Herrn. 6. Und sie legten Geld zusammen, so viel eines jeglichen Hand vermochte, 7. und sandten es nach Jerusalem an Jojakim, den Sohn Helkia's, des Sohnes Salomo's, den [Hohen-] Priester, und an die [andern] Priester und an das ganze Volk, daß sich bei ihm fand zu Jerusalem, 8. als er [Baruch] die Geräthe des Hauses des Herrn, welche aus dem Tempel weggenommen worden, in Empfang nahm, um sie in's Land Juda zurückzubringen, am zehenten des [Monden] Sivan, die silbernen Geräthe, welche Zedekia, der Sohn Josia's, der König von Juda, gemacht hatte, 9. nachdem Nebucadnezar, der König von Babel, Jechonia und die Obersten und Gefangenen und Kriegsleute und das gemeine Volk von Jerusalem hinweggeführt und nach Babel gebracht hatte.

10. Und sie sagten: Siehe, wir senden euch Geld: kaufet für das Geld Brandopfer und Sündopfer und Weihrauch, und bringet Speisopfer, und opfert sie auf dem Altar des Herrn, unsres Gottes, 11. und betet für das Leben Nebucadnezars, des Königs von Babel, und für das Leben Belsazars, seines Sohnes, daß ihre Tage sein mögen, wie die Tage des Himmels auf Erden. 12. So wird der Herr uns Kraft verleihen, und unsre Augen erleuchten, und wir werden leben unter dem Schatten Nebucadnezars, des Königs von Babel, und unter dem Schatten Belsazars, seines Sohnes, und werden ihnen lange Zeit dienen, und Gnade vor ihnen finden. 13. Und betet für uns zum Herrn, unsrem Gott; denn wir haben gesündigt an dem Herrn, unsrem Gott, und sein Zorn und Grimm hat sich nicht von uns gewandt bis auf diesen Tag.

14. Und leset diese Schrift, die wir euch zusenden, daß ihr sie verkündiget im Hause des Herrn am Tage des Festes und an [andern] Feiertagen, 15. und sprechet:

Der Herr, unser Gott, hat die gerechte Sache, unser aber ist die Beschämung, wie zu dieser Zeit [es ist], der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem 16. und unsrer Könige und unsrer Obersten und unsrer Priester und unsrer Propheten und unsrer Väter, 17. darum daß wir gesündiget vor dem Herrn, 18. und gegen ihn ungehorsam gewesen, und nicht gehorchet der Stimme des Herrn, unsres Gottes, zu wandeln nach den Geboten, welche uns der Herr vorgelegt. 19. Von dem Tage an,

da der Herr unsre Väter herausgeführet aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, waren wir ungehorsam gegen den Herrn, unsren Gott, und gehorchten leichtsinnig nicht seiner Stimme. 20. Darum erreichte uns das Unglück und der Fluch, den der Herr Mose'n, seinem Knechte, befohlen zur Zeit, da er unsre Väter herausführte aus dem Lande Aegypten, um uns ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließet, wie zu dieser Zeit [es ist.] 21. Und wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsres Gottes, nach allen Reden der Propheten, die er zu uns sandte, 22. und wandelten ein jeglicher in den Gedanken seines bösen Herzens, daß wir fremden Göttern dieneten, und thaten, was böse war vor den Augen des Herrn, unsres Gottes.

II. 1. Und der Herr erfüllete das Wort, das er geredet wider uns und wider unsre Richter, welche Israel richteten, und wider unsre Könige und wider unsre Obersten und wider die Männer von Israel und Juda, 2. daß er großes Unglück über uns bringen wollte, welches nicht geschehen unter dem ganzen Himmel, deßgleichen er that in Jerusalem, so wie es geschrieben stehet im Gesetze Mose's: 3. daß wir essen sollten ein jeglicher das Fleisch seines Sohnes, und ein jeglicher das Fleisch seiner Tochter. 4. Und er gab sie Preis allen Königreichen rings um uns her, zur Schmach und zur Verwüstung unter allen Völkern ringsum, wohin sie der Herr zerstreute. 5. Und sie waren unten und nicht oben, weil wir gesündiget an dem Herrn, unsrem Gott, daß wir seiner Stimme nicht gehorchten. 6. Der Herr, unser Gott, hat die gerechte Sache; unser aber und unsrer Väter, ist die Beschämung, wie zu dieser Zeit [es ist]. 7. All dieses Unglück, das der Herr wider uns geredet, ist über uns gekommen. 8. Und wir fleheten nicht zum Herrn, so daß ein jeglicher sich hätte gekehret von den Gedanken seines bösen Herzens. 9. Und so war der Herr bedacht auf das Unglück, und der Herr brachte es über uns. Denn gerecht ist der Herr bei allen seinen Werken, die er uns geboten. 10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, zu wandeln nach den Geboten des Herrn, welche er uns vorgelegt.

11. Und nun Herr, Gott Israels, der du dein Volk herausgeführet aus dem Lande Aegypten mit starker Hand und mit Zeichen und Wundern und mit großer Macht und mit hoch gehobenen Armen, und dir einen Namen gemacht, wie zu dieser Zeit [er ist]: 12. Wir haben gesündiget, sind gottlos gewesen, und haben gefrevelt, o Herr, unser Gott, wider alle deine Satzungen. 13. Laß deinen Grimm sich von uns wenden! Denn wenige sind von uns übrig unter den Heiden, unter welche du uns zerstreuet hast. 14. Erhöre, Herr, unser Gebet und unser Flehen, und errette uns um deinetwillen, und laß uns Gnade finden bei denen, die uns weggeführet haben, 15. auf daß alle Welt erkenne, daß du, Herr, unser Gott bist, daß Israel und sein Geschlecht nach deinem Namen genannt ist.

16. Herr, sieh' herab von deinem heiligen Hause und denke an uns, und neige, Herr dein Ohr und höre! 17. Thue auf deine Augen und schaue! Denn nicht die Verstorbenen in der Unterwelt, deren Geist aus ihrem Eingeweide genommen ist, geben dem Herrn Ehre und Gebühr; 18. sondern die über die Größe [des Unglücks] betrübte Seele, wer gebückt und jämmerlich einhergehet, die schmachtenden Augen und die hungrige Seele geben dir Ehre und Gebühr, o Herr!

19. Nicht im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unsrer Väter und unsrer Könige legen wir unser Flehen vor dir nieder, o Herr, unser Gott! 20. Denn du hast deinen Zorn und Grimm über uns gebracht, so wie du geredet durch deine Knechte, die Propheten: 21. „So spricht der Herr: Beuget eure Schultern und dienet dem Könige von Babel, so werdet ihr in dem Lande bleiben,

welches ich euren Vätern gegeben. 22. Wenn ihr aber nicht gehorchet der Stimme des Herrn, dem Könige von Babel zu dienen, 23. so will ich in den Städten Juda's und in Jerusalem verstummen lassen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, und das ganze Land soll zur Einöde werden, leer von Bewohnern."

24. Wir aber gehorchten deiner Stimme nicht, dem Könige von Babel zu dienen. Und so erfülletest du das Wort, das du geredet durch deine Knechte, die Propheten, daß die Gebeine unsrer Könige und die Gebeine unsrer Väter sollten geworfen werden aus ihrer Stätte. 25. Und siehe, sie liegen hingeworfen der Hitze des Tages und der Kälte der Nacht, und sie sind jämmerlich umgekommen durch Hunger und Schwert und Pest. 26. Und du hast das Haus, das nach deinem Namen genannt, gemacht, wie es zu dieser Zeit ist, wegen der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Juda's.

27. Mit uns aber, Herr, unser Gott, hast du gehandelt nach deiner ganzen Güte und nach deiner ganzen großen Barmherzigkeit, 28. so wie du geredet durch deinen Knecht Mose, an dem Tage, da du ihm geboteſt dein Gesetz vor den Söhnen Israels zu schreiben, indem du sprachst: 29. „Wenn ihr nicht gehorchet meiner Stimme, so soll dieser große, zahlreiche Volkshaufe klein werden unter den Völkern, unter welchen ich sie zerstreuen will. 30. Denn ich weiß wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Sie werden aber in sich kehren in dem Lande ihrer Gefangenschaft, 31. und erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein Herz und Ohren geben, die da hören. 32. Dann werden sie mich preisen im Lande ihrer Gefangenschaft, und meines Namens gedenken, 33. und werden sich bekehren von ihrer Halsstarrigkeit und von ihren bösen Sitten. Denn sie werden gedenken des Schicksals ihrer Väter, welche vor dem Herrn sündigten. 34. Dann will ich sie wiederbringen in das Land, das ich geschworen ihren Vätern, Abraham und Isaak und Jakob; und sie sollen darin herrschen, und ich will sie mehren, und sie sollen sich nicht mindern. 35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen errichten, daß ich ihr Gott, und sie mein Volk seien. Und ich will mein Volk Israel nicht mehr treiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben".

III. 1. Allmächtiger Herr, Gott Israels! ein geängstigtes Gemüth und ein bekümmerter Geist schreiet zu dir. 2. Höre, Herr, und erbarme dich; denn wir haben vor dir gesündiget. 3. Du thronest ja in Ewigkeit; wir aber vergehen in Ewigkeit. 4. Allmächtiger Herr, Gott Israels! erhöre doch das Gebet des dem Tode geweihten Volkes Israels und der Kinder, die vor dir gesündiget, welche der Stimme ihres Gottes nicht gehorchet, weßhalb uns das Unglück getroffen! 5. Gedenke nicht der Missethaten unsrer Väter, sondern gedenke deiner Hand und deines Namens in dieser Zeit. 6. Denn du bist der Herr, unser Gott, und wir wollen dich preisen, Herr! 7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gelegt, daß wir deinen Namen anrufen, und wir wollen dich preisen in unserer Gefangenschaft; denn wir haben von unsrem Herzen gethan alle Missethat unsrer Väter, die vor dir gesündiget. 8. Siehe, wir sind noch heute in der Gefangenschaft, wohin du uns zerstreuet hast zur Schmach und zum Fluch und zur Büßung wegen aller Missethaten unserer Väter, die abtrünnig geworden von dem Herrn, ihrem Gott.

Cap. III, 9 — IV, 4.

Preis der göttlichen Weisheit im Gesetze.

9. Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merket auf, daß ihr Klugheit lernet. 10. Wie

kommt es, Israel, daß du im Lande der Feinde bist, 11. daß du gealtert in fremdem Lande, verunreiniget bist mit Todten, gerechnet wirst du denen in der Unterwelt? 12. Du verließest die Quelle der Weisheit. 13. Hättest du gewandelt auf Gottes Wegen, so wohntest du in Frieden in Ewigkeit. 14. Lerne, wo Klugheit ist, wo Kraft ist, wo Weisheit ist, damit du zugleich erkennest, wo langes Leben und Glück, wo Licht für die Augen und Friede ist.

15. Wer hat ihren Wohnort gefunden, und wer ist in ihre Schätze eingedrungen? 16. Wo sind die Fürsten der Völker, und die Herrscher über die Thiere der Erde, 17. die da spielten mit den Vögeln des Himmels, und Silber und Gold sammelten, worauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und deren Erwerbes kein Ende war, 18. die da Silber schmiedeten und darum sorgten, und deren Werke unermeßlich waren? 19. Sie sind verschwunden und in die Unterwelt gesunken, und Andere sind an ihre Stelle getreten. 20. Jüngere sahen das Licht, und wohneten auf der Erde; aber den Weg zur Weisheit erkannten sie nicht, 21. und verstanden nicht ihre Pfade, und erlangten sie nicht. Ihre Söhne haben sich noch weiter verirret. 22. Man höret nichts von Ihr in Kanaan; man siehet sie nicht in Theman. 23. Die Söhne Hagars forschten der irdischen Klugheit nach, und die Kaufleute von Meran und Theman und die Fabeldichter und Klugheitsforscher; aber den Weg der Weisheit erkannten sie nicht, und ihre Pfade merkten sie nicht.

24. O Israel, wie groß ist das Haus Gottes, und wie geräumig die Stätte seines Eigenthums! 25. groß und hat kein Ende, hoch und unermeßlich!

26. Dort waren die Riesen, die berühmten, die von Alters her groß gewesen, kundig des Krieges. 27. Nicht diese erwählte Gott, noch offenbarte er ihnen den Weg der Weisheit. 28. Sie gingen unter, weil sie keinen Verstand hatten, gingen unter durch ihre Thorheit.

29. Wer ist in den Himmel hinaufgestiegen, und hat Sie geholet, und sie herabgebracht aus den Wolken? 30. Wer ist über das Meer geschiffet, und hat sie gefunden, daß er sie brächte für auserlesenes Gold? 31. Es ist niemand, der ihren Weg kennet, niemand, der auf ihren Pfad merket. 32. Er aber, der Alles weiß, kennet sie, hat sie gefunden durch seinen Verstand. Er, der die Erde geschaffen auf ewige Zeit, und mit vierfüßigen Thieren angefüllt; 33. der das Licht sendet, daß es gehet; der es rufet, daß es ihm zitternd gehorchet. 34. Die Sterne leuchten auf ihren Wachen, und sind fröhlich; er rufet sie, und sie sprechen: 35. „Hier sind wir!“ Sie leuchten fröhlich ihrem Schöpfer. 36. Das ist unser Gott, und kein anderer ist ihm zu vergleichen. 37. Er hat jeglichen Weg zur Weisheit gefunden, und sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten. 38. Darnach ist sie auf Erden erschienen, und hat unter den Menschen gewandelt.

IV. 1. Das ist das Buch der Gebote Gottes, und das Gesetz, das ewig bleibet. Alle, die daran halten, leben; die es aber verlassen, sterben. 2. Kehre um, Jakob, und nimm es an; wandle bei dem Glanze in seinem Lichte! 3. Gieb keinem Anderen deine Ehre, und deine Vortheile keinem fremden Volke! 4. Selig sind wir Israel, weil uns offenbar ist, was Gott wohlgefällt.

Cap. IV, 5 — V, 9.

Trost an Israel.

5. Sei getrost, mein Volk, Ueberbleibsel Israels! 6. Ihr seid verkauft den Heiden, aber nicht zum Verderben; weil ihr Gott erzürnet habt, seid ihr den Feinden Preis gegeben. 7. Denn ihr habt euren Schöpfer entrüstet, indem ihr den bösen Geistern ge-

opfert, und nicht Gott. 8. Ihr habt vergessen eures Ernährers, des ewigen Gottes; ihr habt auch betrübet, die euch erzogen, Jerusalem. 9. Denn sie sah den über euch von Gott kommenden Zorn, und sprach: „Höret, ihr Nachbarinnen Zions! Gott hat großes Leid über mich verhängt. 10. Denn ich sah die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängte. 11. Ich habe sie mit Freuden erzogen, aber mit Weinen und Leid ließ ich sie von mir. 12. Niemand freue sich über mich, die Witwe und von den Meisten Verlassene, die ich verwaist bin wegen der Sünden meiner Kinder, 13. weil sie vom Gesetze Gottes abgewichen, und seine Satzungen nicht erkannt, und nicht gewandelt in den Wegen seiner Gebote, und nicht den Pfad der Zucht in seiner Gerechtigkeit betreten. 14. Kommet her, ihr Nachbarinnen Zions, und gedenket der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat! 15. Denn er hat über sie gebracht ein Volk aus der Ferne, ein freches Volk von anderer Sprache, das nicht den Greis achtete, und sich des Kindes nicht erbarmte. 16. Das führte hinweg die Lieblinge der Witwe, und beraubte die Einsame ihrer Töchter. 17. Ich aber, wie vermöchte ich euch zu helfen. 18. Er, der dieses Unglück über euch verhängte, wird euch auch erretten aus der Hand eurer Feinde.

19. Ziehet hin, Kinder, ziehet hin, denn ich bleibe verlassen zurück! 20. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen und das Sacktuch des Flehens angezogen. Ich werde zum Höchsten rufen, so lange meine Tage währen. 21. Seid getrost, Kinder! Rufet zu Gott, und er wird euch erlösen aus der Gewalt, aus der Hand der Feinde. 22. Denn ich hoffe vom Ewigen eure Rettung, und mir ist Freude gekommen vom Heiligen über die Barmherzigkeit, die euch bald widerfahren wird vom Ewigen, eurem Retter. 23. Mit Weinen und Leid habe ich euch entlassen; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit ewiger Freude und Wonne. 24. Denn so wie jetzt die Nachbarn Zions eure Gefangenschaft gesehen, so werden sie bald die Hülfe von eurem Gott schauen, die euch zukommen wird mit großer Herrlichkeit und Glanz des Ewigen. 25. Kinder, ertraget mit Geduld den Zorn, der von Gott über euch gekommen! Der Feind hat dich verfolget; aber du wirst sein Verderben sehen in Kurzem, und ihm auf den Nacken treten. 26. Meine zarten Kinder zogen auf rauhen Wegen, wurden weggeführet wie eine Heerde, geraubt von Feinden. 27. Doch seid getrost, Kinder, und rufet zu Gott! Denn euer wird gedacht werden von dem, der es verhänget. 28. Denn so wie euer Sinn gerichtet war auf Abfall von Gott, so bekehret euch zehenfach, und suchet ihn. 29. Denn der das Unglück über euch gebracht, wird ewige Freude über euch bringen mit eurer Rettung!

30. Sei getrost, Jerusalem! dich wird trösten, der dir den Namen gab. 31. Elend werden sein, die dir Böses zugefügt und sich gefreuet haben über deinen Fall; 32. elend die Städte, welchen deine Kinder dienen mußten, elend, die deine Söhne gefangen hielt. 33. Denn wie sie sich gefreut über deinen Fall und frohlockt über deinen Sturz, also wird sie sich betrüben über ihre eigene Verwüstung. 34. Und ich will ein Ende machen ihrem Frohlocken über die Volksmenge, und ihr Prahlen in Klage verwandeln. 35. Denn Feuer wird über sie kommen vom Ewigen viele Tage lang, und sie wird von bösen Geistern bewohnt werden lange Zeit. 36. Blicke gegen Aufgang, Jerusalem, und sieh' die Freude, die dir von Gott kommt! 37. Sieh', es kommen deine Söhne, die du entlassen; sie kommen versammelt vom Aufgang bis zum Untergang durch das Wort des Heiligen, sich freuend über Gottes Herrlichkeit.

V. 1. Leg' ab, Jerusalem, dein Kleid der Trauer und des Kummers, und zieh' an

den Schmuck der von Gott auf ewig verliehenen Herrlichkeit! 2. Leg' an das Gewand des Heils von Gott, und setze auf dein Haupt die Krone der Herrlichkeit des Ewigen! 3. Denn Gott wird der ganzen Erde unter dem Himmel deinen Glanz zeigen. 4. Denn dein Name wird auf ewig von Gott genannt werden: Friede der Gerechtigkeit und Ruhm der Gottseligkeit. 5. Steh' auf, Jerusalem, tritt auf die Höhe, und blicke gegen Aufgang, und siehe deine Kinder versammelt vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang durch das Wort des Heiligen, sich freuend des Andenkens Gottes! 6. Zu Fuße gingen sie weg von dir, getrieben von den Feinden; aber zurück bringt sie Gott zu dir, erhöhet mit Herrlichkeit, gleich einem Königs-Throne. 7. Denn Gott gebot, daß alle hohen Berge und ewigen Hügel erniedriget und die Thäler ausgefüllet werden zu ebenem Boden, damit Israel sicher wandele durch die Herrlichkeit Gottes. 8. Es geben aber auch die Wälder und alle wohlriechenden Bäume Israel Schatten, auf Gottes Befehl. 9. Denn Gott wird Israel leiten mit Fröhlichkeit im Lichte seiner Herrlichkeit, mit seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

Cap. V, 10 — VI, 72.

Brief Jeremia's;*) Warnung vor Abgötterei.

10.**) Abschrift des Briefs, den Jeremia an diejenigen sandte, welche von dem Könige der Babylonier als Gefangene nach Babel geführt werden sollten, um ihnen zu verkündigen, was ihm von Gott befohlen war.

VI. 1.***) Um der Sünden willen, womit ihr euch vor Gott versündiget habt, werdet ihr als Gefangene nach Babel geführet werden von Nebucadnezar, dem Könige der Babylonier. 2. Wenn ihr nun nach Babel kommet, so werdet ihr daselbst sein viele und lange Zeit, bis zum siebenten Geschlechte. Nach diesem aber will ich euch von dannen herausführen in Frieden.

3. Nun aber werdet ihr zu Babel sehen silberne und goldene und hölzerne Götter, welche auf den Schultern getragen werden, und Furcht einflößen den Völkern. 4. Hütet euch nun, daß ihr den Ausländern nicht gleich thuet, und Furcht vor ihnen euch ergreife, wenn ihr das Volk sehet vor ihnen und hinter ihnen her sie anbeten. 5. Sprechet vielmehr in eurem Herzen: Dich soll man anbeten, o Herr! 6. Denn mein Engel ist bei euch, und er rächet eure Seelen.

7. Ihre Zunge ist ja ausgeschnitzt vom Künstler, und sie sind versilbert und vergoldet; aber es sind Lügendinge, und können nicht reden. 8. Wie für eine putzsüchtige Jungfrau nehmen sie Gold, und verfertigen daraus Kronen auf die Häupter ihrer Götter. 9. Es geschieht aber auch, daß die Priester das Gold und Silber von ihren Göttern wegnehmen, und es verwenden zu ihrem Nutzen. 10. Sie geben davon auch den Huren im Hurenhause. Sie schmücken sie wie Menschen mit Kleidern, die silbernen und goldenen und hölzernen Götter. 11. Sie bleiben aber nicht bewahret vor Rost und Motten, da sie angethan sind mit einem Purpurkleid. 12. Man wischt ihnen das Gesicht ab wegen des Staubes vom Hause, der in Menge auf ihnen liegt. 13. Er führet einen Scepter wie ein Mann, der Beherrscher des Landes ist; aber er kann den nicht tödten, der sich an ihm versündiget. 14. Er hat ein Schwert in der Rechten und ein Beil; aber er kann sich des Kriegs und der Räuber nicht erwehren. Daher ist es kund, daß sie keine Götter sind: fürchtet sie also nicht!

15. Denn gleichwie ein zerbrochenes Ge-

*) Nach Andern ist dieser Brief als ein besonderes Buch zu betrachten.
**) Gr. T. Cap. VI, 1.
***) Gr. T. VI, 2 u. f.

säß für den Menschen unnütz wird, also sind auch ihre Götter. 16. Stellet man sie in den Häusern auf, so werden ihre Augen voll Staubes von den Füßen der Hineingehenden. 17. Und wie vor einem, der sich am Könige vergriffen, der Hof verrammelt wird, da er soll zum Tode geführt werden: so verwahren die Priester ihre Tempel mit Thüren und Schlössern und Riegeln, damit sie nicht von den Räubern gestohlen werden. 18. Lampen zünden sie an, und mehr als für sich selbst; und sie können doch deren keine sehen. 19. Sie sind wie einer der Balken vom Hause, und ihr Inneres zernagen, sagt man, die Würmer aus der Erde, und zerfressen sie und ihr Gewand, ohne daß sie es fühlen. 20. Ihr Gesicht ist geschwärzt vom Rauche des Hauses. 21. Auf ihren Leib und Kopf setzen sich Nachteulen, Schwalben und andere Vögel; deßgleichen auch die Katzen. 22. Daher könnet ihr erkennen, daß sie keine Götter sind: fürchtet sie also nicht!

23. Das Gold, mit dem sie umhängt sind zum Schmucke, glänzet nicht, wenn man nicht den Rost abwischet; und als sie gegossen wurden, fühlten sie es nicht. 24. Um den höchsten Preis sind sie gekauft, und doch ist kein Lebensgeist in ihnen. 25. Ohne Füße, werden sie auf den Schultern getragen, und zeigen dadurch den Menschen ihren Unwerth. 26. Es müssen sich auch ihre Diener schämen, weil sie, wenn sie etwa auf die Erde fallen, nicht von selbst wieder aufstehen, noch, wenn jemand sie aufrecht stellet, sich von selbst bewegen, noch, wenn man sie umleget, sich wieder aufrichten können; sondern wie Todten setzet man ihnen die Gaben vor. 27. Ihre Opfer verkaufen und verbrauchen ihre Priester; deßgleichen salzen auch ihre Weiber davon ein, und geben weder einem Armen noch Kranken etwas davon. 28. Ihre Opfer rühren unreine Weiber und Kindbetterinnen an. Da ihr nun daran erkennet, daß sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!

29. Denn warum sollte man sie Götter nennen? Weiber setzen ja den silbernen und goldenen und hölzernen Göttern Speise vor. 30. Und in ihren Häusern sitzen die Priester mit zerrissenen Kleidern, mit abgeschornen Köpfen und Bärten und mit unbedeckten Köpfen. 31. Sie heulen und schreien vor ihren Göttern wie manche bei den Todten-Mahlen. 32. Von ihrer Bekleidung nehmen die Priester, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon. 33. Auch vermögen sie nicht, sie mögen Gutes oder Böses von jemandem erfahren, zu vergelten; noch vermögen sie einen König einzusetzen, oder abzusetzen. 34. Eben so wenig können sie Geld und Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht, so können sie es nicht einfordern. 35. Vom Tode vermögen sie keinen Menschen zu erretten, noch helfen sie dem Schwächern wider den Starken. 36. Einen blinden Menschen können sie nicht zum Sehen bringen, und in der Noth keinem Menschen helfen. 37. Der Witwen erbarmen sie sich nicht, und den Waisen thun sie nichts Gutes. 38. Den Steinen aus dem Berge gleichen die hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter, und ihre Diener müssen zu Schanden werden.

39. Wie sollte man nun meinen oder sagen, daß sie Götter seien, da selbst auch die Chaldäer sie verspotten? 40. Wenn sie sehen, daß ein Stummer nicht reden kann, so bringen sie ihn zum Bel, und bitten, daß er reden könne, als wenn er es verstehen könnte. 41. Und wiewohl sie es einsehen, können sie nicht von ihnen lassen; denn sie haben keinen Verstand. 42. Die Weiber aber sitzen, mit Stricken angethan, an den Wegen, und räuchern mit Kleie. 43. Wenn nun eine derselben von einem Vorübergehenden weggezogen und beschlafen worden, so spottet sie ihre Nachbarin aus, daß sie nicht auch wie sie

ſelbſt gewürdigt, und ihr Strick zerriſſen worden.

44. Alles, was mit ihnen geſchieht, iſt Trug. Wie ſollte man nun meinen oder ſagen, daß ſie Götter ſeien? 45. Von Künſtlern und Goldſchmidten ſind ſie verfertigt; ſie werden nichts anders, als was die Künſtler wollen, daß ſie werden. 46. Und ſie ſelbſt, die ſie verfertigen, leben nicht lange; wie ſollten es denn die von ihnen Verfertigten? 47. Sie hinterlaſſen nur Trug und Schande den Nachkommen. 48. Denn wenn Krieg oder Unglück über ſie gekommen iſt, ſo rathſchlagen die Prieſter unter einander, wohin ſie ſich mit ihnen verbergen wollen. 49. Wie ſollte man nun nicht merken, daß ſie keine Götter ſind, weil ſie ſich nicht retten vom Kriege und Unglück? 50. Denn da ſie hölzerne und vergoldete und verſilberte [Bilder] ſind, ſo kann man darnach erkennen, daß ſie Trug ſind. Allen Völkern und Königen wird es offenbar werden, daß ſie keine Götter ſind, ſondern Werke von Menſchen-Händen, und kein Gottes-Werk in ihnen iſt. 51. Wem ſollte nun nicht kund ſein, daß ſie keine Götter ſind?

52. Denn ſie ſetzen keinen König im Lande ein, noch geben ſie den Menſchen Regen. 53. Sie entſcheiden unter ihnen keinen Rechtsſtreit, und ſchützen nicht vor Unrecht, da ſie ohnmächtig ſind; denn wie die Krähen ſchweben ſie zwiſchen Himmel und Erde. 54. Wenn Feuer in das Haus der hölzernen und vergoldeten und verſilberten Götter gefallen iſt, ſo fliehen ihre Prieſter und retten ſich; ſie aber verbrennen darin wie Balken. 55. Sie können keinem Könige noch Feinden widerſtehen. Wie ſoll man nun annehmen oder meinen, daß ſie Götter ſeien? 56. Auch vor Dieben und Räubern können ſich hölzerne und verſilberte und vergoldete Götter nicht ſchützen. 57. Die ihrer mächtig werden, ziehen ihnen das Gold und das Silber und das Gewand, womit ſie bedeckt ſind, ab, und nehmen es mit ſich fort; und ſie können ſich nicht helfen. 58. Daher iſt es beſſer ein König zu ſein, der ſeine Tapferkeit beweiſen kann, oder ein nützliches Hausgeräthe, das der Eigenthümer brauchen kann, als ſolche Lügen-Götter; oder auch eine Thüre am Hauſe, die das, was darin iſt, verwahret, als ſolche Lügen-Götter; oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saale, als ſolche Lügen-Götter.

59. Sonne und Mond und Sterne ſcheinen, und ſind, zum Nutzen ausgeſandt, gehorſam. 60. Deßgleichen auch der Blitz iſt ſchön anzuſehen, wenn er leuchtet; und ein und derſelbe Wind wehet in jeglichem Lande. 61. Und wenn Gott den Wolken befiehlt über den ganzen Erdkreis hinweg zu ziehen, ſo vollziehen ſie den Befehl. 62. Auch das Feuer, das von oben herabgeſendet wird, um Berge und Wälder zu verzehren, thut, was geboten iſt. Dieſe [Götzen] aber ſind ihnen weder an Geſtalt, noch Kräften ähnlich. 63. Daher darf man auch nicht meinen oder ſagen, daß ſie Götter ſeien, da ſie nicht vermögend ſind Strafe zu vollziehen, noch den Menſchen wohlzuthun. 64. Da ihr nun wiſſet, daß ſie keine Götter ſind, ſo fürchtet ſie nicht!

65. Denn ſie können Könige weder verfluchen, noch ſegnen. 66. Auch keine Zeichen können ſie den Völkern am Himmel geben; noch können ſie leuchten wie die Sonne, noch ſcheinen wie der Mond. 67. Die Thiere ſind beſſer als ſie, welche können in eine Höle fliehen und ſich helfen. 68. Auf keine Weiſe daher iſt uns offenbar, daß ſie Götter ſind: darum fürchtet ſie nicht!

69. Denn wie ein Scheuchbild in einem Gurken-Garten nichts bewahren kann, alſo ſind auch ihre hölzernen und vergoldeten und verſilberten Götter. 70. Gleicherweiſe auch der Dornhecke in einem Garten, worauf ſich allerlei Vögel ſetzen, oder einem in die Finſterniß hingeworfenen Todten

sind ihre hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter ähnlich. 71. Auch an dem Purpur und Schimmer an ihnen, der von den Motten zernagt wird, kann man erkennen, daß sie keine Götter sind. Sie selbst auch werden zuletzt zerfressen, daß es ein Spott im Lande ist. 72. Besser also der Mensch, der gerecht ist und keine Götzen hat; denn er wird fern sein von Schande.

Das erste Buch der Makkabäer.

Cap. I.

Frevelndes Beginnen des Antiochus Epiphanes wider die Juden.

I. 1. Und es geschah, nachdem Alexander, der Sohn des Philippus, der Macedonier, der ausgezogen aus dem Lande Chittim, Darius, den König der Perser und Meder, geschlagen: so herrschete er an seiner Statt zuerst über Griechenland. 2. Und er unternahm viele Kriege, und bemächtigte sich vieler festen Städte, und tödtete die Könige der Erde. 3. Und er drang vor bis an die Enden der Erde, und nahm die Beute vieler Völker, und die Erde war ihm unterworfen. Da überhob er sich, und sein Herz ward hoffährtig. 4. Und er brachte eine sehr gewaltige Macht zusammen, und herrschete über Länder und Völker und Fürsten, und sie wurden ihm zinsbar. 5. Und nach diesem legte er sich aufs Krankenlager, und merkte, daß er sterben würde: 6. da rief er seine Knechte, die angesehenen, die mit ihm erzogen worden von Jugend auf, und vertheilete ihnen sein Reich noch bei seinem Leben. 7. Alexander aber hatte zwölf Jahr regieret, da starb er. 8. Und es nahmen seine Knechte Besitz, ein jeglicher an seinem Orte. 9. Und sie setzten sich alle die Krone auf nach seinem Absterben, und ihre Söhne nach ihnen viele Jahre, und thaten viel Böses auf der Erde.

10. Und es entsproß von ihnen ein gottloses Reis, Antiochus Epiphanes, Sohn des Königs Antiochus, welcher Geisel zu Rom gewesen war, und er ward König im hundert sieben und dreißigsten Jahre der Herrschaft der Griechen. 11. Zu selbiger Zeit gingen von Israel gottlose Leute aus, und beredeten Viele, indem sie sprachen: Laßt uns gehen, und einen Bund schließen mit den Heiden um uns her; denn seit wir uns abgesondert von ihnen, hat uns viel Uebel getroffen. 12. Und es gefiel die Rede in ihren Augen. 13. Und es boten sich Einige vom Volke dar, und gingen hin zum Könige. Und er gab ihnen Erlaubniß nach den Satzungen der Heiden zu thun. 14. Und sie erbaueten einen Uebungsplatz zu Jerusalem, nach den Sitten der Heiden. 15. Und sie stellten sich die Vorhaut her, und fielen ab vom heiligen Bunde, und hielten sich zu den Heiden, und gaben sich hin das Böse zu thun.

16. Und als Antiochus die Herrschaft befestigt sah, nahm er sich vor über Aegypten zu herrschen, damit er herrschete über die zwei Reiche. 17. Und er drang in Aegypten ein mit vielem Volke, mit Wagen und Elephanten und Reitern und mit einer großen Flotte. 18. Und er stritt wider Ptolemäus, den König von Aegypten, und es fürchtete sich Ptolemäus vor ihm, und floh, und es fielen viele Erschlagene. 19. Und sie nahmen die festen Städte ein im Lande

Aegypten, und er nahm die Beute des Landes Aegypten. 20. Und Antiochus kehrete um, nachdem er Aegypten geschlagen, im hundert drei und vierzigsten Jahre, und zog gegen Israel, und zog nach Jerusalem mit vielem Volke. 21. Und er ging in das Heiligthum im Uebermuth, und nahm den goldenen Altar und den Leuchter und alle Geräthe desselben, 22. und den Tisch der Schaubrodte und die goldenen Becken und Schalen und Becher und den Vorhang und die Kronen und den goldenen Schmuck an der Vorderseite des Tempels, und löfete alles ab. 23. Und er nahm das Silber und das Gold und die kostbaren Geräthe, und nahm die verborgenen Schätze, die er fand. 24. Und nachdem er Alles genommen, zog er weg in sein Land. Und er richtete Blutvergießen an, und redete großen Uebermuth. 25. Und es kam große Trauer über Israel in allen seinen Wohnsitzen. 26. Und es jammerten Oberste und Aelteste, Jungfrauen und Jünglinge erkrankten, und die Schönheit der Frauen war entstellet. 27. Jeglicher Bräutigam erhob Klage, und die in der Brautkammer saß, war in Trauer. 28. Und [es war als wenn] das Land bebte unter seinen Bewohnern, und das ganze Haus Jakobs war mit Schmach bedeckt.

29. Und nach zwei Jahren sandte der König einen Obersteuereinnehmer in die Städte Juda's. Und er kam nach Jerusalem mit vielem Volke. 30. Und er redete zu ihnen Friedensworte trüglich; und sie glaubten ihm. Und er überfiel die Stadt unversehens, und schlug sie mit großer Niederlage, und brachte viel Volks um von Israel. 31. Und er nahm die Beute der Stadt, und verbrannte sie mit Feuer, und zerstörte ihre Häuser und ihre Mauern ringsum. 32. Und sie führeten die Weiber und Kinder gefangen, und raubeten das Vieh. 33. Und sie befestigten die Stadt Davids mit einer großen und starken Mauer, mit festen Thürmen, daß sie ihnen zur Veste wäre. 34. Und sie legten darein gottloses Volk, ungerechte Männer, die befestigten sich darin, 35. und legten Waffen und Lebensmittel darein, und führeten die Beute Jerusalems weg, und legten sie darein; und sie wurden ein großer Fallstrick. 36. Und solches ward ein Hinterhalt für das Heiligthum, und zum schlimmen Widersacher für Israel allezeit. 37. Und sie vergossen unschuldig Blut rings um das Heiligthum, und entweiheten das Heiligthum. 38. Und es entflohen die Bewohner von Jerusalem um ihretwillen, und sie ward eine Wohnung für Fremde, und ward fremd ihrem Geschlechte, und ihre Kinder verließen sie. 39. Ihr Heiligthum ward wüste wie eine Wüste, ihre Feste wandelten sich in Klage, ihre Sabbathe in Schmach, ihre Ehre in Verachtung. 40. So groß ihre Herrlichkeit gewesen, wurde ihre Schmach, und ihre Hoheit wandelte sich in Trauer.

41. Und der König Antiochus schrieb aus in sein ganzes Königreich, daß alle Ein Volk sein, und ein jeglicher sein Gesetz verlassen sollte. 42. Und es fügten sich alle Völker nach dem Worte des Königs. 43. Und Viele von Israel hatten Wohlgefallen an seinem Gottesdienste, und opferten den Götzen, und entweiheten den Sabbath. 44. Und es sandte der König Briefe durch Boten nach Jerusalem und in die Städte Juda's, daß sie sollten wandeln nach den fremden Satzungen der Erde, 45. und einstellen Brandopfer und Schlachtopfer und Trankopfer im Tempel, und entweihen Sabbathe und Feste, 46. und verunreinigen das Heiligthum und die heiligen [Priester], 47. erbauen Altäre und Tempel und Götzen-Häuser, und Schweinefleisch und unreine Thiere opfern, 48. und ihre Söhne unbeschnitten lassen, und sich beflecken mit aller Unreinigkeit und Gräuel, 49. so daß sie das Gesetz vergäßen, und alle Satzungen änderten. 50. Und wer irgend nicht thäte nach dem Worte des Königs, der sollte

sterben. 51. Gleich allen diesen Worten schrieb er aus in sein ganzes Reich, und setzte Aufseher über das ganze Volk. Und er gebot den Städten Juda's zu opfern Stadt für Stadt.

52. Und es versammelten sich vom Volke Viele zu ihnen, alle, die das Gesetz verließen, und thaten Uebels im Lande, 53. und trieben Israel ins Verborgene in all seine Zufluchtsörter. 54. Am fünfzehenten Tage des Chisleu, im hundert fünf und vierzigsten Jahre, erbaueten sie den Gräuel der Verwüstung auf dem Altar, und in den Städten Juda's ringsum erbaueten sie Altäre. 55. Und an den Thüren der Häuser und auf den Gassen räucherten sie. 56. Und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie mit Feuer. 57. Und wo bei jemandem ein Buch des Bundes gefunden wurde, und wenn jemand am Gesetze Gefallen hatte, so verurtheilte ihn der Beschluß des Königs zum Tode. 58. Nach ihrer Macht thaten sie also denen von Israel, die sich fanden jeglichen Neumond in den Städten. 59. Und am fünf und zwanzigsten des Monden opferten sie auf dem Altar, welcher auf dem Brandopferaltar war. 60. Und die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten hatten, tödteten sie nach dem Befehle, 61. und hängten ihnen die Kinder an den Hals, und ihre Häuser plünderten sie, und die, welche sie beschnitten hatten, tödteten sie. 62. Aber Viele in Israel ermanneten sich, und nahmen sich fest vor nichts Unreines zu essen, 63. und zogen vor zu sterben, damit sie nicht durch die Speisen entweihet würden, und nicht den heiligen Bund brächen, und starben. 64. Und es war ein sehr großer Zorn über Israel.

Cap. II.

Mattathias und seine Söhne widersetzten sich.

II. 1. In selbigen Tagen trat auf Mattathias, [der Sohn] des Johannes, [des Sohnes] Simeons, ein Priester von den Söhnen Joaribs von Jerusalem; er wohnete aber zu Modein. 2. Und er hatte fünf Söhne: Jochannan, zubenamet Kaddis, 3. Simon, Thassi genannt, 4. Judas, zubenamet der Makkabäer, 5. Eleasar, zubenamet Avaran, Jonathan, zubenamet Apphus. 6. Und als er die Lästerungen sah, die in Juda und Jerusalem geschahen, 7. sprach er: Wehe mir! warum ward ich dazu geboren zu sehen das Verderben meines Volkes und das Verderben der heiligen Stadt, und daselbst zu wohnen, während sie in die Hand der Feinde gegeben ist, und das Heiligthum in die Hand der Fremden? 8. Es ist ihr Tempel geworden wie ein entehrter Mann; 9. ihre herrlichen Geräthe sind als Beute weggeführet, getödtet ihre Kinder in den Straßen, ihre Jünglinge mit dem Schwerte des Feindes. 10. Welches Volk hat nicht ihre Herrschaft in Besitz genommen, und nicht sich ihrer Beute bemächtigt? 11. All ihr Schmuck ist weggenommen, statt einer Freien ist sie eine Magd geworden. 12. Und siehe, unser Heiligthum und unsre Schönheit und unsre Herrlichkeit ist verwüstet, und die Heiden haben sie entweihet. 13. Wozu soll uns noch das Leben? 14. Und es zerrissen Mattathias und seine Söhne ihre Kleider, und zogen Sacktuch an, und trauerten sehr.

15. Und es kamen die königlichen Beamten, welche zum Abfalle zwangen, nach der Stadt Modein, um zu opfern. 16. Und Viele von Israel gingen zu ihnen, Mattathias aber und seine Söhne versammelten sich. 17. Und es hoben die königlichen Beamten an, und sprachen zu Mattathias, und sagten: Du bist ein Oberster und Angesehener und Großer in dieser Stadt, und unterstützt von Söhnen und Brüdern: 18. so tritt nun der erste herzu, und thue das Gebot des Königs, so wie alle Völker gethan und die Männer von Juda und die Uebriggebliebenen in Jerusalem: so wirst du und

dein Haus zu den Freunden des Königs gehören, und du und deine Söhne werden geehret werden mit Silber und vielen Gaben. 19. Da antwortete Mattathias und sprach mit lauter Stimme: Wenn schon alle Völker in dem Gebiete des Reiches des Königs ihm gehorchen, daß ein jeglicher abfällt vom Gottesdienste seiner Väter, und seine Gebote annehmen: 20. so wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder im Bunde unserer Väter wandeln. 21. Fern sei von uns Gesetz und Satzungen zu verlassen! 22. Den Worten des Königs werden wir nicht gehorchen, von unsrem Gottesdienste zu weichen zur Rechten oder zur Linken.

23. Und als er aufgehört diese Worte zu reden, ging ein jüdischer Mann vor aller Augen hin, um zu opfern auf dem Altar zu Modein nach dem Gebote des Königs. 24. Da das Mattathias sah, ward er voll Eifers, und es bebten seine Nieren, und es erhob sich sein Zorn nach dem Rechte, und er lief hin, und erschlug ihn am Altar. 25. Und auch den königlichen Beamten, der zu opfern zwang, tödtete er zu selbiger Zeit, und riß den Altar nieder. 26. Und so eiferte er für das Gesetz, so wie Pinehas gethan gegen Zambri, den Sohn Saloms.

27. Und Mattathias rief aus in der Stadt mit lauter Stimme, und sprach: Wer für das Gesetz eifert und den Bund hält, ziehe aus mir nach! 28. Und sie flohen, er und seine Söhne, auf das Gebirg, und verließen alles, was sie hatten in der Stadt. 29. Alsdann gingen Viele, welche sich der Gerechtigkeit und des Rechts befliſſen, hinab in die Wüste, um daselbst zu wohnen, 30. sie und ihre Söhne und ihre Weiber und ihr Vieh, weil das Unheil überhand nahm gegen sie. 31. Und es ward den Männern des Königs und dem Kriegsvolke, das in Jerusalem, der Stadt Davids, war, berichtet, daß Männer, welche das Gebot des Königs gebrochen, hinabgezogen in die Schlupfwinkel in der Wüste. 32. Und es eileten Viele ihnen nach, und ereileten sie, und lagerten sich wider sie, und rüsteten Streit wider sie am Sabbathtage. 33. Und sie sprachen zu ihnen: Genug bis jetzt! Gehet heraus, und thuet nach dem Worte des Königs, so sollet ihr leben. 34. Sie aber sprachen: Wir gehen nicht heraus, noch wollen wir das Wort des Königs thun, so daß wir den Sabbathtag entheiligten. 35. Und sie begannen alsbald den Streit gegen sie. 36. Sie aber antworteten ihnen nicht, noch schleuderten sie einen Stein auf sie, noch verstopften sie die Schlupfwinkel, 37. indem sie sprachen: Laßt uns alle sterben in unsrer Unschuld! Himmel und Erde ist uns Zeuge, daß ihr ungerecht uns verderbet! 38. Und sie erhoben sich gegen sie im Streite am Sabbath, und sie kamen um, sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh, bei tausend Menschenseelen.

39. Da aber Mattathias und seine Freunde solches erfuhren, trauerten sie über sie gar sehr. 40. Und es sprach einer zum andern: Wenn wir alle thun, wie unsre Brüder gethan, und nicht streiten gegen die Heiden für unser Leben und unsre Satzungen, so werden sie uns nun bald ausrotten von der Erde. 41. Und sie berathschlagten sich an selbigem Tage, und sprachen: Wenn jemand wider uns kommt zum Streite am Sabbathtage, so wollen wir wider ihn streiten, daß wir nicht alle umkommen, so wie unsre Brüder umgekommen in den Schlupfwinkeln. 42. Alsdann versammelte sich zu ihnen ein Haufe von Juden, streitbare Männer aus Israel, alle, die entschlossen waren für das Gesetz. 43. Und alle, die geflohen waren vor dem Unheil, gesellten sich zu ihnen, und verstärkten sie. 44. Und sie bildeten ein Heer, und schlugen die Sünder in ihrem Zorn und die Gottlosen in ihrem Grimm, und die Uebriggebliebenen flohen und retteten sich zu den Heiden. 45. Und Mattathias und seine Freunde zogen umher, und zerstör-

ten die Altäre, 46. und beschnitten die unbeschnittenen Kinder, so viel sie ihrer im Gebiete Israels fanden, mit Gewalt, 47. und verfolgten die Uebermüthigen, und das Werk gelang in ihren Händen. 48. Und sie nahmen sich des Gesetzes an wider die Heiden und wider die Könige, und ließen die Sünder nicht emporkommen.

49. Und als die Zeit herbeikam, da Mattathias sterben sollte, so sprach er zu seinen Söhnen: Nun hat überhand genommen Uebermuth und Züchtigung und eine Zeit der Verwüstung und grimmiger Zorn. 50. So eifert nun, Kinder, für das Gesetz, und gebt euer Leben hin für den Bund unsrer Väter. 51. Gedenket der Thaten unsrer Väter, die sie vollbracht zu ihren Zeiten, und erwerbet euch großen Ruhm und einen ewigen Namen. 52. Ward nicht Abraham in der Prüfung gläubig gefunden, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet? 53. Joseph in der Zeit seiner Bedrängniß beobachtete das Gebot, und ward Herr von Aegypten. 54. Pinehas, unser Vater, erhielt, weil er eiferte, den Bund des ewigen Priesterthums. 55. Josua ward, weil er das Wort erfüllete, Richter in Israel. 56. Caleb erhielt, weil er in der Gemeinde das Zeugniß ablegte, die Besitzung des Landes. 57. David ererbte durch seine Frömmigkeit den Thron des Königthums auf ewige Zeiten. 58. Elias ward, weil er für das Gesetz eiferte, aufgenommen in den Himmel. 59. Ananias, Azarias, Misael wurden, da sie glaubten, aus der Flamme errettet. 60. Daniel ward durch seine Unschuld gerettet aus dem Rachen der Löwen. 61. Und also denket von Geschlecht zu Geschlecht; denn alle, die auf ihn hoffen, werden nicht unterliegen. 62. Und vor den Worten eines sündhaften Menschen fürchtet euch nicht; denn seine Herrlichkeit wird zu Koth und Würmern werden. 63. Heute erhebt er sich, und morgen wird er nicht mehr gefunden; denn er ist zurückgekehrt in seinen Staub, und seine Anschläge sind zernichtet. 64. So seid denn, Kinder, muthig, und zeiget euch als Männer im Gesetze; denn durch dasselbe werdet ihr verherrlichet werden. 65. Und siehe, Simeon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein kluger Mann ist, ihm gehorchet allezeit, er sei euer Vater. 66. Und Judas, der Makkabäer, ist ein streitbarer Mann von seiner Jugend an, dieser sei euer Kriegsoberster, und streite den Streit für das Volk. 67. Und nehmet zu euch alle die das Gesetz thun, und übet die Rache eures Volkes. 68. Bezahlet den Heiden Vergeltung, und haltet an den Geboten des Gesetzes! 69. Und er segnete sie, und ward gesammelt zu seinen Vätern. 70. Er starb aber im hundert sechs und vierzigsten Jahre. Und seine Söhne begruben ihn im Begräbniß ihrer Väter zu Modein, und ganz Israel hielt über ihn große Klage.

Cap. III. IV.

Judas wird Anführer, siegt und stellt den Tempel her.

III. 1. Und es trat Judas, genannt der Makkabäer, sein Sohn an seine Stelle. 2. Und es halfen ihm all seine Brüder, und alle die seinem Vater angehangen, und stritten den Streit Israels mit Freuden. 3. Und er erwarb seinem Volke großen Ruhm, und legte den Harnisch an wie ein Held, und umgürtete sich mit kriegerischen Waffen, und führte den Streit, schützend das Lager mit dem Schwerte. 4. Und er glich einem Löwen in seinen Thaten, und war wie ein junger Löwe, der dem Raube entgegenbrüllet. 5. Und er verfolgte die Gottlosen, sie ausspähend, und die sein Volk zerrütteten, verbrannte er. 6. Und es beugten sich die Gottlosen aus Furcht vor ihm, und alle Uebelthäter wurden bestürzt, und der Sieg gelang in seiner Hand. 7. Und er machte vielen Königen bittern Schmerz, Jakob aber Freude durch seine Thaten, und in Ewigkeit ist sein Andenken gesegnet. 8. Und er durchzog die

Städte Juda's, und vertilgte die Gottlosen aus denselben, und wandte den Zorn von Israel. 9. Und er ward genannt bis ans Ende der Erde, und sammelte die Zerstreueten.

10. Es sammelte aber Apollonius die Heiden und aus Samarien ein großes Heer um wider Israel zu streiten. 11. Das erfuhr Juda's und zog aus ihm entgegen, und schlug ihn, und tödtete ihn; und es fielen viele Erschlagene, und die Uebriggebliebenen flohen. 12. Und er nahm ihre Beute, und das Schwert des Apollonius nahm Judas, und stritt damit die ganze Zeit.

13. Und es hörete Seron, der Kriegs-Oberste der Syrer, daß Judas eine Schaar und einen Haufen von Treuen um sich gesammelt habe, die mit ihm auszögen zum Streit, 14. und er sprach: Ich will mir einen Namen machen und mich berühmt machen im Reiche und streiten mit Judas und den Seinigen, welche das Wort des Königs verachten. 15. Und er unternahm einen zweiten Zug, und es zog mit ihm ein gewaltiges Heer von Gottlosen, um ihm zu helfen und Rache zu üben an den Söhnen Israels. 16. Und sie näherten sich der Anhöhe bei Bethhoron, da zog Judas ihnen entgegen in geringer Zahl. 17. Da sie aber das Heer ihnen entgegenkommen sahen, sprachen sie zu Judas: Wie können wir so gering an Zahl streiten gegen eine solche starke Menge? Und wir sind ermattet, da wir heute nichts gegessen. 18. Da sprach Judas: Es ist leicht, daß viele den Händen weniger Preis gegeben werden, und es ist kein Unterschied beim Gott des Himmels durch viele oder wenige Sieg zu geben. 19. Denn nicht durch Menge des Heeres kommt der Sieg im Streite, sondern vom Himmel kommt die Kraft. 20. Sie kommen gegen uns in einer Menge von Uebermuth und Gottlosigkeit, um uns zu vertilgen und unsre Weiber und unsre Kinder, um uns zu plündern; 21. wir aber streiten für unser Leben und unsre Satzungen, 22. und er wird sie schlagen vor unsren Augen: ihr aber fürchtet euch nicht vor ihnen! 23. Und als er aufgehöret zu reden, stürzte er auf sie ein plötzlich, und Seron und sein Heer ward von ihm geschlagen. 24. Und sie verfolgten ihn die Anhöhe bei Betthoron herab bis ins Feld, und es fielen von ihnen bei achthundert Mann; die übrigen aber flohen ins Philisterland. 25. Und es begann die Furcht vor Judas und seinen Brüdern und der Schrecken die Heiden zu befallen rings umher. 26. Und es kam sein Name bis vor den König, und von den Schlachten des Judas erzählte jegliches Volk.

27. Als aber Antiochus, der König, diese Dinge hörete, ergrimmete sein Zorn; und er sandte hin und ließ alle Kriegsmacht seines Reichs versammeln, ein sehr gewaltiges Heer. 28. Und er that seine Schatzkammer auf, und gab seinem Heere Sold auf ein Jahr; und er gebot, daß sie bereit sein sollten zu allem Gebrauch. 29. Aber er sah, daß das Geld mangelte im Schatze, und die Steuern des Landes gering waren wegen des Aufruhrs und der Verwüstung, die er angerichtet im Lande, um die Gesetze aufzuheben, welche von Alters her gewesen waren. 30. Und er besorgte, er möchte wie ein und das andere Mal [das Geld] nicht haben zu den Unkosten und Geschenken, die er zuvor gegeben mit reichlicher Hand, so daß er die Könige vor ihm übertraf. 31. Und er war besorgt in seiner Seele, und beschloß nach Persien zu ziehen, und die Steuern der Länder zu erheben, und viel Geld zusammenzubringen. 32. Und er ließ den Lysias, einen angesehenen Mann und aus königlichem Geblüt, zurück als Statthalter des Königs vom Strom Euphrat bis an die Grenze Aegyptens, 33. und daß er Antiochus, seinen Sohn, erziehen sollte, bis daß er zurückkehrte. 34. Und er übergab ihm die Hälfte der Kriegsmacht und die Elephanten, und

gab ihm Befehl über alles, was er vorhatte, und auch über die Bewohner von Judäa und Jerusalem, 35. daß er gegen sie eine Kriegsmacht senden sollte, um die Macht Israels und den Ueberrest Jerusalems zu zermalmen und zu vernichten, und ihr Andenken zu tilgen von dem Orte, 36. und Fremden Wohnung zu geben in allen ihren Grenzen, und ihr Land zu vertheilen. 37. Und der König nahm die übrige Hälfte der Kriegsmacht, und zog aus von Antiochien, seiner Königs-Stadt, im hundert sieben und vierzigsten Jahre, und ging über den Strom Euphrat, und durchzog die oberen Länder.

38. Und Lysias wählete Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, und Nikanor und Gorgias aus, tapfere Männer von den Freunden des Königs. 39. Und er sandte mit ihnen vierzigtausend Mann zu Fuß und siebentausend Reiter, um in das Land Juda zu ziehen und es zu verderben nach dem Worte des Königs. 40. Und sie zogen aus mit all ihrer Macht, und kamen und lagerten sich unweit Emmaus auf der Ebene. 41. Und es höreten die Kaufleute der Gegend von ihnen, und nahmen Silber und Gold sehr viel und Fesseln, und kamen in das Lager, um die Söhne Israels zu Knechten zu kaufen. Und es stieß zu ihnen ein Heer aus Syrien und aus dem Lande der Philister.

42. Und als Judas und seine Brüder sahen, daß die Gefahr groß war, und die Heere sich lagerten in ihren Grenzen; und sie den Befehl des Königs wußten, den er gegeben, das Volk zu verderben und zu vernichten: 43. so sprach ein jeglicher zu seinem Nächsten: Laßt uns unser zerstörtes Volk wieder aufrichten, und streiten für unser Volk und Heiligthum! 44. Und es versammelte sich die Schaar, um bereit zu sein zum Streite, und zu beten um Gnade und Erbarmen. 45. Und Jerusalem war unbewohnt wie eine Wüste, keines ging ein noch aus von ihren Kindern; und das Heiligthum war mit Füßen getreten, und Fremdlinge waren in der Burg, eine Wohnung der Heiden; und verschwunden war Freude aus Jakob, und es verstummte Flöte und Cither. 46. Und sie versammelten sich und kamen nach Mizpa, Jerusalem gegenüber; denn zu Mizpa war vordem ein Betort für Israel. 47. Und sie fasteten an selbigem Tage, und thaten Sacktuch um und Asche auf ihre Häupter, und zerrissen ihre Kleider. 48. Und sie breiteten das Gesetzbuch aus, welche [Bücher] die Heiden aufsuchten, um die Bilder ihrer Götzen darauf zu malen. 49. Und sie brachten die Priesterkleider und die Erstlinge und die Zehenten, und stelleten Nasiräer dar, die ihre Tage vollbracht hatten. 50. Und sie schrieen laut gen Himmel, und sprachen: Was wollen wir mit diesen machen, und wohin sollen wir sie führen? 51. Und dein Heiligthum ist mit Füßen getreten und entweihet, und deine Priester in Trauer und Erniedrigung. 52. Und siehe, die Heiden sind wider uns versammelt, uns zu vertilgen; du weißt, was sie gegen uns sinnen. 53. Wie können wir ihnen widerstehen, wenn du uns nicht hilfst? 54. Und sie trompeteten mit den Trompeten, und schrieen mit lauter Stimme.

55. Und nach diesem setzte Judas Führer des Volks, Oberste über tausend und über hundert und über fünfzig und über zehen. 56. Und sie sprachen zu denen, die Häuser gebauet, und sich Weibern verlobet, und Weinberge gepflanzet, und zu den Furchtsamen, daß sie zurückkehren sollten ein jeglicher in sein Haus, nach dem Gesetze. 57. Und es brach das Heer auf, und lagerte sich im Süden von Emmaus. 58. Und Judas sprach: Rüstet euch, und zeiget euch als Kriegsmänner, und seid bereit auf den Morgen zum Streite mit diesen Heiden, die sich versammelt haben wider uns, um uns zu vertilgen und unser Heiligthum. 59. Denn besser ist's, daß wir sterben im Streite, als das Unglück unsres Volkes und Heiligthumes

zu sehen. 60. Wie aber irgend der Wille des Himmels sein mag, also thue er.

IV. 1. Und Gorgias nahm fünftausend Mann und tausend auserlesene Reiter, und das Heer brach auf bei Nacht, 2. um das Heer der Juden zu überfallen, und sie plötzlich zu schlagen; die Leute der Burg aber waren ihm Wegweiser. 3. Das hörete Judas, und brach auf mit den Kriegsleuten, um das Heer des Königs zu Emmaus zu schlagen, 4. während noch die Kriegsvölker zerstreut wären vom Lager. 5. Und Gorgias kam in das Lager des Judas bei Nacht, und fand niemand. Und er suchte sie auf dem Gebirge, weil er dachte: Es fliehen diese vor uns. 6. Und mit Anbruch des Tages erschien Judas in der Ebene mit dreitausend Mann, doch hatten sie Schutzwaffen und Schwerter nicht wie sie wünschten. 7. Und sie sahen das starke und gepanzerte Heer der Feinde und die es umgebende Reiterei, und diese waren des Krieges kundig. 8. Da sprach Judas zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall! 9. Gedenket, wie unsre Väter gerettet wurden im rothen Meere, als sie Pharao verfolgte mit Kriegsmacht. 10. Und nun lasset uns gen Himmel schreien, ob er sich unser erbarmen, und des Bundes mit unsren Vätern gedenken, und dieses Heer heute schlagen wird vor unsren Augen. 11. Dann werden alle Völker erkennen, daß Israel einen Erlöser und Retter hat. 12. Und es erhoben die Heiden ihre Augen, und sahen sie entgegenkommen, 13. und zogen heraus aus dem Lager zum Streite. Und es trompeteten, die bei Judas waren. 14. Und sie stießen zusammen, und die Heiden wurden geschlagen, und flohen in die Ebene. 15. Die letzten alle aber fielen durchs Schwert. Und sie verfolgten sie bis nach Gaser und bis in die Ebenen von Idumäa und bis nach Asdod und Jamnia, und es fielen von ihnen bei dreitausend Mann.

16. Und als Judas und das Heer zurückkehrte von ihrer Verfolgung, 17. sprach er zum Volke: Lasset euch nicht der Beute gelüsten; denn noch stehet uns Streit bevor, 18. Gorgias und sein Heer ist im Gebirge nahe bei uns; aber stehet nun wider unsre Feinde, und streitet wider sie, und nach diesem möget ihr die Beute nehmen in Sicherheit. 19. Als noch Judas dieses redete, erschien ein Haufe, der aus dem Gebirge hervorkam. 20. Und er sah, daß [die Andern] in die Flucht geschlagen waren, und [die Juden] das Lager anzündeten; denn der aufsteigende Rauch zeigte, was geschehen war. 21. Als sie aber dieß sahen, erschracken sie sehr; und als sie auch das Heer des Judas in der Ebene bereit sahen zur Schlachtordnung, 22. flohen sie alle in das Philisterland. 23. Und so kehrete Judas um zur Plünderung des Lagers; und sie nahmen viel Gold und Silber und blauen und rothen Meerpurpur und großen Reichthum. 24. Und zurückkehrend, sangen sie Lieder und priesen zum Himmel empor den Herrn, daß freundlich, daß ewig währet seine Gnade. 25. Und so erhielt Israel einen herrlichen Sieg an selbigem Tage.

26. Die aber, die von den Heiden entronnen waren, kamen zu Lysias, und berichteten ihm, was geschehen war. 27. Und als er es hörete, ward er bestürzt und niedergeschlagen, daß, was er gewollt, solches Israel nicht geschehen war, und was ihm der König geboten, solches nicht in Erfüllung gegangen. 28. Und im nächsten Jahre brachte Lysias sechzigtausend Mann auserlesenes Fußvolks und fünftausend Reiter zusammen, um wider sie zu streiten. 29. Und sie kamen nach Idumäa, und lagerten sich zu Bethzur, und Judas kam ihnen entgegen mit zehentausend Mann. 30. Und als er das gewaltige Heer sah, betete er und sprach: Gepriesen seist du, Retter Israels, der du die Wuth des Riesen zermalmtest durch die Hand deines Knechtes David, und

das Heer der Philister in die Hand Jonathans, des Sohnes Sauls, und seines Waffenträgers gabst! 31. Gieb dieses Heer deinem Volke Israel Preis, daß sie zu Schanden werden mit ihrer Macht und Reiterei! 32. Jage ihnen Furcht ein, daß ihr kühner Muth zerrinne, und sie beben ob ihrer Niederlage! 33. Wirf sie nieder durch das Schwert derer, die dich lieben, auf daß alle die deinen Namen kennen, dich loben in Dankliedern! 34. Und sie stießen zusammen, und es fielen vom Heere des Lysias bei fünftausend Mann, die vor ihnen fielen. 35. Da aber Lysias sein Heer in die Flucht geschlagen, das aber des Judas muthig sah, und wie sie bereit waren ehrlich zu leben oder zu sterben, ging er nach Antiochien, und warb Fremde; und nachdem er das Heer, wie es gewesen war, vermehrt hatte, dachte er darauf wieder nach Judäa zu kommen.

36. Judas aber und seine Brüder sprachen: Siehe, unsre Feinde sind geschlagen, lasset uns hinaufziehen, das Heiligthum zu reinigen und einzuweihen! 37. Und es versammelte sich das ganze Heer, und zog hinauf nach dem Berge Zion. 38. Und sie sahen das Heiligthum verwüstet, und den Altar entweihet, und die Thore verbrannt, und in den Vorhöfen Gesträuch gewachsen wie in einem Walde oder auf einem Berge, und die Zellen zerstöret. 39. Da zerrissen sie ihre Kleider, und stelleten eine große Klage an, und streueten Asche auf ihr Haupt. 40. Und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde, und trompeteten mit den zeichengebenden Trompeten, und schrieen gen Himmel. 41. Alsdann ordnete Judas Männer ab, um wider die in der Burg zu streiten, bis er das Heiligthum gereinigt. 42. Und er las Priester aus, die ohne Tadel und des Gesetzes beflissen waren. 43. Und sie reinigten das Heiligthum, und trugen die Steine des Gräuels an einen unreinen Ort. 44. Und sie rathschlagten wegen des Brandopferaltars, der entweihet war, was sie mit ihm thäten. 45. Und es fiel ihnen der gute Rath ein ihn niederzureißen, daß er ihnen nicht zur Schmach gereichte, weil ihn die Heiden entweihet hatten. Und sie rissen den Altar nieder, 46. und legten die Steine an einen schicklichen Ort auf dem Tempelberge, bis daß ein Prophet käme, der darüber Antwort gäbe. 47. Und sie nahmen völlig behauene Steine nach dem Gesetze, und baueten einen neuen Altar nach dem vorigen. 48. Und sie baueten das Heilige und das Innere des Tempels, und weiheten die Vorhöfe. 49. Und sie machten neue heilige Geräthe, und thaten den Leuchter und den Rauchaltar und den Tisch in den Tempel. 50. Und sie räucherten auf dem Altar, und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie schienen im Tempel. 51. Und sie legten auf den Tisch Brodte, und breiteten die Vorhänge aus, und vollendeten das ganze Werk, das sie begonnen.

52. Und sie machten sich frühe auf am fünf und zwanzigsten Tage des neunten Monden, das war der Mond Chislev im hundert acht und vierzigsten Jahre. 53. Und sie brachten Opfer dar nach dem Gesetze auf dem neuen Brandopferaltar, den sie gemacht. 54. Um die Zeit und an dem Tage, an welchem die Heiden den Tempel entweihet hatten, an demselben ward er eingeweihet mit Gesang und Cithern und Lauten und mit Cymbeln. 55. Und es fiel das ganze Volk aufs Angesicht, und sie beteten an, und priesen zum Himmel empor den, der ihnen Glück gegeben. 56. Und sie feierten die Einweihung des Altars acht Tage lang, und brachten Brandopfer dar mit Freuden, und opferten Dank- und Lobopfer. 57. Und sie schmückten die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kronen und Schildchen, und stellten die Thore und Zellen her, und versahen sie mit Thüren. 58. Und es war eine sehr große Freude im Volke, und die Schmach der Heiden ward abgewandt. 59. Und es

setzten Judas und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israels fest, daß die Tage der Einweihung des Altars begangen würden zu ihrer Zeit, Jahr für Jahr, acht Tage lang, vom fünf und zwanzigsten des Monden Chislev an, mit Freude und Fröhlichkeit. 60. Und sie befestigten zu selbiger Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Thürmen, daß nicht die Heiden wiederkämen und ihn mit Füßen träten, wie sie zuvor gethan. 61. Und er legte dahin eine Besatzung, um ihn zu bewahren, und sie befestigten, um ihn zu bewahren, Bethzur, auf daß das Volk eine Festung gegen Idumäa hätte.

Cap. V.

Siegreicher Zug gegen die benachbarten Völker.

V. 1. Und es geschah, als die Heiden ringsum höreten, daß der Altar erbauet und das Heiligthum hergestellt wäre wie zuvor, ergrimmeten sie sehr. 2. Und sie beschlossen die vom Geschlechte Jakobs, die unter ihnen waren, zu vertilgen, und fingen an im Volke zu morden und zu vertilgen. 3. Da stritt Judas wider die Söhne Esau's in Idumäa in [der Landschaft] Akrabattine, weil sie Israel auflauerten, und richtete unter ihnen eine große Niederlage an, und beugte sie, und nahm ihre Beute. 4. Und er gedachte der Bosheit der Söhne Bajans, welche dem Volke zur Schlinge und zum Fallstricke gewesen waren, da sie ihm auflauerten auf den Straßen. 5. Und sie verschlossen sich vor ihm in den Thürmen, und er lagerte sich gegen sie, und verbannte sie, und verbrannte ihre Thürme mit Feuer sammt allen, die darin waren. 6. Und er zog weiter gegen die Söhne Ammons, und fand eine starke Mannschaft und viel Volk, dessen Anführer Timotheus war. 7. Und er that mit ihnen viele Schlachten, und sie wurden von ihm geschlagen, und er besiegte sie. 8. Und er eroberte Jaeser und ihre Töchter, und kehrete nach Judäa zurück.

9. Und es versammelten sich die Heiden in Gilead gegen die Israeliten, die in ihrem Gebiete waren, um sie zu vertilgen. Und sie flohen in die Festung Dathema. 10. Und sie sandten ein Schreiben an Judas und seine Brüder, des Inhalts: „Es haben sich wider uns die Heiden rings um uns her versammelt, um uns zu vertilgen, 11. und sie bereiten sich zu kommen und die Festung einzunehmen, in welche wir geflohen, und Timotheus führet ihr Heer an. 12. So komme nun, und rette uns aus ihrer Hand, denn eine Menge ist von uns gefallen. 13. Und alle unsre Brüder im Lande Tob sind getödtet, und sie haben ihre Weiber und Kinder und Habe weggeführet, und haben daselbst bei tausend Männer getödtet.“ 14. Noch wurden die Briefe gelesen, siehe, da kamen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern, und berichteten gleich diesen Worten, 15. und sagten: es hätten sich gegen sie versammelt die von Ptolemais und Tyrus und Sidon und aus dem ganzen heidnischen Galiläa, um sie auszurotten.

16. Als aber Judas und das Volk diese Reden gehöret hatten, ward eine große Versammlung berufen, um zu rathschlagen, was sie für ihre bedrängten und von den Heiden bekriegten Brüder thun sollten. 17. Und Judas sprach zu Simon, seinem Bruder: Lies dir Männer aus, und ziehe hin, und rette deine Brüder in Galiläa; ich aber und Jonathan, mein Bruder, wollen nach Gilead ziehen. 18. Und er ließ Joseph, den Sohn des Zacharias, und Azarias als Oberste des Volks zurück mit den Uebrigen des Heeres in Judäa zur Bewahrung. 19. Und er gebot ihnen und sprach: Stehet diesem Volke vor, doch liefert den Heiden kein Treffen, bis wir zurückkehren. 20. Und dem Simon wurden dreitausend Mann zugetheilt zum Zuge nach Galiläa, dem Judas aber achttausend nach Gilead. 21. Und so zog Simon

nach Galiläa, und lieferte den Heiden viele Treffen, und die Heiden wurden vor ihm geschlagen, 22. und er verfolgte sie bis an das Thor von Ptolemais. Und es fielen von den Heiden bei dreitausend Mann, und er nahm ihre Beute. 23. Und er nahm die in Galiläa und in Arbat mit sich mit Weibern und Kindern und allem, was sie hatten, und brachte sie nach Judäa mit großer Freude.

24. Und Judas, der Makkabäer, und Jonathan, sein Bruder, gingen über den Jordan, und zogen drei Tagreisen in der Wüste. 25. Und sie trafen mit den Nabathäern zusammen, die ihnen friedlich entgegenkamen, und ihnen alles erzählten, was ihren Brüdern widerfahren in Gilead, 26. und daß viele von ihnen eingeschlossen seien in Bosra und Bosor, in Alema, Chasphor, Maked und Karnain, lauter festen und großen Städten; 27. und auch in den übrigen Städten Gileads seien sie eingeschlossen, und den folgenden Tag hätten sie beschlossen die Festungen zu belagern und zu erobern, und alle diese zu vertilgen an einem Tage. 28. Da wandte sich Judas und sein Heer plötzlich nach der Wüste, nach Bosor, und nahm die Stadt ein, und tödtete alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und nahm alle ihre Beute, und verbrannte die Stadt mit Feuer. 29. Und er brach von dannen auf bei Nacht, und zog bis vor die Festung. 30. Und es ward Morgen, da erhoben sie ihre Augen, und siehe, ein großes, unzähliges Heer trug Leitern und Maschinen, um die Festung einzunehmen, und stritt wider sie. 31. Und als Judas sah, daß der Streit begonnen war, und das Geschrei der Stadt zum Himmel stieg unter Trompeten und lautem Schall: 32. sprach er zu den Männern des Heeres: Streitet heute für eure Brüder! 33. Und er zog in drei Haufen ihnen in den Rücken, und sie trompeteten mit Trompeten, und schrieen im Gebet. 34. Da merkte das Heer des Timotheus, daß es der Makkabäer wäre, und sie flohen vor ihm, und er richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und es fielen von ihnen an selbigem Tage bei achttausend Mann. 35. Und er wandte sich nach Mizpa, und stritt wider sie, und nahm sie ein, und tödtete alles Männliche in ihr, und nahm ihre Beute und verbrannte die Stadt mit Feuer. 36. Von dannen brach er auf, und nahm Chasphor, Maked, Bosor und die übrigen Städte in Gilead ein.

37. Nach diesen Geschichten aber sammelte Timotheus ein anderes Heer, und lagerte sich Raphon gegenüber, jenseit des Baches. 38. Und Judas sandte hin, um das Lager zu erkunden; und man berichtete ihm, und sprach: Es haben sich zu ihnen versammelt alle Heiden rings um uns her, eine sehr starke Macht. 39. Auch hat er Araber gedungen zu ihrer Hülfe, und sie haben sich jenseit des Baches gelagert, bereit dich zu überfallen zum Streite. Da zog Judas ihnen entgegen. 40. Und Timotheus sprach zu den Obersten seiner Kriegsmacht, als Judas und sein Heer sich dem Wasser-Bache näherten: Wenn er zuerst zu uns herüberkommt, so werden wir ihm nicht widerstehen können, denn überwältigen wird er uns. 41. Wenn er sich aber fürchtet, und lagert sich jenseit des Flusses, so wollen wir hinübergehen zu ihm, und werden ihn überwältigen. 42. Als sich aber Judas dem Wasser-Bache näherte, stellete er die Schreiber des Volks an den Bach, und gebot ihnen, und sprach: Lasset keinen Menschen sich lagern, sondern alle sollen in den Streit gehen. 43. Und er ging zuerst hinüber auf sie los, und das ganze Volk hinter ihm her. Und es wurden vor ihm alle die Heiden geschlagen, und warfen ihre Waffen weg, und flohen in den Tempel zu Karnain. 44. Aber sie nahmen die Stadt ein, und verbrannten den Tempel mit Feuer sammt allen, die darin waren. Und Karnain ward gedemüthigt, und es vermochte nicht mehr dem Judas zu widerstehen.

45. Und Judas versammelte alle Israeliten in Gilead, vom Kleinen bis zum Großen, und ihre Weiber und Kinder und ihre Habe, ein sehr großes Heer, daß sie ins Land Juda zögen. 46. Und sie kamen nach Ephron, das ist aber die große Stadt am Passe, sehr fest; man konnte nicht von ihr abbeugen rechts oder links, sondern mußte mitten durch sie ziehen. 47. Und es schlossen sie die in der Stadt aus, und verrammelten die Thore mit Steinen. 48. Und Judas sandte an sie mit friedlichen Worten, und sprach: Wir wollen durch dein Land ziehen, um in unser Land zu ziehen, und niemand soll euch Uebels thun; nur mit den Füßen wollen wir durchziehen. Sie wollten ihm aber nicht aufthun. 49. Da gebot Judas im Heere auszurufen, daß ein jeder sich lagern sollte an dem Orte, wo er stünde. 50. Und es lagerten sich die Männer des Heeres, und stritten wider die Stadt selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht, und die Stadt ward in ihre Hände gegeben. 51. Und [Judas] vertilgte alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und zerstörte die Stadt, und nahm ihre Beute, und zog durch die Stadt über die Getödteten hin. 52. Und sie gingen über den Jordan in die große Ebene Bethsean gegenüber. 53. Und Judas sammelte die Zurückbleibenden, und ermunterte das Volk auf dem ganzen Wege, bis sie ins Land Juda kamen. 54. Und sie zogen auf den Berg Zion mit Freude und Fröhlichkeit, und brachten Brandopfer, weil nicht ein einziger von ihnen gefallen war, bis sie glücklich zurückkehrten.

55. In den Tagen aber, da Judas und Jonathan in Gilead waren, und Simon, sein Bruder, in Galiläa gegen Ptolemais, 56. höreten Joseph, der Sohn des Zacharias, und Azarias, die Obersten des Heeres, von den tapfern Thaten und dem Streite, den sie thaten, 57. und sprachen: Auch wir wollen uns einen Namen machen und hinziehen und streiten mit den Heiden rings um uns her. 58. Und sie boten die Mannschaft auf, die sie bei sich hatten, und zogen gegen Jamnia. 59. Aber Gorgias zog heraus aus der Stadt sammt seinen Männern ihnen entgegen zum Streite. 60. Und Joseph und Azarias ward in die Flucht geschlagen, und verfolgt bis an die Grenzen von Judäa. Und es fielen an selbigem Tage vom Volke Israel bei zweitausend Mann. 61. Und so erlitt Israel eine große Niederlage, weil sie nicht Judas und seinen Brüdern gehorchten, sich vermessend Tapferkeit zu zeigen. 62. Sie aber waren nicht vom Geschlechte jener Männer, welchen es verliehen war Israel zu retten. 63. Aber der Held Judas und seine Brüder waren sehr verherrlicht vor dem ganzen Israel und allen Völkern, wo man von ihrem Namen hörete. 64. Und [Viele] sammelten sich zu ihnen glückwünschend.

65. Und Judas und seine Brüder zogen aus, und stritten wider die Söhne Esau's im Lande gegen Mittag, und schlugen Hebron und ihre Töchter, und zerstörten ihre Befestigung, und verbrannten ihre Thürme ringsum. 66. Und er brach auf, um ins Philisterland zu ziehen, und durchzog Samarien. 67. An selbigem Tage fielen Priester im Streite, da sie Tapferkeit zeigen wollten, und auszogen zum Streite unüberlegt. 68. Und Judas wandte sich nach Asdod, in's Land der Philister, und zerstörte ihre Altäre, und die Bilder ihrer Götter verbrannte er mit Feuer, und erbeutete die Beute der Städte, und kehrte zurück ins Land Juda.

Cap. VI.

Tod des Antiochus Epiphanes; Friede der Juden mit Antiochus Eupator.

VI. 1. Der König Antiochus aber durchzog die oberen Länder, und hörete, daß in Persien eine Stadt Elymais wäre, berühmt durch Reichthum an Gold und Silber, 2. und daß der Tempel in derselben sehr reich wäre, und daß daselbst goldene Harnische

und Panzer und die Waffen wären, welche Alexander, der Sohn des Philippus, der macedonische König, der zuerst unter den Griechen geherrschet, daselbst gelassen. 3. Und er kam, und suchte die Stadt einzunehmen und zu plündern; aber er vermochte es nicht, weil die Sache denen in der Stadt bekannt wurde. 4. Und sie erhoben sich wider ihn zum Streite, und er floh, und zog von dannen mit großer Betrübniß, um nach Babylon zurückzukehren. 5. Und es kam einer nach Persien, der ihm berichtete, daß die ins Land Juda gezogenen Heere in die Flucht geschlagen worden, 6. und Lysias sei zuerst hingezogen mit einem starken Heere, und von ihnen geschlagen worden, und sie hätten sich verstärkt durch Waffen und Macht und viele Beute, die sie genommen von den Heeren, die sie geschlagen; 7. und sie hätten den Gräuel zerstöret, den er erbauet auf dem Altar zu Jerusalem, und das Heiligthum wie zuvor umgeben mit hohen Mauern und auch Bethzar, seine Stadt. 8. Und es geschah, als der König diese Reden hörete, erschrack und erzitterte er sehr, und fiel auf das Lager, und fiel in eine Krankheit vor Betrübniß, weil es ihm nicht gegangen war, wie er wollte. 9. Und er war daselbst mehrere Tage, weil ihn immer von neuem große Betrübniß befiel, und er glaubte, daß er sterben würde.

10. Da rief er all seine Freunde, und sprach zu ihnen: Es fliehet der Schlaf von meinen Augen, und der Muth ist mir gesunken vor Kummer, 11. und ich denke in meinem Herzen: In welche Noth bin ich gerathen und in welchen großen Strudel, worin ich mich nun befinde! Gnädig war ich und geliebt in meiner Herrschaft; 12. nun aber gedenke ich des Bösen, das ich zu Jerusalem gethan, und wie ich alle die goldenen und silbernen Geräthe von dannen nahm, und hinsandte, um die Bewohner von Juda zu vertilgen ohne Ursach. 13. Ich merke nun wohl, daß um deßwillen mich dieses Unglück getroffen; und siehe, ich komme um in großer Betrübniß in fremdem Lande. 14. Und er rief Philippus, einen seiner Freunde, und setzte ihn über sein ganzes Königreich. 15. Und er gab ihm seine Krone und sein Gewand und den Siegelring, um seinen Sohn Antiochus zu führen, und ihn zur Regierung zu erziehen. 16. Und so starb der König Antiochus daselbst im hundert neun und vierzigsten Jahre. 17. Und als Lysias erfuhr, daß Antiochus gestorben, setzte er zum Könige dessen Sohn Antiochus an seiner Statt, den er in seiner Jugend erzogen hatte, und gab ihm den Namen Eupator.

18. Die in der Burg aber schlossen Israel ein rings um das Heiligthum, und suchten immerdar Schaden zu thun, und die Heiden zu unterstützen. 19. Da beschloß Judas sie zu vertilgen, und versammelte das ganze Volk, um sie zu belagern. 20. Und sie kamen zusammen, und belagerten sie im hundert und fünfzigsten Jahre, und machten gegen sie Geschütz-Thürme und Maschinen. 21. Es entkamen aber einige von ihnen aus der Umschließung, und es gesellten sich zu ihnen einige Gottlose aus Israel; 22. und sie gingen zum Könige, und sprachen: Wie lange willst du nicht Recht schaffen und unsre Brüder bestrafen? 23. Wir willigten ein deinem Vater zu dienen und zu wandeln nach seinen Befehlen und zu befolgen seine Gebote. 24. Aber es belagern die Burg die Söhne unsres Volkes, darum sind sie auch unsre Feinde geworden; ja, so viele von uns gefunden worden, sind getödtet, und unsre Habe geplündert worden. 25. Und nicht gegen uns allein haben sie die Hand ausgestreckt, sondern auch gegen alle umliegenden Gegenden. 26. Und siehe, jetzo belagern sie die Burg zu Jerusalem, um sie einzunehmen, und das Heiligthum und Bethzur haben sie befestigt. 27. Und wenn du ihnen nicht bald zuvorkommst, so werden sie noch mehr als dieses thun, und du wirst ihnen nicht Einhalt thun können.

28. Und der König ward zornig, als er es hörete, und versammelte alle seine Freunde und die Obersten seines Heeres und die über die Reiterei gesetzt waren. 29. Und aus andern Reichen und von den Meer-Inseln kamen zu ihm gedungene Kriegsvölker. 30. Und die Zahl seiner Kriegsvölker war hunderttausend zu Fuß, und zwanzigtausend Reiter und zwei und dreißig des Krieges kundige Elephanten. 31. Und sie zogen durch Idumäa, und belagerten Bethzur, und stritten lange Zeit, und machten Maschinen; und [die in der Stadt] fielen heraus, und verbrannten sie mit Feuer, und stritten männlich. 32. Und Judas brach auf von der Burg, und lagerte sich bei Bethzacharia, dem Lager des Königs gegenüber.

33. Da machte sich der König frühe auf, und ließ das Heer in Eile aufbrechen nach Bethzacharia, und die Kriegsvölker stelleten sich in Schlachtordnung, und trompeteten mit Trompeten. 34. Und sie zeigten den Elephanten Trauben- und Maulbeerblut, um sie zum Streite anzuregen. 35. Und sie vertheileten die Thiere unter die Phalangen, und gaben jeglichem Elephanten tausend Mann bei, versehen mit Ketten-Panzern und ehernen Helmen auf den Häuptern, und fünfhundert auserlesene Reiter waren einem jeglichen Thiere zugeordnet. 36. Diese waren vorher überall, wo das Thier war, und wohin es ging, gingen sie mit, und wichen nicht von ihm. 37. Und hölzerne feste Thürme waren auf ihnen, die jegliches Thier bedeckten und an ihm mit Maschinen angegürtet waren; und auf jeglichem waren zwei und dreißig Kriegsleute, die auf demselben stritten, und dazu der Indianer desselben. 38. Und die übrige Reiterei stelleten sie hiehin und dorthin auf die beiden Seiten des Heeres, um anzutreiben und die Phalangen zu beschirmen. 39. Als aber die Sonne schien auf die goldenen und ehernen Schilde, schienen die Berge davon wieder und strahleten wie Feuer-Fackeln. 40. Und es breitete sich ein Theil des königlichen Heeres auf die hohen Berge aus, und ein anderer in die Tiefe; und sie zogen vorsichtiglich und geordnet. 41. Und es erschracken alle, welche das Geschrei ihrer Menge und das Getös ihres Zuges und das Zusammenschlagen ihrer Waffen höreten; denn es war ein sehr großes und gewaltiges Heer.

42. Und es nahete Judas und sein Heer zum Treffen; und es fielen vom Heere des Königs sechshundert Mann. 43. Und es sah Eleasar Avaran eines der Thiere mit einem königlichen Panzer gepanzert, und es überragte alle die Thiere, und es schien, daß der König darauf wäre. 44. Da gab er sich hin, um sein Volk zu retten, und sich einen ewigen Namen zu erwerben. 45. Und er lief kühn darauf zu, mitten in die Phalange hinein, und tödtete rechts und links, und sie wichen vor ihm auf beiden Seiten. 46. Und er unterlief den Elephanten, und setzte sich unter ihn, und tödtete ihn, und er fiel zu Boden auf ihn, und so kam er daselbst um. 47. Aber [die andern] sahen die Stärke des königlichen Heeres und den Andrang der Kriegsvölker, und wichen vor ihnen. 48. Die aber vom königlichen Heere zogen hinauf ihnen entgegen nach Jerusalem, und der König lagerte sich in Judäa und an den Berg Zion. 49. Und er machte Frieden mit denen zu Bethzur, und sie zogen aus der Stadt, denn sie hatten daselbst keine Lebensmittel, um länger darin eingeschlossen zu bleiben, weil das Land das Ruhejahr hatte. 50. Und so nahm der König Bethzur ein, und legte eine Besatzung hinein, um es zu bewahren.

51. Und er belagerte das Heiligthum lange Zeit, und errichtete daselbst Geschütz-Thürme und Maschinen und Feuer- und Stein-Wurfmaschinen und Scorpionen, die Pfeile schossen, und Schleudern. 52. Aber auch sie [im Tempel] machten Maschinen gegen ihre Maschinen, und stritten lange Zeit. 53. Sie hatten aber keine Lebensmittel in den Ge-

säßen, weil es das siebente Jahr war, und die, welche sich nach Judäa vor den Heiden geflüchtet, den übrigen Vorrath aufgezehrt hatten. 54. Und es blieben im Heiligthum wenige Männer, weil der Hunger überhand nahm; und sie zerstreueten sich, ein jeglicher in seine Heimath.

55. Und es hörete Lysias, daß Philippus, welchen der König Antiochus noch bei seinem Leben bestellt hatte, Antiochus, seinen Sohn, zur Regierung zu erziehen, 56. zurückkehrete aus Persien und Medien, und daß das Heer des Königs mit ihm zöge, und daß er suche die Regierung zu übernehmen. 57. Und er eilete wegzuziehen, und sprach zum Könige und zu den Obersten des Heeres und den Männern: Wir nehmen täglich ab, und haben wenig Lebensmittel, und der Ort, den wir belagern, ist fest, und uns lieget die Sorge für das Königreich ob. 58. So laßt uns nun diesen Leuten die Hand reichen, und mit ihnen Frieden machen und mit ihrem ganzen Volke, 59. und ihnen versprechen, daß sie nach ihren Satzungen wandeln dürfen wie zuvor; denn ihrer Satzungen wegen, die wir abgeschafft, sind sie ergrimmt, und haben solches alles gethan. 60. Und es gefiel die Rede dem Könige und den Obersten, und er sandte zu ihnen, um Frieden zu machen, und sie nahmen ihn an. 61. Und es schwuren ihnen der König und die Obersten; darauf gingen sie heraus aus der Festung. 62. Und der König zog ein auf den Berg Zion, und sah die Befestigung des Ortes. Aber er brach den Eid, den er geschworen, und befahl die Mauer niederzureißen ringsum. 63. Und er brach auf in Eile, und kehrete nach Antiochien zurück, und fand Philippus im Besitze der Stadt, und stritt mit ihm, und nahm die Stadt mit Gewalt ein.

Cap. VII.

Neue Unruhen unter Demetrius; Sieg über Nikanor.

VII. 1. Im hundert und ein und fünfzigsten Jahre entwich Demetrius, der Sohn des Seleukus, aus Rom, und kam mit wenigen Leuten in einer Seestadt an, und ward daselbst König. 2. Und es geschah, als er einzog in die Königstadt seiner Väter, ergriffen die Kriegsleute den Antiochus und Lysias, um sie vor ihn zu bringen. 3. Und die Sache ward ihm kund, und er sprach: Zeiget mir nicht ihr Angesicht! 4. Da tödteten sie die Kriegsleute, und Demetrius setzte sich auf den Thron seines Königreiches.

5. Und es kamen zu ihm alle abtrünnigen und gottlosen Männer aus Israel, und Alcimus führte sie an, der Priester zu werden suchte. 6. Und sie verklagten das Volk beim Könige, und sprachen: Judas und seine Brüder haben deine Getreuen umgebracht, und uns vertrieben aus unsrem Lande. 7. So sende nun einen Mann hin, dem du vertraust, der komme und sehe all das Unheil, das sie uns und dem königlichen Lande angethan haben, und strafe sie und alle, die ihnen beistehen. 8. Da wählete der König Bacchides, einen der Freunde des Königs, der geherrschet jenseit des Stromes, und angesehen im Reiche und dem Könige betraut war. 9. Den sandte er und den gottlosen Alcimus, und versprach ihm das Priesterthum, und gebot ihm Rache zu üben an den Söhnen Israels. 10. Und sie brachen auf, und kamen mit großer Macht ins Land Juda. Und er sandte Boten an Judas und seine Brüder mit friedlichen Worten betrügerisch. 11. Aber sie achteten nicht auf seine Worte; denn sie sahen, daß sie mit großer Macht gekommen.

12. Aber es versammelten sich zu Alcimus und Bacchides viele von den Schriftgelehrten, um Recht zu suchen. 13. Und die Chasidäer [Frommen] waren die ersten un-

ter den Söhnen Israels, welche bei ihnen Frieden ſuchten; 14. denn ſie dachten: Ein Prieſter aus dem Geſchlechte Aarons iſt mit dem Heere gekommen, und wird uns nichts zu Leide thun. 15. Und er redete mit ihnen friedlich, und ſchwur ihnen, und ſprach: Wir wollen euren und eurer Freunde Schaden nicht ſuchen. 16. Und ſie glaubten ihm; aber er nahm von ihnen ſechszig Männer, und tödtete ſie an einem Tage, ſo wie geſchrieben ſtehet: 17. Das Fleiſch deiner Heiligen und ihr Blut haben ſie rings um Jeruſalem vergoſſen, und niemand begrub ſie. (Pſ. LXXIX, 2. 3.) 18. Da befiel Schrecken und Furcht vor ihnen das ganze Volk; denn man ſprach: Bei ihnen iſt keine Treue noch Gerechtigkeit, denn ſie haben das Verſprechen und den Eid, den ſie geſchworen, übertreten.

19. Und Bacchides zog weg von Jeruſalem, und lagerte ſich zu Beſeth, und ſandte aus, und ließ viele von den ihm Entlaufenen und auch Einige vom Volke greifen, und ſchlachtete [und ſtürzte] ſie in die große Waſſergrube. 20. Und er übergab dem Alcimus das Land, und ließ bei ihm Mannſchaft ihm beizuſtehen. Und ſo ging Bacchides zum Könige zurück. 21. Und Alcimus rang nach dem Prieſterthum. 22. Und es verſammelten ſich zu ihm alle, welche ihr Volk zerrütteten, und bemächtigten ſich des Landes Juda, und erſchlugen viele in Israel. 23. Als nun Judas all das Unheil ſah, welches Alcimus und ſeine Anhänger unter den Söhnen Israels anrichteten, ſchlimmer als die Heiden: 24. zog er durch das ganze Gebiet von Judäa ringsum, und übte Rache an den Abtrünnigen, ſo daß ihnen gewehret ward im Lande hin und her zu ziehen. 25. Da aber Alcimus ſah, daß Judas und ſeine Anhänger zu mächtig waren, und erkannte, daß er ihnen nicht widerſtehen konnte, kehrte er zum König zurück, und verklagte ſie hart.

26. Da ſandte der König Nicanor, einen ſeiner angeſehenen Oberſten, welcher Israel feind und gehäſſig war, und gebot ihm das Volk zu vertilgen. 27. Und Nicanor kam nach Jeruſalem mit großer Macht, und ſandte an Judas und ſeine Brüder betrügeriſch mit friedlichen Worten, und ſprach: 28. Es ſei kein Streit zwiſchen mir und euch! Ich will mit wenigen Leuten kommen, daß ich euer Angeſicht ſehe in Frieden. 29. Und er kam zu Judas, und ſie begrüßten einander friedlich; es waren aber die Feinde in Bereitſchaft Judas zu ergreifen. 30. Und es ward die Sache dem Judas kund, daß er mit Trug zu ihm gekommen, und er ſcheuete ſich vor ihm, und wollte nicht weiter ſein Angeſicht ſehen. 31. Da nun Nicanor ſah, daß ſein Anſchlag entdeckt war, zog er wider Judas aus zum Treffen bei Chapharſalama. 32. Aber es fielen von dem Heere Nicanors bei fünftauſend Mann, und ſie flohen in die Stadt Davids.

33. Und nach dieſen Geſchichten ging Nicanor auf den Berg Zion. Und es kamen einige Prieſter aus dem Heiligthum und einige Aelteſten des Volkes, ihn freundlich zu begrüßen, und ihm das Brandopfer zu zeigen, das für den König gebracht wurde. 34. Aber er ſpottete ihrer, und verlachte ſie, und verunreinigte ſie, und redete übermüthig. 35. Und er ſchwur im Zorn, und ſprach: Wenn mir nicht Judas und ſein Heer jetzt in die Hände geliefert wird, ſo will ich, wenn ich ſiegreich zurückkehre, dieſes Haus verbrennen; und er ging weg in großem Zorne. 36. Und die Prieſter gingen hinein, und traten vor den Altar und Tempel, und weineten, und ſprachen: 37. Du, o Herr, haſt dieſes Haus erwählet, um nach deinem Namen genannt zu werden, und das Haus des Gebetes und Flehens zu ſein für dein Volk. 38. Uebe Rache an dieſem Manne und an ſeinem Heere, daß ſie fallen durchs Schwert; gedenke ihrer Läſterungen, und verleihe ihnen keinen Beſtand!

39. Und Nicanor zog weg von Jeruſalem,

und lagerte ſich zu Bethhoron, und es ſtieß ein Heer aus Syrien zu ihm. 40. Und Judas lagerte ſich zu Adaſa mit dreitauſend Mann. Und Judas betete und ſprach: 41. Als die Abgeſandten des Königs von Aſſyrien läſterten, ging dein Engel aus, o Herr, und ſchlug unter ihnen fünfundachtzigtauſend. 42. Alſo ſchlage dieſes Heer vor uns heute, auf daß die übrigen erkennen, daß ſie böslich geredet wider dein Heiligthum, und richte ihn nach ſeiner Bosheit! 43. Und es trafen die Heere zuſammen zum Streite am dreizehenten des Monden Adar, und das Heer Nicanors ward geſchlagen, und er ſelbſt fiel zuerſt im Streite. 44. Als aber ſein Heer ſah, daß Nicanor gefallen, warfen ſie ihre Waffen weg und flohen. 45. Und ſie verfolgten ſie eine Tagereiſe weit von Adaſa bis nach Gaſer, und trompeteten hinter ihnen her mit den Zeichengebenden Trompeten. 46. Und ſie kamen aus allen Dörfern Judäa's ringsumher, und überfliegelten ſie; und ſie wandten ſich um, dieſe gegen jene, und fielen alle durchs Schwert, und es blieb von ihnen auch nicht einer übrig. 47. Und ſie nahmen die Beute und den Raub, und das Haupt Nicanors hieben ſie ab, und ſeine Rechte, die er übermüthig ausgeſtreckt, und brachten ſie nach Jeruſalem, und ſteckten ſie daſelbſt auf. 48. Da freuete ſich das Volk ſehr, und feierten ſelbigen Tag als ein großes Freudenfeſt. 49. Und ſie ſetzten feſt, daß jährlich dieſer Tag, der dreizehente des Adars, gefeiert werden ſollte. 50. Und ſo hatte das Land Juda Ruhe kurze Zeit.

Cap. VIII.

Bündniß mit den Römern.

VIII. 1. Und Judas hörete, von den Römern, daß ſie tapfer wären, und wie ſie Gefallen hätten an allen, die ſich zu ihnen hielten, und denen, welche zu ihnen kämen, Freundſchaft verſprächen, 2. und daß ſie tapfer wären. Und man erzählete ihm ihre Kriege und die tapfern Thaten, die ſie gegen die Gallier gethan, und ſie überwältigt und unter Zinsbarkeit gebracht; 3. und was ſie im Lande Spanien gethan, daß ſie ſich der Gold- und Silberbergwerke daſelbſt bemächtigt, 4. und wie ſie das ganze Land überwältigt durch ihre Klugheit und Standhaftigkeit, obſchon das Land ſehr weit entfernt von ihnen ſei, und die Könige, die vom Ende der Erde gegen ſie gekommen, bis ſie ſie aufgerieben, und unter ihnen große Niederlagen angerichtet, und die Uebriggebliebenen ihnen jährlichen Zins gäben; 5. und ſie hätten Philippus und Perſeus, König von Macedonien, und andere, die ſich wider ſie erhoben, im Kriege geſchlagen und beſieget; 6. und ſo auch Antiochus den Großen, König von Aſien, der gegen ſie zum Streite gezogen mit hundert und zwanzig Elephanten und Roſſen und Wagen und ſehr großer Macht, und von ihnen geſchlagen worden; 7. und ſie hätten ihn ſelbſt lebendig gefangen genommen, und ihm und den nach ihm Regierenden einen großen Tribut zu zahlen auferlegt, und Geiſeln und einen abgetrennten Theil [des Reiches] zu geben, 8. nämlich das indiſche Land und Medien und Lydien und von ihren ſchönſten Ländern, und hätten ſie von ihm genommen und dem König Eumenes gegeben; 9. und daß die aus Griechenland beſchloſſen hätten auszuziehen und ſie zu vertilgen, 10. die Sache aber ihnen kund geworden, und ſie gegen ſie einen Feldherrn geſandt, und gegen ſie geſtritten, und viele Erſchlagene von ihnen gefallen, und ſie ihre Weiber und Kinder gefangen geführet, und ſie geplündert, und ſich ihres Landes bemächtigt, und ihre Feſtungen zerſtört, und ſie dienſtbar gemacht bis auf dieſen Tag; 11. und ſie hätten die übrigen Königreiche und die Inſeln, welche je ſich wider ſie erhoben, vernichtet und dienſtbar gemacht; mit ihren Freunden aber

und denen, die sich ihnen anvertrauten, hielten sie Freundschaft; 12. und hätten sich der nahen und fernen Königreiche bemächtigt, und alle, die von ihnen gehört, fürchteten sich vor ihnen; 13. und die, denen sie helfen, und die sie zu Königen machen wollten, machten sie zu Königen, die aber, welche sie wollten, setzten sie ab, und wären sehr mächtig; 14. und bei all dem hätte sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt und den Purpur angethan, um darin zu stolziren; 15. und sie hätten sich einen Rath gemacht, und täglich berathschlagten sich dreihundert und zwanzig, welche sich allezeit berathschlagten über das Volk, daß es sich ordentlich hielte; 16. und sie vertraueten Einem Manne jährlich die Obergewalt, um über ihr ganzes Land zu herrschen, und alle gehorchten Einem, und es wäre kein Neid noch Eifersucht unter ihnen.

17. Da wählete Judas Eupolemus, den Sohn des Johannes, des Sohnes des Akkos, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um Freundschaft und Bündniß mit ihnen zu machen, 18. und daß sie das Joch von ihnen nehmen sollten, weil sie sähen, daß das Königreich der Griechen Israel als Knechte dienstbar machen wollte. 19. Und sie reiseten nach Rom, und der Weg war sehr lang, und sie gingen in den Rath, und hoben an, und sprachen: 20. Judas, der Makkabäer, und seine Brüder und das Volk der Juden haben uns zu euch gesandt, um mit euch Bündniß und Frieden zu machen, und unter eure Bundesgenossen und Freunde aufgenommen zu werden. 21. Und die Rede gefiel ihnen. 22. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen man auf eherne Tafeln schrieb und nach Jerusalem sandte, um daselbst bei ihnen Denkmal des Friedens und des Bündnisses zu sein:

23. „Es gehe wohl den Römern und dem Volke der Juden auf dem Meere und auf dem festen Lande auf ewige Zeiten, und Schwert und Feind sei fern von ihnen. 24. Wenn aber ein Krieg entstände wider Rom zuerst, oder wider all seine Bundesgenossen in seinem ganzen Reiche, 25. so wird das Volk der Juden, wie es die Umstände ihnen vorschreiben, Hülfe leisten von ganzem Herzen. 26. Und den Kriegführenden werden sie Lebensmittel, Waffen, Geld, Schiffe weder geben noch verschaffen, wie es den Römern gutgedäucht hat; und sie sollen ihre Pflicht thun, ohne etwas zu erhalten. 27. Gleicherweise aber, wenn das Volk der Juden zuerst Krieg erhielte, so werden die Römer Hülfe leisten von Herzen, wie es ihnen die Umstände vorschreiben. 28. Und den [Feinden und deren] Hülfsvölkern sollen keine Lebensmittel, Waffen, Geld, Schiffe gegeben werden, wie es Rom gutgedäucht hat; und sie sollen ihre Pflicht thun ohne Trug."

29. „Auf diese Weise haben die Römer ein Bündniß geschlossen mit dem Volke der Juden. 30. Wenn aber nach diesem die einen oder die andern etwas hinzufügen oder weglassen wollen, so sollen sie es mit der Andern Bewilligung thun, und was sie irgend hinzusetzen oder weglassen, soll gültig sein." 31. „Und wegen des Bösen, das der König Demetrius gegen sie vollbringt, haben wir ihm geschrieben: „Warum legest du unsren Freunden und Bundesgenossen, den Juden, ein so hartes Joch auf? 32. Wenn sie nun noch ferner gegen dich Klage führen, so werden wir ihnen Recht schaffen, und dich bekriegen zu Wasser und zu Lande."

Cap. IX, 1 — 22.

Unglückliche Schlacht, in welcher Judas fällt.

IX. 1. Und als Demetrius hörete, daß Nicanor und sein Heer im Streite gefallen, so sandte er wiederum den Bacchides und Alcimus zum zweiten Mal ins Land Juda und den rechten Flügel mit ihnen. 2. Und

sie nahmen ihren Zug nach Galiläa und belagerten Messaloth bei Arbela, und nahmen es ein, und brachten viele Menschen um. 3. Und im ersten Monden des hundert zwei und fünfzigsten Jahres lagerten sie sich gegen Jerusalem. 4. Und sie brachen auf, und zogen nach Berea mit zwanzigtausend Mann und zweitausend Reitern. 5. Und Judas hatte sich gelagert zu Eleasa mit dreitausend auserlesenen Männern. 6. Da sie aber die Menge der Kriegsvölker sahen, daß sie so zahlreich waren, fürchteten sie sich sehr; und es verliefen sich Viele vom Heere, es blieben von ihnen nicht mehr übrig als achthundert Mann. 7. Da nun Judas sah, daß sich sein Heer verlaufen hatte, und er im Gedränge des Kriegs war, ward er sehr niedergeschlagen, weil er keine Zeit hatte sie zu sammeln. 8. Und er verzweifelte und sprach zu den Zurückgebliebenen: Laßt uns aufstehn und hinanziehen gegen unsre Widersacher, ob wir vielleicht gegen sie streiten können. 9. Und sie suchten ihn davon abzubringen, indem sie sprachen: Wir können es nicht, sondern laßt uns anjetzo unser Leben retten, und dann mit unsren Brüdern zurückkehren und gegen sie streiten; wir aber sind zu wenig. 10. Und Judas sprach: Ferne sei von mir also zu thun, daß ich vor ihnen fliehe; und ist unsre Zeit gekommen, so laßt uns männlich sterben für unsre Brüder, und keinen Vorwurf gegen unsre Ehre hinterlassen.

11. Und so brach das Heer aus dem Lager auf, und [die Syrer] stelleten sich ihnen entgegen, und die Reiterei theilete sich in zween Haufen, und die Schleuderer und die Bogenschützen zogen vor dem Heere her, und alle die tapfersten Vorkämpfer. 12. Bacchides aber war auf dem rechten Flügel, und die Phalanx nahete sich von beiden Seiten, und sie bliesen auf den Trompeten. 13. Und es trompeteten auch die bei Judas mit den Trompeten, und die Erde ward erschüttert vom Getöse der Heere. Und der Streit begann, und währete von Morgen bis Abend. 14. Und Judas sah, daß Bacchides und der Kern des Heeres auf dem rechten Flügel war, und es gingen mit ihm alle die Muthigsten. 15. Und der rechte Flügel ward von ihnen geschlagen, und sie verfolgten ihn bis an den Berg bei Asdod. 16. Da aber die auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen war, wandten sie sich, und folgten dem Judas und den Seinigen auf dem Fuße nach. 17. Und der Streit war hart, und es fielen viele Erschlagene von diesen und von jenen. 18. Und Judas fiel, und die Uebrigen flohen. 19. Und es trugen Jonathan und Simon Judas, ihren Bruder, hinweg, und begruben ihn im Begräbniß ihrer Väter zu Modeim. 20. Und sie beweineten ihn, und es beklagete ihn ganz Israel in einer großen Klage, und trauerte lange Zeit, 21. und sprach: Wie ist der Held gefallen, der Israel gerettet! 22. Das Uebrige aber der Geschichte des Judas und der Schlachten und tapferen und herrlichen Thaten, die er gethan, ist nicht aufgezeichnet; denn es war sehr viel.

Cap. IX, 23 — 73.

Jonathan tritt an Judas Stelle, und erlangt Frieden.

23. Und es geschah nach dem Ende des Judas, da kamen die Frevler empor in allen Grenzen Israels, nnd es blüheten alle Uebelthäter. 24. Zu selbiger Zeit entstand eine große Hungersnoth, und das Land fiel ab zu ihnen. 25. Und Bacchides wählete die Gottlosen aus, und setzte sie zu Herren des Landes. 26. Und sie suchten auf und erkundeten die Freunde des Judas, und brachten sie zu Bacchides. Und er bestrafte sie, und verspottete sie. 27. Und es war große Drangsal in Israel, dergleichen nicht gewesen, seit kein Prophet mehr in demselben erschien. 28. Da versammelten sich alle Freunde des Judas, und sprachen zu Jonathan: 29. Seitdem dein Bruder Judas dahin ist, so ist kein Mann seines Gleichen

da, der ausziehe gegen die Feinde und Bacchides und wider die Hasser unsres Volkes. 30. Nun haben wir dich heute erwählet an seiner Statt unser Oberster und Anführer zu sein, unsren Streit zu führen. 31. Und so übernahm Jonathan zu selbiger Zeit die Anführung, und trat an die Stelle seines Bruders Judas.

32. Das erfuhr Bacchides, und suchte ihn zu tödten. 33. Aber Jonathan und Simon, sein Bruder, und alle, die bei ihm waren, erfuhren es, und flohen in die Wüste Thekoa, und lagerten sich an der Wassergrube Asphar. 34. Und Bacchides erfuhr es am Sabbath-Tage, und ging mit seinem ganzen Heere über den Jordan.

35. Es hatte aber Jonathan seinen Bruder als Anführer des Volks gesandt, und die Nabathäer, seine Freunde, gebeten, ihnen den vielen Troß anvertrauen zu dürfen. 36. Und es waren die Söhne Jambri's ausgezogen von Medeba, und hatten den Johannes und alles, was er bei sich hatte, gefangen, und waren mit dem Raube fortgegangen. 37. Nach diesen Geschichten aber berichtete man dem Jonathan und Simon, seinem Bruder, daß die Söhne Jambri's eine große Hochzeit hielten, und die Braut von Nadabath heimführeten, die Tochter eines der großen Magnaten der Cananiter, mit großem Geleite. 38. Da gedachten sie Johannes, ihres Bruders, und zogen hin, und verbargen sich hinter einem Berge. 39. Und sie erhoben ihre Augen, und schaueten, und siehe, ein Lärm und ein großer Troß, und der Bräutigam und seine Freunde und Verwandten zogen aus ihnen entgegen mit Pauken und Saitenspielen und vielen Waffen. 40. Da erhoben sich Jonathan und die Seinigen gegen sie aus dem Hinterhalte, und tödteten sie, und es fielen viele Erschlagene, und die Uebrigen flohen in das Gebirg, und sie nahmen alle Beute. 41. Und so war die Hochzeit in Trauer verwandelt, und ihr Saitenspiel in Klaggesang. 42. Und so rächeten sie das Blut ihres Bruders, und kehreten zurück an den Sumpf des Jordans. 43. Das hörete nun Bacchides, und kam am Sabbath-Tage an das Ufer des Jordans mit großer Macht.

44. Da sprach Jonathan zu den Seinigen: Laßt uns nun aufstehen, und für unser Leben streiten; denn es ist nicht heute wie gestern und vorgestern. 45. Denn siehe, der Streit ist vor uns und hinter uns, und das Wasser des Jordans ist hier und dort, und Sumpf und Wald, es ist kein Ort auszuweichen. 46. So schreiet denn gen Himmel, daß ihr gerettet werdet aus der Hand eurer Feinde. 47. Und der Streit begann. Und Jonathan streckte seine Hand aus, Bacchides zu schlagen; aber er wich vor ihm zurück. 48. Da sprang Jonathan mit den Seinigen in den Jordan, und schwammen hinüber; und die Feinde gingen ihnen nicht nach durch den Jordan. 49. Und es fielen auf der Seite des Bacchides an selbigem Tage bei tausend Mann.

50. Und [Bacchides] kehrete zurück nach Jerusalem, und bauete feste Städte in Judäa, die Festung von Jericho und Emmaus und Bethhoron und Bethel und Thimna [und] Pharathon und Tephon, mit hohen Mauern und Thoren und Riegeln. 51. Und er legte Besatzung hinein, um Israel zu befeinden. 52. Und er befestigte die Stadt Bethzur und Gasara und die Burg, und legte in sie Besatzungen und Vorräthe von Lebensmitteln. 53. Und er nahm die Söhne der Angesehenen im Lande als Geiseln, und that sie in die Burg zu Jerusalem in Verwahrung.

54. Und im hundert und drei und fünfzigsten Jahre, im zweiten Mond, gebot Alcimus die Mauer des innern Vorhofs des Tempels niederzureißen, und wollte das Werk der Propheten niederreißen, und begann niederzureißen. 55. Zu selbiger Zeit ward Alcimus geschlagen, und sein Vorhaben gehindert, und sein Mund verstopft, und er ward gelähmet, und konnte kein Wort

mehr reden und sein Haus beschicken. 56. Und Alcimus starb zu selbiger Zeit unter großer Qual. 57. Und als Bacchides sah, daß Alcimus todt war, kehrte er zum Könige zurück, und das Land Juda hatte Ruhe zwei Jahre.

58. Und es berathschlagten sich alle Gottlosen, und sprachen: Siehe, Jonathan und die bei ihm sind, wohnen in Ruhe und Sicherheit: so lasset uns nun Bacchides holen, so wird er sie alle in einer Nacht gefangen nehmen. 59. Und sie gingen hin, und gaben ihm den Rath. 60. Da brach er auf mit großer Macht, und sandte heimlich Briefe an alle seine Anhänger in Judäa, daß sie Jonathan und die bei ihm wären, gefangen nähmen. Aber sie konnten nicht, weil ihr Anschlag ihnen kund geworden. 61. Und [Jonathan und die Seinigen] griffen von den Männern des Landes, den Anstiftern dieser Bosheit, bei fünfzig Mann, und tödteten sie. 62. Und es entwichen Jonathan und Simon und ihre Anhänger nach Bethbasi in der Wüste, und baueten das Zerstörte darin auf, und befestigten die Stadt. 63. Da das Bacchides erfuhr, versammelte er sein ganzes Volk, und bot die von Judäa auf. 64. Und er kam und belagerte Bethbasi, und stritt wider sie lange Zeit, und machte Maschinen. 65. Und Jonathan ließ Simon, seinen Bruder, in der Stadt zurück, und zog aus in das Land, und zog mit einer Anzahl aus. 66. Und er schlug den Odoarres und seine Brüder und die Söhne Phasirons in ihren Gezelten, 67. und begann so zu schlagen und ins Feld zu ziehen mit den Schaaren. Und Simon und die bei ihm waren, fielen heraus aus der Stadt, und verbrannten die Maschinen, 68. und stritten wider Bacchides, und er ward von ihnen geschlagen, und sie bekümmerten ihn sehr, weil sein Vorhaben und sein Auszug vergeblich war. 69. Und er ward erzürnet über die gottlosen Männer, die ihm gerathen hatten ins Land zu ziehen, und tödtete von ihnen viele, und beschloß wegzuziehen in sein Land. 70. Das erfuhr Jonathan, und sandte an ihn Abgeordnete, um mit ihm Frieden zu schließen, und daß er die Gefangenen zurückgäbe. 71. Und er nahm dieß an, und that also, und schwur ihm kein Leid zuzufügen sein Leben lang. 72. Und er gab ihm die Gefangenen zurück, die er zuvor im Lande Juda gefangen, und kehrete zurück in sein Land, und kam nicht wieder über ihre Grenzen. 73. Und so hatte der Krieg ein Ende in Israel. Und Jonathan wohnete zu Michmas, und begann das Volk zu richten, und vertilgte die Gottlosen aus Israel.

Cap. X.

Jonathan ergreift mit Glück die Partei des neuen Königs Alexander.

X. 1. Und im hundert und sechzigsten Jahre zog Alexander, der Sohn des Antiochus Epiphanes, aus, und nahm Ptolemais ein; und sie nahmen ihn auf, und er ward daselbst König. 2. Als dieß der König Demetrius hörte, versammelte er sehr viel Kriegsvölker, und zog gegen ihn aus zum Streite. 3. Und Demetrius sandte an Jonathan Briefe mit Friedens-Worten, um ihn groß zu machen. 4. Denn er gedachte: Wir müssen zuvorkommen und Frieden mit ihm machen, ehe er sich auf Alexanders Seite schlägt gegen uns. 5. Denn er wird all des Bösen gedenken, das wir vollbracht gegen ihn, gegen seine Brüder und gegen sein Volk. 6. Und er gab ihm Macht Kriegsvolk zu sammeln und Waffen zu bereiten, daß er sein Bundesgenosse wäre, und befahl die Geiseln in der Burg ihm auszuliefern. 7. Und Jonathan kam nach Jerusalem, und las die Briefe vor den Ohren alles Volkes und derer in der Burg. 8. Und sie fürchteten sich sehr, als sie höreten, daß ihm der König Macht gegeben Kriegsvolk zu sammeln. 9. Und es übergaben die in der Burg dem Jonathan die Geiseln, und er gab sie ihren Eltern zurück. 10. Und

Jonathan wohnete in Jerusalem, und fing an die Stadt zu bauen und wiederherzustellen. 11. Und er befahl den Arbeitern die Mauern und den Berg Zion ringsum zu bauen mit Quader-Steinen zur Befestigung. Und sie thaten also. 12. Und es flohen die Heiden, welche in den Festungen waren, die Bacchides erbauet hatte. 13. Und es verließ ein jeglicher seinen Ort, und ging in sein Land zurück. 14. Nur zu Bethzur blieben Einige zurück von denen, welche das Gesetz und die Gebote verlassen hatten; denn dieß war ihre Zuflucht.

15. Und es hörete der König Alexander die Versprechungen, welche Demetrius dem Jonathan entboten, und man erzählete ihm die Kämpfe und die tapfern Thaten, welche er und seine Brüder verrichtet, und die Mühseligkeiten, die sie ertragen. 16. Da sprach er: Werden wir wohl einen Mann wie diesen finden? So laßt uns ihn nun zu unsrem Freunde und Bundesgenossen machen! 17. Und er schrieb Briefe, und sandte an ihn gleich diesen Worten: 18. „Der König Alexander seinem Bruder Jonathan Heil. 19. Wir haben von dir gehöret, daß du ein tapferer Mann und geschickt bist unser Freund zu sein. 20. So haben wir dich nun heute bestellet zum Hohenpriester deines Volkes, und du sollst der Freund des Königs heißen," (und er sandte ihm ein Purpurkleid und eine goldene Krone), „und sollst es mit uns halten, und Freundschaft gegen uns bewahren." 21. Und Jonathan zog die heiligen Kleider an im achten Mond des hundert und sechszigsten Jahres am Laubhüttenfest, und sammelte Kriegsvolk und bereitete viele Waffen.

22. Und Demetrius hörete diese Dinge, und betrübte sich, und sprach: 23. Warum haben wir das gethan, daß uns Alexander zuvorgekommen und Freundschaft mit den Juden gemacht zu seiner Verstärkung? 24. Ich will ihnen auch Worte der Ermunterung und Erhebung und der Geschenke schreiben, daß sie mit mir seien zum Beistand. 25. Und er schrieb an sie gleich diesen Worten:

„Der König Demetrius dem Volke der Juden Heil. 26. Daß ihr die Verträge mit uns gehalten, und unsrer Freundschaft treu geblieben und nicht zu unsren Feinden übergetreten seid, haben wir gehöret und uns gefreuet. 27. Und nun beharret dabei uns Treue zu halten, und wir wollen euch Gutes vergelten für das, was ihr an uns thut; 28. und wir wollen euch vielen Erlaß geben, und euch Geschenke geben. 29. Und nun befreie ich euch, und erlasse allen Juden die Steuern und die Abgabe vom Salze und die Kronsteuer, 30. und die Abgabe anstatt des Dritten von der Saat und anstatt der Hälfte von den Baumfrüchten, welche mir zukommt einzunehmen, dieß lasse ich nach von heute an und in Zukunft zu nehmen vom Lande Juda und von den drei dazu geschlagenen Kreisen von Samarien und Galiläa, vom heutigen Tage an und auf ewige Zeiten. 31. Und Jerusalem soll heilig und frei sein sammt seinem Bezirke, die Zehenten und Schatzungen. 32. Auch begebe ich mich der Gewalt über die Burg in Jerusalem, und gebe sie dem Hohepriester, daß er in sie Männer hineinlege, die er selbst erwählen mag, sie zu bewahren. 33. Und alle Juden, die gefangen weggeführt sind aus dem Lande Juda in mein ganzes Königreich, lasse ich frei unentgeltlich. Und sollen Alle ihnen die Abgabe auch von ihren Thieren erlassen. 34. Und alle Feste und Sabbathe und Neumonden und ausgesetzten Tage und drei Tage vor dem Feste und drei Tage nach dem Feste sollen Tage der Freiheit und des Erlassens sein für alle Juden, die in meinem Reiche sind. 35. Und niemand soll Macht haben einen von ihnen anzuhalten und zu beunruhigen wegen irgend einer Sache. 36. Und es sollen von den Juden zum Heere des Königs aufgeschrieben werden bei dreißigtausend Mann, und es soll ihnen Sold ge-

geben werden, wie er allen Kriegsvölkern des Königs zukommt. 37. Und es sollen von ihnen in die großen Festungen des Königs gelegt, und von selbigen zu vertrauten Aemtern des Königs bestellt werden; und ihre Obersten sollen aus ihrem Volke sein, und sie sollen nach ihren Gesetzen leben, wie es auch der König verordnet hat im Lande Juda. 38. Und die drei zu Judäa geschlagenen Kreise von der Landschaft Samarien sollen zu Judäa gehören und gerechnet werden, so daß sie unter Einem stehen, und keiner andern Gewalt gehorchen als des Hohenpriesters. 39. Ptolemais und das dazu gehörige Land gebe ich als Geschenk dem Heiligthum zu Jerusalem zu dem für das Heiligthum gebührenden Aufwande. 40. Und ich gebe jährlich fünfzehentausend Seckel Silbers von den Einkünften des Königs, von den betreffenden Orten. 41. Und den ganzen Ueberschuß, den die Beamten nicht ausgezahlt haben wie in den frühern Jahren, sollen sie von nun an zahlen für die Arbeiten des Tempels. 42. Und überdieß fünftausend Seckel Silbers, welche sie genommen von den Bedürfnissen des Tempels von den jährlichen Einkünften; und diese sollen erlassen sein, weil sie den Priestern gebühren zu ihrem Dienste. 43. Und alle, die in den Tempel zu Jerusalem und in dessen ganzen Bezirk fliehen, königlicher und anderer Schulden wegen, sollen frei sein sammt allem, was sie besitzen in meinem Reiche. 44. Und zum Bau und zur Herstellung der Werke des Tempels soll der Aufwand aus den Einkünften des Königs gegeben werden. 45. Und zum Bau der Mauern Jerusalems und zu ihrer Befestigung ringsum soll der Aufwand aus den Einkünften des Königs gegeben werden, und auch zum Bau der Mauern in Judäa."

46. Als aber Jonathan und das Volk diese Reden hörete, glaubten sie ihnen nicht, und nahmen sie nicht an, weil sie des vielen Bösen gedachten, das er an Israel gethan, und wie er sie sehr bedränget hatte. 47. Und sie fielen dem Alexander bei, weil er zuerst ihnen Friedensworte entboten, und standen ihm bei sein Leben lang. 48. Und der König Alexander versammelte viel Kriegsvolk, und lagerte sich gegen Demetrius. 49. Und die beiden Könige lieferten einander ein Treffen, und es floh das Heer des Demetrius, und Alexander verfolgte ihn, und siegte über ihn. 50. Und er setzte den Streit heftig fort, bis die Sonne unterging, und Demetrius fiel an selbigem Tage.

51. Und Alexander sandte an Ptolemäus, den König von Aegypten, Boten mit diesen Worten: 52. Nachdem ich zurückgekehret in das Land meines Königreichs, und mich gesetzt auf den Thron meiner Väter, und die Regierung angetreten, und Demetrius geschlagen, und mich meines Landes bemächtigt, 53. und ihm eine Schlacht geliefert, und er und sein Heer geschlagen worden vor uns, und wir uns gesetzt auf den Thron seines Königreichs: 54. so wollen wir nun unter einander Freundschaft machen, und nun gieb mir deine Tochter zum Weibe, daß ich mich mit dir verschwägere, und ich will dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind. 55. Und es antwortete Ptolemäus, der König, und sprach: Glücklich der Tag, da du in das Land deiner Väter zurückgekehret, und dich gesetzt auf den Thron ihres Königreichs! 56. Und nun will ich dir thun, wie du geschrieben; doch komme mir entgegen nach Ptolemais, damit wir einander sehen, dann will ich mich mit dir verschwägern, wie du gesagt. 57. Und es zog Ptolemäus aus Aegypten, er und Kleopatra, seine Tochter, und sie zogen nach Ptolemais, im hundert zwei und sechzigsten Jahre. 58. Und es kam ihm Alexander, der König entgegen, und er gab ihm Kleopatra, seine Tochter, und feierte ihre Hochzeit zu Ptolemais, nach königlicher Art mit großer Pracht.

59. Und es schrieb Alexander, der König, an Jonathan, daß er zu ihm käme. 60. Und

er zog mit Pracht nach Ptolemais, und kam zu den beiden Königen; und er schenkete ihnen Silber und Gold und ihren Freunden und viele Geschenke, und fand Gnade vor ihnen. 61. Und es kamen auch zum Könige frevelhafte Männer aus Israel, abtrünnige Männer, um ihn zu verklagen; aber der König gab ihnen kein Gehör. 62. Und der König gebot, daß man dem Jonathan seine Kleider auszöge, und ihm Purpur anzöge; und man that also. 63. Und der König ließ ihn neben sich setzen, und sprach zu seinen Obersten: Ziehet mit ihm aus in die Stadt, und rufet aus, daß ihn niemand verklagen soll wegen irgend einer Sache, und niemand soll ihn beunruhigen wegen irgend einer Sache. 64. Und es geschah, als die Ankläger seine Ehre sahen, wie man ausgerufen, und wie er in Purpur gekleidet war, flohen sie alle davon. 65. Und es ehrete ihn der König, und schrieb ihn unter seine ersten Freunde, und machte ihn zum Kriegsobersten und Statthalter. 66. Und so kehrete Jonathan zurück nach Jerusalem in Frieden und Freuden.

67. Und im hundert und fünf und sechzigsten Jahre kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, von Kreta in das Land seiner Väter. 68. Da das Alexander, der König, hörete, erschrack er sehr, und zog wieder nach Antiochien. 69. Und Demetrius bestellete den Apollonius, Statthalter von Cölesyrien, der brachte eine große Kriegsmacht zusammen, und lagerte sich bei Jamnia. Und er sandte an Jonathan, den Hohenpriester, und sprach: 70. Du bist der einzige, der sich gegen uns erhebet, ich aber bin zum Gelächter und Spott geworden um deinet willen. Und warum maßest du dir Gewalt an gegen uns in den Gebirgen? 71. Nun wenn du vertrauest auf deine Macht, so komme herab zu uns in die Ebene, da wollen wir uns mit einander messen; denn bei mir ist die Macht der Städte. 72. Frag' und erkundige dich, wer ich bin und die Uebrigen, die uns helfen, und man wird sagen: Ihr könnet nicht Stand halten gegen uns; denn zweimal sind deine Väter in die Flucht geschlagen worden in ihrem Lande. 73. Und nun wirst du nicht können widerstehen solcher Reiterei und Kriegsmacht in der Ebene, wo kein Fels, noch Stein, noch Zufluchtsort ist.

74. Als aber Jonathan die Reden des Apollonius hörete, ward er im Herzen gereizt, und wählete zehentausend Männer aus, und zog von Jerusalem aus; und es traf zu ihm Simon, sein Bruder, zu seiner Hülfe. 75. Und er lagerte sich gegen Joppe, und man schloß ihn von der Stadt aus, weil eine Besatzung des Apollonius in Joppe war, und [Jonathan] stritt wider sie. 76. Da fürchteten sich die in der Stadt, und thaten ihm auf, und Jonathan bemächtigte sich Joppe's. 77. Da das Apollonius hörte, rückte er mit dreitausend Mann Reiterei und vielem Fußvolke aus, und zog nach Asdod, als wolle er durchziehen, ging aber sogleich in die Ebene vor, weil er eine Menge Reiterei hatte, und sich auf sie verließ. 78. Und Jonathan verfolgete ihn bis nach Asdod, und die Heere trafen zusammen zum Streite.

79. Und Apollonius hatte tausend Mann Reiterei versteckt hinter sich zurückgelassen. 80. Jonathan aber wußte, daß ein Hinterhalt hinter ihm wäre. Und sie umringten sein Heer, und schossen mit Pfeilen auf das Volk vom Morgen bis zum Abend. 81. Das Volk aber stand, so wie Jonathan geboten, und die Rosse der Feinde ermüdeten sich. 82. Da zog Simon sein Heer herbei, und stritt wider die Phalanx; denn die Reiterei war abgemattet, und sie wurden von ihm geschlagen und flohen. 83. Und die Reiterei zerstreuete sich auf die Ebene, und sie flohen nach Asdod, und gingen in ihren Götzentempel Bethdagon [Dagonstempel], um sich zu retten. 84. Und Jonathan verbrannte Asdod und die Städte ringsum-

her, und nahm ihre Beute, und den Tempel des Dagon und die in denselben geflohen waren, verbrannte er mit Feuer. 85. Und es waren derer, die durchs Schwert gefallen, sammt den Verbrannten bei achttausend Mann. 86. Und Jonathan zog von dannen weg, und lagerte sich gegen Askalon, und es zogen ihm die Leute aus der Stadt entgegen mit großen Ehren. 87. Und Jonathan kehrete nach Jerusalem zurück mit denen, die bei ihm waren, die viele Beute hatten. 88. Und es geschah, als Alexander, der König, diese Geschichten hörete, ehrete er Jonathan noch mehr. 89. Und er sandte ihm eine goldene Spange, wie den Verwandten der Könige geschenkt zu werden pflegt, und gab ihm Ekron und das ganze Gebiet desselben zum Eigenthum.

Cap. XI.

Jonathan behauptet sich unter den neuen Königen, Demetrius und Antiochus.

XI. 1. Und der König von Aegypten versammelte viele Kriegsvölker wie Sand am Ufer des Meeres und viele Schiffe, und suchte sich des Reiches Alexanders zu bemächtigen mit List, und es zu seinem Reiche zu fügen. 2. Und er zog nach Syrien mit Friedensworten, und es thaten ihm auf die Bewohner der Städte, und kamen ihm entgegen; denn es war der Befehl Alexanders, des Königs, ihm entgegenzugehen, weil er sein Schwiegervater war. 3. Wenn aber Ptolemäus in die Städte eingezogen war, ließ er Kriegsvölker zur Besatzung in jeder Stadt. 4. Als er sich nun Asdod näherte, zeigten sie ihm den verbrannten Tempel Dagons und die Zerstörung von Asdod und dessen Bezirk und die hingeworfenen Leichen und die Verbrannten, die im Kriege verbrannt worden; denn sie hatten Haufen von ihnen gemacht auf seinem Wege. 5. Und sie erzähleten dem Könige, was Jonathan gethan, um ihn zu tadeln. Und der König schwieg stille. 6. Und Jonathan ging dem Könige entgegen nach Joppe mit Ehren, und sie begrüßeten einander, und übernachteten daselbst. 7. Und Jonathan zog mit dem Könige bis an den Fluß, der da Eleutherus heißet, und kehrete dann zurück nach Jerusalem.

8. Der König Ptolemäus aber bemächtigte sich der Städte an der Seeküste bis nach Seleucia am Meere, und sann gegen Alexander böse Anschläge. 9. Und er sandte Boten an Demetrius, den König, und sprach: Komm', laß uns ein Bündniß mit einander machen, so will ich dir meine Tochter geben, welche Alexander hat, und du sollst herrschen im Königreiche deines Vaters. 10. Denn es reuet mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben, denn er hat gesucht mich zu tödten. 11. Und so tadelte er ihn, darum weil ihn seines Königreichs gelüstete. 12. Und er nahm ihm die Tochter, und gab sie dem Demetrius, und brach mit Alexander, und ihre Feindschaft ward offenbar. 13. Und Ptolemäus zog in Antiochien ein, und setzte zwo Kronen auf sein Haupt, die von Asien und Aegypten.

14. Alexander, der König, aber war in Cilicien zu selbiger Zeit, weil die Leute jener Gegenden von ihm abgefallen waren. 15. Und als es Alexander hörete, zog er wider ihn zum Streite. Und Ptolemäus führete das Heer aus, und kam ihm entgegen mit gewaltiger Hand, und schlug ihn in die Flucht. 16. Und Alexander floh nach Arabien, um daselbst Schutz zu finden; der König Ptolemäus aber hatte die Oberhand. 17. Und Sabdiel, der Araber, hieb dem Alexander den Kopf ab, und sandte ihn dem Ptolemäus. 18. Und der König Ptolemäus starb um dritten Tage darauf, und die Besatzungen in den Festungen wurden von den Bewohnern der Festungen umgebracht. 19. Und Demetrius ward König im hundert und sieben und sechzigsten Jahre.

20. Zu selbiger Zeit versammelte Jonathan das Volk von Judäa, um die Burg in Jerusalem zu belagern, und er machte gegen sie viele Maschinen. 21. Und es gingen Einige, die ihr Volk hasseten, abtrünnige Männer, zum Könige, und berichteten ihm, daß Jonathan die Burg belagere. 22. Da er das hörete, zürnete er; und so bald er es gehört, brach er auf und kam nach Ptolemais, und schrieb an Jonathan, daß er nicht die Burg belagern, und aufs schnelleste nach Ptolemais kommen sollte zu einer Unterredung. 23. Als es aber Jonathan hörete, befahl er die Belagerung fortzusetzen, und las etliche von den Aeltesten Israels aus und von den Priestern, und gab sich der Gefahr hin. 24. Und er nahm Silber und Gold und Kleidung und noch andere Geschenke mehr, und zog zum Könige nach Ptolemais, und fand Gnade vor ihm. 25. Und es klagten ihn einige Abtrünnige vom Volke an. 26. Der König aber that ihm, wie die vor ihm gethan, und erhob ihn im Angesichte aller seiner Freunde. 27. Und er bestätigte ihm das Priesterthum und alle andern Ehrenstellen, die er zuvor hatte, und machte ihn zu einem seiner ersten Freunde. 28. Und Jonathan bat den König Judäa steuerfrei zu machen und die drei Vogteien und Samarien, und versprach ihm dreihundert Talente. 29. Und der König willigte ein, und schrieb dem Jonathan einen Brief über all dieses, folgendes Inhalts:

30. „Der König Demetrius Jonathan, seinem Bruder, Heil, und dem Volke der Juden. 31. Die Abschrift des Briefes, welchen wir geschrieben an Lasthenes, unsren Vetter, schreiben wir auch an euch, damit ihr es wisset. 32. „Der König Demetrius Lasthenes, seinem Vetter, Heil! 33. Dem Volke der Juden, unsren Freunden, und die was recht ist gegen uns beobachten, haben wir beschlossen wohlzuthun wegen ihrer guten Gesinnung gegen uns. 34. Wir bestätigen ihnen demnach das Gebiet von Judäa und die drei Kreise, Ephraim, Lydda und Ramathaim, die zu Judäa geschlagen worden von Samarien, und alles, was den zu Jerusalem Opfernden zukommt, anstatt der königlichen Gefälle, welche der König vordem jährlich von ihnen genommen von den Erzeugnissen des Landes und den Baumfrüchten. 35. Und auch alles Andere von nun an, was uns gebühret von den Zehenten und den uns gebührenden Schatzungen, und die Salzteiche und die uns gebührende Kronsteuer, Alles erlassen wir ihnen freigebig. 36. Und nichts von all diesem soll abgeschafft werden von jetzt an auf alle Zeiten. 37. So sorget nun eine Abschrift hiervon machen zu lassen: die werde dem Jonathan gegeben und aufgestellt auf dem heiligen Berge an einem öffentlichen Orte."

38. Als nun Demetrius, der König, sah, daß das Land vor ihm ruhig war, und nichts ihm entgegenstand, entließ er alle Kriegsvölker einen jeglichen in seine Heimath, ausgenommen die fremden Kriegsvölker, welche er geworben auf den Inseln der Völker. Und es hasseten ihn alle Kriegsvölker seiner Väter. 39. Tryphon aber war von der Parthei Alexanders vordem, und da er sah, daß alle Kriegsvölker wider Demetrius murreten, ging er zu Imalkua, dem Araber, welcher Antiochus, das Kind Alexanders, erzog, 40. und lag ihm an, daß er ihm denselben übergäbe, damit er König würde an seines Vaters Statt. Und er berichtete ihm, was Demetrius gethan, und den Haß, den seine Kriegsvölker gegen ihn hegten. Und er blieb daselbst lange Zeit.

41. Und Jonathan sandte an Demetrius, den König, daß er die Leute aus der Burg zu Jerusalem und aus den Festungen nehmen möchte; denn sie befeindeten Israel. 42. Da sandte Demetrius an Jonathan, und sprach: Nicht dieß allein will ich dir und deinem Volke thun, sondern ehren will ich dich und dein Volk, sobald es mir die Umstände erlauben. 43. Jetzt nun wirst du

wohlthun mir Männer zu senden, die mir beistehen; denn alle meine Kriegsvölker sind abgefallen. 44. Da sandte ihm Jonathan dreitausend streitbare Männer nach Antiochien, und sie kamen zum Könige, und der König freuete sich sehr über ihre Ankunft. 45. Und es versammelten sich die Leute der Stadt in der Mitte der Stadt bei hundertundzwanzigtausend Mann, und wollten den König tödten. 46. Und der König floh in den Palast, und die Leute der Stadt besetzten die Straßen der Stadt, und fingen an zu stürmen. 47. Da rief der König die Juden zu Hülfe. Und sie versammelten sich allzumal zu ihm, und zerstreueten sich alle in der Stadt, und tödteten in der Stadt an selbigem Tage bei hunderttausend. 48. Und sie zündeten die Stadt an, und nahmen viele Beute an selbigem Tage, und retteten so den König.

49. Und als die Bewohner der Stadt sahen, daß sich die Juden der Stadt bemächtigt hatten, wie sie gewollt, verloren sie den Muth, und riefen flehend zum Könige, und sprachen: 50. Mache mit uns Frieden, und laß die Juden aufhören gegen uns und die Stadt Feindseligkeiten auszuüben! 51. Und sie warfen die Waffen weg, und machten Frieden. Und die Juden erwarben sich Ehre bei dem Könige und bei allen in seinem Reiche, und kehreten zurück nach Jerusalem mit großer Beute. 52. Und so saß Demetrius, der König, auf dem Throne seines Königreichs, und das Land war ruhig vor ihm. 53. Aber er hielt nichts von allem, was er versprochen, und ward dem Jonathan feind, und vergalt ihm die Freundschaft nicht, die er ihm erwiesen, und drückete ihn sehr.

54. Nach diesem aber kehrete Tryphon zurück und Antiochus mit ihm, ein sehr junges Kind; und er ward König und setzte die Krone auf. 55. Und es versammelten sich zu ihm alle die Kriegsvölker, welche Demetrius verjagt hatte, und stritten wider ihn, und er floh und ward geschlagen. 56. Und Tryphon nahm die Elephanten, und bemächtigte sich Antiochiens.

57. Und es schrieb Antiochus, der jüngere, an Jonathan also: „Ich bestätige dir das Priesterthum, und setze dich über die vier Kreise, und du sollst einer der Freunde des Königs sein." 58. Und er sandte ihm goldene Geschirre und Hausgeräthe, und gab ihm Erlaubniß, aus goldenem Geschirre zu trinken, und sich in Purpur zu kleiden, und eine goldene Spange zu tragen. 59. Und Simon, seinen Bruder, bestellete er zum Feldherrn von der tyrischen Leiter bis zu den Grenzen von Aegypten.

60. Und Jonathan zog aus, und ging über den Fluß und durch die Städte, und es sammelten sich zu ihm alle syrischen Kriegsvölker zu seiner Verstärkung; und er kam nach Askalon, und es gingen ihm die Bewohner der Stadt entgegen mit Ehren. 61. Und er zog von dannen nach Gasa, und die von Gasa schlossen zu, und er belagerte die Stadt, und verbrannte ihren Bezirk mit Feuer, und plünderte sie. 62. Als aber die von Gasa Jonathan baten, so machte er mit ihnen Frieden, und nahm die Söhne ihrer Obersten zu Geiseln, und sandte sie nach Jerusalem, und durchzog das Land bis nach Damaskus. 63. Und Jonathan hörete, daß die Kriegsobersten des Demetrius zu Kades in Galiläa wären mit großer Kriegsmacht, und ihn vom Lande abzuschneiden trachteten. 64. Und er zog ihnen entgegen, seinen Bruder Simon aber hatte er im Lande zurückgelassen. 65. Und Simon belagerte Bethzur, und stritt wider sie lange Zeit, und schloß sie ein. 66. Und sie baten ihn um Frieden, und er bewilligte ihnen denselben, und ließ sie von dannen ausziehen, und nahm die Stadt ein, und legte Besatzung hinein.

67. Und Jonathan und sein Heer lagerten sich am Wasser Genesareth, und machten sich des Morgens frühe auf in die Ebene

Asor. 68. Und siehe, ein Heer Heiden kam ihm entgegen in der Ebene, und sie hatten einen Hinterhalt gegen ihn ins Gebirg gelegt, sie selbst aber zogen ihm entgegen. 69. Und der Hinterhalt brach los von seinem Orte, und that einen Angriff. Da flohen alle, die bei Jonathan waren; 70. auch nicht einer blieb von ihnen, außer Mattathias, der Sohn Absaloms, und Judas, der Sohn Chalphi's, Kriegsoberste des Heeres. 71. Und Jonathan zerriß seine Kleider, und streute Erde auf sein Haupt, und betete. 72. Und er kehrete gegen sie zum Streite, und schlug sie in die Flucht, und sie flohen. 73. Da das, die von ihm geflohen waren, sahen, kehreten sie zu ihm zurück, und verfolgeten mit ihm [die Feinde] bis nach Kades zu ihrem Lager, und lagerten sich daselbst. 74. Und es fielen von den Heiden an selbigem Tage bei dreitausend Mann. Und so kehrete Jonathan zurück nach Jerusalem.

Cap. XII, 1—23.

Gesandtschaft an die Römer und Spartaner.

XII. 1. Und als Jonathan sah, daß ihm die Zeit günstig war, las er Männer aus, und sandte sie nach Rom, um die Freundschaft mit den Römern zu erneuern. 2. Und auch an die Spartaner und andere Völker sandte er Briefe mit gleiches Inhalts. 3. Und sie reiseten nach Rom, und gingen in den Rath und sprachen: Jonathan, der Hoheprieſter, und das Volk der Juden hat uns gesandt, die Freundschaft und das Bündniß zu erneuern, wie es ehedem war. 4. Und [die Römer] gaben ihnen Briefe an die Römer aller Orte, daß sie sie geleiteten ins Land Juda in Sicherheit. 5. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen Jonathan an die Spartaner schrieb:

6. „Jonathan, der Hoheprieſter, und der Rath des Volkes und die Priester und das übrige Volk der Juden den Spartanern, ihren Brüdern, Heil! 7. Schon vordem ist ein Brief gesandt worden an Onias, den Hohenpriester, von Darius, der über euch herrschte, daß ihr unsre Brüder seiet, wovon die Abschrift beiliegt. 8. Und Onias hat den abgesandten Mann ehrenvoll aufgenommen und den Brief empfangen, in welchem von Bündniß und Freundschaft deutlich gesprochen war. 9. Wir sind nun deren nicht bedürftig, indem die heiligen Bücher, die wir in Händen haben, unser Trost sind; 10. doch versuchen wir zu euch zu senden, um die Brüderschaft und Freundschaft mit euch zu erneuern, damit wir euch nicht entfremdet werden; denn viele Zeit ist verstrichen, seit ihr an uns gesandt habt. 11. Wir pflegen nun zu jeglicher Zeit unabläſſig an Festen und den andern gebührlichen Tagen bei den Opfern, die wir bringen, und in den Gebeten euer zu gedenken, wie es schicklich und ziemlich ist der Brüder eingedenk zu sein. 12. Und wir freuen uns über euer Wohlsein. 13. Uns aber haben viele Drangsale umringet und viele Kriege, und es haben uns die Könige ringsumher bekrieget. 14. Wir haben nun nicht gewollt euch und unsren übrigen Bundesgenossen und Freunden Beschwerde machen in diesen Kriegen. 15. Denn wir haben die Hülfe vom Himmel, die uns hilft, und sind gerettet worden von unsren Feinden, und unsre Feinde sind gedemüthigt. 16. Wir haben nun Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jasons, ausgewählet, und sie zu den Römern gesandt, um die vorige Freundschaft und Bündniß mit ihnen zu erneuern; 17. und haben ihnen daher geboten auch zu euch zu reisen und euch zu begrüßen und euch den Brief von uns zu übergeben wegen Erneuerung unsrer Brüderschaft. 18. Und nun werdet ihr wohl thun uns darauf zu antworten."

19. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen man sandte. 20. „Oniares, König der Spartaner, Onias, dem Hohen-

priester, Heil! 21. Es ist in einer Schrift gefunden worden von den Spartanern und Juden, daß sie Brüder seien und vom Geschlecht Abrahams abstammen. 22. Und nun, da wir dieses erfahren haben, werdet ihr wohl thun uns von eurem Befinden zu schreiben. 23. Und wir wollen euch wieder schreiben. Euer Vieh und eure Habe sei unser, und die unsrige euer. Wir befehlen nun, daß sie euch solches verkündigen."

Cap. XII, 24 — 53.

Fernere Thaten Jonathans; seine Gefangenschaft.

24. Und Jonathan hörete, daß die Kriegsobersten des Demetrius zurückkehreten mit noch größerer Kriegsmacht als zuvor, um wider ihn zu streiten. 25. Da brach er von Jerusalem auf, und zog ihnen entgegen in das Land Hemath; denn er ließ ihnen nicht Zeit in sein Land einzudringen. 26. Und er sandte Kundschafter in ihr Lager, und sie kehreten zurück, und berichteten ihm, daß sie vorhätten ihn in dieser Nacht zu überfallen. 27. Als aber die Sonne untergegangen, gebot Jonathan den Seinigen zu wachen, und in den Waffen zu sein, und sich zum Streite bereit zu halten die ganze Nacht, und stellete Wachen aus rings um das Lager. 28. Und es höreten die Feinde, daß Jonathan und die Seinigen zum Streite bereit wären, und fürchteten sich und verloren den Muth, und zündeten Feuer an in ihrem Lager, [und entflohen.] 29. Jonathan aber und die Seinigen merkten es nicht bis am Morgen, denn sie sahen die Feuer brennen. 30. Und Jonathan verfolgte sie, aber erreichte sie nicht; denn sie waren über den Fluß Eleutherus gegangen.

31. Und Jonathan wandte sich gegen die Araber, die da Zabedäer heißen, und schlug sie, und nahm ihre Beute. 32. Und er brach auf, und kam nach Damaskus, und durchzog das ganze Land.

33. Und Simon zog aus, und zog bis nach Askalon und zu den benachbarten Festungen, und wandte sich nach Joppe, und nahm sie ein. 34. Denn er hatte gehöret, daß sie die Festung der Partei des Demetrius übergeben wollten, und legte Besatzung hinein, sie zu bewahren.

35. Und Jonathan kehrete zurück, und versammelte die Aeltesten des Volks, und berathschlagete mit ihnen Festungen zu bauen in Judäa, 36. und die Mauern von Jerusalem zu erhöhen, und eine hohe Mauer zu errichten zwischen der Burg und der Stadt, um sie von der Stadt zu scheiden, daß sie für sich allein wäre, und keinen Handel noch Wandel triebe. 37. Und das Volk versammelte sich, um die Stadt zu befestigen; und es war ein Theil der Mauer am Bache nach der Morgenseite eingefallen, und sie stelleten das sogenannte Chaphenata wieder her. 38. Und Simon bauete Adida im Niederlande, und befestigte es mit Thoren und Riegeln.

39. Und Tryphon trachtete darnach König von Asien zu werden, und sich die Krone aufzusetzen, und die Hand auszustrecken gegen Antiochus, den König. 40. Und er fürchtete, daß dieß Jonathan nicht zuließe, und wider ihn stritte, und suchte Mittel Jonathan zu fangen, um ihn umzubringen, und brach auf, und kam nach Bethsean. 41. Und Jonathan zog ihm entgegen mit vierzigtausend zum Heer auserlesenen Männer, und kam nach Bethsean. 42. Da aber Tryphon sah, daß Jonathan mit großer Kriegsmacht da war, fürchtete er sich die Hand gegen ihn auszustrecken. 43. Und er empfing ihn mit Ehren, und stellte ihn allen seinen Freunden vor, und gab ihm Geschenke, und gebot seinen Kriegsvölkern ihm zu gehorchen wie ihm selbst. 44. Und er sprach zu Jonathan: Warum hast du dieses ganze Volk bemühet, da uns kein Krieg bevorstehet?

45. So laß es nun nach Hause gehen, und wähle dir wenige Männer aus, welche mit dir seien, und komme mit mir nach Ptolemais, so will ich dir diese Stadt und die übrigen Festungen und die übrigen Kriegsvölker und alle Beamten übergeben, und dann wieder zurückgehen; denn darum bin ich hieher gekommen. 46. Und er vertrauete ihm, und that, wie er sagte, und schickte die Kriegsvölker fort, und sie gingen zurück ins Land Juda. 47. Er behielt aber dreitausend Mann bei sich, wovon er zweitausend in Galiläa ließ, und tausend zogen mit ihm. 48. Als aber Jonathan nach Ptolemais gekommen war, verschlossen die Bewohner der Stadt die Thore, und griffen ihn, und tödteten alle, die mit ihm gekommen, mit dem Schwerte. 49. Und Tryphon sandte Kriegsvölker und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene, um alle, die bei Jonathan gewesen waren, umzubringen. 50. Aber sie hatten erfahren, daß Jonathan gefangen und umgebracht wäre sammt den Seinigen, und ermunterten einander, und zogen geschlossen und gerüstet dem Streite entgegen. 51. Da nun die Verfolgenden sahen, daß sie für ihr Leben streiten würden, kehreten sie um. 52. Und es kamen alle glücklich in's Land Juda, und beklagten Jonathan und seine Begleiter, und waren voll Furcht, und ganz Israel hielt eine große Klage. 53. Und es trachteten alle Völker rings um sie her sie aufzureiben; denn sie dachten: sie haben keinen Obersten noch Helfer: so wollen wir nun wider sie streiten, und aus den Menschen ihr Andenken vertilgen.

Cap. XIII.

Simon Anführer und Fürst der Juden.

XIII. 1. Und Simon hörete, daß Tryphon ein großes Heer versammelte, um in's Land Juda zu ziehen, und es zu verderben. 2. Und als er sah, daß das Volk erschrocken und voll Furcht war, zog er nach Jerusalem, und berief das Volk zusammen. 3. Und er ermahnete es, und sprach zu ihm: Ihr selbst wisset, was ich und meine Brüder und meines Vaters Haus gethan für das Gesetz und das Heiligthum, und welche Kriege und Drangsale wir erfahren haben. 4. Darum kamen alle meine Brüder um für Israel, und ich blieb allein übrig. 5. Und nun sei es ferne von mir mein Leben zu schonen in irgend einer Zeit der Bedrängniß; denn ich bin nicht besser als meine Brüder. 6. Vielmehr will ich rächen mein Volk und das Heiligthum und unsre Weiber und Kinder, weil alle Heiden sich versammelt haben, uns zu vertilgen aus Haß. 7. Da lebte der Geist des Volkes auf, als es diese Worte hörete, 8. und sie antworteten mit lauter Stimme und sprachen: Du bist unser Anführer anstatt Judas und Jonathans, deines Bruders. 9. Führe unsren Streit, und alles, was du uns sagst, wollen wir thun. 10. Und er versammelte alle streitbaren Männer, und eilete die Mauern von Jerusalem zu vollenden, und befestigte die Stadt ringsum. 11. Und er sandte Jonathan, den Sohn Absaloms, und mit ihm eine hinlängliche Mannschaft nach Joppe, der trieb die, so darin waren, heraus, und blieb daselbst in der Stadt.

12. Und Tryphon brach auf von Ptolemais mit großem Heere, um in's Land Juda einzudringen, und hatte Jonathan mit sich gefangen. 13. Simon aber lagerte sich bei Adida gegen die Ebene hin. 14. Und als Tryphon erfuhr, daß Simon an Jonathans, seines Bruders, Stelle getreten sei, und daß er wider ihn streiten würde, sandte er zu ihm Boten, und sprach: 15. Wegen des Geldes, welches Jonathan, dein Bruder, schuldig war in den königlichen Schatz für die Aemter, die er hatte, halten wir ihn gefangen. 16. So sende nun hundert Talente Silbers und zween seiner Söhne als Geißeln, damit er nicht, freigelassen, von uns abfalle, so wollen wir ihn frei lassen.

17. Und Simon merkte, daß sie betrügerisch zu ihm redeten; aber er sandte das Geld und die Kinder, daß er sich nicht den Haß des Volkes zuzöge, 18. indem es spräche: weil ich ihm nicht das Geld und die Kinder gesandt, sei er umgekommen. 19. Und so sandte er die Kinder und die hundert Talente. Jener aber log, und ließ Jonathan nicht los.

20. Und nach diesem kam Tryphon, um das Land zu überziehen und es zu verderben, und nahm den Umweg über Adora. Und Simon und sein Heer rückten gegen ihn vor überall, wohin er zog. 21. Die aber in der Burg sandten an Tryphon Gesandte, daß er eilen sollte zu ihnen zu kommen durch die Wüste, und ihnen Lebensmittel zu senden. 22. Da ließ Tryphon seine ganze Reiterei sich bereit halten in derselben Nacht hinzuziehen; aber es fiel ein sehr großer Schnee, und er konnte nicht kommen wegen des Schnees, und brach auf, und ging nach Gilead. 23. Und als er sich Baskama nahete, tödtete er den Jonathan, und er ward daselbst begraben. 24. Und Tryphon kehrete um, und zog hinweg in sein Land.

25. Da sandte Simon hin, und ließ die Gebeine Jonathans, seines Bruders, holen, und begrub sie zu Modein, in der Stadt seiner Väter. 26. Und es beklagte ihn ganz Israel mit großer Klage, und betrauerte ihn viele Tage lang. 27. Und Simon führte ein Bauwerk auf über dem Grabmal seines Vaters und seiner Brüder, und bauete es hoch von Ansehen mit gehauenen Steinen von hinten und von vorne. 28. Und er stellete darauf sieben Pyramiden, eine der andern gegenüber, für seinen Vater und seine Mutter und seine vier Brüder. 29. Und an diesen machte er Kriegsmaschinen, und setzte große Säulen umher, und bildete auf den Säulen Rüstungen zum ewigen Andenken, und neben den Rüstungen eingehauene Schiffe, so daß es gesehen wurde von allen, die auf dem Meere schiffeten. 30. Dieses Grabmal, welches er zu Modein errichtete, stehet bis auf diesen Tag.

31. Tryphon aber ging hinterlistiger Weise mit Antiochus, dem jungen Könige, davon und tödtete ihn, 32. und ward König an seiner Statt, und setzte sich die Krone von Asien auf, und richtete ein großes Blutvergießen im Lande an.

33. Und Simon bauete die Festungen in Judäa, und umgab sie mit Thürmen und hohen Mauern und Thoren und Riegeln, und legte Lebensmittel in die Festungen. 34. Und Simon las Männer aus, und sandte sie an Demetrius, den König, um dem Lande Erlaß auszumachen; denn alle Handlungen Tryphons waren Räubereien. 35. Und Demetrius antwortete ihm gleich diesen Worten, und schrieb ihm diesen Brief:

36. „Der König Demetrius Simon, dem Hohenpriester und Freunde der Könige, und den Aeltesten und dem Volke der Juden Heil! 37. Die goldene Krone und die Palme, die ihr gesandt, haben wir erhalten, und sind bereit mit euch gänzlichen Frieden zu machen, und an die Beamten zu schreiben, daß sie Euch Erlaß gewähren. 38. Und was wir euch zugestanden, soll bestätigt sein, und die Festungen, die ihr erbauet habt, sollen euch gehören. 39. Wir verzeihen euch alle Vergehungen und Fehltritte bis auf den heutigen Tag, und die Krone, die ihr schuldig seid, und was noch außerdem in Jerusalem entrichtet worden, soll nicht mehr entrichtet werden. 40. Und wenn einige von euch sich dazu schicken in unsre Leibwache aufgenommen zu werden, so sollen sie aufgenommen werden, und es soll zwischen uns Friede sein."

41. Im hundert und siebenzigsten Jahre ward das Joch der Heiden von Israel genommen. 42. Und das Volk Israel fing an in Urkunden und Verträgen zu schreiben: Im ersten Jahre Simons, des Hohenpriesters und Kriegsobersten und Anführers der Juden.

43. Zu selbiger Zeit lagerte sich Simon vor Gasa, und schloß sie ein, und bauete Belagerungsmaschinen, und brachte sie an die Stadt, und überwältigte einen Thurm, und nahm ihn ein. 44. Und die in der Maschine sprangen in die Stadt, und es entstand eine große Bestürzung in der Stadt. 45. Und es kamen die in der Stadt mit Weibern und Kindern auf die Mauer mit zerrissenen Kleidern, und schrien mit lauter Stimme, und baten Simon ihnen Frieden zu bewilligen, 46. und sprachen: Handle nicht mit uns nach unsrer Bosheit, sondern nach deiner Barmherzigkeit! 47. Und Simon vertrug sich mit ihnen, und stritt nicht wider sie; er ließ sie aber aus der Stadt ziehen, und reinigte die Häuser, in denen Götzen gewesen, und also zog er in die Stadt ein unter Lob- und Dankliedern. 48. Und er that aus derselben alle Unreinigkeit, und ließ daselbst Leute wohnen, welche das Gesetz hielten, und befestigte sie, und bauete in derselben eine Wohnung für sich.

49. Die aber in der Burg in Jerusalem waren gehindert aus- und einzuziehen in's Land, und zu kaufen und zu verkaufen, und litten großen Hunger, und es kamen viele von ihnen um vor Hunger. 50. Und sie baten Simon um Frieden, und er bewilligte ihnen denselben, und ließ sie von dannen ausziehen, und reinigte die Burg von den Besleckungen. 51. Und er zog in sie ein am drei und zwanzigsten des zweiten Monden des hundert und ein und siebenzigsten Jahres mit Lobgesang und Palmzweigen und mit Cithern und Cymbeln und Lauten und Psalmen und Liedern, weil der größte Feind vertilgt war aus Israel. 52. Und er setzte fest, daß jährlich dieser Tag gefeiert würde mit Freuden. Und er befestigte noch mehr den Tempelberg neben der Burg, und wohnete daselbst mit den Seinigen. 53. Und da Simon sah, daß Johannes, sein Sohn, ein Mann war, so machte er ihn zum Anführer der ganzen Kriegsmacht, und er wohnete zu Gasara.

Cap. XIV.

Simons glückliche Regierung.

XIV. 1. Und im hundert und zwei und siebenzigsten Jahre versammelte der König Demetrius seine Kriegsvölker, und zog nach Medien, um Verstärkung an sich zu ziehen zum Streite wider Tryphon. 2. Und es hörete Arsaces, der König von Medien und Persien, daß Demetrius in sein Gebiet gekommen, und sandte einen seiner Kriegsobersten, um ihn lebendig zu fangen. 3. Und er zog hin, und schlug das Heer des Demetrius, und nahm ihn gefangen, und führete ihn zum Arsaces, der legte ihn in's Gefängniß.

4. Und es hatte das Land Juda Ruhe die ganze Lebenszeit Simons, und er suchte das Beste seines Volkes, und seine Herrschaft und seine Ehre ward mit Wohlgefallen gesehen die ganze Zeit. 5. Und bei all seiner Ehre gewann er Joppe zum Hafen, und machte eine Einfahrt für die Inseln des Meeres. 6. Und er erweiterte die Grenzen seines Volks, und behauptete das Land. 7. Und er brachte viele Gefangene zusammen, und hatte Gasara und Bethzur und die Burg inne, und schaffte die Unreinigkeit aus derselben, und niemand widerstand ihm. 8. Und man bauete das Land in Frieden, und das Land gab seinen Ertrag, und die Bäume des Feldes ihre Früchte. 9. Aelteste saßen in den Straßen, alle redeten mit einander vom gemeinen Wohl, und die Jünglinge bekleideten sich mit den Ehren und Kleidern des Krieges. 10. Den Städten schaffte er Lebensmittel, und rüstete sie aus mit Befestigungs-Zeug, so daß sein Name mit Ehre genannt war bis ans Ende der Erde. 11. Er gab dem Lande Frieden, und Israel war sehr fröhlich. 12. Und es saß ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum, und niemand war, der sie schreckte. 13. Und der Feind bekriegte sie

nicht mehr im Lande, und die Könige waren gedemüthiget zu selbiger Zeit. 14. Und er half allen Elenden in seinem Volke auf, befliß sich des Gesetzes, und vertilgte alle Gottlosen und Bösen. 15. Das Heiligthum schmückete er, und vermehrete das heilige Geräth.

16. Und es ward in Rom vernommen, daß Jonathan umgekommen, und bis nach Sparta, und man betrübete sich sehr. 17. Als sie aber höreten, daß Simon, sein Bruder, an seiner Statt Hoherpriester geworden, und im Besitze des Landes und der Städte darin sei, 18. schrieben sie an ihn auf ehernen Tafeln, daß sie die Freundschaft und das Bündniß, das sie mit Judas und Jonathan, seinen Brüdern, geschlossen, mit ihm erneuern wollten. 19. Und sie wurden vorgelesen vor der Gemeinde zu Jerusalem. 20. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen die Spartaner sandten:

„Die Obersten und die Stadt der Spartaner Simon, dem Hohenpriester, und den Aeltesten und Priestern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, Heil! 21. Die an unser Volk gesandten Boten haben uns Kunde gebracht von eurem Ruhm und Ehre, und wir haben uns über ihre Ankunft gefreut. 22. Und wir haben ihr Anbringen in unsren Volksbeschlüssen also aufgezeichnet: „Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn Jasons, Boten der Juden, sind zu uns gekommen, die Freundschaft mit uns zu erneuern. 23. Und das Volk beschloß die Männer ehrenvoll aufzunehmen, und die Abschrift ihrer Botschaft einzutragen in die öffentlichen Bücher des Volkes, auf daß das Volk der Spartaner ein Andenken habe." Die Abschrift hiervon senden wir an Simon, den Hohenpriester."

24. Nach diesem sandte Simon den Numenius nach Rom mit einem großen goldenen Schilde, tausend Minen an Gewicht, um mit ihnen das Bündniß zu bestätigen.

25. Als aber das Volk diese Dinge hörete, sprach es: Welchen Dank sollen wir Simon und seinen Söhnen erweisen? 26. Denn er und seine Brüder und das Haus seines Vaters standen fest, und trieben die Feinde Israels von ihm zurück, und erwarben ihm die Freiheit. 27. Und sie schrieben auf ehernen Tafeln, die sie an Säulen thaten auf dem Berge Zion; und das ist die Abschrift der Schrift:

„Am achtzehenten des Elul des hundert und zwei und siebenzigsten Jahres, welches das dritte Jahr des Hohenpriesters Simon ist, 28. in Saramel, in der großen Versammlung der Priester und des Volkes und der Volksobersten und der Aeltesten des Landes thun wir euch kund: 29. Dieweil oft Krieg gewesen im Lande, so haben Simon, der Sohn des Mattathias, der Sohn der Söhne Jaribs, und seine Brüder sich der Gefahr hingegeben, und den Widersachern ihres Volkes widerstanden, um Heligthum und Gesetz zu erhalten, und mit großem Ruhm ihr Volk verherrlichet. 30. Und Jonathan brachte das Volk wieder zusammen, und ward Hoherpriester desselben, und ward zu seinem Volke gesammelt. 31. Und es beschlossen die Feinde ihr Land zu überfallen, um es zu verderben und ihre Hände nach dem Heiligthum auszustrecken. 32. Da trat Simon auf, und stritt für sein Volk, und wandte viel von seinem Vermögen auf, und rüstete Kriegsmänner seines Volkes aus, und gab ihnen Sold, 33. und befestigte die Städte von Judäa und Bethsur an den Grenzen von Judäa, woselbst zuvor der Waffenplatz der Feinde war, und legte dahin eine Besatzung von jüdischen Männern. 34. Und Joppe befestigte er am Meere und Gasara an der Grenze von Asdod, wo die Feinde zuvor wohneten, und ließ daselbst Juden wohnen, und legte alles zu ihrer Erhaltung Nöthige hinein. 35. Und das Volk hat die Thaten Simons gesehen, und wie er seinem Volke Ruhm zu schaffen bedacht gewesen,

und hat ihn zu seinem Anführer und Hohenpriester gemacht, weil er alles solches gethan, und wegen der Gerechtigkeit und Treue, die er seinem Volke erwiesen, und weil er gesucht auf jede Weise sein Volk zu erheben. 36. Und zu seiner Zeit gelang es durch seine Hand, daß die Heiden aus dem Lande vertilgt wurden, auch die in der Stadt Davids in Jerusalem, welche sich eine Burg erbauet hatten, aus welcher sie herausfielen und alles rings um das Heiligthum verunreinigten, und großes Blutvergießen anrichteten am heiligen Orte. 37. Und er legte jüdische Männer hinein, und befestigte sie zur Sicherheit des Landes und der Stadt, und erhöhete die Mauern Jerusalems. 38. Und der König Demetrius bestätigte ihm das Hohepriesterthum dem zufolge, 39. und machte ihn zu einem seiner Freunde, und ehrete ihn mit großer Ehre. 40. Denn er hatte gehöret, daß die Juden von den Römern zu Freunden und Bundesgenossen und Brüdern genannt wurden, und daß sie die Boten Simons ehrenvoll empfangen; 41. und daß die Juden und die Priester beschlossen, daß Simon Anführer und Hoherpriester sei auf ewig, bis ein glaubhafter Prophet aufstehen würde, 42. und daß er ihr Kriegsoberster sei, und daß er für das Heiligthum sorge, und Männer bestelle zu dessen Dienst und über das Land und über die Waffen und über die Festungen, 43. und daß er für das Heiligthum sorge, und ihm alle gehorchen, und daß in seinem Namen alle Urkunden im Lande geschrieben werden, und daß er sich in Purpur kleide und Gold trage. 44. Und keinem vom Volke und von den Priestern soll es erlaubt sein etwas hievon aufzuheben, und seinen Befehlen zu widersprechen, und eine Versammlung zu halten im Lande ohne ihn, und sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Spange zu tragen. 45. Wer hiegegen handelt, oder etwas hievon aufhebt, soll schuldig sein. 46. Und es hat dem ganzen Volke gefallen solches dem Simon zu bestimmen und zu thun. 47. Und Simon hat es angenommen und sich gefallen lassen Hoherpriester und Kriegsoberster und Fürst der Juden und Priester zu sein und dem Ganzen vorzustehen."

48. Und diese Schrift befahlen sie auf eherne Tafeln zu graben, und sie an der Mauer des Heiligthums an einen öffentlichen Ort zu stellen, die Abschrift aber davon in die Schatzkammer zu legen, damit sie Simon und seine Söhne hätten.

Cap. XV, 1—XVI, 10.

Neuer Krieg unter dem König Antiochus.

XV. 1. Und es sandte Antiochus, der Sohn des Königs Demetrius, einen Brief von den Inseln des Meeres an Simon, den Hohenpriester und Fürsten der Juden, und an das ganze Volk. 2. Und er enthielt folgendes:

„Der König Antiochus Simon, dem Hohenpriester und Fürsten, und dem Volke der Juden Heil! 3. Da frevelhafte Menschen das Reich unsrer Väter in Besitz genommen, ich aber Willens bin das Reich wieder einzunehmen, damit ich es wieder herstelle, wie es vordem war, 4. und ich eine Menge Kriegsvölker geworben und Kriegsschiffe ausgerüstet habe, und Willens bin ans Land zu steigen, auf daß ich die Verwüster unsres Landes und die Zerstörer vieler Städte im Königreiche bestrafe: 5. so bestätige ich dir nun den Erlaß von allen Abgaben, welche dir die Könige vor mir erlassen, und was sie für andere Steuern dir erlassen haben. 6. Und ich verstatte dir eigene Münze für dein Land zu schlagen, 7. und daß Jerusalem und das Heiligthum frei sei; und alle Waffen, die du bereitet hast, und die Festungen, die du gebauet und in Besitz hast, sollen dir verbleiben. 8. Und alle königlichen Schulden, auch alle zukünftigen, sollen von jetzt an auf alle Zeiten dir erlassen sein; 9. und wenn wir unser Reich in Besitz ge-

nommen, wollen wir dir und deinem Volke und dem Heiligthum große Ehre anthun, so daß eure Ehre kund werde in der ganzen Welt."

10. Im hundert und vier und siebenzigsten Jahre zog Antiochus aus in das Land seiner Väter, und es versammelten sich zu ihm alle Kriegsvölker, so daß wenige zurückblieben bei Tryphon. 11. Und es verfolgte ihn Antiochus, der König, und er kam fliehend nach Dora, welches am Meere liegt. 12. Denn er sah, daß das Unglück über ihn zusammenkam, und ihn die Kriegsvölker verlassen hatten. 13. Und Antiochus belagerte Dora mit hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß und achttausend Reitern. 14. Und er schloß die Stadt ein, und die Schiffe vom Meere stießen zu ihm, und er drängte die Stadt vom Lande und vom Meere, und ließ niemand aus- noch eingehen.

15. Und es kamen Numenius und die bei ihm waren, von Rom, und hatten Briefe an die Könige und die Länder, in welchen dieses geschrieben stand:

16. „Lucius, Consul der Römer, dem Könige Ptolemäus Heil! 17. Die Boten der Juden sind zu uns gekommen als Freunde und Bundesgenossen, um die vorige Freundschaft und Bündniß zu erneuern, gesandt von Simon dem Hohenpriester und vom Volke der Juden. 18. Sie haben aber einen goldenen Schild von tausend Minen gebracht. 19. Wir haben nun beschlossen den Königen und Ländern zu schreiben, daß sie ihren Schaden nicht suchen, und nicht wider sie streiten, noch wider ihre Städte und ihr Land, und daß sie nicht denen helfen, die wider sie streiten. 20. Und wir haben genehmigt den Schild von ihnen anzunehmen. 21. Wenn nun einige Unruhstifter aus ihrem Lande zu euch fliehen, so überliefert sie Simon, dem Hohenpriester, daß er sie bestrafe nach ihrem Gesetze."

22. Und dasselbe schrieb er auch an Demetrius, den König, und an Attalus, Ariarathes und Arsaces, 23. und an alle Länder und an Sampsames und an die Spartaner und nach Delus und nach Myndus und nach Sicyon und nach Carien und nach Samus und nach Pamphylien und nach Lycien und nach Halicarnaß und nach Rhodus und nach Phaselis und nach Kos und nach Side und nach Aradus und nach Gortyna und Knidos und Cypern und Cyrene. 24. Und die Abschrift davon sandten sie an Simon, den Hohenpriester.

25. Antiochus, der König, aber belagerte Dora am andern Tage, indem er immerfort die Mannschaft gegen sie führte, und Maschinen verfertigte, und schloß Tryphon ein, so daß niemand ein- noch ausgehen konnte. 26. Und Simon sandte ihm zweitausend auserlesene Männer zu Hülfe und Silber und Gold und viel Geräth. 27. Aber er wollte es nicht annehmen, sondern widerrief alles, was er ihm zuvor versprochen, und ward ihm abgeneigt. 28. Und er sandte zu ihm Athenobius, einen seiner Freunde, der mit ihm unterhandeln sollte, und sprach: Ihr habt Joppe und Gasara und die Burg zu Jerusalem in Besitz, Städte meines Reiches. 29. Ihr habt das Gebiet derselben verwüstet, und groß Blutvergießen angerichtet im Lande, und viele Gegenden meines Reiches in Besitz genommen. 30. So gebt nun die Städte, die ihr genommen, heraus und die Steuern der Gegenden, die ihr in Besitz genommen außerhalb der Grenzen von Judäa. 31. Wo aber nicht, so gebet dafür fünfhundert Talente Silbers, und für die Verwüstung, die ihr angerichtet, und für die Steuern der Städte noch andere fünfhundert Talente; wo nicht, so werden wir kommen und wider euch streiten.

32. Und es kam Athenobius, der Freund des Königs, nach Jerusalem, und sah die Herrlichkeit Simons und den Schenktisch mit goldenem und silbernem Geschirr und den großen Hofstaat, und erstaunete; und er verkündigte ihm die Rede des Königs. 33. Und Simon antwortete und sprach zu ihm:

Wir haben weder fremdes Land weggenommen, noch fremdes Gut uns zugeeignet, sondern das Besitzthum unsrer Väter, welches von unsren Feinden in einer gewissen Zeit ungerecht in Besitz genommen worden. 34. Wir aber behaupten zur günstigen Zeit das Besitzthum unsrer Väter. 35. Was aber Joppe und Gasara anlangt, welche du zurückforderst, so haben sie großes Blutvergießen angerichtet unter dem Volke in unsrem Lande; dafür wollen wir hundert Talente zahlen. Und Athenobius antwortete ihm kein Wort, 36. sondern kehrete mit Zorn zurück zum Könige, und verkündigte ihm diese Rede, und die Herrlichkeit Simons und alles, was er gesehen. Und der König ergrimmete in großem Zorn.

37. Tryphon aber bestieg ein Schiff und floh nach Orthosias. 38. Und der König bestellete den Cendebäus zum Feldherrn über die Meerküste, und gab ihm Kriegsvölker zu Fuß und zu Roß. 39. Und er befahl ihm einen Zug zu thun gegen Judäa, und befahl ihm Kedron zu befestigen und die Thore fest zu machen, und wider das Volk zu streiten. Der König aber verfolgete Tryphon. 40. Und Cendebäus kam nach Jamnia, und fing an das Volk zu beunruhigen, und Einfälle zu thun in Judäa, und das Volk gefangen zu nehmen und zu tödten. 41. Und er befestigte Kedron, und legte Reiter und Fußvolk hinein, damit sie ausfielen und die Straßen von Judäa durchstreiften, so wie es ihm der König geboten.

XVI. 1. Da zog Johannes von Gasara hinauf, und berichtete Simon, seinem Vater was Cendebäus vollbracht hatte. 2. Und Simon rief seine beiden ältesten Söhne, Judas und Johannes, und sprach zu ihnen: Ich und meine Brüder und meines Vaters Haus haben wider die Feinde Israels gestritten von Jugend an bis auf den heutigen Tag, und es gelang durch unsre Hände Israel zu erretten oftmals. 3. Nun aber bin ich alt geworden, und ihr seid durch [Gottes] Gnade in den besten Jahren: tretet an meine und meines Bruders Stelle, und ziehet aus und kämpfet für unser Volk; die Hülfe des Himmels aber sei mit euch! 4. Und er las aus dem Lande zwanzigtausend Mann zu Fuß und zu Roß, mit denen zogen sie gegen Cendebäus, und übernachteten zu Modein. 5. Und am Morgen machten sie sich auf, und zogen in die Ebene, und siehe, ein großes Heer kam ihnen entgegen zu Fuß und zu Roß, und es war ein Bach zwischen ihnen. 6. Und [Johannes] lagerte sich ihnen gegenüber mit seinem Volke. Und als er sah, daß das Volk sich scheuete über den Bach zu gehen, so ging er zuerst hinüber; und als ihn die Männer sahen, gingen sie auch hinüber ihm nach. 7. Und er theilete das Volk, und [stellete] die Reiter zwischen das Fußvolk; denn die Reiterei der Feinde war sehr groß. 8. Und sie trompeteten mit den heiligen Trompeten, und Cendebäus und sein Heer ward geschlagen, und es fielen von ihm viele Erschlagene; die Uebriggebliebenen aber flohen in die Festung. 9. Damals ward Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgete sie bis nach Kedron, welches er erbauet hatte. 10. Und sie flohen in die Thürme im Felde von Asdod, und er verbrannte die Stadt mit Feuer, und es fielen von ihnen bei zweitausend Mann. Und so kehrete er in's Land Juda glücklich zurück.

Cap. XVI, 11 — 24.

Simons Ermordnung.

11. Ptolemäus aber, der Sohn Habubs, war als Oberster gesetzt über die Ebene von Jericho, und hatte viel Silber und Gold; 12. denn er war Schwiegersohn des Hohenpriesters. 13. Und sein Herz erhob sich, und er wollte sich des Landes bemächtigen, und stellete mit List Simon und seinen Söhnen nach, sie umzubringen. 14. Simon aber be-

reiſete die Städte im Lande, und trug für ſie Sorge, und kam nach Jericho, er und Mattathias und Judas, ſeine Söhne, im hundert und ſieben und ſiebenzigſten Jahre im eilften Mond, das iſt der Mond Sabat. 15. Und es empfing ſie der Sohn Habubs mit Hinterliſt in der kleinen Feſtung mit Namen Dok, die er gebauet, und gab ihnen ein großes Mahl, und verſteckete daſelbſt Männer. 16. Und als Simon und ſeine Söhne berauſcht waren, erhob ſich Ptolemäus und die bei ihm waren, und nahmen ihre Waffen, und überfielen Simon beim Gaſtmahl, und tödteten ihn und ſeine beiden Söhne und einige ihrer Sklaven. 17. Und ſo übte er große Untreue, und vergalt Gutes mit Böſem.

18. Und Ptolemäus ſchrieb ſolches, und ſandte an den König, daß er ihm Kriegsvolk zu Hülfe ſenden, und ihm ihr Land und die Städte übergeben möchte. 19. Und Andere ſandte er nach Gaſara, um Johannes umzubringen, und den Oberſten ſchrieb er Briefe, daß ſie zu ihm kommen ſollten, damit er ihnen Silber und Gold und Geſchenke gäbe. 20. Und andere ſandte er ab, um Jeruſalem und den Tempelberg in Beſitz zu nehmen. 21. Aber es lief einer voraus, und verkündigte dem Johannes zu Gaſara, daß ſein Vater und ſeine Brüder umgekommen, und „er ſendet auch dich zu tödten.“ 22. Als er das hörete, entſetzte er ſich ſehr, und nahm die Männer gefangen, die da kamen ihn umzubringen, und tödtete ſie; denn er wußte, daß ſie ihn umzubringen trachteten.

23. Das Uebrige aber der Geſchichte des Johannes und ſeiner Kriege und ſeiner tapfern Thaten, die er verrichtet, und des Baues der Mauern, die er gebauet, und ſeiner übrigen Handlungen: 24. ſiehe, das iſt geſchrieben im Tagebuche ſeines Hohenprieſterthums, von dem an, da er Hoherprieſter ward nach ſeinem Vater.

Das zweite Buch der Makkabäer.

Cap. I, 1 — II, 18.

Zwei Briefe der paläſtiniſchen Juden an die ägyptiſchen.

Cap. I, 1 — 9.

Erſter Brief. Einleitung zur Feier des Feſtes der Tempelweihe.

I. 1. Unſren Brüdern, den Juden in Aegypten, Heil! Eure Brüder, die Juden in Jeruſalem und im Lande Judäa, [wünſchen euch] das beſte Wohlergehen. 2. Und es möge euch Gott wohlthun, und ſeines Bundes gedenken mit Abraham und Iſaak und Jakob, ſeinen treuen Knechten. 3. Und er gebe euch allen ein Herz ihn zu verehren und ſeinen Willen zu thun mit ganzem Herzen und williger Seele. 4. Und er öffne euer Herz für ſein Geſetz und ſeine Gebote, und verleihe Heil, 5. und erhöre eure Bitten, und ſei euch gnädig, und verlaſſe euch nicht in der Zeit des Unglücks. 6. Und nun beten wir hier für euch.

7. Unter der Regierung des Königs Demetrius im hundert und neun und ſechzigſten Jahre haben wir Juden an euch geſchrieben in der Drangſal und in der Gefahr, die uns betroffen in dieſen Jahren, ſeitdem Jaſon und ſeine Anhänger abgefallen vom heiligen Lande und vom Reiche, 8. und man die Thore verbrannt, und unſchuldig Blut vergoſſen. Da beteten wir

zum Herrn, und wurden erhöret, und brachten Opfer und Weißmehl, und zündeten die Leuchter an, und legten die Brodte auf. 9. Und nun feiert die Tage des Einweihungsfestes im Mond Chislev.

Cap. I, 10 — II, 18.

Zweiter Brief. Eine ähnliche Einladung.

10. Im hundert und acht und achtzigsten Jahre die [Juden] in Jerusalem und in Judäa und die Aeltesten und Judas dem Aristobulus, dem Lehrer des Königs Ptolemäus, der aus dem Geschlechte der gesalbten Priester abstammet, und den Juden in Aegypten Heil und Wohlergehen! 11. Aus großer Gefahr durch Gott errettet, danken wir ihm höchlich, da wir gegen einen König Widerstand geleistet haben. 12. Denn Er hat die weggetrieben, welche Widerstand leisteten in der heiligen Stadt. 13. Denn als der Fürst nach Persien gezogen war mit seinem Heere, das unüberwindlich schien, wurden sie erschlagen im Tempel der Nanäa, indem sich die Priester der Nanäa einer List bedienten. 14. Denn gleichsam um sich mit ihr zu vermählen, kamen Antiochus und seine Freunde mit ihm an den Ort, in der Absicht die Schätze zu nehmen als Mitgift. 15. Und als die Priester der Nanäa dieselben vorlegten, und jener mit wenigen in den Umfang des Tempels trat, schlossen sie den Tempel, als Antiochus eingetreten war, 16. öffneten eine verborgene Thüre der Decke, warfen Steine herab und zerschmetterten den Fürsten; und [die andern] hieben sie in Stücke, schlugen ihnen die Köpfe ab, und warfen sie hinaus. 17. Auf alle Weise sei unser Gott gepriesen, welcher die Gottlosen hingegeben! 18. Da wir nun im Mond Chislev, am fünf und zwanzigsten Tage, die Reinigung des Tempels feiern wollen, haben wir für ziemlich erachtet es euch zu melden, daß auch ihr feiert das Fest der Weihe und [der Wiederfindung] des Feuers, als Nehemia den Tempel und Altar erbauet und ein Opfer gebracht hat.

19. Als nämlich unsre Väter nach Persien geführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester etwas vom Feuer des Altars heimlich, und verbargen es in der Höhlung einer Art von wasserleerer Grube, wo sie es verwahreten, so daß der Ort allen unbekannt war. 20. Nach Verlauf vieler Jahre aber, als es Gott gefiel, ward Nehemia vom Könige von Persien abgesandt, und schickte die Nachkommen der Priester, die es verborgen, nach dem Feuer. Da sie uns aber meldeten kein Feuer gefunden zu haben, sondern dickes Wasser, 21. befahl er ihnen davon zu schöpfen und zu bringen. Als nun das zum Opfer Gehörige dargebracht worden, befahl Nehemia den Priestern mit dem Wasser das Holz und das darauf liegende zu begießen. 22. Und als das geschehen und einige Zeit vergangen, als die vorher umnebelte Sonne leuchtete, entzündete sich ein großes Feuer, so daß alle erstaunten. 23. Es beteten aber die Priester, während das Opfer verzehrt ward, die Priester und alle anderen, indem Jonathan anfing, und die übrigen einstimmten, wie auch Nehemia. 24. Und das Gebet lautete folgendermaßen:

Herr, Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, Furchtbarer und Mächtiger und Gerechter und Barmherziger, Alleinherrscher und Wohlthäter, 25. Allein-Geber, Allein-Gerechter und Allherrscher und Ewiger, der du Israel rettest aus allem Uebel, der du die Väter auserwählet und geheiligt hast! 26. Nimm das Opfer an für dein ganzes Volk Israel, und bewahre dein Erbe, und heilige es! 27. Versammle unsre Zerstreueten, befreie die, so unter den Heiden dienen, die Verachteten und Verabscheueten siehe gnädig an, damit die Heiden erkennen, daß du unser Gott bist. 28. Strafe, die uns unterdrücken und uns mißhandeln in Uebermuth. 29.

Pflanze dein Volk an deinen heiligen Ort, so wie Moſe geſagt hat.

30. Die Prieſter aber ſangen Lobgeſänge dazu. 31. Und als das Opfer verzehrt war, ließ Nehemia mit dem übrigen Waſſer große Steine begießen. 32. Da das geſchehen war, entzündete ſich eine Flamme; als aber das Licht vom Altare her aufglänzte, ward ſie verzehret. 33. Als nun der Vorfall bekannt und dem Könige der Perſer berichtet wurde, daß an dem Orte, wo die weggeführten Prieſter das Feuer verborgen, Waſſer erſchienen ſei, womit dann Nehemia und die um ihn wären, das Opfer geheiligt hätten; 34. friedigte der König [den Ort] ein und bauete einen Tempel, nachdem er die Sache unterſucht hatte. 35. Und denen, die er begnadigte, gab der König viel Geld, das er empfangen hatte. 36. Es nannten aber Nehemia und die um ihn waren, dieſes Nephthar, welches verdolmetſcht iſt Reinigung; von vielen wird es Nephthai genannt.

II. 1. Es findet ſich aber in den Schriften, daß Jeremia, der Prophet, den Weggeführten gebot vom Feuer zu nehmen, wie angedeutet worden, 2. und wie der Prophet den Weggeführten bei Uebergabe des Geſetzes befahl, daß ſie nicht die Gebote des Herrn vergeſſen, noch ihre Herzen verführen laſſen ſollten, wenn ſie goldene und ſilberne Götzenbilder und den Schmuck an ihnen ſehen würden. 3. Und noch Anderes dergleichen ſagend ermahnete er das Geſetz nicht zu entfernen aus ihrem Herzen. 4. Es ſtand aber auch in der Schrift, wie der Prophet auf erhaltene göttliche Offenbarung, das Zelt und die Lade ſich habe nachbringen laſſen, und wie er hingezogen auf den Berg, auf welchen Moſe hinaufgeſtiegen, und das Erbland Gottes geſehen hatte. 5. Als nun Jeremia hinkam, fand er eine Hölen-Wohnung, und brachte das Zelt und die Lade und den Rauchaltar da hinein, und verſtopfte die Thüre. 6. Und einige ſeiner Begleiter kamen herbei, um ſich den Weg zu bezeichnen; aber ſie konnten ihn nicht finden. 7. Da aber Jeremia es erfuhr, verwies er es ihnen, und ſprach: Der Ort wird auch unbekannt bleiben, bis Gott ſein Volk verſammeln, und ihm gnädig ſein wird. 8. Und dann wird der Herr dieß offenbar machen, und die Herrlichkeit des Herrn und die Wolke wird erſcheinen, wie ſie ſich auch bei Moſe offenbarte, und wie auch Salomo bat, daß der Ort beſonders geheiligt würde. 9. Es wurde auch gemeldet, wie dieſer voll Weisheit das Opfer der Einweihung und der Vollendung des Tempels gebracht. 10. So wie auch Moſe betete zum Herrn, und Feuer vom Himmel fiel, und das Opfer verzehrete: ſo betete auch Salomo, und das herabgefallene Feuer verzehrete die Brandopfer. 11. Und Moſe ſprach: Weil das Sündopfer nicht gegeſſen worden, iſt es verzehret worden. 12. Gleicherweiſe feierte auch Salomo die acht Tage. 13. Es wird auch in den Schriften und Denkwürdigkeiten Nehemia's daſſelbe erzählt, und wie er eine Bücherſammlung angelegt, und die Bücher der Könige und Propheten und Davids und die Briefe der Könige in Betreff der Tempelgeſchenke geſammelt hat. 14. Gleicherweiſe hat auch Judas die wegen des von uns geführten Krieges zerſtreuten [Schriften] alle geſammelt, und ſie ſind bei uns vorhanden. 15. Wenn ihr nun derſelben bedürftig ſeid, ſo ſendet Leute, die ſie euch holen.

16. Da wir nun die Reinigung [des Tempels] feiern wollen, ſo ſchreiben wir euch. Ihr werdet nun wohl thun die Tage zu feiern. 17. Gott aber, der ſein ganzes Volk gerettet, und Allen Beſitzthum und Königreich und Prieſterthum und Heiligthum verliehen, 18. wie er verheißen im Geſetze: wir hoffen von Gott, daß er ſich unſer bald erbarmen, und uns verſammeln wird aus allen Gegenden unter dem Himmel in das heilige Land; denn er hat uns aus großem Uebel errettet, und den Tempel gereiniget.

Auszug aus dem Werke des Jason von Cyrene, über die Thaten der Makkabäer.

Cap. II, 19 — 32.

Vorbericht.

19. Die Geschichten aber Judas, des Makkabäers, und der Brüder desselben, und die Reinigung des großen Tempels und die Einweihung des Altars, 20. auch die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und dessen Sohn Eupator 21. und die vom Himmel geschehenen sichtbaren Hülfeleistungen zum Besten derer, die für das Judenthum edelmüthig kämpften, so daß Wenige an Zahl das ganze Land verheerten, und die barbarischen Heere verfolgten, 22. und den weltberühmten Tempel wiederherstellten, und die Stadt befreieten, und die Gesetze, die man aufheben wollte, wieder aufrichteten, weil ihnen Gott mit aller Güte gnädig war, 23. was Jason von Cyrene in fünf Büchern erzählt hat, wollen wir versuchen in Ein Buch zusammenzuziehen. 24. Denn erwägend die Menge der Zahlen und die Schwierigkeit, welche für diejenigen, welche sich in die Erzählungen der Geschichte versetzen wollen, durch die Menge des Stoffes entstehet, 25. haben wir Bedacht genommen für die, welche die Geschichte lesen wollen, auf Vergnügen, für die, welche sie ins Gedächtniß zu fassen sich befleißigen, auf Erleichterung, und für alle, denen dieses Buch in die Hände fällt, auf Nutzen.

26. Es ist uns freilich die übernommene Mühe des Auszugs kein leichtes, sondern ein Geschäft des Schweißes und der Schlaflosigkeit, 27. so wie es dem, der ein Gastmahl zubereitet, und den Nutzen der Andern beabsichtigt, nicht leicht wird; doch wegen des von Vielen zu erwartenden Dankes wollen wir die Mühe gern tragen. 28. Die genaue Darlegung des Einzelnen haben wir dem Schriftsteller überlassen, und bemühen uns die vorgezeichneten Linien des Auszugs zu befolgen. 29. Denn so wie der Baumeister eines neuen Hauses sich um die ganze Aufführung kümmern muß, der aber, der es anzustreichen und anzumalen übernimmt, das zur Ausschmückung Dienliche auszumitteln hat: so scheint es auch mit uns der Fall zu sein. 30. Das Eindringen und von allem Rechenschaft geben und das sorgfältige Erforschen alles Einzelnen kommt dem Urheber der Geschichte zu. 31. Dem aber, der eine Umarbeitung vornimmt, ist es zu gestatten die Abkürzung des Gesagten vorzunehmen und das Ausführliche der Geschichte von der Hand zu weisen. 32. Somit wollen wir nun die Erzählung anfangen, nachdem wir so viel zur Vorrede beigefügt haben. Denn es ist thöricht in der Einleitung der Geschichte weitläufig zu sein, die Geschichte selbst aber abzukürzen.

Cap. III.

Versuchte Beraubung des Tempels.

III. 1. Als nun die heilige Stadt in allem Frieden bewohnt war, und die Gesetze noch auf's beste gehalten wurden wegen der Frömmigkeit und Gerechtigkeitsliebe des Hohenpriesters Onias, 2. trug sich's zu, daß selbst die Könige diesen Ort ehrten, und den Tempel mit den besten Geschenken verherrlichten, 3. so daß auch Seleucus, König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle zur Besorgung der Opfer gehörigen Unkosten hergab. 4. Ein gewisser Simon aber, aus dem Stamme Benjamin, bestellter Vorsteher des Tempels, entzweite sich mit dem Hohenpriester wegen der in der Stadt verübten Ungerechtigkeit. 5. Und da er über Onias nicht die Oberhand erhalten konnte, ging er zu Apollonius, dem Sohne des Thrasäus, der zu selbiger Zeit Statthalter von Cölesyrien und Phönicien war, 6. und that ihm

davon Meldung, daß die Schatzkammer in Jerusalem unsägliche Gelder enthalte, so daß die Menge des Goldes unzählig sei, und daß solches nicht erfordert werde zum Aufwande der Opfer, es sei aber möglich, daß alles dieses in die Gewalt des Königs falle. 7. Da nun Apollonius mit dem Könige zusammenkam, that er ihm Anzeige von dem angegebenen Gelde. Der aber erwählete den Heliodorus, der über die Einkünfte gesetzt war, und sandte ihn mit Briefen ab, um das vorbenannte Geld herbeizuschaffen. 8. Und alsbald machte sich Heliodorus auf die Reise, zwar unter dem Vorwande, als wollte er die Städte in Cölesyrien und Phönicien bereisen, in der That aber, um das Vorhaben des Königs auszurichten.

9. Als er nun nach Jerusalem gekommen, und freundlich vom Hohenpriester der Stadt empfangen worden, eröffnete er die geschehene Anzeige, und erklärte, warum er hier sei, und fragte, ob sich in Wahrheit solches also verhielte. 10. Der Hohenpriester aber belehrte ihn, es seien Hinterlagen von Witwen und Waisen. 11. Einiges gehöre auch Hyrkanus, dem Sohne des Tobias, einem sehr angesehenen Manne, nicht wie der gottlose Simon es vorgegeben, und das Ganze sei an Silber vierhundert Talente und an Gold zweihundert; 12. daß aber diejenigen, welche der Heiligkeit des Orts und der Ehrwürdigkeit und Unverletzlichkeit des in der ganzen Welt geehrten Tempels vertrauet hätten, des Ihrigen beraubt würden, sei durchaus unthulich. 13. Heliodorus aber, vermöge der königlichen Befehle, die er hatte, sagte, daß dieses Geld durchaus in den königlichen Schatz genommen werden müsse. 14. Er bestimmte einen Tag und ging hinein, um die Besichtigung der Schätze vorzunehmen. Es war aber in der ganzen Stadt keine geringe Bestürzung. 15. Und die Priester warfen sich in ihren priesterlichen Kleidern vor dem Altar nieder, und riefen gen Himmel zu dem, der das Gesetz von Hinterlagen gegeben, daß er denen, die solches hinterlegt, es unversehrt erhalten möchte. 16. Wer aber die Gestalt des Hohenpriesters ansah, mußte verwundet werden im Herzen. Denn sein Anblick und die veränderte Farbe verrieth die Bewegung seiner Seele. 17. Denn es hatte den Mann Furcht und Schauder befallen, woraus denen, die ihn sahen, der Schmerz, den sein Herz litt, offenbar wurde. 18. Die Leute aber sprangen aus den Häusern haufenweise zu einem allgemeinen Gebete, weil der Tempel in Verachtung kommen sollte. 19. Mit Sacktuch um die Brust umgürtet, erfüllten die Weiber die Straßen, und die eingeschlossenen Jungfrauen liefen, die einen an die Thore, die andern auf die Mauern, und einige blickten durch die Fenster, 20. und Alle streckten die Hände gen Himmel, und fleheten. 21. Zum Erbarmen war das Niederfallen der gemischten Menge, und die Erwartung des mit großem Schmerze kämpfenden Hohenpriesters. 22. Sie nun riefen den allmächtigen Gott an, daß er das Anvertraute denen, so es anvertrauet hatten, mit voller Sicherheit unversehrt erhalten möchte. 23. Heliodorus aber vollzog den Beschluß. 24. Doch als er daselbst mit seinen Trabanten schon an der Schatzkammer stand, sandte der Herr der Väter, der Oberherr aller Gewalt, eine große Erscheinung, so daß alle, die sich unterfangen hatten zusammenzukommen, vor Gottes Macht erschrocken, in Zagen und Feigheit geriethen. 25. Denn es erschien ihnen ein Pferd mit einem furchtbaren Reiter und mit schönstem Zeuge geschmückt, das heftig einherstürzend mit den Vorderhufen auf Heliodorus schlug. Der Reiter aber erschien in goldener Rüstung. 26. Und noch zween andere Jünglinge erschienen ihm, ausgezeichnet an Stärke, sehr schön von Glanz und herrlich von Anzug: die traten auf beiden Seiten hin, und geißelten ihn unaufhörlich, und gaben ihm viele Schläge. 27. Er aber fiel plötzlich zur Erde von großer Finsterniß umhüllt, und sie ris-

sen ihn weg, legten ihn auf eine Trage, 28. und trugen ihn fort, ihn, der so eben mit vieler Begleitung und all seinen Trabanten in die vorbenannte Schatzkammer hineingegangen war, in einem Zustande, wo er sich selber nicht helfen konnte, indem sie offenbar die Macht Gottes erkannten. 29. Und er lag da, durch Gottes Wirkung stumm, aller Hoffnung und Hülfe beraubt. Sie aber priesen den Herrn, der seinen Ort so verherrlichte; 30. und der kurz vorher mit Furcht und Schrecken erfüllte Tempel war durch die Erscheinung des allmächtigen Herrn mit Freude und Fröhlichkeit erfüllt.

31. Alsbald aber baten einige von Heliodorus Freunden den Onias den Höchsten anzurufen und dem gänzlich in den letzten Zügen liegenden das Leben zu schenken. 32. Da nun der Hohepriester vermuthete, daß der König den Verdacht haben möchte, als sei von den Juden gegen Heliodorus eine Arglist geübt worden: so brachte er ein Opfer für die Genesung des Mannes. 33. Und als der Hohepriester das Sühnopfer brachte, erschienen dieselben Jünglinge dem Heliodorus wiederum, mit denselben Kleidern angethan, und traten hin, und sprachen: Du hast dem Hohenpriester Onias vielen Dank zu sagen, denn um seinetwillen hat dir der Herr das Leben geschenket. 34. Du aber, da du von ihm gezüchtigt bist, verkündige Allen die große Macht Gottes. Und mit diesen Worten verschwanden sie.

35. Heliodorus aber, nachdem er dem Herrn ein Opfer gebracht, und dem, der ihm das Leben erhalten, große Gelübde gethan, und von Onias freundlichen Abschied genommen, kehrte zurück zum Könige. 36. Und er bezeugte Allen, welche Werke des großen Gottes er mit Augen gesehen. 37. Als aber der König den Heliodorus befragte, welcher wohl tauglich wäre noch einmal nach Jerusalem gesandt zu werden, sprach er: 38. Wenn du einen Feind oder Widersacher deiner Regierung hast, so sende ihn dahin, und du wirst ihn gegeißelt wieder erhalten, wenn er anders noch mit dem Leben davonkommt, weil an dem Orte fürwahr eine Macht Gottes wirksam ist. 39. Denn der himmlischen Wohnung Inhaber selbst ist Wächter und Beschützer jenes Ortes, und die mit böser Absicht hinkommen, schlägt und tödtet er. 40. Also nun lief es mit Heliodorus und der Erhaltung des Schatzes ab.

Cap. IV.

Jason und Menelaus stiften Unheil.

IV. 1. Der vorerwähnte Simon aber, welcher der Verräher des Schatzes und Vaterlandes geworden, verleumdete den Onias, als hätte er selbst den Heliodorus geschlagen, und alles Unglück angestiftet. 2. Und diesen Wohlthäter der Stadt und Fürsorger seiner Landsleute und Eiferer für das Gesetz wagte er einen Widersacher der Regierung zu nennen. 3. Als nun die Feindschaft so weit ging, daß sogar durch einen der Vertrauten Simons Morde verübt wurden, 4. so überlegte Onias das Gefährliche der Streitsucht und die Wuth des Apollonius, welcher als Statthalter von Cölesyrien und Phönicien die Bosheit Simons steigere, 5. und begab sich zum Könige, nicht um seine Mitbürger zu verklagen, sondern das gemeine und besondere Wohl des ganzen Volkes bezweckend. 6. Denn er sah voraus, daß ohne königliche Vorsorge ferner Ruhe und Friede für das gemeine Wesen zu erlangen unmöglich sei, und daß Simon nicht nachlassen werde von seiner Verkehrtheit.

7. Als aber Seleucus gestorben, und Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes, die Regierung übernommen, suchte Jason, der Bruder des Onias, das Hohepriesterthum zu erschleichen, 8. indem er dem König bei einer Unterredung dreihundert und sechzig Talente Silbers und von einer andern Ein-

nahme achtzig Talente verſprach. 9. Außerdem verhieß er noch andere hundert und fünfzig Talente zu verſchreiben, wenn es ihm durch königliche Gewalt geſtattet würde, ein Gymnaſium und Ephebie zu errichten, und die Antiochier in Jeruſalem ins Bürgerrecht aufzunehmen. 10. Nachdem ihm der König ſolches zugeſagt, und er die Würde erhalten hatte, wandelte er alsbald ſeine Landsleute zu griechiſchen Sitten um. 11. Und die den Juden zuſtehenden menſchenfreundlichen königlichen Freiheiten, [verſchafft] durch Johannes, den Vater des Eupolemus, welcher die Geſandtſchaft wegen der Freundſchaft und des Bündniſſes mit den Römern verſehen, ſchaffte er ab, hob die geſetzmäßigen Verfaſſungen auf, und führte neue, geſetzwidrige Sitten ein. 12. Mit Fleiß nämlich errichtete er unter der Burg ſelbſt ein Gymnaſium, und brachte die edelſten der Jünglinge unter den Hut.

13. Und alſo nahm überhand das Griechenthum und der Uebergang zum Heidenthume durch des gottloſen und unhoheprieſterlichen Jaſon übermäßige Verruchtheit, 14. ſo daß die Prieſter ſich nicht mehr um die Bedienung des Altars kümmerten, ſondern den Tempel verachtend und der Opfer vergeſſend, hinliefen, um dem geſetzwidrigen Schauſpiele in der Paläſtra nach der Herausforderung mit der Wurfſcheibe beizuwohnen, 15. und die väterlichen Ehren für nichts hielten, den griechiſchen Ruhm aber für herrlich achteten. 16. Um deßwillen kamen ſie in ſehr ſchlimme Noth, und diejenigen, deren Sitten ſie nachahmten, und denen ſie gänzlich ähnlich werden wollten, dieſe bekamen ſie zu Feinden und Peinigern. 17. Denn gegen die göttlichen Geſetze freveln iſt nichts Geringes, ſondern die folgende Zeit bringt ſolches ans Licht.

18. Als aber das fünfjährige Kampfſpiel zu Tyrus gefeiert ward, und der König gegenwärtig war, 19. ſandte der verruchte Jaſon Abgeordnete von Jeruſalem, die Antiochier waren, um dreihundert Drachmen Silbers zu einem Opfer des Herkules zu überbringen; welche jedoch die Ueberbringer nicht zum Opfer zu gebrauchen baten, weil es ſich nicht ſchicke, ſondern zu einer andern Verwendung zu beſtimmen. 20. Er ſchickte alſo ſolches wegen des Senders zum Opfer des Herkules, um der Ueberbringer willen aber zur Erbauung der Kriegsſchiffe.

21. Als aber Apollonius, des Meneſtheus Sohn, nach Aegypten geſandt ward, wegen der Thronbeſteigung des Ptolemäus Philometor, vernahm Antiochus, daß er ſeinen eigenen Angelegenheiten untreu geworden, und dachte auf ſeine Sicherheit, weßwegen er ſich nach Joppe begab, und nach Jeruſalem kam. 22. Er wurde prächtig von Jaſon und der Stadt empfangen, und zog ein mit Fackeln und Freudengeſchrei; alsdann that er einen Zug nach Phönicien.

23. Nach einer Zeit von drei Jahren ſandte Jaſon den Menelaus, den Bruder des vorerwähnten Simon, um das Geld dem Könige zu überbringen, und in Anſehung nothwendiger Angelegenheiten Erinnerungen zu machen. 24. Dieſer empfahl ſich dem Könige, rühmte ihn wegen der Gewalt, und brachte ſo das Hoheprieſterthum an ſich, indem er den Jaſon mit dreihundert Talenten Silbers überbot. 25. Nach erhaltenen königlichen Befehlen kam er an, keine des Hohenprieſterthums würdige Eigenſchaft, aber wohl die Wuth eines grauſamen Tyrannen und die Hitze eines wilden Thieres an ſich habend. 26. Und ſo ward Jaſon, der ſeinen eigenen Bruder verdrängt hatte, von einem Andern verdrängt, und als Flüchtling in das Land der Ammoniter vertrieben. 27. Menelaus erhielt nun zwar die Würde; von den, dem Könige verſprochenen Geldern berichtigte er aber nichts, obſchon Soſtratus der Befehlshaber der Burg, ſie ihm abforderte; 28. denn dieſer hatte die Eintreibung der Abgaben auf ſich; weßwegen die beiden vom Könige vorgeladen wurden. 29. Mene-

laus ließ zum Stellvertreter des Hohenprieſterthums Lyſimachus, ſeinen Bruder, Soſtratus aber den Crates, den Befehlshaber der Cyprier.

30. Während aber ſolches Statt fand, begab ſich, daß die Einwohner von Tarſus und Mallus ſich empörten, darum weil ſie an die Antiochis, das Kebsweib des Königs, waren zur Vergabung verſchenkt worden. 31. Der König kam nun ſchnell herbei, die Sache beizulegen, nachdem er den Andronicus, einen der Angeſehenen, als Statthalter zurückgelaſſen. 32. Da meinte Menelaus eine ſchickliche Gelegenheit gefunden zu haben, und entwendete einige goldene Geräthe des Tempels, die er dem Andronicus ſchenkte; andere verkaufte er an Tyrus und die umliegenden Städte. 33. Solches erfuhr Onias mit Gewißheit, und rügte es, nachdem er in eine Freiſtatt entwichen nach Daphne, das bei Antiochien liegt. 34. Daher nahm Menelaus den Andronicus bei Seite, und forderte ihn auf den Onias umzubringen. Derſelbe kam nun zu Onias, und zur Liſt beredet, gab er ihm unter Schwüren die Hand, und obgleich er dem Argwohn unterlag, beredete er ihn aus der Freiſtatt hervorzugehen, worauf er ihn augenblicklich ausſchloß [und tödtete], ohne Scheu vor dem Rechte. 35. Um deßwillen waren nicht bloß Juden, ſondern auch viele der andern Völker aufgebracht, und entrüſteten ſich über den ungerechten Mord des Mannes. 36. Und als der König zurückkam aus den Gegenden von Cilicien, brachten es die Juden in der Stadt bei ihm an, indem auch die Griechen ihren Unwillen darüber bezeugten, daß Onias wider Recht ermordet worden. 37. Antiochus betrübte ſich nun herzlich, fühlte Mitleid und vergoß Thränen um die Mäßigung und die hohe Sittenreinheit des Hingeſchiedenen, 38. und von Zorn entbrannt, ließ er ſogleich dem Andronicus den Purpur abnehmen und die Kleider herunterreißen, ließ ihn in der ganzen Stadt herumführen, und an demſelben Orte, wo er gegen Onias gefrevelt, den Meuchelmörder umbringen, womit ihm der Herr die verdiente Strafe bezahlte.

39. Weil außerdem noch viele Tempelräubereien in der Stadt durch Lyſimachus mit Beiſtimmung des Menelaus geſchahen, und das Gerücht davon außerhalb verbreitet war, ſo rottete ſich das Volk gegen Lyſimachus zuſammen, da ſchon viele goldene Geräthe weggeſchafft waren. 40. Als nun das Volk aufſtand, und von Wuth erfüllt war, waffnete Lyſimachus bei dreitauſend Mann, und brauchte ungerechte Gewalt, unter Anführung eines gewiſſen Tyrannus, eines Mannes von hohem Alter, aber auch von nicht geringerer Verkehrtheit. 41. Da aber das Volk das gewaltthätige Beginnen des Lyſimachus ſah, ergriffen die einen Steine, die andern dicke Stecken, einige aber nahmen vom daliegenden Staube, und warfen alles durcheinander auf die Leute des Lyſimachus hin. 42. Dadurch verwundeten ſie viele von ihnen, manche ſtreckten ſie auch zu Boden, und alle ſchlugen ſie in die Flucht, den Tempelräuber ſelbſt aber ermordeten ſie bei der Schatzkammer.

43. Darüber aber ward eine Unterſuchung gegen Menelaus eingeleitet. 44. Als der König nach Tyrus kam, brachten gegen ihn drei von den Aelteſten geſandte Männer Klage an. 45. Indem nun Menelaus bereits überführt war, verſprach er dem Ptolemäus, dem Sohne des Dorymenes, viel Geld, um den König zu beſänftigen. 46. Daher nahm Ptolemäus den König mit ſich in eine Säulenhalle, als ſollte er ſich abkühlen, und ſtimmte ihn um. 47. Und ſo ſprach er den Menelaus, der doch aller Bosheit ſchuldig war, von der Anklage los, die armen Männer aber, welche, wenn ſie ſich auch vor Scythen vertheidigt hätten, als unſchuldig losgeſprochen worden wären, verurtheilte er zum Tode. 48. Alsbald nun litten die ungerechte Strafe die, welche die Sache der

Stadt und des Volkes und der heiligen Geräthe geführt hatten. 49. Um deßwillen gaben auch die Tyrier aus gerechtem Unwillen die Kosten her zu einem prächtigen Leichenbegängnisse derselben. 50. Menelaus aber blieb wegen der Habsucht der Gewalthaber in der Würde, indem er an Bosheit zunahm, und sich als großen Widersacher seiner Mitbürger bewies.

Cap. V, 1 — VI, 17.

Antiochus wüthet zu Jerusalem.

V. 1. Um diese Zeit unternahm Antiochus einen zweiten Zug nach Aegypten. 2. Da trug sich's zu, daß in der ganzen Stadt beinahe vierzig Tage lang durch die Luft rennende Reiter, mit goldenen Gewändern bekleidet und mit Lanzen schaarenweise bewaffnet, erschienen, 3. und Reiterei in Geschwadern gestellt, und gethane Angriffe und Anfälle von beiden Seiten, und Bewegen von Schildern und Mengen von Lanzen und Zücken von Schwertern und Schießen von Geschossen und Schimmern von goldenen Rüstungen und mancherlei Harnische. 4. Daher beteten alle, daß diese Erscheinung etwas Gutes bedeuten möge. 5. Als sich aber ein falsches Gerücht verbreitete, als ob Antiochus gestorben sei, nahm Jason nicht weniger als tausend Mann, und machte plötzlich einen Ueberfall gegen die Stadt. Wie sie nun schon die Mauern erstiegen hatten, und die Stadt zuletzt erobert war, flüchtete sich Menelaus in die Burg. 6. Jason aber würgte unter seinen eigenen Mitbürgern unbarmherzig, und bedachte nicht, daß Kriegsglück gegen Mitbürger das größte Unglück sei; indem er aber wähnete von Feinden, und nicht von Volksgenossen, Trophäen davonzutragen, 7. erhielt er die hoheprieſterliche Würde nicht, sondern als Erfolg seines Anschlags erntete er Schande, und als Flüchtling wanderte er wieder in das Land der Ammoniter. 8. Das Ende seines bösen Wandels traf ihn nun, als er bei Aretas, dem Könige der Araber, verklagt, von Stadt zu Stadt fliehend, verfolgt von allen und gehaßt als Abtrünniger vom Gesetze, und verabscheut als Henker seines Vaterlandes und seiner Mitbürger, nach Aegypten getrieben wurde. 9. Er, der so viele aus dem Vaterland verbannt hatte, starb selbst in der Verbannung, da er sich zu den Lacedämoniern begeben hatte, um bei ihnen, wegen der Verwandtschaft, Schutz zu suchen. 10. Und er, der so viele unbegraben hingeworfen, blieb unbeklagt, und erhielt keinerlei Leichenbegängniß, noch ein väterliches Grab.

11. Als aber dem Könige von dem Vorgefallenen Nachricht zukam, meinete er, Judäa wollte abfallen: daher brach er aus Aegypten auf mit thierischer Wuth, und nahm die Stadt mit bewaffneter Hand ein. 12. Und er befahl den Soldaten alle, die ihnen vorkämen, ohne Schonung niederzumachen, auch die in die Häuser Geflüchteten zu würgen. 13. Da wurden Junge und Alte umgebracht, Männer und Weiber und Kinder gemordet, Jungfrauen und Säuglinge geschlachtet. 14. Achtzigtausend wurden in all den drei Tagen zu Grunde gerichtet, vierzigtausend im Gemetzel, und nicht weniger als geschlachtet wurden verkauft. 15. Und damit noch nicht zufrieden, wagte er in den heiligsten Tempel der Welt einzudringen, indem ihm Menelaus zum Wegweiser diente, jener Verräther der Gesetze und des Vaterlandes. 16. Und mit ungeweiheten Händen nahm er die heiligen Gefäße, und die von andern Königen zur Verherrlichung und Ehre des Orts gestifteten Geschenke zerrete er mit unheiligen Händen herum, und gab sie weg. 17. Und Antiochus erhob sich in seinem Sinne, ohne zu bedenken, daß wegen der Sünden der Bewohner der Stadt der Herr nur kurze Zeit erzürnt sei, weßhalb der Ort vernachlässigt wurde. 18. Wäre dieß nicht

gewesen, daß [die Stadt] in vielen Sünden befangen war, so würde dieser, sowie Heliodorus, der vom Könige Seleucus zur Besichtigung des Schatzes gesandt war, alsbald beim Vorbringen gegeißelt, und von seiner Vermessenheit zurückgebracht worden sein. 19. Aber nicht des Ortes wegen hatte der Herr das Volk, sondern des Volkes wegen den Ort erwählet. 20. Daher auch der Ort, so wie er an den Unglücksfällen des Volkes Theil genommen, nachher der Wohlthaten vom Herrn theilhaftig wurde; und da er jetzt durch den Zorn des Allmächtigen verlassen war, wurde er wieder bei der Versöhnung des großen Herrschers mit aller Ehre aufgerichtet.

21. Nachdem nun Antiochus tausend und achthundert Talente aus dem Tempel weggenommen, zog er schnell hinweg nach Antiochien, indem er vor Uebermuth wähnte das Land schiffbar und das Meer gangbar machen zu können, wegen der Ueberhebung des Herzens. 22. Er ließ aber auch Aufseher zurück, um das Volk zu plagen: zu Jerusalem den Philippus, von Nation einen Phryger, von Betragen aber barbarischer als der, welcher ihn bestellt hatte; 23. und in Garizim den Andronicus, und außerdem den Menelaus, welcher mehr als die andern die Bürger übermüthig behandelte, und gegen die jüdischen Bürger eine feindliche Gesinnung hegte. 24. Auch sandte er den Unheilstifter Apollonius mit einem Heere von zwei und zwanzigtausend Mann mit dem Befehle alle von gereiftem Alter zu würgen, die Weiber und Jünglinge aber zu verkaufen. 25. Als dieser nach Jerusalem kam, heuchelte er den Friedfertigen, und hielt an sich bis an den heiligen Tag des Sabbaths; und als er da die Juden feiern sah, befahl er seinen Leuten sich zu waffnen; 26. und alle die zum Gottesdienste ausgingen, ließ er erstechen, und mit den Waffen in die Stadt eindringend, streckte er eine große Menge nieder. 27. Judas, der Makkabäer, aber entwich etwa selbzehen in die Wüste, und lebte nach Art der Thiere mit den Seinigen, und sie nährten sich fortwährend von Kräutern, um nicht an der Befleckung Theil zu nehmen.

VI. 1. Nicht lange darauf aber sandte der König einen alten Athenienser, um die Juden zu zwingen von den väterlichen Gesetzen abzufallen, und nicht mehr nach den Gesetzen Gottes zu leben; 2. auch um den Tempel zu Jerusalem zu verunreinigen, und ihn nach dem olympischen Jupiter zu benennen, und den zu Garizim, (wie denn die Einwohner des Orts Fremde waren,) nach dem gastlichen Jupiter. 3. Schwer aber war dem Volke und hart das einbrechende Unglück. 4. Denn der Tempel war mit Schwelgerei und Zechgelagen erfüllt von den Heiden, welche mit Buhlerinnen Unzucht trieben, und in den heiligen Vorhöfen bei Weibern lagen, und noch dazu Ungebührliches hineintrugen. 5. Der Altar aber war mit Unerlaubtem, was vom Gesetze verboten ist, angefüllt. 6. Da konnte man keinen Sabbath feiern, keine väterlichen Feste beobachten, sich nicht überhaupt für einen Juden bekennen. 7. Sie wurden mit bitterm Zwange am Geburtstage des Königs jeden Monat zum Opferschmause hingeführt. Und als das Bacchusfest gefeiert ward, wurden die Juden gezwungen mit Epheukränzen dem Bacchus zu Ehren einherzugehen.

8. Es erging auch ein Befehl an die benachbarten griechischen Städte, auf Anrathen des Ptolemäus, daß sie dasselbe Verfahren gegen die Juden beobachten, und sie zum Opferschmause zwingen sollten; 9. und wer sich nicht entschließen könnte zur griechischen Sitte überzugehen, die sollten sie würgen. Da war nun der gegenwärtige Jammer zu sehen. 10. Zwei Weiber wurden herbeigeführt, die ihre Söhne beschnitten hatten. Diesen hängten sie die Kinder an die Brüste, führeten sie öffentlich in die Stadt herum, und stürzten sie von der Mauer herab.

11. Andere liefen in benachbarte Hölen, um den siebenten Tag heimlich zu feiern; sie wurden aber dem Philippus verrathen und zusammen verbrannt, weil sie Scheu trugen sich zu vertheidigen, wegen der Würde des heiligen Tages.

12. Ich ermahne nun alle, welche dieses Buch zu Gesicht bekommen, sich nicht niederschlagen zu lassen wegen dieser Unglücksfälle, sondern zu denken, daß die Strafen nicht zum Verderben, sondern zur Zucht unsres Volkes dienen sollten. 13. Und daß die Gottlosen nicht lange Zeit ungestraft gelassen werden, sondern alsbald in Strafe fallen, ist ein Zeichen großer Güte. 14. Denn nicht, so wie der Herr bei andern Völkern langmüthig harret, bis sie das Maß der Sünden erfüllt haben, hat er auch bei uns zu sein beschlossen, 15. damit er nicht, wenn unsre Sünden den höchsten Grad erreichet haben, uns zuletzt bestrafe. 16. Daher ziehet er niemals sein Erbarmen von uns ab; und züchtigt er mit Unglück, so verläßt er sein Volk nicht. 17. Doch zur Erinnerung sei uns dieses gesagt, und nach diesem wenigen müssen wir wieder zur Erzählung kommen.

Cap. VI, 18 — VII, 42.

Märtyrertode.

18. Eleasar, einer der vornehmsten Schriftgelehrten, ein Mann schon vorgerückt in Alter und von Anblick des Gesichts sehr schön, wurde mit aufgesperrtem Munde gezwungen Schweinefleisch zu essen. 19. Er aber zog den Tod mit Ruhm dem Leben mit Schande vor, und ging freiwillig zur Marter, indem er es ausspie, 20. so wie es denen zu verfahren ziemte, welche entschlossen waren sich dessen zu erwehren, was nicht erlaubt ist zu kosten aus Liebe zum Leben. 21. Die aber, welche zu dem gottlosen Opferschmause bestellet waren, führeten den Mann wegen Bekanntschaft aus alten Zeiten her bei Seite, und ermahneten ihn, er sollte sich Fleisch herbeibringen lassen, das er essen dürfte, und das er sich selbst zubereitet hätte, und sich stellen, als äße er das vom Könige Gebotene vom Opferfleische, 22. damit er hiedurch von der Todesstrafe loskäme, und vermöge der alten Freundschaft mit ihnen begnadigt würde.

23. Er aber nahm eine edle Denkungsart an, würdig seiner Jahre und seines angesehenen Alters und des erworbenen ehrwürdigen grauen Haares und seines von Jugend an löblichen Wandels, und, was noch mehr ist, des heiligen und gottgegebenen Gesetzes, erklärte sich demgemäß, und sagte, man solle ihn unverzüglich in den Tod schicken. 24. „Denn unsres Alters ist es nicht würdig zu heucheln, so daß viele der Jüngern, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleasar zum Heidenthum übergegangen sei, 25. ebenfalls um einer Heuchelei und meines kurzen, spannelangen Lebens willen durch mich verführt würden, und ich meinem Alter Schande und Schimpf zuzöge. 26. Denn wenn ich auch für die Gegenwart der menschlichen Strafe entgehe, so kann ich doch den Händen des Allmächtigen weder lebend noch todt entfliehen. 27. Darum will ich, männlich das Leben lassend, meines Alters würdig erscheinen, 28. und den Jüngern ein edles Beispiel hinterlassen willig und edelmüthig für die hehren und heiligen Gesetze zu sterben.“ Mit diesen Worten ging er alsbald zur Folter hin. 29. Die ihn aber hinführeten, verwandelten das kurz vorher gegen ihn bewiesene Wohlwollen in Uebelwollen, weil die vorbemeldeten Reden, wie sie meinten, Thorheit wären. 30. Als er nun unter den Schlägen sterben wollte, seufzte er auf, und sprach: Dem Herrn, der die heilige Erkenntniß hat, ist es kund, daß, da ich hätte vom Tode loskommen können, ich harte Schmerzen am Leibe von den Geißeln ertrage, in der Seele aber solches gern

um seiner Furcht willen leide. 31. Und so starb dieser Mann auf solche Weise, und hinterließ nicht nur den Jüngern, sondern auch den Meisten des Volkes in seinem Tode ein Beispiel des Edelmuths und ein Denkmal der Tugend.

VII. 1. Es trug sich auch zu, daß sieben Brüder mit ihrer Mutter ergriffen, und vom Könige gezwungen wurden von dem verbotenen Schweinefleisch zu kosten, indem sie mit Geißeln und Riemen gestäubt wurden. 2. Einer aber von ihnen nahm das Wort, und sprach also: Was willst du uns denn fragen und von uns wissen? Denn wir sind bereit lieber zu sterben als die väterlichen Gesetze zu übertreten. 3. Da wurde der König zornig, und gebot Kessel und Pfannen glühend zu machen. 4. Und als sie glühend waren, gebot er sogleich dem, der das Wort geführt hatte, die Zunge auszuschneiden, ihm die Haut abzuziehen und die Glieder abzuhauen, indem die übrigen Brüder und die Mutter zusahen. 5. Wie er nun an allen Gliedern verstümmelt war, befahl er ihn lebendig ans Feuer zu bringen und zu braten. Und als der Dampf sich weit verbreitete aus dem Kessel, ermahnten sie sich einander sammt der Mutter edelmüthig zu sterben, und sprachen also: 6. Gott der Herr siehet es, und erbarmet sich unser in Wahrheit, so wie es Mose in seinem, ins Angesicht zeugenden Liede kund gethan, indem er spricht: Und Gott wird sich seiner Knechte erbarmen.

7. Als nun der erste auf diese Weise den Geist aufgegeben hatte, führten sie den zweiten zu der Qual; und da man ihm die Haut mit den Haaren vom Kopfe herabzog, fragte man ihn: 8. Willst du essen, ehe wir deinen Leib gliederweise martern? Er aber antwortete in seiner väterlichen Sprache, und sagte: Nein! daher auch dieser demnächst die Marter erhielt wie der erste. 9. Beim letzten Athemzuge aber sprach er: Du Verruchter nimmst uns zwar dieses gegenwärtige Leben, der König der Welt aber wird uns, die wir für sein Gesetz sterben, zum ewigen Wiederaufleben erwecken.

10. Nach diesem wurde der dritte verspottet, und als man seine Zunge verlangte, reckte er sie sogleich heraus, streckte die Hand kühnlich hin, 11. und sprach edelmüthig: Vom Himmel habe ich dieses erhalten, und um seines Gesetzes willen gebe ich dieses hin, und von ihm hoffe ich dieses wiederzuerhalten. 12. So daß selbst der König und die Seinigen über den Muth des Jünglings erstaunten, wie er die Schmerzen für nichts achtete.

13. Und als dieser den Geist aufgegeben hatte, quälten und marterten sie auch den vierten auf gleiche Weise. 14. Und als er sterben wollte, sprach er also: Es ist wünschenswerth, indem man durch Menschen stirbt, die Hoffnung von Gott zu erwarten wieder von ihm auferweckt zu werden. Du freilich hast keine Auferstehung zum Leben zu erwarten.

15. Hierauf führten sie den fünften hinzu, und marterten ihn. 16. Dieser sah ihn an, und sprach: Unter den Menschen mit Macht bekleidet, obschon ein Sterblicher, thust du, was du willst; glaube aber nicht, daß unser Volk von Gott verlassen sei. 17. Warte nur, so wirst du seine große Macht erfahren, wie er dich und deinen Samen strafen wird.

18. Nach diesem führten sie den sechsten hin, und als er sterben wollte, sprach er: Täusche dich nicht vergebens! Denn wir leiden solches um unsertwillen, da wir gegen unsren Gott gesündigt haben, und daher ist Erstaunliches geschehen. 19. Du aber wähne nicht ungestraft zu bleiben, da du dich vermessen hast wider Gott zu streiten.

20. Ueberaus aber ist die Mutter bewunderungswürdig und rühmlicher Erwähnung werth, welche sieben Söhne umkommen sah in der Zeit Eines Tages, und es muthig ertrug aus Hoffnung auf den Herrn. 21. Ei-

nen jeglichen derselben ermunterte sie in väterlicher Sprache, voll edelmüthiger Gesinnung, die weibliche Denkart mit männlichem Muthe aufrichtend, indem sie zu ihnen sprach: 22. Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe entstanden seid, auch habe nicht ich euch Athem und Leben gegeben, und eines jeglichen Bestandtheile habe nicht ich zusammengefügt. 23. Demnach wird der Welt-Schöpfer, der die Entstehung des Menschen gebildet, und Aller Entstehung erfunden hat, euch Athem und Leben wiedergeben mit Erbarmen, indem ihr euch jetzt hingebt um seines Gesetzes willen.

24. Antiochus aber, welcher meinte verspottet zu werden und die Rede [der Frau] für Schimpf hielt, ermunterte den jüngsten, der noch übrig war, nicht nur mit Worten, sondern versicherte auch mit einem Schwure, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er von den väterlichen Gesetzen abfiele, und ihn als seinen Freund halten, und ihm Aemter anvertrauen. 25. Da aber der Jüngling keinesweges darauf achtete, rief der König die Mutter herbei, und ermahnete sie dem Knaben zum Heile zu rathen. 26. Nachdem er sie nun lange ermahnet hatte, übernahm sie es [zum Scheine] den Sohn zu überreden. 27. Sie neigte sich zu ihm, und indem sie den grausamen Tyrannen verspottete, sagte sie also in väterlicher Sprache: Sohn, erbarme dich mein, die ich dich neun Monate unter dem Herzen getragen, und dich drei Jahre gesäugt, und dich ernähret und aufgezogen bis zu diesem Alter und dich gepfleget habe. 28. Ich bitte dich, Kind, aufzuschauen zum Himmel und zur Erde und alles, was in ihnen ist, zu betrachten, und zu erkennen, daß Gott sie aus dem Nichts hervorgerufen, und daß auch das Menschen-Geschlecht also entstanden ist. 29. Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern zeige dich der Brüder würdig, und erleide den Tod, damit ich dich durch die Gnade Gottes mit deinen Brüdern wiederfinde.

30. Als sie noch redete, sprach der Jüngling: Worauf wartet ihr? Ich gehorche nicht dem Gebote des Königs, sondern dem Gebote des unsren Vätern durch Mose gegebenen Gesetzes gehorche ich. 31. Du aber, der du alles Unheils Stifter gegen die Hebräer geworden, wirst den Händen Gottes nicht entfliehen. 32. Denn wir leiden um unsre Sünde willen. 33. Wenn aber um unsrer Strafe und Züchtigung willen der lebendige Herr kurze Zeit auf uns zürnet, so wird er sich auch wieder mit seinen Knechten versöhnen. 34. Du aber, Gottloser und Verruchtester aller Menschen, überhebe dich nicht vergeblich, auf eitle Hoffnungen trotzend, indem du gegen seine Knechte die Hand aufhebest. 35. Denn noch bist du nicht der Strafe des allmächtigen und allsehenden Gottes entflohen. 36. Meine Brüder haben nun eine kurze Qual ausgehalten, und sind dem Bunde Gottes zum ewigen Leben anheimgefallen; du aber wirst durch Gottes Gericht den gerechten Lohn für deinen Uebermuth empfangen. 37. Ich wie meine Brüder gebe Leib und Seele hin für das väterliche Gesetz, und bitte Gott, daß er bald seinem Volke gnädig werde, und daß du unter Qual und Martern bekennen müssest, daß er der alleinige Gott ist, 38. daß aber bei mir und meinen Brüdern der Zorn des Allmächtigen still stehe, der über unser ganzes Volk gerechter Weise ergangen ist. 39. Wüthend geworden, verfuhr der König gegen diesen noch schlimmer als gegen die übrigen, weil er durch den Spott erbittert war. 40. Und so gab dieser Unschuldige, im vollen Vertrauen auf Gott seinen Geist auf. 41. Zuletzt nach den Söhnen starb auch die Mutter. 42. So viel mag von den Opferschmäußen und den außerordentlichen Martern gesagt sein.

Cap. VIII.

Judas, des Makkabäers, Siege.

VIII. 1. Judas aber, der Makkabäer, und die Seinigen gingen heimlich in die Dörfer, ermunterten ihre Volksgenossen, nahmen die beim Judenthum Verbliebenen mit sich, und brachten bei sechstausend zusammen. 2. Und sie riefen den Herrn an sein von allen niedergetretenes Volk anzusehen, sich auch des von gottlosen Menschen entweiheten Tempels zu erbarmen, 3. auch sich der zu Grunde gerichteten und mit gänzlicher Zerstörung bedrohten Stadt anzunehmen, und das zu ihm schreiende Blut zu erhören, 4. auch des ungerechten Mordes der unschuldigen Kinder zu gedenken, und wegen der seinem Namen widerfahrenen Lästerungen Strafe zu üben. 5. Da nun der Makkabäer eine Schaar um sich versammelt hatte, wurde er schon den Heiden unwiderstehlich, weil sich der Zorn des Herrn in Erbarmen wandelte. 6. Städte und Dörfer überfiel er unversehens, und verbrannte sie; und indem er die bequem gelegenen Oerter einnahm, besiegte er nicht wenige Feinde, und schlug sie in die Flucht. 7. Meistens nahm er die Nächte zu dergleichen Ueberfälle zu Hülfe, und ein gewisser Ruf seiner Tapferkeit verbreitete sich überallhin.

8. Da aber Philippus sah, daß der Mann in kurzem Fortschritte machte und im Glücke schnell vorwärts ging, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönicien, daß er den Angelegenheiten des Königs zu Hülfe kommen sollte. 9. Dieser erwählte sogleich den Nicanor, den Sohn des Patroklus, einen seiner ersten Freunde, übergab ihm nicht weniger als zwanzigtausend von allerlei Nationen, und sandte ihn hin, um das ganze Volk der Juden zu vertilgen. Auch gab er ihm den Gorgias bei, einen Feldherrn, der in Kriegssachen erfahren war. 10. Nicanor aber versprach den vom Könige den Römern schuldigen Tribut von zweitausend Talenten von den gefangenen Juden zusammenzubringen. 11. Alsbald sandte er an die am Meer gelegenen Städte, und forderte zum Einkaufe jüdischer Sklaven auf, indem er versprach neunzig Sklaven für ein Talent abzulassen, indem er nicht die Strafe erwartete, die ihn vom Allmächtigen erreichen sollte.

12. Dem Judas aber kam Nachricht zu vom Zuge des Nicanor; und als er denen, die bei ihm waren, die Ankunft des Heeres meldete, 13. so entflohen die Feigen und die kein Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit hatten, und machten sich davon. 14. Andere aber verkauften alle übrige Habe, und baten zugleich den Herrn sie zu retten, da sie vom gottlosen Nicanor noch vor dem Kampfe verkauft worden; 15. und wenn nicht um ihretwillen, so doch um der Verheißungen an ihre Väter und seines hehren und hocherhabenen Namens willen, nach dem sie genannt seien. 16. Es versammelte nun der Makkabäer die um ihn waren, an der Zahl sechstausend, und ermunterte sie nicht vor den Feinden zu erschrecken, noch die Menge der ungerechter Weise gegen sie Heranziehenden zu scheuen, sondern edelmüthig zu kämpfen, 17. vor Augen habend den ungerechter Weise an dem heiligen Orte von ihnen verübten Uebermuth und die Plagen der gemißhandelten Stadt, wie auch die Aufhebung der väterlichen Verfassung. 18. „Denn jene verlassen sich auf Waffen und Kühnheit, sprach er, wir aber verlassen uns auf den allmächtigen Gott, der nicht nur die gegen uns Kommenden, sondern auch die ganze Welt mit Einem Winke zu vernichten mag.“ 19. Er rief ihnen auch die ihren Vorvätern geschehenen Hülfleistungen ins Gedächtniß, und [unter andern] die gegen Sanherib, wie fünf und achtzigtausend Mann umgekommen, 20. und die in Babylon den Galliern gelieferte Schlacht, wie sie in allem achttausend Mann mit viertausend Ma-

cedoniern ins Treffen gekommen, und als die Macedonier in Furcht waren, die achttausend hundert und zwanzigtausend Mann geschlagen durch den ihnen vom Himmel geschehenen Beistand, und wie sie viele Beute gemacht hätten.

21. Dadurch machte er sie muthig und bereitwillig für das Gesetz und Vaterland zu sterben, und theilte sein Heer in vier Abtheilungen; 22. auch bestellete er seine Brüder als Anführer einer jeglichen Schaar, Simon und Joseph und Jonathan, und übergab einem jeden tausend und fünfhundert Mann; 23. auch noch den Eleasar. Nachdem er die heilige Schrift vorgelesen, und die göttliche Hülfe zur Losung gegeben griff er, die erste Schaar selbst anführend, den Nicanor an. 24. Und da ihnen der Allmächtige beistand, tödteten sie von den Feinden mehr als neuntausend, verwundeten und verstümmelten den größten Theil vom Heere Nicanors, und trieben alle in die Flucht. 25. Sie nahmen das Geld derer, die zu ihrem Erkaufe gekommen waren, und verfolgten die Feinde weit, worauf sie, von der Zeit beschränkt, umkehrten. 26. Denn es war der Tag vor dem Sabbath, weßwegen sie nicht anhielten ihnen nachzujagen. 27. Nachdem sie die Waffen der Feinde gesammelt, und ihnen die Beute abgenommen, begingen sie den Sabbath, indem sie den Herrn höchlich priesen und lobeten, der sie gerettet auf diesen Tag, und ihnen den Anfang des Erbarmens gemacht hatte. 28. Nach dem Sabbath aber theileten sie den Bedrängten und Witwen und Waisen von der Beute mit, und das Uebrige theilten sie unter sich und ihre Kinder. 29. Nachdem sie dieses vollbracht, und ein gemeinschaftliches Gebet angestellt, baten sie den barmherzigen Herrn, daß er gänzlich sich seinen Knechten versöhnen möchte.

30. Und von denen, die unter Timotheus und Bacchides stritten, tödteten sie über zwanzigtausend, und bemächtigten sich starker Festungen, und theilten viele Beute, indem sie mit den Bedrängten und Waisen und Witwen, auch mit den Alten, zu gleichen Theilen empfingen. 31. Nachdem sie die Waffen der Feinde gesammelt, legten sie sorgfältig Alles an schickliche Oerter, die übrige Beute aber brachten sie nach Jerusalem. 32. Sie tödteten auch den Phylarches, einen der Freunde des Timotheus, einen sehr gottlosen Mann, der den Juden viel Leid angethan. 33. Und als sie das Siegesfest feierten in der Vaterstadt, verbrannten sie den Kallisthenes und einige andere, welche die heiligen Thore in Brand gesteckt, da sie in ein Häuslein geflohen waren, welche denn den verdienten Lohn ihrer Gottlosigkeit empfingen. 34. Der allverruchte Nicanor aber, der tausend Kaufleute zum Erkaufe der Juden mitgebracht hatte, 35. gedemüthiget von denen, die er gering schätzte, durch Hülfe des Herrn, floh nach abgelegtem Prachtgewand über das Mittelmeer nach Art eines Ausreißers einsam, und kam nach Antiochien, sich höchst unglücklich fühlend wegen des Unterganges des Heeres. 36. Und der es auf sich genommen den Tribut an die Römer von den gefangenen Jerusalemitern zu entrichten, that kund, daß die Juden einen hülfreichen Gott hätten, und daß die Juden um deßwillen unverwundbar wären, weil sie den von ihm vorgeschriebenen Gesetzen folgten.

Cap. IX, 1 — X, 9.

Tod des Antiochus; Tempelreinigung.

IX. 1. Um selbige Zeit aber fügte es sich, daß Antiochus unrühmlicher Weise zurückkehrte aus den Gegenden von Persien. 2. Denn er war in das sogenannte Persepolis eingedrungen, und versuchte den Tempel zu berauben, und die Stadt zu bedrücken. Darüber ward das Volk aufrührisch, und griff zu den Waffen; und es begab sich, daß Antiochus von den Einwohnern geschlagen, einen schimpflichen Rückzug halten mußte.

3. Als er nun zu Ekbatana war, erhielt er Nachricht von dem, was mit Nicanor und Timotheus vorgegangen war. 4. Von Zorn hierüber entbrannt, gedachte er die Uebelthat derer, die ihn in die Flucht geschlagen, auf die Juden zurückzuwerfen. Daher befahl er seinem Wagenführer unverzüglich zu jagen und die Reise zu beschleunigen, da doch die Strafe vom Himmel ihm schon nahe war. Denn also sprach er übermüthig: Zum Todtenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dahin komme. 5. Aber der allwaltende Herr, der Gott Israels, schlug ihn mit unheilbarer und unsichtbarer Plage; und als er kaum seine Rede vollendet, ergriff ihn ein unerträglicher Schmerz in den Eingeweiden und bittere Qual im Innern: 6. ganz gerecht; denn er hatte mit vielen und außerordentlichen Leiden die Eingeweide Anderer gequälet.

7. Noch immer aber ließ er nicht von seiner Hoffarth ab, sondern war noch voll von Uebermuth, Feuer schnaubend im Zorn gegen die Juden, und gebot die Reise zu beschleunigen. Aber es trug sich zu, daß er von dem in Sausen dahin rollenden Wagen fiel, und einen sehr harten Fall that, so daß alle Glieder des Leibes verrenkt wurden. 8. Er, der noch eben den Meereswellen gebieten zu können wähnte, aus übermenschlichem Stolze, und mit der Wage die Höhen der Berge abmessen wollte, lag jetzt zur Erde, und wurde in einem Tragsessel getragen, indem er allen einen deutlichen Beweis von der Macht Gottes gab. 9. Ja, aus dem Leibe des Gottlosen wuchsen Würmer, und bei lebendigem Leibe fiel ihm unter Schmerzen und Qualen das Fleisch ab, und von seinem Gestanke ward das ganze Heer durch die Fäulniß beläſtigt. 10. Und ihn, der kurz vorher an die Sterne des Himmels zu reichen wähnete, konnte jetzt niemand tragen wegen des Geruches unerträglicher Beschwerde.

11. Jetzt nun fing er, ein wenig gebrochen, an viel von seinem Uebermuthe nachzulassen, und, da durch die göttliche Plage in jedem Augenblick seine Schmerzen zunahmen, zur Erkenntniß zu kommen. 12. Als er nun selbst seinen Gestank nicht ertragen konnte, sprach er: Es ist billig sich Gott zu unterwerfen, und als ein Sterblicher sich nicht Gott gleich zu dünken im Uebermuth. 13. Auch betete der Verruchte zu dem sich nicht mehr seiner erbarmenden Herrn, und sagte: 14. er wolle die heilige Stadt, welche er eilete dem Erdboden gleichzumachen und in einen Todtenacker zu verwandeln, für frei erklären; 15. und die Juden, welche er nicht einmal des Begräbnisses zu würdigen beschlossen, sondern als Vögelfraß mit ihren Kindern den wilden Thieren vorzuwerfen, alle den Athenienſern gleich machen; 16. und den heiligen Tempel, den er vorher beraubt hatte, mit den schönsten Weihgeschenken schmücken, und die heiligen Gefäße alle vielfältig wiedererstatten, und die zu den Opfern nöthigen Kosten aus seinen eigenen Einkünften hergeben; 17. und überdieß auch ein Jude werden, und alle bewohnten Orte bereisend, die Macht Gottes verkünden.

18. Als aber die Qualen keinesweges nachließen, denn es war über ihn die gerechte Strafe Gottes gekommen, gab er alle Hoffnung von sich auf, und schrieb an die Juden den beigefügten Brief, der einer Abbitte gleichkommt, und folgendermaßen lautet:

19. „Den wackern Juden, seinen Bürgern, viel Heil und Wohlergehen und Glück, der König und Feldherr Antiochus. 20. Wenn ihr euch wohlbefindet sammt euren Kindern, und euch alles nach Wunsch gehet, so gelobe ich Gott den größten Dank, und setze auf den Himmel meine Hoffnung. 21. Ich aber liege krank darnieder; eurer Achtung und Zuneigung erinnere ich mich wohl mit Liebe. Da ich bei meiner Rückkehr aus den Gegenden von Persien in eine schwere Krankheit verfallen bin, habe ich es für nothwen-

dig gehalten für die gemeinschaftliche Wohlfahrt Aller zu sorgen. 22. Zwar verzweifle ich noch nicht an meiner Lage, sondern habe große Hoffnung der Krankheit zu entgehen; 23. da ich aber sehe, daß auch mein Vater, während er in den obern Gegenden einen Kriegszug that, einen Nachfolger bestellte, 24. damit, wenn etwas Unerwartetes vorfiele, oder etwas Widriges gemeldet würde, die Einwohner des Landes gleich wüßten, wem die Regierung anheimgefallen sei, und nicht in Bestürzung gerathen möchten; 25. und da ich überdieß bemerke, daß die umliegenden Herrscher und die Nachbarn des Reichs auf gelegene Zeit passen, und den Ausgang abwarten: so habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige bestellet, den ich schon oft bei meinen Zügen in die oberen Statthalterschaften den Meisten von euch anvertrauet und empfohlen habe. An ihn habe ich den beigefügten Brief geschrieben. 26. Ich ermahne euch nun und bitte, daß ein jeder, eingedenk meiner Wohlthaten im Allgemeinen und im Besondern, mir und meinem Sohne mit Liebe zugethan bleibe. 27. Denn ich bin überzeugt, daß er mit Güte und Menschenfreundlichkeit, meinen Grundsätzen folgend, mit euch verfahren werde".

28. Dieser Menschenwürger und Lästerer endigte nun sein Leben nach den schrecklichsten Leiden, dergleichen er andern zugefügt, in einem fremden Lande auf dem Gebirge, durch den erbärmlichsten Tod. 29. Seinen Leichnam begrub Philippus, sein Jugendfreund, der, aus Furcht vor dem Sohne des Antiochus, sich zu Ptolemäus Philometor nach Aegypten begab.

X. 1. Der Makkabäer aber und die Seinigen nahmen, unter Gottes Leitung, den Tempel und die Stadt wieder ein, 2. und rissen die auf dem Markte von den Heiden erbaueten Altäre und die Götzentempel nieder. 3. Und sie reinigten den Tempel, und errichteten einen andern Altar; und nachdem sie Steine geglühet, und daran Feuer gefangen, brachten sie Opfer dar nach einer Zeit von zwei Jahren, und richteten Rauchwerk und Leuchter und Schaubrodte zu. 4. Nachdem sie dieß gethan, baten sie den Herrn, aufs Angesicht fallend, daß sie nicht mehr in solch Unglück kommen, sondern, wenn sie auch etwa sündigten, mit Sanftmuth von ihm gezüchtigt und nicht gotteslästerlichen und barbarischen Heiden Preis gegeben werden möchten. 5. Es begab sich aber, daß an demselben Tage, an welchem der Tempel von den Heiden entweihet worden, auch die Reinigung desselben geschah, am fünf und zwanzigsten desselben Monden, welches ist der Chislev.

6. Und sie feierten mit Freuden acht Tage, nach der Weise der Laubhütten, indem sie sich erinnerten, wie sie vor kurzem am Feste der Hütten in den Gebirgen und Höhlen nach Art der wilden Thiere gewohnt hatten. 7. Darum trugen sie Epheustäbe und schöne Zweige, auch Palmzweige, und brachten Lobgesänge dar dem, der es hatte gelingen lassen seinen Tempel wieder zu reinigen. 8. Und sie setzten durch eine allgemeine Verordnung und Beschluß fest für das ganze Volk der Juden jährlich diese Tage zu feiern. 9. Und also verhielt es sich mit dem Ende des Antiochus, mit dem Zunamen Epiphanes.

Cap. X, 10 — 38.

Sieg der Juden über die Idumäer und Timotheus.

10. Nunmehr wollen wir das, was sich unter Antiochus Eupator, dem Sohne des Gottlosen, zugetragen, erzählen, indem wir das Ungemach der Kriege kurz zusammenziehen. 11. Als derselbe die Regierung übernommen hatte, bestellete er einen gewissen Lysias zum Reichsverweser und als obersten Statthalter von Cölesyrien und Phönicien. 12. Denn Ptolemäus, mit dem Zunamen

Makron, schlug zuerst den Weg ein die Billigkeit gegen die Juden zu beobachten, weil ihnen vorher Unrecht geschehen, und suchte die Angelegenheiten mit ihnen friedlich abzumachen; 13. da er nun deshalb bei Eupator von dessen Freunden verklagt, und überall Verräther gescholten wurde, weil er das ihm von Philometor anvertraute Cypern verlassen und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war; und da er die edle Gewalt nicht mehr hatte: nahm er aus Verzweiflung Gift, und machte seinem Leben ein Ende. 14. Als aber Gorgias Statthalter dieser Gegenden geworden, hielt er fremde Truppen, und unterhielt allenthalben Krieg gegen die Juden. 15. Zugleich mit ihm beunruhigten die Idumäer, welche wohlgelegene Festungen inne hatten, die Juden, nahmen die Flüchtlinge von Jerusalem auf, und unterfingen sich Krieg zu führen.

16. Der Makkabäer aber mit den Seinigen, nachdem sie ein Flehen angestellt und den Herrn um Beistand gebeten hatten, überfielen die Festungen der Idumäer. 17. Sie griffen sie muthig an, bemächtigten sich der Oerter, und übten an allen, die auf der Mauer stritten, Rache; sie erwürgten, die ihnen in die Hände fielen, und brachten nicht weniger um als zwanzigtausend. 18. Da aber nicht weniger als neuntausend in zween sehr feste Thürme flohen, die mit allem zur Belagerung Erforderlichen versehen waren: 19. so ließ der Makkabäer Simon und Joseph, auch noch Zacchäus und hinlängliches Volk bei ihnen zurück zu deren Belagerung, und zog selbst weg an die dringenderen Oerter. 20. Simons Leute aber ließen sich aus Geldgeiz von einigen in den Thürmen mit Geld bestechen; sie nahmen siebenzigtausend Drachmen, und ließen einige entwischen. 21. Als dem Makkabäer von dem Geschehenen Nachricht ertheilt worden, versammelte er die Obersten des Volks, und verklagte sie, daß sie ihre Brüder um Geld verkauft, und die Feinde ihnen zum Schaden losgelassen hätten. 22. Er ließ nun diese, welche Verräther geworden, tödten, und nahm alsbald die beiden Thürme ein. 23. Und da er mit den Waffen in der Hand überall Glück hatte, so tödtete er in den beiden Festungen mehr als zwanzigtausend.

24. Timotheus aber, der schon früher von den Juden besiegt war, versammelte viel Kriegsvölker in großer Menge, brachte die nicht geringe Reiterei Asiens zusammen, und kam, um Judäa mit den Waffen wegzunehmen. 25. Der Makkabäer aber und die Seinigen wandten sich bei seiner Annäherung zum Gebete zu Gott; und indem sie ihre Häupter mit Erde bestreuten, ihre Lenden mit Sacktuch umgürteten, 26. und am Fuße des Altars niederfielen, baten sie, daß er ihnen gnädig sein, ihre Feinde befeinden und ihren Widersachern sich widersetzen möchte, wie das Gesetz verheißet. 27. Und als sie das Gebet verrichtet hatten, ergriffen sie die Waffen, und rückten aus der Stadt weit hinaus; und als sie den Feinden nahe gekommen, machten sie Halt. 28. Als eben die Sonne aufging, trafen sie von beiden Seiten zusammen; die einen als Bürgen des Glückes und Sieges nebst Tapferkeit das Vertrauen auf Gott habend, die andern zum Anführer des Kampfes den Muth setzend.

29. Als nun der Streit heftig war, erschienen den Feinden vom Himmel auf goldgezäumten Pferden fünf strahlende Männer, wovon sich zwei an die Spitze der Juden stellten, 30. und [die übrigen] den Makkabäer in die Mitte nahmen, und ihn, mit ihren Rüstungen bedeckend, unverwundbar erhielten, gegen die Feinde aber Geschosse und Blitze schleuderten: daher sie durch Blendung in Verwirrung geriethen, und von Schrecken erfüllt, geschlagen wurden. 31. Es wurden aber zwanzigtausend und fünfhundert Mann erschlagen und sechshundert Reiter. 32. Timotheus selbst floh in die Festung Gasara, die sehr wohl verwahrt, und woselbst Chäreas Befehlshaber war.

33. Der Makkabäer aber und die Seinigen belagerten muthig die Festung vier Tage lang. 34. Die Belagerten verließen sich auf die Festigkeit des Orts, und lästerten sehr, und führten schändliche Reden. 35. Als aber der fünfte Tag anbrach, stürzten zwanzig Jünglinge von den Leuten des Makkabäers, von Zorn entflammt wegen der Lästerungen, auf die Mauer los, und schlugen jeden, der ihnen vorkam, männlich und grimmiges Muthes darnieder. 36. Die andern aber rückten gleichfalls durch eine Diversion gegen die Belagerten an, steckten die Thürme in Brand, und auf angezündeten Scheiterhaufen verbrannten sie die Lästerer lebendig. Andere zerschlugen die Thore, und ließen das übrige Heer hinein, und nahmen die Stadt ein. 37. Den Timotheus, der sich in eine Grube versteckt hatte, tödteten sie sammt dessen Bruder Chäreas und dem Apollophanes. 38. Und nach diesen Thaten priesen sie in Lob- und Dankliedern den Herrn, der Israel so wohl gethan, und ihnen Sieg verliehen hatte.

Cap. XI.

Sieg gegen Lysias und darauf erfolgter Friede.

XI. 1. Nach ganz kurzer Zeit versammelte Lysias, der Vormund und Verwandter des Königs und Reichsverweser, voll Verdruß über das Vorgefallene, 2. bei achtzigtausend Mann und die ganze Reiterei, und zog gegen die Juden, mit der Absicht, die Stadt zu einer Wohnung der Griechen zu machen, 3. den Tempel steuerbar wie die übrigen Tempel der Heiden, und das Hohepriesterthum jährlich käuflich zu machen; 4. er bedachte aber nicht die Macht Gottes, sondern trotzte auf die Myriaden von Fußvolk und die Tausende von Reitern und die achtzig Elephanten. 5. Als er nun in Judäa eingedrungen und an Bethzur gekommen war, welches ein fester Ort und von Jerusalem ungefähr fünf Stadien entfernt war, schloß er es ein. 6. Da aber der Makkabäer und die Seinigen erfuhren, daß er die Festungen belagerte, baten sie sammt dem Volke mit Wehklagen und Thränen den Herrn, daß er einen guten Engel senden möchte Israel zu Hülfe. 7. Der Makkabäer selbst ergriff zuerst die Waffen, und ermahnte die übrigen mit ihm der Gefahr entgegenzugehen, und ihren Brüdern beizustehen. Zugleich auch zogen sie willig fort.

8. Als sie nun dort bei Jerusalem waren, erschien ihnen als Anführer ein Reiter in einem weißen Gewande, goldene Waffen schwingend. 9. Da priesen sie alle zugleich den barmherzigen Gott, und faßten guten Muth, so daß sie nicht nur Menschen, sondern auch die wildesten Thiere und eiserne Mauern zu durchbohren bereit waren. 10. Gerüstet zogen sie hin mit dem himmlischen Beschützer vermöge der Gnade des Herrn. 11. Mit Löwenwuth stürzten sie auf die Feind los, und erschlugen von ihnen eilftausend Fußvolk, und tausend sechshundert Reiter, und alle trieben sie in die Flucht. 12. Die meisten von ihnen entkamen verwundet und waffenlos, und Lysias selbst entkam durch schimpfliche Flucht. 13. Da er aber nicht unverständig war, überlegte er bei sich die erlittene Niederlage, und sah ein, daß die Hebräer unüberwindlich seien unter dem Schutze des allmächtigen Gottes: er schickte daher [Gesandte] an sie, 14. und beredete sie, daß er sich mit ihnen über alles, was billig wäre, vertragen, und daher auch den König bereden wolle nothwendig mit ihnen Freund zu werden. 15. Der Makkabäer willigte in alles, was Lysias vorschlug, ein, auf den Vortheil bedacht; denn alles, was der Makkabäer dem Lysias schriftlich vorlegte, in Ansehung der Juden, gestand der König zu. 16. Es lautete nämlich der an die Juden von Lysias geschriebene Brief folgendermaßen:

„Lysias dem Volke der Juden Heil!

17. Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben, nach Uebergabe der unterschriebenen Antwort, um das darin Angezeigte gebeten. 18. Was nun dem Könige vorgetragen werden mußte, habe ich gemeldet, und was thunlich war, hat er zugestanden. 19. Wenn ihr nun die gute Gesinnung gegen die Regierung ferner behaltet, so will ich auch in Zukunft suchen Gutes für euch mitzuwirken. 20. Ueber einige besondere Dinge habe ich diesen Männern und den Meinigen Auftrag gegeben mit euch zu reden. 21. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am vier und zwanzigsten des Dioskorinthios".

22. Der Brief des Königs lautete folgendermaßen:

„König Antiochus seinem Bruder Lysias Heil! 23. Seit unser Vater zu den Göttern übergegangen, ist es unser Wunsch, daß die Unterthanen unsres Reichs ungestört ihren Angelegenheiten obliegen mögen. 24. Da wir nun gehöret haben, daß die Juden in die vom Vater beabsichtigte Umwandlung zu griechischen Sitten nicht einwilligen, sondern ihre eigenen Gebräuche vorziehen, und deßhalb bitten, daß ihnen ihre Gesetze zugestanden werden, 25. und wir gern auch dieses Volk unbeunruhigt sehen wollen: so beschließen wir, daß ihnen der Tempel wiederhergestellt werde, und sie nach ihrer Vorväter Weise leben sollen. 26. Du wirst nun wohlthun, wenn du an sie sendest, und Friede mit ihnen schließest, damit sie unsre Geneigtheit erkennen, frohen Muthes werden, und mit Lust sich der Betreibung ihrer Angelegenheiten hingeben.

27. An das Volk aber war der Brief des Königs folgender:

„König Antiochus den Aeltesten der Juden und den andern Juden Heil! 28. Wenn ihr euch wohlbefindet, so ist es nach unsrem Wunsche; wir selbst auch sind gesund. 29. Es hat uns Menelaus eröffnet, daß ihr wünschet wieder zu euren Angelegenheiten zurückzukehren. 30. Die nun, welche bis zum dreißigsten des Xanthicus hingehen, sollen die zuverlässige Zusicherung haben, 31. daß die Juden sich ihrer eigenen Speisen und Gesetze bedienen sollen wie zuvor, und keiner von ihnen auf irgend eine Weise wegen der begangenen Fehler beunruhigt werden soll. 32. Ich sende auch den Menelaus, der euch Versicherung geben soll. 33. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehenten des Xanthicus."

34. Es sandten auch die Römer an sie einen Brief, folgendes Inhalts:

„Quintus Memmius, Titus Manlius, Gesandter der Römer, dem Volke der Juden Heil! 35. Was Lysias, des Königs Anverwandter, euch zugestanden, das genehmigen auch wir. 36. Was er aber dem Könige vorzutragen beschlossen, solches überleget und sendet alsbald jemanden, damit wir es vorlegen können, wie es uns ziemet; denn wir reisen nach Antiochien. 37. Darum eilet und sendet einige, damit auch wir wissen, welcher Meinung ihr seid. 38. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehenten des Xanthicus."

Cap. XII.

Neue Befeindungen der Juden.

XII. 1. Nach Schließung dieser Verträge kehrte Lysias zum Könige zurück, und die Juden betrieben den Ackerbau. 2. Von den Statthaltern der Gegenden aber ließen Timotheus und Apollonius, der Sohn des Gennäus, ferner Hieronymus und Demophon und überdieß noch Nicanor, der Statthalter von Cypern, sie nicht ruhig und in Frieden leben. 3. Die Einwohner von Joppe aber begingen ein solches Bubenstück. Sie luden die unter ihnen wohnenden Juden ein in die von ihnen bereitgehaltenen Boote zu steigen mit Weibern und Kindern, als wenn keine Feindschaft gegen sie bestände; 4. nach

dem gemeinschaftlichen Beschlusse der Stadt aber, und als jene es angenommen, weil sie in Eintracht zu leben wünschten und keinen Verdacht hatten, versenkten sie sie, da sie vom Lande abgefahren waren, in die Tiefe; und es waren ihrer nicht weniger als zweihundert. 5. Als nun Judas die an seinen Landsleuten verübte Grausamkeit erfuhr, verkündigte er sie seinen Männern; 6. und nachdem er Gott, den gerechten Richter, angerufen, überfiel er die Mörder seiner Brüder, und verbrannte des Nachts den Hafen und zündete die Schiffe an, und tödtete die, welche dahin geflohen waren. 7. Da aber der Ort eingeschlossen war, zog er fort, um wieder zu kommen, und den ganzen Staat der Joppiter zu vertilgen.

8. Und da er erfuhr, daß die in Jamnia auf dieselbe Weise verfahren wollten gegen die unter ihnen wohnenden Juden, 9. überfiel er die Jamniter des Nachts, und verbrannte den Hafen mit der Flotte, so daß der Schein dieses Feuers bis nach Jerusalem, zweihundert und vierzig Stadien weit, leuchtete. 10. Als sie aber von dannen neun Stadien entfernt waren, indem sie gegen den Timotheus zogen, fielen ihn Araber an, nicht weniger als fünftausend Mann und fünfhundert Reiter. 11. Der Streit ward hitzig; aber Judas und die Seinigen waren durch die göttliche Hülfe glücklich, und die geschlagenen Nomaden baten den Judas um Frieden, indem sie versprachen Vieh zu geben und ihnen sonst nützlich zu sein. 12. Und Judas, der sie in der That in Vielem für nützlich hielt, gestand ihnen den Frieden zu, und nach geschlossenem Vertrage zogen jene in ihre Hütten.

13. Auch griff er eine mit Brücken befestigte und mit Mauern umschlossene Stadt an, die von allerlei Nationen bewohnt war, mit Namen Kaspis. 14. Die Einwohner aber, die sich auf die Festigkeit der Mauern und den Vorrath der Lebensmittel verließen, betrugen sich frech, indem sie den Judas und seine Leute schmähten, und noch dazu lästerten, und ungebührliche Reden führten. 15. Judas aber und die Seinigen riefen den großen Herrn der Welt an, der ohne Widder und Kriegsmaschinen Jericho einstürzen ließ zur Zeit des Josua, und stürmten wüthend auf die Mauer los. 16. Und sie nahmen die Stadt ein durch Gottes Willen, und richteten eine unsägliche Niederlage an, so daß der dabei gelegene See, von zwei Stadien Breite, voller Blut zu fließen schien.

17. Von dannen zogen sie siebenhundert und fünfzig Stadien fort nach Charaka, zu den Juden, welche man Tubiener nennt. 18. Den Timotheus fanden sie zwar nicht in dieser Gegend, der unverrichteter Sache von dieser Gegend abgezogen war, aber an einem Orte eine Besatzung zurückgelassen hatte, die sehr stark war. 19. Dositheus aber und Sosipater, Anführer von den Leuten des Makkabäers, zogen aus, und tödteten alle, die von Timotheus in der Festung zurückgelassen waren, mehr als zehentausend Mann. 20. Der Makkabäer ordnete hierauf sein Heer schaarweise, stellte jene Männer an die Spitze der Schaaren, und ging auf den Timotheus los, der hundert und zwanzigtausend Mann Fußvolk und tausend und fünfhundert Reiter bei sich hatte. 21. Als Timotheus vom Anzuge des Judas Nachricht erhielt, schickte er Weiber und Kinder und den andern Troß nach Karnion; denn dieser Ort war schwer zu belagern und unzugänglich, wegen der engen Pässe. 22. Kaum aber erschien die erste Schaar des Judas, so kam Furcht und Schrecken über die Feinde, durch die Wirkung des allwaltenden Gottes, und sie begaben sich auf die Flucht einer dahin, der andere dorthin, so daß sie öfters von den Ihrigen verwundet, und von den Spitzen ihrer eigenen Schwerter durchbohrt wurden. 23. Judas aber verfolgte sie sehr heftig, tödtete die Bösewichter, und brachte bei dreißigtausend Mann um. 24. Timotheus

selbst fiel dem Dositheus und Sosipater in die Hände, und bat mit vielen Vorspiegelungen ihn lebendig zu entlassen, weil er von Vielen Eltern, von Andern Brüder in seiner Gewalt hätte, und diese nicht geschont werden würden, wenn er umkäme. 25. Da er nun mit vielen Worten die Bedingung verbürgte, diese unversehrt zurückzuschicken, entließen sie ihn um des Wohles ihrer Brüder willen.

26. Hierauf zog er aus gegen Karnion und Atergation, und tödtete fünf und zwanzigtausend Menschen. 27. Nach deren Besiegung und Niederlage zog Judas mit dem Heere auch gegen Ephron, eine feste Stadt, in welcher Lysias wohnete, und Leute von allerlei Nationen. Es standen aber wackere Jünglinge vor den Mauern, und fochten tapfer; auch waren viele Zurüstungen da von Maschinen und Geschossen. 28. Sie riefen aber den Herrn an, der mit Macht die Stärke der Feinde zernichtet, und bekamen die Stadt in ihre Gewalt, und machten von den Einwohnern bei fünfundzwanzigtausend Mann nieder. 29. Von dannen brachen sie auf, und gingen auf Scythopolis los, welches von Jerusalem sechshundert Stadien entfernt liegt. 30. Da aber die daselbst wohnenden Juden bezeugten, welches Wohlwollen ihnen die Scythopolitaner bewiesen, und wie sie ihnen in den Zeiten des Unglücks freundschaftlich begegnet seien: 31. so dankten sie ihnen, und ermahnten sie auch in Zukunft gegen ihre Nation wohlgesinnt zu sein, und kamen dann nach Jerusalem, da eben das Fest der Wochen bevorstand.

32. Nach dem sogenannten Pfingstfeste gingen sie auf Gorgias, den Statthalter von Idumäa, los. 33. Er zog aber aus mit dreitausend Mann Fußvolk und dreihundert Reitern. 34. Und im Treffen begab es sich, daß wenige von den Juden fielen. 35. Ein gewisser Dositheus, einer von den Leuten des Bacenor, ein tapferer Ritter, ergriff den Gorgias, nahm ihn beim Mantel, führete ihn voll Kraft mit sich fort, und wollte den Verfluchten lebendig fangen; ein thracischer Reiter aber fiel ihn an, und hieb ihm den Arm ab, und Gorgias entfloh nach Marisa. 36. Da indessen die, welche bei Esdris waren, länger fochten, und abgemattet waren, rief Judas den Herrn an, daß er als Helfer und Wegweiser des Streites erscheinen möchte, 37. begann in väterlicher Sprache mit lauter Stimme Lobgesänge, schrie und stürzte unerwartet auf die Leute des Gorgias los, und schlug sie in die Flucht.

38. Judas nahm darauf das Heer und zog nach der Stadt Odollam; und als der siebente Tag einfiel, heiligten sie sich nach der Sitte, und feierten daselbst den Sabbath. 39. Am folgenden Tage kamen die Leute des Judas, um, wie es die Nothwendigkeit erforderte, die Leichen der Gefallenen wegzutragen und zu ihren Verwandten in die väterlichen Gräber zu bestatten. 40. Da fanden sie bei jedem der Getödteten unter dem Leibrocke Kleinode von den Götzen von Jamnia, welche doch das Gesetz den Juden verwehret; und es ward Allen deutlich, daß sie um dieser Ursache willen gefallen waren. 41. Alle priesen nun den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene offenbar macht, 42. und wandten sich zum Gebete, bittend, daß die geschehene Sünde völlig vergeben sein möchte. Der edle Judas aber ermahnete das Volk sich von Sünden rein zu erhalten, da sie vor Augen hätten, was wegen der Sünde der Gefallenen geschehen sei. 43. Hierauf brachte er durch eine Sammlung eine Summe von zweitausend Drachmen Silbers zusammen, und sandte sie nach Jerusalem, daß davon ein Sündopfer gebracht würde: womit er sehr schön und löblich that, indem er auf die Auferstehung bedacht war; 44. denn hätte er nicht erwartet, daß die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es überflüssig und

thöricht gewesen für Todte zu beten; 45. sodann zog er in Betracht, daß den in Frömmigkeit Entschlafenen die schönste Belohnung bevorstehe: ein heiliger und frommer Gedanke! Und so that er für die Gestorbenen Versöhnung, daß sie von der Sünde losgesprochen würden.

Cap. XIII.

Sieg über Antiochus Eupator.

XIII. 1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahre erhielt Judas Nachricht, daß Antiochus Eupator mit einem großen Heere heranziehe gegen Judäa, 2. und mit ihm Lysias, der Vormund und Reichsverweser, jeder mit einem griechischen Heere von hundert und zehentausend Fußvolk und fünftausend und dreihundert Reitern und zwei und zwanzig Elephanten und dreißig Sichelwagen. 3. Zu ihnen that sich Menelaus, und ermunterte den Antiochus mit vieler Verstellung [zum Kriege], nicht zum Besten seines Vaterlandes, sondern weil er hoffte, in die obrigkeitliche Würde eingesetzt zu werden. 4. Der König der Könige aber erweckte den Zorn des Antiochus gegen den Bösewicht; und da Lysias zeigte, daß dieser Ursach alles Unglück sei, so gebot er ihn nach Beröa zu führen, und ihn nach dortiger Sitte umzubringen. 5. Es ist aber an dem Orte ein Thurm, fünfzig Ellen hoch, voll Asche: der hat eine rundherum gehende Maschine, abschüssig in die Asche. 6. Von dannen stürzen Alle den des Tempelraubes Schuldigen oder wer sonst andere große Verbrechen begangen hat, hinunter ins Verderben. 7. Auf diese Weise mußte der gottlose Menelaus sterben, und ward nicht einmal der Erde theilhaftig: ganz gerecht: 8. sintemal er viel Sünden an dem Altar begangen hatte, dessen Feuer und Asche heilig war, fand er in der Asche den Tod.

9. Der König aber kam mit wüthender Gesinnung, und wollte den Juden das Schlimmste, was ihnen unter seinem Vater geschehen war, anthun. 10. Da das Judas erfuhr, gebot er dem Volk Tag und Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wenn jemals auch jetzt, denen, die ihres Gesetzes und Vaterlandes und heiligen Tempels beraubt werden sollten, helfen, 11. und das Volk, das eben kurz wieder aufgelebt, nicht in die Gewalt abscheulicher Heiden kommen lassen möchte. 12. Nachdem alle dasselbe einmüthig gethan, und den barmherzigen Herrn mit Weinen und Fasten und Kniebeugen drei Tage lang unaufhörlich angefleht hatten, forderte sie Judas auf, und befahl sich bereit zu halten. 13. Und nachdem er allein mit den Aeltesten zusammengekommen, ward er Raths, ehe das Heer des Königs in Judäa einfiele, und die Stadt einnähme, auszuziehen, und mit Gottes Hülfe die Sache auszumachen. 14. Er überließ die Sorge dem Weltschöpfer, und ermahnte seine Leute edelmüthig zu kämpfen bis in den Tod für Gesetz, Tempel, Stadt, Vaterland, Verfassung, und schlug um Modein das Lager auf. 15. Er gab den Seinen die Losung: Sieg von Gott, und fiel mit den auserlesenen tapfersten Jünglingen des Nachts das königliche Zelt an, und erschlug im Lager bei viertausend Mann; auch den vornehmsten Elephanten mit den Leuten im Hause fügte er hinzu; 16. und nachdem sie zuletzt das Lager mit Furcht und Schrecken erfüllt hatten, zogen sie siegend ab. 17. Es geschah dieß aber bei schon anbrechendem Tage, durch den ihm beistehenden Schutz des Herrn.

18. Nachdem der König die Kühnheit der Juden gekostet hatte, versuchte er die Oerter mit List einzunehmen. 19. Und er rückte gegen Bethzur, eine starke Festung der Juden, ward aber geschlagen, niedergeschmettert, erlitt eine Niederlage. 20. Den Belagerten aber schickte Judas das Nothwendige hinein. 21. Es entdeckte Rodocus, einer von dem jüdischen Heere, den Feinden die Ge-

heimnisse; aber er ward aufgesucht und ergriffen und eingesperrt. 22. Der König unterhandelte nun abermal mit den in Bethzur Belagerten, bot und erhielt Frieden, zog ab, stieß auf Judas und seine Leute, ward geschlagen, 23. erfuhr, daß Philippus, den er als Reichsverweser in Antiochien zurückgelassen, abgefallen sei, ward bestürzt, bat die Juden um Frieden, gab nach, und beschwor alle billigen Bedingungen, versöhnte sich und brachte ein Opfer, ehrte den Tempel, und behandelte die Stadt mit Menschenfreundlichkeit, 24. nahm den Makkabäer [ehrenvoll] auf, und ließ ihn als obersten Statthalter von Ptolemais bis Gerrene. 25. Er kam nach Ptolemais. Die Einwohner von Ptolemais waren unwillig über diesen Vertrag; denn sie waren aufgebracht über die Bedingungen, und hätten sie gern umgestoßen. 26. Da trat Lysias auf die Rednerbühne, vertheidigte nach Kräften, überzeugte, besänftigte, begütigte, zog zurück nach Antiochien. Also lief es ab mit dem Auszuge und der Rückkehr des Königs.

Cap. XIV.

Alcimus Anreizungen; Nicanors Zug, Freundschaft und Verrätherei.

XIV. 1. Nach einer Zeit von drei Jahren aber erhielt Judas Nachricht, daß Demetrius, der Sohn des Seleucus, im Hafen von Tripolis eingeschifft sei, mit einem starken Heer und Flotte, 2. daß er sich des Landes bemächtigt und den Antiochus und dessen Vormund umgebracht habe. 3. Ein gewisser Alcimus aber, der vorher Hoherpriester gewesen, und sich in den Zeiten der Vermischung willig befleckt hatte, und welcher merkte, daß auf jede Weise für ihn kein Heil sei, und ihm der Zutritt zum heiligen Altar nicht mehr offen stehe, 4. ging zum Könige Demetrius im hundert und ein und fünfzigsten Jahre, und brachte ihm einen goldenen Kranz und Palmzweig, und außerdem einen Oelzweig, der von denen des Tempels zu sein schien. Selbigen Tag jedoch hielt er sich noch zurück. 5. Aber er fand eine seiner Verkehrtheit günstige Gelegenheit, als er von Demetrius in die Rathsversammlung gerufen und befragt ward, in welcher Stimmung und Gesinnung sich die Juden befänden. Hierauf antwortete er: 6. Die sogenannten Chasidäer unter den Juden, welche Judas, der Makkabäer, anführt, unterhalten Krieg und Aufruhr, und lassen das Reich nicht zur Ruhe kommen. 7. Daher ich meiner angestammten Würde, ich meine das Hoheprieſterthum, beraubt, hieher gekommen bin, 8. zuvörderst aus redlicher Gesinnung für die Angelegenheiten des Königs, sodann auch aus Absichten für meine Mitbürger; denn durch den Unsinn der vorerwähnten Leute kommt unsre ganze Nation nicht wenig in Verfall. 9. Ueberzeuge dich nun, o König, von allem diesem, und nimm dich unsres Landes und unsres bedrängten Volkes an, vermöge der milden Menschenfreundlichkeit, die du gegen Alle hegest. 10. Denn so lange Judas am Leben ist, ist es unmöglich, daß die Regierung Frieden erhalte.

11. Als aber dieser solches gesprochen, suchten alsbald die übrigen Freunde des Königs, welche gegen Judas feindselig gesinnt waren, den Demetrius noch mehr zu entflammen. 12. Da ließ er sogleich Nicanor, den Elephantenobersten zu sich kommen, bestimmte ihn zum Feldherrn von Judäa, und sandte ihn ab 13. mit dem Befehle den Judas selbst umzubringen, die Seinigen zu zerstreuen, und den Alcimus zum Hohenpriester des großen Tempels zu bestellen. 14. Die von den Heiden, welche aus Judäa vor Judas geflohen waren, liefen haufenweise dem Nicanor zu, indem sie hofften, der Juden Unglück und Unfall werde ihr eigenes Glück sein.

15. Da aber die Juden Nicanors Zug und den Angriff der Heiden hörten, bestreueten sie sich mit Erde, und fleheten zu dem, der auf ewig sein Volk gestiftet, und

sich immer mit sichtbarer Hülfe seines Eigenthums angenommen. 16. Auf Befehl ihres Anführers brachen sie alsbald von dannen auf, und trafen mit ihnen zusammen beim Flecken Dessa-u 17. Simon, der Bruder des Judas, war mit Nicanor zusammengestoßen, hatte aber durch den plötzlichen Schrecken der Feinde ein wenig Schaden gelitten. 18. Da jedoch Nicanor hörte, welche Tapferkeit Judas und die Seinigen hätten, und welchen Muth sie in den Kämpfen für das Vaterland bewiesen, scheute er sich die Sache durch Blut auszumachen. 19. Deßwegen sandte er den Posidonius und Theodotus und Mattathias, um Frieden zu bieten und anzunehmen. 20. Nach lange darüber angestellter Ueberlegung, und nachdem der Anführer es dem Volke mitgetheilt, und sich eine einstimmige Meinung gezeigt, willigten sie in den Vertrag. 21. Und sie bestimmten einen Tag, an welchem sie allein mit einander zusammenkommen wollten; und als er kam, stellte man auf eines Jeden Seite verschiedene Stühle. 22. Judas aber hatte bewaffnete Leute in Bereitschaft gestellt an gelegenen Oertern, damit nicht plötzlich von den Feinden eine Arglist geschähe. Sie hielten eine friedliche Unterredung. 23. Nicanor verweilete in Jerusalem, und unternahm nichts Unrechtes, sondern entließ seine versammelten zahlreichen Haufen. 24. Den Judas hielt er allezeit in Ehren, und war dem Manne von Herzen zugethan. 25. Er ermunterte ihn zu heirathen, und Kinder zu zeugen. Er heirathete, hatte Ruhe, genoß das Leben.

26. Da aber Alcimus ihre gegenseitige Freundschaft und die gemachten Verträge bemerkte, faßte er Muth, ging zu Demetrius, und sagte, Nicanor handle zu seinem Nachtheil; denn er habe den Feind des Reichs, Judas, zu seinem [Alcimus] Nachfolger bestimmt. 27. Der König, erzürnt, und durch die Verleumdungen des Bösewichts aufgereizt, schrieb an Nicanor, und erklärte über den Vertrag unwillig zu sein, und befahl den Makkabäer schnell gefangen nach Antiochien zu schicken. 28. Da das dem Nicanor zu Gesicht kam, wurde er bestürzt und verdrießlich, daß er den Vertrag aufheben sollte, da doch der Mann nichts Unrechtes begangen hatte. 29. Weil er aber dem Könige nicht zuwiderhandeln durfte, wartete er eine Gelegenheit ab dieses durch List auszurichten. 30. Aber der Makkabäer bemerkte, daß Nicanor sich gegen ihn unfreundlicher benahm, und seine gewohnte Begegnung rauher wurde: er argwohnte daher, daß diese Unfreundlichkeit nichts Gutes bedeute, versammelte nicht wenige seiner Leute, und entzog sich dem Nicanor.

31. Da dieser merkte, daß er von dem Manne auf edle Weise überlistet sei, ging er in den großen und heiligen Tempel, während die Priester die gebührenden Opfer brachten, und befahl den Mann auszuliefern. 32. Da diese aber mit Schwüren versicherten nicht zu wissen, wo der wäre, den er suchte: 33. so erhob er seine Rechte gegen den Tempel, und schwur: Wenn ihr mir nicht den Judas gefangen übergebt, so will ich diesen Tempel Gottes der Erde gleich machen, und den Altar umreißen, und auf dieser Stelle dem Bacchus einen prächtigen Tempel errichten. 34. Mit diesen Worten ging er fort. Da erhoben die Priester ihre Hände gen Himmel, und riefen den unser Volk allezeit Beschützenden an, und sprachen also: 35. O Herr, der du keines Dinges bedarfst, dir hat es gefallen, daß der Tempel deiner Wohnung unter uns sei. 36. So erhalte nun, allerheiligster Herr, auf ewig unbefleckt dieses erst neuerlich gereinigte Haus!

37. Es wurde aber ein gewisser Razis, einer der Aeltesten von Jerusalem, ein Bürgerfreund und ein Mann von gutem Rufe, und vermöge seiner Liebe Vater der Juden genannt, dem Nicanor angezeigt. 38. Denn er hatte in den vorigen Zeiten die Weise

der Absonderung des Judenthums eingeführt, und Leib und Seele für das Judenthum hingegeben mit aller Standhaftigkeit. 39. Da nun Nicanor zu erkennen geben wollte, welchen Haß er gegen die Juden habe, sandte er mehr als fünfhundert Soldaten, um ihn gefangen zu nehmen. 40. Denn er meinte, wenn er diesen gefangen nähme, jenen ein Unglück zuzufügen. 41. Indem aber der Haufe den Thurm einnehmen wollte, in die Thüre des Hofes eindrang und Feuer herbeischaffen ließ, um die Thüre anzuzünden, und man ihn eben ergreifen wollte, setzte er sich das Schwert an den Leib, 42. indem er edelmüthig lieber sterben wollte, als den Verruchten in die Hände fallen, und auf eine, seines Edelsinnes unwürdige Art gemißhandelt werden. 43. Da er aber den Stich nicht gut geführt hatte wegen der Eile der Gefahr, und der Haufe schon durch die Thüre drang, lief er heldenmüthig zur Mauer hin, und stürzte sich männlich unter das Volk hinab. 44. Und da dieses sogleich zurückwich, und ein Zwischenraum entstand, fiel er mitten auf den leeren Platz. 45. Noch war er aber lebendig; und entflammt von Wuth, stand er auf, obschon das Blut stromweis floß, und die Wunden schwer waren, lief mitten durch das Volk, trat auf einen abschüssigen Felsen, 46. nahm, schon ganz verblutet, die Eingeweide heraus mit beiden Händen, warf sie hin auf's Volk, und, indem er den Herrn des Lebens und der Geister anrief, daß er sie ihm einst wieder geben möchte, gab er auf diese Weise seinen Geist auf.

Cap. XV, 1 — 36.

Sieg über den Nicanor und dessen Tod.

XV. 1. Da aber Nicanor vernahm, daß Judas mit seinen Leuten sich in der Gegend von Samarien aufhalte, beschloß er sie am Ruhetage mit aller Sicherheit zu überfallen. 2. Die ihm gezwungen folgenden Juden sagten: Bringe sie nicht so grausam und barbarisch um, sondern halte den vom Allwaltenden als heilig geachteten Tag in Ehren! 3. Der Verruchte aber fragte: Ist wohl im Himmel ein Herr, der geboten hat den Sabbathtag zu feiern? 4. Sie antworteten: Es ist der lebendige Gott selbst, der Herr im Himmel, der geboten den siebenten Tag zu halten. 5. Er aber sprach: Und ich, Herr auf der Erde, gebiete die Waffen zu ergreifen, und den königlichen Dienst zu thun. Doch gelang es ihm nicht den schändlichen Vorsatz auszuführen. 6. Nicanor erhob sich freilich mit allem Uebermuth, und gedachte einen allgemeinen Triumph über Judas und seine Leute zu halten. 7. Der Makkabäer aber vertraute unablässig mit aller Hoffnung Hülfe vom Herrn zu erhalten. 8. Und er ermahnte die Seinigen nicht zu zagen vor dem Anzuge der Heiden, sondern der ihnen früher vom Himmel geschehenen Hülfe eingedenk zu sein, und auch jetzt zu hoffen, daß ihnen vom Allmächtigen Sieg und Hülfe verliehen werde. 9. Er sprach ihnen Muth ein aus dem Gesetz und den Propheten, und erinnerte sie an die Kämpfe, die sie bestanden, und machte sie herzhaft. 10. Er richtete ihren Muth auf, und ermahnte sie [zur Tapferkeit], indem er ihnen zugleich die Treulosigkeit der Heiden und ihre Uebertretung der Eidschwüre vorstellte. 11. Er bewaffnete einen jeden, nicht sowohl mit dem Schutze der Schilde und Spieße, als mit dem Troste ermunternder Worte, und da er noch überdieß einen Traum, ein glaubwürdiges Gesicht, erzählte, so erfreuete er alle.

12. Es war aber dessen Gesicht dieses: Onias, der gewesene Hohepriester, ein wackerer und rechtschaffener Mann, bescheiden im Betragen, sanft von Sitte, anständig in seinen Reden, und der sich von Jugend an aller Erfordernisse der Tugend beflissen hatte: dieser habe des Nachts mit ausgestreckten

Händen gebetet für das ganze Volk der Juden. 13. Hierauf sei ein Mann erschienen durch graues Haar und Würde ausgezeichnet, mit wunderbarer und herrlicher Hoheit umgeben; 14. und Onias habe gesagt: Das ist der Bruderfreund, der soviel für das Volk und die heilige Stadt gebetet hat, Jeremia, der Prophet Gottes; 15. und Jeremia habe die Hand ausgestreckt, und dem Judas ein goldenes Schwert gereicht, und bei der Ueberreichung solches ihm zugerufen: 16. Nimm dieses heilige Schwert als ein Geschenk von Gott, damit wirst du die Feinde schlagen.

17. Aufgemuntert nun durch die sehr schönen Reden des Judas, welche zur Tapferkeit aufregen und die Herzen der Jünglinge aufrichten konnten, beschlossen sie sich nicht zu lagern, sondern heldenmüthig anzufallen, und mit aller Tapferkeit fechtend, die Sache auszumachen, weil Stadt und Heiligthum und Tempel in Gefahr sei. 18. Denn der Kampf für Weiber und Kinder, ferner für Brüder und Verwandte, lag ihnen weniger am Herzen; die größte und erste Sorge war für den geheiligten Tempel. 19. Es hatten aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen keine geringe Angst, indem sie wegen der [bevorstehenden] Schlacht auf dem Felde beunruhigt waren. 20. Als nun Alle schon die nahe Entscheidung erwarteten, die Feinde schon anrückten, und das Heer geordnet, die Elephanten an einen schicklichen Ort gestellt, und die Reiterei an die Flügel vertheilt war, 21. und der Makkabäer die Nähe der [feindlichen] Menge, die mannichfaltige Zurüstung von Waffen und die Wildheit der Elephanten sah, erhob er seine Hände gen Himmel, und rief den wunderthätigen Herrn, den Allsehenden, an, überzeugt, daß der Sieg nicht durch Waffen komme, sondern daß er, wie es bei ihm beschlossen sei, den Würdigen den Sieg verschaffe. 22. Er rief ihn aber mit folgenden Worten an: Du, o Herr, sandtest deinen Engel zur Zeit Hiskia's, des Königs von Judäa, und tödtetest vom Heere des Sanherib bei hundert fünf und achtzigtausend Mann. 23. So sende auch nun, o Herr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, zum Schrecken und Zagen! 24. Durch die Größe deines Armes müssen erschreckt werden, die mit Lästerung heranziehen gegen dein heiliges Volk! Und hiermit endigte er.

25. Das Heer des Nicanor zog nun heran mit Trompeten und Kriegsgesang; 26. Judas und die Seinigen aber griffen die Feinde an unter Gebet und Flehen. 27. Mit den Händen kämpfend, und mit den Herzen zu Gott betend, streckten sie nicht weniger als fünf und dreißigtausend Feinde nieder, hoch erfreut durch Gottes sichtbare Hülfe. 28. Nach verrichteter Sache, als sie mit Freuden zurückkehrten, fanden sie den Nicanor gefallen in seiner Rüstung. 29. Da erhob sich ein Geschrei und Getümmel, und sie priesen den Herrn in väterlicher Sprache. 30. Und der ganz mit Leib und Seele sich hingebende Vorfechter seiner Mitbürger, der von Jugend an seinen Volksgenossen Liebe bewahrt hatte, befahl, daß man Nicanors Haupt und Hand sammt der Schulter abhauen und nach Jerusalem bringen sollte. 31. Als er daselbst angelangt, rief er seine Volksgenossen zusammen, stellte die Priester vor den Altar, und ließ die Besatzung aus der Burg kommen. 32. Da zeigte er das Haupt des verruchten Nicanor und die Hand des Lästerers, die er gegen das Heiligthum des Allmächtigen prahlend erhoben hatte. 33. Und die Zunge des gottlosen Nicanor schnitt er aus, und hieß sie stückweise den Vögeln vorwerfen, und die verruchte Hand vor dem Tempel aufhängen. 34. Alle priesen nun zum Himmel empor den hülfreichen Herrn, und sprachen: Gepriesen sei, der seinen Ort unbefleckt erhalten! 35. Das Haupt Nicanors hängte er an der Burg auf, ein deutliches und allen sichtbaren Zeichen der Hülfe des Herrn. 36. Und sie setz-

ten alle mit einstimmigem Schlusse fest diesen Tag nicht unbezeichnet zu lassen, sondern den dreizehenten Tag des zwölften Monden, der in syrischer Sprache Adar heißet, den Tag vor dem Mardachäus-Tage, zu feiern.

Cap. XV, 37 — 39.

Nachbericht.

37. Da es nun also mit Nicanor abgelaufen, und von der Zeit an die Stadt von den Hebräern behauptet worden ist: will ich hier die Erzählung schließen. 38. Wenn ich sie schön und so, wie es der Darstellung einer Geschichte angemessen ist, [gemacht habe], so ist dieß, was ich selber wollte; wenn aber schlecht und mittelmäßig, so that ich, was ich vermochte. 39. So wie es widrig ist Wein allein zu trinken und eben so auch wiederum Wasser; gleichwie aber Wein mit Wasser vermischt, angenehm ist, und einen lieblichen Genuß gewährt: also ergetzet auch der kunstreiche Vortrag der Erzählung die Ohren derer, welche die Geschichte lesen. Und hier sei das Ende!

Zusätze zum Buch Esther.

Cap. I.

(Bei den LXX nach Cap. III, 13.
Vulg. Cap. XIII, 1—7.)

I. 1. Die Abschrift des Briefes aber ist diese: Der große König Artaxerxes schreibt solches den hundert und sieben und zwanzig Fürsten der Länder von Indien bis Aethiopien und den untergebenen Landpflegern. 2. Obschon über viele Völker herrschend und die ganze Welt besitzend, habe ich mich doch nicht der Zuversicht auf meine Gewalt überheben, sondern mild und mit Sanftmuth stets regierend, allezeit das Leben der Unterthanen vor Störung sichern, das Reich ruhig und bis an die Grenzen gangbar erhalten, und den allen Menschen erwünschten Frieden behaupten wollen. 3. Da ich aber meine Räthe befragte, wie solches erzielt werden möchte, so zeigte uns der durch Weisheit bei uns sich auszeichnende und durch unveränderliche gute Gesinnung und feste Treue bewährte und mit der zweiten Würde des Reiches bekleidete Haman an, daß allen Völkerschaften auf dem Erdkreise ein gewisses feindseliges Volk beigemischt sei, das von allen Völkern abweichende Gesetze habe, und stets der Könige Gebote verachte, so daß die von uns untadelig geführte Regierung nicht bestehen könne. 4. Da wir nun vernommen, daß sich dieses einzige Volk im Widerspruch mit allen Menschen allezeit befinde, nach fremdartigen Gesetzen lebe, unsrer Regierung abgeneigt sei und großen Schaden thue, so daß das Reich nicht zur Ruhe gelangen könne: so haben wir verordnet, daß die von Haman, dem Vorsteher der Regierung und unsrem zweiten Vater, in seiner Schrift euch Bezeichneten alle mit Weibern und Kindern durch die Schwerter ihrer Feinde mit der Wurzel ausgerottet werden sollen ohne alles Bedauern und Schonung, am vierzehenten des zwölften Monden Adar des gegenwärtigen Jahres, auf daß die schon längst und noch jetzt Uebelgesinnten an Einem Tage gewaltsam in die Unterwelt fahren, und für die Zukunft uns die Regierung stets ruhig und ungestört lassen mögen."

Cap. II. III.

(LXX nach Cap. IV, 17, Vulg. XIII, 8—XIV, 19.)

II. 1. Und Mardachai betete zum Herrn, gedenkend aller Werke des Herrn, und sprach; Herr, Herr, allmächtiger König, in deiner Gewalt ist Alles, und niemand kann dir widerstehen, wenn du Israel retten willst. 2. Du hast Himmel und Erde gemacht und alles Wunderbare unter dem Himmel. 3. Und du bist Herr von Allem, und niemand kann dir, dem Herrn, widerstehen. 4. Du kennest Alles, du weißt, Herr, daß ich nicht aus Uebermuth, noch Hoffarth, noch Ehrgeiz solches gethan, nicht niederzufallen vor dem hoffährtigen Haman. Denn gern wollte ich seine Fußsohlen küssen zum Heil Israels. Sondern ich habe solches gethan, um nicht einem Menschen größere Ehre als Gott zu erzeigen; und ich werde vor niemandem niederfallen als vor dir, Herr, und es nicht aus Hoffahrt thun. 5. Und nun, Herr Gott, König, Gott Abrahams, schone deines Volkes! Denn sie beabsichtigen unser Verderben, und trachten dein Erbe, das du von Anfang gehabt hast, zu vertilgen. 6. Vernachlässige dein Erbtheil nicht, das du dir losgekauft aus Aegypten! 7. Erhöre mein Gebet, und sei gnädig deinem Eigenthum, und wandle unsre Trauer in Freude, damit wir leben und deinem Namen, Herr lobsingen, und vernichte nicht den Mund derer, die dich preisen, Herr! 8. Und ganz Israel rief aus allen Kräften, denn ihr Tod war ihnen vor Augen.

III. 1. Und die Königin Esther nahm ihre Zuflucht zum Herrn, da sie in Todes-Angst begriffen war. 2. Und sie legte ihre prächtigen Kleider ab, und zog Kleider der Kümmerniß und Trauer an, und anstatt der hoffährtigen Salben, bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Schmutz, und casteiete sehr ihren Leib, und alles, was [zuvor] mit ihrem köstlichen Putze bedeckt gewesen war, bedeckte sie mit den [aufgelösten] Flechten ihres Haares. 3. Und sie betete zu Gott, dem Herrn, dem Gott Israels, und sprach: 4. Herr, du allein bist unser König, hilf mir Verlassener, die keinen Helfer hat als dich; denn Gefahr steht mir bevor. 5. Ich habe von meiner Geburt an gehört in meinem väterlichen Geschlechte, daß du, Herr, Israel genommen aus allen Völkern, und unsre Väter aus all ihren Vorfahren zum ewigen Eigenthum, und hast ihnen gethan, was du verheißen. 6. Nun aber haben wir gesündigt vor dir, und du hast uns in die Hände unsrer Feinde gegeben, darum weil wir ihre Götter geehret haben. Du bist gerecht, Herr! 7. Aber nun lassen sie sich nicht genügen an der Bitterkeit unsrer Knechtschaft, sondern sie haben [schwörend] ihre Hände gelegt an die Hände ihrer Götzen, den Beschluß deines Mundes zu vernichten, und dein Eigenthum zu vertilgen, und den Mund derer, die dich loben, zu verstopfen, und die Ehre deines Hauses und Altars auszulöschen, und den Völkern den Mund aufzuthun zum Preise der Macht der nichtigen Götzen, und daß ein fleischlicher König bewundert werde in Ewigkeit. 8. Gieb nicht, Herr, deinen Scepter denen, die nichts sind, und laß sie nicht unsres Falles spotten, sondern kehre ihren Rathschlag auf sie selbst zurück, und den, der über uns herrschet, mache zu Schanden! 9. Sei eingedenk, Herr, laß dich erkennen zur Zeit unsrer Bedrägniß, und gib mir Muth, König der Götter und Herr aller Gewalt! Lege liebliche Rede in meinen Mund vor dem Löwen, und wandle sein Herz zum Hasse unsres Feindes, zu seinem und seiner Gleichgesinnten Untergang! 10. Uns aber errette durch deine Hand, und hilf mir Verlassener, und die niemanden hat als dich, Herr! 11. Du hast Kenntniß von Allem, und weißt, daß ich die Ehre der Gottlosen hasse, und das Beilager der Unbeschnittenen und jegliches Fremdlings verabscheue. Du kennest den Zwang, den ich

leide, daß ich das Zeichen der Hoffahrt verabscheue, das auf meinem Haupte ist an den Tagen meiner öffentlichen Erscheinung; ich verabscheue es wie ein befleckes Tuch, und trage es nicht in den Tagen meiner Ruhe. Auch hat deine Magd nicht am Tische Hamans gegessen, noch habe ich am Gastmahl des Königs Theil genommen, noch den Wein der Spenden getrunken. Und deine Magd hat sich nicht gefreuet vom Tage ihrer Erhebung an bis jetzo als über dich, Herr, Gott Abrahams! 12. O Gott, der du stark bist über alle, erhöre die Stimme der Verzweifelnden, und rette uns aus der Hand der Uebelthäter, und befreie mich von meiner Furcht!

Cap. IV.

(LXX Cap. V, 1. 2. Vulg. Cap. XV, 4—19.)

IV. 3. Und es geschah am dritten Tage, als sie aufgehört zu beten, da zog sie die Kleider des Gottesdienstes aus, und that ihren Schmuck an. 4. Und als sie sich prächtig geschmückt, rief sie den allwaltenden Gott und Retter an, und nahm die beiden Zofen mit sich, auf deren eine sie sich wie eine Verzärtelte lehnte, und die andere folgte, ihr die Schleppe tragend. 5. Sie sah roth aus in der Blüthe ihrer Schönheit, und ihr Angesicht war heiter wie zur Liebe reizend; ihr Herz aber war beklemmet von der Furcht. 6. Und da sie durch alle Thüren hineingegangen war, blieb sie vor dem Könige stehen; er aber saß auf seinem königlichen Throne, angethan mit aller Kleidung seiner Pracht, ganz mit Gold und Edelsteinen bedeckt, und war sehr furchtbar. 7. Und er erhob sein von Hoheit strahlendes Angesicht, und sah sie an mit zornigem Blicke. Da fiel die Königin hin, und verwandelte in Ohnmacht ihre Farbe, und neigte sich auf das Haupt der Zofe, die vorausging. 8. Da wandelte Gott das Gemüth des Königs zur Güte, und voll Sorge sprang er von seinem Throne, und faßte sie in seine Arme, bis sie zu sich kam; und dann ermahnete er sie mit freundlichen Worten, und sprach zu ihr: Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder, sei gutes Muths, du sollst nicht sterben; denn das ist [nur] ein öffentliches Verbot von uns: 9. tritt her! 10. Und er nahm den goldenen Scepter, legte ihn auf ihren Hals, und küssete sie, und sprach: Rede zu mir! 11. Und sie sprach: Du erschienst mir, Herr, wie ein Engel Gottes, und mein Herz erschrack aus Furcht vor deiner Hoheit; 12. denn du bist wunderbar, Herr, und dein Angesicht voll Anmuth. 13. Und als sie redete, fiel sie wieder in Ohnmacht. 14. Und der König erschrack, und seine ganze Dienerschaft suchte sie zu ermuntern.

Cap. VI.

(LXX Cap. VIII, 13. Vulg. Cap. XVI, 1—25.)

VI. 1. (Abschrift des königlichen Briefes.) „Der große König Artarerres den hundert und sieben und zwanzig Satrapen, den Fürsten der Länder von Indien bis Aethiopien, und allen, die es wohl mit uns meinen, Heil! 2. Viele, welche durch die allzugroße Güte ihrer Wohlthäter hochgeehret worden, haben sich dessen überhoben, und suchen nicht nur unsren Unterthanen Schaden zu thun, indem sie ihr Glück nicht tragen können, sondern sinnen auch Böses gegen ihre Wohlthäter. 3. Und sie geben nicht nur ein Beispiel der Undankbarkeit unter den Menschen, sondern, indem sie sich mit dem Stolze solcher, die keine Wohlthaten empfangen haben, erheben, wähnen sie der strafenden Gerechtigkeit des allwaltenden Gottes zu entfliehen. 4. Vielmals hat auch viele derer, welche die Obergewalt in den Händen haben, und deren Pflicht es ist die Angelegenheiten ihrer Freunde zu besorgen, Zureden zu Mitschuldigen unschuldiges Blutes gemacht und in unheilba-

res Unglück gestürzt, indem man mit der lügenhaften Arglist der Bosheit das arglose Wohlwollen der Herrscher überlistete. 5. Ersehen kann man aber dieses nicht sowohl aus den älteren Geschichten, die wir [und unsre Vorfahren] überliefert haben, als ihr könnet vor Augen sehen, wenn ihr Acht haben wollet, die durch die Vertilgungssucht unwürdiger Gewalthaber vollbrachten Anschläge. 6. Wir haben deßhalb auf die Folgen wohl zu achten, damit wir das Reich für alle Menschen in ungestörtem Frieden erhalten, 7. indem wir Aenderungen vornehmen, und was uns vor Augen kommt, stets mit mildem Verfahren beurtheilen. 8. Wie denn Haman, der Sohn des Amadathus, ein Macedonier, in Wahrheit fremd dem Geblüte der Perser, und sehr abweichend von unsrer Güte, von uns gastlich aufgenommen, die von uns gegen alle Völker bewiesene Menschenfreundlichkeit erfahren hat dergestalt, daß er unser Vater genannt und stets von allen als die zweite Person nach dem königlichen Throne verehrt wurde. Er konnte aber die Erhebung nicht ertragen, und versuchte uns der Herrschaft und des Lebens zu berauben, 9. und forderte mit arglistigen Vorspiegelungen den Untergang unsres Retters und Wohlthäters Mardachai und der untadeligen Genossin des Reiches Esther, sammt deren ganzem Volke. Denn auf diese Weise hoffte er uns, von jenen verlassen, zu überfallen und die Herrschaft der Perser auf die Macedonier zu bringen. 10. Wir finden aber, daß die von dem Verruchten der Vertilgung Preis gegebenen Juden unschuldig sind, nach den gerechtesten Gesetzen leben, und Söhne des höchsten, lebendigen Gottes sind, der uns und unsren Vorfahren das Reich im schönsten Zustande erhalten hat. 11. Ihr werdet nun wohl thun euch nicht nach den von Haman, dem Sohne des Amadathus, gesandten Briefen zu halten. 12. Denn er, der solches vollbracht, ist mit seinem Hause vor den Thoren von Susan aufgehängt worden, indem ihm der allwaltende Gott schnell den verdienten Lohn bezahlt hat. 13. Aber die Abschrift dieses Briefes sollt ihr aller Orten öffentlich anschlagen, und die Juden nach ihren Gesetzen leben lassen, 14. und sie unterstützen, daß sie sich an denen, die sie in der Zeit der Noth befeindet haben, rächen mögen am dreizehenten des zwölften Monden Adar, an selbigem Tage. Denn diesen hat der alles beherrschende Gott dem auserwählten Geschlechte anstatt des Verderbens zur Freude gemacht. 15. Ihr nun sollt neben euren andern Feiertagen diesen Tag festlich begehen mit aller Fröhlichkeit, auf daß er jetzt und in Zukunft uns und allen wohlgesinnten Persern zum Heil, denen aber, die uns nachstellen, ein Denkmal des Verderbens sei. 16. Jede Stadt aber und jedes Land ohne Ausnahme, die nicht also thäte, soll mit Schwert und Feuer im Grimm vertilgt, und nicht allein den Menschen unzugänglich, sondern auch den Thieren und den Vögeln auf alle Zeiten zum Abscheu gemacht werden."

Cap. VII.

(LXX Cap. I. Vulg. Cap. XI, 1—XII, 6.)

VII. 1. Im zweiten Jahre der Regierung des großen Königs Artaxerxes, am ersten des Nisan, hatte Mardachai, der Sohn Jairs, des Sohnes Semei's, des Sohnes Kis, vom Stamme Benjamin, ein jüdischer Mann, der in der Stadt Susan wohnete, ein großer Mann, der im Hofe des Königs dienete, einen Traum. 2. Er war aber der Gefangenen einer, welche Nebucadnezar, der König von Babel, aus Jerusalem weggeführt mit Jechonia, dem Könige von Judäa. Und das war sein Traum. 3. Siehe, da war Getös und Getümmel, Donner und Erdbeben, Schrecken auf Erden. Und siehe, zween große Drachen gingen gegen einander zu streiten. 4. Und ihr Getös war groß, und durch ihr Getös wurden alle Völker aufgeregt zum

Streite, daß sie das Volk der Gerechten bekriegten. 5. Und siehe, ein Tag des Dunkels und der Finsterniß, Bedrängniß und Aengstigung, großer Jammer und Schrecken auf Erden. 6. Und das ganze gerechte Volk ward sehr erschreckt, und fürchtete sein Unglück, und machten sich bereit zum Untergange, und schrieen zu Gott. 7. Auf ihr Geschrei aber entstand wie aus einer kleinen Quelle ein großer Strom, viel Wasser. 8. Und es ward helle, und die Sonne ging auf, und die Elenden siegten, und verzehrten die Stolzen. 9. Als nun Mardachai erwacht war, der diesen Traum geschauet und was Gott beschlossen zu thun, behielt er ihn im Herzen, und hätte ihn gern in allen Stücken verstehen mögen bis zur Nacht.

Cap. VIII.

(LXX und Vulg. hinter Cap. X, 3.)

VIII. 1. Und Mardachai sprach: Von Gott ist dieses geschehen. 2. Denn ich gedenke meines Traumes, den ich schaute über diese Dinge; denn nichts blieb davon unerfüllt. 3. Die kleine Quelle, welche ein Strom wurde, und Licht und Sonne und großes Wasser war: Esther ist der große Strom, welche der König geehelicht und zur Königin gemacht. 4. Die beiden Drachen aber, das bin ich und Haman. 5. Und die Völker, das sind die, welche sich versammelten, den Namen der Juden auszutilgen. 6. Und mein Volk, das ist Israel, sind die, welche zum Herrn schrieen und gerettet wurden. Und der Herr rettete sein Volk, und erlöste uns von all diesem Unglück. Und Gott that große Zeichen und Wunder, dergleichen nicht geschehen sind unter den Völkern. Darum machte er zwei Loose, eins dem Volke Gottes und eins allen andern Völkern. Und es kamen diese zwei Loose zur Zeit und Stunde und zum Tage des Gerichts vor Gott über alle Völker. Und Gott gedachte seines Volkes, und gab seinem Erbe den Sieg. 7. Und es sollen ihnen diese Tage heilig sein im Mond Adar, am vierzehenten und fünfzehenten des Monden, mit Festversammlung und Freude und Fröhlichkeit vor Gott auf ewige Geschlechter hin in seinem Volke Israel.

Cap. V.

(LXX, am Ende des X. Cap. Vulg. Cap. XI, 1.)

V. 1. Im vierten Jahre der Regierung des Ptolemäus und der Kleopatra, brachte Dositheus, welcher ein Priester und Levit zu sein behauptete, und Ptolemäus, dessen Sohn, den erwähnten Brief wegen des Purim [nach Aegypten], den sie dafür ausgaben, und von dem sie behaupteten, daß ihn Lysimachus, der Sohn des Ptolemäus in Jerusalem, verdollmetscht habe.

Historie von der Susanna und Daniel.

(Zusatz zum Daniel.)

1. Und es wohnete ein Mann zu Babel, dessen Name Jojakim. 2. Und er nahm ein Weib, deren Name Susanna, die Tochter Helkia's, sehr schön und gottesfürchtig. 3. Und ihre Eltern waren gerecht, und lehreten ihre Tochter nach dem Gesetze Mose's. 4. Und es war Jojakim sehr reich, und er hatte einen Garten nahe an seinem Hause.

Und zu ihm kamen die Juden, darum weil er vor allen geehret war. 5. Und es wurden zween Aelteste aus dem Volke zu Richtern gesetzt in selbigem Jahre, von welchen der Herr gesagt: Ungerechtigkeit gehet aus von Babel von den Aeltesten und Richtern, welche das Volk zu regieren scheinen. 6. Diese waren anhaltend im Hause Jojakims, und es kamen zu ihnen alle, die einen Rechtshandel hatten. 7. Und wenn das Volk weggegangen war um Mittag, so ging Susanna hinein, und wandelte umher im Garten ihres Mannes. 8. Und es sahen sie die beiden Aeltesten täglich hineingehen und umherwandeln, und wurden lüstern nach ihr, 9. und verkehreten ihren Sinn, und wandten ihre Augen ab, so daß sie nicht gen Himmel sahen, noch des gerechten Gerichtes gedachten. 10. Und sie waren beide [von Leidenschaft] gequält ihrethalben, aber sie entdeckten einander nicht ihr Leiden; 11. denn sie schämeten sich ihr Gelust zu entdecken, daß sie bei ihr liegen wollten. 12. Und sie warteten täglich begierig darauf sie zu sehen. 13. Und sie sprachen einer zum andern: Laß uns doch zu Hause gehen, denn es ist Essens Zeit! 14. Und sie gingen hinaus und schieden von einander, kehreten aber um, und kamen wieder zusammen; und da sie sich um die Ursache fragten, gestanden sie ihr Gelust; und dann bestimmten sie mit einander die Zeit, wenn sie sie allein finden konnten.

15. Und es geschah, indem sie einen bequemen Tag abwarteten, ging sie einst, wie gestern und vorgestern, mit zwo Dirnen allein, und wollte sich baden im Garten, weil es heiß war. 16. Und es war niemand daselbst außer den beiden Aeltesten, die sich versteckt hatten, und auf sie lauerten. 17. Und sie sprach zu den Dirnen: Bringet mir doch Oel und Seife, und verschließet die Thüre des Gartens, auf daß ich mich bade! 18. Und sie thaten, wie sie gesagt, und verschlossen die Thüre des Gartens, und gingen zu einer Nebenthüre hinaus, um zu holen, was ihnen befohlen war; und sie sahen die Aeltesten nicht, denn sie waren versteckt. 19. Und als die Dirnen hinausgegangen, machten sich die beiden Aeltesten auf, und liefen auf sie zu, und sprachen: 20. Siehe, die Thüren des Gartens sind geschlossen, und niemand siehet uns, und uns gelüstet nach dir: so thue nun unsren Willen, und liege bei uns. 21. Wo aber nicht, so wollen wir gegen dich zeugen, daß ein Jüngling bei dir gewesen, und daß du darum die Dirnen von dir weggesandt. 22. Und es erseufzete Susanna, und sprach: Im Gedränge bin ich von allen Seiten! Denn wenn ich dieß thue, so bin ich des Todes; und wenn ich's nicht thue, so werde ich euren Händen nicht entgehen. 23. Doch will ich lieber es nicht thun, und in eure Hände fallen, als vor dem Herrn sündigen. 24. Und Susanna schrie mit lauter Stimme; es schrieen aber auch die beiden Aeltesten ihr gegenüber. 25. Und einer lief hin, und öffnete die Thüre des Gartens. 26. Als aber die im Hause das Geschrei im Garten höreten, sprangen sie hinein durch die Nebenthüre, um zu sehen, was ihr widerfahren sei. 27. Und da die Aeltesten ihre Rede sagten, wurden die Knechte sehr bestürzt; denn niemals war solche Rede gesagt worden von der Susanna.

28. Und es geschah am andern Morgen, als das Volk zusammenkam zu ihrem Mann Jojakim, kamen die beiden Aeltesten voll von ungerechtem Anschlag gegen Susanna, um sie zum Tode zu bringen. 29. Und sie sprachen vor dem Volke: Sendet nach Susanna, der Tochter Helkia's, welche das Weib Jojakims ist. Und man sandte hin. 30. Und sie kam, sie und ihre Eltern und ihre Kinder und all ihre Verwandten. 31. Susanna aber war sehr zart und schön von Ansehn. 32. Und die Ungerechten befahlen sie zu entschleiern, (denn sie war verschleiert,) damit sie sich ihrer Schönheit sättigten. 33. Es weineten aber ihre Angehörigen und alle, die sie sahen.

34. Und es traten die beiden Aeltesten auf unter dem Volke, und legten die Hände auf ihr Haupt. 35. Sie aber weinete und blickete gen Himmel, denn ihr Herz vertrauete auf den Herrn. 36. Und es sprachen die Aeltesten: Als wir umherwandelten im Garten allein, kam diese herein mit zwo Mägden, und verschloß die Thüre des Gartens, und entließ die Mägde. 37. Und es kam zu ihr ein Jüngling, der versteckt war, und legte sich zu ihr. 38. Da wir aber in einem Winkel des Gartens das Verbrechen sahen, liefen wir auf sie zu. 39. Und wir sahen sie bei einander liegen. Jenes aber konnten wir nicht habhaft werden, weil er stärker war als wir, und die Thüren aufmachte und davon sprang. 40. Diese aber ergriffen wir, und fragten: Wer war der Jüngling? Aber sie wollte es uns nicht angeben. Solches zeugen wir.

41. Und es glaubete ihnen die Versammlung, als Aeltesten des Volkes und Richtern, und verdammeten sie zum Tode. 42. Susanna aber schrie mit lauter Stimme, und sprach: O ewiger Gott, du Kenner des Verborgenen, der da alles weiß vor seiner Entstehung, 43. Du weißt, daß sie falsch wider mich gezeuget haben! Und siehe, ich sterbe, ohne etwas von dem gethan zu haben, dessen diese mich böslich beschuldigen. 44. Und es erhörete der Herr ihre Stimme. 45. Und als sie zum Tode weggeführt wurde, erweckete Gott den heiligen Geist eines jungen Menschen, mit Namen Daniel. 46. Und er schrie mit lauter Stimme: Ich bin unschuldig an diesem Blute! 47. Es wandte sich aber alles Volk zu ihm, und sprach: Was ist das für ein Wort, das du gesagt hast? 48. Er aber trat mitten unter sie, und sprach: Sind so thöricht die Söhne Israels? Ohne untersucht und die Gewißheit erfahren zu haben, habt ihr eine Tochter Israels verdammet? 49. Kehret zurück ins Gericht, denn falsch haben diese wider sie gezeuget! 50. Da kehrete alles Volk eilig zurück. Und es sprachen zu ihm die Aeltesten: Setze dich her unter uns, und berichte uns, weil dir Gott das Richteramt verliehen. 51. Und Daniel sprach zu ihnen: Trennet sie weit von einander, so will ich sie verhören.

52. Als sie aber von einander getrennt waren, rief er den einen von ihnen, und sprach zu ihm: Du im Bösen Ergrauter, nun treffen dich deine Sünden, die du vordem geübet, 53. da du ungerechte Urtheile spracheſt, und die Unschuldigen verdammeteſt die Schuldigen aber lossprachest, da doch Gott gesagt: Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht tödten. 54. Nun wenn du denn diese sahest, sage doch: Unter was für einem Baume sahest du sie mit einander? Er sprach: Unter einem Mastixbaum. 55. Daniel aber sprach: Du hast recht gelogen gegen deinen eigenen Kopf: schon bringt der Engel den Gottesspruch, und wird dich mitten entzwei spalten. 56. Und er ließ ihn wegbringen, und befahl den andern herbeizubringen, und sprach zu ihm: Du Same Kanaans und nicht Juda's, die Schönheit hat dich verführet, und die Lust dein Herz verkehret. 57. Also seid ihr verfahren mit den Töchtern Israels, und sie haben aus Furcht mit euch Umgang gehabt; aber [diese] Tochter Juda's erduldete nicht eure Lasterhaftigkeit. 58. Nun sage mir: unter was für einem Baume ergriffest du sie mit einander? Er aber sprach: Unter einer Steineiche. 59. Daniel aber sprach zu ihm: Auch du hast recht gelogen gegen deinen eigenen Kopf; denn es wartet der Engel Gottes, das Schwert haltend, um dich mitten zu durchhauen und euch auszurotten.

60. Da schrie die ganze Versammlung mit lauter Stimme, und pries Gott, der die auf ihn Hoffenden rettet. 61. Und sie erhoben sich wider die beiden Aeltesten, weil sie Daniel durch ihre Aussage als falsche Zeugen dargestellt. 62. Und sie thaten ihnen, so wie sie böslich dem Nächsten zugedacht, nach dem Gesetze Mose's, und tödteten sie,

und so ward unschuldiges Blut gerettet an selbigem Tage. 63. Hilkia aber und sein Weib lobeten Gott wegen ihrer Tochter sammt Jojakim, ihrem Manne, und ihren Verwandten, daß nichts Schändliches an ihr erfunden worden. 64. Und Daniel ward groß vor dem Volke von selbigem Tage an und hinfort.

Vom Bel und Drachen zu Babel.

(Zusatz zum Daniel.)

1. Und der König Astyages ward gesammelt zu seinen Vätern, und Cyrus, der Perser, übernahm sein Königreich. 2. Und Daniel war stets um den König, und geehret über all seine Freunde. 3. Und die Babylonier hatten einen Götzen mit Namen Bel, und auf ihn wurden jeglichen Tag verwandt zwölf Malter Weißmehl und vierzig Schafe und sechs Eimer Wein. 4. Und der König verehrete ihn, und ging jeden Tag hin, ihn anzubeten. 5. Daniel aber betete seinen Gott an. Und der König sprach zu ihm: Warum betest du nicht den Bel an? Er aber sprach: Ich verehre nicht mit Händen gemachte Götzen, sondern den lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen, und Herr ist über alles Fleisch. 6. Und der König sprach zu ihm: Hältst du denn Bel nicht für einen lebendigen Gott? Oder siehest du nicht, wieviel er isset und trinket jeglichen Tag? 7. Und Daniel sprach lachend: Laß dich nicht betrügen, o König! Denn dieser ist inwendig Lehm und auswendig Erz, und er hat niemals gegessen.

8. Da ward der König zornig, und rief seine Priester, und sprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht saget, wer diesen Aufwand verzehret, müßt ihr sterben. 9. Wenn ihr aber zeiget, daß Bel es isset, so soll Daniel sterben, weil er den Bel gelästert. Und Daniel sprach zum Könige: Es geschehe, wie du gesagt! 10. Es waren aber der Priester des Bel siebenzig ohne Weiber und Kinder. Und der König ging mit Daniel in den Tempel des Bel. 11. Und es sprachen die Priester des Bel: Siehe, wir gehen hinaus, du aber, o König, setze die Speisen vor, und schenke den Wein ein, und stelle ihn hin, und schließe die Thüre, und versiegele sie mit deinem Ringe. 12. Und kommst du des Morgens, und findest nicht alles aufgegessen vom Bel, so wollen wir sterben, oder Daniel, der wider uns lüget. 13. Sie waren aber sorglos, weil sie unter dem Tische einen verborgenen Eingang gemacht hatten, und durch denselben immer hineingingen, und es aufzehrten. 14. Und es geschah, als jene hinausgegangen, setzte der König die Speise dem Bel vor. Daniel aber befahl seinen Knechten, und sie brachten Asche, und bestreueten den ganzen Tempel vor dem Könige allein. Und sie gingen hinaus, und schlossen die Thüre, und versiegelten sie mit dem Ringe des Königs, und gingen fort. 15. Die Priester aber kamen des Nachts nach ihrer Gewohnheit, nebst ihren Weibern und ihren Kindern, und aßen und tranken alles auf.

16. Und der König machte sich des Morgens frühe auf, und Daniel mit ihm. 17. Und er sprach: Ist das Siegel unversehrt Daniel? Er aber sprach: Unversehrt, o König! 18. Und sobald die Thüre aufgethan war, sah der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Groß bist du, Bel, und keinerlei Betrug ist bei dir! 19. Daniel

aber lachte, und hielt den König, daß er nicht hineinging, und sprach: Siehe doch auf den Boden, und merke, wessen sind diese Fußtapfen? 20. Und es sprach der König: Ich sehe Fußtapfen von Männern und Weibern und Kindern. Da ward der König zornig 21. und ließ die Priester und ihre Weiber und ihre Kinder fangen, und sie zeigten ihm die verborgenen Thüren, durch welche sie hineingegangen und das auf dem Tische aufgezehrt hatten. 22. Und der König ließ sie tödten, und überließ den Bel dem Daniel, und der zerstörte ihn und seinen Tempel.

23. Und es war ein großer Drache, den die Babylonier verehreten. 24. Und es sprach der König zu Daniel: Wirst du auch von diesem sagen, daß er von Erz sei? Sieh', er lebet, und isset und trinket. Du kannst nicht sagen, daß dieser nicht ein lebendiger Gott sei: so bete ihn an! 25. Und Daniel sprach: Den Herrn, meinen Gott, bete ich an; denn dieser ist ein lebendiger Gott. 26. Du aber, o König, erlaube mir, so will ich den Drachen tödten ohne Schwert und Stahl. Und der König sprach: Ich erlaube es dir. 27. Da nahm Daniel Pech und Fett und Haare, und kochte es zusammen, und machte Küchlein daraus, und gab es dem Drachen in's Maul, und er aß es und borst davon. Und er sprach: Siehe, das sind eure Götter!

28. Und es geschah, als die Babylonier solches höreten, verdroß es sie sehr, und machten einen Aufruhr wider den König, und sprachen: Ein Jude ist der König geworden, den Bel hat er zerstöret, und den Drachen getödtet, und die Priester umgebracht. 29. Und sie kamen, und sprachen zum Könige: Ueberliefere uns den Daniel; wo nicht, so tödten wir dich und dein Haus. 30. Und als der König sah, daß sie sehr auf ihn eindrangen, überlieferte er ihnen gezwungen den Daniel. 31. Jene aber warfen ihn in die Löwengrube, und er war allda sechs Tage. 32. Es waren aber sieben Löwen in der Grube, und es wurden ihnen täglich zween Menschen und zwei Schafe gegeben; damals aber ward ihnen nichts gegeben, damit sie den Daniel verschlängen.

33. Und es war ein Prophet Habakuk in Juda, der kochete ein Gemüß und brockete Brodt ein in eine Schüssel, und ging, es auf's Feld zu tragen für die Schnitter. 34. Da sprach der Engel des Herrn zu Habakuk: Bringe die Speise, die du trägst nach Babylon dem Daniel in die Löwengrube. 35. Und Habakuk sprach: Herr, Babylon habe ich nie gesehen, und die Löwengrube kenne ich nicht. 36. Da fassete ihn der Engel des Herrn bei der Scheitel, und trug ihn an seinem Haupthaar, und brachte ihn nach Babylon an die Löwengrube, im Sausen des Windes. 37. Und Habakuk rief und sprach: Daniel, Daniel, nimm die Speise, welche dir Gott sendet! 38. Und Daniel prach: Ja, du gedachtest mein, o Gott, und verlässest nicht die, so dich lieben. 39. Und Daniel stand auf und aß. Der Engel des Herrn aber versetzte den Habakuk alsbald wieder an seinen Ort. 40. Und der König kam am siebenten Tage, um Daniel zu beklagen, und kam an die Grube, und blickete hinein, und siehe, Daniel saß da. 41. Da rief er mit lauter Stimme, und sprach: Groß bist du, o Herr, Gott Daniels, und kein anderer ist außer dir! 42. Und er ließ ihn herausziehen, die aber, die ihn hatten wollen umbringen, ließ er in die Grube werfen, und sie wurden verschlungen alsbald vor seinen Augen.

Das Gebet Azaria's
und der
Lobgesang der drei Männer im Feuer.
(Zu Daniel III, 13.)

1. Und Azaria stand, und betete also, und that seinen Mund auf inmitten des Feuers, und sprach: 2. Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, und gelobt, und dein Name verherrlichet in alle Ewigkeit! 3. Denn gerecht bist du in allem, was du thust, und all dein Thun wahrhaft, und gerad deine Wege, und all deine Gerichte nach der Wahrheit. 4. Und wahrhaftes Gericht hast du gehalten in allem, was du über uns gebracht und über die heilige Stadt, die Stadt unsrer Väter, Jerusalem; denn nach Wahrheit und Recht brachtest du all dieses wegen unsrer Sünden. 5. Denn wir haben gesündigt und uns vergangen, so daß wir von dir gewichen, 6. und haben gefrevelt in Allem, und deinen Geboten nicht gehorchet, noch sie gehalten, noch gethan, so wie du uns geboten, auf daß es uns wohlgehe. 7. Und alles, was du über uns gebracht, und alles, was du uns gethan, hast du nach wahrem Gerichte gethan. 8. Und du gabst uns in die Hände gottloser Feinde, und feindseliger Empörer und dem ungerechtesten und schlimmsten Könige auf Erden. 9. Und nun können wir nicht unsren Mund aufthun: zu Schanden und Schmach sind wir geworden deinen Knechten und deinen Verehrern. 10. Aber gieb uns doch nicht Preis auf immer um deines Namens willen, und brich nicht deinen Bund, 11. und ziehe nicht dein Erbarmen von uns ab, um Abrahams, deines Geliebten, willen, und um Isaaks, deines Knechtes willen, und um Israels, deines Heiligen willen, 12. welchen du verheißen ihren Samen zu mehren gleich den Sternen des Himmels und gleich dem Sand am Ufer des Meeres. 13. Denn, o Herr, wir sind geringer worden denn alle Völker, und sind gedrückt auf der ganzen Erde heutzutage, um unsrer Sünden willen. 14. Und kein Fürst ist zu dieser Zeit, noch Prophet, noch Führer, noch Brandopfer, noch Schlachtopfer, noch Gabe, noch Rauchwerk, und kein Ort ist, da wir vor dir opfern und Gnade finden möchten. 15. Aber mit zerknirschtem Herzen und demüthigem Geiste laß uns Aufnahme finden; 16. wie mit Brandopfern von Widdern und Stieren und mit Tausenden von fetten Lämmern, also geschehe unser Opfer vor dir heute, um es zu vollbringen in deinen Gehorsam; denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden. 17. Und nun folgen wir dir mit ganzem Herzen, und fürchten dich, und suchen dein Angesicht. 18. Laß uns nicht zu Schanden werden, sondern thue mit uns nach deiner Güte und nach deiner großen Gnade. 19. Und errette uns vermöge deiner Wunderthaten, und gieb deinem Namen Ehre, Herr! daß sich schämen alle, die deinen Knechten Böses erzeigen, 20. und zu Schanden werden vor aller Macht, und ihre Kraft gebrochen werde, 21. und daß sie erfahren, daß du der Herr bist, der einzige Gott und verherrlicht in aller Welt.

22. Und es höreten nicht auf, die sie hineingeworfen, die Diener des Königs, den Ofen zu heizen mit Erdharz und Pech und Werg und Reisern. 23. Und es schlug die Lohe über den Ofen hinaus bei neun und vierzig Ellen hoch, 24. und verbreitete sich, und verbrannte von den Chaldäern, die sie erreichte um den Ofen herum. 25. Aber der Engel des Herrn war zu denen, die bei Azaria waren, hinabgestiegen in den Ofen, und stieß die Lohe des Feuers aus dem Ofen, 26. und machte es mitten im Ofen wie säuselnde Luft des Thaues; und das Feuer rührete sie gar nicht an, und verletzete und beschwerete sie nicht.

27. Alsdann fingen die drei an wie mit Einem Munde lobzusingen, und priesen und lobeten Gott im Ofen, und sprachen:

28. Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, und gelobet und hoch erhoben in Ewigkeit! 29. Und gepriesen sei dein herrlicher, heiliger Name, und hochgelobt und hocherhoben in alle Ewigkeit! 30. Gepriesen seist du in deinem heiligen, herrlichen Tempel, und hochbesungen und hochverherrlicht in Ewigkeit! 31. Gepriesen seist du, der in den Abgrund schaut, sitzend auf Cheruben, und gelobt und hocherhoben in Ewigkeit! 32. Gepriesen seist du auf dem Throne deines Königthums, und hochbesungen und hocherhoben in Ewigkeit! 33. Gepriesen seist du in der Veste des Himmels, und verherrlicht in Ewigkeit! 34. Preiset, all ihr Werke des Herrn, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 35. Preiset, ihr Himmel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 36. Preiset, ihr Engel des Herrn, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 37. Preiset, ihr Wasser und alles was über dem Himmel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 38. Es preisen alle Heerschaaren des Herrn den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 39. Preiset, Sonn' und Mond, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 40. Preiset, ihr Sterne des Himmels, den Herrn, lobsinget und erhebt ihn hoch in Ewigkeit! 41. Es preise aller Regen und Thau den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 42. Preiset, all ihr Winde, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 43. Preiset, Feuer und Hitze, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 44. Preiset, Frost und Wärme, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 45. Preiset, Thau und Regengüsse, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 46. Preiset, Tage, und Nächte, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 47. Preiset, Licht und Finsterniß, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 48. Preiset, Eis und Frost, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 49. Preiset, Reif und Schnee, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 50. Preiset, Blitze und Wolken, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 51. Es preise die Erde den Herrn, lobsinge und erhebe ihn hoch in Ewigkeit! 52. Preiset, Berge und Hügel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 53. Preiset, alle Gewächse der Erde, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 54. Preiset, ihr Quellen, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 55. Preiset, Meer und Ströme, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 56. Preiset, ihr Wallfische und alles, was sich reget im Wasser, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 57. Preiset, all ihr Vögel des Himmels, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 58. Preiset, all ihr Thiere und Vieh, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 59. Preiset, ihr Menschensöhne, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 60. Preiset, Israel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 61. Preiset, ihr Priester, den Herrn, lob-

finget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 62. Preiſet, ihr Knechte, den Herrn, lobſinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 63. Preiſet, ihr Geiſter und Seelen der Gerechten, den Herrn, lobſinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 64. Preiſet, ihr Frommen und von Herzen Demüthigen, den Herrn, lobſinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 65. Preiſet, Anania, Azaria, Miſael, den Herrn, lobſinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! Denn er entriß uns aus der Unterwelt, und aus des Todes Hand half er uns, und rettete uns aus dem brennenden Feuerofen, und aus der Flamme rettete er uns. 66. Danket dem Herrn! denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Gnade. 67. Preiſet, all ihr Gottesfürchtigen, den Herrn, den Gott der Götter, lobſinget und danket! denn ewig währet ſeine Gnade.

Anmerkungen.

1 B. Moſe. I, 6. Veſte. Eig. Ausdehnung, gleichſ. Himmelsgewölbe. II, 18. Hülfe. Gew. Gehülfin. 19. Da bildete. And. hatte gebildet. III, 5. wie Gott ꝛc. And. wie die Götter, welche — — erkennen. 6. lieblich anzuſchauen. And. angenehm zur Erkenntniß. 14. von allem Vieh. And. vor, d. h. mehr als, oder aus, unter. 15. nach dem Kopfe trachten ꝛc. Luth. den Kopf zertreten — in die Ferſe ſtechen. 22. Damit er nicht ꝛc. And. wenn er nur nicht ausſtreckt. And. (mit V. 23. verbunden) damit er nicht ausſtrecke, ſo ſchickte er ihn. IV, 3. am Ende des Jahres. And. nach einiger Zeit. 7. ſo hebt es ſich. Eig. iſt Erhebung (des Angeſichts). And. ſo erhebſt du dich (von der Thüre der Sünde). So liegt — Sünde. And. ſo liegſt du vor der Thüre der S. 8. And. Und Kain ſagte es (den Inhalt von V. 7.) dem Habel — —; aber als ſie (ein ander Mal) auf dem Felde waren. 11. von dem Lande. And. (und vertrieben) von d. L. 13. meine Strafe ꝛc. And. meine Sünde, als daß ſie vergeben werden könnte. 15. gab Kain ein Zeichen. And. machte an Kain ein Z. 23. Denn einen Mann ꝛc. And. Wenn einen Mann ich ſchlüge für meine Wunde, d. h. wegen einer mir beigebrachten W. And. ſo daß ich dafür eine Wunde erhielte. VI, 3. wegen ihrer Vergehung. And. ſintemal ſie Fleiſch ſind. 9. Noah — Zeitalter. Genauer: N. war ein gerechter Mann, fromm war er in ſeinen Z. 13. vor mir, d. h. in meinem Rathſchluſſe. VII, 23. Und ſo ward vertilgt. And. nach den alten Verſſ. Und ſo vertilgte er. IX, 19. beſetzt; eig. zerſtreut. 20. Noah — werden. And. Noah, ein Landmann, begann ꝛc. 27. Sems. And. des Ruhms. X, 11. ging Aſſur aus. And. ging er nach A. aus. XI, 2. nach Morgen. And. gegen Morgen. 4. Denkmal. And. Namen. 31. ſie gingen mit ihnen, d. h. vielleicht: mit den Ihrigen. XII, 3. durch dich ꝛc. Luth. in dir ſollen geſegnet werden. XIV, 9. Heiden. And. Goſitten. 10. fielen daſelbſt. And. fielen da hinein XV, 13. ihnen, d. h. den Bewohnern des fremden Landes. XVI, 5. Mein Unrecht ꝛc. d. h. das an mir verübte Unrecht fällt dir zur Laſt. And. kommt dir zu zu rächen. XVIII, 5. Denn darum ſeid ihr ꝛc. Sinn: euer Vorüberziehen muß nothwendig die Folge haben, daß ich euch bewirthe; es iſt gleichſam zu dem Ende geſchehen. And. darum weil. 10. im andern Jahre. And. zur Frühlingszeit. Eig. wenn die Zeit wieder auflebt. 18. Vgl. XII, 3—19. ich habe ihn erwählet. And. ich liebe ihn. XIX, 20. Und ſie iſt klein. And. und es iſt wenig (was ich bitte). XX, 16. eine Augendecke, d. h. ein Sühngeſchenk. And. zu einem Schleier bei (vor) allen die mit dir ſind und bei allen (andern). Und — Recht. And. und ſie war beſchämt. And. (das Vorhergehende dazu gezogen): von dem Allen überführt. XXI, 20. und ward — ein Bogenſchütze. And. ward heranwachſend ein B. XXII, 14. wird erſehen d. h. geſorgt. 18. vgl. XII, 3—XXIII, 5. und ſprachen. Gew. Lesart: zu ihm. Wir leſen לוֹ ſtatt לִי; ſo auch V. 14. Wahrſch. muß auch V. 11. לֹא ſt. לֹא geleſen und O! ſt. Nein geſetzt werden. XXIV, 3. und laß mich dich beſchwören d. h. dich ſchwören laſſen, einen Eid von dir nehmen; welches jedoch ſo geſchah, daß der Verpflichtende dem zu Verpflichtenden den Eid verſagte, daher beſchwören paſſender ſcheint, als ſchwören laſſen. So noch oft. 33. Und — — vorgeſetzt. And. nach der and. LA.: Und [Laban] ſetzte ihm Eſſen vor. 38. ſondern. And. nehmen die hebr. Partikel in der bekannten Bedeutung, die ſie nach einem Schwure hat. 63. ſich zu beſprechen. And. nachzuſinnen. And. umher zu wandeln. XXV, 15. Hadar nach Luth.; Hebr. Hadad. 22. warum bin ich das, näml. ſchwanger. And. warum geht es mir ſo? 32. ich gehe dem Tod entgegen. entwegen des Hungers oder wegen der Jagd. XXVI, 4. vgl. XII, 3.—XXVII, 36. Hat — — genannt? And. in der That heißet er Jakob. Mir die Ferſe gehalten, d. h. mich im Ringen zum Falle gebracht. 39. And. fett von Boden — — [getränkt] vom Thau des Himmels. 40. Wenn du dich losreißeſt. Eig. wenn du frei umherſchweifeſt. XXVIII, 14. vgl. XII, 3—XXIX, 15. biſt — — und du ſollteſt ꝛc. And. Sollteſt du, weil du mein Verwandter biſt ꝛc. XXX, 2. ſtehe ich nicht unter Gott? And. bin

ich statt Gott? 11. mit Glück. And. LA. es kommt Glück. 14. Liebesäpfel, Alraun, Mandragora. And. eine Art Melone, arabisch Luffa. 27. Habe ich Gnade gefunden. And. möchte ich doch G. gefunden haben. 30. hinter mir her. And. wo ich meinen Fuß hinsetzte. 32. sondere. And. sondernd. Und das soll mein Lohn sein, näml. was von den einfarbigen Schafen gesprenkelt und gefleckt geworfen wird. XXXI, 19. Theraphim, eine Art Hausgötzen. XXXIII, 10. denn darum ꝛc. Sinn: die Aufnahme, die ich bei dir gefunden, muß nothwendig die Folge haben, hat gleichsam den Zweck, daß ich dich beschenke, vgl. XVIII, 5—XXXIV, 13. redeten eitle Worte. And. bereiteten Verderben. 31. gleich thun. And. wie zur Hure unsre Schwester machen. XXXVI, 6. weg von Jakob. And. östlich v. J. XXXVII, 2. Knappe d. i. Knabe, Diener; anderwärts auch Kriegsknecht. 34. und öfter; Sacktuch, d. i. grobes härenes Gewand, Trauergewand. 36. Hämling d. i. Verschnittener; hier vielleicht und anderwärts s. v. a. Hofbeamter. Trabanten. Eig. Schlächter, Scharfrichter. XXXVIII, 29. Auf dich kommt der Riß, d. h. ist deine Schuld. And. um deinet willen der Riß. XL, 14. Aber gedenkest du. And. Aber mögest du gedenken. 15. daß sie — gelegt, d. h. dafür daß. XLI, 40. nach deinem Munde ꝛc. And. deinen M. soll küssen, d. h. dir huldigen. 43. denn gesetzt hat er. And. und setzet ihn (mit dem Vor. verbunden). 45. Retter der Welt (nach dem Koptischen). And. nach den jüdischen Ausll. Enthüller des Geheimen. XLII. 16, oder nicht. And. wo aber nicht, — — — so seid ihr Kundschafter, XLIII, 23. Heil euch, d. h. euch widerfährt nichts Uebels. XLIV, 5. Ist es nicht das. And. ist nicht hier, d. h. bei euch. Er konnte es ꝛc. And. er pflegt damit zu weissagen. 15. ahnen konnte. And. weissagen kann. 28. Gewiß. And. nur. XLV, 7. um — — Errettung, wörtl. um in Beziehung auf euch (von euch) einen Ueberrest zu lassen auf Erden und euch das Leben zu erhalten zu großer (wunderbaren) Errettung. And. um euch den Ueberrest (des Getreides) im Lande zu geben und euch das Leben zu erhalten als zahlreicher geretteter Mannschaft. 22. Feierkleider, eig. Wechsel der Kleider. 23. solches. And. eben so. 24. erzürnet euch nicht. And. fürchtet euch nicht. XLVI, 28. um — — Gosen, d. h. um dem Joseph den Weg zu zeigen, auf welchem er nach G. kommen würde. And. um vor ihm her zu melden, nach G. XLVII, 18. daß, da — — übrig bleibt. And. sondern das Geld ist ausgegangen u. unser Vieh an unsern Herrn gekommen; nichts bleibt übrig ꝛc. 21. ließ — — Städte. And. versetzte es von einer Stadt in die andere. 31. Israel—Bettes. And. J. neigte sich (lehnte sich zurück auf das Haupt des Bettes (Kopfkissen); aber vgl. 1 Kön. I, 47.—XLVIII, 14. Mit Wissen ꝛc. And. er kreuzte seine Hände. Denn Manasse. And. obgleich M.; genommen, nehme? XLIX, 4. überkochend, oder Sprudel. 5. Schwerter. And. Anschläge. 10. von seinen Füßen. And. von seinem Stamme. Ruhe. And. der Ruhebringer. And. bis man nach Silo kommt. And. nach and. LA. bis der kommt, dem es gebührt. 21. And. nach LXX. Naphthali ist eine ausgestreckte Eiche, er breitet schöne Wipfel aus. 22. Sohn einer Fruchtbaumes. And. eines fruchtbaren Schafes. And. einer Kuh. Die Sprossen ꝛc. Eig. die Töchter steigen ꝛc. And. mit and. Punct.: die Töchter der Höhen (wilden Thiere) sind auf der Lauer. 26. Der alten Berge, nach and. Punct. Luth. meiner Voreltern. L, 10 f. jenseit, vielleicht doch: diesseit, vgl. 5 Mos. 1, 1. 4, 41. Jos. 5, 1. 1 Sam. 31, 7. u. öft. 15. Wenn — — vergölte. And. Wenn J. uns haßt, so wird er uns vergelten. 19. vgl. XXX, 2.

2 B. Mose. I, 8. nichts wußte. And. sich nicht kümmerte um J. 14. neben allem ꝛc. And. allerlei Dienst, den sie ihnen auflegten, (legten sie ihnen auf) mit Härte. 16. über der Badewanne. And. auf dem Geburtsstuhle. And. and. III, 19. auch nicht durch starke Hand. Besser: außer durch st. H. vgl. V. 20. VI, 1. 1 Sam. XX, 2.—IV, 25. ein Messer. And. einen scharfen Stein. V, 13. Das Tag-Tägliche, eig. die Sache eines Tags (den Betreff, das Festgesetzte eines T.) an ihrem Tage. So öfter. VIII, 9. (5.) Bestimme mir; eig. erkläre dich gegen mich. Luth. habe du die Ehre vor mir und bestimme mir. 17. (13.) Die Mücken And. diese ihre M. 23. (19.) eine Scheide (Unterschied). And. eine Erlösung (Schutzwehr). XI, 1. And. Und Jehova hatte gesprochen. V. 1—3. sind eine Einschaltung, viell. von fremder Hand. XIII, 8. Um deßwillen, d. h. deßwegen weil (durch Umkehrung des Ursach-Verhältnisses, vgl. 1 Mos. XVIII, 5.) And. (Es ist) um deßwillen (was) J. gethan. 17. Denn (erklärend, wie 1 Mos. XLVIII, 14) And. denn er war zu nahe. XIV, 25. machte — — beschwerlich. And. führte es (das Rad) mit Beschwerde. And. daß sie (die Aegypter) es führten ꝛc. XV, 13. And. setzen alles dieses in die Zukunft. XVII, 15. am Panniere J. nach and. vermuthl. LA. Gew. denn die Hand (Amaleks) ist wider den Thron (Jehova's). XX, 23. (20.) Der Uebersetzung liegt eine andere Accentuation zum Grunde. And. Ihr sollt nicht neben mir silberne und goldene Götter machen; ihr sollt (sie) euch nicht machen. Nach gew. Acc.: Ihr sollt nicht machen neben mir; silberne — — Götter sollt ihr euch nicht machen. XXI, 8. die — — bestimmt hatte, nach dem Keri. 22. vor Schiedsrichtern eig. durch Sch. oder Richter. XXII, 8. (7.) vor Gott, d. h. vor Ge-

richt. 15. (14.) so — — gekommen. And. so geht es in sein Miethgeld ein. 23. (22.) ja, so werde ich ꝛc. And. Denn, wenn er zu mir schreit, so höre ich sein Geschrei (als Parantheſe und der folg. V. als Nachſatz. 29. (28.) Mit der Fülle, ꝛc. d. h. mit der Erſtlingsgabe davon. XXIII, 5. verlassen sollst du ihn mit demselben, näml. dem Herrn, d. h. erſt dann wenn der Herr ihn aufgibt. And. nach einer ungew. Bedeutung des Verbi: Du ſollſt losbinden (den Eſel) mit ihm. And. and. 28. Hornissen, ein Bild, nach der gew. Meinung der Landplagen, beſſer der Vertreibung ſelbſt, vgl. Joſ. XXIV, 12. XXV, 4. Byssus, d. i. feine Leinwand. XXVII, 16. seine, eig. ihre (der Teppiche) Säulen. 21. Versammlungszelt, d. h. das Zelt, wo ſich das Volk zum Gottesdienſte verſammelt; nach 2 Moſ. XXV, 22. 4 Moſ. XVII, 19. wäre es Zelt der Zuſammenkunft Gottes mit Moſe, Unterredungs-Orakel-Zelt. Luth. falſch Stiftshütte. XXXII, 4. bildete es ꝛc. And. ſammelte es in einen Beutel. XXXVI, 1. Und so werden ꝛc. And. und es machten.

3 B. Moſ. II, 14. zerstoßene Körner, Geſenius: Grütze von Gartengetraide, vom frühzeitigen, beſten G. Gew. zerſtoßene grüne Aehren. IV. 13. und sich verschulden. And. ſo haben ſie ſich verſchuldet; V. 14. und wird die Sünde bekannt. So auch V. 22. 27. V, 1. und trägt ꝛc. And. ſo trägt er ꝛc. So auch V. 2. 3. 4. — 15. vergehet, vergreift? deiner, d. i. des Prieſters, Schätzung, vgl. XXVII, 12. VI, 9 (2) Es, das Brandopfer. And. Es iſt das, welches hinaufkommt auf die Brandſtelle. VII, 21. einen unreinen Gräuel. And. LA. ein unr. Gewürm, vgl. V, 2—X, 6. blößen d. h. abſcheeren. XII, 1. Samen bringet. And. beſamet wird. 2. Der Unreinigkeit ꝛc., d. h. ihrer monatlichen Reinigung. 6. jährig, eig. ſein Jahr alt. XIII, 5. in seiner Gestalt. And. in ſeinen Augen, d. h. wie er es geſehen hat, oder nach ſeinem Urtheile. 48. am Tuche ꝛc. wahrſch. am geradfädigen oder geköperten Zeuge. Gew. im Aufzuge oder im Einſchlage. XV, 31. haltet ꝛc. Gew. warnet — vor. XVI, 8. Azazel, wahrſch. ein böſer Geiſt. And. für den weglaufenden Bock. 14. morgenwärts. And. vorn hin. XVII, 7. Böcken. And. Waldmenſchen, Satyrn. 12. spreche ich. And. habe ich geſprochen. So auch V. 14. XIX, 26. Ihr sollt nicht Zauberei ꝛc. And. ihr ſollt nicht aus Schlangen und nicht aus Wolken deuten. XXI, 4. als Ehemann. And. als Oberhaupt. And. Niemand ſoll ſich verunreinigen. 10. vgl. X, 6—XXV, 53. wie ein Miethling ꝛc., d. h. wie ein von Jahr zu Jahr gemietheter. XXVII. 1. nach deiner ꝛc. vgl. V, 15. 32. vorbeigehet, beim Aus- und Eintrieben.

4 B. Moſe. I, 16. Gemeinde-Berufene, eine Art von Volksdeputirten. IV, 49. und seine Gemusterten, viell. und das waren ſ. G., dieſe wurden von Moſe gemuſtert. V, 20. hinter deinem Manne, eig. unter deinem M., als Ehefrau. X, 21. jene, die Gerſoniter und Merariter. And. Aaron und ſeine Söhne. 31. Darum, vgl. 1 Moſ. XVIII, 5—36. führe zurück. And. kehre zurück zu. XI, 1. And. Das Volk klagte gleichſam über Noth. 25. prophezeieten ſie, d. h. äußerten ihre Begeiſterung in Rede, Geſang und Gebärden, vgl. 1 Sam. XIX, 23. f.—29. eiferst du ꝛc. machſt du den Eiferer (Zeloten), der die Ungebühr rügt und ſtraft. XII, 2. zu. And. in, durch. 7. betrauert, d. h. ihm iſt das ganze Haus anvertraut. And. treu. XIV, 9. unser Brodt ꝛc. d. h. wir werden ſie leicht aufreiben. 21. und — Erde. And. und die Herrl. J. ſich erfüllt durch die ganze Erde. 27. And. wie lange wird der Gemeinde dieſe Bosheit ſein? vgl. aber V. 35. XVI, 1. und es nahmen, eig. nahm. Hier fehlt etwas: wahrſch. wollte der Verf. ſchreiben: zweihundert u. fünfzig M., was in anderer Verbindung folgt. And. vermuthen: es nahm Korah — Levi's den Dathan und Abiram. XVIII, 32. werdet ihr nicht. And. ſollt ihr n. XIX, 13. Denn das Wasser. And. wenn ꝛc. nicht auf ihn geſprengt iſt, ſo iſt er ꝛc. XX, 18. bei mir; eig. durch mich (mein Land). XXI, 28. der Bewohner. And. (u.) die Bewohner. 30. Feuer, nach and. LA. Gew. welches (reicht). 35. so daß — — ließ. And. daß kein Entronnener übrigblieb. XXIII, 22. Büffels. And. Einhorns. And. Oryx (eine Antilopen-Art). XXIV. 7. Es strömte ꝛc. genauer: es wird ſtrömen ꝛc. 8. ihre Pfeile. Eig. ſeine (des Feindes.) And. ſeine (eigenen) Pfeile ſchellet er in Blut. 17. des Getümmels. And. Seths. 18. seiner Feinde [Land]. And. ſeinen Feinden XXVI, 3. f. Nach der gew. Erklärung von V. 3. wird zu Anfang V. 4 etwas zu ergänzen ſein, etwa: Nehmet die Summe auf ꝛc. wozu jedoch die WW. ſo wie Jehova ꝛc. nicht wohl paſſen. And. helfen durch Vermuthungen. 46. Sarah, nach Luth; hebr. Serah. XXVII, 3. daß — starb; gew. denn er ſtarb ꝛc. XXXV, 6. Und die Städte ꝛc. oder: und was die Städte betrifft. And. und nebſt den St. ꝛc.

5 B. Moſ. II, 34. alle Städte, Männer ꝛc. eig. alle Männer-Städte, d. h. St. mit Männern. IV, 10. den Tag, gehört zu: die Dinge ꝛc. V. 9. And. des Tages (verbunden mit V. 11.). V, 26. wer ist ꝛc. And. was iſt alles Fleiſch, daß. VI, 4. Jehova allein. And. J. iſt einer. VII, 10. ins Angesicht, d. h. ſo daß ſie es ſehen und fühlen. VIII, 3. was hervorgehet ꝛc., d. h. was J. ſchaffet. IX, 21. eure Sünde, d. i. eurer Sündenwerk. XII, 14. thun, oder verrichten. And. opfern. XIII,

16. (17.) als Brandopfer. And. gänzlich. XIV, 5. Dischon ꝛc. Gaſellen, oder Antilopen-Arten. XV, 4. es ſei denn ꝛc. And. jedoch wird kein Armer bei dir ſein. XVI, 21. Aſtarte, eine weibliche Naturgottheit, h. wahrſch. Bild überhaupt. And. Hain. XVIII, 1. das iſt ihre (eig. ſeine) Beſitzung. And. u. ſeine (Jehova's) B. 10. kein Zauberer ꝛc. And. der aus Wolken und Schlangen deutet. 15. Propheten. And. einen Propheten u. ſ. f. XX, 6. genutzet, eig. zu gemeinem Gebrauche verwendet, da die erſten Früchte heilig waren. 19. denn für den Menſchen ꝛc. And. denn iſt der Baum des Feldes ein Menſch, daß er vor dir in Belagerung komme? And. and. XXII, 5. Mannskleider, Waffen? XXIII, 17. (18.) Buhlerin, Buhler, Mädchen und Knaben, die zu Ehren einer Gottheit fell waren. XXVII. 6. von ungehauenen Steinen, d. h. die nicht eben erſt zugehauen werden, beſſer: völlig behauenen, vgl. 1 Kön. VI, 7. XXVIII, 25. Mißhandlung. And. Schrecken, Entſetzen. 66. ſchwebet ꝛc. Eig. iſt dir gegenüber aufgehängt. XXIX, 12. (11.) Fluch. And. Eid. 19. (18.) das Getränkte ꝛc., ein Sprichwort zweifelhafter Auslegung, wahrſch. des Sinnes: Alles in Allem. XXX, 16. da And. der. XXXII, 15. Jeſchurun, Frömmchen, ein Schmeichelname Israels. 36. And. Denn richten wird J. ſein Volk und (nachdem es genug geſtraft iſt) wird er ſich — — erbarmen. Aber ſchon V. 35 iſt von der Rache an den Feinden die Rede. Knechte ꝛc. Eig. Verſchloſſene und Freigelaſſene, ſprüchwörtlich für: Hohe und Niedere. XXXIII, 1. Feuer ꝛc. es iſt die Feuerſäule gemeint. 3. alle ſeine (des Volks) Heiligen. And. verſtehen darunter die Engel, ſo daß ſeine für deine ſtände. Deine Worte. Eig. von d. Worten. 12. zwiſchen ſeinen Schultern (viell. Bergen od. Grenzen) wohnt er (Jehova). 17. Der Erſtgeborne ꝛc. Joſua, der Feldherr. And. Ein Erſtgeborner iſt ſein Stier. 19. Frömmigkeit. And. Gebühr. 21. daß daſelbſt ꝛc. And. denn daſelbſt im Erbtheile des Geſetzgebers war er gedeckt (ſicher). And. and. 24. an Söhnen. And. vor den übrigen S. 25. deine Ruhe, d. i. dein Tod. And. ſo lange deine Tage, ſo lange deine Ruhe. 26. And. keiner iſt wie der Gott Jeſchuruns. XXXIV, 10. den Jehova kannte. And. der (Moſe) ihn, Jehova, kannte.

B. Joſ. I, 15. dieſſeit. And. jenſeit. II, 6. die Baumwolle. And. Flachsſtengel. III, 16. bei Adam, nach dem Chethib; das Keri: von A. V, 1. wir hinübergegangen, nach dem Ch.; das K.; ſie. 2. ſcharfe Meſſer, vgl. 2 Moſ. IV, 25. VI, 7. und — ſprachen, nach dem Ch.; das K.; er ſprach. 26. mit ſeinem Erſtgeb. ꝛc., eig. um den Preis der mit dem Verluſte ſeines E. ꝛc. VII, 5. bis Sch. And. bis zum Untergange oder zur Zerſtreuung. 17. die Geſchlechter, nach and. Punct.; nach den Häuſern, nach Vermuth.; Text: nach den einzelnen Männern. VIII, 12. von der Stadt, nach dem Chethib; das Keri; von Ai. 13. And. es ſtellte das Volk das — Lager. 32. eine Abſchrift. And. die Wiederholung. IX, 4. machten ſich ꝛc. And. ſtellten ſich als Boten. And. nach and. LA. verſahen ſich mit Zehrung. 21. ſie — leben. And. vermuthen nach der ſyr. Ueberſ., daß ausgefallen ſei: u. Holzhauer u. Waſſerträger werden für die ganze Gemeinde. 24. Berichtet wurde ꝛc. Vielleicht: weil berichtet wurde — — — ſo fürchteten ſie ꝛc. X, 14. der Redlichen, eig. des R. And. der Tapfern. 21. niemand, wahrſch. iſt ל zu ſtreichen. XV, 9. Quelle des Waſſers N. And. Naphta-Quelle. 17. des Bruders. And. der Br. 19. Oberquellen ꝛc., viell. ein Nomen propr. XVI, 1. And. und es ging das Loos (der Antheil) den Söhnen Joſephs — — — nach der Wüſte hin. Waſſer Jericho's, d. i. Quelle, Bach, 2 Kön. II, 23.—2. der Architer. And. der Arch. zu Atharoth. And. nach Archi-Atharoth. XVII, 11. drei Landſchaften. And. das dritte Theil von Nophet. 14. ſo weit als mich. And. nach Vermuth. weil mich. 18. denn eiſerne W. ꝛc. d. h. eben darum weil ſie ſo mächtig ſind, mußt du ſie vertreiben. And. obgleich ſie eiſ. W. haben. XVIII, 17. Geliloth, dafür XV, 7. Gilgal. XIX, 2. und Seba iſt wahrſch. zu ſtreichen. 34. an Juda ꝛc. Hier iſt ein Fehler im Texte: viell. iſt zu ſetzen: und ihre Gränze war der Jordan And. an die Ufer des Jordans. XXI, 36 f. Dieſe VV. werden gegen die Maſorethen mit Recht von den chriſtlichen Kritikern als ächt in Schutz genommen. S. d. Comment. XXII, 24. aus Beſorgniß, aus Grund. And. aus Beſorgn. wegen der Sache. 34. Gott, oder der (wahre) Gott. XXIV, 32. erhielten ſie, die Gebeine, d. h. den Ort, wo ſie begraben lagen.

B. d. Richt. I, 13. vgl. Joſ. XV, 17—24. Zugang zur Stadt, d. h. die Stelle wo ſie angreifbar war II, 1. ein Geſandter. And. Engel. Ich — — hinaufführen. Gew. (u. viell. doch richtig) ich führte euch herauf. III, 19. Götzen-Bildern. And. Steinbrüchen. 22. hinten hinaus. And. zwiſchen den Beinen heraus. And. and. 23. hinter ſich And. hinter ihm (Eglon). 24. bedecket er ꝛc. d. h. verrichtet ſeine Nothdurft. IV, 6. ziehe ꝛc. And. beſetze den Berg Th. And. breite dich aus auf dem B. Th. 21. u. war ermattet (vgl. 1 Sam. XIV, 28.) And. er wurde ohnmächtig. V, 2. daß Führer u. And. daß Befreiung bewirkt worden. 11. preiſen ſie. And. preiſe man Ziehet. And. ziehn. 13. Reſt gegen Mächtige! Volk Jehova's, nach and. Acc. And. Reſt der Mächtigen des Volks. Jehova. 14. Schreiber-Stab,

Feldherrn-Stab. 15. meine Obersten. And. die O. — u. Issaschar ꝛc. And. wie J. so Barak. 16. Viehhürden. And. Grenzmarken. 17. war — Schiffen. And. weilte bei den Sch. 19. Beute. And. ein Stück. 30. zwei gewirkte Gewänder. And. doppeltgewirktes G. Eines Beuteltheiles. And. des Erbeuters. VI, 18. meine Gabe. And. mein Speisopfer. 26. mit dem — Holze. And. mit den Steinlagen. VII, 3. vom G. Gilead. And. wer vom G. G. ist. 11. werden — stärken, wirst du Muth bekommen. 18. Für J. ꝛc. Und durch J. ꝛc. 21. u. entfloh (eig. entflohen), nach dem Keri, nach dem Chetib: und flüchteten (ihre Habe). VIII, 13. von — Heres. And. vor Aufgang der Sonne. And. oberhalb von Heres. 18. jeglicher: And. einer von ihnen. And. eins und dasselbe. 27. ein überzogenes Bild (Ephod). Gew. Priesterkleid. IX, 16. And. und nun habt ihr gethan ꝛc.? 26. zogen ein in S., vgl. 2 Kön. VI, 8. And. zogen durch S. 29. er sprach. And. man. 31. mit List, insgeheim And. zu Thorma. 37. Nabel des Landes, viell. ein Eigenname. 46. in die Veste. And. in den geweihten, inneren Raum. X, 8. in selbigem J., unpassend. And. willkürlich von selbigem J. an. XI, 31. wer herausgehet. And. was h. XII, 1. nordwärts. And. nach Zaphon. 4. denn sie sprachen, die Gileaditer, And. die Ephraimiten. Gilead war ꝛc. (Worte des Erzählers), gehört zu Ephraim und Manasse? And. and. XIV, 15. am siebenten, viell. ist nach Verss. zu lesen am vierten, oder vorher in sechs Tagen st. in drei T. 16. an ihm, an seinem Halse. XV, 7. es sei denn ꝛc. ergänze vorher eine Verwünschung. And. Ja (כִּי) wenn ich mich gerächt habe, dann will ich abstehen. 8. Schenkel an Lende, Sprichwort, noch nicht hinreichend erklärt. 19. eine Hölung. And. Zahnhöhle. Bei Lechi. And. im Kinnbacken. XVI, 5. wodurch seine Stärke ꝛc. And. worin seine große St. liegt, 13f. mit Garnfäden. And. mit dem Aufzuge des senkrecht stehenden Weberstuhls. 14. Und sie schlug sie mit einem Nagel ꝛc. And. mit der Weberlade oder dem Kamm. Aber es scheint ein Anschlagen an die Wand zu sein. 25. uns belustige. And. tanze. 28. Rache — für eines meiner beiden Augen. And. eine einzige Rache für meine b. A. 29. bog. And. umfaßte. Und — stützte. And. u. stützte sich darauf. XVIII, 21. das Gepäck. And. Kostbarkeiten. 24. Meine Götter; oder: meinen Gott. 30. Mose's, nach der willkürlichen masorethischen LA. Manasse's. XIX, 2. wurde ihm ungetreu, eig. buhlete neben ihm. And. nach Vermuth. wurde ihm mißfällig. 18. zum Hause ꝛc. And. beim H. — — wandele, lebe ich. 30. Und es geschah. Für die Richtigkeit dieser Ueberss. vgl. 1 Sam. XIII, 22. XVII, 48.—XX, 38. laß ꝛc. Hierbei ist das vielleicht falsche Suffix ם weggelassen. Gew. mache, daß sie — — aufsteigen lassen. 42. und was aus den (ander benjaminitischen) Städten gekommen war, machten sie (die Israeliten) ꝛc. 43. And. sie umringten Benjamin, verfolgten es, in Ruhe errichten (And. zertraten) sie sie. 48. von — — — Städten, l. מִתֹּם st. מִתֹּם

B. Ruth. II, 20. einer von unsern Lösern. And. der nächste nach unsern L. III, 9 breite deine Decke ꝛc. d. h. nimm mich zu deiner Bettgenossin. 16. wer bist du? nach Manchen: bist du das Weib des Boas oder nicht? IV, 1. Derjenige, steht statt des Namens des Angeredeten, den der Erzähler nicht nennen kann oder will. 4. und wenn du nicht lösen willst, nach den Verss. u. Codd. — 5. so kaufest du auch Ruth, nach der LA. וְאֶת (vgl. V. 10. Vulg. Syr.) — — קָנִיתָ (Keri). And. 1. קָנִיתוֹ u. übers.: wenn du — — Noomi's u. von Ruth, der Moabitin: so kaufest du es (unter der Bedingung). Gew. T.: so kaufest du es auch von Ruth.

1. B. Sam. II. 13. Und die Weise ꝛc. And. noch das Recht der Priester (mit dem Vorigen verbunden) 16. Nein, nach dem Keri; das Chetb. zu ihm. 24. ihr veranlaßt ꝛc. vgl. VI, 3. And. man veranlaßt. 25. Gott, d. h. das Gericht. 32. Die ganze Zeit, da, so Cleric. vgl. 2 Sam. VII, 7. 1 Kön. II, 26.—33. Sinn: es soll dennoch Priester geben, aber nicht von deinem Hause, sondern zu deinem Verdrusse von einem andern Zweige der Familie Aarons. VI, 18. u. Zeuge ꝛc. nach der LA. אֶבֶן־עֵד, welches letztere Codd. LXX Chald. haben. Viell. ist zu lesen עֵד, noch IX, 6. auf — geben. And. gegangen sind. 24. er (Samuel) legte. 26. auf das Dach (nach dem Keri) näml. hinauf (wo Saul schlief.) X, 5. prophezeien, vgl. 4 Mos. XI, 25. — 22. ist — — gekommen. And. wird der Mann (vgl. 2 Sam. III, 15.) noch hieher kommen? XII, 11. Bedan, viell. ist mit LXX Syr. Ar. Barak zu lesen. 14. u. folget ꝛc. And. vermuthen: so werdet ihr leben (glücklich sein), wozu aber die letzten WW. אחר י אל nicht passen. XIII, 1. Hier ist die Zahl des Alters ausgelassen. 8. bestimmet hatte, diese eingeschalteten WW. lesen wirklich Codd. Kenn. u. LXX. XIV, 16. u. lief her u. hin. And. u. zerschlug sich immer mehr. 32. u. es fiel, nach dem Keri. XV, 29. Das Vertrauen Israels, Bezeichnung Jehova's. Der Ruhm? And. die Herrlichkeit J. 35. sah. And. besuchte. XVII, 7. Der Schaft, nach dem Keri 12. in die Jahre, nach Vermuth. 23. aus den Schlachtreihen, nach dem Keri; nach dem Chetb. aus den Hölen, And. and. 29. war — Wort? And. war es nicht Befehl? XVIII, 8. und noch ꝛc. And. nun fehlt ihm nur das Königthum noch. 21. zum

zweiten Mal, (Hiob XXXIII, 14.), gehört nach den Acc. zum Folg. And. mit beiden (?); And. mit der zweiten. XIX, 1. davon — tödten. And. daß sie — tödten sollten. XX, 10. Oder was ꝛc. And. wenn etwa dein Vater dir etwas Hartes erwiedert. 14. And. u. nicht wahr? wenn — lebe, wirst du nicht Liebe thun? And. Weder (möge es kommen) wenn ich noch lebe, daß du nicht mir Liebe J.'s thust, noch daß ich sterbe u. du abbrechest ꝛc. And. and. XXI, 5. doch wird es (das Brodt) heilig sein (bleiben) in dem (geheiligten) Geräthe. And. doch wird er (der Weg) heilig werden durch die G. 7. hielt sich inne. And. war versammelt, zum Feste gekommen. XXII, 17. den Läufern, eine Art von Trabanten. XXIII, 7. Gott ꝛc. eig. Gott hat ihn verworfen (u. übergeben) in meine Hand. XXIV, 4. vgl. Richt. III, 24. — 6. strafte, eig. schlug, that ihm weh, gleichsam stach oder biß. XXV, 3. Er war aber ꝛc. nach d. Keri; das Cheth. er war eigensinnig. wörtl. nach seinem Herzen. 6. zum Leben, Glück zu. And. So (gebe es) für's Leben. And. zu dem Wohllebenden. 22. was an die Wand ꝛc. d. h. auch den kleinsten Buben. 39. meine Schmach durch N., d. h. die mir N. angethan. And. an Nabal. XXVII, 10. Ihr — eingefallen? And. nach Vermuth. wohin ꝛc. In den Süden ꝛc. And. Im Süden (wohnet ja) Juda ꝛc. (wie könnten wir also eingefallen seyn?) 11. Und so war sein Gebrauch ꝛc. And. nehmen dieß für eine Fortsetzung der vorhergeh. Rede. XXIX, 7. auf daß du nichts ꝛc. And. u. thue nichts ꝛc. XXX, 20. sie zogen, eig. sie führten, näml. den Zug der Weiber und Kinder. XXXI, 7. diesseit. And. jenseit.

2 B. Sam. I, 18. der Redlichen, vgl. B. Jos. X, 14. — 19. Die Gaselle. And. die Zierde. 21. noch Gefilde ꝛc. And. noch (auf euch) erhabene Gefilde. II, 26. Erbitterung. And. Bitteres, Leid. 27. hättest — geredet, vgl. V. 14. III, 12. statt seiner. And. auf der Stelle. 19. was — — wohlgefiel, ihre Forderungen u. Bedingungen. 29. der sich stützt ꝛc. And. der die Spindel hält. IV, 2. des Sohnes S. Entw. ist ל oder לאישבׁ ausgefallen. V, 6. sondern ꝛc. And. es sei denn daß du die Blinden und Lahmen entfernest. 8. verhaßt sind. . . . 1 Chron. XII, 6. wird hinzugesetzt; der soll ein Haupt u. Oberster werden. 9. bauete, befestigte Millo, ein Theil der Festungswerke an der Burg. 20. einem Wasser-Riß, eig. dem Hervorbrechen (Ausströmen) des Wassers. VI, 2. bei welcher ꝛc. oder über welcher, vgl. 1 Chron. XIII, 6.; nach sonstigem Sprachgebrauche: welche nach dem Namen J.'s genannt wird, vgl. 1 Kön. VIII, 43. — 4. Und Usa ging, fehlt im hebr. T. VII, 7. Die ganze Zeit, da ꝛc. vgl. 1 Sam. II, 32. And. wohin. Stämme. And. nach 1 Chron. XVII, 6. Richter. 11. ein Haus bauen, d. h. ein dauerndes Geschlecht gründen. 16. vor dir, And. nach Codd. LXX. Syr. vor mir. 19. solches — Weise, näml. so vertraulich mit mir zu handeln. And. und dieß wird ein Gesetz für Menschen sein, d. h. diese Verheißung wird gleichsam Gesetzeskraft haben. And. and. 23. und dir Großes ꝛc. לכם, ist dem Sinne nach s. v. a. לכח, und dieses vielleicht zu lesen. VIII, 1. nahm den Zaum ꝛc. brachte sie unter seine Bothmäßigkeit, sprichwörtliche Redensart, hergenommen vom Lenken eines Thiers. 3. Hadadeser, sonst X, 16. 1 Chron. XVIII, 3. bei LXX Vulg. Syr. Codd. Hadareser. da er (Hadadeser, And. David) hinzog, vgl. 1 Sam. XIV, 47. Euphrat, nach dem Keri. 13. die Edomiter, nach 1 Chron. XVIII, 12. Ps. LX, 2. Hebr. T. Syrer. And. vermuthen, daß nach „nachdem er die Syrer geschlagen", einzuschalten sei: und er schlug die Edomiter. 16. Kanzler, eig. Aufzeichner, Protokollführer und Historiograph. 17. u. Zadok ꝛc. Statt dessen ist wahrsch. zu lesen: u. Z. u. Abjathar, der Sohn Abimelechs, des Sohnes Ahitubs, vgl. 1 Sam. XXII, 9. 11 f. 20. — 18. über die, Vermuth. nach 1 Chr. XVIII, 17. Scharfrichter u. Läufer, d. i. Trabanten. IX, 11. issest — Tische. And. nach LXX Syr. 1 Cod. aß an seinem Tische, so daß es Worte des Erzählers wären. X, 16. vgl. VIII, 3. XI, 1. die Könige, nach dem Keri; das Cheth: die Gesandten. XII, 24. er nannte, nach dem Cheth.; das K.: sie. XIII, 16. Nicht doch ꝛc. wörtl. nicht (sei) Veranlassung (Ursache) dieser gr. U. And. nach der LA. אל wegen der gr. U., über d. gr. U. (Ausdruck der Klage). 32. auf dem Munde A. ꝛc., d. h. man konnte es aus seinen Aeußerungen merken. And. auf Befehl A.'s war es angeordnet. 39. Und — sehnte sich, wörtl. es (die Sehnsucht) rieb David d. K. auf. And. es (der Schmerz um Ammon) hielt D. d. K. zurück. Gew. es hörte D. d. K. auf. XIV, 1. nach A. stand, And. wider A. war. 21. ich habe gethan, Cheth.; das Keri: du hast gethan. XV, 6. täuschte. And. stahl. 7. vierzig Jahren, ohne Zweifel fehlerhaft; viell. nach Joseph. u. A. vier J., And. vierzig Tage. 24. kam herauf. And. opferte. 32. man — pflegte.' And. er. XVI, 10. Er mag fluchen. כי denn (sondern) hängt von der im Vorigen liegenden Negation ab. And. wenn er flucht u. wenn J. ihm befohlen ꝛc. Das Keri: so mag er fluchen. XVII, 3. die Rückkehr ꝛc. And. wenn alle zurückgekehrt sind, so wird der Mann, dem du nachstellest (todt sein). And. and. 23. bestellete sein Haus, gab seinem H. Befehle. 25. der Israelit, wahrsch. nach 1 Chr. II, 17. Ismaelit. XVIII, 3. denn du, and. LA. nach 1 Cod. Kenn. LXX, Vulg. statt nun. 12. ein jeder, eig. wer

es sei. And. LA. mkr. 13. gegen meine Seele, nach dem Keri; das Cheth. gegen sein Leben. So — gestellt. And. so würdest du dagegen aufgetreten sein. 20. darum weil, eig. denn darum (vgl. 1 Mos. XVIII, 5.), nach dem Keri; das Cheth.: denn über den todten Königssohn näml. ist Botschaft zu bringen. XIX, 25. (26.) Als Jerusalem ꝛc. d. i. die Einwohner von Jerus. And. als er nach J. kam. And. nach Vermuth. von Jerus. XX, 6. daß — erreiche. And. er möchte erreicht haben, vgl. 2 Kön. II, 16. (welche Stelle indessen durch das folgende Fut. conserv. verschieden ist.) 8. u. als er hervorging ꝛc. And. u. sie (die Scheide) ging heraus und es (das Schwert) fiel heraus. And. es (das Schwert) gieng heraus und fiel nieder. XXI, 8. Merabs, der hebr. T. fehlerhaft: Michals, vgl. 1 Sam. XVIII, 19. XXV, 44. 2 Sam. III, 14 f. VI, 23. — XXII, 15. verwirrte sie, nach dem Cheth. 28. deine Augen, näml. sind gerichtet. 51. der großes ꝛc. nach dem Cheth. Uebrigens vgl. Ps. XVIII, XXIII, 1. die letzten And. die spätern. Des lieblichen S., eig. des lieblichen an Gesängen. 3. Ein Herrscher ꝛc. And. ergänzen: wird sein, oder erklären in Verbindung mit dem Vorigen: Mir verhieß der Gott Isr. — — einen Herrscher. 5. ist nicht also ꝛc. And. wird — nicht sein? 8. Joseb-Bassebeth. And. Stuhlherr, Großmeister. Nach 1 Chr. XI, 11. Jasobeam, S. Hachmoni's. Selbiger schwenkte ꝛc. Wahrscheinlich ist die Stelle fehlerhaft, s. Gesen. u. Maurer. 20. Gottes-Löwen, d. i Helden. 21. einen Mann ꝛc. nach dem Keri. XXIV, 23. Luth. Alles gab Aravna, der König, dem Könige.

1 B. d. Kön. I, 47. Dein Gott, nach dem Cheth.; das Keri: Gott. II, 46. in der Hand. And. durch d. H., vgl. aber 2 Kön. XV, 19. IV, 21. (V, 1.) bis zum Lande d. Ph. oder über das L. d. Ph. V, 13. (27.) hob aus. And. trug. ein in Listen. VI, 3. dem Tempel, dem sogen. Heiligen. 5. des Hinterraumes. And. der Redestätte. Es ist das sogen. Allerheiligste. 6. Damit sie (die Stockwerke) nicht eingriffen, eig. um nicht einzugreifen. 18. Coloquinthen, eig. wilde Gurken. 20. And. Und vor dem Hinterraume (zwanzig E. war die Länge — — köstl. Golde) überzog er den Altar ꝛc. 31. die Oberschwelle, oder den Fries. Das Fünftheil. And. ein Fünfeck. 33. aus dem Viertheile. And. ins Gevierte. 34. zwei Blättern, nach der LA. צלעים st. קלעים. VII, 3. den Zimmern, And. Brettern. [deren, näml. Säulen] fünf u. vierzig ꝛc. Da aber 45, mit 15 getheilt, nur 3 giebt, u. V. 2. 4 Reihen von Säulen genannt sind, so müßte die vierte Reihe die Vorhalle V. 6. getragen haben. 6. vor derselben, eig. v. denselben (den Säulen), 8. And. Und an seinem Hause — — war der andere Hof hinter der Halle gleich dieser Bauart. 8. wie diese Halle. Halle ist h. viell. s. v. a. Haus des Waldes Libanons. And. (mit einer Halle) wie diese Halle. 15. der einen Säule. Hier ist wahrsch. etwas ausgefallen, indem nur von der Höhe der einen Säule, aber nicht von der der zweiten, und nur von der Dicke der zweiten, aber nicht von der der ersten die Rede ist. Eben so V. 20., wo nur die zweihundert Granatäpfel des zweiten Knaufes genannt sind. 18. Hier ist der offenbar fehlerhafte Text nach Wahrscheinlichkeit und nach Codd. geändert. 31. an der Elle. And. eine Elle hoch, wo dann das Folg. nicht in Parenthese tritt. Aber kann באמה heißen eine E. hoch? 40. die Töpfe, nach V. 45; der Text hat Becken. VIII, 29. 30. 35. zu diesem Orte. And. a. d. O. 31. u. der Schwur ꝛc. And. u. er geht den Schwur ein vor deinem Altar. IX, 15. 21. vgl. V, 13. (27.) X, 1. zu Ehren Jehova's. And. durch den Namen Jehova's, d. h. durch J. 13. nach der Weise, d. i. Freigebigkeit. 28. u. einen Zug ꝛc. And. u. ein Zug von Kaufleuten des Königs holte einen Zug (Pferde) um Geld. And. nach Vermuth.: und aus Koa; die Kaufleute d. K. holeten sie aus Koa um Geld (eig. um einen Preis). XI, 7. eine Höhe, ein Höhen-Heiligthum, viell. Götzenheiligthum überhaupt. 15. Als David ꝛc. And. nach LXX Syr. Ar.: als D. Edom schlug. And. nach Verm.: als D. — war die Erschlagenen begraben zu lassen, da Joab — — hinaufgezogen war u. geschlagen hatte alles Männliche in E. 36. eine Leuchte scheine, d. h. sein Haus fortbestehe. XII. 11. mein Vater hat euch ꝛc. And. hat euch mein Vater ꝛc. vgl., aber 2 Chron. X, 11. Scorpionen, eine Art Geißeln, 33. aus seinem Herzen, nach dem Keri; das Cheth. besonders. XIII, 3. daß J. geredet. And. welches J. g. 34. And. und es gerieth durch diese Sache in Sünde das H. J. XIV, 10. was an die Wand ꝛc. vgl. 1 Sam. XXV, 22. 5 Mos. XXXII, 36. 14. an jenem Tage. And. das ist der Tag. (wo meine Weissagung in Erfüllung gehen wird); aber gegen die Accente. Und — — jetzo. And. und was nun (dann)? d. h. was ist dann noch? And. and. 24. Buhler, vgl. 5 Mos. XXIII, 17. (18.) — XV, 15. u. was er geheiligt, nach dem Cheth. 17. Assa, dem K. And. zu Assa; aber es ist der Sinn, daß es dem Assa zum Schaden und Verdruß geschehen sei. XVI, 16 f. 21 f. 23. 25. 27 f. Omri, Luth. Amri. 34. vgl. Jos. VI, 26. — XVIII, 10. daß man ꝛc. And. denn er findet dich nicht. 26. hinketen, spottweise statt tanzten. 27. im Nachdenken. And. im Gespräch. 28. Pfriemen, Lanzen? And. Sicheln. 29. raseten sie, sangen Lieder oder äußerten sonst ihre Begeisterung, vgl. 1 Sam. X,

5—37. u. so lenke ꝛc. And. und daß du herumgelenkt hast. 41. Ich höre, eig. der Schall. 45. unterdessen. Eig. bis hierhin und bis dahin. And. ehe man die Hand dahin oder dorthin wendet. Luth. ehe man zusah. XIX, 20. denn — gethan? näml. daß du nicht zurückkehren solltest. And. komme (zu mir) zurück; denn (bedenke) was habe ich dir gethan, XX, 5 f. כי ist h. wie ὅτι vor der directen Rede genommen. And. Weil ich — gesandt — so [wisse] daß wenn ich morgen. 33. Und — — Vorbedeutung. And. ahneten (was seine Meinung sei.) Ob — käme, d. h. ob es sein Ernst sei. Dein Bruder ꝛc. And. ergänzen: lebet oder bittet um sein Leben. 34. Straßen. And. Triften. Mit einem Bunde; eig. mit dem B., den ich mit dir schließen will. And. unter dieser Bedingung. XXI, 19. dafür daß. And. an dem Orte wo. XXII, 9. Hämling, vgl. 1 Mos. XXXVII, 26—21. der Geist, die personificirte prophetische Begeisterung. 48. And. verbinden diesen V. mit dem folg.: Und als kein König in Edom als König eingesetzt war, so machte J.; oder als kein K. in E. eingesetzt war, so machte der König Josaphat. 49. machte, nach dem Keri; das Choth. ist nach dem Arab. ähnlich zu erklären.

2 Kön. I, 7. Weise, d. in Tracht, Aufzug. II, 9. zwei Theile ꝛc. And. das doppelte deines Geistes. 12. Wagen Israels, d. i. Schutz Israels. 14. auch als er ꝛc. And. ja derselbe, gegen die Accente zum Vor. gezogen. III, 4. von — die Wolle. And. Lämmer ꝛc. mit der W. 24. kam ins Land. eig. in dasselbe, nach dem Choth.; das Keri: und sie schlugen es. 27. ein — Zorn, d. h. Plage. And. ein Zorn der Moabiter. IV, 38. wohnten, vgl. VI, 1. And. saßen. 42. gestoßene Körner, vgl. 3 Mos. II, 14. — V, 5. Feierkleider, vgl. 1 Mos. XLV, 22. — 6. U. nun. Der Eingang des Briefes ist weggelassen. 26. Nicht war ꝛc. And. war mein Geist nicht mitgegangen? VI, 8. an demjenigen Orte, d. h. den der Redende nannte, der Erzähler aber nicht nennen kann oder will, vgl. Ruth IV, 1. 9. diesen Ort ꝛc. And. an diesen Ort zu ziehen. And. über diesen Ort hinauszugehen. 25. Taubenmist. And. Erbsen od. dgl. schlechtes Futter. 27. Nicht hilft ꝛc. Gew. Hilft dir J. nicht ꝛc. And. (ich fürchte) Gott wird dir nicht helfen. Oder: Nicht doch! Jehova möge dir helfen. VII, 2. der König, l. המלך st. למלך. stehe ꝛc. Gew. und wenn J. machte. 13. in der Stadt, eig. darin. Sie sind ja ꝛc. And. es ergehe ihnen wie der ganzen Menge. VIII, 1. rufet ꝛc. And. hat gerufen — ist gekommen. 15. nahm er, näml. Hasael. And. Benhadad. Die — Decke. And. das Fliegennetz. 16. Die nicht ausgedrückten WW. „Da Josaphat König von Juda war" fehlen in Codd. Vers. bei Luth. u. sind sicherlich unächt. IX, 13. selbst auf die Stufen. And. auf eine der Stufen. 30. Schminke, schwarze Schm. von Spiesglanz. 31. Ging es ꝛc. And. ist es Heil, du [zweiter] Simri, Mörder ꝛc. X, 1. an die Obersten von Jesreel Die LA. der LXX 1 Cod. Kenn. von Samarien, die freilich allzusehr den Schein einer Conjectur hat, wird dadurch empfohlen, daß statt der „Obersten" ꝛc. V. 5. „der über das königliche Haus" und „der über die Stadt" genannt werden. Aber vielleicht hatten beide Residenzen Einen Stadt-Obersten und Einen Haushofmeister. Vulg. optimates civitatis. 2. Und nun, vgl. V, 6. — 6. bei den Großen. And. die Gr. — hatten ihn erzogen. 9. gerecht, nach And. ironisch gesagt, aber wegen V. 10. wohl ernstlich gemeint. 13. zu sehen ꝛc. And. zur Begrüßung. XI, 16. machten ihr ꝛc. eig. Raum zu beiden Seiten. And. legten Hand an sie. 18. Wachen. And. Aemter. XII, 7. (8.) denn — — geben. And. sondern ihr sollt es ꝛc. And. and. 9. (10.) wenn jemand ꝛc. And. wo jedermann. XIII, 7. Denn er, näml. der König von Syrien. Man verbinde es übrigens mit V. 5. And. verbinden mit V. 6. — 20. als das Jahr ꝛc. Wörtl. [nachdem] das J. gekommen war. Vulg. Syr. in dem J., als wenn sie בשנה gelesen hätten. XIV, 8. laß — — sehen, d. h. mit einander streiten. 25. er stellete ꝛc. And. er wandelte. 28. an Juda ꝛc. Gew. das Juda gehört hatte, an Israel. XV, 1. im sieben und zwanzigsten J. Diese Zahl ist fehlerhaft; denn nach XIV, 23. kam Jerobeam im 15. J. Amazia's zur Regierung, und nach XIV, 17. lebte Amazia nach dem Tode des Joas, des Vorfahren von Jerobeam, noch 15 J.: Asarja (Usia) muß also im 15 J. des Jerobeam zur Regierung gekommen sein: es scheint, daß man irriger Weise statt שש (15) כ (27) geschrieben hat. XVI, 3. weihete er. And. ließ gehen. 6. die Syrer, nach dem Chethib; das Keri: die Edomiter. 18. verlegte er ꝛc. And. that er weg vom H. J. XVII, 9. vgl. 1 Kön. XI, 7—13. all seine Propheten, nach dem Chethib: eig. jeglicher seiner Pr. 27. daß sie hingehen ꝛc. d. h. er und andere mit ihm, 30. Töchter-Hütten, d. h. Hütten, in denen sich die Töchter zu Ehren der Milytta Preis gaben. XVIII, 16. beschnitt, d. h. schnitt das Gold davon ab. 17. Rabsaris, Oberkämmerer; Rabsake, Oberschenke. 18. d. Kanzler, vgl. 2 Sam. VIII, 16. 20. And. du sprichst nur leere Worte. And. du sprichst: nur leeres Wort ist Rath u. Macht zum Kriege. XIX, 4. und strafet ꝛc. And. und zu schmähen mit Worten. 23. 24. mit meinen Wagen ꝛc. nach d. Choth.; das Keri: mit meiner Wagen Menge. ersteig' ich ꝛc. And. hab' ich erstiegen — — habe gegraben u. getrunken. 29. aßet ihr. Gew. esset ihr, oder sollt ihr essen. Nachswuchs, was im zweiten Jahre vom ausgefallenen Samen wächst, Wildwuchs, was im dritten Jahre wieder vom ausgefallenen Samen

oder aus den Wurzeln wächst. XX, 4. zur mittlern Stadt, nach dem Ch.; das K.: zum mittl. Vorhofe. 13. ſie, d. Geſandten. XXI, 6. vgl. XVI, 3.—XXIII, 3. trat ꝛc. nach Luth. J. H. Mich. vgl. 5 Moſ. XXIX, 11. And. verharrte im Bunde. And. und ſo ſtand das Volk im Bunde. 5. dem Thierkreiſe, den Bildern des Thierkreiſes, eig. den Wohnungen (der Sonne). 9. opferten. And. ſtiegen. 11. daß ſie nicht mehr — kamen. And. beim Eingange (gegen die Sprache). 12. eilete ꝛc. And. brach ſie ab. 13. vom Berge des Verderbens, dem Oelberge wegen des darauf getriebenen Götzendienſtes. XXIV, 12. ging — hinaus, d. h. ergab ſich ihm. XXV, 6. ſprachen Gericht ꝛc. And. ſtellten ihn zur Rede. 24. vor den Knechten ꝛc. Gew. den Chaldäern unterthan zu ſein.

1 Chron. I, 6. Riphat, nach 1 Moſ. X, 3. 7. Dodanim nach 1 Moſ. X, 7. 39. Homam. 1 Moſ. XXXVI, 22. Hemam (Luth. Heman). II, 6. Dera wahrſch. iſt nach 1 Kön. V, 11. (V, 31.) Darda zu leſen. 7. Achar, ſonſt Achan. 9. Chelubai, wahrſch. iſt Caleb zu leſen, vgl. V. 18. — 18. zeugete mit, eig. machte gebären. 55. Schreiber, And. Sopheriter. III, 5. Simea, nach 2 Sam. V, 14. 1 Chr. XV (XIV), 4. Sammuah. 6. Eliſama, nach den Parall. Eliſua. IV, 10. wenn du mich ſegneſt ꝛc. And. möchteſt du mich ſegnen ꝛc. 18. die Jüdin. And. Jehudija. Viell. ſind in V. 17. 18. die Zeilen verſetzt, u. es iſt ſo zu leſen: .... Jalon. Und das ſind die Söhne Bithja's .... nahm; ſie gebar ..... Eſthemoa's. Und ſein Weib, die Jüdin..... Sanoahs. 27. wie die Söhne Juda's, eig. bis zu d. S. J. 39. gegen Abend von G. And. bis an den Eingang von G. 41. die Meuniter ꝛc. nach einer nöthigen Verſetzung der Worte. Luth. ihre Zelte und Wohnungen. VI (V), 1. doch ohne — — Erſtgeburt. And. und er (Ruben) wird nicht gezählt ꝛc. And. und es iſt nicht zu zählen ꝛc. VII. 26. (VI, 11). deß Sohn Elkana ꝛc. nach dem Ch.; nach dem K.: Elk., die Söhne Elkana's, deß Sohn Zophai. 28. (VI, 13.) ſtatt: der Erſtgeborne Vasni ꝛc. iſt vermuthlich nach 1 Sam. VIII. 2. zu leſen: der Erſtgeb. Joel, der zweite Abija. 58. (VI, 43.) Hilen, dafür iſt nach Joſ. XXI, 15. Holon zu leſen. 61. (VI, 46.) die eingeklammerten Worte ſind aus Joſ. XXI, 5. unſchicklich eingeſchaltet. 77. (VI, 62). Rimmon, im Texte fehlerhaft Rimmono. VIII (VII), 14. welchen gebahr, man ergänzt: ſein Eheweib. 15. Hier iſt wahrſch. auch eine Lücke oder ein Fehler. Maacha war nicht Schweſter, ſondern Weib (V. 16.) des Machir. 28. Gaſa. Vulg. Luth. Azza. 30. Jisva u. Jisvi. Erſteres iſt nach 4 Moſ. XXVI, 44. zu ſtreichen. 34. Huba, das Chetib: Jehuba. 35. die Söhne, nach Codd.; gew. T. der Sohn. IX (VIII), 8. vgl. II, 18. X (IX), 2. die eigenen Leute ꝛc. hebr. Nethinim 20. war. And. ſei. XII, (XI), 8. erneuerte ꝛc. And. ließ die Uebrigen in der Stadt leben. 11. der Wagenkämpfer; das Chetib: der Dreißig. XIII (XII), 1. verbannt, eig. ausgeſchloſſen. And. da er noch ſich eingeſchloſſen hielt, vgl. aber 1 Sam. XXVII, 4. 8 ff. — 32. die — verſtanden, d. i. Aſtrologen, Tagewähler; And. welche die Umſtände zu beurtheilen verſtanden. XIV (XIII), 8. ſpieleten. And. tanzten. XIX (XVIII), 11. den Edomitern; 2 Sam. VIII, 12.: den Syrern. XX (XX), 3. Beilen, nach 2 Sam. XII, 31.; gew. T. Sägen. XXIV (XXIII), 13. ihn zu heiligen ꝛc. And. um zu heiligen das Hochheilige. 24. 27. zwanzig, wahrſch. zu leſen: dreißig. XXV (XXIV), 6. und je eines ward gezogen, nach der LA. vieler Codd. 23. das Haupt, nach XXIV, 19. — 26. ſeines Sohnes, And. Beno. XXVI (XXV), 3. und Simei, nach V. 17. 5. des Sehers, d. h. des Dichters. Lobpries, eig. das Horn erhob. XXVII (XXVI), 15. Vorraths-Hauſe. And. Verſammlungs-H. 23. Hier iſt wahrſch. eine Lücke. And. Unter den Amramitern war Sebuel ꝛc. Oberaufſeher. XXVIII (XXVII), 34. Benaja ꝛc. Umſtellung nach 2 Sam. VIII, 18. XXIX (XXVIII), 2. mich angeſchickt. And. Vorrath geſchafft. 11. der Bundeslade, eig. des Deckels. 16. Der Sinn: David gab dem Salomo das Modell und die Beſtimmung des Gewichts zu den verſchiedenen Geräthen; nach And. das Modell ſelbſt. 19. And. Alles deſſen hat mich der Herr verſtändigt durch die Schrift ſeiner Hand auf mich (in mein Gemüth, durch Eingebung). And. Alles (iſt hier) ſchriftlich von der Hand (Eingebung) des Herrn, (die) über mich (kam, u. mich) verſtändigte. XXX (XXIX), 11. Beſtändigkeit. And. Sieg, Glanz. 12. kommt ꝛc. And. iſt vor dir.

2 Chron. I, 13. von der Höhe. Wahrſch. iſt die Stelle fehlerhaft. III, 1. gezeigt. Im Hebr. ein Wortſpiel mit Morija. An dem Orte ꝛc. Eig. (wenn nicht der Text fehlerhaft iſt): den er beſtimmt hatte, an dem Orte Davids. 4. hundert u. zwanzig And. vermuthen zwanzig. VI, 20. 21. 26. zu And. an. VIII, 19. das Wort אשר ſcheint getilgt werden zu müſſen. VIII, 13. opferte. And. befahl zu opfern. And. opfernd. XI, 18. neben Mahelath ꝛc. And. Mahelath — — und Abihail. XII, 12. auch war — Gutes. And. auch gingen die Sachen in Juda gut. XV, 1. Aſarja ꝛc. And. nach V. 8. Obed, der Sohn Aſarja's. 3. And. ſetzen dieß in die Zukunft. XIX, 8. und ſie kehrten zurück, nachholend ſtatt: u. ſie waren zurückgekehrt. And. nach Codd. Verss. und ſie wohnten zu J. XX. 1. Meuniter nach den LXX, gew. T. Ammoniter. And. vermuthen: vom Berge Seir. 2. von Edom, nach 1 Cod. Kenn., gew. T. Syrien.

20. Wortſpiel; eig. vertrauet, ſo werdet ihr beſtehen. 34. Geſchichte. And. Reden. XXII, 5. die Syrer. And. die Schützen. 6. von den Wunden, nach der LA. מן ſt. בי, vgl. 2 Kön. VIII. 29. Ahasja ſtatt Asarja, nach 2 Kön. VIII, 29. — XXIV, 7. aus allem — — gemacht. And. alles Geheiligte — — haben ſie an die Baals gewandt. 27. die Menge, nach dem Chethib. Der Bau, eig. Grundlegung. viell. Ausbeſſerung der Grundlagen. XXV, 3. ihm Viell. iſt zu leſen in ſeiner Hand, כורו. 23. Ahasja's, nach 2 Kön. XIV, 13. Gew. T. Joahas. Eck-Thore, nach der LA. הפנה ſt. הפינה 24. und nahm, eingeſchaltet nach 2 Kön. XIV, 14. XXVI, 16. ſo — — that. Gew. zu ſeinem Verderben. XXVII, 3. des Hügels, hebr. Ophel. XXVIII, 20. und ſtand ihm nicht bei, zweifelhafte Auslegung: viell. iſt das Piel zu leſen. XXIX, 36. des Volkes ꝛc. And. ſolches dem Volke bereitet hatte. XXX, 18. doch, And. denn, ſo daß der Sinn wäre, das Gebet Hiskia's habe dieſes thunlich gemacht. 21. Saitenſpielen des Lobes. And. ſtark klingenden S. 22. des Dienſtes, oder des Geſanges. XXXII, 1. Redlichkeit. And. ſichere Lage, Beſtand. 24. ſprach zu ihm. And. ſagte es ihm zu. 28. Hürden für Heerden, Umſtellung. XXXIII, 11. Haken, ein Inſtrument zur Bändigung der Gefangenen. XXXIV, 6. durchſuchte ꝛc. nach dem Chetb.; das Keri: in ihren Trümmern. 9. und von den Bewohnern ꝛc., nach dem Chetb.; das Keri: und ſie kehreten zurück nach Jeruſalem. 12. u. die Leviten ꝛc. oder: u. alle L., kundig der Saitenſpiele. 13. And. und über die Laſtträger und Aufſeher ꝛc. waren aus den Leviten die Schreiber ꝛc. 32. er ließ — treten. And. ließ ſich ſtellen. XXXV. 2. ermunterte. And. unterſtützte. 5. nach den Zweigen. And. bei den Zw. Viell. ſtehet ein für ſie. XXXVI, achtzehen, der Text fehlerhaft acht.

B. Esr. II, 1. der Landſchaft. And. der Landſchaften Perſiens. 2. mit Serubabel: Joſua ꝛc. And. mit Serubabel Joſua ꝛc. 43. vgl. 1 Chron. X (IX), 2. 59. Cherub-Adian. And. Cherub, A. 61. ihrem, der Familie. III, 3. weil. And. obſchon. 10. ſtanden — da. Oder beſtellete man die Prieſter. 12. in ſeiner Grundlage ꝛc. And. gegen die Accente: als der Grund dieſes Haus gelegt ward vor ihren Augen. IV. 2. ihm, nach dem Keri; das Chetb. nicht. 16. deßhalb. And. ihrethalben. VI, 5. man ſie bringe. Eig. du (Serubabel?) ſie bringeſt. VII, 7. eigenen Leute, vgl. 1 Chron. X (IX), 2. VIII, 12. Hakkatans. And. der jüngſte. X, 15. traten auf dagegen. And. wurden dazu beſtellt (gegen V. 16.). 29. Jeramoth. Das Keri: und Ramoth. 35. Eheluhi. Das Keri: Eheluhu.

B. Nehem. I, 11. dieſes Mannes, des Königs. II, 1. ich war aber ꝛc. And. u. ich wäre nicht traurig geweſen? III, 8. Sie hatten aber ꝛc. näml. die Chaldäer. And. und ſie (die Juden) unterließen — zu befeſtigen. 31. Muſterungsthore. Luth. Rathsthore. IV, 12 (6.) ſie — kamen. Eig. ihr — kamet. 23 (17.) einem — Waſſer, d. h. ſeine Waffe war ihm anſtatt des Bades. And. ein jeglicher hatte ſeine Waffe u. Waſſer. V, 16. am Werke ꝛc. Oder: das Werk — unterſtützte ich; oder: am Werke — bauete ich. VI, 16. u. der Muth ꝛc. Eig. u. ſie fielen ſehr in ihren Augen. VII, 3. während — ſind, näml. die Einwohner. And. während ſie (die Wächter) daſtehen. Verſchlieſſet ſie. And. begreifet, befühlet, ſie. IX, 19. ihnen zu leuchten ꝛc. Eig. um ihnen zu leuchten u. [zu erleuchten] den Weg. 22. vertheilteſt ſie, näml. die Israeliten. And. die Völker. Nach allen Seiten, eig. bis an die Ecke. X, 1. bei all dem. And. über dieß alles XI, 9. über — zweite. And. über die zweite Abtheilung der Stadt. 22. von den S. Aſſaphs ꝛc. Luth. Aus d. S. A. waren Sänger um das Geſchäft im Hauſe Gottes. 24. zu Handen des Königs, Geſchäftsträger des K. 36. And. und von den Leviten waren vertheilt in Juda [und] Benjamin. XII, 14. Meluchi; das Keri Melichu, ſ. v. a. Malluch V. 2. XIII, 27. ſollten wir ꝛc. And. ſollte es von euch gehört werde.

B. Eſther I. 6. Perlen u. Schildpatt, oder Perlenſtein (oder Perlenmutter) u. ſchwarzem (oder gefleckten) Marmor. 19. ſo — untergehe. And. daß man es nicht übertrete. 22. u. reden ſollte ꝛc. And. er (der König) redete. II, 5. ein Mann. And. eines Mannes. 19. 21. ſaß, oder wohnte. Pforte, Palaſt. III, 4. die Worte. And. die Sache (das Thun). 8. abgeſondertes. And. zertheiltes. VI, 8. u. auf deſſen Kopf. Gew. u. daß geſetzt werde die königl. Krone auf ſein (des Mannes) Haupt. VII, 4. aber, oder denn (näml. ich kann nicht ſchweigen). 7. blieb oder trat hin. IX, 25. ſie (Eſther). And. es (die Sache). 29. dieſen zweiten. And. zum andern Mal einen Brief. 30. des Friedens. And. eine freundliche. X, 1. eine Frohn. And. eine Steuer. 3. zum Heil. And. freundlich.

B. Hiob. I, 5. 11. Lebewohl geſagt (den Abſchied gegeben). And. geläſtert. 18. Während. Viell. nach andern Puncten: noch II, 4. Haut ꝛc. d. h. man wehrt ſich ſeines Lebens, legt den höchſten Werth auf ſein Leben. And. Hiob gab das Leben der Seinigen hin für ſein eigenes. II, 5. vgl. 1. 5. 9. ſage ꝛc. And. preiſe nur Gott, du wirſt doch ſterben. III, 5. fordre ꝛc. And. verunreinige. Tagesverfinſterungen. And. Tagesunfälle, Unheil. 14. Trümmer, Steinhaufen? 17. Frevler ꝛc. And. die Sünder von Furcht. 24. And. denn vor meinem

Essen kommt mein Seufzen. IV, 8. so wie. And. wenn. 13. von Nacht-Gesichten. And. vor N. G. 15. ein Geist. And. ein Wehen. V, 4. im Thore, d. h. im Gerichte. 7. des Blitzes Söhne, d. h. blitzschnelle Raubvögel. And. Funken. 26. reifem Alter And. Glück. VI, 7. meine ekele Speise. A. wie m. Krankheitsspeise, d. i. die Krankheit, die gleichsam meine Speise ausmacht. 11. mein Ende. And. mein Rest. d. i. Rest meiner Kraft. 15. die vorübergehen. And. sind sie dahin (die Freunde). 25. kräftig. And. matt. And. süß. 27. das Netz. And. das Loos. 28. so springt ꝛc. And. werd' ich euch ins Angesicht lügen? 30. versteht ꝛc. And. soll — nicht Leiden merken? VII, 4. und — Nacht. And. lange dehnt sich die Nacht. 11. von — über. And. in. 16. Ich schwinde. And. ich verschmähe (mein Leben. And. den Selbstmord). 20. Gegenstand, näml. des Angriffs. VIII, 17. auf Steinschicht ꝛc. Eig. St. schauet er. 21. während. And. bis daß. And. ja. IX, 5. die er ꝛc. And. und sie wissen es nicht, daß er ꝛc. 11. kommt über mich, fällt an. And. geht an mir vorbei, geht vorüber. 17. überfällt. And. anschnaubt, anfährt. 21. And. Unsträflich bin ich, will mich selbst nicht kennen, verachten mein Leben. 23. Wenn nur ꝛc. And. wenn eine Geißel jählings tödtet, spottet er ꝛc. X, 13. solches — dieses beziehen. And. auf das gegenwärtige Leiden. 14. wolltest — belauern. And. trugst du es mir nach. 15. und schauend ꝛc. And. vom Schauen meines Elendes. And. und ich schaue mein E. 16. erhüb' es sich (mein Haupt). And. es wächst (mein Elend), und das folg. von der Gegenwart genommen. 18. Ich — verschieden. And. wär' ich verschieden! 20. Er lasse ab ꝛc. nach dem Chethib; das Keri: laß ab ꝛc. XI, 12. And. Doch der — ist ohne Verstand. And. dann muß der thörichte Mensch Verstand bekommen. 17. wärest du verdunkelt ꝛc. And. wenn auch (jetzt) verdunkelt. And. Dunkel wird wie der Morgen sein. 18. und ob beschämt. And. und (jetzt) beschämt. XII, 4. meinem, eig. seinem. Mich, eig. ihn. 5. And. Eine verächtliche Fackel nach den Gedanken des Sichern ist, wer bereit ist zu den mit dem Fuße Wankenden gezählt zu werden. And. and. 23. zurück. And. fort. XIII, 14. alles wag' ich. Eig. nehme mein Fleisch in meine Zähne. 15. ich — hoffen, nach dem Chethib. 28. so ich, eig. so er. XIV, 15. And. Rufe, und ich will dir antworten, nach dem Werke — sehne dich. XV, 22. ausersehen. And. er schaut aus nach dem Schwert. 28. And. und er bewohnte ꝛc. zum vorigen gezogen. XVII, 2. And. fürwahr, Spöttereien treibt man mit mir. 12. machen sie, die Freunde mit ihren Tröstungen. And. ist gemacht (durch Schlaflosigkeit). 13 ff. And. Ja, ich harre — — ja, allzumal ꝛc. XVIII, 2. jagen nach W. And. wie lange, bis ihr ein Ziel setzt d. W. 14. fortgerissen, And. fortgerissen wird aus seinem Zelte seine Zuversicht (das worauf er vertraute). Und es treibt ꝛc. And. und ihn treibt fort wie ein König der Schrecken. 20. die Vorfahren, die früher zur Zeit des Umgekommenen lebten. And. die Westlichen und die Oestlichen. XIX, 5. And. fürwahr, ihr zeiget. 20. Kaum bin ich ꝛc. Bezeichnung der höchsten Magerkeit. 25. auf dem Staube. And. auf dem Kampfplatze. And. auf dem Grabe. 26. und wenn ꝛc. And. und nachdem diese meine Haut zerstört ist. And. nach m. Haut, die man zerstört hat. Auch ohne Fleisch, d. h. in der höchsten Abmagerung. And. nach dem Tode. 27. kein Anderer. And. nicht als Feind. 28. And. da ihr sprecht: wie wollen wir ihn verfolgen und Grund der Klage an ihm (nach and. LA.) finden. 29. schuldig ꝛc. eig. eine von den Vergehungen des Schwertes, die mit dem Schw. zu strafen sind. XX, 10. And. Schwache schlagen seine Söhne nieder. 11. Jugendkraft. And. heimliche Sünden. 19. aber — auf. And. die er nicht gebaut. 20. doch — entrinnen. And. von seinem Köstlichen wird er nichts retten. And. und was ihn gelüstete, ließ er nicht entrinnen. 26. verzehret ꝛc. And. übel gehet es dem Rest. XXI, 10. sein Stier ꝛc. And. sein Rind empfängt und verwirft (den Samen) nicht. 16. And. ohne Frage ironisch oder als Behauptung der Gegner genommen. 24. And. seine Seiten sind voll Fett. XXII, 16. ein Strom ꝛc. And. flüssig zum Strom ward ihr Grund. 24. And. du wirst mehr als Staub Erz häufen ꝛc. XXIII, 2. beschweret, d. i. niederhält. And. überwieget. 9. schafft er. And. hält er sich auf. And. hält er sich verborgen. 17. And. weil ich nicht vertilgt ward vor der Finsterniß, und er vor mir nicht deckte das Dunkel. XXIV, 1. Zeiten, Tage, d. i. Gerichte. And. Warum sind dem A. nicht die Zeiten verborgen? 2—4. a. Schilderung des Treibens der Frevler, 4 b. — 8. des Elends der Armen. And. verstehen Alles von den Räubern. 12. Sterbende, nach der LA. מֵתִים. 22. And. Er reißt Gewaltige nieder — erhebt er sich, sie trauen nicht ihrem Leben. XXVI, 5. And. gegen die Accente: die Schatten unten, das Wasser und seine Bewohner. 10. aufs genaueste ꝛc. And. bis wo Licht und Finsterniß endet. 12. regt — auf. And. schrecket, beschwichtigt. 13. And. durch seinen Hauch ist d. H. Heiterkeit, es durchbohrte seine Hand ꝛc. XXVII, 3. And. so lange noch mein Athem in mir. 7. And. es erscheine als schuldig mein Feind ꝛc. 15. werden — begraben, d. h. sterben durch die Pest und bleiben unbegraben, oder werden nicht auf die gewöhnliche Weise begraben. 19. thut's nicht wieder, n. and. LA. And. der Reiche liegt und wird nicht bestattet. XXVIII, 4. And. es bricht ein Strom aus an der Seite des Fremdlings

(des Bergmanns). 6. Gold-Staub ꝛc. And. Goldstufen werden ihm (dem Menschen) zu Theil. 10. Gänge, And. Ströme. 27. bestellte And. LA. erkannte. XXIX, 4. Herbstes, gereiften Alters oder Segenszeit. 18. der Phönix. And. wie der Sand. 24. And. lachte ich sie an, so glaubten sie es nicht. XXX, 1. beizugesellen. And. gleichzusetzen. 3. benagen. And. fliehen in. Die alte. And. die Nacht der. 7. wild gelagert, eig. hingeschüttet. And. versammelt. 11. Ihren Zügel ꝛc. d. h. sie benehmen sich zügellos. Kori: meinen (ihnen angelegten) Zügel. 15. And. gegen die Acc.: Er (Gott) hat sich gegen mich gewandt, Schrecken verjagt ꝛc. 17. Nager. And. Pulse. 18. And. durch die große Gewalt verwandelt sich (mein Schmerz) in mein Gewand. 20. und du stehest ꝛc. And. und du siehest mich nicht an. 22. und mir das Heil ꝛc. Chethib: und machest mich verzagt, schreckest mich. 24. darüber. And. ihnen (den Menschen). And. and. 25. And. fürwahr ich weine als ein Hartbedrängter, es trauert mein Herz über mein Elend. XXXI, 33. nach Menschenart. And. wie Adam. 34. And. ja dann hätt' ich zu schauen ꝛc. 35. und seine Klage ꝛc. And. und was die Klage betrifft, die mein Gegner schreibt. And. (so hätt' ich) die Klage ꝛc. XXXII, 4. hatte — Reden. And. hatte auf Hiob geharret, so lange er redete. 13. And. „Gefunden haben wir die Weisheit." Gott kann ihn aus dem Felde schlagen, kein Mensch, so daß letzteres die Worte Elihu's wären. 16. And. Ich harrte, da sie ꝛc. XXXIII, 6. aus Thon gebildet. Eig. vom Thone abgekniffen. 17. vom M. entferne. Eig. vor dem Manne verhülle. 19. mit stetem Kampf ꝛc. And. all sein Gebein, so stark es ist. 20. Mund, Gaumen, eig. Seele, Eßlust, Appetit. 26. daß — Jubel. And. und läßt sein Angesicht Jubel schauen. 26. seine Gerechtigkeit. And. sein Heil, And. sein Gnadenrecht. XXXIV, 14. And. Gäb' er auf ihn (den Menschen) streng Acht, so riß er seinen Geist — an sich. 18. der — spricht, nach der Punct. הַאֹמֵר 28. vor ihn. And. auf ihn (den Frevler). 29. wer — verdammen? And. wer will stören? 31. darf man ꝛc. And. hat er (der Uebelthäter) gesagt. And. es ist zu sprechen. Ohne — thun. And. will nicht mehr übel thun. 33. Denn du hast ꝛc. Worte Elihu's an Hiob. nach And. ironische Worte Gottes. XXXV, 3. mir, eig. dir. 9. Vieler. And. der Großen. XXXVI, 4. redlich Denkender. And. Vollkommener an Erkenntniß. 13. hegen. And. häufen. 18. And. Gottes Grimm, daß er dich nicht fortstoße in Züchtigung, und viel Lösegeld möchte dich nicht entziehen. 22. Lehrer. And. Herr. 24. besingen. And. anschauen. 30. Wurzeln, d. i. Tiefen. 33. And. Er thut ihm (dem Frevler) kund sein Getöse, den Heerden, auch dem Gewächse. XXXVII, 4. hält es, das Feuer (des Blitzes); eig. sie, die Blitze. 9. Aus der Kammer. And. aus dem Süden. 11. And. Auch in Regen stürzt er herab die Wolke. Das Gewölk, nach der Punct.: עָנָן. 12. zu thun. Eig. zu ihrem (der Wolken) Thun. 15. wenn — denket. And. wenn er ihnen befiehlt. 20. Hat — werde. And. darf Einer klagen, wenn er vernichtet wird. 23. er erwiedert nicht, nach Codd. Gew. T. er unterdrückt nicht. 24. Er schauet ꝛc. And. ihn schaut keiner ꝛc. XXXVIII, 20. And. denn du brachtest ꝛc. 30. And. wie unter Stein verbirgt sich ꝛc. 36. dunkles Gewölke. And. Nieren. Lufterscheinung. And. Gedanken. XXXIX, 8. Das — Ausgespähete ꝛc. And. er umkreiset die Berge, seine Beute. 10. Sinn: kannst du den Büffel mit dem Leitseile an der Furche festhalten? 19. Schauer, wallender Mähne. XL, 10. Behemoth, das Nilpferd. 19. And. nehmen dieß als ernstliche Aussage. 20. Leviathan, das Crocodil. And. senkest ꝛc. d. h. und machst ihn anbeißen an die Angel. And. drückest mit dem Stricke seine Zunge nieder, nach dem Folg. XLI, 7. die Rinnen ꝛc. And. seine starken Schilder. 20. des Bogens Sohn, d. i. Pfeil. 25. Herrschaft über ihn. And. seines Gleichen. XLII, 8. Strafe. And. gemäß eurer Thorheit.

Die Psalmen. II, 12. der Sohn, der König oder Messias. III, 8. du zerschlägst ꝛc. And. du kannst zerschlagen ꝛc. V, 11, laß sie büßen. And. verdamme sie. Vereitle ꝛc. And. laß sie fallen durch ihre Rathschläge. VII, 7. ordne Gericht. And. du hast Gericht geordnet. VIII, 6. And. Und doch setzest du ihn ꝛc. IX, 5. Oder: denn du hast meinen Handel und Streit geführt ꝛc. 7. And. O Feind, ein Ende haben die Verwüstungen für immer und die Stätte, die du zerstört hast; ihr (der Feinde) Andenken ist vertilgt. XI, 7. schauen sein Angesicht. And. schaut s. A. XII, 6. auf die sie schnauben. And. die darnach (nach dem Heile) schmachten. 9. wie wenn ꝛc. And. wie wenn Schrecken (And. ein Gewitter) sich erhebt über die Menschen. XV, 4. dem Bösen. And. (sich) zu schaden. And. nach and. Punct.: dem Freunde. XVI, 4. die Schmerzen. And. die Götzen. 6. in — Gegend. And. aufs lieblichste. 10. deine Frommen. And. LA. deinen Frommen. XVII, 5. And. festhielten meine Schritte an deinen Gleisen, nicht wankten meine Füße. XVIII, 5. Wogen, nach 2 Sam. XXII, 5. Gew. T. Stricke 16. des Meeres, nach 2 Sam. XXII, 16. G. T. Wassers. XXI, 3. And. Tag für Tag sagt den Spruch ꝛc. XXII, 2. fern ꝛc. And. fern von meiner Hülfe sind die Worte meines Gestöhns. 17. wie Löwen, eig. wie ein L. And. nach Vers. u. Codd. fesseln or. durchbohren. XXIII, 3. in Geleisen ꝛc. And. in geraden und rechten G. 6. ich wohne. And. ich kehre

zurück. XXV, 17. Den Drangsalen ꝛc. nach Vermuth. Gew. T. Drangsale haben mein Herz erweitert, empfänglich gemacht. XXVII, 8. Von dir. And. zu dir. 13. And. n. and. LA. fest glaub' ich. XXIX, 10. And. Jehova thronet auf der (himmlischen) Wasserfluth. XXX, 4. von — Gesunkenen, d. h. daß ich nicht zu den ins Grab Gesunkenen kam. Keri: von meinem Sinken ins Grab. 13. der Ruhm. And. das Loblied. And. mein Herz. XXXI, 12. auch meinen Nachbarn, eig. und zwar m. N. 18. getilgt. And. laß sie schweigen und sinken. 22. wie in befestigter St. And. in bef. St. 24. Die Treuen ꝛc. And. Treue hält. XXXVI. 2. And. ziehen „ein Spruch" zur Ueberschrift und erklären nach and. LA.: Bosheit ist dem Frevler im Herzen. And. and. XXXVII, 27. und bleibe ꝛc. And. so wirst du stets ruhig wohnen. 37. Nachkommen ꝛc. And. das Ende des Mannes ist Friede. XXXIX, 3. schwieg von Allem. And. vom Glücke. And. fern vom Glücke. And. abgewandt vom Glücklichen, 6. ja, gar vergänglich ꝛc. And. nur lauter Hauch steht der Mensch da. XL, 8. mir ins Herz geschrieben. And. and. XLII, 6. ihn, meinen Retter, nach and. Wort- u. Versabtheilung. 9. entbot. And. entbietet. XLV, 3. hat dich gesegnet. And. segnet dich. 5. dich lehre. And. wird dich lehren. 13. And. Und, o Tochter von Tyrus, dir werden schmeicheln. 15. auf Teppichen. And. in — Kleidern. XLVI, 9. wirkte. And. wirkt u. s. f. XLVIII, 3. des fernsten Nordens ꝛc. And. die Nordseite (des Zions). 10. And. durch den O. W. zertrümmerst (zertrümmertest) du ꝛc. 15. bis zum Tode. And. nach and. LA. in Ewigkeiten. And. and. XLIX, 14. And. Das ist das Loos derer, die Thorheit haben, derer, die hinter ihnen her an ihrer Rede Gefallen haben. 20. deiner, eig. seiner. L, 23. Wer — Wandel. And. wer den Wandel richtet. LV, 16. es überrasche ꝛc. nach dem Keri: das Cheth.: Verderben über sie. 22. glätter ꝛc., eig. glätter als Butter sind sie an ihrem Munde, nach and. Punct.: gew. glatt sind die Butterworte ihres Mundes. LVI, 8. And. wegen Lüge ist ihnen Rettung. LVII, 4. er, den ꝛc. And. beschämet meine Verfolger. LIX, 7. And. zurück kehren sie ꝛc. 10. eig. was seine (des Feindes) Stärke betrifft, so halte ich mich zu dir. And. nach and. LA. and. 11. Mein Gott ꝛc. nach dem Cheth.; das Keri: Mein gnädiger Gott kommt mir entgegen. 16. wenn sie ꝛc. And. fürwahr sie sollen sich sättigen und übernachten (im Tode). 18. ich dichte zu dir, eig. ich singe dir. LXIII, 2. Jehova, Text: Gott. 3. Alsdann schau' ich dich ꝛc. And. so schau ich dich (im Geiste) u. s. f. LXIV, 9. And. sie werden gestürzt, über sie kommt ihre Zunge. LXV, 10. Getraide, eig. ihr (der Menschen) G. LXVI, 18. auf Unrecht. And. auf Eitles, Götzen. LXVII, 4. dich preisen ꝛc. And. dich mögen preisen, weil du richtest u. s. f. 7. And. die Erde gab — — uns segne ꝛc. LXVIII, 11. u. 15. darin, d. h. im Lande Canaan. 14. da sind ꝛc. And. Taubenflügeln — gleicht ihr. And. liegt doch nicht zwischen den Tränkrinnen, ihr Taubenflügel ꝛc. And. and. 30. And. um deines Tempels willen — bringen dir Könige Gaben. 31. daß sie sich unterwerfen. And. sie sich unterwerfend (auf Gott bezogen). And. and. Zerstreue, nach and. Punct. Gew. T. Er zerstreuet. LXXI, 3. sende mir Hülfe. And. du hast beschlossen (mir zugesagt) mir zu helfen. LXXI. 16. And. ich will kommen mit den Großthaten des Herrn J. LXXII, 2. So richtet er, oder so wird er richten u. s. f. And. nehmen dieses u. alles Folg. als Wunsch: er richte ꝛc. LXXIII, 7. Hervor — Verbrechen, nach and. LA. Gew. T.: aus Fett tritt hervor ihr Auge. 10. das Volk, eig. sein (Jehova's) Volk. LXXIV, 19. And. gieb nicht dem gierigen Haufen (Raubthiere) deine Turteltaube hin. LXXV, 7. und nicht — Erhebung, nach and. Punct. Gew. denn Niemand von Aufgang noch Untergang, und nicht aus der Wüste der Berge (ist Richter). LXXVI, 4. Krieg. And. Kriegswaffen. 5. herrlicher als ꝛc. And. herrlich von den Raubbergen her. And. and. 11. wenn — gürtest. And. mit den Ueberbleibseln des Grimmes (der Grimmigen) umgiebst du dich. LXXVII, 3. such' ich. And. sucht' ich u. s. f. 11. And. was mich krank macht, ist das Aendern der Rechten des Höchsten, daß sich die R. d. H. geändert hat. 12. Ich werde preisen, nach dem Cheth.; das Keri: ich werde gedenken. LXXVIII, 38. And. doch er, barmherzig, vergab die Schuld und tilgte nicht u. s. f. LXXXI, 6. Die Stimme ꝛc. And. als ich eine fremde Sprache vernahm. And. and. 17. u. ich, Text: u. er (Jehova). LXXXVII, 1. Seine, Zions, And. Jehova's. Gründung. And. Wohnsitz. 4. Rahab, Aegypten. LXXXIX, 8. And. der sehr erschrecklich im Kreise d. H. 11. Rahab, vgl. LXXXVII, 4. — 48. Gedenke mein. And. nach and. LA. gedenke, Herr; And. gedenke doch. XC, 5. f. am Morgen ꝛc. And. am Morgen sprosset er; am Morgen blühet er und sprosset, am Abend wird er abgemähet ꝛc. C, 3. und sein sind wir, nach dem Keri.; das Cheth. und nicht wir. CI, 2. wann wirst du ꝛc. And. möchte es mir zu Theil werden! 8. Uebertretungen zu üben. And. das Thun der Uebertreter. CIII, 5. Dein Alter. And. deinen Schmuck (Körper). CIV, 4. And. Er macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen. 13. seiner, Text: deiner (Gottes). 35. lobet Gott, hebr., Halleluja. CIX, 15. sein, Text: ihr (der Feinde). CX, 3. im heil. Schmuck. And. viell. bessere LA.: auf heiligen Bergen. Thauet

dir Jugend, eig. (geht hervor) der Thau deiner Jugend. CXII, 4. gnädig ist er, näml. Jehova; And. der Fromme. 5. And. Wohl dem Manne, welcher schmecket ꝛc. CXV, 9. unser Schild, Text: ihr Sch. CXX, 1. Stufenlied. And. Pilgerlied. And. Lied der Rückkehr aus Babel. And. Lied von fortschreitendem Rhythmus. 3. f. And. Was wird dir (Gott) geben und ferner geben, o Zunge des Truges? Scharfe Pfeile des Kriegers nebst Kohlen des Ginsters. CXXII, 5. stehen die Throne. And. sitzen sie auf d. Th. CXXIV, 4. das Haupt. Eig. das Leben, der Athem. CXXXII, 6. Ephratha, Ephraim. Jaars, Kiriathjearims. CXXXIII, 3. wie der so. And. der. CXXXVII, 3. Sieger, eig. Gefangenführer. 8. Verwüsterin. And. du zu Verwüstende. And. and. CXXXVIII, 1. Gottes. And. der Götter (Götzen). CXXXIX, 20. zum Bösen ꝛc. And. die (dich) aussprechen zur Unwahrheit. CXL, 3. Streit erregen. And. in Streit wohnen. CXLI, 5. And. Schlägt mich der Gerechte (Gott) liebreich und züchtigt mich: nicht weigere sich mein Haupt des Oeles, wenn auch noch mehr; doch ꝛc. And. and. 10. allzumal ꝛc. nach and. Accent. And. bis ich vor allen Netzen vorübergehe. CXLIV, 14. keine — Gefangenen. And. kein Einbruch u. kein Ausgang. CXLV, 12. deine, Text: seine.

Sprüche Salomo's. I, 7. Anfang, And. Vorzüglichstes. 17. ausgespannt, And. bestreut. Sinn des Spruches: dennoch gehen sie hinein: so die, welche Andern nachstellen. And. Selbst die Vögel hüten sich vor dem Netze: also auch du. III, 25. fürchte dich nicht, d. h. du brauchst dich nicht zu fürchten. 31. beneide nicht. And. eifere nicht — nach. 35. tragen Schm. davon. And. rafft Schm. hinweg. And. hebt. Schm. empor. IV, 16. zu Falle bringen, nach dem Keri; das Cheth.: straucheln. V, 6. beachte, And. bahne. And. daß du nicht beachtest. 16. Sinn: deine Kinder werden zahlreich sein. And. sonst möchten — — überfließen, d. h. dein Weib möchte sich Andern preisgeben. And. ergänzen nicht. VI, 26. And. denn für eine Hure [giebt man] nur ein Stück Brodt. VII, 22. zur Züchtigung des Thoren, d. h. die dem Thoren zukommt. And. nach der Punct. מוּסָר, zur Züchtigung der Thor (Verbrecher.) And. and. VIII. 26. das Haupt ꝛc. d. i. den Menschen. 27. den Kreis (des Himmels) auf der Fläche der Tiefe (worauf er zu ruhen scheint), vgl. Hiob XXVII, 10. — 30. Künstlerin, And. Pflegekind. X, 2. Gerechtigkeit. And. Wohlthätigkeit. 9. gewitzigt. And. verrathen. 14. Einsturz. And. Beschämung. 15. Einsturz. And. Verzagtheit. 16. zur Sünde. And. zum Unfall. 17. Eig. Ein Weg z. L. ist der Weg daß, der ꝛc. Irret, And. führt irre. 29. aber Verderben den Uebelthätern, nach And. ist Jehova. Aber der Weg Jehova's scheint seine Weltregierung zu bedeuten. XI, 3. Verkehrtheit. And. Fehltritt. And. glattes Wesen. 4. Gerechtigkeit, vgl. X, 2. — 6. Bosheit. And. Gier. 9. aber — gerettet. And. aber durch Einsicht werden die Gerechten gerettet. 19. And. wer fest hält an Gerechtigkeit. And. Also führt Gerechtigkeit zum Leben. 21. And. Hand in Hand! d. h. gewiß. 24. und — recht. And. die sich des Rechten der Wohlthätigkeit enthalten. XII, 12. des Bösen, od. des Verderbens, And. der Bösen, Sinn: die Bösen reiben sich selber auf. And. der Fr. wünscht Befestigung der Bösen oder gegen das Uebel. Bringet Frucht. And. giebt Gott (giebt ihnen Festigkeit.) 14. kehrt — zurück, nach dem Cheth.; das Keri: vergilt. 25. And. Ist Gram — Mannes, muß man ihn niederdrücken, und ein — Wort erfreuet ihn. 26. And. Vorzüglicher als sein Nächster ist der Gerechte. 27. aber köstlicher ꝛc. And. nach angenommener Versetzung: aber köstlicher Reichthum ist des fleißigen Mannes. XIII, 6. And. Wahrheit bewahret auf rechtem Wege, aber Lüge verführt zum Fehltritt. 11. And. Reichthum aus Eitelkeit entstanden. 15. über Fels. And. metaphorisch: verderblich. 20. Nach dem Cheth.: gehe m. W. um und werde weise. Wird verkehrt, Wortspiel; eig. wird böse oder unglücklich. XIV, 7. And. gehe gegenüber dem thörichten Manne und du erfährst nicht ꝛc. 24. der Thoren ꝛc. Viell.: der Thoren Vorrang ist Thorheit, gleichs. hoher Stand ist Tand. 26. den Kindern, eig. seinen (des Gottesfürchtigen) K. 28. des Fürsten Sturz. And. Furcht der Abzehrung. 30. gelassenes. And. gesundes. XV, 2. schafft gute Kenntniß. And. macht d. K. lieblich. 4. Heilsamkeit. And. Gelassenheit. Verkehrtheit. And. Aufwieglung. And. Glätte. Schmeichelei. And. Fehltritt. 7. ist — redlich, oder recht. And. nicht also. 14. Mund, nach dem Cheth.: Blick. XVI, 5. von Geschlecht ꝛc. vgl. XI, 21. — 13. des Königs, Text: der Könige. 14. Todes Engel. And. T. Boten. 22. Züchtigung, And. Unterweisung. 23. und auf seinen Lippen. And. was auf seinen L. ist. 27. bereitet, eig. gräbt (wie eine Grube). XVII, 11. Empörung. And. der Widerspenstige. 14. Eig. Wie einer der Wasser aufreißt, Anfang des Zankes. 26. Auch. And. sogar. And. ja. And. and. Um Recht. And. über das Recht hinaus. XVIII, 21. durch die Zunge. And. in der Hand (Gewalt) d. Z. Gebraucht, eig. liebt. 24. Eig. Einer hat Gesellen, um zu Grunde zu gehen. XIX, 7. sie — da. Keri: sie hat er, d. h. er hat nichts als Worte. 19. rauh, nach dem Keri: groß. 27. um abzuirren ꝛc. d. h. die dich abführt ꝛc. XX, 7. And. Wer in seiner Unschuld wandelt, ist gerecht. And. wer als gerecht in s. U. w. And. and. 16. die Fre-

den; das Kori: die fremde (Schuld). 21. ergetzt; Kori: übereilt, schnell, gierig erworben. 24. hangen ab. And. werden gesichert, gedeckt. And. gehen aus. XXI, 6. derer die ꝛc. Besser nach den LXX. Fallstricke des Todes. 8. And. Gekrümmt ist der Weg des Schuldbelasteten. 12. ein Gerechter, d. i. Gott. And. ein gerechter Mensch, das folg. von Gott verstanden. 19. als — Verdruß, vgl. V. 9. And. als ein zänkisches, übellauniges Weib. 27. Verbrechen, And. bösem Vorsatze. 28. der höret, d. h. der nur sagt, was er hört. Viell. der auf den Schwur, womit ihn der Richter verpflichtet, höret. 29. richtet ꝛc. Kori: merkt auf seinen Weg. XXII, 20. Herrliches; Kori: vorlängst. XXIII, 2. setze ꝛc. d. h. sei streng gegen dich. And. du wirst dir setzen. 5. bald ꝛc. And. es ist nichts. 7. And. denn als wäre er gespalten in der Seele, so ist's. 17. beneide nicht. And. eifere nicht nach. 18. And. denn wenn der Ausgang ist, so wird ꝛc. 26. bewahre, Kori: habe Gefallen an. 34. des Mastbaumes. And. des Taues. And. des Steuerruders. 35. Wann — auf? And. wenn ich aufwache. XXIV, 10. Wortspiel: eig.: lässest du den Muth sinken am Tage der Noth, so wird eng deine Kraft. 12. wir — nicht. And. wir wußten (And. vermögen) es nicht. 14. so ist ꝛc. And. und ist der Ausgang da, so wird ꝛc. XXV, 27. u. Erforschung ꝛc. And. und Ergründung der Ehre bringt Schwere. And. and. XXVI, 8. And. Als bände man den Stein fest an die Schleuder. 10. And. ein Großer schrecket Alle, und dinget Thoren und dinget Uebertreter. And. and. 28. die so ꝛc. And. die so sie zermalmen, beschämen. XXVII, 9. durch Herzens-Rath. And. mehr als eigener Rath. 13. die Fremde. And. die fremde Schuld. 15. sind gleich. And. welches stürmt. And. ist zu fürchten. 16. und das Oel ꝛc. Ungewisser Sinn. And. u. [birgt] das Oel in seiner Rechten, das schreit, d. h. sich durch seinen Geruch verräth. And. and. 17. Zorn, And. Blick. 21. so sei der Mann ꝛc. And. so wird der Mann bewährt nach Verhältniß seines Lobes. XXVIII, 2. so — lange. And. dauert der Zustand lange. 4. ihn, eig. sie, die Frevler. 23. zuletzt. And. nach mir, And. lesen אַחֲרִי. 24. des Räubers, eig. des Mannes des Verderbens. XXIX, 1. And. der Mann, der Zurechtweisung erfährt. 4. Geschenke nimmt. And. Abgaben erhebt. 19. aber ꝛc. Eig. es ist keine Antwort. XXX, 3. u. Erkenntniß ꝛc. Oder: daß ich — — erkannt hätte. 10. büßest. And. dich verschuldest. 15. Aluka. Gew. Blutigel, And. Vampyr oder ein ähnliches fabelhaftes Thier. — Nach den Acc. ist dieser Spruch mit dem folg. verbunden, an sich aber wohl nicht. 33. Druck des Zornes, d. i. Reiz zum Z. XXXI, 3. den Königs-W. Gew. um K. zu verderben. 4. Hang; nach dem Kori: wo (näml. zu sagen.) 24. Kananiter, Kaufm.

Der Prediger. I, 1. des Pred. eig. Versammlers, der vor der Versammlung redet. 15. Gezählt. And. ersetzt. II, 3. halten. And. stärken durch. Leitete. And. handelte. And. an die Weisheit gewöhnt war. 24. And. Kein Glück durch den Menschen, daß er ꝛc. III, 11. die Welt, den Weltsinn. And. den Sinn für die Welt, die irdischen Dinge, die Beschäftigung mit denselben, wo dann statt so daß, nur daß gesetzt werden muß. 18. prüfe. And. ihnen zeige. 21. And. wer weiß? vielleicht. And. wer kennt den Lebensgeist des Menschen, ob er ꝛc. IV, 4. daß ꝛc. And. denn. Eifersucht And. Neid. V, 5. dem Boten Gottes, dem Priester. 8. And. Aber Gewinn für ein Land in allen Dingen ist ein König bei einem Acker, der gebaut wird. And. and. 17. And. was ich als gut erkannt, daß es schön ist. 19. ihn beschäftigt. And. ihn erhört, ihm gewährt. VI, 1. u. häufig ꝛc. And. schwer liegt es auf ꝛc. 10. And. was Einer ist, dessen Name ꝛc. (d. h. das ist längst bestimmt,) u. es ist bekannt, was der Mensch ist. VII, 16. u. benimmt ꝛc. And. laß dich nicht weise dünken. VIII, 1. Frechheit. And. Unmuth. And. der Glanz s. Angesichts wird verdoppelt. 3. gehe — ein. And. verharre. 10. And. — — — wurden u. zur Ruhe kamen; u. es gingen. IX, 1. Weder Liebe noch Haß (Gottes) kennet der Mensch, d. h. er kann nicht wissen, was ihm zu erwarten steht. And. der Mensch weiß nicht, ob er von Gott geliebt oder gehaßt werde: das Alles ist vor ihren Augen. 4. Denn ꝛc. Nach dem Kori: denn wer den Lebendigen beigesellt ist, für den ist Hoffnung. Ein lebendiger H. ꝛc. And. einem l. H. geht es besser. X, 1. Todte. And. giftige. Gewichtiger. ꝛc. And. (so) den wegen Weisheit und Ehre angesehenen ein wenig Thorheit. 3. er sei ꝛc. And. es ist thöricht. 15. weil ꝛc. d. h. sich nicht zu finden weiß, die bekanntesten Dinge nicht weiß. XI, 1. Sinn: Streue deine Wohlthaten auch dahin aus, wo du keine Vergeltung erwarten kannst. 3. Sinn: Wer hat, der gebe, u. nichts bleibt ohne Folge (Lohn). XII, 3. die Hüter ꝛc. die Hände und Arme. Die Männer ꝛc. die Schenkel und Arme. Die Müllerinnen, die Zähne. 4. die Thüre, der Mund. Gedämpft ꝛc., Bezeichnung der Schwerhörigkeit. 5. verachtet ꝛc. And. blühet der Mandelbaum, und schwerfällig wird der Knöchel u. platzet die Kapper And. and. 11. die Versammler, oder Versammelten, die Prediger, Weisen. And. die Worte der V. 12. And. Was aber außer ihnen ist — so laß dich davor warnen.

Das hohe Lied. I, 1. Das Lied d. L., das schönste L. 2. mit Küssen ꝛc. eig. Küsse, mit einem der K. 7. damit ꝛc. eig. denn warum? And. damit

ich nicht als Verhüllte (Buhlerinn), And. als Trauernde komme zu. 14. Copher-Traube, traubenförmige Blüthe der Alhenna. II, 17. kehre wieder. And. kehre um. III, 8. das Sch. haltend, Schwert-umgürtet? IV, 9. And. du machst mir Herz, Muth. 12. Quelle. And. L.A. Garten. V, 1. Ich komme, bin eben gekommen. And. ich kam. In Liebe. And. ihr Lieben. 4. durch's Fenster, durchs Fensterloch in der Thüre? 12 in. Fülle wohnend. And. in Einfassungen (wie Edelsteine) sitzend. VI, 12. Meine Lust ꝛc. hat mich so schnell wie Wagen hieher geführt. And. and. VII, 1. And. warum wollt ihr schauen die Sul. Gleich dem Reigen ꝛc. And. in Verbindung mit dem Vor.: gleich dem Reigen von Mahanaim; And. zweier Chöre. 6. der König ꝛc. And. nach and. Acc. u. Punct.: wie Königspurpur in Ringeln gebunden. VIII, 6. ihr Eifer; eig. eifrige Liebe. 8. wenn ꝛc. eig. am Tage da von ihr geredet wird. 9. Sinn: ist sie spröde, so verkaufen wir sie theuer; ist sie aber leicht zugänglich, so hüten wir sie. 10. da war ꝛc. And. dann werd' ich sein. Frieden. And. Gunst.

Der Prophet Jesaja. I, 5. wohin, eig. auf was And. wozu. Das ganze ꝛc. And. jegliches Haupt ꝛc. 8. wie — Stadt. And. so die — St. 13. Rauchwerk ꝛc. Nach den Acc.: ein Rauchwerk des Gräuels ist es mir. II, 2. auf dem Gipfel. And. oben an unter den Bergen od. an der Spitze d. B. 16. alle köstlichen Gebilde. And. allen anmuthigen Anblick. III, 4. Kinder. And. Tyrannen. 9. der Ausdruck ꝛc. eig. das Erkennen. And. ihr Anerkennen der Person. 14. So habt ihr ꝛc. And. denn ihr, oder die ihr ꝛc. als Rede des Propheten.) IV, 2. der Sproß Jehova's, wird verstanden vom Messias, von And. von den Herrschern des gereinigten Staats, von And. vom neuen Anwachs des Volkes, von And. von den Erzeugnissen des Landes. V, 7. Gutthat ꝛc. Wortspiel; eig.: Recht — Blutvergießen; Gerechtigkeit — Klaggeschrei. 13. aus Mangel ꝛc. And. unversehens, aber vgl. Hos. IV, 6. — Reichen: so die Meisten; And. in Saus und Braus lebenden. Wahrscheinlich: die lärmende Volksmenge. 14. ihre Pracht, der Stadt Jerusalem. 17. weidend. And. wandernd. And. Fremdlinge. 18. Strafe, And. Missethat. 26. locket — herbei, eig. pfeifet. 29. tobt, eig. knurrt, murrt. 30. gegen sie, gegen Israel. Da ist ꝛc. Nach den Acc.: da ist Finsterniß, Angst, und dann Licht, es dunkelt in ihren Wolken (Himmel). VII, 6. die Stadt, eig. sie, was And. auf das Land Juda beziehen. 8. und binnen ꝛc. Diese Worte unterliegen dem kritischen Verdachte. 9. Seid ihr nicht ꝛc. Wortspiel. eig. wenn ihr nicht vertrauet, so habt ihr keinen Bestand. Luth. gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht. Andere trauet ihr nicht, so dauert ihr nicht. 17. Die eingeklammerten WW. sind wahrsch. unächt, so auch V. 20. VIII, 7.—VIII, 2. u. ich will ꝛc. And. und ich nahm mir. 10. redet ein Wort, verabredet etwas. 20. so schimmert ꝛc. eig.: [so ist es, das Volk, ein solches dem keine Morg. ꝛc. And. wenn sie nicht — — — sprechen: so geht ihm keine Morgenröthe auf. And. Wenn sie nicht — — — sprechen, denen keine M. aufgeht: 21. so ziehen sie ꝛc. And. wahrlich sie werden sprechen, denen keine Morgenröthe ꝛc. 22. Und Umnachtung ꝛc. And. u. in Nacht hinabgestoßen. 23. die Vorzeit. And. Jehova in der Vorzeit ꝛc. IX, 2. groß ꝛc. nach dem Keri; das Chetib: deren Freude du nicht groß gemacht. And. nach and. Acc.: das du nicht groß gemacht: mit einer Freude freuen sie sich. ꝛc. 5. wird And. ist. 10. sie, die Ephraimiten; wörtlich. ihn, Ephraim. 14. Wahrscheinlich unächt. X, 4. And. wenn sie nicht hinsinken — — — so fallen sie ꝛc. 5. And. in seiner, eig. in ihrer. And. Wehe dem Assyrer, der Ruthe meines Zornes und in dessen Hand der Stecken meines Grimmes. And. gegen die Acc.: die Ruthe meines Zornes u. ein Stecken ist er; in ihrer Hand ist mein Grimm. 6. send', ich, entbiet' ich. And. sandte, entbot. 25. And. so ist der Grimm (gegen die Assyrer) gesättigt u. mein Zorn ob ihrer Vernichtung. 26. u. seinen Stab ꝛc. And. und wie er seinen Stab schwang. XI, 3 And. u. er athmet in der Furcht J. 15. mit gewaltigem Sturm. And. in der Gluth seines Windes. XIII, 2 ihnen, den Medern. 6. vom Herrn, des Wortspiels wegen; eig. vom Allmächtigen. 15. ergriffen, eig. aufgerafft. And. wer sich verbirgt. XIV, 4. Erpressung. And. L.A. Bedrückung. 6. Verfolgung, And. nach Vermuth. Herrschaft. 12. Glanzstern, And. heule. 32. And. u. was antworten die Boten. And. Und was für Antwort bringen die Boten. XV, 5. Eglath-Schelischija. And. die dreijährige, oder dritte Kuh, ungewissen Sinnes. 7. And. Darum haben sie Vorrath geschafft. Weidenbach, And. Bach der Ebene. XVI, 1. Rath des Propheten, nach And. der Edomiter, nach And. Rede der Moabiter. 3. Schaffe, gieb, nach dem Keri; das Cheth.: schaffet, gebet. Es ist die Rede der moabitischen Flüchtlinge. 6. Abweisende Antwort der Juden. XVII, 1. Stätte, eig. Hause. 9. wie die verlassenen Trümmer ꝛc. And. wie die Verödung von Horesch u. Amir. 11. des Besitzes. And. nach and. P.: des Wehes und des tödtlichen Schmerzes. XVIII, 1. jenseit. And. diesseit. 2. Meere, d. i. dem Nil. Sendet, And. sandte. Ausgebreiteten u. glatten. And. starken u. verderblichen. And. and. Zu dem — jenseits. And. zu einem Volke, furchtbar von jeher u. weiter. 5. wenn das Gewächs ꝛc. And. wenn die Blüthe abgefallen. XIX, 10. Pfeiler

d. i. Häupter. 17. jeglicher, gegen ꝛc. And. wer deſſen gedenkt, gegen den wird man beben. 18. der Errettung, nach and. L.A. Gew. LA.: der Zerſtörung. XXI, 2. allen Seufzern, nach and. LA. ihren Seufzern, d. h. den Seufzern um ihretwillen. 3. vor Krämpfen ꝛc. eig. ich krümme mich, daß ich nicht höre, bin beſtürzt, daß ich nicht ſehen kann. 4. wird mir, eig. macht man mir. 10. Du ꝛc. das zertretene Volk Israel. 11. wie viel ꝛc. nämlich iſt verfloſſen. And. wie weit in der Nacht. 12. kommet wieder. And. bekehrt euch, dann kommt. 13. And. halten dieſe Ueberſchrift für falſch und verbinden den Abſchnitt mit dem vor. Arabiens, And. nach and. P. am Abend. 14. mit Brodt, eig. mit ſeinem (ihm nöthigen) Br. XXII, 1. das Geſichte-Thal, Bezeichnung Jeruſalems. 3. von den Bogenſchützen. And. ohne Bogen. 5. man zertrümmert. And. welcher (Tag) zertr. 8. Da wird ꝛc. erklären die Einen von der Juda angethanen Schmach, die And. von der Verblendung, von welcher es zurückkommt. 15. Pfleger, Beamter. And. Vertrauter. 16. dein, dir, eig. ſein; ihm. 17. And. wirft dich werfend hin, o Mann. XXIV, 1—4. And. ſetzen dieſes in die Vergangenheit. 6. And. friſſet, büßen ꝛc. 22. zur Strafe gezogen. And. begnadigt. XXV, 2. Nach dem Text: denn du haſt (die feſte Burg) gemacht, daß ſie nicht mehr Stadt, zu Schutt geworden iſt, die feſte Burg zu Trümmern. 7. die Hülle, der Trauer. XXVI, 1. Hülfe ꝛc. And. H. macht er zu Mauren und Graben. 3. den bewahreſt ꝛc. And. dem bewahreſt du Heil, Heil. 4. Jah, ewig, unveränderlich. 14. And. Todt ſind ſie, leben nicht wieder auf. And. todt ſind ſie, mögen ſie nicht wieder aufleben. — Es ſind die Feinde gemeint. Darum, damit ſie todt bleiben. 15. Du mehreſt, d. i. du wirſt vermehren. XXVII, 2. And. LA.: vom lieblichen Weinberge. 8. Mit Maßen. And. durch Aufſtörung. Rafteſt ꝛc. eig. er raffte — mit ſeinem heftigen Sturm. XXVIII, 10. Verbot, eig. Regel. ein wenig ꝛc. And. bald da, bald dort. 12. zu dem ꝛc. And. der zu ihnen. 13. And. Und es (denn es) war ihnen. 19. eitel Schrecken. And. nur das Gerücht zu vernehmen iſt Schr. XXIX, 1. Ariel, d. i. Gotteslöwe, Heldenſtadt. 9. verblendet euch, And. ergetzt euch. 10. Die eingeklammerten Worte ſind wahrſch. unächt. 13. ſich nahet mit ſeinem Munde ꝛc. Nach den Acc.: ſich nahet, mit ſeinem Munde und mit ſeinen Lippen mich ehret. 21. im Rechtshandel And. durch Spruch. Rechtenden, Rechtfertigenden? XXX, 4. ſeine, Juda's. And. Ephraim's. 6. Laſt — Südens. Wahrſch. Ausſpruch über die Thiere des Südens, eine falſche Ueberſicht. 7. Toben, Anſpielung auf den Namen Aegyptens Rahab. 8. für immer, And. nach and. Punct.: zum Zeugniß. 13. wie ein Waſſerſtrom. And. wie ein Riß, der fallen will, der ſich hervorbiegt an hoher Mauer. 14. Und er bricht ſie; And. nach and. P.: und ihr Einbruch. 15. Umkehr. And. Stille. 26. wie — Tagen, wahrſch. unächt. 31. mit dem Stecken ꝛc. And. das mit dem St. ſchlug. 33. Tophet, ein Ort, wo man dem Moloch Kinder opferte; h. Brandſtätte. XXXI, 4. Auf dem Berge Z. And. für, And. wider den B. Z. 9. ſein Fels, der König; And. das Heer. And. Und vor ſeinem Felſen (Veſte) flieht er vorbei aus Furcht. XXXII, 10. In Jahr u. T. And. noch einige Tage zum Jahr. 14. ſtatt Hölen. And. unter H. XXXIII, 6. Fülle des Heils, näml. wird ſein. Dein, Text: ſein. 7. Gotteslöwen, nach and. P., d. i. Helden. 12. werden ſie ꝛc. die man mit Feuer verbrennt. 19. freche, viell. barbariſch redende. XXXIV, 14. begegnet, And. ruft zu. XXXV, 1. Es freuet ſich, das □ geſtrichen. And. mit demſelben: deß freuet ſich. 7. Das Sandmeer, eig. die Lufterſcheinung in der Wüſte, welche Waſſer vorſpiegelt. XXXVIII, 10. Ruhe, And. Mitte. Beraubt, And. geſtraft um. 15. In Demuth ꝛc. And. zum Tempel wallen. 16. davon, dadurch, iſt von göttlichen Wohlthaten zu verſtehen. XL, 2. daß es empfangen ꝛc. And. denn And. daß es empfängt — für alle ſeine Büßungen. 6. Er ſpricht, nämlich der Prophet. 7. die eingeklammerten WW. wahrſch. unächt. 9. Friedensbotin Zion, And. Zions, d. h. Friedensboten Zions. 12. And wer miſſet — faſſet. Und faßte, And. und allen Staub der Erde mit dem Dreiling? Dieſes iſt ein kleines Maß. 15. Inſeln ꝛc. And. Inſeln ſind wie das Stäubchen, das man weghebt. 19. und ſilberne Kettchen ꝛc. And. mit ſ. K. ein Schmelzer. 31. treiben ꝛc. And. heben Schwingen. XLI, 22. ſie anführen. And. herzutreten. 23. daß — zumal. And. daß wir uns beſehen und uns meſſen. 27. Deutlicher: zuerſt gab' ich Zion und Jeruſalem Friedensboten; ſiehe, da ſind ſie. And. zuerſt [ſag' ich] zu Zion: ſiehe ꝛc. And. zuerſt geb' ich Zion ein Siehe ꝛc. XLII, 6. zum Heil, eig. mit Heil. 16. und unterlaſſe ſie nicht. And. und verlaſſe ſie (die Israeliten) nicht. 21. um ſeines Heiles ꝛc. oder um ſeiner Gnade willen. XLIII, 8. And. Bringe (bringet) her, zum Folg. gezogen. And. Er (Jehova) führet heraus. 9. daß ſie (die Zeugen) hören. And. oder (?) daß ſie (ſelbſt) hören ꝛc. 14. werde hinabtreiben. And. habe — getrieben. And. die Chaldäer, die auf Schiffen ihren Jubel haben. And. und werde ſtürzen alle Riegel und die Chaldäer. 22. daß — hätteſt. And. denn du wareſt mein müde. XLIV, 2. And. gegen die Acc. von Mutterleib an dir half, vgl. aber V. 24. XLIX, 5. — 2. Jeſchurun, ein Schmeichelname Israels, vgl. 5 Moſe XXXII,

15. — 24. durch mich selbst, nach dem Keri; das Chethib.: wer war mit mir? XLV, 11. fraget mich — lasset mich sorgen. And fragen sie mich, geben sie mir Befehle. XLVI, 1. kommen auf Thier ꝛc. eig. werden dem Thiere. And. werden (eine Last) dem Th. ꝛc. And. werden dem Thiere und Vieh, die von euch getragenen, aufgeladen. XLVII, 3. und werde keinem begegnen, näml. der mir widersteht. And. und werde mit keinem Frieden schließen. And. and. 4. And. [So spricht] unser Erlöser. 7. And. nach and. Acc: Ewig werd' ich sein, Gebieterin für immer; nicht führtest du ꝛc. 11. das du nicht weißt ꝛc. And. dessen Morgenröthe (Ende) du nicht weißt. 13. die Himmelstheiler, d. i. die den Himmel in gewisse Felder abtheilen und darnach astrologische Beobachtungen machen. Nach dem Chethib: die den Himmel theilen. LXVIII, 6. und ihr ꝛc. And. und ihr, wollt ihr nichts ansagen (weissagen)? 19. wie die ꝛc. And. wie seine Körner. XLIX, 3. And. Israel, an dem ich mich verherrliche. 5. daß Israel ꝛc. And. und Israel, das nicht versammelt ist. And. nach dem Cheth.: daß J. nicht weggerafft werde. 7. dessen Leben ꝛc. And. der von Jedermann verachtet ist. 13. und brechet ꝛc. nach dem Keri; das Chethib.: sie mögen ausbrechen. 24. eines Gerechten Raub (Gefangene), d. h. der einem Gerechten abgenommene Raub. L, 4. eine Gelehrten-Zunge, wie sie Gelehrte (Geübte) haben. LII, 6. denn ich derselbe ꝛc. And. denn ich bin es, der da sprach: hier bin ich. And. (sie sollen erkennen) daß ich, der da verhieß, da bin. 8. wie Jehova ꝛc. And. wie J. Zion herstellt. 14. vor ihm, Text: vor dir. LIII, 3. und wie ein ꝛc. And. und wie einen, vor dem man das Antlitz verhüllt, achteten wir ihn. 7. sich bemüthigte, And. geplagt war. 8. durch ꝛc. And. aus — — ward er hinweggenommen. Aber bei seinen Zeitgenossen. And. seine Z. anlangend. And. wer bedachte es, daß sein Geschlecht gerissen ward ꝛc. 9. Man. And. er (Jehova). In seinem Tode, And. seinen Grabhügel. LIV, 6, vertriebenes, des Wortspiels wegen; eig. verlassenes. 8. In Zornmuths Gluth, eig. im Erguß des Grimmes. 15. And. wenn Streit sich erhebt, was nicht von mir, wer mit dir streitet, der fällt dir zu. And. (den Acc. angemessener) siehe, es wohnt (bei dir) keiner ohne mich (ohne mich zu verehren). LXVI, 5. Denkmal, And. Platz. LVII, 6. Glatte Steine, And. kahle Stellen der Thäler. 8. deine Andacht, das woran du denkest. And. Gegenstand deines Andenkens, deiner Verehrung, dein Götzenbild. And. stiftest du dein Gedächtniß. Und bedingest ꝛc. And. machst (mit einigen) von ihnen einen Bund, verbindest dich mit ihnen. Erstehest einen (bequemen) Platz, And. eine Gelegenheit. 11. daß du leugnetest ꝛc. And. daß du treulos wurdest und mein nicht gedachtest. 12. And. Ich verkünde dein Heil, und deine Machwerke, die werden dir nichts helfen. 14. Er, Jehova; And. wer mir vertraut. And. man spricht. LVIII, 3. all eure Arbeiten ꝛc. d. h. ihr haltet eure Knechte zu Arbeiten an. And. all euren Erwerb treibet ihr ein. LIX, 19. wenn kommt ꝛc. And. wenn er (Jehova) kommt wie ein bewegter Strom, den der Wind J. treibt. LX, 5. And. LA. dann zitterst du. LXI, 3. Putz ꝛc. eig. Kopfschmuck statt Staub. 7. ob ihrem Theil, And. in ihrem Erbtheile. LXIII, 6. und zermalmte sie. Gew. LA. machte sie trunken. LXIII, 9. in all ihrer Widerwärtigkeit ꝛc. nach dem Ch. And. in all ihrer W. war nicht (sobald) Widerwärtigkeit, so rettete sie. Nach dem Keri: in all ihren Leiden war ihm Leid. 11. And. da gedachte der alten Tage Mose's ꝛc. LXIV, 5. Du begegnest. And. du schließest einen Bund. Wir sündigten; darin ꝛc. And. wir sündigten in denselben (Wegen) lange Zeit. Abd. and. LXV, 4. Gräuel-Bissen, nach d. Choth: And. Gräuel, Brühe, was auch das Keri ausdrückt. LXVI, 3. Auch haben sie ja ꝛc. And. so wie sie erwählt haben ꝛc. 4. so will auch ich erwählen ꝛc. wogegen aber die Acc. 17. in der Mitte. And. im Vorhofe.

Jeremia I. 12. ich wache ꝛc. sinnbildliches Wortspiel mit dem Namen des Mandelbaumes, welcher im Hebr. wach bedeutet, weil er zuerst blühet. 16. über sie, die Juden. II, 16. Nophs und Thahphanes, Memphis und Daphne, ägyptische Städte. 18. mit dem Wege, eig. wegen des W. And. vom Wege, d. h. welchen Nutzen hast du davon. 20. hast du — zerbrochen ꝛc. nach and. Punct.; gew. habe ich zerbrochen. Ich — dienen; nach dem Keri: übertreten. 27. mich, Keri: uns. 31. Ihr — Geschlecht, And ihr entartetes G. 33. Liebe, Liebe Jehova's, ironisch gesprochen; And. Liebe der fremden Götter oder Völker. 34. sondern bei all dem. And. verbinden dieses mit dem folg.: ja bei all dem sprichst du. III. 14. denn ich bin ꝛc. And. denn (And. obschon) ich habe euch verworfen. 19. werdet ihr, nach dem Chethib. 22. zu dir. And. dir (gehorsam). IV, 20. Verderben ꝛc. And. V. begegnet V. V, 7. ich nahm einen Eid ꝛc. And. nach and. LA. ich sättigte sie. 8. wohlgenährten, nach dem Cheth.; das Keri: mit starken Gliedern. VI, 6. die — soll And. gegen die Acc.: die ganz gestraft werden soll; Unrecht ist in ihrem Innern. 15. Sie werden zu Schanden; And. sie sollten sich schämen. 25. Gehe, wandle, nach dem Cheth.; das Keri: gehet, wandelt. 27. Zum Prüfer des Erzes, nach der Vermuthung, daß das Wort מִבְצָר irgend wie mit בָּצַר zusammenhangen mag. Gew. wie eine Vestung 28. abtrünnig und widerspenstig, eig. Abtrünnige

der Widerspenstigen. And. Abgefallene zu den Widerspenstigen. Nach den Masorethen: Häupter der W. 29. vom Feuer ꝛc. nach dem Keri; das Chetb.: von ihrem Feuer (glühet) das Blei. VII, 21. und esset Fleisch, sowohl von euern Brandopfern (die eig. ganz verbrannt wurden), als von euern Schlachtopfern. VIII, 13. die sie überziehen. And. LA. denen sie dienen. 14. umkommen. And. still sein, schweigen. Hat — beschlossen. And. zum Stillschweigen gebracht. IX. 2. durch Wahrheit, eig. wegen W. And. an W. sind sie stark. And. für die Wahrheit. 11. Weßhalb ꝛc. And. mit dem Vor. verb. weßhalb — zu Grunde gehet. 25. mit beschorenen Haarecken, mit rundgeschorenen Köpfen oder gestutztem Backen- und Knebelbart. X, 11. dieser chaldäisch geschriebene Vers ist wahrsch. unächt. 18. damit ꝛc. And. daß es ihnen genug sei. And. damit sie es erfahren. XI, 8. und so lass' ich. And. und so ließ ich. 15. daß diese ꝛc. And. da Verbrechen üben die Vielen. Das heilige Fleisch ꝛc. And. wird man von dir nehmen. XII, 4. Er, der Prophet, And. Jehova. 5. im Jordans-Schmuck, im waldigen Ufer des Jordans. 6. mit voller Stimme, And. er ist reif. 11. Man, And. er, Jehova. XIII, 20. erhebe (nach dem Chetb.) deine, eig. eure. 21. wenn er sie ꝛc. And. — als Buhlen zu oberst. And. wenn er an dir ahndet. Du hast sie ja selbst gewöhnt über dich Fürsten zu sein zum Haupt. XV, 8. über Mutter [und] Jüngling ꝛc. And. gegen die Acc, über die Mütter Jünglinge, die verwüsten. And. über die Mütter der Jünglinge. 12. And. Kann auch [gewöhnliches] Eisen Eisen — zerbrechen? Sinn: läßt sich der Einbruch der Chaldäer aufhalten? 18. And und ich vergelte ihre vorige u. ihre wiederholte Vergehung. XVII, 1. ihrer, Text: eurer. 2. Wie sie ꝛc. And. indem ihre Söhne ihrer Altäre gedenken u ꝛc. 3. Mein Berg ꝛc. And. Meinen Berg mit dem Felde. 8. fürchtet sich nicht ꝛc. nach dem Chetb.; das Keri: er gewahrt es nicht, daß Hitze kommt. 13. And. o Israels Hoffnung. Deren Namen ꝛc. d. h. sie werden dem Verderben geweiht. 16. And. ich habe nicht gedrängt (übereilt) mehr als einem Hirten hinter dir her ziemet. XXI, 13. Bewohner (eig. Bewohnerin, d. i. Einwohnerschaft) des Thales ꝛc. Bezeichnung der Einwohner Jerusalems. 14. Eurem, eig. ihrem, der Bewohnerin. XXII, 6. Ein Gilead ꝛc. so blühend, so herrlich. 22. Führer, entführen; eig. Hirten, abweiden. XXIII, 5. mit Weisheit, And. mit Glück. 9. Ueber die Propheten. And. verbinden dieß mit dem folgenden. 22. verkündigten sie, hätten sie verkündigt? 32. Prahlerei oder Leichtfertigkeit, Vermessenheit, vgl. Richt 9, 4. 33 Weissagung, nachgeahmte Verdrehung des hebr. W., welches zugleich Ausspruch u. Last bedeutet. 36. ein Weh, eig. eine Last. XXV, 34. u. ich zerstreue euch, And. nach and. Punct.: u. [da sind] eure Zerstreuungen. XXVII, 1. Zedekia's, so ist statt Jojakims zu lesen nach V. 3. 17. XXVIII, 1. — XXVIII, 13. aber an ihrer Statt ꝛc. And. du aber (Jeremia) sollst — — machen. XXIX, 28. denn darum, gleichsam zu dem Ende, daß ihm gewehrt werde. vgl. Anm. z. 1 Mos. XVIII, 5. XXX, 8. dein, dich; Text: sein, sich. 21. der — verbürget, And. verpfändet. XXXI, 2. ich gehe. And. es gehet. And. auf! 12. u. freuen sich ꝛc. And. u. strömen zu dem Segen ꝛc. 26. Worte Jehova's, der gleichsam, während er Israel verlassen, geschlafen hat. And. des Propheten, der im Schlafe (Traume) diese Weissagung empfangen. 32. ich aber ꝛc. And. obschon. And. u. ich sie verschmähete. 38. es kommen, nach dem Keri. XXXII, 31. And. Denn ob meinem Zorn war mir diese Stadt dazu bestimmt sie wegzuthun. XXXIII, 6. ihr, der Stadt; sie, die Häuser. 16. sie, Jerusalem. And. LA. ihn, den Sproß. XXXVII, 12. seinen Antheil zu holen. And. zu entstehen. 16. Und als ꝛc. And. gewinnen diesen Sinn durch die vermuthliche LA. ויבא Vielleicht: Nämlich (späterhin) kam ꝛc. XXXVIII, 4. Denn darum, gleichsam zu dem Ende, daß er getödtet werde, vgl. XXIX, 28 — 9. und schon ꝛc. And. u. er wäre gestorben. And. u. so wird er sterben. XLI, 1. u. von den Großen, And. die Großen. 9. sammt Gedalja. And. bei G. XLIV, 19. um sie abzubilden. And. um ihr zu dienen. XLVI, 20. Verderben, And. der Treiber. XLVII, 7. dir, Text: ihm. XLVIII, 2. aus den Völkern, eig. daß es kein Volk mehr sei. 5. höret man ꝛc. And. hören die Feinde Jammergeschrei. 12. Schröter — schroten, eig. Umbieger, die es umbiegen. 32. Mehr als J. And. mehr als über J. 42 aus den Völkern, vgl. V. 2. XLIX. 19. den wohlbestandenen Anger. And. die feste Wohnung. Sie, die Edomiter. eig. ihn, Edom. Daraus, eig. von ihm (dem Lande) weg 25. And. wie (warum) ist sie nicht übrig gelassen. 30. gegen euch, Text: gegen sie, die Bewohner von Hazor. L. 9. von dort aus, And. alsdann. Würgenden, and LA. kundigen. 44. vgl. XLIV, 19 — LI, 3. nach dem Chethib; das Keri: gegen den, der spannt, sei der Spanner des Bogens. 11. sättigt mit Oel. And. füllet mit eurem Körper. 13. das Maß deines Raubes, And. die Elle deines Abschneidens. 19 Israel, eingeschaltet aus X, 16. — 34. Uns, Chethib; Keri: mich. 55. ihre (der Feinde) Wellen.

Klagl Jer. I, 12. Geht's euch ꝛc. And. Nie traf euch dieß. And. geht nicht fort. 13 u es herrscht ꝛc And. u. zermalmte es. III, 9 kehrte (wühlte) er um. And. machte sie krumm. 56. And. du höre st

(wirst hören), u. s. f. And. duſthaft (ehedem) gehört; aber vgl. I, 21. IV, 17. Nach dem Choth. eig. Noch ſchmachten ſie, unſre Augen; nach dem Keri: noch ſchmachten wir mit unſren Augen.

Heſekiel. I, 15. nach ſeinen vier Formen, eig. Geſichtern. II, 6. Neſſeln. And. widerſpenſtig. III, 15. u. wo ꝛc. nach dem Choth. And. u. ich hielt mich daſelbſt auf, was auch das Keri beſagt. IV, 2. Böcke, Mauerbrecher. V, 6. ſie widerſtrebte. And. ſie verwandelten. 7. u. ſelbſt ꝛc. And. mit Weglaſſung der Negation: u. nach den Rechten ꝛc. gethan habt. 16. Den Accenten ſcheint angemeſſen zu ſein: wenn ich ſende die Pfeile des Hungers, die ſchlimmſten unter ihnen, die (ſie) zum Verderben waren. VII, 5. ein Unglück. And. einziges U. 6. es iſt vollendet, wegen des Wortſpiels; eig. es wacht auf. 7. And. der Tag des Getümmels u. nicht des Freudenrufs. 11. von ihrer Menge ꝛc. And. von ihrem Reichthum, von ihren Gütern; aber vgl. V. 12. — 13. Der in ſeiner Miſſethat lebt. eig. deſſen Leben in ſ. M. iſt. 24. ihre Heiligthümer. nach and. Punct. Gew. die ſie Heiligenden. VIII, 14. Thammus, ſ. v. a. Adonis, eine Sonnengottheit. X, 14. das Geſicht des erſten. And. das erſte Geſicht. Aber der Prophet will ſagen, daß von den vier Geſichtern eines jeden Thieres je eins nach vorn gerichtet u. ſichtbar geweſen ſei, und dieſe nennt er. XII, 10. dieſer Vortrag, d. h. Weiſſagung u. Tragen; Wortſpiel. Darin, eig. unter ihnen, den Bewohnern von Jeruſalem. XIII, 20. daß ſie wegfliegen. And. daß ſie euch zufliegen. 22. daß ſein Leben ꝛc. And. dadurch daß ihr ihm Leben verheißet. XIV, 4. darnach, nach dem Choth. בָּהּ. XV, 2. die unter den Bäumen ꝛc. d. h. die abgehauen daliegt unter B. d. W. XVI. 6. nach den Acc.: u. ſprach zu dir: In deinem Blute lebe! 8. u. ich breitete ꝛc. nahm dich in mein Bett auf. 16. dergleichen ꝛc. And. dgl. werden nicht kommen u. nicht ſein. 38. u. gebe dich ꝛc. wörtlich: u. mache dich (dein Blut) zum Blute des Grimmes ꝛc. 61. wegen deines Bundes, d. h. weil du ihn treu gehalten haſt. XVII, 5. in ebenes Erdreich. And. in feuchtes E. And. wie eine Weide. And. and. 7. damit er ihn tränkte. Wahrſch. iſt לְהַשְׁאוֹת oder wie V. 9. לְמִשְׁאוֹת zu leſen u. zu überſetzen: damit er ihn erhübe. 9. Wahrſch.: u. nicht mit — Volke wird (der andere Adler) im Stande ſein ihn zu erheben ꝛc. 19. Gew. ja, meinen Eid — — — bringe ich ꝛc. 21. ſeine Auserleſenen, and. LA.; gew. ſ. Flüchtlinge. XIX, 7. erkannte, d. i. ſchändete. And. er durchſpähete ihre Paläſte. Wüſte ward. And. entſetzte ſich. XX, 39. auch in Zukunft. And. gegen die Acc.: aber darnach wenn — — — wollt, ſo entweicht ꝛc. XXI, 10. Oder ſollen — — alles Holz, d. h. jede Züchtigungsruthe. Aber weder dieſe noch andere Erkl. befriedigen, und die Stelle iſt wahrſch. verderbt. Aber die Muthmaßung אַל ſt. אוֹ u. die Ueberſ. contra elatum tribum illii mei fastidiosam omnis virgae (Maur.) befriedigt auch nicht. 23. es iſt ihnen, d. Juden. Obſchon (And. weil) ſie (d. Juden. And. d. Chald.) ihnen (den Chald. And d. Juden). XXII, 18. Schlacken, eig. das dem edlen beigemiſchte unedle Metall. XXIII, 5. die ihr naheten. And. d. nahen. 43. wird man ꝛc. nach dem Keri; nach dem Choth.: werden ſie. Ja ihr. And. auch ihr, And. da ſie doch (abgenutzt iſt.) 46. Heranführen will ich. And. führe (Prophet) heran. XXV, 7. zur Beute nach and. LA. לְבַז ſt. לְבָנ. 9. ſämmtlich. And. an der Grenze. XXVII, 7. breiteteſt du aus ꝛc. wörtl. war deine Ausbreitung dir zum Segel (Jeſ. 33, 23.) zu dienen. 11. Tapfere. And. Gammadäer. 19. And. Und. Dan u. Javan aus Uſal oder Meuſal brachten auf deinen Markt geſchmiedetes Eiſen dir zum Tauſche. XXVIII, 12. ein Siegel der Vollendung, eig. beſiegelnd V., eig. Schönheit. And. LA. Siegel. 14. auf d. heil. Berg, eig. daß du wareſt auf dem h. B. 15. Unſträflich, And. wohlbehalten, glücklich. XXIX, 4. Ring. And. Angeln. 7. An deinem Griffe, nach dem Choth.; das Keri: mit der Hand. XXXI, 10. er war, eig. du wareſt. 11. ſo gab ich ihn, nach den Punct. des Fut. convers., vgl. V. 12. And. ſo geb' ich ihn. 14. zu ihnen, nach and. Punct. Gew. ihre Starken od. ihre Terebinthen. XXXII, 5. deinem Haufen. And. nach and. P. deinen Würmern; beſſer viell. iſt רִמּוּחֵךְ zu leſen: deinem Hinwurf, Aas. 25. ſind ſie gelegt, And. iſt er g. 32. Ich ließ ihn ꝛc. nach dem Choth.; das Keri: ich verbreitete mein Schrecken. XXXIII, 35. reden über dich ꝛc. And. die über dich reden — — — es redet einer ꝛc. XXXV, 10. And. weil du ſprachſt von dieſen beiden Völkern — — ſie müſſen mein ſein. XXXVI, 23. vor ihren Augen; der Text fehlerhaft: vor euren Augen. XXXVII, 11. ſind, oder: bedeuten. XXXVIII, 8. Befehl erhalten, And. dich zum Führer aufwerfen; beſſer: beſtellt werden. 12. auf dem Nabel ꝛc., And. auf der Höhe des Landes. 17. Jahre lang, And. u. Jahren. XXXIX, 11. den Weg verſtopfen. And. die Naſe verſtopfen (durch Geſtank). 14. u. andere ꝛc. And. die mit (andern) Umhergehenden begraben. XL, 8. dieſer V. fehlt in m. Codd. u. allen Ueberſſ. u. iſt wahrſch. unächt. 14. Und — — ſechzig Ellen, ſinnlos u. wahrſch. verderbt. 17. Steinpflaſter oder Stein-Getäfel. Eſtrich. 22. ſeine Fenſter ꝛc. l. וְחַלּוֹנָו לוֹ וְלְאֵילָמָו Nach innen, l. לְפָנִימָה ſo auch V. 26. — V. 24. ſeine Gemächer, Muthm. 30. iſt wahrſch. zu tilgen, nach

LXX u. hebr. Codd. 37. seine Halle, l. אלמו 44. zwei Zellen, l. שְׁחָיִם st. שָׁרִים Einzl. אהת — אחת st. אחת — אשר Des Südthores l. הקדים st. הדרום. 48. vierzehen — — — Thores, ist nach den LXX eingeschaltet worden. 49. zwölf nach LXX. Zehen, l. עֶשֶׂר st. אֲשֶׁר. XLI, 1. Tempel, der Tempelsaal, sonst d. Heilige genannt. 3. Die Seidenwände. l. כתפות st. רחב. 6. dreißig u. drei Mal, l. וּשְׁלוֹשׁ שְׁלֹשִׁים 7. And. Und es erweiterte und verwandelte sich nach oben mehr u. mehr in den Seitengemächern; denn Umwendung des Innern war nach oben mehr u. mehr um und um am Hause (nach innen?), daher Erweiterung des Innern nach oben zu. 8. And. Und ich sah, was nach innen heran die Höhe um und um war, mit Grund die Seitengemächer unterbaut ꝛc. 9. zwischen, בין st. ביח. 11. der Erhöhung. Muthm. 12. Schiedstätte, ein abgesonderter Hof zu beiden Seiten des Tempels. 15. und seine äußere Halle, l. החיצון st. החצר 16. die Seitenzimmer, der Seitenzimmer-Anbau (?) And. Pfeiler. 17. Bildschnitzereien, Muthm. 22. Fußgestell, l. ואדנו st. וארכו. XLII, 4. von hundert Ellen, Muthm. 10. Süden, Muthm. st. Osten. 11. l. וכרחבן st. כן רחבן. 12. str. וכפתחן. XLIII, 7. durch die Leichen ꝛc. And. durch die Götzen-Leichname ihrer Könige auf ihren Höhen. 14. und eine Elle Breite, d. h. was über die Breite des Altars vorsprang. 15. Harel, Berg Gottes; Ariel, Heerd Gottes, Namen des Brandopferaltars. XLIV, 7. all euren Gräueln. And. mit dem zunächst Vorherg. verbindend; wegen all eurer Gr. XLV, 1. eine Hebe, d. i. einen geweihten Theil. Ruthen. And Ellen. 14. die Worte vom Bath Oel sind nicht nur überflüssig, sondern auch störend. XLVI, 15. Und bringet, nach dem Cheth.; das Keri: sie sollen bringen. 22. unbedeckt. And. bedeckt. And. abgekürzt. Das Wort מִקְצָעוֹת ist zu tilgen. 23. Ständereihe, And. Wand. XLVII, 7. Als ich zurückkam, And. als er mich zurückführte, oder: als ich mich umwendete. 13. Das, l. זֶה st. גֶּה. 17. das Nördliche, And. Zaphon. 18. Hier ist kein passender Sinn zu finden; denn daß der Prophet das jenseitige Land ausschließen sollte, ist nicht wahrscheinlich. 22. sollten sie zur Besitzung loosen. Viell. ist יִפְּלוּ zu lesen. XLVIII, 29. zur Besitzung, st. מִן ist wahrsch. בְּ zu lesen.

Daniel. I, 10. Denn warum ꝛc. And. er möchte, vgl. Hohesl. 1, 7. 20. Zeichendeuter, Bilderschriftkenner. 21. so war, in diesen Verhältnissen blieb. And. er erlebte das erste J. II, 5. Das Wort ꝛc. And. die Sache ist mir entfallen. And. ist von mir beschlossen. 6. Ehre, And. Kostbarkeiten. 13. sollten getödtet werden. And. wurden getödtet. III, 17. And. Siehe, unser Gott vermag uns zu retten — — und aus deiner Hand — wird er uns retten. 19. man für gut befunden. And. angemessen war. And. gesehen war. IV, 10. Wächter, d. i. Engel. 13. And. Sein Herz soll fern von Menschen umgewandelt werden. V, 25. Theilende, im Chald. Anspielung an den Namen der Perser. VI, 18. daß nichts ꝛc. And. damit nicht der Anschlag (Beschluß) gegen Daniel verändert würde. VIII, 9. der Zierde ꝛc. d. i. Judäa. 11. entzog, nach dem Chethib; das Keri: es ward ihm entzogen. 12. das Heer (die Juden. And. ein Heer wird bestellt wider das beständige Opfer mit Frevel. 13. Frevel des Verwüsters. And. verwüstender Fr. IX, 24. bis der Frevel ꝛc. And. um den Frevel zu verschließen und die Sünden zu besiegeln, (soll beides heißen: vergeben; aber besser: voll machen.) Besiegelt, nach dem Cheth.; nach dem Keri: voll gemacht. 25. einen gesalbten F., And. einen Gesalbten, einen Fürsten (Cyrus). wird es ꝛc. And. werden Str. und Gr. erbaut werden. Statt: und Graben, And. und es ist beschlossen. 26. ein Gesalbter, Seleucus IV. Philopator, Vorfahr des Antiochus Epiphanes. Nach And. Alexander d. Gr.; nach And. der Hohepriester Onias III. Welcher kommt, And. ankommt (von Rom). 27. Und er befestigt, d. h. er schließt mit Vielen (Gottlosen) einen Bund, oder: macht, daß Viele (Fromme) sich im Bunde (Gesetze) befestigen. Ueber der Zinne ꝛc. And. auf der Zinne des Tempels wird der Gräuel des Verwüsters stehen. And. and. X, 1. Und er merkte. And. und merke (verstehe) auf die Offenbarung und merke auf sie in dem Gesichte. 18. ich erhielt den Vorrang. And. blieb zurück. XI, 3. Ein tapferer K., Alexander d. Gr. 5. Der König des Südens, Ptolomäus Lagi, König von Aegypten. Einer von seinen Obersten, Seleucus Nicator, König von Syrien. 6. Die Tochter des Königs des Südens, Berenice, Tochter des Ptolomäus Philadelphus, welche Antiochus Theos, König von Syrien, heirathete. Aber — Bestand; nach and. LA.: und sein Same wird nicht bestehen. Und der sie erzeugt hat. And. LA.: und ihr Sohn. 7. Einer von den Spr., Ptolomäus Evergetes, Bruder der Berenice. Des Königs des Nordens, Seleucus Callinicus, Sohnes der Laodice. In die Festungen ꝛc. And. gegen die — ziehen, und mit ihnen zu thun haben und obsiegen. 8. Abstehen vom, And. bestehen vor dem. 10. Seine Söhne, Seleucus Ceraunus und Antiochus der Gr. Seiner (Ptolomäus) Festung (Raphia). 14. Der König des Südens, Ptolomäus Epiphanes. 17. Zu erlangen ꝛc. And. zu ziehen mit der Macht; And. zu ziehen wider die M. Die Wel-

des-Tochter, Cleopatra. Um es, sein Reich. And. indem er sie (die Tochter) verderbt, ihr verderbliche Rathschläge giebt. 18. Ein Heerführer, Lucius Scipio. 20. Einer, Seleucus Philopator, Sohn Antiochus des Gr. 21. ein Verworfener, Antiochus Epiphanes. 22. Ein Bundes-Fürst, Ptolomäus Philometor, Sohn der Cleopatra, der Schwester des Antiochus Epiph. Nach And. der Hohepr. Onias III. 24. Ihnen, seinen Kriegern. 37. die Lust der Weiber, die elamitische Naturgöttin Anaitis, deren Tempel Ant. Ep. plündern wollte, 1 Makk. 6, 1 f. 38. den Gott der Vesten, den Jupiter Capitolinus. 39. Und so ꝛc. d. h. er wird den Städten die Verehrung des fremden Gottes aufdringen. And. und so wird er thun den Tempeln sammt den fremden Göttern. 40. Der König d. S. Ptolomäus Physkon, Bruder des abgesetzten Ptol. Philom. XII, 7. und wenn zu Ende sei ꝛc. And. und wenn den höchsten Grad erreicht habe das Zerschlagen der Kraft des h. Volkes.

Hosea I, 10. anstatt daß. And an dem Orte, wo. II, 6. ihren Weg, Text: deinen Weg. 15. von dannen. And. von da an. Daselbst. And. dann. Singt sie. And. ist sie gebeugt. 16. Eheherr, Anspielung an das Wort Baal, das zugleich Eheherr heißt und Name des Götzen ist, der nicht mehr genannt werden soll. III, 1. von einem Buhlen. And. von [ihrem] Gatten. 3. Und — dich. And. und auch ich will mich [nicht] zu dir thun. And. aber ich auch will [dann] mich zu dir thun. 4. Schulterkleid. And. überzogenes Bild. IV, 3. trauert. And. wird trauern u. s. f. 8. And. die Sündopfer — verzehren sie. Dieser Erklärung aber steht entgegen, daß das Volk bei der Herrschaft des Götzendienstes schwerlich levitische Sündopfer brachte. 15. Bethaven, Haus des Götzendienstes, st. Bethel, Gotteshaus. 16. Nun wird sie ꝛc. d. h. ohne Schutz, preisgegeben. And. nun sollte er sie weiden? And. nun (sonst) würde er sie weiden. 18. And. ist (einmal) ihr Rausch vorüber, d. h. bekehren sie sich einmal, so treiben sie wieder Götzendienst. And. vorübergehen wird der Rausch derer, die da harren, (wozu aber das zunächst folg. nicht paßt). 19. Es rasset, eig. bindet sie gleichsam in ein Bündel. And. engt sie ein, wozu „mit seinen Fittigen" nicht paßt. V, 2. abtrünniger Opfer, eig. Uebertretungen. And. die Uebertreter machen es mit dem Morden arg. 4. And. sie gab nicht ihre Handlungen daran. 5. And. Israels Stolz zeuget wider sein Angesicht. 13. und sendet. And. beziehen dieß auf Juda. König Helfer. And den feindlichen K. Und — nehmen, oder: und nicht wird von euch weichen der Schaden. VI, 5. schlag' ich. And. hobele ich. And. schlug ich drein unter die Propheten. Und deine Strafgerichte ꝛc. And. nach and. P.: und mein Recht soll wie Licht aufgehen. 7. Nach Menschenart. And. wie Adam. 8. voll Spuren. And. gehügelt. And. and. 11. wenn — zurückführte. And. mit dem folg. verb.: als ich — zurückführen wollte. VII, 4. er hört auf ꝛc. And. er (der Ofen) hört auf zu glühen. And. and. 5. machen sich krank. And. erkranken. And. l. הֶחֱלוּ fangen an zu erglühen v. Wein. Er streckt ꝛc. macht mit ihnen Gemeinschaft. 8. ein nicht umgewandter, d. i. halb verbrannter, halb ungarer, d. h. unbrauchbarer. 9. Und es merket es nicht. And. kommt nicht zur Einsicht. 15. ich unterwies ꝛc. And. ich züchtigte, stärkte [dann]. 16. zum Höchsten. And. nach oben. And. sie wenden sich zum Nicht-Höchsten d. i. zu den Götzen. VIII, 1. And. wie ein Adler [fahre daher] o Prophet. 4. auf daß — werden, eig. es (Ephraim) ausgerottet werde. And. es (das Gold und Silber) ꝛc. 5. And. Verwerflich (abscheulich) ist dein Kalb. Wie lange ꝛc. And. wie lange werden sie sich nicht reinigen können. 10. And. wenn sie auch dingen — will ich sie nun ꝛc. So werden ꝛc. And. so werden sie anfangen minder zu werden von der Last des Königs der Fürsten. 12. zu zehentausend, nach dem Chethib; nach dem Keri: Mengen meine Gesetze. And. ich schreibe ihm ꝛc. 14. Paläste, And. Tempel. IX, 1. Denn du hurest ꝛc. And. daß du hurest. 4. Und nicht gefallen ꝛc. And. nach den Acc.: und nicht gefallen ihm [ihre Trankopfer]; ihre Opfer sind ihnen wie Trauerspeise. Für sie selber. And. für ihren Hunger. 6. bestatten, And. sammeln. 7. Gehässigkeit (gegen Gott), And. Verderben. And. Abfall. 12. arm an Volk, eig. so daß keine Menschen sind. X, 2. And. glatt ist ihr Herz. 5. das Kalb, Text: die Kälber. 6. Scham wird E. ergreifen, eig. E. wird Scham ergreifen. 10. Indem ich ꝛc. nach der LA. עִנּוֹתָם. And. and. 12. nach Gerechtigkeit, nach der Norm d. G. (vgl. V. 13.) And. für G. 13. deinem Wandel. And. nach den LXX.: deinen Wagen. XI, 2. sie (die Propheten) ihnen riefen; so auch V. 7. 5. And. Nicht werden sie ꝛc. 6. ihre Riegel, And. ihre Fürsten. 9. nicht wieder ꝛc. And. ich will mich nicht wenden zu verderben. In Zorn, And. in Stadt, als Mensch, oder mit verderblicher Gegenwart. XII, 12. Oder: Ob Gilead frevel ist? Ganz Nichtigkeit sind sie. And. and. XIII, 13. Denn zur rechten Zeit ꝛc. And. denn sonst würde er nicht eine lange Zeit stehen bleiben ꝛc. 14. Wo sind ꝛc. And. ich will sein ꝛc. 15. fruchtbar, Anspiel. an den Namen Ephraim. XIV, 9. Warum ꝛc. And. Ephraim spricht: was soll ich fürder mit den Götzen.

Joel. I, 4. Raupe ꝛc. Im Texte verschiedene Bezeichnungen der Heuschrecken, nach And. verschiedene Heuschreckenarten. 10. 12. 17. zu Schanden ist,

And. vertrocknet, versiegt ist. 12. Ja, zu Sch. ꝛc. eig. [u. entflohen von]. And. denn zu Sch. ist. 15. vom Herrn, eig. vom Allmächtigen. II, 8. brechen ꝛc. And. verwunden sich nicht. 23. in erster Zeit. And. im ersten Mond; And. wie zuvor. III, 5. Wen — beruft. And. wer Jehova anruft. And. und bei den Entronnenen — — — [ist Rettung.] 6. da werd' ich ꝛc. And. wo ich — — — werde, so daß V. 7. den Nachsatz bildet. 9. wollt ihr an mir ꝛc. And. wollt ihr euch an mir rächen (dafür daß ich euch Strafe angekündigt habe)? Wenn ihr euch an mir rächet ꝛc. 13. In die Hand der S. J., And. durch die S. J. 19. des Gerichts. And. des Dreschschlittens. 22. hineindringen. And. durchziehen, vgl. aber Richt. 9, 26. — 26. Und ich erlasse ꝛc. And. und ich räche (erkläre für unschuldig, oder reinige hinweg — gegen den Sprachgebrauch, oder nach der LA. וְנִקַּמְתִּי) ihr Blut, das ich nicht gerächt.

Amos. I, 11. wüthet, eig. zerreißt. II, 7. Sie lechzen ꝛc. d. h. sie suchen die Armen in den Zustand zu versetzen, daß sie trauernd Staub auf ihr Haupt streuen. Die Sache, oder Angelegenheit, eig. Weg. 13. ich beug' euch nieder ꝛc. And. ich bin gedrückt unter euch, von der Last eurer Sünden. III, 3. sich eingefunden haben, oder zusammengekommen sind. IV, 3. euch werfen, oder nach and. P. geworfen werden. Das Gebirge, And. die Burg, And. Armenien. 13. Morgenroth, Finsterniß. And. M. zu F. V, 5. entgilt es ꝛc. Wortsp. eig. wandert in Gefangenschaft, u. Bethel wird zum Nichts (wie die Götzen). 6. zu Bethel oder für Bethel. 12. beuget. And. abweiset, ihm das Recht versaget. 25. And. Diese Schlachtopfer ꝛc. habt ihr mir gebracht ꝛc. 26. das Gestell eurer Bilder. And. Kijun, eure Bilder. VII, 14. Viehhirt, eig. Rinderhirt; viell. ist נוֹקֵד zu lesen wie I, 1. VIII, 2. es reifet, des Wortspiels wegen statt: es kommt. 7. bei Jakobs Hoheit, d. h. bei sich selber. 8. sinken wie der Strom. And. versenkt werden wie vom Strom. 10. ich mache es, das Trauren und Klagen. And. das Land, (was hart ist.) 14. beim Wege nach B. And. beim Dienste B.'s.

Obadja. V. 3. Deinem — du ꝛc. Text: seinem, er ꝛc. 5. And. Wenn Diebe über dich kämen (oder gekommen wären), vgl. Jer. 49, 9. — 7. deine Tischgenossen ꝛc. And. dein Brodt machen sie zum Fallstrick unter dir. In dir, Text: in ihm. 9. durch Würgen, And. ob dem Würgen (wegen der begangenen Mordthaten), indem es Manche zum folg. ziehen. 12. an seinem Unglückstage, And. am Tage seiner Verwerfung. And. seiner Wegführung. 16 And. so wie ihr (Edomiter) getrunken (trinkend den Sieg gefeiert) ꝛc. 19. And. Und sie nehmen ein den Süden sammt dem Berge E. ꝛc. 20. welche — — Zarpath. And. welche die Cananiter weggeführt haben bis Z. And. [werden einnehmen] was cananitisch ist bis Z.

Jona. I, 5. Jona aber ꝛc. And. J. aber stieg hinab ꝛc. 6. Schiffsmeister, And. Steuermann. II, 5. doch ꝛc. Viell.: Möcht' ich nur wiederum ꝛc. 9. ihren Wohlthäter, eig. ihre Gnade, ihren gnädigen Gott (Ps. 144, 2.) IV, 6. Wunderbaum, Ricinus. Uebel, Verdruß, And. dem Sonnenbrand. 11. zwölf Myriaden, 120,000.

Micha. I. 5. wo ist ꝛc.? eig. wer ist J. Uebertretung, wer ist der Urheber. 10. u. zu Acco ꝛc. And. nehmen בָּכוּ bloß für den Inf. absol. Wälz' ich mich, nach d. Ch.; nach d. K. wälze dich. 12. Es banget (oder hat Weh) ꝛc. And. es harret auf Glück. 14. leistest du V., eig. giebst einen Scheidebrief. Auf M. G. And. auf die Besitznahme von G. zur Täuschung, eig. zum versiegenden Bach. II, 4. um unsre Felder ꝛc. And. dem Abtrünnigen (Heiden) vertheilt er unsre Felder. 5. an ein Loostheil, oder: durchs Loos, vermöge einer geschehenen Verloosung bei Erbtheilung. 6. weissagen sie (die falschen Propheten) And. „Weissaget nicht! sie (unsre falschen Propheten) mögen weissagen." Sie (die wahren Propheten) mögen (richtiger: werden) diesen (den Widerspenstigen) nicht weissagen, aber nicht wird weichen die Schmach. And. and. Vielleicht: „Weissaget nicht! Weissagen mögen die, welche nicht von solchem weissagen." Nicht wird weichen die Schmach. 8. Hingegen aber (Vulg.) Viell. ist zu l. מוּל וְאֶל aber (mir) gegenüber. And. schon längst aber (= מֵאֶתְמוֹל). And. nach jener verm. LA.: aber gegen mein Volk tritt man als Feind auf. Lehnt sich ꝛc. And. stellt mich auf ꝛc. 11. Nach den Acc.: Wenn ein Mann, der mit Wind umginge und der Täuschung löge [spräche]. And. nehmen eine Verwechselung der 1. u. 3. Pers. an: wenn ich ein Mann — — — dir weissagete — — — so wäre er (ich). And. der seinem Geiste folgt. 12. wie Schafe ꝛc. And. wie Sch. Bozra's. III, 6. sonder Gesicht ꝛc., so daß ihr aufhört Gesichte zu haben ꝛc. And. wegen der G. ꝛc. IV, 5. Freilich, And. denn, nämlich; And. weil. 8. Heerden-Thurm, so wird der Hügel Zions bildlich genannt, weil sich um ihn die Heerde des Volks Israel vereinigt (Hitzig); gew. der Heerdenthurm bei Bethlehem als Bezeichnung des Davidischen Geschlechtes. 14. Männer d. Sch., eig. Töchter (Söhne) d. Sch. V, 4. Und dann ꝛc., And. Und der. VI, 1. bei, oder: vor; And. mit. 9. wer weise ꝛc. And. nach der Punct. יִרְאָה: Weisheit ists deinen Namen fürchten. VII, 3. fordert, nämlich Geschenke. And. ungerechten Richter-

ſpruch vom Richter. 4. Wächter, Propheten. 11. Ein Tag ꝛc. And. des Tags da erbaut werden ſollen deine M. Die Grenze, näml. der Stadt, And. die Satzung des Siegers, And. der göttliche Strafbeſchluß. 15. dich, Text: es, das Volk.

Nahum. I, 8. ihrem (Nineve's) Wohnſitze. 10. u. — — trunken, d. h. ſehr ſaftig. 14. dein Grab ꝛc. And. zu deinem Grabe mache ich es, das Götzenhaus, oder ſie, die Götzen. Du biſt verachtet, And. zu leicht befunden worden. II, 6. Er, der König v. Aſſyrien. III, 3. Reiter im Anzug, eig. Reiter, heranführend. And. aufſteigend, And. wegführend die Beute, And. mit d. folg. verb. ſchwingend ſo Schwertes Flamme als Speeres Blitz. 9. ſtark an Zahl, And. war Schutz. 14. beſſere ꝛc. Viell. faſſe die Ziegelform.

Habakuk. I, 7. ſein Recht ꝛc. And. ſein Urtheil und Richterſpruch. 11. And. dann verjüngt ſich ſein Muth ꝛc. And. dann — Sturm, u. iſt es vorüber, ſo iſts wüſte. And. dann eilt dahin, ein Hauch, u. fährt vorüber und büßet der, deſſen Kraft ſein Gott (der ungerechte Jude.) 13. Ruchloſen, And. Räuber. II, 5. Eig. Und auch (kommt dazu,) daß der Wein ruchlos iſt, vgl. Spr. 21, 24. And. der Trunkene iſt frech. 7. Zins von dir fordern, And. dich quälen. Dich austreiben (wie einen böſen Schuldner); And. dich placken. 17. die ſie ſchreckte, And. nach den Verss. יחיתך, wird dich ſchrecken. III, 2. ſchaff' es, laß es ins Leben treten, vollführe es. 3. von Süden her, And. von Theman. 4. And. l. וְשָׁם ſt. וְשָׂם, u. er ſetzt Verbergung ſeiner M. 7. Cuſchans, ſ. v. a. Cuſch, Aethiopiens, zu welchem Stamme h. Midian gerechnet wird. 9. Geſättigt, nach der LA. des Syr. שְׂבֻעוֹת. And. Schwüre der Stämme durchs Wort And. Geſchworen ſind die Ruthen des Wortes. 11. als Licht ꝛc. And. beim Lichte deiner Pfeile, die da fliegen, beim Glanze des Blitzes deines Speers. 13. zerſchmetterſt — Frevlergeſchlecht. And. ſchlägſt das Haupt vom Hauſe des Frevlers. mannshoch, eig. bis an den Hals. 14. uns, Text: mich (das Volk). 16. meine Kniee, eig. unter mir zittere ich. Dem Heranziehen des Volks; eig. wohl: dem Volke: der Prophet trennte des Nachdrucks wegen die Handlung von ihrem Subjecte. Uns dränget, oder beſſer; ihn (Israel) dränget. Vielleicht: daß er (der Tag) herankomme dem Volke, das er (der Chaldäer) drängen wird. And. daß er (der Tag, näml. der Strafe) herankomme dem Volke, das ihn dränget (herbeizukommen); eher: das ihn (Israel) dränget. And. da heranziehet wieder [mein] Volk, der es dränget.

Zephanja. I, 3. die Einſturz ꝛc. And. die Aergerniſſe. 5. ihrem Götzen, eig. Könige; And. Malcam (Milcom). 11. des Mörſers, ein Ort in oder bei Jeruſ., viell. das Thal Kidron. II, 6. Triften. And. voll Gruben. III, 4. Prahler, oder leichtfertig. 7. deine, dich, Text: ihre, ſie. So wie ich ꝛc. eig. [nicht ſoll geſchehen] alles was ich. 8. zur Beute, And. l. לְעֵד zum Zeugen. 10. die Söhne, eig. die Tochter, collective. And. werden meine Anbeter — — meine Opfergaben bringen. 12. armes, And. demüthiges. 17. Schweiget, d. h. ſtraft nicht. 18. von dir ſind ſie ꝛc. And. welche von dir ſind, auf welchen Schmach laſtet.

Haggai. I, 2. Noch iſt nicht ꝛc., eig. noch iſt nicht die Zeit der Ankunft der Zeit. And. vermuthen: לֹא עֵת בֹּא עֵת. 5. auf euren Wandel, d. h. wie ihr's treibt u. wie es geht. II, 5. And. das Wort (iſt mit euch). 6. Noch eine ꝛc. And. noch einmal, in kurzem. 7. die Koſtbarkeiten, And. die Edelſten. And. ſie kommen zur Luſt aller Nationen (dem Tempel, And. dem Meſſias). 15. ſeit noch nicht, eig. von dem noch nicht legen ꝛc. Dieß bezeichnet den Zeitpunkt, von dem man nun wieder abwärts ſehen ſoll. 18. ſeit dem Tage, dieß iſt wieder wie V. 15. der Zeitpunkt, von welchem man abwärts ſehen ſoll. 19. Iſt der Same ꝛc. d. i. kein Same iſt ein Speicher.

Sacharja. I, 8. am ſchattigen Orte, And. in der Tiefe, And. am Zelte (Gottes). II, 2. wie groß ꝛc. näml. ſein wird, nicht wie And. ſein ſoll, wogegen das: um zu ſehen. 4. dieſem Jünglinge, Sacharja, nicht dem Engel V. 1., als wenn dieſer von ſeinem Vorhaben Jeruſalem zu meſſen abgemahnt werden ſollte. 6. hab' ich euch zerſtreut. And. will ich euch ausbreiten. 8. Nach Verherrlichung, um Jehova's oder Israels Verherrlichung zu bewirken oder zu erlangen. And. nach Ehre, um Ehre zu erhalten, ſo daß der ſichere Erfolg der Verheißung mit Ehre bringe und Jehova's Wunder beſtätige. III, 1. den Widerſacher, den Satan. Um ihm — ſein, oder ihn anzuklagen. 2. Jehova, d. i. der Engel. 7. Begleiter, die dich leiten. And. Gänge, Aus- und Eingang, ſo daß du zwiſchen den Engeln Gott nahen darfſt. 9. der Stein, der Grundſtein des Tempels. Auf einem Steine ꝛc. And. über einen St. wachen ſieben Augen. IV, 2. je ſieben, vielleicht nur: ſieben, wenn שִׁבְעָה unächt ſein ſollte. 14. Söhne des Oeles, Geſalbten. V, 6. Ihr Anblick, oder Schauſpiel. And. nach der LA. עֲוֹנָה ihre Schuld. VI, 3. rothe, And. ſtarke. VI, 11. ſetze ſie, And. eine von ihnen. 12. der — — aufſproßen. And. unter ihm wird's ſproßen. 13. Und — Throne, And. es wird ein Prieſter ſein. Zwiſchen den beiden, nämlich König- und Prieſterthum. And. zwiſchen dem Sproße und dem Prieſter.

VII, 2. And. und es ſandte Bethel (d. i. die Bethe-liter), nämlich Scharezer. And. Und man ſandte zum Hauſe Gottes den Sch. VIII, 12. eine Saat ꝛc. And. die Saat ſoll ſicher (geſegnet) ſein. And. gegen d. Acc. ſondern, eine Saat des Heils, giebt der Wein-ſtock. 13. ein Segen, d. i. eine Segensformel. And. ſehr geſegnet. IX, 4. ihren Wall, oder Feſtungs-graben. X, 1. euch, Text: ihnen. 2. die Träu-mer ꝛc. And. gegen die Acc. u. falſche Träume re-den ſie. 6. führe ſie zurück, And. mache ſie woh-nen. 9. vgl. VII, 14. And. ich will ſie zerſtreuen. 11. es verſiegen. And. werden zu Schanden. XI, 7. Bande, And. Verbundene. Gew. Wehe. 13. in den Schatz: l. אֶל־הָאוֹצָר ſtatt אֶל־הַיּוֹצֵר. 16. das Verirrte, And. das Junge. Reißt er ab, And. zerbricht er. XII, 2. And. u. auch für Juda wird's ſein bei der Belagerung ꝛc., was gegen die Acc. And. und auch Juda wird's obliegen zu ſein in der Bel. ꝛc. 10. And. den Geiſt des Flehens und der Flehungen. Auf mich, and. LA. auf ihn. Durch-bohret, And. geſchmähet. XIII, 6. zwiſchen dei-nen Händen, d. i. in d. H. And. auf deiner Bruſt. Derer, ꝛc. And. meiner Buhlen, der Götzen. XIV, 3. wie am Tage ꝛc. And. gemäß dem Tage ſeines Streitens ꝛc., wie er zu ſtreiten pflegt. 5. Und ihr fliehet ꝛc. And. LA. und verſtopft wird das Thal. Mit ihm, Text: mit dir. 6. Kälte ꝛc. eig. ſo Kälte als Eis. 18. auch nicht ꝛc. eig. ſo wird nicht auf ſie [der Regen fallen]. And. ſo wird ihnen nicht der Nil übertreten. And. wird nicht auf ſie die Plage kommen ꝛc.?

Maleachi. I, 3. in Wohnungen ꝛc. And. (gab ich) Schakalen d. W. 13. u. verſchmähet es. And. macht, daß er (mein Tiſch; and. LA. ich) verachtet wird, denn ihr bringet. II, 5. zur Furcht (war mein Bund.) And. nach den Acc.: die gab ich ihm zur Furcht. 6. Lehre der Wahrheit, wahr-hafte Entſcheidung über das Geſetz. 12. den Wachen-den ꝛc. d. i. jeden Lebendigen. 15. der Einzelne Abraham, vgl. Jeſ. 51, 2. Ezech. 33, 24. And. Und nicht that es der Einzelne (Worte des Prophe-ten) ꝛc. And. Und nicht Einer hat es gethan, dem noch ein Reſt von Beſinnung blieb. III, 16. Da redeten ꝛc. oder: da, als [ſo] redeten ꝛc. merkte J. auf.

B. Judith. I, 6. Das Land Ariochs ꝛc. LA. des Compl. Textes. 15. nahm gefangen, And. erreichte. 16. nach N., LA. des Cod. Alex. ed. Ald. Compl. II, 5. zwölftauſend, And. LA. zwölf Myria-den, d. i. 120,000, vgl. V. 15. II, 23. Chil-läer, and. LA. Chaldäer. III, 9. Säge, viell. ſtatt: Ebene, durch Verwechſelung von מִישׁוֹר mit מֵשׁוֹר. VI, 2. Ephraims, viell. Ammons, wie V. 5. — 4. zertreten, and. LA. verbrennen. Meiner, and. LA. ſeiner. 6. wenn ich zurückkehre. Oder: wenn ich mich hingewendet haben werde. VII, 18. Ekrebel, viell. Akrabatene. Mochmur, viell. Beſor. VIII, 1. des S. Elia's — Israels. 1. Cod. Alex. ed. Ald. Compl. des S. Akithons (od. Akitho's), des S. Elia's, d. S. Eliabs, des S. Nathanaels, d. S. Salamiels (od. Samaels), d. S. Salaſadai's (od. Saladai's), d. S. Jeels od. Israels). 21. Munde, and. LA. Blute. IX, 2. den Gürtel, Vermuth. ſtatt Schaam, Mutterleib. X, 9. hatte, And. LA. hat-ten. XI, 14. holen ſollen, nach der LA. *μεταχομίσαντας*. XII, 10. zur Geſellſchaft, zum Umgang. And. LA. *κλῆσιν* zum Gaſtgebote. Von denen ꝛc. And. quibus utebatur, mit denen er um-ging. vgl. 1 Makk. 10, 37. XIV, 14. Vorhange, and. LA. Hofe. XVI, 3. der ſein Lager ꝛc. nach Vulg.; der griech. T. iſt wahrſcheinl. fehlerhaft. 11. jubelten, eig. ſchrieen, nach der LA. der Ed. Ald. Compl.

B. d. Weisheit. I, 1. Denket ꝛc. od. hegel vom Herrn Gedanken der Rechtſchaffenheit, vgl. 14, 30. II, 5. Rückſchritt oder Aufſch. And. es giebt keine Wiederkehr aus dem Tode, denn es (das Tod-tenreich) iſt verſchloſſen. 6. Welt oder Schöpfung, and. LA. Habe. Da wir jung ſind, And. wie es der Jugend geziemt. 7. des Lenzes, and. LA.; gew. der Luft. III, 9. die Wahrheit, And. ſeine Wahrhaftigkeit. V, 7. And. Auf den Pfaden ꝛc. fan-den wir unſere Befriedigung. 13. mitten in ꝛc. And. durch. 14. Spreu, and. LA. Staub. Staub, (*ἄχνη*) = gew. LA. Reif. VII, 3. gleichartige; oder verwandte. And. von Allen das gleiche erfahrende von Allen betretene. 15. des Geſagten, LA. des Cod. Al., gew. des Verliehenen. VIII, 8. und er-räth, nach der LA. *εἰκάζει*. 21. a der Weisheit habhaft, And. enthaltſam. XI, 6. getrübten, nach der alex. LA. *ταραχθέντος*. 12. beim Gedächt-niß ꝛc. And. l. *μνήμων τῶν παρελθόντων*, ein-gedenk des Vergangenen. XII, 5. welche Opfer-Schmäuße ꝛc. nach d. LA. *σπλαγχνοφάγους*. 6. als — Eingeweihete, nach der LA. *ἐκμυσοῦσ μύστας θιάσου*. 20. mit ſolcher Nachſicht: u. *δεήσεως* als unverſtändlich und in and. Texten feh-lend, iſt übergangen worden. 27. And. Denn worüber ſie Leid und Schmerz empfanden, daran erkannten ſie, den ſie ſonſt zu kennen leugneten, den wahren Gott, indem ſie durch die gezüchtigt wurden, die ſie für Göt-ter hielten. XIII, 5. der Größe und Schönheit, nach and. LA.; gew. der Größe der Schönheit. XV, 5. zur Schande, and. LA. zur Begierde. 18. ab-ſcheulichſten, And. feindſeligſten. An Unvernunft, l. *ἀνοίᾳ*; And. nach Vermuth. *ἀνίᾳ*, Unheilſtiftung. XVII, 11. Die — Zeugen, nach der LA. des Cod.

Al. *ἰδίῳ πονηρίᾳ μάρτυρι.* XVIII, 5. And. und erhalten ward zur Strafe. 9. indem sie ꝛc. LA. des Cod. Alex.: nach gew. LA. indem die Väter zuvor Lobgesänge anstimmten. XIX, 2. erlaubt, nach der LA. *ἐπιτρέψαντες.*

Das B. Tobia. I, 2. Kedes, l. *κύδιος*, genit. von *κύδις* = קֶדֶשׁ. Asor, Hazor; gew. LA. Aser. 21. Achiacharus ꝛc. der Text: Ach. den Aniel, Sohn meines Bruders. II, 10. Sperlinge, lat. Text: Schwalben. Bis ich. And. LA. bis er. 11. verfertigte ꝛc. nach der Vermuth. *ἔργοις γυναικείοις.* 14. Ich wurde schamroth, ungewisse Auslegung u. LA. Alles ꝛc. d. h. an deinem Schicksale sieht man die Früchte deiner Wohlthaten und guten Werke. And. dir ist ja alles bekannt. III, 5. Dieser V. scheint eingeschoben zu sein. 8. Du bist ꝛc. And. nach Ital. Bist du es nicht, die — erstücket. Was schlägst du uns? And. LA. † um ihret willen. 15. Und sich meiner ꝛc. nach der alex. LA. 17. And. LA. der große Raphael, und er ward abgesandt. And. L.A. des großen Gottes, so daß Raphael heilen sollte. IV, 6. so wie alle ꝛc. And. Allen die Gerechtigkeit üben, erzeige — — — Wohlthaten. 13. Schlechtigkeit. And. Trägheit, Unthätigkeit. V, 18. Das Geld ꝛc. so der Syr. And. Wäre doch jenes Geld diesem Gelde nicht vorangegangen. And. Möge doch Geld des Geldes wegen nicht vorgezogen werden. VI, 9. Rages, wahrsch. fehlerhaft st. der Stadt (Ekbatana). 17. kam er, and. LA. kamen sie. VII, 1. and. LA. sie — anlangten — ihnen — sie. Begrüßte sie, nämlich die Sara und ihre Eltern. 11. bis — zusichert, wörtl. bis ihr mir das Versprechen leistet (1 Makk. 13, 38.) und mir zutretet. And. bis ihr zu mir tretet und mir das Versprechen leistet. And. bis ihr mir (sie, das Mädchen) vor mich stellet und mir das Versprechen leistet. IX, 6. Und — Weib; wahrsch. ist zu lesen: und er (Gabael) segnete den Tobia und dessen Weib. X, 5. And. ich habe es nicht zu bereuen ꝛc. XIII, 7. den König, gew. LA. [soll eigen sein] dem Könige. XIV, 10. ward erhalten, gew. LA. erhielt (der Herr).

Jes. Strach. Vorwort: In ihrer Art, And. auf sie. Gelahrtheit, Bildung, Unterweisung. In meinem acht u. dreißigsten ꝛc. And. im acht u. dreiß. Jahre der Regierung des Königs Evergetes. Einer — Nachbildung, d. h. eine religiöse Weisheit u. Literatur, welche der palästinischen nachgebildet war. (Abbild?) And. einen nicht geringen Unterschied der Bildung (Gelahrtheit), I, 5. Dieser eingeklammerte V. ist kritisch verdächtig. 9. that sie kund; nach dem Griech. zählte sie aus; aber da die Stelle Hiob 28, 27. zum Grunde liegt, so ist nach dieser zu erklären. 13. Gnade finden, and. LA. gesegnet sein. 14. f. kritisch zweifelhaft. 16. Luth. nach d. L. — anerschaffen, u. wandelt mit den auserwählten Weibern, u. man findet sie bei den Gerechten u. Gläubigen. 17—19. finden sich nicht im griech. T. 26. kritisch zweifelhaft. 27. Zorn, näml. gegen Gott, vgl. Ps. 37, 7. — 30. der Frommen, and. LA. Vieler. III, 8. Wer — Vater, krit. zw. 25. krit. zw. 26. Haß — Reden, krit. zw. 27. fällt hinein, and. LA. geht darin unter. IV, 11. And. nach and. LA. u. es wird dich mehr lieben deine Mutter. 17. deine, Text: seine. 24. u. schäme ꝛc. And. u. du müssest dich nicht deiner Begierden zu schämen haben. 28. zweite Hälfte krit. zw. Zu deinem Ruhm, d. h., so daß du durch offene unerschrockene Rede dir Ruhm erwerbest. And. and. 35. Grillenfänger, eig. der sich leere Einbildungen macht. VI, 22. Probestein, woran man die Kraft mißt. 23. wie ihr Name sagt, irgend ein Wortspiel. VII, 6. du möchtest ꝛc. And. nach Vulg. wenn du es nicht vermagst. 8. Wörtl. Binde nicht an (auf dich, als Last) zweimal Sünde. And. no iteres peccatum. And. verbinde nicht (wie eine Wunde), d. h. entschuldige, beschönige nicht. 13. Säe, eig. pflüge; viell. durch einen Uebersetzungsfehler statt schmiede. 20. eitle Güter, eig. was weder Werth noch Unwerth hat. 28. zweite H. krit. zw. 37. aber auch ꝛc. d. h. obgleich dir der Todte nicht danken kann, so halte doch deine Güte nicht zurück, wenn es gilt einen Todten zu ehren (durch ein Todtenmahl.) And. Die Wohlthat der Gabe [erweise] jeglichem Lebenden ꝛc. 40. And. in allen deinen Dingen, Angelegenheiten. VIII, 7. in seinem Alter, And. wegen s. A. 9. und mit ꝛc. And. nach ihren Sprüchen richte dich. 17. nach seinem Ansehen, And. nach seiner Meinung. 21. was er ꝛc. And. was daraus entstehen wird. IX, 5. Damit ꝛc. nach der Vulg. der gr. T. giebt keinen Sinn. 11. u. liege ꝛc. kr. zw. 20. auf — wandelst ꝛc. auf einem gefährlichen Posten stehest. 24. Luther: das Werk lobet den Meister. X, 5. eines Mannes, des Fürsten u. Anderer. And. des Fürsten. Schriftgelehrten, d. i. Rathes, Beamten. 7. And. und von beiden her (Uebermuth u. Hoffarth. kommt ungerechte Vergehung (*πλημμέλεια ἀδικίας*). 10—12. kr. zw. 10. werden ausgeworfen, oder werfen sich aus, gehen ab, l. *ἀῤῥίψαν.* Spottet, and. LA. schneidet. 28. murret nicht, And. nach der LA. *παιδευόμενος*, wenn er belehrt oder gezüchtigt wird. 30. u. — hat, nach der LA. *καὶ περισσεύων ἐν πᾶσιν.* XI, 10. wenn du dich bereicherst, vgl. 27, 1. And. wenn du die Geschäfte häufest. 25. And. nach and. LA.: welchen Nutzen habe ich davon wohlgefällig zu sein. 35. den Deinigen ꝛc. And. aus deinem Eigenthum vertrieben. — XII, 11. rostig bleibet, l. *κατίωται.* 15 f. zischelt ꝛc. kr. zw. XIII, 14. wie — reden, nach der LA. *ἰσηγορεῖσθαι.* 15. And. als neuen

Satz: Unbarmherzig, wer ꝛc. XIV, 22. Weisheit pfleget; and. LA. in Weisheit stirbt. XVI, 3. Wohnort, od. die Stelle, die sie im Leben einnehmen. And. LA. ihre Menge. 10. das sich erhoben. And. das hingerafft wurde. 13. verzögert nicht, oder läßt nicht zurückbleiben. 27. ihre Herrschaft, die Herrschaft der Sonne und des Mondes über die Erde, vgl. 1 Mos. 1, 16. XVII, 8. damit — sollten, nach d. gew. T. in umgekehrter Ordnung. 26. die da leben, kr. zw. 30. A. LA. So wird Böses Fleisch und Blut sinnen. — XVIII, 6. so — rathlos. And. so staunt er. And. fühlt er seine Schwäche. XIX, 5. wer aber — — ohne Streit, fehlt in den meisten Texten. 22. u. Mancher ꝛc. wahrscheinl. ist so umzustellen: u. Mancher verdreht das Recht, um Gunst zu erweisen. XX, 11. Verarmung, oder überhaupt Heruntekommen. 23. hat er ꝛc. And. wird er nicht gereizt. 24. wegen Ansehens ꝛc. nach der Compl. LA. XXI, 6. bringet ꝛc. d. h. nicht zu seinem (des Uebermächtigen) Herzen. And. zu Gottes Ohren. 9. für seinen Grabhügel, nach der Compl. LA. 27. nach der Compl. LA. XXIII, 1. ihrem Willen, näml. der Zunge, And. der Feinde, nach der vermuthl. Stellung dieses V. nach V. 3. — 2. u. — lassen, eig. sie, die Zucht, lasse. 13. übersieht er's, geht er nicht in sich, sucht er sein Vergehen nicht wieder gut zu machen. 18. wenn du sitzest; d. griech. T. wahrsch. fehlerhaft: denn du sitzest. XXIV, 18. Engaddi, gew. T. an Ufern. 19. am Wasser, kr. zweifelh. 31. sich um mich mühet, And. mir gemäß handelt. 34. überfließt eig. anfüllt. 36. strömt, eig. anfüllt. 37. ausgießt wie der Nil nach der Vermuthung, daß im Original יאר st. אור gestanden. 40. Ich, näml. J. Strach. XXV, 21. Gift, griech. T. Kopf, aber wahrsch. ein Fehler ראש Mohn, Gift. XXVI, 5. erschrecke ich, and. LA. bete ich. 13. u. sie gebrauche, And. u. sich gehen lasse, sich hingebe. 24. Sohlen, l. πτέρναις st. στέρνοις. XXVII, 7. die Gesinnung, l. ἐνθυμήματα. And. nehmen καρδίας für den Acc., was wegen des Sing. ἀνθρώπου nicht angeht. 20. sein Wild, l. τὴν θήραν = צידו st. τ. ἔχθρον = צרו. 25. wer ihn kennt, nach d LA. ὃ εἰδώς. 26. versüßt er, and. LA. macht er dir den Mund süß. XXVIII, 16. die dritte Zunge, der Zwischenträger XXIX, 14. Sammle ꝛc. And. lege an. 26. Unternehmungen, Uebernahme von Arbeit um Lohn, auch Uebernahme von fremden Schulden. XXX, 11. 12. und — und, kr. zw. 17. u. — Ruhe, ebenfalls. XXXI, 2, entfernt, nach d. Vermuth. ἀποστήσει, gew. LA. fordert zurück. Verscheucht, wahrsch. ist auch h. anders zu lesen. 14. Was — — herab, krit. zweifelh. 25. gehe fort, nach d. LA. πορεύου, ἔμεσον καὶ ἀναπαύσῃ. Das gew. μεσοπορῶν giebt keinen Sinn. XXXII, 17. überdieß, And. wegen dessen. 21. eine Erklärung, And. Strafgericht. And. and. XXXIII, 3. der Wahrheit, das Urim u. Thummim. 17. Ich — erwacht, diese WW. finden sich im compl. T. richtig hier, anderwärts mit XXXVI (XXXIII), 11. verbunden. 22. dich bitten, And. deiner bedürfen. 31. mit Blut, d. h. im Kriege, od. durch Zeugung. Viell. mit Kaufpreiß = כרמין. Wie deiner eigenen Seele, nach der LA. τῆς ψυχῆς σου. XXXIV, 3. wie jenes l. κατὰ τοῦτο. Person od. Wesen. 21. 22, spöttlich — Spöttereien. and. LA. befleckt, Befleckheiten, And. Gaben. XXXV, 26. ἀυτοῦ fehlt in mehr. Denkm., u. ist wahrsch. unächt. XXXVI, 13. und — sein, nach der LA. κατακληρονόμησον. 14. Anderwärts folgt dieß Stück als ein besonderes Gebet nach XXXIII, 16. — 17. erfülle, vgl. 1 Sam. 3, 12. And. erwecke. XXXVII, 3. Gesinnung, And. Tücke. 14. aufs Jahr ꝛc. and. LA. zum Hause gehörigen. XXXVIII, 5. seine Macht, And. seine, des Holzes Kraft. 13. wo — gelinget, l. ἐνοδία. 20. Niedergeschlagenheit der Herzen, wörtl. Leben eines Elenden im Herzen, nach der LA. βίος πτωχοῦ κατὰ καρδίας. 29. auf das Werk ꝛc. l. ἔργον σιδήρου. Zehret — ab, l. τήξει. 30. betäubet. nach Muthm., gew. erneuet. XXXIX, 15. so mehret ꝛc. ungewisser Sinn. 22. Man — erfordert, kr. zweifelh. 33. Geister, And. Winde. XL, 1. bis — Rückkehr, nach der LA. ἐπιστροφῆς. 8 f. And. ziehen πρὸς ταῦτα zu ἑπταπλάσια: überdieß siebenfältig; And. verbinden beide WW.: Alles Fleisch — — trifft Tod ꝛc. 14. And. so lange er (Gott) die Hände (zum Wohlthun) aufthut. Also, indem sie es so machen; oder: demzufolge; oder: dagegen, vgl. 39, 28. — XLI, 3. Geschick, vgl. 38, 23. And. Gesetz. 14. um ihre Leiber, And. an ihren L. Schlechter Menschen, l. ἀνθρώπων ὀυκ ἀγαθῶν oder ἀνθρώπων οὐκ ἀγαθόν, der schlechte Name der Menschen. 19. Nach der Wahrheit: = באמונה And. in der Redlichkeit; viell. mit Treue. 24. Dieberei, eid. Fortjagung, Beschimpfung. XLII. 11. vorgefordert. Viell. ist ἐκκλήτῳ in der Versammlung od. ἐγκλητον, angeklagt, zu lesen. 23. And. LA. u. bis auf ein Fünklein ist's [mit Bewunderung] zu schauen. XLIII. 2. verkündet sie (seine Herrlichkeit) oder ihn. And. verkündet sich — — als ein wunderbares Werkzeug. 28. der Fahrt, eig. desselben, der auf dem Meere fährt. XLIV, 18. als die Wasserfluth ꝛc. LA. des Cod. Al. XLV, 13. gewirkt, nach dem Griech. geht dieß auf den Rock, nach dem Original aber unstreitig auf das Brustschild. XLVI, 7. feindliche, l. πολέμιον nach Vulg. Seine Waffen, l. αὐτοῦ nach Alex. XLVII, 27. Bethörung, And. den

thörichsten. XLIX, 12. denn ſie tröſteten, alex. LA. 14. einen — Tempel, alex. LA. L, 4. wider Belagerung (?). And. l. καὶ πολιορκήσας: u. umgab ſie mit einem Walle. 27. Seir, nach Vulg.; gew. T. Samariens. LI, 13. von der E., alex. LA. 14. zu — Herrn, Text: dem Vater meines Herrn. 25. indem — machte; nach alex. LA. ἐν ποιήσει μου: auf mein Thun war ich aufmerkſam. Vermuth.: auf das Thun meiner Hände war ich ꝛc. 28. zu ihr l. αὐτῆς nach Alex. Compl. 36. And. Erwerbet Belehrung um eine große S. S.

B. Baruch I. 9. Gefangenen, fehlerhaft ſtatt Schloſſer, vgl. Jer. LXIV, 1. LXX — IV, 5. Ueberbleibſel, eig. Gedächtniß, d. h. wodurch der Name Israels erhalten wird. VI, 71. Schimmer, l. μαρμαρυγῆς.

1 Makkab. I. 1. zuerſt, And. zuvor aber. 28. unter ſeinen Bewohnern, eig. über ſ. B. hin, ſie zu bedecken. III, 29. die Steuern, l. φόροι od. die Steuereinnahmen αἱ φορολογίαι. 41. Feſſeln, nach Joſeph. Syr.; gew. T. Knechte. 48. welche — malen, nach der compl. LA. V. 13. bei tauſend, l. χιλιάδαν; a. LA. faſt einen Stamm. VI. 38. anzutreiben, oder zu ſchrecken, näml. die Fliehenden. Die Phalanaen, l. φάλαγξιν. 43. Avaran, and. LA. Savaran. VIII. 28. den — Hülfsvölkern. Vielt. ſteht τοῖς συμμαχοῦσιν fehlerhaft ſtatt τοῖς πολεμοῦσιν V. 26. IX, 2. Galiläa, nach Joſeph; gew. T. Gilgal. 15. bis — Asdod, vielt. bis an den Fuß (אַשְׁדּוֹת) des Berges. Joſeph.: bis an den Berg Aza. X. 69. den Statthalter ꝛc. And. nach Joſeph: den Dacr, zum Statthalter über Cöl. XI, 63. vom Lande ꝛc. And. LA. ihn vom Amte zu entfernen. 67. Aſor, gew. T. Naſor. XII. 7. 20. Statt Darius, Onias, iſt. vielt. Arius, in jedem Fall an beiden Stellen derſelbe Name zu leſen. 37. und — eingefallen, nach alex. LA. XIII. 29. Kriegsmaſchinen, vielt. Kunſtwerke = הַשְׁבֹּנוֹת. Schiffe, ganz unpaſſend, daher vermuthete Mich. es habe im Hebräiſchen שְׁבָבִיּוֹת Figuren geſtanden, welches auch die LXX. Jeſ. II, 16. durch πλοῖα gäben (was jedoch falſch iſt): vielt. wurde aber ſt. dieſes hebr. Wortes irrthümlich סְפִינוֹת geſchrieben. 31. And. ging — mit ihm um. 37. die Palme, ungewiß: vielt. iſt τὴν βαίτην, der Mantel, Pelz zu leſen. 43. Gaſa, nach Joſeph Gaſara, vgl. 53. XIV, 28. thun wir euch kund, nach der alex. LA. XV, 23. Sampſames, and. LA. Sampſakes, Vulg. nach Lampſakus.

2 Makk. I, 9. Einweihungsfeſtes, wörtlich Laubhüttenfeſtes. 31. begießen, nach der Vers. καταχεῖν. 34. bauete ꝛc. oder machte ihn heilig. 35. die er begnadigte, vielt. die er dazu brauchte. (ἐχρήσατο). II, 28. die — befolgen. And. die Grundlinien (Quelle) des Auszuges zu befolgen oder durchzugehen. III, 4. wegen — Ungerechtigkeit, and. LA. wegen des Marktmeiſter-Amts der Stadt. 6. unzählig, alex. LA. 24. der Väter, and. LA. der Geiſter. IV. 9. Ephebie, Jugend-Uebungsplatz. Die Antiochier ꝛc. oder die in Jeruſalem als Antiochier (Bürger von A.) einſchreiben zu laſſen. 21. Thronbeſteigung, eigentl. erſte Sitzungen, oder Sitzung der Erſten (πρωτοκλίσια), oder Zuſammenberufung der Erſten (πρωτοκλήσια). V. 6. davonzutragen, eig. niederzulegen. 8. verklagt (ἐγκληθείς), nach Muthm.; Text: eingeſchloſſen. 14. im Gemetzel, eig. im Freſſen der Hände; And. wurden als Gefangene vertheilt. VI. 1. einen Athenienſer, od. Athenäus, einen Greis. And. LA. Antiochier. 8. Auf — Ptolomäus, nach alex. LA., vgl. IV, 45.; and. LA. der Ptolomäer. VIII. 28. den Bedrängten, And. den Verſtümmelten. X. 11. und als oberſten ꝛc. And. welcher oberſter — war. XII, 11. Nomaden, and. LA. nomadiſchen Araber. 13. mit Brücken, dieſer gew. Sinn verträgt ſich nicht der LA. γεφυροῦν, daher die Muthm. γεφυραῖν od. γεφυρῶν. 36. bei Esdris, and. LA. bei Gorgias, ſo daß die Juden abgemattet waren. And. die um Esdris, eine Stadt (muthm. um Ephron) ſtritten. XIV, 17. Schrecken, And. nach der Vulg. die plötzliche Ankunft. 26. faßte er Muth, oder machte ſich auf, vgl. Jer. IV. 5. And. nahm er Begleiter mit ſich. And. nahm er die gemachten Verträge mit ſich. 38. die Weiſe ꝛc. And. das Urtheil der Enthaltung (der Unvermiſchterhaltung) im Judenthum davongetragen. And. and. 44. leerer Platz, And. Bauch.

Zuſätze z. B. Eſth. VI, 7. Aenderungen, and. LA. keine Aend.

Suſanna. V. 55. und — ſpalten, Wortſpiel mit dem Namen des Baumes. 59. durchhauen, eben ſo.

Das Neue Teſtament.

Inhalt.

Evangelium des Matthäus.
— des Markus.
— des Lukas.
— des Johannes.
Apoſtelgeſchichte.
Paulus Brief an die Römer.
Deſſen 1. Brief an die Korinther.
— 2. Brief an die Korinther.
— Brief an die Galater.
— Brief an die Epheſier.
— Brief an die Philipper.
— Brief an die Coloſſer.
— 1. Brief an die Theſſalonicher.
— 2. Brief an die Theſſalonicher.
— 1. Brief an Timotheus.
— 2. Brief an Timotheus.
— Brief an Titus.
— Brief an Philemon.
Der 1. Brief des Petrus.
Der 2. Brief des Petrus.
Der 1. Brief des Johannes.
Der 2. Brief des Johannes.
Der 3. Brief des Johannes.
Der Brief an die Hebräer.
Der Brief des Jakobus.
Der Brief des Judas.
Die Offenbarung des Johannes.

Digitized by Google

Evangelium des Matthäus.

Cap. I.

Geſchlechtsregiſter und Geburt Jeſu.

I. 1. Buch des Geſchlechtes Jeſu Chriſti, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugete Iſaak, und Iſaak zeugete Jakob, und Jakob zeugete Juda und deſſen Brüder, 3. und Juda zeugete Perez und Serah mit der Thamar, und Perez zeugete Hezron, und Hezron zeugete Ram, 4. und Ram zeugete Aminadab, und Aminadab zeugete Nahesſon, und Nahesſon zeugete Salmon, 5. und Salmon zeugete Boas mit der Rahab, und Boas zeugete Obed mit der Ruth, und Obed zeugete Iſai, 6. und Iſai zeugete David, den König.

Und David, der König, zeugete Salomo mit dem Weibe Uria's, 7. und Salomo zeugete Rehabeam, und Rehabeam zeugete Abia, und Abia zeugete Aſſa, und Aſſa zeugete Joſaphat, 8. und Joſaphat zeugete Joram, und Joram zeugete Uſia, 9. und Uſia zeugete Jotham, und Jotham zeugete Ahas, 10. und Ahas zeugete Hiskia, und Hiskia zeugete Manaſſe, 11. und Manaſſe zeugete Ammon, und Ammon zeugete Joſia, und Joſia zeugete Jechonia und deſſen Brüder zur Zeit der Wegführung gen Babel.

12. Und nach der Wegführung gen Babel zeugete Jechonia Sealthiel, und Sealthiel zeugete Serubabel, 13. und Serubabel zeugete Abiud, und Abiud zeugete Eliakim, und Eliakim zeugete Azor, 14. und Azor zeugete Zadok, und Zadok zeugete Achim, und Achim zeugete Eliud, 15. und Eliud zeugete Eleaſar, und Eleaſar zeugete Matthan, und Matthan zeugete Jakob, 16. und Jakob zeugete Joſeph, den Mann der Maria, von welcher Jeſus, genannt Chriſtus, geboren ward.

17. Aller Geſchlechter nun von Abraham bis David ſind vierzehen Geſchlechter, und von David bis zur Wegführung gen Babel vierzehen Geſchlechter, und von der Wegführung gen Babel bis zu Chriſto vierzehen Geſchlechter.

18. Mit der Geburt Jeſu Chriſti aber verhielt es ſich alſo. Als nämlich ſeine Mutter Maria dem Joſeph verlobet war, noch ehe ſie zuſammengekommen, fand ſie ſich ſchwanger vom heiligen Geiſte. 19. Joſeph aber, ihr Mann, der fromm war und ſie nicht beſchimpfen wollte, war Willens ſie heimlich zu entlaſſen. 20. Als er aber ſolches im Sinne hatte, ſiehe, da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traume, und ſagte: Joſeph, Sohn Davids, ſcheue dich nicht Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Erzeugte iſt vom heiligen Geiſte; 21. und ſie wird einen Sohn gebären, und du wirſt deſſen Namen Jeſus [Retter] heißen; denn er wird ſein Volk retten von ſeinen Sünden. 22. Das alles aber geſchah-

Anmerk. Das Zeichen — " bedeutet, daß die Lesart wahrſcheinlich unächt iſt; † " daß ſie ſich nicht im gewöhnlichen Texte befindet.

auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Herrn durch den Propheten, der da sagt: 23. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen Emmanuel nennen, das ist verdolmetschet, Gott mit uns. (Jes. VII, 14.)

24. Da aber Joseph vom Schlaf erwacht war, that er, wie ihm der Engel des Herrn geboten, und nahm sein Weib zu sich. 25. Und er erkannte sie nicht, bis daß sie ihren erstgebornen Sohn geboren; und er nannte dessen Namen Jesus.

Cap. II.

Besuch der Mager; Flucht nach Aegypten; Kindermord zu Bethlehem.

II. 1. Als aber Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa, in den Tagen Herodes, des Königs, siehe, da kamen Mager aus dem Morgenlande gen Jerusalem, und sagten: 2. Wo ist der neugeborne König der Juden? Denn wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen, ihn zu verehren. 3. Da das Herodes, der König, hörete, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm. 4. Und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrte des Volkes und befragte sie, wo Christus geboren werde. 5. Und sie antworteten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn also ist geschrieben vom Propheten: 6. Und du, Bethlehem, Land Juda's, keineswegs bist du das geringste unter den Fürsten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen ein Herrscher, welcher mein Volk Israel weiden wird. (Mich. V, 1.)

7. Alsdann berief Herodes die Mager heimlich, und erkundigte sich genau bei ihnen nach der Zeit der Erscheinung des Sternes. 8. Und er sandte sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden, so berichtet es mir, auf daß auch ich komme, und es verehre. 9. Sie aber, da sie den König vernommen, zogen hin. Und siehe, der Stern, den sie gesehen im Morgenlande, ging vor ihnen her, bis er hinkam und über dem Orte stand, wo das Kind war. 10. Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine sehr große Freude. 11. Und sie gingen in das Haus, und sahen das Kind bei Maria, seiner Mutter; und sie fielen nieder, und verehreten es, und thaten ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke dar, Gold und Weihrauch und Myrrhen. 12. Und da sie im Traume eine göttliche Weisung erhalten nicht zurückzukehren zu Herodes, zogen sie auf einem andern Wege hinweg in ihr Land.

13. Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph, und sagte: Stehe auf, und nimm das Kind und seine Mutter mit dir, und fliehe gen Aegypten, und bleibe daselbst, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. 14. Da stand er auf, und nahm das Kind und seine Mutter mit sich bei der Nacht, und entwich gen Aegypten. 15. Und er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes: auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Herrn durch den Propheten, der da sagt: Aus Aegypten rief ich meinen Sohn. (Hos. XI, 1.)

16. Alsdann sah Herodes, daß er von den Magern getäuscht war, und ergrimmete sehr; und er sandte hin, und brachte alle Knaben in Bethlehem und in der ganzen dortigen Gegend um, von zwei Jahren und drunter, nach der Zeit, die er erkundet hatte von den Magern. 17. Da ward erfüllet der Ausspruch Jeremia's, des Propheten, der da sagt: 18. Geschrei ward zu Rama gehöret, Aechzen und Weinen und bittere Klage. Rahel weinete über ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie dahin sind. (Jer. XXXI, 15.)

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph in Aegypten, 20. und sagte: Stehe auf, und nimm das Kind und seine

Mutter mit dir, und ziehe ins Land Israel; denn es sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten. 21. Da stand er auf und nahm das Kind und seine Mutter mit sich, und kam ins Land Israel. 22. Da er aber hörte, daß Archelaus über Judäa herrschte anstatt Herodes, seines Vaters, fürchtete er sich dahin zu gehen. Und da er eine göttliche Weisung im Traume erhalten, zog er in die Gegend von Galiläa. 23. Und er kam, und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth: auf daß erfüllet würde der Ausspruch der Propheten, daß er Nazaräer heißen wird. (Jes. XI, 1?)

Cap. III, 1 — IV, 11.

Johannes der Täufer; Jesu Taufe und Versuchung.

III. 1. In selbigen Tagen aber trat Johannes, der Täufer, auf, und verkündigte in der Wüste von Judäa, 2. und sagte: Thut Buße, denn das Himmelreich hat sich genahet. 3. Denn dieser ist es, von welchem Jesaja, der Prophet, redet, indem er sagt: Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade." (Jes. XL, 3.) 4. Er aber, Johannes, hatte sein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; und seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig. 5. Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze umliegende Gegend des Jordans; 6. und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan, indem sie ihre Sünden bekannten.

7. Da er aber viele der Pharisäer und Sadducäer kommen sah zu seiner Taufe, sprach er zu ihnen: Ihr Otternbrut, wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne entfliehen zu können? 8. So bringet denn der Buße würdige Frucht! 9. Und wähnet nicht sprechen zu dürfen bei euch selbst: Wir haben zum Vater Abraham. Denn ich sage euch, daß Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 10. Schon ist aber auch die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt: jeglicher Baum nun, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch [nur] mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht tauglich bin: er wird euch taufen mit dem heiligen Geiste und Feuer. 12. Er hält in seiner Hand seine Wurfschaufel, und wird seine Tenne reinigen, und seinen Waizen sammeln in den Speicher, die Spreu aber verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

13. Alsdann kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. 14. Johannes aber wehrete ihm, und sagte: Ich habe nöthig mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir? 15. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß eben! denn also ziemet es uns alles zu erfüllen, was gerecht ist. Alsdann ließ er ihn. 16. Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald vom Wasser herauf; und siehe, es that sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes herabsteigen gleich einer Taube, und auf ihn kommen. 17. Und siehe, eine Stimme [erscholl] vom Himmel, welche sagte: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

IV. 1. Alsdann ward Jesus in die Wüste geführet vom Geiste, um versucht zu werden vom Teufel. 2. Und da er gefastet vierzig Tage und vierzig Nächte, hungerte ihn hinterher. 3. Da trat der Versucher zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich daß diese Steine Brodt werden. 4. Er aber antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Nicht vom Brodte allein lebet der Mensch, sondern von jeglichem Worte, das durch den Mund Gottes hervorgehet. (5 Mos. VIII, 3.) 5. Alsdann nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, 6. und sagt zu ihm:

Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es stehet geschrieben: Seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht etwa an Steine stoßest deinen Fuß. (Ps. XCI, 11. 12.) 7. Es sprach zu ihm Jesus: Wiederum stehet geschrieben: Du sollst nicht versuchen den Herrn deinen Gott. (5 Mos. VI, 16.) 8. Wiederum nimmt ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, 9. und sagt zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10. Alsdann sagt Jesus zu ihm: Weiche von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein dienen. (5 Mos. VI, 13.) 11. Alsdann verläßt ihn der Teufel; und siehe, Engel kamen herbei, und versorgten ihn [mit Speise].

Cap. IV, 12 — 22.

Jesu Rückkehr nach Galiläa; Berufung der vier Apostel.

12. Da aber — Jesus" gehöret, daß Johannes überliefert war, entwich er nach Galiläa. 13. Und er verließ Nazareth, und kam und wohnete zu Kapernaum, das am See lieget, in den Grenzen von Sebulon und Naphthali: 14. auf daß erfüllet würde der Ausspruch Jesaia's, des Propheten, der da sagt: 15. Land Sebulon und Land Naphthali, Strich am See, jenseit des Jordans, Galiläa der Heiden, 16. das Volk, das im Finstern wohnete, schauete ein großes Licht; und die da saßen im Lande und Schatten des Todes, Licht ging ihnen auf. (Jes. VIII, 23. IX, 1.) 17. Von da an begann Jesus zu verkündigen, und zu sagen: Thut Buße, denn das Himmelreich hat sich genahet.

18. Als er aber am See von Galiläa umherwandelte, sah er zween Brüder, Simon, genannt Petrus, und Andreas, dessen Bruder, wie sie das Netz warfen in den See; denn sie waren Fischer. 19. Und er sagt zu ihnen: Folget mir, so will ich euch zu Menschenfischern machen. 20. Sie aber ließen alsbald die Netze, und folgeten ihm. 21. Und als er von dannen weiter ging, sah er zween andere Brüder, Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder, wie sie im Schiffe mit Zebedäus, ihrem Vater, ihre Netze zurecht machten. Und er rief sie. 22. Sie aber ließen alsbald das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm.

Cap. IV, 23 — VII, 29.

Die Bergpredigt.

23. Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, indem er lehrete in den dortigen Synagogen, und das Evangelium vom Reiche verkündigte, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen heilete im Volke. 24. Und sein Ruf ging aus in ganz Syrien, und man brachte zu ihm alle, so sich übel befanden, die mit mancherlei Krankheiten und Plagen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gichtbrüchige; und er heilete sie. 25. Und es folgete ihm viel Volkes aus Galiläa und den Zehenstädten und Jerusalem und Judäa und von jenseit des Jordans.

V. 1. Da er aber das Volk sah, stieg er auf den Berg; und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2. Und er that seinen Mund auf, und lehrete sie, und sagte:

3. Selig die Armen im Geiste! denn ihr ist das Himmelreich. 4. Selig die Trauernden! denn sie werden getröstet werden. 5. Selig die Sanftmüthigen! denn sie werden das Land besitzen. 6. Selig, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit! denn sie werden gesättigt werden. 7. Selig die Barmherzigen! denn sie werden Barmherzigkeit finden. 8. Selig, die reines Herzens sind! denn sie werden Gott schauen. 9. Selig die Friedfertigen! denn sie werden

Söhne Gottes heißen. 10. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen! denn ihr ist das Himmelreich. 11. Selig seid ihr, wenn sie euch geschmähet und verfolget, und euch allerlei Böses nachgesagt haben fälschlich um meinetwillen! 12. Freuet euch und frohlocket! denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

13. Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen, und zertreten werde von den Leuten. 14. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen werden; 15. noch auch zündet man eine Leuchte an, und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet sie Allen im Hause: 16. also leuchte euer Licht vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17. Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. 18. Denn wahrlich sage ich euch: Bis daß Himmel und Erde vergehet, wird kein Buchstabe oder Strichlein vom Gesetze vergehen, bis daß Alles geschehe. 19. Wer irgend nun eines dieser Gebote, auch der geringsten, aufhebt, und also die Menschen lehret, der wird ein geringster heißen im Himmelreiche; wer aber irgend sie thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreiche. 20. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber irgend tödtet, der soll dem Gerichte verfallen sein. 22. Ich aber sage euch, daß wer seinem Bruder zürnet — ohne Ursache," der soll dem Gerichte verfallen sein; und wer irgend zu seinem Bruder sagt: Raka [Schwachkopf], der soll dem Synedrium verfallen sein; und wer irgend saget: Thor, der soll in die Feuerhölle verfallen sein. 23. Wenn du nun deine Gabe darbringst zum Altar, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich hat: 24. so laß daselbst deine Gabe vor dem Altar, und gehe zuerst hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komme, und bringe deine Gabe dar. 25. Sei verträglich mit deinem Widersacher bei Zeiten, so lange du noch mit ihm auf dem Wege bist: daß nicht etwa der Widersacher dich dem Richter überliefere, und der Richter dich dem Diener überliefere, und du in den Kerker geworfen werdest. 26. Wahrlich sage ich dir: du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du den letzten Pfennig bezahlet hast.

27. Ihr habt gehört, daß — zu den Alten" gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28. Ich aber sage euch, daß wer ein Weib ansiehet, um ihrer zu begehren, schon mit ihr die Ehe gebrochen hat in seinem Herzen. 29. Wenn aber dein rechtes Auge dich verführet, so reiß' es aus, und wirf es von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 30. Und wenn deine rechte Hand dich verführet, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist gesagt: Wer irgend sein Weib entlässet, der gebe ihr einen Scheidebrief. 32. Ich aber sage euch, daß wer irgend sein Weib entlässet, außer um Hurerei willen, der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer irgend eine Entlassene freiet, der bricht die Ehe.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, sondern dem Herrn deine Schwüre leisten. 34. Ich aber sage euch, daß man

überhaupt nicht schwören soll, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron; 35. noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn es ist des großen Königs Stadt; 36. noch auch sollst du bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst kein Haar weiß oder schwarz zu machen. 37. Es sei aber eure Rede: ja, ja, nein, nein! und was darüber ist, das ist vom Bösen.

38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn. 39. Ich aber sage euch, daß man nicht dem Bösen widerstehen soll; sondern wer dir einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar; 40. und dem, der mit dir rechten will, und einen Rock nehmen, dem lasse auch den Mantel; 41. und wer dich nöthiget eine Meile, mit dem gehe zwo; 42. dem, der dich bittet, gieb; und dem, der von dir borgen will, kehre nicht den Rücken.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. 44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, so euch mißhandeln und verfolgen: 45. auf daß ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. 46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47. Und so ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr Vorzügliches? Thun nicht die Heiden auch also? 48. So sollt nun ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

VI. 1. Hütet euch eure Gerechtigkeit nicht zu üben vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; wo nicht, so habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2. Wenn du nun Wohlthätigkeit übest, so posaune nicht vor dir her, gleichwie die Heuchler thun in den Synagogen und in den Straßen, auf daß sie gepriesen werden von den Leuten. Wahrlich sage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 3. Wenn du aber Wohlthätigkeit übest, so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte thut: 4. auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen sei; und dein Vater, der im Verborgenen siehet, er wird dir vergelten offenbar.

5. Und wenn du betest, so sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stehen gern und beten in den Synagogen und an den Straßen-Ecken, auf daß sie zur Schau stehen vor den Leuten. Wahrlich sage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 6. Du aber, wenn du betest, gehe in dein Kämmerlein, und schließe deine Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen siehet, wird dir vergelten offenbar. 7. Wenn ihr aber betet, so plappert nicht wie die Heiden; denn sie wähnen, daß sie um ihrer Geschwätzigkeit willen werden erhöret werden. 8. Thut ihnen nun nicht gleich! Denn es weiß euer Vater, wessen ihr bedürftig seid, noch ehe ihr ihn bittet.

9. Also sollt ihr nun beten: Unser Vater, der du im Himmel bist! Geheiliget werde dein Name! 10. Es komme dein Reich! Es geschehe dein Wille, wie im Himmel, auch auf Erden! 11. Unser täglich Brodt gieb uns heute! 12. Und vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsren Schuldnern! 13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen! — Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen." 14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird auch euch euer himmlischer Vater vergeben. 15. So ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird auch euer Vater eure Fehle nicht vergeben.

16. Wenn ihr aber fastet, so sehet nicht wie die Heuchler kläglich aus; denn sie entstellen ihr Angesicht, um ihr Fasten zur

Schau zu ſtellen vor den Leuten. Wahrlich ſage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 17. Wenn du aber faſteſt, ſo ſalbe dein Haupt, und waſche dein Angeſicht: 18. damit dein Faſten nicht geſchauet werde von den Leuten, ſondern von deinem Vater, der im Verborgenen iſt; und dein Vater, der im Verborgenen ſiehet, wird dir vergelten — offenbar."

19. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Fraß verderbet, und wo Diebe einbrechen und ſtehlen; 20. ſondern ſammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß verderbet, und wo Diebe nicht einbrechen, noch ſtehlen. 21. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſein.

22. Die Leuchte des Leibes iſt das Auge. Wenn nun dein Auge geſund iſt, ſo wird dein ganzer Leib im Lichte ſein; 23. wenn aber dein Auge krank iſt, ſo wird dein ganzer Leib im Finſtern ſein. Wenn nun das Licht, das in dir iſt, finſter iſt: wie groß die Finſterniß!

24. Niemand kann zween Herren dienen: denn entweder wird er den einen haſſen, und den andern lieben, oder dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. 25. Darum ſage ich euch: Sorget nicht wegen eures Lebens, was ihr eſſen und trinken ſollt; noch wegen eures Leibes, was ihr anziehen ſollt. Iſt das Leben nicht mehr als die Nahrung, und der Leib als der Anzug? 26. Sehet die Vögel des Himmels an, wie ſie nicht ſäen, noch ernten, noch einſammeln in Speicher; und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als ſie? 27. Wer aber von euch kann mit ſeinen Sorgen ſeiner Lebenslänge eine Elle zuſetzen? 28. Und warum ſorget ihr um den Anzug? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie ſie wachſen: ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht. 29. Ich ſage euch aber, daß nicht einmal Salomo in all ſeiner Herrlichkeit angethan war wie eine von dieſen. 30. Wenn aber das Gras des Feldes, das heute ſtehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott alſo kleidet: ſollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen? 31. So ſorget nun nicht und ſaget: Was ſollen wir eſſen, oder was trinken, oder was anziehen? 32. Denn nach allem ſolchem trachten die Heiden. Denn es weiß euer himmliſcher Vater, daß ihr ſolches alles bedürfet. 33. Trachtet aber am erſten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, und ſolches alles wird euch zufallen. 34. So ſorget nun nicht auf den andern Morgen! Denn der morgende Tag wird ſeine eigene Sorge haben. Es genüge dem Tage ſeine Noth.

VII. 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet! 2. Denn mit welchem Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr meſſet, wird euch gemeſſen werden. 3. Warum ſieheſt du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens in deinem Auge aber wirſt du nicht gewahr? 4. Oder wie magſt du zu deinem Bruder ſprechen: Halt, daß ich den Splitter aus deinem Auge ausziehe; und ſiehe, der Balke iſt in deinem Auge? 5. Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann magſt du zuſehen, wie du den Splitter auszieheſt aus deines Bruders Auge. — 6. Gebt das Heilige nicht den Hunden, noch werfet eure Perlen den Schweinen vor, damit ſie dieſelben nicht zertreten mit ihren Füßen, und ſich wenden und euch niederreißen. 7. Bittet, ſo wird euch gegeben werden; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan werden. 8. Denn jeglicher wer da bittet, der empfängt; und wer da ſuchet, der findet; und wer da klopfet, dem wird aufgethan. 9. Oder welcher Menſch iſt unter euch, welchen etwa ſein Sohn um Brodt bäte — er würde ihm doch nicht einen Stein reichen? 10. Und wenn er um einen Fiſch bäte, ſo würde er ihm doch nicht eine Schlange rei-

chen? 11. Wenn nun ihr, die ihr böse seid, wisset gute Gaben zu geben euren Kindern wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles nun, was ihr irgend wollt, daß euch die Leute thun, das thut auch ihr ihnen; denn das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte, und breit der Weg, der zum Verderben führet, und viele sind, die auf demselben eingehen. 14. Wie eng ist die Pforte, und gedränget der Weg, der zum Leben führet, und wenige sind, die ihn finden. — 15. Hütet euch aber vor den falschen Propheten, welche zu euch kommen in Kleidern von Schafen, inwendig aber reißende Wölfe sind. 16. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Man liefet doch nicht von Dornen Trauben, oder von Disteln Feigen? 17. Also bringet jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringet schlechte Früchte. 18. Es kann nicht ein guter Baum schlechte Früchte bringen, noch ein schlechter Baum gute Früchte bringen. 19. Jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20. Demnach an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. — 21. Nicht jeder, der zu mir saget: Herr, Herr! wird ins Himmelreich kommen; sondern wer den Willen thut meines Vaters im Himmel. 22. Viele werden zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geprophezeiet, und in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und in deinem Namen viele Wunder gethan? 23. Und alsdann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch niemals gekannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter!

24. Wer nun diese meine Reden höret, und sie thut, den vergleiche ich einem klugen Manne, welcher sein Haus auf den Felsen bauete. 25. Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und stießen an selbiges Haus, und es fiel nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. 26. Aber wer diese meine Reden höret, und sie nicht thut, der ist einem thörichten Manne zu vergleichen, der sein Haus auf den Sand bauete. 27. Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und stießen an selbiges Haus, und es fiel, und sein Fall war groß.

28. Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, erstaunete das Volk über seine Lehre. 29. Denn er lehrete als einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Cap. VIII.

Heilung eines Aussätzigen; Hauptmann zu Kapernaum; Heilung von Petrus Schwiegermutter; die Nachfolge Jesu; Beruhigung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gergesenern.

VIII. 1. Als er aber vom Berge herabgestiegen, folgete ihm viel Volkes. 2. Und siehe, ein Aussätziger kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 3. Da streckete Jesus seine Hand aus, und rührete ihn an, und sagte: Ich will, sei gereiniget! Und alsbald war sein Aussatz gereiniget. 4. Und Jesus sagt zu ihm: Siehe zu, daß du es niemandem sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß.

5. Als er aber gen Kapernaum gekommen, kam ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, 6. und sagte: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und ist schrecklich gequält. 7. Und Jesus sagt zu ihm: Ich will kommen, und ihn heilen. 8. Da antwortete der Hauptmann, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht geheilet werden. 9. Denn auch ich bin ein Mann unter Obergewalt, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu

dieſem: Gehe hin! ſo gehet er; und zu einem andern: Komm! ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieſes! ſo thut er's. 10. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die da folgeten: Wahrlich ſage ich euch, nicht einmal in Israel habe ich ſolchen Glauben gefunden. 11. Ich ſage euch aber, daß viele werden vom Aufgang und Untergang kommen, und zu Tiſche liegen mit Abraham und Iſaak und Jakob im Himmelreiche; 12. die Söhne des Reiches aber werden hinausgeworfen werden in die äußere Finſterniß: daſelbſt wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. 13. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, und wie du geglaubt haſt, geſchehe dir. Und es ward ſein Knecht geheilet in ſelbiger Stunde.

14. Und da Jeſus in Petrus Haus gekommen, ſah er deſſen Schwieger krank liegen am Fieber. 15. Und er berührete ihre Hand, und es verließ ſie das Fieber; und ſie ſtand auf, und wartete ihnen auf. 16. Als es aber Abend geworden, brachten ſie zu ihm herbei viele Beſeſſene. Und er trieb die Geiſter aus durchs Wort, und alle, ſo ſich übel befanden, heilete er: 17. auf daß erfüllet würde der Ausſpruch Jeſaia's, des Propheten, der da ſagt: Er nahm unſre Krankheiten dahin, und trug unſre Gebrechen hinweg. (Jeſ. LIII, 4.)

18. Da aber Jeſus viel Volkes um ſich ſah, befahl er wegzufahren ans jenſeitige Ufer. 19. Da trat ein Schriftgelehrter herzu, und ſprach zu ihm: Lehrer, ich will dir folgen, wohin du irgend gehen magſt. 20. Und Jeſus ſagt zu ihm: Die Füchſe haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menſchen-Sohn aber hat nicht, wo er ſein Haupt hinlege. 21. Und ein anderer ſeiner Jünger ſprach zu ihm: Herr, erlaube mir zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 22. Jeſus aber ſprach zu ihm: Folge mir, und laß die Todten ihre Todten begraben!

23. Und er trat in das Schiff, und es folgeten ihm ſeine Jünger. 24. Und ſiehe, ein großes Ungeſtüm entſtand auf dem See, ſo daß das Schiff bedeckt ward von den Wellen; er aber ſchlief. 25. Da traten die Jünger hinzu, und weckten ihn, und ſagten: Herr, rette uns, wir kommen um! 26. Und er ſagt zu ihnen: Warum ſeid ihr verzagt, ihr Kleingläubigen? Alsdann ſtand er auf, und bedräuete die Winde und den See, und es entſtand eine große Windſtille. 27. Die Leute aber erſtaunten, und ſagten: Welch ein Mann iſt das, daß auch die Winde und der See ihm gehorchen?

28. Und als er ans jenſeitige Ufer gekommen in das Gebiet der Gergeſener, begegneten ihm zween Beſeſſene, die aus den Gräbern hervorkamen, und ſehr wüthend waren, ſo daß niemand vorüberziehen konnte ſelbiges Weges. 29. Und ſiehe, ſie ſchrieen und ſagten: Was haben wir mit dir zu ſchaffen, — Jeſus", Sohn Gottes? Kamſt du hieher, vor der Zeit uns zu quälen? 30. Es war aber fern von ihnen eine große Heerde Schweine, welche weidete. 31. Und die Teufel baten ihn, und ſagten: Wenn du uns austreibeſt, ſo ſchicke uns in die Heerde Schweine. 32. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin! Und ſie fuhren aus, und fuhren in die — Heerde" Schweine. Und ſiehe, es ſtürzte die ganze Heerde — Schweine" den Abhang hinunter in den See, und kam um im Gewäſſer. 33. Die Hüter aber flohen und gingen in die Stadt, und berichteten alles und auch, was mit den Beſeſſenen geſchehen war. 34. Und ſiehe, da ging die ganze Stadt heraus Jeſu entgegen; und da ſie ihn ſahen, baten ſie ihn, daß er ſich entfernen möchte von ihren Grenzen.

Cap. IX, 1 — 34.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung; von Jairus Tochter; Heilung zweier Blinden und eines Stummen.

IX. 1. Und er trat in das Schiff, und fuhr über, und kam in ſeine Stadt. 2. Und

siehe, sie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Und da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, Kind! Es sind dir deine Sünden vergeben. 3. Und siehe, einige der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert. 4. Da aber Jesus ihre Gesinnungen sah, sprach er: Warum sinnet ihr Böses in euren Herzen: 5. Denn was ist leichter, zu sagen: Es sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? 6. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben: alsdann sagt er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf und nimm dein Bett, und gehe nach deinem Hause! 7. Und er stand auf, und ging nach seinem Hause. 8. Da aber das Volk das sah, verwunderte es sich, und pries Gott, welcher solche Macht den Menschen gegeben.

9. Und da Jesus von dannen weiter ging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, mit Namen Matthäus. Und er sagt zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. 10. Und es geschah, da er zu Tische lag im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und legten sich mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische. 11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? 12. Da aber Jesus es hörete, sprach er zu ihnen: Es bedürfen nicht, die wohl sind, des Arztes, sondern die sich übel befinden. 13. Gehet aber hin, und lernet, was es heißt: Barmherzigkeit lieb' ich, und nicht Opfer. (Hos. VI, 6.) Denn ich kam nicht, Gerechte zu berufen, sondern Sünder — zur Buße."

14. Alsdann treten zu ihm die Jünger des Johannes, und sagen: Warum fasten wir und die Pharisäer viel, deine Jünger aber fasten nicht? 15. Und Jesus sprach zu ihnen: Es können doch nicht die Hochzeitleute trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und alsdann werden sie fasten. 16. Und niemand flicket einen Flicklappen ungewalktes Zeuges auf ein altes Kleid; denn dessen Ausbesserung nimmt vom Kleide hinweg, und der Riß wird schlimmer. 17. Auch thut man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst werden die Schläuche zersprengt, und der Wein verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern man thut neuen Wein in neue Schläuche, und so werden beide erhalten.

18. Als er solches zu ihnen redete, siehe, so kam ein Vorsteher, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Meine Tochter ist so eben verschieden; aber komm, und lege die Hand auf sie, so wird sie leben. 19. Da machte sich Jesus auf, und folgete ihm nebst seinen Jüngern.

20. Und siehe, ein Weib, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten hinzu, und rührete die Quaste seines Kleides an. 21. Denn sie sagte bei sich selber: Wenn ich nur sein Kleid angerührt haben werde, so wird mir geholfen werden. 22. Und da Jesus sich wandte, und sie sah, sprach er: Sei getrost, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und dem Weibe war geholfen von selbiger Stunde an.

23. Und als Jesus ins Haus des Vorstehers kam, und die Pfeifer und den lärmenden Haufen sah, sagte er zu ihnen: 24. Gehet fort, denn das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern schläfet. Und sie verlachten ihn. 25. Als aber der Haufe hinausgewiesen war, ging Jesus hinein, und ergriff ihre Hand: da stand das Mägdlein auf. 26. Und es ging das Gerücht hievon aus in die ganze selbige Gegend.

27. Und da Jesus von dannen weiter ging, folgten ihm zween Blinde, welche schrieen und sagten: Erbarme dich unser, Sohn Davids! 28. Als er nun nach Hause gekommen, kamen die Blinden zu ihm, und Jesus sagte zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich

dieſes thun kann? Sie ſagen zu ihm: Ja, Herr! 29. Alsdann rührete er ihre Augen an, und ſagte: Es geſchehe euch nach eurem Glauben! 30. Und es wurden ihre Augen aufgethan. Und Jeſus bedräuete ſie, und ſagte: Sehet zu, daß es niemand erfahre! 31. Sie aber gingen hinaus, und machten ihn ruchtbar in der ganzen ſelbigen Gegend.

32. Als ſie aber hinausgingen, ſiehe, da brachte man ihm einen beſeſſenen Stummen. 33. Und als der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Da verwunderte ſich das Volk, und ſagte: Niemals iſt dergleichen geſehen worden in Israel. 34. Die Phariſäer aber ſagten: Durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus.

Cap. IX, 35 — X, 42.

Ausſendung der Zwölfe.

35. Und Jeſus zog umher durch alle Städte und Dörfer, indem er lehrete in den Synagogen derſelben, und das Evangelium vom Reiche verkündigte, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen heilete — im Volke." 36. Da er aber das Volk ſah, jammerte ihn deſſelben, weil es geplagt und verwahrlost war wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37. Alsdann ſagte er zu ſeinen Jüngern: Die Ernte iſt groß, der Arbeiter aber wenig. 38. So bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausſchicke in ſeine Ernte.

X. 1. Und er rief ſeine zwölf Jünger zu ſich, und gab ihnen Macht wider unreine Geiſter, ſie auszutreiben, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen zu heilen. 2. Der zwölf Apoſtel Namen aber ſind dieſe: Der erſte, Simon, mit dem Beinamen Petrus, und Andreas, deſſen Bruder; Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, deſſen Bruder; 3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäus Sohn, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 4. Simon, der Kananit, und Judas, der Iſchariot, der ihn auch überlieferte.

5. Dieſe zwölf ſandte Jeſus aus, und gebot ihnen, und ſagte: Ziehet nicht nach den Heiden hin, und in keine Stadt der Samariter ziehet ein; 6. gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauſes Israels. 7. Gehet aber hin, und verkündet und ſaget: Das Himmelreich hat ſich genahet. 8. Heilet Kranke, erwecket Todte, reiniget Ausſätzige, treibet Teufel aus. Umſonſt habt ihr's empfangen, umſonſt gebet es. 9. Schaffet euch nicht Gold, noch Silber, noch Erz in eure Gürtel; 10. keine Taſche auf den Weg, noch zween Röcke, noch Schuhe, noch Stab. Denn der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth.

11. Wo ihr irgend in eine Stadt oder in ein Dorf eingetreten ſeid, ſo forſchet, wer darin würdig iſt; und daſelbſt bleibet, bis ihr fortgehet. 12. Und tretet ihr in das Haus ein, ſo begrüßet es. 13. Und wenn das Haus würdig iſt, ſo komme der von euch gewünſchte Friede ihm zu; wenn es aber nicht würdig iſt, ſo kehre euer Friede zu euch zurück. 14. Und wo irgend jemand euch nicht aufgenommen, noch eure Reden gehöret: ſo gehet aus ſelbigem Hauſe oder ſelbiger Stadt, und ſchüttelt den Staub eurer Füße ab. 15. Wahrlich ſage ich euch: Erträglicher wird es ergehen dem Lande Sodom und Gomorra am Tage des Gerichts denn ſelbiger Stadt.

16. Siehe, ich ſende euch, wie Schafe unter Wölfe: ſo ſeid nun klug wie die Schlangen, und arglos wie die Tauben. 17. Hütet euch aber vor den Menſchen; denn ſie werden euch Synedrien überliefern, und in ihren Synagogen euch geißeln; 18. und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführet werden um meinet willen zum Zeugniſſe für ſie und die Völker. 19. Wenn ſie euch aber überliefern, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr reden ſollt; denn es wird euch verliehen werden in ſel-

biger Stunde, was ihr reden sollt. 20. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. 21. Es wird aber der Bruder den Bruder überliefern zum Tode, und der Vater das Kind; und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie zum Tode bringen. 22. Und ihr werdet von allen gehasset sein um meines Namens willen; wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 23. Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so fliehet in eine andere; denn wahrlich sage ich euch, ihr werdet nicht alle Städte Israels durchgehen, bis daß der Menschen-Sohn kommet.

24. Es ist ein Jünger nicht über den Lehrer, noch ein Knecht über seinen Herrn. 25. Es genüge dem Jünger, daß ihm geschehe, wie seinem Lehrer, und dem Knechte wie seinem Herrn. Haben sie den Hausherrn Beelzebul genannt: wie viel mehr seine Hausgenossen! 26. Fürchtet sie nun nicht! Denn nichts ist verhüllet, was nicht enthüllet werden wird; und versteckt, was nicht bekannt werden wird. 27. Was ich euch sage im Dunkeln, das redet am hellen Tage; und was euch ins Ohr gesagt wird, das verkündigt auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht zu tödten vermögen. Fürchtet vielmehr den, welcher vermag so Seele als Leib zu verderben in der Hölle. 29. Werden nicht zween Sperlinge um einen Heller verkauft? Und doch fällt nicht einer von ihnen auf die Erde, ohne [den Willen] eures Vaters. 30. An euch aber sind auch die Haare des Hauptes alle gezählet. 31. So fürchtet euch nun nicht: ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge. 32. Jeglicher nun, der mich bekannt hat vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel. 33. Wer aber irgend mich verleugnet hat vor den Menschen, den will auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

34. Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf die Erde; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schnur mit ihrer Schwieger; 36. und feind werden einem Menschen seine Hausgenossen sein. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. 38. Und wer nicht sein Kreuz nimmt, und mir nachfolget, der ist mein nicht werth. 39. Wer sein Leben erlanget, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es erlangen. 40. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41. Wer einen Propheten aufnimmt auf den Namen eines Propheten, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt auf den Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. 42. Und wer irgend einem dieser Geringsten nur einen Becher kaltes Wasser gereicht hat auf den Namen eines Jüngers: wahrlich sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Cap. XI.

Botschaft Johannes d. T.

XI. 1. Und es geschah, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen hinweg, um zu lehren und zu verkündigen in den dortigen Städten. 2. Da aber Johannes im Gefängnisse von den Werken Christi gehöret, sandte er [Botschaft] durch seine Jünger, 3. und sprach zu ihm: Bist du, der da kommen soll oder sollen wir eines andern warten? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:

Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr höret und sehet. 5. Blinde sehen, und Lahme wandeln; Aussätzige werden gereiniget, und Taube hören; Todte stehen auf, und Elende erhalten frohe Botschaft; 6. und selig ist, wer nicht an mir irre wird.

7. Als aber jene hinweggingen, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was ginget ihr hinaus in die Wüste zu sehen? Rohr vom Winde bewegt? [Nein!] 8. Aber was ginget ihr hinaus zu sehen? einen Menschen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die so weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. 9. Aber was ginget ihr hinaus zu sehen? einen Propheten? Ja, ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten. 10. Denn dieser ist es, von welchem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereiten wird vor dir her. (Mal. III, 1.) 11. Wahrlich sage ich euch: Unter den vom Weibe Gebornen ist kein größerer als Johannes aufgestanden; aber der geringere im Himmelreiche ist größer denn er. 12. Von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird das Himmelreich mit Gewalt erstrebet, und die es mit Gewalt erstreben, reißen es an sich. 13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben bis auf Johannes geprophezeit. 14. Und wenn ihr's wollet aufnehmen, so ist er Elias, der da kommen soll. 15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen, und ihren Gespielen zurufen, 17. und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch ein Klaglied gesungen, und ihr habt nicht gejammert. 18. Denn es kam Johannes, der nicht aß und nicht trank, und man sagt: Er ist besessen. 19. Es kam der Menschen-Sohn, der da isset und trinket, und man sagt: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, Freund von Zöllnern und Sündern. Doch die Weisheit ist gerechtfertigt an ihren Kindern.

20. Alsdann fing er an die Städte zu schelten, in welchen seine meisten Wunder geschehen waren, daß sie nicht Buße gethan. 21. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die in euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße gethan. 22. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts denn euch. 23. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Unterwelt wirst du erniedriget werden. Denn wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind: es wäre geblieben bis zum heutigen Tage. 24. Doch ich sage euch daß es dem Lande Sodom erträglicher ergehen wird am Tage des Gerichts denn dir.

25. Zu selbiger Zeit hob Jesus an, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen vor Weisen und Einsichtsvollen, und es Einfältigen geoffenbaret hast. 26. Ja, o Vater! denn also war es dir wohlgefällig. 27. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennet den Sohn denn der Vater; und niemand kennet den Vater denn der Sohn, und wem irgend der Sohn es offenbaren will. 28. Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und belastet seid, so will ich euch Ruhe schaffen. 29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Cap. XII.

Die Jünger pflücken Aehren; Heilung einer starren Hand am Sabbath; der Phariſäer Verläumdung; Jesu Mutter und Brüder.

XII. 1. Zu selbiger Zeit ging Jesus am Sabbath durch die Saat; seine Jünger aber

hungerten, und fingen an Aehren zu pflücken und zu essen. 2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was nicht erlaubt ist zu thun am Sabbath. 3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen was David that, als er hungerte, nebst denen, die bei ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrodte aß, welche ihm nicht erlaubt war zu essen, noch auch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern? 5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, daß am Sabbath die Priester im Tempel den Sabbath brechen, ohne Schuld zu haben? 6. Ich sage euch aber: Größeres denn der Tempel ist hier. 7. Wenn ihr aber erkannt hättet, was es heißt: Barmherzigkeit lieb' ich, und nicht Opfer, (Hos. VI, 6.) so hättet ihr nicht die Unschuldigen verurtheilet. 8. Denn der Menschen-Sohn ist — auch" Herr des Sabbaths.

9. Und da er weiter ging von dannen, kam er in ihre Synagoge. 10. Und siehe, da war ein Mensch, welcher eine dürre Hand hatte. Und sie fragten ihn, und sagten: Ist es erlaubt am Sabbath zu heilen? auf daß sie ihn anklagen könnten. 11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hätte, und, wenn dieses am Sabbath in die Grube fiele, es nicht ergriffe und heraufzöge? 12. Wieviel nun ist ein Mensch vorzüglicher' als ein Schaf? Also ist es erlaubt am Sabbath Gutes zu thun. 13. Alsdann sagt er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckete sie aus, und sie ward gesund hergestellt wie die andere. 14. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und rathschlageten wider ihn, um ihn umzubringen.

15. Da das Jesus merkete, entwich er von dannen, und es folgete ihm viel Volkes. Und er heilete sie alle. 16. Und er schärfete ihnen ein, daß sie ihn nicht bekannt machen sollten: 17. auf daß erfüllet würde der Ausspruch Jesajas, des Propheten, der da sagt: 18. Siehe, mein Knecht, den ich erwählet habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Gefallen hat: ich lege meinen Geist auf ihn, und das Gericht soll er den Völkern verkünden. 19. Er wird nicht zanken, noch schreien, noch wird jemand seine Stimme in den Gassen hören. 20. Zerknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und glimmendes Docht nicht auslöschen, bis er hinausführt zum Siege das Gericht. 21. Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen. (Jes. XLII, 1—4.)

22. Alsdann ward zu ihm ein Besessener gebracht, der blind und stumm war; und er heilete ihn, so daß der Blinde und Stumme sowohl redete als sah. 23. Und es erstaunete alles Volk, und sagte: Dieser ist doch nicht der Sohn Davids? 24. Die Pharisäer aber, die es höreten, sprachen: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebul, den Obersten der Teufel. 25. Da nun Jesus ihre Gesinnungen wußte, sprach er zu ihnen: Jegliches Reich, das wider sich selbst entzweit ist, wird wüste; und jegliche Stadt oder Haus, das wider sich selbst entzweiet ist, kann nicht bestehen. 26. Und wenn der Satan den Satan austreibet, so ist er wider sich selbst entzweiet: wie kann nun sein Reich bestehen? 27. Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie die Eurigen aus? Darum werden sie selber euch widerlegen. 28. Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann jemand eindringen in das Haus des Gewaltigen, und seinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat? Alsdann erst wird er sein Haus berauben. 30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. 31. Darum sage ich euch: Jegliche Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, die Lästerung des Geistes aber wird

den Menschen nicht vergeben werden. 32. Und wer irgend ein Wort redet wider den Menschen-Sohn, dem wird es vergeben werden; wer aber irgend redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieser Welt, noch in der zukünftigen.

33. Denket euch entweder den Baum gut, und seine Frucht gut; oder denket euch den Baum schlecht, und seine Frucht schlecht; denn an der Frucht wird der Baum erkannt. 34. Ihr Ottern-Brut, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. 35. Der gute Mensch bringet aus dem guten Vorrathe — des Herzens" das Gute hervor; und der böse Mensch bringet aus dem bösen Vorrathe Böses hervor. 36. Ich sage euch aber, daß von jeder unnützen Rede, welche irgend die Menschen reden, sie Rechenschaft ablegen müssen am Tage des Gerichts. 37. Denn nach deinen Reden wirst du gerechtfertiget, und nach deinen Reden verurtheilet werden.

38. Alsdann hoben etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer an, und sagten: Lehrer, wir wollen von dir ein Zeichen sehen. 39. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen Jona's, des Propheten. 40. Denn gleichwie Jona im Bauche des Wallfisches war drei Tage und drei Nächte, also wird der Menschen-Sohn im Herzen der Erde sein drei Tage und drei Nächte. 41. Die Männer von Nineve werden im Gerichte auftreten mit diesem Geschlechte, und es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt Jona's; und siehe, mehr denn Jona ist hier. 42. Die Königin des Südens wird im Gerichte aufstehen mit diesem Geschlechte, und es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören; und siehe, mehr denn Salomo ist hier.

43. Wenn aber der unreine Geist ausgefahren ist vom Menschen, so durchziehet er dürre Gegenden, und suchet einen Ruhort, und findet ihn nicht. 44. Alsdann spricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, und findet es leerstehend, gefeget und geschmücket. 45. Alsdann gehet er hin, und nimmt mit sich sieben andere Geister, schlimmer denn er; und sie fahren ein, und wohnen daselbst; und es wird zuletzt mit selbigem Menschen schlimmer denn zuerst. Also wird es auch sein mit diesem bösen Geschlechte.]

46. Als er aber noch zum Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und Brüder draußen, und suchten mit ihm zu reden. 47. Und es sprach jemand zu ihm: Siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und suchen mit dir zu reden. 48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der zu ihm sprach: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? 49. Und er streckete seine Hand aus auf seine Jünger, und sprach: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! 50. Denn wer irgend den Willen meines Vaters im Himmel thut, der ist mein Bruder und Schwester und Mutter.

Cap. XIII.

Gleichniß vom Sämann; Jesus lehrt in seiner Vaterstadt.

XIII. 1. An selbigem Tage aber ging Jesus hinaus aus dem Hause, und setzte sich an den See. 2. Und es versammelte sich zu ihm viel Volkes, so daß er in das Schiff trat, und sich setzte; und das ganze Volk stand dem Gestade entlang. 3. Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen, und sagte:

Siehe, es ging der Sämann aus, zu säen. 4. Und indem er säete, fiel einiges an den Weg; und es kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es

nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es von der Hitze gedrücket; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Anderes aber fiel auf die Dornen; und es schossen die Dornen auf, und erstickten es. 8. Anderes aber fiel auf das gute Land, und brachte Frucht, das eine hundert-, das andere sechzig-, das dritte dreißigfältig. 9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und es traten die Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? 11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Weil es euch verliehen ist die Geheimnisse des Himmelreiches zu wissen, jenen aber es nicht verliehen ist. 12. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; wer aber nicht hat, dem wird auch genommen werden, was er hat. 13. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen; denn sehend sehen sie nicht, und hörend hören sie nicht, noch verstehen sie. 14. Und es wird an ihnen die Prophezeiung Jesaja's erfüllet, die da sagt: Hören sollt ihr, aber nicht verstehen, und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen. 15. Denn verstockt ist das Herz dieses Volkes, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen sind erblindet, daß sie nicht sehen mit ihren Augen und mit ihren Ohren hören und mit dem Herzen fühlen und sich bekehren und ich sie heile. (Jes. VI, 10.) 16. Selig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören! 17. Denn wahrlich sage ich euch: Viele Propheten und Gerechte haben verlanget zu sehen, was ihr schauet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun das Gleichniß vom Sämann! 19. So oft jemand das Wort vom Reiche höret, und nicht verstehet, so kommt der Böse, und reißet weg, was in sein Herz gesäet ist: das ist der an den Weg Gesäete. 20. Der aber auf den felsigen Boden Gesäete, das ist der, welcher das Wort höret, und alsbald mit Freuden es aufnimmt; 21. aber er hat keine Wurzel in sich, sondern ist ohne Bestand; und wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen des Wortes, so wird er alsbald abwendig. 22. Der aber auf die Dornen Gesäete, das ist der, welcher das Wort höret; aber die Sorge dieser Welt und der Reiz des Reichthums erstickt das Wort, und es bleibet ohne Frucht. 23. Der aber auf das gute Land Gesäete, das ist der, welcher das Wort höret und verstehet, welcher denn Frucht bringet, und trägt, der eine hundert-, der andere sechzig-, der dritte dreißigfältig.

24. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sagte: Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Menschen, welcher guten Samen säete auf seinen Acker. 25. Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Lolch unter den Waizen, und ging hinweg. 26. Als nun die Saat aufgesprosset war, und Frucht trug, da zeigete sich auch der Lolch. 27. Da traten die Knechte des Hausherrn herzu, und sprachen zu ihm; Herr, hast du nicht guten Samen gesäet auf deinen Acker? woher nun hat er den Lolch? 28. Er aber sprach zu ihnen: Ein Feind hat solches gethan. Und die Knechte sprachen zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen, und ihn zusammenlesen? 29. Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht, wenn ihr den Lolch zusammenleset, zugleich mit ihm den Waizen ausreißet. 30. Lasset beides zusammen aufwachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst den Lolch zusammen, und bindet ihn in Bündel, um ihn zu verbrennen; den Waizen aber sammelt in meinen Speicher.

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sagte: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne, welches ein Mensch nahm und säete auf seinen Acker. 32. Es ist der

kleinſte von allen Samen; wenn er aber gewachſen, ſo iſt er größer denn alle Kräuter, und wird ein Baum, ſo daß die Vögel des Himmels kommen, und wohnen in ſeinen Zweigen.

33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich iſt gleich dem Sauerteige, welchen ein Weib nahm und einknetete in drei Maß Mehl, bis daß alles geſäuert ward.

34. Alles dieſes redete Jeſus in Gleichniſſen zum Volke, und ohne Gleichniß redete er zu ihnen nicht: 35. auf daß erfüllet würde der Ausſpruch des Propheten, der da ſagt: Ich will meinen Mund aufthun zu Gleichniſſen; ich will verkünden Verborgenes ſeit Gründung der Welt. (Pſ. LXXVIII, 2.)

36. Alsdann entließ Jeſus das Volk, und kam nach Hauſe. Und es traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Sage uns das Gleichniß vom Lolche des Ackers! 37. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Der da den guten Samen ſäet, iſt der Menſchen-Sohn; 38. der Acker iſt die Welt; der gute Same, das ſind die Söhne des Reichs; der Lolch ſind die Söhne des Böſen; 39. der Feind, der ihn ſäet, iſt der Teufel; die Ernte iſt das Ende der Welt; die Ernter ſind die Engel. 40. Gleichwie nun der Lolch zuſammengeleſen, und mit Feuer verbrannt wird: alſo wird es ſein am Ende dieſer Welt. 41. Es wird der Menſchen-Sohn ſeine Engel ausſenden, und ſie werden aus ſeinem Reiche alle Verführer zuſammenbringen und Uebelthäter, 42. und werden ſie in den Feuerofen werfen: daſelbſt wird Weinen und Zähneknirſchen ſein. 43. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Wiederum iſt das Himmelreich gleich einem Schatze, der verborgen war in dem Acker, welchen ein Menſch fand, und verbarg, und vor Freuden hinging, und alles, was er hatte, verkaufte, und ſelbigen Acker kaufte.

45. Wiederum iſt das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, welcher ſchöne Perlen ſuchte. 46. Als er nun eine koſtbare Perle gefunden, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte ſie.

47. Wiederum iſt das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen ward, und von allerlei Art zuſammenfaſſete; 48. und als es angefüllet war, zog man es auf das Geſtade, und ſetzte ſich hin, und las das Gute in Gefäße, das Schlechte aber warf man hinweg. 49. Alſo wird es am Ende der Welt ſein. Die Engel werden ausgehen, und die Böſen ausſondern von den Gerechten, 50. und werden ſie in den Feuerofen werfen: daſelbſt wird Weinen und Zähneknirſchen ſein.

51. — Jeſus ſprach zu ihnen: " Habt ihr dieſes alles verſtanden? Sie ſprachen zu ihm: Ja, Herr! 52. Er aber ſprach zu ihnen: Darum iſt jeder Gelehrte, der für das Himmelreich unterrichtet iſt, gleich einem Hausherrn, welcher aus ſeinem Schatze Neues und Altes hervornimmt.

53. Und es geſchah, als Jeſus dieſe Gleichniſſe vollendet hatte, begab er ſich hinweg von dannen. 54. Und er kam in ſeine Vaterſtadt, und lehrete ſie in ihrer Synagoge, ſo daß ſie erſtauneten, und ſagten: Woher hat dieſer ſolche Weisheit und die Wunder? 55. Iſt dieſer nicht der Sohn des Zimmermanns? heißt nicht ſeine Mutter Maria, und ſeine Brüder Jakobus und Joſes und Simon und Judas? 56. Und ſind nicht alle ſeine Schweſtern bei uns? Woher hat er nun alles ſolches? 57. Und ſie wurden an ihm irre. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger geehret denn in ſeiner Vaterſtadt und in ſeinem Hauſe. 58. Und er that daſelbſt nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Cap. XIV.

Herodes hört von Jesu; Enthauptung Johannes d. T.; Speisung der Fünftausend; Jesus wandelt auf dem See.

XIV. 1. Zu selbiger Zeit hörete Herodes, der Tetrarch, das Gerücht von Jesu. 2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer: er ist auferstanden von den Todten, und darum wirken die Kräfte in ihm.

3. Denn Herodes hatte Johannes ergriffen, und ihn gebunden, und ins Gefängniß gesetzt, um Herodias willen, des Weibes Philippus, seines Bruders. 4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt sie zu haben. 5. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, weil sie ihn als einen Propheten achteten. 6. Als nun das Geburtsfest des Herodes begangen ward, tanzete die Tochter der Herodias vor der Versammlung, und gefiel dem Herodes. 7. Daher verhieß er ihr mit einem Eide ihr zu geben, um was sie bitten würde. 8. Sie aber, bewogen von ihrer Mutter, sprach: Gieb mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers! 9. Das betrübte den König; aber wegen des Eides und der Gäste befahl er es ihr zu geben. 10. Und er sandte hin, und enthauptete Johannes im Gefängniß. 11. Und sein Haupt ward gebracht auf einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter. 12. Und es kamen seine Jünger herbei, und holeten seinen Leichnam, und begruben ihn; und gingen hin, und berichteten es Jesu.

13. Da das Jesus gehöret, entwich er von dannen in einem Schiffe an einen wüsten Ort bei Seite; und das Volk, welches es gehöret, folgete ihm zu Lande aus den Städten. 14. Und als er hervorkam, sah er viel Volkes, und es jammerte ihn ihrer, und er heilete ihre Kranken. 15. Als es aber Abend geworden, traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort ist wüste, und die Zeit schon vorüber: entlasse das Volk, daß sie weggehen in die Flecken, und sich Speise kaufen. 16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig wegzugehen: gebet ihr ihnen zu essen! 17. Sie aber sagen zu ihm: Wir haben hier nichts denn fünf Brodte und zween Fische. 18. Er sprach: Bringet sie mir her! 19. Und er befahl, daß das Volk sich niederlegte auf das Gras, und nahm die fünf Brodte und die zween Fische, und sprach, gen Himmel blickend, den Segen, und brach und gab den Jüngern die Brodte, und die Jünger dem Volke. 20. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget; und sie hoben auf, was übrig blieb von den Stücken, zwölf Körbe voll. 21. Derer aber, welche gespeiset wurden, waren bei fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsbald nöthigte er die Jünger in das Schiff zu treten, und vor ihm vorauszugehen an das jenseitige Ufer, bis daß er das Volk entlassen haben würde. 23. Und als er das Volk entlassen, stieg er auf den Berg bei Seite, um zu beten. Und als es Abend geworden, war er allein daselbst. 24. Das Schiff aber war schon mitten im See, und wurde geplagt von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25. Um die vierte Nachtwache nun ging er zu ihnen, wandelnd auf dem See. 26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem See wandeln, erschracken sie, und sagten: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht. 27. Alsbald aber redete Jesus zu ihnen, und sagte: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht! 28. Da antwortete ihm Petrus, und sprach: Herr, wenn du es bist, so heiße mich zu dir kommen über das Wasser hin. 29. Und er sprach: Komm! Und Petrus stieg herab vom Schiffe und wandelte über das Wasser hin, um zu Jesu zu kommen. 30. Da er aber den gewaltigen Wind sah, fürchtete er sich; und indem er anfing unterzusinken,

schrie er, und sprach: Herr, hilf mir! 31. Und alsbald streckete Jesus die Hand aus, und ergriff ihn, und sagt zu ihm: Du Kleingläubiger! warum zweifeltest du? 32. Und da sie ins Schiff eingestiegen, legte sich der Wind. 33. Und die im Schiffe kamen, und fielen vor ihm nieder, und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn. 34. Und sie fuhren über, und kamen in das Land Genesareth. 35. Und da ihn die Leute selbiger Gegend erkannten, sandten sie in selbige ganze umliegende Gegend, und brachten zu ihm alle, die sich übel befanden. 36. Und sie baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und so viele ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Cap. XV.

Von pharisäischen Satzungen; das kananäische Weib; Speisung der Viertausend.

XV. 1. Alsdann treten zu Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sagen: 2. Warum übertreten deine Jünger die Satzung der Aeltesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie essen. 3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes, um eurer Satzung willen? 4. Denn Gott hat geboten, und gesagt: Ehre den Vater und die Mutter; und: wer Vater und Mutter fluchet, der soll den Tod leiden. 5. Ihr aber saget: Wer irgend zum Vater oder zur Mutter spricht: Opfer sei, was dir von mir zu gute kommen könnte: der wird seinen Vater oder seine Mutter nicht ehren. 6. Und so habt ihr das Gebot Gottes entkräftet um eurer Satzung willen. 7. Ihr Heuchler! trefflich hat von euch Jesaia geprophezeiet, der da sagt: 8. — Es nahet mir" dieses Volk — mit seinem Munde und" ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir. 9. Vergeblich dienen sie mir, indem sie Lehren geben, Menschengebote. (Jes. xxix, 13.) 10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihm: Höret und verstehet! 11. Nicht was in den Mund eingehet, entweihet den Menschen; sondern was aus dem Munde herauskommt, das entweihet den Menschen.

12. Alsdann traten seine Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer an der Rede, die sie gehöret, Anstoß genommen? 13. Er aber antwortete, und sprach: Jegliche Pflanze, welche nicht mein himmlischer Vater gepflanzet, wird ausgereutet werden. 14. Lasset sie! sie sind Blinder blinde Wegweiser. Wenn aber ein Blinder einem Blinden den Weg weiset, so werden beide in die Grube fallen. 15. Und es antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Sage uns jenes Gleichniß! 16. Jesus aber sprach: Noch seid auch ihr ohne Einsicht? 17. Verstehet ihr noch nicht, daß alles, was in den Mund hineinkommt, in den Bauch gehet, und in einen Abtritt abgeführet wird? 18. Was aber aus dem Munde herauskommt, gehet aus dem Herzen hervor, und selbiges entweihet den Menschen. 19. Denn aus dem Herzen gehen arge Gedanken hervor: Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl, falsch Zeugniß, Lästerung. 20. Das ist es, was den Menschen entweihet; das Essen aber mit ungewaschenen Händen entweihet den Menschen nicht.

21. Und Jesus ging hinweg von dannen, und entwich in die Gegenden von Tyrus und Sidon. 22. Und siehe, ein kananäisches Weib kam von selbigen Grenzen her, und schrie und sagte zu ihm: Erbarme dich mein Herr, Sohn Davids! meine Tochter ist arg besessen. 23. Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger hinzu, und baten ihn, und sagten: Entlasse sie! denn sie schreiet hinter uns her. 24. Er aber antwortete, und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels. 25. Da kam sie, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr, hilf mir! 26. Er

aber antwortete und sprach: Es ist nicht recht das Brodt der Kinder zu nehmen und den Hunden vorzuwerfen. 27. Sie aber sprach: Ja, Herr! denn es essen ja die Hunde von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. 28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, groß ist dein Glaube! es geschehe dir, wie du willst! Und ihre Tochter ward geheilet von selbiger Stunde an.

29. Und Jesus begab sich von dannen hinweg, und kam an den See von Galiläa. Und er stieg auf den Berg, und setzte sich daselbst. 30. Und es kam zu ihm viel Volkes, das Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich hatte; und sie warfen sie zu den Füßen Jesu, und er heilete sie: 31. so daß das Volk sich verwunderte, da es sah die Stummen reden, die Krüppel heil werden, die Lahmen wandeln und die Blinden sehen; und es pries den Gott Israels.

32. Jesus aber rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volkes; denn schon drei Tage sind es, daß sie bei mir verharren und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen entlassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. 33. Und seine Jünger sagen zu ihm: Woher sollen wir in der Wüste so viel Brodt nehmen, um so viel Volk zu sättigen? 34. Und Jesus sagt zu ihnen: Wie viel Brodte habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und wenige Fische. 35. Und er hieß das Volk sich niederlassen auf die Erde. 36. Und er nahm die sieben Brodte und die Fische, sprach das Dankgebet, und brach und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger dem Volke. 37. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget; und sie hoben auf, was übrig blieb von den Stücken, sieben Körbe voll. 38. Derer aber, welche gespeiset wurden, waren viertausend Mann, ohne Weiber und Kinder. 39. Und er entließ das Volk, und stieg ins Schiff, und kam in das Gebiet von Magdala.

Cap. XVI — XVIII.

Vom Sauerteig der Phariſäer; Petrus Bekenntniß; Verklärung Jeſu; Heilung eines Beſeſſenen; Jeſus verkündet ſeinen Tod; vom Stater im Fiſche; Rangſtreit der Jünger.

XVI. 1. Und es traten die Phariſäer und Sadducäer herzu, und verlangten von ihm verſuchend, daß er ſie ein Zeichen vom Himmel ſehen ließe. 2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn es Abend ist, so saget ihr: Schönes Wetter, denn der Himmel ist roth; 3. und des Morgens: Heute stürmisches Wetter, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler! die Gestalt des Himmels verstehet ihr zu beurtheilen, die Zeichen der Zeiten aber nicht? 4. Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen Jona's, des Propheten. Und er verließ sie, und ging hinweg.

5. Und als seine Jünger ans jenseitige Ufer gingen, vergaßen sie Brodt mit sich zu nehmen. 6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer! 7. Sie hatten nun Gedanken unter einander und sagten: Weil wir kein Brodt mitgenommen haben. 8. Da das Jesus merkete, sprach er — zu ihnen:" Was habt ihr Gedanken unter einander, ihr Kleingläubigen, weil ihr kein Brodt mitgenommen habt? 9. Seid ihr noch unverständig, noch auch erinnert ihr euch an die fünf Brodte der Fünftausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 10. noch auch an die sieben Brodte der Viertausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 11. Wie mögt ihr nicht verstehen, daß ich nicht wegen Brodtes euch sagte euch zu hüten vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer? 12. Alsdann sahen sie ein, daß er nicht gesagt sich zu hüten vor dem Sauerteige des Brodtes, sondern vor der Lehre der Phariſäer und Sadducäer.

13. Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger, und sagte: Wer sagen die Leute daß ich der Menschen-Sohn sei? 14. Sie sprachen: Etliche: Johannes der Täufer; andere: Elias; noch andere: Jeremia, oder einer der Propheten. 15. Er sagt zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sei? 16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. 17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Bar-Jona! Denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. 18. Ich sage dir aber auch, daß du Petrus [Felsen] bist, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht an Festigkeit übertreffen. 19. Und ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; und was du irgend bindest auf Erden, das wird auch im Himmel gebunden sein; und was du irgend lösest auf Erden, das wird auch im Himmel gelöset sein. 20. Alsdann gebot er seinen Jüngern, daß sie niemandem sagen sollten, daß er — Jesus" der Christus sei.

21. Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen, und vieles leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferwecket werden. 22. Da nahm ihn Petrus bei der Hand, und fing an ihm einzureden, und sagte: Behüte dich Gott, Herr, das wird dir nicht geschehen! 23. Er aber wandte sich, und sprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! du bist mir ein Verführer; denn dir liegt nicht Gottes, sondern der Menschen Sache am Herzen. 24. Alsdann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand will mir nachkommen, so verleugne er sich selbst, und trage sein Kreuz, und folge mir. 25. Denn wer irgend sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es erlangen. 26. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewänne, seine Seele aber einbüßte? oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für seine Seele? 27. Denn der Menschen-Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Thun. 28. Wahrlich sage ich euch: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, die nicht den Tod schmecken werden, bis daß sie den Menschen-Sohn haben sehen kommen zu seinem Reiche.

XVII. 1. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg bei Seite. 2. Und er ward verwandelt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und sein Gewand ward weiß wie das Licht. 3. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die mit ihm redeten. 4. Da hob Petrus an, und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut, daß wir hier sind: wenn du willst, so wollen wir hier drei Hütten bauen, dir eine, und dem Mose eine, und eine dem Elia. 5. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine Lichtwolke; und siehe, eine Stimme [erscholl] aus der Wolke, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe: ihn höret! 6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. 7. Und Jesus trat hinzu, und rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! 8. Da sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie niemanden als Jesum allein.

9. Und als sie hinabstiegen vom Berge, gebot ihnen Jesus, und sprach: Saget niemandem das Gesicht, bis der Menschen-Sohn von den Todten auferstanden sein wird! 10. Und es befragten ihn seine Jünger, und sagten: Warum nun sagen die Schriftgelehrten, Elia müsse zuvor kommen?

11. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Elia kommt freilich zuvor, und wird alles wiederherstellen. 12. Ich sage euch aber, daß Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm gethan, was ihnen gut däuchte. Also wird auch der Menschen-Sohn von ihnen leiden. 13. Alsdann verstanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen gesprochen.

14. Und als sie zum Volke gekommen waren, kam zu ihm ein Mann, der ihm zu Füßen fiel, 15. und sagte: Herr, erbarme dich meines Sohnes! Denn er ist mondsüchtig, und leidet arg; denn oftmals fällt er ins Feuer, und oftmals ins Wasser. 16. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern; aber sie konnten ihn nicht heilen. 17. Jesus antwortete, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn mir her! 18. Und Jesus bedräuete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geheilt von selbiger Stunde an.

19. Alsdann traten die Jünger zu Jesu bei Seite, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20. Jesus sprach zu ihnen: Wegen eures Unglaubens. Denn wahrlich sage ich euch, so ihr Glauben habt wie ein Senfkorn groß, so werdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich von dannen dorthin! und er wird sich heben; und nichts wird euch unmöglich sein. 21. Diese Art aber wird nicht ausgetrieben denn durch Gebet und Fasten.

22. Als sie aber umherzogen in Galiläa, sprach zu ihnen Jesus: Es wird der Menschen-Sohn überliefert werden in der Menschen Hände, 23. und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferwecket werden. Und sie betrübeten sich sehr.

24. Als sie aber gen Kapernaum gekommen waren, kamen die Einnehmer der Doppeldrachme zu Petrus, und sprachen: Euer Lehrer entrichtet nicht die Doppeldrachme? Er spricht: Ja! 25. Und als er zu Hause gekommen war, kam ihm Jesus zuvor, und sagte: Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige der Erde Zoll oder Schoß? von ihren Söhnen oder von den andern Leuten? 26. Petrus spricht zu ihm: Von den andern Leuten. Jesus sagte zu ihm: Demnach sind die Söhne frei. 27. Auf daß wir ihnen aber keinen Anstoß geben, so gehe hin an den See, wirf eine Angel aus, und den ersten aufsteigenden Fisch nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater finden: selbigen nimm und gieb ihn ihnen für mich und dich.

XVIII. 1. In selbiger Stunde traten die Jünger zu Jesus, und sagten: Wer ist wohl der größere im Himmelreiche? 2. Da rief Jesus ein Kind herbei, und stellete es unter sie hin, 3. und sprach: Wahrlich sage ich euch: Wenn ihr euch nicht umgewandelt, und geworden seid wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. 4. Wer nun sich gedemüthiget hat wie dieses Kind, der ist der größere im Himmelreiche. 5. Und wer irgend ein solches Kind aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf. 6. Wer aber irgend eines dieser Kleinen, die an mich glauben, verführet hat, ihm frommete es, daß ein Eselsmühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde in des Meeres Tiefe. 7. Wehe der Welt wegen der Verführungen! Es ist zwar nothwendig, daß die Verführungen geschehen; aber wehe selbigem Menschen, durch welchen die Verführung geschiehet! 8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich verführet, so haue sie ab, und wirf sie von dir: es ist dir besser ins [ewige] Leben lahm oder als ein Krüppel einzugehen, denn zwo Hände oder zween Füße habend ins ewige Feuer geworfen zu werden. 9. Und wenn dein Auge dich verführet, so reiß es aus, und wirf es von dir: es ist dir besser einäugig ins [ewige] Leben einzugehen, denn zwei

Augen habend in die Feuer-Hölle geworfen zu werden. 10. Sehet zu, daß ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, daß ihre Engel im Himmel allezeit schauen das Angesicht meines Vaters im Himmel. 11. Denn der Menschen-Sohn ist gekommen, das Verlorene zu retten. 12. Was dünket euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte, und es verirrete sich eines von ihnen: würde er nicht die neunundneunzig auf dem Gebirge lassen, und hingehen, und das Verirrete suchen? 13. Und wenn es geschiehet, daß er es findet: so sage ich euch wahrlich, daß er sich mehr darüber freuet denn über die neunundneunzig, die nicht verirret sind. 14. Also ist es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines dieser Kleinen verloren gehe.

15. Wenn aber dein Bruder gegen dich gesündiget hat, so gehe hin, stelle ihn zur Rede zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich höret, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16. Wenn er aber nicht höret, so nimm mit dir noch Einen oder Zween, auf daß auf Aussage zweener Zeugen oder dreier jegliche Sache bestätigt werde. 17. Wenn er ihnen aber kein Gehör giebt, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch der Gemeinde kein Gehör giebt, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. 18. Wahrlich sage ich euch: Alles, was ihr bindet auf Erden, das wird auch im Himmel gebunden sein; Alles, was ihr löset auf Erden, das wird auch im Himmel gelöset sein. 19. Wiederum sage ich euch, daß wenn zween von euch einstimmig sind auf Erden über irgend eine Sache, die sie irgend erbitten, sie ihnen geschehen wird von meinem Vater im Himmel. 20. Denn wo Zween oder Drei versammelt sind auf meinen Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Alsdann trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder, wenn er gegen mich sündiget, vergeben? siebenmal? 22. Jesus sagt zu ihm: Nicht sage ich dir siebenmal, sondern siebenmal siebenzigmal. 23. Darum ist das Himmelreich zu vergleichen einem Könige, welcher Rechnung halten wollte mit seinen Knechten. 24. Als er nun angefangen zu rechnen, ward zu ihm einer gebracht, der zehentausend Talente schuldig war. 25. Da er aber nicht bezahlen konnte, so befahl der Herr, daß er sammt seinem Weibe und Kindern und allem, was er hatte, verkauft, und [davon] bezahlet würde. 26. Der Knecht fiel nun vor ihm nieder, und sagte: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! 27. Und es jammerte den Herrn selbiges Knechtes, und er ließ ihn frei, und die Schuld erließ er ihm. 28. Als aber selbiger Knecht hinausgegangen war, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete; und er ergriff ihn bei der Gurgel, und sagte: Bezahle mir, was du schuldest! 29. Sein Mitknecht fiel nun nieder — ihm zu Füßen," und bat ihn, und sagte: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen. 30. Er aber wollte nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis er das Schuldige bezahlet haben würde. 31. Da aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübet, und gingen hin, und meldeten ihrem Herrn alles, was geschehen war. 32. Alsdann rief ihn sein Herr herbei, und sagte zu ihm: Böser Knecht, jene ganze Schuld erließ ich dir, dieweil du mich batest. 33. Mußtest du nicht auch dich deines Mitknechtes erbarmen, so wie auch ich mich deiner erbarmte? 34. Und erzürnet überlieferte ihn sein Herr den Kerkermeistern, bis daß er alles ihm Schuldige bezahlet haben würde. 35. Also wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht ein jeglicher seinem Bruder vergeben habt von Herzen — seine Fehler."

Cap. XIX. XX.

Von der Ehescheidung; Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Arbeiter im Weinberge; Jesus verkündigt seinen Tod; die Söhne Zebedäi; Blinde zu Jericho.

XIX. 1. Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, begab er sich hinweg aus Galiläa, und kam in das Gebiet von Judäa, jenseit des Jordans. 2. Und es folgete ihm viel Volkes, und er heilete sie daselbst. 3. Da traten zu ihm die Pharisäer, und versuchten ihn, und sagten zu ihm: Ist es einem Manne erlaubt sein Weib zu entlassen um jeder Ursache willen? 4. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anfang sie Mann und Weib schuf, und sprach: 5. Um deßwillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden beide sein Ein Fleisch? (1 Mos. II, 24.) 6. Demnach sind sie nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Sie sagen zu ihm: Warum nun hat Mose geboten einen Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen? Er spricht zu ihnen: 8. Weil Mose euch in Rücksicht eurer Hartherzigkeit erlaubt hat eure Weiber zu entlassen; von Anfang aber ist es nicht also gewesen. 9. Ich sage euch, daß wer irgend sein Weib entläßet, nicht Hurerei halber, und eine andere freiet, die Ehe bricht; und wer eine Entlassene freiet, der bricht die Ehe. 10. Es sagen zu ihm seine Jünger: Wenn also die Sache des Mannes mit dem Weibe ist, so frommet es nicht zu freien. 11. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen diese Rede, sondern die, denen es verliehen ist. 12. Es giebt nämlich Verschnittene, die von Mutterleibe also geboren sind; und es giebt Verschnittene, welche verschnitten worden von den Menschen; und es giebt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

13. Alsdann wurden Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen, und [für sie] beten möchte; die Jünger aber fuhren sie an. 14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen! denn solcher ist das Himmelreich. 15. Und er legte ihnen die Hände auf, und zog von dannen.

16. Und siehe, Einer trat herzu, und sprach zu ihm: Guter Lehrer! was muß ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben habe? 17. Er aber sprach zu ihm: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut als Einer, Gott. Willst du aber ins [ewige] Leben kommen, so halte die Gebote! 18. Er sagt zu ihm: Welche? Jesus sprach: Das: Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden; 19. Ehre den Vater und die Mutter, und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selber. 20. Es sagt zu ihm der Jüngling: Alles dieses habe ich gehalten von meiner Jugend an: wessen ermangle ich noch? 21. Jesus sprach zu ihm: Wenn du willst vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe deine Habe, und gieb sie Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir. 22. Als aber der Jüngling die Rede gehöret, ging er betrübt hinweg; denn er war Besitzer vieler Güter.

23. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich sage ich euch, daß schwerlich ein Reicher ins Himmelreich kommen wird. 24. Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr eingehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 25. Da das seine Jünger höreten, wurden sie sehr bestürzt, und sagten: Wer kann also gerettet werden? 26. Jesus aber blickete sie an, und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dieses unmöglich, bei Gott aber ist Alles möglich.

27. Alsdann hob Petrus an, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir gefolgt: was wird uns denn [dafür] werden? 28. Und Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß ihr, die ihr mir gefolgt seid, bei der Wiederherstellung [der Dinge], wenn der Menschen-Sohn sitzet auf dem Throne seiner Herrlichkeit, auch sitzen werdet auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels. 29. Und jeglicher, der Häuser verlassen oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges [dafür] erhalten, und das ewige Leben ererben. 30. Viele erste aber werden letzte sein, und letzte erste.

XX. 1. Denn das Himmel-Reich ist gleich einem Hausherrn, der mit frühem Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. 2. Und da er mit den Arbeitern übereingekommen um einen Denar den Tag, sandte er sie in seinen Weinberg. 3. Und er ging aus um die dritte Stunde, und sah andere müßig stehen auf dem Markte. 4. Auch zu diesen sprach er: Gehet auch ihr in den Weinberg und was irgend billig ist, will ich euch geben. 5. Und sie gingen hin. Wiederum ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleicherweise. 6. Und als er um die eilfte Stunde ausgegangen war, fand er andere — müßig" stehen, und sagte zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? 7. Sie sagen zu ihm: Weil niemand uns gedinget hat. Er sagt zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was irgend billig ist, sollt ihr erhalten. 8. Als es aber Abend geworden, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn, von den letzten an bis zu den ersten. 9. Und es kamen die um die eilfte Stunde [gedingeten], und erhielten jeder einen Denar. 10. Als aber die ersten kamen, wähneten sie, daß sie mehr erhalten würden, und erhielten ebenfalls je einen Denar. 11. Und als sie ihn erhalten, murreten sie wider den Hausherrn, 12. und sagten: Diese, die letzten, haben eine Stunde gearbeitet, und du hast uns ihnen gleich gehalten, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen. 13. Er aber antwortete, und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir um einen Denar übereingekommen? 14. Nimm das Deine, und gehe hin! Ich will aber diesem, dem letzten, geben wie auch dir. 15. Oder ist es mir nicht erlaubt zu thun, was ich will, in meinen Angelegenheiten? Oder siehet dein Auge scheel, daß ich gütig bin? 16. Also werden die letzten erste sein, und die ersten letzte. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählet.

17. Und als Jesus hinaufzog gen Jerusalem, nahm er die zwölf Jünger zu sich bei Seite auf dem Wege, und sprach zu ihnen: 18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und der Menschen-Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden; und sie werden ihn verdammen zum Tode, 19. und ihn den Heiden überliefern, um ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen.

20. Alsdann trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus sammt ihren Söhnen, und fiel nieder, und that eine Bitte an ihn. 21. Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine zween Söhne sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu † deiner" Linken in deinem Reiche. 22. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr erbittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, — und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden?" Sie sagen zu ihm: Wir können es. 23. Und er sagt zu ihnen: Meinen Kelch zwar sollt ihr trinken, — und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden;" das Sitzen aber zu mei-

ner Rechten und zu meiner Linken stehet nicht bei mir zu verleihen, sondern denen [wird es verliehen], welchen es bestimmt ist von meinem Vater. 24. Da das die Zehen höreten, entrüsteten sie sich über die zween Brüder. 25. Jesus aber rief sie herbei, und sprach: Ihr wisset, daß die Regenten der Völker Zwingherrschaft gegen sie üben, und die Großen Gewaltthätigkeit gegen sie üben. 26. Nicht also — aber" soll es unter euch sein; sondern wer irgend will unter euch groß werden, sei euer Diener; 27. und wer irgend will unter euch der erste sein, sei euer Knecht. 28. Gleichwie der Menschen-Sohn nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

29. Und als sie herauszogen von Jericho, folgete ihm viel Volkes. 30. Und siehe, zween Blinde, die am Wege saßen, da sie höreten, daß Jesus vorüberging, schrieen, und sagten: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 31. Das Volk aber fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Sie aber schrieen nur stärker, und sagten: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 32. Da stand Jesus still, und rief sie, und sprach: Was wollet ihr daß ich euch thue? 33. Sie sagen zu ihm: Herr, daß unsre Augen aufgethan werden. 34. Und es jammerte Jesum, und er rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgeten ihm.

Cap. XXI, 1 — XXII, 14.

Jesu Einzug in Jerusalem; Austreibung der Käufer und Verkäufer; Verfluchung des Feigenbaums; aus welcher Macht Jesus handelt; Gleichniß von den treulosen Winzern, und vom Hochzeitmahl.

XXI. 1. Und als sie Jerusalem nahe, und gen Bethphage, an den Oelberg, gekommen waren: da sandte Jesus zween Jünger ab, 2. und sagte zu ihnen: Begebt euch in den Flecken, der vor euch lieget; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; löset sie ab, und bringet sie mir. 3. Und so euch jemand etwas saget, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer: alsbald wird er sie gehen lassen. 4. Das — alles" aber geschah, auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Propheten, der da sagt: 5. Sprechet zur Tochter Zions: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig und reitend auf einem Esel, und auf einem Füllen, der Eselin Sohn. (Jes. LXII, 11. Zach. IX, 9.) 6. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie Jesus ihnen befohlen hatte; 7. sie brachten die Eselin und das Füllen, und legten auf dieselben ihre Gewänder, und er setzte sich auf dieselben. 8. Das meiste Volk aber breitete seine Gewänder auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. 9. Und das vorangehende und nachfolgende Volk schrie, und sagte: Hosanna dem Sohne Davids! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! 10. Und als er in Jerusalem einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung, und sagte: Wer ist dieser? 11. Das Volk aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

12. Und Jesus kam in den Tempel Gottes, und trieb alle aus, die im Tempel verkauften und kauften, und die Tische der Wechsler stieß er um und die Stühle der Tauben-Verkäufer. 13. Und er sagt zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden; (Jes. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuber-Höle gemacht. (Jer. VII, 11.) 14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie. 15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und wie die Kinder im Tempel schrieen, und sagten: Hosanna dem Sohne Davids! so entrüsteten sie sich, 16. und sprachen zu ihm: Höreſt du, was diese sagen? Jesus aber sagt zu ihnen: Ja! Habt

ihr niemals gelesen: Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen hast du Lob bereitet? (Ps. VIII, 3.)

17. Und er verließ sie, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und übernachtete daselbst. 18. Des Morgens aber, als er wieder zur Stadt ging, hungerte ihn. 19. Und da er einen Feigenbaum sah auf dem Wege, ging er zu ihm hin, und fand nichts auf demselben denn allein Blätter. Und er sagt zu ihm: Nie mehr komme von dir Frucht in Ewigkeit! Und es verdorrete sogleich der Feigenbaum. 20. Da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sagten: Wie ist sogleich der Feigenbaum verdorret? 21. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: So ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaume thun; sondern so ihr zu diesem Berge sprechet: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, so wird es geschehen. 22. Und alles, was ihr irgend erbitten möget im Gebete mit Glauben, werdet ihr erhalten.

23. Und als er in den Tempel gekommen war, kamen zu ihm, wie er eben lehrete, die Hohenpriester und Aeltesten des Volkes, und sagten: Durch welche Macht thust du dieses? und wer hat dir diese Macht gegeben? 24. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Auch ich will euch etwas fragen; und wenn ihr mir dieß saget, so will ich euch auch sagen, durch welche Macht ich dieses thue. 25. Die Taufe des Johannes, woher war sie? vom Himmel, oder von Menschen? Sie aber gedachten bei sich selbst, und sagten: Wenn wir sprechen: Vom Himmel: so wird er zu uns sagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 26. Wenn wir aber sprechen: Von Menschen: so müssen wir den Pöbel fürchten; denn alle achten den Johannes als einen Propheten. 27. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Da sagte auch er zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, durch welche Macht ich dieses thue. 28. Was dünket euch aber? Ein Mensch hatte zwei Kinder; und er ging zu dem ersten, und sprach: Kind, gehe hin, arbeite heute in meinem Weinberge! 29. Er aber antwortete, und sprach: Ich mag nicht! Nachher aber gereuete es ihn, und er ging hin. 30. Und er ging zu dem andern, und sprach eben so. Der antwortete, und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin. 31. Wer von diesen beiden that den Willen des Vaters? Sie sagen zu ihm: Der erste. Jesus sagt zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß die Zöllner und die Huren euch zuvorkommen ins Reich Gottes. 32. Denn Johannes kam zu euch als Lehrer der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner und Huren aber glaubten ihm; und da ihr es sahet, gereuete es euch nachher nicht, daß ihr an ihn geglaubt hättet.

33. Ein anderes Gleichniß höret! Es war ein — gewisser" Hausherr, welcher einen Weinberg pflanzete, und einen Zaun um denselben zog, und eine Kufe in demselben grub, und einen Thurm bauete, und ihn Winzern übergab, und dann wegreisete. 34. Als nun die Zeit der Früchte herbeigekommen, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen. 35. Und die Winzer nahmen seine Knechte, und schlugen den einen, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. 36. Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten, und sie thaten mit ihnen eben so. 37. Hinterher aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 38. Da aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Dieser ist der Erbe: kommt laßt uns ihn tödten, und sein Erbe in Besitz nehmen! 39. Und sie nahmen ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. 40. Wenn nun der Herr des Weinberges gekommen, was wird er jenen Winzern thun? 41. Sie sagen zu ihm: Er

wird die Argen arg umbringen, und den Weinberg andern Winzern übergeben, welche ihm die Früchte abliefern zu ihrer Zeit. 42. Jesus sagt zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist geworden zum Eckstein; vom Herrn ist dieß geschehen, und wunderbar ist's in unsren Augen? (Ps. cxviii, 22.) 43. Darum sage ich euch: Es wird das Reich Gottes von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben bringt. 44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; und auf wen er irgend fällt, den wird er zerstieben. 45. Als nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse gehöret, merketen sie, daß er von ihnen spräche; 46. und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten den Pöbel, weil er ihn als einen Propheten achtete.

XXII. 1. Und Jesus hob an, und redete wiederum zu ihnen in Gleichnissen, und sprach: 2. Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. 3. Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zu laden zur Hochzeit; aber sie wollten nicht kommen. 4. Wiederum sandte er andere Knechte aus, und sagte: Sprechet zu den Geladenen: Siehe, meinen Imbiß habe ich bereitet, meine Ochsen und Mastvieh sind geschlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit! 5. Sie aber kümmerten sich nicht darum, und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere an sein Handelsgeschäft; 6. die übrigen aber griffen seine Knechte, und mißhandelten und tödteten sie. 7. Da das der König hörete, ward er zornig, und sandte seine Kriegsvölker aus, und brachte jene Mörder um, und verbrannte ihre Stadt. 8. Alsdann sagt er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, die Geladenen aber waren unwürdig. 9. Gehet nun aus auf die Scheidewege der Straßen, und ladet, so viele ihr irgend findet, zur Hochzeit! 10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, so viele sie fanden, böse und gute; und die Hochzeit ward voll von Gästen. 11. Als aber der König hineingegangen, um die Gäste zu beschauen, sah er daselbst einen Menschen, der nicht mit hochzeitlichem Kleide angethan war. 12. Und er sagt zu ihm: Freund! wie bist du hier hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Er aber verstummete. 13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße, — nehmet ihn, und" werfet ihn hinaus in die äußere Finsterniß! daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein. 14. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählet.

Cap. XXII, 15—XXIII, 39.

Von der Steuer an den Kaiser; von der Auferstehung; vom größten Gebote; wie der Messias Davids Sohn heiße? Strafpredigt gegen die Pharisäer.

15. Alsdann gingen die Pharisäer hin, und rathschlageten, damit sie ihn mit Reden in die Falle zögen. 16. Und sie senden an ihn ihre Jünger ab mit den Herodianern, und sagen: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um niemanden kümmerst; denn du achtest kein Ansehen der Person. 17. Sage uns nun, was dünket dich? Ist es erlaubt dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? 18. Da aber Jesus ihre Bosheit merkete, sprach er: Was versuchet ihr mich, Heuchler? 19. Zeiget mir die Steuer-Münze! Und sie brachten ihm einen Denar herbei. 20. Und er sagt zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? 21. Sie sagen zu ihm: Des Kaisers. Alsdann sagt er zu ihnen: So gebet nun, was des Kaisers ist, dem Kaiser, und was Gottes ist, Gott. 22. Und da sie das höreten, verwunderten sie sich, und verließen ihn, und gingen hinweg.

23. An selbigem Tage kamen zu ihm

Sadducäer, die da lehren, es sei keine Auferstehung, und befragten ihn, 24. und sagten: Lehrer, Mose hat gesagt: Wenn jemand gestorben, der keine Kinder hat, so soll sein Bruder sein Weib ehelichen, und Samen seinem Bruder erwecken. 25. Es waren aber bei uns sieben Brüder, und der erste heirathete, und starb; und da er keinen Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; 26. gleicherweise auch der zweite, und der dritte bis auf den siebenten. 27. Später als alle starb auch das Weib. 28. Bei der Auferstehung nun, wessen von den Sieben Weib wird sie sein? denn alle haben sie gehabt. 29. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Ihr seid irre, weil ihr nicht die Schrift wisset, noch die Macht Gottes. 30. Denn bei der Auferstehung heirathen sie nicht, noch werden verheirathet, sondern sind wie die Engel Gottes im Himmel. 31. Was aber die Auferstehung der Todten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist, der da spricht: 32. Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? (2 Mos. III, 6.) Nicht ist Gott ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. 33. Und da das Volk es hörete, erstaunete es über seine Lehre.

34. Als aber die Pharisäer gehöret, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich allzumal. 35. Und einer von ihnen, ein Gesetzlehrer, befragte ihn versuchend, und sagte: 36. Lehrer, was für ein Gebot ist groß im Gesetze? 37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüthe. (5 Mos. VI, 5.) 38. Das ist das erste und größte Gebot. 39. Das zweite aber ist ihm ähnlich: Du sollst deinenen Nächsten lieben wie dich selber. (3 Mos. XIX, 18.) 40. In diesen beiden Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten begriffen.

41. Als aber die Pharisäer versammelt waren, befragte sie Jesus, und sprach: 42. Was dünket euch von Christus? wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids. 43. Er sagt zu ihnen: Wie nun nennet ihn David im Geiste Herrn, indem er sagt: 44. Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Ps. CX, 1.) 45. Wenn nun David ihn Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? 46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von selbiger Stunde an ihn noch zu befragen.

XXIII. 1. Alsdann redete Jesus zum Volke und zu seinen Jüngern, und sagte: 2. Auf Mose's Stuhle sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. 3. Alles nun, was sie euch gebieten zu halten, das haltet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht; denn sie lehren, und thun es nicht. 4. Denn sie binden schwere und unerträgliche Lasten zusammen, und legen sie auf die Schultern der Menschen; mit ihrem Finger aber mögen sie solche nicht regen. 5. Alle ihre Werke thun sie, um gesehen zu werden vor den Leuten. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Quasten ihrer Gewänder groß. 6. Sie lieben den ersten Platz bei den Gastmählern und die ersten Stühle in den Synagogen 7. und die Begrüßungen auf den Straßen, und von den Menschen genannt zu werden Rabbi, Rabbi. 8. Ihr aber, lasset euch nicht Rabbi nennen; denn Einer ist euer Meister, — Christus;" ihr alle aber seid Brüder. 9. Und nennet niemanden euren Vater auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. 10. Lasset euch auch nicht Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus. 11. Der größere unter euch soll euer Diener sein. 12. Wer sich aber erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich erniedriget, der wird erhöhet werden.

13. Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, — daß ihr die Häu-

ser der Witwen verschlinget, und zwar indem ihr zum Scheine lange Gebete haltet! Darum werdet ihr um so größere Strafe empfangen. 14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler," daß ihr das Himmelreich verschließet vor den Menschen! Denn ihr gehet nicht ein, noch auch lasset ihr die, so eingehen wollen, eingehen. 15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr zu Wasser und zu Lande umherziehet, um Einen Proselyten zu machen: und wenn er es geworden, so machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle, doppelt ärger denn ihr seid. 16. Wehe euch, blinde Wegweiser, die ihr saget: Wer irgend beim Tempel geschworen, das ist nichts; wer aber irgend beim Golde des Tempels geschworen, der ist verpflichtet! 17. Ihr Thoren und Blinden! was ist denn mehr, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget? 18. Und: „Wer irgend beim Altar geschworen, das ist nichts; wer aber irgend bei der Gabe auf demselben geschworen, der ist verpflichtet." 19. Ihr Thoren und Blinden! was ist denn mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiliget? 20. Wer nun beim Altar schwöret, der schwöret bei demselben und bei allem, was auf demselben ist, 21. Und wer beim Tempel schwöret, der schwöret bei demselben und bei dem, der ihn bewohnet. 22. Und wer beim Himmel schwöret, der schwöret beim Throne Gottes und dem, welcher darauf sitzet. 23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Münze und den Anis und den Kümmel verzehentet, und das Schwerere des Gesetzes unterlasset, das Recht und die Barmherzigkeit und die Treue! Dieses solltet ihr thun, und jenes nicht lassen. 24. Ihr blinden Wegweiser, die ihr die Mücke durchseihet, das Kameel aber verschlinget! 25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Aeußere des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voll von Raub und Unenthaltsamkeit! 26. Blinder Pharisäer! reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüssel, auf daß auch das Aeußere derselben rein sei! 27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr übertünchten Gräbern gleich seid, welche von außen zwar schön erscheinen, inwendig aber voll Todtengebeine und jegliches Unflaths sind! 28. Also erscheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit. 29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Grabmähler der Gerechten schmücket, 30. und saget: Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wären wir nicht theilhaftig mit ihnen am Blute der Propheten gewesen! 31. Sonach gebet ihr euch selbst das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder seid. 32. Und ihr, machet nur das Maß eurer Väter voll! 33. Ihr Schlangen, ihr Ottern-Brut! wie möget ihr dem Gerichte der Hölle entfliehen? 34. Darum, siehe, ich sende an euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und deren werdet ihr tödten und kreuzigen, und deren werdet ihr geißeln in euren Synagogen, und verfolgen von Stadt zu Stadt: 35. damit auf euch komme alles unschuldige Blut, das auf Erden vergossen wird, vom Blute Abels, des Unschuldigen, bis zum Blute Zacharia's, des Sohnes Berachia's, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. 36. Wahrlich sage ich euch: Alles dieses wird kommen auf dieses Geschlecht. 37. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesandten steinigest! wie oft habe ich wollen deine Kinder herbeisammeln, gleichwie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. 38. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen. 39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen von nun an, bis daß ihr sprechet: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Cap. XXIV. XXV.

Zerstörung Jerusalems und Ankunft des Messias.

XXIV. 1. Und Jesus ging hinaus, und begab sich aus dem Tempel. Und seine Jünger traten herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. 2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht dieses alles? Wahrlich sage ich euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Als er sich aber am Oelberge niedergesetzt hatte, traten die Jünger zu ihm bei Seite, und sagten: Sage uns, wann dieses sein wird, und welches das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand irre führe! 5. Denn viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: Ich bin der Christus, und werden viele irre führen. 6. Ihr werdet aber hören von Kriegen und Kriegsgerüchten: sehet zu, erschrecket nicht! denn es muß alles geschehen, aber noch ist nicht das Ende da. 7. Denn es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und es werden Hungersnöthe und Seuchen sein und Erdbeben aller Orten. 8. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen. 9. Alsdann werden sie euch zur Drangsal überliefern, und euch tödten; und ihr werdet gehasset sein von allen Völkern um meines Namens willen. 10. Und alsdann werden viele abtrünnig werden, und einander überliefern, und einander hassen. 11. Und viele falsche Propheten werden aufstehen, und viele irre führen; 12. und weil die Gottlosigkeit überhand genommen, wird die Liebe der Vielen erkalten. 13. Wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 14. Und es wird dieß Evangelium vom Reiche verkündiget werden auf dem ganzen Erdkreise, zum Zeugniß für alle Völker; und alsdann wird das Ende kommen.

15. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen, stehen sehet an heiliger Stätte, (wer lieset, der verstehe!) 16. alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Gebirge; 17. wer auf dem Dache ist, steige nicht hinab, um zu holen, was in seinem Hause ist; 18. und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen. 19. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! 20. Betet, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters, noch am Sabbath. 21. Denn es wird alsdann große Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen von Anfang der Welt bis jetzt, noch ferner sein wird. 22. Und wären selbige Tage nicht gekürzet worden, so würde kein Mensch gerettet; doch um der Auserwählten willen werden selbige Tage gekürzet werden. 23. Alsdann, wenn jemand zu euch spricht: Siehe, hier ist der Christus! oder: Hier! so glaubet nicht. 24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder verrichten, um auch die Auserwählten, wo möglich, irre zu führen. 25. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt! 26. Wenn sie nun zu euch sprechen: „Siehe, er ist in der Wüste!“ so gehet nicht hinaus; „siehe, er ist im Gemache!“ so glaubet es nicht. 27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Untergang: also wird auch die Ankunft des Menschen-Sohnes sein. 28. Denn wo das Aas ist, daselbst versammeln sich die Adler.

29. Alsbald aber nach der Drangsal selbiger Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und das Heer des Himmels wird erschüttert werden. 30. Und alsdann wird das Zeichen des Menschen-Sohnes erscheinen am Himmel; und alsdann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, und den Menschen-Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.

31. Und er wird seine Engel aussenden unter lautem Posaunen-Ruf, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern Ende. 32. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß. Wenn schon seine Zweige saftig geworden, und die Blätter hervortreiben, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 33. Also auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so merket, daß er nahe ist an der Thüre. 34. Wahrlich sage ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß alles dieses geschehen ist. 35. Himmel und Erde wird vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 36. Um selbigen Tag aber und Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel des Himmels, sondern nur der Vater allein. 37. Gleichwie aber die Tage Noahs, also wird auch die Ankunft des Menschen-Sohnes sein. 38. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Fluth schmaußten und tranken, heiratheten und verheiratheten bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging, 39. und nichts merkten, bis die Fluth kam, und alle wegraffete: also wird es sein bei der Ankunft des Menschen-Sohnes. 40. Alsdann werden Zween auf dem Felde sein: der eine wird mitgenommen, und der andere gelassen. 41. Zwo mahlen in der Mühle: eine wird mitgenommen, und eine gelassen. 42. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. 43. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, er wachen würde, und nicht einbrechen ließe in seine Behausung. 44. Darum seid auch ihr bereit! Denn zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, wird der Menschen-Sohn kommen. 45. Wer ist der treue und verständige Knecht, den sein Herr über sein Gesinde setzte, um ihm die Nahrung zu reichen zur bestimmten Zeit? 46. Selig selbiger Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thuend findet! 47. Wahrlich sage ich euch, daß er ihn über all seine Habe setzen wird. 48. So aber selbiger böse Knecht spräche in seinem Herzen: Mein Herr verziehet zu kommen, 49. und anfinge seine Mitknechte zu schlagen, äße und tränke mit den Zechern: 50. so wird der Herr selbiges Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, 51. und wird ihn zerhauen, und ihm sein Loos mit den Heuchlern anweisen: daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein.

XXV. 1. Alsdann wird das Reich des Himmels zu vergleichen sein zehen Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen, und ausgingen dem Bräutigam entgegen. 2. Fünf aber von ihnen waren klug, und fünf thöricht. 3. Die thöricht waren, nahmen ihre Lampen, nahmen aber kein Oel mit sich. 4. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen mit ihren Lampen. 5. Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. 6. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt: gehet aus, ihm entgegen! 7. Alsdann standen alle selbige Jungfrauen auf, und rüsteten ihre Lampen. 8. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsre Lampen erlöschen. 9. Es antworteten aber die klugen und sagten: Es möchte nicht zureichen für uns und euch: gehet lieber hin zu den Verkäufern, und kaufet euch. 10. Als sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die, so bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. 11. Hinterher kommen auch die übrigen Jungfrauen, und sagen: Herr, Herr, thu' uns auf! 12. Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht. 13. So wachet nun, denn ihr wisset nicht den Tag, noch die Stunde, — da der Menschen-Sohn kommt."

14. Gleichwie nämlich ein Mann, der wegreisete, seine Knechte rief, und ihnen seine Habe übergab. 15. Dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, und dem

dritten eins, einem jeglichen nach seiner Fähigkeit; und alsbald reisete er weg. 16. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen, ging hin, und handelte damit, und erwarb andere fünf Talente. 17. Gleicherweise gewann auch der, welcher die zwei [empfangen], andere zwei. 18. Der aber, der das eine empfangen, ging hin, und grub in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. 19. Nach langer Zeit nun kommt der Herr selbiger Knechte, und hält mit ihnen Rechnung. 20. Und es trat herzu, der die fünf Talente empfangen, und brachte andere fünf Talente herbei, indem er sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben: siehe, andere fünf Talente habe ich gewonnen zu denselben. 21. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, guter und treuer Knecht! in Bezug auf weniges wareſt du treu, über vieles will ich dich setzen: gehe ein zur Freude deines Herrn. 22. Es trat auch herzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir übergeben: siehe, zwei andere Talente habe ich gewonnen zu denselben. 23. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, guter und treuer Knecht! in Bezug auf weniges wareſt du treu, über vieles will ich dich setzen: gehe ein zur Freude deines Herrn. 24. Es trat nun auch herzu der das eine Talent erhalten, und sprach: Herr, ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist, daß du erntest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreuet; 25. und ich fürchtete mich, und ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde: siehe, hier hast du das Deine. 26. Da antwortete sein Herr, und sprach zu ihm: Böser und träger Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht ausgestreuet: 27. du hättest also sollen mein Geld bei den Wechslern anlegen, so hätte ich, bei meiner Zurückkunft, das Meine zurückempfangen mit Zins. 28. Nehmet ihm nun das Talent, und gebt es dem, der die zehen Talente hat. 29. Denn dem, der hat, wird gegeben werden, und er wird Ueberfluß haben; dem aber, der nicht hat, wird auch, was er hat, genommen werden. 30. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsterniß: daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein.

31. Wenn aber der Menschen-Sohn gekommen ist in seiner Herrlichkeit, und alle — heiligen" Engel mit ihm, alsdann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit. 32. Und es werden vor ihm versammelt werden alle Völker, und er wird sie scheiden von einander, gleichwie der Hirt die Schafe scheidet von den Ziegen. 33. Und die Schafe wird er stellen zu seiner Rechten, die Ziegen aber zur Linken. 34. Alsdann wird der König sprechen zu denen zu seiner Rechten: Kommt, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Gründung der Welt! 35. Denn ich hungerte und ihr gabet mir zu essen; ich dürstete, und ihr tränktet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf; 36. nacket, und ihr bekleidetet mich; ich lag krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängniß, und ihr kamet zu mir. 37. Alsdann werden die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, und nährten dich? oder durstig, und tränkten dich? 38. wann sahen wir dich als Fremdling, und nahmen dich auf? oder nacket, und bekleideten dich? 39. wann sahen wir dich krank, oder im Gefängniß, und kamen zu dir? 40. Und der König wird antworten, und zu ihnen sprechen: Wahrlich sage ich euch: Wiefern ihr es thatet einem dieser meiner Brüder, der geringsten, so thatet ihr es mir.

41. Alsdann wird er sprechen auch zu denen zur Linken: Weichet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel bereitet ist und seinen Engeln! 42. Denn ich hungerte, und ihr gabet mir nichts zu essen; ich dürstete, und ihr tränktet mich nicht; 43. ich war Fremdling, und ihr nah-

met mich nicht auf; nacket, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängniß, und ihr besuchtet mich nicht. 44. Alsdann werden auch sie — ihm" antworten, und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder nacket, oder krank, oder im Gefängniß, und dienten dir nicht? 45. Alsdann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich sage ich euch: Wiefern ihr es nicht thatet einem dieser Geringsten, so thatet ihr es auch mir nicht. 46. Und diese werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber ins ewige Leben.

Cap. XXVI.

Anschlag des Synedriums gegen Jesum; dessen Salbung in Bethanien; Judas Anerbieten; Passah-Mahl; Jesu Seelenkampf; dessen Gefangennehmung und Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

XXVI. 1. Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen das Passah ist; und [dann] wird der Menschen-Sohn überliefert, um gekreuziget zu werden.

3. Alsdann versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes in den Hof des Hohenpriesters, der Kaiaphas hieß, 4. und hielten Rath, daß sie Jesum mit List griffen, und tödteten. 5. Sie sagten aber: Nicht am Feste, auf daß nicht ein Aufruhr entstehe im Volke!

6. Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen, 7. trat zu ihm ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll köstlicher Salbe, und goß es auf sein Haupt aus, wie er zu Tische lag. 8. Da das seine Jünger sahen, entrüsteten sie sich, und sagten: Wozu diese Verschwendung? 9. Denn es konnte dieß um vieles verkauft, und † den" Armen gegeben werden. 10. Da das aber Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Warum machet ihr dem Weibe Mühe? Denn eine schöne That hat sie an mir gethan. 11. Denn allezeit habt ihr die Armen bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. 12. Denn daß sie diese Salbe ausschüttete über meinen Leib, das that sie zu meiner Leichenbereitung. 13. Wahrlich sage ich euch: Wo irgend dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch erzählet werden, was diese gethan, zu ihrem Gedächtniß.

14. Alsdann begab sich einer der Zwölfe, mit Namen Judas Ischariot, zu den Hohenpriestern, 15. und sprach: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch überliefern? Und sie wägeten ihm dreißig Seckel Silbers dar. 16. Und von da an suchte er schickliche Gelegenheit, daß er ihn überliefern könnte.

17. Am ersten des Ungesäuerten aber traten die Jünger zu Jesu, und sagten zu ihm: Wo willst du daß wir dir das Passah-Mahl bereiten? 18. Er sprach: Gehet in die Stadt zu Demjenigen, und sprechet zu ihm: Der Lehrer saget: Meine Zeit ist nahe: bei dir halte ich das Passah mit meinen Jüngern. 19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus geboten, und bereiteten das Passah.

20. Als es nun Abend geworden, legte er sich nieder mit den Zwölfen. 21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich sage ich euch, daß einer von euch mich überliefern wird. 22. Und sie wurden sehr betrübt, und fingen an ein jeglicher von ihnen zu ihm zu sagen: Ich bin es doch nicht, Herr? 23. Er antwortete, und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel getunket hat, der wird mich überliefern. 24. Der Menschen-Sohn gehet zwar dahin, so wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber selbigem Menschen, durch welchen der Menschen-Sohn überliefert wird! Es wäre ihm besser, wenn selbiger Mensch nicht geboren wäre. 25. Da antwortete Judas, der ihn überlieferte, und sprach: Ich bin es doch nicht, Rabbi? Er sagt zu ihm: Du hast es gesagt.

26. Da sie nun aßen, nahm Jesus das Brodt, sprach den Segen, brach und gab es

den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset! das ist mein Leib. 27. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet, und gab ihnen denselben, indem er sagte: Trinket alle daraus! 28. Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. 29. Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr trinken werde von diesem Gewächse des Weinstocks bis zu jenem Tage, wenn ich es mit euch erneuert trinke im Reiche meines Vaters.

30. Und nachdem sie lobgesungen, gingen sie hinaus auf den Oelberg. 31. Alsdann sagt Jesus zu ihnen: Ihr alle werdet mir abtrünnig werden in dieser Nacht. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und es werden sich zerstreuen die Schafe der Heerde. (Zach. XIII, 7.) 32. Aber nach meinem Auferstehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 33. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Wenn — auch" alle dir abtrünnig werden, so will ich † doch" nimmer abtrünnig werden. 34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir, daß du in dieser Nacht, ehe der Hahn gerufen, mich dreimal verleugnen wirst. 35. Petrus sagt zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen auch alle [übrigen] Jünger.

36. Alsdann kommt Jesus mit ihnen zu einem Gute, Gethsemane genannt. Und er sagt zu den Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingegangen, und dort gebetet habe. 37. Und er nahm mit sich Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus, und fing an sich zu betrüben und zu ängstigen. 38. Alsdann sagt zu ihnen † Jesus:" Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tode: bleibet hier, und wachet mit mir! 39. Und er ging ein wenig weiter, und fiel auf sein Angesicht, indem er betete, und sagte: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du. 40. Und er kommt zu den Jüngern, und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: Also vermochtet ihr nicht eine Stunde zu wachen mit mir? 41. Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet! der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. 42. Wiederum ging er zum zweiten Male hin, und betete, indem er sagte: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser — Kelch vor mir" vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43. Und er kommt und findet sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren beschweret. 44. Und er ließ sie, und ging wiederum hin, und betete zum dritten Male, indem er dasselbe sprach. 45. Alsdann kommt er zu seinen Jüngern, und sagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit, und ruhet! Siehe, die Stunde hat sich genahet, und der Menschen-Sohn wird überliefert in die Hände der Sünder. 46. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, es hat sich genahet, der mich überliefert.

47. Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes her. 48. Er aber, der ihn überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Wen ich küssen werde, er ist's: ihn greifet! 49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Sei gegrüßet, Rabbi! und küssete ihn. 50. Jesus aber sprach zu ihm: Freund! wozu kommst du? Alsdann traten sie hinzu, und legten Hand an Jesum, und griffen ihn. 51. Und siehe, einer von denen, die bei Jesu waren, streckete seine Hand aus, und zog sein Schwert; und er schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das Ohr ab. 52. Da sagt Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn alle die das Schwert ergreifen, werden durchs Schwert umkommen. 53. Oder meinest du, daß ich nicht könnte jetzt meinen Vater bitten, daß er mir mehr denn zwölf Legionen Engel zusendete? 54. Wie sollte nun die

Schrift erfüllet werden? Denn also muß es geschehen.

55. In selbiger Stunde sprach Jesus zu dem Haufen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; täglich saß ich bei euch, und lehrete im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. 56. Das alles aber geschah, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Alsdann verließen ihn alle Jünger, und flohen.

57. Jene aber, nachdem sie Jesum gegriffen, führeten ihn zu Kaiaphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und Aeltesten versammelt waren. 58. Petrus aber folgete ihm von ferne bis zum Hofe des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzte sich unter die Diener, um das Ende zu sehen. 59. Die Hohenpriester nun und die Aeltesten und das ganze Synedrium suchten falsch Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn zum Tode brächten. 60. Und sie fanden keines; und obgleich viele falsche Zeugen herzugetreten, fanden sie keines. Nachher aber traten zween falsche Zeugen herzu, 61. und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und binnen drei Tagen ihn [wieder] aufbauen. 62. Da trat der Hoheprieſter auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts, was diese wider dich zeugen? 63. Jesus aber schwieg. Da hob der Hoheprieſter an, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! 64. Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Aber ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Menschen-Sohn sehen sitzen zur Rechten der Majestät, und kommen auf den Wolken des Himmels. 65. Alsdann zerriß der Hoheprieſter sein Gewand, und sagte: Er hat geläſtert: was haben wir noch Zeugen nöthig? Siehe, nun habt ihr seine Läſterung gehöret. 66. Was dünket euch? Sie antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. 67. Alsdann spieen sie ihm ins Angesicht, und gaben ihm Faustschläge; andere gaben im Backenstreiche, 68. und sagten: Prophezeie uns, Christus! wer ist es, der dich schlug?

69. Petrus aber saß draußen im Hofe. Und es trat zu ihm eine Magd, und sagte: Auch du wareſt bei Jesu, dem Galiläer. 70. Er aber leugnete vor † ihnen" allen, und sagte: Ich weiß nicht, was du sageſt. 71. Als er nun hinausgegangen an das Thor, sah ihn eine andere, und sagte zu denen, die daselbst waren: Auch dieser war bei Jesu, dem Nazaräer. 72. Und er leugnete wiederum mit einem Schwure: Ich kenne den Menschen nicht! 73. Kurz darauf traten die Daſtehenden hinzu, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen; denn auch deine Sprache macht dich kenntlich. 74. Da fing er an sich zu verwünschen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und alsbald rief der Hahn. 75. Und Petrus erinnerte sich der Rede Jesu, der zu ihm gesprochen: Ehe der Hahn gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Cap. XXVII.

Jesu Ueberlieferung an Pilatus; Judas Reue; Jesu Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß; Bewachung seines Grabes.

XXVII. 1. Als es aber Morgen geworden, rathschlageten alle Hoheprieſter und Aeltesten des Volkes wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen. 2. Und sie banden und führeten ihn fort, und überlieferten ihn Pontius Pilatus, dem Landpfleger.

3. Alsdann, da Judas, der ihn überliefert hatte, sah, daß er verurtheilet war, reuete es ihn, und er brachte die dreißig Seckel Silbers den Hohenpriestern und Aeltesten zurück, 4. indem er sagte: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldig Blut überlieferte. Sie aber sprachen: Was geht das uns

an? Siehe du zu! 5. Und er warf das Silber in den Tempel, und entwich; und ging hin, und erhenkete sich. 6. Die Hohenpriester aber nahmen das Silber, und sprachen: Es ist nicht erlaubt es in den Korban [Opferstock] zu legen, dieweil es Blutlohn ist. 7. Und nachdem sie sich berathschlaget hatten, kauften sie davon den Töpfer-Acker, zum Begräbniß für Fremde. 8. Darum ward selbiger Acker Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag. 9. Da ward erfüllet der Ausspruch Jeremia's, des Propheten, der da sagt: Und sie nahmen die dreißig Seckel Silbers, den Preis des Geschätzten, welchen sie geschätzet, von Söhnen Israels, 10. und gaben sie für den Töpfer-Acker; so wie mir der Herr befohlen. (Zach. XI, 12, 13.)

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger. Und es befragte ihn der Landpfleger, und sagte: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. 12. Und als er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. 13. Alsdann sagt Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, was sie alles wider dich zeugen? 14. Und er antwortete ihm auch nicht auf ein Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte.

15. Je am Feste aber pflegte der Landpfleger einen Gefangenen dem Volke loszugeben, welchen es wollte. 16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen genannt Barabbas. 17. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? den Barabbas oder Jesus, der da Christus heißt? 18. Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überliefert hatten. 19. Und als er auf dem Richtstuhle saß, sandte sein Weib zu ihm, und sagte: Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten! denn viel habe ich gelitten heute im Traum um seinetwillen. 20. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten überredeten das Volk, daß es den Barabbas verlangte, Jesum aber umbrächte. 21. Es hob nun der Landpfleger an, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr daß ich euch von den Zween losgebe? Sie sprachen: den Barabbas. 22. Pilatus sagt zu ihnen: Was soll ich nun mit Jesu thun, der da Christus heißt? Sie sagen — zu ihm" alle: Er werde gekreuziget! 23. Der Landpfleger sprach: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen übermäßig, und sagten: Er werde gekreuzigt! 24. Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern mehr Lärm entstand, nahm er Wasser, und wusch sich die Hände vor dem Volke, indem er sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; ihr möget zusehen! 25. Da antwortete alles Volk, und sprach: Sein Blut komme auf uns und auf unsre Kinder! 26. Alsdann gab er ihnen den Barabbas los, Jesum aber ließ er geißeln, und überlieferte ihn zur Kreuzigung.

27. Alsdann nahmen ihn die Kriegsknechte des Landpflegers in das Prätorium, und versammelten um ihn die ganze Cohorte. 28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen carmesinenen Mantel an. 29. Und sie flochten einen Kranz von Dornen, und setzten ihn auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in seine Rechte, knieeten vor ihm nieder, und verspotteten ihn, indem sie sagten: Sei gegrüßet, König der Juden! 30. Und dann spieen sie ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen ihn auf das Haupt. 31. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm sein Gewand an, und führeten ihn hinweg, um ihn zu kreuzigen.

32. Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon: diesen nöthigten sie, daß er sein Kreuz tragen mußte. 33. Und als sie an einen Ort gekommen, der da heißet Golgatha, das ist Schädel-Stätte, 34. gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; da er es aber kostete, wollte er nicht trinken. 35. Nachdem sie ihn nun gekreuzigt, theileten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos war-

sen, — auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Propheten: Sie theilten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos." 36. Und sie setzten sich, und bewachten ihn daselbst. 37. Und sie hefteten oben über sein Haupt die Aufschrift seiner Schuld: Dieser ist der König der Juden. 38. Alsdann werden mit ihm zween Räuber gekreuziget, einer zu seiner Rechten, und einer zu seiner Linken.

39. Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, indem sie mit dem Kopfe nickten, 40. und sagten: Der du den Tempel abbrichst: und in drei Tagen ihn aufbauest, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze! 41. Gleicherweise aber spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sagten: 42. Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen! Ist er König von Israel, so steige er jetzt vom Kreuze herab, so wollen wir an ihn glauben. 43. Er vertrauete auf Gott, der rette ihn nun, wenn er ihn liebet! Er sprach ja: Ich bin Gottes Sohn. 44. Solchergestalt schmäheten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

45. Seit der sechsten Stunde aber kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme, und sagte: Eli, Eli, Lama sabachthani, das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 47. Etliche nun der Umstehenden, die es höreten, sagten: Dieser rufet den Elias. 48. Und alsbald lief einer von ihnen hin, und nahm einen Schwamm, füllete ihn mit Essig, steckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn. 49. Die übrigen aber sagten: Laß! wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihm zu helfen. 50. Jesus aber rief wiederum mit lauter Stimme, und gab seinen Geist auf.

51. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten, und die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, 52. und die Gräber thaten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf, 53. und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. 54. Der Hauptmann aber und die bei ihm waren, welche Jesum bewachten, da sie das Erdbeben und was sonst geschah, sahen, fürchteten sich sehr, und sagten: Wahrhaftig dieser war Gottes Sohn! 55. Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesu gefolgt waren von Galiläa, indem sie für ihn sorgeten: 56. unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Als es aber Abend geworden, kam ein reicher Mann von Arimathäa, dessen Name Joseph, der ebenfalls Jünger Jesu war. 58. Dieser ging zu Pilatus, und erbat sich den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus den Leichnam auszuliefern. 59. Und Joseph nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinewand; 60. und legte ihn in sein neues Grab, das er ausgehauen im Felsen; dann wälzete er einen großen Stein vor des Grabes Thüre, und ging hinweg. 61. Es war aber daselbst Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, die saßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages aber, das ist der Tag nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer zusammen zu Pilatus, 63. und sagten: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Betrüger sprach, da er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich auf. 64. Befiehl nun die Gruft zu verwahren bis zum dritten Tage, daß nicht etwa seine Jünger kommen — bei Nacht," und ihn stehlen, und dann zum Volke sprechen: Er ist auferstanden von den Todten: so würde der letzte Betrug schlimmer sein als der erste. 65. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr habt eine Wache: gehet hin, verwahret, wie ihr könnet. 66. Sie gingen nun hin, und verwah-

reten die Gruft, indem sie den Stein besiegelten, mit der Wache.

Cap. XXVIII.

Jesu Auferstehung und Abschied von den Jüngern.

XXVIII. 1. Nach dem Sabbath aber, als der erste Wochentag anbrach, kam Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um die Gruft zu sehen. 2. Und siehe, ein großes Erdbeben geschah; denn ein Engel des Herrn stieg herab vom Himmel, trat hinzu, wälzete den Stein von der Thüre, und setzte sich auf denselben. 3. Es war aber sein Ansehen wie Blitz, und sein Gewand weiß wie Schnee. 4. Und aus Furcht vor ihm bebeten die Wächter, und waren wie todt. 5. Es hob aber der Engel an, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet. 6. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, so wie er gesagt. Kommet, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat. 7. Und gehet eilend hin, und sprechet zu seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Todten; und siehe, er gehet vor euch voraus nach Galiläa: daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8. Und sie gingen eilend hinaus aus dem Grabe mit großer Furcht und Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden.

9. Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, so begegnete ihnen Jesus, und sagte: Seid gegrüßet! Und sie traten hinzu, faßten seine Füße, und knieeten vor ihm nieder. 10. Alsdann sagt Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! gehet hin, verkündigt es meinen Brüdern, daß sie hingehen sollen nach Galiläa, so werden sie daselbst mich sehen.

11. Als sie nun weggingen, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12. Und sie versammelten sich mit den Aeltesten, und rathschlageten, und gaben den Kriegsknechten reichlich Geld, 13. indem sie sagten: Sprechet: Seine Jünger kamen bei Nacht, und stahlen ihn, während wir schliefen. 14. Und wenn solches dem Landpfleger zu Ohren kommt, so wollen wir ihn besänftigen, und euch aller Sorge überheben. 15. Sie nun nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehrt waren; und so verbreitete sich diese Rede bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die eilf Jünger aber zogen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. 17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; andere aber zweifelten. 18. Und Jesus trat hinzu, und redete zu ihnen, und sagte: Mir ist alle Gewalt verliehen im Himmel und auf Erden. 19. Gehet — nun" hin, und bekehret alle Völker, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, 20. indem ihr sie lehret alles zu halten, was ich euch geboten. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. — Amen."

Evangelium des Markus.

Cap. I, 1 — 13.

Johannes der Täufer; Jesu Taufe und Versuchung.

I. 1. Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

2. So wie geschrieben stehet in Jesaja, dem Propheten: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, welcher deinen Weg bereiten wird — vor dir her;" (Mal. III, 1.) 3. die Stimme eines Rufenden in der Wüste:

„Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade:“ (Jes. XL, 3) 4. so trat Johannes taufend auf in der Wüste und verkündigend die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die Jerusalemiter, und ließen sich alle von ihm taufen im Flusse Jordan, indem sie ihre Sünden bekannten. 6. Es war aber Johannes bekleidet mit Kameelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig. 7. Und er verkündigte und sprach: Es kommt der, der stärker ist denn ich, nach mir, dessen Schuhriemen ich nicht tauglich bin gebückt aufzulösen. 8. Ich habe euch [nur] mit Wasser getauft, er aber wird euch taufen mit dem heiligen Geiste.

9. Und es geschah in selbigen Tagen, da kam Jesus von Nazareth in Galiläa, und ließ sich von Johannes taufen im Jordan. 10. Und als er alsbald vom Wasser heraufstieg, sah er den Himmel sich theilen, und den Geist gleich einer Taube herabsteigen auf ihn. 11. Und eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. Und alsbald treibt ihn der Geist hinaus in die Wüste. 13. Und er war daselbst in der Wüste vierzig Tage, und ward versucht vom Satan, und war bei den Thieren. Und die Engel versorgten ihn [mit Speise].

Cap. I, 14 — 45.

Jesu Rückkehr nach Galiläa; Berufung der vier Apostel; Heilung eines Dämonischen zu Kapernaum, der Schwiegermutter des Petrus und eines Aussätzigen.

14. Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, und verkündigte das Evangelium vom Reiche Gottes, 15. indem er sagte: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes hat sich genahet: thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

16. Als er aber am See von Galiläa umherwandelte, sah er Simon und Andreas, dessen Bruder, wie sie das Netz umherwarfen im See; denn sie waren Fischer. 17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir, so will ich machen, daß ihr Menschenfischer werdet. 18. Und alsbald ließen sie ihre Netze, und folgeten ihm. 19. Und als er — von dannen“ ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder, wie auch sie die Netze zurecht machten im Schiffe. 20. Und alsbald rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe bei den Taglöhnern, und gingen ihm nach.

21. Und sie gingen hinein gen Kapernaum. Und alsbald am Sabbath ging er in die Synagoge, und lehrete. 22. Und sie erstaunten über seine Lehre, denn er lehrete sie als einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. 23. Und es war in ihrer Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geiste, der schrie, 24. und sagte: Ha! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du kamst, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Heilige Gottes. 25. Und es bedräuete ihn Jesus, und sagte: Verstumme, und fahre aus von ihm! 26. Und es riß ihn der unreine Geist hin und her, und schrie mit lauter Stimme, und fuhr aus von ihm. 27. Und es erstaunten alle, so daß sie sich unter einander fragten, und sagten: Was ist das? was für eine neue Lehre ist das, daß er mit Macht auch den unreinen Geistern gebietet, und sie ihm gehorchen? 28. Und es kam das Gerücht von ihm alsbald aus in die ganze umliegende Gegend von Galiläa.

29. Und alsbald gingen sie aus der Synagoge, und kamen in das Haus Simons und Andreas, nebst Jakobus und Johannes. 30. Die Schwieger Simons aber lag am Fieber darnieder. Und alsbald sagen sie ihm von ihr. 31. Und er trat hinzu, und richtete sie auf, indem er sie bei der Hand ergriff; und es verließ sie das Fieber alsbald,

und sie wartete ihnen auf. 32. Als es aber Abend geworden, da die Sonne unterging, brachten sie zu ihm alle, so sich übel befanden, und die Besessenen. 33. Und die ganze Stadt war versammelt an der Thüre. 34. Und er heilete viele, die sich übel befanden ob mancherlei Krankheiten; und viele Teufel trieb er aus, und ließ die Teufel nicht reden, weil sie ihn kannten.

35. Und des Morgens, noch vor Tages Anbruch, machte er sich auf, und ging hinaus, und ging an einen wüsten Ort; und daselbst betete er. 36. Und es folgeten ihm Simon, und die bei ihm waren. 37. Und da sie ihn gefunden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. 38. Und er sagt zu ihnen: Laßt uns in die nahegelegenen Landstädte gehen, auf daß ich auch daselbst verkündige; denn dazu bin ich ausgegangen. 39. Und er verkündigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kommt zu ihm ein Aussätziger, und bittet ihn niederknieend, und sagt zu ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 41. Jesus aber, sich erbarmend, streckete seine Hand aus, und rührete ihn an, und sagte zu ihm: Ich will, sei gereiniget! 42. Und als er dieß gesprochen, wich alsbald der Aussatz von ihm und war gereiniget. 43. Und er bedräuete ihn und trieb ihn alsbald von sich, 44. und sagte zu ihm: Siehe zu, daß du niemandem etwas sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß. 45. Er aber ging fort, und fing an viel zu erzählen und die Sache ruchbar zu machen, so daß er nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; sondern er war draußen an wüsten Oertern, und doch kam man zu ihm überallher.

Cap. II, 1 — 22.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung.

II. 1. Und er ging wiederum gen Kapernaum nach einigen Tagen; und man erfuhr, daß er nach Hause wäre. 2. Und alsbald versammelten sich viele, so daß der Platz an der Thüre sie nicht mehr fassete; und er trug ihnen das Wort vor. 3. Und es kamen zu ihm, die einen Gichtbrüchigen brachten, getragen von vieren. 4. Und da sie ihm nicht nahen konnten wegen des Volkes, deckten sie das Dach ab, wo er war, gruben durch, und ließen die Bahre hernieder, auf welcher der Gichtbrüchige lag. 5. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gichtbrüchigen: Kind! es sind dir deine Sünden vergeben. 6. Es waren aber einige Schriftgelehrte daselbst, welche dasaßen, und in ihrem Herzen dachten: 7. Warum redet dieser also Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben als Einer, Gott? 8. Und alsbald merkete Jesus in seinem Geiste, daß sie also bei sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denket ihr solches in eurem Herzen: 9. Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Es sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, nimm deine Bahre, und wandele? 10. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben: so sagt er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir: 11. Stehe auf, nimm deine Bahre, und gehe nach deinem Hause! 12. Und er stand alsbald auf, nahm die Bahre, und ging hinaus vor ihnen allen: so daß alle erstauneten, und Gott priesen, und sprachen: Noch niemals haben wir dergleichen gesehen.

13. Und er ging wiederum hinaus an den See; und das ganze Volk kam zu ihm, und er lehrete es. 14. Und da er weiter ging, sah er Levi, Alphäus Sohn, an der Zollstätte sitzen, und sagt zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. 15. Und

es geschah, als er sich zu Tische niederlegte in dessen Hause, legten sich auch viele Zöllner und Sünder mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische; denn es waren viele da, und waren ihm gefolgt. 16. Und da ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer mit den Zöllnern und Sündern essen sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern? 17. Da das Jesus hörete, sagte er zu ihnen: Es bedürfen nicht, die wohl sind, des Arztes, sondern die sich übel befinden; ich kam nicht, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder — zur Buße."

18. Und es pflegten die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten. Und sie kommen, und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 19. Und Jesus sprach zu ihnen: Es können doch nicht die Hochzeitleute, während der Bräutigam bei ihnen ist, fasten? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. 20. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und alsdann werden sie fasten an selbigem Tage. 21. — Und" niemand setzt einen Flicklappen ungewalktes Zeuges auf ein altes Kleid; sonst nimmt dessen neue Ausbesserung vom alten weg, und der Riß wird schlimmer. 22. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst zersprenget der neue Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun.

Cap. II, 23 — III, 35.

Die Jünger pflücken Aehren; Heilung einer starren Hand; Auswahl der Zwölfe; Verläumdung der Pharisäer; Jesu Mutter und Brüder.

23. Und es geschah, daß er am Sabbath durch die Saat einherging, und seine Jünger fingen an während des Gehens die Aehren zu pflücken. 24. Und die Pharisäer sagten zu ihm: Siehe, warum thun sie am Sabbath, was nicht erlaubt ist? 25. Und er sagte zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, als er Mangel litt und hungerte, sammt denen, die bei ihm waren? 26. Wie er in das Haus Gottes ging, zur Zeit des Hohenpriesters Abjathar, und die Schaubrodte aß, welche niemandem erlaubt ist zu essen denn nur den Priestern, und auch denen gab, die bei ihm waren? 27. Und er sagte zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbaths willen. 28. Also ist der Menschen-Sohn auch Herr des Sabbaths.

III. 1. Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrete Hand hatte. 2. Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf daß sie ihn anklagen könnten. 3. Und er sagt zu dem Menschen, der die verdorrete Hand hatte: Komm hervor! 4. Und er sagt zu ihnen: Ist es erlaubt am Sabbath wohlzuthun oder übelzuthun? ein Leben zu retten, oder zu tödten? Sie aber schwiegen. 5. Und er blickete sie ringsum an mit Zorn, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens, und sagt zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckete sie aus, und es ward seine Hand hergestellt, — gesund, wie die andere." 6. Da gingen die Pharisäer alsbald hinaus, und hielten mit den Herodianern Rath wider ihn, um ihn umzubringen.

7. Und Jesus entwich mit seinen Jüngern an den See. Und eine große Menge Volkes aus Galiläa folgete ihm und aus Judäa 8. und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans; und die um Tyrus und Sidon Wohnenden, eine große Menge, kamen zu ihm, als sie gehört, was er that. 9. Und er sagte seinen Jüngern, daß ein Schifflein für ihn in Bereitschaft sein sollte, wegen des Volkes, auf

daß es ihn nicht drängete. 10. Denn er heilete viele, so daß auf ihn einstürzten, um ihn anzurühren, alle, die eine Plage hatten. 11. Und die unreinen Geister, so oft sie ihn sahen, fielen vor ihm nieder, und schrieen und sagten: Du bist der Sohn Gottes! 12. Und er schärfete ihnen sehr ein, daß sie ihn nicht bekannt machen sollten.

13. Und er steigt auf den Berg, und rufet zu sich, welche er wollte, und sie kamen hin zu ihm. 14. Und er bestellete zwölfe, daß sie bei ihm wären, und daß er sie aussendete, zu verkünden, 15. und Macht zu haben die Krankheiten zu heilen und die Teufel auszutreiben: 16. und er legte dem Simon den Namen Petrus bei, 17. und Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, Jakobus Bruder; und er legte ihnen die Namen Boanerges bei, das heißt Donner-Söhne; 18. und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon, den Kananiten, 19. Judas Iskariot, der ihn auch überlieferte.

20. Und sie kommen nach Hause. Und es kommt wiederum Volk zusammen, so daß sie nicht einmal essen konnten. 21. Und da die Seinigen es gehört, gingen sie aus, ihn zu ergreifen, denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den Beelzebul, und durch den Obersten der Teufel treibet er die Teufel aus. 23. Und er rief sie zu sich, und redete zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern Satan austreiben? 24. Und so ein Reich wider sich selbst entzweiet ist, kann selbiges Reich nicht bestehen; 25. und so ein Haus wider sich selbst entzweiet ist, kann selbiges Haus nicht bestehen; 26. und wenn der Satan sich wider sich selbst setzet und entzweiet, kann er nicht bestehen, sondern es hat ein Ende mit ihm. 27. Niemand kann den Hausrath des Gewaltigen, in sein Haus eindringend, rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat; alsdann erst wird er sein Haus berauben. 28. Wahrlich sage ich euch: Alle Sünden werden den Menschensöhnen vergeben, und die Lästerungen, womit sie irgend lästern; 29. wer aber irgend lästert wider den heiligen Geist, erhält keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist des ewigen Gerichts schuldig. 30. Weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31. Es kommen nun seine Brüder und seine Mutter; und draußen stehend, sandten sie zu ihm, und ließen ihn rufen. 32. Es saß aber das Volk um ihn her. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder † und deine Schwestern" suchen dich draußen. 33. Und er antwortete ihnen, und sagte: Wer ist meine Mutter oder meine Brüder? 34. Und er blicket ringsum die um ihn Sitzenden an, und sagt: Seht da meine Mutter und meine Brüder! 35. Denn wer irgend den Willen meines Vaters thut, ein solcher ist mein Bruder und meine Schwester und Mutter.

Cap. IV, 1 — VI, 6.

Gleichniß vom Sämann; Bedräuung des Sturms; Teufelsaustreibung bei den Gergesenern; Jairus Tochter; Jesus lehret in seiner Vaterstadt.

IV. 1. Und wiederum begann er zu lehren am See. Und es versammelte sich zu ihm viel Volkes, so daß er in das Schiff trat, und sich setzte auf dem See; und das ganze Volk war am See auf dem Lande. 2. Und er lehrete sie vieles in Gleichnissen, und sagte zu ihnen in seiner Lehre:

3. Höret! Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen. 4. Und es geschah, indem er säete, so fiel etliches an den Weg, und es kamen die Vögel — des Himmels," und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe

Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es von der Hitze gedrücket; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Und anderes fiel auf die Dornen; und es schossen die Dornen auf, und erstickten es; und es brachte keine Frucht. 8. Und anderes fiel auf das gute Land, und brachte Frucht, die emporkam und wuchs, und trug, manches dreißig-, und manches sechszig-, und manches hundertfältig. 9. Und er sprach — zu ihnen:" Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Als er aber allein war, fragten ihn, die um ihn waren, sammt den Zwölfen um das Gleichniß. 11. Und er sagte zu ihnen: Euch ist verliehen das Geheimniß des Reiches Gottes zu wissen; jenen aber draußen wird alles in Gleichnissen gegeben: 12. auf daß sie zwar sehen, aber doch nicht erkennen; und zwar hören, aber doch nicht verstehen: daß sie sich nicht bekehren, und ihnen — die Sünden" vergeben werden. (Vgl. Jes. VI, 10.) 13. Und er sagt zu ihnen: Ihr versteht nicht dieses Gleichniß? Und wie wollet ihr alle [andern] Gleichnisse einsehen? 14. Der Sämann säet das Wort. 15. Das aber sind die an den Weg [Gesäeten]: wo das Wort gesäet wird, aber wenn sie es gehöret, so kommt alsbald der Satan, und nimmt das in ihre Herzen gesäete Wort hinweg. 16. Und das sind gleicherweise die auf den felsigen Boden Gesäeten, welche, wenn sie das Wort gehöret, es alsbald mit Freuden aufnehmen; 17. aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind ohne Bestand: darauf, wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen des Wortes, so werden sie alsbald abwendig. 18. Und andere sind die, auf die Dornen Gesäeten das sind die, welche das Wort hören; 19. aber die Sorgen der Welt und der Reiz des Reichthums und die das Uebrige angehenden Begierden bringen ein, und ersticken das Wort, und es bleibet ohne Frucht. 20. Und das sind die auf das gute Land Gesäeten, welche das Wort hören und auffassen, und Frucht bringen, mancher dreißig-, und mancher sechszig, und mancher hundertfältig.

21. Und er sagte zu ihnen: Es wird doch nicht die Leuchte gebracht, daß man sie unter den Scheffel setze oder unter das Bett? Nicht, daß man sie auf einen Leuchter setze? 22. Denn nichts ist verborgen, was nicht geoffenbaret würde; und nicht ist Geheimes geschehen, als nur daß es an Tag käme. 23. Wenn jemand Ohren hat zu hören, so höre er! 24. Und er sagte zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden, und es wird euch, wenn ihr höret, zugelegt werden. 25. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

26. Und er sagte: Also ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch Samen gestreuet hat auf das Land 27. und schläft, und aufstehet, Nacht und Tag, und der Same keimet und schosset, wie er es selber nicht weiß. 28. Denn von selber trägt die Erde Frucht, zuerst die Saat, darauf die Aehre, darauf den vollen Waizen in der Aehre. 29. Wenn aber die Frucht sich darbietet, so sendet er alsbald die Sichel, weil die Ernte da ist.

30. Und er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder in welchem Gleichnisse es darstellen? 31. Wie ein Senfkorn, welches, wenn es auf die Erde gesäet ist, der kleinste aller Samen ist auf der Erde; 32. und wenn es gesäet ist, so wächst es empor, und wird größer als alle Kräuter, und treibet große Zweige, so daß unter seinem Schatten können die Vögel des Himmels wohnen.

33. Und in vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, so wie sie vermochten zu verstehen. 34. Ohne Gleichniß aber redete er zu ihnen nicht; insgeheim aber erklärte er seinen Jüngern alles.

35. Und er sagte zu ihnen an selbigem

Tage, als es Abend geworden: Laßt uns hinüberfahren ans jenseitige Ufer! 36. Und das Volk lassend, nahmen sie ihn mit, wie er im Schiffe war; es waren aber auch noch andere Schiffe mit ihm. 37. Und es entstand ein großer Sturm, und die Wellen schlugen ins Schiff, so daß es schon voll ward. 38. Und er war im Hintertheil, und schlief auf einem Kissen. Und sie wecken ihn auf, und sagen zu ihm: Lehrer, kümmert's dich nicht, daß wir umkommen? 39. Und er stand auf, und bedräuete den Wind, und sprach zum See: Schweige, verstumme! Und es legte sich der Wind, und es entstand eine große Windstille. 40. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam? wie mögt ihr keinen Glauben haben? 41. Und sie waren von großer Furcht erfüllt, und sagten zu einander: Wer ist doch dieser, daß auch der Wind und der See ihm gehorchen?

V. 1. Und sie kamen an das jenseitige Ufer des Sees in das Gebiet der Gadarener. 2. Und als er aus dem Schiffe getreten, kam ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geiste, 3. welcher seine Wohnung hatte in den Begräbnissen; und nicht einmal mit Ketten konnte jemand ihn binden, 4. weil er oft war mit Fußschellen und Ketten gebunden gewesen, und die Ketten von ihm zerrissen und die Fußschellen zermalmet worden; und niemand vermochte ihn zu bändigen. 5. Und allezeit, Nacht und Tag, war er in den Begräbnissen und auf den Bergen, und schrie, und schlug sich mit Steinen. 6. Da er nun Jesum sah von ferne, lief er, und fiel vor ihm nieder, 7. und mit lauter Stimme schreiend, sprach er: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! 8. Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, unreiner Geist, aus dem Menschen! 9. Und er befragte ihn: Welches ist dein Name? Und er antwortete und sagte zu ihm: Legion ist mein Name, denn unser sind viele. 10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht austriebe aus der Gegend. 11. Es war aber daselbst am Berge eine große Heerde Schweine, welche weidete. 12. Und es baten ihn alle die Teufel, und sagten: Sende uns in die Schweine, daß wir in sie einfahren! 13. Und Jesus erlaubte es ihnen alsbald. Und die unreinen Geister fuhren aus, und fuhren in die Schweine. Und es stürzte die Heerde vom Abhang in den See; (es waren ihrer aber bei zweitausend;) und sie ertranken im See. 14. Die Hüter der Schweine aber flohen, und berichteten es in die Stadt und in die Dörfer. Und sie kamen heraus, um zu sehen, was geschehen war. 15. Und sie kommen zu Jesu, und sehen den Besessenen dasitzen, bekleidet und vernünftig, der von der Legion besessen gewesen, und fürchteten sich. 16. Und es erzähleten ihnen die Augenzeugen, wie es mit dem Besessenen gegangen, und von den Schweinen. 17. Und sie fingen an ihn zu bitten aus ihren Grenzen zu gehen. 18. Und als er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er bei ihm bleiben dürfe. 19. Und er ließ es ihm nicht zu, sondern sagte zu ihm: Gehe nach deinem Hause zu den Deinen, und verkünde ihnen, wieviel der Herr an dir gethan, und sich deiner erbarmet hat. 20. Und er ging hin, und fing an zu verkündigen in den Zehenstädten, wieviel Jesus an ihm gethan. Und alle erstauneten.

21. Und nachdem Jesus im Schiffe wieder übergefahren war an das jenseitige Ufer, versammelte sich viel Volkes zu ihm, und er war am See. 22. Und siehe, es kommt einer der Synagogen-Vorsteher, mit Namen Jairus; und da er ihn siehet, fällt er ihm zu Füßen. 23. Und er bat ihn sehr, und sagte: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen: [ich bitte], daß du kommest, und ihr die Hände auflegest, damit ihr geholfen werde, so wird sie leben. 24. Und er ging

mit ihm hin. Und es folgete ihm viel Volkes, und man beengete ihn.

25. Und ein gewisses Weib, die mit einem Blutfluß behaftet war zwölf Jahre, 26. und viel erlitten von vielen Aerzten, und all das Ihrige aufgewendet und keine Hülfe gefunden, sondern nur schlimmer geworden, 27. da sie von Jesu gehöret, kam im Gedränge von hinten hinzu, und rührete sein Kleid an. 28. Denn sie sagte — bei sich selbst: " Wenn ich auch nur sein Kleid angerührt haben werde, so wird mir geholfen werden. 29. Und alsbald vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie fühlte im Körper, daß sie von der Plage geheilet sei. 30. Und alsbald erkannte Jesus bei sich, daß die Kraft von ihm ausgegangen war, und wandte sich um im Gedränge, und sagte: Wer hat mein Kleid angerühret? 31. Und seine Jünger sagten zu ihm: Du siehest, daß das Volk dich beenget, und sagest: Wer hat mich angerühret? 32. Und er blickete umher, um die zu sehen, welche solches gethan. 33. Da kam das Weib, vor Furcht zitternd, wohl wissend, was mit ihr geschehen, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden, und sei gesund von deiner Plage!

35. Als er noch redete, kommen [Leute] von dem Synagogen-Vorsteher, die da sagen: Deine Tochter starb: warum bemühest du noch den Lehrer? 36. Da aber Jesus alsbald diese Rede hörte, sagte er zum Synagogen-Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37. Und er ließ niemanden ihm zugleich folgen als Petrus und Jakobus und Johannes, Jakobus Bruder. 38. Und er kommt in das Haus des Synagogen-Vorstehers, und siehet Lärmen und [Leute], die da weinen und sehr heulen. 39. Und da er hineingetreten, sagt er zu ihnen: Was lärmet und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft. 40. Und sie verlachten ihn. Er weist sie aber alle hinaus, und nimmt mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die, welche bei ihm waren, und gehet hinein, wo das Kind war, 41. Und er ergreift die Hand des Kindes, und sagt zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! 42. Und alsbald richtete sich das Mägdlein auf, und wandelte umher: denn es war zwölf Jahr alt. Und sie geriethen in großes Erstaunen. 43. Und er gebot ihnen sehr, daß niemand dieses erführe; und er befahl ihr zu essen zu geben.

VI. 1. Und er ging weg von dannen, und kam in seine Vaterstadt; und es folgeten ihm seine Jünger. 2. Und als es Sabbath war, fing er an in der Synagoge zu lehren; und viele, die ihn höreten, erstaunten, und sagten: Woher kommt diesem solches, und was ist das für eine Weisheit, die ihm verliehen ist, und dergleichen Wunder geschehen durch seine Hände? 3. Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie wurden an ihm irre. 4. Jesus aber sagte zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends weniger geehret denn in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Hause. 5. Und er konnte daselbst kein Wunder thun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilete. 6. Und er wunderte sich ob ihrem Unglauben, und zog rings umher durch die Dörfer, und lehrete.

Cap. VI, 7 — 56.

Aussendung der Zwölfe; Herodes hört von Jesu; Enthauptung Johannes d. T.; Speisung der Fünftausend; Jesus wandelt auf dem See.

7. Und er rief die Zwölfe zu sich, und fing an sie auszusenden Paar und Paar, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. 8. Und er gebot ihnen, daß sie

nichts auf den Weg nähmen denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brodt, kein Erz in den Gürtel; 9. aber mit Schuhen angethan; „und ziehet nicht zween Röcke an." 10. Und er sagte zu ihnen: Wo ihr irgend in ein Haus eingetreten seid, daselbst bleibet, bis ihr fortgehet von dannen. 11. Und wo man irgend euch nicht aufgenommen, noch euch gehöret, so begebt euch von dannen weg, und schüttelt den Staub unter euren Füßen ab, ihnen zum Zeugniß. Wahrlich ich sage euch: Erträglicher wird es Sodom und Gomorra ergehen am Tage des Gerichts als selbiger Stadt. 12. Und sie zogen aus, und verkündigten, daß man Buße thun sollte. 13. Und sie trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Kranke mit Oel, und heileten sie.

14. Und es hörete [solches] der König Herodes, (denn sein Name ward bekannt,) und sagte: Johannes, der Täufer, ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Kräfte in ihm. 15. Andere aber sagten: Es ist Elia; und andere sagten: Es ist ein Prophet, — oder" wie einer der [alten] Propheten. 16. Da das Herodes hörete, sprach er: Johannes, den ich enthauptet habe, dieser ist's; er ist auferstanden von den Todten.

17. Denn er, Herodes, hatte hingesandt, und den Johannes ergriffen, und ihn in einem Gefängnisse gefesselt um Herodias willen, des Weibes seines Bruders, weil er sie geheirathet. 18. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt das Weib deines Bruders zu haben. 19. Herodias aber war ihm gehässig, und suchte ihn zu tödten, und konnte nicht. 20. Denn Herodes fürchtete den Johannes, indem er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und verehrte ihn; und wenn er ihn gehöret, so that er vieles, und hörete ihn gern. 21. Als aber ein bequemer Tag erschienen war, da Herodes an seinem Geburtsfeste ein Gastmahl gab seinen Großen und den Obersten und den Vornehmen von Galiläa; 22. und ihre, der Herodias, Tochter hineingekommen, und getanzt, und dem Herodes und den Gästen gefallen hatte: da sprach der König zu dem Mägdlein: Bitte mich um was du irgend willst, so will ich es dir geben. 23. Und er schwur ihr: Um was du irgend mich bittest, ich will es dir geben, bis auf die Hälfte meines Reiches. 24. Sie aber ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich erbitten? Und sie sprach: Das Haupt Johannes, des Täufers. 25. Und sie ging alsbald eilend hinein zum Könige, und bat, und sagte: Ich will, daß du mir gebest zur Stunde auf einer Schüssel das Haupt Johannes, des Täufers. 26. Und obschon der König sehr betrübt war, wollte er sie doch wegen des Eides und der Gäste keine Fehlbitte thun lassen. 27. Und alsbald sandte der König einen Trabanten, und befahl sein Haupt zu bringen. 28. Der nun ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß, und brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es seiner Mutter. 29. Und da es seine Jünger gehöret, kamen sie, und holeten seinen Leichnam, und legten ihn in ein Grab.

30. Und es versammelten sich die Apostel wieder zu Jesu, und verkündigten ihm alles, was sie gethan und was sie gelehret. 31. Und er sprach zu ihnen: Kommet ihr bei Seite an einen wüsten Ort, und ruhet ein wenig! Denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. 32. Und sie gingen an einen wüsten Ort zu Schiffe bei Seite. 33. Und viele sahen sie wegfahren und erkannten ihn; und sie liefen zu Lande aus allen Städten zusammen, und kamen ihm zuvor und kamen zusammen zu ihm. 34. Und als er hervorkam, sah er viel Volkes, und es jammerte ihn ihrer, weil sie waren wie Schafe ohne Hirten; und er fing an sie vieles zu lehren. 35. Und als es schon weit an der Zeit war,

traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort ist wüste, und schon weit an der Zeit: 36. entlasse sie, daß sie weggehen in die umliegenden Dörfer und Flecken, und sich Brodt kaufen; denn sie haben nichts zu essen. 37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Und sie sagen zu ihm: Sollen wir hingehen, und für zweihundert Denare Brodt kaufen, und ihnen zu essen geben? 38. Er aber sagt zu ihnen: Wie viel Brodte habt ihr? Gehet hin, und sehet! Und da sie es in Erfahrung gebracht, sagten sie: Fünf und zween Fische. 39. Und er gebot ihnen alle niederliegen zu lassen Gesellschaften-weise auf dem grünen Grase. 40. Und sie ließen sich nieder Beeter-weise zu hundert und zu fünfzig. 41. Und er nahm die fünf Brodte und die zween Fische, und sprach gen Himmel blickend den Segen, und brach die Brodte, und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen vorlegten und auch die zween Fische vertheilete er allen. 42. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget. 43. Und sie hoben von Stücken zwölf Körbe voll auf, auch von den Fischen. 44. Und es waren derer, welche die Brodte gegessen, — bei" fünftausend Mann.

45. Und alsbald nöthigte er seine Jünger in das Schiff zu treten und vorauszugehen an das jenseitige Ufer nach Bethsaida, bis er selber das Volk entlassen haben würde. 46. Und nachdem er es verabschiedet, ging er auf den Berg, um zu beten. 47. Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See, und er allein auf dem Lande. 48. Und er sah, wie sie geplagt waren im Fahren; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem See wandelnd, und wollte vor ihnen vorübergehen. 49. Da sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meineten sie, es sei ein Gespenst, und schrieen. 50. Denn alle sahen ihn, und erschracken. Und alsbald redete er mit ihnen, und sagt zu ihnen: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht! 51. Und er stieg zu ihnen ins Schiff, und es legte sich der Wind. Und über die Maßen sehr erstauneten sie bei sich selber und verwunderten sich. 52. Denn sie hatten nichts begriffen bei den Brodten; denn ihr Herz war verstocket. 53. Und sie fuhren über, und kamen in das Land Genesareth, und legten an.

54. Und als sie aus dem Schiffe getreten, erkannten sie ihn alsbald, 55. und liefen in der ganzen selbigen umliegenden Gegend umher, und fingen an auf Bahren die Kranken ringsher zu tragen, wo sie hörten, daß er da sei. 56. Und wo er jedes Mal einzog in Flecken, oder Städte, oder Dörfer, setzten sie die Kranken auf die Märkte hin, und baten ihn, daß sie nur auch die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und so viele jedes Mal ihn anrührten, denen ward geholfen.

Cap. VII, 1 — VIII, 10.

Von pharisäischen Satzungen; das kanaanäische Weib; Heilung eines Taubstummen; Speisung der Viertausend.

VII. 1. Und es versammeln sich zu ihm die Pharisäer und etliche der Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen. 2. Und da sie etliche seiner Jünger sahen mit gemeinen, das ist mit ungewaschenen, Händen essen, — tadelten sie es." 3. (Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie haben denn die Hände mit der Faust gewaschen, indem sie die Satzung der Aeltesten halten; 4. auch vom Markte [kommend] essen sie nicht, sie haben sich denn gewaschen; und noch vieles andere ist ihnen gesetzt zu halten, Waschungen der Becher und Krüge und ehernen Gefäße und Lager.) 5. Hierauf befragen ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Satzung der Aeltesten, sondern essen mit gemeinen Händen? 6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Treff-

lich hat Jesaia geprophezeiet von euch Heuchlern, wie geschrieben stehet: Dieses Volk ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir. 7. Vergeblich dienen sie mir, indem sie Lehren geben, Menschen-Gebote. (Jes. XXIX, 13.) 8. Denn ihr lasset das Gebot Gottes, und haltet die Satzung der Menschen, Waschungen der Krüge und Becher; und anderes ähnliches dergleichen vieles thut ihr. 9. Und er sagte zu ihnen: Trefflich hebet ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzung haltet. 10. Denn Mose sprach: Ehre deinen Vater und deine Mutter; und: Wer Vater und Mutter fluchet, der soll den Tod leiden. 11. Ihr aber saget: Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban (das ist Opfer) sei, was dir von mir zu gute kommen könnte — 12. und so lasset ihr ihn nichts mehr für seinen Vater oder seine Mutter thun, 13. indem ihr das Wort Gottes entkräftet durch eure Satzung, die ihr gesetzet; und ähnliches dergleichen vieles thut ihr. 14. Und er rief alles Volk zu sich, und sagte zu ihm: Höret mich alle, und verstehet! 15. Nichts kommt von außerhalb des Menschen in ihn hinein, das ihn entweihen kann; sondern was von ihm herauskommt, solches entweihet den Menschen. 16. Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!

17. Und als er nach Hause ging vom Volke weg, befragten ihn seine Jünger wegen des Gleichnisses. 18. Und er sagt zu ihnen: So seid auch ihr ohne Einsicht? Verstehet ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht entweihen kann? 19. Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet in den Abtritt ab, was alle Speisen reiniget. 20. Er sagte aber: Was aus dem Menschen herauskommt, solches entweihet den Menschen. 21. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die argen Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord, 22. Diebstahl, Habsucht, Bosheit, Trug, Ueppigkeit, Neid, Lästerung, Hochmuth, Unbesonnenheit. 23. All dieß Böse kommt von innen heraus, und entweihet den Menschen.

24. Und er machte sich auf von dannen, und ging in die Grenzgegenden von Tyrus. — und Sidon." Und er trat in ein Haus, und wollte, daß es niemand wüßte; aber er konnte nicht verborgen bleiben. 25. Denn es hatte ein Weib von ihm gehört, deren Tochter einen unreinen Geist hatte; die kam, und fiel ihm zu Füßen; 26. (das Weib aber war eine Heidin, eine Syro-Phönicierin von Nation;) und bat ihn, daß er den Teufel austriebe von ihrer Tochter. 27. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuerst die Kinder gesättiget werden; denn es ist nicht recht das Brodt der Kinder zu nehmen und den Hunden vorzuwerfen. 28. Sie aber antwortete, und sagte zu ihm: Ja, Herr! denn es essen ja die Hunde unter dem Tische von den Brosamen der Kinder. 29. Und er sprach zu ihr: Um dieser Rede willen gehe hin! der Teufel ist ausgefahren von deiner Tochter. 30. Und sie ging nach ihrem Hause, und fand den Teufel ausgefahren, und ihre Tochter auf dem Bette liegend.

31. Und er ging wiederum weg aus dem Gebiete von Tyrus und Sidon, und kam an den See von Galiläa, in das Gebiet der Zehenstädte.

32. Und sie bringen ihm einen Tauben, der schwer redete, und bitten ihn, daß er ihm die Hand auflegen möge. 33. Und er nahm ihn vom Volke weg bei Seite, und legte seine Finger in seine Ohren, spützete, und berührete seine Zunge, 34. und gen Himmel emporblickend, erseufzete er, und sagte zu ihm: Ephata! das ist, thue dich auf! 35. Und alsbald that sich sein Gehör auf, und das Band seiner Zunge lösete sich, und er redete ordentlich. 36. Und er gebot ihnen, daß sie es niemandem sagten; wie sehr er aber ihnen gebot, sie verkündigten es noch viel mehr. 37. Und über die Maßen erstauneten sie und sagten: Herrlich hat er

alles gemacht: sowohl die Tauben macht er hören, als die Stummen reden.

VIII. 1. In selbigen Tagen, als sehr viel Volkes da war, und sie nichts zu essen hatten, rief er seine Jünger zu sich, und sagte zu ihnen: 2. Es jammert mich des Volkes, denn schon drei Tage sind es, daß sie bei mir verharren, und haben nichts zu essen. 3. Und wenn ich sie ungegessen entließe nach Hause, so würden sie verschmachten auf dem Wege: denn etliche von ihnen sind von ferne gekommen. 4. Und es antworteten ihm seine Jünger: Woher könnte jemand diese Leute hier mit Brodt sättigen in der Wüste? 5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. 6. Und er gebot dem Volke sich niederzulassen auf die Erde. Und er nahm die sieben Brodte, sprach das Dankgebet, und brach und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegten; und sie legten dem Volke vor. 7. Und sie hatten wenige Fische. Und er sprach das Dankgebet, und hieß auch sie vorlegen. 8. Und sie aßen und wurden gesättiget; und sie hoben an übriggebliebenen Stücken sieben Körbe auf. 9. Es waren aber derer, welche gegessen hatten, bei viertausend. Und er entließ sie. 10. Und alsbald trat er ins Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend von Dalmanutha.

Cap. VIII, 11 — IX, 50.

Vom Sauerteig der Pharisäer; der Blinde zu Bethsaida; Petrus Bekenntniß; Verklärung Jesu; Heilung eines Besessenen; Jesus verkündigt seinen Tod; Rangstreit der Jünger.

11. Und die Pharisäer gingen aus, und fingen einen Wortwechsel an mit ihm, und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, indem sie ihn versuchten. 12. Und im Herzen erseufzend, sagt er: Warum verlanget dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich sage ich euch, es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er ließ sie, und trat wieder ein in das Schiff, und fuhr an das jenseitige Ufer. 14. Und sie vergaßen Brodt mit zu nehmen, und hatten nichts denn nur Ein Brodt bei sich im Schiffe. 15. Und er gebot ihnen, und sagte: Sehet zu, nehmet euch in Acht vor dem Sauerteige der Pharisäer und dem Sauerteige des Herodes! 16. Und sie unterredeten sich mit einander, und sagten: Weil wir kein Brodt haben! 17. Und da Jesus es merkete, sagte er zu ihnen: Was unterredet ihr euch, daß ihr kein Brodt habt? Seid ihr noch unverständig und ohne Einsicht? habt ihr noch ein verstocktes Herz? 18. Ihr habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht, und erinnert euch nicht? 19. Als ich die fünf Brodte brach für die Fünftausend, wie viel Körbe voll Stücke hobet ihr auf? Sie sagen zu ihm: Zwölfe. 20. „Und als die sieben für die Viertausend, wie viel Körbe angefüllt mit Stücken hobet ihr auf?“ Sie sprachen: Sieben. 21. Und er sagte zu ihnen: Wie möget ihr nicht einsehen?

22. Und er kommt gen Bethsaida, und sie bringen ihm einen Blinden, und bitten ihn, daß er ihn anrühren möge. 23. Und er ergriff die Hand des Blinden, und führete ihn hinaus vor den Flecken. Und er spützete in seine Augen, und legte ihm die Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas sähe. 24. Und er blickte auf, und sagte: Ich sehe die Menschen wie Bäume umherwandeln. 25. Darnach legte er wiederum seine Hände auf seine Augen, und ließ ihn aufblicken: und er war wiederhergestellt, und erblickete deutlich alle. 26. Und er schickete ihn nach seinem Hause, und sagte: Gehe nicht in den Flecken hinein, noch sage es jemandem in dem Flecken!

27. Und Jesus und seine Jünger gingen hinweg nach den Dörfern bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege befragte er seine Jünger, und sagte zu ihnen: Wer sagen die Leute daß ich sei? 28. Sie antworteten: Johannes, der Täufer; und andere: Elia

andere aber: Einer der Propheten. 29. Und er sagt zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sagte zu ihm: Du bist der Christus. 30. Und er schärfte ihnen ein, daß sie niemandem von ihm sagten.

31. Und er fing an sie zu belehren, daß der Menschen-Sohn müsse vieles leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferstehen. 32. Und er sagte die Rede frei heraus. Da nahm ihn Petrus bei der Hand, und fing an ihm einzureden. 33. Er aber wandte sich um, und da er seine Jünger sah, schalt er Petrus, und sagte: Weiche von mir, Satan! denn dir liegt nicht Gottes, sondern der Menschen Sache am Herzen. 34. Und er rief das Volk sammt seinen Jüngern zu sich, und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und trage sein Kreuz, und folge mir. 35. Denn wer irgend sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verlieret um meinet und des Evangeliums willen, der wird es retten. 36. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und seine Seele einbüßte? 37. oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für seine Seele? 38. Denn wer irgend sich meiner und meiner Worte geschämt hat in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, sein wird auch der Menschen-Sohn sich schämen, wenn er gekommen ist in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. IX. 1. Und er sagte zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Es sind etliche unter denen, die da stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie gesehen haben, daß das Reich Gottes ist gekommen in [seiner] Macht.

2. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg bei Seite allein. Und er ward verwandelt vor ihnen, 3. und sein Gewand ward glänzend, sehr weiß, wie Schnee, so wie kein Walker auf der Erde weiß machen kann. 4. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, die redeten mit Jesu. 5. Und Petrus hob an, und sagte zu Jesu: Rabbi, es ist gut, daß wir hier sind, und wir wollen drei Hütten bauen, dir eine und dem Mose eine und dem Elia eine. 6. Denn er wußte nicht, was er reden sollte; denn sie waren erschrocken. 7. Und es entstand eine Wolke, die sie überschattete, und eine Stimme kam aus der Wolke, — die da sagte:" Dieser ist mein geliebter Sohn: ihn höret! 8. Und auf einmal, als sie umherblickten, sahen sie niemanden mehr, sondern Jesum allein bei ihnen.

9. Als sie aber herabstiegen vom Berge, gebot er ihnen, daß sie niemandem erzählten, was sie gesehen, außer wenn der Menschen-Sohn von den Todten auferstanden wäre. 10. Und die Rede behielten sie bei sich, indem sie mit einander stritten: Was heißt das: Von den Todten auferstehen? 11. Und sie befragten ihn, und sagten: Warum sagen die Schriftgelehrten, daß Elia zuvor kommen muß? 12. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Freilich kommt Elia zuvor, und stellet alles wieder her; wie aber stehet geschrieben vom Menschen-Sohne, daß er vieles leiden und verschmähet werden soll? 13. Aber ich sage euch, Elia ist gekommen, und sie haben ihm gethan, was ihnen gut däuchte, so wie von ihm geschrieben stehet.

14. Und als er zu den Jüngern gekommen war, sah er viel Volkes um sie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechsel. 15. Und alsbald staunete alles Volk, da es ihn sah, und lief herzu, und begrüßte ihn. 16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Warum seid ihr im Wortwechsel mit einander? 17. Und es antwortete einer aus dem Volke, und sprach: Lehrer, ich brachte meinen Sohn zu dir, der von einem stum-

men Geiste besessen ist. 18. Und wo er irgend ihn ergreifet, wirft er ihn nieder; und er schäumet, und knirschet mit seinen Zähnen, und zehret sich ab. Und ich sprach zu deinen Jüngern, daß sie ihn austreiben sollten; aber sie vermochten es nicht. 19. Er aber antwortete, und sagte zu ihm: O! ungläubiges Geschlecht! wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir! 20. Und sie brachten ihn zu ihm. Und da er ihn sah, schüttelte ihn alsbald der Geist; und er fiel zu Boden, und wälzete sich schäumend. 21. Und er befragte seinen Vater: Wie lange Zeit ist es, da ihm dieses widerfahren? Er sprach: Von Jugend auf. 22. Und oftmals hat er ihn sowohl ins Feuer geworfen als ins Wasser, um ihn umzubringen. Aber wenn du etwas vermagst, so hilf uns, und erbarme dich unser! 23. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn du vermagst zu glauben: alles ist möglich für den Gläubigen. 24. Und alsbald rief der Vater des Knaben, und sagte mit Thränen: Ich glaube, — Herr," hilf [aber auch] meinem Unglauben! 25. Da nun Jesus sah, daß noch Volk dazu zusammenlief, bedräuete er den unreinen Geist, indem er zu ihm sagte: Stummer und tauber Geist! ich gebiete dir: Fahre aus von ihm, und fahre nicht mehr in ihn ein! 26. Und er fuhr aus schreiend und ihn heftig schüttelnd. Und er war wie todt, so daß viele sagten, er sei gestorben. 27. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand, und richtete ihn auf, und er stand auf. 28. Und als er nach Hause gekommen, befragten ihn seine Jünger bei Seite: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren denn durch Gebet und Fasten.

30. Und von dannen gingen sie hinweg, und zogen einher durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand wüßte. 31. Denn er belehrete seine Jünger, und sagte ihnen: Der Menschen-Sohn wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten, und nachdem er getödtet worden, wird er am dritten Tage auferstehen. 32. Sie aber verstanden die Rede nicht, und fürchteten sich ihn zu befragen.

33. Und er kam gen Kapernaum. Und als er zu Hause war, befragte er sie: Warum strittet ihr unterwegs mit einander? 34. Sie aber schwiegen; denn sie hatten unter einander gestritten, wer der größere sei. 35. Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sagte zu ihnen: Wenn einer will der erste sein, so soll er der letzte von allen und aller Diener sein. 36. Und er nahm ein Kind, und stellete es unter sie hin, und schloß es in die Arme, und sprach zu ihnen: 37. Wer irgend eines solcher Kinder aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Es antwortete ihm aber Johannes, und sagte: Lehrer, wir sahen jemanden in deinem Namen Teufel austreiben, der uns nicht folget, und wir wehreten ihm, weil er uns nicht folget. 39. Jesus aber sprach: Wehret ihm nicht! Denn niemand ist, der ein Wunder verrichtet auf meinen Namen, und mich so bald schmähen kann. 40. Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 41. Denn wer irgend euch einen Becher Wasser gereichet hat, in dem Namen, daß ihr Christo angehöret: wahrlich sage ich euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. 42. Wer aber irgend eines der Kleinen, die an mich glauben, verführet hat, ihm wäre es besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer geworfen wäre. 43. Und so deine Hand dich verführet, so haue sie weg: es ist dir besser als ein Krüppel ins [ewige] Leben einzugehen, denn die zwo Hände habend in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer, 44. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischet. 45. Und so dein Fuß dich verführet, so haue

ihn weg: es ist dir besser lahm ins [ewige] Leben einzugehen, denn die zween Füße habend in die Hölle geworfen zu werden, in das unauslöschliche Feuer, 46. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischet. 47. Und so dein Auge dich verführet, so stoß' es aus: es ist dir besser einäugig in das Reich Gottes einzugehen, denn zwei Augen habend in die Feuer-Hölle geworfen zu werden, 48. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischet. 49. Denn ein jeglicher wird mit Feuer gesalzen, und jegliches Opfer wird mit Salz gesalzen. 50. Es ist eine gute Sache das Salz; wenn aber das Salz ungesalzen wird, womit wollt ihr's würzen? Habt Salz in euch, und seid friedfertig unter einander.

Cap. X.

Von der Ehescheidung; Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Jesus verkündigt seinen Tod; die Söhne Zebedäi; Blinder zu Jericho.

X. 1. Von dannen machte er sich auf, und kam in das Gebiet von Judäa, von jenseit des Jordans her; und es kam wiederum Volk zu ihm zusammen, und, wie er pflegte, lehrete er es wiederum. 2. Und — die" Pharisäer traten herzu, und befragten ihn, ob es einem Manne erlaubt sei, sein Weib zu entlassen, indem sie ihn versuchten. 3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 4. Sie sprachen: Mose hat erlaubt einen Scheidebrief zu schreiben, und [das Weib] zu entlassen. 5. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: In Rücksicht eurer Hartherzigkeit hat er euch dieses Gebot vorgeschrieben; 6. vom Anfang der Schöpfung aber schuf sie Gott Mann und Weib. 7. Um deßwillen wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, 8. und sie werden beide Ein Fleisch sein: demnach sind sie nicht mehr Zwei, sondern ein Fleisch. 9. Was nun Gott zusammengefüget, das soll der Mensch nicht scheiden. 10. Und zu Hause befragten ihn wiederum seine Jünger über dasselbe. 11. Und er sagte zu ihnen: Wer irgend sein Weib entlässet, und eine andere freiet, der bricht die Ehe gegen sie. 12. Und wenn ein Weib ihren Mann entlässet, und freiet einen andern, so bricht sie die Ehe.

13. Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren sollte; die Jünger aber fuhren die an, so sie brachten. 14. Da das Jesus sah, ward er entrüstet, und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, — und" wehret ihnen nicht; den solcher ist das Reich Gottes. 15. Wahrlich sage ich euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt, wie ein Kind, der kann nicht in dasselbe kommen. 16. Und er schloß sie in seine Arme, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und als er sich auf den Weg machte, lief Einer herbei, und knieete vor ihm nieder, und befragte ihn: Guter Lehrer! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 18. Jesus aber sprach zu ihm: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut denn Einer, Gott. 19. Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden; Du sollst nicht berauben; Ehre deinen Vater und Mutter. 20. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Lehrer, dieses alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 21. Jesus blickete ihn an, und gewann ihn lieb, und sprach zu ihm: Eines mangelt dir. Gehe hin, verkaufe, was du hast, und gieb es den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir, das Kreuz tragend. 22. Er aber ward traurig über das Wort, und ging betrübt hinweg; denn er war Besitzer vieler Güter.

23. Da blickete Jesus umher, und sagte zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 24. Die Jünger aber erschracken über seine

Reden. Da hob Jesus wiederum an, und sagte zu ihnen: Kinder, wie schwer ist's, daß die, so auf — die" Güter vertrauen, ins Reich Gottes kommen! 25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr durchgehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Sie aber waren über die Maßen bestürzt, und sagten zu einander: Wer kann dann gerettet werden? 27. Jesus aber blickete sie an, und sagte: Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alles ist bei Gott möglich.

28. Da fing Petrus an, und sagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir gefolget. 29. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich sage ich euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker verlassen um meinet willen und um des Evangeliums willen, 30. welcher nicht Hundertfältiges [dafür] erhält jetzt in dieser Zeit, Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. 31. Viele erste aber werden letzte sein, und letzte erste.

32. Und sie waren auf dem Wege, hinaufziehend gen Jerusalem; und Jesus ging ihnen voran, und ihnen bangete, und indem sie folgeten, fürchteten sie sich. Da nahm er wiederum die Zwölfe zu sich, und fing an ihnen zu sagen, was ihm begegnen würde. 33. „Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und der Menschen-Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode, und ihn den Heiden überliefern, 34. die werden ihn verspotten, und ihn geißeln, und ihn anspeien, und ihn tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen."

35. Und es kommen zu ihm Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, und sagen: Lehrer, wir wünschen, daß du uns thuest, um was wir irgend bitten. 36. Er sprach zu ihnen: Was wünschet ihr daß ich euch thue? 37. Sie sprachen zu ihm: Verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! 38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr erbittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? 39. Sie sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch zwar, den ich trinke, sollt ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, getauft werden; 40. das Sitzen aber zu meiner Rechten und Linken stehet nicht bei mir zu verleihen, sondern denen, [wird es verliehen], welchen es bestimmt ist.

41. Da das die Zehen höreten, fingen sie an sich zu entrüsten über Jakobus und Johannes. 42. Jesus aber rief sie herbei, und sagte zu ihnen: Ihr wisset, daß die, so für die Regenten der Völker gelten, Zwingherrschaft gegen sie üben, und ihre Großen Gewaltthätigkeit gegen sie üben. 43. Nicht also aber soll es unter euch sein; sondern wer irgend will groß werden unter euch, soll euer Diener sein; 44. und wer irgend will von euch der erste werden, soll aller Knecht sein. 45. Denn auch der Menschen-Sohn ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

46. Und sie kommen gen Jericho; und als er herauszog von Jericho, sammt seinen Jüngern und zahlreichem Volke, saß Timäus Sohn, Bartimäus, der Blinde, am Wege und bettelte. 47. Und da er hörete, daß es Jesus, der Nazaräer, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich mein! 48. Und es fuhren ihn viele an, daß er schweigen sollte; er aber schriee nur um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich mein! 49. Da stand Jesus still, und hieß ihn rufen. Und sie rufen den Blinden, und sagen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er rufet dich. 50. Er aber warf

sein Gewand ab, und stand auf, und kam zu Jesu. 51. Und Jesus hob an, und sagte zu ihm: Was willst du daß ich dir thue? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde. 52. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm auf dem Wege.

Cap. XI, 1 — XII, 12.

Jesu Einzug in Jerusalem; Verfluchung des Feigenbaums; Austreibung der Käufer und Verkäufer; aus welcher Macht Jesus handelt; von den treulosen Winzern.

XI. 1. Und als sie Jerusalem, Bethphage und Bethanien nahe kommen, an den Oelberg, sendet er zween seiner Jünger ab, und sagt zu ihnen: 2. Gehet in den Flecken, der da vor euch lieget; und alsbald, wenn ihr in denselben hineingehet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem kein Mensch gesessen hat: löset es ab, und bringet es. 3. Und so euch jemand saget: Warum thut ihr dieß? so saget: Der Herr bedarf sein; und alsbald lässet er es hierher gehen. 4. Sie gingen nun fort, und fanden ein Füllen an die Thüre angebunden außen auf der Straße, und lösen es ab. 5. Und etliche derer, die daselbst standen, sagten zu ihnen: Was thut ihr, daß ihr das Füllen ablöset? 6. Sie aber sprachen zu ihnen, so wie ihnen Jesus geboten, und sie ließen sie. 7. Und sie brachten das Füllen zu Jesu, und legten ihm ihre Gewänder auf; und er setzte sich auf dasselbe. 8. Viele aber breiteten ihre Gewänder hin auf den Weg; andere aber hieben Reiser von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. 9. Und die Vorangehenden und Nachfolgenden schrieen, und sagten: Hosanna! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn! 10. Gesegnet das Reich — im Namen des Herrn" unsres Vaters David! Hosanna in der Höhe!

11. Und er zog in Jerusalem ein, und [ging] in den Tempel. Und nachdem er alles besehen, als es schon spät an der Zeit war, ging er hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen. 12. Und des andern Tages, als sie von Bethanien weggegangen, hungerte ihn. 13. Und da er einen Feigenbaum sah von ferne, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas an ihm fände; und da er hinzukam, fand er nichts denn Blätter; denn es war nicht Feigen-Zeit. 14. Da hob er an, und sprach zu ihm: Nie mehr esse von dir in Ewigkeit jemand Frucht! Und es höreten es seine Jünger.

15. Und sie kommen gen Jerusalem. Und da er in den Tempel gekommen, fing er an auszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Tauben-Verkäufer stieß er um. 16. Und er ließ nicht zu, daß jemand ein Gefäß durch den Tempel trug. 17. Und er lehrete, und sagte zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker? (Jes. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuberhöle gemacht. (Jer. VII, 11.) 18. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester höreten es, und trachteten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk erstaunt war ob seiner Lehre.

19. Und als es Abend geworden, ging er zur Stadt hinaus. 20. Und da sie des Morgens vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum verdorret von der Wurzel aus. 21. Da erinnerte sich Petrus, und sagte zu ihm: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verfluchtest, ist verdorret. 22. Und Jesus antwortet, und sagt zu ihnen: Habet Glauben zu Gott! 23. Denn wahrlich sage ich euch: Wer irgend zu diesem Berge spricht: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubet, daß das, was er saget, geschiehet: so wird ihm werden, was er irgend spricht. 24. Darum sage ich euch: Was ihr irgend im Gebete erbittet, glaubet, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden. 25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr

etwas gegen jemanden habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebe. 26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater im Himmel eure Fehler nicht vergeben.

27. Und sie kommen wiederum gen Jerusalem. Und indem er im Tempel umherwandelt, kommen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten, 28. und sagen zu ihm: Durch welche Macht thust du dieses? und wer hat dir diese Macht gegeben, um dieses zu thun? 29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Auch ich will euch um etwas befragen, und antwortet mir: so will ich euch sagen, durch welche Macht ich dieses thue. 30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? antwortet mir! 31. Und sie unterredeten sich unter einander, und sagten: Wenn wir sprechen: Vom Himmel: so wird er sagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt, 32. Hingegen wenn wir sprechen: Von Menschen: so mußten sie das Volk fürchten: denn alle achteten Johannes, als sei er wirklich ein Prophet. 33. Und sie antworteten, und sagten zu Jesu: Wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus, und sagte zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, durch welche Macht ich dieses thue.

XII. 1. Und er fing an zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Es pflanzete ein Mensch einen Weinberg, und zog einen Zaun umher, und grub einen Keltertrog, und bauete einen Thurm, und übergab ihn Winzern, und reisete dann weg. 2. Und er sandte zu den Winzern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Winzern einen Theil empfinge von den Früchten des Weinbergs. 3. Sie aber nahmen ihn, und schlugen ihn, und sandten ihn leer zurück. 4. Und wiederum sandte er zu ihnen einen andern Knecht; und auch diesen warfen sie mit Steinen an den Kopf, und sandten ihn gemißhandelt zurück. 5. Und er sandte wiederum einen andern, und auch diesen tödteten sie; und so viele andere, die sie theils schlugen und theils tödteten. 6. Nun hatte er noch einen geliebten Sohn: auch diesen sandte er zu ihnen zuletzt, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 7. Jene Winzer aber sprachen zu einander: Dieser ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser sein. 8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben. 10. Habt ihr nicht einmal diese Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist geworden zum Eckstein: 11. vom Herrn ist dies geschehen, und wunderbar ist's in unsren Augen? (Ps. CXVIII, 22.) 12. Und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten den Pöbel; denn sie merkten, daß er auf sie das Gleichniß gesagt hatte. Und sie verließen ihn, und gingen hinweg.

Cap. XII, 13 — 44.

Von der Steuer an den Kaiser; von der Auferstehung; vom größten Gebote; wie der Messias Davids Sohn heiße? Warnung vor den Schriftgelehrten; die arme Wittwe.

13. Und sie senden an ihn etliche der Pharisäer und Herodianer ab, auf daß sie ihn mit Reden fingen. 14. Sie kommen nun, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und dich um niemanden kümmerst; denn du achtest kein Ansehen der Person, sondern nach der Wahrheit lehrest du den Weg Gottes. Ist es erlaubt dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben? 15. Da er aber ihre Heuchelei wußte, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, daß ich ihn sehe! 16. Und sie brachten einen. Und er sagt zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. 17. Und Jesus antwortete, und sprach

zu ihnen: Gebet, was des Kaisers ist, dem Kaiser, und was Gottes ist, Gott. Und sie verwunderten sich über ihn.

18. Und es kommen Sadducäer zu ihm, welche lehren, es sei keine Auferstehung; und sie befragten ihn, und sagten: 19. Lehrer, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes Bruder gestorben, und hat ein Weib hinterlassen und keine Kinder, daß sein Bruder sein Weib nehme und Samen seinem Bruder auferwecke. 20. Es waren — nun" sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib; und da er starb, hinterließ er keinen Samen. 21. Und der zweite nahm sie, und starb; und auch er hinterließ keinen Samen. Und der dritte gleicherweise. 22. Und es nahmen sie die sieben, und hinterließen keinen Samen. Die letzte von allen starb auch das Weib. 23. Bei der Auferstehung nun, wenn sie auferstanden sind, wessen von ihnen Weib wird sie sein? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt. 24. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Seid ihr nicht darum irre, weil ihr nicht die Schrift wisset, noch die Macht Gottes? 25. Denn wenn sie von den Todten auferstanden sind, so heirathen sie nicht, noch werden verheirathet, sondern sind wie Engel im Himmel. 26. Was aber die Todten betrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht im Buche Mose's gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie zu ihm Gott sprach, und sagte: Ich bin der Gott Abraham und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? (2 Mos. III, 6.) 27. Nicht ist Gott der Todten, sondern — Gott" der Lebendigen. Ihr seid also sehr irre.

28. Und es kam einer der Schriftgelehrten herbei, der ihren Wortwechsel gehört, und gesehen, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, und befragte ihn: Welches ist das allererste Gebot? 29. Jesus aber antwortete ihm: Das allererste Gebot ist: Höre, Israel, der Herr unser Gott ist Herr allein. 30. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüthe und von deiner ganzen Kraft. (5 Mos. VI, 4. 5.) Das ist das erste Gebot. 31. Und das zweite ähnliche ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selber. (3 Mos. XIX, 18.) Größer als diese ist kein anderes Gebot, 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Trefflich, Lehrer, nach der Wahrheit hast du gesagt, daß Einer ist und kein anderer ist außer ihm; 33. und ihn lieben von ganzem Herzen und von ganzem Sinn und von ganzer Seele und von ganzer Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selber, ist mehr denn alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34. Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet, sprach er zu ihm: Du bist nicht weit vom Reiche Gottes. Und niemand wagte mehr ihn zu befragen.

35. Und Jesus hob an, und sagte, indem er im Tempel lehrete: Wie mögen die Schriftgelehrten sagen, daß der Christus Davids Sohn sei? 36. Denn David selbst sprach im heiligen Geiste: Es sagt der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße. (Ps. CX, 1.) 37. David also selber heißet ihn Herrn; und woher ist er sein Sohn? Und die Menge des Volks hörete ihn mit Lust.

38. Und er sagte ihnen in seiner Lehre: Nehmet euch in Acht vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und Begrüßungen auf den Straßen [lieben], 39. und erste Stühle in den Synagogen und erste Plätze bei den Gastmählern; 40. die da verschlingen die Häuser der Wittwen, und zum Scheine lange Gebete halten: diese werden um so größere Strafe empfangen.

41. Und Jesus setzte sich der Schatzkammer gegenüber, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in die Schatzkammer; und viele Reiche legten viel ein. 42. Und es

kam eine arme Witwe, und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Heller. 43. Und er rief seine Jünger herbei, und sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß diese arme Witwe mehr eingelegt hat denn alle, die in die Schatzkammer eingelegt haben. 44. Denn alle haben von ihrem Ueberflusse eingelegt; diese aber hat von ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingelegt, ihr ganzes Vermögen.

Cap. XIII.

Zerstörung Jerusalems und Ankunft des Messias.

XIII. 1. Und indem er sich wegbegiebt aus dem Tempel, sagt zu ihm einer seiner Jünger: Lehrer, siehe, welche Steine und welche Gebäude! 2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du diese großen Gebäude? Es wird † hier" kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Und als er sich auf dem Oelberg, dem Tempel gegenüber, niedergesetzt hatte, befragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas bei Seite: 4. Sage uns, wann dieses sein wird, und welches das Zeichen ist, wann alles dieses wird vollendet werden? 5. Jesus antwortete ihnen, und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch niemand irre führe! 6. Denn viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: Ich bin es; und werden viele irre führen. 7. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Kriegsgerüchten, so erschrecket nicht! denn es muß geschehen, aber noch ist nicht das Ende. 8. Denn es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und es werden Erdbeben sein aller Orten und werden Hungersnöthe und Unruhen sein.

9. Der Anfang der Wehen ist dies. Sehet euch vor! Denn sie werden euch Synedrien überliefern, und in Synagogen werdet ihr geschlagen, und vor Statthalter und Könige gestellet werden um meinet willen, zum Zeugniß für sie. 10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium verkündigt werden. 11. Wenn sie euch aber hinführen und überliefern, so sorget nicht darum, was ihr reden sollt, noch sinnet darauf; sondern was irgend euch verliehen wird in selbiger Stunde, das redet; denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. 12. Es wird aber der Bruder den Bruder überliefern zum Tode, und der Vater das Kind, und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie zum Tode bringen. 13. Und ihr werdet von allen gehasset sein um meines Namens willen. Wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 14. Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung, — von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen," stehen sehet, wo er nicht soll, (wer lieset, der verstehe!) alsdann fliehe, wer in Judäa ist, in die Gebirge; 15. wer aber auf dem Dache ist, steige nicht hinab ins Haus, noch gehe hinein, um etwas zu holen aus seinem Hause; 16. und wer aufs Feld ist, kehre nicht zurück, um sein Kleid zu holen. 17. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! 18. Betet, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters! 19. Denn in selbigen Tagen wird Drangsal sein, dergleichen nicht solche gewesen vom Anfang der Schöpfung an, da der Schöpfer geschaffen, bis jetzt, und ferner nicht sein wird. 20. Und hätte nicht der Herr die Tage gekürzet, so würde kein Mensch gerettet; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet, hat er die Tage gekürzet. 21. Und alsdann, wenn jemand zu euch spricht: Siehe, hier ist der Christus! oder Siehe, dort! so glaubet nicht. 22. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und Zeichen und Wunder verrichten, um auch die Auserwählten, wo möglich, zu verführen. 23. Ihr aber sehet wohl zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

24. Doch in selbigen Tagen nach selbiger Drangsal wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, 25. und die Sterne des Himmels werden abfallen, und das Heer am Himmel wird erschüttert werden. 26. Und alsdann werden sie den Menschen-Sohn sehen kommen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 27. Und alsdann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. 28. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß. Wenn seine Zweige schon saftig geworden, und die Blätter hervortreiben, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 29. Also auch ihr, wenn ihr dieses geschehen sehet, so merket daß er nahe ist an der Thüre. 30. Wahrlich sage ich euch, daß dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alles dieses geschehen ist. 31. Himmel und Erde wird vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 32. Um selbigen Tag aber oder die Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. 33. Sehet zu, wachet und betet! denn ihr wisset nicht, wann die Zeit ist. 34. So wie ein wegreisender Mann, der sein Haus verließ, und seinen Knechten die Verwaltung gab und einem jeglichen sein Geschäft, auch dem Thürsteher gebot wachsam zu sein. 35. So seid nun wachsam! denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, Abends oder um Mitternacht oder beim Hahnenruf oder Morgens: 36. damit er nicht plötzlich komme, und euch schlafend finde. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

Cap. XIV.

Anschlag des Synedriums gegen Jesum; dessen Salbung: Judas Anerbieten; Passah-Mahl; Jesu Seelenkampf; Gefangennehmung und Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

XIV. 1. Und es war das Passah und das Fest des Ungesäuerten nach zween Tagen. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn mit List griffen und tödteten. 2. Sie sagten aber: Nicht am Feste, es möchte sonst ein Volks-Aufruhr entstehen.

3. Und als er in Bethanien war, im Hause Simons, des Aussätzigen, und zu Tische lag, kam ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll Salbe, ächter köstlicher Narde, und zerbrach das Fläschchen, und goß es über sein Haupt herab. 4. Es entrüsteten sich aber etliche bei sich, und sagten: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? 5. Denn es konnte diese † Salbe" um mehr denn dreihundert Denare verkauft, und den Armen gegeben werden. Und sie schalten sie. 6. Jesus aber sprach: Lasset sie! warum machet ihr ihr Mühe? Eine schöne That hat sie an mir gethan. 7. Allezeit habt ihr die Armen bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen wohlthun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8. Was sie konnte, that sie; sie salbte zum Voraus meinen Leib zur Leichenbereitung. 9. Wahrlich sage ich euch: Wo irgend dieses Evangelium verkündiget wird in der ganzen Welt, wird auch, was diese gethan, erzählet werden zu ihrem Gedächniß.

10. Und Judas, der Ischariot, einer der Zwölfe, ging zu den Hohenpriestern, um ihn denselben zu überliefern. 11. Da sie das höreten, freueten sie sich, und versprachen ihm Geld zu geben, und er suchte, wie er ihn schicklich überliefern könnte.

12. Und am ersten Tage des Ungesäuerten, als man das Passah schlachtete, sagen zu ihm seine Jünger: Wo willst du daß

wir hingehen, und das Passah bereiten, daß du es essest? 13. Und er sendet zween seiner Jünger aus, und sagt zu ihnen: Gehet in die Stadt, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt: folget ihm, 14. und wo er irgend hineingegangen, da sprechet zu dem Hausherrn: Der Lehrer saget: Wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 15. Und er wird euch ein großes, mit Polstern belegtes, zubereitetes Gemach zeigen: daselbst bereitet uns [das Mahl]. 16. Und seine Jünger gingen fort, und kamen in die Stadt, und fanden, wie er ihnen gesagt, und bereiteten das Passah.

17. Und als es Abend geworden, kommt er mit den Zwölfen. 18. Und da sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich sage ich euch, daß einer von euch mich überliefern wird, der mit mir isset. 19. Sie aber fingen an sich zu betrüben und zu ihm zu sagen, einer nach dem andern: Ich doch nicht? und ein anderer: Ich doch nicht? 20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tunket. 21. Der Menschen-Sohn gehet zwar dahin, so wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber selbigem Menschen, durch welchen der Menschen-Sohn überliefert wird! Es wäre ihm besser, wenn selbiger Mensch nicht geboren wäre.

22. Und da sie aßen, nahm Jesus Brodt, sprach den Segen, brach und gab es ihnen, und sprach: „Nehmet, — esset!" das ist mein Leib. 23. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet, und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. 24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird. 25. Wahrlich sage ich euch, daß ich hinfort nicht mehr trinken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis zu jenem Tage, wenn ich es erneuet trinke im Reiche Gottes.

26. Und nachdem sie lobgesungen, gingen sie hinaus auf den Oelberg. 27. Und Jesus sagt zu ihnen: Alle werdet ihr mir abtrünnig werden in dieser Nacht; denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und es werden sich zerstreuen die Schafe. (Sachar. XIII, 7.) 28. Doch nach meinem Auferstehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 29. Da sprach Petrus zu ihm: Und wenn alle abtrünnig werden, ich doch nicht. 30. Und Jesus sagt zu ihm: Wahrlich sage ich dir, daß du heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal gerufen, mich dreimal verleugnen wirst. 31. Er aber sagte mehr und mehr: Wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sagten auch [die übrigen] alle.

32. Und sie kommen zu einem Gute, deß Name Gethsemane. Und er sagt zu seinen Jüngern: Setzet euch da, bis ich gebetet habe. 33. Und er nimmt Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und fing an zu bangen und sich zu ängstigen. 34. Und er sagt zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübet bis zum Tode: bleibet hier und wachet! 35. Und er ging ein wenig weiter, und fiel zur Erde, und betete, daß, wäre es möglich, die Stunde vor ihm vorüberginge. 36. Und er sagte: Abba, Vater, alles ist dir möglich! Laß diesen Kelch vor mir vorübergehen; doch nicht, was ich will, sondern was du. 37. Und er kommt, und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: Simon, du schläfest? vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? 38. Wachet, und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. 39. Und er ging wiederum hin, und betete, indem er dasselbe sprach. 40. Und er kehrete zurück, und fand sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren beschweret, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. 41. Und er kommt zum dritten Mal, und sagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit und ruhet! Es ist genug! Die Stunde ist gekommen: siehe, der

Menschensohn wird überliefert in die Hände der Sünder. 42. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich überliefert, hat sich genahet.

43. Und alsbald, während er noch redete, langte Judas an, der einer der Zwölfe war, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten her. 44. Es hatte aber, der ihn überlieferte, ihnen ein Merkzeichen gegeben, und gesagt: Wen ich küssen werde, er ist's: ihn greifet, und führet ihn wohlverwahret fort. 45. Und wie er kommt, tritt er alsbald zu ihm, und sagt: Rabbi, Rabbi! und küssete ihn. 46. Jene aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn. 47. Einer aber von den Umstehenden zog das Schwert, und schlug nach dem Knechte des Hohenpriesters, und hieb ihm das Ohr ab.

48. Und Jesus hob an, und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; 49. täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrete, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber es mußten die Schriften erfüllet werden. 50. Und es verließen ihn alle, und flohen. 51. Und ein gewisser Jüngling folgete ihm, der ein Leintuch auf der bloßen Haut anhatte, und es griffen ihn die Leute; 52. er aber ließ das Leintuch fahren, und floh nacket von ihnen.

53. Und sie führeten Jesum fort zum Hohenpriester, und es versammeln sich mit ihm alle Hohenpriester und Aelteste und Schriftgelehrte. 54. Und Petrus folgete ihm von ferne bis in den Hof des Hohenpriesters hinein, und er saß unter den Dienern, und wärmete sich am Feuer. 55. Die Hohenpriester nun und das ganze Synedrium suchten wider Jesum Zeugniß, um ihn zum Tode zu bringen; und sie fanden keines. 56. Denn viele zeugeten falsch wider ihn, und die Zeugnisse waren nicht gleich. 57. Und einige traten auf, und zeugeten falsch wider ihn, und sagten: 58. Wir haben ihn sagen gehört: Ich will diesen mit Händen gemachten Tempel abbrechen, und binnen drei Tagen einen andern, nicht mit Händen gemachten, aufbauen. 59. Aber auch so war ihr Zeugniß nicht gleich. 60. Da trat der Hohepriester auf in die Mitte, und befragete Jesum, und sagte: Antwortest du nichts, was diese wider dich zeugen? 61. Er aber schwieg, und antwortete nichts. Wiederum befragte ihn der Hohepriester, und sagte zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgepriesenen? 62. Jesus sprach: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschen-Sohn sehen zur Rechten sitzen der Majestät, und kommen mit den Wolken des Himmels. 63. Da zerriß der Hohepriester sein Kleid, und sagte: Was haben wir noch Zeugen nöthig? 64. Ihr habt die Lästerung gehört. Was scheinet euch? Und sie verurtheileten ihn alle des Todes schuldig zu sein. 65. Und es fingen etliche an ihn anzuspeien, und verhülleten sein Angesicht, und sagten zu ihm: Prophezeie! Und die Diener schlugen ihn auf den Backen.

66. Und während Petrus im Hofe unten ist, kommt eine von den Mägden des Hohenpriesters. 67. Und da sie den Petrus sich wärmen siehet, blickt sie ihn an, und sagt: Auch du wareſt bei dem Nazarener Jesus. 68. Er aber leugnete und sagte: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, da rief der Hahn. 69. Und die Magd sah ihn wiederum, und fing an zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist einer von ihnen. 70. Er aber leugnete wiederum. Und kurz darauf sagten wiederum die Umstehenden zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen; denn du bist auch ein Galiläer, und deine Sprache gleichet. 71. Er aber fing an sich zu verwünschen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet! 72. Und †alsbald" zum zweiten Mal rief der Hahn. Da erinnerte sich Petrus an die Rede, die Jesus zu

ihm gesagt: Ehe der Hahn zweimal gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er bedachte es, und weinete.

Cap. XV.

Jesus Ueberlieferung an Pilatus, Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß.

XV. 1. Und alsbald gegen Morgen berathschlagten sich die Hohenpriester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, das ganze Synedrium, banden dann Jesum, brachten ihn fort, und überlieferten ihn dem Pilatus. 2. Und es befragte ihn Pilatus: Bist du der König der Juden? Er antwortete, und sprach zu ihm: Du sagest es. 3. Und es klagten ihn die Hohenpriester vieler Dinge an. 4. Und Pilatus fragte ihn wiederum, und sagte: Antwortest du nichts? Siehe, was sie alles wider dich zeugen! 5. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus verwunderte.

6. Je am Feste aber gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen sie verlangten. 7. Es war aber Einer, genannt Barabbas, sammt den Mitaufrührern gefangen, welche bei dem Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8. Und das Volk schrie auf, und fing an zu verlangen, [daß er ihnen thäte], wie er ihnen immer that. 9. Pilatus antwortete, und sagte: Wollet ihr, das ich euch den König der Juden losgebe? 10. Denn er merkte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überliefert hatten. 11. Die Hohenpriester aber wiegelten das Volk auf, daß er ihm lieber den Barabbas losgeben sollte. 12. Pilatus antwortete, und sprach wiederum zu ihnen: Was wollet ihr nun, daß ich mit dem thue, den ihr König der Juden nennet? 13. Sie aber schrieen wiederum: Kreuzige ihn! 14. Pilatus sagte zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen übermäßig: Kreuzige ihn! 15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, und überlieferte Jesum, nachdem er ihn gegeißelt, zur Kreuzigung.

16. Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in den Hof, das ist das Prätorium, und riefen die ganze Cohorte zusammen. 17. Und sie ziehen ihm Purpur an, und flechten und setzen ihm einen Dornenkranz auf. 18. Und sie fingen an ihn zu begrüßen: Sei gegrüßet, König der Juden! 19. Und sie schlugen ihn aufs Haupt mit einem Rohre, spieen ihn an, knieeten nieder, und verehreten ihn. 20. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm sein eignes Gewand an; und dann führeten sie ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten.

21. Und sie nöthigten einen gewissen Simon von Cyrene, der vorübergieng und vom Felde kam, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreuz tragen mußte. 22. Und sie brachten ihn an den Ort Golgatha, das ist verdolmetschet Schädel-Stätte. 23. Und sie gaben ihm Myrrhen-Wein zu trinken; er aber nahm ihn nicht. 24. Und nachdem sie ihn gekreuzigt, theileten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos darüber warfen, wer was bekäme. 25. Es war aber die dritte Stunde, da kreuzigten sie ihn. 26. Und es war die Ueberschrift seiner Schuld überschrieben: Der König der Juden. 27. Und mit ihm kreuzigen sie zween Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28. — Und so ward die Schrift erfüllet, welche saget: Und zu den Uebelthätern ward er gezählet." (Jes. LIII, 12.) 29. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie mit dem Kopfe nickten, und sagten: Ei! der du den Tempel zerstöreſt, und in drei Tagen ihn aufbauest, 30. hilf dir selber, und steige herab vom Kreuze! 31. Gleicherweise — aber" spotteten auch die Hohenpriester unter einander mit den Schriftgelehrten, und sagten: Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen! 32. Chri-

stus, der König von Israel, steige nun herab vom Kreuze, auf daß wir es sehen und glauben! Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmäheten ihn auch.

33. Als es aber die sechste Stunde war, kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 34. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme, und sagte: Eloi, eloi, lamma sabachthani, das ist verdollmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35. Und etliche der Umstehenden, die es höreten, sagten: Siehe, er ruft den Elia. 36. Es lief nun einer hin, und füllete einen Schwamm mit Essig, steckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn, indem er sagte: Lasset! wir wollen sehen, ob Elia kommt, ihn abzunehmen. 37. Jesus aber gab einen lauten Schrei von sich, und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten. 39. Da aber der Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Sohn Gottes. 40. Es sahen aber auch Weiber von ferne zu, unter welchen auch Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus des Kleinen und Joses Mutter, und Salome waren, 41. welche auch, als er in Galiläa war, ihm folgeten, und für ihn sorgeten, und noch viele andere, die mit ihm hinaufgezogen gen Jerusalem.

42. Und als es schon Abend geworden, (weil es Rüstag war, das ist Vorsabbath,) 43. kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Rathsherr, welcher ebenfalls auf das Reich Gottes wartete, und wagte es, und ging zu Pilatus, und erbat sich den Leichnam Jesu. 44. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sei, und rief den Hauptmann herbei, und fragte ihn, ob er bereits gestorben sei? 45. Und da er es vom Hauptmann erfuhr, schenkete er dem Joseph den Leichnam. 46. Und er kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches aus Felsen gehauen war; und dann wälzete er einen Stein an des Grabes Thüre. 47. Maria aber, die Magdalenerin, und Maria, Joses [Mutter], sahen, wo er hingelegt war.

Cap. XVI.

Jesu Auferstehung und Himmelfahrt.

XVI. 1. Und als unterdessen der Sabbath vergangen war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus Mutter, und Salome Specereien, auf daß sie kämen, und ihn salbeten. 2. Und sehr frühe am ersten Wochentage kommen sie zu dem Grabe, als die Sonne aufgegangen war. 3. Und sie sprachen zu einander: Wer wird uns den Stein wegwälzen aus der Thüre des Grabes? 4. Und da sie aufblicken, sehen sie, daß der Stein weggewälzet ist. Denn er war sehr groß. 5. Und sie traten hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, angethan mit einem weißen Gewande; und sie entsetzeten sich. 6. Er aber sagt zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Jesum suchet ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten: er ist auferstanden, er ist nicht hier: siehe, hier ist die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten. 7. Doch gehet, und sprechet zu seinen Jüngern und zu Petrus: Er gehet vor euch voraus nach Galiläa: daselbst werdet ihr ihn sehen, so wie er euch gesagt. 8. Und sie gingen — eilend" hinaus, und flohen vom Grabe; es hatte sie aber Schrecken und Entsetzen ergriffen, und sie sagten niemanden nichts; denn sie fürchteten sich.

9. Nachdem er aber auferstanden des Morgens früh am ersten Wochentage, erschien er zuerst Maria, der Magdalenerin, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. 10. Selbige ging hin, und verkündigte es

denen, die mit ihm gewesen waren, die da trauerten und weineten. 11. Und selbige, da sie höreten, daß er lebe, und von ihr gesehen worden, glaubten nicht.

12. Nach diesem zeigte er sich zween von ihnen unterweges in einer andern Gestalt, als sie über Feld gingen. 13. Und selbige gingen hin, und verkündigten es den übrigen; aber auch diesen glaubten sie nicht.

14. Hinterher zeigte er sich den Eilfen selbst, als sie zu Tische lagen, und schalt ihren Unglauben und Hartsinnigkeit, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen, nicht geglaubt hatten. 15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und verkündiget das Evangelium allen Menschen! 16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17. Und diese Zeichen werden die, so glauben, begleiten: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, 18. Schlangen tragen, und wenn sie etwas tödtliches getrunken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie Hände auflegen, und sie werden genesen.

19. Der Herr nun, nachdem er zu ihnen geredet, ward aufgenommen in den Himmel, und setzte sich zur Rechten Gottes. 20. Jene aber zogen aus, und verkündigten überall, indem der Herr mitwirkete, und die Lehre bekräftigte durch die begleitenden Zeichen.

Evangelium des Lukas.

Cap. I.

Verkündigung der Geburt des Johannes und Jesu; Geburt des erstern.

I. 1. Sintemal es viele unternommen eine Erzählung zusammenzustellen von den unter uns vorgegangenen Geschichten, 2. so wie sie uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen: 3. so habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich alles von Anbeginn genau verfolgt, es dir der Reihe nach aufzuschreiben, verehrtester Theophilus, 4. damit du von den Lehren, in welchen du unterrichtet bist, die Gewißheit erkennest.

5. Es war in den Tagen Herodes, des Königs von Judäa, ein Priester, mit Namen Zacharias, aus der Abtheilung Abia's, und sein Weib von den Töchtern Aarons, ihr Name Elisabeth. 6. Sie waren aber beide gerecht vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos. 7. Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar, und beide in die Jahre gekommen waren.

8. Es geschah aber, als er das Priester-Amt verrichtete, in der Ordnung seiner Abtheilung, vor Gott, 9. traf ihn durchs Loos, nach der Gewohnheit des Priesteramtes, das Räuchern, und er ging hinein in den Tempel des Herrn. 10. Und die ganze Menge des Volkes stand betend draußen zur Zeit des Räucherns. 11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Rauchaltars. 12. Und Zacharias erschrack, da er ihn sah, und Furcht befiel ihn. 13. Es sprach aber der Engel zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhöret worden, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du wirst dessen Namen Johannes heißen. 14. Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen. 15. Denn er wird groß sein vor dem Herrn, und Wein und starkes Getränke wird er nicht trinken, und mit dem heiligen Geiste wird er er-

füllet werden schon von Mutterleibe an. 16. Und viele der Söhne Israels wird er bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott. 17. Und er wird vor ihm hergehen im Geiste und in der Kraft Elia's, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu kehren, und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein bereitetes Volk zuzurichten. 18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran kann ich solches wissen? Denn ich bin alt, und auch mein Weib ist in die Jahre gekommen. 19. Da antwortete der Engel, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, zu dir zu reden, und dir solches zu verkündigen. 20. Aber siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird: darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche in Erfüllung gehen werden zu ihrer Zeit. 21. Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, da er verzog im Tempel. 22. Als er nun herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden; und sie merketen, daß er eine Erscheinung gesehen im Tempel; und er winkete ihnen, und blieb stumm.

23. Und es geschah, als die Tage seines Amtes vorüber waren, ging er nach Hause. 24. Nach diesen Tagen aber empfing sein Weib Elisabeth. Und sie verbarg sich fünf Monde, indem sie sagte: 25. Also hat mir der Herr gethan zur Zeit, da er mich gnädig angesehen, um meine Schmach von mir zu nehmen unter den Menschen.

26. Im sechsten Mond aber ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth, 27. zu einer Jungfrau, die verlobet war einem Manne mit Namen Joseph aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. 28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Sei gegrüßet, Begnadigte! der Herr ist mit dir, gesegnet bist du unter den Weibern! 29. Sie aber, da sie [ihn] sah, erschrack über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß das sein möge. 30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! denn du hast Gnade gefunden bei Gott. 31. Und siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, und dessen Namen Jesus heißen. 32. Dieser wird groß sein, und Sohn des Höchsten genannt werden, und ihm wird Gott, der Herr, den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33. Und er wird König sein über das Haus Jakobs in alle Ewigkeit, und seines Königthums wird kein Ende sein.

34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann solches sein, da ich von keinem Manne weiß? 35. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten: darum auch das, was geboren wird, als heilig, Sohn Gottes wird genannt werden. 36. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie ist schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und sie, die unfruchtbar geheißen, gehet jetzt im sechsten Monde. 37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd: es geschehe mir, wie du gesagt. Und der Engel ging hinweg von ihr.

39. Maria aber machte sich auf in selbigen Tagen, und reisete in das Gebirg in Eile, in eine Stadt in Juda. 40. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßete Elisabeth. 41. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Maria's hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward voll des heiligen Geistes, 42. und rief mit lauter Stimme, und sprach: Gesegnet bist du unter den Weibern, und gesegnet die Frucht deines Leibes! 43. Und wie widerfähret mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44. Denn siehe, als mein Ohr deinen Gruß vernahm, hüpfte das Kind in Frohlocken in meinem Leibe. 45. Und Heil dir, daß du geglaubt hast, daß das dir vom Herrn Verkündigte in Erfüllung gehen wird!

46. Und Maria sprach: Es preiset meine Seele den Herrn, 47. und mein Geist frohlockte über Gott, meinen Heiland, 48. daß er blickte auf die Niedrigkeit seiner Magd! Denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter. 49. Großes hat er mir gethan, der Allmächtige; heilig ist sein Name, 50. und seine Gnade dauert auf alle Geschlechter gegen die, so ihn fürchten. 51. Er hat Gewalt geübet mit seinem Arme, zerstreuet, die hoffährtig sind in ihres Herzens Gesinnung. 52. Er hat Gewaltige vom Throne gestoßen, und Niedrige erhöhet; 53. Hungrige hat er mit Gutem gesättigt, und Reiche leer fortgeschickt. 54. Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um zu gedenken der Gnade 55. (so wie er unsren Vätern verheißen) gegen Abraham und seinen Samen in Ewigkeit. 56. Maria aber blieb bei ihr drei Monden, und kehrete dann zurück nach ihrem Hause.

57. Es kam aber für Elisabeth die Zeit zu gebären, und sie gebar einen Sohn. 58. Und es höreten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr große Gnade an ihr bewiesen, und freueten sich mit ihr. 59. Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, das Kind zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. 60. Aber seine Mutter hob an, und sprach: Nein! sondern er soll Johannes heißen. 61. Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen genannt wird. 62. Da winketen sie seinem Vater, wie er ihn etwa genannt wissen wolle. 63. Und er forderte ein Täfelchen, und schrieb also: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle. 64. Es that sich aber sogleich sein Mund auf und seine Zunge, und er redete, indem er Gott pries. 65. Und es kam über alle Furcht, die um sie her wohneten, und im ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge ruchtbar. 66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, sein Vater, ward voll des heiligen Geistes, und prohezeiete, und sprach: 68. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, daß er gnädig hergesehen, und seinem Volke Erlösung geschafft, 69. und uns ein Horn der Rettung aufgerichtet im Hause Davids, seines Knechtes, (70. so wie er verheißen durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her:) 71. Rettung von unsren Feinden und aus der Hand aller unsrer Hasser, 72. um Gnade zu üben an unsren Vätern, und seines heiligen Bundes zu gedenken, 73. des Schwurs, den er geschworen Abraham, unsrem Vater, uns zu verleihen, 74. daß wir furchtlos, gerettet aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesichte unser Lebenlang. 76. Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst hergehen vor dem Herrn, ihm den Weg zu bereiten, 77. um Erkenntniß des Heils zu geben seinem Volke in Vergebung seiner Sünden, 78. vermöge der erbarmenden Gnade unsres Gottes, durch welche uns erschienen das Licht aus der Höhe, 79. um zu bestrahlen die, so im Dunkel und Todesschatten wohnen, um unsre Füße auf den Weg des Heils zu richten.

80. Das Kind aber wuchs, und erstarkete an Geist; und er war in der Wüste bis zum Tage seines Auftritts vor Israel.

Cap. II.

Geburt, Beschneidung und Darbringung Jesu; er lehrt im Tempel.

II. 1. Es geschah aber in selbigen Tagen, daß ein Gebot ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich aufschreiben ließe. 2. Diese erste Aufschreibung geschah zur Zeit, da Quirinus Landpfleger über Syrien war. 3. Und es gingen alle, sich aufschreiben zu

laſſen, ein jeglicher in ſeine Stadt. 4. Es zog aber auch Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, (darum, daß er aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war,) 5. um ſich aufſchreiben zu laſſen mit Maria, ſeinem verlobten Weibe, welche ſchwanger war. 6. Es geſchah aber, als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, da ſie gebären ſollte. 7. Und ſie gebar ihren erſtgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in die Krippe, weil ſie keinen Raum hatten in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in ſelbiger Gegend auf dem Felde, welche Nachtwache hielten über ihrer Heerde. 9. Und ſiehe, ein Engel des Herrn erſchien ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete ſie; und ſie fürchteten ſich ſehr. 10. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volke widerfahren wird. 11. Denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das ſei euch das Zeichen: ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegend. 13. Und alsbald war bei dem Engel eine Menge himmliſcher Heerſcharen, welche Gott lobten, und ſprachen: 14. Preis in der Höhe Gott, und auf Erden Heil, [Gottes] Wohlgefallen an den Menſchen.

15. Und es geſchah, als die Engel von ihnen weggegangen gen Himmel, ſo ſprachen die Menſchen, die Hirten, zu einander: Laſſet uns doch gen Bethlehem gehen, und dieſe Sache ſehen, die geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan. 16. Und ſie kamen eilend, und fanden Maria und Joſeph und das Kind in der Krippe liegend. 17. Und da ſie es ſahen, erzähleten ſie von der Rede, die ihnen geſagt worden von dieſem Kinde. 18. Und alle, die es höreten, wunderten ſich über das, was ihnen von den Hirten geſagt worden. 19. Maria aber bewahrete alle dieſe Worte, und erwägete ſie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehreten zurück, indem ſie Gott prieſen und lobten über alles, was ſie gehört und geſehen, ſo wie ihnen geſagt worden.

21. Und da acht Tage um waren, wo er beſchnitten werden ſollte, ſo ward ſein Name Jeſus genannt, welcher genannt war vom Engel, ehe er in Mutterleibe empfangen war.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Moſe's kamen, brachten ſie ihn hinauf gen Jeruſalem, um ihn dem Herrn darzuſtellen, 23. ſo wie im Geſetze des Herrn geſchrieben ſtehet: Alles Männliche, das die Mutter bricht, ſoll dem Herrn heilig ſein, (2 Moſ. XIII, 2) 24. und um ein Opfer zu bringen, ſo wie geboten iſt im Geſetze, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Tauben.

25. Und ſiehe, es war ein Mann zu Jeruſalem, mit Namen Simeon: und dieſer Mann war gerecht und fromm, und wartete auf den Troſt Israels, und der heilige Geiſt war auf ihm. 26. Und es war ihm geweiſſagt vom heiligen Geiſt, daß er den Tod nicht ſehen ſollte, bevor er den Chriſtus des Herrn geſehen. 27. Und er kam im Geiſte in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jeſus hineinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Geſetzes: 28. ſo nahm er es in ſeine Arme, und pries Gott, und ſprach: 29. Nun läſſeſt du deinen Diener, o Herr, wie du geſagt, in Frieden ſcheiden; 30. denn meine Augen haben dein Heil geſehen, 31. das du bereitet haſt im Angeſichte aller Völker, 32. ein Licht zur Offenbarung für die Völker, und die Herrlichkeit deines Volkes Israel. 33. Und ſein Vater und ſeine Mutter verwunderten ſich über das, was über ihn geſagt wurde. 34. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer ſtehet da zum Fallen und Aufſtehen vieler in Israel, und als ein widerſprochenes Zeichen, 35. (aber deine Seele auch

wird ein Schwert durchdringen!) auf daß vieler Herzen Gesinnungen offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser: selbige war hoch in die Jahre gekommen, und hatte sieben Jahre gelebt mit einem Manne seit ihrer Jungfrauschaft; 37. und selbige war eine Witwe von ungefähr vier und achtzig Jahren, welche nicht vom Tempel wich, und Gott dienete mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38. Und diese trat zu selbiger Stunde hinzu, und dankſagete dem Herrn, und redete von ihm zu allen, welche auf Erlösung warteten in Jerusalem.

39. Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetze des Herrn, kehreten sie zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. 40. Das Kind aber wuchs, erstarkete — an Geist," und war voll Weisheit; und Gottes Gnade war auf ihm.

41. Und es zogen seine Eltern jährlich hinauf gen Jerusalem am Passah-Feste. 42. Und als er zwölf Jahr alt war, gingen sie [mit ihm] hinauf gen Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes; 43. und als sie die Tage zugebracht, da sie zurückkehreten, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem; und Joseph und seine Mutter wußten es nicht, 44. Da sie aber meineten, er wäre bei der Reisegesellschaft, kamen sie eine Tagreise weit, und suchten ihn dann unter den Verwandten und Bekannten. 45. Und da sie ihn nicht gefunden, kehreten sie um gen Jerusalem, und suchten ihn. 46. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend inmitten der Lehrer, und ihnen zuhörend, und sie befragend. 47. Es verwunderten sich aber alle, die ihn hörten, über seine Einsicht und seine Antworten. 48. Und da ihn [seine Eltern] sahen, erstaunten sie, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns also gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem, was meines Vaters ist, sein muß? 50. Und sie verstanden die Rede nicht, die er ihnen sagte. 51. Und er zog mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter bewahrete alle diese Dinge in ihrem Herzen. 52. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Huld bei Gott und den Menschen.

Cap. III, 1 — IV, 13.

Johannes der Täufer; Jesu Taufe, Geschlechtsregister und Versuchung.

III. 1. Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa, und Tetrarch von Galiläa Herodes, Philippus, sein Bruder, aber Tetrarch von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Tetrarch von Abilene war, 2. unter dem Hohenpriester Hannas und Kaiaphas, geschah das Wort Gottes an Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. 3. Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordans, und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; 4. so wie geschrieben stehet im Buche der Weissagungen Jesaja's, des Propheten, der da sagt: Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade. 5. Jedes Thal soll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade, und was höckerig ist, soll ebener Weg werden. 6. Und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen." (Jes. xl, 3. 5.)

7. Er sagte nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Ottern-Brut! Wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne entfliehen zu können? 8. So bringet denn der Buße würdige Früchte! Und fanget nicht an zu sprechen bei euch selbst: Wir haben zum Vater Abraham. Denn ich sage euch, daß Gott vermag aus

dieſen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 9. Schon iſt aber auch die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt: jeglicher Baum nun, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10. Und es fragte ihn das Volk, und ſagte: Was ſollen wir nun thun? 11. Und er antwortete und ſagte zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der theile dem mit, der keinen hat; und wer Speiſe hat, der thue auch alſo. 12. Es kamen aber auch Zöllner, um ſich taufen zu laſſen, und ſprachen zu ihm: Lehrer, was ſollen wir thun? 13. Und er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr ein als das euch feſtgeſetzte! 14. Es fragten ihn aber auch Kriegsleute, und ſprachen: Und was ſollen wir thun? Und er ſprach zu ihnen: Beraubet und übervortheilet niemanden, und laſſet euch genügen an eurem Solde!

15. Da aber das Volk in Erwartung war, und alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, ob er nicht der Chriſtus ſein möge: 16. hob Johannes an, und ſagte zu allen: Ich taufe euch [nur] mit Waſſer; es kommt aber der, der ſtärker iſt denn ich, deſſen Schuhriemen ich nicht tauglich bin aufzulöſen: er wird euch taufen mit dem heiligen Geiſte und Feuer. 17. Er hält in ſeiner Hand ſeine Wurfſchaufel, und wird ſeine Tenne reinigen, und den Waizen ſammeln in ſeinen Speichern, die Spreu aber verbrennen mit unauslöſchlichem Feuer. 18. Vieles nun auch anderes verkündigte er ermahnend dem Volke. 19. Herodes aber, der Tetrarch, da er von ihm geſtraft wurde um Herodias, — Philippus,“ ſeines Bruders, Weib, und um alles Böſe, das Herodes gethan, 20. fügte zu allem auch dieſes, daß er den Johannes ins Gefängniß ſchloß.

21. Es geſchah aber, da alles Volk getauft war, als auch Jeſus getauft war und betete, daß ſich der Himmel aufthat, 22. und der heilige Geiſt herabſtieg in leiblicher Geſtalt gleich einer Taube auf ihn, und eine Stimme vom Himmel erſcholl, — die da ſagte:“ Du biſt mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

23. Und Jeſus war ungefähr dreißig Jahr alt, als er anfing, und war, wie man dafür hielt, Sohn Joſeph, des Sohnes Eli's, 24. des Sohnes Matthats, des Sohnes Levi's, des Sohnes Melchi's, des Sohnes Janna's, des Sohnes Joſephs, 25. des Sohnes Mattathia's, des Sohnes Amos, des Sohnes Nahums, des Sohnes Esli's, des Sohnes Naggai's, 26. des Sohnes Maaths, des Sohnes Mattathia's, des Sohnes Semei's, des Sohnes Joſephs, des Sohnes Juda's, 27. des Sohnes Johanna's, des Sohnes Reſa's, des Sohnes Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Sohnes Neri's, 28. des Sohnes Melchi's, des Sohnes Addi's, des Sohnes Koſams, des Sohnes Elmodams, des Sohnes Ers, 29. des Sohnes Joſe's, des Sohnes Elieſers, des Sohnes Jorims, des Sohnes Matthats, des Sohnes Levi's, 30. des Sohnes Simeons, des Sohnes Juda's, des Sohnes Joſephs, des Sohnes Jonans, des Sohnes Eliakims, 31. des Sohnes Melea's, des Sohnes Mainans, des Sohnes Matthatha's, des Sohnes Nathans, des Sohnes David's, 32. des Sohnes Iſai's, des Sohnes Obeds, des Sohnes Boas, des Sohnes Salmons, des Sohnes Naheſſons, 33. des Sohnes Aminadabs, des Sohnes Arams, des Sohnes Hezrons, des Sohnes Perez, des Sohnes Juda's, 34. des Sohnes Jakobs, des Sohnes Iſaaks, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Therahs, des Sohnes Nahors, 35. des Sohnes Seruchs, des Sohnes Regu's, des Sohnes Pelegs, des Sohnes Ebers, des Sohnes Selahs, 36. des Sohnes Kainans, des Sohnes Arphachſads, des Sohnes Sems, des Sohnes Noahs, des Sohnes Lamechs, 37. des Sohnes Methuſalah's, des Sohnes Henochs, des Sohnes Jareds, des Sohnes Mahalaleels, des Sohnes Kainans, 38. des Sohnes Enos, des Soh-

nes Seths, des Sohnes Adams, des Sohnes Gottes.

IV. 1. Jesus aber, erfüllet vom heiligen Geiste, kehrete zurück vom Jordan, und ward im Geiste geführt in die Wüste, 2. und vierzig Tage versucht vom Teufel; und er aß in selbigen Tagen nichts; und als sie vorüber waren, hungerte ihn — hinterher." 3. Und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Steine, daß er Brodt werde. 4. Aber Jesus antwortete ihm, und sagte: Es stehet geschrieben: Nicht vom Brodte allein lebet der Mensch, sondern vom jeglichen Worte Gottes. (5 Mos. VIII, 3.) 5. Und es führete ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche des Erdkreises in einem Augenblick. 6. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich diese Gewalt ganz geben und ihre Herrlichkeit; denn mir ist sie verliehen, und wem ich irgend will, gebe ich sie. 7. Wenn du nun vor mir anbetest, soll sie alle dein sein. 8. Aber Jesus antwortete ihm, und sprach: — Hinweg von mir, Satan! Denn" es stehet geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen. (5 Mos. VI, 13.) 9. Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinab. 10. Denn es stehet geschrieben: Seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, dich zu bewahren, 11. und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht etwa an Steine stoßest deinen Fuß. (Ps. XCI, 11. 12.) 12. Aber Jesus antwortete ihm, und sprach: Es ist gesagt: Du sollst nicht versuchen den Herrn, deinen Gott. (5 Mos. VI, 16.) 13. Und nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm bis zu seiner Zeit.

Cap. IV, 14 — V, 16.

Jesu Rückkehr nach Galiläa; er lehrt zu Nazareth; heilt einen Dämonischen zu Kapernaum und Petri Schwiegermutter; wunderbarer Fischzug; Heilung eines Aussätzigen.

14. Und Jesus kehrete in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa, und ein Ruf ging aus über die ganze umliegende Gegend von ihm. 15. Und er lehrete in den dortigen Synagogen, von allen gepriesen.

16. Und er kam gen Nazareth, wo er erzogen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Tage des Sabbaths in die Synagoge, und stand auf, um zu lesen. 17. Und es ward ihm das Buch Jesaja's, des Propheten, gereichet; und er rollete das Buch auf, und fand die Stelle, wo geschrieben stand: 18. Der Geist des Herrn ist auf mir, deßwegen salbte er mich, frohe Botschaft zu bringen den Elenden; sandte mich, — zu heilen die Herz-Verwundeten," 19. den Gefangenen Freiheit zu verkünden, und den Blinden das Gesicht, die Gedrückten in Freiheit zu setzen, zu verkünden ein Gnadenjahr Jehova's. (Jes. LXI, 1. 2.) 20. Und er rollete das Buch zu, reichte es dem Diener, und setzte sich; und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21. Er fing aber an zu ihnen zu reden: Heute ist diese Schrift erfüllet worden vor euren Ohren. 22. Und alle lobten ihn und verwunderten sich über die holdseligen Reden, die aus seinem Munde gingen, und sagten: Ist das nicht der Sohn Josephs? 23. Und er sprach zu ihnen: Allerdings werdet ihr mir das Sprüchwort sagen: Arzt, heile dich selber! Was wir gehört, daß es in Kapernaum geschehen, das thue auch hier in deiner Vaterstadt. 24. Er sprach aber: Wahrlich sage ich euch, daß kein Prophet wohlaufgenommen ist in seiner Vaterstadt. 25. In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elia's in Israel, als der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monde

lang, wie eine große Hungersnoth kam über das ganze Land; 26. aber zu keiner von ihnen ward Elia gesandt, sondern gen Sarepta in Sidon zu einer Witwe. 27. Und viele Aussätzige waren zur Zeit Elisa's, des Propheten, in Israel; aber keiner von ihnen ward gereinigt, sondern Naeman, der Syrer. 28. Und es wurden alle voll Zornes in der Synagoge, da sie solches hörten. 29. Und sie standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führeten ihn hin zum Rande des Berges, auf welchem ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen. 30. Er aber ging mitten durch sie hindurch, und begab sich hinweg.

31. Und er kam hinab gen Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrete sie am Sabbath. 32. Und sie erstaunten über seine Lehre; denn gewaltig war seine Rede. 33. Und es war in der Synagoge ein Mann, der vom unreinen Geiste eines Teufels besessen war: der schrie mit lauter Stimme, 34. und sprach: Ha! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du kamst, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Heilige Gottes! 35. Und es bedräuete ihn Jesus, und sagte: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn zu Boden, und fuhr aus von ihm, ohne ihn zu beschädigen. 36. Und alle überfiel Staunen, und sie redeten unter einander, und sagten: Was ist das, daß er mit Macht und Kraft den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren? 37. Und es ging ein Gerücht von ihm aus allerwärts in der umliegenden Gegend.

38. Er machte sich aber auf aus der Synagoge, und ging in das Haus Simons. Die Schwieger Simons aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie befragten ihn über sie. 39. Und er trat über sie hin, und bedräuete das Fieber, und es verließ sie. Und sogleich stand sie auf, und wartete ihnen auf. 40. Als aber die Sonne unterging, führeten alle, welche Sieche an mancherlei Krankheiten hatten, dieselben zu ihm. Und er legte einem jeglichen von ihnen die Hände auf, und heilete sie. 41. Es fuhren aber auch Teufel aus von vielen, und schrieen und sagten: Du bist — Christus," der Sohn Gottes. Und er bedräuete sie, und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei.

42. Als es aber Tag geworden, ging er hinaus, und begab sich an einen wüsten Ort. Und das Volk suchte ihn, und kam zu ihm, und wollte ihn zurückhalten, daß er nicht von ihnen ginge. 43. Er aber sprach zu ihnen: Auch den andern Städten muß ich das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. 44. Und er verkündigte in den Synagogen von Galiläa.

V. 1. Es geschah aber, als ihn das Volk drängete, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genesareth, 2. und sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen die Netze, 3. und er trat in das eine der Schiffe, welches Simons war, und bat ihn ein wenig vom Lande abzufahren. Und er setzte sich, und lehrete aus dem Schiffe das Volk. 4. Als er aber aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus zum Fange. 5. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Meister! die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet, und nichts gefangen; doch auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. 6. Und als sie dieses gethan, umschlossen sie eine große Menge Fische, und es zerriß [fast] ihr Netz. 7. Und sie winketen ihren Gesellen im andern Schiffe, daß sie kommen und ihnen beistehen sollten; und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also daß sie [fast] sanken. 8. Da das Simon Petrus sah, umfaßte er Jesu Kniee, und sagte: Gehe weg von mir! denn ich bin ein sündhafter Mensch, Herr! 9. Denn Staunen hatte ihn ergriffen und alle, die mit ihm waren, über den

Fischfang, den sie gethan hatten, 10. und gleicherweise auch Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, welche Simons Genossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an sollst du Menschen fahen. 11. Und sie führeten die Schiffe ans Land, und verließen alles, und folgeten ihm.

12. Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sah, fiel er aufs Angesicht, und bat ihn, und sagte: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 13. Da streckete er seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich will, sei gereiniget! Und alsbald wich der Aussatz von ihm. 14. Und er befahl ihm, es niemandem zu sagen; „sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, so wie Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß.“ 15. Es kam aber die Rede von ihm nur desto mehr aus, und es kam viel Volkes zusammen, um [ihn] zu hören und von ihm geheilet zu werden von ihren Krankheiten. 16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.

Cap. V, 17—VI, 11.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung; Pflücken der Aehren; Heilung einer starren Hand.

17. Und es geschah an einem Tage, daß er lehrete, und es saßen Pharisäer und Gesetzlehrer da, welche aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war [wirksam], daß er sie heilete. 18. Und siehe, Männer brachten auf einem Bette einen Menschen, welcher gichtlahm war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. 19. Und da sie nicht wußten, auf welchem Wege sie ihn hineinbringen sollten, wegen des Volkes, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel herab mit dem Bette auf den Boden vor Jesum hin- 20. Und da er ihren Glauben sah, sprach er — zu ihm:“ Mensch, es sind dir deine Sünden vergeben! 21. Und es fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an zu denken: Wer ist dieser, der [solche] Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben als allein Gott? 22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkete, hob er an, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen? 23. Was ist leichter, zu sagen: Es sind dir deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? 24. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben: sprach er zu dem Gichtlahmen: Ich sage dir: Stehe auf, und nimm dein Bett, und gehe nach deinem Hause! 25. Und sogleich stand er auf vor ihnen, nahm das, worauf er lag, und ging nach seinem Hause, indem er Gott pries. 26. Und Staunen ergriff alle, und sie priesen Gott, und wurden mit Furcht erfüllt, und sagten: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

27. Und nach diesem ging er hinaus, und erblickete einen Zöllner, mit Namen Levi, an der Zollstätte sitzend. Und er sprach zu ihm: Folge mir! 28. Und er verließ alles, und stand auf, und folgete ihm. 29. Und Levi stellte ihm ein großes Gastmahl an in seinem Hause; und es war eine große Menge von Zöllnern und Andern, welche mit ihnen bei Tische lagen. 30. Und es murreten die dortigen Schriftgelehrten und Pharisäer gegen seine Jünger, und sagten: Warum esset und trinket ihr mit † den“ Zöllnern und Sündern? 31. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Es bedürfen nicht die Gesunden des Arztes, sondern die sich übel befinden. 32. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes häufig, und verrichten Gebete, gleicherweise auch die der Pharisäer; die deinen aber essen und trinken?

34. Und er ſprach zu ihnen: Ihr könnet doch nicht die Hochzeitleute, während der Bräutigam bei ihnen iſt, faſten laſſen? 35. Es werden aber Tage kommen, da nämlich der Bräutigam von ihnen genommen ſein wird, alsdann werden ſie faſten in ſelbigen Tagen. 36. Er ſagte aber auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand flicket einen Flicklappen eines neuen Kleides auf ein altes Kleid; ſonſt ſchneidet er das neue entzwei, und es paßt nicht zu dem alten der Flicklappen von dem neuen. 37. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt wird der neue Wein die Schläuche zerſprengen, und er ſelbſt verſchüttet werden, und die Schläuche zu Grunde gehen. 38. Sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und ſo werden beide erhalten. 39. Und niemand, der alten getrunken, will alsbald neuen; denn er ſagt: Der alte iſt beſſer.

VI. 1. Es geſchah aber an einem erſten Sabbath nach dem zweiten Tage des Paſſahs, daß er durch die Saat hindurchging, und ſeine Jünger pflückten die Aehren, und aßen ſie, mit den Händen zerreibend. 2. Da ſprachen etliche der Phariſäer zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt iſt zu thun am Sabbath? 3. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht einmal dieß geleſen, was David that, als er hungerte ſammt denen, die bei ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrodte nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche doch niemandem erlaubt iſt zu eſſen, ſondern nur den Prieſtern? 5. Und er ſagte zu ihnen: Der Menſchen-Sohn iſt auch Herr des Sabbaths.

6. Es geſchah aber auch an einem andern Sabbath, daß er in die Synagoge ging, und lehrete. Und es war daſelbſt ein Menſch, deſſen rechte Hand dürr war. 7. Es lauerten aber — auf ihn" die Schriftgelehrten und die Phariſäer, ob er am Sabbath heilen würde, auf daß ſie eine Anklage gegen ihn fänden. 8. Er aber wußte ihre Gedanken, und ſprach zu dem Menſchen, welcher die dürre Hand hatte: Komm, und tritt hervor! 9. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Iſt es erlaubt am Sabbath wohlzuthun oder übelzuthun? ein Leben zu retten, oder umkommen zu laſſen? 10. Und er blickete ſie alle ringsum an, und ſprach zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er that es, und es ward ſeine Hand — geſund" hergeſtellt wie die andere. 11. Sie aber wurden mit Wuth erfüllt, und beredeten ſich unter einander, was ſie wohl Jeſu thun könnten.

Cap. VI, 12 — 49.

Auswahl der Zwölfe; Feldpredigt.

12. Es geſchah aber in dieſen Tagen, da ging er hinaus auf den Berg, um zu beten, und übernachtete im Gebete zu Gott. 13. Und da es Tag war, rief er ſeine Jünger herbei, und wählete von ihnen zwölfe aus, welche er auch Sendboten [Apoſtel] nannte: 14. Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, deſſen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15. Matthäus und Thomas, Jakobus, Alphäus Sohn, und Simon mit dem Beinamen Eiferer, 16. Judas, Jakobus [Bruder], und Judas Iſchariot, welcher auch [ſein] Verräther ward.

17. Und er ſtieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und [mit ihm] der Haufe ſeiner Jünger und eine große Menge Volkes aus ganz Judäa und Jeruſalem und der Meerküſte von Tyrus und Sidon, welches gekommen, ihn zu hören und geheilet zu werden von ſeinen Krankheiten, 18. und ſolche, welche geplagt waren von unreinen Geiſtern; und ſie wurden geheilet. 19. Und alles Volk begehrete ihn anzurühren; denn eine Kraft ging von ihm aus, und heilete alle.

20. Und er erhob seine Augen auf seine Jünger, und sagte: Selig ihr Armen! denn euer ist das Reich Gottes. 21. Selig, die ihr jetzt hungert! denn ihr werdet gesättigt werden. Selig, die ihr jetzt weinet! denn ihr werdet lachen. 22. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen gehasset, und wenn sie euch ausgeschlossen, und geschmähet, und euren Namen als böse ausgestoßen haben um des Menschen-Sohnes willen. 23. Freuet euch zu selbiger Zeit und frohlocket! Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel; denn solchergestalt thaten ihre Väter den Propheten. 24. Aber wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin. 25. Wehe euch Gesättigten! denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen. 26. Wehe — euch," wenn die Menschen — alle" Gutes von euch geredet haben! denn solchergestalt thaten ihre Väter den falschen Propheten.

27. Aber ich sage euch, die ihr [mich] höret: Liebet eure Feinde; thut wohl denen, die euch hassen; 28. segnet, die euch fluchen; — und" betet für die, so euch mißhandeln. 29. Wer dich auf den Backen schlägt, dem reiche auch den andern; und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch den Rock nicht. 30. Jedem, der dich bittet, gieb; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht ab. 31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun, thut auch ihr ihnen gleicherweise. 32. Und wenn ihr liebet, die euch lieben, welches ist euer Dank? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben. 33. Und so ihr wohlthut denen, die euch wohlthun, welches ist euer Dank? Denn auch die Sünder thun dasselbige. 34. Und so ihr leihet denen, von welchen ihr hoffet es wieder zu erhalten, welches ist euer Dank? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, auf daß sie das Gleiche wieder erhalten. 35. Aber liebet eure Feinde, und thut wohl und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen: so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36. So werdet nun barmherzig, so wie auch euer Vater barmherzig ist! 37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurtheilet nicht, so werdet ihr nicht verurtheilet; sprechet los, so werdet ihr losgesprochen. 38. Gebet, so wird euch gegeben werden; ein rechtes, eingedrücktes und gerütteltes und aufgehäuftes Maß wird man euch in den Schoß schütten; denn mit demselben Maße, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. 39. Er sagte ihnen aber ein Gleichniß: Es kann doch nicht ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden nicht beide in die Grube fallen? 40. Es ist ein Jünger nicht über seinen Lehrer; sondern ein jeglicher wird gebildet sein wie sein Lehrer. — 41. Warum siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens aber im eigenen Auge wirst du nicht gewahr? 42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, halt, daß ich den Splitter ausziehe, der in deinem Auge ist, da du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehest? Heuchler! ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann magst du zusehen, wie du den Splitter ausziehest, der in deines Bruders Auge ist. 43. Denn es ist kein guter Baum, der schlechte Frucht bringet, noch ein schlechter Baum, der gute Frucht bringet. 44. Denn jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn nicht von Dornen liesest man Feigen, noch von der Hecke herbstet man Trauben. 45. Der gute Mensch bringet aus dem guten Vorrathe seines Herzens das Gute hervor; und der böse Mensch bringet aus dem bösen Vorrathe seines Herzens das Böse hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund. — 46. Was heißet ihr mich: Herr, Herr! und thut nicht, was ich sage? 47. Wer zu mir kommt, und höret meine Reden, und thut sie: ich will euch zeigen, wem er gleich ist. 48. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus bauete,

der tief eingrub, und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Ueberschwemmung kam, stieß der Strom an selbiges Haus, und vermochte es nicht zu erschüttern; denn es war auf den Felsen gegründet. 49. Wer sie aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Manne, der ein Haus auf den Erdboden bauete ohne Grund; es stieß der Strom dagegen, und es fiel alsbald, und es war der Einsturz selbiges Hauses groß.

Cap. VII.

Vom Hauptmann zu Kapernaum; Jüngling zu Nain; Johannes d. T. Botschaft; Jesu Salbung.

VII. 1. Nachdem er aber alle seine Reden vollendet hatte vor dem zuhörenden Volke, kam er gen Kapernaum. 2. Eines gewissen Hauptmanns Knecht aber lag krank, und wollte sterben, der ihm sehr werth war. 3. Da er nun von Jesu hörte, sandte er zu ihm Aelteste der Juden, und ersuchte ihn, daß er käme, und seinem Knechte hülfe. 4. Sie gelangten nun zu Jesu, und baten ihn angelegentlich, und sprachen: Er verdienet, daß du ihm dieses gewährest. 5. Denn er liebet unser Volk, und hat uns die Synagoge gebauet. 6. Und Jesus ging mit ihnen hin. Da er aber schon nicht weit vom Hause entfernt war, sandte der Hauptmann an ihn Freunde, und sagte ihm: Herr, bemühe dich nicht! denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest. 7. Darum habe ich mich selbst auch nicht würdig geachtet zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht geheilet werden. 8. Denn auch ich bin ein Mann, der unter Obergewalt stehet, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu diesem: Gehe hin! so gehet er, und zu einem andern: Komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieses! so thut er's. 9. Da dieses Jesus hörte, wunderte er sich über ihn, und wandte sich um, und sprach zu dem ihm folgenden Volke: Ich sage euch: Nicht einmal in Israel habe ich einen solchen Glauben gefunden. 10. Und die Abgesandten kehreten zurück nach Hause, und fanden den kranken Knecht gesund.

11. Und es geschah am folgenden Tage, da zog er in eine Stadt mit Namen Nain; und es zogen mit ihm viele seiner Jünger und viel Volkes. 12. Als er sich aber dem Thore der Stadt genahet, siehe, so ward ein Todter herausgetragen, eingeborner Sohn seiner Mutter, und selbige war Witwe; und ein zahlreiches Volk aus der Stadt war bei ihr. 13. Und da sie der Herr sah, erbarmete er sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hinzu, und rührete an die Bahre; die Träger aber standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! 15. Da setzte sich der Todte in die Höhe, und fing an zu reden; und [Jesus] gab ihn seiner Mutter. 16. Es ergriff aber alle Staunen, und sie priesen Gott, indem sie sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat gnädig auf sein Volk geblickt. 17. Und es kam diese Rede von ihm aus in ganz Judäa und in der ganzen umliegenden Gegend.

18. Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von diesem allem. 19. Da rief Johannes zween seiner Jünger zu sich, und sandte sie zu Jesu, und sagte: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? 20. Die Männer gelangten nun zu ihm, und sprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und sagt: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? 21. In selbiger Stunde aber heilete er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkete er das Gesicht. 22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehöret: daß Blinde sehen, Lahme wandeln, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Todte auf-

erstehen, Elende frohe Botschaft erhalten; 23. und selig ist, wer nicht an mir irre wird!

24. Als aber die Boten des Johannes fortgegangen waren, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu schauen? Rohr, vom Winde bewegt? [Nein!] 25. Aber was seid ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Menschen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die in prächtiger Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden sind in den königlichen Palästen. 26. Aber was seid ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Propheten? Ja, ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten! 27. Dieser ist es, von welchem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereiten wird vor dir her. (Mal. III, 1.) 28. Denn ich sage euch: Unter den vom Weibe Gebornen ist kein größerer Prophet denn Johannes der Täufer; aber der geringere im Reiche Gottes ist größer denn er. 29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes. 30. Die Pharisäer aber und die Gesetzkundigen vereitelten den Rathschluß Gottes für sich, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. — Es sprach der Herr: " Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich? 32. Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch ein Klaglied gesungen, und ihr habt nicht geweinet. 33. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der kein Brodt aß und keinen Wein trank; und ihr saget: Er ist besessen. 34. Der Menschen-Sohn ist gekommen, der da isset und trinket, und ihr saget: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern. 35. Doch die Weisheit ist gerechtfertigt an ihren Kindern allen.

36. Es bat ihn aber einer der Pharisäer, daß er bei ihm essen sollte; und er kam in das Haus des Pharisäers, und legte sich zu Tische. 37. Und siehe, ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, als sie erfahren, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische lag, brachte ein alabasternes Fläschchen voll Salbe, 38. und trat hinten hin zu seinen Füßen, weinend, und fing an seine Füße zu benetzen mit Thränen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, und küssete seine Füße, und salbete sie mit der Salbe. 39. Da das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl erkennen, wer und welch ein Weib das ist, welche ihn anrühret, daß sie eine Sünderin ist. 40. Da hob Jesus an, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er versetzte: Lehrer, sprich! 41. „Ein Gläubiger hatte zween Schuldner. Der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere fünfzig. 42. Da sie aber nicht im Stande waren zu bezahlen, schenkete er es ihnen beiden. Wer nun von ihnen, sprich, wird ihn mehr lieben?" 43. Es antwortete Simon, und sprach: Ich vermuthe: dem er das meiste schenkete. Er sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. 44. Und sich zu dem Weibe wendend, sagte er zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich kam in dein Haus: du gabst mir kein Wasser auf meine Füße; sie aber benetzte mit Thränen meine Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren. 45. Du gabst mir keinen Kuß; sie aber hörte nicht auf, seit ich hereingekommen, meine Füße zu küssen. 46. Du salbetest mein Haupt nicht mit Oel; sie aber salbete mit Salbe meine Füße. 47. Deßhalb, sage ich dir, sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat; wem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. 48. Und er sprach zu ihr: Es sind deine Sünden vergeben. 49. Da fingen die, so mit zu Tische lagen, an bei sich zu sagen: Wer ist dieser, daß er auch Sünden ver-

giebt? 50. Er aber ſprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin in Frieden!

Cap. VIII.

Jeſu Begleiterinnen; Gleichniß vom Sämann; Jeſu Mutter und Brüder; Bedräuung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gadarenern; Jairus Tochter.

VIII. 1. Und es geſchah in der Folge, daß er durch Stadt und Dorf zog, und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte, und die Zwölfe mit ihm 2. und etliche Weiber, welche geheilet worden von böſen Geiſtern und Krankheiten: Maria, genannt die Magdalenerin, von welcher ſieben Teufel ausgefahren waren, 3. und Johanna, das Weib Chuzas, des Verwalters des Herodes, und Suſanna, und viele andere, welche für ihn ſorgeten von ihrer Habe.

4. Als aber viel Volkes zuſammenkam, und die Leute aus den Städten hin zu ihm zogen, ſprach er durch ein Gleichniß: 5. Es ging der Sämann aus, ſeinen Samen zu ſäen. Und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. 6. Und anderes fiel auf den Felſen, und aufgewachſen, verdorrete es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7. Und anderes fiel unter die Dornen, und mit aufgewachſen, erſticketen es die Dornen. 8. Und anderes fiel auf das gute Land, und aufgewachſen, trug es hundertfältige Frucht. Indem er ſolches ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es befrageten ihn aber ſeine Jünger, was dieſes Gleichniß bedeuten möchte. 10. Und er ſprach: Euch iſt es verliehen die Geheimniſſe des Reiches Gottes zu wiſſen, den übrigen aber [nur] in Gleichniſſen, auf daß ſie ſehend nicht ſehen, und hörend nicht verſtehen. 11. Das Gleichniß aber bedeutet dieſes: Der Same iſt das Wort Gottes. 12. Die am Wege ſind die, ſo es hören; darauf aber kommt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, daß ſie nicht glauben und gerettet werden. 13. Die aber auf dem Felſen ſind die, welche, wenn ſie es gehört, mit Freuden das Wort annehmen; aber ſie haben keine Wurzel; ſie glauben ohne Beſtand, und zur Zeit der Verſuchung fallen ſie ab. 14. Das aber, was auf die Dornen gefallen, das ſind die, ſo hören, aber hingehen und von Sorgen und Reichthum und des Lebens Lüſten erſticket werden, und keine Frucht zur Reife bringen. 15. Das aber auf dem guten Lande, das ſind die, welche in einem guten und reinen Herzen das gehörte Wort bewahren, und Frucht bringen in Beharrlichkeit.

16. Niemand zündet eine Leuchte an, und bedecket ſie mit einem Gefäße, oder ſetzet ſie unter ein Bett, ſondern auf einen Leuchter ſetzet er ſie, auf daß die Eintretenden das Licht ſchauen. 17. Denn nichts iſt verborgen, was nicht offenbar werden wird, und nichts verſteckt, was nicht bekannt werden und an Tag kommen wird. 18. So ſehet nun zu, wie ihr höret! Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer da nicht hat, dem wird auch, was er zu haben glaubet, genommen werden.

19. Es langten aber bei ihm ſeine Mutter und ſeine Brüder an, und konnten ihm nicht beikommen wegen der Volksmenge. 20. Und es ward ihm berichtet, indem man ſprach: Deine Mutter und deine Brüder ſtehen draußen, und wollen dich ſehen. 21. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder ſind die, welche das Wort Gottes hören und — es" thun.

22. Und es geſchah an einem der Tage, da trat er in ein Schiff nebſt ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Laßt uns überfahren an das jenſeitige Ufer des Sees! Und ſie ſtießen ab. 23. Als ſie aber ſchifften, ſchlief er ein. Und es fiel ein Sturm-Wind auf den See, und ſie ſchöpften Waſſer, und liefen Gefahr. 24. Sie traten nun hinzu, und weckten ihn auf, und ſagten:

Meiſter, Meiſter, wir kommen um! Da ſtand er auf, und bedräuete den Wind und die Wogen des Waſſers, und ſie legten ſich, und es entſtand eine Windſtille. 25. Er aber ſprach zu ihnen: Wo iſt euer Glaube? Sie aber, voll Furcht, erſtauneten, und ſagten zu einander: Wer iſt doch dieſer, daß er auch den Winden gebietet und dem Waſſer, und ſie ihm gehorchen? 26. Und ſie fuhren an im Gebiete der Gadarener, welches Galiläa gegenüber iſt. 27. Als er aber ans Land getreten, kam ihm ein Mann entgegen aus der Stadt, welcher von Teufeln beſeſſen war ſeit langer Zeit, und ſich mit keinem Gewande bekleidete, und nicht zu Hauſe blieb, ſondern in den Begräbniſſen. 28. Da er nun Jeſum ſah, ſchrie er auf, fiel vor ihm nieder, und ſprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſus, Sohn Gottes des Höchſten? Ich bitte dich, quäle mich nicht! 29. Denn er hatte dem unreinen Geiſte befohlen auszufahren von dem Menſchen. Seit langer Zeit nämlich hatte er ihn ergriffen, und er ward gebunden mit Ketten und Fußſchellen, und bewachet; er zerbrach aber die Banden, und ward vom Teufel fortgetrieben in die Wüſten. 30. Jeſus befragte ihn nun, und ſprach: Welches iſt dein Name? Er aber ſprach: Legion; denn viele Teufel waren in ihn gefahren. 31. Und er bat ihn, daß er ihnen nicht geböte in den Abgrund zu fahren. 32. Es war aber daſelbſt eine zahlreiche Heerde Schweine, welche am Berge weideten. Und ſie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in ſie einzufahren. Und er erlaubte es ihnen. 33. Und die Teufel fuhren aus dem Menſchen, und fuhren in die Schweine; und es ſtürzte die Heerde den Abhang hinunter in den See, und ertrank. 34. Da aber die Hüter ſahen, was geſchehen war, flohen ſie, und — gingen hin, und" berichteten es in die Stadt und in die Dörfer. 35. Und ſie kamen heraus, um zu ſehen, was geſchehen war, und kamen zu Jeſu, und fanden den Menſchen, von welchem die Teufel ausgefahren, bekleidet und vernünftig zu Jeſu Füßen ſitzen, und fürchteten ſich. 36. Und es berichteten ihnen auch die Augenzeugen, wie dem Beſeſſenen geholfen worden. 37. Und es erſuchte ihn die ganze Menge [der Einwohner] der Umgegend der Gadarener von ihnen wegzugehen; denn ſie waren von groſſer Furcht ergriffen. Er trat nun in das Schiff, um zurückzukehren. 38. Da bat ihn der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren, bei ihm bleiben zu dürfen. Jeſus aber entließ ihn, und ſprach: 39. Kehre zurück nach deinem Hauſe, und erzähle, wieviel Gott an dir gethan! Und er ging hin, und verkündigte durch die ganze Stadt, wieviel Jeſus an ihm gethan.

40. Es geſchah aber, als Jeſus zurückkehrete, empfing ihn das Volk; denn alle warteten auf ihn. 41. Und ſiehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus, und ſelbiger war Vorſteher der Synagoge, und fiel Jeſu zu Füßen, und bat ihn in ſein Haus zu kommen. 42. Denn er hatte eine eingeborne Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und ſelbige wollte ſterben. Indem er aber hinging, drängete ihn das Volk.

43. Und ein Weib, mit einem Blutfluſſe behaftet ſeit zwölf Jahren, welche noch dazu an Aerzte ihr ganzes Vermögen gewandt, und von keinem hatte geheilet werden können, 44. trat von hinten hinzu, und rührete die Quaſte ſeines Kleides an; und ſogleich ſtand der Fluß ihres Blutes. 45. Und Jeſus ſprach: Wer iſt's, der mich angerührt hat? Da nun alle leugneten, ſprach Petrus und die mit ihm waren: Meiſter, das Volk drängt und beenget dich, und du ſagſt: Wer iſt's, der mich angerührt hat? 46. Jeſus aber ſprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe Kraft von mir ausgehen gefühlt. 47. Da nun das Weib ſah, daß ſie nicht verborgen blieb, kam ſie zitternd, fiel vor ihm nieder, und erzählete ihm vor allem Volke, aus welcher Urſache ſie ihn

angerühret, und wie sie sogleich geheilet worden. 48. Und er sprach zu ihr: Sei getrost, Tochter! Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden!

49. Als er noch redete, kommt jemand vom Synagogen-Vorsteher her, und sagt ihm: Deine Tochter ist gestorben: bemühe den Lehrer nicht! 50. Da es aber Jesus hörete, antwortete er ihm, und sagte: Fürchte dich nicht: Glaube nur, so wird ihr geholfen werden. 51. Als er nun ins Haus hineingekommen, ließ er niemanden hineingehen als Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater des Mädchens und die Mutter. 52. Es weineten aber alle, und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht! sie ist nicht gestorben, sondern schläfet. 53. Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben war. 54. Er aber wies sie alle hinaus, und ergriff ihre Hand, und rief, und sprach: Mädchen, stehe auf! 55. Und es kehrete ihr Geist zurück, und sie stand sogleich auf. Und er befahl ihr zu essen zu geben. 56. Und ihre Eltern geriethen in Erstaunen; er aber gebot ihnen niemandem zu sagen, was geschehen war.

Cap. IX, 1 — 17.

Aussendung der Zwölfe; Herodes hört von Jesu; Speisung der Fünftausend.

IX. 1. Er rief aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen; 2. und sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkünden, und die Kranken zu heilen. 3. Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brodt, noch Geld, noch zween Röcke sollt ihr haben. 4. Und wo ihr irgend in ein Haus eingetreten seid, so bleibet daselbst, und von dannen gehet fort. 5. Und wo man irgend euch nicht aufgenommen, so gehet fort aus selbiger Stadt, und schüttelt auch den Staub ab von euren Füßen, zum Zeugniß gegen sie. 6. Sie zogen nun aus, und durchzogen Dorf für Dorf, indem sie überall das Evangelium verkündigten, und heileten.

7. Es hörete aber Herodes, der Tetrarch, alles, was — durch ihn" geschehen; und er war zweifelhaft, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist auferstanden von den Todten; 8. von etlichen aber: Elia ist erschienen; und von andern: Einer der alten Propheten ist aufgestanden. 9. Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet; wer aber ist dieser, von welchem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.

10. Und es kehreten die Apostel zurück, und erzähleten ihm alles, was sie gethan. Und er nahm sie mit sich, und entwich bei Seite an einen wüsten Ort bei der Stadt, die da heißet Bethsaida. 11. Das Volk aber ward es inne, und folgete ihm. Und er nahm sie auf, und redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die, welche der Heilung bedürftig waren, machte er gesund. 12. Der Tag aber fing an sich zu neigen. Da traten die Zwölfe herzu, und sprachen zu ihm: Entlasse das Volk, daß sie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und einkehren und Lebensmittel finden; denn hier sind wir an einem wüsten Orte. 13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet **ihr** ihnen zu essen! Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brodte und zween Fische; es sei denn, daß wir hingehen und für dieß ganze Volk Speise kaufen sollen. 14. Denn es waren bei fünftausend Mann. Er aber sprach zu seinen Jüngern: Lasset sie sich lagern in Haufen zu fünfzig. 15. Und sie thaten also, und ließen alle niederliegen. 16. Da nahm er die fünf Brodte und die zween Fische, und sprach, gen Himmel blickend, den Segen darüber, und brach und gab sie seinen Jüngern, daß sie dem Volke vorlegten. 17. Und sie aßen, und wurden alle gesättiget, und man hob auf, was sie übrig gelassen von Stücken, zwölf Körbe.

Cap. IX, 18—50.

Petrus Bekenntniß; Jesu Verklärung; Heilung eines Besessenen; Jesus verkündigt seinen Tod; Rangstreit der Jünger.

18. Und es geschah, als er betete in der Einsamkeit, waren seine Jünger bei ihm, und er befragte sie, und sagte: Wer sagt das Volk daß ich sei? 19. Sie antworteten, und sprachen: Johannes der Täufer; andere: Elia; andere, daß einer der alten Propheten aufgestanden sei. 20. Er aber sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sprach: Der Christus Gottes. 21. Er aber schärfete ihnen ein und gebot dieses niemandem zu sagen, 22. indem er sprach: Es muß der Menschen-Sohn vieles leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferwecket werden.

23. Er sagte aber zu allen: Wenn jemand will mir nachkommen, so verleugne er sich selber, und trage sein Kreuz alltäglich, und folge mir. 24. Denn wer irgend sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. 25. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, der die ganze Welt gewonnen, sich selbst aber verloren und eingebüßt hätte? 26. Denn wer irgend sich meiner und meiner Worte geschämt hat, dessen wird auch der Menschen-Sohn sich schämen, wenn er gekommen ist in seiner Herrlichkeit und [der Herrlichkeit] des Vaters und der heiligen Engel. 27. Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes gesehen haben.

28. Es geschah aber nach diesen Reden, ungefähr acht Tage nachher, da nahm er Petrus und Johannes und Jakobus mit sich, und stieg auf den Berg, um zu beten. 29. Und es ward, indem er betete, das Ansehen seines Angesichtes anders, und sein Gewand weißstrahlend. 30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche Mose und Elia waren, 31. welche in Herrlichkeit erscheinend, von seinem Ende redeten, welches er sollte vollbringen in Jerusalem. 32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren von Schlaf beschweret. Als sie nun aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die beiden Männer bei ihm stehen. 33. Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesu: Meister, es ist gut, daß wir hier sind, und wir wollen drei Hütten bauen, eine dir und eine dem Mose und eine dem Elia; nicht wissend, was er sagte. 34. Indem er aber solches sagte, kam eine Wolke, und überschattete sie; sie fürchteten sich aber, als jene hineingegangen waren in die Wolke. 35. Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn: ihn höret! 36. Und als die Stimme erschollen war, fand sich Jesus allein. Und sie schwiegen, und verkündigten niemandem in selbigen Tagen etwas von dem, was sie gesehen.

37. Es geschah aber am folgenden Tage, als sie vom Berge herabgestiegen, kam ihm viel Volkes entgegen. 38. Und siehe, ein Mann aus dem Volke schrie, und sagte: Lehrer, ich bitte dich meines Sohnes dich anzunehmen! denn es ist mein Eingeborner. 39. Und siehe, es ergreift ihn ein Geist, und plötzlich schreit er und schüttelt ihn schäumend hin und her, und verläßt ihn mit Mühe, indem er ihn aufreibt. 40. Und ich bat deine Jünger, daß sie ihn austrieben; aber sie konnten nicht. 41. Jesus aber antwortete, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich bei euch sein, und euch ertragen? Führe deinen Sohn hieher! 42. Indem er aber eben herzukam, warf ihn der Teufel nieder, und schüttelte ihn hin und her. Jesus aber bedräuete den unreinen Geist, und heilete den Knaben, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Und es erstaunten alle über die große Macht Gottes.

Als sich aber alle verwunderten über alles, was Jesus that, sprach er zu seinen Jüngern: 44. Nehmet zu Ohren diese Worte! Denn der Menschen-Sohn wird überliefert werden in der Menschen Hände. 45. Sie aber verstanden diese Rede nicht, und sie war vor ihnen verhüllet, auf daß sie sie nicht fasseten. Und sie fürchteten sich ihn zu fragen wegen dieser Rede.

46. Es fiel ihnen aber der Gedanke ein: wer wohl der größere von ihnen wäre. 47. Da nun Jesus die Gedanken ihres Herzens merkete, nahm er ein Kind, und stellete es neben sich, 48. und sprach zu ihnen: Wer irgend dieses Kind aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der kleinere unter euch allen ist, dieser wird groß sein.

49. Und es antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen jemanden, der auf deinen Namen die Teufel austrieb, und wir wehreten ihm, weil er uns nicht nachfolget. 50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret [ihm] nicht! Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

Cap. IX, 51 — 62.

Ungastlichkeit der Samariter; die Nachfolge Jesu.

51. Es geschah aber, da die Tage seiner Aufnahme sich erfülleten, richtete er sein Angesicht, um gen Jerusalem zu ziehen. 52. Da sandte er Boten vor sich her, die gingen hin, und kamen in ein Dorf der Samariter, um ihm [Herberge] zu bereiten. 53. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht gen Jerusalem gewandt war. 54. Da das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel heißen herabfallen und sie verzehren, wie auch Elias gethan? 55. Er aber wandte sich, und schalt sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes ihr seid? — Denn der Menschen-Sohn ist nicht gekommen, Menschenseelen zu verderben, sondern zu retten." 56. Und sie zogen in ein anderes Dorf.

57. Es geschah aber, als sie des Weges zogen, sprach jemand zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du irgend gehest, Herr! 58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menschen-Sohn aber hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. 59. Zu einem andern sprach er: Folge mir! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, meinen Vater zu begraben. 60. Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber gehe hin, und verkündige das Reich Gottes! 61. Es sprach aber auch ein anderer: Ich will dir folgen, Herr! zuvor aber erlaube mir Abschied zu nehmen von den Meinigen. 62. Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt, und zurückblicket, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Cap. X.

Aussendung der Siebenzig; wie man das ewige Leben erlange; Martha und Maria.

X. 1. Nach diesem bestellete der Herr noch siebenzig andere, und sandte sie je zween vor sich her in alle Städte und Oerter, wohin er selbst kommen wollte. 2. Er sagte nun zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber wenig: bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausschicke in seine Ernte. 3. Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer unter Wölfe. 4. Traget nicht Beutel, nicht Tasche, noch Schuhe bei euch, und grüßet niemanden auf dem Wege.

5. Wo ihr irgend in ein Haus eintretet, so saget zuvor: Friede diesem Hause! 6. Und wenn daselbst ein Sohn des Friedens ist,

so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird er sich zu euch zurückwenden. 7. In selbigem Hause aber bleibet, und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Wandert nicht von Haus zu Haus. 8. Und wo ihr irgend in eine Stadt eintretet, und man euch aufnimmt, so esset, was euch vorgesetzt wird. 9. Und heilet die, so darin krank sind, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes hat sich zu euch genahet. 10. Wo ihr aber irgend in eine Stadt eintretet, und man nimmt euch nicht auf, so gehet hinaus auf ihre Straßen, und sprechet: 11. Auch den Staub der sich uns angehängt von eurer Stadt † an unsre Füße", wischen wir euch ab; doch dieses wisset, daß das Reich Gottes sich — zu euch" genahet hat. 12. Ich sage euch — aber", daß es Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen wird denn selbiger Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die in euch geschehen sind: längst hätten sie in Sack und Asche sitzend, Buße gethan. 14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen im Gerichte denn euch. 15. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Unterwelt wirst du erniedriget werden. — 16. Wer euch höret, höret mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Und es kehreten die Siebenzig zurück mit Freuden, und sagten: Herr, auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen. 18. Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19. Siehe, ich gebe euch die Macht zu treten auf Schlangen und Skorpionen, und über jegliche Gewalt des Feindes, und nichts wird euch schaden. 20. Doch darüber freuet euch nicht, daß die Geister euch unterthan sind; sondern freuet euch vielmehr," daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.

21. In selbiger Stunde frohlockete Jesus im Geiste, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen vor Weisen und Einsichtsvollen, und es Einfältigen geoffenbaret hast. Ja, o Vater! denn also geschah dein Wille. 22. Und zu seinen Jüngern sich wendend, sprach er: alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennet, wer der Sohn ist, denn der Vater; und wer der Vater ist, denn der Sohn, und wem irgend der Sohn es offenbaren will.

23. Und zu seinen Jüngern sich wendend, sprach er bei Seite: Selig die Augen, die da schauen, was ihr schauet! 24. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige haben gewünscht zu sehen, was ihr schauet, und es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und es nicht gehöret.

25. Und siehe, ein Gesetzgelehrter trat auf, und versuchte ihn, und sprach: Lehrer, was muß ich thun, um das ewige Leben zu ererben? 26. Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesetze geschrieben? wie lieset du? 27. Er antwortete, und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deiner ganzen Kraft und von deinem ganzen Gemüthe, und deinen Nächsten wie dich selber. (5 Mos. VI, 5. 3 Mos. XIX, 18.) 28. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: dieses thue, so wirst du leben. 29. Jener aber wollte sich rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Und wer ist mein Nächster? 30. Jesus versetzte, und sprach: Ein gewisser Mensch zog von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter Räuber: die zogen ihn aus, brachten ihm Wunden bei, und gingen hinweg, ihn halb todt liegen lassend. 31. Von Ungefähr zog ein Priester selbigen Weg hinab, und sah ihn, und ging vorüber. 32. Gleicherweise auch ein Levit, der gegen den Ort hin kam, sah ihn, und ging vorüber. 33. Ein reisender Samariter aber kam hin zu ihm, und sah ihn, und

erbarmete sich. 34. Und er trat hinzu, und verband seine Wunden, und goß Oel und Wein darauf. Dann hob er ihn auf sein Thier, und brachte ihn in einen Gasthof, und trug Sorge um ihn. 35. Und am andern Morgen, als er fortging, zog er zween Denare hervor, und gab sie dem Gastwirthe, und sprach zu ihm: Trage Sorge für ihn, und was du irgend darüber wirst aufgewendet haben, will ich, wenn ich zurückkomme, dir bezahlen. 36. Wer nun von diesen dreien scheint dir der Nächste gewesen zu sein von dem, der den Räubern in die Hände fiel? 37. Er sprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm that. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, und thue deßgleichen!

38. Es geschah aber, als sie reiseten, so kam er in ein Dorf; und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn auf in ihr Haus. 39. Und diese hatte eine Schwester, die Maria hieß, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörete seine Rede. 40. Martha aber machte sich zu schaffen mit vieler Aufwartung; und sie trat hinzu, und sprach: Herr, kümmerst du dich nicht darum, daß meine Schwester mich allein hat lassen aufwarten? So sage ihr nun, daß sie mir beistehe! 41. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha! du machst dir um vieles Sorge und Unruhe; 42. Eins aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das ihr nicht genommen werden wird.

Cap. XI.

Jesus lehret seine Jünger beten; Verläumdung der Pharisäer; Strafpredigt an die Pharisäer.

XI. 1. Und es geschah, als er an einem gewissen Orte betete, da er aufgehöret, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, so wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat. 2. Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so saget: — Unser" Vater, — der du im Himmel bist!" Geheiliget werde dein Name! Es komme dein Reich! — Es geschehe dein Wille, wie im Himmel, auch auf Erden!" 3. Unser täglich Brodt gieb uns immerdar! 4. Und vergieb uns unsre Sünden! Denn auch wir vergeben allen, die gegen uns in Schuld sind. Und führe uns nicht in Versuchung, — sondern erlöse uns vom Bösen!"

5. Und er sprach zu ihnen: Wer von euch hätte einen Freund, und ginge zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brodte; 6. denn mein Freund ist von der Reise bei mir angelangt, und ich habe nichts ihm vorzusetzen; 7. und jener antwortete von innen, und spräche: Mache mir keine Mühe! Schon ist die Thüre verschlossen, und die Kinder sind mit mir zu Bette: ich kann nicht aufstehen, und es dir geben. 8. Ich sage euch: wenn er auch nicht aufstände und es ihm gäbe, darum weil er sein Freund ist, so würde er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen, und ihm geben, was er bedarf. 9. Und so sage ich euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. 10. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da klopfet, dem wird aufgethan werden. 11. Welcher Vater unter euch würde, wenn ihn sein Sohn um Brodt bäte, ihm einen Stein reichen? oder auch um einen Fisch, würde er ihm anstatt eines Fisches eine Schlange reichen? 12. oder auch so er um ein Ei bäte, würde er ihm einen Skorpion reichen? 13. Wenn ihr nun, die ihr böse seid, wisset gute Gaben zu geben euren Kindern: wie vielmehr wird der Vater vom Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

14. Und er trieb einen Teufel aus, und selbiger war stumm. Es geschah aber, als der Teufel ausgefahren, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. 15. Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, den Obersten der Teufel, treibet er die Teu-

fel aus. 16. Und andere forderten, versuchend, von ihm ein Zeichen vom Himmel. 17. Er aber, da er ihre Gedanken wußte, sprach zu ihnen: Jegliches Reich, das wider sich selbst entzweiet ist, wird wüste; und Haus wider Haus [entzweiet,] fällt zusammen. 18. Wenn aber auch der Satan mit sich selbst entzweiet ist, wie kann sein Reich bestehen? daß ihr saget, ich treibe durch Beelzebul die Teufel aus. 19. Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie die Eurigen aus? Darum werden sie euch selber widerlegen. 20. Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen. 21. Wenn der Gewaltige, bewaffnet, seinen Hof bewahret, so ist seine Habe in Sicherheit. 22. Wenn aber derjenige, der stärker ist als er, über ihn kommt, und ihn besiegt: so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, auf welche er sich verließ, und vertheilet seine Beute. 23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Wenn der unreine Geist ausgefahren ist vom Menschen, so durchziehet er dürre Gegenden, und suchet einen Ruhort; und da er ihn nicht findet, sagt er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. 25. Und er kommt, und findet es gefeget und geschmücket. 26. Alsdann gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister mit, schlimmer denn er, und die fahren ein, und wohnen daselbst; und es wird zuletzt mit selbigem Menschen schlimmer denn zuerst.

27. Es geschah aber, indem er solches redete, erhob ein Weib ihre Stimme aus dem Volke, und sprach zu ihm: Selig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen! 28. Er aber sprach: Freilich sind selig, die Gottes Wort hören und — es" beobachten!

29. Als aber das Volk herzuströmte, fing er an, und sagte: Das ist ein böses Geschlecht: es verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen Jona's, — des Propheten." 30. Denn so wie Jona ein Zeichen war den Niniviten, also wird es auch der Menschen-Sohn diesem Geschlechte sein. 31. Die Königin des Südens wird im Gerichte aufstehen mit den Menschen dieses Geschlechts, und sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören; und siehe, mehr denn Salomo ist hier. 32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte auftreten mit diesem Geschlechte, und es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt Jona's; und siehe, mehr denn Jona ist hier.

33. Niemand zündet eine Leuchte an, und setzet sie ins Verborgene, noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß die Eintretenden den Schein sehen. 34. Die Leuchte des Leibes ist † dein" Auge; wenn nun dein Auge gesund ist, so ist auch dein ganzer Leib im Lichte; so es aber krank ist, so ist auch dein Leib im Finstern. 35. Siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht finster sei! 36. Wenn nun dein ganzer Leib im Lichte ist und nichts Finsteres an sich hat, so wird er ganz im Lichte sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahle dich erleuchtet.

37. Während er aber redete, bat ihn ein gewisser Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag speisete; und er trat ein, und legte sich zu Tische. 38. Als nun der Pharisäer sah, daß er sich nicht vor dem Mittagsmahl erst wusch, verwunderte er sich. 39. Der Herr aber sprach zu ihm: Nun pfleget ihr Pharisäer das Aeußere des Bechers und der Schüssel zu reinigen; euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit. 40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Aeußere geschaffen, auch das Innere geschaffen? 41. Aber gebet, was darin ist, zu Almosen, und siehe, alles ist euch rein. 42. Doch wehe euch Pharisäern, daß ihr die Münze und Raute und jegliches Kraut verzehentet, und das Recht

und die Liebe Gottes übertretet! Dieſes ſolltet ihr thun, und jenes nicht laſſen. 43. Wehe euch Phariſäern, daß ihr den Vorſitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet! 44. Wehe euch, — ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler!" daß ihr ſeid wie die verborgenen Gräber, und die Menſchen, die darauf wandeln, wiſſen es nicht!

45. Es antwortete aber ein Geſetzgelehrter, und ſagte zu ihm: Lehrer, indem du dieſes ſageſt, ſchmäheſt du auch uns. 46. Er ſprach: Auch euch Geſetzgelehrten Wehe, daß ihr den Menſchen unerträgliche Bürden aufbürdet, und doch ſelber nicht mit einem Finger die Bürden anrühret! 47. Wehe euch, daß ihr die Grabmähler der Propheten bauet, eure Väter aber haben ſie getödtet! 48. Sonach lobet und billiget ihr die Thaten eurer Väter; denn ſie tödteten ſie, ihr aber bauet ihre Grabmähler. 49. Darum hat auch die Weisheit Gottes geſprochen: Ich werde an ſie ſenden Propheten und Geſandte, und ſie werden deren tödten und verfolgen: 50. auf daß das Blut aller Propheten, das vergoſſen wird, ſeit Gründung der Welt, gerächet werde an dieſem Geſchlechte, 51. vom Blute Abels bis zum Blute Zacharia's, welcher umkam zwiſchen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich ſage euch, es wird gerächet werden an dieſem Geſchlechte. 52. Wehe euch Geſetzgelehrten, daß ihr den Schlüſſel der Erkenntniß weggenommen! Ihr ſelber ſeid nicht eingegangen, und denen, ſo eingehen wollen, habt ihr gewehret.

53. Indem er aber ſolches zu ihnen ſagte, fingen die Schriftgelehrten und Phariſäer an heftig gegen ihn erbittert zu werden und ihn über mehreres auszufragen, 54. indem ſie auf ihn lauerten, und etwas aus ſeinem Munde aufzufangen ſuchten, damit ſie ihn verklagen könnten.

Cap. XII.

Mehrere Reden Jeſu.

XII. 1. Als ſich indeſſen Tauſende des Volkes verſammelt hatten, ſo daß ſie einander traten, fing er an zu ſeinen Jüngern zu ſagen: Vor allen Dingen hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer, nämlich der Heuchelei. 2. Nichts iſt eingehüllet, was nicht enthüllet werden wird; und verſteckt, was nicht bekannt werden wird. 3. Derohalben was ihr im Finſtern geſprochen, wird am hellen Tage gehöret werden; und was ihr ins Ohr geredet in den Zimmern, wird verkündiget werden auf den Dächern. 4. Ich ſage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, und nach dieſem nichts weiter thun können. 5. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten ſollt. Fürchtet den, welcher, nach dem Tödten, Macht hat in die Hölle zu werfen; ja, ich ſage euch, dieſen fürchtet! 6. Werden nicht fünf Sperlinge verkauft um zween Heller? und doch iſt nicht einer von ihnen vergeſſen vor Gott. 7. Aber auch die Haare eures Hauptes ſind alle gezählet. So fürchtet euch nun nicht! ihr ſeid vorzüglicher als viele Sperlinge. 8. Ich ſage euch aber: Jeglicher, der irgend mich bekannt hat vor den Menſchen, den wird auch der Menſchen-Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. 9. Aber wer mich verleugnet hat vor den Menſchen, wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10. Und wer ein Wort ſaget gegen den Menſchen-Sohn, dem wird es vergeben werden; dem aber, der den heiligen Geiſt läſtert, wird es nicht vergeben werden. 11. Wenn ſie euch aber vor die Synagogen und Obrigkeiten und Gewalten führen, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr zu eurer Vertheidigung ſprechen ſollet. 12. Denn der heilige Geiſt wird euch lehren in ſelbiger Stunde, was ihr ſprechen müſſet.

13. Es sprach aber zu ihm jemand aus dem Volke: Lehrer, befiel meinem Bruder mit mir die Erbschaft zu theilen! 14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich bestellet zum Richter oder Erbvertheiler über euch? 15. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor der Habsucht; denn so jemand im Ueberfluß ist, so ist doch sein Leben nicht unter seinen Gütern. 16. Und er sagte ein Gleichniß zu ihnen, und sprach: Eines gewissen reichen Mannes Feld hatte viel getragen. 17. Und er überlegte bei sich selbst, und sagte: Was soll ich thun? denn ich weiß nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. 18. Und er sprach: Das will ich thun: ich will meine Speicher einreißen, und größere bauen, und dahin alle meine Erzeugnisse und meine Güter einsammeln. 19. Und dann will ich zu meiner Seele sagen: Liebe Seele, du hast viele Güter vorräthig auf viele Jahre: sei ohne Sorgen, iß, trink, sei fröhlich! 20. Gott aber sprach zu ihm: Thor! in dieser Nacht fordert man dein Leben von dir: was du nun gehäufet, wer wird es erhalten? 21. Also gehet es dem, der für sich selber Schätze sammelt, und nicht für Gott reich ist.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht wegen eures Lebens, was ihr essen sollt; noch wegen des Leibes, was ihr anziehen sollt. 23. Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib als der Anzug. 24. Betrachtet die Raben, wie sie nicht säen, noch ernten, wie sie keine Vorrathskammer, noch Speicher haben; und Gott nähret sie doch. Wie viel vorzüglicher seid ihr als die Vögel! 25. Wer aber von euch kann mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen? 26. Wenn ihr nun auch nicht das geringste vermöget, was sorget ihr wegen des übrigen? 27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen nicht; ich sage euch aber, nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war angethan wie eine von diesen. 28. Wenn aber das Gras auf dem Felde, das heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet: wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen! 29. Auch ihr trachtet nicht, was ihr essen, oder was ihr trinken sollt, und fahret nicht zu hoch [mit euren Wünschen!] 30. Denn nach solchem allem trachten die Heiden der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr solches bedürfet. 31. Aber trachtet nach dem Reiche Gottes, und solches alles wird euch zufallen.

32. Fürchte dich nicht, kleine Heerde! denn euer Vater hat beschlossen euch das Reich zu verleihen. 33. Verkaufet eure Habe, und gebet Almosen. Schaffet euch Beutel, die nicht altern, einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb sich nahet, und keine Motte verderbet. 34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. 35. Eure Lenden seien umgürtet, und eure Leuchten angezündet; 36. und ihr seid ähnlich Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er zurückkehren wird von der Hochzeit: auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. 37. Selig selbige Knechte, welche der Herr bei seiner Ankunft wachend finden wird! Wahrlich sage ich euch, daß er sich gürten, und sie niederliegen lassen, und hinzutretend ihnen aufwarten wird. 38. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, und in der dritten Nachtwache kommt, und sie also findet: selig sind selbige Knechte! 39. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, er wachen und nicht einbrechen lassen würde in sein Haus. 40. Auch ihr nun seid bereit! denn zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, wird der Menschen-Sohn kommen.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du für uns dieses Gleichniß, oder auch für alle? 42. Es sprach der Herr: Wer ist der treue und verständige Haushalter, welchen der Herr über sein Gesinde

setzet, um zur bestimmten Zeit den Speisebedarf zu reichen? 43. Selig selbiger Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thuend finden wird. 44. In Wahrheit sage ich euch, daß er ihn über all seine Habe setzen wird. 45. So aber selbiger Knecht spräche in seinem Herzen: Mein Herr verziehet zu kommen; und anfinge die Knechte und Mägde zu schlagen, und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen: 46. so wird der Herr selbiges Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn zerhauen, und ihm sein Loos mit den Untreuen anweisen. 47. Derjenige Knecht, der den Willen seines Herrn wußte, und sich nicht bereit hielt, und nicht that nach seinem Willen, wird viel Streiche leiden. 48. Wer ihn aber nicht wußte, und that, was Schläge verdienet, wird wenig Streiche leiden. Wem viel gegeben ward, von dem wird viel verlanget werden; und wem man viel anvertrauete, von dem wird man um so mehr fordern.

49. Feuer kam ich auf die Erde zu bringen, und wie wünsche ich, daß es schon entzündet wäre! 50. Eine Taufe habe ich zu überstehen, und wie dränget's mich, bis sie vollbracht ist! 51. Meinet ihr, daß ich Frieden gekommen sei zu stiften auf der Erde? Nein, sag ich euch, sondern Entzweiung. 52. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweiet sein, drei wider zwei, und zwei wider drei. 53. Es wird entzweiet sein der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider ihre Schnur, und die Schnur wider ihre Schwieger.

54. Er sprach aber auch zum Volke: Wenn ihr sehet die Wolken aufgehen vom Abend, so saget ihr alsbald: Es kommt Regen; und es geschiehet also. 55. Und wenn den Südwind wehen, so saget ihr: Es wird Hitze geben; und es geschiehet. 56. Ihr Heuchler! die Gestalt der Erde und des Himmels wisset ihr zu schätzen; diese Zeit aber, warum schätzet ihr sie nicht?

57. Warum aber auch beurtheilet ihr nicht von selber, was recht ist? 58. Wenn du hingehest mit deinem Widersacher zur Obrigkeit, so gieb dir auf dem Wege Mühe von ihm loszukommen: damit er dich nicht hinschleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdiener überliefere, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängniß werfe. 59. Ich sage dir: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlet hast.

Cap. XIII.

Von den umgekommenen Galiläern; Heilung eines gelähmten Weibes; vom Reiche Gottes; Warnung der Pharisäer.

XIII. 1. Es kamen aber etliche an zu selbiger Zeit, und berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus vermischet hatte mit ihren Opfern. 2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer sündhafter gewesen denn alle Galiläer, weil sie solches erlitten? 3. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen. 4. Oder jene Achtzehen, auf welche der Thurm in Siloam fiel, und sie tödtete, meinet ihr, daß diese schuldiger gewesen denn alle Bewohner von Jerusalem? 5. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen. 6. Er sagte aber dieses Gleichniß: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzet war; und er kam, und suchte Frucht darauf, und fand keine. 7. Da sprach er zum Winzer: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaume, und finde keine: haue ihn weg: warum macht er auch noch das Land unfruchtbar? 8. Er aber antwortete, und sagte zu ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn her-

um gegraben und Dünger daran gelegt habe. 9. Und wenn er dann Frucht bringet, [nun wohl]; wo aber nicht, so magst du ihn hernach weghauen.

10. Er lehrete aber in einer der Synagogen am Sabbath. 11. Und siehe, da war ein Weib, von einem Krankheits-Geiste besessen achtzehen Jahre lang; und sie war zusammengekrümmet, und konnte sich durchaus nicht aufrichten. 12. Da sie nun Jesus sah, rief er sie herbei, und sprach zu ihr: Weib, du bist gelöset von deiner Krankheit! 13. Und er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich empor, und pries Gott. 14. Da hob der Synagogen-Vorsteher an, entrüstet, daß Jesus am Sabbathe heilete, und sagte zum Volke: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten muß; an diesen nun kommet und lasset euch heilen, aber nicht am Sabbath-Tage. 15. Es antwortete ihm nun der Herr, und sprach: Heuchler! löset nicht ein jeglicher von euch am Sabbathe seinen Ochsen oder Esel von der Krippe, und führet ihn zur Tränke? 16. Diese aber, eine Tochter Abrahams, welche der Satan gebunden, siehe, schon achtzehen Jahre, sollte nicht gelöset werden von diesem Bande am Sabbath-Tage? 17. Und als er solches sagte, wurden alle seine Widersacher beschämet, und alles Volk freuete sich über alle die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.

18. Und er sagte: Wem ist das Reich Gottes gleich? und womit soll ich es vergleichen? 19. Es ist gleich einem Senfkorne, welches ein Mann nahm, und in seinen Garten legte. Und es wuchs, und ward zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels wohneten in seinen Zweigen. 20. Und wiederum sprach er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21. Es ist gleich dem Sauerteige, welchen ein Weib nahm und einknetete in drei Maß Mehl, bis daß alles gesäuert ward.

22. Und er zog durch Städte und Dörfer, indem er lehrete, und die Reise gen Jerusalem machte. 23. Da sprach jemand zu ihm: Herr, es sind wenige, die gerettet werden? Er aber sprach zu ihnen: 24. Ringet, einzugehen durch die enge Thüre! Denn viele, sage ich euch, werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen. 25. Wenn erst der Hausherr aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, und ihr anfanget draußen zu stehen und an die Thüre zu klopfen, sagend: Herr, Herr, thue uns auf! so wird er antworten, und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid. 26. Alsdann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und in unsren Straßen hast du gelehret. 27. Und er wird sprechen: Ich sage euch: ich kenne euch nicht, woher ihr seid: weichet von mir, all ihr Uebelthäter! 28. Daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen. 29. Und sie werden kommen vom Aufgang und Untergang und von Norden und Süden, und zu Tische liegen im Reiche Gottes. 30. Und siehe, es sind letzte, welche erste sein werden, und es sind erste, welche letzte sein werden.

31. Am selbigen Tage kamen etliche Pharisäer herbei, und sagten zu ihm: Gehe fort, und ziehe von hinnen! denn Herodes will dich tödten. 32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und sprechet zu diesem Fuchse: Siehe, ich treibe Teufel aus, und vollbringe Heilungen heut und morgen, und am dritten Tage vollende ich. 33. Doch muß ich heute und morgen und am folgenden Tage ziehen; denn es ziemet sich nicht, daß ein Prophet umkomme außerhalb Jerusalem. 34. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesandten steinigest! wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, gleichwie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. 35. Siehe euer Haus wird euch wüste gelassen. Ich sage euch

aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß [die Zeit] kommt, da ihr sprechet: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Cap. XIV.

Heilung eines Wassersüchtigen; Gleichniß vom Gastmahl; Jesu Anforderungen.

XIV. 1. Und es geschah, als er in das Haus eines der Obern der Pharisäer gekommen war am Sabbath, um zu speisen, so lauerten sie auf ihn. 2. Und siehe, ein wassersüchtiger Mann war gegenwärtig. 3. Und Jesus hob an, und sprach zu den Gesetzgelehrten und den Pharisäern: Ist es erlaubt am Sabbath zu heilen? Sie aber schwiegen. 4. Da ergriff er ihn, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. 5. Und er hob an, und sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in die Grube fiele, würde ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbath-Tage? 6. Und sie vermochten nicht ihm darauf zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichniß, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswähleten, indem er zu ihnen sagte: 8. Wenn du von jemandem geladen bist zur Hochzeit, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht ein Angesehenerer als du von ihm geladen sei, 9. und der, welcher dich und ihn geladen, komme, und zu dir spreche: Gieb diesem den Platz! und du alsdann mit Schande den letzten Platz einnehmen müssest. 10. Sondern, wenn du geladen bist, gehe hin, und lege dich an den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter hinauf! Alsdann wirst du Ehre haben vor deinen Mitgästen. 11. Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

12. Er sagte aber auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht auch wieder laden, und dir Vergeltung geschehe. 13. Sondern, wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde; 14. und selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

15. Da das einer der Mitgäste hörte, sprach er zu ihm: Selig, wer speisen wird im Reiche Gottes! 16. Er aber sprach zu ihm: Ein gewisser Mensch gab ein großes Mahl, und lud viele ein. 17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: Kommet, denn schon ist alles bereit! 18. Und sie fingen alle an einstimmig sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und bin genöthigt hinauszugehen und ihn zu besehen: ich bitte dich, laß mich entschuldigt sein. 19. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe, sie zu versuchen: ich bitte dich, laß mich entschuldigt sein. 20. Und ein anderer sprach: Ich habe ein Weib gefreiet, und darum kann ich nicht kommen. 21. Und es kam selbiger Knecht, und berichtete solches seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden hier herein. 22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du geboten, und noch ist Raum. 23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe hinaus an die Wege und Zäune, und nöthige [sie] hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. 24. Denn ich sage euch, daß keiner von jenen Männern, die geladen sind, mein Mahl schmecken soll.

25. Es zog aber viel Volkes mit ihm; und er wandte sich, und sprach zu ihnen: 26. Wenn jemand zu mir kommt, und nicht

seinen Vater und Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schwestern, ja auch sogar sein Leben hasset, so kann er nicht mein Jünger sein. 27. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolget, kann nicht mein Jünger sein. 28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und den Aufwand berechnen, ob er genug habe zur Ausführung? 29. damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten, 30. und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen, und vermochte nicht zu vollenden. 31. Oder welcher König, der ausziehet, um einem andern Könige ein Treffen zu liefern, setzet sich nicht zuvor hin, und rathschlaget, ob er im Stande ist mit Zehentausend entgegenzuziehen dem, der mit Zwanzigtausend gegen ihn kommt? 32. Wenn aber nicht, so schicket er, da er noch ferne ist, eine Gesandtschaft ab, und bittet um Frieden. 33. Also kann auch keiner von euch, der sich nicht von all seiner Habe lossagt, mein Schüler sein. 34. Es ist eine gute Sache, das Salz; wenn aber das Salz fade wird, womit soll es gewürzt werden? 35. Weder für das Land, noch für den Dünger ist es tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Cap. XV.

Gleichnisse von Bekehrung der Sünder.

XV. 1. Es pflegten aber zu ihm zu nahen alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2. Und es murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten, und sagten: Dieser nimmt Sünder an, und isset mit ihnen. 3. Er aber sagte zu ihnen dieses Gleichniß, und sprach: 4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und eines davon verloren hat, lässet nicht die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin nach dem verlornen, bis er es gefunden? 5. Und wenn er es gefunden, so legt er es auf seine Schultern mit Freuden; 6. und nach Hause gekommen, rufet er die Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein verlornes Schaf gefunden! 7. Ich sage euch: Also wird im Himmel Freude sein über einen Sünder, der Buße thut, mehr denn über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. 8. Oder welches Weib, die zehen Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verloren hat, zündet nicht eine Leuchte an, und feget das Haus und suchet sorgfältig, bis daß sie sie gefunden? 9. Und wenn sie sie gefunden, rufet sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und saget: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 10. Also, sage ich euch, entstehet Freude vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein gewisser Mensch hatte zween Söhne. 12. Und es sprach der jüngere von ihnen zum Vater: Vater, gieb mir das mir zufallende Theil des Vermögens! Und er vertheilete ihnen die Habe. 13. Und nach nicht langer Zeit nahm der jüngere Sohn alles zusammen, und zog weg in ein fernes Land; und daselbst vergeudete er sein Vermögen, indem er üppig lebte. 14. Nachdem er aber alles aufgezehret, kam eine gewaltige Hungersnoth über selbiges Land, und er fing an Mangel zu leiden. 15. Da ging er hin, und hing sich an einen Bürger selbiges Landes, der sandte ihn auf sein Feld, Schweine zu hüten. 16. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm. 17. Da ging er in sich, und sprach: Wie viele Taglöhner meines Vaters haben Brodtes die Fülle, ich aber komme † hier" um durch Hunger. 18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater ziehen, und zu ihm sprechen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir,

19. und" ich bin nicht mehr werth dein Sohn zu heißen: halte mich wie einen deiner Taglöhner! 20. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Als er noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und erbarmete sich, und lief, und fiel ihm um den Hals, und küssete ihn. 21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und bin nicht mehr werth dein Sohn zu heißen. 22. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Gewand heraus, und ziehet's ihm an, und thut einen Ring an seine Hand, und Schuhe an die Füße. 23. Und bringet das gemästete Kalb, und schlachtet es, daß wir essen und fröhlich seien; 24. denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; — und" er war verloren, und ist wieder gefunden. Und sie fingen an fröhlich zu sein. 25. Es war aber sein älterer Sohn auf dem Felde; und als er zurückkommend sich dem Hause genahet, hörte er Musik und Tanz. 26. Und er rief einen der Knechte herbei, und erkundigte sich, was das sein möge. 27. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder erhalten. 28. Da ward er zornig, und wollte nicht hineinkommen. Sein Vater ging nun heraus, und redete ihm zu. 29. Er aber antwortete, und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten, und niemals hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30. Da aber dieser dein Sohn, der deine Habe mit Huren aufgezehret, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. 31. Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles das Meinige ist dein. 32. Doch mußte ich mich freuen und fröhlich sein, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren — war," und wieder gefunden ist.

Cap. XVI.

Vom ungerechten Haushalter und reichen Manne.

XVI. 1. Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein gewisser reicher Mann, der einen Haushalter hatte; und dieser ward bei ihm angegeben, als verschwende er seine Habe. 2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm: Warum höre ich solches von dir? Lege die Rechnung deines Haushalts ab; denn du kannst nicht mehr Haushalter sein. 3. Es sprach aber der Haushalter bei sich selber: Was soll ich thun, weil der Herr den Haushalt mir abnimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich. 4. Ich weiß, was ich thue, auf daß, wenn ich vom Haushalte abgesetzt bin, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. 5. Da rief er einen jeglichen der Schuldner seines Herrn herbei, und sagte zu dem ersten: Wieviel schuldest du meinem Herrn? 6. Er sprach: Hundert Bath Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, und setze dich flugs, und schreibe fünfzig. 7. Darauf sprach er zu einem andern: Und du, wieviel schuldest du? Er sprach: Hundert Cor Waizen. Und er sagt zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreibe achtzig. 8. Und es lobte der Herr den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan; denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts in Hinsicht auf ihres Gleichen. 9. Und so sage auch ich euch: Schaffet euch Freunde von dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr abgeschieden, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 10. Wer treu ist in wenigem, der ist auch in vielem treu; und wer in wenigem ungerecht ist, der ist auch in vielem ungerecht. 11. Wenn ihr nun im ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen? 12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Eure geben? 13. Kein Knecht kann zween Herren dienen; denn entweder

wird er den einen haſſen, und den andern lieben, oder dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

14. Es höreten aber ſolches alles auch die Phariſäer, welche das Geld liebten, und verhöhneten ihn. 15. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeid es, die ſich gerecht ſtellen vor den Menſchen, Gott aber erkennet eure Herzen; denn was hoch iſt unter Menſchen, iſt ein Gräuel vor Gott.

16. Das Geſetz und die Propheten [reichen] bis auf Johannes; und von da an wird das Reich Gottes verkündigt, und ein jeglicher ſtrebet mit Gewalt hinein. — 17. Leichter iſt's, daß Himmel und Erde vergehe, als daß vom Geſetze ein Strichlein unterbleibe. — 18. Wer ſein Weib entläſſet, und eine andere freiet, der bricht die Ehe; und wer eine vom Mann entlaſſene freiet, der bricht die Ehe.

19. Es war ein gewiſſer reicher Mann, der kleidete ſich in Purpur und Byſſus, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20. Es war aber ein gewiſſer Armer, mit Namen Lazarus, der vor ſeinem Thore lag, voller Schwären, 21. und begehrend ſich zu ſättigen von den Broſamen, die vom Tiſche des Reichen fielen; aber auch die Hunde kamen, und beleckten ſeine Schwären. 22. Es geſchah aber, daß der Arme ſtarb, und von den Engeln in Abrahams Schooß getragen ward. Es ſtarb aber auch der Reiche, und ward begraben. 23. Und als er in der Unterwelt, ſich in der Qual befindend, ſeine Augen erhob, ſah er Abraham von ferne und Lazarus in ſeinem Schooße. 24. Und er rief, und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarus, daß er ſeine Fingerſpitze in Waſſer tauche, und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieſer Flamme. 25. Abraham aber ſprach: Kind, bedenke, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus hingegen Böſes; nun wird er hier getröſtet, du aber gepeiniget. 26. Und über dieß alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtigt, damit die, welche wollen von hinnen zu euch gehen, es nicht können, noch jene von dannen zu uns herüberkommen. 27. Da ſprach er: So bitte ich dich nun, Vater, daß du ihn ſendeſt ins Haus meines Vaters; 28. (denn ich habe fünf Brüder:) damit er ſie verwarne, auf daß ſie nicht auch an dieſen Ort der Qual kommen. 29. Abraham ſagt zu ihm: Sie haben Moſe und die Propheten: dieſe mögen ſie hören. 30. Er ſprach: Nein, Vater Abraham! ſondern wenn jemand von den Todten zu ihnen kommt, werden ſie Buße thun. 31. Er aber ſprach zu ihm: Wenn ſie Moſe und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht, wenn jemand von den Todten auferſtehet, gehorchen.

Cap. XVII, 1 — XVIII, 14.

Verſchiedene Reden Jeſu; die zehen Ausſätzigen; von der Ankunft des Reiches Gottes; vom Gebet; von der Rechtfertigung.

XVII. 1. Er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es iſt unmöglich, daß nicht Verführungen geſchehen; wehe aber demjenigen, durch den ſie geſchehen! 2. Es wäre ihm zuträglicher, wenn ein Eſelsmühlſtein um ſeinen Hals gelegt, und er ins Meer geſtürzt wäre, als daß er eines dieſer Kleinen verführete. 3. Hütet euch! Wenn aber dein Bruder gegen dich geſündiget hat, ſo ſchilt ihn; und wenn er bereuet hat, ſo vergieb ihm. 4. Und wenn er ſiebenmal des Tages gegen dich ſündiget, und ſiebenmal des Tages zurückkommt — zu dir," und ſagt: Es reuet mich: ſo ſollſt du ihm vergeben.

5. Und es ſprachen die Apoſtel zum Herrn: Vermehre unſern Glauben! 6. Es ſprach aber der Herr: Wenn ihr Glauben hättet, wie ein Senfkorn groß, ſo würdet ihr zu dieſem Maulbeer-Feigenbaume ſagen: Ent-

wurzele dich, und pflanze dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er heim gekommen vom Felde, alsbald sagen: Komm her, und lege dich nieder? 8. Sondern wird er nicht zu ihm sagen: Mache zurecht, was ich essen soll, und gürte dich und warte mir auf, bis ich gegessen und getrunken; und darnach sollst du essen und trinken. 9. Er weiß doch nicht selbigem Knechte Dank, daß er das — ihm" Befohlene gethan? Ich meine nicht. 10. Also auch ihr, wenn ihr alles euch Befohlene gethan, so saget: Wir sind unnütze Knechte; denn was wir zu thun schuldig waren, haben wir gethan.

11. Und es geschah, als er gen Jerusalem reisete, zog er mitten durch Samarien und Galiläa. 12. Und als er in ein Dorf zog, begegneten ihm zehen Aussätzige, welche stehen blieben von ferne. 13. Und sie erhoben die Stimme, und sagten: Jesus, Meister, erbarme dich unser! 14. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. 15. Einer aber von ihnen, da er sah, daß er geheilet war, kehrete zurück, mit lauter Stimme Gott preisend, 16. und fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm. Und selbiger war ein Samariter. 17. Da antwortete Jesus, und sprach: Sind nicht die zehen rein geworden? wo sind aber die neun? 18. Haben sich keine gefunden, die zurückgekehret wären, Gott die Ehre zu geben, denn dieser Ausländer? 19. Und er sprach zu ihm: Mache dich auf, und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Da er aber von den Pharisäern befragt worden, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, daß es beobachtet werden könnte; 21. noch auch wird man sagen: Siehe, hier ist es! oder: Siehe, dort! denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr verlangen werdet einen Tag des Menschen-Sohnes zu sehen, und werdet ihn nicht schauen. 23. Und man wird zu euch sagen: Siehe, hier ist er! — oder:" Siehe, dort! Gehet nicht hin, noch folget nach! 24. Denn gleichwie der strahlende Blitz von der einen Himmelsgegend zur andern leuchtet: also — wird auch" der Menschen-Sohn sein an seinem Tage. 25. Zuvor aber muß er vieles leiden, und verworfen werden von diesem Geschlechte. 26. Und so wie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Menschen-Sohnes. 27. Sie aßen, tranken, heiratheten, wurden verheirathet, bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging; und es kam die Fluth, und verderbete alle. 28. Gleicherweise wie es auch geschah zur Zeit Lots: sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzeten, baueten; 29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodom fortging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und verderbete alle. 30. Dem gemäß wird es sein an dem Tage, da der Menschen-Sohn geoffenbaret wird. 31. An selbigem Tage, wer auf dem Dache ist, und seine Geräthe im Hause hat, steige nicht hinab, um sie zu holen; und wer auf dem Felde, kehre gleicherweise nicht zurück. 32. Gedenket des Weibes Lots! 33. Wer irgend sein Leben suchet zu retten, wird es verlieren; und wer irgend es verlieret, wird es erhalten. 34. Ich sage euch: In derselben Nacht werden zween auf Einem Lager sein: einer wird mitgenommen, und der andere gelassen werden. 35. Zwo werden mahlen zusammen: die eine wird mitgenommen, und die andere gelassen werden. 36. — Zween werden auf dem Felde sein: der eine wird mitgenommen, und der andere gelassen werden." 37. Und sie antworteten, und sagten zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach

zu ihnen: Wo der Leichnam, daselbst versammeln sich die Adler.

XVIII. 1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß dafür, daß man allezeit beten und nicht muthlos werden müsse, 2. indem er sagte: Es war ein gewisser Richter in einer gewissen Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen scheuete. 3. Es war aber eine — gewisse" Witwe in selbiger Stadt, die kam zu ihm, und sagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! 4. Und er wollte nicht eine Zeit lang. Nach diesem aber sprach er bei sich selber: Wenn ich auch Gott nicht fürchte, und keinen Menschen scheue; 5. so will ich doch, weil mir diese Witwe Mühe macht, ihr Recht schaffen, damit sie nicht beständig komme und mich plage. 6. Und der Herr sprach: Habt ihr gehöret, was der ungerechte Richter saget? 7. Gott aber sollte nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, Recht schaffen, auch wenn er langmüthig ist ihret wegen? 8. Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in kurzem. Doch wenn der Menschen-Sohn kommt, wird er auch Glauben finden auf Erden?

9. Er sagte aber auch in Beziehung auf gewisse, welche sich selbst vermaßen gerecht zu sein, und die übrigen gering schätzten, dieses Gleichniß. 10. Zween Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, und der andere ein Zöllner. 11. Der Pharisäer trat hin, und betete bei sich selber also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin gleichwie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12. Ich faste zweimal in der Woche; ich verzehente alles, was ich erwerbe. 13. Und der Zöllner trat von ferne, und wagte nicht einmal die Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust, und sagte: Gott, sei mir Sünder gnädig! 14. Ich sage euch: Dieser ging mehr gerechtfertigt zu Hause denn jener; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; wer sich aber selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Cap. XVIII, 15 — XIX, 28.

Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Jesus verkündigt seinen Tod; Blinder zu Jericho; der Zöllner Zachäus; Gleichniß von den anvertrauten Pfunden.

15. Sie brachten aber auch die Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möchte; die Jünger aber, die es sahen, fuhren sie an. 16. Aber Jesus rief sie herbei, und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 17. Wahrlich sage ich euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt wie ein Kind, der kann nicht in dasselbe kommen.

18. Und es befragte ihn ein gewisser Vorsteher, und sagte: Guter Lehrer! was muß ich thun, um das ewige Leben zu ererben? 19. Es sprach zu ihm Jesus: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut denn Einer, Gott. 20. Die Gebote weißt du: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden; Ehre deinen Vater und deine Mutter. 21. Er aber sprach: Dieses alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 22. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihm: Noch eines fehlet dir. Verkaufe alles, was du hast, und theile es Armen mit: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir! 23. Als er aber dieses hörte, ward er sehr betrübt; denn er war sehr reich.

24. Da nun Jesus ihn so betrübt sah, sprach er: Wie schwerlich werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 25. Denn es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Es sprachen aber die, so es hörten: Wer kann dann gerettet werden? 27. Er sprach: Was bei Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir gefolget. 29. Und

er sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder verlassen um des Reiches Gottes willen, 30. der nicht vielfältiges [dafür] erhält in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Er nahm aber die Zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was von den Propheten geschrieben ist auf den Menschen-Sohn. 32. Denn er wird den Heiden überliefert und verspottet und geschmähet und angespieen werden; 33. und sie werden ihn geißeln und ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. 34. Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

35. Es geschah aber, als er sich Jericho näherte, saß ein gewisser Blinder am Wege, und bettelte. 36. Und da er Volk vorüberziehen hörte, erkundigte er sich, was das sein möge. 37. Sie berichteten ihm nun, daß Jesus, der Nazaräer, vorbeikomme. 38. Da rief er, und sagte: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich mein! 39. Und die Vorangehenden fuhren ihn an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich! 40. Jesus blieb nun stehen, und hieß ihn zu sich bringen. Und als er sich nahete, befragte er ihn, 41. und sagte: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehend werde! 42. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43. Und sogleich ward er sehend, und folgete ihm, Gott preisend. Und alles Volk, das es sah, lobete Gott.

XIX. 1. Und er kam gen Jericho, und zog hindurch. 2. Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt; und selbiger war Oberzöllner, und war reich. 3. Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre, und vermochte es nicht vor dem Volke, weil er klein von Wuchs war. 4. Und er lief voraus, und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn daselbst sollte er durchkommen. 5. Als nun Jesus an den Ort kam, blickete er empor, und sah ihn, und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilend hernieder! denn heute muß ich in deinem Hause bleiben. 6. Und er stieg eilend hernieder, und empfing ihn mit Freuden. 7. Und alle, die es sahen, murreten, indem sie sagten: Bei einem Sünder ist er eingekehret. 8. Zachäus aber trat hin, und sprach zum Herrn: Siehe, die Hälfte meiner Habe, Herr, gebe ich den Armen; und wenn ich jemanden um etwas übervortheilt habe, so gebe ich es vierfältig wieder. 9. Und Jesus sprach in Beziehung auf ihn: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal auch er ein Sohn Abrahams ist. 10. Denn der Menschen-Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

11. Indem sie aber dieses höreten, fuhr er fort, und sagte ein Gleichniß, darum weil er nahe bei Jerusalem war, und sie wähneten, daß sogleich das Reich Gottes erscheinen würde. 12. Er sprach nun: Ein gewisser hochgeborner Mann zog in ein fernes Land, um das Königthum zu empfangen, und dann zurückzukehren. 13. Da rief er seine zehen Knechte, und gab ihnen zehen Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich wiederkomme. 14. Seine Mitbürger aber hasseten ihn, und sandten eine Gesandtschaft hinter ihm her, und sagten: Wir wollen diesen nicht zum Könige über uns haben. 15. Und es geschah, als er zurück gekommen, und das Königthum empfangen, so ließ er jene Knechte zu sich rufen, welchen er das Geld gegeben, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte. 16. Es kam nun der erste, und sagte: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund hinzugewonnen. 17. Und er sprach zu ihm: Wohl, guter Knecht! weil du in wenigem getreu warest, so erhalte die

Gewalt über zehen Städte. 18. Und es kam der zweite, und sagte: Dein Pfund hat fünf Pfund getragen. 19. Und er sprach auch zu diesem: Auch du sei über fünf Städte gesetzet. 20. Und ein anderer kam, und sagte: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich in einem Tuche aufbewahret hatte. 21. Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist: du nimmst, was du nicht hingelegt; und ernte'st, was du nicht gesäet. 22. Er sagt aber zu ihm: Nach deinen Worten will ich dich richten, böser Knecht! Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesäet: 23. warum nun gabst du mein Geld nicht auf den Wechslertisch, so hätte ich es bei meiner Zurückkunft mit Zins eingezogen? 24. Und er sprach zu den Umstehenden: Nehmet ihm das Pfund, und gebt es dem, der zehen Pfund hat! 25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat schon zehen Pfund. 26. Denn ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben werden, wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. 27. Doch jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über sich haben wollten, bringet hieher, und würget sie vor mir. 28. Und nachdem er dieses gesagt, ging er voraus, und zog hinauf gen Jerusalem.

Cap. XIX, 29—XX, 19.

Jesu Einzug in Jerusalem; Austreibung der Käufer und Verkäufer; aus welcher Macht Jesus handelt? von den treulosen Winzern.

29. Und es geschah, da er Bethphage und Bethanien nahe gekommen, an den sogenannten Oelberg, sandte er zween seiner Jünger ab, 30. und sprach: Gehet in den vorliegenden Flecken; und wenn ihr da hineinkommet, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gesessen: löset es ab und bringet es. 31. Und so euch jemand fraget: Warum löset ihr es ab? so sprechet also zu ihm: Der Herr bedarf sein. 32. Die Abgesandten gingen nun fort, und fanden, wie er ihnen gesagt. 33. Als sie aber das Füllen ablöseten, sprachen die Herren desselben zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? 34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein. 35. Und sie brachten es zu Jesu; und sie warfen ihre Gewänder auf das Füllen, und hoben Jesum hinauf. 36. Als er nun fortzog, breiteten sie ihre Gewänder unter auf den Weg. 37. Und als er schon nahe war bei dem Abhange des Oelbergs, fing der ganze Haufe der Jünger an fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme wegen all der Wunder, die sie geschauet, 38. und sagten: Gesegnet der König, der da kommt im Namen des Herrn! Heil im Himmel, und Preis in der Höhe! 39. Und etliche der Pharisäer aus dem Volke sprachen zu ihm: Lehrer, wehre deinen Jüngern! 40. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, daß, wenn diese schweigen, die Steine schreien werden.

41. Und als er sich genahet, und die Stadt sah, weinete er über sie, und sagte: 42. Wenn auch du wüßtest, und zwar an diesem deinem Tage, was zu deinem Heile dienet! — nun aber ist es verborgen vor deinen Augen. 43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, und dich umzingeln und dich einengen werden von allen Seiten; 44. und sie werden dich [dem Erdboden gleich machen], und deine Kinder in dir zu Boden schmettern, und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht die Zeit deiner Heimsuchung erkannt hast.

45. Und da er in den Tempel gekommen, fing er an auszutreiben, die darin verkauften und kauften, 46. indem er zu ihnen sagte: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; (Jes. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuberhöle gemacht. (Jerem. VII, 11.)

47. Und er lehrete täglich im Tempel; und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſuchten ihn umzubringen, ſammt den Vornehmſten des Volkes; 48. aber ſie wußten nicht, was ſie thun ſollten; denn das Volk hing ſämmtlich an ſeinen Lippen.

XX. 1. Und es geſchah an einem ſelbiger Tage, als er das Volk lehrete im Tempel, und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſammt den Aelteſten herbei, 2. und ſprachen zu ihm: Sage uns, durch welche Macht thuſt du dieſes? oder wer iſt es, der dir dieſe Macht gegeben? 3. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Auch ich will euch etwas fragen, und ſaget es mir. 4. Die Taufe des Johannes, war ſie vom Himmel, oder von Menſchen? 5. Sie aber bedachten bei ſich ſelbſt, und ſagten: Wenn wir ſprechen: Vom Himmel: ſo wird er ſagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 6. Wenn wir aber ſprechen: Von Menſchen: ſo wird das ganze Volk uns ſteinigen; denn es iſt überzeugt, daß Johannes ein Prophet ſei. 7. Und ſie antworteten, ſie wüßten nicht, woher. 8. Da ſprach Jeſus zu ihnen: So ſage auch ich euch nicht, durch welche Macht ich dieſes thue.

9. Er fing aber an zum Volke dieſes Gleichniß zu ſagen: Ein — gewiſſer" Menſch pflanzete einen Weinberg, und übergab ihn Winzern, und reiſete dann lange Zeit. 10. Und zur beſtimmten Zeit ſandte er zu den Winzern einen Knecht, daß ſie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben; die Winzer aber ſchlugen ihn, und ſandten ihn leer zurück. 11. Und er ſandte abermal einen andern Knecht; ſie aber ſchlugen auch dieſen, mißhandelten ihn, und ſandten ihn leer zurück. 12. Und er ſandte abermal einen dritten; ſie aber verwundeten auch dieſen, und warfen ihn hinaus. 13. Da ſprach der Herr des Weinbergs: Was ſoll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn ſenden: vielleicht werden ſie ſich vor dieſem, wenn ſie ihn ſehen, ſcheuen. 14. Da ihn aber die Winzer ſahen, redeten ſie zu einander, und ſagten: Dieſer iſt der Erbe: kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unſer ſei! 15. Und ſie warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun? 16. Er wird kommen, und dieſe Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben. Da ſie das höreten, ſprachen ſie: Das ſei ferne! 17. Er aber blickete ſie an, und ſprach: Was heißet nun jenes, was geſchrieben ſtehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der iſt geworden zum Eckſtein? (Pſ. CXVIII, 22.) 18. Jeglicher, wer auf ſelbigen Stein fällt, wird zerſchmettert werden; und auf wen er irgend fällt, den wird er zermalmen. 19. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſuchten Hand an ihn zu legen zu ſelbiger Stunde, aber ſie fürchteten das Volk. Denn ſie merkten, daß er auf ſie dieſes Gleichniß geſagt hatte.

Cap. XX, 20 — XXI, 4.

Von der Steuer an den Kaiſer; von der Auferſtehung; wie der Meſſias Davids Sohn heiße? Warnung vor den Schriftgelehrten; die arme Wittwe.

20. Und ſie belauerten ihn, und ſandten Angeſtiftete ab, die ſich ehrlich ſtellen ſollten, auf daß ſie ihn bei einer Rede faßten, um ihn der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers zu überliefern. 21. Und ſie befragten ihn, und ſagten: Lehrer, wir wiſſen, daß du recht redeſt und lehreſt, und keine Parthei nimmſt, ſondern nach der Wahrheit den Weg Gottes lehreſt. 22. Iſt es uns erlaubt dem Kaiſer Steuer zu geben, oder nicht? 23. Da er aber ihre Argliſt durchſchauete, ſprach er zu ihnen: Was verſuchet ihr mich? Zeiget mir einen Denar! Weſſen Bildniß und Ueberſchrift trägt er? 24. Sie antworteten, und ſprachen: Des Kaiſers. 25. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet demnach, was des Kaiſers iſt, dem Kaiſer, und

was Gottes ist, Gott. 26. Und sie vermochten nicht ihn bei einem Worte zu fassen vor dem Volke, und voll Verwunderung über seine Antwort, schwiegen sie.

27. Es kamen aber etliche der Sadducäer herbei, welche leugnen, daß eine Auferstehung sei, und befragten ihn, 28. und sagten: Lehrer, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes Bruder, der ein Weib hat, gestorben, und er ist kinderlos gestorben, daß sein Bruder das Weib nehme, und Samen seinem Bruder auferwecke. 29. Es waren nun sieben Brüder, und der erste hatte ein Weib genommen, und starb kinderlos; 30. und es nahm der zweite das Weib, und auch dieser starb kinderlos; 31. und der dritte nahm sie; gleicherweise auch die sieben, — und" hinterließen keine Kinder und starben. 32. Später als alle starb auch das Weib. 33. Bei der Auferstehung nun, wessen von ihnen Weib wird sie? Denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt. 34. Und es antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Die Menschen dieser Welt heirathen und werden verheirathet; 35. die aber gewürdiget werden zu jener Welt zu gelangen und zur Auferstehung von den Todten, heirathen nicht, noch werden verheirathet. 36. Denn sie können auch nicht mehr sterben; dann sie sind engelgleich und sind Söhne Gottes, da sie der Auferstehung theilhaftig sind. 37. Daß aber die Todten erwecket werden, hat auch Mose gelehret in der Geschichte vom Dornbusche, wie er den Herrn nennet den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs. (2 Mos. III, 6.) 38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen; denn alle leben für ihn. 39. Und etliche der Schriftgelehrten antworteten, und sprachen: Lehrer, du hast wohl gesprochen! 40. Sie wagten aber nicht mehr ihn zu befragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie mögen sie sagen, daß der Christus der Sohn Davids sei? 42. Und doch sagt David selbst im Buche der Psalmen: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 43. bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Ps. CX, 1.) 44. David nennet ihn also Herr; und wie ist er sein Sohn?

45. Indem aber das ganze Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern: 46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und Begrüßungen auf den Straßen lieben und erste Stühle in den Synagogen und erste Plätze bei den Gastmählern; 47. welche verschlingen die Häuser der Witwen, und zum Scheine lange Gebete halten: diese werden um so größere Strafe empfangen.

XXI. 1. Da er aber aufblickte, sah er die Reichen ihre Gabe einlegen in die Schatzkammer. 2. Er sah aber auch eine dürftige Witwe daselbst zwei Scherflein einlegen. 3. Und er sprach: Wahrhaftig sage ich euch, daß diese arme Witwe mehr denn alle eingelegt hat. 4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberflusse eingelegt zu den Gaben Gottes; diese aber hat von ihrem Mangel das ganze Vermögen, das sie hatte, eingelegt.

Cap. XXI, 5 — 38.

Zerstörung Jerusalems und Ankunft des Messias.

5. Und da etliche vom Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er: 6. Was ihr hier schauet, es kommen Tage, da nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht abgebrochen wird. 7. Sie befragten ihn aber, und sagten: Lehrer, wann wird nun dieses sein, und welches ist das Zeichen, wann dieß geschehen soll? 8. Er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet! Denn viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: Ich bin es, und die Zeit hat sich genahet. Gehet ihnen nun

nicht nach! 9. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Zerrüttungen, so zaget nicht! Denn solches muß zuvor geschehen; aber nicht alsbald ist das Ende. 10. Alsdann sagte er zu ihnen: Es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; 11. und Erdbeben werden sein aller Orten und Hungersnöthe und Seuchen; und Schreckbilder und große Zeichen werden vom Himmel geschehen. 12. Vor diesem allem aber werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem sie euch in Synagogen und Gefängnisse überliefern, daß ihr vor Könige und Statthalter geführet werdet, um meines Namens willen. 13. Es wird euch aber zum Zeugnisse gerathen. 14. Nehmet es nun zu Herzen, daß ihr nicht darauf sinnet euch zu vertheidigen! 15. Denn ich werde euch Rede und Weisheit verleihen, welcher nicht werden widersprechen noch widerstehen können all eure Widersacher. 16. Ihr werdet aber überliefert werden selbst von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch zum Tode bringen. 17. Und ihr werdet von allen gehasset sein um meines Namens willen. 18. Aber kein Haar von eurem Haupte soll verloren gehen. 19. Durch euer Ausharren gewinnet eure Seelen! 20. Wenn ihr aber Jerusalem sehet von Heerlagern umringet werden, alsdann merket, daß dessen Verwüstung sich genahet hat. 21. Alsdann fliehe, wer in Judäa ist, in die Gebirge; und wer in der Stadt ist, entweiche daraus, und wer in den Landschaften, gehe nicht hinein. 22. Denn das sind Tage der Strafe, auf daß erfüllet werde alles, was geschrieben stehet. 23. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! Denn es wird eine große Noth auf Erden sein, und ein Strafgericht über dieses Volk. 24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen geführet werden unter alle Völker; und Jerusalem wird getreten werden von den Heiden, bis daß die Zeit der Heiden voll ist.

25. Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Gestirnen, und auf Erden wird unter den Völkern Angst sein in Rathlosigkeit bei brausendem Meere und Wogen, 26. indem die Menschen erstarren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die Welt kommen sollen; denn das Heer des Himmels wird erschüttert werden. 27. Und alsdann werden sie den Menschen-Sohn sehen kommen in Gewölk mit großer Macht und Herrlichkeit. 28. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so richtet euch auf, und hebet euer Haupt; denn es nahet eure Erlösung. 29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume: 30. wenn sie schon ausgeschlagen, so merket ihr, wenn ihr dieß sehet, von selber, daß schon der Sommer nahe ist. 31. Also auch ihr, wenn ihr dieses geschehen sehet, so merket, daß das Reich Gottes nahe ist. 32. Wahrlich sage ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist. 33. Himmel und Erde werden vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 34. Hütet euch aber, daß eure Gemüther nicht belastet werden mit Rausch und Trunkenheit und Nahrungssorgen, und plötzlich euch jener Tag überrasche. 35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. 36. So wachet nun zu jeglicher Zeit, und bittet, daß ihr gewürdiget werdet zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu treten vor den Menschen-Sohn.

37. Er pflegte aber den Tag über im Tempel zu lehren, und Nachts ging er hinaus, und übernachtete auf dem sogenannten Oelberge. 38. Und alles Volk suchte ihn eifrig im Tempel, um ihn zu hören.

Cap. XXII.

Anschlag des Synedriums gegen Jesum; Judas Anerbieten; Passah-Mahl; Rangstreit der Jünger und Reden Jesu an sie; Jesu Seelenkampf, Gefangennehmung, Verhör vor dem Synedrium; Petri Verleugnung.

XXII. 1. Es nahete aber das Fest des Ungesäuerten, das da Passah heißet. 2. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten das Volk.

3. Es fuhr aber der Satan in Judas, zubenamet Ischariot, der von der Zahl der Zwölfe war. 4. Und er ging hin, und beredete sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten [der Tempelwache], wie er ihnen denselben überliefern wollte. 5. Und sie freueten sich, und wurden eins ihm Geld zu geben. 6. Und er willigte ein, und suchte schickliche Gelgenheit ihnen denselben zu überliefern ohne Auflauf.

7. Es kam aber der Tag des Ungesäuerten, an welchem das Passah mußte geschlachtet werden. 8. Und er sandte Petrus und Johannes aus, und sprach: Gehet hin, und bereitet uns das Passah, daß wir es essen. 9. Sie sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? 10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt gekommen seid, so wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt: folget ihm in das Haus, wo er hineingehet. 11. Und sprechet zu dem Hausherrn des Hauses: Der Meister saget dir: Wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 12. Und selbiger wird euch ein großes, mit Polstern belegtes Gemach zeigen: daselbst bereitet [das Mahl]. 13. Sie gingen nun hin, und fanden, wie er ihnen gesagt, und bereiteten das Passah.

14. Und als die Stunde gekommen, legte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. 15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieses Passah mit euch zu essen, ehe denn ich leide. 16. Denn ich sage euch, daß ich nicht mehr davon essen werde, bis daß es vervollkommnet ist im Reiche Gottes. 17. Und er fassete den Kelch, sprach das Dankgebet, und sprach: Nehmet diesen, und theilet ihn unter euch! 18. Denn ich sage euch, daß ich nicht mehr trinken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes gekommen ist. 19. Und er nahm Brodt, sprach das Dankgebet, brach und gab es ihnen, indem er sagte: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thut zu meinem Gedächtniß. 20. Gleicherweise auch den Kelch nach dem Mahle, indem er sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund durch mein Blut [besiegelt], das für euch vergossen wird. 21. Doch siehe, die Hand meines Ueberlieferers ist mit mir auf dem Tische. 22. Zwar gehet der Menschen-Sohn dahin nach dem Verhängniß; doch wehe selbigem Menschen, durch welchen er überliefert wird! 23. Und sie fingen einen Wortwechsel unter sich an, wer es von ihnen sein möge, der dieses thun werde.

24. Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den größeren zu halten sei. 25. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, werden gnädige Herren genannt. 26. Ihr aber nicht also; sondern der größere unter euch werde wie der kleinere, und der angesehene wie der Diener. 27. Denn wer ist größer, der zu Tische Liegende oder der Bedienende? Nicht wahr, der zu Tische Liegende? Ich aber bin unter euch wie der Bedienende. 28. Ihr aber habt ausgeharret mit mir in meinen Versuchungen. 29. Und so bescheide ich euch, so wie mir der Vater beschieden, das Reich, 30. daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und ihr sollt sitzen auf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels.

31. Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat sich euch ausgebeten, um euch zu sichten wie den Wai-

zen; 32. ich aber habe für dich gebeten, daß nicht dein Glaube ablasse. Und bist du einst zurückgekehret, so befestige deine Brüder! 33. Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit auch ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. 34. Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, es wird heute der Hahn nicht rufen, ehe du dreimal geleugnet hast mich zu kennen.

35. Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, habt ihr an etwas Mangel gehabt? Sie sprachen: An nichts. 36. Er sprach nun zu ihnen: Doch nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise auch eine Tasche; und wer keins hat, verkaufe sein Gewand, und kaufe sich ein Schwert. 37. Denn ich sage euch, daß noch, was geschrieben stehet, muß an mir erfüllet werden, jenes: Und zu den Uebelthätern ward er gezählet. (Jes. LIII, 12.) Denn auch was von mir [geschrieben ist], wird vollendet. 38. Sie sprachen: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er sprach zu ihnen: Es ist genug!

39. Und er ging hinaus, und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg, und es folgeten ihm auch seine Jünger. 40. Als er aber an den Ort gelangt war, sprach er zu ihnen: Betet nicht in Versuchung zu fallen! 41. Und er entfernete sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, und knieete nieder, und betete, 42. indem er sagte: Vater, willst du diesen Kelch lassen vor mir vorübergehen — doch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe! 43. Und es erschien ihm ein Engel vom Himmel, der ihn stärkete. 44. Und in heftiger Gemüthsbewegung begriffen, betete er inbrünstiger. Sein Schweiß aber war gleich zur Erde fallenden Blutstropfen. 45. Und er stand auf vom Gebete, kam zu den Jüngern, und fand sie eingeschlafen vor Betrübniß. 46. Und er sprach zu ihnen: Warum schlafet ihr? Steht auf, und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!

47. Während er aber noch redete, siehe, [da kam] ein Haufe; und der sogenannte Judas, einer von den Zwölfen, ging vor ihnen her. Und er nahete Jesu, um ihn zu küssen. 48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kusse überlieferst du den Menschen-Sohn? 49. Da nun, die um ihn waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen? 50. Und es schlug einer von ihnen den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. 51. Jesus aber hob an, und sprach: Lasset mich so lange! Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jesus aber sprach zu den gegen ihn gekommenen Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Aeltesten: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen: 53. da ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestrecket. Aber das ist eure Stunde und die Gewalt der Finsterniß!

54. Nachdem sie ihn nun gefangen, führeten sie ihn fort, und führeten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgete von ferne. 55. Und da sie ein Feuer angezündet im Hofe, und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus unter sie. 56. Es sah ihn aber eine Magd am Feuer sitzen, und betrachtete ihn, und sprach: Auch dieser war mit ihm. 57. Er aber verleugnete ihn, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht! 58. Und bald darauf sah ihn ein anderer, und sprach: Auch du bist einer von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht. 59. Und nach Verlauf ohngefähr einer Stunde, versicherte ein anderer, und sagte: In Wahrheit, auch dieser war bei ihm; denn er ist auch ein Galiläer. 60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und sogleich, während er noch redete, rief der Hahn. 61. Und der Herr wandte sich, und sah Petrus an; und Petrus erinnerte sich

an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sprach: Ehe der Hahn gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. 62. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

63. Und die Männer, welche Jesum festhielten, spotteten seiner, und schlugen ihn. 64. Und sie verhülleten ihn, schlugen ihn ins Angesicht, und befragten ihn, und sagten: Prophezeie, wer ist's, der dich schlug? 65. Und noch viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und als es Tag war, versammelten sich die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn in ihre Sitzung, und sagten: Bist du der Christus, so sag es uns: 67. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr nicht glauben; 68. wenn ich aber auch fragte, so würdet ihr mir nicht antworten, noch mich losprechen. 69. Von nun an wird der Menschen-Sohn sitzen zur Rechten der Majestät Gottes. 70. Da sprachen alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er sagte zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. 71. Da sprachen sie: Was haben wir noch Zeugniß nöthig? Wir selbst haben es ja gehöret aus seinem Munde.

Cap. XXIII.

Jesus Ueberlieferung an Pilatus, Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß.

XXIII. 1. Und es erhob sich der ganze Hause derselben, und sie führeten ihn zu Pilatus.

2. Sie fingen nun an ihn zu verklagen, indem sie sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der das Volk verkehret, und ihm wehret dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, er sei Christus, ein König. 3. Und Pilatus fragte ihn, und sagte: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm, und sprach: Du sageſt es. 4. Pilatus sprach nun zu den Hohenpriestern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 5. Sie aber bestanden darauf, und sagten: Er wiegelt das Volk auf, indem er durch ganz Judäa hin lehret von Galiläa an bis hieher. 6. Da aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. 7. Und da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der ebenfalls in Jerusalem war in selbigen Tagen.

8. Herodes aber freuete sich sehr, da er Jesum sah; denn er wollte ihn seit langer Zeit sehen, weil er — vieles" von ihm gehört hatte; und er hoffte irgend ein Zeichen von ihm verrichten zu sehen. 9. Er fragte ihn nun mancherlei, er aber antwortete ihm nichts. 10. Es standen aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten da, und verklagten ihn heftig. 11. Nachdem ihn nun Herodes mit seinen Kriegsschaaren verächtlich behandelt, ihn verspottet, und ihm ein prächtiges Gewand angelegt, sandte er ihn zu Pilatus zurück. 12. Es wurden aber Pilatus und Herodes Freunde mit einander an selbigem Tage; denn sie waren vorher mit einander in Feindschaft.

13. Pilatus rief nun die Hohenpriester und Obern und das Volk zusammen, 14. und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abwendig; und siehe, nachdem ich ihn in eurer Gegenwart verhöret, habe ich an diesem Menschen keine Schuld gefunden, dessen ihr ihn anklaget. 15. Aber auch nicht Herodes; denn ich habe euch an ihn gewiesen; und siehe, es ist von ihm nichts verübet worden, was des Todes würdig wäre. 16. Ich will ihn nun züchtigen, und losgeben. 17. — Er war aber gehalten ihnen einen auf das Fest loszugeben." 18. Aber sie schrieen im vollen Haufen, und sagten: Hinweg mit diesem! gieb uns aber den Barabbas los! 19. Dieser nämlich war eines in der Stadt entstandenen Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängniß geworfen. 20. Pilatus rief ihnen nun wiederum zu, indem er Jesum gern

losgeben wollte. 21. Sie aber schrieen entgegen, und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! 22. Zum dritten Mal sprach er zu ihnen: Was hat denn dieser Böses gethan? Ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden: ich will ihn also züchtigen, und losgeben. 23. Sie aber hielten an mit großem Geschrei, und verlangten, daß er gekreuziget würde. Und es nahm ihr und der Hohenpriester Geschrei überhand. 24. Da beschloß Pilatus, daß nach ihrem Verlangen geschehen sollte. 25. Und er gab — ihnen" los den, welcher des Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängniß geworfen war, den sie verlangten; Jesum aber überließ er ihrem Willen.

26. Und wie sie ihn fortgeführet hatten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jesum nachzutragen. 27. Es folgete ihm aber eine große Menge Volkes und Weiber, die ihn beklagten und bejammerten. 28. Da wandte sich Jesus nach ihnen um, und sprach: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und eure Kinder! 29. Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäuget! 30. Alsdann wird man anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! 31. Denn wenn man am grünen Holze solches thut, was soll am dürren geschehen? 32. Es wurden aber auch zween andere Missethäter mit ihm geführet zur Hinrichtung.

33. Und da sie hingekommen an den Ort, den man Schädel nennet, kreuzigten sie ihn daselbst sammt den Missethätern, den einen zur Rechten und den andern zur Linken. 34. Jesus aber sagte: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und indem sie seine Kleider unter sich theileten, warfen sie das Loos.

35. Und das Volk stand da, und sah zu. Es spotteten aber auch die Obern mit demselben, und sagten: Andern hat er geholfen: er helfe sich selber, wenn er Christus, der Auserwählete Gottes, ist. 36. Es verspotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, indem sie hinzutraten, und ihm Essig darbrachten, 37. und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selber! 38. Es war aber auch eine Ueberschrift geschrieben über ihn mit griechischer und römischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden. 39. Und einer der gehenketen Missethäter lästerte ihn, und sagte: Wenn du der Christus bist, so hilf dir selber und uns! 40. Es antwortete aber der andere, schalt ihn, und sagte: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in gleicher Strafe bist? 41. Und wir freilich mit Recht; denn wir empfangen das Verdiente für das, was wir gethan; dieser aber hat nichts Unrechtes gethan. 42. Und er sagte zu Jesu: Gedenke meiner, Herr, wenn du gekommen bist zu deinem Reiche! 43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

44. Es war aber ungefähr die sechste Stunde, da kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 45. Und die Sonne ward verfinstert, und es zerriß der Vorhang des Tempels mitten entzwei. 46. Und Jesus rief mit lauter Stimme, und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er dieß gesagt, verschied er. 47. Da aber der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott, und sagte: Wirklich war dieser Mensch unschuldig. 48. Und alles Volk, das herbeigekommen zu diesem Schauspiele, und schauete, was geschehen war, kehrete, sich an die Brust schlagend, zurück. 49. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Weiber, die ihm nachgefolgt waren von Galiläa, und sahen solches.

50. Und siehe, ein Mann, mit Namen

Joseph, der ein Rathsherr war, ein trefflicher und gerechter Mann, (51. dieser hatte nicht ihrem Rathe und ihrem Thun beigestimmt), von Arimathäa, einer Stadt der Juden, welcher auch ebenfalls das Reich Gottes erwartete: 52. dieser ging zu Pilatus, und erbat sich den Leichnam Jesu. 53. Und er nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch niemand gelegen hatte. 54. Und es war Rüsttag, und der Sabbath brach an. 55. Es waren aber auch Weiber gefolget, welche mit ihm gekommen waren von Galiläa, die schaueten das Grab, und wie sein Leichnam hingelegt ward. 56. Dann kehreten sie zurück, und bereiteten Specereien und Salben; den Sabbath zwar ruheten sie nach dem Gesetze.

Cap. XXIV.

Jesu Auferstehung und Himmelfahrt.

XXIV. 1. Am ersten Wochentage aber, bei frühem Morgen, kamen sie zu dem Grabe, und brachten Specereien, die sie bereitet hatten; — und etliche [andere] mit ihnen." 2. Sie fanden aber den Stein weggewälzet vom Grabe. 3. Und sie traten hinein, und fanden den Leichnam des Herrn Jesu nicht. 4. Und es geschah, als sie zweifelhaft waren deßhalb, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in strahlenden Kleidern. 5. Da sie nun erschrocken waren, und das Angesicht zur Erde schlugen, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? 6. Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet, da er noch in Galiläa war, 7. und gesagt: Es muß der Menschen-Sohn überliefert werden in die Hände sündiger Menschen, und gekreuzigt, und am dritten Tage auferstehen. 8. Und sie erinnerten sich seiner Worte. 9. Und sie kehreten zurück vom Grabe, und verkündigten dieses alles den Elfen und allen den übrigen. 10. Es war aber die Magdalenerin Maria und Johanna und Maria, Jakobus [Mutter], und die übrigen mit ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten. 11. Und ihre Reden erschienen ihnen wie ein Mährchen, und sie glaubten ihnen nicht. 12. Petrus aber machte sich auf, und lief nach dem Grabe, und sich hineinbückend, siehet er die Binden allein liegen; und er ging zu Hause, verwundert über das Geschehene.

13. Und siehe, zween von ihnen gingen an selbigem Tage nach einem Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt lieget, dessen Name Emmaus. 14. Und sie unterredeten sich mit einander über alle diese Ereignisse. 15. Und es geschah während ihrer Unterredung und ihres Wortwechsels, so nahete sich Jesus selbst, und ging mit ihnen. 16. Ihre Augen aber waren zugehalten, daß sie ihn nicht erkennen sollten. 17. Er sprach nun zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander wechselt unterweges, und seid traurig? 18. Da antwortete der eine, deß Name Kleopas, und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling zu Jerusalem, der die Dinge nicht weiß, die daselbst geschehen sind in diesen Tagen? 19. Und er sprach zu ihnen: Welche? Sie sprachen zu ihm: Die mit Jesu, dem Nazaräer, [geschehen sind], der ein Prophet war, mächtig in Wort und That, vor Gott und allem Volke: 20. wie ihn unsre Hohenpriester und Obern überliefert zur Todesstrafe, und ihn gekreuzigt haben. 21. Wir aber hofften, daß er würde Israel erlösen; aber doch bei alle dem ist es schon heute der dritte Tag, seit dieses geschehen ist. 22. Aber uns haben auch etliche Weiber von uns in Erstaunen gesetzt, welche frühe am Grabe waren: 23. die fanden seinen Leichnam nicht, und kamen, und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagten, er lebe. 24. Und etliche von den Unsri-

gen gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie es auch die Weiber gesagt; ihn aber sahen sie nicht. 25. Da sprach er zu ihnen! O ihr Unverständigen und von Herzen Trägen, daß ihr nicht glaubet an alles, was die Propheten geredet haben! 26. Mußte solches nicht Christus leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? 27. Und anhebend von Mose und allen Propheten, legte er ihnen in allen Schriften aus, was von ihm [geschrieben stehet].

28. Sie naheten sich nun dem Flecken, wohin sie gingen; und er stellete sich weiter gehen zu wollen. 29. Und sie nöthigten ihn, und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30. Und es geschah, als er sich zu Tische gelegt mit ihnen, nahm er das Brodt, sprach den Segen, brach und gab es ihnen. 31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn; und er ward ihnen unsichtbar. 32. Und sie sprachen zu einander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er mit uns redete auf dem Wege, und wie er uns die Schrift aufschloß? 33. Und sie machten sich auf in derselben Stunde, und kehreten zurück gen Jerusalem; und sie fanden die Eilfe versammelt und die bei ihnen waren, 34. welche sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden, und dem Simon erschienen. 35. Und sie erzähleten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkannt worden beim Brodtbrechen.

36. Während sie aber solches redeten, trat er selbst — Jesus" unter sie, und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 37. Erschrocken aber und voll Furcht, meineten sie einen Geist zu sehen. 38. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken in euren Herzen auf? 39. Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und sehet! Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr schauet daß ich habe. 40. Und da er dieses gesprochen, zeigete er ihnen die Hände und die Füße. 41. Da sie es aber noch nicht glaubten vor Freude, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? 42. Da gaben sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Honigwabe. 43. Und er nahm und aß es vor ihren Augen.

44. Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesagt, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllet werden müsse, was im Gesetz Mose's und in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben stehet. 45. Alsdann schloß er ihnen den Verstand auf, daß sie die Schriften einsahen: 46. und sprach zu ihnen: Also stehet es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und von den Todten auferstehen am dritten Tage, 47. und auf seinen Namen Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, anfangend von Jerusalem. 48. Ihr aber seid deß Zeugen. 49. Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch; ihr aber bleibet in der Stadt — Jerusalem", bis daß ihr ausgerüstet worden seid mit Kraft aus der Höhe.

50. Und er führete sie hinaus gen Bethanien; und seine Hände aufhebend, segnete er sie. 51. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen, und ward aufgehoben in den Himmel. 52. Und sie fielen vor ihm nieder, und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude. 53. Und sie waren allezeit im Tempel, indem sie Gott lobten und priesen. — Amen."

Evangelium des Johannes.

Cap. I, 1 — 18.

Einleitung.

I. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Dieſes war im Anfang bei Gott. 3. Alles iſt durch ſelbiges geworden, und ohne ſelbiges iſt nichts geworden, was da geworden iſt. 4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. 5. Und das Licht ſchien in der Finſterniß; aber die Finſterniß erfaßte es nicht.

6. Es war ein Menſch, von Gott geſandt; ſein Name Johannes. 7. Dieſer kam zum Zeugniß, daß er zeugete von dem Lichte, daß alle durch ihn glauben ſollten. 8. Nicht er war das Licht, ſondern [er kam], daß er zeugete vom Lichte. 9. Es kam das wahre Licht, welches jeglichen Menſchen erleuchtet, in die Welt. 10. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch ſelbiges geworden; aber die Welt erkannte ihn nicht. 11. Er kam in ſein Eigenthum; aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12. So viele aber ihn aufnahmen, denen gab er Macht Kinder Gottes zu werden, wenn ſie an ſeinen Namen glaubten; 13. welche nicht aus Geblüt, noch aus Begierde des Fleiſches, noch aus Begierde eines Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind.

14. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, (und wir ſchaueten ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater,) voller Gnade und Wahrheit. 15. Johannes zeuget von ihm, und rufet und ſagt: Dieſer war es, von dem ich ſprach: Der nach mir kommt, iſt mir voran, denn er war vor mir. 16. Denn aus ſeiner Fülle empfingen wir alle Gnade um Gnade. 17. Denn das Geſetz iſt durch Moſe gegeben; die Gnade und Wahrheit iſt durch Jeſum Chriſtum geworden. 18. Niemand hat Gott je geſehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß iſt, der hat es verkündiget.

Cap. I, 19 — II, 12.

Johannes Zeugniß; erſte Jünger Jeſu, deſſen erſtes Wunder.

19. Und das iſt das Zeugniß des Johannes, als die Juden aus Jeruſalem Prieſter und Leviten ſandten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? 20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht der Chriſtus. 21. Und ſie fragten ihn: Wie nun? Biſt du Elia? Und er ſagt: Ich bin's nicht. „Biſt du der [erwartete] Prophet?" Und er antwortete: Nein! 22. Sie ſprachen nun zu ihm: Wer biſt du? auf daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben. Was ſageſt du von dir ſelbſt? 23. Er ſprach: Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Ebenet den Weg des Herrn! wie der Prophet Jeſaia (xl, 3) geſprochen hat. 24. Und die Geſendeten waren von den Phariſäern. 25. Und ſie fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Was taufeſt du nun, wenn du nicht der Chriſtus biſt, noch Elia, noch der Prophet? 26. Johannes antwortete ihnen, und ſagte: Ich taufe mit Waſſer; aber mitten unter euch ſtehet, den ihr nicht kennet, 27. — er iſt's," der nach mir kommt, — der mir voran iſt," dem ich nicht werth bin die Riemen ſeines Schuhes aufzulöſen. 28. Solches geſchah zu Bethanien, jenſeit des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des andern Tages siehet er Jesum zu sich kommen, und sagt: Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt! 30. Dieser ist's, von dem ich sprach: Nach mir kommt ein Mann, welcher mir voran ist, denn er ist vor mir. 31. Und ich kannte ihn nicht; aber daß er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen. 32. Und Johannes zeugete, und sagte: Ich habe den Geist geschauet herabsteigen gleich einer Taube vom Himmel, und er blieb auf ihm. 33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du sieheſt den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geiste taufet. 34. Und ich habe es gesehen, und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des andern Tages stand Johannes wiederum da, und von seinen Jüngern zween. 36. Und er blickete Jesum an, der da umherwandelte, und sprach: Siehe, das Lamm Gottes! 37. Und es höreten ihn die beiden Jünger reden, und folgeten Jesu nach. 38. Jesus aber, da er sich umwandte, und sie nachfolgen sah, sagte zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet Meister), wo bleibest du? 39. Er sagt zu ihnen: Kommt und sehet! Sie kamen und sahen, wo er blieb, und blieben bei ihm selbigen Tag. Es war — aber" um die zehente Stunde. 40. Es war Andreas, der Bruder des Simon Petrus, einer von den Zween, welche es von Johannes gehört, und ihm nachgefolgt waren. 41. Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon, und sagt zu ihm: Wir haben den Messias (das ist verdolmetschet der Gesalbte) gefunden! 42. Und er führete ihn zu Jesu. Jesus — aber" blickete ihn an, und sprach: Du bist Simon, Jona's Sohn, du sollst Kephas (das ist verdolmetschet Fels) heißen.

43. Des andern Tages wollte er weggehen nach Galiläa, und findet den Philippus, und sagt zu ihm: Folge mir nach! 44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. 45. Philippus findet den Nathanael, und sagt zu ihm: Von welchem Mose im Gesetze und die Propheten geschrieben, den haben wir gefunden, Jesum, den Sohn Josephs, von Nazareth. 46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann von Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus sagt zu ihm: Komm und siehe!

47. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen, und sagt von ihm: Siehe, wahrhaft ein Israelit, in welchem kein Falsch ist! 48. Nathanael sagt zu ihm: Woher kenneſt du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume wareſt, sah ich dich. 49. Nathanael antwortete, und sagt zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! 50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaume, glaubeſt du? Größeres als das wirst du sehen! 51. Und er sagt zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf- und herabsteigen auf den Menschen-Sohn.

II. 1. Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und es war die Mutter Jesu daselbst. 2. Es waren aber auch Jesus und seine Jünger geladen zur Hochzeit. 3. Und da es an Wein gebrach, sagt die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! 4. Jesus sagt zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Weib? Noch ist meine Stunde nicht gekommen. 5. Seine Mutter sagt zu den Dienern: Was er irgend euch sagen mag, das thut! 6. Es standen aber daselbst, nach der Reinigungssitte der Juden, sechs steinerne Wasserkrüge, wovon jeder zwei oder drei Eimer faßte. 7. Jesus sagt zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis

oben an. 8. Und er ſagt zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speiſemeiſter! Und ſie brachten es. 9. Als aber der Speiſemeiſter das Wein gewordene Waſſer gekoſtet hatte; (und er wußte nicht, woher er ſei, die Diener aber wußten es, welche das Waſſer geſchöpfet hatten:) rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, 10. und ſagt zu ihm: Jedermann giebt zuerſt den guten Wein, und wenn ſie trunken ſind, alsdann den geringern; du haſt den guten Wein behalten bis jetzt.

11. Dieſen Anfang ſeiner Zeichen machte Jeſus zu Kana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit; und ſeine Jünger glaubten an ihn. 12. Nach dieſem ging er hinab gen Kapernaum, er und ſeine Mutter und ſeine Brüder und ſeine Jünger; und ſie blieben daſelbſt nur wenige Tage.

Cap. II, 13 — IV, 54.

Jeſu Reiſe nach Jeruſalem zum Paſſah und Rückkehr; Tempelreinigung; Geſpräch mit Nikodemus; Johannes letztes Zeugniß; Jeſus unter den Samaritern; Heilungswunder zu Kana.

13. Und es war nahe das Paſſah der Juden, und Jeſus zog hinauf gen Jeruſalem. 14. Und er fand im Tempel ſitzen die Verkäufer von Stieren und Schafen und Tauben und die Wechsler. 15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb alle aus dem Tempel hinaus, ſammt den Schafen und Stieren; und den Wechslern verſchüttete er das Geld, und ſtieß die Tiſche um. 16. Und zu den Tauben-Verkäufern ſprach er: Traget das von dannen! Machet nicht das Haus meines Vaters zu einem Markt-Hauſe! 17. Es erinnerten ſich aber ſeine Jünger, daß geſchrieben ſtehet: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. (Pſ. LXIX, 10.)

18. Es hoben nun die Juden an, und ſprachen zu ihm: Was für ein Zeichen läſſeſt du uns ſehen, daß du ſolches thuſt? 19. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Brechet dieſen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn [wieder] aufrichten. 20. Es ſprachen nun die Juden: Sechs und vierzig Jahre iſt an dieſem Tempel gebauet, und du willſt ihn in drei Tagen aufrichten? 21. Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes. 22. Als er nun von den Todten auferſtanden war, erinnerten ſich ſeine Jünger, daß er ſolches — zu ihnen" geſagt, und glaubten der Schrift und dem Worte, das Jeſus geſagt hatte.

23. Als er aber zu Jeruſalem war am Paſſah, am Feſte, glaubten viele an ſeinen Namen, da ſie die Zeichen ſchaueten, die er that. 24. Er aber, Jeſus, vertrauete ſich ihnen nicht, darum daß er alle kannte, 25. und weil er nicht nöthig hatte, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menſchen; denn er ſelbſt wußte, was im Menſchen war.

III. 1. Es war aber ein Mann von den Phariſäern, Nikodemus ſein Name, ein Oberer der Juden. 2. Dieſer kam zu ihm bei Nacht, und ſprach zu ihm: Rabbi, wir wiſſen, daß du als Lehrer biſt von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſei denn Gott mit ihm. 3. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ſage ich dir: Es ſei denn, daß jemand von obenher geboren werde, ſo kann er das Reich Gottes nicht ſehen. 4. Nikodemus ſagt zu ihm: Wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? er kann doch nicht wiederum in ſeiner Mutter Leib eingehen und geboren werden? 5. Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich ſage ich dir: Es ſei denn, daß jemand geboren werde aus Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen! 6. Was aus dem Fleiſche geboren iſt, das iſt Fleiſch; was aber aus dem Geiſte geboren iſt, das iſt Geiſt. 7. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir ſagte: Ihr müſſet von neuem geboren werden. 8. Der Wind wehet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen; aber du weißt nicht, von wannen er kommt,

und wohin er fähret. Also ist jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist.

9. Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches geschehen? 10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels, und weißt das nicht? 11. Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Was wir wissen, lehren wir, und was wir gesehen, bezeugen wir; aber unser Zeugniß nehmet ihr nicht an. 12. Wenn ich euch von irdischen Dingen sprach, und ihr nicht glaubet: wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen spreche? 13. Und niemand ist aufgestiegen in den Himmel, als der vom Himmel herabgestiegen ist, der Menschen-Sohn, der im Himmel ist. 14. Und so wie Mose die Schlange erhöhete in der Wüste, also muß der Menschen-Sohn erhöhet werden, 15. auf daß jeder, der an ihn glaubet, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. 16. Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn dahingegeben, auf daß jeder, der an ihn glaubet, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. 17. Denn nicht hat Gott seinen Sohn gesandt in die Welt, auf daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18. Wer an ihn glaubet, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. 19. Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen, und die Menschen die Finsterniß mehr liebten als das Licht; denn ihre Werke waren böse. 20. Denn jeder, der Arges thut, hasset das Licht, und kommt nicht zu dem Lichte, damit seine Werke nicht gerüget werden. 21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt zu dem Lichte, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gethan sind.

22. Nach diesem kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land; und daselbst verweilete er mit ihnen, und taufte. 23. Johannes aber taufte auch zu Enon, nahe bei Salim, weil viel Wasser daselbst war. Und sie kamen hin, und ließen sich taufen. 24. Denn noch war Johannes nicht ins Gefängniß geworfen. 25. Es erhob sich nun eine Streitfrage von Seite der Jünger des Johannes mit einem Juden über die Reinigung. 26. Und sie kamen zu Johannes, und sprachen zu ihm: Rabbi, der mit dir war jenseit des Jordans, von welchem du gezeuget hast, siehe dieser taufet, und alle kommen zu ihm. 27. Johannes antwortete, und sprach: Es kann ein Mensch nichts nehmen, es sei ihm denn gegeben vom Himmel. 28. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich sprach: Ich bin nicht der Christus, sondern bin gesendet vor ihm her. 29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der dastehet und auf ihn höret, hat große Freude ob der Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllet. 30. Jener muß wachsen, ich aber abnehmen. 31. Wer von oben kommt, ist über alle; wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Wer vom Himmel kommt, der ist über alle, 32. und was er gesehen und gehöret, das bezeuget er; aber sein Zeugniß nimmt niemand an. 33. Wer sein Zeugniß angenommen, der hat besiegelt, daß Gott wahrhaftig ist. 34. Denn wen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn nicht nach [endlichem] Maß verleihet [ihm] Gott den Geist. 35. Der Vater liebet den Sohn, und hat alles in seine Hand gegeben. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne ungehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet auf ihm.

IV. 1. Da nun der Herr inne ward, daß die Pharisäer gehöret hatten, Jesus mache und taufe mehr Jünger als Johannes; 2. (wiewohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger:) 3. verließ er Judäa, und zog wiederum nach Galiläa. 4. Er mußte aber durch Samarien reisen.

5. Er kommt nun an eine Stadt Samariens, genannt Sichar, nahe bei dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gegeben. Es war aber daselbst der Brunnen Jakobs. 6. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich also an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde. 7. Es kommt ein Weib aus Samarien, Wasser zu schöpfen. Jesus sagt zu ihr: Gieb mir zu trinken! 8. (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Lebensmittel zu kaufen.) 9. Es sagt nun das samaritische Weib zu ihm: Wie magst du, da du ein Jude bist, von mir zu trinken verlangen, da ich ein samaritisches Weib bin? (Denn keine Gemeinschaft haben Juden mit Samaritern.) 10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes wüßtest, und wer es ist, der zu dir sagt: Gieb mir zu trinken: so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. 11. Das Weib sagt zu ihm: Herr, du hast kein Gefäß zum Schöpfen, und der Brunnen ist tief: woher nun hast du das lebendige Wasser? 12. Bist du größer denn unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und selbst daraus trank und seine Kinder und seine Heerden? 13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinket, wird wieder dürsten; 14. wer aber irgend von dem Wasser getrunken, das ich ihm gebe, wird nicht dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle Wassers werden, das da quillet bis ins ewige Leben. 15. Das Weib sagt zu ihm: Herr, gieb mir solches Wasser, damit mich nicht dürste, noch ich hieher kommen müsse, zu schöpfen! 16. Jesus sagt zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komme [wieder] hieher! 17. Das Weib antwortete, und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus sagt zu ihr: Du hast recht gesprochen: Ich habe keinen Mann. 18. Denn fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann: das hast du wahr geredet! 19. Das Weib sagt zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. 20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; ihr aber saget, zu Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten solle. 21. Jesus sagt zu ihr: Weib, glaube mir, daß die Stunde kommt, da ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. 22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. 23. Aber es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater verlangt solche Anbeter. 24. Gott ist Geist, und seine Anbeter müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. 25. Das Weib sagt zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der sogenannte Christus: wenn selbiger gekommen ist, wird er uns alles verkündigen. 26. Jesus sagt zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und indem kamen seine Jünger. Und sie wunderten sich, daß er mit einem Weibe redete; doch sprach keiner: Was suchest du? oder: was redest du mit ihr? 28. Es ließ nun das Weib ihren Krug stehen, und ging in die Stadt, und sagt zu den Leuten: 29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir alles, was ich gethan, gesagt hat! Dieser ist doch nicht etwa der Christus? 30. Sie gingen — nun" hinaus aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. In der Zwischenzeit — aber" baten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß! 32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet. 33. Es sagten nun die Jünger unter einander: Es hat ihm doch nicht jemand zu essen gebracht? 34. Jesus sagt zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen deß, der mich gesandt hat, thue, und sein Werk vollbringe. 35. Saget ihr nicht: Noch vier Monde sind es, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Er

hebet eure Augen, und schauet die Felder, wie sie schon weiß sind zur Ernte! 36. Wer da erntet, empfängt Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich freue sowohl der da säet, als der da erntet. 37. Denn hier ist der Spruch wahr: Ein anderer säet, und ein anderer erntet. 38. Ich habe euch gesandt, zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit getreten.

39. Aus selbiger Stadt aber glaubten viele der Samariter an ihn, um des Wortes des Weibes willen, welche bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe. 40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn bei ihnen zu bleiben; und er blieb daselbst zween Tage. 41. Und viel mehrere glaubten um seines Wortes willen. 42. Und sie sprachen zu dem Weibe: Wir glauben nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selbst gehöret und wissen, daß dieser wahrlich der Heiland der Welt, der Christus, ist.

43. Nach den zween Tagen aber zog er von dannen fort, und ging nach Galiläa. 44. Jesus selbst hatte bezeugt daß ein Prophet in seiner Vaterstadt kein Ansehen hat. 45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer gut auf, weil sie alles gesehen, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte; denn auch sie waren zum Feste gekommen. 46. Er kam nun wiederum nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte.

47. Und es war ein königlicher Diener, dessen Sohn krank war, zu Kapernaum. Dieser, da er hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkäme, und seinen Sohn heilete; denn er wollte sterben. 48. Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. 49. Der königliche Diener sagt zu ihm: Herr, komme hinab, ehe mein Kind stirbt! 50. Jesus sagt zu ihm: Ziehe hin, dein Sohn lebet! Und es glaubte der Mann dem Worte, das Jesus zu ihm gesprochen, und zog fort. 51. Indem er aber schon hinabging, begegneten ihm seine Knechte, und verkündigten ihm, und sagten: Dein Knabe lebet. 52. Er erkundigte sich nun bei ihnen nach der Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53. Es erkannte nun der Vater, daß es in selbiger Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesprochen: Dein Sohn lebet. Und er glaubte, er und sein ganzes Haus. 54. Dieses zweite Zeichen that Jesus wiederum, als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

Cap. V.

Heilung des Kranken zu Bethesda und Reden darüber.

V. 1. Nach diesem war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. 2. Es ist aber zu Jerusalem, am Schafthore, ein Teich, zubenamet auf Hebräisch Bethesda, mit fünf Hallen versehen. 3. In diesen lag eine große Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, — welche auf die Bewegung des Wassers warteten. 4. Denn ein Engel fuhr zu Zeiten herab in den Teich, und rührete das Wasser auf. Wer nun zuerst nach der Aufrührung des Wassers hineinstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit immer er behaftet war."

5. Es war aber ein gewisser Mensch daselbst, welcher acht und dreißig Jahr krank gewesen war. 6. Als diesen Jesus daliegen sah, und vernahm, daß er schon lange Zeit zugebracht hatte, sagt er zu ihm: Willst du gesund werden? 7. Es antwortete ihm der Kranke: Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser aufgerührt ist, in den Teich werfe; während ich aber komme, so steiget ein anderer vor mir hinein. 8. Jesus sagt zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett, und wandle! 9. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm

sein Bett, und wandelte. Es war aber Sabbath an selbigem Tage.

10. Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbath; es ist dir nicht erlaubt das Bett zu tragen. 11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, selbiger sprach zu mir: Nimm dein Bett, und wandle! 12. Sie fragten ihn nun: Wer ist der Mensch, der zu dir sprach: Nimm dein Bett, und wandle? 13. Der Genesene aber wußte nicht, wer er war; denn Jesus war entwichen, da viel Volkes an dem Orte war. 14. Nach diesem findet ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden: sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres widerfahre! 15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht.

16. Und darum verfolgten die Juden Jesum, — und trachteten ihn zu tödten," weil er solches am Sabbath that. 17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis jetzo, und so wirke ich auch. 18. Darum trachteten die Juden noch vielmehr ihn zu tödten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch Gott seinen Vater nannte, und sich Gott gleich machte.

19. Jesus antwortete nun, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Es kann der Sohn nichts von sich selber thun, es sei denn, daß er den Vater etwas thun siehet; denn was irgend selbiger thut, das thut auch der Sohn gleichfalls. 20. Denn der Vater liebet den Sohn, und zeiget ihm alles, was er selber thut; und noch größere Werke als diese wird er ihm zeigen, daß ihr euch verwundern sollet. 21. Denn gleichwie der Vater die Todten auferwecket und lebendig machet: also machet auch der Sohn, wen er will, lebendig. 22. Denn der Vater richtet auch niemanden, sondern alles Gericht hat er dem Sohne übergeben, 23. auf daß alle den Sohn ehren, so wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. — 24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, da die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören, und, die sie gehört, leben werden. 26. Denn gleichwie der Vater in sich Leben hat, also hat er auch dem Sohne verliehen Leben in sich zu haben. 27. Und er hat ihm auch Macht gegeben Gericht zu halten, weil er Menschen-Sohn ist. 28. Verwundert euch deß nicht! Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden; 29. und es werden hervorgehen, die da Gutes gethan, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan, zur Auferstehung des Gerichts. 30. Ich kann nichts von mir selber thun. So wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des — Vaters," der mich gesandt hat. — 31. Wenn ich von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr. 32. Es ist ein anderer, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß, welches er von mir zeuget, wahr ist. 33. Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat die Wahrheit bezeuget. 34. Ich hasche aber nicht nach dem Zeugnisse von Menschen; sondern ich sage solches, damit ihr gerettet werdet. 35. Selbiger war die brennende und scheinende Leuchte; ihr aber wolltet euch nur zur Stunde ergetzen an seinem Scheine. 36. Ich habe aber das größere Zeugniß als das des Johannes: die Werke nämlich, die mir der Vater gegeben, daß ich sie vollbringe, dieselbigen Werke, welche ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat. 37. Und der Vater selbst, der mich gesandt, hat von mir gezeuget. Ihr habt weder seine Stimme jemals

gehöret, noch seine Gestalt gesehen; 38. auch sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. 39. Ihr forschet in der Schrift, weil ihr meinet darin das ewige Leben zu haben; und selbige ist's, die von mir zeuget. 40. Und doch wollet ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben. — 41. Nach Ehre von Menschen hasche ich nicht; 42. aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. 43. Ich bin gekommen im Namen meines Vaters; aber ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer käme in seinem eigenen Namen, selbigen würdet ihr annehmen. 44. Wie könnet ihr glauben, da ihr nach Ehre von einander haschet, die [wahre] Ehre aber von Gott allein nicht suchet? — 45. Wähnet nicht, daß ich euch bei dem Vater verklagen werde: es ist einer, der euch verklaget, Mose, auf welchen ihr eure Hoffnung gesetzt habt. 46. Denn wenn ihr Mose'n glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn selbiger hat von mir geschrieben. 47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Cap. VI.

Speisung und Reden darüber.

VI. 1. Nach diesem fuhr Jesus über den See von Galiläa, von Tiberias. 2. Und es folgete ihm viel Volkes, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. 3. Jesus aber ging hinauf auf den Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. 4. Es war aber nahe das Passah, das Fest der Juden. 5. Als nun Jesus seine Augen erhob, und sah, daß viel Volkes zu ihm kommt, sagt er zu Philippus: Woher werden wir Brodt kaufen, daß diese essen? 6. Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. 7. Es antwortete ihm Philippus: Für zweihundert Denare Brodt reichet nicht hin für sie, daß jeder von ihnen nur ein wenig empfange. 8. Es sagt zu ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: 9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrodte und zween Fische; aber was ist das für so viele? 10. Jesus aber sprach: Lasset die Leute sich lagern! Es war aber viel Gras an dem Orte. Es lagerten sich nun die Männer an Zahl bei fünftausend Mann. 11. Jesus aber nahm die Brodte, sprach das Dankgebet und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. 12. Da sie aber gesättigt waren, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Stücke, damit nichts umkomme! 13. Sie sammelten nun, und füllten zwölf Körbe mit Stücken von den fünf Gerstenbrodten, welche übrig gelassen die, so gegessen hatten. 14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus gethan, sprachen sie: Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! 15. Da nun Jesus merkete, daß sie kommen und ihn ergreifen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er wiederum auf den Berg, er allein.

16. Als es aber Abend geworden, gingen die Jünger hinab an den See, 17. stiegen in das Schiff, und begaben sich über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus nicht zu ihnen gekommen. 18. Und der See ward, da ein heftiger Wind wehete, aufgeregt. 19. Da sie nun bei fünf und zwanzig oder dreißig Stadien weit gefahren waren, sehen sie Jesum wandeln auf dem See und nahe ans Schiff kommen; und sie fürchteten sich. 20. Er aber sagt zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! 21. Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen; aber alsbald war das Schiff am Lande, wo sie anfuhren.

22. Des andern Tages, als das Volk, welches jenseit des Sees stand, sah, daß

kein anderes Schiff daselbst war, als eins, — dasjenige, in welches die Jünger gestiegen," und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen, sondern die Jünger allein abgefahren waren; 23. (es waren aber andere Schiffe von Tiberias gekommen nahe an den Ort, wo sie das Brodt gegessen unter der Danksagung des Herrn;) 24. als nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch auch seine Jünger: stiegen sie auch in die Schiffe, und kamen nach Kapernaum, um Jesum zu suchen.

25. Und da sie ihn gefunden diesseit des Sees, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen? 26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr suchet mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr gegessen von den Brodten, und satt geworden seid. 27. Erwirket euch nicht die Speise, die vergänglich ist, sondern die Speise, die da bleibet ins ewige Leben, welche euch der Menschen-Sohn geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, besiegelt. 28. Sie sprachen nun zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? 29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. 30. Sie sprachen nun zu ihm: Was thust du nun für ein Zeichen, auf daß wir sehen, und dir glauben? Was wirkest du? 31. Unsre Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Brodt vom Himmel gab er ihnen zu essen. (2 Mos. XVI, 4.)

32. Jesus sprach nun zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Nicht Mose hat euch das Brodt vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brodt vom Himmel. 33. Denn das Brodt Gottes ist das, welches vom Himmel herabkommt, und der Welt das Leben giebt. 34. Sie sprachen nun zu ihm: Herr, gieb uns allezeit solches Brodt! 35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brodt des Lebens: wer zu mir kommt, wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten. 36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr, obgleich ihr mich gesehen, doch nicht glaubet. 37. Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. 38. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen deß, der mich gesandt hat. 39. Das aber ist der Wille des — Vaters," der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben, sondern es auferwecke am jüngsten Tage. 40. Denn das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und an ihn glaubet, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Es murmelten nun die Juden über ihn, daß er sagte: Ich bin das Brodt, das vom Himmel herabgekommen. 42. Und sie sagten: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie mag nun dieser sagen: ich bin vom Himmel gekommen? 43. Jesus antwortete — nun," und sprach zu ihnen: Murmelt nicht unter einander! 44. Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn [zu mir] ziehe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. 45. Es stehet geschrieben in den Propheten: und sie werden alle von Gott belehret sein. (Jes. LIV, 13.) Jeder — nun," der vom Vater höret und lernet, kommt zu mir. 46. Nicht, daß jemand den Vater gesehen hat, außer dem, der von Gott ist: selbiger hat den Vater gesehen. 47. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. 48. Ich bin das Brodt des Lebens. 49. Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben; 50. das aber ist das Brodt, das vom Himmel herabkommt, daß wer davon isset, nicht stirbt. 51. Ich bin das lebendige Brodt, das vom Himmel her-

gekommen ist. So jemand von diesem Brodte isset, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brodt aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich hingeben werde für das Leben der Welt.

52. Es stritten sich nun die Juden unter einander, und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53. Jesus sprach nun zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So ihr nicht esset das Fleisch des Menschen-Sohnes, und trinket sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. 54. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. 55. Denn mein Fleisch ist wahrhaft Speise, und mein Blut ist wahrhaft Trank. 56. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm. 57. So wie mich gesandt der lebendige Vater, und ich durch den Vater lebe: so wird auch, wer mich isset, durch mich leben. 58. Das ist das Brodt, das vom Himmel herabgekommen ist; nicht wie eure Väter — das Manna" gegessen haben, und gestorben sind. Wer dieses Brodt isset, der wird leben in Ewigkeit. 59. Solches sagte er, lehrend in der Synagoge zu Kapernaum.

60. Viele nun von seinen Jüngern, welche es gehöret, sprachen: Das ist eine harte Rede! wer kann sie hören? 61. Da aber Jesus bei sich wußte, daß seine Jünger darüber murmelten, sprach er zu ihnen: Dieses ist euch anstößig? 62. [Wie,] wenn ihr nun werdet den Menschen-Sohn aufsteigen sehen dahin, wo er zuvor war? 63. Der Geist ist's, der da lebendig machet; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben. 64. Aber es sind etliche von euch, die nicht glauben. Denn schon von Anfang wußte Jesus, welche nicht glaubten, und wer ihn überliefern würde. 65. Und er sagte: Darum habe ich euch gesagt, daß niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn gegeben von meinem Vater.

66. Von dem an traten viele seiner Jünger zurück, und wandelten nicht mehr mit ihm. 67. Jesus sprach nun zu den Zwölfen: Ihr wollet doch nicht auch weggehen? 68. Es antwortete ihm — nun" Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. 69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Heilige Gottes! 70. Es antwortete ihm Jesus: Habe ich nicht euch zwölfe erwählet? Und doch ist einer unter euch ein Widersacher! 71. Er meinete aber Judas, Simons Sohn, den Ischarioten. Denn dieser war es, der ihn überliefern sollte, einer von den Zwölfen.

Cap. VII, 1 — X, 21.

Jesus zu Jerusalem am Laubhüttenfeste; seine Reden; Heilung des Blindgebornen.

VII. 1. Und Jesus zog nach diesem umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden trachteten ihn zu tödten. 2. Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten. 3. Es sprachen nun seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger [daselbst] deine Werke sehen, welche du thust. 4. Denn niemand thut etwas im Verborgenen, so er doch will bekannt sein. Wenn du solches thust, so zeige dich der Welt! 5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. 6. Jesus sagt nun zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; eure Zeit aber ist immer vorhanden. 7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. 8. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste; ich gehe nicht hinauf zu diesem Feste; denn meine Zeit ist noch nicht gekommen.

9. Solches sprach er zu ihnen, und blieb in Galiläa. 10. Da aber seine Brüder hinaufgegangen waren, alsdann ging er auch

hinauf zum Feste, nicht öffentlich, sondern gleichsam heimlich. 11. Die Juden nun suchten ihn am Feste, und sagten: Wo ist jener? 12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volke. Etliche sagten: Er ist redlich; andere — aber" sagten: Nein, sondern er verführet das Volk. 13. Niemand jedoch redete frei von ihm, aus Furcht vor den Juden.

14. Als aber das Fest schon zur Hälfte vorüber war, ging Jesus hinauf in den Tempel, und lehrete. 15. Und die Juden verwunderten sich, und sagten: Wie weiß dieser Gelehrsamkeit, so er doch nicht gelernt hat? 16. Jesus antwortete ihnen † nun," und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. 17. So jemand will dessen Willen thun, so wird er erfahren, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede. 18. Wer von sich selber redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen suchet, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und kein Unrecht ist in ihm. 19. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben! Und doch thut niemand von euch das Gesetz! Warum trachtet ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und sprach: Du bist besessen! Wer trachtet dich zu tödten? 21. Jesus antwortete, und sprach: Ein einziges Werk habe ich gethan, und ihr alle verwundert euch deßwegen. 22. Mose hat euch die Beschneidung gegeben, (nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern;) und am Sabbath beschneidet ihr einen Menschen. 23. Wenn [nun] die Beschneidung ein Mensch am Sabbath empfangen darf, damit das Gesetz Mose's nicht übertreten werde: [was] zürnet ihr mir, daß ich einen ganzen Menschen am Sabbath habe gesund gemacht? 24. Richtet nicht nach dem Scheine, sondern richtet mit gerechtem Gerichte!

25. Es sagten nun etliche von den Jerusalemitern: Ist das nicht der, den sie zu tödten trachten? 26. Und siehe, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Es haben doch nicht etwa wirklich die Obern erkannt, daß dieser — wirklich" der Christus ist? 27. Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommt, so weiß niemand, woher er ist.

28. Jesus rief nun im Tempel, lehrete, und sagte: Wohl kennet ihr mich, und wisset, woher ich bin. Aber ich bin nicht von mir selber gekommen; sondern es ist in Wahrheit einer, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. 29. Ich — aber" kenne ihn; denn ich bin von ihm [hergekommen], und er hat mich gesandt. 30. Sie suchten ihn nun zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn, denn noch war seine Stunde nicht gekommen. 31. Viele aber vom Volke glaubten an ihn, und sagten: Wird der Christus wenn er gekommen ist, mehr Zeichen als diese thun, welche dieser gethan?

32. Es höreten die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte, und es sandten die Pharisäer und Hohenpriester Gerichtsdiener ab, daß sie ihn griffen. 33. Es sprach nun Jesus — zu ihnen:" Noch eine kleine Weile bin ich bei euch, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. 34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen. 35. Es sprachen nun die Juden unter einander: Wo will dieser hin gehen, daß wir ihn nicht finden werden? Er will doch nicht etwa unter die Zerstreuung bei den Griechen gehen, und die Griechen lehren? 36. Was ist das für eine Rede, die er gesagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden, und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen.

37. Am letzten, großen Tage des Festes aber stand Jesus, rief, und sprach: So jemand dürstet, der komme zu mir, und trinke! 38. Wer an mich glaubet, aus deß Leibe werden, wie die Schrift gesprochen, Ströme lebendiges Wassers fließen. (Vgl. Jes. XLIV, 3. LVIII, 11.) 39. Das sprach er aber von dem Geiste,

welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten. Denn noch war kein heiliger Geist, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. 40. Viele nun von dem Volke, welche die Rede gehöret, sagten: Dieser ist in Wahrheit der Prophet. 41. Andere sagten: Dieser ist der Christus. Andere aber sagten: Es soll doch nicht aus Galiläa der Christus kommen? 42. Hat nicht die Schrift gesprochen, daß aus dem Samen Davids und vom Flecken Bethlehem, wo David war, der Christus kommen soll? 43. Es war nun ein Zwiespalt im Volke um seinet willen.

44. Etliche aber von ihnen wollten ihn greifen; doch niemand legte die Hand an ihn. 45. Es kamen nun die Gerichtsdiener zu den Hohenpriestern und Pharisäern [zurück], und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 46. Die Gerichtsdiener antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch. 47. Es antworteten ihnen nun die Pharisäer: Seid ihr auch verführet? 48. Es hat doch nicht einer von den Obern an ihn geglaubt, oder von den Pharisäern? 49. Aber dieses Volk, das nichts vom Gesetze weiß, ist verflucht! 50. Es sagt Nikodemus zu ihnen, der bei Nacht zu ihm gekommen, und einer von ihnen war: 51. Es richtet doch nicht unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn zuvor verhöret, und erkannt hat, was er thut? 52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist doch nicht auch von Galiläa? Forsche und siehe, daß kein Prophet aus Galiläa aufgestanden ist.

— 53. Und es ging ein jeglicher in sein
— Haus. VIII. 1. Jesus aber ging auf
— den Oelberg. 2. Frühe Morgens aber
— kam er wieder in den Tempel, und alles
— Volk ging zu ihm. Und er setzte sich,
— und lehrete sie. 3. Da brachten die
— Schriftgelehrten und Pharisäer zu ihm
— ein im Ehebruche ergriffenes Weib, und
— stelleten sie in die Mitte, 4. und sagen
— zu ihm: Lehrer, dieses Weib ist auf frischer That im Ehebruche ergriffen worden.
— 5. Im Gesetze aber hat Mose uns geboten eine solche zu steinigen. Was sagest
— du nun? 6. Solches aber sagten sie,
— um ihn zu versuchen, auf daß sie ihn
— verklagen könnten. Da bückete sich Jesus nieder, und schrieb mit dem Finger
— auf die Erde. 7. Als sie aber anhielten
— ihn zu fragen, richtete er sich auf, und
— sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne
— Sünde ist, der werfe zuerst den Stein
— auf sie. 8. Und wiederum bückete er sich
— nieder, und schrieb auf die Erde. 9. Da
— sie aber das gehöret, und von ihrem Gewissen überführt wurden, gingen sie hinaus, einer nach dem andern, von den
— Aeltesten an bis zu den Geringsten, und
— Jesus ward allein gelassen und das Weib
— in der Mitte stehend. 10. Da richtete
— sich Jesus auf, und als er niemanden
— sah außer dem Weibe, sprach er zu ihr:
— Weib, wo sind jene deine Ankläger?
— Hat dich niemand verdammet? 11. Sie
— aber sprach: Niemand, Herr! Da sprach
— Jesus zu ihr: Auch ich verdamme dich
— nicht: gehe hin, und sündige nicht mehr!"

12. Jesus redete nun wiederum zu ihnen, und sagte: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, wird nicht in Finsterniß wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. 13. Es sprachen nun die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selber: dein Zeugniß ist nicht wahr. 14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß doch wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, woher ich komme, oder wohin ich gehe. 15. Ihr richtet nach dem Fleische; ich richte niemanden. 16. So ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. 17. Es stehet aber auch in eurem Gesetze geschrieben: Das Zeugniß zweener Menschen ist wahr. (5 Mos. XVII, 6.)

18. Ich bin es, der von mir selber zeuget, und von mir zeuget der Vater, der mich gesandt hat. 19. Sie sagten nun zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen.

20. Diese Worte redete er in der Schatzkammer, indem er im Tempel lehrete. Und niemand griff ihn, denn noch war seine Stunde nicht gekommen.

21. Es sprach nun Jesus wiederum zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich [vergeblich] suchen, und in euren Sünden sterben. Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen. 22. Es sagten nun die Juden: Er will sich doch nicht etwa selbst tödten, daß er sagt: Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen? 23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her; ich bin von oben her: ihr seid von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt. 24. Ich sagte euch nun, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr sterben in euren Sünden. 25. Sie sagten nun zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Vor allen Dingen [bin ich], was ich auch zu euch rede. 26. Vieles habe ich über euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft; und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt. 27. Sie verstanden [aber] nicht, daß er zu ihnen vom Vater sprach. 28. Jesus sprach nun zu ihnen: Wenn ihr den Menschen-Sohn erhöhet habt, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und nichts von mir selber thue, sondern rede, wie mich mein Vater gelehret hat. 29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir; nicht hat mich der Vater allein gelassen, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er solches redete, glaubten viele an ihn. 31. Jesus sagte nun zu den Juden, welche an ihn glaubten: So ihr bleibet in meiner Lehre, so seid ihr wahrhaft meine Jünger, 32. und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 33. Sie antworteten ihm: Abrahams Same sind wir, und niemals jemandes Knechte gewesen: wie magst du sagen: Ihr sollt frei werden? 34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Jeglicher, der die Sünde thut, ist der Sünde Knecht. 35. Der Knecht aber bleibet nicht im Hause ewiglich; der Sohn bleibet ewiglich. 36. So euch nun der Sohn frei gemacht hat, so werdet ihr wahrhaft frei sein. 37. Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr trachtet mich zu tödten, weil mein Wort bei euch keinen Eingang findet. 38. Ich rede, was ich gesehen von meinem Vater, und ihr thut nun, was ihr gesehen von eurem Vater. 39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus sagt zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. 40. Nun aber trachtet ihr mich zu tödten, einen Mann, der euch die Wahrheit geredet, die ich von Gott gehöret habe: das hat Abraham nicht gethan. 41. Ihr thut eures Vaters Werke. Sie sprachen nun zu ihm: Wir sind nicht aus Hurerei erzeugt; wir haben Einen Vater, Gott. 42. Jesus sprach — nun" zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so liebtet ihr mich; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selber gekommen, sondern Er hat mich gesandt. 43. Warum erkennet ihr meine Rede nicht, daß ihr mein Wort nicht vernehmen könnet? 44. Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Gelust wollet ihr thun. Selbiger war Menschenmörder von Anfang, und bestehet nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er nach seiner eigenthümlichen Art; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. 45. Ich aber sage die Wahrheit, und

darum glaubet ihr mir nicht. 46. Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Sage ich — aber" Wahrheit, warum glaubet ihr mir nicht? 47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, weil ihr von Gott nicht seid.

48. Es antworteten — nun" die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter und besessen bist? 49. Jesus antwortete: Ich bin nicht besessen, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. 50. Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist einer, der sie suchet, und richtet. — 51. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So jemand mein Wort bewahret, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich. 52. Es sprachen nun die Juden zu ihm: Nun haben wir erkannt, daß du besessen bist. Abraham ist gestorben und die Propheten; und du sagest: So jemand mein Wort bewahret, so wird er den Tod nicht schmecken ewiglich. 53. Du bist doch nicht größer denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben? Was machest du aus dir? 54. Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr saget, er sei euer Gott. 55. Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und so ich spräche: Ich kenne ihn nicht, so würde ich euch ähnlich, ein Lügner, sein. Aber ich kenne ihn, und bewahre sein Wort. 56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn, und freuete sich. 57. Es sprachen nun die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? 58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. 59. Sie hoben nun Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich, und ging hinaus aus dem Tempel, — indem er mitten durch sie schritt, und so weiter ging."

IX. 1. Und da er weiter ging, sah er einen Menschen, der blind von Geburt war. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser, oder seine Eltern, daß er blind geboren werden mußte? 3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern es sollten die Werke Gottes an ihm offenbar werden. 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5. Da ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesprochen, spützte er auf die Erde, machte einen Teig aus dem Speichel, und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche dich im Teiche Siloah, (das ist verdolmetschet: gesandt). Er ging nun hin, und wusch sich, und kam sehend zurück. 8. Die Nachbarn nun und die ihn zuvor sahen, daß er Bettler war, sagten: Ist das nicht der, der da saß und bettelte? 9. Etliche sagten: Er ist's; andere aber: Er siehet ihm ähnlich; er selbst sagte: Ich bin's! 10. Sie sagten nun zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan worden? 11. Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig, und bestrich meine Augen, indem er sprach: Gehe hin zum — Teiche" Siloah, und wasche dich. Ich aber ging hin, und wusch mich, und ward sehend, 12. Sie sprachen nun zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiß nicht.

13. Sie führen ihn zu den Pharisäern, den vorher Blinden. 14. Es war aber Sabbath, da Jesus den Teig machte, und seine Augen aufthat. 15. Es fragten ihn nun wiederum die Pharisäer, wie er sehend geworden sei? Er aber sprach zu ihnen: Einen Teig legte er auf meine Augen, und ich wusch mich, und [nun] sehe ich. 16. Es sagten nun etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält. Andere sagten: Wie kann ein sündhafter Mensch solche Zeichen thun?

Und es war ein Zwiespalt unter ihnen. 17. Sie sagen wiederum zu dem Blinden: Was sagest du von ihm, daß er deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. 18. Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, daß er blind war und sehend wurde, bis sie die Eltern deß, der sehend geworden, riefen. 19. Und sie fragten sie, und sagten: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sei? Wie kann er nun jetzt sehen? 20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn, und daß er blind geboren ist; 21. wie er nun aber sehen kann, wissen wir nicht; oder wer ihm die Augen aufgethan, wissen wir nicht. Er ist alt genug: fraget ihn, er wird für sich selbst reden! 22. Solches sprachen seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten. Denn schon waren die Juden übereingekommen, daß wer ihn für den Christus anerkennen würde, von der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. 23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn.

24. Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menschen, der blind war, und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. 25. Es antwortete — nun" selbiger, und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins weiß ich, daß, als Blinder, ich nun sehe. 26. Sie sprachen aber wiederum zu ihm: Was that er dir? wie that er deine Augen auf? 27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Was wollt ihr's noch einmal hören? Ihr wollt doch nicht etwa auch seine Jünger werden? 28. Sie lästerten ihn — nun," und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mose's Jünger. 29. Wir wissen, daß Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er [gesandt] ist. 30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Dabei ist denn doch wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er [gesandt] ist, und er hat doch meine Augen aufgethan. 31. Wir wissen aber, daß Sünder Gott nicht erhöret, sondern wer gottesfürchtig ist und seinen Willen thut, den erhöret er. 32. Von Ewigkeit her ist es nicht erhöret, daß jemand eines Blindgebornen Augen aufgethan hat. 33. Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts thun. 34. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

35. Jesus hörete, daß sie ihn ausgestoßen hatten; und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? 36. Er antwortete, und sprach: †Und" wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? 37. Jesus aber sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's! 38. Er aber sprach: Ich glaube, Herr, und fiel vor ihm nieder.

39. Und Jesus sprach: Zum Gerichte bin ich in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und, die da sehen, blind werden. 40. Und solches höreten etliche Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Wir sind doch nicht auch blind? 41. Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde; nun aber saget ihr: Wir sehen: so bleibet nun eure Sünde.

X. 1. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer nicht durch die Thüre in die Hürde der Schafe eingehet, sondern anderswo hinübersteiget, der ist ein Dieb und Mörder. 2. Wer aber durch die Thüre eingehet, der ist Hirt der Schafe. 3. Diesem thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seine Schafe mit Namen, und führet sie aus. 4. Und wenn er seine Schafe herausgelassen, so gehet er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. 5. Einem Fremden aber werden sie nicht nachfolgen, sondern vor ihm fliehen; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Dieſes Gleichniß ſagte Jeſus zu ihnen. Sie aber verſtanden nicht, was es war, was er ihnen ſagte. 7. Jeſus ſprach nun wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. 8. Alle, die vor mir gekommen, ſind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. 9. Ich bin die Thüre. So jemand durch mich eingehet, ſo wird er gerettet ſein, und ein- und ausgehen, und Weide finden. 10. Der Dieb kommt nur, um zu ſtehlen und zu würgen und zu verderben. 11. Ich aber bin gekommen, auf daß ſie Leben haben, und vollauf haben. 12. Ich bin der gute Hirt; der gute Hirt läßt ſein Leben für die Schafe. Der Miethling aber, und der nicht Hirt iſt, und dem die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schafe und fliehet; und der Wolf raubt und zerſtreuet die Schafe. 13. Der Miethling aber fliehet, weil er ein Miethling iſt, und ſich nicht kümmert um die Schafe. 14. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und bin gekannt von den Meinen, 15. ſo wie mich mein Vater kennet und ich den Vater kenne. Und ich laſſe mein Leben für die Schafe. 16. Und andere Schafe habe ich, welche nicht aus dieſer Hürde ſind: auch ſelbige muß ich führen; und ſie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Hirt werden. 17. Darum liebet mich mein Vater, weil ich mein Leben laſſe, um es wieder zu nehmen. 18. Niemand nimmt es von mir, ſondern ich laſſe es von mir ſelber; ich habe Macht es zu laſſen, und habe Macht es wieder zu nehmen: dieſes Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

19. Es war nun wiederum Zwieſpalt unter den Juden wegen dieſer Reden. 20. Viele unter ihnen ſagten: Er iſt von einem Teufel beſeſſen und unſinnig: warum höret ihr ihn? 21. Andere ſagten: Das ſind nicht Reden eines Beſeſſenen: es kann doch nicht ein Teufel die Augen der Blinden aufthun?

Cap. X, 22 — 42.

Jeſus in Jeruſalem an der Tempelweihe.

22. Es war aber die Tempelweihe zu Jeruſalem, und es war Winter. 23. Und Jeſus wandelte umher im Tempel, in der Halle Salomo's. 24. Es umringten ihn nun die Juden, und ſagten zu ihm: Wie lange ſpanneſt du unſre Seele? Biſt du der Chriſtus, ſo ſage es uns frei heraus! 25. Jeſus antwortete ihnen: Ich habe es euch geſagt, aber ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue im Namen meines Vaters, dieſe zeugen von mir. 26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr ſeid nicht von meinen Schafen, wie ich euch geſagt habe. 27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne ſie, und ſie folgen mir. 28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und ſie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird ſie aus meiner Hand reißen. 29. Mein Vater, der ſie mir gegeben, iſt größer denn alle; und niemand kann ſie aus meines Vaters Hand reißen. 30. Ich und der Vater ſind eins.

31. Es hoben nun die Juden wiederum Steine auf, daß ſie ihn ſteinigten. 32. Jeſus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch ſehen laſſen von meinem Vater her: um welches dieſer Werke ſteiniget ihr mich? 33. Die Juden antworteten ihm, und ſagten: Um eines guten Werkes willen ſteinigen wir dich nicht, ſondern um der Gotteslästerung willen, und daß du, als Menſch, dich zu Gott macheſt. 34. Jeſus antwortete ihnen: Stehet nicht geſchrieben in eurem Geſetze: Ich habe geſagt: Götter ſeid ihr? (Pſ. LXXXII, 6.) 35. Wenn [die Schrift] jene Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geſchah; (und ſie kann nicht umgeſtoßen werden:) 36. wie möget ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt geſandt hat, ſagen: Du läſterſt Gott, weil ich ſprach: Ich bin Gottes Sohn? 37. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, ſo

glaubet mir nicht; 38. wenn ich sie aber thue, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. 39. Sie suchten ihn nun wiederum zu greifen; aber er entging ihren Händen.

40. Und er ging wiederum jenseit des Jordans an den Ort, wo Johannes vormals getauft hatte, und blieb daselbst. 41. Und viele kamen zu ihm, und sagten: Johannes that zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von diesem gesagt, ist wahr. 42. Und viele glaubten daselbst an ihn.

Cap. XI.

Auferweckung des Lazarus.

XI. 1. Es war aber einer krank, [mit Namen] Lazarus, von Bethanien, dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schwester. 2. (Maria aber war es, die den Herrn salbete, und seine Füße mit ihren Haaren trocknete: deren Bruder Lazarus war krank.) 3. Es sandten nun die Schwestern zu ihm, und sagten: Herr, siehe, den du lieb hast, ist krank.

4. Da Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, auf daß der Sohn Gottes dadurch verherrlichet werde. 5. Jesus aber hatte Martha und ihre Schwester und Lazarus lieb. 6. Als er nun gehöret, daß er krank war, alsdann blieb er noch an dem Orte, wo er war, zween Tage. 7. Darauf nach diesem sprach er zu den Jüngern: Lasset uns wiederum nach Judäa ziehen! 8. Die Jünger sagen zu ihm: Rabbi, eben erst wollten dich die Juden steinigen, und du willst wiederum dahin gehen? 9. Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden des Tages? So jemand wandelt am Tage, so stößet er nicht an, weil er das Licht dieser Welt siehet; 10. so aber jemand wandelt bei Nacht, so stößet er an, weil kein Licht bei ihm ist. 11. Solches sprach er; und nach diesem sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist entschlafen; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. 12. Es sprachen nun seine Jünger: Herr, wenn er entschlafen ist, so wird er gerettet werden. 13. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen; sie aber meineten, er rede vom gewöhnlichen Schlafe. 14. Alsdann nun sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; 15. und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht daselbst war, auf daß ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm gehen! 16. Es sprach nun Thomas (der da Zwilling heißet) zu den Mitjüngern: Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm sterben!

17. Als Jesus nun hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend. 18. Es war aber Bethania nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Stadien weit. 19. Und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20. Martha nun, als sie hörte, daß Jesus käme, ging ihm entgegen; Maria aber saß im Hause. 21. Es sprach nun Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. 22. Aber auch jetzt noch weiß ich, daß, um was du irgend Gott bittest, dir Gott geben wird. 23. Jesus sagt zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24. Martha sagt zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. 25. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. 26. Und wer da lebet, und an mich glaubet, wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? 27. Sie sagt zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28. Und als sie solches gesprochen, ging sie hin, und rief Maria, ihre Schwester, heimlich, und sprach: Der Meister ist da,

und läſſet dich rufen. 29. Jene, als ſie das gehöret, ſtehet eilend auf, und kommt zu ihm. 30. Noch aber war Jeſus nicht in den Flecken gekommen, ſondern war an dem Orte, wo ihm Martha entgegengekommen. 31. Die Juden nun, welche bei ihr waren im Hauſe, und ſie tröſteten, als ſie ſahen, daß Maria eilend aufſtand und hinausging, folgten ihr nach, und ſagten: Sie gehet zum Grabe, um daſelbſt zu weinen. 32. Maria nun, als ſie hinkam, wo Jeſus war, und ihn ſah, fiel ihm zu Füßen, und ſagte zu ihm: Herr, wäreſt du hier geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht geſtorben. 33. Jeſus nun, als er ſie weinen ſah, und die Juden, welche mit ihr gekommen, weinen ſah, ergrimmete im Geiſte, und ward erſchüttert 34. und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſagen zu ihm: Herr, komm und ſiehe! 35. Jeſus weinete. 36. Es ſagten nun die Juden: Siehe, wie hat er ihn lieb gehabt! 37. Einige aber von ihnen ſprachen: Konnte dieſer, der dem Blinden die Augen aufthat, nicht machen, daß auch dieſer nicht ſtarb?

38. Jeſus nun, wiederum in ſich ergrimmend, kommt zum Grabe. Es war aber eine Höle, und ein Stein lag daran. 39. Jeſus ſagt: Nehmet den Stein weg! Martha, die Schweſter des Verſtorbenen, ſagt zu ihm: Herr, er ſtinket ſchon, denn er liegt ſchon vier Tage. 40. Jeſus ſagt zu ihr: Habe ich dir nicht geſagt, daß, wenn du glaubeſt, du die Herrlichkeit Gottes ſehen wirſt? 41. Sie nahmen nun den Stein weg, — wo der Verſtorbene lag. Jeſus aber hob ſeine Augen empor, und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret haſt! 42. Ich wußte, daß du mich allezeit erhöreſt; aber um des umherſtehenden Volkes willen ſagte ich es, auf daß ſie glauben, daß du mich geſandt haſt. 43. Und als er ſolches geſprochen, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44. Und der Verſtorbene kam heraus, gebunden an Händen und Füßen mit Grabtüchern; und ſein Angeſicht war umbunden mit einem Schweißtuche. Jeſus ſagt zu ihnen: Löſet ihn auf, und laſſet ihn gehen!

45. Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren, und ſahen, was Jeſus that, glaubten an ihn. 46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Phariſäern, und ſagten ihnen, was Jeſus gethan. 47. Es verſammelten nun die Hohenprieſter und Phariſäer einen Rath, und ſagten: Was thun wir? denn dieſer Menſch thut viele Zeichen. 48. Wenn wir ihn alſo laſſen, ſo werden alle an ihn glauben; und dann werden die Römer kommen, und uns Tempel und Volk vertilgen. 49. Einer von ihnen aber, Kaiaphas, der ſelbiges Jahres Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr verſtehet nichts, 50. noch bedenket ihr, daß es beſſer für uns iſt, daß ein Menſch für das Volk ſterbe, und nicht das ganze Volk zu Grunde gehe. 51. Solches aber ſprach er nicht von ſich ſelber, ſondern, da er ſelbiges Jahres Hoherprieſter war, weiſſagete er, daß Jeſus für das Volk ſterben würde, 52. und nicht nur für das Volk, ſondern auch auf daß er die zerſtreuten Kinder Gottes zuſammen vereinigte.

53. Von ſelbigem Tage an berathſchlagten ſie ſich ihn zu tödten. 54. Jeſus nun wandelte nicht mehr frei unter den Juden, ſondern ging von dannen in die Gegend nahe bei der Wüſte, in eine Stadt genannt Ephraim, und hielt ſich daſelbſt auf mit ſeinen Jüngern.

55. Es war aber nahe das Paſſah der Juden, und es zogen viele hinauf gen Jeruſalem aus dem Lande vor dem Paſſah, um ſich zu reinigen. 56. Sie ſuchten nun Jeſum, und redeten mit einander, im Tempel ſtehend: Was dünket euch? daß er nicht aufs Feſt kommen wird? 57. Es hatten aber auch die Hohenprieſter und Phariſäer ein Gebot gegeben, daß, wer da wüßte, wo er wäre, es anzeigen ſollte, damit ſie ihn griffen.

Cap. XII.

Jesu Ankunft in Bethanien und Einzug in Jerusalem.

XII. 1. Jesus kam nun sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus war, der gestorben war, [und] den er von den Todten auferwecket hatte. 2. Sie machten ihm nun daselbst ein Mahl, und Martha wartete auf; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische lagen. 3. Maria nun nahm ein Pfund Salbe, ächte, köstliche Narde, und salbete die Füße Jesu, und trocknete seine Füße mit ihren Haaren; das Haus aber ward erfüllet vom Geruche der Salbe. 4. Es sagt nun einer seiner Jünger, Judas, Simons [Sohn], der Ischariot, der ihn überliefern sollte: 5. Warum ward diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Denare, und Armen gegeben? 6. Er sagte aber solches nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war, und die Kasse hatte, und das Eingelegte wegnahm. 7. Jesus sprach nun: Laß sie! Auf den Tag meiner Leichenbereitung hat sie es aufbewahret. 8. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Es erfuhr nun vieles Volk von den Juden, daß er daselbst sei, und kamen, nicht um Jesu willen allein, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Todten auferwecket hatte. 10. Es wurden aber die Hohenpriester Rathes auch den Lazarus zu tödten, 11. weil viele der Juden um seinetwillen hingingen, und an Jesum glaubten. 12. Des andern Tages, da viel Volkes, das zum Feste gekommen war, gehöret hatte, daß Jesus nach Jerusalem käme, 13. nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosanna! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! 14. Jesus aber fand einen Esel, und setzte sich darauf, so wie geschrieben stehet: 15. Fürchte dich nicht, Tochter Zions! Siehe, dein König kommt reitend auf einem Esels-Füllen. (Zach. IX. 9.) 16. Solches aber verstanden seine Jünger zuerst nicht; sondern als Jesus verherrlicht war, alsdann erinnerten sie sich, daß solches von ihm geschrieben war, und sie ihm solches gethan hatten. 17. Es bezeugte nun das Volk, das mit ihm war, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und von den Todten auferwecket habe. 18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil sie gehöret, daß er dieses Zeichen gethan hatte. 19. Die Pharisäer nun sprachen zu einander: Sehet ihr, daß ihr nichts ausrichtet? Siehe, alle Welt ist ihm nachgelaufen.

20. Es waren aber etliche Griechen von denen, die hinaufzogen, um anzubeten am Feste. 21. Diese nun traten zu Philippus, dem von Bethsaida in Galiläa, und baten ihn, und sagten: Herr, wir wollen Jesum sehen. 22. Philippus kommt, und sagt es dem Andreas, und Andreas und Philippus wiederum sagen es Jesu. 23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Menschen-Sohn verherrlichet werde. 24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn das Waizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringet es viel Frucht. 25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; wer aber sein Leben hasset in dieser Welt, der wird es zum ewigen Leben bewahren. 26. Wer mir dienen will, folge mir nach; und wo ich bin, da wird mein Diener auch sein. — Und" wer mir dienet, den wird mein Vater ehren. 27. Nun ist meine Seele erschüttert; und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Aber darum bin ich ja gekommen in diese Stunde: 28 Vater, verherrliche deinen Namen!

Es kam nun eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und will ihn ferner verherrlichen! 29. Das Volk nun, das dastand und es hörte, sagte, es habe gedon-

nert; andere ſagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 30. Jeſus antwortete, und ſprach: Nicht um meinetwillen iſt dieſe Stimme geſchehen, ſondern um euretwillen. 31. Nun iſt das Gericht dieſer Welt; nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoßen werden. 32. Und wenn ich erhöhet bin von der Erde, ſo werde ich alle zu mir ziehen. 33. Solches ſagte er aber, andeutend, welches Todes er ſterben werde. 34. Es antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Geſetze gehöret, daß der Chriſtus ewiglich bleibet: wie magſt du denn ſagen, der Menſchen-Sohn müſſe erhöhet werden? Wer iſt dieſer Menſchen-Sohn? 35. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Noch eine kleine Zeit iſt das Licht bei euch. Wandelt, ſo lange ihr das Licht habt, damit euch die Finſterniß nicht überfalle; und wer in der Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er gehet. 36. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichts werdet. Solches redete Jeſus, dann ging er weg, und verbarg ſich vor ihnen.

37. Obgleich er aber ſo viele Zeichen vor ihnen gethan hatte, ſo glaubten ſie doch nicht an ihn: 38. auf daß das Wort Jeſaja's, des Propheten, erfüllet würde, das er geſagt: Herr, wer glaubte unſrer Predigt, und der Arm des Herrn, wem ward er geoffenbaret? (Jeſ. LIII, 1.) 39. Darum konnten ſie nicht glauben. Denn wiederum hat Jeſaja geſagt: 40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verſtocket, daß ſie nicht ſehen mit den Augen, und fühlen mit dem Herzen, und ſich bekehren, und ich ſie heile. (Jeſ. VI, 10.) 41. Solches ſagte Jeſaja, als er ſeine Herrlichkeit ſah, und von ihm redete. 42. Doch gleichwohl glaubten auch viele von den Obern an ihn; aber wegen der Phariſäer bekannten ſie es nicht, damit ſie nicht von der Synagoge ausgeſchloſſen würden. 43. Denn ſie hatten die Ehre bei den Menſchen lieber als die Ehre bei Gott. 44. Jeſus aber rief, und ſprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat. 45. Und wer mich ſiehet, der ſiehet den, der mich geſandt hat. 46. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeglicher, der an mich glaubet, nicht in der Finſterniß bleibe. 47. So aber jemand meine Worte höret, und nicht glaubet, ſo richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, ſondern daß ich die Welt rette. 48. Wer mich verwirft, und meine Worte nicht aufnimmt, der hat ſeinen Richter: das Wort, das ich geredet, ſelbiges wird ihn richten am jüngſten Tage. 49. Denn ich habe nicht aus mir ſelber geredet, ſondern der Vater, der mich geſandt, hat mir das Gebot gegeben, was ich thun und reden ſoll. 50. Und ich weiß, daß ſein Gebot das ewige Leben iſt. Was ich nun rede, das rede ich ſo, wie mir der Vater geſagt hat.

Cap. XIII — XVII.

Der letzte Abend, den Jeſus mit ſeinen Jüngern zubringt.

XIII. 1. Vor dem Feſte des Paſſahs aber, da Jeſus wußte, daß ſeine Stunde gekommen ſei, daß er aus dieſer Welt hinübergehen ſollte zum Vater, nachdem er die Seinen in der Welt geliebt, liebte er ſie bis ans Ende; 2. und als ein Mahl gehalten ward, als ſchon der Teufel Judas, Simons [Sohn], dem Iſcharioten, ins Herz gegeben, daß er ihn überlieferte, 3. obgleich Jeſus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen ſei und zu Gott gehe: 4. ſtehet er auf vom Mahle, und legt ſein Oberkleid ab, nimmt ein Leintuch, und umgürtet ſich damit. 5. Darauf gießet er Waſſer in das Becken, und fing an den Jüngern die Füße zu waſchen und abzutrocknen mit dem Tuche, womit er umgürtet war. 6. Er kommt nun zu Simon Petrus, und dieſer ſpricht zu ihm: Herr, du wäſcheſt mir die Füße?

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, weißt du jetzt nicht, wirst es aber nach diesem verstehen. 8. Petrus sagt zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit mir. 9. Simon Petrus sagt zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! 10. Jesus sagt zu ihm: Wer gebadet ist, der braucht sich nicht als an den Füßen zu waschen, sondern ist ganz rein. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. 11. Denn er kannte seinen Ueberlieferer: darum sprach er: Nicht alle seid ihr rein.

12. Da er nun ihre Füße gewaschen, und sein Oberkleid wieder genommen hatte, legte er sich wiederum nieder, und sprach zu ihnen: Verstehet ihr, was ich euch gethan habe? 13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht so; denn ich bin es. 14. Wenn ich nun, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. 15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, auf daß ihr auch thuet, wie ich euch gethan. 16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Bote größer als der ihn gesandt hat. 17. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr es thut! 18. Nicht von euch allen rede ich: ich weiß, welche ich erwählet habe. Aber es muß die Schrift erfüllet werden: Der mit mir das Brod isset, hat seine Ferse wider mich gehoben. (Ps. XLI, 10.) 19. Jetzt sage ich es euch, ehe es geschehen, auf daß, wenn es geschehen, ihr glaubet, daß ich es bin. 20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer den aufnimmt, den ich gesandt habe, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. Da Jesus solches gesprochen, ward er erschüttert im Geiste, und bezeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, daß einer von euch mich überliefern wird. 22. Es blickten nun die Jünger einander an, ungewiß, von wem er rede. 23. Es lag aber einer von seinen Jüngern am Busen Jesu, den Jesus liebte. 24. Es winkete nun diesem Simon Petrus, daß er forschen solle, wer es wohl wäre, von dem er redete. 25. Selbiger aber legt sich an den Busen Jesu, und sagt zu ihm: Herr, wer ist's? 26. Jesus antwortet: Der ist's, dem ich den Bissen eintunken und geben werde. Und er tunket den Bissen ein, und giebt ihn Judas, Simons [Sohn], dem Ischarioten. 27. Und nach dem Bissen, alsdann fuhr der Satan in ihn. Jesus sagt nun zu ihm: Was du thun willst, das thue bald. 28. Solches aber verstand niemand von denen, die zu Tische lagen, in Bezug worauf er es ihm sagte. 29. Etliche nämlich meinten, weil Judas die Kasse hatte, so sage ihm Jesus: Kaufe ein, was wir auf's Fest brauchen; oder daß er den Armen etwas geben solle.

30. Da nun selbiger den Bissen genommen, ging er alsbald hinaus. Es war aber Nacht. 31. Als er — nun* hinausgegangen, sagt Jesus: Nun ist der Menschen-Sohn verherrlichet, und Gott ist verherrlichet in ihm. 32. Ist Gott verherrlichet in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und alsbald wird er ihn verherrlichen. 33. Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen, sage ich auch euch jetzt. 34. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch einander liebet; so wie ich euch geliebet habe, sollt auch ihr euch einander lieben. 35. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe habt unter einander. 36. Es sagt zu ihm Simon Petrus: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hin gehe, dahin kannst du mir nun nicht folgen; späterhin aber wirst du mir folgen. 37. Petrus sagt zu ihm: Herr,

warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen! 38. Jesus antwortete ihm: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Der Hahn wird nicht rufen, bis du mich dreimal wirst verleugnet haben.

XIV. 1. Euer Herz erschrecke nicht! Vertrauet Gott, und mir vertrauet! 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wo nicht, so sagte ich es euch. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. 3. Und wenn ich hingegangen bin, und euch eine Stätte bereitet habe, will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seid. 4. Und wohin ich gehe, wisset ihr, und den Weg wisset ihr. 5. Es sagt zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehest; und wie können wir den Weg wissen? 6. Jesus sagt zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich. 7. Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt. Doch von nun an erkennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. 8. Es sagt zu ihm Philippus: Herr, laß uns den Vater schauen, so genüget es uns! 9. Jesus sagt zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen, der hat den Vater gesehen; und wie magst du sagen: Laß uns den Vater schauen? 10. Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selber; sondern der Vater, der in mir wohnet, er thut die Werke. 11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir eben um der Werke willen. 12. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke, die ich thue, auch thun, und größere als diese wird er thun; denn ich gehe zu meinem Vater. 13. Und was ihr irgend erbitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater verherrlichet werde im Sohne. 14. Wenn ihr etwas erbitten werdet in meinem Namen, so will ich es thun. — 15. Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. 16. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, 17. den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, weil sie ihn nicht schauet, noch ihn kennet; ihr aber kennet ihn, weil er bei euch bleibet, und in euch sein wird. 18. Ich will euch nicht verwaiset lassen; ich komme [wieder] zu euch. 19. Noch eine kleine Weile, so schauet die Welt mich nicht mehr; ihr aber schauet mich; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. 20. An selbigem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. 21. Wer meine Gebote besitzet, und sie hält, der ist's, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Es sagt zu ihm Judas (nicht der Ischariot): Herr, †und" wie kommt es, daß du dich uns willst offenbaren, und nicht der Welt? 23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. 24. Wer mich aber nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 25. Solches habe ich zu euch geredet, da ich noch bei euch bin. 26. Der Beistand aber, der heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, selbiger wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. — 27. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn giebt, gebe ich ihn euch. Euer Herz erschrecke nicht und zage nicht! 28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme

[wieder] zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so hättet ihr euch gefreuet, daß — ich gesagt habe:" Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich. 29. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschehen, auf daß, wenn es geschehen, ihr glaubet. 30. Nicht mehr viel werde ich mit euch reden; denn es kommt der Fürst der Welt, und er hat mir nichts an. 31. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und so wie mir der Vater geboten, also thue: so stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen!

XV. 1. Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2. Jegliche Rebe an mir, die keine Frucht bringet, nimmt er weg; und jegliche, die Frucht bringet, reiniget er, auf daß sie mehr Frucht bringe. 3. Schon seid ihr gereiniget durch das Wort, das ich zu euch geredet. 4. Bleibet in mir, und ich in euch! So wie die Rebe keine Frucht bringen kann von sich selber, sie bleibe denn am Weinstocke: also auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibet. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. 6. Wer nicht in mir bleibet, der ist weggeworfen wie eine Rebe, und verdorret; und man sammelt solche, und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr erbitten, was ihr wollet, und es wird euch geschehen. 8. Dadurch ist mein Vater verherrlichet, daß ihr viele Frucht bringet, und meine [wahren] Jünger werdet. 9. So wie mich mein Vater geliebet, so habe ich euch geliebet. Bleibet in meiner Liebe! 10. So ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. 11. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. — 12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, so wie ich euch geliebet habe. 13. Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben lasse für seine Freunde. 14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. 15. Nicht mehr nenne ich euch Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe. 16. Nicht ihr habt mich erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und bestimmt, daß ihr hingehen und Frucht bringen sollet, und daß eure Frucht bleibe: auf daß, was ihr irgend vom Vater erbittet, er euch gebe. 17. Solches gebiete ich euch, daß ihr euch einander liebet. — 18. Wenn die Welt euch hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. 19. Wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt [euch als] das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt ausgewählet habe, darum hasset euch die Welt. 20. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eurige halten. 21. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. 22. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. 24. Hätte ich nicht die Werke unter ihnen gethan, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen, und dennoch mich und meinen Vater gehasset. 25. Aber es mußte das Wort erfüllet werden, das in ihrem Gesetze geschrieben stehet: Sie haben mich ohne Ursache gehasset. (Ps. XXXV, 19. LXIX, 5.)

26. Wenn aber der Beistand gekommen, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, welcher vom Vater

ausgehet, selbiger wird von mir zeugen. 27. Auch ihr aber werdet zeugen, weil ihr von Anfang bei mir waret.

XVI. 1. Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht irre werdet. 2. Von der Synagoge werden sie euch ausschließen; ja, es kommt die Stunde, daß, wer euch tödtet, meinen wird, Gott einen Dienst zu thun. 3. Und solches werden sie — euch" thun, weil sie weder den Vater, noch mich kennen. 4. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Stunde gekommen, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch nicht von Anfang gesagt, weil ich bei euch war. 5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fraget mich: Wo gehest du hin? 6. sondern weil ich solches zu euch geredet habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllet. 7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich weggehe; denn so ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; so ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. 8. Und ist selbiger gekommen, so wird er die Welt überführen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und vom Gerichte: 9. von der Sünde, weil sie nicht an mich glauben werden: 10. und von der Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich nicht mehr schauet: 11. und vom Gerichte, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. — 12. Noch vieles habe ich euch zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. 13. Wenn selbiger aber gekommen, der Geist der Wahrheit, so wird er euch den Weg zur ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkündigen. 14. Selbiger wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. 15. Alles, was der Vater hat, ist mein: darum habe ich gesagt: Von dem Meinen nimmt er's, und wird es euch verkündigen. 16. Noch eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht [mehr]; und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Es sprachen nun [etliche] von seinen Jüngern zu einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Noch eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht; und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen; und: Denn ich gehe zum Vater? 18. Sie sagten nun: Was ist das, was er sagt: Eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. 19. Jesus merkte — nun," daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darüber fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht; und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen. 20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. 21. Das Weib, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenket sie nicht mehr der Noth, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. 22. Auch ihr nun habt jetzt Traurigkeit; aber ich werde euch wiederum sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch. 23. Und an selbigem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Was ihr irgend vom Vater erbitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. 24. Bis jetzt habt ihr nichts erbeten in meinem Namen: bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sei. — 25. Solches habe ich zu euch in Gleichnissen geredet: — aber" es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch frei heraus von meinem Vater verkündigen werde. 26. An selbigem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde. 27. Denn er selbst,

der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich geliebet und geglaubet habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Es sagen seine Jünger zu ihm: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Gleichniß. 30. Nun wissen wir, daß du alles weißt, und nicht nöthig hast, daß dich jemand frage: um deßwillen glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. 31. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr? 32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet ein jeglicher an seinen Ort, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 33. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Bedrängniß; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!

XVII. 1. Solches redete Jesus, und erhob dann seine Augen zum Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: verherrliche deinen Sohn, auf daß auch dein Sohn dich verherrliche; 2. wie du ihm denn Macht gegeben über alles Fleisch, auf daß er allen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben gebe. 3. Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und, den du gesandt hast, Jesum Christum. 4. Ich habe dich verherrlichet auf Erden: das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, daß ich es thäte. 5. Und nun verherrliche mich, o Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich, ehe die Welt war, bei dir hatte! — 6. Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben hast: dein waren sie, und du gabst sie mir, und sie haben dein Wort gehalten. 7. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben, von dir ist. 8. Denn die Worte, die du mir gegeben, habe ich ihnen gegeben; und sie haben sie angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich gesandt hast. 9. Ich bitte für sie: nicht für die Welt bitte ich, sondern für sie, die du mir gegeben hast, weil sie dein sind. 10. Und alles Meine ja ist dein, und das Deine mein, und ich bin verherrlichet in ihnen. 11. Und ich bin nicht mehr in der Welt, diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben, auf daß sie eins seien, so wie wir. 12. So lange ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen: die du mir gegeben, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verloren als der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllet würde. 13. Nun aber komme ich zu dir, und solches rede ich in der Welt, auf daß sie meine Freude vollkommen in sich haben. 14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasset, weil sie nicht von der Welt sind, so wie ich nicht von der Welt bin. 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen. 16. Von der Welt sind sie nicht, so wie ich nicht von der Welt bin. 17. Heilige [und erhalte] sie in deiner Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit. 18. So wie du mich in die Welt gesandt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. 19. Und für sie heilige ich mich, auf daß auch sie geheiliget seien in Wahrheit. — 20. Nicht für diese aber bitte ich allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben — werden," 21. auf daß alle eins seien; daß wie du, Vater, in mir und ich in dir auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. 22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben, auf daß sie eins seien, so wie wir eins sind, 23. ich in ihnen, und sie in mir, auf daß sie vollkommen eins seien, und auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt, und sie geliebet hast, so wie du mich

geliebet. 24. Vater, die du mir gegeben haſt, ich will, daß wo ich bin, auch ſie mit mir ſeien, auf daß ſie meine Herrlichkeit ſchauen, die du mir gegeben, weil du mich geliebet haſt vor Gründung der Welt. 25. Gerechter Vater, die Welt ja kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und auch dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und werde ihn bekannt machen, auf daß die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen ſei, und ich in ihnen.

Cap. XVIII. XIX.

Jeſu Leiden, Tod und Begräbniß.

XVIII. 1. Da Jeſus ſolches geſprochen, ging er mit ſeinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, woſelbſt ein Garten war, in welchen er hineinging, er und ſeine Jünger. 2. Es wußte aber auch Judas, der ihn überlieferte, den Ort; denn oft verſammelte ſich Jeſus daſelbſt mit ſeinen Jüngern. 3. Judas nun nahm die Schaar und von den Hohenprieſtern und Phariſäern Gerichtsdienern, und kam dahin mit Fackeln und Lampen und Waffen. 4. Jeſus nun, der alles wußte, was über ihn kommen ſollte, ging hervor, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? 5. Sie antworteten ihm: Jeſum, den Nazaräer. Jeſus ſagt zu ihnen: Ich bin's. Es ſtand aber auch Judas, der ihn überlieferte, bei ihnen. 6. Als er nun zu ihnen ſprach: Ich bin's, wichen ſie zurück, und fielen zu Boden. 7. Wiederum nun fragte er ſie: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum, den Nazaräer. 8. Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt, daß ich's bin. Suchet ihr nun mich, ſo laſſet dieſe gehen! 9. Auf daß erfüllet würde das Wort, das er geſprochen: Von denen, die du mir gegeben, habe ich keinen verloren.

10. Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es, und ſchlug den Knecht des Hohenprieſters und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. 11. Jeſus nun ſprach zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir mein Vater gegeben, nicht trinken?

12. Die Schaar nun und der Oberſte und die Diener der Juden ergriffen Jeſum, und banden ihn. 13. Und ſie führeten ihn zuerſt zu Hannas; denn er war Schwiegervater des Kaiaphas, welcher Hoherprieſter ſelbiges Jahres war. 14. Es war aber Kaiaphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch umkäme für das Volk.

15. Es folgete aber Simon Petrus und der andere Jünger Jeſu nach. Selbiger Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in den Hof des Hohenprieſters. 16. Petrus aber ſtand draußen an der Thüre. Es ging nun der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, heraus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus hinein. 17. Es ſagt nun die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Du biſt doch nicht auch von den Jüngern dieſes Menſchen? Er ſagt: Ich bin's nicht! 18. Es ſtanden aber die Knechte und Gerichtsdiener am Kohlfeuer, das ſie gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtand bei ihnen, und wärmete ſich.

19. Der Hoheprieſter nun fragte Jeſum über ſeine Jünger und über ſeine Lehre. 20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frei geredet zur Welt; ich habe allezeit gelehret in einer Synagoge und im Tempel, wo alle Juden zuſammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet: 21. was fragſt du mich? Frage die, ſo es gehöret, was ich zu ihnen geredet habe: ſiehe, dieſe wiſſen, was ich geſagt habe. 22. Als er aber ſolches geſprochen, gab einer von den Gerichtsdienern, der dabei ſtand, Jeſu einen Backen-

ſtreich, und ſprach: Alſo antworteſt du dem Hohenprieſter? 23. Jeſus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, ſo beweiſe, daß es unrecht ſei: wenn aber recht, was ſchlägſt du mich? (24. Hannas — nun" hatte ihn gebunden zum Hohenprieſter Kaiaphas geſandt.)

25. Simon Petrus aber ſtand da, und wärmete ſich. Sie ſprachen nun zu ihm: Du biſt doch nicht auch von ſeinen Jüngern? Er leugnete, und ſprach: Ich bin's nicht. 26. Es ſagt einer von des Hohenprieſters Knechten, ein Verwandter deſſen, dem Petrus das Ohr abgehauen: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? 27. Petrus leugnete nun wiederum, und alsbald rief der Hahn.

28. Sie führen nun Jeſum von Kaiaphas ins Prätorium; es war aber Morgen. Und ſie ſelbſt gingen nicht hinein in das Prätorium, damit ſie ſich nicht verunreinigten, ſondern daß ſie das Paſſah eſſen möchten. 29. Pilatus ging nun zu ihnen heraus, und ſprach: Welche Klage bringet ihr wider dieſen Menſchen? 30. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Wenn dieſer kein Verbrecher wäre, ſo hätten wir ihn dir nicht überliefert. 31. Pilatus ſprach nun zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und richtet ihn nach eurem Geſetze! Die Juden ſprachen nun zu ihm: Uns iſt nicht erlaubt jemanden hinzurichten. 32. Auf daß das Wort Jeſu erfüllet würde, das er geſprochen, andeutend, welches Todes er ſterben würde.

33. Pilatus ging nun wiederum hinein in das Prätorium, und rief Jeſum, und ſprach zu ihm: Biſt du der Juden König? 34. Jeſus antwortete ihm: Redeſt du das von dir ſelber, oder haben es dir andere von mir geſagt? 35. Pilatus antwortete: Ich bin doch nicht ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überliefert. Was haſt du gethan? 36. Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer Welt, ſo würden meine Diener kämpfen, daß ich den Juden nicht überliefert würde; nun aber iſt mein Reich nicht von hier. 37. Pilatus ſprach nun zu ihm: Alſo biſt du ein König? Jeſus antwortete: Du ſageſt es; denn ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeuge. Wer von der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. 38. Pilatus ſagt zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er ſolches geſprochen, ging er wiederum heraus zu den Juden, und ſagt zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! 39. Es iſt aber eure Gewohnheit, daß ich euch Einen losgebe am Paſſah: wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? 40. Sie ſchrieen nun wiederum alle, und ſprachen: Nicht dieſen, ſondern den Barrabas! Barrabas aber war ein Räuber.

XIX. 1. Alsdann nahm nun Pilatus Jeſum, und geißelte ihn. 2. Und die Kriegsknechte flochten einen Kranz von Dornen, ſetzten ihn auf ſein Haupt, legten ihm ein Purpurkleid an, 3. und ſagten: Sei gegrüßet, König der Juden! und gaben ihm Backenſtreiche. 4. Pilatus ging — nun" wiederum heraus, und ſagt zu ihnen: Sehet, ich führe ihn euch heraus, damit ihr wiſſet, daß ich keine Schuld an ihm finde. 5. Es kam nun Jeſus heraus, tragend den Dornenkranz und das Purpurkleid. Und [Pilatus] ſagt zu ihnen: Siehe, der Menſch! 6. Da ihn nun die Hohenprieſter und Gerichtsdiener ſahen, ſchrieen ſie, und ſagten: Kreuzige, kreuzige †ihn!" Pilatus ſagt zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und kreuziget [ihn]; denn ich finde keine Schuld an ihm. 7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach unſrem Geſetze muß er ſterben; denn er hat ſich zu Gottes Sohn gemacht. 8. Da nun Pilatus dieſes Wort hörte, fürchtete er ſich noch mehr. 9. Und er ging wiederum hinein in das Prätorium, und ſagt zu Jeſu: Woher biſt du? Jeſus aber gab ihm keine Antwort. 10. Pilatus

ſagt — nun" zu ihm: Du redeſt nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? 11. Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre: darum haben die, ſo mich dir überliefert haben, größere Sünde. 12. Seitdem ſuchte Pilatus ihn los zu geben. Die Juden aber ſchrieen: und ſagten: Wenn du dieſen los giebſt, ſo biſt du nicht des Kaiſers Freund: jeder, der ſich zum Könige macht, widerſetzt ſich dem Kaiſer.

13. Pilatus nun, da er dieſes Wort gehöret, führete Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richterſtuhl, an den Ort, welcher Steinpflaſter heißet, auf Hebräiſch aber Gabbatha. 14. Es war aber der Rüſttag des Paſſahs, etwa die ſechste Stunde. Und er ſagt zu den Juden: Siehe, euer König! 15. Sie aber ſchrieen: Weg! weg [mit ihm]! kreuzige ihn! Pilatus ſagt zu ihnen: Euren König ſoll ich kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiſer! 16. Alsdann nun überlieferte er ihn denſelben, daß er gekreuziget würde; ſie nahmen aber Jeſum, und führeten ihn fort.

17. Und ſein Kreuz tragend, ging er hinaus zu der ſogenannten Schädelſtätte, welche auf Hebräiſch Golgatha heißet, 18. allwo ſie ihn kreuzigten, und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jeſum aber in der Mitte. 19. Pilatus ſchrieb aber auch eine Ueberſchrift, und ſetzte ſie auf das Kreuz. Es war aber geſchrieben: Jeſus, der Nazaräer, der König der Juden. 20. Dieſe Ueberſchrift nun laſen viele Juden: denn nahe war die Stätte bei der Stadt, wo Jeſus gekreuziget wurde; und es war geſchrieben auf Hebräiſch, auf Griechiſch und auf Lateiniſch. 21. Es ſprachen nun die Hohenprieſter der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, ſondern daß jener geſagt hat: Ich bin König der Juden. 22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben, hab' ich geſchrieben.

23. Die Kriegsknechte nun, als ſie Jeſum gekreuziget, nahmen ſein Oberkleid, und machten vier Theile daraus, für jeden Kriegsknecht einen Theil, und den Leibrock. Der Leibrock aber war ungenähet, von oben an gewirket durchaus. 24. Sie ſprachen nun zu einander: Wir wollen ihn nicht zertheilen, ſondern darum looſen, wem er gehören ſoll. Auf daß die Schrift erfüllet würde, die da ſaget: Sie theileten meine Kleider unter ſich, und über mein Gewand warfen ſie das Loos. (Pſ. XXII, 19.) Die Kriegsknechte nun thaten ſolches.

25. Es ſtanden aber bei dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter und die Schweſter ſeiner Mutter Maria, Clopas [Weib], und Maria, die Magdalenerin. 26. Jeſus nun, da er ſeine Mutter ſah und den Jünger, den er liebte, dabeiſtehen, ſagt zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, dein Sohn! 27. Hierauf ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von ſelbiger Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.

28. Nach dieſem, als Jeſus wußte, daß nun alles vollbracht war, ſagt er, auf daß die Schrift erfüllet würde: Mich dürſtet! 29. Es ſtand nun ein Gefäß da, voll Eſſig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Eſſig, ſteckten ihn an einen Yſopſtengel, und brachten ihn an ſeinen Mund. 30. Da nun Jeſus den Eſſig genommen, ſprach er: Es iſt vollbracht! und neigte das Haupt, und gab den Geiſt auf.

31. Die Juden nun, damit die Leichname nicht am Kreuze blieben den Sabbath über, weil es Rüſttag war, (denn groß war der Tag ſelbiges Sabbaths,) baten Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. 32. Es kamen nun die Kriegsknechte, und dem erſten brachen ſie die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33. Als ſie aber zu Jeſu kamen, und ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht; 34. ſondern einer der Kriegsknechte ſtach ihn mit einem Speere

in die Seite, und alsbald kam Blut und Waſſer heraus. 35. Und der es geſehen, hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahrhaft; und ſelbiger weiß, daß er Wahrheit ſaget, auf daß †auch" ihr glaubet. 36. Denn ſolches geſchah, auf daß die Schrift erfüllet würde: Es ſoll kein Bein an ihm zerbrochen werden. (2 Moſ. XII, 46) 37. Und wiederum ſagt eine andere Schrift: Sie werden hinblicken auf den, den ſie geſtochen haben. (Zach. XII, 10.)

38. Nach dieſem aber bat den Pilatus Joſeph von Arimathäa, welcher ein Jünger Jeſu war, verborgen aber, aus Furcht vor den Juden, daß er den Leichnam Jeſu abnehmen dürfte. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun, und nahm den Leichnam Jeſu ab. 39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte ein Gemiſch von Myrrhen und Aloe, bei hundert Pfund. 40. Sie nahmen nun den Leichnam Jeſu, und wickelten ihn in Binden mit den Specereien, wie es bei den Juden Sitte iſt die Leichen zu bereiten. 41. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt worden, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, worein noch niemand war gelegt worden. 42. Dorthin nun, wegen des Rüſttages der Juden, weil das Grab nahe war, legten ſie Jeſum.

Cap. XX.

Jeſu Auferſtehung.

XX. 1. Am erſten Tage aber der Woche kommt Maria die Magdalenerin, früh, da es noch finſter war, zum Grabe, und ſiehet, daß der Stein weggenommen iſt vom Grabe. 2. Sie läuft nun, und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſagt zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hin gelegt haben. 3. Es gingen nun Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. 4. Es liefen aber die Zween zuſammen, doch der andere Jünger lief voraus, ſchneller als Petrus, und kam zuerſt zum Grabe. 5. Und er bücket ſich hinein, und ſiehet die Binden daliegen; jedoch ging er nicht hinein. 6. Es kommt nun Simon Petrus ihm nach, und gehet hinein in das Grab, und ſiehet die Binden daliegen, 7. und das Schweißtuch, das Jeſus um das Haupt gehabt, nicht bei den Binden liegend, ſondern beiſeits zuſammengewickelt an einen beſondern Ort. 8. Alsdann nun ging auch der andere Jünger hinein, der zuerſt zum Grabe gekommen, und ſah, und glaubte. 9. Denn noch verſtanden ſie nicht die Schrift, daß er müſſe von den Todten auferſtehen. 10. Es gingen nun die Jünger wiederum nach Hauſe.

11. Maria aber ſtand draußen vor dem Grabe, und weinete. Wie ſie nun weinete, bückete ſie ſich hinein in das Grab, 12. und ſiehet zween Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen zum Haupte, und einen zu den Füßen, wo der Leichnam Jeſu gelegen hatte. 13. Und ſelbige ſagen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. 14. — Und" als ſie ſolches geſprochen, wandte ſie ſich um, und ſiehet Jeſum ſtehen, und wußte nicht, daß es Jeſus iſt. 15. Jeſus ſagt zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Jene, meinend, daß es der Gärtner ſei, ſagt zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo du ihn hin gelegt haſt, ſo will ich ihn holen. 16. Jeſus ſagt zu ihr: Maria! Da wendete ſie ſich um, und ſagt zu ihm †auf Hebräiſch:" Rabbuni! das heißt: Lehrer. 17. Jeſus ſagt zu ihr: Rühre mich nicht an! denn noch bin ich nicht aufgeſtiegen zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſprich zu ihnen: Ich ſteige auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18. Maria, die Magdalenerin kommt, und

verkündiget den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen, und er solches zu ihr gesprochen habe.

19. Als es nun Abend war an selbigem erstem Tage der Woche, und die Thüren verschlossen waren, wo die Jünger versammelt waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat in die Mitte, und sagt zu ihnen: Friede sei mit euch! 20. Und da er solches gesprochen, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Es freueten sich nun die Jünger, da sie den Herrn sahen. 21. Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22. Und da er solches gesprochen, hauchte er sie an, und sagt zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist! 23. Wem ihr irgend die Sünden erlasset, dem sind sie erlassen; wem ihr irgend sie behaltet, dem sind sie behalten.

24. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der da Zwilling heißet, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. 25. Es sagten nun die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen die Nägelmale gesehen, und meinen Finger in die Nägelmale gelegt, und meine Hand in seine Seite gelegt, werde ich's nicht glauben. 26. Und nach acht Tagen waren wiederum seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Jesus kommt, da die Thüren verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede sei mit euch! 27. Darauf spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28. — Und" Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29. Jesus sagt zu ihm: Weil du mich gesehen, — Thomas," so glaubest du? Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

30. Viel nun auch andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, welche nicht geschrieben sind in diesem Buche. 31. Diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Cap. XXI.

Erscheinung Jesu am See Tiberias.

XXI. 1. Nach diesem offenbarte sich Jesus wiederum den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber also. 2. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da Zwilling heißet, und Nathanael, der von Kana in Galiläa, und die Söhne des Zebedäus und andere zween von seinen Jüngern. 3. Simon Petrus sagt zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagen zu ihm: Wir gehen auch mit dir! Sie gingen hinaus, und stiegen in das Schiff alsbald; aber in selbiger Nacht fingen sie nichts. 4. Da es aber schon Morgen geworden, stand Jesus am Ufer; jedoch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus war. 5. Jesus sagt nun zu ihnen: Kinder, ihr habt nicht etwas [Fische zur] Zukost? Sie antworteten ihm: Nein! 6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet zur rechten Seite des Schiffes das Netz, so werdet ihr finden. Sie warfen es nun, und vermochten es nicht mehr zu ziehen vor der Menge der Fische. 7. Es sagt nun der Jünger, welchen Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Simon Petrus nun, da er hörte, daß es der Herr wäre, gürtete den Ueberwurf um sich, (denn er war nacket), und warf sich ins Meer. 8. Die andern Jünger aber kamen im Schiffe, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen,) indem sie das Netz mit den Fischen nachschleppten. 9. Als sie nun ans Land traten, sehen sie ein Kohlfeuer am Boden, und Fische darauf liegend und Brodt. 10. Jesus sagt zu ihnen: Bringet von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!

11. Simon Petrus trat ins Schiff, und zog das Netz ans Land, das voll war von großen Fischen, hundert drei und fünfzig; und wiewohl deren so viele waren, zerriß doch das Netz nicht. 12. Jesus sagt zu ihnen: Kommt, frühstücket! Keiner aber der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß es der Herr war. 13. Jesus kommt — nun," und nimmt das Brodt, und giebt es ihnen, und die Fische deßgleichen. 14. Das war nun das dritte Mal, daß Jesus sich seinen Jüngern offenbarte, nachdem er von den Todten auferweckt war.

15. Da sie nun gefrühstückt hatten, sagt Jesus zu Petrus: Simon Jona's [Sohn], liebest du mich mehr als diese? Er sagt zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! 16. Er sagt zu ihm wiederum zum zweiten Male: Simon Jona's [Sohn], liebest du mich? Er sagt zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich lieb habe. Er sagt zu ihm: Weide meine Schafe! 17. Er sagt zu ihm zum dritten Male: Simon Jona's [Sohn], hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zu ihm sprach zum dritten Male: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus sagt zu ihm: Weide meine Schafe! 18. Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt bist, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst. 19. Solches aber sprach er, andeutend, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde.

Und da er solches gesprochen, sagt er zu ihm: Folge mir! 20. Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der auch bei dem Mahle sich an seine Brust legte, und sprach: Herr, wer ist's der dich überliefert? 21. Da diesen Petrus sah, sagt er zu Jesu: Herr, was aber wird mit diesem werden? 22. Jesus sagt zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Du, folge mir nach: 23. Es kam nun die Rede aus unter die Brüder, daß selbiger Jünger nicht sterbe. Aber Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Das ist der Jünger, der von diesem zeuget, und dieß geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist. 25. Es sind aber auch noch viele andere Dinge, die alle Jesus gethan hat; und so sie sammt und sonders aufgeschrieben würden, würde nicht einmal, glaub' ich, die Welt selbst die Bücher fassen, welche zu schreiben wären. — Amen."

Apostel-Geschichte.

Cap. I.

Christi Himmelfahrt; Erwählung des Matthias.

I. 1. Den ersten Bericht gab ich von allem, o Theophilus, was von Anfang an Jesus that und lehrte, bis zu dem Tage, 2. da er, nachdem er den Aposteln Befehle gegeben, die er durch den heiligen Geist erwählet hatte, [in den Himmel] aufgenommen ward. 3. Welchen er auch sich darstellete lebend nach seinem Leiden in vielen Erweisungen, indem er vierzig Tage hindurch ihnen

erschien, und redete vom Reiche Gottes. 4. Und als er [zuletzt mit ihnen] versammelt war, gebot er ihnen von Jerusalem nicht zu weichen, sondern zu harren der Verheißung des Vaters, „die ihr von mir vernommen; 5. denn Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet getaufet werden mit dem heiligen Geiste nicht lange nach diesen Tagen." 6. Die nun also zusammengekommen waren, fragten ihn, und sagten: Herr, bringest du in dieser Zeit das Reich an Israel wieder zurück? 7. Er aber sprach zu ihnen: Euch stehet es nicht zu Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater festgesetzt hat durch seine Macht. 8. Aber ihr werdet Kraft empfangen, indem der heilige Geist über euch kommt, und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.

9. Und da er solches gesprochen, ward er vor ihren Blicken aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn weg aus ihren Augen. 10. Und als sie emporblicketen gen Himmel bei seinem Hingange, siehe, da standen zween Männer neben ihnen in weißem Gewande, 11. die sprachen: Galiläische Männer, was stehet ihr da, gen Himmel blickend? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also wieder kommen, gleichwie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel. 12. Alsdann kehreten sie gen Jerusalem vom sogenannten Oelberge, welcher ist nahe bei Jerusalem, einen Sabbathweg betragend. 13. Und da sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach, wo sie sich aufhielten: Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäus [Sohn], und Simon, der Eiferer, und Judas, Jakobus [Bruder]. 14. Diese alle hielten einmüthiglich an im Gebete — und Flehen", mit Weibern und Maria, Jesu Mutter, und mit dessen Brüdern.

15. Und in diesen Tagen trat Petrus auf unter den Jüngern, und sprach; (und es war ein Hause beisammen von etwa hundert und zwanzig Personen:) 16. Meine Brüder, es mußte erfüllet werden jenes Wort der Schrift, welches der heilige Geist vorausgesagt durch Davids Mund über Judas, welcher Wegweiser ward denen, die Jesum griffen; 17. denn er war uns beigezählet, und das Loos dieses Amtes fiel ihm zu. 18. Dieser nun kaufte ein Feld vom Lohne der Ungerechtigkeit, und hingestürzt borst er mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. 19. Und es ward kund allen Bewohnern Jerusalems, so daß jenes Feld genannt wurde in ihrer Sprache Akeldama, das ist Blutfeld. 20. Es stehet nämlich geschrieben im Buche der Psalmen: Wüste sei seine Behausung, und kein Bewohner sei in derselben! (Ps. LXIX, 26.) und: Sein Amt empfange ein Anderer! (Ps. CIX, 8.) 21. Es muß nun von den Männern, die mit uns zusammengekommen die ganze Zeit, da der Herr Jesus einging und ausging zu uns, 22. von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns hinweg aufgenommen wurde: einer von diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 23. Und sie stelleten zween dar, Joseph, genannt Barsabas, der zubenamet war Justus, und Matthias. 24. Und sie beteten, und sprachen: Herr, Herzenskündiger aller, zeige an, welchen du hast auserwählet von diesen Zween, 25. zu empfangen das Loos dieses Amtes und der Apostelschaft, von welcher Judas ausgetreten ist, um hinzugehen an seinen Ort. 26. Und sie warfen das Loos über sie, und es fiel das Loos auf Matthias; und er ward hinzugewählet zu den eilf Aposteln.

Cap. II.

Ausgießung des heiligen Geistes.

II. 1. Und als der Pfingsttag sich erfüllete, waren sie alle einmüthiglich beisammen.

2. Da entstand plötzlich vom Himmel ein Sausen wie eines daherfahrenden gewaltigen Wehens, und erfüllete das ganze Haus, wo sie saßen. 3. Und es erschienen ihnen [hin und wieder] vertheilet wie Feuer-Zungen, und setzten sich auf einen jeglichen von ihnen. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, 4. und fingen an zu reden in andern Zungen, so wie der Geist ihnen verlieh zu sprechen.

5. Es hielten sich aber in Jerusalem Juden auf, gottesfürchtige Männer, aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel sind. 6. Als nun dieses Sausen entstanden, kam die Menge zusammen, und staunete, weil sie ein jeglicher in seiner Sprache sie reden höreten. 7. Und sie entsetzten sich alle, und verwunderten sich, indem sie zu einander sagten: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? 8. Und wie hören wir ein jeglicher in unsrer Sprache, in der wir geboren sind: 9. Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner Mesopotamiens, Judäa's und Kappadociens, Pontus und Asiens, 10. Phrygiens und Pamphyliens, Aegyptens und der Gegenden von Libyen um Cyrene und die römischen Fremdlinge, Juden und Proselyten, Kreter und Araber — 11. wie hören wir sie in unsern Zungen reden von den großen Thaten Gottes? 12. Und es entsetzten sich alle, und waren zweifelhaft, und sagten einer zum andern: Was mag wohl das bedeuten? 13. Andere aber sagten spottend: Sie sind voll süßes Weines.

14. Da trat Petrus auf sammt den Eilfen, und erhob seine Stimme, und sprach zu ihnen: Jüdische Männer und ihr Bewohner Jerusalems alle, kund sei euch dieses, und vernehmet meine Worte! 15. Nicht, wie ihr vermuthet, sind diese trunken; denn es ist die dritte Stunde des Tages; 16. sondern das ist, was gesagt ist durch den Propheten Joel: 17. Und es geschiehet in den letzten Zeiten, spricht Gott, ich werde ausgießen von meinem Geiste über alles Fleisch, und es prophezeien eure Söhne und eure Töchter, und eure Jünglinge schauen Gesichte, und eure Aeltesten träumen Träume. 18. Und zwar über meine Knechte und über meine Mägde werd' ich ausgießen in selbigen Tagen von meinem Geiste, daß sie weissagen. 19. Und ich gebe Wunder am Himmel oben, und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und Rauchdampf. 20. Die Sonne wandelt sich in Dunkel, und der Mond in Blut, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und herrliche. 21. Und es wird geschehen, wer irgend den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. (Joel III, 1—5.)

22. Israelitische Männer, höret diese Worte! Jesum, den Nazaräer, einen Mann von Gott euch erwiesen durch Thaten und Zeichen und Wunder, welche Gott durch ihn that in eurer Mitte, wie ihr auch selber wisset: 23. diesen, den ihr nach Gottes bestimmtem Rathschluß und Vorsehung überliefert erhieltet, habt ihr durch gottlose Hände ans Kreuz geheftet und umgebracht. 24. Ihn aber hat Gott auferwecket, die Schmerzen des Todes lösend, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben gehalten wurde. 25. Denn David sagt von ihm: Ich sah den Herrn vor mir allezeit, denn er stehet mir zur Rechten, daß ich nicht wanke. 26. Darum freuete sich mein Herz, und frohlockte meine Zunge; ja, auch mein Fleisch wird hoffnungsvoll ruhen. 27. Denn du wirst meine Seele nicht zurücklassen in der Unterwelt, noch deinen Heiligen lassen die Verwesung schauen. 28. Du thatst mir kund Wege des Lebens; du wirst mich sättigen mit Freude bei deinem Angesichte. (Ps. XVI 8—11.) 29. Meine Brüder! es sei erlaubt mit Freimüthigkeit zu euch zu reden vom Altvater David, daß er sowohl gestorben als begraben ist, und sein Grab unter uns ist bis auf diesen Tag. 30. Da er nun Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit

einem Eide geschworen aus der Frucht seiner Lenden Einen zu setzen auf seinen Thron, 31. hat er vorausſehend geredet von der Auferstehung Christi, daß er nicht zurückgelassen worden in der Unterwelt, noch sein Fleisch Verwesung schauete. 32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß wir alle Zeugen sind. 33. Da er nun zur Rechten Gottes erhöhet ist, und die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater erhalten, so hat er das ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret. 34. Denn David ist nicht emporgestiegen in den Himmel; und doch sagt er: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35. bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße. (Ps. cx, 1.) 36. Mit Gewißheit nun erkenne das ganze Haus Israel, daß zum Herrn ihn und Christus Gott gemacht, diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt.

37. Da sie aber das höreten, ging es ihnen durch das Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir thun, ihr Brüder? 38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße, und es lasse sich ein jeglicher von euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden: so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. 39. Denn euch gehöret die Verheißung und euren Kindern und allen in der Ferne, so viele irgend der Herr, unser Gott, berufet. 40. Und noch mit mehrern andern Worten bezeugete und ermahnete er, indem er sagte: Lasset euch erretten von diesem verkehrten Geschlechte! 41. Sie nun nahmen seine Rede freudig an, und ließen sich taufen. Und es wurden [zu der Gemeinde] hinzugefügt an selbigem Tage bei dreitausend Seelen.

42. Sie hielten aber an bei der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft und dem Brechen des Brodtes und dem Gebete. 43. Und jegliche Seele kam Furcht an, und viele Zeichen und Wunder geschahen durch die Apostel. 44. Alle aber, die da glaubten, waren beisammen, und hatten alles gemein; 45. und die Habe und die Güter verkauften sie, und vertheileten sie allen, so wie irgend einer Bedürfniß hatte. 46. Täglich hielten sie einmüthiglich an im Tempel, und zu Hause das Brodt brechend, genossen sie die Speise mit Fröhlichkeit und Aufrichtigkeit des Herzens, 47. und lobeten Gott, und hatten Gunst beim ganzen Volke. Und der Herr fügete täglich solche, welche gerettet wurden, zu der Gemeinde.

Cap. III. IV.

Heilung eines Lahmen; Gefangennehmung zweier Apostel.

III. 1. Es gingen aber Petrus und Johannes zusammen hinauf in den Tempel zur Stunde des Gebetes, der neunten. 2. Und ein gewisser Mann, der lahm war von Mutterleibe, ward herbeigetragen, den sie täglich hinsetzeten an die sogenannte schöne Pforte des Tempels, um Almosen zu heischen von denen, die in den Tempel gingen. 3. Da der Petrus und Johannes sah, wie sie hineingehen wollten in den Tempel, bat er um ein Almosen. 4. Petrus aber blickete ihn an sammt Johannes, und sprach: Schau uns an! 5. Und er heftete sein Auge auf sie, in der Erwartung etwas von ihnen zu empfangen. 6. Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu Christi, des Nazaräers, stehe auf und wandele! 7. Und ihn bei der rechten Hand fassend, richtete er ihn auf; und sogleich waren seine Füße und Knöchel gestärket. 8. Und aufspringend stand er, und wandelte umher; und er ging mit ihnen in den Tempel, indem er umherwandelte und sprang und Gott lobte. 9. Und es sah ihn das ganze Volk umherwandeln und Gott loben; 10. Und sie erkannten ihn, daß er der war, der Almosens wegen an der schönen Pforte des Tempels gesessen, und wurden erfüllet mit Ver-

wunderung und Staunen über das, was ihm begegnet war.

11. Da er sich nun zu Petrus und Johannes hielt, lief zu ihnen zusammen das ganze Volk an der sogenannten Halle Salomo's, voll Erstaunens. 12. Da das Petrus sah, hob er an zum Volke: Israelitische Männer, was staunet ihr über diesen? oder warum heftet ihr die Blicke auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit gemacht, daß er wandelt? 13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat seinen Knecht Jesum verherrlichet, den ihr überliefert und verleugnet habt im Angesichte des Pilatus, obschon dieser beschloß ihn loszugeben. 14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet, und verlanget, daß ein Mörder euch geschenket würde, 15. den Urheber des Lebens aber habt ihr getödtet, welchen Gott auferwecket hat von den Todten, deß wir Zeugen sind. 16. Und um des Glaubens willen an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name gestärket, und der Glaube durch ihn hat ihm diese Genesung verliehen vor euch allen.

17. Und nun, Brüder, weiß ich, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt, gleichwie auch eure Obern. 18. Und Gott hat, was er vorausverkündigt hat durch den Mund aller seiner Propheten, daß Christus leiden müsse, also erfüllet. 19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilget werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesichte des Herrn, 20. und er den euch bestimmten Jesum Christum sende, 21. welchen muß der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, wovon Gott geredet durch den Mund — aller" seiner heiligen Propheten von Alters her. 22. — Denn" Mose hat gesprochen zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern wie mich: auf ihn höret in allem, was er irgend reden wird zu euch. 23. Und es soll geschehen, jegliche Seele welche irgend nicht höret auf selbigen Propheten, soll ausgerottet werden aus dem Volke. (5 Mos. XVIII, 15. 19.) 24. Und alle Propheten von Samuel und den folgenden an, so viele geredet, haben auch diese Tage verkündiget. 25. Euch gehören die Propheten an und der Bund, den Gott geschlossen mit unsren Vätern, da er sagte zu Abraham: Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. (1 Mos. XII, 3. XVIII, 18.) 26. Euch zuerst hat Gott seinen Knecht — Jesum" [als Propheten] erwecket und gesendet, der euch segnet, indem ihr euch abkehret ein jeglicher von eurer Bosheit.

IV. 1. Indem sie aber redeten zum Volke, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer, 2. die es verdroß, daß sie das Volk lehreten, und an Jesu die Auferstehung von den Todten verkündigten. 3. Und sie legten Hand an sie, und setzten sie in Gewahrsam bis zum andern Tage; denn es war schon Abend. 4. Viele aber derer, so die Rede gehöret, glaubten; und es ward die Zahl der Männer bei fünftausend.

5. Es geschah aber am andern Tage, daß sich versammelten ihre Obern und Aeltesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem, 6. und Hannas, der Hohepriester, und Kaiaphas und Johannes und Alexander, und so viele ihrer waren aus hohenpriesterlichem Geschlechte. 7. Und sie stelleten dieselben vor die Versammlung, und fragten: Durch welche Kraft und durch welchen Namen habt ihr dieses gethan? 8. Da sprach Petrus, erfüllet vom heiligen Geiste, zu ihnen: 9. Obere des Volkes und Aelteste Israels! Wenn wir heute verhöret werden wegen der Wohlthat an einem Kranken, wodurch ihm geholfen sei: 10. so sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß durch den Namen Jesu Christi, des Nazaräers, den ihr gekreuziget, den aber Gott auferwecket hat von den Todten, durch diesen dieser dastehet vor euch

gesund. 11. Dieser ist der Stein, der verworfen worden von euch, den Bauleuten, der geworden ist zum Eckſteine. (Vgl. Ps. cxviii, 22.) 12. Und es ist in keinem Andern das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, durch welchen wir müssen gerettet werden.

13. Da sie aber die Freimüthigkeit des Petrus und Johannes sahen, und erfuhren, daß sie ungelehrte Menschen und Laien seien: so stauneten sie; und sie erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren. 14. Und da sie den Menschen sahen bei ihnen stehen, den Geheileten, wußten sie nichts dagegen zu sagen. 15. Sie befahlen ihnen aber aus dem Synedrium abzutreten, und rathschlageten mit einander, indem sie sagten: 16. Was sollen wir thun mit diesen Menschen? Denn ein kundbares Zeichen ist durch sie geschehen, allen Bewohnern Jerusalems offenbar; und wir können es nicht leugnen. 17. Aber damit es sich nicht weiter verbreite unter das Volk, wollen wir ihnen mit Drohung verbieten nicht mehr auf diesen Namen zu reden zu keinem Menschen. 18. Und sie riefen sie wieder herein, und geboten ihnen durchaus nicht mehr zu reden, noch zu lehren auf den Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes hoben an, und sprachen zu ihnen: Ob es recht sei vor Gott euch mehr zu gehorchen als Gott, urtheilet selbst. 20. Denn wir vermögen nicht was wir gesehen und gehöret, nicht zu reden. 21. Sie entließen sie nun mit hinzugefügten Drohungen, da sie nicht wußten, wie sie sie strafen sollten, um des Volkes willen; denn alle priesen Gott wegen deß, was geschehen war. 22. Denn mehr als vierzig Jahr alt war der Mensch, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen.

23. Da sie aber frei gelassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten alles, was die Hohenpriester und die Aeltesten zu ihnen gesprochen hatten. 24. Da sie das gehöret, erhoben sie einmüthiglich ihre Stimme zu Gott, und sprachen: Herr, du bist der Gott, der gemacht den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin ist, 25. der durch David, deines Knechtes, Mund gesprochen: Warum tobten Heiden, und sannen Völker Eitles, 26. standen auf die Könige der Erde, und versammelten sich die Herrscher mit einander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten? (Ps. ii, 1. 2.) 27. Denn es versammelten sich in Wahrheit† in dieser Stadt" wider deinen heiligen Knecht Jesum, den du gesalbet, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Israels, 28. zu thun, was deine Hand und dein Rath beschlossen, daß es geschehe. 29. Und nun, o Herr, blicke auf ihre Drohungen, und verleihe deinen Dienern mit aller Freimüthigkeit dein Wort zu reden, 30. indem du deine Hand ausstreckest zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesu. 31. Und als sie gebetet, erbebte der Ort, an welchem sie versammelt waren; und alle wurden erfüllet mit dem heiligen Geiste, und redeten das Wort Gottes mit Freimüthigkeit.

32. Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele, und auch nicht Einer hielt etwas von dem, das ihm gehörrete, für sein eigen; sondern ihnen war alles gemein. 33. Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugniß ab von der Auferstehung des Herrn Jesu, und große Gnade war auf ihnen allen. 34. Denn es war kein Dürftiger unter ihnen; denn so viele ihrer Besitzer von Feldern oder Häusern waren, verkauften sie, und brachten den Erlös des Verkauften, 35. und legten es nieder zu den Füßen der Apostel; und es wurde einem jeglichen zugetheilt, so wie irgend einer Bedürfniß hatte. 36. Joses [unter andern], zubenamet Barnabas von den Aposteln, welches ist verdolmetschet: Sohn der Ermahnung, ein Levit, Cyprier von Nation, 37. verkaufte seinen Acker, den er hatte,

und brachte das Geld, und legte es nieder zu den Füßen der Apostel.

Cap. V.

Bestrafung Ananias und dessen Weibes; Gefangennehmung und Befreiung der Apostel.

V. 1. Ein gewisser Mann aber, Ananias mit Namen, sammt Sapphira, seinem Weibe, verkaufte ein Gut, 2. und entwendete von dem Erlöse, mit Beiwissen seines Weibes, und brachte einen Theil, und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. 3. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, den heiligen Geist zu belügen, und vom Erlöse des Feldes zu entwenden? 4. Blieb es nicht, unverkauft, dein eigen, und, verkauft, war es nicht in deiner Gewalt? Warum beschlossest du in deinem Herzen diese That? Du logest nicht Menschen, sondern Gott! 5. Da aber Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder, und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die solches höreten. 6. Es standen aber die Jüngeren auf, bedeckten ihn, trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es geschah nun, nach Verlauf von etwa drei Stunden, da kam das Weib desselben, nicht wissend, was geschehen war, hinein. 8. Da hob Petrus zu ihr an: Sage mir, gabt ihr um diesen Preis das Feld weg? Sie sprach: Ja, um diesen Preis. 9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum kamet ihr überein den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Thüre, und werden dich [auch] hinaustragen. 10. Da fiel sie sogleich zu seinen Füßen nieder, und verschied. Als nun die Jünglinge hineinkamen, fanden sie dieselbe todt, und trugen sie hinaus und begruben sie zu ihrem Manne. 11. Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die solches höreten.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren einmüthiglich alle beisammen in der Halle Salomo's. 13. Von den Uebrigen aber wagte keiner sich zu ihnen zu gesellen, sondern das Volk verherrlichte sie, 14. und weiter traten hinzu, die an den Herrn glaubeten, Mengen von Männern und Weibern, 15. so daß man durch die Straßen hin die Kranken trug, und sie hinlegte auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschattete. 16. Es kam auch die Menge der umliegenden Städte gen Jerusalem zusammen, und brachten Kranke und von den unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilet wurden.

17. Es erhob sich aber der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, die Sekte der Sadducäer, von Zorn erfüllet, 18. und legten Hand an die Apostel, und setzten sie in öffentlichen Gewahrsam. 19. Ein Engel des Herrn aber öffnete während der Nacht die Thüren des Gefängnisses, und führete sie heraus, und sprach: 20. Gehet hin, tretet auf, und redet im Tempel zum Volke alle Worte dieses Heils. 21. Da sie das gehöret, gingen sie mit frühem Morgen in den Tempel, und lehreten. Es kam nun der Hohepriester und die mit ihm waren, und beriefen das Synedrium und alle Aeltesten der Söhne Israels, und sandten in den Kerker, daß sie herbeigeführt würden. 22. Die Diener aber, als sie hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnisse, und kehreten zurück, und berichteten es, 23. indem sie sagten: Den Kerker fanden wir zwar verschlossen in aller Sicherheit, und die Wachen außen" — vor den Thüren stehend; als wir aber öffneten, fanden wir niemanden darin.

24. Als sie nun diese Reden höreten, der Oberpriester und der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester, waren sie zweifelhaft ihrethalben, was wohl daraus werden sollte. 25. Es kam aber jemand, und

berichtete ihnen, — indem er sprach: "Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängniß gesetzet, stehen im Tempel, und lehren das Volk. 26. Da ging der Hauptmann hin mit den Gerichtsdienern, und führete sie herbei, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten das Volk, auf daß sie nicht gesteiniget würden. 27. Sie brachten sie nun, und stelleten sie hin im Synedrium. Und der Hohepriester befragte sie, und sagte: 28. Haben wir euch nicht streng verboten zu lehren auf diesen Namen? und siehe, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollet auf uns bringen das Blut dieses Menschen. 29. Da antworteten Petrus und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen denn Menschen. 30. Der Gott unsrer Väter hat Jesum auferwecket, den ihr umgebracht und ans Holz geheftet habt. 31. Diesen hat Gott als Führer und Heiland erhöhet zu seiner Rechten, um Israel Buße und Sünden-Vergebung zu verleihen. 32. Und wir sind seine Zeugen von diesen Dingen, und auch der heilige Geist, welchen Gott gegeben denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten, ergrimmeten sie, und wurden Rathes sie hinzurichten. 34. Es erhob sich aber im Synedrium ein gewisser Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Gesetzlehrer, angesehen bei dem ganzen Volke: der befahl die Apostel ein wenig hinauszubringen, 35. und sprach dann zu ihnen: Israelitische Männer, sehet euch vor mit diesen Menschen, was ihr thun wollet! 36. Denn vor dieser Zeit trat Theudas auf, der sich für etwas ausgab, und welchem eine Anzahl von etwa vierhundert Mann anhing. Der wurde umgebracht, und alle, die ihm Gehör gegeben, wurden auseinander getrieben, und wurden zu nichts. 37. Nach diesem trat Judas, der Galiläer, auf, in den Tagen der Aufschreibung, und zog ein zahlreiches Volk zum Abfall nach sich; und auch dieser kam um, und alle, die ihm Gehör gegeben, wurden zerstreuet. 38. Und für jetzt sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen, und lasset sie! 39. Denn so dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen ist, so wird es zerstöret werden; wenn es aber von Gott ist, so vermöget ihr es nicht zu zerstören: ihr möchtet euch sonst gar gegen Gott auflehnen. Und sie gehorcheten ihm. 40. Und sie riefen die Apostel herbei, stäupeten sie, verboten ihnen zu reden auf Jesu Namen, und entließen sie. 41. Diese nun gingen voll Freude aus dem Synedrium hinweg, daß sie für den Namen gewürdiget worden Schmach zu leiden. 42. Und alle Tage im Tempel und zu Hause höreten sie nicht auf zu lehren und zu predigen von Jesu Christo.

Cap. VI, 1 — 7.

Almosenpflege.

VI. 1. In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehreten, entstand ein Murren der Helleniſten gegen die Hebräer, daß ihre Witwen übersehen würden bei der täglichen Hülfleistung. 2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es gefällt [uns] nicht, daß wir, mit Hintansetzung des Wortes Gottes, Tische besorgen sollen. 3. So sehet euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von gutem Zeugniß, voll des heiligen Geistes und Weisheit, die wir setzen können über dieses Geschäft. 4. Wir aber wollen anhalten beim Gebete und beim Amte des Wortes. 5. Und es gefiel die Rede der ganzen Menge; und sie wähleten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus, einen antiocheniſchen Proselyten, 6. und stelleten sie vor die Apostel; und [diese] legten ihnen betend die Hände auf. 7. Und das Wort Gottes nahm zu, und es mehrete sich die Zahl der Jünger in Jerusalem sehr;

auch ein großer Haufe von Priestern gab dem Glauben Gehör.

Cap. VI, 8—VIII, 3.

Märtyrertod des Stephanus.

8. Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, that große Wunder und Zeichen unter dem Volke. 9. Es standen aber etliche derer, die zu der sogenannten Synagoge der Libertiner gehörten, und der Cyrenäer und Alexandriner und derer aus Cilicien und Asien auf, und stritten mit Stephanus; 10. aber sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, womit er redete. 11. Alsdann stifteten sie Männer an, die da sagten: Wir haben ihn Lästerworte reden gehört gegen Mose und Gott. 12. Und sie wiegelten das Volk auf und die Aeltesten und Schriftgelehrten; und sie überfielen ihn, und schleppeten ihn fort, und brachten ihn vor das Synedrium. Und sie stelleten falsche Zeugen, welche sagten: 13. Dieser Mensch höret nicht auf — Läster-" Worte zu reden wider den heiligen Ort und das Gesetz. 14. Denn wir haben ihn sagen gehöret: Dieser Nazaräer Jesus wird diesen Ort zerstören, und die Satzungen ändern, welche uns Mose gegeben. 15. Und es blicketen ihn alle an, die im Synedrium saßen, und es erschien ihnen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

VII. 1. Es sprach nun der Hohepriester: Verhält sich wohl dieses also? 2. Er aber sprach: „Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erschien unsrem Vater Abraham, da er in Mesopotamien war, ehe denn er wohnete in Harran, 3. und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft, und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde. 4. Alsdann zog er aus dem Lande der Chaldäer, und wohnete in Harran. Und von dannen, nach seines Vaters Absterben, hieß er ihn wandern in dieses Land, in welchem ihr jetzt wohnet. 5. Und er gab ihm kein Besitzthum darin, auch nicht einen Fuß breit; doch verhieß er es ihm zum Eigenthume zu geben und seinem Samen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. 6. Es redete aber Gott also: Sein Same soll Fremdling sein in einem fremden Lande, und man wird ihn zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahr; 7. aber das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach sollen sie ausziehen, und mir dienen an diesem Orte. (1 Mos. XV, 13. 2 Mos. III, 12) 8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so zeugete er den Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Altväter. 9. Und die Altväter, neidisch auf Joseph, verkauften ihn nach Aegypten; aber Gott war mit ihm, 10. und rettete ihn aus all seinen Drangsalen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, Könige von Aegypten; und er setzte ihn zum Herrscher über Aegypten und sein ganzes Haus."

11. „Es kam aber Hunger über das ganze Land Aegypten und Canaan und große Drangsal, und es fanden unsre Väter keinen Unterhalt. 12. Als nun Jakob gehöret, daß Getraide sei in Aegypten, sandte er unsre Väter hin das erste Mal. 13. Und beim zweiten Mal gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao das Geschlecht Josephs kund. 14. Da sandte Joseph hin, und ließ seinen Vater Jakob holen und die ganze Familie, an fünf und siebenzig Seelen. 15. Und Jakob zog hinab nach Aegypten, und starb, er und unsre Väter. 16. Und sie wurden gen Sichem gebracht und beigesetzt in der Gruft, die Abraham gekaufet für Geld von den Söhnen Hemors, des [Vaters] Sichems. 17. So wie aber die Zeit der Verheißung nahete, die Gott dem Abraham zugeschworen, wuchs das Volk und mehrete sich in Aegypten, 18. bis daß ein anderer König aufstand, der nichts

von Joseph wußte. 19. Dieser brauchte Arglist gegen unser Geschlecht, und drückete unsre Väter, so daß sie ihre Kinder aussetzten, daß sie nicht am Leben blieben."

20. „In dieser Zeit ward Mose geboren, und er war göttlich schön, und ward drei Monde aufgezogen in des Vaters Hause. 21. Als er aber ausgesetzet ward nahm ihn die Tochter Pharao's auf, und erzog ihn sich zum Sohne. 22. Und Mose ward unterrichtet in aller Weisheit der Aegypter, und war mächtig in † seinen" Worten und Thaten. 23. Als er nun in das vierzigjährige Alter trat, kam es ihm in den Sinn seine Brüder zu besuchen, die Söhne Israels. 24. Und als er jemanden Unrecht leiden sah, stand er ihm bei, und schaffete dem Gekränkten Recht, indem er den Aegypter erschlug. 25. Er meinete nun, seine Brüder würden merken, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil verleihe; sie aber merketen es nicht. 26. Am folgenden Tage nun traf er sie, da sie sich zanketen, und trieb sie an zum Frieden, indem er sprach: Ihr seid Brüder: warum thut ihr einander Unrecht? 27. Der aber, welcher seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück, und sprach: Wer hat dich gesetzet zum Obersten und Richter über uns? 28. Du willst mich doch nicht tödten, gleichwie du gestern den Aegypter getödtet? 29. Da entfloh Mose auf diese Rede, und ward Fremdling im Lande Midian, wo er zween Söhne zeugete."

30. „Und als vierzig Jahre erfüllet waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel des Herrn in der Feuerflamme eines Busches. 31. Da das Mose sah, staunete er ob dem Gesichte; und da er hinzutrat, es zu betrachten, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: 32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da ward Mose voll Furcht, und wagete nicht hinzuschauen. 33. Und es sprach zu ihm der Herr: Löse die Schuhe deiner Füße! denn der Ort, worauf du stehest, ist heiliges Land. 34. Gesehen habe ich das Elend meines Volkes in Aegypten, und ihr Seufzen gehöret, und bin herabgekommen, sie zu erretten. Und nun gehe hin, ich will dich nach Aegypten senden.

35. „Diesen Mose, den sie verleugneten, indem sie sprachen: Wer hat dich gesetzet zum Obersten und Richter? diesen sandte Gott als Obersten und Erlöser durch den Engel, der ihm erschien im Busche. 36. Dieser führete sie aus, indem er Zeichen und Wunder that im Lande Aegypten und am rothen Meere und in der Wüste vierzig Jahre hindurch. 37. Dieses ist der Mose, welcher gesagt hat zu den Söhnen Israels: Einen Propheten wird euch Gott der Herr erwecken aus euren Brüdern wie mich: auf ihn höret. (5 Mos. XVIII, 15. 18.) 38. Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste stand zwischen dem Engel, der zu ihm redete auf dem Berge Sinai, und unsren Vätern; welcher lebendige Worte empfing, sie uns mitzutheilen; 39. dem aber unsre Väter nicht wollten gehorsam sein, sondern ihn verwarfen, und ihre Herzen nach Aegypten kehreten, 40. da sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter, die vor uns her gehen; denn dieser Mose, der uns ausgeführet aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was aus ihm geworden. 41. Und sie machten ein Kalb in selbigen Tagen, und brachten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände. 42. Es wandte sich aber Gott von ihnen ab, und gab sie hin dem Dienste des Himmelsheeres; so wie geschrieben stehet im Buche der Propheten: Habt ihr Opfer und Gaben mir gebracht vierzig Jahre in der Wüste, Haus Israels? 43. Ihr truget ja das Zelt des Moloch und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht, sie anzubeten. Und so werd' ich euch in Gefangenschaft führen über Babylon hinaus." (Am. V, 25—27.)

44. „Das Zelt des Zeugnisses war bei

unsren Vätern in der Wüste, so wie, der zu Mose redete, verordnete es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen: 45. selbiges brachten auch unsre Väter, so wie sie es überkommen, ins Land mit Josua bei der Besitznahme [der Länder] der Völker, die Gott vertrieb vor unsren Vätern, bis zu den Tagen Davids. 46. Dieser fand Gnade vor Gott, und bat eine Wohnung zu finden für den Gott Jakobs. 47. Salomo aber [erst] erbauete ihm ein Haus. 48. Allein der Höchste wohnet nicht in von Menschenhänden gemachten — Tempeln", wie der Prophet sagt: 49. Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welch ein Haus möget ihr mir bauen? sagt der Herr; oder welches ist der Ort, wo ich ruhen könnte? 50. Hat nicht meine Hand dieses alles gemacht?" (Jes. LXVI, 1. 2.)

51. „Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstrebet immer dem heiligen Geiste wie eure Väter auch ihr. 52. Welchen der Propheten haben nicht eure Väter verfolget? Und getödtet haben sie die, welche die Ankunft des Gerechten vorausverkündigten, dessen Verräther und Mörder ihr nun geworden seid, 53. die ihr das Gesetz empfinget als Engels-Befehle, aber nicht beobachtet habt."

54. Als sie aber solches höreten, ergrimmeten sie in ihren Herzen, und knirscheten mit den Zähnen wider ihn. 55. Er aber, voll des heiligen Geistes, gen Himmel blickend, schaucte Gottes Herrlichkeit und Jesum, stehend zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich schaue die Himmel aufgethan und den Menschen-Sohn zur Rechten Gottes stehend. 56. Sie schrieen aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, und stürzeten einmüthiglich auf ihn los; und sie stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. 57. Und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings mit Namen Saulus. 58. Und so steinigten sie den Stephanus, der anrufend sagte: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! 59. Und niederknieend, rief er mit lauter Stimme: Herr, vergilt ihnen nicht diese Sünde! Und als er solches gesprochen, entschlief er. VIII. 1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an dessen Hinrichtung. Und es kam an selbigem Tage eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem, und alle zerstreueten sich über die Gegenden hin von Judäa und Samarien, die Apostel ausgenommen. 2. Den Stephanus aber begruben fromme Männer, und stelleten eine große Klage an über ihn. 3. Saulus aber wüthete gegen die Gemeinde, drang in die Häuser ein, schleppete Männer und Weiber fort, und überlieferte sie ins Gefängniß.

Cap. VIII, 4 — 40.

Bekehrung der Samariter und des Aethiopiers.

4. Die nun, so sich zerstreuet hatten, zogen umher, indem sie das Wort verkündigten. 5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt Samariens, und verkündigte ihnen Christum. 6. Und es gab das Volk einmüthiglich dem, was Philippus sagte, Gehör, indem es die Zeichen hörete und sah, die er that. 7. Denn aus vielen, die von unreinen Geistern besessen waren, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend, und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilet. 8. Und es war eine große Freude in selbiger Stadt.

9. Ein gewisser Mann aber, mit Namen Simon, trieb vorher in selbiger Stadt Zauberei, und setzte das Volk von Samarien in Erstaunen, indem er sich für jemand Großes ausgab. 10. Ihm hingen alle an, vom Kleinen bis zum Großen, und sagten: Dieser ist die große Kraft Gottes. 11. Sie hingen ihm aber an, weil er sie lange Zeit durch seine Zaubereien in Erstaunen gesetzt hatte. 12. Als sie aber dem Philippus glau-

beten, der das Evangelium verkündete vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi, ließen sie sich taufen, Männer und Weiber. 13. Aber Simon selber auch glaubete, ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippus; und da er große Wunder und Zeichen geschehen sah, gerieth er in Erstaunen.

14. Als aber die Apostel zu Jerusalem gehöret, daß Samarien das Wort Gottes angenommen, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. 15. Diese kamen hinab, und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfingen. 16. Denn noch war er auf keinen derselben gefallen, sondern nur getaufet waren sie auf den Namen des Herrn Jesu. 17. Alsdann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. 18. Als aber Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld, und sagte: 19. Verleihet auch mir diese Macht, daß, wem ich irgend die Hände auflege, den heiligen Geist empfange. 20. Petrus aber sprach zu ihm: Verderbt seiest du sammt deinem Gelde, daß du die Gabe Gottes gewähnet hast für Geld kaufen zu können! 21. Du hast keinen Theil noch Gemeinschaft an dieser Sache, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. 22. So thue nun Buße wegen dieser deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werde die Tücke deines Herzens! 23. Denn ich sehe dich in bittere Galle und Frevelbande gerathen. 24. Da antwortete Simon und sprach: Betet ihr für mich zum Herrn, daß nichts über mich komme von dem, was ihr gesagt habt! 25. Sie nun, nachdem sie das Wort des Herrn bezeuget und verkündet hatten, kehreten gen Jerusalem zurück, und verkündeten vielen Flecken der Samariter das Evangelium.

26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus, und sagte: Mache dich auf, und ziehe gen Mittag auf den Weg, der hinabführet von Jerusalem gen Gasa; (selbiger ist wüste.) 27. Und so machte er sich auf, und zog hin. Und siehe, ein Aethiopier, ein Hämmling, ein Gewaltiger Candace's, der Königin der Aethiopier, der gesetzt war über ihren ganzen Schatz: dieser war gen Jerusalem gekommen zur Anbetung, 28. und kehrete zurück, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaja. 29. Es sprach aber der Geist zu Philippus: Gehe hinzu, und mache dich an diesen Wagen! 30. Philippus lief nun hinzu, und hörete, wie er den Propheten Jesaja las, und sprach: Verstehest du wohl, was du lieset? 31. Er aber sprach: Wie könnte ich's denn, ohne daß jemand mich anweiset? Und er bat Philippus aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32. Der Inhalt der Schriftstelle aber, die er las, war dieser: Wie ein Schaf ward er zum Schlachten geführet; und wie ein Lamm vor seinem Scheerer verstummet, also thut er seinen Mund nicht auf. 33. Mit seiner Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben. Seine Zeitgenossen aber wer wird sie beschreiben? Denn hinweggenommen von der Erde wird sein Leben. (Jes. LIII, 7. f.) 34. Der Hämmling hob nun an zu Philippus, und sprach: Ich bitte dich, von wem saget dieses der Prophet? von sich, oder von einem andern? 35. Da that Philippus seinen Mund auf, und anhebend von dieser Schriftstelle, verkündete er ihm das Evangelium von Jesu.

36. Als sie nun auf dem Wege fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Da spricht der Hämmling: Siehe, da ist Wasser: was hindert, daß ich getauft werde? 37. — Philippus sprach: Wenn du glaubest von ganzem Herzen, so ist es erlaubt. Er aber antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist." 38. Und er ließ den Wagen halten, und sie stiegen beide hinab in das Wasser, Philippus und der Hämmling, und er taufete ihn. 39. Als sie aber heraufgestiegen aus dem Wasser, riß der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Hämmling sah ihn nicht mehr; denn er

zog seines Weges mit Freuden. 40. Philippus aber ward gefunden in Asdod, und weiter ziehend verkündigte er das Evangelium in allen Städten, bis er gen Cäsarea kam.

Cap. IX, 1—31.

Saulus Bekehrung.

IX. 1. Saulus aber, der noch immer Drohung und Mord athmete gegen die Jünger des Herrn, ging zum Hohenpriester, 2. und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, daß er, wen er irgend der Lehre zugethan fände, Männer und Weiber, gebunden führete gen Jerusalem. 3. Als er aber reisete, geschah es, daß er nahe an Damaskus kam. Und plötzlich umstrahlete ihn ein Licht vom Himmel; 4. und nieder zur Erde fallend, hörete er eine Stimme, die zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgest du mich? 5. Er sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. 6. Doch mache dich auf, und gehe hinein in die Stadt: so wird dir gesagt werden, was du thun sollst. 7. Die Männer aber, die mit ihm reiseten, standen sprachlos, und höreten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. 8. Saulus stand nun auf von der Erde; da er aber seine Augen aufgethan, sah er niemanden; und an der Hand leitend, führeten sie ihn hinein gen Damaskus. 9. Und er konnte drei Tage lang nicht sehen, und aß und trank nicht.

10. Es war aber ein gewisser Jünger in Damaskus, mit Namen Ananias, und zu ihm sprach der Herr im Gesichte: Ananias! 11. Er sprach: Hie bin ich, Herr! Der Herr [sprach] zu ihm: Mache dich auf, und gehe in die sogenannte gerade Gasse, und frage in Judas Hause nach einem mit Namen Saulus, von Tarsus. 12. Denn siehe, etet, und hat im Gesichte einen Mann iet, mit Namen Ananias, der zu ihm m, und ihm die Hand auflegte, damit er sehend würde. 13. Es antwortete aber Ananias: Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehöret, wie viel Böses er deinen Heiligen angethan in Jerusalm. 14. Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern alle zu binden, die deinen Namen anrufen. 15. Der Herr aber sprach zu ihm: Gehe hin, denn ein auserwähltes Werkzeug ist mir dieser, meinen Namen zu tragen vor Heiden und Könige und Söhne Israels. 16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden soll. 17. Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, und ihm die Hände auflegend, sprach er: Bruder Saulus, der Herr hat mich gesendet, Jesus, der dir erschienen auf dem Wege, den du zogest, damit du wieder sehest, und erfüllet werdest mit dem heiligen Geiste. 18. Und alsbald fielen von seinen Augen gleichsam Schuppen, und er sah sogleich wieder; und er stand auf, und ließ sich taufen. 19. Und er nahm Nahrung zu sich, und stärkete sich.

Er war aber bei den Jüngern in Damaskus einige Tage. 20. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesu, daß dieser der Sohn Gottes ist. 21. Es stauneten aber alle, die es höreten, und sagten: Ist dieser es nicht, der in Jerusalem wüthete gegen die, so diesen Namen anrufen, und hieher dazu gekommen ist, daß er sie gebunden führete zu den Hohenpriestern? 22. Saulus aber befestigte sich mehr, und widerlegte die Juden, die in Damaskus wohneten, indem er bewies, daß dieser der Christus ist.

23. Als nun eine geraume Zeit verging, rathschlageten die Juden ihn umzubringen. 24. Es wurde aber dem Saulus ihr Anschlag kund. Und sie bewachten die Thore Tag und Nacht, damit sie ihn umbrächten. 25. Da nahmen ihn die Jünger Nachts, und ließen ihn durch die Mauer hinab in einem Korbe. 26. Als er nun gen Jerusalem gekommen, versuchte er sich an die Jünger anzuschließen; und alle fürchteten ihn

indem sie nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre. 27. Barnabas aber nahm ihn, führete ihn zu den Aposteln, und erzählete ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß er zu ihm geredet, und wie er in Damaskus freimüthig den Namen Jesu geprediget. 28. Und er ging mit ihnen aus und ein in Jerusalem, und predigte freimüthig den Namen des Herrn Jesu. 29. Er redete auch und stritt mit den Hellenisten; sie aber trachteten ihn zu tödten. 30. Da das die Brüder erfuhren, führeten sie ihn hinab gen Cäsarea, und ließen ihn ziehen gen Tarsus.

31. Die Gemeinden nun in ganz Judäa und Galiläa und Samarien hatten Frieden, indem sie sich erbaueten, und in der Furcht des Herrn wandelten; und durch die Zusprache des heiligen Geistes nahmen sie zu.

Cap. IX, 32 — XI, 18.

Petrus Wunder, erste Heidenbekehrung und deren Rechtfertigung.

32. Und es geschah, daß Petrus, als er überall umherzog, auch hinabkam zu den Heiligen, die zu Lydda wohneten. 33. Er fand aber daselbst einen Mann, Aeneas mit Namen, der seit acht Jahren auf dem Bette lag, und gichtlahm war. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas, es heilet dich Jesus Christus: stehe auf, und bereite dir selbst dein Bette! Und alsbald stand er auf. 35. Und es sahen ihn alle, die da wohneten in Lydda und Saron, welche sich denn zum Herrn bekehreten.

36. Zu Joppe aber war eine gewisse Jüngerin, mit Namen Tabitha, welche verdolmetschet Gaselle heißt: selbige war voll guter Werke und Wohlthätigkeit, die sie übete. 37. Es geschah nun in selbigen Tagen, daß sie erkrankete und starb. Und man wusch sie, und legte sie in das Obergemach. 38. Da aber Lydda nahe bei Joppe ist, so sandten die Jünger, welche gehöret, daß Petrus daselbst sei, zween Männer zu ihm, und baten unverzüglich zu ihnen herüberzukommen. 39. Und Petrus machte sich auf, und ging mit ihnen. Als er nun ankam, führeten sie ihn in das Obergemach, und es traten alle Witwen um ihn her weinend, und Ober- und Unterkleider zeigend, welche alle Gaselle fertigte, als sie noch bei ihnen war. 40. Petrus aber wies alle hinaus, knieete nieder, und betete; dann wandte er sich zu der Leiche, und sprach: Tabitha, stehe auf! Da öffnete sie ihre Augen, und da sie den Petrus erblickete, setzte sie sich in die Höhe. 41. Und er reichte ihr die Hand, und richtete sie auf; dann rief er die Heiligen und die Witwen, und stellete sie ihnen lebend dar. 42. Und es ward kund durch ganz Joppe, und viele glaubeten an den Herrn. 43. Petrus aber blieb geraume Zeit in Joppe bei einem gewissen Gerber Simon.

X. 1. Und es war ein gewisser Mann in Cäsarea, mit Namen Cornelius, Hauptmann unter der sogenannten italischen Cohorte, 2. fromm und gottesfürchtig sammt seinem ganzen Hause, der viele Wohlthaten an dem Volke übete, und zu Gott betete allezeit. 3. Der sah im Gesichte deutlich, um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes zu ihm kommen, der zu ihm sprach: Cornelius! 4. Er aber erschrack bei dessen Anblick, und sprach: Was ist, Herr? Er sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Wohlthaten sind emporgestiegen zum Gedächtniß vor Gott. 5. Und nun sende Männer gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus. 6. Dieser herberget bei einem gewissen Gerber Simon, dessen Haus am Meere lieget: — dieser wird dir sagen, was du thun sollst." 7. Als nun der Engel weggegangen, der zu ihm redete, rief er zween seiner Knechte und einen frommen Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarteten, 8. erzählete ihnen alles, und sandte sie gen Joppe.

9. Des andern Tages aber, als jene auf

der Reise waren, und sich der Stadt naheten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten um die sechste Stunde. 10. Er war aber hungrig, und verlangete zu essen. Während nun jene [das Mahl] zubereiteten, fiel er in Entzückung, 11. und schauete den Himmel aufgethan, und etwas — zu ihm" herabkommen, wie ein großes Tuch, das, an vier Zipfeln angebunden, herabgelassen ward zur Erde. 12. Darin war alles Vieh der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. 13. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 14. Petrus aber sprach: Nimmermehr, Herr! denn noch nie habe ich irgend etwas Gemeines oder Unreines gegessen. 15. Und [es geschah] wiederum eine Stimme zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott für rein erklärt hat, sollst du nicht für gemein halten. 16. Solches geschah drei Mal, dann wurde das Tuch wiederum emporgehoben gen Himmel.

17. Als aber Petrus bei sich zweifelhaft war, was wohl das Gesicht bedeuten möchte, das er geschauet, siehe, da standen die von Cornelius her gesandten Männer, die Simons Haus ausgefraget hatten, an dem Thore. 18. Und sie riefen, und fragten, ob Simon, zubenamet Petrus, hier herberge. 19. Indem nun Petrus nachsann über das Gesicht, sprach der Geist zu ihm: 20. Siehe, es suchen dich drei Männer. Doch stehe auf, steige hinab, und gehe mit ihnen ohne Bedenken; denn ich habe sie gesandt. 21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, — die von Cornelius her zu ihm gesandt waren," und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr suchet: was ist die Ursache, warum ihr kommet? 22. Sie sprachen: Hauptmann Cornelius, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugniß hat vom ganzen Volke der Juden, hat die Weisung erhalten von einem heiligen Engel dich holen zu lassen in sein Haus, und deine Reden zu hören. 23. Er rief sie nun hinein, und beherbergete sie. Und des andern Tages † machte er sich auf, und" ging mit ihnen fort; und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie gen Cäsarea. Cornelius aber wartete ihrer, und hatte seine Verwandten und vertrauten Freunde zusammengeladen. 25. Wie es nun geschah, daß Petrus hineinkam, ging ihm Cornelius entgegen, und betete, zu Füßen fallend, an. 26. Petrus aber hob ihn auf, und sagte: Stehe auf! auch ich bin ein Mensch. 27. Und er ging, sich mit ihm unterredend, hinein, und fand viele versammelt. 28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie gesetzwidrig es ist für einen Juden mit einem Ausländer Umgang zu pflegen, oder sich ihm zu nähern; aber Gott hat mich gelehret keinen Menschen für gemein oder unrein zu halten. 29. Darum kam ich auch ohne Widerrede, da ich geholet ward. Ich frage nun: Aus welchem Grunde habt ihr mich holen lassen? 30. Da sprach Cornelius: Seit vier Tagen bis zu dieser Stunde fastete ich, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in glänzendem Gewande, und spricht: 31. Cornelius! dein Gebet ist erhöret, und deiner Wohlthaten ist gedacht vor Gott. 32. Sende nun gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus. Dieser herberget im Hause Simons, eines Gerbers, am Meere; der wird, wenn er kommt, mit dir reden. 33. Zur Stunde nun sendete ich nach dir, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir denn alle vor Gott versammelt, um zu hören alles, was dir von Gott geboten ist.

34. Da that Petrus seinen Mund auf, und sprach: In Wahrheit erfahre ich, daß Gott die Person nicht ansiehet; 35. sondern unter allerlei Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm annehmlich: 36. das Wort, das er den Söhnen Israels gesendet, da er Frieden verkünden ließ durch Jesum

Christum; dieser ist aller Herr. 37. Ihr kennet die Dinge, die sich zugetragen durch ganz Judäa, von Galiläa aus, nach der Taufe, die Johannes verkündete; 38. Jesum von Nazareth, wie ihn Gott gesalbet mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umherzog, wohlthuend und heilend alle, die überwältigt waren vom Teufel; denn Gott war mit ihm. 39. Und wir sind Zeugen von allem, was er gethan im Lande der Juden und in Jerusalem; und sie brachten ihn um, und henketen ihn ans Holz. 40. Diesen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und hat ihn erscheinen lassen, 41. nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott vorauserwählten Zeugen, die wir mit ihm gespeiset und getrunken nach seiner Auferstehung von den Todten. 42. Und er gebot uns dem Volke zu verkünden und zu bezeugen, daß er der von Gott bestimmte Richter ist über Lebendige und Todte. 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß alle, die an ihn glauben, Sündenvergebung empfangen durch seinen Namen.

44. Noch redete Petrus diese Worte, da fiel der heilige Geist auf alle, welche die Rede höreten. 45. Und es erstaunten die beschnittenen Gläubigen, so viel ihrer mit Petrus gekommen, daß auch über die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen würde; 46. denn sie höreten sie in Zungen reden und Gott preisen. Alsdann hob Petrus an: 47. Es kann doch nicht jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getaufet werden, welche den Geist empfangen haben wie auch wir? 48. Und er gebot sie zu taufen im Namen des Herrn. Alsdann baten sie ihn einige Tage zu bleiben.

XI. 1. Es höreten aber die Apostel und die Brüder, die in Judäa waren, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen. 2. Und als Petrus hinaufgezogen gen Jerusalem, stritten mit ihm die Beschnittenen, und sagten: 3. Zu Unbeschnittenen bist du hineingegangen, und hast mit ihnen gegessen! 4. Da fing Petrus an, und trug ihnen alles der Reihe nach vor, indem er sagte: 5. Ich war in der Stadt Joppe, und betete: da schauete ich in Entzückung ein Gesicht: [ich sah] etwas herabkommen, wie ein großes Tuch, an vier Zipfeln herabgelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir. 6. Da ich es ansah und betrachtete, schauete ich Vieh der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. 7. Und ich hörete eine Stimme zu mir sagen: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 8. Ich aber sprach: Nimmermehr, Herr! denn Gemeines und Unreines ist noch nie in meinen Mund gekommen. 9. Es antwortete mir aber eine Stimme zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott für rein erkläret hat, sollst du nicht für gemein halten. 10. Solches geschah drei Mal; und wiederum wurde alles hinaufgezogen gen Himmel. 11. Und siehe, zur Stunde standen drei Männer am Hause, worin ich war, die von Cäsarea zu mir gesendet waren. 12. Es hieß mich nun der Geist mit ihnen gehen ohne Bedenken. Es kamen auch mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in das Haus des Mannes. 13. Und er erzählete uns, wie er den Engel sah in sein Haus treten, und ihm sagen: Sende — Männer" gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus: 14. der wird Worte zu dir reden, wodurch du gerettet werden wirst, du und dein ganzes Haus. 15. Indem ich nun angefangen zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, so wie auch auf uns vordem. 16. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er sagte: Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet getaufet werden mit dem heiligen Geiste. 17. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verlieh wie auch uns, den an den Herrn Jesum Christum gläubig gewordenen: wie hätte ich vermocht Gott zu wehren? 18. Da sie solches gehöret, waren sie ruhig, und priesen Gott, indem sie sagten:

Also auch den Heiden hat Gott die Buße verliehen zur Seligkeit.

Cap. XI, 19 — 30.

Verbreitung des Christenthums zu Antiochien unter den Heiden.

19. Die nun, so sich zerstreuet hatten vor der Verfolgung, die wegen Stephanus entstanden, zogen bis nach Phönicien und Cypern und Antiochien, indem sie niemandem das Wort verkündeten denn allein den Juden. 20. Es waren aber unter ihnen etliche Cyprier und Cyrenäer, die, als sie nach Antiochien gekommen, zu den Griechen redeten, und ihnen den Herrn Jesum verkündeten. 21. Und es war die Hand des Herrn mit ihnen; und eine große Anzahl glaubete, und bekehrete sich zum Herrn. 22. Es kam aber die Rede von ihnen der Gemeinde in Jerusalem zu Ohren, und sie sandten Barnabas ab, daß er gen Antiochien zöge. 23. Als der angekommen, und die Gnade Gottes sah, freuete er sich, und ermahnete alle mit dem Vorsatze des Herzens bei dem Herrn zu verharren. 24. Denn er war ein trefflicher Mann und voll des heiligen Geistes und Glaubens. Und eine große Menge trat dem Herrn bei.

25. Barnabas aber zog gen Tarsus, Saulus aufzusuchen; und als er ihn gefunden, brachte er ihn gen Antiochien. 26. Und es geschah, daß sie ein ganzes Jahr zusammenkamen in der Gemeinde, und eine große Menge lehreten, und die Jünger zuerst in Antiochien Christen genannt wurden.

27. In selbigen Tagen aber kamen aus Jerusalem Propheten hinab gen Antiochien. 28. Und es trat einer von ihnen auf, mit Namen Agabus, und deutete an durch den Geist, daß ein großer Hunger kommen sollte über alles Land, welcher auch kam unter — dem Kaiser" Claudius. 29. Die Jünger aber, so wie jemand von ihnen vermögend war, beschlossen ein jeder etwas zur Hülfsleistung zu senden an die in Judäa wohnenden Brüder. 30. Was sie auch thaten, indem sie es an die Aeltesten sandten durch Barnabas und Saulus.

Cap. XII.

Jakobus Hinrichtung; Petrus Gefangennehmung und Errettung; Herodes Tod.

XII. 1. Um selbige Zeit aber legte der König Herodes [Agrippa] Hand an, um etliche von der Gemeinde zu mißhandeln. 2. Und er brachte Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte um. 3. Und als er sah, daß es den Juden wohlgefiel, nahm er auch noch dazu den Petrus gefangen. (Es waren aber die Tage des ungesäuerten Brodtes.) 4. Er griff ihn und setzte ihn ins Gefängniß, indem er ihn einer vierfachen Wache von vier Kriegsknechten übergab, in der Absicht nach dem Passah ihn dem Volke [zur Hinrichtung] vorzuführen. 5. Petrus ward nun im Gefängnisse gehalten; es wurde aber dringendes Gebet von der Gemeinde für ihn zu Gott gethan.

6. Als nun Herodes ihn wollte vorführen lassen, in selbiger Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, an zwo Ketten gefesselt, und Wächter vor der Thüre bewachten das Gefängniß. 7. Und siehe, da erschien ein Engel des Herrn, und Licht strahlete im Kerker. Und er stieß Petrus in die Seite, weckete ihn, und sagte: Stehe schnell auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen ab. 8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und ziehe deine Schuhe an. Und er that also. Und er sagt zu ihm: Wirf dein Gewand um, und folge mir! 9. Und er ging hinaus, ihm folgend, und wußte nicht, daß es wahr war, was durch den Engel geschah, sondern er meinete ein Gesicht zu schauen. 10. Sie gingen nun durch die erste und zweite Wache hindurch,

und kamen an die eiserne Pforte, die nach der Stadt führete, welche sich ihnen von selber aufthat. Und sie traten hinaus, und gingen eine Gasse vorwärts; und alsbald schied der Engel von ihm.

11. Da nun Petrus zu sich gekommen, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesendet, und mich gerettet aus der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volks der Juden. 12. Und als er es inne geworden, kam er zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, der zubenamet ist Markus, wo viele versammelt waren und beteten. 13. Als er nun anklopfete an die Pforte des Thores, kam eine Magd herbei, um zu hören [wer da sei], mit Namen Rhode; 14. und als sie Petrus Stimme erkannte, öffnete sie vor Freude das Thor nicht, sondern lief hinein, und verkündete, Petrus stehe vor dem Thore. 15. Sie aber sprachen zu ihr: Du rasest. Aber sie versicherte, daß es also sei. 16. Sie aber sagten: Es ist sein Engel. Petrus nun fuhr fort zu klopfen; und da sie aufthaten, und ihn sahen, erstaunten sie. 17. Er winkete aber mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr herausgeführet aus dem Gefängniß, und sprach: Verkündet dieses Jakobus und den Brüdern. Und so ging er hinweg, und zog an einen andern Ort.

18. Als es nun Tag geworden, war eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was wohl aus Petrus geworden sei. 19. Herodes aber, der nach ihm gesandt, und ihn nicht gefunden hatte, ließ die Wache verhören, und sie [zum Tode] abführen. Dann ging er von Judäa hinab gen Cäsarea, und verweilete daselbst.

20. Er war aber erbittert wider die Tyrier und Sidonier; und sie waren einmüthiglich zu ihm gekommen, und nachdem sie Blastus, den Kämmerer des Königs, gewonnen, baten sie um Frieden, darum weil ihr Land seine Nahrung zog aus dem des Königs. 21. An einem bestimmten Tage nun hielt Herodes, angethan mit königlichem Gewande, und sitzend auf dem Throne, öffentlich eine Rede an sie. 22. Und das Volk rief ihm zu: Eine Gottes Stimme, und nicht eines Menschen! 23. Sogleich aber schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er Gott nicht — die" Ehre gegeben; und von Würmern gefressen, verschied er.

24. Das Wort des Herrn aber wuchs und nahm zu. 25. Und Barnabas und Saulus kehreten zurück aus Jerusalem, nachdem sie die Hülfleistung vollbracht, und auch Johannes, zubenamet Markus, mitgenommen hatten.

Cap. XIII. XIV.

Paulus erste Bekehrungsreise in Barnabas Begleitung.

XIII. 1. Es waren aber zu Antiochien, in der dortigen Gemeinde, etliche Propheten und Lehrer, Barnabas und Symeon, zubenamet Niger, und Lucius, der Cyrenäer, und Manaen, Herodes, des Tetrarchen, Milchbruder, und Saulus. 2. Als sie nun dem Herrn Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werke, wozu ich sie berufen. 3. Alsdann fasteten und beteten sie, und legten ihnen die Hände auf, und entließen sie.

4. Diese nun, ausgesendet vom heiligen Geiste, zogen hinab gen Seleucien, und von dannen schifften sie nach Cypern. 5. Und als sie gen Salamis gekommen, verkündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Gehülfen. 6. Da sie nun die †ganze" Insel durchzogen bis Paphos, fanden sie einen gewissen Zauberer, einen jüdischen falschen Propheten, mit Namen Barjesus, 7. welcher bei dem Statthalter Sergius Paulus war, einem verständigen Manne. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei, und begehrete

das Wort Gottes zu hören. 8. Es widersetzte sich ihnen aber Elymas, der Zauberer, (denn also wird dessen Name verdollmetschet,) indem er den Statthalter abzuwenden suchte vom Glauben.

9. Aber Saulus (der auch Paulus heisset), erfüllet von heiligem Geiste, blickete ihn an, 10. und sprach: O du, alles Trugs und aller Arglist voll, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! wirst du nicht aufhören zu verkehren die geraden Wege des Herrn? 11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst blind sein und nicht die Sonne schauen bis zu seiner Zeit. Und sogleich fiel auf ihn Dunkel und Finsterniß, und herumtappend suchte er Führer. 12. Alsdann, da der Statthalter sah, was geschehen, glaubete er, voll Erstaunen über die Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und seine Gefährten fuhren ab von Paphos, und kamen gen Perge in Pamphylien. Da schied Johannes von ihnen, und kehrete zurück gen Jerusalem. 14. Sie aber zogen weiter von Perge, und kamen gen Antiochien in Pisidien. Und sie gingen in die Synagoge am Sabbathtage, und setzten sich. 15. Nach Vorlesung des Gesetzes und der Propheten sandten die Synagogen-Vorsteher zu ihnen, und sagten: Ihr Brüder, ist in euch ein Wort der Ermahnung an das Volk, so sprechet! 16. Da stand Paulus auf, und winkete mit der Hand, und sprach:

„Israelitische Männer und die ihr Gott fürchtet, höret! 17. Der Gott dieses Volkes — Israels" erwählet unsre Väter, und brachte das Volk empor während des Aufenthalts in Aegypten, und mit erhabenem Arme führete er sie von dannen aus. 18. Und eine Zeit von etwa vierzig Jahren hindurch trug er sie als ihr Ernährer in der Wüste. 19. Und er vertilgte sieben Völker im Lande Canaan, und gab ihnen ihr Land zum Besitzthum. 20. Und nach diesem gab er ihnen etwa vierhundert und fünfzig Jahre lang Richter, bis auf Samuel den Propheten. 21. Und seitdem verlangten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang. 22. Und nachdem er ihn weggethan, erweckete er ihnen David zum Könige, dem er auch das Zeugniß gab: Ich habe David gefunden, den Sohn Isai's, einen Mann nach meinem Sinne, der allen meinen Willen thun wird. (Vgl. Ps. LXXXIX, 21. 1 Sam. XIII, 14.) 23. Aus dessen Samen ließ Gott nach der Verheißung Israel zum Retter Jesum kommen, 24. nachdem Johannes vor seinem Auftritte die Taufe der Buße verkündet hatte dem ganzen Volk Israel. 25. Als aber Johannes seinen Lauf vollbrachte, sagte er: Wer meinet ihr daß ich sei? Ich bin es nicht, sondern siehe, es kommt nach mir einer, dem ich nicht werth bin den Schuh von den Füßen zu lösen. — 26. Ihr Brüder, Söhne des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten! an euch ist das Wort dieses Heils gesendet. 27. Denn die in Jerusalem wohnen, und ihre Obersten haben diesen verkannt, und auch die Aussprüche der Propheten, die an jeglichem Sabbath vorgelesen werden, durch seine Verurtheilung erfüllet. 28. Und ob sie gleich keine Schuld des Todes fanden, verlangten sie von Pilatus, daß er hingerichtet würde. 29. Als sie nun alles vollendet, was von ihm geschrieben stehet, nahmen sie ihn vom Holze herab, und legten ihn ins Grab. 30. Gott aber erweckete ihn von den Todten. 31. Er erschien mehrere Tage hindurch denen, die mit ihm hinaufgezogen aus Galiläa gen Jerusalem, welche † nun" seine Zeugen sind vor dem Volke. 32. Und so verkündigen wir euch die an die Väter ergangene Verheißung, daß diese Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, da er Jesum erweckete; 33. wie auch im ersten Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. (Ps. II, 7.) 34. Daß er ihn aber hat von den Todten

auferwecket, so daß er nicht mehr sollte zurückkehren zur Verwesung, hat er also ausgesprochen: Ich werde euch geben das Heilige Davids, das zuverlässige. (Jes. LV, 3.) 35. Darum saget er auch in einem anderen [Psalm]: Du wirst deinen Heiligen nicht schauen lassen die Verwesung. (Ps. XVI, 10.) 36. Denn David ist, nachdem er für sein Zeitalter dem göttlichen Rathschlusse gedienet, entschlafen, und gesammelt worden zu seinen Vätern, und hat die Verwesung geschauet. 37. Der aber, den Gott auferweckete, schauete die Verwesung nicht. 38. Kund sei euch nun, ihr Brüder, daß durch diesen euch Sündenvergebung verkündet wird, 39. und daß von allem, wovon ihr nicht vermochtet im Gesetze Mose's gerechtfertiget zu werden, in diesem ein jeglicher, der da glaubet, gerechtfertiget wird. 40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was gesagt ist in den Propheten: 41. Sehet, ihr Verächter, und erstaunet, und vergehet; denn ein Werk thue ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählete. (Hab. I, 5.)

42. Als sie nun hinausgingen, baten sie, daß auf den nächsten Sabbath ihnen diese Reden vorgetragen würden. 43. Und als die Synagoge auseinandergegangen, folgeten viele der Juden und frommen Proselyten dem Paulus und Barnabas nach, welche zu ihnen redeten, und sie ermahneten bei der Gnade Gottes zu verharren. 44. Und am folgenden Sabbath versammelte sich beinahe die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören. 45. Da aber die Juden die Menge sahen, wurden sie voll Zornes, und widersprachen dem von Paulus Gesagten, widersprachen und lästerten. 46. Paulus aber und Barnabas sprachen mit Freimüthigkeit: Euch mußte zuerst das Wort Gottes vorgetragen werden; dieweil ihr es aber verwerfet, und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens: siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. 47. Denn also hat uns der Herr geboten: „Ich habe dich gemacht zum Lichte der Heiden, daß du zum Heil seiest bis ans Ende der Erde". (Jes. XLIX, 6.) 48. Da das die Heiden höreten, freueten sie sich, und priesen das Wort des Herrn; und es glaubeten, so viel ihrer bestimmet waren zum ewigen Leben. 49. Es verbreitete sich nun das Wort des Herrn durch das ganze Land. 50. Die Juden aber reizten die frommen — und" vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt, und erregeten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Grenzen. 51. Da zogen sie, von ihren Füßen den Staub abschüttelnd [zum Zeugniß] wider sie, gen Ikonien. 52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiliges Geistes.

XIV. 1. Es geschah nun zu Ikonien, daß sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen, und also redeten, daß eine große Menge Juden und Griechen glaubeten. 2. Die ungläubigen Juden aber reizten und stimmten übel die Gemüther der Heiden wider die Brüder. 3. Sie hielten sich nun zwar geraume Zeit auf, und redeten voll freudiges Vertrauens auf den Herrn, der für sein Gnadenwort Zeugniß ablegte, und Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. 4. Es entstand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt, und die einen waren für die Juden, die andern für die Apostel. 5. Als nun die Heiden und Juden mit ihren Obern den Anschlag gefasset sie zu mißhandeln und zu steinigen, 6. und sie es inne geworden: flohen sie in die Städte Lycaoniens, Lystra und Derbe, und die umliegende Gegend. 7. Und daselbst verkündeten sie das Evangelium.

8. Und ein gewisser Mann in Lystra saß da, unvermögend an den Füßen, lahm von Mutterleibe, der niemals gewandelt hatte. 9. Dieser hörete Paulus reden; und da selbiger ihn anblickete, und sah, daß er Glauben hatte geheilet zu werden: 10. sprach er mit lauter Stimme: Tritt auf deine Füße

aufrecht! Und er sprang auf und wandelte. 11. Da nun das Volk sah, was Paulus gethan, erhob es seine Stimme, und sagte auf Lycaonisch: Die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen. 12. Und sie nannten den Barnabas Zeus, und den Paulus Hermes, dieweil er das Wort führete. 13. Der Priester des Zeus aber, dessen Tempel vor der Stadt war, führete Stiere und Kränze an die Thore, und wollte sammt dem Volke opfern. 14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen heraus unter das Volk, und riefen: 15. Ihr Männer, warum thut ihr solches? Auch wir sind euch gleichgeartete Menschen, und verkündigen euch, daß ihr euch von diesen eiteln [Götzen] abwenden sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat; 16. der in den vergangenen Zeiten alle Völker hat wandeln lassen in ihren eigenen Wegen; 17. obwohl er sich nicht unbezeugt gelassen durch Wohlthun, indem er vom Himmel euch Regen gab und fruchtbare Zeiten, und mit Nahrung und Fröhlichkeit eure Herzen erfüllete. 18. Und indem sie dieses sagten, hinderten sie kaum das Volk, daß es ihnen nicht opferte. 19. Es kamen aber aus Antiochien und Ikonien Juden an: die überredeten das Volk, und steinigten Paulus, und schleppten ihn hinaus vor die Stadt, indem sie ihn für todt hielten. 20. Da aber die Jünger ihn umringeten, stand er auf, und ging in die Stadt.

Und des andern Tages zog er mit Barnabas gen Derbe. 21. Und als sie selbiger Stadt das Evangelium verkündet, und viele Jünger gemacht hatten, kehreten sie zurück gen Lystra und Ikonien und Antiochien, 22. bestärketen die Gemüther der Jünger, ermahneten zu beharren beim Glauben, und [sagten], daß wir durch viele Drangsale eingehen müssen in das Reich Gottes. 23. Nachdem sie ihnen nun Aelteste erwählet in jeglicher Gemeinde, empfahlen sie sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie geglaubet hatten. 24. Und sie durchzogen Pisidien, und kamen nach Pamphylien. 25. Und als sie zu Perge das Wort verkündet hatten, zogen sie hinab gen Attalien. 26. Und von dannen schifften sie ab gen Antiochien, von wo aus sie der Gnade Gottes befohlen worden zu dem Werke, das sie [nun] vollbracht hatten. 27. Als sie nun angekommen, und die Gemeinde versammelt hatten, verkündeten sie, wie viel Gott an ihnen gethan, und daß er den Heiden die Thüre zum Glauben aufgethan. 28. Und sie verweilten — daselbst" nicht kurze Zeit bei den Jüngern.

Cap. XV, 1 — 35.

Beschluß über die Nichtverbindlichkeit des mosaischen Gesetzes für die Heidenchristen.

XV. 1. Und es kamen etliche von Judäa herab, und lehreten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasset nach dem Gesetze Mose's, könnet ihr nicht gerettet werden. 2. Da nun ein nicht geringer Zwist und Wortwechsel entstanden war zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, so beschlossen sie, daß Paulus und Barnabas und etliche andere von ihnen hinaufziehen sollten zu den Aposteln und Aeltesten gen Jerusalem wegen dieser Streitfrage. 3. Diese nun, geleitet von der Gemeinde, durchzogen Phönicien und Samarien, erzählend die Bekehrung der Heiden, und machten allen Brüdern große Freude. 4. Als sie aber angekommen in Jerusalem, wurden sie aufgenommen von der Gemeinde und den Aposteln und den Aeltesten, und verkündeten, wie viel Gott an ihnen gethan. 5. Es traten aber etliche von der Sekte der Pharisäer, welche gläubig geworden, auf, und sagten: Man muß sie beschneiden, und gebieten das Gesetz Mose's zu halten.

6. Da versammelten sich die Apostel und Aeltesten, um zu erkennen über diese Sache. 7. Da aber vieler Wortwechsel entstanden war, trat Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Brüder, ihr wisset, daß vor längerer Zeit Gott unter uns die Wahl getroffen, daß durch meinen Mund die Heiden sollten das Wort des Evangeliums hören und glauben. 8. Und der Herzenskündiger, Gott, gab ihnen Zeugniß, da er ihnen den heiligen Geist verlieh wie auch uns. 9. Und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, da er durch den Glauben ihre Herzen reinigte. 10. Jetzt nun warum versuchet ihr Gott, daß ihr ein Joch dem Nacken der Jünger auflegen wollet, das weder unsre Väter, noch wir vermochten zu tragen? 11. Sondern durch die Gnade des Herrn Jesu — Christi" glauben wir gerettet zu werden, auf gleiche Weise wie jene. 12. Es schwieg aber die ganze Versammlung, und sie höreten Barnabas und Paulus erzählen, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch sie gethan.

13. Nachdem sie nun geschwiegen, hob Jakobus an, und sagte: 14. Ihr Brüder, höret mich! Simeon hat erzählet, wie es Gott zuerst gefallen aus den Heiden ein Volk zu erwählen nach seinem Namen. 15. Und damit stimmen überein die Aussprüche der Propheten, so wie geschrieben stehet: 16. Nach diesem werde ich mich wieder [zu ihnen] wenden, und wieder erbauen die verfallene Hütte Davids, und wieder erbauen ihr Zerstörtes, und sie aufrichten, 17. auf daß die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Völker, welche genannt nach meinem Namen. 18. So spricht der Herr, der dieses thut, was von Alters her kund. (Am. IX, 11 f.) 19. Darum halte ich dafür, man solle keine Beschwerde machen denen, die von den Heiden zu Gott sich bekehren, 20. sondern an sie schreiben, daß sie sich enthalten der Gräuel der Götzen und der Hurerei und des Erstickten und des Blutes. 21. Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeglicher Stadt, die ihn verkünden, indem er in den Synagogen jeglichen Sabbath vorgelesen wird.

22. Alsdann fanden die Apostel und Aeltesten sammt der ganzen Gemeinde für gut Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und gen Antiochien zu senden mit Paulus und Barnabas, nämlich Judas, zubenamet Barsabas, und Silas, angesehene Männer unter den Brüdern, 23. und schrieben durch sie folgendes: „Die Apostel und die Aeltesten und die Brüder an die Brüder in Antiochien und Syrien und Cilicien, die aus den Heiden, ihren Gruß. 24. Sintemal wir gehöret, daß etliche von uns ausgegangen sind, und euch mit Reden verwirret haben, indem sie eure Herzen beunruhigten und sagten, ihr müßtet euch beschneiden lassen und das Gesetz halten, denen wir es nicht befohlen haben: 25. so haben wir in einer Versammlung für gut gefunden Männer auszuwählen und zu euch zu senden mit unsren geliebten Barnabas und Paulus, 26. Männern, die ihr Leben hingegeben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi. 27. Wir haben nun Judas und Silas gesendet, die selber auch mündlich dasselbe ankündigen werden. 28. Es hat nämlich dem heiligen Geiste und uns gut geschienen euch keine Last weiter aufzulegen außer diesen nothwendigen Stücken: 29. daß ihr euch enthaltet von Götzenopfern und Blut und Ersticktem und Hurerei. Wenn ihr euch davor hütet, so werdet ihr wohl thun. Lebet wohl!"

30. Nachdem sie nun entlassen worden, kamen sie gen Antiochien; und sie versammelten die Menge, und übergaben das Schreiben. 31. Und da sie es gelesen, freueten sie sich des Trostes. 32. Und Judas und Silas, die ebenfalls Propheten waren, ermahneten in vielen Reden die Brüder, und bestärketen sie. 33. Nachdem sie aber eine Zeitlang verweilet hatten, wur-

den sie mit Segenswünschen entlassen von den Brüdern zu denen, die sie abgesandt. — 34. Silas aber fand für gut, daselbst zu bleiben." 35. Paulus und Barnabas nun hielten sich auf zu Antiochien, indem sie nebst vielen andern lehreten, und das Wort des Herrn verkündigten.

Cap. XV, 36 — XVIII, 17.

Paulus zweite Bekehrungsreise, ohne Barnabas.

36. Nach einiger Zeit aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns umkehren, und die Brüder in jeglicher Stadt, wo wir das Wort des Herrn verkündet haben, besuchen, wie es um sie stehet. 37. Barnabas nun war der Meinung † auch" den Johannes, zubenamet Markus, mitzunehmen; 38. Paulus aber hielt für billig den, der von ihnen gewichen aus Pamphylien, und nicht mit ihnen gezogen zum Werke, diesen nicht mitzunehmen. 39. Es entstand nun ein Zwist, so daß sie sich von einander trenneten, und Barnabas, den Markus mitnehmend, nach Cypern schiffete. 40. Paulus aber erwählete sich Silas, und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes anbefohlen.

41. Er durchzog nun Syrien und Cilicien, und bestärkete die Gemeinden. XVI. 1. Und er gelangete gen Derbe und Lystra; und siehe, daselbst war ein gewisser Jünger, mit Namen Timotheus, Sohn eines — gewissen" jüdischen gläubigen Weibes, aber eines griechischen Vaters, 2. der ein gutes Zeugniß hatte von den Brüdern zu Lystra und Ikonien. 3. Diesen wollte Paulus lassen mit sich ausziehen. Und er nahm ihn, und beschnitt ihn, um der Juden willen, die in selbiger Gegend waren; denn es kannten alle seinen Vater, daß er ein Grieche war. 4. Und wie sie die Städte durchzogen, theilten sie ihnen zur Beobachtung die Verordnungen mit, die festgesetzet waren von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem. 5. Die Gemeinden nun wurden befestiget im Glauben, und mehreten sich an der Zahl täglich. 6. Als sie aber Phrygien und die galatische Landschaft durchzogen hatten, und ihnen gewehret worden vom heiligen Geiste das Wort zu verkünden in [der Provinz] Asien; 7. kamen sie gegen Mysien hin, und versuchten nach Bithynien zu ziehen; aber es ließ sie der Geist † Jesu nicht. 8. Sie reiseten nun Mysien vorbei, und zogen hinab gen Troas. 9. Da erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: ein macedonischer Mann stand da, und bat ihn, und sagte: Komm herüber nach Macedonien, und hilf uns! 10. Als er nun das Gesicht geschauet, trachteten wir alsbald nach Macedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, daß uns der Herr berufen ihnen das Evangelium zu verkünden.

11. Wir fuhren nun ab von Troas, und kamen gerades Laufes nach Samothrace, und am folgenden Tage gen Neapolis, 12. und von dannen gen Philippi, welches eine Hauptstadt des Theiles von Macedonien, eine [römische] Colonie, ist. In selbiger Stadt verweileten wir einige Tage. 13. Und am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluß, wo ein Betort zu sein pflegte, und setzten uns nieder, und redeten zu den versammelten Weibern. 14. Und ein gewisses Weib, mit Namen Lydia, Purpurhändlerin aus Thyatira, die Gott fürchtete, hörete zu, und der Herr schloß ihr das Herz auf, daß sie Gehör gab dem, was Paulus redete. 15. Wie sie nun getauft war sammt ihrem Hause, bat sie, und sagte: Wenn ihr mich für gläubig dem Herrn haltet, so kommet in mein Haus, und bleibet daselbst. Und sie nöthigte uns.

16. Es geschah aber [einst], als wir zum Betorte gingen, daß uns eine gewisse Sklavin begegnete, die von einem Wahrsagergeiste besessen war, und ihren Herren vielen Erwerb verschaffete durch Wahrsagerei. 17. Diese folgete dem Paulus und uns nach,

und rief: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die uns den Weg des Heils verkünden. 18. Solches that sie viele Tage. Paulus aber, deß überdrüssig, wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi von ihr auszufahren. Und er fuhr aus zu selbiger Stunde. 19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Erwerbes dahin war, griffen sie Paulus und Silas, und schleppten sie auf den Markt vor die Oberen. 20. Und sie führeten sie vor die Stadtrichter, und sprachen: Diese Menschen verwirren unsre Stadt; sie sind Juden, 21. und verkündigen Gebräuche, die wir nicht dürfen annehmen, noch ausüben, da wir Römer sind. 22. Und zugleich erhob sich das Volk gegen sie, und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider abreißen, und sie geißeln. 23. Und nachdem sie ihnen viele Streiche gegeben, warfen sie sie ins Gefängniß, und befahlen dem Gefängnißwärter sie sicher zu verwahren. 24. Dieser, nach erhaltenem solchem Befehle, warf sie in das innerste Gefängniß, und verwahrete ihre Füße in den Stock.

25. Gegen Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und sangen Gott Loblieder; und die Gefangenen höreten ihnen zu. 26. Da entstand plötzlich ein gewaltiges Erdbeben, so daß die Grundvesten des Gefängnisses erschüttert wurden. Und sogleich öffneten sich alle Thüren, und Aller Fesseln lösten sich. 27. Der Gefängnißwärter aber fuhr aus dem Schlafe auf; und da er die Thüren des Gefängnisses offen sah, zog er das Schwert, und wollte sich tödten, in der Meinung, die Gefangenen seien entflohen. 28. Paulus aber rief mit lauter Stimme, und sprach: Thue dir kein Leid, denn wir sind alle hier! 29. Da forderte er Lichter, sprang hinein, und fiel zitternd nieder vor Paulus und Silas. 30. Und er führete sie heraus, und sprach: Ihr Herren, was muß ich thun, daß ich gerettet werde? 31. Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du gerettet werden sammt deinem Hause. 32. Und sie verkündigten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. 33. Und er nahm sie zu selbiger Stunde der Nacht, und wusch sie von ihren Wunden, und ließ sich sogleich taufen sammt allen den Seinigen. 34. Und er führete sie in sein Haus, bereitete ein Mahl, und freuete sich sammt seinem ganzen Hause, daß er gläubig geworden an Gott.

35. Da es aber Tag geworden, sandten die Stadtrichter die Gerichtsdiener, und sagten: Laß jene Leute los! 36. Der Gefängnißwärter berichtete nun diese Reden dem Paulus: Die Stadtrichter haben gesandt, daß ihr losgelassen werdet: so gehet nun hinaus, und ziehet in Frieden! 37. Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns öffentlich, ohne Urtheil und Recht, Streiche gegeben, die wir römische Bürger sind, haben sie uns ins Gefängniß geworfen; und nun schicken sie uns heimlich fort? Nicht doch! sondern sie mögen selbst kommen, und uns herausführen. 38. Es berichteten nun die Gerichtsdiener den Stadtrichtern diese Reden; und sie erschracken, als sie höreten, daß es römische Bürger seien. 39. Und sie kamen, redeten ihnen zu, führeten sie heraus, und baten sie aus der Stadt zu gehen. 40. Sie gingen nun aus dem Gefängnisse, und gingen zur Lydia; und da sie die Brüder sahen, ermahneten sie dieselben, und zogen hinweg.

XVII. 1. Sie reiseten aber durch Amphipolis und Apollonien, und kamen gen Thessalonich, wo die Synagoge der Juden war. 2. Nach seiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein, und redete zu ihnen drei Sabbathe hindurch aus der Schrift, 3. indem er Aufschluß gab und darlegte, daß der Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, „und dieser ist Christus Jesus, den ich euch verkündige". 4. Und etliche von ihnen wurden überzeugt,

und fielen dem Paulus und Silas zu, auch von den frommen Griechen eine große Menge und von den vornehmen Weibern nicht wenige. 5. Aber die — ungläubigen" Juden, voll Neides, nahmen etliche böse Buben vom Gassenpöbel hinzu, und setzten durch einen gemachten Auflauf die Stadt in Aufruhr; sie traten vor die Wohnung des Jason, und suchten sie, um sie vor das Volk zu führen. 6. Und da sie sie nicht fanden, schleppeten sie den Jason und etliche Brüder vor die Stadtobern, und schrieen: Die, welche alle Welt in Aufruhr bringen, sind auch hierher gekommen; 7. Jason hat sie aufgenommen, und diese alle handeln den Gesetzen des Kaisers zuwider, indem sie sagen, ein anderer sei König, nämlich Jesus. 8. Und sie setzten das Volk und die Stadtoberen, da sie solches höreten, in Bestürzung. 9. Als sie aber Bürgschaft erhalten von Jason und den übrigen, entließen sie dieselben.

10. Die Brüder aber sandten alsbald während der Nacht Paulus und Silas gen Beröa, welche, [daselbst] angekommen, in die Synagoge der Juden gingen. 11. Diese aber waren edeldenkender als die zu Thessalonich, und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, indem sie tagtäglich in der Schrift forscheten, ob solches sich also verhielte. 12. Viele nun von ihnen glaubeten, auch von den vornehmen griechischen Weibern und Männern nicht wenige. 13. Als aber die Juden von Thessalonich erfahren hatten, daß auch zu Beröa von Paulus das Wort Gottes verkündet wurde, kamen sie auch dahin, und wiegelten das Volk auf. 14. Da sandten alsbald die Brüder Paulus fort, um ans Meer zu gehen; Silas aber und Timotheus blieben daselbst. 15. Die nun, so Paulus geleiteten, führeten ihn gen Athen; und mit dem erhaltenen Auftrage an Silas und Timotheus, daß sie ehestens zu ihm kommen sollten, zogen sie fort.

16. Als aber Paulus zu Athen ihrer wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er die Stadt voll Götzenbilder sah. 17. Er redete nun in der Synagoge zu den Juden und den Gottesfürchtigen, und auf dem Markte alle Tage zu denen, die mit ihm zusammentrafen. 18. Etliche auch der epicureischen und stoischen Philosophen ließen sich mit ihm ins Gespräch ein. Und etliche sagten: Was mag wohl dieser Schwätzer sagen; andere aber: Er scheint fremde Götter zu verkündigen, (weil er ihnen Jesum und die Auferstehung predigte.) 19. Und sie nahmen ihn, und führeten ihn auf den Mars-Hügel, indem sie sagten: Können wir erfahren, welches die neue von dir vorgetragene Lehre ist? 20. Denn befremdende Dinge lässest du uns vernehmen. Wir möchten nun erfahren, was das sein mag. 21. Alle Athener aber und die sich da aufhaltenden Fremdlinge waren zu nichts anderem aufgelegt als etwas Neues zu reden und zu hören.

22. Paulus trat nun mitten auf dem Mars-Hügel auf, und sprach: Athenische Männer, in jeder Hinsicht seid ihr, wie ich sehe, sehr gottesfürchtig. 23. Denn als ich durch [die Stadt] ging, und eure Heiligthümer beschauete, fand ich auch einen Altar, auf welchem angeschrieben war: „Einem unbekannten Gott". Diesen nun, den ihr nicht kennend verehret, diesen verkündige ich euch. 24. Der Gott, der die Welt gemacht und alles, was darin ist, dieser, der Herr Himmels und der Erde, wohnet nicht in von Menschenhänden gemachten Tempeln, 25. noch wird er von Menschenhänden bedienet, als ob er etwas bedürfe, da er selbst allen Leben und Odem und alles gegeben, 26. und gemacht hat, daß von Einem Blute jegliches Volk der Menschen wohnet auf der ganzen Oberfläche der Erde, indem er bestimmte Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens festgesetzt, 27. damit sie Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa tastend fühlten und fänden, obschon er nicht fern ist von einem

jeglichen unter uns. 28. Denn in ihm leben, weben und sind wir, wie auch eurer Dichter etliche gesagt haben: Denn dessen Geschlecht auch sind wir. 29. Da wir nun Gottes Geschlecht sind, so müssen wir nicht wähnen, die Gottheit sei Gold oder Silber oder Stein, einem Gebilde der Kunst und menschlicher Erfindung ähnlich. — 30. Die Zeiten der Unwissenheit nun übersehend, gebietet Gott jetzt allen Menschen allenthalben Buße zu thun; 31. denn er hat einen Tag gesetzet, an welchem er den Weltkreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er verordnet und vor allen beglaubiget hat, da er ihn auferweckete von den Todten.

32. Da sie aber von der Auferstehung der Todten höreten, spotteten etliche; und andere sprachen: Wir wollen dich darüber ein ander Mal hören. 33. Und also ging Paulus aus ihrer Mitte. 34. Etliche Männer aber schlossen sich an ihn an, und glaubeten, worunter auch Dionysius, der Areopagit, und ein Weib, mit Namen Damaris, und noch andere mit ihnen.

XVIII. 1. Nach diesem schied Paulus von Athen, und kam gen Corinth. 2. Und da er einen gewissen Juden fand, mit Namen Aquila, einen Pontier von Nation, der jüngst aus Italien gekommen sammt Priscilla, seinem Weibe, dieweil Claudius befohlen, daß alle Juden weichen sollten aus Rom, ging er zu ihnen; 3. und weil er Handwerksgenosse war, blieb er bei ihnen, und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks. 4. Und er redete in der Synagoge jeglichen Sabbath, und überzeugete Juden und Griechen. 5. Als aber Silas und Timotheus herabgekommen aus Macedonien, war Paulus eifrig begriffen in der Lehre, und verkündigte den Juden Christum Jesum. 6. Da sie sich aber widersetzten und lästerten, sprach er, seine Kleider ausschüttelnd, zu ihnen: Euer Verderben komme auf euer Haupt! Ich bin rein; von nun an werde ich zu den Heiden gehen. 7. Und er ging von dannen, und kam in das Haus eines gewissen Justus mit Namen, der gottesfürchtig war, und dessen Haus an die Synagoge stieß. 8. Crispus aber, der Synagogen-Vorsteher, glaubete an den Herrn sammt seinem ganzen Hause; auch viele von den Corinthern, die ihn höreten, wurden gläubig, und ließen sich taufen. 9. Und der Herr sprach im Gesichte bei Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! 10. Denn ich bin mit dir, und niemand wird sich an dir vergreifen, dir Leid zu thun; denn ich habe viel Volkes in dieser Stadt. 11. Er blieb aber ein Jahr und sechs Monde, indem er unter ihnen das Wort Gottes lehrete.

12. Während aber Gallion Statthalter von Achaia war, standen die Juden einmüthiglich auf wider Paulus, und führeten ihn vor den Richterstuhl, 13. indem sie sagten: Dieser überredet die Menschen dem Gesetze zuwider Gott zu verehren. 14. Da nun Paulus den Mund aufthun wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es nun eine Ungerechtigkeit oder ein böses Bubenstück wäre, ihr Juden, so hätte ich billigermaßen euch angehöret; 15. da es aber eine Streitfrage ist über Lehre und Namen und euer Gesetz, so möget ihr selbst zusehen; denn über solcherlei will ich nicht Richter sein. 16. Und er trieb sie fort vom Richterstuhle. 17. Es nahmen aber alle Griechen den Synagogen-Vorsteher Sosthenes, und schlugen ihn vor dem Richterstuhle; und Gallion kümmerte sich darum nichts.

Cap. XVIII, 18 — 23.

Paulus Rückkehr nach Antiochien, und neue Reise durch Galatien und Phrygien.

18. Nachdem nun Paulus noch geraume Zeit verweilet hatte, nahm er Abschied von den Brüdern, und fuhr hinweg gen Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sein Haupt geschoren zu Kenchreä;

denn er hatte ein Gelübd. 19. Er gelangte nun gen Ephesus, und ließ jene daselbst; er aber ging in die Synagoge, und redete zu den Juden. 20. Da sie ihn aber baten längere Zeit bei ihnen zu bleiben, sagte er nicht zu; 21. sondern nahm von ihnen Abschied, indem er sprach: Ich muß durchaus das kommende Fest in Jerusalem feiern; ich werde aber wieder zu euch kommen, so Gott will. Und so fuhr er ab von Ephesus. 22. Und zu Cäsarea gelandet, zog er hinauf [gen Jerusalem], begrüßte die Gemeinde, und zog dann hinab gen Antiochien. 23. Und nachdem er eine Zeitlang sich aufgehalten, zog er aus, und durchzog Stadt für Stadt die galatische Landschaft und Phrygien, indem er alle Jünger bestärkete.

Cap. XVIII, 24 — XIX, 41.

Bekehrung des Apollos. Paulus Wirksamkeit und Gefahr zu Ephesus.

24. Es kam aber ein gewisser Jude, Apollos mit Namen, ein Alexandriner von Nation, ein beredter Mann, gen Ephesus, der stark in der Schrift war. 25. Dieser war unterrichtet in der Lehre des Herrn, und im Geiste glühend, redete und lehrete er genau vom Herrn, ob er schon die Taufe des Johannes allein kannte. 26. Dieser begann auch freimüthig zu lehren in der Synagoge. Da ihn aber Aquila und Priscilla gehöret, nahmen sie ihn zu sich, und trugen ihm genauer die Lehre Gottes vor. 27. Da er nun nach Achaia ziehen wollte, ermahneten die Brüder in einem Schreiben die Jünger ihn aufzunehmen. Und als er angekommen, nützete er den Gläubigen viel durch die Gnade [Gottes]. 28. Denn nachdrücklich widerlegte er die Juden öffentlich, indem er darthat durch die Schrift, daß Jesus der Christus ist.

XIX. 1. Es geschah aber, während Apollos in Corinth war, daß Paulus, nachdem er die oberen Gegenden durchzogen, gen Ephesus kam. 2. Da fand er etliche Jünger, und sprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden? Sie sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehöret, ob es einen heiligen Geist giebt. 3. Er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr nun getauft? Sie sprachen: Auf die Taufe des Johannes. 4. Paulus sprach: Johannes hat mit der Taufe der Buße getaufet, indem er dem Volke sagte, daß sie an den, der nach ihm kommen werde, glauben sollten, das ist an Jesum, den Christum. 5. Da sie das gehöret, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. 6. Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt, kam der heilige Geist über sie, und sie redeten in Zungen und prophezeieten. 7. Es waren aber aller der Männer bei zwölfe.

8. Er ging nun in die Synagoge, und lehrete freimüthig; und drei Monde hindurch redete er und überzeugete vom Reiche Gottes. 9. Da aber etliche hartnäckig und ungläubig waren, und die Lehre lästerten vor der Menge, so schied er von ihnen, sonderte die Jünger ab, und redete täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus. 10. Dieses aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle Bewohner Asiens das Wort des Herrn — Jesu," vernahmen, Juden und Griechen. 11. Auch nicht gemeine Wunder that Gott durch Paulus, 12. so daß man sogar den Kranken von seinem Leibe Tücher und Schurze auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister — von ihnen" ausfuhren.

13. Es unterfingen sich aber etliche von den herumziehenden jüdischen Beschwörern über die von bösen Geistern Besessenen den Namen des Herrn Jesu auszusprechen, indem sie sagten: Ich beschwöre euch bei Jesu, den Paulus verkündet. 14. Es waren aber gewisse Söhne des Scevas, eines jüdischen Hohenpriesters, sieben [an der Zahl,] die solches thaten. 15. Aber der böse Geist

antwortete, und sprach: Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer seid ihr? 16. Und es sprang der Mensch, in welchem der böse Geist war, über sie her, und überwältigte und mißhandelte sie, daß sie nacket und verwundet entflohen aus selbigem Hause. 17. Dieses aber ward kund allen Juden und Griechen, die zu Ephesus wohneten, und es überfiel sie alle Furcht, und sie priesen den Namen des Herrn Jesu. 18. Viele auch von denen, welche gläubig geworden, kamen, und bekannten und offenbarten ihre Thaten. 19. Und manche von denen, so Zauberei getrieben, brachten die Bücher, und verbrannten sie vor aller Augen; und man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtausend Drachmen. 20. Also wuchs mit Macht das Wort des Herrn, und nahm zu.

21. Nachdem aber solches geschehen, setzte sich Paulus vor Macedonien und Achaia zu durchziehen und gen Jerusalem zu reisen, indem er sprach: Wenn ich daselbst gewesen bin, so muß ich auch Rom sehen. 22. Und er sandte nach Macedonien zween seiner Gehülfen, Timotheus und Erastus; er selbst blieb noch einige Zeit in Asien. 23. Um selbige Zeit aber entstand ein nicht geringer Aufruhr wegen der Lehre. 24. Nämlich ein gewisser Demetrius mit Namen, ein Silberschmidt, der silberne Tempel der Artemis verfertigte, verschaffte den Künstlern nicht geringen Erwerb. 25. Diese versammelte er sammt den dabei beschäftigten Arbeitern, und sprach: Ihr Männer, ihr wisset, daß von diesem Erwerbe unser Wohlstand kommt; 26. und ihr sehet und höret, daß nicht nur zu Ephesus, sondern fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks beredet und abwendig gemacht hat, indem er spricht: Das sind keine Götter, die mit Händen gemacht werden. 27. Nicht allein aber läuft uns dieß Geschäft Gefahr in Verachtung zu kommen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Artemis für nichts geachtet zu werden, und auch ihre Herrlichkeit wird vernichtet werden, die ganz Asien und der Erdkreis verehret. 28. Da sie das aber hörten, wurden sie voll Grimmes, und schrieen: Groß ist die Artemis der Epheser! 29. Und die ganze Stadt ward voll Aufruhr, und sie stürmeten einmüthiglich ins Theater, indem sie die Macedonier Cajus und Aristarchus, Paulus Reisegefährten, mitschleppten.

30. Da nun Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen ihn die Jünger nicht. 31. Es sandten auch etliche der Asiarchen, die seine Freunde waren, zu ihm, und warneten ihn sich nicht ins Theater zu begeben. 32. Die einen riefen nun dieß, die andern jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die meisten wußten nicht, weßwegen sie zusammengekommen waren. 33. Da zogen sie aus der Menge den Alexander hervor, indem ihn die Juden vorschoben. Alexander winkete mit der Hand, und wollte eine Vertheidigungsrede an das Volk halten. 34. Da sie aber inne geworden, daß er ein Jude sei, schrieen sie mit Einer Stimme bei zwo Stunden lang: Groß ist die Artemis der Epheser!

35. Da stillete der Canzler das Volk, und sprach: Ephesische Männer, wer ist denn der Mensch, welcher nicht wüßte, daß die Stadt der Epheser Tempelpflegerin der großen — Göttin" Artemis und des vom Himmel gefallenen Bildes ist? 36. Da nun solches unwidersprechlich ist, so geziemet euch ruhig zu sein und nichts Uebereiltes zu thun. 37. Denn ihr habt diese Männer hieher geführet, die weder Tempel-Räuber, noch Lästerer eurer Göttin sind. 38. Wenn nun Demetrius und die Künstler mit ihm eine Klage wider jemanden haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da: sie mögen einander belangen. 39. Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch habt, so wird es in der gesetzlichen Versammlung erledigt werden. 40. Denn wir sind ja in Gefahr des Aufruhrs angeklagt

zu werden wegen heute, indem kein Grund vorhanden ist, weßwegen wir Rechenschaft geben könnten von diesem Auflaufe. 41. Und nachdem er solches gesprochen, entließ er die Versammlung.

Cap. XX, 1 — XXI, 16.

Paulus Reise nach Macedonien und Griechenland, und von da nach Jerusalem.

XX. 1. Nachdem nun der Aufruhr sich gelegt, rief Paulus die Jünger zusammen, nahm Abschied, und zog aus, um nach Macedonien zu reisen. 2. Und da er selbige Gegenden durchzogen, und sie [die Jünger] mit vielen Reden ermahnet hatte, kam er nach Griechenland. 3. Und nach einem Aufenthalte von drei Monden, als ihm, der in Begriff war nach Syrien abzufahren, von den Juden eine Nachstellung bereitet worden, ward er Raths zurückzukehren durch Macedonien. 4. Es begleiteten ihn aber bis Asien Sopater, † Pyrrhus [Sohn], ein Beröer, und von Thessalonichern Aristarchus und Secundus, und Cajus, ein Derbäer, und Timotheus; und von Asiaten Tychicus und Trophimus. 5. Diese gingen voraus, und erwarteten uns in Troas. 6. Wir aber fuhren von Philippi ab nach den Tagen der ungesäuerten Brodte, und kamen zu ihnen binnen fünf Tagen gen Troas, woselbst wir sieben Tage verweileten.

7. Als wir nun am ersten Wochentage versammelt waren, das Brodt zu brechen, redete Paulus zu ihnen, indem er des andern Tages abreisen wollte, und dehnete die Rede bis Mitternacht. 8. Es brannten aber viele Lampen in dem Obergemache, wo wir versammelt waren. 9. Ein gewisser Jüngling nun, mit Namen Eutychus, der auf dem Fenster saß, sank in tiefen Schlaf, während Paulus so lange redete, und fiel, hinabsinkend im Schlafe vom dritten Stockwerke hinunter, und wurde todt aufgehoben. 10. Da ging Paulus hinab, fiel über ihn her, und und umfassete ihn, und sprach: Machet keinen Lärm; denn seine Seele ist [noch] in ihm. 11. Und er ging wieder hinauf, brach das Brodt, aß, redete noch lange bis zur Morgenröthe, und ging so hinweg. 12. Den Jüngling aber brachten sie wieder lebendig herbei, und waren nicht wenig getröstet.

13. Wir nun gingen voraus nach dem Schiffe, und fuhren gen Assus, von wo aus wir Paulus aufnehmen sollten; denn also hatte er es verabredet, indem er zu Lande reisen wollte. 14. Als er nun mit uns zusammentraf zu Assus, nahmen wir ihn auf, und kamen gen Mitylene. 15. Von dannen schiffeten wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber. Am andern Tage landeten wir zu Samos, blieben in Trogyllium über Nacht, und kamen am folgenden Tage gen Miletus. 16. Denn Paulus hatte beschlossen bei Ephesus vorbeizufahren, damit er nicht veranlaßt würde sich aufzuhalten in Asien; denn er eilete, um, wenn es ihm möglich wäre, den Pfingsttag nach Jerusalem zu kommen.

17. Von Miletus aber sandte er gen Ephesus, und rief die Aeltesten der Gemeinde herbei. 18. Als sie nun zu ihm gekommen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, wie ich vom ersten Tage an, da ich nach Asien kam, bei euch die ganze Zeit über mich betrug, 19. dem Herrn dienend mit aller Demuth unter — vielen" Thränen und Versuchungen, die mich trafen durch die Nachstellungen der Juden; 20. wie ich euch nichts, was zu eurem Besten dienete, vorenthielt, so daß ich es euch nicht verkündet und gelehret hätte öffentlich und in den Häusern, 21. indem ich Juden und Griechen ermahnete zur Bekehrung zu Gott und zum Glauben an unsren Herrn Jesum Christum. 22. Und nun siehe, gedrungen im Geiste, reise ich gen Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird; 23. außer daß † mir" von Stadt zu Stadt der heilige Geist bezeuget, daß

Fesseln und Drangsale meiner warten. 24. Aber ich nehme auf nichts Rücksicht, noch halte ich mein Leben hoch, so daß ich meinen Lauf mit Freuden vollende und das Amt, das ich empfangen vom Herrn Jesu, das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. — 25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle, bei denen durchkommend ich das Reich Gottes verkündete, mein Angesicht nicht wieder schauen werdet. 26. Darum betheure ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Verderben; 27. denn ich habe ohne Rückhalt euch den ganzen Rathschluß Gottes verkündet. 28. So habt nun Acht auf euch und die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Aufsehern bestellet hat, zu weiden die Gemeinde des Herrn, die er sich erworben mit seinem Blute. 29. Denn ich weiß, daß nach meinem Hinschiede reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde nicht schonen; 30. und aus euch selbst werden Männer auftreten, die Verkehrtes reden, um die Jünger nach sich zu ziehen. 31. Darum wachet, eingedenk, daß ich drei Jahre Tag und Nacht nicht aufgehöret unter Thränen einen jeglichen zu ermahnen. 32. Und für jetzt empfehle ich euch, Brüder, Gott und dem Worte seiner Gnade, welcher vermag euch weiter zu erbauen und euch Erbtheil zu verleihen unter allen Heiligen. 33. Silber und Gold und Kleider habe ich von niemandem begehret. 34. Ihr wisset selbst, daß für mein Bedürfniß und für die, so bei mir waren, diese meine Hände gesorget haben. 35. Durchaus zeigte ich euch, daß man also arbeiten und sich der Unvermögenden annehmen müsse, eingedenk der Worte des Herrn Jesu, daß er sprach: Es ist seliger geben denn nehmen. 36. Und da er solches gesprochen, kniete er nieder, und betete mit ihnen allen. 37. Da weineten alle heftig, und fielen dem Paulus um den Hals, und küsseten ihn, 38. indem sie besonders das Wort schmerzete, das er gesprochen, daß sie nicht wieder sein Angesicht schauen würden. Und sie geleiteten ihn ans Schiff.

XXI. 1. Nachdem wir nun von ihnen geschieden, und abgefahren waren, kamen wir gerades Laufes nach Cos, und am folgenden Tage nach Rhodus, und von dannen gen Patara. 2. Und da wir ein Schiff antrafen, das nach Phönicien überfuhr, stiegen wir ein, und fuhren ab. 3. Nachdem wir nun Cypern ansichtig geworden, und es links liegen gelassen, fuhren wir nach Syrien, und liefen zu Tyrus ein; denn dahin lud das Schiff die Fracht aus. 4. Und da wir die Jünger aufgefunden, blieben wir daselbst sieben Tage. Diese sagten zu Paulus durch den Geist, er solle nicht hinaufziehen gen Jerusalem. 5. Als wir aber die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und reiseten fort, indem uns alle sammt Weibern und Kindern geleiteten bis hinaus vor die Stadt: da knieeten wir nieder am Strande, und beteten. 6. Und nachdem wir von einander Abschied genommen, stiegen wir ins Schiff; jene aber kehreten nach Hause.

7. Wir vollendeten nun die Fahrt, und gelangten von Tyrus gen Ptolemais, wo wir die Brüder begrüßeten, und einen Tag bei ihnen blieben. 8. Und des andern Tages zogen wir — Paulus und seine Reisegefährten" aus, und kamen gen Cäsarea, wo wir ins Haus Philippus, des Evangelisten, gingen, eines der sieben [Helfer], und bei ihm blieben. 9. Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, welche prophezeieten. 10. Und da wir mehrere Tage verweileten, kam ein gewisser Prophet von Judäa herab, mit Namen Agabus. 11. Und als er zu uns kam, nahm er den Gürtel des Paulus, band sich Hände und Füße, und sprach: So spricht der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehöret, werden also die Juden in Jerusalem binden und überliefern in die Hände der Heiden. 12. Da wir nun dieses höreten, ermahneten wir sammt den Einheimischen, er solle nicht hinaufziehen gen

Jerusalem. 13. Paulus aber antwortete: Was thut ihr, daß ihr weinet, und mir das Herz brechet? denn nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem bin ich bereit für den Namen des Herrn Jesu. 14. Da er sich nun nicht zureden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe! 15. Nach diesen Tagen packten wir auf, und zogen hinauf gen Jerusalem. 16. Es gingen aber auch Jünger mit uns von Cäsarea, die uns zu einem gewissen Cyprier Mnason, einem alten Jünger, führeten, bei dem wir herbergen sollten.

Cap. XXI, 17 — XXIII, 35.

Paulus Gefangennehmung zu Jerusalem und Sendung nach Cäsarea.

17. Als wir nun zu Jerusalem angekommen, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. 18. Und am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Aeltesten kamen dahin. 19. Und nachdem er sie begrüßet, erzählete er alles und jedes, was Gott unter den Heiden gethan durch seine Dienstleistung. 20. Da sie das gehöret, priesen sie Gott, und sprachen zu ihm: Du siehest, Bruder, wie viele Tausende der Juden sind, welche gläubig geworden, und alle sind Eiferer für das Gesetz. 21. Nun haben sie von dir vernommen, daß du alle unter den Heiden lebenden Juden Abfall lehrest von Mose, und sagest, daß sie ihre Kinder nicht beschneiden sollen, noch wandeln in den Gesetzen. 22. Was ist nun zu thun? Unfehlbar wird eine Menge zusammenkommen; denn sie werden erfahren, daß du gekommen bist. 23. So thue nun dieses, was wir dir sagen: Es sind bei uns vier Männer, die ein Gelübd auf sich haben. 24. Diese nimm zu dir, heilige dich mit ihnen, und trage die Kosten für sie, daß sie sich das Haupt scheeren können: so werden alle inne werden, daß an dem, was sie von dir vernommen, nichts ist, sondern daß du selbst auch wandelst in Beobachtung des Gesetzes. 25. Was aber die gläubigen Heiden anlanget, so haben wir in einem Schreiben verordnet, daß sie nichts dergleichen beobachten, sondern nur sich enthalten sollen der Götzenopfer und des Blutes und Erstickten und der Hurerei. 26. Alsdann nahm Paulus die Männer zu sich, und ging am folgenden Tage mit ihnen geheiliget in den Tempel, und kündigte die Erfüllung der Tage der Heiligung an, bis das Opfer dargebracht wäre für einen jeglichen von ihnen.

27. Als aber die sieben Tage [des Gelübdes] zu Ende gingen, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel; die brachten das ganze Volk in Aufruhr, und legten Hand an ihn, indem sie schrieen: Israelitische Männer, zu Hülfe! 28. Das ist der Mensch, welcher alle allenthalben lehret wider das Volk und das Gesetz und diesen Ort; noch hat er auch sogar Griechen in den Tempel geführet, und diesen heiligen Ort entweihet. 29. Sie hatten nämlich vorher den Epheser Trophimus bei ihm gesehen in der Stadt, von welchem sie meineten, daß ihn Paulus in den Tempel geführet habe. 30. Und es kam die ganze Stadt in Bewegung, und entstand ein Zusammenlauf des Volkes; sie griffen Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren verschlossen. 31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam Anzeige hinauf an den Obersten der Cohorte, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei. 32. Dieser nahm zur Stunde Kriegsknechte und Hauptleute, und lief hinab auf sie zu; als sie aber den Obersten und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf Paulus zu schlagen.

33. Alsdann kam der Oberste hinzu, griff ihn, ließ ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er wohl wäre, und was er gethan. 34. Es riefen aber die einen dieß, die andern jenes unter dem Volke; und da

er nichts Gewisses erfahren konnte wegen des Lärmes, befahl er ihn in das Standlager zu führen. 35. Als er aber auf die Stufen kam, geschah es, daß er von den Kriegsknechten getragen wurde, wegen der Gewalt des Volkes. 36. Denn es folgete die Menge des Volkes, und schrie: Fort mit ihm! 37. Da nun Paulus in das Standlager geführet werden sollte, sagte er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt etwas zu dir zu sprechen? Er sprach: Verstehest du griechisch? 38. Du bist also nicht der Aegypter, der vor diesen Tagen einen Aufstand machte, und die viertausend Meuchelmörder in die Wüste führete? 39. Paulus sprach: Ich bin ein Jude aus Tarsus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens. Ich bitte dich aber, erlaube mir zum Volke zu reden! 40. Und als er es erlaubet hatte, trat Paulus auf die Stufen, und winkete mit der Hand dem Volke. Da entstand eine große Stille, und er redete [das Volk] an in hebräischer Sprache, indem er sagte:

XXII. 1. Brüder und Väter, höret diese meine Verantwortung vor euch! 2. Da sie aber höreten, daß er sie in hebräischer Sprache anredete, beobachteten sie noch mehr Stille. Und er sprach: 3. „Ich bin ein Jude, geboren zu Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels unterrichtet nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, und war ein Eiferer für Gott, wie ihr heute alle seid. 4. Ich verfolgete diese Lehre auf den Tod, indem ich Männer und Weiber fesselte und ins Gefängniß überlieferte, 5. wie auch der Hohepriester und die Aeltesten alle meine Zeugen sind, von denen ich eben mit Briefen an die Brüder versehen, gen Damaskus reisete, um auch die Dortigen gebunden zu bringen gen Jerusalem, auf daß sie gestraft würden. 6. Es geschah aber, als ich reisete und mich Damaskus nahete, daß um Mittag plötzlich ein starkes Licht vom Himmel mich umstrahlete. 7. Und ich fiel zu Boden, und hörete eine Stimme zu mir sagen: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? 8. Ich antwortete: Wer bist du, Herr? Er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazaräer, den du verfolgest. 9. Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, und erschracken; aber die Stimme deß, der mit mir redete, höreten sie nicht. 10. Ich sprach nun: Was soll ich thun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Stehe auf, und gehe nach Damaskus; und daselbst wird dir alles gesagt werden, was dir verordnet ist zu thun. 11. Da ich aber nicht sehen konnte vor dem Glanze jenes Lichtes, ward ich geleitet von meinen Begleitern, und kam gen Damaskus."

12. „Ein gewisser Ananias nun, ein frommer Mann nach dem Gesetze, der von allen [dort] wohnenden Juden ein gutes Zeugniß hatte, kam zu mir, trat herzu, und sprach: 13. Bruder Saul, sei sehend! Und zu selbiger Stunde [ward ich sehend, und] blickete ihn an. 14. Und er sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich ausersehen seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu schauen und die Stimme seines Mundes zu vernehmen; 15. denn du sollst ihm Zeuge sein bei allen Menschen von dem, was du gesehen und gehöret. 16. Und nun, was zauderst du? stehe auf und laß dich taufen, und deine Sünden abwaschen, unter Anrufung seines Namens!"

17. „Es geschah aber, als ich zurückgekehret war gen Jerusalem, und im Tempel betete, daß ich in Entzückung gerieth, 18. und ihn sah, der zu mir sagte: Eile und gehe schnell aus Jerusalem! denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen. 19. Und ich sprach: Herr, sie selber wissen doch, daß ich die, so an dich glaubeten, ins Gefängniß warf und geißelte in den Synagogen. 20. Und als das Blut Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward, war auch ich dabei, und hatte Wohlgefallen — an seiner Hinrichtung," und bewahrete die Kleider derer, die ihn umbrachten. 21. Aber er sprach zu mir:

Gehe! denn ich will dich in die Ferne unter die Heiden senden."

22. Sie höreten ihn nun an bis zu diesem Worte: dann erhoben sie ihre Stimme, und sagten: Fort von der Erde mit selbigem Menschen! denn er darf nicht leben bleiben. 23. Da sie nun schrieen, und ihre Kleider in die Höhe warfen, und Staub in die Luft streueten, 24. ließ ihn der Oberste in das Standlager führen, und befahl ihn mit Geißelhieben zu peinigen, auf daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also gegen ihn schrieen. 25. Als sie ihn aber für die Peitsche hingestreckt hatten, sprach Paulus zu dem dabeistehenden Hauptmanne: Ist es euch erlaubt einen römischen Bürger, und zwar ohne Urtheil und Recht, zu geißeln? 26. Da das der Hauptmann hörte, ging er zum Obersten, und berichtete ihm, indem er sagte: Was willst du thun? Dieser Mensch ist ja ein römischer Bürger. 27. Da kam der Oberste herzu, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein römischer Bürger? 28. Er sprach Ja. Der Oberste antwortete: Ich habe dieses Bürgerrecht für eine große Summe erkauft. Paulus aber sprach: Ich aber bin sogar darin geboren. 29. Alsbald nun ließen von ihm ab, die ihn peinigen wollten; aber der Oberste fürchtete sich auch, da er erfahren, daß er ein römischer Bürger sei, und weil er ihn hatte binden lassen.

30. Des andern Tages aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, wessen er von Seiten der Juden beschuldigt würde, löfete er ihn — von den Fesseln," befahl, daß die Hohenpriester und das ganze Synedrium sich versammelten, führete Paulus hinab, und stellete ihn unter sie. **XXIII.** 1. Paulus blickete nun das Synedrium an, und sprach: Meine Brüder! Mit allem guten Gewissen habe ich im Dienste Gottes gewandelt bis auf diesen Tag. 2. Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die neben ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. 3. Da sprach Paulus zu ihm: Dich wird Gott schlagen, du übertünchte Wand! Du sitzest ja da, mich nach dem Gesetze zu richten, und läßest mich widergesetzlich schlagen? 4. Die Umstehenden aber sprachen: Den Hohenpriester Gottes schmähest du? 5. Paulus sprach: Ich wußte nicht, meine Brüder, daß er Hoherpriester ist. Denn es stehet geschrieben: Den Fürsten deines Volkes sollst du nicht lästern. (2 Mos. XXII, 27.)

6. Da nun Paulus wußte, daß der eine Theil aus Sadducäern bestand, und der andere aus Pharisäern, rief er im Synedrium: Meine Brüder, ich bin ein Pharisäer, Sohn eines Pharisäers; wegen der Hoffnung der Auferstehung der Todten bin ich vor Gericht gezogen. 7. Als er aber solches gesagt, entstand ein Zwist zwischen den Pharisäern und Sadducäern, und die Versammlung gerieth in Zwiespalt. 8. Denn die Sadducäer behaupten, es sei keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber behaupten beides. 9. Es entstand nun ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer standen auf, stritten, und sagten: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen. Wenn aber ein Geist zu ihm geredet hat oder ein Engel? 10. Da aber viel Zwist entstand, besorgte der Oberste, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, und befahl, daß die Wache herabkommen, ihn aus ihrer Mitte wegnehmen, und in das Standlager führen sollte. 11. Und in der darauf folgenden Nacht erschien ihm der Herr, und sprach: Sei guten Muthes, — Paulus!" Denn wie du in Jerusalem von mir gezeuget hast, also sollst du auch in Rom zeugen.

12. Da es aber Tag geworden, schlugen die Juden sich zusammen, und verfluchten sich weder essen, noch trinken zu wollen, bis sie Paulus getödtet hätten. 13. Es waren aber mehr denn vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten. 14. Diese gingen zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns verfluchet nichts ge-

nießen zu wollen, bis wir Paulus getödtet haben. 15. So zeiget ihr nun sammt dem Synedrium dem Obersten an, daß er ihn morgen zu euch herabführen möge, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen. Wir aber sind bereit, ehe er herankommt, ihn umzubringen. 16. Da aber Paulus Bruders-Sohn von der Nachstellung gehört hatte, kam er und ging hinein in das Standlager, und berichtete es dem Paulus. 17. Da rief Paulus einen der Hauptleute, und sprach: Diesen Jüngling führe zum Obersten, denn er hat ihm etwas zu berichten. 18. Dieser nun nahm ihn mit, und führete ihn zum Obersten, und sprach: Der gefangene Paulus hat mich gerufen und gebeten diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen hat. 19. Der Oberste aber nahm ihn bei der Hand, trat bei Seite, und fragte: Was ist's, das du mir zu berichten hast? 20. Er sprach: Die Juden sind eines geworden dich zu bitten, daß du morgen Paulus in das Synedrium hinabführest, als ob sie genauer über ihn untersuchen wollten. 21. Da nun folge ihnen nicht! Denn es stellen ihm von ihnen mehr denn vierzig Männer nach, die sich verflucht haben weder essen noch trinken zu wollen, bis sie ihn umgebracht; und nun sind sie bereit, und erwarten deine Zusage.

22. Der Oberste nun entließ den Jüngling mit dem Befehle niemandem zu sagen, „daß du mir dieses angezeigt hast." 23. Und er rief etwa zween Hauptleute, und sprach: Setzet zweihundert Kriegsknechte in Bereitschaft, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebenzig Reiter und zweihundert Lanzenträger, von der dritten Stunde der Nacht an; 24. auch Lastthiere sollten sie bereit halten, daß sie Paulus darauf setzten, und in Sicherheit brächten zum Landpfleger Felix. 25. Und er schrieb einen Brief folgendes Inhalts:

26. „Claudius Lysias dem verehrtesten Landpfleger Felix seinen Gruß. 27. Diesen Mann, der von den Juden ergriffen worden, und von ihnen umgebracht werden sollte, habe ich, mit der Wache hinzukommend, gerettet, da ich vernommen, daß er ein römischer Bürger sei. 28. Als ich nun die Ursache erfahren wollte, warum sie ihn anklagten, führete ich ihn in ihr Synedrium, 29. und fand, daß er wegen einer Streitfrage ihres Gesetzes angeklagt wird, daß er aber keines Verbrechens, das Tod oder Fesseln verdienet, schuldig ist. 30. Da mir nun angezeigt worden, daß von den Juden ein Anschlag gegen ihn im Werke sei, habe ich zur Stunde ihn zu dir geschickt, und auch die Ankläger beschieden die Klage gegen ihn bei dir anzubringen. Lebe wohl."

31. Die Kriegsknechte nun nahmen nach dem erhaltenen Befehle Paulus, und führeten ihn des Nachts gen Antipatris. 32. Und des andern Tages ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und kehreten zurück in das Standlager. 33. Und als diese gen Cäsarea gekommen, übergaben sie dem Landpfleger den Brief, und überantworteten ihm auch Paulus. 34. Er las nun, und fragte: aus welcher Provinz er sei; und als er erfuhr, daß er aus Cilicien sei, 35. sprach er: Ich will dich verhören, wenn auch deine Ankläger gekommen sind. Und er befahl ihn im Palaste des Herodes zu bewachen.

Cap. XXIV.

Paulus Gefangenschaft zu Cäsarea unter Felix.

XXIV. 1. Nach fünf Tagen nun kam der Hohepriester Ananias hinab nebst den Aeltesten und einem gewissen Redner Tertullus, und diese klagten wider Paulus bei dem Landpfleger. 2. Als er nun herbeigerufen worden, begann Tertullus die Anklage, und sagte: 3. Daß wir große Ruhe durch dich genießen und gute Einrichtungen, die für dieses Volk getroffen sind durch deine Vorsicht, erkennen wir allezeit und allenthalben,

verehrtester Felix, mit aller Dankbarkeit. 4. Damit ich dich aber nicht länger abhalte, so ersuche ich dich in der Kürze uns anzuhören mit der dir eigenen Güte. 5. Wir haben nämlich diesen Mann als verderblich befunden und Zwist erregend unter allen Juden in der ganzen Welt und Anführer der Sekte der Nazaräer, 6. der auch den Tempel suchte zu entweihen; und wir ergriffen ihn, und wollten ihn nach unsrem Gesetze richten. 7. Da kam aber Lysias, der Oberste, mit vieler Mannschaft hinzu, und führete ihn weg aus unsren Händen, 8. indem er seine Ankläger beschied zu dir zu kommen. Von ihm selbst kannst du, wenn du ihn verhörest alles erfahren, dessen wir ihn anklagen. 9. Es griffen auch die Juden zugleich mit an, und sagten, daß es sich also verhielte.

10. Paulus aber antwortete, da ihm der Landpfleger gewinket, daß er reden solle: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so verantworte ich mich um so getroster, 11. indem du erfahren kannst, daß mir nicht länger denn zwölf Tage [vergangen] sind, seit ich hinaufzog, um anzubeten in Jerusalem. 12. Und sie fanden mich weder im Tempel mit jemandem redend, oder einen Auflauf des Volks erregend, noch in den Synagogen, noch [sonst] in der Stadt. 13. Auch können sie das nicht beweisen, deß sie mich jetzt anklagen. 14. Aber das gestehe ich dir, daß ich nach der Lehre, die sie eine Sekte nennen, also dem väterlichen Gott diene, daß ich an alles glaube, was in dem Gesetze und den Propheten geschrieben stehet, 15. indem ich die Hoffnung habe zu Gott, auf die auch diese harren, daß eine Auferstehung der Todten sein werde, der Gerechten und Ungerechten. 16. Darum befleißige auch ich mich ein tadelloses Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen allezeit. 17. Nach mehrern Jahren nun kam ich gen [Jerusalem], Allmosen meinem Volke und Opfer zu bringen. 18. Dabei fanden sie mich [als Nasiräer] geheiligt im Tempel, nicht unter Volksauflauf, noch unter Getümmel. 19. Etliche Juden † aber" aus Asien — — welche vor dir hätten erscheinen und mich anklagen sollen, wenn sie etwas gegen mich haben. 20. Oder diese selbst mögen sagen, welches Verbrechen sie an mir erfunden, da ich vor dem Synedrium stand, 21. als etwa wegen des einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Todten bin ich heute von euch vor Gericht gezogen.

22. Es beschied sie nun Felix auf eine andere Zeit, da er genauer das die Lehre betreffende kannte, und sprach: Wenn der Oberst Lysias herabgekommen sein wird, will ich über eure Sache erkennen. 23. Und er befahl dem Hauptmanne, daß er in Verwahrung bleiben, und Lösung haben sollte, und niemanden von den Seinigen zu hindern ihm Dienste zu leisten oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen kam Felix sammt seinem Weibe Drusilla, einer Jüdin, schickete nach Paulus, und hörete ihn über den Glauben an Christum. 25. Da er aber von Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und vom künftigen Gerichte redete, erschrack Felix, und antwortete: Für jetzt gehe hin; wenn ich aber gelegene Zeit bekomme, will ich dich rufen lassen. 26. Zugleich hoffete er — aber" auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit er ihn losgäbe." Daher schickte er auch öfter nach ihm, und unterredete sich mit ihm. 27. Da aber zwei Jahre umwaren, erhielt Felix zum Nachfolger den Porcius Festus; und da Felix sich bei den Juden Dank verdienen wollte, hinterließ er den Paulus gefangen.

Cap. XXV. XXVI.

Paulus Gefangenschaft unter Festus und seine Appellation an den Kaiser.

XXV. 1. Da nun Festus in der Provinz angekommen, ging er nach drei Tagen hinauf von Cäsarea gen Jerusalem. 2. Da klagten der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden bei ihm gegen Paulus, 3. und ersuchten ihn, und baten es sich als Gnade aus wider ihn, daß er ihn holen lassen möchte gen Jerusalem, indem sie den Anschlag machten ihn unterwegs zu tödten. 4. Festus nun antwortete: Paulus sei in Verwahrung in Cäsarea; und er wolle selbst bald wieder abreisen. 5. Die Gewaltigen nun unter euch, sprach er, mögen mit hinabkommen, und, wenn diesem Manne etwas zur Last fällt, ihn anklagen.

6. Nachdem er sich bei ihnen nicht länger denn †acht" oder zehen Tage, aufgehalten, ging er hinab gen Cäsarea, und des andern Tages bestieg er den Richterstuhl, und befahl Paulus vorzuführen. 7. Da er aber angekommen war, traten die von Jerusalem hinabgekommenen Juden um ihn herum, und brachten viele und harte Anklagen wider Paulus vor, die sie nicht beweisen konnten, 8. da er sich verantwortete: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas gesündigt. 9. Festus aber, der sich bei den Juden Dank verdienen wollte, antwortete und sprach zu Paulus: Willst du hinaufgehen gen Jerusalem, und daselbst über diese Sache zu Gericht stehen vor mir? 10. Paulus aber sprach: Vor dem Richterstuhle des Kaisers stehe ich, wo ich gerichtet werden muß; den Juden habe ich nichts Unrechtes gethan, wie du auch besser weißt. 11. Habe ich nun Unrecht, und etwas begangen, was den Tod verdient, so weigere ich mich nicht zu sterben; wenn es aber nichts ist, deß diese mich anklagen, so kann mich niemand ihnen Preis geben. Ich rufe den Kaiser an. 12. Alsdann beredete sich Festus mit seinem Rathe, und sprach: Du hast den Kaiser angerufen: zum Kaiser sollst du reisen.

13. Als unterdessen etliche Tage vergangen waren, kamen der König Agrippa und Bernice gen Cäsarea, Festus zu begrüßen. 14. Da sie nun etliche Tage daselbst verweileten, legte Festus dem Könige die Angelegenheit des Paulus vor, und sagte: Es ist ein gewisser Mann von Felix gefangen hinterlassen worden, 15. wegen dessen, als ich nach Jerusalem gekommen, der Hohepriester und die Aeltesten der Juden Klage anbrachten, und Rechtsurtheil gegen ihn verlangten. 16. Ich antwortete ihnen aber, daß es nicht der Römer Sitte sei irgend einen Menschen Preis zu geben — zum Verderben," ehe dem Angeklagten die Kläger vor Augen gestellt seien, und er Gelegenheit zur Vertheidigung erhalten hätte wegen der Klage. 17. Als sie sich nun hier versammelt hatten, bestieg ich ohne Aufschub am folgenden Tage den Richterstuhl, und ließ den Mann vorführen. 18. Da aber die Kläger auftraten, brachten sie keine Klage seinetwegen vor, wie ich vermuthete; 19. wohl aber gewisse Streitfragen über ihre eigenthümliche Gottesverehrung hatten sie gegen ihn und über einen gewissen verstorbenen Jesus, von dem Paulus sagte, er lebe. 20. Da ich nun hinsichtlich der Streitigkeit über solches zweifelhaft war, sagte ich, ob er wolle gen Jerusalem gehen, und daselbst hierüber zu Gericht stehen. 21. Da aber Paulus anrief [und darauf Anspruch machte] in Verwahrung zu bleiben auf des Kaisers Erkenntniß: so befahl ich ihn in Verwahrung zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicken würde. 22. Da sprach Agrippa zu Festus: Ich wünschte selber auch den Menschen zu hören. Er sprach: Morgen sollst du ihn hören.

23. Des andern Tages nun kamen Agrippa und Bernice mit großem Gepränge, und traten in den Verhörsaal sammt den Ober-

sten und Vornehmen der Stadt; und auf Festus Befehl ward Paulus herbeigeführet. 24. Und Festus sprach: König Agrippa und ihr gegenwärtigen Männer alle: Ihr sehet diesen, wegen dessen das ganze Volk der Juden mich angegangen zu Jerusalem und hier schreiend, daß er nicht länger leben dürfe. 25. Da ich aber in Erfahrung gebracht, daß er nichts gethan, was den Tod verdienet; und da auch dieser selbst den Kaiser anrief, so beschloß ich ihn abzusenden. 26. Aber ich weiß dem Herrn nichts Gewisses von ihm zu schreiben: darum habe ich ihn euch vorgeführet, und besonders dir, König Agrippa, damit ich nach geschehenem Verhöre etwas zu schreiben wisse. 27. Denn es scheint mir unpassend einen Gefangenen zu schicken, und nicht auch die Klagen gegen ihn anzuzeigen.

XXVI. 1. Agrippa aber sprach zu Paulus: Es wird dir erlaubt für dich zu reden. Alsdann streckete Paulus die Hand aus, und verantwortete sich also: 2. „Ueber alles, deß ich von den Juden beschuldiget werde, König Agrippa, vor dir heute mich verantworten zu dürfen schätze ich mich glücklich, 3. zumal, da du aller unter den Juden bestehenden Gesetze und Streitfragen kundig bist. Daher bitte ich dich mich geduldig anzuhören. 4. Meinen Lebenswandel nun von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke geführet zu Jerusalem, wissen alle Juden, 5. da sie mich von Anfang an kennen, (wenn sie es bezeugen wollen,) daß ich nach der strengsten Sekte unsres Gottesdienstes, als Pharisäer, gelebt habe. 6. Und nun stehe ich wegen der Hoffnung auf die an unsre Väter von Gott geschehene Verheißung vor Gericht, 7. welche unser ganzes zwölfstämmiges Volk, Nacht und Tag angelegentlich betend, zu erlangen hoffet. Wegen dieser Hoffnung, o König Agrippa, bin ich von den Juden angeklaget. 8. Wie? wird es bei euch für unglaublich gehalten, ob Gott Todte erwecke? 9. Ich selbst freilich meinete dem Namen Jesu, des Nazaräers, vieles zuwider thun zu müssen. 10. Was ich auch that zu Jerusalem; und viele der Heiligen schloß ich ins Gefängniß nach erhaltener Vollmacht von den Hohenpriestern; und wenn sie hingerichtet wurden, gab ich Beifall. 11. Und in allen Synagogen strafte ich sie oft, und zwang sie zu lästern. Und über die Maßen gegen sie wüthend, verfolgte ich sie bis in auswärtige Städte."

12. „In diesem Geschäfte zog ich auch gen Damaskus mit Vollmacht und Erlaubniß von den Hohenpriestern. 13. Da sah ich Mittags auf dem Wege, o König, vom Himmel ein Licht, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umleuchten. 14. Da wir nun alle zu Boden gefallen waren, hörete ich eine Stimme zu mir reden und sagen in hebräischer Sprache: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Schwer wird es dir werden wider den Stachel zu löcken. 15. Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. 16. Doch stehe auf, und tritt auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen dich auszuersehen zum Diener und Zeugen deß, was du gesehen, und was ich dir offenbaren werde, 17. indem ich dich rette von deinem Volke und den Heiden, zu denen ich dich nun sende, 18. um ihnen die Augen zu öffnen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Lichte und von der Macht des Satans zu Gott, daß sie Vergebung der Sünden empfangen und Erbtheil unter den Heiligen, durch den Glauben an mich."

19. „Daher, König Agrippa, war ich nicht ungehorsam der himmlischen Erscheinung; 20. sondern denen zu Damaskus zuerst und zu Jerusalem und im ganzen Lande der Juden und den Heiden verkündete ich Buße zu thun und sich zu Gott zu bekehren und der Buße würdige Werke zu thun. 21. Deßwegen griffen mich die Juden im Tempel, und suchten mich zu tödten. 22. Da mir nun Beistand von Gott zu Theil geworden, so lebe ich bis auf diesen Tag,

und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, nichts anders lehrend als wovon die Propheten geredet, daß es geschehen werde, und Mose: 23. ob der Christus dem Leiden unterworfen sei, ob er, zuerst von den Todten auferstanden, Licht verkünden werde dem Volke und den Heiden."

24. Da er aber also sich verantwortete, sprach Festus mit lauter Stimme: Du rasest, Paulus: deine große Gelehrsamkeit bringt dich zur Raserei! 25. Er aber sprach: Ich rase nicht, verehrtester Festus, sondern Worte der Wahrheit und Besonnenheit rede ich. 26. Denn von diesen Dingen weiß der König, zu dem ich auch freimüthig rede; denn daß ihm nichts von diesen Dingen unbekannt sein kann, bin ich überzeugt: es ist ja nicht im Winkel geschehen. 27. Glaubest du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß daß du glaubest. 28. Agrippa aber sprach zu Paulus: In kurzer Zeit willst du mich überreden ein Christ zu werden! 29. Paulus aber — sprach: " Ich wünschte wohl zu Gott, daß über kurz oder lang nicht nur du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche werden mögen, wie ich bin, diese Fesseln ausgenommen.

30. Es stand nun der König und der Landpfleger und Bernice und die bei ihm saßen, auf; 31. und da sie hinweggegangen, redeten sie mit einander, und sagten: Dieser Mensch treibet nichts, was Tod oder Fesseln verdienet. 32. Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können losgelassen werden, hätte er nicht den Kaiser angerufen.

Cap. XXVII, 1 — XXVIII, 15.

Paulus Reise von Cäsarea nach Rom.

XXVII. 1. Als es nun bestimmt war, daß wir abfahren sollten nach Italien, übergaben sie Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Cohorte. 2. Wir bestiegen aber ein adramyttenisches Schiff, mit dem wir nach den Seestädten Asiens schiffen sollten, und fuhren ab, begleitet von Aristarchus, einem Macedonier, aus Thessalonich. 3. Am folgenden Tage liefen wir zu Sidon ein; und da Julius den Paulus menschenfreundlich behandelte, erlaubete er ihm zu den Freunden zu gehen, und [ihrer] Pflege zu genießen. 4. Von dannen fuhren wir ab, und schiffeten unter Cypern hin, weil uns die Winde zuwider waren. 5. Und nachdem wir das Meer von Cilicien und Pamphylien durchschiffet hatten, kamen wir gen Myra in Lycien; 6. und als der Hauptmann daselbst ein alexandrinisches Fahrzeug fand, das nach Italien fuhr, brachte er uns auf dasselbe. 7. Da wir aber geraume Zeit langsame Fahrt hatten, und mit Mühe gen Knidus gekommen waren, wo uns der Wind nicht anließ: so schiffeten wir unter Creta hin, bei Salmone vorbei. 8. Mit Mühe fuhren wir an der Küste hin, und kamen an einen Ort, der Schönhafen heißet, in dessen Nähe die Stadt Lasäa lieget.

9. Als aber unterdessen geraume Zeit vergangen, und die Fahrt schon unsicher war, weil auch die Fasten schon vorüber waren, ermahnete Paulus, und sagte zu ihnen: 10. Ihr Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Ungemach und großem Verluste, nicht nur der Ladung und des Fahrzeugs, sondern auch unsres Lebens verbunden sein wird. 11. Der Hauptmann aber gehorchte dem Steuermann und Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte. 12 Und da der Hafen nicht wohlgelegen war zum Ueberwintern, so waren die meisten des Rathes von dannen zu schiffen, ob sie vielleicht bis nach Phönix gelangen könnten, einem Hafen von Creta, der gegen Süd- und Nordwest hin lieget, um daselbst zu überwintern. 13. Da nun ein sanfter Südwind wehete, meineten sie ihren Vorsatz schon erreicht zu haben, lichteten die Anker, und fuhren näher an der Küste von Creta hin.

14. Nicht lange nachher aber stieß ein Sturmwind gegen die Insel, der Euroklydon [Breit-Woge] heißet; 15. und da das Schiff, dahingerissen, dem Winde nicht widerstehen konnte, gaben wir uns Preis, und fuhren dahin. 16. Nachdem wir nun an einem Inselchen, mit Namen Klaude, vorbeigelaufen waren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden. 17. Dieses zogen sie heran, und wandten Nothmittel an, indem sie das Schiff [mit Tauen] unterbanden; und da sie fürchteten auf die [africanische] Sandbank geworfen zu werden, ließen sie das Zeug herab, und fuhren so hin. 18. Da wir aber entsetzlich vom Sturme hin und her getrieben wurden, machten sie am folgenden Tage eine Entladung, 19. und am dritten Tage warfen wir eigenhändig das Schiffsgeräthe aus. 20. Da aber weder Sonne noch Sterne schienen mehrere Tage lang, und ein heftiger Sturm anhielt, so verschwand vollends alle Hoffnung unsrer Rettung.

21. Da nun niemand Nahrung zu sich nahm, trat Paulus unter sie, und sprach: Ihr hättet freilich, ihr Männer, mir Gehör gebend, nicht von Creta abfahren, und dieses Ungemach und diesen Verlust ersparen sollen. 22. Aber für jetzt ermahne ich euch gutes Muths zu sein; denn keine Seele von euch wird verloren gehen, außer allein das Fahrzeug. 23. Denn in dieser Nacht erschien mir ein Engel des Gottes, dem ich angehöre, dem ich auch diene, und sagte: 24. Fürchte dich nicht, Paulus! Du sollst vor den Kaiser treten, und siehe, Gott hat dir alle geschenket, die mit dir schiffen. 25. Darum seid gutes Muthes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, daß es so sein wird, wie mir gesagt worden. 26. Wir werden aber an eine Insel getrieben werden.

27. Als es aber die vierzehente Nacht war, während wir auf dem adriatischen Meere herumgetrieben wurden, vermutheten die Schiffer um Mitternacht, daß sie sich einem Lande näherten. 28. Und da sie das Senkblei auswarfen, fanden sie zwanzig Klafter; und da sie es in einiger Entfernung wieder auswarfen, fanden sie fünfzehen Klafter. 29. Und weil wir fürchteten auf Klippen zu stoßen, so warfen sie vom Hintertheile vier Anker aus, und wünscheten, daß es Tag werden möchte. 30. Da aber die Schiffer entfliehen wollten aus dem Schiffe, und das Boot ins Meer ließen, unter dem Vorwande auch vom Vordertheile Anker auszuwerfen: 31. sprach Paulus zum Hauptmann und den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht gerettet werden. 32. Alsdann hieben die Kriegsknechte die Seile des Bootes ab, und ließen es fallen. 33. Bis es nun Tag ward, ermahnete Paulus alle Speise zu sich zu nehmen, und sagte: Vierzehen Tage lang habt ihr gewartet, und ohne Nahrung zugebracht, und nichts zu euch genommen. 34. Darum ermahne ich euch Speise zu euch zu nehmen; denn dieß dienet zu eurer Rettung. Denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen. 35. Und nachdem er solches gesprochen, nahm er Brodt, sprach ein Dankgebet zu Gott im Angesichte aller, brach es, und begann zu essen. 36. Da fasseten alle Muth, und nahmen ebenfalls Speise zu sich. 37. Es waren aber unser im Schiffe zweihundert sechs und siebenzig Seelen.

38. Nachdem sie sich nun mit Speise gesättiget, erleichterten sie das Schiff, und warfen die Lebensmittel ins Meer. 39. Als es nun Tag geworden, erkannten sie das Land nicht; aber einen Busen bemerkten sie mit bequemem Strande, woran sie das Schiff wo möglich, antreiben wollten. 40. Und so kappten sie die Anker, und ließen sie ins Meer, indem sie zugleich die Bande der Steuerruder löseten; und das Segel gegen den Wind gerichtet, hielten sie auf den Strand. 41. Sie trieben aber auf eine Erdzunge, und stießen mit dem Schiffe auf, so daß das Vordertheil unbeweglich aufsitzen

blieb, und das Hintertheil von der Gewalt der Wellen auseinanderging. 42. Die Kriegsknechte faßten nun den Anschlag die Gefangenen zu tödten, damit sich niemand durch Schwimmen retten könnte. 43. Der Hauptmann aber, der Paulus retten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben, und befahl, daß, wer schwimmen könnte, sich zuerst ins Wasser stürzen sollte, und ans Land zu kommen suchen, 44. und die übrigen theils auf Brettern, theils auf andern Stücken des Schiffes. Und also geschah es, daß alle sich ans Land retteten.

XXVIII. 1. Als sie nun gerettet waren, da erfuhren sie, daß die Insel Melite heiße. 2. Die fremden Einwohner aber bewiesen uns ungewöhnliche Menschenliebe; denn sie zündeten ein Feuer an, und nahmen alle zu sich wegen des eingetretenen Regens und wegen der Kälte. 3. Da nun Paulus einen Haufen Reiser zusammengeraffet, und auf das Feuer gelegt hatte, kam der Hitze wegen eine Otter hervor, und heftete sich an seine Hand. 4. Wie aber die Einwohner das Thier an seiner Hand hangen sahen, sagten sie zu einander: Gewiß ist der Mensch ein Mörder, den, da er sich aus dem Meere gerettet, die göttliche Rache nicht hat leben lassen. 5. Er nun schleuderte das Thier in das Feuer, und erlitt keinen Schaden. 6. Sie aber erwarteten, er werde aufschwellen, oder sogleich todt niederfallen; da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nicht Uebles geschah, kamen sie auf andere Gedanken, und sagten, er sei ein Gott.

7. In der Umgebung jenes Ortes aber waren die Landgüter des Vornehmsten der Insel, mit Namen Poplius: dieser nahm uns auf, und bewirthete uns drei Tage freundlich. 8. Es geschah aber, daß der Vater des Poplius an Fieber-Anfällen und an der Ruhr krank darnieder lag. Zu ihm kam Paulus hinein, und heilete ihn, unter Gebet und Auflegung der Hände. 9. Als dieses nun geschehen, kamen auch die übrigen Kranken auf der Insel herbei, und wurden geheilet. 10. Diese erwiesen uns viele Ehren, und da wir abfuhren, versahen sie uns mit dem Nöthigen.

11. Nach drei Monden nun fuhren wir ab auf einem alexandrinischen Schiffe, das auf der Insel überwintert hatte, und die Dioskuren als Zeichen führete. 12. Und wir liefen zu Syrakus ein, und blieben drei Tage. 13. Von dannen schiffeten wir herum, und gelangeten gen Rhegium; und da am nächsten Tage ein Südwind sich erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Puteoli. 14. Daselbst fanden wir Brüder, und wurden ersucht sieben Tage bei ihnen zu bleiben; und so kamen wir nach Rom. 15. Von dannen kamen die Brüder, die von uns gehöret, uns entgegen bis nach Appium-Forum und Tres-Tabernä. Als Paulus diese sah, dankete er Gott und fassete Muth.

Cap. XXVIII, 16 — 31.

Paulus Gefangenschaft zu Rom.

16. Da wir nun gen Rom gekommen, überantwortete der Hauptmann die Gefangenen dem Befehlshaber der Leibwache; dem Paulus aber wurde erlaubt für sich zu bleiben mit dem ihn bewachenden Soldaten. 17. Es geschah aber nach drei Tagen, daß er die vornehmsten Juden zusammenrief. Und da sie zusammengekommen, sagte er zu ihnen: Meine Brüder, obschon ich nichts dem Volke oder den väterlichen Gesetzen zuwider gethan, bin ich gefangen von Jerusalem überliefert worden in die Hände der Römer. 18. Diese, nachdem sie mich verhöret, wollten mich loslassen, darum weil keine Schuld des Todes an mir gefunden wurde. 19. Da aber die Juden widersprachen, ward ich gezwungen den Kaiser anzurufen, nicht als hätte ich eine Klage gegen mein Volk zu führen. 20. Wegen dieser Ursache nun habe ich euch herbeigerufen, um euch zu sehen und

zu euch zu ſprechen; denn um der Hoffnung Israels willen trage ich dieſe Kette. 21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe über dich aus Judäa empfangen, noch iſt irgend ein Bruder gekommen, der Böſes von dir verkündet oder geredet hätte. 22. Wir wünſchen aber von dir zu hören, was deine Meinung iſt; denn von dieſer Sekte iſt uns bekannt, daß ſie allenthalben Widerſpruch findet.

23. Nachdem ſie ihm nun einen Tag geſetzet, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er die Lehre vom Reiche Gottes vortrug und bezeugete, und ſie zu überzeugen ſuchte von Jeſu aus dem Geſetze Moſe's und den Propheten, vom Morgen bis zum Abend. 24. Und etliche wurden von dem, was er ſagte, überzeugt; andere aber blieben ungläubig. 25. Sie gingen nun, unter einander mißhellig, fort, indem Paulus noch ein Wort ſprach: Recht hat der heilige Geiſt geredet durch den Propheten Jeſaia zu unſren Vätern, 26. da er ſagt: Gehe hin zu dieſem Volke, und ſprich: Hören ſollt ihr, aber nicht verſtehen; und ſehen ſollt ihr, aber nicht erkennen. 27. Denn verſtocket iſt das Herz dieſes Volkes, und mit ihren Ohren hören ſie ſchwer, und ihre Augen ſind erblindet, daß ſie nicht ſehen mit ihren Augen, und mit ihren Ohren hören, und mit dem Herzen fühlen, und ſich bekehren, und ich ſie heile. (Jeſ. VI, 9. 10.) 28. Kund ſei es euch nun, daß den Heiden das Heil Gottes geſandt worden; die werden auch hören. 29. Und nachdem er ſolches geſprochen, gingen die Juden fort, und hatten großen Wortwechſel unter einander.

30. Er blieb aber zwei ganze Jahre in eigener Miethwohnung, und empfing alle, die zu ihm kamen, 31. indem er das Reich Gottes verkündete, und von Chriſto lehrete mit aller Freimüthigkeit, ungehindert.

Paulus Brief an die Römer.

Cap. I, 1 — 17.

Eingang. Von des Apoſtels Reiſe nach Rom.

I. 1. Paulus, Diener Jeſu Chriſti, berufener Apoſtel, auserleſen für das Evangelium Gottes, 2. welches er vorherverheißen durch ſeine Propheten in den heiligen Schriften, 3. von ſeinem Sohne, der dem Fleiſche nach aus dem Samen Davids geboren, 4. dem Geiſte der Heiligkeit nach als Sohn Gottes mächtiglich erwieſen iſt durch [ſeine] Auferſtehung von den Todten, von Jeſu Chriſto, unſrem Herrn, 5. durch welchen wir Gnade und Apoſtelamt erhalten haben, zur Bewirkung des Gehorſams gegen den Glauben unter allen Völkern, zur Verherrlichung ſeines Namens, 6. unter welchen auch ihr Berufene Jeſu Chriſti ſeid, 7. allen in Rom befindlichen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen: Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

8. Zuvörderſt danke ich meinem Gott durch Jeſum Chriſtum um euer aller willen, daß euer Glaube gerühmet wird in der ganzen Welt. 9. Denn Gott iſt mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiſte im Evangelium ſeines Sohnes, wie ich unabläſſig euer gedenke, 10. und allezeit in meinem Gebete flehe, ob es mir endlich einmal gelingen möge mit Gottes Willen zu euch zu kommen. 11. Denn mich verlanget euch zu ſehen, auf daß ich euch eine geiſtliche Gabe ertheile, um euch zu befeſtigen, 12. das heißt: um mich zugleich mit zu

ſtärken unter euch durch gemeinſchaftlichen Glauben, den euren und meinen. 13. Ihr müſſet aber wiſſen, Brüder, daß ich mir oftmals vorgeſetzt zu euch zu kommen, (und bis jetzt bin ich daran verhindert worden,) um auch bei euch eine Frucht zu haben, ſo wie auch unter den übrigen Völkern. 14. Griechen und Nichtgriechen, Weiſen und Unverſtändigen bin ich verpflichtet: 15. und ſo bin ich, ſoviel an mir iſt, bereitwillig auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. 16. Denn ich ſchäme mich des Evangeliums — Chriſti" nicht; denn es iſt eine Kraft Gottes zum Heil für alle, die daran glauben, Juden zuerſt und Griechen. 17. Denn Gerechtigkeit Gottes wird in ihm geoffenbaret aus dem Glauben für den Glauben, ſo wie geſchrieben ſtehet: Der Gerechte wird durch Glauben leben.

Cap. I, 18 — VIII, 39.

Von dem Heile, welches das Evangelium bringt.

Cap. I, 18 — III, 31.

Vom menſchlichen Verderbniß, ſowohl der Heiden als der Juden, und der einzigen Rechtfertigung durch den Glauben.

18. Denn geoffenbaret wird Gottes Zorn vom Himmel wider jegliche Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten. 19. Denn die Erkenntniß von Gott iſt in ihnen offenbar; nämlich Gott offenbarte es ihnen; 20. nämlich ſeine unſchaubaren Eigenſchaften werden ſeit der Schöpfung der Welt in [ſeinen] Werken durch Nachdenken geſchauet, ſeine ewige Macht und Göttlichkeit: ſo daß ſie keine Entſchuldigung haben. 21. Denn obgleich ſie Gott kannten, ſo ehreten ſie ihn doch nicht als Gott, oder danketen ihm; ſondern verfielen in eitle Gedanken, und ihr unverſtändiges Herz verfinſterte ſich. 22. Indem ſie ſich für Weiſe ausgaben, wurden ſie Thoren, 23. und vertauſchten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit der Aehnlichkeit eines Bildes von einem vergänglichen Menſchen und von Vögeln und Thieren und Würmern. 24. Darum auch gab ſie Gott, bei den Lüſten ihres Herzens, der Unzucht Preis, daß ihre Leiber wechſelſeitig geſchändet würden, 25. ſie, welche den wahren Gott mit Lügen-Götzen vertauſchten, und das Geſchöpf anbeteten und verehrten vor dem Schöpfer, welcher geprieſen ſei in Ewigkeit, Amen! 26. Um deßwillen gab ſie Gott ſchändlichen Lüſten Preis. Denn ihre Weiber verwandelten den natürlichen Genuß in den unnatürlichen; 27. und gleicherweiſe verließen auch die Männer den natürlichen Genuß des Weibes, und entbrannten in ihrer Begierde gegen einander, indem ſie Mann mit Mann Schändlichkeiten übeten, und ſo den gebührenden Lohn ihres Irrwahnes an ſich ſelber empfingen. 28. Und ſo wie ſie die Kenntniß Gottes verwarfen, ſo gab ſie Gott einem verworfenen Sinne Preis, zu thun, was ſich nicht ziemet, 29. ſo daß ſie voll waren jeglicher Ungerechtigkeit, Hurerei, Schalkheit, Habſucht, Bosheit; voll Neid, Mord, Zank, Argliſt, Tücke; 30. Ohrenbläſer, Verleumder, ruchlos, übermüthig, hoffährtig, prahlſüchtig, erfinderiſch in Bubenſtücken, ungehorſam gegen die Eltern, 31. gewiſſenlos, treulos, lieblos, unverſöhnlich, unbarmherzig; 32. ſie, welche, obgleich den Rechtsſpruch Gottes kennend, daß die, ſo dergleichen thun, des Todes würdig ſind, ſelbiges nicht nur thun, ſondern auch an andern, die es thun, ihr Wohlgefallen haben.

II. 1. Darum biſt du nicht zu entſchuldigen, jeglicher Menſch, der du richteſt! Denn indem du den andern richteſt, ſo verdammeſt du dich ſelbſt; denn du thuſt daſſelbe, der du richteſt. 2. Wir wiſſen aber, daß das Gericht Gottes der Wahrheit gemäß die trifft, die ſolches thun. 3. Meineſt du aber, o Menſch, der du die, ſo dergleichen

chen thun, richtest, und selbiges thust, daß du dem Gerichte Gottes entfliehen werdest? 4. Oder verachtest du seine überschwengliche Güte und Geduld und Langmuth, verkennend, daß Gottes Güte dich zur Buße führet? 5. Vermöge deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens aber häufest du dir Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6. welcher einem jeglichen bezahlen wird nach seinen Werken: 7. denen, welche durch Standhaftigkeit in gutem Werke nach Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit streben, ewiges Leben; 8. den Widerspenstigen aber und denen, welche der Wahrheit unfolgsam sind, der Ungerechtigkeit aber folgen, Grimm und Zorn. 9. Drangsal und Angst über alle Menschen-Seelen, welche Böses üben, über Juden zuerst und Griechen; 10. Herrlichkeit aber und Ehre und Heil allen, die Gutes üben, Juden zuerst und Griechen. 11. Denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott.

12. Denn wer ohne Gesetz gesündigt hat, wird ohne Gesetz auch umkommen; und wer unter dem Gesetze gesündigt hat, wird durch das Gesetz gerichtet werden; 13. denn nicht die Hörer des Gesetzes gelten für gerecht bei Gott, sondern die Thäter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. 14. Denn wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur thun, was das Gesetz befiehlt, so sind diese, da sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz, 15. da sie ja zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, indem zugleich ihr Gewissen Zeugniß giebt, und wechselsweise die Gedanken anklagen oder auch entschuldigen, 16. am Tage, wenn Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum.

17. Wenn du aber ein Jude heißest, und dich steifest auf das Gesetz, und dich Gottes rühmest, 18. und kennest den Willen [desselben], und vom Gesetze belehret, zu prüfen weißt, was recht und unrecht sei; 19. wenn du dir zutrauest Wegweiser der Blinden zu sein, Licht derer, die in Finsterniß sind, 20. Unterweiser der Unverständigen, Lehrer der Einfältigen, der den Inbegriff der Einsicht und Wahrheit im Gesetze besitze — 21. der du nun andere lehrest, du lehrest dich nicht selber? der du predigest nicht zu stehlen, du stiehlest? 22. der du befiehlst nicht die Ehe zu brechen, du brichst die Ehe? der du die Götzen verabscheuest, du bist Tempelräuber? 23. der du dich des Gesetzes rühmest, du entehrest Gott durch Uebertretung des Gesetzes? 24. Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Völkern, wie geschrieben stehet. (Isa. LII, 5. Ezech. XXXVI, 20)

25. Die Beschneidung nämlich nützet wohl, wenn du das Gesetz thust; wenn du aber Uebertreter des Gesetzes bist, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. 26. Wenn nun der Unbeschnittene die Rechte des Gesetzes beobachtet, wird ihm seine Vorhaut nicht für Beschneidung gerechnet werden? 27. und richten werden die von Natur Unbeschnittenen, die das Gesetz ausüben, dich, der du bei Schrift und Beschneidung Uebertreter des Gesetzes bist? 28. Denn nicht, wer es im Aeußern ist, ist ein Jude, noch die es im Aeußern, am Fleische, ist, ist Beschneidung; 29. sondern wer im Innern ein Jude ist, und die Beschneidung des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben: ein solcher hat sein Lob nicht von Menschen, sondern von Gott.

III. 1. Welches ist nun der Vortheil der Juden? oder welches der Nutzen der Beschneidung? 2. Vieles in allem Betracht. Zuvörderst nämlich, daß ihnen die Aussprüche Gottes anvertrauet worden. 3. Denn wie? wenn etliche treulos waren, wird ihre Treulosigkeit die Treue Gottes aufheben? 4. Das sei ferne! vielmehr muß Gott wahrhaft sein, jeglicher Mensch aber falsch, so wie geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seiest in dei-

nen Sprüchen, und ſiegeſt, wenn du gerichtet wirſt. (Pſ. LI, 6.)

5. Wenn nun aber unſre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht ſetzet, was ſollen wir ſagen? Iſt Gott nicht ungerecht, wenn er Strafe verhänget? (Ich rede nach Menſchen-Weiſe.) 6. Das ſei ferne! wie könnte ſonſt Gott die Welt richten? 7. Denn wenn die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Falſchheit größer erſchienen iſt zu ſeiner Verherrlichung, warum werde auch ich noch als Sünder gerichtet? 8. Und [warum] ſollen wir nicht thun, wie man uns verleumdet, und etliche vorgeben, daß wir ſagen: Laßt uns das Böſe thun, auf daß das Gute [daraus] komme? Solcher Strafe wäre gerecht.

9. Wie nun? haben wir Vorzug? Ganz und gar nicht! Denn wir haben vorher Juden und Griechen alle angeklagt unter der Sünde zu ſein, 10. ſo wie geſchrieben ſtehet: Keiner iſt gerecht, auch nicht einer; 11. keiner iſt vernünftig, keiner, der Gott verehre. 12. Alle ſind abgewichen, allzumal verdorben; keiner, der da Gutes thue, auch nicht einer. (Pſ. XIV, 1–3) 13. Ein offenes Grab iſt ihre Kehle, mit ihren Zungen trügen ſie; (Pſ. V, 10) Otterngift iſt unter ihren Lippen. (Pſ. CXL, 4) 14. Ihr Mund iſt voll Fluch und Bitterkeit. (Pſ. X, 7.) 15. Schnell ſind ihre Füße, Blut zu vergießen; 16. Verwüſtung und Verderben iſt auf ihren Wegen, 17. und den Weg des Friedens kennen ſie nicht. (Jeſ. LIX, 7. 8.) 18. Furcht Gottes iſt nicht vor ihren Augen. (Pſ. XXXVI, 2.) 19. Wir wiſſen aber, daß, was das Geſetz ſpricht, es denen unter dem Geſetze ſaget, auf daß jeglicher Mund verſtumme, und alle Welt ſtrafbar ſei vor Gott. 20. Denn durch Werke des Geſetzes wird kein Menſch gerechtfertigt vor ihm; denn durch das Geſetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Nun aber iſt, ohne das Geſetz, Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret, von welcher Zeugniß gegeben wird von dem Geſetze und den Propheten; 22. und zwar Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jeſum Chriſtum für alle und auf alle, die da glauben; denn es iſt kein Unterſchied. 23. Denn alle haben geſündigt, und ermangeln des Ruhmes bei Gott, 24. und werden gerechtfertigt umſonſt durch ſeine Gnade, mittelſt der Erlöſung in Chriſto Jeſu, 25. welchen Gott dargeſtellt als Sühnopfer, mittelſt des Glaubens, durch ſein Blut, zum Erweiſe ſeiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlaſſens der vorher geſchehenen Sünden, 26. unter der Nachſicht Gottes; zum Erweiſe ſeiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht ſei, und die, ſo an Jeſum glauben, rechtfertige. 27. Wo bleibet nun das Rühmen? es iſt ausgeſchloſſen. Durch welches Geſetz? durch das der Werke? Nein! ſondern durch das Geſetz des Glaubens. 28. Denn wir halten dafür, daß der Menſch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne des Geſetzes Werke. 29. Oder gehört Gott nur den Juden an? nicht — aber" auch den Heiden? Ja! auch den Heiden, 30. ſintemal Gott Einer iſt, welcher die Beſchnittenen rechtfertigen wird durch den Glauben, und die Unbeſchnittenen mittelſt des Glaubens. 31. So heben wir nun das Geſetz auf durch den Glauben? Das ſei ferne! ſondern wir richten das Geſetz auf.

Cap. IV.

Beweis der Uebereinſtimmung dieſer Lehre mit dem Alten Teſtament.

IV. 1. Was können wir nun ſagen daß unſer Vater Abraham erlanget habe dem Fleiſche nach [durch Beſchneidung und Geſetzeswerke]? [Nichts hat er erlanget]. 2. Denn wenn Abraham durch Werke gerecht erfunden ward, ſo hat er Ruhm [bei Menſchen], aber nicht gegen Gott. 3. Denn was ſagt die Schrift? Abraham aber glaubete Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. (1 Moſ. XV, 6.) 4. Dem aber, der mit

Werken umgehet, wird der Lohn nicht gerechnet aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit; 5. dem aber, der nicht mit Werken umgehet, sondern glaubet an den, welcher den Gottlosen rechtfertiget, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. 6. Wie denn auch David den Menschen selig preiset, dem Gott Gerechtigkeit zurechnet ohne Werke: 7. Selig, deren Missethaten verziehen, und deren Sünden bedeckt sind; 8. selig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet. (Ps. xxxii, 1. 2.) 9. Diese Seligpreisung nun, gehet sie auf die Beschneidung, oder auch auf die Vorhaut? [Allerdings!] Wir sagen nämlich, daß dem Abraham der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet ward. 10. Wie ward er ihm nun angerechnet? als er in der Beschneidung war, oder in der Vorhaut? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut; 11. und er empfing das Zeichen der Beschneidung, als Siegel der Gerechtigkeit durch den Glauben, den in der Vorhaut [bewiesenen], auf daß er Stammvater wäre aller, die in der Vorhaut glauben, auf daß die Gerechtigkeit auch ihnen zugerechnet würde, 12. und auch der Stammvater der Beschnittenen, für diejenigen, welche nicht blos die Beschneidung haben, sondern auch in den Fußstapfen des von unsrem Vater Abraham in der Vorhaut bewiesenen Glaubens wandeln. 13. Denn nicht durch das Gesetz ward die Verheißung dem Abraham oder seinem Samen, daß er Erbe der Welt werden solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. 14. Denn wenn die, welche das Gesetz haben, Erben sind, so ist der Glaube zu nichte gemacht, und die Verheißung aufgehoben. 15. Denn das Gesetz bewirket Zorn; denn wo kein Gesetz, da ist auch keine Uebertretung. 16. Darum [kommt das Erbe] durch Glauben, auf daß aus Gnade, damit die Verheißung bestehe für allen Samen, nicht blos für den, der das Gesetz hat, sondern auch für den, der den Glauben Abrahams hat, welcher unser aller Vater ist, 17. (so wie geschrieben stehet: Denn zum Vater vieler Völker hab' ich dich gemacht,) (1 Mos. xvii, v.) vor dem Gott, dem er glaubete, der die Todten belebet, und das nicht Seiende als seiend hervorrufet. 18. Gegen Hoffnung auf Hoffnung glaubete er, auf daß er Vater vieler Völker würde, nach dem Spruche: Also soll dein Same sein; (1 Mos. xv, 5.) 19. und, weil er nicht schwach im Glauben war, betrachtete er nicht seinen schon abgelebten Körper, da er fast hundertjährig war, noch das Abgelebtsein des Mutterleibes der Sara; 20. an der Verheißung Gottes zweifelte er nicht in Unglauben, sondern ward stark im Glauben, Gott die Ehre gebend, 21. und fest überzeugt, daß er, was er verheißen, auch Macht habe zu erfüllen. 22. Darum ward es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. 23. Es ward aber nicht blos um seinetwillen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, 24. sondern auch um unsretwillen, denen es auch zugerechnet werden soll, wenn wir glauben an den, welcher Jesum, unsren Herrn, auferwecket hat von den Todten, 25. welcher hingegeben ward um unsrer Vergehungen willen, und auferwecket um unsrer Rechtfertigung willen.

Cap. V, 1 — 11.

Selige Wirkungen dieser Rechtfertigung.

V. 1. Da wir nun gerechtfertigt sind durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott mittelst unsres Herrn Jesu Christi, 2. mittelst dessen wir auch den Zutritt erhalten haben durch den Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit bei Gott. 3. Und dieß nicht allein, sondern wir rühmen uns auch der Drangsale, wohl wissend, daß die Drangsal Standhaftigkeit bewirket, 4. die Standhaftigkeit aber Bewährung, und die Bewährung Hoffnung, 5. die Hoffnung

aber nicht zu Schanden werden läſſet; denn die Liebe Gottes hat ſich ergoſſen in unſre Herzen durch den heiligen Geiſt, der uns verliehen worden. 6. Denn Chriſtus iſt ja, da wir noch elend waren, zur beſtimmten Zeit für [uns] Gottloſe geſtorben. 7. Kaum nämlich wird jemand für einen Gerechten ſterben; (für den Guten freilich möchte vielleicht jemand noch es unternehmen zu ſterben;) 8. es erweiſet aber Gott ſeine Liebe gegen uns, daß, da wir noch Sünder waren, Chriſtus für uns geſtorben iſt. 9. Um ſo vielmehr nun werden wir, da wir jetzt durch ſein Blut gerechtfertigt ſind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. 10. Denn ſo wir, da wir Feinde waren, mit Gott ausgeſöhnet wurden durch den Tod ſeines Sohnes: wie viel mehr werden wir, da wir ausgeſöhnet ſind, gerettet werden durch ſein Leben. 11. Und dieß nicht allein, ſondern wir rühmen uns auch Gottes mittelſt unſres Herrn Jeſu Chriſti, mittelſt deſſen wir nun die Ausſöhnung erlanget haben.

Cap. V, 12 — 21.

Vergleichung Jeſu mit Adam.

12. Darum [iſt es] gleichwie durch Einen Menſchen die Sünde in die Welt gekommen iſt, und durch die Sünde der Tod, und alſo auf alle Menſchen der Tod übergegangen iſt, dieweil alle geſündigt haben. 13. Denn bis zum Geſetze war Sünde [allerdings] in der Welt, Sünde wird aber nicht zugerechnet, wenn kein Geſetz da iſt; 14. doch herrſchete der Tod von Adam bis Moſe, auch über die, ſo nicht geſündigt hatten nach Aehnlichkeit der Uebertretung Adams: welcher Vorbild des Künftigen iſt. 15. Aber nicht wie das Vergehen, alſo auch die Gnadengabe. Denn wenn durch des Einen Vergehen die vielen geſtorben ſind, ſo hat ſich um ſo viel mehr Gottes Gnade und Geſchenk durch die Gnade des einen Menſchen Jeſu Chriſti auf die vielen verbreitet. 16. Und nicht wie durch einen, der geſündigt, die Gabe. Denn das Gericht wegen eines gerieth zur Verdammniß; die Gnadengabe aber wegen vieler Vergehen zur Rechtfertigung. 17. Denn wenn durch des einen Vergehen der Tod herrſchete mittelſt des einen, um ſo viel mehr werden die, ſo die Fülle der Gnade und des Geſchenks der Gerechtigkeit empfangen, in [ſeligem] Leben herrſchen mittelſt des einen Jeſu Chriſti. 18. Demnach alſo, wie durch Ein Vergehen es für alle Menſchen zur Verdammniß gerieth, alſo durch Eine gerechte Handlung für alle Menſchen zur Rechtfertigung des Lebens. 19. Denn ſo wie durch den Ungehorſam des einen Menſchen die vielen zu Sündern gemacht worden ſind; alſo werden auch durch den Gehorſam des einen die vielen gerecht gemacht werden. 20. Das Geſetz aber trat daneben ein, auf daß das Vergehen gehäuft würde; als aber die Sünde gehäuft war, erwies ſich überſchwenglich die Gnade: 21. auf daß, ſo wie die Sünde herrſchete durch den Tod, alſo auch die Gnade herrſchete mittelſt der Gerechtigkeit zum ewigen Leben, mittelſt Jeſu Chriſti, unſres Herrn.

Cap. VI.

Daß man dieſer Lehre nach nicht ſündigen dürfe.

VI. 1. Was ſollen wir nun ſagen? Sollen wir verharren bei der Sünde, auf daß die Gnade ſich häufe? 2. Das ſei ferne! Wir ſind ja der Sünde abgeſtorben, wie ſollten wir noch in ihr leben? 3. Oder wiſſet ihr nicht, daß ſo viel unſer getauft ſind auf Chriſtum Jeſum, auf ſeinen Tod getauft ſind? 4. So ſind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, ſo wie Chriſtus auferwecket worden von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. 5. Denn wenn wir

verwachsen sind der Aehnlichkeit seines Todes, so werden wir es ja doch auch sein mit der Auferstehung. 6. Wir wissen ja, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde vernichtet würde, damit wir nicht mehr der Sünde dienen. 7. Denn wer gestorben, ist losgesprochen von der Sünde. 8. Wenn wir aber gestorben sind mit Christo, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9. wohl wissend, daß Christus, von den Todten auferwecket, nicht mehr stirbt; der Tod herrschet nicht mehr über ihn. 10. Denn den Tod, den er gestorben, ist er der Sünde gestorben ein für allemal; das Leben aber, das er lebet, lebet er Gott. 11. Also auch ihr: achtet euch todt für die Sünde, lebend aber für Gott in Christo Jesu, — unsrem Herrn." 12. So herrsche nun die Sünde nicht mehr in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr — derselben" in ihren Lüsten gehorchet. 13. Auch gebet nicht eure Glieder als Werkzeuge der Ungerechtigkeit der Sünde hin; sondern gebet euch Gott hin als von den Todten aufgelebt, und eure Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit. 14. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen; denn ihr seid nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze sind, sondern unter der Gnade? Das sei ferne! 16. Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch hingebet als Diener zum Gehorsam, ihr Diener seid dessen, dem ihr gehorchet, entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams [gegen Gott] zur Gerechtigkeit? 17. Gott sei aber Dank, daß, da ihr Diener der Sünde waret, ihr doch von Herzen gehorchet habt der Form der Lehre, welcher ihr übergeben worden, 18. befreiet aber von der Sünde, ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden seid. 19. (Ich rede menschlich, um der Schwachheit eures Fleisches willen.) Nämlich so wie ihr eure Glieder hingegeben habt zum Dienste der Unlauterkeit und Gesetzwidrigkeit zur [Ausübung der] Gesetzwidrigkeit: also gebet jetzt eure Glieder hin zum Dienste der Gerechtigkeit zur [Ausübung der] Heiligkeit. 20. Denn als ihr Diener der Sünde waret, so waret ihr frei gegen die Gerechtigkeit. 21. Welche Frucht hattet ihr nun damals? [Dinge,] deren ihr jetzt euch schämet; denn das Ende von selbigen ist der Tod. 22. Jetzt aber, befreiet von der Sünde, und Gott dienstbar geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit; und das Ende, ewiges Leben. 23. Denn der Sold der Sünde ist Tod; die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unsrem Herrn.

Cap. VII, 1 — 6.

Die Christen sind frei vom Gesetze.

VII. 1. Oder wisset ihr nicht, Brüder (ich rede ja zu solchen, die das Gesetz kennen,) daß das Gesetz über den Menschen herrschet, so lange er lebet? 2. Denn das dem Manne unterworfene Weib ist an den lebenden Mann gebunden durch das Gesetz; so aber der Mann gestorben, ist sie erlediget vom Gesetze des Mannes. 3. Demnach nun wird sie beim Leben des Mannes Ehebrecherin heißen, wenn sie eines andern Mannes wird; so aber der Mann gestorben, ist sie frei vom Gesetze, so daß sie nicht Ehebrecherin ist, wenn sie eines andern Mannes wird. 4. Daher, meine Brüder, seid auch ihr dem Gesetze getödtet worden mittelst des Leibes Christi, so daß ihr eines andern, des von den Todten auferstandenen, geworden seid, damit wir Gott Frucht trügen. 5. Denn als wir im Fleische waren, waren die Lüste der Sünden, durch das Gesetz [aufgeregt], wirksam in unsren Gliedern, so daß wir dem Tode Frucht trugen. 6. Jetzt aber, da wir gestorben, sind wir erlediget vom Gesetze, in dem wir festgehalten waren, so daß wir [Gott] dienen im neuen Leben des Geistes, und nicht im alten des Buchstaben.

Cap. VII, 7—25.

Das Geſetz iſt die unſchuldige Urſache der Sünde.

7. Was ſollen wir nun ſagen? Iſt das Geſetz Sünde? Das ſei ferne! Aber die Sünde kennte ich nicht, wenn nicht durch das Geſetz; denn auch von der Luſt wüßte ich nichts, wenn nicht das Geſetz ſagte: Laß dich nicht gelüſten. 8. Es nahm aber die Sünde Anlaß, und wirkete durch das Gebot in mir jegliche Luſt; denn ohne Geſetz iſt die Sünde todt. 9. Ich aber lebte ohne das Geſetz einſt; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, 10. ich aber ſtarb, und ſo erwies ſich mir das Gebot, das zum Leben [gegeben war], eben daſſelbe als Urſache des Todes. 11. Denn die Sünde nahm Anlaß, und verführete mich durch das Gebot, und tödtete mich dadurch. 12. Alſo iſt allerdings das Geſetz heilig, und das Gebot heilig und gerecht und gut. — 13. Das Gute nun iſt mir zum Tode geworden? Das ſei ferne! ſondern die Sünde: auf daß ſie als Sünde erſchiene, indem ſie durch das Gute mir Tod bewirkete; auf daß die Sünde über die Maßen ſündhaft würde durch das Gebot.

14. Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt, ich aber bin fleiſchlich, verkauft unter die [Gewalt der] Sünde. 15. Denn was ich ausübe, weiß ich nicht; denn nicht was ich will, das thue ich, ſondern was ich haſſe, das thue ich. 16. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo ſtimme ich dem Geſetze bei, daß es gut ſei. 17. Nun aber übe ich es nicht mehr aus, ſondern die in mir wohnende Sünde. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das heißt, in meinem Fleiſche, Gutes nicht wohnet; denn das Wollen iſt mir vorhanden, aber das Ausüben des Guten finde ich nicht; 19. denn ich thue nicht, was ich will, Gutes; ſondern was ich nicht will, Böſes, das thue ich. 20. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo übe ich es nicht mehr aus, ſondern die in mir wohnende Sünde. 21. Ich finde alſo für mich, der ich das Gute thun will, das Geſetz, daß mir das Böſe anhängt. 22. Denn ich habe Luſt am Geſetze Gottes, dem innern Menſchen nach; 23. ich ſehe aber ein anderes Geſetz in meinen Gliedern, das entgegenkämpfet dem Geſetze meiner Vernunft, und mich gefangen nimmt dem Geſetze der Sünde, das in meinen Gliedern iſt. 24. Ich elender Menſch! wer wird mich retten von dem Leibe ſolches Verderbens? 25. Ich danke Gott durch Jeſum Chriſtum, unſren Herrn! — Demnach nun diene ich mit der Vernunft zwar dem Geſetze Gottes, mit dem Fleiſche aber dem Geſetze der Sünde.

Cap. VIII.

Der Chriſt hat nichts zu fürchten, alles zu hoffen.

VIII. 1. Demnach giebt es nun keine Verdammniß für die, ſo in Chriſto Jeſu ſind — die nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte." 2. Denn das Geſetz des Geiſtes, des Lebens in Chriſto Jeſu, hat mich befreiet vom Geſetze der Sünde und des Todes. 3. Denn, was dem Geſetze unmöglich, dieweil es unwirkſam war durch das Fleiſch: Gott hat ſeinen Sohn geſandt in Aehnlichkeit eines ſündigen Leibes und um der Sünde willen, und die Sünde verdammet im Fleiſche, 4. auf daß das Recht des Geſetzes in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. 5. Denn die nach dem Fleiſche leben, trachten nach dem, was des Fleiſches iſt; die aber nach dem Geiſte, nach dem, was des Geiſtes. 6. Das Trachten des Fleiſches nämlich iſt Tod, und das Trachten des Geiſtes, Leben und Heil. 7. Denn das Trachten des Fleiſches iſt Feindſchaft gegen Gott, denn es unterwirft ſich nicht dem Geſetze Gottes; denn es vermag es auch nicht. 8. Die aber im Fleiſche

leben, können Gott nicht gefallen. 9. Ihr aber lebet nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn nämlich Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10. Wenn aber Christus in euch ist, so ist zwar der Leib des Todes theilhaftig um der Sünde willen, der Geist aber lebet um der Gerechtigkeit willen. 11. Wenn nun der Geist deß, der Jesum auferweckete von den Todten, in euch wohnet, so wird er, der Christum auferweckete von den Todten, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch den in euch wohnenden Geist. 12. Demnach nun, meine Brüder, sind wir nicht dem Fleische verpflichtet, nach dem Fleische zu leben. 13. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste die Handlungen des Fleisches ertödtet, so werdet ihr leben. 14. Denn alle, die sich vom Geiste Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne 15. Denn ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, um euch wieder zu fürchten; sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16. Der Geist selbst bezeuget es zugleich mit unsrem Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. 17. Wenn aber Kinder, dann auch Erben, Erben [sage ich] Gottes, und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nicht in Vergleich kommen mit der Herrlichkeit, die künftig an uns geoffenbaret wird. 19. Denn das Harren der [ganzen] Schöpfung erwartet die Offenbarung der Kinder Gottes. 20. Denn der Eitelkeit ward die Schöpfung unterworfen (nicht freiwillig, sondern um deßwillen, der sie unterwarf) auf Hoffnung, 21. daß auch sie, die Schöpfung, wird befreiet werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit, [und versetzt] in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammenseufzet und in Wehen lieget bis jetzo. 23. Und nicht allein sie, sondern auch wir, welche die Erstlinge des Geistes empfangen haben, auch wir selber seufzen in unsren Herzen, erwartend die Kindschaft, die Erlösung unsres Leibes. 24. Denn durch die Hoffnung sind wir gerettet. Nun aber ist eine Hoffnung die man siehet, keine Hoffnung; denn wo jemand etwas siehet, warum hoffet er doch? 25. Wenn wir aber hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Standhaftigkeit. 26. Eben so stehet aber auch der Geist unsren Schwachheiten bei; denn was wir beten sollen, wie sich's gebühret, wissen wir nicht, aber der Geist selbst verwendet sich für uns mit unaussprechlichen Seufzern. 27. Er aber, der die Herzen erforschet, weiß was der Sinn des Geistes ist, weil er nach Gottes Wohlgefallen für die Heiligen sich verwendet. 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten dienet, ihnen, welche nach dem Rathschlusse [Gottes] berufen sind. 29. Denn die er hat vorher erwählet, hat er auch vorher bestimmet, gleich zu sein dem Bilde seines Sohnes, daß er der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern; 30. die er aber vorher bestimmet hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen, hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt, diese hat er auch verherrlichet. 31. Was sollen wir nun dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? 32. Er hat ja seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns alle hingegeben: wie sollte er uns nicht alles mit ihm schenken? 33. Wer mag die Erwähleten Gottes anklagen? Gott, der [sie] rechtfertiget? 34. Wer ist's, der sie verdammet? Christus, der gestorben, und was noch mehr, auch auferstanden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich für uns verwendet? 35. Wer mag uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße?

oder Gefahr? oder Schwert? 36. so wie geschrieben stehet: Um dich werden wir gemordet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schafe. (Ps. XLIV, 23.) 37. Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. 38. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39. weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die [uns geworden] in Christo Jesu, unsrem Herrn.

Cap. IX — XI.

Klage und Trost über die Verwerfung der Juden.

Cap. IX.

Diese Verwerfung ist zu beklagen, hebt aber nicht die Verheißungen auf, berechtigt auch nicht zu Vorwürfen gegen Gott; sondern hat in seinem freien, demüthig zu verehrenden Rathschlusse, aber auch im Verhalten der Juden selbst ihren Grund.

IX. 1. Ich sage die Wahrheit in Christo: ich lüge nicht, indem mein Gewissen es mir bezeuget im heiligen Geiste, 2. daß ich großen Schmerz trage und unabläßigen Kummer in meinem Herzen. 3. Denn ich wünschte selbst verflucht [und geschieden] zu sein von Christo für meine Brüder, meine Verwandten dem Fleische nach: 4. welche ja Israeliten sind, denen die Kindschaft und die Herrlichkeit [Gottes] und die Bünde und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen, 5. denen die Väter angehören, und aus welchen Christus stammet nach dem Fleische, der über alle ist. Gott sei gepriesen in Ewigkeit! Amen.

6. Doch ist dem nicht so, daß Gottes Verheißung zu nichte geworden ist. Denn nicht alle, welche von Israel [stammen], sind Israeliten; 7. noch auch, weil sie Same Abrahams sind, sind alle [dessen] Kinder; sondern [es heißt]: Nach Isaak soll dein Same genennet werden; (1 Mos. XXI, 12.) 8. das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches, die sind Gottes Kinder; sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. 9. Denn ein Verheißungswort war dieß: Um diese Zeit will ich wieder kommen, und Sara wird einen Sohn haben. (1 Mos. XVIII, 10.) 10. Und dieß nicht allein, sondern auch Rebekka, welche von Einem schwanger war, unsrem Vater Isaak — — 11. Denn ohne da sie schon geboren gewesen waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, (auf daß der göttliche Rathschluß der Erwählung bestehe, nicht um Werke willen, sondern um des Berufenden willen), ward ihr gesagt: 12. Der Größere wird dem Kleinern dienen; (1 Mos. XXV, 23.) 13. so wie geschrieben stehet: Jakob hab' ich geliebet, Esau aber gehasset. (Mal. I, 2. 3.)

14. Was sollen wir nun sagen? Ist Gott ungerecht? Das sei ferne! 15. Denn zu Mose sagt er: Ich begnadige, wen ich begnadigen will, und erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will. (2 Mos. XXXIII, 19.) 16. Demnach nun lieget es nicht an jemandes Wollen oder Streben, sondern an Gottes Gnade. 17. Denn es sagt die Schrift zu Pharao: Eben dazu habe ich dich erwecket, damit ich an dir meine Macht zeige, und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde. (2 Mos. IX, 16.) 18. Demnach nun begnadigt er, wen er will; wen er aber will, verhärtet er. 19. Du wirst mir nun sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen? 20. Freilich, o Mensch, wer bist du, daß du mit Gott hadern willst? Darf das Gebild zu seinem Bildner sprechen: Warum hast du mich so gemacht? 21. Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus demselben Teige zu machen ein Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren? 22. Wenn aber Gott, wenn er wollte seinen Zorn zeigen und seine Macht kund thun, mit aller Langmuth Gefäße des Zornes, die zum Verder-

ben bereitet waren, ertrug, 23. auch damit er die Fülle seiner Herrlichkeit kund thäte an den Gefäßen der Gnade, die er vorher bestimmete zur Herrlichkeit? 24. Als welche er uns auch berief, und nicht bloß aus den Juden, sondern auch aus den Heiden. 25. Wie er auch im Hosea spricht: Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk nennen, und die Nichtgeliebte Geliebte. 26. Und es geschieht an dem Orte, da ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, daselbst werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden. (Hos. II, 25. I, 10.) 27. Jesaia aber rufet aus über Israel: Wäre auch die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, [nur] der Rest wird gerettet werden. 28. Denn er vollendet und beschleunigt die Sache mit Gerechtigkeit, und die beschleunigte Sache wird der Herr thun auf Erden. (Jes. X, 22. 23.) 29. Und so wie Jesaia vorhergesagt hat: Hätte uns nicht der Herr Zebaoth einen Samen übrig gelassen: wie Sodom wären wir geworden, und Gomorra ähnlich geworden.

30. Was sollen wir nun sagen? Daß die Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit strebeten, Gerechtigkeit erlangeten, Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben [kommt]; 31. Israel aber, das dem Gesetze der Gerechtigkeit nachstrebete, gelangete nicht zum Gesetze der Gerechtigkeit. 32. Warum? Weil nicht durch Glauben, sondern wie [sie vermeinten] durch Werke des Gesetzes. Denn sie stießen an den Stein des Anstoßes, so wie geschrieben stehet: Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Strauchelns, und jeglicher, der auf ihn vertrauet, wird nicht zu Schanden werden. (Jes. XXVIII, 16. VIII, 14.)

Cap. X.

Vom Irrthum der Juden im Beharren beim Gesetz.

X. 1. Brüder! der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott ist für ihre Rettung. 2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntniß. 3. Denn indem sie die Gerechtigkeit Gottes verkannten, und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchten, haben sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes unterworfen. 4. Denn das Ende des Gesetzes ist Christus, zur [Erlangung der] Gerechtigkeit für alle, die da glauben. 5. Denn Mose schreibet von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze [kommt]: daß, welcher Mensch sie [die Gebote] thut, der wird durch sie leben. (3 Mos. XVIII, 5.) 6. Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben [kommt], sagt also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer steiget hinauf in den Himmel? das heißt, um Christum herabzuholen; 7. oder: Wer steiget hinab in den Abgrund? das heißt, um Christum von den Todten heraufzuholen. 8. Sondern was sagt sie? Nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, das heißt, das Wort vom Glauben, welches wir verkündigen. (5 Mos. XXX, 12—14.) 9. Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennest, und glaubest mit deinem Herzen, daß ihn Gott auferwecket hat von den Todten, so wirst du gerettet werden. 10. Denn so man mit dem Herzen glaubet, erlanget man Gerechtigkeit; und so man mit dem Munde bekennet, erlanget man Heil. 11. Denn es sagt die Schrift: Jeglicher, der auf ihn vertrauet, wird nicht zu Schanden werden. 12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche; denn derselbe Herr gehört allen, reich [an Gnade] für alle, die ihn anrufen. 13. Denn wer den Namen des Herrn anrufet, wird gerettet werden. (Joel III, 5.) 14. Wie können sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubet haben? wie können sie aber an den glauben, von dem sie nicht gehöret haben? wie können sie aber von ihm hören ohne einen Verkündiger? 15. wie können sie aber verkündigen, wenn sie nicht gesandt sind? so wie geschrieben stehet: Wie schön sind die Füße derer, die da Frieden verkünden, die

da gute Botschaft bringen! (Jes. LII, 7.) 16. Aber nicht alle haben der guten Botschaft gehorchet. Denn Jesaia sagt: Herr! wer glaubte unsrer Kunde? (Jes. LIII, 1.) 17. Demnach [kommt] der Glaube aus der Kunde, die Kunde aber durch das Wort Gottes. 18. Aber frage ich: Haben sie es etwa nicht gehöret? Freilich in alle Lande ist ihr Klang ausgegangen, bis ans Ende der Erde ihre Worte. (Ps. XIX, 5.) 19. Aber frage ich: Hat es etwa Israel nicht verstanden? Schon Mose sagt: Ich will euren Eifer reizen gegen ein Nicht-Volk, gegen eine gottlose Nation euren Unwillen. (5 Mos. XXXII, 21.) 20. Jesaia aber sagt es frei heraus: Ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten; ward offenbar denen, die nicht nach mir fragten. (Jes. LXV, 1.) 21. Und von Israel sagt er: Den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volke. (Jes. LXV, 2.)

Cap. XI.

Die Juden sind darum nicht verstoßen, und werden endlich noch bekehrt werden.

XI. 1. Ich frage nun: Gott hat doch nicht sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Nicht verstoßen hat Gott sein Volk, das er erwählet hat. Oder wisset ihr nicht, was in der Geschichte des Elia die Schrift sagt? wie er bei Gott Israel verklaget, — und sagt: " 3. Herr! deine Propheten haben sie getödtet, und deine Altäre zerstöret, und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten mir das Leben zu nehmen. (1 Kön. XIX, 10.) 4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelassen siebentausend Mann, die ihre Kniee nicht gebeuget vor dem Baal. (1 Kön. XIX, 18.) 5. Also nun ist auch in der jetzigen Zeit ein Ueberrest durch Auswahl der Gnade gelassen. 6. Wenn aber aus Gnade, dann nicht mehr um der Werke willen; denn sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade. — Wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr Gnade; denn sonst ist das Werk nicht mehr Werk." 7. Was [folgt] nun? Was Israel suchet, das erlangete es nicht; die Auserwählten aber erlangeten es, und die Uebrigen sind verstocket. 8. So wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen verliehen einen Geist der Betäubung, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag. (Vgl. 5 Mos. XXIX, 3. Jes. XXIX, 10.) 9. Und David sagt: Es werde ihnen ihr Tisch zum Fallstrick und zum Fang und zum Anstoß und zur Vergeltung! 10. Dunkel seien ihre Augen, daß sie nicht sehen, und ihren Rücken krümme allezeit! (Ps. LXIX, 23. 24.)

11. Ich frage nun: Sie haben doch nicht gestrauchelt, um zu fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fehltritt ist den Heiden das Heil geworden, um sie zur Nacheiferung zu reizen. 12. Wenn aber ihr Fehltritt der Gewinn der Welt, und ihre Verringerung der Gewinn der Heiden war: wie viel mehr ihre Fülle! 13. Euch nämlich den [ehemaligen] Heiden sage ich: Insofern ich zwar der Heiden Apostel bin, suche ich mein Amt zu verherrlichen, 14. ob ich etwa meine Volksgenossen zur Nacheiferung reizen, und einige von ihnen retten möge. 15. Denn wenn ihre Verwerfung die Aussöhnung der Welt geworden, was wird ihre Annahme anders sein denn Aufleben vom Tode? 16. Wenn aber die Erstlinge heilig sind, so ist es auch der [ganze] Teig; und wenn die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. 17. Wenn aber einige der Zweige ausgebrochen, und du, der ein wilder Oelbaum war, auf sie eingepfropfet, und Theilnehmer der Wurzel und der Fettigkeit des Oelbaums geworden bist: 18. so rühme dich nicht gegen die Zweige; rühmest du dich aber, so trägst du ja die Wurzel nicht, sondern die

Wurzel dich. 19. Du wirst nun sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, auf daß ich eingepfropfet würde. 20. Gut! wegen des Unglaubens sind sie ausgebrochen worden, du aber stehest wegen des Glaubens: sei nicht hoffährtig, sondern hüte dich! 21. Denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht geschonet hat, so möchte er auch dein nicht schonen. 22. So siehe denn die Güte und die Strenge Gottes: gegen die Gefallenen die Strenge; gegen dich aber die Güte, wenn du bei der Güte verharrest; sonst wirst auch du ausgeschnitten werden. 23. Und jene dagegen, wenn sie nicht beim Unglauben verharren, werden eingepfropfet werden; denn Gott hat die Macht sie wiederum einzupfropfen. 24. Denn wenn du aus dem seiner Natur nach wilden Oelbaume ausgeschnitten, und gegen die Natur in einen edlen Oelbaum eingepfropfet wurdest: wie viel mehr werden diese, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropfet werden!

25. Denn ich will euch, Brüder, jenes Geheimniß nicht bergen (auf daß ihr euch nicht klug dünket,) daß Verstockung zum Theil über Israel gekommen ist, bis daß die Fülle der Heiden eingegangen sein wird. 26. Und so wird ganz Israel gerettet werden, so wie geschrieben stehet: Es wird aus Zion der Erlöser kommen, und die Uebertretungen abwenden von Jakob. 27. Und das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden weggenommen haben werde. (Jes. LIX, 20. 21. XXVII, 9.) 28. In Hinsicht auf das Evangelium zwar sind sie gehaßt um euretwillen; in Hinsicht auf die Erwählung aber sind sie geliebet um der Väter willen. 29. Denn unbereubar sind Gottes Geschenke und Berufung. 30. Denn so wie auch ihr einst ungehorsam waret gegen Gott, nun aber begnadigt seid durch den Ungehorsam jener: 31. also sind auch jene jetzt ungehorsam gewesen, auf daß durch eure Begnadigung auch sie begnadiget werden. 32. Denn Gott hat alle dem Ungehorsam unterworfen, auf daß er alle begnadige.

33. O Tiefe des Gnadenreichthums und der Weisheit und Einsicht Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unergründlich seine Wege! 34. Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt? 35. oder wer ist sein Rathgeber gewesen?“ (Jes. XL, 13.) Oder „wer hat ihm vorher gegeben, daß ihm vergolten würde?“ (Hiob XLI, 3.) 36. Denn von ihm und durch ihn und für ihn ist Alles; ihm ist die Ehre in Ewigkeit. Amen!

Cap. XII — XVI.

Ermahnungen und Briefliches.

Cap. XII.

Ermahnung zur christlichen Gesinnung und Tugend.

XII. 1. Ich ermahne euch nun, Brüder, bei der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber hinzugeben als ein lebendiges, heiliges, Gottgefälliges Opfer, als euren vernünftigen Gottesdienst. 2. Und bildet euch nicht nach dieser Welt, sondern gestaltet euch um durch Erneuung eures Sinnes, daß ihr zu prüfen wisset, was Gottes Wille sei, was gut und wohlgefällig und vollkommen! 3. Ich ermahne nämlich, vermöge der mir verliehenen Gnade, einen jeglichen unter euch, nicht höher von sich zu denken, als zu denken ziemet, sondern bescheidentlich zu denken, so wie einem jeglichen Gott das Maß des Glaubens zugetheilet hat. 4. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben: 5. also sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber unter einander Glieder, 6. indem wir verschiedene Gaben haben nach der uns verliehenen Gnade: sei es Prophezeiung, nach dem Verhältnisse des Glaubens; 7. sei es Dienstverrichtung, in Dienstverrichtung; oder der da lehret, in der Lehre; 8. oder der da ermahnet, in der Ermahnung; der

da mittheilet, mit Herzenseinfalt; der da vorstehet, mit Eifer; der da barmherzig ist, mit Heiterkeit. 9. Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten! 10. In der Bruderliebe seid liebevoll gegen einander! In der Achtung thut es einander zuvor! 11. Im Eifer seid unverdrossen, im Geiste glühend! Schicket euch in die Zeit! 12. Vermöge der Hoffnung seid fröhlich! Harret aus in Drangsal! Haltet an im Gebete! 13. Der Nothdurft der Heiligen beweiset Theilnahme! Befleißet euch der Gastfreundschaft! 14. Segnet die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht! 15. Seid fröhlich mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden! 16. Seid einträchtig unter einander! Trachtet nicht nach Hohem, sondern lasset euch herab zum Niedrigen! Dünket euch nicht klug! 17. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem! Befleißet euch des Guten im Angesicht aller Menschen! 18. Ist es möglich, so viel an euch lieget, so habt mit allen Menschen Frieden! 19. Rächet euch selber nicht, Geliebte, sondern lasset dem Zorne Zeit! Denn es stehet geschrieben: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr. (5 Mos. XXXII, 35.) 20. Wenn nun deinen Hasser hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du das thust, so wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. (Spr. XXV, 21.) 21. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durchs Gute das Böse!

Cap. XIII.

Ermahnung zum bürgerlichen Gehorsam, zur Liebe und Sittenreinheit.

XIII. 1. Jedermann sei den Obrigkeiten, die Gewalt über ihn haben, unterthan. Denn es ist keine Obrigkeit als von Gott, und die bestehenden — Obrigkeiten" sind von Gott verordnet. 2. Daher wer sich der Obrigkeit widersetzet, der widerstrebet der Anordnung Gottes; die aber widerstreben, werden ihr Strafurtheil empfangen. 3. Denn die Gewaltigen sind nicht furchtbar den guten Werken, sondern den bösen. Willst du aber die Obrigkeit nicht fürchten, so thue das Gute, so wirst du Lob von derselben haben. 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Wenn du aber das Böse thust; so fürchte dich: denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der das Böse thut. 5. Darum ist es nothwendig unterthan zu sein, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 6. Denn deßwegen bezahlet ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes Beamte, die eben dieses [ihres Amtes] warten. 7. So gebet nun allen, was ihr schuldig seid: dem, der die Steuer [fordert], die Steuer; dem, der den Zoll, den Zoll; dem, der die Furcht, die Furcht; dem, der die Ehre, die Ehre.

8. Seid niemandem nichts schuldig als die gegenseitige Liebe! denn wer den Andern liebet, hat das Gesetz erfüllet. 9. Denn jenes: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; — Du sollst nicht falsch Zeugniß reden;" Laß dich nicht gelüsten; und so ein anderes Gebot ist, das wird in diesem Worte zusammengefasset: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selber. 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses: so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und das darum, weil ihr die Zeit kennet, daß die Stunde da ist, daß wir nun aus dem Schlafe erwachen; denn jetzt ist uns die Rettung näher, als da wir gläubig wurden; 12. die Nacht ist vorgerückt, und der Tag hat sich genähert. So lasset uns nun ablegen die Werke der Finsterniß, und anziehen die Rüstung des Lichts! 13. Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in [nächtlichen] Schmaußereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ueppigkeit, nicht in Hader und Zorn; 14. sondern ziehet den

Herrn Jesum Christum an, und des Leibes pfleget nicht zur Entzündung von Begierden!

Cap. XIV.

Ermahnung zur Duldsamkeit.

XIV. 1. Den Schwachen im Glauben nehmet auf, doch nicht zur Erregung zweifelnder Gedanken. 2. Der Eine glaubet alles essen zu dürfen; der Schwache aber genießet [nur] Gemüße. 3. Wer da isset, verachte nicht den, welcher nicht isset; und wer nicht isset, richte nicht den, welcher isset; denn Gott hat ihn ja aufgenommen. 4. Wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Seinem Herrn stehet oder fällt er; er wird aber stehen, denn Gott vermag ihn stehend zu erhalten. 5. Der eine achtet einen Tag vor dem anderen, der andere aber achtet jeden Tag gleich: ein jeglicher sei in seinem Gemüthe gewiß überzeugt. 6. Wer auf Tage hält, der hält darauf dem Herrn; und wer nicht auf Tage hält, der hält nicht darauf dem Herrn; wer isset, isset dem Herrn, denn er danksaget Gott; und wer nicht isset, isset nicht dem Herrn, und danksaget Gott. 7. Denn niemand von uns lebet sich selber, und niemand stirbt sich selber. 8. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9. Denn dazu ist Christus gestorben — und auferstanden" und wieder aufgelebt, daß er sowohl über Todte als Lebendige herrschen sollte. 10. Du aber, warum richtest du deinen Bruder? oder auch du [anderer], warum verachtest du deinen Bruder? Denn wir alle werden treten vor den Richterstuhl Christi. 11. Denn es stehet geschrieben: Bei meinem Leben, spricht der Herr: Mir soll sich jegliches Knie beugen, und jegliche Zunge Gott preisen. (Jes. XLV, 23.) 12. Demnach nun wird ein jeglicher von uns Gott von sich Rechenschaft ablegen. 13. So lasset uns nun nicht mehr einander richten; sondern darauf richtet vielmehr eure Sorge, dem Bruder keinen Anstoß noch Irrung zu geben. 14. Ich weiß und bin überzeugt im Herrn Jesu, daß nichts unrein an sich ist, nur dem, der etwas für unrein achtet, dem ist es unrein. 15. Wenn aber um einer Speise willen dein Bruder gekränkt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe nicht durch deine Speise den für welchen Christus gestorben ist! 16. So gebet nun nicht euer Gutes der Lästerung Preis! 17. Denn das Reich Gottes bestehet nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist. 18. Denn wer in diesen Dingen Christo dienet, der ist Gott wohlgefällig und bei Menschen geschätzet. 19. Demnach lasset uns nun dem nachstreben, was zum Frieden dienet, und was zur gemeinschaftlichen Erbauung dienet! 20. Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes! Alles ist zwar rein, aber unrecht ist es für den Menschen, der unter gegebenem Anstoße isset. 21. Es ist besser kein Fleisch zu essen, noch Wein zu trinken, noch überhaupt etwas, woran dein Bruder Anstoß nimmt, oder sich irret, oder zweifelhaft wird. 22. Hast du Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Heil dem, der sich nicht selbst verdammet in dem, was er für recht hält! 23. Der Zweifelnde aber, wenn er doch isset, hat sein Verdammungsurtheil empfangen, weil nicht aus Glauben [er handelt]; alles aber, was nicht aus Glauben kommt, ist Sünde.

Cap. XV, 1 — 13.

Wiederholte Ermahnung zur Duldsamkeit.

XV. 1. Wir aber, die wir stark sind, müssen die Schwachheiten der weniger Starken tragen, und nicht uns zu Gefallen leben. 2. Ein jeglicher von uns lebe dem

Nächsten zu Gefallen zu seinem Besten, zur Erbauung. 3. Denn auch Christus lebte nicht sich zu Gefallen, sondern wie geschrieben stehet: Der dich Höhnenden Hohn ist auf mich gefallen. (Ps. xcvi, 10.) 4. Denn was vorher geschrieben worden, ist zu unsrer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch Standhaftigkeit und †durch" den Trost der Schrift die Hoffnung behalten. 5. Der Gott aber der Standhaftigkeit und des Trostes verleihe euch einträchtige Gesinnung unter einander Christo Jesu gemäß, 6. auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde Gott und den Vater unsres Herrn Jesu Christi preiset. 7. Darum nehmet euch einander auf, so wie auch Christus euch aufgenommen zur Ehre Gottes. 8. Ich will aber sagen, daß Christus ist Diener der Beschnittenen geworden, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen; 9. die Heiden aber um der Barmherzigkeit willen Gott gepriesen haben, so wie geschrieben stehet: Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, und deinen Namen lobsingen. (Ps. xviii, 50.) 10. Und abermal heißt es: Frohlocket, ihr Völker mit seinem Volke. (5 Mos. xxxii, 43.) 11. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Völker, und rühmet ihn alle Nationen. (Ps. cxvii, 1.) 12. Und abermal sagt Jesaia: Es wird sein der Sprößling Isai's, und der sich erhebet, die Völker zu beherrschen: auf ihn werden die Völker hoffen. (Jes. xi, 10.) 13. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden durch den Glauben, auf daß ihr reich seid an Hoffnung, durch die Kraft des heiligen Geistes!

Cap. XV, 14 — 33.

Entschuldigung; von der Reise des Apostels nach Rom.

14. Ich bin aber, meine Brüder, selbst auch von euch überzeugt, daß ihr schon von selbst mit guter Gesinnung erfüllet, mit aller Einsicht ausgerüstet, im Stande seid selbst euch einander zurecht zu weisen. 15. Doch habe ich euch dreister geschrieben, Brüder, zum Theil, um euch überdieß zu erinnern, kraft der mir von Gott verliehenen Gnade 16. Jesu Christi Diener zu sein unter den Heiden und das Priesteramt des Evangeliums Gottes zu verrichten, auf daß das Opfer der Heiden wohlgefällig sei, durch den heiligen Geist geheiliget. 17. Ich habe demnach Ruhm in Jesu Christo im Dienste Gottes. 18. Denn ich vermesse mich nicht etwas zu sagen, was nicht Christus durch mich gewirket zur Bewirkung des Gehorsams der Heiden, durch Wort und That, 19. durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch Kraft des heiligen Geistes, so daß ich von Jerusalem an und ringsum bis nach Illyrien das Evangelium Christi ausgerichtet habe, 20. indem ich mich aber also bestrebe das Evangelium zu verkündigen, nicht, wo Christus verkündigt worden, auf daß ich nicht auf fremden Grund baue; 21. sondern wie geschrieben stehet: Denen nichts davon erzählet ward, die werden es sehen, und die nichts gehöret, werden es vernehmen. (Jes. lii, 15.) 22. Darum bin ich auch oftmals gehindert worden zu euch zu kommen. 23. Nun aber, da ich keine Gelegenheit mehr habe in diesen Gegenden, und Verlangen trage zu euch zu kommen seit vielen Jahren: 24. so hoffe ich, so bald ich nach Spanien reise, auf der Durchreise euch zu sehen, und von euch dorthin Geleite zu erhalten, wenn ich mich zuvor an euch einigermaßen gesättigt habe. 25. Nun aber reise ich gen Jerusalem zur Hülfleistung der Heiligen. 26. Denn es sind Macedonien und Achaia geneigt gewesen eine Beisteuer zu thun für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem. 27. Ja, sie sind geneigt gewesen, und sind es ihnen schuldig. Denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Theil genommen, so sind sie schuldig ihnen auch mit den fleischlichen beizustehen. 28. Habe ich nun dieses voll-

bracht, und dieſen Ertrag ihnen eingehändiget, ſo will ich bei euch durchreiſen nach Spanien. 29. Ich weiß aber, daß wenn ich zu euch komme, ich mit vollem Segen — des Evangeliums" Chriſti kommen werde. 30. Ich bitte euch nun, Brüder, bei unſrem Herrn Jeſu Chriſto und bei der Liebe des Geiſtes, daß ihr mit mir ringet im Gebete zu Gott für mich, 31. daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß meine Hülfleiſtung für Jeruſalem den Heiligen wohlgefällig ſei, 32. auf daß ich mit Freuden zu euch komme mit Gottes Willen, und mich mit euch erquicke. 33. Der Gott des Friedens ſei mit euch allen! Amen.

Cap. XVI.

Empfehlung der Phöbe; Grüße; Ermahnungen; Schluß.

XVI. 1. Ich empfehle euch aber Phöbe, unſre Schweſter, welche Helferin der Gemeinde in Kenchreä iſt, 2. daß ihr ſie aufnehmet im Herrn, auf eine der Heiligen würdige Weiſe, und ihr beiſtehet, in welcher Angelegenheit irgend ſie euer bedarf; denn auch ſie iſt Vieler Fürſorgerin geweſen, und ſelbſt die meinige. 3. Grüßet die Priſca und den Aquila, meine Mitarbeiter in Chriſto Jeſu, 4. welche für mein Leben ihren eigenen Kopf Preis gegeben, denen ich nicht allein danke, ſondern auch alle Gemeinden der Heiden; und die Gemeinde in ihrem Hauſe. 5. Grüßet den Epänetus, meinen Geliebten, welcher Erſtling Aſiens für Chriſtum iſt. 6. Grüßet die Maria, die ſich viel für mich gemühet hat. 7. Grüßet den Andronicus und den Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche rühmlich bekannt ſind unter den Apoſteln, und auch vor mir in Chriſto waren. 8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebten im Herrn. 9. Grüßet den Urbanus, meinen Mitarbeiter in Chriſto, und Stachys, meinen Geliebten. 10. Grüßet den Apelles, den in Chriſto Bewährten. Grüßet die von den Leuten des Ariſtobulus. 11. Grüßet den Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die von den Leuten des Narciſſus, die im Herrn ſind. 12. Grüßet die Tryphäna und Tryphoſa, die ſich mühen im Herrn. Grüßet Perſis, die geliebte, die ſich viel gemühet hat im Herrn. 13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten im Herrn, und ſeine und meine Mutter. 14. Grüßet den Aſyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen. 15. Grüßet den Philologus und die Julia, den Nereus und ſeine Schweſter, und den Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16. Grüßet einander mit heiligem Kuſſe. Es grüßen euch † alle" Gemeinden Chriſti.

17. Ich ermahne euch aber, Brüder, ins Auge zu faſſen die, welche Spaltungen und Irrungen erregen, der Lehre zuwider, die ihr gelernt habt, und vermeidet ſie. 18. Denn dergleichen Menſchen dienen nicht unſrem Herrn — Jeſu" Chriſto, ſondern ihrem Bauche; und durch Schmeicheleien und ſchöne Worte verführen ſie die Herzen der Argloſen. 19. Denn euer Gehorſam iſt allen zu Ohren gekommen: darum freue ich mich über euch; ich wünſche aber, daß ihr weiſe ſeid zum Guten, und einfältig zum Böſen. 20. Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in Kurzem. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch! — Amen."

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jaſon und Soſipater, meine Verwandten. 22. Ich, Tertius, grüße euch, der dieſen Brief geſchrieben, im Herrn. 23. Es grüßet euch Cajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirth. Es grüßet euch Eraſtus, der Verwalter der Stadt, und der Bruder Quartus.

24. Die Gnade unſeres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch allen! Amen.

25. Dem aber, der euch befeſtigen kann in Beziehung auf mein Evangelium und die Predigt von Jeſu Chriſto, [erfolgt] durch

Enthüllung eines Geheimniſſes, das in ewigen Zeiten verſchwiegen war, 26. nun aber geoffenbaret, und durch die prophetiſchen Schriften, nach Anordnung des ewigen Gottes, zur Bewirkung des Gehorſams gegen den Glauben allen Völkern verkündet worden: 27. dem allein weiſen Gott mittelſt Jeſu Chriſti, welchem ſei die Ehre in Ewigkeit. Amen!

Paulus erſter Brief an die Corinther.

Cap. I, 1—9.

Gruß und Eingang.

I. 1. Paulus, berufener Apoſtel Jeſu Chriſti durch Gottes Willen, und Soſthenes, der Bruder, 2. der Gemeinde Gottes in Corinth, als Geheiligten in Chriſto Jeſu, berufenen Heiligen ſammt allen, die den Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti anrufen an jedem Orte, wo ſie und wir ſind: 3. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

4. Ich danke meinem Gott allezeit euretthalben wegen der euch in Chriſto Jeſu verliehenen Gnade Gottes, 5. daß ihr in allem bereichert ſeid in ihm, in jeder Lehre und jeder Erkenntniß, 6. wie denn das Zeugniß von Chriſto unter euch befeſtiget worden, 7. ſo daß es euch nicht mangelt in keiner Gnadengabe, indem ihr harret auf die Offenbarung unſres Herrn Jeſu Chriſti, 8. welcher euch auch befeſtigen wird bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeid am Tage unſres Herrn Jeſu Chriſti. 9. Getreu iſt Gott, durch den ihr berufen ſeid zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſres Herrn.

Cap. I, 10—IV, 21.

Rüge der Partheiſucht der Corinther; Vertheidigung der Lehrart des Apoſtels.

10. Ich ermahne euch aber, Brüder, beim Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr alle einerlei Rede führet, und keine Spaltungen unter euch ſeien, ſondern daß ihr vollkommen ſeid in gleichem Sinn und gleicher Meinung. 11. Denn es iſt mir kund worden von euch, meine Brüder, durch die Leute der Chloe, daß Streitigkeiten unter euch ſind. 12. Ich will aber dieſes ſagen, daß ein jeglicher von euch ſaget: Ich bin des Paulus; Ich des Apollos; Ich des Kephas; Ich Chriſti. 13. Getheilet iſt Chriſtus? Paulus iſt doch nicht für euch gekreuziget worden? oder ſeid ihr auf Paulus Namen getauft worden? 14. Ich danke Gott, daß ich niemanden von euch getauft habe als Criſpus und Cajus, 15. damit niemand ſagen könne, ich habe auf meinen Namen getauft. 16. Ich habe aber auch noch das Haus des Stephanas getauft: übrigens weiß ich nicht, ob ich noch jemand anders getauft habe.

17. Denn nicht ſandte mich Chriſtus zu taufen, ſondern das Evangelium zu verkündigen; nicht mit Weisheit der Rede, damit das Kreuz Chriſti nicht entkräftet würde. 18. Denn das Wort vom Kreuze iſt zwar den Verlorenen Thorheit, den Geretteten aber, uns, iſt es Gottes Kraft. 19. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich will verderben die Weisheit der Weiſen, und die Klugheit der Klugen vereiteln. (Iſ. XXIX. 14.) 20. Wo [bleibt] der Weiſe, wo der Schriftgelehrte, wo der gelehrte Streiter dieſer Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit

gemacht? 21. Denn ſintemal in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, ſo hat es Gott gefallen durch die Thorheit der Kunde [von Chriſto] die Gläubigen zu retten; 22. ſintemal theils Juden — ein" Zeichen verlangen, theils Griechen Weisheit fordern; 23. wir aber predigen Chriſtum als Gekreuzigten, den Juden Anſtoß und den Heiden Thorheit; 24. den Berufenen ſelber aber, Juden ſowohl als Griechen, Chriſtum als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25. Denn das Thörichte von Gott iſt weiſer als die Menſchen, und das Schwache von Gott iſt ſtärker als die Menſchen.

26. Denn ſehet eure Berufung an, Brüder, daß nicht viele Weiſe nach dem Fleiſche, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle [unter euch ſind]; 27. ſondern das Thörichte der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er die Weiſen beſchämete; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er das Gewaltige beſchämete; 28. und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählet, und das nichts Geltende, auf daß er das Geltende zunichte machte, 29. damit ſich kein Fleiſch rühmen könnte vor Gott. 30. Durch ihn aber ſeid ihr in Chriſto Jeſu, der uns Weisheit geworden iſt von Gott, ſowohl Gerechtigkeit als Heiligung und Erlöſung: auf daß, wie geſchrieben ſtehet: 31. Wer ſich rühmen will, der rühme ſich des Herrn. (Jer. IX, 22.)

II. 1. Auch ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit euch das Zeugniß Gottes zu verkündigen. 2. Denn ich nahm mir vor nichts bei euch zu wiſſen denn allein Jeſum Chriſtum, und zwar als Gekreuzigten. 3. Und ich war in Schwachheit und in vieler Furcht und Scheu bei euch, 4. und meine Lehre und meine Predigt beſtand nicht in überredenden Worten — menſchlicher" Weisheit, ſondern im Erweiſe von Geiſt und Kraft, 5. auf daß euer Glaube nicht beruhete auf Menſchen-Weisheit, ſondern auf Gottes Kraft.

6. Weisheit jedoch reden wir unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieſer Welt, noch der Obern dieſer Welt, die zunichte werden; 7. ſondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimniſſe, die verborgene, welche Gott vor Ewigkeiten vorherbeſtimmet hat zu unſrer Herrlichkeit; 8. welche keiner der Obern dieſer Welt erkannt hat; (denn hätten ſie ſie erkannt, ſo hätten ſie nicht den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget;) 9. ſondern wie geſchrieben ſtehet: Was kein Auge geſehen, und kein Ohr gehöret, und in keines Menſchen Sinn gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. (vgl. Jeſ. LXIV, 4.) 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch ſeinen Geiſt; denn der Geiſt erforſchet alles, auch die Tiefen der Gottheit. 11. Denn welcher Menſch weiß, was des Menſchen iſt, als der Geiſt des Menſchen in ihm? alſo auch weiß, was Gottes iſt, niemand als der Geiſt Gottes. 12. Wir aber haben nicht den Geiſt der Welt empfangen, ſondern den Geiſt, der von Gott iſt, auf daß wir wüßten, was uns von Gott verliehen worden. 13. Und ſolches lehren wir, nicht in Worten, wie ſie von menſchlicher Weisheit gelehret, ſondern wie ſie vom — heiligen" Geiſte gelehret werden, indem wir Geiſtliches mit Geiſtlichem verbinden. 14. Der ſinnliche Menſch aber nimmt nicht auf, was des Geiſtes Gottes iſt; denn es iſt ihm Thorheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geiſtlich beurtheilet werden muß. 15. Der Geiſtliche hingegen beurtheilet alles, wird jedoch ſelbſt von niemandem beurtheilet. 16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweiſe? Wir aber haben Chriſti Sinn.

III. 1. Auch ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als Geiſtlichen, ſondern als Fleiſchlichen, als Kindern in Chriſto. 2. Milch gab ich euch zu trinken, und" nicht Speiſe; denn ihr vermochtet es noch nicht. Auch jetzt noch

vermöget ihr es nicht; 3. denn noch ſeid ihr fleiſchlich. Denn da in euch Zorn und Streit und Spaltungen herrſchen: ſeid ihr nicht fleiſchlich, und wandelt nach Menſchen-Weiſe? 4. Denn wenn jemand ſaget: Ich bin des Paulus; ein anderer: Ich des Apollos: ſeid ihr nicht fleiſchlich?

5. Wer nun iſt Paulus, und wer Apollos? — Nichts als" Diener ſind ſie, durch welche ihr ſeid gläubig geworden, und zwar ſo, wie es einem jeglichen der Herr verliehen. 6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat begoſſen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7. Daher iſt weder, der da pflanzet, etwas, noch der da begießet, ſondern Gott, der das Gedeihen giebt. 8. Der aber pflanzet und der da begießet, ſind Eins; und ein jeglicher wird ſeinen Lohn empfangen nach ſeiner Arbeit. 9. Denn Gottes Mitarbeiter ſind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäu ſeid ihr. 10. Nach der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich als verſtändiger Baumeiſter den Grund gelegt; ein anderer nun bauet darauf; ein jeglicher aber ſehe zu, wie er darauf bauet. 11. Denn einen andern Grund kann niemand legen als den gelegten, welches iſt Jeſus Chriſtus. 12. Wenn aber jemand auf dieſen Grund bauet Gold, Silber, koſtbare Steine, Holz, Gras, Stoppel: 13. ſo wird eines jeglichen Werk offenbar werden; denn der Tag [des Gerichts] wird's kund thun, weil er in Feuer ſich offenbaret; und welcherlei eines jeglichen Werk ſei, wird das Feuer bewähren. 14. Wenn jemandes Werk beſtehen wird, das er darauf gebauet, ſo wird er Lohn empfangen. 15. Wenn jemandes Werk verbrennen wird, ſo wird er deſſen verluſtig gehen; er ſelbſt aber wird gerettet werden, doch ſo wie durch Feuer. 16. Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeid, und der Geiſt Gottes in euch wohnet? 17. Wenn jemand den Tempel Gottes verderbet, ſo wird ſolchen Gott verderben; denn der Tempel Gottes iſt heilig, und ſolche ſeid ihr. 18. Niemand täuſche ſich ſelber! Wenn jemand ſich dünket weiſe zu ſein unter euch in dieſer Welt, der werde ein Thor, auf daß er weiſe werde. 19. Denn die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit bei Gott; denn es ſtehet geſchrieben: Der da fängt die Weiſen in ihrer Liſt. (Hiob. v. 12.) 20. Und abermal: Der Herr kennet der Weiſen Gedanken, daß ſie nichtig ſind. (Pſ. xciv. 11.) 21. Darum rühme ſich niemand eines Menſchen; denn alles gehöret euch an. 22. Sei es Paulus, ſei es Apollos, ſei es Kephas, ſei es Welt, ſei es Leben, ſei es Tod, ſei es Gegenwärtiges, ſei es Zukünftiges: alles gehöret euch an; 23. ihr aber Chriſto, und Chriſtus Gott.

IV. 1. Dafür achte man uns, für Diener Chriſti und für Verwalter der Geheimniſſe Gottes. 2. Uebrigens wird von den Verwaltern verlangt, daß einer treu erfunden werde. 3. Mir aber gilt es ſehr wenig, daß ich von euch beurtheilet werde, oder [ſonſt] von einem menſchlichen Gerichte; aber nicht einmal beurtheile ich mich ſelbſt; 4. (denn ich bin mir nichts bewußt, aber nicht darin bin ich gerechtfertiget;) ſondern wer mich beurtheilet, das iſt der Herr. 5. Daher urtheilet nichts vor der Zeit, bis daß der Herr kommt, welcher auch das Verborgene aus der Finſterniß ans Licht bringen und die Rathſchläge der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem jeglichen das [verdiente] Lob werden von Gott.

6. Dieſes aber, Brüder, habe ich umgeſtaltet auf mich und Apollos, um euretwillen, auf daß ihr an uns lernet, nicht über das Geſchriebene hinaus [von euch] zu denken, damit ihr nicht für einander euch bläſet gegen den andern. 7. Denn wer unterſcheidet dich? Und was haſt du, was du nicht empfangen? Haſt du aber auch empfangen, was rühmeſt du dich, als hätteſt du nicht empfangen? 8. Schon ſeid ihr geſättiget, ſchon reich geworden, ohne uns ſeid ihr zur Herrſchaft gelangt; und möchtet ihr doch zur Herrſchaft gelangt ſein, auf

daß auch wir mit euch herrſchen könnten! 9. Denn mir ſcheint, daß Gott uns Apoſtel als die Niedrigſten hingeſtellt hat, als zum Tode verurtheilte Miſſethäter; denn wir ſind zum Schauſpiele geworden vor der Welt, vor Engeln und Menſchen. 10. Wir ſind Thoren um Chriſti willen, ihr aber weiſe in Chriſto; wir ſind ſchwach, ihr aber ſtark; ihr ſeid geehret, wir aber verachtet. 11. Bis zu dieſer Stunde hungern wir und dürſten und ſind entblößet und gemißhandelt und unſtät und irre 12. und mühen uns, arbeitend mit den eignen Händen. Geſchmähet, ſegnen wir; verfolget, dulden wir; 13. geläſtert, geben wir gute Worte; als Auswürflinge der Welt werden wir geachtet, als aller Abſchaum bis jetzo. 14. Nicht um euch zu beſchämen, ſchreibe ich dieſes, ſondern wie meine geliebten Kinder ermahne ich euch. 15. Denn wenn ihr zehentauſend Führer hättet in Chriſto, ſo habt ihr doch nicht viele Väter; denn in Chriſto Jeſu durch das Evangelium habe ich euch gezeuget. 16. So ermahne ich euch nun, ahmet mich nach! 17. Darum habe ich euch den Timotheus geſandt, der mein treues und geliebtes Kind iſt im Herrn, der euch erinnern wird an meine Wege in Chriſto, wie ich allezeit in jeder Gemeinde lehre.

18. Aber als käme ich nicht zu euch, haben ſich etliche geblähet. 19. Ich werde jedoch bald zu euch kommen, ſo der Herr will, und dann kennen lernen, nicht die Rede derer, die ſich blähen, ſondern ihre Kraft. 20. Denn nicht in Reden beſtehet das Reich Gottes, ſondern in Kraft. 21. Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und dem Geiſte der Sanftmuth?

Cap. V. VI.

Rüge einiger Mißbräuche.

V. 1. Ueberhaupt höret man von Hurerei unter euch, und von ſolcher Hurerei, die auch nicht unter den Heiden — genannt wird," ſo daß einer das Weib ſeines Vaters habe. 2. Und ihr ſeid aufgeblähet und habt euch nicht vielmehr betrübet, auf daß aus eurer Mitte geſchafft würde, der dieſes Werk gethan? 3. Denn ich wenigſtens, obſchon mit dem Leibe abweſend, doch mit dem Geiſte anweſend, habe ſchon als anweſend beſchloſſen den, der alſo dieſes verübet hat, 4. im Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, mit euch im Geiſte verſammelt, mit der Macht unſers Herrn Jeſu Chriſti, 5. ſelbigen dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleiſches, auf daß der Geiſt gerettet werde am Tage unſres Herrn Jeſu. 6. Euer Rühmen iſt nicht gut! Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig ſäuert? 7. Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeid, wie ihr denn Ungeſäuerte ſeid! Denn auch unſer Paſſah iſt für uns geſchlachtet, Chriſtus. 8. Darum laſſet uns Feſtfeier halten, nicht mit dem alten Sauerteige, nicht mit dem Sauerteige des Böſen und des Laſters, ſondern mit dem Ungeſäuerten der Lauterkeit und der Wahrheit!

9. Ich habe euch in dem [vorigen] Briefe geſchrieben, daß ihr ſollet keinen Umgang haben mit Hurern; 10. aber nicht durchaus mit den Hurern dieſer Welt oder den Habſüchtigen oder Räubern oder Götzendienern; denn ſonſt müßtet ihr ja aus der Welt heraustreten. 11. Nun aber habe ich euch geſchrieben, daß ihr nicht ſollt Umgang haben mit einem, der ſich läſſet Bruder nennen, und iſt ein Hurer, oder Habſüchtiger, oder Götzendiener, oder Schmäher, oder Trunkenbold, oder Räuber: mit einem ſolchen ſollt ihr auch nicht zuſammeneſſen. 12. Denn was gehet es mich an auch die, ſo draußen ſind, zu richten? Richtet ihr nicht, die drinnen ſind? 13. Die aber draußen ſind, richtet Gott. Schaffet den Böſen aus eurer Mitte!

VI. 1. Waget es jemand von euch, der einen Handel gegen den andern hat, zu rechten vor den Gottloſen, und nicht vor den

Heiligen? 2. †Oder" wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, ſeid ihr nicht würdig der geringſten Rechtsſachen? 3. Wiſſet ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? geſchweige denn Irdiſches! 4. Wenn ihr nun irdiſche Rechtsſachen habt, ſo ſetzet ihr die in der Gemeinde verachteten [Heiden], dieſe zu Richtern? 5. Zu eurer Beſchämung muß ich ſagen: Alſo iſt unter euch auch nicht Ein Weiſer, der ſchlichten könnte zwiſchen ſeinen Brüdern? 6. Nein, Bruder rechtet mit Bruder, und zwar vor Ungläubigen? 7. Es iſt nun überhaupt ſchon ein Nachtheil für euch, daß ihr Streitigkeiten unter einander habt. Warum laſſet ihr euch nicht lieber Unrecht thun? warum laſſet ihr euch nicht lieber beeinträchtigen? 8. Aber ihr ſelber thut Unrecht und beeinträchtiget, und zwar Brüder! 9. Oder wiſſet ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Laſſet euch nicht irre führen! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenſchänder, 10. noch Diebe, noch Habſüchtige, noch Trunkenbolde, noch Schmäher, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11. Und dergleichen waret ihr zum Theil; aber ihr wuſchet euch ab, aber ihr wurdet geheiliget, aber ihr wurdet gerechtfertiget durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti und durch den Geiſt unſres Gottes.

12. Alles iſt mir erlaubt, aber nicht alles frommet; alles iſt mir erlaubt, aber ich werde nichts Gewalt über mich üben laſſen. 13. Die Speiſen ſind für den Magen, und der Magen für die Speiſen; Gott aber wird dieſen und jene abthun. Der Leib aber iſt nicht für die Hurerei, ſondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. 14. Gott aber hat nicht nur den Herrn auferwecket, ſondern wird auch uns auferwecken durch ſeine Macht. 15. Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Chriſti ſind? Soll ich nun die Glieder Chriſti nehmen, und ſie zu Huren-Gliedern machen? Das ſei ferne! 16. Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer der Hure anhängt, Ein Leib [mit ihr] iſt? Denn es werden, heißt es, die beiden Ein Fleiſch ſein. (1 Moſ. II, 24.) 17. Wer aber dem Herrn anhängt, der iſt Ein Geiſt [mit ihm]. 18. Fliehet die Hurerei! Jegliche Sünde, die irgend ein Menſch übet, iſt außer dem Leibe; wer aber huret, ſündiget gegen ſeinen eigenen Leib. 19. Oder wiſſet ihr nicht, daß euer Leib Tempel des in euch wohnenden heiligen Geiſtes iſt, den ihr von Gott empfangen, und daß ihr euch nicht ſelbſt gehöret? 20. Denn ihr ſeid um [theuren] Preis erkaufet: verherrlichet denn Gott in eurem Leibe — und in eurem Geiſte, welche Gottes ſind!"

Cap. VII.

Von der Ehe.

VII. 1. Anlangend, was ihr mir geſchrieben, ſo iſt es dem Menſchen gut kein Weib zu berühren. 2. Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher ſein Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. 3. Dem Weibe leiſte der Mann die [eheliche] Pflicht; gleicherweiſe aber auch das Weib dem Manne. 4. Das Weib iſt nicht ſeines Leibes mächtig, ſondern der Mann; gleicherweiſe aber iſt auch der Mann ſeines Leibes nicht mächtig, ſondern das Weib. 5. Beraubet euch einander nicht, es ſei denn etwa aus Uebereinkunft auf eine Friſt, um dem — Faſten und" Gebete obzuliegen, und dann wieder beiſammen zu ſein, auf daß euch der Satan nicht verſuche wegen eurer Unenthaltſamkeit. 6. Dieſes aber ſage ich Zugeſtehungs-, nicht Befehlsweiſe. 7. Denn ich wünſche, daß alle Menſchen ſeien wie auch ich; aber ein jeglicher hat ſeine eigene Gabe von Gott, der eine dieſe, der andere jene. 8. Ich ſage aber den Unverheiratheten und [namentlich] den Wittwen: Es iſt ihnen gut, wenn ſie blei-

den wie auch ich. 9. Können ſie ſich aber nicht enthalten, ſo mögen ſie freien; denn beſſer iſt's zu freien als [von Begierden] zu brennen. 10. Den Verheiratheten aber gebiete ich, nicht ich, ſondern der Herr, daß das Weib ſich nicht vom Manne trenne; (11. ſollte ſie ſich aber wirklich getrennet haben, ſo bleibe ſie unverheirathet, oder ſöhne ſich mit dem Manne aus;) und daß der Mann das Weib nicht entlaſſe. 12. Den Uebrigen aber ſage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es gefällt ihr bei ihm zu wohnen, ſo verlaſſe er ſie nicht. 13. Und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und es gefällt ihm bei ihr zu wohnen, verlaſſe ihn nicht. 14. Denn der ungläubige Mann iſt geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib iſt geheiligt durch den Mann; denn ſonſt wären ja eure Kinder unrein; nun aber ſind ſie heilig. 15. Will aber der Ungläubige ſich trennen, ſo trenne er ſich; der Bruder oder die Schweſter iſt in ſolchen Fällen nicht gebunden; aber in Frieden hat uns Gott berufen. 16. Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann retten wirſt? oder was weißt du, Mann, ob du das Weib retten wirſt? 17. Nur daß jeglicher, wie ihm der Herr zugetheilet, wie einen jeglichen der Herr berufen, alſo wandele! Und alſo verordne ich in allen Gemeinden. 18. Iſt jemand beſchnitten berufen, ſo ziehe er die Vorhaut nicht über; iſt jemand in der Vorhaut berufen, ſo beſchneide er ſich nicht. 19. Die Beſchneidung iſt nichts, und die Vorhaut iſt nichts, ſondern die Haltung der Gebote Gottes. 20. Ein jeglicher verbleibe in dem Zuſtande, in dem er berufen worden. 21. Biſt du als Knecht berufen, ſo laß dich's nicht kümmern; ſondern wenn du auch frei werden kannſt, benutze es vielmehr. 22. Denn wer als Knecht im Herrn berufen iſt, iſt des Herrn Freigelaſſener; gleicherweiſe auch iſt der als Freier Berufene Chriſti Knecht. 23. Ihr ſeid um [theuren] Preis erkaufet: werdet nicht Knechte der Menſchen! 24. Worin ein jeglicher, Brüder, berufen worden, darin bleibe er bei Gott.

25. Anlangend aber die Jungfrauen, ſo habe ich kein Gebot vom Herrn; ich gebe aber meine Meinung, als vom Herrn begnadigt glaubhaft zu ſein. 26. Ich meine nun, ſolches ſei gut wegen der bevorſtehenden Noth, weil es dem Menſchen gut iſt alſo zu ſein. 27. Biſt du an ein Weib gefeſſelt, ſo ſuche nicht Löſung; biſt du eines Weibes ledig, ſo ſuche kein Weib. 28. Wenn du aber auch gefreiet haſt, ſo haſt du nicht geſündiget; und wenn die Jungfrau gefreiet hat, ſo hat ſie nicht geſündiget; Drangſal aber fürs Fleiſch werden ſolche haben, und ich ſchone euer. 29. Das aber ſage ich, Brüder: die Zeit iſt kurz zuſammengerückt fortan, damit ſelbſt die, ſo Weiber haben, ſeien wie ſolche, die keine haben, 30. und die ſo weinen, wie ſolche, die nicht weinen, und die, ſo ſich freuen, wie ſolche, die ſich nicht freuen, und die, ſo kaufen, wie ſolche, die es nicht behalten, 31. und die, ſo dieſe Welt genießen, wie ſolche, die ſie nicht genießen; denn es vergehet die Geſtalt dieſer Welt. 32. Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen ſeid. Der Unverheirathete ſorget, was des Herrn iſt, wie er dem Herrn gefallen werde; 33. der Verheirathete aber ſorget, was der Welt iſt, wie er dem Weibe gefallen werde. 34. Getheilt iſt † auch" das Weib und die Jungfrau. Die Unverheirathete ſorget, was des Herrn iſt, daß ſie heilig ſei ſowohl an Leib als Geiſt; die Verheirathete aber ſorget, was der Welt iſt, wie ſie dem Manne gefallen werde.

35. Dieſes ſage ich aber zu eurem eigenen Nutzen, nicht um euch eine Feſſel anzulegen, ſondern zur [Beförderung der] Wohlanſtändigkeit und ungetheilten Anhaltſamkeit im Dienſte des Herrn. 36. Wenn aber jemand ſeiner Jungfrau Unehre zuzuziehen meinet, wenn ſie überreif iſt, und es alſo muß geſchehen: ſo thue er, was er will; er

ſündigt nicht: ſie mögen freien. 37. Wer aber feſt ſtehet in ſeinem Sinne, und nicht genöthiget iſt, ſondern Freiheit hat nach ſeinem Willen zu handeln, und hat ſolches beſchloſſen in ſeinem Herzen ſeine Jungfrau zu behalten, der thut wohl. 38. Daher wer ſeine Tochter verheirathet, thut wohl; wer ſie aber nicht verheirathet, thut beſſer. 39. Ein Weib iſt gebunden — durchs Geſetz," ſo lange ihr Mann lebet: wenn aber ihr Mann geſtorben iſt, ſo iſt ſie frei, und kann an wen ſie will verheirathet werden, nur im Herrn. 40. Glückſeliger aber iſt ſie, wenn ſie alſo bleibet, nach meiner Meinung; ich glaube aber auch Gottes Geiſt zu haben.

Cap. VIII, 1 — XI, 1.

Vom Genuſſe des Opferfleiſches; Apologie des Apoſtels; Warnung vor Götzendienſt.

VIII. 1. Anlangend die Götzenopfer, ſo wiſſen wir, daß wir Alle Erkenntniß haben; [nur] die Erkenntniß blähet auf, die Liebe hingegen erbauet; 2. und ſo jemand ſich dünket etwas zu wiſſen, ſo hat er noch nichts erkannt, ſo wie er erkennen ſoll; 3. ſo aber jemand Gott liebet, der iſt von ihm erkannt. 4. Anlangend nun das Eſſen der Götzenopfer, ſo wiſſen wir, daß es keinen Götzen in der Welt gibt, und daß es keinen andern Gott gibt denn Einen. 5. Denn auch wenn es wirklich ſogenannte Götter gibt, ſei es im Himmel oder auf Erden, (wie es denn viele Götter gibt und viele Herren;) 6. ſo haben wir doch Einen Gott, den Vater, von welchem alles iſt, und dem wir angehören, und Einen Herrn Jeſum Chriſtum, durch welchen alles iſt, und auch wir durch ihn. 7. Aber nicht in allen iſt die Erkenntniß; ſondern etliche, vermöge des bisherigen Gewiſſens vom Götzen, eſſen es als Götzenopfer, und ihr Gewiſſen, da es ſchwach iſt, wird befleckt. 8. Speiſe aber empfiehlt uns Gott nicht; denn weder, wenn wir eſſen, ſind wir vorzüglicher, noch, wenn wir nicht eſſen, ſind wir geringer. 9. Sehet aber zu, daß dieſe eure Freiheit nicht den Schwachen zum Anſtoß werde! 10. Denn ſo jemand dich, der du Erkenntniß haſt, ſiehet im Götzentempel zu Tiſche liegen: wird nicht ſein Gewiſſen, da er ſchwach iſt, beſtärket werden, daß er Götzenopfer iſſet? 11. Und ſo gehet dein ſchwacher Bruder verloren wegen deiner Erkenntniß, um deſſen willen Chriſtus geſtorben iſt. 12. Auf dieſe Weiſe aber, wenn ihr an den Brüdern ſündiget, und ihr ſchwaches Gewiſſen verletzet, ſündiget ihr an Chriſto. 13. Daher wenn eine Speiſe meinem Bruder Anſtoß gibt, ſo werde ich nimmermehr Fleiſch eſſen, auf daß ich meinem Bruder keinen Anſtoß gebe.

IX. 1. Bin ich nicht frei? bin ich nicht Apoſtel? habe ich nicht Jeſum Chriſtum, unſren Herrn, geſehen? ſeid ihr nicht mein Werk im Herrn? 2. Bin ich andern nicht Apoſtel, ſo bin ich es doch euch; denn das Siegel meiner Apoſtelſchaft ſeid ihr im Herrn: 3. das iſt meine Verantwortung gegen die, ſo mich in Unterſuchung ziehen. 4. Haben wir nicht das Recht zu eſſen und zu trinken? 5. Haben wir nicht das Recht eine Schweſter als Weib mit umherzuführen wie auch die übrigen Apoſtel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6. Oder haben ich und Barnabas allein nicht das Recht nicht zu arbeiten? 7. Wer thut je Kriegsdienſte mit ſeinem eigenen Solde? wer pflanzet einen Weinberg, und iſſet nicht von deſſen Frucht? oder wer weidet eine Heerde, und iſſet nicht von der Milch der Heerde? 8. Sage ich dieſes [nur] nach Menſchen-Weiſe, oder ſaget nicht ſolches das Geſetz auch? 9. Denn im Geſetze Moſe's ſtehet geſchrieben: Du ſollſt dem Ochſen, wenn er driſchet, nicht das Maul verbinden. (5 Moſ. XXV, 4.) Gott ſorget doch nicht für die Ochſen? 10. Oder ſaget er es allerdings um unſretwillen? Ja, um unſretwillen iſt es geſchrieben, daß auf Hoffnung ſoll der Pflügende pflügen, und der Dreſchende [dreſchen] auf Hoffnung zu

genießen. 11. Wenn wir euch das Geistliche gesäet haben, ist's etwas Großes, wenn wir euer Fleischliches ernten? 12. Wenn andere dieses Recht auf euch genießen, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben dieses Recht nicht gebraucht, sondern ertragen alles, auf daß wir kein Hinderniß legen dem Evangelium Christi. 13. Wisset ihr nicht, daß die, so mit dem Heiligen beschäftigt sind, aus dem Heiligthume essen, die, so des Altars warten, mit dem Altare theilen? 14. Also hat auch der Herr verordnet denen, die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium zu leben. 15. Ich aber habe davon nichts gebraucht. Ich schreibe aber dieses nicht, auf daß also an mir geschehe; denn besser wäre mir zu sterben, als daß mir jemand meinen Ruhm zunichte machte. 16. Denn wenn ich das Evangelium verkündige, habe ich keinen Ruhm, denn Nöthigung liegt mir auf; denn wehe mir, wenn ich nicht das Evangelium verkündige! 17. Denn wenn ich freiwillig dieses thue, so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, so bin ich mit einem Verwalter-Amte betrauet. 18. Welches ist nun mein Lohn? Daß ich verkündigend das Evangelium Christi kostenfrei mache, so daß ich nicht mein Recht brauche bei Verkündigung des Evangeliums. 19. Denn obschon von allen unabhängig, habe ich mich doch allen zum Knechte gemacht, auf daß ich mehrere gewänne. 20. Und ich bin den Juden geworden wie ein Jude, auf daß ich Juden gewänne; denen, die unter dem Gesetze stehen, wie unter dem Gesetze stehend, †obschon nicht etwa unter dem Gesetze stehend," auf daß ich die unter dem Gesetze Stehenden gewänne; 21. den Gesetzlosen wie gesetzlos, obschon nicht etwa gesetzlos vor Gott, sondern gesetzpflichtig gegen Christum, auf daß ich die Gesetzlosen gewänne; 22. ich bin den Schwachen geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewänne; allen bin ich alles geworden, auf daß ich allerdings etliche rettete. 23. Alles aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich auch sein theilhaftig werde. 24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, alle zwar laufen, einer aber nur den Preis empfängt? Laufet also, damit ihr denselben empfanget! 25. Wer aber kämpfet, ist in allem enthaltsam; jene sind's nun, um einen vergänglichen Kranz zu erhalten, wir aber, um einen unvergänglichen. 26. Ich laufe demnach also, wie nicht aufs Ungewisse hin; ich kämpfe also, wie nicht die Streiche in die Luft führend; 27. sondern ich zerschlage meinen Leib und führe ihn gefangen, damit ich nicht, nachdem ich andern gepredigt, selber verwerflich werde.

X. 1. Denn ich muß euch daran erinnern, Brüder, daß unsre Väter alle unter [der Leitung] der Wolkensäule waren, und alle durch das Meer hindurchgingen, 2. und alle [gleichsam] auf Mose getauft wurden in der Wolke und dem Meere, 3. und alle dieselbe geistliche Speise aßen, 4. und alle denselben geistlichen Trank tranken; (denn sie tranken aus dem geistlichen nachfolgenden Felsen, der Fels aber war Christus.) 5. Aber nicht an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott Wohlgefallen, denn sie wurden hingestreckt in der Wüste. 6. Solches aber ist uns zum Vorbilde geschehen, auf daß wir uns nicht Böses gelüsten lassen, so wie sich jene gelüsten ließen. 7. Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben stehet: Das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu tanzen. (2 Mos. XXXII, 16) 8. Lasset uns auch nicht huren, so wie etliche von ihnen hureten, und an Einem Tage umkamen drei und zwanzig tausend. 9. Lasset uns auch Christum nicht versuchen, so wie etliche von ihnen [Gott] versuchten, und durch die Schlangen umkamen. 10. Murret auch nicht, so wie etliche von ihnen murreten, und durch den Verderber umkamen. 11. Solches alles aber ist ihnen als Vorbild widerfahren, und es ist geschrieben zu unsrer Ermahnung, in

deren Leben die Enden der Zeiten eingetroffen ſind. 12. Daher wer da meinet zu ſtehen, der ſehe zu, daß er nicht falle. 13. Es hat euch keine Verſuchung betroffen denn menſchliche; Gott aber iſt getreu, der euch nicht wird verſuchen laſſen über euer Vermögen, ſondern mit der Verſuchung auch den Ausgang geben wird, daß ihr ſie ertragen könnet. 14. Demnach, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienſte!

15. Als zu Verſtändigen ſpreche ich: beurtheilet ſelbſt, was ich ſage. 16. Der Kelch des Segens, über dem wir den Segen ſprechen, iſt er nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brodt, das wir brechen, iſt es nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? 17. Denn Ein Brodt iſt's, Ein Leib ſind wir die vielen; denn wir alle genießen von demſelben Brodte. 18. Sehet auf die Israeliten nach dem Fleiſche! Haben nicht die, ſo die Opfer eſſen, Gemeinſchaft mit dem Altare? 19. Was will ich nun ſagen? daß ein Götze etwas ſei? oder daß ein Götzenopfer etwas ſei? 20. Nein! ſondern was die Heiden opfern, das opfern ſie den Teufeln, und nicht Gott; ich will aber nicht, daß ihr Gemeinſchaft habet mit den Teufeln. 21. Ihr könnet nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Teufel; ihr könnet nicht am Tiſche des Herrn Theil nehmen und am Tiſche der Teufel. 22. Oder reizen wir den Herrn zum Zorne? ſind wir ſtärker als er?

23. Alles iſt — mir" erlaubt, aber nicht alles frommet; alles iſt — mir" erlaubt, aber nicht alles erbauet. 24. Niemand ſuche das Seine, ſondern — ein jeglicher" das des andern. 25. Alles, was auf dem Fleiſchmarkte verkauft wird, eſſet, ohne zu unterſuchen, wegen des Gewiſſens. 26. Denn des Herrn iſt die Welt, und was ſie erfüllet. 27. Und wenn euch jemand einladet von den Ungläubigen, und ihr wollet hingehen: ſo eſſet, was euch vorgelegt wird, ohne zu unterſuchen wegen des Gewiſſens. 28. So aber jemand zu euch ſaget: Das iſt Götzenopfer: ſo eſſet es nicht, wegen deß, der es angezeiget hat, und wegen des Gewiſſens. 29. Ich meine aber nicht das eigene Gewiſſen, ſondern das des andern. Denn warum wird meine Freiheit gerichtet von einem andern Gewiſſen? 30. Wenn ich mit Dank genieße, warum werde ich gelästert wegen deß, worüber ich danke? 31. Ihr eſſet nun, oder trinket, oder thut etwas, ſo thut alles zu Gottes Ehre. 32. Seid unanſtößig ſowohl für Juden als Griechen und die Gemeinde Gottes, 33. ſo wie auch ich in allem allen zu Gefallen lebe, und nicht ſuche, was mir frommet, ſondern was vielen, auf daß ſie gerettet werden. XI. 1. Ahmet mich nach, ſo wie ich Chriſtum!

Cap. XI, 2 — 34.

Rüge von Mißbräuchen in der Gemeinde.

2. Ich lobe euch, Brüder, daß ihr in allem mein eingedenk ſeid, und die Ueberlieferungen feſthaltet, wie ich ſie euch überliefert habe. 3. Ihr müſſet aber wiſſen, daß jegliches Mannes Haupt Chriſtus iſt, das Haupt des Weibes aber der Mann, und das Haupt Chriſti Gott. 4. Jeglicher Mann, der beim Beten oder Prophezeien etwas auf dem Haupte hat, ſchändet ſein Haupt. 5. Jegliches Weib aber, die da betet oder prophezeiet mit unverhülltem Haupte, ſchändet ihr Haupt; denn ſie iſt eben ſo gut als geſchoren. 6. Denn wenn ein Weib ſich nicht verhüllet, ſo mag ſie ſich auch das Haar abſchneiden laſſen; wenn es aber ſchimpflich iſt für ein Weib ſich das Haar abſchneiden oder ſcheeren zu laſſen, ſo mag ſie ſich verhüllen. 7. Ein Mann freilich iſt nicht verpflichtet ſein Haupt zu verhüllen, da er Gottes Bild und Würde an ſich trägt; ein Weib aber trägt ihres Mannes Würde. 8. Denn der Mann iſt nicht vom Weibe, ſondern das Weib vom Manne. 9. Auch iſt ja der Mann nicht geſchaffen um des Weibes willen, ſondern das

Weib um des Mannes willen. 10. Deßhalb iſt das Weib verpflichtet ein Zeichen der Gewalt [des Mannes] auf dem Haupte zu haben, um der Engel willen. 11. Doch iſt weder Weib ohne Mann, noch Mann ohne Weib etwas im Herrn. 12. Denn gleichwie das Weib vom Manne, alſo auch iſt der Mann durch das Weib; alles aber von Gott. 13. Urtheilet bei euch ſelbſt! Ziemet es einem Weibe unverhüllt zu Gott zu beten? 14. Oder lehret euch nicht einmal die Natur ſelbſt, daß, wenn ein Mann langes Haar trägt, es ein Schimpf für ihn iſt; 15. wenn aber ein Weib langes Haar trägt, es eine Zierde für ſie iſt? Denn das Haar iſt ihr anſtatt eines Schleiers gegeben. 16. Sollte aber jemand ſtreitſüchtig ſein, ſo haben wir eine ſolche Gewohnheit nicht, noch auch die Gemeinden Gottes.

17. Indem ich dieſes aber anbefehle, kann ich nicht loben, daß ihr nicht zum Beſſern, ſondern zum Schlechtern Zuſammenkünfte haltet. 18. Fürs Erſte nämlich höre ich, daß, wenn ihr zuſammenkommt als Gemeinde, Spaltungen unter euch ſind; und zum Theil glaube ich es. 19. Es müſſen ja auch Partheiungen unter euch ſein, auf daß die Bewährten offenbar werden unter euch. 20. Wenn ihr nun zuſammenkommt mit einander, ſo heißt das nicht des Herrn Mahl halten. 21. Denn ein jeglicher nimmt ſein eigenes Mahl vorweg beim Eſſen, und der eine hungert, der andere aber ſchwelget. 22. Es fehlen euch doch nicht Häuſer, um zu eſſen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und beſchämet die, ſo nichts haben? Was ſoll ich euch ſagen? ſoll ich euch loben? Darin kann ich euch nicht loben. 23. Denn ich habe vom Herrn überkommen, was ich euch auch überliefert habe: daß der Herr Jeſus, in der Nacht, da er überliefert ward, Brodt nahm, 24. das Dankgebet ſprach, und es brach, und ſagte: — Nehmet, eſſet!“ das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird; dieſes thuet zu meinem Gedächtniß. 25. Gleicherweiſe auch den Kelch, nach dem Mahle, indem er ſprach: Dieſer Kelch iſt der neue Bund durch mein Blut; dieſes thuet, ſo oft ihr irgend trinket, zu meinem Gedächtniß. 26. So oft ihr nämlich irgend dieſes Brodt eſſet, und dieſen Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27. Daher wer irgend das Brodt iſſet, oder den Kelch des Herrn trinket unwürdig, der iſt ſchuldig des [entweihten] Leibes und Blutes des Herrn. 28. Man prüfe ſich aber, und eſſe alſo von dem Brodte, und trinke von dem Kelche. 29. Denn wer unwürdig iſſet oder trinket, der iſſet und trinket ſich Strafurtheil, da er nicht beurtheilet den Leib des Herrn. 30. Deßhalb ſind viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige ſind geſtorben. 31. Denn wenn wir uns ſelber beurtheilten, ſo würden wir kein Urtheil empfangen. 32. Indem wir aber ein Urtheil vom Herrn empfangen, ſo werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der Welt verurtheilet werden. 33. Daher, meine Brüder, wenn ihr zuſammenkommet zu eſſen, ſo wartet auf einander. 34. Wenn — aber“ jemand hungert, ſo eſſe er zu Hauſe, auf daß ihr nicht durch eure Verſammlung ein Strafurtheil auf euch ladet. Das Uebrige will ich, ſo bald ich komme, anordnen.

Cap. XII — XIV.

Von den Geiſtesgaben.

XII. 1. Anlangend die Geiſtesgaben, Brüder, ſo will ich euch nicht in Unkunde laſſen. 2. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden waret, und zu den ſtummen Götzen, ſo wie ihr eben geführt wurdet, hingeführt wurdet. 3. Darum thue ich euch kund, daß niemand, der im Geiſte Gottes redet, ſagen kann: Verflucht iſt Jeſus, und niemand ſagen kann: Herr Jeſus, es ſei denn im heiligen Geiſte. 4. Es ſind aber Verſchiedenheiten von Gaben, jedoch derſelbe Geiſt; 5. und es ſind

Verſchiedenheiten von Dienſtverrichtungen, jedoch derſelbe Herr; 6. und es ſind Verſchiedenheiten von Wirkungen, jedoch iſt es derſelbe Gott, der das alles in allen wirket. 7. Einem jeglichen aber wird die Aeußerung des Geiſtes gegeben zum [gemeinen] Nutzen. 8. Dem einen nämlich wird mittelſt des Geiſtes Rede der Weisheit verliehen, einem andern Rede der Erkenntniß, vermöge deſſelben Geiſtes; 9. einem andern Glauben, durch denſelben Geiſt; einem andern Gaben der Heilung, durch denſelben Geiſt; 10. einem andern Wunderwirkungen, einem andern Prophezeiung, einem andern Prüfung der Begeiſterung, einem andern mancherlei Zungen, einem andern Auslegung der Zungen. 11. Alles dieſes aber wirket der eine und ſelbe Geiſt, der einem jeglichen beſonders zutheilet, was er will. 12. Denn gleichwie der Leib Einer iſt, und viele Glieder hat, alle Glieder aber des Einen Leibes, obſchon viele, Einen Leib ausmachen: alſo auch Chriſtus. 13. Denn auch durch Einen Geiſt ſind wir alle zu Einem Körper getauft, wir ſeien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie; und alle ſind wir getränket mit Einem Geiſte. 14. Denn auch der Leib iſt nicht Ein Glied, ſondern viele. 15. So der Fuß ſpräche: Weil ich nicht Hand bin, ſo bin ich kein Theil des Leibes: ſo iſt er darum nicht kein Theil des Leibes. 16. Und ſo das Ohr ſpräche: Weil ich nicht Auge bin, ſo bin ich kein Theil des Leibes: ſo iſt es darum nicht kein Theil des Leibes. 17. Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe das Gehör? Wäre er ganz Gehör, wo bliebe der Geruch? 18. Nun aber hat Gott die Glieder ein jegliches von ihnen geordnet, am Leibe, ſo wie er gewollt hat. 19. Wenn aber das alles Ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? 20. Nun aber ſind viele Glieder, aber Ein Leib. 21. Es kann nicht das Auge zur Hand ſagen: Ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht. 22. Sondern vielmehr ſind die Glieder des Leibes, welche die ſchwächern zu ſein ſcheinen, nothwendig; 23. und die uns dünken die unehrbaren am Leibe zu ſein, dieſen thun wir deſto größere Ehre an, und die unanſtändigen an uns erhalten deſto größere Wohlanſtändigkeit; 24. die wohlanſtändigen an uns aber bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib ſo zuſammengeſetzet, daß er dem Geringern größere Ehre verliehen, 25. auf daß keine Spaltung am Leibe wäre, ſondern einträchtig die Glieder für einander ſorgeten. 26. Und ſei es, daß Ein Glied leidet, ſo leiden alle Glieder mit; ſei es, daß Ein Glied verherrlicht wird, ſo freuen ſich alle Glieder mit. 27. Ihr aber ſeid der Leib Chriſti, und Glieder ein jeder nach ſeinem Theile. 28. Und die einen hat Gott geſetzt in der Gemeinde fürs erſte zu Apoſteln, fürs zweite zu Propheten, fürs dritte zu Lehrern, ſodann Wunderthaten, ſodann Heilungsgaben, Hülfleiſtungen, Verwaltungen, mancherlei Zungen. 29. Alle ſind doch nicht Apoſtel? alle doch nicht Propheten? alle doch nicht Lehrer? alle doch nicht Wunderthäter? 30. alle haben doch nicht Heilungsgaben? alle reden doch nicht in Zungen? alle legen doch nicht aus? 31. Befleißiget euch aber der beſſern Gaben; und überdieß zeige ich euch einen trefflichen Weg.

XIII. 1. Wenn ich in den Zungen der Menſchen rede und der Engel, habe aber keine Liebe: ſo bin ich ein tönend Erz geworden oder eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich Prophezeiung habe, und weiß die Geheimniſſe alle und alle Erkenntniß, und wenn ich allen Glauben habe, um Berge zu verſetzen, habe aber keine Liebe: ſo bin ich nichts. 3. Und wenn ich alle meine Habe ausgeſpendet, und meinen Leib hingegeben habe zum Verbrennen, habe aber keine Liebe: ſo iſt es mir nichts nütze. 4. Die Liebe iſt langmüthig, wohlwollend; die Liebe neidet nicht, die Liebe prahlet nicht, blähet ſich nicht, 5. handelt nicht unanſtändig, ſuchet nicht das Ihre, erbittert ſich nicht, rechnet

das Böſe nicht an, 6. freuet ſich nicht über die Ungerechtigkeit, ſondern freuet ſich mit der Wahrheit, 7. erträgt alles, glaubet alles, hoffet alles, erduldet alles. 8. Die Liebe fällt niemals weg; ſeien es aber Prophezeiungen, ſie werden abgethan werden; ſeien es Zungen, ſie werden aufhören; ſei es Erkenntniß, ſie wird abgethan werden. 9. Denn Stückwerk iſt unſre Erkenntniß, und Stückwerk unſre Prophezeiung; 10. wenn aber das Vollkommene gekommen iſt, alsdann wird das Stückwerk abgethan werden. 11. Als ich Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urtheilete wie ein Kind; als ich aber Mann ward, that ich das Kindiſche ab. 12. Denn wir ſchauen jetzt durch einen Spiegel in ein Räthſel, alsdann aber Angeſicht zu Angeſicht; jetzt erkenne ich Stückwerk; alsdann aber werde ich erkennen, ſo wie auch ich erkannt worden bin. 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drei; die größere aber von dieſen iſt die Liebe.

XIV. 1. Strebet nach der Liebe; befleißiget euch indeſſen der geiſtlichen Gaben, mehr aber, daß ihr prophezeiet. 2. Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menſchen, ſondern für Gott; denn niemand verſtehet es, und er redet im Geiſte Geheimniſſe. 3. Wer aber prophezeiet, der redet für Menſchen Erbauung und Ermahnung und Zuſprache. 4. Wer in Zungen redet, erbauet ſich ſelbſt; wer aber prophzeiet, erbauet die Gemeinde. 5. Ich will indeſſen, daß ihr alle in Zungen redet, mehr aber, daß ihr prophezeiet; denn vorzüglicher iſt, wer prophezeiet, als wer in Zungen redet, außer wenn er es ausleget, auf daß die Gemeinde Erbauung empfange. 6. Nun aber, Brüder, wenn ich zu euch käme, in Zungen redend: was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete in Offenbarung, oder in Erkenntniß, oder in Prophezeiung, oder in Belehrung? 7. Die lebloſen Dinge doch auch, die da lauten, ſei es Flöte, oder Harfe, wenn ſie nicht den Tönen Beſtimmtheit geben: wie kann verſtanden werden, was geflötet oder geharfet wird? 8. Denn wenn auch eine Trompete einen undeutlichen Laut gibt, wer wird ſich rüſten zum Kriege? 9. Alſo auch ihr, wenn ihr mittelſt der Zunge nicht verſtändliche Rede von euch gebet: wie kann man verſtehen, was geredet wird? Ihr werdet ja in den Wind reden. 10. So viele vielleicht Arten von Sprachen gibt es in der Welt, und keine derſelben iſt unverſtändlich. 11. Wenn ich nun nicht den Sinn der Sprache weiß, ſo werde ich dem Redenden ein Fremdling, und der Redende wird für mich ein Fremdling ſein. 12. Alſo auch ihr, da ihr euch der Geiſtesgaben befleißiget, ſo ſtrebet, daß ihr zur Erbauung der Gemeinde euch auszeichnet. 13. Wer daher in Zungen redet, bete [in der Abſicht], daß er's auslege. 14. Denn wenn ich bete in Zungen, ſo betet mein Geiſt, aber mein Verſtand iſt unfruchtbar. 15. Was iſt nun zu thun? ich werde beten im Geiſte, werde aber auch beten mit dem Verſtande; ich werde lobſingen im Geiſte, werde aber auch lobſingen mit dem Verſtande. 16. Sonſt, wenn du dankſageſt im Geiſte, wie kann der, welcher die Stelle eines Laien einnimmt, das Amen ſagen zu deiner Dankſagung, dieweil er nicht weiß, was du ſageſt? 17. Du magſt wohl trefflich dankſagen; aber der andere wird nicht erbauet. 18. Ich danke — meinem" Gott, daß ich mehr als ihr alle in Zungen rede; 19. aber in der Verſammlung will ich lieber fünf Worte mit meinem Verſtande reden, auf daß ich auch andere belehre, als tauſend Worte in Zungen. 20. Brüder! werdet nicht Kinder am Verſtande, ſondern in Abſicht auf das Böſe ſeid kindiſch, aber am Verſtande ſeid Erwachſene! 21. Im Geſetze ſtehet geſchrieben: In [Leuten] anderer Zungen und in andern Lippen will ich zu dieſem Volke reden, und auch ſo nicht werden ſie mich hören, ſpricht der Herr. (Jeſ. XXVIII, 11. 12.) 22. Alſo ſind die Zungen

zum Zeichen nicht für die Gläubigen, ſondern für die Ungläubigen; die Prophezeiung aber iſt nicht für die Ungläubigen, ſondern für die Gläubigen. 23. Wenn nun die ganze Gemeinde zuſammengekommen iſt, und alle in Zungen reden, es ſind aber Laien oder Ungläubige hineingekommen: werden ſie nicht ſagen, ihr raſet? 24. Wenn aber alle prophezeien, es iſt aber ein Ungläubiger oder Laie hineingekommen: ſo wird er von allen geſtrafet, von allen beurtheilet; 25. das Verborgene ſeines Herzens wird offenbar, und alſo wird er, niederfallend auf ſein Angeſicht, vor Gott anbeten, und bekennen, daß Gott wirklich in euch iſt.

26. Was iſt nun zu thun, Brüder? Wenn ihr zuſammenkommt, ſo hat ein jeglicher von euch einen Lobgeſang, hat eine Belehrung, hat eine [Rede in] Zungen, hat eine Offenbarung, hat eine Auslegung: alles geſchehe dann zur Erbauung. 27. Sei es daß jemand in Zungen reden will, ſo [mögen reden] je zween oder drei und nach einander, und einer lege es aus. 28. Iſt aber kein Ausleger da, ſo ſchweige er in der Gemeinde, und rede zu ſich ſelbſt und zu Gott. 29. Propheten aber mögen zween oder drei reden, und die andern mögen beurtheilen. 30. Wenn aber einem andern, der da ſitzet, eine Offenbarung wird, ſo ſchweige der erſte. 31. Ihr könnet ja alle prophezeien, auf daß alle lernen, und alle ermahnet werden. 32. Und die Propheten-Geiſter ſind Propheten unterthan. 33. Denn Gott iſt nicht ein Gott der Unordnung, ſondern des Friedens. Wie in allen Gemeinden der Heiligen, 34. ſollen eure Weiber in den Gemeinden ſchweigen; denn es iſt ihnen nicht verſtattet zu reden, ſondern unterthan zu ſein, ſo wie auch das Geſetz ſaget. 35. Wenn ſie aber Belehrung über etwas wollen, ſo mögen ſie zu Hauſe ihre Männer fragen; denn es iſt unziemlich für die Weiber in der Gemeinde zu reden. 36. Oder iſt von euch das Wort Gottes ausgegangen? oder iſt es zu euch allein gelanget? 37. So jemand ſich dünket ein Prophet oder Begeiſterter zu ſein, der erkenne, daß, was ich ſchreibe, des Herrn Gebote ſind. 38. So es aber jemand nicht weiß, der mag es nicht wiſſen! 39. Alſo, Brüder, befleißiget euch des Prophezeiens, und dem Reden in Zungen wehret nicht; 40. alles † aber* geſchehe wohlanſtändig und in Ordnung.

Cap. XV.

Von der Auferſtehung.

XV. 1. Ich thue euch, Brüder, das Evangelium kund, welches ich euch verkündigt habe, das ihr auch vernommen, wobei ihr auch verharret, 2. durch welches ihr auch das Heil erlanget, wenn ihr, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es feſthaltet; es ſei denn, daß ihr vergeblich geglaubt habt. 3. Ich habe euch nämlich als das Vornehmſte überliefert, was ich auch überkommen habe, daß Chriſtus geſtorben iſt um unſrer Sünden willen, nach der Schrift; 4. und daß er begraben, und daß er auferwecket worden am dritten Tage, nach der Schrift; 5. und daß er dem Kephas erſchienen, ſodann den Zwölfen. 6. Alsdann erſchien er mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, von welchen die meiſten noch jetzt leben, einige aber auch entſchlafen ſind. 7. Alsdann erſchien er dem Jakobus, ſodann den Apoſteln allen. 8. Zuletzt von allen, als der unreifen Geburt, erſchien er auch mir. 9. Denn ich bin der geringſte der Apoſtel, der ich nicht werth bin Apoſtel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10. Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und ſeine Gnade gegen mich iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern mehr als ſie alle habe ich gearbeitet, doch ich nicht, ſondern die Gnade Gottes, die mit mir war. 11. Sei ich es nun, oder ſeien es jene, alſo verkündigen wir, und alſo habt ihr geglaubt. 12. Wenn aber

Christus verkündiget wird, daß er von den Todten auferwecket worden: wie mögen etliche unter euch sagen, daß keine Auferstehung der Todten sei? 13. Wenn aber keine Auferstehung der Todten ist, so ist auch Christus nicht auferwecket worden. 14. Wenn aber Christus nicht auferwecket worden, so ist also — auch" unsre Predigt nichtig, nichtig aber auch euer Glaube; 15. so werden wir aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, weil wir wider Gott gezeuget haben, daß er Christum auferwecket, den er doch nicht auferwecket hat, wenn wirklich etwa die Todten nicht auferwecket werden. 16. Denn wenn die Todten nicht auferwecket werden, so ist auch Christus nicht auferwecket worden; 17. wenn aber Christus nicht auferwecket worden, so ist euer Glaube eitel; noch seid ihr in euren Sünden: 18. demnach sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. 19. Wenn wir nur solche sind, die in diesem Leben auf Christum ihre Hoffnung haben, so sind wir elender als alle Menschen. 20. Nun aber ist Christus auferwecket worden von den Todten, als Erstling der Entschlafenen. 21. Denn sintemal durch einen Menschen der Tod [gekommen ist], so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Todten. 22. Denn gleichwie in Adam alle sterben, also werden auch in Christo alle belebet werden. 23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; sodann die, so Christo angehören, bei seiner Zukunft; 24. alsdann das Ende, wenn er das Reich Gottes dem Vater übergibt, wenn er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet haben wird. 25. Denn er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde gelegt hat unter seine Füße. 26. Als letzter Feind wird vernichtet der Tod. 27. Denn alles hat er unterworfen unter seine Füße. (Ps. VIII, 7.) Wenn er aber sagt, daß alles unterworfen sei, so ist offenbar, daß [alles unterworfen ist] außer dem, welcher ihm alles unterworfen. 28. Wenn ihm aber alles unterworfen ist, alsdann wird sich selbst auch der Sohn unterwerfen dem, welcher ihm alles unterworfen, auf daß Gott alles in allen sei.

29. Denn was würden sonst diejenigen thun, die sich taufen lassen anstatt der Todten? Wenn überhaupt Todte nicht auferwecket werden, warum lassen sie doch sich taufen an ihrer Statt? 30. Warum laufen auch wir Gefahr jede Stunde? 31. Täglich leide ich den Tod, bei dem Ruhme, den ich an euch habe, in Christo Jesu, unserm Herrn! 32. Wenn ich nach Menschen-Weise mit wilden Thieren gekämpfet habe zu Ephesus, was nützt es mir? Wenn Todte nicht auferwecket werden, so lasset uns essen und trinken, denn morgen sterben wir. 33. Lasset euch nicht irre führen! Schlechter Verkehr verderbet gute Sitten. 34. Werdet recht nüchtern, und sündiget nicht! Denn Unkenntniß Gottes haben etliche [unter euch]; zu eurer Beschämung sag' ich's.

35. Aber es wird jemand sagen: Wie werden die Todten auferwecket, und mit welchem Körper kommen sie? 36. Thor! was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. 37. Und was du säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, etwa von den Weizen oder einem der übrigen [Samen]. 38. Gott aber gibt ihm einen Körper, so wie er gewollt hat, und einem jeglichen Samen seinen eigenen Körper. 39. Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes das — Fleisch" der Thiere, ein anderes das der Fische, ein anderes das der Vögel. 40. Und es gibt himmlische Körper, und irdische Körper; aber anders ist die Herrlichkeit der himmlischen, und anders die der irdischen. 41. Anders ist die Herrlichkeit der Sonne, und anders die Herrlichkeit des Mondes, und anders die Herrlichkeit der Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Herrlichkeit. 42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet in Verwesung, auferwecket in Unver-

weslichkeit; 43. es wird geſäet in Unanſehnlichkeit, auferwecket in Herrlichkeit; es wird geſäet in Schwachheit, auferwecket in Kraft; 44. es wird geſäet ein ſeeliſcher Körper, auferwecket ein geiſtiger Körper. Es gibt einen ſeeliſchen Körper, und es gibt einen geiſtigen Körper. 45. Alſo ſtehet auch geſchrieben: Es ward der erſte Menſch Adam eine lebendige Seele; (1 Moſ. II, 7.) der zweite Adam ein belebender Geiſt. 46. Aber nicht das Geiſtige iſt das erſte, ſondern das Seeliſche, nachher das Geiſtige. 47. Der erſte Menſch war von der Erde irdiſch, der zweite Menſch aber, — der Herr," iſt vom Himmel. 48. Wie der Irdiſche, alſo auch die Irdiſchen; und wie der Himmliſche, alſo auch die Himmliſchen. 49. Und ſo wie wir das Bild des Irdiſchen getragen, werden wir auch das Bild des Himmliſchen tragen. 50. Das aber ſage ich, Brüder, daß Fleiſch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können, noch die Verweſung die Unverweslichkeit ererbet.

51. Siehe, ich ſage euch ein Geheimniß: Alle zwar werden wir nicht ſterben, alle aber verwandelt werden, 52. im Nu, im Augenblick, bei der letzten Poſaune. Denn poſaunen wird es, und die Todten werden auferwecket unverweslich, und wir verwandelt werden. 53. Denn es muß dieſes Verwesliche Unverweslichkeit anziehen, und dieſes Sterbliche Unſterblichkeit anziehen. 54. Wenn aber dieſes Verwesliche Unverweslichkeit angezogen, und dieſes Sterbliche Unſterblichkeit angezogen, alsdann wird geſchehen, was geſchrieben ſtehet: Verſchlungen iſt der Tod zum Siege. (Iſ. XXV, 8.) 55. Wo iſt, o Tod, dein Stachel? wo iſt, o Unterwelt, dein Sieg? (Hoſ. XIII, 14.) 56. Der Stachel des Todes aber iſt die Sünde, und die Macht der Sünde das Geſetz. 57. Gott ſei nun Dank, der uns den Sieg verleihet durch unſren Herrn Jeſum Chriſtum! 58. Demnach, meine geliebten Brüder, ſeid feſt, unerſchütterlich, fruchtbar im Werke des Herrn allezeit, da ihr wiſſet, daß unſre Arbeit nicht vergeblich iſt im Herrn.

Cap. XVI.

Ueber eine Beiſteuer, Nachrichten, Empfehlung des Timotheus, Grüße.

XVI. 1. Anlangend die Sammlung für die Heiligen, ſo thuet auch ihr, ſo wie ich den Gemeinden von Galatien verordnet habe. 2. An jedem erſten Wochentage lege ein jeglicher von euch zu Hauſe aufſammelnd zurück, was ihm glücklich gehet, auf daß nicht, wenn ich gekommen bin, alsdann erſt Sammlungen geſchehen. 3. Wenn ich aber angekommen ſein werde, will ich diejenigen, die ihr tüchtig erachtet habt, mittelſt Briefen abſenden, um eure Liebesgabe zu überbringen gen Jeruſalem. 4. Und wenn es der Mühe werth iſt, daß auch ich reiſe, ſo ſollen ſie mit mir reiſen. 5. Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Macedonien durchzogen habe; denn Macedonien will ich durchziehen; 6. bei euch aber werde ich vielleicht [einige Zeit] bleiben, oder auch den Winter zubringen, auf daß ihr mich dann geleitet, wohin ich reiſe. 7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen ſehen; denn ich hoffe eine Zeit lang bei euch zu verbleiben, wenn es der Herr geſtattet. 8. Ich werde aber in Epheſus bleiben bis zu Pfingſten. 9. Denn eine große und wirkſame Thüre hat ſich mir aufgethan, und der Gegner ſind viele.

10. Wenn aber Timotheus kommt, ſo ſehet zu, daß er ohne Furcht bei euch ſei; denn er arbeitet am Werke des Herrn wie auch ich. 11. Niemand daher verachte ihn, ſondern geleitet ihn in Frieden, auf daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn ſammt den Brüdern. 12. Anlangend aber den Bruder Apollos, ſo habe ich ihm oft zugeredet, daß er zu euch reiſen möge ſammt den Brüdern; aber es war durchaus ſein Wille nicht jetzt zu kommen; doch wird er kommen, wenn er gelegene Zeit gefunden haben wird.

13. Seid wachsam, stehet fest im Glauben, seid männlich, seid stark! 14. Alles bei euch geschehe in Liebe! 15. Ich bitte euch, Brüder: ihr wisset, daß das Haus des Stephanas der Erstling Achaia's [im Glauben] ist, und daß sie sich dem Dienste der Heiligen gewidmet haben: 16. daß auch ihr willfährig seid gegen solche und gegen alle, die Mitarbeiter sind und sich mühen. 17. Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn sie haben mir euren Mangel ersetzet. 18. Sie haben meinen Geist erquicket und den euri-

gen. Erkennet nun solche Männer! 19. Es grüßen euch die Gemeinden Asiens. Es grüßen euch vielmal im Herrn Aquila und Priscilla sammt der Gemeinde in ihrem Hause. 20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit heiligem Kusse!

---

21. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. 22. Wer nicht den Herrn — Jesum Christum" liebet, der sei verfluchet; Maran atha! 23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch! 24. Meine Liebe ist mit euch allen in Christo Jesu. Amen.

Paulus zweiter Brief an die Corinther.

Cap. I. II.

Von der Drangsal des Apostels; von seiner vorgehabten Reise nach Corinth; von der Wirkung seines ersten Briefes.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, der Gemeinde Gottes in Corinth sammt den Heiligen allen, die in ganz Achaia sind: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Gepriesen sei Gott und der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, 4. der uns tröstet bei all unsrer Drangsal, so daß wir [auch] trösten können die, so sich in allerlei Drangsal befinden, mit dem Troste, womit wir selbst getröstet werden von Gott! 5. Denn so wie sich das Leiden Christi für uns mehret, also mehret sich auch durch Christum unser Trost. 6. Sei es nun, daß wir gedränget werden, so dienet es zu eurem Troste und Heile, welches sich wirksam erweiset in Ertragung derselben Leiden, die auch wir leiden; und unsre Hoffnung stehet fest euret wegen: 7. oder werden wir getröstet, so dienet es zu eurem Troste und Heile, wohl wissend, daß so wie ihr Theil nehmet an den Leiden, also auch am Troste. 8. Denn wir wollen euch nicht in Unkunde lassen, Brüder, über die Drangsal, die uns widerfahren in Asien, daß wir über die Maßen niedergedrückt wurden über Vermögen, so daß wir sogar am Leben verzweifelten; 9. ja wir hatten in uns selbst die Antwort des Todes, damit wir nicht auf uns selbst vertraueten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket; 10. welcher uns aus so großer Todesgefahr gerettet hat und rettet, auf den wir unsre Hoffnung gesetzt haben, daß er noch ferner retten wird, 11. da auch ihr mithelfet für uns durch euer Gebet, auf daß durch viele Personen [erbeten] die an uns erwiesene Gnade von vielen verdanket werde unsrethalben.

12. Denn das ist unser Ruhm, das Zeugniß unsres Gewissens, daß wir in gottgefälliger Aufrichtigkeit und Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in Gottes Gnade, gewandelt haben in der Welt, vor-

züglich aber gegen euch. 13. Denn wir schreiben euch nichts anders, als was ihr leset, oder auch selbst erkennet; ich hoffe aber, daß ihr es auch bis ans Ende erkennen werdet: 14. wie ihr uns denn auch schon zum Theil erkannt habt, daß wir euer Ruhm sind, so wie auch ihr der unsrige seid, am Tage unsres Herrn Jesu.

15. Und in diesem Vertrauen wollte ich zuerst zu euch kommen, auf daß ihr eine zweite Gnade hättet, 16. und bei euch nach Macedonien durchreisen, und wiederum aus Macedonien zu euch kommen, und von euch dann mich geleiten lassen nach Judäa. 17. Da ich nun dieses wollte, habe ich also doch nicht mit Leichtsinn gehandelt? oder nehme ich mir, was ich mir vornehme, nach fleischlicher Weise vor, damit bei mir das Ja, Ja und Nein, Nein sei? 18. Aber so wahr Gott getreu ist, mein Wort an euch war nicht Ja und Nein. 19. Denn Gottes Sohn, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündigt worden, durch mich und Sylvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern Ja ist in ihm gewesen; 20. denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm Ja, darum auch durch ihn Amen Gott zur Ehre durch uns. 21. Der aber uns befestiget sammt euch im [Glauben an] Christum, und uns gesalbet hat, ist Gott; 22. der uns auch besiegelt, und das Pfand des Geistes in unsre Herzen gegeben hat. 23. Ich rufe aber Gott zum Zeugen an gegen meine Seele, daß ich aus Schonung für euch nicht wieder nach Corinth gekommen bin. 24. Nicht daß wir herrschen über euren Glauben, sondern Mitbeförderer eurer Freude sind wir; denn ihr stehet ja fest im Glauben.

II. 1. Ich faßte aber für mich diesen Entschluß, nicht wieder mit Betrübniß zu euch zu kommen. 2. Denn wenn ich euch betrübe, wer ist's doch, der mich erfreuet, als die, so ich betrübet habe? 3. Und ich schrieb euch eben deßhalb, damit ich nicht bei meiner Ankunft Betrübniß hätte von denen, deren ich mich freuen sollte, in dem Vertrauen zu euch allen, daß meine Freude euer aller Freude ist. 4. Denn aus großer Bedrängung und Beklemmung des Herzens schrieb ich euch unter vielen Thränen, nicht daß ihr betrübet würdet, sondern daß ihr die Liebe erkennetet, die ich in hohem Grade zu euch trage.

5. Hat aber jemand [unter euch] Betrübniß verursacht, so hat er sie nicht mir, sondern einigermaßen, damit ich nicht zu viel sage, euch allen verursacht. 6. Genug sei demselben diese von der Mehrzahl [verhängte] Strafe, 7. so daß ihr dagegen lieber verzeihet und ermuntert, damit derselbe nicht von der allzugroßen Betrübniß verzehret werde. 8. Darum ermahne ich euch gegen ihn Liebe zu bestätigen. 9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, um euch erprobt zu sehen, ob ihr in allem gehorsam seid. 10. Wem ihr aber etwas verzeihet, [dem verzeihe] auch ich; denn auch ich habe, was ich verziehen, so ich etwas verziehen, um euretwillen [verziehen] im Angesichte Christi, 11. auf daß wir nicht vom Satan übervortheilet werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

12. Als ich aber gen Troas kam zur Verkündigung des Evangeliums Christi, obschon mir eine Thüre aufgethan war im Herrn; so hatte ich doch keine Ruhe in meinem Geiste, weil ich nicht Titus, meinen Bruder, fand; 13. sondern ich nahm von ihnen Abschied, und reisete fort nach Macedonien.

14. Gott aber sei Dank, der uns allezeit triumphiren lässet in Christo, und den Wohlgeruch seiner Erkenntniß durch uns verbreitet aller Orten! 15. Denn Christi lieblicher Geruch für Gott sind wir unter den Geretteten und unter den Verlorenen: 16. den einen freilich ein Geruch des Todes zum Tode, den andern aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig? 17. Denn wir verfälschen nicht wie so viele das Wort Gottes, sondern als mit Aufrich-

tigkeit, als mit Gott, im Angesichte Gottes, in Christo reden wir.

Cap. III, 1 — VII, 1.

Vertheidigung seiner selbst; von der Würde, den Pflichten, den Beschwerden und Hoffnungen seines Amtes; Ermahnungen.

III. 1. Fangen wir wieder an uns zu empfehlen? oder wir bedürfen doch nicht wie Gewisse Empfehlungsbriefe an euch, oder von euch Empfehlungsbriefe? 2. Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsre Herzen, verstanden und gelesen von allen Menschen; 3. da es offenbar ist, daß ihr ein Brief Christi seid, ausgefertiget von uns, eingeschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf die fleischernen Tafeln des Herzens.

4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. 5. Nicht als ob wir von uns selbst tüchtig wären etwas zu denken, als aus eigener Kraft, sondern unsre Tüchtigkeit ist von Gott, 6. welcher uns auch tüchtig gemacht zum Diener eines neuen Bundes, nicht des Buchstaben, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber belebet. 7. Wenn aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingeschrieben, in Herrlichkeit war, so daß die Söhne Israels nicht vermochten zu schauen in Mose's Angesicht, wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die doch vergänglich war: 8. warum sollte nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit sein? 9. Denn wenn der Dienst der Verdammniß Herrlichkeit hatte, um wie viel ist der Dienst der Gerechtigkeit vorzüglicher an Herrlichkeit. 10. Denn sogar nicht verherrlicht ist das in diesem Stücke Verherrlichte, wegen der übertreffenden Herrlichkeit [des andern]. 11. Denn wenn das Vergängliche mit Herrlichkeit war, um wie viel mehr ist das Bleibende in Herrlichkeit.

12. Da wir nun solche Hoffnung haben, so bedienen wir uns großer Freimüthigkeit; 13. und [machen es] nicht, so wie Mose eine Decke legte auf sein Angesicht, auf daß die Söhne Israels nicht schaueten das Ende des Vergänglichen. 14. Allein verstocket ist ihr Sinn; denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke auf der Lesung des alten Bundes, und ist nicht aufgedecket; denn [nur] durch Christum wird sie vernichtet. 15. Allein bis heute lieget, wenn Mose gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen; 16. wenn es sich aber bekehret zum Herrn, so wird die Decke weggenommen. 17. Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, daselbst ist Freiheit. 18. Wir aber alle schauen mit unverhülltem Angesichte die Herrlichkeit des Herrn im Spiegel, und werden nach demselben Bilde umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, sintemal vom Herrn des Geistes.

IV. 1. Deßhalb, weil wir diesen Dienst haben, wie wir denn begnadigt worden, so sind wir nicht feige, 2. sondern verabscheuen schändliche Heimlichkeit, so daß wir nicht umgehen mit Kunstgriffen, noch das Wort Gottes verfälschen, sondern durch Offenbarung der Wahrheit uns empfehlen bei jeglichem Gewissen der Menschen, im Angesichte Gottes. 3. Wenn aber auch unser Evangelium verhüllet ist, so ist es verhüllet bei denen, die verloren gehen, 4. in welchen der Gott dieser Welt den Sinn zum Unglauben geblendet, daß — ihnen" nicht der Glanz des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi strahle, welcher ist das Ebenbild Gottes. 5. Denn nicht uns selber predigen wir, sondern Christum Jesum, als Herrn; uns aber, als eure Knechte um Jesu willen. 6. Denn der Gott, der aus Finsterniß Licht leuchten hieß, ist es, der in unsre Herzen geleuchtet hat, um das Licht der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes strahlen zu lassen im Angesichte Jesu Christi.

7. Wir haben aber diesen Schatz in ir-

denen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns: 8. auf alle Art gedränget, aber nicht geängstiget; in zweifelhafte Lagen kommend, aber nicht verzweifelnd; 9. verfolget, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht umkommend; 10. allezeit das Sterben — des Herrn" Jesu an unsrem Leibe umhertragend, auf daß auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11. Denn stets werden wir, weil wir leben, dem Tode überliefert um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12. Also ist der Tod in uns wirksam, das Leben aber in euch. 13. Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben, wie geschrieben stehet: Ich glaubte, darum redete ich: (Ps. CXVI, 10.) so glauben auch wir, und darum reden wir, 14. wohl wissend, daß der, so den Herrn Jesum auferwecket hat, auch uns durch Jesum auferwecken und [lebendig] darstellen wird sammt euch. 15. Denn alles geschiehet um euretwillen, auf daß die reich erwiesene Gnade durch Viele reiche Danksagung zur Folge habe zu Gottes Herrlichkeit. 16. Darum sind wir nicht feige; sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so erneuet sich doch der innere von Tag zu Tag. 17. Denn die gegenwärtige leichte Last unsrer Drangsal schafft uns ein überschwengliches ewiges Gewicht von Herrlichkeit, 18. indem wir nicht schauen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare aber ist ewig.

V. 1. Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Zelt-Haus zerstöret ist, wir ein Gebäude von Gott erhalten, ein nicht mit Händen gemachtes Haus, ein ewiges, im Himmel. 2. Denn in diesem ja seufzen wir, und sehnen uns mit unsrer himmlischen Behausung überkleidet zu werden, 3. wenn wir nämlich, auch überkleidet, nicht werden nacket erfunden werden. 4. Denn so lange wir ja in dieser Hütte sind, seufzen wir gedrückt dieweil wir nicht wünschen ausgekleidet, sondern überkleidet zu werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde vom Leben. 5. Der aber, so uns eben dazu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben. 6. Wir sind nun allezeit gutes Muthes, und wissen, daß wir, im Leibe einheimisch, auf der Wanderschaft sind fern vom Herrn, (7. denn im Glauben wandeln wir, nicht im Schauen;) 8. wir sind aber gutes Muthes, und wünschen lieber auszuwandern aus dem Leibe und einheimisch zu sein beim Herrn: 9. darum bestreben wir uns auch, wir seien einheimisch oder wandern, ihm wohlgefällig zu sein. 10. Denn wir alle müssen [einst] erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein jeglicher vergolten empfange das bei Leibes Leben Gethane, je nachdem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.

11. Da wir nun die Furcht [vor dem Gerichte] des Herrn kennen, so suchen wir Menschen zu gewinnen; sind aber Gott offenbar, ich hoffe aber auch in euren Gewissen offenbar zu sein. 12. Nicht wollen wir — nämlich" uns abermal empfehlen, sondern geben euch Anlaß euch unser zu rühmen, auf daß ihr zu antworten wisset denen, die sich des Aeußern rühmen, und nicht des Innern. 13. Denn mögen wir von Sinnen sein, so [sind wir es] zu Gottes Ehre; mögen wir vernünftig sein, so [sind wir es] zu eurem Besten. 14. Denn die Liebe Christi dränget uns, 15. indem wir also urtheilen, daß, wenn einer für alle gestorben, demnach alle gestorben sind, und er für alle gestorben ist, auf daß, die da leben, nicht sich selber leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket ist. 16. Daher wissen wir von nun an von keinem mehr dem Fleische nach; wenn wir aber auch Christum dem Fleische nach gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. 17. Daher, so jemand in Christo ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es

ist alles neu geworden. 18. Alles aber von Gott, der uns mit sich versöhnet hat durch Jesum Christum, und uns den Dienst der Versöhnung verliehen: 19. nämlich Gott in Christo versöhnte die Welt mit sich, da er ihnen ihre Fehler nicht zurechnete, und auf uns das Wort der Versöhnung legte. 20. An Christi statt nun sind wir Botschafter, indem Gott gleichsam durch uns ermahnet: wir bitten an Christi Statt: Versöhnet euch mit Gott! 21. Denn den, welcher von keiner Sünde wußte, machte er für uns zum Sünder, auf daß wir Gerechtigkeit Gottes erlangeten durch ihn.

VI. 1. Mitwirkend, ermahnen wir aber auch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget habet; (2. denn er sagt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhöret, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen: (Jes. XLIX, 8.) siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!) 3. indem wir in keiner Sache keinen Anstoß geben, auf daß der Dienst nicht getadelt werde, 4. sondern in allem uns erweisen wie Gottes Diener, in großer Standhaftigkeit, in Drangsalen in Nöthen, in Aengsten, 5. in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufständen, in Mühseligkeiten, in Nachtwachen, in Fasten, 6. in Unbeflecktheit, in Einsicht, in Langmuth, in Wohlwollen, im heiligen Geiste, in ungeheuchelter Liebe, 7. im Worte der Wahrheit, in göttlicher Kraft, durch die Waffen der Gerechtigkeit zu Trutz und Schutz, 8. durch Ehre und Schimpf, durch schlechten und guten Ruf: als Betrüger, und wahrhaft; 9. als unbekannt, und doch bekannt; als sterbend, und doch leben wir; als gezüchtigt, und doch nicht getödtet; 10. als bekümmert, aber stets fröhlich; als arm, aber viele bereichernd; als nichts habend, und doch alles besitzend.

11. Unser Mund hat sich aufgethan zu euch, Corinther! unser Herz hat sich erweitert. 12. Ihr habt nicht engen Raum in uns, habt aber engen Raum in euren Herzen. 13. Doch zur gleichen Erwiderung (ich rede wie zu Kindern) erweitert auch ihr euch!

14. Ziehet nicht an ungleichem Joche mit den Ungläubigen! Denn welche Genossenschaft ist zwischen Gerechtigkeit und Gottlosigkeit? welche Gemeinschaft dem Lichte mit der Finsterniß? 15. welche Uebereinstimmung Christo mit Beliar? oder welche Theilnahme dem Gläubigen mit dem Ungläubigen? 16. welcher Einklang dem Tempel Gottes mit den Götzen? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, so wie Gott gesagt: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. (3 Mos. XXVI, 11. 12.) 17. Darum ziehet fort aus ihrer Mitte, und scheidet aus, spricht der Herr, und rühret das Unreine nicht an, und ich will euch annehmen, (Jes. LII, 11. 12.) 18. und will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. (Jer. XXXI, 9. 2 Sam. VII, 14.)

VII. 1. Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns rein halten von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, Heiligung zur Vollendung bringend in der Furcht Gottes.

Cap. VII, 2 — 16.

Von der Wirkung des vorigen Briefs.

2. Fasset uns! Niemanden haben wir Unrecht gethan, niemanden zu Grunde gerichtet, niemanden übervortheilet. 3. Nicht zur Verurtheilung sage ich das. Denn ich habe vorhin gesagt, daß wir euch in unsrem Herzen tragen, um mit euch zu leben und zu sterben. 4. Groß ist meine Zuversicht zu euch, groß mein Rühmen eurethalben; erfüllt bin ich mit Trost, überreich an Freude bei all unsren Drangsalen. 5. Denn auch als wir nach Macedonien gekommen waren, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir waren auf alle Art bedränget; von außen

Kampf, von innen Furcht. 6. Aber der die Niedergeschlagenen tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft des Titus; 7. nicht aber bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er eurethalben getröstet worden, da er uns euer Verlangen kund that, eure Klagen, euren Eifer für mich, so daß ich mich noch mehr freuete. 8. Denn wenn ich auch euch betrübet habe durch den Brief, so reuet es mich nicht, wenn es mich auch gereuete; denn ich sehe, daß jener Brief, wenn auch für den Augenblick, euch betrübet hat. 9. Nun freue ich mich, nicht daß ihr betrübet worden, sondern daß ihr betrübet worden zur Besserung; denn ihr seid betrübet worden in göttlicher Weise, damit ihr in nichts von mir Schaden littet. 10. Denn die Betrübniß in göttlicher Weise bewirket Besserung zu nie zu bereuendem Heil; die weltliche Betrübniß aber bewirket Tod. 11. Denn siehe, eben dieses euer Betrübtsein in göttlicher Weise, welchen Fleiß hat es euch bewirket, ja Entschuldigung, ja Unwillen, ja Furcht, ja Verlangen, ja Eifer, ja Ahndung: in allen Stücken habt ihr euch rein gezeigt in der Sache. 12. Daher wenn ich euch auch [so] geschrieben, so [that ich es] nicht wegen deß, der Unrecht gethan, noch wegen deß, dem Unrecht geschehen, sondern deßwegen, damit unser Eifer für euch an den Tag gelegt würde gegen euch im Angesichte Gottes. 13. Darum sind wir getröstet; außer dem uns gewordenen Troste aber freueten wir uns viel mehr über die Freude des Titus, daß sein Geist erquicket worden von euch allen. 14. Denn was ich ihm auch von euch gerühmet habe, so bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern so wie wir zu euch in allem die Wahrheit geredet, also ist auch unser Rühmen vor Titus Wahrheit geworden. 15. Und seine Liebe ist euch noch mehr zugewandt, da er des Gehorsams von euch allen gedenket, wie ihr mit Furcht und Scheu ihn aufgenommen. 16. Ich freue mich — nun," daß ich in allem zu euch Zuversicht habe.

Cap. VIII. IX.

Von der Beisteuer für die Christen in Jerusalem.

VIII. 1. Ich thue euch, Brüder, kund die Gnade Gottes, die sich erwiesen in den Gemeinden von Macedonien, 2. daß in großer Bewährung durch Bedrängniß die Fülle ihrer Freude und ihre tiefe Armuth sich ergossen in den Reichthum ihrer Mildthätigkeit; 3. denn nach Vermögen, (ich bezeuge es,) und über Vermögen willfährig, 4. erbaten sie sich von uns mit vielem Zureden die Gunst und die Theilnahme an der Hülfleistung für die Heiligen; 5. und nicht bloß, wie wir gehofft, sondern sich selbst gaben sie zuerst dem Herrn und mir hin durch Gottes Willen, 6. so daß wir Titus baten, daß er, so wie er zuvor angefangen, also auch vollbringen möchte unter euch auch diese Liebesgabe. 7. Aber so wie ihr in allem ausgezeichnet seid, in Glauben und Lehre und Erkenntniß und allem Eifer und eurer Liebe zu mir, daß ihr auch in dieser Wohlthat euch auszeichnen möget. 8. Nicht befehlsweise sage ich dieß, sondern um durch den Eifer anderer auch die Aechtheit eurer Liebe zu prüfen. 9. (Ihr kennet ja die Gnade unsres Herrn Jesu Christi, daß er um euretwillen Armuth litt, obschon er reich war, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.) 10. Und ich gebe Rath hierin; denn solches frommet euch, die ihr nicht nur das Thun, sondern auch das Wollen zuvor angefangen seit vorigem Jahre. 11. Nun aber vollbringet auch das Thun, damit, so wie die Geneigtheit zu wollen da war, also auch das Vollbringen nach Vermögen geschehe. 12. Denn wenn die Geneigtheit vorhanden ist, so ist sie, je nachdem sie vermag, [Gott] angenehm, nicht nachdem sie nicht vermag. 13. Denn nicht [soll es geschehen,] auf daß andern Erleichterung, euch aber Bedrängniß werde, 14. sondern nach Gleichheit: in der gegenwärtigen Zeit soll euer Ueberfluß dem

Mangel jener abhelfen, auf daß auch der Ueberfluß jener eurem Mangel abhelfe, damit Gleichheit entstehe, 15. so wie geschrieben stehet: Wer viel gesammelt, hatte nicht übrig, und wer wenig gesammelt, dem mangelte es nicht. (2 Mos. XVI, 18.) 16. Dank aber sei Gott, der denselben Eifer für euch dem Titus ins Herz gegeben. 17. Denn er nahm zwar die Aufforderung an, aber mit noch mehr Eifer erfüllet, reiset er freiwillig zu euch. 18. Wir senden aber den Bruder mit ihm, dessen Lob in der Sache des Evangeliums durch alle [Gemeinden] gehet; 19. dieß aber nicht allein, sondern er ist auch von den Gemeinden erwählet zu unsrem Begleiter bei Ueberbringung dieser Liebesgabe, die von uns besorgt wird zur Ehre des Herrn selbst und zum Beweise unsrer Bereitwilligkeit; 20. indem wir dieß verhüten, daß uns nicht jemand Vorwürfe mache wegen dieser von uns besorgten reichlichen Beisteuer; 21. denn wir befleißigen uns des Guten nicht bloß vor dem Herrn, sondern auch vor Menschen. 22. Mit ihnen aber senden wir unsren Bruder, den wir vielmals bei vielen Gelegenheiten erprobt als eifrig, der jetzt aber noch viel eifriger ist durch das große Vertrauen zu euch. 23. Was Titus anlangt, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter an euch; was unsre Brüder anlangt, so sind sie Gesandte der Gemeinden, Christi Ehre. 24. So bewähret denn eure Liebe und unser Rühmen von euch an ihnen — und" im Angesichte der Gemeinden!

IX. 1. Denn was die Hülfleistung für die Heiligen betrifft, halte ich es für überflüssig euch [mehr] zu schreiben. 2. Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, die ich von euch rühme den Macedoniern, daß Achaia bereit sei seit vorigem Jahre; und euer Eifer hat viele angereizet. 3. Ich sende aber die Brüder, auf daß nicht unser Rühmen von euch zunichte werde in diesem Stücke, auf daß ihr, so wie ich gesagt, bereit seiet, 4. damit nicht, wenn Macedonier mit mir kommen, und euch nicht bereit finden, wir zu Schanden werden (damit wir nicht sagen, ihr) in dieser Zuversicht — des Rühmens." 5. Ich hielt es daher für nöthig die Brüder zu bitten, daß sie vorausreisen zu euch, und euern vorausangekündigten Segen in Ordnung bringen, daß derselbe bereit sei so wie als Segen und nicht als Geiz. 6. Das aber [wisset:] Wer sparsam säet, der wird sparsam auch ernten; und wer mit Segen säet, der wird mit Segen auch ernten. 7. Ein jeglicher gebe, so wie er sich vornimmt im Herzen; nicht aus Widerwillen, oder aus Noth; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8. Gott aber vermag jegliche Gnade euch reichlich zufließen zu lassen, auf daß ihr, in allem allezeit alle Genüge habend, reich seid zu allerlei gutem Werke, 9. so wie geschrieben stehet: Er streuete aus, gab den Armen: seine Gerechtigkeit bestehet ewig. (Ps. CXII, 9.) 10. Der aber, der dem Sämanne Samen verleihet und Brodt zur Speise, wird euch Saat verleihen und mehren, und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 11. so daß ihr in allem Ueberfluß habet zu aller Mildthätigkeit, welche durch uns Danksagung gegen Gott bewirket. 12. Denn die Hülfleistung dieses Dienstes hilft nicht blos dem Mangel der Heiligen ab, sondern trägt auch reiche Frucht durch viele Danksagungen gegen Gott, 13. indem sie durch die Bewährung dieser Hülfleistung Gott preisen wegen des Gehorsams eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und wegen der Aufrichtigkeit eurer Theilnahme an sie und an alle, 14. und durch ihr Gebet für euch, da sie sich nach euch sehnen wegen der an euch überschwenglich erwiesenen Gnade Gottes. 15. Gott — aber" sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Cap. X — XIII.

Von der Reise des Apostels zu den Corinthern; Vertheidigung seiner selbst.

X. 1. Ich aber, Paulus, bitte euch bei der Sanftmuth und Milde Christi, der ich zwar [wie man mir vorwirft] ins Angesicht demüthig unter euch bin, in Abwesenheit aber dreist gegen euch; 2. ich bitte euch, daß ich nicht bei meiner Anwesenheit dreist sein müsse mit der Zuversicht, mit welcher ich gedenke zu verfahren gegen gewisse, welche von uns denken, daß wir nach dem Fleische wandeln. 3. Denn ob wir gleich im Fleische wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach dem Fleische; 4. denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich stark, um Festungen zu zerstören; 5. indem wir Gedanken zerstören und jegliche Höhe, die sich wider die Erkenntniß Gottes erhebet, und gefangen nehmen jegliches Wollen zum Gehorsam gegen Christum, 6. und bereit sind allen Ungehorsam zu rächen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird.

7. Betrachtet, was vor Augen liegt! Wenn jemand sich dünket Christo anzugehören, so denke er hinwiederum von selber dieses, daß, so wie er selbst Christo angehört, also auch wir — Christo" [angehören.] 8. Denn wenn ich auch mich etwas höher rühme wegen unsrer Gewalt, die uns der Herr verliehen zu eurer Erbauung, und nicht zu eurer Zerstörung, so werde ich nicht zu Schanden werden. 9. Auf daß ich nicht scheine etwa euch schrecken zu wollen durch die Briefe; (10. denn die Briefe, saget man, sind gewichtig und kräftig, die Gegenwart seiner Person aber schwach und seine Rede verächtlich:) 11. so denke ein solcher, daß, wie wir in Worten durch Briefe abwesend sind, also auch anwesend in der That sein werden. 12. Denn wir können es nicht über uns gewinnen uns beizuzählen und zu vergleichen gewissen, die sich selber loben; sondern sie, indem sie sich nach sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständig; 13. wir aber werden uns nicht ins Ungemessene hin rühmen, sondern nach dem Maße der Richtschnur, des Maßes, welches uns Gott zugetheilet, auch bis zu euch zu reichen. 14. Denn nicht, als reichten wir nicht zu euch, strecken wir uns zu weit aus; denn auch bis zu euch sind wir gekommen in Verkündigung des Evangeliums Christi. 15. Nicht ins Ungemessene hin rühmen wir uns fremder Arbeiten, haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube unter euch wächst, noch mehr vergrößert zu werden nach unsrer Richtschnur, 16. nämlich noch über euch hinaus das Evangelium zu verkündigen, nicht innerhalb fremder Richtschnur in Bezug auf Fertiges uns zu rühmen. 17. Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn. (Jer. 9, 24) 18. Denn nicht, wer sich selber lobet, ist bewähret, sondern wen der Herr lobet.

XI. 1. Möchtet ihr mich ein wenig in der Thorheit ertragen! Doch ihr ertraget mich wohl. 2. Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch Einem Manne verehelicht, um eine reine Jungfrau Christo zuzuführen. 3. Ich fürchte aber, so wie die Schlange Eva verführete durch ihre List, also möge euer Sinn verderbt [und abgewendet] werden von der Lauterkeit gegen Christum. 4. Denn wenn freilich der [oder jener] Auftretende einen andern Jesum predigt, den wir nicht gepredigt, oder ihr einen andern Geist empfanget, den ihr nicht empfangen, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen: so ertraget ihr's trefflich. 5. Denn ich halte dafür in nichts jenen übergroßen Aposteln nachzustehen. 6. Bin ich auch Laie in der Rede, so doch nicht in der Erkenntniß, sondern in allen Stücken erwiesen vor allen bei euch. 7. Oder habe ich gesündigt, daß ich mich erniedrigte, auf daß ihr erhoben würdet, daß ich unentgeltlich das Evangelium Gottes euch verkündigt habe? 8. Andere

Gemeinden habe ich beraubet, indem ich Sold empfing, um euch zu dienen; und da ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemandem beschwerlich gefallen; 9. (denn unsrem Mangel halfen die Brüder ab, als sie aus Macedonien kamen;) und in allen Stücken habe ich mich euch unlästig erhalten, und werde mich [ferner] erhalten. 10. So gewiß Christi Wahrheit in mir ist, soll mir dieses Rühmen nicht verwehret werden in den Gegenden von Achaia. 11. Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es! 12. Was ich aber thue, werde ich auch ferner thun, damit ich denen den Anlaß abschneide, welche Anlaß suchen, damit sie in dem, dessen sie sich rühmen, erfunden werden [nur] wie auch wir. 13. Denn dergleichen Leute sind Afterapostel, trügliche Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. 14. Und kein Wunder; denn selbst der Satan nimmt die Gestalt eines Engels des Lichtes an. 15. Es ist daher nichts Besonderes, wenn auch seine Diener die Gestalt annehmen wie Diener der Gerechtigkeit; deren Ende ihren Werken gemäß sein wird.

16. Ich sage abermal, niemand achte mich für thöricht; wenn aber doch, so nehmet mich auch wohl als einen Thörichten an, daß auch ich mich ein wenig rühmen möge. 17. Was ich [jetzt] rede, das rede ich nicht im [Sinne des] Herrn, sondern wie in Thorheit, bei diesem Gegenstande des Rühmens. 18. Da viele sich rühmen nach dem Fleische, so will auch ich mich rühmen. 19. Ihr ertraget ja gerne die Thoren, da ihr klug seid! 20. Ihr ertraget es ja, wenn man euch zu Sklaven macht, wenn man euch aufzehret, wenn man euch [mit List] fängt, wenn man sich überhebet, wenn man euch ins Angesicht schlägt. 21. Zu [meiner] Schande gestehe ich, daß ich [dazu] zu schwach gewesen bin; worauf aber jemand trotzet, (in Thorheit rede ich,) trotze auch ich. 22. Hebräer sind sie? auch ich. Israeliten sind sie? auch ich. Same Abrahams sind sie? auch ich. 23. Diener Christi sind sie? (aberwitzig rede ich,) noch darüber ich: in Mühseligkeiten weit mehr, in Streichen über die Maßen, in Gefangenschaft weit mehr, in Todesgefahren oftmals: 24. (von den Juden empfing ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen, 25. dreimal wurde ich gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal litt ich Schiffbruch, einen Tag und eine Nacht habe ich auf dem Meere zugebracht:) 26. durch Reisen oftmals, durch Gefahren auf Flüssen, durch Gefahren von Räubern, durch Gefahren von Volksverwandten, durch Gefahren von Heiden, durch Gefahren in Städten, durch Gefahren in der Wüste, durch Gefahren auf dem Meere, durch Gefahren unter falschen Brüdern; 27. in Mühseligkeit und Elend, in Nachtwachen oftmals, in Hunger und Durst, in Fasten oftmals, in Kälte und Blöße: 28. ohne was noch außerdem, mein Angelaufenwerden Tag für Tag, die Sorge für alle Gemeinden. 29. Wer ist schwach, ohne daß ich seine Schwäche trage? Wer nimmt Anstoß, ohne daß ich [vor Eifer] brenne? 30. Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheiten rühmen. 31. Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, welcher sei hochgelobt in alle Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge: 32. in Damaskus ließ der Ethnarch des Königs Aretas die Stadt der Damascener bewachen, indem er mich fangen wollte; 33. und ich ward durch ein Fenster in einem Korbe durch die Mauer hinabgelassen, und entkam aus seinen Händen.

XII. 1. Mich zu rühmen frommet mir freilich nicht; denn ich komme jetzt auf Gesichte und Offenbarungen des Herrn. 2. Ich weiß einen Menschen in Christo, der vor vierzehen Jahren (ob im Leibe, ich weiß es nicht, oder ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es,) entrücket ward bis zum dritten Himmel. 3. Und ich weiß von demselbigen Menschen, (ob im Leibe oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es,) 4. daß er entrücket ward in das Pa-

rabies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen darf. 5. Wegen desselbigen will ich mich rühmen, meinetwegen aber will ich mich nicht rühmen, es sei denn meiner Schwachheiten. 6. Freilich wenn ich mich rühmen wollte, so wäre ich kein Thor, denn ich würde die Wahrheit reden; ich enthalte mich aber, damit niemand von mir mehr halte, als er an mir siehet, oder von mir höret. 7. Und daß ich mich der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, ward mir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, auf daß er mich mit Fäusten schlage — auf daß ich mich nicht überhebe." 8. Um dessen willen habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß er von mir wiche; 9. aber er sprach zu mir: Es genüget dir meine Gnade; denn meine Kraft erweiset sich in Schwachheit vollkommen. Am liebsten also will ich mich vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, auf daß mir einwohne die Kraft Christi. 10. Darum habe ich Lust an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Drangsalen um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, alsdann bin ich stark.

11. Ich bin ein Thor geworden, — indem ich mich rühme;" ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden; denn ich habe in nichts jenen übergroßen Aposteln nachgestanden, wenn ich gleich nichts bin. 12. Die Zeichen des Apostels sind wohl unter euch bewirket worden unter aller Duldung durch Zeichen und Wunder und Krafterweisungen. 13. Denn worin waret ihr in Nachtheil gegen die übrigen Gemeinden, es sei denn darin, daß ich euch selbst nicht beschwerlich gefallen bin? Verzeihet mir dieses Unrecht! 14. Siehe! † schon" das dritte Mal bin ich bereit zu euch zu kommen, und werde euch nicht beschwerlich fallen; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch; es sollen ja nicht die Kinder für die Eltern sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. 15. Ich aber will sehr gern Aufopferungen machen, ja mich selber aufopfern für eure Seelen, wenn ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger von euch geliebet werde. 16. Aber es sei [könnte man sagen]: ich bin euch nicht beschwerlich gefallen, aber da ich verschlagen bin, so habe ich euch mit List gefangen. 17. Ich habe doch nicht durch einen von denen, die ich zu euch gesandt, euch übervortheilet? 18. Ich habe Titus gebeten [zu euch zu reisen], und mit ihm den Bruder gesandt: es hat doch nicht Titus euch übervortheilet? sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt? nicht in denselben Fußtapfen?

19. Glaubet ihr wieder, wir wollen uns gegen euch verantworten? Im Angesichte Gottes, in Christo, reden wir; das alles aber, Geliebte, um eurer Erbauung willen. 20. Denn ich fürchte, daß ich bei meiner Ankunft euch nicht finde, wie ich wünsche, und ihr auch mich findet, wie ihr nicht wünschet, daß nicht Zwist, Eifersucht, Zorn, Parteiungen, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Unordnungen unter euch seien; 21. daß, wenn ich wieder komme, mein Gott mich demüthige bei euch, und ich um viele trauern müsse, die vorher gesündiget und nicht Buße gethan wegen der Unzucht und Hurerei und Ueppigkeit, die sie getrieben haben.

XIII. 1. Das dritte Mal komme ich jetzt zu euch: auf Aussage zweener Zeugen und dreier wird jegliche Sache bestätigt werden. 2. Ich habe es vorher gesagt und sage es vorher, als anwesend zum zweiten Male, obschon jetzt abwesend, denen, die vorher gesündiget, und den übrigen allen, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht schonen werde, 3. sintemal ihr eine Erprobung des in mir redenden Christus verlanget; welcher doch für euch nicht schwach, sondern kräftig unter euch ist. 4. Denn wenn er auch gekreuzigt ward vermöge [menschlicher] Schwachheit, so lebet er doch vermöge Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, werden aber

mit ihm leben vermöge Gottes Kraft für euch. 5. Euch selbst versuchet, ob ihr im Glauben seid, euch selbst erprobet! Oder erkennet ihr es nicht an euch selbst, daß Jesus Christus in euch ist? wenn ihr nicht etwa unprobehaltig seid. 6. Ich hoffe aber, daß ihr erkennen werdet, daß wir nicht unprobehaltig sind. 7. Doch bitte ich zu Gott, daß ihr nicht Böses thun möget; nicht damit wir probehaltig erscheinen, sondern damit ihr das Gute thuet, wir aber gleich als unprobehaltig seien. 8. Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit. 9. Denn wir freuen uns, wenn wir schwach erscheinen, ihr aber stark seid; das aber auch wünschen wir, eure Vollkommenheit. 10. Darum schreibe ich dieses abwesend, auf daß ich anwesend nicht streng verfahren müsse, nach der Gewalt, die mir der Herr verliehen, zur Erbauung und nicht zur Zerstörung.

11. Uebrigens, Brüder, freuet euch, werdet vollkommen, ermahnet euch, seid einträchtig, seid friedsam! so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12. Grüßet euch einander mit heiligem Kusse! Es grüßen euch die Heiligen alle. 13. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! — Amen."

Paulus Brief an die Galater.

Cap. I. II.

Paulus vertheidigt die Selbstständigkeit seines Apostelamts.

I. 1. Paulus, Apostel, nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott, den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten, 2. und alle mit mir seienden Brüder den Gemeinden in Galatien; 3. Gnade euch und Heil: von Gott, dem Vater, und unsrem Herrn Jesu Christo, 4. der sich selber hingegeben für unsre Sünden, auf daß er uns entrisse der gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsres Vaters, 5. welchem die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

6. Ich wundere mich, daß ihr euch so bald umwendet von dem, der euch durch Christi Gnade berufen zu einem andern Evangelium; 7. welches kein anderes ist, nur sind etliche, die euch verwirren, und suchen das Evangelium Christi zu verkehren. 8. Aber auch wenn wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigt, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! 9. Wie ich vorher gesagt, sage ich euch jetzt abermal: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigt, als ihr empfangen habt, der sei verflucht! 10. Denn suche ich jetzt den Beifall der Menschen, oder Gottes? oder strebe ich Menschen gefällig zu sein? Denn wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Diener nicht.

11. Ich thue euch aber kund, Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium nicht menschlicher Art ist. 12. Denn ich habe es ja auch nicht von Menschen empfangen, noch darin Unterricht erhalten, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. 13. Denn ihr habt gehöret von meinem ehemaligen Betragen im Judenthume, daß ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und sie verwüstete; 14. und ich übertraf im Judenthume viele Altersgenossen in meinem Volke, indem ich ein größerer Eiferer war für meine

väterlichen Satzungen. 15. Als es aber Gott gefallen, der mich auserſehen von Mutterleibe an, und berufen durch ſeine Gnade, 16. ſeinen Sohn in mir zu offenbaren, auf daß ich ihn unter den Heiden verkündigte: zog ich alsbald nicht Fleiſch und Blut zu Rathe, 17. ging auch nicht hinauf gen Jeruſalem zu denen, die vor mir Apoſtel waren; ſondern ging nach Arabien, und kehrete wiederum zurück gen Damaskus. 18. Hierauf, nach drei Jahren, ging ich hinauf gen Jeruſalem, um Petrus kennen zu lernen, und blieb bei ihm fünfzehen Tage. 19. Einen andern von den Apoſteln aber ſah ich nicht, ſondern nur Jakobus, den Bruder des Herrn. 20. Was ich euch aber ſchreibe, ſiehe, bei Gott, ich lüge nicht! 21. Hierauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. 22. Ich war aber [damals noch] von Perſon unbekannt den Gemeinden Chriſti in Judäa; 23. ſondern ſie hörten nur: Unſer ehemaliger Verfolger verkündiget nun den Glauben, den er ehemals zerſtörte; 24. und ſie prieſen um meinetwillen Gott.

II. 1. Hierauf, nach vierzehen Jahren, zog ich abermal hinauf gen Jeruſalem mit Barnabas, und nahm auch den Titus mit. 2. Ich zog aber hinauf vermöge einer Offenbarung, und legte ihnen das Evangelium vor, das ich verkündige unter den Heiden, insgeheim aber den Angeſehenen, daß ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3. Aber nicht einmal Titus, der mit mir war, obſchon ein Grieche, ward gezwungen ſich beſchneiden zu laſſen; 4. und zwar wegen der eingeſchlichenen falſchen Brüder, welche ſich eingedränget hatten, um unſrer Freiheit nachzuſtellen, die wir in Chriſto Jeſu haben, auf daß ſie uns wieder unter das Joch brächten — 5. welchen wir auch nicht einen Augenblick mit Unterwürfigkeit nachgaben, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe. 6. Von den Angeſehenen aber — welcherlei ſie irgend ſein mochten, das gehet mich nichts an, bei Gott gilt kein Anſehen der Perſon, denn mir haben die Angeſehenen nichts [Neues] mitgetheilt; 7. ſondern im Gegentheil, da ſie ſahen, daß mir das Evangelium an die Unbeſchnittenen anvertrauet iſt, ſo wie dem Petrus an die Beſchnittenen; (8. denn der für Petrus wirkſam war zum Apoſtelamte der Beſchnittenen, wirkte auch für mich zu dem der Heiden;) 9. und da ſie die mir verliehene Gnade erkannten, [nämlich] Jakobus und Kephas und Johannes, welche für die Säulen [der Gemeinde] angeſehen waren: ſo gaben ſie mir und dem Barnabas den Handſchlag der Gemeinſchaft, daß wir für die Heiden, ſie aber für die Beſchnittenen [predigten]; 10. nur daß wir der Armen eingedenk wären, was ich mich auch beſtrebt habe zu thun.

11. Als aber Petrus nach Antiochien gekommen, widerſtand ich ihm ins Angeſicht, weil er getadelt worden war. 12. Denn ehe etliche kamen von Jakobus her, aß er mit den Heiden zuſammen; als ſie aber gekommen waren, entzog er ſich und ſonderte ſich ab aus Furcht vor den Beſchnittenen. 13. Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden[=Chriſten], ſo daß auch Barnabas mit fortgeriſſen ward von ihrer Heuchelei. 14. Doch als ich ſah, daß ſie nicht den geraden Weg wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, ſprach ich zu Petrus im Angeſichte aller: Wenn du, der du ein Jude biſt, nach heidniſcher Sitte lebeſt, und nicht nach jüdiſcher: wie magſt du die Heiden zwingen jüdiſch zu leben? 15. Wir, von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden, 16. † aber wiſſend, daß der Menſch nicht gerechtfertigt wird durch Geſetzes Werke, ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, auch wir haben an Chriſtum Jeſum geglaubet, auf daß wir gerechtfertiget würden durch den Glauben an Chriſtum, und nicht durch Geſetzes Werke, weil [wie die Schrift ſagt] durch Geſetzes Werke kein Fleiſch gerechtfertigt wird. (Vgl. Pſ. CXLIII, 2.) 17. Wenn wir aber, da wir

ſuchten gerechtfertigt zu werden in Chriſto, ſelbſt auch als Sünder erfunden ſind: iſt dann nicht Chriſtus der Sünde Diener? Das ſei ferne! 18. Denn wenn ich, was ich eingeriſſen, wieder aufbaue, ſo ſtelle ich mich als Sünder dar. 19. Denn ich bin durch das Geſetz dem Geſetze abgeſtorben, auf daß ich Gott lebe. 20. Mit Chriſto bin ich gekreuzigt, und lebe nicht mehr ich ſelbſt, ſondern Chriſtus lebet in mir; was ich aber noch lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebet und ſich ſelber für mich hingegeben. 21. Nicht verwerfe ich die Gnade Gottes; denn ſo Gerechtigkeit durch das Geſetz [kommt], ſo iſt demnach Chriſtus vergeblich geſtorben.

Cap. III. IV.

Vertheidigung der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben; über das Verhältniß des Geſetzes zum Glauben.

III. 1. O unverſtändige Galater, wer hat euch bezaubert, — der Wahrheit nicht zu gehorchen," euch, welchen vor Augen Jeſus Chriſtus hingemalet worden — in euch" als Gekreuzigter? 2. Nur dieſes will ich von euch hören: Habt ihr durch Geſetzes Werke den Geiſt empfangen, oder durch die Kunde des Glaubens? 3. So unverſtändig ſeid ihr? Da ihr angefangen habt im Geiſte, wollt ihr nun im Fleiſche enden? 4. So vieles habt ihr umſonſt erfahren? wenn nämlich auch umſonſt! 5. Der euch nun den Geiſt verleihet, und Wunder in euch wirket, [thut er's] durch Geſetzes Werke oder durch die Kunde des Glaubens? 6. So wie Abraham Gott glaubete, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet ward. (1 Moſ. XV, 6.) 7. Erkennet demnach, daß die, ſo den Glauben haben, dieſe Abrahams Kinder ſind. 8. Da aber die Schrift vorausſah, daß Gott durch den Glauben die Heiden rechtfertiget, verhieß ſie dem Abraham: In dir ſollen geſegnet werden alle Völker. (1 Moſ. XII, 3. XVIII, 18.) 9. Alſo werden die, ſo den Glauben haben, geſegnet mit dem gläubigen Abraham. 10. Denn alle, ſo mit Geſetzes Werken umgehen, ſind unter dem Fluche; denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſei, wer nicht erfüllet alles, was im Buche des Geſetzes geſchrieben ſtehet, es zu thun. (5 Moſ. XXVII, 26.) 11. Daß aber niemand im Geſetze gerechtfertiget wird bei Gott, iſt offenbar; denn „der Gerechte wird durch [ſeinen] Glauben leben. (Hab. II, 4.) 12. Das Geſetz aber hat nichts mit dem Glauben gemein; ſondern: „Wer ſie [die Gebote] thut, der wird durch ſie leben." (3 Moſ. XVIII, 5.) 13. Chriſtus hat uns losgekauft vom Fluche des Geſetzes, da er für uns zum Fluche geworden; (denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht iſt, wer am Holze hängt:) (5 Moſ. XXI, 23.) 14. auf daß der Segen Abrahams an die Heiden käme in Chriſto Jeſu, auf daß wir die Verheißung des Geiſtes empfingen durch den Glauben.

15. Brüder! (nach Menſchen-Weiſe rede ich) niemand hebet doch eines Menſchen beſtätigten Bund auf, oder füget etwas hinzu. 16. Nun aber ſind dem Abraham die Verheißungen gegeben worden, und ſeinem Samen. Es heißt nicht: „Und den Samen," wie von vielen, ſondern wie von einem: „Und deinem Samen," welches Chriſtus iſt. 17. Ich aber will dieß ſagen: Einen von Gott vorherbeſtätigten Bund auf Chriſtum hin entkräftet das nach vierhundert und dreißig Jahren gegebene Geſetz nicht, um die Verheißung aufzuheben. 18. Denn wenn aus dem Geſetze das Erbe [kommt, ſo kommt es] nicht mehr aus der Verheißung; dem Abraham aber hat es Gott durch die Verheißung [aus Gnaden] geſchenkt.

19. Wozu nun das Geſetz? Der Uebertretungen wegen ward es gegeben, bis daß der Same gekommen wäre, dem die Verheißung geſchehen, angeordnet von Engeln, durch einen Mittler. 20. Der Mittler aber iſt nicht Eines [Theiles], Gott aber iſt Einer. 21. Iſt nun das Geſetz gegen die Verheißungen Gottes? Das ſei ferne!

Denn wenn ein Geſetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, ſo käme wirklich aus dem Geſetze die Gerechtigkeit. 22. Aber es hat die Schrift alles der Sünde unterworfen, auf daß die Verheißung durch den Glauben an Jeſum Chriſtum den Gläubigen gegeben würde. 23. Ehe aber der Glaube kam, wurden wir dem Geſetze unterworfen gehalten auf den Glauben hin, der geoffenbaret werden ſollte. 24. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum hin, auf daß wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. 25. Da aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. 26. Denn alle ſeid ihr Söhne Gottes durch den Glauben in Chriſto Jeſu; 27. denn ſoviel euer auf Chriſtum getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. 28. Da iſt nicht Jude, noch Grieche; da iſt nicht Knecht, noch Freier: da iſt nicht Mann noch Weib: denn ihr alle ſeid Eins in Chriſto Jeſu. 29. Seid ihr aber Chriſti, ſo ſeid ihr demnach Abrahams Same, und nach der Verheißung Erben.

IV. 1. Ich will aber ſagen: So lange der Erbe Kind iſt, iſt er nicht verſchieden vom Knechte, obſchon Herr von allem; 2. ſondern er ſtehet unter Vormündern und Verwaltern, bis auf die vom Vater beſtimmte Friſt. 3. Alſo waren auch wir, als wir Kinder waren, den Anfangsgründen der Welt knechtiſch unterworfen. 4. Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter dem Geſetze, 5. auf daß er die unter dem Geſetze [Stehenden] loskaufte, auf daß wir die Kindſchaft empfingen. 6. Weil ihr aber [nun Gottes] Söhne ſeid, ſo hat Gott den Geiſt ſeines Sohnes geſandt in unſre Herzen, der da rufet: Abba! Vater! 7. Alſo biſt du nicht mehr Knecht, ſondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes mittelſt Chriſti.

8. Aber damals freilich, da ihr Gott nicht kanntet, dienetet ihr den nicht wirklich ſeienden Göttern. 9. Nun aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott gekannt ſeid: wie möget ihr wieder umkehren zu den kraftloſen und dürftigen Anfangsgründen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? 10. Tage beobachtet ihr, und Monde und Zeiten und Jahre? 11. Ich fürchte, daß ich umſonſt für euch gearbeitet habe! 12. Werdet mir gleich! denn auch ich bin euch gleich geworden; Brüder, ich bitte euch! Ihr habt mir nichts zu Leide gethan; 13. ihr wiſſet vielmehr, daß ich wegen einer Schwachheit des Fleiſches euch das erſte Mal das Evangelium verkündigt, 14. und ihr doch meine Verſuchung im Fleiſche nicht verachtet, noch verſchmähet, ſondern wie einen Engel Gottes mich aufgenommen habt, wie Chriſtum Jeſum. 15. Was war es nun ,warum ihr euch glücklich prieſet? Denn ich gebe euch das Zeugniß, daß ihr, wo möglich, euch die Augen ausgeſtochen, und mir gegeben hättet. 16. Alſo bin ich euch verhaßt geworden, weil ich euch die Wahrheit ſagte? 17. Sie beeifern ſich um euch nicht in guter Abſicht, ſondern ſuchen euch [von mir] auszuſchließen, auf daß ihr euch um ſie beeifert. 18. Es iſt aber gut, daß man ſich beeifert im Guten allezeit, und nicht bloß, wenn ich bei euch bin. 19. Meine Kinder, die ich wiederum mit Schmerzen gebäre, bis daß Chriſtus in euch geſtaltet ſei! — 20. Ich wünſchte aber jetzt bei euch zu ſein, und meine Stimme zu verändern [wie es nöthig wäre]; denn ich bin ungewiß eurethalben.

21. Saget mir, die ihr wollt unter dem Geſetze ſein, höret ihr das Geſetz nicht? 22. Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, und einen von der Freien. 23. Aber der von der Magd war nach dem Fleiſche geboren; der hingegen von der Freien vermöge der Verheißung. 24. Dieſes hat einen bildlichen Sinn; denn dieſe [Weiber] ſind zween Bünde: der eine, vom Berge Sinai,

welcher Knechte gebieret, das ist die Hagar; 25. (denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien;) und entspricht dem jetzigen Jerusalem, denn dieses dienet mit seinen Kindern; 26. das höhere Jerusalem aber ist frei, und das ist unsre Mutter. 27. Denn es stehet geschrieben: Jubele, Unfruchtbare, die nicht gebieret; brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreiset! Denn der Söhne der Verlassenen werden mehr sein als der Vermählten. (Jes. LIV, 1.) 28. Wir aber, meine Brüder, sind, nach Art des Isaak, Kinder der Verheißung. 29. Doch gleichwie damals der nach dem Fleische Geborne den nach dem Geiste verfolgte, also auch nun. 30. Doch was saget die Schrift? Treibe die Magd aus und ihren Sohn; denn nicht erben soll der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freien. (1 Mos. XXI, 10.) 31. Demnach, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

Cap. V. VI.

Ermahnungen zum rechten Gebrauche der Freiheit und zum Leben im Geiste; Schluß.

V. 1. In der Freiheit, welche uns Christus erworben hat, bestehet nun, und lasset euch nicht wiederum an das Joch der Knechtschaft fesseln! 2. Siehe, ich Paulus sage euch, daß, wenn ihr euch beschneiden lasset, Christus euch nichts nützen wird; 3. ich bezeuge dagegen nochmals jedermann, der sich beschneiden lässet, daß er verpflichtet ist das ganze Gesetz zu halten. 4. Abgetrennt seid ihr von [der Gemeinschaft mit] Christo, die ihr im Gesetze gerechtfertigt werden wollt; der Gnade seid ihr verlustig. 5. Denn wir harren im Geiste durch den Glauben der Hoffnung der Gerechtigkeit. 6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern Glaube, der durch Liebe wirksam wird. 7. Ihr waret im rechten Laufe; wer hat euch aufgehalten, daß, ihr der Wahrheit nicht gehorchet? 8. Dieser Gehorsam ist nicht von dem, der euch berufen hat! 9. Ein wenig Sauerteig säuert den ganzen Teig. 10. Ich habe das Zutrauen zu euch im Herrn, daß ihr nicht anders denken werdet. Wer euch aber verwirret, wird seine Strafe tragen, wer er auch sei! 11. Ich aber, Brüder, wenn ich Beschneidung noch predige, warum werde ich noch verfolget? Dann wäre ja der Anstoß des Kreuzes gehoben. 12. Möchten sie sich doch sogar verstümmeln, die euch aufwiegeln!

13. Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder, nur daß ihr nicht die Freiheit [mißbrauchet] zum Anlaß für das Fleisch, sondern durch die Liebe einander dienet. 14. Denn das ganze Gesetz wird in dem einen Gebote erfüllet, in dem: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selber. 15. Wenn ihr aber einander beißet und zerfleischet, so sehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet.

16. Ich sage aber: Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Begierde des Fleisches nicht vollbringen. 17. Denn das Fleisch begehret gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch! dieß beides aber widerstrebet einander, damit ihr nicht, was ihr wollet, thuet. 18. Werdet ihr aber vom Geiste geführet, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. 19. Offenbar nun sind die Werke des Fleisches, als da sind: — Ehebruch," Hurerei, Unzucht, Ueppigkeit, 20. Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Haß, Zorn, Parteiungen, Zwietracht, Spaltungen, 21. Neid, Mord, Völlerei, Schwelgerei und dem Aehnliches, wovon ich euch vorhersage, so wie ich schon vorhergesagt, daß die, so dergleichen thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. 22. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmuth, Güte, Wohlwollen, Treue, 23. Sanftmuth, Enthaltsamkeit; gegen dergleichen ist das Gesetz nicht! 24. Die aber Christo angehören, haben ihr Fleisch gekreuzigt sammt den Lüsten und Begierden. 25. Le-

ben wir im Geiſte, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln! 26. Laſſet uns nicht nach eitler Ehre haſchen, daß wir einander reizen, einander beneiden!

VI. 1. Brüder! wenn auch ein Menſch übereilet worden wäre von einem Fehltritte, ſo bringet ihr im Geiſte Wandelnden einen ſolchen zurecht mit dem Geiſte der Sanftmuth; und ſiehe du dich ſelbſt vor, daß du nicht auch verſuchet werdeſt! 2. Traget einer des andern Laſten, und erfüllet alſo das Geſetz Chriſti! 3. Denn wenn jemand ſich dünket etwas zu ſein, ſo er doch nichts iſt, ſo täuſchet er ſich ſelbſt. 4. Sein Thun hingegen prüfe ein jeglicher, und alsdann wird er für ſich allein den Ruhm haben, und nicht für den andern. 5. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt zu tragen haben.

6. Es theile, wer in der Lehre Unterricht empfängt, dem Unterrichtenden mit von allen Gütern. 7. Laſſet euch nicht irre führen! Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn was irgend der Menſch ſäet, das wird er auch ernten. 8. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, wird vom Fleiſche Verderben ernten; wer aber auf den Geiſt ſäet, wird vom Geiſte ewiges Leben ernten. 9. Laſſet uns aber im Gutesthun nicht müde werden! denn zu ſeiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. 10. Demnach, da wir Zeit haben, ſo laſſet uns das Gute üben gegen alle, ſonderlich aber gegen die Verwandten des Glaubens.

---

11. Sehet, welch großen Brief ich euch geſchrieben habe mit meiner Hand! 12. Solche, die zu gefallen ſuchen dem Fleiſche nach, zwingen euch zur Beſchneidung, nur daß ſie nicht mit dem Kreuze Chriſti verfolget werden. 13. Denn nicht einmal ſie ſelbſt, die ſich beſchneiden laſſen, beobachten das Geſetz; ſondern ſie wollen, daß ihr euch beſchneiden laſſet, auf daß ſie ſich [der Beſchneidung] eures Fleiſches rühmen können. 14. Von mir aber ſei es ferne, mich zu rühmen denn allein des Kreuzes unſres Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen für mich die Welt gekreuzigt iſt, und ich für die Welt. 15. Denn in Chriſto Jeſu iſt weder Beſchneidung etwas, noch Vorhaut, ſondern eine neue Schöpfung. 16. Und die nach dieſer Regel wandeln, über die kommt Heil und Gnade und über das [wahre] Iſrael Gottes. 17. Hinfort mache mir niemand Mühe; denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jeſu an meinem Leibe. 18. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit eurem Geiſte, Brüder! Amen.

Paulus Brief an die Epheſier.

Cap. I. II.

Von der Wohlthat des Chriſtenthums, an welcher auch die Epheſier Theil genommen; Ermahnung, ſie zu erkennen.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, den Heiligen, die in Epheſus ſind, und Gläubigen in Chriſto Jeſu: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Geprieſen ſei Gott und der Vater unſres Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet mit jeglichem geiſtlichen Segen im Himmel in Chriſto; 4. wie er uns denn erwählet hat in ihm vor Gründung der Welt, heilig und fehllos zu ſein vor ihm, da er in Liebe 5. uns beſtimmete zur Kindſchaft durch Jeſum Chriſtum für ihn, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, 6. zum Preiſe der

Herrlichkeit ſeiner Gnade, in welcher er uns begnadiget hat in dem Geliebten, 7. in welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut, die Vergebung der Vergehungen, vermöge des Reichthums ſeiner Gnade, 8. die er gegen uns überſchwänglich erwieſen in jeglicher Weisheit und Einſicht, 9. da er uns das Geheimniß ſeines Willens kund that nach ſeinem Wohlgefallen, das er ſich vorgenommen 10. in Hinſicht auf die Veranſtaltung der Erfüllung der Zeiten alles wiederzuſammenzufaſſen in Chriſto, ſowohl was im Himmel, als was auf Erden iſt, in ihm, 11. in welchem wir auch erkoren worden, vorherbeſtimmet nach dem Beſchluſſe deß, der alles wirket nach dem Rathe ſeines Willens, 12. zum Preiſe ſeiner Herrlichkeit zu dienen, als die wir auf Chriſtum in voraus gehoffet haben, 13. in welchem auch ihr, nach vernommenem Worte der Wahrheit, der Freuden-Botſchaft eures Heiles, in welchem auch ihr, nach angenommenem Glauben, beſiegelt worden mit dem heiligen Geiſte der Verheißung, 14. welcher iſt das Pfand unſres Erbes, zur Erlöſung des Eigenthums, zum Preiſe ſeiner Herrlichkeit.

15. Deßhalb auch, nachdem ich gehöret von eurem Glauben im Herrn Jeſu und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 16. höre ich nicht auf euretwegen zu danken, euer gedenkend in meinen Gebeten, 17. daß der Gott unſres Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, euch verleihen möge den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung in ſeiner Erkenntniß, 18. erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr einſehet, welches die Hoffnung ſeiner Berufung iſt, und welches der Reichthum der Herrlichkeit des Erbes unter ſeinen Heiligen, 19. und welches die überſchwängliche Größe ſeiner Macht an uns, die wir glauben vermöge der Wirkſamkeit der Macht ſeiner Kraft, 20. die er in Chriſto wirkſam erwieſen, da er ihn hat von den Todten auferwecket, und zu ſeiner Rechten geſetzt im Himmel, 21. hoch über alle Obrigkeit und Gewalt und Macht und Herrſchaft und über alle Namen, die genannt werden, nicht nur in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen, 22. und alles unter ſeine Füße unterworfen, und gegeben zum Haupte über alles für die Gemeinde, 23. als welche iſt ſein Leib, die Fülle deß, der alles in allem erfüllet, II. 1. und hat euch, die ihr todt waret durch die Vergehungen und Sünden, 2. in welchen ihr einſt wandeltet nach dem Laufe dieſer Welt, nach dem Fürſten der Macht der Luft, des Geiſtes, der jetzt wirkſam iſt in den Söhnen des Ungehorſams, 3. unter welchen auch wir alle einſt wandelten in den Lüſten unſres Fleiſches, den Willen des Fleiſches und der Gedanken thuend, und von Natur Kinder des Zornes waren, wie auch die übrigen; — 4. Gott aber, der reich iſt an Barmherzigkeit, wegen ſeiner großen Liebe, mit der er uns geliebet, 5. hat uns, ſelbſt da wir todt waren durch die Vergehungen, mit Chriſto belebet, (durch Gnade ſeid ihr gerettet!) 6. und mitauferwecket und mitgeſetzt in den Himmel in Chriſto Jeſu, 7. um in den folgenden Zeiten den überſchwänglichen Reichthum ſeiner Gnade zu zeigen in Freundlichkeit gegen uns in Chriſto Jeſu. 8. Denn durch die Gnade ſeid ihr gerettet mittelſt des Glaubens, und zwar nicht von euch ſelber, Gottes iſt die Gabe; 9. nicht durch Werke, auf daß nicht jemand ſich rühme. 10. Denn ſein Gemächt ſind wir, [neu] geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken, welche Gott vorherbeſtimmet hat, daß wir darin wandeln.

11. Darum ſeid eingedenk, daß ihr einſt Heiden waret am Fleiſche, Unbeſchnittene genannt von den ſogenannten Beſchnittenen, deren Beſchneidung am Fleiſche mit Händen gemacht iſt; 12. daß ihr zu ſelbiger Zeit ohne Chriſtum entfremdet waret der Bürgerſchaft Israels, und fern von den Bünden der Verheißung, keine Hoffnung habend und ohne Gott in der Welt. 13. Nun aber in

in Chriſto Jeſu ſeid ihr, die ehemals Entfernten, nahe gekommen durch das Blut Chriſti. 14. Denn er iſt unſer Friede, der aus den beiden Eins gemacht und die Scheidewand der Umzäumung abgebrochen, 15. die Feindſchaft, da er durch ſeinen Tod das Geſetz der Gebote in Satzungen aufhob, damit er die zwei in ſeiner Perſon zu Einem neuen Menſchen umſchüfe, Frieden ſtiftend, 16. und die beiden, in Einem Körper vereiniget, mit Gott ausſöhnete durch das Kreuz, die Feindſchaft an demſelben tödtend. 17. Und er kam, und verkündigte Frieden euch den Entfernten und den Nahen; 18. denn durch ihn haben wir beide den Zutritt in Einem Geiſte zum Vater. 19. Demnach ſeid ihr nicht mehr Fremdlinge und Beiſaßen, ſondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenoſſen Gottes, 20. aufgebauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, indem Eckſtein Jeſus Chriſtus ſelbſt iſt, 21. in welchem das ganze Gebäu zuſammengehalten wächſet zu einem heiligen Tempel des Herrn, 22. in welchem auch ihr miteingebauet werdet zu einer Wohnung Gottes im Geiſte.

Cap. III.

Von Paulus Apoſtelamt und Leiden; gute Wünſche für die Epheſier.

III. 1. Um deßwillen [beuge] ich Paulus, der Gefangene Chriſti Jeſu zu eurem der Heiden Beſten, — — 2. wenn ihr nämlich gehöret von der Veranſtaltung der mir für euch verliehenen Gnade Gottes, 3. daß mir durch Offenbarung das Geheimniß kund geworden, ſo wie ich vorher mit Wenigem geſchrieben, 4. woraus ihr im Leſen meine Einſicht in das Geheimniß Chriſti erſehen könnet, 5. welches in vorigen Zeiten den Menſchen-Kindern nicht kund geworden, wie es nun ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt geoffenbaret worden, 6. daß [nämlich] die Heiden Miterben und Miteinverleibte und Mitgenoſſen ſeiner Verheißung ſeien in Chriſto, mittelſt des Evangeliums, 7. deſſen Diener ich geworden vermöge des Geſchenks der Gnade Gottes, das mir verliehen worden, vermöge der Wirkſamkeit ſeiner Macht; 8. mir, dem Geringſten aller Heiligen, ward dieſe Gnade verliehen unter den Heiden den unergründlichen Reichthum Chriſti zu verkündigen, 9. und alle zu belehren, welches die Veranſtaltung des Geheimniſſes ſei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen geweſen, der alles geſchaffen — durch Jeſum Chriſtum," 10. auf daß nun den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde die vielfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11. nach dem Rathſchluſſe von Ewigkeit her, den er vollbracht in Chriſto Jeſu, unſrem Herrn, 12. in welchem wir die Freudigkeit und den Zutritt haben in Zuverſicht durch den Glauben an ihn. 13. Darum bitte ich nicht muthlos zu werden in meinen Drangſalen zu eurem Beſten, die ja zu eurer Verherrlichung gereichen. 14. Um deßwillen beuge ich meine Kniee vor dem Vater — unſres Herrn Jeſu Chriſti," 15. von welchem jegliche Familie im Himmel und auf Erden den Namen trägt, 16. daß er euch vermöge des Reichthums ſeiner Herrlichkeit verleihe in Kraft zu erſtarken durch ſeinen Geiſt am innern Menſchen, 17. daß Chriſtus durch den Glauben wohne in euren Herzen, die ihr in Liebe feſt gewurzelt und gegründet ſeid, 18. auf daß ihr vermöget einzuſehen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe ſei, 19. und zu erkennen die alle Erkenntniß überſteigende Liebe Chriſti, auf daß ihr erfüllet werdet zur ganzen Fülle Gottes. 20. Dem aber, der vermag über alles hinaus zu thun überſchwänglich mehr als wir bitten oder verſtehen, vermöge der in uns wirkenden Macht, 21. ihm die Ehre in der Gemeinde in Chriſto Jeſu auf alle Geſchlechter in alle Ewigkeit! Amen.

Cap. IV — VI.

Ermahnungen zu einem heiligen, geſitteten Leben: Schluß.

IV. 1. Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn, würdig zu wandeln der Berufung, mit der ihr berufen worden, 2. mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth, einander ertragend in Liebe, 3. euch befleißigend die Einigkeit des Geiſtes zu erhalten durch das Band des Friedens. 4. Ein Leib und Ein Geiſt, ſo wie ihr auch berufen worden in Einer Hoffnung Eurer Berufung; 5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe; 6. Ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in uns allen. 7. Einem jeglichen aber von uns iſt die Gnade verliehen nach dem Maße der Gabe Chriſti. 8. Darum heißt es: Er ſtieg hinauf zur Höhe, führte Gefangene und gab Geſchenke den Menſchen. (Pſ. LXVIII, 19.) 9. Jenes aber: „er ſtieg hinauf," was heißt es anders, als daß er auch — vorher" herabſtieg in die niedern Räume der Erde? 10. Der herabſtieg, iſt es auch, der emporſtieg über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. 11. Und er gab etliche zu Apoſteln, andere zu Propheten, andere zu Evangeliſten, andere zu Hirten und Lehrern, 12. zur Bereitung der Heiligen für das Werk des Dienſtes, für die Erbauung des Leibes Chriſti, 13. bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur männlichen Reife, zum Maße des Alters der Fülle Chriſti, 14. damit wir keine Kinder mehr ſeien, geſchaukelt und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, durch das betrügliche Spiel der Menſchen, durch die Verſchlagenheit zur liſtigen Kunſt der Verführung; 15. wohl aber der Wahrheit befliſſen in Liebe, bis zu ihm wachſen in allem, welcher das Haupt iſt, Chriſtus, 16. aus welchem der ganze Leib zuſammengefüget und verbunden durch allerlei Gelenke der Handreichung, nach der einem jeglichen Theile zugemeſſenen Wirkſamkeit, das Wachsthum des Leibes vollbringt zu ſeiner Erbauung in Liebe.

17. Das ſage ich nun und ermahne im Herrn, daß ihr nicht mehr wandeln ſollt, ſo wie die — übrigen" Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18. da ſie verfinſtert am Verſtande ſind, entfremdet dem Leben Gottes wegen der ihnen einwohnenden Unwiſſenheit, wegen der Verſtockung ihres Herzens, 19. welche, abgeſtumpft, ſich der Ueppigkeit Preis gegeben zur Treibung aller Unzucht mit Habſucht. 20. Ihr aber habt nicht alſo Chriſtum kennen gelernet, 21. wenn ihr nämlich von ihm gehöret, und in ihm unterrichtet worden ſeid, wie Wahrheit ſei in Jeſu, 22. daß ihr ſollet ablegen, in Betreff des vorigen Wandels, den alten Menſchen, der vermöge täuſchender Lüſte verderbt wird, 23. und erneuert werden dem Geiſte eurer Geſinnung nach, 24. und den neuen Menſchen anziehen, den nach Gott geſchaffenen in der Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.

25. Darum leget die Lüge ab, und redet Wahrheit ein jeglicher mit ſeinem Nächſten; denn wir ſind unter einander Glieder. 26. Zürnet, aber ſündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über eurer Erzürnung, 27. noch gebet Raum dem Teufel. 28. Der Dieb ſtehle nicht mehr, vielmehr arbeite er und treibe eine nützliche Hantirung, auf daß er dem Bedürftigen mittheilen könne. 29. Kein ſchlechtes Wort gehe aus eurem Munde, ſondern welches irgend gut iſt zur Erbauung nach Bedürfniß, daß es wohlthätig ſei den Hörenden. 30. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, mit welchem ihr beſiegelt ſeid auf den Tag der Erlöſung! 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Toben und Schmähen ſei verbannet von euch ſammt aller Bosheit. 32. Seid vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander verzeihend, ſo wie auch Gott in Chriſto euch verziehen hat. V. 1. So ahmet nun Gott nach,

als geliebte Kinder, 2. und wandelt in Liebe, ſo wie auch Chriſtus uns geliebet, und ſich hingegeben für uns zum Opfer, Gott zum lieblichen Geruch.

3. Hurerei aber und jegliche Unzucht oder Habſucht müſſe unter euch nicht einmal genannt werden, ſo wie es Heiligen zukommt, 4. noch Schamloſigkeit, noch thörichtes Geſchwätz oder Witzelei, was ſich nicht ziemet, ſondern vielmehr Dankſagung. 5. Denn das wiſſet ihr wohl, daß kein Hurer, oder Unzüchtiger, oder Habſüchtiger, welcher Götzendiener iſt, Erbtheil hat im Reiche Chriſti und Gottes. 6. Laſſet euch von niemandem täuſchen mit eiteln Reden; denn um ſolcher [Laſter] willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorſams. 7. Werdet daher nicht ihre Mitgenoſſen! 8. Denn ihr waret ehedem Finſterniß, nun aber Licht im Herrn: wie Kinder des Lichts wandelt, (9. denn die Frucht des Lichtes beſtehet in allem Guten und Rechten und Wahren,) 10. prüfend, was dem Herrn wohlgefällig ſei. 11. Und nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, vielmehr rüget ſie auch noch. 12. Denn was heimlich von ihnen geſchiehet, muß man ſich ſchämen auch nur zu nennen. 13. Das alles aber, wenn es gerügt wird vom Lichte, wird geoffenbaret; denn alles, was geoffenbaret wird, gehöret dem Lichte an. 14. Darum heißt es: „Wache auf, der du ſchläfeſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.“

15. So ſehet nun zu, wie ihr ſorgfältig wandelt, nicht wie Unweiſe, ſondern wie Weiſe, 16. ſo daß ihr die Zeit und Gelegenheit benutzet, denn die Zeiten ſind ſchlimm. 17. Darum betraget euch nicht wie Unverſtändige, ſondern wie ſolche, die da wiſſen, was des Herrn Wille iſt! 18. Und berauſchet euch nicht mit Wein, woraus Ausſchweifung folgt, ſondern ſeid erfüllet mit Geiſte, 19. daß ihr zu einander redet in Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen, ſingend und ſpielend dem Herrn in eurem Herzen, 20. daß ihr Dank ſaget allezeit für alles, im Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, Gott dem Vater, 21. daß ihr einander unterthan ſeid aus Furcht vor Chriſto.

22. Ihr Weiber, ſeid unterthan euren Männern wie dem Herrn. 23. Denn der Mann iſt das Haupt des Weibes, ſo wie auch Chriſtus das Haupt der Gemeinde: er iſt des Leibes Heiland. 24. Aber ſo wie die Gemeinde Chriſto unterthan iſt, alſo auch die Weiber ihren Männern in allem. 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, ſo wie auch Chriſtus die Gemeinde geliebet, und ſich für ſie hingegeben, 26. auf daß er ſie heiligte, reinigend durch das Bad des Waſſers im Worte, 27. daß er ſich ſelbſt die Gemeinde herrlich darſtellete, ohne Flecken oder Runzel oder dergleichen, ſondern daß ſie heilig und fehllos wäre. 28. Alſo ſollen die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer ſein Weib liebet, der liebet ſich ſelbſt. 29. Denn niemand hat je ſein eigen Fleiſch gehaſſet, ſondern nähret und pfleget es, ſo wie auch Chriſtus die Gemeinde. 30. Denn Glieder ſind wir ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſche und von ſeinem Gebeine. 31. „Darum wird ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, und an ſeinem Weibe hangen, und ſie werden beide ſein Ein Fleiſch.“ (1 Moſ. II, 24.) 32. Dieſes Geheimniß iſt groß, ich ſage es aber auf Chriſtum und die Gemeinde. 33. Doch auch ihr alle liebet ein jeglicher ſein Weib, wie ſich ſelber; das Weib aber fürchte den Mann.

VI. 1. Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn; denn ſolches iſt gerecht. 2. „Ehre deinen Vater und Mutter,“ das iſt das erſte Gebot mit Verheißung: 3. „auf daß dir's wohl gehe und du lange lebeſt im Lande.“ 4. Und ihr Väter, erzürnet eure Kinder nicht, ſondern erziehet ſie in der Zucht und Ermahnung des Herrn. 5. Ihr Knechte, gehorchet den Herrn nach dem Flei-

ſche, mit Furcht und Scheu, in Einfalt eures Herzens, ſo wie Chriſto; 6. nicht nach Augendienerei als Menſchengefällige, ſondern als Knechte Chriſti, die Gottes Willen thun von Herzen, 7. mit Willigkeit dienend, †als" [dienet ihr] dem Herrn, und nicht Menſchen; 8. denn ihr wiſſet ja, daß, was irgend ein jeglicher Gutes gethan, er dieſes vergolten empfangen wird vom Herrn, er ſei Knecht, oder Freier. 9. Und ihr Herren, thut daſſelbe gegen ſie, nachlaſſend das Drohen; denn ihr wiſſet ja, daß auch ihr und euer Herr im Himmel iſt, und bei ihm kein Anſehen der Perſon iſt.

10. Uebrigens, meine Brüder, erſtarket im Herrn und in der Macht ſeiner Kraft. 11. Ziehet die Rüſtung Gottes an, um beſtehen zu können gegen die Liſten des Teufels. 12. Denn wir haben nicht den Kampf zu beſtehen gegen Fleiſch und Blut, ſondern gegen die Mächte, gegen die Gewalten, gegen die Weltherrſcher dieſer Finſterniß, gegen die Geiſter der Bosheit im Himmel. 13. Deßhalb greifet zur Rüſtung Gottes, auf daß ihr widerſtehen möget in der ſchlimmen Stunde, und alles überwältigend das Feld behaltet. 14. So ſtehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15. und die Füße beſchuhet mit der [freudigen] Bereitſchaft des Evangeliums des Friedens; 16. dazu ergreifend den Schild des Glaubens, womit ihr vermöget alle brennenden Geſchoſſe des Böſen zu löſchen; 17. und den Helm des Heiles faſſet und das Schwert des Geiſtes, welches iſt Gottes Wort, 18. indem ihr mit allem Gebete und Flehen betet zu aller Zeit im Geiſte, und eben zu dem Ende wachſam ſeid, ſtets anhaltend im Gebete für alle Heiligen, 19. und auch für mich, daß mir Rede verliehen werde in Aufthun meines Mundes, um mit Freimüthigkeit kund zu thun das Geheimniß des Evangeliums, 20. um deſſen willen ich Botſchafter bin in Banden, auf daß ich es freimüthig verkündige, wie es mir ziemet zu reden.

21. Damit aber auch ihr wiſſet, was mich angehet, wie ich mich befinde, ſo wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles kund thun; 22. den ich zu euch ſende eben zu dem Ende, daß ihr erfahret, wie es um uns ſtehet, und daß er eure Herzen ermuntere.

23. Heil den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto! 24. Die Gnade ſei mit allen, die unſren Herrn Jeſum Chriſtum lieben unwandelbar! — Amen."

Paulus Brief an die Philipper.

Cap. I. II.

Liebevolles Andenken des Apoſtels an die Philipper; beruhigende Nachrichten von ſeiner Gefangenſchaft; Ermahnung zur Standhaftigkeit; Sendung des Timotheus und Epaphroditus.

I. 1. Paulus und Timotheus, Knechte Jeſu Chriſti, allen Heiligen in Chriſto Jeſu, die in Philippi ſind, ſammt Vorſtehern und Helfern: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke, 4. indem ich allezeit in jedem meiner Gebete für euch alle mit Freuden bete, 5. wegen der von euch bewieſenen Theilnahme für das Evangelium vom erſten

Tage an bis jetzt; 6. indem ich eben das zuversichtlich hoffe, daß der, so in euch ein gutes Werk angefangen, es vollenden wird bis zum Tage Jesu Christi; 7. wie es denn billig ist, daß ich also denke von euch allen, dieweil ich euch im Herzen trage in meinen Banden und in der Verantwortung und Bestätigung des Evangeliums, die ihr alle meine Mittheilnehmer an der Gnade seid. 8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch sehne mit dem Herzen Jesu Christi. 9. Und das ist mein Gebet, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und aller Einsicht, 10. daß ihr zu prüfen wisset, was recht und unrecht ist, damit ihr lauter und tadellos seid auf den Tag Christi, 11. erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum [hervorgebracht worden], zum Lobe und Preise Gottes.

12. Ihr sollet aber wissen, Brüder, daß meine Lage eher zum Fortgange des Evangeliums gerathen ist, 13. so daß meine Bande, als in Christo [getragen,] bekannt geworden im ganzen Lager der Leibwache und allen übrigen, 14. und mehrere der Brüder im Herrn, ermuthiget durch meine Bande, vielmehr wagen furchtlos das Wort zu verkündigen. 15. Etliche freilich auch predigen Christum aus Neid und Streitsucht, etliche aber auch aus Wohlgefallen: 16. die mit Parteisucht aber, verkündigen Christum nicht aus reiner Absicht, meinend Drangsal zu meinen Banden hinzuzubringen; 17. die mit Liebe umgehen, weil sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums bestimmt bin. 18. Was thuts? Doch wird auf jede Weise, sei es mit Heuchelei oder mit Wahrheit, Christus verkündiget; und darüber freue ich mich, ja, werde mich auch ferner freuen. 19. Denn ich weiß, daß mir dieses zum Heile gerathen wird durch euer Gebet und die Unterstützung des Geistes Jesu Christi, 20. gemäß meiner Zuversicht und Hoffnung, daß ich in nichts werde zu Schanden werden, sondern daß bei aller Freimüthigkeit wie allezeit auch jetzt Christus verherrlicht werden wird in meiner Person, sei es durch Leben oder durch Tod. 21. Denn mir ist das Leben Christus, und das Sterben Gewinn. 22. Wenn aber das Leben im Fleische, dieses mir fruchtbar ist zum Werke [des Apostelamts], so weiß ich auch nicht zu sagen, was ich wählen soll. 23. Gedrungen bin ich vielmehr von beidem, indem ich Lust habe abzuscheiden, und bei Christo zu sein; denn das ist viel besser; 24. das Bleiben im Fleische aber ist nöthiger um euretwillen. 25. Und in dieser Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und mit euch allen zusammenbleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, 26. auf daß groß werde euer Ruhm in Christo Jesu um meinetwillen durch meine Rückkehr zu euch.

27. Nur betraget euch würdig des Evangeliums, auf daß ich, sei es wenn ich komme und euch sehe, oder abwesend, von euch höre, daß ihr feststehet in Einem Geiste, Eines Sinnes zusammenkämpfend für den Glauben an das Evangelium, 28. und in keinem Stücke erschrecket vor den Widersachern, welches ihnen eine Anzeige des Verderbens, euch aber des Heiles ist, und zwar von Gott. 29. Denn euch ward verliehen für Christum — nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, 30. indem ihr denselben Kampf bestehet, den ihr an mir sahet, und nun von mir höret.

II. 1. Ist nun irgend eine Ermahnung in Christo, ist irgend ein Zureden der Liebe, ist irgend eine Gemeinschaft des Geistes, ist irgend herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2. so machet meine Freude [dadurch] vollkommen, daß ihr einträchtig seid, von gleicher Liebe beseelet, einmüthig, gleichgesinnet; 3. nichts aus Parteisucht oder Eitelkeit [thuend], sondern mit Demuth einer den andern höher achtend als sich selbst; 4. nicht ein jeglicher auf seinen Nutzen sehend, sondern auch auf des andern Nutzen. 5. Solche Gesinnung sei in euch, wie auch in Christo

Jesu war, 6. welcher, obwohl er in Gottes Gestalt war, es nicht für einen Raub achtete Gott gleich zu sein; 7. sondern er entblößte sich, da er die Gestalt eines Knechtes annahm, Menschen ähnlich wurde, und von Ansehen wie ein Mensch erfunden ward. 8. Er demüthigte sich, und ward gehorsam bis zum Tode, und zwar zum Tode am Kreuze. 9. Darum hat ihn auch Gott hoch erhöhet, und ihm den Namen verliehen, der über alle Namen ist, 10. auf daß im Namen Jesu sich jegliches Knie beuge derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11. und jegliche Zunge bekenne, daß Herr ist Jesus Christus, zur Ehre Gottes, des Vaters.

12. Daher, meine Geliebten, so wie ihr allezeit gehorsam gewesen, [also] nicht blos wie in meiner Anwesenheit, sondern nun viel mehr in meiner Abwesenheit, vollbringet mit Furcht und Scheu eure Seligkeit. 13. Denn Gott ist es, der in euch wirket so das Wollen als das Wirken vermöge seines Wohlgefallens. 14. Alles thuet ohne Murren und Zweifel, 15. auf daß ihr tadellos und lauter, Gottes unsträfliche Kinder seid inmitten eines verkehrten und entarteten Geschlechtes, unter welchem ihr scheinet wie Himmelslichter in der Welt, 16. indem ihr das Wort des Lebens darstellet, zum Ruhme für mich auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Aber wenn ich auch als Trankopfer gespendet werde über dem Opfer und Dienste eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen. 18. Gleicherweise aber freuet auch ihr euch, und freuet euch mit mir! 19. Ich hoffe aber im Herrn Jesu Timotheus bald euch zu schicken, auf daß auch ich gutes Muthes werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet. 20. Denn ich habe keinen [so] Gleichgesinnten, der [so] aufrichtig für eure Angelegenheiten besorgt sein wird. 21. Denn alle suchen ihren eigenen, nicht Jesu Christi Nutzen. 22. Ihr kennet ihn aber schon als erprobet, daß er, wie ein Kind einem Vater, so mit mir gedienet für das Evangelium. 23. Diesen nun hoffe ich zu senden, sobald ich absehe, wie es mit mir gehet, von Stund an. 24. Ich vertraue aber dem Herrn, daß ich auch selber bald kommen werde. 25. [Inzwischen] hielt ich es aber für nöthig Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitkämpfer und euren Abgesandten und Diener meines Bedürfnisses, zu euch zu senden, 26. sintemal er sehnlich verlangete nach euch allen, und bekümmert war, darum, daß ihr gehöret habt, daß er krank war. 27. Denn wirklich auch war er krank, nahe dem Tode; aber Gott hat sich seiner erbarmet, und nicht seiner allein, sondern auch meiner, auf daß ich nicht Leid über Leid hätte. 28. Eiliger nun sende ich ihn ab, auf daß ihr euch seines Widersehens freuet, und ich weniger Leid habe. 29. So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und dergleichen Männer haltet in Ehren! 30. Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode nahe gekommen, und hat sein Leben daran gewaget, um was an eurer Dienstleistung für mich fehlte, vollzumachen.

Cap. III. IV.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen; Dank für ein erhaltenes Geschenk; Grüße.

III. 1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch im Herrn! Dasselbe euch zu schreiben ist mir nicht lästig, euch aber dienet es zur Befestigung. 2. Hütet euch vor den Hunden, hütet euch vor den argen Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung! 3. Denn bei uns ist die [wahre] Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen, und uns Christi Jesu rühmen, und nicht auf Fleisch vertrauen; 4. wiewohl ich auch auf Fleisch vertrauen könnte. Wenn irgend ein anderer auf Fleisch vertrauen zu können meinet, so kann ich's

vielmehr: 5. der ich beſchnitten bin am achten Tage, vom Geſchlechte Israels, vom Stamme Benjamins, ein Hebräer von Hebräern [gezeuget], in Hinſicht auf das Geſetz ein Phariſäer, 6. in Hinſicht auf Eifer Verfolger der Gemeinde, in Hinſicht auf die Gerechtigkeit im Geſetze tadellos erwieſen. 7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Chriſti willen für Verluſt geachtet. 8. Aber fürwahr auch [jetzt noch] achte ich alles für Verluſt, um der alles übertreffenden Erkenntniß Jeſu Chriſti, meines Herrn, willen, um deſſen willen ich des allen verluſtig geworden bin, und achte es für Unrath, auf daß ich Chriſtum gewinne, 9. und in ihm erfunden werde, nicht etwa meine eigene Gerechtigkeit vermöge des Geſetzes habend, ſondern die durch den Glauben an Chriſtum, die Gerechtigkeit von Gott um des Glaubens willen, 10. um ihn zu erkennen und die Kraft ſeiner Auferſtehung und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, mich gleichgeſtaltend ſeinem Tode, 11. ob ich etwa zur Auferſtehung der Todten gelangen möge. 12. Nicht daß ich's ſchon ergriffen habe oder vollendet bin; aber ich jage nach, ob ich es ergreifen möge, wozu ich auch von Chriſto — Jeſu" ergriffen bin. 13. Brüder, ich halte ſelbſt nicht dafür es ergriffen zu haben: 14. nur eins [thue ich:] vergeſſend, was hinten iſt, und vorgeſtrecket nach dem, was vorne, jage ich nach dem Ziele hin zu dem Siegespreiſe der himmliſchen Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. 15. So viel unſer nun vollkommen ſind, laſſet uns ſo geſinnet ſein; und wenn ihr in etwas anders denket, ſo wird auch ſolches Gott euch offenbaren. 16. Doch was wir erreicht haben, nach demſelben laſſet uns wandeln. 17. Folget alle zuſammen meinem Beiſpiele, Brüder, und ſehet hin auf die, welche alſo wandeln, wie ihr mich zum Vorbilde habt. 18. Denn viele wandeln, die ich euch oft nannte, jetzt aber auch mit Thränen nenne, dieſe Feinde des Kreuzes Chriſti, 19. deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch, und deren Ehre in ihrer Schande, die nach dem Irdiſchen trachten. 20. Denn unſer Wandel iſt im Himmel, woher wir auch als Retter den Herrn Jeſum Chriſtum erwarten, 21. welcher den Leib unſerer Erniedrigung umbilden wird, — daß er werde" ähnlich dem Leibe ſeiner Herrlichkeit, vermöge der Wirkſamkeit, wodurch er vermag auch alles ſich zu unterwerfen. IV. 1. Daher, meine geliebten und erſehnten Brüder, meine Freude und Krone! ſtehet alſo feſt im Herrn, Geliebte!

2. Die Euodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich einträchtig zu ſein im Herrn. 3. Ja, ich bitte auch dich, treuer Genoſſe, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpfet haben in dem Evangelium, nebſt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens ſtehen. 4. Freuet euch im Herrn allezeit; abermal ſage ich's, freuet euch! 5. Eure Milde werde allen Menſchen kund! Der Herr iſt nahe! 6. Habt keine Sorge, ſondern in allen Dingen laſſet im Gebete und Flehen mit Dankſagung euer Verlangen vor Gott kund werden. 7. Und der Friede Gottes, der alle Gedanken überſteiget, wird eure Herzen und Sinnen bewahren in Chriſto Jeſu. 8. Uebrigens, Brüder, was wahr iſt, was würdig, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was rühmlich, was irgend tugendhaft und irgend löblich, dem denket nach; 9. was ihr auch gelernet und empfangen und gehöret und geſehen an mir — das thuet; und der Gott des Friedens wird mit euch ſein.

10. Ich habe mich aber höchlich gefreuet im Herrn, daß ihr jetzt einmal die Sorge für mich angefriſchet habt: worauf ihr auch [früher] dachtet, aber die Umſtände geſtatteten es euch nicht. 11. Nicht daß ich dieß Mangels wegen ſagte; denn ich habe gelernet, in welcher Lage ich bin, genügſam zu ſein. 12. Ich weiß ſowohl mich zu beugen als Ueberfluß zu haben; in alles und jed-

wedes bin ich eingeweihet, ſowohl ſatt zu ſein als zu hungern, ſowohl Ueberfluß als Mangel zu haben. 13. Alles vermag ich durch den, der mich ſtärket — Chriſtum." 14. Jedoch habt ihr wohl gethan, daß ihr Theilnahme bewieſen an meiner Noth. 15. Ihr wiſſet aber auch ſelbſt, Philipper, daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien weggezogen war, keine Gemeinde mit mir in Gemeinſchaft getreten iſt für Rechnung von Gabe und Empfang, denn nur ihr allein. 16. Denn auch in Theſſalonich habt ihr einmal und wiederum mir für die Nothdurft geſandt. 17. Nicht daß ich das Geſchenk ſuche; ſondern ich ſuche den Gewinn, den wachſenden, für eure Rechnung. 18. Ich habe aber genug, und überflüſſig; ich habe vollauf, nachdem ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten, ein Opfer zum lieblichen Geruch, angenehm und wohlgefällig vor Gott. 19. Mein Gott aber wird all eure Bedürfniſſe befriedigen vermöge ſeines Reichthums in herrlicher Weiſe in Chriſto Jeſu. 20. Gott aber, unſrem Vater, die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet jeglichen Heiligen in Chriſto Jeſu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir ſind. 22. Es grüßen euch alle Heiligen, ſonderlich die aus des Kaiſers Hauſe. 23. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch allen! — Amen."

Paulus Brief an die Coloſſer.

Cap. I.

Von der Wohlthat des Chriſtenthums, an welcher auch die Coloſſer Theil genommen.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, 2. den in Coloſſä befindlichen Heiligen und gläubigen Brüdern in Chriſto: Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, — und dem Herrn Jeſu Chriſto!"

3. Wir danken Gott und dem Vater unſres Herrn Jeſu Chriſti allezeit im Gebete für euch, dieweil wir gehöret von eurem Glauben in Chriſto Jeſu 4. und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 5. wegen der euch im Himmel aufgehobenen Hoffnung, von welcher ihr zuvor gehöret im Worte der Wahrheit des Evangeliums, 6. das zu euch gekommen, ſo wie in alle Welt, und Früchte trägt † und wächst," ſo wie auch unter euch, ſeit ihr die Gnade Gottes in Wahrheit vernommen und erkannt habt; 7. ſo wie ihr auch gelehret worden von Epaphras, unſrem geliebten Mitknechte, welcher treuer Diener Chriſti für euch iſt, 8. der uns auch eure Liebe im Geiſte kund gethan hat. 9. Deßhalb auch hören wir nicht auf, ſeit wir es gehöret, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß ſeines Willens in aller Weisheit und geiſtlichen Einſicht, 10. um zu wandeln würdig des Herrn zu allem Wohlgefallen, in jeglichem guten Werke fruchtbringend und wachſend durch die Erkenntniß Gottes, 11. mit aller Kraft gekräftiget vermöge der Macht ſeiner Herrlichkeit zu aller Standhaftigkeit und Langmuth mit Freuden, 12. indem ihr dankſaget dem Vater, der uns fähig gemacht zum Antheile am Erbe der Heiligen im Lichte, 13. der uns errettet hat aus der Gewalt der Finſterniß, und verſetzt ins Reich des Sohnes ſeiner Liebe, 14. in welchem wir die Erlöſung haben — durch ſein Blut,"

die Vergebung der Sünden, 15. welcher iſt Ebenbild Gottes, des Unſichtbaren, Erſtgeborner aller Schöpfung. 16. Denn in ihm iſt alles geſchaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und Unſichtbare, ſeien es Throne, oder Herrſchaften, oder Obrigkeiten, oder Gewalten; alles iſt durch ihn und für ihn geſchaffen. 17. Und er iſt vor allem, und alles beſtehet in ihm; 18. und er iſt das Haupt des Leibes, der Gemeinde; er iſt Anfang [und] Erſtgeborner der [Auferſtehung] von den Todten, auf daß er unter allen der erſte ſei. 19. Denn in ihm gefiel es [Gott] die ganze Fülle der [Gottheit] wohnen zu laſſen, 20. und durch ihn alles zu verſöhnen für ihn, Frieden ſtiftend durch das Blut ſeines Kreuzes, durch ihn, ſei es, was auf Erden, ſei es, was im Himmel iſt. 21. Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich von Geſinnung in den böſen Werken waret, hat er nun verſöhnet 22. in dem Leibe ſeines Fleiſches, durch den Tod, um euch darzuſtellen heilig und fehllos und unſträflich vor Gott; 23. wenn ihr nämlich im Glauben bleibet feſtgegründet und beſtändig, und euch nicht wankend machen laſſet in der Hoffnung des Evangeliums, das ihr vernommen, das unter der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt worden, und deſſen Diener ich Paulus geworden bin.

24. Nun freue ich mich der Leiden zu eurem Beſten, und mache voll, was noch fehlet an den Drangſalen Chriſti in meinem Fleiſche zum Beſten ſeines Leibes, welches iſt die Gemeinde, 25. deren Diener ich geworden bin vermöge der mir für euch verliehenen Verwaltung Gottes, das Wort Gottes auszurichten, 26. das Geheimniß, das verborgen war von Ewigkeit und Alters her, nun aber ſeinen Heiligen offenbar geworden, 27. welchen Gott kund thun wollte, von welcher überſchwänglicher Herrlichkeit dieß Geheimniß unter den Heiden ſei, welches iſt Chriſtus unter euch, die Hoffnung der Herrlichkeit 28. den wir verkündigen, indem wir jedermann ermahnen, und jedermann lehren mit aller Weisheit, um jedermann vollkommen in Chriſto darzuſtellen; 29. wofür ich denn auch arbeite, kämpfend vermöge ſeiner Wirkſamkeit, die in mir wirkſam iſt in Kraft.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehren.

II. 1. Denn ihr ſollt wiſſen, mit welcher Sorge ich kämpfe um euch und die in Laodicea und um alle, die mein Angeſicht nicht geſehen im Fleiſche, 2. daß ihre Herzen mögen beſtärket werden, verbunden in Liebe und zu allem Reichthum der Gewißheit der Einſicht, zur Erkenntniß des Geheimniſſes Gottes, — des Vaters, und Chriſti," 3. worin alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen ſind. 4. Dieß aber ſage ich, auf daß euch niemand täuſche mit Ueberredungskünſten. 5. Denn wenn ich auch dem Fleiſche nach entfernet bin, ſo bin ich doch dem Geiſte nach bei euch, mit Freuden ſehend eure Ordnung und die Feſtigkeit eures Glaubens an Chriſtum. 6. So wie ihr nun Chriſtum Jeſum, den Herrn, empfangen, ſo wandelt in ihm, 7. eingewurzelt und auferbauet in ihm, und befeſtiget im Glauben, ſo wie ihr gelehret worden, zunehmend in demſelben mit Dankſagung. 8. Sehet zu, daß niemand ſei, der euch zur Beute mache durch die Weltweisheit und eiteln Trug, gemäß den Menſchenſatzungen, gemäß den Anfangsgründen der Welt, und nicht gemäß Chriſto. 9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, 10. und ihr ſeid in ihm [damit] erfüllet, welcher iſt das Haupt aller Macht und Gewalt; 11. in welchem ihr auch beſchnitten ſeid mit einer nicht mit Händen gemachten Beſchneidung, durch die Ablegung des fleiſchlichen Leibes, durch die Beſchneidung Chriſti, 12. mit ihm

begraben in der Taufe; in welcher ihr auch mitauferſtanden ſeid durch den Glauben kraft der Wirkſamkeit Gottes, der ihn von den Todten auferwecket hat; 13. und euch, die ihr todt waret in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleiſches, hat er mit ihm belebet, da er uns alle Vergehungen erließ, 14. und die wider uns zeugende Handſchrift durch die Satzungen, die uns zuwider war, auslöſchte, und hat ſie aus dem Wege geräumet, da er ſie ans Kreuz annagelte, 15. da er die Mächte und Gewalten entwaffnete, öffentlich zur Schau führte, und über ſie triumphirte in ihm.

16. So richte nun euch niemand wegen Speiſe oder Trank oder in Betreff von Feſt oder Neumond oder Sabbath, 17. welches [alles] der Schatten des Zukünftigen iſt, das Weſen aber in Chriſto. 18. Niemand ſpreche euch den Siegespreis ab, indem er es will in Demuth und Verehrung der Engel, in Dinge, die er nicht geſehen, ſich einlaſſend vergebens, aufgeblähet von ſeinem fleiſchlichen Sinne, 19. und ſich nicht haltend an das Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bande Handreichung empfangend und verbunden, von Gott gewirktes Wachsthum hat.

20. Wenn ihr — nun" abgeſtorben ſeid mit Chriſto den Anfangsgründen der Welt: warum, als lebetet ihr noch in der Welt, laſſet ihr euch Satzungen auflegen, 21. [als da ſind:] „Rühre nicht an, noch koſte, noch taſte an?" 22. (welches alles ſoll Verderben bringen durch den Gebrauch nach den Geboten und Lehren der Menſchen;) 23. was denn freilich Schein hat von Weisheit in willkührlichem Gottesdienſt und Demuth und Schonungsloſigkeit gegen den Körper, ohne irgend eine Werthhaltung [deſſelben] zur Sättigung des Fleiſches.

Cap. III. IV.

Ermahnungen zu einem heiligen und geſitteten Leben; Schluß.

III. 1. Wenn ihr nun mit Chriſto auferſtanden ſeid, ſo trachtet nach dem, was droben iſt, wo Chriſtus zur rechten Hand Gottes ſitzet: 2. ſinnet auf das, was droben iſt, nicht auf das, was auf Erden iſt. 3. Denn ihr ſeid geſtorben, und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto bei Gott. 4. Wenn [aber] Chriſtus erſchienen ſein wird, unſer Leben, alsdann werdet auch ihr mit ihm erſcheinen in Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die irdiſchen, Hurerei, Unzucht, Leidenſchaft, böſe Begierde und die Habſucht, als welche Götzendienſt iſt, 6. um welcher [Laſter] willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorſams, 7. unter welchen auch ihr ehemals wandeltet, als ihr in dieſen lebetet. 8. Jetzt aber leget auch ihr alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, ſchamloſe Reden aus eurem Munde. 9. Belüget einander nicht! Ziehet den alten Menſchen aus mit ſeinen Thaten, 10. und ziehet den neuen an, der erneuet wird zur Erkenntniß nach dem Bilde deß, der ihn erſchaffen: 11. wo nicht iſt Grieche und Jude, Beſchneidung und Vorhaut, Ausländer, Scythe, Knecht, Freier, ſondern alles und in allen Chriſtus.

12. So ziehet denn, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Wohlwollen, Demuth, Sanftmuth, Langmuth an, 13. daß ihr einander ertraget, und euch verzeihet, wenn jemand gegen jemanden Klage hat, ſo wie auch Chriſtus uns verziehen, alſo auch ihr; 14. zu dieſem allem aber die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit. 15. Und der Friede Chriſti herrſche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid als Glieder Eines Leibes; und ſeid dankbar!

16. Das Wort Chriſti wohne unter euch reichlich, daß ihr in aller Weisheit einander

lehret und ermahnet mit Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen, dankbar in euren Herzen Gott ſingend; 17. und alles, was ihr irgend thut mit Wort oder That, das thut alles im Namen — des Herrn" Jeſu, dankſagend Gott dem Vater durch ihn.

18. Ihr Weiber, ſeid unterthan den Männern, wie ſich's ziemet im Herrn. 19. Ihr Männer, liebet die Weiber, und erbittert euch nicht gegen ſie. 20. Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in allem; denn das iſt wohlgefällig im Herrn. 21. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, daß ſie nicht muthlos werden. 22. Ihr Knechte, gehorchet in allem dem Herrn nach dem Fleiſche, nicht mit Augendienerei, als Menſchengefällige, ſondern in Einfalt des Herzens, aus Furcht vor dem Herrn. 23. Und alles, was ihr irgend thut, das treibet von Herzen, als [thätet ihr es] dem Herrn und nicht Menſchen; 24. denn ihr wiſſet ja, daß ihr vom Herrn die Vergeltung des [himmliſchen] Erbes empfangen werdet; denn dem Herrn Chriſto dienet ihr. 25. Wer aber unrecht thut, wird, was er unrecht gethan, vergolten empfangen, und es iſt kein Anſehen der Perſon. IV. 1. Ihr Herren, beweiſet den Knechten Recht und Billigkeit; denn ihr wiſſet ja, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

2. Im Gebete haltet an, ſeid wachſam darin mit Dankſagung. 3. Betet auch zugleich für uns, daß uns Gott eine Thüre des Wortes aufthue, das Geheimniß Chriſti zu verkündigen, um deßwillen ich auch gebunden bin, 4. auf daß ich es offenbare, ſo wie es mir ziemet zu reden. 5. Mit Weisheit betraget euch gegen die, ſo draußen ſind, die Zeit und Gelegenheit benutzend. 6. Eure Rede ſei allezeit holdſelig, mit Salz gewürzet, ſo daß ihr wiſſet, wie ihr einem jeglichen antworten müſſet.

7. Was mich angehet, wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, kund thun, 8. den ich zu euch ſende eben zu dem Ende, daß er erfahre, wie es um euch ſtehet, und eure Herzen ermuntere, 9. nebſt Oneſimus, dem treuen und geliebten Bruder, der aus eurer Stadt iſt: ſie werden euch alles kund thun, was hier vorgehet. 10. Es grüßen euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener, und Markus, Geſchwiſterkind des Barnabas, wegen deſſen ihr Aufträge erhalten habt; (wenn er zu euch kommt, ſo nehmet ihn wohl auf!) 11. und Jeſus, genannt Juſtus, die von den Beſchnittenen ſind: dieſe allein ſind [meine] Mitarbeiter am Reiche Gottes, die mir zum Troſte geweſen. 12. Es grüßet euch Epaphras, der aus eurer Stadt iſt, der Knecht Chriſti, der allezeit für euch kämpfet im Gebete, daß ihr beſtehen möget vollkommen und [mit Erkenntniß] erfüllet in allem, was Gottes Wille iſt. 13. Denn ich gebe ihm das Zeugniß, daß er große Sorge für euch hat und für die in Laodicea und die in Hierapolis. 14. Es grüßet euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15. Grüßet die Brüder in Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in ſeinem Hauſe. 16. Und wenn dieſer Brief bei euch vorgeleſen iſt, ſo machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicea vorgeleſen werde, und daß ihr auch den von Laodicea leſet. 17. Und ſprechet zu Archippus: Warte des Dienſtes, den du vom Herrn empfangen, daß du ihn ausrichteſt!

---

18. Der Gruß von meiner Paulus Hand. Gedenket meiner Bande! Die Gnade ſei mit euch! — Amen."

Paulus erſter Brief an die Theſſalonicher.

Cap. I, 1 — II, 16.

Von der Standhaftigkeit der Theſſalonicher im Chriſtenthum.

I. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Theſſalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto: Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

2. Wir danken Gott allezeit wegen euer aller, euer gedenkend in unſren Gebeten, 3. unabläſſig eingedenk eures Thuns im Glauben und eurer Mühe in der Liebe und eurer Standhaftigkeit in der Hoffnung unſres Herrn Jeſu Chriſti vor Gott, unſrem Vater. 4. Denn wir wiſſen wohl, von Gott geliebte Brüder! eure Erwählung, 5. daß unſer Evangelium an euch kam nicht in Rede allein, ſondern auch in Kraft und im heiligen Geiſte und in großer Zuverſicht, wie ihr denn ſelbſt wiſſet, wie wir uns erwieſen unter euch zu eurem Beſten. 6. Und ihr wurdet unſre Nachfolger und des Herrn, da ihr das Wort aufnahmet unter vieler Drangſal mit Freude des heiligen Geiſtes, 7. ſo daß ihr Vorbild wurdet allen Gläubigen in Macedonien und Achaia. 8. Denn von euch her iſt das Wort des Herrn erſchollen nicht nur in Macedonien und Achaia, ſondern auch aller Orten iſt euer Glaube an Gott kund geworden, ſo daß wir nicht nöthig haben etwas [davon] zu ſagen. 9. Denn ſie ſelber verkündigen von uns, welchen Auftritt wir bei euch hatten, und wie ihr euch bekehretet zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, 10. und zu harren ſeines Sohnes vom Himmel, den er auferwecket hat von den Todten, Jeſum, der uns rettet von dem kommenden Zorne.

II. 1. Denn ihr ſelber wiſſet, Brüder, unſren Auftritt bei euch, daß er nicht eitel war; 2. ſondern, obſchon wir vorher hatten Leiden und Schmach erduldet, wie ihr wiſſet, in Philippi, traten wir dennoch im Vertrauen auf unſren Gott mit Freimüthigkeit auf das Evangelium Gottes bei euch vorzutragen unter großer Anfechtung. 3. Denn unſer Unterricht kommt nicht aus Irrwahn, noch aus Unlauterkeit, noch iſt Liſt dabei; 4. ſondern, ſo wie wir von Gott gewürdigt worden das Evangelium anvertraut zu erhalten, alſo lehren wir, nicht um Menſchen zu gefallen, ſondern Gott, der unſer Herz prüfet. 5. Denn weder ſind wir jemals mit Worten der Schmeichelei umgegangen, wie ihr wiſſet, noch mit Vorwänden der Habſucht, (Gott iſt mein Zeuge!) 6. noch haben wir Ehre von Menſchen geſuchet, weder von euch noch von andern, 7. obſchon wir uns konnten großes Gewicht geben, als Chriſti Apoſtel; ſondern wir ſind liebreich geweſen unter euch. Wie etwa eine Amme ihre Kinder pfleget, 8. alſo, voll Zärtlichkeit zu euch, waren wir willig nicht nur euch das Evangelium Gottes mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben hinzugeben, dieweil ihr uns lieb geworden. 9. Denn ihr erinnert euch, Brüder, unſrer Mühe und Beſchwerde; Tag und Nacht — nämlich" arbeitend, um keinen von euch läſtig zu fallen, verkündigten wir euch das Evangelium Gottes. 10. Ihr ſeid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und tadellos wir uns gegen euch, die ihr gläubig wurdet, erwieſen; 11. wie ihr denn auch wiſſet, daß wir einen jeglichen

von euch, wie ein Vater ſeine Kinder, ermahneten und ermunterten, 12. und beſchworen, daß ihr Gottes würdig wandeln ſolltet, der euch berufet zu ſeinem Reiche und [ſeiner] Herrlichkeit.

13. Darum danken wir auch Gott unabläſſig, daß, da ihr das verkündigte Wort Gottes von uns empfinget, es aufnahmet nicht als Menſchen-Wort, ſondern (ſo wie es in der That iſt) als Wort Gottes, welches auch in euch Gläubigen wirket. 14. Denn ihr ſeid, Brüder, Nachfolger geworden der Gemeinden Gottes, die in Judäa ſind in Chriſto Jeſu, weil auch ihr Gleiches gelitten von den eigenen Stammgenoſſen, ſo wie auch ſie von den Juden, 15. welche auch den Herrn Jeſum getödtet und die Propheten, und uns verfolget haben, die Gott mißfällig und allen Menſchen zuwider ſind, 16. die uns wehren den Heiden zu predigen, daß ſie gerettet werden, um das Maß ihrer Sünden allezeit voll zu machen. Doch [ſchon] iſt der Zorn über ſie gekommen zu ihrem Ende.

Cap. II, 17 — III, 13.

Sorge des Apoſtels um die Theſſalonicher; Sendung des Timotheus.

17. Wir aber, Brüder, da wir von euch verwaist waren auf eine Zeitlang, dem Angeſichte, nicht dem Herzen nach, beſtrebeten uns deſto mehr euer Angeſicht zu ſehen mit großem Verlangen. 18. Darum wollten wir zu euch kommen (ich Paulus nämlich) einmal und wiederum; aber es hinderte uns der Satan. 19. Denn wer iſt unſre Hoffnung, oder unſre Freude, oder die Krone unſres Ruhmes, oder nicht auch ihr, vor unſrem Herrn Jeſu—Chriſto," bei ſeiner Zukunft? 20. Ja, ihr ſeid unſre Ehre und Freude.

III. 1. Darum, es nicht länger ertragend, wollten wir lieber in Athen allein bleiben, 2. und ſandten Timotheus, unſren Bruder, Gottes Diener und unſren Mitarbeiter am Evangelium Chriſti, daß er euch beſtärkete und ermahnete in Anſehung eures Glaubens, 3. damit niemand wankend würde in dieſen Drangſalen. Denn ihr wiſſet ſelbſt, daß wir dazu beſtimmt ſind; 4. wir haben's ja auch, als wir bei euch waren, euch vorhergeſagt, daß wir werden bedränget werden, ſo wie es auch geſchehen, und ihr wiſſet. 5. Deßhalb konnte ich es auch nicht länger ertragen, und ſandte, um zu erfahren, wie es um euren Glauben ſtehe, [fürchtend,] es möchte etwa der Verſucher euch verſucht haben, und unſre Mühe eitel ſein. 6. Jetzt aber, da Timotheus zu uns gekommen iſt von euch, und uns die frohe Botſchaft gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe, und daß ihr allezeit unſer im Beſten gedenket, voll Verlangen uns zu ſehen, ſo wie auch wir euch: 7. ſo ſind wir deßhalb, Brüder, getröſtet worden eurethalben, bei all unſrer Drangſal und Noth, durch euren Glauben. 8. Denn nun leben wir wieder auf, wenn ihr feſtſtehet im Herrn. 9. Denn welchen Dank können wir Gott erweiſen eurethalben wegen all der Freude, mit der wir uns freuen euretwegen vor unſrem Gott? 10. Tag und Nacht flehen wir über die Maßen euer Angeſicht zu ſehen, und die Mängel eures Glaubens zu ergänzen. 11. Er aber, Gott, unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus möge unſren Weg zu euch lenken! 12. Euch aber erfülle und bereichere der Herr mit Liebe gegen einander und gegen alle, ſo wie auch wir gegen euch [geſinnet ſind], 13. daß er eure Herzen befeſtige, um tadellos in Heiligkeit zu ſein vor Gott unſrem Vater, bei der Zukunft unſres Herrn Jeſu—Chriſti" mit all ſeinen heiligen [Engeln].

Cap. IV, 1 — 12.

Ermahnungen zu einem heiligen und ordentlichen Leben.

IV. 1. Uebrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Herrn Jeſu,

daß ihr gemäß dem von uns empfangenen Unterrichte, wie ihr wandeln und Gott gefallen ſollet, immer mehr zunehmet. 2. Denn ihr wiſſet, welche Vorſchriften wir euch gegeben durch den Herrn Jeſum. 3. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr heilig ſeid: daß ihr euch enthaltet von der Hurerei, 4. daß ein jeglicher von euch wiſſe ſein Gefäß zu erwerben in Heiligung und Ehren, 5. nicht in Leidenſchaft der Begierde, gleich den Heiden, die Gott nicht kennen; 6. daß niemand zu weit greife und übervortheile ſeinen Bruder im Geſchäfte; denn der Herr iſt Rächer in Anſehung des allen, ſo wie wir euch auch vorhergeſagt und betheuret haben. 7. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung, 8. Derohalben wer [dieß] verwirft, der verwirft nicht einen Menſchen, ſondern Gott, der auch ſeinen heiligen Geiſt uns verliehen hat.

9. Anlangend aber die Bruderliebe, ſo habt ihr nicht nöthig, daß ich euch ſchreibe; denn ihr ſelbſt ſeid von Gott gelehret, um euch einander zu lieben; 10. ihr thut ja auch ſolches gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, immer mehr zuzunehmen, 11. und euch eines geruhigen Lebens zu befleißigen, und das Eure zu thun, und mit euren Händen zu arbeiten, ſo wie wir euch geboten, 12. auf daß ihr wohlanſtändig wandelt vor denen, die draußen ſind, und niemandes bedürftig ſeid.

Cap. IV, 13 — V, 28.

Vom Schickſale der Todten bei der Zukunft des Herrn; Ermahnungen; Schluß.

13. Wir wollen euch aber nicht in Unkunde laſſen, Brüder, in Anſehung der Entſchlafenen, auf daß ihr nicht traurig ſeid, ſo wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. 14. Denn wenn wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, ſo wird Gott auch die Entſchlafenen durch Jeſum mit ihm führen. 15. Dieß nämlich ſagen wir euch mit dem Worte des Herrn, daß wir die Lebenden, welche übrig bleiben auf die Zukunft des Herrn, den Entſchlafenen nicht zuvorkommen werden. 16. Denn der Herr ſelbſt wird unter einem gegebenen Zeichen, unter dem Rufe des Erzengels und unter der Poſaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden zuerſt auferſtehen. 17. Alsdann werden wir die überbleibenden Lebenden zugleich mit ihnen hingerücket werden in den Wolken dem Herrn entgegen in die Luft, und alſo allezeit bei dem Herrn ſein. 18. So ermahnet nun einander mit dieſen Worten.

V. 1. Anlangend aber Zeit und Stunde, Brüder, ſo habt ihr nicht nöthig, daß euch geſchrieben werde; 2. denn ihr ſelber wiſſet genau, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht alſo kommt. 3. — Denn" wenn ſie ſagen: Ruhe und Sicherheit! alsdann überfällt ſie plötzlich Verderben, gleichwie die Wehen die Schwangere, und ſie werden nicht entfliehen. 4. Ihr aber, Brüder, ſeid nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb überraſche. 5. † Denn" ihr alle ſeid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß. 6. Demnach nun laſſet uns nicht ſchlafen wie die übrigen, ſondern wachen und nüchtern ſein. 7. Denn die da ſchlafen, ſchlafen des Nachts; und die ſich berauſchen, berauſchen ſich des Nachts: 8. wir aber, die vom Tage ſind, wollen nüchtern ſein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils. 9. Denn Gott hat uns nicht beſtimmet zum Zorne, ſondern zur Erlangung des Heils durch unſren Herrn Jeſum Chriſtum, 10. welcher für uns geſtorben, auf daß wir, ob wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben. 11. Darum ermahnet euch einander, und erbauet einer den andern, ſo wie ihr auch thuet.

12. Wir bitten euch aber, Brüder, zu erkennen die, ſo unter euch arbeiten und euch vorſtehen im Herrn und euch ermahnen, 13. und ſie über hochzuhalten in Liebe um ihres Werkes willen. Habt Frieden unter einander. 14. Wir ermahnen euch aber, Brüder, weiſet die Unordentlichen zurecht, richtet die Niedergeſchlagenen auf, nehmet euch der Schwachen an, ſeid langmüthig gegen alle. 15. Sehet zu, daß niemand dem andern Böſes mit Böſem vergelte, ſondern befleißiget euch allezeit des Guten gegen einander und gegen alle. 16. Seid allezeit fröhlich; 17. betet unabläſſig; 18. in allem ſeid dankbar; denn das iſt Gottes Wille in Chriſto Jeſu an euch. 19. Den Geiſt dämpfet nicht; 20. Prophezeiungen verachtet nicht, 21. wohl aber prüfet alles, das Gute haltet feſt. 22. Jeglicher Art des Böſen enthaltet euch. 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig, und möget ihr ganz mit Geiſt und Seele und Leib bewahret werden unſträflich bei der Zukunft unſres Herrn Jeſu Chriſti! 24. Treu iſt, der euch beruſet: er wird es thun.

25. Brüder, betet für uns. 26. Grüßet die Brüder alle mit heiligem Kuſſe. 27. Ich beſchwöre euch beim Herrn, daß der Brief allen — heiligen" Brüdern vorgeleſen werde. 28. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch! — Amen."

Paulus zweiter Brief an die Theſſalonicher.

Cap. I.

Belobung und gute Wünſche.

I. 1. Paulus und Silvanus und Thimotheus der Gemeinde der Theſſalonicher in Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Danken müſſen wir Gott allezeit euretwegen, Brüder, wie es ſich ziemet, daß euer Glaube ſehr zunimmt, und die Liebe eines jeglichen von euch allen gegen einander wächst, 4. ſo daß wir ſelber uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eurer Standhaftigkeit und eures Glaubens in all euren Verfolgungen und den Drangſalen, die ihr ertraget: 5. ein Anzeichen des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr ſollet des Reiches Gottes gewürdiget werden, um deſſen willen ihr auch leidet, 6. ſintemal es gerecht iſt vor Gott denen, ſo euch drängen, mit Drangſal zu vergelten, 7. und euch, die gedränget werden, mit Ruhe ſammt uns, bei der Offenbarung des Herrn Jeſu vom Himmel, mit den Engeln ſeiner Macht, 8. in Feuerflammen, welcher Strafe zutheilet denen, ſo Gott nicht kennen und nicht gehorchen dem Evangelium unſres Herrn Jeſu — Chriſti," 9. welche denn Pein leiden werden, ewiges Verderben, vom Angeſichte des Herrn und von der Herrlichkeit ſeiner Macht, 10. wenn er gekommen ſein wird, verherrlichet zu werden in ſeinen Heiligen, und bewundert in allen Gläubigen (denn geglaubet wurde unſrem Zeugniß bei euch) an jenem Tage. 11. Darum beten wir auch allezeit euretwegen, daß euch unſer Gott der Berufung würdige, und alles Wohlgefallen am Guten und das Werk des Glaubens mit Kraft [in euch] zur Vollendung bringe, 12. damit der Name unſres Herrn Jeſu Chriſti in euch verherrlichet werde und ihr in ihm, vermöge der Gnade unſres Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti.

Cap. II.

Belehrung von der Zukunft des Herrn.

II. 1. Wir bitten euch aber, Brüder, in Betreff der Zukunft unſres Herrn Jeſu Chriſti und unſrer Verſammlung zu ihm, 2. daß ihr euch nicht ſogleich außer Faſſung und in Furcht ſetzen laſſet weder durch [angebliche] Begeiſterung, noch durch ein Wort, noch durch einen Brief, als von uns [herrührend], als ob der Tag des Herrn nahe bevorſtehe. 3. Laſſet euch von niemandem täuſchen auf keine Weiſe; denn wenn nicht zuvor der Abfall kommt, und ſich offenbaret der Menſch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4. der ſich auflehnet und erhebet wider alles, was Gott oder anbetungswürdig heißet, ſo daß er ſich ſelber — als Gott" in den Tempel Gottes ſetzet, und ſich ausweiſen will, daß er Gott ſei — — 5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich, da ich noch bei euch war, ſolches euch ſagte? 6. Und nun, was ihn aufhält, wiſſet ihr, daß er ſich offenbare zu ſeiner Zeit. 7. Denn ſchon wirket die geheime Gottloſigkeit, bis nur erſt der, ſo noch aufhält, aus dem Wege iſt; 8. und dann wird der Gottloſe ſich offenbaren, welchen der Herr †Jeſus" vertilgen wird mit dem Hauche ſeines Mundes und vernichten durch die herrliche Erſcheinung ſeiner Zukunft; 9. ihn, deſſen Zukunft vermöge der Wirkſamkeit des Satans geſchiehet mit allerlei mächtigen Thaten und Zeichen und Wundern der Lüge 10. und mit allerlei Trug und Ruchloſigkeit unter den Verlorenen, dafür daß ſie die Liebe der Wahrheit nicht aufgenommen zu ihrer Rettung. 11. Und um deß willen wird ihnen Gott wirkſame Kraft der Verführung ſenden, daß ſie der Lüge glauben: 12. damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht glaubten, ſondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber müſſen Gott danken allezeit euretwegen, vom Herrn geliebte Brüder daß euch Gott vom Anfang an erwählete zum Heile in Heiligung des Geiſtes und Glauben an die Wahrheit, 14. wozu er euch berufen durch unſer Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unſres Herrn Jeſu Chriſti. 15. Demnach nun, ſtehet feſt, Brüder, und behaltet die Ueberlieferungen, die euch von uns gelehret worden, ſei es durch Wort oder Brief. 16. Er aber unſer Herr Jeſus Chriſtus und Gott, unſer Vater, der uns geliebet, und ewigen Troſt und gute Hoffnung gegeben in Gnaden, 17. tröſte eure Herzen, und befeſtige euch in jeglichem guten Worte und Werke!

Cap. III.

Ermahnungen.

III. 1. Uebrigens betet, Brüder, für uns, daß das Wort des Herrn ſich verbreite und verherrlichet werde, ſo wie auch bei euch, 2. und daß wir errettet werden von den ſchlechten und böſen Menſchen; denn nicht jedermanns Ding iſt der Glaube. 3. Doch der Herr iſt getreu, der euch befeſtigen und bewahren wird vor dem Böſen. 4. Und wir haben im Herrn zu euch das Vertrauen, daß ihr, was wir euch gebieten, thuet und thun werdet. 5. Der Herr aber lenke eure Herzen zur Liebe Gottes und zur Standhaftigkeit Chriſti!

6. Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr euch zurückziehet von jeglichem Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Ueberlieferung, die ſie von uns empfangen. 7. Denn ihr ſelber wiſſet, wie ihr uns ſollet nachahmen. 8. Denn wir haben nicht unordentlich gelebt unter euch, und nicht umſonſt von jemandem Brodt gegeſſen, ſondern mit Mühe und Beſchwerde Tag und Nacht gearbeitet, um niemandem von euch läſtig zu fallen. 9. Nicht daß wir nicht das Recht

haben, sondern um uns euch zum Vorbilde darzustellen, daß ihr uns nachahmet. 10. Auch haben wir ja, als wir bei euch waren, dieß euch anbefohlen, daß wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll. 11. Wir hören nämlich, daß etliche unter euch unordentlich wandeln, nichts arbeitend, sondern unnütze Dinge treibend. 12. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsren Herrn Jesum Christum, daß sie geruhig arbeiten, und ihr eigenes Brodt essen. 13. Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde Gutes zu thun. 14. Wenn aber jemand nicht gehorchet unsrem Worte in dem Briefe, solchen zeichnet an, und habt keinen Umgang mit ihm, auf daß er beschämet werde. 15. Aber haltet ihn nicht als Feind, sondern weiset ihn zurecht als Bruder. 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und aller Art. Der Herr sei mit euch allen!

17. Der Gruß mit meiner Paulus Hand, welches ist das Zeichen in allen Briefen. So schreibe ich. 18. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Paulus erster Brief an Timotheus.

Cap. I.

Wiederholter Auftrag wegen gewisser Irrlehrer; von des Apostels Bekehrung; Ermahnung.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Befehl Gottes, unsres Heilandes, und — des Herrn" Christi Jesu, unsrer Hoffnung, 2. Timotheus, seinem ächten Kinde im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, unsrem Vater, und Christo Jesu, unsrem Herrn!

3. So wie ich dich gebeten in Ephesus zu bleiben, da ich nach Macedonien reisete, auf daß du Gewissen gebötest nicht zu afterlehren, 4. noch auf Fabeln und endlose Geschlechtsregister zu achten, welche eher Streitigkeiten herbeiführen, als die Erbauung Gottes im Glauben [fördern] — — 5. Der Endzweck des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben, 6. wovon Gewisse abgewichen, und sich hingewendet haben zu eitelem Geschwätze, 7. da sie Gesetzgelehrte wollen sein, obschon sie nicht verstehen weder was sie sagen, noch was sie bekräftigen. 8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebrauchet, 9. dies wissend, daß für den Gerechten das Gesetz nicht vorhanden ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, Gottlose und Sünder, Verruchte und Heillose, Vater- und Muttermörder, Todtschläger, 10. Hurer, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, 11. nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertrauet worden. 12. Und Dank weiß ich dem, der mir Kraft verliehen, Christo Jesu, unsrem Herrn, daß er mich für treu geachtet, und zum Dienste bestellet, 13. mich, der ich vorher Lästerer und Verfolger und Gewaltthäter war; doch ich fand Gnade, weil ich es unwissend that im Unglauben, 14. übergroß aber erwies sich die Gnade unsres Herrn mit Glauben und Liebe in Christo Jesu. 15. Zuverlässig ist das Wort und aller Annahme werth, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder zu retten, von welchen ich der vornehmste bin. 16. Aber darum fand ich Gnade, auf

daß an mir vornehmlich Jeſus Chriſtus all ſeine Langmuth bewieſe, zum Vorbilde für die, ſo künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben. 17. Dem Könige der Welt aber, dem Unvergänglichen, Unſichtbaren, dem einigen — weiſen" Gott ſei Ehre und Preis in alle Ewigkeit! Amen.

18. Dieſes Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, zufolge der voraufgehenden Prophezeiungen über dich, daß du kämpfeſt kraft derſelben den ſchönen Kampf, 19. Glauben bewahrend und ein gutes Gewiſſen, welches Gewiſſe von ſich geſtoßen, und am Glauben Schiffbruch gelitten, 20. zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, welche ich dem Satan übergeben, auf daß ſie gewarnet würden nicht [mehr] zu läſtern.

Cap. II.

Ermahnung zum Gebet. Verhalten der Männer und Weiber in der Gemeinde-Verſammlung.

II. 1. Ich ermahne nun vor allen Dingen Bitten, Gebete, Anrufungen, Dankſagungen zu thun für alle Menſchen, 2. für Könige und alle Vorgeſetzten, auf daß wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. 3. Denn ſolches iſt gut und angenehm vor unſrem Heiland Gott, 4. welcher will, daß alle Menſchen gerettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 5. Denn Ein Gott iſt, Ein Mittler auch zwiſchen Gott und Menſchen, der Menſch Chriſtus Jeſus, 6. der ſich hingegeben als Löſegeld für alle; was verkündigt werden ſollte zu ſeiner Zeit, 7. wozu ich beſtellet bin als Herold und Apoſtel (ich rede Wahrheit — in Chriſto," lüge nicht!) als Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit.

8. Ich will nun, daß die Männer beten aller Orten, heilige Hände erhebend ohne Zorn und Streit. 9. Gleicherweiſe auch die Weiber in anſtändiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittſamkeit, daß ſie ſich ſchmücken nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder koſtbarer Kleidung, 10. ſondern (was ſich ziemet für Weiber, welche ſich zur Gottſeligkeit bekennen), durch gute Werke. 11. Ein Weib müſſe ruhig lernen mit aller Unterwerfung; 12. einem Weibe aber zu lehren geſtatte ich nicht, noch ſich ein Anſehen über den Mann anzumaßen, ſondern ruhig zu ſein. 13. Denn Adam ward zuerſt geſchaffen, hernach Eva. 14. Und Adam ward nicht verführet, ſondern das Weib ward verführet, und verfiel in Uebertretung. 15. Sie wird aber das Heil erlangen durch Kindergebären, wenn ſie beharren im Glauben und Liebe und Heiligung mit Sittſamkeit.

Cap. III.

Vorſchriften über Biſchöfe und Diakonen.

III. 1. Zuverläſſig iſt das Wort: Wenn jemand nach einem Vorſteheramte ſtrebet, der begehret ein köſtlich Werk. 2. Es ſoll nun der Vorſteher unſträflich ſein, Eines Weibes Mann, nüchtern, gemäßigt, anſtändig, gaſtfrei, lehrtüchtig; 3. kein Trunkenbold, kein Schläger, — nicht ſchändlichem Gewinne nachgehend", ſondern nachgiebig, frei von Streitſucht und Habſucht, 4. der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehet, und Kinder hält in Unterwürfigkeit mit aller Ehrbarkeit; (5. wenn aber jemand ſeinem eigenen Hauſe nicht vorzuſtehen weiß, wie wird er für die Gemeinde ſorgen?) 6. kein Neuling, auf daß er nicht aufgeblähet, in das Gericht des Teufels verfalle. 7. Er ſoll aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen ſind, auf daß er nicht in die Schmähung verfalle und die Fallſtricke des Teufels.

8. Helfer ſollen gleicherweiſe ehrbar ſein, nicht zweizüngig, nicht vielem Weintrinken ergeben, nicht ſchändlichem Gewinne nachgehend, 9. bewahrend das Geheimniß des

Glaubens in reinem Gewissen. 10. Auch diese aber mögen zuvörderst geprüfet werden, dann Helfer sein, wenn sie untadelig sind. 11. Weiber sollen gleicherweise ehrbar sein, nicht Verleumderinnen, nüchtern, treu in allem. 12. Helfer seien Eines Weibes Männer, Kindern wohl vorstehend und ihren eigenen Häusern. 13. Denn welche ihr Amt wohl verwaltet haben, erwerben sich eine schöne Stufe und große Zuversicht im Glauben in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir mit der Hoffnung früher zu dir zu kommen; 15. so ich aber verziehe, auf daß du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, Säule und Grundveste der Wahrheit. 16. Und anerkannt groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit: der geoffenbaret ward im Fleische, gerechtfertigt ward im Geiste, erschien den Engeln, verkündet ward unter den Heiden, geglaubet in der Welt, aufgehoben in Herrlichkeit.

Cap. IV.

Von Irrlehrern; Ermahnung.

IV. 1. Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, und anhangend Irrgeistern und teuflischen Lehren, 2. mittelst Heuchelei von Lügenrednern, die gebrandmarkt sind am eigenen Gewissen, 3. die verbieten zu heirathen, [und gebieten] sich von Speisen zu enthalten, welche Gott geschaffen zum Genusse mit Danksagung für die Gläubigen und die, so die Wahrheit erkannt haben. 4. Denn jegliches Geschöpf Gottes ist gut, und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung empfangen wird; 5. denn es wird geheiliget durch Gottes Wort und Gebet. 6. Wenn du solches den Brüdern anbefiehlst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du gefolgt bist. 7. Die heillosen und altvettelischen Fabeln aber weise ab; übe dich vielmehr zur Gottseligkeit! 8. Denn die leibliche Uebung ist zu wenigem nütze, die Gottseligkeit aber ist zu allem nütze, da sie Verheißung des Lebens hat, des gegenwärtigen und des zukünftigen. 9. Zuverlässig ist das Wort und aller Annahme werth. 10. Denn zu dem Ende mühen wir uns und werden geschmähet, weil wir unsre Hoffnung gesetzt haben auf den lebendigen Gott, welcher ist Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen. 11. Solches gebiete und lehre!

12. Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern werde ein Vorbild für die Gläubigen in Lehre, in Wandel, in Liebe, — in Begeisterung", in Glauben, in Keuschheit. 13. Bis ich komme, pflege das Vorlesen, die Ermahnung, die Lehre. 14. Vernachlässige nicht die Gabe in dir, welche dir gegeben worden durch Prophezeiung unter Handauflegung der Aeltesten. 15. Dieses laß dir angelegen sein, darin lebe, auf daß dein Fortschritt offenbar werde in allem. 16. Achte auf dich selbst und auf die Lehre; beharre dabei. Denn wenn du solches thust, wirst du sowohl dich selbst erretten, als die dich hören.

Cap. V.

Einzelne Verhaltungsregeln.

V. 1. Einen Alten fahre nicht an, sondern ermahne ihn als einen Vater; Jüngere als Brüder; 2. ältere Frauen als Mütter; jüngere als Schwestern, mit aller Keuschheit.

3. Die Witwen halte in Ehren, die wahren Witwen. 4. Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen [diese] zuerst lernen gegen ihr eigenes Haus fromm sein und den Eltern Vergeltung geben; denn solches ist — gut und" angenehm vor Gott,

5. Eine wahre und verlassene Witwe hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzet, und verharret im Gebete und Flehen Tag und Nacht; 6. die aber ein üppiges Leben führet, ist lebendig todt. 7. Und solches schärfe ein, auf daß sie unsträflich seien. 8. So aber jemand seine Angehörigen und sonderlich seine Blutsverwandten nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist schlimmer als ein Ungläubiger. 9. Eine Witwe werde erwählet, wenn sie nicht unter sechzig Jahre alt ist, Eines Mannes Weib gewesen, 10. in guten Werken Zeugniß hat; wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherberget, wenn sie Heiligen die Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten ausgeholfen, wenn sie jeglichem guten Werke nachgegangen ist. 11. Jüngere Witwen aber weise ab. Denn wenn sie wider Christum geil geworden sind, wollen sie freien, 12. in das Strafurtheil verfallend, daß sie das erste Versprechen gebrochen. 13. Zugleich auch lernen sie müßig umlaufen in den Häusern, und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und fürwitzig, redend, was sie nicht sollten. 14. Ich will nun, daß jüngere freien, Kinder gebären, dem Hauswesen vorstehen, keinen Anlaß geben dem Widersacher zur Schmähung. 15. Denn schon haben sich Gewisse abgewandt dem Satan nach. 16. Wenn ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, so sollen sie ihnen Hülfe leisten, und die Gemeinde nicht beschweret werden, auf daß sie den wahren Witwen aushelfen könne.

17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, sollen doppelter Belohnung würdig geachtet werden, sonderlich die da arbeiten in Wort und Lehre. 18. Denn es sagt die Schrift: Du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden; (5 Mos. XXV, 4.) und: Der Arbeiter ist seines Lohnes werth. (Luk. X, 7.)

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage an, außer auf Aussage von zween oder dreien Zeugen. 20. Die Fehlenden weise zurecht im Angesichte aller, auf daß auch die übrigen Furcht haben. 21. Ich beschwöre dich vor Gott und — dem Herrn" Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du solches beobachtest ohne Vorurtheil, und nichts thuest nach Vorneigung. 22. Die Hände lege niemandem zu bald auf, und mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden. Erhalte dich selbst rein. 23. Trinke nicht mehr [bloß] Wasser, sondern genieße ein wenig Weines, um deines Magens und deiner häufigen Schwächen willen.

24. Gewisser Menschen Sünden sind offenbar, und gehen voran zur Verurtheilung; andern aber auch folgen sie nach. 25. Gleicherweise sind auch die guten Werke offenbar, und die, womit es sich anders verhält, können nicht [lange] verborgen bleiben.

Cap. VI.

Ermahnungen und Warnungen.

VI. 1. Welche unter dem Joche Knechte sind, sollen ihre Herren aller Ehre werth achten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert werde. 2. Die aber gläubige Herren haben, sollen [sie] nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern um so mehr [ihnen] dienen, weil es Gläubige und Geliebte sind, welche die Wohlthat empfangen. Solches lehre und gebiete!

3. So jemand afterlehret, und nicht beitritt den gesunden Aussprüchen unsres Herrn Jesu Christi und der Lehre, die zur Gottseligkeit führet, 4. der verblendet ist, nichts wissend, sondern kränkelnd an Streitfragen und Wortzänkerei, woraus entstehet Neid, Hader, Lästerungen, böser Argwohn, 5. feindliche Reibungen sinnverderbter, der Wahrheit beraubter Menschen, welche wähnen, die Gottseligkeit sei ein Erwerb: „halte dich fern von solchen". 6. Ein großer Erwerb ist aber die Gottseligkeit mit Genügsamkeit. 7. Denn wir haben nichts hereingebracht in die Welt;

offenbar ist es, daß wir auch nichts hinausbringen können. 8. Haben wir nur Nahrung und Bedeckung, so lasset uns daran genügen. 9. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele thörichte und schädliche Begierden, welche die Menschen stürzen in Elend und Verderben. 10. Denn Wurzel alles Bösen ist die Habsucht, welcher Gewisse nachhangend, abgeirret sind vom Glauben, und sich selber durchbohret haben mit vielen Schmerzen. 11. Du aber, o Mensch Gottes, fliehe solches; strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Sanftmuth. 12. Kämpfe den schönen Kampf des Glaubens, erfasse das ewige Leben, für welches du berufen bist und bekannt hast das schöne Bekenntniß vor vielen Zeugen. 13. Ich gebiete dir vor Gott, der alles belebet, und vor Jesu Christo, der vor Pontius Pilatus bezeugt hat das schöne Bekenntniß, 14. daß du bewahrest das Gebot unbefleckt, unsträflich bis zur Erscheinung unsres Herrn Jesu Christi, 15. welche zu seiner Zeit wird schauen lassen der selige und einige Herrscher der König der Könige und Herr der Herren, 16. der allein Unsterblichkeit hat, der in unzugänglichem Lichte wohnet, den kein Mensch gesehen, noch sehen kann, welchem ist Ehre und ewige Macht. Amen.

17. Den Reichen dieser Welt gebiete nicht übermüthig zu sein, noch die Hoffnung zu setzen auf die Wandelbarkeit des Reichthums, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles darbietet reichlich zum Genuße; 18. Gutes zu thun, reich zu sein an guten Werken, freigebig, mittheilsam, 19. sich Schätze zu sammeln als gute Grundlage für das Zukünftige, auf daß sie erfassen das wahre Leben.

20. O Timotheus, bewahre die Hinterlage, indem du meidest das heillose, leere Geschwätz und die Gegensätze der fälschlich sogenannten Wissenschaft, 21. zu welcher sich Gewisse bekennend, vom Glauben abgewichen sind. 22. Die Gnade sei mit dir! — Amen".

Paulus zweiter Brief an Timotheus.

Cap. I. II.

Ermahnung, das Lehramt treu zu verwalten; standhaft im Christenthum zu sein; Warnungen ꝛc.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes für Verheißung des Lebens in Christo Jesu, 2. Timotheus, seinem geliebten Kinde: Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unsrem Herrn!

3. Dank weiß ich dem Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, da ich unablässig dein gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, 4. voll Verlangen dich zu sehen, (eingedenk deiner [Abschieds-] Thränen,) um mit Freude erfüllet zu werden, 5. weil ich mich erinnere deines ungeheuchelten Glaubens, welcher zuerst wohnete in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich bin aber versichert, auch in dir. 6. Deßhalb erinnere ich dich anzufachen die Gabe Gottes, welche in dir ist durch Auflegung meiner Hände. 7. Denn nicht hat uns Gott den Geist der Furcht verliehen, sondern der Kraft und der Liebe und des Gleichmuths.

8. So schäme dich nun nicht des Zeugnisses von unsrem Herrn, noch meiner, sei-

nes Gefangenen, ſondern trage mit die Leiden des Evangeliums vermöge der Kraft Gottes, 9. der uns das Heil verliehen und uns berufen mit heiliger Berufung, nicht vermöge unſrer Werke, ſondern vermöge ſeines Vorſatzes und der uns in Chriſto Jeſu vor ewigen Zeiten verliehenen Gnade, 10. die nun geoffenbaret iſt durch die Erſcheinung unſres Heilandes, Jeſu Chriſti, welcher den Tod vernichtet, und Leben und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht durch das Evangelium, 11. wozu ich beſtellet bin als Herold und Apoſtel und Lehrer der Heiden; 12. um welcher Urſache willen ich auch ſolches leide. Aber ich ſchäme mich [deſſen] nicht; denn ich weiß, auf wen ich vertrauet habe, und bin überzeugt, daß er vermag meine Hinterlage zu bewahren auf jenen Tag.

13. Behalte das Vorbild der geſunden Lehre, die du von mir gehöret, in Glauben und Liebe in Chriſto Jeſu. 14. Bewahre die gute Hinterlage mittelſt des heiligen Geiſtes, welcher in uns wohnet!

15. Du weißt, daß alle in Aſien ſich von mir gewandt haben, worunter Phygellus und Hermogenes. 16. Es ſchenke der Herr Barmherzigkeit dem Hauſe des Oneſiphorus! Denn oft hat er mich erquicket, und ſich meiner Ketten nicht geſchämet; 17. ſondern da er in Rom war, ſuchte er mich eifrig, und fand mich. 18. Laſſe ihn der Herr Barmherzigkeit finden vom Herrn an jenem Tage! Und wie große Dienſte er in Epheſuß geleiſtet, weißt du beſſer.

II. 1. Du nun, mein Kind, erſtarke in der Gnade in Chriſto Jeſu! 2. Und was du von mir gehöret vor vielen Zeugen, dieſes theile treuen Menſchen mit, welche tüchtig ſein werden auch andere zu lehren. 3. Du nun trage die Leiden als ein guter Streiter Jeſu Chriſti. 4. Keiner, der da Kriegsdienſt thut, flicht ſich in die Händel des Lebens, auf daß er dem Heerführer gefalle. 5. Wenn aber jemand auch kämpfet, wird er nicht gekrönet, wenn er nicht geſetzmäßig gekämpfet hat. 6. Der arbeitende Ackersmann muß zuerſt die Früchte genießen. 7. Verſtehe, was ich ſage! Denn möge dir der Herr Einſicht geben in allen Dingen! 8. Sei eingedenk, daß Jeſus Chriſtus auferwecket iſt von den Todten, [entſproſſen] aus Davids Samen, nach meinem Evangelium, 9. in welchem ich leide bis zu Banden wie ein Uebelthäter; aber das Wort Gottes iſt nicht gebunden. 10. Deßhalb ertrage ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch ſie die Seligkeit erlangen in Chriſto Jeſu ſammt ewiger Herrlichkeit. 11. Zuverläſſig iſt das Wort: denn ſind wir mit [ihm] geſtorben, ſo werden wir auch mit [ihm] leben; 12. wenn wir dulden, ſo werden wir auch mit herrſchen; wenn wir ihn verleugnen, ſo wird auch er uns verleugnen; 13. wenn wir ungetreu ſind, ſo bleibet er getreu, † denn" er kann ſich ſelber nicht verleugnen.

14. Solches bringe in Erinnerung, beſchwörend beim Herrn nicht Wortgezänk zu führen, welches zu nichts nützet, [ſondern] zum Verderben der Hörenden [gereichet]. 15. Strebe dich Gott bewährt zu erweiſen, als einen Arbeiter, der ſich nicht ſchämen darf, der mit dem Worte der Wahrheit recht umgehet. 16. Aber des heilloſen, leeren Geſchwätzes entſchlage dich; denn immer weiter werden [dergleichen Menſchen] ſchreiten in der Gottloſigkeit; 17. und ihre Lehre wird um ſich freſſen wie ein Krebs. Zu dieſen gehöret Hymenäus und Philetus, 18. welche von der Wahrheit abgewichen, indem ſie ſagen, die Auferſtehung ſei ſchon geſchehen, und Gewiſſer Glauben verwirren. 19. Doch der feſte Grund Gottes ſtehet, und hat dieſes Siegel: „Der Herr kennet die Seinen;" und: „Es ſtehe ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennet." 20. In einem großen Hauſe aber ſind nicht bloß goldene und ſilberne Gefäße, ſondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre die andern aber zur Unehre. 21. Wenn nun

jemand sich rein hält von diesen, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geweihet und nützlich dem Hausherrn, zu jeglichem guten Werke bereit.

22. Die jugendlichen Lüste aber fliehe; strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, so den Herrn anrufen aus reinem Herzen. 23. Die thörichten und albernen Streitfragen weise ab; denn du weißt, daß sie Zank erzeugen; 24. aber ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, sondern liebreich sein gegen alle, lehrtüchtig, duldsam, 25. in Sanftmuth die Widersacher zurechtweisend, ob ihnen etwa Gott Buße verleihe zur Erkenntniß der Wahrheit, 26. und sie sich ernüchtern aus der Schlinge des Teufels, gefangen von ihm für den Willen jenes.

Cap. III, 1 — IV, 5.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen.

III. 1. Das aber wisse, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. 2. Denn die Menschen werden selbstsüchtig, habsüchtig, prahlerisch, übermüthig, schmähsüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, ruchlos, 3. lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unmäßig, grausam, dem Guten feind, 4. verrätherisch, unbesonnen, aufgeblasen sein, mehr die Wollust liebend als Gott, 5. den Schein von Gottseligkeit habend, aber ihre Kraft verleugnend; und solche meide! 6. Zu ihnen gehören die, so sich in die Häuser schleichen, und die Weiblein fesseln, die, mit Sünden beladen, von mancherlei Lüsten getrieben werden, 7. die stets lernen, und niemals zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können. 8. Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen verderbtes Sinnes, verwerflich am Glauben. 9. Aber sie werden es nicht weiter treiben; denn ihr Unsinn wird allen offenbar werden, so wie es auch jener ihrer wurde.

10. Du aber bist mir gefolget in der Lehre, im Betragen, im Vorsatze, im Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der Standhaftigkeit. 11. in den Verfolgungen, in den Leiden, dergleichen mich trafen in Antiochien, in Iconien, in Lystra; welche Verfolgungen ich ertrug, und aus allen rettete mich der Herr. 12. Alle aber auch, welche wollen gottselig leben in Christo Jesu, werden verfolget werden. 13. Böse und gaukelrische Menschen aber werden es immer ärger treiben, betrügend und betrogen. 14. Doch du bleibe bei dem, was du gelernet, und wovon du überzeugt bist, da du ja weißt, von wem du es gelernet, 15. und daß du von Kind auf die heiligen Schriften kennest, welche dich unterweisen können zur Seligkeit, mittelst des Glaubens in Christo Jesu. 16. Jegliche [heilige] Schrift ist Gott-begeistert und nütz zur Lehre, zur Rüge, zur Zurechtweisung, zur Zucht in der Gerechtigkeit, 17. auf daß vollkommen werde der gottgeweihte Mensch, zu jeglichem guten Werke geschickt.

IV. 1. Ich beschwöre [dich] — nun" vor Gott und — dem Herrn" Jesu Christo, der richten wird die Lebendigen und Todten bei seiner Erscheinung und seinem Reiche: 2. verkündige das Wort, halte [damit] an zur gelegenen, zur ungelegenen Zeit, rüge, strafe, ermahne in aller Sanftmuth und Belehrung. 3. Denn es wird eine Zeit sein, wo sie die gesunde Lehre nicht vertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich Lehrer zusammenhäufen werden, weil ihnen die Ohren jücken; 4. und von der Wahrheit werden sie die Ohren wegwenden, und sich zu Fabeln hinkehren. 5. Du aber, sei nüchtern in allem, trage die Leiden, verrichte das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt!

Cap. IV, 6 — 22.

Einladung, zu dem Apostel zu kommen; Nachrichten; Grüße.

6. Denn ich werde bald geopfert, und die Zeit meines Hinscheidens stehet bevor. 7. Den schönen Kampf habe ich gekämpfet, den Lauf vollendet, den Glauben bewahret: 8. bereits liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr verleihen wird an jenem Tage, der gerechte Richter; doch nicht mir allein, sondern auch allen, die seiner Erscheinung sich freuen.

9. Beeile dich bald zu mir zu kommen. 10. Denn Demas hat mich verlassen, aus Liebe zu dieser Welt, und ist gezogen gen Thessalonich; Crescens nach Galatien; Titus nach Dalmatien. 11. Lukas ist allein bei mir. Nimm den Markus, und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zur Hülfleistung. 12. Tychicus hab ich gesandt gen Ephesus. 13. Den Mantel, den ich in Troas gelassen bei Carpus, bringe mit, wenn du kommst, und auch die Bücher, sonderlich die Pergamentrollen. 14. Alexander, der Schmidt, hat mir viel Böses erwiesen: der Herr vergelte ihm nach seinen Werken! 15. Vor ihm hüte auch du dich; denn er hat meinen Reden sehr widerstanden. 16. Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich, (werde es ihnen nicht angerechnet!) 17. Der Herr aber stand mir bei, und stärkete mich, auf daß durch mich die Predigt vollbracht werde, und alle Heiden sie hören; und ich ward erlöset aus dem Rachen des Löwen. 18. Und der Herr wird mich erlösen von aller bösen That, und mich retten in sein himmlisches Reich; welchem die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

19. Grüße die Prisca und den Aquila und des Onesiphorus Haus. 20. Erastus blieb in Korinth; Trophimus verließ ich in Milet krank. 21. Beeile dich vor Winters zu kommen. Es grüßet dich Eubulus und Pudes und Linus und Claudia und die Brüder alle. 22. Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit euch! — Amen."

Paulus Brief an Titus.

Cap. I.

Verhaltungsregeln für die Wahl der Aeltesten; von Widerspenstigen und Betrügern.

I. 1. Paulus, Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi, zum Glauben der Auserwählten Gottes und zur Erkenntniß der Wahrheit, die zur Gottseligkeit führet, 2. auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches der truglose Gott verheißen vor ewigen Zeiten, 3. und zu seiner Zeit sein Wort geoffenbaret durch die Predigt, die mir anvertrauet worden durch Befehl unsres Heilandes Gottes, 4. Titus, [seinem] ächten Kinde vermöge gemeinschaftliches Glaubens: Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unsrem Heilande!

5. Um deßwillen ließ ich dich in Creta, daß du das Mangelnde in Ordnung brächtest, und in jeder Stadt Aelteste anstelletest, so wie ich dir geboten, 6. wenn einer ist untadelig, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder habend, nicht im Verrufe der Lüderlichkeit, oder ungehorsam. 7. Denn es soll der Vorsteher untadelig sein, als Verwalter Gottes, nicht selbstgefällig, nicht zornmüthig, nicht trunksällig, kein Schläger, nicht schänd-

lichem Gewinne nachgehend, 8. sondern gastfrei, alles Guten Freund, gemäßigt, gerecht, heilig, enthaltsam, 9. festhaltend an der dem Unterrichte gemäßen, zuverlässigen Lehre, daß er tüchtig sei sowohl in der gesunden Lehre zu bestärken, als die Widersprechenden zu widerlegen.

10. Denn es sind viele und widerspenstige Schwätzer und Betrüger, sonderlich die von den Beschnittenen, 11. welchen man den Mund stopfen muß; denn sie verwirren ganze Häuser, indem sie lehren, was sie nicht sollten, um schändliches Gewinnes willen. 12. Es hat aber einer ihrer eigenen Dichter gesagt: „Creter sind von jeher Lügner, böse Thiere, faule Bäuche.“ 13. Dieses Zeugniß ist wahr: deßhalb weise sie zurecht mit Schärfe, daß sie gesund bleiben im Glauben, 14. und nicht achten auf jüdische Fabeln und Satzungen von Menschen, welche von der Wahrheit sich abkehren. 15. Alles ist rein den Reinen; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein; sondern befleckt ist ihr Sinn und Gewissen. 16. Gott geben sie vor zu kennen, mit den Werken aber verleugnen sie ihn, indem sie gräuelhafte und unfolgsame und zu jeglichem guten Werke untüchtige Menschen sind.

Cap. II, 1 — III, 11.

Lebensregeln für verschiedene Stände, Ermahnungen und Warnungen.

II. 1. Du aber rede, was der gesunden Lehre ziemet: 2. daß Alte nüchtern seien, ehrbar, gemäßigt, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Standhaftigkeit; 3. alte Frauen gleicherweise im Benehmen, wie es Heiligen geziemt, nicht verleumderisch, nicht vielem Weintrinken fröhnend, Lehrerinnen des Guten, 4. auf daß sie die jüngern zurechtweisen ihre Männer, ihre Kinder zu lieben, 5. sittsam, keusch, häuslich, wohlwollend, ihren Männern unterthan zu sein, auf daß das Wort Gottes nicht gelästert werde. 6. Die jungen Männer gleicherweise ermahne zur Mäßigung, 7. indem du dich in allen Dingen als Muster guter Werke darstellest, in der Lehre Unverfälschtheit, Würde, gesundes, untadeliges Wort, 8. auf daß der Widersacher beschämet werde, wenn er uns nichts Böses nachreden kann. 9. Die Knechte [ermahne] ihren Herrn unterthan, in allem wohlgefällig zu sein, nicht zu widersprechen; 10. nichts zu entwenden, sondern alle gute Treue zu erweisen, auf daß sie die Lehre unsres Heilandes Gottes zieren in allen Stücken. 11. Denn erschienen ist die Gnade Gottes, die heilbringende für alle Menschen, 12. uns mahnend, daß wir verleugnen die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste, und mäßig und gerecht und gottselig leben sollen in dieser Welt, 13. harrend der seligen Hoffnung und der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsres Heilandes Jesu Christi, 14. welcher sich für uns hingegeben, auf daß er uns erlöste von aller Sünde, und sich weihete zum Eigenthum-Volke, eifrig zu allen guten Werken. 15. Solches lehre, und ermahne, und weise zurecht mit allem Nachdrucke! Niemand müsse dich verachten!

III. 1. Erinnere sie Obrigkeiten und Gewalten unterthan zu sein, zu gehorchen, zu jeglichem guten Werke bereit zu sein, 2. niemanden zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, [sondern] nachgiebig, alle Sanftmuth beweisend gegen alle Menschen. 3. Denn ehedem waren auch wir unverständig, ungehorsam, irrend, mancherlei Begierden und Wollüsten dienend, in Bosheit und Neid dahin lebend, hassenswerth, einander befeindend. 4. Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit erschien unsres Heilandes Gottes, 5. hat er, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan, sondern vermöge seines Erbarmens, uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuung des heiligen Geistes, 6. den er auf uns reichlich ausge-

gossen durch Jesum Christum, unsren Heiland, 7. auf daß wir, gerechtfertigt durch dessen Gnade, Erben würden der Hoffnung nach des ewigen Lebens. 8. Zuverlässig ist das Wort; und solches will ich daß du bekräftigst, auf daß die, so an Gott gläubig geworden, sich befleißigen gute Werke zu üben: solches ist gut und nützlich den Menschen. 9. Thörichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz meide; denn sie sind unnütz und eitel. 10. Einen parteisüchtigen Menschen weise ab nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung, 11. überzeugt, daß ein solcher verkehrt ist und sündiget, von sich selber verurtheilet.

Cap. III, 12 — 15.

Nachrichten; Grüße.

12. Wenn ich Artemas zu dir werde gesendet haben oder Tychicus, so beeile dich zu mir zu kommen gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zuzubringen. 13. Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollos gieb mit Fleiß das Geleite, auf daß ihnen nichts mangele. 14. Es mögen aber auch die Unsrigen [in Creta] lernen gute Werke üben für nothwendige Bedürfnisse [Anderer], auf daß sie nicht ohne Frucht seien. 15. Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! — Amen."

Paulus Brief an Philemon.

Nach einer Belobung legt der Apostel Fürbitte ein für Onesimus, den ehemaligen Sklaven Philemons.

1. Paulus, Gefangener Jesu Christi, und Timotheus, der Bruder, dem geliebten Mitarbeiter Philemon 2. und der geliebten Appia und unsrem Mitstreiter Archippus und der Gemeinde in deinem Hause: 3. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich dein gedenke in meinen Gebeten, 5. weil ich höre von deiner Liebe und deinem Glauben, welche du hast an den Herrn Jesum und gegen alle Heiligen, 6. damit die Gemeinschaft deines Glaubens sich wirksam beweise in Erkenntniß jegliches Guten, das bei uns ist, für Christum Jesum. 7. Denn große Freude und Trost haben wir ob deiner Liebe, daß die Herzen der Heiligen erquicket worden sind durch dich, Bruder!

8. Darum, obschon ich in Christo große Zuversicht habe dir zu gebieten, was sich gebühret, 9. so will ich doch um der Liebe willen eher bitten, ein solcher seiend, als der bejahrte Paulus, nun aber auch Gefangener Jesu Christi: 10. ich bitte dich für meinen Sohn, den ich gezeuget in meinen Banden, Onesimus, 11. der dir ehemals unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden. 12. Ich sende ihn zurück; du aber nimm ihn, das ist, mein Herz, auf! 13. Ich hätte ihn bei mir behalten mögen, auf daß er an deiner Statt mir dienete in den Banden des Evangeliums; 14. doch ohne deine Zustimmung habe ich nichts thun wollen, auf daß deine Wohlthat nicht gleichsam erzwungen, sondern freiwillig wäre. 15. Denn vielleicht ist er darum auf kurze Zeit von dir getrennt worden, auf daß du ihn auf ewig hin habest, 16. nicht mehr als Knecht, sondern mehr denn Knecht, als geliebten Bruder, was er besonders mir ist, um wie vielmehr aber dir sein muß, sowohl im Fleische, als im Herrn. 17. Wenn du nun mich als

deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf wie mich! 18. Hat er dir aber Unrecht gethan, oder ist dir etwas schuldig, so rechne solches mir an. 19. Ich Paulus schreibe mit eigener Hand: Ich will es bezahlen! um nicht zu sagen, daß du auch dich selbst mir hiezu schuldest. 20. Ja Bruder, diesen Nutzen möchte ich von dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Christo! 21. In Zuversicht auf deinen Gehorsam schreibe ich dir, überzeugt, daß du auch noch mehr thun wirst, als ich sage.

22. Zugleich aber auch bereite mir Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch werde geschenket werden. 23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, 24. Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter. 25. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste! — Amen."

Der erste Brief des Petrus.

Cap. I, 1 — II, 10.

Erinnerung an die christliche Berufung; Ermahnung zu einem sittlichen Lebenswandel.

I. 1. Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen in der Zerstreuung in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, 2. auserwählt nach dem Rathschlusse Gottes, des Vaters, in Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi: Gnade euch und Heil in Fülle!

3. Gepriesen sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der, nach seiner großen Barmherzigkeit, uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi, 4. zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches im Himmel aufbewahret ist für euch, 5. die ihr durch Gottes Macht mittelst des Glaubens erhalten werdet für eine Seligkeit, welche bestimmt ist offenbaret zu werden in der letzten Zeit; 6. worüber ihr frohlocket, obgleich jetzt eine kleine Zeit (wenn's sein soll) betrübet durch mancherlei Versuchungen, 7. auf daß die Bewährung eures Glaubens viel köstlicher als das vergängliche, doch durch Feuer bewährte Gold erfunden werde zu Lob und Preis und Herrlichkeit, bei der Erscheinung Jesu Christi; 8. welchen ihr, ohne ihn zu kennen, liebet, an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, doch glaubet, und frohlocket mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude, 9. indem ihr davontraget das Ziel eures Glaubens, Seelen-Seligkeit — 10. über welche Seligkeit nachsuchten und nachforschten die Propheten, die von der euch bestimmten Gnade weissagten, 11. forschend, auf welche und welcherlei Zeit hindeute der ihnen einwohnende Geist Christi, welcher die Christo bevorstehenden Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit vorausbezeugte; 12. welchen geoffenbaret ward, daß sie dasselbe nicht sich selbst, sondern euch darreichten, was euch jetzt verkündet worden durch die, so durch den vom Himmel herabgesandten heiligen Geist euch das Evangelium gepredigt haben, in was die Engel hineinzublicken verlangen.

13. Darum umgürtet die Lenden eures Gemüthes, seid nüchtern, und setzet völlig eure Hoffnung auf die Gnade, die euch in der Erscheinung Jesu Christi gebracht wird. 14. Als Kinder des Gehorsams stellet euch nicht gleich den ehemaligen in eurer Unwissenheit [gepflegten] Lüsten; 15. sondern nach

dem Vorbilde des Heiligen, der euch berufen, werdet selbst auch im ganzen Wandel heilig. 16. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig. (3 Mos. XIX, 2.) 17. Und wenn ihr Vater nennet den, der ohne Ansehen der Person nach eines jeglichen Werke richtet, so wandelt in Furcht die Zeit eurer Wallfahrt, 18. indem ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen [Dingen,] Silber oder Gold, erlöset seid von eurem eiteln, von den Vätern ererbten Wandel, 19. sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unbefleckten und fehllosen Lammes, 20. der vorherbestimmet war vor Gründung der Welt, und erschien in den letzten Zeiten um euretwillen, 21. die ihr durch ihn an Gott glaubet, der ihn von den Todten auferwecket und ihm Herrlichkeit verliehen hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung zu Gott ist. 22. Heiliget eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit durch den Geist zur ungeheuchelten Bruderliebe, und so liebet einander aus reinem Herzen inniglich, 23. als solche, die wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und — in Ewigkeit" bleibende Wort Gottes. 24. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit desselben wie die Blume des Grases. Das Gras ist verdorret und seine Blume abgefallen; 25. aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. (Jes. XL, 6 ff.) Das ist aber das Wort, welches euch verkündigt worden.

II. 1. So leget nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdung, 2. und, als neugeborne Kinder, verlanget nach der vernünftigen unverfälschten Milch, auf daß ihr dadurch wachset † zur Seligkeit," 3. wenn ihr anders geschmecket habt, daß gütig der Herr ist. (Ps. XXXIV, 9.) 4. Zu ihm hinzutretend, als einem lebendigen Steine, der zwar von Menschen verworfen, bei Gott aber auserwählet und geehret ist, 5. werdet auch ihr als lebendige Steine gebauet ein geistlicher Tempel, ein heiliges Priesterthum, um geistliche Opfer darzubringen, Gott wohlgefällig durch Jesum Christum! 6. Denn es heißt ja in der Schrift: „Sieh', ich lege auf Zion einen Grundstein, einen auserwählten, geehrten; und wer darauf vertrauet, wird nicht zu Schanden werden. (Jes. XXVIII, 16.) 7. Euch nun, die ihr glaubet, ist die Herrlichkeit; den Ungehorsamen aber [zum Trotz] ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckſteine geworden, (Ps. CXVIII, 22.) 8. und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Strauchelns: (Jes. VIII, 14.) sie stoßen an, weil sie dem Worte ungehorsam sind, wozu sie auch bestimmet sind; 9. ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündigt, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat: 10. ihr ehedem kein Volk, nun aber Gottes Volk; ihr Nicht-Begnadigte, nun aber Begnadigte.

Cap. II, 11 — III, 7.

Erinnerung an besondere Pflichten.

11. Geliebte, ich ermahne euch, als Fremdlinge und Pilger, euch zu enthalten der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, 12. und euren Wandel unter den Heiden gut zu führen, auf daß sie, weil sie euch als Uebelthäter verleumden, um der guten Werke willen, sie [richtiger] ansehend, Gott preisen am Tage der Heimsuchung.

13. So seid nun unterthan jeglichem menschlichen Geschöpfe, um des Herrn willen: sei es dem Kaiser, der die höchste Gewalt hat, 14. sei es den Statthaltern, als welche von ihm ausgesandt sind zur Bestrafung der Uebelthuenden und zum Lobe der Gutesthuenden. 15. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Gutesthun die Unwissen-

heit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringet: 16. als Freie, und zwar die nicht zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit brauchen, sondern als Knechte Gottes. 17. Erzeiget jedermann Achtung; liebet die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehret den Kaiser!

18. Ihr Knechte, seid mit aller Furcht euren Herren unterthan, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den ungeschlachten. 19. Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit gegen Gott Trübsal erträgt, ungerecht leidend. 20. Denn was wäre das für ein Ruhm, wenn ihr sündigend und dafür gezüchtigt duldetet? Aber wenn ihr Gutes thuend und [dennoch] leidend duldet, das ist Gnade bei Gott. 21. Denn dazu seid ihr berufen. Denn auch Christus hat ja für euch gelitten, und euch ein Vorbild gelassen, auf daß ihr seinen Fußtapfen nachfolget: 22. er, der keine Sünde begangen, und in dessen Munde kein Trug gefunden worden; 23. der gescholten, nicht wieder schalt, unter Leiden nicht drohete, wohl aber sich dem überließ, der gerecht richtet; 24. der unsre Sünden selbst an seinem Leibe ans Holz hinauf trug, damit wir, den Sünden abgeschieden, der Gerechtigkeit lebten; durch dessen Wunden ihr geheilet seid. 25. Denn ihr waret wie irrende Schafe; aber ihr seid nun zurückgekehret zum Hirten und Aufseher eurer Seelen.

III. 1. Gleicherweise ihr, Weiber, seid euren Männern unterthan, damit auch diejenigen, welche dem Worte ungehorsam sind, durch den Wandel der Weiber, ohne Belehrung, gewonnen werden, 2. wenn sie euren in Gottesfurcht heiligen Wandel angesehen haben. 3. Euer Schmuck sei nicht der äußerliche, bestehend in Haarflechten, und goldenem Geschmeide oder Kleider-Anzug, 4. sondern der verborgene Mensch des Herzens, in der Unvergänglichkeit des sanften und stillen Sinnes, der vor Gott köstlich ist. 5. Denn also schmückten sich auch vormals die heiligen Weiber, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern unterthan waren: 6. wie Sara Abraham gehorsam war, und ihn Herr hieß. Deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr Gutes thuet, und kein Schrecken fürchtet.

7. Ihr Männer gleicherweise gehet, der [bessern] Erkenntniß gemäß, mit dem weiblichen Werkzeuge als dem schwächeren, um, und erweiset ihnen Achtung, als die ihr auch Miterben der Gnade des Lebens seid, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

Cap. III, 8 — IV, 19.

Allgemeine Ermahnungen, besonders zur Duldung.

8. Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitfühlend, brüderlich, barmherzig, demüthig. 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten; im Gegentheil segnet, da ihr ja wisset, daß ihr dazu berufen seid Segen zu erben. 10. „Denn wer da will das Leben lieben und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge vor Bösem und seine Lippen vor Trug-Rede. 11. Er weiche vom Bösen und thue Gutes; suche Frieden, und strebe darnach. 12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber ist wieder die, so Böses thun." (Ps. XXXIV, 13—17.)

13. Und wer wird euch übel thun, wenn ihr dem Guten nachstrebet? 14. Wenn ihr aber auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, selig seid ihr! Doch vor ihrer Furcht fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht; 15. wohl aber Gott, den Herrn, haltet heilig in euren Herzen. (Jes. VIII, 12. 13.) allezeit jedoch bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung in euch, mit Sanftmuth und Furcht, 16. und ein gutes Gewissen habend, auf daß sie eben darum, weßwegen sie euch als Uebelthäter verleumden, als Lästerer eures guten Wandels in Christo beschämet wer-

den. 17. Denn es ist besser, daß ihr, wenn es Gottes Wille ist, um Gutesthuns willen leidet, als um Uebelthuns willen.

18. Denn auch Christus litt Einmal um unsrer Sünden willen, ein Gerechter für Ungerechte, auf daß er uns Gott zuführete, getödtet dem Fleische nach, aber lebendig gemacht dem Geiste nach: 19. in welchem er auch hinging und den Geistern im Gefängnisse predigte, 20. welche einst ungläubig waren, als Gottes Langmuth geduldig harrete, zu den Zeiten Noahs, als der Kasten bereitet ward, in welchem sich wenige, das heißt acht Seelen, retteten durch das Wasser, 21. welches auch uns, als Gegenbild, nun rettet, als Taufe, [nämlich] nicht fleischliches Schmutzes Ablegung, sondern die Angelobung eines guten Gewissens gegen Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, 22. welcher, aufgefahren zum Himmel, zur Rechten Gottes ist, indem ihm die Engel und Gewalten und Mächte unterworfen sind.

IV. 1. Da nun Christus dem Fleische nach für uns gelitten, so wappnet auch ihr euch mit demselben Sinne; (denn wer dem Fleische nach litt, der ist von der Sünde abgezogen:) 2. damit ihr nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes die noch übrige Zeit im Fleische lebet. 3. Denn es sei uns genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens den Willen der Heiden vollbracht, und gewandelt haben in Ueppigkeit, Lüsten, Trunkenheit, Schwelgen, Zechen und gräulichen Abgöttereien. 4. Darum befremdet es sie, daß ihr nicht [mehr] mit ihnen in die gleiche Ausgelassenheit der Ueppigkeit hinstürzet, und sie lästern euch; 5. aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist zu richten die Lebendigen und Todten. 6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget worden auf daß sie zwar gerichtet seien nach aller Menschen Weise dem Fleische nach, aber leben nach Gottes Weise dem Geiste nach. 7. Das Ende aller Dinge aber ist nahe. So seid also besonnen und nüchtern zum Gebete; 8. vor allem aber habt inbrünstige Liebe zu einander; denn die Liebe wird eine Menge von Sünden decken. (Vgl. Spr. X, 12) 9. Seid gastfrei unter einander ohne Murren. 10. Je nachdem ein jeglicher eine Gabe empfangen hat, reichet sie einander dar als gute Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. 11. Wenn jemand redet, [so rede er's] als Wort Gottes; wenn jemand Dienste verrichtet, [so thue er's] als aus dem Vermögen, das Gott verleihet, damit in allen Dingen Gott verherrlichet werde durch Jesum Christum, welchem die Ehre und Macht gebühret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

12. Ihr Lieben, lasset euch die Feuerprobe unter euch, die zur Versuchung über euch ergehet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; 13. sondern in dem Maße, als ihr Theil nehmet an den Leiden Christi, freuet euch, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocket möget. 14. Wenn ihr im Namen Christi geschmähet werdet, selig seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit † und Allmacht," der Geist Gottes ruhet auf euch: in Rücksicht ihrer wird er gelästert, in Rücksicht euer aber verherrlicht. 15. Denn niemand unter euch müsse leiden als Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder Ruhestörer. 16. Wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, vielmehr preise er Gott in dieser Beziehung. 17. Denn die Zeit [ist da], daß das Gericht beim Hause Gottes anfange; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes ungehorsam sind? 18. Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder bleiben? (Vgl. Spr. XI, 31.) 19. Daher müssen auch die, so nach Gottes Willen leiden, ihm, als treuem Schöpfer, ihre Seelen befehlen im Gutesthun.

Cap. V.

Ermahnung an und in Beziehung auf die Vorsteher; Schluß.

V. 1. Die Aeltesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, auch Theilnehmer der Herrlichkeit, die einst geoffenbaret werden soll: 2. weidet die euch anbefohlne Heerde Gottes, und führet die Aufsicht nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht um schändliches Gewinnes willen, sondern aus reinem Triebe, 3. nicht als Zwingherrn des Eigenthumes [Gottes], sondern als Vorbilder der Heerde: 4. so werdet ihr, wenn der Erzhirt erscheinet, die unverwelkliche Ehren-Krone davontragen.

5. Gleicherweise ihr Jüngeren, seid unterthan den Aeltesten; alle aber seid einander unterthan, und ziehet die Demuth an. Denn Gott widerstehet den Hoffährtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. (Spr. III, 34.) 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 7. Allen euren Kummer werfet auf ihn; denn er sorget für euch.

8. Seid nüchtern, wachet; — denn" euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge. 9. Ihm widerstehet, fest im Glauben, da ihr wisset, daß dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, nach kurzem Leiden, Er wird euch fertig machen, stärken, kräftigen, festgründen. 11. Ihm die Ehre und Macht in alle Ewigkeit. Amen.

12. Ich habe euch durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich erachte, mit Wenigem geschrieben, ermahnend und bezeugend, daß das die rechte Gnade Gottes ist, worin ihr stehet. 13. Es grüßet euch die Mitauserwählte in Babylon, und mein Sohn Markus. 14. Grüßet euch unter einander mit dem Kusse der Liebe! Heil euch allen, die in Christo Jesu sind! — Amen.

Der zweite Brief des Petrus.

Cap. I.

Ermahnung zur Befestigung des Heils, unter Hinweisung auf die Zukunft Christi, deren Zuverlässigkeit bezeugt wird.

I. 1. Simeon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die gleichberechtigten Antheil mit uns am Glauben erlangt haben durch die Gerechtigkeit unsres Gottes und [unsres] Heilandes Jesu Christi: 2. Gnade euch und Heil in Fülle in Erkenntniß Gottes und Jesu, unsres Herrn!

3. Da uns ja seine göttliche Macht alles was zum Leben und zur Gottseligkeit dienet, geschenket hat durch Erkenntniß dessen, der uns berufen durch Herrlichkeit und Kraft, 4. durch welche uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenket worden, auf daß ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig würdet, wenn ihr der in der Welt durch Lust herrschenden Verderbniß entfliehet: 5. so bringet eben deßwegen aber auch daneben allen Fleiß hinzu, und erweiset in eurem Glauben die Tugend, und in der Tugend die Erkenntniß, 6. und in der Erkenntniß die Mäßigung, und in der Mäßigung die Standhaftigkeit, und in der Standhaftigkeit die Gottseligkeit, 7. und in der Gottseligkeit die Bruderliebe, und in der Bruderliebe die Menschenliebe. 8. Denn wenn

sich solches bei euch findet und mehret, so macht es euch nicht unthätig noch unfruchtbar für die Erkenntniß unsren Herrn Jesu Christi. 9. Denn wem solches nicht eigen ist, der ist blind, kurzsichtig, und hat vergessen der Reinigung seiner vorigen Sünden. 10. Darum, Brüder, befleißigt euch um so mehr eure Berufung und Erwählung zu befestigen; denn, wenn ihr das thut, werdet ihr niemals straucheln. 11. Denn also wird euch reichlich verstattet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12. Darum will ich nicht unterlassen euch immer an solches zu erinnern, wiewohl ihr es wisset, und in der euch zu Theil gewordenen Wahrheit befestiget seid. 13. Ich achte es aber für Pflicht, so lange ich in dieser Hütte bin, euch durch Erinnerung zu wecken, 14. da ich weiß, daß die Ablegung meiner Hütte bald geschiehet, so wie mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. 15. Ich will mich aber befleißigen, daß ihr stets Anlaß habet nach meinem Hinschiede solches in Erinnerung zu rufen. 16. Denn nicht klugersonnenen Fabeln folgend, haben wir euch unsres Herrn Jesu Christi Macht und Zukunft kund gethan, sondern als gewesene Augenzeugen seiner Großheit. 17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der hocherhabenen Herrlichkeit diese Stimme an ihn erlassen ward: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." 18. Und diese Stimme, welche vom Himmel erlassen ward, haben wir gehöret, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19. Und sicherer ist das prophetische Wort, das wir haben, worauf zu achten ihr wohl thut, als auf eine Leuchte, die da scheinet an einem dunkeln Orte, bis daß der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen, 20. indem ihr vor allem bedenket, daß keine Weissagung der Schrift Sache eigener Auflösung ist. 21. Denn niemals wurde aus menschlicher Willkür eine Weissagung gegeben, sondern vom heiligen Geiste getrieben, redeten heilige Menschen Gottes.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern und Verführern.

II. 1. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen, sogar den Herrn, der sie erkauft hat, verleugnen, aber über sich selbst ein schnelles Verderben herbeiführen werden. 2. Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, und um ihret willen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. 3. Und mit Habsucht werden sie durch ersonnene Reden von euch Gewinn zu ziehen suchen. Aber längst schon säumet ihr Gericht nicht, und ihr Verderben schlummert nicht. 4. Denn wenn Gott Engel, welche gesündiget, nicht verschonete, sondern sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstieß, und für das Gericht aufzubewahren hingab; 5. wenn er die alte Welt nicht verschonete, sondern [nur] Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht erhielt, als er die Wasserfluth über die Welt der Gottlosen brachte; 6. wenn er die Städte Sodom und Gomorra einäschernd zur Umkehr verdammte, ein Beispiel für künftige Gottlose aufstellend, 7. aber den gerechten Lot, welcher unter dem unzüchtigen Wandel der Unbändigen leiden mußte, errettete; 8. denn durch Sehen und Hören fand der Gerechte, der unter ihnen wohnete, von Tag zu Tag seine gerechte Seele durch gesetzwidrige Handlungen gequälet — — 9. Der Herr weiß Gottselige aus Versuchung zu erlösen, Ungerechte aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren; 10. hauptsächlich aber die, so dem Fleische nachwandeln in Begierde der Befleckung, die [alle] Herrschaft verachten — diese Tollkühnen, diese Anmaßlinge, die sich

nicht scheuen Herrlichkeiten zu lästern, 11. da doch Engel, an Stärke und Macht größer, gegen sie beim Herrn kein lästerndes Urtheil fällen. 12. Diese aber, wie unvernünftige, sinnliche Thiere zum Fang und Verderben geboren, wegen dessen, was sie nicht kennen, lästernd, werden in ihrem Verderben umkommen, 13. und so den Lohn der Ungerechtigkeit davon tragen; sie, die ihre Lust im Schwelgen bei Tage finden, diese Schandflecke und Scheusale, die da schwelgen in ihren Liebesmahlen, und mit euch schmausen; 14. deren Augen von der Ehebrecherin erfüllt und rastlos in Sünde sind, die unbefestigte Seelen an sich zu locken, deren Herz ausgelernt ist in Habsucht; Kinder des Fluches, 15. die den geraden Weg verlassen haben und irre gehen, nachfolgend dem Wege Bileams, des Sohnes Bosors, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, 16. aber die Zurechtweisung seiner Gottlosigkeit empfing: das sprachlose Lastthier, mit Menschenstimme redend, wehrete der Thorheit des Propheten. 17. Diese sind wasserleere Quellen und vom Sturmwinde gejagte Nebel; ihnen ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit aufbehalten. 18. Denn eiteln Schwulst redend, verlocken sie durch fleischliche Lüste, durch Ueppigkeit, die, so beinahe den im Irrthume Wandelnden entronnen waren, 19. indem sie ihnen Freiheit verheißen, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind; denn wem jemand unterlegen, dessen Knecht ist er. 20. Denn wenn solche, die den Befleckungen der Welt entflohen waren durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, wiederum davon verstrickt, unterliegen, so ist mit ihnen das Letzte ärger als das Erste geworden. 21. Denn es wäre ihnen besser den Weg der Gerechtigkeit nicht kennen gelernt zu haben, als, nachdem sie ihn kennen gelernt, sich wieder abzukehren von dem ihnen überlieferten heiligen Gebote. 22. Es ist ihnen aber gegangen nach dem wahren Sprüchworte: „Ein Hund, der sich zum eigenen Gespei wendet;“ (Vgl. Spr. XXVI, 11.) und: Eine gebadete Sau zum Wälzorte des Kothes.“

Cap. III.

Von der Zukunft des Herrn.

III. 1. Dieß ist schon der zweite Brief, Geliebte, den ich euch schreibe: in beiden wecke ich durch Erinnerung euren lautern Sinn, 2. daß ihr gedenket der von den heiligen Propheten vorhergesagten Worte und des Gebotes unsrer Apostel des Herrn und Heilandes.

3. Vor allen Dingen wisset, daß auf die Letzte der Tage Spötter † mit Spott“ kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, 4. und sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibet alles so von Anfang der Schöpfung an. 5. Sie wissen aber mit Willen das nicht, daß ein Himmel ehedem war und eine aus Wasser und durch Wasser entstandene Erde durch Gottes Wort, 6. mittelst welcher die damalige Welt, mit Wasser überschwemmt, zu Grunde ging. 7. Der jetzige Himmel und die Erde aber sind durch sein Wort aufgesparet, und werden für's Feuer bewahret auf den Tag des Gerichtes und des Unterganges der gottlosen Menschen.

8. Dieß Eine aber bleibe euch nicht verborgen; Geliebte, daß Ein Tag beim Herrn wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag sind. 9. Es zögert nicht der Herr der Verheißung, wie es Gewisse für Verzug halten, sondern hat Geduld mit uns, indem er nicht will, daß Gewisse verloren gehen, sondern daß alle sich zur Buße begeben. 10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb — in der Nacht,“ an welchem die Himmel werden mit Krachen vergehen, die Elemente im Brande aufgelöset, und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.

11. Da nun dieses alles aufgelöst wird,

wie groß müsset ihr sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit, 12. erharrend und ersehnend die Zukunft des Tages Gottes, durch welchen die Himmel werden im Feuer aufgelöset werden, und die Elemente im Brande zerschmelzen. 13. Eines neuen Himmels aber und einer neuen Erde warten wir nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum, Geliebte, da ihr solches erwartet, so befleißiget euch fleckenlos und unsträflich vor ihm erfunden zu werden in Frieden, 15. und achtet die Geduld unsres Herrn für Heil, so wie auch unser geliebter Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit, euch geschrieben hat, 16. wie auch in allen Briefen, in welchen er davon redet: wobei manches Schwerverständliche ist, was die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen wie auch die andern Schriften zu ihrem eigenen Verderben.

17. Ihr nun, Geliebte, die ihr das zuvor wisset, hütet euch, daß ihr nicht, durch die Verirrung der Ruchlosen mit fortgerissen, aus eurer festen Stellung fallet! 18. Wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi! Ihm die Ehre nun und in ewige Zeiten! Amen.

Der erste Brief des Johannes.

Cap. I, 1 — II, 28.

Vorwort. Gott ist Licht, und der Christ muß im Lichte wandeln. Ermahnung und Warnung.

I. 1. Was von Anfang war, was wir gehöret, was wir gesehen mit unsren Augen, was wir geschauet, und unsre Hände betastet haben, vom Worte des Lebens; (2. und das Leben erschien, und wir haben es gesehen, und bezeugen es, und verkündigen euch das ewige Leben, als welches bei dem Vater war und uns erschien:) 3. was wir gesehen und gehöret haben, verkündigen wir euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habet; unsre Gemeinschaft aber ist mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesu Christo. 4. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude vollkommen sei.

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist, und Finsterniß in ihm keine ist. 6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft haben mit ihm, und in der Finsterniß wandeln: so lügen wir, und thun die Wahrheit nicht. 7. So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde. 8. So wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so täuschen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9. So wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. 10. So wir sagen, daß wir nicht gesündiget haben, so machen wir ihn zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.

II. 1. Meine Kinder, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und so jemand sündiget, so haben wir einen Beistand bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten; 2. und Er ist ja Versöhnung für unsre Sünden; nicht allein aber für die unsrigen, sondern auch für die ganze Welt.

3. Und daran erkennen wir, daß wir ihn

erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. 4. Wer da saget: Ich habe ihn erkannt, und seine Gebote nicht hält, der ist ein Lügner, und in solchem ist die Wahrheit nicht. 5. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, muß, so wie jener gewandelt hat, selbst auch also wandeln. 7. Geliebte! kein neues Gebot schreibe ich euch, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr — von Anfang an" gehöret habt. 8. Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, was wahr ist in ihm und in euch; denn die Finsterniß vergehet, und das wahre Licht scheinet schon. 9. Wer da saget, daß er im Lichte sei, und hasset seinen Bruder, der ist in der Finsterniß bis jetzt. 10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und keinen Anstoß [zum Straucheln] giebt es bei ihm. 11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht, wohin er gehet weil die Finsterniß seine Augen verblendet hat.

12. Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. 13. Ich schreibe euch, Väter, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich habe euch geschrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. 14. Ich habe euch geschrieben, Väter, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich habe euch geschrieben, Jünglinge, weil ihr stark seid, und das Wort Gottes in euch bleibet, und ihr den Bösen überwunden habt. 15. Habt nicht lieb die Welt, und was in der Welt ist! So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 16. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und die Hoffahrt des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17. Und die Welt vergehet, und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommen wird, so sind nun viele Widerchristen aufgestanden; woraus wir erkennen, daß die letzte Stunde ist. 19. Von uns sind sie ausgegangen; aber sie waren nicht von uns denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind. 20. Ihr aber habt Salbung vom Heiligen, und wisset alles. 21. Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wisset, sondern weil ihr sie wisset und daß keine Lüge von der Wahrheit ist. 22. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher läugnet, daß Jesus der Christus ist? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 23. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; † wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater."

24. Was ihr — nun" gehöret habt von Anfang an, das bleibe in euch! So in euch bleibet, was ihr von Anfang an gehöret habt, so werdet ihr auch im Sohne und im Vater bleiben. 25. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch irre führen. 27. Ihr aber habt die Salbung von ihm empfangen, sie bleibet in euch, und ihr habt nicht nöthig, daß euch jemand belehre; sondern wie eben die Salbung euch belehret über alles, und sie wahr ist und keine Lüge ist; und wie sie euch gelehret hat, so werdet ihr in ihm bleiben. 28. Und nun, Kinder, bleibet in ihm, auf daß, wenn er erschienen sein wird, wir Freudigkeit haben, und nicht beschämet werden vor ihm bei seiner Gegenwart.

Cap. II, 29 — IV, 6.

Nur der Gerechte und Liebende iſt ein Kind Gottes; Warnung vor Irrgeiſtern.

29. So ihr wiſſet, daß Er gerecht iſt, ſo erkennet, daß jeder, der Gerechtigkeit thut, von ihm geboren iſt. III. 1. Sehet, welch eine Liebe uns der Vater erzeiget hat, daß wir Gottes Kinder ſollen heißen! Darum erkennet euch die Welt nicht, weil ſie ihn nicht erkannt hat. 2. Geliebte! nun ſind wir Gottes Kinder, und noch iſt nicht offenbar, was wir ſein werden. Wir wiſſen aber, daß, wenn es offenbar wird, wir ihm gleich ſein werden; denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. 3. Und jeder, der dieſe Hoffnung hat zu ihm, reiniget ſich, ſo wie Er rein iſt. 4. Jeder, der die Sünde thut, thut auch die Ungerechtigkeit, und die Sünde iſt die Ungerechtigkeit. 5. Und ihr wiſſet, daß Er erſchienen iſt, auf daß er unſre Sünden trage; und Sünde iſt nicht in ihm. 6. Jeder, der in ihm bleibet, ſündiget nicht; jeder, der ſündiget, hat ihn nicht geſchauet, noch ihn erkannt. 7. Kinder, laſſet euch von niemandem irre führen! Wer die Gerechtigkeit thut, iſt gerecht, ſo wie Er gerecht iſt. 8. Wer die Sünde thut, der iſt vom Teufel; denn der Teufel ſündiget von Anfang an. Dazu iſt erſchienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerſtöre. 9. Jeder, der von Gott geboren iſt, thut keine Sünde, weil Sein Same in ihm bleibet; und er kann nicht ſündigen, weil er von Gott geboren iſt. 10. Daran ſind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtigkeit thut, iſt nicht von Gott, und auch wer ſeinen Bruder nicht liebet.

11. Denn das iſt die Ankündigung, die ihr gehöret habt von Anfang an: daß wir uns einander lieben ſollen; 12. nicht wie Kain vom Böſen war, und ſeinen Bruder erwürgte. Und warum erwürgte er ihn? weil ſeine Werke böſe waren, die ſeines Bruders aber gerecht. 13. Verwundert euch nicht, — meine Brüder, wenn euch die Welt haſſet. 14. Wir wiſſen, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen ſind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 15. Jeder, der ſeinen Bruder haſſet, iſt ein Menſchen-Mörder; und ihr wiſſet, daß kein Menſchen-Mörder ewiges Leben in ſich bleibend hat. 16. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß Er ſein Leben für uns gelaſſen; auch wir ſollen für die Brüder das Leben laſſen. 17. Wer aber irgend die Güter der Welt hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und verſchließet ſein Herz vor ihm: wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? 18. — Meine" Kinder, laſſet uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, ſondern mit That und Wahrheit!

19. Und daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſind, und vor ihm werden wir unſre Herzen beruhigen. 20. Denn wenn uns das Herz anklaget, weil Gott größer iſt denn unſer Herz, ſo kennet er auch alles. 21. Geliebte, ſo uns unſer Herz nicht anklaget, ſo haben wir Freudigkeit zu Gott; 22. und was wir irgend erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir ſeine Gebote halten, und thun, was vor ihm wohlgefällig iſt. 23. Und das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, und uns einander lieben, ſo wie er uns geboten hat. 24. Und wer ſeine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiſte, den er uns gegeben hat.

IV. 1. Geliebte, glaubet nicht jeglichem Geiſte, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind; denn viele falſche Propheten ſind ausgegangen in die Welt. 2. Daran erkennet den Geiſt Gottes: jeglicher Geiſt, der da Jeſum Chriſtum, als im Fleiſche erſchienen, bekennet, der iſt von Gott; 3. und jeglicher Geiſt, der da Jeſum — Chriſtum,

als im Fleische erschienen," nicht bekennet ist nicht von Gott. Und das ist der [Geist] des Widerchrists, von welchem ihr gehöret, daß er kommen wird, und der jetzt schon in der Welt ist. 4. Ihr seid von Gott, Kinder, und habt jene überwunden; denn größer ist der in euch, als der in der Welt. 5. Jene sind von der Welt, darum reden sie, was von der Welt ist, und die Welt höret sie. 6. Wir sind von Gott: wer Gott erkennet, der höret uns; wer nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrwahnes.

Cap. IV, 7 — V, 21.

Liebe und Glaube und Freudigkeit, die daraus kommt.

7. Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist von Gott, und jeder, der liebet, ist von Gott geboren, und erkennet Gott. 8. Wer nicht liebet, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. 9. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes an uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt sandte, auf daß wir durch ihn lebten. 10. Darin besteht die Liebe: nicht daß wir Gott liebten, sondern daß Er uns liebte, und seinen Sohn sandte zur Versöhnung für unsere Sünden. 11. Geliebte, wenn Gott uns also geliebet hat, so müssen auch wir uns einander lieben. 12. Gott hat niemand jemals geschauet: so wir uns einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns. 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. 14. Und wir haben geschauet und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15. Wer irgend bekennet, daß Jesus ist der Gottes Sohn, in dem bleibet Gott, und er in Gott. 16. und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott an uns erweiset. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. 17. Darin ist die Liebe vollendet bei uns, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, weil, so wie Er ist, auch wir sind in dieser Welt. 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollendet in Liebe. 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebet. 20. So jemand spricht: „Ich liebe Gott", und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn, wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? 21. Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder lieben müsse.

V. 1. Jeder, der glaubet, daß Jesus der Christus ist, ist von Gott geboren; und jeder, der den liebet, der ihn geboren hat, liebet auch den, der von ihm geboren ist. 2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und das ist die Ueberwindung, welche die Welt überwunden hat: unser Glaube. 5. Wer ist's, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der da glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes ist? 6. Dieser ist es, der gekommen ist mittelst Wassers und Blutes, Jesus, der Christus; nicht mit dem Wasser allein, sondern mit dem Wasser und dem Blute. Und der Geist ist es, der da zeuget, weil der Geist die Wahrheit ist. 7. Denn Drei sind, die da zeugen: 8. der Geist und das Wasser und das Blut; und diese Drei sind einig. 9. Wenn wir das Zeugniß der Menschen annehmen, so ist ja Gottes Zeugniß größer; denn das ist das Zeugniß Gottes, das er gezeuget hat von seinem Sohne. 10. Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat dieses Zeugniß in

ſich [aufgenommen]: wer Gott nicht glaubet, der hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht geglaubt an das Zeugniß, das Gott gezeuget hat von ſeinem Sohne. 11. Und das iſt das Zeugniß, daß uns Gott ewiges Leben gegeben hat, und dieſes Leben in ſeinem Sohne iſt. 12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 13. Solches habe ich euch geſchrieben, — die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes", auf daß ihr wiſſet, daß ihr ewiges Leben habt, wenn ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

14. Und das iſt die Freudigkeit, die wir zu ihm haben: daß, ſo wir etwas nach ſeinem Willen erbitten, er uns höret. 15. Und ſo wir wiſſen, daß er uns höret, was wir irgend erbitten, ſo wiſſen wir, daß wir das Erbetene, was wir von ihm erbeten haben, erlangen werden. 16. So jemand ſiehet ſeinen Bruder ſündigen eine Sünde nicht zum Tode, ſo wird er bitten, und wird ihm Leben geben, [nämlich] denen, die da ſündigen nicht zum Tode. Es giebt Sünde zum Tode: nicht für ſolche ſage ich, daß er bitten ſoll. 17. Alles Unrecht iſt Sünde; aber es giebt Sünde nicht zum Tode. 18. Wir wiſſen, daß jeder, der von Gott geboren iſt, nicht ſündiget; ſondern wer von Gott geboren iſt, der bewahret ſich, und der Böſe taſtet ihn nicht an. 19. Wir wiſſen, daß wir von Gott ſind, und die ganze Welt im Argen lieget. 20. Und wir wiſſen, daß der Sohn Gottes gekommen iſt, und uns Einſicht gegeben, damit wir erkennen den Wahrhaftigen: und ſo ſind wir in dem Wahrhaftigen, in ſeinem Sohne — Jeſu Chriſto." Das iſt der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 21. Kinder, hütet euch vor den Götzen.

Der zweite Brief des Johannes.

Ermahnung zur chriſtlichen Liebe; Warnung vor Widerchriſten.

1. Der Aelteſte der auserwählten Kyria und ihren Kindern, welche ich liebe in Wahrheit, (und nicht ich allein, ſondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben,) 2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibet und bei uns ſein wird in Ewigkeit: 3. es ſei mit euch Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von — dem Herrn" Jeſu Chriſto, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe;

4. Ich habe mich ſehr gefreuet, daß ich unter deinen Kindern gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir Gebot empfangen haben vom Vater. 5. Und nun bitte ich dich, Kyria, nicht als ſchriebe ich dir ein neues Gebot, ſondern das wir von Anfang gehabt haben, daß wir uns einander lieben ſollen. 6. Und das iſt die Liebe, daß wir nach ſeinen Geboten wandeln. Das iſt das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, daß ihr in ihr wandeln ſollet. 7. Denn viele Verführer ſind in die Welt gekommen, welche nicht Jeſum Chriſtum, als im Fleiſche kommend, bekennen. Das iſt der Verführer und der Widerchriſt. 8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, ſondern vollen Lohn empfangen! 9. Jeder, der [das Gebot] übertritt, und nicht bleibet in der Lehre Chriſti, der hat Gott nicht; wer da bleibet in der Lehre Chriſti, der hat ſowohl den Vater, als den Sohn. 10. Wenn jemand zu euch kommt, und dieſe Lehre nicht bringet, ſo nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn nicht. 11. Denn wer ihn

grüßet, der nimmt Theil an ſeinen böſen Werken.

12. Vieles hatte ich euch zu ſchreiben, aber ich wollte es nicht mit Papier und Tinte; denn ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unſre Freude vollkommen ſei. 13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schweſter, der Auserwählten. — Amen.

Der dritte Brief des Johannes.

An Cajus, deſſen Eifer und Gaſtfreundſchaft gerühmt wird. Klage über Diotrephes und Lob des Demetrius.

1. Der Aelteſte dem geliebten Cajus, den ich liebe in Wahrheit.

2. Geliebter, in jeder Hinſicht wünſche ich, daß es dir wohl gehe, und du geſund ſeieſt, wie es deiner Seele wohl gehet. 3. Denn ich habe mich ſehr gefreuet, als Brüder kamen und zeugten für deine Wahrheit, wie du in der Wahrheit wandelſt. 4. Eine größere Freude habe ich nicht als die, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Geliebter, treu handelſt du in dem, was du irgend an den Brüdern, und zwar an den Fremden thuſt. 6. Sie haben gezeugt für deine Liebe vor der Gemeinde; und du wirſt wohl thun, wenn du ſie weiter förderſt auf eine Gottes würdige Weiſe. 7. Denn um ſeines Namens willen ſind ſie ausgezogen, indem ſie nichts von den Heiden nehmen. 8. Wir nun müſſen ſolche aufnehmen, damit wir Gehülfen der Wahrheit werden.

9. Ich habe der Gemeinde geſchrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will der Erſte ſein, nimmt uns nicht an. 10. Darum will ich, wenn ich komme, ihm vorhalten ſeine Werke, die er thut, indem er mit böſen Worten wider uns plaudert; und damit nicht zufrieden, nimmt er nicht nur ſelbſt die Brüder nicht auf, ſondern wehret auch denen, die es thun wollen, und ſtößt ſie aus der Gemeinde. 11. Geliebter, ahme nicht das Böſe, ſondern das Gute nach! Wer Gutes thut, der iſt von Gott; wer Böſes thut, der hat Gott nicht geſchauet.

12. Demetrius hat von jedermann und von der Wahrheit ſelbſt ein gutes Zeugniß; auch wir aber zeugen [für ihn], und ihr wiſſet, daß unſer Zeugniß wahr iſt.

13. Vieles hätte ich zu ſchreiben; doch ich will nicht mit Tinte und Feder an dich ſchreiben. 14. Ich hoffe aber dich bald zu ſehen, und dann wollen wir mündlich mit einander reden. 15. Heil ſei dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

Der Brief an die Hebräer.

Cap. I. II.

Verschiedene Offenbarungen Gottes. Erhabenheit Christi und seiner Offenbarung über die Engel und die durch sie geschehene Offenbarung.

I. 1. Nachdem Gott vor Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu unsren Vätern geredet in den Propheten, 2. hat er auf die Letzte dieser Tage zu uns geredet in dem Sohne, den er zum Erben von allem gesetzet, durch den er auch die Welt geschaffen, 3. welcher, ein Abglanz seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens, und alles tragend mit dem Worte seiner Allmacht, nachdem er durch sich selbst die Reinigung unsrer Sünden vollbracht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe, 4. und ist um so viel besser geworden denn die Engel, als er einen vorzüglichen Namen vor ihnen erhalten hat.

5. Denn zu welchem der Engel hat [Gott] je gesagt: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget, (Ps. II, 7.) und abermal: Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein (2 Sam. VII, 14.)? 6. Und wieder, wenn er den Erstgebornen in die Welt eingeführt haben wird, sagt er: Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes. (Ps. XCVII, 7.) 7. Und in Bezug auf die Engel sagt er wohl: Der da macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen; (Ps. CIV, 4.) 8. in Bezug auf den Sohn aber: Dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig; des Rechtes Scepter ist deines Königthumes Scepter. 9. Du liebtest Gerechtigkeit, und hassetest Frevel: darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel vor deinen Genossen. (Ps. XLV, 7. 8.) 10. Und: Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und deiner Hände Werk sind die Himmel. 11. Sie werden vergehen, doch du bestehest; und alle werden sie veralten wie ein Kleid; 12. und wie ein Gewand wirst du sie zusammenwickeln, und sie werden verwandelt werden. Doch du bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende. (Ps. CII, 26—28.) 13. Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich alle deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Ps. CX, 1.) 14. Sind sie nicht alle dienstbare Geister, zum Dienst ausgesandt um derer willen, welche Heil ererben sollen?

II. 1. Darum müssen wir um so mehr auf das achten, was wir vernommen, damit wir nicht etwa darum kommen. 2. Denn wenn das durch Engel verkündigte Wort gültig wurde, und jegliche Uebertretung und Ungehorsam gebührenden Lohn empfing: 3. wie werden wir [der Strafe] entfliehen, wenn wir ein so großes Heil mißgeachtet haben, welches, anfänglich verkündiget durch den Herrn, von denen, welche [ihn] gehöret, auf uns [gebracht und] bestätiget worden ist, 4. indem zugleich Gott Zeugniß ablegte durch Zeichen und Wunder und mancherlei Kräfte und Ertheilungen des heiligen Geistes nach seinem Wohlgefallen? 5. Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von welcher wir reden. 6. Es hat vielmehr irgendwo Einer bezeuget und gesagt: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehest? 7. Du hast ihn auf kurze Zeit erniedrigt unter die Engel, mit Herrlichkeit und Würde ihn gekrönet, — und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände." 8. Alles hast du unterworfen unter seine Füße. (Ps. VIII,

5—7.) Denn da er ihm alles unterworfen, hat er nichts ihm ununterworfen gelaſſen; jetzt aber ſehen wir noch nicht ihm alles unterworfen. 9. Aber als den auf kurze Zeit unter die Engel erniedrigten ſchauen wir Jeſum, der wegen des Todes-Leidens mit Herrlichkeit und Würde gekrönet iſt, damit er durch Gottes Gnade für jedweden den Tod ſchmeckte. 10. Denn es ziemete Ihm, um deß willen und durch den alle Dinge ſind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führete, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden. 11. Denn der Heiligende und die Geheiligten ſind alle von Einem [Vater]: aus welchem Grunde er ſich nicht ſchämet ſie Brüder zu nennen, indem er ſaget: 12. Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und inmitten der Gemeinde dir lobſingen. (Pſ. XXII, 23.) 13. Und abermal: Ich will ihm vertrauen. (Jeſ. VIII, 17.) Und abermal: Siehe, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. (Jeſ. VIII, 18.) 14. Da nun die Kinder Fleiſches und Blutes theilhaftig ſind, ſo hat auch er gleichfalls an denſelben Theil genommen, damit er durch den Tod zunichte machte den, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, den Teufel, 15. und diejenigen befreiete, ſo viel ihrer durch Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch in Knechtſchaft gehalten waren. 16. Denn allerdings nicht der Engel nimmt er ſich an, ſondern des Samens Abrahams nimmt er ſich an. 17. Daher mußte er in allem ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherprieſter vor Gott, um die Sünden des Volkes zu verſöhnen. 18. Denn inſofern er ſelbſt gelitten hat und verſuchet worden iſt, vermag er denen, die verſuchet werden, zu helfen.

Cap. III, 1 — IV, 13.

Ermahnung Chriſtum als Gottgeſandten und Hohenprieſter, der auch größer als Moſe iſt, anzuerkennen, und ſich nicht wie die Iſraeliten in der Wüſte durch Unglauben zu verſündigen, und ſo des Zieles der Ruhe zu verfehlen.

III. 1. Daher, heilige Brüder, Genoſſen der himmliſchen Berufung, ſchauet hin auf den Geſandten und Hohenprieſter unſres Bekenntniſſes, — Chriſtum" Jeſum, 2. der treu war dem, der ihn dazu gemacht, wie auch Moſe war in ſeinem ganzen Hauſe. (4 Moſ. XII, 7.) 3. Denn größerer Herrlichkeit als Moſe iſt dieſer gewürdigt, inwiefern größere Ehre als das Haus der hat, der es bereitet hat. 4. Denn jegliches Haus wird von jemandem bereitet; der aber alles bereitet hat, iſt Gott. 5. Nun war Moſe treu in ſeinem ganzen Hauſe, wie ein Diener, zum Zeugniß deſſen, was verkündigt werden ſollte; 6. Chriſtus aber, wie ein Sohn, über ſein Haus; deſſen ſein Haus ſind wir, ſo wir anders die Zuverſicht und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende ſicher feſthalten.

7. Darum, wie der heilige Geiſt ſagt: Heute, wenn ihr ſeine Stimme höret, 8. verhärtet eure Herzen nicht wie bei dem Hader, am Tage der Verſuchung in der Wüſte, 9. da mich verſuchten eure Väter, mich prüften, obſchon ſie meine Werke ſahen vierzig Jahre. 10. Darum entrüſtete ich mich über ſelbiges Geſchlecht, und ſprach: Immer irren ſie ab mit dem Herzen, ſie aber kannten meine Wege nicht. 11. So daß ich ſchwur in meinem Zorne: Sie ſollen nicht eingehen zu meiner Ruhe. (Pſ. XCV, 7—11.)

12. Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa in einem von euch ein arges Herz des Unglaubens ſei, ſo daß er abfalle vom lebendigen Gott. 13. Sondern ermuntert euch an jeglichem Tage, ſo lange noch das „Heute" gerufen wird, daß nicht jemand von euch verhärtet werde durch den Trug der Sünde. 14. Denn Genoſſen Chriſti ſind wir geworden, ſo wir anders die anfängliche Zu-

versicht bis ans Ende sicher festhalten. 15. Indem gesagt wird: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie bei dem Hader:“ — 16. welche waren es denn, welche [die Stimme] gehöret hatten und haderten? Waren es nicht alle die, so durch Mose aus Aegypten geführet waren? 17. Und über welche entrüstete er sich vierzig Jahre? Nicht über die, so gesündigt hatten, deren Leiber umkamen in der Wüste? 18. Und welchen schwur er, daß sie nicht eingehen sollten zu seiner Ruhe, als den Ungehorsamen? 19. Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen ihres Unglaubens.

IV. 1. So lasset uns nun besorgt sein, daß nicht etwa, indem eine Verheißung einzugehen zu seiner Ruhe noch übrig ist, einer von euch dafür gelten müsse zurückgeblieben zu sein. 2. Denn wir haben auch Verheißung so wie auch jene; aber jenen half das vernommene Wort nichts, weil es nicht dem Glauben beigesellt war bei denen, die es vernommen hatten. 3. Denn wir gehen ein zur Ruhe, wenn wir Glauben bewiesen haben, so wie er gesprochen hat: „Daß ich schwur in meinem Zorne: sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe;“ obschon die Werke [Gottes] seit Gründung der Welt vollendet waren. 4. Denn er hat irgendwo vom siebenten [Tage] also gesprochen: Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken. (1 Mos. II, 2.) 5. Und in dieser Stelle doch wieder: „Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe.“ 6. Da es nun also noch zu erwarten stehet, daß welche zu ihr eingehen, und diejenigen, welche die Verheißung zuerst empfangen, nicht eingegangen sind wegen Ungehorsams: 7. so setzet er nochmals einen Tag fest, „Heute“, indem er in David, nach so langer Zeit, sagt, (wie es heißt:) „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht.“ 8. Denn wenn sie Josua zur Ruhe gebracht hätte, so würde Er nicht von einem anderen Tage hernach reden. 9. Also stehet noch dem Volke Gottes eine Sabbaths-Ruhe zu erwarten. 10. Denn wer eingegangen ist zu seiner Ruhe, der ruhet selbst auch von seinen Werken, so wie von den seinigen Gott. 11. So lasset uns nun streben einzugehen zu selbiger Ruhe, damit nicht jemand als ein gleiches Beispiel des Ungehorsams falle. 12. Denn lebendig ist das Wort Gottes und kraftvoll und schärfer als jegliches zweischneidige Schwert, und dringet hindurch bis zur Scheidung von Seele und Geist, Gelenken und Mark, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. 13. Und kein Geschöpf ist vor Ihm verborgen, sondern alles ist blos und offenbar vor den Augen dessen, mit dem wir zu thun haben.

Cap. IV, 14 — VI, 20.

Daß Christus ein rechter Hoherpriester, nach Art des Melchisedek, sei, daß aber, um dieß recht zu verstehen, ein höherer Sinn erfordert werde.

14. Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel hindurchgegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes: so lasset uns festhalten am Bekenntnisse! 15. Denn nicht haben wir einen Hohenpriester, der nicht vermöchte unsre Schwachheiten mitzufühlen, wohl aber einen, der in allen Stücken gleicher Weise [wie wir] versuchet worden, doch ohne Sünde. 16. So lasset uns nun mit Freudigkeit vor den Gnadenthron treten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zur gelegenen Hülfe!

V. 1. Denn jeder Hohepriester, aus Menschen genommen, wird für Menschen bestellet in ihren Angelegenheiten bei Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für ihre Sünden, 2. als einer der könne Nachsicht haben mit den Fehlenden und Irrenden, da er selbst auch mit Schwachheit behaftet ist, 3. und um deren willen muß, wie für das

Volk, also auch für sich selbst, Sünd-Opfer darbringen. 4. Und keiner nimmt sich selbst die Ehre, sondern wer von Gott berufen wird so wie auch Aaron. 5. Also hat auch Christus sich nicht selbst verherrlicht, daß er Hoherpriester wurde, sondern der zu ihm geredet hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.“ 6. Wie er auch in einer andern Stelle sagt: Du bist Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks. (Ps. cx, 4.) 7. Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen zu dem, der ihn vom Tode erretten konnte, mit heftigem Geschrei und Thränen dargebracht, ist aus der Furcht erhöret [und befreiet] worden, 8. und hat, wiewohl Gottes Sohn, durch Leiden den Gehorsam gelernet; 9. und, vollendet, ist er allen, die ihm gehorsam sind, Ursache ewiges Heiles geworden, 10. als der von Gott genannt ist Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

11. Darüber haben wir Vieles zu reden, und was schwer zu verdeutlichen ist, da ihr träge von Verstande geworden seid. 12. Denn da ihr solltet Lehrer sein vermöge der [Länge der] Zeit, habt ihr wiederum nöthig, daß man euch lehre, welches die ersten Anfangsgründe der göttlichen Lehre sind, und seid der Milch bedürftig geworden, und nicht fester Speise. 13. Denn wer Milch genießet, ist unkundig der Lehre der Gerechtigkeit; denn er ist ein Kind. 14. Für Vollkommene aber ist die feste Speise, welche vermöge des Gebrauchs einen geübten Sinn haben zur Beurtheilung des Guten und Schlechten. VI. 1. Darum wollen wir die anfängliche Lehre Christi lassen, und zum Vollkommnern fortgehen, so daß wir nicht wiederum einen Grund legen mit der Buße von todten Werken und dem Glauben an Gott, 2. Lehr-Taufen, Hände-Auflegen, Todten-Auferstehung und ewigem Gerichte. 3. Und das wollen wir thun, wenn es anders Gott verstattet. 4. Denn es ist unmöglich diejenigen, welche einmal erleuchtet sind, die himmlische Gabe gekostet, des heiligen Geistes theilhaftig geworden, 5. und die herrliche Verheißung Gottes, wie auch die Kräfte der zukünftigen Welt gekostet haben, 6. und doch abgefallen sind, wiederum zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes von neuem kreuzigen und der Schmach Preis geben. 7. Denn das Land, das den häufig darauf fallenden Regen getrunken, und nützliche Gewächse trägt für diejenigen, um deren willen es eben bebauet wird, empfängt Segen von Gott. 8. Wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es untüchtig und dem Fluche nahe, dessen Ende ist Verbrennung.

9. Wir sind aber von euch, Geliebte, des Besseren und zum Heile Führenden überzeugt, wenn wir auch also reden. 10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er sollte vergessen eures Thuns und — der Bemühung“ der Liebe, die ihr bewiesen gegen seinen Namen, da ihr den Heiligen Dienste geleistet und noch leistet. 11. Wir wünschen aber, daß jeder unter euch denselben Fleiß beweise zur Vollendungs-Hoffnung bis ans Ende, 12. auf daß ihr nicht träge werdet, wohl aber Nachfolger derer, die durch Glauben und Ausharren die [Erfüllung der] Verheißungen erlangen.

13. Denn als Gott Abraham verheißen hatte, schwur er, da er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst, 14. und sagte: Wahrlich, segnen will ich dich, und mehren will ich dich. (1 Mos. xxii, 17.) 15. Und so erlangete er durch Ausharren die Verheißung. 16. Menschen nämlich schwören bei dem Größeren, und als aller Widerrede Ende dienet ihnen zur Bestätigung der Eid: 17. weßhalb Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Rathschlusses um so stärker beweisen wollte, mit einem Eide Bürgschaft leistete, 18. auf daß wir durch zwei unwandelbare Thatsachen, wobei unmöglich ist, daß Gott gelogen, einen starken Trost haben sollten, wenn wir

uns hinflüchten und die dargebotene Hoffnung ergreifen, 19. an welcher wir gleichsam einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der hineingehet in das Innere des Vorhanges, 20. wohin als Vorläufer für uns Jesus hineingegangen ist, der, nach der Ordnung Melchisedeks, Hoherpriester geworden auf ewig.

Cap. VII, 1 — X, 18.

Vorzüge des Hohenpriesterthums nach Art des Melchisedeks vor dem aaronischen und des neuen Bundes vor dem alten.

VII. 1. Dieser Melchisedek nämlich, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der dem Abraham entgegenkam, als er zurückkehrete von der Niederlage der Könige, und ihn segnete, 2. welchem auch Abraham den Zehenten von allem ertheilete, zuvörderst verdolmetscht König der Gerechtigkeit, sodann aber auch König von Salem, das ist, König des Friedens, 3. ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsverzeichniß, weder einen Anfang seiner Tage, noch ein Ende seines Lebens habend, sondern gleichgestellt dem Sohne Gottes, bleibet Priester für immerdar. 4. Ihr sehet aber, wie groß der war, dem auch den Zehenten Abraham gab von der Erstlings-Beute, er der Erzvater. 5. Wohl haben die von den Söhnen Levi's, welche das Priesterthum empfangen, ein Gebot, das Volk zu bezehenten nach dem Gesetze, das ist, ihre Brüder, wiewohl sie hervorgegangen aus Abrahams Lenden; 6. er aber, der nicht von ihrem Geschlechte abgeleitet wird, hat den Abraham gezehentet, und den, der die Verheißungen hatte, gesegnet. 7. Ohne allen Widerspruch aber wird der Geringere von dem Größeren gesegnet. 8. Und hier nehmen sterbliche Menschen die Zehenten; dort aber Einer, von dem bezeuget wird, daß er [ewig] lebet. 9. Und, so zu sagen, ist durch Abraham selbst Levi, der die Zehenten nimmt, gezehentet worden. 10. Denn noch war er in den Lenden des Vaters, als ihm Melchisedek entgegenging.

11. Wenn nun Vollendung durch das levitische Priesterthum [möglich] war, (denn das Volk hat unter dessen Bedingung das Gesetz empfangen:) wozu war noch nöthig, daß, nach der Ordnung Melchisedeks, ein anderer Priester auftritt, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt wird? 12. Denn wenn das Priesterthum verändert wird, so geschiehet nothwendig auch eine Veränderung des Gesetzes. 13. Denn der, auf welchen dieß gesagt wird, ist Genosse eines anderen Stammes, aus welchem nie einer mit dem Altardienste zu thun gehabt hat. 14. Denn es ist ja bekannt, daß unser Herr von Juda entsprossen ist, für welchen Stamm Mose nichts in Ansehung des Priesterthums verordnet hat. 15. Und noch mehr ist dieses offenbar, wenn nach der Aehnlichkeit mit Melchisedek ein anderer Priester auftritt, 16. der es nicht vermöge des Gesetzes eines fleischlichen Gebotes geworden, sondern vermöge der Kraft eines unvergänglichen Lebens. 17. Denn er bezeuget ja: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks."

18. Die Aufhebung eines vorangehenden Gebotes geschiehet nämlich, weil es kraftlos und unersprießlich war; 19. (nichts ja hat das Gesetz vollendet!) die Einführung dagegen einer bessern Hoffnung, durch welche wir uns Gott nahen. 20. Und inwiefern [sie geschiehet] nicht ohne Eidschwur, (denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden; 21. dieser aber mit Eidschwur, vermöge deß, der zu ihm sagt: „Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks;") 22. so ist eines insofern besseren Bundes Bürge Jesus geworden. 23. Und jene sind mehrere [nach einander] Priester geworden, darum weil sie vom Tode verhindert wurden zu verbleiben; 24. dieser aber, weil er ewig bleibet, hat das Priesterthum

als ein unwandelbares. 25. Daher kann er auch gänzlich erretten, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immer lebet, um sich für sie zu verwenden. 26. Denn ein solcher Hoherpriester ziemete uns †auch", heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und hoch über den Himmel erhoben, 27. der nicht täglich nöthig hat so wie die Hohenpriester zuerst für die eigenen Sünden Opfer zu bringen, und sodann für die des Volkes; denn das hat er ein für alle Mal gethan, da er sich selbst darbrachte. 28. Das Gesetz bestellet Menschen zu Hohenpriestern, welche mit Schwachheit behaftet sind; das Wort des Eidschwurs aber, des nach dem Gesetze [ausgesprochenen], den Sohn, der in Ewigkeit vollendet ist.

VIII. 1. Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist: wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Herrlichkeit im Himmel sitzet, 2. als Diener des Heiligthums und des wahren Zeltes, welches der Herr, und kein Mensch, errichtet hat. 3. Allerdings wird jeglicher Hoherpriester zur Darbringung von Gaben und Opfern bestellet: daher es nothwendig war, daß auch dieser etwas hatte, das er darbrächte. 4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, indem die Priester da sind, welche dem Gesetze gemäß die Opfergaben darbringen; 5. (welche nämlich dem Abbilde und Schatten des Himmlischen dienen, so wie Mose die göttliche Weisung erhielt, als er das Zelt vollführen sollte: Siehe zu, sprach er, daß du alles nach dem Vorbilde machest, das dir gezeiget worden auf dem Berge;) (2 Mos. XXV, 40.) 6. nun aber hat er einen um so vorzüglicheren Dienst erhalten, als er auch eines besseren Bundes Mittler ist, der unter besseren Verheißungen gestiftet ist.

7. Denn wenn jener erste Bund untadelig gewesen wäre, so würde nicht für einen anderen eine Stelle gesucht. 8. Denn tadelnd sagt Er zu ihnen: Sieh', es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda's einen neuen Bund schließe: 9. nicht wie der Bund, den ich schloß mit ihren Vätern zur Zeit, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus dem Lande Aegypten. Denn sie blieben nicht bei meinem Bunde, und darum verschmähete ich sie, spricht der Herr. 10. Sondern dies ist der Bund, den ich schließen will mit dem Hause Israels nach selbigen Tagen, spricht der Herr: ich lege meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz schreibe ich sie; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 11. Und sie sollen nicht mehr einer seinen Mitbürger und einer seinen Bruder lehren, sprechend: Lerne den Herrn kennen! Denn alle werden mich kennen, so Klein als Groß unter ihnen. 12. Denn ich will ihre Vergehungen vergeben, und ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten nicht mehr gedenken. (Jer. XXXI, 31—34.) 13. Indem er von einem neuen [Bunde] redet, hat er den ersten für veraltet erkläret; was aber veraltet und altert, ist seiner Vernichtung nahe.

IX. 1. Es hatte nun freilich auch der erste [Bund] Satzungen des Gottesdienstes und das irdische Heiligthum. 2. Denn ein Zelt war bereitet, das vordere, worin der Leuchter und der Tisch und die Schaubrodte, welches das Heilige genannt wurde; 3. hinter dem zweiten Vorhange aber ein Zelt, genannt das Allerheiligste, 4. enthaltend den goldenen Rauchaltar und die allenthalben mit Gold überzogene Bundeslade, in welcher der goldene Krug, das Manna enthaltend, und Aarons grünender Stab und die Tafeln des Bundes; 5. über derselben aber die Cherube der Herrlichkeit, welche den Sühndeckel überschatteten: wovon im Einzelnen jetzt nicht zu reden ist. 6. Da nun dieses also bereitet ist, so gehen zwar die Priester allezeit in das vordere Zelt, und verrichten den Dienst; 7. in das zweite aber Einmal im Jahre allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er für sich selbst und des Volkes

Vergehungen darbringt, 8. indem der heilige Geist dieses andeutet, daß der Weg zum Heiligthume noch nicht geoffenbaret ist, so lange noch das vordere Zelt Bestand habe: 9. welches ein Gleichniß für die gegenwärtige Zeit ist, während welcher Gaben und Opfer dargebracht werden, welche nicht vermögend sind dem Bewußtsein nach denjenigen zu vollenden, der den Dienst verrichtet, 10. welche nur nebst Speisen und Getränken und mancherlei Waschungen, — und" fleischlichen Satzungen bis zur Zeit der Verbesserung auferlegt sind. 11. Christus aber trat auf als Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ging durch ein größeres und vollkommneres Zelt, das nicht von Händen gemacht, (das ist, nicht von dieser Schöpfung) ist, 12. auch nicht mittelst Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittelst seines eigenen Blutes ein für alle Mal in das Heiligthum ein, und erlangete eine ewige Erlösung. 13. Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Asche einer Kuh, welche die Verunreinigten besprengt, heiligt zur [Herstellung der] äußerlichen Reinigung: 14. wie vielmehr wird das Blut Christi, der durch den ewigen Geist sich selber fehllos Gott dargebracht hat, euer Bewußtsein reinigen von todten Werken, um Gott, dem lebendigen, zu dienen.

15. Und darum ist er einer neuen Bundes-Stiftung Mittler, damit durch [seinen] zur Erlösung von den Uebertretungen unter dem ersten Bunde erfolgten Tod die Berufenen des ewigen Erbes Verheißung empfingen. 16. Denn wo eine Stiftung, da muß der Tod des Stiftenden gemeldet werden. 17. Denn eine Stiftung ist bei Verstorbenen gültig, weil sie niemals Kraft hat, wenn der Stiftende lebet. 18. Daher auch nicht der erste [Bund] ohne Blut eingeweihet worden ist. 19. Denn nachdem jegliches zum Gesetze gehörige Gebot von Mose dem ganzen Volke verkündigt worden, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und karmesinener Wolle und Ysop, und besprengete sowohl das Buch als das ganze Volk, 20. indem er sagte: Das ist das Blut des Bundes, welchen Gott euch geboten hat. (2 Mos. XXIV, 8.) 21. Aber auch das Zelt und alle Geräthe des Gottesdienstes besprengte er gleichfalls mit Blut. 22. Und beinahe wird alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetze, und ohne Blutausgießen geschiehet keine Vergebung.

23. Es ist nun nöthig, daß die Abbilder des himmlischen Heiligthums durch dergleichen gereiniget werden; die Himmlischen selbst aber durch bessere Opfer als dergleichen. 24. Denn nicht in ein von Händen gemachtes Heiligthum, das Nachbild des wahren, ist Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um nun vor Gottes Angesichte zu unsrem Besten zu erscheinen; 25. auch nicht, um sich selbst mehrmals zu opfern, gleichwie der Hohepriester jegliches Jahr in das Heiligthum eingehet mit fremdem Blute; 26. denn sonst hätte er mehrmals leiden müssen seit Gründung der Welt; nun aber ist er Einmal am Ende der Welt zur Aufhebung der Sünde durch sein Opfer erschienen. 27. Und wiefern es den Menschen beschieden ist Einmal zu sterben, und nach diesem das Gericht: 28. also wird † auch" Christus, nachdem er sich Einmal dargebracht, um Vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Mal ohne Sünde denen, die ihn erwarten, zum Heil erscheinen.

X. 1. Denn da das Gesetz [nur] den Schatten der zukünftigen Güter, nicht der wirklichen Dinge Ebenbild selbst hat: so kann es mit den, jegliches Jahr gleichen Opfern, die man immerfort darbringet, niemals die Hinzutretenden vollenden. 2. Denn würde sonst † nicht" die Darbringung derselben aufgehöret haben, weil die Opfernden, Einmal gereiniget, kein Bewußtsein mehr von Sünden gehabt hätten? 3. Vielmehr [geschieht] durch selbige alljährlich eine Wiedererinnerung an Sünden. 4. Denn es ist un-

möglich, daß Blut von Rindern und Böcken Sünden hinwegnehme. 5. Darum ſagt er bei ſeinem Eintritte in die Welt: Opfer und Gaben haſt du nicht gewollt, einen Leib aber haſt du mir bereitet; 6. an Brand- und Sündopfern haſt du kein Gefallen. 7. Da ſprach ich: Sieh', ich bin gekommen (in der Buch-Rolle ſtehet von mir geſchrieben), um deinen Willen, o Gott, zu thun. 8. Zuvor ſagt er: Opfer und Gaben und Brand- und Sünd-Opfer haſt du nicht gewollt, noch Gefallen daran, (welche doch nach dem Geſetze dargebracht werden;) 9. alsdann ſpricht er: „Sieh', ich bin gekommen, — o Gott," deinen Willen zu thun." Er hebet alſo das Erſtere auf, um das Zweite feſtzuſtellen. 10. Und durch dieſen Willen ſind wir geheiliget mittelſt der Darbringung des Leibes Jeſu Chriſti ein für alle Mal.

11. Und jeglicher Prieſter ſtehet täglich im Dienſte, und zwar die nämlichen Opfer mehrmals darbringend, welche doch nimmermehr Sünden hinwegzunehmen vermögen. 12. Er aber, nachdem er Ein Opfer für Sünden dargebracht, hat ſich für immer zur Rechten Gottes geſetzet, 13. und wartet fortan „bis daß ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füße gemacht werden." 14. Denn mit Einem Opfer hat er für immer die ſo geheiligt werden, vollendet. 15. Dieß bezeuget uns aber auch der heilige Geiſt. Denn nachdem er vorher geſagt: 16. „Das iſt der Bund, den ich mit ihnen ſchließen will nach ſelbigen Tagen", ſagt der Herr: „Ich lege meine Geſetze in ihr Herz, und in ihren Sinn ſchreibe ich ſie; 17. und ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten will ich nicht mehr gedenken." (Jer. XXXI, 33 f. vgl. Cap. VIII, 10.) 18. Wo aber Vergebung dieſer iſt, da iſt kein Opfer mehr für Sünde.

Cap. X, 19 — 39.

Ermahnung zur Ausdauer und zum Glauben.

19. Da wir nun, Brüder, Zuverſicht auf den Eingang in das Heiligthum durch das Blut Jeſu, 20. den er uns eingeweihet als einen neuen zum Leben führenden Weg durch den Vorhang, das iſt, durch ſein Fleiſch, 21. und einen großen Hohenprieſter über das Haus Gottes haben: 22. ſo laſſet uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen und völligem Glauben, die Herzen beſprenget [und gereinigt] vom böſen Bewußtſein, und den Leib gewaſchen mit reinem Waſſer; 23. laſſet uns das Bekenntniß der Hoffnung unwandelbar feſthalten; (denn treu iſt, der die Verheißung gegeben!) 24. und laſſet uns auf einander Acht haben, daß wir uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken, 25. indem wir nicht verlaſſen unſre Verſammlung, wie manche die Gewohnheit haben, ſondern uns ermahnen; und das um ſo mehr, je mehr ihr den Tag [der Zukunft Chriſti] herannahen ſehet.

26. Denn wenn wir vorſetzlich ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben: ſo iſt kein Opfer mehr für Sünden zu gewärtigen, 27. wohl aber eine furchtbare Erwartung des Gerichtes und eines Feuers Eifer, welches die Widerſetzlichen verzehren wird. 28. Wer das Geſetz Moſe's übertreten hat, muß ohne Barmherzigkeit auf zweener oder dreier Zeugen Ausſage ſterben: 29. wie viel ſchlimmere Strafe, meinet ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten, und das Blut des neuen Bundes, wodurch er geheiligt iſt, für unheilig geachtet, und gegen den Geiſt der Gnade gefrevelt hat? 30. Denn wir kennen ja den, der geſprochen: Mein iſt die Rache, ich will vergelten, ſpricht der Herr; und abermal: Der Herr wird ſein Volk richten. (5 Moſ. XXXII, 35. 36.) 31. Schrecklich aber iſt es in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Erinnert euch aber der vorigen Tage, da ihr nach eurer Erleuchtung vieler Leiden Kampf ausgehalten, 33. indem ihr theils durch Schmach und Drangsal zur Schau gestellet, theils derer, die also wandelten, Mitgenossen wurdet. 34. Denn ihr bewieset sowohl den Gefangenen Mitgefühl, als ihr den Raub eurer Habe aufnahmet mit Freuden, wohl wissend, daß ihr für euch eine bessere Habe im Himmel und eine bleibende besitzet. 35. So werfet nun eure Zuversicht nicht weg, welche eine große Belohnung mit sich führet! 36. Denn Standhaftigkeit ist euch vonnöthen, damit ihr durch Erfüllung des Willens Gottes die Verheißung davon traget. 37. Denn noch ein klein wenig, „so wird, der da kommen soll, kommen, und nicht zaudern. 38. Und der Gerechte wird durch [seinen] Glauben leben; wenn aber [jemand] zurückweichet, so hat meine Seele keinen Gefallen an ihm.“ (Hab. II, 3. 4.) 39. Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zu ihrem Verderben, sondern von denen, die da glauben zum Gewinne ihres Lebens.

Cap. XI.

Die Natur des Glaubens erläutert durch Beispiele.

XI. 1. Glaube aber ist Zuversicht deß, was man hoffet, Ueberzeugung von Dingen, die man nicht siehet. 2. In diesem nämlich haben die Alten Zeugniß erhalten. 3. Durch Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet worden, so daß nicht aus dem Erscheinenden das Sichtbare geworden ist. 4. Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugniß eines Gerechten, indem Gott wegen seiner Gabe [für ihn] zeugte; und durch denselben redet er noch nach seinem Tode. 5. Durch Glauben ward Enoch entrückt, so daß er den Tod nicht sah, „und ward nicht mehr gefunden, weil ihn Gott entrückt.“ Denn vor seiner Wegnahme erhielt er das Zeugniß, „daß er Gott gefallen habe.“ (1 Mos. V, 24.) 6. Ohne Glauben aber ist es unmöglich wohlzugefallen; denn glauben muß, wer zu Gott hinzutritt, daß er ist, und denen, die ihn suchen, Vergelter wird. 7. Durch Glauben bereitete Noah in Folge einer göttlichen Weisung wegen dessen, was man noch nicht sah, in Gottesfurcht einen Kasten zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurtheilte er die [ungläubige] Welt, und ward der Gerechtigkeit durch Glauben theilhaftig. 8. Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen ward, daß er auszog in den Wohnort, den er zum Eigenthum erhalten sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er käme. 9. Durch Glauben hielt er sich auf im Lande der Verheißung, als einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Theilnehmern derselben Verheißung. 10. Denn er harrete auf die, die [rechten] Grundvesten habende Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. 11. Durch Glauben erhielt auch selbst Sara das Vermögen zur Gründung des Geschlechts, und trotz ihrem Alter — gebar sie,“ weil sie den für wahrhaft hielt, der es verheißen hatte. 12. Darum sind auch von Einem, und zwar einem Abgestorbenen, entsprungen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen.

13. Im Glauben starben alle diese, ohne die Verheißung empfangen zu haben, sondern sie schaueten sie [bloß] von ferne, — waren davon überzeugt,“ begrüßeten sie froh, und bekannten, daß sie Fremdlinge und Beisaßen auf Erden wären. 14. Denn die so sprechen, geben zu verstehen, daß sie nach einem Vaterlande trachten. 15. Und wenn sie jenes gedächten, aus welchem sie ausgezogen, so hätten sie ja Zeit gehabt wieder umzukehren. 16. Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren, das ist, dem himmlischen.

Darum schämet sich Gott ihrer nicht sich ihren Gott nennen zu lassen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17. Durch Glauben hat Abraham, da er versucht ward, den Isaak dargebracht; und den Eingebornen brachte er dar, er, der die Verheißungen angenommen hatte, 18. zu welchem gesagt war: In Isaak soll der Same genannt werden, (Mos. XXI, 12.) 19. indem er bedachte, daß auch von den Todten Gott zu erwecken vermöge, von wannen er ihn auch gleichnißweise davon trug. 20. Durch Glauben segnete in Betreff der Zukunft Isaak den Jakob und Esau. 21. Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeglichen der Söhne Josephs, und betete an auf der Spitze seines Stabes (1 Mos. XLVII, 31.) 22. Durch Glauben gedachte Joseph bei seinem Ende des Auszugs der Söhne Israels, und gab Befehl wegen seiner Gebeine. 23. Durch Glauben ward Mose nach seiner Geburt von seinen Eltern drei Monde verborgen, weil sie sahen, daß das Kind schön sei, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot. 24. Durch Glauben verschmähete Mose, als er groß geworden, Sohn der Tochter Pharao's zu heißen, 25. und zog es lieber vor mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als einen vorübergehenden Genuß der Sünde zu haben, 26. indem er die Schmach Christi für größeren Reichthum als Aegyptens Schätze achtete; denn er blickete hin auf die Vergeltung. 27. Durch Glauben verließ er Aegypten, ohne des Königs Grimm zu fürchten; denn er hielt fest aus, als ob er den Unsichtbaren sähe. 28. Durch Glauben hat er das Passah veranstaltet und das Ansprengen des Blutes, damit der Würger der Erstgeburt sie nicht antastete. 29. Durch Glauben gingen sie durchs rothe Meer wie über trockenes Land; die Aegypter aber, welche dasselbe versuchten, wurden verschlungen. 30. Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem sie sieben Tage umzogen worden. 31. Durch Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter friedlich aufgenommen hatte.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak und Simson, von Jephthah, David und Samuel und den Propheten, 33. welche kraft des Glaubens Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit übten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, 34. des Feuers Kraft auslöschten, der Schärfe des Schwertes entrannen, von Krankheiten genasen, Helden wurden im Streite, feindliche Heere in die Flucht schlugen. 35. Weiber erhielten durch Auferstehung ihre Todten wieder; andere aber wurden gefoltert, und nahmen die Befreiung nicht an, um einer besseren Auferstehung theilhaftig zu werden; 36. noch andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Banden und Gefängniß, 37. wurden gesteiniget, zersäget, — versuchet," starben durch den Tod des Schwertes; gingen umher in Schaf-Pelzen, in Ziegen-Fellen, Mangel, Trübsal und Ungemach erduldend, 38. (ihrer war die Welt nicht werth!) umherirrend in Wüsten und Gebirgen und Hölen und Klüften der Erde. 39. Und alle diese, die durch den Glauben Zeugniß erhielten, trugen die Verheißung nicht davon, 40. indem Gott für uns etwas Besseres vorher versehen hatte, auf daß sie nicht ohne uns zur Vollendung gelangen sollten.

Cap. XII. XIII.

Ermahnung, diesen Mustern nachzustreben und sich aller christlichen Tugenden zu befleißigen. Schluß.

XII. 1. Derohalben lasset auch uns, da wir einen solchen Haufen von Zeugen um uns haben, abwerfen jegliche Beschwerniß und die uns leicht umstellende Sünde, und mit Standhaftigkeit den uns angewiesenen Kampf bestehen, 2. indem wir hinblicken auf

Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der ihm bestimmten Freude willen das Kreuz erduldete, der Schmach nicht achtend, und so sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. 3. Betrachtet nämlich ihn, der so viel Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermattet, in eurem Gemüthe nachlassend.

4. Noch habt ihr nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde; 5. und doch habt ihr vergessen des Zuspruchs, der mit euch, als Kindern, redet: Mein Sohn, verschmähe nicht die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; 6. denn, wen der Herr lieb hat, den züchtiget er, und geißelt jeglichen Sohn, an dem er Wohlgefallen hat. (Spr. III, 11. 12.) 7. Wenn ihr Züchtigung erduldet, so beweiset sich Gott gegen euch wie Kinder; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? 8. Wenn ihr aber ohne Züchtigung bleibet, welcher alle theilhaftig geworden, so seid ihr ja Bastarte und keine Söhne. 9. Und dann, unsre fleischlichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und scheueten sie, und wollten uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen, damit wir leben? 10. Jene züchtigten uns für wenige Tage, nach ihrem Gutdünken; diese aber zum Frommen, damit wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden. 11. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht erfreulich, sondern betrübend zu sein; hinterher aber gewähret sie denen, die dadurch geübet worden, die friedensreiche Frucht der Gerechtigkeit. 12. Darum „richtet die losen Hände und die ermatteten Kniee, 13. und wandelt im geraden Gleise mit euren Füßen einher," damit das Lahme nicht verrenket, sondern vielmehr geheilet werde! (Vgl. Jes. XXXV, 3. Spr. IV, 26.)

14. Strebet nach Frieden mit jedermann und nach der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird, 15. indem ihr zusehet, daß nicht jemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibend, daß nicht eine Wurzel der Bitterkeit aufwachsend (5 Mos. XXIX, 18.) Unruhe stifte, und durch sie viele vergiftet werden; 16. daß nicht jemand ein Hurer oder ein Ruchloser sei wie Esau, der um ein einziges Essen sein Erstgeburtsrecht verkaufte. 17. Denn ihr wisset, daß er auch hernach, als er den Segen zu ererben wünschte, verworfen ward; denn für Buße fand er keine Statt, wiewohl er mit Thränen darnach trachtete. 18. Denn nicht seid ihr hinzugetreten zu einem berührbaren, in Feuer brennenden Berge und Gewölk und Dunkel und Wetter 19. und Posaunenhall und Erschallen vom Reden, deren Hörer sich weigerten, daß weiter zu ihnen geredet würde: 20. denn sie konnten nicht ertragen das Verbot: Und so auch ein Thier den Berg berühret, so soll es gesteiniget — oder mit Geschoß erleget" werden; (2 Mos. XIX, 12. 13.) 21. und, so schrecklich war die Erscheinung, Mose sprach: Mir banget, (5 Mos. IX, 19.) und ich zittere; 22. sondern ihr seid hinzugetreten zu dem Berge Zion und der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem und den Myriaden, 23. der Engel Versammlung und der Gemeinde der Erstgebornen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und Gott, dem Richter aller, und den Geistern der vollendeten Gerechten 24. und dem Mittler eines neuen Bundes, Jesu, und dem Blute der Besprengung, das besser redet als Abel.

25. Sehet zu, daß ihr nicht den verweigert, der [zu euch] redet. Denn wenn jene [der Strafe] nicht entflohen, die den verweigerten, der auf Erden seine Gebote erließ: so viel weniger wir, wenn wir den vom Himmel [Redenden] verschmähen. 26. Seine Stimme bewegte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen, und gesagt: Noch einmal erschüttere ich nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. (Hagg. II, 6.) 27. Dieses „noch einmal" aber deutet die Verän-

derung des Erschütterten, als etwas Gemachten, an, damit das Nichterschütterte bleibe. 28. Darum, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasset uns eine Dankbarkeit beweisen, wodurch wir Gott auf eine wohlgefällige Weise dienen mit Ehrfurcht und Frömmigkeit! 29. Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

XIII. 1. Die Bruderliebe bleibe [unter euch]. 2. Der Gastfreundschaft vergesset nicht; denn durch sie haben manche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget. 3. Gedenket der Gefangenen, als Mitgefangene; der Gemißhandelten, als selbst auch noch im Leibe befindlich. 4. In Ehren gehalten sei die Ehe in allen Stücken, und das Ehebette unbefleckt. Hurer und Ehebrecher aber wird Gott richten. 5. Frei von Geldgeiz sei eure Sinnesart. Seid zufrieden mit dem, was ihr habt; denn Er hat gesagt: Ich will mich dir nicht entziehen, noch dich verlassen. (5 Mos. XXXI, 6.) 6. Also können wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten: was sollte ein Mensch mir thun? (Ps. CXVIII, 6.)

7. Gedenket eurer Führer, welche euch das Wort Gottes verkündiget haben! Schauet hin auf den Ausgang ihres Wandels und ahmet ihren Glauben nach! 8. Jesus Christus ist gestern und heute derselbe, und auch in Ewigkeit. 9. Von mancherlei und fremden Lehren lasset euch nicht fortreißen; denn es ist gut, daß das Herz durch die Gnade sich festige, nicht durch Speisen, wovon die, so damit umgegangen, keinen Nutzen gehabt haben. 10. Wir haben einen Altar, wovon die nicht essen dürfen, welche der Hütte dienen. 11. Denn von welchen Thieren das Blut für die Sünde durch den Hohenpriester ins Heiligthum gebracht wird, deren Körper werden verbrannt draußen vor dem Lager. (3 Mos. XVI, 27.) 12. Daher auch Jesus, um durch sein Blut das Volk zu heiligen, draußen vor dem Thore gelitten hat. 13. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager, seine Schmach tragend! 14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern nach der zukünftigen trachten wir. 15. Durch ihn nun lasset uns Gott stets ein Lob-Opfer darbringen, das ist, die Frucht der seinen Namen preisenden Lippen. 16. Wohlzuthun aber und mitzutheilen vergesset nicht; denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen. 17. Gehorchet euren Führern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die einst Rechenschaft geben sollen, damit sie dieß mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn unersprießlich ist euch solches.

18. Betet für mich; denn ich bin mir sicher bewußt ein gutes Gewissen zu haben, da ich mich bestrebe in allen Stücken einen guten Wandel zu führen; 19. ich bitte euch aber um so mehr dieß zu thun, damit ich euch eher wiedergegeben werde.

20. Der Gott des Friedens aber, der, von den Todten zurückgeführet den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unsren Herrn Jesum, 21. mache euch fertig in jedem guten Werke, daß ihr seinen Willen thuet, und wirke in euch, was ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, welchem die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

22. Ich bitte euch aber, Brüder, leihet dem Worte des Zuspruchs Gehör; ich habe euch ja in der Kürze geschrieben.

23. Wisset, daß der Bruder Timotheus losgegeben ist: mit ihm, wenn er bald kommt, will ich euch sehen.

24. Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen. Es grüßen euch die aus Italien. 25. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Jakobus.

Cap. I.

Ermahnung zur Geduld in Prüfungen, und zum thätigen Gottesdienst.

I. 1. Jakobus, Gottes und des Herrn Jesu Christi Knecht, den zwölf Stämmen in der Zerstreuung seinen Gruß.

2. Für lauter Freude achtet es, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen gefallen seid, 3. indem ihr erkennet, daß die Prüfung eures Glaubens Standhaftigkeit bewirket. 4. Die Standhaftigkeit aber habe bei sich vollkommenes Werk, auf daß ihr vollkommen und vollendet seid, und nichts an euch mangele. 5. Wenn aber jemand unter euch Weisheit ermangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen willig giebt, und niemandem aufrücket; und sie wird ihm gegeben werden. 6. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleichet der Meereswoge, die vom Winde beweget und umhergetrieben wird. 7. Ein solcher Mensch wähne doch ja nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde. 8. Ein wankelmüthiger Mensch ist unstät auf allen seinen Wegen. 9. Es rühme sich aber der niedrige Bruder seiner Hoheit, 10. und der Reiche seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11. Denn die Sonne ging auf mit der Gluth, und dörrete das Gras, und seine Blume fiel ab, und die Zierde seines Ansehens verschwand: also wird auch der Reiche in seinem Wandel verwelken. 12. Heil dem Manne, welcher Versuchung bestehet! Denn wenn er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen, die ihn lieben, verheißen hat.

13. Niemand sage, wenn er [zum Bösen] versuchet wird: „Ich werde von Gott versuchet!“ Denn Gott ist unversuchbar zum Bösen, versuchet aber auch niemanden. 14. Ein jeglicher wird vielmehr versuchet, indem er von seiner eigenen Lust fortgezogen und angelocket wird. 15. Wenn alsdann die Lust empfangen hat, so gebieret sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret Tod. 16. Lasset euch nicht irre führen, meine geliebten Brüder! 17. Jegliche gute Gabe und jegliches vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung, noch eines Wechsels Beschattung ist. 18. Nach seinem [gnädigen] Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe wären.

19. Daher, meine lieben Brüder, sei jeglicher Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorne. 20. Denn eines Menschen Zorn bewirket nicht Gerechtigkeit vor Gott. 21. Darum leget ab jeglichen Schmutz und Auswuchs von Bosheit, und in Sanftmuth nehmet [mehr und mehr] auf das [euch] eingepflanzte Wort, welches eure Seelen retten kann.

22. Werdet aber Thäter des Wortes, und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. 23. Denn wenn jemand Hörer des Wortes ist und nicht Thäter, ein solcher gleichet einem Manne, der sein angebornes Angesicht im Spiegel beschauet. 24. Denn er beschauete sich, und ging hinweg, und vergaß alsbald wie er aussah. 25. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeblicket, und dabei beharret hat, ein solcher, der nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter

des Werks geworden ist, ein solcher wird selig in seinem Thun sein. 26. Wenn jemand — unter euch" sich dünket ein Gottesfürchtiger zu sein, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Gottesfurcht ist eitel. 27. Eine reine und unbefleckte Gottesfurcht vor Gott, dem Vater, ist die: für Waisen und Witwen in ihrer Noth sorgen, sich unbefleckt von der Welt bewahren.

Cap. II.

Gegen Parteilichkeit und einen thatlosen Glauben.

II. 1. Meine Brüder, habt doch nicht bei Ansehen der Person den Glauben an unsren Herrn der Herrlichkeit, Jesum Christum. 2. Denn wenn in eure Versammlung ein goldberingter Mann in prächtiger Kleidung eintritt, es tritt aber auch ein Armer in schmutziger Kleidung ein; 3. und ihr blicket auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet — zu ihm: „Setze dich hier bequem!" und zu dem Armen sprechet ihr: „Du tritt dort hin, oder setze dich hier unter meinen Fußschemel!" — 4. habt ihr dann nicht bei euch selbst gezweifelt, und seid Richter von schlechten Gedanken geworden? 5. Höret, meine geliebten Brüder! Hat Gott nicht die Armen der Welt auserwählet, als reich an Glauben und Erben des Reiches, das er denen, die ihn lieben, verheißen hat? 6. Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch gewaltthätig behandeln, und euch vor Gericht ziehen? 7. Lästern sie nicht den schönen Namen, wornach ihr genannt seid? 8. Wenn ihr jedoch das königliche Gesetz der Schrift erfüllet: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, so thut ihr recht; 9. wenn ihr aber die Person ansehet, so übet ihr Sünde, und werdet vom Gesetze als Uebertreter überführet. 10. Denn wer das ganze Gesetz hielte, aber wider eins verstieße, ist aller schuldig geworden. 11. Denn der gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. Wenn du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, so bist du Uebertreter des Gesetzes geworden. 12. Also redet und also handelt, als die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. 13. Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübet hat; — aber" Liebe bestehet freudig vor Gericht.

14. Was nützet es, meine Brüder, wenn jemand saget, er habe Glauben, aber keine Werke hat? Es kann doch nicht der Glaube ihn selig machen? 15. Wenn nun ein Bruder oder eine Schwester nacket und bloß wäre, und Mangel an der täglichen Nahrung litte, 16. und jemand unter euch spräche zu ihnen: „Gehet in Frieden, wärmet und sättiget euch!" ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes-Nothdurft gehöret: was nützte das? 17. Also ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, an und für sich todt. 18. Aber [einem solchen] wird jemand sagen: Du hast Glauben, ich aber habe Werke: beweise mir deinen Glauben ohne deine Werke! ich aber will dir aus meinen Werken meinen Glauben beweisen. 19. Du glaubest, daß Gott Einer ist: du thust wohl daran; auch die bösen Geister glauben und schaudern. 20. Willst du aber wissen, leerer Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt ist? 21. Wurde nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar darbrachte? 22. Siehest du, daß der Glaube zu seinen Werken mitwirkte, und durch die Werke der Glaube vollkommen ward? 23. Und so ward die Schrift erfüllet, welche sagt: Abraham aber glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, (1 Mos. XV, 6) und er ward Freund Gottes genannt. 24. Ihr sehet — also", daß durch Werke der Mensch gerechtfertigt wird, und nicht durch Glauben allein. 25. Gleicherweise aber auch wurde nicht die Hure Rahab durch Werke gerecht-

fertigt, da ſie die Kundſchafter aufgenommen, und auf einem andern Wege fortgebracht? 26. Denn gleichwie der Leib ohne Geiſt todt iſt, alſo iſt auch der Glaube ohne Werke todt.

Cap. III.

Warnung vor dem Hinzudrängen zum Lehren und dem Mißbrauche der Zunge.

III. 1. Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr ja wiſſet, daß wir [als ſolche] ein ſtrengeres Gericht erfahren werden. 2. Denn mannichfaltig fehlen wir alle: wer in Rede nicht fehlet, der iſt ein vollkommener Mann, fähig auch den ganzen Leib im Zaume zu halten. 3. Siehe, den Pferden legen wir die Zäume in den Mund, damit ſie uns gehorchen, und lenken ihren ganzen Leib. 4. Siehe, auch die Schiffe, die ſo groß und von heftigen Winden umhergetrieben ſind, werden von einem ſehr kleinen Steuer gelenket, wohin irgend die Abſicht des Lenkenden will. 5. Alſo iſt auch die Zunge ein kleines Glied, und thut groß. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! 6. Auch die Zunge iſt ein Feuer, dieſe Welt der Ungerechtigkeit. Alſo erweiſet ſich die Zunge unter unſren Gliedern, ſie, die den ganzen Leib beflecket, und in Brand ſetzet das Rad des Lebens, und ſelbſt von der Hölle in Brand geſetzet wird. 7. Denn jegliche Natur der wilden Thiere und Vögel, der Gewürme und Seethiere wird gezähmet und iſt gezähmet worden durch die menſchliche Natur; 8. die Zunge aber kann kein Menſch zähmen; ein unbezwingbares Uebel, voll tödtliches Giftes! 9. Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr fluchen wir den Menſchen, die nach dem Bilde Gottes geſchaffen ſind; 10. aus demſelben Munde gehet hervor Segen und Fluch. Das, meine Brüder, ſollte nicht alſo geſchehen! 11. Es ſprudelt doch nicht die Quelle aus derſelben Oeffnung das ſüße und das bittere? 12. Es kann doch nicht, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven, oder ein Weinſtock Feigen tragen? auch [kann] nicht ſalziges ſüßes Waſſer geben.

13. Wer iſt weiſe und verſtändig unter euch? Er beweiſe durch den guten Wandel ſeine Werke in Sanftmuth der Weisheit. 14. Wenn ihr aber bittern Eifer und Streitſucht in eurem Herzen heget: ſo rühmet euch nicht und lüget gegen die Wahrheit. 15. Das iſt nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, ſondern eine irdiſche, ſinnliche, teufliſche. 16. Denn wo Eifer und Streitſucht, da iſt Unordnung und alles Böſe. 17. Die Weisheit von oben herab aber iſt aufs erſte rein, ſodann friedſam, mild, folgſam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unzweifelhaft — und" ungeheuchelt. 18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Friede geſäet denen, die Frieden halten.

Cap. IV.

Gegen Streitſucht, für Friedfertigkeit, Sanftmuth und Demuth.

IV. 1. Woher [kommt] Krieg und † woher" Streit unter euch? Nicht daher, aus euren Begierden, die da ſtreiten in euren Gliedern? 2. Ihr begehret, und habt nicht; mordet und eifert, und könnet nicht erlangen; ſtreitet und krieget, habt — aber" nicht, weil ihr nicht bittet. 3. Ihr bittet, und empfanget nicht, weil ihr übel bittet, damit ihr es in euren Begierden vergeuden könnet.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wiſſet ihr nicht, daß der Welt Freundſchaft Gottes Feindſchaft iſt? Wer nun der Welt Freund ſein will, der wird Gottes Feind. 5. Oder meinet ihr, daß die Schrift umſonſt ſagt: „Eiferſüchtig begehret [uns] der [göttliche] Geiſt, der in uns Wohnung genommen; 6. giebt aber [deſto] größere Gnade?" Darum ſagt ſie: Gott widerſtehet den Hoffährtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. (Spr. III, 34.) 7. Unterwerfet euch nun

Gott, widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen. 8. Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und heiliget die Herzen, ihr Wankelmüthigen! 9. Fühlet euer Elend, und trauret und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Niedergeschlagenheit! 10. Demüthiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen!

11. Verunglimpfet einander nicht, Brüder! Wer seinen Bruder verunglimpfet, und seinen Bruder richtet, der verunglimpfet das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht Thäter des Gesetzes, sondern Richter. 12. Einer ist der Gesetzgeber † und Richter", der da vermag zu retten und zu verderben. Du † aber" wer bist du, der du den andern richtest?

13. Wohlan nun, ihr, die ihr saget: „Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen, und daselbst ein Jahr zubringen, und Handel treiben und gewinnen," 14. die ihr nicht wisset, was morgen sein wird; (denn was ist euer Leben? ein Dunst ist es ja, der eine kleine Zeit erscheinet, und dann verschwindet:) 15. anstatt zu sagen: „So der Herr will, und wir leben, wollen auch wir das oder jenes thun". 16. Nun aber rühmet ihr euch in euren Prahlereien. Alles solches Rühmen ist böse. 17. Wer nun weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Cap. V.

Warnung der Unterdrücker; Ermahnung zur Geduld u. a. m.

V. 1. Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! 2. Euer Reichthum ist verweset, und eure Kleider sind mottenfräßig geworden. 3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird ein Zeugniß wider euch sein, und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. 4. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder gemähet haben, von euch vorenthalten, schreiet, und die Klagen der Schnitter sind vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. 5. Ihr habt geschwelget auf Erden, und in Wollust gelebt, habt eure Herzen gemästet wie am Schlachtage. 6. Verurtheilet, getödtet habt ihr den Gerechten: er widerstehet euch nicht.

7. So seid nun geduldig, Brüder, bis zur Zukunft des Herrn! Siehe, der Ackersmann harret der köstlichen Frucht der Erde, sich geduldend ihretwegen, bis daß sie Früh- und Spat-Regen empfangen. 8. Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen! denn die Zukunft des Herrn ist nahe. 9. Seufzet nicht wider einander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet! Siehe, der Richter stehet vor der Thüre. 10. Nehmet zum Vorbilde, meine Brüder, des Leidens und der Geduld die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben! 11. Siehe, wir preisen selig die standhaften Dulder. Von der Standhaftigkeit Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende [seiner Leiden] vom Herrn wisset ihr; denn barmherzig ist der Herr und mitleidig.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch sonst einen Eid; wohl aber sei euer Ja Ja und euer Nein Nein, damit ihr nicht unter das Gericht fallet.

13. Leidet jemand unter euch, so bete er; ist jemand gutes Muthes, so singe er Loblieder. 14. Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Aeltesten der Gemeinde zu sich, und diese mögen über ihn beten, und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn. 15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden. 16. Bekennet einander die Vergehungen, und betet für einander, damit ihr geheilet werdet! Viel vermag das kräftige Gebet eines Gerechten.

17. Elia war ein Mensch, uns gleichgeartet; und ernstlich betete er, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monde. 18. Und wiederum betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde trieb ihre Frucht hervor.

19. Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abgeirret ist, und ihn jemand zurückgeführet hat: 20. so wisse er, daß, wer einen Sünder von seinem Irrwege zurückführet, der wird eine Seele vom Tode erretten, und eine Menge von Sünden bedecken.

Der Brief des Judas.

1. Judas, Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, den durch Gott, den Vater, geheiligten und für Jesum Christum aufbewahrten Berufenen: 2. Gnade euch und Heil und Liebe in Fülle!

3. Geliebte! indem ich allen Fleiß anwandte euch von dem gemeinschaftlichen Heile zu schreiben, fand ich nöthig euch schriftlich zu ermahnen, daß ihr kämpfet für den, den Heiligen einmal mitgetheilten Glauben. 4. Denn es sind gewisse Menschen neben eingeschlichen, die längst vorher bezeichnet sind zu solchem Gerichte, Gottlose, welche die Gnade unsres Gottes zur Ausschweifung mißbrauchen, und den einzigen Herrscher, — Gott", und unsren Herrn Jesum Christum verleugnen.

5. Erinnern aber will ich euch, die ihr einmal dieses wisset, daß der Herr, nachdem er sein Volk aus Aegypten gerettet, hernach die Ungläubigen vertilget, 6. auch die Engel, die ihre Würde nicht behaupteten, sondern ihre Behausung verließen, zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden unter der Finsterniß bewahret hat; 7. so wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weise wie diese Unzucht getrieben und unnatürlicher Wollust nachgegangen, als Beispiel vor Augen gestellt sind, indem sie eines ewigen Feuers Strafe ausstehen. 8. Gleicherweise also beflecken auch diese träumend den Körper, verachten Herrschaft, und lästern Herrlichkeiten. 9. Michael aber, der Erzengel, als er mit dem Teufel Streit und Wortwechsel hatte über den Leichnam Mose's, wagte nicht ein Urtheil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: „Der Herr strafe dich!" 10. Diese aber lästern, was sie nicht kennen; was sie aber von Natur wie die unvernünftigen Thiere wissen, dadurch bereiten sie sich Verderben. 11. Wehe ihnen, denn sie sind auf dem Wege Kains gegangen, und vom Lohne Bileams verlockt, haben sie sich [in Laster] gestürzet, und im Aufruhre Korahs sind sie umgekommen! 12. Diese sind bei euren Liebesmahlen Klippen, prassend ohne Scheu, sich selbst weidend, wasserleere von Winden dahingetriebene Wolken, spätherbstliche Bäume, fruchtleer, zwiefach erstorben, ausgewurzelt, 13. tobende Meeres-Wellen, die ihre eigene Schande ausschäumen, Irrsterne, welchen der Finsterniß Dunkel in Ewigkeit aufbehalten ist. 14. Es hat aber auch auf diese Enoch, der siebente von Adam, geweissaget, indem er sagt: „Siehe, es kam der Herr mit seinen heiligen Myriaden, 15. Gericht zu halten über alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottlose unter ihnen wegen aller Werke der Gottlosigkeit, welche sie verübet, und wegen aller der harten Reden, welche die gottlosen Sünder wider ihn ausgestoßen." 16. Das

sind Murrende, Unzufriedene, nach ihren Lüsten Wandelnde; und ihr Mund redet Schwulst, indem sie das Ansehen bewundern des Vortheils wegen. 17. Ihr aber, Geliebte, erinnert euch der von den Aposteln unsres Herrn Jesu Christi vorhergesagten Worte; 18. denn sie haben euch gesagt, daß in der letzten Zeit Spötter sein werden, welche nach ihren Lüsten der Gottlosigkeiten wandeln. 19. Das sind die, welche Trennungen machen, sinnliche Menschen, die keinen Geist haben.

20. Ihr aber, Geliebte, erbauet euch auf euren heiligsten Glauben, betet im heiligen Geiste, 21. erhaltet euch in der Liebe Gottes, und harret der Barmherzigkeit unsres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben! 22. Und die einen behandelt milde, indem ihr einen Unterschied machet, 23. die andern aber rettet durch Furcht, sie aus dem Feuer reißend, und auch das vom Körper befleckte Kleid hassend.

24. Ihm aber, der vermag euch vor dem Falle zu bewahren und vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich in Frohlocken zu stellen, 25. dem einzigen — weisen" Gott, unsrem Heilande, † durch Jesum Christum, unsren Herrn," Ehre und Majestät, Macht und Gewalt † vor aller Zeit" und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung des Johannes.

Cap. I, 1 — 3.

Ueberschrift.

I. 1. Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll; und er that sie kund durch Sendung seines Engels seinem Knechte Johannes, 2. der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi, was er alles gesehen. 3. Selig, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und bewahren, was in ihr geschrieben ist! denn die Zeit ist nahe.

Cap. I, 4 — III, 22.

Zuschrift an sieben christliche Gemeinden.

4. Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade euch und Heil von dem, der da ist und der da war und der da sein wird, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, 5. und von Jesu Christo, dem treuen Zeugen, dem Erstgebornen von den Todten und dem Oberen der Könige der Erde; ihm, der uns liebet und uns gewaschen von unsren Sünden mit seinem Blute, 6. und uns gemacht zum Reiche, zu Priestern Gott, seinem Vater. Ihm die Ehre und Gewalt in alle Ewigkeiten! Amen!

7. Siehe, er kommt mit den Wolken, und ihn wird schauen jegliches Auge, auch die ihn gestochen haben; und wehklagen werden über ihn alle Geschlechter der Erde: ja, Amen;

8. Ich bin das A und das O, — Anfang und Ende," spricht † Gott" der Herr, der da ist und der da war und der da sein wird, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse der Trübsal und des Reiches und der Standhaftigkeit Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos heißet, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu Christi 10. Ich war in Begeisterung am Tage des Herrn, und hörete hinter mir eine laute

Stimme wie einer Posaune, 11. die sagte: — Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und" was du siehest, schreibe in ein Buch, und sende es den † sieben" Gemeinden — in Asien", gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Laodicea.

12. Und ich wandte mich, zu sehen die Stimme, die mit mir redete; und da ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter, 13. und in Mitte der sieben Leuchter Einen, gleich einem Menschen-Sohne, bekleidet mit einem Talar und umgürtet an der Brust mit goldenem Gürtel; 14. sein Haupt aber und seine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee; und seine Augen wie Feuerflamme; 15. und seine Füße gleich Erzweihrauch, wie im Ofen geglühet; und seine Stimme wie Rauschen großer Wasser; 16. und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne; und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert; und sein Antlitz war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht. 17. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie todt; und er legte seine rechte — Hand" auf mich, und sagte — zu mir:" Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; 18. und ich war todt, und siehe, ich lebe in alle Ewigkeiten, — Amen," und habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt. 19. Schreibe † nun," was du sahest, und was es ist, und was geschehen wird nach diesem, 20. das Geheimniß der sieben Sterne, die du sahest in meiner Rechten, und die sieben goldenen Leuchter: die sieben Sterne sind die Diener der sieben Gemeinden und die sieben Leuchter, — die du sahest," sieben Gemeinden.

II. 1. Dem Diener der Gemeinde zu Ephesus schreibe:

Das saget, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der in Mitte der sieben goldenen Leuchter wandelt. 2. Ich weiß deine Werke und deine Mühe und deine Standhaftigkeit, und daß du Böse nicht tragen kannst, und hast geprüfet, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden; 3. und hast Standhaftigkeit, und hast getragen um meines Namens willen, — und hast gearbeitet," und bist nicht ermüdet. 4. Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5. So gedenke nun, wovon du herabgesunken, und bessere dich, und thue die ersten Werke! Wo aber nicht, so komme ich schnell über dich, und werde deinen Leuchter von seiner Stätte rücken, wo du dich nicht besserst. 6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. — 7. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist der Gemeinden saget! Wer überwindet, ich will ihm zu essen geben vom Baume des Lebens im Paradiese † meines" Gottes.

8. Und dem Diener der Gemeinde zu Smyrna schreibe:

Das saget der Erste und der Letzte, der todt war und lebet. 9. Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und Armuth, (doch du bist reich!) und die Lästerung von denen, die sich Juden nennen, und es nicht sind, sondern des Satans Schule. 10. Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr geprüfet werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sei getreu bis zum Tode, so werde ich dir die Krone des Lebens geben. — 11. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget! Wer überwindet, wird nicht verletzet werden vom zweiten Tode.

12. Und dem Diener der Gemeinde zu Pergamus schreibe:

Das saget, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert. 13. Ich weiß deine Werke und wo du wohnest, wo des Satans Thron ist; und du bewahrest meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer Zeuge, getödtet wurde bei euch, wo der Sa-

tan wohnet. 14. Aber ich habe gegen dich etwas Weniges, daß du daselbst hast, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrete Anlaß zur Sünde geben den Söhnen Israels, zu essen Götzenopfer und zu huren. 15. Also hast auch du solche, die sich an die Lehre der Nikolaiten halten, † gleicherweise." 16. Bessere dich † nun!" Wo aber nicht, so komme ich schnell über dich, und werde mit ihnen streiten mit dem Schwerte meines Mundes. — 17. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget! Wer überwindet, ich werde ihm — zu essen" geben vom verborgenen Manna, und werde ihm geben ein weißes Loos, und auf dem Loose einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennet als wer ihn empfängt.

18. Und dem Diener der Gemeinde zu Thyatira schreibe:

Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflamme, und dessen Füße gleich Erzweihrauch. 19. Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Standhaftigkeit, und daß deine letzten Werke mehr sind als die ersten. 20. Aber ich habe gegen dich — etwas Weniges", daß du machen lässest dein Weib Jesabel, die sich Prophetin nennet, und lehret und verführet meine Knechte zu huren und Götzenopfer zu essen. 21. Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie sich bessere, aber sie will sich nicht bessern [und ablassen] von ihrer Hurerei. 22. Siehe, ich werfe sie aufs Bette und die mit ihr ehebrechen, in große Trübsal, wenn sie nicht ablassen von ihren Werken. 23. Und ihre Kinder werde ich tödten, und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Herzen und Nieren prüfet; und werde euch einem jeglichen geben nach seinen Werken. 24. Euch aber sage ich, den übrigen zu Thyatira, die nicht diese Lehre haben, — und" die nicht die Tiefen des Satans (wie sie sagen) kennen gelernt: ich werde auf euch keine andere Last werfen. 25. Aber was ihr habt, bewahret, bis ich komme! 26. Und wer überwindet, und bewahret meine Werke bis ans Ende, ihm werde ich geben Macht über die Heiden: 27. mit eisernem Scepter wird er sie weiden, wie Töpfergefäß sie zerschmettern, 28. so wie auch ich [solche Macht] empfangen von meinem Vater, und ich werde ihm geben den Morgenstern. — 29. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

III. 1. Und dem Diener der Gemeinde zu Sardes schreibe:

Das saget, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne. Ich weiß deine Werke, daß du den Namen hast, daß du lebest, und todt bist. 2. Erwache, und stärke das übrige, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor † meinem" Gott. 3. Gedenke nun, was du empfangen und gehöret, und bewahre es, und bessere dich! Wo du nun nicht erwachest, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. 4. Aber du hast doch — auch" einige Namen in Sardes, die nicht ihre Kleider befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind's werth. 5. Wer überwindet, er wird bekleidet werden mit weißen Kleidern, und seinen Namen werde ich nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens, und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. — 6. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

7. Und dem Diener der Gemeinde zu Philadelphia schreibe:

Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat; der da öffnet, und niemand schließet; der da schließet und niemand öffnet. 8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe dir eine offene Thüre gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast geringe Kraft, und hast

mein Wort bewahret, und meinen Namen nicht verleugnet. 9. Siehe, ich mache, daß aus der Schule des Satans, die sich selbst Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen — siehe, ich werde machen, daß sie kommen und niederfallen zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe. 10. Weil du hast das Wort meiner Standhaftigkeit bewahret, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu prüfen die Bewohner der Erde. 11. — Siehe," ich komme schnell: bewahre, was du hast, daß niemand deine Krone nehme! 12. Wer überwindet, ihn werde ich machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nimmer von dannen weichen, und werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das vom Himmel herabsteigt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. — 13. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

14. Und dem Diener der Gemeinde zu Laodicea schreibe:

Das saget der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes, 15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; o, daß du kalt oder warm wärest! 16. So aber, weil du lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17. Weil du sprichst: Ich bin reich, und habe Reichthum, und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist der Elende und Jämmerliche und Arme und Blinde und Nackte: 18. so rathe ich dir von mir Gold zu kaufen, das im Feuer gelautert ist, auf daß du reich werdest; und weiße Kleider, auf daß du dich bekleidest, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und Augensalbe, deine Augen zu salben daß du sehest. 19. Die ich lieb habe, strafe und züchtige ich: so beeifre dich nun, und bessere dich! 20. Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe: wenn jemand meine Stimme höret, und die Thüre aufthut, so werde ich zu ihm eingehen, und mit ihm Mahl halten und er mit mir. 21. Wer überwindet, ihm werde ich verleihen zu sitzen mit mir auf meinem Throne, so wie auch ich überwunden und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. — 22. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

Cap. IV. V.

Das Schicksalsbuch mit den sieben Siegeln.

IV. 1. Nach diesem schauete ich, und siehe, eine offene Thüre im Himmel; und die erste Stimme, die ich wie eine Posaune gehöret mit mir reden, sagte: Steige auf hieher, so will ich dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. 2. Und alsbald war ich in der Begeisterung, und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Throne saß Einer. 3. Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspis- und Sarder-Steine; und ein Regenbogen rings um den Thron, gleich einem Smaragd. 4. Und rings um den Thron vier und zwanzig Throne, und auf den Thronen vier und zwanzig Aelteste sitzend, angethan mit weißen Gewändern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5. Und von dem Throne gehen aus Blitze und Donnerschläge; und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Throne, welches sind die sieben Geister Gottes. 6. Und vor dem Throne † wie" ein gläsernes Meer, gleich Krystall; und unter dem Throne und rings um den Thron vier Thiere, voll Augen vor- und rückwärts. 7. Und das erste Thier gleich einem Löwen, und das zweite Thier gleich einem Stiere, und das dritte Thier mit dem Antlitze eines Menschen, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler. 8. Und die vier Thiere, jegliches von ihnen hatte je sechs Flügel voll Augen ringsum und aus-

wärts; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, indem sie rufen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da ist und der da war und der da sein wird! 9. Und wenn die vier Thiere Ruhm und Preis und Dank geben werden dem, der auf dem Throne sitzet, der da lebet in alle Ewigkeiten: 10. so werden die vier und zwanzig Aeltesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzet, und anbeten vor ihm, der da lebet in alle Ewigkeiten, und ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne, und sagen: 11. Würdig bist du, Herr zu empfangen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht; denn du schufst alle Dinge, durch deinen Willen wurden sie und sind geschaffen.

V. 1. Und ich sah in der Rechten deß, der auf dem Throne saß, ein Buch, geschrieben von innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. 2. Und ich sah einen mächtigen Engel, der rief mit lauter Stimme: Wer ist würdig zu öffnen das Buch und zu brechen seine Siegel? 3. Und niemand vermochte, weder im Himmel †oben," noch auf der Erde, noch unter der Erde, das Buch zu öffnen und hineinzublicken. 4. Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward das Buch zu öffnen — und zu lesen" und hineinzublicken. 5. Und einer der Aeltesten sagt zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch und — zu brechen" seine sieben Siegel.

6. Und ich schauete, — und siehe," in Mitte vor dem Throne und den vier Thieren und in Mitte der Aeltesten stand ein Lamm, wie geschlachtet, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche sind die sieben Geister Gottes, die ausgesandt sind in alle Lande. 7. Und es kam, und nahm das Buch aus der Hand deß, der auf dem Throne saß. 8. Und da es das Buch genommen, fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem Lamme indem sie ein jeglicher hatten Lauten und goldene Schalen voll Rauchwerks, welche sind die Gebete der Heiligen; 9. und sangen ein neues Lied, sprechend: Würdig bist du zu nehmen das Buch und zu öffnen seine Siegel; denn du wurdest geschlachtet, und erkaufetst uns Gott mit deinem Blute aus allen Geschlechtern und Zungen und Völkern und Nationen, 10. und machtest sie unserm Gott zu Königen und Priestern, daß sie herrschen auf Erden. 11. Und ich schauete, und hörete die Stimme vieler Engel rings um den Thron und die Thiere und die Aeltesten; und ihre Zahl war Myriaden mal Myriaden, und tausend mal tausend. 12. Und sie sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtete, zu empfangen die Macht und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob. 13. Und alles Geschöpf, das im Himmel ist und auf der Erde und unter der Erde und im Meere, und alles, was in ihnen ist, hörete ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzet, und dem Lamme der Preis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeiten! 14. Und die vier Thiere sagten: Amen! Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an — den, der in alle Ewigkeiten lebet."

Cap. VI. VII.

Eröffnung der ersten sechs Siegel.

VI. 1. Und ich schauete, als das Lamm eins der † sieben" Siegel öffnete, und ich hörete eins der vier Thiere sagen wie Donnerstimme: Komm und siehe! 2. Und ich schauete, und siehe, ein weißes Roß, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward ein Kranz gegeben, und er zog aus als Sieger, um zu siegen.

3. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörete ich das zweite Thier sagen: Komm — und siehe!" 4. Und es zog aus ein anderes Roß, feuerroth; und dem, der darauf

saß, ward verliehen den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander erwürgeten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben.

5. Und als es das dritte Siegel öffnete, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm und siehe! Und ich schauete, und siehe, ein schwarzes Roß, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand. 6. Und ich hörete eine Stimme in der Mitte der vier Thiere sagen: Ein Maß Waizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar; aber dem Oele und dem Weine sollst du nicht schaden!

7. Und als es das vierte Siegel öffnete, hörete ich das vierte Thier sagen: Komm und siehe! 8. Und ich schauete, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, sein Name war der Tod; und die Unterwelt folgete ihm nach, und ihm ward Macht gegeben über den vierten Theil der Erde, zu tödten durch Schwert und Hunger und Pest und [wilde] Thiere der Erde.

9. Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet waren um des Wortes Gottes und des Zeugnisses willen, das sie festgehalten. 10. Und sie riefen mit lauter Stimme, und sagten: Wie lange, o Herrscher, du Heiliger und Gerechter, richtest und rächest du nicht unser Blut an den Bewohnern der Erde? 11. Und ihnen ward ein weißes Kleid gegeben, und ihnen gesagt, daß sie ruhen möchten noch eine — kleine" Zeit bis vollbracht hätten auch ihre Mitknechte und Mitbrüder, die getödtet werden sollten wie auch sie.

12. Und ich schauete, als es das sechste Siegel öffnete, und — siehe," ein großes Beben geschah, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward †ganz" wie Blut; 13. und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, von starkem Winde bewegt; 14. und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Stellen gerückt; 15. und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freie verbargen sich in die Hölen und in die Felsen der Berge, 16. und sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und bedecket uns vor dem Antlitze deß, der auf dem Throne sitzet, und vor dem Zorne des Lammes! 17. Denn es ist gekommen der große Tag seines Zornes; und wer kann bestehen?

VII. 1. Und nach diesem sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind blies über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum. 2. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen von Sonnenaufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen verliehen ward zu beschädigen Erde und Meer, indem er sagte: 3. Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir besiegelt haben die Knechte unsres Gottes an ihren Stirnen. 4. Und ich hörete die Zahl der Besiegelten: Hundert und vier und vierzig tausend Besiegelte aus allen Stämmen der Söhne Israels: 5. aus dem Stamme Juda zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Gad zwölftausend Besiegelte; 6. aus dem Stamme Aser zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Naphthali zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Manasse zwölftausend Besiegelte; 7. aus dem Stamme Simeon zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Levi zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Issaschar zwölftausend Besiegelte; 8. aus dem Stamme Sebulon zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Joseph zwölftausend Besiegelte; aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Besiegelte.

9. Nach dieſem ſchauete ich, und ſiehe, ein großer Haufe, den niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Geſchlechtern und Nationen und Zungen ſtanden vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen; 10. und ſie riefen mit lauter Stimme: Das Heil [gehöret] unſrem Gott, der auf dem Throne ſitzet, und dem Lamme! 11. Und alle Engel ſtanden rings um den Thron und die Aelteſten und die vier Thiere, und fielen nieder vor dem Throne auf ihre Angeſichter, und beteten Gott an, indem ſie ſagten; 12. Amen! Das Lob und die Herrlichkeit und die Weisheit und der Dank und die Ehre und die Macht und die Stärke unſrem Gott in alle Ewigkeiten! Amen. 13. Und es hob einer von den Aelteſten an, und ſagte zu mir: Dieſe, die mit weißen Kleidern angethan ſind, wer ſind ſie, und woher ſind ſie gekommen? 14. Und ich ſprach zu ihm: †Mein" Herr! du weißt es. Und er ſprach zu mir: Dieſe ſind es, die aus der großen Trübſal kommen, und ihre Kleider weiß gewaſchen haben im Blute des Lammes. 15. Darum ſind ſie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel; und der auf dem Throne ſitzet, wird über ihnen wohnen. 16. Sie werden nicht mehr hungern, noch mehr dürſten, noch wird auf ſie fallen die Sonne, noch irgend eine Gluth; 17. denn das Lamm in Mitte des Thrones wird ſie weiden, und ſie leiten zu lebendigen Waſſerquellen, und Gott wird abwiſchen jegliche Thräne von ihren Augen.

Cap. VIII. IX.

Nach Eröffnung des ſiebenten Siegels ſollen ſieben Poſaunen erſchallen: ſechs derſelben bringen große Plagen und die Annäherung des Gerichts.

VIII. 1. Und als es das ſiebente Siegel öffnete, entſtand eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde. 2. Und ich ſah die ſieben Engel, die vor Gott ſtanden, und ihnen wurden ſieben Poſaunen gegeben. 3. Und ein anderer Engel kam, und trat vor den Altar, haltend ein goldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Rauchwerk gegeben, daß er es darbrächte für die Gebete aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Throne. 4. Und es ſtieg auf der Rauch des Rauchwerks für die Gebete der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott. 5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar und warf es auf die Erde; und es entſtanden Donnerſchläge und Blitze und Erdbeben.

6. Und die ſieben Engel, welche die ſieben Poſaunen hielten, bereiteten ſich zu poſaunen. 7. Und der erſte — Engel" poſaunete, und es entſtand Hagel und Feuer, mit Blut gemiſcht, und ward auf die Erde geworfen. † Und der dritte Theil der Erde verbrannte," und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der zweite Engel poſaunete; und wie ein großer mit Feuer brennender Berg ſtürzte ins Meer, und der dritte Theil des Meeres ward Blut; 9. und es ſtarb der dritte Theil der lebendigen Geſchöpfe im Meere, und der dritte Theil der Schiffe ward verderbet.

10. Und der dritte Engel poſaunete; und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf die Waſſerquellen. 11. Und der Name des Sternes heißet Wermuth; und der dritte Theil der Waſſer ward zu Wermuth, und viele †der" Menſchen ſtarben von den Waſſern, weil ſie bitter geworden.

12. Und der vierte Engel poſaunete; und es ward geſchlagen der dritte Theil der Sonne und der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne, auf daß der dritte Theil derſelben verfinſtert würde, und der Tag nicht ſchiene den dritten Theil deſſelben, und die Nacht gleicherweiſe. 13. Und

ich schauete, und hörete einen Adler, der durch die Mitte des Himmels flog, und rief mit lauter Stimme: Wehe, Wehe, Wehe, den Bewohnern der Erde ob den übrigen Posaunen-Stimmen der Engel, die noch posaunen werden!

IX. 1. Und der fünfte Engel posaunete; und ich sah einen Stern, der vom Himmel gefallen war auf die Erde, und ihm ward der Schlüssel gegeben zum Schlunde des Abgrundes. 2. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes. Und es stieg auf ein Rauch aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens; und die Sonne und die Luft wurden verfinstert vom Rauche des Schlundes. 3. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben; 4. und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht das Gras der Erde beschädigten, noch irgend etwas Grünes, noch irgend ein Baum, sondern die Menschen — allein," die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen. 5. Und es ward ihnen verliehen, daß sie sie nicht tödteten, sondern daß sie gepeiniget würden fünf Monde lang. Und ihre Pein ist wie Pein eines Scorpions, wenn er einen Menschen geschlagen. 6. Und in selbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und ihn nicht finden; und werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7. Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich Rossen, die zum Kriege gerüstet sind, und auf ihren Häuptern wie goldene Kronen, und ihre Angesichter wie Menschen-Angesichter, 8. und hatten Haare wie Weiber-Haare, und ihre Zähne wie Löwen-Zähne, 9. und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel wie das Geräusch vieler Wagen mit Rossen, die zum Streite rennen. 10. Und sie haben Schwänze gleich Scorpionen, und Stacheln in ihren Schwänzen; und ihre Macht ist die Menschen zu beschädigen fünf Monde lang. 11. — Und" sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon [Verderber]. 12. Das eine Wehe ist vorüber: siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.

13. Und der sechste Engel posaunete; und ich hörete eine Stimme von den vier Hörnern des goldenen Rauchaltars vor Gott her, 14. die sagte zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind am großen Strome Euphrat! 15. Und es wurden die vier Engel gelöset, die bereit waren auf Stunde und Tag und Mond und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Menschen. 16. Und die Zahl der Schaaren der Reiterei war zwei Myriaden mal Myriaden; — und" ich hörete ihre Zahl. 17. Und also sah ich die Rosse im Gesichte, und die darauf saßen: sie hatten feurige und purpurblaue und schwefelfarbene Panzer; und die Häupter der Rosse wie Löwen-Häupter; und aus ihrem Munde gehet Feuer und Rauch und Schwefel. 18. Von diesen drei † Plagen" ward der dritte Theil der Menschen getödtet, vom Feuer und Rauche und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen. 19. Nämlich die Macht der Rosse ist in ihrem Munde † und in ihren Schweifen;" denn ihre Schweife sind gleich Schlangen, und haben Häupter; und mit ihnen thun sie Schaden. 20. Aber die übrigen der Menschen, die nicht getödtet wurden durch diese Plagen, bekehreten sich nicht von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Abgötter und die Götzenbilder von Gold und Silber und Erz und Stein und Holz, die weder sehen können, noch hören, noch wandeln; 21. auch bekehreten sie sich nicht von ihren Mordthaten, noch ihren Zaubereien, noch ihrer Hurerei, noch ihren Diebereien.

Cap. X. XI.

Ankündigung der gänzlichen Enthüllung des göttlichen Geheimnisses. Schicksal der heil. Stadt. Die siebente Posaune.

X. 1. Und ich sah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabsteigen, angethan mit einer Wolke, und der Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füße wie Feuer-Säulen. 2. Und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde, 3. und schrie mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllet. Und als er gerufen, redeten die sieben Donner mit ihren Stimmen. 4. Und als die sieben Donner geredet, wollte ich schreiben; ich hörete aber eine Stimme vom Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet, und schreibe solches nicht! 5. Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meere und der Erde, hob seine † rechte" Hand zum Himmel, 6. und schwur bei dem, der da lebet in alle Ewigkeit, der den Himmel schuf, und was darin ist, und die Erde und was darauf ist, und das Meer und was darin ist, daß keine Frist mehr sein soll; 7. sondern zur Zeit der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist vollbracht das Geheimniß Gottes, wie er es verheißen seinen Knechten, den Propheten.

8. Und die Stimme, die ich vom Himmel gehöret, redete abermal mit mir, und sagte: Geh, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und der Erde stehet. 9. Und ich ging zu dem Engel, und sagte zu ihm, er solle mir das Büchlein geben. Und er sagt zu mir: Nimm und iß es; und es wird deinen Bauch verbittern, aber in deinem Munde süß sein wie Honig. 10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels, und aß es; und es war in meinem Munde wie Honig so süß; da ich es aber gegessen, ward mein Bauch verbittert. 11. Und er sagt zu mir: Du sollst wiederum weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.

XI. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, gleich einem Maßstabe, indem man sprach: Mache dich auf, und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die bei ihm anbeten; 2. aber den Vorhof außerhalb des Tempels laß weg, und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie treten zwei und vierzig Monde. 3. Und ich werde meinen zween Zeugen [Auftrag] geben, daß sie weissagen tausend zweihundert und sechszig Tage, angethan mit Sacktuch. 4. Das sind die zween Oelbäume und die zwo Leuchten, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5. Und so jemand will ihnen etwas zu Leide thun, so gehet Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde; und so jemand will ihnen etwas zu Leide thun, so muß er also getödtet werden. 6. Sie haben Macht den Himmel zu schließen, daß es nicht regne die Tage ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu wandeln, und die Erde zu schlagen, so oft sie wollen mit allerlei Plage. 7. Und wenn sie ihr Zeugniß vollbracht haben, so wird das Thier das aus dem Abgrunde steiget, mit ihnen Krieg führen, und sie überwinden, und sie tödten. 8. Und ihre Leichname liegen auf den Gassen der großen Stadt, welche bildlich Sodom und Aegypten heißet, wo auch ihr Herr gekreuzigt ist. 9. Und es sehen viele von den Völkern und Geschlechtern und Zungen und Nationen ihre Leichname drei Tage und einen halben, und werden ihre Leichname in kein Grab legen lassen. 10. Und die Bewohner der Erde freuen sich über ihnen und werden frohlocken, und werden sich einander Geschenke senden, weil diese zween Propheten die Bewohner der Erde peinigten. 11. Und nach den drei und einem halben Tage kam in sie Lebensgeist aus Gott, und sie traten auf ihre Füße, und große

Furcht fiel über die, so sie sahen. 12. Und sie höreten eine laute Stimme vom Himmel, die zu ihnen sagte: Steiget auf hieher! Und sie stiegen gen Himmel in der Wolke, und es schaueten sie ihre Feinde. 13. Und zu selbiger Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehente Theil der Stadt fiel, und es wurden im Erdbeben getödtet siebentausend Menschen. Und die übrigen fürchteten sich, und gaben dem Gott des Himmels Ehre. 14. Das andere Wehe ist vorüber: siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunete; und es ließen sich laute Stimmen hören im Himmel, die sagten: Das Reich der Welt ist unsrem Herrn und seinem Gesalbten zugefallen, und er wird herrschen in alle Ewigkeiten. 16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, fielen auf ihre Angesichter, und beteten Gott an, und sagten: 17. Wir danken dir Herr Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war — und der da sein wird," daß du ergriffen deine große Macht, und dich als Herrscher gezeigt hast! 18. Die Völker waren ergrimmet, und so kam dein Grimm und die Zeit der Todten, gerichtet zu werden, und Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, welche die Erde verderben. 19. Und es ward geöffnet der Tempel Gottes im Himmel, und die Lade des Bundes des Herrn ward gesehen in seinem Tempel. Und es geschahen Blitze und Donnerschläge und Erdbeben und großer Hagel.

Cap. XII, 1 — XIV, 5.

Die Bilder derer, welche am bevorstehenden Kampfe Theil nehmen: die Mutterkirche und der Satan (XII, 1—17); das Heidenthum (XII, 18—XIII, 10.); das falsche Priesterthum (XIII, 11—18), Christus und seine Seligen (XIV, 1—5).

XII. 1. Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, angethan mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. 2. Und sie war schwanger, und schrie in Wehen und Geburtsschmerzen. 3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein großer, feuerrother Drache, der hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Diademe. 4. Und sein Schweif raffte den dritten Theil der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren, er ihr Kind verschlänge. 5. Und sie gebar einen Sohn, der alle Völker beherrschen wird mit eisernem Scepter; und es ward das Kind entrückt zu Gott und † zu" seinem Throne. 6. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie einen von Gott bereiteten Ort hat, daß man sie daselbst ernähre tausend zweihundert und sechzig Tage.

7. Und es ward Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel; 8. und er siegte nicht ob, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. 9. Und es ward geworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführet; geworfen ward er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10. Und ich hörete eine laute Stimme im Himmel, die sagte: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unsrem Gott und die Gewalt seinem Gesalbten zugefallen; denn niedergeworfen ist der Ankläger unsrer Brüder, der sie vor Gott verklagte Tag und Nacht. 11. Und sie haben ihn überwunden kraft des Blutes des Lammes und kraft des Wortes ihres Zeugnisses, und liebten ihr Leben nicht bis zum Tode. 12. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Satan ist zu euch hinabgestiegen, und hat

großen Zorn, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und als der Drache sah, daß er geworfen war auf die Erde, verfolgete er das Weib, die den Knaben geboren hatte. 14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernähret wird eine Zeit und [zwo] Zeiten und eine halbe Zeit, vor dem Angesichte der Schlange. 15. Und es schoß die Schlange aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser wie einen Strom, um sie durch den Strom fortzuschwemmen. 16. Aber die Erde half dem Weibe, und die Erde that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde geschossen. 17. Und es ward der Drache zornig über das Weib, und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Geschlechtes, die Gottes Gebote beobachten, und das Zeugniß Jesu — Christi" festhalten.

18. Und ich stand auf dem Sande des Meeres. XIII. 1. Und ich sah aus dem Meere ein Thier aufsteigen, das hatte zehen Hörner und sieben Häupter, und auf seinen Hörnern zehen Diademe, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. 2. Und das Thier, das ich sah, war einem Parder gleich, und seine Füße wie eines Bären, und sein Mund wie eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt. 3. Und eins seiner Häupter — sah ich" wie verwundet zum Tode; aber die Todes-Wunde war heil, und bewundernd folgte die ganze Erde dem Thiere nach. 4. Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Thiere die Macht gegeben, und beteten das Thier an, indem sie sagten: Wer ist dem Thiere gleich? † und" wer vermag mit ihm zu streiten? 5. Und ihm ward ein Mund gegeben, der große Dinge und Lästerungen redete; und ihm ward Macht gegeben zu wirken zwei und vierzig Monde. 6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Wohnung, und die im Himmel wohnen. 7. Und es ward ihm verliehen Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es ward ihm Gewalt gegeben über alle Geschlechter † und Völker" und Zungen und Nationen. 8. Und es werden selbigen anbeten alle Bewohner der Erde, deren Name nicht geschrieben ist im Lebensbuche des Lammes, das geschlachtet ist, seit Gründung der Welt. 9. So jemand Ohr hat, der höre! 10. So jemand Gefangene führet, der gehet [selbst] in Gefangenschaft; so jemand mit dem Schwerte tödtet, der muß selbst mit dem Schwerte getödtet werden. Hier zeigt sich die Standhaftigkeit und Treue der Heiligen.

11. Und ich sah ein anderes Thier aufsteigen aus der Erde, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und redete wie ein Drache. 12. Und alle Macht des ersten Thieres übet es aus vor seinen Augen, und macht, daß die Erde und ihre Bewohner anbeten das erste Thier, dessen Todes-Wunde geheilet war. 13. Und es thut große Zeichen, und [macht], daß Feuer vom Himmel fällt auf die Erde vor den Menschen. 14. Und es verführet die Bewohner der Erde durch die Zeichen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thiere, indem es die Bewohner der Erde heißt ein Bild dem Thiere machen, das die Wunde vom Schwerte hat und wieder aufgelebt ist. 15. Und es ward ihm verliehen dem Bilde des Thieres Geist zu geben, auf daß das Bild des Thieres spräche, und machte, daß alle, die das Bild des Thieres nicht anbeteten, getödtet wurden. 16. Und es machet, daß allen, Kleinen und Großen, Reichen und Armen, Knechten und Freien, ein Malzeichen gemacht wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirne; 17. und daß keiner kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, — oder" den Namen des Thieres, oder die

Zahl ſeines Namens. 18. Hier gilt es Weisheit. Wer Verſtand hat, berechne die Zahl des Thieres: denn es iſt eine Menſchen-Zahl, und ſeine Zahl iſt 666.

XIV. 1. Und ich ſchauete, und ſiehe, das Lamm ſtand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert vier und vierzigtauſend, die den Namen † deſſelben und den Namen" ſeines Vaters geſchrieben trugen auf ihren Stirnen. 2. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel wie das Rauſchen vieler Waſſer und wie die Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörete, war wie von Lautenſpielern, die auf ihren Lauten ſpielen. 3. Und ſie ſingen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Thieren und den Aelteſten; und niemand konnte das Lied lernen als die hundert und vier und vierzigtauſend, die erkauft ſind von der Erde. 4. Dieſe ſind es, die ſich mit Weibern nicht befleckt haben; denn Jungfrauen ſind ſie: dieſe folgen dem Lamme, wohin es irgend gehet: dieſe wurden erkauft aus den Menſchen als Erſtlinge Gott und dem Lamme; 5. und in ihrem Munde war kein Trug erfunden; denn tadellos ſind ſie — vor dem Throne Gottes."

Cap. XIV, 6 — 20.

Ankündigung des Gerichts.

6. Und ich ſah einen andern Engel, fliegend durch die Mitte des Himmels, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen den Bewohnern der Erde und † über" alle Völker und Geſchlechter und Zungen und Nationen; 7. und er ſagte mit lauter Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde ſeines Gerichtes iſt gekommen; und betet an den, der gemacht hat den Himmel und die Erde und das Meer und die Waſſerquellen!

8. Und ein anderer Engel folgete und ſagte: Gefallen, gefallen iſt Babel, die große! Denn mit dem Gluth-Weine ihrer Hurerei hat ſie getränket alle Völker.

9. Und ein † anderer" dritter Engel folgete ihnen, der ſagte mit lauter Stimme; So jemand das Thier anbetet und ſein Bild, und nimmt das Malzeichen an ſeine Stirne und an ſeine Hand: 10. ſo wird er auch trinken von dem Gluth-Weine Gottes, der lauter gemiſcht iſt im Kelche ſeines Zornes, und wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. 11. Und der Rauch ihrer Pein ſteiget auf in alle Ewigkeiten, und ſie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier anbeten und ſein Bild, und wer annimmt das Malzeichen ſeines Namens. 12. Hier zeigt ſich die Standhaftigkeit der Heiligen, ſo die Gebote Gottes halten und die Treue Jeſu.

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, die ſagte: Schreibe: Selig ſind die Todten, die im Herrn ſterben, von nun an; ja, ſpricht der Geiſt, ſie ſollen ruhen von ihren Leiden; ihre Werke aber folgen ihnen nach.

14. Und ich ſchauete, und ſiehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke ſaß Einer, gleich einem Menſchen-Sohne, der hatte auf ſeinem Haupte eine goldene Krone und in ſeiner Hand eine ſcharfe Sichel. 15. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der ſchrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke ſaß: Lege deine Sichel an, und ernte! Denn die Stunde zu ernten iſt — dir" gekommen; denn dürr iſt die Ernte der Erde. 16. Und der auf der Wolke ſaß, ſchlug die Sichel an auf die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel im Himmel, der hatte auch eine ſcharfe Sichel. 18. Und ein anderer Engel kam hervor vom Rauchaltar, der hatte Macht über das Feuer; und er rief mit lauter Stimme dem, der die ſcharfe Sichel hatte, und ſagte: Lege deine ſcharfe

Sichel an, und ſchneide die Trauben des Weinſtocks der Erde! denn ſeine Beeren ſind reif. 19. Und der Engel ſchlug ſeine Sichel an auf die Erde, und ſchnitt den Weinſtock der Erde, und warf [die Trauben] in die große Kelter des Zornes Gottes. 20. Und die Kelter ward getreten außerhalb der Stadt und Blut floß aus der Kelter bis ans Gebiß der Pferde tauſend ſechshundert Stadien weit.

Cap. XV — XVIII.

Sieben Engel mit ſieben Zornſchalen; Untergang Babylons (Roms).

XV. 1. Und ich ſah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar, ſieben Engel, die hatten die ſieben letzten Plagen, denn durch ſie ward vollbracht der Zorn Gottes. 2. Und ich ſah wie ein kryſtallenes Meer, gemiſcht mit Feuer; und die Ueberwinder an dem Thiere und ſeinem Bilde — und ſeinem Malzeichen" und der Zahl ſeines Namens ſtanden an dem kryſtallenen Meere, und hatten Lauten Gottes. 3. Und ſie ſingen das Lied Moſe's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, indem ſie ſagen: Groß und wunderbar ſind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaft ſind deine Wege, König der Völker! 4. Wer ſollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preiſen? Denn du allein biſt heilig; denn alle Völker werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Gerichte ſind offenbar geworden.

5. Und nach dieſem ſchauete ich, und — ſiehe," es ward aufgethan der Tempel des Zeltes des Zeugniſſes im Himmel. 6. Und es gingen die ſieben Engel, ſo die ſieben Plagen hatten, hervor aus dem Tempel angethan mit reiner, lichter Leinwand, und gegürtet um die Bruſt mit goldenen Gürteln. 7. Und eines von den vier Thieren gab den ſieben Engeln ſieben goldene Schalen, voll des Zornes Gottes, der da lebet in alle Ewigkeit. 8. Und der Tempel ward voll Rauches von der Herrlichkeit Gottes und ſeiner Macht; und niemand konnte eingehen in den Tempel, bis die ſieben Plagen der ſieben Engel vollbracht waren.

XVI. 1. Und ich hörete eine laute Stimme aus dem Tempel, die ſagte zu den ſieben Engeln: Gehet hin und gießet die † ſieben" Schalen des Zornes Gottes aus auf die Erde! 2. Und es ging der erſte hin, und goß ſeine Schale aus auf die Erde; und es kam böſes und giftiges Geſchwür an die Menſchen, die das Malzeichen des Thieres hatten, und ſein Bild anbeteten.

3. Und der zweite Engel goß ſeine Schale aus ins Meer; und es entſtand Blut wie eines Todten; und jegliches lebendige Weſen ſtarb im Meere.

4. Und der dritte — Engel" goß ſeine Schale aus auf die Ströme und Waſſerquellen; und ſie wurden Blut. 5. Und ich hörete den Engel der Waſſer ſagen: Gerecht biſt du — Herr," der da iſt und der da war, du Heiliger, daß du ſo gerichtet haſt! 6. Denn Blut von Heiligen und Propheten haben ſie vergoſſen, und Blut haſt du ihnen zu trinken gegeben; — denn" ſie ſind's werth. 7. Und ich hörete den Rauchaltar ſagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger! wahrhaft und gerecht ſind deine Gerichte.

8. Und der vierte — Engel" goß ſeine Schale aus in die Sonne; und ihr ward verliehen die Menſchen im Feuer zu glühen. 9. Und geglühet wurden die Menſchen mit großer Gluth, und es läſterten † die Menſchen" den Namen Gottes, der Macht hat über dieſe Plagen, und bekehrten ſich nicht, ihm Ehre zu geben.

10. Und der fünfte — Engel goß ſeine Schale aus auf den Thron des Thieres; und deſſen Reich ward verfinſtert, und ſie zerbiſſen ihre Zungen wegen der Pein, 11. und läſterten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und ihrer Geſchwüre, und bekehrten ſich nicht von ihren Werken.

12. Und der sechste — Engel" goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat, und dessen Wasser vertrocknete, auf daß den Königen vom Aufgang der Sonne her der Weg bereitet würde. 13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Thieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen wie Frösche. 14. Es sind nämlich Geister von Teufeln, die Wunder thun, welche ausgehen zu den Königen — der Erde und" der ganzen Welt, um sie zu versammeln zum Streite jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen. 15. („Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet und seine Kleider bewahret, daß er nicht nacket wandele, und man seine Schande sehe!") 16. Und sie versammelten sie an den Ort, der da heißet auf Hebräisch: Harmagedon.

17. Und der siebente — Engel" goß seine Schale aus in die Luft; und eine laute Stimme kam aus dem Tempel des Himmels vom Throne her, die sagte: Es ist geschehen! 18. Und es geschahen Blitze und Donnerschläge, und ein großes Erdbeben geschah, deßgleichen nicht geschehen, seit die Menschen gewesen auf Erden: so groß war das Erdbeben. 19. Und es zerfiel die große Stadt in drei Theile, und die Städte der Völker fielen; und der großen Babel ward gedacht vor Gott, ihr zu reichen den Kelch des Gluth-Weines seines Zornes. 20. Und jegliche Insel floh, und Berge wurden nicht mehr gefunden. 21. Und ein großer Hagel, fast zentnerschwer, fiel vom Himmel herab auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil dessen Plage sehr groß war.

XVII. 1. Und es kam einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir, und sagte — zu mir:" Komm! ich will dir das große Gericht der großen Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzet, 2. mit welcher hureten die Könige der Erde, und vom Weine ihrer Hurerei trunken wurden die Bewohner der Erde. 3. Und er führete mich in eine Wüste in der Begeisterung. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachrothen Thiere, das voll war von Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner. 4. Und das Weib war angethan mit Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und hatte einen goldenen Kelch in der Hand, voll Gräuel und Unreinigkeiten ihrer Hurerei. 5. Und auf ihrer Stirne stand ein Name geschrieben, ein Geheimniß: Babel, die große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde. 6. Und ich sah das Weib trunken vom Blute der Heiligen und vom Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich, da ich sie sah, mit großer Verwunderung.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum hast du dich verwundert? Ich will dir das Geheimniß des Weibes sagen und des Thieres, das sie trägt, welches die sieben Häupter und zehen Hörner hat. 8. Das Thier, das du sahest, war und ist nicht und wird heraufsteigen aus dem Abgrunde und ins Verderben gehen; und es werden sich verwundern die Bewohner der Erde, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens seit Gründung der Welt, wenn sie das Thier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird. 9. Hier zeigt sich der Verstand, der Weisheit hat. Die sieben Häupter sind sieben Berge, wo das Weib sitzet; 10. und sind [zugleich] sieben Könige. Die fünfe sind gefallen, — und" der eine ist; der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, darf er nur eine kleine Weile bleiben. 11. Und das Thier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und ist einer von den sieben, und gehet ins Verderben. 12. Und die zehen Hörner, die du sahest, sind zehen Könige, die noch kein Reich empfangen haben; aber Macht wie Könige werden sie eine Stunde lang empfangen mit

dem Thiere. 13. Diese haben Einen Sinn, und geben ihre Macht und ihre Gewalt dem Thiere. 14. Diese werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige; und die mit ihm sind, Berufene und Erwählte und Getreue [werden sie überwinden]. 15. Und er sagte zu mir: Die Wasser, die du sahest, wo die Hure sitzet, sind Völker und Mengen und Nationen und Zungen. 16. Und die zehen Hörner, die du sahest, und das Thier, diese werden die Hure hassen, und sie wüste und bloß machen, und ihr Fleisch fressen, und sie verbrennen mit Feuer; 17. denn Gott hat in ihre Herzen gegeben seinen Willen zu vollbringen und Einen Sinn zu vollbringen, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden. 18. Und das Weib, das du sahest, ist die große Stadt, die das Königthum hat über die Könige der Erde.

XVIII. 1. Und nach diesem sah ich einen †andern" Engel herabsteigen vom Himmel, der hatte große Gewalt; und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanze. 2. Und er rief mit lauter Stimme, und sagte: Gefallen, gefallen ist die große Babel, und eine Wohnung der Teufel geworden und ein Gefängniß aller unreinen Geister und ein Gefängniß aller unreinen und gehaßten Vögel. 3. Denn vom Zorn-Weine ihrer Unzucht tranken alle Völker, und die Könige der Erde hureten mit ihr, und die Kaufleute der Erde wurden reich von der Größe ihrer Ueppigkeit.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel sagen': Gehet aus von ihr, mein Volk, auf daß ihr nicht theilhaft werdet ihrer Sünden, und von ihren Plagen nichts empfanget. 5. Denn ihre Sünden reichten bis zum Himmel, und Gott hat gedacht ihrer Ungerechtigkeiten. 6. Vergeltet ihr, so wie auch sie — euch" vergalt, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Thaten; im Kelche, worin sie [euch] mischte, mischet ihr doppelt! 7. Wie sie in Herrlichkeit und Ueppigkeit gelebt hat, so viel gebet ihr Pein und Jammer. Denn in ihrem Herzen sprach sie: Ich throne als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht sehen: 8. darum an Einem Tage werden ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn mächtig ist Gott, der sie gerichtet hat.

9. Und weinen werden und klagen über sie die Könige der Erde, die mit ihr hureten und schwelgten, wenn sie sehen den Rauch ihres Brandes, 10. von ferne stehend aus Furcht vor ihrer Pein, und sagend: Wehe, wehe! du große Stadt Babel, du mächtige Stadt! in Einer Stunde ist gekommen dein Gericht. 11. Und die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen über sie; denn ihre Waaren kauft niemand mehr, 12. Waaren in Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und Byssus und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei Citronen-Holz und allerlei Elfenbeingeräthe und allerlei Geräthe vom köstlichsten Holze und Erze und Eisen und Marmor, 13. und Zimmet † und Amomum" und Rauchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Oel und Weißmehl und Waizen und Lastvieh und Schafe und Rosse und Wagen und Sklaven und Leibeigene. 14. Und das Obst der Lust deiner Seele ist von dir gewichen, und alles Leckere und Köstliche ist dir verloren, und nie mehr wirst du es finden. 15. Die Kaufleute dieser Waaren, die von ihr reich geworden, werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Pein, weinend und trauernd und sagend: 16. Wehe, wehe, die große Stadt, angethan mit Byssus und Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, 17. in Einer Stunde ist all dieser Reichthum verwüstet! Und alle Steuerleute und alle, die nach einem Orte schiffen, und Schiffleute und alle, die das Meer bearbeiten, standen von

ferne, 18. und schrieen, da sie sahen den Rauch ihres Brandes, und sagten: Wer war gleich der großen Stadt? 19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrieen weinend und trauernd, und sagten: Wehe, wehe! die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe im Meere haben, sich bereicherten von ihrer Kostbarkeit, in einer Stunde ist sie verwüstet!

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen † und ihr" Apostel und Propheten! denn Gott hat Rache für euch an ihr genommen.

21. Und es hob ein mächtiger Engel einen Stein, wie ein Mühlstein groß, und warf ihn ins Meer, und sprach: Also im Sturze soll niedergeworfen werden Babel, die große Stadt, und nicht mehr sein. 22. Und der Laut der Lautenspieler und Sänger und Flötenspieler und Trompeter soll nicht gehöret werden in dir, und kein Künstler irgend einer Kunst soll mehr gefunden werden in dir, und der Laut der Mühle soll nicht mehr gehöret werden in dir; 23. und das Licht der Lampe soll nicht mehr scheinen in dir, und die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr gehöret werden in dir; denn deine Käufer waren die Großen der Erde, denn durch deine Zauberei wurden alle Völker verführet; 24. und in ihr ist das Blut der Propheten und Heiligen gefunden, und aller, die geschlachtet wurden auf Erden.

Cap. XIX, 1 — XX, 6.

Siegesfeier. Vernichtung der beiden Thiere, Fesselung des Satans.

XIX. 1. — Und" nach diesem hörete ich wie eine laute Stimme vieles Volkes im Himmel, das sagte: Hallelujah! Das Heil und die Herrlichkeit — und die Ehre" und die Macht ist — des Herrn," unsres Gottes! 2. Denn wahrhaft und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat gerichtet die große Hure, welche die Erde verderbete mit ihrer Hurerei, und hat das Blut seiner Knechte an ihr gerochen. 3. Und zum andern Mal sprachen sie: Hallelujah, ihr Rauch steigt empor in alle Ewigkeiten. 4. Und es fielen die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere nieder, und beteten an vor Gott, der auf dem Throne saß, sagend: Amen, Halleluja! 5. Und eine Stimme kam vom Throne her, die sagte: Lobet unsren Gott, alle seine Knechte, die ihn fürchten, Klein und Groß! 6. Und ich hörete wie eine Stimme vieles Volkes und wie eine Stimme vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sagten: Halleluja, als Herrscher hat sich gezeigt der Herr, unser Gott, der Allmächtige. 7. Lasset uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet; 8. und es ward ihr verliehen sich zu kleiden in lichten und reinen Byssus; nämlich der Byssus, das ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

9. Und er [der Engel] sagt zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeit-Mahle des Lammes berufen sind! Und er sagt zu mir: Das sind die wahrhaftigen Worte Gottes. 10. Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Er aber sagt zu mir: Thue es nicht! Mitknecht bin ich von dir und deinen Brüdern, die das Zeugniß Jesu festhalten: Gott bete an! Denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.

11. Und ich sah den Himmel aufgethan, und siehe, ein weißes Roß, und der darauf saß, heißet der Treue und Wahrhafte, und mit Gerechtigkeit richtet und streitet er. 12. Seine Augen aber waren wie Feuer-Flamme, und auf seinem Haupte viele Diademe; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kennet als er selbst; 13. und er war angethan mit einem in Blut getunkten Kleide, und sein Name heißet das Wort Gottes. 14. Und die himmlischen

Heere folgeten ihm nach auf weißen Rossen, bekleidet mit weißem — und" reinem Byssus. 15. Und aus seinem Munde gehet ein scharfes † zweischneidiges" Schwert daß er damit die Völker schlage; und er wird sie weiden mit eisernem Scepter, und er tritt die Kelter des Gluth-Weines des Zornes Gottes, des Allmächtigen. 16. Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme allen Vögeln, die durch die Mitte des Himmels fliegen: Kommt, — und" versammelt euch zum großen Mahle Gottes, 18. daß ihr fresset das Fleisch der Könige und das Fleisch der Obersten und das Fleisch der Gewaltigen und das Fleisch der Rosse und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte und Kleinen und Großen! 19. Und ich sah das Thier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Rosse saß, und mit seinem Heere. 20. Aber es ward ergriffen das Thier und der falsche Prophet mit ihm, der die Zeichen vor ihm that, durch die er verführete, die das Malzeichen des Thiers angenommen, und sein Bild anbeteten. Lebendig wurden die Zwei geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennet. 21. Und die übrigen wurden getödtet vom Schwerte deß, der auf dem Rosse saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden gesättigt von ihrem Fleische.

XX. 1. Und ich sah einen Engel herabsteigen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand. 2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welches ist der Teufel und Satan, und band ihn auf tausend Jahre, 3. und warf ihn in den Abgrund, und verschloß — denselben," und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr verführe die Völker, bis die tausend Jahre vollbracht sind. — Aber" nach diesem muß er gelöset werden eine kleine Zeit.

4. Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward verliehen Gericht zu halten, und die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses Jesu und des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet das Thier und sein Bild, und nicht genommen das Malzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand; und sie wurden lebendig und herrschten mit Christo die tausend Jahre. 5. Die übrigen Todten aber wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollbracht waren. Das ist die erste Auferstehung. 6. Selig und heilig, wer Theil hat an der ersten Auferstehung! Ueber diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm herrschen tausend Jahre.

Cap. XX, 7 — XXII, 5.

Letzter Kampf mit Gog und Magog, Vernichtung des Satans, Weltgericht, neues Jerusalem.

7. Und wenn die tausend Jahre vollbracht sind, so wird der Satan gelöset werden aus seinem Gefängniß, 8. und wird ausgehen, zu verführen die Völker an den vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog, sie zu versammeln zum Kriege, deren Zahl ist wie der Sand des Meeres. 9. Und sie zogen heran auf die Breite der Erde, und umschlossen das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; aber es fiel Feuer aus dem Himmel von Gott, und verzehrete sie. 10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo † auch" das Thier und der falsche Prophet ist; und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht in alle Ewigkeiten.

11. Ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Antlitz die Erde und der Himmel floh, und es ward

keine Stätte für sie gefunden. 12. Und ich sah die Todten, Klein und Groß, stehen vor dem Throne; und Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch geöffnet, welches das Buch des Lebens war. Und es wurden die Todten gerichtet nach dem, was geschrieben war in den Büchern, gemäß ihren Werken. 13. Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, und der Tod und die Unterwelt gaben die Todten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet ein jeglicher gemäß seinen Werken. 14. Und der Tod und die Unterwelt wurden geworfen in den Feuerpfuhl, das ist der zweite Tod, † der Feuerpfuhl." 15. Und so jemand nicht gefunden ward im Buche des Lebens geschrieben, so ward er geworfen in den Feuerpfuhl.

XXI. 1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer war nicht mehr. 2. Und ich — Johannes" sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen aus dem Himmel von Gott, zubereitet wie eine für ihren Bräutigam geschmückte Braut. 3. Und ich hörete eine laute Stimme vom Himmel, die sagte: Siehe, die Wohnung Gottes ist bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, als ihr Gott; 4. und — Gott" wird abwischen jegliche Thräne von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz wird mehr sein; denn das erste ist vergangen. 5. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er sagt zu mir: Schreibe! denn diese Worte sind wahrhaft und gewiß. 6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Dürstenden geben von der Quelle des Wassers des Lebens umsonst. 7. Wer überwindet, wird — alles" dieses erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. 8. Den Feigen aber und Ungläubigen † und Sündern" und Gräuelhaften und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern, — ihr Theil wird sein in dem Pfuhle der mit Feuer und Schwefel brennet, der zweite Tod.

9. Und es kam — zu mir" einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, voll der letzten Plagen, und redete mit mir, und sagte: Komm, ich will dir zeigen das Weib, die Braut des Lammes! 10. Und er führete mich in der Begeisterung auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die — große," heilige Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel von Gott herabstieg, 11. welche die Herrlichkeit Gottes hatte; — und" ihr Licht gleich dem köstlichsten Edelsteine, wie durchsichtiger Jaspis; 12. — und" sie hat eine große und hohe Mauer, hat zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und eingegrabene Namen, welches sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels. 13. Nach dem Aufgang drei Thore, † und" nach Norden drei Thore, und nach Süden drei Thore, und nach dem Untergang drei Thore. 14. Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine, und auf ihnen die † zwölf" Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15. Und der mit mir redete, hatte † ein Maß," einen goldenen Stab, auf daß er die Stadt und ihre Thore und Mauer mäße. 16. Und die Stadt liegt ins Gevierte, und ihre Länge ist so groß, wie auch ihre Breite. Und er maß die Stadt mit dem Stabe, zwölftausend Stadien [nach jeder Seite]: die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. 17. Und er maß die Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen hoch, mit Menschenmaße, welches das des Engels ist. 18. Und das Gebäu ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt reines Gold, gleich reinem Krystall. 19. Und die Grundsteine der Mauern waren mit allerlei Edelsteinen geschmücket: der erste Grundstein ein

Jaspis; der zweite ein Sapphir; der dritte ein Chalcedonier; der vierte ein Smaragd; 20. der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sarder; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehente ein Chrysopras; der eilfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst. 21. Und die zwölf Thore zwölf Perlen, jegliches Thor bestand aus einer Perle; und die Straßen der Stadt reines Gold, wie durchscheinender Krystall. 22. Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn Gott, der Herr, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie — in" ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24. Und die Völker — der Erretteten" werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit — und Kostbarkeit" in sie bringen. 25. Und ihre Thore werden am Tage nicht geschlossen werden; denn Nacht wird daselbst nicht sein. 26. Und die Herrlichkeit und Kostbarkeit der Völker wird man in sie bringen. 27. Und in sie wird nichts Gemeines eingehen, noch was Gräuel thut und Lüge; nur die die im Lebensbuche des Lammes geschrieben sind.

XXII. 1. Und er zeigte mir einen — reinen" Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Krystall, der floß vom Throne Gottes und des Lammes. 2. In ihren Straßen, auf beiden Seiten des Stromes, der Baum des Lebens, der zwölf Mal Früchte trägt, jeglichen Mond seine Frucht gebend; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. 3. Und kein Verbanntes wird mehr sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen, 4. und sein Angesicht schauen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein. 5. Und Nacht wird — daselbst" nicht † mehr" sein, und kein Bedarf einer Leuchte, noch des Lichtes der Sonne; denn Gott, der Herr, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeiten.

Cap. XXII, 6 — 21.

Schluß des Buches.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind treu und wahrhaft, und Gott, der Herr der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll. 7. Und siehe, ich komme bald. Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahret!

8. Und ich Johannes bin's, der solches hörete und sah. Und als ich gehöret und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. 9. Er aber sagt zu mir: Thue es nicht! — Denn" Mitknecht bin ich von dir und deinen Brüdern, den Propheten, und denen, die die Worte dieses Buches bewahren: Gott bete an! 10. Und er sagt zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches! die Zeit ist nahe. 11. Wer Unrecht thut, thue fürder Unrecht; und wer unrein ist, verunreinige sich fürder; und wer gerecht ist, übe fürder Gerechtigkeit; und wer heilig ist, heilige sich fürder! 12. Siehe, ich komme schnell, und mein Lohn mit mir, um zu geben einem jeglichen, wie sein Werk sein wird. 13. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, Anfang und Ende.

14. Selig, die seine Gebote thun, auf daß sie Macht erhalten über den Baum des Lebens, und eingehen durch die Thore in die Stadt! 15. Draußen — aber" sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der Lüge liebt und thut.

16. Ich Jesus sandte meinen Engel, euch dieses kund zu thun in den Gemeinden. Ich bin die Wurzel und der Sprößling Davids, der glänzende Morgenstern. 17. Und der

Geiſt und die Braut ſprechen: Komm! Und wer es höret, ſpreche: Komm! Und wer dürſtet, komme; — und" wer will, nehme Waſſer des Lebens umſonſt!

18. Ich bezeuge jeglichem, der die Worte der Weiſſagung dieſes Buches höret: So jemand zu ihnen hinzuthut, dem wird Gott anthun die Plagen, die in dieſem Buche geſchrieben ſind; 19. und ſo jemand von den Worten des Buches dieſer Weiſſagung hinwegnimmt, dem wird Gott ſein Theil nehmen vom Baume des Lebens und von der heiligen Stadt, die in dieſem Buche geſchrieben ſind. 20. Der dieſes bezeuget, ſpricht: Ja, ich komme ſchnell. Amen, — ja," komm, Herr Jeſu! 21. Die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſei mit allen Heiligen! — Amen."

Anmerkungen.

Evang. Matth. I. 1. Chriſti, d. i. des Geſalbten, Geweiheten. II, 1. Mager, perſiſche oder andere morgenländiſche Weiſe, Stern- und Naturkundige. 11. ſahen, gew. Text: fanden. III, 8. Frucht, gew. T. Früchte. 16. ihm, er, Johannes, And. Jeſus. IV, 18. Als er, gew. T. als Jeſus. 23. das Evang., d. i. die frohe Botſchaft. V, 3. die Armen ꝛc. die geiſtlich Armen, Elenden, vom Sünden-Elende Gedrückten. 13. womit ꝛc. Luth. womit wird man ſalzen? 21. zu den Alten, And. von d. A. 47. die Heiden, gew. T. Zöllner. VI, 1. Gerechtigkeit, gew. T. Wohlthätigkeit. 11. täglich, eig. unſer nothdürftiges oder hinreichendes. VIII, 5. er, gew. T. Jeſus. 25. die Jünger, gew. T. ſeine J. 28. Gergeſener, and. LA. Gadarener. 31. ſchicke uns, gew. T. erlaube uns zu fahren. IX, 5. deine, gew. T. dir die. 36. geplagt, gew. T. ermüdet. X, 4. Kananit, d. i. Eiferer. XI, 2. ſandte er, gew. T. ſandte er zween ſeiner J. XII, 6. Größeres, gew. T. ein Größerer. XIII, 44. vor Freuden, And. vor Fr. darüber. XIV, 14. Als er, gew. T. da Jeſus. hervorkam, And. ausſtieg aus dem Schiffe. XV, 32. denn ſchon ꝛc. gew. T. denn ſchon drei Tage verharren ſie bei mir. XVI, 5. And. Und als ſie — kamen, hatten ſie vergeſſen ꝛc. 19. bindeſt, löſeſt, And. verwehreſt, zulaſſeſt. XVII, 24. der Doppeldrachme, einer Tempelſteuer. 27. Stater, ein Geldſtück, vier Drachmen an Werth. XVIII, 18. vgl. XVI, 19. — XIX, 9. nicht Hur. halber, gew. T. es ſei denn Hur. h. 11. faſſen, And. ſind dieſer Rede fähig. 17. And. LA.: warum frageſt du mich über das Gute? Einer iſt der Gute. 19. den V., gew. T. deinen V. XXI, 7. er ſetzte ſich, gew. T. ſie ſetzten ihn. 30. dem andern, gew. dem zweiten. 32. als Lehrer, wörtl. auf dem Wege. 42. dieß ꝛc. And. dieſer geworden. XXII, 39. das zweite, oder ein zweites. XXIII, 14. dieſer V. findet ſich in den meiſten Handſchr. vor V. 13. 25. Unenthaltſamkeit, and. LA. Unrecht. XXIV, 17. was — iſt, gew. T. etwas aus ſeinem Hauſe. 35. wird verg. gew. T. werden verg. 36. der V., gew. T. mein V. 49. äße u. tränke, gew. T. zu eſſen und z. trinken. XXVI, 3. Hof, d. i. Pallaſt. 9. dieß, gew. T. dieſe Salbe. 10. Mühe, d. i. poine, Verdruß. 15. wägeten ꝛc. And. verhießen. 18. demjenigen, deſſen Namen J. nannte, der Evang. aber nicht nennen kann oder will. XXVIII, 19. bekehret, eig. machet zu Jüngern.

Evang. Marc. I, 2. Jeſ. d. Pr. gew. T. in den Propheten. 5. die Jeruſalemiter ꝛc. and. LA.: die Jeruſal. alle, und ließen ſich taufen. II, 9. deine S., gew. T. dir die S. 18. die Phar., gew. T. der Ph. 20. an — Tage, gew. T. in ſelbigen Tagen. III, 4. wohlzuthun ꝛc. And. Gutes — oder Böſes. IV, 16. Geſäeten, eig. Geſäet werdenden. 18. Und andere, gew. T. und das. 19. der W., gew. T. dieſer W. 40. wie möget ꝛc. and. LA. noch habt ihr k. Gl. V, 9. und er antw. u. ſagte zu ihm, and. LA. und er ſagte zu ihm. 11. am B. and. LA. an den Bergen. 12. und — Teufel, and. beſſ. LA. und ſie baten ihn. 14. der Schw., and. LA. derſelben. VI, 2. und dergleichen, gew. T. daß auch dergl. 9. und — an, gew. T. und — anzuziehen. 17. einem Gef. gew. T. dem Gef. 20. verehrte, And. ſchützte, And. bewahrte ſorgfältig. 33. Gew. T.: Und das Volk ſah ihn wegfahren, und viele erkannten ihn. Und kamen ꝛc. and. LA. und kamen dahin. VII, 5. gemeinen gew. T. ungewaſchenen. 24. in ein H., gew. T. in das Haus. VII, 31. And. LA. von Tyrus und kam durch Sidon an ꝛc. VIII, 2. drei T. ꝛc. gew. T. drei T. verharren ſie bei mir. 34. nachfolgen, gew. T. nachkommen. IX, 16. die Schriftg., and. LA. ſie. 19. ihm, and. LA. ihnen. 40. uns, and. LA. euch. X, 52. ihm, gew. T. Jeſu. XI, 3. läſſet ꝛc., gew. T. wird — laſſen. 4. ein F., gew T. das F. 11. er, gew. T. Jeſus. 31. unterrede-

ten sich ꝛc., gew. T. dachten bei sich selbst. XII, 32. Einer, gew. T. ein Gott. 36. es sagt, gew. T. es sprach. XIII, 4. vollendet, And. zerstört. 31. wird vergehen, gew. T. werden vergehen. 32. oder, gew. T. und. XIV, 41. genug, des Schlafs, And. des Wachens. 72. bedachte es, And. verhüllte sich, And. and. XVI, 9. And. — auferstanden, erschien er des Morgens ꝛc. V. 9—20. unterliegen dem kritischen Verdachte.

Evang. Luc. I, 1. vorgegangenen, And. beglaubigten. II, 12. einer gew. T. der. 21. er, gew. T. das Kind. So ward, And. ward auch. 28. so nahm ꝛc. And. nahm auch er es. 33. sein Vater, gew. T. Joseph. III, 2. dem Hohenpr., gew. T. den Hohenpr. 21. getauft war, And. wurde. IV, 6. ihre (der Reiche) Herrlichkeit. V, 36. schneidet — entzwei, And. macht das neue einen Riß. VI, 1. an — Passahs, And. am ersten der an einem Feste zusammentreffenden zwei Sabbathe. 9. umkommen ꝛc. and. LA. tödten. 10. zu ihm, gew. T. zu dem Menschen. that es, gew. T. that also. 22. euren Namen, d. i. Person, oder Partei, oder Sache, Glauben — ausgestoßen d. i. vertrieben, oder verworfen, oder verabscheut. VII, 44. ihren Haaren, gew. T. mit den Haaren ihres Hauptes. IX, 3. Stab, gew. T. Stäbe. 38. meines Sohnes ꝛc. gew. LA. nimm dich m. S. an. 43. that, gew. T. gethan. 50. euch, gew. T. uns. XIII, 35. ich — aber, gew. T. wahrlich aber sage ich euch. XV, 16. Schoten, vom Johannisbrodt- oder Bockshorn-Baum. 28. redete ihm zu, And. rief ihn herbei. XVI, 2. Warum ꝛc. And. was ist das, was ich von dir höre? 9. wenn ihr abgeh., and. LA. wenn es mit ihm (dem Mammon) aus ist. 25. er hier, gew. T. dieser. XVII, 21. mitten ꝛc. And. in euch. XIX, 15. was ꝛc. eig. wer [etwas und] was er ꝛc. XXII, 25. gnädige Herren, eig. Wohlthäter, ein damals üblicher Titel der Könige. 30. und ihr sollt ꝛc. gew. T. und [daß] ihr sitzet. 45. zu den J., gew. T. zu seinen J. 51. lasset ꝛc. And. lasset das! nicht weiter. 62. er, gew. T. Petrus. 66. bist ꝛc. And. bist du der Christus? Sag es uns; And.: Sage uns, ob du der Chr. bist! XXIII, 1. sie führten, gew. T. führte.

Evang. Joh. I, 15. ist mir voran, And. ist vor mir gewesen, denn er war früher als ich. 16. Denn, gew. T. und. Gnade ꝛc. And. eine Gn. anstatt der andern. 21. wie nun, And. was nun (bist du)? 28. Bethanien, gew. T. Bethabara. 29. er, gew. T. Johannes. 43. er, gew. T. Jesus. II, 17. wird ꝛc. gew. T. verzehrte mich. III, 2. ihm, gew. T. Jesu. III, 3. von oben her, And. von neuem. 25. einem J., gew. T. Juden. IV, 44. Jesus, And. J. nämlich. V, 3. Dürrer, welche dürre oder steife Glieder hatten. 39. Ihr forschet, And. forschet, (Imper.). VI, 2. die Z., gew. T. seine Z. 27. besiegelt, beglaubigt. 40. Denn ꝛc. gew. T. das ist aber. Und ich ꝛc. And. und (daß) ich ihn auferwecke. 69. der Heilige, gew. Christus der Sohn. VII, 8. nicht, gew. T. noch nicht. VIII, 14. oder, gew. T. und. 20. er, gew. T. Jesus. 25. vor allen D. And. fürwahr, And. and. 43. daß ihr ꝛc. And. darum weil. IX, 1. weitergieng, oder, wenn die vorhergeh. WW. unächt sind: vorübergieng. XII, 39. Denn ꝛc. And. weil — gesagt hat. XIV, 30. der Welt, gew. T. dieser W. XVI, 15. nimmt er's, gew. T. wird — nehmen. XVIII, 20. in einer S., gew. T. in der S. Alle J., gew. T. allerwärtsher die J. XIX, 31. der Tag ꝛc. gew. T. selbiger Sabbath-Tag.

Ap. Gesch. I, 1. Den ersten Bericht, näml. das dritte Evang. von demselb. Verf. 8. And. die Kraft des über euch kommenden h. G. II, 30. Gew. T.: aus — Lenden nach dem Fleische Christum aufstehen zu lassen, um ihn zu setzen. 33. zur Rechten, And. durch d. R. III, 20. bestimmten, gew. T. vorausverkündigten. 21. And. welcher muß den Himmel ꝛc. VI, 1. Hellenisten, d. i. griechische Judenchristen, auch griechische Proselyten, welche Christen geworden. 8. Gnade, gew. T. Glaubens. 13. den heiligen Ort, gew. T. diesen h. O. VII, 3. in das Land, gew. T. in ein L. 14. die ganze F., gew. T. seine ganze F. 20. in des V., gew. T. in seines V. VIII, 26. selbiger, And. selbige (Stadt). IX, 2. der Lehre, eig. dem Wege, dem Christenthume. 5. f. verfolgest, gew. T.: Schwer wird es dir werden wider den Stachel zu löcken. Und er sprach zitternd und bebend: Herr, was willst du, daß ich thue? Und der Herr sprach zu ihm: mache ꝛc. 19. Er, gew. T. Saulus. 31. sich erbaueten, sich vollendeten, vervollkommneten. X, 23. machte ꝛc. gew. T. ging Petrus mit ihnen fort. 36. And. ziehen dieses zum folg.: das Wort — — 37. ihr kennet die Dinge (And. die Lehre) ꝛc. 46. in Zungen, in Sprachen, welche die Begeisterten in Verzückung sich selbst schufen, um die Fülle ihrer Begeisterung auszusprechen. And. in mystischen, dithyrambischen Ausdrücken. XI, 20. Griechen, gew. T. Hellenisten. XII, 13. er, gew. T. Petrus. XIII, 1. Milchbruder, oder Mitzögling. 18. trug — Ernährer, gew. T. ertrug er ihre Sitten. 23. ließ kommen, gew. T. erweckte. 33. im ersten, gew. T. im zweiten. 42. Als sie ꝛc. gew. T. als die Juden aus der Synagoge hinausgingen, baten die Heiden. XIV, 13. vor der St. gew. T. vor ihrer St. 14. sprangen heraus, gew. T. sprangen hinein. 17. euch, eure, gew. T. uns, unsre. 27. an ihnen, And. mit ihnen. XV, 18. Gew. T. der dieses alles thut:

Gott sind alle seine Werke von Alters her kund. 33. zu denen ꝛc. gew. T. zu den Aposteln. 36. die Br. gew. T. unsre Br. XVII, 19. Mars-Hügel, Areopag, wo der oberste Gerichtshof der Athener war. 34. der Areopagit, Mitglied des Obergerichts. XVIII, 5. eifrig ꝛc. And. bedränget wegen der Lehre; gew. T. gedrungen vom Geiste. XIX, 13. ich beschwöre, And. wir beschwören. 24. Artemis, Diana. 31. Asiarchen, Vorsteher der öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter in der Provinz Kleinasien. XX, 7. wir, gew. T. die Jünger. 8. wir, gew. T. sie. 9. im Schlafe, eig. wegen des Schl. 22. gedrungen ꝛc. And. gefesselt im Geiste, mich schon gefesselt sehend. 28. des Herrn, gew. T. Gottes. 32. welcher, And. welche. 35. Unvermögenden, And. Schwachen. XXI, 15. packten wir auf, gew. T. packten wir ab. 24. so — werden, gew. T. und (daß) alle inne werden. XXII, 16. seines, gew. T. des Herrn. 26. Was ꝛc. gew. T. siehe zu, was du thun willst. XXIII, 9. Gew. T. Wenn — — Engel: so laßt uns nicht wider Gott streiten. 34. Er, gew. T. der Landpfleger. XXIV, 16. Gew. T. darum aber befl. ich mich. 18. 19. Gew. T. dabei fanden mich etliche Juden aus Asien. 20. welches V., gew. T. ob ein V. 22. Es — nun, gew. T. Da das F. gehört, beschied er sie. Da — kannte, And. obschon ꝛc. And. and. 23. Daß er, gew. T. daß Paulus. XXV, 6. Gew. T. länger denn zehen T. XXVI, 6. unsere V., gew. T. die V. 14. löcken, springen, ausschlagen. 16. und — werde, And. und weßwegen ich dir erscheinen werde. 30. Gew. T. Und nachdem er dieses gesprochen, stand der König ꝛc. XXVII, 27. dem adriatischen M., dem Meere zwischen Griechenland, Afrika u. Italien. XXVIII, 17. 30. er, gew. T. Paulus.

Brief an die Röm. I, 17. der Gerechte ꝛc. oder der durch Glauben Gerechte wird leben. II, 8. den Widerspenstigen, And. nach der Etymol. und dem griech. Sprachgebr. den Parteisüchtigen od. Ränkesüchtigen, Unlautern. 17. Wenn — aber, gew. T. Siehe, du heißest ein J. III, 9. haben wir Vorzug? And. sollen wir Vorwand brauchen? 28. Gew. T. Wir halten demnach dafür. IV, 18. auf — würde, And. daß er werden würde. V, 6. elend, eig. schwach. 7. den Guten, And. das Nützliche. 12. dieweil, And. dergestalt daß. VI, 5. verwachsen ꝛc. And. [seine] Genossen sind durch die Aehnlichkeit des Todes, so werden wir es ja doch auch sein [durch die Aehnlichkeit] seiner Auferstehung. 18. And. Befreiet — seid ihr — geworden. 21. damals ꝛc. And. damals von dem, dessen ꝛc. VII, 21. And. Ich finde also, daß mir, wenn ich das Gesetz, das Gute, thun will, das Böse anhängt. And. and. VIII, 4. in uns, And. durch uns. 11. durch — Geist, and. LA. wegen des ꝛc. 23. die Erstlinge d. G., And. die Erstlinge des Heils, nämlich den Geist. 24. durch die H., And. der H. nach. 27. weil, And. daß. 33. Gott ꝛc. Gott ists, der ꝛc. 34. Christus ꝛc. And. Chr. ists, der ꝛc. IX, 5. der über alle ꝛc. And. der überalle Gott ist, gepriesen ꝛc. And. der über alle ist, Gott, sei gepriesen. X, 19. verstanden, And. gewußt, nämlich: daß ihr Klang ausgegangen. XI, 12. Verringerung, And. Schade, Verlust. XII, 10. thut ꝛc. eig. führet einander an. 16. lasset ꝛc. eig. lasset euch vom Niedrigen mit fortziehen. XIII, 6. die eben ꝛc. And. die eben dafür (für die Steuerbezahlung) beständig in Thätigkeit sind. XIV, 1. zur Erregung ꝛc. And. so daß ihr Gedanken beurtheilet. And. zu Zänken der Unterredungen. 20. aber unrecht ꝛc. And. schädlich ist es dem Menschen, der bei genommenem Anstoße isset. XV, 7. euch, gew. T. uns. 19. des heil. G., gew. T. des Geistes, Gottes. 24. Gew. T. so werde ich, wenn ich nach Spanien reise, zu euch kommen. Denn ich hoffe auf der Durchreise. XVI, 3. Prisca, gew. T. Priscilla. 5. Asiens, gew. T. Achaia's. 7. den Junias And. die Junia. Rühmlich bekannt, And. ausgezeichnet.

1 Brief an die Corinth. I, 2. wo ꝛc. And. sowohl des ihren als des unsern. 7. And. so daß ihr keiner Gnadengabe ermangelt. 20. gel. Str. And. Schriftforscher. 23. den Heiden, gew. T. den Griechen. 29. vor Gott, gew. T. vor ihm. II, 13. Geistliches ꝛc. And. Geistlichen Geistliches erläutern. III, 14. bestehen wird, gew. T. bestehet. IV, 6. für einander, And. einer wegen des einen. V, 13. richtet, and. LA. wird richten. Schaffet, gew. T. und so werdet ihr schaffen. VI, 4. so setzet ꝛc. And. so setzet [lieber] die in der Gemeinde Verachteten (Christen) ꝛc. VII, 3. die Pflicht, gew. T. die schuldige Liebe. 17. Nur daß ꝛc. And. wo nicht, so wandle. 20. in dem Zustande, And. in dem Berufe. 21. benutze ꝛc. nämlich als Knecht berufen zu sein. And. aber wenn du auch frei werden kannst, so mache dirs lieber zu nutze. 29. kurz ꝛc. And. bedrängnißvoll. Gew. T. daß die Zeit ꝛc. 33. f. gefallen ꝛc. And. LA. und ist in sich getheilt. Das unverheirathete Weib und die unverheirathete Jungfrau ꝛc. 36. And. wenn j. an seiner Jungfr. Unehre zu erleben meinet. VIII, 1. so wissen wir, And. das Folg. in Parenthese setzend: denn wir alle haben ꝛc. 7. vermöge des — Gewissens, And. LA. verm. der Gewohnheit. 11. Und so ꝛc. gew. T. wird verloren gehen. IX, 1. gew. T. bin ich nicht Apostel? bin ich nicht frei? 23. Alles, gew. T. dieses. X, 1. denn, gew. T. aber. 2. Getauft wurden, gew. T. sich taufen ließen. 17. And. Denn Ein Brodt ists, Ein Leib sind wir viele. 20. Teufeln, And. falschen Göttern. 28. Gew. T. nach Gewissens

falsch: Denn — erfüllet. 30. Gew. T. wenn ich aber. XI, 11. Gew. T. doch ist weder der Mann ꝛc. 18. als Gemeinde, gew. T. in der G. 27. das Brodt, gew. T. dieses Br. 29. beurtheilet, And. unterscheidet. 33. wartet ꝛc. And. bewirthet einander. XII, 1. Geistesgaben, And. Begeisterte 3. sagen kann, ꝛc. gew. T. Jesum Herrn nennen kann. 10. Prophezeiung, prophetische, d. i. begeistert-ermahnende, zum Theil auch die Zukunft enthüllende Rede. Zungen, vgl. Ap. G. X, 46. 13. mit Einem G., gew. T. zu E. G. 28. Wunderthaten, oder Wunderwirkungen. XIII, 8. fällt ꝛc. gew. hört auf. XIV, 1. vgl. XII, 10. — 7. Harfe, eig. Laute oder Cither. 11. für mich, eig. nach meinem Urtheil. 13. bete ꝛc. And. bitte Gott, daß er auslegen könne. 15. Was ist nun zu thun? Wie nun? (?) 33. Wie ꝛc. And. ziehen dieß zum vorhergeh. XV, 1. vernommen, angenommen? 20. Gew. T. ist Erstling — geworden. 24. übergiebt, gew. T. übergeben haben wird. 49. werden wir ꝛc. and. LA. so laßt uns. XVI, 22. Maran ꝛc. der Herr kommt.

2. Br. an die Cor. I, 6. Gew. T. — leiden; oder werden wir getröstet, so dient es zu eurem Troste und Heile; und unsre Hoffnung stehet fest euretwegen, wohl wissend ꝛc. 15. Gnade, And. Freude. 17. wollte, gew. T. mir vornahm. Mit Leichtsinn, And. mit dem (mir vorgeworfenen) Leichtsinn. Damit ꝛc. d. h. damit ich bald Ja, bald Nein sage; And. damit bei mir Ja für Ja, und Nein für Nein gelte. 20. And. darum auch durch ihn das Amen geschieht, Gott zur Ehre durch uns. II, 3. eben deßhalb, And. eben dieses. 5. damit — sage, beschwere? 10. was ich verziehen, gew. T. wem ich verziehen. III, 10. Das — verherrlichte, And. das verherrlichte, in dieser Rücksicht. IV, 2. schändliche ꝛc. And. heimliche Schändlichkeit. V, 2. in diesem, And. deßhalb. 3. überkleidet, and. LA. ausgekleidet. 14. dränget uns, And. hält uns zurück. 20. Versöhnet euch, And. lasset euch vers. VI, 8. durch, And. bei. VII, 13. Gew. T. darum sind wir getröstet wegen des von euch gewährten Trostes; vielmehr aber freueten ꝛc. VIII, 4. die Gunst ꝛc. gew. T. die Wohlthat und Beisteuer zur Hülfleistung für die Heiligen zu übernehmen. 12. so ist sie ꝛc. gew. T. so ist einer, je nachdem er vermag ꝛc. 19. And. dieser von uns besorgten Liebesgabe, zur — selbst und zu unsrer Bereitw. (um ihr besser Folge zu geben). Gew. T. eurer. IX, 4. dieser Zuversicht, And. diesem Gegenstande. 8. reich seid ꝛc. And. immer fleißiger werdet zu ꝛc. 10. wird, gew. T. möge. X, 7. And. Ihr sehet auf das Aeußere? 12. f. And. LA. — — loben, sondern indem wir uns nach uns selbst messen und mit uns selbst vergleichen, werden wir uns nicht — — rühmen. 15. And. wenn — wächst, unter euch verherrlicht zu werden, so daß wir — verkündigen. XI, 1. gew. T. ein wenig meine Th. ertragen. 4. ertraget, gew. T. ertrüget. trefflich (ironisch), And. mit Recht. XII, 1. And. LA.: Rühmen muß ich mich; zwar frommt es mir nicht, doch komme ich. 5. desselbigen, And. solches Dinges. 19. And. im Angesichte Gottes, in Chr. sagen wir dieses alles ꝛc. 21. And. daß wiederum, wenn ich komme, mein Gott ꝛc. XIII, 1. komme ich ꝛc. d. h. bin ich in Bereitschaft zu kommen; And. verstehen dieß von einer dritten Reise. 2. And. wie als ich zum zweiten Male anwesend war, auch jetzt abwesend. 3. 4. für euch, in Beziehung auf euch, gegen euch. 7. daß ihr ꝛc. And. euch nichts Böses thun zu müssen.

Brief an die Galat. I, 7. welches kein ꝛc. And. welches nichts anderes ist, als daß. II, 17. And. nach and. Acc.: so ist also — Diener. III, 12. And. der durch Glauben gerechte ꝛc. 13. für uns, And. an unsrer Statt. 19. gegeben, gew. T. hinzugefügt. 20. d. h. der Mittler ist nicht Einer Partei, sondern zweier, Gott aber ist Einer; er hat, als er dem Abraham die Verheißung gegeben, ohne Mittler aus seiner Gnadenfülle gehandelt. And. and. IV, 13. wegen, And. unter, während. 15. And. wie groß war nun eure Seligpreisung! And. von welcher Art (wie eitel) war nun eure Seligpreisung! And. nach and. LA.: wo ist nun eure Seligpreisung? 17. von mir, And. von andern Lehrern. And. von der christlichen Gemeinschaft. 25. denn dieses, gew. T. dieses aber. 26. unsere, gew. T. unser aller. V, 1. Gew. T. In der Freiheit nun ꝛc. And. LA. Mit der Freiheit hat uns Chr. befreit: stehet also ꝛc. 14. wird erfüllt, And. ist begriffen. VI, 1. übereilet, And. vorher ergriffen. 11. welch ꝛc. And. mit welchen großen Schriftzügen. 12. mit dem ꝛc. And. wegen des. 15. ist, gew. T. gilt. 16. und über, And. nämlich über.

Brief an die Ephes. I, 3. im H., And. in himmlischen Gütern. 4. And. zu sein — in Liebe. 11. erkoren worden, And. sein Eigenthum geworden, And. zum Erbtheile gelangt sind. 12. And. diejenigen zu sein, die zum Preise — vor Andern auf Christum gehofft haben. 13. And. in welchem auch ihr [erkoren seid, And. gehofft habt.] 14. des Eigenthums, oder der Eigenmachung, [wodurch wir zum Volke Gottes werden]; And. der Erhaltung [zum ewigen Leben]. 18. Herzens, gew. T. Verstandes. 19. uns — — Wirksamk.; And. uns Glaubenden, gemäß der W. II, 2. der Macht, And. des Reiches. in den Söhnen, unter den ꝛc.? III. 3. daß — geworden, gew. T. daß er mir — kund gethan. 15. And. von welchem alles was Kind heißt

ꝛc. IV, 6. uns, gew. T. euch. 15. And. befliſſen, in Liebe wachſen zu ihm. 16. Handreichung, And. Darreichung der geiſtigen Güter, Gnadenſpende. 21. f. And. daß ihr, ſo wie Wahrheit in J. iſt, ſollet ꝛc. 27. Teufel, And. Verleumder. V, 9. Lichtes, gew. T. Geiſtes. 13. And. wenn es gerügt wird, wird vom Lichte geoffenbaret. 26. And. durch das Bad d. W. verheißungsweiſe; And. auf daß er ſie, nachdem er ſie durch d. B. d. W. gereinigt, durch das Wort heiligte. VI, 9. ihr und euer Herr, gew. T. auch euer Herr.

Brief an die Philipp. I, 5. And. wegen eurer Theilnahme am Evang. 7. And. ihr mich im H. traget. V. 16. 17. ſind in beſſern Handſchriften verſetzt. 17. beſtimmt bin, And. gefangen liege. 21. Chriſtus, Chriſto geweiht, in Chriſto thätig und fruchtbar. 27. für d. Gl., And. durch d. Gl. II, 6. Geſtalt ſ. v. a. Ebenbild. Für einen Raub, d. h. für eine Sache die er rauben, an ſich reißen könnte. 7. entblößte, And. erniedrigte. Anſehen, Zuſtand, Aufzug, Lebensweiſe. 9. den Namen, gew. T. einen N. 28. And. auf daß ihr, wenn ihr ihn ſehet, wiederum (umgekehrt) euch freuet. 30. daran gewagt, gew. T. gering geachtet. III, 3. And. LA. die wir dem Geiſte Gottes gemäß dienen. 9. And. um in ihm erfunden zu werden, ſo daß ich nicht ꝛc. 9. um — willen, And. unter der Bedingung des Glaubens. 12. wozu, And. weil, And. wiefern. 15. und denket, And. und wenn ihr etwa anders denket. 16. Gew. T. nach derſelben Regel laſſet uns wandeln, einmüthig ſein. IV, 10. And. daß ihr endlich einmal wieder Kräfte bekommen habt, um für mich zu ſorgen: weßhalb (And. ſo wie) ihr auch ſorgtet. 15. für Rechnung, And. in Rückſicht auf. 17. für Rechnung, And. in Rückſicht auf euch.

Brief an die Col. I, 7. für euch, and. LA.: an meiner Statt. 10. durch die, And. in (an) der; gew. T. zur. 12. im Lichte, And. durch das Licht. 16. f. in ihm, And. durch ihn. 20. für ihn, And. für ſich. 24. der Leiden, gew. T. meiner L. II, 11. des fleiſchl. L., gew. T. des ſündhaften Leibes des Fleiſches. 12. kraft der, And. an die. 13. uns, gew. T. euch. 14. durch die Satzungen, viell. die uns durch die S. zuwider war. And. (mit auslöſchte verbindend) durch die [evangeliſchen] Lehrſätze. 15. in ihm, And. durch ihn. And. LA. durch ſich ſelbſt. 18. And. Niemand verurtheile (oder meiſtere) euch, der ſich gefällt in Demuth. Vergebens, And. vergebens aufgeblähet. 22. And. was beſtimmt iſt durch den Gebrauch zu vergehen, nach den ꝛc. (mit V. 21 verbunden). And. welche Gebote durch Mißbrauch verderblich ſind. 23. And. was — Schein habend — — abzweckt zur Befriedigung des Fl. Ohne ꝛc. And. [aber] ohne Werth, zur Befriedigung des Fl. [dienend]. III, 7. unter welchen, And. in welchen. Dieſen, gew. T. ihnen. 14. das Band, And. der Inbegriff. 16. unter euch, And. in euch. In euren H., gew. T. in eurem H. And. daß ihr mit aller Weisheit — — ermahnet und mit Pſ. — — ſinget. 18. den Männern, gew. T. den eigenen M. 20. im Herrn, gew. T. dem H. IV, 12. mit — erfüllet, oder nach der and. LA.: gewiß in Erkenntniß. 13. gr. Sorge, gew. T. großen Eifer.

1 Brief an die Theſſalon. I, 8. And. Nicht nur iſt von euch her ꝛc. II, 15. die Proph., And. ihre Pr. IV, 4. ſein Gefäß, d. i. ſein Weib. And. ſeinen Leib zu erhalten. 6. And. daß niemand ausſchweife und verletze ſeinen Bruder in der Sache (der Ehe.) 8. uns ꝛc. euch verleiht. V, 12. erkennen, d. h. Rückſicht auf ſie nehmen, ihnen Achtung, Sorge beweiſen. Unter euch, And. an euch. 23. völlig, And. daß ihr vollkommen ſeid.

2 Brief an die Theſſalon. I, 9. vom Angeſ., And. fern vom A. 11. alles Wohlgef., And. alles wohlwollende Wohlthun; And. alles ihm wohlgefällige Gute; And. alles [ſein] gütiges Wohlgefallen. II, 2. des Herrn, gew. T. Chriſti. III, 6. ſie empfangen, gew. T. er empf. 14. And. ſolchen bezeichnet [mir] durch den zu ſchreibenden Brief.

1 Brief an Timoth. I, 18. And. Dieſe Ermahnung (von der V. 3 die Rede) vertraue ich dir an. III, 3. Schläger, d. i. händelſüchtig oder anfahrend. 6. 7. des Teufels, And. des Läſterers. 8. Helfer, Diakonen, Armenpfleger und dgl. 15. die Säule ꝛc. ziehen And. zum Vorhergeh. 16. der geoffenbart ꝛc., gew. T. Gott ward geoff. Gerechtf. ward, And. ward gerechtfertigt. V, 4. gegen — ſein, die kindliche Pflicht üben? 9. erwählet, als Helferin u. dgl. oder in das Verzeichniß der zu verſorgenden eingetragen. VI, 2. And. welche die [göttliche] Wohlthat empfangen. 19. das wahre, gew. T. das ewige.

2 Brief an Timoth. II, 2. vor, eig. mittelſt, in Anweſenheit. 6. And. der Landmann, der die Früchte genießen will, muß zuerſt arbeiten. 19. des Herrn, gew. T. Chriſti. 26. gefangen von ihm [dem Knechte des Herrn] für den Willen jenes [Gottes] And. von ihm [dem Teufel] für ſeinen Willen. And. and. III, 16. And. jegliche gottbegeiſterte Schr. iſt auch nütz ꝛc. IV, 1. bei, and. LA. und [ich bezeuge] ſeine Erſch. IV, 13. Mantel, And. Bücher-Behältniß. 18. aller — That, entw. die man mir anthun, oder die ich begehen könnte.

Brief an Tit. I, 7. ſelbſtgefällig, ſelbſtſüchtig? II, 7. Unbeſtechlichkeit oder Unverdorbenheit. 8. uns, gew. T. euch. 13. And. unſres großen G. und Heilandes. III, 14. g. W. üben, And. guten (kirchlichen) Geſchäften vorſtehen.

Brief an Philem. 6. uns, gew. T. euch. 9. 10. ein solcher ꝛc. And. da ich — Christi, so bitte ich. 11. Anspielung an den Namen Onesimus, nützlich. 20. in Christo, gew. T. im Herrn. 23. Es grüßet, gew. T. es grüßen.

1 Brief Petr. I, 12. euch, gew. T. uns. II, 2. der vernünftigen, s. v. a. geistigen. And. Milch des Wortes. 6. Denn gew. T. darum auch. 12. der Heimsuchung, ihrer Rettung, Bekehrung. 16. And. verbinden diesen V. mit dem folg. 23. sich überließ, And. seine Sache überließ. III, 7. als die ihr — seid, gew. T. als die auch — — sind. Verhindert, gew. T. abgeschnitten. 10. schweige, nach dem Griech.: lasse aufhören. 20. geduldig harrete, gew. T. einstmals h. 21. die Angelobung ꝛc. And. der Bund — — mit Gott. IV, 4. die — Ausgelassenheit, And. den — Schlamm. 15. Ruhestörer, eig. der sich in fremde Angelegenheiten mischt. V, 10. er wird ꝛc. gew. T. er möge. 13. Mitauserwählte, Gemeinde oder Frau.

2 Brief Petr. I, 20. daß — — ist, d. h. von den Urhebern selbst gedeutet wird. 21. heil. M. gew. T. die heil. M. II, 2. Ausschweif., gew. T. Verderblichkeiten. 3. von euch ꝛc., And. euch zu erhandeln (gewinnen) suchen. 13. im Schw. bei Tage, And. im täglichen Schw. Liebesmahlen, gew. T. Betrügereien. 18. beinahe, gew. T. wirklich. III, 2. oder: unsres Gebotes, der Apostel ꝛc. 6. mittelst welcher, d. h. des Himmels und der Erde, woher das Wasser kam And. weßwegen.

1 Brief Johann. II, 1. Beistand, d. i. Fürsprecher. 7. Geliebte, gew. T. Brüder. 8. was, nämlich daß es ein neues Gebot ist. And. beziehen dieß auf das Gebot selbst. 13. Ich habe ꝛc. gew. T. ich schreibe euch. 20. And. Denn — anklaget, so ist Gott . . . . Herz und kennet alles. V, 7. zeugen, gew. T. † im Himmel: der Vater, das Wort und der heil. Geist, und diese drei sind eins; 8. u. drei sind, die da zeugen auf Erden. Luther hat diese entschieden unächten Worte nicht übersetzt. 13. wenn — glaubet, gew. T. und daß ꝛc. 20. Und gew. T. aber.

2 Brief Joh. V. 12. denn ich hoffe, gew. T. doch.

Brief an d. Hebr. I, 2. auf — Tage, gew. T. in den letzten Tagen. II, 6. Er hat vielmehr, Wohl aber hat? 9. And. aber den — — erniedrigten Jesum schauen wir. III, 1. auf den Ges. ꝛc. auf den Vertreter u. Hohenpriester unsres Bündnisses. 15. And. so lange gesagt wird — — höret: verhärtet ꝛc. IV, 2. And. weil es sich nicht im Gl. mit den Hörenden vereinigte. And. LA. weil sie nicht durch Gl. denen beigesellt waren, welche ꝛc. 13. mit dem ꝛc. And. dem wir Rechenschaft abzulegen haben. V, 2. Als einer der, Indem er? 7. aus der Furcht, And. wegen der Gottesfurcht. 13. der Gerechtigkeit, der Rechtfertigung, oder Sittlichkeit, oder Vollkommenheit. VI, 2. And. mit der Lehre von der Taufe, And. mit Taufen, Lehre ꝛc. Händeauflegen, And. [Lehre] vom H. A. VIII, 11. Mitbürger, gew. T. Nächsten. IX, 1. der erste B. gew. T. das erste Zelt. 4. den g. Rauchaltar, And. ein g Rauchfaß. 10. And. LA. Waschungen als fleischliche Satzungen bis ꝛc. 15. Bundes-Stiftung. Das griech. Wort bezeichnet zugleich Bund und Stiftung, Testament: diese Begriffe laufen h. in einander über. X, 5. einen Leib ꝛc nach der Uebertragung der LXX; im Hebr.: die Ohren hast du mir geöffnet, d. h. mir geoffenbaret. XI, 1. And. Es giebt aber einen Glauben. Zuversicht, And. fester Grund, And. Inhalt. 4. Redet er, gew. T. wird von ihm geredet. 19. gleichnißweise, And. im Vorbilde, And. in kühner Wagniß. 21. auf der Spitze ꝛc. nach den LXX; im Hebr.: zu Häupten seines Bettes. XII, 1. die — umstellende, And. die von vielen Bewunderern umstellte, And. die höchst hinderliche. 17. denn — Statt, And. denn er erreichte keine Sinnesänderung [des Vaters] ꝛc. 22. f. And. den Myriaden der Engel, der Vers. u. Gem. ꝛc. 24. besser, gew. T. Besseres. XIII, 9. fortreißen, gew. T. umhertreiben. 23. And. Ihr kennet den Br. T., den losgekommenen.

Brief Jakob. I, 8. And. mit dem vor. verbindend: er ein wankelmüthiger. 11. in s. Wandel, Luth. u. a. LA. in s. Habe. 14. And. versuchet von seiner eigenen Lust, indem er [von ihr] fortgezogen ꝛc. And. [vom Guten] abgezogen und [zum Bösen] angelocket wird. 15. vollendet, And. großgezogen. 17. noch eines Wechsels ꝛc. And. noch einer Abkehr (Sonnenwende) Schattenwerfen, And. noch eines Wechsels Spur. 17. And. LA. Wisset, m. l. Br., es sei ꝛc. 21. Auswuchs, And. Uebermaß, And. Ueberrest. II, 1. And. ihr habt doch nicht bei Ansehen d. P. den Glauben ꝛc.? 4. And. solltet ihr nicht selbst Bedenken getragen haben? And. habt ihr dann nicht unter euch einen Unterschied gemacht? And. and. 18. ohne d. W., gew. T. aus deinen W. III, 3. And. LA.: Wenn wir aber den Pferden die Z. in den M. legen — — und ihren ganzen Leib lenken — 4. siehe — — will — 5. also ꝛc. 6. And. die Welt [ist] voll U. 12. gew. T. also [kann] keine Quelle salziges und süßes W. geben. 14. And. so rühmet ihr euch doch nicht ꝛc.? 17. unzweifelhaft, And. nicht unterscheidend, unparteiisch. IV, 5. And. Eifersüchtig begehret der [menschliche] Geist. And. als Worte des Jakob.: Sie [die Schrift oder Gott] begehret eifersüchtig den Geist ꝛc. V, 9. gerichtet,

gew. T. verurtheilt. 11. And. das Ende des Herrn [Jesu].

Brief Jud. V. 3. zu ermahnen, And. euch zu schreiben, hielt ich es für nöthig euch von d. gem. Heile zu schreiben und zu ermahnen. 5. dieses, and. LA. alles. 7. diese, die V. 4 bezeichneten Menschen, And. die Engel, And. Sodom und Gomorra. 11. und vom Lohne ꝛc. And. und haben sich in die Verirrung des Bileam um Lohn hingestürzt.

Die Offenb. d. Joh. I, 2. was er, gew. T. und was er. 5. liebet, gew. T. geliebet. 15. Erzweihrauch, eine Art von Weihrauch, die wie Metall glänzet; And. Golderz. II, 20. machen lässet — — und lehret ꝛc. gew. T. lässet — — lehren. III, 18. gew. T. und salbe mit Augensalbe deine Augen. IV, 8. hatte, gew. T. hatten. 11. wurden, gew. sind. VI, 11. ward ꝛc. gew. T. wurden weiße Kleider gegeben. IX, 16. zwei Myriaden ꝛc. zweimal 10,000 mal 10,000 = 200,000,000. X, 9. er solle ꝛc. And. gieb mir d. B. XI, 1. indem man spr., gew. T. und der Engel stand da und spr. 4. dem Herrn, gew. T. Gott. 8. ihr, gew. T. unser. 9. es sehen, gew. T. werden sehen. 10. gew. T. werden sich freuen. 11. in sie, gew. T. auf sie. 15. das Reich ꝛc. gew. T. die Reiche — sind. 19. des — Herrn, gew. T. seines Bundes. XII, 8. er siegte, gew. T. sie siegten. 12. der Erde ꝛc. gew. T. den Bewohnern der Erde ꝛc. XIII, 1. Namen, gew. T. einen N. 4. weil er, gew. T. welcher. 5. zu wirken, gew. T. Krieg zu führen. 8. Name. gew. T. Namen — sind. 18. eine Menschen-Zahl, d. h. eine durch die Buchstaben eines menschlichen Namens bezeichnete Zahl; die Griechen zählen nämlich mit Buchstaben. XIV, 2. die Stimme, die ꝛc. gew. T. eine St. hörete ich wie die ꝛc. 12. so die Gebote ꝛc. gew. T. hier (zeigen sich) die so die G. XV, 3. der Völker, gew. T. der Heiligen. XVI, 7. den Rauchaltar, gew. T. einen andern vom R. her. XVII, 8. und da sein wird, gew. T. obschon es da ist. 16. und das Thier, gew. T. auf dem Th. XVIII, 8. gerichtet hat, gew. T. richtet. 14. dir verloren, gew. T. von dir gewichen. XXII, 6. der Geister der Pr., gew. T. der heiligen Pr. 13. gew. T. Anfang und Ende, der Erste ꝛc. 21. des H., gew. T. unsres H. Mit allen H., gew. T. mit euch allen.

Druckfehler.

Altes Teſtam.	Seite 25	Spalte 2	Zeile 11	von unten	ſtatt „Habar lies „Hada“.
„	220	„ 1	„ 15	„ „	ſtatt „Schlägen“ lies „den Schlägen“.
„	232	„ 1	„ 9	von oben	ſtatt „deiner“ lies „ſeiner“.
„	518	„ 1	„ 19	von unten	ſtatt „Schutze“ lies „Schatze“.
„	609	„ 1	„ 1	von oben	ſtatt „er der“ lies „er den.“
„	727	„ 1	„ 4	von unten	ſtatt „Myrrhen“ lies „Myrten“.
„	744	„ 1	„ 13	von oben	ſtatt „Schmuck“ lies „Schmutz“.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google